4° L. germ.
14 m

Grimm

K, E, A

Bayerische Staatsbibliothek
<36647660850013

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vierten Bandes erste Lieferung.

FORSCHEL — FROMM.

IV, 1, I

Forschel — Gefolgsmann

LEIPZIG,
VERLAG VON S. HIRZEL.
1863.

10

84 D

Methode Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium Erwachsener.

8. vervollk. Auflage.

Englisch von Dr. C. van Dalen, Oberlehrer im königl. Kadettenkorps zu Berlin, Mitglied der königl. Akad. gemeinnütziger Wissensch., Prof. Henry Lloyd, Mitgl. der Universität zu Cambridge, u. G. Langenscheidt, Literat, Mitglied der Gesellschaft für neuere Sprachen in Berlin.

Französisch von Charles Toussaint, Professor de langue française, und G. Langenscheidt.

Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr. — Komplete Kurse 5⅔ Rthlr.

☞ Um Jedem Gelegenheit zu geben, die Methode vor dem definitiven Beitritt näher kennen zu lernen und Vergleiche mit ähnlichen Werken zu machen, ist der 1. Brief als Probe nebst ausführlichem Prospekt à 5 Sgr. in allen Buchhandlungen vorräthig.

Bei S. Hirzel in Leipzig ist erschienen:

Fünf Bücher

deutscher Lieder und Gedichte.

Von A. v. Haller bis auf die neueste Zeit.

Eine Mustersammlung

mit Rücksicht auf den Gebrauch in Schulen.

Herausgegeben von

Gustav Schwab.

Vierte neu vermehrte Auflage

besorgt von **J. L. Klee.**

52¼ Bogen in 8. Fein gebunden. Preis: 1 Thlr. 15 Ngr.

In dieser vierten Auflage der beliebten und weit verbreiteten Sammlung ist der neue Herausgeber bemüht gewesen, auch von neuen und neuesten Dichtern eine möglichst sorgsame Auswahl zu treffen, um die lebendige Darstellung der deutschen lyrischen Dichtung, die das Buch zu geben bestimmt ist, bis auf unsere Tage weiter zu führen. So liefert das Buch jetzt von etwa 180 Dichtern gegen 550 Gedichte. Trotz der vermehrten Bogenzahl und der elegantern Ausstattung ist der bisherige billige Preis beibehalten worden, so daß die Sammlung auch in ihrer neuen Gestalt auf dieselbe gute Aufnahme, die ihr seit ihrem ersten Erscheinen zu Theil geworden, Anspruch machen darf.

Von dem

MITTELHOCHDEUTSCHEN WÖRTERBUCH

mit Benutzung des Nachlasses von G. F. Benecke ausgearbeitet von Wilhelm Müller, Professor in Göttingen, und Friedrich Zarncke, Professor in Leipzig, ist bis jetzt erschienen:

Band I. bearbeitet von W. Müller. A — L. XXII und 1061 Seiten. Cartonnirt. Preis: 5 Thlr. 15 Ngr.

Band II. erste Abtheilung, bearbeitet von F. Zarncke. M — R. 4 Lieferungen. Preis: 4 Thlr. 10 Ngr.

Band II. zweite Abtheilung, bearbeitet von W. Müller. S. Erste Lieferung, S — SCHÖNE. 1 Thlr. (Die 2te Lieferung ist im Druck).

Band III. bearbeitet von W. Müller. T — Z. VIII und 963 Seiten. 5 Lieferungen. Preis: 5 Thlr.

S. HIRZEL.

Ausgaben mittelhochdeutscher Dichter

von **Moriz Haupt**

im Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Hartmann von Aue, Erec. Eine Erzählung. gr. 8. 1839. 1 Thlr. 22½ Ngr.

——— die Lieder und Büchlein und der arme Heinrich. gr. 8. 1842. 1 Thlr.

Konrad von Würzburg, Engelhard. Eine Erzählung. Mit Anmerkungen. gr. 8. 1844. 1 Thlr. 15 Ngr.

Des Minnesangs Frühling. Herausgegeben von Karl Lachmann und Moriz Haupt. gr. 8. 1857. 2 Thlr.

Neidhart von Reuenthal. gr. 8. 1858. 2 Thlr.

Neifen, Gottfried von, Lieder. gr. 8. 1851. 10 Ngr.

Rudolf von Ems, der gute Gerhard. Eine Erzählung. gr. 8. 1840. 1 Thlr. 7½ Ngr.

Winsbeke, der, und die Winsbekin. Mit Anmerkungen. gr. 8. 1845. 15 Ngr.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH.

VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

ERSTE HÄLFTE.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.



VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

ERSTE HÄLFTE.

FORSCHEL — GEFOLGSMANN.

Bearbeitet von Jacob Grimm, Karl Weigand und Rudolf Hildebrand.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL.

1878.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

FORSCHEL, *curiosus*, *ahd.* forskal (Graff 3, 697), *mhd. und nhd. nur in den folgenden ableitungen aufzuweisen.* Jahn *brauchte* förschelverfahren *für inquisitionsprocess.*

FORSCHELER, FÖRSCHELER, *m. scrutator, percontator.* Stieler 537. er bauet als dan die höll für solche frefele förschler und fürwitzig frager. *bienenk.* 228[a]; 'sie sind von der wespen geschlecht die Aristoteles und Plinius ichneumones nennt, das ist undersucher, förschler, auskundschafter, oder so mans in latein wil sagen inquisitores. 237[b]; den zeitungkitzeligen was news förschlern. *groszm.* 4; sie waren mir zu witznasicht, arge förschler und frägler. *der a. m. im Toggenb.* 50.

FORSCHELN, FÖRSCHELN, *rimari, inquirere:* zu mir kamen dann diese kerls als die besten freunde, förschelten und frägelten mich aus. *d. a. m. im Toggenb.* 201. *vgl.* ausförscheln 1, 860, durchforscheln 2, 1610.

FORSCHEN, *scrutari, percontari, ahd.* forscôn (O. IV. 12, 16 forspôn), *mhd.* vorschen, *wieder ein blosz hochdeutsches wort, das alts. ags. altn. nicht vorkommt und auch den heutigen nd. mundarten abgeht; das nnl.* (*noch nicht mnl.*) vorschen, *schw.* forska, *dän.* forske *scheinen erst von uns entnommen. man denkt zunächst an* for *und ans lat.* poscere, *das aus* proscere, porscere (*wie altn.* hoskr *aus* horskr) *entspringen mag, da die bedeutungen des forderns, ersuchens und fragens in einander übertreten. auch* precari, procus, *umbr.* persc, *skr.* prach *rogare und unser* fragen *kommen in betracht. auffallend ist, wie auch andere verba derselben vorstellung auf* sk *ausgehen,* eiscôn *poscere* (2, 363) *und schw.* granska, *dän.* grandske *vom altn.* grannr *tenuis, exquisitus, die an unser* feinen *expolire* (3, 1463) *gemahnen. noch merkwürdiger klingt goth.* andhruskan, *das in der einzigen stelle 1 Cor.* 10, 25 *ἀνακρίνειν übersetzt und sogar ein starkes* hruskan = hriskan *scheint, wo nicht* hruskjan *zu lesen ist, welches dem ahd.* hurscan *exercere, properare gliche.* hruskan *unmittelbar neben* forscôn *zu stellen und wechsel zwischen* h *und* f *zu gestatten, wie er zwischen* ch *und* ph *öfter wahrgenommen ist, wäre kühner. dies* hruskan *fordert zu weiteren genauen beobachtungen auf. in* scrutari *lautet* sc *an.*

1) *intr.* forschen, *ohne bezeichnung des gegenstandes:*

mhd. und wie genôte ër vorschte ie. *Flore* 7416;
ëʒ forschet unde frâget vil. *tr. kr.* 24703;

nhd. bistu auch ein Galileer? forsche und sihe (*goth.* ussôkei jah saihv), aus Galilea stehet kein prophet auf. *Joh.* 7, 52; der mann forscht unablässig.

2) *intr. mit gen. der sache:*

mhd. wan knëht und marnære,
die vorschen dër mære. *Trist.* 219, 21.

3) *intr. mit* nach:

mhd. vorschende nâch Tristande. *Trist.* 96, 26;
dâ vorschet ër spâte unde vruo
nâch sîme vriunt Tristande. 96, 8;
gevorschet iemer mêre
kein bote nâch der künegin. *tr. kr.* 18196;

nhd. die dritten (*die dritte schar der bienen*) vorschent nâch dem weter und nâch der stern lauf. Megenberg 289, 29; der man forschet so genaw nach uns und unser freundschaft. 1 *Mos.* 43, 7; ziehet hin und forschet fleiszig nach dem kindlin. *Matth.* 2, 8; er forscht schon lange jahre nach dem stein der weisen;

wer nach unsern vätern forscht,
mag den kirchhof fragen,
ihr gebein, so längst vermorscht,
wird ihm antwort sagen. Günther 924.

4) *intr. mit* von: ir solt euch nicht wenden zu den warsagern und forschet nicht von (*ex*) den zeichendeutern. 3 *Mos.* 19, 31.

5) *intr. mit* an: man forsche an ihm, ob ihm irgend ein kleinod vergnügen macht. Göthe 19, 7; im laufe der unterhandlungen aber war denn doch auf eine zarte weise an ihr geforscht worden, wie sie dies verhältnis ansehe. 23, 215.

6) *intr. mit* in: forscheten teglich in der schrift, ob sichs also hielte. *apostelg.* 17, 11; die geschichtschreiber forschen in urkunden; er forschte (*suchte*) nicht lange in der tasche und gab ein goldstück hin. Göthe 17, 161. *ungewöhnlich mit acc.:*

doch würd ich eure majestät beschwören,
bei dem entdecken still zu stehn, das forschen (*dringen*)
in ein geheimnis ewig aufzugeben. Schiller 273[b].

7) *intr. mit abhängigem satz:*

ahd. ioh fórspôtun zi nôti, fon wëmo ër sulih quâti?
O. IV. 12, 16;

mhd. dar nâch vorschete hër, wër dër Kiliân wêre? *myst.* 1, 154; da er aber höret das volk, das durch hin gieng, forschet er was das were? *Luc.* 18, 36. *goth.* frah, hva vêsi þata?; dem winket Simon Petrus, das er forschen solte, wer es were von dem er saget? *Joh.* 13, 24. *goth.* du fraihnan, hvas vêsi bi þanei qaþ?; wie aber leib on blut oder mit blut da sei, sol ich nicht wissen noch forschen. Luther 3, 529[b]; sie forschte vergeblich, ob er wieder abgereist oder noch in der stadt sei?

8) *tr.* forschen, *erforschen, fragen,*

a) *mit acc. der person: Mysis.* bist genug unsinnig, du der mich das forschest. *Davus.* wen solt ich dann forschen, wenn ich hie niemant anderst sich? *Terenz* 1499, 29[b],

M. satin sanus, qui me id rogites.
D. quem igitur rogem,
qui hic neminem alium videam? *Andria* IV. 4, 10;

denn frage die vorigen geschlechte und nim dir fur zu forschen ire veter (*vulg.* diligenter investiga patrum memoriam). *Hiob* 8, 8; gehe hin zů dem soldan und so er dich forscht, sprich die sach sei volbracht. Frank *weltb.* 190[b];

länge, breite, höhe, tiefe vieler dinge kan man messen,
andre forschen ist zu wichtig, selbst sich prüfen bleibt vergessen. Logau 2, 165, 31;

ich gieng aus eitelkeit mit dir hin, weil du sagtest es dürfe keiner von liebe mit ihr reden. ich wollte die heldin forschen. Lenz 1, 182.

b) *mit acc. der sache:* (*der smaragd*) hilft den, die verporgnen dinch vorschent. Megenberg 459, 24; da forschet er von inen die stunde, in welcher es besser mit im worden war. *Joh.* 4, 52; der aber die herzen forschet, der weisz, was des geistes sinn sei. *Röm.* 8, 27; so haben wir dennoch auch gewissen, die uns bewegen und treiben die warheit zu forschen. Luther 3, 372[a]; möcht ir verstehen, was für tyrannei gebraucht wird die gewissen des menschen zu forschen. 3, 411[a]; der die herzen und nieren forschet und prüfet. 4, 538[b]; der aber die herzen forschet. 8, 46[b]; wer gottes wort nicht forschet. 8, 318[a]; als sollt er sagen, es ist vergebens meine göttliche majestat zu forschen. *tischr.* 29[a] (2, 84);

wir haben von seiner geburt an
euch den versöhner verkündet. er forschet alles, er weisz es
wie ihr seitdem bis jetzo von gott und von ihm gedacht habt.
Messias 17, 155;

der Griech erfand!
welch ist die wahrheit, die sein tieferer verstand
nicht forschte? Klopstock 12, 189;

doch das schmerzt mich nur,
dasz ich die tiefe kenntnis der natur
mit müh geforscht und leider nun vergebens. Göthe 13, 102;
ich forschte alles um mich her. Stolberg 14, 269.

s. ausforschen, durchforschen, erforschen, nachforschen.

FORSCHER, *m. scrutator, indagator, experimentator:* eʒ sprechent etleich vorscher. Megenberg 193, 31; ain vorscher, der die haimlichait der natur ervorschen wolt, legt hüenreier under ain küssein. 195, 33; eʒ spricht ain vorschær. 207, 19; ein gründlicher, scharfsinniger forscher; eines forschers auge, blick;

bewährt den forscher der natur
ein frei und ruhig schauen. Göthe 2, 209;

und manch insect zerknickt des forschers hand,
weils ihm von seiner forschung nichts gestand. Lenau *Faust* 8.

s. geschichtforscher, menschenforscher, naturforscher, schriftforscher, sprachforscher.

FORSCHERBLICK, *m.* so traten Plato und Aristoteles als befugte individuen vor die natur, der eine mit geist und gemüth sich ihr anzueignen, der andere mit forscherblick und methode sie für sich zu gewinnen. Göthe 23, 253;

o vergisz nicht, vater,
dasz da des urtheils forscherblick nicht ausreicht,
wo sich des lebens räthsel offenbart. Körner 2, 263.

FORSCHERPFAD, *m.* ich bin dir lange auf deinem forscherpfad ein treuer schutz. Stolberg 14, 169.

FORSCHLICH, *exploratu facilis, s.* erforschlich, unerforschlich.

FORSCHUNG, *f. scrutatio, investigatio, ahd.* forscunga, *mhd.* vorschunge. *nhd.* forschung nach etwas haben, *ihm nachforschen:*

ob iemand forschung darnach hat. *fastn.* 374, 1. 792, 6;

die verborgenheit der gotheit beten wir billicher an, dann dasz wir darnach forschung hetten. Melanchthons *hauptartikel* 3. *s.* geschichtforschung, sagenforschung, sprachforschung *u. a. m.*

FORSCHUNGSGEIST, *m.* Gotter 1, 398. Klinger 3, 202. 11, 98. 168; oft sieht der physiognome forschungsgeist in den augenknochen. Lichtenberg 4, 60.

FORSCHUNGSTRIEB, m.

FORSCHUNGSWORT, n. nach Stieler 2578 etymon.

FORST, für first 3, 1677.

FORST, m. ein gewebe von seide, wolle und leinen. Frisch 1, 287[b], wahrscheinlich das mhd. arraȥ (wb. 1, 62[b]), bei Schm. 1, 91 arreis, bei Otto Ruland a. 1446: sol mir schicken 50 arras; sonst auch arrasch, harrasch, geblümter arras.

FORST, m. silva, nemus, ursprünglich aber nicht jeder wald, sondern bannwald, herrnwald, fronwald, im gegensatz zur mark, dem allen genossen gemeinen wald. zuerst in fränkischen urkunden und schon merowingischen des 7 jh., z. b. Chlothars 3 von 643: de foreste nostra (Bouquet 4, 642); von 667: de ipsa foreste dominica, per mediam forestem (Pardessus 2, 146); in foreste Dervo (a. 673. Pardessus 2, 157); aber nicht im salischen gesetz, nicht bei Venantius Fortunatus, Sidonius Apollinaris, nicht bei Gregor, Fredegar, Marculf, geschweige in älteren lat. schriftstellern anderer länder. in der carolingischen periode mehrt sich der gebrauch, man sehe z. b. Carls d. gr. capit. de villis 36: feramina nostra intra forestes bene custodiant; capit. aquisgranense von 802, 39 ut in forestes nostras feramina nostra nemo furari audeat (Pertz 3, 96); capit. von 813, 18 de forestis, ut forestarii bene illas defendant, simul et custodiant bestias et pisces. et si rex alicui intus foreste feramen unum aut magis dederit, amplius ne prendat quam illi datum sit (Pertz 3, 189); intra ipsam forestem Arlaunum (Pertz 2, 279; de Arlauno foreste (2, 278). dies älteste forestis f. schwankt aber später in foresta f. forestus m. (z. b. vita Burchardi wormat. Pertz 6, 837) und forestum n., aus dem f. gieng hervor das fr. forest, heute forêt, it. foresta, engl. forest, welshe fforest. Ducange 3, 350 hat belege gesammelt, unsere urkunden ergeben viele andere: quatuor partes foresti bei Lacomblet 1, 79 n° 127 (a. 996); quatuor foreste. daselbst 1, 202 n° 306 (a. 1129); Hermannus de Foresto das. 2, 398 n° 683 (a. 1275), wie unter den minnesängern ein her Günther von dem Forste erscheint; silva quae dicitur vorst. MB. 4, 408 (a. 1141) u. a. m. Notker hat uns ahd. reime von einem ungeheuren eber aufbewahrt, wo es heiszt

imo sint porste
ëbenhô forste,

seine borsten starren einem walde gleich.

das wort mögen also die Franken in Gallien eingeführt haben, von wo es sich weiter erstreckte; wäre es lateinischen ursprungs, warum zeigte es sich nicht schon früher und anderwärts? und wie schwer fällt lateinische deutung. man zieht dazu foras, foris, fr. hors, und forestiere ist freilich ein auswärtiger, forensis, extraneus, allenfalls ein landmann, aber noch kein förster; aus dem wald zu den leuten kommen bezeichnet den gegensatz von dorf oder stadt, darum ist das auswärts noch nicht der wald, es wäre ebenwol die heide, das gebirge oder ein nachbardorf. it. foresto, wüste, wild, unbewohnt scheint erst nach foresta gebildet.

hinzu kommt, dasz bereits ahd. forst m. nemus, saltus bedeutete und in einer stelle beigefügt ist 'dicitur etiam Francorum lingua foresta'. den übrigen Deutschen musz sowol die einsilbige gestalt des wortes als die zweisilbige bekannt gewesen sein. jene ist mhd. wie nhd. die vorherschende:

dër wol ervarn getorste,
ob ieman in dëm vorste
mir ze lâge sî geriten. Lanz. 3721;

als ër nu kam für dën vorst. krone 19004;

si muosten in dëm vorste
beliben al gemeine. tr. kr. 24106;

frou, in dër Eren vorste
ze sælden uns gezwiet. g. schm. 1874;

und gar und gar verwildet
in dër Sorgen vorste. Engelh. 1941;

ich sihe ein obeȥ hangen,
ëȥ habe hâr ode borste,
in einem heiligen vorste
ze Düringen noch ze Sahsen
enkunde niht gewahsen
beȥȥer obeȥ ûf rîse. Reinh. fuchs s. 302;

daȥ Tulner vëlt und daȥ lant,
dër vorst und daȥ Ibser vëlt. Helbl. 4, 167.

daneben zweisilbig auf dreierlei weise forëst, foreis, forëht, und überall n.:

zëm forëst in Aȥagouc
ein tjost im stërben niht erlouc. Parz. 27, 29;

dô kêrt dër knabe wol getân
gein dëm forëst in Priȥljân. 129, 6;

zëm forëst in Briȥljan
sah ich dich dô vil minneclich. 253, 2;

du bist dër tugende ein blüender walt
und ein geloubet forëst (: nëst). g. schm. 467;

ein forëst stuont dâ nâhen. MS. 2, 63[b];

dû mîn geblüemteȥ forëst,
ich dînes hërzen minnenëst. Martina 77, 99;

voreis steht Parz. 27, 29 in einer variante;

ein grôȥ foreis dar an stieȥ. Wigal. 9, 38;

foreis salvatsch vil irre. Albr. Tit. 282, 1;

foreis salvatsch die wüeste. 303, 1;

ein forês stuont dâ nâhen. MS. 2, 61[a];

das merkwürdigste aber und im reim gesichert.

sus reit si mit ir gaste
von dër burc wol ein raste
ein strâȥen wît und slëht
für ein clâreȥ forëht. Parz. 601, 10;

daȥ ër von eime tjoste bleip
ze Priȥljân âme forëht,
Minne, swër minne, minne slëht! Turh. Wh. 36[b].

forëst können allerdings die dichter der fr. form nachgebildet haben, obschon neben forst ein forest, wie neben ërnst, dienst ein ërnest, dienest zulässig wäre, auch das mhd. n. zum fr. f. nicht stimmt. forëht führte mich nun schon gramm. 1, 416 dahin, unser ahd. foraha, abies, pinus, mhd. vorhe, nhd. fohre, forche (3, 1870) und namentlich den collectivbegrif forahahi, nhd. forchach, pinetum zu vergleichen, welchen altn. fura f. und das collective fyri n. entspricht. aus forahahi mochte foreh und daraus forëht, wie aus saf, habich saft, habicht werden. diese wahrscheinlichkeit erhöhe ich jetzt durch das sl. bor, pinus, borek pinetum, slovenisch bor und borscht, deren b sich zu unserm f verhält, wie in blocha floh, braza furche, brod furt u. a. m. bor bedeutet aber nicht allein forhe, sondern auch forhahi, den föhrenwald, ja poln. ist dafür die bedeutung wald im allgemeinen eingetreten, ganz wie forest den wald überhaupt ausdrückt, ohne dasz man dabei an fohren denkt. ebenso ist aus einem andern gleichen worte, nemlich tanne, das mhd. tan entsprungen, worunter anfangs tannenwald, zuletzt wald allgemein verstanden wurde. wie mit bor und tan steht es auch mit forst.

diese betrachtungen leiten noch weiter. oben wurde davon ausgegangen, dasz foresta nicht jeden wald, vielmehr einen bannwald oder fronwald, forestis dominica bezeichnete und noch Maaler 139[c] erklärt forst durch fronwald, was ahd. wald frônô, silva dominorum oder deorum ausgedrückt werden durfte (akad. berichte 1849 s. 341) und zu dem heiligen vorste (Reinh. s. 302) stimmt. wir wissen nicht bestimmt, welcherlei wälder unsere vorfahren den göttern weihten. forestare, afforestare hiesz nach Ducange 1, 134. 3, 352 einen wald zum forst machen, ihn bannen und hegen, d. h. dem gemeinen gebrauch entziehen. die vorhin ausgehobnen stellen altfränkischer urkunden beziehen sich jederzeit auf königliche, herschaftliche wälder. da nun die gemeinwälder der markgenossen wesentlich zur weide und mast dienten, so bestanden sie vorzugsweise aus eichen und buchen im gegensatz zu den schwarzwäldern, die sich hauptsächlich für bannwälder eigneten. so erkläre ich mir marken und forste durch laubholz und nadelholz, noch jetzt ist z. b. der Tharander forst unweit Dresden nadelholz, der Zeller wald bei Nossen laubholz; bis auf heute ist uns wald das allgemeine wort geblieben und forst hat die engere vorstellung eines herrenwaldes, kammerforstes, daher auch die förster im dienst der herren stehn, die markgenossen genau genommen keine förster halten und die gerichtstätte gern im forst lag (beispiele RA. 794). es war aber natürlich, dasz mit der zeit der sinn der ausdrücke erblaszte, wie ja das fr. forêt, nach untergang des lat. silve und des alten gaut = wald, ganz den allgemeinen sinn von wald angenommen hat. nicht anders ist uns in forst die bedeutung der fohre erloschen, während im sl. bor der schwarz oder tannenwald noch stärker nachklingt.

wie der wald auf gothisch hiesz entgeht uns, die fragmente haben dafür keine einzige stelle, man darf wol valþus gen. valþaus vermuten (nach vilþeis), warum sollte nicht auch faura, faurha abies und faursts pinetum, silva gegolten haben? faurst klänge wie daursta oder vaurstv. schon die fichte und feure gemahnten an feuer und an das feuernährende pech (3, 1613), altn. fyra, fura abies reicht unmittelbar an fyr ignis, die fohre ist ein feuerbaum. selbst tan und tanne stehn, der gestörten lautverschiebung zum trotz, in gemeinschaft mit welshem tan, ir. teine feuer, mit tandjan zünden, mit Tanfana, Zanfana, wofür beweise sprechen die hier nicht zu erneuern sind.

nach diesem versuch einer geschichte und etymologie des wortes forst bleibt wenig über seinen heutigen gebrauch zu bemerken.

1) die jäger unterscheiden zwischen revier und forst: wenn das gehölz an eine hauptwaldung stöszt, so wird es ein revier, wo aber dies nicht ist, alsdann ein wald oder forst genennet.

Heppe *leithund* 134. revier *ist bezirk. man redet von groszen wäldern und in ihnen sind einzelne* forste *gelegen z. b.* die forste des Thüringer waldes. Göthe 31, 228.

2) *weideplätze, die vormals wald waren, hernach wiesen wurden, behalten den namen* forst *bei, z. b.* der forst bei Cassel.

3) forst *bildet heute den pl.* forste, *früher begegnet auch* förste: sie weihen und sundern aus ganze wäld und först (lucos ac nemora consecrant). Micyllus *Tac.* 440ᵇ;

> ihr gärten, weinberg, först, ihr äcker, halden, heiden. Weckherlin 306;
>
> wald, förste, thäler, berg und hain
> gehn hier und dar ein bündnis ein. Günther 129;
>
> echo mag indes mein klagen
> in der grünen einsamkeit
> durch die weiten förste tragen. 305;
>
> und strahlen schwarzer luft um deine förste glänzen,
> die äcker fühlen es, die hügel stehn gebückt. 669.

4) forst *und* wald *stehn häufig ganz gleichbedeutend, z. b. Garg.* 147ᵃ, *wo bei* Rabelais une ample forest de la longueur de trente et cinq lieues *vorkommt, setzt* Fischart: allda was ein weiter breiter wald in die leng auf dreiszigfünf meilen, *im verfolg aber:* als bald sie in den forst kamen und im die rosbremen eine schlacht lieferten. *bei* H. Sachs *nebeneinander:*

> weil mir zusetzet iederman,
> so wil auch ich Hainz Widerporst
> wieder gehn in des waldes forst. I, 540ᵈ,

was an Konrads *verse erinnert:*

> nieman dës wilden waldes worst
> ân akes mac gehouwen. *tr. kr.* 118,

doch lag jenem kein worst, *wirre im sinn,*

> in des forsts geheimer dichte
> girrt und flötet minnelaut. Matthisson 217;
>
> ihr ritter, die ihr haust in euren forsten,
> ist euch der helmbusch von dem haupt gefallen? Rückert 125.

s. horst.

FORSTABSCHÄTZUNG, *f. aestimatio lignorum silvestrium.*

FORSTABTHEILUNG, *f.* in jeder forstabtheilung bei jeder baumgattung konnte man die absicht des vorsorgenden ahnherrn gar deutlich wahrnehmen. Göthe 31, 228.

FORSTAMT, *n. praefectura saltuaria.*

FORSTANSCHLAG, *m. was* forstabschätzung.

FORSTAUFSEHER, *m. custos saltuarius, forstinspector.*

FORSTBANN, *m. interdictio silvae, vgl.* bannforst, bannwald.

FORSTBAR, *forestalis.* Stieler 538.

FORSTBAUM, *m. arbor silvestris.*

FORSTBEREITER, *m., der den forst zu bereiten hat, reitender förster.*

FORSTBEZIRK, *m. forstrevier.*

FORSTBUCH, *n. tabulae saltuariae.*

FORSTCULTUR, *f.* den groszvater des grafen hatte vor funfzig jahren die forstcultur ernstlich beschäftigt. Göthe 31, 228.

FORSTDIEBSTAL, *m. diebstal an holz im forst.*

FORSTDIENER, *m. forstbediente.*

FORSTDIENST, *m. provincia saltuaria.*

FORSTDING, *n. forstgericht.*

FÖRSTE, *f. cura saltus. weisth.* 4, 546

FORSTEINKÜNFTE, *pl. vectigalia e re saltuaria redundantia.*

FORSTEN, *tueri silvam. weisth.* 4, 352. 546. *vgl.* durchforsten.

FORSTER, FÖRSTER, *m. saltuarius, ahd.* forstâri, *mhd.* vorstære, *mlat.* forestarius Ducange 3, 354ᵃ.ᵇ, *was sich mit* foresterius *advena, extraneus,* 3, 355ᵇ, *it.* forestiere *mischt:*

> zeinem forstære
> kür ich ungërne sine hant,
> sit dër walt sô vor im verswant. *Wh.* 389, 28;
>
> Eppe dër forstære
> gienc eines tages in dën walt,
> dër im manegen pfennic galt
> und wolte spëhen und besëhen,
> ob dâ iht schaden wær beschëhen,
> daʒ im gült ein täglich pfant.
> ër truoc ein ax in siner hant
> niu sliffen unde guot. *LS.* 1, 279;
>
> waʒ müget ir gedröuwen mir?
> ich weiʒ ouch wol dër mære,
> ir sit niht forstære,
> wavon ist sô manicvalt
> iwer zuht und iwer gewalt? *a. w.* 3, 207.

die schriftsprache zieht heute förster *vor, doch gilt in Schwaben und Baiern auch noch* forster, *z. b. bei* Hohberg, *und die häufigen eigennamen* Forster *wie* Förster *zeigen die berechtigung beider formen. wetterauische weisthümer haben* fürster. *knaben, wenn sie leseholz im walde sammeln, dürfen keine axt mitnehmen und höchstens dürre zweige mit einem haken abreiszen, nicht abhauen. zuweilen aber wagen sie es doch eine kleine axt versteckt bei sich zu tragen, mit deren rücken sie erst an die bäume klopfen, zu versuchen ob ein forstaufseher in der nähe sei. das nennen sie* 'den förster rufen'. (*Northeim in Niedersachsen*). *ags.* sio ǎcs bid melda.

s. erbförster, holzförster, oberförster, revierförster, zeugförster.

FÖRSTEREI, *f. amt und wohnung eines försters.*

FÖRSTERGEBÜHR, *f. wie* forstgebühr.

FÖRSTERIN, *f. uxor saltuarii.*

FÖRSTERSCHAFT, *f.* hernach ists wieder aus mit meiner försterschaft. O. Ludwig, *erbförster s.* 64.

FORSTFACH, *n. provincia saltuaria.*

FORSTFRAU, *f. försterin.* Stieler 546.

FORSTFREVEL, *m. damnum silvae illatum, waldfrevel.*

FORSTFREVLER, *m.*

FORSTFROHNE, *f. dienst im forst zu leisten.*

FORSTGARBE, *f. zehnte garbe, die von äckern zu liefern ist, welche ehmals forst waren.* Stieler 604.

FORSTGEBÜHR, *f.*

FORSTGEFÄLLE, *pl. forsteinkünfte.*

FORSTGEHÜLFE, *m. unterförster.*

FORSTGERÄUME, *n. freier platz im forst, den der förster zur wiese nutzt.*

FORSTGERECHT, *aptus ad rem saltuariam.*

FORSTGERECHTIGKEIT, *f. dominium saltus.*

FORSTGERICHT, *n. judicium saltuarium.*

FORSTGESETZ, *n. lex saltuaria.*

FORSTGRAF, *m. holzgraf, nd.* holtgrebe.

FORSTGRENZE, *f. limes saltus.*

FORSTHABER, *m. zur speise der jagdhunde.* Hohberg 1, 56ᵃ.

FORSTHAMMER, *m. zu bezeichnung der fällbaren bäume.*

FORSTHAUS, *n. domus saltuarii.*

FORSTHENNE, *f. dem forstherrn zu entrichten.*

FORSTHERR, *m. silvae dominus.*

FORSTHERSCHAFT, *f.*

FORSTHUBE, *f. ager silvestris.*

FORSTHÜBNER, *m.*

FORSTHUT, *f. cura et custodia saltus.*

FORSTHÜTER, *m. custos saltus*

FORSTHÜTTE, *f. casa silvestris.*

FORSTINHABER, *m. possessor saltus.*

FORSTJÄGER, *m.*

FORSTKNECHT, *m. forstdiener, famulus saltuarius.*

FORSTKUNDE, *f. rei saltuariae scientia.*

FORSTKUNDIG.

FORSTLAUFER, *m. forsthüter.*

FORSTLEHEN, *n. feudum saltuarium.*

FORSTLEUTE, *pl. von* forstmann.

FORSTLEHRANSTALT, *f. forstschule.*

FORSTMANN, *m. saltuarius.*

FORSTMÄNNISCH, forstmännische angelegenheiten.

FORSTMÄSZIG, *der forstwissenschaft gemäsz.*

FORSTMEISTER, *m. praefectus saltuarius, böhm.* fořstmistr, *lit.* pursztmistras:

> einen forstmeister kluogen
> fand ich an dem gesuoche. Hadamar von Laber 30.

FORSTNER, *m. bisweilen für* förster.

FORSTNÜTZUNG, *f.*

FORSTORDNUNG, *f. leges saltuenses.*

FORSTRATH, *m. a consiliis rei saltuariae.*

FORSTRECHNER, *m. der einnahmen und ausgaben des forsts berechnet.*

FORSTRECHNUNG, *f.*

FORSTRECHT, *n. jus silvarum.*

FORSTRECHTLICH.

FORSTREVIER, *n. forstbezirk.*

FORSTRICHTER, *m. judex saltuarius.*

FORSTRÜGE, *f. animadversio legis in re saltuaria violatae.*

FORSTRUTIG, *s. die* 3, 1487 *unter* feldmütig *angezogne stelle*

FORSTSACHE, *f.*

FORSTSCHADE, *m. damnum silvae illatum, forstfrevel.*

FORSTSCHÄDLICH.

FORSTSCHAFT, *f. geschr.* forschaft. *weisth.* 4, 624.

FORSTSCHREIBER, *m. scriba saltuarius.*

FORSTSCHULE, *f. forstlehranstalt.*

FORSTSCHÜLER, *m. forstzögling.*

FORSTSCHUTZ, *m. tutela silvae.*

FORSTSCHÜTZE, *m. forsthüter.*

FORSTSTEIN, *m. grenzstein im forst.*

FORSTSTOCK, *m. truncus arboris caesae in silva.*

FORSTSTRAFE, *f.*

FORSTTEICH, *m. piscina saltus. da man in den bannwäldern auch weiher zur fischzucht anlegte, gieng schon frühe* forestis *auf solche teiche über:* has omnes piscationes, quae sunt et fieri possunt in utraque parte fluminis, sicut nos tenemus et nostra forestis est, tradimus ad ipsum locum etc. DUCANGE 3, 352[b]:

> der forstteich, matt versilbert, glimmt
> durch zarten nebelduft. SALIS 51.

FORSTUNG, *f. saltus.*

FORSTVERBRECHEN, *n. übertretung des forstgesetzes.*

FORSTVERORDNUNG, *f.*

FORSTVERWALTER, *m. custos silvae.*

FORSTVERWALTEREI, *f. dessen amt.*

FORSTWART, *m. forstschütze.*

FORSTWESEN, *n. res saltuaria.*

FORSTWILD, *n. ferae saltus:*

> lasz dir flehen, o jägerin,
> Zeus blondlockiges kind, die du
> forstwild, Artemis bändigst! OVERBECK *Anakr. s.* 97.

FORSTWIRTSCHAFT, *f. administratio saltuum.*

FORSTWISSENSCHAFT, *f.*

FORSTWISSENSCHAFTLICH: forstwissenschaftliche bodenkunde.

FORSTZEICHEN, *n. das mit dem forsthammer an die zu fällenden bäume geschlagen wird.*

FORSTZINS, *m. census saltuarius.*

FORSTZÖGLING, *m. alumnus saltuarius,* 'forsteleve'.

FORSTZUCHT, *f. disciplina saltuaria.*

FORT, *porro, prorsus, protinus, procul, eine partikel, die sich goth., wo man* faurþ, *ahd., wo man* ford *zu erwarten hätte, gar nicht zeigt, alts.* forth, *ags.* forđ, *fries.* forth, *mhd.* vort, *nnl.* voort, *engl.* forth *lautet. wie die angeführten lat. wörter unter sich und den praepositionen* pro *und* per *verwandt sind, unterliegt auch die berührung zwischen* fort *und den partikeln* faur, faura, fair *keinem zweifel und auf die analogie der bildungen* fort *und* fert, *die in* forn *und* fern *widerscheint, wurde* 3, 1548 *gewiesen. das mangelnde ahd.* ford *findet seine bestätigung in* forder *und* fordern, *in* fürder *und* fürdern. *noch aber ist dem* fort *auch* dort *ähnlich, das sich aus dem pronominalen* dar *leitet und den begrif der ferne enthält, wie das unmittelbar dazu gehörige* dannen *ein* von da, davon *deinceps und porro ausdrückt.*

wenden wir uns zur bedeutung, so ist in fort *zweierlei, sowol der vorschritt, fortschritt, das weitere, als auch ein abgang, weggang, das ferne gelegen, sowol das protinus, vorwärts als das procul, abhinc, abwärts, denn der vorrückende, fortrückende geht zugleich von dem bisher eingenommnen orte weg. jenes dürfte die positive vorstellung, dieses die negative, privative heiszen. das positive* fort! *meint age! das negative apage* (ἄπαγε)!

den nordischen sprachen ist ein nicht ungünstiger unterschied eigen, der an allem, was bisher gesagt wurde, irre machen könnte. Schweden und Dänen drücken unser positives fort *gleichfalls durch* fort, *das privative aber durch* bort *aus und viele ihrer zusammensetzungen, die bei uns zweideutig sind, empfangen damit volle deutlichkeit, z. b. das schw.* fortgå *ist progredi, procedere,* bortgå *abscedere, discedere, abire. so treffend diese ausdrucksweise scheint, verliert sie doch historisch betrachtet. die altn. sprache nemlich kennt kein* forđ, *wol aber für* bort, *abhinc hat sie* braut, á braut, *das in schw. dän.* bort *verschoben wurde,* fort *hingegen, wie schon das* t *lehrt, ist aus dem deutschen entlehnt.* braut *bedeutet nun eigentlich via strata, von* briota *frangere, welche beide, nomen und verbum, den übrigen dialecten abgehn,* 2, 351 *wurde gleichwol ein ahd.* priozan, briutan *vermutet, die sich auf die linie von* giutan, niutan *u. s. w.* (3, 1793) *stellen.* braut, *folglich* bort, *schlieszt sich offenbar an verba in der weise und im sinn unseres* weg *und des it.* via, *so dasz* bortgå *vollkommen unserm* weggehen *und dem it.* andare via, *ja dem fr.* s'en aller *entspricht, dessen* en = inde *steht. wir hätten also ein mittel an der hand, jener zweideutigkeit auszuweichen, wenn wir, wie oft geschieht,* weg *setzen wollten, da wo das* fort *ein* bort *ausdrückt. doch besser ist, dasz wir auch dem* fort *beide bedeutungen lassen, wie sie ursprünglich darin enthalten und auch an andern partikeln wahrzunehmen sind, vgl. was* 1, 820 *bei* aus *gesagt wurde. an buchstäbliche verwandtschaft zwischen* fort *und* bort (*wie* f *und* b *öfter wechseln*) *ist kein gedanke, da* fort *eigentlich ein* d, *altn.* đ *hat,* bort *ein* t = *ahd.* ʒ. *ihre ähnlichkeit ist bloszer zufall; vgl. übrigens hd.* port *unter* fortmüssen, sein, sollen.

Wie schon ahd. ford *ausfällt, darf die seltenheit des mhd.* vort *nicht verwundern, das sich zum reim auf* wort, ort, hort *und das gleich unhäufige* dort *eignete. die guten dichter des* 13 *jh. liefern nur wenige beispiele, und meines wissens lauter des positiven* vort:

> (reit) in jënen boumgarten vort. *Er.* 8899;
> hie ein tjost, diu ander dort.
> daʒ her begunde auch trecken vort. *Parz.* 357, 2;
> kêrte wider unde vort. *Lanz.* 3110.

anderwärts gibt es mehr stellen:

> diu êrste sprach aber vort. *GA.* 1, 374 *und* 375
> von Priamo spriche ich vort. HERBORT 3124;
> beide vort und wider. 4227;
> dannoch ûf den tac vort. 7918;
> ër sluc si vort und wider. 8853;
> beide vor und vort
> wart daʒ mêre gebreit. 12242;
> sie sprâchen ir ze leide
> beide vor und vort
> spêhe rede und scheltwort. 12803;
> vil manige rede si tâten
> beide vor und vort. 13095;
> dër wint lieʒ ouch dare gân
> und warf sie vort und wider. 17092;
> eʒ vûr vort und vure
> von der want zu der ture. 18232;
> sô müeʒe si got trœsten dort,
> nu wil ich aber sagen vort. *livl. chron.* 7345; 8495;
> ind genk mit dem trussêten vort. *Karlm.* 22, 31;
> vort so weisz ich mê gewis. 30, 41;
> do lach id allet gar dar nëder
> beide vort ind wëder. 203, 24;
> hei halp up ind nëder
> beide vort ind wëder. 207, 40;
> wat mocht ich mê wort
> kêren wëder inde vort. 241, 8.

die partikel scheint vorzugsweise im mittlern und niedern Deutschland verbreitet, wie sie bereits alts. ags. und nl. galt. das vort und wider *begegnet gerade so im mnl.* voort ende weder.

nhd. hat sie einen noch gröszeren umfang und steht

1) *für* fortan, *oft in dem gelinden sinn, den auch unser* jetzt *oder* nun *und das lat.* jam, porro *haben, so dasz es in einigen der folgenden bibelstellen von* LUTHER *hinzugesetzt wird, ohne dasz ein bestimmter ausdruck des textes entspricht, meistens in verneinenden sätzen:* wenn du den acker bawen wirst, sol er dir fort sein vermügen nicht geben, unstet und flüchtig soltu sein auf erden. 1 *Mos.* 4, 12; so wartet nu des dienst des heiligthums und des diensts des altars, das fort nicht mehr ein wüten kome uber die kinder Israel. 4 *Mos.* 18, 5; und füre das volk nicht wider in Egypten, umb der rösser menge willen, weil der herr euch gesagt hat, das ir fort nicht wider durch disen weg komen solt. 5 *Mos.* 17, 16; ich wil fort nicht mehr hören die stim des herrn meines gottes. 18, 16; ich werde fort nicht mit euch sein, wo ir nicht den bann aus euch vertilget. *Jos.* 7, 12; das man fort nicht mehr da wone noch iemand da bleibe fur und fur. *Es.* 13, 20; weil sichs so lang verzeucht, so wird nu fort nichts aus der weissagung. *Ez.* 12, 22; denn ir solt nu fort inne werden, das keine gesicht feilen. 12, 24; wie vil weniger kan nu fort mehr etwas draus gemacht werden. 15, 5; und bin fort nicht mehr werd, das ich dein son heisze. *Luc.* 15, 9; wir gleuben nu fort nicht umb deiner rede willen, wir haben selber gehört und erkennet, das dieser ist warlich Christus. *Joh.* 4, 42; sihe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, das dir nicht etwas ergers widerfare. 5, 14; und wandelten fort nicht mehr mit ihnèn (*goth.* þanaseiþs). 6, 66; ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kompt der fürste diser welt und hat nichts an mir. 14, 30; umb die gerechtigkeit aber, das ich zum vater gehe und ir mich fort nicht sehet. 16, 10; das er in aber hat von den todten auferweckt, das er fort nicht mehr sol verwesen. *apostelg.* 13, 34; das ir nu fort im deste mehr vergebet und tröstet. 2 *Cor.* 2, 7; sǫ haben doch nu fort die keine entschüldigung, die wissentlich zwingen und sich zwingen lassen. LUTHER 6, 324[a]; ich bin entschüldigt itzt, fort an jenem tage und in ewigkeit. 8, 38[a]; so hat die sünde ire kraft auch ganz und gar verlorn, das sie fort mehr nicht reizen noch schrecken mag. 8, 323[a];

> nun hab fort dein wonung bei mir,
> mein haubtstat die steh offen dir. H. SACHS III. 1, 70[d];
> dardurch er sie alsbald verlur
> das er sie fort sah nimmermehr. AYRER 323[b];
> nimmermehr ich fort zu euch kumb. 457[d];

dasz dich fort nicht mehr erschrecke
deines feindes ungestüm. P. Gerhard 2, 10;
ich bleibe fort bei euch. Fleming 66;
disz hast du vor gethan, fort wird es nicht geschehn. 146;
soll ich euch fort nicht sehen,
so ists ümm mich geschehen. 449.

statt dieses fort *wird heute nur* fortan *oder* hinfort *gesetzt, welches auch in den angezognen bibelstellen die späteren ausgaben einführen.*

2) *unmittelbar daran grenzt* fort *für porro, ferner, weiter, anhaltende, dauernde bewegung ausdrückend, oft im geleite anderer partikeln:* so fort, *sic porro,* und so fort, *et sic porro;* sofort, *illico, statim, alsbald;* in éinem fort; immerfort, *immerdar, fortwährend, welche sämtlich an ihrer stelle besonders abgehandelt werden. dies* fort *bezieht sich zwar meistentheils auf das verbum des satzes (s. hernach), steht aber auch noch unabhängig, z. b. in* Göthes *bundeslied heiszt es nach dem ersten druck im Merkur* 1776 *febr.* 124:

uns wird es nimmer bange,
wenn alles steigt und fällt,
und bleiben lange, lange
fort ewig so gesellt,

späterhin 'auf ewig';

so! die menschheit fort zu ehren,
lasset, freudig überein,
als wenn wir beisammen wären,
kräftig uns zusammen sein. 47, 135;
giesze nur, tränke nur fort die rothbemäntelten frösche.
1, 353;

nur durch deine leitung, deinen beistand kann er seine tugend fort ausüben. Klinger 5, 297.

3) *verstärkungen.*

a) fort und für:

so so thu fort und für,
so stelle heirath an. Opitz 1, 240;
das ohr klingt fort und für, und läutet mir zu grabe.
Günther 701;
versichre nur für mich den gnädigsten gemahl,
mein wunsch sei fort und für nach überstandner qual
ihm, wie ich schuldig bin, vor so viel gnad und güte
nur einen dienst zu thun. 827.

b) fort für fort: in welchen sie fort für fort grünen. *poeterei s.* 73;

die wir das trübe meer
des irrthums fort für fort mit groszer angst durchreisen.
Opitz 2, 108;
die duplierung deiner freuden
die verspricht sich fort für fort
in dein wort,
nimmermehr von dir zu scheiden. Fleming 395;
den stein, den kann man nicht gar wol erheben,
er ruhet fest und unbeweglich dort,
so liegt und bleibt dergleichen fort für fort.
Schönborn *bei Gryphius* 2, 502;

der weg, welchen unser heiland fort für fort gewandelt. Butschky *kanzl.* 652; wenn das widersinnische gelücke mir fort für fort alle mittel benimt. 36; beherzige, dasz du fort für fort abstirbest. 889; der himmel, welcher von dem ersten augenblick seiner schöpfung bis auf diese stunde seine bewegungen fort für fort behält. *Patm.* 594.

c) fort und fort: darauf der hohmeister fort und fort drang auf seine privilegien. Schütz *Preuszen* 147;

und wünscheu fort und fort wollustig gute tag. Rompler 152;
wan fort und fort der tonder kracht. 176;
und ergetzt sich fort und fort. Günther 18;

vielmehr ihre sicherheit in der ihnen, nach ihrem geruch und geschmack temperierten luft fort und fort suchte. *Felsenb.* 4, 243; gewis, er hiesz mich nicht wieder gehen, ich dürfte fort und fort im haus herumwandeln. Bettine 2, 31;

will von euch an eine that
nicht fort und fort erinnert sein, bei der
ich nichts gedacht. Lessing 2, 224;
was mit blick und halbem wort
fragest du mich fort und fort. Rückert 102;
und es soll auf diese weise
brennen fort und fort ihr ruhm. 203;
und singen ihres vaters lieder fort und fort. 533;
schwärmt nur immer fort und fort. Göthe 12, 283;
und das gekicher
dauerte fort und fort, so viel sie auch sangen und spielten.
40, 255.

Opitz *hat auf allen blättern* für und für. *man sieht, wie nah sich* vor, für, fort *liegen.*

4) fort! *im sinne von age, agite! weiter:*

fort gelben! bis der trab euch das gebisz beschäumt.
Canitz 270,

gelben! *wird den gelben, fahlen pferden zugerufen, wie es vorher s.* 267 *hiesz:*

die gelben merken dies und fangen an zu prauschen;
spude dich, Kronos,
fort den rasselnden trott! Göthe 2, 68;

ich kenne das. fort! (*rede weiter*). Schiller 149[b];

sehr gut! sehr brav! nur fort, erzähle weiter! 260[a];
uf und furt, i gang. Hebel s. 241;
fort! aufgemacht! Kotzebue *dram. sp.* 2, 304;

fort! marsch! laszt uns gehn!

5) fort! *im sinne von apage, foras, schw.* bort! geh fort! mache dich fort, *aus dem staub! move te hinc!* fort von hier! auf und davon! weg, fort aus meinen augen! mir aus den augen! *e conspectu!* fort, ungeheuer! fort canaille! fort mit dem hund! fort mir dir! *aus mit dir!* (1, 818). fort mit ihm, *hinaus mit ihm! welches* mit *den alten instrumental vertritt, wie er von den Slaven noch gebraucht wird: poln.* precz tobą! *böhm.* pryč tebau! *russ.* protsch' toboio! *fort mit dir!,* precz, pryč, protsch' *gehören deutlich zu* pre, pro, *wie* fort *zu* für, vor. fort mit so einer! *böse sieben s.* 10; fort, fort! hats geheiszen, sonst macht die gelegenheit lieb und dieb! Megerle *Judas* 1, 190;

fort, o seele, von der welt! Günther 108;
wohin nichtswürdger? fort! Hagedorn 1, 67;
nur fort, du braune hexe, fort! Göthe 1, 214;
unwürdge grille fort! 7, 76;

wir alle wünschten die bilder endlich fort (*weggeschaft*) zu sehen. 24, 175;

denn fort ist fort, und was éinmal
dir ein mächtiger nimmt, das hast du besessen. 40, 132.

gleichviel ist von hinnen, von hier! davon!

Cardenio von hier! Gryphius 1, 202.

6) *bei weitem die meisten fälle des* fort *begegnen in uneigentlichen zusammensetzungen, nach dem grundsatz unserer sprache, die auf das verbum bezüglichen partikeln in indirecter rede ihm unmittelbar vorausgehen zu lassen, während in directer das verbum voransteht und die partikel hinten folgt. dadurch werden diese partikeln oft und namentlich an die infinitive und participia dicht angeschlossen und scheinen damit verwachsen, vor dem ind. und imp. springen sie alsbald wieder ab und nehmen die hintere stelle ein. dieselbe wortfolge gilt nun zwar auch für die lebendigen vom verbum abhängenden casus, ohne dasz sich diese ihm äuszerlich anfügen, wenigstens in den meisten fällen nicht. die deutsche sprache hat auf solchem wege unmäszig viel composita erzeugt, unter denen unsere wörterbücher anschwellen und die den übrigen sprachen, deren partikeln sich freier bewegen, fremd bleiben. wo aber nomina entspringen, wie hier* fortgang, fortschritt, fortsetzung, *müssen überall die verba* fortgehen, fortschreiten, fortsetzen *voraus gegangen sein; diese nomina werden dann unauflöslich. am allerwenigsten gehört die partikel zu dem verbum in den zusammensetzungen* fortmögen, fortmüssen, fortkönnen, fortdürfen, fortsollen, fortwollen, *wo zwischen partikel und verbum ein* gehen, laufen *und dgl. zu denken und zu ergänzen ist, also besser* fort mögen, fort müssen, fort können, fort sollen, fort wollen *geschrieben wird. die mühsame und unerschöpfliche alphabetische aufzählung aller dieser uneigentlichen composita vergütet sich dadurch, dasz die einzelnen wortbedeutungen genauer bestimmt und erörtert werden können. in dem folgenden verzeichnis ist, wo der privative sinn eintritt, ein * vorgesetzt, der positive bleibt unbezeichnet. für das privative, nicht für das positive,* fort *läszt sich gewöhnlich auch* weg *setzen, z. b. für* fortgehen, fortlaufen, fortnehmen, fortschleichen: weggehen, weglaufen, wegnehmen, wegschleichen, *nur klingt* weg *zwar traulicher, doch gemeiner und* fort *ist edler,* Göthes

meine ruh ist hin. 12, 177

dürfte auch lauten meine ruh ist fort, *kaum* meine ruh ist weg. *umgekehrt läszt sich* weg *nicht überall durch* fort *ersetzen, z. b. in der redensart:* er hat es weg. *mehr unter* weg.

FORTACKERN, *pergere arare:* der bauer hörte auf keinen zuruf und ackerte ruhig fort. *bildl. und tr. exercere:* darauf sah sie nicht nur der vater entzückt über ihren sprachstil an, ob er gleich als ein alter mann den seinigen fortackerte. J. P. *flegelj.* 2, 49.

FORTALBERN, *continuo ineptire, fortfaseln.* Stieler 33.

FORTALTEN, *ultra senescere.* Stieler 37.

FORTAN, *porro, deinde, oft geschrieben* fort an: es verlief aber das gewesser fortan und nam abe. 1 *Mos.* 8, 5; und Saul sahe David saur an, von dem tage und fortan. 1 *Sam.* 18, 9; derhalben vermane und bitte ich euch, das ir mir und meinem son fortan freundlich und trewlich sein wollet. 2 *Macc.* 9, 26; beware fortan dein haus, welches wir newlich gereiniget haben. 14, 36; lasset uns inen nun vortan besser halten. H. Stade K 3;

die Ader (*Oder*) zeucht darnach fortan. Alberus 59ᵇ;
und wirt selber fort an
der trunkenheit gar müszig gan. H. Sachs I, 415ᵃ;
wer weiter kan,
der sing fortan! *Garg.* 89ᵇ,
kunst, ehre, lust, vermögen und fortan,
ist alles dis auch mehr als nur ein wahn? Fleming 286,

und so fort an. *Simpl. K.* 1040; da begehen sie ganz unverschämt solche läufe, darin ihr wein und korn ein mehrers gelte, da viehe und schmalz theuer werde und so fortan. *vogeln.* 2, 22;
dasz er bedächtiger so fort an
hinschleiche die gedankenbahn. Göthe 12, 95;
jeder jedem! so fortan!
dünkt michs doch es sei gethan. 12, 281;

dies 'sofort an' *liebte* Göthe *in briefschlüssen seiner spätern lebenszeit, z. b. an Zelter* 680. 694. 743.
fröhlich unsrer beut und später
wallten wir fortan. Voss 5, 221;
und dies sei fortan ihr beruf,
wozu der meister sie erschuf! Schiller 80ᵃ;
und ein vertraulich band umschlinge fortan
die kronen Frankreich und Britannien. 417ᵃ.

s. furtan. *die schillerschen stellen betonen* fórtan *statt des gewöhnlichen* fortán.

FORTARBEITEN, 1) *continuare opus:* krank und alt geworden, arbeitete er doch fort.

2) *agitari, aestuare:* man soll den wein im fasz ruhig fortarbeiten lassen; indessen das geschwür innerlich bis zur unheilbarkeit fortarbeitete. Göthe 32, 123; ehrgeiz und zorn des greises, welche beide unter dem eis seiner haare fortarbeiten. J. P. *Tit.* 3, 122.

*3) *ascia auferre, hinweg arbeiten.*

FORTARBEITEN, *n.* geringscheinende bemühungen, die aber durch anhaltsamkeit und beharrliches fortarbeiten bedeutende wirkungen hervorbringen. Göthe ...

FORTARMEN, *trahere vitam inopem.* Stieler 57.

FORTARTEN, *indolem referre,* er artet nach dem vater fort.

FORTATHMEN, 1) *intr. continuo spiritum ducere.*

*2) *tr. spirando agitare:*
da flogen
leicht, wie blüten die luft fortathmet, Benoni und Mirjam,
Lazarus schwestern hervor. Klopstock.

FORTBACKEN, *pergere panem coquere.*

FORTBANKETIEREN, *producere convivium.* Stieler 94.

FORTBAU, *m. instauratio:* sei daher jeder wacker und unverzagt bei dem neuen, wenn nicht aufbau, doch um und fortbau Deutschlands. J. P. *nachdämm.* 10.

FORTBAUEN, 1) *aedificare pergere:* den thurm fortbauen, *höher bauen.*

*2) *alio loco aedificare, wegbauen, an eine andere stelle setzen:* das haus zernehmen und fortbauen. Wiedemann *april* 1, 33.

FORTBAUMEN, *ex arbore in arborem evolare, weidmännisch von vögeln, namentlich falken und habichten.*

FORTBEBEN, *continuo tremere, usque trepidare.* Stieler 117.

FORTBECHERN, *pergere bibere.*

*sich FORTBEGEBEN, *alio se conferre, wegreisen.*

FORTBEGEHREN, 1) *assidue expetere, in einem hin verlangen.*

*2) *abire velle, fort wollen.*

FORTBEICHTEN, *pergere confiteri*

*FORTBEINEN, *in fugam vertere, einem beine machen.* Stieler 125.

*FORTBEISZEN, *morsibus abigere:* die hunde bissen den fremden bald wieder fort.

FORTBELLEN, 1) *usque latrare.*

*2) *latrando abigere.*

FORTBESTAND, *m. firmatio, fortdauern:* fortbestand eines letzten willens.

FORTBESTEHEN, *durare, fortdauern, andauern.*

FORTBETEN, *usque precari.*

FORTBETTELN, 1) *usque mendicare.*

2) sich fortbetteln, *mendicando victum sibi quaerere.*

*FORTBETTEN, *alio transferre cubile, wegbetten, umbetten:* es bedeutet nichts gutes, dasz die kranken fortgebettet sein wollen.

FORTBEWEGEN, 1) *pergere movere, promovere.*

*2) *alio movere,* einen schweren stein fortbewegen, *fortschaffen.*

FORTBIETEN, *pergere liceri:* ich bot solange fort, bis mir zugeschlagen wurde.

FORTBILDEN, *pergere excolere.*

FORTBILDUNG, *f. cultura, weitere ausbildung.*

*FORTBINDEN, *ligando in alium locum transferre:* die kürbisse sind fortgebunden. Stieler 158; eine locke fortbinden, *zurückbinden.*

FORTBITTEN, *usque petere.*

FORTBLASEN, 1) *usque flare:* der nordwind bläst ununterbrochen fort; mein nachbar bläst auf der flöte fort.

*2) *flando auferre,* den staub fortblasen, *wegblasen, abblasen.*

FORTBLEICHEN, *lintea usque insolare*

FORTBLEIBEN, 1) *perseverare:* da ich denn trocken, halsstarrig fortblieb, rief sie in heiliger wuth aus.

*2) *non venire, wegbleiben:* er blieb endlich fort.

FORTBLITZEN, *usque fulgere:* die ganze nacht hat es fortgeblitzt.

FORTBLÜHEN, *usque florere:*
im schatten sah ich
ein blümchen stehn . . .
ich grubs mit allen
den würzlein aus . . .
und pflanzt es wieder
am stillen ort.
nun zweigt es immer
und blüht so fort. Göthe 1, 27.

FORTBLUTEN, *continuo cruore stillare:* die wunde blutet fort, *blutet nach;* sein herz blutete fort, *liesz nicht nach zu bluten*

FORTBOHREN, *pergere terebrare.*

FORTBORGEN, *in pecunia mutua sumenda pergere, frisch drauf los borgen.*

FORTBRAUCHEN, *pergere uti medicamento:* ich will die arznei noch einen monat fortbrauchen.

FORTBRAUEN, *usque coquere:* die hasen brauen fort, *der nebel fällt noch nicht.*

FORTBRAUSEN, *pergere fremere:* der sturm braust fort;
trommelwirbel, pfeifenklang
schmettert durch die glieder,
wie braust es fort in schönem, wilden tact! Schiller 7ᵃ.

FORTBRECHEN, *progredi, vorbrechen:* dieses rühret her aus der heftigkeit meines unmuts. ich bin hierinnen zuweit fortgebrochen. Butschky *kanzl.* 873. *es kann auch heiszen* forterbrechen, *pergere vomere.*

sich FORTBREITEN, *propagari:* solch eine grosze strecke festen landes, in welchem völker sich leicht fortbreiten. Herder 3, 41; möge dieser grosze geist sich auf seine nachkommen fortbreiten!

FORTBRENNEN, *porro flagrare:* das nasse holz brennt nicht fort.

FORTBRINGEN, 1) *alere, educare, aufbringen, in die höhe bringen:* die frau ist schwach, sie kann das kind nicht fortbringen; im sand können die pflanzen nicht fortgebracht werden.

2) *promovere, excolere:* jedoch wer es auch in unserer teutschen (sprache) halten will und zierlich fortbringen kan, der mag es thun. Weckherlin *vorr. zu den weltl. ged.;*
er öfnet unsers herzens thor,
wenn sie sein wort in unser ohr
als edlen samen streuen.
er gibet kraft demselben wort
und wenn es fället, bringt es fort
und lässets wol gedeihen. P. Gerhard 31, 12;

so will doch gott nicht durch bloszes beten, sondern auch durch arbeiten die welt gebauet und fortgebracht haben. Weise *kl. leute* 370.

3) sich fortbringen, *durchbringen, sibi consulere:* erwählung eines standes, sich fortzubringen. Butschky *Patm.* 713; was kannst du denn, um dich fortzubringen? Göthe 11, 101; man musz sich wunderlich in der welt fortbringen; damit das kind sich künftig selbst erhalten und fortbringen könne. Kant 5, 88.

*4) fortbringen, *fortschaffen, wegbringen:* man kann ihn nicht fortbringen, *er ist unbeweglich;* beim einrücken des feindes brachten die leute alles fort; etwas zu wagen, zu schiffe fortbringen; einen baum mit groszer arbeit fortbringen; die schwangere tochter wurde in der stille fortgebracht, *an einen andern ort.*

*FORTBRITSCHEN, *aufugere, davon britschen, sich davon machen.* Stieler 238.

*FORTBRUCH, *discessus, abitus, aufbruch.* Stieler 234.

FORTBRÜLLEN, *pergere mugire.*

FORTBRUMMEN, *pergere fremere:* der bas brummt noch in meinen ohren fort; mich kümmerts nicht, dasz die alte fortbrummt;

das ist ein wahres wort,
was uns die alten lehren,
wir brummten noch als bären
durch düstre wälder fort. Voss 5, 87;

so fürchte denn niemand, dasz wir unsere bärensprache blosz darum, weil wir gegen unsre natur einige quadrillen nach kriegsmusik zu tanzen haben, verlernen werden, sondern wir werden auch ohne wälder fortbrummen. J. P. *nachdämm.* 99.

FORTBUHLEN, *prosequi amores.*

FORTDAUER, *perpetuitas, tenor, anhalt:* die fortdauer des regens vernichtet alle aussicht auf eine gute ernte; die fortdauer der seele nach dem tode leugnen; ich bin von der fortdauer deiner freundschaft überzeugt.

FORTDAUERN, *durare:* obschon viel gebaut wird, dauern die hohen preise der wohnungen fort; die cholera dauert fort;

wie grosz und süsz, in seines kindes tugend
unsterblich, unvergänglich fortzudauern,
wolthätig für jahrhunderte! Schiller 255ᵃ.

FORTDAUERND, *perpetuus:* fortdauernde gunst, gnade.

FORTDAURUNG, *f.* es gilt aber gleichviel, welches er zu erst oder zu letzt lieset, genug, dasjenige, welches er zu letzt lieset, wird ihm allezeit nichtswürdiger scheinen, weil der eckel, welchen das erste erweckt hat, durch die fortdaurung in dem andern endlich in einen abscheu ausschlagen musz. Lessing 3, 142 (1751).

FORTDECKEN, *usque tegere.*

FORTDEHNEN, *in der musik, einen ton lang aushalten.*

FORTDENKEN, *porro cogitare, im gegensatz von* zurückdenken:

was die tugend baut das steht. wann ich denke mehr zurücke
auf die nun verrauchte zeit, auf mein mir begrabnes glücke,
denk ich auch zugleiche fort auf der freundschaft schwesterschaft,
drinnen dein und meine lust unverbrüchlich war verhaft.
Logau 2, 46;

so denkt er fort, wenn ich zu schüchtern wäre. Wieland.

FORTDICHTEN, *pergere versus facere.*

FORTDIENEN, *continuare servitium.*

FORTDONNERN, *pergere tonare:* der regen hört auf, aber es donnert fort.

FORTDRANG, *m. continuus impetus.*

FORTDRÄNGEN, 1) *usque urgere.*

• 2) *trudere foras, wegdrängen.*

eine zähre drängt die andre fort. Bürger 96ᵃ;

die todtenklage ist in diesen mauern kaum
verhallt, und eine leiche drängt die andre fort
ins grab. Schiller 513ᵇ.

FORTDREHEN, 1) *pergere torquere.*

• 2) *tornando removere, abdrehen.*

FORTDRESCHEN, *usque triturare.*

FORTDREUSCHEN, *divulgare, vgl.* 2, 1407. *gewöhnlicher* fortträtschen, *was man sehe.*

• FORTDRILLEN, *vexando abigere.*

FORTDRINGEN, *usque urgere:* wenn er anhebt zu geiseln, so dringet er fort bald zum tod. *Hiob* 9, 23; so sol nu die oberkeit hie getrost fort dringen und mit gutem gewissen drein schlahen, weil sie ein ader regen. Luther 3, 125ᵃ; gleichwol ergrimmt, stach er das pferd noch an, welches ungewohnt der sporen, noch mehr forttrang und ihn mehr verhaftet. *Garg.* 251ᵇ.

FORTDRÖNEN, *pergere strepere.*

FORTDRUCKEN: ich liesz meinen vorrath von genieszbaren versen geruhig fortdrucken, trank meinen Pyrmonter und gieng trotz dem ohrengeräusch in Virgils hainen lustwandeln. Voss *br.* 2, 283.

FORTDRÜCKEN, 1) *pergere premere:* ich glaub, wann wir fort hätten gedrückt und wären geruhet gewesen, wir wolten Nürnberg auf solchmal erobert haben. Götz v. Berl. *lebensb.* 58.

• 2) *premendo abigere.*

FORTDUFTEN, *continuo spirare.*

FORTDULDEN, *pergere tolerare, länger dulden:* ohnehin lag es in meiner art aus herkömmlicher dankbarkeit unbequeme menschen fortzudulden. Göthe 31, 47.

• FORTDÜRFEN, *weggehen dürfen:* du darfst noch nicht fort, must noch bleiben; endlich durfte er fort.

FORTDÜRSTEN, *continuo sitire.*

FORTDUSSELN, *semisomnem errare:* ich musz nur wieder anfangen meinen weg allein so fortzudusseln. Lessing 12, 500.

FORTEIFERN, *pergere stomachari.* Stieler 5.

• FORTEILEN, *aufugere, wegeilen:*

so eilt er schon zu schiffe wieder fort. Gellert 1, 191;
und gewinnet das ufer und eilet fort. Schiller 62ᵇ.
fort eil ich, nicht mit dir zu sterben. 57ᵇ.

FORTEITERN, *continuo pus movere:* er erklärte, wie sein heftiges predigen gegen diese abweichung aus dem forteiternden gefühle ihrer folgen gekommen sei. J. P. *heiml. klagel.* 40.

FORTEL, *m. emolumentum, commodum wurde ehmals gesagt und geschrieben, wie noch heute* drittel, viertel, fünftel *u. s. w. für* dritteil, vierteil, fünfteil *gilt; s.* vortel:

das dich so war als unglück wasch,
als du an fortel spilst ein tag. *fastn.* 1290.

FORTELHAFT, *utilis, noch oft in der volkssprache.*

FORTELHAFTIG, *quaestui deditus:* etlich schulden einzeprengen von etlichen Borgundiern, daȥ gar fortelhaftig und listig kaufleut sein. Steinhöwel *decam.* 20, 34 (uomini pieni d'inganni).

FORTEMPFINDEN, *pergere sentire.*

FORTEMPÖREN, *denuo seditiones movere:* ihm allein bleibt die verdrüszliche wahl, entweder fortzuempören oder im gedränge zu verschwinden. Sturz 1, 41.

FORTENTWICKELBAR, *weiterer entwickelung fähig.*

FORTENTWICKELN, *amplius explicare.*

FÖRTER, *für* förder, *porro, inposterum:* das war ein harte strafpredigt, als wollte gott sich ihrer förter nicht mehr annehmen. Luthers *tischr.* 2, 86;

o Lucius, dein wissen,
geschicklichkeit und kunst, die ich soll förter missen,
ist gleichsam ohne zahl. Rompler 81.

FORTERBEN, *vererben,* 1) *intr. hereditate tradi:* krankheiten erben fort; die stärke der eltern erbt auf die kinder fort, *robora parentum liberi referunt. Tac. Germ.* 20; das vermögen erbt auf wenige fort, die leidenschaften auf viele; sie hat die zauberei ihren sohn gelehrt, von dem sie dann bis auf seinen enkel fortgeerbt hat. Klinger 6, 64; ein biedrer sinn hatte mit dem alten felsenschlosse in diesem geschlechte fortgeerbt. 8, 6; gern hätte Karl diese zuneigung der nation auf seinen sohn Philipp forterben gesehen. Schiller 786ᵇ.

2) *tr. hereditate propagare:* unsere väter, welche die herschaft an sich gebracht und auf uns fortgeerbet. Heilmanns *Thuc.* 251; indem Byron nun das erste menschenpaar seine ursprüngliche reinheit und schuldlosigkeit gegen eine geheimnissvoll veranlaszte schuld vertauschen und die dadurch verwirkte strafe auf alle nachkommen forterben läszt. Göthe 46, 225

3) *reflexiv:*

es erben sich gesetz und rechte
wie eine ewge krankheit fort. Göthe 12, 97.

FORTERHEBEN, *usque exigere:* alle abgaben wurden fort erhoben.

• sich FORTERHEBEN, *aliorsum abire:* der kaiser erhob sich fort nach Goslar.

FORTERKLÄREN, *longius explicare.*

FORTERS, FÖRTERS, *was* förter: und forters bei allen doctoren. *bienenk.* 74ᵇ; verfügte mich förters nach dem abgott *pers. baumg.* 8, 13.

FORTERSTRECKEN, *latius extendere.*

FORTERWERBEN, *denuo acquirere.*

FORTERZÄHLEN, *pergere narrare.*

FORTESSEN, *pergere edere:* isz fort, die hunde sollen auf die jagd! *festina, alia peragenda restant.* Stieler 397.

FORTFAHREN,

1) *procedere, verfahren:* wider dieselbigen wollen wir, das mit den vorgeschriebenen, auch den peenen in den rechten eingeleibt und nach form und gestalt des banns und kaiserlichen acht und aberacht gehandelt, procediert und fortgefaren werden solle. Luther 2, 432ᵇ; anregung thun, dasz mit der scherf fortgefahren werde. Reuter *kriegsordn.* 68; weil der schulmeister streng wider die bösen buben fortfähret. Philander 2, 462; widrigenfalls man in contumaciam gegen sie fortfahren würde. Schiller 862ᵃ.

2) *continuare, was sich unmittelbar an die vorige bedeutung reiht, wie auch die anwendung der praep.* mit *zeigt:* und sie fur fort und gebar Habel. 1 *Mos.* 4, 2 (*vulg.* rursumque peperit); und die hand der kinder Israel fur fort und ward stark. *richt.* 4, 24; er feret fort mit seinem thun imerdar. *ps.* 10, 5; aber du herr ferest fort unter den heiden. *Es.* 26, 15; ja ir faret imer fort mit morden. *Ez.* 33, 26; denn ob dir wol die welt übel lohnet, so far du doch fort mit wol thūn. *kluge, weise reden* 1565, 41ᵃ. 1570, 45ᵃ; liesz in dem bau fortfahren. Weise *erzn.* 3;

doch endlich ward er auch von ihr geküst,
er hielt mit groszmuth still und bat sie fortzufahren.
Rost *schäfererz.* 51. *schäferged.* 43;

fahrt unermüdet fort. Voss 5, 88;

fahr fort, wie du begonnen hast, *perge ut instituisti,*

andre fahren rüstig fort,
wo wir stehn geblieben. RÜCKERT 683.

zumal continuare sermonem, loqui pergere: fortfahren und sagen; und Hiob fur fort und hub an seine sprüche. *Hiob* 27, 1;

hier schweigt sie erstlich zwar, doch fährt sie weiter fort. GÜNTHER 813;
'und von der amsel?' fuhr er fort. GELLERT 1, 60;
'so liebt sie dich?' fuhr Doris fort. 1, 125;
ja, fuhr nunmehr ein dritter fort. 1, 229;
herr Hüon fuhr dann zu erzählen fort. *Oberon* 1, 53;
ein alter graf, fuhr schwager Matz
nach seiner weise fort. BÜRGER 24[b];
das läszt sich hören, fahre fort. GÖTHE 12, 292;
'er ist nicht häszlich von gestalt',
fährt er mit arglist fort. SCHILLER 67[b].

* 3) *pergere, proficisci, wegfahren, abfahren:* ich fahre morgen fort; setzten sich zu wagen und fuhren ihren weg fort. *unw. doct.* 708;

ja, lob sei dir o gott, wir haben fahrend fort,
nach deinem wort,
die segel und gesicht nach keinem andern port
verzweiflend umbgekehret. WECKHERLIN 165;
du, fuhrmann, wirst an mich gedenken,
fahr fort! den dank will ich dir schenken. GELLERT 1, 85.

* 4) *tr. avehere, abigere,* den wagen fortfahren, *wegfahren;* die steine, das holz fortfahren; der kutscher weigerte sich den gestern angekommnen reisenden fortzufahren.

5) *intr.* die geschwindigkeit, womit der körper in der richtung der diagonallinie fortfährt. KANT 8, 91; feld und obstbau fährt fort, mehr wiesen treten ein. GÖTHE 43, 180

* FORTFALLEN, *wegfallen, hinwegfallen, dahinfallen, cessare, locum non habere:* diese bemerkung muste fortfallen; alle bedenklichkeiten fallen fort. KLINGER 10, 230.

FORTFASELN, *fortalbern.* KLINGER 10, 230.

FORTFASTEN, *continuare jejunium.*

FORTFAULEN, 1) *putrescere:* der leichnam fault in der erde fort.

* 2) *contracta putredine decidere, abfaulen:* die fuszzehe faulte fort.

FORTFEGEN, 1) *pergere polire.*

* 2) *depurgare,* den rost fortfegen, *wegfegen;*

nimm den besen meinetwegen,
der das haus dir rein mag fegen,
alle freier feg er fort,
lasse dir den liebsten dort. RÜCKERT 47.

FORTFEIERN, *pergere celebrare.*

FORTFEILEN, 1) *pergere limare.*

* 2) *delimare, abfeilen.*

FORTFEUERN, *alere ignem.*

FORTFIEDELN, 1) *pergere fidibus canere.*

* 2) *fidibus canendo abigere.*

FORTFISCHEN, 1) *pergere piscari:* im trüben fortfischen.

* 2) *pisces intercipere, wegfischen.*

FORTFLACKERN, *denuo micare.*

FORTFLATTERN, 1) *pergere volitare:* das halstuch flatterte nun so lange vor meinen augen fort, bis ich das geld sortiert und des schönen anblicks vor der hand genug hatte. THÜMMEL 3, 358; von einer schönen *und* von einer gesellschaft zur andern fortflattern;

er flattert nur, er flieget nicht,
von stern zu sternchen fort. RÜCKERT 626.

* 2) *avolitare, evolare, entflattern:* der schmetterling flatterte fort;

der dicke querbaum bricht und schlägt den umgang ein,
das segel flattert fort, der schiffer steht allein
GRYPHIUS 1, 366.

kann auch bedeuten in einem fort flattern.

FORTFLECKEN, *contagio polluere:* das böse flecket fort, *contactu nocet.* STIELER 498, *nach* 517 fortflechten.

FORTFLIEGEN, 1) *pergere volare:* die brieftaube fliegt den ganzen tag fort;

schon fleugt es fort wie wetterleucht. SCHILLER 7[a];
und schon wieder flieg ich fort. RÜCKERT 28.

* 2) *avolare:* der vogel ist aus dem käfich fortgeflogen, *entflogen.*

* FORTFLIEHEN, *aufugere.*

FORTFLIESZEN, 1) *continuo fluere:* der bach flieszt rasch, der strom flieszt majestätisch fort;

wenn gute reden sie begleiten,
dann flieszt die arbeit munter fort. SCHILLER 77[a].

* 2) *effluere, wegflieszen.*

FORTFLIMMERN, *denuo micare.*

* FORTFLÖSZEN, *per flumen devehere.*

FORTFLUCHEN, 1) *pergere maledicere.*

* 2) *abigere maledictionibus.*

* FORTFLÜCHTEN, *aufugere,* seine habseligkeiten fortflüchten.

FORTFLUG, *m. volatus continuus.*

FORTFLUSZ, *m. fluxus continuus:* ein solcher wandel und fortflusz. FICHTE *nachgel. werke* 1, 60; so drückt der begeisterte künstler die stimmung seines gemüths aus, und die bewegung, der gang, der fortflusz seiner gestalten ist der ausdruck der innern schwingungen seiner seele. *phil. journ.* 9, 296.

FORTFLUTEN, 1) *pergere fluctuari.*

* 2) *tr. rapido cursu auferre, flutend wegführen:* der wein flutete alle sorgen des lebens auf einmal fort. MUSÄUS *volksm.* 129.

FORTFÖDERN, *provehere, fortfördern:*

kurz, sein verdienst verdient, dasz man ihn zieh hervor
und weiter födre fort, dem teufel zum factor. LOGAU 3, 218,

wo überflüssiges 'weiter' *ausdrückt was schon in* 'fort' *und* 'fördern' *liegt.*

FORTFRAGEN, *pergere interrogare.*

FORTFREIEN, *pergere uxorem ducere:*

er läszt immer fort zu frein
sich die mühe nicht verdrieszen,
setzt, den antrag zu versüszen,
stets die frau zur erbin ein. GOTTER 1, 48.

FORTFRESSEN, *pergere vorare, altius serpere:* mit diesem fortfressenden giftlaute. J. P. *Hesp.* 4, 16; ein einziger fehler trägt in das leben einer edeln natur eine fortfressende pest. *heiml. klagel.* 38.

FORTFREUEN, *continuo gaudere.*

FORTFRIEREN, *pergere gelascere:* es friert fort, *die kälte läszt nicht nach.*

FORTFÜHREN, 1) *persequi, porro ducere:* eine strasze, eine mauer fortführen; ein gedicht fortführen; so werdet ihr euern roman zehn jahre durch ohne sonderlichen schaden fortführen. WIELAND; die untersuchung, die rechnung soll fortgeführt werden; und führen mich umgekehrt von einzelnen fällen zu groszen gesetzen fort. SCHILLER *an Göthe* 321.

* 2) *abducere, abführen, davon führen, wegführen, heimführen, holen:* man führte ihn fast ohnmächtig fort; mit gewalt in die knechtschaft fortgeführt;

drauf führt er sein weibchen fort,
ein cabriolet mit sechsen
bringt, als könnte Blaubart hexen,
sie an den bestimmten ort. GOTTER 1, 49;
ihr männer! auf einmal führt euch der henker fort.
GÖTHE 7, 51;
wie kamt ihr durch das wasser,
da doch der strom die brücken fortgeführt? SCHILLER 545[b];
geblendet war sie von des lasters glanz
und fortgeführt vom strome des verderbens. 418[a].

FORTFÜRCHTEN, *continuare metum.*

FORTGÄHNEN, *denuo oscitare:* er gähnte noch eine weile fort und schlief dann ein.

FORTGANG, *m.* 1) *progressus, successus, erfolg, gedeihen:*

die warheit musz ein fortgank han. MURNER *schelmenz.* 21[b];
es sol ja frei ein fortgank han. 33[a];

dasz der gemeine nutz ein fortgang habe. FREY *garteng.* 46;

auf dasz das evangelion
mög sein sichern fortgang stets han. H. SACHS V, 110[a];
damit kein fortgang werd gesucht,
der am end schaden bringen mucht. WALDIS 4, 97;
auf dasz mit seines lobs fortgang
werd ewer dienst vermehret. WECKHERLIN 92;
will dan den glücklichen fortgang
ich deiner werken hoch erklingen. 374;

jeder schritt, den ich mit fortgang weiter setze. KANT 8, 228; ich kenne den fortgang des lasters. dies endigt sich allezeit damit, dasz es in abgrund stürzt. WEISZE *lustsp.* 2, 14; den glücklichen fortgang der verschiedenen absichten. WIELAND *Agathon* 6, 75; fortgang der menschheit musz nicht verkannt werden. LICHTENBERG 1, 74; die sache hat fortgang, guten, schweren fortgang; fortgang, *verfolg* der krankheit.

* 2) fortgang, *abitus, abgang, weggang wird doch kaum gebraucht. schw.* bortgång.

FORTGÄNGIG, *progressivus:* die planeten sind bald rückgängig, bald fortgängig. KANT 1, 285.

FORTGÄNGELN, *juvare parvuli gressus.*

FORTGEBEN, *nnl.* voortgeven, 1) *porro dare, porrigere:* und sie gabens unter die hende den erbeitern, dieselben gabens fort den zimmerleuten und bawleuten. 2 *chron.* 34, 11.

* 2) *weggeben, dahingeben, schw.* bortgifva: er gab alles fort für die armen; gab seine tochter fort, *verheiratete sie.*

FORTGEDEIHEN, *proficere:* still war ich fortgediehen zu immer höhern reizen. Thümmel 6, 35.

FORTGEDEIHEN, *n. incrementum, successus:* das fortgedeihen der gepflanzten reben lag ihm am herzen.

FORTGEDRÄNGE, *n. turba, tumultus:* wenn sie nicht im fortgedränge mit den übrigen staaten ihren rang verlieren wollen. Fichte *grundzüge* 458.

FORTGEHEN, *nnl.* voortgaan,

1) *progredi:* und sprach zu seinen knaben, gehe fort, das wir hinzu komen an einen ort und über nacht zu Gibea oder zu Rama bleiben. *richt.* 19, 3; aber der gerechten pfad glenzet wie ein liecht, das da fort gehet und leuchtet bis auf den vollen tag. *spr. Sal.* 4, 18; da er seinen zorn liesz fortgehen und irer selen fur dem tode nicht verschonet. *ps.* 78, 50;

itzt ist ihr fusz bald hier, bald dort,
und so geht auch ihr schwanz mit auf der erde fort.
Gellert 1, 54;

sie aber gieng etliche schritt in einem bedeckten gange fort. *irrg. d. liebe* 16; diese regel sagt, dasz man in der unterweisung von dem leichtern auf das schwerere fortgehen müsse. Lessing 6, 123; daher thut in der geschichte die handlung, wenn sie schnell und stark fortgehet, eben das was sie auf der schaubühne thut. Möser *osn. gesch. vorr.;* jeder von uns gehe unbefangen seinen weg fort. am ziele treffen wir zusammen. Gotter 3, 71; die unterredung gieng folgendergestalt fort. Klinger 10, 106;

er säuft den vollen tag, macht schulden hier und dort,
spielt, stänkert, pocht und kriecht, das geht an einem fort.
Göthe 7, 72;

wenn das so fort geht, sagte Serlo, so wird unser souffleur auch noch aus dem loche heraussteigen müssen. 19, 172; ich gehe still in meinem wesen fort, bin fleiszig und sehe einige ruhige tage vor mir. *an fr. von Stein* 2, 159;

und hurre hurre, hop hop hop!
giengs fort in sausendem galop,
dasz kies und funken stoben. Bürger 11ᵇ;

aber weiter rückt der schein
stets von ort zu ort,
und die fahrt ihm hinterdrein
geht im dunkel fort. Rückert 684.

2) *procedere, succedere, fortgang, erfolg haben, von statten gehn:* als aber Ahitophel sahe, das sein rat nicht fortgegangen war. 2 *Sam.* 17, 23; des königs wort gieng fort wider Joab, *vulg.* sermo regis magis praevaluit. 1 *chron.* 22, 4; erzürne dich nicht über den, dem sein mutwille glücklich fortgehet. *ps.* 37, 7; befilh dem herrn deine werk, so werden deine anschlege fortgehen. *spr. Sal.* 16, 3; und des herrn fürnemen wird durch seine hand fortgehen. *Es.* 53, 10; und der herr gibt gnade dazu, das sein rat und lere fortgehen. *Sir.* 39, 10; wenn nu gott gebe, das dieser rat fortgieng, so würde man nicht allein ein reichen gemeinen kasten haben für alle notdurft, sondern drei grosze übel würden abgehen und aufhören. Luther 2, 261ᵃ; gehet es ihm (*dem Türken*) fort, so sollt er wol Rom dahin nemen. *br.* 5, 229; wann der armen leut wunsch fort gehet, so wird ein groszer überflusz des korns und weins sein. Fischart *groszm.* 124;

mein wunsch geht doch nicht fort.
Ringwald *tr. Eckh. H. laut. warh.* 445;

wo die zwei freithen fortgehen, so kriegen wir zwei brave kerlen in unsere gemeinde. Weise *com. probe* 251; wenn die heirathen fortgehen, so sein wir gleichwol gediegene leute. 307; wenn gleich die äpfelbäume nicht so gut wie im paradiese fortgehen. Hippel 3, 148; so kanns länger nicht damit fortgehen. *vgl.* angehen, fortkommen.

*3) *abire, weggehen, schw.* bortgå: und ich wil euch ein bissen brots bringen, das ir ewr herz labet, darnach solt ir fortgehen, *vulg.* postea transibitis, *LXX* καὶ μετὰ τοῦτο παρελεύσεσθε. 1 *Mos.* 18, 5; aber Judith betet und gieng fort mit ihrer magd Abra. *Jud.* 10, 11;

willst du mir dein angedenken
nur noch mit zur reise schenken,
geh ich auf ein schweres wort
noch einmal so freudig fort. Günther 305;

geht fort, ihr schelm, ihr dieb! Gellert 1, 169;

der mahler nimmt sein bild und sagt kein einig wort,
geht trotzig, wie ein künstler, fort! 1, 110;

diese woche geht ihr brief an ihn fort. Rabener *bei Gellert* 8, 171;

risch gehts nach meiner mutter fort. Bürger 23ᵃ;

und trotz gewinde, trotz gekrümme,
gehts marsch! ins kleine zuchthaus fort. 90ᵇ;

freitag gehts nach Jena fort. Göthe 1, 166;

ich gehe morgen fort. 7, 56;
wir gehen eben fort. 12, 91;
ich gehe schon vom heilig lieben ort,
als pilger aus der halle fort. . . .;
der sieht die goldnen blätter hald,
er steckt sie ein, geht eilends fort. Rückert 109.

FORTGEIFERN, *denuo salivare.*

FORTGEIGEN, *wie* fortfiedeln.

FORTGEISELN, 1) *pergere flagellare.*

*2) *flagellis abigere.*

FORTGENIESZEN, *pergere frui.*

FORTGENIESZEN, *n. fructus continuus:* welches fortgenieszen! J. P. *Fibel* 22.

FORTGENUSZ, *m. dasselbe:* es ist noch sehr die frage, ob dies wiederkäuen der seele mir den unterbrochenen fortgenusz jener gesellschaftlichen berauschung hinlänglich ersetzt hat. Thümmel 2, 356.

FORTGERUCH, *m. odor gravis, non intermittens.* Stieler 1532.

FORTGEWÄHREN, *porro concedere, dare:* man liesz eben von beiden seiten alles so fortgewähren. Göthe 17, 326.

FORTGIESZEN, 1) *pergere fundere:* der regen gieszt immer fort, *funditur imber caelo.*

*2) fortgieszen, *effundere, ausschütten, wegschütten.*

FORTGIRREN, *pergere gemere:* die taube girrt in einem fort.

FORTGLÄNZEN, *denuo splendere.*

FORTGLÄTTEN, *pergere polire:* er glättet an seinen versen fort.

FORTGLIMMEN, *denuo gliscere, micare:* das feuer glimmt fort unter der asche;

und das gespräch glomm wie das pfeifchen fort.

FORTGLÜHEN, *denuo candere, ardere:* seine fortglühende leidenschaft.

dort hoff ich dasz vom rauch geläutert meine flamme
durch ewigkeiten fort wird glühn. Rückert 551.

FORTGRABEN, *pergere fodere:* die bergknappen graben eifrig fort; die geschichte des fortschreitenden, wenigstens fortgrabenden geistes. J. P. *aesth.* 3, 44.

FORTGRASEN, *pergere pasci gramine:* fortgrasende lämmer.

FORTGRÜBELN, *pergere scrutari:* wer zu lange fortgrübelt, verliert oft den ersten fund.

FORTGRÜNEN, *semper virere:* im winter grünt die tanne fort; sogar die abgekommenen adjectivumbildungen der adverbien sollten noch bescheiden fortgrünen. J. P. *aesth.* 2, 188.

FORTHACKEN, *porro fodere.*

FORTHADERN, *continuare litem.* Klinger 6, 35

FORTHAGELN, *pergere grandinare.*

*FORTHAKEN, *amovere uncis.*

FORTHALLEN, 1) *resonare:* die glocke hallt noch in meinen ohren fort.

*2) *propagari sonando:*

das lied erklingt von ort zu ort,
wie es in geist und seel erklungen,
so hallts nach allen seiten fort. Göthe . . .

*3) *propagare sonando:*

Preuszen hört das stolze wort,
hört es gern und hallt es fort: 'vorwärts'!
Uhlands *ged.* 97.

FORTHALTEN, *servare, retinere, beibehalten:* wir wollen den aufwärter nicht länger forthalten; die zeitung nicht forthalten; jedes kunstwerk hat seinen ton, seine fortgehaltene melodie. Herder 20, 19.

FORTHÄMMERN, *usque pulsare:* da hämmert ein wurm in der wand fort;

tief in dem busen indes der beiden holdinnen hämmert
blinder schrecken noch fort, der ihn seit kurzem durchfuhr.
Thümmel.

FORTHANDELN, *continuare commercium.*

sich FORTHÄRMEN, *usque lamentari.*

FORTHASEN, FORTHASELIEREN, *ineptire.* Stieler 781.

FORTHASPELN, 1) *pergere fila diducere.*

*2) sich forthaspeln, *incedendo, ut vari et valgi solent, abire:* der kranke haspelte sich fort, *wankte dahin;* wenn ich auf meiner reise mich zu fusze forthaspelte. J. P. *teufelsp.* 1, 26.

FORTHAUCHEN, 1) *pergere halare.*

*2) *halitu auferre, fortblasen.*

FORTHAUEN, 1) *pergere caedere.*

*2) *abigere fustibus, fortprügeln. das schw.* borthugga *ist abhauen.*

FORTHAUSEN, *grassari, tumultuari:* wenn die feinde so forthausen, wird das ganze land verödet.

•FORTHEBEN, *auferre inde aliorsum, wegheben:* laszt uns den tisch fortheben, *an die wand rücken, anrücken, was freilich auch weiter rücken. vgl.* forterheben.

FORTHECKEN, *pergere fetus edere:* die kanarienvögel hecken fort.

FORTHEGEN, *usque fovere:* das wild wird fortgehegt; das lange zeit fortgehegte, auch wol erneuerte bild wogt immer lieblich und freundlich hin und her, viele jahre im innern. Göthe 49, 19.

FORTHELFEN, 1) *juvare aliquem, commodo alicujus consulere:* wie manchem armen studenten auch wol von evangelischer gemeinde hat er fortgeholfen. *ehe eines weibes* 188;

hier stock ich schon, wer hilft mir weiter fort? Göthe 12, 66;
ihr müst hindurch euch schlagen,
sonst hilft euch niemand fort. Rückert 728;

die künste beschützen und ihnen forthelfen. Klinger 3, 68; ein alter herr, der seine freude am verkehr der menschen hatte, (*dem*) handel und wandel, wo er nur vermochte, forthalf. Heinr. v. Kleist 3, 8.

•2) *viam, iter, fugam alicujus adjuvare, schw.* borthjelpa: mein vater war ein fluszmüller an der Mulda, der in meinem vierten jahre und zwar in seinen besten jahren, im flusse, da er dem grundeise forthelfen (*es fortschaffen*) wollen, das leben eingebüszet. *Felsenb.* 2, 362; an sie schlossen sich … mann und weib, alt und jung, wer sich regen konnte, oder (*dem*) von hülfreichen fortgeholfen ward, geleitet von den veterancohorten der geringeren classen. Niebuhr 2, 402; dem flüchtling wurde glücklich fortgeholfen, ehe die häscher anlangten;

ihr habt ihm fortgeholfen,
ihr sollt uns büszen. Schiller 518[b].

3) sich forthelfen, *durchhelfen:* er konnte sich mit knapper noth forthelfen, *durchbringen.*

FORTHERSCHEN, *usque dominari.*

•FORTHETZEN, *abigere canibus:*

hätt ich den schöps gesehn, ich hätte mich ergetzt,
und ihn mit gröszter lust noch weiter fortgehetzt.
Rost *schäferg.* 110.

FORTHEUCHELN, *simulare pergere.*

FORTHEULEN, *ululare pergere.*

•FORTHIMMELN, *migrare in caelum, cedere vita, dahin fahren, sterben.* Stieler 841.

FORTHIN, *imposterum, von jetzt an, von nun an, im verfolg, im* 16 *jh. oft geschrieben* furthin, fürthin:

das er (*der fisch*) forthin al seine tag
nimer mer mit gelaichen mag. *meisterl.* 23 n° 189;
die weil er lebt forthin kein man
mit seinem list in fahen kan. *ebenda;*

das ist sint der zeit und fort hin in Israel ein sitte und recht worden bis auf diesen tag. 1 *Sam.* 30, 25; und sol fort hin allenthalben umb das haus Israel, da ire feinde sind, kein dorn die da stechen, noch stachel die da weh thun bleiben. *Ez.* 28, 24; auf das sich furt hin kein bawm am wasser seiner höhe erhebe. 31, 14; ich wil meine schafe erretten aus irem maul, das sie furt hin nicht mehr fressen sollen. 34, 10; darumb bitten wir, ir wolt also forthin trewlich an mir halten. 1 *Macc.* 10, 27; von diesen bürden sol nu forthin das land Juda gefreiet sein alle zeit. 10, 30; und was ich von alters her schüldig gewest zum tempel zu geben, das sol inen forthin gereicht werden. 10, 41; von diesen allen sollen sie forthin gefreiet sein. 11, 36; das gesetz Mose gehet die Jüden an, welches uns forthin nicht mehr bindet. 3, 166[b]; Christus hat an keinem derselbigen ort befolhen forthin also zu thun. 3, 530[a]; das weder sünde noch tod noch teufel furthin kein recht noch macht uber dich hat. 6, 356[a]; dan er versach sich, das Reinhart fürthin ime wider allermännigklich helfen würd. *Aimon* i 4[a]; sie werden forthin nit mer kriegen lernen. *krigb. des frides* 8; so wisset, dasz ich euch forthin für meinen lieben bulen halten wil. *buch d. l.* 237, 1; das lassen wir beruhen und sagen forthin, mit was practik diese ir lieb einander geöfnet. 237, 3; als nun Gabriotto sampt seinem gesellen den gang jetzt gar wol gelernet hatten, auch forthin keines andern dings mehr denn der zweier jungfrauwen zu rede wurden. 235, 1; dasz er forthin meine jungfrauwen unbeleidiget lassen wölle. *Galmy* 108; denn ir forthin mein truchsesz sein sollet. 155; dergestalt dasz er Tarquinio furthin wider die Römer kein hülfe thun solt. Kirchhof *wendunm.* 17[b]; auf das du fürthin glaubest, dasz ich kein gespenst sei. 409[a]; so bewegen wir sie, das sie desgleichen gegen uns auch thun und uns fürthin lieber gewinnen. Alberus *ehbüchlin* C 1[a]; befahl also dem armen weib, das sie fürthin ihres bruders, wann er widder kem, besser pflegt. C 3[a]; *in der schrift gegen Witzel steht* D 4[a] fürthin *und* E 1[a] furthin;

ein schlosz bawt keiser Trajan,
auf das fürthin sein wurd gedacht. *Esop* 123;
jetzund, forthin und ewigklich. H. Sachs III. 1, 90[d];
forthin will ich leutselig sein. III. 3, 34[b];
mit den will ich vorthin bei gott
leben on angst, gefahr und not. Ayrer 351[b];
wenn andre heldinnen forthin genennet werden. Opitz 2, 134;
ich wil forthin mich nur ümm nichts mehr quälen,
wil mich forthin bekümmern nur ümm mich. Fleming 104;
ich vielleicht musz morgen weinen,
bevoraus, weil ich forthin
weit von euch, ihr lieben bin. 329;
wirstu aber fortfahren
in deinm verstockten sinn,
so thue ich auch beharren,
zu führn den krieg forthin. Hildebrand *s.* 380;
die (*unschuld*) wünscht, wo ihr ja noch könnt etwas heilsams schlieszen,
dasz euer rath forthin dem reich erspricszlich sei.
Gryphius 1, 334;
ewig weih ich forthin mich dir. Ramler 1, 28;
tummle du forthin mein ros. Stolberg 1, 44;

und so forthin. Göthe *an Zelter* 478.

forthin *wird umgestellt in das feierlichere* hinfort, *ahd.* hina furi, hinnan furi, *zuweilen auch verändert in* förterhin, fürderhin. *beide aber,* forthin *und* hinfort, *sind heute fast verdrängt durch die schwächeren* künftig, künftighin, ins künftige, in zukunft. *das im* 16 *jh. häufige, im* 17 *schon seltnere* forthin *taucht im* 18 *nur spurweise auf und ist bereits bei* Günther *und* Gellert *kaum anzutreffen.*

•FORTHINKEN, *titubando abire, nnl.* voorthinken.

FORTHOFFEN, *pergere sperare.*

FORTHOLPERN, *titubanter procedere, fortstolpern.*

FORTHOPPERN, *saltando pergere.* Stieler 856.

FORTHOTTEN, *pergere.* Stieler 883. *s.* hotten.

FORTHUDELN, 1) *negligenter continuare:* jedoch was sagt ihr von müsziggehn? minger (*d. i.* minder) als der seiren (*geschwüre*) aufsticht. dann wann wir (*mönche*) im chor sitzen, unsere metten und jarbegengnussen fortzuhudeln, so mach ich darzwischen armbrostwinden, sennen, treibschnür *u. s. w.* *Garg.* 246[b].

•2) sich forthudeln, *sich fortscheren, abire:* hudelt euch fort, wer geld auf die hände genommen hat, der musz sich commandieren lassen. Weise *kön. Wenzel s.* 175. *vgl.* hudeln.

•FORTHUMPELN, *was* forthinken, *fortwanken, nnl.* voorthompelen: womit man auf dem glatten reinen krystallenen boden des ideals leicht fliegt, aber miserabel forthumpelt auf gemeiner gasse. J. P. *flegelj.* 1, 135.

FORTHÜPFEN, 1) *saliendo procedere:* der vogel hüpft fort, *von ast zu ast.*

•2) *discedere:* die elster hüpfte fort.

FORTHUREN, *pergere scortari.*

FORTHUTSCHEN, 1) *proserpere, fortkriechen.* Stieler 782.

•2) *foras serpere.*

FORTHUSTEN, 1) *continuo tussire.*

•2) *tussiendo ejicere, aushusten, schw.* borthosta.

FORTIRREN, 1) *in errore perseverare.*

•2) *foras errare.*

FORTJAGEN, *nnl.* voortjagen, 1) *pergere venari.*

•2) *abigere foras, ejicere, schw.* bortjaga, *it.* scacciare: einen bedienten wegen seines alters fortjagen. Rabener 4, 253;

itzt spielt sie mit dem weiszen tuche,
itzt jagt sie sich die mücken fort.
Rost *Kaliste im taschenb. f. dichter* 6, 117;

warum in aller welt jagte man dich fort? Heinr. v. Kleist 3, 19.

•3) *auferri cursu citato:* zu pferde, zu wagen fortjagen.

FORTJÄHRIG, *perennis:* perennierende monstrose, fortjährige pflanzenregellose. J. P. *aesth.* 3, 32.

FORTJAMMERN, *pergere lamentari:* es war mir nicht möglich ihn weiter fortjammern zu lassen. Thümmel 5, 506.

FORTJÄTEN, *pergere sarculationibus.*

FORTJAUCHZEN, *jubilando procedere:*

auf rothen wogen wälzt der Rhein
die sclavenäser fort,
und speit sie aus und schluckt sie ein
und jauchzt am ufer fort. Voss 4, 38.

FORTJUBELN, *denuo laetitiam agitare.*

FORTKÄMPFEN, *pergere pugnare, continuare pugnam:*

und jene knabenfehde wolltet ihr
noch jetzt fortkämpfen, da ihr männer seid? Schiller 493[a]

FORTKARGEN, *pergere parcere.* STIELER 930.

FORTKARREN, 1) *denuo curru trusatili vehere.*

•2) *auferre curru:*

karrten dort
den kleinen berg von quecken und von steinen
aus unserm küchengarten fort. GÖKINGK 2, 141.

FORTKAUEN, *denuo mandere.*

FORTKEGELN, *pergere conis ludere.*

•FORTKEHREN, *verrendo tollere:* das stroh, die späne fortkehren.

sich FORTKEHREN, *se vertere:*

selten thut ein hofemann, was er thut, nach eigner art,
hat sich meistens nach dem wind und dem wetter fortgekahrt.
LOGAU 3, 194, 18.

FORTKEIFEN, *objurgare pergere, fortschmälen.* STIELER 937.

FORTKEIMEN, *pergere pullulare.*

FORTKEUCHEN, *pergere anhelare:* wer da sieht, wie unverdrossen auch der unglückliche unter der bürde seinen weg fortkeucht. GÖTHE 16, 16.

FORTKICHERN, *diu clanculum ridere.*

FORTKITZELN, 1) *pergere titillare.*

•2) *titillando abigere.*

FORTKLAFFEN, *diu hiare:* die lücke klaft fort.

FORTKLAGEN, *pergere queri:*

und zwischen meinen felsen klag ich fort. RÜCKERT 79.

FORTKLAPPERN, *pergere crepitare.*

FORTKLATSCHEN, *pergere plaudere.*

FORTKLEBEN, *diu haerere.*

FORTKLEKSEN, *pergere maculare coloribus.*

FORTKLETTERN, *pergere repere.*

FORTKLIMMEN, *pergere eniti.*

FORTKLIMPERN, *pergere tinnire.*

FORTKLINGELN, *dasselbe.*

FORTKLINGEN, *diu sonare, resonare:* das fortklingende getöse des stadtgetümmels. J. P. *Hesp.* 4, 120; die in seiner seele laut fort und nachklingende stimme seiner mutter. *Tit.* 1, 38;

und als der chor noch fortklang (*i. dr.* fortklung), stieg der sarg
versinkend in die unterwelt hinab. SCHILLER 502ᵃ.

FORTKLIRREN, *pergere crepare.*

FORTKLOPFEN, *pergere pulsare:* mein beklommenes herz, das von dem ersten glockenschlage der furchtbaren stunde an in zunehmender erschütterung bis zu dem letzten fortklopfte. THÜMMEL 6, 42.

FORTKNALLEN, *pergere crepare:* mit der peitsche fortknallen.

FORTKNARREN, *desgleichen:* die wagenräder knarren fort.

FORTKNETEN, *pergere depsere.*

FORTKNIEN, *diu genibus niti.*

FORTKNIRREN, *wie* fortknarren.

FORTKNIRSCHEN, *pergere stridere.*

FORTKNISTERN, *pergere crepitare.*

FORTKNURREN, *pergere fremere.*

FORTKOCHEN, 1) *pergere fervere:* das wasser kocht noch fort; der brei musz eine gute stunde fortkochen.

2) *pergere coquere:* wenn er so fort kochet, *si ita coquendo continuabit.* STIELER 1001.

FORTKOMMEN, *nnl.* voortkomen, 1) *progredi, procedere:* in dem tiefen sande konnte der wagen nicht fortkommen; der weg war bodenlos, dasz wir den ganzen tag nur einige stunden fortkamen; an dieser stelle ist schwer fortzukommen.

2) *proficere:* ich komme in der sache gar nicht fort; diese bäume kommen in der schweren erde nicht fort;

wer will, dasz er bei hof fort kom. WECKHERLIN 815;

für Görgen ist mir gar nicht bange,
der kömmt gewis durch seine dummheit fort. GELLERT 1, 142;

geh den weibern zart entgegen,
du gewinnst sie auf mein wort,
und wer rasch ist und verwegen,
kommt vielleicht noch besser fort. GÖTHE 1, 40;

weil wir nur so weit mit dem gebrauch unseres verstandes fortkommen und erkenntnis erwerben können. KANT 7, 26.

•3) *abire, aufugere, entkommen:* aus dem gefängnis fortkommen; ich kann von hier gar nicht fortkommen, *nicht von der stelle.*

FORTKOMMEN, *n.* 1) *progressus, profectus, fortgang:* er hat sein gutes fortkommen gefunden; nachdem der vernunft alles fortkommen in diesem felde des übersinnlichen abgesprochen worden. KANT 2, 20; satyre dient den weibern nun vollends zu nichts als zum bessern fortkommen im buche, indem sie sie überblättern. J. P. *biogr. bel.* 1, 110.

•2) *effugium, abitus:* es ist an kein fortkommen zu denken.

•FORTKÖNNEN, *loco se movere posse, nnl.* voortkunnen: ich kann noch nicht fort; ich kann erst übermorgen fort; hätte ich nicht in der zwischenzeit auf jene veranlassung wieder stille gehalten und an ein längeres bleiben geglaubt, so könnt ich nächste woche fort. GÖTHE 29, 302. *man sagt:* mit den füszen, mit der sprache nicht fortkönnen, *pedibus, lingua parum valere.*

FORTKOSEN, *pergere blandiri, blande confabulari.*

FORTKRACHEN, *vehementer fremere.*

FORTKRÄCHZEN, *diu crocitare.*

FORTKRÄHEN, *pergere canere.*

FORTKRÄNKELN, *tenui valetudine uti:* ich weisz wol, mit welchen thränen ich für den knaben, der fortkränkelte, zu beten anhielt. GÖTHE 19, 272.

FORTKRATZEN, *diu radere.*

FORTKREISCHEN, *pergere vociferari.*

FORTKRIECHEN, *proserpere:* da ein ros einen faulen und fortkriechenden schaden im maul hat. ZECHENDORFER 66;

doch von dem ohr des argwohns aufgefangen
kriecht es, wie schlingkraut, endlos treibend fort.
SCHILLER 494ᵇ.

FORTKRIEGEN, *continuare bellum.*

FORTKUGELN, *provolvere und provolvi, κυλίνδειν und κυλίνδεσθαι, fortwälzen, fortrollen:* der oben abgestoszene stein kugelt fort bis in die tiefe. STIELER 908.

sich FORTKÜMMERN, *dedere se maerori.* STIELER 926.

FORTKÜSSEN, 1) *pergere osculari.*

•2) *osculis auferre, schw.* bortkyssa: thränen von der wange küssen, *schw.* tårarna från den älskades kind.

FORTKUTSCHEN, *pergere vehiculo.* STIELER 1050.

FORTLÄRMEN, *diu tumultuari.*

•FORTLASSEN, *dimittere, entlassen:* laszt uns fort! *unw. doct.* 824; wir lassen dich heute nicht fort;

für diesmal lasz ich dich noch fort. BÜRGER 90ᵃ.

FORTLAUERN, *diu speculari.*

FORTLAUF, *m. progressus, verlauf:* in dem fortlauf der zeit. KLINGER 5, 39; im fortlauf der krankheit; viereckte grundseule, runder fortlauf, *fortsetzung.*

FORTLAUFEN, *nnl.* voortloopen, 1) *porro currere:* die strasze läuft am flusse fort; die seitenzahlen laufen im ganzen bande fort; eine auswahl der pitavalschen rechtsfälle dürfte durch drei bis vier bände fortlaufen. SCHILLER . . .; in seinen übrigen in eins fortlaufenden schriften. LESSING 10, 175; unser gast hätte wol über ihre lakonischen inschriften verwirrt werden können, wäre ihm Juliette nicht durch einen fortlaufenden commentar zu hülfe gekommen. GÖTHE 21, 102; fortlaufende berge, wälder, sümpfe.

•2) *aufugere, weglaufen, nnl.* voortloopen, *schw.* bortlöpa, *it.* correre via, fuggire: der bursch ist aus seinem dienst fortgelaufen;

ich kenne dich als einen wackern streiter,
nur läuft zuweilen dein kopf mit deinem herzen fort.
Oberon 2, 44;

ich lief aus meiner hütte fort. HILDEBRAND 465.

FORTLAUSCHEN, *pergere auscultare.*

FORTLÄUTEN, *pergere campanas pulsare.*

FORTLEBEN, *pergere vivere, non interire.*

1) der entzwei geschnittene wurm lebt noch fort; am abgestorbnen baum leben einige äste fort; der kranke liegt in den letzten zügen und wird kaum noch eine stunde fortleben;

eine göttin mit dem gotte,
in der tiefen wassergrotte,
lebt sie jetzt unsterblich fort. SCHILLER 60ᵃ;
doch fürchte drum nicht deines hauses fall,
in einer jungfrau lebt es glänzend fort. . . .

2) fortleben und seines daseins froh sein; werden dich anpfeifen und gleichwol fort leben nach irem geiz. *Ez.* 33, 31;

lebt nur fort, es wird schon gehn! GÖTHE . . .

3) *fortdauern:* sein andenken lebt fort unter uns;

auch in feindes munde fort
lebt ihm seines namens ehre. SCHILLER 53ᵇ;

er selber ist dahin, doch lebt sein geist
in einem tapfern heldenpaare fort
glorreicher söhne. 489ᵃ;

seine liebe lebt
unsterblich fort in deines Cesar brust. . . .

FORTLEHREN, *porro docere.*

FORTLEIDEN, *diu ferre.*

FORTLEISTEN, *porro praestare.*

FORTLEITEN, *nnl.* voortleiden, 1) *longius ducere:* der draht leitet den blitz fort;

nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche bewegung fortzuleiten, und auch zu wanken hierhin und dorthin.
Göthe 40, 337.

•2) *abducere:* einen bach von dem felde fortleiten. *schw.* bortleda.

FORTLEITER, *m.* 1) *propagator:* der draht ein fortleiter.
•2) *abductor, fortleitmuskel, abziehmuskel.*

FORTLEITUNG, *f. continuatio, fortführung:* ihre zusammensetzung, ihre anlage und fortleitung. Herder 2, 58; auf die fortleitung der ersten gebirge kams an, wie die erde als festes land dastehen sollte. 3, 35; die fortleitung der schule übernehmen.

FORTLENKEN, 1) *pergere flectere.*
•2) *deflectere, avertere.*

FORTLERNEN, *pergere discere.*

FORTLESEN, *pergere legere, it.* leggere avanti: du brauchst nicht fort (*weiter*) zu lesen.

FORTLEUCHTEN, 1) *pergere lucere.*
•2) *abituro facem praeferre,* einem fortleuchten, *vgl.* heimleuchten.

FORTLEUGNEN, *pergere negare.*

FORTLIEBELN, *pergere blandimentis.* Stieler 1159.

FORTLIEBEN, *amare pergere, liebbehalten.* Klinger 8, 176.

FORTLIEGEN, *cubare pergere:*

leg ich mich späte nieder,
erwach ich frühe wieder,
lieg oder zieh ich fort. Fleming 289,

man kann aber das fort *auf* ziehen *einschränken, braucht es nicht auf* liegen *zu erstrecken.*

FORTLOBEN, *porro laudare.*

FORTLOCKEN, *nnl.* voortlokken, 1) *pergere allicere, anlocken, verlocken.*
•2) *avocare, hinweg locken, anderswohin locken, nnl.* met een handvol booi lokt hij het kalf voort. *schw.* bortlocka.

FORTLODERN, *pergere flagrare.*

FORTLÜGEN, *mentiri pergere.*

FORTMACHEN, *pergere, continuare, nnl.* voortmaken.
1) *fortfahren, fortführen:* mache fort wie du angefangen hast, *perge ut coepisti;* wenn Deutschland so fortmacht, wie es bereits auf dem wege ist. Schiller 118ᵃ.
2) *eilen, beschleunigen:* mache fort und spute dich!; er macht gar nicht fort, *säumt;* da Tissaphernes mit der herbeischaffung gedachter schiffe nicht fortmachte. Heilmanns *Thuc.* 1121.
•3) *abire, proficisci, aufbrechen:*

geht, liebte, gehet fort
und gebet gute nacht. die Venus steht von ferne,
lacht eurer wegerung. Cupido sähe gerne,
dasz ihr nur machtet fort. Fleming 157;

als ihn nun Anthia ermunterte, dasz er fortmachen sollte, nahm er sie mit sich und führte sie an den hafen. Bürger 260ᵃ, *wenn man nicht den sinn von* eilen *vorzieht.*
•4) *gewöhnlicher ist* sich fortmachen:

und so machet er sich fort,
niemand sprach vor leid ein wort. Fleming 397;

den beweinen wir am meisten, wann er fort sich macht,
der am meisten, weil er lebte, mit uns hat gelacht.
Logau 2, 190, 172;

da flog noch manches wilde wort,
da macht ich mich mit donnerstimme
noch endlich aus der höhle fort. Göthe 1, 212;

nun mach ich mich bei zeiten fort!
die hielte wol den teufel selbst beim wort. 12, 155;

Hinze versetzte darauf, es wäre besser wir machten
gleich uns fort nach hofe, so wie wir gehen und stehen.
40, 38;

in unsern tagen oder gar in künftigen, wo die scheitelhaare sich fortmachen, eh die barthaare ankommen. J. P. *Hesp.* 1, 179; der lector hatte sich schon fortgemacht (*war aus der gesellschaft geschlichen*). *Tit.* 3, 121. *vgl.* sich aufmachen, *aus dem staube machen. nnl.* zich voortmaken, wegspoeden.

FORTMAHLEN, *pergere pingere.*

FORTMAHNEN, *ad eundum hortari:* also mahneten sie den esel fort, hulfen ihme allgemach auf und fassete ihn ein jeder bei einem ohre und führten ihn also. *eselkönig* 315.

FORTMALEN, *pergere molere, nnl.* voortmalen: de molen blijft nog al gestadig voortmalen; maal wat voort, dat ik koffij krijge!

FORTMANGELN, *diu deesse.*

•FORTMARSCH, *m. profectio, schw.* bortmarsch.

FORTMARSCHIEREN, 1) *progredi, weiterziehen.*
•2) *castra movere, anderswohin ziehen, abmarschieren.*

FORTMÄSTEN, *diu saginare.*

FORTMAUERN, *opus caementicium continuare.* Stieler 1257.

FORTMECKERN, *pergere balare.*

FORTMEHR, *deinceps, forthin, fortan, nunmehr:*

solst sein fortmehr kein Venuskind! Calagii *Susanna* 5, 3;
nach vielerlei geschäften
wormit erquickst du dann die fortmehr müden kräften?
Opitz 2, 20;

ihr sollet ihnen hierinnen nichts zuvor geben, weil ihr nun fortmehr alt und selber eine fabel werdet. *Argenis* 1, 350;

weil fortmehr nichts mehr ist als nur das liebe leben.
Logau 1, 52, 10;

dasz die erde sich bewegt und niemals nie stille stund,
mag wol sein, was eckicht war, wird fortmehr ja alles rund.
2, 23, 83;

wie es scheint kummt altes wesen fortmehr wieder was zu rechte,
die im kriege waren herren, werden jetzt im friede knechte.
2, 172, 73;

viere möchten viere sein, wenn nur jetzt nicht jedes land
sich in theile so theilt aus, dasz fortmehr nichts ganzes stand.
2, 206, 70.

später verschwindend, bei Stieler *und* Adelung *nicht einmal aufgeführt, doch bringt es* Frisch 1, 287ᶜ *aus* Rehtmeyers *braunschw. chron. bei; noch* Kant *bedient sich seiner in der volleren gestalt:* die entschlieszung es fortmehro zur maxime zu machen. 1, 256, *welches* fortmehro *dem* nunmehro *gleicht.* voortmeer *mag auch in älteren nl. schriften begegnen,* Dähnert *hat es* 130ᵃ, *wol aus urkunden.*

FORTMELKEN, *pergere mulgere.*

FORTMESSEN, *pergere metiri.*

•FORTMÖGEN, *abire velle:* ich mag nicht fort, *nolo abire;*

da seid ihr eben recht am ort.
'aufrichtig, möchte schon wieder fort'. Göthe 12, 94;

er wendet sich zu den weibern dort,
sie schreien alle, möchten fort. 12, 302.

FORTMUCKEN, *pergere mutire:*

umsonst, die mucker mucken fort
und reden kein vernünftig wort. Voss 5, 65.

FORTMURREN, *diu murmurare.*

•FORTMÜSSEN, *cogi abire:* da muste er fort, und das nebengebot, das daran hieng, auch treiben und heiszen die leute morden. Luther 3, 45ᵇ; und wenn ich in dem sinne were, bilde zu stürmen, wie sie, müste ich auch fort und heiszen die leute morden. *ebenda;*

werd unerhaltlich ich fort müssen deren weg,
die schon zu grab getragen. Weckherlin 123;

o urtheil ohne recht! o strafen ohne sünden!
messias musz nun fort, er musz sich lassen binden.
Fleming 10;

es geht blind zu, es gilt kein wort,
nicht richtet, niemand schreibt,
gelückts, so musz der könig fort,
der eseltreiber bleibt. 313;

letzlich wenn denn alles port,
musz sein rest, wir selbst auch fort. 375;

zum minsten musz wie hier eins unter beiden fort.
Chr. Gryphius 1, 449;

da hängt es überall, da foltert ihn ein wort,
da berstet seine kunst, da musz der athem fort. Günther 409;

so musz er fort. Canitz 359 (3, 1727);

ich musz fort, ade indessen. Leucoleon 180;

seht die armen schwalben
müssen allenthalben
mit den störchen fort. Schmidt *von W.* 276;

und wärens ratten noch so viele,
und wären wiesel mit im spiele,
von allen säubr ich diesen ort,
sie müssen mit einander fort. Göthe 1, 200;

ich musz fort. sie ist wieder in der stadt bei einer freundin. und Albert — und — ich musz fort. 16, 81;

mach deine rechnung mit dem himmel, vogt,
fort must du, deine uhr ist abgelaufen. Schiller 514ᵃ;

laszt meine hand los, ihr müst fort. hier könnt
ihr unentdeckt nicht bleiben, könnt entdeckt
auf schutz nicht rechnen. 551ᵇ;

der brief musz gleich fort! *literae utique mittendae sunt. vgl.* wegmüssen. *bei dem seltsamen* port Flemings 375, *das auch die übrigen ausgaben haben, liesze sich etwan ans schw.* bort *oder ans russ.* protsch *denken, die was unser* fort *ausdrücken.*

FORTNAGEN, *pergere rodere:* ein qualvolles leben, ein fortnagendes gewissen rächt den unverletzbaren nur zu schrecklich. Thümmel 4, 138.

FORTNARREN, *pergere ineptire.*

•FORTNEHMEN, *auferre secum,* mit sich, mit fort nehmen: deine locke nehm ich mit mir fort. Göthe 1, 249;

ja, sie kehrten heim, und alles schöne,
alles hohe nahmen sie mit fort,
alle farben, alle lebenstöne,
und uns blieb nur das entseelte wort. Schiller 22ᵃ;

o führ uns weg! komm, schwester, bitt ihn auch,
dasz er uns fortnimmt. hilf mir, liebe nichte! 393ᵇ;

fahr wol, o goldne sonne,
du gehst zu deiner ruh,
und voll von deiner wonne
gehn mir die augen zu.
schwer sind die augenlieder,
du nimmst das licht mit fort. Rückert 565;

indes gewöhnlich von andern mädchen ein reisender, der sie besucht, sogleich beim ersten abschiede abends eine kleine vollständige blumenlese aller ihrer reize und künste fortnimmt. J. P. *Tit.* 3, 32.

FORTNISTEN, *porro nidos facere.*

FORTNÖTHIGEN, 1) *pergere cogere, instare.*

•2) *abigere.*

FORTNÜTZEN, *pergere uti.*

FORTOPFERN, *diu sacrificare, fortwährend opfer bringen.*

FORTORGELN, *pergere organis canere.*

FORTPACHTEN, *porro conducere.*

FORTPACKEN, 1) *colligare pergere, vgl.* einpacken.

•2) sich fortpacken, *amoliri se;* packe dich auf der stelle fort! *apage!;*

so packt euch ihr Türken fort,
es ist ein kaiserlicher ort! Hildebrand *s.* 420;

thue was ich dir befohlen habe und packe dich fort. Lessing 3, 34; wird sich der esel fortpacken? Kotzebue *dram. sp.* 2, 195; die antwort der festung war, ich sei ein schlingel und möge mich sogleich fortpacken, ohne länger zu spionieren. J. P. *anh. zu Tit.* 2, 73.

FORTPASSEN, *porro aptum esse:*

das heiszt noch ein altes, ein tüchtiges wort,
es passet zum ersten und passet so fort. Göthe 1, 159.

FORTPASSEN, *porro attendere:* aber ich werde doch fortpassen auf die quinterne. J. P. *Hesp.* 1, 53.

FORTPATSCHEN, *lutum versare calcando:* er muste im kothe fortpatschen.

FORTPAUKEN, *pergere tympana tundere.*

•FORTPEITSCHEN, *scutica abigere, schw.* bortpiska:

Europens ruhm trägst du (*zufall*) nach China über,
führst uns rhabarber zu, getauscht um gottes wort,
und peitschest deutsche fieber
mit Perus ruthen fort. Thümmel 3, 30;

must darum du (*Germanien*) zum Wolgastrand
und Vandaliciens versengten leeden
die kinder mit stiefmütterlicher hand
fortpeitschen und der mutter haus veröden? Göcking 3, 113.

FORTPFÄNDEN, *pergere pignus capere.*

FORTPFEIFEN, *pergere sibilare.*

FORTPFLANZEN, *propagare, transplantare:* kräuter, thiere, menschen fortpflanzen; lieder und sagen pflanzen sich fort;

dort ist das schöne land, das nur die dichter finden,
in diesen gegenden pflanzt sich durch jeden ort
mit den geschlechten (*so*) noch ein altes märchen fort.
Rost *schäferers.* 13;

der schall, das licht pflanzt sich fort; die lehre, den glauben fortpflanzen; nicht alle sind erfinder, doch will jedermann dafür gehalten sein, um so verdienstlicher handeln diejenigen, welche, gern und gewissenhaft, anerkannte wahrheiten fortpflanzen. Göthe 50, 119.

FORTPFLANZER, *m.* bücher, die fortpflanzer des wahnsinns, der irrthümer. Klinger 3, 22.

FORTPFLANZUNG, *f. propagatio.*

FORTPFLANZUNGSTRIEB, *m. procreandi libido:* auf eine höhle der herzmuskel, auf eine athmende lunge kams an, dasz das geschöpf lebendige gebar und säugte, dasz es zu feineren als den fortpflanzungstrieben, zur zärtlichkeit für die jungen gewöhnt ward. Herder 3, 108.

FORTPFLEGEN, *curare pergere.*

FORTPFLÜCKEN, 1) *vellere pergere*

•2) *vellere, abpflücken, schw.* bortplocka.

FORTPFLÜGEN, 1) *arare pergere.*

•2) *arando removere:* steine, unkraut fortpflügen.

FORTPICKEN, 1) *diu rostro tundere.*

•2) *rostro capere:* die beeren fortpicken.

FORTPILGERN, 1) *continuare peregrinationem.*

•2) *peregrinando abire.*

FORTPINSELN, *male pingere.*

FORTPISSEN, 1) *pergere mingere.*

•2) *mingendo amovere.*

FORTPLAPPERN, *usque garrire.*

FORTPLÄTSCHERN, *diu strepere.*

FORTPLAUDERN, *was* fortplappern: und dennoch plaudere ich fort. Rabeners *br.* 208.

FORTPLÜNDERN, *pergere diripere, praedari.*

FORTPOCHEN, *pergere pultare:* es wird fort an die thür gepocht.

FORTPOLTERN, *tumultuari pergere.*

FORTPRALLEN, *prosilire, vgl.* zurückprallen

FORTPRASSEN, *heluari pergere.*

FORTPREDIGEN, *porro concionari.*

FORTPREISEN, *laudare pergere.*

FORTPRICKELN, *instimulare.* Stieler 1479.

FORTPRITSCHEN, *subducere sese:* er ist fortgepritscht. Stieler 1480.

FORTPRÜFEN, *diu scrutari.*

FORTPRÜGELN, 1) *continuare verbera.*

•2) *verberibus abigere.*

FORTPUMPEN, 1) *diu antlia exhaurire.*

•2) *exhauriendo removere:* das eingedrungne wasser fortpumpen.

FORTQUAKEN, *pergere coaxare:* lasz die Berliner fortquaken. Hamann 3, 360.

FORTQUÄLEN, *pergere torquere.*

FORTQUALMEN, *porro vaporare:* es qualmt fort.

FORTQUELLEN, *pergere scaturire:* ein fortquellender born göttlicher gnade.

FORTQUIKEN, *vagire pergere.*

•FORTRAFFEN, *festinanter rapere.*

FORTRANKEN, *in pampinos crescere.*

FORTRAPPELN, *delirare, unpers.* es rappelt bei ihm fort, *er ist noch immer verrückt, vgl.* rappelköpfisch.

FORTRASEN, *pergere furere, bacchari, fortloben, fortlanzen:* der kranke raset fort;

ich will schweigen,
rast nur fort! Günther 158;

wir hielten meist zusammen, musten aber bald schicht machen, weil man ihr von allen seiten zuredete, nicht weiter fortzurasen. Göthe 26, 22.

•FORTRASSELN, *crepitando discedere:* die kutsche rasselte fort.

FORTRATHSCHLAGEN, *porro deliberare.* Klinger 6, 126.

FORTRAUBEN, 1) *pergere praedari.*

•2) *diripere, schw.* bortröfva.

FORTRAUCHEN, *fumare pergere:* es raucht noch fort auf der brandstätte; seine pfeife ruhig fortrauchen.

FORTRÄUCHERN, *diu fumigare.*

FORTRÄUCHERUNG, *f.* die forträucherung des fleisches.

•FORTRÄUMEN, *amovere, wegräumen, aus dem wege räumen.* Stieler 1535. *schw.* bortrymma.

FORTRAUPEN, 1) *pergere erucas tollere.*

•2) *erucas tollere, raupen, abraupen.*

FORTRAUSCHEN, *pergere strepere:* nur drei wochen, die so mit mir fortrauschten. Möser 3, 25; das fortrauschende leben jedoch unterbrach und hinderte meine guten absichten. Göthe 58, 113.

FORTRECHNEN, *pergere numerare:* mitten unter dem lärm rechnete er ruhig fort.

FORTREDEN, *loqui pergere:* ich erwachte darüber und hörte, dasz er immer fortredete. Rabener 4, 75; ich will sehen, dasz ich fortrede ohne antwort zu bedürfen. *Woldemar* 140; der schwarze allein fortredende strom. J. P. *uns. loge* 3, 176;

alles ist so mailich im mai,
der nachtigall sang, des kukuks schrei,
des baches rieseln, der lüfte hauch
und der säuselnde blütenstrauch.
wären so mailich die menschen auch!
aber sie reden ihr trocknes wort
mitten im maienthau so fort. Rückert 726.

FORTREGEN, *diu movere,* sich fortregen, *moveri:*

so gehts von ort zu ort,
und nach dem tacte regt
und nach dem masz beweget
sich alles an mir fort. Göthe 1, 25.

FORTREGIEREN, *producere imperium:* der könig regierte lange jahre fort.

FORTREGNEN, *pluere pergere.* STIELER 1616.

FORTREIBEN, *pergere fricare.*

FORTREICHEN, *porrigere,* die ziegeln einander fortreichen, *aus einer hand in die andere.*

FORTREIFEN, *maturescere:* das fortreifende obst; der längst als trefflicher jünger Jacobis bekannte verfasser reift auf seinem festen, positiven boden fort. J. P. *bücherschau* 1, 182; der anschlag reifte im stillen fort.

FORTREIFEN, *pruina continuo tegi:* es reift alle nächte fort.

FORTREIMEN,

und in unsern liedern keimet
silb aus silbe, wort aus wort,
ob sich gleich auf deutsch nichts reimet,
reimt der Deutsche dennoch fort. GÖTHE 1, 163.

FORTREISE, *f.* 1) *continuatio itineris.*

• 2) *abitus, abreise, schw.* bortresa.

FORTREISEN, 1) *continuare iter, tenere viam:*

und ihr, mein herr, ihr reist so immer fort? GÖTHE 12, 161.

• 2) *pergere abire, schw.* bortresa: darnach reiset er fort bei nacht. 1 *Macc.* 5, 29; mit einem solchen mut reisete der ganze zeug fort. 2 *Macc.* 11, 10; er reisete fort und nahm niemand mit sich als drei diener. WEISE *erzn.* 7; er kam zurück noch unwissender als er fortgereist war. RABENER 4, 225.

FORTREISZEN, 1) *pergere avellere, weiter reiszen:* der spalt reiszt fort.

• 2) *avellere, abripere, abreiszen, losreiszen, hinreiszen:*

von beiden ufern hier und dort,
von beiden ufern risz der flusz
die pfeiler samt den bogen fort. BÜRGER 36[b],

rasch tritt der tod den menschen an,
es ist ihm keine frist gegeben,
es stürzt ihn mitten in der bahn,
es reiszt ihn fort vom vollen leben. SCHILLER 547[a];

die strömende flut risz alles mit sich fort; die menschen lassen sich durch ihre leidenschaften fort reiszen; zum staunen fortgerissen werden, *in stuporem rapi.*

FORTREITEN, 1) *pergere equitare, den weg zu pferd fortsetzen;* du must fortreiten (*zureiten*), wenn du in die stadt kommen willst. STIELER 1603.

• 2) *abire equo, schw.* bortrida, *zu pferd abreisen:* er ritt bei nacht und nebel fort. *auch tr.* das pferd fortreiten.

FORTREIZEN, *irritare pergere, urgere.*

FORTRENNEN, 1) *citato cursu tendere:* als er im verfolgen eines wildes mit seinem pferde sehr schnell fortrennete. *pers. baumg.* 1, 29.

• 2) *cito abire, avolare:*

Pantelon war fortgerannt. GELLERT 1, 69.

FORTRIECHEN, *perinde redolere.* STIELER 1532.

FORTRIESELN, *pergere fluere.*

FORTRINGEN, *pergere luctari.*

FORTRINNEN, 1) *pergere manare.*

• 2) *wegrinnen, schw.* bortrinna.

FORTRITT, *m. excursus equo.*

FORTRÖCHELN, *diu graviter spirare.*

FORTROLLEN, 1) *volvi:* das fasz rollt auf dem boden fort; brach nun einmal unter freunden seine rede los, so rollte sie ohne rücksicht fort. GÖTHE 17, 400; es gibt eine art zu fragen, die etwas von den peinlichen fragen in gerichtsstuben an sich hat, welche fortrollen und fortschlieszen, inculpat mag antworten, was er will. J. P. *jubelsen.* 93. *auch tr. volvere.*

• 2) *volutando auferri, schw.* bortrulla: die kugel rollte fort ins wasser; der wagen war schon fortgerollt, als der zöllner herbei kam.

FORTROLLEN, *n. volutatio:* zerstreut war ich genug durch das fortrollen der zeit und dringender geschäfte. GÖTHE 26, 82.

FORTRÜCKEN, 1) *latius, altius moveri:* die sonne rückt fort; die sterne waren schon westwärts fortgerückt; er rückt langsam in seinen ämtern fort; er steht still, rückt nicht fort; weil er todt ist, musz ich fortrücken. TIECK 15, 308; der zeiger auf der uhr rückt zu schnell fort; so rück ich mit der schilderung so fort. J. P. *teufelsp.* 2, 258; was ich unter dem lernen verstehe, ist fortrücken der grenzen unserer wissenschaftlichen oder sonst nützlichen erkenntnisse. LICHTENBERG 2, 133.

• 2) *loco discedere, abire, schw.* bortrycka: weilen nun, indessen wir diesen vergleich machten, die fuhrleute fortruckten und der stall leer wurde. *Simpl. K.* 1029; das heer ist aus der stadt fortgerückt;

'frau', spricht sie bei sich selbst, 'bei leibe sprich kein wort, sonst rückt der schatz auf ewig fort'. GELLERT 1, 210.

FORTRÜCKEN, *n. progressus, das vorrücken, hinaufrücken.*

FORTRÜCKUNG, *f. dasselbe:* die fortrückung der sterne. KANT 8, 256.

FORTRUDERN, 1) *pergere remigare.*

• 2) *abire remigando.*

FORTRUFEN, 1) *continuo vocare.*

• 2) *avocare, hinweg rufen.*

FORTRUHEN, *pergere quieti se dare:*

ruhe nur so fort
auf dem lager dort. GÖTHE 1, 243.

FORTRÜHMEN, *diu laudare.*

FORTRUMPELN, 1) *diu tumultum facere.*

• 2) *strependo abire:* ja hätte ich auf der ordinären poststrasze fortrumpeln müssen. THÜMMEL 6, 292.

FORTRÜSTEN, *intentum esse in apparatum novi belli.*

• FORTRUTSCHEN, 1) *prolabi:* wenn der schwere kreuzberg vom hals und herzen nicht fortrutschen will. OTHO 327.

2) *quadrupedem se promovere:* kleine kinder rutschen auf händen und füszen fort; wenn die krüppel nicht gehen können, so rutschen sie fort. GOTTER 3, 345.

FORTRÜTTELN, *porro quassare.*

FORTSÄEN, *serere pergere.*

FORTSAFTEN, *succum prorogare.* STIELER 1664.

FORTSAGEN, *dicere pergere.*

FORTSÄGEN, *serrare pergere.*

FORTSAMMELN, *colligere pergere.*

FORTSATZ, *m. continuatio,* STIELER 2041: bei dem fortsatz der vernunftübungen. LEIBNITZ 375; ich werde in meinem fortsatze (*in der fortsetzung meiner geschichte*) nicht zu viel auch nicht zu wenig thun. *Felsenb.* 2, 145; weswegen sich der altvater zum dableiben bereden liesz, . . . sodann fast alle tage von morgen an bis gegen abend den fleiszigen fortsatz des kirchenbaues betrachtete. 2, 161;

ihr klein kelchlein
ist ein fortsatz von der rinde,
wie ich es gar deutlich finde. BROCKES 9, 110;

auszerhalb, an dem fortsatze der mauer, ein steinerner sessel. GÖTHE 11, 239; wo ist hier ein fortsatz von flug oder fall, oder greifen nicht beide zusammen? J. P. *dämm.* 9. *man gebraucht heute* fortsatz *hauptsächlich für den ansatz, einsatz oder zusatz bei der masse eines sinnlichen gegenstandes* (*wie* knochenfortsatz) *und nicht für* fortsetzung *im abstracten verstand.*

FORTSAUFEN, *pergere potare.*

FORTSAUGEN, *pergere sugere.*

FORTSÄUGEN, *pergere lactare.*

FORTSÄUSELN, *pergere susurrare.*

FORTSAUSEN, 1) *pergere fremere.*

• 2) *strependo evanescere:*

die jugend verschlingt nur, dann sauset sie fort. GÖTHE 1, 137.

FORTSCHABEN, 1) *scabere pergere.*

• 2) *discedere, abschaben.*

FORTSCHAFFEN, *pergere creare:* gott schuf sechs tage fort und ruhte am siebenten; das licht des ersten tages, die himmel des zweiten und die gewonnene erde des dritten tages werden fortgeschaffen. HERDER.

FORTSCHAFFEN, 1) *promovere, weiter schaffen, fortarbeiten:* waaren fortschaffen;

schaffet fort am guten werke. UHLANDS *ged.* 120.

• 2) *amovere, abschaffen, wegschaffen:* die ungetreue magd musz gleich fortgeschaft werden.

FORTSCHALLEN, *personare.*

FORTSCHALTEN, *porro ad arbitrium agere.*

FORTSCHARREN, *pergere radere pedibus.*

FORTSCHAUFELN, 1) *palam diu versare.*

• 2) *egerere pala:* den sand fortschaufeln. *schw.* bortskyfla.

FORTSCHELTEN, *pergere objurgare.*

FORTSCHEREN, 1) *pergere tondere.*

• 2) sich fortscheren, *abire, nnl.* zich voortscheren: schier dich fort! *facesse te hinc!* mach, dasz er sich fortschiert. *Siegwart* 1, 45; schier dich fort, da hast du noch was auf den weg (*schlägt ihn*). WEISZE *kom. op.* 2, 39; schert euch fort! J. P. *Tit.* 2, 95; man kann sich sogleich wieder fortscheren. *Siebenk.* 1, 51.

FORTSCHERZEN, *jocari pergere.*

• FORTSCHEUCHEN, *proterrere, fugare:* den hund fortscheuchen; die vögel sind alle fortgescheucht; die frechen reden scheuchten mich aus der gesellschaft fort.

• FORTSCHICKEN, *missum facere, nnl.* voortschikken, *schw.* bortskicka:

so schickt man deine jugend fort. Günther 206;
o schweigt ihr zärtlichen gemüther
und schickt den rest mit troste fort! 235;
schick ihn fort! dasz ihn der teufel hätte! Göthe 7, 50;
was steigt aus dem boden herauf?
dér! dér! schick ihn fort!
was will dér an dem heiligen ort? 12, 246;
du schickest ohn ein wort
des trostes mich nicht fort,
du bist und bleibst mein hort. Rückert 523;

wir haben unsern diener fortschicken müssen; einen mit einer langen nase fortschicken, *schimpflich abweisen*.

FORTSCHICKUNG, *f.* wegen fortschickung der 98 ros. Schweinichen 3, 323; fortschickung von der schule.

FORTSCHIEBEN, *protrudere*. 1) *weiter schieben:* so wird auch Emilie das romantische gedicht fortschieben helfen. Tieck 5, 5.

•2) *abigere, amoliri, wegschieben, vgl.* fortschupfen.

FORTSCHIESZEN, 1) *ruere, praecipitari:* die fortschieszende bewegung der erde. Kant 8, 213;

an beiden enden hier und dort,
zerborsten und zertrümmert, schosz
ein pfeiler nach dem andern fort. Bürger 36[b];
ihre (*der Panke*) kleine wellen schieszen
über breite blätter fort. Schmidt *von Werneuchen* 176.

•2) *figere telis:* den vogel vom baume fortschieszen, *wegschieszen, schw.* bortskjuta.

FORTSCHIFFEN, 1) *porro navigare:* und sie schiften fort in die gegend der Gadarener, *goth.* jah atfaridêdun in gavi Gaddarênê. *Luc.* 8, 26.

•2) *navi abire, abschiffen, wegschiffen.*

FORTSCHILDERN, *descriptionem continuare.*

FORTSCHIMMERN, *refulgere.*

FORTSCHLAFEN, *somnum continuare, dormire pergere.*

FORTSCHLAGEN, 1) *continuare cantum:* die nachtigall schlägt fort, so lange sie brütet.

2) *continuare ictum, motum, pulsum:*

se repen 'schla nu fort up düssen bösewicht!'
Lappenbergs *Lauremberg s.* 140;

geh! sagte Albano, der hart das gewitter des ersten zornes über sich fühlte, das, zwischen seine gebirge eingesenkt, fortschlug. J. P. *Tit.* 3, 182; der puls schlägt fort; die uhr schlägt nicht fort, *bleibt stehen;* die uhr fort schlagen lassen.

•3) *fugare, nnl.* voortslaan, *schw.* bortslå: den feind fortschlagen, *in die flucht, aus dem lande schlagen:*

grif donnervolle schanzen an,
schlug deine feinde fort. Gleim;
spott murmelt nach der Moldau strom
dem fortgeschlagnen feind. Karschin 81.

FORTSCHLÄNGELN, *proserpere:* durch die wiesen schlängelt sich ein heller bach.

FORTSCHLEICHEN, 1) *prorepere:* die langsam fortschleichende schnecke;

versteht er nur so seinen pfad
mit herzensfreunden fortzuschleichen. Göking 1, 27.

•2) *clam abire, it.* partirsi di nascosto: nicht ungnädig zu vermerken, dasz wir stillschweigend fortgeschlichen wären. *Felsenb.* 4, 94; schlich fort, wie der fuchs vom taubenschlag;

aus furcht sie schleich ihm fort. *Oberon* 6, 53.

•3) *clam se subducere,* sich fortschleichen:

mit diesem ruhm schlich Tullius sich fort. Gellert 1, 229;
ich schlich mich fort. sie hat mich nicht gesehn. 3, 332.

FORTSCHLEICHER, *m.* fortschleicher im alten geleise. Fichte *reden an die d. n.* 474.

•FORTSCHLEIFEN, *trahis avehere:* der missethäter soll zum galgen fortgeschleift werden.

FORTSCHLENDERN, *lento gressu pergere:*

sie schlendert, indem sie erzählt, an seinem arme fort.
Wieland 5, 15.

FORTSCHLEPPEN, 1) *porro rapere, weiter schleppen.*

•2) *abripere, wegschleppen:* die feinde schleppen ihre todten mit sich fort; alle vorräthe sind fortgeschleppt worden. *schw.* bortsläpa.

3) er konnte sich nur mit mühe fortschleppen.

•FORTSCHLEUDERN, *jaculando projicere:* den speer fortschleudern;

und fortgeschleudert, wie das blatt vom baume,
verlier ich mich im grenzenlosen raume. Schiller 498[a].

FORTSCHLIESZEN, *porro concludere.*

FORTSCHLUCHZEN, *diu singultire.*

FORTSCHLUMMERN, *dormitare.*

•FORTSCHLÜPFEN, *elabi, entschlüpfen.*

FORTSCHMACHTEN, *diu languere.*

FORTSCHMAUCHEN, *pergere fumare:* sein pfeifchen ruhig fortschmauchen.

FORTSCHMAUSEN, *pergere epulari.*

FORTSCHMEICHELN, *blandiri pergere.*

FORTSCHMEISZEN, 1) *ferire pergere.*

•2) *abjicere, wegschmeiszen.*

FORTSCHMOLLEN, *stomachari pergere.*

FORTSCHNARCHEN, *pergere stertere.*

FORTSCHNATTERN, *pergere gingrire:* fortschnatternde gänse.

FORTSCHNAUBEN, *pergere anhelare.*

FORTSCHNEIEN, *pergere ningere.*

•FORTSCHNELLEN, *vibrare, vibrando pellere:* ringe, kugeln, kerne, steine mit den fingern fortschnellen; das zum begeistern und fortschnellen so allmächtige heer der schönen und geistreichen frauen. Arndts *leben* 151.

•2) *auch intr. vibrari:* wenn Tantalus die hand nach den früchten ausstrecken wollte, schnellten die zweige hastig fort. Beckers *weltg.* 1, 292.

FORTSCHNITZELN, *minutatim concidere.*

FORTSCHNURREN, 1) *pergere stridere:* der brummkreisel schnurrt noch eine weile fort.

•2) *cum stridore discedere.*

FORTSCHÖPFEN, *porro haurire.*

FORTSCHÖPFUNG, *f.* er darum ist die triebfeder der fortschöpfung der welt nach dem göttlichen bilde. Fichte *nachgel. werke* 3, 160.

•FORTSCHRECKEN, *proterrere:*

deiner jagd getöse schrecken
nicht des hains bewohner fort. Bürger 2[b];
durch ein allmächtig ave
zur hölle fortgeschreckt. Hölty 8.

FORTSCHREIBEN, *scribere pergere:* in dem vorigen tone fortschreiben.

FORTSCHREIT, *m. progressus, für* fortschritt:

des himmels runter lauf, der fortschreit der planeten,
der elementen kraft, das war euch ganz bewust. Fleming 62.

FORTSCHREITEN, *procedere, progredi, pergere, vorschreiten, was schon das einfache* schreiten *ausdrückt.*

1) *sinnlich schritte thun:* langsam, still, schnell, hastig fortschreiten;

und wie er fortschritt auf den öden matten. Lenau.

2) *im rechtsverfahren:* am andern rechtstag werden klag und antwort verlesen und alsdann in der sache fortgeschritten. Kirchhof *mil. disc.* 245.

3) *bildlich,* im lernen und studieren fortschreiten; mit seiner zeit fortschreiten, *auf der höhe des zeitalters bleiben;* er ist nicht mit der zeit fortgeschritten; schreitet allmälich fort; die fortgeschrittene gegenwart; der dichter kann hier in bündiger kürze fortschreiten.

•2) *discedere, wegschreiten, schw.* bortskrida:

traurig schritt der ehrliche Hurone
fort von dieser unwirthbaren stelle. Seume.

FORTSCHREITUNG, *f. progressio:* ob jene unzertrennte fortschreitung, welche beide stände, himmel und hölle, durch unendliche stufen verbindet, ohne dasz jemals weder der eine noch der andere seine relative benennung verlieret, nicht schon aus dem system der bessernden strafen folget? Lessing 9, 172; fortschreitung ist die seele seines epos. Herder 13, 204; in diesem sinne gilt alles was bildung und fortschreitung heiszt. Göthe 23, 249; dieses war der plan, allein war es der einzige und beste zur fortschreitung der kunst? 33, 5; dieser zweck der menschheit ist kein anderer als ausbildung aller kräfte des menschen, fortschreitung. Schiller 1023[a].

FORTSCHRITT, *m. progressus:* ein rascher, unaufhaltsamer fortschritt; ich befand mich am eingang eines weiten raumes, wo mein fortschritt durch ein neues hindernis gehemmt wurde. Wieland 30, 285; in der sprache sind in der that die resultate aller menschlichen fortschritte niedergelegt. Pestalozzi 5, 41; und nun that die deutsche literatur einen starken fortschritt. Nicolai *Gökingks leben* 47; die männer des fortschritts, die fortschrittspartei.

FORTSCHUB, *m. protrusio.*

FORTSCHUPF, *m. propulsio.*

FORTSCHUPFEN, *propellere:* doch schlug er sich selbsten bald auf die brust, dasz er so ein fauler tropf sein solte und nit dapfer und munderer fortgeschupft hette. *eselkönig* 377.

FORTSCHÜREN, *ignem reficere, das feuer unterhalten. bildlich:* die träume, welche nach Kant als geistige thätigkeiten im schlafe das leben fortschüren müssen, das sonst an ihm (*in sich*) erlösche. J. P. *fastenpr.* 54. *vgl.* schüren, anschüren.

* FORTSCHUSTERN, *amovere, removere.* Kehrein *volkssprache in Nassau s.* 143. *vgl.* anschustern, einschustern, zuschustern.

FORTSCHUSZ, *m. motus violentus subitusque:* dasz man doch nicht zerbröckele, statt den fortschusz des ganzen zu fühlen. Herder.

FORTSCHÜTTELN, *diu quatere.*

FORTSCHÜTTEN, 1) *diu fundere.*

* 2) *effundere, wegschütten, ausschütten:*

schütte die blumen nun doch fort, aus dem schosze den rest. Göthe 1, 313.

FORTSCHWANKEN, 1) *nutare pergere.*

* 2) *titubantem abire.*

FORTSCHWÄRMEN, 1) *pergere grassari:* laszt mich ruhig fortschwärmen. Thümmel 6, 85.

* 2) *volitando discedere:*

so murmelt der bienen fortschwärmendes heer. Karschin 265.

FORTSCHWATZEN, *diu fabulari.*

FORTSCHWEBEN, 1) *pergere pendere.*

* 2) *volatu suspenso discedere.*

FORTSCHWEIGEN, *pergere silere.*

FORTSCHWELGEN, *helluari pergere.*

* FORTSCHWEMMEN, *aqua abluere, secundo flumine devehere:* den koth fortschwemmen, holz im flusse fortschwemmen, *s.* fludern (3, 1837); strom, der alle geschlechter der erde fortschwemmt. Thümmel 5, 4; fortgeschwemmt (*fortgerissen*) von innern strömen. J. P. *Fixlein* 168.

FORTSCHWENKEN, 1) *vibrare pergere.*

2) sich fortschwenken, *vibrari.*

FORTSCHWIMMEN, 1) *natare pergere:* er schwamm im strom der dinge fort. Gotter 1, 405; ein verhauchtes abendlied aus der abtei, das gleichsam auf einem einzigen lautenton fortschwamm. J. P. *Hesp.* 3, 200; da wir doch einmal alle in der zeit fortschwimmen. *uns. loge* XXXIX.

* 2) *natando abire, schw.* bortsimma: der kranz fiel ins wasser und schwamm fort.

FORTSCHWINGEN, 1) *vibrare, torquere pergere.*

2) sich fortschwingen, *fortbewegen:*

frei schwing ich mich durch alle räume fort. Schiller . . .

* 3) *vibrando amovere:*

der fortgeschwungne saum, geblähet von den lüften,
verrieth bald ihren fusz, bald die gewölbten hüften.
Dusch *poet. werke* 3, 112.

FORTSCHWIRREN, 1) *pergere stridere.*

* 2) *cum stridore avolare:* fortschwirrende schwalben.

FORTSCHWITZEN, *sudare pergere.*

FORTSCHWÖREN, *jurare pergere.*

FORTSCHWUNG, *m. continua vibratio:*

dasz nichts hinderlich wäre der ruderer eifrigem fortschwung.
Od. 13, 22, *früher:*
dasz nichts störte die freund im eifrigen schwunge des ruderns;
dasz beim rührigen lenken der ruder es keinen behindre.
Uschner;

allein der freuden
fortschwünge sind
gar zu geschwind. Kl. Schmidt *neue poet. br. s.* 11;

dasz die welt, anstatt sich um unser liebes kleines selbst herumzudrehen, in ihrem ewigen fortschwung uns, wie ein unmerkliches atom mit sich nimmt. Wieland 24, 32.

FORTSEGELN, 1) *porro navigare, nnl.* voortzeilen: da wir mit anbrechendem tag unsers weges fortsegeln wollten. *Felsenb.* 4, 66.

* 2) *navem solvere, absegeln, schw.* bortsila, *nnl.* het schip was voortgezeild.

* FORTSEGNEN, 1) *abeuntibus fausta precari:* und wenn ich so an den abschied, an das händeküssen, drücken, fortsegnen, nachschauen denke, musz ich gleich mutterallein anfangen zu brieggen. *der arme mann im Tockenburg* 299.

2) *signando avertere:*

ist dir schweres werk begegnet,
droht es unruh für die nacht,
mit gesang es fortgesegnet!
morgen wird dirs leicht vollbracht. Voss 6, 68.

FORTSEHNEN, 1) *diuturno desiderio teneri.*

* 2) *avolare desiderare:*

wie sehn ich mich aus dem gedränge fort! Göthe 2, 32;
warum sehnst du dich denn fort? Schmidt *v. Wern.* 101.

* FORTSEIN, *abesse, abiisse, hin, dahin sein.*

1) *von leuten:*

man hat noch nie vernommen
dasz auf die klagewort
ein geist sei wiederkommen,
der einmal schon war fort. Fleming 308;

doch unser heiland war kaum fort. Günther 34;

ihr liebster geht und sagt kein wort.
kaum aber ist ihr liebster fort,
so sieht man sie in ohnmacht sinken. Gellert 1, 84;

kaum war der reuter fort,
so lief ein knabe von der herde
nach einem trunk an diesen ort. 1, 122;

er ist auch fort. Göthe 12, 187;

kaum war er fort, als der unwille wieder laut zu werden anfieng. 19, 49; sie ist fort, nun bin ich auf eine weile sicher . . .; er ist fort, Kestner, wenn sie diesen zettel kriegen, er ist fort. Göthe *und Werther s.* 44;

er geht, noch heute. 'drum lasz ihn erst fort sein,
gemahn ihn nicht an dich, du weist er grollt uns'
Schiller 532ᵃ;

die stelle behagt mir nicht, ich wäre auch längst wieder fort, wenn mir die reisemittel zu gebot ständen.

2) *von sachen:*

stünd ihr gedächtnüs nicht auf unsern blättern dort,
so wär es längst schon auch mit ihren werken fort.
Fleming 222;

aber sieh, der wolf indessen
war mit einem schafe fort. Leucoleon 56;

das nest ist mit den vogeln port,
all port. Weller *lieder des 30j. kr.* 65,

wo wiederum port *für* fort; alle briefe von ihnen und meinen übrigen freunden sind leider auch fort. Rabener *bei Gellert* 8, 313; das geld ist fort, *ausgegeben, gestohlen;*

das geld ist einmal fort, und gnug sie hats genommen.
Göthe 7, 84;

die bücher sind fort, *verkauft:* weilen im verwichenen jahr (1724) der lustige weiber, jungfern und wittweibercalender seine liebhaber so bald gefunden, dasz in wenigen wochen die auflage fort war. Belli *Frankfurt* 1, 66; es stöszet ein freund dem andern auf, da dann erster dem andern nach jetziger welt lauf ein schnüpfgen toback praesentierte und jener acceptierte, nach diesem der praesentierer in meinung seine dose in sack zu promovieren, im annoch discurieren nicht observierte, dasz solche zur erden gefallen und eine neben beiden vorbeigegangene magd (*sic*) aufgehoben hatte und weite schritte machte, sogleich (*darauf*) war der abschied nebst wünschung gesegneten mittagsmahles, und als der nochmals nach seiner dose greifen wollte, aber vergebens und ware fort. 1, 112 (*a.* 1731); wäre der brief noch nicht fort gewesen, er hätte vielleicht nicht gewagt ihn abzusenden. Göthe 20, 144; der zug (*auf der eisenbahn*) ist eben fort; *nnl.* de schuit is reeds voort.

FORTSENDEN, 1) *ulterius mittere, nnl.* voortzenden.

* 2) *absenden, mittere, transmittere.*

FORTSENGEN, *porro igni vastare.*

FORTSETZEN, *proferre, promovere, nnl.* voortzetten, *schw.* fortsätta, *dän.* fortsätte.

1) *im eigentlichen sinn, den fusz weiter setzen, proferre pedem:* ich werde keinen fusz weiter fortsetzen, *movebo pedem nusquam longius;* die sennen übertreten, davon das pferd heftig hinket, kann nicht fortsetzen. Pinter 395; den schritt, seine schritte fortsetzen; den scharfen trab fortsetzen.

2) den stab fortsetzen, *proficisci;* ich setzte meinen wanderstab fort.

3) eine pflanze fortsetzen, *an einen andern ort, versetzen, transplantare.*

4) den stuhl, tisch fortsetzen, *weiter rücken, schieben, stellen, was auch in* * fortsetzen, *wegsetzen, amovere übergehn kann. nnl.* ik kan de kist niet voortzetten; zet wat voort.

5) *aus der ersten bedeutung von progredi, procedere entsprang leicht die abgezogne von continuare und es heiszt sehr häufig* den weg, die reise, die fahrt, den zug fortsetzen, *wo der ursprüngliche begrif des setzens aufhört:*

vom zaun sie ursach nehmen
solches zu setzen fort. Hildebrand *s.* 320;

so dächt ich, setzten wir den zug nach Bagdad fort.
Oberon 4, 10;

sie setzten beide nun nach dem gewünschten port
den ritterlichen zug so gut sie konnten fort. 4, 31;

das schif setzt seinen weg mit rudern munter fort. 7, 31.

man kann dies den weg, die reise fortsetzen *erklären durch fortfahren, pergere in via, in itinere, denn pergere iter versteht sich aus einem weggelasznen facere.*

6) wie du sagst, das evangelium würde dadurch fortgesatzt, wenn man groszen herrn etwas zu gut hielte, durch die finger sähe, irer verschonete. Luther 1, 558ᵇ. das ev. fortsetzen, *es weiter verbreiten, plantare, nach* 3.

7) ein werk, buch, gedicht fortsetzen, *weiter, bis zu ende führen, was mhd.* 'volle bringen', 'volle sprëchen' *hiesz, insofern der fortdichter auch vollführte.*

8) strafe fortsetzen, *continuare poenam, unausgesetzt strafen:*

die fromen werden so verkürzet und verletzet,
wenn wider böse nicht wird strafe fortgesetzet.
LOGAU 2, 128, 45.

9) ein geschenk, eine abgabe fortsetzen, *fort entrichten:* so mochte ihm anfänglich ein freiwilliges geschenk in früchten des feldes und der herde für diese nützliche mühe gereicht worden sein, das er sich in der folge als einen verdienten tribut fortsetzen liesz und endlich als eine schuld und pflichtmäszige abgabe erpreste. SCHILLER 1012ᵇ.

10) arbeit, mühe, sorge, aufmerksamkeit fortsetzen; seine fortgesetzte aufmerksamkeit. GÖTHE 17, 325.

11) *zuweilen unterbleibt der von* fortsetzen *abhängende acc. und dann gewinnt es intransitivbedeutung:*

so hast du fortgesetzt und alle welt gelehret
dasz ein beherzter sinn, der seinen höchsten ehret
und liebt sein vaterland und auf kein andres ziel
als schutz und rettung geht, zu thun hat was er will.
OPITZ 1, 4;

man kommt durch gemischte waldungen, es geht einen starken stieg hinunter und angenehme waldthäler setzen fort (*continuant, schlieszen sich an, folgen weiter*). GÖTHE 43, 146.

12) wie ein zephyr, den zwei rosen fortsetzen (*dessen hauch sie weiter duften*), wehet zwischen den zitternden lippen der sprachlose wonneseufzer. J. P. *Hesp.* 3, 39.

FORTSETZER, *m. continuator:* aber die spätern fortsetzer fanden ihre erfindungskraft bald erschöpft. WIELAND 36, 107.

FORTSETZUNG, *f. continuatio, nnl.* voortzetting.

FORTSEUFZEN, *diu gemere.*

FORTSIEBEN, 1) *pergere cribrare.*

•2) *cribrando ejicere:* spreu und hülsen fortsieben, *schw.* bortsålla.

FORTSIECHEN, *pergere languere.*

FORTSIEDEN, 1) *pergere coquere.*

2) *pergere fervere.*

FORTSIEGEN, *continuum victorem esse.*

FORTSIEKERN, *rorare pergere:* das wasser siekert zwischen den thonlagen fort.

FORTSINGEN, *canere pergere:* wenn die éine stimme fortsingt und die anderen schweigen; wie ihn (*den Hafis*) denn auch noch jetzt unbewust mehr als bewust, cameel- und maulthiertreiber fortsingen. GÖTHE 6, 71.

FORTSINKEN, *profundius labi:* der endfall eines fortsinkenden bösewichts. J. P. *Hesp.* 2, 220.

FORTSINNEN, *porro meditari.*

FORTSITZEN, 1) *sedere pergere:*

sorglos sasz nach dem mahle der greis fort, sich und die andern
mit lehrreichem gespräch zu erfreun und mancher erzählung.
Luise ausg. l. h. 1, 9, *früher:*

sorglos sasz nun der greis, von geliebten umringt, und erfreute
mit lehrreichem gespräche sein herz und mancher erzählung.

•2) *sedem mutare.* STIELER 2036, *wegsitzen, sich wegsetzen.*

•FORTSOLLEN, *juberi abire, nnl.* voortzullen: ich soll nun fort, *euch verlassen;* er soll morgen fort; er soll und musz fort. *schon in einem gedicht von* 1621 *bei* OPEL *und* COHN *s.* 116:

nu soll ich wider port, abrmal port,
wo, zum teufel, ist denn der ort,
da mein könig einst bleiben wird?

FORTSORGEN, *diu curare.*

FORTSPÄHEN, *diu speculari.*

FORTSPAZIEREN, *ambulationem conficere.* STIELER 1419.

FORTSPEIEN, 1) *pergere spuere.*

•2) *evomere, ausspeien,* das geschluckte wieder fortspeien.

FORTSPEISEN, *diu cibum capere.*

FORTSPIELEN, *pergere ludere.*

FORTSPINNEN, *pergere fila ducere:* den lebensfaden fortspinnen; er legte an den spinnrocken des gesprächs ganz neuen fremden stof, weil er unter dem fortspinnen gern über den traurigen eindruck den sein bekenntnis zu machen geschienen, heller und gewisser werden wollte. J. P. *Hesp.* 2, 204.

FORTSPÖTTELN, *diu cavillari.*

FORTSPRECHEN, *loqui pergere.*

FORTSPRENGEN, 1) *spargere pergere.*

•2) *equo citato evadere, für* fortspringen.

•3) *tr. cito ablegare:* ich renne nach hülfe, nach dem arzte, sprenge boten fort. GÖTHE 10, 195.

IV.

FORTSPRINGEN, 1) *prosilire pergere, fortsprudeln:* so reich springt die natur aus reichen quellen fort, wenn ihr auch éine oder hundert zugetreten werden. J. P.

•2) *saltu discedere.*

FORTSPRUDELN, *profluere pergere.*

FORTSPÜLEN, 1) *pergere eluere.*

•2) *abluere, wegspülen:*

denn so lang die lebensquelle
an der lippen rande schäumt,
ist der jammer weggeräumt,
fortgespült in Lethes welle. SCHILLER 54ᵃ.

FORTSTÄBELN, *progredi baculo innixum, vgl.* forthaspeln, fortstapfen, *oder ist es* fortstapeln? und also stäble immer in gottes namen fort, bis du mit ehren weiter kommst in deines himmlischen vaters haus. OTHO 517.

FORTSTACHELN, 1) *pungere pergere.*

•2) *pungendo amovere.*

FORTSTAMMELN, *diu balbutire.*

FORTSTAMMUNG, *f. soboles.* STIELER 2119.

FORTSTAMPEN, FORTSTAMPFEN, *longius progredi, was* fortstapfen: ha wolan, wann dann ein armer teufel bist, ist billich dasz du weiter fortstampest, dann alle arme teufel ziehen hin wo sie wöllen on zoll. *Garg.* 229ᵃ; den selben tag fieng es an regenwetter abzugeben, derowegen wars vor mich nicht zum besten zu reisen, jedoch stampfte ich bei vier meilen fort. *Simpl. vogelnest* 1, 12.

FORTSTAPELN, *progredi per domos, ostiatim, von haus zu haus gehen, vgl.* SCHMELLER 3, 650, *abstapeln.*

FORTSTAPFEN, *progredi, fortschreiten, mit festem schritt gehen.*

FORTSTAUBEN, *diu pulverem emittere.*

FORTSTÄUBEN, *diu pulverem ciere.*

FORTSTAUNEN, *pergere stupere.*

FORTSTÄUPEN, *pergere caedere:*

schlage zu und steupe fort,
liebster gott, und schone dort. NEUMARK *lustw.* 23.

FORTSTECHEN, 1) *pergere pungere.*

•2) *discedere:* und also schied Oriana von dannen, desgleichen die so sie fürten, welche so dapfer fortstachen, dasz in kürze sie in ein nahgelegnen wald kamen. *Amadis* 347.

FORTSTECKEN, *ulterius figere:* einen pflock, einen nagel fortstecken, *in das nächste loch.*

FORTSTECKNAGEL, *m. ein nagel, um den pflug seicht oder tief zu stellen.*

FORTSTEHLEN, 1) *pergere furari.*

•2) sich fortstehlen, *clam aufugere:*

dann stiehlet sich ein seufzer fort. RAMLER 2, 82.

FORTSTEIGEN, 1) *progredi:* wenn der eindruck, den es auf mich macht, mit jeder stunde so fortsteigt wie heute. THÜMMEL 2, 265.

•2) *scandendo aufugere.*

FORTSTEIGERN, *augere, höher steigern.*

•FORTSTEINIGEN, *lapidibus abigere.*

FORTSTELLEN, 1) *continuare, exsequi, fortsetzen:* aber da war niemand, der es hätte fortgestellet, denn sich ja des herzogs hauptleute so vollgesoffen, als die spanische. SCHWEINICHEN 1, 266; begehrten gnädig, ich sollte dies alles fortstellen, wie ich es zuvor auf das papier hätte gebracht. 3, 133; der du alle anschläge wider die feinde bei nachte must fortstellen. OPITZ 1, 273; Philidor stärkte meine herzhaftigkeit mit vermahnung meine freiheit fortzustellen und die gefahr, aus der ich so glücklich entrunnen were, nunmehr zu verachten. *Argenis* 2, 312; weil er den rathschlag seine liebe zu offenbaren nicht könte fortstellen. 1, 243; ich begehre ewre wolfahrt nicht mehr fortzustellen. 1, 266;

was einem gleich nicht recht, wanns vielen kümmt zu gute,
so stelle man es fort, wer fragt nach éinem hute?
LOGAU 2, 188, 65;

aus was ursachen er mich nicht hat können beantworten, noch meine bekannte angelegenheit fortstellen. BUTSCHKY *kanzl.* 328; bedanke mich wegen willfertiger anstrengung zugeschriebener sachen, die er denn mit unmaszgebiger rechter weltgeschicklichkeit ferner wol fortzustellen wissen wird. 747; wenn bei einem werke die meinung gut, selbiges mit gott, möglichstem bedachte und rathe fortgestellet ist. *Patm.* 637; den tag darauf, als die herren ihre reise fortstellen wollten. *unw. doct.* 378; der obriste fragte, wann sie denn ihre reise fortstellen wollten? 540; sich auf ihren wagen setzten und ihre vorhabende reise unter göttlichem geleite fortstellten. *hebamme* 757. *später ungebräuchlich.*

•2) *removere, wegstellen:* stelle mir das fort! *aus den augen.*

3

FORTSTELLUNG, *f. continuatio, exsecutio:* das an unserer statt sie euch zur fortstellung solches christlichen werkes behülflich sein sollen. *corp. const. brandenb. culmb.* 1, 347; diese heiligkeit der gesetze und fortstellung guter rathschläge, wie sie in allem eine trewe sorge des rathes für die bürgerschaft zeiget. OPITZ *Hugo Grot. vorr. s.* 283; das ich eines sohnes genesen bin und disen gott dem herrn vortragen, durch den h. taufbund in die anzahl der gleubigen gottes einverleiben zu lassen mich benötiget befinde, auch zu dessen fortstellung künftigen donnerstag erwehlet und ausgesehen. BUTSCHKY *kanzl.* 611; entzwischen ist es zeit etwas schattierung disem bildnüsse beizubringen und zu dessen fortstellung will ich mich der ursachen, welche ich meine begangene handlung zu bestärken habe, gebrauchen. 656.

•FORTSTERBEN, *mori, hinsterben, dahinsterben, schw.* bortdö.

FORTSTICHELN, *pergere pungere.*

•FORTSTIEBEN, *aufugere, davonstieben.*

FORTSTINKEN, *foetere pergere.*

FORTSTÖBERN, *ningere pergere.*

FORTSTÖHNEN, *diu suspirare.*

FORTSTOLPERN, 1) *pergere lapsare.*

•2) *cespitando abire.*

FORTSTOLZIEREN, 1) *diu superbire.*

•2) *insolenter abire:* wo dem schlummernden könig der sohn und nachfolger die krone von seiner seite wegnimmt, sie aufsetzt und damit fortstolziert. GÖTHE 45, 53.

FORTSTOSZ, *m. propulsus:* die kraft, die ein körper von dem fortstosze der feder erhält. KANT 8, 126; für den mächtigen fortstosz, den sie (*die lehrer*) ihm (*dem menschlichen geiste*) geben. FICHTE *fr. revol.* 182.

FORTSTOSZEN, 1) *propellere, protrudere:* ein schif mit rudern fortstoszen.

•2) *propulsare, repellere:*

stosz, fauler landsknecht, stosz
den ungehorsam (*den ungehorsamen*) fort! GÜNTHER 995;
fortstoszend treibt mich eine dunkle macht
von dannen. SCHILLER 395ᵇ.

FORTSTOTTERN, *diu haesitare lingua.*

FORTSTRAFEN, *punire pergere.*

FORTSTRAHLEN, *refulgere:* das fortstrahlende lächeln um seine schläfe und wulstlippen. J. P. *flegelj.* 1, 3.

FORTSTRAUCHELN, *was* fortstolpern 1.

FORTSTREBEN, *eniti, höher streben:*

die kinder auch und enkel freun
sich guter eltern, und gedeihn
selbst gut, und streben fort. VOSS 5, 34;
im stolzen fluge strebt er fort. RÜCKERT 7.

FORTSTRECKEN, *extendere, forterstrecken.*

FORTSTRECKUNG, *f.* der Atlas ist eine fortstreckung der asiatischen gebirge. HERDER 3, 34.

FORTSTREICHEN, 1) *porrigi, bergm.* die gänge streichen fort;

gold, silber, kupfer, auf sein wort,
streicht in den edlen gängen fort. *wunderh.* 1, 183.

2) *cito progredi, procedere:*

die so da fertig sein für andern fortzustreichen,
und also das stadtthor zu allererst erreichen.
WERDERS *Ar.* 18, 5,
di quei, che primi giunsero a la porta,
che le piante a levarsi ebbono pronte.

FORTSTREITEN, *continuare pugnam.*

FORTSTREUEN, *spargere pergere.*

FORTSTRÖMEN, 1) *pergere fluere:* Klotilde gosz einen fortströmenden blick voll herzlicher liebe auf den neuen menschen nieder. J. P. *Hesp.* 1, 115; und ich glaube, wenn Bradley gegen ihn disputierte, würde er in baierischem deutsch fortströmen. LICHTENBERG 8, 300.

•2) *alio fluere, wegströmen:* die fortströmende zeit.

FORTSTRÖMUNG, *f.* die beständige fortströmung des weltmeers (*bei der flut*). KANT 8, 211.

FORTSTÜRMEN, 1) *pergere furere:* das wetter stürmt fort, *procella non cessat;* es stürmt noch fort; die krieger stürmen fort.

•2) *tumultuose peragere:*

mein halbes leben stürmt ich fort,
verdehnt die hälft in ruh. GÖTHE 1, 106.

FORTSTÜRMEN, *n. excessus tumultuosus:* mein fortstürmen aus dem hause (*beschrieb ich ihr*) so komisch, dasz sie herzlich und anmuthig lachte. GÖTHE 25, 358.

FORTSTÜRZEN, 1) *proruere.*

•2) *impetuose exire:* er stürzte fort, *ohne abschied.*

FORTSTUTZEN, *wird von einer besondern weise des reitens gebraucht:* stutzten damit lustig fort. *Garg.* 253ᵃ. stutzen *gilt sonst vom stoszenden widder und* STIELER 2182 *hat es für magnifice incedere, aber auch für stupere,* anherstutzen, daherstutzen, fortstutzen *pompam continuare. s.* stutzen *und* stutzer.

FORTSUCHEN, *quaerere pergere.*

FORTSUMMEN, *susurrare pergere:* ein jahrmarkt mit seinen hinauf und hinablaufenden menschenbächen, mit der fortsummenden luft, in der geigengeschrei und menschengezänk und viehgeblöck zu einem einzigen betäubenden brausen zusammenflieszen. J. P. *Hesp.* 1, 75; das fortsummende geläute der ewigkeit. *Fixl.* 232.

•FORTSUMSEN, *bombitando avolare,* die biene sumste fort.

FORTSÜNDIGEN, *peccare pergere.* STIELER 2241.

FORTTADELN, *porro reprehendere.*

FORTTAFELN, *epulari pergere.*

FORTTÄNDELN, *pergere nugari, ineptire:* mein herz hätte noch eine stunde mit seinem kleinen abgotte so forttändeln können. THÜMMEL 4, 252.

FORTTANZEN, 1) *saltare pergere.*

•2) *abire saltando.*

FORTTAPPEN, 1) *sonante pede progredi:* im dunkeln forttappen.

2) sich forttappen, *dasselbe:*

sie klimmt am dornigen felsen empor
und tappte sich fort bis an Falkensteins thor,
dem liebsten ihr leid zu verkünden. BÜRGER 61ᵇ.

•3) *sich tappend entfernen:* da sie mich forttappen sah, kehrte sie lieber um, und befahl mir zu warten.

FORTTASTEN, *palpare pergere.*

FORTTAUMELN, 1) *pergere titubare:* aber wenn euch nun durch mich vor dem ausgange einer unternehmung, zu der ihr noch stets forttaumelt, die götter auch ungefragt gewarnt hätten? KLOPSTOCK 9, 337; du würdest vielleicht auch ein buch über das divinationsvermögen geschrieben haben, wenn ich dich so in deinem irrthum hätte forttaumeln lassen. THÜMMEL 2, 123.

•2) *titubanter abire, hintaumeln.*

FORTTHAUEN, *pergere rorare.*

FORTTHAUEN, 1) *pergere liquefieri:* es thaut fort.

•2) *liquando evanescere:* der schnee wird bald fortthauen.

FORTTHUN, 1) *continuare:* als mein vater unter den rathspfeifern sein amt fortthat (essendo mio padre al suo ufizio del sonare). GÖTHE 34, 23.

•2) *wegthun, seponere.*

FORTTOBEN, *diu furere:* der wind tobte die ganze nacht fort.

FORTTÖNEN, *diu sonare, resonare:*

o tönet fort, ihr süszen himmelslieder. GÖTHE . . .;

das forttönen der nachtigall und der fünf quellen um ihn. J. P. *Hesp.* 3, 241.

FORTTRABEN, 1) *pergere incedere.* STIELER 2296.

•2) *abire incedendo:* Flamin war schon um vier uhr abends fortgetrabt. J. P. *Hesp.* 2, 22.

FORTTRAGEN, 1) *porro ferre, weiter tragen:* auf den wellen der musik fortgetragen, träumen wir lebhafter und sanfter. HERDERS *zerstr. bl. vorr. der 3 saml.;*

es führt dich meilenweit von dannen
und bleibt doch stets an seinem ort,
es hat nicht flügel auszuspannen
und trägt dich durch die lüfte fort. SCHILLER 73ᵃ;
doch ich zu meiner hütte thor
trag meinen grimm mit fort. RÜCKERT 157.

•2) *auferre, dahin tragen:*

selbsten musz man das nicht sagen,
was kein andrer fort sol tragen. LOGAU 2, 194, 98;
der tochter aber ward sogleich
sein (*Johannis*) blutig haupt gegeben,
sie trug es in der schüssel fort,
der mutter dar zu bringen. GÜNTHER 39;
ihr giengt in jedes krankenhaus,
gar manche leiche trug man fort,
ihr aber kamt gesund heraus. GÖTHE 12, 56.

3) *bergm.* ein feld forttragen, *an anderm orte erz suchen.*

FORTTRÄLLERN, *pergere lallare.*

FORTTRÄTSCHEN, *fortregnen:* es trätscht die ganze nacht fort, *nocte pluit tota.* STIELER 334 *hat* fortdreuschen, ausdreuschen, austrätschen.

FORTTRAUERN, *diu veste lugubri uti.*

FORTTRÄUMEN, *pergere somniare:*

nun Fauste, träume fort, bis wir uns wieder sehn.
GÖTHE 12, 78.

FORTTREIBEN, 1) *propellere,* das vieh forttreiben, das schif mit rudern forttreiben; und Judas treib das volk fort, und tröstet sie die ganze reise aus. 1 *Macc.* 5, 53; er treibt sein altes handwerk fort;

wann die sonn zu heisz wil scheinen,
treib ich meine herde fort
zu den schattenreichen hainen. Neumark *lustw.* 88;

und der knabe gieng zu jagen
und es treibt und reiszt ihn fort. Schiller 50[b].

2) *propelli:*

des lebens nachen trieb gelinde
an einem veilchenstrande fort. Göking 3, 153.

3) *pullulare:* die pflanze treibt fort; wiewol der heilige einsam wirkt und seine hände mehr gen himmel hebt, als wider die erde, so treibt er doch wie aus einem wunderthätigen grabe obwol unscheinbar fort. J. P. *dämm.* 15.

•4) *expellere, fortjagen:* den feind forttreiben. *schw.* bortdrifva.

FORTTRETEN, 1) *calcare pergere.*

•2) *calcando promovere.*

FORTTRIEB, 1) *propulsio:* unsere vollkommenheit besteht in einem ungehinderten und starken forttrieb zu neuen und neuen vollkommenheiten. Leibnitz 2, 36.

2) *bergm. der fortbau eines stollens.*

FORTTRILLERN, *wie* fortträllern.

FORTTRINKEN, 1) *pergere bibere.*

•2) *den trank weiter reichen:* ich habe den becher fortgetrunken, *aus ihm getrunken und ihn weiter gegeben.* Diepholz *s.* 70.

FORTTRIPPELN, 1) *impatienter pedes jactare.*

•2) *trepidando abire.*

FORTTRITT, *m. progressus, fortschritt:* wie der forttritt vom wachen zum schlafen einschlafen und der forttritt vom schlafen zum wachen aufwachen heiszt, so heiszet auch der forttritt vom leben zum tode sterben. wo bleibt aber der forttritt und wechsel vom tode zum leben? Hofmannswaldau *sterb. Socr. p.* 33.

•sich FORTTROLLEN, *discedere:* troll dich nur fort, du dürre schildkrot, du hast an deiner haut zu tragen! Heberer 2, 116.

FORTTROMMELN, *pergere tympanum pulsare. bildlich,* weil der regen auf den dächern forttrommelte. J. P. *lit. nachl.* 4, 190.

FORTTROMPETEN, *pergere buccina canere.*

FORTTRÖSTEN, *solari pergere.*

FORTTROTTEN, *wie* forttraben: bin nun einmal zum lernen zu alt, so will ich in gottes namen in meinem alten sattel forttrotten. Fr. Müller 1, 257.

FORTTUMMELN, *longius agitare:* sein pferd forttummeln.

FORTÜBEN, 1) *porro exercere.*

2) sich fortüben in etwas.

FORTÜBUNG, *f.*

FORTWACHEN, *vigilare pergere.*

FORTWACHSEN, *porro crescere, augeri, it. andar crescendo:*

flackernd steigt die feuerseule,
durch der strasze lange zeile
wächst es fort mit windeseile. Schiller 78[b];

schon ewig wohn ich an diesem ort,
und ewig wachsen die bäume hier fort. Rückert 413.

FORTWACKELN, 1) *pergere vacillare:* der kopf wackelt fort.

•2) *vacillando abire:* die alte wackelte fort; der junker fuhr zusammen, murmelte mir einen schurken auf den hals, stieg auf und wackelte auf seiner mähre fort. Weisze *kom. op.* 3, 23.

•sich FORTWAGEN, *abire audere.*

FORTWÄHLEN, *diu eligere.*

FORTWÄHREN, *longius durare:* fortwährende theuerung, fortwährender schutz.

FORTWÄHREND, *continenter:* er verlangt fortwährend geld; sie ist fortwährend unzufrieden.

FORTWALLEN, *fervere pergere, ahd.* wallan.

FORTWALLEN, *ahd.* wallôn, 1) *peregrinari, weiter reisen:*

wenn im strom des lebens
sanft der kahn fortwallt. Voss;

von ihr (*der freundschaft*) begleitet und geführt
frisch fortzuwallen, bis im schatten von cypressen
dein blumenpfad sich sanft verliert. Gotter 1, 107.

•2) *e vita discedere, dahinwallen:*

einst wallen wir fort
ins ländchen der väter hinüber. Schmidt *von W.* 143.

FORTWALTEN, *continuare:* zwischen Herdern und uns waltete ein gemüthlich literarischer verkehr höchst lebhaft fort, nur schade, dasz er sich niemals ruhig und rein erhalten konnte. Göthe 26, 111.

FORTWÄLZEN, 1) *provolvere:* einen stein fortwälzen;

sie sieht die holden zwei
schnell fortgewälzt nur schwach noch mit den wogen ringen. Wieland.

2) sich fortwälzen, *provolvi:*

durch welche töne wälzt mein heiliger gesang
wie eine flut von furchtbarn klippen
sich strömend fort und braust von meinen lippen. Uz;

was rennt das volk, was wälzt sich dort
die langen straszen brausend fort? Schiller 65[a].

FORTWANDELN, *porro ambulare:*

mächtiger, der du die wipfel dir beugst,
brausend von krone zu krone entsteigst,
wandle du stürmender, wandle nur fort! Rückert 11.

•2) *discedere.*

FORTWANDERN, *migrare pergere:*

steh auf mein sohn und wandre fort. Günther 77;

wenn ich zuweilen träumte, dasz die seelen
fortwanderten bis zu dem endverhör. Göking 3, 191.

•2) *discedere, transmigrare.*

FORTWANKEN, 1) *nutare pergere.*

•2) *discedere nutanter.*

FORTWÄRMEN, *diu calefacere.*

FORTWARNEN, *pergere admonere.*

FORTWÄRTS, *protinus, vorwärts, ags.* fordveardes.

FORTWASCHEN, *lavare pergere.*

FORTWARTEN, *diu exspectare.*

FORTWATEN, *pergere vado transire.*

FORTWEBELN, *continuare tramitem:* um nur zu leben und fortzuwebeln. Zelter *an Göthe* 414.

FORTWEBEN, 1) *texere pergere.* Stieler 2450: schwarze marmormassen aufgelöst, zu weiszen krystallinischen seulen und flächen wiederhergestellt, deuteten mir auf das fortwebende leben der natur. Göthe 30, 221.

2) *reflexiv:*

durch dein schicksal, welches unsichtbar sich
dem auge fortwebt, immer ins dunklre webt.
Klopstock 1, 59.

FORTWECHSEL, *m. vicissitudo, abwechselung.*

FORTWECHSELN, *continuare vices.*

FORTWEDELN, *pergere caudam movere.*

FORTWEG, *m. via continua? abitus, profectio? solch ein subst. läszt sich auf hd. nicht nachweisen, die alts. und ags. sprache bildeten* forthweg, fordveg *im sinne von abitus, obitus:* fûsid an fordwegôs. *Hel.* 145, 9; *ags.* fûs on fordveg, fûs fordveges. Grein 1, 320. *schw.* bortväg = bortresa. *bei uns erscheint* fortweg *nur als adv.*

1) *für immerfort, continuo, sowol dem raum als der zeit nach:* fortweg laufen, *in éinem fort, in éinem weg;* worauf sie noch fortweg ihre zeit mit eicheln lesen zubracht. Praetorius *weltb.* 2, 70.

•2) fortweg! *apage!* fortweg mit ihm! er ist fortweg, *in der ferne, abest.* Stieler 2456. *verstärkung des einfachen* fort *oder* weg. *vgl.* allweg 1, 241, *wo unrichtig der sg. auf den pl. zurückgeführt wurde; das ags.* ealneg = ealne veg *zeigt deutlich den sg.;* halbweg, hinweg, kurzweg, leichtweg, *in welchen partikeln sämtlich, wie im einfachen* weg, *die im subst. verlorne kürze des* ë *sich behauptet.*

FORTWEHEN, 1) *pergere flare:* der fortwehende ostwind hindert unsere abfahrt.

•2) *auferre flando:* schon öfters hatte ihn seine robinsonadensucht nach allen strichen und blättern der windrose fortgewehet. J. P. *Tit.* 1, 86.

•3) *auferri flando:* das leben besteht nicht aus 70 jahren, sondern die 70 jahre bestehen aus einem fortwehenden leben. *Tit.* 1, 17.

FORTWEICHEN, 1) *diu mollire.*

2) *diu molliri.*

FORTWEICHEN, 1) *loco cedere longius.*

•2) *recedere, abscedere, mhd.* ëȥ rûmen.

FORTWEIDEN, *pergere pascere.*

FORTWEIFEN, *diu glomerare fila.*

FORTWEIGERN, *pergere recusare.*

FORTWEINEN, *pergere flere:* aus dem fortweinenden herzen. J. P. *Hesp.* 1, 224.

FORTWEISEN, 1) *pergere monstrare:*

ein licht das den weg weiset fort,
ein rechter morgensterne. Weller 30*j. kr.* 31.

•2) *abigere, aus dem hause, dem lande weisen.*

FORTWELKEN, *pergere languere.*

FORTWERFEN, 1) *longius jacĕre:* den stein fortwerfen.

*2) *abjicere, von sich werfen:*

schlaf ist schale, wirf sie fort. Göthe 12, 253.

FORTWETTERN, *diu tumultuari, wettern und fluchen.*

FORTWETZEN, *pergere acuere.*

FORTWICKELN, *pergere involvere.*

FORTWIEGEN, *pergere cunas agitare:*

fortgewiegt im lauen bade. A. W. Schlegel *ged.* 10.

FORTWIEHERN, *pergere hinnire.*

FORTWIERIG, *continuus, diuturnus, langwierig.* Butschky *schreibt* fortwürig.

FORTWIERIGKEIT, *f. continuitas, fortdauer.*

FORTWIMMERN, *diu vagire.*

FORTWINDELN, *pergere fasciare.*

FORTWINDEN, 1) *circumvolvere.*

2) *refl.* sich fortwinden, *volvi, torqueri.*

FORTWINKEN, *porro innuere.*

FORTWINSELN, *pergere ejulare.*

FORTWIRBELN, *pergere rotare:*

fortgewirbelt von des taumels flut. A. W. Schlegel *ged.* 55.

FORTWIRKEN, *pergere agere, efficere.* Stieler 2560.

FORTWIRTSCHAFTEN, *pergere negotia domestica curare.*

FORTWISCHEN, 1) *pergere abstergere.*

*2) *evadere, elabi, entwischen:* dahero die canaille ihre waaren eiligst auffassete, jedoch nicht so hurtig fortwischen konnte, dasz sie der feldprediger nicht hätte aus des leutenants zelte kommen sehen. *irrg. d. liebe* 541.

FORTWITZELN, *pergere ludere:* nach dem besuche der Gallizin verbreiteten sich um Emkendorf und Eutin allerlei witzwörtchen, womit fortzuwitzeln die stolbergische partei bis auf den heutigen tag nicht müde wird. Voss *wie ward Fr. St. ein unfr.* 51.

FORTWOGEN, 1) *pergere fluctuare.*

*2) *fluctibus discedere:* er ist nun ein geschift man (*sitzt nun im schiffe*), musz fortwogen. *ein lustig gesprech der teufel* 1542 B 2ᵇ.

FORTWOLLEN, *progredi velle.* 1) *mit* nicht, *ire recusare:* nun fühl ich erst, dasz mir das mark nicht mehr in den knochen sitzt wie vor alters, dasz mein arm lahm ist, dasz meine füsze nicht mehr fortwollen. Göthe 11, 22;

leis im sonnenscheine
wandrich hier und dort,
denn die alten beine
wollen nicht mehr fort. Voss 5, 228.

2) *in der negativen unpersönlichen redensart,* nicht fortwollen, *non succedere, minus succedere:* es wil doch nirgend fort mit dem weltlichen regiment, die leute sind zu böse. Luther 5, 160ᵇ;

wenn die theuren männer fallen,
die uns das gesunde wort
nach dem himmel lieszen schallen,
da will es mit uns nicht fort. Fleming 306;

diese woche ist mit zeichnen zugebracht worden, da es mit der dichtung nicht fort wollte. Göthe 29, 160; mit meiner gesundheit will es gar nicht fort; es will mit ihm gar nicht fort, *er schreitet nicht fort.*

*3) *abire velle, volersene andare:* kam der kutscher und wollte nach mittage fort. *unw. doct.* 765;

es hüpft mein herz, mein fusz will fort. Göthe 7, 26;
die nacht bricht an. 'ja und wir wollen fort'. 12, 167;

er will nicht fort, *will bleiben, nnl.* hij wil niet voort, *schw.* han vill icke bort. *vgl.* hinwollen, hinwegwollen, davonwollen.

FORTWUCHERN, *pergere fenus exercere.*

FORTWÜHLEN, *pergere fodere.*

FORTWÜNSCHEN, 1) *pergere optare.*

*2) *abesse cupere:* ich wünsche mich fort von hier.

FORTWÜRGEN, *pergere jugulare:*

seine eide donnern aus dem grabe wieder,
ewig, ewig würgt sein meineid fort. Schiller 5ᵇ.

FORTWURZELN, *porro radices agere.*

FORTWÜTHEN, *furere pergere.*

FORTZAGEN, *diu trepidare.*

FORTZÄHLEN, *numerare pergere.*

FORTZAHNEN, *dentire pergere.*

FORTZANKEN, *continuo rixari.*

FORTZAUSEN, 1) *pergere vellere.*

*2) *vellendo abigere,* an den haaren fortzausen.

FORTZECHEN, *pergere potare,* die ganze nacht durch fortzechen.

FORTZEHREN, 1) *pergere victitare.*

2) *pergere alere, sustentare:* und es i. f. gn. an zehrung mangelte, so wolte sie (*die herzogin*) i. f. gn. bis gen Liegnitz auf ihre unkosten fortzehren. Schweinichen 1, 150.

FORTZEIGEN, *pergere monstrare.*

FORTZERREN, 1) *pergere trahere.*

*2) *abstrahere, wegzerren.*

FORTZEUGEN, *progenerare:*

das eben ist der fluch der bösen that,
dasz sie fortzeugend böses musz gebären. Schiller 357ᵇ;
und dennoch ists der erste kinderstreit,
der fortgezeugt in unglückselger kette
die neuste unbill dieses tags geboren. 493ᵃ.

FORTZIEHEN, 1) *porro trahere:* das seil fortziehen; die rinder ziehen den pflug fort; die pferde konnten den schwerbeladnen wagen nicht fortziehen.

*2) *abstrahere, hinweg ziehen:*

dies sagte sie mit nassen wangen
und zog ihn eilends brünstig fort. Günther 295;
und eh es ihm zugeflistert ein wort,
da zog es mit samtnen händen ihn fort. Bürger 33ᵃ;
mich zieht es nach der heimat fort. Schiller 65ᵇ.

3) *progredi, longius procedere:* darnach zog er neun feldwegs fort. 2 *Macc.* 12, 10;

lasz die trommeten schallen
trommeter itzt mit allen,
wir wollen ziehen fort! Hildebrand 352;
so sind wir nicht am rechten ort
und ziehen unseres weges weiter fort. Göthe 1, 165;
und so zog auf dem staubigen weg der drängende zug fort. 40, 239.

*4) *abire, demigrare, davon ziehen:*

ich ziehe fort
an jenen ort,
du wackers mägdelein. Uhland 399;
du sagest alles zu und hältst doch keinmal wort,
wir gehn mit lust zu dir und ziehn so traurig fort. Günther 832;
gleich gespenstern, stumm und hohl und hager
zieht in schwarzem todtenpompe dort
ein gewimmel nach dem leichenlager
unterm schauerflor der grabnacht fort. Schiller 1ᵃ;
ja sie ists! und führ ich sie nicht als braut mir nach hause heute noch, ziehet sie fort. Göthe 40, 274.

FORTZIPPERN, *cursando parum promovere.* Stieler 2632.

FORTZIRPEN, *diu pipire:* fortzirpende vögel.

FORTZISCHEN, *usque sibilare.*

FORTZITTERN, *pergere tremere.*

FORTZUCHT, *f. fetura pecudum.*

FORTZUCKEN, *diu micare.*

FORTZUG, *m. abitus, migratio.*

FORTZÜGELN, 1) *frenare pergere.*

*2) *trahere:* noch lag dort klaftertiefer schnee, von ochs oder pferd war keine rede. wir musten unsern hausrath und die jüngern geschwister auf schlitten selbst fortzügeln. *der a. m. im Togg.* 53.

FORTZÜNDEN, *porro succendere:*

wie die flamme nicht verarmet,
zündet sich an ihrem feuer
eine andre wachsend fort. Schiller . . .;
fortzündet an dem brande sich der brand. 469ᵃ.

FORTZUPFEN, 1) *vellere pergere.*

*2) *vellendo amovere.*

FORTZÜRNEN, *perseverare irasci.* Stieler 2318.

FORTZWEIFELN, *dubitare pergere.*

FORTZWICKEN, *vellicare pergere.*

FORTZWINGEN, *diu cogere.*

FORTZWIRNEN, *pergere fila diducere.*

FORTZWITSCHERN, *fritinnire pergere.*

zum beschlusz über FORT,

1) *man kann dem* fort = *porro das slavische imperfectivum, dem* fort = *procul das perfectivum vergleichen. böhm.* odletovati, *poln.* odlatywać *ist continuare volatum, böhm.* odletěti, *poln.* odlecieć *avolare, beide drückt unser* fortfliegen *aus,* wegfliegen *nur das zweite. böhm.* odplyvati, *poln.* odpływać *ist fortschwimmen, weiter schwimmen, böhm.* odplynauti, *poln.* odpłynąć *wegschwimmen. wie hier unsre verba unfeiner gebildet sind als die slavischen, fallen in unserm* fort *zwei begriffe zusammen. im sl. perfectivum ist das gethane, abgethane ausgedrückt. unsere verba auf* zen

sind lauter imperfectiva: ächzen, krächzen, schluchzen = fortachen, fortkrachen, fortschlucken. das folgende 'und', das wiederholte verbum hebt den imperfectivbegrif: er gieng fort und, fuhr fort und, gieng und gieng, flog und flog, sann und sann.

2) das zuweilen vorblickende port habe ich unter fortsein, fortsollen, fortmüssen zum schw. dän. bort gehalten, ihm folglich den sinn von weg beigelegt. es liesze sich aber wie balz: falz nehmen und auch dem ersten unbesternten fort überweisen, denn weisth. 3, 327 im j. 1436 liest man: und sie haben das bort auf sie gebracht, gerade wie es 2, 130 heiszt: also ist es auf uns gewiesen und wir weisen es also fort = ferner, weiter.

3) im ersten fort liegt mehr das zeitliche, im zweiten mehr das räumliche ausgedrückt: fort, geh zu! in einem fort; fahr fort! continua, aber fort von hier! fort aus dem land! räume das land.

4) engl. forth bedeutet vorwärts, kaum weg (away): to bring forth, vorbringen, hervorbringen, fördern, und nicht wegbringen.

5) für fort = weg gibt es viele andere ausdrücke, namentlich hin, dahin, hinweg: er ist hin, dahin, ahd. hina ist, abiit, vita excessit, mortuus est; ab: geh ab! geh fort, weg! abgang, abreise, wegreise; all, allall: das geld ist all (1, 211) = fort, dahin; gar: (östr.) das essen ist gar, es ist nichts mehr davon vorhanden; britsch (2, 392), wobei sich ans poln. precz, böhm. pryc denken liesze. den gaunern heiszt schiwes, schiebes fort: schiwes gehen, entlaufen, die sache geht schiwes, entgeht, mislingt. dies schiwes ist gleichviel mit pleite, bleite: pleite halchenen ausbrechen, entspringen, sich fortmachen, pleite melochnen, bankerot machen (Thiele 292) und die 3, 1824 versuchte deutung des flöten gehens wäre doch aufzugeben, es müste sich denn zeigen, dasz unser volk aus dem pleite, bleite etwas anders gemacht hätte. lit. gloda ist weg, dahin, glatt weg (von glodas glatt?): jau jo gloda, er ist hin, nicht da, todt, gloda jo bus, er wird dahin müssen, sterben. vgl. futsch, hops.

FORZ, m. ventris crepitus, für furz, welches nach analogie von kurz, schurz, sturz, wurzel sprachgemäszer (doch s. knorz): ja wenns der heiden Priapus wäre, der liesze vielleicht einen forz für solchem treflichem schrecken. Luther 3, 82ᵇ; hat umb einen forz (mit züchten) das ist für sein lügen ein 10000 gulden bekommen. tischr. 245ᵃ.

FÖRZEL, m. der schwanz des rothwildbrets bei den jägern. Heppe leithund 205. nicht vom vorausgehenden wort zu leiten, sondern für börzel, bürzel (2, 247), wie flach blach, falz balz u. a. m. oder entspränge umgedreht börzel aus förzel (podex?)

FÖRZELN, leviter pedere, technisch von pferden, die dabei hinten ausschlagen, excalcitrare cum iterato crepitu, sächs.; vgl. Weinh. 19ᵃ.

FÜRZLEIN, n. crepitulum, fürzlein: thet alle tritt ein forzlen. Katziporus D 2ᵇ.

FOSCH, PFOSCH, marcidus, putridus, fragilis, mit langem o, ein unhäufiges, sicher altes wort, altn. fauskr, feyskinn, norweg. fausk, schw. fosk, fösk, fäusk, försk. Rietz 160ᵇ, der es, dieses r halben, unter forn stellt, wofür sich höchstens altn. fyrnska vetustas geltend machen liesze. doch nie erscheint fyrnskr für fauskr, und auszer dem oft wegfallenden r wäre auch n ausgestoszen. nnl. voosch, voos, spongiosus, fungosus, insipidus, vietus: voose torven, cespites fungosi, voose raepen, welke rüben, voose lippen, welke lippen. Kilian 766ᵃ; hier wast geen voose knol, hier wächst kein welker knolle. nd. vosch schwammig, weich. Schambach 278ᵃ; das dok is recht fosch, lose gewebt; en foschen kerl, ein schwächling. Danneil 56ᵃ. bei uns steht fosch vorzüglich von anbrüchigem, wurmfräszigem, mürbem holz, horn, leder: das holz ist fosch, die sohle ist fosch, durchlöchert, untüchtig. oberd. mundarten scheinen nur fosz, kein fosch zu gewähren, wie auch Adelung fosz schreibt. doch von fasen, fosen, zerfasen, ausfasern ist es nicht abzuleiten, wogegen sich schon das auslautende nord. sk sträubt. ablautsform wäre finskan fausk fuskum. möglicherweise hinzu gehört fuschen, pfuschen, leichte, untüchtige, gebrechliche arbeit machen.

FOSCHHOL, HÖLIG, porosus: das gehörn vom elendshirsche ist inwendig nicht so porös und foschhölig, wie die stangen der tannhirsche und rothhirsche, sondern fester und dichter. Döbel 1, 19ᵃ.

FOSCHIG, spongiosus, was fosch. nnl. voosig, nnd. fussig (br. wb. 1, 355).

FOSEN, für fasen, in fila solvi, fosern für fasern stützt sich blosz auf Bocks idiot. prussicum s. 11 12, wo noch dazu foszen, foszern geschrieben steht. eher scheint es aus foschen oder fossen marcescere verderbt.

FOSSE, m. sieh fosz.

FÖSSEL, schlechte schreibung für fessel (3, 1555), namentlich wenn es für pferde gebraucht wird. Rosenzweig 59. 72. 183.

FOSSELN, in lumpen gehen. Stalder 1, 392. s. föszli.

FÖSSELN, vincire für fesseln, gefösselt für gefesselt von pferden. Rosenzweig 69. 83. 84. ungewöhnlich fössen:

> von banden bald Susannam löst,
> die tropfen aber bindt und föst. Calagii Susanna 5, 3,

wofern dies föst nicht festet, festigt ist. fössen, fessen, einernten, einheimsen. Schm. 1, 570.

FOSZ, marcidus, flaccidus, segnis, insipidus, mürbe, welk, faul, untüchtig, gen. fosses, also, mit gekürztem vocal, für fosch (wie mhd. fnëssen für fnëschen): fosses holz, faules, wurmstichiges, im gegensatz zu derb oder dicht; ein fosser hund, ein träger, abgelebter, gegenüber dem muntern:

> man findt auch manchen wackerlosz,
> der auf dem mist liegt grosz und fosz.
> froschmeuseler I. 1, 4. D 5ᵃ,

wie auch vornen im namenverzeichnis Rollenhagen dem Wackerlosz diese deutung gibt. das losz ist hier noch unerklärt. Reineke 71 steht:

> do quam dar en klein hundeken gân
> unde was gehêten Wackerlôs,
> de klagede dem konninc up franzôs,

wo der nl. Reinaert Cortois: fransois. franzôs ist französisch und Wackerlos kann nicht Cortois ausdrücken. Beuther setzt richtig Wackerlosz, wie auch Hakmann im nd. text. los läszt sich kaum nehmen für lôs expers, welchem sich kein andres adj. gesellt, der sinn von unwachsam würde passen, denn Wacker und Weckerlein sind benennungen des wachsamen haushunds. in los mag auch ein dunkles losch stecken, auf das sich lösche tr. kr. 5948. 12316 schwerlich ziehen läszt.

FOSZ und schwachformig FOSSE, m. erscheint auch substantivisch für taugenichts, faulenzer, lump oder dergleichen:

> du fosz meinst ich solt mit dir rechten. H. Sachs II. 1, 39ᵇ;
>
> hat ja der teufel rein geführt
> den stinkenden, lausigen fossen. IV. 3, 4ᵇ;
>
> gott geb dem fossen alle franzen! ebenda;
>
> wann die faule, grobe fossen
> am tragen wurden zu verdrossen. Opel und Cohn 137;
>
> lasz mich, grosz fosz, doch ungeeiet (ungeheit).
> Weckherlin 806;
>
> du bist mein kleiner fosz (schelm, gr. πόσθων). ebenda.

es werden sich noch mehr belege ergeben. berührt sich aber mit fötzel, vielleicht mit fiesz.

FÖSZLI, m. schweizerisch ein lumpenkerl. Stalder 1, 392. s. fötzel, fötzli.

FOT, m. in folgenden stellen hochdeutscher gedichte verstehe ich nicht:

> der teufel mit list und fôt. bruder Heinrichs von Zutfeld lied vom glauben. Gödeke grundr. §. 137 s. 221;
>
> der künsten fôt. Albertus magnus mit der königstochter. v. 89. Gödeke §. 139 s. 230;
>
> durch deinen falschen fôt: todt. das. v. 237.

FOTT, m. siehe hundsfott und die folgenden.

FOTZBEISZER, m. saures, herbes getränk, das im mund beiszt. Schmeller 1, 581.

FOTZDUDELN, scherzhaft für küssen, von fotz maul. Schmeller 1, 581.

FOTZE, f. cunnus, vulva, ein unhübsches, gemiedenes wort, bei dem die sprachforschung doch manches zu erwägen hat.

für die vorstellungen des zeugens und entleerens gibt es auszer den natürlichen, derben namen zahlreiche euphemismen und umschreibungen, die den ausdruck verhüllen oder sogar hervorheben. welcher von diesen drei arten sie angehören, fällt bei alten, in unvordenklichem gebrauch gewesenen benennungen zu sagen schwer. den derben wörtern weicht die anständige rede aus, vom volk aber werden sie, wo es sein musz, nicht gescheut, von freien, ausgelassenen dichtern wissentlich gesucht.

ein beispiel der verhüllung ist das ganz unverfängliche wort ding, wodurch das weibliche wie das männliche glied gemeint sein kann (2, 1164), und nicht anders stehn das lat. res, it. cosa, fr. chose. auch wicht galt wol in gleichem sinn, wie sich durch bösewicht oder schelm für penis bestätigt. man erinnere sich der 3, 1120 berührten verwendung von es thun, le faire, wo der blosze artikel oder das verbum allein schon das, worauf es abgesehn ist, bezeichnet.

im lateinischen und romanischen wird cunnus, it. conno, sp. coño, fr. con (überall m.) mit weniger zwang ausgesprochen, als eins der deutschen wörter. die unzüchtigen, oft aber witzigen und sinnreichen fabliaux der Franzosen haben con und vit auf allen

blättern, wo die herausgeber ganz verkehrt durch puncte gerade hervorheben, was dem leser im zusammenhang und im reim ohnehin nicht entgehen kann.

prov. 30, 16 heiszt es nach der vulgata: tria sunt insaturabilia et quartum, quod nunquam dicit sufficit, infernus et os vulvae et terra quae non satiatur aqua, ignis vero nunquam dicit sufficit. wüsten wir, wie diese stelle ULFILAS verdeutschte, so würde ein goth. ausdruck offenbar. LUTHER: drei ding sind nicht zu settigen und das vierde spricht nicht es ist gnug. die hell, der frawen verschlossen mutter, die erde wird nicht wassers sat und das fewr spricht nicht, es ist gnug. statt os vulvae geben die LXX ἔρως γυναικός, im hebr. steht שאול ועצר רחם, und עֹצֶר ist verschlossenheit, רֶחֶם uterus, vulva. für uterus, μήτηρ = μήτρα setzt ULFILAS sonst das goth. qiþus, welchem ahd. quiti vulva (GRAFF 4, 650), ags. cviđe matrix, altn. qviđr venter, uterus entsprechen und warum sollte nicht prov. 30, 16 munþs qiþaus gestanden haben? qiþuhaft ist ἔγκυος, ἐγκύμων, schwanger von κύειν tragen, gebären, womit qiþus, venter und uterus unmittelbar verwandt scheinen.

den nd. fries. und nordischen sprachen ist hier, wie den romanischen, ein gutturalisch, den hd. sl. und lit. ein labialisch anlautendes wort eigen. zunächst an cunnus reicht die malberg. gl. quintuo, quinte der lex. sal. 30, 1, wenn sie nicht aus cinitus, d. i. cinaedus, κίναιδος selbst entsprang. noch die hennebergische mundart hegt quintipse (REINWALD 125). aber auch qiþus könnte zu qinþus, wie uterus zu venter geworden sein. isl. begegnet kunta, ostgötl. kute, wahrscheinlich noch in andern scandinavischen mundarten. fries. kunte (RICHTH. 881[b]), ostfries. kunt (STÜRENBURG 129[a]), nordfries. kunte (OUTZEN 173), nl. kutte (KILIAN 333[b]), nd. kunne (SCHAMBACH 116[b]), kunte, kute (brem. wb. 2, 898. SCHÜTZE 2, 369), kutt (DANNEIL 121[b]), kuttendoll manntoll;

zwei wize diech zierent baz
ein rûwe kunt, wizze daz. Morolf 291;

ein versmehte kunt, ein hungerger hunt
gênt trûric slâfen ze maneger stunt. 381,

welches gedicht offenbar auf eine nd. fassung zurückgeht. engl. cunt habe ich in den glossen bei WRIGHT verschiedentlich angetroffen: cuntte vulva 186[b], cunte 208[a], cunt, cunnus 246[b]. auch böhm. kunda.

für das hd. wort bieten sich erst ziemlich späte belege dar, liederb. der Hätzlerin LXXV, 74. fastn. 225, 12. 265, 32. 1371, 114; fotzen, vulva, janua ventris im gl. teuton. ante lat. (um 1475) g3[b]; HENISCH 1183. STIELER 523. FRISCH 1, 287[a] und allgemein in der heutigen volksprache, vgl. HÖFER 1, 238. SCHMELLER 1, 581. LEXER 99[b], auch ins nd. vorgedrungen, fotts bei DANNEIL 56[b]. offenbar älter ist fud oder fut, fot, wie die schon mhd. composita fudenol, NEIDHART 65, 12 und XLIII, vudeslecke s. 153 und nhd füdesel fastn. 786, 19 darthun. das gl. teuton. ante lat. fügt dem fotzen ein vulgariter fud hinzu und hat g5[b] fud vulva,

caveas, mi care, caveas mulierum intrare.

der vocab. teut. 1482 15[a] fud oder fotz vulva, cunna und unter zwidorn: ein mensch der zagel und fotzen hat, hermaphrodita. fastn. 67 preist ein vater seine tochter mit rohen worten als braut an:

Geut, gee herfur und lasz dich schauen
du vergest dich im wol zu einer frauen
und kündst nit ebner sein sein fůg.
fud, ars und tutten hastu ie gnůg,
ich hab dich ie mit fleisz gezogen;

potz fut! erscheint als bloszer ausruf:

potz fut, ich ward gar zeitlich wund. fastn. 387, 14.

schon im mhd. gedicht vom rosendorn GA. 3, 21, das mit einem fr. fabliau bei MÉON 3, 409 einiges gemein hat, wird diu vut redend eingeführt und oft genannt, vgl. futlos. auch aus der heutigen kärntnischen sprache bringt LEXER 106[b] fut bei, 48[b] putze, was sich mehr einem sl. puzda, pizda anschlieszt. serb. pizda, pizdina, böhm. pjzda, lit. pyzda, pissa (NESSELM. 299[b]), lett. pihsde. isl. pûss vulva equarum. schw. fud, fu, fo, fö cunnus (RIETZ 158), wie bei FISCHART 'deiner magd pfu'. das gr. πόσϑη ist penis und praeputium.

Was die deutung dieser beiden, schmutzig angelaufenen wörter belangt, so nehme ich auch für sie den grundsatz in anspruch, dasz der unzüchtige sinn von einem züchtigen (wie überhaupt das böse von dem guten) abspringt und nicht ohne ihn zu verstehen ist, die ausdrücke bräuten, träuten, heien, beschlafen, coire u. a. m., an sich rein und anständig, wurden euphemistisch gesetzt. fud, fotz sind unter dem volk ein unschuldiges, leichtes schimpfwort, ohne allen gedanken an das geschlechtliche, gerade wie wir hundsfott für einen schlechten kerl, hundsföttisch für schlecht und übel gebrauchend ihres ursprünglichen sinnes ganz uneingedenk sind. cunnus liesze sich nur dann auf gignere, generare ziehen, wenn die lautverschiebung vorgeschritten, und es dem goth. kuni, ahd. chunni gleichzustellen wäre. das ags. gecynd ist natura, genus, gecyndlim uterus, gecyndlima genitalia, doch weicht der auslaut von cunt, kunta ab und man hat cunnus zu cunire, inquinare, coenum, obscoenus gehalten; die erwägung von κύω und ἔγκυος führt auf κυσός, κύσϑος, so dasz cunnus aus cusnus hervorgegangen sein könnte. lit. kuszys oder kuźys ist vulva. ich möchte bei cunnus sogar das skr. jôni (geschr. yôni) nicht übersehen, es drückt vulva, uterus, origo aus. auch qiþus, qinþus schien in die vorstellung von uterus einzutreten.

mit fôdjan, ahd. fuotan, altn. fœđa alere, parere fut und fotze zu vergleichen hätte schein, obwol der kurze vocal von dem langen absteht, gebären und bärmutter, μήτρα, matrix, δελφύς lägen nahe genug. doch ist schw. dän. födsel partus, altn. fœđsla nutritio, ahd. fuotisal pastio. mir leuchtet etwas anderes ein. in beinahe allen sprachen werden die zeugungsglieder beider geschlechter nach dem begrif der scheu und scham benannt und nichts ist auch natürlicher, weil man sie verbirgt und sich scheut sie zu zeigen. daher sagen wir scham oder schande und GRAFF liefert unter skama auszer pudor und reverentia auch die bedeutung turpitudo.

ër begunde sich scamen
daȥ ër nieht het ane,
ër unt sin wib
chërten fon einanderen ir lip,
daȥ ir ne wëdereȥ ne sâhe,
wie daȥ andere getân wâre.
si spreiten ire hente
uber ire scante,
si ilten zeime ficboume,
nâmen dër loube,
ze samene si siu sûten,
sôsich wâne mit smëlehen,
damit si sich gurten,
die scante si verburgen. fundgr. 2, 19;

die scham si verburgen
mit vil grôȥen sorgen. DIEMER genesis 15, 4;

ër sach in vil wol blechen
und wolde in doch niht dechen,
ër sach sine schande,
spottuude ër sich danne wande. 31, 5;

ob sich die man besniten
nâch êbrêischem site
vorne an dër schande. 69, 19.

ebenso ist αἰδώς und αἰδοῖον scham und schamglied, Il. 2, 262 ein edler ausdruck. dem skr. vṛi entspricht das lat. vereri, vrîdita ist pudibundus, veretrum schamglied, fr. vergogne, lat. verecundia, sp. verguenza, las partes pudendas, les parties honteuses; sl. sram verecundia und membrum genitale; lit. gèda scham und schamglied; lett. kauns scham, kaunums schamglied, buchstäblich an cunnus mahnend; schw. blygd verecundia, qvinnoblygd vulva, vom altn. bliugr verecundus, mhd. bliuc (1, 214). da nun auch das lat. pudor für pudendum muliebre gesetzt wird und pudor, pudere kurzen vocal haben, warum sollte nicht den wörtern fut und foȥ, fozia ursprünglich ein reiner sinn beigewohnt haben? die linguale verhalten sich wie in pes pedis, fôtus, fuoȥ, in sedere, sitan, sizan, in madere, nati und netz. aus dem abgang der urbedeutung in unsrer sprache und dem haft des worts für den unreinen, verabscheuten sinn begreift sich die eingetretne verwirrung der consonatstufen, das tz ist richtig hochdeutsch, das t alterthümlich auf dem früheren stand geblieben. damit wäre der verschriene name wieder ehrlich gemacht und es käme blosz darauf an, in älteren sprachdenkmälern noch ein fiutan faut futum für pudere, vereri zu finden, denn u lenkt auf iu zurück. möglich schiene verwandtschaft von futikan, pfuidichan und selbst von pfudi, pfui, fi (3, 1611). pudere mit foetere zu verbinden scheint bedenklich und weder an φύω noch lat. futuo läszt bei unserm wort die lautverschiebung denken, da f deutschem b entspräche.

nur éine schwierigkeit steigt auf aus der in oberdeutschen mundarten vortauchenden bedeutung von haar und maul, diese herscht in Baiern und Tirol, jene in der Schweiz und in Schwaben. FRISIUS 1381[a], MAALER 140[a], DASYPODIUS u. a., ohne cunnus und vulva anzugeben, erklären fotz und haarfotz durch villus und setzen es dem zott, ahd. zâta gleich, villosus ist gefotzet, voll zott, ein rock mit langen fotzen oder zotten toga pexa, fotzechtig zu beiden seiten ἀμφίμαλλος. bei HENISCH 1183, 59 ist fotse villus et pudendum, fotzechtig villosus, gefotzter mantel, ein zottiger. STALDER 1, 392 hat fotz für zote, gfotzet zoticht, TOBLER 197[b] fotz f. für vulva, fotza m. für quast und flocke, z. b. chappafotza mützenquast, schneefotza schneeflocke. schon ahd. zâturra drückte scortum aus und LISELOTTE VON ORLEANS nannte

mit derbem pfälzischen worte die Maintenon nicht anders als die alte zott, *was also* = fotz *ist und das schamhaar vermittelt diese bedeutung, man dürfte auch an* fetze *faser, lump, it.* pezza *denken.* fotz, fotze *für das maul von thieren und (immer verächtlich) für den mund von menschen* (Schmeller 1, 581. Lexer 100. Schöpf 148) *mag den sinn von loch oder spalte, ohne bezug auf haarwuchs ergeben, oder wiederum müste ein euphemismus eintreten und aus dem it.* pezzo (*vgl.* 3, 1576) *stück,* fetze *zu erklären sein. hiernach sind* fotzbeiszer *und* fotzdudeln *zu verstehn. beide nebenbedeutungen gehen doch nicht über den alemannischen und bairischen dialect hinaus, sind auch in der älteren sprache nicht aufzuweisen.* Kilian 148ᵇ *hält* fotte *cunnus und* fotse *villus gesondert. s.* fot, fut.

FÖTZEL, *m.* 1) *homo turpis, nebulo, hundsfott, schelm, lump, liederlicher mensch, mit vielen abstufungen des sinns, bald härter, bald milder. in der Schweiz üblich:* warum nicht, wenn ich es (*das heiraten*) gut machen könnte, wäre ich ja ein narr, wenn ich es nicht thäte, aber er müste mir gefallen, e freine und e hübsche si. so einen von der gasse, e fötzel oder e alte gritti, selb nit, lieber sterben ledig. Gotthelf *erz.* 1, 188; so sind deren (*solcher*) fötzel zhunderte, denen man helfen musz. 1, 339; gäb wie die mutter aufbegehrte, wie sie sich schämen müsse, wenn ihr sohn im lände herum laufe fast wie ein fötzel und gar nicht besser als ein taunerbub. 2, 177; so must du einen fötzel geben und dann mag dich niemand mehr. Uli *der kn.* 24; du reicher mann gegenüber jenen fötzeln und habenichtsen. *schuldenbauer* 11; dagegen vertrauen sie sich immer fötzeln an, trauen den schlechtesten menschen. 347; kei bruder trauet mehr dem anderen und zletzt verarmet alles und sie damit, die meisten sind ja fötzla. 348. *man darf auch ans bair.* fetzel, *teufel* (3, 1576) *denken.*

2) *bei* Stalder 1, 392 *ist* fötzel *ein abgerissener faden, der zu klein ist, als dasz man ihn vernähen kann, dann ein zerlumptes kleid und zerrissener lappen, der am kleid herunterhängt. dies läszt sich von* fotz *villus, aber auch von* fosz, fosse *sowie von* fetze (3, 1575) *ableiten.*

3) fotzel, fötzel *n. ist vulvula,* fötzlein.

FOTZELN, *mit pelz füttern, villosum reddere:* gefotzelt kleid, *winterdecke,* gausape, gausapina. Calepin 606.

FOTZELN, FÖTZELN, *zum besten haben, aufziehen, necken,* fatzen (3, 1363), *foppen* (3, 1887). Stalder 1, 393. Schmeller 1, 581. Lexer 100: du brauchst mich nicht lang zu fötzeln, du kannst nichts als dleut fötzeln. Schmeller *schreibt* fezln; der böse feind hatte nur einmal wider sein höllisch füzeln getrieben. Leoprechting 46. *s.* fetzel *teufel.*

FÖTZELWERK, *n. nugae, fatzen, possen:* weiberhändel, von den redlichen Elsäszern fötzelwerk (*es steht* föhtzelwerk) genant. Philander 1, 626.

FOTZEN, *was* fotzeln: amphimallon, ein serg oder decke auf beiden seiten gefotzet. Dasypodius 290ᵃ.

FOTZENHAAR, *n. pubes,* fotzenhar oder fiselhar, *burgurio, burgulio, lartago. voc.* 1482 h 7ᵃ ii ᵇ. *über* burgulio *und* lartago *s.* Diefenbach 85ᵃ. 319ᵇ.

FOTZENHELM, *m.* sie habens weit weit über den keiser Proculum gemacht, derselb schrib an den römischen rat für ein triumpfwürdige that, er für seine person het in Sarmatien in funfzehen nachten und tagen hundert gefangener jungfrawen zu frawen gemacht. ei des schönen fotzenhelmstechens! dasz man im eine für ein prill auf die nas setz, so schewen ihn auch seine kinder und schreien desto minder. *Garg.* 27ᵇ. geschweig auf reichstagen und hoflägern unsere sammethütige, seidenkappige, goldrappirige, gelbringige, befederte, hochtrappende, elenbogensperrige, sauerblickende, beknechtete, mauleselige, fotzenbehelmte hofrätzlein und hagjünkerlein. 47ᵇ; mauleselige, fotzenbehelmete frawenedeln. *groszm.* 61.

FOTZENHUT, *m. cunni pileus, cunnum tegens, oft ein unschuldiger spitzname.* Tobler 197ᵇ; weit vom streit macht alt kriegsleut, wie hauptmann Fotzenhut schreibt. Fischart *groszm.* 61;

> wer nütz gwinnt und nütz verthuet
> ist en fotzahuet,
> ist nena zue guet (*zu nichts gut*);

in Wagners *handstreich* 45 *wird einem weinerlichen knaben zugerufen:* du votzahut, du koanützigerl 75 du votzahut, du koanützigerl a was verzürnet doch oan dear bua, es ist überaus. *ein untüchtiger, das ausschweifende leben seiner ehfrau deckender hahnrei heiszt ein* fotzenhut.

FOTZENIGEL, *m. bidens tripartita, sonst auch* katzenigel, *cannabis aquatica.*

FOTZENKRAUT, *n. chenopodium vulvaria.*

FOTZENMAUL, *n. homo mollis.* Stieler 1255, *wenn diese deutung richtig ist. nach dem, was vorhin gesagt wurde, hat* fotze *selbst den sinn von maul, und die zusammensetzung wird nichts anders ausdrücken.*

FOTZENTHÜRLICH: das volk zu Paris ist so närrisch, so fotzenthürlich, so futzspitzig, so wunderfützig, so fürwitzig von natur. *Garg.* 148ᵇ. *gebildet wie* affentürlich, *abenteuerlich?*

FOTZENTÜCHLEIN, *n.* fotzentuchlein, *cento. voc.* 1482 i1ᵇ, *deutlich von* fotze *villus.*

FÖTZLEIN, *n. vulvula.*

FÖTZLER, *m. fopper, necker.*

FÖTZLI, *n.* 1) *feile dirne, zotte.* 2) *ein lump. vgl.* föszli.

FOTZNEN, *mit der faust aufs maul schlagen.* Schmeller 1, 581. Frommann *mundarten* 4, 45.

FOTZWEIN, *m. orchis, knabenkraut, s.* Johanniskraut. Otto Brunsfels *herbarium* 1539. 1, 215. Röszlin *kreuterbuch* 1546. *bei* Nemnich *sedum telephium.*

FOTZZWANG, *m. dasselbe. bei* Bartisch *augendienst* 273 *geschrieben* fotzwang *und erklärt fabaria sive crassula major.*

FRACHT, *f. naulum, vectura, merces vecturae, ahd.* frêht, freiht, *nnl.* vracht, *nhd.* fracht, *engl.* freight (ei *wie in* eight, *acht*), *schw.* frakt, *dän.* fragt, *mlat.* fretta, frecta, frectagium (Ducange 3, 407. 411), *fr.* fret, *sp.* flete (*wer erkennt darin* fracht?). *goth. ags. alts. mnl. mhd. altn. fehlt der ausdruck. das ahd.* frêht (Graff 3, 817. 818) *bedeutet nicht naulum, sondern meritum, wie aber die lat.* merx *und* merces *beide von* mereri *abstammend, sowol die zu gewinn geladne waare als den lohn der ladung bezeichnen, so ist auch für* frêht *der übergang in* fracht *leicht zu erkennen. ahd.* fergôn *wurde* 3, 1530 *zu* precari *gehalten, womit es umgestellt in* fregôn *noch näher stimmt, nhd.* fergen *drückte aber ganz besonders aus vehere, convehere, transportare, wozu sich* frêht *ohne zwang gesellt,* frêht *verhielte sich zu* ferht *wie engl.* wright *zu ags.* vyrhta, *engl.* wrought *zu ags.* vorht. precari *ist fordern,* prex *forderung, bitte,* precium, pretium *der geforderte, verdiente lohn, der preis, also* pretium = meritum, merces, *und* merx *ist die für lohn eingenommne waare, die* fracht. naulum (*von* navis), *it.* nolo, *hiesz ahd.* feriscaz, ferscaz (Graff 6, 558), *wie altn.* ferjutollr, *was dem schiffer gezahlt wird, man könnte* ferio, *mhd.* verge *nauta statt von* ferian *überfahren von jenem* fergôn *vehere herleiten, aber auch* farjan, ferian *ist vehere, remigare* (Graff 3, 587). *ebenso teuschend ist der anklang des lat.* fretum *und* transfretare, *man müste denn aus ihnen* frecta, fretta, fracht *abstammen lassen und die verwandtschaft des ahd.* frêht *leugnen. über* frêhtôn *vergleiche man noch eine nachher unter* fragen *gemachte bemerkung.*

fracht *steht zu* frêht *ungefähr wie* acht *zu* echt (*octo*), *wie* achtwort *zu* echtwort *und scheint der nhd. sprache aus der nd. nnl. zugeführt. es bedeutet uns*

1) *den lohn oder preis der überfahrt, des transports, das verdienst des schiffers oder fuhrmanns, merces, pretium nautae vel aurigae, vectura, vgl.* 3, 1530 fergen auf der achse oder zu wasser, auf wagen oder schif. die fracht bezahlen, eine hohe *oder* niedere fracht; dem fuhrmann die fracht zurückhalten; die fracht wird immer theurer, übersteigt den werth der waare.

2) *die ladung selbst, onus, vehes, merx, waare. der fuhrmann sagt:* ich habe erst halbe, noch keine volle fracht; mit voller fracht fahren; fracht suchen, bekommen;

> setz Josten in ein schif und lasz die winde los,
> die seiner reichen fracht den untergang bestimmen.
> Dusch *verm. werke* 459;
>
> wenn dann vielleicht der wellen schwarzer rachen
> den frachten droht und mast und kiel ereilt. Hagedorn 1, 11;

bildlich für last: du hast dir zu schwere fracht aufgeladen; jetzo hat sich der philosophische handel die höchste bedingung seiner fracht, eine meerfreiheit erobert, wie sie bisher niemals in Deutschland war. J. P. *nachdämm. s.* 67.

FRACHTAUSLAGE, *f. expensum vecturae.* Heynes *briefe an Joh. Müller* 223.

FRACHTBAR, *vectabilis, was auf schif oder achse geladen werden kann.*

FRACHTBRIEF, *m. literae vectoriae. bildlich:* frachtbriefe der jahrszeiten, zweite heimlich abgedruckte titelblätter der naturbilderbibel. J. P. *flegelj.* 2, 62.

FRÄCHTCHEN, *n. kleine, geringe fracht, nnl.* vrachtje.

FRACHTEN, *onerare, waare aufladen, vgl. ahd.* frêhtôn *mereri. mlat.* frectare, frettare, *ein lat.* fretare *gibt es nicht und*

transfretare, *fretum transire berührt sich zufällig; fr.* fréter, *sp.* fletar, *de vectura convenire. kein mhd.* vrahten *oder* vrêhten. *nnl.* vrachten, *engl.* freight, *schw.* frakta, *dän.* fragte. frachten *heiszt uns laden, aufladen, zu schiffe oder wagen, auch mit fracht fahren, transportieren:* waaren nach Leipzig frachten; ein bauer, der als fuhrmann bis Ungern frachtete. Göthe 32, 69. *figürlich aufladen, auflasten:* jetzt frachten sie uns immer mehr auf unsern nacken, ganz allmählich wie jener, der erst nur das kalb zu tragen hatte. Arnim *schaub.* 1, 289. *s.* befrachten.

FRACHTER, *m. absender der fracht, befrachter.* verechter, *frachtschiffer.* Mones *zeitschr.* 9, 30. 31. 33. 427.

FRACHTFREI: frachtfreie waarensendung.

FRACHTFUHR, *f. mercium vectura.*

FRACHTFUHRMANN, *mercium vector.*

FRACHTGELD, *n. pretium vecturae.*

FRACHTGUT, *n. was zu fracht gefahren wird.*

FRACHTKOSTEN, *impensa vecturae.*

FRACHTLOHN, *m. was schon in fracht liegt.*

FRACHTMAGE, *m. stomachus capax oneris:* es ist sünde gegen den heiligen geist des weins, wenn er frachtmägen (*für* magen) gemeiner menschen durchziehen musz. J. P *flegelj.* 2, 92.

FRACHTSCHEIN, *m. was* frachtzettel.

FRACHTSCHIF, *n. navigium vectorium, nnl.* vrachtschip, *schw.* fraktskep, *dän.* fragtskib, *lastschif.*

FRACHTSTÜCK, *n. it.* collo.

FRACHTWAGEN, *m. plaustrum mercatorium:* über die strasze zogen schwere frachtwagen.

FRACHTZETTEL, *m. wie* frachtbrief.

FRACK, *m. amiculum levius, solutum, fr.* fraque *f. böhm. poln.* frak, *für* frack *wird spöttisch gesagt* schwalbenschwanz. der eine trug ein rothes kleid, der andre einen runden hut und hatte sich in einen saubern frack geknüpft. Musäus *kinderklapper* 46;

> wo ein liebhaberschwarm den ganzen tag
> in apfelgrünen fracks zu meinen füszen lag. Körner 3, 332.

der pl. lautet aber besser fräcke. *mlat.* froccus *ist vestis monastica, wie noch fr.* froc, *unterschieden von* fraque.

FRÄCKCHEN, *n. kleiner frack, poln.* fraczek, *böhm.* fraček.

FRÄFEL, *m. protervia. s.* frevel.

FRÄFEL, *protervus, temerarius:* drausz dann volgt fräfel urteil, mûtwill und alle ungerechtigkeit. Frank *laster* e i.

FRÄFEN, *dasselbe:* wie si uns besichtiget, was ich etzwas frävener (*kecker*) den die andren. Plater 28; nichts widriger und schädlicher ist, denn ein verruchter, fräfner und unbesinnter verachter des feinds. Fronsperg 1, 173ᵇ.

FRÄFLICHEN, *insolenter, s.* frevellich:

> Raumensattel kert sich herumme
> im lachet sein roter mund,
> er hiesz in so fräflichen liegen (*lügen*)
> wol zû der selbigen stund. Uhland 306.

FRAGAMT, *n. ein gutes wort für die fremden* adressbureau, intelligenzcomtoir.

FRAGBAR, *interrogandus, fraglich, was gefragt werden kann;* es ist unfragbar, *nicht zu fragen;*

> aber ist frâgebære
> wâ von diu rede wære. *erlösung* 1732.

FRAGE, *f. quaestio, interrogatio, ahd.* frâga, *mhd.* vrâge, *nnl.* vraag, *schw.* fråga.

1) frage, *die antwort erwartet: mhd.*

> ër understuont ir vrâge, dër si hete gedâht. *Nib.* 631, 1;
> an die Hagnen vrâge denken si began. 949, 2;
> mit antwürt und mit vrâge
> si triben vil mære under in. *Trist.* 300, 20;
> âne vrâge ich vernim
> wiez dirre messenie stêt. *Parz.* 239, 16;
> hâstu vrâge ir rëht getân? 254, 30;
> daz Parzifal dër frâge muost vergëzzen. Albr. *Tit.* 5203, 3;
> sint sie dër tugent in frâge und in antwurte. 5223, 2;
> dër vrâge hiez ër sich erlân. *Iw.* 6272;
> wænet ir, hër gast,
> daz mich niht betrâge
> iuwer müezegen vrâge? 6276;
> ër sprach, enwær ëz iu niht leit,
> sô het ich gërne vrâge
> iwer ahte unde dër mâge. 6305;
> nieman bedarf dër vrâge,
> wie ëz dër helt stæte
> dës sëlben tages tæte. *gute frau* 1146;
> mit vrâge der keiser den Lutringer besaz,
> der kund sich doch mit antwurt niht vergâhen. *Lohengr.* 3449;
> füer dîn vrâge ein ander vart. Helbl. 1, 254;
> mîn vrâge wil ich baz vüeren. 1, 271;
> dô gotes sun hien ërde gie,
> dô versuohten in die juden ie,
> sam tâtens eines tages mit dirre frâge. Walther 11, 20.

nhd. gute frage, gute antwort, eine frage thun, eine frage stellen, laut werden, verlauten lassen; eine frage vergessen, unterdrücken, zurück halten, ihr den kopf abbeiszen; einer frage ausweichen; mit fragen quälen, belästigen; auf die frage antwort geben, ertheilen, erwarten; o gib mir antwort auf meine frage!; lasz auf diese frage antwort folgen, nicht lange warten!; eine frage folgt auf die andere; die fragen drängen sich; die frage verstummt; alle fragen sind frei; sie verschlosz ihm den mund durch küsse und hemmte seine fragen;

> er machte durch den kus oft ihre fragen stumm.
> Rost *schäfergedichte* 95;

eine unbedeutende, leere, müszige, unnütze, vergebliche, unverschämte, ungelegene, ungehörige, unverständige frage; *man sagt:* ohne frage, ohne alle frage, das ist ohne frage wahr, *danach braucht nicht erst gefragt noch darauf geantwortet zu werden.* o der schönen frage! der schnöden frage!

2) frage, *das worauf es ankommt, das wesentliche, der schwerpunct:* das ist die frage, *darum handelt es sich, das musz entschieden werden;*

> sein oder nicht sein, das ist hier die frage,
> to be, or not to be, that is the question,
> att vara eller icke vara, det är frågan,

wo in der deutschen fassung das ausfüllende 'hier' *für den sinn entbehrlich ist.*

3) das ist, steht in frage, *das ist noch zweifelhaft, unausgemacht;* der glaube wil gott (*deum*) nicht umbcirken oder zur frage setzen. Luther 3, 375ᵃ; hierbei kommt noch das in frage, *ist noch das zu erwägen, bedenken;* er brachte dabei noch in frage, stellte noch in frage; ich stelle es nicht länger in frage, *zweifle nicht mehr daran;* die in frage stehende (*fragliche*) angelegenheit. es ist davon die frage (*rede*), *handelt sich darum:* doch von diesen eintheilungen ist hier nicht die frage. Lessing 5, 397;

> hier ist die frage nicht von einer liebe,
> die sich des gegenstands bemeistern will. Göthe 9, 109;
> vom rechte das mit uns geboren ist,
> vom dem ist leider nie die frage. 12, 98;
> wenn ich zu widersprechen wage;
> von allem dem ist nicht die frage. 41, 96;
> von teufeln ist die frage nicht,
> von göttern ist allhier die rede. 57, 278;

ohne zu thun, als ob von etwas die frage gewesen wäre. 17, 237. das lasse ich die frage sein, *das stelle ich dahin, entscheide es nicht;*

> gleich frägt der mann 'erstreckt sich der gebrauch
> auf sonn- und festtag auch?'
> 'warum denn nicht?' fällt seine frau ihm ein,
> 'das laszt mir eine frage sein!'
> Wagner *confiskable erzählungen* 16.

4) *man setzt heute gern zusammen:* das ist eine lebensfrage, *wobei es sich um leben oder tod handelt,* eine herzensfrage, gewissensfrage. die kirchenfrage, die steuerfrage, die eisenbahnfrage, die Polenfrage. *auch adjectivisch:* die orientalische, die mexicanische frage, *von gegenständen, welche die allgemeine aufmerksamkeit beschäftigen.* eine persönliche frage, *die nur gewisse leute angeht.*

5) frage, *inquisitio, forsche, nachfrage, erkundigung: mhd.*

> si kâmen mit frâge in daz lant. *Alex.* 128;
> mit frâge fuor ich durch diu lant. *Lichtenstein* 419;
> und het den herten winter gar
> gestrichen durch diu lande dar
> mit arbeit und mit vrâge. *krone* 12620;
> wie schœne diu tohter wære
> nâch sage und nâch vrâge. *Ls.* 2, 510,

so viel man sagen hörte und erforschte, erfragte.

nhd. gilt diese bedeutung nur noch für die peinliche frage: nach etlichen tagen ward Thomas ubel gemartert zu Helderung in der frage. Luther 3, 131; questores, schatzmeister, oder die an der strengen frag die gefangen fragten. Frank *weltb.* 75ᵃ; einen an die frage führen, *zur tortur.* Schmeller 1, 605;

> 'heischt man die folter nicht?' 'ist seine schuld nicht klar?
> was sucht man erst durch pein, was mehr denn offenbar?'
> 'die strenge frage kann den trotz der geister dämpfen'.
> Gryphius 1, 32.

doch kommt im gerichtsgebrauch überhaupt noch heute die formel 'nach frage und antwort *oder* urtheil' *vor, wie sie sich auf die vom richter an die schöffen gethane frage und deren antwort bezieht. vgl.* ein 'frag auf schedliche leut' *und* eine 'frage von eide' *bei* HALTAUS 480.

6) frage, *handelsartikel wonach gefragt wird, krämerausdruck:* alle fragen haben. SCHM. 1, 606. *s.* anfrage, ausfrage, nachfrage, umfrage, vorfrage.

FRAGELAPPE, *m. quaestionum cento:* alle ire fragelappen, da sie sich so bettelisch mit pletzen. LUTHER 3, 366ᵇ.

FRÄGELN, *inquirere, wie* förscheln: zu mir kamen dann diese kerls als die besten freunde, förschelten und frägelten mich aus. *der a. m. im Tockenb.* 70; so gehts denen, die sich aus müsziggang und langer zeit (*weile*) aufs frägeln und schwatzen legen, sie werden nichts nütze. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 174. *bei* STIELER 543 fräglen. *s.* erfrägeln *und* frägler, *auch* frätscheln.

FRAGEN, *quaerere, interrogare. das wort ist aber ganz anomal gebildet. wenn ein goth.* fraihan frah frêhum fraihans *durchgeführt wäre, schiene alles in ordnung, doch nur die drei formen des praet. sind so vorhanden, im praes. wird* n *eingeschaltet, ganz wie bei den gramm.* 1, 854. 4, 23 *aufgeführten intransitiven medialer bedeutung. es steht demnach* fraihna fraihnis fraihniþ *und nicht* fraiha fraihis fraihiþ, *imp.* fraihn *und nicht* fraih, *inf.* fraihnan, *nicht* fraihan, *gerade wie gesagt wird* veihna, lifna, fullna, aukna. *allein diese verba nehmen schwache praeterita an,* veihnôda, fullnôda, auknôda, *abweichend von* frah, *wofür kein* fraihnôda *vorkommt. auch hat* fraihnan *keinen intransitiven sinn, sondern gewöhnlich den acc. der person, gen. der sache bei sich.* gafrêhun *drückt Marc.* 2, 1 *aus audiverunt, compererunt.*

ahd. hat sich das nemliche n *nur im* 'dat chafrëgin ih' *des Wessobr. gebets bewahrt, was doch mehr fando accepi, comperi bedeutet als interrogavi. den vocal der wurzel setze ich* ë *an, wegen des goth.* aí *und des alts.* fragn, frugnun, *die auf* frignan *zurückgehen. auch ist* e *hier undenkbar, da im praes. kein* a *vorkommt, es wäre jedoch ungebrochnes* chafrigin *zu erwarten gewesen. weiter findet sich aber keine ahd. form dieser art und ein mhd.* gefrëgete *bei* HERBORT 4368 *bleibt unsicher, weil daneben* frâgete 8082. 17838 *vorkommt. auch Renner* 14872 *steht* frëgen. *selbst noch später bei* H. SACHS *erscheint* fregen : verwegen *und nach* SCHMELLER (*mundarten* §. 948) *blieb* fregen (freigng) *nördlich der Donau im gebrauch.*

von einem solchen frignan *oder* frëgnan, *die selbst nicht erscheinen, begegnen alts. die praeterita* fragn *pl.* frugnun, gifragn, gifrugnun, *umgestellt in* frang, frungun *und mit ausgeworfnem* g fran, frunun. *hier sehen wir das* n *überall eingedrungen und falls die form organisch wäre, liesze sich sogar auf ein älteres goth.* frahn *schlieszen, das sich in* frah *abgestumpft hätte.*

hierzu stimmt ags. frignan, *praet.* frägn, *pl.* frugnon, *part.* frugnen *und wieder umgestellt* fringan frang frungon *und mit ausfall* frinan fran frunon. *noch altengl. gilt* freine, *interrogare. ohne* n *bestand aber auch ags.* fricgan *mit dem part.* gefrugen, *was ein praet.* fräcg *forderte.*

altn. frëgna, *percontari, audire, praes.* frëgn *audio, praet.* frâ, *pl.* fregnum = *goth.* fraihna, frah, frêhum. *der abfall des kehllauts ist wie in* sâ = *goth.* sahv, *der pl. sollte* frâum *oder* frâgum *lauten, das* n *wird auch hier für die praeterita getilgt. neben* frëgna *gibt es aber ein abgeleitetes* frëtta, *praet.* frëtti, *dem auf gothisch* fraihtjan, fraihtida *zu entsprechen hätte. schw. und norw. dauert* fretta, *dän.* fritte *bis auf heute fort und altn.* frëtt *ist interrogatio, responsum oraculi, den buchstaben nach liesze sich zu* frëtta *jenes ahd.* frêhtôn *mereri stellen, das vorhin dem lat.* precari *verglichen wurde.* bitten *und* fragen *sind aber verwandte vorstellungen.*

Alle bisher besprochnen wortgestalten verleihen dem praesens ein i *oder gebrochen* ë, *goth.* ai. *nun aber treten noch andere, heute vorherschende ein, die dem praesens* â = *goth.* ê *geben, was doch nur aus dem pl. praet. eingeführt worden sein kann, ungefähr wie neben das subst.* gëbe *donum ein* gâbe *tritt. dem ahd.* frâgên, frâgêta, *mhd.* vrâgen, vrâgete, *nhd.* fragen fragte, *alts.* frâgôn, frâgôda, *nnl.* vragen, vraagde *läszt sich kein goth.* frêhôn *oder* frêhan, *kein ags.* frægan, gefrægan, *kein altn.* frâga *zur seite setzen, so möglich sie wären. schw. gilt* fråga, frågade.

der ins praes. vorgedrungne a *laut hatte gleichwol nhd. und nnl. noch eine andere folge, er kürzte sich, oder vielmehr seit die quantität nicht mehr gefühlt wurde und* a *sich mit* â *mischte, war die sprache verleitet* fragen *nach analogie von* tragen, dragen, schlagen, slaan *zu behandeln und ihm das höchst unorganische praet.* frug, *nnl.* vroeg (*nd.* frog DANNEIL 57ᵃ, fraug SCHAMBACH 278ᵇ) *zu ertheilen, ganz wie die volksprache für* jagen, jagte *sich ein* jagen jug, *nnl.* jagen joeg *bildet. gleichen anlasz hat in der zweiten und dritten person des praes.* frägst *und* frägt, jägst, jägt, *nach* trägst, trägt, schlägst, schlägt, *wobei kaum der alte* e *laut von* fregen *nachwirkt. ohne zweifel sind* fragen fragte, jagen jagte *und im praes.* fragst fragt, jagst jagt *sprachrichtiger. hier folgen belegstellen für beide fehler.*

LUTHER *schrieb stets* fragt *und* fragte. *auch im* 17 *jh.* FLEMING *und* OLEARIUS *nichts anders, desgleichen* GELLERT *und* LESSING. *im* 18 *jh. tauchen die fehler auf, zumal bei Niederdeutschen, einzelne schriftsteller schwanken:* 'er fragt', *für* fraget, *interrogat, von* fragen, *nicht* er fräget, du frägest, *wie die Niedersachsen gern sprechen*'. FREYER *anweisung zur teutschen orthographie. Halle* 1722 *s.* 279. *es half nicht, dasz beide,* GOTTSCHED *und* ADELUNG, *sich gegen* frägt *und* frug *erklärten:*

> du frägst ja wunderlich, kann ich dirs dann verwehren?
> DUSCH *verm. werke* 469;
>
> noch dreimal frägt sie, soll ich? und dreimal spricht er ja!
> 189;
>
> gleich frägt der mann: erstreckt sich der gebrauch
> auf sonn und festtag auch? WAGNER *confisk. erz.* 16;
>
> für dich, der lieber nach dem ersten veilchen frägt,
> als nach dem ersten austerfasse. KL. SCHMIDT *poet. br.* 112;
>
> da kam der sohn ganz überquer
> gestolpert über sterne her
> und frägt (*so*), was zu befehlen!
> der vater frägt ihn, wo er stickt? GÖTHE 56, 23;

indem man nun von dem vergangenen und gegenwärtigen spricht und sodann frägt, was denn ferner wünschenswerth wäre. 43, 325; man frug mich, wie ich das anfangen wollte? LISCOV *vorr. s.* 10; er frug mich neulich ganz höhnisch. 70; ich frug sie gleichsam, wie läszt mir das? 79;

> was seufzest du? frug Milon. E. VON KLEIST 1, 77;
>
> frug man ihn. 2, 121;
>
> frug Minos eine matrone. 2, 140;
>
> frugst du ihn nicht, woher und wer er ist?
> JOH. HEINR. SCHLEGEL *Thomsons Coriolan* 152;
>
> gleich frugen sie ihn alle,
> ob ihm das bild noch nicht gefalle? BURMANN *fabeln* 4;
>
> woher patron? frug Traps, des dorfes matador. 36;
>
> sie wollte gestern früh zu jenen einzeln buchen
> nach frischen veilchen gehn, ich wollte gleichfalls suchen
> und frug, gefällt dirs auch, darf ich wol mit dir gehn?
> DUSCH *verm. werke* 469;
>
> ich forscht und frug an jedem thor,
> allein der dieb fand nirgend sich hervor.
> WILLAMOV *dial. fabeln* 66;

so früge ich auch nichts darnach. HERDER *bei Merk* 1, 40;

> frug da dein kleinmuth auch die götter erst um rath?
> GOTTER 2, 32;
>
> sie frug den zug wol auf und ab
> und frug nach allen namen,
> doch keiner war der kundschaft gab
> von allen, so da kamen. BÜRGER 13ᵇ;
>
> niemals frug ein kaiser nach mir, es hat sich kein könig
> um mich bekümmert. GÖTHE 1, 358;
>
> ja wol, der Schwed frug nach der jahrszeit nichts.
> SCHILLER 354ᵃ.

an vielen andern stellen setzen SCHILLER *und* GÖTHE fragte.

So vielgestaltig ist dies verbum. was in den urverwandten sprachen steht ihm gleich? zu fraihnan, frëgna, fraihan *gesellt sich vor allem das lat.* precari, *weil vorstellungen des fragens und bittens in einander flieszen, wie* rogare *und* interrogare *bestätigen. auszerdem in betracht kommt* poscere *und unser* forschen (*oben sp.* 1), *kaum* percontari, percunctari, *sp.* preguntar, *die zurückgehn auf* cunctari *zaudern, zweifeln, zweifelnd fragen. dem* a *in* fragen *gleicht aber lit.* praszyti *bitten, lett.* prašiht *bitten und fragen, sl.* prositi *poscere, poln.* prosić, *skr.* pratschh *interrogare. unser* a *wurde vorhin aus dem praet.* frah *ins praes. geleitet, doch da dem* i *vieler deutschen wurzeln skr.* a *entspricht, dürfte es auch für alterthümlich, ja ursprünglich angesehen werden. lit.* pirszlys *ist lat.* procus *und* procari *anrührend an* praszyti *wie* precari, *denn der werbende bittet um die braut, erwirbt, erbittet sie, also selbst unser* freier *könnte einlasz verlangen in diese wortreihen, wovon mehr unter* freier. *von* rogare *mag ein lippenlaut geschwunden sein.*

Bedeutungen und fügungen.

1) *schon bei angabe der formen erhellte, dasz* fragen *oft in vernehmen und hören übergeht. wie der suchende* findet (3, 1642), *der forschende* erforscht, *so* erfragt *auch der fragende, es ist* 3, 649 *nicht gehörig hervorgehoben, dasz die partikel* er *in zusammensetzungen wirkung und erfolg auszudrücken pflegt:* der grei-

fende ergreift, der langende erlangt, der bittende erbittet *u. s. w. aber bereits im einfachen wort kann das doppelte gelegen sein, das strebende sowol als dessen folge. namentlich galt dies von* finden (3, 1642. 1643), *der* findende *gieng aus auf* finden, *wer* findet *hat gesucht,* finden *wurde zu* πυνθάνεσθαι *gehalten und* fraihnan *übersetzt* πυνθάνεσθαι *Luc.* 15, 26. 18, 36. *Joh.* 13, 24. *nicht anders berühren sich* precari *und* poscere, *forschen,* quaerere *suchen und fragen.* ἠκούσθη ὅτι εἰς οἶκόν ἐστι, auditum est quod in domo esset. *Marc.* 2, 1 *deutscht* ULFILAS, *weil ihm das passivum unbequem war,* gafrêhun þatei in garda ist, *bei* LUTHER: es ward rüchtbar, dasz er im hause war. *wie nun diesem* hören *ein* gefragt haben *vorangeht, dem* wissen *ein* gesehen haben, *so könnte* frah *oder* gafrah *zu* fraihan *sich verhalten, wie* sahv *zu* saihvan, vait *zu* veitan, οἶδα *zu* εἰδέναι, *der gehört und gesehn habende wissen beide. nur erlangten weder* sahv *noch* frah *die praesensbedeutung von* vait *und das praesens von* frah *wurde durch* n *kenntlich gemacht* fraihna.

2) *auf* fragen, *fando audire,* erfragen, *vernehmen folgt unmittelbar abhängiger satz, demonstrativum oder acc. der sache. wir verlassen hier dieses* fragen, *alles folgende geht auf* fragen, *interrogare,* ἐρωτᾶν, ἐρέσθαι.

3) *die* frage *fordert ein fragwort, auf* fragen *interrogare folgt unmittelbar ein interrogativum* wer was welcher wo wie wann warum *oder die conjunction* ob: *goth.* hvas izvara maurnands mag anaaukan ana vahstu seinana aleina eina? *Matth.* 6, 27;

ahd. hër frâgên gistuont
fôhêm wortum, huër sin fater wâri. *Hild.*;

inti frâgêtun inan, waz sagênt thie buochera? *Matth.* 17, 10;

frâgêtun se thuruh nôt,
wër thër wâri, theiz gibôt. O. III. 4, 39;

mhd. unde vrâgte wâ ër wære. *Iw.* 3242;

unz daz dër künec unt diu diet
beide vrâgten unde riet,
waz under disen liuten
diu minne möhte diuten. 7595;

dô hiez ër vrâgen dër mære,
wës diu burc wære. *Parz.* 16, 29;

nieman envrâget wër ich sî. *MSH.* 2, 223[a];

ê ër gefregete wâ. *Herb.* 4368;

nhd. frage, wer es ist; er fragte, wen er vor sich sähe?; Pharao aber fraget Jacob, wie alt bistu? 1 *Mos.* 47, 8; fragt in Micha, wo kompstu her? *richt.* 17, 9; und ir fraget noch, was mir feile? 18, 24; und da Eli das laut schreien höret, fragt er, was ist das fur ein laut getümel? 1 *Sam.* 4, 14;

sie fragten nicht, wohin, woher?
noch minder, wie wir hieszen? BÜRGER 30[a];

sie fragt in heller unschuld: was?
was ich wol von ihr wollte? 30[b];

frage sie, obs ir und irem man und son wol gehe? 2 *kön.* 4, 26;

ob sie mein geschwätze höret,
ob es ihren frieden störet,
ob sie lachend von mir spricht,
ob sie seufzet, frag ich nicht. GOTTER 1, 211,

das kümmert mich nicht.

4) fragen, *ohne dasz person und sache ausgedrückt ist:* du fragst noch? o frage nicht; ich will schon fragen; ich wage nicht zu fragen; so musz ich fragen;

mhd. swër vrâget dër wil gëben niht. LICHTENST. 539, 28;

nhd. fragen ist leichter als antworten;

mit seinem scharfen fragen. LESSING 1, 106.

oft im geleit von adverbien: ängstlich, umständlich, genau, fein, scharf, peinlich, bescheiden fragen:

wol geschiehet einem kinde,
das mit mute hin kan gehn
und den richter fein darf fragen,
hast du was auf mich zu sagen? FLEMING 342.

ahd. diccho, harto, chleino frâgên. ich frage in bester absicht, aus freien stücken;

fragete viel und freute sich. *Luise* 2, 169.

5) fragen *und* sprechen *verbinden sich gern in der bibelsprache:* jah frêhun ina qiþandans, καὶ ἐπηρώτων αὐτὸν λέγοντες, et interrogabant eum dicentes. *Marc.* 9, 11. *Luc.* 20, 21, *bei* LUTHER und sie fragten in und sprachen; frah þan ina Iêsus qiþands, hva ist namô þein? und Jesus fraget in und sprach wie heiszest du? *Luc.* 8, 30; und Jacob fraget in und sprach. 1 *Mos.* 32, 29; fraget er sie und sprach, warum seid ir heute so traurig? 40, 7; fraget er und sprach, wo ist Samuel und David? 1 *Sam.* 19, 22. *es sollen damit die worte der frage gegeben werden, wie man auch sagt:* fragte ihn mit den worten. *das gr. lat. und goth. participium scheint darum vorzüglicher als das nhd.* 'und sprach'. *umgekehrt:*

ich sal uch sagen sunder vrâgen. *Karlm.* 182, 30,

d. ist ungefragt, sogleich.

6) fragen *mit acc. der person:* ich frage dich und du antwortest; ich will die mutter fragen; sie hatten mich zuvor gefragt;

du fragst mich sehr geschwind. GELLERT 3, 305;

du fragst mich vor der zeit. 3, 313.

mhd. möht ir gerüeret hân dën vlans
und het dën wirt gevrâget. *Parz.* 247, 28;

die vor unwërde diu wort spalten
oder sie lange in in behalten,
daz man sie zwirnt fregen muoz. *Renn.* 14872.

7) fragen *mit gen. der sache. mhd.*

wër vrâget dës? *Iw.* 4022;

ich wil die vürsten zAche
urteiles über in frâgen. *Karl* 11649;

die mære vrâgen solden
dër was sô vil dâ bî dën wëgen. *klage* 2902;

swër swalwen spise vrâge
dër kenne ouch mucken lëben. *MSH.* 2, 388[b];

urteiles vrâgen zwischen zweier manne rede. *Ssp.* I. 62, 7; swer urteiles gevrâget wirt und des nicht vinden enkan. II. 12, 7.

8) *dafür hat sich nhd., wie oft, der acc. eingeschlichen:* etwas fragen, *mhd.* etewës; immer dasselbe fragen; ein langes und breites fragen; urtheil und recht fragen; ursache fragen = *nach der ursache:* man solt zuvor demütiglich die ursache gefragt und das recht fürgewendet haben. LUTHER 3, 44[b]; dorften wir auch ursach fragen. MELANCHTHON *im corp. doctr. chr.* 187; der sohn fragte die ursach warumb *u. s. w. pers. rosenth.* 4, 2;

aus fürwitz fragt ich mer bericht. SCHWARZENBERG 154, 1;

weil er schwulst an ihrem leibe, vielmals gar auch beulen fund,
klagte drüber, fragte hülfe (*suchte, fragte nach h.*).
LOGAU 2, 129, 53;

ich will also nicht neugierig sein und fragen was das für dinge sind, die ich nicht fragen darf. WIELAND 11, 70;

dem brauch nach sollt ich deinen namen fragen,
I should ask thy name. *Lear* 5, 3;

soll deine strenge tugend
die kleinen sorgen meiner liebe fragen? SCHILLER 298[b].

9) fragen *mit gen. der sache, acc. der person. goth.* hvis mik fraihnis? τί μὲ ἐρωτᾷς; quid me interrogas? LUTHER, was fragst du mich darum?; frêhun ina þizôs gajukôns. *Marc.* 4, 10; fraihna izvis ainis vaurdis. *Luc.* 20, 3; *ahd.* ih frâgên iuwih eines wortes; *mhd.*

dô vrâgte man dër mære die unkunden man. *Nib.* 140, 3;

dën garzûn si dës vrâgen bat. *Parz.* 62, 27;

und vrâget in dër mære. *Iw.* 5623;

nû hân ich dir vil gar geseit
swës dû geruochtest vrâgen. 518;

alsô beschiet Silvestër
den keiser alzehant, dës ër
in gevrâget hæte. *Silv.* 1460.

nhd. ich frage dich des rechtens. *Carolina* 92; die herzogin ihn neuwer mähr fragen thet. *Galmy* 116; als sie aber ihres anbringens gefragt wurden. PHILANDER 2, 779.

10) *nhd. mit doppeltem acc., der person und sache, welcher letztere den mhd. gen. ersetzt:* ich will dich etwas fragen; er fragte mich eine sache; die erste frag, die man die fremde oder die erst ankommende leut fraget. FISCHART *groszm.* 1574 A 6; ich wil dich etwas fragen, lieber, verhalte mir nichts. *Jer.* 38, 14; sagte Achior alles, was in Holofernes gefragt und was er geantwortet hette. *Judith* 6, 11; ich will euch auch ein wort fragen. *Matth.* 21, 24. *Marc.* 11, 29. *Luc.* 20, 3, *wo auch gr.* λόγον *und lat.* unum verbum; ich bin umb keiner andern ursach willen zu euch kommen, denn euch rath zu fragen, was uns hierin zu thun sein wöll. *Amadis* 413. *man sagt heute kaum:* ich will dich den weg fragen, *sondern* nach dem weg.

11) nach etwas fragen, *sich um etwas kümmern, curare aliquid:* so sol er nicht mehr darnach fragen. 3 *Mos.* 13, 36; denn frage nach den vorigen zeiten, die vor dir gewesen sind. 5 *Mos.* 4, 32; so hüt dich, das du nicht fragest nach iren göttern. 12, 30; warumb fragst du nach meinem namen, der doch wundersam ist? *richt.* 13, 18; und David sandte hin und liesz nach dem weibe fragen. 2 *Sam.* 11, 3; das er sehe,

ob jemand klug sei und nach gott frage. *ps.* 14, 2; wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach himel und erden. 73, 25; und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das ansehen der menschen. *Matth.* 22, 16, *wo im text* καὶ οὐ μέλει σοι περὶ οὐδενός, *vulg.* et non est tibi cura de aliquo; sihe, deine mutter und deine brüder drauszen fragen nach dir. *Marc.* 3, 32; da ist nicht der verstendig sei, da ist nicht, der nach gott frage, *vulg.* non est requirens deum. *Röm.* 3, 11; ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben, *goth.* svikunþs varþ þaim mik ni gafraihnandam. 10, 20; sintemal die Jüden zeichen foddern und die Griechen nach weisheit fragen, *goth.* iþ Grêkôs handugein sôkjand. 1 *Cor.* 1, 22, *wo* fragen *also* = *suchen;* etliche die nichts darnach fragten, ob die löbliche stad Nürmberg ehre oder schande uberkeme . . . aber da müst man widerumb nach solchem schedlichem götzer (*so*) auch nicht fragen und in fahren lassen. LUTHER 5, 172ᵃ; mein herr aber fraget nichts darnach. SCHWEINICHEN 1, 359; doch frag ich wenig darnach. *wegkürzer* 25;

was fragt ein edler löw nach eines hündleins bellen,
was fragt ein fels im meer nach winden und nach wellen?
LOGAU 1, 43, 65;

neugieriger Myrtill! wer wird nach allem fragen?
GELLERT 3, 333;

frage die geneigten sterne
nach dem dichter in der ferne,
ob und wie und wo er lebt?
was er jetzt zu lieben strebt? ROST *schäferged.* 25;

denn mir behagts in alten tagen,
so wie es mir in jungen behagte,
dasz ich nach alt und jung nicht fragte. GÖTHE 4, 334;

und jene himmlischen gestalten
sie fragen nicht nach mann und weib. 20, 159;

wer fragt nach einer so unnützen last der erde! GOTTER 3, 59; was fragen die von Straszburg darnach, was die von Speier in den Rhein brunzen? *bienenk.* 46ᵃ. *hier tritt das* fragen *leicht und ironisch über in* nicht fragen, *non curare, zumal wenn ein* viel *daneben steht:* da frag ich viel nach, *id mihi parum curae est;*

was frag ich viel nach geld und gut?

= *sie kümmern mich gar nicht;* sie fragten viel nach den Holländern. *Felsenb.* 4, 50 = *gar nicht, nicht weiter.* er fragt den henker, den teufel danach. *dem* fragen nach etwas *gleicht übrigens das ags.* frignan *mit* äfter:

þâ þær vlonc häleđ
oretmecgas äfter häleđum frägn. *Beov.* 662;
ne frin þû äfter sælum. 2644.

12) von etwas fragen, *sich um etwas erkundigen, nachricht darüber einholen, inquirere.*

ahd. frâgêta sie fon thên woroltmannon. O. III. 12, 2; frâgêt fon thëmo kinde. T. 8, 4; thër bisgof frâgêta thën heilant fon sînên jungiron inti fon sîneru lêru. 187, 1. *mhd.*

alsô diu vrouwe vernam
daʒ ër von gote vrâgen began. *kaiserchr.* 556;

si vrâgeten unsern hërren
von sîner junger lêre. *fundgr.* 1, 172;

mîner frowen darf niht wësen leit,
daʒ ich rîte und frâge in frömediu lant
von dën wîben, die mit wërdekeit
lëbent. WALTHER 53, 19;

sone darft du mich niht frâgen von minne. *Tit.* 68, 1;

ër frâgte in von dër künde. *Parz.* 468, 21;

wolt iuch dës niht betrâgen,
daʒ ich iuch müeste vrâgen
von sus getânen mæren. 655, 15;

wilt du mich frâgen von dîner mâge lande. *Gudr.* 1169, 3;

dô vrâgetens in genôte
von der megede Isôte. *Trist.* 208, 18;

von sînen alten mâgen
darf mich nieman frâgen. *Bit.* 19;

dën recken frâgen ër began
von hiunischen rîchen. 705;

dô frâgte von sînen landen
und von dën wîganden
Biterolf dër mære. 4308;

frou Hildegunt dô frâgen
von Hëlchen und ir mâgen
dën edeln gast begunde. 6892;

vrâgen si von Rüedgêre,
ir sult in sînen dienest sagen. *klage* 2836.

nhd. zu fragen ich mich des bedacht
von seiner übung, die er treib. SCHWARZENBERG 150, 2;

und wenn die leute am selben ort fragten von seinem weibe, so sprach er, sie ist meine schwester. 1 *Mos.* 26, 7; ist hier kein prophet mehr des herrn, das wir von im fragen. 1 *kön.* 22, 7. 2 *chron.* 18, 6; gott wird sie von diesen stücken nicht fragen am jüngsten tage, sondern von den kindern, die er in befolhen hat. LUTHER 4, 524ᵇ;

ja, man frag eine jungfer selbst davon. LOGAU 1, 214, 91;

er fragt ein kind von der landmesserei, *pusionem interrogat metrica.* ALER 777ᵃ. *diesem heute veralteten* von *gleicht das* de *bei mlat.* rogitare:

stans de virginibus rogitabat compatriotis,
cujus sint famae, formosae sint an honestae? *Rudl.* 16, 3.

13) fragen um etwas:

ahd. ih frâgen umbe dia niderun luft. N.;

mhd. dô wolter vrâgen umben walt. *Parz.* 436, 29;

dô vrâgte mîn hër Gâwân
umb guote vîdelære. 639, 5;

die tumben und die wîsen giengen, sô man tuot,
vrâgen umbe mære. *Nib.* 711, 2;

dër hërre frâgen dô began
dën alten umb diu mære. *Bit.* 254;

ër vrâgete umbe daʒ kindelîn,
wie sîn name solde sîn. *Trist.* 51, 17;

daʒ dër konic rîche
frâgte umbe ein urteil. *erlösung* 512.

nhd. das volk kompt zu mir und fragen gott umb rat. 2 *Mos.* 18, 15; und Josaphat sprach, frage doch heute umb das wort des herrn. 1 *kön.* 22, 5; fraget (*später* thet eine bitte) umb ir volk. *Esther* 4, 8; wen fragt er umb rat. *Es.* 40, 14; frage die priester umb das gesetz. *Haggai* 2, 12; gleich als wenn du ein weib umb rat fragest. *Sir.* 37, 12; und da er von dem volk ins haus kam, fragten in seine jünger umb diese gleichnis (*goth.* frêhun ina sipônjôs is bi þô gajukôn). *Marc.* 7, 17;

sachen die ihr nur besinnet
und doch keinem sagen könnet,
der euch üm dieselben fragt. FLEMING 354;

habt ihr das wol können wagen
und die mittelste der zahl
dreier schwestern nach der wahl
ümm die ehe dürfen fragen? 386;

einen um die ursache, um den grund fragen; um rat, um seine meinung fragen; nichts darum fragen. um *und* über *können hier verschieden sein:*

ich komme blosz
den patriarchen über eine sache
um rath zu fragen. LESSING 2, 297.

14) *ungewöhnlich* auf:

wer spricht, dasz unser Mars auf gottes buch nicht fraget?
LOGAU 1, 44, 72;

obs wahr sei was er sagt, drauf mag ein andrer fragen. 3, 215.

15) *unpersönlich,* es fragt sich, *quaeritur, handelt sich, ist noch nicht ausgemacht, steht in frage;* es fragt sich, wer den andern zum weichen brächte; es fragt sich erst, ob du auch mit gehst; es fragt sich noch darum; capital und zinsen sind bezahlt, es fragt sich also blosz nur noch um die kosten; davon fragt sichs gar nicht, *ist keine rede.*

16) *sprüche.* wer viel fragt, geht viel irre. wer weisz und fragt, der ist ein schalk. wer viel fragt, wird viel innen. man kann sich aus der welt fragen. wer gern gibt, fragt nicht lange. der teufel hat das fragen geschaffen, spricht man, wenn einer fragt 'wiltu essen, trinken'. frage dich selbst, dein herz leugt nicht. fragen ist keine schande, wer ein ding nicht weisz.

s. abfragen, anfragen, ausfragen, befragen, durchfragen, entfragen, erfragen, gefragen, herausfragen, hinausfragen, nachfragen, umfragen, vorfragen, zufragen.

FRAGENSWERTH, *dignum de quo quaeratur:*

was aber that Amint? ist diesz wol fragenswerth?
ROST *schäfererz.* 48. *schäferged.* 73;

fuhrmann: was knarrst und seufzest du denn immer?
rad: ist das wol fragenswerth?
bei solcher schweren last soll ich nicht klagen?
WILLAMOV *dial. fabeln* 38.

FRAGER, *m. percontator:* ein lästiger, neugieriger frager; dem frager den mund stopfen. KANT 6, 133;

mein erst gesetz ist, in der welt
die frager zu vermeiden. GÖTHE 3, 118;

doch keinen laut verlor der geist,
des fragers eitle neugier zu vergnügen. SCHILLER 31ᵇ.

FRAGEREDE, *f. responsum, rede auf frage:*

swer an disem buche
vragerede suche,
ob ime daran icht missehage,
des ne tue er ze hant decheine clage. *Ssp. rh. vorr.* 196.

sonst aber auch fragende rede, frage in der rede, fragsatz: das ander zeichen ist ein fragzeichen, das setzt und braucht man, wa fragrede seind: so der gerecht kaum erhalten wird, wa will der gottlos und sünder erscheinen? und solche fragrede sein vil ernstlicher dann schlechte rede oder erzelung einer meinung. Ickelsamer *gramm.* D 8ᵃ.

FRAGESCHRAUBE, *f. retinaculum inquisitorium:* durch angesetzte frageschrauben irgend ein geständnis aus mir foltern zu wollen. Tieck *ges. nov.* 8, 300.

FRAGESPIEL, *n.* den nachmittag und abend brachten wir mit gesprächen, musik und fragespiel zu. Voss *briefe* 4, 286; antworten bei einem gesellschaftlichen fragespiel. Göthe 1, 39. *s.* fragspiel.

FRAGESTELLER, *m. wie* bittsteller, briefsteller, preissteller *gebildet:* die absicht des gelehrten fragestellers. *deutsche vierteljahrschrift* 1838. *heft* 3, 196.

FRAGESTELLUNG, *f.*

FRAGEWORT, *n. vox interrogandi.*

FRAGEZEICHEN, *n. signum interrogandi. s.* fragzeichen.

FRÄGLE, FRÄGLEIN, *n. quaestiuncula:* er legt mir ein fräglein für. Aler 778ᵃ.

FRÄGLEN, *s.* frägeln.

FRÄGLER, *m. wie* frager, Stieler 543: dasz der voigt dennoch so stolz that, wundert vielleicht einen einfältigen frägler. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1, 224; sie waren mir zu witznasige, arge förschler und frägler. *der a. m. im Tockenb.* 24; nach allem, nach allem will ich ihn fragen: wann sie aufstehn, was sie gewöhnlich tragen, was sie lesen, ob sie auch bisweilen meine gedichte lesen, ob sie auch auf ihren spaziergängen dann und wann von mir sprechen, ob sie gutes von mir sprechen, ob sie wirklich wünschen dasz ich einmal nach Felsenburg kommen soll. wird er mir aber auch alles sagen? und wenn er nun in hinsicht meiner so etwas sagte, was nicht allzu behaglich wäre, ha! da wär ich frägler bezahlt! Voss *briefe* 1, 215. *s.* frägeln.

FRAGLICH, *de quo quaeritur, dubius, was in frage oder rede steht. s.* frage 3.

FRAGMENT, *n. bruchstück:*

fragmente grosz und klein, und unergänzlich hiengen
um deine röcke her, die auf die neige giengen.
Kl. Schmidt *neue poet. br.* 116.

FRAGMENTARISCH, *fragmentarius.*

FRAGMENTIEREN, warum sind sie aber so zerhackt und fragmentiert worden? Tieck 3, 15.

FRAGMENTIST, *m. editor fragmentorum:* der Wolfenbüttler fragmentist.

FRAGNER, *m. propola:* merzler, fragner, höcker, hucker. Fischart *groszm.* 49. *s.* pfragner.

FRAGREDE, *s.* fragerede.

FRAGSELIG, *nimia percontans.*

FRAGSELIGKEIT, *f. nimius percontandi amor.*

FRAGSPIEL, *n. spiel mit fragen. s.* fragespiel.

FRAGSTATT, *f. tortura.* Schmeller 1, 605.

FRAGSTÜCK, *n. quaestio, caput quaestionis, zumal fragepunct im process:*

Daniel macht solches offenbar
durch fragstuck, die er hat gethon. Schwarzenberg 110, 1;

ein nutzlich regiment wider die bosen franzosen, mit etlichen clugen fragstucken, beschriben durch meister Sitzen. *Pforzh.* 1509; er würd in aller ding und fragstück berichten. Kirchhof *wendunm.* 405ᵃ; die glückseligkeit des Kallias schimmert zu lebhaft aus seinen augen und aus seinem ganzen betragen hervor, schöne Danae, als dasz ich durch überflüssige fragstücke die reizende farbe dieser liebenswürdigen wangen zu erhöhen suchen sollte. Wieland 1, 280;

und in der schüssel wird im gleichen augenblick
mein kopf sich von sich selbst erheben
und dir auf jedes fragestück
laut und vernehmlich antwort geben. 10, 344;

der wachhabende officier legt die üblichen fragstücke vor. Hippel 1, 1.

FRAGSTÜCKMACHER, *m. der im rechtstreit die fragen stellt:* wenn es aber der fragstückmacher also nit glauben wölle. Ayrer *proc.* 2, 10.

FRAGSUCHT, *f. exquirendi intemperantia:* mehr eine eitle fragsucht, als gründliche wiszbegierde. Kant 4, 161; die fragsucht wird zur unbescheidenheit. Gotter 3, lxxi.

FRAGSÜCHTIG, *fragselig:* wider fragsüchtige. Luther *tischr.* 273ᵃ *am rande.*

FRAGTON, *m.* Karl sagte, obwol den fragton verschluckend und recht liebend, doch dieses. J. P. *Tit.* 2, 118.

FRAGUNDANTWORTSPIEL, *n.*

FRAGWEISE, *adv. percontando,* etwas fragweise aussprechen.

FRAGWÜRDIG, *dubius, zweifelhaft, verdächtig, unsicher?*

du kommst in so fragwürdiger gestalt,
ich rede doch mit dir.
thou comst in such a questionable shape,
that I will speak to thee. *Hamlet* 1, 4.
Hagberg: din skapnad twingar mig att spörja dig.

FRAGZEICHEN, *n. signum interrogationis. in der unter* fragrede *ausgehobnen stelle heiszt es nach den worten* 'wa fragrede seind' *weiter:* und ist auch nach der stimm art und gleichnus geformiert also? dasz ein lini oder virgula über sich schnipt, wie sich die stimm in einer frag am ende erhebt und über sich schwingt. Ickelsamer D 8ᵃ.

FRAGZETTEL, *m. index quaestionum.*

FRAIS, FRAISCH, *s.* freis, freisch.

FRAM, *diese uralte, ehrwürdige partikel ist uns längst ausgestorben, nicht nur als praeposition, sondern auch in der zusammensetzung (gramm.* 2, 732. 733. *mhd. wb.* 3, 392ᵇ), *blosz in dem abgeleiteten* fremd *wuchert sie noch reichlich, s. auch* franstreck.

FRANK, *liber, erscheint in unsrer alten sprache nirgend und weder die vocabulare des* 15 *jh., noch im* 16 Dasypodius, Frisius, Maaler *kennen es, die volkspracne weisz nichts davon. allerdings hat es deutschen ursprung, ist uns aber erst im* 17 *jh. aus dem fr.* franc *oder it.* franco *zugeführt worden,* franc et libres de toutes tailles *liest man weisth.* 4, 454. *am frühsten steht bei* Henisch 1190, 17 frank, *frei, mit hinzugegebener seltsamer deutung aus* friank, *liber juvenis, von* ank, enke *famulus. wer darauf achten will, wird das klangvolle wort wol schon bei* Fischart (*s.* frankfrei), Ringwald *u. a. antreffen, aus den dichtern des* 17 *jh. lassen sich zahlreichere belege beibringen, als hier folgen:*

wer von der lieb ist frank und frei,
der mag wol billich frölich leben. Opitz 1, 74;

dann erstlich ist der mensch geschaffen frank und frei. . . .
der segen wird ein fluch, auf dasz wir segen hätten
vom fluche frank und quit. die freiheit geht in ketten,
auf dasz wir würden frei. Fleming 10;

sie sich hoch in wolken heben,
spreiten ihre flügel frank. Spee 297;

diese nacht
gibt uns macht
frank und frei zu leben. Günther 931;

Stieler 561. Aler 778ᵃ *geben* frank *als adj.,* Frisch 1, 288ᵃ frank und frei *nur als adv.;* Möser 6, 139 *schreibt:* bei dem grösten fortgange ihrer waffen schickten die niederrheinischen völker eine botschaft nach Cöln, um dieser stadt glück zu wünschen, dasz sie nunmehr frank unter franken völkern sein könnte, *nach Tac. hist.* 4, 64 redisse vos in corpus nomenque Germaniae vobis gratulamur, quod tandem liberi inter liberos eritis. Lessing 10, 52: wenn nun Livius und Dionysius und Polybius und Tacitus so frank und edel von uns behandelt werden, dasz wir sie nicht um jede silbe auf die folter spannen, warum denn nicht auch Matthaeus und Marcus und Lucas und Johannes? *in manchen* frank *mit* frei, froh, frech *verknüpfenden stellen lassen sich adj. oder adv. nicht genau unterscheiden:*

frank und frei
von arglist und von schadenfreude. Wieland 9, 285;

ihr gang, ihr zopf, ihr frischer wuchs,
frank alles, nichts geduckt!
K. Schmidt *im alm. der mus.* 1779 *s.* 251,

dinstag schleicht denn auch herbei,
doch er bringt zu stiller sühne
ein rapuschchen frank und frei. Göthe 1, 166;

wir kehren frank und froh
den strumpf auf die linke seite
und tragen ihn so. 3, 278;

sie haben böses, frank und frei,
auch gutes mitgenommen. 3, 289;

da kann man frank und fröhlich leben,
niemanden wird recht gegeben. 4, 321;

so sag doch frank und frei dem pack,
wie dus mit ihnen meinest. 4, 364;

dasz man beide heerführer so ganz frank und frei in ein land hinein reiten sah. 30, 21; 'geh du nur hin'. frank und

frech. 33, 200; dasz er frank und frei, als muthiger wanderer, den thyrsus der lockenden wollust verschmähe. 56, 164;

doch, seh' er, dasz ein mensch ich bin,
ich lasz ihn wieder frank und frei. Bürger 20ᵇ;

damit ich das wort gerad und frank euch verkünde,
ἵν' ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω. *Od.* 1, 373,

dasz ich meinen entscheid euch unverholen eröfne. Uschner;

strebt der franke geist nach wahrheit. Voss . . .;

ach dasz auch der menschen zwei
also könnten wohnen,
wie die vögel, frank und frei
in den laubeskronen. Rückert 223;

ihr vögel in den zweigen schwank
wie seid ihr froh und frisch und frank. Platen 19;

nur jenen ist das leben schön und theuer,
die frank und ungefesselt mit ihm scherzen. 95.

das fr. franc, *fem.* franche *war schon in der alten sprache unbezweifelt adj., wie die oft vorkommenden ausdrücke* franc home, franc chevalier, franc quartier, franc aleu (*alodis propria*), franche dame *bezeugen, man sagt aber auch adverbialisch* il lui parla franc, il me l'a dit tout franc, il le nia franc et net, *neben* parler franchement, l'avouer franchement. *nach* Schöpf 150 *ist in Tirol* frangka, frankla *so viel als ganz und gar, wirklich.*

FRANK, *m. bubo.* Maaler 140ᶜ (*bei* Frisius *fehlend*) *und daneben die andern namen* herzog, berghuw, hüru. herzog *entspricht der franz. benennung* le duc, le grand duc, *der it.* duco, dugo, *in* Monti *vocab. di Como* 71ᵃ duch, *gufo. der grosze uhu mag treffend ein fürst oder führer der eulen heiszen,* hüru *heiszt er von seinem dumpfen schreien und heulen, wie sonst* hûwo, *eule* (3, 1163). *aber* frank *ist damit noch unaufgeklärt, scheint auf schweizerische gegenden einzuschränken, fehlt bei* Stalder *und* Tobler. *in Östreich war* Frank *ein hundename.* Helbl. 4, 458. *unser eigenname* Frank *ist beständig auf* Franke *zurückzuleiten.*

FRANKE, *m. Franco, ahd.* Francho, Franko, *mhd.* Franke, *ags.* Franca, *engl.* Frank, *pl.* French, *altn.* Fracki, *pl.* Frackar, *die weitverbreitete benennung eines ursprünglich deutschen volkstamms.*

die Swâbe und die Franken. Neidh. 16, 3.

das natürlichste scheint doch sie sowol mit frech *als mit* frei *in verbindung zu setzen, welche beiden wörter man vergleiche.* Franken *wären die selbständigen, unabhängigen, wie* Schwabe, Suevi *die sui, proprii, wozu sich jene* propria alodis, franc aleu *halten läszt. die formen* frech, frieg, frigg *mahnen an das vorhin erörterte* fraihnan, frëgna, frignan, fringan *und gerade wie aus* þicgan, þiggja, þagkja, þâga (*personenw. s.* 59), *entfaltete sich aus* friks, frech Francho, *goth.* Fragka? þacka *danken wie* fracka *franke, framea. man könnte sogar in* friks *dieselbe vorstellung des strebens, begehrens, forschens finden, die dem* fragen *zu grunde liegt. den namen einer eigenthümlich fränkischen waffe,* framea *und ags.* france, *altn.* fracka *glaube ich mit recht auf den des volks zurückzuleiten* (*GDS.* 513—17), *dem was* Leo Meyer *bei* Kuhn 6, 424 *ff. über* framea *vorträgt stimme ich nicht bei. mit der zeit haftete die einfache benennung blosz an den in Deutschland um den Rhein und Main verbliebnen* Franken (Rheinfranken, Rinfranken) *und entgieng den in Gallien vorgedrungnen, die man* Franzosen *heiszt. doch bewahrte sich auch für sie unter den dichtern der edle, einfache ausdruck:*

aber ich konnte nicht denken, dasz bald sein (*des Rheinstroms*)
liebliches ufer
sollte werden ein wall, um abzuwehren den Franken,
und sein verbreitetes bett ein allverhindernder graben.
seht so schützt die natur, so schützen die wackeren Deutschen.
Göthe 40, 243;

und wir waren zuerst, als nachbarn, lebhaft entzündet,
drauf begann der krieg und die züge bewafneter Franken
rückten näher, allein sie schienen nur freundschaft zu bringen.
40, 290;

so sucht der Franke, seines alten ruhms
vergessend, nur die sicherheit der burgen. Schiller 451ᵃ;

die liebe zu dem angestammten könig,
die tief gepflanzt ist in des Franken brust. 456ᵃ;

der Franke weisz es nicht und wills nicht anders. 456ᵇ;

was zagt ihr, tapfre Franken? auf den feind! 457ᵇ.

seit 1789 *ward der name wieder mode; man hat auch* Neufranken *versucht, doch sind die Franzosen so alte* Franken *als die auf der rechten seite des Rheins. für die französische münze galt* Franke *schon im* 17 *jh.:* mit schillingen und dickpfenningen, mit franken und realen. Philander 1, 227.

FRANKEN, *Franconia, dat. pl. des vorigen, aber nur für das deutsche Frankenland, nicht für Frankreich gebraucht, mhd.* und lëbte mîn hër Salatîn und al sîn her,
dien bræhten mich von Vranken niemer einen fuoȥ.
Hartm. *lieder* 22, 19. *MSF.* 218, 20;

mir hât ein lieht von Franken
der stolze Missenære brâht. Walth. 18, 15,

er war auf dem reichstag zu Frankfurt gewesen, das damals für die hauptstadt des deutschen reichs galt. erst neuerdings setzen einige den namen auch für Frankreich, *z. b.* Göckingk 2, 132, *doch er haftet nicht, und* Schiller *in der jungfrau braucht immer* Frankreich.

FRANKENBERG, *mons Francorum, alte stadt in Hessen.*

FRANKENKNABE, *m. puer gallicus:*

verlaszt euch drauf. die schönsten Frankenknaben,
die wir erbeuten, schicken wir nach Melun. Schiller 462ᵇ.

FRANKENKRIEG, *bellum gallicum:*

eitler wahn bethörte mich
wolfeilen ruhm zu suchen in dem Frankenkrieg. Schiller 464ᵃ.

FRANKENLAGER, *n. castra gallica:*

wenn er mich im Frankenlager lebend noch vernimmt.
Schiller 464ᵃ.

FRANKENLAND, *n. Francorum terra, altfr.* pais Francor (*akad. ber.* 1849 *s.* 239), *ahd.* Franchonô lant. *heute ist es Franconia. weltbuch* 51ᵃ.

FRANKENMÄDCHEN, *n. puella gallica, franconica.*

FRANKENREICH, *n. regnum Francorum:*

mir sagts das herz, den frieden wirst du pflanzen,
des Frankenreiches neuer stifter sein. Schiller 456ᵃ.

FRANKENTHAL, *n. vallis Francorum.*

FRANKENVOLK, *n. ahd.* diot Franchonô.

FRANKENWEIN, *n. vinum franconicum. im mittelalter war* frenkischer wein *ein gegensatz zum* hunnischen (*ungrischen*).

FRANKENZUNFT, *f. Gallorum grex:*

da seht mir nun einmal die tolle Frankenzunft,
ein tollhaus gar macht sie zum tempel der vernunft.
musenalm. 1795 *s.* 69.

FRANKFREI, *frank und frei:*

wir die am Rein
die von dir frankfrei gmachet sein.
Fischart *weimar. jb.* 4, 20.

FRANKFURT, *vadum Francorum, entstellt aus* Frankenfurt, *ahd.* Franchonô furt, *noch mhd.* Frankenfurt, *Lohengr.* 2977. etlich haben Menz, etlich Würzburg für die hauptstatt des lands, Frankfurt und Nürnberg zelen auch etlich in das Frankenland als frenkische statt. Frank *weltb.* 52ᵃ.

FRANKFURTER, *m. ein gen. pl., bei welchem mann ausgelassen ist, ahd.* Franchonôfurterô man.

FRANKIEREN, *affranchir une lettre, it.* francare, *einen brief freimachen und darauf* franco *schreiben oder ein zeichen kleben, dasz er frei ist.* ganz frankieren, bis an einen ort frankieren; es musz frankiert werden.

FRANKIERZWANG, *m. francadura forzata.*

FRÄNKIN, *f. mulier franca:*

hier gibt es andern krieg und andre schlacht.
so blieb von jener gier nach ruhm und beute
in eurer brust kein fünklein angefacht,
dasz ihr ermüdet weicht von unsern zinnen
nach kurzem sturm, ihr Franken? nein Fränkinnen!
oh Franchi no, ma Franche. Gries *Tasso* 11, 61.

FRÄNKISCH, *francicus, franciscus, ahd.* frenchisc, frenkisg, *mhd.* vrenkisch, *nhd. auch gekürzt* fränksch *und mit ausfallendem* k frensch (1, 271), altfrensch = altfrenkisch, *ganz wie mhd.* tiusch, diusch *mit ausfallendem* t *für* tiutisch, diutisch, *nnl.* fransch. *ahd.* in frenkisgon, in frenkisga zungûn, *auf fränkisch, in fränkischer sprache,* frenkiscâ *die fränkische, wie* diutiscâ *die deutsche sprache. nhd. ist* fränkisch *auch franconicus:* der fränkische kreis, fränkischer wein: du sihest scherpfer dann ein fränkischer reuter, der sihet durch ein neunfachen kittel, wie viel gelts einer im seckel hab. Frank *sprichw.* 1, 40ᵃ. *im weltb.* 50ᵃ: zwei laster schreibt man den Franken (*Frankenländischen*) vor andern völkern zu, nemlich rauberei oder mord und gotslesterung, dann es ein raubgirig, gotslesterig volk ist, welches si (*diese Franken*) in bedes aus langem brauch zimlich und eerlich als ein wolstand achten und in schwank haben bracht.

FRANKREICH, *n. Gallia, verderbt aus* Frankenreich (Megenberg 76, 13. *fastn.* 1040, 20):

ich pin ein konig aus Frankreich. *fastn.* 140, 14;

in Frankreich oder in Engelant. 318, 6;

man hat in Frankreich guten wein,
und dichter sollen insgemein
von wahrheit, liebe, witz und wein
sehr gute freund und kenner sein. Gellert 1, 159;

und diese wolken, die nach mittag jagen,
sie suchen Frankreichs fernen ocean. Schiller 425ᵇ;
denn aller orten läszt der Engelländer
sein sieghaft banner fliegen, seine rosse
zerstampfen Frankreichs blühende gefilde. 448ᵃ;
es war ein knabe frech genung,
war erst aus Frankreich kommen. Göthe 1, 181.

FRANKREICHER, *m. für Franzos, gebildet wie* Österreicher: Teutschländer, Frankreicher, Spanier. Micrälius 1, 3; ein ausgewanderter Frankreicher. Herder 17, 98; den ersten Frankreicher, der ihm aufstöszt. J. P.

FRANKREICHISCH, *gallicus, wie* österreichisch *austriacus* (*ahd.* ôstarôni?): deutscher und frankreichischer nation. Melanchth. 2, 835; Teutschland ist von den Gallis oder frankreichischen ländern mit dem Rhein abgetheilt. Micylls *Tac.* 438ᵃ (Germania a Gallis Rheno separatur); wie gefallen euch die frankreichischen weiblein? *Galmy* 90; wie dann das frankreichisch stechen auch geordent gewesen ist. 100; dasz er die Wisgard und die Waldrad zweien frankreichischen königen vermählete. Micrälius 1, 90. *gekürzt in* frankreisch:

seid uns zu tausent mal wilkumb
in unser frankreisch königthumb. H. Sachs II. 3, 50ᵇ;
da well wir ein jar lang geleich
heimsuchen den frankreischen adel. III. 2, 198ᵇ.

so noch später und unterm volke frankreichsch: hast du denn auch frankreichsch gelernt? 'französisch willst du sagen, vollkommen'. Lessing 1, 412. *das* reisch *ist nicht minder berechtigt als* tiusch *und* frensch, *oder* preusch *für* preuszisch.

FRÄNSCHEN, *n. diminutiv von* franse, *nnl.* franjetje, *sp.* franjuela.

FRANSCHMUT, *s.* frastmut *hernach in* frast.

FRANSE, *f. fimbria dependentibus filis, it.* frangia, *sp.* franja, *fr.* frange, *nnl.* franje, *engl.* fringe, *isl.* frunsa, *dän.* fryndse, fröns, *schw.* frans, *poln.* frędzla, *böhm.* francla. *mhd.* franze *folgert sich aus dem verbum. nhd.* aber wann ihr von stuck zu stuck gesehen hetten das schön gepräm, die fransen, karsaminpasament, segment, bendeln, gestepp, gebord, die stösz daran und wie es alles gepleiget, gefademet, durchstrickt und durchstickt war. *Garg.* 114ᵇ. 115ᵃ, *wo zu* gepleiget *stimmt, dasz bei* Frisius *für fimbria* blege *steht, vgl.* 2, 88. *die etymologie von* frangia *selbst unsicher, man hat auch it.* fregio, *sp.* friso, *fr.* frise, frese *zu bedenken.* Diez *s.* 155.

FRANSEN, *fimbriare, mhd.* franzen:

si truoc von brûnem samit an
roc und mantel, in dem snite
von Franze, und was dër roc dermite,
da engegene, dâ die siten
sinkent ûf ir liten
gefranzet unde geenget
mit eime borten, dër lac wol
dâ dër borte ligen sol. *Trist.* 274, 31.

von einem kleide sagt man 'es franset sich', *wenn beim verarbeiten die einschlagfäden sich absondern, so dasz die kettenfäden wie* fransen *vereinzelt werden.* die blätter der brennessel sind gefranset.

FRANSENBLUME, *f. eine pflanze, deren blumenblätter vier einschnitte haben, die gefranset sind.*

FRANSENMACHER, *m. fimbriator.*

FRANSENMACHERIN, *f. fimbriatrix.*

FRANSICHT, *fransenähnlich, like fringes.*

FRANSIG, *fransen habend, mit fransen besetzt, gefranst, fringed.*

FRANSTRECK, *procax, voce strepens, vorlaut? nur in einer stelle aufzuweisen:* das sie (*die concilien*) nichts haben ausgericht, dann das sie ein wenig wider die ketzer haben gebollen, doch nit allein nit bekert, sunder in irem sinn erst notfest, freidig und franstreck gemacht. Frank *chronica* 1531, 317ᵃ *und ebenso in der chronica der bepst* 1536, 64ᵃ. *in* fran *sehe ich die alte partikel* fram, *wie auch schon ahd.* franspuoto *prospere für* framspuoto *geschrieben wurde* (Graff 6, 319). framstrecken *wäre vorstrecken,* framstrecke *der sich hervorstreckt, frech und vorlaut ist, ahd.* framstrecchi. *das seltne wort wird sich bei* Frank *wol noch mehr finden.*

FRANZ, *m. Franciscus, engl.* Francis.

FRANZ, *für französisch, französische sprache:*

er schreibet brief in franz, gleich deutschen abgesandten
(*diplomaten*). Wernike 77.

à la françoise, nâch der franze.

FRANZAPFEL, *m. auf franzbäumen gezogen, s.* franzobst.

FRANZBAND, *n. schweres taffetband.*

FRANZBAND, *m. französischer büchereinband;* halbfranzband *mit ledernen rücken und ecken.* in franz oder halbfranzband gebundene bücher. Göthe 24, 38. *figürlich,* die leeren namen, gehäuse und franzbände von tugenden. J. P. *Tit.* 2, 75.

FRANZBAUM, *m. ein niedrig und zwergartig gezogner obstbaum:* man fragte ihn, ob er heuer schöne nelken habe? ob er eine reichliche obsternte erwarte? 'ja, das weisz ich beides nicht', antwortete er, 'ich weisz, dasz mich meine senker viel gekostet haben und dasz ich die schönsten franzbäume in meinem garten habe, aber ich komme wenig oder gar nicht hinein'. Weisze *kinderfr.* 2, 243.

FRANZBIRNE, *f. auf franzbäumen gezogen.*

FRANZBOHNE, *f. niedrige bohne, zwergbohne, staudenbohne.*

FRANZBRANTWEIN, *m. aus wein gezogen.*

FRANZBROT, *n. kleines rundes gebäck aus weizenmehl, französisches brot:* ein stück franzbrot. *Leipz. avant.* 1, 153.

FRÄNZCHEN, *n. Francisca.*

FRANZE, *m. francigena, francogallus.*

mhd. Liscandus künic dër Franzen und dër von Patrigalde
riterlicher schanzen si spilten, ob man in ze rëhte zalde.
Albr. *Tit.* 1940;
mîn hërre, ein vogt dër Franzen durch rëht dër volg ist
jëhende
mit stætikeit dër ganzen, wan ër von êrst dâ wurde schaden
sëhende. 4573.

nhd. ich war der Franzen furcht, der Saracenen tod.
Canitz *s.* 76 (218) *von Otto II;*
der länder eigenschaft, der Franzen höflichkeit,
der Britten freies thun, der Niederländer wissen.
Günther 1086;
der Hannibal im schreiben (*Gottsched*),
durch dessen namen wir den Franzen schrecklich bleiben,
ja selbst Victoria, die ihn als gatten küsset,
vier sprachen schreibt und spricht, und wie ein Leibniz
schlieszet,
hat sich nebst ihm bemüht und es so weit gebracht,
dasz unser schauplatz selbst die Franzen neidisch macht.
Rost *vorspiel s.* 6. 8;
der Deutschen klugheit mag den Franzen zinsbar bleiben.
s. 76;
was lest ihr darum vieles nach
was der und jener Franze sprach?
die Franzen sind die leute nicht,
aus welchen ein orakel spricht. Lessing 1, 52;
auf und den frevel gerächt, ihr meine lieben Franzen!
Kl. Schmidt *kom. dichtungen* 189;
vor allen dingen
geb ich ein rechtgegründet decret
in causa der Franzen wider die Briten. 193;
ein echter, deutscher mann mag keinen Franzen leiden,
doch ihre weine trinkt er gern. Göthe 12, 113;
ihr könnt mir immer ungescheut,
wie Blüchern, denkmal setzen,
von Franzen hat er euch befreit,
ich von philisternetzen. 56, 104.

FRANZE, *f. Francia, Gallia, fr.* France.

mhd. daȥ ist rêgin de Franze,
die rüeret dîner minnen lanze. *Parz.* 76, 13;
nâch der Franze. *Wh.* 415, 15;
roc und mantel in dem site
von Franze. *Trist.* 274, 27.

nhd. ungebräuchlich.

FRANZE, *f. fimbria, was* franse·

was sollen franzen, knötchen, gold und silberband?
Felsenburg 2, 449;

was thuts denn, wenn wir auch einige unerhebliche und unmerkliche franzen an seinem antiken gewande einbüszen? Bürger 139ᵃ.

FRANZEN, *pl. morbus gallicus, s.* franzosen:

ei hab dir alle franzen! Ayrer *fastn.* 99ᵇ.

FRANZENANGEHÄNGE, *pl. fimbriae pendentes:* erst sind es (*die ausgekrochnen jungen frösche*) unförmliche würmer (*s.* froschwurm), dann werden sie zu fischchen, sie erhalten franzenangehänge, die sich wieder verlieren, erhalten dicke köpfe und eiförmige leiber mit spitzen schwänzen. Weisze *kinderfr.* 8, 36.

FRANZENBRAUCH, *m. mos Gallorum:*

ich thus, und sags umarmend ihm
nicht fein nach Franzenbrauch,
nein frei und deutsch: dich liebt mein herz
und ist dein werth! Voss *briefe* 1, 115, *hernach gedichte*
3, 28 *geändert in* höflingsbrauch.

FRANZENSITTE, *f. dasselbe:*

dein herz ist deutsch und deutsch mein herz,
es liebt dich, wisz es ganz. verflucht,
was Franzensitte lehrt!
Joh. Fr. Hahn *im musenalm.* 1773 *s.* 178.

FRANZERBSE, *f. niedrige gartenerbse.*

FRANZGELD, *n. moneta francogallica. s.* franke.

FRANZGOLD, *n. eine blässere art goldblättchen.*

FRANZGULDEN, *m. französischer gulden.*

FRANZISCH, *francogallicus, nach* Franze *m. gebildet:*

ein marquis ists aus franzischem samen.
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 215;

ja, gnädger prinz, ganz recht hast du,
wir müssen den franzischen boten entführen
und über den löffel die Preuszen barbieren. *s.* 225;

wann bin ich zur stunde
auf franzischem grunde? Freimund Raimar *s.* 58.

FRANZLAND, *n. Gallia:* Welsch, Eng und Franzland. J. P. 37, 152.

FRANZMADAM, *f. pyrum madonna.*

FRANZMANN, *m. Francogallus, engl.* Frenchman, *nnl. schw.* Fransman, *dän.* Franskmand:

ein windei legt die henne, die keinen han nicht hat,
schlecht ding ists, was ein Deutscher und nicht ein Franzman
that. Logau 3, 261, 256;

nun, seit ich die falschheit merke,
ist ihr worden vorgebeugt,
dasz kein Franzmann mich betreugt. Leucoleon 150;

ein Spanier vergiszt den rang
unedlen schönen liebzukosen,
ein junger Franzmann den gesang,
den wahn, das selbstlob der Franzosen. Hagedorn 3, 40;

der Britte, der die fremden schätzt,
will einen jeden sich verbinden,
der stille Franzmann übersetzt,
wir muntern Deutschen wir erfinden. 3, 106;

der Deutsche steckt in steter press,
er musz die silben ängstlich wägen,
der leichte Franzmann hüpft dagegen
und lachet unsers tonmaszés. Drollinger 96;

es trillert und singt
der Franzmann zum dudelsack. F. L. Stolberg 1, 298;

sonst, Franzmann, hast du ganz allein
gespielt die teufelsrollen,
aus ists mit deinen teufelein,
du must aus Deutschland trollen. Freimund Raimar 60;

aber der Franzmann versteht mich schon,
wenn ich auf deutsch was heische. 63.

FRANZMÄNNISCH, *gallice:*

er kommt nicht her aus Ungern noch aus Polen,
noch wo man franzmännsch spricht,
da mag sanct Velt, der ritter, wein sich holen,
wir holen ihn da nicht. Claudius.

FRANZOBST, *n. obst von zwergbäumen, s.* franzapfel, franzbirne.

FRANZOS, FRANZOSE, *m. Francogallus. viele fr.* ois *entsprechen unserm* isch, harnois *ist harnisch, selbst* poisson *piscis, fisch; aus* Teudiscus, Diotisc *ward* Tyois (*mit syncope des linguallauts, wie in* Tiusch), *aus* Franciscus François. *im it. schwanken* esco *und* ese: pesce, pescione, Tedesco, *aber* arnese, Francese *neben* Francesco. *demnach ist* Francois, *allmälich* François *der fränkische, wie* Tyois *der deutsche, deusche,* Danois *der dänische, dansk,* Suedois *der schwedische, svensk.* Francisci *für Galli findet sich frühe bei lat. schriftstellern des mittelalters* (Ducange 3, 395[c]), François *schon in den ältesten romanischen denkmälern. unsre mhd. dichter behielten* Franzois, franzois *für das subst. wie adj. bei, ohne es in* Frenkisch, frenkisch *zu wandeln und so verblieb auch nhd., mit* o *für* oi, Franzos *und führte sich weiter ins poln.* Francuz, *böhm.* Francauz, *lit.* Francúsas, *ungr.* Frantzuz. *nnl. haftete das bessere* Fransch, *schw. dän.* Fransk, *wenn schon früher uns die Schweden* Fransos, *Dänen* Frantsos *nachbildeten. finnisch, mit üblichem wegfall des* f Ranskan *und* Ranskalainen, *lettisch mit vordringendem* ś S′pranzis S′pranzusis. *der nhd. nom. sg.* Franzos *wäre untadelhaft, nach und nach hat sich die schwache form* Franzose *mit dem gen. und pl.* Franzosen *festgesetzt.* Franzosen *kann man schon bei* Königshofen *s.* 147 *lesen, s.* 268 *stellt er selbst* Franken *und* Franzosen *nebeneinander, bei schriftstellern des* 16 *jh. z. b.* Aventin *ist der ausdruck ganz entschieden;* da wir der Franzosen ungestümmem ansetzen nicht mehr widerstunden. *Simpl. K.* 661;

besetzt mit vier fendlein Franzosen (: entschlossen).
H. Sachs I, 206[c];

der Franzos kam mit einem heer. 206[d];

erstachen der Franzosen zwölfhundert. *daselbst;*

noch mehr im 17. 18 *jh.*

ist jener rothwein ein Franzos? Weckherlin 531;

und weiter nichts gelernt, als wie der Welsche singt,
und der Franzose tanzt. Günther 1086;

dieser Franzose ist nichts als eitel. Lessing 1, 571. *den heutigen dichtern wird das wort unbequem, sie wählen dafür* Welsche, Franken *oder, wie wir sahen,* Franze, Franzmann. Freimund Raimars (Rückerts) *deutsche gedichte* 1814 *s.* 18 *weisen aber:*

auch bei Leipzig an der Pleiszen
kann der Franzose geschlagen sein;
was haben euch denn die Franzosen
gethan in aller welt? *s.* 26.

in der prosa ist längst überall Franzose *durchgedrungen.*

unsere geschichtschreiber tragen kein bedenken, nach der scheidung des deutschen und fränkischen reichs im neunten jh. für den namen Franken *den der* Franzosen *zu setzen, da doch jener in* Frankreich *dauert, niemand sagt dafür* Franzosenreich, *wenn auch der herscher* kaiser der Franzosen *heiszt. die älteren romanischen schriftsteller ziehen* Galli *oder* Franci *vor, auf romanisch selbst gilt* François, *it.* Franceschi, *heute* Francesi. Kerlinge, *das im mittelalter lange üblich blieb, kann sich nur auf die nachkommen Karls des groszen erstrecken.* Franzosen *sind nunmehr die von uns abgetrennten Franken.*

FRANZÖSCH, *gallicus, gekürztes* französisch:

weg mit allen den romanen,
die ich so begierig las,
weg mit den französchen hanen,
die stets krehn, ich weisz nicht was. Leukoleon 149;

mein herr, fällt mir der käfich ein,
so denk ich oft bei mir,
er dürfte noch zu brauchen sein,
und weisz der herr wofür?
für die französchen raubmarquis,
die man zur ferme kommen liesz. Bürger 25[b];

halb griechische, halb auch französche donne
ist Regula die wackerste ma bonne. 28[b].

Stieler 562 *u. ö.* französisch, *noch im Elsasz u. a.* franzeesch.

FRANZÖSELN, *Gallos male imitari, nachäffen.*

FRANZOSEN, *pl. morbus gallicus, lues venerea, lustseuche. schon die schrift des* Alex. Seitz *aus Marbach, Pforzheim* 1509, *führt den titel:* ein nützlich regiment wider die bosen franzosen. Hutten *im buch de morbi gallici curatione sagt cap.* 1: annus fuit a Christo nato post millesimum et quadringentesimum nonagesimus tertius aut circa, cum irrepsit pestiferum malum, non in Gallia quidem, sed apud Neapolim primum. nomen vero inde sortitum est, quod in Gallorum exercitu, qui illic Caroli regis sui auspiciis belligerabat, apparuit prius quam alibi. qua occasione Galli ominosam ab se appellationem amolientes, non gallicum, sed morbum neapolitanum vocant et contumeliam agnoscunt cognominem sibi pestem fieri. pervicit tamen gentium consensus et nos hoc opusculo gallicum dicemus. *in* Murners *verdeutschung:* doch hat uberhant genumen die gemein nennung und ich wil sie in disem bůch auch die franzosen nennen, *vgl.* Böckings *Hutten* 5, 400. behuet uns vor deinen groszen plagen, pestilenz, franzosen und anderen schweren krankheiten. *ein kurz form der zehen gebot D. Martini Lutheri.* D 6[a]; das die früchte nicht vergiftet werden und wir mit dem viehe dran essen und trinken die pestilenz, franzosen, fieber und andere krankheiten. Luther 1, 173[b]; was were es wunder, ob teglich pestilenz, krieg, thewre zeit, franzosen, der jeling tod ... uns plagete. 4, 279[a]; ja, sie sind glieder der kirchen, gleichwie speichel, rotz, eiter, schweisz, mist, harm, stank, grind, blattern, drüse, franzosen und alle seuche des leibs glieder sind. 5, 64[b]; er brauchet dazu allerlei plage, krieg, schwert, fewer, wasser, pestilenz, franzosen, tropf, rote rur etc. 5, 504[b]; regiment ... ist ein blatterichtes kind, das die bockeln und masern hat. darumb müssen drinnen etliche frome Joseph, Naeman, Nathan, Zadoch sein, die es bei dem leben und wesen erhalten, das (= dasz es) nicht gar zu grunde gehe. die andern sind blattern, schweren, franzosen, s. Valentin, Anton, die solchen leib ungesund machen, als Ziba, Ahitophel und ir gleichen. 6, 159[b]; dardurch euch etliche gute gesellen mit franzosen beleidiget und umb ire gesundheit bracht. Reuter *kriegsordn.* 70;

ewrer glider gilg und rosen
seind leichtlich fähig der franzosen. Weckherlin 795;

ewre hosen
bekleiden euch und die franzosen. 810;

Lucretius ward toll auf seinen liebestrank,
Franciscus Molsa lag an den franzosen krank. Opitz 2, 185;

die vornehmsten unter dem frauenzimmer pflegen fremde haare mit einzuflechten. 'die oft an dem galgen abgefaulet oder von den franzosen angefressen'. Gryphius 1, 805; nit anders meinte, als hätte ich die liebe franzosen, weil ich auch über dem ganzen leib so voller flecken war als ein

tiger. *Simpl. K.* 561; und heizte dermaszen ein, als wenn wir die franzosen hätten ausschwitzen sollen. 888. *den pl. fasse man wie in* blattern, masern, rötheln, variolae (*gramm.* 4, 286), *er lautet auch schw.* fransoser, *böhm.* francauze, france (*s. vorhin* franzen *sp.* 60). *überall wird das übel selbst damit bezeichnet, und ein gen. pl. des volknamens kann nicht dabei angenommen werden. auffallend steht das wort bei* FRANK *als f. sg.:* es hilft nicht, das man auszen ein franzosen zůheil, das sie an einem andern ort ausbreche. *paradoxa* 89^a.

FRANZOSENBLUT, *n. sanguis Francogallorum:*

wenn ihr mit koth besudelt
heim kämt, so wär es gut,
aber ich kanns nicht sehen,
dasz ihr sollt vor mir stehen
roth vom Franzosenblut. FR. RAIMAR *s.* 26.

FRANZOSENHOLZ, *n. guaiacum, heiligholz, holy wood, bois saint, vgl.* HUTTEN 5, 414 *und* LONICERUS *kreuterbuch* 79^b.

FRANZOSENWURM, *m. hautkrankheit der pferde.* PINDER 413.

FRANZOSERL, *n. hedera quinquefolia, jungfernwein,* HÖFER 1, 241.

FRANZÖSICHT, *lue venerea laborans:* solche huren, die französicht sind. LUTHER 8, 172^a.

FRANZOSIG, FRANZÖSIG, *dasselbe:* sunder auch die armen franzosigen in s. Marx spittal. FRANK *chronica* 245^b; in summa, er sagt gar ab disen stinkböcken, siechtegigen, schmutzenschmeckeren, hindenleckeren, hosenschmieren, strümpffüteren, wadenstecken, parpelschwitzern, bockenholzsaufern, neunmal französigen rittern, eselsmeszigen dorffarren und andern verminnten ochsen, die in alle krebslöcher ihre nasen stecken wöllen und das poenitere theur kaufen. *Garg.* 61^a.

FRANZÖSIN, *f. femina gallica.*

FRANZÖSISCH, *gallicus, eine ungeschickte wortbildung. da, wie wir sahen, in* franzos *schon* frankisch *steckt, so durfte sich dies* isch *nicht wiederholen,* französisch *klingt wie ein* françoisois, *it.* francesesco, francesese *oder wie uns* fränkischisch, deutschisch *klingen müste. man fühlte in* franzos *die beschaffenheit der ableitung nicht mehr und nahm sie als wesentlich in das wort auf. von uns aber ist dieselbe unform übergegangen ins poln.* francuzki, *böhm.* francausky, *russ.* franzizskij, *lit.* prancusiskas, *während im engl.* french, *nnl.* fransch, *schw. dän.* fransk *alles richtig ausgedrückt wird. wie übellautend ist neben* langue française *unser vollgepfropftes* französische sprache! *und so verunstaltet erscheint das alte* frankisc. *wer für* englisch *litte* englösisch? *das aus* Englosen *für* Anglois (*oft im Karlmeinet*) *gerade so folgen würde.*

1) französische sitte, tracht, lebensart, französische handschuh, kämme, messer *und dergl., wofür heute lieber* Pariser *gesagt wird;* sich französisch kleiden, tragen; französischer brauch, anstand, dünkel; französisches wesen, der französische krieg. Destouches, der in England persönlichen umgang mit Addison gehabt hatte, zog das lustspiel desselben über einen noch französischern leisten. LESSING 7, 78.

2) *unter* französisch *versteht man die französische sprache, wie unter* deutsch *die deutsche* (*ahd.* frenkiscâ, diutiscâ *f.*): ich will französisch lernen; du kannst es auf französisch sagen; *mhd.* en franzois ër in gruozte sân. *Parz.* 76, 10;
nhd. französisch steht dir an
als wie das teutsche mir, dem ich die erste bahn
zur poesie gezeigt, so nicht bald ein wird gehn.
OPITZ 2, 19;

da Bartas unklar ist, da Marot nicht versteht,
was recht französisch sei. 2, 29;

ich hab sonst viel französisch gekonnt,
als ich noch war in den fernen,
kann nicht mehr viel seit einem mond
und will es ganz verlernen. FR. RAIMAR 63.

3) *morbo gallico correptus:* und derselbig mensch war französisch. PARACELSUS *chir. schr.* 146;

Ubo wil, dasz er verscheide
auf gut deutsch auf grüner heide,
doch es ist nun ziemlich lang,
dasz er ist französisch krank. LOGAU 1, 116, 92.

vgl. frankreichisch, franzisch, französch, frensch.

FRANZPERLE, *f. französische, unechte perle.*

FRANZSCHARLACH, *m. französischer, mit kermes gefärbter.*

FRANZTHUM, *n. gallica auctoritas:*

franzthum drängt in diesen verworrenen tagen, wie ehmals
Lutherthum es gethan, ruhige bildung zurück.
GÖTHE 1, 402.

FRANZWEIN, *n. gallicum vinum.*

FRASCHMUND, *s.* frastmund *in* frast.

FRASE, FRÄSE, *f. palea, stramentum minutim concisum, spreu, heckerling, ein seltnes, unerklärtes wort:*

nu kümpt er und wil mir geben die spreuen
und meint, ich sol sein vrasen keuen. *fastn.* 771, 9;

du solt ihn auf ein sack legen und thun im frisch sprewer von fräsen oder geschnittenen stro darein. WÜRTZ *practica* 229.

FRAST, *ein dunkler ausdruck, der doch den folgenden compositis zum grunde liegen musz. das goth.* frasts, *pl.* frasteis *ist* τέκνον, II *Cor.* 6, 13 svê frastim qiþa, *ὡς τέκνοις λέγω, es scheint darin die vorstellung von suboles, anwuchs und kraft enthalten, wie im lat.* robur, *starke jünglinge heiszen* robora pubis, *biblisch ausgedrückt, die* kraft der lenden *ihres vaters* (1 *Mos.* 35, 11. 46, 26. 2 *Mos.* 1, 5). *wenn also* frast *stärke und adel, mut und kühnheit ist, so versteht sich wie* 'mit fraste' *fundgr.* 1, 137 *fortiter, bei* HELBL. 2, 515 rëhter frastmunt ein hase, *rechter kühnheit ledig und* OTTOCAR 828^b durch die vrastmund, *propter audaciam bedeutete.* vrastmundi, vrastmuntlîchen *freimütig, spec. eccl.* 85. 87. *in einer ahd. dichtung heiszt es*

dâ rîchisôt diu minna
mit aller miltfrowida
und aller tugidône zala
mit stâten vrasmunde.
HAUPT 3, 444 *vgl. akad. ber.* 1856, 571,

wo sich leicht stâter *bessern läszt.*

dâ von ër sanc niht vrastgemunde nâch dër mugende.
Lohengr. 6860,

er sang nicht so kühn, nicht so stark als er vermocht hätte. wie die ahd. gl. frastmunti *secretum bei* DOCEN 1, 211^b *zu erklären ist, sehe ich noch nicht, das geheimnis müste hier etwas hehres, edles meinen. da sich nun goth.* þius *servus, eigentlich filius,* þivi *serva, virgo, ahd.* dio, diu, diorna *und* dëgan *sämtlich von* þeihan, dîhan *wachsen, gedeihen herleiten, gr.* τέκνον *zu* τίκτειν *gignere gehört, scheint auch für* frasts *filius, suboles, für* frast *genus, generositas eine wurzel zu suchen, welche im goth.* fraþjan *γιγνώσκειν gefunden wäre, die begriffe des erkennens und zeugens fallen zusammen* (2, 866), frasts *ist der genitus,* st *entspringt aus* fraþjan frôþ *wie* hlast, last *aus* hlaþan hlôþ. *das skr.* suta *filius,* sutâ *filia von* su *parere, gignere stimmt und erklärt auch unser* sunus, *lit.* sunus, *sl.* syn”, *wie gr.* υἱός. *schon* POTT 1, 215 *hielt* frasts *zu skr.* prasûti *progenies und niemand kann bezweifeln, dasz auch die alte partikel* fra, *skr.* pra *sich mit* fraþi, *νοῦς, νόημα, lit.* protas *nahe berührt. merkwürdig ist bei* KILIAN 148^b fradde *puer, puerulus.*

nach allen diesen unabweisbaren auseinandersetzungen lassen sich nun die letzten, bereits entstellten überbleibsel des wortes frast *im nhd. erörtern. der vocab.* 1482 i 1^b *gewährt* fraschmunder, redsamer oder redlicher *facundus,* fraschmundigkeit, redsamkeit, *facunditas, facundia, was* HENISCH 1192, 24 *wiederholt.* FRISIUS 601^a *hat* generose franschmütigklich, 1164^b robur franschmütigkeit, MAALER 140^c, HENISCH 1192, 15 *wiederholen.* OBERLIN 408 *aus einer predigt* franzmuetekeit. *offenbar ist* frastmund *und* frastmut *herzustellen. die bedeutungen sind im einklang, denn facundus, disertus ergibt sich aus eximius, generosus, klug oder sinnig, vielleicht ist* vrastgemunde *im Lohengrin auch facunde zu fassen. später ist das wort völlig erloschen, auch in den mundarten. im österreichischen kloster Zwetl starb* 1850 *ein priester* Joh. Frast (*herausgeber des liber fundationum monasterii zwetlensis*).

FRASZ, *comedit, praet. von* fressen, *goth.* frat.

FRASZ, *m. in mehrfachem sinn,*

1) *die person, gulo, edo, ahd. mhd.* frâʒ, *pl.* frâʒe *und* fræʒe, *mnl.* vraet. KILIAN 148^b. 767^b, *nnl.* vraat:

ob ëʒ nû sô wære,
daʒ ich dër tôrheit wielte,
daʒ ich dich, frâʒ, behielte. *Greg.* 2618;

ëʒ ist ein wol gewanteʒ brôt,
daʒ dû, frâʒ, verswendest. 2637;

ist dîn hâr und dîn lîch
eime gemasten frâʒ gelîch. 2756;

disiu harmschar,
diu ist immer hie gar
huoræren und frâʒen
die dâ niht wellent lâʒen
si envallen in manic schulde. *Tundalus* 51, 18;

und tet dër vrowen danne,
ir mâgen und ir manne
alsô grôʒen antlâʒ,
dër gotes rîches wær ein vrâʒ,
ër müese in genüeget hân. *Amis* 1012;

dës æhtent si âne mâʒe
si swëlhen und si vrâʒe. STRICKERS *gôuhüner* 136;

swâ du dën êre gërnden weist
dëm verizzest dû, vrâz, allermeist,
nû friz in dich dën tiuvel, dër din ruochet. *MS.* 2, 135ᵇ;
ër gint als ein mortgîtec vrâz. *tr. kr.* 8183;
dër ist unkiusche, dirre ein frâz. *Renn.* 5987;
schëment iuch, sûnde und fræze. 9551;
swër vrô wil sin und lang gesunt,
dër mide iuch zwên, hër frâz und hër slunt. 10137;

jâ ist ëtelicher ein frâz, dër vil arm ist, sô gewinnet ërz ô mit liegen und mit triegen. Berthold 431, 21; ër ist ein frâz oder ein slûch. 431, 30. 515, 32. *nhd.* ein frasz des fleisches und ein wintrinker. Keisersberg *paternost.* J 17; isz wie ein mensch, was dir furgesetzt ist, und frisz nicht zu ser, auf das man dir nicht gram werde, umb der zucht willen höre du am ersten auf und sei nicht ein unsettiger frasz. *Sir.* 31, 20; aber ein unsettiger frasz schleft unrugig. 31, 24; denn vil fressen macht krank und ein unsettiger frasz kriegt das grimmen. 37, 33; der reiche karige frasz, der in wollust lebet, ist Laban. *tischr.* 384ᵃ; ward ein esel vor dem lewen verklagt, das er vier peterleinbletter on salz het gessen, da straft der lew den esel an dem leben, das er also ein frasz was gewesen. *sch. und ernst* 1550 *cap.* 303;

und sprachen ihm wer recht geschehn,
er sei ein frasz, drumb er davon
hab uberkommen solchen lon. Alberus 97;

ein unersettlicher frasz und verschlinder der witwenhäuser. Kirchhof *wendunm.* 358ᵃ; ein frasz der aufschlapt wie die sew. 206ᵃ; so ein geiziger ungehobelter frasz und püffel. 214ᵃ; der meerschmid (*sonst sonnenfisch, Zeus faber*) ist ein groszer frasz. Forer 32ᵇ;

er euch vor unbenanntem frasz
mit seiner hand beschirmet,
sonst würdet ihr auf grüner strasz
wol blütig oft gefirmet. Spee *trutzn.* 177 (191),

das ungeheuer (ein wolf oder anderes raubthier) soll nicht genannt werden. heute ist diese noch bei Stieler, Rädlein, Frisch *verzeichnete, persönliche verwendung veraltet und dauert nur in* bienenfrasz (*bienenfresser, bienenwolf*), schleckfrasz *und* vielfrasz.

2) frasz, *pabulum, pastus, fressen. mhd.*

dâ was sô manec ritter guot
daz ich iu zeiner mâze (*nur wenig*)
wil sagen von ir frâze,
wan si ahten mêre
ûf ander êre
danne daz si fræzen vil. *Er.* 2130;
deheines frâzes ër sich vleiz,
ab einem huone ër gebeiz
dri stunt, dës dûhte in genuoc. 8647;
dër trache gieng ëz aber an
mit frâze (*M.* phnâste) und mit fiure. *Trist.* 226, 31;
ër was gërne in frâze. *Herb.* 3104;
swër in dër jugent wirt ein slûch
und mit frâze an sin alter kumt,
wirt im dâ von ein grôzer bûch,
wie lützel daz dër sêle frumt. Haupt 6, 496.

nhd. ir heuchler, die ir die becher und schüssel auswendig reinlich haltet, inwendig aber ists vol raubes und fraszes (*ahd.* fol nôtnumpftî inti unsûbarnessesi). *Matth.* 23, 25; dis werk der keuschheit sol es bestehen, so treibt es zu vilen andern guten werken, zum fasten und meszigkeit wider den frasz und trunkenheit. Luther 1, 253ᵃ; wer von dem frasz wolt schreiben, möcht wol ein eigen buch darvon machen. *sch. u. ernst* 1522, 251. 1555, 285; mehr ertrinken im weinglas dann im meer und der frasz bringt mehr um dann das schwert. Frank *spr.* 1, 153ᵃ;

er fand in ligen bei dem asz,
da faulenzen vor vollem frasz. Waldis 1. 35, 6;
mehr beiszen durch den frasz,
mehr durch die trunkenheit, als durch das schwert ins gras.
Günther 1087;
und rohe kastanien
ein herlicher frasz. Göthe 13, 92;
selig wer den frasz verschlingt. 14, 96;
schüttete steineichfrucht, eichmast und rothe kornellen
ihnen zum frasz. *Od.* 10, 243,
Uschner: den jammernden warf nun
steineichfrüchte, kornellen und eicheln die göttin zum mahl vor;
die dort Scylla zum frasz sich entraft. 12, 310,
vorher stand: verschlungen;
ausgesetzt als frasz den thieren. Platen 297;

sein gefühl in wein und frasz betäuben. Klinger 2, 413. *man sagt:* einen frasz halten; es war ein leckerer frasz; die thiere gehn auf den frasz aus, gehn zum frasz, *zum futter. der student nennt seinen tisch* seinen frasz, *wie einen freitisch* krippe. frasz der motten, *tinearum epulae.*

3) frasz, *das gefräsz, von* fressen, *wie* schlund *von* schlingen:

der kranch liesz sich bereden das,
sein schnabel stiesz er im inn (*in den*) frasz
und zohe im bald heraus das bein. Waldis 1. 6, 20.

FRÄSZ, *n. pabulum, esca, gefräsz:* vogelfräsz, *esca confusi seminis, aviaria farrago.* Stieler 899.

FRASZBEGIER, *f. voracitas, üblicher* freszbegier, freszgier:

und lechzt von fraszbegier. Heine.

FRÄSZE, *f. vultus, gesicht, besonders maul, bair.* fotze, *gewöhnlich* fresse: zuweilen schlug sie ihm auch eine hand voll heiszes kraut in die fräsze, dasz ihm dasselbe an der nase hängen blieb. *Jucundiss.* 122.

FRÄSZE, *edax, vgl.* äsze:

wâ von die jungen rebelin
vræze wërden und heiser sin
und got besunder ruofen an
in ir hunger. *Renn.* 19580.

FRASZFEST, *n. epulae:*

wenn man des teufels braut, der rohen, tollen welt,
die trunken von dem glück, anitzt ihr fraszfest hält,
das ärgste wird zuletzt mit gall und pech vorsetzen.
Gryphius 2, 397.

FRASZGESELLE, *m. conviva:*

ich bedarf deiner fraszgesellen nicht. Ayrer 390ᵃ.

FRASZGIER, *f. voracitas, freszgier.*

FRASZGIERIG, *vorax, freszgierig:*

der fraszgierige wolf nie mit der wölfin ficht,
col lupo vive la lupa sicura. Werders *Ar.* 5, 1.

FRASZHEIT, *f. edacitas, mhd.* frâzheit:

mit vrâzheit trunkenlichiu art. *Barl.* 102, 14;
got, unser lieber trëhtin,
wart ouch mit dër vrâzheit
versuochet, als ich hân geseit. *Silv.* 3879;
dur dîne vrâzheit tæt du daz. Bon. 45, 27;

unmâze dës mundes an ëzzen und an trinken daz heizet frâzheit in dër schrift und ist dër siben tôtsünde einiu. Berth. 430, 22; wan frâzheit ist dër sünden houbetlaster einz. 515, 34. *nhd.* nun sag mir fürpasz, lieber sune, hastu wider got ie getûn in der sünde der fraszheit? Steinhöwel *dec.* 23, 19;

fraszheit ist ein begierd unmäszig. H. Sachs I, 84ᵇ.

in den wörterbüchern nicht mehr aufgeführt.

FRASZHUND, *m. canis vorax:* das der eine ein jaghund, das andre ein fraszhund ist. Frank . . . 20. *auch ein raubfisch, chien vorant.*

FRÄSZIG, *vorax, nnl.* vratig. *mhd.*

sit unmæzic
unde vræzic,
daz wir trinken. *MSH.* 3, 310ᵃ;
nhd. der guten schlucker fräszig hauf,
ein ler wil ich euch geben. Uhland 618;

disz schier über all andere völker fräszig volk. Frank *weltb.* 43ᵃ; ein fräsziger wolf. *kriegsb. des fr.* 41; Esaw, dem fräszigen roten rauhen jäger. 106; von dem unnützen fräszigen gesind geholfen. Wickram *rollw.* 82ᵃ; leichtfertige unter den Franzosen, fräszige Engelländer. Fischart *groszm.* 137; welche zwölf zerreiszen mehr? die unersettliche. welche hund bellen mehr? die freszige. *Garg.* 52ᵇ; sind sehr fräszige fisch, sonderlich fleischfräszig. Forer 15ᵇ;

und machte sich bei sie auf rechte wolfes art,
der fräszig mit begier auf ein rehböcklein wart,
verso la donna, che come riposto
lupo a la macchia il capriolo attende. Werders *Ar.* 4, 25;
seht sie, vom traum getäuscht, in sorg und lüsten schweben,
dem fräszgen strudel unsrer zeit. Lessing 1, 90;
fröhlich sieht sie (*die drosseln*) gefangen und todt der räubrische geier
und der gierige häher. sie sättigen fräszige schnäbel
mit den fetten leichen der colonien des nordens.
Zachariä *tageszeiten* 18.

heute dafür gefräszig.

FRÄSZIGKEIT, *f. voracitas, ingluvies:* reigers fräszigkeit. Fischart *ehz.* 43; Calepin 1570. 761;

ein werk, das doch der jahren fräszigkeit
mög . . . widerstehen. Weckherlin 380;
ein bild aus jener goldnen zeit
wo löwen, ohne fräszigkeit,
das schaf noch um sich litten. Göckingk 3, 240.

FRÄSZIN, *f. femina vorax, von* frasz *gebildet wie von* freund freundin, *von* gast gästin, *von* wirt wirtin. *mhd.* wan du ein frâȥ bist oder eine fræȥin, sô trîbet dich dîn frâȥheit dar zuo, daȥ dû gote unde wërlte unmære wirdest. BERTH. 515, 32. *nhd. auszer gebrauch.*

FRASZLICH, *gulosus.*

FRASZLICH, *gulose, freszgierig:*

hæt ër sô frâȥlich nicht genomen
die spîs, ëȥ wær im nicht beschëhen. BON. 11, 12.

FRASZSAM, 1) *edax, gefräszig.*
2) *esculentus, eszbar. voc.* 1482 i 1^{b}.

FRASZSAMKEIT, *f.* 1) *edacitas, gefräszigkeit.*
2) *edulium, fräszig oder fressig ding. voc.* 1482 i 1^{b}.

FRASZTROG, *m. worin dem thier speise geschüttet wird.*

FRASZZUBER, *m. dasselbe.*

FRAT, FRATT, *saucius, fracidus, ahd.* frat, *mhd.* vrat, *ein wort das auf goth.* frads, *auf ags.* fräd *zu lauten hätte, aber nur hd., bei den vornehmsten mhd. dichtern gar nicht einmal vorkommt. zu vergleichen wäre ihm etwa das finn.* raadan *lacerare, sauciare, mit dem gewöhnlichen wegfall der labialis vor dem* r.

mhd. zebrochen unde frat,
frat und ungesunt. *cod. vindob.* 428 *n°* 2;

vil ungemaches quam dâ mite,
daȥ mit sêrde ûf in trat,
sîn lîb wart vûl unde vrat. *pass. H.* 45, 35;

im was dër lîb gar durchslagen
und alsô blûtec unde vrat. 70, 32;

daȥ ër an dën wangen
hër unde dar an maniger stat
was durchvrëȥȥen unde vrat. 156, 50;

Jesus trûc eine krône,
diu was ein grûlich scharfer dorn,
dër im mit langen zacken trat
in sîn houbt und im daȥ vrat
versêrte an ungemache. *pass. K.* 84, 72,

wo ich daȥ *auf* houbt *beziehe und* vrat versêren *erkläre wund machen;*

sîn ougen wâren rôt und vrat. *Apollon.* 10036;

du zeuchst dich ein, daȥ du pist vrat
in den seiten, daȥ ich spür,
paumwoll legest du da für,
daȥ tût dir wê und ist ein spot. SUCHENWIRT 40, 46;

nhd. ir trehen woren uber ir wenglin geflossen,
das sie nahen wurden fratt. *Amor gedr.* 1499 a 4;

das macht in in dem ars als frat,
das im das hemd stet pecht darein. *fastn.* 1056, 21;

ein bawr war frat. *Ambr. lb. s.* 149,

doch anders bei UHLAND 654; frat under den armen. HANS VON RÜTE *fasznachtspiel. Basel* 1532 E 2; das kind liegt sich fratt, hat sich fratt gelegen; das kind ist fratt. RÖSZLINS *hebamme* 90^{b}; so ein pferd frat auf dem rücken ist. ALBRECHT *roszarznei* 1542, 31; das nit etwa ein fratter ausleger disen pomp und bracht in ein gelechter kere. FRANK . . . 54; alsdann ein altes rauches messer genommen, darmit auf dem speckhals und an beiden seiten wol geschaben, dasz er ganz fratt und schier blutig werde. SEUTER 233 (*buchstäblich ausgeschrieben bei* HOHBERG 2, 203^{a}); wann ein ros zwischen den feszlen fratt und rüssig oder sträfüszig wirt. SEBIZ 157; so einem die augen sehr rohe und frat sein. BARTISCH 105; wenn die kinder frat werden, stoszet man es (*das blei genant silberglette*) und streut es drein. MATHESIUS 149^{b}. frat *ist also blutig, wund, wundgerieben, von kindern zwischen den beinen, pferden zwischen den fesseln, auch wund von rothen, rothgeriebnen oder geweinten augen, dann auch figürlich für faul.* FRISIUS 581^{b} *fracidus,* halb faul, fratt, mattächtig *und danach* MAALER 140^{c}. HENISCH 1192, 30. STIELER 545. SCHMELLER 1, 620. LEXER 101. SCHMID 200. STALDER 1, 393. TOBLER 204^{b}. *s. die folgenden subst. und* frat, fret, fretten.

FRAT, *n. ulcus, intertrigo ex incessu vel equitatu, aufgeriebne haut im gesäsz, arswolf* (1, 568). HENISCH 1192, 34; nimb chelidoniam etc. mach das zu pulver und see es auf das fratt. SEUTER 424; das fratt oder kronbrechen. SEBIZ 152; es werden auch oft viel siren und fratte umb die wunden, etwan wegen der wärme und des verbindens. WÜRTZ *pract.* 149. *bei* KILIAN 767 vraet *intertrigo als veraltetes wort. s.* frete.

FRATE, *f. inflammatio. fundgr.* 1, 369; nim chelidonium, schweinin bein und hechten creuz (*kopfknochen*) und mach das zu pulver und sehe (*säe, streue*) das auf die frate. ALBRECHT *roszarznei* 31. *in Kärnten ist* frate *holzlichtung, holzschlag, gleichsam verwundete stelle des waldes.* LEXER 101. *s.* frete.

FRATEM, *nidor, vapor, den vorhergehenden, die kurzes* a *haben, unverwandt, während hier langes stattfindet. es ist nach dem wechselnden* f *und* b (flach blach, falz balz) *gleichviel mit* bratem, brâdem, brodem, *wozu* GRAFF *auch* 3, 299 fradem *stellt.*

Hutten. aber dann warumb hast dich die andern krankheit vertreiben lassen?

feber. das ich nit im armût sein wil und sûch die küchen.

Hutten. darinn rauch ist.

feber. und darinn lüstiger fratem und geschmack ist.

Hutten. sollich sein doch bei mir nit.

feber. werden aber sein, wann du nûn (als man sagt thûn wöllest) ein weib nimbst.

Hutten. ja wol weip, vil mer hab acht uf des curtisanen dirnlein, wo es hin kumme, dann ich glaub es werde in ein feiste herberg wenden. HUTTEN 4, 110. *im unw. doct.* 100 *steht:* der braten von dem (*siedheiszen*) wasser. *vgl.* athem, odem, schwadem, chradem, kradem.

FRATEMEN, *fragrare, spirare, duften. mhd.* frâdemen. *LS.* 1, 376.

FRATEN, *sauciare, ahd.* fratôn (GRAFF 3, 819), *schweiz.* fratten, das kind frattet, *ist an den schenkeln wund gerieben, vgl.* fretten. *ihnen beiden verwandt schienen fr.* frotter, *sp.* flotar, *it.* frettare *reiben, die von* fricare frictum *abgeleitet werden, wozu man auch lat.* fracere *und* fracidus *nehme. weil keine lautverschiebung da ist, musz auf einer oder der andern seite entlehnt worden sein.* 'zebrochen unde frat' *würde selbst an* fractus *mahnen, die bedeutungen frangere und lacerare berühren sich, sollte* frat *auf it.* fratto *zurückgehen, so macht doch das einfach scheinende ahd.* fratôn *und* fretî *livor vulneris, mhd.* frete *und* fretten *bedenklich, ein goth.* frads, *ags.* fräd *könnte allen zweifel lösen, das* t *im hd.* frat *verbietet aber* frëȥan *zu vergleichen* (*s. hernach unter* fratz), *obschon* frat *vorhin in einer stelle mit* durchfressen *verbunden ist. die abwesenheit des worts in den nord. sprachen und selbst seine beschränkung im hd. sind nicht zu übersehen.*

FRATIG, FRATTIG, *fracidus.*

FRATIGKEIT, *f. cutis asperitas cum pruritu.* HENISCH 1192, 32; frattigkeit oder sere oder ein wunde von dem sattel, so einer reitet oder dergleichen. THURNEISSER *alchym.* 2, 78; disz öl dient fur die kretzen, zerschrundene lefzen und haut, frättigkeit des leibes und für die schäden an heimlichen orten. HOHBERG 2, 404^{b}.

FRATSCHELN, FRÄTSCHELN, *was* frägeln, förschlen, *wiederholt fragen, schwätzen, dann unterhandeln, aufschwätzen beim kauf.* SCHMELLER 1, 622.

FRATSCHELWEIB, *n. wie* fratschlerweib.

FRATSCHLERIN, *f. eine handelsfrau, trödelfrau, höckerin, die mit geläufiger zunge zum kauf antreibt.* HÖFER 1, 241. SCHM. 1, 622.

FRATSCHLERWEIB, *n.*

an alle diese völker schlosz
sich an ein amazonentrosz
von Wiener fratschlerweibern. BLUMAUER *Aen.* 3, 64;

trödlerinnen und ständel oder fratschlerweiber. J. P. *Tit.* 2, 173.

FRATZ, *m. schelte für ein ungezogenes kind, für eine kindische oder häszliche, schändliche person, kaum aus dem alten* frast *kind oder der bedeutung keck und mutig abzuleiten. auch kennt die frühere sprache das heute sehr geläufige wort nicht, erst* STIELER *führt es* 544 *auf, aus* AYRER *sollen einige ältere beispiele folgen. man könnte an* fatzen, fatzbube, fatzmann *mit eingeschobnem* r *denken, doch läge it.* frasca *näher, das eigentlich einen laubast, dann aber einen laffen, unnützen, possenhaften kerl, lat.* gerro, nugator *bezeichnet.* LEXER 101 fratz, *schlimmes, ungezognes kind, vgl.* SCHÖPF 151. HÖFER 1, 251. SCHM. 1, 622. STALDER 1, 394. *scharfsinnig ist aber von* DIETRICH *bei* HAUPT 10, 219 fratz, *als schnitzwerk aufgefaszt, zum alts.* fratah, *ags.* fratu *gestellt und samt diesen aus* frëtan, *fressen = beiszen, hauen hergeleitet worden.* fratz *und* fressen *wären gut zu einigen, wie* fatzen *und* fassen (3, 1363), *selbst* frasca *könnte aus dem deutschen wort stammen, da die vorstellung des schnitzwerks leicht in die von ast und holz übergeht, auch die zieraten in laub, fratzengesichter in holz ausgeschnitten werden. diesem allen müsten ahd. und mhd. ausdrücke ein siegel aufdrücken.*

schau, schau, dort kumbt gleich der jung fratz,
die maus fang ich als wie ein katz. AYRER *fastn.* 2^{a};

der diebisch schneider wil sich nit
abweisen lassen, der schendlich fratz. 84^{c};

also mag ein toller fratz
seinen stammbaum heraus streichen. WECKHERLIN 568;

Dietrich von Weiler tanzte vor. der fratz! GÖTHE 8, 137;

ihr seid ein fratz! so halt denn still!
wie, teufel, ich euch da schindeln will? 13, 80;

als sie nun warteten auf dem platz,
stieg Eulenspiegel, der schlaue fratz,
frei hinauf in ein hohes haus
und schaute oben zum fenster hinaus. A. W. SCHLEGEL 2, 279;

der miserable kleine fratz läge bei unserm elend kalt da. J. P. *Hesp.* 1, 92. *häufiger erscheint die folgende schwache form*,

FRATZE, *m.* auf das ich nicht auch zum schwermer werde uber so losen faulen fratzen. LUTHER 3, 358ª; wenn man sihet einen groszen üppigen fratzen, der auf der welt sonst zu nichts tauget, einem ehrenmann in allem vorgezogen werden. PHILANDER 1, 520;

behaltet nur euren fratzen zu haus. SCHMELZL 2, 273;

verstopf, herr, mit der höllen glut
die mäuler solcher fratzen,
die falsch der armen gut und blut
dan lecken und dan kratzen. WECKHERLIN 142;

weil sie nicht widerstehen konnten und sich von den fratzen schön thun lieszen. *Woldemar s.* 150; hab ich euch red und antwort zu geben? seht doch den fratzen! GÖTHE 8, 7; er drang auf einen zweikampf oder die erklärung. 'das letzte war das gescheidste, wer wird sein leben gegen einen so romantischen fratzen wagen'. 10, 81;

kinder und fratzen,
affen und katzen! 11, 15;

viele fratzen lockt sein klang,
doch lockt er auch die schönen. 12, 223;

dem fratzen da ist gar nichts recht. 13, 89;

und jetzt macht der fratze grosze augen, da der andre nun wirklich kommt und ihm das mädchen wegnimmt. 16, 60; wenn ein fratze keinen schildhalter finden kann, so nimmt er einen Hercules dazu. 33, 285; es thut mir immer in den ohren weh, wenn ich den fratzen so raisonnieren höre. LENZ 1, 148;

bekannt mit meinem muth, an leib und seele fratze,
friszt, dacht ich, wie ich bin, mich weder hund noch katze.
BÜRGER 64ª.

FRATZE, *f. gerrae, nugae, possen, die von dem gerro, nugator, dem* fratz, *geschnitten, gerissen werden:* ei welch eine grosze sünde ist doch das, dasz des hern Christi name also gemisbraucht wird zu solchen schäntlichen, alten, schalen fratzen und fabeln. FISCHART *brotkorb* 1594. 26ᵇ; andere mehr ertichtete, erstunkene fratzen. KIRCHHOF *wendunm.* 357ª; dergleichen lahme fratzen brachte er vor. WEISE *erzn.* 179; ich sehe wohl, dasz er den Esau durch solche fratzen aus der väterlichen gnade verstoszen will. *comöd. probe* 57; üm dergleichen alte weiber fratzen habe ich mich noch nie bekümmert. *ehe eines mannes* 412; der verstand ist grüblerisch und geräth auf fratzen. KANT 1, 13; in fratzen und tändelwerk oder auch schwärmerei zerstreuung suchen. 3, 313; unnatürliche dinge, insofern das erhabene darinnen gemeint ist, ob es gleich wenig oder gar nicht angetroffen wird, sind fratzen. 7, 387; man sah nicht allein fratzen in der baukunst, sondern auch in den wissenschaften und in den übrigen gebräuchen. 7, 438; da wurden sie (*die modewörter*) dann in den büchern allerwärts hingestellt, des endes, dasz sie darthun sollen allerhand theoreien, die, weil sie fanzen und fratzen sind, nichts kann darthun, am mindesten aber wörtlein. KLOPSTOCK 12, 95;

wer von den göttern kommen will
beneiden unser glück,
und solls die fratze eifersucht
am bettfusz angebannt. GÖTHE 2, 187;

soll der neider zerplatzen,
begib dich deiner fratzen. 4, 32;

nein, ich werd es nie vermögen
diese wundervollen fratzen,
an der seite des verwandten,
mit vertrauen anzusehn! 11, 245;

'du unterzeichnest dich mit einem tröpfchen blut'.
wenn dies dir völlig gnüge thut,
so mag es bei der fratze bleiben. 12, 88;

einander die paar guten tage mit fratzen zu vertreiben. 16, 44; es fuhr mir durch den kopf, dasz es vielleicht unschicklich sei, den guten kindern solche fratzen zu erzählen. 26, 6; warf alle hypochondrischen fratzen hinweg. 26, 222; eine art übermüthiger fratze (*von einem liede im wunderh.*) 33, 193;

sie zogen gräuliche fratzen (*gesichter*). 40, 199;

höchstverderblicher gebrauch der liebhaberschauspiele zur bildung der kinder, wo es ganz zur fratze wird. 44, 294; die handschrift mit den fratzen (*unleserlichen, verworrenen zeichen*). KLINGER 6, 17; physiognom? ha! so schaut mir doch auch mal in die fratze (*ins gesicht*). FR. MÜLLER 2, 63;

'helft, um vergebung eurer sünden,
o helft das wundernest mir finden,
worin dergleichen phönix piept!'
also Denis. was macht der herr daher?
lacht alles auf, o über die fratzen!
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 199;

und mehr ist es nicht? über die fratze! SCHILLER 146ᵇ;

mit euren fratzen!
dasz ich mit euch soll darüber schwatzen. 322ª;

wie ich für ihn gesinnt bin, weisz der fürst,
es wissens alle und der fratzen brauchts nicht. 355ª;

doch was sie beide je gelehrt,
hat mir den kopf noch nie beschwert,
ich halte alles nur für fratzen. TIECK 1, 252.

fratzen machen, reiszen, schneiden *heiszt gesichter schneiden, das gesicht verzerren,* fratzen *sind grimaces, altn.* grîmur, *eingehauene zerrbilder, wie* bossen, *larven* (2, 261), *vgl. GDS.* 635, *was die folgenden zusammensetzungen noch verdeutlichen. sie zeigen, wie sehr das wort in die sprache eingegangen ist und sind meistens gleichviel mit dem einfachen* fratze.

FRATZEN, *spöttisch darstellen?* DIETRICH *bei* HAUPT 10, 220 *führt aus* H. SACHS, *ohne citat, an:* wer die leut kan fratzen, dem gibt man einen plappart zum lon. *die stelle steht* I, 544, *welches blatt in meinem exemplar ausgerissen ist,* HÄSLEINS *auszug* 393 *und* GÖZ 1, 78 *geben aber* fatzn, *nicht* fratzn.

FRATZENANGESICHT, *n.*

vergebens wirst du dich erbittern,
du garstig fratzenangesicht. GÖTHE ...

FRATZENBILD, *n. caricatur:* alle solche fratzenbilder drücken sich unauslöschlich ein. GÖTHE 15, 266; nicht genug, dasz Palissot seine literarischen zunftverwandten vor hof und stadt durchzog, liesz er auch ein fratzenbild Rousseaus auftreten. 36, 181; den Sinesen tempel, gärten und fratzenbilder abborgen. J. P. *Tit.* 2, 79.

FRATZENBLICK, *m.*

dem sei Windemens (!) stimme ein pfaugeschrei,
der ältern Tesse (!) lächeln ein fratzenblick.
KLOPSTOCK 2, 14.

FRATZENBÜCHLEIN, *n.*

bibel und gesangbuch las
jedes deutsche mädchen basz.
sang und bibelbuch verdrangen
fratzenbüchlein — sittenschlangen!
süszer witz und tugendspott
kitzeln mädchenunschuld todt. BLUMAUER *ged.* 106.

FRATZENGESICHT, *n.* gespenstergestalten und fratzengesichter. KANT 10, 14; ein rechtes fratzengesicht. MÖSER 2, 46; sein fratzengesicht fiel mir recht auf. GÖTHE 8, 138;

wie mirs ist sag ich nicht!
als zögen uns die wände ein fratzengesicht!
himmel und erde scheint uns esel zu bohren. 14, 75;

wollt lieber den teufel sehn als euch fratzengesichter. H. L. WAGNER *reue nach der that.* 16.

FRATZENHAFT, *nugalis, nugatorius, possenhaft, verzerrt, carikiert:*

hier soll meist das fratzenhafte,
das ein düstrer wahnsinn schaffte,
für das allerhöchste gelten. GÖTHE 5, 6;

dies derbe wunderliche kunstgebild
zeigt mit gewaltger form das fratzenhafte. 11, 315;

als er einmal mir die welt ziemlich von ihrer fratzenhaften seite geschildert hatte. 24, 255; jede art fratzenhafter verzerrung, wodurch sich dünkelhafte menschen nach eigener sinnesweise an dem gegenstand versündigen. 30, 247; so als eine zielscheibe fratzenhafter verehrungen in person vor groszer gesellschaft dazustehn. 31, 125; ein fratzenhaftes, phantastisches ungeheuer, der mönch Savonarola. 35, 347; durchaus war das fratzenhafte eines gewissen herkömmlichen so hoch gestiegen, dasz es ... unerträglich scheinen muste. 36, 178; es gibt nichts gemeines was, fratzenhaft ausgedrückt, nicht humoristisch aussähe. 49, 46; mit widerwillen übersetzen wir die fratzenhafte erklärungsart. 59, 290.

FRATZENHÄUSCHEN, *n.* denn die gelegenheit wird mir sobald nicht wiederkommen, ohne groszsprechung zeigen zu können, dasz auch da, wo ich mit worten am meisten spiele, ich dennoch nicht mit leeren worten spiele, dasz überall ein guter triftiger sinn zu grunde liegt, auch wenn nichts als lauter ägyptische gryllen und chinesische fratzenhäuserchen daraus emporsteigen. LESSING 10, 213.

FRATZENMACHER, *m. der gesichter schneidet.*

FRATZENMAHLER, *m. der caricaturen mahlt.*

FRATZENPUPPE, *f. ein albernes mädchen, fratzengesicht.*

FRATZENSPIEL, *n.* übrigens wurde dieses fabelhafte fratzenspiel mit äuszerlichem groszen ernst betrieben. GÖTHE 26, 137;

o mädchen, schaue nicht zu viel
auf jeder mode fratzenspiel. BLUMAUER *ged.* 131;

es sträubte sich mein heldenhaar
des mords und greuels wegen,
der kindermord zu Bethlem war
ein fratzenspiel dagegen. *Aeneis* 1, 66.

FRATZENSPRUNG, *m. capriole:* das mag denn wol so ein französischer fratzensprung sein, vor dem sich diese lebhafte nation in den ernstesten geschäften nicht immer hüten kann. GÖTHE 36, 280.

FRATZENSTÜCK, *n.* wir haben uns bei jenen als nachspiel gegebenen heiteren stücken der alten keineswegs ein possen und fratzenstück nach unserer art ... zu denken. GÖTHE 46, 7.

FRATZENVOGEL, *m. scythrops, ein finster blickender, das gesicht zerrender vogel, eulenartig?*

FRATZENWESEN, *n.* ein unversöhnlicher hasz gegen das pfaffthum, entsprungen aus der betrachtung des rohen, geschmacklosen, geistverderblichen fratzenwesens, welches die mönche in Deutschland an manchen orten zu treiben pflegten. GÖTHE 36, 183; ich hatte, nach anleitung eines älteren deutschen puppenbudenspiels, ein tolles fratzenwesen ersonnen, welches den titel 'hanswursts hochzeit' führen sollte. 48, 87.

FRATZER, *m. nugator.* STIELER 545. RÄDLEIN 238[a].

FRATZHANS, *m. nugator:* disen fratzhansen und aufschneider. PHILANDER 1, 272.

FRATZICHT, *ridiculus, facetus.* STIELER 545.

FRATZIG: machen sich fratzig genug, treten fein hochtrabig herein. *wegkürzer* 85. *heiszt das so viel als* batzig, patzig (1, 1160) *oder darf das ahd.* fraȥar, frazar, *temerarius, protervus in betracht genommen werden? das würde zugleich die vorhin erwogene deutung von* fratz *berühren.*

FRAU, *f. domina, femina, conjux, mulier, ein wort von groszem umfang, seinen sinn läszt erst der zusammenhang der rede erkennen. ahd.* frouwâ, *mhd.* frouwe, *nnl.* vrouw, *fries.* frowe. *entsprechendes goth.* fraujô *in den bruchstücken des* ULFILAS *nicht aufzuzeigen, die auch kein gr.* κυρία *darbieten, das häufige* γυνή *stets mit* qêns *oder* qinô *übertragen. in* fraujô *müste die bedeutung domina oder herrin gelegen haben, es ist moviert aus* frauja, *wie* κυρία *aus* κύριος, domina *aus* dominus, herrin *aus* herr, *während den grundweiblichen wörtern* γυνή, femina, qinô *keine männlichen zur seite stehn. die hd. sprache zog aber* frouwâ, frouwe, frau *zugleich in den begrif von femina und liesz* quëna, chonâ *allmälich veralten. umgekehrt erlosch ihr* frô = frauja, *haftete zuletzt nur in der anrede und wich dem* hêriro, hërre, herr. *allerdings walteten alts. ags.* frôho, freá *vor, die weibliche motion erscheint ganz selten, nicht im ganzen Heliand, erst im Essener denkmal wird* frû *angetroffen, das ags.* âgendfreá *Cädm.* 135, 4 *für domina ist nicht recht sicher. dafür bestand auszerdem ein andres wort, alts.* idis, *ags.* ides, *ahd.* itis = *altn.* dîs, *und es leuchtet ein, dasz beide* freá *und* ides, *ahd.* frouwâ *und* itis *aus dem heidenthum übernommen ehmals für göttliche wesen galten. denn im länger heidnischen nordland blieben* Freyr *wie* Freyja *götternamen, sind nicht zu appellativen geworden gleich* frauja *und* fraujô, *ahd.* frô *und* frôwâ, *selbst die nordische* dís, *wenn schon appellativisch gebraucht statt* Dís, *bezeichnet das höhere wesen, keine sterbliche* idis. *späterhin mögen einzelne* frauva (*fornm. sög.* 10, 421) *samt dem titel* frû *aus Deutschland eingedrungen sein, der sich im schw. dän.* fru *vollends fest setzte. es bleiben aber noch dunkelheiten zu erhellen. wenn nemlich in* Freyr *gen.* Freys *starke form vorliegt, statt der goth. schwachen* frauja fraujins, *sollte sich aus analogie des altn.* ey eyjar *insula,* mey meyjar *virgo* = *goth.* mavi maujôs *nicht allein auf* avi aujôs, *sondern auch auf* Fravi Fraujôs *schlieszen lassen, da doch* Freyja *zu* fraujô, frouwâ *stimmt,* ey *von* ouwâ, mey *von* mouwâ (?) *absteht. wir sehen also in beiden wörtern,* frauja *und* fraujô, Freyr *und* Fravi *starke und schwache flexion durcheinander laufen, worauf ich unter* Fro, *wo sich erst von der etymologie der wurzel handeln läszt, zurückkommen werde. die schw. dän.* Frö, ö, mö *scheiden sich von* fru *mit* u. *bei den Engländern ist keine spur des wortes* frau *übrig.*

wir pflegen heute frau *einsilbig, im sg. unveränderlich zu brauchen, zuweilen taucht noch* fraue, *wie gewöhnlich* aue, maue *auf. die obliquen casus des sg. blieben lange der schwachen form treu,* ÖLINGER *gramm.* 57 *gibt dem nom. acc. voc.* fraw, *dem gen. dat.* frawen. *ältere und jüngere belege dieser beiden schwachgebildeten casus lassen sich leicht vorbringen:* sie sprach ich bin von meiner frawen Sarai geflohen. 1 *Mos.* 16, 8; kere umb wider zu deiner frawen und demütige dich unter ire hand. 16, 9; die sprach zu irer frawen. 2 *kön.* 5, 3; und gebet dem herrn wie dem knecht, der frawen wie der magd. *Es.* 24, 2; und das herz der helden wird zu selbiger zeit sein, wie einer frawen in kindsnöten. *Jer.* 48, 41; scheide dich nicht von einer vernünftigen und fromen frawen, denn sie ist edler weder kein gold. *Sir.* 7, 21; der eltester der auserweleten frawen (ὁ πρεσβύτερος ἐκλεκτῇ κυρίᾳ). 2 *Joh.* 1, *wo neuere ausg.* frau *schreiben. in der gebildeten prosa des* 18 *jh. lautet gen. und dat. nur* frau, *z. b. bei* GELLERT, *bücher wie Felsenburg behalten* frauen, *doch der feierliche, dichterische vortrag duldete es noch später:* klaggesang von der edlen frauen des Asan Aga. GÖTHE 2, 51;

und so eilt er mit der bangen frauen
grad nach seines vaters hoher wohnung. 2, 52;

ich beschwöre dich bei deinem leben,
gib mich keinem andern mehr zur frauen. 2, 53;

mein vater fiel durch seiner frauen schuld. 9, 88;

begraben sei das übrige mit ihr,
der hochbegabten, hochgesinnten frauen. 9, 253;

hinunter soll kein mann die blicke wenden,
hinauf zur höchsten frauen kehr er sich. 9, 354;

aber zu dulden die laune des herrn, wenn er ungerecht tadelt,
und die heftigkeit noch der frauen, die leicht sich erzürnet.
40, 328;

grab des edlen consul Smith und seiner ersten frauen. 27, 139;

so rief er sanft zu einer nahen frauen (: auen).
KÖRNER 1, 166.

zu verwerfen ist der pl. frauens: um die frauens herum schmunzeln. KLINGERS *theat.* 4, 121, *nach nd. weise.*

im mittelalter, wie noch heute landschaftlich unter dem volk, wird unmittelbar vor eigennamen und appellativen frouwe, frô, frau *gern gekürzt in* f e r *oder* v e r:

ver Pinte sprach. *Reinhart* 75;

ver Pinte sprach 'lâ dînen zorn'. 89;

wie ist ver Hersant hêr in komen? 903, *wo der alte text:*
wie ist frô Hersint dar komen?;

dô saȥ vor Mâȥe und ouch ver Zuht. *museum* 1, 66;

und hieng sich an ein unelich böse wip, genant ver Lise. KÖNIGSHOFEN 329; ver Liukart. LANG *reg.* 4, 507 (*a.* 1292). *zumal erscheinen alte mythologische namen in dieser kürzung:* ver Hilde, ver Gode = *frau Hilde, frau Gode, die milchstrasze hiesz* Vrôneldenstraet, *frauen Hilden strasze, das niedersächsische erntefest* vern Godendêl, Vergodensdêl (*myth.* 231. 262), *in einer fries. urk. des* 14 *jh. begegnet* Ferhildema, *bei* BODMANN *rheing. alterth.* 94 Petrus miles dictus Verhildeburg. *ein mnl. dichter nannte sich* Clais veren Brechten, *d. i. sohn der frau Brechte,* Theodor Vernaleken *ist also sohn von frau Aleke, wie ich sohn der framtmännin* (1, 282). *bei Achen liegt ein dorf* Verlautenheid, *dessen geschichte* QUIX 1837 *schrieb und dessen namen er falsch auslegt. verschiedentlich sind volle und verkürzte form nebeneinander gehäuft:*

frouwe mîn ver Minne,
aller tugende kuniginne. *Diut.* 3, 14;

vrowe verVrederun. STEINEN *westf. gesch.* 4, 118. 120; miner vrowen vern Jutten. HÖFERS *deutsche urk. s.* 283 (*a.* 1334). *andere beispiele hat* SCHMELLER 1, 596, *mhd. wb.* 3, 422, *mnl.* HUYDEKOPER *op* STOKE 2, 148. 149 *und* WILLEMS *belg. mus.* 7, 206. 207 *gesammelt. man sieht, dasz aus diesem* fer *die von der schriftsprache angenommne kürzung* jungfer, jümferchen, *bei* SCHMELLER *auch* anferlein, *ahnfräulein, nnl.* juffer *und* juffertje *entsprang, ähnlich dem* junker *aus* jungherre. *ganz nahe dem* fer *für* frau *steht das* er *oder* ehr *für* herr (3, 52) *und* herre her, herre ehr *knüpfen sich wie* fraue fer. *das prov.* en *vor männlichen,* na *vor weiblichen namen folgt aus dem* en *und* na *in* domen, donna = dominus, domina; *die sl.* pan *und* pani, *an sich schon behend, bedurften keiner erleichterung. zu den Finnen ist volles* herra *und* rouwa (*für* frouwa) *übergetreten.*

So viel von der form des wortes frau, *ich schreite zu seinen bedeutungen.*

1) *obenan steht die einer hehren göttin, wie sie noch in der nord.* Freyja, *der longob.* Frea *an den tag tritt, auf welche weise* Frigg *und* Fricke, Frecke *zu vermitteln sind, wird darzulegen im verfolg anlasz sein. auch sind noch zahlreiche, liebliche namen von kräutern und blumen vorhanden, in denen das höhere wesen durchschimmert; griechische und lateinische benennungen klingen*

an, aus welchen man sie doch nicht alle ableiten darf, da sie auch in heimischen sagen und mythen gegründet sind.

2) unmittelbar grenzt die vorstellung domina, herrin, gebieterin an, gleich der allwaltenden göttin waltet die frau im haus (hera, die dienst under ir hat. Dasypodius 330[b]), nur eine gebietende, edle, vornehme kann frau heiszen. nicht anders war frauja der waltende herr und gebieter, die frau seine genoszin. wie hätte der gemahl seiner gattin einen solchen namen gelassen, wenn sie nicht mitherschend gewesen wäre? die identität von frauja und fraujô nöthigt so zu schlieszen. fast allen ausdrücken aber, die einen stand, eine würde bezeichnen, geschieht mit der zeit an gehalt und gewicht abbruch und was anfangs dem vornehmen eigen war, wird gemein und kommt endlich auch dem geringen zu. in der anrede und als titel hoben herr und frau lange noch hervor, allmälich erstreckten sie sich weiter und können heute kaum irgendwem versagt werden; insofern die hausfrau im hause waltet, hat sie auf diesen namen anspruch; heute erhalten arme und miethlinge die benennung frau (bauersfrau, trödelfrau, fischfrau, obstfrau, kehrfrau, waschfrau, bettelfrau), welche man auch zur fünften bedeutung zählen kann. in einzelnen fällen ist doch der alte, höhere sinn von frau übrig. Maria heiszt nicht mehr dirne und magd, wie ahd. diorna, mhd. maget, aber noch unser frau, unser liebe frau, wie fr. nôtre dame, sp. nuestra señora, die jungfrau, la vierge, virgen, vergine und jene kräuternamen stellen Maria gleich mit frau. es ist Heva eine frau der welt gewesen. Luther 4, 21;

> Rom, die frau der welt. Opitz 3, 127;

herunter, jungfrau, du tochter Babel, setze dich in den staub, denn du solt nicht mehr heiszen frawe uber königreich. Es. 47, 1. 5. die edelfrau ist die gnädige frau, selbst die edelgeborne, bürgerlich vermählte pflegt, über ihren mann hinaus, den titel einer gnädigen frau fortzuführen; 'ich habe eure frau (eure herschaft) verklagt'; zum bedienten: 'sagt eurer frau' (eurer herschaft). Lenz 1, 239; regierende fürstin und frau, durchlauchtigste frau, in England können frauen den thron besteigen, das ags. cven ist aus dem begrif der frau in den der königin erhoben. o ich sah in ihr gar wol die anlagen, deren entwickelung wir bewundern, wenn wir in der geschichte frauen sehen, die uns weit vorzüglicher als alle männer erscheinen. Göthe 20, 79. in Scandinavien drücken fru und fröken ganz die unserm frau, fräulein, näher einem nd. fru, fröken entnommne vorstellung aus; hausfrau entstellen Schweden und Dänen in hustru. von der hausfrau gehn viele sprüche: was die frau erspart ist so gut als was der mann erwirbt; der frau augen kochen wol, die der magd nicht; wie die frau, so die magd; eine frau kann mit dem fingerhut mehr verschütten, als der mann mit dem eimer schöpfen.

3) frau ist als genoszin des mannes conjux, uxor, marita, gattin, gemahlin, gesetzlich angetraute, vermählte, ehefrau, ehegattin, eheschatz, eheliebste, wie der mann und gatte ehemann, ehegatte, ehegemahl, eheherr heiszt, lat. vir und uxor, maritus marita (vgl. lit. marti braut); doch gewöhnlich mit ausgelasznem ersten wort mann und frau, gatte und gattin. mann und frau vertreten uns das goth. guma und qinô = lat. homo und femina, mas und femina; ahd. gomo ist uns veraltet und dauert nur noch in bräutigam. jedes verheiratete mädchen empfängt den namen frau und die witwe behält ihn: frau mutter, frau schwester, frau schwägerin, als theilnehmerin an den ehrenstellen des mannes frau burgermeisterin, frau amtmännin, frau hauptmännin, wie frau königin, frau gräfin, frau fürstin. da niemand sagt frau könig, frau graf, frau fürst, frau meister, so wird auch frau amtmann, hauptmann undeutsch, ebenso den familiennamen das -in nicht zu entziehen sein; man ahmte Franzosen, Engländer nach, die bei madame und lady den mannsnamen unmoviert setzen. mann und frau stehn einander gleich: das ist mein mann, das ist meine frau:

> sieh die zwei verliebten an,
> schau an diese frau und mann. Fleming 358;
>
> itzund seh ich schon den tag,
> dasz, eh Föbus aufstehn mag,
> man euch beide frau und mann
> ganz mit ehren nennen kann. 381;

und gieng endlich mit mir um, wie eine redliche frau mit ihrem mann zu thun pflegt. ehe eines mannes 257;

> so sprach, unter dem thore des hauses sitzend am markte,
> wolbehaglich, zur frau der wirt zum goldenen löwen.
> Göthe 40, 234.

mhd. noch häufig kone, êkone, dän. kone, altschw. kona, was heute in üblem sinn gesagt wird.

4) die jungfrau wird braut, die braut wird frau, an einigen orten heiszt die junge frau noch eine zeitlang oder bevor sie kinder geboren hat, braut (2, 332), umgedreht wird sie schon auf der hochzeit selbst frau braut genannt:

> frau praut, got geb euch heil und glück,
> noch heint so legt euch an den rück. fastn. 1343, 137;

hutz, hutz, lauft die alte Catherine und schreiet mit heischerer stimme 'frau braut, frau braut, der herr bräutigam wil eins tanzen'. welzabend B 1[b]. so vertreten sich auch sonst die vorstellungen braut und frau, die förmlich verlobte ist gemahlin, der bräutigam gemahl, der arme Heinrich nannte das ihn lieblich pflegende mädchen 'gemahel', 'trûtgemahel' (341. 907. 912), traute, vertraute. lat. sponsa, sponsus bezeichnen blosz verlobung, it. sposa, sposo, fr. épouse, époux zugleich gattin, gatte: c'est mon épouse, es ist meine frau. bei uns stehen braut und frau mehr ab, die jungfer braut von der getrauten frau:

> unsere Gerdraut
> ist nun eine braut,
> morgen, ich vertrau,
> ist sie eine frau;
> nun braut, glück auf den weg, das bett ist schon bereitet.
> ihr frauen, die ihr sie nach Bernstatt hin begleitet,
> sagt ihr das hochzeitrecht zu wagen heute für,
> denn übermorgen wird sie doch schon sein wie ihr.
> Opitz 2, 71;
>
> unsre jungfrau wird zur braut. Fleming 388;
>
> die jungfer ist zur frau geworden.
> frau schwester, wie gefällt dir dann
> dein neuer stand, der ehstandsorden?
> die antwort seh ich dir schon an. Dusch ged. (1771) s. 285.

die frau hat den jungfräulichen kranz abgelegt, bindet ihr haupt, ist unter die haube gebracht.

5) frau, femina, mulier, allgemein gefaszt, ohne bezug auf abkunft und verheiratung, was wir heute unter den steifen zusammensetzungen frauensperson oder frauenzimmer verstehn, was im franz. dame oder femme heiszt, wofür früher auch frauenname, wibesname im gegensatz zu mannesname gesagt wurde. würde der frauen.

> ehret die frauen! Schiller 80[b];
>
> aber, zufrieden mit stillerem ruhme,
> brechen die frauen des augenblicks blume,
> nähren sie sorgsam mit liebendem fleisz. 81[a];
>
> aber wie, leise vom zephyr erschüttert
> schnell die äolische harfe erzittert,
> also die fühlende seele der frau. daselbst.

hierher fallen z. b. die sprüche: frauen haben langes haar und kurzen sinn, haben lange kleider und kurzen muth; wo keine frau, da geschieht dem kranken weh; kein kleid steht einer frau besser als schweigen und viele andere. solange die frau noch unerwachsen ist, wurde sie ehmals maget oder dirne genannt, heute mädchen, oder fräulein, was anfangs edelfräulein bedeutete, allmälich wie frau (domina) allgemein geworden ist. jungfrau, junge frau und jungfer sind zu unterscheiden, worüber man diese wörter selbst nachsehe. auch in einer menge von zusammensetzungen hat frau diese umfassende bedeutung.

6) verhalt von frau zu weib. weib, ahd. mhd. wîp, alts. wîbh, nl. wijf, ags. vîf, häufig in vîfman, altengl. wifman, wimman, heute woman, altn. vîf, schw. vif, dän. viv, mangelt im gothischen. weib drückt sowol femina als mulier aus, geht aber besonders auf das geschlecht, wenn wir beide geschlechter gegeneinander stellen wollen, geschieht es durch die namen 'mann und weib', und zumal entscheidet, dasz auch für thiere 'männchen und weibchen' gilt, mit dem diminutiv, selbst wo die grösten thiere gemeint sind, niemand legt dem männlichen thier eine frau bei. bereits unsere mhd. dichter stritten lebhaft über den vorrang der namen frau oder weib, und wie uns frau auf Freyja, frauja auf Freyr leitet, wurde selbst weib von einem mythischen Wippeo hergeleitet (mythol. 277), was doch nur den bekannten namen Wippo (Förstemann 1, 1290) meinen kann. Walther erklärt sich entschieden für weib:

> wîp muoȥ iemer sîn der wîbe hôhste name
> und tiuret baȥ dan frowe, als ichȥ erkenne. 48, 37;
>
> wîp sint alle frowen gar,
> zwîvellop daȥ hœnet
> als under wîlen frouwe:
> wîp dêst ein name ders alle krœnet. 49, 8;

richtig ist ihm die auch allen frauen zustehende, darum sie schmückende natürliche benennung weib, inwiefern das wort auf weben und weifen zurück geht, soll unter diesen ausdrücken erwogen werden. andere, die frau höher achten, haben guten grund, froh und freude heran zu ziehen, welche beide wörter man vergleiche. die frau tritt über alle weiber empor:

und krônde mich diu wërlt al
ze frowen über elliu wîp. *Er.* 6035,

sie ist ihre herrin geworden. frau, *vom stande her entnommen, ist freilich auch angeboren, undeutlich aber bleibt, warum reine frauen erst durch ihre tugenden sich den namen* weib *erwerben, wie* LICHTENSTEIN 3, 17 *sagt und GA.* 2, 157 *ausgeführt wird:*

ich hôrt ie sagen, daȥ ist wâr,
vrouwen die haben langeȥ hâr,
dâ bî einen kurzen sin.
alsô dunket mich an in,
daȥ sis baȥ den ich erkanten,
die sie alrêst vrouwen nanten,

d. h. die ihnen den namen frauen *ertheilten, müssen sie von vortheilhafterer seite gekannt haben als der dichter, welcher im begrif steht von einer leichtfertigen frau zu erzählen. er fügt hinzu:*

aber swëlch vrou vroulichen tuot
daȥ (*dasz sie*) ir hërze und ir muot
wendet an rëhte zuht,
sô hât diu schande von ir vluht.
als ein vrouwe ir wërden lîp
alsô tiuret, daȥ si ein wîp
geheiȥen mac mit reinen siten,
dër mac ein man vil gërne biten,

damit ist schwerlich gesagt, dasz um die tugendhafte frau zur ehe geworben werde. Parzival 302, 7 *ruft* 'frowe und wîp' *aus, als ihn die betrachtung der blutstropfen im schnee an seine gattin mahnt; in vielen stellen* WALTHERS *verbinden sich* man *und* wîp *ganz wie wir heute* mann *und* frau, *im sinne von femina zusammen fügen. wie sehr nun diese mhd. vorstellungen über* frau *und* weib *geschwankt haben mögen, heute ist der bezug von* weib *auf das geschlecht unzweifelhaft und erst von dieser bedeutung sind hernach weitere und allgemeinere ausgegangen.* weib *ist uns gleichviel mit* weibsbild *oder* weibsperson, *wie* frau *mit* frauenbild *und* frauenperson, *es geht auf ledige oder verheirathete, junge und alte, selbst die reiche, vornehme frau darf noch* weib *heiszen, obschon es mehr unter armen und geringen leuten haftet und* bettelfrau, trödelfrau, fischfrau *mit* bettelweib, trödelweib, fischweib *wechseln. der mann mag seine* frau *auch sein* weib *nennen,* frauchen *oder* weibchen, *jenes ist mehr uxorcula, dieses muliercula.* was hast du für ein weib zur frau? *quid mulieris uxorem habes? das* weib *steht dem* mann, *die* frau *dem* ehmann *oder* herrn *gegenüber.* 'ein schönes weib' (ein schœneȥ wîp. WALTH. 34, 3), *weil es die reize des geschlechts ausdrückt, lobt stärker als* eine schöne frau. *ein* mann *kann* weib, weibisch, altes weib *gescholten werden, nicht* frau *oder* fräulich. *oft aber dürfen freilich zwei sich so nahe liegende wörter, wie* frau *und* weib, *einander vertreten,* eine gute art von frauen *oder* von weibern *meint dasselbe,* sittsame frau, sittsames weib; kluge frau, kluges weib, *aber* 'die kluge frau im walde' *bricht* 'heilsame kräuter, *ist ärztin und hebamme, ungefähr wie sich fr.* sagefemme *und* femme sage *sondern.* gebildete frau *bezieht sich auf den geist,* schön gebildetes weib *auf den leib:*

aus dem bewegten wasser rauscht
ein feuchtes weib hervor. GÖTHE 1, 185;

Penelopeia redet zu mir, die treuste der weiber. 1, 320,

für der frauen. *andern sprachen stehn für* mann *und* weib *vielerlei ausdrücke zu, so haben die Polen das hübsche wort* bialoglowa (*weiszkopf*); *zahlreiche bilder und umschreibungen finden sich altn.*

7) *eine dienerin der fürstin wird, obschon ledig,* frau, kammerfrau, *femme de chambre genannt, eine dienerin adlicher nur* kammerjungfer, kammermädchen, *fille de chambre, vgl.* extramensch. herrendiener *heiszen ohne unterschied* kammerdiener, *valet de chambre. im gefolge der königin, fürstin erscheinen* frauen, edelfrauen:

dô in diu grævinne enpfie
unde engegen ime gie
mit allen ir vrouwen. *Iw.* 3793;

eh diese worte noch verhallen,
sehn ihre frauen sie, durchrannt
vom spitzgen stahl, zusammenfallen. SCHILLER 45ᵇ,

vgl. folgemagd 3, 1875 *und hernach* frauenzimmer. *die umgebung der fürsten bilden* kammerherrn *und* kammerjunker.

8) *die allgemeine anrede lautet:* herr *und* frau! herren *und* frauen (*nicht* männer *und* weiber)! *fr.* monsieur, madame! messieurs, mesdames! *nnl.* mijnheer *und* mevrow! *wie* mejuffer. *doch gilt auch das fremde* dame, madame!

schöne damen und ihr herren der feineren welt! GÖTHE 1, 260.

und jetzt gerade madam! *für geringe, bürgerliche. zu Stockholm heiszen die schifferinnen, die kähne überführen,* madammerna.

9) *selbst im kartenspiel wird jetzt* dame *beibehalten,* trefdame (*trefledame*), herzdame, *neben* trefbub, herzbub. *früher* frau:

wie nichtig sind die schätze
um die ihr alles wagt! itzt bildet der sich ein,
es sei gewonnen geld, das glück lach ihm allein,
zehlt 'tausend, könig, frau', schau aber wie behende
ihn jener im 'triumpf' gleich als gefangen sende
und seine barschaft zieh. GRYPHIUS 2, 507.

tausend *scheint hier as, sonst ists* daus, *binio* (2, 854), *wie* ei *der* tausend *und* ei der daus!

10) frau, *wie* herr, *bei dichtern für thiere, pflanzen, ja leblose dinge, zumal anredend:* frau nachtigall, frau lerche, frau bohne, frau hasel, frau fichte, herr tannebaum, herr falke, herr hahn, herr spatz (BÜRGER 20ᵃ), herr grille, frau gerste *und* herr flachs, herr pflug, herr pfenning. *der kegelnde ruft der kugel zu:*

loufâ, kugel, vrouwe,
zouwe din, liebiu vrouwe, zouwe! *Renn.* 11372.

frau Masz *und* frau Zucht *wurden vorhin bei der kürzung* 'ver' *angegeben, andere beispiele stehn gramm.* 3, 346; frau Juno *und* frau Pallas, frau Venus,

frau Venus und ihr völkchen
läszt fünf gerade sein. BÜRGER 17ᵃ;

'du? nicht also, frau sünderin,
frau Liederlich, frau Lecker!' 48ᵇ,

ohne movierendes -in, *obgleich in volksliedern gesagt wird* 'frau heselin' *statt* frau hasel.

11) die schöne frau, *amaryllis belladonna.*

s. ahnfrau, erdfrau, jungfrau, klosterfrau, kräuterfrau, nähfrau *und viele andere.*

FRAUBASE, *f. plauderhafte verwandte, die freien zutritt hat, neuigkeiten bringt und besprechen hilft. eigentlich der titel* frau base. *schweiz.* fraubas, *klatsche, memme.* STALDER 1, 394. TOBLER 204ᵃ.

FRAUBASENBEDENKLICHKEIT, *f. inanis dubitatio:* er langweilt mich immer mit seinen fraubasenbedenklichkeiten. FR. MÜLLER 3, 136. *viel besser das folgende* fraubaserei.

FRAUBASENHAFT, *garrulus, plauderhaft, klatschig, feig.*

FRAUBASEREI, *f. garrulitas, superflua dubitatio:* und nun sitzen sie hinter ihren mauern, eingefangen von ihren gewohnheiten und gesetzen, ihren fraubasereien und philistereien. GÖTHE 16, 198.

FRAUCHEN, *n. muliercula, nnl.* vrouwetje.

1) *nd.* fröken, *fräulein, edeltochter.* frawchin, *domicella. cod. dipl. Silesiae* 2, 185 (*a.* 1404).

2) *groszmutter, wie* herrchen, herrlein *groszvater, weil hohes alter die leute verkleinert und den kindern ähnlich werden läszt. diese früher mehr verbreitete bedeutung heute nur landschaftlich, z. b. in der Wetterau erhalten.*

3) *zärtlich und kosend zu oder von der ehfrau, besonders einer kleinen:*

so pack denn ein, lieb frauchen, lasz noch heute
zurück uns kehren nach der stadt. GÖKINGK 2, 135;

ja, lasz auch heut
zehnmal mit ehren
Silvester sein,
das frauchen mein
wird mirs nicht wehren
mich hoch zu freun. KL. SCHMIDT *neue poet. br.* 33;

sucht, wenn frauchen kochen will,
körbel, petersilj und dill. SCHMIDT *von W.* 1802 *s.* 92.

FRAUENACKER, *m. arvum genitale:*

weiber sind äcker zum ruhen mit nichten,
weiber sind äcker zum bauen und früchten. LOGAU 2, 110, 56.

FRAUENADER, *f. vena saphena, von* σαφηνής, *weil sie auf der oberfläche deutlich und sichtbar, also leicht zu schlagen ist.*

FRAUENANTHEIL, *m.*

gibts eine grosze that, die frauenantheil leidet?
GOTTER 2, 127.

FRAUENAPFEL, *m.* 1) *art schöner äpfel, nnl.* vrouwetjes appel.

2) *mamma, frauenbrüste* (1, 533):

gartennutz von frauenäpfeln wird in anschlag nicht gestellt,
weil es ist ein solcher nutzen, welcher steigt und welcher fällt.
LOGAU 2, 86, 40.

FRAUENARBEIT, *f. opus muliebre, weiberarbeit.*

FRAUENART, *f.*

frauenart
greift dem mann an den bart. SIMROCK 261.

FRAUENBAD, *n. balneum feminarum, oder* Marienbad? *denn in groszen städten gibt es* Marienbäder.

FRAUENBALG, *m.* wie mag ein reicher frawenkremer sein in der welt, dan ein bischof? wer wolt nu die geistlich vetter

verdenken, das si hůrerei zůlassen umb gelt und lebendig frawenbelg verkaufen und die eelichen weiber verbieten. die in nicht gelt tragen? narung ist mancherlei. Luther *wider den falsch genanten geistl. stand des bapts und der bischöffen.* F 3.

FRAUENBAUCH, *m.* ein kaufman hat würz und tuch feil. die bischof müeszen hůrnfleisch feil haben, wie solten si sich sunst erneren? über das alles. wann einem pfaffen sein magt fallet über den schüsselkorb und bricht in zwei stück, das man ein teil musz zum tauf tragen, so wechst der zins über den jerigen guldin und hat der bischof aber ursach sein barmherzigkeit zu erzeigen und verkauft dem armen pfaffen nun ein můter. selig seind hie die beuche, die da kinder tragen, ob die brüste auch selig seind, die da seugen, da sehe der vater zů. der geistliche bischof hat seines von dem bauch zweimal erlanget. seind das nit edel theure frawenbeuche, die man zweimal des jars kaufen musz und die zweimal dem geistlichen herren schwanger werden mit gelt? *daselbst.*

FRAUENBEERE, *f. crataegus, weiszdorn,* Mariendorn.

FRAUENBETTSTROH, *n. galium,* Marienbettstroh, ladies bedstraw.

FRAUENBILD, *n. femina, wie* weibsbild *und wie* mannsbild *mas, nnl.* vrouwebeeld. frawenbild *femella.* Dasypodius 330[b]. *schon das einfache* 'bild' *drückt uns gestalt und person aus* (2, 10):

mhd. dës wil ich frouwen bilde
dich lâȥen kiesen unde sëhen. *tr. kr.* 14212;
ein frauen pild,
mit dër ich hân mein zeit sô lang vertriben. Wolkenstein 251.
nhd. frauenpild reizen zu schanden. *fastn.* 218, 23;
frum frauenpilde mit fride laszen. 851, 25;

frawenpilde nie feuers würdiger ward, dann ich were. Steinhöwel *dec.* 177, 29; dann er darf kein essen von den händen eins frauwenbilds gekocht nieszen. Frank *weltb.* 1567, 204[b]; es ist eben ein solcher brauch, sagten sie, den die frawenbilder in irem alter begeren. *Amadis* 140; zu unglückseliger stund hat dieser ritter heut einige frawenbild alhie angeblickt. 150; unangesehen, das sie ein schwach und gering frawenbild, so euch nicht beschirmen kan. 418; vielen unverheuraten frawenbildern. Fischart *ehz.* 6; könig Philippus war einem frawenbild aus Thessalien sehr hold. 30;

die nicht wie stumme götzen
sind in der kirche nur, nicht an den tisch zu setzen,
und die man billich heiszt ein hölznes frauenbild (*bildstock*),
das nur zum schauen taug und nicht zum brauchen gilt.
Logau 2, 13;
sind die keuschen castalinnen frauenbilder, wie sie sind?
2, 41, 51.

heute klingt uns frauenbild *edel und vornehm,* weibsbild *gemein:*

ihr stumpfer räubersinn
berechnet sich den werth der schönsten frauenbilder,
von marmor oder fleisch, gleichviel, mit kaltem blut
blosz nach dem marktpreis, just wie andres kaufmannsgut.
Oberon 9, 55;
lasz mich nur schnell noch in den spiegel schauen,
das frauenbild war gar zu schön. Göthe 12, 132;
ihr frauenbilder müst mir rede stehn. 41, 121;
von gott dem vater stammt natur,
das allerliebste frauenbild,
des menschen geist, ihr auf der spur,
ein treuer werber, fand sie mild.
sie liebten sich nicht unfruchtbar,
ein kind entsprang von hohem sinn,
so ist uns allen offenbar
'naturphilosophie sei gottes enkelin'.
Boas *nachtr. zu* Göthe 1, 26.

FRAUENBINDE, *f. fascia muliebris, segma:* frauenpinde oder furspang, *segmatum* (*l. segma, segmentum*). *voc.* 1482 i 2[a].

FRAUENBIRNE, *f. eine art birnen.*

FRAUENBISZ, *m. veronica chamaedrys, alchemilla vulgaris, eine vergiszmeinnichtart:* vergisz mein nit, frawenbisz oder helfft, *leontopodium.* Lonicerus 274[a], *sonst auch* löwenfusz, Marienmantel, *weil der löwe darauf getreten, Maria einen bisz darein gethan hatte, vgl.* teufelsbisz, teufelsabbisz.

FRAUENBLATT, *n. mentha viridis,* Marienblatt.

FRAUENBLUME, *f.* 1) *mentha viridis.*

2) *menstruum:* von den übrigen flüssen der frawenblumen. Röszlin *hebammenbüchl.* 8[b].

FRAUENBRUDER, *m.* 1) *uxoris frater, schwager.*

2) *carmelita. voc.* 1482 i 2[a].

FRAUENBUSZE, *f. levis mulcta.* Stieler 261, *weil frauen gelinder bestraft werden.*

FRAUENDIENER, *m. feminarum cultor:*

das gehort keinem frauendiener zu. *fastn.* 742, 20;
wie oft und dick ein jung helt
den frauen dienen sol mit seinem leib,
das ich in einen frauendiener schreib. 743, 27;
erst schreib ich in ein halben frauendiener. 744, 3;

mein lieber Galmy, ich hab euch doch je und allweg für einen getrewen und rechten frauendiener gehalten. *Galmy* 91.

FRAUENDIENST, *m.*

mhd. ich het die naht dâ guot gemach.
dës andern tages gein Mistelbach
ich zogt mit freuden al ze hant,
dâ ich ouch vrowen dienest vant. Lichtenstein 272, 20;
ditz buoch sol guoter wibe sin.
vrowen dienst ist ëȥ genant,
dâ bi sô sol ëȥ sin bekant. 593, 18.
nhd. einer der in frauen dienst wil leben,
dem ist geometria eben,
wenn er nackend ist und sie blosz. *fastn.* 742, 22;
wenn ihr mich noch nicht kennet recht,
so wiszt ich bin ein koch
und für euch gar ein rechter knecht,
im frauendienst ich noch
ersterben musz fürwahre,
sagt mein nativitet. Ayrer *fastn.* 163[b],

das ist mir beschaffen, dazu bin ich geboren.

FRAUENDIRNE, *f. ancilla feminae.*

FRAUENDISTEL, *f. carduus marianus, fechdistel,* Mariendistel.

FRAUENEHRE, *f. wie* männerehre.

FRAUENEIS, *n. glacies Mariae,* fraueneis, frauenglas, *selenites:* kalk saust oder pfeist ein wenig im wasser, spat und fraueneis aber, welches fast éin art ist, der wird gar weich und leicht. Thurneisser *von wassern* 35;

welches man, wie viele meinen,
für den mondstein sonst geschätzt,
den man selenites nennet,
aber jetzo nicht mehr kennet,
dieser stein ist überall
ganz durchsichtig wie crystall. Brockes 9, 52.

FRAUENFADEN, *m.* Mariengarn. *mythol.* 744.

FRAUENFARBE, *f. fucus, schminke, womit sich frauen die wangen bestreichen.*

FRAUENFEHLER, *m. vitium muliebre.*

FRAUENFEIND, *m. weiberfeind.*

FRAUENFINGERKRAUT, *lotus corniculatus, duftender honigklee, gleichsam von der göttin finger berührt.*

FRAUENFISCH, *m. cyprinus orfus, goldfisch.*

FRAUENFLACHS, *m. briza media.*

FRAUENFLEISCH, *n.* frauenfleisch ist leichter zu bekommen denn kalbfleisch. Simrock 2630; wie ist der Mahmet in dem frauenfleisch ersoffen? Luther 8, 24[b].

FRAUENGELD, *n. pretium stupri, hurenlohn.*

FRAUENGADEN, *m. gynaeceum, frauenzimmer.*

FRAUENGEMACH, *n. dasselbe:*

komm jetzt
ins haus zurück, mein kind, in deinem fraungemach
dich still und sittsam einzuschlieszen. Schiller . . .

FRAUENGEMÄCHT, *n. feminal, voc.* 1482 i 1[b]. Röszlin 21[b].

FRAUENGENEUSZ, GENIESZ, *m. consuetudo, commercium feminarum, unerlaubter umgang mit frauen, frauengenusz. s.* fleck 2.

FRAUENGERÄTH, *n. ornamenta muliebria, in der alten rechtssprache* gerada, gerade. *RA.* 567.

FRAUENGESANG, *m. cantus feminarum, frauenlied, ammenlied, wiegenlied.*

FRAUENGESCHIRR, *n. femina rustica:* die bauersleute und grobe kornhämmel, sampt ihren frauengeschirren, die stunden und sahen mich an. *Simpl. K.* 572.

FRAUENGESPÜNNE, *n. muttermilch.* Megenberg 407, 8. 414, 4.

FRAUENGESTALT, *f. wie* frauenbild: wenn ich auch jene frauengestalten für überirdische wesen zu halten geneigt wäre. Gotter 3, 373.

FRAUENGEWAND, *n. amictus muliebris.*

FRAUENGLAS, *n. selenites,* Marienglas.

FRAUENGRAS, *n. holcus odoratus.*

FRAUENGUNST, *f. favor femineus:*

frauengunst
war nie umsunst. Simrock 2632;
als vom bestreben
um frauengunst und minnesold
die rede war. Gotter 1, 242;
leicht ist es zu kosen,
brichst du noch in rosen
glück und frauengunst. Schmidt *von Lübeck* 308.

FRAUENGÜRTEL, *m. cingulum.*

FRAUENGUT, *n. was* frauengeräth.

FRAUENHAAR, *n.* 1) *crinis femineus:*

och enist hie ninder frouwen hâr
wëder so mürwe noch sô clâr,
ëz enwære doch ein veste bant. *Parz.* 299, 2;
si lêsent an Tristande,
daz ein swalwe ze Irlande
von Kurnewâle kæme,
ein frouwen hâr dâ næme
zir bouwe und zir geniste. *Trist.* 217, 10;

als er aber in diesen gedanken sasz, sahe er zwo schwalben miteinander streiten und sahe dasz ein schönes langes haar herab fiel. *prosa cap.* 9; frauenhaar ein festes band; frauenhaar ist lang, frauensinn ist kurz.

2) *capillus Veneris, adiantum nigrum:* frawenhaar, so die bletter daub gestreift, sehen die stengel dem haar gleich. Lonicerus 248ᵇ, *vgl.* Freyju hâr, *name eines gleich dem haar der göttin leuchtenden krauts, hier steht* Freyja *der* frau, *wie* Venus *der* qinô, *γυνή, in der sprache von Wales der* gwen *zur seite.*

FRAUENHAFT, *muliebris, wie* mädchenhaft, knabenhaft. *in folgender stelle ist das adv. gesetzt:* man begriffe kaum, wo er alle zeit hergenommen, wüsten wir nicht, dasz eine abneigung gegen frauen ihn durch sein ganzes leben begleitet, wodurch er so manche tage und stunden gewann, welche von frauenhaft gesinnten glücklich vergeudet werden. Göthe 26, 46.

FRAUENHAND, *f. manus feminae,* die link frawenhand. *chiromanzei durch Joannem Indagine. Straszb.* 1523 *fol. bl.* 2. frauenhand, *feine, weibliche hand:*

handschuh für der männer hände wafnen ihre frauenhand.
Dusch *schoszhund* 41;

nun aber wünschten wir wol den nächsten zeitverlauf von einer zarten frauenhand umständlich geschildert zu sehen. Göthe 22, 94.

FRAUENHÄNDLEIN, *n. orchis maculata.*

FRAUENHANDSCHUH, *m. digitalis.*

FRAUENHASSER, *m. vir mulieribus infestus, weiberfeind, engl.* womanhater. (*warum doch nennt* Lessing *seinen misogyn auf englisch* Wumshäter?)

FRAUENHASZ, *m. abneigung gegen frauen, weiberhasz.*

FRAUENHAUBE, *f. calantica muliebris. voc.* 1482 i 2ᵃ.

FRAUENHAUS, *n. gynaeceum, lupanar, hurenhaus:* auch ists nicht köstlichs, was die recht zulassen, lassen sie doch zu gemeine frauenheuser, die doch wider gottes gebot sind. Luther 1, 189ᵃ; darumb ists gewis, das alle stift und clöster, darinnen der meinung geistlich leut seind, das der stand sie frum und selig mache, seind vil ärger dan die gemeinen frawenheuser, tabernen und mordgruben;

des zürnt der keiser überaus,
liesz füren sie ins frawenhaus. H. Sachs I, 91ᵉ, *hernach aber:*
und geh aus dem frawhaus darvon.

FRAUENHÄUSLERIN, *f. lupanatrix.*

FRAUENHERZ, *n. cor femineum:* dann weil es heiszet similis simili gaudet, so henget das frawenherz allezeit oder jo des mehrentheils an ihren zweizöpfigen Eväbildichen oder megdlein, die bürstet, weschet, saubert und putzet sie und lesset das adamische erdmännlein als einen aschenprödel ungeschmückt und ungeputzt hingehn. Joh. Olorini Varisci (*d. i.* Joh. Sommers) *ethnographia mundi* 2, 98 (*Magdeb.* 1608);

erweisen sie ein echtes frauenherz. Hagedorn 2, 156.

FRAUENHOLZ, *n. lonicera xylosteum.*

FRAUENHOPFE, *m. trifolium agrarium.*

FRAUENHÜNDLEIN, *n. catellus, armhündlein, schoszhündlein, wie frauen sie im arm tragen, auf den schosz legen:* frauenhundlein oder prack (bracke), *gulgur. voc.* 1482 i 2ᵃ, *bei* Diefenbach 162 *culpar. im voc. teut. ante lat.* g4: frauenhindel culper, quia cum mulieres pedunt vel siphant, tunc inculpant illos canes (3, 1295. 1466).

FRAUENHUT, *m. pileus muliebris, wie* mannshut.

FRAUENKÄFER, *m. coccinella,* Marienkäfer, gotteskälbchen.

FRAUENKIRCHE, *f. aedes Mariae.*

FRAUENKLOSTER, *n. coenobium feminis habitandum.*

FRAUENKNECHT, *m. vir mulierosus, vgl.* frauendiener. 'frauen knecht, die ihm doch thun selten recht'. Fischart *groszm.*

FRAUENKOPF, *m. caput feminae:* sah einen frauenkopf auf einem geschnittnen steine Fr. Müller 3, 139.

FRAUENKRÄMER, *m. s.* frauenbalg.

FRAUENKRANKHEIT, *f. menstruum. voc.* 1482 i 2ᵃ, *zur arznei oder zu andern dingen gebraucht:* nimb frawenkrankheit, geusz darauf. Seuter 397; der see quellet schwarz bech auf, die mit den schiffen dran faren, an die legt es sich so fest, das mans allein mit frauwenkrankheit und brunzwasser ablösen kann. Frank *weltb.* 163ᵇ;

Morus klagt, dasz seine frau an der frauenkrankheit liege,
dasz dafür noch teufelskoth, bibergeil noch feigbohn tüge.
Logau 2, 83, 22.

heute steht das wort allgemein für morbus muliebris.

FRAUENKREIS, *m. circulus feminarum.*

FRAUENKRIEG, *m. echium vulgare, scharfkraut, natterkraut, schlangenkopf. die ursache der benennung unbekannt.*

FRAUENKRONE, *f.*

die frauenkrone hast du nie besessen,
nie hast du liebend einen mann beglückt. Schiller ...

FRAUENKÜHLEIN, *n. coccinella,* Marienkäfer, Marienkuh.

FRAUENKUNST, *f. ars muliebris:*

wie zierlich schöpft aus der erdichtung borne
nicht frauenkunst! Rückert *ges. ged.* 1, 207.

FRAUENLIEB, *m. verliebt in frauen, frauenliebhaber:* David, den hirtensohn, glücksritter, helden, sänger und frauenlieb in einer person. Göthe 44, 26. *kaum* den frauen lieb. *das volk bildet auch* bierlieb *m., ins bier verliebt, bierfreund.*

FRAUENLIEBE, *f. muliebris amor:* ich habe grosze freude und wonne an dir gehabt, deine liebe ist mir sonderlicher gewesen denn frawenliebe ist (*vulg.* amabilis super amorem mulierum). 2 *Sam.* 1, 26; er wird weder frawenliebe noch einiges gottes achten. *Dan.* 11, 37. Luther 3, 98ᵃ;

herrengunst, aprillenwetter
frauenlieb und rosenbletter (*dauern nicht*);
wenn ich wüntschen solt ein pferd,
das des wüntschens wäre werth,
sollt es sein, wann mirs nur bliebe,
kurz gewand wie frauenliebe. Logau 1, 89. 70;

feind von frauenliebe. *irrg. der liebe* 308.

FRAUENLIST, *f. dolus, astutia muliebris.* Logau 2, 144, 18;

nichts übertreff auch itzt die frauenlist,
nichts meine kunst, mich glücklich zu verstellen.
Hagedorn 2, 158;
der frauenlist, dem eigensinn getreu,
flieht Adelheid sogar der ehe schatten. 2, 161;

sie sind eine gescheide, listige frau, ihre list übersteigt frauenlist. Weisze *lustsp.* 3, 201.

FRAUENLOB, *n. laus, fama feminarum, sowol das ihnen ertheilte lob, als das sie ertheilen:*

diese finden wir alldorten,
und wer frauenlob gepriesen
der verdient an ewgen orten
lustzuwandeln wol mit diesen. Göthe 5, 256.

ein alter dichter, der frauenlob gesungen hatte, hiesz danach Frouwenlop, *gen.* lobes, *warum nicht* Frouwenlobe, *gen.* loben? 'Heinrich dër Frouwenlop' *scheint ungefüg oder man fasse ihn, wie vorhin* frauenlieb, *als den frauenlobenden. man verstand auch unter* Frauenlob *ein lied Frauenlobs:* wolt got, sie süngen niht werltleicher lieder, so singt der ainen Frawenlop, der ainen Marner, der ainen starken Poppen. Megenberg 197, 10.

FRAUENLOS, *caelebs, ehelos:* denn derselbige prophet schreibt, wie er solle am ende der welt auftreten, das thut er auch itzt und spricht, das der endechrist solle stehen auf den zweien stücken, abgott und frawenlos wesen. das frawenlos wesen oder ehelos wesen (*caelibat der priester*) hat solchs alles bestettigt und die ganze welt generret. Luther 6, 121ᵇ.

FRAUENMAGD, *f. serva vidua.* Stieler 1210.

FRAUENMANN, *m. γυναικοκρατούμενος, siemann:* nun sag mir, wenn ein mann hin gieng und wüsch die windel oder thet sunst am kind ein verachtlich werk und iederman spottet sein und hielt in für ein maulaf und frawenman, so ers doch thet in solcher obgesagter meinung und christlichem glauben, lieber, sag, wer spottet hie des andern am feinsten? Luther *vom eelichen leben* 1522 c3; was solt ein bild eines nackenden schandparn jünglings anders deuten, dann ein lautern maulaffen und unzüchtigen frawenman? Luther *wider den stand des bapsts* c2ᵃ.

FRAUENMANTEL, *m.* 1) *muliebre pallium.*

2) *alchemilla vulgaris, mantel, den u. l. fr. abgelegt hatte.*

FRAUENMÄNTELCHEN, *n.* 1) *muliebre palliolum.*

2) *aphanes arvensis, malva rotundifolia, Marienmäntelchen, ackersinau, ladies mantle.*

FRAUENMENSCH, *vormals, gleich dem einfachen* mensch, *gültige und edle benennung einer frau, z. b. pers. baumg.* 2, 15. Stieler 1239. *nnl.* vrouwmensch.

FRAUENMILCH, *f.* 1) *lac muliebre:* als si (*die mutter*) minen (*mein*) gnesen was, hand iren die brüst we than, das si mich nit hat mögen seugen, han ouch sunst nie kein frowenmilch gsogen, wie mir min mutter selig selber gsagt hat. Plater 4.

2) frauenmilch, liebfrauenmilch, *ein köstlicher wein, sp.* leche de Maria, *gr.* Ἀφροδίτης γάλα. *aus der göttin brust waren tropfen aufs land gesprützt und davon die reben erwachsen.*

FRAUENMINNER, *m. liebhaber.* Megenberg 52, 8.

FRAUENMINZE, *f. mentha viridis, tanacetum balsamita.* Stieler 1311 *und* Logau 3, 31, 51 *schreiben* münze:

frauenmünze heilt viel leid,
wer sie braucht mit masz und zeit.

FRAUENMORD, *m. wie* männermord, kindermord.

FRAUENMÜTZE, *f. frauenhaube:*

die frauenmützen sind zu preisen,
allein weit mehr der jungfernkranz. Dreyer *ged.* 237.

FRAUENNABEL, *m. cotyledon, nabelkraut, umbilicus Veneris.*

FRAUENNAME, *m. nomen femininum.*

FRAUENNEUGIER, *f. muliebris curiositas.* Gotter 3, 84.

FRAUENORDEN, *m.* 1) *ordo muliebris, frauenstand:*

kumm wieder Proculus! weil in den frauenorden
fast jede jungfer wil, ist Mars gar müde worden.
Logau 1, 27, 93.

2) *ein eigens für frauen gestifteter orden.*

FRAUENORT, *m. platz in der kirche für frauen, wie* männerort.

FRAUENPLAGER, *m. feminarum vexator, eifersüchtiger mann:*

doch werd er ja kein frauenplager,
und was er tragen musz, das trager. Gotter 3, 327.

FRAUENPUTZ, *m. ornamenta muliebria, cultus muliebris.*

FRAUENQUÄLER, *m. frauenplager.*

FRAUENQUITT, *der ehfrau ledig geworden, viduus.* Stieler 1494. *vgl.* frauenschön.

FRAUENRATH, *m.* es get wol hin, das einer etwa einem guten frawenrath volget in haussachen, aber zu groszen wichtigen sachen sol man keines weibes rath leichtlich brauchen. Beuthers *Reinike* 1544 *bl.* 51.

FRAUENRAUB, *m. mulierum raptus. im Kolmarer meisterlied* 182, 32 *ein* 'her Frouwenroup', *parodie auf* Frauenlob.

FRAUENRÄUBER, *m. mulierum raptor:* die pfaffen so frawenreuber, eheschender, hurenjeger sind. Luther 3, 517ᵃ.

FRAUENRECHT, *n. privilegia mulierum.* Stieler 1550.

FRAUENROCK, *m. vestis muliebris.*

FRAUENROLLE, *f. partes feminarum:* frauenrollen auf dem römischen theater durch männer gespielt. Göthe 38, 174.

FRAUENRÖSCHEN, *n. agrostemma coronaria.*

FRAUENROSE, *f. rosa spinosissima, weinrose.*

FRAUENSAAL, *m.*

aus den verschwiegenen
gemächern meines frauensaals. Schiller . . .

FRAUENSALBEI, *f. was* frauenminze.

FRAUENSCHAM, *f. menstrua mulierum:* frawenschame zu arzneien. Albertus *magn. weibergeheimn.* 1569 *s.* 6.

FRAUENSCHÄNDER, *m. qui feminis stuprum affert. ein gedicht fastn.* 704 *ist überschrieben* 'die frauenschender vasnacht';

welcher man ein frauenschender ist,
den sol man schwerzen als ein morn. 705, 23.

FRAUENSCHAR, *f. feminarum turba:*

der recke fiel. nun könnt ihr leicht erspüren,
wie sich die frauenschar der freud ergab.
Gries *Bojardo* 3, 1, 62.

FRAUENSCHMACH, *f. contumelia feminis facta:*

man mag ietz liden frowenschmach
und gat darnach kein straf noch rach,
die mann stark mögen hant im land.
sie mögen towen (*verdauen*) gar vil schand. Brant 33, 13.

FRAUENSCHMEICHLER, *m.* Gotter 3, 393.

FRAUENSCHMUCK, *m. mundus muliebris.*

FRAUENSCHNEIDER, *m. sartor, qui mulieribus vestes conficit:* wenn irgendwo frauenschneider und sättel nicht zu haben wären, so wärs im himmel. J. P. *teufelsp.* 1, 19.

FRAUENSCHÖN, *reich an schönen frauen, mit frauen geschmückt:*

des frauenschönen eilandes höchste zier. Platen 34.

FRAUENSCHÖNE, SCHÖNHEIT, *f. pulchritudo mulierum.*

FRAUENSCHUH, *m. calceus femineus.*

FRAUENSCHÜHLI, SCHÜHLEIN, *n. trifolium melilotus,* calceolus Veneris, Marienpantöffelchen, fruenschoiken. Schambach 281ᵃ. *die göttliche frau hat das schühlein verloren, auf dem felde stehen lassen.*

FRAUENSCHULD, *f. quod feminis debetur:*

zins von zins ist nicht erlaubt auszer in der frauenschuld,
da der mann, wie viel er zahlt, immer dennoch hat gesollt.
Logau 2, 152, 68.

FRAUENSCHUSTER, *m. sutor, qui mulieribus calceos conficit.*

FRAUENSCHUTZ, *m. tutela feminis praestanda:*

in unserm hohen orden
ist frauenschutz als pflicht geheiligt worden.
Gries *Tasso* 4, 80.

FRAUENSCHWÄCHE, *f. muliebris infirmitas:*

wann man sagt von frauenschwäche, lacht Peninna diser werke,
was den andern bringet schwäche, dienet ihr zu einer stärke.
Logau 2, 103, 25.

FRAUENSCHWACHHEIT, *f.* wer wollte nicht der frauenschwachheit jede verirrung der erhitzten phantasie verzeihen? Gotter 2, 199.

FRAUENSEELE, *f.* die sanfte frauenseele schauderte; hat so viel hölle in einer frauenseele platz? Schiller.

FRAUENSINN, *m.* lang ist frauenhaar, kurz ist frauensinn;

veränderlich
ist frauensinn und nimmer gleicht er sich. Schiller . . .

FRAUENSLEUTE, *pl. mulieres. das falsche* frauens *für* frauen *in dieser und den folgenden zusammensetzungen ist erst im vorigen jh. eingedrungen. nnl. besser* vrouwlui, vrouwlieden, *poln.* kobiéty.

FRAUENSMENSCH, *n. femina, nd.* fruensminsche; Hermes *Soph. reise* 5, 544;

kein frauensmensch bei uns geboren wird
wie dame Kieselstein, die alle männer
verschworen hätte. gott soll uns bewahren! Schiller 587ᵃ.

FRAUENSORGE, *f. cura muliebris:*

o wirf die trüben frauensorgen hinter dich. Platen 165ᵇ.

FRAUENSPERSON, *f. femina, ein falschgebildetes, schleppendes wort, das bei* Gellert, Lessing *noch nicht erscheint, desto häufiger bei* Wieland *und von* Adelung *ins wb. eingelassen ist. es musz wol aus einem nnl.* vrouwspersoon *herrühren und wurde im böhm.* žemska osoba *nachgeahmt; es soll eine weibliche, wie* mannsperson *eine männliche person ausdrücken, die man nicht* frau, weib, mädchen, *nicht* mann, kerl *nennen will, einen unbestimmten begrif geben.* sobald eine frauensperson zu interessieren anfängt, sobald entdeckt man reizungen an ihr. Wieland 1, 313. 2, 47 *u. s. w. vgl.* weibsperson.

FRAUENSPIEGEL, *m. campanula, speculum Veneris.*

FRAUENSTAAT, *m. frauenputz.*

FRAUENSTAND, *m. conditio mulierum:*

dann blick ich mit neide
den frauenstand an,
ja, mit einem mann
ist man besser daran. Gotter 3, lxxvii.

FRAUENSTIFT, *n. stiftung für frauen.*

FRAUENSTIMME, *f. vox muliebris, helle, weibliche stimme:* frauenstimme im gesang.

FRAUENSTUBE, *f. gynaeceum.* Stieler 2216.

FRAUENSTUL, *m. serapias helleboriac.*

FRAUENSÜCHTIG, *mulierosus:* ob sie wol untüchtig sind zur ehe, so sind sie doch böser lust nicht los und werden frauensüchtiger denn vorhin und ganz weibisch. Luther 2, 164ᵃ.

FRAUENSZEUG, *n. sexus muliebris, frauenvolk:* das frauenszeug fragt so viel und ich antworte so ungern. Lessing 1, 543.

FRAUENTAG, *m. festum Mariae. in urkunden oft:* zwischen den zwein frauentagen.

FRAUENTANZ, *m. chorea mulierum.* Voss 5, 75:

schickt euch brav auf deutsch, tirolisch,
englisch, menuet und polisch
und den lieben frauentanz!

FRAUENTAUBE, *f. columba turtur.*

FRAUENTÄUBLING, *m. agaricus virescens.*

FRAUENTHEIL, *m. was in der erbschaft den frauen zufällt.*

FRAUENTHRÄNE, *f. lacrima muliebris, weiberthräne.*

FRAUENTOLL, *frauensüchtig, vgl.* mannstoll.

FRAUENTRACHT, *f. vestitus muliebris.*

FRAUENTUCH, *n. zeug zur frauenkleidung.*

FRAUENTUGEND, *f. virtus mul. propria, vgl.* männertugend.

FRAUENUMGANG, *m. conversatio feminarum.*

FRAUENUNSCHULD, *f. innocentia muliebris, wie* kinderunschuld:

und frauenunschuld, frauenlieb
steht noch als höchstes gut,
wo deutscher ahnen sitte blieb
und deutscher jünglingsmut. Körner 1, 74.

FRAUENVEREIN, *m. unio feminarum.*

FRAUENVERHÄLTNISSE, *pl.* er hatte lust sich krank zu melden, doch war er, geselliger als ich, durch frauen- und familienverhältnisse mehr in die societät verflochten, fast genöthigt diesen bittern kelch auszuschlürfen. Göthe 31, 125.

FRAUENVOLK, *n.* 1) *sexus muliebris, das frauenzimmer:*

jetzt trägt das frauenvolk auch grosze stutzerkrausen,
die müssen vor der hand wie dicke wolken brausen.
jungfernanatomie s. 116;

der fächer ward dem frauenvolk gegeben.
Zachariä *poet. schr.* 1772. 2, 295.

Brockes 2, 549. Wieland 18, 85. 22, 213.

2) *steht aber auch für* frau, *wie* ehevolk *für* ehefrau: alljetzo bitte ich demütigst um erlaubnisz, dasz ich kann drei frauenvölker zu ehefrauen heiraten, dasz sie mich können ernähren und mit leben erhalten. *jurist. vademecum* 1, 36.

FRAUENWAARE, *f.*

ein handel ist, der heiszt 'ich gebe dasz du thust' (*do ut facias*),
drum kümts, dasz frauenwaar als andre mehres kost.
Logau 2, 126, 36.

FRAUENWASSER, *n. lotium feminae, vgl. Herodot* 2, 111:

frauenwasser aus dem brunn, einem manne nur bekannt,
soll ihm Pheron, wil er sehn, würklich bringen zu der hand,
zweifelhaft und ungewis, ob und wo er solches find,
geht er vor zu seiner frau, bleibet aber dennoch blind.
Logau 2, 196, 1.

FRAUENWEISE, *f.* ebenso wichtig ist es, dasz sie (*Maani*) unterwegs mit den sämmtlichen frauen in berührung kommt, und ihr gatte daher von den männern gut aufgenommen, bewirtet und unterhalten wird, indem sie sich auf frauenweise mit den gattinnen zu bethun und zu beschäftigen weisz. Göthe 6, 194. *s.* mannsweise.

FRAUENWELT, *f.* wie nun diese richtung seines geistes, unterstützt von einer edlen erscheinung und freien sitten, ihn in der frauenwelt ungemein empfahl, so unterschied er sich von fast allen seinen zeitgenossen durch die zartheit mit welcher er dieses verhältnis behandelte. Dahlmann *fr. rev.* 28.

FRAUENWERK, *n. consuetudo feminarum carnalis:* dasz sich e. gn. ein jahr lang oder doch den sommer und winter hinaus enthalte vor frawenwerken. Paracelsus 1, 688^a.

FRAUENWIRT, *m. leno:*

er sol des frauenwirts diener sein. *fastn.* 158, 22;

ich wil werden ein frauenwirt
und ein padknecht, der leszt und schirt. 659, 11.

FRAUENWIRTIN, *f. lena:*

hielt bei den frawenwirtin haus,
mit gmeinen weibern lebt im haus. H. Sachs II. 3, 109^a.

FRAUENWORT, *n. asseveratio mulieris:*

ach wer hat euch der sinn beraubt,
das ir den frawenworten glaubt? H. Sachs I, 115^a.

FRAUENWÜRDE, *f. dignitas feminae,* würde der frauen. Schiller 80^b; ein Jupiter mit einem donnerkeil im schosz, eine Juno, die auf ihrer majestät und frauenwürde ruht. Göthe 38, 39;

allein auch reiz der anmut währt nicht immer,
doch ewig wird auf deiner stirne glänzen
das reine diadem der frauenwürde. Gries *ged.* 1, 198.

FRAUENWUT, *f. furor muliebris:*

schuldlos sank Orpheus einst durch frauenwuth ins grab.
Gotter 3, 394.

FRAUENZIEFER, *n. frauenvolk.* Schm. 1, 597: betrachte diese alte narren dort, welche damit sie in allem, insonderheit bei dem urtheilfälligen frawenziffer, einem jungen mann gleich geachtet würden, ihre haare und bärte mit schwarzer farbe und bleiinen strählen büffen. Philander 1, 65;

dort wo der spitzge latz, da grünt der sommergarten,
da hat man immer fort riechbüsche zu gewarten,
das frawenziefer all steckt sträuszgen forne für,
als wenn am selben ort sie schenkten stetig bier.
jungfernanatomie 118.

kaum umdeutung von frauenzimmer. *s.* geziefer, ungeziefer.

FRAUENZIERDE, *f. mundus muliebris.* Serranus *synon.* 71^a, *frauenschmuck, frauengeräth, schon ahd.* wîpzierida (Graff 5, 702), *im teutonista* vrouwen tzirait (*zierat*) *an arm und bein.*

FRAUENZIMMER, *n. das uralte goth.* timr, timbr, *ahd.* zimpar *bedeutete holz, bauholz, den aufgeführten bau, die wohnung, das gemach.*

1) frauenzimmer *ist also frauengemach, frauenkammer, frauenstube, wo sich frauen oder weiber aufhalten, wo sie unterhalten werden, auch wo sie arbeiten,* frauengaden *war ein mhd.* wërcgadem, *was wir heute* fabrik *nennen. seit dem* 15 *jh., vielleicht vorher schon wird* gynaeceum *verdeutscht* frauenzimmer. *in* Tetzels Rožmital (*nach* 1467) *heiszt es s.* 146: mein herr markgraf liesz im im frauen zimmer tenz machen. *den ausdruck hat* Joa. Altensteig *in seinem* 1516 *gedruckten, schon* 1508 *fertigen vocabularius, woher ihn dann* Dasypodius 90^b. 330^a *entnahm,* Frisius 615^b, Maaler 140^d; *weitläuftiger erklärt* Serranus *syn.* 72^a: frauenzimmer, nobilium et honestarum feminarum, virginum et mulierum coetus sive congregatio. *der üble sinn, den* frauenhaus *und auch* gynaeceum *hat, blieb ihm fern, es gilt für den aufenthalt sittsamer oder doch vornehmer frauen, hoffrauen:* und der könig bestelte schawer in allen landen seines reichs, das sie allerlei junge, schöne jungfrawen zusamen bringen solten gen schlosz Susan ins frawenzimmer. *Esther* 2, 3; und er thet die dirne an den besten ort im frawenzimmer. 2, 9; und Mardachai wandelte alle tage fur dem hofe am frawenzimmer. 2, 11; sendbrief an die drei hofjungfrauen, die aus dem frauenzimmer zu Freiberg umb des evangelii willen vertrieben sind. Luther 2, 274^a; der churfürst hat erstlich sein gemahel, darnach etliche fürstin im frauenzimmer, danach viel edle jungfrauen. *tischr.* 312^a; wenn man sagt, Salomon hat viel frawen gehabt, so wil man sagen, Salomon hat ein grosz frauenzimmer gehabt. *ebenda. eine herzogin schreibt im j.* 1574: herzliebe schwester, ich kann e. l. auch freundlichen nicht verhalten, das wir itziger zeit zwei frawenzimmer haben, die alte herzogin und ich mit den dreien jungfern sein hunten in unserm gemach, so musz mein armes kind der andern deckmantel sein und leszt sie denn mein herre holen in seinen gemach, und gehet der Kitlitzin dochter mit sambt der mutter mit, und sein dan den ganzen tag bei meinem herrn. *zeitschr. des schles. vereins* 4, 163; weisz aber nicht, was die ursachen sein gewesen, das ich von herzog Heinrich nicht ablassen kunte, ob die jungfern im frauenzimmer zu schön waren, oder was es mochte für eine gelegenheit haben. Schweinichen 1, 86; bin ich wieder nach hause geritten, zuvor aber mit den schönen jungfrauen im frauenzimmer erlustiget. 1, 87; waren ifg. vom hern bischof ins alte frauenzimmer erfordert. 2, 62; wenn denn ifg. dem alten Simon Hanewald seinem sohne mit einer jungfrau, so unter ifg. verwaiset und in derselbigen frauenzimmer war, hochzeit machen sollte. 2, 283;

mit den (*frauen*) bin ich gezogen fer
in vil königreichen hin und her
zu manchem schönen frawenzimmer. H. Sachs I, 284^a;

ihr zarten jungfraun grosz und klein,
kompt mit uns ins fraunzimmer rein. Ayrer 134^c;

Phronesis aufseherin über das kaiserliche frauenzimmer. Gryphius 1, 6; das frauenzimmer (*frauengemach*). *pers. rosenth.* 7, 20; eine von den mädgen in seinem frauenzimmer. 5, 18; als er sich bei ihro im frauenzimmer verspätet. Zinkgref *apophth.* 13, 5;

in der tugend frauenzimmer, da ists gut die bräute wehlen.
Logau 3, 85, 48;

eh ich und der Paulin einander angetroffen,
zu meinem glücke stund das frauenzimmer offen,
da trat er ganz bestürzt heraus. Günther 971;

der persische frauenname Zebdelcaton bedeutet 'blume des frauenzimmers' d. i. flos gynaecei. 1001 *viertelstunde Lp.* 1738 1, 10; das fräulein blieb indessen im frauenzimmer der königin. Wieland 18, 269. *einem* herrnzimmer *steht das* frauenzimmer *entgegen.*

2) frauenzimmer *bezeichnete nun collectiv die in ihm wohnenden frauen, die weibliche dienerschaft, das gefolge der fürstin, wie der* hof *die hofleute,* das dorf *die bauern. noch keine beispiele aufgenommen aus* Schwarzenberg, Steinhöwel, Wile, Keisersberg, Brant, *später fehlen sie nicht:*

das frawen zimer den held lobt. *Teuerdank* 20, 123;

was die königin auch gefaren
mit irem frawenzimer schon
zů zesehen dem tewern man. 101, 13;

der keiser mit seim frawenzimmer. Uhland 472;

das er das frawen und kebsweiber zimer von im thet. Münster 1119; sampt graf Gebharts gemahl und irem frawenzimmer. Luther 8, 387^a; kaiser Heinrich liesz dazu nach Magdeburg alle fürsten, grafen und vom adel sampt ihren frawen und jungfrawen einladen und liesz einen jeden seine tapferkeit in beisein des hochansehnlichen frawenzimmers beweisen.

Micrälius 2, 177; die herzogin mit sampt irem frawenzimmer und Fridrichen auf einen hohen thurm giengen. *Galmy* 85; es war auch dem ganzen frawenzimmer verbotten nicht zu der herzogin zu gehen. 287; da die herzogin und das frauenzimmer auch mit naus fuhr. Schweinichen 1, 95; die musik war lieblich, der wein gut, das frauenzimmer schön. 1, 95;

> der Kriechen vil zu grunde giengen,
> auch (*die feinde*) vil des frawenzimmers fiengen.
> H. Sachs I, 147^d;
>
> die weil das frawenzimmer schleft,
> wir ausrichten des weidwerks gscheft. II. 3, 16^a;
>
> die (kirch) war zu klein und vil zu eng,
> das nicht jederman hinein kund,
> das frauenzimmer auch da stund
> in irer allerschönsten wat. Ayrer 140^a,

wo irer *sich auf den in* frauenzimmer *steckenden gen. pl.* frauen *bezieht;* es folgte die groszfürstinne mit den jungen prinzen und freulein in einem groszen wagen, nach diesem folgete das zaarische frauenzimmer in 22 wagen. *pers. reiseb.* 1, 12; zog der könig auf die jagd und zwar mit seinem frauenzimmer. 4, 44; er fragte nach unserer beschlieszerin, die sich eben damals beim frauenzimmer befand, dabei sie die jungfer hatte rufen lassen. *Simpl. K.* 2, 27; das frauenzimmer stund auf und verfügte sich in sein gemach. 2, 26; bestellete sie ihm ein ganzes frawenzimmer (*weibliche dienerschaft*), die seiner statt der kindermägt pflegen und auswarten solten. Spee *g. tugendb.* 148; die königin mit ihrem vornehmsten frauenzimmer. *Felsenb.* 1, 494; vielleicht finden sie bei meinem frauenzimmer zerstreuung? Schiller 148^a.

3) *nahe lag, dasz dieser collectivbegrif auf frauen übertragen wurde, die nicht in besonderm gemach zusammen wohnten, man belegte damit frauen insgemein, in der regel vornehme, wolgesittete:* das löbliche frauenzimmer, *sexus muliebris inclytus, ordo laude dignus matronarum.* Stieler 2351; der herren gnad und gunst und des frawenzimmers favor zu erlangen. Messerschmidt *narrenspital. Straszb.* 1618, 141; das ohrenzart frawenzimmer. *Garg.* 7;

> des frawenzimmers jugend
> wird sonder sorgen grosz. Opitz;
>
> vertraue dich der see, dem frawenzimmer nicht. *derselbe;*

denn sie (*die poeten*) auch das frawenzimmer zu lesen und ofte in gold zu binden pfleget. *poeterei* 73; Lucidor an das frawenzimmer, Venus an das frawenzimmer, *überschriften bei* Weckherlin 837. 838; Heinrich Frauenlob mit vielen getichten, so er zu liebe des frauenzimmers aufgesetzt, zu wege gebracht, dasz solches seine leiche bis in die kirche getragen. Hofmannswaldau *heldenbr. vorr.;* man musz sich so nit förchten, wenn man zum frauenzimmer geht. *Simpl. K.* 550; weil ich bei solchen gelegenheiten mit dem frauenzimmer in kundschaft kam. 483; da bei sich viel andere grosze herren und ansehnlich frauenzimmer befand. 2, 142; nichts desto weniger habe ich den titel gleichgültig und unempfindlich bei dem meisten frauenzimmer allhier erworben. Canitz *ged.* 210 (1676); das frauenzimmer hatte über den ernsthaftigen reden wenig ergetzlichkeit, drum suchte es mit manier von dem tische zu kommen. Weise *kl. leute* 376; es sei zwar viel frauenzimmer gebeten. *erzn.* 129;

> und ich entsinne mich, mit was für buhlerliedern
> er ehmals in Athen, wo ich mit ihm studiert,
> dem frauenzimmer oft die letzte gunst entführt. Günther 1011;

wenn nur auf diesem Cap noch mehr so schönes frauenzimmer anzutreffen wäre. *Felsenb.* 1, 37; ich werde in kurzem ein kochbuch schreiben, und wollte das frauenzimmer über mein kochbuch spotten, so *u. s. w.* Rabener 2, 221; das frauenzimmer (*sexus*) war mir auch sonst nicht allzu gleichgültig. Lessing 1, 347; dieser streich ist unter den schlimmen streichen, die mir das frauenzimmer gespielt hat, der kleinste nicht. 1, 385;

> ihr, die ihr, ganz von neid entzündet,
> des frauenzimmers wert verhöhnt,
> sagt, ob man was von gaben findet,
> das nicht die seligste bekrönt. Drollinger 264;

mit dem sämtlichen frauenzimmer von Abdera an ihrer spitze. Wieland 19, 119; alles frauenzimmer. Kant 5, 147; das frauenzimmer (*die frauen im gegensatz zu den männern*). 7, 405;

> ich kam hieher und fand das frauenzimmer
> ein biszchen, ja man sagts nicht gern, wie immer.
> Göthe 56, 57;

Civitella blieb ganz weg, weil er bei dem frauenzimmer in Venedig in zu übelm rufe stand. Schiller 745^a; entehrten das frauenzimmer selbst an heiliger stätte. 925^a. *ausnahmsweise auch von übeln frauen:* etliche suchten mich (*Courage*) wie das frauenzimmer im bordell. *Simpl.* 2, 218.

4) *kühner war, dasz zuletzt aus dem collectivum wieder die vorstellung des individuums hervor trat, in der weise wie wir es bei den wörtern* bursch *und* camerad *wahrgenommen. das* frauenzimmer *erst ein ort, dann eine mehrheit von hoffrauen, hernach von frauen überhaupt geltend, ist endlich eine einzelne und zwar eine feine, gebildete frauensperson, etwas mehr als dies letzte wort besagt, worunter auch eine gemeine, gewöhnliche frau gedacht werden kann. die frühste stelle für diesen gebrauch findet sich bei* Opitz (2, 257. *Amst.* 1645) *in der bereits* 1622 *geschriebenen schäferei:* wie nun ein mensch in einem bilde die kunst und nicht das bild, in einer pflanze die frucht und nicht die pflanze liebet, also müssen wir in einem schönen frawenzimmer nicht die gestalt, sondern die schönheit des gemütes erheben und hochhalten. *das* 'einem' *entscheidet, stände* in dem schönen frauenzimmer, *so liesze sich das schöne geschlecht verstehn. doch scheint die individuelle bedeutung nicht sogleich in die sprache eingedrungen, wenigstens sind mir von* 1622—1730 *keine weiteren belege zur hand,* Stieler *hat sie noch nicht vermerkt, zwischen* 1730 *und* 50 *tauchen sie auf:* ich gelangete an eine halb offen stehende kleine gartenthür, trat hinein und sahe ein gewis recht schön und wolgekleidetes frauenzimmer nach dem klange einer kleinen trommel recht zierlich tanzen. *Felsenburg* 1, 35 (*zuerst* 1731); und also empfinde ich auch weder liebe noch begierde zu einem frauenzimmer bei mir, sie mag auch noch so schöne sein. *irrg. der liebe* (*zuerst* 1740); mitten in diesen ängstlichen sorgen kam jemand von meinen leuten und sagte mir, dasz mich ein frauenzimmer höchlich bitten liesze ihr zu vergönnen, dasz sie auf einige augenblicke mit mir sprechen dürfte. *ehe eines mannes* (1735) *s.* 261; frauenzimmer, *eine vornehme weibsperson.* Frisch 1, 289^a (1741); ich wuste, ehe ich meinen sohn auf reisen schickte, dasz er ein gewisses frauenzimmer von bürgerlichem stande liebte. Gellert 4, 201 (*schwed. gräfin, zuerst* 1747); und dieses ist eben das frauenzimmer, das sie itzt gesehen und nach der gemeinen rede für eine witwe gehalten haben. *das.;* als wenn ein frauenzimmer nicht für alle wolgemachte mannspersonen einerlei neigung hätte. Lessing 2, 368 (1747); du wirst es ja wol noch an meinem beispiele wissen, wie es einem frauenzimmer ist, wenn man ihr das erstemal dergleichen vorsagt. 2, 388 (1748). Frischens *einschränkung auf vornehme ist nach den gellertschen ausdehnungen auf bürgerliche zu eng. in der zweiten hälfte des* 18 *jh. greift der ausdruck allgemein um sich:* unmöglich kann ein frauenzimmer von vierhundert wochen so richtig und so fein schreiben. Rabener *an Charitas* (1757); er ist es auch in der that schon werth, dasz ein frauenzimmer um ihn seufzet. Lessing 1, 380; bin ich denn nicht frauenzimmers genug, um einer kurzen unterhaltung werth zu sein? 1, 319; ich entschuldige jedes frauenzimmer, das ohne merkliche fehler nicht hat aufwachsen können. 1, 433; sie ist zu wenig frauenzimmer, als dasz ich sie als ein frauenzimmer lieben könnte. 1, 434;

> was für ein held ich bin!
> ich kann mit frauenzimmern spielen. Burmann *fabeln* 37;
>
> und scheint den frauenzimmern
> sich schlecht um sie zu kümmern. Bürger 22^a;

sie werden ein schönes frauenzimmer kennen lernen. Göthe 16, 25; ich forderte éin frauenzimmer nach dem andern auf und just die unleidlichsten konnten nicht dazu kommen, einem die hand zu reichen. 16, 31; 'mein chapeau walzt schlecht und dankt mir, wenn ich ihm die arbeit erlasse. ihr frauenzimmer kanns auch nicht'. 16, 32; man betrachte ein frauenzimmer als liebende, als braut, als frau, hausfrau und mutter. 17, 281; er kündigte ihr die ankunft eines frauenzimmers an, die hier herein ziehen sollte. 17, 385; als ich im fenster ein frauenzimmer sitzen sah, das mir unter einem spitzenhäubchen gar jung und hübsch und unter einer seidnen mantille sehr wolgebaut schien. 24, 282; mein freund eilte die frauenzimmer aufzusuchen. 25, 341; und ich wuste bei solcher gelegenheit etwas zum lobe der wirtin, oder eines frauenzimmers, die sich am artigsten gegen mich erwiesen hatte, vorzubringen. 26, 14. *diese stellen ergeben, dasz wie nach* weib *oder* weibchen *auch nach* frauenzimmer, *auszer dem neutralen ebenwol ein weibliches pronomen folgen darf. vor dem häufigen gebrauch der individuellen bedeutung hat in der späteren sprache sich die örtliche und collective fast verloren. so seltsam und ungelenk der ausdruck aussieht, hatte er sich doch unentbehrlich*

gemacht, weil er die vorstellungen jungfrau, ehfrau und matrone zugleich befaszt, das einfache frau *uns wie ehfrau oder herrin klingt, das fr.* dame *ist gefüger.* frauenzimmer, *wie wir sahen, schlieszt den bürgerstand nicht aus und bezeichnet etwas feines, gebildetes, einer rohen bäuerin kann er nicht zustehen, wie sie unter* frauensperson, weibsperson, weibsbild *mit einbegriffen wird. der pl.* die frauen *lautet edler als das collectivum* das frauenzimmer, *es heiszt aber auch im pl.* die frauenzimmer = *die frauen, z. b.* die frauenzimmer kamen zurück. GÖTHE 17, 339; so wohnten die frauenzimmer mit dem kinde nun oben. 17, 314; *nichts kann dem ursprünglichen begriffe mehr widerstreiten als diese stelle. heutzutage heiszen die frauen nicht mehr gern* frauenzimmer, *auch dies eigentlich vornehme wort hat die zeit wieder herunter gebracht.*

5) *das nl.* vrouwentimmer *ist bei dem natürlichen, örtlichen sinn stehen geblieben, hat sich nicht auf die beiden andern anwendungen erstreckt. dagegen sind mit unserm wort auch alle bedeutungen in die nordischen sprachen übergegangen, schw.* fruntimmer, *dän.* fruentimmer, *sogar mit unserm, diesen dialecten gar nicht zuständigen schwachen* n, *der gen. des einfachen* frue *lautet dän.* frues, *isl.* frûar. *man sagt schw.* hoffruntimret, *das frauenzimmer am hof.* ett ungt, gammalt fruntimmer, *ein junges, altes fr. und gern wird der anrede das possessivum vorgesetzt:* mitt fruntimmer, mina fruntimmer = *madame, mesdames.*

6) *alle folgenden zusammensetzungen sind schwerfällig und unbeholfen, doch im vers manchmal zu brauchen.*

FRAUENZIMMERARBEIT, *f. frauenarbeit, dän.* fruentimmerarbeide: zum nähen, stricken, sticken und anderer dergleichen frauenzimmerarbeit angeführt. *Simpl. K.* 2, 176. 191.

FRAUENZIMMERAUGE, *n. frauenauge:* es gibt gewisse dinge, wo ein frauenzimmerauge immer schärfer sieht, als hundert augen der mannspersonen. LESSING 1, 408.

FRAUENZIMMERBRIEFSTELLERIN, *f.* und ist herzlich böse auf die frauenzimmerbriefstellerin. WIELAND *bei Merk* 1, 165.

FRAUENZIMMERCHEN, *n. muliercula, virguncula, jüngferchen. bei* LESSING *dem Paul Werner gegen die Franziska hübsch in den mund gelegt.* aber bald wurden die äpfel zu drei schönen, schönen frauenzimmerchen in mäsziger puppengrösze, deren kleider von der farbe der vorherigen äpfel waren. GÖTHE 24, 79; ich besah sie (*die blumen*) und blickte, indem ich wählte, wieder nach dem frauenzimmerchen im fenster. 24, 282.

FRAUENZIMMERDANK, *m.* ihr müsset euch nie zu einem bloszen geschenke machen, sondern zu einem frauenzimmerdank der ritter. J. P. *Hesp.* 3, 116. *vgl.*

den dank, dame, begehr ich nicht. SCHILLER 70^b.

FRAUENZIMMERFEIND, *m. weiberfeind, schw.* fruntimmersfiende.

FRAUENZIMMERFREUND, *m. freund des weiblichen geschlechts, weiberfreund. Leipz. avant.* 1, 154. *vgl.* frauenminner.

FRAUENZIMMERGEDICHTE, *pl.* GÖTHE 44, 278.

FRAUENZIMMERGESELLSCHAFT, *f.* RABENER 2, 266.

FRAUENZIMMERHAND, *f. feine, weiche hand, frauenhand:* von einer frauenzimmerhand geschrieben;

o in frauenzimmerhänden hätt er, angenehm gedrückt,
spielen oder schlafen sollen; dazu war er so geschmückt!
DUSCH *der schoszhund* 66.

FRAUENZIMMERHANDSCHUHE, *pl. damenhandschuhe, gegensatz zu den* herrnhandschuhen, *schw.* fruntimmershandsker, *dän.* fruentimmerhandsker.

FRAUENZIMMERHERZ, *n.*

seine (*Anakreons*) kunst vergnügt zu scherzen,
aller frauenzimmerherzen
sichre überwinderin! GÖKINGK 3, 4.

FRAUENZIMMERISCH, *im frauenzimmer unter den höfischen frauen üblich:* frawenzimmerisch und französisch. FISCHART *groszm.* 85.

FRAUENZIMMERKLEID, *n. schw.* fruntimmersklädning:

für unsern geist schickt sich des andern artigkeit,
so wie zu Herkuls leib ein frauenzimmerkleid.
J. A. SCHLEGEL *fabeln* 22.

FRAUENZIMMERLICH, *muliebris, weiblich:* diese worte waren vermögend den frauenzimmerlichen ton der Anemone heraus zu locken. *der Nürnberger* (1753) *s.* 21; frauenzimmerliche handarbeiten. GÖTHE 22, 58; die schwester (*erwidert*) in einem frauenzimmerlichen stil, mit lauter puncten und in kurzen sätzen, ungefähr wie nachher Siegwart geschrieben wurde. 24, 196; frauenzimmerliche mittelgrösze (*nachher* weibliche mittelgestalt). 43, 42; erwünscht dasz die übersetzung in frauenzimmerliche hände gefallen. 46, 325; von einem bedeutenden frauenzimmerlichen gedichte. 49, 84.

FRAUENZIMMERMÜTZE, *f. schw.* fruntimmersmössa.

FRAUENZIMMERSAAL, *m., was das alte* 'frauenzimmer' *an sich bedeutete:*

der frauenzimmersaal,
in den kein mannsvolk kommt, steht seiner freiheit offen.
GÜNTHER 990.

FRAUENZIMMERSCHUH, *m. schw.* fruntimmerssko.

FRAUENZIMMERSCHUSTER, *m.* STIELER 1938.

FRAUENZIMMERSCHWUR, *m. Gellius sagt, der schwur beim Hercules sei kein* frauenzimmerschwur: nusquam igitur scriptum est apud idoneos quidem scriptores, aut 'me hercle' feminam dicere, aut 'me castor' virum. XI, 6.

FRAUENZIMMERSEELE, *f. femina:* meine frauenzimmerseelen tragen keine halstücher, sondern nur flüchtige palatine. RABENER 2, 94.

FRAUENZIMMERSPIEL, *n. fabula scenica a femina scripta:*

so viel frauenzimmerspiele
man bisher bei uns vernahm,
klingen schlecht, ja matt und lahm
gegen deinem (*der Kulmus*) dichterkiele.
GOTTSCHED *ged.* 1, 232.

FRAUENZIMMERSTIMME, *f. feine stimme, schw.* fruntimmersröst, quinnoröst.

FRAUENZIMMERTRACHT, *f. schw.* fruntimmersdrägt, *dän.* fruentimmerdragt: sie hat schon sechs neue frauenzimmertrachten erlebt. RABENER 1, 194.

FRAUENZIMMERWAGEN, *m. carpentum pro matronis et virginibus.* STIELER 2528.

FRAUENZOPF, *m. was* frauenhaar.

FRAUFASTE, *f. personificierte* faste, frohnfaste. 3, 1351.

FRAUFASTENBROT, *n.*

FRAUFASTENGESICHT, *n. finsteres, saures gesicht.* STALDER 1, 394.

FRAUFASTENKIND, *n. in der frohnfaste geboren und geistersichtig.*

FRAUHEIT, *f. ein nach* kindheit, mannheit, weibheit *versuchtes, doch nicht in gang gekommnes wort:* kindheit und frauheit zusammengeflickt. die frau guckt durch den mund. LAVATER *phys.* 3, 6.

FRAUHOLLE, *f. lamia, terror puerorum.* STIELER 852.

FRÄUISCH, *femineus, muliebris:* wer mainst du der die fraw sei, die Salomon maint? er hat on zweifel erkant die blödikait des frewischen (*es steht* freöischen) geschlechts. KEISERSB. *sch. der penitenz* 53^b;

geistlich, weltlich, ritter, knecht
und darzů ouch als fröwisch gschlecht. GENGENBACH *Nollh.* 6;

einichen wein lieszen sie inen nicht zůgefürt werden, darumb das die menschen davon weich und frewisch wurden oder aber ungeschickt. FRANK *weltb.* 52^b; es spinnt an vil orten im Schwabenland, allermeist umb Ulm, nit allein frawen und mägt, sunder auch etlich mann und knecht, also das zwei widerwertige ding bei in war sein, das sie frewisch reden und arbeiten und dargegen so freisam streitbar leut seind, als iendert kein land mag haben. 53^a. PARACELSUS 1, 69^b *sagt:* das kraut ist fräwisch, das ist männisch.

FRÄULCHEN, *n. virgo nobilis:* zunächst geht ein fräulchen von acht bis zehen jahren an der mutter seite, so schmuck und zierlich als bei dem anständigsten feste. GÖTHE 39, 151.

FRÄULE, *n. f. dasselbe:* fräule tochter. ABELE 2, 254; das dierndel, nemlich die fräule tochter. 3, 61;

Mops, der zu der fräule kam. GÜNTHER 470;

und krönt ehmals dein kind,
die fräul Eleonor, der wenig gleiche sind. 723;

vgl. Celendris, der kaiserin kammerfräule;

kleid eine säule,
sie sieht wie eine fräule. GÖTHE 2, 242;

ziehen junker auch und fräulen
zu der wallfahrt stillem frieden,
wie erhabne riesensäulen
wachsen unsre pyramiden. 47, 227.

unter dem volk häufig fräule, fräle *für* fräulein. *doch* MEGENBERG 116, 7. 9 *hat* fräwel *und* mändel *im natürlichen sinn von weibchen und männchen.*

FRÄULEIN, *n. und f., das genus in adj. und pron. schwankend, doch so dasz allmälich f. überwiegt. mhd.* freuwelîn, fröuwelîn, *das diminutivum zu* frouwe, *daher auch,*

1) *wie dieses die herrin bezeichnet, ein vornehmes, edles mädchen,* edelfräulein, *fürstentochter. von Obilôt,*

dô lobt ër dëm freuwelîn,
ër wolte durch sie wâpen tragen. *Parz.* 370, 22;

geleit ie ritter nôt
durch ein sus wênec (*so kleines, junges*) frouwelîn,
dâ solt ich durch iuch inne sîn. 368, 29.

in den Nib. aber blosz magedîn, daȥ edel megetîn, *nie* frouwelîn. *nhd. hieszen ehmals die töchter der könige und fürsten, gleich denen des adels,* fräulein, *noch nicht* prinzessin, *z. b. die töchter des herzogs von Liegnitz.* Schweinichen 1, 289. 290; ein groszfürstliches fräulein geboren. *pers. reiseb.* 1, 9; es folgete die groszfürstinne mit den jungen prinzen und fräulein. 1, 12, *wo der fürstensohn schon* prinz *erhält. der churfürst Carl Ludwig von der Pfalz, welcher einen liebeshandel mit einem edelfräulein seiner gemahlin hatte, sagt zu dieser:* mein schatz weisz ja wol, dasz das degenfeldische fräulein von jugend auf der lateinischen sprach sich beflissen, derowegen habe ich sie wollen prüfen, ob sie gnungsam bastant seie mir auf zugeschicktes lateinisches brieflein in gemeldeter sprach zu antworten, welches sie dann scherzweis geleistet, und das soll ein solch strenges verbrechen sein, welches das gute fräulein mit ihrem blut solte bezahlen? Em. Webers *schrift s.* 12; keiser Carl der grosze hatte unter vielen kindern auch ein fräulein Emma genennet. Hofmannswaldau *heldenbr.* 1; die ungedult seiner flammen zwang ihn bei der fräulein . . . gnade zu bitten. 2; er nahm ein armes fräulein, welche von gutem adel war. Rabener 3, 325; vormittags, fieng der landedelmann an, soll das fräulein als ein mann, und nachmittags als eine frau erzogen werden. Gellert 4, 191; ich war ein armes fräulein, wie konnte ich also auf die gedanken kommen einen grafen zu fesseln? 194; inwärts auf dem kasten musz der fräulein verzogner name stehen. Lessing 1, 533;

> Lisette war vergnügt in ihrer fräulein zimmer.
> Zachariä *schnupftuch* 2, 227;
> ein schnupftuch, das ich jüngst der fräulein weggenommen,
> wozu ihr holder blick mir selbst erlaubnis gab. 4, 250;
> zur unzeit stellen sich die bürgermädchen spröde,
> kein fräulein ziert sich so. 5, 66;

die liebe der tochter gegen die mutter ist eine recht gute lobenswürdige sache, aber der ausdruck 'liebe mama' in dem munde einer fräulein ist etwas unverzeihliches. Kretschmans *fam. Eichenkron* 12;

> es war einmal ein reicher mann,
> der hielt um eine fräulein an,
> die schönheit gab ihr selbst den preis.
> Weisze *kom. op.* 2, 129;

freilich war ich vormals fräulein Malchen und itzt Lindfords frau. 3, 176; ein brief der fräulein Julie von Feldhausen. *kinderfr.* 1, 158; jammer und schade, dasz die natur ihre bestimmung so verkannt und sie zu einer fräulein gemacht hat. 1, 160; sie errathen gewis, liebste fräulein. 1, 171.

> *Faust.* mein schönes fräulein, darf ich wagen,
> meinen arm und geleit 'ihr' anzutragen?
> *Marg.* bin weder fräulein, weder schön,
> kann ungeleitet nach hause gehn. Göthe 12, 133;

eine magd, die . . . alle manieren einer sich empfindsam zierenden deutschen fräulein hat. 16, 255; als meine fräulein B. herein trat. 16, 104; sie werden sich erinnern, dasz sie mich mit ihrer fräulein tochter vorhin allein gelassen haben. Schiller 655ᵇ. *da es sich mit der zeit auch auf unedle ausdehnte und heute allgemein geworden ist, so fügte der adel ein* 'gnädig' *hinzu und was sonst* fräulein *allein musz nun* gnädiges fräulein *heiszen:*

> gut, dachte bei des vaters sittenlehre
> die gnädge fräulein Dorilis,
> auch ich bin stolz auf ruhm und ehre.
> Wagner *conf. erz.* 26.

2) frau *empfing die bedeutung femina, weib, folglich* fräulein *die von weiblein, jungfrau, mädchen.* Walther 49, 25 *redet seine geliebte niederen standes an* 'hêrzeliebeȥ frowelîn' *und der arme Heinrich* 1094 'frôuwelîn'; *im Augsb. stadtbuch steht neben dem beckerknecht das (brotverkaufende)* 'frewelin', *wie heute* mamsell;

> *nhd.* es hat sich zů mir gesellet
> ein feines frewelein,
> wie wol sie mir gefellet,
> ihr diener wolt ich sein.
> ich dient ir ganz mit trewen
> demselben frewelein,
> ich dient ir in allen reien
> bis auf das ende mein. Uhland 83;

und schuf sie ein menlin und frewlin. 1 *Mos.* 1, 27; aber von anfang der creatur hat sie gott geschaffen ein menlin und frewlin (*goth.* gumein jah qinein). *Marc.* 10, 6;

> schau dorten kompt der arzt herein
> mit seinem schönen fräuelein. Ayrer 160ᶜ;
> das keusche fräuwlein (*Pallas*) auch will ihm gar nicht willfahren. Weckherlin 741;
> kein fräwlein oder weib. 742.

in diesem sinn läszt auch Opitz 1, 163 *die* fräulein (*Antigone*) *den sandhaufen auf die leiche tragen, oder dachte er sich mehr die königstochter als das weib? in folgenden stellen bei* Gryphius *hat* fräulein *nur die bedeutung von mädchen:* wo ist die fräulin? welche fräulin? 1, 886; dasz wir ihm seine fräulein entführet. 1, 887; die ehre von einer armen fräulin verletzen. 1, 924. *aber die vorstellung* fahrendes fräulein, *mulier vaga* (3, 1258) *liegt nicht fern.*

3) Luther *setzt* menlin *und* frewlin *auch vom männchen und weibchen der thiere; da der mensch die meisten thiere an grösze überragt, gönnt er ihren geschlechtern nur das diminutiv, wie auch* mâle = masle, masculus *und* femelle, femella *diminuieren:* und du solt in den kasten thun allerlei thier von allem fleisch, je ein par, menlin und frewlin, das sie lebendig bleiben bei dir. 1 *Mos.* 6, 19; aus allerlei reinem vieh nim zu dir, je sieben und sieben, das menlin und sein frewlin. 7, 2. 9, 16. *vorhin sahen wir* mändel *und* fräwel *bei* Megenberg *gebraucht, welches letztere eine glosse in* Mones *anz.* 8, 495 frówlin *schreibt. sogar die laus hiesz* 'fräulein' *oder thierchen, pediculus:* das kraut vertreibt die milben oder freuwlin aus dem har und die harwürm. Thurneisser *infl. wirk.* 115.

4) *groszmutter, wie* fräuchen *sp.* 76. Schm. 1, 599.

s. bergfräulein, burgfräulein, holzfräulein, landfräulein, meerfräulein, stadtfräulein, wasserfräulein.

FRÄULEINEN, *fräulein nennen:* Fritz redte Lowise Hawermann mit 'fräulein Hawermann' an, un as hei noch mal wedder mit sin 'fräulein' tau platz kam, lachte sei em hell in de ogen: ich bin ja kein fräulein, ich bin ja Louise Hawermann ... hei let sik also nich verblüffen und vertellte sine ganzen ballbegebenheiten ... un dorbi fräuleinte hei ok de beiden lütten Druwäppel ümmer rechtsch un linksch. *olle kamellen* 3, 169.

FRÄULEINSTEUER, *f. bei vermählung einer fürstentochter dem volk auferlegt, heute* prinzessinsteuer.

FRÄULEINSTIFT, *n.*

FRÄULEN, *n. kürzung von* fräulein: freulen von Rathsamshausen. *br. der* Liselotte *s.* 21. 173;

> dort steht der doctor und mein fräulen,
> herr pfarrer, lassen sie uns eilen. Göthe 13, 15.

auch nd. frölen *für* fröken.

FRÄULICH, FRAULICH, *femineus, virgineus, mhd.* frowelich, fröulich, *bei* Wolfram *auch* frouwenlîch:

> frowelicher gange si vergaȥ. *Rother* 2092;
> mit vrowelichen siten. *Lanz.* 9161.

nhd. frewlich schlosz der geburt, *vulva* (*oben sp.* 43). Eichman *voc. pred.* x 9ᵃ; fraulicher oder weibischer (man). *voc.* 1482 i 2ᵃ; es hat ekfg. geschriben der herzog aus Preuszen fur die gute frau Basilien Axt, wie Ernst von Schönfeld ir bruder mutwilliglich ir furhält ir tochterliche oder freuliche gebur (*gebühr, erbtheil*). Luthers *br.* 5, 290; fräulich geschlecht, lehen;

> denn er thut heftig in mich dringen,
> mich umb mein frewlich ehr zu bringen. Waldis *Esop* 4, 81;

dasz die natur gleichsam ihren fräulichen schmuck, diamanten und perlen in eure schosz ausschütten konte. Lohenst. *Arm.* 2, 963; nase und augen ungewöhnlich grosz, doch war etwas fräuliches in beiden. Hippel 4, 51; alles was fräulich ist. 5, 258. fräulich *und* weiblich, *wie sich* frau *und* weib *mischen, fallen vielfach zusammen, doch steht* jungfräulich *geschieden.*

FRAUMUTTER, *f. aneinander gerückt:*

> in allen dingen wir gehorsam sind,
> dfrawmutter gehe vor uns hin. Gilhusius 42;

ach herze fraumutter, wie bin ich erschrocken. Weise *com. probe* 323.

FRAUMUTTERSPRACHE, *f. lingua materna, muttersprache:* ich hatte meine fraumuttersprache in der frembde ganz verreden gelernet. *Schelmufsky* 2, 2; wie ihm das französche reden nicht wol flieszen wolte, so fieng er teutsch an zu reden und wollte gerne fremde (*vornehm, hochdeutsch*) schwatzen, allein die liebe fraumuttersprache verrieth ihn immer. 2, 52; unsere kunst wird in der fraumuttersprache müssen gethan sein. Weise *comöd. probe* 250, *welches letzte sich freilich in* der frau mutter sprache *auflösen liesze.*

FRAUNGEBILD, *n. wollautend für* frauengebild:

> ein göttergleiches fraungebild. Göthe 41, 251.

FRECH, *audax, procax, goth.* friks, *ahd.* frëh, frëch (Graff 3, 793), *mhd.* vrëch, *nl.* vrek, *ags.* frëc, *altn.* frëkr, *schw.* fräck,

dän. frăk. hängt in form und bedeutung zusammen mit frei, frank, frevel und erläutert die namen Frigg, Fricke, Frecke neben Freyja und frouwe, der kehlauslaut stimmt geradezu mit dem in den thrakischen volksnamen Βρίξ und Φρύξ (s. frei). der Franke (sp. 57) ist ein Friks, wie der Thrax, Θρᾷξ ein θρασύς, lit. drąsus, drausus, lett. drohśch. eine wurzel frikan frak (wie brikan brak) ist verschollen, vielleicht war daneben frakan frôk entsprossen, wodurch sich das alts. fruokni, altn. frœkinn, sodann das ags. fracod anschlieszen. urverwandt liegen lat. precari und procare, von welchen sich procus und procax ableiten, das letzte gebildet wie von ferre, vorare, audere ferax, vorax, audax. ferox fällt aber zu fera und ferus, it. feroce, sp. feroz, fr. farouche, deren bedeutung, nicht form unserm frech begegnet. in jenem frikan mögen die begriffe petere, appetere, begehren, gierig sein gelegen haben. da wir nun zu precari auch unser fregen und fragen halten durften (sp. 49) und darin gleichfalls die vorstellung petere fanden, so öfnet sich verwandtschaft zwischen frech, frei und fragen, wobei noch vieles verdeckt liegt, dasz freier procus und frager aneinander reichen, that sich schon sp. 50 hervor. vergleichenswerth sind it. brigare urgere, fr. briguer dringend bitten, sp. bregar, und die subst. brigante aufwiegler, brigand räuber.

1) goth. friks erscheint nur in faihufriks, geldgierig, avarus, avidus von avere. auch ahd. frëh avarus, daneben cupidus, arrogans. mhd. nhd. der sinn von avarus erloschen.

2) ags. frēc audax, temerarius, altn. frēkr nimius, urgens d. i. verwegen, keck, üppig, kühn. der gierige, kühne wolf heiszt ags. frēca, altn. frēkr, in der edda sind Frēki und Gēri namen des wolfs, aber auch auf helden anwendbar, weil das alterthum kühnheit unter allen tugenden voran stellte. ahd. sind die eigennamen Frecholf, Fricolf, Girolf, Kērolf gleich verbreitet. es lassen sich für frech zwei mhd. bedeutungen sondern, eine günstige, gute, auf mut und kühnheit, eine ungünstige, üble, auf übermut und gewalt gehende, gerade wie sich in frei derselbe doppelsinn entfaltet. er ist auch schon für das goth. friks vorauszusetzen, dessen verhalt uns nur unvollständig überliefert wurde.

a) frech, kühn, mutig, tapfer, dreist, oft noch von thieren:

mhd. der kiusche und dër vrëche
Gahmurët dër wigant. Parz. 5, 22;

dô was dër ander (lewe) hantgerëch,
wan in dër hunger tete frëch. Lanz. 1964;

dô hieʒ dër künic Priamus
dën wirt die wârheit sprëchen
und machte in alsô vrëchen. tr. kr. 5258;

daʒ man niht anders jæhe,
wan daʒ man nie gesæhe
sô vrëchen noch sô vrien helt. 6709;

sîner vrëchen hende sturm. 8217;

die zwêne pfarren alzehant,
die wâren michel unde vrëch,
ûʒ in bran swëbel unde bëch. 9668;

dër an dëm libe was ein helt,
und alsô vrëch an sîner art. 14757;

sëht, hërre, disiu tohter mîn,
diu gar ein vrëchiu maget ist. 15163;

lieʒ ich daʒ ungerochen stân,
sô wære ich niht ein frëcher. Helmbr. 1165;

swër gërne redet über daʒ maʒ
und siht, so ër trinket, über dën bëcher,
dër ist dâ von niht dëster vrëcher. jüngling 588.

in den Nibelungen, im Iwein steht das wort nicht. nhd. weisen fast nur noch ältere schriften diesen edlen sinn auf: ein löwe frechs und sehr groszen leibs. Kirchhof wendunm. 202ᵃ; als der ries in so mutig gegen im ziehen sahe, sagt er, ich verwunder mich, halber mann, wie du deines tods so frech warten darfst. Amadis 125;

mein herz mach stark und freche.
Vogther bei Ringwald geistl. lieder 135;

auch den soldaten, der sein blut
zu frech verlieren will. Weckherlin 365;

wolt ich Olympien ihm gleich von herzen geben,
bald wagt er sich zu frech und bringt sich um sein leben.
Gryphius 1, 195;

noch frech wagen,
noch weich zagen
hat jemals gar viel nutz getragen. Logau 1, 92, 86;

drauf hat ein kühner traum mich gänzlich angezündet,
der dich mir allzu frech und lieblich fürgestellt.
Hofmannswaldau heldenbr. 10;

du traust auf schonung, die dich nur zu sehr
im frechen laufe deines glücks verzog. Göthe 9, 157;

alle meine kühnsten träume sind in erfüllung gegangen, meine frechsten wünsche stehn jetzt vor mir. Tieck 14, 152.

b) frech, insolens, nimius, procax,

mhd. hie vor berte man die jungen,
die dâ pflâgen frëcher zungen. Walther 24, 10;
ouch sô bin ich sô vrëch niht. krone 26057.

nhd. überwiegt die üble bedeutung: ein frech volk, das nicht ansihet die person des alten. 5 Mos. 28, 50; was macht dich so frech also zu reden? Hiob 16, 3; falscher zeuge der frech lügen redet. spr. Sal. 6, 19; wer lügen frech redet, der wird nicht entrinnen. 19, 5; wer aber frech ist, der ist feindselig. prediger 8, 1; denn es sind eitel ehebrecher und ein frecher haufe. Jer. 9, 2; denn ich habe gesehen deine ehebrecherei, deine geilheit, dein freche hurerei. 13, 27; und alle freche menner. 43, 3; ist deine tochter nicht schamhaftig, so halt sie hart, wenn du merkest, das sie frech umb sich sihet, so sihe wol darauf. Sir. 26, 14; denn es treib in gottes zorn, das er so frech geredt hatte. 2 Macc. 9, 4; denn es sind vil freche und unnütze schwetzer (goth. sind auk managai ungahvairbai, lausavairdai). Tit. 1, 10;

sie waren frech und frei
und triben kurzweil mancherlei. Kellers erz. 478;

der freche ketzerhaufen. Soltau 465;

er hats gethan aus frecher jugend,
hat noch nit glernet zucht und tugent. Ayrer 202ᵇ;

die selben herrn stolz, frech und wild
sein euerm orden ein ebenbild. Opel und Cohn 18;

was warf das böse meer für freche wellen auf? Fleming 70;

frech zu frevlen thaten. Logau 2, 49, 77;

ob dein gemüte bös und frech von lastern ist,
erdulde ich es doch, die weil du schöne bist.
pers. rosenth. 6, 2;

ein bösewicht, der wenig glaubte,
und seinem frechen götterhasz
die gröszte frevelthat erlaubte. Hagedorn 2, 9;

ein freches weib verletzt die wiederholten schwüre.
Rost vorspiel 11;

itzt schlägt, itzt droht sie mit dem fächer,
sie scherzt mit ihrer nachbarin.
die miene wird auf einmal frecher,
sie flieht, Kaliste, halt wohin? im taschenb. für dichter 6, 117;

die frechen und das feld verengenden behauptungen des materialismus. Kant 3, 291; die frechste zweifelsucht. 6, 125; ein frecher dieb, lügner; gegen das frauenzimmer ist er frech; wie frech sie daher strotzte. Möser 3, 20. 22;

es war ein knabe frech genung,
war erst aus Frankreich kommen,
der hat ein armes mädel jung
gar oft in arm genommen. Göthe 1, 181;

was hält mich ab, dasz ich mit dieser faust,
mit diesem degen, frecher, dich nicht strafe? 10, 225;

seid doch nicht so frech, epigramme! 'warum nicht? wir sind nur
überschriften, die welt hat die kapitel des buchs'. 1, 364;

frech wol bin ich geworden, es ist kein wunder. ihr götter
wiszt, und wiszt nicht allein, dasz ich auch fromm bin und treu. 1, 368;

wer bescheiden ist, musz dulden,
und wer frech ist, der musz leiden. 2, 300;

so das jenes freche spätere wort 'wenn ich dich liebe, was gehts dich an?' mir recht aus dem herzen gesprochen ist. 26, 292. das freie, kühne, kecke artet aus in tollkühnheit, hohn und übermut, die freie rede und gebärde wird zur frechen, der ungezwungne, schöne anzug erscheint frech und unzüchtig.

3) bei Frisius 137ᵇ, Maaler 140ᵃ stehn fräch und fräfen, audax, temerarius als gleichbedeutend zusammen, bei Dasyp. 330ᶜ frech und geil, ferox. Stalder 1, 395 hat frech als sinnliches frisch und gesund, ein freches mensch, ein mädchen von ansehnlichem wuchs und frischem aussehen (s. ebenso keck); freche thiere, vögel, die in der brunst, begattungszeit stehen. Schmeller 1, 600 gibt freche mahlerei, frische, lebhafte. dies frech von wuchs wird auch sonst vom üppigen wachsthum der erde, von geilem, fettem erdboden gebraucht: das erdreich ist so frech und feiszt, das die ausgeworfen samen alda hundertfeltig wiederkummen. Frank weltb. 14ᵇ;

eins abends nach eim maienregen
het ich spacierens mich verwegen,
des maien wunne anzuschawen,
in felden, wälden, berg und awen
fand ich es alles frech und grön,
wolschmecket, lieblich, zart und schôn.
wie wol hat gott all ding ordniert,
dacht ich, also ich umb reflert. H. Sachs I, 349ᵃ;

dieweil (im lenz) das frech erdreich seinen rachen wider der sonnen gegenschein wird aufreiszen. Fischart groszm. 28; wie

ichs auch gerne darfür halten wolte, das ein jeder frecher und guter magnet, des kraft durch demanten und knoblochsaft nit verhindert an einer seiten das eisen an sich ziehe, an der andern dasselbige von sich blase oder wegtreibe, so er gegen schwebenden nadeln oder negeln gehalten wird. MATHESIUS 79^a; ob der grund fruchtbar, so man an den feldern, sonderlich aber an den bäumen sihet, wann sie hoch und frech auch auf den bergen aufzuwachsen pflegen. HOHBERG 1, 9; dasz man die schwachen weinreben, die nicht viel holz haben, im wachsenden, die trächtigen und frechen aber im alten monden beschneide. 1, 103^a; freche, schöne, grosze weinstöcke. 1, 337^b; wann der stamm (*des weinstocks*) allzu frech treibt. 1, 338^a. *schweiz.* ein frecher baum, ein freches gewächs. STALDER 1, 395.

die wiesen grün, die saat ist frech.
geistl. lied des 17 *jh. bei* DITFURTH *fränk. volksl.* 1, 142^a.

FRECH, *n. insolentia, gebildet wie* 'das frei':

unbedacht ist bei gewalt. wer gewalt hat pflegt zu denken,
nachwelt musz ihm alles frech gar vergessen oder schenken.
LOGAU 2, 224, 87.

FRECHE, *f. audacia, temeritas, ahd.* frëchî, *was goth.* frikeins *wäre.* der vogel ist in der freche (*brunst*). SCHMELLER 1, 600. *vgl.* gemsenfreche.

FRECHEN, *audacem reddere, kühn, dreist machen. im gedicht von dem pfenninge heiszt es:*

ër süenet und entsüenet,
ër frëchet unde küenet.

s. erfrechen 3, 806.

FRECHHEIT, *f. protervia, audacia:* denn wer on furcht feret, der gefelt got nicht, und seine frecheit wird in stürzen. *Sir.* 1, 27; man musz, so sehr man auch der frechheit der meinungen abgeneigt ist, eine geschichte der natur wagen. KANT 10, 44;

willst du mit reinem gefühl der liebe freuden genieszen,
o so lasz frechheit und ernst ferne von herzen dir sein.
die will Amorn verjagen, und der gedenkt ihn zu fesseln,
beiden das gegentheil lächelt der schelmische gott.
GÖTHE 1, 370;
wo sittlichkeit regiert, regieren sie,
und wo die frechheit herscht, da sind sie nichts. 9, 143;

wenn aber ein solches handwerk gar manche vortheile genieszt, so läszt es doch gar oft willkür und frechheit des geschmacks vorwalten. 35, 351; ja sie giengen in ihrer frechheit so weit, die hülfe der gerichtsdiener dabei zu verlangen. SCHILLER . . .; da er freiheit, einheit, sogar frechheit des geistes weit über sieches frömmeln setzte. J. P. *Tit.* 4, 37; er wird nicht die frechheit haben das alles einzugestehen.

FRECHIGKEIT, *f. dasselbe:* umb ihren frevel oder frechigkeit. THURNEISSER *nothg. ausschr.* 1, 16.

FRECHLICH, *impudenter, insolenter:* die spötter bringen frechlich eine stad in unglück, aber die weisen stillen den zorn. *spr. Sal.* 29, 8; dieweil sie so frechlich on unterlasz wider gottes gebot handeln. LUTHER 1, 285^b;

aber menschen schweren frechlich, wann sie sich gleich selbsten fühlen. LOGAU 2, 26, 96.

FRECHMUT, *m. temeritas:*

und zwar wers (*das sacrament*) nieszet unbereit,
ich sags mit wahren worten,
vom frech und hochmut wird verleit
zum tod und schwarzen porten. SPEE *trutzn.* 337 (307).

FRECHMUTIG, *ferox:* frechmutige, leichte, hurtige pferde. UFFENBACH 2, 1.

FREDEL, *n. mustela furo. s.* frett, frettel.

FREEN, *um zweier stellen in* FRANKS *sprichwörtern willen hier aufgeführt.*

1) *er sagt* 1, 107^b: so ist nu gewis, wann mich was freet, so müsz mich sein gegenteil gräen. *falls beide verba reimen, wäre aus* gräen *auch auf* fräen *zu schlieszen.* gräen, graen, gräten *ist soviel als kümmern, verdrieszen* (SCHM. 2, 97 *und* 124) *und sein gegensatz würde vergnügen, freuen ausdrücken. doch läszt sich* freen *kaum für* frewen, freuen *nehmen, da auf derselben seite* frewen, frewt, freude *geschrieben steht. wie* gräen, gräten *wäre etwan* freen freten fräten, *reiben, kitzeln, in angenehmer empfindung.*

2) 1, 114^b *heiszt es mit bezug auf* 1 *Cor.* 7, 39: im herrn sollen wir freen, im herrn uns frewen, im herrn reden, wirken, sonst ists alles sünd. *die bibelstelle besagt von der witwe* cui vult nubat, tantum in domino. *dies* freen *ist also* freien *nubere, und ich weisz gar nicht, warum* FRANK *anstand nahm zu schreiben* frein. *mit dem vorhergehenden ersten* freen, *das ihm doch erinnerlich sein muste, hat es nichts zu schaffen.*

FREFEL, *s.* frevel.

FREGELBIRN, *f. sonst auch* bregelbirn, regelbirn, *eine art pfundbirn, königsbirn, bratbirne* 2, 353. HENISCH 1199, 4.

FREGELN, *torrere, für* bregeln, brägeln 2, 291. 353.

FREGEN, *für* fragen (*sp.* 49):

wenn man ursach ir red solt fregen,
so wer es von her Dielmans wegen. ZARNKES *narrensch.* 22^a;
auch thust den pawren kisten fegen,
dem besten wirth thustu nachfregen. H. SACHS II. 4, 2^c;
man musz mich aber auch drumb fregen : wegen. II. 4, 14^a;
nun darf je niemand weiter fregen : gelegen. V, 36^d,

und öfter, wechselnd mit fragen.

FREI, *liber, goth.* freis *gen.* frijis, *ahd.* frî *gen.* friges *und* frîes, *mhd.* vrî vrîes, *alts. fehlend, doch in* frî, *femina ingenua wirksam, mnl.* vrî vries, *nnl.* vrij vrijes, *friesisch* frî, fries, *ags.* frî *und* freo, *pl.* frige, *engl.* free. *altn. kein* frîr *aufzuweisen,* frî *selten, schw. dän.* fri. *das lett.* brihws *frei, erlaubt, ledig scheint von uns entnommen. dies ganze wort reicht in hohes alter und hat groszen zusammenhang.*

a) frei *entspricht zunächst dem lat.* prîvus (*für* prigvus?), *welches singulus, suus, sl.* svoi, *gr.* ἴδιος *ausdrückt. der freie ist sein selbes eigen, sui juris, keines andern eigen. selbständige, unbesiegte völker heiszen* freie, Frijai, Frigê, Franken, *was bedeutsam an die thrakischen* Βρίγες (*bei Strabo*), Βρύγοι (*bei Herodot*), *so wie an die* Φρύγες *mahnt. der* Βρίξ, Φρύξ *steht zu* friks, frech, i *und* u *schwanken, das* b *zu* f, *gleicht dem in* βάλλειν, fällen. *dem begriffe nach sind die* sui Suevi, *sl.* svobodnyi, *folglich hat unser* Franke *und* Schwab *gleichen sinn. wie uralt klingen beide namen!*

b) *nach dem besiegten pflegt der* freie *seinen knecht zu nennen* (*GDS.* 771), *sein gut ist* freies eigen, freies alod, franc aleu, svês, suâs, *proprium. seine verwandten sind* svêsai, *domestici, familiares, privati, gehören zum haus und geschlecht. die* freie frau *ist alts.* frî, *ags.* freo.

c) frijôn *ist lieben, gleichsam sich aneignen,* freien *ist heiraten, brautwerben. den Slaven war* Prije *Aphrodite* (*mater verb.* 3^a), *den Deutschen* Fria, Frea, Frija, *deren tag* Frîatac, Freitag, *dies Veneris. hier greifen* Freyja *und* frowâ, fraujô *ein, von andrer seite* Fricg, Fricke, Frecke, *weil auch* friks, *frech, frei, mutig, anmutig. unser* lieben *und* lieb, *goth.* liubs, *sl.* ljubiti *gleicht dem lat.* lîber *und* lubere.

d) freien, *frei machen wird negativ zu privare, orbare, solvere, lösen, der* orbus *ist seiner kinder ledig beraubt. der* privus, privatus, *weil domesticus, familiaris ist auch mansuetus, zahm, fr.* apprivoisé, *poln.* swojski *und* frei *nähert sich dem begriffe des milden, schönen.*

e) *es musz sich also auch berühren mit* froh, freuen *und* frauja *herr, wie* Fricke *und* Freyja *aneinander reichen. in betracht kommt das mnl.* vraei, *nnl.* fraai *venustus, laetus* = *froh. den übergang von* frei *zu* frô, freo *macht der wechsel zwischen vierter und fünfter ablautsreihe begreiflich und soll unter den betreffenden wörtern beleuchtet werden.*

f) *aus weiterer ferne klingen an die partikeln* fra, fri, fram *und was daher alles entspringt.*

an den bedeutungen des adj. wird sich das aus den wortformen geschlossene mehr entfalten.

1) *dem stande nach ist* frei *wer bleiben kann wo, gehen wohin er will,* ἐλεύθερος *von* ἐλεύθειν, *den* frei *gelassenen heiszt der herr gehen wohin er wolle. ein knecht musz beim herrn verharren.* ich bin ein freier mann, frei geboren, von freien eltern;

nu ist si frî als ich dâ bin. *a. Heinr.* 1497;
ër was von frîen liden komen. *klage* 697.

nhd. wenn ein man bei einem weibe liegt, die eine leibeigen magd ist, das soll gestraft werden, aber sie sollen nicht sterben, denn sie ist nicht frei gewesen. 3 *Mos.* 19, 20; bistu ein knecht berufen, sorge dir nicht, doch kanst du frei werden, so brauche des viel lieber (skalks galaþôþs vast, ni karôs, akei þauhjabai magt freis vairþan, mais brukei). 1 *Cor.* 7, 21; bin ich nicht frei? οὐκ εἰμὶ ἐλεύθερος; ni im freis? 9, 1; denn wiewol ich frei bin von jederman, hab ich doch mich selbs jederman zum knechte gemacht. 9, 19; denn der magd son sol nicht erben mit dem son der freien (untê ni nimiþ arbi sunus þiujôs miþ sunau frijaizôs). *Gal.* 4, 30; und wenn man umb die güeter richten sol, so mögen die husgenoszen einen freien darsetzen ze richten. es sol auch ein vogt bei dem freien sitzen ze gericht. *weisth.* 4, 370;

wir sind frei und sind niemands knecht,
das ist unser altväter recht. *froschm.* Bb3^a;

denn mit dem knechte zugleich bemüht sich der thätige freie.
Göthe 40, 328;
nun bist du los der allzulästgen schwere,
bist frei und frank, nun frisch zu deiner sphäre! 41, 49;
ich will nicht, dasz der bauer häuser baue
auf seine eigne hand und also frei
hinleb, als ob er herr wär in dem lande. Schiller 519ᵃ;
o lerne fühlen, welches stamms du bist,
das haupt zu heiszen eines freien volks. 526ᵃ;
der mann ist wacker, doch nicht freien stands. 528ᵇ;
denn dieses ist der freien einzge pflicht,
das reich zu schirmen, das sie selbst beschirmt. 529ᵇ;
wir wollen frei sein, wie die väter waren. 531ᵇ;
so reich ich diesem jüngling meine rechte,
die freie Schweizerin dem freien mann. 552ᵇ.

der herr entläszt den knecht aus seiner hand und gewalt, manumittit, läszt, macht, gibt, sagt, spricht ihn frei: da sind beide klein und grosz, knecht und der von seinem herrn frei gelassen ist. *Hiob* 3, 19; das ein iglicher seinen knecht und ein iglicher seine magd solte frei geben. *Jer.* 34, 9; und ire magd Abra machet sie frei. *Judith* 16, 28, *mhd. bei* Diemer 180, 22

dô lie si ir Abram vrîe;

knecht aber, welche die Walchen sclavos nennen, seind mit leib, weib, kind und gůt irs herren und alles das si gewinnen, so lang er in nit frei sagt und mit freiheit begabt. Frank *chron.* 241ᵃ;

und frei erklär ich alle meine knechte. Schiller 552ᵃ.

freie menschen *bilden* freie, *unabhängige* völker, freie staaten, *und in königreichen sind noch* freie städte, freie dörfer, freie hafen *gelegen.*

2) frei, *ungefangen;* er liegt gefangen, ist nicht mehr frei; er ist wieder frei geworden, *der gefangenschaft ledig;* alle im krieg gemachten gefangnen sollen nach dem friedensschlusz frei gelassen, auf freien fusz gestellt werden: und Simon machet frieden mit inen und liesz sie frei abziehen. 1 *Macc.* 11, 66; die thiere laufen frei im walde; der vogel entfliegt aus seinem käfich frei in die lüfte; ich bin so fri und ledig und ungebunden. Keisersberg *bilger* 67ᵈ;

ich kann und mag nicht wieder frei (*werden, entrinnen*).
Günther 252.

Schmidt *von Werneuchen an seinen vogel* (*gedichte* 26):
denn du warst ein freier sänger
in der freien weiten welt,
wustest nicht, wies dem gefällt,
den auf lebenslang ein enger
vogelthurm gefangen hält.

3) *eine vom band der liebe und ehe ungefesselte frau heiszt* frei *oder* ledig, *vielleicht gieng das alts.* frî *n. ursprünglich auf die unvermählte, vgl. Hel.* 13, 14. 16. *frauen banden sich haar und haupt, mädchen blieben ungebunden, unberingt. heute ist die vorstellung fast nur abgezogen und von herz und liebesverhältnis zu verstehn:* das mädchen ist nicht mehr frei, *non amplius libera est, sie ist verlobt, vergeben;* Hilariens herz ist nicht mehr frei. Göthe 22, 33; unter einigen allgemeinen gesprächen fragte ihn Therese: sind sie frei? 20, 46.

4) frei, *solutus, vom ungeschornen, frei wachsenden, vom ungeflochtnen, frei fliegenden haar der männer oder frauen:* so lange die zeit solchs seines gelübds weret, sol kein schermesser uber sein heubt faren und sol das har auf seinem heubt lassen frei wachsen. 4 *Mos.* 6, 5; ir heubt sollen sie nicht bescheren und sollen auch nicht die har frei wachsen lassen, sondern sollen die har umbher frei verschneiten. *Ez.* 44, 20. *im alterthum trug der* freie mann *und das ledige* freie mädchen *locken; ihr haar flog frei, wie es sich von selbst ringelte;*
Agathon, aus dessen schwarzen augen
männer freundschaft, mädchen liebe saugen,
mit dem freien dunkelbraunen haar. Gotter 1, 81.

5) frei, *offen, apertus, patens,*

a) von hals und brust, 'freie brüste', *ofner busen:*
ein schnee ist mir bekannt, der mehr als feuer hitzt,
wann Nivula entblöszt mit freien brüsten sitzt.
Logau 1, 181, 63;
euer brust die ist ein fenster, euer brüste, die sind scheiben,
die ihr jungfern so mit fleisze pfleget an den tag zu treiben.
3, 63, 32, 'freie brüste';
von ihrem freien hals hangt eine perlenschnur. Zachariä 1, 23.

b) von brunnen und wasser: zu der zeit wird das haus David und die bürger zu Jerusalem einen frei offenen born haben wider die sünde und unreinigkeit (*vulg.* in die illa erit fons patens domui David). *Zachar.* 13, 1; sich im freien flusz baden; das baden im freien wasser, unter offenem himmel. Göthe 48, 96.

c) von himmel, luft, feld und strasze, was auch durch das blosze adj. mit ausgelasznem subst. ausgedrückt zu werden pflegt: im freien, *sub divo, unter freiem himmel;* ins freie gehen, *prodire in apertum;*
sie durfte frei im freien sich ergehen. Schiller 503ᵃ;
wenn in der ersten frühlingszeit
die mädchen sich ins freie trauen. Uhlands *ged.* 17;
hoch soll michs erfreuen,
wenn unter den reihen
der sylphen und feien
du schön dich im freien
verlustiget hast. Kl. Schmidt *poet. br.* 64;

er wollte das freie suchen, fand sich aber gefangen. Göthe 21, 158; bis dieser schatz zuletzt ganz ins freie fiel (*offen lag*). 30, 42; drauszen im freien stiegen nebel auf; der vogel ist wieder im freien; hat der adler die hasen nur erst aufs freie, so entlaufen sie ihm nicht. Döbel 1, 73ᵇ. *ebenso oft geleiten substantiva:* freier himmel, freie luft, *vacuum, liberum;* in der freien luft sich umtreiben;
die eule sasz in einer holen kluft,
in welcher sie mit klugem auge wachte,
und hörte da, wie in der freien luft
auf einem baum die elster sie verlachte. Drollinger 140;

ich sah ihn in der freien luft sich bilden. Göthe 20, 115; das freie feld, *campus patens;* und lasse den lebendigen vogel ins frei feld fliegen. 3 *Mos.* 14, 7; ich bin aufgewachsen wie ein schöner olebaum auf freiem felde. *Sir.* 14, 19; freier raum, platz, freie bühne, freie aussicht, *prospectus apertus;* der mord geschah auf freiem markte;
zu Babel wurden schöne töchter auf freiem markte feil gestellt.
Logau 3, 117, 92;

freier weg, freie strasze; die unzüchtigen würden auf freier gasse ihre lust ausüben. Ettners *hebamme* 229; die freie strasze sperren; der weg steht dir frei; jetzt fort, geschwind, da der weg noch frei ist! Schiller 655ᵇ; auf freier strasze, *en pleine rue;* auf der freien strasze ermordet. *irrg. der liebe* 364;
ich schleiche nicht, ich wandle nur für mich,
wies mir gefällt, auf freier, breiter strasze. Göthe 10, 238;
ihr thut nicht wol, dasz ihr um diese stunde
allein auf freien straszen wandelt. 10, 239;

er hatte in den angesehensten häusern freien zutritt; der flusz hat seinen freien lauf durch das flache land.

d) anwendungen: seinen worten, empfindungen freien lauf lassen; sie liesz nunmehr ihren lange zurückgehaltnen vorwürfen freisten lauf; seinen thränen freien lauf lassen; ein freies, *ofnes* auge; ein freier blick; sie wechselten zum ersten mal entschiedne freie küsse. Göthe 17, 359; die brust, der athem ist wieder frei.

6) frei, *ungehindert, in freier wahl und willkür stehend.* freie hand haben, *ad arbitrium agere;* er hat nicht mehr freie hand, seine hand ist nicht mehr frei; es steht in meiner hand, es steht mir frei zu thun oder zu lassen; ich will ihm seine hände frei machen, *lösen;* um also dem kaiser gegen die Böhmen geschwind freie hände zu machen, stellte es (*das französische ministerium*) sich zwischen die union und ligue als mittelsperson dar. Schiller 903ᵇ. das haus soll aus freier hand verkauft werden, *inter privatos, sua ipsius auctoritate;* das guot sol der vogt ziehen mit einer freien hand. *weisth.* 4, 245; etwas mit freier hand schreiben, entwerfen, zeichnen, *vgl. lat.* proprio Marte. ich thue es aus freien stücken, *sponte;* umarmete und küssete sie ihn von freien stücken. *irrg. der liebe* 347.

7) frei, *ungebunden, losgebunden, unsittlich, frech. der freigelassene wird ausgelassen, libertinus, libertin, leichtfertiger bube, s.* freihart. *eine* freie dirne, *nach dem späteren ausdruck, eine* freie schöne, *ist eine zuchtlose, ausschweifende, die namen* dirne, bube *selbst tragen übeln sinn an sich* (2, 1188. 460). die Jüden meinen sie sei eine freie dirne. Luther 6, 106ᵇ; das der Türken ehe fast gleich sihet dem züchtigen leben, so kriegsknecht füren mit iren freien dirnen. *vom krieg wider die Türken. Wittenb.* 1529 D 3; es ist kein mensch so arg er hat etwas guts an sich, es hat zuweilen ein frei weib solche gute art an sich, als sonst kaum zehen ehrliche matronen haben. D 4. *in* Reuters *kriegsordn. s.* 70 *hebt des profoszen anklage an:* herr schultheisz, der profosz stehet allhier vor recht und klaget von regiments wegen uber diese gegenwertige weibsperson N von N wegen ihrer missethat, so sie bei nacht und nebel begangen, das sie als ein heillose, trew und ehr vergessene hur vormals ins läger unter disz regiment kommen und ires freien lebens mit jedermann gepfleget;

ein freies leben führen wir,
ein leben voller wonne. SCHILLER 133ᵃ.
dein freies maul ist so bekannt. GÜNTHER 220;

freie, *freche* worte, reden fielen unter dem erhitzten volk; nichts gefährlicher als ein allzufreies gespräch, das einen strafbaren oder halbstrafbaren zustand als einen gewöhnlichen, gemeinen, ja löblichen behandelt. GÖTHE 17, 113.

8) *im gegensatz neigt* frei *in die vorstellung des anmutigen, schönen, heiteren, frohen, frischen. sp.* 56 *sahen wir das verwandte* frank *unmittelbar zu* froh *und* fröhlich *gesellt,* frank *und* frei *verhalten sich wie* frank *und* froh, *für* frech *bestand die edle bedeutung von kühn und mutig, gerade so ist auch in* frei *das frohe, freudige, frische gelegen:*

vrî si dër, swër eine reine lieplich mac umbevân.
MSH. 2, 395ᵇ;
Ludewic dër frie sîne bürge sach. *Gudr.* 956, 1;
frî (*al.* vrô) und sêre fröudehaft. *Trist.* 16, 28;
vrî unde vrœlich. 396, 20;
nhd. er hats gar wol gesungen
aus frischem freien mut. HILDEBRAND 159;
ei wer uns dieses liedlein sang?
ein freier reiter ist ers genant. *ib.* 1582, 138;
wer ist nun der das liedlein sang,
ein freier landsknecht ist ers genant,
er hats so frei gesungen. SOLTAU 359.

mutige *und* freie herzen *verbindet* LUTHER 3, 27ᵇ. seid ir nit freies lebens? STEINHÖWEL *dec.* 528, 37, *wo spätere ausg. setzen* freies mutes, *und der text hat* se non vi dà il cuore d'esser ben sicuro; Freiesleben *ist ein bekannter eigenname, der also einen freien, frischen mann bedeutet; bei* WALTHER 11, 21 *war* friez lëben *das unknechtische.* GÖTHE *redet* 60, 141 *von* höhen, abhängen, flächen, die mit weide, wiese, fruchtbau, wald immerfort abwechselnd, einen freien, frohen blick gewähren; 20, 115 *von einem knaben,* der durch felder und wälder laufend, neben einer freien und heiteren begleiterin sich bildet. *der* sorgenfreie mensch *sieht heiter aus, der* traurige *niedergeschlagen.* 'du siehst nicht ganz frei, was fehlt dir?' 8, 44. 42, 56. 279; 'willkommen Oranien. ihr scheint mir nicht ganz frei'. 8, 217; desto heitrer, freier werde ich zu dir zurückkehren. 42, 317. *in den br. an frau von Stein* 2, 326 *geht aber* 'wie hast du geruht? ist dein kopf frei?' *auf abwesenheit des kopfschmerzes. jenes* frei *scheint nahe das nl.* fraai, *welchem sich buchstäblich unser* froh *vergleichen darf:*

lasz die freien jauchzer klingen! GÜNTHER 912.

menschen wie bäumen wird ein freier, *schlanker* wuchs *beigelegt, gerade wie sich* frech *auf den frischen wuchs bezog* (*sp.* 92). *dies* frei *ist also schön und heiter:*

o wie frei, wie schön ist sie. LESSING 1, 72.

die natur ist überall schön und frei. *der sprachgebrauch macht hiervon manche anwendungen.* freie künste, *arts libéraux und* schöne künste, *beaux arts grenzen an einander. der* freien kunst, *den* freien künsten *sind* handwerk *und* strenge künste *entgegengestellt, die* freien künstler *den* handwerkern. GÖTHE 23, 159. 161. das grosze, freie talent, die dreiste hand des künstlers, 22, 141, *der* freie pinsel des mahlers *unterscheiden sich von der* beschränkten, gebundnen, zunftmäszigen hand. *die* freie übersetzung *oder* bearbeitung *ist entgegengesetzt der* knechtischen, strengen. es gibt zweierlei arten von schönheit, *sagt* KANT 7, 51 *und* 74: freie schönheit und blosz anhängende, blumen sind freie naturschönheiten. *das wolgefallen des geschmacks am schönen ist ein* freies. *nach allem diesem ist in der schönen natur freiheit und heiterkeit gelegen, wie auch in den wortbedeutungen erscheint.*

9) *der mensch hat* freien willen, *ist* freies mutes, *seine gedanken, entschlüsse, handlungen sind* frei, *seine sitten und zustände, seine rede und sein betragen bilden sich* frei *aus.* freies mutes, *sua sponte.* STEINHÖWEL *dec.* 118, 7; aus freiem willen. *Esra* 1, 4; freies lob, freier tadel, freie wahrheit, freies zeugnis *und* bekenntnis. wie er Ottilien in absicht eines freieren betragens, einer bequemeren mittheilung sehr zu ihrem vortheil verändert finde. GÖTHE 17, 288;

sohn, mehr wünschest du nicht die braut in die kammer zu führen,
dasz dir werde die nacht zur schönen hälfte des lebens,
und die arbeit des tags dir freier und eigener werde,
als der vater es wünscht und die mutter. 40, 273;

sein tagebuch das er mit der aufrichtigkeit der freiesten seele für seinen vater machte. J. P. *Hesp.* 2, 27; auch ihm war freie wahrheit der offene helm des seelenadels. *Tit.* 3, 16.

10) frei *auf sachen, zustände, vorgänge bezogen:* ein körper in freier bewegung. KANT 8, 32; freie schwingungen des pendels; freie, *ungebundne* wärme; der freie handel, freie umlauf des geldes; das freie geld, *das überall gültige:* sie sein komen in guter fruntschaft und haben aldo umb ir frei geld getrunken. NEUMANNS *Magdeburger weisth. s.* 34 (*a.* 1452). ein freier tag, *dem die arbeit erlassen ist,* eine freie nacht, *die gesellschaftlich im wirtshaus zugebracht werden darf;* freie stunden, *denen das gewöhnliche geschäft entnommen wurde;* freie, *erübrigte* musze, *in welchem worte an sich schon diese vorstellung enthalten ist, ahd.* muoza, *otium;* ich habe keine freie zeit, meine zeit ist nicht mehr frei; ich hasche nach freien augenblicken. freie kost, freie speise *heiszt es vom empfang des sacraments im abendmahl;* freie wohnung *ist gefängnis oder sarg:* so sehr das volk auch abendmahl, wie testament, für eine selbstverschreibung an den tod ansieht, so konnte seine zerronnene frau ihn doch nicht in dieser freien wohnung liegen sehen, ohne ihn zu freier kost zu bereden. J. P. *Fibel* 73 (51).

11) frei *bindet sich zum subst. im gen. oder durch praepositionen. des gen. bediente sich die alte sprache viel häufiger:*

nëve, ich pin dës mærs noch vrî (*weisz noch nicht*),
wër diu clâre fünfte frouwe sî. *Parz.* 672, 23;
nû sprëchent ir doch, ir sît vrî
valscher rede, wie schînet daz? *Iw.* 2510;
Ortrûn was alles arges gegen ir tugende frî. *Gudr.* 983, 1;
dô was ër dës gedingen gar in hërzen vrî. *Nib.* 679, 2;
daz si vor iu sî spotes frî. LICHTENST. 618, 19.

nhd. thue es in einen hafen, der innen verglast sei, daran pistu der farbe frei (*er kann farbe haben, welche er will*). HAUPT 9, 372;

pflag den leuten die schuhe zu flicken,
mit holz und henfen drat zu sticken,
jedoch war er seins mutes (*in seinem mute*) frei,
sang und war stäts frölich darbei. WALDIS 4, 32;
das ich nur wer des todes frei. *froschm.* Aa 3ᵇ;
daher dan solcher müh und ruhm sie beede frei.
WECKHERLIN 611;
grunzt ein so hoher gott, als wenn er sinnen frei?
GRYPHIUS 1, 711;
der lebte wol vergnügt und aller sorgen frei. CANITZ 91;
mach uns aller sünden frei. KLOPSTOCK 7, 185;
dann mag die todtenglocke schallen,
dann bist du deines dienstes frei. GÖTHE 12, 86;
und ich fühlte frei mich aller banden. KÖRNER 1, 264;
komm und in stiller pflege
werd eitler arbeit frei. RÜCKERT 265.

solchen gen. kann die praep. von *oder* vor *ersetzen:*

mhd. von dëm mær was ër dër frie. *Parz.* 478, 29;
nhd. vom bart der alten welt und von der alten treu
ist unser glattes kinn und unsre seele frei. HAGEDORN 1, 41;
der wald ist frei
von eis und reifgehänge. GÖTHE 1, 232;

denn nu ir frei worden seid von der sünde. *Röm.* 6, 18; denn da ir der sünde knechte waret, da waret ir frei von der gerechtigkeit. 6, 22; er fühlt sich frei von vorurtheil, leidenschaft; ich bin frei von allem leid, von schmerz; das land ist frei geblieben von der seuche; frei von schuld, von klage, von vorwurf = *schuldfrei, klagfrei, vorwurfsfrei;*

dein brief, dein brief allein kann meine ruhe stiften,
die liebe spricht mich auch von andrer arbeit frei.
ROST *schäferg.* 66.
mhd. mache unsich vor dën heiden frî. *Rol.* 268, 19;
ër wëste wol daz Keii
in niemer geliege vrî
vor spotte und vor leide. *Iw.* 1532;
si ist worden vrî vor leide. *MS.* 2, 53ᵃ;
vor zagheit dër vrie. *Parz.* 27, 26;
kint vor missewende vrî. 87, 18. 234, 27;
vor valscheit diu vrie. 413, 2;
alrêst bin ich nu worden vrî
vor vreuden. *Wh.* 172, 2;
manec hôchgemüetic lip
und doch niht vor jâmer vrî. 370, 7;

von *und* vor *schwanken auch, z. b. Nib.* 419, 8. *nhd.* das sie unter euch frei seien fur dem blutrecher. *Jos.* 20, 3;

der wolf nimmt was ihm kümmt, ist feind für wild und vieh,
was mensch und menschlich ist, ist frei für menschen nie.
LOGAU 1, 108, 53.

auch kann mit *auf* frei *folgen:*

wer redlich ist im herzen und mit dem munde frei,
der wisse dasz bei hofe behäglich er nicht sei. 3, 11, 33;

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

weil ich gerne gebe zu und bin frei mit schenken,
wird man dasz die wahr gar schlecht leichtlich wollen denken.
3, 192, 2.

12) frei *neben dem verbum erscheint*

a) im nom. frei sein, werden, bleiben, *wie oben unter* 1:

frei sein ist der götter art. GÜNTHER 913;
allein sein herz blieb frei. GELLERT 1, 135;

frei sein, *unverpflichtet, ungehalten sein.* 5 *Mos.* 24, 5. *heute oft in der höfischen formel:* ich bin so frei, *so kühn, erlaube mir, nehme mir die freiheit* zu fragen; darf ich so frei sein, sie zu bemühen? frei liegen *oder* stehen: das haus liegt frei auf einem hügel; es steht mir frei, *ist mir gestattet.* frei stehn, *licere, ad arbitrium agere posse:*

seht weg, seht hin, es steht euch alles frei.
ROST *schäfererz.* 46;

dem rauch steht frei zur thür oder durch die dachklinsen hinaus zu schleichen. BERLEPSCH *Alpen* 370. *ähnlich ist,* es frei haben: wenn die katzen nicht zu hause sind, haben die mäuse frei tanzen. KRETSCHMAN *hauskabale* 34, *wo sich* tanzen *auch substantivisch fassen läszt.* frei ausgehn, *oft im sinn von unbestraft bleiben oder nicht haften, nicht bezahlen:* er ist schon wieder frei ausgegangen, *ohne strafe;* wer den grösten wunsch hervor bringe, der solle frei ausgehen an der zeche. HEBEL *hausfr.* 67. frei daher schreiten, zurück treten, zurückstehen:

um diese ehr mag Schwitz mit Uri streiten,
wir Unterwaldner stehen frei zurück. SCHILLER 528ᵇ.

b) im acc. frei lassen, geben, machen, sprechen, erklären, bitten, *der heutige schreibgebrauch rückt die wörter zusammen:*

er sprach, sun sô wil ich dich
miner zühte lâzen frî. *Helmbr.* 425.
ich bitt ihn frei. GELLERT 1, 200;

die schule frei bitten; frei gehen, laufen lassen: wer hat das wild so frei lassen gehen? *Hiob* 39, 5; aber du lessest sie frei gehen wie schafe, das sie geschlacht werden. *Jer.* 12, 3; und das wir das siebende jar aller beschwerung frei lassen wollen. *Neh.* 10, 31;

mach ich so gut ich kann mich dieser gäste frei.
CANITZ 109,

mich davon los; einen lehrling frei sprechen; sie, herr Melina, haben mich noch nicht bezahlt, und ich spreche sie von dieser forderung hiemit völlig frei. GÖTHE 19, 52; wenn mich das reinste bewustsein nicht frei spräche. 19, 51;

gib die gewissen frei in deinen reichen. SCHILLER 307ᵃ.

einem frei lassen, frei geben *bedeutet erlauben, gestatten, zugeben:* falsch, dasz auf diesem concilio zu Tours dem Berengarius frei gegeben worden, seine meinung zu vertheidigen. LESSING 8, 397. *aus dem passiven ausdruck folgt der active.* frei wehen, *spirando liberare:*

du freudenbringer, schöner mai,
erquicker mit dem blütenkranze,
du wehest brust und athem frei. SEUME *gedichte s.* 241.

13) *in folgender stelle steht* frei *für* freiherr (*baro*):

der edelman bgert zu sein ein frei,
der graf wünscht das er gfürstet sei.
THURNEISSER *archidoxa* 39.

FREI, *adv. libere, solute. kein goth.* frijaba *erscheint, sondern wird durch andere wörter wie* balþaba, svikunþaba, andaugiba *ausgedrückt; ebensowenig ein ahd.* frîo, *mhd.* vrîe, *sondern dafür* frîlîcho, vrîliche. *nhd. aber begegnet das adv.* frei *genug, nur ist es oft nicht leicht von dem adj. zu unterscheiden. das älteste mir bekannte beispiel findet sich weisth.* 4, 144. 156 *in dem spruch* 'der soll fri sitzen', *wo es sich aber libere und liber deuten läszt.*

1) *offen, zwanglos, ungehemmt, ohne rückhalt:* ich athme wieder frei; du kannst freier athmen, thörichtes herz. GÖTHE 8, 148;

zerrissen ist der bange schleier,
der unsern bund der welt entzog,
und deine Lyda, Heinrich, athmet freier. GOTTER 1, 287.

etwas frei sagen, äuszern, gestehn, bekennen, frei und kühn heraus sagen: lasz mich frei reden;

dem heilgen Job nit widerstreb,
spricht frei, das sein erlöser lebt. SCHWARZENBERG 152, 1;

wer warhaftig ist, der saget frei was recht ist, aber ein falscher zeuge betreugt. *spr. Sal.* 12, 17; bekenne das recht frei. *Sir.* 4, 28; da sprach Matathias frei eraus. 1 *Macc.* 2, 19; recket er die zunge frei heraus und strecket die hende dar und sprach getrost. 2 *Macc.* 7, 10; und er redet das wort frei offenbar (jah svikunþaba þata vaurd rôdida). *Marc.* 8, 32; niemand aber redet frei von im, umb der furcht willen fur den Jüden (nih þan ainshun svêþauh balþaba rôdida bi ina in agisis Iudaiê). *Joh.* 7, 13; und sihe zu, er redet frei (jah sai, andaugiba rôdeiþ). 7, 26; bistu Christ, so sage es uns frei heraus (qiþ unsis andaugiba). 10, 24; es kompt aber die zeit, das ich nicht mer durch sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem vater (ak anaugiba bi attan gateiha izvis). 16, 25; denn wen gott treibt zu reden, der hebt frei offentlich an. LUTHER 3, 59ᵇ; dieweil sie im frei gleuben. 3, 292ᵃ; nun laszt unsern herren frei kommen rechnung zu hören, wan er wil. *bienenk.* 148ᵃ; und begab sich frei auf alle wollust und begirlichkeit des fleisches (*überliesz sich ohne scheu allen wollüsten*). 220ᵃ;

Filudor, sag mir doch frei,
liebst du mich mit wahrer trew? WECKHERLIN 410;
Johannes weiste frei,
dasz er das gotteslamb für unsre sünde sei. FLEMING 5;
vergnügen und verdrusz darf mancher frei bekennen,
ihm frei den gegenwurf geheimster wünsche nennen.
HAGEDORN 1, 53.
geschmack und witz, es frei zu sagen,
war bei den alten allgemein. LESSING 1, 52.

man sagt sich frei umsehen, *rings herum blicken:* war ihr ein altes vertracktes weib zur hofmeisterin vorgesetzt, vor welcher dieses schöne bild sich nicht einmal frei umsehen, geschweige denn mit jemanden reden durfte. *irrg. der liebe* 303.

2) frei *hat nicht selten die unbestimmtere bedeutung von frisch, tapfer, tüchtig, schön, wozu man die achte des adj. halte:*

wer ist der uns dies liedlein sang?
so frei ist es gesungen. UHLAND 302;
hab ich mein hab und gût verthan
mit bûlen, prassen, spilen frei,
auch pawen, schmucken, reuterei.
SCHWARZENBERG 144, 1;

thu dasselbige frei umsonst. 1 *Cor.* 9, 18; die böswichter sind frei verzagt wie die hunde. LUTHER 3, 133ᵃ; so hat der geist abermal frei und schon gewonnen. 3, 484ᵃ; so wil ich dasselbige deinem willen frei zu dienste thun. 3, 330ᵃ; wenn einer das abc frei (*hübsch*) hinder sich und für sich auswendig kan. FREY *garteng.* 84; und sie protestierende stend würden frei die letzten nit sein, sondern villeicht mehr thun dann andere. *staatsp. Karl* 5. 259; spannete er die ziehketten des pferds allenthalben los, hieb mit der geiszel frei (*tüchtig*) darauf und rennet davon. KIRCHHOF *mil. disc.* 219; wiewol etlich gemeldet haben, dasz dem durst nichts also zuwider sei (*als frischen wein zu trinken*), ich glaub es frei auch, contraria contrariis curantur. FISCHART *groszm.* 52;

auf das man am nest erkenne frei,
was für ein vogel drinnen sei. *bienenk.* 143ᵃ;
der pfarherr sprach, ja nimm sie hin,
dasz sie dir zu dem handel dien,
dann sie den brauch weisz leiden frei (s. leiden)
und ist gewesen oft darbei. *Eulenspiegel reimweis* 38ᵇ;
der kerl meint frei, ich werd liegen. AYRER 71ᵇ;
sie redten von euch auch und lachten euch frei (*schön*) aus,
di voi ridendo insieme e motteggiando. WERDERS *Ariost* 2, 17;
wenn auch die sonne leszt viel minder ihre stralen
an diesem ort, als nicht in andre gegend fallen,
so gleub ich, dasz es frei alleine drumb gescheh,
auf dasz sie dieses volks vermessenheit nicht seh. 5, 5,

frei alleine drumb, *blosz darum, im orig.* mal volentieri, *ungern;* frei lassen, *decere, schön, artig, hübsch stehen:*

es liesz dir auch recht frei. die nymphe küste mich,
die schäfer murmelten, mir war es lächerlich.
ROST *schäferged.* 62;

ich eilte zu den jungen fürsten, die mich sehr frei (*artig*) und freundlich empfiengen. GÖTHE 26, 319. *man kann aber über einzelne bedeutungen rechten. in der oberdeutschen volksprache zeigt sich dies* frei *viel deutlicher als blosz hervorhebend und bekräftigend oder auch als ausfüllendes flickwort:* frei nix, *gar nichts, halt nichts;* er hat das glas frei fallen lassen; sie hat mir den brief frei aus der hand gerissen. SCHM. 1, 606; schreib frei oft. LEXER 102; frei viel, *sehr viel.* STALD. 1, 396; frei, *derb* auslachen, ausgreinen. SCHÖPF 152;

de bisch frei scheen, du alder specht.
ARNOLD *pfingstmontag s.* 158,

du bist gewaltig schön. vgl. fein *und* feindlich 3, 1457. 1461.

FREI, *n. libertas, nur bei* LOGAU (*wie* frech *sp.* 93):

es hat durch unser land sich alles umgekehret,
drum wundert mich der brauch, dasz der so lange wehret,
dasz dinstags noch und nicht man freitags hochzeit macht,
und mehr als göldnes frei das schwere dienen macht (? acht).
1, 36, 31;
seither ist unser frei in dienstbarkeit verkehret,
die haut ist abgestreift, das mark ist ausgezehret. 1, 41, 57;

welt und ihren lüsten dienen ist die gröszte schlaverei,
deinem willen, gott, gehorchen ist das allersüszte frei.
2, 199, 21.

wenn Tieck 10, 363 *schreibt:*

heraus dein sehnen dich trieb ans frei,
sonst saszest verschlossen in dir,

so steht das für ans freie. *im mittelalter war* 'daȥ vrî' *benennung eines gefreiten guts, z. b. in Erfurt, man sehe in* Höfers *deutschen urk. s.* 40. 41. 42 (*a.* 1289): man sal ime sin vri vrönin, stet daȥ vri jar und tac in der vröne *u. s. w. aus dieser bedeutung kann die abgezogne entsprungen sein.*

FREIACKER, *m. ager immunis.*

FREIALTAR, *m. an dem zu jeder zeit todtenmessen gelesen werden.*

FREIAMT, *n. in mehrern gegenden bezeichnung eines bezirks, welcher nicht der gewöhnlichen gerichtsbarkeit unterworfen ist.*

FREIARCHE, *f. freie wasserrinne, s.* arche.

FREIARTIG, *von einem freibestellten ackerland, vgl.* artbar, arthaft.

FREIBALL, *m. saltatio solemnis libera:* und nun lasset uns sämtlich ins buch hinein tanzen, in diesen freiball der welt. J. P. *Tit.* 1, 72.

FREIBANK, *f.* 1) *bewegliche bank, in welche bildhauer das bild einspannen.*

2) *mensa carnaria concessa.*

FREIBAU, *m. bergmännisch, eine grube, die ohne weitere zubusze gebaut werden kann.*

FREIBAUER, *m. rusticus a servitio immunis.*

FREIBETT, *n. unentgeltliches lager:* im krankenhaus ein freibett stiften. im spital sind eine ziemliche anzahl freibetten.

FREIBEUTE, *f. praeda, nnl.* vrijbuit: op vrijbuit waren.

FREIBEUTEN, *praedari, nnl.* vrijbuiten: ja wenn man so freibeuten wollte. Tieck *tischler* 2, 80.

FREIBEUTER, *m. pirata, vagus praedator, nnl.* vrijbuiter, *schw.* fribytarê, *dän.* fribytter, *engl.* freebooter:

fuhrleut, kerner, landsknecht, freibeuter.
froschmeuseler Aa 6ᵃ;

gegen alle feinde als freibeuter agieren. *Felsenb.* 1, 64; erzählte, wie das kind, als es seinen freund in gefahr gesehen, den hirschfänger gezogen und wacker auf die freibeuter zugehauen habe. Göthe 19, 60; jenen husaren, der geschick, gewandheit und kühnheit eines freibeuters vereinigte. 30, 125.

FREIBEUTEREI, *f.*

FREIBEUTERISCH, *piraticus, praedatorius.*

FREIBEUTISCH, *dasselbe:* dieses ungeheure magazin steckte der freibeutische Amor mit abwärts gesenkter fackel in brand. Thümmels *Wilhelmine s.* 90.

FREIBEZIRK, *m. regio libera:*

mag Tancred doch in Byzanz
sich jeder gunst des kaiserhofes freuen,
er fordre nichts in unserm freibezirk. Göthe 7, 245.

FREIBIER, *n.* 1) *unentgeltlich verabreichtes.*

2) *ohne steuer gebrautes.*

FREIBILLET, *n. tessera gratuiti spectaculi:* was mir meine besuche auf dem theater sehr erleichterte, war, dasz mir mein freibillet den weg zu allen plätzen öfnete. Göthe 26, 146.

FREIBIRSCH, FREIBIRSCHE, *f. venatio libera.*

FREIBITTER, *m. qui vacationem scholae petit.*

FREIBLATT, *n. im kartenspiel.*

FREIBRAUER, *m. der freibier zu brauen berechtigt ist.*

FREIBRIEF, *m. literae privilegii concessi:* aber die tugend gibt keinen freibrief gegen das urtheil der gesunden vernunft. Wieland 9, 250; da witz und beredsamkeit einen freibrief haben die gesunde vernunft zu mishandeln. 14, 146; freibriefe, vor keinem obern gerichtshofe belangt zu werden. Göthe 26, 129;

wer zählet sie, die fehl und muttermale,
freibriefe der natur zum seelenhospitale? Gotter 1, 333.

FREIBRÜSTIG, *ingenuus, freimütig, offen.*

FREIBRÜSTIGKEIT, *f. ingenuitas, freimütigkeit.*

FREIBÜRGER, *m. liberae reipublicae civis.*

FREIBUSCH, *m. gehölz, in dem frei geholzt werden kann.*

FREIDANK. *treffende, eindringende sprüche werden im mittelalter einem dichter* Frîdanc *beigelegt, namentlich von* Hugo *im Renner und von* Seifried Helbling. *noch im* 16 *jh. von* Joh. Nas, *der in der groszen glocke* 16 *den spruch aus* 167, 24 *anführt und das* 'sagt Freidank' *beizufügen nicht unterläszt. nun läge nahe* Freidank *auf die gedankenfreiheit zu ziehen, wie diesen sprüchen fast lauter wahre, freie gedanken zum grunde liegen. in unsrer sprache sind aber* dank *gratia und* gedank *cogitatio streng von einander gehalten und selten in den hss. heiszt es* Frîgedanc, *was sich auch* Frîge-dank *nehmen liesze, so dasz der name wol* freien, *schönen* dank *ausdrücken musz. als eigenname erscheint er seit dem* 14. 15 *jh. öfter, ahd. nie, bei* Förstemann *weder* 418 *noch* 1149. *auch in den ahd. eigennamen* Filudanch, Gotadanch *lag die vorstellung gratia.*

FREIDE, *m. transfuga, apostata, abtrünniger, überläufer, flüchtling, ahd.* freideo, freido, N. *Bth.* 161 *ist von einem asyl die rede* 'daȥ Romulus ze Romo machota freidên ze gniste', *flüchtigen zur rettung. dieser dat. pl. eines adj.* freid *oder* freidi *liegt der substantivbildung* freideo *zum grunde. mhd.* vreide *flüchtig, nur in éiner stelle:*

iedoch was vil vreide
dër küneginne hôher muot. *klage Holzm.* 3862.

freidi, freid *liesze sich auf ein goth.* fraaiþis, fraaiþs, *eidbrüchig, treulos zurückführen, wie* ufaiþis, ufaiþs *Neh.* 6, 18 ἔνοχος *ausdrückt, dieser steht unter dem eid, jener ist davon abgefallen.* fra *verhielte sich aber wie in* fraitan, *abessen, fressen, ahd.* frëȥȥan *und in* fraliusan, *mhd.* vliesen, *verlieren. das subst. könnte goth. lauten* fraaiþja, *ags.* frâþa, *und dem ahd.* gieido = gaaiþja *conjurator, consacramentalis gleichen.*

dieser noch unsichere deutungsversuch durfte gewagt werden wegen des folgenden freidig *und weil das uns erloschene appellativ* freide *noch in eigennamen fortdauert, fast alle unsere groszen städte, z. b. Berlin und Hamburg haben einen* Freide *oder* Frede *aufzuweisen,* Lexer 101 *bringt* Jacob Fraid *aus einer urkunde von* 1569 *bei, der stammvater wird ein flüchtling, verbannter oder ketzer gewesen sein. in vielen ahd. urk. des* 8. 9 *jh. begegnet* Freido, *vgl. tr. wizenb.* nº 112. *tr. fuld.* nº 110. 123. 198. Förstemann 1, 410. *wie aber aus* recke, *ursprünglich exul, extorris sich die vorstellung eines mutigen helden entfaltete, geschah es auch bei* freide, *s.* freidig.

FREIDE, *f. transfugium, periculum, audacia, in langobardischen glossen* fraida *refugium.* Haupt 1, 553. 555. *mhd.* vreide, *nhd. ganz fehlend.*

1) *audacia, vehementia.* arge, strenge, swinde freide:

mit strengin vreidin. Jeroschin 796;

die geslechte beide,
di in argir vreide
kegin in gesament wârn,
begundin dà einander vàrn. 2397;

in argin vreidin. 4421;

in swindin vreidin. 9770.

2) *periculum, refugium:*

vil maniger gesunder gestuont sins libes an dër freide.
Gudr. 495, 4;

ich wæn euch niemer mêr ergê,
daȥ under helden daȥ geschëhe,
daȥ man sô manigen recken sëhe
sins libes in dër freide. *Bit.* 11376,

wie es sonst heiszt sîns lîbes an der fluht;

wan ër was sô manhaft,
daȥ ër dehein vreide schûhte. *krone* 1526 (*al.* keinen grûwen);
nâch manchis sturmis vreidin. Jeroschin 346.

die abstraction freide *leitet sich schwer aus dem persönlichen adj.,* fluht *entspringt nicht aus* fluhtîc, *sondern umgedreht.*

FREIDENKER, *m. liberioris judicii, man versteht aber impius, freigeist.*

FREIDENKEREI, *f. impietas:* man weichet allem verdacht der freidenkerei aus, wenn man von der religion überhaupt nur fein enthusiastisch zu schwatzen weisz. Lessing 6, 125.

FREIDIG, *profugus, audax. ahd.* freidac, freidîc (Graff 3, 793), *mhd.* freidec, *nhd.* freidig, *in den vocabularen bei* Dasypodius 72ᵈ, Maaler 142ᵇ, freydig, *bei* Henisch 1215 *vermischt mit* freudig, frewdig. *das wort mangelt den schweizerischen idiotiken, lebt aber in der bairischen, tirolischen, kärntnischen volksprache bis auf heute fort, bei* Schmeller 1, 600 fraedig, freidig, *bei* Schöpf 149 fraidig, froadig, *bei* Lexer 101 frâdig, *sodann schles.* freidig *bei* Weinhold 23ᵃ. *es galt aber weiter im mittlern Deutschland, namentlich in Thüringen.* Luther *braucht es oft, belege aus der bibel folgen unter* freudig. *nd. idiotika liefern kein* fredig, *woher rührt das dän.* freidig?

1) *flüchtig:* swer fraidigen fuoȥ setzet seinen geltern. *Münchner stadtrecht* (*um* 1350) *art.* 263; ob jener, des das werk ist, seinen geltern fraidigen fuoȥ gesetzet hat. *art.* 347.

2) *wie* frech, *wild, von thieren:*

der bër, der vor frêdig was. *Reinhart s.* 440;
und swie si (*die katze*) wære freidic. *s.* 365;
frêdig also ein lewe. Joh. Rothe *cap.* 86;

siben dinc sol ein kluoger man merken an eime hunde,
daȥ êrste, daȥ ër vreidic ist. *MSH.* 3, 106ᵇ;

stillen sol man fraidigen hund,
das er nit grein zů aller stund. Wolkenstein *s.* 86;

als ein saw sahe ein schönes ros,
jung, welig, freidig, stark und grosz. Waldis *Es.* II, 78;

und was vor futter musz ich geben
mein hengsten und mein besten pferden,
das sie feiszt, glat und freidig werden? III. 94, 276;

frewdige pfawen, *pavones exsultantes bei* Henisch, *eher* freidige *als* freudige. *nach* Lexer *wird* frâdig *besonders von pferden gebraucht.*

3) *von menschen, in gutem sinn, kühn, mutig, tapfer:*

ob einer gërne vreidic wær,
dën heiȥ wir einen tokzær. Helbl. 15, 41,

vgl. tokzen 15, 235. 329. 410 *und Wh.* 398, 13;

der winter sprach, ich bin auch gar ein fraidig man,
und welcher wel, der leg sich da in harnasch an.
Germania 5, 286;

lobistu en her si gesunt und starg
und freidig an deme libe,
eȥ mag mit eme wol werdin arg
wel her vele unfur tribe.
lobistu danne sin ritin und stechin
und sin freidigis torniren.
Joh. Rothe *ritterspiegel* 2029—34;

der frêdiger, starker Hercules. Joh. Rothe *chronik cap.* 29; Friedrich der freidige, *mit der gebissenen wange;*

mancher der will gar freidig sin,
wagt sich an löwen, beren, schwin. Brant 74, 19;

der gtar allein wol vier bestan
und usz der fläschen freidig sin. 87, 16;

(*viele haben gedacht*) es were nie kein schedlicher lere auf erden komen (*als die lutherische*) und würde nimermehr so freidig sein, das sie für dem keiser und reich sich türste darstellen und lassen ansehen. Luther 5, 202ᵇ; Christus sterke euch mit seinem freidigen geist. 5, 264ᵇ; der mit seinem freidigen geiste dem antinomo Eisleben und andern widersprochen. Joh. Wigand *die neuen Wittenberger* 16ᵇ; gott nam inen bald das freidig herz. Frank *chronik* 218ᵇ *und oft;* Alexander bezwang als ein junger und freidiger held mit wenig volks fast alle reich auf erden. Mathesius 85ᵃ; wo sein nu eure kriegsleute? seid ihr freidig, so thut es noch. Stenzel *script. rer. siles.* 4, 51. *man könnte leicht an unser heutiges* freudig *laetus denken, wie man* ein freudiges herz, ein freudiger held *sagt, da aber weder ahd. aus* frouwida *ein* frouwedîc, *noch mhd. aus* fröude *ein* fröudec *gebildet wird, so scheint umgekehrt* freudig *aus* freidig *entstellt, wie denn auch die folgende üble bedeutung nicht recht mit der vorstellung von* froh *und* freude *besteht, wenn schon* ein trotzig herz *vorkommt. mehr noch unter* freudig.

4) *für trotzig, frech, unverschämt:*

sin volc ist gar ze freidic. *tr. kr.* 24740;

sît daȥ got unde dër künec nu gescheiden sint,
sô wil dër sëlbe künec dën tiuvel ûȥ dër helle twingen,
dâ hebt sich ein gemürde von, daȥ ist niht ein wint,
sô sint si beide freidig, hërre, wëm sol dâ gelingen?
MS. 2, 93ᵇ;

vreidic sam die Beier
si wir mit gevræȥe. Helbl. 14, 40;

und secht, wie freidig ist der man,
als da der Berner Ecken erschlug. *mörin* 19ᵃ;

und werden so stolze freidige geister draus, die niemand weichen, noch einen meister leiden, auch gott selbs nicht. Luther 6, 44ᵇ; freidig und framstreck (*in der sp.* 59 *angezognen stelle* Franks); fraidig im maul (*maulfrech*). *loszbuch ed.* Zingerle *n*° 374; fraidiges (*schnippisches*) mädchen.

es hat nun freilich sein bedenken, dies adj. aus der unter freide *dargelegten vorstellung herzuleiten, doch gibt die unter* 1 *enthaltne bedeutung den übergang. schwieriger wäre das goth.* freidjan *parcere,* friþôn *reconciliare und* fridu *pax, oder das altn.* frîðr *heranzuziehen, welches zwar fortis, aber auch formosus ausdrückt. die begriffe der abtrünnigkeit und des trotzes bleiben von diesen wörtern unberührt, man müste sie denn durch* frei *vermitteln, das auszer liber auch formosus bedeutet.*

FREIDIGKEIT, *f. audacia, temeritas, alacritas:* circumcelliones ist ein geschlecht der menschen, einer unmenschlichen kühnheit und freidigkeit. Frank *chronik* 363ᵃ. Maaler 142ᵃ.

FREIDIGLICH, *adv. audacter, truculente:* wen die hund fraidicleichen anlaufent, vellt er auf die erd, so wirt ir zorn gesänftigt. Megenberg 125, 14. *vgl.* freidig 2.

FREIDING, *n. judicium liberum, oft für femgericht, freigericht.* Möser *patr. ph.* 3, 140.

FREIE, *f. apertum, wie* das freie (*sp.* 96), die freie luft, *engl.* open air:

einsam wallt er hervor aus dämmernder gänge gewölben
in die freie des himmels. *Messias* 16, 130;

durfte sein engel, bevor er ihn brachte zum richtenden mittler,
ihn in die tiefe, die höh, in die freie der himmel ihn führen.
16, 539;

du hast mich herausgeführt an den tag, das goldne licht und die unermeszliche freie haben meine augen entzückt. Schiller 752.

FREIEIGEN, *proprius:* ein freieignes gut; ein gut freieigen besitzen.

FREIEN, *liberare, kommt goth. nicht vor, das persönliche* ἐλευϑεροῦν *ist Joh.* 8, 32. 36. *Röm.* 8, 2 *ausgedrückt* frijana briggan, frijans briggan, *wie auch* Luther *in diesen stellen* frei machen *setzt. vielleicht bestand doch ein* frijan, frijaida? *unterschieden von* frijôn, frijôda *amare. ags.* freogan, *es scheint für beide bedeutungen, engl.* free *liberare; fries.* friaia, frîa *liberare* (Richthofen 764); *altn.* frîa *liberare, schw.* fria, fridde, *dän.* frie, friede; *mnl.* vrîen, *nnl.* vrijden (*wie* vlieden *für* vlien). *ahd. mangelt das verbum, lautet aber mhd.* vrîen *und ist häufig genug* (*mhd. wb.* 3, 403ᵇ). *die sache wird bald im gen., bald mit der praep.* vor *oder* von *ausgedrückt, ganz wie beide fügungen bei dem adj.* frî *eintraten* (*sp.* 98), *z. b.*

wâfen über die schande si geschriet,
diu wil êren vriet
alter unde jugent. *MS.* 2, 204ᵃ;

swêm ër ëȥ gap, dër wart armuot gevriet. *Lohengr.* 2490;

daȥ ich everunge wërde gevriet. 7668;

si was gefriet und geschelt
vor wandelbærem meine. *tr. kr.* 19982;

ouwê Dêidamie,
wie gar ich vröuden vrîe
dîn hërze und dînen reinen muot. 29346;

sus wurdens vor gewalte schôn gevriet. *Lohengr.* 2100;

si wênt sich vor allen vögten vrîen. *MS.* 2, 57ᵃ;

gefriet was daȥ hundelin
von dër justiere. *Wigal.* 63, 9.

nhd. davor ist nieman gefreit. Keisersberg *post.* 4, 3; Luther *an vielen stellen* (*doch nicht in der bibel*): ich wil mein gewissen für gott gefreiet haben und unschüldig sein an dem blut und seelen, die durch den bapst und papisten verfürt werden. 1, 549ᵇ. *br.* 2, 56; durch denselbigen (*Christus*) werden alle gleubigen mit dem glauben und andern geistlichen gaben gezieret, vom tod auferwecket, von sünden gefreihet. 3, 511ᵇ; du machest dich solches alles mit schüldig und hilfest den bapst sterken und freien, das er solchs ewiglich und sicher thun möge. 5, 284ᵃ; er hat uns durch seine menschwerdung, geburt, leiden und auferstehung gefreiet und erlöset von dem ewigen tod. 6, 333ᵃ; der ist wol gefreiet von der anfechtung. *tischr.* 224ᵃ; von allen gesetzen gefreiet. 303ᵇ; durch das evangelium sind wir gefreihet von allen Moysis ceremonien. Melanchthon *im corp. doctr. chr.* 198; mit geding, das frawen und man, doch irs lebens gefreit, allein ewig verkauft und gefangen dienen möchten. Frank *chron.* 109ᵇ; vom tod und gesatz erlöst und gefreiet. *kriegsb. d. fr.* 28; die weise man zum zeugnis, das sie brief auflegen, das sie davor gefreiet sein. Agricola *spr.* 48; denn gott hat die ehe zugelassen allen, die er selbs nicht von der noth gefreiet hat. *spr.* 234; so sind wir des ubernatürlichen ellends gefreiet und gesichert. Paracelsus 1, 364ᶜ; wer wolt mich denn vor solcher gewalt gefreiet haben? *Galmy* 21; der quartiermeister aber freiet zuvor etliche häuser, pfarrhäuser, edelleuthäuser. Kirchhof *mil. disc.* 122; ritter, was bewegt euch, diese fraw also schendlich zu hochmuten? 'wie, antwort der ander, verhoft ir diese zu freien, so mich mein leib und seel zu verlieren bewegt?' *Amadis* 35; ich komme zu e. k. m. einer zusagung mich zu freien, in kraft deren ich verbunden bin heutigs tags vor e. m. zu erscheinen. 224; denn obwol ich sie von einem hurer gefreiet, so hab ich sie in eines ärgern gewalt geraten lassen. 282; es sind allein zwei ding, so ihn vor dem tod freien mögen. 291; wo ich euch wolt für mein bulen kiesen und der gefengnus freien. 339; und ist nichts auf erden, das euch darvor freien möcht. 336; so ist unmüglich, dasz ich mein haupt freien und erhalten möge. 343; mit dem geding, dasz er des kampfs mit dem schwert uberhebet und gefreiet sei. 395; dann Christi blut freiet uns fortan vor der strafe. *bienenk.* 106ᵃ;

sie aus des todes nöten freien. Waldis *Es.* 2, 50;

wenn ich dich von dem thier wurd freien. 4, 99, 35;

sein haus in Israel wil ich freien. Schmeltzl *David* 17ᵃ;

so wöll wir euch zwen bischof bstellen,
darzu mit gnad und ablasz freien. Ayrer 350[c];

durchleuchtiger fürst, ich bin ein bot,
gefreit vor aller gfahr und not. 433[d];

wan wir uns, sprechen diese thoren,
nicht freihen von der heuchlerei
last und gesatz. Weckherlin 3;

darumb mich auch jetzund zu freihen
von aller forcht, gefahr und schand. 10;

und mich von disem löwen frei! 20;

die städte freien sich, die felder sind genesen,
es lebet jederman für sich in stiller ruh. Opitz 1, 8;

der wird des Hannas spiel,
der uns vom ewigen gespötte freien wil. Fleming 8;

ich musz doch einmal fort. Machaon kan uns fristen,
nicht freien vor dem tod. 127;

wer hätt euch wollen bürge sein,
dasz ihr, des weinens euch zu frein,
auf éinen blick hin würdet sterben? 318;

drum, wann gott die blaue burg öfnet und ihm beut die hand,
freit ihn von der trotzer trotz. Logau 1, 180, 61;

wissen wir ob mensch und vieh sich wird sicher künnen freien
für der seuchen schneller gift! 2, 47,

tag, der von dem erdeklumpfen und der laster last uns löst,
ist der beste tag der tage, der uns freit, erfreut und tröst.
2, 199, 24;

gewonheit wird gebot, durch brauch und lange zeit.
krieg hat durch dreiszig jahr gewalt in recht gefreit.
3, 11, 38;

die süsze liebeskrämerei, was führet die für waaren?
sie machen ihren kaufman glat und freien ihn von haaren.
3, 30, 42.

im 18 *jh. wird* freien *sparsamer verwandt und durch* befreien *ersetzt, vielleicht wollte man der verwechslung mit dem folgenden* freien, *nubere ausweichen, von welchem doch auch* befreien *gebildet wird:*

denn, dasz er starb und auferstehl, das freit uns vom tode.
Messias 11, 492;

das vaterland
ist spreu dem feigen! sclave, dich freite nicht
die Römerschlacht. Stolberg 1, 21;

sie zu erretten
zu freien aus der laster ketten. Herder 4, 152;

mein machtwort freit die mörderischen schwerter
und mir zu dienen stürzt die wilde wut
der kämpfer auf den feind, den ich ihr zeige.
Robe *Ludwig der fromme* 1862 *s.* 73.

s. befreien, entfreien, erfreien, gefreiter.

FREIEN, *matrimonium inire. es ist nicht leicht, dies verbum von dem vorhergehenden, mit welchem es höher aufwärts verwandt sein musz, gehörig abzusondern. das goth.* frijôn *ist* φιλεῖν, ἀγαπᾶν, *wozu ags.* freogan *Beov.* 1889. 6346. freon *Cædm.* 136, 15, *alts.* friehan *Hel.* 43, 17 *nicht genau stimmt. das part. praes.* frijônds *bedeutet amicus, ags.* freond, *alts.* friund, *ahd.* friunt, *welches letztere ein volleres* friônti, *also den inf.* friôn = frigôn *voraussetzt.* frijôn, freogan, frigôn, *mahnend an* frei *und* frech, *berühren sich zugleich mit* fraihnan, frëgnan (*sp.* 49), *wie lat.* precari *mit* rogare *und* procus, *der freier* procans *ist ein* precans, *nuptiarum petitor, ahd.* pital, *altn.* biđill, *folglich kann* frijôn *als appetere, begehren gefaszt werden.* frijôn frijôda, *amare, nubere würde, wie schon vorhin angedeutet ist, abstehen von* frijan frijaida *liberare, aber* freis frijis *grenzt unmittelbar an* frijôn, *wie* lĭber *an* lĭbet, lŭbet *und unser* lieben. *skr.* prî *amare.*

freien, *in bezug auf heirat und brautwerbung, scheint gleichwol unhochdeutsch und klingt noch heute der oberdeutschen volkssprache unheimisch* (Schm. 1, 610), *die Zürcher bibel setzt an die stelle des lutherschen* freien: zu der ee nemen, zu der ee greifen, *gerade wie die ahd. version bei Tatian* quënûn halôn, leitan, nëman. *kein mhd.* vrîen *in diesem sinn ist aus der reinen sprache aufzuweisen, es stöszt zuerst im passional* 27, 36 *K. auf:*

wizze, daz Lucîen
ein ander nu wil vrîen,
ein brûtegoum dër ist rîch
und dir an êren ungelîch,
den wil sie zu vriedele haben.

im Karlmeinet hätte der häufige reim auf Galîen *ein solches* vrîen *herbeiführen sollen, es ist uns offenbar aus dem nd. oder nl. zugebracht worden.* Herbort 12796 *hat* Diomedis frîe (*oder* frîge : amîge) *für die liebe zu Diomedes. nnl. wird* vrijen *heiraten von* vrijden *liberare gesondert. nhd. ist im* 16 *jh. schon vor und seit* Luther freien *in gebrauch, sowol von der frau für nubere, als von dem mann für uxorem ducere:* lasz sie (*die töchter Zelaphehad*) freien, wie es inen gefelt, allein das sie

freien unter dem geschlecht des stams irs vaters. 4 *Mos.* 36, 6; und alle töchter die erbteil besitzen unter den stemmen der kinder Israel sollen freien einen von dem geschlecht des stams irs vaters. 36, 8; Mahela, Thirza, Hagla, Milca und Noa freieten den kindern irer vettern. 36, 11; auch liesz er ausrufen, das die heubtleute und weibel, so heuser baweten oder freieten oder weinberge pflanzeten, wider heim ziehen möchten. 1 *Macc.* 3, 56; da Antiochus dahin kam zur göttin Diana, als wolt er sie freien. 2 *Macc.* 1, 14; wer ein abgescheidete freiet, der bricht die ehe (saei afsatida liugaiþ, horinôþ). *Matth.* 5, 32 (*ahd.* thie thar thie furlâzanûn halôt). *Luc.* 16, 18; wer sich von seinem weibe scheidet und freiet eine andere. *Matth.* 19, 19 (*ahd.* inti andera leitit); so einer stirbt und hat nicht kinder, so sol sein bruder sein weib freien und seinem bruder samen erwecken. nu sind bei uns gewesen sieben brüder, der erste freiet und starb, und dieweil er nicht samen hatte, liesz er sein weib seinem bruder (*ahd.* thaz nëmê sîn bruoder sîna quënûn). *Matth.* 22, 24. 25; umb Herodias willen, seines bruders Philippus weib, denn er hatte sie gefreiet (untê þô galiugaida). *Marc.* 6, 17; so sie aber sich nicht enthalten, so lasz sie freien, es ist besser freien, denn brunst leiden (iþ jabai ni gahabaina sik, liugandau, batizô ist auk liugan þau intundnan). 1 *Cor.* 7, 9; der jungen widwen aber entschlahe dich, denn wenn sie geil worden sind wider Christum, so wollen sie freien. 1 *Tim.* 5, 11; so wil ich nu, das die jungen widwen freien, kinder zeugen (viljau nu juggôs liugan, barna bairan). 5, 14; es ist besser freien denn brennen. Luther 3, 523[b]; früe aufstehen und jung freien, sol niemand gereuen. *tischr.* 307[a]; D. Martinus redet von seinem freien. 309[a]; mich verloben und selbs freien, stehet bei meinen eltern, sagt die jungfraw. 316[b]; es ist ein gemein sprichwort, freien gehet für mieten, und herrn und frawen müssen zufrieden sein, wenn ir gesinde freiet und zu ehren greifet. Glaser *gesindteufel* D 2[b]; eine vornehme tochter, deren wolte Bobowitz mit gewalt leid gethan haben, wurde aber von uns mit harten worten abgehalten, oder er solte sie freien. 'der ist des teufels, der eine freit, wer wolte sich die lust so enge spannen?' Philander 2, 681;

es ist ein liebes paar gewesen vor der zeit,
das eine freite selbst, das ander ward gefreit.
Opitz *poeterei* 40;

freie, was vor nicht gefreit,
was vor hat gefreiet, freie! Fleming 355;

freien und gefreiet sein,
lieb und gegenliebes schein
haben euch also verbunden. 387;

wann jungfern wollen frein und ändern ihren titel,
ist ihre meiste sorg um ihres buhlers mittel.
Logau 2, 71, 62;

wann die warheit sonst nur wolte, künte Pseudo sie wol freien,
weil sie ihm ist zugesippet gar mit keinen stammesreien.
3, 111, 59;

Nisus buhlte stark um Nisam, dieses gab ihr viel beschwerden,
wolt ihn nicht, sie freit ihn aber, seiner also los zu werden.
3, 229, 59;

junge töchter sollen freien, sonsten kümt das jungfernfieber,
oder gehn beim jungfernschlosse auf das freie feld für über.
3, 246, 155;

seht, wie bei höchster noth der himmel trost ertheilt,
die fromme witwe traurt, freit wieder, wird geheilt.
Hagedorn 2, 108;

sie freit und wagt beim schmaus vom mann sich weg zu stehlen,
sucht jüngre buhler auf, mit denen sie entschleicht. 3, 26;

(mox juniores quaerit adulteros
inter mariti vina);

und unsre jungfern freiten später,
sie reizten nicht der mütter neid. 3, 72;

ich werde mit vergnügen sterben,
versprich mir nur nicht noch einmal zu frein. Gellert 1, 92;

was henker, was soll dieses sein?
für eine todte frau ein brautkleid auszusuchen!
gesetzt ich wollte wieder frein,
so müst ich ja ein neues machen lassen. *ebenda;*

Elmire war zur witwe worden
und nahm sich vor nicht mehr zu frein. 1, 183;

der liebe mann! die frau schwört stein und bein,
ihr lebelang nicht mehr zu frein. 1, 184;

mein kind kann wirklich noch nicht frein,
sie ist zu jung, sie ist erst vierzehn jahre. 1, 202;

der vater schämte sich und liesz die tochter frein. *das.;*

zum hängen und zum frein
musz niemand rath verleihn. Lessing 1, 19;

die Türken haben schöne töchter,
wer will, kann mehr als eine frein. 1, 46;

ein feiges herz freit keine schöne frau. WIELAND 10, 185;

o wie manche der bräute
hat gefreiet der tod, der greis. RÜCKERT 318.

man sagt: in ein reiches geschlecht freien; das mädchen hat ins ausland gefreit, über den Rhein gefreit. *ein so geläufiges wort erklärt* ADELUNG *für gemein und unedel gegenüber dem unbeholfnen* heiraten, *welche zusammensetzung das ältere einfache* heien, *mhd.* hîwen *vertrat.*

In den angezognen stellen geht freien *auf die schon heiratenden. es ist aber nicht zu übersehen, dasz es oft das vorläufige werben um die braut ausdrückt und sowol von dem für sich werbenden gilt, als von dem freier oder freiwerber für einen andern.*

1) freien *vom liebhaber selbst, deutlich die ursprüngliche bedeutung von* frijôn, *amare:* do nun die prüder der frawen gute meinung vernamen und Friderichen einen redlichen man erkanten, wol er arm was, und als der frawen wille was, den iren auch darzů gaben und si Friderich mit allem irem reichtum zů der götlichen ee gaben, und er, der die frawen also lange zeit gefreit und liebe gehabt hette (e cui egli cotanto amata avea), iezund sein eliche frawe sahe, fröer und pasz ze můte dann man auf erden nie ward. STEINHÖWEL *dec.* 369, 4;

er freiet des königs tochter,
er freiet sie lenger denn siben jar. UHLAND 231;

die ich eins pflag zu freien,
die hat begeben mich. *Ambr. lb.* 204;

die letzte kirms gestund ich ihr,
ich wollte sie mir frein,
'gib mir die hand!' sie gab sie mir,
'willst du?' sie sprach nicht nein. WEISZE *kom. opern* 3, 196.

statt des acc. stehen auch praepositionen: er hat lange jahre um sie gefreit; um ein reiches mädchen freien; da war ein andrer fuchs vor der thür, der wollte die frau füchsin frein. *kinderm. n°* 38;

kan ich nit wol verbergen
das heimlich freien zu dir. 205;

wer nach einem engel freit, trift oft einen teufel an.
LOGAU 2, 62, 47;

der aber bleibet dein, der itzund nach dir freihet.
CANITZ 204;

er freit um sie, die ihm nicht versagt wird. GÖTHE 24, 217.

2) freien, *werben für andere:* dieser Dieterich, von dem die Deutschen lieder singen . . . hat allen seinen fürsten auch weiber gefreiet des deutschen bluts. AGRICOLA *spr.* 667; er leszt sie freien, *läszt um sie werben.* KIRCHHOF *wendunm.* 192;

frein wir doch nicht für uns. für andere frein ist bedenklich.
GÖTHE 40, 297;

ich flehe dich um drei tage zeit,
bis ich die schwester dem gatten gefreit (*angetraut*).
SCHILLER 62ᵃ.

s. befreien, erfreien, verfreien.

FREIENSZEIT, *f. nubendi tempus:*

o der süszen freienszeit,
voller lust und frölichkeit. RIST *parn.* 383.

FREIER, *m. procus, petitor,* μνηστήρ, *minner, nnl.* vrijer, *dän.* frier, *böhm.* frejir, *bei* DIEFENBACH *unter* procus *viele belege aus* 15 *jh., der werbende, bulende, nicht schon der bräutigam und heiratende, sowol mit dem gen. als praepositionen:*

weil französisch, wie man saget, ist, latein, dein hurenkind,
wie dann, dasz um sie bei Deutschen so viel tolle freier sind?
LOGAU 3, 83, 43,

um sie, um die französische sprache, tochter der lateinischen; es wird ihr an stattlichen freiern nicht mangeln. 'ja wol, sie müssen sich sehr umb mich reiszen, wie um das saure bier'. WEISE *erzn.* 135;

im anfang scheint es schön, wanns mädchen aufgeputzt,
wie eine puppe vor des freiers augen stutzt.
eine frau ein nothwendig übel s. 143;

ein freier kam, man wies ihm Philippinen. GELLERT 1, 135;

ein freier bat einst einen freund,
ihm doch ein mädchen vorzuschlagen. 1, 206;

verlangt dein kind ein freier. LESSING 1, 18;

nu, einen freier hat er ihnen doch wol nicht gebracht? obgleich jetziger zeit die freier auch zu einer art von geldborgern geworden sind. 2, 391; ein so alter soldat und ein so hitziger freier! 7, 203; als ehemaliger verehrer der mutter, als jetziger freier der tochter. GÖTHE 31, 213;

hast du nicht schon mutige freier?
ich komme zur hochzeit, nicht wahr?
doch Dorchen, ist dieses nicht heuer,
so ists aufs künftige jahr. WEISZE *kom. op.* 1, 189;

des königs töchterlein war schön
und auch schon flück geworden,
drum lieszen itzt sich freier sehn
von ost, süd, west und norden. BLUMAUER *Aen.* 3, 21;

frau füchsin sind sie da?
'ach ja, mein kätzchen ja'.
es ist ein freier draus.
'mein kind, wie sieht er aus?' *Km. n°* 38;

jetzo fand sie die freier, die üppigen, die an des hauses
doppelter pfort ihr herz mit steineschieben erfreuten,
hin auf häute der rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Od. 1, 106.

sprichwort: wo viel freier sind, da sind wenig nehmer. SIMROCK 2680; sie hat freier aber keinen nehmer. *in der Wetterau nennt man die von der zimmerdecke niederhangenden spinnefäden, an welche sich staub ansetzt,* freier. *bedeuten sie spinnenden mädchen freier vor?*

FREIERCHEN, *n. nnl.* vrijertje.

FREIERDINGS, *sponte, von freien stücken, wie* allerdings, *für* freier dinge, aller dinge:

ob dich nicht sonst ein argwohn treibt, mir dieses
erbieten freierdings zu thun. LESSING 2, 282;

so wären sie es werth, dasz man ihnen nachsagte, dasz sie, bei eigener einschauung der handschrift, sich freierdings der nemlichen oscitanz schuldig gemacht, die ich an Gottscheden bewundere. 10, 332.

FREIEREI, *f. procatio:*

der freierei wir gar gnug han,
ein anders mals bleib wir zu haus. AYRER 348ᵃ;

aber seine freierei ist nichts als politik. LESSING 7, 203; siehst du, das hast du von deinem plaudern. hätten wir nu nicht von unserer freierei (*unserm liebeshandel*) sprechen können? WEISZE *kom. op.* 3, 25; mich so auf die freierei zu führen! FR. MÜLLER 2, 174.

FREIERIN, *f. proca:* pulerin, kupplerin, sponsirerin. *voc.* 1482 i 3ᵃ, *also die selbst bulende und geworbene, wie die für andre werbende. nnl.* vrijster.

FREIERISCH, *amatorius, bulerisch:*

wo die freierischen westen (*westwinde*)
buhlen mit den schwanken ästen,
und wehn einen hall darein,
als es solten küsse sein. FLEMING 442.

FREIERSCHAFFEN, *libere creatus:*

dies that auch die natur, die hier mit starker hand
den abscheu und die lust mit eurem thun verband.
dadurch bewog sie euch, ihr feierschafnen seelen,
das böse selbst zu fliehn, das gute selbst zu wählen.
LICHTWER 169.

FREIERSFÜSZE, *pl. proci pedes:* auf freiers füszen gehn, *freiers gedanken haben;*

ein bettler gieng auf freiersfüszen. LESSING 1, 13;

steht ihre erbschaft auf freiersfüszen? 2, 394; ein herlich sinnbild, Simsons nackter schädel, für einen der auf freiersfüszen geht wie ich. FR. MÜLLER 178.

FREIERSGEDANKEN, *pl., dän.* friertanke.

FREIERSMANN, *m. nuptiarum conciliator, der einem die braut wirbt, brautwerber:* ich will freiersmann sein. was krieg ich, wenn ich sie dir kupple? GÖTHE 11, 14; só war ich freiersmann, só bin ich jetzt gesandter. 20, 306;

hatten die eltern die braut für ihren sohn sich ersehen,
ward zuvörderst ein freund vom hause vertraulich gerufen.
diesen sandte man dann als freiersmann zu den eltern
der erkorenen braut, der dann in stattlichem putze
sonntags etwa nach tische den würdigen bürger besuchte,
freundliche worte mit ihm im allgemeinen zuvörderst
wechselnd, und klug das gespräch zu lenken und wenden verstehend.
endlich nach langem umschweif ward auch der tochter erwähnet
rühmlich, und rühmlich des manns und des hauses, von dem man gesandt war.
kluge leute merkten die absicht, der kluge gesandte
merkte den willen gar bald und konnte sich weiter erklären.
lehnte den antrag man ab, so war auch ein korb nicht verdrieszlich.
aber gelang es denn auch, so war der freiersmann immer
in dem hause der erste bei jedem häuslichen feste,
denn es erinnerte sich durchs ganze leben das ehpaar,
dasz die geschickte hand den ersten knoten geschlungen.
GÖTHE 40, 301. 302.

FREIFAHNE, *f. als zeichen eines freimarkts ausgesteckt.*

FREIFARBE, *f. im kartenspiel, die nicht gestochen werden darf.*

FREIFECHTER, *m. lanista privilegiatus.* STIELER 453.

FREIFELS, *m. rupes libera:* glaubst du, es gebe keinen kühnern freifelsen und freistaat, als s. Marino in Welschland? oder hast du kein herz. J. P. *dämmerungen* 149.

FREIFEST, *n. damnatio? bann und verfestung?*

der herr hat ganz zermalmt und zornig aufgerieben
die starken, so ich hatt, er hat weit ausgeschrieben'
ein freifest über mich, dasz was für mannschaft noch
mir übrig blieben ist ingleichen trag ein joch. Opitz 3, 31.

FREIFLATTERND, *libere volitans, blosz an einander gerückt:* gibt es nicht ein sonnenhelles, freiflatterndes alter? J. P. *Tit.* 2, 121.

FREIFLEISCHER, *m. der nicht in der zunft steht.*

FREIFRAU, *f.* 1) *liberi baronis uxor, edelfrau, freiin, was eigentlich schon im wort* frau *lag.*

2) *ehmals auch mulier vaga, freie dirne:* da waren einsidel, beginen, brüder, nonnen, freifrawen, sungen lieder. Thurneisser *archidoxa* 14.

FREIFRESSER, *m. der nichts zahlt und andern das brot aus dem munde nimmt.* Fritz Reuter *olle kam.* 3, 41.

FREIGABE, *f. liberalitas, donum gratuitum, freigeschenk:* dagegen repliciert er, das solchs wer von gratis her und aus des fremden herrn gnädiger freigabe. *Garg.* 158ᵃ; die freigabe der natur, erd und wasser theur verkaufen. 189ᵃ. *wird heute auch fehlerhaft für* freigebung, losgebung *gesetzt.*

FREIGÄNGER, *m. der in einer freischar geht.*

FREIGAST, *m. gast, der nicht zahlt. auch ein handwerker, der auszerhalb der zunft arbeiten darf.*

FREIGEBER, *m. largitor:* sie seind nit milt freigeber, sonder geitig verkaufer. Frank *sprichw.* 138.

FREIGEBIG, *munificus, liberalis. früher mit dem gen. der sache, wofür später praepositionen:*

freigebig ihrer (*so*) reichtum und bluts. Weckherlin 850.

freigebig in lob, in worten; mit lob, mit tadel; freigebig gegen alle. Lessing 1, 242. *vgl.* kostfrei.

FREIGEBIGKEIT, *f. munificentia.*

FREIGEBIGLICH, *munifice:*

und dann auch freigebiglich
gut und ehr mir zu verleihen. Weckherlin 357.

FREIGEBOREN, *ingenuus, libere natus, gegenüber dem* freigelassenen:

er ist der alte, freigeborne vogel nicht,
er hat schon jemand angehört. Göthe 1, 107.

FREIGEBORENHEIT, *f. ingenuitas:* mit dem verlornen ring meiner freigeborenheit beschenken. Abele 4, 107.

FREIGEBUNG, *f. manumissio, relaxatio.*

FREIGEIST, *m. liberioris judicii in rebus divinis, früher unzusammengesetzt* des freien geists, vom freien geist: die ketzer von friem geist und die Behemer und ander mer gloubketzer. Keisersberg *bilg.* 197ᶜ; die geloubketzerei des freien geists. *schif der penitenz* 78ᵇ. *dies* 'vom freien geist' *war doch eine treffendere benennung als* der freie geist, der freigeist, *wie schon* Luther *in der auslegung des V. U.* 13 *sich gestattet zu setzen:* die freien geist, denen nit vil daran gelegen ist, wo gotts reich beleibe. *spätere theologen stellen* Calvinisten *und* freigeister *nebeneinander.*

ein freigeist lacht euch aus, dasz ihr so sclavisch lebet.
Gellert 1, 174;

so stark sind eines freigeists lehren. 1, 176;

hier ziele ich auf die freigeister. Lessing 2, 409; wo will der angebliche freigeist seine beweise hernehmen, dasz es kein höchstes wesen gebe? Kant 2, 566; die sogenannten freigeister in sachen des genies, worunter leider alle jetzt lebenden groszen dichter und kunstrichter gehören. Göthe 33, 11; der freigeist ist schon gestraft genug, dasz er die süszigkeit mit gott vertraut zu reden nie geschmeckt hat. Voss *briefe* 1, 250;

die (*die gesetze*) sieht der freigeist, doch nicht ihn (*gott*). wozu
ein gott? sagt er, die welt ist sich genug.
und keines christen andacht hat ihn mehr
als dieses freigeists lästerung gepriesen. Schiller 279ᵇ.

FREIGEISTEREI, *f.* der grundsatz gar keine pflicht mehr zu kennen. Kant 1, 136; eine freigeisterei in diesem fache müste von schlimmen folgen für das weibliche geschlecht sein, weil dieses zu einem bloszen mittel herabsinken würde. 10, 346; er ist auch ein wenig von der freigeisterei angesteckt. Lessing 1, 256; dasz der graf endlich Jarno bei seite nahm, ihm seine freigeisterei verwies. Göthe 18, 318.

FREIGEISTERISCH, *liberius sentiens, impius:* der freigeisterische unglaube. Kant 2, 28.

FREIGEISTIG, *liberalis:* weltgang nach freigeistigen gesetzen. J. P. *dämm.* 7.

FREIGEISTIN, *f. femina libere sentiens:* unterdes ist es gewis, dasz ich frauenzimmer kenne, die sich vornehmen eine christin, eine zweiflerin und eine freigeistin zu sein, auf dieselbe art, wie sie sich vornehmen eine mode mitzumachen. Klopstock 11, 200.

FREIGEISTISCH, *wie* freigeisterisch: einen solchen wechsel von heftigem schrecken und stiller betrübnis empfand einst der freigeistische Desbarraux, als er sich zur fastenzeit einen eierkuchen erlaubte. Thümmels *Wilhelmine* 56 (83); ein kanzelredner, der bei den abgesonderten frommen nicht im besten ruf stand, vor der menge hingegen sich durch die bekehrung eines bis zum tode blessierten freigeistischen generals berühmt und gleichsam heilig gemacht hatte. Göthe 24, 227.

FREIGELASSEN, *manumissus, e carcere dimissus, überhaupt solutus, losgelassen:* es graut mir vor dem anblick zweier junger, erst freigelassener prinzen. Göthe *an fr. v. St.* 2, 189.

FREIGELASSENHEIT, *f.* Lohenstein *Epich.* 30.

FREIGERICHT, *n.* 1) *freiding, jurisdictio libera.*

2) *frei dargebotne kost, speise:*

ja zu diesem freigerichte
ludest du mich selber ein. Günther 264.

FREIGERINNE, *n. freiarche, freilauf, freischutz.*

FREIGESCHENK, *n. freigabe:*

wol konnt er alles nehmen, doch begnügt er sich
mit wenigen freigeschenken; nennt ers, nicht tribut.
Göthe 41, 202.

FREIGESINNT, *libere sentiens:* an der spitze der freigesinnten. Göthe 14, 271; eine höhere, freigesinnte, fruchtbare bildung. 39, 324.

FREIGEWACHSEN, *libere germinans:*

steht freigewachsen und hoch mein gesang. Platen 132.

FREIGEWERBE, *n. vom zunftzwang freies:*

ich höre gern der sägen zorngezisch,
der schweren hämmer schlag, der freigewerbe
allregsamkeit bei frühem hahnenliede. Haug.

FREIGIERIG, *effrenatus:* durch des vorsichtigsten artschaffers (*schöpfers*) verordnung, der das tugend und demut übende weibliche joch der freigirigen, unbändigen mannschaft, wie dem pferd das salzbestrichne gebisz hat süsz und annemlich gemachet. *Garg.* 66ᵇ.

FREIGRAF, *m. vorstand des freigerichts.*

FREIGRIF, *m. ein freier grif, den man umsonst thun darf, oder den man kühn thut.*

FREIGUT, *n.* 1) *praedium liberum, a servitiis immune.*

2) *freie, von abgabe und steuer freie waare.*

FREIHABER, *m. avena. weisth.* 1, 366.

FREIHAFEN, *m. portus liber, it.* porto franco, *bei* J. P. *oft bildlich:* der ganze freihafen des pfarrhauses war durch die heringseinkehr von kindern und enkeln gesperrt. *jubelsen.* 101; der chor, der freihafen ausländischer kirchgänger. *Fixl.* 70; mein junges leben steht schon sehr trocken da, die freihäfen der liebe hat ihr meer verlassen. *flegelj.* 2, 143; ein freihafen, ein marktplatz der seltensten vögel. *Fibel* 48.

FREIHALS, *m. sieh* freiheit.

FREIHALTER, *m.* 1) *besitzer eines freiguts.*

2) *der einen frei hält, für ihn zahlt.*

FREIHANDSCHIESZEN, *n. das schieszen nach der scheibe aus freier hand, d. h. nicht mit auflegen des gewehrlaufes.*

FREIHANDSCHÜTZE, *m. der aus freier hand schieszt:* die besten schützen bei dem scheibenschieszen waren freihandschützen.

FREIHANDZEICHNEN, *n. das zeichnen ohne beihilfe des lineals, zirkels, winkelmaszes,* das freie handzeichnen.

FREIHART, *m. und gekürzt in* freiert, freiet, freiheit, *homo dissolutus, exlex, fidicen de trivio, histrio, nebulo, lotter, der mit seinem lotterholz oder bengel im lande herum zieht. in handschriften des Schwabenspiegels cap.* 13. 14 *wechseln* buobe, freihart *und* freiheit (*s.* freiheit 5):

sagst du mir das auf dieser fart,
so hab ich dich fur ein freihart. *fastn.* 558, 6;

nun merkend itzund jung und alt
von einem freihart wol gestalt. *Ambr. lb. s.* 171;

da kummen den tag allerlei spilleut, lotter, freiharten, die haben auch ihr ernd auf der hochzeit. Frank *weltb.* 128ᵇ; ein seltzamer freihart oder schalksnarr. Kirchhof *wendunm.* 197ᵃ;

zum bischof kam ein lotterbub,
sein bengel gegen im aufhub,
und bat in, das er im da bar
ein gülden geb zum newen jar.
der bischof war ein karger man,
den freihart sach er scheuszlich an. Waldis *Es.* 2, 75;

der wirt die gest da frölich macht,
nach essens spilleut einher bracht,
da spilt ein jeder macht das sein.
aufs letst kam auch ein freiet nein,
der rümt sich einen buben stolz,
macht im vil sprüch aufm lotterholz,
all reimes weis thets einher machen
und hielt sich prechtig in den sachen.
da hub vor alln zu reden an
oben am tisch der gardian,
sprach 'Fritz, sag an, wann kumpst du her?
tregst deinen bengel uberzwer'. 4, 4.

FREIHARTSBUBE, *m.* FISCHART *groszm.* 72. *bei* FRANK *im buch von der torheit* B 1^b freientsbůben *wol druckfehler für* freiertsbůben. friertzbůben *ventilatores.* MAALER 143^b; die ausgeloffenen freihartsbuben, die man vor jahren fahrende schüler genant. PARACELSUS 2, 306^c.

FREIHARTSKNABE, *m. sieh* freiheitsknabe.

FREIHARTSKNECHT, *m.* ein freiertsknecht gieng uf einmal fur ein wechsel (*einen wechsler*) anhin, da lagen vil haufen guldin da. *sch. u. ernst* ..., 97.

FREIHARTSPRUCH, *m.* darnach verbringet man das mal mit spilleuten, hofierern, schalksnarren und jaufkind oder freihartsprüchen. FRANK *weltb.* 28^a.

FREIHAUS, *n. domus immunis, ein mit mancherlei gerechtigkeiten ausgestattetes haus, z. b. ein schützendes asyl, ein freies brauhaus* (frei bierhaus. NEUMANNS *Magdeb. weisth.* 101. 102).

FREIHÄUSLER, *m. bewohner, eigner eines freihauses.*

FREIHEIT, *f. libertas, ἐλευθερία. der älteste und schönste ausdruck für diesen begrif war der sinnliche* freihals, *collum liberum, ein hals, der kein joch auf sich trägt, goth.* freihals, *ahd.* frîhals, *fries.* frihals, *und durch ausfall des* h *verdunkelt ags.* freols, *altn.* frials, *schw.* fräls, *dän.* frels. *in den friesischen gesetzen auch gesondert* fria hals, fria halsar, *wie sich in lat. schriften* liberum collum *verwendet findet, z. b. in* BERTHOLDS *annalen* (PERTZ *script.* 5, 278) *von den Sachsen und Thüringen:* quod ipsi jugum subactionis grave nimis, imo potius omnino durissimum pensantes, illud jam utpote impar et importabile cervicibus suis, non posse prorsus libero suo collo longius trahere, querula satis proclamatione detrectabant. *mhd., geschweige nhd., hört diese benennung auf. für die abstraction musten* freithum *und* freiheit *taugender scheinen. jenes hat sich im ags.* freodôm, *engl.* freedom *befestigt, auch ahd. und mhd. begegnen* frituom, vrîtuom, *sind aber nhd. ungebräuchlich.* freiheit *ist uns nun der technische ausdruck geworden, ahd.* friheit, *mhd.* vrîheit, *nnl.* vrijheid, *dän.* frihed, *und selbst ins isl.* frîheit *n. privilegium übergegangen.*

die bedeutungen von freiheit *folgen denen des adj.* frei.

1) freiheit *im gegensatz zu* knechtschaft *und* unterwürfigkeit, *was früher* freihals *hiesz:* leibeigen magd, die nicht erlöset ist, noch freiheit erlanget hat. 3 *Mos.* 19, 20; denn der herr ist der geist, wo aber der geist des herrn ist, da ist freiheit (þarei ahma fraujins, þaruh freihals ist). 2 *Cor.* 3, 17; zu verkundschaffen unser freiheit, die wir haben in Christo (biniuhsjan freihals unsarana). *Gal.* 2, 4; so bestehet nu in der freiheit (standeiþ nu), damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen (ni aftra skalkinassaus jukuzja usþulaiþ). 5, 1; ir aber, lieben brüder seid zur freiheit berufen, allein sehet zu, das ir durch die freiheit dem fleisch nicht raum gebet (jus auk du freihalsa laþôdai sijuþ, brôþrjus, þatainei ibai þana freihals du lêva leikis taujaiþ). 5, 13; der tag der freiheit, *ἐλεύθερον ἦμαρ:*

blinder, alter vater,
du kannst den tag der freiheit nicht mehr schauen,
du sollst ihn hören. SCHILLER 524^b;

knechtschaft wollt ihr ihm bereiten!
die freiheit wollt ihr aus dem letzten schlosz,
das ihr noch auf der erde blieb, verjagen. 533^b;

die freiheit ist aus dem lande gewichen, ist wieder bei uns eingekehrt. die freiheit schützen, schirmen, vertheidigen; für die freiheit bluten, sterben. *aus dieser alten ἐλευθερία ist die vorstellung von freiheit und gleichheit aller menschen geflossen:*

als man hörte vom rechte der menschen, das allen gemein sei,
von der begeisternden freiheit und von der löblichen gleichheit.
GÖTHE 40, 289;

im ersten
feuer der hohen gedanken nach edler freiheit zu streben.
40, 298.

man gibt sich alle erdenkliche mühe mich für die sache der freiheit und gleichheit zu gewinnen. 14, 265; die milch der freiheit und gleichheit. 14, 289;

freiheit und gleichheit hört man schallen,
der ruhge bürger greift zur wehr,
die straszen füllen sich, die hallen,
und würgerbanden ziehn umher. SCHILLER 80^a.

2) freiheit *gegenüber dem* kerker, *dem* käfich: der gefangne ist wieder in freiheit; die gefangnen sind in freiheit gesetzt; im langen gefängnis schmachtet er nach freiheit; jedes thier sucht die freiheit;

rëht als dër vrie vogel tuot,
dër durch die vrîheit, die ër hât
ûf daz gelîmde zwî gestât. *Trist.* 23, 6;

gefangen! er! sein athem ist die freiheit,
er kann nicht leben in dem hauch der grüfte. SCHILLER 542^a.

3) freiheit vom band der liebe und ehe, *freier, lediger stand:*

mhd. sô wil der senedære
ze sîner vrîheite wider. *Trist.* 23, 25;

nhd. ich kann ein neues lied, das auf die liebe schilt,
und nur die freiheit lobt. wenn du es hören wilt,
so sing ich dir dies lied. GELLERT 3, 326;

empfängt man einen strausz, so bildet ihr euch ein,
ihr hättet schon ein recht von uns geliebt zu sein.
mir ist die freiheit lieb, drum lasz ich mich nicht binden,
behalt die veilchen nur, ich kann sie selber finden.
DUSCH *verm. werke* 470;

dich, der die freiheit mir gestolen,
dich, Amor, mag der henker holen. GLEIM *lieder* 75.

4) freiheit, *ein ort, eine stätte, immunitas. ein schutzort, asyl hiesz* freiheit (*s.* freiort):

in den geräumgen hallen,
wo Junos freiheit ist. SCHILLER 37^a.

theile einer stadt, einzelne räume, ganze flecken führen den namen freiheit, *so wurde in Cassel neben der altstadt eine* freiheit *erbaut und bildete eine gesonderte gemeinde, zu Friedberg in der Wetterau heiszt der breite platz vor der burg die* freiheit. *in Naumburg der domplatz die* domfreiheit, *vgl.* schloszfreiheit, burgfreiheit.

5) freiheit *wurde von vaganten und spielleuten gesagt und scheint aus* freihart *entstellt. doch begegnet ein* Jacob Friheit von Seven ritter. *weisth.* 2, 215. 487. die alt comedi war bei den alten gleich ein růgbůch, das die kinder und jungen gesellen mit groszer freiheit durch alle gassen der stat hofierten, einem ieden sein tadel und felh anzeigten, auch mit namen nanten. welches (*wovon*) noch ein stück übrig ist bei den lotterbůben und freiheiten. auch bei den holhippern, die mit dem éinen fusz im schaf stehen und eim das wappen visieren, mit namen nennen, mit fingern auf in zeigen, bis man sie mit dreck beschütt. FRANK *buch von der torheit* A 2^b; wie man bůben und freiheit sol halten. *summa Johannis in teutsch gemacht durch bruder* BERCHTOLD. *Augsb.* 1478. 180^b.

6) *aus dieser sogar persönlich gefaszten bedeutung, aber schon daher, dasz die wörter* frei *und* frech *oft in einander aufgehen, erklärt sich auch* freiheit = *frechheit, kühnheit:* er nahm sich heraus, die freiheit heraus; *in* WINKLERS *edelmann s.* 60 *ist die rede von einem* 'der so unverschämte freiheit spielete, dasz er mir es auf brüderschaft zubrachte'. *die* freiheit *artet aus in* dreistigkeit.

7) *gewöhnlicher ist aber* freiheit *die erbetene oder eingeräumte erlaubnis, vergünstigung, licentia in gutem sinn:* er hätte ein lied im kopfe, doch wüste er nicht, ob er es singen dürfte. nach gegebener freiheit liesz er sich also hören. WEISE *kl. leute* 362;

Corylas: wenn mich dein herz nicht liebt, mein kind, so haszt es mich.
Daphne: wer ist denn gleich dein kind? du kannst mich Daphne nennen.
Corylas: willst du mir nicht einmal die kleine freiheit gönnen?
DUSCH *verm. werke* 472;

ich wollte sicher gehen und erlaubte (*dem bräutigam*) durchaus keine freiheit, als welche ebenfalls die ganze welt hätte wissen dürfen. GÖTHE 19, 288; ein freundlicher mann, der mich sehr gefällig aufnahm, wenn ich mir die freiheit ausbat ihn zu besuchen. 25, 64. *es wird zum bloszen ausdruck der höflichkeit.*

8) freiheit, *ein zustehendes oder ertheiltes recht, ἐξουσία, privilegium:* die volle freiheit; dise ewer trewe wollen wir vergelten und euch vil bürden erlassen und mehr freiheit und gnaden thun. 1 *Macc.* 10, 28; auch sollen sie freiheit haben, in alle meinem königreich ir sabbath, newmond und ander bestimte fest zu halten. 10, 34; Jonathas bat auch den könig, das er ganzem Judaea den schosz erlassen wolt und erbot sich umb diese freiheit zu geben drei hundert centner golds. 11, 28; sehet aber zu, das diese ewre freiheit nicht gerate

zu einem anstosz der schwachen. 1 *Cor.* 8, 9; auf das ich nicht meiner freiheit misbrauche am evangelio. 9, 18; und gebrauchte sich seiner zu solchem geschenke habenden freiheit. *pers. rosenthal* 1, 42; unsere rechte und freiheiten. Göthe 8, 199; von unsern freiheiten, von unsern privilegien. 8, 203; kette und zeichen geben dem der sie trägt die edelsten freiheiten. 8, 235; die götter haben sich diesmal sehr ihrer poetischen freiheit bedient. 14, 9;

meister rührt sich und geselle
in der freiheit heilgem schutz,
jeder freut sich seiner stelle,
bietet dem verächter trutz. Schiller 79ᵇ.

9) freiheit, *anmut, ungezwungenheit:* wenn sie durch freiheit des betragens, anmuth im tanze, sich vor allen auszeichnet. Göthe 17, 17; annehmlichkeit und geschmackloses wesen, freiheit und aufpassen, treuherzige schalkheit und erlogene wahrheit. 19, 177. *s.* frei 8. freiheit = *schönheit. schon mhd.*

für zucker möhten in diu wip
dur sine friheit niezen. *turnei v. Nantheiz* 189, 3.

10) *philosophische erklärungen der* freiheit *sprechen wenig an:* freiheit im practischen verstande ist die unabhängigkeit der willkür von der nöthigung durch antriebe der sinnlichkeit. Kant 2, 417; da ich freiheit als das vermögen eine begebenheit von selbst anzufangen erklärte. 3, 269; freiheit würde diejenige eigenschaft der causalität des willens sein, da sie unabhängig von fremden sie bestimmenden ursachen wirkend sein kann. 4, 73; freiheit im strengsten verstande heiszt unabhängigkeit des willens von dem naturgesetz der erscheinungen, nemlich dem gesetze der causalität aufeinander. 4, 128.

FREIHEITATHMEND, *libertatem spirans.*

FREIHEITER, *m. der in einer* freiheit, *immunität wohnhafte. zu Cassel gibt es eine* freiheitergemeinde.

FREIHEITER, *frei und heiter, wie in* frei *die vorstellung der heiterkeit liegt:* einem gewissen freiheitern, um nicht zu sagen geistreichen gespräche. Göthe 22, 153.

FREIHEITLER, *m.* ein wahrhaftiglich freier mann, von dem freiheitler himmelweit verschieden. Claudius 6, 41.

FREIHEITLICH, *libertati proprius:* abgestorben für jede freiheitliche regung. Dahlmann *fr. rev.* 65.

FREIHEITLIEBEND, *libertatis amator.*

FREIHEITSAPOSTEL, *m.*

alle freiheitsapostel, sie waren mir immer zuwider,
willkür suchte doch nur jeder am ende für sich.
Göthe 1, 362.

FREIHEITSBAUM, *m. arbor, pertica libertatis:*

denn ihnen erhöht war die seele
allen, sie pflanzten mit lust die munteren bäume der freiheit.
Göthe 40, 290;

wenn wir nur hier erst den freiheitsbaum errichtet haben. 14, 282; um den freiheitsbaum tanzen. 14, 290; sein ehrgeiz trat in waffen, sein freiheitsbaum fuhr in blüten aus, die standarten seiner jugendwünsche wurden eingeweiht. J. P. *Tit.* 1, 155; die sonne trat hinter eine seulenreihe von runden laubeichen, diesen deutschen freiheitsbäumen. 3, 140; weil die musensitze sonnenlehen des sonnengottes sind, weil der erkenntnisbaum nur als freiheitsbaum wächst. *freih. büchl.* 105. *in der Schweiz bildete man* freibaum. Stalder 1, 396.

FREIHEITSBOTE, *m. bote des peinlichen gerichts:* ein freiheitsbot sol in (*den misselhäter*) bewaren. *weisth.* 3, 833.

FREIHEITSBRIEF, *m. tabulae libertatis, privilegii.* Dasyp. 330ᵃ. Henisch 1205. Stieler 240.

FREIHEITSBUBE, *m. was* freiheitsknabe: und ist kein junkfraw, sunder villeicht ein freiheitsbub. Keisersb. *seelenparad.* 227ᵃ.

FREIHEITSBUND, *m.*

FREIHEITSDRANG, *m. impetus libertatis.*

FREIHEITSDURST, *m. sitis libertatis.*

FREIHEITSFAHNE, *f. signum libertatis:*

und segen jedem braven mann,
des herz für freiheit schlägt,
der gerne wider dich, tyrann,
die freiheitsfahne trägt. Hölty 246;
was kümmern dich die hügel deiner leichen,
hoch pflanze da die freiheitsfahne auf. Körner.

FREIHEITSFEIND, *m.*

drum sieg und freiheit ewig dir!
sieg, freiheit meinem liede von dir,
o Hermann, sich, da bleicht der tod
die leichen der freiheitsfeinde.
Kretschmanns *Rhingulph* 14.

FREIHEITSGEFÜHL, *n. sensus libertatis.*

FREIHEITSGEIST, *m.* wahrer menschensinn und freiheitsgeist. Fr. Müller 2, 64; wo man sich noch etwas aus echtem freiheitsgeiste macht. J. P. *biogr. bel.* 1, 43.

FREIHEITSGENUSZ, *m. usus libertatis.*

FREIHEITSGESANG, *m. freiheitslied.*

FREIHEITSGESETZ, *n.* oberhaupt des staats kann, nach freiheitsgesetzen betrachtet, kein anderer als das vereinigte volk sein. Kant *rechtslehre* 1798 *s.* 198; zufall, was blosz unter naturgesetzen, freier entschlusz, was unter freiheitsgesetzen steht. Hugo *naturrecht* 1819 *s.* 92.

FREIHEITSGÖTTIN, *f. dea libertatis, personificierte freiheit, s.* freiheit 1.

FREIHEITSHARFE, *f.*

nur freiheitsharf ist harfe des vaterlands.
wer freiheitsharfe schlägt, ist wie nachtorkan
vor donnerwettern. Stolberg 1, 19.

FREIHEITSHASSER, *m. von Friedrich dem groszen:*

würdig war er uns mehr, als dein beglücktester
freiheitshasser, o Rom, Octavian zu sein.
Klopstock *oden* 1771 *s.* 161.

FREIHEITSHASZ, *n. odium libertatis.*

FREIHEITSHELD, *m.*

nur edler freiheitshelden rasenmal
krönt sich mit eichenlaub und silberrosen. Salis 151.

FREIHEITSHUT, *m. pileus libertatis.*

FREIHEITSJUBEL, *m.*

FREIHEITSKAMPF, *m. pugna pro libertate tuenda:*

der von vorgen freiheitskämpfen
mehr als einer narben führt. Uhland *ged.* 352.

FREIHEITSKITZEL, *m.*

FREIHEITSKNABE, *m. soviel als* freiheit 5: du solt dich halten als ein friheitzknab. wie halt sich der? wann man ein frihetzknaben beladet mit bürden, die man im ufleit, bürden, golt, silber, siden, důch, gewürz, purpur, edelstein und berlin, so neigt er sich, und ie me man im ufleit köstlicher ding, ie me und me er sich darumb neigt, man leg im uf was man well und wie vil man well, so neigt er sich und bütet darunder den rücken oder die achsel oder das houpt. Keisersberg *bilger* 187ᵃ. 189ᵃ. 190ᵃ.ᵈ; frietsknaben oder sacktreger. *weisth.* 1, 819. *die* freiheitsknaben *mögen damals waarenträger zu Straszburg und Basel abgegeben haben, wie die* Litzenbrüder *in den hansestädten, oder die eckensteher und heute die dienstmänner in Berlin.*

FREIHEITSKREIS, *m.* die annäherung zum französischen freiheitskreise. Göthe 33, 155.

FREIHEITSKRIEG, *m.*

FREIHEITSLIEBE, *f. amor libertatis. schon im register zu* Praetorius *storchs und schwalben winterquartier;* weil freiheitsliebe so oft der grund des selbstmordes war. Garve *zu Cic. de off.* 1, 211.

FREIHEITSLIED, *n.* nach dem essen ward von der ganzen gesellschaft mein freiheitslied gesungen und ich bekam viele lobsprüche. Voss *briefe* 1, 293.

FREIHEITSLUFT, *f.* freiheitsluft einathmen; welche lüftende freiheitsluft gegen den kerkerbrodem unten. J. P. *anh. zu Tit.* 2, 21;

in freiheitsluft erquickt alsdann
verhöhnt er kind und weib und mann. Göthe 12, 304.

FREIHEITSLUST, *f.*

FREIHEITSLUSTIG.

FREIHEITSMORD, *m. gewaltsame unterdrückung der freiheit.*

FREIHEITSMÖRDER, *m.*

aus eurer gruft antwortet mir,
ihr freiheitsmörder, scheusal ihr! Voss.

FREIHEITSMUT, *m.*

der teufel hole sie die schönen seifenblasen
von euerm freiheitsmut und seiner riesenkraft. Bürger 102ᵃ.

FREIHEITSMÜTZE, *f.* dann bracht er die freiheitsmütze und setzte sie mir auf. Göthe 14, 268; mit der freiheitsmütze des doctorhuts auf dem kopfe. J. P. *Tit.* 1, 196.

FREIHEITSODEM, *m.*

FREIHEITSPREDIGER, *m. freiheitsapostel:* es würde one zweivel vielen wolgefallen, wenn wir unsinnig auf die obrigkeit schülten und inen aufrur draweten. und es würden solches dise freiheitsprediger eine prophetische manheit und tugend rümen. aber wir sollen lieber dem urteil unsers guten gewissens volgen, denn diser leut beifall. *fürst* Georg *zu Anhalt im bericht der theologen zu Wittemberg wider das interim* 1559 *bl.* 24.

FREIHEITSRAUSCH, *m.*

FREIHEITSRECHTE, *jura libertatis:*
sie streiten sich, so heiszts, um freiheitsrechte.

FREIHEITSRUFER, *m. praeco libertatis:*
umarm ich ihn
den freiheitsrufer? ich den mann,
den Teut erkor? Voss 3, 27. *briefe* 1, 115.

FREIHEITSSÄNGER, *m.* Stolberg der freiheitssänger. Voss 3, 26.

FREIHEITSSCHLACHT, *f.*
donnernd verkünden dich (*Cheruskia*)
freiheitsschlachten. Stolberg 1, 7.

FREIHEITSSCHWERT, *n.*
freiheitsschwert ist schwert für das vaterland,
wer freiheitsschwert hebt, flammt durch das schlachtgewühl
wie blitz des nachtsturms. Stolberg 1, 19.

FREIHEITSSINN, *m. libertatis studium, freiheitsgefühl.* Göringk 3, 157. Gotter 2, 351. im frieden thut sich der freiheitssinn der menschen immer mehr hervor und je freier man ist, desto freier will man sein. Göthe 26, 140;
man grif mich auf, dem freiheitssinn zum possen
werd ich noch vor der nacht in das serail verschlossen.
Bürger 109[b].

FREIHEITSSTIFTER, *m. libertatis conditor.*

FREIHEITSSTRAFE, *f. wie* lebensstrafe, todesstrafe.

FREIHEITSTAG, *m. dies recuperatae libertatis:* dies princip war verloren gegangen in den jahrhunderten der unwissenheit und des aberglaubens, in den ersten freiheitstagen muste es sich wiederfinden. Dahlmann *fr. rev.* 410.

FREIHEITSTREBEND, *libertatem appetens:* die freiheitstrebende seele. Bettine *br.* 1, 101.

FREIHEITSTOD, *m.* 1) *mors pro libertate:* einer ihrer väter wünschte sich schönen, blutigen freiheitstod. Stolberg 1, 92.
2) *interitus libertatis.*

FREIHEITSTOLZ, *libertate superbiens:* ein freiheitstolzes volk.

FREIHEITSTRIEB, *m. allen creaturen von der natur eingeprägt.* Knigge *umg. m. m.* 2, 162.

FREIHEITSURKUNDE, *f. tabulae libertatis.*

FREIHEITSVERFECHTER, *m. freiheitsheld:* das blut der vornehmsten freiheitsverfechter war auf henkersbühnen verspritzt worden. Schiller.

FREIHEITTRUNKEN:
sprich den fürsten nicht hohn, freiheittrunkner jüngling,
der du vielleicht als mann zu ihren füszen kniest. Sturz 2, 281.

FREIHEITVOLL, *plenus libertatis:*
das lob nährt seinen (*des löwen*) stolz, so wie sein grimm
die noth.
mit beiden durfte nur die kühne mücke scherzen,
die ihm aus edlem hasz, mit freiheitvollem herzen
des scharfen stachels spitze bot. Hagedorn 2, 23.

FREIHERR, *m. baro, liber baro, mhd.* vrîhërre, *der würde nach zwischen* edelmann *und* graf *stehend, meistentheils mit ansehnlichem landbesitz ausgestattet;* freiherre oder lantherre, *baro. voc.* 1482 i 3[b]; freiherrn alles böses. Musculus *hosent.* E 3[a];
der arm, herr freiherr, der die harte erde
sich unterwirft und ihren schosz befruchtet,
kann auch des mannes brust beschützen. Schiller 543[b].
s. freifrau, freiin.

FREIHERRLICH, *dem freiherrn zuständig, gemäsz.*

FREIHERRNSITZ, *m. sedes baronis.*

FREIHERRNSTAND, *m. dignitas baronis.*

FREIHERRSCHAFT, *f. baronatus.*

FREIHERSCHEND, *libere dominans, imperans:* ein freiherschender groszer könig. Leibnitz 459.

FREIHERZIG, *ingenuus, offenherzig, frei im herz:* durch anrufung deiner gnade wird der mensch der schwermut leichter, linder und geringer, ja gar mit ein in dir frölich, fridlich, freiherzig, gelidfertig und lustmütig. Velr *vergiszmeinnit* 1525 n 3;
freiherzige wolthat wuchert reich. Göthe 41, 277.

FREIHOCKE, *f. eine hocke am ende des ackers, die unvollzählig und zehntenfrei ist, s.* hocke.

FREIHOF, *m.* 1) *asylum, freistätte.*
2) *freies landgut, keiner dienstbarkeit unterworfen. thür. mitth.* 9, 3, 97.
3) *friedhof, kirchhof:* sein (*des todten juden*) weib, kind, freund weinen und heulen seer nach der leich bis zum freihof. Frank *weltb.* 153[b].

FREIHUFE, *f. ager a servitio liber.*

FREIIN, *f. freifrau, baronin:* ein stattlicher mann, mit einer gebornen freiin von Schumburg vermählet. Opitz 2, 271. *man setzte es aber auch für libera:* die versehrte aber gerochene keuschheit (*der Lucretia*) hat Rom aus einer magd zu einer freiin gemacht. Lohenstein *Arm.* 1, 1312.

FREIJAHR, *n.* ἔτος ἀφέσεως: dis ist das wort, so vom herrn geschach zu Jeremia, nachdem der könig Zedekia einen bund gemacht hatte mit dem ganzen volk zu Jerusalem, ein freijar auszurufen. *Jer.* 34, 8; das ir ein freijar lieszet ausrufen ein iglicher seinem nehesten. 34, 1; so rufe ich euch, spricht der herr, ein freijar aus zum schwert, zur pestilenz, zum hunger. 34, 17; das sollen sie besitzen bis aufs freijar. *Ez.* 46, 17; von dem Jubal ist hernach das jubeljar genennet, wie die schrift auch dasselbige jubilieren und blasen, damit man das freijar anblies (wie etliche fürsten das newe jar anblasen lieszen) jubilieren und frölich sein nennet. Mathesius 8[b].

FREIKARTE, *f. wie* freiblatt.

FREIKAUF, *m. loskauf, der von der grundherschaft frei macht.*

FREIKNECHT, *m. morticina coriis exuens, abdecker.*

FREIKUNST, *f. freie kunst.*

FREIKUR, *f. willkür, freie wahl.*

FREIKÜRLICH, *freierwählt, aus freier wahl entsprungen:* welche freikürliche, ehrenbilliche und haussteurliche gemeinschaft, so sie (*die ehleute*) ins werk gerichtet, alsbald vor gott und der welt als ein nothwendige lebensfrist und menschlichem geschlecht unvermeidliche aufenthaltung wird gerechenet und gestattet. *Garg.* 64[b].

FREIKUX, *m. den die gewerke auf ihre kosten frei bauen.*

FREILAGER, *n.* 1) *freier aufenthalt über nacht:* einem armen handwerksburschen ein freilager geben.
2) *platz, wo waaren abgabenfrei lagern können.*

FREILASSUNG, *f. manumissio.*

FREILAUF, *m. freigerinne.*

FREILAUT, *weidmännisch vom hunde, vorlaut, fährtenlaut* (3, 1266).

FREILEDIG, *frei und ledig:* darumb mögen sie (*die ketzer*) mit den juden nicht freiledig ausgehen (*können sie sich mit den juden nicht unbefaszt lassen*). *bienenk.* 172[a]; güter die freiledig sind, auf denen gar nützid stat, *optima conditione praedia.* Maaler 142[d]; freilediges, *unverheiratetes, lediges* mädchen.

FREILEHEN, *n. feudum liberum, das nicht zu dienst verpflichtet ist:* graf Jacob behauptete ihm gebühre ein freilehen, nun müsse er aber mit funfzig mann dienen. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 421,

FREILICH, *liber, ahd.* frîlîh, *mhd.* vrîlîch:
vrîlich und offenbære. *Trist.* 444, 37;
daʒ gap uns frîliche widervart (*reditum liberum*)
in unser alt erbelant. Diemer 328, 9.

FREILICH, *adv. mhd.* vrîlîche, vrîlîchen.

1) *libere, secure:*
âne senede swære
sô lebt ich vrîliche als ê. *Iw.* 3853;
wan si ir willen under in zwein
vrîliche hæten enein
dick und ze manegen mâle. *Trist.* 312, 16.

2) *utique, omnino,* πάντως, *bejahend und zugebend, allerdings, sicherlich:* ir werdet freilich zu mir sagen dis sprichwort 'arzt, hilf dir selber', πάντως ἐρεῖτέ μοι τὴν παραβολὴν ταύτην ἰατρέ, θεράπευσον σεαυτόν, *vulg.* utique dicetis *etc., goth.* aufto qiþiþ mis þô gajukôn, þu leiki hailei þuk silban. *Luc.* 4, 23, *dies* auftô *hat sonst die bedeutung von* wol *und* etwa, *schwächt also die aussage. in folgenden stellen ist* freilich *unverkennbar versichernd:* ein mensch kan ja nicht machen, das im gleich sei und dennoch ein gott sei, denn weil er sterblich ist, so macht er freilich einen todten mit seinen gottlosen henden. *weish. Sal.* 15, 17; oder ist gott alleine der jüden gott? ist er nicht auch der heiden gott? ja freilich auch der heiden gott (ναὶ καὶ ἐθνῶν, immo et gentium). *Röm.* 3, 29; ich halt es dafür, das es freilich hohe leute gethan haben. Luther 4, 1[b]; ist freilich darumb geschehen. 4, 10[a]; dise wort alle nacheinander hat gott freilich durch Adam geredt. 4, 36[a]; das zinenmasz ist freilich was bei uns die meurer heiszen richtscheit. 4, 264[a]; anno 1373 ist die los sect chorisantium umbgangen und vergangen, das seind die tanzer, freilich dise, die da fürgaben sie müsten tanzen mit s. Veits tanz behaft. Frank *chron.* 364[a]; freilich war es also. *pol. stockf.* 341; *ironisch,* freilich wil ich dirs schenken, *scilicet equidem ignoscam.* Maaler 142[d];
dieweil ich dann der sterkest bin,
so halt irs freilich selbst dafür,
das mir das ander teil gebür. Alberus *Esop* 25;
und freilich wird er mühe haben,
allein ich will erkenntlich sein. Gellert 1, 219;
ja, wenn ich unvorsichtig wäre,
da freilich schnitte mich die schere. 1, 269;

freilich kann man die geschicklichkeit zu einem so schweren amte nicht gleich mit auf die welt bringen. LESSING 1, 255; freilich das herz, das dazu gehört kann sich niemand geben. 1, 257; aber, sagte der zeisig, ich kann ja freilich davon fliegen. GÖTHE 33, 101. *gern unmittelbar hinter den anomalen* mögen, können, sollen, wollen *oder andern hilfswörtern:* das mag freilich richtig sein, kann sich freilich so verhalten, darin wirst du freilich recht haben. *nicht anders nach den partikeln* und, nun, doch, aber: und freilich, es kann nicht in abrede gestellt werden, denn freilich seine gründe taugen nichts *u. s. w.* freilich! *kann, ganz für sich stehend, affirmativ oder concessiv sein:* freilich! LESSING 1, 236. 253; *am liebsten gesellt es sich zu* ei *und* ja: ei freilich (3, 76), *unterm volk auch* i freilich! SCHILLER 321ᵃ. *anmutig klingt das alemannische, schweizerische* frili, jo frili, jo frili jo! *bair.* fräli, *kärnt.* freila (LEXER 102).

3) freilich, *mit verneinungen verbunden, scheint oft leiseren, blässeren sinn anzunehmen:* ja freilich nicht zu groszen völkern (*sende ich dich*). *Ez.* 3, 6; und unsers namens wird mit der zeit vergessen, das freilich niemand unsers thuns gedenken wird. *weish. Sal.* 2, 4; denn du hast freilich nichts bereitet, da du hasz zu hettest. 11, 25; thut er etwas guts, so weisz er freilich nichts drumb. *Sir.* 14, 7; ihr werdet freilich nichts zu schaffen haben, weil ihr fremder geschäft halben so sorgfeltig seid. ALBERUS *Esop* 10ᵃ; da liesz sich Esopus bedünken, dasselbig bäuerlein solt freilich nit allzu sorgfeltig sein. 10ᵇ; das bedeutet freilich nicht allzu viel; du bist freilich nicht die schönste, aber du wirst doch versorgt werden;

nein freilich, ich bins nit der masz. *trag. Joh.* F 2;
dies siehst du freilich nicht bei allen fallen ein.
GELLERT 1, 121;
wie weisz ich das? ich hör ihn freilich nicht,
allein ich seh doch, dasz er spricht. LESSING 1, 28;
ob ich morgen leben werde,
weisz ich freilich nicht. 1, 42;

hast du etwas von ihr gehört? doch wol nichts böses? 'nichts gutes war es freilich nicht'. 1, 234 = *zwar nichts gutes war es. auch in* zwar *hat sich das ursprüngliche* ze wâre, *in wahrheit, oft abgeschwächt. dies* zwar *und* freilich *erscheint zuweilen pedantisch gehäuft:* freilich zwar; nun wär ich zwar freilich nicht schuldig zu sagen. WAGNERS *kindermörderin* 89; ich hatte mir zwar freilich vorgenommen, dich tüchtig auszufilzen. 39. 'freilich nicht' *ist aber auch bestimmte verneinung.* LESSING 1, 246.

FREILIEBLICH, *adv. frei und lieblich:*

ein wol verdientes lob, freilieblich fürgebracht,
kan wol die tugent selbs verlieben und erlaben.
WECKHERLIN 680.

FREILING, *m. libertus, libertinus. bekannt ist aus* NITHARDUS 4, 2 *die eintheilung der alten Sachsen in* edlingi, frilingi *und* lazzi, *unter welchen aber edle, freie und hörige zu verstehen, die* frilingi *folglich als aus freiem stamm entsprossene, nicht als freigelassene zu fassen sind. noch in späteren urkunden erscheint* frilingus *appellativisch für den freien und kann dem eigennamen vorangehen oder folgen, z. b.* frilingus Volpertus, Henricus frilingus.

gewappnete diebe vertheilen das land
und machen den freiling zum knechte. HEINE *romanzero* 21.

endlich aber verstand man auch den freigelassenen darunter:

ein freiling ist verknüpft dem mehr, der ihn liesz frei.
LOHENSTEIN *Epichar.* 38, 281.

FREILOSZ, *n. sors gratuita.*

FREIMACHUNG, *f. manumissio. voc.* 1482 i 2ᵇ.

FREIMAGD, *f. libertina:*

mich selbst hält Myrtale in angenehmen banden,
ob eine, die mich liebt, weit schöner gleich vorhanden,
und sie noch wilder ist, die freimagd Myrtale
als umb Calabrien die ungestümme see. LEUCOLEON 203,

ipsum me melior cum peteret Venus,
grata detinuit compede Myrtale
libertina, fretis acrior Hadriae
curvantis calabros sinus. *Horat. carm.* 1, 33.

doch libertina entspricht wieder nicht dem freimagd.

FREIMAHL, *n. corolla, kränzlein, kränzchen.*

FREIMANN, *m.* 1) *possessor praedii liberi.* HERDER 12, 270 *sagt:* der ist ein freimann, welcher sich selbst besitzt.

2) *procus, freiwerber:*

doch bleibt das sprichwort wahr, nach wehlen komme quehlen,
habt ihr nur sinn darzu, gott selbst wird euch allein
erwünschten beistand thun und ewer freimann sein.
OPITZ *Zlatna* 306;
drumb sei nur unbetrübt. wil dir was übel werden?
dein freimann ist ein arzt. TSCHERNING 228.

3) *carnifex, freiknecht, freiheitsbube.*

FREIMANNSHUFE, *f.*

FREIMARKT, *m. nundinae liberae:*

und so her get die morgenröt,
do iederman zu kirchen get,
erst wöln sie freimarkt halten;
und wer do güte kleider hat,
dem werden böse an die stat,
die müsz er denn behalten. UHLAND 613.

FREIMAURER, *m. liber murarius, franc maçon.* LESSING *schrieb* 1778 gespräche für freimäurer. 10, 252, *in der fortsetzung von* 1780 10, 288 *steht hernach* freimaurer. *auch andere schwanken, früher herschte die schreibung mit, später die ohne umlaut* (*vgl.* feuermäuer). n freimäurer geworden, he? FR. MÜLLER 1, 278; gewöhnlich, sagte er, ist nichts lustiger, als wenn schauspieler von studieren sprechen, es kommt mir eben so vor, als wenn die freimäurer von arbeiten reden. GÖTHE 19, 183; Berlin, die mutterloge höherer freimaurer deutscher freiheit. J. P. *nachdämm.* 100.

FREIMAURERBALL, *m.*

das sah man auf dem baum, bei dem freimäurerball.
HAGEDORN 1, 63.

FREIMAUREREI, *f.*

FREIMAURERLIEDER, *pl.* GÖTHE 44, 280.

FREIMEISTER, *m.* 1) *unzünftiger meister:* durch tausend freimeister, welche in Hamburg auf einer ihnen angewiesenen freiheit wohnen, entgeht dem staate kein pfennig, und zunftmäszige handwerker werden durch sie in der billigkeit erhalten. MÖSER 1, 119.

2) *carnifex. unw. doct.* 262.

FREIMEISTEREI, *f.* die alten hatten zwei wege dem eigensinn und der übertheurung der handwerker zu wehren. dieses war ein jährlicher freier markt und die freimeisterei. MÖSER 1, 118.

FREIMESSE, *f. wie* freimarkt: seine (*Antwerpens*) freimessen zogen aus allen ländern negotianten herbei. SCHILLER 782ᵇ.

FREIMILDE, *liberalis, frei und milde:* seine freimilte miltigkeit. WIRSUNG *Cal.* z 2.

FREIMILDIGKEIT, *f. liberalitas:* in freimiltigkeit sol under andern herren diser künig gleichen nicht leben. FRANK *weltb.* 206ᵇ.

FREIMUT, *m. hiesz in der alten sprache fortitudo animi, freier, kühner mut, später mehr offenheit, ofner, freier sinn.*

FREIMÜTIG, *fortis, constans, standhaft,*

mhd. vrimüetic under schilde. HELBL. 1, 515;

nhd. werden uns die feinde entgegen kommen, seid nur freimütig. HANS STADE 53. *in der jüngeren sprache ingenuus, offen, frei:* ein freimütig wort in den öffentlichen angelegenheiten fallen lassen. JOH. HEINR. SCHLEGEL *gesch. Coriolans* 38; ein freimütiges bekenntnis ablegen; jene hiesz den gast sogleich freimütig willkommen. GÖTHE 21, 175.

FREIMÜTIGKEIT, *f.* 1) *fortitudo animi:* o könig, wir unsere ordensleute sind zwar auf dieser welt geringer als deine soldaten zu schätzen, aber viel höher von freimütigkeit unsers lebens. *pers. rosenth.* 2, 38.

2) *ingenuitas, offenheit:* wenn sie selbst mit unbefangener freimütigkeit, das man sonst gegen einen andern aus anstand zu verheimlichen pflegt, vor ihm nicht zu verheimlichen suchte. GÖTHE 18, 89.

FREIN, *pulcher, nitidus, eigenthümlich schweizerisches, bernisches wort, nicht bei* FRISIUS *und* MAALER, *auch nicht bei* TOBLER *stehend, von* STALDER 1, 395 *als fortbildung von* frei (fri!) *betrachtet,* SCHMIDTS *id. bern.* 26ᵇ *hat* frein *ingenuus:* ein freines kleid, zimmer, *ein hübsches, artiges,* ein freiner mann, eine freine frau, *lieblich, gefällig;* aber hübsch müste er sein und frein. ULI *der knecht* 223; dem Vreneli von Uli zu reden, wie er ein hübscher und freiner sei. 228; zähle darauf, ich will ein freines fraueli werden, wenn du ein mann bist, wie es sich gehört. 342; es sei ein gar freiner kurzweiliger nachmittag gewesen. *schuldb.* 128. RÜTE *s.* 25 *erklärt gutherzig, friedliebend. man denkt doch ans altn.* frânn *nitidus, splendidus oder ans nl.* fraai.

FREINEN, *nett, wolgefällig werden,* er hat gefreinet, *ist freundlich geworden,* das kleid hat gefreinet, *steht besser, netter.*

FREIORT, *m. asylum:*

drauf den mächtigen hain, den der feurige Romulus freiort
nennete, zeigt er im gehn. VOSS *Aen.* 8, 342;
da mir dein haus zum holden freiort ward. GÖTHE 57, 47.

FREIPARTEI, *f. cohors voluntariorum, besser* freischar.

FREIPFENNING, *m. ein zins für gewisse grundstücke.*

FREIPLATZ, *m. freie, offene, unbebaut bleibende bodenfläche.* alles land vor dem thore bis an das ende der gärten wurde zu bauplätzen verkauft, nur eine fläche nicht, die zwischen den neuen gebäuden ein freiplatz bleiben sollte.

FREIPREDIGER, *m. öffentlich angestellter prediger, der von der seelsorge frei ist, keine seelsorge hat:* er (*Spener*) nahm daher mit freudig bewegtem herzen die angebotene stelle (*in Straszburg*) an und wurde nun vom magistrate als zweiter freiprediger berufen und eingesetzt. WILDENHAHN *Speners leben* 28.

FREIRAUM, *m. der einem offen steht, über den er aber nicht hinaus gehen darf:*

so wie ein schuldner,
der nicht den freiraum überschreiten darf.
a prison for a debtor, that not dares
to stride a limit. *Cymbeline* 3, 3.

FREIREDE, *f. freier vortrag.*

FREIREDIG, *libere loquens, freimütig.*

FREIREDNER, *m. der seinen vortrag frei hält, nicht abliest.* so war Roquairol ein freidenker bis zum freiredner und sprach nach seinem eignen ausdruck, der zugleich das beispiel war, 'von der leber und vom maule weg'. J. P. *Tit.* 2, 122.

FREIREITER, *m. eques honorarius:* bei dem ich mich als ein freireuter aufhalten könte. *Simpl. K.* 1, 597; wenn heute Walpurgis wäre, so dächt ich, die freireuter (*hexen*) hätten mir das gras mit den ofenkrücken zerdruckt. WEISE *poetenzunft, auftr.* 3.

FREIREITERSCHAFT, *f. Simpl. K.* 2, 95.

FREIRICHTER, *m. femrichter, freigraf.*

FREIS, FREISE, *f. tentatio, discrimen, periculum, ahd.* freisa, *mhd.* vreise, *alts.* frêsa, *nnl.* vrees, vreeze, *bair.* frais, *kärnt.* frâs. *fehlt bei* FRISIUS, MAALER, DASYPODIUS.

ahd. in tôd ni gigiangin, noh in freisa niheina. O. II. 6, 16;
thier fon thên freisôn retita. III. 8, 49;

taz was imo freisa wider den chuning, *das brachte ihm gefahr bei dem könig.* N. *Bth.* 122;

alts. ne quam ic thi te ênigun frêsôn herôd. *Hel.* 8, 10;
nis it im te odron frêsôn giduan. 121, 20;

mhd. dô diu vreise zergienc
und ëz ze wëtere gevienc. *Iw.* 673;
dô ër deheine vreise sach
wëder in dër burc noch dervor. 6184;
daz in harte wol sîn sëgen
gevrist vor aller vreise. *Greg.* 3197;
in nam dër kurzen reise
grôz angest unde vreise. *Trist.* 230, 2;
nu stêt dër recke Hartmuot vor Waten in grôzer vreise. *Gudr.* 1480, 3;
ëz lac ein ûr ûf jënre heide in wilden vreisen tôt. *Wartb. kr. Simr.* 231, 6;
dën umbezôch ein grôzer walt,
dër was nâch vreise gestalt. *krone* 26206;
vil manigem recken geschiht
dër manic vreise muoz sëhen. 26962;
dô ër die vreise vor im sach. *Wigal.* 20, 23;
swaz vreise ir in dër wërlte welt. 21, 7;
dëm riter was zër vreise gâch. 51, 21;
daz lant ist allez vreisen vol. BON. 43, 14;
die wëge die sint vreisen vol. 90, 9.

die belege zeigen, dasz das wort gern im pl. steht, wie wir auch die gefahren *sagen. wie der heiland in der stelle* O. III. 8, 49 *das schif aus dem tobenden sturm rettete und Iw.* 673 *das unwetter aufhört, wird auch sonst noch* (*mhd. wb.* 3, 398[b]) vreise *von der wassersnoth gebraucht, es bedeutet also eine grosze, schwere gefahr.* hat unser herre der apt dehein freise (*schwebt er in gefahr, bricht der feind ein?*), so sol der vogt füren die zinse, die pfert und die lüte mit sime geleite über Thur, also daz enhein schaden geschehe. *weisth.* 4, 105. *nhd. erscheint aber der ausdruck weit seltner und wird, fast euphemistisch, sowol von dem peinlichen gericht als von lebensgefährlichen krankheitsanfällen verwandt, namentlich von fallender sucht und krämpfen:* ein garaus machende freise (*eine den tod bringende krankheit*); Tullia wurde nach dem schlaf noch kränker und bekam die frais, welche sie folgends hinrichtete. ABELE 4, 218; darüber der kranke bitterlich weinte und mich mit erblaszten augen ansahe und die freis (*den allgemeinen menschenwürger*) bekame. 4, 311. *vorzüglich bezeichnet* freis *die schäuerchen oder verzuckungen kleiner kinder. mythol.* 1111. WEINHOLD *schles. wb.* 23[b]. LEXER 102; das wasser von den jungen schwalben ausbrennen für die frais. HOHBERG 1, 118[b], *vgl.* 1, 138[a]. 237[b]. 238[a] *und öfter. im nnl.* vrees *liegt weniger die gefahr als die furcht und empfindung:* ik heb er geene vrees voer, *keine furcht davor;* vrees aan jagen, *furcht einjagen;* vrees voor god, *gottesfurcht.*

FREISAM, *s.* freissam.

FREISASZE, *m. incola liber, unabhängiger mann, liberi praedii possessor, gebildet wie* Elsasze, landsasze, waldsasze, *von* MÖSER *oft gebraucht, er mischt aber seinen irthum von den* Sachsen, *die* Sâzen *sein sollen, dazwischen.* ich hatte das vergnügen, meine schwester an einen jungen, wolhabenden freisaszen zu verloben. *Felsenb.* 2, 67;

versagt hat die natur
zum dichter dir talente,
mir alles, was mich nur
zum freisasz machen könnte. GÖKINGK 2, 84.

FREISCH, FRAISCH, *bei späteren schriftstellern z. b.* HALTAUS 485 *für* freis, frais *geschrieben, kann für nichts als die vergröberung genommen werden, wie sie in* heisch *für* heiser, bursch *für* burs *und vielen andern wörtern eintritt. doch verdient* sch *wegen der berührung zwischen* freise *und* freischen *rücksicht:*

Wolf Haller was ir haubtman,
der von Nurmberg ist die freisch (*peinliche richter? schrecken?*),
wan unser veint sein im land,
si holen ein kuchenfleisch. SOLTAU 177;
wo ir die freisch und obrigkeit
vorbehalten wolt jederzeit. AYRER 137[d].

FREISCHAFT, *f. procatio, freierei:*

viel freischaften geschehen oft,
wo mans am wenigsten gehoft. NEUMARK *lustw.* 124.

FREISCHAR, *f. cohors libera.*

FREISCHÄRLER, *m.*

FREISCHEN, *fando audire. dies mhd. aus* vereischen (*wie* vrëzzen, vliesen *aus* verëzzen, verliesen) *gekürzte verbum* (*mhd. wb.* 1, 425[a]), *welches ahd. noch nicht vorkommt, ist nhd. ganz erloschen, das einfache* eischen *in* heischen *verderbt* (3, 363).

FREISCHFALL, *m. peinlicher fall:* des mords, der nothzucht und anderer freischfälle. J. P. *flegelj.* 1, 49. *uns. loge* 2, 14.

FREISCHIESZEN, *n. jaculatio ludicra solennis.*

FREISCHLACHT, *f. das auszer der metzgerzunft zeitweise freigegebene schlachten.* die Frankfurter metzgerzunft hatte gegen einen bürgerssohn und metzgergesellen, weil er auszer der zeit der freischlacht einen ochsen geschlachtet, beim rügegericht klage erhoben. *Frankfurter journal vom* 6 *febr.* 1863.

FREISCHLICH, *s.* freislich: pulver für die schwere noth oder fraischlich. HOHBERG 1, 205[a].

FREISCHÖFFE, FREISCHÖPFE, *m. femschöffe.* MÖSER 1, 262.

FREISCHULE, *f. schola gratuita.*

FREISCHÜLER, *m.*

FREISCHULZE, *m.* LESSING 1, 552.

FREISCHULZENGERICHT, *n.* LESSING 1, 550.

FREISCHUSZ, *m. jactus liber.*

FREISEIN, *n. von* freiheit *unterschieden:*

ich will mehr pein stehn aus, als Regulus ertragen,
eh als mein freisein dich soll in die fessel schlagen. LOHENSTEIN *Soph.* 29, 276;

ich denke in dem unendlichen umfange der freiheit (des freiseins als eines objectiven) meine sphäre nothwendig beschränkt, ich denke sonach freiheit oder freies wesen auszer mir. FICHTE *sittenl.* 72.

FREISCHUSTER, *m. unzünftiger schuster.*

FREISCHUTZ, *m. in einem freigerinne.*

FREISCHÜTZE, *m. jaculator honorarius.*

FREISEN, *tentare, versuchen, goth.* fraisan, *nur in den praesensformen und dem part. praet.* fraisans *zu belegen, aus welchem die reduplication* faifrais *folgt. doch ahd. kein* freisan, fries, *sondern das schwache* freisôn freisôta *periclitari; mhd.* vreisen, vreisete (*mhd. wb.* 3, 399[b]); *nhd. mangelnd. alts.* frêsôn, *periclitari, insidiari, in gefahr bringen, nachstellen, mit dem gen.* frêsôn is fërahes 23, 13. 137, 1. iuwaro sêlono frêsôn 142, 14. quam hërôd frêsôn mîn, *venit huc ad me tentandum. ags.* frâsian, frâsode *tentare. altn. aber nicht* freisa, *sondern* freista, freistaði *tentare, schw.* fresta, *dän.* friste. *dies* st *blickt auch schon vor im goth.* fraistubni *tentatio, und nicht* fraisubni; *wie neben* laisjan *docere* laists *vestigium und* laistjan *sequi steht, mag aus* fraisan *ein* fraists *und dann* fraistôn *entspringen.*

es hält schwer einem uralten wort, wie fraisan *zu sein scheint, sein recht angedeihen zu lassen. den buchstaben und dem sinne nach ist es ganz das gr.* πειράζειν *oder vielmehr* πειρήσειν, *das fut. von* πειρᾶν, *das* st *von* fraistubni *und* freista *haben wir in* πειραστής = freistari *und die reduplication* faifrais *gliche der von* πεπείρακα. *mit dem* s *von* fraisan *mag es sich verhalten wie mit dem in* lisan, kiusan, liusan, niusan (3, 1794), *alle diese* s *gehören nicht der eigentlichen wurzel, sind aber schon vor alters in den deutschen wortstamm aufgenommen und wesentlich geworden. wenn nun* πεῖρα *tentamen auf ein* περία *zurückweist, das der liquida nachfolgende* i *ihr vorangesetzt wurde, gerathen wir auf die reiche wurzel* περᾶν, πείρειν, *mithin auf*

πόρος und unser faran, *welchem die vorstellung von* fâra *insidiae eben so nahe liegt* (3, 1247), *als vorhin das alts.* frêsôn *insidiari bedeutete. wer den andern versucht, der stellt ihm nach.* versuchung *ist gefahr, gefährde,* erfahren *ist erforschen und die lat.* experiri, reperire, periculum, periclitari *schlieszen sich unmittelbar an. sollte es, nach allem diesem, zu kühn sein, hinter* fraisan *ein älteres* faraisan, farasan *zu ahnen, das freilich über die geschichte unsrer sprache hinausgeht?*

wenn suchen, ersuchen, versuchen, fragen, forschen *auseinander folgen, so klingt auch* fraisan *an* freischen, fereischen *und es ist beachtenswerth, dasz für* freis *auch* freisch *vorkommt und dasz die verschwundene reduplication* fries *eben in* friesch *haftete.*

FREISIG, *periculosus, ahd.* freisîc: der freisige man, *übelthäter. weisth.* 2, 141. das freisig, *epilepsia.*

FREISINN, *m. liber sensus, freie gesinnung.* GÖTHE 5, 7; einen besondern freisinn in religionssachen. GÖTHE 6, 202; so regte sich auch hier der deutsche frei und frohsinn. 25, 73; einen unbedingten freisinn, eine heitere offenherzigkeit. 48, 19.

FREISINNIG, *libere sentiens, früher auch sanus:*

> was unsinnig im wurden bracht,
> er widerumb freisinnig macht. H. SACHS I, 536[d].

FREISINNIGKEIT, *f. wie* freisinn.

FREISLEIN, *n. spasmus, schäuerlein, krampf:* nach dem kumpt sant Veit, dem opfert man seer vil hüner, wo er rast (rastet), für das freislin oder vergift, und kauft jedem kind ein krüeglein. FRANK *weltb.* 132[b].

FREISLICH, *perniciosus, horribilis, ahd.* freislîh, *mhd.* vreislîch:

> dô was dës hordes hërre Sîfrit dër vreisliche man. *Nib.* 98, 4;
> jâ hât diu küniginne sô vreislichen sit. 329, 2;
> sît kom ër mit dën künigen in eine vreisliche nôt. 1535, 4;
> dô hôrt man nâch hëllen die vreislichen slege. 1556, 2;
> einen ëber, dër ûʒ dëm walde lief
> vreislich unde vreissam. *Trist.* 340, 1;
> swaʒ vreislich was daʒ dûhte in guot. *Wigal.* 51, 23.

nhd. tausent freislicher wilder schwein. *Aimon* m 5[b]; fraislich, *ferox, temerarius. voc.* 1482 i 2[a].

FREISLICH, *n.* das freislich, das freisliche, *die kinderkrankheit, ansprung, flechte, zittermal.* STIELER 32; junge kinder, so grosze hitze haben und da man sich des freischlich oder gichten besorget. HOHBERG 3. 1, 449[b]. *fallende sucht.* LONICERUS 303[b]. BARTISCH 86.

FREISLICH, *adv. mhd.* vreislîche, vreislîchen:

> dâ lâgen wilde graben vor,
> die wâren sô vreislichen tief. *Wigal.* 118, 10;
> und was sô vreislichen snël,
> daʒ ir dehein tier entran. 164, 10;
> und gal sô vreislîche. 181, 1.

nhd. fraislich *temere, praesumptuose. voc.* 1482 i 2[a].

FREISLICHKEIT, *f. temeritas.*

FREISPEISER, *m. der einen freitisch hat.*

FREISPFAND, *n. peinliches pfand.* J. P. *Hesp.* 2, 171.

FREISPRECHEN, *absolvere.*

FREISPRECHUNG, *f. manumissio, absolutio, lossprechung.*

FREISPRUCH, *m. dasselbe:* sein gewissen sagte ihm den freispruch gebrauchter nothwehre. *pol. stockf.* 288.

FREISSAM, *tristis, malignus, ferox. ahd.* GRAFF 3, 832.

> *mhd.* dëhein wurm si sô freissam,
> ër ne si im gehôrsam. *fundgr.* 2, 13;
> sus kêrt dër riter in dën tôt
> gegen dëm wurme vreissam. *Wigal.* 132, 25.

die nhd. schreibung, gewissenlos wie sie ist, fast überall geneigt, das s *fehlerhaft zu verdoppeln, pflegt umgedreht es da zu vereinfachen, wo es doppelt stehn musz. so ist in fast allen folgenden stellen* freisam *geschrieben, als wäre* sam *mit* frei *verbunden und nicht mit* freis, *was auch die richtige aussprache verdirbt, ich stelle das* ss *her:*

> und trat gar freissam auf den tanz. *Ambr. lb. s.* 341, 32;
> nachdem hetzt man an das weibsbild
> freissame thier, ungstüm und wild. H. SACHS IV. 1, 106[c];

darin ist ein wilds freissams volk. FRANK *weltb.* 8[b]; ein hitziger freissamer gesell, nachmals ein hoffärtiger eergeiziger mann. *chronik* 103[a]; von den freissamen wilden thieren. WICKRAM *irr. bilg. vorr.;* der freissam bär mit aufgethanem rachen. *Galmy* 143. *nicht bei* LUTHER, *und später erlöschend.*

FREISSAM, *n. epilepsia, bei* ALBERUS *aber ist* freissum *boa, tumor pedum.* DIEFENBACH 77[b].

FREISSAMKEIT, *f. ferocitas, atrocitas. vocab.* 1482 i 2[a].

FREISSAMKRAUT, *n. viola tricolor, galt für heilkräftig gegen die freis:* disz kraut gesotten mit wein und dan getrunken

treibet aus böse feuchtung und benimpt das freissam im leib. LONICERUS 216[a]. HOHBERG 1, 302[b]. 3, 1, 485[b].

FREISSAMKRAUTWASSER, *n.* LONICERUS 215[b].

FREISTAAT, *m. respublica.*

FREISTADT, *f. urbs libera, freie stadt.* STIELER 2113. *kommt aber auch fehlerhaft für* freistatt, *asyl vor, ursprünglich sind freilich* stat *urbs und* stat *locus dasselbe wort:*

> der grosze Wilhelm, Friedrichs sohn,
> besitzt der Preuszen königsthron
> und Brandenburg, die freistadt der verbannten.
> GOTTSCHED *ged.* 1, 304 (*a.* 1730);
> freund, mein dörfchen ist noch immer
> eine freistadt für mein herz,
> wenn der städte falscher schimmer
> mich umgaukelt. KL. SCHMIDT *neue poet. br.* 165.

FREISTAND, *m. libertas:*

> und sie hetten beschlossen schon,
> kein könig mehr zu nemen an,
> sonder sich selbst und auch ir land
> regiren wolten in freistand
> durch zwen burgermeister. AYRER 68[d].

FREISTATT, *f. asylum:*

> so eilt der schlaue scherz, ganz athemlos vor schrecken,
> so leis er kann, in eine freistatt sich,
> wo ihn ein jäger sicherlich
> nicht suchen werde, zu verstecken. WIELAND 9, 304;
> ihr wurdet glücklich, seids, und eilt,
> das losz, das euch der himmel zugetheilt,
> in einer freistatt zu genieszen. GOTTER 1, 44;
> ruhig, wie die stille freistatt war,
> wo dich deine mutter, fern vom stadtgewühle,
> unterm schutz der zärtlichkeit, gebar. 1, 325;
> entweichet sie (*die philosophie*) aus einem lande,
> so wird die freistatt der vernunft ein sarg. 1, 425;

klöster haben wir nicht, in denen sonst eine freistatt für solche gefühle zu finden war. GÖTHE 17, 376; das schlafzimmer, die freistatt des tags. J. P. *Tit.* 3, 81;

> wer dem druck der tyrannei musz drauszen weichen,
> eine freistatt biet ich ihm in meinen reichen. RÜCKERT 12;
> unsinnige, ist keine freistatt sicher
> genug vor eurer blinden, tollen wut? SCHILLER 505[a].

FREISTÄTTE, *f. dasselbe.*

FREISTEHN, 1) *licere:*

> doch denket disz hierbei,
> viel kosten darf es nicht. das fordern steht uns frei.
> FLEMING 51;
> doch steht euch beides frei. GRYPHIUS 1, 173.

2) *undique patere:* das haus steht frei.

FREISTEHEND, *patens:* freistehendes gebäude.

FREISTELLE, *f. locus gratuitus:* dieser hat mir versprochen, mir binnen sechs monaten zu einer freistelle auf einer unsrer fürstenschulen zu verhelfen. WEISZE *kinderfr.* 7, 211.

FREISTELLEN, *potestatem dare:*

> wil der herr, dasz seine fraw ihre magd ihm lege bei,
> musz er, dasz der knecht zur fraw möge kriechen, stellen frei.
> LOGAU 2, 215, 23.

FREISTELLUNG, *f.* 1) *potestas facta, erlaubnis.*

2) die freistellung des doms in Köln durch abbruch der dicht an ihm stehenden gebäude.

FREISTICH, *m. im kartenspiel.*

FREISTUHL, *m. freigericht:* frigge stol. *weisth.* 3, 86. 87.

FREISTUNDE, *f. hora vacua:* die mutter hielt es (*das exemplar des Messias*) heimlich und wir geschwister bemächtigten uns desselben wann wir konnten, um in freistunden, in irgend einem winkel verborgen die auffallendsten stellen auswendig zu lernen. GÖTHE 24, 124; wir übernahmen es gerne, seine beiden söhne in ihren freistunden bei unsern jüngsten söhnen sein zu lassen. ERNESTINE VOSS *in den br.* 3, 84.

FREITAG, *m.* 1) *dies Veneris.* der stille, gute freitag, *charfreitag.*

2) *freier tag.*

FREITÄGIG.

FREITE, FREITH, *f. procatio:* ifgn. aber, die sonsten gerne freihten stiften und dazu fleiszig halfen, die widerrieten es mir gar nicht, sondern sagten, ich sollte fortfahren. SCHWEINICHEN 2, 79; wer auf die freiet schicket oder selber gehen wil, der sol etwas zuvor ersparet haben, damit er nicht mit halben schwertgroschen herausplatzen darf. MATHESIUS *hochzeitpr.* K 3[b];

> so schlage disz und das in eine solche freit.
> WIEDEMAN *april* 1, 27;
> wer auf die freith will gehn,
> musz stets in sorgen stehn,
> dasz man im nicht den tanz versage
> und mit dem korbe weiter jage. *auserlesene ged.* 6, 69;

wie schickt sich aber die freith in das buch? Weise *comöd. probe* 322; wenn ein grafe zu unsern töchtern auf die freith kömmt. 323; wo die zwo freithen fortgehn, so kriegen wir zwen brave kerlen in unsere gemeine. 251; herr doctor, es ist doch schade, dasz er nicht etliche dreiszig jahr junger ist und käme zu mir auf die freithe, ich müste in doch unter vier und zwanzigen auslesen. *erzn.* 136; denn auf die freihte geht ihr doch wol, weil ihr so geputzt seid. J. E. Schlegel 3,550; auch die freigeisterei bleibt nicht klug, wenn sie auf die freihte geht. Lessing 1,414; am vierten morgen liesz er sich ein pferd satteln und zog wieder auf die freite. Wieland 35,133; obs denn mein vater auch für narrenpöszchen hielt, da er bei der mutter auf die freite gieng. Weisze *kom. op.* 3,11; wenn es nicht wider die gewohnheit wäre, bei einer mannsperson auf die freite zu gehen, so sollte ich wahrhaftig glauben, sie hielten mich für einen freiwerber. *lustsp.* 1,164; und kurz und gut, der entschlusz ward gefaszt, mich auf die freite zu schicken. Göthe 23,93; wir werden dadurch das märchen los von einem gelenke, das ganz unnatürlich zwischen dem stengel und der blume angebracht, ihr die möglichkeit verschaffen sollte sich abzulösen und lüstern auf die freithe zu gehen. 55,130. *spruch:* übers jahr lobt man erst die freite.

FREITHÄTIG, *spontaneus.* Fichte *sittenl.* 291; ein freithätiges, uneingeschränktes kunstleben. Göthe 43,319.

FREITHÄTIGKEIT, *f.* bei freudigem gedeihen unbevormundeter freithätigkeit. Stolberg 10,348; die bewegung in der Schweiz wegen der abtretung Savoiens an Frankreich übt keinen druck auf die freithätigkeit der bundesbehörde aus.

FREITHOF, *m. atrium, coemeterium, kirchhof, ahd.* frîthof (Graff 4,829), *mhd.* vrîthof, *vom goth.* freidjan *temperare* (*wie es heiszt* temperatum est templis), *alts.* frîdôn, *ahd.* frîtan, *mhd.* vrîten, *man sagte auch* vrîtgadem,

> Abiathâr dër bisgof,
> dër hiez dô ûf dën frîthof
> alle die menige entwichen
> und bëten inneclichen. *Maria* 170,14;
> die ladeten sie ûf dën frîthof. 172,27;
>
> ze Akers ist mir wol erkant
> spîse, luft, liute und lant,
> dîu sint den Tiuschen dâ gehaz.
> sô slîchet maneger über daz
> zëm vrîthof, dërst ein sælic wirt,
> dëm manec gast ze teile wirt. Freidank 156,20.

nhd. freithof, πολυάνδριον, *tumulus mortuorum, locus sepulturae, atrium. voc.* 1482 i 3ᵃ; bubenfreiheitsucher, da billicher vor dem thor das galgengericht ir freithof und kirchof were. *Garg.* 190ᵇ;

> daselben denn mein freithof ist,
> darauf ich denn erfaulen musz. H. Sachs I,502ᵃ.

man sagt heute friedhof, *gleichsam stätte des friedens und der ruhe oder* gefriedeter, gefriedigter ort, *wie auch* friþus *mit* freidjan, fridu *mit* frîtan *verwandt scheinen. anders legt* Berthold *aus* 448,7: ëz heizet dar umbe ein frîthof, daz er geheiliget unde gefrîet sol sîn vor allen bœsen dingen. frît *für* frîet, gefrîet *wäre zulässig und* fridu, freidjan *können sich mit der wurzel* frei *berühren. man sehe unter* friede.

FREITHOFBLÜMLEIN, *n. graues haar, das einzeln zum vorschein kommt.* Schmeller 1,629.

FREITHOFMAUER, *f. murus coemeterii:* er liegt auf der freithofmauer, fällt eher hinein als heraus, *ist todkrank.*

FREITISCH, *m. mensa gratuita:* freie wohnung, freitisch auf Michaelis, freie collegia hab ich. Voss *br.* 1,85; den freitisch hab ich jetzt erhalten, und zwar eben da, wo ich vorher für mein geld speiste. 1,99; in einer bessern welt mit Abraham am groszen freitisch essen. J. P. *grönl. proc.* 2 *s.* x; einige halten ein schönes damengesicht für den freitisch der seele. *lit. nachl.* 4,133. *s.* krippe.

FREITISCHGÄNGER, *m. convictorist.*

FREITISCHSTELLE, *f.*

FREITREPPE, *f. auszerhalb unter freiem himmel angebracht.* Thümmel 10,15. freitreppe zum hängebette, *galgenleiter.* J. P. *anh. zu Tit.* 2,42.

FREIUNG, *f.* 1) *asylum, freistatt. voc.* 1482 i 3ᵃ; stilt oder mordt jemand und lauft in ein freiung. *kriegsb. des fr.* 174; wer in die kirchen fleuhet, der sol freiung haben. Frank *weltb.* 53ᵇ; dise statt war ein freiung in dem geschlecht Neptalim. 167ᵃ;

> doch weiln sie die freiung brochen. Ayrer *fastn.* 19ᶜ;
> wist ir nit, es ist freiung hinnen. 47ᵃ;

dasz er keiserlich freiung gebrochen. Reuter *kriegsord.* 59.

2) *liberatio, befreiung:*

> wol ihm, er säet auch saat zu des landmanns freiung.
> Klopstock 2,130.

FREIWÄCHTER, *m. circuitor:* (*der dichter*) Raufseisen (*der das eisen oder schwert zieht*), freiwächter unter dem infanterieregiment des prinzen Ferdinand von Preuszen, gebürtig aus Danzig. *alm. der d. musen* 1780 *s.* 127. Lessing 12,179.

FREIWEG, *m. der freie, ofne weg:* ist mir auch sauwol geworden, dich in dem freiweg humor zu sehn. Göthe *bei Merk* 1,84.

FREIWEIB, *n. femina lasciva:* es hat zuweilen ein freiweib solche gute art an sich, als sonst kaum zehen ehrliche matronen haben. Luther 4,438ᵇ (*schon oben unter* frei *sp.* 96 *angeführt*).

FREIWERBEN, *nuptias ambire,* μνηστεύειν:

> dasz sie doch nie freiwerbend, und nie hinfort sich versammelnd,
> einmal noch und zuletzt alhier nun schmausten am gastmahl!
> *Od.* 4,684,
>
> Uschner: dasz sie doch nie mich umfreit, nicht wieder sich
> hätten versammelt,
> schmausten sie heute doch hier zum äuszersten male, zum letzten!

FREIWERBER, *m.* einen freiwerber abgeben. Winklers *edelmann s.* 50; sollte ich glauben, sie hielten mich für einen freiwerber. Weisze *lustsp.* 1,164; wo es wahr ist, dasz ihr in die schöne clavicienspielerin verliebt seid, so bin ich desfalls bereits euer freiwerber gewesen. *Felsenb.* 2,345.

FREIWILLE, *m. libera voluntas:* der freiwille. Luther 3,36ᵃ. 216ᵇ; und das kein freiwille da sei. 3,179ᵃ; es sei der freiwille da, oder vernunft. 3,206ᵃ; hie waren wir allererst gute gesellen, da wir höreten, unser freiwille were so frisch und gesund, das wir kündten gottes gebot halten on gottes gnaden. 6,28ᵃ *und öfter.*

FREIWILLIG, *voluntarius:* und es sei ein gelübd oder freiwillig opfer. 3 *Mos.* 7,16; freiwillige gaben, die ir dem herrn gebt. 23,38; was ir gelobt und freiwillig gebt zu brandopfern. 4 *Mos.* 29,39; ewer freiwillige opfer. 5 *Mos.* 12,6; wie du dem herrn deinem gott freiwillig gelobt hast. 23,23; mein herz ist wol an den regenten Israel, die freiwillig sind under dem volk. *richt.* 5,9; on was sie freiwillig gaben. *Esr.* 1,6; und das volk segenet alle die menner, die freiwillig waren zu Jerusalem zu wohnen. *Neh.* 11,2; aber on deinen willen wolte ich nichts thun, auf das dein guts nicht were genötiget, sondern freiwillig (*goth.* ei ni svasvê bi nauþai þiuþ þein sijai, ak us lustum). *Philem.* 14; gott ist freiwillig (*auf sich selbst beruhend*). Melanchthon *im corp. doctr. chr.* 372; gib mir wider den trost deines heils und befestige mich mit einem freiwilligen geist. Luther 1,30ᵇ; mit dem heiligen geiste, der da macht freiwillige menschen, die nicht aus peinlicher furcht oder unordentlicher liebe gott dienen. 3,14ᵇ; die aus gutem richtigem willen gott dienen, sind mit einem adeligen, freiwilligen, fürstlichen, ungezwungen willen fest und bestendig gemacht von gott, denn das wörtlin freiwilligen geiste, das hie stehet, heiszt in ebreischer sprache auch ein freiwilligen oder gunstwilligen, ungezwungen geist. 3,15ᵃ; der heilige geist, welcher wahrhaftig, weise ein keusches und freiwilliges wesen ist. Schweinichen 1,3; ich kam an seinen hof als ein freiwilliger. Lessing 2,144;

> drum wählen sie sich selbst freiwillges unheil,
> die eifersüchtige gottheit zu versöhnen. Schiller 400ᵇ;
>
> wie wenig
> reicht sie empor zu jenem ideale,
> das aus der seele mütterlichem boden,
> in stolzer, schöner grazie empfangen,
> freiwillig sproszt und ohne gärtners hülfe
> verschwenderische blüten treibt. 269ᵃ;

freiwilligen dienst nehmen, freiwillige krieger, die freiwilligen. da ich in der naturwissenschaft als freiwilliger hinein kam, ohne aussicht und absicht auf einen lehrstuhl. Göthe 60,36. die freiwillige gerichtsbarkeit, *jurisdictio voluntaria.* das freiwillige, unfreiwillige hinken.

FREIWILLIG, *sponte, ultro. in manchen stellen adj. oder adv. zweifelhaft:*

> beide nun sehn, dasz wie oft sie erschöpfeten, immer der
> milchkrug
> wieder von selbst sich füllt und der wein freiwillig heranwächst.
> Voss *ov. met.* 8,680.

FREIWILLIGKEIT, *f. freier entschlusz:* mit einer art von freiwilligkeit. Fichte *franz. rev.* 253.

FREIWILLIGLICH, *sponte:*

> und wenn sie selber scheiden sich
> freiwilliglich, wie du und ich. Rückert *ges. ged.* 1,260.

FREIWIRKEND, *sponte operans:* einfältige sitten des alterthums in gegenden der freiwirkenden natur auszuforschen. Voss *vorrede zu Höltys ged.* 50.

FREIWOLLEND, ein vernünftiger und freiwollender geist. Garve *zu Cic. de off.* 1, 192.

FREIWÜCHSIGKEIT, *f.* ein volk organischer freiwüchsigkeit.

FREIZETTEL, *m. schein, der etwas zu thun oder zu lassen berechtigt.*

FREIZINS, *m. freipfenning.*

FREIZUG, *m. migratio libera.*

FREIZÜGIG, *libere migrans.*

FREIZÜGIGKEIT, *f. das recht mit seiner habe aus der heimat, ohne abzugsgeld, fortzuziehen.*

FREMB, *s. das folgende.*

FREMD, *extraneus, peregrinus, alienus. aus der partikel* fram *leitet sich goth.* framaþis, *ahd.* framadi, fremidi, *mhd.* vremede, *alts.* framithi, *mnl.* vremde, *nnl.* vreemd, *ags.* fremde (Grein 339), *engl. erloschen, obschon die praep.* from *dauert, altn.* framandi, *gleichsam part. pr. von* frama, *das aber edocere,* framaðr *edoctus, vorwärts gebracht aussagt, während* framandi *advena, alienigena ist, schw.* främmande, *dän.* fremmed. *nhd.* fremd, *zuweilen noch* fremde, *im* 16. 17 *jh. oft geschrieben* frembd (*wie* hembd, verleumbden *für* hemd, verleumden) *und dies wieder gekürzt in* fremb, fremm (*wie landschaftlich* hemb, hemm *für* hemd), *kärnt.* frömm, frömp. Lexer 102. *beide letztere formen bedürfen für die schriftsprache ausdrücklichen zeugnisses:*

> o gott, wie fremb und unbekent
> bist du im heiligen sacrament. Schwarzenberg 128, 1;
>
> manch voller narr der wirt betäubt,
> der seinem weib vergunt und gläubt,
> das sie mit küssen sei gemein,
> bei fremen schlaf, bleib keusch und rein. 133, 1;
>
> alle bös begird nach fremem gůt. 146, 2.

so auch frembe *für* frembde, fremde:

> unsre töchter schicken wir
> in die fremb oft jung von jahren,
> wenn ein freier trägt begier
> mit denselben sich zu paaren. Rist *parn.* 243.

die abkunft vom fram *liegt desto offenbarer, man erwäge* fairra *von* fair. *zwei hauptvorstellungen, das fernher sein und das nicht eigen sein, nicht angehören.*

1) fremd, *peregrinus, extraneus, it.* estraneo, straniero, *fr.* étrange, *ausländisch.* der fremde mann, *advena und mit ausgelasznem subst.* der fremde, *l'étranger, il forestiere, der fremdling, der gast, welches letzte wort nachzusehen. man sagt,* wir haben heute fremde *d. h. gäste* zu tisch, *auch wenn es nachbarn sind,* die fremden leute bleiben noch einige tage. *wie* fremd *von* fram, *stammt it.* forestiere *von* foras (*oben sp.* 3) *und* elisâzo (3, 417) *bezeichnete einen aus der fremde eingewanderten alienigena, goth.* aljakuns, *ahd.* elirarto, *der andere sprache redet.* das fremde mädchen, *das mädchen aus der fremde,* die fremde, russische gräfin; unter fremde leute kommen, *domo exire, ins ausland gehen;* die fremden krieger, *die feinde, hostes* (*s.* gast); in den wirtshäusern kehren viele fremde ein; sie sind doch die fremde herschaft, die meinen herrn diesen morgen complimentieren lassen? Lessing 1, 537; es wurden fremde gemeldet, die als sie sich zeigten, keineswegs fremd waren. Göthe 20, 208. drauszen ist jemand fremdes, *kärnt.* dausse ist a frömmis, *ein unbekannter.*

2) fremde götter, *ausländische, gegenüber den alten* heimischen: thut von euch die frembden götter, so unter euch sind. 1 *Mos.* 35, 2; da gaben sie im alle frembde götter, die unter iren henden waren und ire ohrenspangen und er vergrub sie unter eine eiche. 35, 4; und dis volk wird aufkomen und wird frembden göttern nachhuren des landes, darein sie komen. 5 *Mos.* 31, 16; wenn ir aber den herrn verlasset und eim frembden gott dienet, so wird er sich wenden und euch plagen und euch umbbringen. *Jos.* 24, 20; und sie theten von sich die frembden götter und dieneten dem herrn. *richt.* 10, 16; so thut von euch die frembden götter und Astharoth. 1 *Sam.* 7, 3; und da er nu alt war, neigeten seine weiber sein herz frembden göttern nach, das sein herz nicht ganz war mit dem herrn seinem gott. 1 *kön.* 11, 4; wenn wir des namens unsers gottes vergessen hetten und unser hende aufgehaben zum frembden gott. *ps.* 44, 21; ich habs verkündiget und habs euch sagen lassen und ist kein frembder gott unter euch. *Es.* 43, 12; das du wider den herrn deinen gott gesündiget hast und hin und wider gelaufen zu den frembden göttern unter allen grünen bewmen. *Jer.* 3, 13; wie ir mich verlasset und frembden göttern dienet in ewerm eigen lande, also solt ir auch frembden dienen in einem lande, das nicht ewer ist. 5, 19; reuchert dem Baal und folget frembden göttern nach, die ir nicht kennet. 7, 9; und sie doch sich zu frembden göttern keren und bulen umb eine kannen weins. *Hos.* 3, 1; und bulet mit eines frembden gottes tochter (*vulg.* et habuit filiam dei alieni). *Maleachi* 2, 11. *ähnlich ist* frembd fewr opfern fur dem herrn. 4 *Mos.* 3, 4; das frembd fewr fur den herrn bringen. 3 *Mos.* 10, 1.

3) fremde könige *und* völker: die Deutschen litten keinen fremden könig über sich, *wollten nur eingeborne;* unser könig soll nur über uns, nicht auch über ein fremdes volk herschen; er will seinen nacken nicht unter das fremde joch beugen; ziehet nicht am frembden joch mit den ungleubigen (*goth.* ni vairþaiþ gajukans ungalaubjandam). 2 *Cor.* 6, 14; unter ein frembd volk sie zu verkeufen hat er nicht macht. 2 *Mos.* 21, 8; fremde heere brachen ein und sind überwunden worden; was gesinds daheim geboren oder erkauft ist von allerlei frembden, die nicht ewrs samens sind. 1 *Mos.* 17, 12; wenn aber des priesters tochter eins frembden weib wird, die sol nicht von der heiligen hebe essen. 3 *Mos.* 22, 12; wenn das heer zu lagern ist, sollen sie die wonung aufschlahen und wo ein frembder sich dazu machet, der sol sterben. 4 *Mos.* 1, 51; das nicht jemands frembds sich erzu mache. 16, 40; ir solt kein asz essen, dem frembdling in deinem thor magstus geben, das ers esse, oder verkeuf es einem frembden. 5 *Mos.* 14, 21; an dem frembden magstu wuchern, aber nicht an deinem bruder. 23, 20; womit hab ich die gnade funden fur deinen augen, die ich doch frembd bin? *Ruth* 2, 10; von wem nemen die könige auf erden den zol oder zinse, von iren kindern oder von frembden? (*ahd.* fon irô sunin odo fon fremidên? *vulg.* a filiis suis an ab alienis?) *Matth.* 17, 25; die Römer, da sie die ganze welt bestritten, hetten sie dannoch immer frembde hend im haar. *Petr.* 92. fremde länder, fremde völker erforschen, entdecken; fremde sprachen lernen. hier, wo man herd, heimat, familie, eigenthum verliesz, wirft man mit schadenfrohem wolgefallen den feuerbrand in fremdes und achtet nicht auf fremden lippen die stimme der natur, die zu hause vergeblich erschallte. Schiller 1058[b].

4) fremd, *alienus, der nicht eigen, nicht angehörig ist.* fremde kinder, männer, weiber, brüder, knechte, mägde. wenn brüder bei einander wonen und einer stirbt on kinder, so sol des verstorbenen weib nicht einen frembden mann drauszen nemen, sondern ir schwager sol sie beschlafen. 5 *Mos.* 25, 5; ein mann hat drei kinder, zwei eigne söhne und eine fremde tochter (*der frau aus erster ehe*); kinderlose ehleute haben einen fremden knaben an kindesstatt angenommen; die amme stillt auszer dem fremden auch noch ihr eigen kind; unter seinen mädchen sitzt auch ein fremdes (*nicht ein ausländisches, sondern ein nachbarnkind, das nicht in die familie gehört*); der herr darf seinen eignen knecht am leben strafen, nicht den fremden (*den eines andern herrn*); wer bistu, das du einen frembden knecht richtest? (*goth.* þu hvas is, þuei stôjis framaþjana skalk?) *Röm.* 14, 4; mein hirt verstarb, unterdessen nahm ich einen fremden an; einem frembden aber folgen sie (*die schafe*) nicht, sondern fliehen von im, denn sie kennen des frembden stimme nicht (*goth.* iþ framaþjana ni laistjand, ak þliuhand faura imma, untê ni kunnun þizê framaþjanê stibna, *vulg.* non noverunt vocem alienorum). *Joh.* 10, 5. *die eignen kinder können einander* fremd *werden oder entfremdet scheinen:* ich bin frembd worden meinen brüdern und unbekant meiner mutter kindern. *ps.* 69, 9; du bist fremd bei uns, *besuchst uns nicht;*

> ihr töchter, sänk ich doch von euch geliebt ins grab!
> nie wurdet ihr mir fremd. Gotter 2, 16;
>
> wie du mir oft, geliebtes kind,
> ich weisz nicht wie, so fremde bist. Göthe 2, 113.

dies persönliche fremd, *im gegensatz von* heimisch, *leidet von selbst anwendung auf das vieh oder die hausthiere:* die eigne und die fremde herde; in eine fremde herde fallen und vieh rauben; ein fremder hund kam in den hof und bisz; eine fremde taube hat sich in unsern schlag verflogen; die grasmücke brütet das fremde kukuksei aus.

5) *vielfache anwendung auf andere dinge und zustände:* fremde ohren wollten seine klage nicht vernehmen; er schrieb sogar ein trauerspiel, worin er alle seine zartesten und bittersten gefühle mit nassen augen auf fremde lippen legte. J. P. *Tit.* 1, 140; solchen jammer konnten fremde augen nicht ansehen;

es ist keine fremde ader in ihm; sie trägt fremde haare (fremde zähne *sagt man nicht, nur* falsche); fremde federn; der unglückliche günstling muste das vergnügen fremde federn eine kurze zeit getragen zu haben, theuer bezahlen. GÖTHE 18, 298; die krähe schmückte sich mit fremden federn; fremdes brot schmeckt am besten. sein hab und gut ist in fremde hände gefallen; fremde finger haben ihn gepflückt; und so ir in dem frembden nicht trew seid, wer wil euch geben dasjenige das ewr ist? *Luc.* 16, 12; er sucht sich mit fremdem geld wieder aufzuhelfen; er mengt sich gern in fremde händel *oder* angelegenheiten. fremde sitten, gebräuche *können leichter die bedeutung von peregrinus haben als von alienus, doch* fremde erfahrung, fremde fächer, geschäfte *drücken letzteres aus.*

6) *aus* 1) *erwächst die abstraction* befremdend, befremdlich, *seltsam, wunderbar, unerhört, mirus, insolitus, fr.* étrange:

mhd. wëlt ir ein vremde mære
hœren, daz wil ich iu sagen. *Iw.* 4528;
nhd. von dir hört ich vil fremder mär,
drümb bin ich zû dir kumen her. SCHWARZENBERG 117, 1;
ich will euch frömde mär sagen. *fastn.* 502, 11;

wiewol es ganz frembde ist, das wir euch sollen reizen und locken zu euerm natürlichen herrn. LUTHER *br.* 5, 79; das wahr, doch unerhört und uns frembd ding zu hören ist. FRANK *weltb.* 199ᵃ; solches war mir ein fremde rede. SCHWEINICHEN 2, 261;

das aber ist mir frembd. WECKHERLIN 706;
so rund zu reden ist fürwar
gar frembd, ob es schon sonnenklar. 810;

o allmächtiger regierer, es wäre frembd, wenn du diesem todten nicht barmherzigkeit erwiesest, da sein todfeind bittere thränen über ihn vergossen hat. *pers. baumg.* 9, 9; über solch frembd werk (*dasz ein hund redete*) werden die pilgrim bestürzet. *pers. rosenth.* 1, 6;

bei fremden seuchen greift man fremde mittel an.
GRYPHIUS 1, 58;

nach diesem macht er (*der zauberer*) einige fremde zeichen und murmelt eine weile. 1, 61;

die fürstenregeln sind sehr frembd und schwer zu fassen.
1, 169;
was macht dann der soldat? das volk von fremden sinnen,
dasz menschen man hinfort nicht mehr wird achten können.
LOGAU 1, 58, 33;
mhd. si pflâgen zir gewinne
harte vremder sinne. *Iw.* 7196;

daher fand sie einen zufall nicht gar zu fremd, zu welchem sie sich vorlängst bereitet hatte. CANITZ 193;

ich hätte manchmal mögen sehn
was die und die, die an den wallfahrtsort
mit heiligen gedanken kam
für fremde mienen an sich nahm,
wenn der verwegne eremit,
fein listig, schritt vor schritt,
vom geist aufs fleisch zu reden kam. LESSING 1, 116.

zumal in der verbindung 'mich dünkt fremd', 'mir kommt fremd', 'mich nimmt fremd': das warben wir an die LX. die daucht das frembd, und wurden ze rat ze besenden ain gemain nach essens. *Katzmair s.* 19; die weil sandten herzog Ernsts rät hinein umb ain gelait, wann Casper Thorer solt rechten mit Ludwig Pienzenauer, und das daucht uns fremd sein. *s.* 28;

und dünkts euch fremde, dasz sich unser geist bekümmer?
GRYPHIUS 1, 52;

dünket euch das wol eine frembde und unthunliche sache zu sein? *pers. baumg.* 6, 11; 'kennst du mich nit, das nimpt mich frembd', *ein alter spruch;* lasz dich das nit frembd nemen. KEISERSB. *postill* 2, 14. 4, 16; nit sol dich das frembd nemen. *bilger* 155ᵃ; es wird dich frembd nemen. SCHADE *pasq.* 2, 130; das der frawen man etwas fremd nam. STEINHÖWEL *dec.* 412, 15; do des der richter empfand, in fremd nam wie das zû gieng. 488, 15; derhalben nimt michs sehr fremd (*bei* MARNIX: derhalven geft het my seer vreemt), das unser guter m. Gentian hieruber den kopf prechen mag. *bienenk.* 70ᵃ;

disz aber komt mir frembd, dasz ihr itzt hochzeit machet,
warüm ihr dieses nicht im winter habt gethan?
RIST *parn.* 353.

man sagt heute 'mich nimmt wunder'. 'fremd thun' *ist gleichfalls verwundert thun:*

der arme hahn war also aus der welt.
die mädchen thaten fremd, und schalten
auf den, der diesen mord gethan. GELLERT 1, 180;

ich that ganz fremde und bat um seinen namen. KLINGERS *th.* 2, 322, *was auch bedeuten kann,* ich stellte mich fremd, *hielt mich zurück.* 'es sich fremd machen', *von sich abwehren, verleugnen:* ach du rabenas, mache es dir nur so fremde! wer weisz, wie viel buhlerbriefe du unter ihnen vertuscht hast. GÜNTHER 1002. *nicht viel anders* 'sich fremd stellen', *sich verwundert stellen, von sich fern halten:* weil ich sehe, das sich der gemeine mann frembd stellet, gegen die schulen zu erhalten. LUTHER 5, 173ᵇ. 'fremd sein' *wiederum fern sein, abliegen:* der canonisten facultet were frembde von allen künsten. LUTHER *tischr.* 270ᵇ;

ihn (*den sohn*) zu suchen war ihr so fremd; er entfernte sich
niemals
weit, er sagt es ihr denn, um zu verhüten die sorge
seiner liebenden mutter. GÖTHE 40, 266,

es war ihr seltsam, ungewöhnlich, dasz sie ihn suchen muste. 'einem nicht fremd sein', *in etwas erfahren, mit etwas bekannt:* ich bin diesen übungen nicht fremd, ich bin dem steigen aufs gebirg nicht fremd, *hab es oft versucht;*

und der äuszeren zierde bin ich von jugend nicht fremde,
unsere nachbarn die Franken, in ihren früheren zeiten
hielten auf höflichkeit viel. GÖTHE 40, 318.

'es ist mir fremd', *ich habe nicht, entbehre, es liegt mir fern, ich denke nicht daran:*

mhd. in wâren aller hande kleit
ze dën ziten vremde. *Iw.* 4921;
liut unde lant, dâ ich von kinde bin erzogen,
die sint mir fremde rëht ob ëz sî gelogen. WALTHER 124, 8;

nhd. es ist mir fremd ihn darum zu loben; es kann dem im samen verschlossenen, in der erde verborgenen keim nichts fremder sein als das licht. BETTINE *tageb.* 121.

7) *da was verwundert und befremdet oft auch als neu erscheint, so verknüpfen sich* fremd *und* neu, *mirus et novus:*

kein ros hat mich vernichtet,
kein fuszknecht, keine flotte:
ein heer, ganz neu und fremde,
mir drohend aus zwei augen.
OVERBECK *Anakreon* 32;
herz, mein herz, was soll das geben?
was bedränget dich so sehr?
welch ein fremdes neues leben!
ich erkenne dich nicht mehr. GÖTHE 1, 77.

hiervon steht 'das fremde leben', *das unbekannte, kalte ab:*

denn ausgesetzt ward ich ins fremde leben,
und frühe schon hat mich ein strenges losz,
ich darf den dunkeln schleier nicht erheben,
gerissen von dem mütterlichen schosz. SCHILLER 498ᵃ;

auch in andern stellen bindet sich fremd *mit* kalt:

stieszest mich vielleicht
dem elend zu, das jeden schweifenden,
von seinem haus vertriebnen überall
mit kalter fremder schreckenshand erwartet. GÖTHE 9, 14.

8) 'fremd sein' *sagt man von handwerksburschen, die keine arbeit haben und wandern müssen.*

s. landfremd, leutfremd, stockfremd, weltfremd, wildfremd.

FREMDARTIG, *alieni generis, heterogen:* seine sprache hat etwas fremdartiges. fremdartige sitten *sind weniger als* fremde, *welchen sie sich nur nähern.*

FREMDBIER, *alienigena.* STIELER 146, *wie man sagt* landbier, *rurigena, landmann.*

FREMDE, *f. terrae exterae, wäre goth.* framaþei, *ahd.* fremidî, *mhd.* vremede (*wb.* 394ᵃ): da Jacob der erzvatter auf rath und bewilligung seiner eltern in die frembde zu seiner mutter bruder ziehen solte. MATHESIUS 139ᵇ; sein aufenthalt in der fremde dauerte sieben jahre;

im haus und in dem kriege herscht der mann
und in der fremde weisz er sich zu helfen. GÖTHE 9, 4;
kann uns zum vaterland die fremde werden? 9, 6;
es ist so elend in der fremde schweifen,
und sie werden mich doch ergreifen. 12, 244;

dasz ich lieber mein vaterland, eltern und freunde verlassen und mein brot in der fremde verdienen, als gegen meine einsichten handeln wolle. 19, 300; wir fühlen dabei, dasz wir nicht ganz in der fremde sind, wir wähnen einer heimat näher zu sein, nach der unser bestes, innerstes ungeduldig hinstrebt. 20, 3;

denn tausende, wie mich, gebar die fremde. SCHILLER 333ᵇ;
in meiner brust war meine that noch mein,
hinausgegeben in des lebens fremde
gehört sie jenen tückschen mächten an,
die keines menschen kunst vertraulich macht. 362ᵇ;

das mädchen aus der fremde. *in ausland liegt blosz der gegensatz von* inland, *ohne die vorstellung der fremdheit. mhd. hiesz es aber in diesem sinn:*

gewinne ich nâch dër langen vremede schœnen gruoȥ,
wie sêre ich daȥ mit dienste ie mê besorgen muoȥ.
MSF. 212, 27;

vremde under in diu was dô hin. *Trist.* 302, 2;

daȥ diu vremde von in zwein
wurde gesamenet en ein. *Iw.* 8065.

FREMDEN, *alienare, abalienare, goth.* framaþjan, *ahd.* giframidan (Graff 3, 644), *mhd.* vremeden, *ein gutes wort, das heute selten geworden und durch* entfremden *nicht ersetzt ist.*

1) *intr. fern sein, ausbleiben, fremd bleiben, fremd thun:*

sin langeȥ fremeden muoȥ ich klagen. *MSF.* 107, 23;

und ir fremeden krenket mir daȥ hërze min,
sam daȥ waȥȥer die vil heiȥe gluot. 126, 26;

sin fremeden tuot mir den tôt. 156, 8;

mir tuot ir fremeden anders baȥ. 213, 39;

wil si fremeden mir durch daȥ. *MS.* 1, 56ᵇ;

freilich immer nur im inf., bei dem das sich *wegfallen kann, der also auch transitiv zu fassen wäre. ein* ër fremdet, si fremdet = *thut fremd, ist fremd würde entscheiden. doch entschiede auch folgende stelle:*

od müet iuch daȥ ellende,
daȥ iu fremdent die mâge? *Flore* 3077,

wenn man iu *für* iuch *setzen darf. auch heiszt es noch heute in der Schweiz und in Baiern:* das kind fremdet, *ist schüchtern, leutscheu.* Stald. 1, 397. Schm. 1, 613.

2) *tr. vermeiden, entbehren:*

al die wile mich diu guote
vremden wil, sone wirt mir niemer wol ze muote. *MS.* 1, 152ᵇ;

vil wê tuot mir, daȥ ich die vrouwen min
sô lange vremede, dast mir ze lanc. *MSH.* 1, 91ᵃ;

al eine vremdet mich ir lîp,
si hât iedoch dës hërzen mich beroubet gar für elliu wîp.
1, 212ᵃ;

si wil iuch niemer fremeden, si hât sich beȥȥer dinge sît beràten. *Gudr.* 1289, 4;

sol aber ich dich fremden, sô wære ich sanfter tôt.
Nib. 284, 3;

sô wolt ër doch gërne wiȥȥen, waȥ ër iu hête getân,
daȥ irn alsô vremdet unt ouch siniu lant. 1389, 1.

3) *tr. einem etwas fernen, entfernen, removere:*

und wiste ich ës gewisheit,
als ir mir habet vür geleit,
daȥ ir mir woltet vremden daȥ,
dëm ich wære gehaȥ,
sô erkande ich an dëm mære,
daȥ ich iu liep wære. *Trist.* 356, 27.

4) sich fremden:

nu muoȥ si mir doch dës gunnen,
swie sêre si sich fremdet mir. *MS.* 2, 186ᵃ;

wan dû mir wilt vremden dich,
ëȥ muoȥ iemer müejen mich. *Gerh.* 6533.

mit gen. der sache, sich eines enthalten, entäuszern:

daȥ ër miner sêle sich
vremeden müeȥe. *Barl.* 391, 30.

nhd. bietet sich blosz dar in der dritten bedeutung: ich will dir thun, als ich christlicher pflicht meinem feind schüldig bin und mein gottes gabe dir nicht frembden. Luther 1, 379; *in der vierten:* indem meines herrn gut gemüth sich itzo in etwas gegen mir frembdet. *pers. rosenth.* 1, 27; dieses dein beginnen frembdet sich ganz von der weisen thun und fürnehmen. 2, 14. *s.* befremden, entfremden, verfremden.

FREMDENBUCH, *n., dergleichen gastwirte führen.*

FREMDENFÜHRER, *m. mystagogus, cicerone.* in der Schweiz, in Rom gibt es viele fremdenführer.

FREMDENFÜHRUNG, *f.*

FREMDENGEMACH, *n.*

FREMDENSTUBE, *f. wo die fremden einkehren.*

FREMDESHER, *e longinquo, gebildet wie* rechtsher, linksher:

grimme kriegesnoth, die frembdesher entbrennt. Opitz 1, 49;

ja ja bettelkerlen, die den hals bei uns wollen ernehren, kriegen wir genung daheim. wir dürfen sie nicht von fremdes her verschreiben. Weise *comödienpr.* 310. *heute,* von fremdher.

FREMDGEBOREN, *alienigena, schon im voc. predicantium Straszb.* 1486 Bᵇ ein fremdgeborner, *herkommender.*

FREMDGESITTET, *peregrinis moribus praeditus.*

FREMDHEIT, *f. peregrinitas, inscitia:* man sah ihm die fremdheit an, *an der sprache und an den kleidern;* meine fremdheit setzte meinen wünschen nicht geringe hindernisse entgegen. Wieland 27, 124; seine fremdheit in den bekanntesten dingen setzte ihn zuweilen dem lächerlichen aus. Schiller 734ᵃ; der accent des ausländers, eine fremdheit in seinen manieren stand ihm gut. Tieck *ges. nov.* 6, 21.

FREMDHERLICH, *alieni territorii.*

FREMDHERSCHAFT, *f.*

FREMDIGKEIT, *f. res mira, singularis, sonderbarkeit:*

wann auch gewesen wer in Jesus zeit zu finden
ein mittel und arznei für krüpel und für blinden,
die keiser hetten sie gefunden, die mit lust
zu aller frembdigkeit anlegten zeit und kost.
Opitz *Hugo Grot.* 376.

FREMDIKEIT, *f. was* fremdigkeit, *absentia, abwesen. vocab. variloquus.*

FREMDIGUNG, *f. alienatio:* ain stain, wer den an dem hals tregt, dem vertreibt er die raup (*scabiem*) und die fremdigung seins sinnes (*alienationem mentis*). Megenberg 466, 9.

FREMDIN, *f. regio extera, fremde, wie mhd.* menigîn, ûȥ dër menigîn *für* menege: ein kind das da an der frembdin ist. Keisersberg *eschengr.* 73.

FREMDLAND, *n. terra peregrina.*

FREMDLÄNDISCH, *peregrinus:* die nächsten künstler aber sind solche, bei denen wir eben so wenig als bei ihm (*Joh. von Eick*) genöthigt sind fremdländischen einflusz vorauszusetzen. Göthe 43, 424.

FREMDLING, *m. peregrinus, hospes, gast, mhd.* vremdelinc, *in* Luthers *bibel über hundert mal, z. b.* da zog Abram hin ab in Egypten, das er sich daselbs als ein frembdling enthielte. 1 *Mos.* 12, 10; und wil dir und deinem samen nach dir geben das land, da du ein frembdling innen bist. 17, 8; bist du allein unter den frembdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen drinnen geschehen ist? *Luc.* 24, 18; so seid ir nu nicht mehr geste und frembdlinge (*goth.* sai nu ju ni sijuþ gasteis jah aljakunjai). *Eph.* 2, 19;

den frembling, welcher Filidor genant ist. Weckherlin 408;

der ich ein fremdling hiesz. Günther 1018;

wenn nicht thränen die seele vergieszt, unweinbar dem fremdling
ernstes, edles gefühls. Klopstock 1, 20;

führ ihn auch in die stadt den unglückseligen fremdling,
dort sich kost zu erflehn, es geb ihm jeder nach willkür
etwas brosem und wein. *Od.* 17, 10;

nur ein fremdling, sagt man mit recht, ist der mensch hier
auf erden. Göthe 40, 335;

da beugt sich jede erdengrösze
dem fremdling aus der andern welt. Schiller 80ᵃ;

ein fremdling tritt er in sein eigenthum,
das längst verlaszne ein. 336ᵃ;

doch ich soll sterben unter fremdlingen,
nur eure thränen soll ich flieszen sehn? 441ᵇ.

2) *rudis, alienus, hospes:*

ein fremdling aller freuden
leb ich noch um zu leiden. *alm. der mus.* 1773 *s.* 39;

er ist ein fremdling in dieser wissenschaft; ich bin arm an begriffen, ein fremdling in manchen kenntnissen. Schiller 757ᵇ.

FREMDLINGE, *f. peregrina. persönliche wörter auf* ing *und* ling *lassen sich eigentlich nicht movieren, doch wagt* Hofmannswaldau *den ausdruck:*

dasz ich kann zu weib und kindern eilen,
hat diese frembdlinge, fast mehr als ich, gethan.
heldenbr. s. 66.

Stolberg *sogar mit getilgtem* e, *wodurch männliche und weibliche form verflieszen:*

und willkommen ist die kühne fremdling (*die muse*) auch oft
unter den reigen der himmlischen. 1, 226;

sie sei nur gut, so ist uns die fremdling willkommen!
sprachs und hieng an des sohnes hals und herzte die fremdling. 3, 289.

deutscher klingt fremdlingin.

FREMDLINGER, *m. peregrinus, wäre mhd.* vremdelingære, *entspringt, wie* Westfälinger, Thüringer *aus* Westfäling, Thüring *und wie andere eigennamen, z. b.* Birlinger *entweder aus ahd.* pirilinc, *korbträger oder einem ort* Birlingen. Luther *wechselt ab mit* fremdling *und* fremdlinger: aber am siebenten tage da soltu kein werk thun, noch dein son, noch deine tochter, noch dein knecht, noch dein magd, noch dein vieh, noch dein frembdlinger, der in deinen thoren ist. 2 *Mos.* 20, 10; aber kein frembdlinger sol davon essen. 3 *Mos.* 22, 13; welcher Israeliter oder frembdlinger sein opfer thun wil. 22, 18; hat sich sonst keiner funden, der wider umb keret und gebe got die ehre, denn dieser frembdlinger? (ni bigitanai vaurþun gavandjandans giban vulþu guþa, niba sa aljakunja?) *Luc.* 17, 18. *spätere ausgaben ändern in* fremdling.

FREMDLINGSFALK, *m. falco peregrinus, wanderfalk. weidwerk* 2, 14ᵃ. 15ᵃ, *einfacher* der fremdling.

FREMDLINGIN, *f. peregrina, hospita:* frembdlingin in der welt. *Harnisch* 164;

nicht für die heimat fleh ich um gnad, als fremdlingin kam ich. Voss *Ov. metam.* 5, 493;

ihr habt mich stets als eine feindin nur
und fremdlingin betrachtet. Schiller 428ᵃ;

wie drängt sich in mein liebliches gemählde
das schicksal einer fremdlingin herein? Platen 186ᵇ.

FREMDLINGSFLUR, *f. regio peregrina:*

o du, in fremdlingsflur verbannter,
wie warst du freud und wehmut ganz,
begrüszte dich ein unbekannter
im holden laut des vaterlands. Voss 5, 61,

da wir uns unter fremdling *mehr den wandernden pilger, den aus der fremde gekommnen, weniger den angesesznen ausländer denken, so scheint der ausdruck übel gewählt. das gleiche gilt von noch einigen der folgenden zusammensetzungen.*

FREMDLINGSLEBEN, *n.*

zog sehnsucht mich vom irren fremdlingsleben
ins vaterland mit mächtiger gewalt. Gries *befr. Jer.* 12, 33,
da quella vita errante e peregrina
nella patria ridurmi ebbi vaghezza.

FREMDLINGSMAGD, *f. serva peregrini:*

ich knecht geboren von der fremdlingsmagd. Stolberg 14, 239.

FREMDLINGSRECHT, *n. wonach dem landesherrn das vermögen der fremdlinge zufällt.*

FREMDLINGSREISETRITT, *m.*

leb wol!
o leite meinen gang, natur!
den fremdlingsreisetritt,
den über gräber
heiliger vergangenheit
ich wandle. Göthe 2, 183.

vorzuziehen ist nach dem ersten druck im musenalm. 1774 *s.* 23 *die freie wortstellung:*

o leite meinen gang,
natur, den fremdlings reisetritt.

unsere sprache wird von der menge uneigentlicher, die rede verklebender composita gedrückt und wo nur thunlich sind sie zu lösen.

FREMDLINGSSPRACHE, *f.*

die fremdlingssprache des Grajers. Voss *Virg. landbau* 3, 148.

FREMDLINGSSPUREN, *externa vestigia:*

immer befleckt sei dir von fremdlingsspuren das ehbett,
zugang biete der lust immer geöfnet das haus.
Voss *Tibull* 1, 10, 5.

FREMDLINGSUFER, *m. ripa peregrina:*

erst die entseeleten glieder und bald die gebeine nur suchend
fand die gebeine sie doch am fremdlingsufer bestattet.
Voss *Ov. met.* 2, 337.

FREMDLINGSVOLK, *n. gens peregrina:*

sendest du etwa hinweg so viel und erlesene güter
fern in ein fremdlingsvolk.

FREMDMÜTIG, *alienus, abgeneigt:* auch in freundschaft, sampt seinen befelchsleuten, durch schimpflichen und ernstlichen wandel, nicht zu frembdmütig erzeigen. Fronsp. *kriegsb.* 1, 175ᵇ.

FREMDNAMIG, *peregrini nominis.*

FREMDSCHEINEND, *scheinbar fremd:* und dann schien sie (*die natur*) wieder synthetisch zu handeln, indem ja völlig fremdscheinende verhältnisse einander angenähert wurden. Göthe 50, 52. *warum nicht:* fremd scheinende?

FREMDSPRECHEND, *βαρβαρόφωνος:*

Nastes führte das volk der wild fremdsprechenden Karer.
Bürger 205ᵇ,

so steht gedruckt, gemeint aber scheint: wildfremd sprechenden.

FREMDSUCHT, *f. nimia peregrinitatis admiratio, ausländerei.*

FREMDSÜCHTIG, *peregrini cupidus:* herr Bock gibt deswegen den fremdsüchtigen manchen harten stosz. Philander 1, 175.

FREMDVERWANDT, *alienus conjunctusque:*

dann wird mein sein euch und mein dasein
im fremdverwandten busen graun. Platen 16.

FREMDWORT, *n. vox peregrina.*

FREMDWÖRTERBUCH, *n.*

FRENDSCH, *peregrinus, ausländisch. nach* Stalder 1, 397 *entstellt aus* fremdsch, fremdisch. *richtiger das folgende.*

FRENSCH, *fränkisch, vgl. oben sp.* 58. wein frensch und hunesch. *weisth.* 1, 527.

FRESEL, *n. eine krankheit, für* friesel *oder* freisel? weinrauten bewaret die kinder vor dem gegicht oder fräsel. Tabernaemontanus 1588 *s.* 490; das biszweilen die ros die fallende sucht oder das fresel (*es steht* fressel) bekommen. Zechendorfer 2, 60.

FRESIEREN, *componere capillum, frisieren:* aufgeputzt, fresirt, um hals (= um den h.) da von beiden seiten ein paar schöne grosze braune haarlocken! Weisze *lustsp.* 1, 153;

was gewe mer der herr,
wenn i ne gschwind fresier? Arnold *pfingstmontag* 44;

wo hesch nur, spatzekind, gelehrt eso fresiere? 45.

FRESIERER, *m. compositor capilli:*

sie wird krank. nicht schmuck und kleider,
nicht fresierer, goldschmid, schneider
sind mehr, was sie heilen kann. Weisze *kom. op.* 2, 196.

FRESSALIEN, *pl. alimenta, esculenta, cibaria, lebensmittel.*

FRESSE, *m. edo, ambro, ahd.* filufrëzo *commessator, vielfrasz.*

FRESSE, *f. eine genäschige frau, die heimlich aus der hand, aus der tasche iszt.* Stalder 1, 397. *vgl.* säckelsau.

FRESSE, *f. derber und kräftiger ausdruck für das maul, ahd.* frëzzâ, *mhd.* frëzze *nicht aufzuzeigen, aber wol möglich, nd.* frëte (Schambach 279ᵃ), *nnl.* vrete. *nhd. zuerst angetroffen bei* Taubmann: schmeisz dem schinder das geld für die füsz oder in die fressen. *Plautus* 550ᵃ;

faste du, du fresser sonder gleichen!
toller, voller, grober eselskopf.
'hüte dich, wo ich dich werd erreichen,
dasz ich dir die fresse nicht verstopf'. Gryphius 1, 643;

aber haltet die fressen zu und höret was ich sagen werde. 1, 741; *Dornrose* 77;

wie schmeckt der fuchs? auf! fort, und schmeiszt
der vollen sau die fresse blutig.
Hagedorn *im ersten druck der weinode* 1728
(*werke Hamb.* 1800 4, 98).

die spätere umarbeitung schwächt in maul; ich hab ihm (*dem tod*) wol hundertmal in die fresse gesehen. Bodes *Tristr.* 5, 63;

wenn einer mir ins auge sieht,
werd ich ihm mit der faust gleich in die fresse fahren.
Göthe 41, 264;

und wär einer unter euch, der sein feind wäre, ich schmisz ihm den handschuh in die fresz. Klingers *th.* 4, 123. *nd.* ek slae dek in de frete, ek gewe dek enen up de frete. *anderwärts* das fresz, das gefrisz; *bei* Danneil 57ᵃ ik slao di int frät, holt de frät. *kärnt.* seina fresse überall drin habn, *überall mitreden wollen.* Lexer 102; einem eines auf die fressn geben, *eine maulschelle.* Schöpf 153; *schles.* gefräsz *und* fresse; eine fresse haben, *beredt sein, im schlimmen sinne.* lichtmesse schneefresse, *hat schnee im maul, friszt ihn auf.* Weinhold *schl. wb.* 23. *bair. östr.* gfräsz, gfrisz.

FRESSEN, *vorare. goth.* fraitan (*dreisilbig*), *im praet. aber gekürzt* frêt *für* fraat, frêtun *für* fraêtun, *die praesensformen stets unverkürzt* fraita fraitis fraitiþ, *wonach auch im imp.* frait (*zweisilbig*) *zu erwarten ist. wahrscheinlich im part. praet. gleichfalls* fraitans. *ahd. hat sich die zusammenziehung aufs ganze verbum erstreckt* frëzzan, frâz *oder* fraz, frâzun, *part.* frëzzan, *imp.* friz, *wenigstens ist noch kein* farëzzan *zum vorschein gekommen. auch mhd.* vrëzzen, vrâz, vrâzen, vrëzzen, *imp.* vriz, *ausnahmsweise aber die volle form des part. praet.:*

dën hât dër wurm verëzzen. *Karl* 2513;

dër wolf hæt mir den lîp zerzorn
und hæte mich verëzzen.
dës eides sol got vergëzzen. Boner 35, 55;

waz man in gap, daz was vil schier
von den tieren verëzzen gar. 47, 73;

ze spîs wart ër dën tieren gëben,
diu solten in verëzzen. 47, 81;

mîn esel, dër mir vil wol kan,
dën hânt die wolf verëzzen. 82, 31.

doch mag, wie sich aus vrâzlîch, vrâzheit 11, 12. 16 *folgern läszt, das praet. einsilbig gelautet haben* vrâz *und nicht* veraz. *nhd. überall gekürzt* fressen, frasz, fraszen, gefressen, frisz. *im part. praet. noch oft* fressen, *ohne* ge, *vgl.* altfressen 1, 271. *ebenso ags.* frëtan, fræt, fræton, *nnl.* vreten vrat. *altn. kein* freta, frat *vorare, und das aus* ferta *umgestellte* freta *pedere berührt sich nicht damit; das schw.* fräta *praet.* frätte *wurde von uns erborgt, dän. ist* fraadse *gebräuchlich. neben dem part. praet.* frëzzan, fressen, gefressen *hat sich kein* frâz, *wie neben* gëzzan, gegessen *ein* gâz, gasz (3, 1160. 1161) *entfaltet.*

bedeutungen.

1) fraitan, frëzzan, frëssen *verhält sich zu* itan, ëzzan, essen *wie* κατεσθίειν *zu* ἐσθίειν, peredere *zu* edere, fraitan, frëzzan,

fressen *ist aufessen, verzehren, ganz verschlingen, vorare, devorare, während* essen *häufig den partitivbegrif hat und* davon essen *ausdrückt, also oft den gen. der sache erfordert* (*gramm.* 4, 649), fressen *fast nur den acc. da nun die thiere das ihnen hingeworfne futter, die ihnen zu theil gewordne speise verschlingen und verzehren, so bezieht sich auf sie die stärkere, rohere vorstellung des* fressens. *das thier* friszt, *der mensch* iszt, *und erst wenn er thierisch einschlingt, wird ihm auch* fressen *beigelegt, Nebucadnezar, wild geworden,* frasz gras wie ochsen. *Dan.* 5, 21. *begreiflich erfährt dieser sprachgebrauch viele ausnahmen und oft heiszt es von thieren, besonders kleinen, zierlichen, dasz sie* essen, *wie umgekehrt* fressen *von menschen gilt im sinne des verzehrens, aufzehrens. hierfür sind schon* 3, 1163. 1164 *belege gegeben, es sollen blosz noch einige anwendungen des* fressens *hinzugefügt werden. der wurm und die motte* fressen. *Matth.* 6, 19. 20. *Luc.* 12, 33. *Es.* 50, 9; die läuse fressen ihn; die raben sollen ihn fressen. *man sagt von einem zahmen thier, dasz es* dem menschen aus der hand friszt; der vogel war so vertraut, dasz er ihr aus dem munde frasz. *in üblem sinn:* die rasende megäre! ist das nicht der dritte reichsritter, den sie mir, einem hund gleich, auf den hals hetzt. ich glaube, das ganze reich friszt ihr aus der hand (*sie hat es für sich gewonnen*). Kleist 2, 156. *einen vogel kirre zu machen, wird ihm bestimmtes futter und kein anderes vorgesetzt:* 'frisz vogel oder stirb!' *Felsenb.* 4, 188, *wenn eine schwere sache durchgeführt werden soll.* 'es einem vor dem maul, vor der nase weg fressen'.

die gröbsten aber schlugen sich durch
und fraszens den andern vom maule. Göthe 47, 224;

juden und huren die werdens fressen. 47, 230;

er frasz den staub von seinen füszen. Göckingk 1, 28;

Hinz. was doch die groszen alles essen!
gar vogelnester, eins zehn thaler werth.
Kunz. was nester? hab ich doch gehört,
dasz manche land und leute fressen. Lessing 1, 7;

das brot aus dem schimmel fressen (*essen, dasz es nicht schimmelt*). *bienenk.* 42[b]; alle tage was (*etwas*) gutes fressen und saufen thate sie auch. *böse siebene* 6; frasz er seinen bauch heimlicher weise voll. *pers. baumg.* 5, 12; er frasz es aus der faust;

hat sich der kerl pumpsatt gefressen. Göthe 2, 214;

da wir wol hinterm ofen saszen,
Borsdorfer äpfel weidlich fraszen. 56, 64;

ein schifferweib fand ich,
am wege sie sasz,
kastanien aus dem schosze sie frasz,
und frasz und schmazte und frasz.
H. L. Wagner *Macbeth* 11;

man berechnet aus den angaben des textes, dasz den monat hindurch, auf welchen die wachteln vorhalten sollten, jeder Israelite in der wüste täglich 288 wachteln zu essen gehabt hätte: 'nun so frisz denn, dasz du fleisches satt werdest!' Reimarus *schutzschrift s.* 102. gestern und heute war ich an einer tafel, wo gefressen ist worden, dasz ich erstaunt bin. Tischbein *bei Göthe* 29, 19. *man sagt auch* 'sich besoffen fressen'. fressen *und* saufen *stehn als roh dem edleren* essen *und* trinken *entgegen.*

2) *ein* menschenfresser, *anthropophagus, hiesz ahd.* manëʒʒo. *unterm volk und in der sprache hat sich die uralte ausdrucksweise fortgepflanzt, dasz man einen, so süsz und appetitlich sei er, nicht grausam und blutdürstig, sondern aus liebe roh* aufessen, *für zucker oder brot* essen *möchte:*

für zucker gæʒen in diu wîp. *Parz.* 50, 16;

für zucker möhten in diu wîp
durch sîne frîheit (*schönheit*) nieʒen. *Nanteiʒ* 189, 3;

möhte si in also gëʒʒen hân
daʒ hætes sicherlîche getân,
diu vil reine, diu vil zart. *GA.* 1, 296;

disen sumer hât ër sî gekouwen
gar vür brôt. Neidhart 41, 25;

sëht dës gie ir grôʒiu nôt,
wande ër kou sî tegelich vür schœneʒ brôt. 42, 31;

sam si in well vor lieb zekiuwen. *Ls.* 1, 395.

he is lecker nüdlik darto, ik wolln gans wol upfreten roh ut reinem water. *hanenreierei* 1618 D 2[b]; kwoln hatt hebben, wenken (*wenn ich ihn*) ok scholl roe upfreten hebben. Teweschen *hochz.* 1663 A 6[a]; wer war in seinen gedanken glücklicher als ich, dasz eine so wunderschöne person, die ich ungekocht gerne in einem bissen verschluckt hätte, mich mit seiner gewogenheit und gunst beehrete? *ehe eines weibes* 213;

bald fresz ich sie aus lust und bald verstosz ich sie.
Günther 385.

nun wird man das heutige freszlieb *und die folgenden redensarten nicht verfehlen:* er ist zum fressen, der kleine narr! man musz ihm gut sein, nicht ob man will. Wagners *kindermörderin* 8; ich war schön, o schön, schön! ich war zum fressen. Lenz 1, 334; du hättest den buben sehn sollen, wie er so heran wuchs, er war zum fressen. Göthe 57, 153; zuem fresse scheen. Arnold *pfingstm.* 154. *über die person hinaus, abstract gebraucht, wird der ausdruck schief:* o hör, neulich ist wieder ein streich mit ihm gewesen, der zum fressen ist. Lenz 1, 300;

was hältst du, freund, von diesem neuen trauerspiel?
'o zum entsetzen meisterhaft, zum fressen schön'.
Platen 298[a],

denn wer friszt *einen streich oder ein trauerspiel? es heiszt auch blosz* 'fressen' *oder* 'mit den augen fressen', *oculis vorare; von einem brautwerber, der dem mädchen seinen antrag gestellt hat:*

'nimm ihn!' sagte die mutter, und 'frisz ihn!' sagte die base.
Mörike *Martin* 52;

alle böse und gute geister sollen mich nicht abhalten, diese thür zu erbrechen, um diese göttin schlafen zu sehn, sie mit diesen augen zu fressen. Klingers *th.* 4, 197. *geradezu vom verzehren des feindes:*

dër ungenante sprach 'ich æʒin halben,
ich slüeg in ûf als ein veiste kalben'. *MSH.* 3, 199[b];

mnl. dien geve god selke pine,
dat icse met minen tanden
eten moete, ocht met minen handen
jammerlike verslaen moete,
dies onne mi god die soete! *Karel s.* 180 *v.* 3306.

sie werden dich erwürgen. was wöllen sie darnach thun? vielleicht wieder aufwecken und noch einmal tödten. oder werden vielleicht den leib auch leiblich fressen, das niedliche biszlein! Luther 5, 51[a]; das weisz man wol, das ir die welt nicht so rohe fressen werdet, als irs gedenkt. 4, 539[b];

wolt ir in noch zu einem man?
'ee wolt ich mich hie lassen fressen'. *fastn.* 550, 18,

nemlich von dem ungeheuer. man sagt:

i will mi la fresse,
wanns nit wahr isch. Corrodi *herr prof.* 44.

3) Hans Sachs *im gedicht vom narrenschneiden* I, 466 *erzählt von dem kranken, den eine menge narren besessen hat, die ihm durch die kunst des arzts nacheinander aus dem bauch geschnitten werden.* sie haben ihn gefressen, *z. b. der arzt sagt:*

des nechsten glück das bracht dir schmerz,
also nugst du dein eigen herz.
mich wundert, das der gelb unflat
dein herz dir nit abgfressen hat.
der kranke: herr doctor, es ist entlich war,
er hat mich fressen lange jar. 468[a].

hier also fressen *die narren den menschen. in einem andern gedicht* 'der narrenfresser' I, 535[c] *tritt hingegen ein dürrer mann auf, der männer* friszt, *welche im haus herren bleiben, da er ihrer aber nur wenige auftreiben kann, ganz abmagert. den gegensatz bildet ein feister mann, der narren* friszt *und reiche nahrung findet. die narren werden* gefressen. *wahrscheinlich gab es noch andere ähnliche erdichtungen und auf einer solchen beruhen musz der glaube, dasz man* sich an etwas einen narren fressen, *unmäszige neigung zu etwas gewinnen könne:* ich will so klein und lieblich reden, dasz der könig und die königin an mir den narren fressen sollen. Gryphius 1, 725; maszen ich geargwohnet, dasz mein gadendiener den narren an ihr (*der beschlieszerin*) gefressen. *Simpl. K.* 2, 533; meine phantasie, die bereits einen riesengleichen narren an seiner figur gefressen hatte. *ehe eines weibes* 211; den narren an den kindern fressen. Weise *erzn.* 373; wenn man nicht, wie man im gemeinen leben sagt, einen narren an kindern gefressen hat. Hamann 2, 447.

4) fressen lassen, zu fressen geben *heiszt füttern und wird vom vieh gesagt:* der fuhrmann hielt eine viertel stunde, um die pferde fressen zu lassen; gib den hünern zu fressen. *aber auch von menschen:* ich wolt in wasser und brot lassen fressen acht tage. Luther *br.* 2, 206; dasz ich einem beständigen schreiber zu fressen geben (*ihn unterhalten*) will. J. P. *teufelsp.* 1, 95. einem ze fressen geben, *etwas eingeben, ihn bezaubern. fastn.* 867, 9.

5) fressen *auf unlebende dinge bezogen.*

a) *zwar das feuer galt für ein lebendiges thier, das los bricht, seine zunge streckt, damit leckt und alles holz verzehrt,* ignis grassatur, serpit, lambit, vorat *oder wenn man einen hahn in ihm sieht, das auf die dächer fliegt und kräht* (*akad. ber.* 1850 *s.*114):

lêztu eld êta iöfra bygđir. *edda Sæm.* 143[a];

que maus feus le puist devourer. *Eraclius* 2540;

dazu fuhr das fewr aus von dem herrn und frasz die zwei hundert funfzig menner. 4 *Mos.* 16, 35; denn fewr ist aus Hesbon gefaren, eine flamme von der stad Sihon, die hat gefressen die bürger der höhe Arnon. 21, 28; da fiel das fewr des herrn erab und frasz brandopfer, holz, stein und erden und lecket das wasser auf in der gruben. 1 *kön.* 18, 38; bin ich ein man gottes, so falle fewr vom himel und fresse dich und deine funfzige. 2 *kön.* 1, 10. 12; und das fewr wird die hütten fressen. *Hiob* 15, 34; fressend fewr gehet fur im her. *ps.* 50, 3; ire junge manschaft frasz das fewr. 78, 63;

wo seine fürsten wohnten,
nun einsam elend ist,
und räuberische flamme friszt
was geiz und plünderung verschonten. Uz 1, 145;

das feuer frasz haus und weib zugleich. Gotter 1, 163;

und holz genug der ofen friszt. 3, LXXII;

anbete du das feuer hundert jahr,
dann fall hinein, dich friszts mit haut und haar. Göthe 4, 353;

bei dem barbaren war der heroismus eine helle fressende flamme, die immer tobte und jede andere gute eigenschaft in ihm verzehrte, wenigstens schwärzte. Lessing 6, 378.

b) das wasser reiszt und friszt:

stille wasser fressen grund. *flohatz* 835;

wann die gewalt vereinter quellen
um Quebeck wühlt und felder friszt. Hagedorn 2, 17;

die stillen wasser fressen tief. *Simpl. K.* 2, 564; sein ansehen nimmt zu wie ein strom, der nur einmal ein paar bäche gefressen hat. Göthe 8, 128. 42, 166; der flusz frasz schäumend an felsenstücken und am morschen ufer. J. P. *Tit.* 2, 220; rothe ströme wälzen sich schwer um den berg der tiefe und fressen die schönen gärten. *flegelj.* 1, 72.

c) das schwert friszt, *wie es* heiszt, 3, 1162 *sahen wir, dasz das* essen *und* fressen *eigentlich ein beiszen ist:* soll denn das schwert on ende fressen? 2 *Sam.* 2, 26; denn das schwert frisset itzt diesen, itzt jenen. 11, 25; und der wald frasz viel mehr volks des tags, denn das schwert frasz. 18, 8; denn ewr schwert frisset ewr propheten wie ein wütiger lewe. *Jer.* 2, 30; das fressend schwert des herrn. 12, 12; ein tag der rache, da das schwert fressen und von irem blut vol und trunken werden wird. 46, 10;

(*er sah*) das schwert die jünglinge fressen. *Messias* 11, 694;

dein schwert frasz ganze reihn. Lessing 2, 513;

deine brüder frasz das schwert. Stolberg 1, 46.

im alterthum wurde das schwert oft persönlich gedacht und angeredet, um so mehr kann es fressend *sein.*

d) gift *und* eiter fressen, *brennen, ätzen, ebenso* die wunde, das geschwür, das übel: und wenn er am siebenden tage sihet, das das mal hat weiter gefressen. 3 *Mos.* 13, 51. 14, 44; dem übel musz einhalt gethan werden, eh es um sich friszt. Wieland 8, 287; genug die wunde friszt, itzt schwäret (*für* schwiert) sie unter sich, sie wird sich schon vollends entzünden. Weisze *lustsp.* 3, 79; ein fressend gift; der fressende krebs; und ir wort frisset umb sich wie der krebs (jah vaurd izê svê gund vuliþ). 2 *Tim.* 2, 17; der fressende magensaft. J. P. *Tit.* 3, 172; wie lange friszt der sultanismus schon am ätherischen Griechenland. *dämm.* 1, 2.

e) es friszt mir das herz, am herz, ins herz: das gefühl seines standes friszt ihm das herz. Göthe 8, 15. 42, 17. 252;

doch meines weibes entehrung
friszt mir das herz, ich räche sie auch, es werde was wolle. 40, 6;

er friszt mir das herz noch ab. Wagner *reue nach der that* 17; es friszt mir am herzen, der fürchterliche gedanke. Göthe 8, 129;

und das friszt mir ins herz hinein. 12, 183;

ich musz für unruh heulen
die mir mein leben friszt. Fleming 19.

f) das auge friszt: mein auge friszt mir das leben weg umb die tochter meiner stad. *klagl. Jer.* 3, 51; die rache gehüllt in blutgewand, ihr aug wild fressend. Klingers *th.* 4, 130, *vgl.* mit den augen fressen.

g) der fluch, hunger, eifer: darumb frisset der fluch das land. *Es.* 24, 6; auf den gassen gehet das schwert, in den heusern gehet pestilenz und hunger. wer auf dem felde ist, der wird vom schwert sterben, wer aber in der stad ist, den wird die pestilenz und hunger fressen. *Ez.* 7, 15; der eiver umb dein haus hat mich fressen. *Joh.* 2, 17 (*würde goth. gelautet haben:* aljan gardis þeinis fraitiþ mik); gewissen und schande sollen ihn zu tode fressen. Göthe 8, 127. 42, 403.

h) *noch in anderen abstracteren fällen für wegnehmen:* es frasz die eroberung der schiffe in etwas mehr volk. *Felsenb.* 4, 70; meine grosze übersetzung, herr Sandel, die friszt zeit weg. Fr. Müller 2, 39; die pandekten, die ohnehin schon doppelte zeit fressen. Lichtenberg 4, 232. *oft* um sich fressen, *um sich greifen, latius serpere, was man auf feuer oder gift zurückführen kann:* so hat auch diser Nimrod von anfang imer umb sich gefressen und ein grosz regiment unter sich bracht. Luther 4, 64ᵇ; und weil die Chamiten gewaltig, reich und auf erden glückselig waren und fraszen umb sich, wie heut der Türk thut. Mathesius 12ᵃ; die Saracenen fraszen so lang umb sich, bis die Türken, so von den Tattern herkamen, irer mechtig wurden. 87ᵃ. *man sagt auch:* das wunder friszt mich, *ergreift mich, ich bin neugierig auf etwas:*

so möcht si das wunder fressen,
wes die alt vergessen. *des teufels netz* 10378;

da het michs wunder mögen fressen.
Ferber *schieszen zu Dresden* J 1ᵃ.

6) etwas fressen, in sich fressen, *verschlucken, still ertragen müssen:* ir trurigkeit schlucken und in sich fressen. Keisersb. *bilg.* 115ᵃ; aber schweig stille und frisz in dich. Luther 4, 76ᵃ; als wolt er sagen, ah lieber son schweig stille, es möcht mir das herz brechen. das musz er (*Abraham*) auch noch fressen. 4, 120ᵃ; darumb hab ich auf sein unfürstlich und ungeschickte antwort nichts geantwortet, sondern mit hoher gedult in mich gefressen. 4, 533ᵃ; und müssens in uns fressen und überwinden, und uns imer des trösten, das es umb iren willen nicht ist angefangen. 6, 58ᵃ; wenn ein prophet oder prediger so heftig wider falsche lerer und böse regierer schriebe, solt er wol aufrührisch gescholten und verdampt werden. nu aber ist er (*David*) ein könig und thut solchs selber, er möcht doch der ehren verschonet und zum wenigsten etliche stücke in sich gefressen und gebissen haben, wie on zweifel sonst manch könig und fürst gethan, vielleicht auch noch thun. 6, 165ᵃ; denn indem er so (*als bettler*) herumb zeucht, musz er manch unnütz wort mit underfressn. Kirchhof *mil. disc.* 215;

ach nein, ich liebe mehr alldar die rauhen steine,
in welchen Echo sitzt und jeder wort nachspricht,
das Ich vor weinen oft verschluck und in mich fresse.
Gryphius 1, 227;

halt an betrübter geist,
und frisz dein leid in dich, verdrücke was dich beiszt. 1, 306;

so habe ich, wegen meines lieben weibes abstattung, viel zu thun gehabt und deswegen viel schmähung in mich fressen müssen. Schweinichen 2, 245; welches ich mit geduld in mich fressen müssen. 3, 61; also frasz er die kurze lection mit aller gedult in sich. Weise *erzn.* 43;

er stürzt hinab in einen myrtenhain,
frasz seinen schmerz drei tage lang. Göthe 2, 77;

das arme ding friszt seinen gram so ganz in sich hinein. Wagner *reue nach der that* 118; findet er dich nun vollends so niedergeschlagen, so musz ich gewis alles allein fressen. *kindermörderin* 37; der alte Berthold frasz seinen zorn in sich. Arnim *kronenw.* 1, 81.

7) es an etwas fressen (*wie* essen 3, 1165, 7), *an etwas holen, bei etwas versehen, verschulden:* sie (*die satyri*) sagten einem gar bald, was ihm zu sagen war, woran ers gefressen hatte. Philander 2, 4; den tod daran fressen. 2, 623; woran ich es gefressen. Zinkgref 169, 7.

8) einen fressen wollen, *groszsprecherei* (*vgl.* 2): wie manchem geschehen ist, der uns ganz und gar fressen wolt, in dreien wochen, und doch jetzt da ligt und faulet unter den würmen. Luther 5, 51ᵇ; es war ein hauptmann, der wollte sonst alle leute fressen. Schweinichen 1, 266; wer gewalt hat, kan zwar wol das volk fressen und ihr bestes verschlucken. *pers. rosenth.* 1, 23. *ähnlich ist,* allen verstand, alle weisheit gefressen haben wollen:

der mann denkt aber doch indessen,
er habe die weisheit alle gefressen,
schimpft, tadelt ungeschliffen darob.
Rost *der teufel an herrn G(ottsched) in* Schmids *anthologie* 1, 217.

er wird dich nicht fressen, *non is est quem metuas;* wir wollen ihn nicht fressen, er soll wol aufgehoben und versorgt sein. Göthe 10, 108.

9) 'reime dich oder ich fresse dich' *ist* Joh. Riemers *bekanntes buch, Nordhausen* 1673 *überschrieben. der spruch musz älter sein und von einem ungeduldigen versmacher ausgehen, der seine verse, wenn sie sich dem reim versagten, aufopferte.* 'reim

dich oder ich frisz dich' *schreibt* FR. MÜLLER 1, 239 *mit dem alten i in der ersten person. vgl.* vogel frisz oder stirb! *unter* 1. *schon* FISCHART *Garg.* 6 *hat ein ähnliches* 'reim dich eisenhut'.

10) *andere sprüche und redensarten:* fressen, vergessen; fressen und saufen macht die ärzte reich; die bücher fressen, *verschlingen, begierig lesen (vgl. mhd.* buochbîze, *gelehrter);* der hund hat das leder gefressen, lernt leder fressen; läszt man ihm das läpplin, so wird er fortan lernen das leder fressen. LUTHERS *br.* 5, 553.

11) sich fressen, *sich quälen, plagen, stellt die sache in den gen.:* es ist och ze merken, das sich der Tämerlin drierlei sach frasz. SCHILTBERGER 81;

> ēr sol al dēs leides irgēʒʒen,
> dēs ēr sich nu lange hât freʒʒen. *fundgr.* 2, 70.
> (*bei* DIEMER 99, 14 daʒ in nu lange h. fr.).

statt des gen. praepositionen:

> vor leide si sich sëlber fraʒ. *Diocl.* 2766;

das du dich nit vast fressist umb ein ding das geschehen ist. BODMERS *Boner s.* 243; denn das du dich lange mit dem trübsal wilt beiszen und fressen. Jonas hat sich auch lange mit angst gefressen, ehe er gerufen hat. LUTHER 3, 211ᵃ; das wir uns imer forhin zumartern und zufressen mit unsern eigen sorgen und gedanken. 5, 436ᵇ; das man sich selbs damit (*mit anfechtung und kümmernis*) fresse. *ebenda;* von solchen reden wir, die sich also fülen, das sie gerne wolten beten und doch ungeschickt und beschweret irer sünde halben gehen und fressen sich damit, und thüren nicht beten, ehe sie ir los werden. 6, 126ᵃ;

> dann wirt des vaters leit gemert
> und friszt sich selbst, das er on nutz
> erzogen hat ein winterbutz. BRANT 6, 61.

12) *schweiz. ist* fressen, vorfressen, *sich bestechen lassen, anticipieren:* ich hab schon vorgefressens, *hab schon voraus.* STALDER 1, 397.

s. abfressen, anfressen, auffressen, ausfressen, befressen, dahinfressen, durchfressen, einfressen, erfressen, fortfressen, nachfressen, unterfressen, verfressen, vorfressen, wegfressen, zerfressen, zufressen.

FRESSEN, *n.* 1) *pabulum, pastus:* das wäre ein fressen für capitain Daradiridatumdarides! GRYPHIUS 1, 820; das war ihnen ein gefunden fressen. *Felsenb.* 3, 42; das wäre ein gefunden fressen für dich. WINKELMANN 2, 59; Peter, das ist ein gefunden fressen! GÖTHE 8, 8; sein hals wär ein rechtes fressen für einen scharfrichter. 8, 208.

2) *ein* fressender schade: aus demselbigen theilen sich die schäden. was im angesicht oder hals ist, dasselbig heiszt syrey (? *σειρά, flechte*) oder fressen, und was fornen oder hinden am leib ist, behaltet den namen krebs. PARACELSUS *chir. schr.* 90ᵃ.

FRESSENEI, *f. fresserei, bei* OBERLIN 408 frassenie. *s.* frasznei.

FRESSENHEIT, *f. voracitas.* SERRANUS *synon.* 72ᶜ. *gebildet wie* trunkenheit.

FRESSER, *m.* 1) *gulo:* speise gieng von dem fresser und süszigkeit von dem starken. *richt.* 14, 14; und ich wil fur euch den fresser schelten, das er euch die frucht auf dem felde nicht verderben sol. *Malcachi* 3, 11; sihe, wie ist der mensch ein fresser und ein weinseufer. *Matth.* 11, 19. *Luc.* 7, 34 (*goth.* sai manna afêtja jah veindrugkja); da ist niemand der da wehret oder verteidingt, das solche fische nicht anders sind, denn den fressern für die ougen gelegt. LUTHER 3, 228ᵇ; denn die speise war dem tod zu stark und hat den fresser verzeret und verdawet. 3, 374ᵃ; die pfaffen fresser, brasser, hurentreiber. 3, 517ᵇ;

> hui fresser wie drescher! *wunderh.* 2, 80;
> faste du, du fresser sonder gleichen! GRYPHIUS 1, 613;
> wo nun führst den fresser du hin, ungesegneter sauhirt?
> *Od.* 17, 219,
> wo denn leitest du hin den strolch, unseliger sauhirt? USCHNER.
> πῇ δὴ τόνδε μολοβρὸν ἄγεις, ἀμέγαρτε συβῶτα;

μολοβρός ist schmutziger fresser, μολόβριον ferkel.

2) *der* fresser an bäumen, *eine krankheit.* SERIZ 375.

FRESSEREI, *f. epulae magnae:* denn entweder sie würgen ire kinder zum opfer oder halten wütige fresserei. *weish. Sal.* 14, 23; da wir wandelten in unzucht, lüsten, trunkenheit, fresserei, seuferei und grewlichen abgottereien. 1 *Petr.* 4, 3. *im Grüninger kirchenzinsbuch von* 1471 *heiszt so ein grundstück:* item III fiertel im steinfelde zuschen der 'fresserie' und Peter Mus, *vielleicht weil auf dem platz einmal unter freiem himmel ein gastmal gehalten wurde, wobei an ein heidnisches opferfest zurück zu denken kühn wäre. in den flurbüchern können ähnliche namen öfter begegnen, so bei Immenhausen* 9/16 *acker* 3 1/2 *ruten* 'in dem fretholze'. *niederhess. wochenbl.* 1835 *sp.* 1471ᵃ.

FRESSIG, *vorax, mordax, voc.* 1482 i 2ᵃ *sollte entschieden abstehen von* fräszig (*sp.* 66), *läszt sich aber nhd. so wenig genau sondern, als* essig *und* äszig (3, 1172). fressig *wäre freszbar, was sich gern fressen läszt,* fräszig *gulosus, wie uns aber* fresser *und* frasz *denselben begrif ausdrücken, hat auch* fressig, *nd.* vretig, fretsch *den sinn von* fräszig. faule, fressige schelmen wollen sie sein, die nicht erbeiten dürfen. LUTHER 2, 173ᵇ; der aussatz ist ein süchtige, fressige plage. 5, 509ᵃ. *br.* 4, 407; der wein macht geil, frech, faul, müszig, fressig. FRANK *laster* 4; meister löw, du wirst nit so fressig sein, dasz du uns nit auch ein teil vom gejägt lassest. *Amadis* 15; fressig worden. N. v. WYLE 153, 17; der guten schlucker fressig hauf. KIRCHHOF *wendunm.* 192ᵃ;

> und die versuffen und fressig,
> die macht er liebreich und messig. AYRER *fastn.* 47ᵃ,

wo doch offenbar fräszig : mäszig *vorzuziehen wäre. ein sinngedicht* LOGAUS 1. 1, 20 *ist überschrieben* die fressige zeit. *vgl.* faulfräszig, faulfressig.

FRESSIGKEIT, FRESSIKEIT, *f. voracitas, ingluvies. voc.* 1482 i 2ᵇ. i 3ᵇ *auch vocab. variloquus. andere schreiben* fräszigkeit, gefräszigkeit.

FRESSUNG, *f. abliguritio, voracitas. voc.* 1482 i 3ᵇ.

FRESZAUF, *m. gulo. med. maulaffe* 376.

FRESZBAUCH, *m. gulo, vorax, freszwanst.*

FRESZBEGIERDE, *f. voracitas.*

FRESZBEGIERIG, *vorax.*

FRESZBEUTEL, *m. saccus cibo impletus, nd.* fretbüel: so seind die ausgefülleten schultern treflich gut, den watsack oder freszbeutel dran zu hängen. OLORINI *ethographia mundi* C 8. pferde mit umgehängten freszbeuteln.

FRESZBEUTELCHEN, *n. sacculus cibarius.*

FRESZBRETTEL, *n. teller. ungrischdeutsch.*

FRESZBRUDER, *m. freszgesell, wie* saufbruder.

FRESZDENFEIND, *m. richtiger* friszdenfeind, *vora hostem.* FISCHART *Garg.* 58ᵃ.ᵇ *unter aufzählung der weine:* wetterwein, des papsts Pii 4 mangaguerra, fresz den feind, der im das heilige habetglid so oft hat erhaben, bis er ihn habet aus dem sattel gehaben.

FRESZFASTE, *f. jejunium gulosum.* HENISCH 1214, 33.

FRESZFIEBER, *n. febris famelica, ardor edendi:* er kriegt alle mittage das fieber. 'das freszfieber vermutlich'. GOTTER *jahrmarkt* 92; krank bün ik just nich, ik hewt fretfewer. FR. REUTER *läuschen un riemels* 47. *der stärkere grad heiszt* hundshunger, *bulimus, faim canine, nl.* vreetziekte.

FREZGEDANKEN, *pl. animus in patinis, die gedanken sind in der schüssel.*

FRESZGELAG, *n. epulae, fresserei.*

FRESZGESELL, *m. compransor.* STIELER 2001.

FRESZGEVATTER, *m. zum taufschmaus geladen:* ein purer blanker freszgevatter. HOLTEI *Lamfell* 1, 318.

FRESZGIER, *f. wie* freszbegierde:

> mit meinem schneidend scharfen zahn
> durchfresz ich selber holz und stein,
> zwar musz ein andrer mir dazu die kräfte leihn,
> doch greif ich auch kein ding aus eigner freszgier an.
> WEISZE *kinderfr.* 1, 132 (*die säge*).

FRESZGIERIG, *freszbegierig.*

FRESZGLOCKE, *f. der glockenschlag der eszstunde:* wann die freszglock im magen sturm schlägt. *Garg.* 23ᵃ.

FRESZHAFTIG, *edax:* die freszhaftige zeit, *tempus edax;*

> was suchen wir doch viel die alten herlichkeiten?
> die unterworfen sind den freszhaftigen zeiten.
> *pers. reisebeschr.* 1, 1.

FRESZHALS, *m. gulo.*

FRESZHÖLZEL, *n. löffel. ungrischdeutsch.*

FRESZKOBER, *m. cophinus cibarius.*

FRESZKORB, *m. corbis cibarius:* den freszkorb (brotkorb) höher hängen, *dasz er nicht erreicht werden kann.*

FRESZKRANK, *freszsüchtig.*

FRESZKRANKHEIT, *f. freszfieber:* so werdet ihr solchen heiszhunger und freszkrankheit verlieren. *unw. doct.* 781.

FRESZLICH, *edulis:* der freszliche und saufliche gott. LUTHER 3, 339ᵇ.

FRESZLIEB, *zum fressen lieb* (*s. oben* fressen 2): ein kind freszlieb, *gar zu lieb* haben; aus schonung für den jungen herrn, den die ganze dienerschaft so freszlieb hatte. J. P. *Tit.* 1, 96. *auch* freszgern, *zum fressen gern haben.*

FRESZLING, *m. gulo:* was wöllen sie hiezu sagen? die lieben beuche und freszlinge, denn das sie ein volk sind, das kein bedacht noch fürsicht hat. LUTHER 1, 554ᵇ; die christliche kirche hat zweierlei prediger, zum ersten die bauchdiener und freszlinge. 4, 54ᵃ; ah das sind zumal schendliche freszlinge und bauchdiener. 4, 385ᵇ; wenn man nicht kinder zeucht zur lere und kunst, sondern eitel freszlinge und sewferkel machet, die allein nach dem futter trachten. 4, 463ᵇ; aber in der warheit sind es blosze beuche und nur eitel freszlinge. LUTHER *deutung des munchkalbes zu Freiberg. Wittenb.* 1523 *bl.* 6; das machen die ungelehrten mönch und pfaffen, auch die bettlermönch, so faul freszling seind, alle ding so im himmel, hell, fegfeuwr geschicht wissen wöllen, da sie doch nichts rechtsinnigs wissen. AVENTIN *chron.* 1580 *s.* 21ᵃ; mit rechterem titul solten die thumbherren meszpfaffen genennet werden, sintemal sie mehr denn andere mit korn ein und aus zu messen umbgehen. eben solcher freszling und polsterrüden einer wohnete auf dem stift, der sehr viel an gelt, getreid und wein järlich fallen hatte. KIRCHHOF *wendunm.* 425ᵃ (453); alles heillose leut, faul freszling, schindfessel. FRONSP. *kriegsb.* 3, 202ᵃ;

so nem in umb drei häller hin,
dasz ich nur des freszlings abkum. H. SACHS V, 242ᵃ;

die weil mit uberflusz verzeren
im frembde freszling all sein gut. III. 2, 97ᵃ.

auch von vielfressenden thieren:

groszmächtiger keiser, ich halt man kon
dise freszling oder helfanden
schenken eim herrn eim bekanden
und damit nachbarschaft gut machen. AYRER 216ᵇ.

später kommt der ausdruck ab. STIELER 899 *hat noch:* fressige leute, *qui etiam* freszlinge *dicuntur.*

FRESZLUST, *f. voracitas.*

FRESZMAUL, *n. gulo.*

FRESZMÄULIG, *vorax.* MELISSUS *ps.* F 4ᵃ *reimt* fresmeulich (*so*) : greulich.

FRESZMÜDE, *freszunlustig, freszrehe, von einem pferde.*

FRESZNÄPFCHEN, *n. im vogelkäfich auf einer, das saufnäpfchen auf der andern seite.*

FRESZNEI, *f. epulae:* do fiel er hin in lachend zů mir in min gemache und ergraif mich an sölicher fresznie. NICL. v. WYLE 278, 34.

FRESZREHE, *f. freszmüde, krankheit der pferde, wenn sie zu viel gefressen haben.* rehe *gilt vom steifen, matten pferd:* ein rehe gerittenes, rehe geträncktes pferd. STIELER 1578.

FRESZSACK, *m.* 1) *saccus cibarius.*

2) *gulo, homo vorax. nd.* fretsak.

FRESZSCHNAUFIG, *inter edendum anhelans, avide vorans:* freszschnaufige maulprocker. *Garg.* 17ᵃ, *die schnaubend ins maul brocken.*

FRESZSPITZE, *f. palpus, antennula, womit die insecten fassen und fressen, fr.* tenaille, pincette, *s.* freszzange.

FRESZSTUNDE, *f. hora prandendi.*

FRESZSUCHT, *f. freszgier:* aus bloszer freszsucht. J. P. *teufelsp.* 2, 13.

FRESZSÜCHTIG.

FRESZTAG, *m. gegenüber dem* fasttag: zu einem fastage gehörten drei frésztage. LUTHER *tischr.* 262ᵇ.

FRESZTROG, *m. alveus pabularis, futtertrog für thiere.*

FRESZTRÖGLEIN, *n. fresznäpfchen für vögel.*

FRESZVOLK, *n. turba glutonum, gulonum, die fresser:* aber auf das derselb zins nit abgehe, darauf so viel bäuche und mastsäu in den klostern gestift sind, musz die beicht von gott geboten sein und ein geschrei unter uns erhebt werden, das die heiligen diener des bauchs und das zarte freszvolk durch die beicht unser armen sünder seligkeit suchen. LUTHER *br.* 2, 58; wie gott mit dem freszvolk handlen wird. FRANK *laster* g 3.

FRESZWANST, *m. freszbauch, dickwanst.*

FRESZWINKEL, *m. schlupfwinkel, den sich ein thier sucht, um heimlich fressen zu können.*

FRESZWURM, *m. fresser:* und sind nicht viel groszer herrn und fürsten schätze durch solche lose freszwürme aufgeetzet? LUTHER 5, 411ᵇ.

FRESZWURZEL, *f. arum maculatum, fieberwurz, magenwurzel, weil sie gegen fieber und magenschwäche hilft.*

FRESZZANGE, *f. tenaculum, der halter am kopf des insects, womit es faszt und friszt, freszspitze. bildlich,* drinnen thaten sich an einem tische . . . schnelle freszzangen auf und zu. J. P. *flegelj.* 1, 110.

FRETT, *f. locus saucius, wundgeriebne stelle, mhd.* frete:

swer dem hengest rüert die frete,
sô sleht er ûf an der stete. FREIDANK 127, 18.

FRETT, *n. mustela furo, viverra, eine spielart der wiesel und des iltis, altfr.* fuiron, *sp.* huron, *it.* furetto, *fr.* furet, *engl.* ferret, *nnl.* fret, froie. *Reinhart* CLXXII, *ein undeutscher name.* MAALER 140ᵈ: frett ist ein hüpsch thierle, wie ein wisele, wirt gebraucht die künele (*kaninchen*) ze fahen.

FRETTCHEN, *n. dasselbe.*

FRETTEL, *n. dasselbe. bei* HOHBERG 1, 64ᵃ freddl.

FRETTEN, *atterere, stringere, wund reiben* (*sp.* 67. 68), *aber meist abstract gebraucht für cruciare, vexare, scheren, plagen, quälen, doch setzt* HOHBERG 1, 343ᵇ *noch:* die reben fretten sich wund (*bei starkem wind an den pfählen*), STEINHÖWEL *Esop* 48ᵇ: warvon bist du also umb deinen hals beschaben und gefrettet? *und* WALDIS *Es.* 4, 57:

wenn du dich recht an mich fügst
mit deinem maul und frettest (*reibst*) mich,
so wil ich wider fretten dich;

der selb durch mich ein loch thet fretten. H. SACHS I, 412ᵈ;

thunt oft die halb nacht an mir fretten. I, 501ᵈ;

knetten mich und fretten mich. WOLKENSTEIN *s.* 48;

der frawen allzeit ubel redt
und si mit seinem klaffen frett,
das solt er pillich meiden. *Hätzlerin s.* 114, 142;

warumb zablet, frettet (*quält sich*) die ganze welt tag und nacht? FRANK *paradoxa* 13ᵃ; gůt und eer wirt nimmermer erobert durch ein geilen, scharren und fretten. 60ᵇ; man sihet aber an unserm leben, scharren, geizen, fretten und laufen wol. 133ᵃ; ist euch aus allen vorgegangenen handlungen unverborgen, was anhaltens und stetigen frettens jetzo durch diesen, dann durch einen andern teufel bishero geschehen ist. BAUMGÄRTNER *bei Melanchthon* 2, 363; als die frau nun zuletzt von ihrem keifen abliesz und den mann nicht mehr frettet, stund er selbst von seiner weis eins theils ab. WICKRAM *rollw.* 56;

niemand im gnug arbeiten mag,
er frettet die nacht zu dem tag. H. SACHS . . .;

der hunger hat mich lang gefret. III. 2, 67ᵈ;

so thus, was wiltu mich freten? III. 2, 7ᵇ;

mich dünket zwar, mein domine,
wie ir kaum köndt das abc,
und wolt mich dennoch frettn und bannen. V, 353ᵃ;

do sagt man fürsten ab und stetten
do baut man polwerk und tut fretten.
THURNEISSER *archidoxa* 21;

da der magen als ein zůbereiter und die leber als ein ausmacherin sich mit irem ampt fretten, bekümmern und heiligen (*behelligen*). *probierung der harnen* 46;

di mich fretten unt fokken. MELISSUS *ps.* E 3ᵃ;

demnach ich sah, wie ihr euch naget,
all tag mit kommer frett und plaget. *Garg.* 2;

nun frewt euch, musae, der feind ligt,
der ewer freund stäts frett,
hie hengt sein haut die nit vil wigt,
euch zu lieb, ihm zu gespött. 278,

es ist die rede von einem getödteten wurm, der bücher genagt und gefrettet hat; was fretten (*scheren*) sie sich lang? *bienenk.* 12ᵇ; aber was fretten sie sich lang? hören sie nit, das die römische kirch der concilien zeugnus nit annimt? 46ᵇ; sie hätten warlich die päpstische ehehalten wol ungefrettet verbleiben und unsere gewissen unbeschwert gelassen. *freundlichs gespräch augsb. burger, Ingolst.* 1609 *s.* 87; gleichwie mich zuvor die sorg gefrettet, das meinige zu wahren und vermehren, also schmirzte michs jetzt um so viel desto mehr, weil er pritsch (*fort*) war. *Simpl. K.* 2, 515. *allmälich stirbt das wort in der schriftsprache aus, unterm volk dauert es noch:* unser eins ist die ganz wochen gfrettet und plagt. SCHM. 1, 620; er frettet tag und nacht und bringts doch nicht weit. STALDER 1, 398; i mag mi mit dir et frötn (*mit dir nicht abgeben, bemühen*). LEXER 102. *s.* abfretten.

FRETTENDRÜSSEL, *m. reibdenschlund, lasz den schlund arbeiten, ein bäurischer beiname. fastn.* 100, 17. 33. 158, 7. *vgl.* füllendrüssel 92, 34.

FRETTER, *m. vexator, quäler, plager, schinder, zumal lehrer, die die kinder quälen, pfuscher:* ein geiziger fretter, fullkropf und schindhund. KIRCHHOF *wendunm.* 184ᵃ; so werden ihr erfinden, dasz sie es von mir gelehrnet haben, aber zu früh ausgeflogen. darumb sie wieder commensales, schulmeister

und fretter werden müssen. PARACELSUS 1,132b; dann sprach er (*wie Gargantua andern lehrmeistern ward untergeben*), was sind diser fretter künst als kunzenwerk und kühdunst, ihr weisheit ist schmeiszheit, ihr klugheit lugheit, damit sie die kinder, wie mit den winterhendschuhen schrecken, die gute edele geister verbastarten und die ganze blůhe der jugend vergiften, ersticken? *Garg.* 143b; grempler, roskam, fretter. *groszm.* 89; heidelbreifressige fretter, wildner, holzdieb. 94; juristen, rabulae, rasende, schriftenschmide, federspitzer, fretter, anhetzer, aufwickler. PHILANDER 1,239 (235); deine sach ist gut, Philander, deine fretter werden sich nun dessen desto mehr schämen und du wirst aus der brühe kommen. 2,831.

FRETTEREI, *f. vexatio, quälerei, schererei:* so er aber keine schrift darwidder weisz aufzubringen, trolt er daher mit seiner gewönlichen freterei, so in allen schulen verworfen ist, zu arguiren aus der schrift negative. JO. COCLEUS *von der heiligen mesz und priesterweihe. Leipz.* 1534 H3; ich wolt ihn ehe zu den meerkätzlin und preceptorn im langen hemd oder in die fretterei zu sant Innocent gethan haben. *Garg.* 236a; und noch andre desgleichen haars freterei und spötterei. 143a; fretter aus der fretterei. *groszm.* 89; reductionen, exemptionen, anderei dergleichen fretterei mehr. *bienenk.* 223b; ohnerachtet solcher vertrag der herschaft sehr nützlich gewesen und man seithero vieler turbationum und frettereien were uberhaben. *schreiben von Peter Pediander d. d. Büdingen* 20 *dec.* 1599; (*wo man keinen meister hat, der bildseulen für den garten liefern kann*), so ist es besser dieses gar unterlassen, als mit unanständiger, übel gemachter fretterei der stümpler ihm selbst einen verdrusz, dem garten einen schandflecken und dem verständigen oder fremden ein gelächter zurichten. HOHBERG 1,591b.

FRETZEN, *venari, pascere, cibare, weiden, füttern, gebildet von* fressen, *wie* etzen *von* essen, *goth.* fraatjan ψωμίζειν 1 *Cor.* 13,3 *und wie* beitzen *von* beiszen.

1) *mhd. jagen, schw.* beta:

ër wolt Harmen letzen
und mit dën hunden fretzen. *Ls.* 2.414;
swër sich eins wolves underwint,
daȥ ër in ziehen wil, dër vint
sîn vich vil lîht veretzet (*gejagt, gebissen*). 3,520.

nhd. ich tuon si an ainander raitzen,
als der mit ainem habk tuot baitzen
und an ain raigel (*reiher*) fretzen,
also tuon ich si ze samen hetzen. *teufels netz* 1280.

2) *abweiden, depascere:* item es ist auch zu wissen, was wismat einwarts leit, wenn unfrid ist, das soll man als fretzen. *weisth.* 3,654; das gras mugent die von Peitigo wol fretzen. SCHM. 1,623;

in mein kasten beschlosz ichs hart,
das (*dasz es*) sicher blieb und unverletzt,
da han die meus hindurch gefretzt,
das gelt zernaget und zerbissen. WALDIS 3,96,

entweder durchgeweidet oder gejagt nach 1.

3) *fressen machen, füttern:*

die winkelweiber und die hausmeide
die fretzen teglich ob ir weide
ir esel die in narung zutragen. *fastn.* 1112;

wer nu lust hat, solche giftige schlangen zu herbergen, zu fretzen und zu ehren. LUTHER 8,96b; das ungeheuer Minotaurum mit menschen zu fretzen. WIEDEMAN *sept.* 39; gleichwie die alten vorhin die jungen gefretzet. *nov.* 69; hunde die nicht werth sind, dasz man sie mit heckerling mästet, geschweige dasz sie mit den delicatesten süpchen und müserchen sollen gefretzet werden. WEISE *erzn.* 338; dich nun 13 jahr gefretzet. *med. maulaffe* 702;

betracht einmal, mein freund, die dicken polstertocken,
die so verzärtelt sind, dasz seife, zwirn und rocken
die haut kaum rühren darf, wie will ein mann bestehn?
sein amt sei noch so reich, er musz zu grunde gehn,
weil so ein blindes thier sich blosz mit faulheit fretzet
und von der magd erst lernt, wie man die töpfe setzet.
GÜNTHER 447.

heute in allen bedeutungen auszer gebrauch, eher gelten noch die composita abfretzen, anfretzen, auffretzen, ausfretzen, *für letzteres ist* 1, 861 *die bedeutung von ausfüttern nachzuholen:* magre mähren ausfretzen. WINKLERS *edelmann* 45.

FREUDAFFE, *m. vana laetitia, eitle, äffische freude:* ein auf den freudaffen setzen, *lactare vana spe.* DASYPODIUS 331a; wollen wir ungeschrieben lassen das zehend buch von dem brauch der andern all, damit wir den götzen nicht ein frewdaffen einstoszen, aber nichts desto minder den unsern genug verstanden wird. PARACELSUS 1,788b; was ander experimenten seind hin und her zusammen gesamlet, befehlen wir den arzten, die ihre frewdaffen damit in die kuchen treiben und ihnen gunst hin und her zusammen gezettelt erkaufen. 1,858a; wie solches (*dasz die zeit eine krankheit heilt*) eingefallen ist, haben sie (*die ärzte*) einen frewdaffen in den elenbogen gehabt. *chir. schr.* 65b. *diese redensarten werden wol noch anderwärts vorkommen. eine stelle aus* KEISERSBERGS *post.* 2, 94 *hebt* OBERLIN 432 *aus.*

FREUDCHEN, *n. parvum gaudium, vgl.* freudelein:

du bewohnest weite lustgebäude,
und der liebe gnügt ihr traumgebäudchen.
gib aus deiner groszen reichen freude,
gib ihr nur ein kleines armes freudchen! RÜCKERT 379.

FREUDE, *f. gaudium. ahd.* frawida, frewida, frowida, *mhd.* vreude, vröude, *nhd. bei* FRISIUS *und* MAALER fröud, DASYPODIUS freüd, HENISCH freud, frewd, SCHMELLER freud, fraid, LEXER fraide, fröwde, *bei* STALDER, TOBLER *gar nicht angeführt. in* STEINHÖWELS *dec.* 16, 15. 16. 17, 17 *steht gedruckt* früde. *es ist ein hauptsächlich hochdeutsches wort, der goth. ags. engl. fries. nord. sprache fremd; das mnl.* vroude, *nnl.* vreugd, vreugde, *schw.* fröjd *scheinen eingedrungen, mehrere nd. idiotika z. b.* SCHAMBACH *geben es gar nicht. goth. gilt dafür* fahêþs, faheids, *alts.* gaman, *ags.* gomen, *altn.* gaman, *schw.* gammen *und auch ahd.* gaman, *mhd.* gamen *für lust und spiel, andrer ausdrücke hier zu geschweigen.* freude *leitet sich ab von* freuen, *wo über die wurzel gesprochen werden soll.*

1) freude *ist frohsein,* χαρά, *gaudium, mehr als* vergnügen, *etwas weniger als* lust, *laetitia.* stille, ruhige freude, das war eine freude! rechte, grosze, herzliche freude, wahre, innige, unschuldige, eine unmäszige, ausgelassene, ausschweifende freude. die freude ist ihm in den brunnen gefallen, *zu wasser, zu nichte geworden, vereitelt, versalzen worden;* dasz ihr alle freude auf diesen abend verdorben sei. *Woldemar* 213; es war eine schlechte, geringe freude, *ironisch,* eine schöne freude!

war zwar ein schlechte frewd darbei. H. SACHS I,471d.

2) freude *mit possessivum:* zu dem gott, der meine freude und wonne ist. *ps.* 43,4; du bist meine freude, ich habe meine freude an dir; er hatte seine einzige freude an der tochter; du wirst deine freude daran sehen;

denn ihr hat er
alle launen
zugestanden,
und hat seine freude
an der thörin! GÖTHE 2,60;
hab ich doch meine freude dran. 12,185.

3) kinder sind der eltern freude, *gaudium parentum;* sie hat keine mutterfreude, *kein kind geboren;* sie hat keine freude bracht, *ein todtes kind gehabt.* SCHM. 1,601. *näher ausgeführt GDS.* 24. kindes menden *hiesz gaudere filio, skr. wird ein sohn* nandana, *exhilarator, eine tochter* nandinî *exhilaratrix genannt, von* nand *oder* mand *gaudere, was dem ahd.* mendan, *alts.* mendian *entspricht.*

4) *der* freude *steht das* leid, *die* sorge, *mhd. der* liebe daȥ leit *gegenüber:*

freud musz leid, leid musz freude haben. GÖTHE 12,151;

eheleute sollen freude und leid miteinander theilen;

ist wol der ein würdiger mann, der im glück und im unglück
sich nur allein bedenkt, und leiden und freuden zu theilen
nicht verstehet und nicht dazu von herzen bewegt wird?
40,249;

mhd. hër Iwein saȥ verborgen
in vreuden unde in sorgen. *Iw.* 1692;
o Tell, Tell, welche angst litt ich um dich!
'vergisz sie jetzt und lebe nur der freude'. SCHILLER 550b.

5) der tag der freude, tag meiner freude:

ditz ist diu stunde,
die ich wol iemer heiȥen mac
miner vreuden ôstertac. *Iw.* 8121;
dit is dër vroide ein rîcher dach. *Crane* 3499.

6) freude erfüllt das land; in allen orten war freude. *Esther* 8,17; freud in allen gassen. *Garg.* 73a; da war nichts als alle freud. 239b; die freude wollte kein ende nehmen; an dir erlebe ich freude; da fährt ihm eine freude in die achsel. *welzabend* B1b; was fährt euch für eine freude in die achsel? WEISE *ʒittenlehre* 230; was ist denn dem churfürst vor eine freude in die achsel gefallen? EL. CHARL. V. ORL. 119; *mhd.* fröude gât zuo, sîget zuo;

himmlische freude durchdrang, unfaszbare, welche dem schmerz gleicht,
ihr wie betäubendes glockengeläut den erschütterten busen.
MÖRIKE *Martin* 92.

die freude schwebt, fliet gunter den menschen;
rings um mich flattert die freude. E. von Kleist 1, 15;
freude, schöner götterfunken,
tochter aus elysium;
freude heiszt die starke feder
in der ewigen natur;
freude sprudelt in pokalen. Schiller 16.

7) freude *ist spiel und lied, das ags.* gomen *kommt oft in diesem sinne vor, die dichtkunst selbst ist* freude, *frohe kunst* (*mythol.* 854), freude machen *drückte noch lange aus musik spielen:* es begab sich aber, da er widerkomen war von des philisters schlacht, das die weiber aus allen stedten waren gegangen mit gesang und reigen dem könige Saul entgegen, mit pauken, mit freuden (*tympanis laetitiae*) und mit geigen. 1 *Sam.* 18, 6; mit freuden und liedern getichtet (*in gaudio et canticis*). 2 *chron.* 23, 18; die freude der pauken feiret, das jauchzen der frölichen ist aus und die freude der harfen hat ein ende. *Es.* 24, 8; alsdann bestellen si alle spilleut, so si mögen ankummen und machen also freud im feld allenthalben. Frank *weltb.* 202ᵃ. *mhd.* spilnde fröide. *MS.* 1, 64ᵃ, spilfroude. *Windb. ps.* 208.

8) freude *gilt zumal vom genusz des mahls und der liebe.* lautitia *gemahnt an* laetitia, *vgl.* freudengelag, freudenmahl, freudenhochzeit *und goth.* gabaur *neben* baurjôþus (1, 1175). *wie* deliciae, *amores, venereae voluptates hat der pl.* freuden *denselben bezug:*

mhd. dô er in die wise kam,
daʒ die fröuden zuo sigen. *GA.* 1, 221;

die schultern sind völlig so breit wie die hüften und gehen noch darüber hinaus, sanft vom halse herab gesenkt. der unterleib hat zwei zarte einwölbungen bis wo die höhen der freuden sich heben. die schenkel steigen wie seulen hernieder und verbergen den eingang der lust. *Ardinghello* 2, 213. *s.* freudenspiel 3.

9) *schon die bisher angeführten stellen zeigen, dasz* freude *auch in der mehrzahl gesetzt wird, und den folgenden uneigentlichen zusammensetzungen scheint lieber oder öfter ein gen. pl. als sg. zum grund zu liegen. vorzugsweise bilden sich auch adv. aus dem dat. pl. neben praepositionen.*

a) mit freuden, *goth.* us lustum, gabaurjaba:

mhd. von ir riterschaft
dër die hërren pflâgen mit fröuden al ir lëben,
dës enkunde in ze wâre niemen gar ein ende gëben. *Nib.* 12, 3;
dô wir mit vreuden gâʒen. *Iw.* 369;
sus stuont ër ûf und gie dan
mit vreuden als ein sælec man. 2246;
nû wâren si beide
mit vreuden sunder leide
von eime turneie komen. 3060;
dô lief si mit vröuden ûʒ
ûf die burc sâ ze hant. *GA.* 1, 182.

nhd. da gieng er hin und holet die lade gottes in die stat David mit freuden (*cum gaudio*). 2 *Sam.* 6, 2; das sie laut süngen und mit freuden. 1 *chron.* 16, 16; und habe itzt mit freuden gesehn dein volk. 30, 17; das sie gen Jerusalem zogen mit freuden, denn der herr hat inen eine freude gegeben an iren feinden. 2 *chron.* 20, 27; so gehe hin und isz dein brot mit freuden. *pr. Sal.* 9, 7; wenn jemand das wort höret und dasselbige bald auf nimpt mit freuden (*ahd.* inti sliumo mit givehen inphâhit iʒ). *Matth.* 13, 20; wenn sie das wort gehört haben, nemen sie es bald mit freuden auf (*vulg.* cum gaudio, *goth.* suns miþ fahêdai nimand ita). *Marc.* 4, 16; sihe, sihe da ich die stimme deines gruszes hörete, hüpfet mit freuden das kind in meinem leibe (lailaik þata barn in svigniþai in vambai meinai). *Luc.* 1, 44;

disz wird die zeit mit freuden lehren. Günther 219;
zieh mit freuden auf die schule. 230;
wo seine herde gieng, da trieb sie ihre ziegen
mit grôszten freuden hin. wenn er das rohr ergrif,
so tanzte sie dazu, so schlecht er immer pfif. Rost *schäferg.* 93;
süsz mag es sein fürs vaterland
als held zu sterben mit freuden. Göking 3, 131;
sah ein knab ein röslein stehn,
röslein auf der heiden,
lief er schnell es nah zu sehn,
sahs mit vielen freuden. Göthe 1, 17;
ich will es
nicht leugnen, meine königin, dasz ich
Madrid mit groszen freuden wieder sehe. Schiller 247ᵃ.

wir ziehen heute den pl. vor, wenn ihn kein adj. geleitet: ich thus mit freuden, ich folge mit freuden; *hingegen:* mit groszer freude, mit wahrer freude. *in Baiern heiszt nach* Schm. 1, 602 mit freuden von einer reis heim kommen, *so viel als glücklich, ohne unfall.*

b) vor freuden: si wusten vor fröuden nit was sie thätind. Maaler 144ᵃ;

mein herz das wart vor freuden schocken. *fastn.* 1296;
uns mit schrecken erkanten, grüszten,
für freuden weinten, uns herzten, küsten. *froschm.* Aa 5ᵃ;
so zittert sie vor schrecken und vor freude. Schiller 550ᵇ;

hat er sich vor freuden kaum zu bergen (*zu lassen*) gewust. *Felsenb.* 1, 2; für freuden keine treppenstufe kennen. Ant. Wall *bildseule s.* 48; hier sprang er auf vor freuden. *Ardinghello* 1, 28.

10) freude *schweizerisch das gürtelende, wie es an des leibes mitte vorn herunter hängt:* 'ich hab die freud verloren' *sagt das mädchen, wenn das ende des gürtels verloren gegangen ist.* Stalder 2, 515. *bair.* glimpf *an der gurtel, pendix. voc.* 1419. Schm. 2, 469, *elsäsz.* schlemp, schlem: also wirt der schlempt in den rinken gethon. Keisersb. *emeis* 80ᵈ. schlemp. *post.* 108ᵇ. Frisch 2, 196ᶜ. freude *mahnt an den gürtel der* Freid, *der* Freyja Brîsingamen, *der Aphrodite κεστὸς ἱμάς.*

s. mitfreude, nachfreude, unfreude, vorfreude.

FREUDEBEBEN, *n. frohes beben:*

wo ist die brust, die eine welt in sich erschuf
und trug und hegte, die mit freudebeben
erschwoll, sich uns den geistern gleich zu heben?
Göthe 12, 34.

FREUDEBEBEND, *bebend vor freude:* küste freudebebend des rectors rechte hand. J. P. *Fibel* 33.

FREUDEBLEICH, *bleich vor freude:*

er flehte stammelnd, freudebleich,
das knäblein in dem arm:
o gott des knäbleins dich erbarm! Stolberg 1, 357.

FREUDEBLICK, *m. froher blick:*

das bange staunen
in freudeblick und lauten dank verwandelt. Göthe 9, 60;
mit heitrem, festtagssonnenhaftem freudeblick. 11, 258.

FREUDEBRAUSEN, *n.* gestern war er wieder da und ergosz mit freudebrausen den ganzen schatz seiner neuigkeiten vor mir aus. Bettine *briefe* 2, 72.

FREUDEBRAUSEND,

und so trägt er (*der strom*) seine brüder,
seine schätze, seine kinder,
dem erwartenden erzeuger
freudebrausend an das herz. Göthe 2, 57;
den todespfeil, der in den adern sasz,
warf aus das freudebrausende geblüt.
A. W. Schlegel *werke* 1, 115.

FREUDEBRINGER, *m. vgl.* freudenbringer:

das evoe muntrer thyrsusschwinger
und der panther prächtiges gespann
meldeten den groszen freudebringer. Schiller 22ᵃ.

FREUDEDANK, *m.* wir (*würden ihn*) mit gesellschaftlichem freudedank belohnen. Göthe 35, 35. *s.* freudendank.

FREUDEDUFTEN, *spirare, exhalare laetitiam, ein bedeutsames compositum, das hernach bei der wurzel von* freuen *zugezogen werden soll:*

trink ich nicht süszen nektar aus der jugend
freudeduftendem becher? Stolberg 1, 239.

FREUDEDURCHDRUNGEN, dies kleine wesen war freudedurchdrungen. Bettine *br.* 1, 303.

FREUDEFÜLLE, *f. plenitudo gaudii.*

FREUDEFUNKELND, *scintillans laetitiam:* freudefunkelnde augen.

FREUDEGEBÄREND,

jedoch der freudgebärend tag
verjaget alles leid und klag. Weckherlin 132.

FREUDEGEHEUL, *n.* ein gräszlicher gesang, vielmehr lustgeschrei und freudegeheul des hinten aufsitzenden knaben. Göthe 28, 75.

FREUDEGENOSZ, *m. laetitiae socius:*

wenn, nun über dem grabe, der freie gesellige Rothe
freudegenossen sich wählt! Klopstock *oden* (1771) *s.* 100.

FREUDEGESCHREI, *jubilum,* fröudgeschrei. Maaler 144ᵇ.

FREUDEGETÖN, *n.*

sie (*die sonne*) kömmt! die blume schleuszt ihr den busen auf,
der thau der wipfel blitzet ihr gold zurück,
und tausend rege lüftesänger
lösen in freudegetön die kehle.
Denis *lieder Sineds* 148.

FREUDEGETÜMMEL, *n.*
soll ich dies freudegetümmel
in starren schrecken, stumme trauer wandeln? GOTTER 2, 493.

FREUDEGLÄNZEND,
freudeglänzend erhub sie ihr hohes auge gen himmel. *Messias* 11, 1112.

FREUDEHAFT, *jocundus:*
mhd. vrô und sêre vröudehaft. *Trist.* 16, 28;
sit unvuore wil verdringen
alliu vröudehaften spil. *MSH.* 3, 325ᵇ.

nhd. in solcher (*weiszen*) farb kleidung erzeigen sich die engel gemeinlich, wann gott etwas frewdhafts auf erden wirket. *Garg.* 126ᵃ. *vgl.* freudenhaft.

FREUDEHELL, *die vorstellungen* heiter *und* froh *berühren sich:*
seht den felsenquell
freudehell,
wie ein sonnenblick. GÖTHE 2, 55.

FREUDEKLANG, *m.* GÖTHE 2, 34.

FREUDELÄCHELN, *n.* o der wollüstigen thränen, die das freudelächeln überglänzen. KLINGER 2, 353.

FREUDELAST, *f. onus lactum:*
ich kann hinfüro sagen,
dasz meine männin mir wird redlich helfen tragen
die freud und leideslast. RIST *parn.* 345.

FREUDELEER, ein freudeleeres dasein. WIELAND 26, 7;
keine ros umblühte, frisch und labend,
deines lebens dornenvolle bahn,
freudeleer entfloh dir jeder abend,
freudeleer sahst du den morgen nahn. GRIES *ged.* 1, 121.

s. freudenleer.

FREUDELEIN, *n. freudchen:*
mhd. möhte mir von in ein kleine
fröidelin geschehen. WALTHER 52, 22;
du solt mir nâch sender nôt ein fröudelin erzeigen. *MSH.* 1, 167ᵇ;
daʒ fröudelin vil kleine
was sô balde dan gevlogen. *Engelh.* 1797;

unde die habend übele koufet, die sô übergrôʒe freude gëbent umb ein sô kurzeʒ freudelîn in dirre wërlte. BERTHOLD 1, 391. *schweiz.* es (*ein*) freudeli ha, *sich freuen.* STALDER *dial.* 293. 298. 309. *nhd.* freudlein. *man sagt lieber:* kleine freude.

FREUDELOS:
mhd. wolde sin die freudelôsen niht an mir verdrieʒen. NEIDHART 65, 37;
wan ich stân von iuwern schulden fröidelôs. NEIFEN 9, 17;
eʒ was ir genuogen ein vröudelôser tac. *Nib.* 932, 2;
die schœnen vröudelôsen ligen man dô sach. 950, 2;

nhd. o mir ist als wenn ich nach einem langen, freudelosen todesschlaf ins leben wieder erwachte. GÖTHE 10, 137.

FREUDEMACHER, *m. exhilarator. s.* freudenmacher.

FREUDEMACHERIN, *f. exhilaratrix, freudenbringerin:* summa, die sein trewer colloquent und herzliche trösterin und freudmacherin sei. MATHESIUS *predigten vom ehestand und hauswesen. Nürnb.* 1563. g.

FREUDENAMT, *m. in der katholischen kirche liesz man für verstorbene neben dem* schwarzen seelamt *das* weisze freudenamt *halten.* SCHM. 1, 602.

FREUDENANGST, *f.* 'die wundersame freudenangst meiner gedanken kennestu' *sagt Maria dem engel Gabriel nach der verkündigung in* SCHOTTELIUS *fruchtbringendem lustgarten* 1647 *s.* 108.

FREUDENARM,
tiefere trauer umhüllt
mir mein dörfchen, umhüllt das freudenärmere herz mir.
KL. SCHMIDT *die landpfarrerin s.* 4.

FREUDENAUE, *f.* SUCHENWIRT 30, 173.

FREUDENAUFENTHALT, *m. vgl.* freudenziel *und Odins* gladsheimr:
vergebens führt ihn Catuald
mit sich zum freudenaufenthalt,
zum fest des vollen bechers.
KRETSCHMANNS *Rhingulph* 53;
ach, wie hab ich nicht gerungen,
sie zu meiden, zu vergessen,
jene blicke, jene töne,
jene göttliche gestalt,
jenes herz, das ich besessen,
jenen freudenaufenhalt. GOTTER *tartar. gesetz* 10.

FREUDENAUGE, *n.* er hieng sich mit nassen freudenaugen an ihn. J. P. *Tit.* 2, 113.

FREUDENBAUM, *m.*
wer hat mir meinen freudenbaum zersplittert?
KÖRNER *leier u. schwert* 47.

FREUDENBECHER, *m. poculum hilaritatis, vgl.* wonnebecher. STIELER 73. liesz sich aus dem freudenbecher unsern canariseet herzlich wol schmecken. *Felsenb.* 1, 108; worauf der freudenbecher noch einmal herumgieng. 2, 71; gieng der freudenbecher unter einem friedlich ernsthaften gespräche hurtig herum. 4, 302; ein überschäumender freudenbecher;
den freudenbecher füllen. GÖKINGK 1, 131;
da ward der freudenbecher oft ein mordgewehr,
der brüderliche tisch must oft ein kampfplatz werden.
RAUFSEISEN *im taschenb. für dichter* 1, 75;
ein tropfe hasz, der in dem freudenbecher
zurückbleibt. SCHILLER 469ᵃ;

seine mit ausgetrunkenen freudebechern angefüllte brust. J. P. *Fixl.* 177; Schoppe, der dem guten Italien den abschiedskus zuwerfen muste, wollte gern noch die letzten nur zerstreut um den freudenbecher hängenden tropfen bewahren. *Tit.* 1, 15; Neapels freudenbecher berauschte schon von fernem mit seinem dufte und geiste. 4, 26.

FREUDENBEGRÜSZUNG, *f. frohe, freudige:*
den segne, lied, ihn segne beim festlichen
entgegengehn, mit freudenbegrüszungen,
der über Wingolfs hohe schwelle
heiter, im haine gekränzt, hereintritt.
KLOPSTOCK *oden* 1771 *s.* 78.

FREUDENBEWIRTUNG, *f.*

FREUDENBEZEUGUNG, *f. démonstration de joie, fehlerhaft* freudensbezeugung: die freudenbezeugungen dauerten acht tage lang.

FREUDENBILD, *n.* STIELER 147.

FREUDENBLICK, *m. blick* = *schein* (2, 113) *der freude. mhd.* vröudenblic:
nhd. glücke hat sein ungelücke,
dasz bei seinem freudenblicke
menschen dannoch beszres wehlen. LOGAU 1, 157, 70;
dasz mir der freudenblick
nicht scheinen (*lucere*) möchte nach begehr.
KNITTEL *sinnenfr.* 53;
dem, den die tugend liebt,
wird ungelück zum glück,
das leid zum freudenblick. 55;
meiner hoffnung helle freudenblicke.
Servius Tullius gesungene vorstellung. München 1685 *s.* 39.

FREUDENBLITZ, *m.*
schieszend
auf jeglichen den freudenblitz. *Cymbeline* 5, 5;

da Liane freundlich vier gäste des mittags meldete, so standen in den schwarzen augen der Griechin freudenblitze. J. P. *Tit.* 3, 36.

FREUDENBLUME, *f., leiblich und bildlich:*
so lang in deutscher brüder kreise
noch der gefüllte becher klingt,
und jeder, nach der väter weise,
von vaterland und freiheit singt,
will ich den harm den winden geben,
mich jedes erdentages freun,
mir stets die bahn im pilgerleben
mit freudenblumen überstreun.
alm. der musen 1780 *s.* 186;

der sonnabend eilte sanft vorüber und schüttelte ein ganzes blumenhaupt von beflügeltem samen zu neuen freudenblumen unter dem eilen auseinander. J. P. *Hesp.* 1, 142; der osterwind setzte seine alten freudenblumen in bewegung. 3, 113; es dauerte sie, dasz sie einem scheuen, zärtlichen herzen nichts geben konnte, als nachgenähte seidenblumen dieser freudenblumen. 3, 114; ihr war, ihm war, als wenn das vorige jahr sich wieder erhöbe von seinem todtenkissen aus freudenblumen, die es beiden ertreten hatte. 3, 214; sein freudengewitter kühlte sich ab zu heiterem himmel und die erquickten freudenblumen schlossen die duftkelche der erinnerung auf 3, 221; daher beschlosz er . . . seine mutter zu rufen und ihr müdes, sieches herz wenigstens mit einer freudenblume zu stärken. 4, 150; die freudenblumen gehen uns bis an den bart. *lit. nachl.* 4, 238.

FREUDENBLÜTENKRANZ, *m.*
junge götter der freude schwebet,
alle schwebt heran im tanz,
flattert um ihn her und webet
einen freudenblütenkranz. SCHMIDT *von Lübeck* 219.

FREUDENBOTE, *m. laetus nuntius.*

FREUDENBOTSCHAFT, *f.* ist mir recht, so höre ich von ferne aus jenen glänzenden wolken die himmlischen heerscharen, welche mit einem lieblichen getöne dise freudenbotschaft weit und breit verkündigen. SCHOTTELIUS *lustg.* 102;
he! lustig, alter! kein
so herb gesicht zu solcher freudenbotschaft! SCHILLER 391ᵃ.

FREUDENBRAUS, *fervor laetitiae, jubilum:*

jüngst in der liebsten vaterhause,
bewegt von lautem freudenbrause,
begegnete ein schlimmes zeichen,
das jede wange macht erbleichen:
ein bienenschwarm, den sie gezogen,
war über nacht davon geflogen.
Rückert 392. *ges. ged.* 1, 464.

vgl. mythol. 1089.

FREUDENBRINGER, *m. pacis auctor, caduceator.* Stieler 241 *kaum verdruckt für* friedenbringer, *sondern* freudenbote:

du freudenbringer, schöner mai,
erquicker mit dem blütenkranze,
du wehest brust und athem frei. Seume *ged.* 241.

s. freudebringer.

FREUDENBRINGERIN, *freudenmädchen?*

ich gieng spacieren durch einen walt,
ich fand ein frewlein wolgestalt,
ich sprach, du frewdenpringerin,
was thust du hie alleine?
ein Frauenlob gedr. um 1530 (Wellers *annalen* 1 *s.* 210).

FREUDENBUND, *m.*

ach und we der leidigen stund,
die mir meins herzen freudenbund
hat hingenummen mit gewalt. Wickram *bilger* B 1.

FREUDENBURG, *f. arx laetitiae.*

FREUDENCHOR, *m.*

sei willkommen fackelschwinger (*Hymen*),
sei gegrüszt im freudenchor! Bürger 75ᵃ;

um sie in ewgem freudenchore schweben
der anmut götter und der jugendlust. Schiller 421ᵃ.

FREUDENDANK, *m. froher, freudiger dank:*

mhd. ir vreudedankes was sô vil. *Gerhart* 6388.

FREUDENDONNERSCHLAG, *m., erschütternder schlag:* er hätte den wagen schwerlich durch das gebüsch fliegen sehn, wenn nicht daraus wie ein freudendonnerschlag die stimme seines sohnes ihn erschüttert hätte. J. P. *uns. loge* 1, 48.

FREUDENEMPFINDUNG, *f.* Florindo wolte sich in der freudenempfindung von seiner gebieterin nicht überwinden lassen. Weise *kl. leute* 7; nun wil ich nicht viel worte machen, mit was für freudenempfindungen die fröliche zusammenkunft begangen worden. 354. (*beidemal steht gedruckt* freudensempfindung).

FREUDENERFOLG, *m. successus:* weilen gar ein schlechter freudenerfolg dahinder stecket. *Simpl. K.* 1, 51.

FREUDENERNTE, *f. messis laeta.* Stieler 19; meine freudenernte wird sein, wann ich ihnen, liebster vater, folge. Weisze *trauersp.* 5, 283. *wie* thränenernte.

FREUDENERWECKER, *m.*

führt, ihr verklärten, in bräutigamspracht,
führet den freudenerwecker ihr zu! Bürger 78ᵇ.

FREUDENFAHNE, *f.* Stieler 399. *gegensatz* trauerfahne.

FREUDENFALL, *m. causa laetitiae.* Stieler 419. *gegensatz* trauerfall.

FREUDENFELS, *m. cacumen laetitiae.* Stieler 469.

FREUDENFEST, *n. hochzeit, freudenhochzeit, überhaupt fest:* sie hielten freudenfest neun tage. 3 *Esra* 4, 63;

gestern war ein freudenfest. Logau 3, 87, 56;

ihr geburtstag, des Teutschlands frewdenfest. Weckherlin 659;

ein augenblick der süszen zeit,
in welchem mich dein scherz erfreut,
gilt mehr als alle freudenfeste. Günther 308;

war sie (*die jugend*) mir das, was sie mir werden sollte,
der unschuld schönstes freudenfest? Göking 3, 45.

FREUDENFEUER, *n. ignis laetus.* Maaler 144ᵇ. Stieler 476;

er hat gemacht manig fröudenfewr. *Hätzlerin* 40ᵇ;

wir sollen auch freudenfeuer in allen unsern landen dieses fürnemens lassen anzünden. Schade *sat. u. pasq.* 3, 88, 2;

freund, der kleine flammenschütze hat das dritte freudenfeuer
angeflammt in deinem herzen. Logau 3, 84;

die freudenfeuer des genusses. J. P. *jubelsen.* 128; das nachleckende freudenfeuer der töne. *Tit.* 3, 111; überhaupt schrieb er (*der büchermacher*) sofort eine breite satyre unter dem böslichen namen eines extrablattes als ofenschirm zwischen die besten kaminstücke und freudenfeuer. *biogr. bel.* 1, 106.

FREUDENFEUERTROMMEL, *f.* Rosz sah begierig in sein gesicht und paste blosz auf ein signal darin, um seine freudenfeuertrommel zu rühren. J. P. *komet* 2, 141.

FREUDENFITTICH, *m.*

denn über allen irdischen dingen hoch
schwebt mir auf freudenfittichen die seele. Schiller 495ᵃ.

FREUDENFLUG, *m.*

sie (*die bienen*) wandern fort im raschen zug
und kehren summend wieder heim,
und bringen dir im freudenflug
von fernen blumen honigseim. Lenau *neu. ged.* 97.

FREUDENFLUT, *f.* aber die freudenflut hatte alle personen zusammengeströmt. J. P. *Hesp.* 1, 112.

FREUDENFRISCH, *freudenfroh:*

mhd. in vröuden vrischem sinne. *GA.* 1, 183, 523.

FREUDENFÜLLE, *f.*

mit innrer hoher freudenfülle
genieszt ihr das gegebne glück. Schiller 25ᵃ;

freudenfülle flieszt aus sonnen,
freude rieselt aus den bronnen.
wo du deinen segen spendest,
wo du deine huld hinwendest,
springt die starre todtenhülle,
lebt und strebt in freudenfülle
was des lebens odem trank.
Schmidt *von Lübeck* 240.

FREUDENGABE, *f.* aus welcher definition des lächerlichen man auch dessen freudengaben abzuleiten suche. J. P. *aesth.* 1, 158.

FREUDENGALL, *m. jubilum, freudenschall, freudenschrei.* Stieler 596.

FREUDENGANG, *m. freudiger gang:*

alles gehet auf und ab,
unglück helt auf glück den trab,
endlich pflegt die sorgenzeit
anzuziehn ein freudenkleid.
freudengang und sorgentritt
hat ganz fest den gleichen schritt.
Schottelius *lustg.* 350.

FREUDENGARBE, *f.* so manch thränenkörnlein, so manche freudengarbe. H. Müller *erquickst.* 25.

FREUDENGAST, *m. hospes festivus.* Stieler 614.

FREUDENGEBER, *m. laetitiae dator:*

der Zeusentsproszne, Bakchos,
der sorgenfeind, Lyäos,
wenn er mir in den busen
eintritt, der freudengeber,
dann lehret er mich tanzen. Overbeck *Anakreon* 47.

FREUDENGEBERIN, *f.*

frömmigkeit, du süsze
freudengeberin,
ström in uns, durchfliesze
unser herz und sinn! Weisze *kinderfr.* 2, 154;

ich musz hin
zu der freudengeberin. Göking.

FREUDENGEBET, *n.* es waren freudengebete um ein heilendes jahr. J. P. *herbstblumine* 3, 97.

FREUDENGEBRÜLL, *n.* schlafen kann ich nicht bis du da liegst ausgestreckt, und dann will ich dich mit freudengebrüll in die see schleppen. Klingers *th.* 2, 343.

FREUDENGEDRÄNGE, *n.* Körner 1, 225.

FREUDENGEFÜHL, *n. freudenempfindung, voluptas.*

FREUDENGEIST, *m.* Brockes 2, 470.

FREUDENGELÄCHTER, *n.* Klinger 6, 24. 155.

FREUDENGELAG, *n. epulum festivum:*

begab sich also auf die fart
nach Reinken festung Malepart,
da er neben Grimbart dem dachs
und andern gästn des freudngelags
sich vom abend bis mitternacht
beim guten schlaftrunk frölich macht. *froschm.* J 6ᵃ;

vorüber die stöhnende klage!
elysiums freudengelage
ersäufen jegliches ach! Schiller 8ᵇ.

vgl. freudenfest, freudenhochzeit, freudenmahl

FREUDENGELD, *n. von verlobten hörigen leuten vor der trauung zu erlegen.*

FREUDENGENOSZ, *m. socius hilaritatis.*

FREUDENGENUSZ, *m. voluptas.*

FREUDENGESANG, *m. jubilum:* und der tempel sol stehen und sol von dannen heraus gehen lob und freudengesang. *Jer.* 30, 19; ihr bruder, der chorist ihres kurzen freudengesanges. J. P.

FREUDENGESCHMACK, *m. praegustus gaudiorum vitae aeternae.* Stieler 1871. *man sagt heute* vorschmack, freudenvorgeschmack.

FREUDENGESCHREI, *n. clamor laetus:* da selbs hub sich ein grosz freudengeschrei und sie gaben den leuten geschmeide an ire arme und schöne kronen auf ire heubte. *Ez.* 23, 42; das freudengeschrei des morgens. J. P. *Hesp.* 3, 138.

FREUDENGETÜMMEL, *n. tumultus laetus:*

im arm der nymphen wachsend
war freudengetümmel deine lust.
WILLAMOV *dithyramben* 15.

FREUDENGEWINN, *m. gewinn an freuden:*

brâhte ir vroiden gewin. *Crane* 1034;
vil grôʒ was ir vroiden gewin. 1140.

FREUDENGEWITTER, *n.* sein freudengewitter kühlte sich ab zum heitern himmel. J. P. *Hesp.* 3, 221.

FREUDENGEWÜHL, *n. turba laeta.*

FREUDENGLANZ, *m. laetus splendor:* zum freudenglanze des gastlichen pfarrhauses, der sonst alle seine wünsche überstieg und verdunkelte, gab er gern sein stilles ja. J. P. *Fibel* 112 (163);

sist deine braut, sie hat von dir ein leben
voll freudenglanz und liebesglück zu fordern. KÖRNER 2, 207.

FREUDENGLAS, *n. wie* freudenbecher: dasz Taubmannus ein reines freudenglas, und zwar mit dem wein anmutiger höflichkeit vollgeschenkt, gewesen. BRANDTS *bericht s.* 4.

FREUDENGLUT, *f.* der eisberg, auf dem bisher meine vernunft halbe bergpredigten abgelegt, ist unter der freudenglut zu einem maulwurfshügel eingelaufen. J. P. *Hesp.* 3, 244.

FREUDENGOTT, *m. die götter hieszen auch in unserm heidenthum die* gnädigen, holden, frohen, blidregin (*mythol.* 23), *doch sind in den folgenden stellen mehr genien gemeint:*

alle freudengötter
samt dem Amor nahn;

junge freudengötter,
flattert auf und ab,
streuet rosenblätter
auf den ernst herab! TIEDGE *elegien* 1, 146.

FREUDENGRAB, *n. sepulcrum laetitiae, das die freuden verschlingt.*

FREUDENGRUSZ, *m.*

mein sohn, mit tausend freudengrüszen
drück ich dich an die brust, heil schmückt dein tapfres schwert!
du bist des vaters thron und Englands krone werth.
WEISZE *trauersp.* 1, 28.

FREUDENHAFT, *jocundus, laetus:*

mhd. swenne ër wolte sîn gemeit
und wërden rëhte vroudenhaft. *tr. kr.* 17607.

vgl. freudehaft.

FREUDENHALLE, *f. wie* freudenhaus, freudensal.

FREUDENHANDGRIF, *m. machina laetitiae:* ein flügelmann der freudenhandgriffe. J. P. *Hesp.* 3, 184.

FREUDENHASSER, *m.*

mein mädchen ward mir ungetreu,
das machte mich zum freudenhasser. GÖTHE 1, 23;

der überwundne winter flieht,
die sonn erringt den kranz,
und ob er auf der flucht noch keift,
voll hofnung nachts noch friert und reift,
macht sies dem freudenhasser
doch morgens bald zu wasser.
SCHMIDT *von Werneuchen ged.* 103.

FREUDENHAUS, *n.* 1) *domus laetitiae, gegenüber dem* trauerhaus: denn es werden auf dem acker meines volks dornen und hecken wachsen, dazu uber allen freudenheusern in der frölichen stad. *Es.* 32, 13;

sieh mutter sieh, dort steht ein frommer bruder,
gewis wird er um eine gabe flehn.
'führ ihn herein, damit wir ihn erquicken,
er fühls, dasz er ins freudenhaus gekommen'. SCHILLER 550ᵃ;
nicht in ein freudenhaus bist du getreten. 350ᵃ.

2) *haus der liebe, lupanar.*

FREUDENHEER, *n. freudenschar:*

den stolzen reichthum, mit der ehre,
die pfauenflügel schwingt, und einem freudenheere,
das um die süsze wollust lacht. UZ (1768) 1, 278.

FREUDENHELL, *hell von freude:*

und anbetend rufte der freudenhelle geleiter. *Messias;*
dann ward, gleich eines seligen geberde
dein antlitz, freudenhell dein blick. KRETSCHMANNS *werke* 2, 136;
und alle augen glänzen freudenhell. SCHILLER . . .

FREUDENHEROLD, *m. freudenbote, friedensbote:*

es nahet sich ein schönbekränzter freudenherold uns.
STOLBERG 14, 98.

FREUDENHIMMEL, *m. elysium, sedes beatorum:*

wohnt ich doch von diesem erdgewimmel
schon entfernt, in eurem freudenhimmel,
theure seelen, kniet ich, kniet ich schon
an des gottversöhners thron. HÖLTY (1804) 152;

der freudenhimmel dringt an deinen mund. J. P. *Hesp.* 2, 241; fand es jetzt unbegreiflich, wie er seine schmerzen ertragen können und leichter, den freudenhimmel zu tragen. 3, 185; sich aus dem lufthimmel auf die länge in den freudenhimmel werfen könnte. *teufelspap.* 1, 13.

FREUDENHOCHZEIT, *f. freudenfest, wie fest an sich hohe, hehre zeit* (3, 1561): *mhd.*

von fröuden hôchgezîten, von weinen und von klagen,
von küener recken strîten muget ir nu wunder hœren sagen.
Nib. 1, 3;

ir sît an dër mîn freude lît
gar mîner freuden hôchgezît. LICHTENST. 40, 24;

dër hërz ist wol ein himelrîch,
wan dar inne ist tugende vil,
die spilent dâ dër minne spil,
mit hôhen freuden alle zît
habent si dâ freuden hôchgezît. 573, 12;

hôhe tugende alle zît
habent freuden hôchgezît
in ir hërzen wandels vrî. 574, 30;

sælden hort dar inne lît,
dâ ist inne maneger freuden hôchgezît. 576, 16;

unz an sîner vröuden hôchgezît. *Hahns* STRICKER 12, 377;

und noch in andern stellen mehr. LACHMANN *zu Nib.* 1, 3 *hebt hervor, dasz hier gleichsam persönlich gedachte* tugenden *und* freuden (*gratien*) *ihr hohes fest spielen.*

FREUDENHONIG, *m.* das gefühl legt das bischen freudenhonig auf die von ihm gegrabne wundenreihe auf. J. P. *bücherschau* 2, 17.

FREUDENJAGD, *f.*

ich hatte mir zwar selbst das wort gegeben,
auf keine andre jagd in meinem ganzen leben
als auf die freudenjagd in Linens thal zu gehn. BÜRGER 106ᵃ.

FREUDENJAUCHZER, *m. clamor laetus.*

FREUDENKEHRAUS, *m.* freudenkehraus oder lustpolterabend. J. P. *komet* 2, 170.

FREUDENKELCH, *m. calix laetitiae, wie* freudenbecher, *gegenüber dem* leidenkelch: das einzige was einen tropfen bitterkeit in den freudenkelch des wiedersehens mischt. WIELAND *in Böttigers lit. zust.* 2, 166; ich musz den freudenkelch austrinken. GÖTHE 7, 143; ströme des vergnügens aus freudenkelchen von freudennajaden ausgeschüttet. J. P. *uns. loge* 2, 97.

FREUDENKERZE, *f. freudenlicht, laetitiae index:*

der menschen tadelei sind seine freudenkerzen.
ADELGUNDE GOTTSCHEDIN *kleinere ged.* (1763) *s.* 31;

deins ist ein sprosz
des glücks, dem leuchten werden freudenkerzen.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 194;

nur im reinsten engelherzen
kann der liebe himmelslicht
zünden reine freudenkerzen. 1, 436.

FREUDENKIND, *n. liebeskind, kind der liebe, bastart.*

FREUDENKLEID, *n. das man an festtagen anlegt.*

FREUDENKÖNIGIN, *f. vgl.* freudenhochzeit:

o wie sollen unsrer jugend
wonnetage dann entfliehn,
stets geleitet von der tugend,
dieser freudenkönigin!
alm. der musen 1780 *s.* 208.

FREUDENKRANZ, *m.*

mit trostreichem heil, gewand und frewdenkranz.
WECKHERLIN 195.

FREUDENKREIS, *m.*

und es schlingt ununterbrochen
immer sich der freudenkreis
durch die zwei und funfzig wochen,
wenn mans recht zu führen weisz. GÖTHE 1, 167;

den unschuldigen, sinnlichen, kleinen freudenkreis des schäfers umspannt ihr concentrisch mit euerem höheren freudenkreise. J. P. *aesth.* 2, 130.

FREUDENKRONE, *f.* freudenkron, die man gibt dem uberwinder 'mit freuden', *corona ovalis. voc.* 1482 i 3ᵃ;

komm du schone
freudenkrone,
bleib nicht lange,
deiner wart ich mit verlangen. PH. NICOLAI († 1608).
schlusz des liedes wie schön leuchtet der morgenstern.

FREUDENKÜR, *f. electio laeta, freudenwahl, mhd.* vröuden kür *nicht aufzuweisen, sicher in brauch gewesen:*

vol wunsamkeit unt in aln freudenküren. MELISSUS *ps.* T 7ᵇ.

FREUDENLACHEN, *n.* das schallende freuden und hohnlachen. KLINGERS *th.* 4, 131.

FREUDENLAUF, *m. wie* freudensprung.

FREUDENLAUT, *m. jubilum:*

jeder freudenlaut verhallet;
zu frölich war der erbe des Pipin,
so dasz er oft aufjauchzt im freudenlaute,
da er hier all die paladine schaute.
Pulci Morgante 1, 10 *nach* GRIES.

FREUDENLEBEN, *n. laeta vita:* einer der des guten glücks und freudenlebens gewohnet. *pers. rosenth.* 7, 6;

denn solch erkenntnis bringt dir ruh
und macht die seele brennen
in reiner liebe, die uns nährt (*nähert*)
zum ewgen freudenleben. PAUL GERHARD *s.* 2;

ich weisz dasz mich der tod ins freudenleben rückt. CANITZ;

indem er so dies freudenleben führte
und wie ein abt juchheisasierte. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 185.

FREUDENLEER, *expers gaudiorum:*

ach manch trübes, freudenleeres jahr
schwieg der liederreiche barde schon.
KRETSCHMANNS *werke* 1, 132;

kein tanz, kein spiel behagt ihr mehr,
kein abendroth, kein west,
das dörfchen dünkt ihr freudenleer,
die flur ein otternnest. HÖLTY (1804) 19.

s. freudeleer.

FREUDENLEERE, *f. freudenmangel.*

FREUDENLICHT, *n.*

der seelen freudenlicht, der seelen sonnenschein
ist hie und ewiglich die gotteslieb allein. SCHOTTELIUS *lustg.* 75;

doch lebst du nicht?
'ja dort'. wo dort? 'im hellen freudenliecht'.
KNITTELS *kurzged.* 2, 30;

o allerschönste nacht,
in der uns gottes wonne,
die aus der höhe blickt,
ein freudenlicht gegeben.
HANKENS *deutsche lieder. Breslau* 1698 *s.* 1;

zeuch den flor vom angesichte,
labe die gekränkte brust,
nahe dich zum freudenlichte,
Christi grab eröfnet sich. GOTTSCHED *ged.* 1, 345.

FREUDENLIED, *n.*

einfach streuen wir ihn aus,
zehnfach gibt ihn gott uns wieder,
und in unser gotteshaus
gehn wir singend freudenlieder!
GLEIM *lied des säemanns.*

FREUDENLOS, *freudenleer:*

ach, ich bin noch freudenloser,
als die öde flur. KARSCHIN (1764) 60;

und nun irr ich in der ferne
freudenlos von ort zu ort,
und vernähm, ach wie so gerne,
nur ein einzig deutsches wort.
A. W. SCHLEGEL 1, 231.

FREUDENMACHER, *m. exhilarator:*

mein freudenmacher (*geliebter*). WOLKENSTEIN *s.* 155.

vom storch: halten es für eine schande, dasz sie nicht wissen sollen, wo denn ein solcher freudenmacher herkomme oder an was enden der welt er sein winterquartier gehalten habe. PRAETORIUS *st. u. schw. winterq.* 102.

FREUDENMÄDCHEN, *n. amica, ἑταίρα, scortum, nach dem fr.* fille de joie, *wol erst nach* 1750 *aufgenommen,* buhldirne, lustdirne *klingt härter:* unter seinem stillschweigenden schutze zogen italienische freudenmädchen hinter den fahnen her. SCHILLER ...; töchter der freude. 159ᵃ. *vgl.* freie dirne *sp.* 96 *und* friedel, frille, *wonach vielleicht wend.* brjeida (SCHMALER 49ᵃ), *russ.* bljadka. GÜNTHER 352 *hat* verführungsdocke.

FREUDENMAHL, *n. convivium festivum, κῶμος, goth.* gabaurs *oder* gabaur, *pl.* gabaurôs, *vgl.* gabaurjôþus, *lust:* brachten das freudenmahl zu mit tanzen. 3 *Macc.* 6, 34;

die räuberische faust macht ihm ein freudenmahl
von jenem weiszen schaf, das er dem armen stahl.
HAGEDORN 2, 5;

kein rundetanz im sanften vollmondschein,
kein freudenmahl vor Tells geweihtem bilde! MATTHISSON 8.

FREUDENMEER, *n.*

hat die milde der camoenen
gütig dir ein ohr verliehn,
aufgethan den zaubertönen,
die ins freudenmeer des schönen
seelen aus den busen ziehn. BÜRGER 74ᵃ;

in diesem vom freudenmeer umbrauseten eiland von zimmer. J. P. *Hesp.* 3, 189.

FREUDENMEHRER, *m. von Bacchus:*

freudenmehrer, fass ich dich?
freudenmehrer, zwing ich dich? FR. MÜLLER 2, 349.

FREUDENMORGEN, *m.*

der liebsten herz ist aufgewacht
aus einer nacht von sorgen,
ich hab ihm einen grusz gebracht
zu neuem freudenmorgen. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 387.

FREUDENMOST, *m. brausende freude.*

FREUDENMOSTIG,

götter, keine frostige ewigkeit,
eine freudenmostige jugendzeit!
RÜCKERT 250. *ges. ged.* 1, 281.

FREUDENMUT, *m.*

wann dann schallt auf den zweigen
gesang der vögelein,
noch laut, noch harf, noch geigen
klingt also süsz und rein.
ihr lieblichs musicieren
mich dünkt so sauber gut,
ihr künstlichs colorieren
bringt lauter freudenmut. *trutzn.* 115 (105).

FREUDENNACHT, *f. nox hilaris.* STIELER 1322;

heil durch liebesbund und frieden,
gegen rächerzorn und macht,
schenkte sie (*Venus*) den Romuliden
zur geraubten freudennacht. BÜRGER 3ᵃ.

FREUDENNELKE, *f. wie* freudenblume: dasz er alle freudennelken auf dem nemlichen beete haben wollte. J. P. *Hesp.* 1, 123.

FREUDENOHNMACHT, *f.* sie stürzte in eine kleine freudenohnmacht. J. P. *uns. loge* 2, 192.

FREUDENOHRENKLINGEN, *n.* er wachte nicht aus seinem schlafe, sondern aus seinem brausenden freudenohrenklingen auf. *uns. loge* 2, 171.

FREUDENÖL, *n. unguentum laetificum:* darum hat dich gott gesalbet mit freudenöle mehr denn deine gesellen. *ps.* 45, 8; das inen frewdenöl für trawrigkeit geben werde. *Es.* 61, 3; jedesmal, wenn ich mitten im freudenöl solcher auftritte stehe. *uns. loge* 1, 148; bei Beaten schwamm wie allemal das freudenöl dünn auf dem thränenwasser. 2, 157; freude ist die einzige universaltinctur, die ich präparieren würde. das freudenöl dient zur brand und frostsalbe zugleich. *Tit.* 1, 200.

FREUDENOPFER, *n.* so wil ich dir ein freudenopfer thun. *ps.* 54, 4;

ich wil von deiner lieblichkeit
bei nacht und tage singen,
mich selbst auch dir zu aller zeit
zum freudenopfer bringen. P. GERHARD 20.

FREUDENORT, *m.*

jener freudenort,
wo gott und Christus wohnet. *geistl. lied;*

und in dem groszen hause bist
du (*natur*) schaffend fort und fort,
wo solche mutter wirtin ist,
da ist ein freudenort. SCHMIDT *von Lübeck* 294.

FREUDENPFERD, *f. das bei fürstlichen leichenbegängnissen pflegt mitgeführt zu werden, vgl.* STIELER 1440, *als gegensatz zum* trauerpferd, *equus funebris:* wenn das schicksal zugleich das freudenpferd und das trauerros an die deichsel der psyche anschirret. J. P. *Kampan.* 6; der henker müste darin oder darauf sitzen, wenn ein geschickter bereiter nicht sein trauerros so zureiten wollte, dasz es sich recht gut zu einem handgaul des freudenpferdes anstellte. *Tit.* 1, 16; einem sogenannten freudenpferde bei einer fürstenleiche. 2, 44;

mein zweites steckenpferd, die freundschaft ist von dauer,
das magst du einst als trauerpferd
. vor meinem sarge reiten.
ein critiker, hält ers der mühe werth,
mag meinethalb das freudenpferd beschreiten. GÖKINGK 1, 113.

FREUDENPORT, *m. portus laetitiae:*

Jesus soll mein Jesus bleiben,
bis ich werde wandern fort
zu des himmels freudenport,
der mich ihm wird einverleiben. *geistl. lied.*

FREUDENPRACHT, *f.*

wie konntest du (*Jesus*) die grosze macht,
dein königreich, die freudenpracht,
ja dein erwünschtes leben
für solche feind hingeben? *geistl. lied von* RIST.

FREUDENPSALM, *m. lobgesang in der freude.*

FREUDENQUELLE, *f.*

einsam sitzt sie in dem all der welt,
dürstet ewig an der freudenquelle. SCHILLER 5ᵃ

FREUDENRAFFER, *m. exstinctor laetitiae.* STIELER 1496, *gleichviel mit dem folgenden.*

FREUDENRÄUBER, *m.*

wir waren beide ganz allein,
bedroht von keinem freudenräuber. BÜRGER 109ᵃ;
und für die weiber
bist du (*regen*) freudenräuber (*der verfolg steht* 3, 1807).
SCHMIDT *von W.* 254;

er sah sich in seiner zukunft nach freudenräubern um, die seinen triumphwagen anfallen könnten, er fand sie alle sichtbar zu schwach gegen seine arme und waffen. J. P. *Tit.* 3, 2.

FREUDENRAUSCH, *m. crapula laeta:*

verspart den freudenrausch auf ruhge tage. KÖRNER 2, 139.

FREUDENREICH, *laetus, jucunditatis plenus, mhd.* vröudenriche, vröuderiche:

al min vröude ist cunterfeit,
wêlt ir, vrouwe, mich niht kleiden
schiere in vröuderichiu kleit. *MSH.* 1, 71ᵃ;
wibes minne sanfte tuot,
si git vröude richen muot. 1, 71ᵇ;
ôwê vröuderichez grüezen,
ôwê minneclicher rôter munt. 1, 72ᵃ;
ich bin vröude riche. 2, 67ᵇ;
diu vil vreudenriche schowe. LICHTENST. 383, 17;
von ende hêr betrahte
dên vröuderichen ôstertac,
dêr lachende in ir ougen lac. *Trist.* 25, 7.

nhd. wer was freudenreicher nach groszem leid dann Luceius? *Livius von Carbach* 157ᵃ; ein süszer und freudenreicher traum. *Galmy* 50; also blieb Amadis einig bei seiner bulschaft so frewdenreich und mutig, das er seine augen nicht von ir wenden mocht. *Amadis* 361;

frölich lachend und freudenreich. H. SACHS I, 415ᵈ;
du freudenreicher erbpocal! GÖKINGK 3, 62;
denn die stunde der entbindung
naht, die grausamsüsze stunde,
ihres lebens, wie sie hoffet,
freudenreichster augenblick. HERDER *Cid* 19.

FREUDENREICH, *n. sedes beatae, himmelreich:*

so wär ich ietz bei dir in gottes freudenreich. ROMPLER 133;
dort in seinem freudenreich. SCHILLER 443ᵇ.

FREUDENREISE, *f. freudige reise:*

und solches auf ein sonder weis,
die sich reimpt zu der freudenreis. *glückh. sch.* 138.

FREUDENROSE, *f.*

lasz mich freudenrosen brechen,
liebster Jesu, meine zier,
von den dornen, die dich stechen,
Jesu, nahe dich zu mir. *geistl. lied des* JOH. FRANK;

freudenrosen sollen eure meilenzeiger sein. J. P. *Fixl.* VI; o diese (*dornen*) zog an deinen freudenrosen das verhängnis nur zu weit hervor. *Tit.* 2, 8.

FREUDENROTH, *roth vor freude, von freude errötheud:*

mhd. dô sprach dêr küene Gêre, 'dâ wart êr vröuden rôt'.
Nib. 713, 1;
dienst über dienste, dêr man im vil enbôt,
seiten si dêm künige. vor liebe wart êr vreuden rôt. 1437, 4.

FREUDENROTH, *n. wie* freudenröthe *f.*

sie meiner hofnung freudenroth,
mein süszes leben, süszer tod. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 259;
du freue dich, dasz um die stirn der erde
noch blüht der rose freudenroth. 1, 334.

FREUDENRUF, *m. freudenschrei:*

der freudenruf entzückter wandrer grüszt
dich, holdes thal, vom gipfel ferner hügel. SALIS 146.

FREUDENSAAT, *f. gebildet wie* thränensaat:

denn jede thräne, die wir weinten, wurde
zu fetter freudensaat. DENIS *lieder Sineds* 123.

FREUDENSAITE, *f. fides resonans laete.* STIELER 1671:

dasz von weiten
freudensaiten
man kann hören
dich, o meinen heiland, ehren.
geistl. lied BURCH. WIESENMEIERS.

FREUDENSAL, *m. vgl. alts.* winseli, *ags.* vinsele, vinreced (*vorr. zu Andr. und El.* XXXVII), freudenhaus. STIELER 1672:

ich sehe Gladheims freudensal
gehüllt in seines goldes strahl,
von seiner zinne bebt der blick,
zu stumpf ihn anzuschaun, zurück.
GERSTENBERG *verm. schr.* 2, 91;
o bett, rief ich, du freudensal,
du grab der sehnsuchtspein! BÜRGER 103ᵇ.

FREUDENSATT, *gaudiis satiatus:*

mein meister rufe wann er will, dies herz
ist freudensatt, und ich kann fröhlich scheiden,
da meine augen diesen tag gesehn. SCHILLER 468ᵃ.

FREUDENSATZ, *m. freudensprung:* er that einen freudensatz.

FREUDENSCHALE, *f. freudenbecher.*

FREUDENSCHALL, *m. jubilum, mhd. auch blosz* schal: da disz die menge höret, klopfeten sie mit fäusten freudenschall (*plaudebant*). *buch der liebe* 229;

das nicht allein die nachtigal
da sang, das (*dasz es*) klang in berg und thal,
sondern rohrsperling und grasmusch
und andre mehr im finstern busch
ihr nest und wohnstet so besungen,
das die stimmen gegn himmel klungen
und in beumen der widderhall
sein antwort gab mit freudenschall. *froschm.* C 5ᵇ;
das man durch wassr und wald disz krachen
ein wunder freudenschall hört machen. C 6ᵇ;
die allgemeine ruh, der öftre freudenschall. HAGEDORN 2, 40;
o wie öde, sonder freudenschall,
schweigen nun palläste mir wie hütten. BÜRGER 76ᵃ.

FREUDENSCHALLEN, *jubilare, frohlocken, lobsingen:*

freudenschallet dem herren! MELISSUS *ps.* N 6ᵇ,

ein gutes, später ungebrauchtes wort.

FREUDENSCHAR, *f.*

denn er (*der frühling*) kommt mit seiner freudenschar
heute aus der morgenröthe hallen. CLAUDIUS.

FREUDENSCHAU, *f.*

durch seines geists trostreiche frewdenschaw
wird unser geist mit gleichem frewdenthaw
bereichet und befeuchtet. WECKHERLIN 83.

FREUDENSCHAUDER, *m.* der verhangene träumer hörte neben sich den einathmenden seufzer des freudenschauders und alle schnelle gebete des staunens. J. P. *Tit.* 1, 12.

FREUDENSCHAUER, *m. dasselbe:*

dieser liebe (*hujus amoris*) freudenschauer,
der dich, liebster, mir gewann,
o wie sorg ich, auf die dauer,
ob er mir dich halten kann. RÜCKERT 364 = *ges. ged.* 1, 436.

FREUDENSCHEIN, *m. apparitio gratiae, gnadenschein:*

mines hêrzen freuden schin. *Krone* 26654;
so hat dich auch das glück mit freudenschein
gar wenig angeblickt. ROMPLER 92;
von gott kommt mir ein freudenschein,
wenn du nur mit den augen dein
mich freundlich thust anblicken.
PHIL. NICOLAI *geistl. lied.*

FREUDENSCHEU, *freudefliehend, vgl.* freudescheu:

freudenscheu die welt verlassen. GOTTER 1, 461.

FREUDENSCHIESZEN, *n. lustschieszen, festschieszen:*

ich habe oft geschossen in das schwarze
und manchen schönen preis mir heimgebracht
vom freudenschieszen. SCHILLER 544ᵇ.

FREUDENSCHMAUS, *m.*

fort! ich höre schon die lieder
auf dem nächsten freudenschmaus. GÜNTHER 188.

FREUDENSCHÖPFER, *m. freudenbringer:*

freudenschöpfer! monat, der dem jahre
zierat gab. KARSCHIN 1764 *s.* 39.

FREUDENSCHÖPFERIN, *f.*

siehe, nun weist dus, sie ist; du fühlst, sie ist doch die beste
aller mütter, sie ist
freudenschöpferin nur, ist wonnequell, die bewölkte
vorsicht gottes, o freund!
LAVATER *im alm. der mus.* 1774 *s.* 212.

FREUDENSCHREI, *m.*

lieb, im sommersaatfeld dankt
dir der wachtel freudenschrei. RÜCKERT 338;

sein junges weib fiel ihm mit einem hellen freudenschrei um den hals. KLINGER 3, 91; der freudenschrei des volks. 5, 71; er that einen freudenschrei.

FREUDENSCHUSZ, *m. jactus festivus.* STIELER 1772.

FREUDENSCHWANGER, *vgl. mhd.* vreudebërnde:

der freudeschwangern beere saft. FR. MÜLLER 2, 341.

FREUDENSCHWÄRMEREI, *f.*

der brautnacht
verzückungsvolle freudenschwärmerei. KÖRNER 2, 92.

FREUDENSCHWARZ, *n.* den Sinesen, die sich für die freude schwarz und für die trauer weisz anziehen, dieses freudenschwarz abborgen. J. P. *Tit.* 2, 79.

FREUDENSCHWESTER, *f. meretricula.* STIELER 1974. *vgl.* freudenmädchen.

FREUDENSELIG, *divus, beatus, wonneselig:*

du mit dem bleichen gesicht,
umarme die freudenselige nicht. Kretschmann *Rhing.* 64.

FREUDENSOLD, *m.*

ehre lacht nicht halb so hold
als der minne freudensold. Bürger 17ᵃ.

FREUDENSONNE, *f. lux laeta.* Paul Gerhard *n°* 30, 28.

FREUDENSPENDER, *m. freudengeber.*

FREUDENSPENDERIN, *f.*

von deines lebens spiegelhellem bach,
du freudenspenderin, ist abermals
ein groszer, lieber, schöner tropfen weg.
Kl. Schmidt *poet. br.* 121.

FREUDENSPIEL, *n.* 1) *jocus et ludus, spectaculum, lustbarkeit:* wiewol der teufel sein freudenspiel hat mit dem schrecken und fliehen, so er unter uns treibt. Luther 3, 397; das du deinen leib züchtigest und mäszig haltest, das betrift nicht allein essen, trinken, schlafen, sondern auch müszig gehen, allerlei freudenspiel, und was dem leib mag wol thun. 5, 408ᵃ; da redet er von tod, teufel und allem unglück so sicher, als were er der sterkste und groszte heilig, dem der tod ein lauter frewdenspiel were. 6, 348ᵇ; schlangen, welche die einwoner für ein freudenspil, kurzweil und wollust haben. Frank *weltb.* 191ᵇ; nachdem ich verstendigt worden der herlichkeit und freudenspiel, so e. k. m. an dero hof zu halten vorhaben. *Amadis* 314;

wir wolln mit ir han unser freudenspil. *fastn.* 946. 954;
alrerst hebt sich das freudenspil. Uhland 612;

wein, weiber, seitenspiel
sind der menschen freudenspiel.
Lehmann *blumengarten* 3, 483;

schönheit darf zum himmel schweben,
frauen haben götterrecht
leichtes freudenspiel zu weben,
ernste müh geziemt dem knecht.
Fr. Schlegel *ged.* 69.

2) *comoedia:* comödien und tragödien, welche wir freud und trauerspiele nennen mögen. Buchners *poeterei* 1665 *s.* 8; Andr. Gryphii freuden und trauerspiele. *Breslau* 1663. *die Majuma überschreibt er* freudenspiel, *die seugamme* lustspiel, *den Horribilicribrifax* scherzspiel, *den Squenz* schimpfspiel. *später drang für* freudenspiel lustspiel *durch, doch begegnet jenes hin und wieder:*

(*die that*) wird überall auf fürstenstülen
im musenhain,
in trauer und in freudenspielen
zu sehen sein. *alm. d. musen* 1780 *s.* 222;

daher wurde dem dichter . . . das trauerspiel so geläufig, dasz er noch nicht einmal den namen für ein freudenspiel erfand. J. P. *aesth.* 2, 127.

3) *liebesspiel, minnespiel, voluptas* (*nach* freude 8):

ir alsbald itzt von mir weg geht,
gebt mir kein hand, rürt mich nicht an,
auf das ich nicht kum in argwan.
aber heut wenns schlegt zwei gen nacht,
euch in mein haus zu mir heim macht,
da ist all mein gsind in der mül,
da wöll wir haben freudenspil. Ayrer *fastn.* 86ᵃ.

FREUDENSPRUNG, *m. exsultatio, tripudium,* fröudsprung. Maaler 144ᵇ: wann aber der geist an die zähne stöszet und wil raus, so schleuszt die zunge das maul auf und wil förm worte raus, und thut gleich einen freudensprung zum maule raus. Jac. Böhme *Aurora s.* 244; that freudensprünge wie ein knabe. Heinse *Ardingh.* 2, 35;

auch hat das thier so sehr
der kinder gunst, dasz sies wol nie besuchen
mit leerer hand.
das wird von Hans, so heiszt die weiseste der ziegen,
durch manchen freudensprung, und das mit recht, erkannt.
Kl. Schmidt *neue poet. br.* 112.

Freudensprung *kommt als eigenname vor* (Chuenrat Vreudensprunch. Rauch 1, 432. Sebast. Freudensprung, *de Jornande. Monaci* 1837). *auch ein zug der königin im schachspiel heiszt so.*

FREUDENSTAND, *m. vita beata:*

gehts diesem wol und hat hier seinen freudenstand,
so hat die freude sich zu jenem auch gewandt.
Joh. Heermann 234;

(*du hast*) nunmehr alles leiden,
liebste seel, in weinig stunden
durch des höchsten gnadenhand
triumfierend überwunden,
lebest nun im freudenstand. Rist *parn.* 373.

FREUDENSTIMME, *f. laeta vox.*

FREUDENSTIRNE, *f. frons laeta, hilaris.*

FREUDENSTOLZ, *froh und stolz:*

und habt ihr friedlich erst geruht
und nicht gewehrt der lust,
dann strebt zur that mit frischerm muth
die freudenstolze brust. A. W. Schlegel 1, 247;

noch sasz der kranz von mancherlei feldblumen freudenstolz auf dem haupt der betrübten. Arnim *kronenw.* 1, 195.

FREUDENSTÖRER, *m. laetitiae turbator:* und wie kompts dann, dasz man die mönch von aller guten gesellschaft verstoszt und heiszt sie trubelefest (*troublefête*), senfversaurer, freudenstörer, freudenversenfer, spilverderber *u. s. w. Garg.* 245ᵃ.

FREUDENSTRAL, *m.* auge, das gleich dem eines albinos schon von freudenstralen schmerzt. J. P. *Hesp.* 1, 200;

unterdessen er die seinen
auch besuchet oftermal,
läszt in ihren herzen scheinen
manchen süszen freudenstral. Spee *trutzn.* 301 (330);

der bräutigam sitzt obenan beim mahle
und neben ihm die liebevolle braut,
sein aug erglänzt vom hellen freudenstrahle,
so oft der blick auf die geliebte schaut. Gries *ged.* 2, 83.

FREUDENSTROM, *m.* einen schlagbaum oder ein schutzbret ihres freudenstromes aufziehen. J. P. *biogr. bel.* 1, 132.

FREUDENSTUNDE, *f. hora laetitiae.*

FREUDENSTURM, *m.* sie bat ihn nicht seinen innern freudensturm zu offenbaren. J. P. *uns. loge* 4, 198; weil man bei groszen freudenstürmen zuerst dem herzen luft zu machen hat durch die lungen, d. h. durch sprechen. *Fibel* 100 (145).

FREUDENTAG, *m. dies laetitiae,* fröudtag, *genialis dies.* Maaler 144ᵇ, *geburtstag:*

wahrlich war ich ganz zerschlagen,
war von lauter trauren matt,
bin nunmehr in freudentagen,
bin von lauter lüsten satt. Spee *trutzn.* 102 (93);

fürwahr! es ist die stätte noch, wo mir
des freudentages hellste sonne schien. Göthe 13, 304;

kein unrecht sei so blutig, dasz Burgund
an diesem freudentag es nicht vergebe! Schiller 469ᵃ;

wer, so wie du, die zahl von allen freudentagen
der mädchen und der freunde zählt
und in den almanach sie pünctlich eingetragen.
Kl. Schmidt *neue poet. br.* 238.

FREUDENTANZ, *m.*

zu freudentänzen laden wir
uns aufgepflanzte siegspanier
die schönsten schönen ein. Bürger 112ᵇ.

FREUDENTHAL, *n.*

endlich wird der schmerz zu nichte,
endlich sieht man freudenthal. Günther 103;

die nächsten tage bleiben wir in diesem freudenthale beisammen. Thümmel 5, 517. *vgl.* jammerthal.

FREUDENTHAU, *m.*

das herz ist weich, und ungewohnt drängt sich
der freudenthau in diese männeraugen. Körner 2, 132;

sonne, die in der abendröthe wie ein schwan in melodien aufgelöset in goldrauch und in freudenthau vor gott aus entzücken starb. J. P. *Hesp.* 4, 48 (70).

FREUDENTHEIL, *m. laetitiarum pars, schon mhd.*

ind wart sinre vroiden en deil. *Crane* 958;
o Jesu, mîn vreudenteil. *pass. K.* 688, 9.

Freudentheil, *ein heutiger eigenname.*

FREUDENTHRÄNE, *f. lacrima gaudio effusa:*

so sprang sie auf, flog hin,
sie weinte laute freudethränen,
sie schlang die schneebeschämenden arm um ihn.
Kretschmann *Rhingulph* 16.

FREUDENTHRÄNEND,

freudenthränende greise. Wieland 16, 75.

FREUDENTISCH, *m. freudenmahl:*

dann sammelt sich zu seinem freudentische
der freunde zahl, ihm gleich an ruhm . . .
bei einem solchen freudentische
ward jüngst in einer heilgen nacht,
Varus, dein untergang gedacht. Kretschmann *Rhing.* 37.

FREUDENTOD, *m.* jeder will gern den freudentod für den andern sterben. J. P. *herbstbl.* 3, 153; Karl sprach wahnsinnige worte der liebe und wilde wünsche des freudentodes. *Tit.* 2, 245.

FREUDENTON, *m.*

wenn öfters ganze jahre lang
kein freudenton, kein lustgesang
sich hören lassen wollen,
dann däucht uns ja die bittre pein
ein ganz jahrhundert lang zu sein.
Adelg. Gottschedin *ged.* 69;

und dein zu früher tod, der unsre lust verrieth,
stimmt unsern freudenton in ein betrübtes lied.
Dusch *verm. werke* 357;

ja, deine laute sind echo, welche engel den freudetönen der zweiten welt abnehmen. J. P. *Hesp.* 3, 76.

FREUDENTRAUM, *m.*

in dem schrecken ich auferwacht,
da war die finster forchtsam nacht
ob mir, und war der freudentraum
verschwunden als ein wasserschaum. H. Sachs I, 399[c].

FREUDENTROPFE, *m.* die mutter konnte ihren mund zu nichts als einem seligen lächeln öfnen, in das die augen ihre freudetropfen gossen. J. P. *Hesp.* 1, 109; neben den üppigen freudentropfen der weinreben. 3, 173; heisze freudentropfen sog das dunkle getön aus seinen augen. *flegelj.* 3, 59.

FREUDENTROST, *m. solatium jucundum.* Stieler 2343.

FREUDENTRUNK, *m. laetitiae poculum, haustus genialis.* Stieler 2331.

FREUDENTUGEND, *f.* εὐτραπελία, *urbanitas, faceliae. voc.* 1482 i 3[b].

FREUDENTUGENDHAFT, εὐτράπελος. *ebenda.*

FREUDENVATER, *m.*

ha, lieblich theilst du, Evan, deine gabe,
wie bist du freudenvater mir. Fr. Müller 2, 343.

FREUDENVERDERBER, *m. corruptor laetitiae:* wer gerne krakeelt, ist oft ein freudenverderber.

FREUDENVERLUST, *m. gegentheil von* freudengewinn.

FREUDENVOLL: die freudenvolle jugend. *unw. doct.* 619.

FREUDENWAGEN, *m. currus laetitiae:*

da sasz ich auf mein freudenwagen. H. Sachs IV. 2, 3[d].

FREUDENWEIDE, *f. pascua laetitiae:*

mhd. dër grâve was in vreuden weide. Turl. *Wh.* 9[a].

FREUDENWEIN, *n.* Stieler 2477:

gott sorgt für mich und für die meinen,
die mein an blut und glauben sein,
er läszt uns seinen trost erscheinen
und tränket uns mit freudenwein. Benjam. Schmolk;

so folgt auf Hymens freudenwein
ein unverhofter leichenstein. Gottsched *ged.* 1, 251;

werd ichs sehen,
wie der mann bei kerzenscheine
sie zum brautgemache winkt,
und in meinem freudenweine
sich zum frohsten gotte trinkt. Bürger 44[b];

wo ist der freund, der weggerissen
aus einem seligen verein,
mit mir hat eingetunkt den bissen,
der mit mir trank den freudenwein?
Schmidt *von Lübeck lieder s.* 327;

derweil im freudenwein der rettung
sich ringsum jubelnd eine welt berauscht. Rückert 138.

FREUDENWERK, *n.* wir werden nichts thun, denn frölich singen, spielen und allerlei freudenwerk treiben. Luther 3, 259[a].

FREUDENWORT, *n.* die beiden freunde lagen zitternd in einander, mit seelen ohne freudenworte, aber nicht ohne freudenthränen. J. P. *Hesp.* 1, 14;

o ewigkeit, du freudenwort. *kirchenlied;*

was ihr
in jener stunde mögt verkündet haben,
das mag kein freudenwort gewesen sein. Körner 2, 185.

FREUDENZÄHRE, *f. freudenthräne:*

nein, rief der hirt mit einer freudenzähre,
der erde tand nimmt mich nicht ein. Burmann *fabeln* 14;

empfang, ersehnter, diese freudenzähre
zum dank, dasz du den himmel mir enthüllt.
Matthisson 203.

FREUDENZEICHEN, *n. laetitiae signum.*

FREUDENZEIT, *f.* er bereicherte seine soldaten, damit sie in freudenzeiten lustig sein könten. *pers. baumg.* 1, 18.

FREUDENZELT, *n.*

und führen ihn hinauf in gottes freudenzelt. Rist *parn.* 44.

FREUDENZIEL, *n. meta gaudiorum. mhd. name einer burg, freudenburg:*

Korntin, dër fröuden zil
wart daʒ hûs dâ genant. *Wigal.* 236, 14;

die burc nant man dër fröuden zil. 295, 30.

es begegnet auch sonst:

minneclicher frouwen vil,
der schœne ist gar dër fröuden zil. 247, 34;

aller sorge ein vreudenzil. *Barl.* 350, 11.

ähnlich leidenziel, lebensziel, ich stehe am ziel meiner freuden, leiden, meines lebens.

FREUDENZUG, *m. festiva pompa.*

FREUDERUF, *m. laeta vox:*

ich seh ein sanftes lächeln,
das schnell das herz mir entlastet,
ich sing es mit dankendem freuderuf dem widerhall,
dasz dieses lächeln mir ward. Klopstock *oden* 1771 *s.* 270.

FREUDESCHEU,

als von der freudescheuen zunft
geschwollner stoiker ein mitglied abzugeben. Wieland.

FREUDESCHRECKE, *m. froher schrecke:*

schleunig entstand ein rufen des freudeschreckens.
Messias 11, 1095.

FREUDESIECH, *krank an freude:*

mhd. neinâ, frowe, vreu mich vreude siechen man,
tuo mir sô dër meie tuot,
dër git trôstes vil dën sinen, dâ bî vreude richen muot.
Lichtenst. 397.

FREUDESPUR, *f. vestigium laetitiae:*

ich soll das glück in meiner heimat finden.
hier, wo der knabe fröhlich aufgeblüht,
wo tausend freudespuren mich umgeben,
wo alle quellen mir und bäume leben. Schiller 534[a].

FREUDESTRALEND,

ihm bracht ein freudestrahlender cherub
eine krone vom richter. *Messias* 16, 272.

FREUDESTUMM, *stumm vor freude:*

zu seinen füszen stürzen
werd ich freudestumm. Schubart 193, 7.

FREUDETAUMEL, *m. summa laetitia:*

jauchzen an dem ufer alle freunde
hofnungslieder nach, im freudetaumel
reisefreuden wähnend. Göthe 2, 75.

FREUDETRUNKEN, *ebrius laetitia:* schreite nur freudetrunken voll junger, lichter bilder durch die italienische nacht. J. P. *Tit.* 1, 145; der freudetrunkne Voss. Voss *br.* 2, 319.

FREUDETRUNKENHEIT, *f.*

sie geht, und kommt nach einer kleinen weile
so schnell zurück, dasz sie vor lauter eile
und freudetrunkenheit den athem fast verliert.
Oberon 5, 12. 7, 48.

FREUDEVERARMT, *arm an freude:*

als trübsinnig sofort, freudeverarmt ich gieng. Platen 110.

FREUDEWEINEND,

und er kam der sonne, die jetzt aufgieng, aus der höle
freudeweinend entgegen. *Messias* 15, 322;

David schwebete näher und hörte der mutter
freudeweinendes lied. 19, 496;

mit freudeweinendem blick. 19, 1061.

FREUDIG, *alacer, hilaris, stärker als* froh. *weder ahd.* frawedic *noch mhd.* vröudic, *denn* Helbl. 15, 41 *ist* vreidic *zu lesen. nicht anders mischen sich im* 16 *jh.* freidig *und* freudig, *das* kecke, kühne *steht dem* frohen *nah.* Frank *weltb.* 8[a] *schreibt:* sie seind freudig zů der wör, aber übel gewapnet, *doch* 95[a] die freydigen weiber amazones, 89[b] disz land hat so grosz freydig hund, das si sich mit den waldochsen dörfen reiszen und obligen; *in der chronik hat er* freidig. Ayrer *fastn.* 68[a]

sie wil nur sein zu freudig schier,

Waldis *aber Es.* 2, 70

ein reuter hett ein schönen gaul,
war lüstig, freidig und nicht faul,

wo Kurz freudig *gibt, das allerdings zu* lustig *stimmt, aber für das pferd scheint auch* freidig *angemessen. man könnte sich denken, dasz überhaupt* freidig, *als sein sinn schwand, in* freudig *verdeutlicht wurde, wie schon sp.* 103 *gesagt ist.* Stieler 552 *stellt* freudiger kriegsmann, freudiges pferd *und* freudiges herz *zusammen.* Luthers *bibel* 1545 *hat immer* freidig: sei nur getrost und seer freidig. *Jos.* 1, 7; sihe ich hab dir geboten, das du getrost und freidig seiest. 1, 9; sei nur freidig und füre des herrn kriege. 1 *Sam.* 18, 17; so seien nu ewre hende getrost und seiet freidig. 2 *Sam.* 2, 7; es (*das ros*) strampfet auf den boden und ist freidig mit kraft. *Hiob* 39, 21; der freidige geist enthalte mich (spiritu principali confirma me, N. gifestinô mih mit dëmo forderôsten geiste). *ps.* 51, 14; er war freidig wie ein lewe. 1 *Macc.* 3, 4; der könig aber und seine diener verwunderten sich, das der jüngling so freidig war und die marter so gar nichts achtet. 2 *Macc.* 7, 12; und die Jüden hatten eine freidige zuversicht zum herrn. 10, 28; denn der könig weisz solchs wol, zu welchem ich freidig rede. *apostelg.* 26, 26; auf das mir gegeben werde das wort mit freidigem aufthun meines mundes (ei mis gibaidau vaurd

in usluka munþis meinis in balþein kannjan runa aivaggeljôns). *Eph.* 6, 19; auf das ich freidig handeln möge und reden wie sichs gebürt (ei in izai gadaursjau, svê skuljau rôdjan). 6, 20; waren wir dennoch freidig in unserm gott. 1 *Thess.* 2, 2. *in sämtlichen stellen ist kühn gemeint, nicht froh. die neueren ausgaben aber ändern in* freudig (*die Zürcher* 1534 *behält* freydig). *diese bibelausdrücke haben dem heutigen* freudig *oft die bedeutung des alten* freidig *aufgedrückt; in folgenden waltet doch die von* froh:

die bären grüszten ihn mit brüderlichen küssen
und brummten freudig durch den wald. GELLERT 1, 42;

kömmt bald und freudig wieder. 1, 143;

freudig eil ich, in dem kalten tode
auszulöschen meinen flammenschmerz. SCHILLER 5^{b};

er ärgerte sich nachher über den schmelzenden sonnenblick der freudigen rührung. J. P. *Hesp.* 3, 69; nun giengen die glücklichen paare und die kinder mit hinaus in den freudigen tag. *Tit.* 3, 37. *wenn* STOLBERG 8, 39 *schreibt:* zwischen freudigen pflanzungen von baumreben, BRONNER 45: die im vollmond gesetzten reben wuchsen freudig heran; *so schickt es sich zu* froh *wie zu* frech (*sp.* 93), *s. die folgenden composita.*

FREUDIGBLÜHEND, *laete florens:*

und aus dunkeln todesbanden
sind die keime, so da schliefen,
freudigblühend auferstanden. TIEDGE *elegien* 3, 88.

FREUDIGGRÜNEND, *laete virens:*

diesen (*wetterstrom*) bändigen nicht die festgegründeten brücken,
hemmen nicht die gehege der freudiggrünenden pflanzung.
BÜRGER 221^{a}.

FREUDIGHOFFEND,

Daniens schöne sitte, die selbst dem ruhenden landmann
freudighoffend das grab jährlich mit blumen bedeckt.
KLOPSTOCK *oden s.* 288.

FREUDIGKEIT, *f. alacritas, laetitia. bei* LUTHER *ist* freidigkeit *kühnheit:* seine freidigkeit ist wie eins einhorns. 4 *Mos.* 23, 21; sie sahen aber an die freidigkeit Petri und Johannis. *apostelg.* 4, 13; und redeten das wort gottes mit freidigkeit. 4, 29; die weil wir nu solche hofnung haben, brauchen wir groszer freidigkeit (habandans nu svaleika vên managaizôs balþeins brukjaima). 2 *Cor.* 3, 12; ich rede mit groszer freidigkeit zu euch (managa mis trauains du izvis). 7, 4; darumb spricht hie Johannes, das dieses unser freidigkeit sei. LUTHER 8, 343^{b}; lasset uns mit freidigkeit zu ihm treten. MATHESIUS 44^{a}; damit er durch die erkentnus und zuversicht auf das blut und tod Jesu Christi eine freidigkeit für gott habe. 7^{a}. *mit* eu, ew *geschrieben:* der wilden Teutschen freudigkeit erbrach, *contusa immanium ferocia. Frontinus von* TACIUS 1, 1, 8 *bei* FRONSP. 3, 230^{a}; etliche so gar voller teufel, dasz sie auch ihre frewdigkeit nicht wissen basz zu beweisen, dann dasz sie verächtlich von gott und seinem gerichte reden können. PHILANDER 2, 679; ihre farben haben dadurch mehrere kraft, freudigkeit und erhobenheit erlanget. WINKELMANN 1, 54. *in allen diesen stellen ists mehr getrostheit, kühnheit als freude, und selbst bei* BETTINE 2, 71 sie starben alle mit groszer freudigkeit *klingt der alte wortsinn nach.*

FREUDIGLAUT:

der hunderttausend kleine fragen
nach Selma fragt und sphärenton
zu hören glaubt, wenn freudiglaut, obschon
auf schwäbischdeutsch die charikleen sagen
'noch ist sie wol'. KL. SCHMIDT *neue poet. br.* 79.

FREUDIGLICH, *laete:*

die erd will, dasz wir leben frewdiglich. WECKHERLIN 787.

FREUDIGMUTIG,

Raphael, an deinem arm, o wonne!
wag auch ich zur groszen geistersonne
freudigmutig den vollendungsgang. SCHILLER 8^{a}.

FREUDIGSPIELEND, *laete splendens:* freudigspielende äuglein. BRANDTS *ber. von Taubmann* 15.

FREUDIGWEINEND, als der himmel freudigweinend mit wolkenarmen an die erde fiel. J. P. *Hesp.* 3, 220.

FREUDLOS, *freudelos:*

wo sie mit dem finstern gatten
freudlos thronet, stieg ich hin. SCHILLER 54^{b}.

FREUDMÜTIG, auch wie si vil herrn und edlen zu rittern schlugend und gar fröudmütig warend. TSCHUDI 1, 358.

FREUDSAM, *laetificus:* was kan freudenreichers und frewdsamers sein. MELANCHTH. *anweisung, deutsch von Spalatin* 136; dem antichristischen klûgen haufen erschrecklich und doch der einfeltigen scheflein Christi fast freudsam und tröstlich.

CASP. GÜETEL *von evangelischer warheit. Zwickau* 1523; das allerfreudsambst evangelion. C 3.

FREUDSPIEL, *n. freudenspiel, lustspiel:*

der münch musz uns freudspil sein. MEINRAD *s.* 74.

FREUDUMGEBEN,

verlasset nun des gesanges freudumgebnen pfad.
GÖTHE 41, 185.

FREUDUNG, *f. ovatio. voc.* 1482 i 3^{a}.

FREUDVOGEL, *m. den man zum vergnügen hält:* von freudvögelen, die man in die vogelhäuser sperret und sie singen und schwätzen leret. *Petr.* 58^{b}.

FREUDVOLL:

freudvoll
und leidvoll,
gedankenvoll sein. GÖTHE 8, 231.

FREUEN, *delectare, exhilarare. nach dem, was schon bei* freude *ausgeführt wurde, fast auf den hd. dialect einzuschränken, ahd.* frewan (frawian) frewita, frowan frowita, *mhd.* vreuwen vreute, vröuwen vroute; *nl. nur in* vervreugden, *verfreuen, erfreuen üblich, einfaches* vreugden *ungebraucht. dies* freuen *gehört zu* froh, fravi *und* frauja, *weist auch sonst zurück in hohes alterthum. skr.* prî *ist exhilarare und amare* = frijôn, *wie sich* froh *und* frei *begegnen. aber gr. hat* εὐφραίνειν *gleiche bedeutung, das* ν *ist wie in* βαίνειν *neben* βῆναι, βάω, βιβάω, *wie in* χαίνω *neben* χάω, χάος. *nun drückt* ὀσφραίνειν *aus riechen, duften, gerade wie wir* freudeduften *sagen, folglich rührt es an* φρήν *halitus, spiritus, animus, an* φρόνις *und* φροντίς, *das einfache* φραίνειν *mangelt.* φρ *neben* fr *ist unverschoben* (*vgl.* Φρύξ *neben* frei), *der rechte laut wäre* πραίνειν, πρήν, πρόνις, *welchen auch skr.* prâna *halitus,* utprân *ausduften bestätigt.* prâna *löst sich auf in* praana, *gleichsam vorhauch, praesagium, unser* anan *spirare* (1, 194) *läge darin. wie in* prâna *die partikel* pra *verschmilzt mit* ana, *darf im goth.* fraþi *mens,* frôþs = *prudens die partikel* fra, *in* prudens pro *mit anklingen, oben sp.* 94, *f. mahnte auch* frei *an* fra *und* fri. *diesen vermutungen wird noch manches zur sicherheit abgehen. ähnlich dem* froh, freuen, freude, *altn.* frygd *klingen* treu, triuwe, trauen, triggvus, triggva, *altn.* trygd.

1) *heute ist das einfache* freuen *seltner als das verstärkte* erfreuen. *doch sagen wir:* das freut mich, freut mich recht, hat mich herzlich gefreut; es soll mich freuen; die nachricht freute uns;

dreimal freien freut nicht jeden. LOGAU 3, 84;

mein liedel soll euch freuen. BÜRGER 21^{a};

mich freut dich wieder hier zu sehen. WIELAND 8, 370; ich kann sonst die kinder nicht leiden, aber dieser junge freut mich. GÖTHE 19, 80; das niedliche freuet, wie das prächtige, mädchen allezeit. J. P. *Hesp.* 2, 169; ruhe im schatten freut den müden wandrer; der wein freut das herz. *mit beigefügtem persönlichem dativ:* freut mir das herz;

das schaft der edel rebensaft,
gibt meinem herzen ein grosze kraft,
freut mir mein traurigs herz. UHLAND 598.

KLOPSTOCK *setzt gern* freuen, *ohne eine person beizufügen, man darf hinzudenken* 'einen', 'die leute, die menschen':

wie wisset ihr denn, ob dort, wo es schimmert,
nicht auch freue musik? 2, 205;

es freut nicht allein in den sternen, es freuet
auch in dem himmel musik. *ebenda;*

völkerruhe, die war, einst wieder
freuen wird, sei mir genusz! 7, 37.

2) *häufiger erscheint* 'sich freuen', εὐφραίνεσθαι, *und* LUTHER, *der in der bibel das blosze* freuen *gar nicht hat, setzt das reflexive viel über hundertmal. daneben folgt*

a) *gen. der sache:* Jethro aber frewet sich alle des guten, das der herr Israel gethan hatte. 2 *Mos.* 18, 9; denn ich frewe mich deines heils. 1 *Sam.* 2, 1; die nacht müsse ein tunkel einnemen und müsse sich nicht unter den tagen des jars frewen noch in die zal der monden komen. *Hiob* 3, 6; das herz frewet sich der salben. *spr. Sal.* 27, 9; weisheit ist gut mit einem erbgut, und hilft das sich einer der sonnen frewen kan. *pred. Sal.* 7, 12; und viel werden sich seiner geburt frewen (jah managai in gabaurþai is faginônd). *Luc.* 1, 14; und mein geist frewet sich gottes meines heilandes (jah svêgneiþ ahma meins du guþa nasjand meinamma). 1, 47; welchs (*cujus*) ich mich von herzen frewe. LUTHER 3, 151^{a}; so sind auch wenig die sichs frewen leider. 3, 176^{a};

sich freuet als (*alles*) mein, wo ich bin. H. SACHS I, 421^{a};

wir freuen uns himmelsfreuden,
dasz wir sind und über ihn erstaunen können.
KLOPSTOCK 1, 194;

glücklich in seinem wahn und um die zukunft unbekümmert freute sich Feridun seiner wolgelungnen unternehmung. WIELAND 8, 278;

sie nur fühl ich, nur sie, die umschlingende, freue der fesseln,
freue des tödtenden schmucks, fremder umlaubung mich nur.
GÖTHE 1, 325;

die himmel freuen sich deines siegs. GOTTER 3, 102;

morgen liebe was bis heute
sich der liebe nie gefreut,
was sich stets der liebe freute
liebe morgen wie bis heut. BÜRGER 1ᵃ.ᵇ.

b) praep. über *mit dem dativ:* auch frewen sich die tannen uber dir und die cedern auf dem Libanon (abietes laetatae sunt super te et cedri Libani) und sagen, weil du ligest, kompt niemand erauf, der uns abhawe. *Es.* 14, 8; und alles volk frewet sich uber allen herlichen thaten, die von im geschahen (*vulg.* gaudebat in universis). *Luc.* 13, 17; das nicht mein feinde sich uber mir freueten. LUTHER 1, 29ᵃ. *später mit dem acc.:*

sie pralte nicht mit theuren kostbarkeiten.
ein artig band, ein frischer strausz,
die über ihren ort, den sie erlangt, sich freuten,
und eine nach dem leib wol abgemeszne tracht
war Carolinens ganze pracht. GELLERT 1, 134.

c) praep. an, *wie* freude an etwas, freude haben woran (*sp.* 142):

die priester freuen sich das opfer zu genieszen,
die würme freuen sich an einem guten bissen.
LOGAU 1, 74, 99;

sich an dem silberschimmer des mondes freun.
GÖKINGK 1, 72;

dem verstorbenen klagte das vaterland nach und freute sich an dem denkmal, das ihm seine gönner gestiftet. GÖTHE 26, 111.

d) praep. in:

lange schwankt des kampfes welle,
bis sich lust im siege freut. GÖTHE 1, 193.

e) praep. mit, *wie* erfreuen mit:

dein vater will, dasz alle seine leute
mit einem tanz und mahl sich heute freuen. GÖTHE 10, 211.

f) praep. auf: die baronesse besonders freue sich wie ein kind auf dieses rendezvous. GÖTHE 18, 271.

g) inf. oder dasz: er freut sich ihn zu sehen, ihm zu begegnen;

wie freu ich mich, dasz es bei thieren
auch grosze geister gibt, die alles demonstrieren.
GELLERT 1, 54.

die unterschiede der fügungen sind deutlich.

3) *intransitives* freuen, *gaudere, laetari, wie ahd.* frowôn *und* frowên *vorkommt, findet weder mhd. noch nhd. statt. denn wenn es heiszt:*

dies alles gibt uns fug und anlasz gnung zu freuen.
FLEMING 122;

frewen und frölich müssen sein an dir die nach dir fragen. *ps.* 70, 5; laszt uns frewen und frölich sein. *offenbar.* 19, 7; *so ist neben dem inf.* uns *und* sich *ausgelassen.*

s. befreuen, entfreuen, erfreuen.

FREUEN, *n. gaudium:*

sonst, wenn der vater auszog, liebe kinder,
da war ein freuen, wenn er wieder kam. SCHILLER 544ᵇ.

FREUENLICH, oder frolich, *ovanter, gaudenter. voc.* 1482 i 2ᵇ, *auszer dieser stelle schwerlich vorkommend. mhd.* frouwenlîch, frouwelîch *bedeutet fräulich.*

FREUND, *m. amicus, goth.* frijônds, *part. praes. von* frijôn *amare, also ein liebender, ahd.* friônt *zweisilbig und bald geschwächt in einsilbiges* friunt, *welchen diphthong das mhd.* vriunt, *nhd.* freund *meistens festhalten, wodurch sich* freund *dem verschiednen* freuend, *gekürzt* freund, *part. praes. von* freuen *delectare nähert. alts.* friund, *nl.* vriend, *nd., früher oft auch nhd.* fründ, *wie zuweilen mhd.* fründe : sünde *reimt, z. b. Kolm. ml.* 88, 51, *und daneben* friwent *vorkommt; ags.* freond *für älteres* friônd, *engl.* friend, *fries.* friond. *merkwürdig altn.* frændi *für* friandi, *schw. dän.* frände. *der gegensatz ist* feind 3, 1457, *abweichend gebildet aus* fijan, *ahd.* fiên.

zu frijôn *stimmt skr.* prî, *welchem, wie vorhin gesagt wurde, auszer der bedeutung amare auch die von delectare eigen ist, so dasz sich unser* freien *und* freuen, *wie* frei *und* froh *berühren. aus gleicher wurzel sprosz ahd.* friudil, *mhd.* vriedel *amator, altn.* fridill = *russ.* prijatel', *böhm.* přítel, *poln.* przyjaciel, *lit.* prietelus.

1) ein guter, bester, lieber, trauter, theurer, treuer, alter, werther, rechter, bewährter, wahrer freund, *ein geneigter, gleichgestimmter, gleichgesinnter, anhänglicher mann, der freud und leid mit uns theilt;* ein falscher, treuloser, verrätherischer freund;

ahd. ir birut friuntâ mînê. O. II. 8, 45;

thie sëlbun drûtâ sînê
joh liabê friuntâ minê. V. 25, 54;

daȥ sie fone fienten friunt wërden. N. *ps.* 58, 10.

mhd. an dëm besten vriunde dën ich hân. *Iw.* 2742;

sîn bester vriunt hër Gâwein. 4850;

vriundes umbevâhen. 7508;

dës prîses hân ich gërne rât,
dës mîn vriunt laster hât. 7572;

friundes lachen sol sîn âne missetât,
süeȥe als dër âbentrôt, dër kündet lûter mære.
WALTHER 30, 14;

gewissen friunt, versuochtiu swërt sol man ze nœten sëhen.
31, 2.

nhd. der herr aber redet mit Mose, von angesicht zu angesicht, wie ein man mit seinem freunde redet. 2 *Mos.* 33, 11; da aber die drei freund Hiob höreten alle das unglück, das uber in komen war, kamen sie, ein iglicher aus seinem ort, denn sie wurdens eins, das sie kemen in zu klagen und zu trösten. *Hiob* 2, 11; auch mein freund, dem ich mich vertrawet, der mein brot asz, trit mich unter die füsze. *ps.* 41, 10; trachte nicht böses wider deinen freund, der auf traw bei dir wonet. *spr. Sal.* 3, 29; gut macht viel freunde, aber der arme wird von seinen freunden verlassen. 19, 4; ein trewer freund ist ein starker schutz, wer den hat, der hat einen groszen schatz. *Sir.* 6, 14; denn man kan alles versünen, ausgenommen die schmach, verachtung, offenbarung der heimlichkeit und böse tück, solche stücke verjagen den freund. 22, 27; welcher ist unter euch, der einen freund hat, und gieng zu im zu mitternacht und spreche zu im, lieber freund, leihe mir drei brot. *Luc.* 11, 5;

ist er nicht freunds genug mirs ungefragt zu sagen?
LESSING 3, 332 *aus Henzi;*

und verdienen sie wol, dasz ich noch freunds genug bin, mit ihnen ohne verstellung zu reden? 1, 281; freunde sind gut am wege; die alten freunde die besten; gut freund, gut pfand; es sind nicht freunde, die ferne sind. KLOPSTOCK 11, 241 *macht eine lange bemerkung:* 'ein guter freund ist etwas unreifes, etwas das unvollendet geblieben ist. er hat verschiedne eigenschaften, die zur freundschaft gehören, aber die anzahl derer, die er nicht hat, ist auch nicht klein. man wollte ihn gerne vollends zum freunde ausbilden, aber es will nicht gehen, er versteht, er fühlt einmal nur bis auf einen gewissen grad. ich habe oft anlasz gehabt die anmerkung zu machen, dasz eher aus einem guten bekannten ein freund wird, als aus einem guten freunde, der dies lange geblieben ist. er ist zwar der nächste nach dem freunde, aber wie Virgil sagt

in weiter entfernung der nächste'.

er nimmt den guten freund *für den oberflächlichen, noch nicht zum* wahren freund *gewordnen.*

o sieh da, Buttler! das ist noch ein freund! SCHILLER 379ᵃ;

freund in der noth
gehen fünf und zwanzig auf ein loth,
solls aber ein harter stand sein,
so gehen funfzig auf ein quintlein. *Simpl. K.* 1, 303.

den gegensatz des feindes drückt eine menge von redensarten aus: er thut das rechte, dem freund wie dem feind gegenüber; aus einem feind ist er mein freund, aus einem freunde mein feind geworden; man weisz nicht, wer freund oder feind ist; die freunde haben ärger gehaust als die feinde.

2) *obschon die alte sprache zwischen* friunt *und* mâg (*z. b.* WALTHER 79, 17 *ff.*), *zwischen* 'gemachet' *und* 'erborn' friunt (FREID. 95, 16. WALTHER 30, 35), *die heutige zwischen* freund *und* verwandter *unterscheidet, so hat doch auch* freund *oft den sinn von verwandter, cognatus, parens, vorzugsweise liegt er im nord.* frændi, *wogegen* vinr, *schw.* vän, *dän.* ven *amicus ausdrückt. Hilde nennt ihren vater, dem sie entführt worden war, ihren* besten freund:

ich hân aber leider vërre wider mînen vater getân,
daȥ ich leider mînen besten friunt niht getar enpfâhen,
ime und ouch dën sînen mîn gruoȥ, wæn, harte müge versmâhen. *Gudr.* 534.

im alterthum hatte der verwandte anrecht auf den kus:

si kuste ir næhsten friunde, die sie bî ir vant. *Nib.* 493, 2;

si sante nâch ir mannen
und nâch ir vriunden dannen. *gute frau* 1398;

brüder und freunde, *fratres et proximi.* 2 *Sam.* 3, 8; bruder und nehester freund. 3 *Mos.* 25, 25; rief zusammen seine verwandten und freunde. *apostelg.* 10, 24; als ich an die welt geboren worden, war ein groszes gefests, mein vater wuste nicht, was für einen helden er zu einem solchen groszen wust zu gevattern bitten solte, letzlich gedachte er, wann er den tod zu freund haben möchte, so würde er auf erden ewig leben, darumb so bat er den tod zu gevattern. PHILAND. 2, 673; Auctrat war Tristrants geborner freund, denn sie waren zweier leiblichen schwestern sön. *buch d. liebe* 87, 2; klaget, dasz ime sein frünt und sein mâg ermort sei. *weisth.* 2, 213; mit keinem menschen sind wir verwandt noch freund. GÖTHE 14, 101. *vgl.* blutsfreund, hausfreund: ich bin ein freund von ihrem hause. GOTTER 3, 29, *von der familie.*

3) freund *bedeutet auch den geliebten, den liebhaber, friedel:* mein freund ist mir ein büschel myrrhen. *hohelied* 1, 13; da ist die stimme meines freunds, sihe er kompt. 2, 8; mein freund ist gleich einem rehe. 2, 9; mein freund ist weisz und rot, auserkoren unter viel tausent. 5, 10.

mhd. bêâs âmis, nu sprich, schœner vriunt, waȥ du meinest. *Tit.* 59, 1;

swêr sô minne hât, daȥ sîn minne ist gevære
deheime als lieben friunde. 63, 2;

ich bin dir holt, getriwer friunt: nu sprich, ist daȥ minne? 77, 1;

und sehr oft in den liedern.

4) freund *bezeichnet, so wie* liebhaber, *nach einer sache begehrend, studiosus rei:* er ist ein freund von wein, von pferden, von hunden; ich bin ein erklärter freund von nachtigallen. GÖTHE 14, 84; ein groszer freund vom lesen, von büchern; ich bin ein freund der ordnung, der reinlichkeit, einer schönen handschrift, er war kein freund von vielen worten. *bei diesem* freund *könnte auch der dativ stehn, wie wir ihn zu* feind *setzen:* er ist dem spiel, dem wein feind; *oder zu* hold: ich bin dir hold, *freundlich;* die kälte ist niemand freund;

die nacht ist niemand freund. H. SACHS I, 233ᶜ;

gewöhnlicher niemands, keines menschen freund, *vgl. mhd.* niemens trût (*warnunge* 1934):

bei nacht zu reisen greulich scheint,
denn man spricht, sie sei niemands freund.
KIRCHHOF *wendunm.* 261ᵃ.

FLEMING *verwendet* mit:

ein heidnisch herze sorget,
spricht, einem der jung stirbt, dem ist der himmel feind.
nicht so. wer zeitlich fällt, mit dem ist gott mehr freund. 132.

5) freund *ist allgemeine höfliche, trauliche anrede, gleich dem gr.* φίλε *und* ἑταῖρε: mein freund, ich thu dir nicht unrecht. *Matth.* 20, 13; freund, wie bist du herein komen und hast doch kein hochzeitlich kleid an? 22, 12; lieber freund, leihe mir drei brot. *Luc.* 11, 5; freund, rücke hinauf (*goth.* frijônd, usgagg hauhis). 14, 10. *ähnliche anreden sind, mit ausgelasznem* freund, lieber, guter, bester *u. s. w.* lieber freund *ist oft ironisch oder geringschätzig. der richter redet die männer* freunde, *den verklagten* freund *an, der dichter seine leser:*

hort, freunt, trift euch die sach denn an,
so laszt eur antwort auch verstan. *fastn.* 541, 20;

freunt, setzt ir eurs auch zu recht? 542;

hort, freunt, so must ir euch auch sparn. 546, 1;

eine kunst nur treibt er (*der Deutsche*) und will sie nicht lernen, die dichtkunst.
darum pfuscht er auch so. freunde, wir habens erlebt.
GÖTHE 1, 356;

freunde, treibet nur alles mit ernst und liebe, die beiden
stehen dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entstellt. 1, 399.

mit freund *und* guter freund *werden aber auch geringe leute, wie fuhrleute, handwerker oder fremde angeredet, deren name unbekannt ist. verdrieszt einen solche anrede, so folgt die antwort* 'was hast du zu freunden? was freundest du viel? (*herz.* JULIUS 79), *wie auch* kind *abgelehnt wird* (*sp.* 112). *die antwort auf den soldatischen anruf lautet* 'gut freund!' *auszerhalb der anrede und antwort steht bei* 'gut freund' *auch die praep.* mit: sie sind gut freund mit einander, er ist gut freund mit dem minister.

6) *man setzt* freund *vor eigennamen und appellative fast im sinne von herr oder wie ein pronomen:* freund Müller redete noch eine halbe stunde; das war freund Walthers meinung; ne, ne, so dumm ist freund schultheisz nicht, läszt sich so nicht anführen, unser einer weisz besser, wo er hingehört GERSTENBERG *Minona* 104;

so voll das herz mir war, so leer fühlt ich den kopf,
jens glich dem trunkenbold und dieser war ein tropf,
und beide wissen nicht besonders viel zu sagen,
ins mittel trat da noch freund magen. BÜRGER 105ᵃ.

7) freund *kann, wie* feind, bote, erbe, nachbar, liebhaber *u. s. w. auch von frauen gelten:*

mhd. dô sprach von Tronje Hagne, muget ir daȥ tragen an,
daȥ ir iwer swëster ze friunt möhtet hân? *Nib.* 1047, 2;

ër sprach wir sulnȥ versuochen. mîne bruoder sint ir bî,
die sulen wir biten wërben, daȥ si unser vriunt sî. 1048, 2;

umbe die âventiure
dër schœnen Blanschefliure,
wie ër die ze vriunt gewan
und si mit ime von hinne entran. *Trist.* 106, 29;

sêht, sprach ër, vrou künegin,
wêlt ir nu mîn guot vriunt sîn. 264, 28;

si was sîn friunt, ër ir âmis. *Flore* 2114;

wan ich bin anders verlorn,
daȥ ich ze vriunde hân erkorn
mîne tôtviendinne. *Iw.* 1654;

ich hân si mir ze friunde bereit. *MS.* 1, 73ᵇ;

si enküsse mich mit friundes munde. WALTH. 74, 15;

(Bêâflôr) sach in mit friundes ougen an. *Mai* 231, 23;

hette ich sie ze friunde. ALTSWERT 100;

nhd. die frau war sein bester freund; niemand deuchtete mir hierzu behülflicher zu sein als jungfer Lea, des pfarrers tochter, welche ich mir zum freunde zu machen vornahm. *Leipz. avant.* 1, 56;

Marthe: ich bin von je der ordnung freund gewesen.
GÖTHE 12, 156.

in solchen fällen freundin *zu setzen klänge undeutsch.*

s. blutfreund, blutsfreund, bücherfreund, gastfreund, geschäftsfreund, hausfreund, herzensfreund, jugendfreund, kinderfreund, nothfreund, schulfreund.

FREUNDBRÜDERLICH: und verbleibe indessen dem herrn bruder mit allem freundbrüderlichen willen wol beigethan. WIELAND *bei Merk* 2, 262;

und mordeten freundbrüderlich
manch ehrlich frommen Abel. HERDER 3, 244.

FREUNDCHEN, *n. amiculus:* höre, freundchen, du könntest mir einen gefallen thun;

ist es ostern? pfingsten? corpus domini?
freundchen! du besingsten. frisch zur melodie! GÖTHE 47, 111.

FREUNDDIENSTLICH, *zu freundschaftsdiensten willig.*

FREUNDEBLOSZ, *ohne freund, verlassen von freunden.*

FREUNDELEBEN, *n. leben mit dem freund oder mit der freundin:* da bin ich wol nicht geeignet, jetzt alles zu ordnen und den einfachen faden unsers freundelebens (*Bettinens und der Günderode*), von dem ich doch nur alles anspinnen könnte, zu verfolgen. BETTINE *br.* 1, 75.

FREUNDELN, *s.* freundlen.

FREUNDELOS, *wie* freundeblosz:

ich hub dich aus dem staub dich unglückselgen,
dich hilf und freundelosen, der verworfen
das niedrigste, wornach verzweiflung greift,
schutz eines feindes sich erbitten muste.
JOH. H. SCHLEGEL *Thomsons Coriolan* 202.

FREUNDEN, *amicum facere, mhd.* vriunden (*wb.* 3, 413).

1) *transitiv, fast auszer gebrauch, man sagt* befreunden, *doch haften die redensarten:* harte worte freunden nicht; recht scheidet wol, aber es freundet nicht; die warheit reden lautet wol, aber freundet übel; *auch besteht im part. praet.* gefreundet, *und* 'einen freunden' *heiszt auch ihn* freund *anreden, s.* freund 5.

2) *refl.* sich freunden, *amicitiam jungere:* viel werden sich mit euch freunden. HUTTEN . . .; wo die künst und tugenden sich zusamen freunden und vereinigen. FORER *fischb. vorr.* 1ᵇ; zu eim fründschaft oder schwagerschaft mit einem machen, *affinitates jungere cum aliquo.* MAALER 141ᵃ;

dasz der musen alter stamm
her vom himmel anfang nahm
macht, dasz auch ein edelmann
sich zu ihnen freunden kann. LOGAU 1, 23.

s. befreunden, gefreundet, entfreunden.

FREUNDESARM, *m.*

auch mir, auch mir vom schwarme
der narrenbühne fern,
blinkt einst am freundesarme
der dämmrung schöner stern. MATTHISSON 123.

FREUNDESBACH, *n. eine schöne örtliche benennung, ahd.* Friuntisbah (FÖRSTEMANN 2, 532). *ähnliche waren* Freundes-

berg, Freundesheim. *sollte das dunkle ags.* Freonesdene *bei* Kemble *n*° 619 Freondesdene *sein? vgl.* freundesland.

FREUNDESBLICK, *m.*

deines trauten gesprächs werd ich und freundesblicks
dann begehren, und ach umsonst. Hölty 1804 *s.* 97;

aber mehr als freundesblick
wohnt auf meines Röschens wangen.
alm. der d. musen 1779 *s.* 271.

FREUNDESBRUST, *f.*

selbst herber gram an freundesbrust
verweint sich bald in süsze lust. Voss 4, 130;

freudig werf ich mich
an die vertraute freundesbrust. Schiller . . .

FREUNDESBÜNDNIS, *n.*

wird dieses freundesbündnis, das wir jetzt
erneut, auch noch die späten enkelsöhne
vereinigen? Schiller 469ᵇ.

FREUNDESDIENST, *m.* er that ihm einen rechten freundesdienst. Frisius 860ᵃ.

FREUNDESGABE, *f.*

wir senden euch nur eine kleine freundesgabe.
Arnim *kronenw.* 1, 309.

FREUNDESGEBERDE, *f.*

als sie aufblickt von der erde,
naht im strahl des abendlichts
ihr ein greis mit freundsgeberde,
mitleidsvollen angesichts. Lenau *neue ged.* 299.

FREUNDESHAND, *f.*

wie oft musz gift aus freundeshänden
ein groszes heldenleben enden. Haller;

wem freundeshand, wem dienerpflicht
mit blumen den irdischen pfad umflicht. Göthe 45, 89.

FREUNDESHÜLFE, *f. überschrift des gedichts:*

danke gott, wer hände hat, dasz er sich kan selbst versorgen.
der, der selbst nicht hände hat, kriegt sie nirgendwo zu borgen.
Logau 3, 169, 88.

FREUNDESKREIS, *m.*

im freundeskreis, beim becher wein,
da bin ich freilich gern. J. M. Miller *ged.* 385.

FREUNDESLACHEN, *n. matt nach* Walther 30, 14:

süsz wie das abendroth
sei freundeslachen sonder höhnen.
mein leben soll es mir verschönen
und lichter machen meinen tod.
Kl. Schmidt *im alm. d. musen* 1774 *s.* 10.

FREUNDESLAND, *n. solum pacatum, gegenüber dem* feindesland.

FREUNDESPFLICHT, *f.* Maaler 142ᵃ.

FREUNDESRUF, *m.*

ach, nun tröstet seine stunden
gutes wort und freundesruf. Göthe 2, 41.

FREUNDESSTÜCK, *n.* ein freundsstück beweisen, *fungi munere amici.* Maaler 142ᵃ. *s.* freundschaftsstück.

FREUNDESTÜCKE, *f. fraus amici:*

mancher fiel durch freundestücke. Schiller 53ᵇ.

FREUNDESUMGANG, *m.* ist des lebens würze. und das schale leben, meine ich, bedarf deren wol. Voss *br.* 3, 176.

FREUNDESWOHNUNG, *f.* wenn selbst die fusztritte des wanderers tönen, sehen wir ihn rasch durch den schnee nach fernen freundeswohnungen hintraben. Göthe 33, 148.

FREUNDGESINNT,

und als er endlich sah uns freundgesinten feind,
erzürnt er, dasz es nicht zum treffen war gemeint.
Fleming 204.

FREUNDGESPRÄCH, *n.*

dort, wo der ahorn und die buche
vertraute schatten mengt,
dort giengen wir und schlossen
in warmen freundgesprächen
das herz einander auf. Denis *lieder Sineds* 267.

FREUNDHERBERG, *f. hospitium.*

FREUNDHOLD, *comis, benignus. mhd.* diu friunthold. *Lanz.* 2126. *nhd.* freuntholder, *concinnus, affabilis. voc.* 1482 i 2ᵃ. i 3ᵇ; freundhold, *humanus, blandus;* wie lieb und freundhold sie iren weibern gewesen sind. *Petr.* 49ᵃ; freundholder knab, *mellitus puer.* Maaler 141ᵃ; freundhold gemüt.

FREUNDIN, *f. goth.* frijôndi, *ahd.* friuntin, friuntinna, *mhd.* vriundinne (*wb.* 3, 412ᵃ), *nnl.* vriendin.

1) *amica:* sprich zur weisheit, du bist meine schwester und nenne die klugheit deine freundin. *spr. Sal.* 7, 4; und wenn sie in funden hat, rufet sie iren freundinnen und nachbarinnen und spricht, frewet euch mit mir, denn ich habe meinen groschen funden, den ich verloren hatte (jah bigitandei gahaitiþ frijôndjôs jah garaznôns qiþandei, faginôþ miþ mis, untê bigat drakmein, þammei fralaus). *Luc.* 15, 9.

2) *cognata:* das einer seine nahe freundin zur ehe nemen müge. Luther 5, 223ᵃ. *man sagte lieber* befreundin (1, 1272).

3) *geliebte, amata, amor:*

Fridrauna, liebe freuntin mein,
möcht ich dir immer als lieb gesein! *fastn.* 450, 27;

man vgl. das gedicht von der freundin und der ehfrau, die dem mann die grauen und blonden haare ausziehen (Haupt 7, 372); sihe, meine freundin, du bist schöne. *hohelied* 1, 15; wie eine rose unter den dornen, so ist meine freundin unter den töchtern. 2, 1; ich beschwere euch, ir töchter Jerusalem, bei den reben oder bei den hinden auf dem felde, das ir meine freundin nicht aufweckt noch reget, bis das (*dasz es*) ir selbst gefellt. 2, 7. 3, 5; stehe auf meine freundin, meine schöne, und kom her. 2, 10;

ich sprachs und immer weiter
sucht ich der freundin spur.
Boie *im musenalm.* 1789 *s.* 215;

wenn er nicht zugleich hätte fürchten müssen aus der nähe seiner schönen freundin, vielleicht auf immer verbannt zu werden. Göthe 18, 316. *die bedeutungen* 5. 6. 7 *von* freund *sind auf* freundin *unanwendbar.*

FREUNDLÄCHELND, *freundlich lächelnd:* und sah unserm Kronhelm freundlächelnd ins gesicht. Millers *Siegwart* 1, 203.

FREUNDLEIN, *n. amiculus, bei* Maaler 141ᵃ fründle: das sind meine zarten kinder, meine brüderlin, meine gülden freundlin, die rottengeister und schwermer. Luther 3, 334ᵇ; ach das sind die allergüldesten freundlin. 3, 335ᵃ. *ironisch, wie man sagt* schöne, saubere freunde.

FREUNDLEN, FREUNDELN, *blandiri, kosen:* koment her, meine liebe brüder, und sehent unsern vettern Magis, also sprungen sie auf von freuden, Alart, Giszhart und Reichart und liefen zu Magissen, in halsent und fründlent. *Aimon* z 4ᵃ.

FREUNDLICH, *comis, benignus, familiaris, ahd.* friuntlih, *mhd.* vriuntlîch, *ags.* freondlic, *nnl.* vriendelijk. *trotz der nähe von* freund *heute kaum noch für* freundschaftlich, *wie engl.* friendly. ein freundliches wort, gespräch, freundliche rede, gesinnung; meinen freundlichen grusz zuvor; freundliche antwort; freundlicher empfang und abschied; waren sie im feind und kundten im kein freundlich wort zusprechen. 1 *Mos.* 37, 4; sorge im herzen krenket, aber ein freundlich wort erfrewet. *spr. Sal.* 12, 25; freundlicher anblick erfrewet das herz. 15, 30; den völkern predigen lassen mit freundlichen lippen. *Zephan.* 3, 9; gleich als wenn du ein weib umb rat fragest, wie man irer feindin freundlich sein sol. *Sir.* 37, 12; und so ir euch nur zu ewern brüdern freundlich thut, was thut ir sunderlichs? (*vulg.* si salutaveritis fratres vestros, *goth.* jabai gôleiþ þans frijônds izvarans). *Matth.* 5, 47; die liebe ist langmütig und freundlich (*goth.* friaþva usbeisneiga ist, sêls ist). 1 *Cor.* 13, 4; seid aber unternander freundlich (vairþaiduh miþ izvis missô sêljai). *Eph.* 4, 32; wo ir mit freundlichem geist daran handelt. Luther 3, 30ᵇ; dem nechsten freundlich sein. Melanchthon *im corp. doctr. chr.* 146;

ein freundlich umbefank. H. Sachs I, 435ᵈ;

sei so freundlich und isz salz und brot mit mir. *pers. baumg.* 2, 2; deine freundliche schönheit. *pers. rosenth.* 5, 8; man weisz doch nicht, was ein freundliches leben ist, wenn man nicht unfreundlichkeit und widerwillen erfahren. 5, 10;

freundlich von gesicht und herzen. Bürger 2, 6;

heimlich musz ich immer weinen,
aber freundlich kann ich scheinen
und sogar gesund und roth. Göthe 1, 102;

ein freundlich wort kommt eines nach dem andern. 4, 103;

ist aber dieser mann der lang erflehte,
geliebte bruder, so entlasz uns, sei
auch den geschwistern wie der schwester freundlich! 9, 88;

süszes leben! schöne freundliche gewohnheit des daseins und wirkens! von dir soll ich scheiden! 8, 294; Ottilie konnte dem mädchen nicht feind sein, denn ihr war es besonders freundlich. 17, 179;

hier ist nicht freundlich zu trinken, die fliegen umsummen
die gläser. 40, 241;

freundliches wetter, freundliche gegend. *man sagte ehmals* 'ein freundlichs' thun, machen, bringen:

wach auf, wach auf, mein trösterin,
ich wil dir ein freundlichs machen. Uhland 706;

ich thu dir ein freuntlichs bringen. *weim. jb.* 4, 455.

bergmännisch, freundliche bergarten, *die erzgehalt haben.*

FREUNDLICH, *blande, comiter:*

do sach ich in zu sant Moritzen
einer die hend gar freuntlich drucken. *fastn.* 543, 18;

hüte dich, das du mit Jacob nicht anders denn freundlich redest. 1 *Mos.* 31, 29; er aber grüszet sie freundlich. 43, 27; du hast mich getröstet und deine magd freundlich angesprochen. *Ruth* 2, 13; sie lassen dich freundlich grüszen; freundlich thun als ein ohrwurm. *Felsenb.* 3, 425.

FREUNDLICHKEIT, *f. comitas, benignitas:* in langmut, in freundlichkeit (*goth.* in laggamôdein, in sêlein). 2 *Cor.* 6, 6; friede, gedult, freundlichkeit (gavairþi, usbeisnei, sêlei). *Gal.* 5, 22; freundlichkeit, demut, sanftmut (sêlein, hauncin ahins, qairrein). *Col.* 3, 12; da war freundlichkeit zu sehen, als Solande sich nur am fenster blicken liesz. *pol. stockfisch s.* 90;

da sie all freuntlicheit erfuhr. *gl. schif* 90;
nur freundlichkeit sah er im auge. Göthe ...

FREUNDLICHSEIN, *n.*

dein freundlichsein gebiert anmutgen morgenthau.
Lohenstein *Ibrah.* 7.

FREUNDLOS, *amicis destitutus, ahd.* friuntlôs, *ags.* freondleás, *engl.* friendless:

dat was sô friuntlaos man. *Hildebr. lied;*

ein freundloser armer wird nicht immer gehört. Sturz 1, 203; wie er auf ungebahnten straszen hinziehe, mit gefahr und noth zu felde liege, und bei soviel unbestand und wagnis sich gewöhne heimatlos und freundlos zu sein, alle wegzuwerfen nur um nicht verlieren zu können. Göthe 321;

lebe mein sohn! lasz deine mutter nicht
freundlos im land der fremdlinge zurück. Schiller 514ᵇ.

FREUNDNACHBARLICH, *vicinis conveniens, ut inter vicinos decet.* Stieler 104 *und* Butschky:

und beide hatten sich in diesen abendstunden
zu einer betefahrt freundnachbarlich verbunden.
Wieland 22, 73;

in freundnachbarlichem vernehmen stehn; freundnachbarlichen beistand leisten; freundnachbarliche sinnesart.

FREUNDRECHT, *n. näherrecht der verwandten:* lieber keuf du meinen acker, denn du hast das nehest freundrecht dazu, das du in keufen solt. *Jer.* 32, 7.

FREUNDSAM, *freundlich:* wie gnedig, milt und rein freundsam got uns gutheit beweiset. Velr *vergiszmeinnicht* q 4ᵇ.

FREUNDSCHAFT, *f. ahd.* friuntscaf (Graff 3, 785), *alts.* friundscepi, *nnl.* vriendschap, *ags.* freondscipe *m., engl.* friendship. *das auslautende* t *schon bei* Willeram, *und mhd. allgemein* vriuntschaft.

1) *amicitia.*

mhd. zwâre ob duz iemen sagest,
so ist iemer gescheiden
diu vriuntschaft undr uns beiden. *Iw.* 962;

dër möhte ersëhen,
daz diu gehalsen friuntschaft sich vil lihte entrande.
Walther 30, 32,

gehalsen freundschaft *ist die durch teuschende umarmung beglaubigte, falsche;*

nu kieset friuntschaft für dën haz. *Parz.* 760, 6.

nhd. wer sünde zudeckt, der macht freundschaft. *spr. Sal.* 17, 9; wer unter die vogel wirft, der scheucht sie weg und wer seinen freund schmehet, der zertrennet die freundschaft. *Sir.* 22, 25; die leutlin aber erzeigeten uns nicht geringe freundschaft. *apostelg.* 28, 1; der man leiste dem weibe die schüldige freundschaft (*vulg.* debitum, *den freundschaftsdienst*). 1 *Cor.* 7, 3; wisset ir nicht, das der welt freundschaft gottes feindschaft ist? *Jac.* 4, 4; bald fiengen wir an zu den einwonern diser insel zu heiraten von besserer freundschaft willen. Frank *weltb.* 223ᵃ; freundschaft (*der zechbrüder*), die nur im nassen dauret, als wie das grünen der maien. Scriver *seelensch.* 2, 837;

so thut er im ein freundschaft zwar.
Rebhun *klag des arm. mannes* 8;

der mensch hat nichts so eigen,
so wol steht ihm nichts an,
als dasz er treu erzeigen
und freundschaft halten kann. Sim. Dach;

so schreibet unsrer freundschaft
nur gleich den scheidebrief. Lessing;

nie kann man vorsichtig genug sein freundschaften aufzurichten und nie vorsichtig genug schon geschlossene zu trennen. Brawe *freigeist* 139; aber zwischen freundschaft und liebe ist noch ein unterschied. Weisze *lustsp.* 3, 42; die freundschaft hat der liebe beifall gegeben. 3, 33;

noch log im biederstamme Teuts
kein höfling mit gesalbtem haar
dem feinde freundschaft vor.
Hahn *im mus. alm.* 1773 *s.* 177;

unsere kinder haben in diesem augenblicke schon freundschaft gemacht. Göthe 21, 7; ich sage es dir in aller freundschaft; wir sind hier in freundschaft beisammen;

wir sint in freuntschaft herein gangen. *fastn.* 612, 21.

2) *liebschaft, liebe:*

mhd. ich wând dâ wære ein friuntschaft bî. *Parz.* 271, 5;

nu suln wir bêdiu nâch ir (*der minne*) hëlfe kriegen
mit unverscharter friuntschaft. *Tit.* 70, 4;

und hete mit ir friuntschaft
Jasônes hërze alsô behaft. *tr. kr.* 11209;

wie diu friuntschaft ende nam. *Trist.* 137, 8.

3) *verwandtschaft,* blutsfreundschaft, *geschlecht,*

mhd. ouch riwet mich diu friuntschaft, die ich mit in geworben
hân. *Nib.* 2097, 4;

nhd. gehe aus deinem vaterland und von deiner freundschaft und aus deines vaters hause in ein land, das ich dir zeigen wil. 1 *Mos.* 12, 1; das du meinem son ein weib nemest von meiner freundschaft und meines vaters hause. 24, 40; zeuch wider in deiner veter land und zu deiner freundschaft. 31, 3; zeuch aus diesem lande und zeuch wider in das land deiner freundschaft. 31, 13; und sihe nu stehet auf die ganze freundschaft wider deine magd. 2 *Sam.* 14, 7; und Esther saget im nicht an ir volk und ire freundschaft. *Esth.* 2, 10; ist doch niemand in deiner freundschaft, der so heisze (*goth.* ni ainshun ist in kunja þeinamma, saei haitaidau þamma namin). *Luc.* 1, 61; Joseph aber sandte aus und liesz holen seinen vater Jacob und seine ganze freundschaft, fünfundsiebenzig seelen. *apostelg.* 7, 14; welche person verboten sind zu ehelichen in der heiligen schrift, beide der freundschaft und mogschaft. Luther 2, 174ᵃ; die fürmünden und neheste freundschaft. 3, 392ᵇ; er Leonhart Keiser ist von redlicher berühmter freundschaft geborn. 3, 410ᵃ; von der vierden lini oder sipzal der freundschaft des geblüts. 413ᵇ; der fürst solle die freundschaft zu ime lassen. 416ᵃ; angesehen, das der man guter redlicher freundschaft hie zu Wittemberg ist. 436ᵇ; Thamar schewet sich nicht der freundschaft halben, das sie seine söne gehabt hatte. 4, 199ᵇ; welche person verboten sind zu ehelichen, beide der freundschaft und mogschaft. *br.* 2, 277; die ganze freundschaft hat allweg alle dinge gemein. Frank *weltb.* 187ᵇ;

was würd die kirch und meine freundschaft sagen?
Ringwald *tr. Eckh.* M 3ᵃ;

der meinethalben verlaszt haus, ecker und wisen,
alle freundschaft, vater und mueter.
Schmelzl *aussendung* 13ᵃ;

was ich von meinem geschlechte und freundschaft einst gehöret. *pers. rosenth.* 6, 2; des himmels hat mein freundschaft nie viel geachtet. Philand. 2, 673; 'ach, sagte sie, ich lasse mir auf die hochzeit ein schön kleid machen. wir sind freundschaft, da werden wir vorgezogen'. Weise *erzn.* 398; sie ergötzte sich an dem aufnehmen des ganzen geschlechts, an welches sie durch ein doppeltes band der freundschaft war verknüpft worden. Canitz 191;

'hat sie vielleicht im tode was befohlen?'
'nichts', fieng die freundschaft an, 'nichts als den leichenstein'.
Gellert 1, 278;

grosz ist in Unterwalden meine freundschaft. Schiller 523ᵃ;

jetzt gehe jeder seines weges still
zu seiner freundschaft und genossame. 531ᵇ.

4) *ahd. ist* Friuntscaf *ein männlicher eigenname* (Förstemann 1, 431), *diese individualisierung einer abstraction erinnert an* buhlschaft, wirtschaft (2, 548), freiheit 5, bursch *und* frauenzimmer. *aber auch die namen* Friunthëlm, Friduhëlm, Wilihëlm *drücken schutz aus. man darf* Friuntscaf *ebenwol* friunt *erklären, wie die appellativa* vater, bruder, mutter, schwester *im alterthum oft zu eigennamen wurden.*

FREUNDSCHAFTER, *m. ein angehöriger verwandter, ein glied der freundschaft.*

FREUNDSCHAFTHALTEND,

ein freundschafthaltender mann. *pers. baumg.* 9, 7.

FREUNDSCHAFTLICH, *benevolus, familiaris, was früher auch in* freundlich *lag:* freundschaftliche aufnahme, behandlung, bewirtung *u. s. w.* freundschaftlichste zusicherung.

FREUNDSCHAFTLICH, *adv. benevole:* sich freundschaftlich ausdrücken, vernehmen lassen.

FREUNDSCHAFTPFLEGEND,

am freundschaftpflegenden tisch. Willamov *dithyramben* 41.

FREUNDSCHAFTSAUSDRUCK, *m.*

FREUNDSCHAFTSBAND, *n. amicitiae vinculum:* ein altes freundschaftsband galt unter diesen geschlechtern;

dennoch hat das liebe mensch ein vertrautes freundschaftsband
auf die meinen unverfälscht immer fort und fort erstrecket,
bis nun auch des todes neid ihr das letzte ziel gestecket.
Logau 2, 46;

sie verknüpft das freundschaftsband. Knittel *sinnenfr.*;

doch selbst der schönsten pfeile prallen
stumpf von mir ab, wenn nicht verstand,
und selten ist dies freundschaftsband,
den arm ihr führt, den bogen spannt. Gotter 1, 445.

FREUNDSCHAFTSBEWEIS, *m.*

FREUNDSCHAFTSBEZEIGUNG, *f.*

FREUNDSCHAFTSBLICK, *m.*

aus seiner groszen seele flog
ein holder freundschaftsblick
in unsre länder, plötzlich zog
schwarz sturmgewölk zurück. Karschin 53.

FREUNDSCHAFTSBUND, *m. amicitiae foedus.* Stieler 156. Voss 4, 128.

FREUNDSCHAFTSBÜNDNIS, *n.*

FREUNDSCHAFTSDIENST, *m. liebesdienst, officium, amicitiae documentum.*

FREUNDSCHAFTSDRANG, *m.*

dasz diese selbst verspricht im freundschaftsdrange
auf immer sich Argiens dienst zu weihn,
grande amor pose, e tanto le ne volse,
che sempre star con lei si fu obbligata. Gries *Ar.* 43, 116.

FREUNDSCHAFTSERWEISUNG, *f.* Garve *zu Cic. de off.* 2, 31.

FREUNDSCHAFTSFEST, *n.*

dasz ich den becher nur bei freundschaftsfesten
und nie für mich gefüllt. Göking 3, 119.

FREUNDSCHAFSFLAMME, *f.* die freundschaftsflamme, die so hoch vor dem bilde des freundes empor gieng, ward oft durch den körper desselben gebogen und abgetrieben. J. P. *uns. loge* 2, 6.

FREUNDSCHAFTSGABE, *f.*

eine syring abstufend in siebentönigem schierling
hab ich, die einst Damötas zur freundschaftsgabe mir darbot.
Voss *Virgils idyllen* 2, 37.

FREUNDSCHAFTSGLUT, *f.*

lieblich schallt im schönerhellten saale
rundgesang voll hoher freundschaftsglut.
musenalm. 1795 *s.* 55.

FREUNDSCHAFTSHAND, *f.* alles dieses zog die verschlungnen freundschaftshände beider ... immer weiter auseinander. J. P. *Hesp.* 2, 165.

FREUNDSCHAFTSKUS, *m.* Stieler 1049:

ein schmerzerweichtes herz in dieser schönen zeit
versagt dem freunde nicht den mund zu freundschaftsküssen.
Göthe 7, 74.

FREUNDSCHAFTSLEISTUNG, *n.* ich bin ihnen zu billigen freundschaftsleistungen stets geflissen. Rabener 3, 188.

FREUNDSCHAFTSLIED, *n.* schon einmal nahm ich abschied von ihm (*Stolberg*) für dieses leben, er wandte sich und wir umarmten uns. in voller rührung sang ich mein freundschaftslied (*s.* freundschaftsbund), welches, ach Miller! ich musz es mir gestehn, er nicht zu fassen schien. Voss *br.* 2, 123.

FREUNDSCHAFTSMAHL, *n.*

doch wer, wie wir, beim freundschaftsmahl
sich recht versteht mit seinem herzen. Göking 1, 204.

FREUNDSCHAFTSPFAND, *n.*

ihm wird vom paladin zum freundschaftspfande
der übermäszig grosze kerl geschenkt. Gries *Ar.* 5, 97.

FREUNDSCHAFTSPFLICHT, *f.*

denn getreuer (*l.* getreue) freundschaftspflicht
wird durch tugend nur entzündet. Neumark *palmbaum* 74;

zwar mancher der verspricht
uns gar beim teufelholen
getreue freundschaftspflicht. Knittel *sinnenfr.* 164;

Gotter 2, 482. Göking 1, 136.

FREUNDSCHAFTSPROBE, *f.*

es gibt uns in gefahr, wann feind und unglück toben,
wo furcht und falschheit fliehn, die stärksten freundschaftsproben. Hagedorn 1, 55.

FREUNDSCHAFTSSCHLUSZ, *m. freundschaftsbund:*

macht neue freundschaftsschlüsse!
ihr kinder gebt euch küsse,
ihr väter gebt euch wein! Hagedorn 3, 65.

FREUNDSCHAFTSSIEGEL, *n.*

brechen laurer frech das freundschaftssiegel. Seume *ged.* 86.

FREUNDSCHAFTSSONNE, *f.* die ihm nach dem untergang der freundschaftssonne als stiller liebeshesperus fortschimmerte. J. P. *flegelj.* 3, 12.

FREUNDSCHAFTSSTÖRER, *m.* Heilmanns *Thucydides* 419.

FREUNDSCHAFTSSTÜCK, *n. officium, vgl.* freundesstück: und seht, das ist wieder ein freundschaftsstück, wie es nur immer ein todter Benedictiner von einem lebendigen erwarten kann. Lessing 8, 369;

sprich, war mein freundschaftsstück nicht deine eigne schuld?
Weisze *kinderfr.* 8, 148;

du erinnerst mich, sagte Eduard, an dieses jugendliche freundschaftsstück. Göthe 17, 29.

FREUNDSCHAFTSSTÜCKCHEN, *gern ironisch gebraucht:* ein hübsches freundschaftsstückchen; das war ein freundschaftsstückchen seiner art; aber dieses feindschaftsstückchen hab ich blosz dem freundschaftsstückchen zu danken, dasz herr von Niesz nach mir etwas fragt. J. P. *Katzenberger* 1, 117.

FREUNDSCHAFTSTHRÄNE, *f.* er hob das mitleidige auge voll freundschaftsthränen in den helleren, sanfteren himmel. J. P. *Hesp.* 3, 148.

FREUNDSCHAFTSVERHÄLTNIS, *n.* mir scheint er (*Haman*) in lebens und freundschaftsverhältnissen höchst klar gewesen zu sein. Göthe 26, 110.

FREUNDSCHAFTSVERSICHERUNG, *f.* seine ganze beschäftigung bestund in freundschaftsversicherungen. Rabener 2, 104.

FREUNDSCHAFTSVOLL:

was scherzen? gab ich nicht? 'ja weil ichs rühmen soll,
du gabst mir einen kus, der war recht freundschaftsvoll'.
Hagedorn 2, 62.

FREUNDSCHAFTSWINK, *m.*

der junge Hymen und sein bruder Amor sind
so reich an freuden und für sie so gut gesinnt,
dasz, der verlorenen aufs neue zu genieszen,
sie ihren freundschaftswink nur nicht verschmähen müssen.
Weisze *lustsp.* 1, 405.

FREUNDSCHAFTSZEICHEN, *n.* Praetorius *winterquartier im register;*

nimm indessen diese zeilen
als ein freundschaftszeichen hin. Gottschedin *ged.* 48;

dir dank ich für das freundschaftszeichen. Hagedorn 2, 61;

was denken sie? dem falschen schreib ich noch.
verdienet er dies letzte freundschaftszeichen? 2, 163;

des abends lust, der nächte freundschaftszeichen
verrieth ein rechter schäfer nicht. 3, 100.

FREUNDSCHAFTSZOLL, *m.* und als er unter dem ausläuten sich in das lange saubere dörfchen stahl und den freundschaftszoll auf eine minute bei Emanuels hause umfuhr. J. P. *Hesp.* 3, 186.

FREUNDSCHWÄGERLICH, Stieler 1974.

FREUNDSELIG, *comis, holdselig, friedselig, gegensatz* feindselig: und doch kan der tag nit lang mehr verweilen, die freundselige schatten mit seinen strahlen zu verjagen. *Servius Tullius, München* 1685 *s.* 41.

FREUNDSTÜCK, *n. was* freundesstück:

ein freundstück zu bezeigen
gab Cato dem Hortens die Martia zu eigen.
Lohenst. *Agripp.* 27, 211;

doch leugne ich nicht, dasz dieses ein schlechtes freundstück gewesen. *Arm.* 2, 1587.

FREUNDVETTERLICH, *cognatis principibus decens, gebildet wie* freundnachbarlich. *fürsten nennen sich untereinander* vetter.

FREUNDWILLIG, *benevolus, dienstwillig, gutwillig:* Lysias nahm alles mit einer ehrgeziemenden höflichkeit an und liesz sein freundwilliges gemüth dazumal bei einer dankbaren erkenntnis bewenden, bis die gelegenheit würkliche abstattung würde an die hand geben. Weise *kl. leute* 11. *in fürstlichen briefen:* dero freundwilliger vetter.

FREUR, FREUS, *der echte imperativ von* frieren *statt des abgeschwächten heutigen* frier *oder gar* friere. *goth. ahd. mhd.* frius; *für die aufgestellten nhd. formen habe ich keinen beleg, folgere sie aber mit sicherheit aus der III sg.* freurt, freust, *s.* frieren.

parallel läuft verleur, verleus *statt des heutigen* verlier, *fehlerhaft* verliere. *in* kiesen *hat* s *weiteren umfang behauptet, imp.* keus = kies (*nicht* kiese).

FREVEL, FREBEL, *procax, protervus, temerarius, ahd.* fravali, frabari (*s. hernach das subst.* frabarî), *mhd.* vrevel, frebel, vrävel, *einigemal auch* frabel, *nhd.* frevel, frävel, MAALER 140^a fräfel, *im eigennamen* Fröbel; *ags.* fräfel, fräfol, *nur in prosa, nicht bei dichtern, engl. erloschen, schott.* frewall, frewell (JAMIESON 1, 438); *nnl.* frevel *und* wrevel (KILIAN 149^a), *nd.* wrevel, *altn. ohne* l frâr, *norw.* fraa.

I) *ein solches wort läszt sich kaum aus dem lat.* frivolus (*schwach, gebrechlich*) *ableiten, wenn schon* KILIAN *und* JAMIESON *gerade dieses beifügen und selbst neuere schriftsteller ans fr.* frivole *zu denken scheinen. denn die bedeutung des trotzes und die abgehende lautverschiebung widerstreiten.*

II) *bei dem uralten wechsel zwischen labialen und lingualen* (fliohan þliuhan, fruobaran fluobaran þrafstjan) *wäre lat.* tervus, tervia *in* protervus, protervia, *vielleicht* trux *für* terux *und* atrox *zu erwägen. hinzu tritt jenes altn.* frâr *velox neben* þrâr *contumax,* þrâ *contumacia, die sich fast wie* frëkr *trux und* þrekr *robur verhalten.*

III) *der häufige übertritt der bedeutungen procax, celer, laetus lenkt auch auf unser* frech *und* froh *ein, also zugleich auf* fraus, fravi, frauja, *wovon in der folge näher gehandelt wird.*

IV) *nun aber hat sich neulich bei* JEROSCHIN *ein merkwürdiges* forevel, *betont* forëvel = frevel *und dazu das einfache* evel *dargegeben, wodurch auch das bildende* l *oder* el *aufschlusz empfängt:*

joch dër evele Tarquinius,
dër dâ vant zum êrstin mâle
alle mertirliche quâle,
sulche martir nie irvant. 9122,

der evele, *superbus, nach der Stuttgarter hs. die andere lesart gibt* vorevele = vrevele, *wie sonst in der chronik öfter. beides aber* evel *und* frevel *scheinen dem sinne nach dasselbe, ganz wie* essen *und* fressen, *und* forevel *gleicht dem* farliosan, verliesen *neben* vliesen. *auf Tarquinius ist* evel *oder* frevel *gerecht, wie in unserm thierepos auf den löwen der name* Vrevel (*Reinh.* 1241. 1281), *fr.* Nobles, *und die löwin* Fiere *oder* Orgueilleuse *heiszt, im ausdruck scheint erst edelstolz, kühn zu liegen, hernach übermütig, verwegen. zum grunde läge ahd.* aval, *robur, vis, ags.* abal, *altn.* afl, *woraus ein unüblich gewordnes adj.* aval *oder* avili, *ags.* efele, *vigore, robore pollens flösse, wie es einzig und allein in der angeführten stelle auftaucht. dem* avalo, evilo *entgegenstehen könnte der* ubilo, *ags.* yfela, *der böse, beide wörter aus derselben wurzel sprieszend. goth. für* aval abrs *validus, mit* r *statt* l, *jenes ahd.* frabari *aufnehmend, so dasz ein* abr *und* abl *vermutet und davon das adj.* abreis, ableis *fortis,* frêbreis, frêbleis *procax geleitet werden dürfte.* ê *wie in* frêt *aus* fraat. *demnach ist auch ahd. sowol* frabari *als* frabali, fravali, faravili *vorauszusetzen, wie für* frëzan *ein* farëzan, forëzan, *goth.* fraitan. faravili *wird gleich hernach bei dem subst.* frevel *bestätigt werden. eine andere bestärkung gewährt ihm das ahd.* frapald, frabald, *procax, temerarius* (GRAFF 3, 111), *das sich zu* pald *verhält wie* fravali *zu* avali. *wer diesen versuch* fravali *aus* fraavali, faravali *zu erklären bezweifelt und in* forevel *nichts als unorganische erweiterung von* frevel *erblickt, müste geltend machen, dasz ein ähnliches* verechter *für* vrechter, *frachtschiffer vorkommt* (*oben sp.* 47), *wo der gedanke an* fra *oder* for *auszuschlieszen ist. ich bemerke, dasz auch im Kulmer recht* forebil *neben* frebil *geschrieben steht. wem aber in* fravali, frevel *die partikel enthalten scheint, der brauchte den unter* II *vorgetragnen zusammenhang mit* frâr *und* þrâr *doch nicht fahren zu lassen, da auch die partikeln aus lebendigen wurzeln stammen und* frâr *so gut mit* fra, *als* þrâr *mit lat.* tra *und* trans *verwandt sein kann. in* trösten, þrafstjan, fruobaran, fluobaran *läge zugleich confortare, confirmare.*

bedeutungen des adjectivs.

1) *ahd. ist* fravali *immer nur protervus, procax, temerarius, contumax, improbus* (GRAFF 3, 823) *und unsere dürftigen quellen lassen den guten sinn von mut und kühnheit nicht hervorblicken. dem verlornen* avali *könnte er noch weniger abgehen, wie* ëzan *edler ist als* frëzan. *mhd. beispiele sind unselten:*

ër wart sô baldes hërzen, sô frevele und sô zam. *Gudr.* 98, 1;

wan sin wort daz was ein eit,
dô bat ër als ein frävel man. *Iw.* 4585;

wis milte, wis diemüete,
wis frevel mit dër güete. *Greg.* 80;

nu wis du frevel unde frô. 3796;

die vrävelen helde sint nu dîn. *Parz.* 49, 13;

het ër dën prîs behalten sô
an vrävelen helden sô dîn lîp,
für zucker gæzen in diu wîp. 50, 15;

ich vant ach unde wê,
und siufzec manec hërze frebel (*unrein* : nëbel). 302, 13;

dër kiusche vrävel man. 437, 12;

waz hât dër bitter tôt getân
an dëm clâren süezen kiuschen frebel (: nëbel). *Wh.* 253, 29;

ditz überec frevel lëben
hât in (*den weibern*) natûre gegëben
und ein hêrlichez reht. *krone* 4345;

dër junge hôchgeborne helt
sô creftic und sô vrevel schein. *tr. kr.* 6309;

sô bin ich frevel unde starc,
noch fürhte keiner slahte dinc. 14490;

dâ vielin von dër Prûzin schar
zwên edlinge vorebil : nëbil. JEROSCHIN 13531.

nhd. zeigt sich diese milde bedeutung gar nicht mehr, doch dem gangbaren eigennamen Fröbel *liegt sie wol zum grunde.*

2) frevel *galt von mutigen, kühnen thieren, vgl.* frech, freissam *und* freidig:

von sîner herbërge gieng ër in dën walt,
dô sach ër vil dër tiere frevele unde balt. *Gudr.* 100, 2;

dekeinez (ors) nie sô vrevel wârt
noch sô gar unmâzen snël. *tr. kr.* 3852;

der kranch vehten ist so stark und so frävel mit enander, daz man si mit der hant gevâhen mag. MEGENBERG 192, 7; das fliegengeschmeisz ist nie muthiger und frevler, als wenn die sonne am hellesten scheinet. SCRIVER *Gotthold* 149.

3) *auch mhd. und nhd.* frevel *zeigen vorwiegend die bedeutung frechtrotzig, gewaltthätig und verwegen:*

wirstu alsô frevele,
daz chumit dir unebene. HARTM. *vom glouben* 2828;

dër wisen wort sint senfte linde,
dër tôren wort sint vrevel swinde. *Renner* 17717;

du gebillest oder hetzest
mêre dan ein vrabeler knëht. *krone* 17775;

ich wæn, mir was entsliffen,
ich enweiz wanne, dër sin,
daz ich alsô vrabel bin. 26468;

Laurencium den vrevelen man. *pass. K.* 384, 74;

wan dirre was ein vrevel man. 497, 33;

die vorevle diet. JEROSCHIN 8809;

in vorevler gûf. 20405;

und dâ bî dën helsen nam
die brûdre mit vorevler hant. 20575;

wie gesweige wir dise frevelen jungfrowen? *myst.* 13, 28; der wart frevil und gut richtere. 39, 23; ist dann das kind frefel, sol die straf herter und scherpfer sein. KEISERSB. *narrensch.* 31^b; das ist ein frefel, nerrisch urteil. 73^b;

auch waren sie so frefel gest,
si wolten neur haben das allerpest. *fastn.* 784, 14;

ein junger pfaf sasz hinderm tisch,
ganz frefel und mit worten frisch. WICKRAM *pilger* P. *bl.* 53;

ein frevel böser mensch wird verjagt und gestürzt werden. *ps.* 140, 12; das er muste von seinem freveln furnemen abstehen. 2 *Macc.* 5, 18; die andern aber erkennen ire gebrechen nicht und meinen, sie seien nu das sie sein sollen, allzeit ir selb vergessen, der andern leut frevel richter. LUTHER 1, 31^b. 3, 12^b; wie bist du so frevel, das du so grosze sünde machst? 3, 62^b; den freveln schwermern. 3, 45^a; so lang er auf dem frevel bildstürmen bleibt. 3, 45^b; seine frevele faust und ungestüm. 3, 38^a; das er einer frevel büberei braucht. 3, 445^b; ist das aber nicht ein freveler geist? 3, 456^a. 467^a; so ist er frevel und frech. 4, 97^a; die widerteufer sind zu frevel und frech. 4, 331^a; nicht aus frevelm mutwillen. 5, 42^b; das heiszt man auf deudsch ein scheiszbann, ich heisze es des teufels bann und nicht gottes bann, da man die leute bannet mit freveler that, ehe sie öffentlich überzeugt sind für der gemeine. 5, 234^b; sondern vielmehr das augsburgische frevel urteil aufgeschoben. 6^b; und ich weisz furwar, das solch seine thurstige, frevele gebot auch diejenigen mit schwerem gemüte ausrichten *u. s. w.* 6, 12^b; aber itzt wissens die papisten, wollens aber nicht wissen, gehen frevel und thürstig dahin und verkeren Christus ordnung. 6, 103^a; meinstu, es könne sein herz auf sein frevel und falsch wort zufrieden stellen? 6, 106^a; und thust daran als ein böswicht und freveler felscher und lesterer. 6, 282^a; viel so gehört haben, sie sollen gleuben, so sind inen alle sünde vergeben, tichten sie einen glauben und meinen sie seien rein, dadurch werden sie frevel und sicher. 7, 11^a; Mahmet habe mit freveler gewalt genomen. 8, 29^a; wie ir so frefel und kün seit die statt zu belegen. *buch d. liebe* 207, 4; das wer ein unverschamptes ding einer

jungfrawen, dasz sie ire lieb einem ritter so aus freflem mut zu wissen thet. 234, 4; mit solchen frefeln worten. 238, 2; der teufel hat sich nit also frevel und grob merken lassen wie ietz. Frank *chron.* 356ᵇ; ein edelmann, der eine frevele haut war. Frey *garteng.* 55; wegen meiner freveln wort. Wickram *rollw.* 55; als ihr mich etwas fragten und ich euch ansahe, antwort auf euer rede zu geben, meinet ich in das bratens zu stechen und mit einem freflen stich traf ich mich selbst. *Galmy* 174; der bub mit freflen worten anfieng und sprach. 238;

was ungewisses ausgangs ist,
nicht anzufahen frefel bist (*l.* bis). Kirchhof *wendunm.* 92ᵇ;

der vater erschrack vor des vollen jungen frefeln vorhaben. 241ᵃ; der frefel aber zeucht von leder. 278ᵇ; auf frischer that geubtes und begangenes unnothigen freveleu mutwillens. *mil. disc.* 219; andern frefeln mutwillern zum exempel. 223;

blutgirig mit freveler hand. H. Sachs V, 318ᶜ;
frevle zeugen. Melissus *ps.* O 5ᵇ;
mit andern freveln worten mer. Schmelzl *verl. sohn* 8ᵃ;

wie kanstu so frevel sein? Philand. 1, 244; wer sich ewerm schnöden freveln willen nicht undergibet. 2, 707;

zu strafen frevle schuld. Gryphius 1, 50;
das ohne geld steht feil, das keine frevle that
hat den jemals gelehrt, der dran ihm liesz genügen.
Logau 1, 51;
als eingeschrieben sein in frevlen raubebund,
der durch gebrauchten trotz der welt hilft auf den grund.
1, 97;
heuchler thun mutwillig arg, sind ganz frech zu frevlen thaten.
2, 49, 77;

wann die frevele hand lang ausgestrecket wird. *pers. baumg.* 1, 15; der frefle eisenbeiszer. *Simpl. K.* 2, 676; die frefle sünder. 2, 683; ein frefler landstürzer. 1, 930; Sabina ist dennoch so frevel ihm ein kind vor die thür zu setzen. *westf. Rob.* 17; dasz er seine freveln streiche ziemlicher maszen unterliesz. *Felsenb.* 1, 253; wegen der so frevelen spitzbuben. 2, 379; freveler soldat! *irrg. d. liebe* 506;

drinnen haust auch ein mann von riesengestalt, der die herde einsam auf fernere weiden umher trieb, nie auch mit andern umgieng, sondern für sich auf frevele tücke (*sp.* stücke) bedacht war. *Od.* 9, 189;
doch jenen gefiel ein freveler ratschlusz. 14, 337;
drum erhebe sich nie ein mann zu frevelem unfug. 18, 141;
nicht wie Tyndareos tochter ersann sie frevele thaten. 24, 199;
wie durch frevele lust sei gekränkt das heilige bündnis.
Ov. met. 14, 380;

weswegen sie (*die riesen*) gar manches frevele, besonders auch gegen die guten zwerglein verübten. Göthe 23, 91; wir fanden aber, dasz man uns auf eine frevle weise zum besten gehabt hatte. 24, 329;

die andern, statt solider dinge,
erhaschen frevle schmetterlinge. 41, 46;
erregt der nahverwandten wut
nach der pygmäen frevlem blut. 41, 151;
doch schlag an deine brust und gib vom frevlen glück
ein mäszig schärflein gleich dem heiligthum zurück. 41, 299;
den kampf, den das gesetz versaget,
hast du mit frevelm mut gewaget. Schiller 65ᵃ.

in der stelle 41, 46 *könnte* Göthe *das fr.* frivole *im sinn gehabt haben. das früher so gangbare wort ist heute nur dichterisch und wird in der prosa durch* freflich, frevelhaft *oder andere ausdrücke vertreten. auch in der volkssprache dauert das adj. nicht* (*schweiz. dafür* freven), *doch ist nd.* een wreveln keerl *ein rauher, grober kerl,* een wrevel eten, *eine widerliche speise, die sich wehret,* dat rukt wrevel, *das riecht widerlich. br. wb.* 5, 297. Schütze 4, 477, *vgl. lat.* stomachosus.

FREVEL, *adv. audacter, temere, proterve, kühn, vermessen:*

ahd. ni antwurti sô fravilo. O. IV. 19, 16;
mhd. dër zuht wirt gram,
dër sider redet vrevel ûf vrouwen stam. Frauenlob 311, 3;
nu merkent und vernement mich, ob ich iht frevel rede.
Kolm. ml. 18, 31;

nhd. und ist ganz frevel geredt. Luther 3, 475ᵃ; so grosze buben, als die sind, die sie so frevel richten. 4, 328ᵃ. *gewöhnlicher* frevelliche, freflich. Tobler 205ᵃ *führt an:* frävel sterba, *plötzlich sterben, wie die vorstellung der kühnheit leicht übertritt in die der schnelle, vgl.* bald, *auch wird hernach das adv.* frevelich *perniciter, raptim vorkommen.*

FREVEL, *m. f. audacia, temeritas, protervia. ahd.* fravalî (Graff 3, 824) *f.* frabarî *gl. francof.* 84, 116. 89, 144 *f., doch scheint weil früher ein altfränkisches m. gegolten zu haben. in einer 'decretio Childeberti' vom j.* 596 *findet sich die merkwürdige stelle* (Pertz *leg.* 1, 10): de farfaliis ita convenit, ut quicumque in mallo praesumpserit farfalium minare, procul dubio suum widrigildum componat, nichilominus farfalius reprimatur. et forsitan, ut adsolet, judex consenserit et fortasse adquiescit istum farfalium custodire, vitae periculum per omnia sustineat. *andere lesarten* farafalius, faravalius, farevalius, farvalio *und wir sehen hier* Jeroschins vorevele *bestätigt, die Franken müssen* faravali *und nicht* fravali *gesagt haben, wie* farliosan, *nicht* fraliosan, fraliusan. farfalium minare *heiszt einen verwegnen anschlag, einen überfall herbeiführen, ausführen, der* frevler *soll sich mit seinem wergeld lösen, der vielleicht einverständige richter sein leben auf das spiel setzen. ein franz. adj.* fervelloux *weisth.* 4, 468, 6. Beda Weber *im glossar zu Wolkenstein s.* 326 *gibt aus einer tirolischen mundart* farabel = *frevel, dergleichen bei* Schöpf *nichts steht. für das fränkische* farfalius *ist freilich nicht sicher auf das männliche geschlecht zu schlieszen, doch braucht gerade auch* Jeroschin *sein* vorevele, voreble *so:*

in voreble grôʒ
wurdin si beweit noch mê. 11572;
in vorevils turste. 13056;
etsliche (*l.* etslichen) in vorebbele
intlôstin si die nebbele. 26494,

einigen in frevel lösten sie die näbel (*hier ist richtig auf* nebele, *umbilicos gereimt*); *ferner,*

mit grôʒem vrevele. *pass. K.* 281, 21;
durch sînen vrevêl dën ër truc. 441, 85;
sô hoffe ich, daʒ dër vrevel mide dînen lîp. Frauenlob 311, 5;
dër vrevel ouch daʒ sëlbe tuot. Bon. 66, 52;
unzuht wont dëm vrevel bî. 66, 54;
dër vrevel ouch niht lanc gestât. 66, 56.

reinmhd. dichter brauchen das wort weiblich:

sprâchen in umbe die vrevel an. Alberts *Ulrich* 1231;
mit michiler frevele
quâmen si ze samene. *Alex.* 3260;
dër frävel ër engulte. *Mar. Hofm.* 192, 37;
daʒ si die frevel gulten. *Mar. Feifalik* 3132;
lât derbärme bî dër vrävel sîn. *Parz.* 171, 25;
dâ diu vrävel bî dër kiusche lac. 734, 25;
Hartman muoʒ sîner vrevele engëlten. *Gudr.* 1491, 4;
swie vil ër frevel gein uns bôt. Ulr. *Trist.* 1916.

so auch in der prosa: daʒ dër gewalt und die grôʒe vrevili des tievels wërde uberwunden. Griesshaber 1, 156; wër wære tô tumber, dër von sîner vravele sîn sëlbes schepfære ervinden wolte. *spec. eccl.* 27; temeritatem, quod dicitur frevelam componat et persolvat. compositiones temeritatum, id est frevela. *weisth.* 1, 692. 693 (*sec.* 13); was ouch frevele vellet. 1, 701; *franz.* frevelle *f.* 4, 453 *vgl.* fravailler 4, 463. 464. fravelz 468, 5; swer ouch den andern schilt, dar an man vrevel spürt. Haupt 8, 96; unde ist, daʒ ein man dâ ze walde einen boum howet . . . slæt dër boum vie ze tôde, daʒ sol ër gëlten als ëʒ wërt was und sol dëm rihter wetten eine vrevel. *Schw. sp. Wackern.* 152, 15, *wo aber die lesart in* einen vr. *schwankt. in manchen stellen läszt sich das geschlecht nicht ersehen.*

doch nhd. hat wieder das männliche die oberhand gewonnen: aber die erde war verderbet fur gottes augen und vol frevels. 1 *Mos.* 6, 11; und zogen an den frevel an den siebenzig sönen begangen. *richt.* 9, 24; wiewol kein frevel in meiner hand ist. *Hiob* 16, 17; sihe ob ich schon schrei uber frevel, so werde ich doch nicht erhöret. 19, 7; sein unglück wird auf seinen kopf komen und sein frevel auf seine scheitel fallen. *ps.* 7, 17; ir frevel musz wol getan heiszen. 73, 6; denn sie neren sich von gottlosem brot und trinken vom wein des frevels. *spr. Sal.* 4, 17; denn ir werk ist mühe und in iren henden ist frevel. *Es.* 59, 6; ir frevel und gewalt schreiet uber sie. *Jer.* 6, 7; den frävel brechen, *contundere audaciam.* Maaler 140ᵃ; und hat ihm der herr richter umb seiner finanz willen ein guten frevel abgenommen. Wickram *rollw.* 54; und hat ermelter Jesus von Nazareth sich bei spaten abend eigens frevels, gewalts und mutwillens unterstanden. Ayrer *proc.* 2, 2;

merk baur du bist ein grober Heinz
und wärst wol mit dem müller eins,
das solt mich merken eben,
und balgest mit dem müller vil,
dein sack müst frevel geben. Uhland 699;
bei zu vil wein
ziecht rat usz und frevel ein. Philander 2, 686;

zucker der zeiten, die liebliche frucht,
die wir mit sehnen und seufzen gesucht,
süszet die galle der schäden und plagen,
die wir aus frevel des krieges ertragen. LOGAU 3, 213;

als ihm der amptmann zehn reichsthaler zum frefel abforderte. ZINKGREF 86, 4; ohne noth stand zu halten wäre ein groszer frevel gewesen. *Felsenb.* 1, 48; das unheil war durch einen weiblichen frevel der schönen witwe verursacht. GÖTHE 22, 108;

der frevel ist bereits gerochen. LESSING (*vielmehr* KÄSTNER) 1, 34;

verschonen sie die alten diener,
dasz den getreuen ihre lieb und treu
nicht auch zum frevel angerechnet werde. SCHILLER 404ᵃ;

ein frevel führte mich herein,
ein frevel treibt mich aus. 512ᵇ.

die angeführten stellen ergeben, dasz im alten recht die auf den frevel, *auf die temeritas gesetzte, im betrag schwankende busze mit demselben namen belegt wurde, häufig in den weisthümern, z. b.* das ist ein frefel, gilt drü phunt und einen helbeling. 4, 143, *man versland unter* frevel *meist geringe vergehen, doch heiszt es weisth.* 1, 318; das gotshus hat twing und ban, schutz und nutz und allü recht, an (*praeter*) die groszen fravelina. *vgl.* HALTAUS 488. SCHMELLER 1, 604. *s.* feldfrevel, holzfrevel, waldfrevel.

FREVELBEUTE, *f.*

wenn diebstahl sie und frevelbeute lockt. STOLBERG 14, 282.

FREVELBILD, *n.* ha falsches, treuloses herz, wie du deinen meineid beschönigen willst! nein nein, weg aus meiner seele, du frevelbild! SCHILLER 132ᵃ.

FREVELBÖSE, eine frevelböse that mutwillig zu begehen. *Weimar. jb.* 2, 217.

FREVELBUCH, *n. zur verzeichnung der frevelbuszen oder straffälle. zu Frankfurt gab es im* 14 *jh. ein solches* 'frabelbuch'. THOMAS *oberhof s.* 369.

FREVELBUND, *m.*

wie oft webt nicht des richters übereilung
den schleier eines frevelbundes dichter,
und rettet durch des thäters raschen tod
der that gehülfen! GOTTER 2, 262.

FREVELBUSZE, *f. mulcta.*

FREVELDÜRSTIG, *procacissimus:* noch sind sie so frevelthurstige, unverschampte, verstockte köpfe. LUTHER 8, 224ᵃ; ist demnach eine unverschampte verleumbdung, dasz sich dieser boshaftige calumniant freveldurstig unterstehen darf, herrn grafen Georg alle wider dero gern sehen vorgegangene exorbitantien beizumessen. *Erbach gegen Löwenstein Wertheim* 1644 *s.* 62. *s.* dürstig 2, 1752.

FREVELECHT, *frivolus. voc.* 1482 i 2ᵇ.

FREVELEI, *f. protervitas, mhd.* frevelîe: ich habe schon vorher, obgleich nicht so umständlich, von seinen freveleien gehört. TIECK 13, 135;

ein klein versehn, ein kinderstreich
hat oft aufs ganze leben folgen,
drum, lieben kinder, hütet euch
für freveleien wie für dolchen. MUSÄUS *kinderkl.* 126.

FREVELER, *m. homo procax, maleficus:* also dasz der frefeler (*wilddiebe*) drei und der förster zween erschossen wurden. KIRCHHOF *wendunm.* 351ᵇ. KILIAN 149ᵃ. *s.* frevler.

FREVELFEST, *n. festum impium:*

der bei diesem frevelfest
sich wider unsrer väter gott erhebt. STOLBERG 4, 99.

FREVELFREIHEIT, *f.*

hier hält die tyrannei mit ihrer eisenruthe
noch blutig alte büttelzucht,
indes geplündert dort ein volk dem aftergute
der frevelfreiheit flucht. SEUME 209.

FREVELGANG, *m.*

dasz ich ein ende mache solchem frevelgang. GÖTHE 11, 241.

FREVELGEIST, *m.* ist das nicht ein verdrieszlich ding von dem frevelgeist? LUTHER 3, 62ᵃ.

FREVELGERICHT, *n. über kleine vergehen.*

FREVELGESANG, *m.*

verschliesz dem frevelgesange
dein zu heilig ohr. FR. MÜLLER 2, 219.

FREVELHAFT, *protervus, sceleratus, petulans:* ein frevelhaftes beginnen, eine frevelhafte that, unternehmung; die frevelhaften reize Philinens. GÖTHE 18, 167; ich habe oft des nachts über einen einfall lachen müssen, der mir am tage schlecht oder gar frevelhaft vorkam. LICHTENBERG 1, 15;

den heilgen herd der laren umzustürzen
bewafnest du die frevelhafte hand. SCHILLER 387ᵇ.

FREVELHAND, *f.*

o dasz doch so bethöret
der mensch sein bestes erzt in mordgewehre kehret!
o möchte wenigstens ihr vorwurf nur allein
ein räuberischer wolf und wilder hauer sein,
und keine frevelhand, begierig aufs verderben,
den unschuldsvollen stahl in menschenblute färben!
DROLLINGER 84;

von neuem nun ergrimmt das ungeheuer,
'wo' fragt er sie 'hast du das bild (*Marienbild*) versteckt?'
und sie 'ich berg es nicht, ich gabs dem feuer,
und glaube, dasz ich löbliches vollstreckt.
so wird es mindstens nimmermehr von neuer
berührung einer frevelhand befleckt'. GRIES *Tasso* 2, 24.

FREVELHANDLUNG, *f.*

und eine frevelhandlung faszt die andre
in enggeschloszner kette grausend an. SCHILLER 384ᵃ.

FREVELHAUPT, *n. sceleratum caput.*

FREVELHEIT, *f. protervitas:*

mhd. dër bischof sol âne laster wësen,
hochverte und zornes lære,
reizennes unde vrevelcheit. ALBERTS *Ulrich* 338;
is irschricket mit frevilheit. *Pilatus* 34;
von sînem gedwange
und von sîner frevilheit. 377;
waȝ touc ûwer fravelheit? *En.* 125, 18;
daȝ dës endorfte vâren
nieman durch sîn vrevelheit. *Lanz.* 8749.

du solt wissen, lieber vater, dasz ich nit minder gegen Philomena in lieb verhaft bin, denn Reinhart gegen Rosamunda, ich habe mich auch nicht weniger mit ihr verpflicht, darumb wöllest mir mein frevelheit verzeihen. *buch der liebe* 246, 3;

schau, wie die boshaft frevelheit
oft unterdruckt die richtigkeit. *a. weish. lustg.* 653.

dafür auch frevelkeit, frevelichkeit, frefenheit.

FREVELICH, *s.* frevellich.

FREVELIG, *procax:* freveliger *temerarius. voc.* 1482 i 2ᵃ; freveligh. KILIAN 149ᵃ; sind für all ander fisch geil, frefelig, hochprachtig. FORER *fischb.* 82ᵃ.

FREVELIG, *procaciter, ahd.* fravalîgo.

FREVELIGKEIT, *f. temeritas. voc.* 1482 i 2ᵃ; ersaufen sie bälder durch solche ihre freveligkeit, dann sie zum feind komen mögen. FRONSPERG *kriegsb.* 3, 150ᵇ. *läszt sich auch als entstellt aus* frevellichkeit *betrachten.*

FREVELISCH, *protervus, frevlisch:* es sol wissen jederman, das er mir keinen dienst daran thut, so er die frevelisch, ketzerisch, lügenhaftige bulle verachte. LUTHER 1, 346ᵇ.

FREVELKEIT, *f. pertinacia, frivolentia, violentia, violamen. voc.* 1482 i 2ᵇ. 3ᵃ.ᵃ; *temeritas, audacia.* SERRANUS *syn.* 73ᵃ.

FREVELKNECHT, *m.* ein gefiederter fiscal oder frevelknecht. J. P. *jubels.* 20.

FREVELKUNST, *f.*

ich habe keine frevelkunst gebraucht. STOLBERG 14, 121.

FREVELLAND, *n. terra scelerata:*

so sterbe denn was sterblich,
wirf von dir was verderblich,
vergisz das frevelland (*die erde*). FR. SCHLEGEL 359.

FREVELLICH, FREVELICH, *protervus, wie für* adellich *geschrieben steht* adelich, adlich, *ahd.* fravallîh, *mhd.* vrevellîch *audax:*

daȝ si von vrevellichen siten
vil nâch ê wâren komen. *Iw.* 3714;
mir riet dër wërde Gurnamanz,
daȝ ich vrävelliche vrage mite. *Parz.* 330, 5;
Vênus, dër minne meisterin
von schulden muoste zürnic sîn
durch dise vrevellichen rede. *tr. kr.* 2334;
und tët sô vrevellîchiu dinc. 6333;
sô vrevellîchiu wunder. 14325;
hie mite ër an die knappen greif
ein teil mit vrevelicher gewalt. *pass. K.* 367, 51;
dëm tuvele gehorchte
unde gotis vorchte
warf in argir tucke
vorevelich zurucke. JEROSCHIN 20231;

daȝ kein mensch daȝ für ain missagen hab und für ainen frävelichen spruch. MEGENBERG 106, 13; Galmy dem edelmann ein solchen frevelichen stosz gab, das er mit sampt seinem gaul zu boden fallen must. *Galmy* 125; frefelich. STIELER 550; stille, frevelicher hund! (*vgl.* frevel 2). BETTINE *br.* 1, 295.

FREVELLICH, FREVELICH, *audacter, proterve, ahd.* frafallicho, *mhd.* frevelliche, frevellichen:

die sô frevellichen schallent,
der muoȥ ich vor zorne lachen. WALTHER 65, 17;
bat komn ze vrävelliche
den gast ellens riche. *Parz.* 229, 5;
daȥ er disen riter sach
sô frâvelliche dâ riten. *Wigal.* 170, 35;
wider in er frâvellichen sprach. 256, 39;
und swër dâ wider setzen sich
frevellichen wolte. *Silv.* 1930;
vlêhinde, daȥ er die schult
an im vorsêhe mit gedult,
die er vorevelich ê brach. JEROSCHIN 9547;

nhd. frevelich oder grimlich, *severe,* frevelich oder snellich *perniciter, raptim. voc.* 1482 i 2ᵇ. 3ᵃ;

das wirt ietzt frevelich gebrochen.
fl. bl. über die schlacht bei Regensburg 1504;
und das du mich
so frevelich
ubergeben hettest ohn ursach. *Ambr. lb. s.* 239;

weil Carlstad das werk hat aus eigenem kopf frevelich angefangen. LUTHER 3, 38ᵃ; darauf sie bisher so frevelich getrotzt haben. 3, 453ᵇ; weil sie so frevelich nicht allein gott selbs ungehorsam sind, sondern wider gott streiten. 3, 524ᵇ; der widerteufer grund ungewis ist, und sie gar frevelich darauf bawen. 4, 325ᵇ; das heiszt umb ungewissen wahn gottes gewisses gebot und werk frevelich und schendlich verleugnet und gelestert. 4, 332ᵃ; so mag man darnach alle ketzer, so Christo frevelich ungehorsam sind, mit allen ehren auch die heilige kirche heiszen. 6, 120ᵃ; weil sie (*die päbstliche kirche*) seine (*gottes*) wort frevelich verkeret. *ebenda;* als die frevelich wider gottes ordnung streben. 6, 297ᵃ; frefelich urtheilen. ROMPLER *s.* 12; den die krieger frefelich umgebracht haben. 66; ihn frefelich beschulden. 140. *vgl.* frevlich, freventlich.

FREVELLIST, *f.*

dasz ich dir verrathen habe, ach, aus frevellist,
dasz ich der erbe seiner schätze sei. STOLBERG 14, 224.

FREVELLUST, *f.*

mit dem er selbst
die Aethiopier aus frevellust
bekriegte. STOLBERG 4, 160;
ich hielt ihn ab von seiner frevellust. 14, 170.

FREVELMANN, *m. turbator, attentator.* STIELER 1234.

FREVELMUT, *m. f.* mit bösem frevelmoede. *weisth.* 3, 68 *und öfter;* MELISSUS *ps.* y 2ᵃ *und* RINGWALD *evang.* N 8ᵃ *brauchen das wort:*

der unschuld recht geschafft, der frevelmut gestört,
die tugend grosz gemacht, der seele glück vermehrt.
HAGEDORN 1, 17;
ihn lehrt der lauf der welt, dasz neid und frevelmut
der tugend henker sind und auch die frömmsten schelten.
2, 32;
und fleht man sonst genossen und verwandte
vor fremder wut um schutz und rettung an,
so ruf ich, bei der meinen frevelmute,
des feindes stahl um schutz vor meinem blute.
GRIES *Tasso* 4, 40.

FREVELMÜTIG, *procax und procaciter:* fiengen sie an zu reden so frevelmütig. STADEN m 2. *nnl.* frevelmoedig. KILIAN 149ᵃ.

FREVELMÜTIGKEIT, *f. audacia.* STIELER 1301.

FREVELN, *proterve, petulanter agere, bei* STIELER frefelen, *nnl.* vrevelen, wrevelen, *auf* JEROSCHINS vorevelen, *ahd.* fravalôn, fravilôn *auf* fraavalôn *zurückzuführen und ahd.* avalôn *an sich bedeutet satagere, d. i. satis agere, intente agere, schaffen und arbeiten, vgl. altn.* afla *parare,* efla *roborare.* fraveln, freveln *drückte also ursprünglich aus mit kraft und gewalt handeln, dann in übelm sinn gewaltthätig und vermessen:*

mhd. wie getar ich sô gefreveln under dime rise? WALTH. 26, 5;
ëȥ wart mit grôȥer ungedult
an im gefrevelt starke. *tr. kr.* 18043;
dâ flugen jæmerlichiu wort
über hof und über lant
darumb daȥ mit siner hant
Pâris gevrevelt het alsus. 23421;

unde ist ëȥ, daȥ man frävelt an dëm rihter. *Schwsp.* 12, 1; unde ist daȥ ein man sîn guot von einem andern hât, swër an dem guote frevelt, dër sol dem beȥern, dër ëȥ mit nuze in lêdiger gewer hât. 180 (*im Ssp. begegnet weder* vrevel *noch* vreveln); ditz gesetzede ist ûf burger. vrevelt aber ein gast gên einem burger, sô git ein gast zwir als vil als der burger. *st. von Dinkelsbühl bei* HAUPT 8, 96; keiner vervelt (verevelt, vrevelt?) alleine. *weisth.* 1, 435;

nhd. und wär es nicht so gar ein schand
boten fräveln (*sich an b. zu vergreifen*), sa ze hant
sterben muoȥist umb dein spil. *ring* 42ᶜ, 7;

wo aber jemand an seinem nehesten frevelt und in mit list erwürget. 2 *Mos.* 21, 14; seine seele hasset den gottlosen und die gerne freveln. *ps.* 11, 5; ja mutwillig thut ir unrecht im lande und gehet stracks durch mit ewern henden zu freveln. 58, 3; der frucht des mundes geneuszt man, aber die verechter denken nur zu freveln. *spr. Sal.* 13, 2; aber deine augen und dein herz stehen ... auf unschuldig blut zu vergieszen, zu freveln und unterzustoszen. *Jer.* 22, 17;

sie erfreuen sich des erzählten worts
und freveln über deinen gram. STOLBERG 14, 177;
also frevelte jener im zorn an dem göttlichen helden.
Il. 24, 22;
hier also die stätte
wo wider meinen torus Jupiter
im angesicht des keuschen tages frevelt! SCHILLER 12ᵇ;
an dem frevelnden geschlecht
rächet Zeus das gastesrecht. 53ᵇ.

im hallischen salzwerk heiszt 'die gesottenen salzstücke freveln' *sie auf den trockenboden bringen. bedeutete das ursprünglich hart, stark machen, roborare, firmare?* ADELUNG *sieht darin ein anderes, gar nicht zu* frevel *gehörendes wort.*

FREVELNARR, *m.* MELISSUS *ps.* B 5ᵇ. STIELER 1330.

FREVELNHEIT, *f. für* frevelheit: nicht euch (*drohe ich*), sunder euwer groszen frevelnheit, die euch anreizet gewalt zu uben. *Amadis s.* 221. *der schreiber nahm* freveln *für den dat. des adj.*

FREVELRÄUBER, *m.* daneben mügen f. g. inen die stiftkirchen als frevelreubern lassen mit dem teufel drinnen. LUTHER 3, 90ᵇ = *br.* 3, 72.

FREVELREGIMENT, *n.* und trachtet immer nach frevelregiment (*vulg.* appropinquatis solio iniquitatis). *Amos* 6, 3.

FREVELREICH, *n. wie* frevelland.

FREVELSACHE, *f. rechtssache, die einen frevel betrift.*

FREVELSCHNAUBEND,

als die rebellische schar der frevelschnaubenden riesen
das reich des göttlichen vaters gestürmt.
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 1, 321.

FREVELSCHULD, *f. culpa temeraria.* STIELER 1940.

FREVELSCHUSZ, *m. jactus temerarius.* STIELER 1772.

FREVELSIEG, *m.*

du sollst
den frevelsieg der deinen nicht erleben. KÖRNER 2, 62.

FREVELSINN, *m. zum frevel geneigt.*

FREVELSPIEL, *n.* STIELER 2087:

sie hielt für höchste pein
unkeuscher augen zweck und frevelspiel zu sein.
GRYPHIUS 1, 165.

FREVELTHAT, *f. scelus,* STIELER 2553:

ein bösewicht, der wenig glaubte
und seinem frechen götterhasz
die gröszte frevelthat erlaubte. HAGEDORN 2, 9;
ha, wo war ich mit der retterstimme,
mit der hohen dolchbewehrten hand?
ach ich hätte des verfolgers grimme
frevelthat vielleicht noch abgewandt. BÜRGER 97ᵃ;
der männer herz ist mutig zum verrat,
sie wagen jede frevelthat. GERSTENBERG *verm. schr.* 2, 78;
böses werk musz untergehen,
rache folgt der frevelthat. SCHILLER 53ᵇ.

FREVELVOLL, frevelvolle that. KLINGER 2, 40. 135. 10, 252.

FREVELWILLE, *m. voluntas nefaria.* STIELER 2536.

FREVELWITZ, *m.*

sein vermeszner frevelwitz. MELISSUS *ps.* C 3ᵃ.

FREVELWORT, *n.*

eh ichs im düstern suchte,
mit frevelwort mich und die welt verfluchte. GÖTHE 41, 314.

FREVEN, *m. temeritas, scelus, gleich dem folgenden adj. eine schweizerische, mit* frevel *gleichbedeutige form, die sich ahd. mhd. noch nicht gezeigt hat, aber möglich ist, da auch in andern wörtern die auslaute* l *und* n *tauschen, z. b. unser* orgel *aus* orgen, organum *entspringt und neben* gamen *jocus* gamel *stattfindet, zwischen ganzen sprachzweigen wechseln* himil *und* himins, asilus, esil *und* asinus. *den ursprung aus* aval *verdunkelt freilich dieses* n. item was urtellen stöszig werden, das kein frefen

antrift. *weisth.* 4, 285; were es aber fräfenlich beschehen, sol man es büszen als ein fräfen. 4, 362; wer den andern uberluffe oder keinen freven begieng. 4, 383;

er wirt im gwislich nit nachlan
den fräfen wider in gethan. *trag. Joh.* F 6. *vgl.* frefne.

FREVEN, *audax, keck, verwegen, wie* frevel:

ich wil nit dran sin, fräfne hand
an in zuo legen. *trag. Joh. a. a. o.;*

nit deilt er die (*barmherzigkeit*) mit fräfnen lüten.
Ruf *Etter Heini* 701;

on forcht und scham mit fräfner that. 1556;

darumb ich mich und meine kind
wil fräfen machen, listig, gschwind. *Ad. u. Heva* 2950;

wie etlich grafen, edel, freien
so gar verwendt und frefen seien. *Bercht. redivivus* 24;

die augen und das herz von disem vogel (*dem kauz*) genommen und znacht bei im getragen macht den menschen unforchtsam, kün und frefen. Gesner *vogelbuch* 1557, 19ᵇ; der caprimulgus ist ein bergvogel, ganz fräven. 24ᵃ; der gerfalk ist ein starker und frävner vogel. 150ᵇ; der geiszenhirt sol mit einem fräfnen und mutigen hund beleitet sein. *thierbuch* 1583, 59ᵃ; wie sie uns besichtiget, was ich etzwas frävener den die andren, ich hatt mer erfaren den die andren. Tho. Plater 28; nach der vesper kam einer, sprach 'wannen kommend ir?' ich was der fräfnest, gab antwort 'von Zürich'. 39. Maaler 140ᵃ *läszt dem subst. das* l, frevel *und dem verbum* fräflen, *gibt aber dem adj. n.:* fräfen *audax, improbus,* ein fräfne, frische und dapfere hand, *dextera vivax,* fräfner kopf, *caput audax,* ein überaus fräfner mensch, dem nüt ze vil ist, *expertae audaciae homo,* der allerfräfnist oder dapferist, *audacissimus,* fräfne, verwägne thaat, *audax facinus,* fräfne, verwägne hofnung, *spes audax.* Stalder 1, 394 *gibt auszer* fräven *auch* fräv *und* frävel *an, wofür ich keine stellen kenne. bei* Tobler *fehlt die bildung oder ist in Appenzell ungebräuchlich. weiter erstrecken sich die folgenden* frevenheit, frevenlich.

FREVENEN, *was* freveln. *weisth.* 4, 301. 338. 340.

FREVENHEIT, *f. audacia, temeritas* = frevelheit:

ja die sich gott entgegen stellt
mit fräfenheit, die gott haszt. *Etter Heini* 1929;

verschiedentlich in schweizerischen öfnungen, z. b. weisth. 4, 299; geprisen umb sein verstand, weisheit und frevenheit. Forer *fischb.* 100ᵇ; frefenheit. *weisth.* 4, 299.

FREVENLICH = frevellich, *adj. und adv. mhd. bei dem burggrafen* von Liunz *MS.* 1, 90ᵇ:

wahter, wis hôhes muotes rich,
sêhest ieman tougen zuo dir gân,
sô sprich vil lîse 'wër gêt dar?'
und ouch niht frevenlîche gar.

dies frevenlîch *deutet also schon auf mhd.* freven *für* frevel, *ich kenne kein anderes beispiel. der von Liunz war aus Kärnten.* Lexer *hat weder* frevel *noch* freven. *nhd.* si (*die nachtigall*) singt gar ämsicleich und gar frävenleich über ir kraft. Megenberg 221, 5; bei dem Pollux fast trunken ist die frouw und frevenlich. *Terentius* 1499, 15ᵇ; welicher ouch den andern frevenlich heiszet liegen. *weisth.* 4, 299. 416; und so du das band abthust, das es gewarsamlich und senftiglichen geschehe, und nit frevenlich, auf das du die adern nicht wider aufzerrest. Braunschweig 18; darumb ist der dritt, vierte und fünft artikel des pfarrers unchristlich und frevenlich gestellet. Luthers *br.* 2, 419; der son gab seiner mutter frevenlich wort, flucht ir und zeigt ir die feigen. *sch. und ernst* 1555 *cap.* 135. 1550 *cap.* 381; welcher liebe ich ganz kein widerstand hab können thun und iren gewalt so frevenlich an mir mussen gestatten. *Galmy* 20. *auch* Dasyp. 241ᵃ frevenlich *temerarius.*

FREVENTLICH, *dasselbe, mit der in zahllosen zusammensetzungen eintretenden entfaltung des* t *vor dem* lich, *z. b. in* eigentlich, wesentlich, flehentlich, vermessentlich, *wodurch man freilich nicht ermächtigt wird in* freven *auch ein particip zu ahnen:* welcher den andern mit der faust freventlich schlägt. *weisth.* 4, 409; indem sie ihr selbs nicht so viel zugegeben, dasz sie dieses, so ihr herz auf erden zum höchsten liebet, fräventlich und kecklich besehen dörfte. *Amadis* 362; antwortete er freventlich. Philander 2, 699; freventlich disputiren. Lehmann 153;

da Meurabs frau von Chach in Meurabs angesicht
so freventlich entehrt. Gryphius 1, 110;

der tod schont länger nicht,
er folgt der bluttrompet und reiszt aus diesem licht
die kinder, die ja gott nicht freventlich beschweret. 2, 345;

mehr als 7 zeugen bekräftigen können, dasz ich weder mutwillige händel an ihm gesucht, noch ihn freventlicher, hergegen recht abgenöthigter weise und wider meinen willen zum tode befördert hätte. *Felsenb.* 2, 398;

wie Mitzler einst erblaszt auf dem catheder stand,
als Priscian erschien und ihn zur rede setzte,
warum er sein gebot so freventlich verletzte,
so bleich und so bestürzt stand der professor (*Gottsched*) da.
Rost *vorspiel* 70;

wirklich ist es allerliebst
auf der lieben erde:
darum schwör ich feierlich
und ohn alle fährde,
dasz ich mich nicht freventlich
wegbegeben werde. Göthe 1, 134;

dasz er alles . . . so freventlich und doch so nothwendig verlassen müsse. 20, 246; indem ich mich anzog, erschrack ich über die verwünschte garderobe, die ich mir so freventlich ausgesucht hatte. 25, 349; weil er mit der wahrheit so freventlich gespielt. Tieck 14, 365.

FREVLEN = freveln: fräflen, ein fräfel begon, *audere.* Maaler 140ᵃ; mit éinem wort wider eines botten recht fräflen, *verbo jus legationis violare;* wider das gemein regiment fräflen und ungebeurlich handlen, *rempubl. violare.*

FREVLER, *m.* = freveler: frevler und unhold. *pol. stockf.* 144;

in dieser gesellschaft
ist hier niemand, jung oder alt, er fürchtet den frevler
mehr als euch. Göthe 40, 7.

FREVLERBLUT, *n.*

FREVLERBRUT, *f.*

ich hab, ich halt ihn! aus dem busen raffen
will ich sein herz, beispiel der frevlerbrut.
Gries *Tasso* 16, 64.

FREVLERHAUFE, *m.*

krieg war aus dem krieg entlaufen
zu dem tollen frevlerhaufen. Logau 1, 137, 91.

FREVLERIN, *f. malefica:*

ha, sollte wol die frevlerin gewagt
in meiner liebe heiligthum sich haben? Schiller 16ᵇ.

FREVLERISCH, es wagte niemand eine frevlerische hand an die majestät gottes selbst zu legen. Wieland 29, 384;

weh! ist ein sterblicher mensch so frevlerisch?
Voss *Virgils idyllen* 9, 17.

FREVLERMEUTE, *f.*

Bouillon, besprützt mit blut der frevlermeute,
eilt in die schlacht. Gries *Tasso* 20, 47.

FREVLERPAAR, *n.* Gotter 2, 144.

FREVLERPLAN, *m. sceleratorum area:*

wil nicht wider recht und zucht treten auf den frevlerplan.
Logau 1, 180, 61.

FREVLERROTTE, *f.*

ehe
noch die frevlerrotte geschwelgt in ermordeten farren.
Voss *Virgils landbau* 2, 537.

FREVLERSCHAR, *f.*

da der weisze friedensritter schlug die rothe frevlerschar.
Logau 2, 141, 7.

FREVLERVOLK, *n.*

das frevlervolk soll unsre stärke schauen
im freisten tageslicht, auf freien auen. Gries *Tasso* 19, 130.

FREVLERZUNGE, *f.*

so sprach Ismen. die andern lästerungen
sind wiederholbar nur für frevlerzungen. Gries *Tasso* 13, 8.

FREVLICH, *wie* frevellich, frevelich: noch freuwet mich von herzen, dasz ihn mein herr könig also mit freflichen worten anfahren thet. *buch der liebe* 239, 2;

ein spinweb und ein fliegennetz,
welchs die vögel freflich aufheben,
die fliegen bleiben drin bekleben. Waldis *Es.* 4, 44;

ir pratik und freflicher sinn. Soltau 366;

gewalt ist wie ein kind, wo nicht verstand sie leitet,
so stürzet sie sich selbst, weil sie zu frevlich schreitet.
Logau 2, 162, 15.

FREVLISCH,

am grämsten bin ich noch den tollen Sichemiten (*Sir.* 50, 27. 28),
die sicher in dem sinn und frevlisch sind an siten.
Logau 1, 122, 23.

FREVNE, *f. temeritas, protervia, vgl.* freven:

nit gloupt, veracht sin heiligs wort
mit fräfne und usz übermuot. *Etter Heini* 125;

usz fräfne dacht, wie d wöllest kommen
in d himmel, stigen über d sternen. *Ad. u. Heva* 315;

item sol min her von keiner frefni mer nemen dan 9 sch. *weisth.* 4, 287; das sol ein schlechti frefni sin. 4, 301; mit allen frefnen, das frefne heiszen oder sien. *daselbst;* düb und fräveni. 4, 426; an andern orten sicht man ir (*der habiche*) künheit und frävne nach irer proportion und grosze. Gesner *vogelbuch* 1557, 120b.

FREVNEN, *was* frevenen.

FREWEN, FRÖUWEN, *s.* freuen.

FREXEN, *für* fressen: sich voll frexen.

FRICKE, FRECKE, *f. eine alte göttin, sp.* 94.

FRICKEN, *frigere, coquere:*

ich will nun sieden, fricken und braden
dasselbig das gott hat beraden.
Schmidder *das new morgens fell. Berlin* 1585 D 4b.

richtiger schiene bricken, *vgl.* brägeln, bregeln, bregelbirn, fregelbirn.

FRIEDBAR, *mhd.* vridebære, *gilt nhd. von schützenden, schutzgewährenden zäunen.* Haltaus 519.

FRIEDBOT, *n. mandatum pacis, friedgebot:*

canzler, thust uns berichten dis,
ob ir auch habt geschicket schlecht
in Franken zu grafen Albrecht
und ihm aufgelegt ein fridbot. Ayrer 117a.

FRIEDBRECHE, *m. violator pacis, mhd.* vridebrëche:

dû fridebrëche, dû schuldic mort. *MS.* 2, 151a;
ir vridebrëchen wiȥȥet, daȥ man iuch von dën vride habenden schart. *MSH.* 2, 202b;
daȥ sie vor Artûse jâhen, ich wær vridebrëche. Albr. *Tit.* 4904;

swër ir dar nâch dehein leid daran tuot, dër ist fridebrëche. *Schwsp.* 60, 9; sô ist ër vridebrëche unde daȥ gêt im an die haut. 65, 4; dër ein wîp nôtzoget oder dër vridebrëche wirt. 149, 23; *im Ssp. meist umschrieben:* de den vrede breket, gebroken hevet; von dem sol man richten als von einem fridbrechen. *weisth.* 4, 291.

FRIEDBRECHE, *adj.* fridbreche wunde. *weisth.* 1, 233. 287.

FRIEDBRECHER, *m. dasselbe.* vredebrekere *Ssp.* 3, 1, 2; swër einen æhter oder einen vridebrëcher vâhen wil. *Schwsp.* 207, 4; weiter schreibestu, fromer man, ich wolle den friedbrechern und mördern raum machen. Luther 1, 341b; vermaledeit sind die friedbrecher. 8, 40b; kompt der profosz nicht selbst, seind doch seine diener nicht fern darvon, führen diese friedbrecher nach den eisen. Kirchhof *mil. disc.* 137; meutmacher, schnauber, stampfer, friedbrecher. 221; ja der römische pöfel (*populus romanus*) erklärte die friedbrecher auf folgendes jahr gar zu kriegsobersten. Lohenst. *Arm.* 1, 748; die behörden sehn nicht selten in dem, welcher sich selbst geholfen, den friedbrecher. Stüve *wesen und verf.* 263.

FRIEDBRECHIG, *rebellans:* er wil ein solch herz haben, das nicht ungedültig, rachgirig, noch fridbrechig sei. Luther 5, 386b.

FRIEDBRIEF, *m. instrumentum pacis:* was unruw auch diser zeit die statt Zürich mit dem adel und herschaft gehabt, gebend gute anzeigung die verträg und fridbrief darum aufgericht. Stumpf 2, 178b. Janssen *frankf. urk.* n° 18.

FRIEDBRUCH, *m. violatio pacis, ags.* fridbrëc.

FRIEDBRÜCHEL, *m. foedifragus. voc.* 1482 i 3b.

FRIEDBRÜCHIG, *pacem frangens:* inen Hannibal, der den krieg on rath und bevelch von Carthago angefangen hat, als ein fridbrüchigen zu übergeben. *Livius von Carbach* 107b; wir fordern Annibaln und andere fridbrüchige. Lohenst. *Arm.* 1, 822; friedbrüchiges beginnen. Schlosser *weltg.* 14, 46; fridbrüchige wund. *weisth.* 1, 287. *vgl.* treubrüchig, wortbrüchig.

FRIEDBUNDESGENOSZ, *m.*

siehe von seinen friedbundesgenoszen
erfordert er (*Jesus*) herzliche liebe und treu,
darum sollst du von dir alles ausstoszen,
nicht lieben die feindliche gegenpartei.
Barth. Crasselius, *im kirchenlied* friede ach friede.

FRIEDE, *m. pax, otium, tranquillitas, tutela. goth. wird* εἰρήνη *ausgedrückt* gavairþi, *welches dem ahd.* giwurt *oblectatio gleicht* (Graff 1, 993), *aus* gafriþôn *placare läszt sich aber auch auf ein nomen schlieszen, das wahrscheinlich* friþus, *gen.* friþaus, *dat.* friþau *lautete und dem ahd.* fridu, *gen.* fridô, *dat.* fridiu *entsprach. wofür sich bald der gen.* frides, *dat.* fride *einfand; mhd.* vride, vrides; *alts.* frithu, *nl.* vrede. *ags. schwankend* fridu *m., das einen gen. dat.* frida *fordert, die doch nicht zu belegen sind und durch* frides, fride *ersetzt werden, daneben* freodo, freod *f. engl. erloschen und durch* peace *vertreten. altn.* fridr, *gen.* fridar, *dat.* fridi, *später gleichfalls* frids, frid; *schw.* frid, fred, *dän.* fred. *neben* fridr *ist der altn. sprache noch ein anklingendes* grid, *pl. n. eigen, das auch zu den Angelsachsen vordrang und wiederum pax und securitas aussagt, doch buchstäblich unverwandt sein musz, da* fr *und* gr *niemals tauschen.* diesem friþus, fridu *steht in urverwandten sprachen gar nichts zur seite. der sl. ausdruck ist* mir", *lett.* meers; *ein andrer* pokoi, *lit.* pakajus, *das an* pax *mahnt, aber für ein compositum erklärt und zu einem nirgends erscheinenden* koi = *quies gehalten wird.* pax, pacare, pacisci *stimmen zum goth.* fahêds *gaudium, zu* faginôn *gaudere, weil* friede *auch freude, ruhe, wonne ist. man darf also* friþus *zum ags.* frîd, *altn.* frîdr *formosus nehmen und auf einen stamm* freiþan, fraiþ, friþum (fridum) *rathen, welchem auch* freidjan *parcere zufällt, ganz wie sich* scônôn, schonen, *parcere mit* scôni, schön, *pulcher berührt. höherer zusammenhang mit* frei *und* froh *kann nicht wol geleugnet werden. da* c *und* t *tauschen, wäre* friþôn, freidjan, *ahd.* frîtan *mit* parcere *selbst zu einen, worauf ich hernach unter* 5 *zurückkomme.*

in unserm heutigen friede *ist der eindrang des schwachen* n *sehr störend, abgesehn von der brechung oder dehnung des* i *in* ie (*wie in* glied, nieder, wieder), *wodurch sich* friede *und das echt diphthongische* friedel, *ahd.* friudil *mischen. reinmhd. quellen gewähren überall* vride, vrides; *allerdings im Anno* 340 *liest man schon* ei vridin, *im Alexander* 4733 *M.* = 4580 *W.*

si ne gëreten neheines friden niet,

und Ludwig 5797

dër sprach im sînen friden,

wo doch das unmittelbar folgende nu *ein* n *herbeigeführt haben mag, da sonst im gedicht starkes* fride, frides *waltet. auch nhd. gilt noch* friede, friedes *bei* Niclas von Wyle, Steinhöwel, *so viel ich sèhe, selbst bei* Luthêr; *in folgenden stellen, wo er den gen.* 'friedes' *schrieb, schwärzen spätere und heutige ausgaben* 'friedens' *ein: Sir.* 47, 17. *Luc.* 10, 6. *Röm.* 3, 17. 15, 33. 2 *Cor.* 13, 11. *Eph.* 4, 3. 6, 15. 1 *Thess.* 5, 23. *Ebr.* 7, 2. 13, 20; *wonach man auf das übrige schliesze. Jer.* 12, 12 *hat auch Bindseil:* und kein fleisch frieden haben wird, *wol ein druckf., da in andern ausgaben* friede *steht* (*doch vgl.* zu friden 4, *a*). *auf seine zeitgenossen hatte* Luthers *sprache groszen einflusz. die frühsten beispiele schwacher form habe ich aus* Keisersberg *und Aimon angemerkt, vielleicht stehn ihrer auch bei* Brant. *in* Keisersb. *bilger* 92d *häufen sich mehrere, sogar im nom. heiszt es:* wenn das end, das do nachvolgt der erstrittung und uberkummung der tugenden ist frieden; habent friden und der gott des fridens und der liebe wirt bei euch sein. *pred.* 68b; lieben brüder habend friden und der gott des fridens wird in euch wonen. *seelenpar.* 69a; do sprach er, mein friden verlasz ich euch. *narrensch.* 98b; hör was got in dir redt, schick dich darzû, warzû dich got der herr treibt, er treibt dich zû friden. was fridens? das du ein versamlet gemüt habest und bei dir selber bleibest. *has im pf.* Bb 3a. er ist fridens mit dem keiser uns zu zerstören und verdreiben eingangen (*hat fr. mit dem k. geschlossen*). *Aimon* g 6b, *und in viel andern stellen, wogegen* Steinhöwel *im Es.* 20 (1555): die torechten schaf giengen des frides in mit den wölfen; *im kriegbuchlein des frides heiszt es bl.* 3 allen kindern des friedens. *namentlich neigt* Fischart *schon zur schwachen form. sicher lassen sich noch mehr fälle beibringen. dem heutigen sprachgefühl, abweichend von dem des* 16 *jh., ist es nicht mehr möglich dem gen:* friedens *zu widerstehen, aber der nom. darf noch* friede *lauten und wir folgen der analogie von* wille, willens, glaube, glaubens, *obschon sie nicht genau trift, weil* fridu *ein starkes wort,* willo, giloubo *schwach sind. die nominative* frieden, willen, glauben *sind zu meiden und stehn ab von den organischen* morgen, wagen; *das* 16 *jh. stumpfte häufig* friede *in* fried, *wie wir jetzt selten thun, auszer in fügungen wie* fried und freundschaft, fried und einigkeit. *selbst das nnl.* vrede *hat das schwache* n *von sich abgehalten, und macht den gen.* vredes.

bedeutungen, redensarten.

1) *gegensatz des kriegs,* es ist friede, friede im lande, tiefer friede im ganzen lande; der süsze, holde, liebe, goldne friede; es wird bald friede, der friede ist geschlossen, eingegangen; gebrochen, aufgehoben, löcherig, zerrissen; es kann kein ewiger friede sein. der gott des friedes (guþ gavairþeis); der herr des friedes. *richt.* 6, 24; der alte man sprach, friede sei mit dir! *vulg.* pax tecum sit! 19, 20; ists friede, das du komest? *vulg.* pacificusne est ingressus tuus? 1 *Sam.* 16, 4; fried sei mit dir und allem deinem hause! 25, 6 (*der morgenländische grusz* salem); Ahimaaz aber rief und sprach zum könige 'friede', *vulg.* salve. 2 *Sam.* 18, 28; aber David und sein same, sein haus und sein stul fride habe ewiglich von dem herrn. 1 *kön.* 2, 33; nim einen reuter und sende inen ent-

gegen und sprich ists friede? ... Jehu sprach, was gehet dich der fried an? 2 *kön.* 9, 17. 18; es wird doch friede und trew sein zu meinen zeiten. 20, 19; fried und grusz! *vulg.* salutem. *Esra* 7, 12; was er höret, das schreckt in und wenns gleich friede ist, furcht er sich, der verderber kome. *Hiob* 15, 21; suche friede und jage im nach. *ps.* 34, 15; es müsse friede sein inwendig deinen mauren und glück in deinen palasten. 122, 7; lieben, hassen, streit, fried hat seine zeit. *pred. Sal.* 9, 8; auf das seine herschaft grosz werde und des friedes kein ende. *Es.* 9, 7; das mein volk in heusern des friedes wonen wird. 32, 18; es wird fride bei euch sein, so doch das schwert bis an die seele reicht. *Jer.* 4, 10; und sagen friede, friede! und ist doch nicht friede. 6, 14; und so du im lande da es friede ist, sicherheit suchest. 12, 5; es ist eitel furcht da und kein friede. 30, 5; *ahd.* thanne ir inganget thaz hûs, heilazet iz, sus quëdantê 'sibba sî thësemo hûs!' *Matth.* 10, 12; und so daselbst wird ein kind des friedes sein, so wird ewer friede auf im berugen. *Luc.* 10, 6; ein herr des friedes und scheider des kriegs ist gröszer und höher zu achten, denn der fried. Luther 5, 147ᵃ; wann du rechten und ewigen fride hettest, lobt ichs, hast aber der noch keines, dann es nit newe ist, dasz under dem schatten des frides der krieg verborgen. *Petr.* 93ᵃ;

der friede trägt den schild. Fleming 140;

denket dasz der friede nehrt,
denket dasz der krieg verzehrt. 292;

da ihr denn in stillem frieden
könnet bei einander sein,
unverhindert, ungeschieden
auch nicht durch die letzte pein. 434;

und sein genüglich brot mit süszem frieden asz. Logau ...;

geniesze was dir gott beschieden,
entbehre gern was du nicht hast,
ein jeder stand hat seinen frieden,
ein jeder stand auch seine last. Gellert 2, 135;

wer gottes wege geht, nur der hat groszen frieden,
er widersteht der bösen lust,
er kämpft, und ist des lohns, den gott dem kampf beschieden,
in seiner tugend sich bewust. 2, 98;

sie schliefen beide, wenn sie müd,
auch lebten sie bei krieg und fried
von nichts als trank und speise. Drollinger 134;

wenn habsucht, misvergnügt mit dem, was ihr beschieden,
sich mit der macht verschwört, wo bleibt der theure frieden?
Dusch 1, 76;

dann drohe hex und schwarzer mann,
ich denk, ei droht euch müde!
und schmiege mich an Töffeln an,
und schlaf, ich schlaf im friede. Weisze *kom. op.* 3, 93;

dasz nicht die list muthwillger gäste
des brautbetts frieden untergräbt. Göthe 1, 54;

und gedächte jeder wie ich, so stünde die macht auf
gegen die macht, und wir erfreuten uns alle des friedens.
40, 337;

du hast den frieden nie gesehn! Schiller 336ᵃ;

denn hört der krieg im kriege nicht schon auf,
woher soll friede kommen? 336ᵇ;

holder friede,
süsze eintracht,
weilet, weilet
freundlich über dieser stadt! 79ᵇ;

freude dieser stadt bedeute,
friede sei ihr erst geläute. 80ᵇ.

2) friede, *in eben angeführten stellen, ist zugleich auch aufhören des kriegs, waffenruhe, ruhe, stille, gnade, freude, nicht anders verhält sich ahd.* sippa *pax, foedus zu goth.* sifan *gaudere,* pax, pacare *zu goth.* faginôn, *altn.* fagna.

ein frid (*waffenstillstand*) ward gemachet anderthalben tag.
Hildebrand 43;

auf den lärm des tages folgte der friede der nacht; friede war über die ganze landschaft ausgebreitet; es war eine stille, ein friede zurückgekehrt, den wir lange zeit nicht genossen hatten. Göthe 24, 181;

und auf des schoszes fried und stille
mit thränenmüdem haupt zu liegen.
Lenz *im musenalm.* 1778 *s.* 41;

wenn die angst um die flucht des besitzes nicht wär, wie wär da lieb und lust ein tiefer friede, ein schlaf, ein behagen der ruhe. Bettine *tageb.* 27. friede *alliteriert mit* freude *und beide wörter sind sich innerlich verwandt:* in fride und freude setzen. Steinhöwel *decam.* 72, 14; ein gott der freuden, des friedes, des trosts. Luther *tischr.* 2, 86; er hat seine freude, seinen friede nicht für sich allein behalten. Scriver *selentr.* 1, 471;

gottlob, nun ist erschollen
das edle fried und freudenwort,
dasz nunmehr ruhen sollen
die spiesz und schwerter und ihr mord. Gerhard 140;

nur gott hat deine seel erleuchtet,
sein fried und freudengeist hat dein gehirn befeuchtet.
Rist *parnass s.* 2;

der friede, *die ruhe* der seele;

jede freude, meiner seelen frieden
ist dahin, auch ohne wiederkehr.
Lotte *bei Werthers grabe* 1775;

das ist des freundes treuer geist,
der freud und frieden dir verheiszt. Matthisson 205.

vgl. unter friedensbote *die stelle* Kretschmanns.

3) *verba, von welchen der acc.* friede *abhängt.*

a) schreien, ausschreien, anschreien, aufblasen, verkünden, *mhd. auch* sprechen: wiewol ir eigner vogt frid us schrie. Schreiber *freiburg. urk.* 2, 602; do schreig der Josz frid uf, aber es half nüt. 2, 606; *art.* 97 *der Carolina handelt von* 'des nachrichters fried auszurufen';

den frid schriens an. Uhland 461;

schrüwens ein friden an. Hildebrand 61;

damit schrei er den friden aus. Uhland 507;

da kam ein knecht, schrei fried, fried, fried! H. Sachs I, 506ᵇ.

morgen wöll wir im ganzen land
vil frewden fewer schüren lassen
und allem volk den fried aufblasen. III. 2, 91ᵃ;

so bald ich ihm verkünd dein frid,
so wöll er mir vorhalten nit
sein tochter zu geben alle stund. Ayrer 210ᵃ.

mhd. dô wart der fride gesprochen. *En.* 248, 34.

b) machen:

mhd. ër machet vride, swâ ër mac,
dën witewen und den weisen. *MSH.* 3, 164ᵇ;

ein steten friden ze machen
wol in dem ganzen rich. Hildebrand 61;

des fridenmachens spilen. *Garg.* 165ᵃ;

des mach ich friede und anstand,
das zu ruh kommen leut und land. H. Sachs I, 421ᵃ;

wolten uns schlagen in die sachen,
ob wir könten ein löcherigen friden machen.
gesprech der teufel 1542 61ᵃ;

der könig und die kaiserin,
des langen haders müde,
erweichten ihren harten sinn
und machten endlich friede. Bürger 13ᵃ;

o lasz den kaiser friede machen, vater! Schiller 336ᵃ.

c) wirken, gewinnen: man soll der sachen einen friede wirken. wer soll den friede wirken? 'der richter'. *weisth.* 4, 655; disen gegenwerlichen weg mit ernst furnemen, dadurch die teutsch nation sich aus dem unfriden in den friden wirken könne. Schertlins *briefe s.* 85; der mark friede wirken.

mhd. gewinne mir einen fride. *GA.* 1, 56.

d) schaffen:

schaft frid und ruh. Ringwald *geistl. lieder* 84.

e) geben:

mhd. in swilich hûs sô wir gên,
dâ sol wir vride inne gëben. *kaiserchr.* 2273;

dô der fride gegëben wart. *En.* 248, 39;

helt, gib mir vride zuo dir dar in. *Parz.* 411, 19;

Gawân dën vride begunde gëben. 411, 24;

daz ich hërn Gawân
gap vride hër in iwer lant. 415, 13;

nu bâten die
in dër stat, daz man in
ein fride gëbe an Salatin. *Ludwig* 3793.

nhd. ich wil fried geben in ewrem lande, das ir schlafet und euch niemand schrecke. 3 *Mos.* 26, 6; der herr hebe sein angesicht uber dich und gebe dir friede. 4 *Mos.* 6, 26; wenn er friede gibt, wer wil verdammen? *Hiob* 24, 39; meinen friede gebe ich euch. *Joh.* 14, 27;

so schlecht er drein und gibt kein frid. H. Sachs I, 416ᵃ;

an dem ort wil ich den fried geben, spricht der herr. Reiszner *Jerus.* 2, 46ᵃ; darum hast du uns doch nicht frieden gegeben, dasz unsere städte zu einöden werden? Schiller 792ᵃ. *in der süddeutschen volkssprache ist* 'friede geben' *ruhe halten:*

die förstn und prinzn, döi göbn kan fried.
Wikert *nürnb. ged.* 86;

der bauer sagt 'öiz mousz i nei,
döi göbn scho kan friedn'. 112.

lit. dûk man pakaju, *gib mir friede, lasz mich in frieden, böhm.* dey mi pokoj.

f) nehmen:

mhd. nu nëme wir dës einen vride. *gr. Rud.* Cᵇ, 21;

dême kunige rieten sie dô,
daz er vride gêbe
und ouch von ime nême. D^a, 13;
aldâ wart dër vride gegëben. 16;
dô nam dër kunic hêre
dën fride von Rüedegêre,
ër gap ouch fride dem gaste. *Bit.* 8502. 8504.

nhd. die wächter, die frid namen und den aufruhr stilleten. *Katziporus* E4^a. R7^a; so sollen die nechsten darbei treulich und unparteiisch fried nemmen. Fronsp. *kriegsb.* 1, 20^b.

g) haben:

mhd. swëm daz lôrzwî wart êrkant,
dër wëste vil wol, daz ër lân
die liute solte fride hân. *Bit.* 3202.

nhd. ich han es gesehen mit meinen augen,
das sein mein frau nit wolt entuon,
davon habt mit ir frid und suon. *fastn.* 506, 17;
und habt grosz beschwarung und klein frid. 296, 21;

das ich nimer keinen friede habe. Luther 6, 70^b; da sie niemants fand, der ir wort gab, da must sie frid haben. *sch. u. ernst* 1546, 85; hei das dich der teufel hol, so sitzst auch wol, hei der hol euch beide, so haben wir friden. *Garg.* 94^a;

die ruh hat guten fried und friede gute ruh,
die welt lauft immer noch dem kriege weiter zu.
Logau 1, 85, 53.

h) halten: und die wilden thier auf dem lande werden fried mit dir halten. *Hiob* 5, 23; halt frid ir biderleut! *Garg.* 98^b; halt frid! Callenbach *nisi* 121; *wie man sagt* ruhe halten.

i) bieten, *imperare:* der mag inen allen fried bieten an zehen pf. pf. *weisth.* 1, 244; item, ob zwen mit einander zu krieg kämen und einer dem andern nicht fried wolt geben, so mugen in die nachgepaurn wol biten, das er frid geb. wolt er aber nicht fried geben, so mugen die nachgepaurn wol reden mit einem amtmann, das er im fried piet (*gebiete*). wolt er aber den fried nicht halten, den man gepoten hat, so mag sich sein ein herr wol unterziehen, seins leibs und seins guets, als lang unz er gern fried gibt. *weisth.* 3, 648; den balgern friede geboten. Kirchhof *mil. disc.* 137. *verschieden ist* anbieten: wenn du fur eine stad zeuchst sie zu bestreiten, so soltu ir den friede anbieten. 5 *Mos.* 20, 10.

k) schlieszen, abschlieszen, *man sagte auch vormals* stoszen, treffen: in mitler zeit wart mit dem Türken ein frid gestoszen und durch etlich sendboten ein vertrag geschehen. Frank *chron.* 219^a; der frid ward getroffen. Steinhöwel *Es.* 47^b; *vgl. lat.* ferire foedus *und hernach* ein friedlein stechen.

l) suchen, *wie* gnade suchen:

ich liebe meine ruh und suche nichts als friede.
Günther 403.

m) lassen: den friede lasse ich euch, *pacem relinquo vobis*, keinen friede lassen, *unaufhörlich beunruhigen:*

Colette liesz ihm keinen friede:
komm, dicker Peter, spiel mit mir! Weisze *kom. op.* 2, 163;
wie? du (*Amor*) läszt mir keinen friede?
Pallas, o so fleh ich dich,
deine mächtige ägide
steh mir bei und schütze mich. *briefw. des kinderfr.* 12, 49.

4) *praepositionen.*

a) zu. also so er pest mocht mit seinen süszen worten und groszem verheiszen sich mit in wider zu fride setzet. Steinhöwel *dec.* 532, 19 (e con le miglior parole che egli potè, s'ingegnò di pacificargli); sei nu wider zu frieden meine seele. *ps.* 116, 7; und der engel sprach, sei zu frieden, ists nicht gnug, das du einen boten hast? *Tob.* 5, 18; also schweig seine mutter stille und gab sich zu frieden. 5, 29; zu frieden sein, du gewinnest viel oder wenig. *Sir.* 42, 4; und beredet sie, das sie zu frieden waren. 2 *Macc.* 13, 26; ich wil damit gott zu frieden stellen. Luther 7, 22^a; wenn du mit deinem gewissen wol zu frieden bist. 7, 24^b; der glaube musz fest sein, das er das gewissen fröhlich mache und zu frieden stelle. *tischr.* 1, 31; also hat mich oft Philippus Melanchthon getröstet, das ich daruber zu frieden ward und fühlete, das saget gott. 1, 34; darum sol man mit der vorsehung zu fride sein. 2, 84; sei zu frid. *Petr.* 182^b; sei zu fride. 196^a; sich zu fride stellen. 96^a; damit er forthin für der sündflut und den Semiten zu friede sesze. Mathesius 12^a; desgleichen hat Themistocles die bürger zu Athen mit dem rat durch ein fabel zu frieden gestellet. Alberus *Es. s.* vi;

seid zu frid und bittet. Ringwald *geistl. lieder* E7^a;
zu fried gelan. *tr. Eckh.* F6^a;
zu frieden lasz. A8^a. *laut. warh.* 143;

o laszt mir nur das nest zu fried!
'mein freund, du verstehst warlich nit,
schnitt man das nest dir nit heraus,
so prütest du jung narren aus'. H. Sachs I, 469^a;
bawer, wer hat dich rein beschieden?
troll dich hinwegk, lasz uns zu frieden. I, 470^b;
welche all sind mit tod verschieden
und bei gott ewig sind zu frieden. III. 1, 263^d;
aller sach du zu friden bleib. III. 2, 24^a;
darmit der fromb adel abschied
und war des urteils wol zu fried. IV. 3, 67^b;
ich hab sie wöllen bringen zu frid,
so wolts doch thun die keiserin nit. Ayrer 270^b;
seid zu fried, laszt euch nicht verlangen
und zecht in der weil eins mit mir. Ferber *schieszen* C3^b;
am mangel mangelts nicht. noch blieb er nicht zu frieden
in seiner kindheit lenz. er muste sein geschieden
von freund und vaterland. Fleming 4;
groszer wirt der weiten welt,
gib doch künftig unserm reiche,
dasz es sich zu frieden stellt. 297;
du schwärmst mein freund, lasz mich zufrieden. Lessing 1, 84.

ebenso nl. te vrede zijn, te vrede stellen. *aus diesem* zu friede, zu frieden, te vrede *hat sich allmälich ein unorganisches adj.* zufrieden, tevreden, *tranquillus, contentus gebildet, das der comparation und composition fähig wird:* zufriedener, zufriedenster, zufriedenheit, unzufrieden, *nl.* tevredener, tevredenst, tevredenheid, ontevreden. *ähnlich* vorhanden *u. a. m., solche bildungen sind eher nachlässig und stumpf als kühn zu nennen, haben aber schon gr. und lat. analogien. weitere belege unter* zufrieden.

b) mit:

mein frau ist ein frommes weib,
davon so lat mit frid iren leib. *fastn.* 506, 22;
ir weiber, zieht mit frid darvon. 537, 8;

ich bitt dich, lasz das beschehen mit deinem frid, *pace tua. Terenz* 1499, 60^b; und du solt faren zu deinen vetern mit frieden und in gutem alter begraben werden. 1 *Mos.* 15, 15; gleichwie wir dich nicht angetastet haben und dich mit frieden ziehen lassen. 26, 29; so gott wird mit mir sein und mich mit frieden wider heim zu meinem vater bringen. 28, 21; gehe hin mit frieden. 2 *Mos.* 4, 18; es war aber keine stad die sich mit frieden ergebe den kindern Israel. *Jos.* 11, 19; kom ich mit frieden wider, so wil ich diesen thurn zubrechen. *richt.* 8, 9; ziehet hin mit frieden. 18, 6; das man sie solt mit frieden lassen. 2 *Macc.* 10, 12; Jesus aber sprach, lasset sie mit frieden (*goth.* lêtiþ þô). *Marc.* 14, 6; lasz sie mit frieden (lêt ija). *Joh.* 12, 7; als die, die unser beten, fasten, gute werk versprechen, narrheit achten und kürzlich in keinem ding uns mit fried lassen. Luther 1, 76^b; ich wolte, das er mich mit frieden liesze. 6, 7^a; iedoch haben sie bilder, allein das si von den pfaffen mit frid seind und nit gemerkt werden. Frank *chron.* 400^a; wann der arme mann das holz gehauen hat, so soll es ihme mit frieden liegen, so lang das da ein bremer auf einer seiten auszen wechst und auf der andern seiten wieder in wechst. *weisth.* 2, 174; und blieb also die fromme keiserin mit frieden, dasz ihr kein leid nicht geschahe. *buch der liebe* 6, 3;

warumb lugst du nit, ob du schlecht
mit gutem frieden diese sachen
mit im köntest ausrichtig machen.
Jac. Frischlin *Susanna s.* 306.

die obrigkeit mit frieden lassen. Zinkgref 226^b; der discurs wollte zu kitzlich werden, darumb sagte der doctor, es wäre besser man liesze die materie mit frieden, er wüste was annehmlichers zu erzählen. Weise *kl. leute* 39; *in der volkssprache* mit frieden, *in ruhe* lassen: der läszt ja kein weibsbild mit frieden. *böhm.* nech mne s pokojem, *lasz mich mit friede, in ruhe.*

c) in: in friede leben, sitzen, gehen, fahren, ziehen; in friede setzen: herr, nun lessest du deinen diener in friede faren (*goth.* nu fralêtais skalk þeinana bi vaurda þeinamma in gavairþja). *Luc.* 2, 29; die mark liegt immer in friede;

die gar lang in guotem frid sein gesessen. *fastn.* 296, 16;

die beide ritter lieber bei ihren jungfrauwen gewesen weren, aber wol gedenken kunten, dasz es nit wol geschehen möchte, darumb ihre herzen zum theil in frieden setzten. *buch d. l.* 242, 2; laszt mich nur gehn, dasz ich in friede fortkomme. Weisze *jubelhochz.* 31;

mein herr magister Lobesan,
lasz er mich mit dem gesetz in frieden. Göthe 12, 134;

wenn man aber auch diese kunstwerke der ersten classe sieht, so hat man nichts zu wünschen als sie recht zu erkennen und dann in friede hinzufahren. 29, 80.

5) friede, *schirm, schutz, zaun. das mlat.* parcus, *it.* parco, *sp.* parque, *franz.* parc, *und danach ags.* pearroc, *ahd.* pferrih, *nhd.* pferch, *sepes e cratibus, leitet sich füglich von* parcere *schonen, hegen, wie wir auch unter* schonung *ein geschlossenes waldgehege verstehen. da nun auch* 'frieden' *hegen und schirmen,* einfrieden *und* einfriedigen, umfriedigen *zäunen, einzäunen* (3, 180) *bedeutet, und unser* 'schonen' *unmittelbar vom hegen des waldes und wildes gilt, so gewinnt der buchstäbliche zusammenhang zwischen* parcere *und* friden, parcus *und* fridu *stärke und halt, wir hatten nicht nöthig* pferch *zu bilden, weil wir schon* fride *hatten.* fridu (êfrid *weisth.* 1, 204) *ist also tutela, munimen, munimentum, sepimentum, was mit anderm ausdruck* faþa, fade, êfade *hiesz* (3, 41): ist geweist, dasz der friede soll gemacht werden also hoch und fest, dasz zwei gespannte perde nit können darüber kommen. *weisth.* 3, 476. *zumal in Östreich und Baiern ist die benennung gangbar:* kein frid zerprechen, er sei grün oder dürr. Kaltenbäck 1, 526^a. 543^b; es soll khainer seinem nachpaurn seinen frid abbrechen noch hacken, wer das thuet, der ist als oft er ainen grüenen dorn abhackt zu wandl um vier phening, hackt er aber ainen dürren dorn ab, so ist er zu wandl umb zwelf phening. 1, 593^b. alle gärtenarbeit, fride, gräben, gehege und zäune soll der verpachtende verrichten. Hohberg 1, 19; zäune, friden, planken *u. s. w.* 1, 111^a; der frid = *der zaun.* 2, 582^b; ob ein nachbar dem andern zu felde an reinen, grenzen, gerten, zeunen, anger, frieden, wasserleuften durch machung unrechter wege schedlich wer. Dreyding B 2. *so in andern stellen mehr. man darf die frage aufwerfen, ob nicht die vorstellung* friede *aus der sinnlichen des zauns und geheges abgezogen wurde? die verwandtschaft zwischen* fridu *und* friđr *schiene dagegen, doch gemahnt auch* faþa *an ags.* fađian *disponere, ornare.*

die mark, das dorf liegt in friede *erklärt sich treffend durch* liegt im zaun und gehege; *uralte ortsnamen wie* Frideslâr, Friduwald *bezeichnen eingefriedigte, geheiligte stätten des heidenthums* (Förstemann 2, 530), *die gebräuche und hergänge sind uns nicht mehr bekannt, s. nachher* friedewald. *das ahd.* friduhëlm *bedeutet einen schützenden helm (das mhd.* vridenapf *MSH.* 3, 251^a *ein bäurisches stück der rüstung);* das dorf hat friede *besagt aber auch, niemand soll in ihm waffen tragen, keine thürme bauen, es ist vor krieg und feindlichem überfall beschützt.* Stüve *wesen und verf.* 113. *vgl. auch* Mösers *osn. gesch. in den werken* 6, 11. 12. *das ags.* freođo, *altn.* friđr *finde ich nirgends für zäunung und hegung angewandt.*

das ganze land und reich stand in des königs friede und geleit (Haltaus 1113):

innerhalb unsers königes fried und freiem geleite. Göthe 40, 7;

binnen des koninges vrede
unde binnen des koninges god gelêde. *Reineke* 112 =
binnen sconinx vrede
en binnen des coninx ghelede. *Reinaert* 140.

6) *wie* frevel *nicht allein das vergehen, sondern auch die darauf gesetzte busze ausdrückt, so bezeichnete* fredus *zugleich die für den friedensbruch zu entrichtende.* Graff 3, 789. *RA., auch noch späterhin* friede (Haltaus 518). *die einfache benennung erlischt meistens, doch kommen* fridebusze, fridepfenning, frideschilling *vor.*

7) *einigermaszen rätselhaft sind noch die alten und häufigen mit* frid *gebildeten eigennamen* (Förstemann 1, 421—423), *weil neben dem* frid *zwar franz.* froid, froi, *aber ags.* ferđ, *nl.* verd, vaerd, *altn.* urđr *für* verđr *erscheint, z. b.* Ackifrid, Eckifrid *wird ags.* Ecgferđ; Gotafrid, Sigufrid *fr.* Godefroi, Sifroi, *ags.* Godeferđ, Sigeferđ, *nl.* Godeverd, Sigeverd, *altn.* Sigurđr (*wie* dögurđr *für* dagverđr) *lauten. niemals aber wird ags. für* freođo, frid *gesagt* ferđo, ferd, *noch nl.* verde *für* vrede (*obschon* terden *für* treden *vorkommt). diese sprachen fühlen also in solchen namen das wort* fride *nicht. hier ist auch an das wort* bergfriede (1, 1511), *fr.* berfroi, beffroi *zu erinnern, worin der bezug auf* friede *offen vorliegt. vgl.* burgfriede, gerichtsfriede, kirchfriede, waldfriede.

die aufführung der zusammensetzungen wird erschwert dadurch, dasz neben friede *das abgestumpfte* fried, *neben dem gen.* friedes *der schwache* friedens *erscheint.*

FRIEDEBOTE, *m.* fridepote, *caducifer, nuncius pacis. voc.* 1482 i 4^a. *heute* friedensbote.

FRIEDEBRUST, *f. ruptura pacis.*

FRIEDEBRUSTLEUTE, *pl. pacis violatores, missethäter:* were sache, dasz fridebrustleute weren, so sol das dorf und die gemeine sie die erste nacht halten und bewaren. *weisth.* 1, 519.

FRIEDEBURG, *f. arx pacis, ags.* fridbyrig, *eigentlich ein pleonasmus, da* burg *von* bergen, *schirmen,* arx *von* arcere, friede *von* frieden *stammt:* wol ists fein und auch not, das man wider die feinde feste stedte und schlösser, guten harnisch und woffen habe, aber nichts ist, so mans hieher rechent, da ein fürst ein friedeburg bauwet, das ist der lust zu frieden hat und frieden bei den seinen handhabt. Luther 5, 153^b.

FRIEDEDURSTIG, der friededurstige Melanchthon.

FRIEDEFAHRT, *f. iter in pace:* durch eine selige friedefahrt aus der welt scheiden. Scriver *seelensch.* 2, 516.

FRIEDEFEUER, *n. ignes marini, dioscuri, Elmsfeuer.* Stieler 476.

FRIEDEGEBOT, *n. was* friedbot.

FRIEDEHERR, *m.* das heiszt ein rechter friedeherr oder friedenfürst. Luther 3, 186^a.

FRIEDEKAUF, *m. achat en bloc, um streitigkeiten zu vermeiden.*

FRIEDEL, *m. amasius, buhle, liebster, wie auch noch der gatte heiszt, ahd.* friudil, *mhd.* vriedel:

slâfest du, mîn friedel? *MSF.* 39, 18;

dô was mîn friedel komen ê. Walther 39, 22;

dâ man begruop ir vriedel, wie sëlten sie daȥ lie,
mit trûrigem muote si alle zît dar gie. *Nib.* 1043, 1;

iu ist also verseit
ëȥ habe einen vriedel diu hêrliche meit. *Gudr.* 775, 2;

dër sîner tohter vriedel was. *tr. kr.* 3673;

nhd. und die nam eins nachts irem mann die slüȥȥel aus (*von unter*) dem haupt und tet die tur haimlichen auf und gieng aus zů irem friedel. *gesta rom. K.* 112; ewer weib die ist ein huer und die hat nu angelegt ewern tot mit irem friedel. 160. *noch im* 15 *jh.* friedel, *amasius.* Dief. 28^b. *schade, dasz das schöne wort später aufgegeben wurde, die wurzel ist oben sp.* 162 *unter* freund *angezeigt, zu* fridu *pax gehört es nur mittelbar. vgl.* milchfriedel.

FRIEDEL, *f. amasia, pellex, ahd.* friudila, *altn.* friđla, frilla.

FRIEDELIN, *f. amasia.* Dief. 28^b. *ahd.* friudilinna.

FRIEDELISPELND,

hütte des dämmernden
friedelispelnden hains. Overbeck *ged.* 139.

FRIEDELSAUGE, *n. ein schöner pflanzenname:* sponsa solis, vriedels ouge, flos campi, vriedels auge. *vocab. vratisl. sec.* 15. flos amoris *bei* Diefenbach 240^b, *in andern kräuterbüchern fehlend, vgl.* frauenäuglein *primula.*

FRIEDEMACHER, *m. pacator.* Stieler 1193. *s.* friedmacher.

FRIEDEN, *pacare, tueri, goth.* friþôn, *ags.* friđian, *ahd.* gifridôn, *mhd.* vriden.

1) es frieden (3, 1124, 30), *componere, beilegen:*

mhd. swie gërn ichȥ friden wolde, dër künic entuot ëȥ niht.
Nib. 2073, 3;

durch dën mînen willen so sult irȥ beide friden.
Gudr. 651, 1;

hie wart ëȥ ungevridet. *Lanz.* 7626;

ûf langiu jâr was iȥ gefrit
zwischen im und dën heiden. *Ludw.* 360.

nhd. zeigt sich kein es *bei dem seltnen* frieden, *auch nicht bei* befrieden.

2) *sachen, zustände in schutz und schirm nehmen, beruhigen:*

habt ir iht guoter friunde, daȥ lâȥet balde sëhen,
die iu friden hëlfen die bürge und iuriu lant. *Nib.* 144, 3;

manege gans und manic huon,
rinder, kæse und fuoter
hân ich dir und mîner muoter
gefridet vor mîner sellen vil. *Helmbr.* 1271.

nhd. das er dise aufrur stillen, richten, frieden und hinlegen möcht. *Livius von Carbach* 73.

3) leute:

nu rûche, hërre, mich ze vridenne
vor dem ubelen hunde. Diemer 309, 22;

dô sich die von in schieden, die ir dâ solden phlëgen,
diu Etzelen hêrschaft si vridete ûf allen wëgen. *Nib.* 1434, 2;

ëȥ sint sô sêr erzürnet Guntheres man,
daȥ ich an disen zîten niemen gevriden kan. 1921, 4;

dich envride dër tievel, dune kanst niht genësen. 1988, 2.

4) frieden, *sepire, friedigen.*

5) sich frieden:

si dorften sich dës friden niht. *Ludwig* 7010;

nhd. da fridet er sich mit den feinden. Müglein 81^b.

s. befrieden, einfrieden, entfrieden, verfrieden.

FRIEDENBAUMGARTEN, *m. gehegter baumgarten. in einer urk. von* 1368 *bei* Baur *Arnsburg n°* 862 *heiszt es:* zuschin her Johanne und ver Lukarte uffe fridenboumgarten.

FRIEDENFRÜHLINGSLUST, *f.* Logau 2, 45, 70. *doch* 2, 47 *steht* friedensfrühlingslust.

FRIEDENHINDERNIS, *n.* Logau 1, 179, 59.

FRIEDENLOS: friedenlose störrigkeit. Hermes.

FRIEDENMACHER, *m. was* friedemacher. *garteng.* 32.

FRIEDENMACHERIN, *f.* sie verstehen sich, meine kleine friedenmacherin, so gut auf das vorzeichnen der praeliminarien. Herder *an Car. Flachsland* 1, 145.

FRIEDENREICH, *in bezug auf* 'friede sei ihr erst geläute':

> und so geschahs! dem friedenreichen klange
> bewegte sich das land. Göthe 13, 169.

FRIEDENSABSCHLUSZ, *m. conclusio pacis.*

FRIEDENSAHNUNG, *f.*

> ihr himmelsboten, die ihr unsichtbar
> der menschheit hingesunkne blumen hebt,
> und um des aberglaubens weihaltar
> im säuseln hoher friedensahnung schwebt. Matthisson 128.

FRIEDENSBAND, *n.*

> er lehnt die rüstung an die wand,
> und kunstgelehrte spinnen
> umweben es von innen
> und auszen mit dem friedensband.
> Weisze *kinderfr.* 8, 111.

FRIEDENSBECHER, *m.*

> und dann zurückgekommen,
> füll ich den besten wein,
> und weihe meinen becher
> zum friedensbecher ein. Gleim.

FRIEDENSBEDINGUNGEN, *pl. conditiones pacis.*

FRIEDENSBESTAND, *m. norma pacis:* das heer ist wieder auf den friedensbestand zurückgebracht. *vgl.* friedensfusz.

FRIEDENSBILD, *n. pacis imago.* Brockes 2, 375. 4, 316.

FRIEDENSBOGE, *m. arcus coelestis, regenboge:*

> doch der friedensboge stralet
> ins erschrockne thal herab,
> und der hoffnung freude malet
> sich auf allen wangen ab. Millers *ged.* 364.

FRIEDENSBOTE, *m. nuntius pacis:*

> fürchtet nicht, so rief der engel,
> wir sind friedensboten, singen
> nur von freud und friede, bringen
> fried und freude mit. Kretschmanns *werke* 2, 120;
>
> der uns sonst so furchtbar drohte,
> der tod ist uns ein friedensbote,
> führt uns dem bessern leben zu.
> J. A. Schlegel *verm. ged.* 1, 216.

FRIEDENSBOTSCHAFT, *f.*

FRIEDENSBRIEF, *m.*

> dort wirft von dem hohen rednerstuhle
> eine bonzenseele schleichend gift,
> spinnet mit der ketzerei der schule
> zwietracht aus dem friedensbrief der schrift. Seume *ged.* 89.

FRIEDENSBRUCH, *m. ruptura pacis, friedbruch:*

> freund, sprich, wann sagt der himmel seine flüche
> der wuth, die aus der hölle flog,
> und durch gewalt der friedensbrüche
> ins herz des kriegers zog? Karschin 177.

FRIEDENSBUND, *m. foedus:*

> auf Laomedons sohn, dich rufen jetzo die fürsten
> in das feld hinaus, den friedensbund zu beschwören.
> Bürger 209ᵇ.

FRIEDENSBURG, *f. was* friedeburg.

FRIEDENSCHATZ, *m.*

> erbarme dich, und lasz es (*das reich*) wieder finden
> den gülden friedenschatz. Rist *parn. s.* 3.

FRIEDENSDACH, *n. tectum pacis:*

> keiner blicke mehr aus angst und sorgen
> nach dem friedensdach der stillen wohnung. Göthe 10, 29.

FRIEDENSDEGEN, *m. zierdegen im gegensatz zum kriegerischen* schwert: herr Schwan reisete einsmals aufs land, für einen landprediger die kirmspredigt zu halten und der landlust beizuwohnen. er steckte also seinen friedensdegen ein, denn dieser war verrostet. *Leipz. avant.* 1, 42.

FRIEDENSDIENST, *m. gegenüber dem* kriegsdienst: ein jetzt dreiszigjähriger friedensdienst.

FRIEDENSEID, *m. ags.* fridâd:

> eins ist mein trost, der friedenseid und dein
> gegebnes wort. Schiller 239ᵃ.

FRIEDENSENGEL, *m. friedensbote:*

> auch Zions friedensengel weint,
> bis gott sich aufmacht und erscheint. Hagedorn 1, 6;

in diesem gefechte (*des ministers und seiner gemahlin*) stellte sich ein glänzender friedensengel zwischen beide, nemlich Liane. J. P. *Tit.* 2, 30.

FRIEDENSERBIETUNG, *f.* so war ihm alles daran gelegen, vor der welt wenigstens den schein der friedenserbietung zu behalten. Varnhagens *Blücher s.* 190.

FRIEDENSERKAUF, *m. mercata pax:*

> wenn dir etwa die locken zerzausete nutzbarer jähzorn,
> bald beim friedenserkauf werde der zauser gezwickt.
> Voss *Properz* 4, 5, 32.

FRIEDENSFAHNE, *f. vexillum pacis.*

FRIEDENSFEIER, *f. solemnia pacis.*

FRIEDENSFEIND, *m.*

> aufrührische vasallen, friedensfeinde,
> rebellious subjects, enemies to peace. *Romeo* 1, 1.

FRIEDENSFEST, *n. pacis gaudia publica:* die taube zusammt den blumen gelangte am friedensfeste wirklich in die hände meiner mutter. Göthe 24, 242; o dasz wir ein friedensfest mit einander feiern könnten nach so herzzerreiszenden greueln der Westhunnen und der Osthunnen. Voss *br.* 2, 351.

FRIEDENSFLUT, *f.*

> und kurz, hier hab ichs ewig gut,
> ich schwimm in einer friedensflut.
> *kirchenlied:* ich eile meiner heimat zu.

FRIEDENSFREUDE, *f.*

> hier leb ich zwar in friedensfreuden. Neumark *lustw.* 50;

frohlockend über die friedensfreuden, die ich in so vieler herzen ergossen, gieng ich den sonntag nach der kirche um unsern garten auf dem anger spazieren. Weisze *kinderfr.* 7, 229.

FRIEDENSFÜRST, *m. sp.* principe de paz:

> sie sehn im herzog einen friedensfürsten
> und einen stifter neuer goldner zeit. Schiller 396ᵇ;

jeder condottiere, damit er sich von einem wandelbaren kriegsfürsten zu einem bestätigten friedens und landesfürsten erheben möchte. Göthe 38, 258; im frieden sind unsre soldaten hart gehaltene kriegsknechte, im kriege friedensfürsten. J. P. *dämm.* 92.

FRIEDENSFÜRSTIN, *f.* Gaspards mörderische ironie blieb für diese arglose friedensfürstin in der scheide. J. P. *Tit.* 3, 119.

FRIEDENSFUSZ, *m. norma pacis:* das heer auf den friedensfusz setzen.

FRIEDENSGABE, *f. donum pacis:*

> so gib, du friedensgott, uns neue friedensgaben.
> Schottelius *lustg.* 1647 *s.* 315;
>
> sei tausendmal willkommen,
> du theure werthe friedensgab,
> jetzt sehn wir, was für frommen
> dein beiunswohnen in sich hab. Gerhard 141.

FRIEDENSGAU, *m. regio pacis:*

> steig herunter ohne graun
> in den stillen friedensgaun. Rückert *ges. ged.* 1, 362.

FRIEDENSGEBET, *n. preces pro pace restituenda redditae:* es wurden öffentliche friedensgebete angestellt, gehalten.

FRIEDENSGEDANKEN, *pl. pacatus animus, friedliche gedanken.*

FRIEDENSGEFANGEN, *gegensatz von* kriegsgefangen: die friedensgefangenen von Lawrence. reisende Engländer in Verdun festgehalten, nach neueren völkerrechtsmaximen beim ausbruch eines krieges mit Albion. Göthe 32, 109.

FRIEDENSGEGEND, *f. regio pacifica:*

> was bringt ihr uns
> das böse zeichen in die friedensgegend? Schiller 450ᵃ.

FRIEDENSGEIST, *m. pacis studium, amor.*

FRIEDENSGERICHT, *n.* Dahlmann *gesch. der fr. rev.* 296. *s.* friedensrichter.

FRIEDENSGERÜCHT, *n. rumor pacis:* falsche friedensgerüchte wurden ausgesprengt.

FRIEDENSGESANDTE, *m. legatus pacificatum missus.*

FRIEDENSGESCHREI, *n.*

FRIEDENSGESUCH, *n. petitio pacis.*

FRIEDENSGLÜCK, *n. fortuna pacis:* es würde ihm weh gethan haben, wenn wir einen so groszen tag, der uns das friedensglück gibt, seinen unterthanen nicht so fröhlich als möglich gemacht hätten. Weisze *kinderfr.* 8, 80.

FRIEDENSGOTT, *m. von dem christlichen wie von dem heidnischen:*

> so gib, du friedensgott, uns neue friedensgaben. Schottelius;
>
> friedensgott ist Amor. der fried ist liebenden heilig,
> nur mein mädchen und ich leben beständig im streit.
> Voss *Properz* 3, 5, 1.

FRIEDENSGÖTTIN, *f. pax:*

wer folget mit so sanften schritten
der friedensgöttin spuren nach? GOTTSCHED *ged.* 2, 62.

FRIEDENSGRUND, *m.*

soll aber fried und ruh in einer statt bestehen,
so musz ihr obrigkeit dahin vor allem sehen,
dasz auch gerechtigkeit der feste friedensgrund
gar stark im schwange geh. RIST *parn.* 60.

FRIEDENSGÜTER, *pacis bona:*

so erhebt ihr gottes güt und bereitet die gemüter,
dasz mit busz und rechtem sinn sie gebrauchen friedensgüter.
LOGAU 2, 141, 7.

FRIEDENSHAFEN, *m. portus pacis:*

die da sind im herrn entschlafen,
o die todten sind geborgen,
heilig grüszt den friedenshafen
ihrer ruh der ostermorgen. TIEDGE *elegieen* 3, 69.

FRIEDENSHAIN, *m.*

noch mehr als einer deiner brüder
schläft neben dir im friedenshain. PFEFFEL;

gut zu handeln, gut zu sein,
ja dies pflanzt um unsre hütte
einen grünen friedenshain. TIEDGE *elegieen* 3, 146.

FRIEDENSHALLE, *f. aula pacis.*

FRIEDENSHANDLUNG, *f. actio de pace, friedensunterhandlung.*

FRIEDENSHASZ, *m. odium pacis:*

der friede henkt die dieb, und krieg beschenkt die diebe,
daher kumt friedenshasz dir, Veit, und kriegesliebe.
LOGAU 1, 114, 80.

FRIEDENSHAUCH, *m.*

der schlummer
ist ja ein friedenshauch vom himmel. KÖRNER 2, 14.

FRIEDENSHELD, *m.*

du könig, vater, friedensheld,
du lust des himmels und der welt!
GERSTENBERG *verm. schr.* 91.

FRIEDENSHEROLD, *m.*

Bacchus sprachs und schwang sich leicht vom wagen,
gieng und stand nun Ariadnen nah,
wie ein milder friedensherold da,
hilfe, schutz und heil ihr anzutragen. A. W. SCHLEGEL *ged.* 50.

FRIEDENSHERR, *m.*

du theurer Ferdinand, dem schier kein kaiser gleich,
du krieg und friedensherr, du held von Österreich!
RIST *parn. s.* 1.

FRIEDENSHOFNUNG, *f.* liedchen auf die friedenshofnung. WEISZE *kinderfr.* 7, 234; da nach vorüberfliegender friedenshofnung neue sorge eintrat. GÖTHE 31, 53;

und keine friedenshofnung strahlt von fern. SCHILLER . . .;
wir zogen ein
mit friedenshofnungen in diese thore. 514ᵇ.

FRIEDENSHÜTTE, *f. tugurium pacis.*

FRIEDENSJAHR, *n. ags.* fridgear, *jubeljahr, man versteht doch jetzt darunter ein jahr, in welchem der friede ungestört ist. Deutschland zählt nun* (1863) 48 friedensjahre. *gegensatz ist* kriegsjahr.

FRIEDENSKLANG, *m.*

da zerret an der glocke strängen
der aufruhr, dasz sie heulend schallt
und, nur geweiht zu friedensklängen,
die losung anstimmt zur gewalt. SCHILLER 80ᵃ.

FRIEDENSKÖNIG, *m.*

o ihr geliebten städte, Georgen unterthänig,
ihr fühlt die hand der weisheit, seht wie eur friedenskönig
euch schulen aufgerichtet, von enden dieser welt
die weisen um sich sammlet, den staaten diener stellt.
DUSCH *verm. werke* 119.

FRIEDENSKRANZ, *m. corona pacis.*

FRIEDENSKRONE, *f. dasselbe:* wir wollen übergehen (*trépasser*), und deine schwester wird uns empfangen mit friedenskronen. KLINGER 1, 60.

FRIEDENSKÜNSTE, *pacificae artes:* SCHOTTELIUS *lustg. s.* 305. 306;

doch fried und friedenskünste galten
dem herscher, sanft in seiner macht. KRETSCHMANN 15;

in den hütten, auf den thronen
lasz die herzenseintracht wohnen,
krieg und streit die erde fliehn
und nur friedenskünste blühn. WEISZE *kinderfr.* 8, 119.

FRIEDENSKUS, *n. osculum pacis:*

doch ihm selbst behaget,
wenn mans nicht sieht, Beatens kus,
sieht mans, gleich faszt er sich und saget:
o es war blosz ein friedenskus. J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 1, 256

uns aber spende
mit druck der hände
den friedenskus! KL. SCHMIDT *neue poet. br.* 48;

da gilt kein schmerz noch sterben,
ein jeder mag erwerben
den milden friedenskus. FR. SCHLEGEL *ged.* 358.

FRIEDENSLAND, *n. terra pacis:*

wir heben dann der wehmut flor
und schaun zum friedensland empor. MATTHISSON.

früher friedland.

FRIEDENSLÄUFTE, *pl. pacis tempora:* so glückselig, anmutig, lustbar und gesegnet der uralt edle land und baurenstand in friedensläuften, so ein beschwerlich und gefährlicher stand ist er auch in unsicheren kriegszeiten. *Simpl. K.* 1, 42. *auch geschrieben* friedensläufe, friedesläufe. *s.* kriegsläufte.

FRIEDENSLICHT, *n.* BROCKES 2, 460;

im friedenslicht der liebe. KÖRNER 2, 238.

FRIEDENSLIEBE, *f.*

FRIEDENSLUFT, *f.* ich eilte abermals zu den werken (*Spinozas*), denen ich so viel schuldig geworden, und dieselbe friedensluft wehte mich wieder an. GÖTHE 48, 9.

FRIEDENSMACHT, *f. bei* STIELER 1204 *erklärt:* miles provincialis tempore pacis.

FRIEDENSMACHUNG, *f. pacificatio.* ZINKGREF 2, 116.

FRIEDENSMARSCH, *m.*

o schöner tag, wenn endlich der soldat
ins leben heimkehrt, in die menschlichkeit,
zum frohen zug die fahnen sich entfalten
und heimwärts schlägt der sanfte friedensmarsch.
SCHILLER 336ᵃ.

FRIEDENSMITTEL, *n.* leib und blut Christi, die edelsten friedensmittel. OTHO 1256.

FRIEDENSMITTLER, *m. mediator pacis.*

FRIEDENSMITTLERIN, *f.* GOTTER 2, 103.

FRIEDENSMOTTE, *f.*

läszt man mich hier zurück,
als friedensmotte, weil er zieht ins feld,
so that, dear lords, if I be left behind,
a moth of peace, and he go to the war. *Othello* 1, 3.

FRIEDENSMUT, *m.*

verliebten trotz, mild ruhiges versagen,
holdselge lockung, heitern friedensmuth. GRIES *Tasso* 16, 25.

FRIEDENSNACHT, *f. induciae noctis:*

schweigend liegt die friedensnacht
auf dem stillen thale. KÖRNER 1, 252.

FRIEDENSORT, *m. friedstätte:*

dann ist es, als wandelten geister dort
um einen geweiheten friedensort. TIEDGE *eleg.* 1, 185;

des krieges drohender gefahr entzogen
naht er sich jetzt dem sichern friedensort. GRIES *Tasso* 11, 84.

FRIEDENSPFEIFE, *pipe of peace:*

lad ein den feind zur friedenspfeife. STOLBERG 2, 96;

dose, die gewöhnliche regentenbürgerkrone und deren friedenspfeife, als wenn wir Grönländer wären, die sich nichts lieber schenken lassen als schnupftabak. J. P. *Hesp.* 2, 42; wenn etwas für den separatfriede, den er mit dem sohn gemacht, den tabak in die friedenspfeife hergab, so war es dies rollenblatt. *Tit.* 3, 90.

FRIEDENSPFLICHT, *n.*

die waffen sind verknüpft in eine friedenspflicht,
die schulden aber noch, die steuer nimmer nicht.
LOGAU 1, 215, 97.

FRIEDENSPUNCT, *m. friedensartikel:*

wenn jener brannte, dieser dämpfte,
der eine löwenmütig kämpfte,
der andre stets auf friedenspuncte sann.
GOTTSCHED 1, 297 *von Luther und Melanchthon.*

FRIEDENSQUELLE, *f.*

ach edle friedensquelle,
schleusz deinen abgrund auf,
und gib dem frieden schnelle
hier wieder seinen lauf. GERHARD *n*° 32, 9.

FRIEDENSRATH, *m.*

der hase legt es nun aufs flehen.
ich, ächzt er, kann zwar fechten sehen
und lob auch jede heldenthat,
allein, die wahrheit zu gestehen,
so dien ich nur zum friedensrath. HAGEDORN 2, 127.

FRIEDENSRICHTER, *m. juge de paix. schon bei* STIELER 1556 *pacificator.*

FRIEDENSRITTER, *m.*

da der weisze friedensritter schlug die rothe frevlerschar.
LOGAU 2, 141, 7.

FRIEDENSROCK, *m. im gegensatz von* waffenrock: wir sticken ihm friedensröcke, dasz er am hofe glänze. KLINGER 1, 205.

FRIEDENSRUF, *m.* gestern abend entstand auf einmal ein lebhafter friedensruf, inwiefern er gegründet sei, musz sich bald zeigen. GÖTHE 43, 23.

FRIEDENSSCHILD, *m., besser* friedeschild:

der am kreuz ist meine liebe . . .
so ward er mir friedensschild,
aber auch mein lebensbild. *geistl. lied.*

FRIEDENSSCHLUSZ, *m.*

FRIEDENSSCHLUSZMÄSZIG, WIELAND 15, 371.

FRIEDENSSEULE, *f. columna pacis.* STIELER 1693.

FRIEDENSSITZ, *m. besser* friedesitz:

hier selbst im friedenssitze meines reichs
blies er mir der empörung flammen an. SCHILLER 428ᵃ.

FRIEDENSSTAND, *m.*

drum wann gott die blaue burg öfnet und ihm beut die hand,
freit ihn von der trotzer trotz, setzt ihn in den friedensstand.
LOGAU 1, 180, 61.

s. friedenstand.

FRIEDENSSTEG, *m. semita pacis:*

da wohnet gott in dir,
der zeigt dir einen andern weg
als du vorher erkant,
den stillen ruh und friedenssteg
zum ewgen vaterland. MICH. MÜLLER *geistl. lied.*

FRIEDENSSTIFTER, *m.* du siehst aber, wie übel oft die friedensstifter ankommen. WEISZE *kinderfr.* 7, 230.

FRIEDENSSTILLE, *f.*

in heilger friedensstille
entschlummern dorf und städte, in beiden flieszt die fülle.
DUSCH *verm. werke* 118.

FRIEDENSSTÖRER, *m.* ich dächte wir setzten uns. wir werden doch auf den friedensstörer nicht warten wolln. WEISZE *kinderfr.* 5, 91. *s.* friedenstörer, störenfried.

FRIEDENSTAB, *m. vorzüglicher als* friedensstab:

unser versöner und fridenstab,
der sich für uns in tode gab. H. SACHS II. 1, 50ᶜ.

FRIEDENSTAND, *m.* lieber allerseits einigkeit zu erhalten, als gemeinen friedenstand ferner zu betrüben. SCHÜTZ *beschr. Preuszens* 142.

FRIEDENSTAUBE, *f.*

süsze liebe friedenstaube,
die du schnell den ölzweig bringst,
wenn du, vor des geiers raube
frei, den kleinen fittich schwingst. WEISZE *kinderfr.* 7, 234;

ein sonnenabglanz hielt und hebt mich gar,
und schon begegn ich einer friedenstaube,
die holde zweige der entsühnung bringt. GÖTHE 4, 56.

FRIEDENSTHAL, *n.*

vieles wünscht ich sonst vergebens,
jetzo nur zum letztenmal
für den abend meines lebens
irgendwo ein friedensthal. SALIS 37;

wohin, wohin mein paradies?
wo find ich wieder dich?
seit ich das friedensthal verliesz,
verliesz der segen mich. SCHMIDT *v. Lübeck* 287;

sanft vorbei an steilen felsenwegen
leitet freundlich deine hand
jenem friedensthal entgegen,
wo noch jeder pilger ruhe fand. KÖRNER 1, 244.

FRIEDENSTHOR, *n.*

und bring mich von dem fridenstor
zum vater, wo ich hin gehor. RINGWALD *tr. Eckh.* L 3ᵇ.

FRIEDENSTÖRER, *m.* dasz er in Neuengelland erwehlet zu einem friedenstörer und in Engelland gesendet krieg zu erwecken. GRYPHIUS 1, 340.

FRIEDENSTÖRERIN, *f. turbatrix pacis:* eine friedenstörerin. *das gespenst* 334.

FRIEDENSTRAUM, *m.*

da liegt die arme stadt! ein friedenstraum
schwebt noch wehmütig über ihren dächern. KÖRNER 2, 177;

der blitz
der all den schönen friedenstraum zerschmettert. 2, 178.

FRIEDENSUNTERHANDLUNG, *f. actio de pace.*

FRIEDENSURKUNDE, *f. instrumentum pacis.*

FRIEDENSVERKEHR, *m.* GÖTHE 6, 115.

FRIEDENSVERMITTLER, *m. was* friedensmittler.

FRIEDENSVERTRAG, *m. pacis pactio.*

FRIEDENSWEG, *m.* STIELER 2455:

ach, wo ich wandle, seis auf friedenswegen,
seis wo der tod die blutgen kränze bricht,
da werden deine theuren huldgestalten
in lieb und sehnsucht meine seele spalten. KÖRNER 35.

FRIEDENSWERBER, *m.* und die stadt Carthago wuste keinen geschicktern friedenswerber als den gefangenen Regulus nach Rom zu senden. LOHENST. *Arm.* 1, 771.

FRIEDENSWERK, *n. überschrift bei* LOGAU 2, 135, 87;

du theurbegabter held hast endlich angefangen
disz hohe friedenswerk. RIST *parn.* 2.

FRIEDENSWORTE, *pl.* STIELER 2578.

FRIEDENSZEICHEN, *n. ags.* fridotâcen, *vgl.* friedzeichen:

als friedenszeichen umhüllt ihn
schlafrock, mütz und pantoffel, er dehnt sich schweigend im lehnstuhl. VOSS *br.* 3, 2, 337;

bin ich doch das mark der lande
und zum sichern unterpfande
friedenszeichen jeder flur. GÖTHE . . .;

nehmt ihn (*den schmuck*) aus meiner hand zum friedenszeichen.
SCHILLER 468ᵃ.

FRIEDENSZEIT, *n. tempus pacis, pacatum.* STIELER 2620.

FRIEDENSZEIT, *adv. tempore pacis, mit dem acc. gebildet, wie wir sagen* alle zeit, lange zeit, geraume zeit, zeit meines lebens, zeitlebens, *mhd.* die zît (*gramm.* 3, 141):

wer ist seines feinds argheit
auch friedenszeit so oft entronnen? WECKHERLIN 365.

FRIEDENSZUSTAND, *m.*

FRIEDENSZWEIG, *m. palmae ramus:*

dein könig kommt in niedern hüllen
sanftmütig auf der eslin füllen,
empfang ihn froh Jerusalem!
trag ihm entgegen friedenszweige,
bestreu mit maien seine steige,
so ists dem herren angenehm. RÜCKERT *adventslied.*

FRIEDENVOLL, *besser* friedevoll:

beschatte weit dies friedenvolle land. J. B. MICHAELIS 1, 280.

ihr friedenvollen felder,
ihr thauberauschten aun. KOSEGARTEN *poesieen* 2, 55.

FRIEDENZEUG, *n.*

dann wird man nach der zeit
beisammen wohnhaft sein in stiller einigkeit,
wird pflug und friedenzeug nur schmieden aus den waffen,
wird sicher und getrost im felde können schlafen. OPITZ 2, 8.

FRIEDEPFENNING, *m. geleitsgeld. mhd.* vridephenninc.

FRIEDER, *m. pacis internuntius, pacificator, im mittelalter ein gerichtsdiener, der wo lärm ausbricht, ruhe gebietet, vgl.* friedmann:

mhd. lihte viele ein schanze,
daȥ vor mir lægen dri.
ich hielte eȥ âne wenden,
verbüte mirȥ ein vrider. *MSH.* 3, 262ᵃ;

nhd. also auch im menschen zu merken die zanker und frider, krieger und ruwiger (*ruhiger*). PARACELSUS 1, 275ᵃ.

FRIEDEREICH, *pacificus:*

indes dein geist von friedereicnen höhen
des zwistes unterm monde lacht. GÖKINGK 1, 227.

FRIEDESÄUSELND:

das hohngezisch des witzlers mengt sich nicht
in dieser espen friedesäuselnd wehen. SALIS 148.

FRIEDESCHILD, *m. clipeus protegens, protector, patronus:*

ich getar gereden nihtes mêr, nu gëbt mir einen man
dër mit sînen worten hiute si min frideschilt.
Wolfdieterich 184;

wan dû bist unser vrideschilt tac unde naht. FRAUENLOB *s.* 166;

der ist der herr, mein friedeschilt. HAYNECCIUS *Hansofram.* 4, 6;

der tod ist unser friedeschilt
bei gott für allen feinden. *Petrus Titus* 1603.

vgl. friedschild.

FRIEDESCHILLING, *m. wie* friedepfenning.

FRIEDESHANDLUNG, *f. actio de pace.* BUTSCHKY *kanzl.* 105.

FRIEDESHOFNUNG, *f.*

wir sind es ja nicht werth, dasz gott uns lässet blicken
die friedeshofnung, welch er doch so bald entrücken
ja noch viel schwerer straf auf Teutschland legen kan,
es sei den, dasz man sich lass etwas besser an. RIST *parn.* 3.

FRIEDESICHERND, *pacem stabiliens:*

völker eilt, dasz sich das heil vollende,
stehet auf, die rettung ist nicht fern,
reichet friedesichernd euch die hände!
gottes herold ist ein guter stern.
TIEDGE *elegieen* 3, 46.

FRIEDESKLEID, *n. toga. voc.* 1482 i 4ᵃ.

FRIEDESLÄUFE, *pl. was* friedensläufe: in frids und kriegsläufen. *Petr.* 5ᵇ.

FRIEDESTAND, *m. status pacis, wollautender als* friedensstand.

FRIEDESTÖREND,

auch in der unschuld still verborgnen sitz
bricht euer hader friedestörend ein. SCHILLER 505ᵃ.

FRIEDESZEIT, *f. tempus pacatum:* damit sie dem könig zu friedes und kriegeszeiten mit rath und that dienen könten. MATHESIUS 83ᵃ.

FRIEDESZIEL, *n. induciae, treugae. voc.* 1482 i 4ᵃ.

FRIEDETAG, *m.* fridetage, *ahd.* fridutago. *voc.* 1482 i 3ᵇ. 4ᵃ.

FRIEDEVOLL, *tranquillissimus:*

staub bei staube ruht ihr nun
in dem friedevollen grabe. KLOPSTOCK 7, 75;

schlaf und schlummre friedevoll. FR. MÜLLER 3, 251.

FRIEDEWALD, *m. fronwald, forst:* sullen auch keinen friedewalt hauwen noch ufthun one rat und gehengnus der scheffen, noch keinen frieden legen, noch holz hinweg geben, noch busch zu roden, hawen und machen one willen und gehengnus der scheffen. *weisth.* 2, 373.

FRIEDEWEIN, *n. weinkauf, wodurch der ruhige besitz des erkauften gegenstandes feierlich bestätigt wird.*

FRIEDFERTIG, *pacificus:* selig sind die fridfertigen. *Matth.* 5, 9 (*ahd.* sibbisamê, *ags.* þâ gesibsuman); wenn man auf reisen treu, ehrlich, friedfertig und verbündlich lebet, so ist es genug. *unw. doct.* 809.

FRIEDFÜRST, *m. princeps pacis:*

ein vater und fridfürst künftiger welt. *fastn.* 802.

vgl. friedensfürst.

FRIEDGELD, *n.* anno 1517 empfieng abt Franciscus sein anzal der pension und fridgelts, welches künig Franciscus von Frankrich gemeinen eidgenossen im friden zu Friburg gemachet. STUMPF 2, 40ᵃ.

FRIEDGENEIGT, *pacificus:* friedgeneigtes und tugendliebendes gemüth. SCHOTTEL.

FRIEDGEWOHNT, *paci assuetus:*

die wilde zwietracht und den klang der waffen
rufst du in dieses friedgewohnte thal. SCHILLER 519ᵇ.

FRIEDHALTER, *m. irenarches.* STIELER 740.

FRIEDHÄSSIG, *hostilis, infensus:* auf den friedhässigen Veit. LOGAU 1, 114, 80; friedhässige leute. CHEMNITZ 1, 98ᵃ. 101ᵃ *und öfter;* achtet ja ein zanksüchtiges, friedhässiges, bitteres herz nicht für eine schlechte (*geringe*) sache. SCRIVER *selensch.* 1, 784; kais. maj. weren durch friedhessige leut falscher intentionen informirt. LEHMANN 1, 477; dein herz will dir keinen frieden lassen, ehe du busze thust und dich bekehrst, so ist der prediger fridhässig. H. MÜLLER *erquickst.* 223; fridhässige und proceszsüchtige leute. *meklenb. schwerinische verordn. vom* 2 *dec.* 1768.

FRIEDHAUS, *n. asylum. voc.* 1482 i 3ᵃ. *ags.* fridhûs.

FRIEDHOF, *m. s.* freithof *sp.* 123.

FRIEDIG, *quietus, ruhig:* der ward mit einem trunk essig geholfen, das sie fridig und still ward. BOCK *kräuterb.* 180; nit friedig gewesen, sondern alles mit haben wollen. *hexenproc. von* 1659 *bei Seibertz* 3, 373.

FRIEDIGEN, *pacare:* do seind ire herzen ganz gefridiget worden von aller betrübung des vorgonden lidens. KEISERSB. *post.* 3, 31; dardurch der keiser bewegt ward und den krieg friedigen hiesz. *Aimon* A 5ᵃ; lassent uns mit einander friedigen. s 3ᵃ. *vgl.* befriedigen, einfriedigen.

FRIEDIGUNG, *f. wie* einfriedigung.

FRIEDKREIS, *m.* nun hatte ich diese entdeckung zu den dingen auszer meinem berufe, zu den auswärtigen angelegenheiten gezählt, die nicht in meinen friedkreis gehören. ULR. HEGNER 3, 6.

FRIEDLAND, *n. terra pacata, amica. ags.* fridland.

FRIEDLEIN, *n.*

1) *eine mutter ertheilt der tochter ratschläge, wie sie ihres mannes herr werden könne:*

du solt in nimmer mit gemach lâzen
und solt in wol vermâzen (*vgl. LS.* 2, 613),
daz du sin meister mugest sin,
sô heizestu denne fridelin
und hâst dên fride, wenne du wilt. *GA.* 1, 491.

hier scheint fridelîn *den gewalthaber, schirmherrn, meister auszudrücken, oder den scheinbaren sühner und zufriedensteller. wegen des gleich folgenden* fride *ist kaum* friedelîn *zu vermuten.*

2) item were, das ein frevel begangen würde, wer das were, es were einem hern clagt oder nit, so sol ein her der erst cleger nit sin, sie wolten dan ein fridlin stechen und einanderen mit recht nit ersuchen, so mag ein her sin clag wol füren, nach dem für in kommen ist nach recht. *weisth.* 1, 243. ein fridlin stechen, *sich unter einander vertragen, versöhnen? s.* friede 3, *k und* friedmal schlagen.

FRIEDLICH, *quietus, pacatus, ahd. kein* fridulîh *aufzuweisen, ags.* fridlic, *mhd.* fridelîch.

1) ein sehr friedlicher mensch, ein friedlicher ruhiger bürger; ein friedliches, stilles thier; auch das friedlichste würmchen beiszt, wenn man auf es treten will.

2) friedliche hände, *pacificae manus:*

nû zeigte in dër ellende
frideliche hende. *Greg.* 1684;

ër wær von mir so lihte
niht mit fridelichen handen
gevarn dër êren sihte.
ALBR. *Tit.* 5423 (*aus dem alten druck berichtigt*).

3) friedliches land, *wie* friedland, *land des friedens;* friedliches reich; friedliche zeiten; unter friedlichem dache leben;

was! gnügt ihm nicht in mitternacht zu herschen
und soll auch noch der friedliche mittag
des krieges geisel fühlen? *diese stelle haben im prolog von* SCHILLERS *jungfrau die beiden ersten ausgaben, in den späteren wird sie getilgt (fehlt also auch* 450ᵃ);

ër was dën vriunden vridelîch. *livl. chr.* 4444;

frei, fridlich, frewdenreich. WECKHERLIN 172;

4) er hat ein friedliches herz, einen friedlichen sinn; sein friedliches leben flosz ungetrübt dahin; seine tage, jahre waren friedlich; friedlichen musz man auch friedlich begegnen. ETTNERS *hebamme* 24;

ein jeder lebe still bei sich daheim,
dem friedlichen gewährt man gern den frieden. SCHILLER 521ᵇ;

ich lebe unter meinen nachbarn friedlich und schiedlich. SCRIVER *selentr.* 1, 773; er ist friedlich und schiedlich, betrübet keinen menschen im haus. *fr. Simpl.* 2, 298; schiedlich will er und friedlich mit dir auseinander kommen. *Siegfr. von Lindenb.* 1, 13; die mitglieder beider staaten pflegten bisher öfters so hübsch friedlich und schiedlich hinüber und herüber zu lustwandeln. BÜRGER 320ᵇ. *vgl.* friedwand.

5) in fridelichen sachen
fride und genâde machen. *Barl.* 103, 30;

in vridelicher rû. JEROSCHIN 2999.

6) friedliche worte, reden, verhandlungen: da sandte ich boten mit friedlichen worten. 5 *Mos.* 2, 26; als er nu für Jerusalem kam, da stellet er sich fridlich. 2 *Macc.* 5, 25; kläger war mit dieser erklärung des beklagten friedlich = *zufrieden;* ich bin mit dem urtheil friedlich und die ankläger sind es auch. CLAUDIUS 5, 103.

7) friedlicher, *schlieszender, schützender* zaun: im lausing (*frühling, s.* lassing *bei* LEXER 173) und herbstpau sol ieder sein zäun machen, das sie fridlich sein und gätern (*gatter*) anhahen . . . und gieng einer mit dem sack in das feld und wolt säen und siecht ein lucken an seinem zaun oder gattern, sol er den sack nidersetzen und das machen, das es fridlich sei. KALTENBÄCK 1, 572ᵇ.

FRIEDLICH, *quiete, pacifice:*

1) leben:

daz ër vridelichen lëben
mit dën Cristen wolde. *Ernst* 4960;

wir leben alle friedlich untereinander.

2) kommen:

und kom vil vrideliche
hêr in disiu riche. *Trist.* 162, 3;

ër sprach, muget ir âne vâr
vridelichen komen dâr. *Ernst* 4388;

ube si fridelichen wâren dare komen. *fundgr.* II. 63, 21.

3) bleiben:

beliben frideliche. *Gerh.* 6226.

4) empfangen:

daz si in nie ne wolden vridelichen enphâhen. DIEMER 144, 1;

daz si iuch niht vridelichen wold enphâhen. 163, 4;

kæme im dër, ër wær ze hant
behalten frideliche. *Gerh.* 5093.

5) werben:

daz si denne fridelichin mahten
ire dinc wërven. *fundgr.* II. 74, 11.

6) einstecken:

warum zog das erzürnte paar
die degen? aller welt zum schrecken
sie — friedlich wieder einzustecken. LESSING 1, 26.

7) das reich, das land steht friedlich:

iwer lant ouch vrideliche stânt. *Lanz.* 8632;
und ob frideliche
stüenden diu riche. *Ernst* 4395;
wër beschërmet iuwer zwei lant?
diu enstânt in eines wibes hant
noch wol noch vrideliche. *Trist.* 354, 28;
wie ër mîn lant verwüestet hât
daʒ ëʒ nu vrideliche stât,
des hât ir mir geholfen wol. *gute fr.* 1214.

die stellen sind fast nur mhd., wir sagen nhd. lieber 'in frieden': das land, das reich steht in friede, *alles lebt in ruhe, ruhig.*

FRIEDLIEBEND, *pacis amans:* in einer geruhsamen, friedliebenden ehe gesessen. SCHWEINICHEN 3, 259;

richte deswegen, friedliebende seele
dein herze im glauben zu Jesu hinan. *geistl. lied.*

da die friedliebendsten neigungen einen fürsten nicht vor feindlichen angriffen und vergewaltigungen seiner rechte schützen. WEISZE *kinderfr.* 10, 136; aber friedliebend und sanft wirkt sie, die mächtige sonne, auf felsenherzen der groszen und in die morschen gebeine der helden. THÜMMEL *Wilhelmine* 24.

FRIEDLOS, *extorris, verbannt, aus dem friede gesetzt, vogelfrei, ags.* fridleás, *altn.* fridlaus. STIELER 1178; rechtlos dat is vredlos. *Ssp.* 1, 38 *glosse;* noch in die sechs jahre fridlos stehen sollen. BUTSCHKY *kanzl* 238; so lange musz er flüchtiges fuszes sich verbergen, denn er ist friedlos, kein gesetz rächt seinen tod. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 160; an seiner weigerung die friedlosen wieder aufzunehmen zerschlug sich alles. 1, 424.

FRIEDMACHER, *m. mediator, pacificator. voc.* 1482 i 3ᵇ; der ware Salomo, der fridmacher, verkündet und bringet den seinen den frid. REISZNER *Jer.* 1, 73ᵃ; mesula wirt verteutscht fridmacher. 1, 76ᵃ.

FRIEDMAL, *n. pactum, reconciliatio, ags.* fridmæl: eine under den dreien sprach, das uns bocks hur schend, was sein wir für weiber, das keine der andern nichts wil vor thun und müssen es dennocht thun und darzu geschlagen werden? und thun uns die menner eben recht, und sprach zu in, verzeihe eine der andern und laszt uns einander helfen bachen. die ander sprach, du sagst warlich recht, die dritt sprach auch also, und schlugen also ein fridmal an und buchen strauben und küchlin . . . da sprachen die brüder zu inen, essen ir ein fridmal miteinander, so wöllen wir auch eins mit euch essen. *sch. und ernst* 1522, 125. 1546, 27. 1550, 119. 1555, 153.

FRIEDMANN, *m. pacator, ags.* fridman *socius, amicus, mhd.* vil schiere kam ein vrideman
dër het ein riutel ê getragen,
ër sprach 'swër dën strit erhebt, dër missemachet mich'.
NEIDHART 227, 20.

ALBERUS *im dict. hat* fridman *placator.* Friedemann *häufiger name. vgl.* frieder.

FRIEDMÜTIG, *friedfertig:* denn ich mein, dheiner sie so fridmütig, er müsse sich an dem wort 'verzich uns unser schuld' erkennen und ergeben an die luteren gnad gottes. ZWINGLI 1, 304.

FRIEDPFAL, *m. grenzpfal.*

FRIEDREICH, *pacis plenus:*

vergib deim feind und sei fridreich. H. SACHS I, 258ᵇ;
und wie der frid, also der streit
kan sein fridreiches herz vernüegen. WECKHERLIN 435.

FRIEDSAM, *pacatus, friedfertig, friedliebend, ahd.* fridusam, *ags.* fridsum, *mhd.* vridesam, *nnl.* vreedzam:

ein man erstlich mit iederman sei fridsam. *meisterl.* 23 *n*ᵒ 160;
fraw pax, die friedsam kunigin. *n*ᵒ 214;
die war weisheit vaht an mit scham,
sie ist züchtig, still und fridsam. BRANT 9, 14;

und wo do ist ein fridsame sele, do ist gott. KEISERSBERG *bilg.* 92ᵈ; das der mechtige gewaltige got seine wonung anderst nienen dan in einem gerüwigen, fridsamen herzen haben wil. *selenpar.* 69ᵃ; diese leute sind friedsam bei uns und wöllen im lande wonen und werben. 1 *Mos.* 34, 21; ich bin eine von den friedsamen und trewen stedten in Israel. 2 *Sam.* 20, 19; denn sie legen ire hende an seine friedsamen. *ps.* 55, 21; und Seraja war ein friedsamer fürst. *Jer.* 51, 59; er wandelte fur mir friedsam und aufrichtig. *Maleachi* 2, 6; seid friedsam, so wird gott der liebe und des friedes mit euch sein (gavairþi taujandans sijaid, jah guþ gavairþeis jah friaþvôs vairþiþ miþ izvis). 2 *Cor.* 13, 11; und seid friedsam mit inen (jah gavairþi habaiþ in izvis). 1 *Thess.* 5, 13; alle züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht freude sondern trawrigkeit sein. aber darnach wird sie geben eine friedsame frucht der gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind. *Ebr.* 12, 11; ein stiller, trewer, friedsamer, nützlicher, tröstlicher man. LUTHER 3, 524ᵇ; der unter dem bapstthumb fein still und friedsam war. *tischr.* 219ᵇ; daher kompt das (= das es) in all seinem reich fridsam ist. FRANK *weltb.* 103ᵃ; das ist der friedsam geist Christi. *kriegsb. des fr.* 154;

die ersten macht er (*der wein*) frölich, friedsam,
gutwillig, milt, gütig und mietsam,
die andern reizet er zu zorn. H. SACHS I, 415ᵃ;
die friedsamen verfolgt, durchecht
wider got, billichkeit und recht. III. 1, 75ᵃ;
er ist gewest ein friedsamer fürst. III. 1, 101ᶜ;
ir männer, fridsam und auch gütig. 101ᵈ;
fridsam, sitsam, still und gütig. III. 2, 71ᶜ;
das es friedsam wer allesant. AYRER 115ᵃ;
einigkeit der eltern und kind
ein fried und einsam hausgesind,
ein friedsam freund und nachbarschaft,
da wonet gott mit seiner kraft. EYERING 1, 713;
ihr mittelmäszigen scribenten,
o, wenn wir euch doch friedsam machen könnten!
GELLERT 1, 138;
deiner friedsamen laube, der jungen tugenden wohnung
hat kein sturm, kein donner, kein todesengel geschonet.
Messias 2, 27;
still wie der friedsame mond in der hohen dämmernden wolke
über uns wallt, so gieng in diesen versammlungen Joseph.
4, 21;
das lächeln der friedsamen jahre
jede ruh des lebens ist hin. 4, 1091;
der friedsame schlummer
war von dem aug ihm entflohn. 6, 163;
was hat er verbrochen
dieser friedsame mann, dasz ihn unmenschliche tödten?
6, 527;
aber süszere ruh deckte mit fittichen
ihres friedsamen schlummers sie. KLOPSTOCK 1, 37;

die meinung aller friedsamen leute in der ganzen welt. WIELAND 3, 36; ein friedsames und schüchternes volk. 7, 93; diese nicht mehr friedsamen thäler. 8, 424; sie lebten friedsam untereinander. 10, 57; und nun ade! Rottweil, liebes friedsames städtchen. *der a. m. im Tockenb.* 109; ein gutherziger wird friedsam und höflich mit euch umgehen. KANT 7, 391; du hast den feuerbrand in mein junges friedsames herz geworfen und es wird nimmer, nimmer gelöscht werden. SCHILLER 181ᵇ;

ei, wo lebt denn
das friedsame geschöpf, das seines lebens
sich nicht mit allen lebenskräften wehrt? 366ᵃ.

friedsam *und* friedlich *sind gleichviel, wie* tugendsam *und* tugendlich, geruhsam *und* geruhlich.

FRIEDSAMEN, *pacificare:* gottes stat ist in friden und wo gott wonen sol in einer selen, die musz gefridsampt sin durch besitzung der tugenden. KEISERSB. *bilg.* 92ᵈ; dodurch du in dinem gemüt gerüwiget und gefridsamet wirst. 101ᵃ.

FRIEDSAMKEIT, *f.* von einer unschuldigen lutern conscienz erwachset ein ganze gerüwige fridsamkeit in dem menschen. KEISERSB. *bilg.* 93ᵃ;

wie sollten wir dem grösten irdschen segen
der friedsamkeit für eiteln stolz entsagen?
J. H. SCHLEGEL *Thomsons Coriolan* 196.

FRIEDSAMLICH, gedultiglich, *patienter. voc.* 1482 i 4ᵃ; *pacifice:* sihe, hör und schweig, wilt du leben fridsamlich. *sch. und ernst* 1546, 3.

FRIEDSATZ, *m. induciae:* in der lieb sint die laster alle, schantwort, arkwon, fintschaft, fridsatz, krieg, dann wider fride. *Terentius* 1499, 37ᵇ. *vgl.* friedstand.

FRIEDSCHILD, *m.* den ewigen mitler und versöner unser freiheit und friedschild. MATHESIUS 43ᵇ. *vgl.* friedeschild.

FRIEDSCHWEIN, *n. gefriedetes zuchtschwein. weisth.* 4, 153.

FRIEDSELIG, *pacificus, friedfertig:* Salomon der allerfriedseligste könig hat Christum bedeutet. REISZNER *Jerus.* 2, 37ᵃ, *bei* LUTHER 3, 186ᵃ das ist der rechte Salomon und Fridrich;

küst sein friedselig angesicht. RAMLER 1, 65;
sammel ich edelen keim,
edelen keim zu that und gesang friedseliger weisheit.
VOSS 3, 224;
lichtheller flimmertest dem himmel du (*rose*) entgegen,
zur stimme ward dein blätterspiel,
wann dir zum trank des thaus, zum bade dir der regen
friedseliges gewässer fiel. KL. SCHMIDT *elegieen* 15;

doch dies gefühl
friedselgen vollvergnügens dank ich dir allein.
GEIBEL *Brunhild* 61.

FRIEDSEULE, *f. grenzseule.* fridsaul SCHM. 3, 503.

FRIEDSGEDINGE, *n. friedensunterhandlung:* 'und begaben sich also ins römischen hauptmanns friedsgedinge, ad conditiones descenderunt. *Frontin von* TACIUS 2, 10, 1 *bei Fronsp.* 3, 257ᵃ.

FRIEDSHÄNDLER, *m. friedensunterhändler:* gleich also thun jetzt etliche falsche und betriegliche friedshendler. die irthumb wöllen sie stehen lassen. MELANCHTHON *von rechter vergleichung in der religion sachen, übers. von* JONAS. *Erfurt* 1541. 5.

FRIEDSMANN, *vgl.* friedmann:

gott geb, dasz er ein friedsmann sei. AYRER 119ᵇ.

FRIEDSTAB, *m. caduceus,* ein kleines weiszes stäble, so die botten truogend, wenn sie wolten frid machen. MAALER 143ᵇ.

FRIEDSTAND, *m.* 1) *induciae:* da vom friedstand gesagt ward, so zu Frankfurt gemacht war, ... so machen sie ein an friedstand etliche jar. LUTHERS *tischr.* 149ᵇ; laszt uns beten und wachen in diesem friedstand. 238ᵃ; dasz der friedstand in groszem zweifel were. 357ᵇ; auch alle sachen heimlich zu halten, doch des abschieds zu Augsburg und nürnbergischen friedstands unvergriffen. MELANCHTHON 4, 83; wiewol wir verhoft, es sollte der nächste frankfurtische friedstand die funfzehn monat lang, wie er abgeredt, von röm. kais. maj. ratificiert und bewilligt werden. *kurf.* JOH. FRIEDR. *bei Melanchth.* 3, 869. *vgl.* friedsatz *und* anstand 1.

2) *status pacis:* land und leute wider in vorigen ihren friedstand und ruhe gesetzt. KIRCHHOF *mil. disc.* 207.

FRIEDSTEIN, *m. grenzstein:* was uszrent (*auszerhalb*) den fridsteinen ze Bülach ist. *weisth.* 1, 87.

FRIEDSTÜCK, *n. friedensartikel:*

nun wöll wir die friedstück beschlieszen,
wie und warbei es sol beleiben. H. SACHS III. 2, 64ᵇ.

FRIEDTAG, FRIEDETAGE, *m. induciae, treuga, ein ahd.* fridutago *voraussetzend.* fridetage DIEFENBACH 594ᶜ; die krankheit deines vindes ist nit ain statt des frides, sunder allain fridtage etlicher zite. NICL. V. WYLE 153, 34.

FRIEDUNG, *f. pacatio, versöhnung. voc.* 1482 i 4ᵃ.

FRIEDWAND, *f. schirmende, scheidende:* indem starb Crassus und Julia des keisers Julii tochter, die fridwand und schiedmauer Gneo Pompejo vertrawet. FRANK *chron.* 74ᵃ. *vgl.* friedlich *und* schiedlich.

FRIEDWERBUNG, *f. actio de pace:* er sol etwan unter ertichter friedwerbung die erfahrnesten knecht des feinds statt oder läger bespehen lassen. FRONSPERG *kriegsb.* 1, 178ᵃ.

FRIEDWILLIG, *pacis studiosus.* STIELER 2538.

FRIEDZAUN, *m. schonender, hegender, schützender.*

FRIEDZEICHEN, *n. was* friedenszeichen: dise ermahnung und rede sahen sie für billich an, wichen ab von den mawren und vorwehren, gaben ein fridzeichen. *buch der l.* 219, 3.

geFRIEHEN, *fehlerhaft für* gefreit, *geheiratet, von* SCHOTTEL 585 *angesetzt. die analogie von* leihen geliehen, zeihen geziehen *verführte:* er hat aber eine andere ehrliche person gefriehen. RIVANDER 1, 74ᵇ.

FRIER, *imp. von* frieren, *s.* freur *sp.* 170.

FRIER, *n. frigus könnte gebildet worden sein gleich dem goth.* frius 2 *Cor.* 11, 27 *und analog dem ahd.* tior, *mhd.* tier, *nhd.* thier = *goth.* dius, *begegnet aber weder ahd. noch mhd.* SCHMELLER *hat* gefrier *f. gelu, das gefroren sein, wofür* STALDER 1, 400 gfrüri, gfröri, *frost. bei* HENISCH 1244, 22 gefriere, *gelatio, ohne angabe des geschlechts. seltsam das it.* brivido, *freddo acuto, frigido.*

FRIEREN, *frigere, algere. goth.* friusan, fraus (*wie* kiusan kaus, liusan laus) *nicht vorhanden, doch aus dem subst.* frius *zu entnehmen. ahd.* friosan frôs frurun gifroran, *mhd.* vriesen vrôs (*und* vrôr) vrurn gevrorn, *nhd.* frieren fror froren gefroren; *nl.* fresen, freisen, *nnl.* vriezen, vroor. *ags.* freosan freás fruron gefroren, *engl.* freeze froze frozen; *altn.* friosa fraus frusu frerinn, *schw.* frysa frös fröso frysen, *dän.* fryse frös frossen. *II. III sg. bilden wir heute* frierst friert, *in den früheren jhh. galt noch* freurst freurt *oder* freurest freuret. *landschaftlich, z. b. in der Wetterau dauert* freust, *wie das* s *auch in* frost *haftet.*

urverwandt lat. frigere, fr *unverschoben, gleich dem* fl *in* fluere : flieszen. *das inlautende* s *von* friusan *wie in* lisan : legere, colligere, *vgl.* kiusan : γεύειν *fut.* γεύσειν. *nahe dem* frigere *liegt* rigere, *da sich die vorstellungen des frierens und starrens unmittelbar berühren* (*vgl. finn.* r *für* fr), *der abstand des* ī *in* frigeo *von dem* ĭ *in* rigeo *unerheblich, weil auch* ῥιγέω *und* ῥιγόω *langen vocal haben. neben* ῥιγεῖν, ῥιγοῦν *erscheinen aber auch* φρίσσειν, φρίττειν. *schlieszt dem* frigēre *sich an* frigēre = bregeln, *da kälte und hitze backen* (1, 1065), *so käme noch mehr skr.* prusch, plusch *urere, ardere in betracht und im lat.* pruina, *reif, wäre ein älteres* pru *enthalten, das sich mit* friu, frius *zu recht verschöbe, vielleicht dem* kru *in* κρύος, κρυμός, cruor *gleich stände. man musz auch* frisch *frigidus erwägen.*

das latein sondert frigere, frigus, frigidus *von* gelare, gelu, gelidus, *welchen altn.* kala, kaldr (*ahd.* chalan, chalt), *lit.* skalti, szaltas *entsprechen. erstere drücken die innere empfindung des frostes, letztere die äuszere naturkälte aus.* frigida aqua, *wasser, das der trinkende, waschende fühlt,* gelida aqua *das gefrorne. doch mengen sich die worte und noch stärker die deutschen, da uns* chalan *ausgestorben, also durch* frieren *mit zu vertreten ist, unser* kalt *aber zugleich das für* frigidus *abgehende adj. zu ersetzen hat.*

nähere angabe der bedeutungen des frierens.

1) *intr.* ich friere, *frigeo, algeo, ich empfinde, erleide frost, fr.* j'ai froid, *it.* ho freddo, *sp.* he frio. *ahd.* friuso *algeo* (GRAFF 3, 827); *mhd.*

want si bran und si frôs
in vil kurzen stunden. *En.* 267, 34;

ich friere beständig, habe gestern sehr gefroren; er schwitzte und fror, *sudavit et alsit;* er fror, dasz er mit den zähnen klapperte; die vögel, mit dichten federn bedeckt, frieren wenig; man darf diese zarten thiere nicht frieren lassen; ich friere an händen und füszen; das kind friert; der arme Thoms friert, *schw.* den stackars Thoms fryser;

mein gott, was verträgt man nicht,
freuret, schwitzet, fastet, wachet. FLEMING 298;

wir zittern bei seinem sommer, wir frieren (*es steht* frühren !) bei der kälte seines winters. LESSING 4, 161;

wenn man da braun und blau im schlitten friert.
GÖKINGK 2, 194;

den stuhl nicht frieren lassen, *immer darauf sitzen:*

wie tief man hier und da des mannes schatten küsse,
der, weil ihm die natur viel sitzefleisch gemacht,
den stuhl nicht frieren läszt von morgen in die nacht.
GÜNTHER 409.

2) *viel häufiger unpersönlich* 'es friert mich', *oder mit vorangestelltem acc. und wegbleibendem* es 'mich friert', *die bedeutung transitiv:*

mhd. dâ se bêde sêre vrôs. *Parz.* 282, 3;
ëtswenne in doch in slâfe vrôs. 581, 3;
dâ ne mac daʒ wip noch dën man
gehungeren noch gedursten,
gejâmeren noch gevriesen. DIEMER 77, 21;
uns armeʒ ingesinde friuset ofte vil sêre. *Gudr.* 1190, 3;
dër wirt sprichet 'wæher gast, wie friuset iuch sô swinde?'
MS. 2, 69ᵃ;
dâ gedâhte ich, winter kalt, nu wilt dû aber komen,
dû hâst boten vür gesant,
die hân ich vil wol erkant,
mich friuset. 2, 226ᵃ;

nhd. der strauʒ hât ain sô dick haut, daʒ in niht freuset, wenn er von den federn enplœʒt wirt. MEGENBERG 223, 29; wann er schreit, sô schreit er zitterent hu hu hu, als ob in friese oder er zandklaffe vor frost. 224, 16; da haben sie alsdann ein mut, wie drei hund in eim bronnen, freurt einen so sehr als den andern. FISCHART *bienenk.* 240ᵃ;

mich will gleich nach der sonnen (*untergang*) friern.
H. SACHS III. 1, 115ᵃ;
ists hitze? freurt mich doch. LOHENST. *auserl. ged.* 1, 271;

machet auf, es friert den anklopfenden vor der thür;

die todte gspüre nüt dervo,
ne rueihig lebe hen si do,
si schlofe wol unds friert si nit. HEBEL *s.* 231.

3) *neben dem persönlichen acc. pflegt die praeposition* an *mit noch einem acc. zu folgen:*

mhd. nackete liute
friuset an die hiute (*vgl.* 2 *Cor.* 11, 27),
daʒ eʒ niht entæte,
obe si guotiu kleit an hæten. *fragm.* 15ᵃ;
dër wint ieze gar scharpf ist,
sô friuret mîn hërn an dën gêren. *Diocl.* 3487;
ër mohte sich kûme geregen,
sô übel frôr in an die füeʒe. 3517;

nhd. wir heiligen leut sin gern allein im refectorio, da haben wir harten orden, welchen im winter an die füsz früret, der sitzt da hinuf zům ofen und wermet sich. *von den vier beschwernis eines pfarrers.* F 1ᵇ;

wie freust mich doch an meine hānd. Alberus *Es.* 81;

welchen nicht an die händ freurt, soll den ofen nicht hinderwertling ansehen. Fischart *groszm.* 98;

das bäumlein (*kehrte*) sich zur sonnen:
gib mir die blättlein wieder,
es friert mich an die glieder. Rückert *ges. ged.* 1, 489;

wie kommst du groszer kaiser
von Ruszland nach Paris?
du bist gewaltig heiser,
dich frieret in die füsz. Hofm. *schles. volksl.* 297;

und überall in der volkssprache:

ek sta up kalen steinen,
mek früst an mine beine. Wolfs *zeitschr. f. d. myth.* 2, 221;

s het ein scho an dfinger gfrore zmorgen und zobe (*morgens und abends*). Hebel *allem. ged. s.* 163;

der morge chunnt (*kommt*). bi miner treu
es friert ein bis in mark und bei. *s.* 234;

s. 319 *bemerkt* Hebel, *dasz man auch sage* 's horniggelt' *für es frieret empfindlich an die finger, welches vielleicht mit* hornig, hornung *sich berühre. das trifft vollkommen zu und verständigt uns* Walthers *ausruf:*

ich hān min lêhen, al die wërlt, ich hān mîn lêhen,
nu enfürhte ich niht dën hornunc an die zêhen. 28, 32,

weil man in kalten februartagen an händen und füszen am meisten friert (*Helmbreht* 1198), *und hier steht* 'an die zêhen' *ganz wie es heiszt* 'es friert mich an die zehen'. *undeutsch ist* 'es friert mich an den händen, an den füszen', *während diese dative neben* ich friere *richtig stehen,* mich friert *aber die praep. mit acc. fordert, und hier kann man den unterschied gewahren zwischen intransitivem* ich friere *und transitivem* mich friert. ich friere *drückt das blosze gefühl aus,* mich friert *den stechenden schmerz,* mich friert = *mich sticht, faszt es in den finger, in die zehe. gerade so in der edda:*

kell mik î höfut. *Völundarqv.* 29,

es friert mich ins haupt; böhm. zašlo mi za nehty, zima mi zašla za nehty, *es friert mich an* (*hinter*) *die nägel.* Jungm. 2, 665ᵃ. 5, 429ᵇ. *nicht anders wird gesagt:* es brennt mich an die finger; es fiel ein heiszer wachstropfe und brannte mich an die finger; *mhd. schön von einem freigebigen:*

silber unde golt
gab er sô bald von siner hant,
sam iȥ in an die vinger brant. Helbl. 7, 374,

wie nhd. der groschen ist mir nicht an die finger gefroren, *ich gebe ihn gern;* wenn du mir den und den gefallen thust, sind mir ein paar vierundzwanziger auch nicht in die hände gefroren. Schm. 1, 616; du stest bei einer, schwetzest, so du schlafen solt gan, unz daȥ dich das liecht an die hant brennet. Keisersb. *gunkel* d 2ᵃ; es brennt mich auf die näthe, *das feuer ergreift meine kleider. diese schon* 2, 365 *angezognen stellen wiederhole ich, damit sie den zusammenhang zwischen* frieren *und* brennen *auch in den fügungen verdeutlichen. adjectiva, in welchen noch verbalkraft waltet, namentlich* kalt *und* wund, *fordern gleichfalls die praep. mit dem acc., ein östr. schnadahüpfl lautet:*

mir is kalt in die händ,
geht da wind, dasz alls brennt,
lasz mi eini zu dir,
hab koan handschuach bei mir. Seidl *Almer* 1, 6,

mir ist kalt = *mich friert.*

4) es fror sich, *man fror:* natürlicherweise fror sichs auf dem postwagen des nachts. Niebuhr *leben* 2, 16.

5) frieren, *gelare, gelascere,* festfrieren, *häufig auch* gefrieren, *was in den belegen schon mit auftreten musz:* der see friert, leicht, dünn *oder* fest, dicht, ist gefroren.

mhd. swâ man von ise ein lindeȥ vël
ûf einem tiefen sêwe kôs
und ër sô lützel dâ gefrôs,
daȥ man durch sîn vil dünneȥ dach
ein hâr bereitecliche sach. *tr. kr.* 6106;

der flusz ist so hart gefroren, dasz er mann und wagen trägt; weil das wasser leichtlich gefreuert. Wiedeman *merz* 30; das wasser fror diesen ganzen wintermonat nicht; das gefroren meer, *das eismeer.* Frank *weltb.* 29ᵇ *und öfter;*

das meer pflegt ganz und gar die erde zu umbfassen,
so wol das, das stets freurt, als das so kocht und siedt,
(sia dove bolla, o dove il mar s'agghiaccia).
Werders *Ar.* 15, 19;

du sitzest wie gefroren eis, das von keiner lust schmelzen will. *pers. rosenth.* 5, 13; was soll ich sagen von der herte des eises, das alles wider seinen willen zusamen freuret. *Petr.* 108ᵇ; alles blut fror ihm in den adern; die nasenspitze war gefroren;

mhd. Isingrîn pflac tumbir sinne,
ime gefrôr dër zagil drinne,
diu naht was kalt unde lieht,
ër gefrôr ie baȥ unde baȥ.
Reinh. 750. 754 (*sendschr. s.* 16);

das haar friert krumm *oder* kraus, *weil sich das eis in blumen kräuselt;*

im winter musz es krump gefriern
einmal des tages oder zwirn. *fastn.* 1276, *vgl.* frisieren.

das posthorn war bei der strengen kälte gefroren und brachte keinen ton hervor;

der wandrer starrt von eise,
sein odem friert zu schnee. Matthisson;

die äpfel gefrieren und verlieren allen geschmack; unser frierendes auge (*das erstarrt oder nicht weinen kann?*). J. P. *mumien* 3, 34; die in unser frierendes auge tröstend hineinblickende lichtwelt. *uns. loge* 3, 34; Victor wollte gleichsam die starre seele aus den gefrornen thränen wärmend lösen. *Hesp.* 2, 242;

wohin segelt das schif? es trägt sidonische männer,
die von dem frierenden nord bringen den bernstein, das zinn. Schiller 82ᵃ.

oberdeutsch spottweise, bist gfrorn? *kannst du dich nicht rühren?* ietz bin i gfrorn, *jetzt stecke ich fest, ist guter rath theuer, da haben wirs;*

ir lieben narren, ists nit gefrorn?
Weinhold *weihnachtspiele s.* 263.

gefroren *hat aber noch die besondere bedeutung von fest gegen hieb und schusz, unverwundbar, gefeit* (3, 1560):

sie können sich nit retten,
viel weniger mit den spieszen,
ei wie wirds ihnen thun so zorn,
weil wir sein stainhart gefrorn,
ich main, sie werden einbieszen (*einbüszen, verlieren*).
Fudingerlied von 1626;

an den Perusi, welcher gefroren war, wollte der erste schusz nicht haften. der ander war besser gepfeffert, gieng durch und gab ihm so viel, dasz er eines mehrern nicht bedurfte. Chemnitz 1, 174ᵃ; die schanz, allwo lauter Franzosen und alle gefrorn oder vest gewesen, welche wir alle todt geschlagen. *tagebuch aus dem* 30 *j. kr. bei* Westenrieder 4, 168; der prinz Eugen ist fest gewesen oder gefroren, hat ihm auch nichts zukönnen. *Stephanspredigt* 39. *eine stelle aus* Schiller *steht schon* 3, 1560.

6) *unpersönlich,* es friert, *gelat, fr.* il gèle: es friert hart, fest, tüchtig; es hat schon eine dünne haut gefroren; wenn es gefrewret, so werden eiszacken, wie die spitzen an den stecken. *Sir.* 43, 21;

trauteste, kommt, denn es friert. Voss 1, 4;

so anhaltend fror es, dasz die hirsche aus dem wald in die dörfer gelaufen und die vögel an die fenster geflogen kamen. *man sagt* zu eis, zu stein frieren, *aber auch* stein und bein frieren (*vgl.* 1, 1381); es friert harte wege, harte geleise: im winter aber wan es harte wege fror. *ewiges geheimnis s.* 24; es friert hartes eis, festes eis. *diese accusative gleichen denen unter* 2, *aber auch andere impersonalia können sie bei sich haben:* es legt einen neuen, tiefen schnee, es regnet einen starken gusz, es setzt einen raub, *lat.* pluit imbrem, ignem.

7) *verschieden davon ist der acc. bei einem mhd.* vriesen, *das ungewöhnlich die bedeutung von* vrœren, *frieren machen hat:*

doch treit daȥ is vil swære last,
swenn ëȥ dër winter vriuset vast. *MSH.* 3, 66ᵃ,

oder wäre zu ändern dën winter *und* ëȥ *nominativ? wie aber in einem gedicht* Kretschmanns:

so lang der winter fror,
blieb ich allein beim weben,
itzt da es früher tagt,
itzt hab ich aufgesagt
dies arbeitsleben. *musenalm.* 1774 *s.* 133.

der winter friert *nicht, noch* gefriert er. *also wieder transitiv, so lange er frieren machte, frost verbreitete? nnl. personificiert man den winter oder frost in einen* vriezeman. *mit einem:* so langs den winter (*im winter*) fror, *wäre der stelle auch geholfen.*

8) frieren, im sinne von languere, den lat. frigere oft hat, ist mir nicht vorgekommen, die geschäfte frieren, languent klänge fremdartig. aber frostig bedeutet häufig languidus.

9) dem nl. vriezen vroor liegt vreezen vreezde timere nahe, da mit dem frieren ein zittern und schaudern verbunden ist (auch serb. zepsti drückt beides, frigere und timere aus). von unserm frieren steht freisen tentare, periclitari (sp. 120) mehr ab, wie vom goth. friusan fraisan.

s. anfrieren, auffrieren, ausfrieren, befrieren, durchfrieren, einfrieren, entfrieren, erfrieren, gefrieren, verfrieren, zerfrieren, zufrieren.

FRIEREN, n. febris, fieberschauer, φρίξ, φρίκη: ich wollte lieber noch einmal so lang das frieren haben, als von vorn anfangen. Göthe 8, 76. s. friesen, friesel.

FRIERIG, frigidulus, κρυερός, frosterig; es ist mir so frierig, mir schauert. das ags. freorig (Grein s. 347), wie dreorig von dreosan. wenn dies freorig auch tristis bedeutet, steht dreorig unserm traurig noch näher.

FRIERLICH, dasselbe. Stieler 566.

FRIES, m. scheint ursprünglich etwas krauses oder gekräustes, gekräuseltes, und man könnte, weil der frost kräuselt (sp. 202) dabei an friesen denken.

1) pannus hirtus, floccosus, ein schlechtes tuch, aus zweischüriger wolle mit vier schemeln gewoben, nur halb gewalkt und gerauhet, aber nicht geschoren, fr. frise, f. drap de frise, mlat. pannus frisius, engl. frize, frieze, böhm. frjs (Polen nennen es kuczbaj). mein weib hat einen alten rock von fries (steht früsz), den wil ich euch anstatt einer löwenhaut umbinden. Gryphius 1, 722; der pöbel im purpur und im fries (vornehmer und geringer). Gotter 1, 446. vgl. flies (laus, auch fritschal.

2) gekräuselte zierat am kopf der seule über dem architrab, it. fregio m., fr. wiederum frise f., auch Winkelmann schreibt frise oder friese f.

erst auf dem goldbelaubten fries des pfeilers ruhn.
Wieland 21, 148.

in der baukunst werden aber auch herumlaufende streifen an wand und fuszboden fries genannt, und können glatt oder verziert sein. Helft s. 124ᵃ. s. bodenfries, hinterfries, mittelfries.

FRIES, m. fossa, ein grabe zur landwässerung. Stalder 1, 398. kaum dem vorigen verwandt.

FRIESDECKE, f. grobe decke von fries.

FRIESE, f. was fries 2, fr. frise: einen streifen, welcher hier an der stelle der friese stehet. Winkelmann 3, 207; auf einer andern friese. 3, 208. oft aber steht geschrieben frise, pl. frisen, z. b. 1, 418;

ich sehe keine friesen, sehe keine
verzahnung, kein vorspringendes gebälk,
wo dieser vogel (die schwalbe) nicht sein hangend bette
zur wiege für die jungen angebaut. Schiller 561ᵃ.

FRIESE, m. fossor, wenn das bei Frisius 573ᵃ, Maaler 143ᵇ stehende friesz so aufzulösen ist. s. friesen.

FRIESE, m. Frisius, ahd. Frieso, Friaso, Friso, mhd. Vriese, mnl. Vriese, nnl. Vries. über diesen alten volksnamen habe ich gramm. 1³, 408 und GDS. 669 mancherlei vermutet, wozu man Förstemann 1, 418. 2, 527 halte. bedeutsam scheint die analogie zwischen Friso und Persa, gen. Persae, gr. Πέρσης (des Plautus Persa ist ein mädchen). die gemeinschaft mit friesen, friusan musz aber dann zurückweichen.

FRIESE, m. ampelis garrulus, nach Nemnich ein schlesischer name des seidenschwanzes, der anderwärts schneevogel heiszt, so dasz friese zu frieren gehören kann.

FRIESEL, m. n. febris, ein ausschlag, man unterscheidet weiszen und rothen, febris miliata und purpurata. vgl. fresel.

FRIESELFIEBER, n. dasselbe.

FRIESELFLECHTEN, pl. herpes miliaris.

FRIESELPOCKEN, pl. variola miliaris.

FRIESEN, das noch landschaftlich fortlebende ahd. friosan, mhd. friesen, statt des gewöhnlichen frieren, dritte person freust. im voc. 1482 i3ᵇ ist es nicht nur frigere, sondern auch febricitare, die friesentsucht haben, d. i. die friesende sucht.

FRIESEN, concidere agrum fossione. Maaler 143ᵇ. gräben auf einem felde öfnen. Stalder 1, 398. kann doch keine transitivbedeutung des vorausgehenden sein.

FRIESEN heiszen friesische pferde: nichts schien mir abgeschmackter als ein paar Friesen ohne othem vor dem wagen der Venus. Möser werke 3, 18; könnte man denn mit ein paar Friesen gegen der gräfin ihre Barben (fr. Barbes, chevaux de Barbarie, equi punici) erscheinen oder die küchenmagd zur

soubrette gebrauchen. ich glaube doch man müste, wenn einem der elende gutegroschen fehlte, und man würde seinen Friesen die mähnen so frisieren lassen müssen, dasz sie auch ein air de barbet bekämen. 3, 19. barbet ist nach Littré 1, 296 chien à long poil et frisé. Friesen scheinen hiernach bäurische, unzierliche, feiste pferde. Garg. 134ᵃ heiszt es aber: ich schenk euch diesen friesischen hengst, ich hab ihn erst newlich zu Frankfurt lassen kaufen, aber er soll ewer sein, es ist ein gut röslin, als klein es ist, so hart und arbeitsam ist es (je vous donne ce Phryzon, je l'ai eu de Francfort, mais il sera vostre, il est bon petit chevalet. Rabelais cap. 12).

FRIESER, m. fossor. Stalder 1, 398.

FRIESISCH, nnl. vriesch (wie frensch, tiusch), nd. freisch: freisch beist, friesische kuh.

FRIESLAND, n. Frisia.

FRIESLÄNDISCH, friesisch.

FRIESMACHER, m. friesweber, unterschieden von tuchmacher. Belli Frankf. 1, 58.

FRIESROCK, m. gausapa: ach was sind das für kleider? ein elendes wollenes wams, eine baumwollene haube, ein grober friesrock! Weisze kom. op. 2, 47.

FRIESWAMS, m. mein guter Jobsen spricht, er sähe mich lieber in einem frieswamse, als in solchen feinen, seidnen kleidern. 2, 146.

FRINGEN, s. ringen.

FRIPPEN, consumere, conficere, deterere, verthun, abnutzen, zum fr. friper stimmend und wol daher entnommen. da jedoch eine romanische wurzel gebricht, könnte eine altdeutsche zum grunde liegen. ahd. ist hrîpâ prostituta (Graff 4, 1146), mhd. ribe (wb. 2, 681), wozu sich fripon, bube, schelm halten liesze, fränk. chr gieng oftmals über in fr. vgl. altn. hrífa rapere.

lieber halt ichs mit den bauren,
die sich fressen voll die haut,
wissen nicht von noth noch trauren,
frippen zu dem kalb die kuh,
tragen doch gebletzte schuh. Philand. 1, 147 (152).

FRISCH, recens, crudus, vegetus, subfrigidus, comp. frischer, superl. frischest. das goth. wort entgeht, weil dazu in den bruchstücken kein anlasz. ahd. frisc, mhd. frisch, Athis C, 35 virsch nd. frisk (brem. wb. 1, 451), bei Schambach, Danneil unangeführt); nnl. versch und frisch; dieser wechsel zwischen frisch und fersch entspricht dem von frisching und ferschinq; ags. fersc, nur in prosa, nicht bei den dichtern, engl. fresh; isl. ferskr, friskr, nicht in der alten dichtersprache, schw. färsk und frisk, dän. fersk und frisk. daneben it. sp. portug. fresco, fr. frais, f. fraîche, wallon. fris und frehe, welsh ffres, ffresg, arm. fresk. ist das romanische wort aus deutschem entnommen, oder das deutsche aus dem romanischen empfangen, mindestens zurück empfangen? auch ins illyr. drang frižak, ins serb. vrischak, ins slovenische frishen, nicht ins nordslavische, also wol aus Italien her. das finn. rieska ist das schw. frisk, lautet aber estn. prisk oder wrisk, lett. prisch, daneben špirgts, das sich zu firsch, fersch verhält, wie Špranzusis zu Franzusis (sp. 61).

prisk gemahnt unmittelbar ans lat. priscus, das ganz lautverschoben zu frisc steht, aber nicht neu, sondern gerade umgedreht alt ausdrückt. man müste die vorstellung von ende (3, 448) herbeiziehen, oder die von erst, das primum und eben erst, nur erst nuper bedeutet, wobei doch der nachdruck auf eben und nur liegt, um in priscus auch ein recens, ein neubeginnendes, uranfangs begonnenes zu finden.

verwandt schiene friesen, friusan, frigere, da frisch völlig den sinn von kühl und kalt erreicht. wenn frigidus in froid, frio gekürzt wird, könnte fresco aus frigidiusculus = subfrigidus hervorgegangen sein, ebenwol unser frisc aus friesisc, wobei man freoric, frierig = freosig, friesig und hernach friscing, frischling erwäge. doch die bedeutung alacer scheint entgegen.

gramm. 2, 63 wurde ein friscan, frasc, fruscun aufgestellt und dadurch auch frosch in die reihe eingeführt, vgl. die unter 3 aus rockenph. 4, 26 angezogne stelle und risch und rasch.

ich lasse diese etymologien unentschieden und gebe die bedeutungen.

1) frisch, recens, gegensatz alt, dürr, trocken, welk.

a) frisches brot, frische butter, frische eier, frische milch, frisches fleisch, frische fische, austern, heringe, d. i. frisch gebacken, geschlagen, gelegt, gemolken, geschlachtet, gefangen: unser brot, da wir auszogen zu euch, war noch frisch, nu aber sihe ist es hart und schimlicht. Jos. 9, 12; nim dise zehen brot und dise zehen frische kese. 1 Sam. 17, 18; das man

ander frisch brot auflegen solt 21, 6; und werde gesalbet mit frischem öle. *ps.* 92, 11; er soll weder frische noch dürre weinbeer essen. 4 *Mos.* 6, 3; ganz frische trauben; frisches gebäcke. *sp.* queso fresco, huevo fresco, *fr.* fromage frais, oeuf frais; die eier frisch aus dem nest nehmen; frische lebensmittel. Lichtenberg 4, 145; *mundarten, welche der beiden formen* frisch *und* fersch *mächtig sind, bedienen sich jeder besonders, nl.* de visch, het vleesch is nog frisch, *frisch geschlachtet, aber* versch vleesch, versch visch *bedeutet ungesalzen, ungeräuchert; ebenso* versche melk, versche boter, versche eijeren. *schw.* friska äplen, päron, citroner, *frische, saftige äpfel, birnen, citronen; aber* färskt kött, färsk fisk, sill, *ungesalzen fleisch, ungesalzner fisch, hering;* färskt bröd, smör. *ebenso scheiden sich dän.* friskt kiöd, smör, frisk fisk, *frisches, unverdorbnes fleisch, frische butter, frischer fisch von* ferskt kiöd, *ungesalznem fleisch,* fersk fisk, *ungesalznem, ungeräuchertem. den an sich gleichbedeutigen, weil in doppelter gestalt auftretenden adjectiven hat man danach verschiednen sinn beigelegt. doch wird die unterscheidung nicht immer eingehalten.*

b) frische kräuter, *recentes herbae:*

> wie schmeckt dis frische kraut? (*peitsche, ruthe*). Gryphius 1, 589;

frische blume, *recens flos, frisch aufgegangen, blühend, gepflückt,*

> schôn als ein vrischiu gloie
> sol ëȥ hie wider blüejen. *tr. kr.* 270;

frisches gras, *frisch gemäht;* frische kränze, *recentia serta, frisch gewunden,* sieben seile von frischem bast, die noch nicht verdorret sind. *richt.* 16, 7. 8. Frischkorn, *eigenname.*

c) frische kleider, *recentes togae, neu gemachte,* frisch angelegte, *mhd.* vrischiu kleider, *Iw.* 3454. 3584; frische kleider anlegen, *kleider wechseln;* sich ganz frisch ankleiden. *Woldemar* 209; ein frisches hemd, *ein gewaschenes;* frisches bett, *neu überzogen;* frische strümpfe, schuhe. frische häute, *coria recens detracta;* frische waffen, schilde, *neugeschmiedete, bereitete.*

d) frisches wasser, *aqua recenter hausta,* sauerwasser frisch und aufrichtig. Belli *Frankf.* 1, 26; Selzer wasser frisch und aufrichtig zu haben. 1, 42; frisches, *erst gebrautes* bier, morgen wird frisch gebraut; frischer wein, *eben gekelterter oder aus dem fasz geholter, verschieden vom* heurigen, neuen, *welchem der* firne *entgegen steht.* frische dinte geben, einschütten.

e) frischer schnee, frisch gefallner, *den doch die jäger* neu *nennen.* frisches blut, *dahin strömendes, vergosznes;* frische wunde, *blutende.* frische farbe (*lett.* prischa pehrwe), *unvertrocknete, lebhafte,* pittura a fresco, *frisch auf kalk;*

> und den parzen, die es (*dein leben*) weben,
> führe liebe selbst die hand,
> dasz nur sparsam in die frischen
> jugendlichen farben sie
> einen dunkeln faden mischen. Gotter 1, 165;

frisches gesicht, frische wangen, *lebhaft gefärbte:*

> die jugendlichen küsse fliehn
> bei welkem reiz vorbei und suchen frische wangen.
> Uz (1768) 1, 133;
>
> mädchen gib der frischen brust
> nichts von pein und alle lust. Göthe 2, 287.

frische waare:

> es kauft ja ein jeder am liebsten frisch gut. Günther 258.

f) frische asche, frische kohlen brennen, *in asche und kohlen verwandeln:*

> *mhd.* und alleȥ daȥ ër het verstoln,
> daȥ wart gebrant in vrische koln. *Renn.* 7207,

schnell in lebendige kohlen.

g) die frische brut, der frische same, das frische korn, *wie* das frische ei. ein frisches kalb, füllen, frisch geworfen, gefallen, *lat.* pullus a partu recens, catuli recentes. einen frischen buben tragen. Abele 1, 51; einen frischen sohn auf die welt bringen. 5, 150. *doch heiszt es nicht* frischgeboren, *sondern* neugeboren *vom menschen. vgl.* frischen 3.

2) *frigidus, subfrigidus. das* frisch geschöpfte wasser *ist auch kühl, der brunne* frisch *und* kalt: er weidet mich auf einer grünen awen und füret mich zum frischen wasser. *ps.* 23, 2; wie der hirsch schreiet nach frischem wasser, so schreiet meine seele zu dir. 42, 2; zu einem frischen prünlein spazieren giengen. Steinhöwel *dec.* 164, 37. *ein* 'frischer trunk' *ist zweideutig und kann bedeuten einen wiederholten, noch einen trunk oder einen kühlen:* jung schenks als ein, klöpf die kann, ein frischen. *Garg.* 101ᵃ; mädchen, bring einen krug bier her! der arme herr mag indessen einen frischen trunk thun. Weisze *kom. opern* 3, 104; da wir noch zeit haben eine frische flasche auszutrinken. *Münchhausens reise* 81; ein frisch fasz anzapfen;

> mein bruder schlich zur kellnerin
> und liesz ihr keine ruh.
> sie gab ihm einen frischen trunk
> und einen kus dazu. Göthe 1, 122;
>
> so nehmet auch den schönsten krug,
> den wir mit frischem trunk gefüllt. 12, 56;
>
> jüngst pflückt ich einen wiesenstrausz,
> trug ihn gedankenvoll nach haus,
> da hatten von der warmen hand
> die kronen sich alle zur erde gewandt.
> ich setzte sie in frisches glas,
> und welch ein wunder war mir das!
> die köpfchen hoben sich empor. 47, 79,

in frisches glas = *in ein glas voll kalten wassers.* frischer wein *ist kühler wein und wie man sagt* den wein 'kühl' setzen, *hiesz es auch* den wein 'frisch' setzen. Ettners *med. maulaffe* 835. *seltsam ist, dasz in* Stolles *thür. chronik* frischer wein *schlechten zu bedeuten scheint:* die reben waren erkollen (*erfroren*), also das wening wins wart und frisch. *s.* 162; do wart einem mee wins danne dem andern und wart frisch. *s.* 163; wenig wins, kume das dritte teil als vor deme jare was, und nicht gud, frisch win. 185. *ist der sinn kalt, wässerig, ohne feuer? man sagt:* ein frischer keller, eine frische stube, *wenn sie kühl sind;* frische, *kühlende* schatten; die frische der schatten. *cimbr. wb.* 184; das frische meer; das frische haf, die frische nehrung, *meerbusen der ostsee. blätter und laub kühlen:*

> wann mir der schweisz die stirne netzte,
> kühlt er sie mit dem frischsten blatt. Weisze *jubelhochz.* 66.

es war heute morgen frisch = *kühl;*

> am frischen morgen
> hat Amor mir die leber angezündet. Göthe 10, 273;

frische, *kühle* sommernacht; frischer, *kühlender* wind, frische luft, *aura frigida:* der genesende soll allmälich an die frische luft gehen; der kranke sich nicht der frischen luft aussetzen;

> mit den frischen
> kühlen lüften
> führet Amor
> mir die liebste, mir die braut. Göthe 10, 216.

frisch weer, *kühle luft. brem. wb.* 1, 451, *doch schottisch ist* fresh weather *open weather, thauwetter, regenwetter* (Jamieson 1, 438 *suppl.* 444), *was* Fischart *gerade* unfrisch *nennt:* begab sich dann, dasz das wetter nicht getemperiert, unfrisch, trüb und tropfig war. *Garg.* 184ᵇ (s'il advenoit que l'air fust pluvieux et intemperé. Rabelais *cap.* 24). *bergmännisch* frische *und* matte wetter: wenn ich in der grube von matten wettern in frische fahre. Humboldt *gasarten* 264. *dieses* frischkühle *geht leicht in das* feuchte *über:* das frische und weiche erdreich. Kant 9, 9; auf einmal rauschte mit verlornem donnern eine frische frühlingswolke auf laub und gräser herunter. J. P. *flegelj.* 1, 118; bäche, die sich in manigfachen krümmungen wege durch das frische thal suchten. Tieck 4, 7.

3) frisch, *vegetus, alacer, der gegensatz ist* schwach, matt, krank, trübselig:

> *mhd.* dise sîn frische lûte hart
> und tugen wol zû strites tât. *Ludw.* 6307;
>
> si wâren zwêne vrische man
> beide dës willen und dër kraft. *Iw.* 7254;
>
> *nhd.* ich pin ain frischer freier man. *fastn.* 650, 2;
> her Schnabelrausz, ir frischer man! 397, 31;
> ich pin ein meir frisch und stolz. 238, 11;
> wie mag sie denn lust und lieb zu im gehaben
> als zu einem jungen frischen knaben. 701, 2;
> den halt man für ein frischen knecht. Brant 87, 13;
> darin lag mancher lantzknecht frisch. Soltau 288;

das nicht allein umb geringer summa willen, drei oder vier groschen, ein arm christenmensche, den gott mit seinem blut erlöset, citiert etwa über viel meilen, verbannet, verjagt wird von weib, kind und den seinen, sondern auch die frischen knaben das achten als gar wol gethan. Luther 1, 189ᵃ; frischer kriegsmann, *miles generosus.* Maaler 143ᶜ; sie vermügen manchen frischen man. Zellweger *urk. n°* 525 *s.* 111; wir sein guet frisch bueben mit einander. *Flersheimer chron. s.* 186; habe als ein junger frischer geselle dieses 1567ˢᵗᵉ jahr beschlossen. Schweinichen 1, 50; ein frischer kerl. *Perus* 322; mein groszvater, als ein noch sehr frischer man. *Felsenb.* 2, 246; ein frosch ist ein frischer kerl. *rockenphil.* 4, 26; Frischknecht *in schweiz. urkunden ein häufiger eigenname;* er ist allein, hat vom vater schöne güter, ist jung und frisch. Göthe 11, 6;

ein schöner frischer knabe. 17, 270; wenn wir wie frische jungen davor stehen. 16, 55; durch den frischen gesellen entstand für Wilhelm ein neuer genusz. 22, 128; in jedem hause, wo frische menschen wohnen. 33, 183;

säume nicht, du frische jugend! 10, 216;

kühle den frischen jüngling ab. J. P. *Hesp. vorr.* xxvii. *in tirolischen, bairischen volksliedern oft* frischa buè, lebfrischa bue. *ebenso* ein frisches mädchen, eine frische dirne; eine frische (magd) haben. *böse sieben* 10;

ich pin ain frische diern zwar. *fastn.* 402, 12;

wie manche frische dirne
schminkt sich an jenem bach. Hagedorn 3, 70;

da stiesz er an ein mädchen an
mit seinem ellenbogen.
die frische dirne dreht sich um
und sagte 'nun das find ich dumm,
seid nicht so ungezogen'. Göthe 12, 55.

bei frisch *stellt sich der ungünstige nebensinn ein, wie bei* frei *und* frech (*sp.* 92. 96): die was gar ein frische pübin. Steinhöwel *dec.* 529, 9, *wodurch doch das* era una tristanzuola *des originals verfehlt scheint;* solchs frischs gesindle würde dieses einsperren nicht erwarten, sonder fein bei zeiten ausreiszen. *gespr. augsburgischer burger* 1609 *s.* 69. *man sagte auch:* zu frischer haare sein, *zu weltlich, die haare frei fliegen lassen* (*sp.* 95)? *dasselbe* frisch *gilt von munteren, kecken thieren:* 'was hunts sol ich aber noch haben?' ein wackers, frischs, kecks, dapfers hüntlin, das ist das getrüw hüterlin. Keisersb. *bilger* 144^c; das vögelin kungle (*zaunkönig*) ist vast klein, aber das frechest und frischest, das sich wider den adler struszet. *postille* 3, 98.

frisch sein *heiszt keck sein, es wagen;* frisch machen *einen zu etwas anfrischen, ermutigen:* dieselben menschen seind wackerer, mustrer (*muntrer*) und frischer zu vasten, zu wachen. Keisersb. *sieben scheiden* dd 5^c; meinstu, das ich nit so frisch sei? *Eulensp. cap.* 12; bist du da? wie bistu also frisch, das du vermainst ainem hern der ganzen welt ain solchen flecken vorzuhalten? Schertlins *briefe s.* 9; das er sie ja keck und frisch mache anzufahen. Luther 4, 254^a;

drumb rath ich, das man nur frisch sei. Ayrer 69^d;
nützer wär uns ein frischer (*freier*) tod. H. Sachs III. 2, 21^a;
eilig warst du und frisch zu markte die früchte zu tragen.
Göthe 1, 297.

gern alliteriert oder reimt dieses frisch *mit ähnlichen, im begrif verwandten wörtern:*

das lob wil ich behalten
meinem feinen bůlen allein,
aus frischem freiem gewalte. Uhland 176;
er tregt ein frischen freien můt. 206;
darauf mag uns geraten
ein frischer freier trunk. 583;
nun heb ich an zu singen
aus frischem freiem mut. 597;
da sprachen die buchbinder kecke
aus frischem freien mut. 691;

jung, frisch, frölich. Steinhöwel *dec.* 159, 7; junk und frisch. 165, 29; dasz sie sich zur rettung ihrer natürlichen herschaft, auch abtreibung des würzburgischen harten und schweren jochs, wie frommen ehrlichen Franken gebürt, frisch, freidig und wacker erzeigen. Reinhard *wertheim. gegenbericht* 258;

mhd. von dirre meisterschefte
wirt iuwer muot vrisch unde vrô. *tr. kr.* 11125;
so frisch und frô. *Kolm. ml.* 63, 26;
nhd. wolauf, ir ritter frisch und fruot! *fastn. nachlese* 60, 8;

die schön frau fro, frisch und frölich, als die von dem tod zů dem leben erstanden was, mit groszen freuden zu haus gieng. Steinhöwel *dec.* 396, 10 (e la donna lieta e libera, quasi dal fuoco risuscitata, alla sua casa se ne tornò gloriosa. 6, 8); frisch, frölich, fräch, *alacer.* Maaler 143^b;

frisch, frei, frölich. Schade *sat. u. pasq.* 1, 89;
frisch, from, frölich und frei
ist aller studenten geschrei (*losung*). *hs. lb. von* 1574;
frisch, frei, fröhlich, fromm. *wahlspruch der turner;*
das ich nichts wolt bis morgen sparen
sondrn risch und frisch bin fort gefahren. *froschm.* Qq 1^b;
wie risch und frisch dein füszlein,
wie lieblich sind dein wengelein
als eines engelein. Christoph Demantius *sieben und siebenzig tänze. Nürnb.* 1601 *n°* 16.

frisch *ist auch gesund, sanus, incolumis, und gern verbinden sich beide wörter:* frisch wie der fisch; frisch wie ein Rheinegle (*perca*), lebhaftig, *vividus.* Maaler 143^b; frisch zu land und zu hause komen. *Petr.* 99^b; aus iren dreien zween todt geschlagen, doch der dritte frisch und ohne wunden blieb. Kirchhof *wendunm.* 14^b;

ja, einem jeden gast, der nur der warheit glaubet,
er sei reich oder arm, krank oder frisch,
wird zu des herren dienst und tisch
zu kommen gern erlaubet. Weckherlin 96;
so lang ich mich noch frisch auf meinen beinen fühle,
genügt mir dieser knotenstock. Göthe 12, 202;
mein alter flieht der schlummer und noch frisch
sind meine augen. Schiller 214^a
(καὶ ἐπ' ὀφθαλμοῖς ὀξὺ πάρεστιν);

dieser stirbet frisch und gesund. *Hiob* 21, 23; fand sie beide gesund und frisch, bei einander schlafend. *Tob.* 8, 15; weine nicht, unser son wird frisch und gesund hin und wieder ziehen. 5, 28; gesund und frisch sein ist besser denn gold. *Sir.* 30, 15; damit wir erfahren, wie es umb unser jungfrawen stehe, die on zweifel noch frisch und gesund sein. *buch der liebe* 250, 4; du solt wissen, dasz ich frisch und gesund bin. 222, 3; er hat es nit gelert (*gelernt*) bei seinem leben, da er frisch und gesund was, wie wolt ers dann künden (*können*) an seinen letzten nöten. Keisersb. *drei Marien* 38^b; nun bin ich doch noch jung und stark, frisch und unerstorben. *häsl. in pf.* Dd 2^a.

frische leute, scharen, truppen *stehn den* ermüdeten, abgematteten *entgegen:* frische hunde anhetzen; frisch und wolgerůwete pferd, *equi recentes.* Maaler 143^b; ein neuwer und frischer auszug der kriegsleute, *lectus recens.* 143^c; ein frischer haufe trat an die stelle des alten, der schon drei stunden unablässig gekämpft hatte; frische mannschaft anrücken lassen;

wen wird, verborgner rath! die nahe reise (?reihe) treffen
aus unsrer jetzt noch frischen schar? Lessing 1, 95;
die trabanten laufn alle daher,
sie haben gar frische hände;
die landsknecht liefen alle daher,
sie hetten frische hände. Hildebrand 16. 17,

ausgeruhte, unmüde, zu greifen bereite. in jenen frischen (*unberührten*) gegenden (*Amerikas*). Göthe 21, 217.

4) frisch *in anwendung auf* herz, mut, seele, empfindung:

nu solt ir senger doch ein frisch gemüete hân.
Kolm. ml. 27, 38;
du must dennoch haben ein frisches herz (*kühn sein*),
dasz du uns den brief bringst herwerts. Ayrer 274^b;
hab ich nit groszes guot,
so han ich doch ein frischen muot. *fastn.* 398, 30;

fassete ein besonders frisch herze. *Felsenb.* 1, 263; wie er sogleich von frischem herzen, aus dem stegreif, vater Gleimen ins gesicht sagt. Göthe 49, 185;

dasz ich, erwacht, aus meiner stillen hütte
den berg hinauf mit frischer seele gieng. 1, 3;
ich komme mit allem gutem mut,
leidlichem geld und frischem blut. 12, 93.

frische, *grünende* jahre, frisches, *rüstiges* alter:

ich die bei frischen jahren
und blüte der gestalt, so hart beschimpft erfahren,
dasz liebe drachengift vor honig uns gewehr. Gryphius 1, 209;
und leisten soll euch meine frische jugend,
was euch sein greises alter schuldig blieb. Schiller 543^a;

frische gedanken, empfindungen, erinnerungen; du stehst in frischem andenken; als ihr noch alle in frischer gedechtnus habet. *buch der liebe* 243, 4;

wiewol von Hamlets tod, des werthen bruders,
noch das gedächtnis frisch,
though yet of Hamlet our dear brothers death
the memory be green. *Hamlet* 1, 2;
wer sich liegens (*d. i. lügens*) wil understan,
der musz ein frisch gedechtnus han. Waldis 174^a.

5) frisch, *was vor kurzem, nuper, neulich erst eintrat und erfahren wurde, noch neu und frisch ist:* frisches leid; frisches unrecht; frische beschädigung; sihe ausz disem teufelischen erlognen lutherischen evangelio kummen die schönen früchtlein, die ich in centurien erhebt hab und noch vil mer newer und frischerer (*novorum et recentiorum*) erzölen wil, wann ihrs ie also haben wolt. Nasus *nasenesel* 29^a; frische wunden, *cruda vulnera, die nachbluten;* frische striemen, *recentia vestigia verberum;* frische wunden seind leicht blutend zu machen, sagt man. Kirchhof *mil. disc.* 169; ein frische wund soll mit x schilling gebüszt werden. Frank *weltb.* 54^b; ein frischer

todesfall; trauer über den noch frischen verlust seines bruders; ein frischer witwer. Rabener 4, 248.

hierher der ausdruck eine frische that, *missethat, die eben erst geschah, eben begangen wurde, gleichsam noch brennt:*

mhd. dâ wart ein slahte niuwe
beschouwet unde ein frischiu tât. *tr. kr.* 33661;

dies weib ist begriffen auf frischer that im ehebruch, *vulg.* haec mulier modo deprehensa est in adulterio, αὕτη ἡ γυνὴ κατειλήφθη ἐπ' αὐτοφώρῳ μοιχευομένη. *Joh.* 8, 4, *das* auf frischer that *entspricht dem* ἐπ' αὐτοφώρῳ, *wofür das lat.* modo *steht, lateinischer wäre* recenti re, in recenti. *die ganze stelle von der ehbrecherin mangelt bei* Ulfilas, *wie in den ältesten gr. hss., der cod. argent. hat also hier keine lücke.* er (*Brutus*) ritt auch zu frischer that, mit blut berunnen, das von der brust seiner tochter an ihn gesprengt was, in das heer. *Livius von Carbach* 47; betreten auf frischer that. Kirchhof *disc. mil.* 34; auf frischer that geübten mutwillens. 219;

warum hat man dich nicht erwürgt auf frischer that?
Gryphius 1, 11;

doch pflegt das wetter oft in frische that zu schlagen. 1, 425;

nun sie mit einem faun auf frischer that erwischt,
hat sie auf uns, o nymf, ihr ungunst heut erfrischt. 1, 690;

ich habe ihnen alles dies nach frischer that hingeschrieben. Schiller 744ᵃ. *nnl. heiszt es* op verscher daad, *dän.* paa fersk gierning, *schw.* på färsk gerning *und nicht* op frisscher, paa frisk, på frisk, *wozu stimmt* in der verschen dât *Ssp.* 1, 68. 3, 36 (*bei* Hildebr. in der vrischen tât). *gleichviel* auf frischer fart, auf heiszer fart (*in flagranti*): das hat er beweist und belegt uf frischer fart. *magdeb. weisth. s.* 100 (*a.* 1469), *auf frischer spur, nnl.* metter verscher hant, *vgl. auch* handhafte that. *andere belege bringt* Haltaus *sp.* 527. 528. *noch ein ausdruck* auf frischem fusz = *vestigio, im* fuszstapf, *mhd.* stapfes: da schrieb ich ihm wieder auf frischem fusz (*auf der stelle, illico*), ich wüst mich meiner sachen oder bäurischen ufrur halben frei und gerecht. Berlichingen *lebensb.* 229; ich dörft mich uf frischen fusz nit geregen. Zöpfl *über Berlichingen* 27;

ihnen folget auf frischem fusz. Ferbers *armbrustsch.* V3ᵃ;

were aber sache, dasz ein hausmann eine saw verletzte und nit alsbald erlegte, so müg er der saw nachfolgen durch aller herren lande auf frischem fuesz bis drei fuesz in den Rhein. *weisth.* 2, 642; derowegen nam ich meinen kopf zwischen die ohren und tratte gleich den andern tag wieder auf frischem fusz zu obgedachtem pfarrer. *Simpl. K.* 1, 488, 13. *dän.* paa fersk fod. *vgl.* frischheit.

6) frisch, *neu, wie* frische that *einigemal weniger die geschehene, als die geschehende bezeichnete, auch was sich wiederholt, erneut. mischt sich aber mit der ersten und dritten bedeutung:*

es get ein frischer summer daher
und ein vil lihter schin. Uhland 79;

dasz leider in dem land
es einen frischen herren geit. Opel *und* Cohn 429;

mich kränkt was euch ergetzt, der angenehme streit
erweckt nur mehr und mehr mein immer frisches klagen.
Gryphius 2, 384;

da kriegt man geld und gut
mehr als man haben wil. wir machen frische (*neue oder kecke?*)
heute. Fleming 112;

gott nahm, sagt Claja, meinen mann,
der herr hat alles wol gethan,
der einen frischen geben kann. Logau 3, 164, 51;

Stichus hat ein böses weib, will sie willig nur vertragen,
da ihn sonst ein frisches weib werde frisch aufs neue nagen.
3, 44, 27;

ein frischer scherz mit jedem morgen,
mit jedem abend neue lust. Hagedorn 2, 76;

nimm, geht es an, dein herz zurücke
und gib mirs auf den frischen eid. Rost *schäferg.* 104;

doch war es gut, dasz gleich der schneider Schulze kam,
der ihr ein frisches masz zu dem Jenenser nahm. *vorspiel* 49;

willkommen! und willkommen auch
fürs wackre fünfte paar,
das voll geschicht und neuigkeit
und frischer schwänke war. Göthe 1, 122;

frische bekanntschaften. 22, 151; anlässe zu neuem mistrauen und frische unannehmlichkeiten. 26, 333; wir waren in der freien gegend umherspaziert und nachdem ich sie und die gesellschaft von thüre zu thüre nach hause begleitet und zuletzt von ihr abschied genommen hatte, fühlte ich mir so wenig schlaf, dasz ich eine frische spazierwanderung anzutreten nicht säumte. 48, 58; ein frischer gehalt geht nicht in die alte form. *an Jacobi* 262; oben blühete frische noth. J. P. *flegelj.* 1, 91; frischen sand streuen; eine frische tracht holzes bringen; eine frische sendung empfangen *kann auch meinen eine sendung frischer waare.* von frischem *ist denuo, von neuem:* als ich mich von frischem in eine sechszehnjährige, schöne jungfrau verliebte. *Felsenb.* 3, 440; wir fanden ein verdrieszliches behagen jene eingebildeten übel und willkürlichen händel immer von frischem wieder zu erregen. Göthe 24, 73; dasz wissenschaft und diejenige cultur, welche aus dem studium der alten sprachen hervorgeht, hier von frischem angeregt und begünstigt werden sollen, von frischem sage ich, denn auch diese vorzüge haben sich hier nicht ganz verloren. 43, 325. Günther 913 *setzt aber:*

heute geht es von dem frischen!

aufs frische, *aufs neue.*

7) 'einen frischen tisch machen', *von schulden wegen zu land ausfaren.* Frisius 1222ᵃ; er hat ein frischen tisch gemacht, ist in grundboden verdorben, hat gemait und gehöuwet (*gemäht und geheuet*), hat nichts mer. Maaler 143ᵇ. *heiszt das er hat das land geräumt, seinen tisch in der fremde aufgeschlagen?*

8) *bergmännisch,* frisches gestein, *festes, das nicht brüchig, keiner zimmerung bedarf;* frischer bruch, *neuer;* frisches blei, *gegenüber dem* verkalkten, verdorbenen; frische schlacken, *von flüssigem erz;* frische kohlen, *ungebrauchte* (*s. sp.* 205); frische fahrten einhängen, *neue;* frisches wetter, *gutes, lebhaftes* (*sp.* 206).

FRISCH, *adv. alacriter.*

1) *ausrufend, anrufend, age, agite!* frisch bruder! Lessing 1, 509;

frisch! nimm die flöte her! Rost *schäferg.* 147 (*s.* 3, 1660);

auf, ihr distichen, frisch! Göthe 1, 391;

frisch, gesellen, seid zur hand! Schiller 77ᵃ;

jetzt, gesellen, frisch
prüft mir das gemisch! 78ᵃ;

drum frisch!
zeuch an den goldnen harnisch, lasz den hengst
sich bäumen! Uhlands *Ludwig* 132.

a) frisch an in! *vier beschwernus eines pfarrers* F2ᵃ, *vgl.* hui annen! *Garg.* 96ᵃ. 106ᵇ; nur redlich an in! Schade *pasq.* 3, 163; schriren an in her! an in! Steinhöwel *dec.* 57, 13; waffen alle annen!; gha annen du, ich kum hernach. Gengenbach 329; *mhd.* balde an in! *MSH.* 3, 274ᵃ. *hierdurch wird das in* Gödekes *Gengenbach* 670 *gesagte bestätigt. vgl.* Stöber *bei* Frommann 3, 488. frisch ans werk!

b) frisch auf! *des* Rabelais 'courage de brebis' (*Garg. cap.* 6) *erweitert* Fischart 103ᵃ: derhalben, liebe gemahl, sprach er, frisch auf, lustig, lustig sie braten schon, frisch auf umb die schaf, die böck springen! *diese formel bleibt aber noch dunkel. eine menge von liedern beginnt mit* frisch auf.

c) frisch aus!

du aber, gott, vergibst, dasz man dich fürchten sol,
und so kan mancher noch vor dir bestehen wol,
der nur frisch aus bekennt und gnad umm recht begehret.
Fleming 25.

d) frisch dran!

frisch dran, Uoli Rechenzan, wags fri! *fastn.* 885, 13;

seid getrost und frisch dran! 2 *Sam.* 13, 28. *so auch ohne ausruf:* er gehet frisch dran unter den bewmen im walde, das er cedern abhawe und neme buchen und eichen. *Es.* 44, 14. frisch drauf los gehen, wandern.

e) frisch her:

frisch her, frisch her, dran, dran, dran, dran!
H. Sachs III. 2, 229ᵃ.

frisch heraus damit! *wenn einer druckst, nicht bekennen will.*

f) frisch hin: der gottlose sündigt frisch hin, wagts auf gottes barmherzigkeit. Heinr. Müller *erquickst. s.* 14; frisch hinaus! Göthe 23, 15;

führt mich ins feuer frisch hinein. Schiller 322ᵃ.

g) frisch weg! frisch von der leber weg! 'wir wollen singen'. was ihr wollt. 'nur hübsch munter und frischweg! es ist ein soldatenliedchen, mein leibstück'. Göthe 8, 189; er las das griechische frisch weg.

h) frisch fort! frisch fort laufen.

2) *auf* frisch *folgt auch ein part. praet.* da wird das bürschgen fein munter und lernet den jungfern nach dem munde grasen, ihnen was geheimes in ein ohr sagen, dasz sie über das ganze gesicht roth werden und schreien, als sehen sie einen ungewöhnlichen frosch oder sonst ein ungethüm, und wenn sie nicht wie ein lämbchen halten wollen, sie mit beiden händen, als einen gefangenen wolf, straff anhalten und alsdenn frisch auf den rothen mund und die zarten wangen frei gebosset (*geküsset*), dasz der bei vier stunden lang angelegte

schmuck den nacken hinab sinket, und so nach verrichteter sache eine demütige abbitte gethan: die edle jungfer wolle ihm verzeihen, er habe nicht gewust, dasz ihr haupts zierrat so lucker gebunden sei. *welzabend* B*; ha, nunmehro dürfen sie meinem herrn das leben durchaus nicht schenken, fort! frisch den degen gezogen! WEISZE *lustsp.* 3, 334;

nur frisch gewagt! auf mich hin und dein glücke!
ein feiges herz freit keine schöne frau.
WIELAND *urth. des Paris* 643;

frisch, herr nachbar, getrunken! GÖTHE 40, 242;

bleibe nicht am boden heften,
frisch gewagt und frisch hinaus! 23, 15;

frisch gewagt ist schon gewonnen. 1, 61;

frisch gewagt ist halb gewonnen;

frisch den knockenflachs getrillt,
fein wie sommerfädchen! VOSS 4, 239;

frisch gesprungen, dasz die dielen krachen! frisch geblasen, dasz die fenster zittern!

3) frisch, *frei, munter, keck, rüstig:*

wer ists, der uns dies liedlein sang?
frisch, frei hat ers gesungen. UHLAND 239;

ein jüngling frisch und frei. H. SACHS II. 437b;

steig (*stieg*) frisch auf einen wagen. 1 *kön.* 12, 18; das werk gehet frisch von statten unter ihrer hand. *Esra* 5, 8; alles was dir furhanden kompt zu thun, das thu frisch. *pred. Sal.* 9, 10; das man den predigern das land frisch verbiete. LUTHER 3, 45a; den heiszen sie frisch einen fuchsschwenzer. 3, 47a; dieser geist urteilt frisch und frech wider s. Paulus urteil. 3, 57b; ich hab frisch antastet. *br.* 1, 508; fein frisch einher gehet mit aufgerichtem häupt. MÜLMAN *geisel* 10; so der arme sünder nicht zu verzaget ist und frisch reden kann. REUTER *kriegsordn.* 66; ir redet frisch. PHILANDER 2, 674; der aber ablösete, trat frisch auf. 2, 674;

es ist ein grosze plag,
wenn ich die warheit sag,
manchen ich heftig kränk,
wenn ich an sie gedenk,
wann ich sie nicht verschweig,
wann ich sie frisch aufgeig. OPEL *und* COHN 397;

ich musz dennoch nicht schweign,
die warheit frisch zu geign,
sollt man über dem singn
in stücken gleich zuspringn. 398;

wann ich mit guter gesellschaft
frisch zechend an dem tisch gesessen. WECKHERLIN 411;

wie frisch der Hector (*ein hund*) jagt. GÜNTHER 404;

wo alte freiheit noch den angeerbten hut
frisch in die augen drückt und unbefehdet ruht. HAGEDORN 2, 82;

frisch mit günstigem wind zogen die segel dahin.
GÖTHE 1, 373;

Gravelingen, freunde! da giengs frisch! den sieg haben wir allein. 8, 173; das ist wieder frisch gelogen. 8, 245; anstatt hübsch frisch zu rudern, lassen sie den kahn treiben. 11, 95; Henriette war mit allem zufrieden und mit dem lobe frisch bei der hand. 15, 261; ihr bote ist recht frisch gegangen, er war schon vor sechs heut abend hier. *an fr. von Stein* 2, 44; so kann das stück durchaus frisch weggespielt werden. SCHILLER *an Göthe* 888; 'Pollux heisz ich', versetzte der knabe frisch auf Albans sanfte frage. J. P. *Tit.* 2, 52.

4) frisch, *recenter, eben erst, nuper:*

bedecket wart vil manig disch
hêl von wêhen dûchen,
die von der nâdeln fuoren frisch.
HAGENS *heldenb.* 2, 182,

recentes ab acu. haare frisch geschnitten; austern frisch angelangt; frisch ankommendes volk; es lagen Mösers patr. phantasien und zwar der erste theil frisch geheftet und unaufgeschnitten auf dem tische. GÖTHE 26, 320; frisch gedruckte bücher; frisch gemähte wiese; man muste Göttingen noch frisch im gedächtnis haben, wie sie, um dabei (*bei der schrift von Brandes*) aushalten zu können. SCHILLER *an Göthe* 842.

5) *valide, integre:* der herzog fraget, wie es umb seine frau stünde, ob sie frisch und wol zu mute were? *Galmy* 84; befand sich frisch und wol auf. *ehe eines mannes* 233. *beidemal läszt sich* frisch *auch adjectivisch fassen.*

FRISCH, *n., substantivisch, wie* frech *und* frei, *und wie man sagt* das grün der wiesen, das grau des morgens, das roth der wangen, *auch fr.* frais, *froid agréable:*

der lorberbäume frisch, der cedern ewigkeit. LOGAU 1, 193;

wem ich ein gesundes jahr wüntsche, weisz mir jeder dank,
nur der doctor wil nicht dran, andrer frisch (*aliorum valetudo*)
das ist sein krank. 2, 51, 88.

FRISCHARBEIT, *f. das frischen des eisens.*

FRISCHAUF, *s.* frisch *adv.* 2.

FRISCHBACKEN, *recens pistus:* frischbacken brot; der junge Porcius, ein frischbackener centurion und ebenso groszes lekermaul, als seine vorfahren sparhälse gewesen waren. KRETSCHMANN *launen* 241.

FRISCHBECKER, *m., der frischbacknes brot feil, an manchen orten, der sonn oder feiertags frische wecke zu backen hat.*

FRISCHBEKRÄNZT,

der frischbekränzte morgen. GOTTER 1, 173. 174;

sieh, er (*der frühling*) schwingt die flügel
über jenen hügel,
der uns öfter frischbekränzet sah. DENIS *lieder Sineds* 242.

FRISCHBETHAUT,

bald rauscht ein fröhlicher hirsch, der sich im flusse gebadet,
durch frischbethaute gebüsche zurück. UZ 1, 12.

FRISCHBIER, *n. kofent.* SCHM. 1, 619.

FRISCHBLEI, *n. das durch frischen aus der glätte erhaltene blei;* und was erstlich vom künstöck in die gletgassen herab rinnt, das doch wenig ist, das geuszt man aus, das ist frischblei. ERKER 108a.

FRISCHBLÜHEND,

natürliche schönheit,
nicht erkünstelt mit duftenden wassern und schnöden essenzen,
stralte von ihren frischblühenden wangen und rosigten lippen.
ZACHARIÄ *tagszeiten* 29.

FRISCHBLUTEND,

frischblutend steigt die längst vergebne schuld
aus ihrem leicht bedeckten grab empor. SCHILLER ...

FRISCHE, *f.*

1) *gratum frigus, frigus amabile, liebliche kühle:* frische der luft, des abends; do nu die zeit das nachtmal zu essen komen was und von irer arbeit gelassen hetten, in dem hofe an der frische hin und her giengen. STEINHÖWEL *dec.* 564, 20, *wo das original blosz* venuta l'ora della cena, e costoro avendo lasciata opera e giu nella corte discesi (9, 5); des baches frische;

blauliche frische!
himmel und höh! GÖTHE 1, 90.

vgl. sommerfrische *GDS.* 19.

2) *vigor, integritas:* den zänggischen ist, obgleich nit das herz, doch die frische wider die warheit ze reden genommen. ZWINGLI 2, 229; frische des geistes, des lebens; wie ihr sagt, so lebt mein Otto in der schönsten frische. ARNIM *schaub.* 1, 155. *it. sp.* brio *vigor, alacritas, mahnt an* brivido (*sp.* 199) *und sp.* frio *frigidus, also auch an* frische.

3) *fusio, recoctio metalli, s.* frischen, herdfrische.

FRISCHEN, *in mehrfachem sinn,*

1) *impers.* es frischet, *kühlt, macht frisch.* STALDER 1, 399.

2) der hund frischet, *schlampet das wasser in sich, um sich zu erkühlen.* HEPPE *leithund* 282. *man sagt auch,* der hund nimmt frischung.

3) die wilde sau, die bache frischt *oder setzt, bringt junge.* DÖBEL 24b. *vgl.* frisching *und* frischling.

4) *tr. recreare, reficere, refrigerare:*

mhd. ez vrischet ime sin ungemach. *Trist.* 476, 12;

nhd. blumen frischen, *in frisches wasser stellen oder auch auf dem beet begieszen;* der schaffer mit edelm wein kam, die wirdigen gesellschaft ze laben und ze frischen. STEINHÖWEL *dec.* 163, 27;

herr Danheuser, wolt ir urlaub han, ich wil euch keinen geben,
nun bleibet edler Danheuser zart, und frischet ewer leben.
Ambr. lb. s. 307, 36 (UHLAND 762 fristen);

den liebsten bulen den ich han,
der ist mit reifen bunden
und hat ein hölzes röcklin an,
frischt kranken und gesunden (*das blut*). UHLAND 585;

es ist der allerbeste wein,
frischt mir das blut, gibt freien mut. *ebenda und Garg.* 86a;

der mohel (*beschneider*) frischt das kind, so es schwach und omechtig wer. FRANK *weltb.* 153a; das salz brauchen si wunderbarlich zu frischen das geblüt vor hitz. 213b;

wol dem, der da hat für sein leib
ein gütigs tugentsames weib,
ein edle gab, ein trost sie ist
ihrm mann und ihm sein leben frischt. BIRK *doppelspiler* 131;

wer sich im strom frischet, bemerket die
kühlung einzelner wellen nicht. KLOPSTOCK 2, 219;

verschwunden war mein schöner bach,
frischte den müden nicht mehr. 10, 247;

zum wuchs den hainbaum
mit thau zu frischen. 2, 28;

und der grünliche laubfrosch,
der im johannisbeerstrauch frischenden regen erseufzt.
Voss 3, 126.

heute weicht das einfache frischen *dem* erfrischen.

5) sich frischen: der ochs het nit sich zu frischen und zu sterken. *sch. und ernst* 1546, 20;

sich bei den külen brünnlein frischen,
in bechen krebsen, weiern fischen. H. Sachs I, 420ᶜ;

wann er also nun die zeit hat zugebracht und sich getrocknet, geriben, gewischt, gefrischt und die kleider geende(r)t, zettelt er allgemach wieder heim. *Garg.* 183ᵇ;

dieses mahl gefällt mir wol, drauf sich frischt und speist
nicht nur unser aug und leib, sondern auch der geist.
Logau 3, 168, 76.

6) *weidmännisch,* die hunde frischen, *ihnen purganz eingeben.*

7) *bergmännisch,* frischen, *das roheisen in reineres stabeisen, die bleiglätte in reines blei verwandeln. vgl.* frischblei, frischerei, frischfeuer.

s. anfrischen, auffrischen, erfrischen.

FRISCHER, *m. bergmännisch, der das erz frischt.*

FRISCHERDINGS, *denuo,* von frischem, *gebildet wie* allerdings, freierdings, neuerdings, schlechterdings: denn wenn ich den hrn. pastor Göze kenne, so versteht er seinen vortheil zu wol, dasz er nicht lieber mich festhalten, als frischerdings auf einen Michaelis losgehen sollte. Lessing 10, 165.

FRISCHEREI, *f. bergm. das frischen auf dem herd.*

FRISCHERKNECHT, *appellativum aus* frischer knecht: die übermütig werden, wan ihnen das glück ein wenig wol will, dasz sie meinen, sie seien nun Hänsel Frischerknecht. *a. weish. lustg.* 604.

FRISCHERNEUT, *angeschobnes* frisch erneut *und so vor den übrigen participien:*

wenn eure bahn ein frischerneuter segen
mit blumen ziert, mit goldnen früchten schmückt.
Göthe 1, 7.

FRISCHESSE, *f. esse zum frischen.*

FRISCHFARBIG, *hilaris:* die welt scheint mir so frischfarbig und kräftig, als feierte sie heute ihren ersten schöpfungstag. Thümmel 5, 67.

FRISCHFEUER, *n. eine grube zum frischen des metalls, auch* zerrennfeuer *genannt.*

FRISCHGEFALLEN,

1) frischgefallner schnee.

2) frischgefallnes füllen, eselein.

FRISCHGEMÄHT,

im dickicht schallt der drossel waldgesang,
das heupferd zirpt auf frischgemähter weite. Salis 149.

FRISCHGEPREST, *frischgekeltert:*

dort tanzen in vermischten reihn
mit Chirons brüderschaft halbnackende menaden,
indes nicht weit davon in frischgeprestem wein
zwen satyrn ihre kehlen baden. Wieland *Idris* 2, 75.

FRISCHGESTEIN, *n. bergm. das ohne zimmerung steht.*

FRISCHGESTÜBE, *n. pulvis carbonum recens.*

FRISCHGEWAGT, *vgl. sp.* 211:

komm! wir wagen es gleich, das frischgewagte geräth nur.
Göthe 40, 275.

FRISCHGEWASCHEN, frischgewaschenes hemd; dort den heiligen Borromeus, der den mond als eine frischgewaschene nachtmütze aufthat (*dessen bild im mondschein glänzt*). J. P. *Tit.* 1, 11.

FRISCHGLÄTTE, *f. bleiglätte.*

FRISCHHAMMER, *m. der schwere hammer zum frischen.*

FRISCHHEIT, *f. viriditas:* frischeit, *recentia. voc.* 1482 i 4ᵃ; dessen treu gleich einem olivenbaum seine frischheit zu keiner zeit verloren. Butschky *kanzl.* 146; die gesichter lebendig und von wunderbarer frischheit. *Ardinghello* 1, 26. frischeit, *die frische that* (*sp.* 209). *richtsteig* 37 N. 12.

FRISCHHERD, *m. zum frischen des erzes.*

FRISCHHÜTTE, *f. eisenwerk, in welchem ein oder mehrere frischfeuer eingerichtet sind.*

FRISCHING, *m. ein merkwürdiger ausdruck, der schon in unserm alterthum das zum opfer dargebrachte lamm oder schwein bezeichnet. ahd. häufig* friscinc *victima, hostia, osterlamm, vervex, zuweilen* freisking, friusking, fruscing, frunsching *geschrieben* (Graff 3, 833), friscing *victima ovina. reg. von Werden* 243. 248; *mlat. pl.* friscinga vervecinae et porcinae (Ducange 3, 416), *in spätern urk.* frescingi, fressingi ovini et porcini, friskingi ovini. *weisth.* 4, 740, *in der Freckenhorster rolle* ferscanga, *wie wir oben* frisc *und* firsc, fersc *für das adj. fanden. mhd. von Abraham:*

got ne liez ëz umbe daz,
ër hiez ime oppheren daz kint
alsô einen friskinc. Diemer 19, 8;

alsô ër in abe lie,
ein friskinc dâ bi gie,
dër haftôte bi dën hornen
in dën brâmen unde in dën dornen. 19, 19;

daz chint sprâch, wâ dër vriskinc wâre. *fundgr.* 2, 33, 6;

Abraham blichte hinter sih,
dâ sach ër einen ram ërlich,
dër haftôte in dën prâmen. 33, 18;

die Milstäter hs. setzt für vriskinc ophir, *für* ram widir. *sonst aber geben mhd. gedichte das wort nicht mehr, in urk. steht es für die fortdauernde abgabe öfter* (Schm. 1, 619. *weisth.* 1, 293). *cimbrisch* vrischong *widder, schweiz.* frischig, früschig, *verschnittner widder* (Stald. 1, 399).

die etymologie unsicher. füglich leitet sich frisching *von* frischen 3, die bache hat gefrischt, *junge gesetzt, weidmännisch heiszen diese auch* frischlinge. *nun ist zwar* frisch *überhaupt recens, dem geopferten* frisching, *als recens natus gleichen die* σφαγαὶ νεοθήλου βοτοῦ (*Aeschyl. Eumen.* 428) *und* frisch *wäre auf junge kälber, lämmer, schweine bezüglich, obschon* kalben *und* lammen *für kälber, lämmer werfen gesagt wird,* frischen *auf ferkel geht.* frisching, ferscbing *gemahnen buchstäblich an das lit.* parszas, *sl.* prase, *russ.* porosja, *lat.* porcellus, *mithin an unser* ferkel *und* farch, *neben welchen frühe schon* ferscbing, frisching *gegolten haben könnte. unserm heidenthum waren eberopfer gemäsz und die einherjar speisen vom eber, das goldferch wurde durch die bänke geführt* (*mythol.* 45), *der* frischling *stand im gericht an eine seule gebunden* (*weisth.* 3, 513); *weil aber das schwein im A. T. ein unreines thier war, verstanden auch die Christen unter ihren* frischingen *nicht mehr schweine, sondern widder und lämmer, wie die angezognen stellen deutlich zeigen. als abgabe werden* frischinge *bald schweine, bald lämmer gewesen sein. nicht unmöglich, dasz die wörter* porcus, parszas, farah *mit* fersch, frisch *unmittelbar zusammenhängen und dadurch licht empfangen. vgl.* frischling, zeitfrisching.

FRISCHKNECHT, *m. gehülfe des frischers. vgl.* frischerknecht.

FRISCHLEIBIG, *vegetus.* Stieler 1133.

FRISCHLEIN, *m. scheint gekürztes* frischling. Schm. 1, 619. *so der bekannte eigenname* Frischlin, *wenn nicht die vorkommende schreibung* Freschlin, Fröschlin *auf ranula führt.* Strausz *leben des Nic. Frischlin s.* 10.

FRISCHLICH, *adv., ehmals oft, heute selten gebraucht.*

1) *alacriter, lustig, mutig:*

wol kan ich singen, schallen
und schreien frischlich ju!
solt ich nit basz gefallen
den freulein rain, wan du? Wolkenstein *s.* 118;

so frischlich nach dem bal schnellen. *teufelsnetz* 5583;

der knabe usz dem schiffe sprang
frischlich als ein gût geselle. Büheler *königst. v. Fr.* 39ᵇ;

du solt gar frischlich umbher traben. *fastn.* 152, 10;

so wolt ich frischlich umbhin trotten. 436, 15;

wir wellen uns frischlich ziern. 455, 19;

ich pin mit euch zu aller zeit
und will es frischlich mit euch wagen. 636, 21;

wir wollens gar frischlich wagen. 683, 4;

laszt uns nur frischlich greifen an. H. Sachs III. 1, 112ᵃ;

es wär vil wäger, du thätest dir selber gewalt an und brächest frischlich hindurch. Keisersb. *has im pf.* Ee 3ᵇ; frischlich die ding anzugreifen. *sieben scheiden* dd 5ᶜ; sie theten ihr harnasch aus und aszen frischlich (*lieszen sichs wol schmecken*). *Aimon* l 4ᵃ; denkt frischlich drein zu schlagen! m 3ᵃ; lassent uns mit einander in sie fallen und frischlich drein schlahen. n 4ᵃ; lieben herren, schlahent frischlich drein und nit besorgent euch! s 4ᵇ; Theagenes hielt ihn (*den bezwungnen ochsen*) mit der linken hand, die rechte hand recket er gen himmel und sahe jedermann frischlich an. *buch der liebe* 227ᵇ;

gieng frischlich vor den könig stan
und thet ihm gebürlich ehr auch an. Beuthers *Reinke cap.* 18;

er darfs gar frischlich wagen,
und wenn es an ein treffen get,
thut nit zur seit austraben. Soltau 103;

so (*l.* sa) frischlich zu der fart! Uhland 689;

frischlich angefeuchtet steht der fels umlaubt. Göthe 47, 112.

2) *nuper:* einer der frischlich war erhengt worden. Wirsung *Calistus* o 4.

FRISCHLICHEN, *dasselbe:*

dinen lib frischlichen wagen. *teufelsnetz* 1909;

mit dem so will ich tanzen
und frischlichen umbhin schwanzen. *fastn.* 402, 29;

eur jeder gedenk was er kan,
und greifet frichlichen an. 448, 3;
die heirat will er frischleichen wagen. 449, 20;

die selben söllen sich frischlichen angrifen in übung demütiger, verworfner arbeit. KEISERSB. *seelenpar.* 14ᵇ; Magis sprach 'keiser Carle, redent nit als frischlichen'. *Aimon* s 6ᵃ; wir wöllen mit inen streiten und unser leib frischlichen an sie wagen. *buch d. liebe* 92, 1.

FRISCHLING, *m. für* frisching, *wie* keiserling, fäustling *für* keisering (*ahd.* cheisuring, *ags.* câsering), fäusting (*mhd.* viustinc *cod. pal.* 341, 360ᶜ).

1) *sus aper anno minor:* die jungen wilden schweine heiszen frischlinge. DÖBEL 24; die jugend von dieser art wird von anfang ihrer geburt frischlinge genannt. TÄNZER *jagdgeheimnisse* 90; frischling *ist ein grad höher als* spanferkel; vier frischling. *weisth.* 1, 100; dasz ein mueterschwin mit neun frischlingen durch die zün nit komen mögen. 1, 263;

des wildbrets sollten sie verschonen, aber bachen
zusamt den frischlingen und keulern nidermachen.
OPEL *und* COHN *s.* 278 (*a.* 1631);

das grosze schwein, vor alter blind, hätte sich von seiner frischlinge einem im holze hin und her leiten lassen, solcher gestalt dasz der alte käuler sich mit dem rüssel an des frischlinges schwanz gehalten. *pol. colica* 235; ich habe dem unterwildmeister befehl gegeben, einen allerliebsten frischling in ihre küche zu liefern. KRETSCHMANNS *fam. Eichenkron* 52; eine bache unter ihren frischlingen. FR. MÜLLER 1, 133. *auf menschen angewendet:* zu solchem dienst gehöret kein alter ausgemergelter vater, sondern ein junger frischling. ehe sich ein alter um ein ding bucket, hat es der junge schon aufgehebt. ABELE *gerichtsh.* 2, 394; ein einziger junger frischling ist im stande einen ganzen altenweiber oder mädchensommer von ältlichen herren in einem damencirkel zu überglänzen. J. P. *herbstblumine* 3, 42. *verächtlich, junger mensch.* SCHM. 1, 619.

2) *halbwüchsiges mädchen, wie* backfisch: puellae virgunculae, halbgewachsene frischlinge, backfische. *facet. facet.* 393.

FRISCHMAHLEREI, *f. fresco* (*sp.* 205).

FRISCHMANN, *m.* ein andern zu beleidigen, *alacer ut alteri noceat.* MAALER 143ᶜ.

FRISCHMELK, *denuo lac praebens,* frischmelke kuh, *vacca lactaria. man sagt auch* frischmelkende.

FRISCHMILCHKÄSE, *m.*

FRISCHOFEN, *m. zum frischen des eisens.*

FRISCHPFANNE, *f. zum frischen des kupfers.*

FRISCHRUDERND,

schrie ich den knechten handlich zuzugehen,
bis dasz wir vor die felsenplatte kämen,
und als wir sie frischrudernd bald erreicht,
fleh ich die gnade gottes an und drücke
mit allen leibeskräften angestemmt
den hintern gransen an die felswand hin. SCHILLER 541ᵃ.

FRISCHSCHLACKE, *f. frischgepochte schlacke flüssiges erzes, beim frischen vom herd abflieszende schlacke.*

FRISCHSTÜCK, *n. gefrischtes stück blei.*

FRISCHUNG, *f. refrigeratio, recreatio, kühlung, labung, erfrischung:*

wann (*der Nil*) durch die heisze furch mit feister frischung
fleuszt. ROMPLER 102;
ohne die frischung wuchs
im hain es fort. KLOPSTOCK 2, 29;
am bache saszen wir in den frischungen
des schattens. 2, 231;
und kocht allem, was da lebt,
odem, den ihr frischung gebt. HERDER 4, 104;
seitwärts des überdachs schatten
zieht dich an,
und ein frischung verheiszender blick
auf der schwelle des mädchens da. GÖTHE 2, 69.

der hund nimmt frischung. *s.* frischen 2.

frischung der metalle.

FRISCHVERFAHREN, *n. weise des bergmännischen frischens.*

FRISCHWEG, *adv. s.* frisch 1, *g.* ich hatte wirklich unbesonnenerweise das licht frischweg ausgeputzt. TIECK 15, 303; die jugend urtheilt so frischweg. *ges. nov.* 4, 170.

FRISIEREN, FRIESIEREN, *capillos comere, die haare kräuseln, vgl.* fresieren *sp.* 132. *den Friesen hiesz* frisle, fresle *eine haarlocke* (RICHTHOFEN 767ᵇ), *engl.* frizzle, *nordfriesisch ist* friesle, fresle *haar und pferdeschwanz* (OUTZEN 87), *wahrscheinlich bedeutet* frisan vîfe *im cod. exon.* 339, 18 = GREIN 2, 342, 6 *mulieri comatae und das im romanischen wurzellose fr.* friser *mag fränkischen ursprung haben, vielleicht mit dem namen der* Friesen *selbst in berührung stehn. vgl.* fries *sp.* 203:

und du kannst keinen fluch bei dem friesieren thun.
ZACHARIÄ *verwandlungen* 2, 112.

FRISIERER, *m. capillorum concinnator, fr.* friseur, *poln.* fryzyer: ich sehe aus ihren haaren, mein herr, dasz sie schon mit einem frisierer versorgt sind. J. E. SCHLEGEL 2, 249.

FRISSIG, *vorax, für* fressig, *zur bestärkung des kurzen* e.

FRISSIGKEIT, *f. voracitas.* WINKLERS *edelmann* 78.

FRIST, *f. tempus, spatium temporis, mora, dilatio, aufschub, anstand. ahd.* frist, *mhd.* vrist, *mnd.* verst, *mnl. nnl.* verste, vorste, *ags.* fierst, fyrst, *altn.* frest *n. und* frestr *m., schw. dän.* frist *m. schon* 3, 1677 *wurde ausgesprochen, dasz dieser zeitliche begrif mit dem räumlichen von* first, *culmen, fastigium zusammenhänge, wie sich das haus, der berg in die höhe, den gipfel erstreckt, dehnt sich die zeit in die länge, zu einem ziel hin. nicht anders ist* mêl, mâl *tempus und räumlich nota, signum. hd. haben sich die formen getheilt und* first *bezeichnet die höhe,* frist *die dauer und länge; ags. gilt* first *für beide. die wurzel vorzulegen hält schwer.* list, genist, quist, wist *und a. m. weisen auf einfaches* s *oder* d *als auslaut, dem sich ableitendes* t *zugesellt, das verbum könnte erheben, steigen, ausdehnen bedeutet haben, wie* fach *zu* fahen, *umfangen fällt, oder zu* frieden *und* freidjan *gehören, da* fristen *servare, tueri ausdrückt. an die partikeln* fra, for *liesze sich denken, weil im aufschieben ein vorrücken, vorschieben gelegen ist,* furisto, *ags.* fyrsta *klingt an, wie* frommen *an* fram *und* fruma *primus. russ. ist* porá, *poln.* pora *zeit. das lett.* brihds *d. i.* brids *scheint mit* frist, *wie* brihvs *d. i.* brivs *mit* frî, frei *verwandt.*

1) *tempus, da die zeit unaufhörlich vorschreitet, sich erstreckt, ist sie erstreckung und* frist:

thoh quimit noh thëra zitî frist. O. II. 14, 67,

es wird die zeit oder die frist kommen, wie wir noch heute zeitfrist *häufend verbinden;*

wie kurt in was thës libes frist. O. II. 3, 28,

wie kurz ihnen die lebenszeit war;

fon thësses dages fristî. III. 25, 37, *von der zeit dieses tags;*
after thëra fristî. IV. 15, 57, *nach der zeit;*

man sehe die weiter von GRAFF 3, 835 *gegebnen beispiele.*

mhd. dicke kumet diu vrist. *Iw.* 3725;
nû kom gegangen an dër vrist. 4760;
niht langer vrist. 322;
si slahent iuch ab an kurzer vrist. 1168;
daz wende in kurzer frist. WALTHER 78, 23;
in kurzer frist. 123, 32; *Iw.* 563. 1627. 2129. 3550. 6478. 7971;
nû alle frist. WALTHER 5, 12;
dën mac niemen al die vrist
gesëhen noch gevinden. *Iw.* 1205;
an dirre vrist. 2518. 5952;
von dirre vrist. 3190;
unz an dise vrist. 6347. 7391;
inre jâres vriste. *Parz.* 425, 4;
man dult ëz vil unlange vrist. *Greg.* 1147;
über dise vrist (*über diese zeit hinaus*). 1252;
für dise vrist. 1561;
dër schilt wërt dekeine frist
dër für lüge gemachet ist. FREIDANK 171, 7;
daz bispël merk ze dirre frist. *Kolm. meisterl.* 16, 17;
in dirre frist. 34, 9;

und zahllose mal, wobei nur wahrzunehmen ist, dasz einige (wie HARTMANN) *lieber* vrist, *andere (wie* WOLFRAM) zît *gebrauchen.*

nhd. all zu diser frist. *fastn.* 591, 12;
in kurzer frist. 648, 15. 667, 8;
dem hilft er zu keiner frist. 679, 24;
ich sprach auf der frist (*tum? illico?*) 1393;
das noch bisz heut zů diser frist
kein küng zů Rom regiern ist. SCHWARZENBERG 113, 2;
zů aller frist. 153, 2;
heut zu diser frist. 156, 2;
gott, der ein friedenstifter ist,
der steh uns bei zu aller frist. AYRER 131ᵃ;
vermag denn auch zur andern frist (*zum zweiten mal*)
ein mensch, wenn er erwachsen ist,
von seiner mutter kommen? RINGWALD *ev.* V 6ᵇ;
so schneller frist (*tam brevi tempore*). MELISSUS *ps.* H 3ᵇ;
ider frist (*omni tempore, jeder zeit*). R 5ᵇ. S 7ᵇ;
in dem sie manche dück und lüst,
mich gänzlich hinzurichten,
in ihrem rath zu aller frist
erforschen, rathen, dichten. WECKHERLIN 140;

der güldnen freiheit lieb und teutsches lob zu mehren,
das war mein steter zweck, drauf zielt ich ieder frist.
FLEMING 114;
du bleibest wer du bist,
wie gestern so auch heut, und eine lange frist
von tausend jahren ist vor dir wie eine stunde.
CHR. GRYPHIUS 2, 29;
wer weisz, wer dich in einer frist
von vier und zwanzig wochen küst? GÜNTHER 301;
drum ist mein wort zu dieser frist,
wies allezeit gewesen ist. GÖTHE 2, 201;
exaudi uns zu dieser frist
spiritus, der du der letzte bist. 2, 285;
der in Italia zu dieser frist
untern dragonern hauptmann ist. 13, 61;
durch ihn, der wol zu jeder frist
der schönheit bildner war und ist. BÜRGER 37ᵇ.

doch hat heute diese bedeutung abgenommen und dem alle frist, zu dieser frist *wird* alle zeit, zu dieser zeit *vorgezogen.*

2) *spatium temporis, dilatio.* zeit gewinnen, geben, lassen *ist auch* frist gewinnen, geben, lassen *und* frist *bezeichnet den in der zeit erlangten aufschub, statt der gegenwärtigen eine künftige noch frei gelassene zeit und den termin bis zu ihr. eigentlich ist jeder tag ein dies dilatus, jede zeit ein tempus dilatum; im gerichtsgebrauch hat sich die vorstellung der* frist *als eines aufschubs besonders festgesetzt.*

ich will inen noch frist geben hundert und zwenzig jar. 1 *Mos.* 6, 3; wer ein wonhaus verkeuft in der stadmauren, der hat ein ganz jar frist, dasselbe wieder zu lösen. 3 *Mos.* 25, 29; warlich ich merks, das ir frist suchet. *Dan.* 2, 8; da gieng Daniel hinauf und bat den könig dasz er im frist gebe. 2, 16; da er nun sahe, dasz kein frist noch besserung da war. *buch der liebe* 257, 1; denn wer sein gebew leszt brach ligen oder erhelt es mit fristen und listen, oder gibt laursamen an der zubusz, das fellet billich wider ins frei. MATHESIUS 20ᵇ = 1562, 29ᵇ;
weil sich die frist verloffen haben,
die liefrung aber nicht ist gschehen. AYRER 252ᶜ;
er sucht durch frist der pein sich zu entziehn. GRYPHIUS 1, 25.

sie nahmen noch einen tag frist und giengen den folgenden in see. HEILMANNS *Thuc.* 500; es ist ihm noch eine letzte frist gestattet worden;
rasch tritt der tod den menschen an,
es ist ihm keine frist gegeben. SCHILLER 547ᵃ.

s. dingfrist, galgenfrist, jahrfrist, tagfrist, *jetzt* jahrsfrist, lebensfrist, monatsfrist, tagesfrist. *bei* FISCHART *ist* monatfrist *die zeit, dauer des monats.*

FRISTBEFEHL, *m. richterliche gewährung der frist.*

FRISTBEGEHRER, *m.* fristbegerer, gelaitwegerer, *induciarius. voc.* 1482 i 4ᵃ.

FRISTBEWILLIGUNG, *f.*

FRISTBRIEF, *m. eiserner brief.*

FRISTBUCH, *n. worin die fristen eingetragen werden.*

FRISTEN, *ahd.* fristan (GRAFF 3, 838), *mhd.* vristen, *ags.* firstan, *nd.* versten, *altn.* fresta, *schw.* frista, *dän.* friste.

1) *morari, aufhalten, hinhalten, verweilen machen, von personen:*
mhd. 'hôhem solde
warte mir, geselle mîn',
sprach diu frowe wol getân,
'daȥ mîn holde
lange bî mir müge sîn,
dên ich umbevangen hân,
wahter liebe,
hilf mir in fristen
mit dînen kluogen wol verholnen listen,
wirt sant mir zeinem diebe'. *MS.* 1, 37ᵃ,

hilf mir ihn zurückhalten, obschon man auch behüten, schützen deuten kann;
der wahter kundet uns den tac,
niht langer ich dich fristen mac. *Kolm. ml.* 75, 202;

nhd. Timoclee sol eben wie ihr gestrafet werden, welche euch so lange hat fristen dürfen. OPITZ *Argenis* 1, 75. sich fristen, *sich enthalten, zurückhalten, sparen:* davon das herz klopfet und musz sich des seufzens enthalten und fristen. LUTHER 6, 233ᵇ;
die keusch königin Sigmina,
die sich hat stets gefrist fürwar,
zu schlafen bei dem groszen riesen. AYRER 218ᵈ.

2) *differre, tardare, aufschieben, verzögern, von sachen:*
mhd. daȥ si iuch nu niht hânt erslagen,
daȥ vristet niuwan daȥ klagen,
daȥ ob mime herren ist. *Iw.* 1166;
sô vristet beide diz gebot (*vollzieht es nicht*). *Trist.* 321, 40;
nu vrouwe vristet disen gewalt. 324, 36.

oft ëȥ vristen:
daȥ ichȥ iemer einen tac sol vristen. WALTHER 114, 16;
ër fristëȥ unz an die vorsten. *kaiserchr.* 349, 3;
nu vristëȥ unz an eine naht. *Greg.* 183;
daȥ siȥ an mich hânt gefrist
daȥ wil ich lâȥen âne haȥ. ALBR. V. HALB. *vorr.*

nd. swenne de klage mit ordelen geverst wirt bit an den anderen dach um enen gevangenen man. *Ssp.* 2, 9, 3; wil dit denne de richter versten. *richtsteig* 32, 4; na deme dat de clage mit ordelen gevrist ist. 33, 4.

3) *servare, tueri, parcere, sparen,* frist geben, *weil der geschonte gerettet, sein untergang aufgeschoben wird, meist von personen, oder von leib und leben* (einem das leben *oder* einen des lebens fristen):
mhd. si wânde dën helt vristen. *Nib.* 846, 4;
wie ër in solde vristen. 949, 3;
dëm edeln riter unervorht
vriste sîn manheit und sîn sin,
daȥ ër sô lange vor in
unerslagen wërte. *Iw.* 6731;
dën wil ich uns fristen
mit alsô schœnen listen,
dâ mite wir alle sîn genësen. *a. Heinr.* 625;
swër sich mit eiden fristet,
dër hât mich überlistet. FREIDANK 122, 19;
ër wil dich niht mê fristen. *Kolm. ml.* 35, 36;

mnd. swat die man sweret unde lovet, sînen lîf mede tô verstene oder sîn gesunt, al ne mach hes nicht gelêsten, it ne scadet ime tô sînem rechte nicht. *Ssp.* 3, 41, 2; *nhd.* wenn des selben vogels kinder so stark worden sint und so wol gevidert, daȥ sie gefliegen mügen, so speisen sie vater unde muoter und fristent ir leben in dem nest. MEGENBERG 203, 3;
nu steig herab mein schreiber
und friste deinen jungen leib. UHLAND 230;
so sterke sie gott vom himmel
und frist iren jungen leib. *das.;*
bittet ir min herren und ouch sin kind,
dasz er mir frist mein leben. 303;
gott frist dem edlen fürsten sein leben. 431;
durch got nu fristend mich,
hinz das ich mein sünd gebüesze. *fastn.* 475, 21;

wir sullen suchen unserm herren dem künig ein junge jungfrawen, das sie stee vor dem künig und friste in und schlaf in seiner schosz und werme unsern herren den künig. *bibel* 1483, 155ᵃ = 1 *kön.* 1, 2 (LUTHER: fur dem könige stehe und sein pflege); das ich mein leben so eine kleine zeit, die ich noch zu leben habe, also friste, das were mir ein ewige schande. 2 *Macc.* 6, 25;
entfliehen teufels listen,
mit waffen gotts uns fristen. LUTHER 8, 361ᵃ;

lieber herr Christe, frist mir mein leben. *tischr.* 267ᵇ; ich unseliger mensch, wer wirt mich erlösen von dem leichnam des todes? (*Paulus*) meint die gefängnus des innern menschen einen tod sin und glich fristet (*rettet, hilft*) er sich widerumb also, ich sag got dank, das ist, dasz er von der sünd erlöset wirt. ZWINGLI 1, 62;
und künt er schon aller welt kunst,
möcht in nit fristen vor mein pfeilen. WICKRAM *bilger* B 3;
fristend mir, junker, nur mein leben. T 3;

dasz die schuldiger (*sontes*) durch unordenliche geverliche und verlengerliche handlung, den peinlichen klegern und gemeinem nutz zu groszem nachtheil, gefristet, weggeschoben und erledigt werden. *Carolina vorr.;* darnach traf er ein andern, das weder schilt noch harnasch in fristen mocht. *Aimon* q 4; ir habent nichts euch zu fristen oder zu laben. g 2; den dritten könig Batto begnadet Tiberius, fristet im das leben (*am rand,* Batto wird lenger des lebens gefristet). AVENTIN 1566, 127ᵃ; du must disen apfel, so du mir bereitet hast, selbs in deinen verräterischen schlauch fressen und soltest du daran erworgen, denn hie mag dich niemand fristen. *buch der liebe* 257, 1; wo ir mich nit von dieser frawen fristet und sichert, so musz ich on zweifel sterben. *Amadis* 116; denn wo sie uns erkannt, hette uns die ganze welt unser leben nicht fristen mögen. 383; so lange mir got mein leben fristet. SCHWEINICHEN 3, 2;
such dir etwan einen juristen,
der dich vom schuldherrn könne fristen. H. SACHS III. 1, 115ᵃ;
wan uns ja das gold und gelt in der welt
für des tods gewalt könt fristen. WECKHERLIN 418;
frist mich noch für dem tod. 331;
zu fristen meine ruh. 153;

Mars hat dir oft geflucht,
wann du von fernen hast dem, der dich hat besucht,
sein häuflein nutzbar vieh für dessen hinterlisten,
wo gänzlich nicht bewahrt, doch vielmals helfen fristen.
LOGAU 1, 192;

hier ist ein apotheke, darinnen rechte sinnen
sich an gesundheit bessern, für krankheit fristen können.
3, 151, 80 *überschrieben* bücherzimmer;

die liebe gegen gott und auch den nebenchristen
wird dich vom untergang und von dem sterben fristen.
CHR. GRYPHIUS 2, 125;

dasz du mein leben mir gefristet,
dies vater dank ich dir. GELLERT 2, 118;

die geschicklichkeit des arztes konnte das schöne leben nicht erhalten, die sorgfältigste freundschaft vermochte nicht es zu fristen. GÖTHE 20, 255; worüber ihr zartes gemüth dergestalt ergriffen wurde, dasz sie ihr leben nicht lang fristeten. 23, 179;

wenn noch sein leben fristet graf Garin,
so sei ihm schirm und stütze. PLATEN 238ᵇ;

wenn die vöglein sich gepaart,
dürfen sie gleich nisten,
ohne sorg, auf welche art
sie sich werden fristen (*durchbringen*).
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 254.

4) *ahd.* fristôn *und* antfristôn *drückte aus interpretari, transferre, welches letztere dessen zusammenhang mit differre anzeigt.* Athis wirt fristôt (*gedolmetscht*). N. *ps.* 33, 1. antfrist, antfristo, antfristôn (GRAFF 3, 836. 837), *mhd.* antvrist *und* antvristen, *noch aus dem* 12 *jh., bis ins* 13. *scheinen diese wörter nicht mehr zu gelangen.*

FRISTERLE, *n. in Schlesien benennung eines eszbaren pilzes.* NEMNICH.

FRISTERSTRECKUNG, *f. ein pleonasmus, da in* frist *dasselbe liegt.*

FRISTGESUCH, *n.*

FRISTGEWÄHRUNG, *f.*

FRISTIG, *s.* kurzfristig, langfristig.

FRISTLEIN, *n. brevis dilatio:* du darfst noch nicht ju schreien, dasz du dem tod entrunnen seiest, bist noch nit über den berg und zaun ... du mûst nur fort, du wirst dich auf dem weg nicht verhindern können noch einkeren, du wirsts nit verschlafen, hast du schon ein fristlin. *Petr.* 4ᵃ.

FRISTLICH, *inducialis.* fristlicher oder gelaitlicher. *voc.* 1482 i 3ᵃ.

FRISTMITTEL, *n. das nur vorläufig und auf kurze zeit hilft.*

FRISTTAG, *m. dies dilationis, verschieden von* tagfrist.

FRISTUNG, *f. dilatio, salus, conservatio, ahd.* fristunga, *mhd.* vristunge:

was hülf mich zwar
sölch kleine fristung eben. *meisterl.* 23 nᵒ 243;

das ich doch fristung möcht haben,
bracht man mir vil seltzam gaben. MURNER *schelmenz.* 2ᵇ;

auch naturlich recht geben einem iglichen ze suchen fristung seines lebens das ze beschirmen und behüten nach allem seinem vermügen. STEINHÖWEL *dec.* 9, 20 (natural ragione è di ciascuno che ci nasce, la sua vita, quanto può, ajutare e conservare e difendere); das euwer gnad ihr etlich monat fristung geben wöll. *Galmy* 271; auf dasz er ihm von diser strengen sinn und leibsbemühung zu zeiten eine fristung gebe. *Garg.* 192ᵇ; warum sollten wir nicht um gnädige fristung des lebens bitten dörfen? OTHO 84; dem allmächtigen vor die fristung seines lebens danken. *Felsenb.* 1, 141.

FRISTVERLÄNGERUNG, *f. wie* fristerstreckung.

FRISTVERSÄUMUNG, *f.*

FRISTWEISE, *adv. in fristen, zu bestimmten fristen.*

FRISTZECHE, *f. bergm. zeche, die mit frist verliehen wird.*

FRISZ, *imp. von* fressen. frisz vogel oder stirb! (*sp.* 133).

FRISZ, *m. pabulum, cibus, frasz:*

darnach so komet die milte Behte,
die noch hat gar ein grosz geslehte,
die stack zwene braten an den spisz
und briet und machte einen guten frisz.
CUNRAT VON DANKROTSHEIM *s.* 123.

FRISZGAR, FRISZGARAUS, *m. spöttisch für* fiscal: unde nuper, ubi ab episcopo in totum clerum collecta imposita fuisset, suus vicarius, suus officialis, suus friszgar (dico fiscalis) circumibant per vicos et plateas, civitates et castella, colligentes den milchpfenning und kindszehend (*von den kindern der pfaffenconcubinen*). OLEARIUS *de fide concubinarum* (*ed.* ZARNKE 95, 28, *vgl.* 96, 4); ja sie müssen meim notario auch vil gelt geben und dem procuratori und advocaten und dem friszgar. *vier beschwernus eines pfarrers* F 2ᵃ; so sol inen der pfarrer die meuler füllen und dem friszgar ein par gulden schenken. SCHADE *sat. u. pasq.* 3, 157; Kůnz, was heiszt ein friszgar? 'es heiszt nit friszgar, sonder ein fiscal, das ist meins gn. herrn geltsamler oder einzieher oder seckelmeister'. 3, 164. 274.

FRISZINWEG, *m.* friszihnweg *oder* friszhinweg? mir also genugsam ursach ihn der höflichkeit zu erinnern. es hilft aber bei dem tumtöricht gepropften friszinweg so vil als der schlag ins wasser, denn er nichts vor übel hält und herr Johannes in eodem allzeit bleibet. BUTSCHKY *kanzl.* 479.

FRISZSCHAF, *für* bischof, *wie* beiszschaf (1, 1403): mein biszschaf, ich solt sagen friszschaf, ist ein hûrenjeger. SCHADE 3, 189.

FRITSCH, *m. gleichviel mit* Fritz.

FRITSCH, *m. was* flitsch, *sagitta, it.* freccia (3, 1804):

du hast ja das geschosz
der liebesmutter selbst fürlängst gegürtet los
umb durch den pfritsch und pfeil dein antlitz auszurüsten.
LOHENSTEIN *Agrippina* 2, 115;

mein dürrer arm bricht pfritsch und pfeil entzwei. 4, 380.

FRITSCHAL, *m. ein kostbares tuch oder gewand, den mhd. wb.* 3, 410. 411 *angeführten stellen ist beizufügen:*

sunt et ibi panni pro tempore quolibet anni,
ffrizkal, scharletum, bronetum sive moretum.
das von HÖFLER *herausgegebne gedicht v.* 1821.

die stelle aus der vita Ottonis episcopi babenbergensis lautet bei PERTZ *scr.* 12, 770 fustani et purpurae, prunati, friscalii quoque seu alterius cujuslibet optimi generis vel coloris pannorum, *wonach* DUCANGE *unter* frissatus *und* fritsalum *berichtigung erleidet. hängt der name mit* fries (*sp.* 203) *zusammen? worunter doch ein schlechter stof verstanden wird.*

FRITSCHE, *f. Fritze, Friederike.*

FRITSCHEL, *diminutiv des vorigen oder des* Fritsch *m.:* Fritschel, pusse das patschel, pusse (*küsse das händchen*)! diese frau wird dir manche fette butterschnitte mit in die schule geben. GÜNTHER 1000.

FRITSCHENBRAUN, *eine gemischte, bunte farbe:* iuch genüeget dës niht, daȥ iu unser hërre gëben hât rôteȥ gewant, grüene unde gël unde blâ unde wîȥ unde swarȥ, ir wëllet ëȥ dannoch sprünkeleht machen alse die vogele, nû wæhe, nû fritschenbrûn. BERTHOLDS *pred.* 1, 485. *an einer andern stelle verbindet der prediger* gickelvêhe *und* witschenbrûn (KLING 293), *vielleicht steht auch in der ersten* wæhe *für* vêhe, witschenbraun *mahnt an*

du bist sehr wisselfarb und gelb. H. SACHS II. 4, 7ᵃ,

aber fritschenbraun *scheint etwas anderes.*

FRITSCHEPFEIL, *m. schlesisch für* flitschpfeil, flitzpfeil WEINHOLD 22ᵇ.

FRITT, *m. terebella, kleiner handbohren, von* fretten *terere* (*sp.* 140).

FRITZ, *kosend für* Friedrich, *wie* Heinz, Kunz, Seiz, Benz *für* Heinrich, Konrad, Siegfried, Bernhart; *auch in die fremde verbreitet lit.* Prydas, *lett.* Sprizzis, *estn.* Prits, Writs, *ungr.* Frigyes. *wie man einen unbestimmten namen durch* Heinz *oder* Kunz, Kunz *oder* Benz *ausdrückt, so verwendet* JAC. BÖHME *dieses* Fritz *zur anrede seines lesers, hörers, gegners:* rath Fritz, wie heiszt sie? *Aurora* 72; aber höre Fritz, warte noch eine weile. 88; warte Fritz bis dorthin, so wirstu es erfahren. 102; siehe, ich sage dir ein geheimnüs, es ist schon die zeit, dasz der bräutigam seine braut krönet, rath Fritz, wo liegt die kron? 105; rath Fritz, was bistu wol für ein englischer fürste? 125; aber warte Fritz, du hast mir auch manchen stosz gegeben, ich habe dich kennen lernen und wil dir deine thür allhie ein wenig aufschlieszen, damit ein anderes auch sehe wer du bist. 211; lieber, sage mir doch, warumb ist doch der teufel verstoszen worden? du wirst freilich sagen, umb seiner hoffart willen, das er hat wollen über gott sein. rath Fritz womitte? was hat er für gewalt gehabt? hie sage weist du was, weistu nichts, so schweig und höre. 239; höre geselle, es gehöret was mehr dazu. 242; ja Fritz riech, warnach reuchst du? *myst. magn.* 179 *und noch öfter.* 'o du harter mann!' erwiederte sie. statt der antwort pfif er darauf, wie er bei halbem zorn über ganzen unsinn pflegte, blosz den sogenannten scharfen weingesang des finken, welchen das jagdhandwerk gemeiniglich so in worte setzt:

Fritz, Fritz, willst du mit zum weine gehen?
J. P. *Fibel* 25 (18).

man bildet auch Fritze:

es schien, als hatte Fritze
im kopfe keine grütze,
wie sonst der pöbel spricht.
da sucht ich mit geschenken
den faulen schelm zu lenken,
doch Fritze lernte nicht. OSSENFELDER 117.

der pl. lautet immer Fritzen und dient zu verschiednen wortbildungen:

> vil derselben Fritzen. Scheit grobian B 1;
>
> weil sie all waren rot gekleit,
> wisten sie keinen unterscheid
> und blieben wie die tollen Fritzen
> bis an den abent da besitzen.
> Waldis Esop 4, 90. bl. 324;

die welche profesz der vollkommenheit thun, als die closterleut und clausner und andere dergleichen selbstheiligen und vom himmel gefallne gugelfritzen (cucullati). bienenk. 106ᵃ. so heiszen gestiefelte reiter stiefelfritzen. Henisch 1247, 54 hat fritze vogt, praefectus, taubenfritzen, taubenvögte, so die tauben warten und gefresz machen. Coler 460. in jener fabel des Waldis soll aber zum bischof gewählt werden, auf wen sich die fliegen gelassene taube niedersetzt.

FRITZE, f. Friederike.

FRITZSCH, m. gleichviel mit Fritsch und Fritz: aber er lesset sich dünken, er sei nicht ein schlechter Fritzsch. Luther 1, 279ᵃ.

FRO, m. dominus, κύριος, goth. frauja, meistens von gott gebraucht, ags. freá, von gott und weltlichem herren, alts. frâho, frâo, frô, gleichfalls von beiden, ahd. nur im Ludwigslied und bei Otfried in der anrede frô mîn und in frônô, frônisc und einigen zusammensetzungen übrig, mhd. nhd. bis auf dieses frône, frohn ganz erloschen. altn. als göttlicher name Freyr, schw. dän. Frö, und nicht auf weltliche herrn angewandt, was von gröszerer heiligkeit des wortes zeugt, deren die bekehrten Gothen, Franken, Sachsen überhoben waren, so dasz sie den ausdruck weltlich verwenden und abnutzen konnten. ob die schwache form schon eine solche abstraction des gottes Freyr, gen. Freys anzeigt, der auch goth. Fraus, gen. Fravis geheiszen hätte? ob das ahd. frô vielleicht noch die starke form oder die aus frôo gekürzte schwache ist, müste der uns abgehende gen. Frôes, Frôs, Frôwes oder frôin, frôhin entscheiden, frôno scheint letzteren zu bestätigen, wie auch alts. frâho, ags. freá ihren gen. frâhon, freán bilden. für Frôs wüste ich höchstens ortsnamen wie Frôsâ = Frôs aha (altn. Freysey, Frösö) geltend zu machen. auf jeden fall ist in frauja und Freyr dieselbe vorstellung gelegen.

kaum eine andere sein wird es als die des frohen, milden, gnädigen gottes und herrn. subst. und adj. spielen hier in einander. vom monachus sangallensis 1, 5 (Pertz 2, 733) wird der heilruf 'laete vir domine, laetifice rex!' angeführt (verba quibus eo tempore superiores ab inferioribus honorari demulcerique solebant), was sich gerade in ein 'frô hêrro, frô sîs chuninc!' übertragen liesze, römische und deutsche acclamationen begegnen sich, frô drückt sowol laete aus als domine!

> sprëchet alle 'frô hërre frô'! Renner 17069. 18960.

auch in dem durchs ganze mittelalter forthaftenden jubelschrei (die formeln sind hernach unter frohlocken angezeigt) verbindet sich frô mit hërre und klingt an das alte frô domine an. frôbërge war name eines den gott oder herrn bergenden, schützenden schwerts (mythol. 196).

der ags. könig heiszt in den gedichten glâd oder glâdmôd, der nordische gladr (vorr. zu Andr. XXXVIII), wir sehen ihn also wieder den frohen, freudigen und froh machenden, gnädigen genannt, und auch in gnade ist der begrif gratia, laetitia enthalten. der einzug, die umfahrt des gottes wurde im land als frohes friedensfest begangen. es kommt hinzu, dasz die entsprechende Freyja wiederum eine göttin der liebe und schönheit darstellt, gerade wie das aus frauja movierte fraujô, unser frau die hehre und gnädige herrin. Freyr und Freyja, die geschwister, stehn neben einander wie Liber und Libera = Bacchus und Ceres oder sonne und mond.

Bopp (gloss. skr. 229ᵇ) hat zu frauja das aus bhû und dem praefix pra entsprungne prabhu m. dominus, excelsus gehalten, Zeusz (die Deutschen s. 37) zu Freyr den sonst aus prav" rectus gedeuteten slavischen gott Prove; von einer berührung mit dem lat. praeco = frâho ist unter frohn, frohne die rede; für die gemeinschaft mit dem begriffe des frohen stimmt das gr. πρᾱΰς, attisch πρᾶος mild und gnädig.

ins nhd. wörterbuch gehörte fro wegen des folgenden adj., wegen fron und wegen frau.

FRO, FROH, laetus, hilaris, ein fast nur hd. wort. bei Ulfilas in der einzigen stelle, wo es erscheinen könnte, 2 Cor. 9, 7 findet sich hlas. ahd. frô und frao leitet auf goth. fraus gen. fravis, wie naus gen. navis νεκρός ist; dürfte aus einem solchen adj. auf ein gleichlautendes subst. geschlossen werden, oder zeigte sich dieses nur schwachformig? umgedreht besteht altn. neben dem eigennamen Freyr gen. Freys weder ein appellativ noch ein adj.; doch da nâr, gen. nâs, cadaver ausdrückt, vielleicht auch ein adj. nâr 'daneben galt, darf das adj. frâr (in einer dunklen lesart auch frôr, â und ô wechselnd) celer, velox herangezogen werden, die begriffe des schnellen, freien, frohen sind verwandte, und hiernach hätte sich das adjectivische frâr von dem substantivischen freyr unterschieden. man dürfte dann annehmen, auch goth. sei ein adj. fraus von einem subst. fraujis verschieden gewesen. ags. adj. freá nur ein einziges mal im dat. pl. freáum cod. exon. 353, 53 = Grein 2, 138, 32, was sich doch auch substantivisch fassen liesze. alts. frô, gen. frâhes, zu belegen nur der nom. pl. frâha, laeti Hel. 144, 13. 173, 25. das ahd. frao, frô erhält im gen. frawes, frôwes oder frôes, in der schwachen form also frawo, frôwo oder frôo; in frewista, laetabunda, laetissima (Graff 3, 795) für frawista hat i den umlaut erregt, wie in frewî laetitia, aber kein frewes, frewaz begegnet, dessen umlaut wie in freyr oder fraujis genommen werden könnte. vom mhd. frô ist der gen. frôs statthaft, weil Walther 48, 1 dën frôn (laetis) und 65, 28 die frôn (laetos) setzt, es kann aber auch frouwes und der frouwe gesagt werden, wie frouwe (femina). nhd. bei Luther zeigt sich nur praedicatives, unveränderliches fro, wie er flectierte kann ich nicht sagen, wahrscheinlich frohes und der frohe, mit h nach alts. weise; auch andere quellen setzen, wo flexion eintreten müste lieber das adj. frölich; allmälich aber tritt das h von frohes, der frohe auch in den unflectierten nom. froh, hingegen ist ein fraues, der fraue nach analogie von fraue (femina) und freuen (gaudere) unerlaubt. der comp. lautete ahd. frôôro, frewiro, der superl. frôôsto, frewisto; nhd. comp. froher und fröher, superl. froheste, fröheste. bei Merswin 105 fröwer, laetior. nnl. steht vroo nur als praedicat und für die flexion wird vrolijk gebraucht.

synonym sind, auszer jenem goth. hlas, womit sich nur ein einzelnes eddisches hlæzt, jucundissimum vergleichen läszt, vielleicht aber lat. clarus und skr. hlad gaudere, laetari verwandt scheint, zwei andere adjectiva, unser glatt und blîde. ahd. klat, glat, mhd. glat, limpidus, splendens würde goth. glads (wie frat frads) sein und ist ags. gläd amoenus, hilaris, engl. glad, altn. gladr (statt gladr), splendens, hilaris, schw. dän. glad; nhd. glatt, laevis, das sich mit laetus = laevigatus berührt. der frohe glänzt vor freude (vgl. freudeglänzend, freudehell, freudenglanz). goth. bleiþs, blandus, comis, mitis (wie frô und πρᾱΰς), ahd. plîdi, mhd. blîde, laetus, nhd. erloschen, alts. blîthi, nnl. blijd, ags. blide, altn. blîdr, schw. dän. blid. wie hier allenthalben das heitere, glänzende übertritt in das milde, freundliche, frohe, empfangen die bei fro dominus und fro laetus entfalteten begriffe dadurch bestätigung. warum sollte froh nicht auch an frei, fraai und frîdr formosus reichen? die götternamen Freyr und Freyja gestatten oder verlangen es.

bedeutungen und fügungen.

1) attributives flectiertes froh: ahd. frawêr tak durahfarê, laetus dies transeat, hymn. 3, 7, wo sich frawêr auch praedicativisch nehmen liesze;

> theih ih iamer frawô lustî
> gilâzô in minô brustî. O. IV. 7, 36;
>
> odo iowiht ander suntar guat
> ruerêmo thaz blidâ muat,
> leid odo smërza
> thaz sinaz frawâ hërzâ. V. 23, 254;
>
> sih niotô frawes muates. II. 12, 70;

aber dîn scalch frewet sih ze dînero zësewûn, frewet sih ouh an sînên frowên liden, servus autem tuus laetabitur. N. ps. 108, 28, er freut sich an seinen frohen gliedern, am ganzen leib, ein merkwürdiger ausdruck. nhd. frohe zeit, frohe nachricht, ein froher sinn, ein frohes herz, frohe gefühle; froher jubel; der fröest man. Steinhöwel dec. 649, 20;

> unüberwundnes heer,
> um das der frohe sieg die goldnen flügel schwingt.
> E. von Kleist 1, 6;
>
> ich werde mit meinen geliebten
> nun nicht mehr das gewächs der frohen rebe genieszen.
> Messias 4, 1117;
>
> frohe lieder. Gotter 1, 14;
>
> frohe tage und frohe nächte. 1, 178;
>
> eilt in froher harmonie! Bürger 2ᵃ;
>
> in der hütt ein frohes stübchen,
> grosz genug für weib und mann. 83ᵇ;
>
> so drück ich meinen vollen frohen kranz
> dem meister Ludwig auf die hohe stirne. Göthe 9, 102;

in einem frohen, an beiden seiten in der ferne von hügeln eingefaszten thale. 27, 184;

> nun als ich heut am wagen dich sah in froher gewandtheit.
> 40, 308;

sinds etwa frohe dinge, die ich leide? SCHILLER 212ᵇ;

und der vater mit frohem blick
von des hauses weitschauendem giebel
überzählet sein blühend glück. 78ᵃ;

eben so gut könnte gott einen winter wie einen eisberg in diesen frohen sommer stürzen. J. P. *Tit.* 3, 48.

2) *praedicatives* frô *kann ahd. mhd. noch flectiert sein, z. b.* giu strôe frawê arstâmês, jam strato laeti surgimus. *hymn.* 4, 3;

mhd. dër junge minnet sêre,
biȥ sîn lîp frôer stât. *Kolm. ml.* 36, 25;

nhd. unterbleibt die flexion, wir stân vrô ûf, *wir stehn froh auf;* die vielen pflanzen stehen hier froh und frisch unter freiem himmel. GÖTHE 28, 150.

a) froh sein, *gaudere:*

mhd. die burger wâren âne strit
mit dën gesten ofte vrô. *tr. kr.* 37865;
ab ich bin niht dëst frôer nuo. *Kolm. ml.* 54, 35.

und in vielen andern stellen. nhd. Zion hörets und ist fro. *ps.* 97, 8; und meine nieren sind fro, wenn deine lippen reden was recht ist. *spr. Sal.* 23, 16; o wie fro wolten wir sein, wenn er gleich alle bewme zu ruten machet uber die bösen kinder. *Ez.* 21, 10; und ist wunderfro, das die furcht nichts ist gewesen. *Sir.* 40, 7; ib bin fro umb ewren willen, das ich nicht da gewesen bin. *Joh.* 11, 15; er ist froh, wie ein kind;

seid nun froh, ihr frommen bürger. FLEMING 294;

du kannst froh sein, dasz du dich zur rechten stunde auf den weg machtest; ich bin froh, wenn ich einmal allein sein kann. *gewöhnlich steht der gegenstand der freude im gen.:*

mhd. dër Wunsch ist ir ze kinde vrô. *minne lêre* 1344;
sie wâren sîn ze hërren vrô. *tr. kr.;*

nhd. ich bins froh (*wie* bins zufrieden); des bin ich fro. *ps.* 60, 8; wir sind unsers lebens froh; der könig war der antwort von herzen fro. *buch der liebe* 268, 1; du hast deine absicht erreicht, nun gut! des sollst du ja froh sein. WAGNER *kindermörderin* 44;

o wie froh ist die zeit, wenn mit der braut sich der bräutigam schwinget im tanze. GÖTHE 40, 291;

bin geweiht zum priester des Apoll
mit des gottes kranz und goldnem stabe,
seines geistes bin ich froh und voll,
warum nicht auch frommer wundergabe? BÜRGER 60ᵃ.

doch folgen auch praepositionen: dein herz sei nicht fro uber seinem unglück. *spr. Sal.* 24, 17; ich bin recht froh darüber;

die edlen abgesandten
die waren froh auf dich. FLEMING 86;
auf dies sei froh! 286,

wie stolz auf dich, darauf sei stolz, darauf freue dich. *auffallend* an, *wie* sich freuen an,

mit éinem freund, an éiner liebsten froh. GÖTHE 1, 35,

der sich mit éinem freund begnügt, dem es an éiner liebsten genügt. wenn es bei ROLLENHAGEN *heiszt:*

für gfahr bin ich wedr sichr noch froh. *froschm.* Aa6ᵇ,

so ist wol das für *auf* sicher *einzuschränken, nicht auf* froh *zu ziehen. der gen.* der gfahr *schickte sich zu beiden adjectiven.*

bei frage oder ausruf mit dem comparativ kann zwar das verbum substantivum ausgedrückt sein:

wër was dô vrewer dan die rote? *pass. K.* 198, 94;
wër vrôer denne dër grâve was! *GA.* 1, 436, 1757;

nhd. wer war dazumal fröher als ich? *fr. Simpl.* 1, 16; wer war froher, als die jüngere fräulein und ich, dasz wir so für biederleute erkannt wurden? *ungr. Simpl.* 41; wer war froher als ich? *unw. doct.* 376; wer war froher als sie? *med. maulaffe* 169; wer war froher als ich? 704; *Leipz. avant.* 1, 161; *Pierot* 4, 179; GELLERT 4, 105;

unterbleibt aber zierlich: mhd. wër danne frœer danne dër tiuvel? BERTHOLD 1, 34, 3; wer dâ frôwer danne dër tiuvel? 225, 13;

wër dâ frôer danne sie? HEINR. *Trist.* 3216;
wër vrôer wen dër kristenman? *GA.* 1, 423, 1298;

nhd. wer froer dan ich? *fastn.* 333, 2;

wer froer dan er? WILW. VON SCHAUMBURG 122; wer fröer dan sie? STEINHÖWEL *dec.* 84, 22; wer fröer dan Andreuczo? 89, 37; wer fröer dan frau Gretel? 260, 20, *in welchen drei letzten stellen der druck des dec. von* 1580 *immer ein* 'war' *hinzusetzt, der it. text keinen anlasz zu der echtdeutschen redeweise bot. die auslassung des verbums tritt geradeso ein nach* wer trauriger, wer bänger, wer frölicher, wer basz gemut? *und noch bei andern comparativen, hört aber mit dem* 16 *jh. auf. sobald man die alte syntax besser beachten wird, können auch noch späterhin einzelne beispiele der ellipse von* ist *und* war *nach* wer *oder* was *und comparativen überhaupt aufstoszen.*

es ist sich nicht gut froh, wann man schon was musz scheuen. FLEMING 91,

man kann dann nicht recht froh sein.

b) froh werden, *laetari, eigentlich anheben sich zu freuen, unterschieden vom vorigen* froh sein, *sich schon länger freuen:* da in aber der dirnen vater sahe, ward er fro und empfieng in. *richt.* 19, 3; Egypten ward fro, das sie auszogen. *ps.* 105, 38; und stillet das ungewitter, das die wellen sich legeten, und sie fro wurden, das stille worden war. 107, 30; wenn die gottlosen umbkomen, wird man fro. *spr. Sal.* 11, 10; da nun das volk sahe den Johanan und alle die heubtleute, wurden sie fro. *Jer.* 41, 13; da ward der könig seer fro und hiesz Daniel aus dem graben ziehen. *Dan.* 6, 23; und dein vater wird wider sehende und seer fro werden. *Tob.* 11, 8; da sie das höreten, wurden sie fro. *Marc.* 14, 11; und sie wurden fro und gelobten im geld zu geben. *Luc.* 22, 5; da aber Herodes Jhesum sahe, ward er seer fro. 23, 8; Abraham ward fro, das er meinen tag sehen solt. *Joh.* 8, 56; da wurden die jünger fro, das sie den herrn sahen. 20, 20; ich kann nicht wieder froh werden.

auch hier steht der gen.: seine güter werden andern, das er der nicht fro wird. *Hiob* 20, 18; wird der sonnen nicht fro (*vulg.* non vidit solem). *pred. Sal.* 6, 5; *in der Zürcher bibel:* er hat den tag und sonnen nicht gesehen; sie werden ires einkommens nicht fro werden. *Jer.* 12, 13; wer im selber nichts guts thut, was solt der andern guts thun, er wird seins guts nimer fro. *Sir.* 14, 5; des lebens nicht froh werden. KANT 4, 236; das beste ist, dasz sie dieser gewaltthätigkeit nicht einmal froh werden. 5, 434;

man wird auf unsrer trift der jugend fast nicht froh. ROST *schäferg.* 61;

unser herr gott spricht aber 'mir nit so,
es sollens andere auch werden froh'. GÖTHE 13, 78;

wenn ich meines sohnes einmal froh werden will. SCHILLER 186ᵇ; ehe die Baiern recht anfangen seiner froh zu werden (*kaum sahen sie ihn*), ist er schon nach Böhmen verschwunden. 974ᵃ;

des schönsten anblicks wird mein auge froh. 494ᵃ.

die belege zeigen, dasz eines froh werden *gern heiszt, sich seines anblicks freuen, ihn erblicken, sehen;* wir sind deiner wenig froh geworden, *haben dich wenig gesehen;* er ward seines lebens nicht mehr froh; der sonne froh werden *ist die sonne sehen.* Sunnenfrô *war ein alter eigenname, der z. b. in* MOHRS *regesten von Fraubrunnen n°* 381 (*a.* 1429) *und bei* ANSHELM (*mythol.* 703) *erscheint.*

c) froh machen:

mich hât ein halm gemachet frô. WALTHER 66, 5;
ich hân zër wërlte manegen lîp
gemachet frô, man unde wîp. 67, 21;

der leichten welt ihr gut sein oder pochen
sol mich forthin nicht, weder krank noch froh
mehr machen so. FLEMING 283;

uns macht die jugend froh, wir sind den klagen feind. ROST *schäferg.* 48.

3) *der berührung zwischen* froh *und* frau *wurde sp.* 74 *und vorhin sp.* 221 *gedacht, manche äuszerungen der alten dichter lassen sich darauf beziehen, z. b.*

die wîsen hôrt ich sprëchen sô,
daȥ niemen wære rëhte frô
noch in dër wërlte wol gemuot,
wan dër ein reine vrowen guot,
die wol von tugenden hieȥ ein wîp (*ehweib*),
hete liep als sîn sëlbes lîp. *frauendienst* 3, 14;
dër frowen was ër vil frô. *Erec* 6307,

er war froh, die frau in seinen händen zu haben; nun was gehört weiter zu einer frommen Sara und Susanna? sie sol freundlich und leutselig sein, und ein recht frou sein, das der man ir frou sei und sie sein herz erfrew. *prov.* 5, 11. FRANK *sprichw.* 2, 205ᵇ. *hier ist, um des wortspiels willen,* frou *für* fro *geschrieben.*

vrouwe vil gemeit. *minne lêre* 1342

drückt aus frohe, stolze, schöne frau.

4) *den vorhin genannten synonymen darf auszer mhd.* gemeit *auch noch* geil *beigefügt werden, dessen bedeutung sich heute geändert hat.* fro *und* gemeit *stehn fastn.* 923, 30 *vereint. sodann knüpfen sich die alliterierenden:*

si vuoren frœlich unde vrô. *tr. kr.* 22990;
vrœlich und vrisch. Otto *bart* 668;

fro und frölich. Steinhöwel *dec.* 666, 28; fro frölich und wol zemût. 497, 22;

hier treiben wirs, wie froh und frei,
uns fesselt kein verwünschter dritter. Bürger 19ᵃ;

so kann doch keinem gegenstande, wenn er froh und frisch in die augen fällt, das recht versagt werden dargestellt zu sein. Göthe 39, 231.

s. kindfroh (*altn.* barnteitr), schadenfroh, siegfroh, unfroh.

FRÖD, *ganz ungewöhnliche, wol dem nl.* vroed, *das aber* vrud *ausgesprochen wird, nachgeahmte form, also dem ahd. mhd.* fruot, *goth.* frôþs *entsprechend:*

bald kömmt der fröde herbst mit seinen kranken lüften,
mit dem (*für* den, denen) er alle zier weisz tödlich zu vergiften.
Fleming 124.

obschon hier dem herbst *nachtheilige wirkungen beigelegt werden, kann die bedeutung des epithets keine ungünstige sein,* fruot *drückt sonst klug, weise, wacker aus,* der herbst, *wenn er auch nebel und kühle mit sich führt, darf dennoch der heilbringende, fruchtbare heiszen, und dergleichen etwas musz der dichter in das wort* fröd *gelegt haben.*

FRODFRAU, *f. obstetrix, hebamme, sage femme, kluge frau, nach nnl.* vroedvrouw. Henisch 1248, 18. Stieler 568.

FROH, *laetus, s.* fro. *den folgenden zusammensetzungen hat dennoch die heutige schreibweise gelassen werden müssen, obgleich sie* Luther *und andere ohne* h *geben.*

FROHBLICK, *m. aspectus, obtutus laetus:* so musz der venetianische mahler alles klarer und heiterer sehen als andere menschen. wir, die wir auf einem bald schmutzkothigen, bald staubigen farblosen, die wiederscheine verdüsternden boden und vielleicht gar in engen gemächern leben, können einen solchen frohblick aus uns selbst nicht entwickeln. Göthe 27, 135.

FROHERWACHT,

der erste strahl der froherwachten sonne
küst mich zu jungen freuden wach.
Kosegarten *poesieen* 2, 52.

FROHGEFÜHL, *m. sensus laetus:* ich eilte meinen pfad hin, im frohgefühl der besten hofnung, dasz alles gut ablaufen müsse. Göthe 25, 354.

FROHGELAUNT,

eines hat mich oft erstaunet,
liebste, wenn die fremden nahn,
wie du scherzen frohgelaunet
kannst, als sei dir nichts gethan.
Rückert *ges. ged.* 1, 450.

FROHGEMUTH, *frohmuthig:*

da rief der könig frohgemuth
'heil Milon von Anglante!' Uhland *gedichte* 401.

FROHGENUSZ, *m. fructus laetus:*

aus dem hinterhalt hat, wenn ich lachte
und nur frohgenusz des lebens dachte,
oft der tod mir in den maientagen
zu der groszen reise lärm geschlagen. Seume *ged.* 182;

wir stehen einer welt
entgegen, die von allen seiten her
nach unsern fruchtbeglückten feldern dringt,
und uns des reinen himmels frohgenusz
im schönsten land der erde rauben möchte. Göthe 7, 242.

FROHGESANG, *m. hymnus, frohsang:*

und all dein leben sei ein frohgesang. Herder 6, 122.

FROHGESICHT, *n. facies laeta, hilaris:*

und wenn sich wieder auf zum licht
die horen eilig drängen,
so wird ein liebend frohgesicht
den längsten tag verlängen. Göthe 47, 217.

FROHHEIT, *f. hilaritas, hier wäre die alte schreibung* froheit *rathsamer:*

froheit geht auf der freiheit bahn. Birken *OL.* 28;

die liebe der Milka brachte auf meine stirn die frohheit zurücke. Wieland 33, 54;

jetzt fühl ich erst in neubelebter frohheit (: hoheit).
Göthe 4, 87;

geregeltes gefühl der frohheit. 44, 286.

FROHHERZIG, *laetus corde.*

FROHLÄCHELND,

mit frommem stolze des ahnherrn
frohlächelnd, siehe umher
auf kinder deiner erzeugten,
und alle ahmen dir nach. Karschin 137.

FROHLAUT, *m. jubilum:*

weh thut jeder frohlaut ihrem ohre,
todtenstille heischt sie nur und ruh. Bürger 98ᵃ.

FRÖHLICH, *laetus, an sich weniger als* froh, *wie* kleinlich, reichlich, höchlich *kein volles* klein, reich, hoch, *nur die annäherung dazu ausdrücken oder auch den sinnlichen begrif abstract fassen. der* fröhliche *ist gleichsam halbfroh, beginnt sich zu freuen,* frohe empfindung, froher mut *gehen tiefer als eine blosz* fröhliche, *als ein* fröhlicher. *doch werden beide wörter fast ganz gleich genommen und angewendet, schon das ahd.* frawalîh *neben* frao, *und auch mhd. steht* frœlich *sehr oft, in vielfacher anwendung, z. b.* mit vil frœlîchen siten *ist blosz umschreibung des einfachen adverbs.* Luther *setzt in der bibel* frölich *viel häufiger als* fro, *meistens auch praedicativ, z. b.* und solt sieben tage frölich sein fur dem herrn. 3 *Mos.* 23, 40; und sei frölich, du und dein haus. 5 *Mos.* 14, 26; mein herz ist frölich in dem herrn. 1 *Sam.* 2, 1; und waren frölich und schlugen die hende zusamen. 2 *kön.* 11, 12; das meer brause und was drinnen ist, und das feld sei frölich und alles was drauf ist. 1 *chron.* 17, 32; und das volk ward frölich. 30, 9; lasz mich hören freude und wonne, das die gebeine frölich werden, die du zeschlagen hast. *ps.* 51, 10, *was an die* frohen glieder *vorhin bei* N. *mahnt;* himel frewe sich und erde sei frölich. *ps.* 96, 11; mit im essen und trinken und frölich sein. *Judith* 12, 13; seid frölich und getrost, *vulg.* gaudete et exsultate, *ahd.* gisêhet inti blîdet, *wo* sehen *und* freuen *wieder gleich genommen sind. Matth.* 5, 12; lasset uns essen und frölich sein (*goth.* matjandans visam vaila). *Luc.* 15, 23. *in andern bibelstellen ist es aber attributiv:* jauchzet gott mit frölichem schall. *ps.* 47, 2; das were meines herzen freud und wonne, wenn ich dich mit frölichem munde loben solte. 63, 6; der die unfruchtbare im hause wonen macht, das sie eine fröliche kindermutter wird. 113, 9; ein frölich herz macht ein frölich angesicht. *spr. Sal.* 15, 13; du warest vol gedönes, eine stad vol volks, eine fröliche stad. *Es.* 22, 2; ist das ewre fröliche stad? 23, 7; und wil heraus nemen allen frölichen gesang. *Jer.* 25, 10; frewet euch mit den frölichen und weinet mit den weinenden (*goth.* faginôn miþ faginôndam, grêtan miþ grêtandam). *Röm.* 12, 15; denn einen frölichen geber hat gott lieb (untê hlasana giband frijôþ guþ). 2 *Cor.* 9, 7. *von diesem gern und freundlich gebenden sagt der Winsbeke* 49, 4:

ist êr dâ bî ein vrœlich man,
derȥ wol den liuten bieten kan,
sô tuot sîn brôt den nëmenden wol
und lachent beide einander an.

es braucht wenig andere beispiele: frölich und guter dinge; sag mir es frölich heraus. *buch der liebe* 227, 2;

ein frölichs vöglin sorgt für sie. Scheid *grobian* H 3;

indessen findet sich die ganze zunft zusammen,
die auf dich frölich ist. Fleming 587 (*wie vorhin auf bei* froh);

die lebhaftigkeit der französischen poeten hat ihrer kunst die benennung der fröhlichen wissenschaft (*prov.* gai saber) erworben. Hagedorn 3, IV;

und bin fröhlich in gott der mir in ewigkeit heil ist.
Messias 11, 642;

der fröhliche pocal. Gökingk 3, 110, *vgl.* freudenbecher;

um zu begreifen, wie es möglich ist, dasz das genie auf dem gipfel, bei dessen bloszem anblick uns schwindelt, sich frei und fröhlich bewege. Göthe 19, 343;

doch ich verstand dich nicht, bis du zum vater die mutter
schicktest und schnell das gelübd der fröhlichen ehe vollbracht
war. 40, 231;

daheim regierten sie sich fröhlich selbst
nach altem brauch und eigenem gesetz. Schiller 529ᵇ;

ich wäre wol frölich so gerne,
doch kann ich recht frölich nicht sein,
denn liebchen das wohnet so ferne,
das musz ich oft lassen allein. Schmidt *von Werneuchen* 31;

dein ist das gröszte geschenk, und ich mit wenigem fröhlich
kehre heim zu den schiffen. *Il.* 1, 167;

in frölichen sätzen nachspringen; einen frölichen morgen wünschen. Ettners *hebamme* 3. 5. 10; gleichsam die fröhliche morgenröthe. J. P. *lit. nachl.* 4, 168; es frölich (*frisch, mutig*) angreifen. *zeitschr. des thüring. vereins* 4, 157. *auch* fröhlich

nimmt, wie froh, *den gen. zu sich:* Arsace war der vertröstung frölich. *buch der liebe* 211, 1;

des laszt uns alle fröhlich sein. *vers* 6 *des liedes* vom himmel hoch da komm ich her;
des sollt ihr billig fröhlich sein. *vers* 3 *des liedes* vom himmel kam der engel schar;.
fröhlich nun des stillen wunsches. Voss.

man merke, dasz frölich, *gleich* frech (*sp.* 92), *fruchtbar und fett ausdrückt,* das fröliche feld *in der angeführten stelle* 1 *chron.* 17, 32; *man sagt* der fröhliche wachsthum, *und in* geil, *das ja froh bedeutete, begegnet dieselbe vorstellung:* jeder apfelbaum will einen feisten, frölichen und schwarzen grund; der birnbaum begehret einen frölichen, feisten und wol getüngten grund. Hohberg 3, 1, 339ᵃ. *lat.* laeta pabula, prata laeta, laetae segetes. sie lagerten sich auf 'den fröhlichen mann' (*so heiszt eine waldstelle in der Wetterau*). *endlich gilt* fröhlich *von einer frischen, heiteren farbe:* zorn eim menschen kein fröliche farb in seinem angesicht geberen thut. *buch d. liebe* 234, 4; das colorit, welches in des Guido werken sanft und fröhlich ist. Winkelmann 2, 393. *s.* fröhlichkeit.

FRÖHLICHEN, *hilariter:* wird ihm recht frölichen zu muth. *buch d. liebe* 92, 1; dasz sich der ritter nicht frölichen erzeigen thut, nit zu verwundern ist. 256, 3. 269, 2.

FRÖHLICHEN, *hilarare, jucundare:*

die kinder aber trugen unterdes
ein lämmerpaar und einen ziegenschlauch
voll fröhlichenden weins, des erdreichs kraft. Bürger 153ᵇ.

FRÖHLICHISCH, *eine ungewöhnliche bildung:* frolichischer, gesuntlicher, *sospidus* (*sospes*). *voc.* 1482 i 4ᵇ.

FRÖHLICHKEIT, *f. hilaritas:* tausend und aber tausend fröhlichkeit. Butschky *kanzl.* 524;

ihr stolzen goldnen zeiten
sagt, ob an fröhlichkeiten
auch diese zeit euch weichen musz? Hagedorn ...;

nur unsre jugend ist der sitz der fröhlichkeiten. 2, 116;

ergebet euch mit freiem herzen
der jugendlichen fröhlichkeit. 3, 30;

hier paaren sich natur und liebe,
die jugend und die fröhlichkeit. 3, 34;

sollt auch ich durch gram und leid
meinen leib verzehren
und des lebens fröhlichkeit
weil ich leb entbehren? 3, 88;

o jugend, holde führerin,
bereite hier den sitz der fröhlichkeiten
und banne frost und eigensinn. 3, 100;

Hans, wollen arbeiten und beten,
mehr darf man zur fröhlichkeit nicht. Burmann *ged.* 29;

und an meiner leier
lobt die fröhlichkeit. Lessing 1, 40;

mit der fröhlichkeit des lombardischen pinsels im Correggio. Winkelmann 2, 415; in der that flöszt der anblick vieler heiterer gesichter schon an sich selbst fröhlichkeit ein. Weisze *kinderfr.* 2, 179; man focht, man tanzte, man erfand allerlei spiele und in der fröhlichkeit des herzens genosz man des leidlichen weins in starkem masze. Göthe 19, 16; hier schicke ich was von den frühzeitigen fröhlichkeiten der welt. möchten sie die blumen recht freundlich ansehen. *an fr. von Stein* 1, 160; durch ihren mörtel haben sie dem pflanzenwuchs, der auf ihnen entsteht, eine fröhlichkeit gegeben, welche er in den vielen gegenden, die ursprünglich arm sind, nicht hatte. Niebuhr 3, 604. *vgl. die schluszbemerkung zu* fröhlich.

FRÖHLIGLICH, *jucunde:*

dasz dir auch alle künftgen tage so
wie dieser heutge fröhliglich gedeihn. Tieck 2, 159.

fehlerhafte bildung nach falscher analogie von ewiglich, seliglich, *denn es gibt kein adj.* fröhlig, *nur* fröhlich. fröhlichlich *aber würde zweimal* lich *enthalten.*

FROHLOCKEN, FROLOCKEN, *jubilare. ein wort dessen ursprung und erstes auftreten nicht gehörig erforscht sind. ahd. ist es noch gar nicht, mhd. selten zum vorschein gekommen, dem mhd. wb. fehlt es ganz. in dem feinen gedicht frau Eren kranz Ls.* 1, 376. 377 *von thauigen blumen:*

si hæten übertrunken
sich an dem zuckerlinden tror,
daʒ si ir houbt vil hart enbor
huoben gên der sunnen brehen.
lachende ûʒ ir hülsen sehen
lieʒen sich ir tolden,
geschicket als sie wolden
liebkôsen ûʒ ir guomen
und mit gemeinem ruomen
dës sumers kunft frôlocken (*es steht* früelocken),

als wollten sie aus ihrer kehle, gemeinschaftlich preisend, über des sommers ankunft frolocken. das ist höchst dichterich gesagt. Rüdigers *noch ungedruckte 'heidin' enthält bl.* 111, *z.* 4327 *der gothaischen hs. viel prosaischer:*

dirre freuden man dâ pflac
mit frôlocken unz an vierden tac;

sametleich, die wellent ê contemplieren und jubilieren oder frolocken in den götleichen güeten ê si wainen umb ir sünd. Megenberg 122, 24.

im voc. 1482 *heiszt es:* jubilare, frolocken in freuden, die man nit mag aussprechen, et ostenditur clamore, saltu, manibus; die ecker und alle ding, die da sein in inen, süllen frolocken. *bibel* 1483, 192ᵃ = 1 *chron.* 17, 32, *vulg.* exultent agri, Luther: und das feld sei frolich;

hauswirt, sich freuen alle mein glider (*sp.* 222 *und* 142 freude in elnbogen und achsel),
enpfahen dich tausentfeltig wider,
und all mein freud in mir frolockt,
mein herz in lust und freude schockt,
das du herwider kumst bei zeit. *fastn.* 164, 26;

erst freut sie sich und wart frolocken 1146;

in das kloster er sie do beleit
mit solchem jubeln und frolocken
manc dausent herz in freuden wurden schocken. 1148.

bei Keisersberg *musz das wort öfter stehn als ich es aufgezeichnet habe:* mein herze ist erfreuwet worden und mein zung hat sich ersprungen und frolocket. *paternoster* D 4ᵇ; die gesellschaft aller hailigen, da solich frolocken und wunsamkait ist. *anhebender mensch* C 6ᶜ; o du sälige seel, wer mag uns aussprechen dein sälikait, dein sicherhait, dein frolocken und liebkosen mit deinem lieben gespons? E 5ᵃ; o lieber mensch, das du eingedechtig werest, wie die hailigen engel gottes seind mit groszem frolocken bei dir wonen. F 1ᵃ; und merk eben auf ire wunsame wort und frolocken, die sie hetten gen dem herren. F 1ᵈ *u. s. w. da sich* Steinhöwel *im Esop* (1487) 74 *des worts bedient, kann er es auch im dec. thun. bei* Luther *ist der ausdruck noch häufiger und erhielt dann durch die bibel gröszere verbreitung:* da das alles volk sahe, frolocketen sie und fielen auf ir andlitz. 3 *Mos.* 9, 24; das sich nicht frewen die töchter der Philister, das nicht frolocken die töchter der unbeschnittenen. 2 *Sam.* 1, 20; denn ich wollt gerne wallen zum hause gottes mit frolocken und danken unter dem haufen, die da feiren. *ps.* 42, 5; frolocket mit henden alle völker und jauchzet gott mit frölichem schall. 47, 2 (*ahd.* hantslagônt alle diete, liutônt gote in frôlichero stimmo. N.); laszt uns dem herrn frolocken und jauchzen. 95, 1; die wasserströme frolocken und alle berge seien frölich. 98, 8; kompt her fur sein angesicht mit frolocken. 100, 2; rufe du erde herunter, ir berge frolocket mit jauchzen, der wald und alle bewme drinnen. *Es.* 44, 23; berge und hügel sollen fur euch her frolocken mit ruhm und alle bewme auf dem felde mit hende klappen. 55, 12; da wil ich denn mit meinen henden drob frolocken. *Ez.* 21, 17;

Johannes das junge kind
in muoter lib frolocket gschwind. *trag. Joh.* A 4,

lailaik baru in qiþau izôs, *gr.* ἐσκίρτησε, *lat.* exsultavit. *Luc.* 1, 41; ich frolocke *jubilo.* Dasyp. 105ᵈ; frolocken, mit den füszen dopplen oder mit den henden klopfen, *plausum dare.* Maaler 144ᵃ;

jederman thet des kriegs frolocken. H. Sachs I, 326ᵃ;

ich frew mich, frolock, juchz und sing. II. 1, 8ᵃ;

sprang auf die erden unerschrocken,
sein herz thet gegen ihm frolocken. Spreng *Il.* 373ᵇ;

ist dem also, dasz du zu meinem unglück frolockest. Kirchhof *wendunm.* 235ᵃ; ist ihr ehwirt frölich, so frolockt sie, gott sei gelobt. *Garg.* 71ᵇ; wie bald aber ward solche not in frolocken und das wasser in wein verwandelt. 268ᵃ; weil von ewren freunden noch niemandes hier ist, wollen wir euch sämptlich mit frewden und frolocken zu haus begleiten. Heinr. Jul. v. Br. *s.* 202; der hahn krähet und frohlocket über einen erhaltnen sieg. *Lokman fab.* 36;

wie frolockt er doch inniglich. Opitz *ps.* 23;

wer fremd, wer bürger war, frolockt ob meiner pein. Gryphius 1, 274;

allgütiger, mein hochgesang
frohlocke dir mein lebenlang. Bürger 12ᵃ;

und sie (*die stuten*) empfiengen von ihm und warfen darauf zwölf füllen,
diese, wann sie frohlockten auf nährendem saatengefilde,
streiften nährlich die obersten ähren und knickten den halm nicht,
oder wann sie frohlockten auf breitem rücken des meeres,
streiften sie nährlich die obersten wogen der grauen gewässer. 233ᵃ = *Il.* 20, 226;

weil der lenz euch locket
und um euch her der wald, die flur,
voll süszen maigefühls frohlocket. GOTTER 1, 82;

wir wollen nicht frohlocken seines falls. SCHILLER 550ᵃ.

wie nun ist das wort zu erklären? jubilare leitet sich von jubilum, frôsangen von frôsang, ags. freádrêman von freádreám (und das einfache dreám bedeutet schon dasselbe), also setzt auch frôlocken ein subst. frôlock voraus, das nicht mehr da ist. mhd. kommt einmal ein mannsname vor:

Frôloh, grimme und zühte bar. MS. 2, 234. MSH. 2, 382ᵇ,

der aber gebildet scheint wie Ebarloh, Heriloh u. a. m. (FÖRSTEMANN 1, 880), kaum zu frolocken gehört. für lock liegt ein gedanke ans goth. laiks sprung, spil (denn auch spil ist sprung) nahe, frôlocken wäre vor freude springen (s. freudesprung sp. 155), exsultare, σκιρτᾶν, das auch BÜRGER in der angezognen homerischen stelle mit frohlocken deutscht, Voss setzt springen, USCHNER hüpfen. vor fröuden springen. teufels netz 8607. dasz man, seit sich sein ursprünglicher sinn verdunkelte, frohlocken für handschlagen und freudeschreien setzte, verschlüge nichts. nur hätte laiks ahd. leich, leih zu lauten und frôleih (frohes spiel, froher sprung) gebildet wie charaleih, klagespiel, einem frôleichôn zum grunde zu liegen, statt dessen wir mhd. und nhd. frôlocken, frohlocken finden. dieser wandel des leich in lock, des leichen in locken musz sich noch aufklären, sonst wird ei niemals zu o, wol aber zu e in lecken, calcitrare für leichen, welchem lecken das löcken in MERSWINS fürlöcken gliche. ags. verba auf læcan kommen vor (efenlæcan, neáhlæcan, sumorlæcan, vinterlæcan), doch kein freálæcan begegnet. dies anomale frolocken hat den ton festgehalten (frôlöcken, frôlócken) und ist wollautender als das von frölich abgeleitete fröliehen, hilarare, dessen transitive bedeutung von der intransitiven des frolockens absteht. wirklich hat die nl. Delfter bibel von 1582 ps. 95, 1 vrolicken = frolocken, in den andern stellen aber vrolik zijn oder verheugen. KILIAN 771ᵇ setzt auch vrolocken, nicht vrolicken. es ist seltsam, dasz unser mhd. nhd. frolocken weder ahd. erscheint, noch ags. altn. ein ähnliches wort.

wie bei froh und fröhlich sein steht auch bei frohlocken der gen., daneben die praepositionen ob und über. den persönlichen dat. einem frohlocken, wie einem zujauchzen zeigen gleichfalls die belege.

hier seien noch die alten formeln des frohrufs, heilrufs, jubelschreis angegeben:

mhd. nu sprechet alle 'vrô hêrre vrô!' Renn. 17069;
sprëchet alle 'vro hêrre vrô! 18960;
ich bin von ir vrô vrô vrô. LICHTENSTEIN 505, 30;
dâ von ist daʒ hërze mîn,
swie eʒ witeret, vrô vrô vrô. 507, 23 = es frohlockt.

abreisenden wird ein χαῖρε, farewell nachgerufen 'var vrô! vrô belîp!'

dâ von belîp ein frœlich man
und île ûf dîne strâʒe.
daʒ dich vrou Sælde lâʒe
mit fröuden und mit êren
ze lande wider kêren! tr. kr. 18922.

noch im 16 jh. erklangen die schreie und gesänge fro! fro fro fro!

so dises möcht geschehen so,
dann wold er singen fro fro fro!
SCHADE sat. u. pasq. 1, 82, 78;

so wir nit hin wider bissen, so schrieen sie. 'fro, hie gewunnen, hie gewunnen!' vier dialoge von H. SACHS ed. Köhler 73, 24.

FROHLOCKEN, n. jubilum. das verbum substantivisch zu verwenden, wurde nöthig, da das zum grunde liegende frolock erloschen war. in den vorhin gegebnen belegen stecken schon beispiele. hier noch andere: zitlicher dinge ein ganzes fürlöcken (so zweimal) haben. MERSWIN 105; die herzogen ieglicher in sein land mit groszem frolocken ritten. Aimon c 3ᵇ; da ward ein grosz frolocken under den Römern. Livius von Carbach 66; solch frolocken aber verwandelt sich bald in gremen. KIRCHHOF wendunm. 63ᵃ; mit unsäglicher freud und frolocken. mil. disc. 206; sie geht mit frolocken ab. AYRER 87ᵇ;

o wie ein frolocken und freud
ist gwesen hie ein lange zeit. SCHMELZL lobspr. 107;

der pathenbecher ward mit groszem frohlocken aus seinen dichterischen hüllen gewickelt und dem dicken jungen vorgehalten. Voss br. 2, 273.

FROHLOCKEND, gaudio gestiens: ein frohlockender kranz von myrten gebürete einem solchen manne, der den krieg zum ende gefüret oder gebracht hette. aller weish. lustg. 465.

FROHLOCKUNG, n. jubilum: geet ein in sein angesicht in der frolockung (introite in conspectu ejus in exultatione). bibel 1483, 285ᵇ = ps. 99, 1; hielten freudenfeste mit frolockungen. 3 Esr. 4, 63; der prophet nachdem er etliche wunder erzelet hat, macht er eine frolockung zu gott. LUTHER 3, 257ᵃ; wanten umb zu dem schlosz mit groszer frolockung. Aimon e 6ᵃ; erhûb sich durch die ganze stat jubel und frolockung. D 1ᵇ; und da die burger ires herrn kunft vernamen, sie begegneten ime mit groszer frolockung. F 1ᵃ; mit groszen freuden und frolockung den herzogen empfiengen. Galmy 258; zohe er des andern tags in die statt mit groszer frolockung und verlangen des ganzen volks. Amadis 166;

das wir fur seinem angesicht
dann mügen stehen mit frolockung. H. SACHS III. 1, 260ᵃ;

mit der Preuszen merklicher frolockung. SCHÜTZ 14; eine allgemeine frolockung empfangen und erweisen ob dem sig. WECKHERLIN 860.

FROHMAHL, n.

so bei Pythagoras, bei den besten
sasz ich unter zufriednen gästen,
ihr frohmahl hab ich unverdrossen
niemals bestohlen, immer genossen. GÖTHE 47, 77.

FROHMUTH, m. hilaritas: da ich ursprünglich mehr anlage zum frohmuth als zum trübsinn habe. BÜRGER 452ᵃ. das mittelalter personificierte freude und lust in einem weiblichen wesen des namens Frômuot, ahd. Frohamuot (myth. 845) und NEIDHART stellt sie lebendig als auf den händen getragen, aus dem land entwichen und dahin zurückgewünscht dar (32, 1. 85, 14), wie man auch von der gerechtigkeit und andern tugenden sagt. seine erfindung ists nicht, er hat nur die volksmäszige vorstellung angewandt. wie ein thiergarte, worin wild zur lust gehalten wurde, lustgarte, wonnegarte (böhm. obora, oborka) hiesz, kommt auch der örtliche name Frômuotlôh 'cum feris ibi nutritis' vor. DRONKE trad. et antiq. fuldenses s. 63, wobei an keine eignerin Frômuot zu denken ist, es meint blosz freudenwald. vgl. freudenhaus, freudenziel. heutzutage nöthigt man dem volk das für es sinnlose und unaussprechliche wort 'zoologischer garten' auf.

FROHMÜTHIG, hilaris, amoenus, froh und anmuthig, heiter. ein anmuthiges, oder wie man in Zürich sagt, frohmüthiges landhaus. WIELAND in Böttigers lit. zust. 2, 153; man braucht nur die Zürcher tageblätter aufzuschlagen, um darin anzeigen wie folgende zu finden: zum ausleihen, von stund an oder auf ostern frohmüthige zimmer mit schöner aussicht, für herren. wir sagen freundliche zimmer. unterhaltender als die schau war mir der frohmüthige sinn des volks. STOLBERG 7, 363; ein sehr alter, aber gesunder, frohmüthiger mann. GÖTHE 21, 133;

zwar fühl ich mich zu ernst auf festlichkeit zu sinnen,
doch seis! es fördert auch frohmüthiges beginnen. 41, 290;

in diesem heitern, frohmüthigen tone. FICHTES leben 1, 207.

FROHMURMELND, ein frohmurmelnder bach; wie frohmurmelnde frühlingswasser flosz den ganzen heiligen abend heiteres geschwätz des sohnes und der mutter durch stube und stubenkammer. J. P. Fibel 31 (22).

FROHN, FRON, FRAN, ahd. frônô, alts. frâno, mhd. frône, nnl. vroon, uraltes, dunkles wort, über das ich mich akad. ber. 1849, 340—343 versucht habe. ein bares adj. und adv. läszt sich nicht sogleich darin erblicken. die goth. form steht nicht zu gebot, auf fraujanê wurde gerathen, nach bisunjanê. wenn dieses heiszt im kreise der nachbarn, ἐκ γειτόνων, ringsum, durfte auch fraujanê, ahd. frônô besagen unter den herrn, unter den heiligen und allmälich durch die adjectivische bedeutung dominicus, herlich, heilig ersetzt oder vertreten werden. dies dominica ist ja auch der tag des herrn und aus den lat. gen. pl. sanctorum, christianorum, Francorum entsprangen die altfr. formen sanctor, christianor, Francor, die neben andern substantiven so viel bedeuteten als heilig, christlich, fränkisch. ahd. und mhd. konnten diese oft wahrzunehmenden frônô, frône den substantiven, von welchen sie abzuhängen scheinen, sowol vorangehen als folgen, blieben selbst aber unveränderlich, z. b. daʒ frônô capët, oratio dominica, dës frônô capëtes, orationis dominicae und ebenso daʒ capët frônô, dës capëtes frônô. mhd. dër frône bote oder dër bote frône, der engel des herrn. wirkliche adjectiva hätten lauten müssen daʒ frônâ capët, dës frônin capëtes, wie unerhört ist. warum aber bediente man sich nicht des gen. sg. frôin (goth. fraujins)? ich denke, weil er veraltet war, weil auch der nom. sg. nicht mehr, nur noch der voc. in der anrede frô! frô mîn auftritt; die formel des gen. pl. frônô hatte länger gehaftet und wurde dann auf fälle des sg. ausgedehnt (wie etwa das irzen und siezen bei

der anrede vordrangen). bei itis frônô, magad frônô *müste man sich eine frau unter den göttern, aus dem kreise der götter oder heiligen denken. in einer alten Würzburger grenzangabe heiszt es merkwürdig:* chirihsaza sancti Kiliânes ioh frônô ioh frîërô Franchonô erbi *und hier steht der gen. pl. am rechten platz:* sanct Kilians und der herren, der freien Franken erbe.

nun aber geschah, was einen einwand wider die gegebne deutung zu bilden scheint, sie doch im grunde bestätigt, man faszte das so oft unbeweglich stehende frone *allmälich seinem sinne nach adjectivisch und verlieh ihm flexion, so dasz statt des alten* tac frône, mit frône gesange, gesange frône *auch gesagt wurde* frôner tac, mit frônem gesange, *gerade wie andere im praedicat ohne flexion nachgesetzte adjectiva* (der mann ist gut) *attributiv vorangestellt die flexion empfangen* (der gute mann, ein guter mann). *damit war das adjectiv entschieden, nur galt das unbewegliche* frone *daneben fort. zur erläuterung mag dienen, dasz die aus lat.* illorum *entsprungnen it.* loro, *prov.* lor, *fr.* leur *den umständen nach bald* illorum (*und* illarum) *ausdrücken, bald das lat. possessivum vertreten. ich führe hier nur einige beispiele des flectierten, also adjectivischen mhd.* frône *an:* vrôner tac. Kelle *spec. eccl.* 176; an frôner stat. Haupt 4, 523; mit frônem wîhgesange. *Er.* 9659; im frônen himelrîche. *MS.* 2, 146[b]; an dëm crûce vrônen. *geloube* 1121. *andere stehn in meinem aufsatz s.* 344 *und mhd. wb.* 3, 426. *ahd. stellen kenne ich keine.*

dagegen zeigt sich ahd. wie alts. ein weiter abgeleitetes adj. frônisc, frânisc *im sinne von nitidus, mundus, pulcher, dem von* hêrlîh, *nhd.* herlich, *almus, superbus ganz überein, also* dominicus, *sowol an* frô, frauja *als an* frô *laetus mahnend. das* frohe *ist glänzend, leuchtend, schön, wie* hërre *eigentlich* hêrre, hêriro (*goth.* haiziza?) *der leuchtende. das* n *von* frônisc *wieder auf einen gen. pl. zurück zu führen wäre gröszere verwegenheit, obschon sie einzelne mhd. adjectivbildungen wie* irdensch, risenisch *für* irdesch, risisch (*gramm.* 1, 376), *altn.* gotneskr, saxneskr (*s.* 373) *stützen. es könnte aber ein verschollenes, über die geschichte unsrer sprache hinausreichendes* frôn, *goth.* frauns *im spiel sein, vor dem auch das* frônô = fraujanê *weichen und fallen müste. man wird an* frein, *nitidus* (*sp.* 118) *erinnert, das mit* frônisc *zusammenstimmt, dem laute nach an* skauns, *ahd.* scôni, *nhd.* schön, *und* 'in frôno' *gleicht dem* 'in scôno' (Graff 3, 808. 6, 516). *beides aber fällt zu deuten schwer.*

heute ist der einfache adjectivische ausdruck fast erloschen, im 15. 16 *jh. war er noch lebendig, meist unveränderlich, selten flectiert.*

1) *nachgesetzt:*

ich sach ein danz
von minniclichen pilden
in disem palast fron. *meisterl. f.* 23 *n°* 222;

als die zwölf botten haben gethon,
da sie uf brachten den glauben fron. Murners *luth. narr* 1151;

wer kan das evangeli fron
im grunt uf erden basz verston? 2412;

hat auch drübr itzt unsre kind
gesegnet und geweiet schon
mit seinem heilgen geist so fron. Heinr. Knaust *verordn. der stende* (Gödeke 327) 1539 c 7;

o himlisch heer, gotts hailigen fron,
laszt uns mit euch gemainschaft hon.
Joh. Nasus *kriegs und sigspredig* F 1[a];

als er dan nachmals hat gethon
am stam des heilgen kreuz so fron. Schade *sat. u. pasq.* 2, 199;

dasz er sein heilgen leichnam fron
für uns hab geben in den tod. 2, 236;

zu eim süszen geruch des herrn,
das es aufriech dem schöpfer fron
durch die wolken für seinen thron. H. Sachs III. 1, 12[a];

nu wöll wir auf sein, es ist zeit
und jenen wider nemen an
und aufopfern dem herren fron. III. 1, 12[b];

wie ich das jetzt erfaren han,
o groszmechtiger keiser fran
ewr son lebet und ist nit todt. III. 2, 170[c];

wenn nur den zertling (*zärtlichen*) keiser fran
nicht etwan stiesz ein fieber an. III. 2, 179[a];

wie sie werden das himelreich
empfahen gleichsam für ein lohn
aus lauter gnad des herren fron. IV. 1, 72[a];

wie auch Mose und Aaron
unter seinen priesteren fron. V, 81[d];

(*göttin*) gebildet als ein magde fron,
welche auf einem wagen stohn (*stund*). V, 284[b];

gott durch sein güt und weisheit fron
hat alle ding erschaffen schon. Waldis I. 1, 1;

da lacht der Jupiter so fron
dort oben hoch in seinem thron. I. 75, 25;

ein bettler kam für eine mülen,
und bat denselben müller fron,
er wolt sein milde hand aufthon. IV. 47, 3;

Murnern, der katzianer patron
lert mich kennen mein mutter fron. *froschm.* H 3[a];

von golt und silber auch ein cron
Apollinis, des gottes fron. Spreng *Il.* 2[b];

Meriones, der fürst groszmächtig,
bracht umb ein Trojaner prächtig,
Laogonum den herzog fron. 380[a];

nemlich der edel ritter fron,
Epeus Panopei sohn. 544[a];

aber fraw Cytherea fron,
Eneae mutter wol gethon. *Aen.* 28[b];

als er ändert das parthenon,
welchs zu Rom ein tempel fron. *ganskönig* D 2[b];

och eim heilgen, der auch ein christ
und martyrer gewesen ist
oder sonsten heilig und fron. D 3[a];

die newe constellation
der himelischen gans so fron. G 1[a];

und des flusz Imbrasi patron,
nemlich die göttin Juno fron
kam auch nicht an das kränzlein fein. *a. weish. lustg.* 69;

dieser könig fron
will sein ein patron
des evangeli. Opel *und* Cohn 268.

2) *vorangehend:*

da Christus für mich gelitten hatt
am fronen kreuz den tod versmecht. Wickram *pilg. K. bl.* 33;

so beschirme uns got
durch seine frone zehen gebot. Uhland 816;

das darin unverweslich bleib
sein fron heiliger todter leib. H. Sachs III. 1, 222[a];

bringet uns aus dem sacramentshäuslein den zarten fron leichnam Christi. Schade *sat. u. pasq.* 2, 260, 58, *in welchen beiden stellen sich auch zusammenschieben liesze:* fronheiliger, fronleichnam; an den galgen des fronen creuzs aufgehenket. Mathesius 66[a]; am fronen creuz unter den ubelthetern. 91[b]. *zwei neuere, ganz verschiedenartige schriftsteller haben ein solches adj. nicht aus der lebendigen sprache, sondern aus büchern geschöpft:* es war kein unerwogener ausdruck Ciceros, die plebs habe sich durch die secession die fronen rechte, ihre freiheiten hergestellt. Niebuhr 1, 474 *mit der note* 'ut leges sacratas sibi restitueret. *fragm. der Corneliana.* fron *ist sacrosanctus*';

ewiges heil ward dem brote beschieden,
seit Christus in froner nacht es geweiht.
Ann. von Droste *ged.* 281.

das wort wäre gut und alt, aber Göthe *und* Schiller *hätten es zurückführen müssen.*

FROHN, *m. opera domino praestanda, servitus, frohndienst, nicht von dem vorausgehenden* frohn, *sondern von dem verbum* frohnen, *domino servire abzuleiten, in dieser männlichen form aber erst im vorigen jh. vorkommend, richtiger ist das weibliche* frohne. *ein brief* Rabeners *bei* Gellert 8, 169 *hat:* da sehen sie ihren alten geschäftigen freund, welcher mitten unter so vielen fröhnen gesund, vergnügt und mit der ganzen welt zufrieden gewesen ist. *der pl.* fröhne *läszt auf* frohn, *wie* löhne *auf* lohn, töne *auf* ton *schlieszen. wenn* Voss *schreibt:*

andere führten sie lebend zu frohn und erzwungener arbeit.
Od. 14, 272

könnte frohn *auch für* frohne *stehn, allen zweifel hebt*

frostig schleicht der verlebte zur braut und müht sich vergebens
im undankbaren frohn. *Virgils landbau* 3, 98;

Bürger 143[b] *verdeutscht Il.* 1, 158

nur dir gefolget insgesamt sind wir
nur dir in fron, du unverschämtester,

Voss: dir schamlosester mann, dir folgten wir, dasz du dich freutest,

Uschner: sondern wir folgten nur dir, du unverschämter, zur lust dir,

ὄφρα σὺ χαίρῃς, man sieht, wie nah sich froh *und* frohn *liegen;* werke, die den gröszten etruskischen gleichstehen, konnten so wenig wie die pharaonischen oder salomonischen ohne schweren frohn ausgeführt werden. Niebuhr 1, 401; lange hielt ich diesen frohn fürs einzige mittel einem mädchen nahe zu kommen. 2, 26;

der meuter zuckt das messer auf den schah,
es wird ein fröhner seinem frohne nur. Platen 76[a];

nicht schämen wir des geliebten frohns, der über uns verhängt, uns. 78[a];

an seinen schläfen lagen schon
mit vierzig jahren weisze garben,
und seiner züge tiefe narben
verriethen steter sorgen frohn. Ann. v. Droste 136.

FROHN, FROHNE, FRONE, *m. praefectus muneri, ein diener des herrn, herschaftlicher amtmann, beamte, gerichtsdiener, in verschiednen bedeutungen, vgl. in ags. urk. bei* Kemble ego Frâna 3, 95. ego Frêna 3, 103. Freána 6, 143. Fræna 6, 146.

1) *der friesische* frâna, *gleichviel mit* skeltata, *scultetus, schulze, vorsitzer des gerichts.*

2) *anderwärts* frône, *praeco, gerichtsbote, büttel.* Haltaus 534, *der zum gericht ruft, das gericht ausruft, herold, vgl.* frohnbote, freifrohne.

3) *apparitor, lictor, scherge, scharfrichter, s.* Lappenberg *hamburgische chroniken s.* 40. 107. 108. 125. 278. frohn = *haltunsfest. Siegfr. von Lindenb.* 3, 145. *das wort* amtmann *schwankt auf gleiche weise in seinen bedeutungen.*

FROHNACKER, *m. fundus servus, vgl. den namen der friesischen stadt* Franker, Franekker.

FROHNALTAR, *m. altare majus, ara domini:*

mhd. über frônalter ër machte
ein cibôrjum, daz ist wâr. *Servat.* 2150;
bi frônalter ër entslief. 3142;
unser alter frôn dërst under einer übelen troufe.
Walther 33, 10;
vor dën alter frône
saz diu maget schône. Haupt 2, 211.

nhd. trugen in darnach mit groszer herlichkeit auf den fronaltar. Kirchhof *wendunm.* 405ᵇ; so schön rein abgestäubet und in seinen geberden so holdselig, dasz er vil mehr einem kleinen engelchen von fronaltar als eim menschen ähnlichet. *Garg.* 144ᵃ;

wenn wo in einer gruft, wenn auf den fronaltar
von wachs, papier und schrift was zu verbergen war.
Gryphius 1, 215;
das lamm hat sein blut vergossen
auf des creuzes fronaltar. 2, 250.

FROHNARBEIT, *f. angaria, frohne, frohndienst, im höheren alterthume hauptsächlich bei errichtung ungeheurer bauten, thon kneten, ziegeln streichen und brennen, steine schleppen.*

FROHNARBEITER, *m. qui servam operam praestat.*

FROHNATUR, *f. animus laetus. stelle aus* Göthe 3, 1218 *angeführt.*

FROHNBANN, *n. bannum dominicum.*

FROHNBANNWART, *m. weisth.* 1, 707.

FROHNBAR, *servae operae obnoxius:* frohnbares land, *das mhd.* vrônebære Walther 76, 26 *ist heilig.*

FROHNBAUER, *m. colonus servus, angarus.*

FROHNBOTE, *m. angelus, nuntius sanctus, praeco:*

ahd. sprah zi boten frôno. O. I. 5, 33;
mhd. dër gotis bote vrône. *kaiserchr.* 9125;
senti Petir dir boto vrône. *Anno* 533;
dës himeles bote vrône. *Mar.* 156, 34;
hêr keiser, ich bin frônebote
und bringiu boteschaft von gote. Walther 12, 6;

im Ssp. vrônebode, *in urkunden öfter, z. b.* Henze Kremer unde Hans Lorengil, froneboten (*a.* 1431). Michelsen *spec. cod. jenensis p.* 6, *vgl.* Haupt 1, 206; *nnl.* vroonbode;

nhd. er geht jetz auf dem letzten gras,
die schüler wollen nimmer bei im singen,
die fronboten umb sein haus sich dringen.
H. Sachs III. 2, 117ᵃ;

wenn der richter unrecht thut, so können die schöffen über ihn unter dem vorsitze seines unterbeamten, des pfalzgrafen, des schultheiszen oder frohnboten gericht halten. Stüve *wesen und verf. der dorfg.* 109; die patricier schlugen die fronboten, welche gesandt wurden die widerspenstigen mit gewalt wegzuführen. Niebuhr 2, 249. *ags. scheint ein* freáboda *gegolten zu haben, was sich aus* freábodian *pronuntiare folgern läszt, vgl.* frohnfasten *und* frofasten.

FROHNBROT, *n.* sonst wirdet im herbst den lesern, buttentregern und fuorleuten allein das fronbrot gegeben wie von alters. *taglohn für die weinbergfröhner zu Mingolsheim a.* 1595. Mone *zeitschr.* 3, 288.

FROHNCLAUDITE, *m. apparitor:* de kettermeister sampt sinen fronclauditen und bödelknechten sin ok nicht ferne van eren heren. Gryse *pabstthum* Mm 3ᵇ. *s.* clauditchen 2, 628.

FROHNDE, *f. s.* fronde.

FROHNDIENST, *m. angaria, opera serva: weisth.* 2, 462;

gelt hat vil knecht und diensteleut,
gelt (*pecuniae*) thut man fron und herrendienst. H. Sachs I, 413ᵃ;
habt ihr denn gar kein eingeweid (σπλάγχνον), dasz ihr
den greis, der kaum sich selber schleppen kann,
zum harten frohndienst treibt? Schiller 520ᵇ;

kirchliche observanzen und fromme frohndienste. Kant 6, 345.

FROHNE, FRONE, *f. eigentlich was dem herrn gehört, gebührt, vorzüglich opera serva, gleichviel mit dem vorhin angezognen m. und häufiger.*

1) *mhd. herlichkeit, glanz, pracht, wie* frô, frauja *selbst der leuchtende, glänzende, was unmittelbar mit* frauns *und* frônisc (*sp.* 231) *zusammenhängen könnte; das alte* frônô *aus einem gen. sg. des subst. abzuleiten scheint bedenklich.*

diu naht muoz ab ir trône,
dën si ze Kriechen (*im osten*) hielt mit ganzer vrône.
MS. 1, 2ᵇ;
noch süezer denne dëm voglîn morgens vrône.
Frauenlob *s.* 27.

diese bedeutung verliert sich mit der hehre des namens frô.

2) frohndienst, *angaria, knechtischer dienst, dienst überhaupt, man unterscheidet* gemessene *und* ungemessene frohnen.

mhd. ir zu prime oder zu nône
in dër wîngartin frône
dar ûf hânt gearbeitet. *litanei* 1280;
da von dër zwig geblüemet stunt
gar frühticlich in sîner menscheit frône. *Kolm. ml.* 85, 50.
nhd. die mich gar oft theten erbarmen,
wenn ihnen war zu schwer die fron. Ayrer 52ᵃ;

und richtet hie ein spital an durch die milte hand der fundgrubner und willige frone der bergkleut. Mathesius 135ᵇ;

es schmerzt mich die gethane fron,
dasz ich hab gtragen die böhmisch kron. Opel *und* Cohn 69, 45;
'so werdet ihr den weg noch einmal gehen müssen'.
'das wollen wir wol bleiben lassen.
ja, wenn es nicht zur frohne wär'. Lessing 1, 111;
mit dieser frohne sich nicht länger zu ermüden.
Wieland 18, 150;
wenn Heinrich in dem arm der schönen Gabriele
nach einer edeln that der liebe lohn empfäht,
wer zweifelt, dasz nicht da die farbe seiner seele
auf einen bastart übergeht;
indes der erbe seiner krone
nicht ihm, nur seinem mismuth gleicht,
mit welchem er zur königlichen frohne
ins bette der infantin schleicht. Thümmel *reise* 2, 51;
lief ich darum aus der schul und der lehre,
dasz ich die frohn und die galeere,
die schreibstub und ihre engen wände
in dem feldlager wieder fände? Schiller 322ᵃ.

s. ackerfrohne, baufrohne, bittfrohne, dienstfrohne, erntefrohne, fuhrfrohne, handfrohne, heufrohne, holzfrohne, jagdfrohne, lauffrohne, pferdfrohne, pflugfrohne, tagfrohne, weinfrohne.

3) *gewalt des herrn, hand des herrn, publication, confiscation, beschlagnahme:* were aber der arme man des zweiten gebots auch nicht gehorsam, so soll er ihm gebieten zum drittenmal, und thut ers dan nicht, so sol der hofman die güter in fron legen. *weisth.* 2, 179; und sol alsdan desselbigen, der seines zins kein lieferung thet, güeter in frone und herren hand jahre und tag liegen. 2, 462; in der zeit, das die güter in fron ligen. 1, 803. *s.* frohnen 2.

FRÖHNE, FRÖNE, *f. gleichbedeutend dem vorausgehenden, kommt im* 17 *und in der ersten hälfte des* 18 *jh. vor, ein mhd.* vrœne, *das auf ahd.* froni *zu stützen wäre, habe ich nicht angemerkt:*

o wunderschöne zeit! ja freilich ist sie schöne,
Kupido weisz es wol, zeucht schon an seine fröne (*zieht seine dienerschaft, seine dienste an sich*),
schreibt ihm zu eigen zu die ganze frülingszeit,
läuft, wie er pfleget stets, in seinen alten streit. Fleming 151;

verkauf die kühe, darzu die schuhe, der herr musz geld haben zur fröhn. Lehmann 57; so musz wol sein weib etliche kloben flachs zur fröhne spinnen, sonsten würde sie es auch wol bleiben lassen. Ettners *med. maulaffe* 705; was soll eine schlechte sache über mich gebieten und mir die dienstbarkeit eines verdrieszlichen unwillens gleichsam zur fröhne auflegen? Weise *kl. leute* 277. Rabener 2, 142. 6, 228 *schreibt noch* fröhne *für* frohne.

FROHNEKORN, *n.* die huber sullent geben zu sant Martinsmes den rocken, und den habern, das heiszet das fronekorn, sullent sie geben an dem nehesten freitag nach sant Gallen tag. *weisth.* 1, 679.

FROHNEN, FRONEN, *servire, läszt sich auf das stammverwandte goth.* fraujinôn *nicht zurückleiten, welches die umgekehrte bedeutung imperare, herschen hat,* fraujinônd frauja! *Luc.* 2, 29 *überträgt den voc.* δέσποτα!, *wofür das einfache* frauja *ausreichte. ahd.* frônôn *kenne ich blosz für die dem begriffe des herschens näher liegende zweite bedeutung.*

1) frohnen, *dem herrn dienen, auch mit acc. der sache. in der heutigen sprache hat* frohnen *so wie* fröhnen *üble bedeutung*

und gilt von hartem oder unerlaubtem dienst; ehmals aber steht es oft ganz in dem guten, einfachen sinn von dienen.

mhd. man scol dir daȥ chorn frônen. *fundgr.* II. 60, 37;

ze kirchen sol man biten unde vrônen
dëm wërden got, dër git den besten lône. *Kolm. ml.* 40, 13;

nhd. zu fronen schickt euch, wenn ich jag.
Schwarzenberg 138, 2;

im gschicht gleichwie dem esel hie,
musz holz und wasser fronen,
wermt sich nit mit und wascht sich nit,
zletst můsz er aus den bonen. Uhland 617. *Garg.* 93ᵃ;

darum am feirtag so mag man armen leuten und kirchen fronen. Keisersberg *narrensch.* 191ᵇ;

und dasz ein andrer, der ist reich,
auch fron seinem vermögen gleich. Ayrer 52ᵃ;

bawren, die für mich fronen und arbeiten müssen. Wickram *rollw.* 85; die bauren, so doch zur arbeit geboren, sagen selbst, wer sich zu tod frone, der sei verdammt. *Simpl.* 3, 228;

es soll den wald ein lied von Phyllis ruhm erfreuen,
den frühling will ich ihr und sie dem frühling weihen,
sie sind einander gleich an blüht und lieblichkeit.
ihr frohnen meine triebe,
ihr schwör ich meine liebe,
fürs erste bis zur sommerszeit. Hagedorn 3, 87;

hier frei sein gilt mir mehr als in pallästen frohnen.
J. E. Schlegel 1, 320;

ist es dir noch nicht genug, dasz ich vierzig jahr der wollust und dem ehrgeize, der ganzen schrecklichen schar der laster gefrohnt habe? Lessing 2, 465;

weinet den adler! er war in der hölung der eiche
kirr geworden und fröhnete
dem nachtgefährten, der hoch auf dem wipfel sasz!
Klopstock 9, 205;

ich trink und spiele nicht,
noch frohn ich sonst dem hange zum verprassen. Gotter 1, 57;

er der des zwangs bedarf und nur den strafen frohnet,
er wähnt, ein sklav der furcht, ihn fürchte wer sein schonet.
2, 325;

ihr geister, die ich meinem willen
neun jahre lang
zu frohnen zwang. 3, 563;

dirnen, die der Venus frohnen
und mit ihren reizen handeln,
die betrüge, wer da kann! *dorfgala* 85;

keinen bessern lohn erringet,
wer dem grösztem kaiser frohnt. Bürger 17ᵃ;

denn mit zepter, kron und gold
frohnt er selbst um minnesold. *ebenda;*

mir frohnt der stier, mir beut das ros den rücken. 69ᵇ;

die, um verruchter lust zu frohnen,
nicht schöpfer noch geschöpf verschonen. 71ᵇ;

denn selbst die macht musz dem verhängnis frohnen.
A. W. Schlegel *im musenalm.* 1798 *s.* 69;

morgen wird ungesäumt mit zwei mann gefrohnt. J. P. *flegelj.* 1, 55.

2) frohnen, *dem herrn ein gut des knechts einziehen, es für den herrn in beschlag nehmen, publicare, proscribere: ahd.* ih frônô iro guot. N. *ps.* 118, 161; givrônit wërdent hîwiski, *domus publicabuntur.* Graff 3, 811; wirt einem manne sîn guot gevrônet mit rëhte. *Kulmer recht* 3, 110; vrônen mit ême crûce. *Ssp.* 2, 41; sô hevet die vronebode gewalt, dat he panden unde bestedegen můt und vrônen iew eken man unde sin gůt mit rechte. 3, 56. erz fronen *hiesz den bergzehnten davon nehmen.* Schm. 1, 614. *s.* frohne 3.

3) *der ersten bedeutung von* frohne, frone *entsprach auch mhd.* vrônen *dedicare, sanctificare, weihen, heiligen, schmücken, erhöhen:*

dër hêre keiser brâhte iesa
zu oppere alse er solde,
gewirket ûȥer golde
gar eine wëhe krône,
dâ mide er wolde schône
dër frouwen houbet frônen
mit hôher êre chrônen
nâch kuneclicher wirdekeit. *Diut.* 1, 483;

in dës sëlbin jaris vart
kunic Wenzlaw von Bemin wart
ûf polênsche lant gecrônt,
und di wile sus gevrônt
wart aldâ sin êre. Jeroschin 21227;

in dës sëlbin jâres swich
dër rômische kunic Heinrich
wart zu Rôme sundir wân
in der kirchin zu Latrân
zu keisere gevrônit
und keisirlich gecrônit. 25420.

nhd. kann ich nur nachweisen: diser win ist nüt anders dan das heilig wirdig gefronte süsze rosenfarbe blůt Jesu Christi. Keisersberg *bilger* 19ᵃ; sin gefrontes fleisch und sin geglorificiertes rosenfarbes blůt. *ebenda, ganz wie ahd.* pluot frônô, *mhd.* bluot vrône *stehen würde.*

FRÖHNEN, FRÖNEN, *gleichviel mit* frohnen.

1) *servam praestare operam, servire, mit dat. der person, und bei transitivbedeutung acc. der sache:* und machten inen ir leben saur mit schwerer erbeit in thon und zigeln und mit allerlei frönen auf dem felde. 2 *Mos.* 1, 14; so gehet nu hin und frönet, stro sol man euch nicht geben, aber die anzal zigel solt ir reichen. 5, 18; und wil euch erretten von ewrem frönen. 6, 7; also frönet Reinhart lange weil in sanct Peters münster, und wann er den tag gewerkt, so nam er des abents seinen pfennig, darumb kauft er brot und drank darzů wasser. *Aimon* F 3ᵃ; dise wolthat, das viehe und element frönen und auch ir schicht faren, und vil künstliche köpf dem bergwerk mit irer erfindung nützlich dienen, ist bei gott dankens und bei aller welt rümens und vergeltens werth. Mathesius 145ᵃ = 1587, 132ᵃ;

soll man dich wie ein esel schlagn,
der nit säck in die mül wöll tragn
oder must frönen an eim bau. Ayrer 154ᵃ;

hochtheure landeszier und herren edlen standes,
sie nehmen gütigst an, was sie hiermit gefrönt.
Wiedeman *febr. dedication;*

wie lange zwingt man mich dem Pharao zu fröhnen?
Christ. Gryphius 1, 803;

dasz meine flöte zischt, die leier sich verstimmt,
macht, weil kein göttersaft mir auf der zunge schwimmt,
und Titans töchter mir gar selten küsse fröhnen. Günther 1066;

ich darf der eifersucht nicht fröhnen,
mein trieb verbannt sie aus der brust,
genug die treue meiner schönen
bürgt mir vor falschheit und verlust. Rost *schäferg.* 34;

ihr heiligen der alten zeit,
treu, ehrfurcht und verschwiegenheit,
und du, o wahre zärtlichkeit,
ihr lehrtet uns dem liebreiz fröhnen. Hagedorn 3, 39;

und ist sie wirklich so häszlich, die dame, der er fröhnet?
Wieland 5, 135;

ja, ihrer wollust recht
zu fröhnen, fodern sie die opfer selbst
von dieser stadt. Weisze *trauersp.* 3, 83;

nun schläft, bei andern musensöhnen,
die sanfte herzenzähmerin,
ohn einen seufzer ihr zu fröhnen
trabt man auf ihrem hügel hin. Gotter 1, 122;

wer ihnen (*den musen*) huldigt, musz
so lang er athmet fröhnen,
und hat am ende seiner bahn
in ihren augen nichts als seine pflicht gethan. 1, 242;

den groszen dieser erde fröhnen. Göckingk 1, 28;

eine per antiphrasin getaufte reine vernunft und ihre dem herschenden indifferentismo fröhnende metaphysik. Hamann 7, 11;

die fürsten stehn bei mir in sold,
mir fröhnet knecht und reiter, spricht das glück.
Schmidt *von Lübeck* 5;

wenn er den werthen
sohn sah schmähliche dienste fröhnen dem könig Eurystheus.
Stolberg 12, 239;

ein bild von himmelslieblichkeit,
diesem will es (*das herz*) nun statt Molly fröhnen. Bürger 68ᵃ;

noch ist die täuschung möglich, dasz, verwegen
ein kronbeamter die gewalt misbraucht,
und meinem bruder fröhnend, mich verletzt. Göthe 9, 365;

freilich fröhnt es nur dem heutgen tage,
gestrigen ereignens denkt es selten. 40, 423;

die bälle, die im kreis geführt,
dem bann der schwere fröhnen. Rückert 311;

königin und könig,
eurem throne fröhn ich. 343;

um welche reihen von jahrhunderten
steht solch ein volk noch hinter uns zurück,
das so verwerflichen gebräuchen fröhnt. Platen 199ᵇ;

gezwungen tag um tag zum sauren fröhnen
der stier den pflug ins joch gespannet ziehet.
Wh. Humboldt 7, 462.

dem geistesübermächtigen musz zuletzt auch der kopflose gegenfüszler fröhnen. J. P. *dämm.* 15; im karrenjahre seines fröhnenden lebens. *Tit.* 1, 97; die geschichte hat um so mehr an den männern Islands zu ehren, dasz eben sie nicht der rohen kraft allein fröhnten. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 106. *vormals galt auch* 'sich frönen', *im sinne von sich bedienen:* Davum allerrechtigst ich sich des rats ich mich gefrönt hab (Davum optume video quoius consilio fretus sum). *Terenz* 1499, 18ᵃ (*Andr.* 2, 1).

2) *pignori auferre, publicare, pfänden, in beschlag nehmen:* ein müller must betteln gehen, man frönt in und trug ihm aus alles das er hatte. Frey *garteng.* 8.

3) *ornare, dedicare, erfreuen, verherlichen, wie* frohnen 3:

heide ist aber worden schœne
si hât manger hande varwe kleit,
swie der meie vogellîn frœne,
ich hân nôt von liebe und arbeit. *MS.* 1, 31ᵇ;

fröidenricher, süezer meie,
dû solt willekomen sin,
jâ hâstu die wërlt wil gar geschœnet,
fri gefrœnet (*in freiheit gesetzt? erfreut?*) vogellîn. 2, 50ᵃ.

nhd. erloschne bedeutung.

FRÖHNER, *m. angarus, diener und beamter:* da nu Reinhart durch die fröner in Rein geworfen was. *Aimon* F 3ᵇ; *eine urk. in* Chmels *Maximilian s.* 427—429 *ist von den* 'gemeinen frönern des münzsacks zu Straszburg' *ausgestellt, das sind diener und beamte der münze;* obgleich ich eigentlich kein diener gottes, sondern des lieben gottes fröhner bin. Hippel 1, 270;

der fröhner, der sucht in der erde schosz,
da meint er den schatz zu erheben.
er gräbt und schaufelt, so lang er lebt,
und gräbt bis er endlich sein grab sich gräbt. Schiller 330ᵇ;
erst musz die abendglocke
die fröhner in das dorf gerufen haben. Körner 2, 290;

der meuter zuckt das messer auf den schah,
er wird ein fröhner seinem frohne nur. Platen 76ᵃ;

ich bin der einzige, der als krummgeschlossener fröhner an dem schreibtische steht. J. P. *Tit.* 1, 60. *s.* handfröhner, mitfröhner.

FRÖHNEREI, *f.* 1) *angaria.*

2) *judicium,* vrônerie. Lappenberg *hamb. chr.* 360. 366. Lisch 17, 206.

FRÖHNERHÜTTE, *f. casa servorum:*

auch unsre städte, fröhnerhütten einst,
sie dehnen sich, und weiter stets und weiter
zieht sich der mauern und der thürme kreis.
Uhlands *Ludwig* 1, 1.

FRÖHNERIN, *f. serva, ancilla:* das sei von den natürlichen glase oder durchsichtigen leiben, die ohne menschen hand und kunst von gott dem allmechtigen schöpfer, und der natur, seiner dienerin und frönerin, wunderbarlich unter der erden aus staub und wasser, ein jedes nach seiner art, gemacht wirdet. Mathesius 1562, 268ᵃ.

FROHNFASTE, *f. sanctum, magnum jejunium quatuor temporum (quatember):*

in der fronfasten, in den pfingsfeiertagen
mag man eier und milchspis gnagen;

mein fasten ist leider klein gewesen, die fasten und fronfasten ausgenommen, ich zu dem wenigsten nach meiner gewonheit zu wasser und brot drei tag in der wochen hab gefast. *Bocc.* 1, 14ᵃ, *bei* Steinhöwel 23, 21 *steht aber* die fasten und goldfasten ausgenommen, *im it. text:* oltre a' digiuni delle quaresime, che nell anno si fanno dalle divote persone; wie man bisher vier weih oder fronfasten hat gehalten, da sich jedermann nach richtet. Luther 5, 407ᵇ; mitternächtige meerwunder, wie sie einem zu mitternacht in der fronfasten, wenn man zu vil bonen iszt und am rücken ligt, fürkommen. *Garg.* 18ᵃ; und ein dutzend anderer mehr fronfastengeltsammeler. 141ᵇ; weiter bekennete er, dasz er das jahr uber viermal nemlich alle fronfasten in berg führe. *hexenprocesse in* Wolfs *zeitschr. für d. myth.* 1, 275 (*a.* 1630). *daraus machte man später eine* frau Faste (3, 1350. 51). *in* Th. Platers *leben steht statt* fronfasten *immer* frovasten: ich was ouch custos, do hatt ich all frovasten von eim knaben ein Züricher angster. 44; uf die nechsten frovasten füret ich si, meine classem, hinab, liesz si examinieren. 105.

FROHNFELD, *n. herschaftliches feld:* merker belenet mit den welden, boisch und froinfelden. *weisth.* 2, 634.

FROHNFESTE, *f. carcer publicus:* kais. maj. hat den prediger am mittwoch nächst fänklichen annehmen und den von Augsburg anzeigen lassen, dasz ihre maj. ihn in frohnvest habe bringen lassen. Kresz *bei Melanchth.* 2, 291; den erbman deshalb zu fronvest lassen annemen und darin enthalten. *Nürnberger reform.* 136ᵃ; mit wolbedachter unserer löblichen oberkeit nit ausgesönet sei, dasz sie alsdann solchen unverzogenlich in verhaft nemmen und dann nach Insbruck oder München in ihr durchl. und f. gn. fronfesten liferen. *gespr. zweier augspurgischer bürger* 1609 *s.* 84.

FROHNFREI, *liber ab angaria.*

FROHNFUHR, *f. angaria, vectura dominica.*

FROHNGARTE, *m.* zu Swindratzheim uf dem fronegarten. *weisth.* 1, 739. *scheint aber auch* frauengarten *zu bedeuten.* Schm. 1, 614. *s.* frohnfaste.

FROHNGEBOT, *n.*

gleich insecten kriechet ihr als knechte
unter frohngebot und knutenhieb. Seume *ged.* 88.

FROHNGEIST, *m. angelus divinus, frohnbote.*

FROHNGEISTERLEIN, *angeli, englein:* die unholden sollen ihn reiten, es solle gott seine englische wacht von ihm nehmen, dasz ihn die himmlische frohngeisterlein nicht mehr auf seinen wegen behüten. Hartmann *fluchspiegel* 148; der grundgütige gott wolle uns . . . seine liebe frongeisterlein, die heiligen engel zuordnen, die uns bewahren in unserm thun zu leben. Widmann *doct. Faust vorrede;* bei unserm abschied sind die liebe frohngeisterlein sonderlich geschäftig uns auf den dienst zu warten. Otho 629. *in diesem ausdruck spiegelt sich noch der alte* gotes boto frôno, gotes engel vrône.

FROHNGELD, *n.* 14 fl. 4 pf. zins, opfergelt, frongelt und andere enzele zugenge. *ordnung der pfarrn und dorfer im ampt Wittemb. a.* 1528. *mitth. des thüring. vereins* 9, 3, 105. *nnl.* vroongeld.

FROHNGEWICHT, *n. schwerer als das* krämergewicht.

FROHNGLAUBE, *m. fides mercenaria, servilis.* frohn und lohnglaube. Kant 6, 288.

FROHNGUT, *n. praedium servile.*

FROHNHAUS, *n. ein zur frohne pflichtiges haus. früher aber ein freies, heiliges, herschaftliches haus,* hûs frône. Oberlin 439.

FROHNHÄUSLER, *m. der frohndienst leistet.*

FROHNHEILIG, *sacrosanctus, voc.* 1482 i 4ᵇ;

und sein leib salben in dem grab
das darin unverweslich bleib
sein fronheiliger todter leib. H. Sachs III. 1, 222ᵃ;

vgl. frohnleichnam, frohnleib. *ebenso* fronheiliges gewand *u. s. w.*

FROHNHERR, *m. dominus, ein pleonasmus.*

FROHNHERLICH, *dominicalis.*

FROHNHOF, *m. curia domini, curtis dominica, sala, salhof, herrenhof, pfalz, ein häufig, unter mehrfacher bedeutung vorkommendes wort, z. b. weisth.* 1, 300. 301. *man sehe* G. L. von Maurer *geschichte der fronhöfe. auch führen örter davon ihren namen, z. b.* von Vrônhoven Kol, *bei Lichtenstein* 288, 18. 475, 26. 498, 5.

FROHNHUBE, HUFE, *f. frohnpflichtiges ackerland.*

FROHNKÄSE, *m. der den fröhnern verabreicht wird.*

FROHNKNECHT, *m. servus, angarus.*

FROHNKORN, *n. s.* frohnekorn.

FROHNKREUZ, *n. das heilige kreuz:* das frohncreuz. Velr *vergiszm.* n 4.

FROHNLACH, *m. heiliges, unverletzliches grenzzeichen. s. über* frohnlach *und* lachbäume *den reichsanzeiger von* 1797 *sp.* 185. 186.

FROHNLAND, *n. terra dominica, nnl.* vroonland: het leidsche vroon(land).

FROHNLEIB, *m. Christi corpus:* vom sacrament des fronleibs Christi. Berthold von Chiemsee *cap.* 67, *wo auch gesagt wird* das sacrament seines heiligen fronleibs, der sacramentlich leib. *üblicher ist das folgende.*

FROHNLEICHNAM, *m.* den ich bewart oder versechen hab mit dem loblichen sacrament des zarten fronlichnams unsers lieben herren Jesu Christi. *manuale curatorum* 101, 2; das hochwirdig sacrament des heiligen fronleichnams Christi. *versehung eines menschen. Nürnb.* 1489, 148ᵇ; wer mag mit mund uszsprechen oder im herzen gedenken dise din grosz gnod, so du mir zu lost (*zulässest*) zu entpfahen das heilig wirdig sacrament dins heiligen fronlichnams, do du selbs bist liblich, do do sind die heiligen engel und warten irs diensts. *u. s. w.* Keisersberg *bilger* 53ᵃ; do gab er seinen jüngeren seinen allerheiligsten fronleichnam und allerkostlichestes blût zu speis und trank. *selenpar.* 10ᵃ; hastu auch ein ander mess, denn alle andere priester? oder magstu mehr geben von dem fronleichnam Christi denn unser capellan? Luther 1, 416ᵃ. *abgesetzt und adjectivisch:* im sacrament eucharistiae, das ist des fronen leichnams und bluts Christi. Wimpina *bei Luther* 5, 18ᵇ.

FROHNLEICHNAMSTAG, *m. festum corporis Christi, donnerstag nach trinitatis.*

FROHNLEUTE, *pl. servi:* wie die leibeigen oder fronleute sind im weltlichen regiment. Luther 5, 189ᵇ.

FRÖHNLING, *m. servus, dienstmann:* ieglichem fronling ein brot, als manig frönling unser herr bedarf. *weisth.* 4, 184; wann man den frönlingen gebeut an dem sonnentag, und welchs tags sie kumen in der wochen, one am sambstag, so sind sie ledig. 4, 185; überlast der arbeit macht den gröszten theil der menschen zu mühseligen fröhnlingen. Stolberg 3, 148.

FROHNLOCH, *n. im pfluggrendel eins der nächsten löcher nach dem sechloch, vgl.* lohnloch, herrenloch.

FROHNMATTE, *f.* Oberlin 440. der schultheisz soll ouch fronematte han, die matte soll man houwen sieben nacht vor sant Jörgen tag und soll gerumet sin an dem singihttag. derselben matten soll ein büttel hüten, und soll darumb gon mit sinem stabe. fert ieman frevelich druf, der bessert driszig schilling pfenning. *weisth.* 1, 727. *es erhellt, dasz diese wiese in höherer achtung stand.*

FROHNPFENNING, *m. siehe* frohngeld.

FROHNPFERD, *m. das zur frohne gestellt werden musz.*

FROHNPFLICHT, *f.* eine localmagistratur für die stadt waren die quinqueviri für die sicherheit der stadt nach sonnenuntergang, mit welcher stunde die frohnpflicht der obrigkeit aufhörte. Niebuhr 3, 647.

FROHNPFLICHTIG, *dienstpflichtig.*

FROHNRECHT, *n. das stadtrecht, weichbild.*

FROHNSCHIF, *n. öffentlich bestelltes:* daz frônschif ûf dem Moune. Böhmer *cod. francof. p.* 518. 519 (*a.* 1332).

FROHNSCHREIBER, *m. der die frohnen verzeichnet, einträgt.*

FROHNSTOCK, *m.*

schon narb an narbe, du mein herbst,
des lebens frohnstock mir bekerbst. Stolberg 5, 283.

FROHNTAG, *m.* 1) *dies dominica, ahd.* frôntac N. *ps.* 23,1, *tag des herrn.*

2) *dies servitii:* ungelt, frontag, herrnwerk, schirmtag. Keisersberg *irrig schaf* A 3ᵃ. Oberlin 441.

FROHNTAGWAN, *m. weisth.* 1, 414.

FROHNTANZ, *m. der zur frohne geleistet wird, unfreiwilliger, gezwungener tanz; einen solchen musten die dorfschaften um das hohenlohische städtchen Langenberg am dritten pfingsttage bei strafe verrichten;* seine frohntänze zu machen haben. J. P. *Tit.* 1, 120.

FROHNTHEIL, *m. herrntheil, jus principis metallicum. in kirchlichem sinn aber das allerheiligste, sancta sanctorum:* in dem fronteil was die arch gotts. Keisersberg *post.* 2, 17.

FROHNUNG, FRÖHNUNG, *f.*

1) *serva opera:* die drit schel ist die unterthan trotten (*treten*) durch schatzungen, fronungen und durch ander vil weg. Keisersb. *narrensch.* 118ᵇ; anstaunung, maulaufsperrn, fröhnung und räucherei, als welche den geist nur kleinlaut machen. Klopstock 12, 85.

2) *proscriptio, publicatio, retentio, beschlagnahme,* vrônunge gutis. *Kulmer recht* 3, 109.

FROHNVOGT, *m. operae servae exactor:* und man setzte fronvögte uber sie, die sie mit schweren diensten drucken solten. 2 *Mos.* 1, 11;

frohnvogt, wie wird die veste sich denn nennen,
die wir da baun? Schiller 520ᵃ.

FROHNWALD, *m. silva dominica:* fronwald, hauwald, forst. Maaler 483ᵃ; zum ersten solt du suchen in den fronwälden, wo die geäsz ligen, stoszen an die wäld, als rocken, gersten, habern, und da ist ir (*der hirsche*) wonung gern in der feisten. Meurer 93ᵃ = Sebiz 571; so söllent alle heg uszer den fronwälden komen und uf die marchen gesetzt werden zwischent den aignen gütern und den wälden. Zellweger *n*ᵒ 580 (*a.* 1492); item man spricht ouch zu dem rechten, stoszt ein fronwald an ein lehen, so sol der arm man, der das lehen hat, ein underscheid dazwischen machen also wit, das ein wagen dem andern entwichen mag und die underscheid sol der armman behalten (*unterhalten*). behielt er das nit und wurd es zu wald, so ist es fronwald. *weisth.* 1, 423.

FROHNWALT, FROHNGEWALT, *f. potestas praefecti, praeconis, gewalt des frohnen. richtsteig* 33, 4. 44, 4.

FROHNWASSER, *n. piscatio publica.* Böhmer *cod. francof.* 219. 282.

FROHNWECHSEL, *m. bergmännisch was* frohntheil: zu samkost und zu behaltung meins perkwerchs, daraus e. k. mt. groszer nutz mit fron und wechsel erspricszen muge. Chmels *Maximilian p.* 483.

FROHNWEISE, *im frohndienst, zur frohne:*

wir armen bauren werden wol
im himmel frohnweis donnern müssen. Pfeffel 3, 34;

menschen, deren ungeschlachte masse wenigstens bei errichtung ungeheurer monumente frohnweis wol zu gebrauchen ist. Göthe 6, 164.

FROHNWERK, *n. frohndienst, frohnarbeit.*

FROHNWIESE, *f.* Oberlin 442, *wie* frohnmatte.

FROHNZINS, *m. census domino fundi praestandus.*

FROHSAM, *laetus:* und so schrieb denn Fibel frohsam weiter und gebar selig reime, welche die welt kennt. J. P. *Fibel* 101 (146).

FROHSANG, *m. jubilum. ahd.* dër engilô frôsanc. Haupt 3, 444.

FROHSANGEN, *jubilare, frohlocken:*

daz ir frôsangin
ist schiere ergangin. *Rol.* 138, 32.

FROHSEIN, *n. laetitia.* Klinger 11, 186.

FROHSINN, *m. hilaritas:* er hat seinen frohsinn verloren;

des frohsinns myrte müsse seinen pfaden
stets auf Hygeas zauberwink entsprieszen.
Matthisson 219;

so regte sich auch hier der deutsche frei und frohsinn. Göthe 25, 73.

FROHSINNIG, *hilaris:* wenn im frühling der baum mit den grünen blättern frohsinnig in das zimmer blickt. Tieck *ges. nov.* 1, 186. *vgl.* frohmüthig.

FROHUMKRÄNZT,

Cytherens sohn führt seine braut hervor,
und nähert sich den jubelvollen reihen,
die frohumkränzt der liebe blumen streuen.
Hagedorn 2, 112.

FROHVERWEGEN, Göthe 5, ...

FROMM, *probus, utilis, bonus, pius. die älteste sprache kannte noch kein solches adj., am wenigsten in seiner heutigen bedeutung. das goth.* fruma *entspricht dem lat.* primus, *lit.* pirmas *und ist seiner form nach superlativ, hat aber oft den sinn von prior und zeugt dann einen andern neuer bildung gemäszen superlativ* frumists. *ebenso besteht der ags. superl.* feorma *und* forma *primus, man könnte* forma *für umgestelltes* froma *und* feorma *für gebrochnes* fërma = firma *halten, daneben aber erscheint ein starkes adj.* from *strenuus, praestans, wofür zuweilen* fram *und* frum *eintreten. alts. ist* formo (furmo) *primus, kein adj.* frum *oder* from *überliefert. ahd. kein superl.* frumo, fromo, *wofür* furisto *und* êristo, *auch ein adj.* frum *oder* from *nicht aufzuweisen, denn die von* Graff 3, 645 *angeführten* fruma *sind substantiva. im* 12 *jh. aber hebt sich ein adj.* frum (Graff 3, 646) *und wird mhd. häufig,* vrum, vrom (*mhd. wb.* 3, 428. 429). *nhd. erlangt* fromm *noch gröszern umfang, und sicherte seinem vocal die kürze durch gemination des* m. *im nl.* vroom *fällt die production auf, nicht minder im altn.* frômr, *da sich doch* fromr *besser zur nebenform* framr *fügte. auf schw. dän.* from *scheint unser* fromm *einflusz geübt zu haben. nhd. schriften des* 16 *jh. gewähren noch häufig* frum *oder* from, *mit einfachem* m, *daneben auch* frumb *und* fromb. frum *steht gern einsilbig,* fromen *zweisilbig.*

die endung jenes fruma *gleicht der von* aftuma, auhuma, miduma, hinduma *und andern goth. superlativformen, die von* feorma *dem lit.* pirmas, *lat.* primus; *an naher berührung der partikeln* fra *und* fram, *ags.* fram, from *ist nicht zu zweifeln. wie in* fruma *der primus an der spitze, musz in dem adj.* fram, from, frum *ein vortretender, voranstehender, bevorzugter, ein strenuus, probus und bonus enthalten sein. die geistliche richtung der sprache legte endlich den vorzug der gottesfurcht, pietas als der vornehmsten tugend in das wort.*

1) fromm, *brav, tüchtig, tapfer, wie* frisch *sp.* 206:

mhd. sô bistû wol ein vrum man. *Iw.* 559;

sît ich ân einen vrumen man
min lant niht bevriden kan. 1909;

sô sît ir wol ein sô vrum man. 2323;

nû durch wën möhte ein vrumer man
gërner wirden sinen lîp,
danne durch sîn bidërbez wîp? 2860;

wan diu wërlt ist dës ungewon,
swër vrumen gsellen kiese,
daz ër dar an verliese. 3033;

frumis mannis selide
die sint in landegelich. *Alex.* 2671;

aller fromer knëhte
armuot ist einnehte,
ir huofe sint in lendeglich. *Ebernand* 411;

ëz sold ein frumer man
deheinem einem wibe niht dës hordes lân. *Nib.* 1070, 1;

swie vrum si alle wâren, die künege und ouh ir man,
doch sach man vor in allen Volkêren stân.
gein dën vienden. 1908, 1;

Fruote dër vil küene, frum was ër genuoc. *Gudr.* 1415, 2;

die stolzen werden vromen. *Crâne* 2554;

die zwêne richen vromen. 3330.

nhd. wie frum ir nun worden seit,
weichet im. *fastn.* 421, 4;

wiltu sein ein frummer man,
so verantwurt dich auf dem plan. 473, 1;

wann bei sant Dionysius von Frankreich, ich wil mich erweren gegen euch mit meinem schneidenden schwert, da wil ich euch weisen, ob ich frumm sei oder nit. *Aimon* p 2[b]; so bit ich euch, ob ich hinfürter mein recht such, das ir mich darumb nit wöllent schmehen, wan ich wils als ein frommer ritter in allweg suchen. x 1[a];

es ist die allerwildest rott,
man heiszt sie die frumen landsknecht. H. Sachs I, 495[a];

so er allein geschickt, tröstlich und fromb ist, denn ein oberster sol nach frombkeit und nicht nach glück erwehlt werden. Fronsperg 1, 109[a]; auf diesen tag und auf diesem platz wil ich bei euch lebend bleiben oder ehrlich sterben, ja, ihr lieben brüder, lieben frommen kriegsleut! Kirchhof *mil. disc.* 159; wenn ein bart ein frum macht, so wer ein geisz from ee si geboren wer. *sch. u. ernst cap.* 156;

dessen fromb und teutscher mut
ist sein bewehrter schutz und hut. Weckherlin 385.

2) fromm, *nützlich, utilis* (*vgl. das verbum* frommen):
mhd. ist mir dër touf ze minnen frum? *Parz.* 814, 2;

swie vil si flüeche und bëte
unde ouch schëltens getëte,
daȥ enmohte ir niht frum wësen. *a. Heinr.* 1335,

konnte ihr nichts helfen. nhd. tritt diese bedeutung weniger vor, wenn man sie nicht in der folgenden finden will, da das gute auch nützt, batet (*battet*).

3) fromm, *gut, justus, bonus,* δίκαιος, ἀγαθός:
mhd. frumer knëht, hœre mich! Helbl. 1, 135;
frumer knëht, leg nu für! 1, 219;
frumer knëht, lüch dich nider! 1, 245;
frumer knëht, vernim mich! 1, 471;
frumer knëht, verschône! 1, 556 *u. s. w.*;

ich bekenne den vromen knecht Sczepan recht erpschulten czu Smeilsdorf. *cod. dipl. Siles.* 1, 91 (*a.* 1410);

ich var sô wît in frömden landen,
und suoch die frumen unverzeit,
ob ich si funde fri vor schanden,
von dën man dâ daȥ beste seit. *Kolm. ml.* 91, 1.

nhd. Noah war ein from man. 1 *Mos.* 6, 9; ward Esau ein jeger und ein ackerman, Jacob aber ein from man, und bleib in den hütten. 25, 27; und so du rein und from bist, so wird er aufwachen zu dir. *Hiob* 8, 6; das got nicht verwirft die fromen und erhelt nicht die hand der boshaftigen. 8, 20; bin ich from, so macht er mich doch zu unrecht. 9, 20; der gerechte und frome musz verlachet sein. 12, 4; der herr ist gut und from. *ps.* 25, 8; der herr kennet die tage der fromen und ir gut wird ewiglich bleiben. 37, 18; und hab gerne frome diener. 101, 6; solchs werden die fromen sehen und sich frewen und aller bosheit wird das maul gestopft werden. 107, 42; das haus der gottlosen wird vertilget, aber die hütten der fromen wird grünen (*vulg.* domus impiorum, tabernacula justorum, *LXX* οἰκίαι ἀσεβῶν, σκηναὶ κατορθούντων). *spr. Sal.* 14, 11; die augen des herrn schawen an allen orten, beide die bösen und fromen (*vulg.* bonos et malos, *LXX* κακούς τε καὶ ἀγαθούς). 15, 3; du bist eines rechten fromen mannes son. *Tob.* 7, 7; und viel fromer leute zogen hinaus in die wüsten. 1 *Macc.* 2, 29; Joseph ir man war from (*ahd.* rëht man). *Matth.* 1, 19; ich bin komen die sünder zur busze zu rufen und nicht die fromen, *ahd.* ni quam zi ladônne rëhtê, ouh suntigê, *goth.* usvaurhtans ak fravaurhtans. 9, 13; von auszen scheinet ir fur den menschen from, aber inwendig seid ir voller heuchelei und untugent (*ahd.* irouget iuwih mannon rëhtê). 23, 28; ei du fromer und getrewer knecht (*ahd.* gilîh, guot scalc inti gitriwi). 25, 21; si waren aber alle beide from fur gott (*goth.* garaihta ba). *Luc.* 1, 6; und der mensch war frum und gottfürchtig (garaihts jah gudafaurhts). 2, 25; die sich selbs vermaszen das sie frum weren (*goth.* garaihtai). 18, 9; ei du fromer knecht! (*goth.* gôda skalk!). 19, 17; sandten laurer aus, die sich stellen solten, als weren sie frum (*goth.* taiknjandans sik garaihtans visan). 20, 20; fur war, dieser ist ein fromer mensch gewesen (*vulg.* justus, *gr.* δίκαιος). 23, 47; ein man mit namen Joseph, der war ein guter fromer man (*vulg.* bonus et justus, *gr.* ἀγαθὸς καὶ δίκαιος). 23, 50; etliche sprachen, er ist frum (*vulg.* quia bonus est, *gr.* ὅτι ἀγαθός ἐστι, *goth.* þata sunjeins ist). *Joh.* 7, 12; weiter schribest du, fromer man. Luther 1, 341[b]. *aus den beigeschriebnen texten ist ersichtlich, dasz* Luthers fromm *meistens unser jetziges gerecht oder auch gut bezeichnet, nicht* fromm *im sinne von deum verens. den gegensatz des* frommen *zum bösen drücken auszer* Luthers *stellen noch manche andere, ältere und neuere, aus, z. b.*

er sei junk alt, pös oder frum. *fastn.* 746, 6;

mich bedunkt, ihr mit einem argen anschlag umbgangen seid, auch mit der unwarheit die fromm (*d. i. gute, unschuldige*) herzogin in solch leiden gebracht habt. *Galmy* 273; einer hielt um ein schreiben an, damit er an andern orten möchte vor fromm gehalten werden. 'ihr wunderlicher mensch, mein schreiben wird euch nicht fromm machen, ihr aber könnt mich wol zum lügner machen, ein rechtschaffener kerl empfiehlt sich selbst'. Weise *erzn.* 419;

Venus soll man nicht mehr sprechen, nur Iustinne soll man sagen,
als wann name zu der sache künt ein ander art beitragen:
ist lateinisch Venus hure, wird Iustinne deutsch nicht frömmer.
Logau 2, 168, 47;

die tochter macht die mutter fromm, *pessima mater filiae pejori famam meliorem debet.* Stieler 569;

ob einer fromm und schlicht nach altem brauch. Göthe 12, 185;

was nennst du einen solchen schritt? er wird
nie einen bösen thun. du aber könntest,
du hasts gethan, den frömmsten auch misdeuten. Schiller 358[b].

4) fromm, *honestus, ordentlich, ehrlich:* geuchmat, einer frummen gemein der löblichen statt Basel in freuden zů einer letz beschriben *lautet der titel von* Murners *gedicht; in den weisthümern begegnet oft die formel:* wissen nicht dann von frommen, ehrlichen leuten und nachbarn; den halt er für den frümbsten über diser zech. Ölinger *gramm.* 73; nun ist ein jeder frommer wirt geneigt, wenn ein gast etwas in sein haus bringet, dasz er ihm dasselbig mit allem fleisz und gern verwahret. Wickram *rollw.* 83; mein wolgonnender frommer leser. Kirchhof *mil. disc.* 266;

ihr irrt, so euch bedünkt, ihr wäret angenemer,
wann ihr nur viel sagt her. ich halt es viel bequemer
zu aller menschen gunst, wann dieses ihr nur sagt,
dasz der euch merke from, der euch um was gefragt.
Logau 2, 70;

Gräa ist ganz überhäszlich, drum sie dann auch fromm verbleibet,
wo sie nur nicht mit gedanken, wie man sagt, den ehstand treibet. 3, 158, 18.

5) fromm, *innocens, innocuus, integer, unschuldig, unsträflich, an die dritte und vierte bedeutung sich schlieszend, aber in besondrer, oft schöner anwendung,*

a) *von menschen:* eine fromme frau, *die dem manne willig ist, sich nicht sträubt;* wo ein man zuo der ee kumpt und sin frouw zuo im kem als wit, dasz si sich verschamte vor sinem pett und sich entgurte und si welt tuon als ein frome frouw einem man tuon solt. *weisth.* 4, 350; ein frommes kind, *das nicht schreit, ruhig ist;* auch erkennen wir dem sentdechant zu vier Bopparter malter haber, so solle kommen ein frommer müller aus der Schönecker mühlen, der soll bringen einen gerechten sester in einer frommen hand, damit solle der haber gemessen werden. *weisth.* 2, 455; die mühlen weist der scheffen vor ein bannmühlen und weist darin einen frommen müller. 2, 526; der müller ist nicht eher fromm bis er zum fenster ausguckt. Simrock 7142. *wie der* fromme müller *oft ironisch gemeint wird, heiszt es auch von andern handwerkern:*

wer ist denn schuldig daran?
der gerwer, der from man. *teufelsnetz* 10621.

b) *von thieren:* ein frommes pferd, *das sich nicht bäumt, nicht ausschlägt, noch abwirft, lenkbar, ohne tücke:*

sag, ists ein schönes pferd, das heut mich tragen soll?
'ein schimmel, lebhaft, fromm und glänzend wie das licht'.
Göthe 10, 39;

ein strenger hirsch von funfzehn enden,
kampfselig, traun, wie unsre Midasbrut,
wies jeden tag, den gott der herr liesz werden,
das frömmste pferd (es gibt auch engel unter pferden)
von seiner grünen koppelhut. Kl. Schmidt *poet. br.* 59.

ich möchte jetzt den 3, 1144 *anders ausgelegten namen* frumesel, frommer esel *hierher nehmen, auch in* Pleiers *Meleranz* 12775 *ist zu lesen:*

der frumesel Wimar,

wie MB. 5, 17 (*a.* 1277) her Weinmar dër frumesel, *wodurch des dichters lebenszeit näher bestimmt wird.* der hund ist fromm, *beiszt nicht;* ein frommes, *einfältiges* schaf. ein frommes lamm, *vgl.* lammfromm, lämmchenfromm, *still halten, wie ein lamm.* thu mir auf, meine taube, meine frome, denn mein heubt ist vol tawes und meine locken vol nachtstropfen. *vulg.* columba, immaculata mea, *LXX aber* περιστερά μου, τελεία μου.

c) *von wetter, himmel, land, erde, pflanzen:*

wind, wetter, see und land, die sein dir fromm und gut!
Fleming 87;

mehr aber eines noch, dasz uns geliebten dreien
der fromme himmel disz zur gunst hat angethan,
dasz er in frölichkeit uns lässet schauen an
des lieben vatern tag. 122;

wie prangt sie mit der saat, wenn mit gesunden reifen
die fromme Cynthia bei nachte sie musz täufen,
davon das gras und korn früh allertrunken sind. 149;

wie das land schon weit und breit
von der unart ist genesen
durch die fromme feuchtigkeit. 295;

greift frisch den remen an, bringt alle segel bei,
der fromme norden jagt die ausgesteckten flaggen,
dasz er noch unser gast auf diesen abend sei. 590;

dasz der mensch zum menschen werde,
stift er einen ewgen bund
gläubig mit der frommen erde,
seinem mütterlichen grund. SCHILLER 55^b;

engel der freude! sei mit deinem und meinem freunde und lasz ihn schöne fromme morgen angrünen. J. P. *uns. loge* 3, 114;

die fromme birke blühet,
die eiche schleget aus, der süsze weinstock siehet
sich nach den augen umb. OPITZ 2, 284 (287);

weisz glaserz, ob es wol springet, dennoch ists auch fromm. MATHESIUS 63^a.

d) vom schwert:

doch ist mein schwert so from, dasz es auch derer schont,
die gleich gefangen sind. OPITZ 1, 231.

e) vom wasser:

ich hatte fromen trank. LOGAU 3, 228, 56.

f) vom licht:

aber bringt zur rechten stunde
mir der lampe fromm geleuchte. GÖTHE 2, 100.

g) vom gang:

und mein geist folgt deinen frommen schritten
an das grab, wohin dein schmerz dich führt.
WERTHER *an Lotten* 1775.

h) von wort und wunsch: möchten diese und tausend andere fromme worte kennern und künstlern vorgelegt werden. GÖTHE 45, 108; indessen kann ich mir den frommen wunsch nicht versagen. 17, 284; das wird ewig ein frommer (*vergeblicher*) wunsch bleiben.

i) fromme liebe, *unschuldige.* GOTTER 1, 43; diese fromme lust (*einem ein angebinde zu machen*). 1, 289; frommer ehrgeiz. 1, 451;

o dasz ich der beglückte sei,
der durch die frömmste zauberei
dein krankes herz unmerklich täusche! 1, 228;

ach allzubald entreiszt sich, pflichtvergessen,
der jüngling ihrer frommen hut. 1, 173;

glimpf kan auch durch fromes lachen
bittre warheit süsze machen. LOGAU 2, 134, 83;

so verehrt ihm unsre grüsze
und die frommen ehrenküsse. FLEMING 43;

die schminke, diese fromme schamröthe. J. P. *herbstblumine* 3, 78.

k) mit frommem zorn. WECKHERLIN 161; eine fromme lüge. GOTTER 2, 77; dieser glaubte den frommen betrug einer säugenden mutter schuldig zu sein. GÖTHE 20, 270.

l) frommes, *unschuldiges* spiel:

nichts täuscht so sanft die winterabendstunden,
nichts setzt allmächtiger den grillen masz und ziel
als frommes kartenspiel. GOTTER 1, 248.

m) parvus crepitus cum sonitu minore prorumpens, germ. ein frommer. *facet. facetiar. s.* 83.

solcher redensarten wird es noch manche andere geben, vgl. unfromm, *von menschen diebisch, von thieren tückisch.* STALDER 1, 400.

6) fromm, *pius, deum colens, durch welche bedeutung gegenwärtig die vorausgehenden meistens absorbiert werden. zwar ist der gottlose auch ein böser, doch der gute nicht ein* frommer, *Sir.* 13, 21 *steht:* es ist eben als wenn sich der wolf zum schaf gesellet, wenn ein gottloser sich zum fromen gesellet; *spr. Sal.* 14, 11 *sind die gottlosen impii, die* fromen *justi;* die narren treiben das gespöt mit der sünde, aber die fromen haben lust an den fromen 14, 9 *lautet in der vulg.* stultus illudet peccatum, et inter justos morabitur gratia. *mhd. läszt sich noch kein bezug von* vrum *auf den gottesdienst nachweisen, im* 15. 16 *jh. aber beginnt man sich dieses worts ausschlieszend zu bedienen, wenn von gott und vom glauben die rede ist, allmälich wird dieser begrif des* frommen *allgemein. fastn.* 476, 10 *entläszt ein mönch den sünder mit den worten:*

gehab dich wol mein lieber sun,
du solt fürbasz sein from.
wänn ain mensch klaget sich
seiner sünd ganzlich
und reu und laid darumb hat,
got im sein sünd varn lat.

DASYPODIUS *setzt zu pius noch nicht* from, *sondern* gotsforchtig, trew *und überträgt* 332^a fromm *durch integer, simplex, unschuldig; hingegen* FRISIUS 1003^b *hat pius,* treuw und aufrächt an gott und seinen elteren, gottsförchtig, from und redlich gegen den seinen. ein fast geistlich und frommer man. *Galmy* 293; wenn du fromb sein wilt und weidlich beten. *wegkürzer* 13^b; bist du fromm, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet die sünde vor der thür. WEISE *erzn.* 281;

die frömmste frau in unsrer stadt,
in kleidern fromm und fromm in mienen,
die stets den mund voll andacht hat. GELLERT 1, 63;

ihr müszt euch, zischt sie ihm ins ohr,
auf eines frommen grab bei früher sonne setzen,
und euch mit dem gefallnen thau
dreimal die hand, dreimal den schenkel netzen.
es hilft, gedenkt an eine frau! 1, 51;

der fromme general. 1, 237;

ihr seid mein bester unterthan
bis auf den frommen aberglauben,
nur dén verlaszt! 'nein, dén verlasz ich nicht'. 1, 238;

ich habe mir wol sagen lassen, dasz meine frau muhme sehr fromm ist, ich habe es auch geglaubt. allein ihr stetes beten und singen bringt mich fast auf die gedanken, dasz sie nicht fromm ist, sondern nur frömm scheinen will. 2, 135; nie ist sie andächtiger als um die stunde, da die köchin das marktgeld holen will, sie hat ihr schon aus frommem eifer zweimal das gebetbuch an den kopf geworfen. 2, 136; ich bin freilich nicht so fromm als sie sind. 2, 179; ich will ihn von nun an für einen frommen menschen halten und ihn alle tage in mein gebet mit einschlieszen. 2, 190;

hier grub mich todt, mit frommer hand,
ein fischer in den leichten sand. LESSING 1, 14;

der alte fromme Klimps, bei jedem bissen brot,
den er genosz, sprach 'segne gott!' 1, 22;

Klystill, der arzt (der mörder solt ich sagen)
will niemands frühern tod mehr auf der seele tragen
und gibt, aus frommer reu, sich zum husaren an,
um das nie mehr zu thun, was er so oft gethan. 1, 25;

was deinen geist am wenigsten begränzt,
am wenigsten die frommen thaten fesselt. GÖTHE 9, 375;

einige arbeiter wollte man gern so lange behalten, bis auch dieses fromme werk (*die kapelle*) vollendet wäre. 17, 209; man kehrte zurück und fand in dem frommen saal einen tisch gedeckt. 21, 18;

ein frommer knecht war Fridolin
und in der furcht des herrn
ergeben der gebieterin,
der gräfin von Savern. SCHILLER 67^a;

und alles kniet und schlägt die brüste
sich fromm bekreuzend vor dem Christe. 68^b;

doch bevor wirs lassen rinnen,
betet einen frommen spruch! 78^a;

beruhige dein herz. dem himmel gilt
der feurig fromme wunsch statt des beginnens. 442^b.

die vorstellung des frommen *hat sich aber noch gesteigert, man versteht darunter oft das überfromme, scheinfromme, frömmelnde. die* frommen im lande *sind pietisten, separatisten, gesonderte fromme, Herrnhuter,* ein frommes häuflein: der senior des ministeriums, ein sanfter mann, der aber, weil er gegen die Herrnhuter aufgetreten, bei den abgesonderten frommen nicht im besten ruf stand. GÖTHE 24, 227; dasz mehr menschen, die kein gefühl wahrer gottesverehrung während ihres lebens gehabt haben, in ihrem alter fromm werden, wie man es heiszt. 29, 82.

fr. haben pieux, dévot *und danach engl.* pious, devout *ganz den sinn und nebensinn unsers* fromm, *der sich auch ins nl.* vroom, *schw. dän.* -from *erstreckt.*

FROMM, *n. honestum, probum, utile, substantivisch gebildet, wie* das roth, das grün *u. s. w.*

weil das fromm geschwächt dadurch und verstärket wird das arg.
LOGAU 2, 46;

hier ist der zart altar von weiszen marmorstücken,
drauf jungferliche zucht pflegt reines blut zu schicken
zum opferkeuschen from. 2, 64, 57 (*von jungfräulichen wangen*).

FROMMANN, *m. vir probus, für* frommmann, *das so unerträglich wäre als es* schifffart *ist.*

FROMMBÖSE, *ein sinngedicht überschrieben* 'bösefrom und fromböse' *lautet:*

wer keinem böses nie und auch nie gutes thut,
heiszt der guthöse dann, heiszt der dann bösegut?
LOGAU 1, 103, 26.

FRÖMMCHEN, *n. specie pius, frömmling, scheinheiliger:* denn die frömichen sind mit allzu grober listigkeit gefaszt. LUTHER 1, 55^b; ich denke aber, ewer früchtlin und kreutlin zu Halle

hat nu ausgeheuchelt und lange gnug den bawm auf beiden achseln getragen, wird nu seines sessel art (*seiner nessel art, br.* 4, 503) sich fleiszigen, das frömichen. 6, 115ᵇ; denn hieraus wird sichs finden, was der bapst für ein frömichen ist. 8, 224; er ist ein frömchen. ALBERUS *praecepta vitae ac morum.* 1562, 90ᵃ; er ist ein frömchen, *nebulo, hypocrita.* STIELER 569, *vgl.* frömmlein. *für scheinheilige gibt es eine menge namen, z. b.* herrgottbeiszer, bildefresser, heiligenfresser, götzenschlecker, tempeltrete, rennumdenaltar (*mythol.* 1200), kirchenfister.

FROMME, *m. utilitas, commodum, nach* fromm 2 *und dem verb.* frommen. *ahd. nur* fruma, froma *f., mhd.* vrume *und* vrome *m.* (*wb.* 3, 429. 430), *häufig werden* schade *und* vrome, nutze *und* vrome (*wie früher* flust *und* gewin, 3, 1854) *verbunden:*

> ëz gê ze schaden odr ze fromen. *Parz.* 157, 2;
> ëz si mîn schade, ëz si mîn frome. *tr. kr.* 3618.

im voc. 1482 i 5ᵃ *sind* frumme oder nutze *und* frumm oder nutz, *proventus, utilitas nebeneinander gestellt.* als daz taw allen frühten nütz ist und frumen pringet. MEGENBERG 85, 8;

> des hastu kleinen frommen. *fastn.* 475, 28;
> das wird unser groszer frome werden
> nach alle unsers herzen begerden. 903, 18;
> das bringt dir kleinen frommen. *Ambr. lb. s.* 57, 23;
> der falschen klaffer sein so viel,
> sie schaffen nicht viel frommen. *s.* 83, 28;
> gelt und güter bekommen hat,
> das bringt ihm bösen frommen. SOLTAU 392;

schaden warnen, frommen und bestes werben. *reichsabsch. von* 1512 V. §. 14; sie merkt, wie ir handel fromen bringet. *spr. Sal.* 31, 18; wers zu dank annimpt, dem bringets fromen. *Sir.* 20, 3; denn was ist der mensch? wozu taug er? was kan er fromen oder schaden thun? 18, 17; bei den christen weisz man wol die frucht und den fromen des creuzes zu eren. LUTHER 5, 214ᵇ; wirst du mir nicht folgen, so ist der schade dein, aber wirst du mir folgen und gehorsam sein, so ist der frome dein. *tischr.* 173ᵃ; des hern Christi reich helt uns fur unsern eigenen fromen und nutz. *ebenda;* verhütet schaden und sihet was fromen bringet. 313ᵃ; schaffet er nicht fromen, so sind die güter schon nimmer sein. *br.* 2, 258;

> so schaffet er uns gar kleinen frommen. ALBERUS *Es.* 22;

damit er mein frommen hinderstellig machen mög. *Galmy* 278; wo du mich meiner bitt geweren thust, es dir dein lebtag frommen bringen soll. 279;

> und het im handel groszen frommn,
> bisweilen auch vorlust bekommn. RINGWALD *tr. Eckh.* F 7ᵇ;
> was kurzweil, nutz und fromen bracht. G 2ᵃ;
> den gottes frommen. *laut. warh.* 57;
> so wirstus haben ehr und frommen. 106;
> dasz ich ihm wöll sein treu und holt
> und seinen frommen schaffen wolt. AYRER 168ᵃ;

denn er gab für, seiner kirchen beim bapst einen groszen fromen damit zu schaffen. HENNEBERG 449; fragten auch wenig danach, ob es dem könige zu ehren oder schanden, zu frommen oder nachtheil gerathe. SCHÜTZ *beschr. Pr.* 91; kleiner schade bringt oft groszen frommen mit sich; melancholischen und cholerischen leuten bringt es (*das Warmbrunner wasser*) mehr schaden als frommen. OPITZ 2, 290;

> und mein leid soll zu meinem frommen
> früh für dich kommen. WECKHERLIN 14;
> du bist weis gnug und weist wol deinen frommen. 747;
> wer wenig aufzusetzen (*hat*),
> läszt das verzweifeln sich, trotz, witz und furcht verhetzen,
> dasz er was übrig ist und was noch gelten mag,
> zu frommen, zu verlust, wagt auf den letzten schlag.
> GRYPHIUS 1, 428;
> dasz so ein lieber ritter lange noch
> der lieben christenheit, der sache gottes
> zu ehr und frommen grünen möge. LESSING 2, 300;
> was der herr von anbeginn
> zu Judas heil und frommen
> geredt und unternommen. BÜRGER 45ᵃ;

von allen wesentlichen theilen desselben ihr (*für* ihren) frommen zieht. BODES *Tristr. Sh.* 4, 61; kunst bringt frommen;

> und was du thust, sagt erst der andre tag,
> war es zum schaden oder frommen. GÖTHE 2, 149;
> was euch die heilige preszfreiheit
> für frommen, vortheil und früchte beut. 3, 267;
> sollt es euch zu lust und frommen
> auch einmal zu gute kommen. 4, 147;

es wird zum besten und frommen aller sein. 8, 41. 42, 411; wenn es zu nutzen und frommen der lieben christenheit genugsam gedient. 21, 55; dasz die für einen bestimmten kreis berechneten wirksamen aufsätze, sowol der materie als der form nach, überall zum nutzen und frommen dienen würden. 26, 240; von jenen übergängen, die doch alle dem gottgeführten menschen zu nutz und frommen gereichen müssen. 30, 191;

> so hat nun Reineke billig
> sich zu groszen gunsten geschwungen und alles befolgt man
> was er räth und beschlieszt, zu frommen oder zu schaden.
> 40, 226;

vielleicht hätte ich den schwachherzigen zu frommen der natur minder getreu sein sollen. SCHILLER 102ᵃ. *fast nur der acc. neben* bringen, schaffen, bieten, *der dat. nach der praep.* zu *ist in gebrauch und gilt dann einigen für neutralen infinitiv.*

FRÖMMELEI, *f. pietatis pompa:*

> wirst du die frommen wahrheitswege gehen,
> dich selbst und andre trügst du nie.
> die frömmelei läszt falsches auch bestehen,
> derwegen hasz sie. GÖTHE 4, 336;

hätte sich der durch frömmelei erschlafte geist nicht auf ergrauten moder zurückgezogen. 32, 172; der frömmelei ist er besonders aufsäszig. 45, 359; eine durch frömmelei ihr unverantwortliches rückstreben beschönigende kunst. 60, 271; hast du Claudius vierten theil schon gesehn? es sind herliche stücke darin, aber auch leider etwas mystik und frömmelei, nach meiner einsicht. VOSS *br.* 3, 179.

FRÖMMELN, *pietatem simulare, noch nicht bei* STIELER *und* ADELUNG: die äbtissin empfieng sie mit frömmelnden klosterbegrüszungen. KLINGER 3, 100; frömmeln frommt in unsern tagen nicht mehr. SCHLÖZER *im anhang zur staatsgelahrtheit th.* 1; ich hätte den Judas schöner und gewis mit einem frömmelnden lächeln gemahlt. LICHTENBERG 4, 66; frömmelnde blindheit. SCHLOSSER *weltg.* 15, 13; der bischof trat mit einer frömmelnden rede auf. 15, 195;

> der alte zwingherr hält die erde
> in knechtisch frömmelnder geberde. LENAU *Faust* 31.

FROMMEN, 1) *das ahd.* frumman, *mhd.* frummen *drücken häufig aus facere, agere, exercere, mittere* (GRAFF 3, 649—652), *z. b.* rât, gebët, slac, swanc, spot, wunder frummen (*gramm.* 4, 597). *diese bedeutung ist etwa nur im heutigen* anfremmen, anfrümmen (1, 332. 334) *übrig und erklärt sich aus dem in der partikel wie im adj.* frum, from *enthaltnen begriffe vor und vorwärts. auch mit part. praet. und adj.*

> ein buoch lit ze Arle,
> daz der künec Karle
> hie vor vrumte geschriben. *gute frau* 3,

das er geschrieben werden, schreiben liesz;

> wie ein lûter gemüete (*puram mentem*)
> fremder valsch gefrumte trüebe (*turbavit*). *Parz.* 402, 3,

trübe werden liesz, trübte.

> frumt in bleich an sîner blenke. *Parz.* 810, 30.

die ganze, vortheilhafte ausdrucksweise besteht nicht mehr.

2) *zuweilen hatte schon ahd.* frumman *den sinn von expedire, auxiliari, es ist unersichtlich, ob transitiv oder intransitiv. nhd. bedeutet intransitives* frommen *prodesse, nützen, helfen, gleichviel mit* frommen bringen: darumb laszt euch weisen durch meine wort, das wird euch fromen. *weish. Sal.* 6, 27; denn es fromet dir nichts, das du gaffest nach dem, das dir nicht befolhen ist. *Sir.* 3, 23; ich hab es alles (*gen.*) macht, es fromet aber nicht alles (*nom.*) 1 *Cor.* 6, 12. 10, 23, *viel schöner gothisch:* all binah, akei ni all daug; suche nicht was mir, sondern was vielen fromet (*goth.* þata mis bruk sijai, ak þata þaim managam). 10, 33; also ist verboten allen gütern des nehesten zu schaden und geboten denselben zu fromen. LUTHER 4, 531;

> eur grosz vernunft, witz und verstand,
> damit ihr frommt dem könig und land. MAURICIUS *Haman* B 6;
> ists dann billich? ists dann christlich? o es sei gleich wie es wil,
> fromts nur einem und dem andren, hats zu deuten sonst nicht
> viel. LOGAU 3, 227, 52;

frommest du nicht, so hindere nicht, *ne obsis, si prodesse nolis.* STIELER 569; dadurch ward den weiberrechten nicht gefrommt. HIPPEL 6, 77;

> allein wird mein besuch
> auch euch, ihr damen, frommen? GÖKINGK 1, 250;
> die lieb allein
> nur ausgenommen,
> kann nichts so frommen! 1, 272;
> die rosen sind kommen
> in lieblicher zier,
> doch wollen sie mir
> ach ohne mein liebchen nicht frommen! *musenalm.* 1775 *s.* 152;
> kaum will mir die nacht noch frommen,
> denn die träume selber kommen
> nun in trauriger gestalt. GÖTHE 1, 101;

wie sehn ich mich aus dem gedränge fort,
wie frommte mir ein wolverborgner ort! 2,32;

was frommt die glühende natur
an deinem busen dir? *im Merkur* 1776 *febr. s.* 128, *später:*

was nutzt die glühende natur
vor deinen augen dir? 2,196;

und was mag dem scheiden frommen
als ein baldig wiederkommen? 4,130;

wie könnte dies geringstem troste frommen? 3,29;

o wär ich doch gewürdigt nun für dich,
was dir am besten frommte, vorzufühlen. 9,375;

viele worte frommen nicht den scheidenden. 10,35;

der schlaf: ein treuer freund, der allen frommt. 13,197;

was unerreichbar ist, und wärs erreichbar auch
nicht nützt noch frommt. 40,384;

wenn ihm der schlüssel nur zum besten frommt!
neugierig bin ich ob er wiederkommt. 41,77;

ich aber gehe freudger ans geschäft,
da ich, dem kaiser dienend, euch zugleich
und eurem sohne frommen darf. UHLANDS *Ernst* 77;

dasz ich des weges nicht geirrt,
des muste mir dein bote frommen. RÜCKERT *ges. ged.* 1,54.

einigemal schleicht sich, nach analogie von helfen, *ein acc. der person für den dat. ein:* lange nägel haben wird die seckelabschneider wol frommen, so schneiden sie ohn ein fingerhut in finger nicht. FISCHART *groszm.* 19;

was den enkel so wie den ahn frommt,
darüber hat man viel geträumet. GÖTHE 2,264.

3) frommen, *valere, taugen:*

im alter oft die frömsten sind,
die nicht ehe anfangen zu frommen,
dann wann sie zu verstand thun kommen. EYERING 2,133.

FROMMERZ, *n. galena dives argenti, silberreicher bleiglanz.*

FROMMFARBICHT, *die farbe der geistlichen tragend:* sein frommfarbichter mantel bedeckt ein wildes herz. ohne neigung war er ein geistlicher und ward selbst in einem amte mager, das seit dreihundert jahren die schwindsüchtigen fett gemacht hatte. THÜMMELS *Wilhelmine* 1764, 73. 1769, 105. 1773, 72.

FROMMFÜHLEN. das frommfühlen ist der betschwester der lindenhonig, welchen die bienen lieben. J. P. *herbstbl.* 3,181.

FROMMHEIT, *f. die bedeutung aus dem zusammenhang zu entnehmen:* das ist meiner frommheit oder thorheit schuld. LUTHERS *br.* 4,225; die zu lieben, welche alle andere übertrift, es sei in schönheit, frombheit oder hohem geschlecht. *Amadis* 87; freundlichkeit und frommheit. BRANDTS *Taubmann* 25;

liebe, wahrheit, treue,
kindlicher gehorsam, frommheit. TIECK *ges. nov.* 10,333.

FROMMHERZIG, versamlet mir die fromherzigen. MELISSUS *ps.* X 8ᵃ.

FROMMHERZIGKEIT, *f.* fromherzikait. MELISSUS *ps.* K 7ᵃ.

FRÖMMIG, *pie, devote, andächtig:* jene gepriesenen lämmer der sanftmut würden sich minder frömmig geberden, besäszen sie die zähne und die tatzen des tigers. HEINE *romanzero* 303.

FRÖMMIGKEIT, *f. pietas, devotio:* in beraubter und abwesender warer frömigkeit. LUTHER 3, 5ᵇ; wir haben von dem hauptstück der frömmigkeit viel geredet, doch schicket es sich nicht, dieselbe einem jeglichen zu erweisen. *pers. baumg.* 2,23;

er war das wunder seiner zeit,
das muster wahrer frömmigkeit. GELLERT 1,52;

machen sie mir doch einen kleinen character von ihr, denn wie ich glaube, so mag es mit ihrer groszen frömmigkeit eben nicht so richtig sein, als mir die leute gesagt haben. 3,138; ich glaube sie spräche allen leuten die frömmigkeit ab, die ihre kleider dem willen der mode und der schneider überlassen. 3, 139; eine nachgemachte frömmigkeit. *Seb. Nothanker* 2,7; sich der frömmigkeit (*einer passiven verehrung des göttlichen gesetzes*) statt der tugend befleiszigen. KANT 6,388. *auch persönlich in einer grabschrift bei* LOGAU 3,15,60:

hier liegt die frömmigkeit
und harrt auf jene zeit.

FROMMIGLICH, *pie, devote:* in dem reinen gottgefälligen ehestand hat er gar züchtig, frommiglich und sanftmüthig gelebet. BRANDTS *Taubmann* 34.

FROMMKEIT, *f.* = frommigheit, *auch geschrieben* frumkeit, frümkeit, frumbkeit, frömkeit, frombkeit, frümbkeit. *früher probitas, integritas, später pietas:*

der sibent küng zû Rom regiert,
sein sun mit frümkeit ungeziert. SCHWARZENBERG 113,2;

die fromkeit muosz sich bi uns liden. *trag Joh.* B 8;

das jene in fleischlichen dingen lust suchen und diese in iren geistlichen gütern, weisheit, vernunft und frömkeit. LUTHER

1, 21ᵇ; weder in sünden noch frömkeit. 4, 3ᵃ; mit rechter frömkeit. 4, 12ᵃ; denn ich schepfe meine liebe nicht aus deiner frömkeit. 6, 37ᵃ; denn ob es wol an mir feilet, so stehet er für mich und hat so viel frömkeit, das er min und aller menschen mangel erfüllen kan. 6,43ᵃ; kurz, es hilft kein heilig leben, frömkeit noch klugheit wider des teufels macht und gewalt, on dis wort allein. 6, 187ᵃ; da ist kein rat, hulfe noch trost und hilft keine frömkeit, werk noch leben mehr. 6, 202ᵇ; und ligt also stets im kampf und ringet mit einander tod und leben, sünd und frömkeit, gut und böse gewissen. 6, 248ᵃ; weil wir dis alles durch unser eigene krefte und frömkeit können ausrichten und erlangen. 6, 339ᵃ; gott gründet sein wort und werk nicht auf unser frömkeit und würdigkeit. *tischr.* 1, 48; denn bei in wirt vil der frumbkeit und unschuldigen leben geben (*viel auf fr. und u. l. gegeben*). FRANK *weltbuch* 7ᵃ; die frombkeit lobt jederman und laszt sie doch betlen gehn. *kluge weise reden* 10ᵇ; gibt frumkeit für. ALBERUS *wider Witzel* F 7ᵃ;

als der ain esel grob bekant
und ungehobelter bachant,
der aller frümbkait ist unerfarn,
wie sein rüheln thût offenbarn. NASUS *nasenesel* 38ᵃ;

frömbkeit, *buch d. liebe zweimal auf dem titelblatt und* 269,3; sie haben nicht gewust was die fromkeit sei. REISSNER *Jerus.* 2, 67ᵇ; welcher mit frombkeit, redlichkeit, fürsichtigkeit, mannheit und all andern tugenden geziert gewest. *Amadis* 227; seiner frombkeit und tugend halber. 269; an schönheit, adel, frombkeit und lieblicheit. 309; denn da Coelestinus der fünft, ein gut einfaltig gesell, den päpstlichen stul inhat, und von den cardinälen umm seiner fromkeit willen sehr gehasset wurde. *bienenk.* 206ᵇ; von den groszen tugenden und fromkeit der statt Rom. 229ᵃ;

nymf gleicher schönheit und frombkeit. WECKHERLIN 351;
an gnad, an gotsforcht, fromkeit gleich. 428;

aus gottes gnad und der teutschen fürsten frombkeit zu einem könig erkoren. ZINKGREF *apophth.* 19, 21 (*auch* 35, 4. 73, 16); die bosheit nimbt oft der frombkeit rock. LEHMANN 1,360; kappen machen keine münch, sondern die frombkeit. 1,462;

der ewart kriegt den segen,
weil ihm und seinem weib die fromkeit angelegen.
ROMPLER 26;

andre zu der frommkeit leiten. 65;

die allmosen für den hunger und nicht für die frommkeit austheilen. PESTALOZZI 12,477.

FROMMKIND, *n. heiszt im froschmeuseler des königs sohn.*

FROMMKLICH, frumklich oder biderberlich (*so*), *probe, probiter. voc.* 1482 i 5ᵃ = frömmiglich. *teufelsnetz* 8265.

FRÖMMLEIN, *n. was* frömmchen: so wirstu sehen und finden, welche ein frömlin und kreutlin du bist. LUTHER 5,177ᵃ.

FRÖMMLER, *m. specie pius:*

wenn ich der frömmler gaukelein entkommen,
so sei der dank dafür an dich gewendet,
wol fand dein geist was nie beginnt noch endet,
doch fand ers nicht im predigtbuch der frommen.
PLATEN 100ᵃ.

FROMMLICH, FRÖMMLICH, *utilis, probus, pius:* dasz wir an commissarien sind gewiesen worden, so uns mehr schädlich als frommlich gewesen. SCHWEINICHEN 1,291; stärke und kühnheit bringen nur vermessenheit, die mehr schad als fromlich ist. *Reineke, Rostock* 1650 *s.* 310; das gesicht ist mit einem wort, zärtlich, edel, frömmlich. LAVATER *phys.* 3. 11. 21 *fragm.*

FRÖMMLICH, *pie:*

steh auf, herzallerliebste mein,
ich wil so frömlich vor dich sterben,
all tregstu ein kleines kindlein von mir,
ich bitt lasz es nit verderben. *Ambr. lb. s.* 370;

den geistlichen, die frümblich leben,
pflegt gott nach irer bitt zu geben. WALDIS 4,21;

es soll sich ein mensch befleiszen frömblich in seiner jugent zu leben. LEHMANN 1, 877.

FRÖMMLICHKEIT, *f.* Werners leben und schriften, jenen complex von vorzügen, verirrungen ... frömmlichkeiten und verwegenheiten. GÖTHE 46,269.

FRÖMMLING, *m. frömmler:*

Tartüf, der frömmling, will Clotilden
zu überirdscher tugend bilden
und sprudelt mönchisches geschwätz.
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 1,256;

viele personen, die man in Frankreich devote, frömmlinge nennt, sagten laut: es sei doch besser einen alten, unschuldigen calvinisten rädern zu lassen, als acht richter von

Languedoc dem geständnisse aussetzen, dasz sie sich betrogen hätten. WEISZE *trauersp.* 5, 324; man hat bemerkt, dasz bei den frömmlingen männlichen geschlechts mit heiszem eifer für fromme übungen sehr oft eine grosze hartherzigkeit verknüpft ist, seltener bei denen von weiblichem geschlechte. *Seb. Nothanker* 2, 18; der frömmling ist und bleibt ein satan. HERMES *Soph. reisen* 1, 656; dasz man mich für alles eher als für einen frömmling und steifen orthodoxen halten wird. FICHTES *leben* 1, 53.

FROMMSINN, *m.* ein reiner frommsinn. GÖTHE 21, 97.

FROMMSINNIG, 'liebesdienst'. deutsch romantisch, frommsinnig und gefällig. GÖTHE 33, 187.

FROMMÜTIG, und verlesset seine frommütigen nicht. MELISSUS *ps.* Q 1^{b}; er wird alsdann frommüthig in sich schlagen. TIECK 13, 130.

FRÖNDE, *f. frohndienstiges land:* als man ein frönd billig haben sol. *weisth.* 1, 300; wann auch unser herr der abt werkleut hat in der frönde, so soll der weibel oder seine botten dabei sein. 4, 184. 185. pfründe *annona, ahd.* fruonda, frônda, phruonta (GRAFF 3, 367) *kaum gemeint. aber das sp.* 234 *gemiste* fröne *steht in* HÖFERS *urk.* 40.

FRONE, *s.* frohne.

FRONECKEN, *fräuchen, fräulein, oder zu bessern* froweken? fröken? FISCHART *streut mehrmals nd. wörter ein.* hieher fraw wirtin, trinkt eins für ewer irtin. geltet ir froneken, welche nit gern spinnen, die geben gute wirtin? *Garg.* 95^{b}.

FRONEN, *s.* frohnen.

FRONTE, *f. frons, it.* fronte: nun steht er stark und kühn, nicht etwa selbstisch vereinzelt, nur in verbindung mit seines gleichen macht er fronte gegen die welt. GÖTHE 22, 13;

niederjagt die front der major. SCHILLER 7^{a};

sei nun rath, dasz drang im geviert dastehe die heerschar,
oder gerad hinlauf in geebneter fronte (*aequatis frontibus*) die ordnung.
VOSS *Tibulls glückwunsch an Messala* 102.

FRONTIER, *f. it.* frontiera, *grenze:* und letzlich in die ober oder heidnische Galilea und frontir des jüdischen lands gegen dem berge Libano kommen. MATHESIUS 5^{a}; frontieren *confinia.* MAALER 144^{c}.

FRONTIERFESTUNG, *f. grenzfestung.* FREYERS *orthogr.* 402.

FRONTIERSTADT, *f. grenzstadt.*

FRÖRB, *gelu torpens, erfroren:* item es ist auch ein grosz arcanum denen, die sich verbrennt haben und die haut abgangen, ein nagel abgangen oder sonst frörb ist. PARACELSUS 1, 907^{c}, *begegnet auszerdem nicht. das* rb *aus* rw *zu deuten, wie in* herb, mürb, farbe, gerben, *ahd.* frorawi?

FRÖRBEERE, *f. viburnum opulus, sonst* schneeballen, bachholunder, *vielleicht weil die blüte wie schnee oder frost aussieht.*

FROREN, *gelu rigens, gefroren, erfroren:* frorn, hert, riech, sterr, *rigidum. voc.* 1482 i 4^{b}.

FRÖREN, *frigore adurere, ahd.* frôran, *mhd.* vrœren (*wb.* 3, 413^{b}), *das voc.* 1482 i 4^{b} *hat* froren oder herten, hertmachen, *rigidare, rigidum facere.* der aschen (*die asche vom weiszen bauchhaar der hasen*) ist gut, wann man die füsze gefröret hat. HOHBERG 2, 630^{a}.

FRÖRER, *m. febris:* und also kam sie an der frorer und legte sich zu bett. *altd. bl.* 1, 56; was siechtag ist es? 'der fröwer'. *Ter.* 1499 quid morbi est? 'febris'. *Hecyra* 3, 2; der frörer wird den übelangelegten den kalten schweisz zur nasen austreiben. FISCHART *und* NASUS *bei Gengenbach* 428; es werden ihr auch vil des frörers sich nicht eher erwöhren künnen, bis ihn das zähnklappern aufhört. 430, 46; ettlich haben ir eigen gebet und andacht auf die fasznacht für den frörer oder feber. FRANK *weltb.* 131^{a}; febris, das fieber, kaltwehe, der frörer. GOLII *onamast.* 1582 *sp.* 261;

ein teils die thun auf oblat schreiben,
den frörer eim mit zu vertreiben.
ASMUS MAIER *spruch von der zauberei;*

so ein mensch den frörer hat, mit welchem wasser ein jedes fieber vertrieben wird. BARTH. VOGTER 69; so ein mensch den hitzigen frörer hat, mit welchem wasser die hitz vertrieben wird. 70; wenn man spüret das der frörer kommet und die hitz darauf folgen wil. ZECHENDORFER 1, 5;

zu dem so greift das gift der sünden
bald wie der fressend heisze brand,
bald wie der schüttlend harte frörer
dein arme sel auch stetig an. ROMPLER 40.

FRÖRLING, *m. einer der beim geringsten frost zittert.* STALD. 1, 400.

FROSCH, *m. rana, ahd.* frosc, *pl.* froscâ, *mhd.* vrosch *pl.* vrosche *und* vrösche, *daneben schwach* frosce *m.* DIEMER 38, 19, *wie auch nhd.* ALBERUS *den gen.* froschen *bildet; bei* FORER die frösch *f., pl.* fröschen. *mnl.* vorssch, *nnl.* vorsch *m. ags.* frox *m. für* frosc *wie* fix *für* fisc? *oder* = frogs? *weil die nebenform* froga, frocga *m. besteht, aus der sich das engl.* frog *ableitet. altn.* froska *f., norw.* frosk (AASEN 115), *schw. dän.* frö. *dem goth. namen, wenn er aus derselben wurzel entnommen war,* frusks?, *würde man* 2 *Mos.* 8, 2—13 *mehrmals begegnen, er kann aber auch ganz anders gelautet haben. von* PAPIAS *ist* bruscus *rubeta überliefert, wenn dies noch im* 11 *jh. aus lombardischen überresten geschöpft wurde, stimmt es merkwürdig ein, was ich von heutigen it. mundarten bei* MONTI *und* BIONDELLI *nachsehen konnte, gewährt nichts dergleichen. lat.* bruscus, *dorn könnte in bezug stehn, da die rubeta im rubus, der grüne laubfrosch im gesträuch sitzt. unser* frosch, *das beidlebige, auf dem grase hüpfende und im kühlen wasser steckende thierchen darf uns an* frisch *anklingen und wird der* frische mann *oder* kerl *genannt* (*sp.* 206), *it.* frasca, *laubast, wurde aber sp.* 68 *zu* fratz *gehalten. die ags.* frocga, *engl.* frog, *wenn sie nicht entstellt sind, liegen wieder ab, bei* SPURREL *s.* 136 *steht unter* frog *ein welsches* ffroga, *das aus dem ags. und engl. entlehnt scheint.*

nicht zu übersehn, dasz sich die benennungen der rana viridis *und der* rana bufo, *des munteren* frosches *und der trägen* kröte *vermengen, wie das schw.* groda, *norw.* gro *den frosch bedeutet und buchstäblich unser* kröte, *ahd.* chrota, *das nd.* padde *frosch im nl.* pad *kröte ist.* LUTHERS frösche 2 *Mos.* 8 *sind dem alten dichter bei* DIEMER *kröten.* rana *halte ich für das gr.* φρύνη *und es steht* = frana (*wie* rigere = frigere *u. s. w.*); *it.* rana, *sp.* rana, *port.* rãa, *fr.* raine *zeigen bloszes* r, *in* grenouille *bricht davor noch ein consonant,* gr *statt des alten* fr (*wie in* groda?) *aus; die Griechen unterschieden aber* βάτραχος *von* φρύνη, *wie wir den* frosch *von der* kröte. Phryne *war ein bekannter hetärenname,* Rana *könnte beiname eines Römers gewesen sein. in* βάτραχος *erweitertes* frosch, *in* frosch *verkürztes* βάτραχος *zu sehn, wäre kühn, aber die* β ρ *und* f r *treffen überein; ihnen fern scheint das ungr.* béka, *tartar.* baka, *wotjak.* äbek, *doch im albanesischen* prekose, pretkose *regt sich* r. *die poln.* źaba, *böhm.* żaba = *frosch wird in der russ.* jaba *wiederum zur* kröte, *und der* frosch *führt den namen* ljaguschka *m., lit.* varlė *frosch,* ruppuiźė *kröte, beide weiblich, lett.* varde *und* ruppuzis. *estn. heiszt der frosch* kon, *finn.* konna *und* sammakko.

anziehender sind unsere landschaftlichen, durchsichtigen benennungen: hüpfer, *schweiz.* hopper, hoppschel, hoppschle, hoppsger, hoppzger (STALDER 2, 24), hoptzger (DASYPODIUS 204^{a}, FRISIUS 1115^{a}), hüpfinsholz, grashüpfer (*ags.* gärshoppa, *cicada*); *im froschmeuseler* grünrock, abendschreier, schreihals, rülinger, quaker, *nnl. allgemein* kikvorsch, *von* kikken, *quiken, quaken. auch das welsche* llyffart *ist hüpfer. wer kann in jenem* prekose *und in* quaker *das naturmahlende aristophanische* βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ *verkennen?*

1) geschrei der frösche, der frosch läszt das quaken nicht:

mhd. daz bezeichenet ze wâre
die tumben spottâre,
die mit unnuzeme chôse
gotes hulde virliesent,
die snaterent dën âbent unde dën morgen,
alse dër froske in dëme horewe. DIEMER 38, 19;

die tuont sam die frösche in eime sê,
dën ir schrien alsô wol behaget,
daz diu nahtegal dâ von verzaget,
sô si gërne sunge 'mê. WALTHER 65, 21;

ir sult wizzen, daz mîn ôren
wendent wol dicke âne ganc
von sô getânem vrosche sanc. *welscher gast* 10402;

ich kom ze einem fûlen sê.
wol tûsent vrösche und dannoch mê
hôrt ich dâ schrien durch die naht,
unz ir vil zühtelôser braht
erwerte einer nahtegal
ir vil wünneclichen schal. HAUPT 7, 363.

nhd. etlich die unterlefs auch hingen
in see und fiengen an zu singen,
zu guter stund sing alt und junk
concordia klunkerlekunk.
dazu quakten im nassen gras
etlich den untersatzten bas.
riefen, das hat gethan gar gecksch,
loachs, wreke, uki, kebechs,
riller, triller, kulo, tulunk,
des beklaget sich alt und junk. *froschm.* C 6;

hier war ein sumpficht land, bedeckt mit schilf und rohr,
der frösche wohnungsplatz, woraus der laute chor
sich quakend hören liesz durch manches sommers länge.
DROLLINGER 88.

im mittelalter waren hörige leute gehalten, nachts die frösche zu stillen, damit der schlaf des herrn ungestört bliebe (*RA.* 355. 356); kan her (*der abt von Prüm*) neit geraisten vur geschreien der vrosche, so sind luide im kirspel, die ir erf und guiter daraf haint, dat si die vrosche stillen sullen, dat mins hern genade raisten moge. *weisth.* 2, 726 (*a.* 1413); zünd ein liecht an und stell es an das ufer, da die frosch schreien, so schweigen sie und schreien nit mehr. Herr *feldbau* 118ᵇ.

2) *dem ganzen mittelalter bekannt ist die anmuthige fabel von den fröschen, die einen könig haben wollten, und denen zuerst ein block, hernach der storch zum könig gegeben wurde. Aesop, Corai* 167. *Phaedr.* 1, 2. *sprichwort:* wo frösche sind, da sind auch störche; am ersten aprill bekam er ein schreiben, um Wittenberg stellten sich die quaker häufig ein und wäre allbereit der oberste Knepner (*storch*) wider sie auscommandiert worden. Weise *ersn.* 449. *märchen erzählen von königssöhnen und töchtern, die in frösche verwandelt ihrer erlösung harrten und ihren günstlingen seltsame bedingungen auferlegten.*

setz den frosch auf goldnen stul,
er hüpft doch wieder in den pful. Henisch 1262, 27.

3) frösche prellen: ich lag allda auf meinem bauch wie ein geprellter frosch, mit erzitterung und erbebung, eben als ob ich ein eiskaltes und schauriges fieber hätte, das mich also abkitterte. *Simpl. K.* 1, 56.

tot estendu con une raine. *Renart* 5985.

4) den fröschen zu trinken geben, *das allerunnützeste thun, da sie schon im wasser sitzen oder gleich hinein hüpfen können.* Henisch 1260.

5) frösche statt der fische fangen:

meinen oft sie haben gefischt,
so haben sie kaum frösch erwischt. Ayrer *fastn.* 16ᵈ.

6) wenn der weise Sirach uns so fein hoch, wie der frosch in dem mondschein pfleget, siehet daher treten und so breit machen, kan er sich nicht enthalten unser zu spotten und zu sagen, was erhebt sich die arme erde und asche? Scriver *Gotthold* 749. *das gleichnis vom frosch steht nicht bei Sirach* 10, 9.

ich puste wie der frosch im schilfe. Kotzebue *dram. sp.* 2, 260.

7) der schlauste ist er nicht, aber arbeitsam und sparsam, daneben ein guter schlufi, er ist nicht schuld daran, dasz die frösche keine stiele haben. Gotthelf *schuldbauer* 15; sie sagen, ihr seiet ein herzensguter mann, aber nicht schuld daran, dasz die frösche keine schwänze hätten. *erz.* 3, 213. *die zum grunde liegende fabel ist mir unbekannt.*

8) frosch unter der zunge, *rana, ranula sub lingua, eine geschwulst im munde der menschen, pferde und rinder:*

Udus wird gewis den frosch unter seiner zunge haben,
den er immer fort und fort musz mit etwas nassem laben.
Logau 2, 167, 41;

so ein ros nit essen mag, lug ihm ins maul, ob es keine dörrwarzen oder frösch darinnen habe, welches aber hette, dem sol mans mit der flieten aufreiszen. Seuter 118; die pferd bekommen zu zeiten ein geschwulst im maul und an den backen inwendig, wann mans aufschlegt, so lauft aiter heraus, das nennet man die frösch. 340; so das rindviehe den frosch unter der zungen gewinne. Tabernämont. 394; die lefzen der pferde sollen zart, dünn und nicht mit fröschen behaftet sein. Hohberg 2, 133ᵇ. *man musz gewähnt haben, dasz ein wirklicher frosch an der stelle sitze.*

9) der frosch des feuerwerkers, *ein zusammengebognes, beim brennen springendes stück.* Göthe 36, 193; Cornelius sprang wie ein brennender frosch, so nennen es die feuerwerker. Arnim 1, 124;

frösch und schwörmer haut mer gsögn,
dasz si fast der mark haut bugn. Grübel 1, 37.

10) *am geigenbogen heiszt* frosch *die schiebbare schraube zum anspannen der pferdehaare, ranula, jugum.* frösche *heiszen die untern enden der faszdauben.* Lexer 103.

11) *bergmännisch* frosch *ein eisenring oder hake, sonst auch* tatze, däumling.

12) *ein armvoll ähren, deren einige eine garbe ausmachen.*

13) *ein verschiebbares stück des winkelhakens der schriftsetzer, wol so genannt, weil er von einer stelle an die andere rückt oder hüpft.*

14) *in der Pfalz gilt* frösche *von schuljungen, vgl.* froschleich. *s.* baumfrosch, gartenfrosch, grasfrosch, laubfrosch, pfulfrosch, pumpfrosch, regenfrosch.

FROSCHADER, *f., arteria ranina, die bei der froschgeschwulst unter der zunge schwillt.*

FROSCHÄHNLICH, *ranae similis.*

FROSCHAPFEL, *m. grünlichgraue reinette, richtiger* rainette, *von* raine, *rana, weil der apfel wie der frosch gefleckt oder gesprenkelt ist.*

FROSCHART, *f. ranae species:* alles aber verschlucken die grünen grasfrösche ganz, wie auch die übrigen froscharten. Weisze *kinderfreund* 8, 43.

FROSCHAUE, *f. pratum ranarum habitatio. eigenname* Froschauer.

FROSCHBAUER, *m.* die sage, dasz sie von den milischen froschbauern oder bauerfroschen abstammten, wäre ein albernes volksmärchen. Wieland *Abderiten* 14, 131.

FROSCHBEISZEN, *ein spiel im* 16 *jh.:* zehnmal mehr lust, hundertmal mehr nutzen soll die jugend von solchen exercitiis haben, als sonsten von ihren nichtswürdigen poppenschleppen, fliegenfahnen, fröschbeiszen, karten und würfelrappeln, tene, musca und anderen bärenhäuterspielen. *landgr.* Moritz *von Hessen landausschusz von* 1600 (Rommel 6, 779).

FROSCHBISZ, *m. ranae morsus, hydrocharis, nixblume, grosze wasserlinse, nnl.* vorschenbeet, *engl.* frogbit, *fr.* morsure des grenouilles.

FROSCHBREITE, *f. latifundium ranarum, s.* froschgoschig.

FROSCHBRUT, *f. gyrinus, ranunculus,* kaul, *d. i. kugel,* kaulkopf, kaularsch, quappe, schneeblitz, weberknopf, dickkopf; *nnl.* vorschenpopje, paddepopje, donderpaddetje; *schw.* rumptroll, *dän.* rumpetrold; *ags.* tâdpola, *engl.* toadpole. *namen der noch ungestalten, am kopf kugeldicken puppe des frosches, man glaubte, dasz sie in menge bei donnerwetter und regen aus der luft herabfallen, s.* regenfrosch, froschregen.

FRÖSCHCHEN, *n. ranunculus, grenouille, nnl.* vorschje, *s.* fröschlein. *auch kosend zu kindern, die frieren.* Kehrein *volkspr. in Nassau* 145.

FROSCHCONCERT, *n.*

ja, wär ich könig, heut verschmäht ich burg
und rittersaal und thron und marmorschwellen,
und hörte gern die ganze nacht hindurch
dein froschconcert und deiner hunde bellen.
Schmidt *von W. im alm.* 1802 *s.* 107 *an das dorf Utz im Havellande.*

FROSCHDISTEL, *f. carduus marianus.*

FROSCHEPPICH, *m. ranunculus sceleratus.*

FROSCHEN, *frösche fangen, wie* fischen, krebsen *gebildet.* Schmid *schwäb. id.* 206. Schmeller 1, 620.

FROSCHFALK, *m. falco apivorus.*

FROSCHFANG, *captura ranarum:*

kaum kann der hohe storch zum froschfang ausspazieren.
Hagedorn 2, 123.

FROSCHFISCH, *m. blennius raninus und rana paradoxa.*

FROSCHGEDÄRM, *n. ova ranarum, froschleich.* Stieler 282

FROSCHGEQUAKE, *n.*

allein wir blöden menschenkinder machen
noch zwischen philomelens lied
und einem froschgequak den grözten unterschied.
ein frosch bleibt frosch, es quake seine kehle
kurz oder lang, tag oder nacht. Weisze *kinderfr.* 8, 48.

FROSCHGERÖHLE, *n. leiseres quaken der frösche, s.* röhlen, röhling.

FROSCHGERÜCK, *n. sperniola, ova ranarum.* Henisch 1260, 61. *wol* gerög, *von* roge *fischei?*

FROSCHGESANG, *m.*

wenn bald wir nun, bei froschgesang,
an unsrer hüttenthür die bank
zum plauderstündchen niederklappen.
Schmidt *von W. alm.* 1802 *s.* 21.

FROSCHGESCHLECHT, *n.* es ist uns nun der laubfrosch noch übrig, der kleinste unter dem froschgeschlechte. Weisze *kinderfr.* 8, 43.

FROSCHGESCHREI, *n.* Stieler 1932. *siehe* frosch 1.

FROSCHGETRÄNKE, *n. aqua:*

tod und krankheit laurt,
wenn man bei dem froschgetränke
seine zeit vertraurt. E. von Kleist 1, 47.

FROSCHGEWORDEN, *rana factus:* der sohn des grözten und dicksten von den froschgewordnen Miliern. Wieland 20, 248.

FROSCHGICKER, *m. ein kleiner, schlechter degen oder säbel, höchstens vermögend einen frosch zu stechen* (gicken): darauf zoge er seinen grausamen froschgicker, seinen blutdurstigen degen wolt ich sagen, von leder. *Simpl. K.* 2, 534. *noch heute in der Wetterau, in Hessen üblich. s.* froschkike, froschschnepper, froschstecher.

FROSCHGOSCHE, *f. froschmaul.*

FROSCHGOSCHIG, *froschmaulig:* wo wöllen wirs (*die kirche*) aber hin setzen? in lateran? ja warlich in lataran und ranolata, da keiser Nero seinen breiten frosch gebar. und wiszt

ir wie? Nero wolt kurzumb, sein arzet solten machen, dasz er auch ein kind gebär, da gaben sie im froschleich ein, dasz ihn ein frosch aufblehet. letzlich schisz er seinen frosch und hielt ein grosz kindbettermal, davon nennt man das ort lata rana oder froschbreite, dahin wir allen suavischwaifig-schwätzigen schwäbischen froschgoschigen breiten schwatz-mäulern, wie ir auch seit, ein tempel stiften. *Garg.* 221ᵃᵇ, *vgl. keiserchr.* 4132—73.

FROSCHGRABE, *m. fossa ranis plena.* Wieland 20, 50; ich sah die dämme von schlamm weit unter mir, die wir gegen den zuflusz reiner quellen um unsre froschgräben ziehen. Thümmel *reise* 5, 4.

FROSCHHAUT, *f.* Wieland 20, 173.

FROSCHHERR, *ranarum dominus:*

der lenzengast, die schwalb, hat längsten sich verscharrt,
der fröschherr hat das meer schneeflüchtig übermährt (*so*).
Rompler 87.

FROSCHHÜPFERLEIN, *n. unter andern benennungen der zwerge:* erdtelberlin, zaunschlüpferlin, reifspringerlin, frösch-hupferlin. *Garg.* 40ᵇ.

FRÖSCHIN, *f., was man früher durch bloszes frösche aus-drückte:* eine fröschin fragte ihre gevatterin, wann sie backen wolle. Simrocks *kinderbuch s.* 141. 393.

FROSCHJAGD, *f.* auf die frösch und spinnenjagd mit groszer feierlichkeit auszuziehen. Göthe *bei Merk* 1, 69.

FROSCHJUNGFER, *f. fröschin:* Luischen denkt, weil sie ein weibchen ist und schon in ihrem leben so viel geschrien hat und es auch noch kann, so müssen die froschjungfern auch so helle pfeifchen in ihren kehlchen haben, wie sie. Weisze *kinderfr.* 8, 44.

FROSCHKALT, eine froschkalte hand zu befühlen geben.

FROSCHKAUTE, *f. fovea ranis repleta.*

FROSCHKEIM, *m. germen ranarum:* in dem augenblick, da besagte milische bauern zu fröschen wurden, wurden auch sämtliche menschenkeime die jeder bei sich führte, in frosch-keime verwandelt. Wieland *Abderiten* 14, 163.

FROSCHKIKE, *f. was* froschgicker: das erstemal, da wir in degens in diesem garten erschienen, unterstund sich der gärtner uns zu schrauben: 'ihr jungen herrchen, wo will denn die froschkike hin?' *Leipz. avant.* 1, 76.

FROSCHKEULE, *f. clunicula ranae.*

FROSCHKRAUT, *n. calla palustris und noch andere wasser-pflanzen.*

FROSCHLACHE, *f. palus ranarum:* folgt denn daraus, dasz ganz Abdera eine froschlache ist? Wieland 20, . . .

FROSCHLATTICH, *m. potamogeton crispum.*

FROSCHLEICH, *m. auch n. sperma, ova ranae, wie* fischleich, krötenleich: welches ein anzeigung gibt heutiger unvolkom-menheit, das die leut wie erfrorene oder erdörrte fröschleich, rosnagel und hauptbrüchel nicht mehr zu rechtzeitiger grösze gelangen. *Garg.* 41ᵃ; jener lief und schlich den irrwischen und schwebenden lichtern bei nacht so lange nach, bis er eines erhaschte, er befand aber nichts als einen zähen und schlüpfrigen schleim, dem froschlei (*so*) ähnlich, in seiner hand, welches bei dem sternenlicht einen glanz von sich gab. Scriver *seelensch.* 2, 834;

sie hexte froschleich, rusz und haar
ins butterfasz des küsters. Hölty 24;

der eigentliche hofwurmstock und froschleich war blosz im palast des ministers ansäszig. J. P. *Hesp.* 2, 39; ein dorf, wo gerade pfarr und schulherr und pädagogischer froschleich eine taube leiche umquäkten und umkrächzeten, welches viele noch kürzer eine leichenmusik nennen. 2, 90. *vgl.* frosch-gedärm, froschgerede, froschgerück, froschmalter.

FROSCHLEICHIG: dürstenden wandrern und schnittern soll auch das fröschleichig dorfwasser im bronnen süsz und geschmack werden. Fischart *groszm.* 30.

FROSCHLEICHPFLASTER, *n. emplastrum e spermate ranarum.*

FROSCHLEICHWASSER, *n. aqua spermatis ranarum, refri-gerat, tumores calidos mitigat.* Henisch 1261, 26; meine frau hat ein besondres geheimnis froschleichwasser zu machen, welches zu einer reinen haut und wider die sommersprossen hilft. Rabener 3, 49.

FRÖSCHLEIN, *n. ranula:* so wirt üppig eer gegleichet einem frosch, den man aus allen wassern schöpfet, sunder aus den faulen wasseren. du fahest an, was güter werk du wellest, so findest du alwegen das fröschlin der üppigen eer und eigens wolgefallens darin . . . du wilt milt, gütig und tugenthaft sein. was fröschlins schöpfestu dar von? Keisersb. *baum der seligkeit* 23ᵇ; du nimst dir für und wilt vil schweigen. was züchst du fur ein fröschlin aus dem wasser, das du dich meinest gar rein sein? das fröschlin der bitterkeit, das dir alles das misfelt, das du sehest und hörest, gieng dir das maul uf, das du redest oder reden würdest, du rettest (= *redetest*) eitel bitteri und scharpfe wort. 23ᶜ;

jugendlich hüpfen herum im morastigen sumpfe die fröschlein.
Voss *Ovid* 28, 66.

FRÖSCHLER, *m.* der partei für, wie gegenfröschler, der sie wider die frösche nimmt. Wieland 20, 228 (*Abderiten* 14, 194).

FROSCHLING, *m. sus aper. s.* frischling.

FROSCHLÖFFEL, *m. calla palustris, auch alisma, hasenlöffel.*

FROSCHMALTER, *n. froschleich:* frülingszeit gebärend die frösche vil eier, so man fröschmalter nennet, in welchem mitten die frösch (*rana*) verborgen ligt. Forer *thierbuch* 1563, 168ᵃ *und danach* Hohberg 3, 2, 308ᵃ; die frösche meerend sich eins teils durch die eier, so die Teutschen fröschmalter nennend. 167ᵇ; ich netz, ich feucht, ich trink und alles aus forcht zu sterben, trink ich nicht, so verdörr ich . . . secht hin, bin ich nicht tod? mein seel wird sich noch vor forcht des bösen herbsts in ein froschmalter verkriechen. *Garg.* 85ᵃ. malter *ist sonst ein masz, vgl.* königsmalter, ein malter futers, käse, brotes (*mhd. wb.* 2, 29), *wodurch aber* froschmalter *nicht erklärt wird. nach* Schmeller 2, 571. Höfer 2, 230 *ist bair. östr.* malter *schlamm, mörtel, kleister, kärnt.* malta, *schlamm, graubündn.* maulta, *it.* smalto, *was sich gut mit* leich *zusammenstellen läszt.*

FROSCHMAUL, *n., maul, das gleich dem des frosches gefaltet ist und das gesicht verunziert; am pferd heiszt* froschmaul *oder* krötenmaul, *wenn seine lippen sprenklicht sind und wenn die winkel des mauls geschwollen hervorstehn. tirol.* froschmaul, *eine art blasbalg.* Schöpf 156.

FROSCHMÄULCHEN, *n.* ein anderes froschmäulchen (*als Taubmann*) hätte sich die zunge nicht lassen anleimen, son-dern bei allen begebenheiten von der würdigkeit seiner gra-duierten person coaxieret und gesungen. Brandts *bericht* 24.

FROSCHMÄULEN, *schweiz.* fröschemülen, *die spitzen an den hauben u. s. w. nach der weise eines froschmauls falten.* Stalder 1, 400.

FROSCHMÄULER, *pl. schweiz.* fröschemüli, *dergleichen falten.*

FROSCHMENGE, *f. multitudo ranarum:* durch was für diensame mittel der übermäszigen froschmenge (den gerecht-samen der Latona unbeschadet) aufs schleunigste gesteuert werden könnte. Wieland 20, 241 (*Abd.* 14, 167).

FROSCHMENSCH, *m. in einen frosch verwandelter mensch.* Wieland 20, 226. 238. 249.

FROSCHMEUSELER, *m.* Rollenhagens, *zwar breite, aber durch und durch behagliche, lebendige umdichtung der batracho-myomachie. zuerst Magdeb.* 1595.

FROSCHMÜLLE, *f. fluszmuschel.* Nemnich.

FROSCHNAGEL, FRÖSCHELNAGEL, *m. bergm. was* frosch 11.

FROSCHNATUR, *f. angebornes kaltes, verschlossenes wesen:* er hat eine froschnatur.

FROSCHPETERLEIN, *n. phellandrium aquaticum.*

FROSCHPFEFFER, *m. ranunculus sceleratus.*

FROSCHPFLEGER, *m.* Wieland 20, 190.

FROSCHPFUDEL, *m. stagnum ranarum:* die kräuter wachsen neben den wassergestadeln, fröschpfüdeln, weihern und lachen. Tabernaemont. 1240.

FROSCHPFUL, *m. dasselbe:*

in froschpful all das volk verbannt,
das seinen meister je verkannt. Göthe 13, 131.

FROSCHPFÜTZE, *f. dasselbe.* Klingers *th.* 4, 196. 198.

FROSCHPOLEI, *m. thymus serpyllum.*

FROSCHREGEN, *m.* das wird wol der froschregen sein, von dem die leute so viel schwatzen? ich weisz aber, dasz es falsch ist. Weisze *kinderfr.* 8, 37; nach einem sparsamen froschregen von worten. J. P. *Hesp.* 2, 172; Aristophanes läszt wie ein Moses seinen froschregen auf den Euripides nur zur strafe seiner schlaffen und erschlaffenden sittlichkeit fallen. *aesth.* 1, 103. *vgl.* 2 *Mos.* 8 *und* froschbrut.

FROSCHSCHNECKE, *f. murex gyrinus.*

FROSCHSCHNEPPER, *m. froschstecher, froschgicker:* liebhaber von keulen der frösche lassen sie im julius und den fol-genden monaten fangen, weil sie da am fleischigsten sind. man fängt sie mit angeln und hamen oder schieszt sie mit besondern froschschneppern. Weisze *kinderfr.* 8, 41; und so müssen mehre von den froschschneppern tragischer federn

erspieszte leute noch am leben sein. J. P. *paling.* 2, 113; personen, die Schiller und seine feder wie mit einem froschschnepper todgespieszt hatte. *teufelsp.* 1, 130.

FROSCHSPEICHEL, *m. cicada spumaria.*

FROSCHSTECHER, *m.* meiländisch froschstecher, panzertrenner, reuterböck, ruting, stoszdegen, ruckenlemer, fischplötzer. *Garg.* 118ᵃ.

FROSCHSTEIN, *m. siehe* krötenstein.

FROSCHSTIMME, *f. coax est vox ranarum. voc.* 1482 i 4ᵇ.

FROSCHTATZE, *f. saxifraga tridactylites.*

FROSCHTEICH, *m. froschpful.* WIELAND 20, 253.

FROSCHWEGERICH, *m. alisma plantago aquatica.*

FROSCHWEIBCHEN, *n. fröschin:* ein einziges froschweibchen gibt sechs bis eilfhundert solcher, wie schwarze kügelchen aussehenden eierchen von sich. WEISZE *kinderfr.* 8, 35; und wenn sie, mein liebes mädchen, ein froschweibchen erhascht, so kann sie ewig warten, und er (*der frosch*) schreit doch nicht. 8, 44.

FROSCHWEISE, *f. ein ton* FRAUENLOBS.

FROSCHWELS, *m. silurus batrachus.*

FROSCHWERDUNG, *f.* WIELAND 19, 313.

FROSCHWURM, *m. gyrinus, der ausgekrochene frosch bis zu seiner völligen bildung.* die zeit beträgt ein vierteljahr vom anfange des aprils bis zu ende junius. während der zeit nähren sich die froschwürmer von dem schlamme, der sich an den wassergewächsen befindet, an denen man sie auch häufig antrift. WEISZE *kinderfr.* 8, 36. *s.* froschbrut.

FROSCHZEHE, *f.*

froschzehn thun wir auch daran,
fledermaushaar, hundeszahn. SCHILLER 572ᵃ,

eye of newt, and toe of frog,
wool of bat, and tongue of dog.

das erste ingrediens (*molchei*) *fehlt im deutschen.*

FROST, *m. frigus, gelu, ahd. alts. mhd.* frost *m., nnl.* vorst, *fries.* forst, *ags.* fyrst *und* frost, *engl.* frost, *altn.* frost *n., schw. dän.* frost *m., goth. aber* frius 2 *Cor.* 11, 27. *das nhd. wort braucht* LUTHER *Jer.* 36, 30 *weiblich, desgleichen* PARACELSUS 1, 547 *und* FISCHART:

beschüttens vor der frost zu schützen. *anmanung* 10;

wann die frost nachlasset. SEBIZ 42; wann du wilt, das die frost den bäumen keinen schaden thue. 344 *und öfter.* MAALER 144ᶜ *stellt auf* die frost, *frigus, allein die hinzugefügten beispiele haben* groszer frost, groszen frost, sich des frosts erweren. *der pl. allgemein* die fröste.

frost *ist weniger als* kälte *und bezeichnet nach dem, was sp.* 200 *gesagt wurde, mehr die innere empfindung, der* frost *schüttelt den menschen gleich dem fieber, man sagt* ein leichter, geringer frost, *aber* eine harte, grimmige kälte. *doch können unsere ausdrücke sich nicht so genau unterscheiden, wie lat.* frigus *und* gelu *und man sehe unter* 4. 5 frost *für die äuszere kälte, das gefrieren. zuweilen stehn beide nebeneinander:* in der zeit wird kein liecht sein, sondern kelte und frost, *vulg.* frigus et gelu. *Zachar.* 14, 6, *wo* LUTHER *kälte schreiben sollen* frost und kelte.

1) frost *gegensatz der* hitze: so lange die erden stehet, sol nicht aufhören samen und ernd, frost und hitz, sommer und winter, tag und nacht. 1 *Mos.* 8, 22; des tages verschmachtet ich fur hitze und des nachts fur frost. 31, 40; und sein leichnam sol hingeworfen des tages in der hitze, des nachts in der (*spätere ausg.* dem) frost ligen. *Jer.* 36, 30; die nacketen lassen sie ligen und lassen inen keine decke im frost, den sie die kleider genomen haben. *Hiob* 24, 7; in frost und blösze. 2 *Cor.* 11, 27. *nicht anders stehen sich* heiigkeit (*καῦμα*) *und* frost *entgegen* (*weisth.* 2, 390), brand und frost, flamme und frost:

sieh, freund, so liegen frost und flammen
und gift und gegengift beisammen. LESSING 1, 6;

o Daphne, kannst du dich so leicht
von jedem stolz des glückes scheiden,
den frost, der deine wangen bleicht,
den heiszen stral des mittags leiden?
BOIE *im musenalm.* 1773 *s.* 99.

2) frost, fieberfrost, *kaltes fieber.*

ahd. frost, thër umblidêr ist,
thër ni gibit thir thia frist. O. V. 23, 135,

unblîdi, *unfroh, unverschämt, leidig;*

mhd. sô tuot im grôzer frost sô wê,
sin fleisch wirt kelter denne dër snê. *Parz.* 490, 11;

nhd. das fuhr mir in die glieder,
dasz ich den frost gewann. GÖTHE 3, 201.

dieser frost stöszt die leute an *und* kommt geschlichen:

der frost der stöszt sie (*die eller*) leichtlich an,
die weil sie zimlich ist bei jahren. GILHUSIUS 97;

warlich, bäslin, es hat euch ein frost angestoszen. *Garg.* 84ᵃ; gesund und wol sind sie (*die grasmäher*) hingegangen, haben aber gelähmte glieder oder eine enge brust nebst dem sogenannten holländischen pipp, der in einer immerwährenden schütterung oder schleichendem frost bestehet, wieder mitgebracht. MÖSER *werke* 1, 175;

das ist was so mit frösten uns beschleichet.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 128;

das stärkste fieber
geht bald vorüber
wenn man nur mit geduld den frost verbeiszt. GÜNTHER 298.

3) frost und hunger leiden; er trägt hunger und frost; swaȥ uns ze lîdenne geschiht mit hungere, mit durste, mit vroste. KELLE *spec.* 158;

da enist frost noch hunger. *a. Heinr.* 786.

4) frost, *gelu, die äuszere kälte, sowol strenge, heftige, harte, als milde, leise, geringe.* früher *und* später frost; offener frost, *kälte ohne schnee, ehmals* barer frost, *s.* barfrost *und* blachfrost; so es blache fröste (*thut*) und der schnee sehr knarret. DÖBEL 1, 30ᵇ. es hat einen tüchtigen frost gethan; alles starrt von frost; es kommen noch fröste nach; der frost steckt noch in der erde, *sie ist tief gefroren.* die müle ist vor frost stehn geblieben; man spricht ze reht, das die hûber ze der fronemülin malen sont durch jar, es endete denn ehaftige not, das die müle von früste gestünde. *weisth.* 4, 93; vom odem gottes kompt frost und grosze wasser, wenn er aufthawen leszt. *Hiob* 37, 10; er wirft seine schlossen wie bissen, wer kan bleiben fur seinem frost? *ps.* 147, 14;

die weile si wâren ûf dëm wëge,
die sêle begräif ein starchiu ege,
ein vrost ungemächlich. HAHN *ged. des* 12 *jh.* 54, 54;

frost und steinhartes eis. WECKHERLIN 305;

wie ist dein kühler frost, der unser land ernähret,
in solche feberhitz und strengen brand verkehret?
GRYPHIUS 1, 565;

es fiel ein sanfter schnee und ein gesunder frost.
FLEMING 79;

zuckerrosen und narcissen,
die kein frost hat angebissen. FLEMING 43;

die flüchtigen narcissen
sind drüm geringer nicht, ob sie schon bald hin müssen,
als etwan rosmarin, die zwar sehr lange steht,
doch wenn der frost beiszt an, zugleich auch untergeht. 125;

durch frost und schnee die Schweizergebirge hinan klettern. WEISE *erzn.* 68;

wie glatt ist der schimmernde frost! KLOPSTOCK *oden* 1771 *s.* 248;

der weingott
liebt die offenen hügel, den nord und die fröste der taxus,
denique apertos
Bacchus amat colles, aquilonem et frigora taxi.
Virgils landbau 2, 113.

5) frost *bezeichnet auch die gefrorne scholle, poln.* gruda, *böhm.* hruda, *wonach ein wintermonat poln.* grudzień, *böhm.* hruden *heiszt, bei uns* hartmonat *und* hart *scheint nicht das adj.* herti, *goth.* hardus, *sondern gleichfalls scholle, vielleicht ein goth.* hazd. *man sagt* in den frost graben, *in die gefrorne erde, vgl.* frostbohrer.

6) frost, *frigedo animi, kälte, kaltsinn, theilnahmlosigkeit, gleichgültigkeit, animus alienior:* womit wiltu dich aber wider solchen frost und unlust erwermen? LUTHER 5, 198;

es mögen künftig wein und most
des trägen alters ernst und frost
durch feuerreiche kraft verdringen. HAGEDORN 3, 94;

wie eisern sind doch ohne dich die zeiten,
o jugend, holde führerin!
bereite hier den sitz der fröhlichkeiten
und banne frost und eigensinn. 3, 100;

doch mag der jahre frost
das jugendfeuer lindern. VOSS 5, 69;

nie sah ich so viel anlockendes wolwollen mit so viel zurückstoszendem frost in einem menschengesichte beisammen wohnen. SCHILLER 719; die ruhe der tugend baue wie mit einer brust sein herz gegen den frost und sturm seines neuen lebens ein. J. P. *Hesp.* 2, 114; mit der grösten höflichkeit, in der ein flacher frost gegen alle menschen vorstand. *Tit.* 1, 182.

FROSTABLEITER, *m.* wenn ich also für die guten vom glatteis des nachwinters überzognen seelen den frostableiter und den frühling abgäbe? J. P. *jubels.* 74.

FROSTABWEHR, *f. depulsio frigoris.*

FROSTABWEHREND,

stattlicher hemd erfreuen sich all und gefalteter krausen,
auch feinmaschiger strümpf und des frostabwehrenden handschuhs. Voss br. 3, 2, 336.

FROSTBAD, n. auf luft- und frostbäder ist schlafen gut.

FROSTBALLE, m. die frostbeule. vgl. balle.

FROSTBEDECKT, frigore coopertus:

drum hab ich zu einem treibhaus geraten,
und brüte, zum exempel, diese granaten
in einem frostbedeckten haus
mit unterirdischem feuer aus. Göthe 14, 40;
als frostbedeckt die berg und thale ruhten.
Lenau neue ged. 241.

FROSTBEULCHEN, n. perniunculus: ein frostbeulchen, leicht zu heilen.

FROSTBEULE, f. pernio: auch setzte sich an seinem herzen eine kleine frostbeule durch den gedanken an, dasz der lord auch seinen Victor zu sehr zum arbeitszeuge seiner tugend verbraucht hätte. J. P. Hesp. 4, 101.

FROSTBLAU, blau von frost: in der wohnung der frostblauen Hel ein zitterndes schattenleben führen. Dahlmann dän. gesch. 1, 33. helblår ist lividus, luridus, todblau.

FROSTBOHRER, m. um in die gefrorne erde einzudringen.

FRÖSTCHEN, n. frigusculum, nnl. vorstje: ein nachtfröstchen, maifröstchen, fieberfröstchen.

FROSTDECKE, f. eisdecke: die frostdecke des flusses ist schon so stark, dasz sie trägt.

FROSTEIS, n. glacies, eine unnütze wortbildung:

o wie gefährlich ist dem glück sich anvertrauen!
so mislich ist es kaum ein schlosz auf frosteis bauen.
Rompler 152.

FRÖSTELER, FRÖSTLER, m. frigidulus.

FRÖSTELIG, es ist mir so fröstelig. Stalder 1, 401.

FRÖSTELN, paulum tangi frigore, Maaler 144ᵃ frigutire, fröstelen, zitteren von frost; Stieler 566 er frostelt immerfort, perpetuo alget;

das grosze bleibt frisch, erwärmend, belebend,
im kleinlichen fröstelt der kleinliche bebend. Göthe 3, 165;

wenns nun recht regnet und stöbert und fröstelt und thaut, ha! denk ich, kanns doch zu hause nicht schlimmer werden als es drauszen ist. 16, 100;

o welch ein mahl! die grazie
der freundlichkeit, die suada, gieng
zu tische mit und heiterte
das fröstelnde gespräch, so bald es grillen fieng!
Kl. Schmidt poet. br. 147;

unpersönlich:

die nacht ist rauh, mich fröstelt. Freytag Fabier s. 75.

FRÖSTELN, n. tremor, fröstelen, febris accessus. Maaler 144ᵃ;

der anstosz wandelt mich mit einem frösteln an.
Günther 513;

mich überlief ein leises frösteln. Bettine tageb. 181; ich fühlte ein leises frösteln, aber ich erwärmte mich beim herabsteigen. briefw. 1, 257.

FROSTER, m. alsiosus, frösteler. Stieler 566.

FROSTERN, frigoris impatiens: ein frosterner mensch, vgl. nüchtern, lüstern, schüchtern, früchtern und andere meist nd. bildungen. gramm. 2, 1003.

FROSTERSTARRT, frigore rigidus:

darum mustest du zurück
nach dem frosterstarrten norden,
weil du eine blume wustest
dir erblühend unterm schnee? Müllner die schuld 64.

FROSTFIEBER, n. febris horrifica.

FROSTFREI, liber a frigore: ein frostfreier platz.

FROSTGEBUNDEN, frigore vinctus, captus:

und kein erdetrieb vermag,
frostgebunden, aufzustreben.
Rückert 94 = 408 = ges. ged. 1, 73.

FROSTGESCHWULST, f.

FROSTGESICHT, n. vultus frigidus: ihr ganzes innere entsetzte sich vor des fürsten frostgesicht. J. P. uns. loge 2, 85; selbst Bs angesicht, das die partei der liebe und der tugend nahm, konnt ihn nicht gegen jene persiflierende frostgesichter decken. 2, 125.

FROSTGESPITZT,

so umgab sie nun der winter
mit gewaltgem grimme, streuend
seinen eishauch zwischen alle
hetzt er die verschiednen winde
widerwärtig auf sie ein.
über sie gab er gewaltkraft
seinen frostgespitzten stürmen. Göthe 5, 135.

IV.

FROSTGEWITTER, n. frostwetter: demnach wir geursachet, weil die pässe jetzo in diesem frostgewitter zuegeleget, die alda vorhandene stucken oder geschutze in unsere stadt Greifswald bringen zu lassen. a. 1626. balt. studien 15, 85.

FRÖSTHITZE, f. im eise des Cocytus frosthitze leiden. Schlosser weltg. 7, 316.

FROSTICHT, glacialis: der frostichte winter. Stieler 566.

FROSTIG, algidus, gelidus, frigidus, ahd. frostac, mhd. vrostec, ags. fyrstig, engl. frosty, nnl. vorstig.

1) frostempfindend, frostleidend:

mhd. dên vrostigen solde ër bewæten,
dên hungerigen nerigen. Karajan denkm. 30, 3;
swâ ër die durftigen gesah
nackit odir frostic,
hungirc odir durstic,
dên brâhter iz stille
durh den gotis willen. Aegidius 89.

diese bedeutung ist fast erloschen, doch heiszt es noch: frostiges vieh, pecus alsiosum, das kälte nicht erträgt; ein frostiger knabe, der leicht friert, gegen kälte empfindlich ist, verfroren, alsiosus.

2) kalt, gelidus:

mhd. dô ër in mit frostiger hant
ûf dëm gemeinen sê vant. Greg. 1181,

mit kalter hand, oder auch frierender (nach 1);

nhd. falscher, hat mein feurigs lieben
nie dein frostig eis erweicht? Gryphius 1, 208;
und jedes frostige thal, so wald als grüne gebirge
sind reg und alle gefilde belebt. Uz 1, 6 (11);
wo durch umnebelte luft,
schneidenden zuges, die gähe hinunter die wälzende lauwe
rollet den frostigen tod. Salis 107;
völker, welche den frostigen ha'n Dodona umwohnten.
Bürger 204ᵃ,

Il. 2, 750 Δωδώνην δυσχείμερον, Voss: Dodonas hain den winternden, Uschner: in dem winterumstürmten Dodona;

selbst auf wiesen zerplatzt die frostige schlange dem zauber.
Voss Virgils id. 8, 71, frigidus anguis;
und wie man sagt, dasz regen, von frostigem winde geronnen,
werde zu flockigem schnee. Ov. 39, 118;
frostge nebel steigen, welche
berg und kuppe trüb umziehn. Platen 5ᵃ;

frostiges schwert, kaltes eisen: wie widrig ist ein mann, der eine erzwungene braut in seine arme wie in frostige schwerter drücken und sie darin so nahe an seinem auge blutend erbleichen und zucken sehen kann. J. P. Tit. 2, 177.

3) im 18 jh. häufig für gleichgültig, ungenieszbar, unfreundlich (jenes ahd. unblîdi), kaltsinnig, doch begegnen schon in der zweiten hälfte des 17 einige beispiele: als aber die reihe an den frostigen pelzstutzer kam. Weise erzn. 113; frostigere mienen machen. ehe eines weibes 61;

der dichter las ein frostig trauerspiel. Gellert 1, 61;

darauf machte er mir ein frostig compliment und gieng fort. 4, 209;

erst geht sie frostig weg, ich lasz es auch geschehn,
doch spring ich ins gebüsch, ihr weiter nachzusehn.
Dusch verm. werke 526;
ihr mund verleugnet nicht, dasz sich ihr herz ergab,
und dieses, dasz sie sich nicht frostig überwindet,
zeigt, dasz sie zärtlich ist und viel für uns empfindet. 541;

eine frostige beschreibung. Wieland 2, 183; er bewunderte die guten einfälle, welche dem schwatzhaften Dionysius unter einer menge von platten und frostigen zuweilen entfielen. 3, 24; im besitz einer frostigen bewunderung. 7, 70; eine frostige und matte ausrede. Kant 8, 76;

der quidam schreit: ein frostger spasz! Göthe 2, 218;

man bot sich einen frostigen guten abend. 16, 159; mag er allenfalls, wenn er von seinen frostigen beschäftigungen athem holen will, vor den kamin ihrer augen treten. Lenz 1, 236; frostiger spott. Klinger 7, 60; die grosze frostige neujahrmesse des lebens. J. P. Hesp. 1, 75; ihr frostiges gesicht überschneiet dann ihr heiszes in seinem kopfe. 2, 122; in dieser frostigen stunde des gepränges (eines fürstlichen leichenbegängnisses). Tit. 2, 85;

götter, keine frostige
ewigkeit! Rückert 250.

FROSTIG, adv. frigide: einen frostig loben, empfangen, verabschieden;

und er wär vor freuden
nicht aufgesprungen? hätte frostig sich
zurückgezogen? Lessing 2, 293.

FROSTJAHR, *n. jahr mit früh einfallendem oder lang andauerndem froste.*

FRÖSTLING, *m. frigoris impatiens, fröstler:*

ein reines herz, ein ofner sinn
führt uns durch dich zur weisheit hin,
zur weisheit, die auch fühlen kann.
ein fröstling ist kein weiser mann.
OVERBECK *verm. ged.* 36;

ihr fröstlinge, schweigt, in pelze gehüllt
und löset die gicht in schweisz! VOSS 5, 133;

hervor aus den stuben,
ihr fröstlinge, hurtig hervor! 6, 84.

FROSTMONAT, *m. december oder januar, früher* hartmonat, hartmond = *sl.* gruden. *GDS.* 97. eine dem frostmonde sonst fremde wärme. J. P. *herbstblumine* 3, 234.

FROSTMORGEN, *m.* ich erinnere mich ganz genau, dasz an einem heiteren frostmorgen, ich aus dem bette springend mir jene (*klopstockischen*) stellen zurief:

schon von dem gefühle der gesundheit froh,
hab ich, weit hinab, weisz an dem gestade gemacht
den bedeckenden krystall. GÖTHE 26, 121.

FROSTNEBEL, *m.* frostnebel der verdrieszlichkeit. J. P. *Tit.* 1, 102.

FROSTQUALM, *m. starker frostrauch.* VOSS 6, 124.

FROSTRAUCH, *m. die durch winterkälte verdickten dünste in der luft.*

FROSTROTH, *geröthet vom frost:* oft sasz sie in langen winterabenden, nur vom finstern sturme und vom krachenden walde umgeben, unter thieren allein . . . schnaubte freilich ihr vater frostroth und trinkroth endlich ein, so kam lenz und morgenroth in die stube und alle hunde sprangen. J. P. *Fibel* 66 (95).

FROSTSALBE, *f. zur heilung der frostbeule, des frostschadens.*

FROSTSAM, *alsiosus. bei* MAALER 144ᶜ der frostsam *d. i.* frostsame = *fröstling.*

FROSTSCHADEN, *m. vitium frigoris:* einen frostschaden heilen.

FROSTSCHATTEN, *m.* wo der tod . . . seine frostschatten und seine sensenblitze wirft. J. P. *Hesp.* 1, 150.

FROSTSCHAUER, *m.* frostschauer überlaufen uns. BETTINE *briefw.* 1, 257; da überflog mich ein frostschauer. 1, 173. *vgl.* fieberschauer.

FROSTSCHMETTERLING, *m. phalaena geometra brumata. er kommt erst im spätherbste, bei beginnendem froste, zum vorschein, woher der name.*

FROSTWETTER, *n. tempestas gelida:* es ist frostwetter eingetreten. *figürlich,* anstatt dasz jene kühlen dichter ihr frostwetter mit lauen strophen unterbrechen und verderben. J. P. *biogr. bel.* 1, 143. *s.* frostgewitter. *gegensatz* thauwetter.

FROSTWIND, *m. ventus gelidus. gegensatz* thauwind, *ventus tepidus.*

FROTEUFEL, *m. daemon:* von den runden verbranten kreisen im grase haltet man in unsren landen gmeinlich dafür, das seien der hexen und hexenmeister oder auch kleiner froteufeln und bergmännlein danzplätze. SCHEUCHZER 1, 462 (2, 207). froteufel *steht für* fronteufel (*wie* frofaste *für* fronfaste), *entspricht also dem* fronengel *und* frongeist, frongeisterlein (*sp.* 238); *aus den elbischen wesen machte das volk allmälich teuflische.*

FRUCHT, *f. fructus, ein schon früh aus dem latein entnommenes wort, ahd. mhd. alts.* fruht, *fries.* frucht, *nl.* vrucht, *wahrscheinlich weil es so oft in biblischen bezügen wiederkehrt. die Gothen behielten das heimische* akran (1, 173. 3, 24) *und nicht nur für die frucht des baums, sondern auch des leibs* (akran qiþaus); *die Angelsachsen* västm (*ahd.* wahsamo, wahsmo *vgl. altn.* âvöktr), *das noch engl. lange fortdauerte, bis es endlich dem romanischen* fruit *wich. nicht anders sind das isl.* frúktr, *schwed.* frukt, *dän.* frugt *erst späteren ursprungs. den Slaven blieb ihr* plod, *den Lithauern ihr* vaisus, *den Letten ihr* auglis *unverdrängt.**)

Der pl. läszt sich ahd. bei der seltenheit des erst aufgenommenen wortes nicht nachweisen und kommt selbst mhd., weil es hier meist im sg. gesetzt wird, nur spärlich vor. er lautet mhd. früht e, *nhd.* früchte. *daneben aber bildete sich auch schon mhd. eine schwache form* früchten, *die zuerst in der stelle bei* BONER 4, 6

der besten früchten ist er (*der baum*) vol

nach der freilich dem 15. *jh. angehörigen hs.* B *auftaucht. sie lebt noch in süddeutschen mundarten* (*s.* SCHMELLER 1, 600) *und findet sich aus diesen auch hier und da bei schriftstellern. so bei* WECKHERLIN *in der unten unter* 7 *d*) *angeführten stelle, und* WEISMANNS *lexicon* (*Stuttgardiae* 1715) 193 *hat: fructus,* baum- oder ackerfrüchten; *serere fructus,* früchten bauen.

Das wort erscheint in zahlreichen zusammensetzungen: ackerfrucht, baumfrucht, dattelfrucht, erdfrucht, feldfrucht, gartenfrucht, goldfrucht, halmfrucht, herbstfrucht, himmelsfrucht, hülsenfrucht, jahresfrucht, kernfrucht, körnerfrucht, leibesfrucht, lesefrucht, lügenfrucht, meerfrucht, mengefrucht, menschenfrucht, nachfrucht, samenfrucht, schalenfrucht, schotenfrucht, sommerfrucht, steinfrucht, südfrucht, treibhausfrucht, unglücksfrucht, winterfrucht, zuckerfrucht, zwillingsfrucht. *die bedeutungen aber in ihrer entfaltung sind:*

1) *das aus der blüte zur fortpflanzung hervorgegangene eszbare gebilde der halm- und holzpflanzen.*

so woll wir schieben (*hinaus-, aufschieben*) dise dink,
unz ain frucht die andern prinkt. *fastnachtsp.* 626, 1.

im besondern:

a) *getreide, in welchem sinne das wort als collectivum nicht im pl. gesetzt wird, ausgenommen bei* LUTHER, *wenn er, wie es scheint, die vielheit hervorheben oder die fruchtkörner bezeichnen will, und dann gegenwärtig in der sprache des gewöhnlichen lebens, wenn getreidearten gemeint sind, wie auch in zeitungen hier und da der pl.* die getreide *vorkommt.* etlichs fiel auf ein gut land und es gieng auf und trug hundertfeltige frucht. *Luc.* 8, 8; es war ein reicher mensch, des feld hatte wol getragen, und er gedachte bei im selbs und sprach: was sol ich thun? ich habe nicht da ich meine früchte (*fructus meos*) hin samle. und sprach: das wil ich thun, ich wil meine schewnen abbrechen und gröszere bawen, und wil drein samlen alles was mir gewachsen ist und meine güter. 12, 17; es sei denn, das das weitzenkorn in die erde falle und ersterbe, so bleibts alleine. wo es aber erstirbet, so bringets viel früchte (= *körner*). *Joh.* 12, 24; die frucht ist noch nicht aus dem felde. GÖTHE 15, 42; ein einziges groszes steinernes gebäude, zu aufbewahrung der frucht, bemerkte ich, das einen reichen besitzer ankündigte. 43, 72;

und wir bringen die frucht herein, wie das heu schon herein ist,
trocken. 40, 235;

(*ich*) sah die goldene frucht den garben entgegen sich neigen. 267;

heulend kommt der sturm geflogen,
der die flamme brausend sucht,
prasselnd in die dürre frucht
fällt sie, in des speichers räume,
in der sparren dürre bäume. SCHILLER 78ᵇ.

die früchte (= *getreidearten*) sind im preise gesunken, in die höhe gegangen. die frucht ergibt sich = *gibt aus:*

Benjamin: die ernd, die ist nun, gott lob, aus,
das man yetzt kompt wider zu haus.
Juda: die frucht, die hatt sich wol ergeben.
NICOD. FRISCHLIN *deutsche dicht.* 115.

ein reiche ernd hatt gott beschert,
damit er vieh und leut ernehrt,
dann gerstn und weitzn sich wol ergeben,
mein tenn ist voll *u. s. w.* 120.

Aus dem pl. früchte, *zumal vom getreide gebraucht* (*vgl. oben die stelle Luc.* 12, 17), *gieng der wetterauische, oberhessische sg. die* frücht = *das getreide hervor, welcher auch, der mundart entnommen, bei dem Wetterauer* ERASMUS ALBERUS *sich findet. so in dessen dictionar. einigemal neben* frucht: arvales fratres, qui sacra publica faciebant, dasz die frücht wol geriet; *flagello annonam,* ich mach die frücht thewer. biijᵃ; *sufferraneus,* der frücht ins heerlager fürt mit geringen karchen. ss iiijᵇ. *die form* frucht *aber ist der wetter. mundart fremd.*

Von der gesammtheit der körner geht dann, wie bei getreide, *der ausdruck im gewöhnlichen leben auf die sie tragenden pflanzen über:* wenn die frucht im frühjahr schön steht, so hofft man eine gute ernte; ist die frucht schon in halme geschoszt, so musz man den acker nicht mehr betreten. *wetterauisch, oberhessisch auch in diesem sinne der sg. die* frücht.

b) *obst, beeren als collectivum.* welcher baum nicht gute frucht bringet, wird abgehawen und ins fewr geworfen. *Matth.* 3, 10; mit den bäumen, die um uns blühen, grünen, frucht tragen. GÖTHE 17, 291;

die bäume stehn der frucht entladen
und gelbes laub verweht ins thal. VOSS 5, 7.

*) *Mit diesem worte sollte* JACOB GRIMM *seine feder von dem werke leider für immer niederlegen. das übrige bis zu ende des so weit geführten buchstabens ist meine arbeit.* WEIGAND.

welcher pflanzet einen weinberg und isset nicht von seiner frucht? 1 *Cor.* 9, 7; der stachelbeerstrauch, der johannisbeerstrauch hängt voll frucht. *hier bei* Alberus *wieder, doch in dem sinne nicht mehr wetterauisch, die form* frücht. *so in der schrift widder Jörg Witzeln* K 7[b] man sol bald an der frücht erfarn, was ich für ein baum sei.

aber frucht *steht auch von dem einzelnen aus der blüte der holzpflanze hervorgegangenen eszbaren gebilde und in diesem sinne mit pl.:* an dem baume hängt frucht an frucht; welcher bawm nicht gute früchte bringet, wird abgehawen *u. s. w. Luc.* 3, 9;

ein guter baum trägt gute frucht,
kein böse man am guten sucht. Henisch 1270;

goldne früchte seh ich glühen
winkend zwischen dunkelm laub. Schiller 47[b];

hier bei früchten und milch unter dem halmendach
weil', o freundin, bei mir. Hölty (1804) 76.

früchte einmachen; früchte brechen, *sie reif vom baum abbrechen, auch bildlich:*

alle deine wünsche brechen
ihre früchte hier in ruh,
milch und honig flieszt in bächen,
töne wie vom himmel sprechen
labsal dir und segen zu. Bürger 74[b].

2) *jedes aus der blüte zur fortpflanzung hervorgegangene genieszbare gebilde.* die erdbeere ist eine angenehm schmeckende frucht;

der sonnen glanz und gang, so mit liecht, lust und frucht
die erd, das herz und aug erfüllet und ergötzet.
Weckherlin 186 (*ps.* 74, 15).

überhaupt auch ein jenem gebilde ähnliches an der pflanze, wenn es genieszbar ist, z. b. eine wurzelknolle u. s. w. die kartoffel ist für uns eine nothwendige frucht. *in mehr wissenschaftlicher bezeichnung aber wird jedes aus der blüte zur fortpflanzung hervorgegangene gebilde, gleichviel ob genieszbar oder ungenieszbar,* frucht *genannt. so ist der same einer jeden pflanze ihre* frucht.

3) *im weiten sinne wird auch* frucht *überhaupt von dem, was die erde genieszbares hervorbringt, namentlich für den menschen, gebraucht:*

nun bricht heran die sommerszeit
mit lieblichkeit so süsze,
dasz all ihr frucht die erde geit (*pfälzisch* = gibt, *mhd.* git),
dasz man ihr mög genieszen,
kraut laub und gras
in reicher masz,
die bäum ihr blüt erzeigen;
die reben gewinnen augen schon,
in frucht zu gohn (= *mhd.* gân),
der ackerbau
wächst her aufs nau,
thut uns den sommer eigen.
F. Müller *die schafschur s.* 6 = *werke* 1, 228.

früher auch selbst von der duft ausströmenden blume als erzeugnis der erde:

wann (*denn*) unter allen früchten, der da sein,
nicht lustsamers ist noch nie wart,
wan (*als*) der edl veiol (*das edle veilchen*) zart.
fastnachtsp. 413, 26.

4) *das durch zeugung hervorgebrachte junge, ungeboren oder geboren, partus, fetus:*

ein muoter ir fruht gebirt:
diu fruht sinr muoter muoter wirt.
von dëm wazzer kumt daz is:
daz læt dan niht decheinen wis,
daz wazzer kum ouch wider von im.
Parz. 659, 23—27;

gesegenet wird sein die frucht deines leibs, die frucht deines lands, und die frucht deins viehs, vnd die früchte deiner ochsen, und die früchte deiner schaf. 5 *Mos.* 28, 4. *besonders von menschen, das kind:* denjenigen, so auch den weibern untüchtig sind zur frucht. Luther 3, 99;

demnach Eva aus irem leib
gar manche schöne frucht gebar.
Wickram *d. irr reitend bilger* E 2 *bl.* 14;

dem (*der teufel ist gemeint*) man in der jüden land
erster mütter frucht verbrandt. A. Gryphius 1, 60;

liesz ungeborne frucht aus schwangern leibern schneiden.
s. 149;

indem ein jahr hernach die schmerzliche zeitung bei mir einlief, dasz meine getreue mutter am 16. april 1724 samt der frucht in kindesnöthen todes verblichen sei. *Felsenb.* 1, 2;

denn Helenen gaben die götter
keine frucht, nachdem sie die liebliche tochter geboren,
jene Hermione, schön, wie die goldene Afrodite.
Voss *Odyssee* 4, 13;

wehe deinen (*Messinas*) müttern
und kindern, deinen jünglingen und greisen,
und wehe der noch ungebornen frucht. Schiller 507[a];

in noch engerm sinne blosz vom ungebornen kinde: um die frucht kommen = *eine fehl-, frühgeburt haben.* Rädlein 306[b]; eine unzeitige frucht gebären, *abortum facere;* eine frucht abtreiben.

vordem auch von erwachsenen.

kunt (*kommt*) zu hof ein biderman,
sie lânt in lange vor in stân
und bietent im kein zuht.
sie sprëchen: daz ist ein alt fruht (= *einer der nicht mehr in die zeit passt*).
ër sol rauchfaz umb kirchen tragen
und sol sitzen ûf dën wagen,
dër einer bæren (*bahre*) gelich ist,
wan ër hât nit muot in dirre frist. *Altswert* 55, 12.

selbst kosewort für die geliebte in gedichten des 15. *und* 16. *jh.:*

junkfrau, durch eur höchste zucht,
die an eu leit, vil werde frucht,
junkfrau, seit ân argen list! *fastnachtsp.* 409, 33;

du mein edel frucht,
dein geberd und zucht
liebt mir vor andern allen. *Ambras. liederb.* 154, 7.

aber auch biblisch für nachkommenschaft: ire frucht wirstu umbbringen vom erdboden und iren samen von den menschen kindern. *ps.* 21, 11.

Hierher gehören noch die verbindungen frucht der liebe, der neigung. alle unsere verwandten fordere ich auf, von zeit zu zeit zeugen der zärtlichkeit zu sein, mit der ich dir (*Evchen ist gemeint*) und der theuren frucht unserer liebe (*dem neugebornen söhnchen*) bis ins grab begegnen werde. H. L. Wagner *Evchen Humbrecht* 142; (*mein vater*) beschlosz diese späte, gesetzmäszige frucht der liebe mit eben der sorgfalt zu verheimlichen, als man sonst die frühern zufälligen früchte der neigung zu verbergen pflegt. unsere mutter kam heimlich nieder, das kind wurde aufs land gebracht und der alte hausfreund, der nebst dem beichtvater allein um das geheimnis wuste, liesz sich leicht bereden, sie für seine tochter auszugeben. Göthe 20, 261.

In verbindung mit böse *hat* frucht, *von der bedeutung kind ausgehend, einen nachtheiligen sinn und* böse frucht *meint einen ausgelassenen, schlimmer streiche vollen, ungerathenen menschen.* soldaten, so im felde tapfere leute, im quartier stänker, mauser und böse früchte sein. Butschky *Patm.* 532. *doch erscheint das wort in dieser bezeichnung sehr selten; der allgemein gebrauchte ausdruck ist das dim.* früchtchen, *auch* früchtlein, früchtel, *welche zunächst auf die bedeutung ungerathenes kind hinweisen. s.* früchtchen.

5) *das aus etwas hervorgehnde*

a) als ertrag, nutzen: so sind die früchte eines landgutes *das was dasselbe abwirft,* die früchte eines capitals *dessen zinsen.* frucht schaffen = *nutzen, vortheil bringen:* wie drei regiment in einem gewaltigen feldzug müssen sein und keins one das andere wol frucht schaffen mag. Fronsperg *kriegsb.* 1, 77[a].

b) als erzeugnis, ergebnis: ich wil euch heimsuchen, spricht der herr, nach der frucht ewers thun. *Jer.* 21, 14; sie wird gerhümbt werden von den früchten irer hende und ire werk werden sie loben in den thoren. *sp.* 31, 31; sehet zu, thut rechtschaffene früchte der busse. *Matth.* 3, 8;

ists gläublich, dasz dich gott zernichte?
er schuf dich viel zu grosz und schön.
schau, welch ein glanz! schau welche früchte
aus edler seelen trieb entstehn! Drollinger 19;

seht, wie die wahre tugend krönen
und edle seelen zieren kann!
bemerkt die wirkung reiner triebe,
die frucht des glaubens und der liebe. Gottsched *ged.* 2, 210;

o, bund, den stolz und wollust schlosz!
verbrechen, dessen frucht ich schon zu lang genosz!
Gotter 2, 24;

undank ist meines flehns, hohn meiner güte frucht? 62;

seit der zeit hat er (*der schuhflicker*) sie (*die in des schuhflickers frau verwandelt gewesene böse frau von Liebreich*) so gezüchtiget, dasz sie (*der herr von Liebreich ist angeredet*) unfehlbar die früchte seiner zucht genieszen werden. C. F. Weisze *kom. op.* 2, 84; hier, barbar! weide dich an der entsetzlichen frucht deines witzes, auf dieses gesicht (*der todten Louise*) ist mit verzerrung dein name geschrieben. Schiller 213[b];

lasz mich genieszen meiner arbeit frucht.
Uhland *Ludw. d. B.* 160;

das werk ist eine frucht (= *ein erzeugnis*) seiner musze; diese forschung ist die frucht (= *das ergebnis*) einer reise,

auf welcher er mehrere bibliotheken besuchte. *doch kann* frucht *in einigen der angeführten stellen auch in der folgenden bezeichnung gefaszt werden.*

c) als folge, erfolg:

alsdann verfolget ich die feind in ihrer flucht
vnd wante nicht zuruck eh dasz ich sie erreichet,
bis mit gerechter straf sie meiner wafen frucht (= *erfolg*)
verblindet und verbleichet. WECKHERLIN 70 (*ps.* 18, 65);
ihr groszer ruhm, des frommen wandels frucht.
HAGEDORN 2, 104;
weh euch! ich seh die frucht,
ihr neuerer, die euer beispiel stiftet:
jahrhunderte durch eure zweifelsucht
und spötterei und tollkühnheit vergiftet. GOTTER 1, 392;

das sind die früchte (= *folgen*), wenn man weiberrathe nachgibt! 3, 63;

Octavio. o gräfin Terzky, must es dahin kommen?
das sind die folgen unglückselger thaten.
gräfin. es sind die früchte ihres thuns. SCHILLER 401ᵃ;
an allen offnen und verborgnen orten,
wo sich die schöne unschuld zeigen kann,
hab ich das netz der späher ausgebreitet;
doch meiner mühe sah ich keine frucht (= *keinen erfolg*).
499ᵃ.

ohne frucht = *ohne erfolg:*

lehr, adel, tugent, künheit, zucht
seind zu der lieb nu gar ohn frucht.
WECKHERLIN 395.

die sachen aber sein ohne frucht zergangen. SCHWEINICHEN 2, 207; das gespräch war gut und nicht ohne frucht, denn beide versprachen einander beständig zu lieben. *polit. stockf.* 257; hierdurch erquickt ritt ich umher, mich mit der gegend nur einigermaszen bekannt zu machen, ganz ohne frucht, diese flachen hügel hatten keinen charakter. GÖTHE 30, 81;

Theseus! ach, vielleicht zum scherze blosz
flohest du von meiner schlummerstätte?
Theseus! ruft sie (*Ariadne*), aber ohne frucht;
nur der nachhall aus der felsenbucht
seufzet, da sie angstvoll horcht, der armen
Theseus! zu, wie aus erbarmen. A. W. SCHLEGEL *ged.* 40.

6) *das im boden was das wachsthum fördert, feuchtigkeit, dünger. so nach* ADELUNG 2, 325 *f. und* 4, 138 *bei den landleuten Meiszens:* es ist keine frucht in der erde = *keine feuchtigkeit;* die winterfrucht (= *winterfeuchtigkeit*) gibt den gewächsen mehr nahrung als die sommerfrucht (= *sommerfeuchtigkeit*). *in der bedeutung gebraucht man das wort nicht im pl.*

Dieses steht

7) *bildlich,*

a) zunächst mit beziehung auf blatt, blüte: damit aber der fried, in welchem du zu herschen und deine unterthanen zu beschützen begehrest, nicht nur blätter uns herfür bringe, unter deren schatten wir sicher mögen nieder sitzen, sondern auch frücht der reichthumb und vermögens dargebe *u. s. w.* SCHUPPIUS 735. *doch könnte auch in dieser stelle, da von anheben und fortführen des ackerbaues die rede ist, die eigentliche bedeutung gemeint sein.* warumb solten auch nicht unserm vatterland . . . seine eigne sprache und derselbigen blumen und früchten schön lieblich und lieb sein? WECKHERLIN *vorr. zu den weltl. ged.;*

und er fordert sclavendienste,
immer heitrer wird sie nur,
und des mädchens frühe künste
werden nach und nach natur.
und so stellet auf die blüte
bald und bald die frucht sich ein,
ist gehorsam im gemüthe,
wird nicht fern die liebe sein. GÖTHE 1, 252;
Don Cesar: wir werden uns wie herzensfreunde lieben,
der lang gebundne trieb wird freudger nur
und mächtger streben in der neuen sonne,
nachholen werd ich das verlorne leben.
Don Manuel: die blüte deutet auf die schöne frucht. SCHILLER 494ᵇ.

b) mit beziehung auf saat:

o streu in deinem volke solche saat,
dasz beszre früchte dir gedeihn als mir. UHLAND *Ernst* 18.

c) überhaupt als bezeichnung von etwas woher oder wodurch gebildetem u. dgl.: ein bien ist ein kleines vögelein und gibt doch die allersüsseste frucht. HENISCH 1269.

d) mehrfach nach biblischem ausdrucke verwendet. so in verbotene frucht *mit bezug auf die im paradiese* 1 *Mos.* 2, 17 *und* 3, 3:

betrachtet euch als bruder und als schwester.
dasz der verbotnen süszen frucht
euch ja nicht vor der zeit gelüste! WIELAND *Oberon* 6, 9;
der sang und tanz und kusz und gläserklang
(jetzt ihm verbotne frucht!) auch noch als zeuge liebet.
GOTTER 1, 284.

nach frucht des mundes (*spr.* 12, 14. 13, 2), der lippen (*spr.* 18, 20. *Jes.* 57, 19. *Hebr.* 13, 15) = *worte, rede:*

den frommen mit list, macht und schand
betriegen, martern und hinrichten,
seind seiner zungen, seel und hand
die unverhinderliche früchten. WECKHERLIN 37 (*ps.* 10, 9);
so sol dein recht gerichte
von mir gepriesen sein durch dieser zungen früchte (= *worte*).
FLEMING 21 (*ps.* 101);
sieh die blüte dieser wange!
lust verheiszend winke dir
dieser lippe frucht (= *kuss*), wie mir! BÜRGER 74ᵃ.

e) in verbindungen wie: zu früchten bringen = *in bessern stand setzen, tüchtig oder tauglich machen, herstellen.* P. Scipio hat das hehr widerumb zu früchten gebracht. TACIUS *bei* FRONSPERG 3, 273ᵃ; das ist ein tödtlichs anzeigen, daruber das ross am 11. tag umbfellt, will mans denn wider zu früchten bringen, so brauch nachfolgende arznei. SEUTER *rossarznei* 37. zu früchten kommen = *fruchtbar werden, in den gewünschten stand kommen.* damit die gabe gottes . . . deste reicher ins werk und zu fruchten komme. LUTHER *br.* 2, 530. zucht und frucht = *feine sitte und ergibige wirksamkeit. so ist* hochgeehrte, von frucht und zucht edle herren *die anrede eines in* BUTSCHKYS *kanzellei s.* 171 *stehenden briefes, der anfängt* so jemand sich erkühnen darf, ihrer hochansehnlichen vilfruchtenden geselschaft seine dinste aufzutragen, so *u. s. w.*

Mhd. fruht, vruht *bedeutet auch in weiterer entwicklung des begriffes das geschlecht, den stamm:*

von küneges frühte was sîn art (= *herkunft*). *Parz.* 41, 13;
ër gab im darnâch über kurt (= *über kurze zeit*)
ein wîb von êrhafter vruht (= *familie*). *pass. Köpke* 151, 93.

s. BENECKE 3, 428ᵃ. *diese bedeutung aber ist schon vor der nhd. zeit völlig erloschen.*

Dagegen findet sich im 17. *jh. ein im mhd. unerhörtes* der frucht:

dan deiner gnad trostreichen frucht
erwartend unverdrossen. WECKHERLIN 28 (*ps.* 9, 2);

der überflüssige reiche frucht ist zu end des wercks zu hoffen. SCHUPPIUS 715; an dem frucht und des volks meinung nach, welche die weisheit der eloquenz oder wolredenheit. 725. *es erscheint dieses geschlecht pedantisch angenommen nach lat.* fructus, *welches m. ist. anders ist es, wenn zu Nürnberg der fruchtbrantwein schlechthin* der frucht *genannt wird, denn hier bildete sich das m. durch kürzung, die brantwein hinzudenken läszt:*

pomeranzn und frucht. WEIKERT *ged. in Nürnb. mundart* 146.

Übersieht man zum schlusse die bedeutungen von frucht, *so sind sie zunächst denen des lat.* fructus *gemäsz. dieses aber ist desselben ursprunges mit lat.* frui (*statt* frugu-i) = *von etwas genusz haben, nutzen ziehen,* frux (*gen.* frugis), frumentum, *welchen, wie* 2, 315 *gezeigt wurde, unser* brauchen *entspricht.*

FRUCHTABGABE, *f. eine in frucht zu entrichtende abgabe. so war z. b. der sichling, welcher bei der getreideernte an den glöckner für das läuten abgegeben werden muste und deshalb der glockensichling hiesz, eine* fruchtabgabe.

FRUCHTABSCHLAG, *m. ein heruntergehn der frucht im preise. vgl.* fruchtaufschlag. *bei* STIELER *sp.* 1819 *die* fruchtabschlagung.

FRUCHTACKER, *m.* 1) *ein mit frucht besäter acker:* . . . wird auch bisweilen in den fruchtäckern unter dem geträid gefunden. TABERNAEMONT. 552; am allerelendesten . . . ist das bürgerliche (*leben*) . . . weils unser fliehendes dasein aus einem fruchtacker zur säemaschine macht. JEAN PAUL *Hesp.* 3, 64.

2) *ein acker, auf dem die frucht gut gedeiht.* das ist ein rechter fruchtacker = *der reichlich frucht trägt.*

FRUCHTANSATZ, *m. der anfang der fruchtbildung nach vollendeter blüte.* das korn hat schön geblüht und zeigt einen guten fruchtansatz.

FRUCHTART, *f. eine art der frucht in dem weiteren sinne dieses wortes, im besondern eine art des getreides.* die erdbeere, die himbeere, die kirsche sind verschiedene fruchtarten. weizen, korn (*roggen*) und gerste sind fruchtarten, die bei uns gebaut werden.

FRUCHTAST, *m. ein tragast, ein ast an dem früchte wachsen oder doch wachsen können. zum unterschiede von dem holz- und dem wasseraste.*

FRUCHTAUFHEBEN, *n.:* wie ich am abend mit einer laterne den dreschern zum fruchtaufheben gezündet. *ungr. Simplicissimus* 39. *vgl.* aufheben 15, *und* Weber 1,30ᵇ.

FRUCHTAUFKÄUFER, *m. der getreide aufkauft, um mit demselben zu wuchern.*

FRUCHTAUFSCHLAG, *m. ein steigen der frucht im preise. vgl.* fruchtabschlag.

FRUCHTAUGE, *n. eine die unentwickelte blüte in sich tragende knospe am baum, auch wol überhaupt an einer holzpflanze, oculus, gemma florifera. bei steinobstbäumen sitzen die fruchtaugen nur an einjährigen trieben.*

FRUCHTBAD, *n. ein die zeugungskraft erweckendes und beförderndes bad.* thermae ist ein fruchtbad, wie das die alten orgien gebraucht und wie es jetzt zu dieser unser zeit die alten hexen und unhulden, auch etliche ruhmsüchtige doctores brauchen, die bey ihren eigenen weibern keine kinder zu zeugen tüchtig. Thurneisser *magna alchymia* 2,99. *so könnte auch Bad-Ems mit seinem für unfruchtbare frauen heilsamen wasser ein* fruchtbad *genannt werden.*

FRUCHTBALG, *m., würde überhaupt eine balgartige samenhülle bedeuten, man bezeichnet aber damit einen hülsenartigen samenbehälter, der in einer naht aufspringt, an deren beiden inneren rändern die samenkörner sitzen, folliculus. solche samenbehälter haben z. b. der sturmhut und der rittersporn.*

FRUCHTBALSAM, *m. carpobalsamum, die frucht von pinus abies balsamea.* Nemnich 1,253.

FRUCHTBAND, *m., pl.* fruchtbänder, *ein an einer seule, einem altare, einem gebäude angebrachter wie ein band von früchten mit untermischten blättern und blumen aussehender zierat. s.* Stieler 1693, *der* fruchtbänder *durch lemnisci erklärt. auch* fruchtgehänge, fruchtgewinde, fruchtschnur.

FRUCHTBAR, *adj., mhd.* fruchtbære, *nnl.* vruchtbaar, *schwed. dän.* frugtbar. *die bedeutungen sind nach denen von* frucht *(s. d.):*

1) *durch entwicklung aus der blüte frucht hervorbringend, fructifer.* ein fruchtbarer baum. fruchtbares holz = *jede holzart, die zur waldmast dienende früchte trägt.*

2) *durch beförderung des wachsthums frucht hervorbringend oder überhaupt fruchtbringend.* ein fruchtbarer boden, fruchtbarer acker, fruchtbares land, fruchtbares feld. ein fruchtbarer regen, eine fruchtbare witterung, ein fruchtbares jahr.

3) *kinder, junge zeugend oder gebärend.* und (*gott*) schuf sie ein menlin und frewlin. und gott segenet sie und sprach zu inen: seid fruchtbar und mehret euch und füllet die erden und macht sie euch unterthan. 1 *Mos.* 1,28; Sara, Abrahams weib, ward erst in ihrem alter fruchtbar und gebar Isaac; ein kuh, die gelt geht, ist für das jahr nicht fruchtbar; volle fruchtbare ayer, *aus denen junge hervorgehn.* Henisch 1267.

4) *nutzbringend, erfolg habend:*

> der krämer fruchtbar schwur. Logau 1,51,4.

wo Lessing *und* Ramler nützer *geändert haben.*

In allen diesen bedeutungen aber tritt meist der nebenbegriff des reichlichen, der vielheit hervor, weshalb auch bei Henisch 1266 „fruchtbar, reichlich, überflüssig“ *und* „fruchtbar, trächtig, das vil frucht hat“ *zusammengestellt sind. so kann man unter einem* fruchtbaren baum *auch einen solchen verstehn, der voll obst hängt oder fast jedes jahr trägt, und ein land, das reichen ertrag an bodenerzeugnissen liefert, wird vorzugsweise ein* fruchtbares *genannt.* diese insel ist den Venedigern underworffen, fast (= *sehr*) fruchtbar und überflüssig. Frank *weltb.* 17ᵇ. ein fruchtbar saat, dick gesäet, *atra seges.* Henisch 1267. eine fruchtbare witterung *befördert recht das wachsthum.*

> gleichwie wan sich der winter endet,
> Apollons fruchtbares gesicht
> der erden hartes herz zerbricht. Weckherlin 350.

ein fruchtbares ehepaar *ist eines das viele kinder hat, und kaninchen und tauben heiszen* fruchtbare thiere, *weil sie viele junge hecken.* es ist so ein fruchtbar volk, dz (*dasz*) allein Gallia Belgica .ccc. mal tausent wapner auszschicket. Frank *weltb.* 66ᵇ.

> fruchtbar und fro ingleich ist ihrer weiber schosz.
> Weckherlin . . .

in einem fruchtbaren und mit kindern angefullten hause. Schuppius 733. *endlich kann z. b. eine* fruchtbare wahrheit *auch eine reichlich nutzbringende sein.* Aesop verbreitete in seinen fabeln viele fruchtbare moralische wahrheiten und grundsätze. Eschenburg *handb. der class. lit.* (1792) *s.* 202. *dasselbe hervortreten des nebenbegriffes findet sich auch, wenn das wort bildlich steht:* das (*dasz*) ir wandelt wirdiglich dem herrn zu allem gefallen und fruchtbar (*im goth.* akran bairandans) seid in allen guten werken. *Col.* 1,10;

> der Griechen fruchtbarer verstand
> hat nicht mehr wunderwerk erdichtet. Weckherlin 367;

ein fruchtbarer schriftsteller. Eschenburg *a. a. o.* 271; *-ig ist* eine fruchtbare ableitungssilbe. Campe *wörterb.* 2,816ᵃ; sie (*Granville ist angeredet*) scheinen besonders fruchtbar an argwöhnischen vorstellungen zu sein. Brawe *der freigeist* 142; mir war nichts angelegener, als mich von seinen (*Vossens*) rhythmischen grundsätzen zu überzeugen. dadurch ergab sich denn ein höchst fruchtbares verhältnisz. Göthe 31,137; noch einen grund für verläumdung, der ungemein fruchtbar und selber scharfsinnig ist. Jean Paul *biograph. belustig.* 1,112; er hat eine fruchtbare einbildungskraft; das sind fruchtbare ereignisse.

Von präpositionen erfordert fruchtbar *bei sich* an *und man sagt* fruchtbar an getreide, obst *u. s. w.*, ein ereignis fruchtbar an folgen. *aber auch* von *wird gesetzt, wenngleich ungewöhnlich:* die insel Magorum fruchtbar von weyrauch und mirren. Frank *weltb.* 5ᵇ; weil der gedanke ... sehr fruchtbar von folgen ist. Kant 8,98.

Mhd. fruhtbære *verkürzt sich zu* fruhtber, *das selbst im reim auf* ër *steht. s.* Heinrichs *Tristan* 6874. *so auch im voc.* 1482 i 4ᵇ *und* 5ᵃ fruchtper *und noch nhd.* fruchtber. umb das uwer crutzgang fruchtber, und uwer gebett got dem allmechtigen angenem sig. *manuale curatorum* 120ᵃ. *diese form aber ist bereits in der schriftsprache des* 18. *jh. erloschen und kommt nur noch landschaftlich vor, selbst mit ausfall des* t, *wie in der Wetterau, wo man* frŭchbĕr *und ebenso* ruchber, trăchber *für* ruchtbar, trachtbar (*s. d.*) *hört. vgl.* fruchtbarlich. *doch schon im* 15. *jh. auch* fruchbar (Diefenbach 248ᶜ) *wie* fruchsam (*s.* fruchtsam).

FRUCHTBAR, *adv. von dem adj.* fruchtbar, *s. d.*

> hier, wo der dunkle Queisz zwo grenzen fruchtbar macht.
> Günther (1742) *s.* 744;
>
> Antenor, dessen geist die klugheit fruchtbar macht
> und wie des Janus blick in alle zeiten dringet. *s.* 638.

die ereignisse haben sich für ihn fruchtbar gestaltet.

FRUCHTBAREN, *fruchtbar sein oder werden.* fruchtbart und mehret euch wie dieser weytz. Frank *weltb.* 152ᵃ; welchem zu nutz würde die son scheinen, ... die bäum fruchtbaren, das feld getreyd tragen? Fischart *Gargantua* G 2ᵇ. fruchtperen, *proserpere i. e. fruges producere. voc.* 1482 i 5ᵃ. *vgl.* fruchtbar, *wofür eben in dem voc.* 1482 fruchtper. *auch in dem sinne von fruchten:* als dis gleichs fals mit nichten fruchtparn wollen. *abschied der oberländ. stände v. j.* 1534 *bei* Schmid 206.

FRUCHTBARHEISZ, *adj. durch hitze fruchtbar.* wie das kalte Island das brennholz aus unbekannten fruchtbarheiszen ländern (*angeschwommen erwartet*). Jean Paul *dämmer.* 89.

FRUCHTBARIG, *adj., fructuosus. im* 15. *jh.* fruchtberck. *mnd.* (1420) vrochtbarich. Diefenb. 248ᶜ.

FRUCHTBARKEIT, *f. der zustand dasz etwas fruchtbar ist, mitteld.* fruchtbärkeit. Ködiz *Ludwig* 31,20; *zu anfange des* 15. *jh.* fruchtparchait. Diefenb. 608ᵃ; fruchtperkeit, *fecunditas, fertilitas, ubertas. voc.* 1482 i 4ᵇ *und* 5ᵃ; *auch mit ausfall des* t fruchperkeit. Diefenb. 608ᵃ. *dagegen mnl.* vruchtbaerheyt. Pelegromius *synonymorum sylva* (*Busciducis* 1546)

> S. Paulus tag (25. *januar*) schön und sonnenschein,
> bringt fruchtbarkeit an korn und wein. Henisch 1268;

fruchtbarkeit, wenn ein fraw oder thier alle jahr trägt, *foecunditas restibilis.* 1267; fruchtbarkeit, reiche fülle, überflusz. *ebenda.* die fruchtbarkeit des baumes, bodens, ackers, jahres, gedankens, der einbildungskraft *u. s. w.*

> send deinen geist, mit guter fruchtbarkeit
> mein herz, das sunst prög (*eitel*) und träg, zu ersetzen.
> Weckherlin 112 (*ps.* 25,28).

aus der fruchtbarkeit seines (*Wieland ist gemeint*) geistes entquoll die fruchtbarkeit seiner feder. Göthe 32,240.

sehr selten findet sich der pl.: so oft wir in das freie feld spazieren und desselben zuwachsende fruchtbarkeiten betrachten. Butschky *kanzl.* 305.

FRUCHTBARLICH, *adj. in den bedeutungen von* fruchtbar (*s. d.*). fruchtperlich, *fetosus, propensior. voc.* 1482 i 4; fruchtberlich, *fertilis. voc. incip. teuton.* f 2ᵃ. ackern da sie verhofften etwas fruchtbarlichs zu erbawen. Fischart *ehzuchtbüchlein* 70.

vornehmlich aber steht das wort nhd. in der bedeutung nutzbringend, erfolg habend, erfolgreich. da bisher auf so vielen reichstagen nichts fruchtbarliches zu stande gekommen. *erklärung kaiser Karls V. nach* Beckers *weltgesch.* 7, 351; was fruchtbarliches ausgericht. Schweinichen 3, 146. 147; massen dann der herr di erfahrenheit bei sich hat und ungezweifelt was fruchtbarliches ausrichten wird. Butschky *kanzl.* 390; konten wir ohnmöglich etwas fruchtbarliches (= *das gefruchtet hätte*) darzu vornehmen. Plesse 3, 390. *es ist, wie sein gleichlautendes adv., in der zweiten hälfte des* 18. *jh. veraltet.*

FRUCHTBARLICH, *adv. von dem adj.* fruchtbarlich (*s. d.*) *und weit gebräuchlicher als dieses.* fruchtperlich, *fecunde, fructuose, fructifere, opime. voc.* 1482 i 4ᵇ; fruchtperlich oder volliglich, *ubertim.* i 5ᵃ; fruchtberlich. *voc. incip. teuton.* f 2ᵃ; *auszerdem im* 15. *jh. mit ausfall des* t (*s.* fruchtbar) frochberlich, *ubertim.* Diefenb. 608ᵃ; fruchtberlichen, *ubertim. voc. gemmagemmarum* 1505 D 1ᶜ.

In der bedeutung reichlich fruchttragend, zur beförderung reichliches fruchttragens:

ich hab das greut und umbgehawen,
das erdrich fruchtbarlich zu bawen.
H. Sachs III, 1, 243ᶜ (*ausg. v.* 1588 III, 1, 180ᵇ).

in der vorwiegenden bedeutung von nutzbringend, mit nutzen, mit erfolg, erfolgreich: usz welichen worten furer (= *mehr*) fruchtberlich ze reden. *manuale curatorum* 69ᵃ; uch fruchberlich (*also zugleich mit ausfall des* t) ze horen. *ebenda;* fruchtbarlich angezeigt in glychnusz. *auf dem titel von* Keisersbergs *bilger.*

lob und dank fruchtbarlich erschallen.
Weckherlin 229 (*ps.* 104, 2);

lasz ab von solchem thörichten beginnen, welches du nicht fruchtbarlich ins werk stellen kanst. Olearius *pers. rosenthal* 5, 5; fruchtbarlich bedänken, wi Christus am Ölberge mit dem tode gerungen. Butschky *kanzl.* 724.

Noch verzeichnet bei Steinbach *und* Frisch, *die das seltnere adj. schon nicht mehr anführen, aber in der zweiten hälfte des* 18. *jh. veraltet, wie es auch von* Adelung *mit recht bezeichnet wird.*

FRUCHTBARTISCH, *ein verwerfliches adj., wie es scheint abgeleitet von* fruchtbart, *einem dem* offenbart *von* offenbaren *ähnlich gebildeten part. praet. von* fruchtbaren. damit desto fruchtbartische handlung möchte vorgenommen werden. Melanchthon *brief an den senat zu Saalfeld in den werken* 1, 959. *oder ist falsch gelesen für* fruchtbarliche, *welches hier der bedeutung nach ebensowol stehn könnte?*

FRUCHTBAU, *m. getreidebau.* hinten charakteristische mit wald bewachsene berge, an deren sanfteren abhängen fruchtbau sich zeigt. Göthe 4, 146; Schneidemühlen, einiger fruchtbau. 147. *weiteren begriff hat das hier bei* Göthe *s.* 143 *und* 147 *stehnde* feldbau.

FRUCHTBAUM, *m., mitteld.* vruchtboum (*Jeroschin* 271), *fruchttragender baum, arbor fructifera. im besondern der obstbaum:*

tanzt dem schönen mai entgegen,
der des waldes haar verneut,
roth und weisze farbenbögen
auf des fruchtbaums wipfel streut.
Hölty *mailied str.* 1, *im alm. d. d. mus.* 1773 *s.* 121.

dagegen in den ged. (1783 *s.* 13 *und* 1804 *s.* 143) *geändert durch Voss und Fr. L. Stolberg;*

mir hängt voll obstes der fruchtbaum.
Voss *Ovid nr.* 54, 55 (*metam.* 13, 812).

FRUCHTBAUMHAIN, *m. gleichsam ein schönes wäldchen von zusammenstehnden frucht- oder obstbäumen:*

(*ich*) bedingte nur diesz eine
für sie und mich noch aus:
im kleinsten fruchtbaumhaine
das kleinste gärtnerhaus. Bürger 56ᵃ;
umrauscht vom nahen fruchtbaumhaine
ruht meine wohnung und die deine. 110ᵇ.

FRUCHTBAUMWÄLDCHEN, *n. ein wäldchen von obstbäumen:*

drum wandere langsam
dort in dem fruchtbaumwäldchen umher und lausche dem sumsen
honigsammelnder bienen im goldbeschimmerten wipfel.
Neubeck *gesundbrunnen* (*Leipz.* 1809) *s.* 66.

FRUCHTBEGLÜCKT, *adj. reich mit frucht gesegnet.*

bis zu des Aetna fruchtbeglücktem fusz. Göthe 7, 240;
wie stehen einer welt
entgegen, die von allen seiten her
nach unsern fruchtbeglückten feldern dringt. *s.* 242.

FRUCHTBELASTET, *adj. voll früchte hangend, mit frucht sehr beschwert.*

unter dem fruchtbelasteten
ruhe gewährenden
feigenbaume. Chr. Stolberg 1, 223.

ein fruchtbelasteter speicher, *der schwer voll frucht liegt.*

FRUCHTBERICHT, *m. öffentliche angabe über die höhe der fruchtpreise, den stand und das wachsthum des ausgesäten getreides, der hülsenfrüchte, auch der kartoffeln u. s. w.* manche zeitungen bringen wöchentlich einen fruchtbericht. *vgl.* fruchtmarktbericht.

FRUCHTBESTALLUNG, *f. der in getreide bestehende besoldungstheil eines angestellten.* wie dann auch die besoldung vor das quartal Luciae mir gereicht werden muste, ob ich gleich erst am tage Luciae zu Marburg introduciret ward, nebst der fruchtbestallung vom ganzen jahre. Christian Wolff *leben* 151; ob ich nun gleich das letzte quartal keine dienste mehr thun konnte, so wurde mir doch meine besoldung bis zu ende derselben noch vor meiner abreise nebst der ganzen fruchtbestallung von diesem jahre vorausbezahlet. 167.

FRUCHTBETRAG, *m. ein betrag an frucht.* Stieler 2306. der fruchtbetrag, den er jährlich zu liefern hat, macht sechs metzen aus.

FRUCHTBEUTEL, *m., was* fruchtkuche.

FRUCHTBILDUNG, *f. die entstehung, entwicklung und gestaltung einer frucht.*

FRUCHTBIRNE, *f. eine birnenart, wol weil sie zur zeit der getreideernte reift.*

FRUCHTBLASE, *f. eine bei eintretender geburt an der fruchthaut sich bildende blase, durch deren springen das fruchtwasser abflusz erhält.*

FRUCHTBLATT, *n. eine in der fruchtbildung der pflanze aufgehnde blattbildung, carpophyllum.*

FRUCHTBLUME, *f. eine blüte, aus welcher sich eine frucht entwickeln kann oder entwickelt, flos fructifer. mhd.* fruhtbluome, *m., bei* Megenberg 85, 15: sô daȥ geschiht (*nämlich dasz der reif verderblich fällt*), sô müeȥent die fruhtpluomen stërben und swarzen.

FRUCHTBLÜTE, *f. der stempel (weibliche zeugungstheil) in der blüte, weil sich aus ihm die frucht entwickelt. im gegensatz zu den befruchtenden staubfäden. s.* staubblüte.

FRUCHTBODEN, *m.* 1) *der boden in einem gebäude, auf welchen das ausgedroschene getreide zur aufbewahrung geschüttet wird, der kornboden speicher.*

2) *die unter der blüte befindliche fläche, auf welcher jene und dann die frucht sitzt, receptaculum. in dieser bedeutung kommt das wort erst im* 18. *jh. in der pflanzenkunde vor.*

FRUCHTBOHNE, *f. lupinus.* Nemnich 5, 171. *der name wahrscheinlich daher, weil diese bohne besonders nährend ist.*

FRUCHTBRANTWEIN, *m., ein, wie es scheint, erst im* 18. *jh. aufgekommenes wort, das sich bei* Frisch *und* Adelung *noch nicht findet, und zunächst den aus frucht d. h. getreide abgezogenen brantwein, den kornbrantwein bedeutet* (*vgl.* Nemnich *neues waarenlexikon* 327), *dann aber auch auf den brantwein aus baumfrüchten oder obst, aus kartoffeln und runkelrüben übergetragen wird. in Nürnberg der* frucht, *s. oben sp.* 264.

FRUCHTBRINGEND, *zusammengeschobenes part. praes. von* frucht bringen, *wie* fruchtbar *gebraucht, doch schwächerer bedeutung.* ein fruchtbringender baum, ein fruchtbringendes stück land, ein fruchtbringender regen, eine fruchtbringende rede, fruchtbringende zeit (Jean Paul *friedenspredigt* 2, xxxiv) *u. s. w.* die fruchtbringende gesellschaft *oder der* palmenorden *hiesz eine durch Kaspar von Teutleben am* 24. *august* 1617 *auf Hornstein gestiftete und erst durch den den vorsitz führenden, von dem mitgliede* Logau 3, 105, 18 *als stifter bezeichneten fürsten Ludwig zu Anhalt-Cöthen recht in aufnahme gebrachte gesellschaft für pflege und reinheit unsrer muttersprache. ihr sinnbild war der in allen theilen nutzbare palmbaum und ihr wahlspruch:* alles zum nutzen, *woher die namen.*

FRUCHTBRINGEND, *adv.:* so haben leise menschen tiefer, wenigstens fruchtbringender in die zukunft hinein gehandelt, als laute. Jean Paul *leben Fibels vorr.* vii.

FRUCHTBRINGUNG, *f. die handlung, dasz etwas frucht, nutzen bringt, erfolg hat.* ohne welche (*beihilfe*) sie (*die studenten*) keines weges ehre studirens wachstuhm fortsäzzen, noch zu verlangter fruchtbringung auftreiben können. Butschky *kanzl.* 124.

FRUCHTBUCHE, *f. eine buche, die zum tragen der zu öl und*

zur mast dienenden eckern bestimmt ist und deshalb nicht gehauen wird. vgl. fruchteiche.

FRUCHTBÜSCHEL, *m. an der pflanze büschelartig zusammenhangende früchte, wie z. b. beim epheu. vgl.* fruchtgehänge.

FRUCHTBÜNDEL, *m. und n.* 1) *an der pflanze wie ein bündel zusammenhangende früchte.* die fruchtbündel des cavendishpisangs (*musa Cavendishii*).

2) *ein bündel getreide, obst u. dgl.*

FRÜCHTCHEN, *m.* 1) *eine kleine frucht.* bisher hat sie geglaubt, blosz ein bäumchen zu sein, das zur zierde der schöpfung ihre früchtchen trägt: itzt will man diese abnehmen, was wunder, wenn der schöne hauch der jungfräulichen schamhaftigkeit, von dem sie bekleidet sind, bei dem angriffe leidet? C. F. WEISZE *lustsp.* 3, 67; seht, ruft die eine partei, hin nach Paris, da seht ihr die früchtchen der gleichheit! LICHTENBERG (1801) 2, 228.

2) *leichtfertiges ungerathenes kind, leichtfertige, schlimmer streiche volle ungerathene junge person, nach* frucht 4) *am schlusse.* nun papa? hab ich unrecht gehabt, dasz ich sie herbei geholt? da sehen sie das liebe früchtchen, meine schwester, wie sie ihren befehlen gehorcht! WEISZE *kinderfr.* 6, 203; nu! das (*die söhne Worthmanns*) werden schöne früchtchen! 5, 229; *Blank:* haben Sie dort einen sohn? *Medard:* ja wohl, das früchtchen! *lustsp.* 1, 146; er ist ein schönes früchtchen geworden, der Lelio! LESSING 1, 471;

> über diese schelmerein (*Fränzchens*)
> lacht mama, drum wirds auch immer
> mit dem schönen früchtchen schlimmer.
> MUSÄUS *kinderkl.* 84.

schon in der schule sah man, welch früchtchen das geben würde! das schwänzelte um den lehrmeister herum und horchte und schmeichelte und wuste sich fremdes verdienst zuzueignen und seine eier in fremde nester zu legen. SCHILLER 627ᵃ; unser junger graf Konrad hat einmal wieder schlimme streiche gemacht. ihr werdet das saubre früchtchen heut noch sehen. ARNIM *kronenw.* 1, 406. *s.* früchtel, früchtlein.

FRUCHTDARRE, *f. scheunengebäude zum trocknen der garben des eingeernteten, im freien nicht abgetrockneten getreides durch feuerhitze. auch* fruchtriege, darrscheune *genannt.*

FRUCHTDIEBSTAHL, *m.*

FRUCHTEICHE, *f. die eiche, welche frucht zur mastung zu tragen bestimmt ist, die* masteiche. *zum unterschiede von der* baueiche, *die zu bau-, werk- und brennholz gezogen wird. vgl.* fruchtbuche.

FRUCHTEILAND, *n. eine fruchtbare insel. so nennt* NEUBECK *gesundbr. s.* 126 gesegnetes fruchteiland *die insel Rügen, von der er gleich vorher sagt, Ceres*

> krönet
> jährlich mit goldenen früchten das land.

FRUCHTEINLESUHG, *f. die frucht- d. h. getreideernte, messis.* STIELER 1167.

FRUCHTEINNAHME, *f. eine einnahme an getreide, im gegensatze zu* geldeinnahme.

FRÜCHTEKNOTEN, *m. die stelle an einer pflanze, wo früchte mit ihren stielen vereinigt sind und so gemeinschaftlich hervorgewachsen scheinen.*

> wo eine
> entscheidung soll geschehen, da musz vieles
> sich glücklich treffen und zusammenfinden, —
> und einzeln nur, zerstreuet zeigen sich
> des glückes fäden, die gelegenheiten,
> die nur in éinem lebenspunkt zusammen
> gedrängt, den schweren früchteknoten bilden.
> SCHILLER 341ᵃ.

verschieden hiervon ist fruchtknote, *s. d.*

FRÜCHTEKRONE, *f. eine baumkrone, die voll früchte ist oder zu werden verspricht.*

> wachse, wachse, blühender baum
> mit der goldnen früchtekrone,
> den wir aus der fremden zone
> pflanzen in den heimischen raum!
> fülle süszer früchte beuge
> deine immer grünen zweige! SCHILLER 553ᵃ.

FRÜCHTEL, *n., süddeutsch statt* früchtchen *in beiden bedeutungen. in der zweiten:* nachdem endlich diesem früchtel (*es ist vom verlornen sohne die rede*) das sauconvict nit mehr geschmeckt, seind ihm heilsamere gedanken eingefallen. ABRAHAM A S. CLARA *in W. Wackernagels leseb.* 3, 1, 912;

> (*das verwaistekind*) isch so zue siner groszel (*groszmutter*) kumme,
> der gimblere (*trödlerin*), die hets an kindsstatt angenumme
> n ufgezaoue (*aufgezogen*) halt wie sies verstande het.
> drum isch (*ists*) e früchdel so. ARNOLD *pfingstmontag* 98.

so auch schlesisch, s. WEINHOLD 23ᵇ. *kärntisch bedeutet* früchtl *das getreide und einen ausgelassenen jungen.* LEXER 103.

FRÜCHTELEER, *adj.:* indem er uns durch die früchteleeren und halb entblätterten bäume manche aussicht zeigte. WEISZE *kinderfr.* 9, 40.

FRÜCHTELOS, *adj.:* früchtelose bäume, *an welchen keine früchte hangen. vgl.* fruchtlos.

FRUCHTEN, *in doppeltem sinn,*

1) *transitiv:*

a) *mhd.* frühten = *fruchtbringend machen, fruchtbar machen* (BEN. 3, 428ᵃ); fruchten, tungen (*düngen*), *fructificare, fecundare, im voc.* 1482 i 4ᵇ, *welche bedeutung dazu stimmt, wenn* frucht = *dünger, s.* frucht 6). *nhd. selten noch in dem sinne von fruchtbar machen:*

> euch (*beeren*) umsäuselt
> des holden himmels
> fruchtende fülle. GÖTHE 1, 92.

Zeus giebt donnerschauer im lenz, Demeter empfängt, Dionysos fruchtet, er schuf dem Fryger von je feldfrucht, als Sabos, dem Hellenen wein. den feldfruchtenden Sabos bildete man, nach Jehovas sinnbild, als stier, wenigstens mit stierhörnern. VOSS *antisymbolik* 1, 186.

b) *früchte einsammeln, einernten.* getreide, wein fruchten. SCHMELLER 1, 600, *wo stellen aus dem* 16. *jh. angeführt sind; jetzt im bairischen* früchten.

2) *intransitiv, wozu den übergang bildet, wenn* fruchten *als frucht hervorbringen oder tragen bedeutet:*

mhd. swâ sich bescheidenheit
> in wîbes hërzen geilet (*üppig wuchert*),
> diu zweiet unde frühtet sælde und êre.
> *MS.* 1, 88ᵃ (*MSH.* 1, 207ᵇ, 5);
> ir zarter leib früht tugent swêr. WOLKENSTEIN 68, 2, 9.

nhd. nur sehr selten.

> wie ein baum einst
> lockende weisheit und tod gefruchtet. HERDER 3, 106.

darnach dann

a) *die bedeutung frucht hervorbringen, frucht tragen. mhd. s.* BEN. 3, 428ᵃ.

> wâ wart ie bluome gebildet baz (*nämlich als die jungfrau Maria*)
> in welden oder in ouwen
> swaz frühtet meien blüete. *Kolm. ml.* 122, 15;
> du (*gott*) stüende geblüemet ûf dëm ris
> und frühtest durch diu siben sacramënte. 85, 56.

nhd. es befindet sich, dasz ein junger baum, von seinem ort aufgenommen und an einen andern verpflanzet, lustiger wachse und zeitlicher fruchte. SCRIVER *Gotthold* 32; der gerechte wird, wie der stecken Aarons, ausschlagen, blühen und fruchten. *seelensch.* 1, 554; dir leuchtet die sonne, dir fruchtet das erdreich, dir gibt das wasser fische. H. MÜLLER *erquickst.* 184; gott haut doch zuletzt den baum ab, der nicht fruchten will. — drum fruchte bei zeiten. 266; ich will sein wie ein baum, der im himmel wurzelt, auf erden fruchtet. 393;

> denn nicht karg ist der boden und fruchtete jeglicher jahrszeit. VOSS *Odyssee* 9, 131;
> wie mit des regens
> ergosznem absturz Eurus nie das feld zerschwemmt,
> noch in trockener scholle der fruchtende same (*pinguia semina*)
> versengt wird. *Horaz epode* 16, 57.

der sinn des wortes in dieser stelle streift an die bedeutung aufkeimen, emporsprossen, germinare, welche in vocabularen des 15. *jh.* fruchten, frochten *hat. s.* DIEFENB. 261ᶜ. *bildlich:*

> ehrvolle männer fruchtender wissenschaft
> auf hohem schulsitz. VOSS 3, 202.

b) *frucht ergeben:*

> der boden rührt sich ungesäumt
> im wechsel jedes jahr,
> ein feld so nach dem andern keimt
> und reift und fruchtet baar;
> so fruchtets auch von geist zu geist
> und nutzt von ort zu ort.
> GÖTHE 4, 133 *in dem ged. zu Thaers jubelfest.*

c) *zur frucht werden:*

> umschwebt von ziehenden metten vergesz ich
> fast der blüte, die nun
> fruchtet, und mit vielfarbiger last den biegsamen zweig krümmt.
> KLOPSTOCK 2, 175.

d) *nutzbringend sein, von nutzen sein, von erfolg sein, erfolg haben:* bestes vermögens und in gröszern werken noch weiter zu fruchten. OPITZ 1, *vorr.* 9ᵃ. zwar scheinet es billich zu sein, das (*dasz*) ein getreuer diener die wahrheit sage, so lange er noch hoffnung

hat, dadurch etwas zu fruchten. Butschky *Patm.* 820; demohngeachtet fruchteten ihre lehren nicht das allergeringste bei mir. *Felsenb.* 2, 24; wie viel dero werthestes schreiben gefruchtet, können sie hieraus schlieszen *u. s. w.* Melissus *Salinde* 249; fast eben so Ramler, der mir durch jemand anders schreiben liesz, ich möchte (*in der übersetzten Odyssee*) die griechischen namen römisch machen, wenn seine bemühung (*subscribenten zu gewinnen*) für mich fruchten sollte. Voss *br.* 2, 267; der knecht Ruprecht fruchtet bei manchen kindern freilich mehr als der weihnachtsengel. Kretschmann *d. alte general* 55; hier siehst du, sagte Charlotte, wie wenig eigentlich ein dritter fruchtet, wenn es zwischen zwei nah verbundenen personen nicht ganz im gleichgewicht steht. Göthe 17, 25; (*wir bemerkten*) dasz wir einen falschen firnis genommen hatten, der nicht trocknen wollte: sonnenschein und zugluft, reines und feuchtes wetter, nichts wollte fruchten. 26, 33; (*Rousseaus*) Emil war sein haupt- und grundbuch, und jene gesinnungen fruchteten um so mehr bei ihm, als sie über die ganze gebildete welt allgemeine wirkung ausübten, ja bei ihm mehr als bei andern. 26, 256; nach dem einfachen gesetz der metamorphose, welche durch ihre wirksamkeit sowohl das symmetrische als das bizarre, das fruchtende wie das fruchtlose, das faszliche wie das unbegreifliche vor augen bringt. 58, 242; wie die, im ganzen zwar mäszigen, aber doch immer bedeutenden metallerzeugnisse des inneren Böhmens, in früherer zeit bei unvollkommenen anstalten des bergbaues immer doch gefruchtet. 60, 147;

die regel schien zu fruchten
nicht gegen diesen feind. Rückert 162;

so verlor er mit dem überraschenden auch das fruchtende seiner handlung. Meyern *Dya Na Sore* 4, 153. *mit dativ der person:* der garten fruchtet seinem herrn ein groszes. Stieler 573; wenn ich zwölf händ hätte und deine (*gottes*) gnad wollt mir nicht, was würden sie mir fruchten. Göthe 8, 17; ich komme mir vor wie der böse geist, den der capuziner in einen sack beschwur. ich arbeite mich ab und fruchte mir nichts. *s.* 116 (*vgl.* 42, 389); glaubst du dir zu fruchten und den göttern zu dienen, wenn du dich dessen enthältst was der natur gemäsz ist? 11, 63.

Die richtigere nhd. form würde dem mhd. frühten *gemäsz, das auf ein ahd.* fruhtan *schlieszen läszt,* früchten *lauten, welches aber nie recht aufgekommen ist und nur selten begegnet.* wie ein frischer tau und kühler wind sänftiglich früchten und anhauchen. Brandts *bericht vom leben Taubmanns s.* 31;

weiber sind äcker zum ruhen mit nichten,
weiber sind äcker zum bauen und früchten (= *frucht tragen*).
Logau 2, 110, 56;

alle kinder und bürger der natur wachsen, blühen und früchten (= *bringen frucht*) in ihrer art. Herder 18, 256.

FRÜCHTEN, *mhd.* frühten, *s.* fruchten.

FRUCHTERDE, *f. fruchtbare erde, gute ackererde.* der acker ist mager, er hat zu wenig fruchterde; den ganzen boden und die fruchterde unserer tugenden. Jean Paul *papierdrache* 2, 203.

FRÜCHTEREICH, *adj.:* zu dem ist das evangelium auch früchtereich und nicht vergeblich geprediget wird. Luthers *schriften* 2 (*Eisleben* 1565) *bl.* 99ᵃ.

FRUCHTERFÜLLT, *adj. von frucht ganz voll.* ein fruchterfülltes thal, eine fruchterfüllte fläche, *die ganz voll frucht stehn.*

FRUCHTERPRESSUNG, *f. gewaltsames erzwingen von getreide.* ein land kann durch geld- und fruchterpressungen im kriege hart mitgenommen werden.

FRUCHTERTRAG, *m. der ertrag an frucht.* der fruchtertrag eines gutes, eines baumstücks *u. s. w.*

FRUCHTERWERB, *m. der rechtlich zustehnde bezug von frucht oder zins als eigenthum.*

FRUCHTERZEUGUNG, *f.:* ein gesetzliches pfandrecht steht zu 1) dem verpachter eines zur fruchterzeugung dienenden grundstücks an den erzeugnissen selbst *u. s. w.* Mühlenbruch *lehrb. des pandektenrechts* 2 (1836), *s.* 202.

FRÜCHTESCHWANGER, *adj. die keime zu früchten in sich tragend, früchte d. i. viel frucht aus sich hoffen lassend.* die früchteschwangre erde; das früchteschwangere feld, *s.* fruchtschwanger.

FRUCHTESSICH, *m. getreide- und obstessich, zum unterschiede von* weinessich, bieressich. *fehlerhaft geschrieben* fruchtessig (*s.* essich).

FRUCHTESSICHBRAUER, *m. der das brauen des fruchtessichs treibt, der* fruchtessichsieder.

FRUCHTESSICHBRAUEREI, *f.* 1) *das brauen des fruchtessichs.*

2) *ein zu diesem brauen eingerichtetes gebäude oder eingerichteter raum in einem gebäude. man sagt in beiden bedeutungen auch die* essichsiederei.

FRUCHTESSICHSIEDER, *m. was* fruchtessichbrauer.

FRUCHTESSICHSIEDEREI, *f. was* fruchtessichbrauerei.

FRÜCHTEVOLL, *adj. von früchten voll. s.* fruchtvoll.

im langgehofften sommerregen
reicht gott dem früchtevollen land
erquickung, tausendfältgen segen! Göthe 56, 47.

FRUCHTFALL, *m. glans caduca.* Stieler 419. *überhaupt die gesammtheit von einem baume oder bäumen gefallener früchte.* bei überhangenden obstbäumen hat nach dem gewohnheitsrechte mancher orte vom fruchtfall auf fremdem eigenthume der besitzer dieses letzten einen bestimmten theil zu beanspruchen.

FRUCHTFELD, *m. was* getreidefeld.

Ithakas sonniges fruchtfeld. Voss *Odyssee* 14, 344;
dann die aussicht, weit und reich,
wies und fruchtfeld durch einander,
einer schönen zeichnung gleich. Tiedge *elegieen* 1, 88.

dann überhaupt zum bau von getreide und hülsenfrüchten taugliches feld.

FRUCHTFLIEGE, *f. eine fliege, deren larve in früchten oder samen lebt, carpomyia.*

FRUCHTFOLGE, *f. die aufeinanderfolge und ordnung des baues der einzelnen fruchtarten auf demselben grundstücke oder felde von jahr zu jahr.* man kann z. b. dasselbe feld nicht jedes jahr mit roggen bepflanzen, sondern es musz die fruchtfolge eine andre sein. *vgl.* fruchtumlauf, fruchtwechsel.

FRUCHTGARTEN, *m. ein obstgarten, dann überhaupt ein mit obstbäumen, eszbare beeren tragenden sträuchen, gemüse u. dgl. bepflanzter garten, zum unterschiede von einem* lust- *oder* ziergarten.

und dem armen bereitete gott in der wildnis
ohne sein thun fruchtgärten voll heilsamer blumen und kräuter.
Voss *Luise* 1, 189;
wesz fruchtgärten besorgst du. *Odyssee* 24, 257.

FRUCHTGATTUNG, *f., wird wie* fruchtart *gebraucht.*

FRUCHTGEBEND: der fruchtgebende (= *durch seine überschwemmung das land fruchtbar machende*) Nil. Butschky *Patm.* 381.

FRUCHTGEDEIHLICH, *adj. dem wachsthume zu reichlichem fruchttragen günstig.* wenn es (*das firmament*) mit dem strahl der sonnen der erde alle beförderungen tuht, das getreide aus ihren äkkern fruchtgedeylich erspriessen lässet. Butschky *Patm.* 730.

FRUCHTGEFÄLLE, *n. ein betrag an getreide, obst, der jedesmal zu bestimmter zeit rechtlich zu beziehen ist.*

FRUCHTGEFILDE, *n. ein mit frucht bepflanztes gefilde.*

ihr bauet ruhig Troas fruchtgefild. Bürger 152ᵃ, 100;
solches thu, dasz nicht zu üppiger wuchs die empfängnis
stumpfe dem fruchtgefild, unthätige furchen verschlämmend.
Voss *Virgils landbau* 3, 136.

FRUCHTGEHÄNGE, *n.* 1) *fruchtbüschel einer pflanze, insbesondere des epheus, corymbus. auch überhaupt die an einer pflanze beisammen hangenden früchte: so bildlich:* den zarten nur an leichte blüten gewöhnten zweig (*es ist ein mädchen gemeint*) wollte fast das fruchtgehänge niederdrücken. Jean Paul *Katzenberger* 1, 10.

2) *woran hin niederhangende früchte:* die fülle der pflanzen- und fruchtgehänge über mauern und hecken, an bäumen herunter, ist unbeschreiblich. Göthe 27, 87.

3) *was* fruchtband, *encarpa.* Stieler 760 *und* 1693, *an welcher stelle* fruchtgehäng *steht.* nichts ist gewöhnlicher auf alten bildwerken, als weibliche figuren, die zur schmückung der altäre und tempelhallen dergleichen laub- und fruchtgehänge von üppigster fülle getragen bringen. *bei Campe aus der jenaischen literaturzeitung.* das fruchtgehänge um den nackten hals (*es ist die halsbinde gemeint*) . . . drohte bei stärkerem laufen gar abzufallen. Jean Paul *Komet* 3, 235.

FRUCHTGEHÄUSE, *n. die die frucht oder den samen umgebende hülle an der pflanze, die fruchthülle, pericarpium. nnl. sagt man* vruchthuisje, *n., fruchthäuschen.*

FRUCHTGELÄNDER, *n. ein mit fruchtbäumen oder fruchttragenden sträuchen besetztes oder bezogenes geländer. bei* Jean Paul *gewöhnlich das* fruchtspalier

FRUCHTGELD, *n. ein von grund und boden für getreide bezogenes geld.* fruchtgeld, *reditus ex fundis, ex tritico, hordeo, avena, siligine.* HENISCH 1268; *locata pecunia ex fundis et frumentis.* STIELER 682.

FRUCHTGEMISCHE, *n. verschiedene zusammen und unter einander befindliche baumfrucht.*

> auf dem gastlichen tische
> zu schaun ein wunder war es
> reizendes fruchtgemische
> dieses und voriges jahres;
> die äpfel, frisch geblieben
> den winter durch im keller;
> die kirschen, früh getrieben
> vom mai, nie trieb er es schneller.
> RÜCKERT *früh- und spätobst, i. d. ged.* 613.

FRUCHTGENIESZER, *m. der den nieszbrauch von einer sache hat.*

FRUCHTGENIESZERIN, *das f. des vorigen.* STIELER 1352.

FRUCHTGENUSZ, *m. der zustehnde bezug des ertrages von etwas. s.* VON SAVIGNY *system des heut. röm. rechts* 4, 174.

FRUCHTGEWINDE, *n. eine durch ein band u. s. w. verbundene und um etwas zum schmuck gewundene reihe von früchten, ein fruchtgehänge. auch bildlich:* das fruchtgewinde des geistes war vom blumengewinde der gestalt schön verhüllt und schön verdoppelt. JEAN PAUL *flegelj.* 4, 135; fruchtgewinde aus guten thaten. 105.

FRUCHTGIPFEL, *m. ein voll früchte hangender gipfel eines baumes. bildlich* JEAN PAUL *Titan* 3, 2.

FRUCHTGOTT, *m. ein gott der den früchten in ihrem wachsthume gedeihen gibt und sie schützt.* jetzt bestieg der unaufhörliche Mäzen sogar den kirschbaum, um droben als ein lebendiger popanz den spatzen die kirschen zu verleiden und ihr als ein fruchtgott mehre paternoster und fruchtschnüre von kirschen herunter zu werfen. JEAN PAUL *Titan* 1, 91.

FRUCHTGÖTTIN, *f. die göttin des getreidebaues und der fruchtbarkeit bei den Römern, die Ceres.* STIELER 686. *überhaupt eine göttin unter deren schutz die früchte wachsen und gedeihen.* zwischen den porzellanthürmen weiszer berge standen die gefärbten blühenden höhen als throngerüste der fruchtgöttinnen. JEAN PAUL.

FRUCHTGÜLTE, *f. in getreide zu entrichtender zins.* STIELER 658 *schreibt seiner thüringischen aussprache gemäsz* fruchtgülde. *vgl.* gülte *und* korngülte.

FRUCHTHAIN, *m. ein aus zusammenstehenden obstbäumen gleichsam gebildetes wäldchen:*

> aus dem fruchthain, wo der maiduft dich umwallt.
> VOSS 3, 53.

vgl. fruchtbaumhain. *ungewöhnlich auch von einer rebenpflanzung:*

> zweimal drängt schatten den weinstock,
> zweimal sproszt fruchthainen in stickender geile das unkraut.
> VOSS *Virgils landbau* 2, 411.

FRUCHTHALLE, *f. eine grosze für den fruchthandel erbaute halle, in der die zum verkaufe gebrachten früchte, insbesondere die getreidearten untergestellt und bei diesem handel ausgeboten werden, auch regnerische witterung nicht stört.* in der fruchthalle gieng es heute im handel lebhaft her; zu dem groszen balle wurde die fruchthalle benutzt.

FRUCHTHANDEL, *m. der getreidehandel, negotiatio frumentaria.* in dem fruchthandel ist es eben flau; der fruchthandel ist lebhafter geworden.

FRUCHTHÄNDLER, *m. der getreidehändler.*

FRUCHTHAUFE, *m., sowol ein auf dem felde aufgestellter haufe von garben, eine hocke, als auch ein aufgeschütteter haufe ausgedroschenes getreides.*

FRUCHTHAUS, *n.* 1) *gebäude zur aufbewahrung der frucht, der gedroschenen oder der ungedroschenen, das kornhaus, granarium, horreum.* STIELER 798.

2) *ein gewächshaus.* CAMPE.

FRUCHTHAUT, *f.* 1) *die das ungeborne kind, das junge thier bis zu seiner geburt einschlieszende haut, die innerste eihaut.*

2) *die die frucht vieler pflanzen umgebende haut, besonders das an der frucht befindliche verlängerte und so dieser beim winde zum weiten wegfliegen vom stamme gleichsam als flügel dienende häutchen.* CAMPE.

FRUCHTHÄUTCHEN, *n., das dim. von* fruchthaut (*s. d.*)

FRUCHTHECKE, *f. eine von fruchtbäumen oder fruchtsträuchen gebildete hecke.* die gipfel von eichen und kastanien liefen nur wie fruchthecken und geländerbäume wallend um den hohen tempel. JEAN PAUL *Hesp.* 4, 174.

FRUCHTHERR, *m. ein öffentlich angestellter beamter, in manchen städten ein rathsherr, dem die besorgung des getreides, der nöthigsten lebensmittel für die stadt oder überhaupt einen ort übertragen war, der kornherr.* STIELER 811. FRISCH 1, 301^b.

FRUCHTHOLEND, *früchte wegholend.* die weniger fruchtbringende, als fruchtholende gesellschaft. JEAN PAUL *Herbstblumine* 3, 131.

FRUCHTHOLZ, *n. was* tragholz.

FRUCHTHÖLZLEIN, *n. was* fruchtspiesz.

FRUCHTHOLZSTÜMMEL, *m., dasselbe.*

FRUCHTHOPPERLING, FRUCHTHÖPPERLING, *m. der hopfe mit blosz weiblichen blüten.* NEMNICH 5, 171. HOLL 167^a.

FRUCHTHORN, *n. ein mit früchten und blumen gefülltes gewundenes horn, das als sinnbild der fruchtbarkeit und des überflusses gilt, das füllhorn, cornu copiae.* FRISCH 1, 301. *dann ein mit früchten und fruchtbringendem angefülltes horn des überflusses.* Ceres leerte ihr fruchthorn aus, voll samen und körner, und die himmlische Venus liesz sich nieder, alles erfüllend mit leben und liebe. HERDER *paramyth., der sphinx* 1; ist es nicht als wenn alle götter mit tausend fruchthörnern auf den bergen . . . ständen. JEAN PAUL *Titan* 1, 26. vor dem ausschüttenden fruchthorne des glücks. 102.

FRUCHTHÜLLE, *f. was* fruchtgehäuse.

FRUCHTHÜLSE, *f. die die frucht unmittelbar bedeckende hülse, gluma.* geschälte erbsen sind von ihren hülsen befreit, und man schlägt ungeschälte gekochte erbsen durch, damit die hülsen zurückbleiben.

FRÜCHTIG, *adj. fruchtbringend, fruchtbar, ergibig, nutzbringend. mhd.* frühtic, frühtec, *mitteld.* fruchtic, fruchtec, *s.* BEN. 3, 428. *dazu:*

> wâ wart ie fruht sô frühtic
> daȥ sie gebar ân mannes lip (*wie die jungfrau Maria*).
> *Kolm. ml.* 122, 6.
> ir frühtic sâme (*es ist Christus als sohn der Maria gemeint*) dër
> himelkœre niune hât gezieret.
> ir frühtic sâme dën hœhsten und dën besten lobt,
> ir frühtic sâm nâch iemer wërender freude tobt,
> ir frühtic sâme hât dën himel überobt,
> ir frühtic sâme in gotes ougen lachet unde smieret *u. s. w.*
> 59, 69—78.

ein gutes geläufiges wort, das im ahd., wo es fruhtîc *lauten würde, noch nicht erscheint. durch* fruchtbar *wird es aber schon im 15. jh. zurückgedrängt, und* DASYPODIUS, ALBERUS, MAALER, HENISCH, SCHOTTELIUS, STEINBACH *kennen es nicht mehr, nur* SERRANUS *dictionar.* i 6^a *hat „fructuosus,* fruchtig, fruchtbar“ *und* STIELER 754 *bezeichnet* fruchtig *neben* fruchtbar, fruchtsam *ausdrücklich als selten.* FRISCH 301^b *verzeichnet* fruchtig *als dem nhd. fremd aus* JEROSCHIN, *bei welchem es v.* 24458 *steht. stellen, in welchen es nhd. noch vorkommt, müssen daher selten sein und verdienen angeführt zu werden.* ich bin kommen, dasz ich gedachte, wie ich etwas früchtiges wolt kauffen, aber du bist mir vill zu unsauber und ungestalt *spricht der kaufmann zu Äsop, den er kaufen soll.* STEINHÖWEL *Esop* (1555) 3^b; gleichwie die lieb gotes, also ist auch des nagsten lieb früchtig, die lieb gottes gepert vil ander lieb, nemlich des nagsten und aller creatur. BERTHOLD VON CHIEMSEE *cap.* 47, 9; es ist mit allerley kreütern, früchten, wälden lustig unnd früchtig. FRANK *weltb.* 182^a; früchtige gute stöcke (*weinstöcke*). HOHBERG 1, *s.* 10; man kans (*das oculieren*) abends thun, damit die nachtkühle desto früchtiger zum wachsthume einhelfe. 405^a; den grund zu früchtiger erden verbessern. 461^a.

In der heutigen sprache tauchen einige schwache vereinzelte versuche auf, das wort wieder aufzunehmen, doch ohne erfolg. s. früchtigkeit.

FRÜCHTIGEN, 1) *frucht tragen, fructificare. mhd.* frühtigen (LEYSER *pred.* 39, 11).

2) *mit frucht bestellen. so mhd.* ist daȥ fëlt ungefruhtiget, ër mag sîn vihe dar ûf lân rûwen. *weisth.* 1, 439.

Das wort ist ebenso von mhd. frühtic *gebildet, wie* fruchtbaren (*s. d.*) *von* fruchtbar, *aber im nhd. auszer der sehr seltenen zusammensetzung* befrüchtigen (*s. d.*) *erloschen.*

FRÜCHTIGKEIT, *f. fruchtbarkeit. für sich allein nicht nachweisbar, aber von* RÜCKERT *in dem compositum* unfrüchtigkeit = „mangel an leibesfrucht“ *versucht:*

> söhne sind des vaters ehrenkrone,
> aber kinderlosigkeit ist minder
> und kinderverlust gelinder,
> als ungehorsam der kinder.
> kühleres auges ist (= *mehr befriedigung gewährt*) unfrüchtigkeit,
> als der leibesfrucht untüchtigkeit. *Makamen* 2, 93.

FRUCHTIN, *f. die fruchtgöttin Ceres, auch wol überhaupt ein frucht gebendes göttliches weibliches wesen. diese bildung wurde in jüngerer zeit versucht, ist aber nicht besser als die von* J. Rachel *sat.* 8, 255 *ff. zum spott gebrauchten die* weidin *für Diana, die* obstin *für Pomona, die* feurin *für Vesta.*

FRUCHTJAHR, *n. der ein jahr umfassende zeitabschnitt, aus welchem ganz oder theilweise einem berechtigten der bezug der früchte von bestimmten güterstücken, wie ackerland, weinberg u. s. w., zusteht. im gegensatz zu* pachtjahr. *s.* Göschen *vorles. über das gem. civilrecht* 3, 1, 62 *ff.; grundrisz zu pandectenvorles.* 339.

FRUCHTJUDE, *m. gewinnsüchtiger fruchtwucherer. ein scheltwort.*

FRUCHTKÄFER, *m. der schwarze und der rothe kornwurm.*

FRUCHTKÄRNER, *m. der getreide auf einem fuhrwerke verführt, carrucarius frumentarius.* Stieler 932. *vgl.* kärner.

FRUCHTKASTE, *m., gewöhnlich aber schon im nom. sg.* fruchtkasten. 1) *ein viereckiger oder mit reifen versehener runder hölzerner kaste, um darin fremde fruchttragende bäume, z. b. citronen-, pomeranzen-, feigenbäume u. s. w., überhaupt ausländische die wärme liebende pflanzen zu halten und im gewächshause zu überwintern.* Campe.

2) *ein kaste zur aufbewahrung von getreide.*

FRUCHTKÄUFER, *m. was* fruchthändler. Rädlein 307*.

FRUCHTKEIM, *m. der eine frucht hoffen lassende keim.*

FRUCHTKELCH, *m. der die frucht an der pflanze umschlieszende kelch, das fruchtgehäuse. zum unterschiede vom* blütenkelch.

FRUCHTKERN, *m. der in einer frucht enthaltene kern. gebildet wie* samenkern.

FRUCHTKNOSPE, *f. die die blüte und damit auch die künftige frucht in sich enthaltende knospe, das fruchtauge, die tragknospe, gemma florifera, zum unterschiede von der* blätterknospe, laubknospe.

FRUCHTKNOTE, *m., gewöhnlich schon im nom. sg.* fruchtknoten. 1) *der unter dem stempel befindliche theil der blüte, aus welchem die frucht hervorgeht, germen. verschieden von* früchteknoten.

2) *kleines gleich dickes reis mit vielen ringen, woran lauter fruchtaugen hervorkommen.* Weber *ökonom. lex.* 1, 171*. *auch der fruchtspiesz wird so genannt.*

FRUCHTKORB, *m. ein korb zu oder mit obst, weintrauben u. dgl.* Jean Paul *dämmer.* 56.

FRUCHTKÖRBCHEN, *n., voll obst, weintrauben.* Göthe 27, 51.

FRUCHTKORN, *n. ein korn von getreide, überhaupt auch ein korn, das die frucht einer pflanze ist.*

FRUCHTKRANZ, *m. ein aus gemischten früchten gemachter kranz.* Stieler 1042. *auch im besondern ein ährenkranz oder ein kranz blosz von baumfrüchten.*

> hier auch zahlet der impfer zum dank den gelobeten fruchtkranz (*pomosa vota corona*)
> wann er des birnbaums stamm äpfel zu tragen bezwang.
> Voss *Properz* 4, 2, 17.

die welt soll ein üppiger fruchtkranz sein. Bettine *briefw.* 1, 191. einiges musz ich ihm diesmal aus deinem schönen fruchtkranz von neuigkeiten zukommen lassen. Göthe *in diesem briefw.* 2, 111.

FRUCHTKUCHE, *m. ein an den zweigen der kernobstbäume befindlicher verdickter ansatz, woran der stiel einer frucht festsitzt und aus welchem neue fruchtaugen und fruchtspiesze hervorgehn. gewöhnlich schon im nom. sg.* fruchtkuchen.

FRUCHTLAGER, *n.* 1) *aufgehäufte menge von getreide zu kürzerer oder längerer aufbewahrung für den handel oder den verbrauch.* hier sind die fruchtlager für das heer. sein speicher ist ein wahres fruchtlager, so voll liegt er.

2) *in der pflanzenkunde ein die früchte in sich einschlieszender körper an der pflanze, ohne dessen zertheilung dieselben nicht gesehen werden können, thalamus.*

FRUCHTLAGERHAUS, *n. ein für fruchtlager eingerichtetes oder dazu benutztes gebäude.* das städtische fruchtlagerhaus zu Mannheim.

FRUCHTLAND, *n. zum fruchtbau geeignetes land, aber auch fruchtbares land.* wenn die briefe sich durch das fruchtland andere wege bahnten. Herder 1, 7;

> der Meder gehölzreich wallendes fruchtland.
> Voss *Virgils landbau* 2, 136.

FRUCHTLAST, *f.:*

> steineichen mit fruchtlast. Voss *Aratos* 187.

FRUCHTLEER, *adj.* 1) *keine frucht enthaltend.* fruchtleere felder, scheunen, speicher. *auch* früchteleer, *s. d.*

2) *keinen nutzen bringend, keinen erfolg habend.* fruchtleere anschläge.

FRUCHTLEGER, *m. der die garben auf haufen legt, vornehmlich in der rechten weise.* Stieler 1110.

FRUCHTLEGUNG, *f. das legen der garben auf haufen.* Stieler *ebenda.*

FRÜCHTLEIN, *n. was* früchtchen *in dessen beiden bedeutungen. in der zweiten:* das möcht den bapst, das florenzisch früchtlin, frölich machen. Luther 5, 75*; was die verblendten jüden für früchlin (*so!*) sind. 8, 67*; euer früchtlein und kräutlein zu Halle hat nu ausgeheuchelt. *briefe* 4, 503. *s. auch* früchtel.

FRUCHTLESE, *f. die auf- und einsammlung von früchten. gebildet nach* ährenlese, weinlese, blumenlese. warum gibt es von allem blumen- und unkrautslese, nur aber noch keine wein- und fruchtlese aus den unzähligen erziehungsbüchern? Jean Paul.

FRUCHTLICH, FRÜCHTLICH, *adj. fruchtbringend, fruchtbar. mitteld.* fruchtlich (*pass. K.* 266, 84). fruchtliche oder tragliche, *feta. voc.* 1482 i 4*. er hat vom himmel regen und früchtliche zeyt gegeben. Melanchthon *anweisung in die heil. schrift* 98. *durch* furchtbar *verdrängt.*

FRUCHTLIEFERANT, *m. der eine fruchtlieferung übernommen hat.*

FRUCHTLIEFERUNG, *f. eine lieferung an getreide.* Stieler 1122.

FRUCHTLOS, *adj.* 1) *keine frucht bringend, unfruchtbar.*

> beneidet mir ihr schönbelaubten
> fruchtlosen bäume, meine früchte nicht

spricht der fruchtbaum bei Herder *zerstr. bl.* 2 (1786), 8.

> fruchtlose zweig auch schneidet er mit krummer hipp.
> Voss *Horaz epode* 2, 13.
>
> welche gewächse von selbst in die stralende luft sich erheben,
> fruchtlos (*infecunda*) steigen sie zwar, doch froh und mutiger stärke:
> denn sie treibt im boden natur. *Virgils landbau* 2, 48.

in dieser bedeutung allein kann auch früchtelos *gesagt werden.*

2) *hinderlos, sowol kein kind zeugend oder gebärend, als auch durch den tod der kinder kinderlos geworden.*

> Latona,
> die mit dem sämtlichen schwarm nur weniges mehr ist denn fruchtlos. Voss *Ovid n°* 27, 53 (*metam.* 6, 200);
> ja mich selbst (ihr werde das!) nannte sie fruchtlos
> *spricht Latona von der Niobe v.* 65 (*metam. v.* 212).

3) *keinen nutzen bringend, kein ergebnis, keinen erfolg habend. so bei* Stieler 1179, *der die beiden andern bedeutungen nicht kennt. man sagt z. b.* er verschwendete fruchtlose bitten; seine bemühungen sind fruchtlos; eine fruchtlose arbeit. fruchtlose arbeiter. Hagedorn 1, 92; fruchtlose speculation. Kant 2, 323.

FRUCHTLOS, *adv. vom adj.* fruchtlos *in allen bedeutungen, aber von diesem nicht überall zu unterscheiden. in der letzten bedeutung:*

> doch warum
> mit widrigem bericht fruchtlos die zeit verlieren?
> Schiller 29*;
>
> tief in der düstre des waldes verhauche den kummer der seele,
> fruchtlos nach gegengefühl ringst du im strudel der welt.
> Matthisson (1802) 230.

FRUCHTLOSIGKEIT, *f. nutzlosigkeit, erfolglosigkeit.* die nützlichkeit oder fruchtlosigkeit (*des guten willens*) kann seinem werthe weder etwas zusetzen noch abnehmen. Kant 4, 11. die fruchtlosigkeit seiner bemühungen; er merkte bald die fruchtlosigkeit seiner bitte. *in den bedeutungen unfruchtbarkeit und kinderlosigkeit, die sich nach denen des adj.* fruchtlos *ergeben, dürfte das wort kaum vorkommen.*

FRUCHTMACHUNG, *f. das bewirken, dasz etwas frucht, heil bringt.* fruchtmachung oder heiligmachung, *effrem.* i. (*i. e.*) *fructificatio vel sanctificatio. voc.* 1482 i 5*. effrem *aber ist hebr.* Ephraim (אֶפְרַיִם) *im gedanken an ableitung von hebr.* para (פָּרָא) *frucht bringen, auf welche* 1 *Mos.* 41, 52 *und Hos.* 13, 15 *hingewiesen wird.*

FRUCHTMAGAZIN, *n. gebäude zur aufbewahrung des als vorrath aufgehäuften getreides.*

FRUCHTMAHLER, *m. ein des mahlens von früchten und fruchtstücken (s. d.) kundiger mahler.* fruchtmaler Stieler 1220.

FRUCHTMAKLER, FRUCHTMÄKLER, *m. makler für den fruchthandel.*

FRUCHTMALER, *s.* fruchtmahler.

FRUCHTMANGEL, *m. der mangel an getreide, besonders an solchem, das zu brot gebraucht wird, inopia rei frumentariae.* STIELER 1229 *f.*

FRUCHTMARK, *n. das markige innere mancher früchte.*

FRUCHTMARKT, *f.*

1) fruchtmarckt, obsmarckt, *forum pomarium.* HENISCH 1268.

2) *jetzt der öffentliche fruchthandel auf einem dazu bestimmten platze, wie auch dieser selbst, der getreidemarkt.*

FRUCHTMARKTBERICHT, *m. ein bericht über die preise des auf den fruchtmarkt gebrachten getreides, auch über dessen menge und wie viel verkauft wurde. vgl.* fruchtbericht.

FRUCHTMASZ, *n. ein hohlmasz zu getreide, überhaupt zu körnerfrucht, modus frumenti.*

FRUCHTMESSER, *m. ein zum messen von getreide, auch wol überhaupt von früchten bei kauf und verkauf amtlich angestellter oder bestellter, mensor frumentarius. auch* fruchtmütter.

FRUCHTMITTER, *m., s.* fruchtmütter.

FRUCHTMORD, *m. die tödtung des kindes in mutterleib. ein jüngerer rechtsausdruck.*

FRUCHTMUS, *n. ein aus fruchtmark (s. d.) mit wasser gekochter und mit zucker verdickter brei.*

FRUCHTMÜTTER, *m. der fruchtmesser (s. d.). ebenso gebildet wie mitteld.* salzmutter *salzmesser, welches in* BAURS *hss. urkunden* 2, 644 *als familienname vorkommt. falsch ist* fruchtmitter. *s.* mütter.

FRUCHTNIESZER, *m. was* fruchtgenieszer, nutznieszer.

FRUCHTNIESZUNG, *f. was* nieszbrauch, nutznieszung, *ususfructus.* das gut ist nicht sein eigenthum, er hat nur die fruchtnieszung.

FRUCHTNUTZ, *m. dasselbe, eine blosze übersetzung von ususfructus.* fruchtnutz oder leipgeding, *usufructus. voc.* 1482 i 5ᵃ.

FRUCHTNÜTZIG, *adj. durch fruchtertrag nützend, reichlich frucht tragend:*

> halt steif seine (*des herrn*) bâu,
> erhœn (*erhöhn*) wird dich zu erben's land fruchtnützig.
> gotlose wirst auch sen (*sehn*) zu scheittern gan.
> MELISSUS P 7ᵇ (*ps.* 37, 34).

FRUCHTNUTZUNG, *f. dasselbe.*

FRUCHTPFLANZE, *f. getreidepflanze:*

> es stürzt mit geprassel der äther,
> dasz der gewaltige gusz fruchtpflanzen und werke der rinder
> weit zerschwemmt. VOSS *Virgils landbau* 1, 325;
>
> wie wenn in saatengefilde die glut mit der tobenden windsbraut
> einfällt, oder ein jäher, vom berg abtaumelnder sturzbach
> äcker verschwemmt, fruchtpflanzen verschwemmt, und die werke
> der rinder. *Äneide* 2, 305.

FRUCHTPLAGE, *f. miswachs.* STIELER 1458. *auch kann das wort von jedem gesagt werden, was weitverbreitet dem getreide schaden bringt.* der brand ist in diesem jahre eine wahre fruchtplage. der schwarze kornwurm ist eine arge fruchtplage.

FRUCHTPREIS, *m. der preis des getreides, pretium frumenti, annona.* STIELER 1477. die fruchtpreise sind gefallen, gestiegen.

FRUCHTPUTZMÜHLE, *f. eine mit der hand zu drehende mühle zum reinigen der ausgedroschenen frucht in der scheune, die fegemühle* (3, 1412).

FRUCHTRAUM, *m. ein raum zum aufbewahren von getreide.* herrschaftliche speicher enthalten herrliche fruchträume.

FRUCHTRECHT, *n. das recht zu einem bezug von früchten, von ertrag. ein junger rechtsausdruck, den* HUGO *in seiner juristischen encyclopädie* 1835 *s.* 7, 12 *eben nicht billigt.*

FRUCHTREICH, *n. die gesammtheit aller arten von früchten.* frei wie im garten gottes . . . sich vom frucht- und krautreiche zu nähren angewiesen. HERDER.

FRUCHTREICH, *adj. fecundus, uberrimus.* STIELER 1582. *also:*

1) *reich an frucht, sehr fruchtbar:*

> einem fruchtreichen baum — ein solcher mensch sich gleichet.
> WECKHERLIN 1 (*ps.* 1, 3);
>
> ein land, sunst köstlich und fruchtreich. 232 (*ps.* 107, 39).

fruchtreiche fluren; die Wetterau ist fruchtreich.

> fruchtreiche arbeit, müh und fleisz. WECKHERLIN 828;

die alte sprache hat leben bis ins funfzehnte jahrhundert hinauf: also eine uhermeszliche ernte, aber eine sehr fruchtreiche. VOSS *br.* 3, 2, 145; die tiefgeschöpften und fruchtreichen mittheilungen des herrn D. Carus. GÖTHE 55, 312.

2) *viel frucht versprechend.* auf die . . . fluren und auf die fruchtreichen saaten. HERDER. der anblick unsrer nur von uns selbst angebauten und fruchtreichen besitze. KLOPSTOCK.

3) *reichlich nutzbringend, erfolgreich:*

> mit ganz fruchtreicher art, in vollkomner gestalt
> hast du des erdreichs grund . . . so vöst geleget.
> WECKHERLIN 222 (*ps.* 104, 9).

fruchtreiche bemühungen. *Bei* LUTHER früchtereich, *s. d.*

FRUCHTREICH, *adv. von dem adj.* fruchtreich.

FRUCHTREICHTHUM, *m. ein groszer besitz an früchten.*

FRUCHTRENTE, *f. ein zustehnder jährlicher bezug an frucht. s.* STIELER 1519.

FRUCHTRIEGE (fruchtrige), *f. was* fruchtdarre. *s.* riege.

FRUCHTRING, *m. ringel der rinde der tragreben.* KÖLGES *weinbaukunde s.* 230.

FRUCHTRÖHRE, *f. was* staubweg, *pistillum.*

FRUCHTRUTHE, *f. ein* 3 *bis* 18 *zoll langer unbiegbarer mit hervorstehnden fruchtaugen versehener seitentrieb des einjährigen triebes an einem zwergbaume.*

FRUCHTSAFT, *m. der ohne zuthat aufbewahrte saft von kirschen, himbeeren, johannisbeeren, erdbeeren u. s. w. zur verwendung in zeiten, in welchen diese früchte nicht vorhanden sind.*

FRUCHTSAM, *adj. in allen bedeutungen des adj.* fruchtbar (*s. d.*) *und von diesem bereits im* 18. *jh. verdrängt. vgl. auch* früchtig, fruchtlich. *mitteld.* fruchtsam; fruchtsamer, *fructuosus, fecundus. voc.* 1482 i 4ᵃ; *auch im* 15. *jh. mit ausfall des* t fruchsame, *fructuosus.* MONE *anzeiger* 7, 299, 190. fruchtsam *neben* fruchtbar *noch bei* STIELER 574, *doch musz, da er in seinen beispielen nur dieses wort hat, jenes schon im verschwinden gewesen sein, wie es denn auch bei* STEINBACH *und* FRISCH *gar nicht mehr verzeichnet ist.*

Die stellen, in welchen das wort vorkommt, sind des aufsammelns werth: ain hüpsch schön fruchtsam (= *hoffnungsvolles?*) kind. *schreiben der universität Tübingen v. j.* 1528 *bei* SCHMID 206; dasz ein baum fruchtsamer seie als sonsten. SCHUPPIUS 727. wie viel landschaften und städt sein von natur unfruchtbar, welche sonst in aller sachen armut verblieben, wann nicht die kaufmannschaft sie fruchtsam und reich machen thäte? *s.* 719. *doch hier kann das wort auch adv. sein.*

FRUCHTSAM, *adv. von dem vorigen adj., s. d.*

FRUCHTSAMKEIT, *f., läszt sich nach* fruchtsam *voraussetzen.*

FRUCHTSATZ, *m.*: die fortpflanzungsorgane (*der moose*) bestehen aus Antheridien . . . und aus Pistillidien oder fruchtsätzen, die sich zu einer einfächerigen, verschiedentlich aufspringenden und zahlreiche feine sporen enthaltenden frucht entwickeln. *conversations-lexicon* 10. *aufl. unter* moose.

FRUCHTSCHADE, *m. ein das getreide treffender schade.* STIELER 1704. *vgl.* feldschade. *gewöhnlich schon im nom. sg.* fruchtschaden.

FRUCHTSCHAFFEN, *nutzen schaffen, nützen.* dasz sie baten, inen ein andern pfarrherrn zu geben, dann sie wüszten nicht, was dieser bei inen fruchtschaffen köndt. KIRCHHOF *wendunm.* 433ᵇ.

FRUCHTSCHAFFER, *f. der versorger mit getreide, provisor rei frumentariae.* STIELER 1712.

FRUCHTSCHALE, *f. eine schale zu oder mit früchten, wie* obstschale.

FRUCHTSCHÄTZER, *m. der getreide nach seinem werthe abschätzt.* STIELER 1741. versicherte saat wird bei verheerendem hagelschlag durch fruchtschätzer abgeschätzt.

FRUCHTSCHAUFEL, *f. eine schaufel zum wenden und aufschütteln des getreides auf dem speicher.* RÄDLEIN 307ᵃ.

FRUCHTSCHINDER, *m. getreidewucherer, kornwucherer, dardanarius.* STIELER 1798.

FRUCHTSCHINDEREI, *f. getreidewucher, kornwucher.* STIELER 1799.

FRUCHTSCHNUR, *f.* 1) *was* fruchtband (*s. d.*). *so schon bei* FRISCH I, 301ᵇ.

2) *mit oder an einer schnur aneinandergereihte oder auch schnurartig aneinanderhangende früchte.* fruchtschnüre von kirschen (*nemlich an den bäumen*). JEAN PAUL *Titan* 1, 146, *s. auch die stelle Titan* 1, 91 *bei* fruchtgott; endlich hieng die zerlegte morgenröthe als eine fruchtschnur von hesperidenäpfeln um die fernen kastaniengipfel. *s.* 12; die erde, in fruchtschnüren und blumenbändern aufgehangen. *Hesp.* 2, 247; das dorf, dessen ringmauer eine fruchtschnur von kirschbäumen war. 1, 245.

FRUCHTSCHRUMPF, *m. die abnahme des ausgedroschenen frisch auf den boden gebrachten getreides nach einiger zeit, im besondern nach einem jahre, durch eintrocknung und dergleichen.* STIELER 1594. *auch der* fruchtschwand, *das einmasz. über* schrumpf *s. dieses wort.*

FRUCHTSCHULD, *f. ein nicht bezahlter betrag für gekauftes getreide, debitum frumentarium.* STIELER 1940.

FRUCHTSCHWAND, *m. der fruchtschrumpf.* vergütung des fruchtschwands. 3 procent schwand von früchten. *so in einem artikel aus Wiesbaden in der ersten beilage zum Frankfurter journal vom* 8. *jan.* 1851. *s. der* schwand.

FRUCHTSCHWANGER, *adj. viel frucht aus sich hoffen lassend.* das fruchtschwangere feld im frühlinge. *auch, mit dem pl. von* frucht *zusammengesetzt,* früchteschwanger, *s. d.*

FRUCHTSCHWANGER, *adv. dasselbe.*

> doch regne (*o wolkenkranz*) nicht, denn traun!
> fruchtschwanger blühn die aun. VOSS *id.* 17, 83.

FRUCHTSCHWER, *adj. von frucht schwer. eigentlich wie bildlich:*

> breit aus, du edler stamm, die reichbelaubten zweige,
> und dein fruchtschweres haupt mit vollen (*pl.?*) segen neige
> zu deiner priesterschaft, die dich im herzen trägt
> und sich voll zuversicht zu deinen wurzeln legt.
> SCRIVER *an den markgrafen Friedrich Wilhelm bei der erbhuldigung zu Magdeburg, in seinen goldpred.* 624;

merke dir zuerst und vor allen dingen, dasz deine (*die deutsche*) sprache eine reichhaltige, vollblühende, fruchtschwere, tönende, gemeszne, freie, bildsame, (doch wer kann von ihr alles sagen, was sie ist?), männliche, edle und vortreffliche sprache ist. KLOPSTOCK 12, 155.

FRUCHTSCHWER, *adv. dasselbe.*

> auch nicht minder indesz hängt fruchtschwer jegliche waldung
> und von blutigen beeren erglühn einöden der vögel.
> VOSS *Virgils landbau* 2, 429;
> damals glich ich dem baum, der seine äste
> fruchtschwer herabsenkt. *Shakspeare Cymbeline aufz.* 3 *sc.* 3.

FRUCHTSCHWERNICKEND, *adj.:*

> (*wo*) fruchtschwernickende halme
> winken, dem schnitter zur lust, im flutentblöszten gefilde.
> PYRKER *Tunisias* 3, 134.

FRUCHTSÖLLER, *m. ein oberer bodenraum zur aufbewahrung von obst. bei* HENISCH 1268, *welcher* fruchtsoller, oporotheca *hat. noch jetzt wird auf den dörfern, wo die häuser strohdächer haben, unter diesen das gedörrte obst aufbewahrt, weil es da nicht schimmelt.*

FRUCHTSPALIER, *n. was* fruchtgeländer, *s. d.*

FRUCHTSPEICHER, *m. der speicher zum aufschütten und aufbewahren des gedroschenen getreides, der kornspeicher.* STIELER 2077. *aber bei* FRISIUS (1556) 921ᵃ *und darnach bei* MAALER 141ᵈ *ein obstbehältnis, oporotheca.*

FRUCHTSPENDE, *f. eine freiwillige gabe an frucht.*

FRUCHTSPENDER, *m.*

FRUCHTSPENDERIN, *f.:* Ceres, die fruchtspenderin.

FRUCHTSPERRE, *f. das verbot der ausfuhr von getreide, die getreidesperre, kornsperre. aber auch das verbot der einfuhr wird so genannt.* ein staat kann, um den ackerbau im lande zu begünstigen, einen so hohen eingangszoll auf getreide legen, dasz dies einer fruchtsperre gleichkommt. *in bildlicher anwendung bei* JEAN PAUL *komet* 3, 148, *aus des teufels pap.* 2, 227.

FRUCHTSPIEZ, *m. an den franzbäumen ein* ½ *bis* 1½ *zoll langer meist geringelter fruchttrieb, der im zweiten, auch zuweilen schon im ersten jahr aus einem leitzweig, einer fruchtruthe hervorschieszt.*

FRUCHTSPROSSENBIER, *n. was* sprossenbier.

FRUCHTSTADEL, *m. scheune oder schuppen zum unterbringen des noch nicht völlig gedroschenen getreides vor regen, nubilarium.* STIELER 2114.

FRUCHTSTADT, *f. eine fruchtreiche stadt, eine stadt in fruchtreicher gegend oder mit groszen fruchtlagern. s.* STIELER 2113.

FRUCHTSTAMM, *m. ein fruchttragender baum.* standen die häuser einzeln, jedes mit seiner ehrenwache von fruchtstämmen. JEAN PAUL *flegelj.* 1, 54.

FRUCHTSTAND, *m. die art und weise wie die frucht in ihrer bildung in der blüte ist.* um aber die zusammengesetzten blütenstände sowohl als die gemeinschaftlichen fruchtstände, um éinen kegel, éine spindel, auf éinem boden, und so weiter zu erklären, müssen wir nun die entwickelung der augen zu hülfe nehmen. GÖTHE 58, 64. ob eine einzelne blume einen gemeinsamen fruchtstand umgibt. *s.* 67, *wo das wort noch zweimal steht.*

FRUCHTSTAUB, *m.* 1) *der blumen- oder blütenstaub, pollen.* es waren dieselben geliebten züge, aber ohne den farbigen fruchtstaub, den das anfassen der neugierigen welt so leicht von dem unschuldigen leben hinweg wischt. ARNIM 1, 151.

2) *der staub des getreides beim ausdreschen. vgl.* staubwein.

FRUCHTSTEIN, *m.* 1) *eine versteinerte frucht.*

2) *eine wie versteinerte früchte, versteinerte getreidekörner aussehende steinbildung. s.* SCHMELLER 1, 600.

FRUCHTSTENGEL, *m. der die frucht tragende stengel der moose, seta. vgl.* NEMNICH 5, 171.

FRUCHTSTIEL, *m. der die frucht an der pflanze tragende stiel, pedunculus.*

FRUCHTSTRAUCH, *m. ein genieszbare frucht tragender strauch. solche fruchtsträuche sind der himbeer-, johannisbeer-, stachelbeerstrauch u. s. w.*

FRUCHTSTÜCK, *n.* 1) *eine mit fruchtbäumen oder fruchtsträuchen bepflanzte bodenfläche, namentlich in einem garten.* neben den blumenbeeten ist auch ein fruchtstück angelegt.

2) *ein hauptsächlich oder nur abbildungen von früchten enthaltendes gemälde, zum unterschiede von einem* blumenstück, thierstück. *bildlich:* blumen-, frucht- und dornenstücke, oder ehestand, tod und hochzeit des armenadvocaten Siebenkäs *auf dem titel eines bekannten romans von* JEAN PAUL.

FRUCHTTELLER, *m. ein teller voll früchte.* der fruchtteller des glücks. JEAN PAUL *jubelsenior* 9.

FRUCHTTHEURE, *f. die theurung des getreides.*

FRUCHTTHEURUNG, *f. dasselbe. der übliche ausdruck.*

FRUCHTTILGEND: fruchttilgende gesellschaft *im gegensatz der* fruchtbringenden, *bei* LOGAU 2, 34, 26.

FRUCHTTRAGEN, *n. was* fruchttragung.

FRUCHTTRAGEND, *das zusammengeschobene part. praes. von* frucht tragen, *hat die bedeutung genieszbare frucht hervorbringend, frugiferens, frugifer.* ein fruchttragender baum, strauch; die erdbeerstaude ist eine fruchttragende pflanze; ein fruchttragender acker. *bildlich:* es wurde an ihr fruchttragendes leben in Arkadien erinnert. JEAN PAUL *Titan* 5, 148.

FRUCHTTRÄGERLEIN, *n. fruchtknospe, bei* MEGENBERG 93, 15: (*vor dem blitz*) verhüllet diu nâtûr diu fruhttragerlein, daȥ sint die frühtigen knödel (*knötchen*) auf den paumen, mit pletern, sam dâ ain amme ir kint verhüllet mit windeln. *in schönem bilde aber* 25, 24: an den frawen, die kindlein genësen sint, haiȥent si aigentlich tütel oder fruhttragerlein, dar umb daȥ si den kinden ir fruht tragent und ir narung.

FRUCHTTRÄGIG, *adj.* fruchttragend, fructifer. DASYPODIUS *und nach ihm* SERRANUS *dictionar.* i 6ᵃ, *der* fruchttregig *schreibt.*

FRUCHTTRAGUNG, *f.:* was konnte die dürre ruthe Aarons thun zu ihrer wunderlichen fruchttragung? war es nicht ein werk göttlicher allmacht? SCRIVER *seelensch.* 1, 124; je weniger reben zur fruchttragung bestimmt werden, um so viel mehr wird der saft aus demselben (*dem weinstocke*) in die trauben übergehen. WEISZE *kinderfr.* 5, 50.

FRUCHTTRIEB, *m. ein emporgeschossener junger zum fruchttragen tauglicher zweig.*

FRUCHTUMLAUF, *m. die sich wiederholende fruchtfolge.*

FRUCHTUNG, *f. hervorbringung von frucht aus sich, fruchttragung, bei* STIELER 574 *dasselbe was* frucht, *nur sei* fruchtung *seltener.* wi sich di slanke rebe an dem beistehenden pfahl aufslinget und dardurch zu reifer fruchtung befordert wird. BUTSCHKY *kanzl.* 123.

FRUCHTVERHEISZEND, *mit bestimmtheit frucht erwarten lassend.* o hätte ich diesen besuch (*der prinzen von Oldenburg in Weimar*) früher erfahren, wie gern hätte ich ein wenig kopfreiszen daran gewagt, um die theuren sprossen des edelsten stammes, die vor meinen augen sich entwickelten, in fruchtverheiszender blüte zu sehn. VOSS *br.* 3, 2, 173.

FRUCHTVERKAUF, *m. verkauf von getreide.*

FRUCHTVERSTEIGERUNG, *f. ein anberaumter öffentlicher verkauf von getreide mit zuschlag an den meistbietenden.*

FRUCHTVOLL, *von frucht voll.* jezt ist unsre sprache ein tiefgewurzelter, hoher, vielästiger, fruchtvoller baum, dem aber hier und da etwas laub fehlt. KLOPSTOCK 12, 245. unter der kleinen wölbung zweier sich umarmenden fruchtvollen granatenbäume. THÜMMEL *reise* 2, 186. *vgl.* früchtevoll, *auch* fruchterfüllt.

FRUCHTVORRATH, *m. vorrath an getreide.*

FRUCHTWAGEN, *m. ein mit frucht beladener wagen, dieselbe mag ungedroschen oder gedroschen sein. s.* STIELER 2528.

FRUCHTWALLEND, *von wallender, wogender frucht voll:*

> ach! bald eilen wir fern in Eutins fruchtwallendes seethal,
> über gefild und heid und den bewimpelten strom.
> VOSS 3, 122, 77.

FRUCHTWANNE, *f. eine wanne zum reinigen des getreides durch schwingen, capisterium.* STIELER 2433.

FRUCHTWASSER, *n. die um das kind, das junge von seiner entstehung an in der fruchthaut befindliche feuchtigkeit.*

FRUCHTWECHSEL, *m.* 1) *was* fruchtfolge.

2) *das system des ackerbaues, das eine jahr getreide, samenfrüchte und das andere futterkräuter oder auch hülsenfrucht auf demselben felde zu bauen. auch* fruchtwechselwirthschaft.

FRUCHTWECHSELWIRTHSCHAFT, *f. was* fruchtwechsel 2).

FRUCHTWEIN, *m. obstwein, als apfelwein u. s. w.*

FRUCHTWERFER, *m. ein fast wie ein stecknadelkopf groszer kugelschwamm, der seine frucht gleichsam von sich abschnellt, lycoperdum carpobolus.*

FRUCHTWERK, *n.:* frucht- und blätterwerk. Brockes 7, 457.

FRUCHTWERTH, *m. das was das getreide gilt oder wie hoch es angeschlagen ist.*

FRUCHTWOLLE, *f. die wollige umhüllung der samenkörner mancher pflanzen (z. b. der weide), pappus.*

FRUCHTWUCHER, *m. der wucher mit getreide.*

FRUCHTWURM, *m. gurgulio.* Dasypodius 332ᵇ. *es ist die nackte weisze raupe, welche die getreidekörner zernagt und mehrere derselben, um sich ein gehäuse zu bilden, zusammenspinnt, phalaena tinea granella, der weisze kornwurm, ital. tarma, tignuola.* Hulsius *teutsch-italiänisches dictionar. Frankf. a. M.* (1605) *s.* 49ᵇ.

FRUCHTZEHENT, *m. was* fruchtzehnte. *auch* fruchtzehend *geschrieben* (*vgl.* zehnte), *früher selbst* früchtzehendt. früchtzehendt fallen ohn garben. Kirchhof *wendunm.* 254ᵇ.

FRUCHTZEHNTE, *m. der zehnte von getreide, hülsenfrüchten, auch kartoffeln u. dgl., vorzugsweise von ersterem, im gegensatz zu* weinzehnte, heuzehnte, blutzehnte.

FRUCHTZEIT, *f. die zeit, in der die pflanze ihre früchte trägt und diese reifen.* die fruchtzeit begann im julius, die spätere, *μετόπωρον*, dauerte den september hindurch. Voss *Aratos s.* 191ᵃ.

> aber sobald nur sommer erschien und reifende fruchtzeit.
> *Odyssee* 11, 192.

auch bildlich: (*der erste sohn*) plötzlich hinweggeraft aus der blüte der schönsten hofnungen! aber, traut dem allwaltenden, nicht zum verblühn, nein zu schönerer entwickelung in dem höheren dasein, wohin so viele der edelsten keime frühzeitig verpflanzt werden, wohin, eben so wunderbar, der allweise auch erwachsene aus der fruchtzeit versetzt, die nicht hier, sondern in einer höheren schöpfung, zur reife gedeihen soll. Voss *br.* 3, 1, 223.

FRUCHTZINS, *m. der in getreide zu entrichtende zins, im gegensatz zu* geldzins. als er fruchtzins auff einem rossz führete. Kirchhof *wendunm.* 255ᵇ. *auch* getreidezins, kornzins. Campe *hat nach nd.* tinse, *f.,* = *zins, den sg. die* fruchtzinse.

FRUCHTZWEIG, *m. was* fruchtholz, tragholz (*s. d.*)

FRUG, *aus dem nd. eingedrungenes und immer mehr vordringendes unorganisches praet. von* fragen, *unter welchem worte es besprochen ist. auch der conj.* früge *kommt vor:*

> *Damöt.* das heiszt so viel gesagt: entferne dich von mir.
> *Cloris.* o! nein, sonst früg ich dich, Damöt, was wilstu hier?
> Dusch *verm. werke* 500.

FRUGAL, *adj. sparsam eingerichtet, einfach genüglich, mäszig und schlicht.* ein frugales mahl; in seiner lebensweise frugal sein. *das wort ist entlehnt aus franz.* frugal, *lat.* frugalis, *und in der umgangssprache geläufig geworden, aber noch nicht ins volk gedrungen wie z. b.* egal.

FRUGAL, *adv. vom vorigen adj.:* sie lebte frugal und ihre eherne gesundheit trotzte allen arzeneien. Musaeus *kinderkl.* 4.

FRÜH, *jetzt selten unverkürzt* FRÜHE, *adj., antelucanus, matutinus, praecox, ein eigentlich hd. wort. ahd.* fruoji, *dann* fruoi (*zu lesen* fruo-i), fruai, *mhd.* früeje, vrüeje, *Tristan* 39, 34 *in der Heidelberger hs. mit h für j* vrühe *d. i.* vrüehe, *und mit w für j* vruowe (*krone* 3247. *vgl. sumerl.* 2, 23), *goth. alts. ags. fries. altn. schwed. dän. fehlend, dagegen, aus dem hochdeutschen eingedrungen, nd.* froi, *nnl.* vroeg. *es entspricht buchstäblich dem gr. adj. πρώϊος früh am tage, frühzeitig, mit dessen adv. πρωΐ sowie lat.* prae, *sanskr.* prâ *in* prâtas *morgens das ahd.* fruo (*s. das adv.* früh) *stimmt. vgl. gramm.* 4, 786. *jenes πρωΐ aber geht aus von πρό vor, welches mit dem nur in zusammensetzungen stehenden gleichbedeutenden sanskr.* pra, *kirchenslav.* pra, pro, *litt.* pra *eins ist. übrigens liegt diese partikel auch zu grunde bei gr. πρίν bevor, das für προ-ιν, sowie bei lat.* primus der erste, *das für* proimus *d. i.* pro-imu-s *steht und mit den gleichbedeutenden litt.* pirmas, *goth.* fruma *stimmt, aus welchem letzten* unser fromm (*s. d.*) *hervorgegangen ist, so dasz sich demnach* früh *und* fromm *in ihrem ursprunge berühren.*

Die bedeutungen in ihrer entwicklung sind:

1) *in oder bald nach der ersten zeit des tages daseiend oder vorkommend, ihr angehörend, matutinus. so in matutinus homo,* ein früyer mensch, der morgens frü aufstadt. Frisius (1556) yy 2ᵃ *und darnach* Maaler 145ᵃ *und* Henisch 1263, *der* früer *und* früe aufstaht *schreibt;* das frühe aufstehen ist besser als das späte schlafengehen. Campe. bei frühem morgen kam der arme Amyntas aus dem dichten hain, das beil in seiner rechten. Geszner (1789) 3, 39; die frühe morgensonne flimmerte schon hinter dem berg herauf und verkündigte den schönsten herbsttag. 124;

> willkommen, früher morgenglanz,
> willkommen junger tag! 237;
> des meeres bewohner
> recken ihr haupt aus den fluten, die frühe sonne zu gruszen.
> Zachariä *die tageszeiten* 8;

> nicht ganz unbemerkt glühn ihre (*der bäurin*) feurigen wangen,
> welche dem kriegsmanne schön sind, der mit gepuderten haaren,
> ehmals ein schlechter bauer, im glanze der waffen itzt da steht,
> und von seinem frühen posten (*auf dem er nach anbruch des tages steht*) plumpartig sie anredt.
> aber rasch wandert sie fort, in ihrem lebendigen korbe
> pipen die jungen kinder der henne, der mutter beraubet,
> eines reichen tafel mit früher wollust (*als wolschmeckendes frühstück*) zu schmücken. *s.* 23;

> und das muntere lied des frühen hirten vernehmen.
> *poet. schr.* 2, 28;

> muszt du (*schwalbe*), zu frühe schwätzerin,
> muszt du von meiner schäferin
> mir meinen schönen traum verscheuchen? Lessing 1, 70;

> der morgenröthe, des fleiszes freundin,
> erweckst du (*lerche*) felder, belebst du hirten,
> sie treiben munter den schlaf vom auge:
> denn ihnen singet die frühe lerche.
> Herder *zerstr. bl.* 3, 12;

> endlich ist es sommer worden
> und beim ersten morgenschimmer
> reizt mich aus dem holden schlummer
> die geschäftig frühe fliege. Göthe 2, 101;

der volle morgen hatte den hochgebornen gerichtsherrn erweckt. itzt überdenkt er noch im bette den zustand seines magens und fordert mit schwelgerischer neugier den frühen küchenzettel. Thümmel *Wilhelmine* (1764) 60 = (1769) 86; am frühsten morgen fand sich unser freund allein in der galerie. Göthe 21, 116.

mit dem frühen *steht adverbialisch in der bedeutung gleich* morgens früh:

> sie wandern rüstig mit dem frühen,
> bald steigt die sonne drückend heisz.
> Uhland *ged.* (1852) 366.

häufiger aber findet sich, das adj. im superl., mit dem frühesten (frühsten) = *mit anfang oder anbruch des tages.* am dritten feiertage, mit dem frühsten, standen alle munter und bereit, der wagen fuhr zur bestimmten stunde vor *u. s. w.* Göthe 22, 192; mit dem frühesten begaben wir uns an ort und stelle. 24, 315;

> denn hier ist meines bleibens nicht; nur briefe
> erwart ich, mit dem frühesten die festung
> sammt allen regimentern zu verlassen. Schiller 389ᵇ.

von dem *oder* vom frühen = *von tagesanbruch an:*

> doch braucht er (*der dichter*) nicht vom frühen bis zum späten
> im quell zu plätschern, der vom huf entstand.
> Gries *Fortiguerras Richardett* 9, 11.

am frühesten (frühsten) = *des morgens zuerst.* er war am frühsten aus dem bette aufgestanden.

Man sagt auch in beziehung auf die ganze zeit vormittags früh. *so z. b. in der gerichtsformel* bei früher tageszeit, *womit zunächst die zeit von* 9 *oder* 10 *uhr vormittags an gemeint ist, die man* die frühe gerichtszeit *nennt, d. i. die zeit, an der sich morgens das gericht zu versammeln pflegte.*

2) *in oder bald nach der ersten zeit des jahres, der jahrszeit daseiend oder vorkommend.* eine frühe blume im jahr ist das veilchen, die frühste aber das schneeglöckchen.

> ihm (*dem frühlinge*) düften frühe violen,
> ihm grünt der erde beschatteter schosz. Uz (1768) 1, 9;

> erlaubte sie mir jemals ein geschenk
> von höherm werth, als eine frühe blume
> im winter oder seltne frucht! Schiller 454ᵃ.

frühes getreide *nennt man, nach* Adelung, *solches, das bald nach dem anfange des frühlings gesät wird, und* frühes obst *das, welches am ersten im jahre, etwa kurz vor oder mit oder bald nach dem anfange des sommers zur reife kommt, wie z. b.*

die kirschen. so zeigt früh *auch mit dem namen einer frucht oder eines gewächses zusammengesetzt eine art derselben an, die bald im jahre oder doch vor den andern arten gesät wird, blüht oder reift. vgl. z. b.* frühapfel, frühapricose, frühbohne, frühеiche, früherbse, frühflachs, frühgerste, frühhopfe, frühkartoffel, frühkirsche *u. s. w. getrennt stehend aber sagt das wort von bestimmten baumfrüchten, dasz sie vor der zeit reif, von gewächsen, dasz sie vor der zeit genieszbar werden. das z. b. in* frühe apricosen, frühe pflaumen, frühe erbsen, frühe bohnen *u. s. w., und schon ahd. findet sich* fruaiu wînberi, *precoces uvae* (*gl. jun.* 221).

3) *überhaupt in oder bald nach der ersten zeit seiend.*

ein jüngrer und ein ältrer bube,
die der noch frühe lenz aus der betrübten stube
vom buche zu dem garten rief,
vielleicht weil gleich ihr informator schlief,
geriethen beid an eine grube,
in der der schnee noch nicht zerlief. GELLERT 1, 202.

in demselben sinne von den ersten jahren der kindheit, den ersten jahren der jugendzeit, von der kindheit, der jugendzeit selbst:

wohl hörten wir in früher kinderzeit,
dasz eine schwester uns geboren worden.
SCHILLER *br. v. Mess.* (1803) 71, *in späteren ausg. falsch* froher, *und so auch in der ausg. v. j.* 1840 *s.* 500^b;

denn wie ein traumbild liegt es hinter mir
aus früher kindheit dämmerhellen tagen.
ausg. v. 1840 *s.* 495^b;

G*** war in zu früher jugend und mit zu raschen schritten zu dieser grösze emporgestiegen, um ihrer mit mäszigung zu genieszen. 713^a;

o, diese fürchterliche liebe
hat alle frühe blüten meines geistes
unwiederbringlich hingerafft. ich bin
für deine groszen hoffnungen gestorben. 298^b;

wo seid ihr hin, ihr jungen scherze?
vermisz ich euch mit frühem schmerze,
noch ehe mich die jugend flieht. UZ (1768) 1, 201;

und er fordert sclavendienste,
immer heitrer wird sie nur,
und des mädchens frühe künste
werden nach und nach natur. GÖTHE 1, 252.

4) *bei noch nicht vorgerückter zeit, bei zeit seiend, der gewöhnlichen, der anzunehmenden, der in rede stehenden, der bestimmten, der gegenwärtigen zeit vorausgehend.*

mhd. si klageten, daʒ sin vrümekeit,
sin schœner lip, sin süeʒiu jugent,
sîn wol gelobetiu hêrren tugent
sô schiere solde an im zergân
und ein sô vrüejeʒ ende hân. *Trist.* 30, 34.

nhd. früyer tod, vil zeschnäll, der ee zeyt in der jugend vnd vor dem rechten alter kompt, *immatura mors.* FRISIUS (1556) 650^b *und darnach bei* MAALER 146^a *und bei* HENISCH 1263.

nein! welten haben nicht und können nicht ersetzen,
was uns diesz frühe grab (*es ist v. Cronegks grab gemeint*) entwandt! UZ (1768) 1, 248;

so hat er (*der ermordete kaiser Albrecht I.*) nur sein frühes grab gegraben,
der unersättlich alles wollte haben! SCHILLER 549;

auf ein zeit trieb ein früer schnee die ameissen (*acc. sg.*) abe. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 34^b;

die vögel hemmen schnell die angefangnen lieder,
der halbverirrte wandrer bebt,
indesz mit schreckendem gefieder
die frühe nacht um erd und himmel schwebt. UZ (1768) 1, 193;

ein früher verstand, *der sich schon beim kinde stark entwickelt, vgl.* frühklug; eine frühe anstellung, *die sich dem lebensalter nach noch nicht erwarten liesz;*

hört, was gesäet ward in frührer zeit,
und jetzt zur frohen ernte reifen soll. SCHILLER 500^b;

zerrissen hab ich alle frühern bande. 498^a, *hier nach der ausg. der br. v. Mess.* 1803 *s.* 57;

dem kater war der zaubrer zu vergleichen
im frühern kampf, der maus die andre schar.
GRIES *Ar. ras. Rol.* 4, 23;

mag ich doch so gern unserer frühsten verhältnisse gedenken! wir liebten einander als junge leute recht herzlich. GÖTHE 17, 9.

Hier steht am frühsten *adverbialisch, indem eine der ersten drei bedeutungen von* früh *durchblicken kann, in dem sinne: der zeit nach vor allem andern, der zeit nach zuerst.* am frühsten von den blumen zeigen sich die schneeglöckchen; er kam von seinen geschwistern, die alle schwächlich waren, am frühsten zu kräften; von Cronegk und von Brawe starben beide früh, am frühsten dieser.

aufs frühste = *die frühste zeit gesetzt, den frühsten zeitpunct angenommen.* er kann aufs frühste erst mittags hier ankommen. *vgl.* frühestens.

FRÜH, *auch noch öfters* FRÜHE, *adv. diluculo, mane, mature. ahd.* fruo, *bei* OTFRIED frua, *früher* frô (*Diut.* 1, 198^a), *mit geschwundenem auslautenden* i, *denn die ursprüngliche form ist* frôi, *welches aber nur einmal, nemlich Diut.* 1, 260^a, *begegnet. mhd. sagte man* fruo, vruo *und auch, da hier das adj., von welchem das wort der ohne kennzeichen d. h. ohne biegungsendung stehende acc. sg. des neutrums ist,* früeje, vrüeje *lautet* (*s. das adj.* früh), früeje, vrüeje. *nhd. erscheint* fruo *noch im voc. gemma gemmarum* 1505 pi^a, *geläufiger aber ist die abschwächung* frue (*voc.* 1482 i 5^a. *voc. incip. teuton.* f 2^a), *welche z. b. die bairische mundart bis heute festhält, wie zum theil die des Vogelsberges* fru. *aber bald drang jene umgelautete mhd. form* früeje *entschieden durch und so findet sich bei* LUTHER, SERRANUS *diction.* o 1^a, HELBER 47 *und* HENISCH 1263 früe, *bei* ALBERUS *diction.* d 4^b, DASYPODIUS 332^b, SERRANUS *syn.* 74^b *und* MAALER frü, *bei* HULSIUS, SCHOTTELIUS, STEINBACH *und* FRISCH früh, *bei* STIELER 571 *f.* frü *und* früh. *das* h *ist für* j *eingetreten, läszt sich aber nicht schon, wie bei dem adj., mhd. nachweisen, noch weniger ahd., und wenn* GRAFF 3, 656 *aus* SCHILTERS *thesaurus* 1, 2, 76 (*nicht* 75, *wie dort angegeben wird*) *ein ahd. adv.* fruoh *beibringt, so ist dieses unrichtig, indem an der angeführten stelle, wie auch Diut.* 3, 121 *sich zeigt,* fruo *steht. aus dem hd. entlehnt wurden nd.* froi, frö, fru, = *mane, mnl.* vrûch (*Diut.* 2, 222^b) *mit* û *und mit* ch *für* gh *nach einer frühern mhd. form* frûge (*fundgr.* 2, 24, 29), *nnl.* vroeg.

vergleichung mit wortformen der urverwandten sprachen s. bei dem adj. früh. *die bedeutungen sind denen eben dieses adjectivs gemäsz:*

1) *zu anfang des tages, in der ersten zeit des tages, in der zeit von anfang des tages bis gegen oder zum mittag.* die selbigen werden haben die morgenwolken und den thaw, der früe fellet. *Hos.* 13, 3; und sie kamen zum grabe an einem sabbather seer früe, da die sonne aufgieng. *Marc.* 16, 2; früe vor tag. HENISCH 1263, 4; früe am tag. *ebenda* 44;

(*bald must ich*) früh am tage schon am waschtrog stehn,
dann auf dem markt und an dem herde sorgen.
GÖTHE 12, 163;

er trug mir auf, ihn früh zu wecken,
ich habe die bestimmte stunde bald
verfehlt. SCHILLER 564^b;

frühe geht die schäferin,
führt die lämmchen auf die weide. GRIES *ged.* 2, 135;

und früh, sagen die deutschen, erferet man neue zeitung. MATHESIUS *Syrach* 2, 53^a; morgen, wenn es früh zehne geschlagen, so rüsten sie sich, mein geliebter, und machen sie ihre schuldige aufwartung bei unserm hofmarschall. THÜMMEL *Wilhelmine* (1764) 34 = (1769) 51.

das wort kommt in dieser bedeutung in verschiedenen verbindungen vor:

a) früh am morgen = *zur ersten morgenzeit. ahd. sagte man, mit* in *vor* fruo, in morgan, *primo diluculo, primo mane, aber schon mhd. findet sich mit dem heutigen* früh am morgen *einstimmend:*

in einem meien an dëm morgen fruo. WALTHER 46, 1.

nhd. wie der schatte früh am morgen
ist die freundschaft mit den bösen,
stund auf stunde nimmt sie ab.
HERDER *zerstr. bl.* 4, 317.

derselben bedeutung ist des morgens früh, *ahd.* dës morgenis fruo (*Diut.* 3, 121. SCHILTERS *thesaurus* 1, 2, 76^b), *mhd.* dës morgens fruo (*Parz.* 667, 4. BON. 4, 135). *nhd.* Abraham aber macht sich des morgens früe auf. 1 *Mos.* 19, 27; da stund Abimelech des morgens früe auf. 20, 8, *und so oft bei* LUTHER. *weit häufiger aber sagt man ohne artikel* morgens früh *oder* früh morgens: da war der könig morgens früe auf, vor tag, und füret das heer an die strasse fur Bethzachara. 1 *Macc.* 6, 33; bleibet uber nacht, lasset ewr füsse waschen, so stehet ihr morgens früe auf und ziehet ewr strasse. 1 *Mos.* 19, 2; eben so sols euch zu Bethel auch gehen umb ewr grossen bosheit willen, das der könig Israel früe morgens untergehe. *Hos.* 10, 15; darumb dachte Jonathas nicht das sie wegzögen, bis morgens früe, denn er sahe die fewr hin und her im lager. 1 *Macc.* 12, 29;

meine schäfchen, morgens früh,
früh bis an den abend,
unter blumen weid ich sie,
sorg und leid begrabend.
HERDER *stimmen der völker* (1807) *s.* 291.

bei Luther *auch* früe morgen: da sie früe morgen den berg hinab gieng. *Judith* 10, 12; und (*Paulus*) predigt inen von Jhesu, aus dem gesetze Mosi und aus den propheten von früe morgen an bis an den abend. *apostelg.* 28, 23. *verschieden dagegen ist*

b) morgen früh = *in der ersten zeit oder am morgen des nächsten tages von heute an, mhd.* morgen vrüeje (*Nib.* 1181, 2), morgen vruo. *bei* Alberus *dictionar.* d iiij[b] *prima luce* morgen frü. ich werde morgen früh abreisen.

> doch wenigstens entschuldigst du gewisz,
> im augenblick wo ein geschäft mich ruft,
> wenn ich, auf morgen frühe, dich hinein
> in meine wohnung lade. Göthe 9, 394.

übermorgen früh = *in der ersten zeit oder am morgen des zweiten tages von heute an.* heute früh = *in der ersten zeit des gegenwärtigen tages, am morgen desselben.* heut früe, *hodie mane.* Henisch 1263; sie waren dir heut früh zusammen in ein kämmerchen gesperrt. L. Ph. Hahn *aufr. zu Pisa* 130;

> heut früh bestatteten wir ihn. Schiller 394[a].

gestern früh, *in der ersten zeit oder am morgen des dem heutigen tage zunächst vorhergehenden,* ehegestern früh, vorgestern früh, *des diesem zunächst vorhergehenden tage vorausgehenden tages.*

c) früh aufstehn = *im anfang oder in der ersten zeit des tages, bald am morgen vom lager sich erheben und es verlassen. ahd.* dër daȥ diccho tuot, daȥ ër ûf stât sô fruo. Notker *ps.* 118, 147. *ein nhd. sprichwort lautet:* wer früh aufsteht, den gott ernährt, *aber es heiszt auch,* wer früh aufsteht, sein gut verzehrt. *andere sind:*

> früh aufstehn und früh freien
> thät niemand gereuen. Simrock *sprichw. no.* 2853;

wer im ruf ist, früh aufzustehn, mag lange schlafen. *no.* 2857. früh aufstehn müssen *hat, da für den, der musz, das aufstehn nur zu oft etwas schweres ist, die bedeutung angenommen: etwas nicht leicht ausführbares zu thun haben. so schon mhd.*

> dër zwein hêrren dienet wol,
> daȥ siȥ beide müeȥen hân
> verguot (= *dasz sie beide damit zufrieden sein können*), dër
> muoȥ vil vrüe ûf stân. Bon. 44, 42.

nhd. der musz früh aufstehn, wer eine bäurin betriegen will. *bauernstands lasterprobe* 194; ich habe eine feine nase — ich merk alles — wer mich hintergehen will, musz früh aufstehen. Gotter *Jeannette, aufz.* 1 *auftr.* 1. *in gleicher weise findet sich auch mhd.* fruo erwachen *verwendet, vgl.* 1, 1036 *die stelle aus dem LS. und dazu:*

> hërr Cristân in dër obern pfarr
> zwâr dër ist sicher nit ein narr:
> wër in wil teuschen auf dem stück,
> dër muoȥ gar fruo erwachen. Wolkenstein *s.* 215.

zu früh aufstehn *kommt auch in dem sinne von verkehrt handeln, gleichsam wie noch schlaftrunken thätig sein vor:* da er in der teutschen blut bisz an die süttel gedacht zureuten. aber die kunst fehlt ihm, dann er war zu frů aufgestanden, er buckt sich nach eim strohalm, vermeinend es wer gold. Fischart *Garg.* 235[a].

d) früh auf sein = *in der ersten tageszeit erwacht und aus dem bette aufgestanden sein:* weh denen die des morgens früe auf sind, des saufens sich zu vleissigen. *Jes.* 5, 11; wol auf psalter und harfen, ich wil früe auf sein. *ps.* 108, 3; nach einer meist durchwachten und unruhig durchträumten nacht war ich früh auf. Göthe 23, 73. *vgl.* aufsein 3) *und s.* frühaufsein. *ahd. kommt fast in gleichem sinne* êrachar wësan *vor, wie denn* O. I, 19, 16 *von dem mit Maria und dem kinde Jesu heimlich fliehenden Joseph singt*

> bi thiû was ër sô êrachar ioh harto filu wachar,

= *deshalb war er so früh auf und überaus munter. dieses* êrachar, *auch* êrachari, êracchiri, *ist, wie das altn. aus* âr *früh* (*s.* eher) *und* vakr *wach* (*s.* wacker) *zusammengesetzte adj.* árvakr *frühwach deutlich zeigt, aus einem älteren* êrwachar *durch schwinden des* w *hervorgegangen und hatte also ursprünglich mit dem altn. adj. gleiche bedeutung, die freilich dann in die von früh übergieng, denn das ahd. adj.* erachari, *von dem thau ausgesagt, bezeichnet diesen als vor tagesanbruch erscheinend und hat so den sinn von anteluçanus* (*s.* Graff 1, 437). *es wird auch als personenname verwandt und ahd.* Êrachar, Êracar (Förstemann 1, 474) *bedeutet den frühwachen, der früh auf ist, ebendasselbe altn.* Árvakr (*Sæmundar-Edda Rask* 45[a], 37. 195[b], 16) *als name eines der am sonnenwagen ziehenden rosse.* Henisch 1265 *führt an* wer zu schicken hat, soll früe auf sein. *weil aber wer früh auf ist, alsbald bei der hand und thätig sein kann, so geht* früh auf sein *auch in die bedeutung über: alsbald bei der hand sein, sogleich zum schaffen da sein.* und wann sie nit schnell genug postiren (*mit der post fahren*) können, so sein der heiligen verdienst darbei auch frü auf, darmit sie bald die schlösser der rechnung und abzalung öffnen. Fischart *bienenkorb* 106[b].

e) früh und spät (spat), *auch* spät (spat) und früh = *zu jeder tageszeit, den ganzen tag hindurch. so schon mhd.* fruo und spâte *und* spâte und fruo. *s.* Ben. 3, 433[b].

> *nhd.* (*die*) willig wer, wes ich sie pet (*bäte*),
> der wolt ich dienen frue und spet. *fastnachtsp.* 266, 10;

also auch die tischer und zimmerleute, die tag und nacht erbeiten und schnitzen bildwerk, und vleis haben, mancherlei erbeit zu machen, die müssen denken, das es recht werde, und früe und spat dran sein, das sie es volenden. *Sir.* 38, 28 (*vgl. auch v.* 31); er mus denken, wie er ackern sol, und mus spat und früe den küen futter geben. 27;

> frü und auch spat dich wol besinn,
> das dich der feind nit müssig finn (*finde*).
> Schwarzenberg 153[a];
> von peüten (*beuten*) schreit man frü und spat,
> wer sünd und unrecht kauft, der hat. 153[b];

müste früh und spät auf sein. *polit. stockf.* 22;

> wir haben keine magd; musz kochen, fegen, stricken
> und nähn und laufen früh und spat,
> und meine mutter ist in allen stücken
> so accurat! Göthe 12, 162.

Eine sehr übliche redensart, in welcher früh *und sein gegensatz* spät *hervortreten, lautet:* früh gesattelt und spät geritten, *bei* Henisch früe gesattelt, spat geritten, *und wird zunächst von der bereitung zur abreise in der ersten tageszeit und der ausführung in zu sehr vorgerückter gesagt, dann aber überhaupt von früher anstalt zu etwas und lange darnach folgender ausführung. sprichwörtlich hört man:* vögel, die früh singen, kriegt der habicht *als warnung, dasz dem, der früh morgens lustig singt, im laufe des tages leicht ein unglück begegnen und so seine freude in trauer verwandelt werden könne.*

2) *in oder bald nach der ersten zeit des jahres oder der jahrszeit:* die kartoffeln, die in diesem jahre früh gesteckt worden sind, geben vortrefflich aus; in manchen jahren kann das feld früh gepflügt werden; aus den winterquartieren ist der feind früh ins feld gerückt. *gegensatz ist auch hier* spät (spat).

3) *überhaupt in oder bald nach der ersten zeit:* er erhielt von dem ereignisse früh kunde. es kompt der eine frühe, der ander spat an den tanz. Henisch 1264;

> läszt sichs verbergen? früher, später musz
> sies doch vernehmen lernen und ertragen. Schiller 380[a].

in der kindheit, der jugendzeit:

> *ahd.* thër fon gote ist, wiȥit thaȥ, thër hôrit wort sinaȥ,
> ioh rihtit io filu frua sin sëlbes hërzâ thârzua.
> O. III, 18, 8.
> *nhd.* so ist es wacker! früh geht der jäger aus,
> die junge lerche prüfet schon früh ihr lied,
> der kriegsmann übe früh den bogen,
> zeitig die harfe der bardenschüler!
> Kretschmann *im Götting. musenalm.* 1773 *s.* 44;
> früh lernte,
> vom eiteln weltgeräusche nicht zerstreut,
> dein geist sich sammeln, denkend in sich gehn
> und dieses lebens wahre güter schätzen. Schiller 418[a];
> *Hedwig.* die knaben fangen zeitig an zu schieszen.
> *Tell.* früh übt sich, was ein meister werden will. 532.

auch hier früh und spät (spat):

> wohl euch, mein könig. früh hat euch das herz,
> was mich ein wildes leben spät, gelehrt! 468[a].

Hierher gehört auch, wie schon mhd. im sprichwort gesagt wird.

> swaȥ zeime haggen wërden sol,
> daȥ krümbet sich vil vrüeje. *troj. kr.* 6400 *f.*

und so nhd. was ein haken werden will, das krümmt sich früh, *um darauf im bilde hinzuweisen, dasz die anlagen, die neigungen eines menschen bereits in der kindheit, der jugend stark und entschieden hervortreten.*

4) *bei noch nicht vorgerückter zeit, bei zeit, vor der gewöhnlichen, der anzunehmenden, der in rede stehnden, bestimmten, der gegenwärtigen zeit. so heiszen schon ahd. trauben, welche bei noch nicht vorgerückter zeit oder vielmehr vor der zeit reif sind,* fruo rifiu *früh reife* (Graff 3, 655). *nhd.* es musz früe alt werden, der lang alt wil sein. Henisch 1264; unnütze sorg thut früe alten. 1265; früe gnug erfehrt man böse zeitung. *ebenda.* frü gebären, *partum ejicere.* Stieler 572;

die edle lindenstadt (*Leipzig*) zieht viel berühmte töchter,
doch keine lebet mehr, die ihr (*Margaris*) das wasser reicht.
ich zog sie prächtig auf, mein auge war ihr wächter,
nun krieg ich meinen lohn, da sie so früh erbleicht.
GÜNTHER (1742) *s.* 621;

was aber, theurer geist! entreiszt dich uns so früh?
der eifer vor dein amt. 800 (*beim grabe hrn. F. L. v. Breszler*);

vor kummer altert ich zu frühe,
macht mich auf ewig wieder jung! GÖTHE 20, 159;

ich sprang ins leben froh hinein,
früh aber fand ich mich allein.
SCHMIDT VON LÜBECK 157 = (1817) 153;

väterchen kommt ja so frühe vom schlaf (*vom mittagsschlaf*).
VOSS *Luise* 1, 288;

fangt (*ihr spielleute*) nur früh an, euch zu üben:
jeden abend von glock sieben,
bis die frau zu bette keift. *id.* 6, 111.

wir giengen früh von dem gastmahle weg; die nachricht von dem unglücke traf früh ein; er hatte bei seinem fleisze die sprache, welche ihm doch ganz fremd war, früh erlernt, viel früher, als wir dachten.

der comp. früher *hat aber häufig die bedeutung: vor dieser zeit, in voriger zeit.* früher lebte man hier einfacher, als jetzt. *die bedeutung „vor der zeit“ hebt* zu früh *hervor:*

ich komme meinen glückwunsch abzulegen.
— komm ich zu früh etwa? ich will nicht hoffen.
SCHILLER 365ᵃ.

weder zu früh noch zu spät = *weder vor noch nach der zeit d. h. gerade zur rechten zeit, wie mhd.*

ze vruo noch ze spâte. *Iwein* 7076

= *gerade im rechten augenblicke. hierher gehört auch der bergmannsausdruck* wir sind zu früh kommen, *welcher in folgender stelle seine erklärung findet:* hieher gehört nun das gemeine zeugnusz unser bergkleut, wenn sie in (*ihnen*) einen schönen wiszmat erschlagen, pflegen sie zu reden: wir sind zu frü kommen, damit sie bekennen, wenn dise bergart lenger im bergfewer gestanden, es were gut silber drausz worden. MATHESIUS *Sarepta* 33ᵃ = *ausg. v.* 1562 *s.* 50ᵃ; die andern fragen, ob ausz einem metall ein anders oder bessers werde, haben wir nicht alleine der alchimisten stimmen, sondern auch der bergkleut gemeine reden für uns. denn da sie einen schönen glanz oder wiszmut erschlagen, sprechen sie: wir sind zu früe kommen. 57 = *ausg. v.* 1562 *s.* 87ᵇ.

früh und spät (spat) *hier bedarf keines besonderen beleges.* früh oder spät, *bei* GÖTHE 20, 274: es hiesz: der see müsse alle jahre ein unschuldiges kind haben, er leide keinen todten körper und werfe ihn früh oder spät ans ufer.

Alle angeführten belege hatten die umgelautete form frühe und früh, *aber neben ihr findet sich in der schriftsprache auch noch bisweilen, aus der mundart aufgenommen, die aus mhd.* fruo *hervorgegangene umlautlose form* fruh:

ich steh wohl auf gar morgensfruh,
wenn ihr noch liegt in guter ruh. GÖTHE 11, 337;

und auszer dem reim:

nun ruht er dort, so fruh als spat,
schad um den mann, ja ewig schad. 338.

FRÜH, *m. der frühe morgen. zu Nürnberg.*

in andern fröih. WEIKERT *ged. in Nürnb. mundart* 199.

das wort ist das adj. früh *substantivisch gebraucht und hat das männliche geschlecht im gedanken an* der morgen.

FRÜH, *n. was die* frühe. *so singt der wächter in dem als fliegendes blatt durch Kunegund Hergotin zu Nürnberg gedruckten tagelied „ausz hertem weh klagt sich ein held“ die liebenden an:*

fürwar ich euch des tages zil
in rechtem frü ich nennen wil,
ich wil euch nit verfüren.

auf diesen abend muste das österliche frueh komen. *alte predigt bei* SCHMELLER 1, 599. *noch baierisch* das frueh, früeh. *ebenda. das wort ist, ähnlich* der früh, *das adj.* früh *substantivisch gebraucht, wie man auch sagt* das blau *z. b. in*

gräber, von trauerzypressen umhangen,
malet bald stiller vergiszmeinnicht blau. SALIS 14.

ferner das grau, das grün, das frisch (*s. d.*) *u. s. w.*

FRÜHALTEN, *vor der zeit alt werden, mature consenescere, fieri senem ante senium.* STIELER 37.

FRÜHALTERND, *vor der zeit alt werdend:*

dich selbst, frühalternd, umwölkte
düsterer ernst, und dir reichten umsonst die nymfen den
beilkelch. NEUBECK *gesundbr.* 79.

FRÜHAMT, *n. was* frühmesse, *da die messe auch das* amt (*officium*) *heiszt:*

ich wil hieneingehn zum früambt. H. SACHS 3, 3, 63ᵃ;

das frühamt bei den minimen wird bald angehn. THÜMMEL *reise* 2, 66 = *ausg. v.* 1791 3, 97.

FRÜHABRICOSE, *gewöhnlich* frühapricose (*s. d.*) *geschrieben.*

FRÜHAPFEL, *m. eine art äpfel, die schon im sommer, also früh, vor der gewöhnlichen zeit der reife bei äpfeln, reif wird. vgl.* frühbirne, frühpflaume, frühobst.

FRÜHAPRICOSE, *f. eine art apricosen, die früher reif wird, als die andern arten.* die grosze frühapricose *ist eine dunkelgelbe saftige längliche, die aber leicht mehlig wird.*

FRÜHARBEIT, *f. eine arbeit, welche früh, am morgen verrichtet wird:* nach den zeitungen kam die hofräthin Wieland mit der jüngsten Luise, deren gewogenheit ich mir schon erworben habe, obgleich Heinrich den vorzug hat. dann Wieland selbst nach vollendeter früharbeit. VOSS *br.* 2, 380.

FRÜHAUF, *adv., gebildet wie* frischauf, hellauf, lautauf, vollauf (1, 604) *und also zusammengesetzt aus den adverbien* früh *und* auf, *die ursprünglich getrennt bei einander standen. vgl. das adv.* früh 1, *d*). *die bedeutung ist früh am morgen aufgestanden, früh von dem lager, früh bei der hand. vgl.* STIELER 64. frühauf ist besser als lang schlafen.

Dagegen steht, wie 1, 604 *weiter gezeigt ist, in* von frühauf *das adj.* früh *und diese verbindung bedeutet* 1) *von dem frühen aufsein an:* von frühauf arbeiten.

2) *von der kindheit an, von kind auf. vgl. das adj.* früh. von frühauf war er lernbegierig und fleiszig.

FRÜHAUF, *m.* 1) *einer der früh aufsteht, besonders wenn er früh aufzustehn pflegt.*

2) *ein nach der trauung zu früh auf die welt gekommenes und also vor derselben gezeugtes kind. in den herzogthümern Coburg, Meiningen, s.* REINWALD 2, 45.

Frühauf *kommt auch als familienname vor, wahrscheinlich von der ebenangegebenen zweiten bedeutung ausgehend.*

FRÜHAUFGANG, *m. das mit glänzen verbundene steigen am himmel über den gesichtskreis, von der sonne, dem monde, den sternen.* die ernte ist hier ein bild der sommerzeit, die mit dem frühaufgang der Plejaden beginnt, und das säen ein bild der winterzeit, vom frühuntergang der Plejaden. VOSS *Virgils landbau* (1789) *zu* 1, 252, *wobei Hesiods hauslehren* 383 *und Aratos* 264 *ff. zu vergleichen sind.* mit dem frühaufgange der Plejaden oder des siebengestirns begann den alten die angenehme sommerzeit oder der spätfrühling. NEUBECK *gesundbrunnen s.* 85. *gegensatz ist* spätaufgang.

FRÜHAUFLODERND, *in der kindheit, der jugend lebhaft entstehend. vgl. das adj.* früh 3).

ein kind des augenblicks war
mein beruf zu der höher
besaiteten lauten (*subst.*) versammlung, dem frühauflodern-
den durst,
glücklich zu sein durch liebe!
KL. SCHMIDT *eleg. an Minna* 18.

FRÜHAUFSCHWUNG, *m. der aufschwung mit dem kommenden tage:*

jen' (*die üppige schwester*) ist berühmt, oftmals ein gelag zu
verlängern dem Bacchus,
bis in dem frühaufschwung Lucifer winkte dem tag.
dum rota Luciferi provocet orta diem. VOSS *Tibull* 1, 10, 62.

FRÜHAUFSEIN, *n. ist* früh auf sein *substantivisch, s. das adv.* früh 1, *d*):

sie (*die nüchternheit*) macht, das sein koch frühaufsein
die malzeit ihm gefälliglich beraitet.
WECKHERLIN 424 (*od.* 2, *dedication*).

das frühaufsein bekommt ihm gut.

FRÜHBARKE, *f. die frühmorgens abfahrende barke:* wenn ich auch nicht mit der frühbarke abgehe. THÜMMEL *reise* 6, 260 = 1791 10, 84.

FRÜHBEET, *n. das mistbeet, weil darin gewächse, auch blumen zu einer zeit gezogen werden, in welcher sie im freien noch nicht zu finden sind.*

FRÜHBETT, *n. was* frühbeet. *beim volke, welches das ursprüngliche* bett *für* beet *festhält.*

FRÜHBIRKE, *f. eine im frühjahre früher ausschlagende spielart der gemeinen weiszen birke, die ohnediesz schon andern waldbäumen voraus ihre blätter entfaltet.*

FRÜHBIRNE, *f. die art birnen, die früh im jahre, nemlich im juli oder august, reif wird, weshalb sie auch* sommerbirne *heiszt. es gibt verschiedene* frühbirnen. *vgl.* frühapfel, frühpflaume, frühobst.

FRÜHBLICK, *m.* 1) *ein in der frühe des morgens hervorbrechender lichtstrahl.* der frühblick der sonne.

2) *in der kindheit, der jugend hervorbrechender erfreulicher schein.* der himmel weisz von welchen frühblicken des lebens. JEAN PAUL *flegelj.* 4, 27.

FRÜHBLÜMCHEN, *n. die gemeine maszliebe, bellis perennis. s.* frühblume.

FRÜHBLUME, *f. eine früh im jahre blühende blume. vgl. das adj.* früh 2). das schneeglöckchen, das veilchen sind frühblumen.

frühblumen wähnten dich (*den frühling*) schon hier,
frost bringt sie um ihr glück,
sie sehnten sich heraus nach dir
und können nicht zurück. LENAU *neu. ged.* 255.

im besondern die gemeine maszliebe, bellis perennis, weil sie schon mit dem frühlinge zu blühen beginnt, und eranthemum.

FRÜHBLÜMEL, FRÜHBLÜMLEIN, *n. was* frühblümchen.

FRÜHBLÜST, *f. frühe blüte. vgl.* blust.

gleichwie ein gras, welchs welket bald,
wie die frůplůst, die bald abfallt:
ja sie sind wie vertorret hau (*heu*),
das noch am morgen stund zur schau.
FISCHART *geistl. lieder* 66.

FRÜHBLÜTE, *f. frühe blüte.* das schneeglöckchen ist eine frühblüte. *aber auch eine vor der gewöhnlichen zeit hervorkommende blüte:* der alte gärtner, der ... mit seltener mühe dem cereus serpens solche frühblüten abgenöthigt hatte. JEAN PAUL *Titan* 2, 154.

FRÜHBOHNE, *f. die zwergbohne, phaseolus nanus, eine kriechbohnenart, die vor den andern arten blüht und reift.*

FRÜHBROT, *n. was* morgenbrot. RÜCKERT *der winter auf dem lande str.* 7.

FRÜHDURCHWALLT, *von anfang bis zu ende in der kindheit, der jugend betreten oder begangen. bildlich*

der du mein bruder warst, als du hienieden
noch unter staubbewohnern giengst,
und dann der tugend lohn, des himmels frieden,
nach frühdurchwallter bahn empfiengst. J. M. MILLER *ged.* 45.

der bruder des dichters war im siebenten lebensjahre gestorben.

FRÜHE, *s. das adj. und das adv.* früh.

FRÜHE, *f., von dem adj.* früh. *ahd.* fruoî, *aber sehr selten; bei* ROSENBLÜT frue *und zwar in schwache biegung übergetreten:*

eins tags spacirt ich in einer fruen,
ee das (*dasz*) die sunne wurde furher gluen. *fastnachtsp.* 1332.

die bedeutungen sind:

1) *der anfang, die erste zeit des tages, die erste morgenzeit, tempus antelucanum, tempus matutinum.*

gleichend den farben des regenbogens oder der frühe.
KLOPSTOCK *Mess.* 1, 207;

ihm werden nun, gleich dem thaue der frühe,
seine kinder geboren! — 13, 242;

und sie eilten dahin, leicht, wie der kühlenden frühe
athem. 15, 1474;

des lenztags frühe. *an den erlöser* 4;

sie (*Thetis*) enttauchte der woge des meers und erhub sich
schon in dämmernder frühe zum himmel empor und Olympos.
VOSS *Il.* 1, 496;

den rosengesträuchen des gartens entwallt
im glanze der frühe die holde gestalt. MATTHISSON (1802) 211;
bei des goldnen maitags leiser frühe. 215.

in der frühe = *in der ersten zeit des tages, in der ersten morgenzeit:* und machten sich in der früe auf, das sie zum heer der Syrer kemen. 2 *kön.* 7, 5 (*vgl. v.* 7); der voll hoffnung erwachte pfarrherr gieng in der frühe zu Niclas, dem verwalter, wünschte ihm ein fröhliches neues jahr und liesz sich wieder eins wünschen. THÜMMEL *Wilhelmine* (1769) 42;

es ist als ob du lebtest in der frühe,
wo uns der thau auf éinem feld erquickt,
und nach des tages unwillkommner mühe
der scheidesonne letzter strahl entzückt. GÖTHE 3, 21.

verstärkt in aller frühe = *in frühester morgenzeit:* in aller früe, so bald es taget, *cum prima luce, primo diluculo.* HENISCH 1263, 59. dieser (*schneider*) kam einsmals in aller frühe daher geloffen, zitternd und fieberend wie ein esperlaub für den beichtstuhl. *Fuchsmundi* 376; und dén morgen? „dacht ich, sie (*Evchen*) schlief noch, wie sonst. — da ist sie in aller früh, wie ich von der magd höre, ganz kunsterniert zum haus hinaus gegangen. wann sie sich nur nicht ins wasser gestürzt hat!" H. L. WAGNER *die kindermörderin* 85. *Evchen Humbrecht* 104. den dritten (*tag*) liesz mir Emilie durch einen knaben ... in aller frühe sagen, ich möchte heute ja nicht fehlen. GÖTHE 25, 281; trat man am morgen in aller frühe

aus dem hause, so fand man sich in der freiesten luft. 48, 45. *s. auch* SCHILLER 593ᵇ.

Man sagt die heilige frühe, die purpurne, die rothe, die goldne frühe *in beziehung auf die göttin der morgenröthe bei den alten:*

(*wir*) schlummerten dort ein wenig und harrten der heiligen
frühe.
als die dämmernde frühe mit rosenfingern erwachte,
wanderten wir umher und besahen wundernd das eiland.
VOSS *Odyssee* 9, 151;

blickte freundlich Eos sie an, aus der heiligen frühe
fernem nebelgewölk und jedem erquickte das herz sie.
GÖTHE 40, 343;

umschimmert
von der purpurnen früh. VOSS;

in rother frühe,
da hüpf ich barfusz oft hinaus *u. s. w. ged.* 5, 138;

da die goldene früh aufdämmerte. *Luise* 2, 246;

wann die goldne frühe, neu geboren,
am Olymp mein matter blick erschaut. BÜRGER 76ᵇ.

hierher gehört auch, wenn frühe *gesetzt wird, wo die Griechen die tage nach morgenröthen zählen:*

allein sobald die zwölfte frühe (ἠώς) ward,
begaben insgesammt die ewigen
sich zum Olymp zurück. Zeus schritt voran. 148ᵃ.

endlich wird die frühe *dichterisch noch in dem gedanken an die aufgehende sonne gesetzt:*

vom strahl der sonntagsfrühe war
des hohen domes kuppel blank. 69ᵇ.

2) *die kindheit, die jugendzeit, auf welche letztere oben die verse* GÖTHE 3, 21 *anspielen. bereits ahd., aber auf die tagesfrühe hinweisend, sagt* N. *ps.* 129, 6 fone dêro fruoî unz an mîn ende gedingo ih an in, *von der ersten lebenszeit bis an mein ende hoffe ich auf ihn, nemlich Christus, und jene hinweisung verbindet sich auch in den nhd. stellen:* bist du nicht die erste liebe dieses feuerherzens, der morgenstern in der dämmernden frühe seines lebens. JEAN PAUL *Titan* 2, 71. Albano (*auf dem morgengange durch den garten, den er als kind so oft durchwandert hatte*) war in dieser tag-, gleichsam kindheitfrühe und in diesem paradiesgärtlein seiner kinderjahre heimlich froh. 3, 19;

deines lebens süsze frühe. KOSEGARTEN *poes.* 2, 265.

In Tirol früe *für uhr, zeit nach der uhr.* FROMMANN 5, 335.

FRÜHEICHE, *f. die langstielige gewöhnliche eiche, die sommereiche, welche etwas früher blüht, als die spät- oder wintereiche.*

FRÜHEN, *früh dasein machen:* solches gibt die wachsent zeit, aber nicht die kraftzeit, die weder schnee noch hagel, blitz noch regen bricht, spättet oder früet. PARACELSUS 2, 154ᵃ. *mhd. sagte man* sich vrüejen, sich vrüewen *in dem sinne von sich früh aufmachen, früh auf sein, eigentlich sich früh aufsein machen:*

hie mit schieden si alle hin
und liezen den künec hinder in
einec slâfende ligen.
daz in diu reise was verswigen,
daz wart in sêre müewen:
ér begunde sich ouch vrüewen
mit vil starken unsiten,
ér wolde in nâch haben geriten,
ob ér si möhte vinden. *krone* 3278;

ez ist vërre hinze walde (*zu fahren*),
ouch sint diu rinder harte laz:
du (*der vom schlaf erwachte mann ist angeredet*) solt dich
vrüen deste baz. *Hahns* STRICKER 4, 42.

nhd. aber scheint sich frühen *erloschen.*

FRÜHENTFLOHEN, *früh der erde entflohen, früh verstorben:*

erkennst du nun, frühentflohner,
Rahels und Israels sohn? KLOPSTOCK *Mess.* 11, 420.

FRÜHERBLÜHET, *s.* frühgewelkt.

FRÜHERBSE, *f. eine erbsenart, die früher essbar ist, als andere arten, pisum sativum minus oder praecox.* NEMNICH 4, 996.

FRÜHERGEBOREN, *in früherer zeit geboren:* dort sammeln wir uns wieder, dort, wohin schon viele der unsrigen vorangiengen und viele frühergeborne, die auch uns lieb werden. VOSS *br.* 2, 122.

FRÜHERHIN, *adv. in früherer zeit. ein volksübliches wort, gebildet wie* jüngsthin, künftighin, letzthin.

FRÜHERNTE, *f. eine wegen der reife der früchte vor der gewöhnlichen zeit eintretende ernte.* früherndte, *messis matura, festinata, accelerans.* STIELER 19. *gegensatz ist* späternte.

FRÜHERWACH, *n.,* früh erwach *als subst., s.* frühwachauf.

FRÜHERWÄHLT, KOSEGARTEN *poes.* 2, 242 *f.*

FRÜHESSEN, *n. was* frühstück:

ich will zu haus zu dem früessen. H. SACHS IV, 3, 18ᵃ;

wohl können wir dir (*Roland ist angeredet*) ehre thun mit messen,
mit paternostern, predigt und gesang,
doch nicht so leicht mit früh- und abendessen,
woran es oft gebricht im klosterzwang.
GRIES *ged.* 2, 129 (*Pulcis groszer Morgant* 1, 79).

FRÜHESSER, *m. einer der frühstückt.* fruesser, frustucker, anpeiser, *gentor. voc.* 1482 i 5ᵃ.

FRÜHESTENS, *adv. aufs früheste. mhd. hatte man das adv.* vrüeste, *den superl. des adv.* vrüeje:

alsô vrüeste dër tac schein,
ûf machte sich hër Gâwein. *krone* 6257.

aber die form erlosch und es bildete sich als ersatz für sie, freilich sehr spät, erst im 18. *jh., nach dem vorbilde von* bestens (*s. d.*), ehestens, längstens, spätestens *u. a., also wie diese in der genitivendung* -ens *statt* -en *ganz unorganisch unser* frühestens, *das* ADELUNG *noch nicht anführt, wol aber* CAMPE. Sie schrieben, dasz Sie eine lange reise vorhätten, von der Sie frühestens in einem monat zurück sein könnten. SCHILLER 648ᵃ.

FRÜHESTÜCK, *n., im* 18. *jh. und heute kürzer* frühstück (*s. d.*). die besten richter werden zu hof in der küchen gefunden, da wird jedem sein jus, verstehe das frühestück wol und genau abgemessen und zugetheilet. SCHUPPIUS 534.

FRÜHESTÜCKEN, *im* 18. *jh. und heute kürzer* frühstücken (*s. d.*). den folgenden morgen erwachte ich nicht ehender, als ungefähr umb acht uhr, und weil ich noch etwas von Peter Simon übrig hatte, zumalen einen appetit empfand, frühestuckte ich vor allen dingen. *Simplicissimus* (*ausg. v. Keller*) 3, 419, 30.

FRÜHEZEITIG, *adj., im* 18. *jh. bereits kürzer* frühzeitig (*s. d.*).

frühezeitig wird nicht alt. LOGAU 1, 13;

durch allzu frühezeitige verschickung sich verderbet. SCHOCH, *studentenleben* A.

FRÜHEZEITIG, *adv., gleichzeitig mit dem eben genannten adj., von welchem es abgeleitet ist, gekürzt.* solt ihr allbereit ein praedicant werden, so werdet ihr bald und gar zu frühezeitig erfahren, warumb Christus Matth. 10 sagt: sihe ich sende euch wie schafe mitten unter die wölfe. SCHUPPIUS 382.

FRÜHFEIGE, *f. eine art feigen, die im morgenlande schon im juni reift, während die gewöhnliche erst im august genieszbar wird. sie ist die Hos.* 9, 10 *gemeinte, welche in Mauritanien* bokkôre, *span.* albacora *heiszt.*

FRÜHFLACHS, *m. flachs in der zeit vom ende des merzes bis zum anfange des mais gesät. auch* frühlein. *gegensatz ist* spätflachs *oder* spätlein. *s.* KARMARSCH *handb. der mechan. technologie,* 3. *aufl., s.* 1107.

FRÜHGANG, *m., in der weidmannssprache die thaubenetzte spur des vor tag zu holz gegangenen wildes.*

FRÜHGAST, *m.* 1) *ein früh morgens kommender gast. s. das sprichwort unter* frühregen.

2) *ein sich früh im jahr einfindender gast. so ist der storch ein* frühgast *bei uns.* in diesem jahre waren die frühgäste in manchen deutschen bädern zahlreich.

FRÜHGEALTERT:

in frischer jugendblüte steht ihr da,
ich stehe frühgealtert zwischen euch. UHLAND *Ernst* 17.

FRÜHGEBÄREN, *n. das gebären vor der gehörigen zeit. vgl.* frühgeburt.

FRÜHGEBET, *n.* 1) *ein gebet in der frühe, das morgengebet, der morgensegen:* wenn andere ihre frühgebet geruhlich thun, musz der arme bekümmert sein, wo er seine frühe kost hernehmen wil. OLEARIUS *pers. rosenthal s.* 146 (7, 20).

2) *eine öffentliche frühmorgens gehaltene andachtsstunde, vornehmlich in der kirche.*

FRÜHGEBIRG, *n. ein gebirg der ältesten bildung:* je nachdem an ort und stelle ein anderes frühgebirg von der glut verändert worden. GÖTHE 51, 176.

FRÜHGEBOREN, *in der frühe, mit tagesanbruch zum dasein gekommen:*

als drauf die frühgeborne (ἠριγένεια) Eos, mit
der rosenhand, erschien, da kehrten sie
zurück ins weitgedehnte lager der
Achäer. BÜRGER 148ᵃ (*Il.* 1, 477).

überhaupt bei tage geboren, zeitig am tage geboren. frügeborn *Lucius.* SCHOTTELIUS 1320.

FRÜHGEBURT, *f. eine zu früh d. h. vor der gehörigen zeit eintretende oder eingetretene geburt, abortus. aber auch ein zu früh gebornes kind kann so genannt werden.*

FRÜHGEFALLEN, 1) *in der frühe des tages aus den wolken niedergefallen.* ein frühgefallner regen; ein frühgefallner schnee.

2) *früh des lebens beraubt, früh abgestorben. so von einer vom sturm entblätterten und geknickten rose:*

mit süszem kummer
schauen wir dir, frühgefallne, nach.
KOSEGARTEN *rhapsod. Leipzig* (1800) 1, 100.

dann in der kindheit, in der jugend, in noch nicht stark vorgerücktem alter gestorben.

wie die rebe, die der (*lies* den) ulm umranket,
wenn der blitz den hohen ulm zerbrach,
stützelos mit ihm zu boden schwanket,
schwank' ich dir, du frühgefallner, nach.
KOSEGARTEN *poesien* 2, 114.

FRÜHGEIL, *adj. früh übermütig, früh üppig.* frügeiler dünkel. SCHOTTELIUS 442ᵃ.

FRÜHGERSTE, *f. die grosze, zweizeilige sommergerste, die im april und mai gesät wird und geschwinder wächst und reift, als andere. der name ist zuerst bei* FRISCH 1, 301ᶜ *angeführt.*

FRÜHGESANG, *m. ein gesang in der frühe, morgengesang:*

hallelujah! wie schimmert die morgenwelt!
hallelujah! wem jubelt ihr frühgesang?
wem dampfen, wiese, deine nebel?
fluren, wem athmet ihr euren weihrauch?
KOSEGARTEN *poes.* 1, 51.

auch ist das gedicht 2, 41 *f.* frühgesang *überschrieben.*

FRÜHGESCHWIRR, *n. dauernder durchdringend heller gesang in der frühe des morgens.*

einst bei der lerche frühgeschwirre. GOTTER 1, 117.

freilich ungewöhnlich, aber auch bei HAGEDORN (1764) 3, 109 *heiszt das singen der lerche am morgen* schwirren:

die lerche steigt und schwirret
von lust erregt.

FRÜHGESTORBEN. SALIS 69.

FRÜHGEWAND, *n. ein kleid, das man für den morgen anlegt, das morgengewand:*

das mädchen hab ich funden,
im keuschen frühgewand
gieng sie im duft der frühe
an Rinvals blumenrand.
KOSEGARTEN *rhapsod.* 1, 19.

FRÜHGEWELKT:

klage, Sophie, um des jungen lenzen
früherblühete, frühgewelkte kinder.
KOSEGARTEN *poesien* 1, 156.

FRÜHGEWÖLK, *n. ein früh morgens am himmel befindliches gewölk.*

FRÜHGEZWITSCHER, *n. das zwitschern in der frühe des morgens. so wenn der dichter an die schwalbe singt:*

mir aus dem süszen traume
mit deinem frühgezwitscher
Bathyllos zu entraffen.
OVERBECK *Anakreon nr.* 12.

FRÜHGIRREND: die frühgirrende taube.

nach ihm kommt frühgirrend Pandions tochter, die schwalbe,
wieder den menschen ans licht, wann neu anhebet der frühling.
VOSS *Hesiods hauslehren* 568.

FRÜHGLÜCKLICH, *in der kindheit, der jugend, noch nicht vorgerückter lebenszeit glücklich. insbesondere früh verstorben und so selig:*

frühglückliche seele, du musztest
auch von des lebens leid ein wenig dulden. wie lohnt dichs
jetzo, dasz du so bald ein genosz der erben des heils wardst,
derer auch, die höher als ich auf der seligkeit stufe
stehn! KLOPSTOCK *Mess.* 11, 434;

eben so singt der dichter die frühverstorbene gattin an:

sei den deinigen hold, frühglückliche seele! vergisz nicht
uns, wir hoffens zu dir, in der seligen hütten.
NEUBECK *gesundbrunnen s.* 84.

FRÜHGLUT, *f., dichterisch für morgenröthe.*

FRÜHGOTTESDIENST, *m. der in der frühe des morgens oder auch, wenn vormittags nur einmal öffentlicher gottesdienst gehalten wird, überhaupt morgens stattfindende gottesdienst.* an vielen orten geht dem sonntäglichen morgengottesdienste noch ein frühgottesdienst voraus; der frühgottesdienst nimmt hier um 9, der nachmittagsgottesdienst um 1½ uhr seinen anfang. *vgl.* frühgebet, frühkirche, frühmesse, frühpredigt.

bildlich: eure jugendfreundschaft ist der frühgottesdienst des lebens. JEAN PAUL *Hesp.* 3, 154; den frühgottesdienst der natur, der in stille besteht. 182.

FRÜHHECHT, *m. eine art hechte, die früh im jahre, nemlich schon im januar und februar, leicht.*

FRÜHHERZKIRSCHE, *f. eine mittelgrosze köstliche art herzkirschen, die um die mitte des junis reif wird.*

FRÜHHINFÄLLIG, *früh d. h. vor der zeit an leibeskräften abnehmend. auch: einem frühen tode entgegengehend.*

ehre mir (*spricht Thetis zu Zeus*) meinen sohn, der der frühhinfälligste aller
menschen ist. BÜRGER 192ᵃ (*Il.* 1, 505).

FRÜHHINWELKEND, in derselben stelle bei Voss:

ehre mir meinen sohn, der frühhinwelkend vor andern sterblichen ward!

FRÜHHOPFE, m. eine art gartenhopfen, die früher als der gewöhnliche, schon im august reif wird und deshalb auch den namen augusthopfe führt. gewöhnlich schon im nom. sg. frühhopfen.

FRÜHIG, adj., was frühe, matutinus, tempestivus, praeproperus. daher das gleichlautende und gleichbedeutende adv. Stieler 572. ein seltnes wort.

FRÜHJAHR, n. die erste der vier jahreszeiten, welche bei uns nach den bestimmungen der sternkundigen den 20. oder 21. merz beginnt und den 21. oder 22. juni endigt. das wort findet sich zuerst bei Stieler 879 neben dem älteren vorjahr verzeichnet und hat dieses ganz verdrängt, nicht aber den noch älteren ausdruck frühling (s. d.). beide benennungen, frühjahr und frühling, unterscheiden sich dahin, dasz die erste mehr auf die auf den winter zunächst folgende zeit in der jahresrechnung geht, die letzte dagegen gern auf dieselbe zeit als die blütezeit, die zeit der anmut, gleichsam die jugendzeit des jahres. vgl. Weigand wörterb. der syn. 1, 476. auf dieser unterscheidung beruht es auch, wenn Fr. L. Stolberg in den liedern im volkston bei dem klaviere zu singen von J. A. P. Schulz 2, 29 sein gedicht der späte frühling beginnt

das frühjahr ist kommen, der frühling noch nicht,
noch macht die natur uns ein saures gesicht.

doch schlieszt frühjahr nicht aus, dasz auch an das wiedererwachen der natur, das junge grün, die blüte gedacht wird: manchmal sieht unser schicksal aus wie ein fruchtbaum im winter. wer sollte bei dem traurigen ansehn desselben wol denken, dasz diese starren äste, diese zackigen zweige im nächsten frühjahre wieder grünen, blühen, sodann früchte tragen könnten: doch wir hoffens, wir wissens. Göthe 21, 228.

Die wetterauische mundart spricht froijôr aus und kennt nur dieses, kein frühling, während die baierische blosz frühling (Schmeller 1, 599), die göttingisch-grubenhagensche froijår und froiling, m. und n. (Schambach 280ᵇ) hat. aber beide ausdrücke scheinen aus dem hd. in die mundarten eingedrungen, nicht in diesen entstanden, deren ursprüngliche benennung für die bezeichnete jahreszeit lenz (s. d.), ags. lencten, lengten, gewesen ist.

FRÜHJÄHRIG, adj. dem frühjahr angehörig, vernalis. Nemnich 5, 172.

FRÜHJAHRS, im frühjahre. der gen. sg. von frühjahr adverbialisch gebraucht. frühjahrs besuchte ich zufällig die stelle. Göthe 25, 102; so lange er (der kukuk) frühjahrs ruft. J. Grimm mythol. 692.

FRÜHJAHRSAUSSTELLUNG, f. eine im frühjahre stattfindende öffentliche schaustellung von erzeugnissen. die diesjährige frühjahrsausstellung der gesellschaft Berliner gartenfreunde zeigte eine wahre blumenpracht und herliche blattpflanzen.

FRÜHJAHRSEINSAAT, f. das im frühjahr stattfindende säen: die frühjahrseinsaat ist schon vorüber, weil die witterung sehr günstig war. aber auch was im frühjahr gesät ist: wir hatten im merz und zu anfange des aprils so günstiges wetter, dasz die frühjahrseinsaat bereits keimt.

FRÜHJAHRSFELDZUG, m. ein feldzug, der im frühjahr gemacht wird oder gemacht worden ist. der dieszjährige frühjahrsfeldzug des feindes ist misglückt.

FRÜHJAHRSLAMM, n. ein im frühjahr d. h. im april oder mai gebornes lamm. verschieden von frühlamm, s. d.

FRÜHJAHRSMANTEL, m. ein leichterer mantel, der im frühjahr getragen wird. vgl. frühlingsgewand, frühlingskleid.

FRÜHJAHRSMARKT, m. ein markt, der im frühjahr gehalten wird. vgl. frühlingsmarkt.

FRÜHJAHRSMESSE, f. eine ins frühjahr fallende messe. die Frankfurter, Leipziger frühjahrsmesse. gegensatz ist herbstmesse.

FRÜHJAHRSPREIS, m. der preis einer waare, wie er sich im frühjahr feststellt.

FRÜHJAHRSSAAT, f. das im frühjahr ausgesäte, besonders in der feldbestellung. die frühjahrssaat steht vortrefflich. vgl. frühjahrseinsaat.

FRÜHJAHRSSCHUR, f. die im frühjahr stattfindende schafschur, besonders bei vieh, das jährlich zweimal geschoren wird.

FRÜHJAHRSTRACHT, f. das von den bienen im frühjahr eingetragene, besonders an honig. vgl. tracht. der bienenzüchter wird die frühjahrstracht möglichst ausnutzen.

FRÜHJUGEND, f. die frühe jugend: wie er (der geist der neuen zeit) als ein bild der träumerischen frühjugend in Jean Paul, der reifen spätjugend in Göthe ... erscheint. Gervinus gesch. d. d. dichtung 4, 14.

FRÜHKAFFEE, m. der kaffee, welcher morgens getrunken wird, der morgenkaffee. Li-Buni trank ihren frühkaffee vor des oheims bette. Kl. Schmidt kom. dicht. 288.

FRÜHKÄLTE, f. kälte morgens. Voss Hor. sat. 2, 6, 45.

FRÜHKARTOFFEL, f. die art kartoffeln, die früh im jahr gesteckt und auch früh, bereits im juli und august, reif wird. gegensatz ist spätkartoffel. wenn die frühkartoffeln gut gerathen, gerathen nicht jedesmal auch die spätkartoffeln.

FRÜHKIRCHE, f. der kirchliche, überhaupt der öffentliche gottesdienst, der früh am morgen gehalten wird. so geht in manchen städten dem eigentlichen morgengottesdienste noch ein frühgottesdienst voraus.

auch allgemein der öffentliche morgengottesdienst, im gegensatze zu nachmittagskirche. vgl. frühgottesdienst, frühpredigt.

FRÜHKIRSCHE, f. eine art kirschen, die vor den andern arten, nemlich schon im mai oder gleich im juni, reif wird, die maikirsche. nnl. vroegkers.

FRÜHKLEID, n. was frühgewand, morgenkleid. indem sie (die frauen) .. die neusten formen und zuschnitte von frühkleidern, hüten und dergleichen zu mustern anfiengen. Göthe 17, 110.

FRÜHKLUG, adj. vor der gewöhnlichen entwickelungszeit des menschlichen geistes klug.

Stilpo, du geschwinder kopf, balde weistu einen rath,
wie man sollen machen das, was gefehlet etwa hat.
weistu wie man diese nennt, die nicht früh-klug, sondern spat?
Logau 3, 62, 27.

Ramler und Lessing in ihrer auswahl setzen hier getrennt früh klug. ein frühkluges kind.

verschieden von altklug, das in der bezeichnung, dasz die klugheit weit über die jugendjahre hinausgehe, einen beischmack hat.

FRÜHKLÜGEL, FRÜHKLÜGLING, m. Schottelius 442ᵃ.

FRÜHKOHL, m. kohl, der als winterkohl im mai, als sommerkohl im juli ausgewachsen hat.

FRÜHKOST, f. die nahrung, die man morgens zu sich nimmt. nd. froköst, frököst, schw. frukost. schon in Olearius pers. rosenth. 7, 20.

(da) oft wir den weg nach dem dorfe hinaufsahn, ob sich nicht endlich
hübe der staub und ihr weisz mit harken erschient und der frühkost. Voss id. 17, 17.

FRÜHKRAUT, n. brassica capitata praecox. es gibt mehrere arten. Nemnich 1, 671. 5, 172.

FRÜHLAMM, n. ein schon im december oder januar gebornes lamm, ein frühes winterlamm. verschieden von frühjahrslamm.

FRÜHLEBEN, n. die kindheit, das jugendleben: wie eine familienspazierfahrt im sommer durch ein plötzliches gewitter auf eine höchst verdrieszliche weise gestört und ein froher zustand in den widerwärtigsten verwandelt wird, so fallen auch die kinderkrankheiten unerwartet in die schönste jahreszeit des frühlebens. Göthe 24, 51.

FRÜHLEICHE, f. ein früh morgens, dann auch überhaupt ein morgens stattfindendes leichenbegängnis. s. Serz 45ᵇ.

FRÜHLICH, adj. was frühig. davon dann das gleichlautende und gleichbedeutende adv. Stieler 572 hat frülich wie frühig als beiden wortarten angehörig, aber der voc. 1482 i5ᵃ frulich neben frue nur als adv. und erklärt durch mature .i. (i. e.) mane.

FRÜHLICHT, n. das erste tageslicht, das morgenlicht:

der hauswirth musz in ängstlicher geduld
bequemen sich, das frühlicht zu erharren.
Schmidt von Werneuchen alm. für 1802 s. 168.

FRÜHLINDE, f. die sommerlinde, tilia folio majore. der name daher, weil sie früh ausschlägt.

FRÜHLING, m., ein von dem adj. früh abgeleitetes wort, dessen l, da die ableitungssilbe ursprünglich -ing lautet, unorganisch ist.

1) die auf den winter zunächst folgende jahreszeit.

der greis des silberhaares,
der winter, sank ins grab:
der jünglingstraum des jahres,
der frühling, löst ihn ab. Tiedge eleg. 1, 137;

vom eise befreit sind strom und bäche
durch des frühlings holden belebenden blick;
im thale grünet hoffnungsglück,
der alte winter, in seiner schwäche,
zog sich in rauhe berge zurück.
von dorther sendet er, fliehend, nur
ohnmächtige schauer körnigen eises
in streifen über die grünende flur:
aber die sonne duldet kein weiszes,
überall regt sich bildung und streben,
alles will sie mit farben beleben. Göthe 12, 52.

zu solchen betrachtungen ward unser gehülfe aufgefordert, als er an einem der schönen tage, an welchen der scheidende winter den frühling zu lügen pflegt, durch den groszen alten schloszgarten gegangen war 17, 294. anfang und ende

nimmt man im gewöhnlichen leben nach den erscheinungen in der natur (*vgl.* frühlingsmonat); *nach den bestimmungen in unsern kalendern sind beide bei* frühjahr *angegeben, wo auch die unterscheidung von diesem ausdrucke berührt wurde.* frühling *aber bezeichnet hier im besondern:*

a) blosz jene angegebene jahreszeit. in diesem sinne taucht das wort zuerst auf und zwar im 15. *jh., aus dessen zweiter hälfte sich anführen läszt:* aber esz würde uff den künftigen frieling ain treffenlicher zug von den sant Johansern hern gen Rodisz geschehen. EHINGEN *s.* 11. also uff den selbigen frieling zoch ich allain uff mein aigen kosten mit den cumittern (*commenthuren*) sant Johans orden usz. *s.* 12. *es trat neben die alten benennungen* lenz, glenz, *und wenn* DASYPODIUS 294^d *ver,* das glentz oder der früling, 488^d glentz oder früling, *ver, und darnach* SERRANUS $cc\,1^a$ *ver,* der glentz oder früling, FRISIUS (1556) 1359^b *ver,* früling, oder das glentz *und darnach* MAALER 144^d früling (der) oder das glentz, *dann* ÖLINGER *in seiner gramm.* 36 der früeling, *vel* glentz *vel* lentz, *und* HENISCH 1265, 62 früling, lentz, glentz, glänsz *noch nebeneinander anführen, so wurde doch* glenz *ganz aus der schriftsprache verdrängt,* lenz *aber mehr und mehr der gewöhnlichen sprache entfremdet und auf die höhere und dichterische beschränkt, der es auch bereits in der zweiten hälfte des* 18. *jh. vorzugsweise angehört. hiernach wohnt dem auch die andern bedeutungen hier unter* 1) *umfassenden* lenz *etwas edleres bei, ohne dasz darum das jüngere* frühling *für unedler gehalten würde. das ist auch der einzige unterschied zwischen beiden wörtern, und wenn* HENISCH 1266, 4 *f. sagt:* etliche machen ein unterschid zwischen früling und lentz. der früling ist ein anfang desz lentzens *und gleich in den zeilen* 23 *und* 24 *anführt* im früling gemacht honig ist weisser, lieblicher und köstlicher, als dasz (*das*) im lentz gemacht wirdt, *so ist diese unterscheidung weder begründet noch in der sprache durchgedrungen, sondern, wie es scheint, aus dem gefühle hervorgegangen, dasz die beiden wörter nicht völlig gleichbedeutend sein könnten und* frühling *neben dem in seinem ursprunge dem volke dunkel gewordenen* lenz *die frühe zeit d. h. die anfangszeit des lenzes bedeuten müsse.*

von der oben bezeichneten jahreszeit blosz als solcher ist frühling *schon im* 16. *jh. ganz geläufig, wenn es auch in diesem sinne bei* ALBERUS *und* LUTHER *nicht vorkommt, welcher letzte hohel.* 2, 12 *und Sir.* 50, 8 lentz *setzt. so hat z. b.* HERR *in seiner zu Straszburg* 1538 *gedruckten verdeutschung des Columella* (1, LXXVII) früling *oft genug. dann lesen wir im* 17. *jh. z. b. bei* HENISCH der feuchte früling, *ver udum* 1266, 11; ein truckner früling, *ver sudum.* 12; zu eingehendem früling, *primo vere.* 16; wenn der winter nasz ist, so ist der früling trocken, ist aber der winter trocken, so ist der früling nasz. 13 *f.;* ein schwalb macht kein früeling, ein tag macht keinen weisz (*weise*) oder unweisz (*unweise*). 25 *f., vgl.* schwalbe; er musz viel schwalben sehen, bisz dasz er glaubt, dasz der früeling sei. 29 *f., vgl.* sommer. *eben so in dem* 18. *jh. und heute trotz dem im* 17. *jh. noch hinzugekommenen ausdrucke* frühjahr (*s. d.*)*:* Klopstock las mir diesen frühling in Hamburg einige fragmente des siebenjährigen krieges vor. schöne, edle sprache, nur etwas dunkel (im vorlesen wenigstens). VOSS *br.* 2, 288; doch sollte bei eintretendem frühling eine anständige ländliche freiheit dergleichen verhältnisse enger knüpfen. GÖTHE 48, 42; ich bitte euch, wendet alle mühe an, dasz sie diesen frühling zu uns herüber kommt und mich in meinem witwenstande ein weilchen besucht. FR. MÜLLER 3, 52.

b) jene angegebene jahreszeit als die zeit des wiedererwachens, der verjüngung der natur, der entfaltung der blätter und blüten, des neuen lebens in der thierwelt. frühzeitiger frühling. GÖTHE 1, 90 (*vgl.* frühzeitig). ein später frühling.

frühling zumal schaft grüne den pflanzungen, frühling den wäldern,
frühling schwellet die erd', und zeugende samen verlangt sie.
VOSS *Virgils landb.* 2, 323 *f.*;

der frühling webt schon in den birken
und selbst die fichte fühlt ihn schon:
sollt er nicht auch auf unsre glieder wirken? GÖTHE 12, 202;

und saht ihr in der nähe je
des frühlings durchbruch, saht das streben
der blüten. THÜMMEL *der heil. Kilian* 23;

hier bin ich, dem geräusch entwichen!
sei mir gegrüszt, würzreicher hain (*Paphos*)!
ein ganzer frühling von gerüchen
lädt mich in deine schatten ein,
er hüpft daher auf schwanken ästen,
der lenz, in blüten eingehüllt.
GERSTENBERG *verm. schrift.* 2, 195;

der frühling kommt. auf wiesen und auf feldern
streut die natur den bunten teppich hin,
die blumen kleiden sich in angenehmes grün,
die lerche singt, es lebt in allen wäldern. SCHILLER 26^b;

es öffnet sich (*im berg*) schwarz ein schauriges thor,
du glaubst dich im reiche der schatten,
da thut sich ein lachend gelände hervor,
wo der herbst und der frühling sich gatten. 50^a.

hiernach bezeichnet dann das wort durch übertragung

c) was der frühling bringt, die blütenfülle, das neue frische leben des frühlings. ich will hieher (*spricht der liebende zur geliebten von dem orte, wo diese ihn zuerst geküsst hatte*) den ganzen frühling sammeln: die schöne saatrose will ich hier bei der lilie pflanzen. GESZNER (1789) 3, 64; rund um uns her war alles frühling. die nachtigall sang, die tauben girrten, die hühner lockten, von ferne liesz sich eine schaar knaben auf weidenflöten hören, und die apfelblüten regneten so auf uns herab, dasz Hölty sie von seinem buche wegblasen muszte. VOSS *br.* 1, 219; der garten war lauter frühling, paradies und reiz. HEINSE *schriften* (*Leipzig* 1838) 3, 40; Hildegard kam bald nachher in einem kleide von grüner seide, das haar leicht gelegt und gelockt, und brachte in einem körbchen voll blumen den schönsten frühling zur tischverzierung. 53.

d) was, wie die blüten, das neue frische leben, die anmuth des frühlings ist, sich ihnen vergleichen läszt. das erdenstockwerk hat éin zimmer und éinen stall — fuszboden und mauern sind mit sang- und girrvögeln bedeckt und behangen — ein ganzer frühling schreiet durch einander, und der vogler singt als gegenchor dazwischen und gibt pfeifstunden — und im schnee drauszen stehen schlagwände und meisenkästchen offen, um das vogelodeum stärker zu besetzen. JEAN PAUL *leben Fibels* 15; welch einen schweren kummer trug er aus der druckerei in sein stübchen zurück! auf den ganzen frühling seiner zukunft war ein tiefer schnee gefallen, so bald sein freudiger bruder die freudigen augen verloren, die er an seiner seite darauf werfen sollte. *flegelj.* 1, 131.

wenn ich in den umarmungen
eines jünglings sie seh, der die beredsamkeit
dieser augen und euch fühlet, ihr frühlinge
dieser lächelnden mienen,
und den geist, der diesz alles schuf!
KLOPSTOCK 1, 46 = *oden* (1771) *s.* 107;

frühling wohnt auf ihrem antlitz, aber winter in der brust.
DUSCH *schoszhund* 14;

ach! ein mädchen gieng vorbei!
frühling war der wange malerei,
zauber war ihr freundlich nicken.
KL. SCHMIDT *im alm. d. d. mus.* 1774 *s.* 12;

wenn uns, was Doris (*Christiane Dorothee Gärtner, die auch Rost als seine Doris feiert*) spricht, entzücket:
so fühlt man euern (*ihrer blühenden lippen*) frühling nicht,
vergiszt die anmuth, die euch schmücket,
und fühlt nur, was sie spricht.
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 1, 293.

so auch von gestickten blumen:

sie (*Selimors weste*) stammt' aus Lyon her, von golde starrt' ihr grund,
worauf in buntem flor ein ganzer frühling stund.
UZ (1768) 2, 169.

e) die erste zeit des tages, der morgen:

leih auch meinem gesange vom holden frühling des tages (= *dem morgen*)
ein gefälliges ohr. ZACHARIÄ *tageszeiten* 4.

die frühe zeit, die blütenzeit des lebens, die jugend:

disz ist des hauses benedeien,
des alters früling, glenz und meien. FISCHART *geistl. lied.* 91;

also liesz unser prinz
sich in des alters frühling lehren. WECKHERLIN 359;

wie tapfer und wie weis ihr euch
in ewrem frühling gleich erwisen. 440;

thu, was dir noch vergünt der früling deiner jahre.
FLEMING (1660) 71;

in der jahre blüth
und frühling. ROMPLER 110;

bei mädchen und bei wein,
mit blumen um die haare,
will ich euch dankbar sein
im frühling meiner jahre. UZ (1768) 1, 29;

andre augen, andre wangen,
ungetreuer, fesseln dich und mein frühling ist vergangen.
DUSCH *schoszhund* 20;

die gränzen des frühlings des lebens und der jünglingschaft. WINKELMANN 4, 89; hast du, leser! irgend einen frühling deines lebens gehabt? JEAN PAUL *unsichtb. loge* 1, 137;

ich habe lang genug gelebt! mein frühling
sank bald ins welken hin, in gelbes laub,
und was das hohe alter schmücken sollte,
gehorsam, liebe, ehre, freundestreu,
an alles das ist nun gar nicht zu denken! SCHILLER 579^a.

aber auch die volle blüte in der jugend:

manch mädchen prangt mit scheuer tugend,
das ingeheim zu Amorn fleht,
wann itzt im frühling muntrer jugend
ihr busen in der fülle steht. Uz (1768) 1, 110.

dann noch die erste zeit, die erste blüte einer aufstrebenden thätigkeit. so sagt Tscherning *in der widmung von* deutscher getichte früling: im übrigen lebe ich der gänzlichen zuversicht, es werde mich der titul des büchleins schon voran entschuldiget haben, dasz es meiner poesie früling ist. *ebenso* Göthe 44, 75: es wäre anmuthig, näher und ausführlicher zu schildern, wie er (*Philipp baron von Stosch*) in den frühling einer geschichtlichen kunstkenntnisz glücklicherweise eingetreten. es regt sich ein frisches beschauen alterthümlicher gegenstände *u. s. w.* Des minnesangs frühling herausgegeben von Karl Lachmann und Moriz Haupt.

auch die blütenzeit einer neigung:

freund meiner seele! lasz uns leben!
sei Nanten hold, sei ihr getreu!
der liebe frühling sei vorbei,
die freundschaft soll uns sommer geben.
Ferdinande (Nantchen) Vopel *in* Göckingk *lieder zweier liebenden* 11.

hierher die eigenthümliche anwendung des wortes bei Jean Paul *Titan* 3, 19: fliegender frühling (ich meine die liebe, so wie man den nachsommer einen fliegenden sommer nennt), du eilest selber pfeilschnell über uns dahin, warum eilen autoren wieder über dich?

f) das lebensjahr, zumal in der jugendzeit. Damon: izt hab ich sechzehn frühlinge gesehn, doch, liebste Phillis! noch keiner war so schön wie der . . . *Phillis:* und ich, ich hab izt dreizehn frühlinge gesehn. Geszner (1789) 3, 49. schon der sechzehnte frühling hatte Wilhelminens wangen mit einer höhern röthe bemahlt, ihre augen funkelnder gemacht und ihr haar schwärzer gefärbt. Thümmel *Wilhelmine* 6 = (1769) 29.

2) *ein lamm, ein zicklein, das im frühlinge geboren wird, vgl.* frühjahrslamm. *gegensatz ist* spätling. *zuerst nachweisbar bei* Luther: wenn aber der lauft der frueling herde war, legte er diese stebe in die rinnen fur die augen der herde, das sie uber den steben empfiengen, aber in der spetlinger lauft, leget er sie nicht hinein. also wurden die spetlinge des Labans, aber die frueling des Jacobs. 1 *Mos.* 30, 41 *f.*; von den erstlingen oder fruelingen. *werke* 4, 33[b].

auch lämmer und zicklein
waren gedrängt in den ställen, und jegliche gattung besonders
eingesperrt: wie die frühling' allein, so allein auch die mittlern,
und auch die spätling' allein. Voss *Odyssee* 9, 221.

3) *ein zu früh nach der trauung gebornes, also vor dieser gezeugtes kind. eine, wie es scheint, aus der vorhergehenden bedeutung hervorgegangene; denn bei* Henisch 1265 „frülingen, früe kinder, *verni foetus*" *deutet auf solche kinder, die im frühlinge, also früh im jahre, hier in gedanken an das erste jahr der ehe, zur welt kommen, und* Stieler 572 *stellt wenigstens zusammen:* „frülinge, *etiam dicuntur agni verni, pecora verna. sic dicitur* ein früling *et* frülinchen, *spurius aut propr. infans statim post nuptias editus.*" *bei* Steinbach 1, 516 *fehlt diese letzte bedeutung und* Frisch 1, 301[c] *läszt sie nur im scherz gelten, aber* Adelung *hat sie mit recht ohne diesen beisatz, doch fügt er hinzu, dasz besonders bei den handwerkern ein solches kind* frühling *genannt werde. vgl. auch* frühlingen. *eine andere benennung ist der* frühauf (*s. d.*). *s. auch* frühpeter.

4) *einer der sich früh einer lehre zuwendet, der früh in der religion belehrung und trost sucht. eine ganz ungewöhnliche bedeutung, die aus folgender stelle hervorzugehn scheint:* da Judas lange schon ein apostel war, war Nicodemus noch ein angehender neuling, gleichwol ward er der erste und Judas der letzte. darum wie ein erster frühling sich vor übermut zu hüten hat, also soll auch ein letzter spätling nicht zu kleinmütig sein. Otho 261, *der bildungen auf* -ling, *wie* dörfling, kränkling, stölzling *u. s. w., liebt.*

Zusammensetzungen mit frühling, *in welchen dieses zuletzt steht, besitzen wir nicht gerade reichlich:* blütenfrühling, geistesfrühling, jugendfrühling, lebensfrühling, spätfrühling, vorfrühling, weihefrühling, weltfrühling. *desto zahlreicher sind die, in welchen das wort zuerst steht, wie sie hernach angeführt werden. dem anscheine nach herscht fast durchweg genitivische, also uneigentliche zusammensetzung, der auch* frühlingbrütend *als accusativische angehören würde, aber jene genitivische ist, wie die älteren* frühlingblume, frühlingmonat *zeigen, statt eigentlicher zusammensetzung eingetreten. übrigens darf man als solche nicht* Jean Pauls frühlingathem, frühlingblut, frühlingerde *u. s. w. ansehen, denn diese bildungen beruhen auf einer* Jean Paul *eignen grille, das ihm übellautende* -s *des genitivs in zusammensetzungen auszustoszen, selbst wo es berechtigt ist.*

FRÜHLINGBLUME, *f., jetzt* frühlingsblume (*s. d.*). *verni flores,* frûlingblûmen, glentzblûmen. Frisius (1556) 1359[b] *und darnach bei* Maaler 144[d], *aber getrennt,* früling blûmen, *dann bei* Henisch 1266 früling blum. *endlich bei* Stieler 203 frülingsblumen.

FRÜHLINGBRÜTEND, *durch wärme den frühling zum dasein bringend.* warme frühlingbrütende lüfte. Bettine *briefe* 1, 88.

FRÜHLINGEN, *ein kind vor der trauung zeugen, so dasz dieses zu bald nach dieser zur welt kommt. von* frühling 3). Adelung *bemerkt, das wort komme besonders bei den handwerkern vor, und führt an* er hat gefrühlinget, *d. i. die ehe noch vor der trauung vollzogen.*

Aber frühlingen *kommt auch in der bedeutung „frühling werden" vor, von* frühling 1), *und steht dann unpersönlich:* es frühlingt = *wird frühling. appenzell.* früeliga = *die vorboten des frühlings erscheinen.* Tobler 206[a].

FRÜHLINGESBLICK, *m., s.* frühlingsblick.

FRÜHLINGISCH, *adj. dem frühling eigen, in ihm daseiend, in ihm vorkommend.* wie lang der frülingsch nachtgleicher vorlauf. Thurneisser *archidoxa* 149; das frühlingische aequinoctium. Praetorius *storchs winterquartier* 259; weil der frühlingische storch ist angekommen. 370.

FRÜHLINGS, *wie* frühjahrs. *der gen. sg. von* frühling *adverbialisch gebraucht, doch dürfte das wort nur sehr selten vorkommen. auffallend ist ein älteres nhd.* zu frühlings, *das so erscheint, als wenn* zu *mit dem gen. stünde:*

darnach so wachsen in dem wald
zu frühlings jetzt mehr blätter bald,
auch spreust hervor das grüne laub. Spreng *Il.* 119[b].

FRÜHLINGSABEND, *m. ein abend im frühlinge:*

wenn ein holder frühlingsabend die fluren vergüldet
und die ganze natur ein lachender lustgarten scheinet.
Zachariä *die tageszeiten* 82;
sie (*die ersehnte*) wird, auf meinem schosze gewiegt, den frühlingsabend beflügeln. Hölty (1804) 131.

Matthisson *s.* 181 *überschreibt ein gedicht* der frühlingsabend.

aber das wort kann auch einen abend so angenehm wie im frühlinge bedeuten. das ist heute ein herlicher abend, ein wahrer frühlingsabend.

FRÜHLINGSABENDROTH, *n. das abendroth im frühlinge:*

ohne sie ist alles todt,
welk sind blüt und kräuter,
und kein frühlingsabendroth
dünkt mir schön und heiter. Hölty (1804) 175.

FRÜHLINGSAHNUNG, *f. eine ahnung, dasz der frühling naht. in der überschrift eines gedichtes bei* Uhland (1852) *s.* 49.

FRÜHLINGSANFANG, *m., ist der tag, an welchem die sonne in das zeichen des widders tritt, was den* 20. *oder* 21. *merz geschieht. s.* frühjahr. 1863 war den 20. merz frühlingsanfang, 1864 ist er den 21.

FRÜHLINGSANGER, *m. ein im frühlinge schön grüner und blühender anger.*

der die frühlingsanger kleidet. Kosegarten *rhapsodien* 2, 175.

FRÜHLINGSANGESICHT, *n. ein frisches, blühendes, anmutvolles angesicht:*

du mit dem frühlingsangesichte,
du schönes blondes himmelskind,
an deiner anmut rosenlichte
sieht sich mein auge noch halb blind! Bürger 80[a];
lichthehr erschien der reiter rechts
mit mildem frühlingsangesicht. 70[a].

FRÜHLINGSANMUT, *f. die anmut des frühlings, der jugend als des lebensfrühlings, dann eine anmut wie die des frühlings.*

FRÜHLINGSAPFEL, *m., bei* Stieler 1378 frülingsäpfel, *poma verna.*

FRÜHLINGSARBEIT, *f. eine arbeit, die man im frühlinge vorzunehmen pflegt, besonders in bearbeitung und bestellung des landes. so sind das umgraben des landes zum säen von salat, krautpflanzen u. dgl., das reinigen der grasgärten von moos* frühlingsarbeiten. frülingsarbeit, *operae vernae.* Stieler 48.

FRÜHLINGSARTIG, Zelter *an Göthe* 432.

FRÜHLINGSATHEM (frühlingsatem), *m. die sanfte milde erquickende luft des frühlings, dann überhaupt sanfte milde wolthuende luft.* Gottwalt schöpfte wieder frühlingathem, als er die rathstube wie ein enges dumpfiges winterhaus . . . verlassen hatte. Jean Paul *flegelj.* 1, 129.

FRÜHLINGSÄTHER, *m. der reine milde obere luftraum im frühlinge:*

bäll und opern freun den städter,
assembleen die städterin:
uns entzückt der frühlingsäther,
uns der haine baldachin! MATTHISSON (1802) 217.

FRÜHLINGSAU, *unverkürzt* FRÜHLINGSAUE, *f. die frischgrüne schön beblümte au im frühlinge:*

wenn du auf bunter frühlingsaue
die sonn im frischen morgenthaue
auf tausend stengeln blitzen sahst. KRETSCHMANN *werke* 2, 135;

wär ich auf der frühlingsaue
nur das lüftchen, das sie fühlt. J. G. JACOBI *im teutsch. Merkur* 1773 *jan. s.* 23;

ich fühlte mich von ihrem odem lau
gefaszt, und lodernd mich dahin getragen
wie duft der blumen durch die frühlingsau. RÜCKERT *ged.* 1, 116.

FRÜHLINGSAUFENTHALT, *m. der aufenthalt im frühlinge, zumal um diesen zu genieszen.* ich entwarf es (*das vorspiel*) beim frühlingsaufenthalte zu Berka an der Ilm. GÖTHE 32, 89. *vgl.* frühlingswohnung.

FRÜHLINGSBACH, *m. ein hell und anmutig rauschender bach im frühlinge:*

ihr (*des königs gottheit*) huldige die fläche
und lisple um das schif her im ton der frühlingsbäche.
DUSCH *verm. werke* 118;

wie das lichtgefunkel
auf dem frühlingsbach im hain. TIEDGE *eleg.* 3, 143.

FRÜHLINGSBANGEN, *n. ein durch das neu erwachte rege treibende leben in der natur entstehendes bängliches gefühl:*

tiefnacht, doch weht ein süszes frühlingsbangen
im wald, ein warmes, seelenvolles rauschen. LENAU *Faust* 95.

FRÜHLINGSBAUM, *m. ein frischgrünender, blühender baum.*

FRÜHLINGSBÄUMCHEN, *n., das dim. des vorigen:*

auch du bist, David, erkoren,
um die ceder gottes ein frühlingsbäumchen zu grünen.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 924.

FRÜHLINGSBEET, *n. ein beet, das im frühlinge voll frischer, schöner blüten ist. bei* VOSS 5, 227.

ein frühlingsbeet ist ihr gesicht,
worauf euch (*blümchen*) Hebe zieht. BÜRGER 128ᵃ.

FRÜHLINGSBELUSTIGUNG, *f. eine belustigung, die der frühling gewährt. vgl.* frühlingslust, frühlingslustbarkeit.

FRÜHLINGSBERGWEIDE, *f. eine bergweide, auf die das vieh im frühlinge getrieben wird. in Tirol die* frühalm, FROMMANN 5, 335.

FRÜHLINGSBIRKE, *f. die früh im frühling ausschlagende birke:*

frühlingsbirke, du stehst hier über dem grabe der schwester
herbstlich einsam und streust blätter und thränen darauf.
HERDER *zerstr. bl.* 6, 57.

FRÜHLINGSBITTER, *adj. wie die knospen im frühlinge von geschmack bitter. davon das gleichlautende adv.:* so frühlingsbitter, so düfte-ahnend hauchte das knöspchen seinen athem aus. TIECK *novellenkranz* 4, 182.

FRÜHLINGSBLICK, *m.* 1) *das erscheinen der wärmeren sonne mit dem beginne des frühlings, wie es bei* GÖTHE 12, 52 *heiszt*

vom eise befreit sind strom und bäche
durch des frühlings holden, belebenden blick.

2) *ein milder freundlicher blick:*

o möcht ich eine Laura haben,
mein biszchen leben sollt erhaben,
gleichwie Eloas leben, sein!
gepfleget von dem sonnenschein
in ihrer mien und ihren frühlingsblicken,
erwüchse mein entzücken
oft in die beszre welt hinein.
KL. SCHMIDT *phantas.* 127.

Bei HERDER *Terpsichore* 2, 327 frühlingesblick.

FRÜHLINGSBLUME, *f. eine im frühlinge blühende blume, flos vernus. erst bei* STIELER *statt* frühlingblume (*s. d.*), *wie man früher in eigentlicher zusammensetzung sagte.*

wie ein erstling der frühlingsblumen in duftigen thälern
aufblüht. KLOPSTOCK *Messias* 11, 1174;

die liebe wuchs in unsern jungen herzen
wie eine stille frühlingsblume auf. KÖRNER 2, 260.

das schneeglöckchen, die maszliebe, das veilchen sind frühlingsblumen.

2) *der sandsteinbrech, saxifraga tridactylites, weil er im april und mai, also im frühlinge blüht.*

FRÜHLINGSBLÜMCHEN, *n., das dim. des vorigen wortes:*

wie lieb ich dich, o silberweisze quelle,
wo Chloe unter blumen sasz
und mit der hand, so weisz wie deine welle,
die schönsten frühlingsblümchen las.
HÖLTY *an eine quelle str.* 9, *in Schmidts anthol.* 3, 211.

Im besondern heiszt so das frühe hungerblümchen, draba verna, weil es sehr zeitig im frühlinge, bei gelinder witterung selbst schon zu ende des winters blüht.

FRÜHLINGSBLUMENTANZ, *m. ein tanz, bei dem die tanzenden mit frühlingsblumen geschmückt sind. so ist das wort wol zu verstehen in*

denn auch dieses mal sollte zeuge der groszen tage sein,
und hören bei dem frühlingsblumentanz
der überwinder triumphgeschrei! KLOPSTOCK 1, 248.

FRÜHLINGSBLUT, *n. durch einwirkung des frühlings frisch wallendes blut.* aber jetzt mit einem herzen voll reise- und frühlingblut. JEAN PAUL *Titan* 1, 75, *d. h. ermutigt durch die eindrücke der reise und des frühlings.*

FRÜHLINGSBLÜTE, *f.* 1) *das im frühling eintretende oder eingetretene blühen:*

also, die vom himmel stammen
auch die liebesflammen,
im gemüte,
spielen erst um frühlingsblüte.
FR. SCHLEGEL *ged., zueignung str.* 2.

2) *eine blüte im frühlinge:*

und bringen keine lieder
die frühlingsblüten wieder
auf abgestorbner au. SCHMIDT VON LÜBECK 185 (181);

und tausendfach vom thurm zurückgeworfen,
glühn tausend sonnen auf der frühlingsblüte. KÖRNER 4, 137.

FRÜHLINGSBOTE, *m. dessen ankunft gleichsam eine anzeige des frühlings ist, ἄγγελος ἔαρος.* der storch ist ein frühlingsbote.

juble nur im nestchen, frühlingsbote!
mit gesang der liebe kamst du heim,
jubl, o nachtigall! schon blickt die rothe
apfelblüt hervor aus grünem keim.
SCHMIDT VON WERNEUCHEN *ged.* 77.

FRÜHLINGSBÖTIN, *f., vgl.* frühlingsbote. *von der lerche, der schwalbe, der nachtigall. in der folgenden stelle wol von der ersten:*

horcht! — statt der stürme neue lieder!
wie? trau ich dem entzückten ohr?
hör ich dich, frühlingsbötin, wieder?
alm. d. d. mus. 1774 *s.* 66.

FRÜHLINGSBRAUSEN, *n. die im frühlinge vorkommende hörbar starke, stürmische bewegung der luft:*

drum nochmals, nehmt ihr thun wie frühlingsbrausen,
das doppelt reichen sommer uns verheiszt.
GEIBEL *Brunhild* 18.

FRÜHLINGSBRAUT, *f. eine in ihrer blühenden jugend, dem lebensfrühling, bräutlich verlobte:*

frisch, wie der morgen,
wann er über dem hain aus goldnen gewölken hervorblickt,
schwebte die liebliche frühlingsbraut (*Theone*) mit siegender anmut
durch die bewundernden reihn der versammelten gäste.
NEUBECK *gesundbrunnen* 109.

FRÜHLINGSBUTTER, *f. die butter, welche im frühlinge, wann das vieh junges gras und junge kräuter zum futter hat, gemacht wird, von gelber farbe ist und als die schmackhafteste gilt. gewöhnlich* maibutter, grasbutter.

FRÜHLINGSCUR, *f. eine cur durch den frühling, namentlich durch die milde luft und die blumen des frühlings, curatio verna. so hat ein kleines lied im Göttinger musenalm.* 1773 *s.* 46 *die überschrift* auf Chloens frühlingskur *und der ungenannte dichter singt hier, dasz die blumenkur Chloe stärken möge, damit diese ihm mund und hand willig zum kusse überlassen müsse.*

vier jahre bin ich schon ein doctor für die seelen,
und keine denkt an eine frühlingscur!
J. B. MICHAELIS *poet. werke* 1, 281.

FRÜHLINGSDOLDE, *f. im frühlinge blühende dolde.*

auf erden war von leben keine spur
und einsam blühten wie zwei frühlingsdolden
am himmel die zwei groszen lichter nur.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 217.

FRÜHLINGSDRANG, *m. der drang der natur im frühlinge zu neuem, regem leben.*

das waldesgrün, der vogelsang
und all der süsze frühlingsdrang
blieb mir verloren und versäumt. LENAU *Faust* 172.

FRÜHLINGSDUFT, *m. der blütenduft im frühlinge. s. die stelle von* WIELAND (*Idris* 1, 12) *zu* durchbalsamen, *in der aber* frühlingsdüfte *für* frühlingslüfte *und* 19 *für* 9 *zu lesen ist.*

milder flieszt vom thale
mir fremder blüten frühlingsduft. GERSTENBERG *ged. eines skalden* 20 = *verm. schrift.* 2, 103;

im frühlingsdufte reicher blütenbäume. KÖRNER 1, 286.

vgl. frühlingsgeruch.

FRÜHLINGSDUFTGESTIEBE, *n. gleichsam ein feiner regen von duft aus den blüten im frühlinge.*

im frühlingsduftgestiebe
eines erdenhimmelreiches. Rückert *ges. ged.* 1, 220.

FRÜHLINGSEHRENPREIS, *m. veronica verna. der name, weil die blütenzeit der pflanze der frühling ist.*

FRÜHLINGSEMPFANG, *m.* Jacob Grimm *mythol.* 740.

FRÜHLINGSENZIAN, *m. gentiana verna. der name daher, weil die pflanze im frühlinge blüht. auch* frühlingsgenziane.

FRÜHLINGSERDE, *f. die erde in keimen, grün und blüten zur frühlingszeit, die im frühlinge geschmückte erde.* beide schaun wir, wie vom traum erweckt, auf der frühlingserde umher, erblicken uns und rufen einander: heil dir, bruder! Voss *br.* 1, 165 (*an Brückner* 29. *mai* 1774). *bei* Jean Paul *in der ihm eignen schreibweise* frühlingerde.

FRÜHLINGSERVE, *f. orobus vernus, welches eine schon im mai blühende erve ist.*

FRÜHLINGSFEIER, *f. die feier des frühlings, das feierliche preisen desselben in gehobener seelenstimmung.* die frühlingsfeier, *eine* 1759 *gedichtete ode von* Klopstock.

was gibt er (*der garten*) ihr zur frühlingsfeier,
der ihr so oft sein schönstes gab?
Rückert *ges. ged.* 1, 341.

FRÜHLINGSFEIGE, *f. ficus carica, wenn das sogenannte bett der blüte, aus welchem nach und nach die feige erwächst, im frühlinge hervorbricht. verschieden von* frühfeige.

FRÜHLINGSFEST, *n. ein fest im freien dem frühlinge zu ehren.*

du hast mir eins (*ein band*) entwandt,
das ich vom maienkranz beim frühlingsfest bekommen.
Göthe 7, 7;

auf des moders halle feiert
frühlingsfeste die natur. Salis 125.

FRÜHLINGSFIEBER, *n. ein im frühling eintretendes wechselfieber.* die frühlingsfieber sein unsern leibern sehr heilsam. Butschky *Patm.* 609. *vgl.* herbstfieber.

FRÜHLINGSFLECHTE, *f., eine flechtenart, wol lichen paschalis.*

FRÜHLINGSFLIEGE, *f. phryganea. der name daher, weil die in süszen wassern lebende larve im frühlinge zu einer unvollständigen puppe wird, aus der nach vierzehn tagen das mottenähnliche insect zum vorschein kommt, welches die fischer häufig als köder gebrauchen.*

FRÜHLINGSFLOR, *m. der blumen- und blütenflor im frühlinge.* Klingers *theater* 4, 165.

FRÜHLINGSFLUR, *f. die frischgrüne blühende flur im frühlinge.*

wie die braut an Hymens feste,
prangt durch sie (*Aphrodite*) die frühlingsflur. Bürger 3ᵃ;

irrt (*ihr städterinnen*) mit eurem sonnenhütchen
auf die frühlingsflur hinaus.
Hölty *mailied, i. d. ged.* (1804) 144;

aller glanz, ergossen,
aller thau der frühlingsflur,
liegt vereint beschlossen
in dem kelch der rose nur. Rückert *ges. ged.* 1, 325.

FRÜHLINGSFLUSZ, *m. der vom eise befreite wieder frisch flieszende flusz.*

ich zog durch berg und thal,
an hellen frühlingsflüssen,
es lag im morgenstral
die welt zu meinen füszen. Rückert *ges. ged.* 1, 270.

FRÜHLINGSFREUDE, *f. die freude, die der frühling mit sich bringt. bei* Hagedorn 3, 38;

da sich wald und wiese kleiden,
dank' ihm (*gott*) für die frühlingsfreuden,
die er diesem herze (*so!*) wieder gibt. Denis *lieder Sineds* 248.

frühlingsfreuden, *ein lied von* Schmidt von Werneuchen *ged.* 179.

FRÜHLINGSFRISCH, *adj.:* frühlingsfrische luft; die flur ist so frühlingsfrisch. *davon ein gleichlautendes adv.*

FRÜHLINGSFROST, *m. ein im frühlinge eintretender nachtfrost. so sind die fröste, die nach dem volksglauben Pancratius und Servatius* (*der* 12. *und der* 13. *mai*), *in der Wetterau Urban* (*der* 25. *mai*) *noch bringen,* frühlingsfröste.

FRÜHLINGSFUCHS, *m. der steinfuchs, canis lagopus.*

FRÜHLINGSFÜLLE, *f. die fülle von frische und blüte.*

was wär der jugend frühlingsfülle, —
was kunst und leben ohne sie (*die phantasie*).
Körner 1, 273.

FRÜHLINGSGABE, *f. gabe von dem, was der frühling bringt. so kann z. b. ein strausz schneeglöckchen, ein veilchenstrausz eine* frühlingsgabe *sein.*

aber das wort bedeutet auch eine erstlingsgabe. frühlingsgabe für freunde älterer literatur von Th. G. v. Karajan (*Wien,* 1839).

FRÜHLINGSGARTEN, *eigentlich* FRÜHLINGSGARTE, *m. ein im frühling in grün und blumen prangender garten.*

da sah ich übern grünen zaun,
im lichten frühlingsgarten,
ein mädchen, rosicht anzuschaun,
der schwesterblumen warten. Bürger 30ᵃ;

einsam wandelt dein freund im frühlingsgarten. Matthisson 61;

du (*monat julius*) spendest himbeern und melonenfrucht,
die man umsonst im frühlingsgarten sucht.
Schmidt von Werneuchen *alm.* 1802 *s.* 68.

in demselben alm. s. 227 *steht auch ein sonett* an den frühlingsgarten.

FRÜHLINGSGEIST, *m. eine wie der frühling erfrischend wirkende milde innere kraft. so vom punsche:*

auf! den frühlingsgeist geschöpft,
mit geschweifter kelle!
wenig tropfen eingetröpft
schaffen mild' und helle! Voss 5, 215.

aber z. b. im maitranke könnte man das angenehme, erfrischende, was der im weine befindliche waldmeister diesem mittheilt, als wirklichen frühlingsgeist *bezeichnen.*

FRÜHLINGSGELÄNDE, *n. ein im frühlinge frischgrün und in blüten stehendes gelände. von der stickerin nachgeahmt:*

lieblichste blumengehänge,
farbenglanz und übergänge
wie natur den künstler belehrt.
ein allerliebstes frühlingsgelände,
mit nadeln zierlich schattiert und gebrochen. Göthe 4, 113.

FRÜHLINGSGENZIANE, *f. was* frühlingsenzian. *bei* Salis 46.

FRÜHLINGSGERSTE, *f. die gemeine gerste* (*hordeum vulgare*), *weil sie im frühlinge gesät wird.*

FRÜHLINGSGERUCH, *m. der im frühlinge von grün und blüten ausströmende geruch. vgl.* frühlingsduft.

von frühlingsgerüchen begeistert,
setzt der zufriedene hirt auf einen waldichten hügel
fröhlich sich hin. Zachariä *poet. schr.* (1772) 2, 7.

FRÜHLINGSGESANG, *m. der vögel.* der frühlingsgesang der lerche, der amsel, der nachtigall.

FRÜHLINGSGESCHÖPF, *n. ein im frühlinge auf die welt kommendes lebendes wesen.* kinder, die im frühling auf die welt kommen, haben weniger mortalität, als die, welche zu anfang des winters geboren werden. selbst bei thieren bestätigt sich diesz, die frühlingsgeschöpfe sind immer lebhafter und stärker, als die herbst- und winterproducte. Hufeland *makrobiotik* 2, 112.

FRÜHLINGSGETÜMMEL, *n. ein durch den frühling oder wie durch diesen erregtes lautes frohes durcheinander.* unter dem frühlinggetümmel der lebendigen harfenettchen und zittern und lockpfeifen und flötenuhren. Jean Paul *Kampanerthal* 20; *so könnte auch* des dorfs getümmel *im freien beim beginne des frühlings in* Göthes *Faust* (*werke* 12, 54) *ein* frühlingsgetümmel *genannt werden.*

FRÜHLINGSGEWAND, *n. ein leichteres gewand, wie man es im frühlinge trägt.*

verhüllt in ein frühlingsgewand
komm mit mir, geliebte, aufs land.
alm. d. d. mus. 1776 *s.* 224.

FRÜHLINGSGEWEBE, *n. die im beginn des frühlings in der luft fliegenden weiszen faden, der mädchensommer. mythol.* 744.

FRÜHLINGSGEWITTER, *n. ein gewitter im frühlinge, zumal in der frühen zeit desselben. von einem solchen heiszt es in der Wetterau:* wenns in die kahlen bäume donnert, verrecken die gänse, *nemlich die jungen.*

FRÜHLINGSGLANZ, *m. der freude erweckende helle schein des reinen himmels, der milden sonne, der gleichsam verjüngten natur im frühlinge:*

ja, auch des nordens schauer
entkleiden sich der trauer
in sanftem frühlingsglanz,
die neubelebten fluren,
geschmückt mit himmelsspuren,
umflicht der liebe kranz. Fr. Schlegel *ged.* 358.

auch was diesem scheine sich vergleichen läszt: erschreckte ihn mit dem frühlingglanze des steins (*eines grünen smaragdes*). Jean Paul *leben Fibels* 44.

FRÜHLINGSGLAUBE, *m. ein durch den frühling erweckter oder doch gestärkter glaube. so hat* Uhland (1852) 49 *das schöne frühlingslied*

die linden lüfte sind erwacht *u. s. w.*

frühlingsglaube *überschrieben.*

FRÜHLINGSGLUT, *f. die treibende wärme des frühlings:*

am zaune spries zt, durchwärmt von frühlingsglut,
das junge gras. Schmidt von Werneuchen *alm.* 1802 *s.* 23.

FRÜHLINGSGOTT, *m.*

traurend steh ich, wie ein baum,
der, verlassen von den frühlingsgöttern,
immer nicht in blüten und in blättern
blicken der verachtung weist,
was für mut in seinen adern fleuszt!
Kl. Schmidt *eleg. an Minna* 5;

kleine blumen, kleine blätter
streuen mir mit leichter hand
gute junge frühlingsgötter
tändelnd auf ein luftig band. Göthe 1, 82.

FRÜHLINGSGÖTTIN, *f., vgl.* frühlingsmutter.

FRÜHLINGSGRAS, *n.:* die herd erquickt das junge frühlingsgras. Geszner (1789) 3, 57.
im besondern wird so das gelbe ruchgras, anthoxanthum odoratum, genannt, weil es im april und mai, also im frühlinge blüht.

FRÜHLINGSGRENZE, *f. die grenze einer bodenfläche, die in dem frischen grün und den blüten des frühlings prangt.*

auf! (*die stadt Stade ist angeredet*) und empfang ihn (*Hermann von Elswich*) bald in deinen frühlingsgrenzen
mit kerzen reiner brunst und grünen liebeskränzen.
Günther (1742) 647.

FRÜHLINGSGRÜN, *adj. frisch grün im frühlinge oder wie in demselben.* eine frühlingsgrüne landschaft; wie ist es doch überall so frühlingsgrün.

die welt ist jetzt so frühlingsgrün
und hat der blumen so viel. Geibel *ged.* (1853) 92.

davon das gleichlautende adv.

FRÜHLINGSGRÜN, *n. das frische grün des frühlings. es ist das neutrum des vorhergehenden adjectivs substantivisch gebraucht.* sie lagerten sich unter das helle frühlingsgrün überhängender buchen. Fr. L. Stolberg 3, 113;

dort werden alle freuden blühn,
die in der knosp hier starben,
und werden wird éin frühlingsgrün
aus allen todesgarben. Rückert *ges. ged.* 1, 66.

FRÜHLINGSGRUSZ, *m. ein froher grusz zum frühlinge.*

rascher mut und rasche füsze,
lerchenlieder, frühlingsgrüsze
mildern doch die wanderpein. Gries *ged.* 2, 64.

bildlich ein froher hofnungsvoller grusz zu einer neuen schönen zeit: frühlingsgrusz an das vaterland, *ein lied von* Max von Schenkendorf.

FRÜHLINGSHAFT, *adj. an milde und belebender frische den frühling anzeigend.* der winter scheint vorüber zu sein, denn die luft ist schon so frühlingshaft. *auch: wie im frühlinge mild und belebend.* wir haben trotz der sommerzeit eine frühlingshafte witterung.

FRÜHLINGSHAIN, *m. ein in dem grün, auch den blumen des frühlings prangender lustwald:* schauernd beugt sich im schweren gemurmel der frühlingshain. F. Müller 1, 368;

kein gang der liebenden im frühlingshain,
an veilchen reich wie Attikas gefilde! Matthisson (1802) 8;

sie (*die kindheit*) sieht im frühlingshaine
all ihre freuden blühn! *s.* 26.

FRÜHLINGSHALM, *m. ein im frühling emporgeschossener halm:*

sanft wehn, im hauch der abendluft,
die frühlingshalm' auf deiner (*eines kindes*) gruft,
wo sehnsuchtsthränen fallen. Matthisson (1802) 195.

FRÜHLINGSHARFE, *f. eine harfe, mit welcher ein gesang in dem oder auf den frühling begleitet wird.*

vernehmet, buchengänge!
der frühlingsharfe klänge
des frohen barden grusz. Denis *lieder Sineds* 247.

FRÜHLINGSHAUCH, *m. dichterisch für* frühlingsluft:

ja, laub und gras und blume bebet
und säuselt sanft im frühlingshauch. Voss 5, 81;

und mit krausen blütenlämmern
hat am wärmern frühlingshauch
sich geputzt der haselstrauch. Schmidt v. W. 53;

wie frühlingshäuche mir entgegenwehen.
W. v. Humboldt *ges. werke* 6, 598;

ein vogel singt, vom frühlingshauche trunken.
Lenau *neue ged.* 78.

hier kann auch der sich mit der luft mischende duft, den die frühlingsblumen aushauchen, gedacht werden.

FRÜHLINGSHEER, *n. die blumen des frühlings.*

die sehnsucht trieb ihn an, des winters grimm zu triegen.
sein zimmer muszte sich zu einem garten fügen,
da lockt er allgemach das bunte frühlingsheer
mit angenemem zwang zur frühen wiederkehr. Drollinger 66.

FRÜHLINGSHEITER, *adj. im oder vom frühlinge belebend, rein und freundlich:* heute haben wir den ersten frühlingsheitern tag in diesem jahre. *dann wie im frühlinge belebend, rein und freundlich:*

wir ahnden sturm und klippen
bei frühlingsheitrer fahrt. Matthisson (1802) 27;

der worte frühlingsheitre wahrheit. Körner 1, 174;

in den folgenden stellen bleibt es ungewiss, ob das wort das adj. oder das von diesem abgeleitete gleichlautende und gleichbedeutende adv. ist:

sie (*die liebe*) macht das herz der schwermut frühlingsheiter,
sie bettet uns auf rosenaun. Hölty (1804) 239;

bei ihrem anblick ward mir frühlingsheiter. Körner 1, 257;

und frühlingsheiter wars in meiner seele. 2, 70;

mir ists so wunderselig heut, so frühlingsheiter. 79.

FRÜHLINGSHEITER, *adv., s. das vorige adj.*

FRÜHLINGSHEITERE, *f., das vom adj.* frühlingsheiter (*s. d.*) *abgeleitete abstracte subst.:*

frühlingsheitere strahlet im aug. Voss.

FRÜHLINGSHELL, *adj. im, vom oder wie im frühlinge hell. in letzterm sinne:*

in die frühlingshelle brust
stieg er (*der blick*) leis hernieder.
Rückert *ges. ged.* 1, 389.

FRÜHLINGSHELLE, *f. die milde helle im, vom oder wie im frühlinge. in letzterem sinne:*

schnell aus freier goldner frühlingshelle,
wo mich warmer liebeshauch umgab,
schlang mein leben eine klosterzelle,
kalt und düster, wie die gruft, hinab. Bürger 96*.

FRÜHLINGSHEROLD, *m. ankündiger des frühlings. vom storche:* noch im vorigen jh. waren die thürmer mancher städte Deutschlands angewiesen, den nahenden frühlingsherold anzublasen, wofür ihnen ein ehrentrunk aus dem rathskeller verabreicht wurde. Jacob Grimm *mythol.* 723.

FRÜHLINGSHIMMEL, *m. der im oder wie im frühlinge mild erscheinende himmel:*

so lange noch kein wetter den frühlingshimmel trübt.
Dusch *verm. werke* 86;

hell durch laubgewimmel
blinkt der frühlingshimmel,
und der berge schneegewand. Matthisson (1802) 130;

wie aus frühlingshimmeln reiner
regen sprüht und sonne scheint,
lächelt mild ein auge meiner
liebsten und das andre weint. Rückert *ges. ged.* 1, 321;

seine miene war lachend, wie der frühlingshimmel. Aug. Lafontaine *der naturmensch* (1801) *s.* 282. *bei* Jean Paul *palingen.* 1, 16 frühlinghimmel.

FRÜHLINGSHOFNUNG, *f. die hofnung, dasz der frühling nahe ist.* die milde der luft nach dem froste gibt frühlingshofnung. *die hofnung, dasz der frühling wieder kommt:*

das bist du, süsze liebe, du!
du wehst ihm frühlingshofnung zu,
wenn laub und blumen sterben! Matthisson 11.

FRÜHLINGSHOLDCHEN, *n. ein den frühling besonders liebendes wesen. hierbei aber bricht noch der gedanke durch an ahd.* holdo, *m., mhd.* holde, *m. und f., = geisterhaftes wesen. vgl.* holdchen, hulde. in den ersten nächten war es schön, wie die nachtigall noch sang. das frühlingsholdchen mit seinen tiefsinnigen liedern und künstlichen noten ist so recht die liebesstimme der in sehnsucht hinsterbenden natur. Tieck *novellenkr.* 4, 263.

FRÜHLINGSHOLZUNG, *f. das fällen oder abhauen von holz im frühlinge. im forstwesen. gegensatz ist* herbstholzung.

FRÜHLINGSHÜGEL, *m. ein im frühlinge grünender und blühender hügel:*

dort flattert um den frühlingshügel
der nachtigall noch zarter sohn. Kretschmann *launen* 1, 51.

FRÜHLINGSJAHR, *n. was* jugendjahr:

du zeigst, in deinen frühlingsjahren,
den reifen witz von grauen haaren
und lässest ihn bereits in edlen thaten schaun.
Gottsched *ged.* 2, 457;

der jüngling in der flor der heitern frühlingsjahre
war seiner (*des todes*) sichel schon so reif, als graue haare.
Dusch *verm. werke* 351;

o, spotte nicht der schönheitsreste,
von meinen frühlingsjahren! Gotter *dorfgala* 48;

nun, gott sei dank, ich bin jetzt aus den frühlingsjahren.
Körner 3, 333.

FRÜHLINGSKÄFER, *m. scarabaeus vernalis. der name, weil dieser käfer besonders im frühlinge zu sehen ist.*

FRÜHLINGSKELCH, *m. im frühlinge sich bildender und aufbrechender blumenkelch. bildlich:* beim eintritt (*Victors*) zog ein maifrost auf Flamins gesicht den aufbrechenden frühlingkelch seines herzens ein wenig zusammen. JEAN PAUL *Hesp.* 3, 146.

FRÜHLINGSKIND, *n. was* frühlingsblume:

schau, wie nun dort, dein weh zu lindern,
ein heer von holden frühlingskindern
auf wies und feldern lieblich lacht! DROLLINGER 119;

veilchen, holdes frühlingskind!
freundlich trägt der morgenwind
deinen süszen hauch mir wieder zu. DENIS *lieder Sineds* 243;

sei (*erstes veilchen*) mir gegrüszt, der frühlingskinder
geliebter erstling! find ich dich? *teutsch. Merkur* 1774 6, *s.* 8;

schöne frühlingskinder lächelt,
jauchzet veilchen auf der au! SCHILLER *in der anthol.* 1782 *s.* 94.
anders in den werken 9*.

FRÜHLINGSKLANG, *m. ein durch die wirkung des frühlings entstandenes klingen:*

nach langem bangem winterschweigen
willkommen heller frühlingsklang!
nun rührt der saft sich in den zweigen
und in der seele der gesang. GEIBEL *juniuslieder* 90.

FRÜHLINGSKLAR, *adj. im, vom oder wie im frühlinge klar ungewis ist, ob in der folgenden stelle nicht das von dem adj. abgeleitete gleichlautende und gleichbedeutende adv. steht:*

wie das auge so blau und frühlingsklar. KÖRNER 1, 256.

FRÜHLINGSKLEE, *m. der im frühlinge frisch wachsende und blühende klee:*

du (*grab*) bist doch nichts als milder schnee,
das mich belebend deckt:
und einst wie gott den frühlingsklee
zu neuem leben weckt. BURMANN *ged.* 175.

FRÜHLINGSKLEID, *n.* 1) *ein leichtes oder doch leichteres kleid als tracht im frühlinge:*

ich sah sie, wann die vögelein
des morgens trillerten im hain,
im leichten frühlingskleide
bald vor dem ofnen fenster stehn
bald durch den grünen anger gehn,
ach gott, mit welcher freude! HÖLTY (1804) 170.

2) *die bekleidung der erde, der natur, mit grün und blüten im frühlinge:*

hinaus, hinaus auf feld und flur!
sie kömmt, die mutter aller freude,
sie kömmt, die lächelnde natur,
in ihrem bunten frühlingskleide!
WEISZE *kinderfr.* 11, 256.

FRÜHLINGSKRANZ, *m. ein kranz von frühlingsblumen und frischem grün des frühlings oder, wie* J. G. JACOBI 6, 155 *singt:*

der kranz, gepflückt an frühlingstagen.

bildlich:

und wie sie nun sich faszten an zum tanz,
erwachten alle schlummernden gefühle
und woben um sie einen frühlingskranz.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 217.

und ich soll wilder als der wilde sturm
des lebens schönsten frühlingskranz zerreiszen. KÖRNER 2, 223.

FRÜHLINGSKRAUT, *n. ein gleich mit der frühlingszeit hervorwachsendes kraut. vgl.* frühlingspflanze.

FRÜHLINGSKRÄUTERSALAT, *m. salat aus frühlingskräutern.*

FRÜHLINGSKUR, *f., s.* frühlingscur.

FRÜHLINGSKUS, *m. der erste zärtliche kus, der erste kus der liebe.* jetzt lebte und zehrte er (*Gotthelf*) von dem besten kusse, den es unter den vier jahreszeiten der küsse gibt, nämlich vom frühlingkusse. JEAN PAUL *leben Fibels* 72. *es ist hier der erste kus seiner Drotta gemeint.*

FRÜHLINGSLÄCHELN, *n. ein mildes freundliches lächeln:*

ein heiliges frühlingslächeln
füllte sein (*des Johannes*) antlitz. KLOPSTOCK *Mess.* 2, 81.

FRÜHLINGSLAMM, *n. ein im frühlinge gebornes lamm:* nicht weit steht ein sandhügel, oben darauf ruhen zu zeiten die schäfer mit ihren frühlingslämmern. FR. MÜLLER 1, 367. *verschieden von* frühlamm.

FRÜHLINGSLANDSCHAFT, *f. eine in dem grün und den blüten des frühlings erscheinende landschaft:*

vor mir schwimmt die bunte frühlingslandschaft
schon im dunkel. HÖLTY *elegie auf einen dorfkirchhof* 2.

der frühlingslandschaft zitternd bildnis schwebt
hell in des stromes blau.
MATTHISSON *der frühlingsabend, ged.* (1802) 181.

FRÜHLINGSLAUB, *n. das junge laub des frühlings:*

als sie (*Rahel*) noch redete, hub sich um ihren fusz von dem grabe
sanftaufwallender duft, ein wölkchen, wie etwa die rose
oder ein frühlingslaub einhüllt, das silber herabträuft.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 371. *vgl.* silber;

die luft mit lindem spielen
gieng durch das frühlingslaub.
EICHENDORFF *werke* (1842) 1, 304.

FRÜHLINGSLAUF, *m. der erste lauf, das erste strömen eines flusses, baches u. dgl. von dem der Dreysam bei* J. G. JACOBI 6, 246.

FRÜHLINGSLAUT, *m. ein durch die wirkung des frühlings veranlaszter laut. so sind z. b. die töne der nachtigall* frühlingslaute.

bildlich: die erste liebe des menschen, die philomele unter den frühlinglauten des lebens. JEAN PAUL *Titan* 2, 71.

FRÜHLINGSLEBEN, *n.* 1) *das zu frischem grün und blüten treibende wirken der natur im frühlinge.* das um ihn pulsierende frühlingleben. JEAN PAUL *Hesp.* 3, 141.

2) *das leben, das thätige dasein im frühlinge:*

itzt schlug sie zum letztenmal,
die geliebte nachtigall!
ihr unschuldig frühlingsleben
war gesang und harmonie. WEISZE *kinderfr.* 2, 133;

ich (*spricht die raupe*) lebt ein kurzes frühlingsleben,
begrub mich in ein grab,
das ich mir selber gab,
um mich bald glänzender in lüften zu erheben. 177.

3) frülingsleben, *juventus,* jugendleben. STIELER 1098. *vgl.* frühling 1) *e*).

FRÜHLINGSLEBENSPRACHT, *f. die lebenspracht des frühlings in grün und blüten:*

wenn in öder winternacht
er (*der flusz*) vom tode schwillt
und bei frühlings lebenspracht
an den knospen quillt. GÖTHE *an fr. v. Stein* 1, 155.

anders in den werken 1, 112, *wo blosz* frühlingspracht (*s. d.*). *die freie wortstellung* frühlings lebenspracht *wäre vorzuziehen, wenn sie nicht jetzt zu ungewöhnlich erschien. vgl.* fremdlingsreisetritt.

FRÜHLINGSLEUCHTEN, *n. der steppenflüsse in Südruszland ist, wie der reisende* JOHANN GEORG KOHL *berichtet, das dort trotz allen verboten und bestrafungen alljährlich im frühlinge sich wiederholende abbrennen des dichten schilfes längs den ufern des Dniestr und Dniepr, die dann von ferne leuchtende feuerströme scheinen.*

FRÜHLINGSLICHT, *n. das nach dem winter stärkere, doch milde licht der sonne im frühlinge:*

so weit als gottes frühlingslicht erhellt
die grünen räum' und obenher die blauen.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 269.

FRÜHLINGSLIEBE, *f.* 1) *die vom frühlinge geweckte und entflammte liebe. so ist die liebe bei den meisten vögeln* frühlingsliebe, *auch die liebe der im frühlinge lustwandelnden liebenden in dem gedicht* frühlingsliebe VOSS 4, 87 (*ausg. v.* 1785 1, 333).

2) *die durch den frühling gehobene und verschönerte liebe:*

dann (*im mai*) lasz uns an flur und hain
täglich weiden herz und augen,
frühlingsliebe süsz und rein
aus des frühlings düften saugen.
SCHMIDT VON WERNEUCHEN *frühlingsliebe, in seinen ged.* 75.

3) *die dieser liebe vergleichbare jugendliebe. vgl.* frühling 1) *e*).

ist die schöne, die mir alles war,
ist nicht Irmgard ewig mir entflohn?
Irmgard, mit den sonnenblicken,
mit der frühlingsliebe, Irmgard!
KRETSCHMANN 1, 132.

vorher in der klage Rhingulphs (*Leipzig* 1771) *s.* 10 *stand* mit der wärmsten liebe.

FRÜHLINGSLIED, *n. ein im frühlinge und in beziehung auf denselben gesungenes lied. so das klagenvolle* frühlingslied eines gnädigen fräuleins *bei* VOSS 4, 41 *ff., das* frühlingslied des recensenten *bei* UHLAND (1852) 52.

besonders aber ein im frühlinge gesungenes lied, zu welchem dieser erweckt, begeistert. die lerche singt schon ihr frühlingslied; seit du auf dem steine beim brunnen mir das frühlingslied sangest. GESZNER (1789) 3, 25; frühlingslied, *bei* SALIS 65.

FRÜHLINGSLIEDCHEN, *n. das dim. des vorigen.* frühlingsliedchen für meine kinder. SCHMIDT v. W. *alm.* 1802 *s.* 27.

FRÜHLINGSLIND, *adj. vom frühlinge oder wie im frühlinge frisch und sanft.* eine frühlingslinde luft.

davon dann das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

o dasz ein goldbeschwingter wind
uns beide nähm auf die flügel
und trüge dahin uns frühlingslind
zur stadt der sieben hügel. RÜCKERT 224 = *ges. ged.* 1, 256.

FRÜHLINGSLOOS (frühlingslosz), *n. das loos, im frühlinge dazusein und zu leben:*

die blume schlieszt den thau in ihren schosz
und freut sich still in ihrem frühlingslosz.
LENAU *Faust* 121.

FRÜHLINGSLUFT, *f. aura verna, die angenehme, wärmere, mild stärkende, erweckende, erhebende luft im frühlinge:* frülingsluft, *ventus vernalis, calidior.* STIELER 1182. *vgl.* herbstluft. wie frühlingslüfte den hügel hin wechselnd beugen das schwachlispelnde gras. GÖTHE 16, 167; warum weckst du mich, frühlingsluft? du buhlst und sprichst: ich bethaue mit tropfen des himmels! aber die zeit meines welkens ist nahe, nahe der sturm, der meine blätter herabstört! 176;

wieder wasser sich enteisen,
frühlingsluft im walde zieht.
SCHLEGELS *u.* TIECKS *musenalm.* 1802 *s.* 92;

dann kommst du, unsers glückes froh,
im hute von geflochtnem stroh,
zu athmen hier voll veilchenduft
Werneuchens reine frühlingsluft.
SCHMIDT VON WERNEUCHEN *alm.* 1802 *s.* 11;

glückselig ist, wer unerwacht
hinüberträumt in jene nacht,
wenn noch ein gläubiges gebet
als frühlingsluft von dort — sein licht ausweht.
LENAU *Faust* 180.

überhaupt angenehme milde heitere luft:

es spielt die frühlingsluft der wiege
gar seltsam mit dem silberhaar.
NOVALIS *in Schlegels u. Tiecks musenalm.* 1802 *s.* 36.

FRÜHLINGSLÜFTCHEN, *n., das dim. des vorigen.*

FRÜHLINGSLUST, *f. das im und vom frühling zu verlangen und genusz gesteigerte frohgefühl, eine lust die der frühling darbietet, die man in demselben und durch ihn hat.* frülingslust, *delectatio vernalis.* STIELER 1187.

es bezeugt die frühlings lust
dasz der güldner Febus giebet
unser erden seine brust,
weil er sich in sie verliebet. RIST *Parnass* 356;

weil zumal bei frühlingslüsten
Mars erfrischet sein verwüsten. LOGAU 1, 151, 50;

auch hat derselbe 2, 51, 85 *das wort.* frühlingslust, *ein lied von* Uz (*s.* frühlingstrieb).

frühlingslust und wonneschauer
fühlet was noch fühlen kann. SALIS *frühlingslied, ged. s.* 66;

und so tragt ihr euren wust
in dem haupt herum,
und es ist die frühlingslust
euren ohren stumm. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 339.

auch die wie im oder vom frühlinge gesteigerte lust:

die erste jugend scheint auf ihren frischen wangen
halbofnen rosen gleich nur eben aufgegangen,
und ihre (*der in einer sommernacht auf blumen hingestreckt liegenden Io*) brust und ihren schönen leib
schwellt frühlingslust und ahnendes verlangen.
WIELAND *Juno und Ganymed* 120.

FRÜHLINGSLUSTBARKEIT, *f. etwas das zu einem erhöhten vergnügen im frühlinge gereicht. so ist in* GÖTHES *Faust der tanz der bauern unter der linde eine* frühlingslustbarkeit. ein kunstgreis braucht weit mehr einnahme zu seinen frühlinglustbarkeiten des lebens, als ein dürrer alter mann. JEAN PAUL *Herbstblumine* 3, 48.

FRÜHLINGSMAHL, *n.:*

er (*gott im frühlinge*) hat gedeckt die tische
in seinem weiten saal
und ruft was lebet und webet
zum groszen frühlingsmahl. WILHELM MÜLLER *ged.* 1, 239.

FRÜHLINGSMARKT, *m. was* frühjahrsmarkt:

und sie verkaufen dazu den braunen hengst mit der blässe
samt der bläulichen stark' auf dem frühlingsmarkte für spottgeld. VOSS *id.* 3, 38.

FRÜHLINGSMÄSZIG, *adj. dem frühlinge gemäsz, im oder zum frühlinge passend.* frühlingsmäszige witterung; ein frühlingsmäsziges aussehen.

FRÜHLINGSMÄSZIG, *adv., vom vorigen adj. abgeleitet und mit diesem gleichbedeutend:* liegen nicht alle meine wünsche, alle meine hofnungen, die noch vor kurzen so schön, so frühlingsmäszig blüheten, liegen sie nicht alle zerschmettert um mich her, wie ein verhageltes saatfeld? BÜRGER 440ᵃ. er hatte sich bei dem rauhen wetter frühlingsmäszig gekleidet und sich dadurch eine erkältung zugezogen.

FRÜHLINGSMATTHEIT, *f. mattigkeit von der in die länge angreifenden und daher abspannenden luft im frühlinge:*

rings der wald, er war so stille,
frühlingsmattheit lud zur ruh.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 342.

FRÜHLINGSMELODEI, FRÜHLINGSMELODIE, *f. eine im frühling ertönende singweise. jene erste form ist veraltet und findet sich schon gegen das ende des* 18. *jh. kaum anderswo, als bei dichtern.*

o gewis! der nachtigallen
süsze frühlingsmelodein
sollen wieder dir gefallen. GÖKINGK 2, 43;

drosseln, singt in leisen chören;
amsel, flöt im tannenhain;
nur wir hinterbliebnen hören
eure frühlingsmelodein. SALIS 123.

FRÜHLINGSMESSE, *f. was* frühjahrsmesse.

FRÜHLINGSMILD, *adj. mild wie im frühlinge.*

FRÜHLINGSMILDE, *f. die wolthuende milde des frühlings.*

(*die seelen wallen empor*) in die seligen gefilde,
voller wolgeruch und pracht,
denen stete frühlingsmilde
vom entwölkten himmel lacht. BÜRGER 38ᵇ;

ein elysium an frühlingsmilde
müsse dein umschirmtes gärtchen sein. MATTHISSON (1802) 215.

FRÜHLINGSMINNESANG, *m. minnesang, der im frühling und auch in beziehung auf diesen ertönt, ihn zum gegenstande hat.*

FRÜHLINGSMINNESINGER, *m. ein im frühlinge singender und diesen besingender minnesinger. das wort wäre in der folgenden stelle statt* des frühlings minnesinger *möglich gewesen:*

aber süszer liebt sichs doch,
o! und seliger und jünger
ist der drang der liebe noch,
wann des frühlings minnesinger,
angehaucht vom warmen west,
neben dem versteckten nest
schmachtend seine flöte bläst. SCHMIDT V. W. 74.

FRÜHLINGSMONAT, *m.* 1) *der merz als der monat, mit welchem der frühling anfängt.* im mertzen, lentzimonat. . . . frülingmonat. FISCHART *groszmutter* 102. *dagegen, wol in beziehung auf die ostern als das fest im frühlinge, bei* STIELER 1290 ostermonat, *sive* frülingsmonat, *aprilis.*

2) *überhaupt ein in die frühlingszeit fallender monat. welche monate aber nach den erscheinungen in der natur hierher gehören, bemerkt schon* DASYPODIUS 294ᵈ *in* „*ver*, das glentz, oder der früling, hat auch drei monat, *martium, aprilem, et maium*“, *womit bl.* 488ᶜ *zu vergleichen ist, und ganz übereinstimmend hat* HENISCH 1265, 62 *f. bei* früling *u. s. w.:* die zeit des jahrs so begreift den mertzen, aprill und meien.

FRÜHLINGSMOND, *m. was* frühlingsmonat. J. G. JACOBI 3, 174. 243.

FRÜHLINGSMORGEN, *m. ein morgen im frühlinge.* UZ (1768) 1, 156; empfindungen an einem frühlingsmorgen. 191; GÖTHE 1, 21.

du (*erstes veilchen*), meines lebens bild, verborgen
und ungesehen duftest du
nur wen'ge kühle frühlingsmorgen
und eilst dann der verwesung zu. *teutsch. Merk.* 1774 6, 9.

ein morgen wie im frühlinge, ein heiterer schöner morgen:

jenem festlichen frühlingsmorgen des letzten der tage.
KLOPSTOCK *Mess.*

FRÜHLINGSMORGENROTH, *n.:*

gleich einem frühlings morgenroth
o freund, gieng er (*Peter III.*) uns auf! KARSCHIN 53;

(*du schnee*) machst nicht die liebe erde todt,
hüllst sie nur friedlich ein:
beim neuen frühlingsmorgenroth
weit herrlicher zu sein. BURMANN *ged.* 174.

vorzuziehen würde die freie wortstellung, wie bei der KARSCHIN, *sein, wenn unsre schreibweise nicht dagegen wäre.*

FRÜHLINGSMORGENSCHEIN, *m.:*

auf vermorschter särge reste
auf zerbröckeltes gebein
wallt durch weisze blütenäste
goldner frühlingsmorgenschein. SALIS 126.

FRÜHLINGSMUT, *m. frischer mut, den der frühling weckt und mittheilt.* der winter ist vorüber und die lerche erhebt sich schon mit frühlingsmut und singt.

FRÜHLINGSMUTTER, *f. die göttin des frühlings, die diesen bringt. so wenn* HERDER *Terpsichore* 3, 182 *zu ihr singt:*

sei gegrüszet, frühlingsmutter, blumengöttin, sei gegrüszt.

FRÜHLINGSNACHT, *f. die milde, angenehme nacht des frühlings:*

weit anders singt die nachtigall. sie singt
ohn unterlasz in balsamdüftenden
und heitern frühlingsnächten lieb und freude.
J. H. SCHLEGEL *Thomsons Agamemnon* 76;

wie wenn in frühlingsnächten
die brunst der nachtigall entglüht. Kretschmann 1, 137;
aber sieh! nach warmer frühlingsnacht
wiegt der kirschbaum heut die blütenquäste!
Schmidt v. W. 99.

Hölty (1804) *s.* 81. *bei* Jean Paul *palingen.* 1, 103 frühlingnacht.

FRÜHLINGSNACHTGLEICHE, *f. aequinoctium vernum, die gleichheit der nacht mit dem tage, mit welchem zeitpuncte im kalender der frühling anfängt* (*s.* frühlingsanfang). *gegensatz ist* herbstnachtgleiche.

FRÜHLINGSNASZ, *n. was* frühlingsregen:

alles musz erneuet werden
durch das warme frühlingsnasz. Rist *Parn.* 183.

FRÜHLINGSNÄSSE, *f., dasselbe.* frülingsnäsze, *pluvia vernalis.* Stieler 1335. *vgl.* herbstnässe.

FRÜHLINGSNEBEL, *m. leichter nebel im frühlinge.* frülingsnebel, *nebula verna.* Stieler 1321. *vgl.* herbstnebel. hat ein unmut je mich bis in deine arme verfolgt, der nicht, wie ein frühlingsnebel vor der sonne, verschwand. Geszner (1789) 3, 126;

wie dünner frühlingsnebel
von der gebärenden flur,
so schwindet die zärtliche schwermut
von dem gesichte des barden.
Denis *lieder Sineds* 256.

FRÜHLINGSODEM, *m., eins mit* frühlingsathem, *aber der dichtersprache angehörig, besonders der höheren. vgl.* athem.

zu ihren wangen wurde nie
ein pinsel in karmin getauchet,
und doch, wie rosen blühen sie,
von frühlingsodem aufgehauchet. Bürger 18ᵇ;
und warmer frühlingsodem wiegt
der blüte dunenquast. Schmidt v. W. *Berliner musenalm.* 1797 *s.* 86.

geändert, aber zum nachtheil, im alm. 1802 *s.* 30.

in mir (*der kerze*) ist frühlingsodem, blumenschimmer,
in mir ist sonnenlicht und quellenrauschen.
Rückert *ges. ged.* 1, 186.

FRÜHLINGSOFFENBARUNG, *f. eine vom frühling ausgehende offenbarung. als überschrift eines gedichtes bei* Geibel *s.* 41.

FRÜHLINGSOPFER, *n. dem frühlinge geweihtes opfer.*

bringet ihm (*dem mai*) in grünen schatten
eure frühlingsopfer dar,
junge, neuvermählte gatten,
auf der liebe festaltar:
küsse, wenn des hahns drommete
das umbüschte dörfchen weckt,
küsse, wenn die abendröthe
jeden baum mit purpur deckt.
Hölty *mailied str.* 3 *im alm. d. d. mus.* 1773 *s.* 121.

in der von Voss *und* Fr. L. Stolberg *besorgten ausgabe* (1783 *s.* 14) *und allen folgenden* (*z. b.* 1804 *s.* 143) *ist diese strophe ausgefallen.*

FRÜHLINGSORAKEL, *n. ein nur im frühlinge werdender oder gewordener ausspruch, der auf eine frage über verborgenes zukünftiges dieses enthüllt. so bei* Göthe 1, 124*f. in dem* frühlingsorakel *überschriebenen gedichte, in welchem der kukuk mit seinen rufen die an ihn gestellten manigfaltigen fragen eines verliebten jungen paares über die zukunft günstig beantwortet. auch in der Wetterau gilt als* frühlingsorakel, *wenn der kukuk auf den zuruf eines mädchens:*

kukuk, kukuk, beckerknecht,
sag mir recht,
sag mir klar,
wie viel jahr
als ich noch eine jungfer bin?

sich hören läszt, denn so viel mal er auf die frage ruft, so viel jahre dauert es noch bis zur hochzeit.

FRÜHLINGSPERIODE, *f. der zeitabschnitt, den der frühling im jahr einnimmt. vgl.* frühlingstheil.

ruhig unterwirft sie (*die natur*) sich
ihrem tode,
denkt im frost sich feierlich
nahe frühlingsperiode. Burmann *ged.* 22.

FRÜHLINGSPFLANZE, *f. eine im freien gleich im frühlinge blühende pflanze.*

FRÜHLINGSPLATZ, *m. ein platz voll frühlingsblüten, ein platz zum genusse des frühlings. auch eine schöne erfreuliche zeit aus dem lebensfrühling, der jugend:* die frühlingplätze der kindheit. Jean Paul.

FRÜHLINGSPRACHT, *f. die pracht des frühlings in frischem grün, blüten, reinem heitern himmel.* Rist *Parn.* 376 *hat noch in freier wortstellung* frühlings pracht (frühlins pracht, *wie dasteht, ist druckfehler*).

ein groszer blumenbusch, von seide nachgemacht,
beschattet ihre brust in falscher frühlingspracht.
Zachariä *renommist* 2, 152;
und wo, in junger frühlingspracht,
die freude auf den wangen lacht,
kann keine freude fehlen.
der deutsche, sonst Wandsbecker bote 1774 *nr.* 199 *s.* 4, 1;
wenn du (*flusz*) in der winternacht
wütend überschwillst,
oder um die frühlingspracht
junger knospen quillst. Göthe 1, 112;
im fels durchhoft wintersnacht
turteltäubchen, denkt sich frohen main,
süsze träume voll frühlingspracht. Fr. Müller *balladen* 30.

FRÜHLINGSPREDIGT, *f. eine predigt vom frühlinge.*

FRÜHLINGSPRUNK, *m., ein seltenes wort von fast gleicher bedeutung wie* frühlingspracht:

(*die natur*) im goldnen farbenglanz, im frühlingsprunk.
Körner 1, 161.

FRÜHLINGSPUNCT, *m. punctum vernale, der in dem sternbilde des widders angenommene punct, in welchem die sonnenbahn den aequator durchschneidet. mit dem erscheinen der sonne in diesem puncte beginnt der frühling.*

FRÜHLINGSQUELL, *m.*, FRÜHLINGSQUELLE, *f. eine im frühling entstandene oder doch nach dem winter wieder und reichlicher flieszende quelle.*

ich war ein klarer frühlingsquell,
ich hab es nicht vergessen,
du standst und trankest meine well,
als schlankste der zipressen. Rückert *ges. ged.* 1, 376.

FRÜHLINGSRASEN, *m. der junge rasen im frühlinge.*

sanft hingeschmiegt auf seidne frühlingsrasen,
auf blumen eines quellenrands. Hölty (1804) 240.

FRÜHLINGSRAUSCH, *m. ein sich bis zur betäubung steigerndes seliges erfülltsein vom frühling oder wie vom frühling.*

der liebe ersten frühlingsrausch. Körner 2, 92.

FRÜHLINGSREGEN, *m. pluvia verna, ein milder, das keimen, die blüte, überhaupt das wachsthum der pflanzen befördernder regen.*

sehn sie nur die natur nach einem frühlingsregen!
Weisze *lustsp.* 1, 414;
nach diesem frühlingsregen,
den wir, so warm, erfleht.
weibchen, o sieh den segen,
der unsre flur durchweht. Göthe 1, 126;
im frühlingsregen ist zweierlei kraft:
leben macht er entlodern
in allem, worin sich regt der saft,
und abgestandnes vermodern. Rückert 565.

im gedanken an gedeihendes glück: (*Albano*) sah an den aufgethürmten morgenden tag hinauf, der vollhieng entweder von frühlingregen oder hagelkörnern. Jean Paul *Titan* 2, 90.

FRÜHLINGSREICH, *n. ein reich, in welchem frohgefühl und freude herschen, wie sie der frühling gibt.*

dasz es mir ward, alsob ich aufgehoben
in eines himmels frühlingsreich mich fände.
Rückert *ges. ged.* 1, 187.

FRÜHLINGSREIF, *m. ein im frühlinge gefallener reif. bildlich:* zwischen dem Lektor und der mutter stand die liebe Liane, der verschämte erschrockne blaszrothe engel im schwarzen seidenkleide, das nur der blinkende frühlingreif einer silbernen kette überlief. Jean Paul *Titan* 2, 35.

FRÜHLINGSREIGEN, FRÜHLINGSREIHEN, *m. ein tanz im freien zur feier des frühlings. so hat* Voss 5, 79 *ff. einen* frühlingsreigen, *worin auch die form* frühlingsreihen:

wehend bestreun
schatten euch den wein,
wehender und frischer den frühlingsreihn!

und bei Matthisson (1802) *s.* 217 *ist das lied*

freude jubelt; liebe waltet;
auf! beginnt den maientanz! *u. s. w.*

frühlingsreigen *überschrieben.*

der ausdruck erscheint um so bezeichnender, als mhd. dër reie, *woraus unser* der reigen, der reihen *hervorgieng, eigentlich den nach alter sitte der frühlingsfeier zukommenden tanz bezeichnet. vgl.* Liliencron *in Haupts zeitschr.* 6, 82.

FRÜHLINGSREISE, *f. eine reise im frühlinge.*

so zeuch denn hin zum frommen greise
und schiff hinab den freudgen Rhein,
und lasz die schöne frühlingsreise
ein sinnbild deiner zukunft sein.
Uhland *an Luise, in Notters Uhland s.* 208.

FRÜHLINGSREIZ, *m. der von blühender jugend herrührende reiz. so wenn in folgender stelle aus einem liede von* Rost *schäferged.* 105 *an seine Doris*

mich sollst du ewig zärtlich finden,
auch da, wenn dich die junge welt,
wenn deine reizungen verschwinden,
einst für zu alt zur schönheit hält

die drei letzten verszeilen von Matthisson *in dessen lyr. anthologie* 2, 135 *schön geändert werden:*

auch dann, wenn dich die junge welt,
bei deiner frühlingsreize schwinden
zu alt für huldigungen hält.

FRÜHLINGSROCK, *m. ein leichterer mannsrock als passende tracht im frühlinge:* er hatte . . . den guten gelben sommer- und frühlingrock von nanking am leibe. Jean Paul *flegelj.* 1, 86.

FRÜHLINGSROSE, *f. eine im frühlinge blühende rose, rosa verna:*

duftet süszer, wo sie (*der jüngling und sein mädchen*) wandeln, frühlingsrosen,
deren junge busen abendlüftchen kosen.
Hölty *an den abendstern str.* 4;

alle frühlingsrosen
werden dir ein kranz. Rückert *ges. ged.* 1, 311.

FRÜHLINGSROSENPRACHT, *f.:*

der süszen wange, deren duft mir füllt den raum der welten
mit ewger frühlingsrosenpracht, bring östliche tröstliche rosen!
Rückert *ges. ged.* 1, 382.

FRÜHLINGSROSENRÖTHE, *f.:* eine gewisse heiterkeit und frühlingsrosenröthe gieng ihrem himmlischen antlitz auf. Heinse *Ardinghello* 1, 174.

FRÜHLINGSROTH, *n.:* das frühlingroth der mitternacht. Jean Paul *Titan* 2, 116.

FRÜHLINGSRÖTHE, *f.:* das abendroth der verschämtheit zog, wie frühlingröthe in der nacht, um ihren himmel und der weisze mond der unschuld stand mitten darin! Jean Paul *Titan* 5, 81.

FRÜHLINGSRUHE, *f.* 1) *die ruhe der natur am frühlingsabend, in der frühlingsnacht.*

jetzo wanderten wir, mit frühlingsruhe gesegnet,
arm geschlungen in arm, blühende thäler hinab.
Chr. Stolberg 1, 15.

2) *die ruhe bei und nach dem hinlagern im freien zur frühlingszeit. so in dem gedichte* frühlingsruhe *bei* Uhland (1852) *s.* 50.

FRÜHLINGSSAAT, *f. was* frühjahrssaat.

FRÜHLINGSSAFRAN, *m. crocus vernus. der name, weil er im frühlinge blüht.*

FRÜHLINGSSAFT, *m. der frisch durchströmende saft im frühlinge:*

der lockern erde frühlingssaft
steigt in der birk und erle schaft.
Schmidt v. W. *alm.* 1802 *s.* 11;

o grüne lust, o gotteskraft,
mein sehnen ist gestillet,
wo freiheitstrieb und frühlingssaft
in tausend adern quillet. Schenkendorf.

dann auch ein trank, bei dem man sich fühlt, als wenn es frühling wäre. so z. b. vom punsche:

eingeschenkt den frühlingssaft,
ihr des festes Horen!
wer ihn trinkt, fühlt götterkraft,
fühlt sich neugeboren! Voss 5, 216.

FRÜHLINGSSANG, *m. gesang im frühlinge, zumal wenn dieser dazu anregt.*

FRÜHLINGSSÄNGER, *m.* 1) *ein den frühling ansingender vogel, sowie ein vogel der nur oder doch vorzugsweise im frühlinge singt. in diesem sinne könnte der kukuk, den* Göthe 1, 124 blütensänger *nennt, eben so wol* frühlingssänger *heiszen.*

2) *ein den frühling besingender dichter, und hier wird vor allen* Chr. E. v. Kleist *wegen seines gedichtes* der frühling (*zuerst Berlin* 1749) *so genannt:*

willkommen, rief er (*der engel bei Kleists tode*), frühlingssänger!
Kretschmann *an Kleists grabe* 51;

diese stell (*auf dem schlachtfelde bei Kunnersdorf*) ist heilig! hier fiel Kleist.
wo den raum die ulmen überschleiern,
sank der frühlingssänger in den staub.
diese stelle will ich heilig feiern,
ach, und kann sie nur bestreun mit laub!
rinnen lasz hier eine silberquelle!
winde deinen sanftern blumentag,
holder frühling, um die rauhe stelle,
wo dein edler sänger blutend lag! Tiedge *eleg.* 1, 79.

FRÜHLINGSSÄNGERIN, *f. ein den frühling ansingender, nur oder vorzugsweise in ihm singender vogel, dessen name weiblichen geschlechts ist.*

dort neben Saphos
und Anakreons amaranthenlaube
wohnt in ewiger jugend nun die holde
frühlingssängerin. Matthisson *grabschrift einer nachtigal, in den ged.* (1802) *s.* 142.

FRÜHLINGSSÄUSEL, *m. was* frühlingssäuseln:

getrost! getrost! auf barsches winterrasen
folgt frühlingssäusel, jung und zart.
Kosegarten *rhapsod.* 1, 61. *vgl. auch s.* 63.

FRÜHLINGSSÄUSELN, *n. das sanfte wehen der frühlingsluft, vernae aurae susurrus.*

FRÜHLINGSSCENE, *f. eine darstellung aus der natur im frühlinge:*

drum lasz ins zimmer, wo dir der lehnstuhl und
der ofen winken, blauer wachholderduft
vom rauchfasz dampft, und frühlingsscenen,
vögel und blumen die wände schmücken,
dir knasterrollen, pfeifen und fidibus
zum tranke bringen, den die Levante zeugt.
Hölty *parodie, im taschenb. für dichter* 1, 143.

aber geändert in den ged. (1804) *s.* 86.

FRÜHLINGSSCHAUER, *m.* 1) *ein schnell vorübergehender schlagregen oder in kleinen körnern niederfallender hagel im frühlinge. so sind z. b. die* schauer körnigen eises *in der unter* frühling 1) *angeführten stelle von* Göthe frühlingsschauer.

2) *mit erschütterung verbundenes bewegtsein im und vom frühlinge:*

das fest der pfingsten kommt im hall der glocken,
da jauchzt in frühlingsschauern die natur;
auf jedem strauch des waldes und der flur
schwebt eine ros als flamme mit frohlocken.
Geibel *ged.* (1858) *s.* 271.

FRÜHLINGSSCHAUM, *m. ein im april an weidenzweigen, der pechnelke und andern pflanzen sich zeigender speichelähnlicher schaum, der von den jungen einer heuschreckenart, der cicada spumaria, herrührt. auch* kukuksspeichel, *s. d.*

FRÜHLINGSSCHEIN, *m. das mildere sonnenlicht im frühlinge:*

klingt! und flecke wein den drillich;
unsre frau verzeiht ja willig!
etwas bleich' im frühlingsschein
macht die ärgsten flecken rein. Voss *merzfeier, i. d. ged.* 5, 219;

da möcht ich rings dir zeigen
die welt im frühlingsschein. Uhland (1852) *s.* 53;

doch sage, wann du haben wirst dein kind?
sie sprach: zur zeit des nächsten frühlingsscheines.
Rückert *ges. ged.* 1, 194.

mehr in dem sinne das mildere sonnenlicht wie im frühlinge:

doch fröhlich geht des sängers weg
durch lauter frühlingsschein. Körner 1, 261;

eine kerze,
der sie das amt gab, künftig zu erhellen
mit frühlingsschein des winters trübe schwärze. 186.

FRÜHLINGSSCHIFFAHRT, *f. die im frühlinge nach dem schmelzen des eises wieder beginnende schiffahrt.* frülingsschiffart, *navigatio vernalis.* Stieler 1792.

FRÜHLINGSSCHILDERUNG, *f. eine schilderung des frühlings.*

FRÜHLINGSSCHIMMER, *m. der schimmer vom milderen sonnenlicht im frühlinge:*

triumph! auf herbstesdämmerung
folgt milder frühlingsschimmer.
Kosegarten *poes.* 1, 331.

FRÜHLINGSSCHLANGE, *f. die im frühling wieder hervorkommende sich sonnende schlange:*

hu! ich erschrak! du dort, wie die frühlingsschlang an dem dornbusch,
zischest den wanderer an! Voss *id.* 6, 3.

FRÜHLINGSSCHLÜSSELBLUME, *f. primula veris. sie ist eine der im frühlinge zuerst blühenden blumen.*

FRÜHLINGSSCHMUCK, *m. die knospen, das junge grün und die blüten des frühlings als schmuck:* so bist du gefallen, schlanker schöszling (*es ist der frühverstorbene C. G. Pollett gemeint*), im frühlingsschmucke deiner knospen und blüten? Kosegarten *rhapsod.* 2, 240.

FRÜHLINGSSCHNEE, *m. im frühlinge gefallener schnee.* frülingsschnee, *nix verna.* Stieler 1898.

man sah die schöne brust, die sanfte seufzer hoben,
halb durch das zarte tuch verrätherisch versteckt,
weisz, wie der frühlingsschnee, der pfirsichblüten deckt.
ZACHARIÄ *das schnupftuch* 1, 80.

FRÜHLINGSSCHÖNHEIT, *f. eine schönheit, wie die des frühlings ist:*

jeder entzückung
frühlingsschönheit umgibt den himmlischen jüngling.
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 1535.

FRÜHLINGSSCHWALBE, *f. die im frühlinge aus ihrer erstarrung erwachende, wieder ausfliegende schwalbe:*

wie die frühlingsschwalbe, sie freut sich des heiteren lebens
und kehrt nimmer zurück. HERDER *Terpsichore* 2, 322.

FRÜHLINGSSEGEN, *m. der segen, den der frühling durch seine keime und blüten in frohgefühl und hoffnung gibt:*

blumen, die mit lieber hand
mir ein holdes mädchen band,
düftet freud und frühlingssegen
mir im trüben herbst entgegen.
J. M. MILLER *ged.* 371.

FRÜHLINGSSONNE, *f. die milde, wärmere, belebende sonne des frühlings.* frülingssonne, *sol vernus.* STIELER 2059.

der, den gott gesalbt, die vorsicht zu verwalten,
schaut, wie die frühlingssonne, auf ein beglücktes land.
DUSCH *verm. werke* 263;

ein süszer blick,
ein wink, ein nick
glänzt mir wie frühlingssonnen. HÖLTY (1804) 247;

bald hat er (*der winter*) wieder ausgeschwärmt,
und eh man sichs versieht,
kommt holde frühlingssonn und wärmt,
und alles grünt und blüht. SCHMIDT v. W. 46.

auch in eigentlicher zusammensetzung frühlingsonne:

(*gott*), der aus seiner werke wonne
freundlicher als frühlingsonne
niedersieht. DENIS *lieder Sineds* 248.

FRÜHLINGSSONNENHULD, *f. wolthuende, gleichsam wolwollende wirkung der frühlingssonne:*

ihr (*der hoffnung*) geflüster nimmt zur hülfe
noch das lispeln der geduld
lieblich, wie die luft im schilfe
unter frühlingssonnenhuld.
KARSCHIN *in Schillers Thalia* 1, 4 *s.* 5.

FRÜHLINGSSONNENSCHEIN, *m. der milde, wolthuende, belebende sonnenschein im frühlinge:*

wie bei frühlingssonnenschein
ein paar tauben auf dem dache
und das reh im jungen hain
und der schmerl im warmen bache,
wollen wir der welt uns freun. GÖKINGK 1, 43.

FRÜHLINGSSPANNER, *m. geometra vernaria. der name, weil er im frühlinge fliegt.*

FRÜHLINGSSPERGEL, *m. spergula pentandra. der name daher, weil er schon im merz blüht.*

FRÜHLINGSSPROSZ, *m. ein im frühlinge hervorkommender sprosz:*

heller (*erblickte*) ich selber nie
mich in einem der bäche,
niederschwankend am frühlingssprosz.
KLOPSTOCK *oden* (1771) *s.* 106 = *werke* 1, 45;

(*die wahrheit*) läszt gern ihr heiligthum
mit frühlingssprossen schmücken. THÜMMEL *reise* 3, 339;

wir (*elfen*) wiegen uns am frühlingssprosz.
MATTHISSON 53 (151).

FRÜHLINGSSTICHERLING, *m. motacilla alba, die weisze bachstelze. der name daher, weil dieser zugvogel zeitig im frühlinge da ist und insecten friszt, die er beim schnappen mit seinem spitzen schnabel zu stechen scheint.*

FRÜHLINGSSTILLE, *f. eine stille im frühlinge, wenn der gesang der vögel schweigt.*

durch des waldes frühlingsstille
mit der liebsten gieng ich heut.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 342.

FRÜHLINGSSTRAHL, *m. der milde wärmere freundliche strahl der sonne im frühlinge:*

und froh betritt im heitern frühlingsstrahle
manch schönes bild den kreis der ideale. KÖRNER 1, 152.

FRÜHLINGSSTRAUSZ, *m. ein im frühlinge gepflückter blumenstrausz, ein strausz von frühlingsblumen:*

(*singt*) den frühlingsstrausz,
der am busen des mädchens,
mildgeröthet vom abend, bebt. HÖLTY (1804) 94.

FRÜHLINGSSTROM, *m. ein durch den frühling entstandener, von ihm herrührender strom. bildlich:*

sie lehnt sich an, zu lauschen,
und hört in stiller lust
die frühlingsstrome rauschen
in ihres dichters brust. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 223.

FRÜHLINGSSTROPHE, *f. eine strophe, in welcher der frühling besungen oder von ihm gesungen wird. s.* HAUPT 6, 77.

FRÜHLINGSSTUNDE, *f. eine stunde im frühlinge:*

und bald quolls ihm (*dem vortragenden lehrer*) von dem munde,
wie zur lauen frühlingsstunde,
wenn am hügel schmilzt das eis! DENIS *lieder Sineds* 221.

dann auch eine so angenehme frohe stunde, wie im frühlinge.

FRÜHLINGSSTURM, *m. ein sturm im frühlinge, besonders von der heftigkeit wie er häufig zur zeit der frühlingsnachtgleiche ist.* die frühlingsstürme dauerten in diesem jahre nicht so lange, als im vorigen.

doch diese frühlingsstürme, merzendonner
sie rühren mir das blut auf. UHLAND *Ludwig* 246.

daher dann durch übertragung eine heftig erschütternde begebenheit in der jugendzeit: lieber den windbruch der frühlingstürme, als den schneebruch des alters. JEAN PAUL. *diese übertragung lag nahe, da* frühling *ja auch von der jugend gesagt wird. s.* frühling 1) e).

FRÜHLINGSTAG, *m.* 1) *ein milder warmer tag im frühlinge, dies vernus:*

wie die sonn in der jugend, wie frühlingstage,
die in die schösze der kaum erschaffnen erde sich senkten,
glänzte der seraph. KLOPSTOCK *Mess.* (1760) 2, ... = (1823) 2, 759;

bis ich ein holdes kind entdeckte,
das meinen blicken sich versteckte,
frisch, wie der morgenthau, jung, wie ein frühlingstag,
und heiter, wie ein silberbach. GERSTENBERG *tändeleien* 11;

schön sei sie, so schön sie mag,
schöner als ein frühlingstag.
ESCHENBURG *im Götting. musenalm.* 1773, *s.* 167.

der frühlingstag auf der dorfpfarre, *von* SCHMIDT v. W. 146.

2) *ein tag der blühenden jugendzeit. vgl.* frühling 1) *e).*

einst war ich schuldlos; meine frühlingstage
flohn sanft, flohn ohne thränen, ohne klage,
noch unbekannt der liebe hin. GERSTENBERG 2, 83;

tauschet diese frühlingstage
um die lockung Hymens nicht! GOTTER 1, 130;

die mägdlein sind den blumen gleich
in ihren frühlingstagen. BÜRGER 89ᵃ.

FRÜHLINGSTAGUNDNACHTGLEICHE, *f. was* frühlingsnachtgleiche. *ein schleppendes wort, dem dieses kürzere, bei welchem der tag hinzugedacht wird, vorzuziehen ist.*

FRÜHLINGSTANZ, *m. ein tanz im freien zur frühlingszeit und zur feier derselben:*

die jungen stunden zogen
ihn (*den tag*) auf zum frühlingstanz.
UZ (1768) 1, 346;

heute hüpft im frühlingstanz
noch der muntre knabe,
morgen weht der todtenkranz
schon auf seinem grabe. HÖLTY (1804) 249.

auch der tanz der bauern unter der linde in GÖTHES *Faust* (*werke* 12, 54) *ist ein* frühlingstanz. *vgl.* frühlingslustbarkeit.

FRÜHLINGSTAUBE, *f. eine wilde taube zur zeit ihrer paarung, welche im frühlinge stattfindet.*

vernimm, Elisa! von der abendlaube
weht leises, zärtliches getön empor,
wie das geflüster einer frühlingstaube,
die dort ihr brautgemach erkor. TIEDGE *eleg.* 3, 1.

FRÜHLINGSTEMPEL, *m.:* den in griechischer schönheit aufgebaueten frühlingtempel. JEAN PAUL *Hesp.* 3, 137.

FRÜHLINGSTHAL, *n. ein im frühlinge voll blüten stehendes thal. s. die stelle von* HÖLTY (1804 *s.* 250) *unter* entsummen.

soll ich alleine klagen
unter blumen im frühlingsthal? FR. MÜLLER *balladen* 30.

FRÜHLINGSTHAU, *m. im frühlinge fallender oder gefallener thau, ros vernus.*

FRÜHLINGSTHEIL, *m. und n. der beginnende, verlaufende, in den sommer übergehende frühling.* frülingsteil, *ver novum, adultum, praecipitans.* STIELER 2269.

FRÜHLINGSTON, *m. ein durch wirkung des frühlings entstandener ton. s.* HERDER *Terpsichore* 1, 171.

laszt (*die augen der geliebten sind angeredet*) euch von des sängers liedern
sanfte frühlingstöne wehn. KÖRNER 1, ...

FRÜHLINGSTHRÄNE, *f. die thräne, zu der ein vom frühlinge oder wie vom frühlinge selig gestimmtes gemüt bewegt wird:* zwei gute seelen im blütenweiszen lebensmai — die süszen frühlingthränen im busen tragend. JEAN PAUL *Titan* 2, 71.

FRÜHLINGSTRACHT, *f. wie* frühlingskleid. *von dem erscheinen der natur in dem grün und den blüten des frühlings:*

mein Geszner! die natur erwacht,
sie schwingt die holde frühlingstracht
um die nun lang entblöszten glieder. HALLER (1753) 128.

FRÜHLINGSTRÄUFELN, *n. im frühlinge niederträufelnder regen:*

sonne blicket niemal heller
auf den hain, auf bach und flur,
als nach sanftem frühlingsträufeln,
wenn ihr stralend angesicht
jeder tropfen ihr
wieder gibt. DENIS *lieder Sineds* 136.

FRÜHLINGSTRAUM, *m. ein traum im und vom frühlinge:*

jüngling, welch ein loos ist dir gefallen!
deine trunkne seele glaubt es kaum.
ists, gewoben in Aurorens hallen,
nur ein goldner frühlingstraum?
MATTHISSON *hochzeitlied, in den ged.* (1802) 220;

gib einen frühlingstraum
dem wald und jedem baum. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 434.

dann überhaupt ein seliger, aber bald verschwindender traum:

diesz leben ist ein augenblick,
ein frühlingstraum das längste glück. UZ (1768) 1, 294.

FRÜHLINGSTRIEB, *m.* 1) *ein im frühling und durch einwirkung desselben sich regender trieb im menschen oder thiere, in letzterem zur paarung:*

seht den holden frühling blühn!
soll er ungenossen fliehn?
fühlt ihr keine frühlingstriebe?
freunde, weg mit ernst und leid!
in der frohen blumenzeit
hersche Bacchus und die liebe!
UZ *frühlingslust, i. d. ged.* (1768) 1, 30;

die laube prangt mit jungem grün,
es tönen ihre dunkeln buchen
von vögeln, die voll wollust glühn,
von frühlingstrieben glühn und scherz und schatten suchen.
132.

2) *im frühling aufgeschossene pflanze:*

anemon und pulsatille
erster frühlingstrieb der trift. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 342.

insbesondere ein im frühling entstandener pflanzenschöszling.

FRÜHLINGSTROST, *m. trost, den der frühling gibt. so in einem kleinen gedichte bei* UHLAND (1852) *s.* 51.

FRÜHLINGSTRÜFFEL, *f. die weisze trüffel, welche im frühlinge gegraben wird. zum unterschiede von der* herbsttrüffel.

FRÜHLINGSVOGEL, *m.* 1) *ein im frühlinge zu uns kommender vogel, wie z. b. der storch, der kukuk, die bachstelze, die schwalbe u. s. w.* frülingsvögel, *aves advenae, ver annunciantes.* STIELER 529.

2) *ein in oder mit dem frühlinge singender oder rufender vogel.* THÜMMEL *reise* 5, 111 = (1791) 7, 172 *f. hierher gehört abermals der kukuk, aber auch die bei uns im winter bleibende amsel.*

pfeift
den frühlingsvögeln ähnlich so
dasz man geschworen hätt, der schmucke
april sei vor der thür. FR. MÜLLER *balladen* 57.

3) *auch ein im frühlinge fliegender tagfalter kann eben so gut ein* frühlingsvogel *genannt werden, wie der im sommer fliegende ein* sommervogel (GÖTHE 12, 167) *heiszt.*

FRÜHLINGSVÖLKCHEN, *n. die blüten im frühlinge:*

zu mächtig trieft eur (*der thränen*) unauslöschlich feuer!
ihr weint die lieben blüten todt!
weh euch! lustwandelt' einst die göttin mit dem schleier
und fänd' ihr frühlingsvölkchen todt!
KL. SCHMIDT *eleg. an Minna* 53.

auch die im frühlinge singenden vögel könnten so heiszen.

FRÜHLINGSWAID, *m. der waid, der im frühlinge gesät wird.*

FRÜHLINGSWALD, *m. der in knospen und jungem grün stehende wald.*

FRÜHLINGSWANGE, *f. eine blühende wange.*

FRÜHLINGSWARM, *adj. so angenehm warm, wie der frühlingszeit angemessen ist. davon das gleichlautende adv.*

FRÜHLINGSWÄRME, *f. die angenehme, belebende wärme des frühlings:* mit der frühlingswärme ermuntern sie (*die im winter erstarrten schwalben*) sich und besuchen wieder ihre alten wohnungen. WEISZE *kinderfr.* 4, 65.

FRÜHLINGSWASSER, *n. das im frühlinge von geschmolzenem eis und schnee sowie von regen entstandene wasser, besonders wenn es in gröszerer masse da ist:* plötzlich lag ein zweiter mond auf der erde, von den frühlingwassern einer wiese nachgemalt. JEAN PAUL *palingen.* 1, 14.

ein solches flieszendes wasser: frohmurmelnde frühlingwasser. *leben Fibels* 22. *s.* frohmurmelnd.

FRÜHLINGSWASSERSTERN, *m. callitriche verna. der name, weil die in fast allen wassergräben wachsende pflanze im frühlinge blüht und ihre oberen blätter sternartig auf dem wasser schwimmen. vgl.* herbstwasserstern.

FRÜHLINGSWEHEN, *n. das wehen der frühlingsluft. s. die stelle von* VOSS *unter* donnerhall *und* BÜRGER 8*.

aber lasz, wie frühlingswehn, dein lächeln,
eine jungfräuliche stirn umfächeln. A. W. SCHLEGEL *ged.* 61;

ostern, ostern, frühlingswehen!
ostern, ostern, auferstehen (*das subst.*)
aus der tiefen grabesnacht. SCHENKENDORF.

FRÜHLINGSWEHMUT, *f. ein vom frühlinge gewecktes wehmütiges verlangen.*

schönes glück von kurzer dauer,
flüchtger lenz der menschenbrust,
sonnenblicke, thränenschauer,
frühlingswehmut, liebeslust.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 321.

FRÜHLINGSWEIHE, *f. die weihe d. h. die feier der wiederkunft des frühlings. ein schönes wort, das an den empfang des frühlings bei unsern vorfahren erinnert, die zu ostern freudenfeuer anzündeten und um das erste gefundene veilchen* (*mhd* dën ërsten vîol) *tanzten, nachdem sie es auf eine stange gesteckt hatten. s. deutsche mythol.* 268. 722.

frühlingsweihe
rief die edlen (*Röschen und Wilhelm*) in den buchenhain:
unterm grün, durchstrahlt von himmelbläue
flogen sie den deutschen ringelreihn. HÖLTY (1804) 199.

vgl. frühlingsfeier, frühlingsreigen, frühlingstanz.

FRÜHLINGSWELT, *f. die welt im frühlinge:*

willkommen, lieber neuer schnee,
der von dem himmel fällt:
du wärmst die saat, du wärmst den klee
der künftgen frühlingswelt! BURMANN *ged.* 174.

FRÜHLINGSWEST, *m. der sanfte westwind im frühlinge:*

husch! sie voran; husch! ich ihr nach,
wie leichter frühlingswest. BÜRGER 103ᵃ;

wenn die frühlingsweste kosen,
wenn die veilchen blühn und rosen.
SCHMIDT VON LÜBECK 29.

FRÜHLINGSWETTER, *n. das milde angenehme wetter im oder auch wie im frühlinge.* frülingswetter *bei* STIELER 2462 *neben* fastenwetter, *verna temperies. der anfang des frühlings nemlich fällt gewöhnlich in die fastenzeit.*

beim allerschönsten frühlingswetter
begleitete der liebesgötter
und grazien vereinte schar
sie, welche selber eine war! GLEIM *an Damon;*

ein rosenfarbnes frühlingswetter
umgab das liebliche gesicht. GÖTHE 1, 76;

schau, im frühlingswetter
fallen rosenblätter
und so fällst auch du. SCHUBART (1785) 2, 192.

FRÜHLINGSWIND, *m. der im frühlinge wehende sanfte, laue wind. vgl.* frühlingsluft, frühlingswest.

die weisheit stieg vom himmel, im güldnen siegeswagen,
von sanften frühlingswinden auf fittigen getragen.
DUSCH *verm. werke* 33;

zu dem holden kinde
flatterten die frühlingswinde
von ihren blumenbeeten herauf.
KRETSCHMANN *an Kleists grabe* 12;

athme der frühlingswind; wo irgend auf erden er wehe,
treibet der herbstwind ihn stürmend und schleunig hinweg.
HERDER *zerstr. bl.* 4, 99.

s. auch dessen Terpsichore 2, 339. GOTTER 1, 336. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 194. 332. gerade nach deinem 16½ jahre, Zesara, wo schon die moussons und frühlingwinde der leidenschaften über die blutwellen fahren. JEAN PAUL *Titan* 1, 132. die frühlingswinde haben bereits allen schnee weggethaut.

FRÜHLINGSWITTERUNG, *f. die milde wärmere witterung des frühlings oder wie im frühlinge.* der winter ist noch nicht vorüber, aber wir haben gegenwärtig eine wahre frühlingswitterung. *vgl.* frühlingswetter.

FRÜHLINGSWOCHE, *f. eine woche, eine zeit des angenehmsten frühlingswetters.* frülingswoche, *septimana serena, temporis verni blanditiae.* STIELER 2533.

FRÜHLINGSWOHNUNG, *f. eine wohnung zur frühlingszeit. so von dem aufenthalte der vögel im frühlinge, in einem sich auszeichnenden,* ein spaziergang auf dem Gasteig bei München *überschriebenen gedichte des Münchner punsch auf den tod des königs Maximilian II. von Baiern am* 10. *merz* 1864:

verstündet ihr den glockenruf (*das geläute bei dem tode des königs*),
ihr luftgen sänger würdet trauern:
der euch die frühlingswohnung schuf,
wohnt selbst nun hinter düstern mauern.

FRÜHLINGSWOLKE, *f. eine leichtere wolke bei milder luft im frühlinge.* auf einmal rauschte mit verlornem donnern eine frische frühlingwolke auf laub und gräser herunter. JEAN PAUL *flegelj.* 1, 118.

in gras und blumen lieg ich gern,
wenn eine flöte tönt von fern,
und wenn hoch obenhin
die hellen frühlingswolken ziehn. UHLAND (1852) *s.* 50.

FRÜHLINGSWÖLKCHEN, *n. das dim. des vorigen.*

FRÜHLINGSWONNE, *f. hohe freude, die der frühling erweckt.*

und du, o reine himmelssonne,
erfüllst seit langer zeit zum erstenmal
mein herz mit süszer frühlingswonne. GÖTHE 47, 29;

ach hinunter in die tiefen
dieser selgen augen schaun!
die von himmelsfrieden triefen,
die von frühlingswonnen thaun. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 362.

FRÜHLINGSWUNDERKIND, *n.*

diesen seltnen schmuck der fluren,
dieses frühlingswunderkind. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 462.

vgl. frühlingskind.

FRÜHLINGSWURM, *m. ein im frühlinge zum vorschein kommender wurm oder wurmartiges thier, wie die raupe u. s. w., auch ein käfer.*

FRÜHLINGSWÜRMCHEN, *n., das dim. des vorigen:*

aber du frühlingswürmchen,
das grünlichgolden neben mir spielt.
KLOPSTOCK *od.* 1, 137.

FRÜHLINGSZECHER, *m., von einer thau und luft des frühlings in sich einziehenden blume:*

ost! wo du gehst im thau durch fluren, begrüsz mir tulpe,
lilie samt narziss und andere frühlingszecher!
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 404.

FRÜHLINGSZEICHEN, *n. eins der drei himmelszeichen oder sternbilder des thierkreises, in welchen man die sonne während der frühlingsmonate erblickt. sie sind im merz der widder, im april der stier und im mai die zwillinge.*

FRÜHLINGSZEIT, *f.* 1) *die zeit, wann der frühling da ist.* frülingszeit, *tempus vernum.* STIELER 2620. STEINBACH 2, 1081.

schön ist das feld zur frühlingszeit,
wenn auf verjüngtes grün
der lenz die bunten blumen streut,
die bäume schneeweisz blühn.
WEISZE *kom. opern* 3, 288;

jene blätterlose eiche
schmücket bald die frühlingszeit. SCHUBART (1785) 2, 195.

2) *die blütenzeit des lebens, die jugendzeit:*

der gute könig Karl (*VII. von Frankreich*), noch in den flatterenden stunden
der frühlingszeit. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 170.

FRÜHLINGSZEIT, *adv. zur frühlingszeit, im frühlinge, frühjahrs. es ist der acc. sg. von zeit mit dem gen. von* frühling *verbunden und ganz so gebildet wie mhd.* ir zît *ihrer zeit, zu ihrer zeit* (*Wigal. Ben. s.* 764). frülings zeyt gebärend sy (*die frösche*) vil eyer. FORER *thierbuch* (1563) 168*; (*sardina, die sardelle*) wirt frülings zeyt seer feiszt. *fischbuch* (1563) 3*;

wie die schnee frühlingszeit vergehen.
WECKHERLIN 373 (*od.* 1, 7).

im 18. *jh. ist dieses adv. erloschen.*

FRÜHLINGSZUCKER, *m. die süszigkeit des frühlings.*

da der göldne sonnenwagen
frühlingszucker bringt getragen,
dasz die süszen zwillings küsse
tag und nächte machen süsze *u. s. w.*
LOGAU *der frühling, i. d. sinnged.* 1, 150, 50.

FRÜHLUFT, *f. die frische morgenluft.*

FRÜHMAHL, *n. ein vormittags stattfindendes mahl. verschieden von dem bescheidneren* frühstück. fruemal oder inpis (*imbisz*), *prandium et est comestio in tercia hora. voc.* 1482 i 5*. so du machest ein frümal oder ein abendessen, nit wölst vordern dein freund oder dein bruder noch dein mitgeboren noch die reichen nachbauren, das (*dasz*) sie villeicht auch dich icht widerladen. *bibel von* 1483 503ᵇ (*Luc.* 14, 12); das frümal mit in (*ihnen*) essen. SOLTAU *volksl.* 340;

als ich eins tags zu tische sasz,
mit meim gesind das frümal asz,
kam zu mir ein junger gesell. H. SACHS I, 440* = (1590) 330ᵇ;
all wölf und füchs sie (*die hasen am morgen*) darzu luden,
mit ihn zu halten das frümal. 504* = (1590) 378*;

ja auch nach der einweihung baden sich die egyptischen priester täglich drei mal: wenn sie auf stehen, für dem frühmahl und ehe sie zu bette gehen. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 194;

so um das frühmal waren sie dort in der wohnung geschäftig.
VOSS *Odyssee* 24, 12;
ringsum dampft aus gezelten der rauch, und sie nahmen das frühmahl. *Il.* 2, 399.

auszer das frühmahl essen *noch und zwar jetzt weit geläufiger* das frühmahl halten, das frühmahl einnehmen *oder* zu sich nehmen, das frühmal verzehren. *vgl.* frühstück.

FRÜHMELK, *adj., von einer kuh: im herbst oder zu anfange des winters kalbend und daher milch gebend. ostfriesisch* frömelk (STÜRENBURG 61ᵇ). *vgl.* altmelk.

FRÜHMESSE, *f. die messe, die früh morgens gelesen wird. mhd.* fruomësse, vruomësse, *mitteld.* vrûmësse, *nnl.* vroegmis. *im mittellat. kommt ein entsprechendes* primissa *vor, welches aus* prima missa *zusammengezogen scheint, zumal da auch italienisch* la prima messa *für* frühmesse *gesagt wird.*

mhd. ê ëz vol ertagete, dô kômen für dën sal
vil riter unde knëhte: dô huop sich aber schal
vor einer vruomësse die man dëm künege sanc. *Nib.* 750, 3;
diu naht gie hin, dër tac erschein.
die burger wurden dës enein
daz si ze hove giengen,
ir hërren wol enphiengen.
dô man fruomësse gesanc. *Gerh.* 727.

nhd. (*ich*) musz des morgens frü auf sten
und zu frümess und zu predig geen. *fastnachtsp.* 629, 33;
der acht ee drei tag auf den tag schlief,
ee das er ain mal zu der frümes lief. 700, 14;
mein gir nach pfründen laszt nicht ab,
bisz ich zur höll die frümesz hab. SCHWARZENBERG 134, 2;
da ward man frümesz leuten. H. SACHS I (1590), 61ᵇ.

ungehört von uns allen hatte die morgenglocke ertönt und der ruf zur sonntäglichen frühmesse. HIRZEL *Eug. br.* 1, 2.

dann nennt man wol frühmesse *eine art frühmorgens bei der messe mit gesang stattfindendes gottesdienstes, der sich ohne messe auch in protestantischen gegenden erhalten hat. vgl.* frühmette.

FRÜHMESSER, *m. ein von der stiftung zu einer messe, die er am frühen morgen täglich zu lesen hat, lebender geistlicher.* SCHMELLER 1, 599. *mhd. würde* fruomëssære *gesagt werden, in den letzten silben abgeschwächt und gekürzt* fruomësser; *aber das wort läszt sich erst aus dem* 15. *jh. anführen:* item sô sprëchent si, das ein brâchwëg über dës fruemessers guet sol gân, dër 14 schuoch wît sîe (*weisth.* 4, 289), *und aus der zeit etwa um* 1500 frumesser, *primissarius* (*vocab. incip. teuton.* f 2*). *aus diesem mittellat.* primissarius, *von* primissa (*s.* frühmesse) *abgeleitet, ward der familienname* Primisser.

bei FRISCH 1, 301ᶜ *f. und daher bei* ADELUNG *und* CAMPE *auch ein schüler, der in einer gewissen zahl von mitschülern in der frühmesse zu singen hat.*

FRÜHMESSHOCHZEIT, *f. eine zur zeit der frühmesse d. h. früh morgens stattfindende trauung, nuptiae quae fiunt matutino tempore.* SERZ 45ᵇ. *ungut, aber der üblichen schreibweise gemäsz wäre* frühmeszhochzeit.

FRÜHMESSNER, *m., in folgender stelle ungut statt* frühmesser: der herr frühmessner sagte nach gehaltner procession zum herrn kaplan: nun haben wirs unserm herrgott vorgetragen, was unserm wein noth thut. BETTINE 1, 232. *s.* messner.

FRÜHMETTE, *f. ein vor tagesanbruch mit absingen von psalmen gehaltener gottesdienst, besonders an einem feste, wie z. b. am christtage. eine* mette *kann nur in der frühe stattfinden, das liegt in dem ursprunge des wortes aus lat.* matutina, *aber das hier vorgesetzte* früh *soll die zeit vor tagesanbruch recht hervorheben.* frühmesse *für* frühmette *ist nicht zu billigen.*

FRÜHMÖHRE, *f. eine art möhren, die früh gesät wird und auch früher genieszbar ist, als andere.*

FRÜHMORGEN, *m. der frühe morgen, die frühe morgenzeit. mitteld.* vrûmorgen (*Marienleg.* 24, 342). *nhd.* wann am frühmorgen des auferstehungstages . . . die christgläubigen in der kirche fromm vereint beisammen wären. *neujahrsblatt für Basels jugend* 42 (1864) *s.* 10; mit grauendem frühmorgen. 23.

FRÜHMORGENS, *adv. früh am morgen. das wort, in welchem die beieinander gesetzten adverbien* früh morgens, *bei* HENISCH

1263 frue morgens, *zusammengeschoben sind, findet sich zuerst bei* Stieler 2375 *angeführt, dann bei* Steinbach 2, 77. *dagegen gehn* Frisch 1, 301ᶜ, Adelung 2, 324 = 2. *ausg.* 2, 329 *und* Campe 2, 184ᵃ *wieder auf die freie wortstellung* früh morgens *zurück, aber* frühmorgens *ist tadellos und üblich:*

wenn
frühmorgens durch die pestilenz
der aufgeregten gasse du
magnaten hof zu machen gehst. Kl. Schmidt *neue poet. br.* 13;
ich lauschte frühmorgens. wie schauerlich klang
vom irrhaus herüber Schön-Mollys gesang.
Haug *im Götting. musenalm.* 1795 *s.* 29;
frühmorgens pfropfen
wir, stängeln hopfen. Schmidt v. W. *alm.* 1802 *s.* 51;
ich trat wie eben jetzt vor diese pforte,
frühmorgens in das heiligthum zu gehn.
A. W. Schlegel *poet. werke* 2, 82.

FRÜHMUTTER, *f. ein frauenzimmer, das früher mutter ist, als frau. so bei* Logau 2, 129, 53, *wo das gedicht*

eine war vor zwanzig wochen schwanger, aber noch nicht
frau *u. s. w.*

eine früh-mutter *überschrieben ist. auch* Bürgers *pfarrerstochter von Taubenhain bezeichnet sich als* frühmutter, *wenn sie gegen den junker in die worte ausbricht:*

o weh mir, dasz du mich zur mutter gemacht,
bevor du mich machtest zum weibe!

FRÜHNEBEL, *m. ein in der frühe des morgens aufsteigender oder niederfallender nebel.* man konnte die glanzlose sonnenscheibe durch den frühnebel sehen; es war bei tagesanbruch recht schön, da erhob sich auf einmal ein frühnebel und hemmt nun jegliche aussicht.

FRÜHNICKEL, *m. der kupfernickel, niccolum sulphuratum, worin sich der nickel zuerst und zumeist zeigte. s.* nickel.

FRÜHOBST, *n. obst, das seiner art gemäsz zu oder bald nach anfang des sommers, also früh im jahre reif ist.* kirschen, johannisbeeren sind frühobst, aber auch die erdbeeren zählen viele dazu.

FRÜHOPFER, *n. ein morgens dargebrachtes opfer.*

FRÜHPETER, *m. ein zu früh nach der trauung geborenes kind (vgl.* frühling 3). *eine mehr scherzhafte benennung (s.* Heynatz *synonym. wörterb.* 1, 397ᵇ), *in welcher der eigenname* Peter, *wie in* drehpeter, lügenpeter *u. a., appellativisch gebraucht ist.*

FRÜHPFIRSCHE, FRÜHPFIRSICHE, *f.*, FRÜHPFIRSICH, *m. ein runder mittelgroszer weiszgelblicher, auf der sonnenseite violettrother mit gelb durchflossener, nackter pfirsich, der zu anfange des septembers reif wird.*

FRÜHPFLAUME, *f. die art pflaumen, die vor den andern reif wird:*

hier süszsaftige kirschen und hier frühpflaumen des herbstes
siehst du und maulbeern roth glühen am sommernden tag.
Voss *Properz* 4, 2, 15.

die gelbe frühpflaume *ist der spilling, prunus domestica praecox.*

FRÜHPREDIGER, *m. der beim frühgottesdienst predigende geistliche, besonders der zu diesem predigen angestellte, nnl.* vroegprediker. und ich und so jeder andre autor soll einen früh-, mittag- und vesperprediger abgeben und weiter nichts. Jean Paul *papierdrache* 1, 108. *vgl. ebenda s.* 223. *flegelj.* 1, 83.

FRÜHPREDIGT, *f. die predigt im frühgottesdienste, überhaupt, wo kein besonderer gottesdienst in der frühe des morgens gehalten wird, die predigt im vormittagsgottesdienste.* frühpredigt Schottelius 442ᵃ. die frühpredigt halten, sie hören.

auch ein solcher frühgottesdienst, in welchem gepredigt wird, die frühkirche. in die frühpredigt gehn, die frühpredigt besuchen.

FRÜHPSALM, *m. in der frühe des tages gesungener psalm.* frühpsalm, *in* Kosegartens *poes.* 1, 51 *eine ode, deren anfang die stelle unter* frühgesang *ist.*

wecket dich nicht der erwachenden schöpfung
strömender frühpsalm? Kosegarten *poes.* 2, 110;
lust frohlocket im liede der nachtigall, jubelt im frühpsalm
steigender lerchen. Neubeck *gesundbrunnen s.* 115.

FRÜHRADIESCHEN, *n. das früh d. h. vom februar an gesäte radieschen.*

FRÜHREDE, *f. eine früh am morgen gehaltene rede, sermo tempestivus.* Stieler 1540.

FRÜHREGEN, *m.* 1) *ein in der frühe des tages, überhaupt morgens fallender regen, pluvia matutina. so in dem sprichworte:* frühregen und frühgäste bleiben selten über nacht. Simrock 2858. *in bildlicher anwendung:* besteht denn nicht das gute kinderleben nur aus lust und hoffnung, bruder, und die frühregen der thränen fliegen darüber nur flüchtig hin? Jean Paul *flegelj.* 4, 107 (167).

diese bedeutung aber kam allem anscheine nach erst im 18. *jh. auf. die älteste ist* 2) *der bei den Israeliten in Palästina, die das jahr mit der herbstnachtgleiche begannen, von der letzten hälfte des octobers bis in die erste des decembers fallende regen. der gegensatz ist* spatregen, spätregen, *der in Palästina im merz und april vor der ernte fällt.* so wil ich ewrm lande regen geben zu seiner zeit, früeregen und spatregen. 5 *Mos.* 11, 14; darumb mus auch der früregen ausbleiben und kein spatregen komen. *Jer.* 3, 3; früregen und spatregen. 5, 24. *Joel* 2, 23.

FRÜHREIF, *m. früh am morgen fallender reif, pruina matutina.*

wie leise der frühreif
thaut an der wärmenden sonne. Voss;
wenn späterhin die scheiben schwitzen,
vom frühreif baum und wiese blitzen.
Schmidt v. W. *alm.* 1802 *s.* 259.

FRÜHREIF, *adj. vor der gewöhnlichen zeit reif, praematurus, praecox. ahd. sagte man, mit der dem goth.* fruma *der erste entsprechenden ahd. form zusammengesetzt,* frumirîfi, *ags.* frumrîpe, *was also eigentlich so viel als erst-reif bedeutet, doch schon im* 11. *jh. heiszen hochdeutsch trauben, die vor der zeit reif sind,* fruo rîfiu (Graff 3, 655. 2, 498) *und es bildete sich demnach ein ahd.* fruo rîfi *früh reif, welches genauer, als jenes* frumirîfi, *und auch voller und bestimmter, als das einfache* fruoi *in* fruaiu wînberi *precoces uvae (s. oben sp.* 283), *bezeichnete. aber der ausdruck ist von da an wie erloschen, denn nirgends begegnet er mehr, und erst* 1475 *im teutonista erscheint er, von weintrauben ausgesagt, wieder in clevisch* vroe rijp, *dann* 1507 *in* vroriff, *welches* Diefenbach 452ᵃ *unter praecoquus aus dem zu Cöln gedruckten vocab. gemma gemmarum beibringt. mit diesen formen vom Niederrhein stimmt nl. bei* Kilian (1599) 641ᵃ vroegh rijp, *nnl.* vroegrijp. *doch im hochd. haben* Dasypodius, Serranus, Frisius, Maaler, Henisch *das wort nicht, nur* Schottelius 442ᵇ *und* 1320 *führt* früreif *an. dann aber fehlt es wieder bei* Stieler, Rädlein, Steinbach, Frisch *und selbst bei* Adelung; *erst von* Campe *ist es in das wörterbuch für immer aufgenommen.*

in der angegebenen bedeutung sagt man z. b. frühreife äpfel, birnen, kirschen *u. s. w.;* frühreifes korn, *wenn dieses bei zu starker sonnenhitze vor der zeit gereift ist und deshalb zu kleine körner hat. aber fast üblicher ist jetzt die schon bei* Schottelius 442ᵇ *nach dem daneben stehenden* früreifling (*s.* frühreifling) *anzunehmende bedeutung: den jahren nach vor der zeit reif, worin jedoch, wenn von geistigem die rede ist, gern ein beischmack von mangelhafter reife sich aufdrängt.* ein frühreifes kind, *dessen geist sich vor der zeit entwickelt hat;* ein frühreifer verstand.

frühreife tragödien. Platen 282.

FRÜHREIFE, *f.* 1) *die vor der gewöhnlichen zeit im jahre eintretende reife.* die frühreife des obstes in diesem jahre wurde durch die auszerordentlich warme witterung herbeigeführt.

2) *die den jahren nach vor der zeit eintretende reife.* die frühreife eines kindes, des verstandes.

FRÜHREIFLING, *m. ein frühreifer mensch.* früreifling. Schottelius 442ᵇ. *das l in dem worte ist unorganisch.*

FRÜHRETTICH, *gewöhnlich ungut* FRÜHRETTIG, *m. raphanus aestivus major oblongus, ein mit schwarzer schale umgebener rettich, der im mai gesät wird.*

FRÜHROSE, *f. eine früh im jahre blühende rose.*

FRÜHROTH, *n. das morgenroth. gegensatz ist* spätroth:

wann das liebliche frühroth
durch die bäum auf sein bette scheint. Hölty (1804) 106;
doch frühroth hellt den geist. Salis 52;
herrlich, o see, sind deine silberfluten,
sanft vom scheine des frühroths übergossen. Matthisson 39;
dann riegeln wir die hausthür zu
und schlafen aus in guter ruh,
bis frühroth durch die linden blinkt.
Schmidt v. W. *alm.* 1802 *s.* 258;
als des frührots erstes tagen
mich vom traume heut erweckt. Platen 2;

das liebliche frühroth des auferstehungsfestes. Hirzel *Eug. br.* 3, 279; da sprengts mich hinaus, die berge hinan, noch im ersten frühroth. Bettine *tageb.* 30.

bildlich: hinter dem frühroth der freude, das lange auf seinem gesichte gestanden. Jean Paul *komet* 3, 197. das frühroth des lebens = *die schöne frühe jugendzeit.*

FRÜHRÜBE, *f. die mairübe, tellerrübe, rapa sativa rotunda, radice candida.*

FRÜHRUF, *m.* 1) *ein ruf in der frühe des tages.* der frühruf des hahns.

2) *ein im jahre oder den jahren nach früher ruf.* der frühruf des kukuks. der frühruf in das jenseits, *ein früher tod.*

FRÜHRUHE, *f. die ruhe in der frühe des tages:* die cicaden hatten kaum den schönsten jungen sommertag aus seiner frühruhe aufgeläutet, als ich mich bei dem väterlichen hause verabschiedete. J. D. FALK, *irrfahrten* 1, 9.

FRÜHSAAT, *f. das frühe d. h. bei zeit stattfindende säen.* frühsat, *satio festinata.* STIELER 1661. *dann auch die bei zeit ausgestellte saat.*

FRÜHSAFRAN, *m. was* frühlingssafran.

FRÜHSCHEIN, *m. der schein bei tagesanbruch und kurz nach diesem. bildlich:*

noch wandeln wir, wo kaum der aufgang tagt,
im ersten frühschein der unsterblichkeit. SALIS 6.

FRÜHSCHICHT, *f. im bergbau die von vier uhr morgens bis um zwölf uhr mittags dauernde schicht, zum unterschiede von der* tagschicht *und der* nachtschicht.

FRÜHSCHICHTER, *m. der die frühschicht antretende und haltende bergmann.*

FRÜHSCHIF, *n. das früh morgens abfahrende schiff. nnl.* vroegschip. *vgl.* frühbarke.

FRÜHSCHLAF, *m. der schlaf in der frühe des morgens, der morgenschlaf.* STIELER 1805. von den mahometanischen geboten habt ihr (*scheinheiligen*) nichts behalten, als den frühschlaf, nach dem nachtgebet, und das früheslück des morgens. OLEARIUS *pers. baumg.* 4, 12.

FRÜHSCHMELE, *f. aira praecox. der name, weil sie vor den andern schmelenarten, im mai und juni, blüht.*

FRÜHSCHOPPEN, *m. ein schoppen bier oder wein, der morgens oder überhaupt vormittags getrunken wird.* um den handwerker steht es übel, bei welchem der frühschoppen zur gewohnheit wird. *vgl.* frühtrunk.

FRÜHSEHEND, *früh d. h. sehr bald erblickend:*

doch Abdiels ihn frühsehendes auge
schaut unverwandt in die welt des schöpfers, dem er getreu blieb.
KLOPSTOCK *Mess.* 2, 757.

in der 1. *und* 2. *ausgabe stand* Abdiels ruhig eröffnetes auge.

FRÜHSOMMER, *m. ein früher als gewöhnlich eintretender sommer; auch die erste sommerzeit.* frūsommer SCHOTTELIUS 442ᵇ. *vgl.* frühwinter.

FRÜHSONNE, *f. die aufgehende sonne, überhaupt die morgensonne, sol matutinus.* STIELER 2059. mit der frühsonne aufstehn, abreisen.

FRÜHSPAZIERGANG, *m. ein spaziergang zur morgenzeit.* KOSEGARTEN *rhapsod.* 1, 45.

FRÜHSPEISE, *f. speise, die morgens eingenommen wird, jentaculum.* STIELER 2979.

FRÜHSTÄNDCHEN, *n. ein in der frühe des tages gebrachtes ständchen. bei* CAMPE *für franz.* aubade.

FRÜHSTÜCK, *n. nahrung, die morgens genossen wird, jentaculum. im anfang des* 15. *jh.* fruestuck. DIEFENB. 260ᵇ; *etwas später* frustucke oder erste pisse. *ebenda;* frustuck, *gentaculum. voc.* 1482 i 5ᵃ. *der mhd. ausdruck war* morgenbrôt (*Reinh. s.* 340, 1339. *voc. opt.* 10, 149), *unser jetzt ein bescheidenes frühstück bezeichnendes* morgenbrot. *jünger als* frühstück *ist* frühmahl *und deutet auf ein grös̈zeres, umständlicheres essen am morgen. der jüngste, erst im* 17. *jh. von Norddeutschland aus eingeführte ausdruck ist* frühkost, *bei welchem seiner bildung nach mehr an den lebensunterhalt durch speise und trank am morgen gedacht wird.* frühstück, *bei* SCHOTTELIUS 442ᵇ frūstükke, *woneben sich eben im* 17. *jh. noch die vollere form* frühestück (*s. d.*) *findet, bedeutete ursprünglich früher bisse, offa, ganz wie oben in einem vocabular bei* DIEFENBACH *durch der* erste pisse *erklärt wird, und schon ahd.* stucchi, *im* 11—12. *jh.* stuche, *hatte die bedeutung bisse* (GRAFF 6, 631. MONE *anzeiger* 7, 593, 383).

wirt,
gib uns geleich
frůstuck reich,
das wir füllen
als wir süllen
unser magen. *Hätzlerin* 70ᵃ;
und von dem frůstuck süll wir gan. 70ᵇ;
sie (*die zwiebel*) sein alter weiber frūstück.
fastnachtsp. 369, 31;
die edlen helden unverzagt
haben ir leben frei gewagt,
die burger znachts drinn uberfalln
und nider gstochen allenthalbn,
wo sie sich hin haben gesteckt
das heist zum frūstück aufgeweckt.
SCHMELZL *zug ins Hungerl.* (1546);

allda hatte der herr bischof das frühstück bestellt. SCHWEINICHEN 1, 101; nichts anhören und abschlagen ist der richter frühstück. LEHMANN 30;

der wigant bildt ihm ein,
der frömbling werd ihm kaum ein halbes frühstuck sein.
ROMPLER 105;
es (*das cameleon*) schluckte da mit offnem rachen
die frische luft zum frühstuck ein. DROLLINGER 153;
nach eingenommenem frühstück. RÜCKERT 270.

frühstück essen, *jentare.* FRISCH 1, 302ᵃ. das frühestück gessen. *Erbach gegen Wertheim s.* 45. *doch sagt man* das frühstück essen *jetzt im gewöhnlichen leben mehr in beziehung auf ein bestimmtes frühstück, nicht allgemein, wie in* ein frühstück halten, das frühstück einnehmen, zu sich nehmen, das frühstück verzehren. nehmen hernach das frühstück ein. ETTNER *unw. doct.* 385.

redensarten sind: das verzehrt er als frühstück *oder* zum frühstück, *ohne es im magen sonderlich zu spüren, ohne sich dazu zwingen zu müssen.* es mit zweien, dreien *u. s. w.* zum frühstück aufnehmen, *mit ihnen sich einlassen und leicht fertig werden, ursprünglich wol selbst morgens noch nüchtern, ehe man sich durch nahrung gestärkt hat.* das ist ihm ein frühstück, das ist nur ein frühstück für ihn, *das ist für ihn ein geringes, ein leichtes, non aliud quam accessio quaedam ejus expeditionis fuit.* SERZ 45ᵇ. *so z. b.* diese feindliche schar zu schlagen ist nur ein frühstück für ihn.

sprichwörtlich sagt man: ein mässig frūstuck ist ein gut gewirz zum abendessen. HENISCH 1264; glück und unglück ist alle morgen jedermans früestuck. *ebenda.*

FRÜHSTÜCKCHEN, *n. ein kleines frühstück, prandiculum.*

FRÜHSTÜCKEN, 1) *intransitiv, ein frühstück halten oder einnehmen, jentare.* frustücken, *gentari.* DIEFENBACH *wörterb. v.* 1470 *sp.* 138; frustucken, anpeisen (*anbeiszen*). *voc.* 1482 i 5ᵃ. *bei* DASYPODIUS *fehlend, dagegen bei dem ihn ausschreibenden* SERRANUS l 4ᵇ *jentare,* zu morgens essen, frūstucken; frūstucken. HENISCH 1264. *unverkürzt* frühestucken (*s. d.*), *am frühesten wol* fruestucken, *welches ich aber nicht belegen kann. schw. hört man im gewöhnlichen leben* frukostera, *von* frukost *frühkost, welches aus dem nd. entlehnt wurde.*

man sagt: wir wollen frühstücken; lassen Sie uns frühstücken; wir haben noch nicht gefrühstückt *u. s. w.*

ungefrühstückt gieng ich hin. SCHILLER 606ᵃ

= *ohne gefrühstückt zu haben, noch nüchtern.*

2) *transitiv, als frühstück einnehmen.* kaffee, milch, ein butterbrot *u. s. w.* frühstücken. er frühstückte einen gebratenen jungen hahn.

FRÜHSTÜCKEN, *n., der inf. des vorigen substantivisch, jentatio.* FRISCH 1, 302ᵃ.

FRÜHSTÜCKER, *m. einer der frühstückt.* fruesser, frustucker, anpeiser (*anbeiszer*), *gentor. voc.* 1482 i 5ᵃ.

FRÜHSTÜCKHALTEN, *n. das verzehren eines frühstücks, das frühstücken, jentatio:* weil wir mit dem frühstückhalten bisz nachmittage zubrachten. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 17.

FRÜHSTÜCKSFEHLER, *m. ein fehler in beziehung auf das einnehmen des frühstücks:* inzwischen wird mein freund Siebenkäs ... mirs nicht verargen, dasz ich auch seinen frühstückfehler ... der welt entdecke. JEAN PAUL *Siebenkäs* 3, 7.

FRÜHSTÜCKSHERD, *m. ein zum bereiten des frühstücks eingerichteter kleiner tragbarer herd.* frühstücksherdchen, *n., dim.*

FRÜHSTÜCKSLOCAL, *n. eine räumlichkeit d. h. ein gebäude, ein zimmer, ein garten, wo man für geld auszer getränken nur ein frühstück erhalten kann.*

FRÜHSTÜCKSMAHL, *n. ein umständlicheres frühstück, ein frühstück von mancherlei speisen in grös̈zerer menge:*

(*ich sagte:*) da in der mitte, im heitern saal,
stūnd grade ein hübsches frühstücksmahl. GÖTHE 47, 76.

auch blosz edlerer ausdruck für frühstück.

FRÜHSTÜCKSZEIT, *f. die zeit, in welcher das frühstück eingenommen oder verzehrt wird.*

frühstückszeit machen. KUHN *westf. sagen* 2, 284. *es ist dies in ähnlicher weise von der zeit gesagt, in welcher das frühstück eingenommen wird, wie wir sagen* mahlzeit halten.

FRÜHSTÜCKTISCH, *m. ein zum einnehmen des frühstücks bestimmter tisch.* NEMNICH *neues waarenlex.* 327.

FRÜHSTUNDE, *f. was* morgenstunde. früestunden, *horae matutinae, tempus ante meridianum.* HENISCH 1264; frūstunde. SCHOTTELIUS 442ᵃ; morgen- *sive* frühstunde, *hora matutina.*

Stieler 2228. aber versehen ist das best im spiel (*sagt man*) und gehöret ein David dazu, der so wacker und scharf sei, ja er mus sonderlich erleuchtet sein, das (*dasz*) er die früestunde mercke und des lasters anfang erkenne. Luther 6, 165ᵇ; in meinem ehlosen stande war ich des morgens früh auf, studierete ... nach dehm mich aber das unglück in diesen wehstand bracht, habe ich der frühstunden benüzzungen vergessen. Butschky *kanzl.* 60; die erste frühstunde eines heitern sommertages. Hirzel *Eug. br.* 376; in der einsamen frühstunde hatten wir die ganze reihe lebensjahre durchmustert. Ernestine Voss *in Voss br.* 3, 2, 15.

im sprichworte kommt ganz so wie morgenstund hat gold im mund *vor:* frühstund hat gold im mund. Otho 443.

FRÜHSUCHEN, *bei zeit, zu rechter zeit fordern, erforschen, tempestive, in tempore et congruenter petere, postulare, justo tempore quaerere et investigare.* Stieler 2235.

FRÜHSUPPE, *f. die morgensuppe, an deren stelle jetzt der kaffee getreten ist.* frue suppen *bei* Diefenb. 260ᵇ *aus dem jahr* 1530. früsupp, *jentaculum.* Dasypodius 332ᵇ; früsup. *ebenda* 100ᶜ *und danach* Serranus 14ᵇ. früsuppen unter der predig verbotten zu Nürnberg auszgenommen (*an*) die frembden (*zu geben*), a. d. 1400. Henisch 1264. frühsuppe. Rädlein 307ᵇ.

man sagt die frühsuppe essen.

bei inen die früsuppen zu eszen. Schade *pasq.* 1, 71, 112;

mit meinen vettern zu essen
die früesuppe, das het ich schier vergessen.
Stricker *schlemmer* VIᵇ.

Schottelius 442ᵇ *erklärt* früsuppe *durch* handfrüstükk, *jentaculum ambulatorium.*

FRÜHTÄGIG, *adj. in der frühe des tages geschehend oder stattfindend, matutinus.* J. B. Schuppens frühetägiges selbgespräch. Schuppius 926.

FRÜHTAGUNG, *f.:* frutagung, *diluculum matutinum. voc.* 1482 i 5ᵃ.

FRÜHTHAU, *m. was* morgenthau:

ach was halfs, dasz ihre wangen blühten,
wie blumen wenn der frühthau fällt?
Kretschmann *klage Rhingulphs* 10 = *werke* 1, 133;

(*der quell*) rieselte, lauter und frisch, wie am lilienblatte der frühthau. Voss *Luise* 1, 310;

frische haucht ihm die kluft, athmet das birkenlaub,
das vom duftigen frühthau träuft. Salis 104;

vom frühthau stets begossen. Rückert 15.

FRÜHTRAUBE, *f. die art weintrauben, die früher reif ist, als andere. dann auch der aus einer solchen herrührende wein.*

FRÜHTRUNK, *m. ein trunk, der morgens genommen wird.*

erlaubt, dasz ich nach altem hausgebrauch
den frühtrunk erst mit meinen knechten theile. Schiller 524ᵇ.

FRÜHVEILCHEN, *n. ein frühes veilchen, merzveilchen:*

nach langem frost, wie weht die luft so lind!
da bringt frühveilchen mir ein bettelnd kind.
Lenau *neu. ged.* 184.

FRÜHVERLASSEN, *von einem früh verstorbenen hinterlassen:*

von des treusten gatten kus durchdrungen,
angesonnt von seines auges licht,
find ich dich, du frühverlaszne, nicht.
Kosegarten *rhapsod.* 2, 357.

FRÜHVERSIEGT:

steig, gesundheit, endlich steig hernieder,
streu, o falsche, deine rosen wieder
auf die wange, wo der winter ruht!
wie du heiszest, Swieten oder Haller,
athme deinen süszen thau in aller
lebensadern frühversiegtes blut!
Kl. Schmidt *eleg. an Minna* 84.

FRÜHVERSÖHNT, Kosegarten *poes.* 2, 146.

FRÜHVERWELKT: eine frühverwelkte blume.

FRÜHVERZEHRT:

ich fordre jetzt den sold
für eine frühverzehrte jugend. Uhland *Ludwig* 272.

FRÜHWACH, *adj. in der frühe des tages wach.* der frühwache hahn. die frühwache wachtel, schwalbe *u. s. w.*

wo nie der frühe stral
frühwache lerchen gruszten. Kosegarten *rhapsod.* 1, 36;

wo du frühwach schon mich suchtest. Rückert 19.

FRÜHWACHAUF, *n., wie das* früherwach, *die* früweckerin, *der* weckauf, *übersetzung des franz. le réveille-matin bei* Fischart *in* Reveille matin oder wacht frü auf *bl.* Bᵇ = 57:

drum haiszt es (*das buch*) auch reveille matin
des Francois et leur voisin,
der weckauf und früweckerin
Frankreichs und sonst nachbarinn:
das früwachauf und früerwach
erstlich seinen Franzosen
und den benachbarten darnach
die all eck an sie stosen.
s. Vilmar zur lit. Johann Fischarts s. 5.

FRÜHWÄCHSICHT, *adj. der zeit nach früh wachsend, mature adolescens.* Stieler 2400. *gegensatz ist* spätwächsicht.

FRÜHWÄCHSIG, *adj., wie* frühwächsicht *gebraucht.*

FRÜHWACHT, *f. die wache früh am tage, auch überhaupt die wache früh in der zeit:*

der herr, des wacht das haus verwacht,
geb euch diselbig macht,
das (*dasz*) ir bei zeit und frü erwacht,
halt früwacht tag und nacht,
dan wans nachbarn haus prent und kracht,
so hab deins haus auch acht.
Fischart *in Reveille matin* B ijᵃ = 64, *s. Vilmar zur lit. Johann Fischarts s.* 6.

FRÜHWECKERIN, *f., bei* Fischart *übersetzung von franz. réveille-matin. s. die stelle zu* frühwachauf.

FRÜHWEIN, *m. wein, der morgens getrunken wird:*

in bunten schalen steht der frühwein eingeschenkt.
Rückert 33.

FRÜHWELKEND:

soll in schmachtender sehnsucht
mein frühwelkender lenz verblühn? Hölty (1804) *s.* 70.

FRÜHWIND, *m. ein zur morgenzeit wehender wind, ventus matutinus.* Stieler 2464.

FRÜHWINTER, *m. ein früh eintretender winter. auch die erste winterzeit.* früwinter. Schottelius 442ᵇ. *vgl.* frühsommer.

FRÜHWIRSING, *m. eine art wirsing, die früher einen kopf bekommt, als andere arten, der herzkohl.*

FRÜHWITZIG, *adj. früh verständig, frühklug.* früwitziger verstand, *praecox ingenium.* Schottelius 442ᵃ. *sprichwörtlich:* frühwitzige kinder leben nicht lange, aber spätobst liegt lange. Simrock 2861.

FRÜHZEIT, *f.* 1) *was* morgenzeit, *tempus matutinum.* Stieler 2620. Steinbach 2, 1081. wenn ein kühler wind zur frühzeit durch einen garten wehet, so bewegen und schütten sich die jungen bäume. Olearius *pers. baumgarten* 9, 2. zu guter frühzeit, *primo mane, sub auroram.* Weismann 2, 134ᵃ.

2) *was* kindheit, jugendzeit, *namentlich die letztere:* ja, es gelingt ihm (*dem dichter*), die fäden akademischer frühzeit durch freundschaft, liebe, verwandtschaft, eheliche verbindung, durch fortgesetzte theilnahme, durch reisen, besuch und briefwechsel in seinen übrigen lebensgang zu verweben. Göthe 33, 159. saht ihr nie, wie ein mensch von einem einzigen götterbilde seiner frühzeit durch das ganze leben regiert und geleitet wurde? Jean Paul.

FRÜHZEITER, *m. wer die frühzeit liebt, bei früher zeit da ist.* junker früzeiter. Albertinus *narrenhatz* 217.

FRÜHZEITIG, *adj.* 1) *vor der gewöhnlichen zeit, überhaupt vor der zeit reif oder zeitig, frühreif* (*s. d.*). *unverkürzt* früezeitig, frühezeitig (*s. d.*). *nicht von* frühzeit *abgeleitet, sondern aus* früh *und* zeitig *zusammengesetzt. praecox,* früzeytig. Dasypodius 42ᵃ *und darnach* frü zeitig *bei* Serranus e 7ᵃ. *praecox,* eezeytig, vor rächter zeyt reyf, früzeytig, vor zeyt reyf, zefrü reif. Frisius (1556) 1036ᵃ; *darnach bei* Maaler 145ᵃ *und* früezeitig, früzeitig *bei* Henisch 1264, 29 *und* 30. frühzeitig. Stieler 2621. *etiam puberes eas vocant in quibus malitia supplet aetatem ..., quas Galli appellant* tempremeure, frühzeitig. *facet. facetiar.* 394. *nl. bei* Kilian (1599) 641ᵃ vroeghtijdigh, *nnl.* vroegtijdig. früzeytig feygen, die vor anderen reyf sind, *ficus prodromi.* Maaler *a. a. o.;* frühzeitiges obst, frühzeitige kirschen, frühzeitige trauben, frühzeitige erbsen *u. s. w.*

deutlicher tritt der begriff „frühreif“ *in folgenden bei* Henisch *angeführten sprichwörtern hervor:* was früezeitig wird, das faulet bald *und* frühzeitige (= *über ihre jahre verständige*) kinder leben selten lang. *eben so bei* Logau 1, 13

frühezeitig wird nicht alt (*s. oben sp.* 291).

die bedeutung aber schlug bald über in die zu leicht aus ihr hervorgehende, jetzt weit üblichere:

2) *in der zeit schnell, eher als gewöhnlich eintretend oder seiend, bei zeit oder vor der zeit eintretend oder seiend. honores festinati,* zů vil frü erlangte eer, ze früzeytige eer. Frisius (1556) 557ᵇ *und darnach bei* Maaler 145ᵃ *und* Henisch 1264, 47. *noch deutlicher tritt die bedeutung bei diesem* 41 *in* früzeitige blut, *germinationes praecoces, hervor, dagegen sind in* frühzeitiger verstand *beide bedeutungen zu eng verwachsen, als dasz man sie scheiden könnte.* frühzeitige blumen, *die bei zeit oder selbst vor der zeit im jahre blühen;* ein frühzeitiges kind, *hier das zu früh auf die welt kommt;* ein frühzeitiger gelehrter, *der es früh geworden ist;* ein frühzeitiger tod, *der zu früh eintritt;* ein frühzeitiger untergang, *immaturus interitus, bei* Steinbach

2, 1083. *hierher auch die oben sp.* 291 *unter dem adj.* frühezeitig *angeführte stelle von* Schoch. der ungenannte war ein so kluger mann, dasz er durch allzufrühzeitige äuszerungen weder sich noch andere unglücklich machen wollte. Lessing 10, 208; waren es theologen, so wurden es frühzeitige prediger. Lichtenberg 1, 308; Dian hatte den knospengarten seiner kräfte vor frühzeitiger morgensonne und schnellem aufspringen bewahrt. Jean Paul *Titan* 1, 30; frühzeitiger frühling, *überschrift des liedes von* Göthe 1, 90, *welches beginnt*

tage der wonne
kommt ihr so bald?

verstärkte bezeichnungen sind sehr frühzeitig, zu frühzeitig, allzu frühzeitig (*s. oben die stelle von* Lessing), gar zu frühzeitig.

FRÜHZEITIG, *adv. von dem vorigen adj., dessen bedeutungen auch die seinigen sind. doch ist das wort kaum mehr in der ersten gebraucht, desto häufiger aber in der zweiten, in welcher jene erste, wenn sie ja gemeint sein sollte, aufgeht. so wird man z. b.* das neue korn kommt in diesem jahre frühzeitig auf den markt *gewiss so verstehen, dasz das neue korn früher als gewöhnlich auf den markt gebracht werde, nicht aber dasz es frühreif auf diesen komme. in diesem sinne ist das adv.* frühzeitig *durch* frühreif *verdrängt.*

belege zur zweiten bedeutung: die früchte sind zu frühzeitig abgenommen worden, *poma ante tempus decerpta sunt.* Steinbach 2, 1083; er ist frühzeitig gestorben, *praematuram mortem obiit. ebenda;*

glücklich! wenn ihn (*den bergmann*) nur nicht die bösen wetter ersticken,
oder der giftige schwaden frühzeitig die schwindsucht ihm einhaucht. Zachariä *tagesz.* 84;

das aug auf einen punct steif und gezwungen wenden,
macht es frühzeitig stumpf. drum brauch es in die fern
und wieder in die näh. Lichtwer *recht der vernunft* 57;

noch einmal noch will ich dich küssen
frühzeitiger mahne mich nicht. Platen 13.

die äsopische fabel fand frühzeitig bei den Römern eingang. er hatte sich frühzeitig von dem mahle nach hause begeben. er war frühzeitig verlobt.

FRÜHZEITIGKEIT, *f., ein noch bei* Adelung *fehlendes, aber bei* Campe *angeführtes geläufiges wort.*

FRÜHZEITLING, *m. was* frühreifling. früzeitling. Schottelius 442*.

FRÜHZUG, *m. der in der frühe abgehende oder ankommende eisenbahnzug, der erste eisenbahnzug morgens.* er kam spät abends mit dem letzten bahnzug an und reiste am nächsten morgen mit dem frühzuge weiter.

FRÜHZWETSCHE, *f. die blaue eierpflaume, welche schon zu anfange des augusts, also geraume zeit vor den eigentlichen zwetschen reif ist.*

FRUM, FRÜM, *s.* frumm.

FRUM, *m., s.* frumm, *m.*

FRUMB, *für* frumm, fromm. *vgl.* frumme.

FRUME, *s.* frumme.

FRUMEN, FRÜMEN, *s.* frummen.

FRUMKEIT, FRÜMKEIT, *f., s.* frummkeit, frümmkeit.

FRUMKLICH, FRÜMKLICH, *adv., s.* frummklich, frümmklich.

FRÜMLICH, *s.* frümmlich.

FRUMM, *heute* fromm, *unter welcher form über das wort erschöpfend gehandelt ist. nur einige stellen mögen noch hier stehn.*

frumen (= *tapfere*) gesellen, nu ziehet die schwert!
der tanz ist wol ains hauens wert. *fastnachtsp.* 456, 30;

dasz alle frummen teutschen sich mein annehmen. Hutten 5, 218;

Traianus da, der kaiser früm,
von Rom fürt volks ain grosse summ.
Schwarzenberg 117, 2,

in welcher stelle aber früm *druckfehler für* frum *scheint;*

stät, trew, der eren frumm (= *tüchtig an ehren*).
Uhlands *volksl.* 1, 131.

FRUMM, *m., würde, wenn es vorkäme, dasselbe, was oben sp.* 245 fromme, *sein, aber starke biegung haben, während dieses schwach biegt. mhd. war es vorhanden:*

swër volget guoter lêre
dër gewinnet frum und êre. *Helmbrecht* 332.

oder ist hier das wort f.? frun *für* frum, *in der Rabenschl.* 945. *s. auch* Schmeller 1, 612. *aus dem mhd. könnte es sich bis ins nhd. forterhalten haben.*

FRUMME, *m., heute* der fromme, *welches oben sp.* 245 *nachzusehen ist. auch der mhd. schreibung gemäsz* frume. *im* 15. *jh. noch häufig:*

so haiszet Neithart her komen!
er sol sein nemen guoten frummen. *fastnachtsp.* 423, 6;

sich hat ain neue schande
erhaben in dem lande
dar inn mir (= *wir*) werden schaffen frumen (: komen).
439, 25;

wann es wirt ain groszer sterb kumen,
des nem wir groszen frumen. 615, 16;

ich wolt, er (*der zaubermantel*) wer in dem wilden mer versunken
und verprent mit den hellischen funken,
ee es (*l.* er) uns ie zu schaden wer kumen:
des het wir alle guten frumen. 669, 1.

aber schon im 16. *jh. ist, während das adj.* frumm, frum, frumb *neben* fromm *noch oft genug vorkommt, der* frumme, frume *fast verdrängt und läszt sich nur spärlich nachweisen:* wo der herr seines eigen hauses und gutes schaden nicht merkte oder seinen frumen verseumen wolt. Luther 5, 267*. es ist freilich also, wie die schrift sagt, das (*dasz*) niemand kan frumen oder schaden thun, er sei denn dazu verordnet von gott. 2, 231*.

der uns allen zu frumen
gemacht hat himel und erden.
Uhlands *volksl.* 2, 894.

Alberus *im dict.* KKiij* *hat bereits mit dem im nom. sg. eingerissenen n der* frummen, *wie man auch jetzt weit lieber der* frommen *sagt, als der* fromme.

FRUMMEN, *heute* frommen, *welches man nachsehe. ahd.* frumjan *und, da durch assimilation* mj *zu* mm *wird,* frumman, *mhd.* frumen, frümen, vrumen, vrümen. *aber zu den wie formelhaft erscheinenden verbindungen dieses verbums mit dem acc., welche oben sp.* 246 *angeführt sind, ist noch nach einer aufzeichnung* J. Grimms mësse frumen, mësse frümen *nachzutragen, das den sinn von messe lesen hat:* und alsô hilfet man dën sêlen mit zwelf leie almuosen. daz minneste under dën zwelfen daȥ ist lieht unde wahs brennen, das beste unde daȥ grœste ist mësse frumen. Berthold *Pf.* 332, 20; swenne ich nû gestirbe, sô hân ich mir sëlber sêlemëssen gefrumet. 29; mëssefrumen, âne daȥ dû iht dir sëlben mësse frumest. 333, 1 *u.* 2;

si (*die hausfrau*) gienc ie hin, daȥ was ir site,
zu dër kirchen alle tage
mit vil andechtiger klage
und vrumte im mësse dâ. Köpkes *Passional* 588, 57.

darnach dann im nhd. passional 2, 31 die fraw frümet im (*ihm*) alltag mesz mit einem liecht. die mit opfern und vil mess frümmen. Schade *pasq.* 3, 24, 31;

verzicht mir, lieben herren,
durch got, Maria eren!
frümt mir ein mess darbi,
das mir got gnädig si. Uhlands *volksl.* 1, 371, 6.

hierher auch das bad frümen = *das bad bereiten, bereiten lassen:*

wer uns das bad musz haben gefrümt.
Mauricius *Haman* F 1.

ein werk frumen = *ein werk thun:*

er frumet doch kein erwerg werk,
er wirt ein mal den Rotenperk
felschlich selbs verraten. Uhlands *volksl.* 1, 364, 5.

FRUMMKEIT, FRÜMMKEIT, *f., s.* frommkeit. *auch noch* frumkeit, frümkeit. frumkeit, *probitas id est honestas. voc. incip. teut. ante lat.* f 2*. *gekürzt aus mhd.* frumecheit, frümecheit, *dann mit k aus ch* frumekeit, frümekeit, *welches mit ahd.* frumîc, *frühzeitig, frühreif, zur that rasch, thatkräftig, wirksam, mhd.* frumec, frümec, *förderlich, tüchtig, brav, treflich zusammengesetzt ist, woher sich die bedeutungen tüchtigkeit, bravheit, treflichkeit, gutheit ergeben, aus denen sich zuletzt, namentlich zu anfange des nhd., noch die von frömmigkeit entwickelt. zu den unter* frommkeit *angeführten nhd. belegstellen mögen hier noch einige nachgetragen werden:*

(*die*) gaistlich sein vor angesicht
und halten dennoch frummkait nicht.
Murner *schelmenz.* 81, 1;

die juden hat er vor zeiten mit weltlicher frumbkait (= *treflichkeit*) hoch begabet. S. Frank *laster der trunk.* a iij; da die welt durch ir frumbkait vnd weishait nit hat mügen erlangen gottes weishait. *ebenda. bei* Schwarzenberg frümkait *und zwar häufig, z. b.* 156, 1*. 157, 1* *u. s. w.*

bei H. Sachs *mit übergang des m in n* frünckeit:

erst hab ich dein frünckeit erfarn. III, 3, 8, *aber in der ausg. v.* 1588 *bl.* 6* frömbkeit.

im 18. *jh. und jetzt wird das wort nur noch alterthümlich gesetzt, wie auch oben sp.* 248 frommkeit *in der stelle von* Pesta-

lozzi zu stehn scheint. so läszt Göthe 13, 127 in Hans Sachsens poetischer sendung die ehrbarkeit zu dem jungen meister in dessen weise sagen:

(sollst) frummkeit und tugend bieder preisen.

FRUMMKLICH, FRÜMMKLICH, adv. probe, integre, pie. gewöhnlich frumklich, frümklich; bei H. Sachs auch mit übergang des m in n frünklich, wie er frünckeit für frümkeit hat (s. frummkeit). gekürzt aus frumeclich (voc. incip. teut. ante lat. f 2'), mhd. frumecliche, frümecliche, tüchtig, brav, treflich, tapfer, von dem gleichbedeutenden adj. frumeclich, frümeclich, welches, wie frummkeit, mit ahd. frumic, mhd. frumec, frümec zusammengesetzt ist. jenes adj. blieb unverkürzt nhd. in frommiglich (s. d.), frömmiglich erhalten, mit welchen genauer die kürzung frommklich (s. d.) stimmt, die natürlich mit frummklich eins ist.

1) tüchtig, brav, treflich, wacker, tapfer:

dasz er sich besser frumbklich halt. Schmeltzl hochz. 22ª;
der so gar frumklich heltet sich. Ayrer stift Bamberg 127ª.

2) gut, ordentlich, unschuldig, unsträflich: aber der teüfel, gottes aff, kan ... sich überausz frümklich stellen. S. Frank chron. 448ᵇ; wiewol si sich mit Joiada und andern oft kläglich, frümklich und gůt heüchlerisch stalten. weltb. 38ᵇ;

schaw so früncklich (= gut) war er gesit. H. Sachs III, 3, 37ᵈ,

wo in der ausg. von 1588 bl. 27ᶜ frömbklich.

3) gott verehrend und gottgetreu, wie fromm (s. d.) heute in weit überwiegender bedeutung gebraucht wird.

Im 18. jh. ist das wort bereits völlig erloschen.

FRÜMMLICH, FRÜMLICH, adv. was das adv. frömmlich. in der folgenden stelle steht es in der älteren bedeutung ehrbar, ordentlich, unschuldig, unsträflich:

so bleibt verborgen und verschwigen
manches armen übelthat,
der doch darumb ain reüwen hat
und sich biszher frümlichen stellt.
Murner schelmenz. 43.

das wort setzt ein mhd. vrumeliche voraus, das durch die wirklich vorkommende mitteld. form fromeliche (Ben. 3, 430) sich sicher stellt. es wird aber schwerlich bis ins 17. jh. sich forterhalten haben.

FRÜMMLICHTIG, adj. ein wenig tüchtig oder brav. probulus, frummlechtig. Dasypodius 194ª, aber 332ᶜ frumlechtig. das wort setzt ein von frömmeln abgeleitetes adj. frömmlicht voraus.

FRÜMMWERK, FRÜMWERK, n. bestellte arbeit, opus locatum. mhd. frümwërc, mit übergang des w in b frümbërk. chron. der deutsch. städte 2, 551ª. zusammengesetzt mit frumen, frummen, frümen, frümmen = machen lassen, auf bestellung machen lassen, bestellen. s. frommen, anfrümen und Schmeller 4, 140. 1, 612. noch östr. frimma, kärnt. frimmin, = bestellen, vorausbestellen. Ziska 25, 27. Lexer 103. auch in Tirol. Schöpf 157. trotz jenen mundartlichen formen mit i und obgleich sich hochdeutsch giltig, gimpel, kitt u. s. w. für gültig, gümpel, kütt u. s. w. findet, musz die mitunter vorkommende schreibung frimwerk für eine verwerfliche erklärt werden. du must noch diese wochen das frimwerk ausarbeiten. Abele künstl. unordnung 2, 86.

FRÜMMWERKER, FRÜMWERKER, m. ein handwerker, der auf bestellung arbeitet. mhd. frumwërker, chron. der deutsch. städte 2, 551ª. Schmeller 1, 613. von frümwerk.

FRÜMWERK und FRÜMWERKER, s. die vorhergehenden artikel.

FRÜPLÜST, f., s. frühblüst.

FRÜRER, m. was frörer. henneberg., s. Reinwald 1, 38.

FRÜRIG, n., dasselbe. ebenda.

FRÜSCH, m. erica vulgaris. mit f für b aus dem gewöhnlichen namen brüsch (s. d.), welcher schon in dem dem 14. jh. angehörigen voc. opt. 41, 161 das lat. ruscus erklärt und von dem aus diesem lat. worte durch verstärkung des anlautes erwachsenen gleichbedeutenden franz. bruse, it. span. brusco entlehnt wurde. vgl. Diez 1², 91. von ruscus aculeatus wurde dann später brüsch auf jene gewissermaszen ähnliche erica übergetragen.

FRÜSCHE, f., falsch für frische, f., womit die jäger einen wasserreichen ort benennen, wol deshalb, weil das wild sich an demselben frischt d. h. trinkt.

FRÜSCHIG, m. ein verschnittener schafbock. Stalder 1, 399. hervorgegangen aus der ahd. form fruscing, frusching. s. frisching.

FRUSE, f. ein kleiner besen zum schlagen der milch u. s. w., dasz sie schäumt. in der Schweiz, s. Stalder 1, 401. der ursprung des wortes ist dunkel.

FRUSEN, mit der fruse milch u. s. w. schlagen, bis diese schäumt. Stalder ebenda.

FRUSTELN, was frösteln. längst veraltet.

FRUSTELN, n. was das frösteln. frustlen, l'accesso del febre. Hulsius 1, 49ᵇ. also so viel als fieberanfall. lange veraltet.

FRUT, adj. verständig, weise, vorsichtig, ausrichtsam, tüchtig. zu und um Reichenbach in Schlesien, wo man aber frute spricht und das wort nur für ausrichtsam, tüchtig hat. Weinhold 23ᵇ. pommerisch, ostfries. frôd in den übrigen bedeutungen. Dähnert 134ª. Stürenburg 62ª. goth. frôþs (gen. frôdis), alts. ags. fries. frôd, mnd. vrôt, mnl. vroet, nnl. vroed, altn. frôðr, = verständig, klug, erfahren, ahd. fruot = verständig, vorsichtig, schön, alt, mhd. fruot, vruot auch = wacker, munter, artig, froh, schw. dän. durch frodig (s. frutig) verdrängt, engl. durch aus dem französischen eingedrungene wörter, wie prudent, sage, untergegangen. entsprungen dem praet. frôþ von goth. fraþjan, verstehn, verständig sein, klug sein, wovon goth. fraþi, verstand, welches der lautverschiebung gemäsz mit lit. protas, übung, erfahrung, einsicht, verstand stimmt (vgl. frast), ahd. frad, unternehmend, rasch zur that, hurtig. die vermuthung gramm. 2, 238, dasz fraþjan deutbar aus frahaþjan sei und demgemäsz frôþs aus frôhaþs, hat Jacob Grimm später selbst nicht mehr aufgenommen. so ist das wort auch mit früh nicht verwandt, eben so wenig mit froh. aber wie mhd. alliterierend vrëch unde vruot (Trist. 18, 3) gesetzt wird, so auch vrô unde vruot (ebenda 353, 21), noch häufiger als reimformel guot unde fruot, und wenn mhd. vruot und vrüeje synonym stehn, so berühren sich blosz die begriffe, ohne dasz auf verwandtschaft der wörter in ihrem ursprunge geschlossen werden könnte.

in der nhd. schriftsprache möchte frut, durch das von ihm abgeleitete frutig, frütig verdrängt, kaum mehr vorkommen. dafür aber hat Fleming einmal fröd (s. d.), welches zwar dem nnl. vroed nachgeahmt scheint, doch zu schles. frute stimmt, insofern dieses neben ahd. fruot eine form fruoti, alts. frôdi voraussetzen läszt, deren -i den späteren umlaut wirkte. dieses fruoti hat Graff 3, 820 verzeichnet, aber ohne sichern beleg, denn gl. jun. 233 „absurdum unfrôi" läszt zweifelhaft, ob durch versehen hier ein t weggeblieben oder i für t verschrieben sei, also unfrôti oder unfrôt gelesen werden müsse. übrigens wäre möglich, dasz sich der der schwachen form des ahd. adj., fruoto entnommene ahd. mannsname Fruoto, mhd. Fruote, alts. Frôdo, ags. Frôda (Förstemann 1, 432), d. i. der verständige, kluge, erfahrene, in einem nhd. familiennamen Frute oder Frut bis heute erhalten hätte.

FRUT, das von dem vorigen adj. abgeleitete gleichbedeutende adv., lautete goth. frôdaba, läszt sich aber ahd. und mhd. nicht nachweisen, eben so wenig in der nhd. schriftsprache. dagegen scheint es in den mundarten zu haften. so wenn es z. b. pommerisch heiszt se hedden em frod maket = sie hatten ihm in den kopf gesetzt. Dähnert 134ª.

FRUTIG, FRÜTIG, adj., impiger, diligens, industrius, gnavus, strenuus, acer. im ahd., wo das adj. fruot (s. frut) galt, noch nicht nachzuweisen; erst mhd. kommt ein von diesem fruot abgeleitetes fruetig (Suchenwirt 5, 76. 13, 144), mitteld. ein in unfrûtec, ungesund, der gesundheit ermangelnd bewahrtes frûtec, frûtig (Ben. 3, 390ª) vor. jenes fruetig aber, im reim auf muetig, d. i. muotec, muotic, würde eigentlich fruotec lauten, allein daneben bricht eine umlautende form durch, die ein mhd. früetec voraussetzt, und so bestehn beide formen nebeneinander, wie z. b. von mhd. ahd. wuot wut ein mhd. wuotec (ahd. wuotac) und wüetec. Dasypodius 88ª und 332ᵇ hat frütig, Serranus dict. k 4ᵇ sowie Henisch 1270, 37 frutig, Frisius (1556) 607ᵇ und danach Maaler 145ª frůtig, Stieler 572 frutig und frütig. später ist das wort erloschen, denn Steinbach 1, 517 bemerkt ausdrücklich, dasz es den Schlesiern und den andern Deutschen unbekannt sei, und von Frisch 1, 302ª wird es als ungebräuchlich bezeichnet. Adelung und Campe führen es gar nicht mehr an. dagegen erhielt sich in der Schweiz und den süddeutschen mundarten fruetig (Stalder 1, 401. Tobler 206ª. Schmeller 1, 621. Schöpf 156 f. Höfer 1, 248), kärnt. fruotik (Lexer 104), und dauert Frutig als familienname fort.

Wie frut, müste frutig, frütig auch zunächst so viel als verständig, klug, erfahren sein, aber es findet sich nur in den weiter entwickelten bedeutungen:

1) rasch zur that, eifrig, emsig, schnell, behende, hurtig, munter, lebhaft, frisch, rüstig, ausrichtsam, tüchtig: es ist unmüglich dz (dasz) ein träger herr ein frutigen diener mache. Wirsung Calistus C 4;

der kranichvogel ist gar mutig
und alle zeit zu wachen frutig (= munter)
schlaft nicht, es halte dann zu nacht
unter ihnen einer die wacht.
Josua Maaler Janus im Weimar. jahrb. 4, 141;

nimb war die Troianer mutig
und Lycier zum jagen frutig (= *emsig*).
SPRENG *Aeneis* 66ᵃ (*Aen.* 4, 162).

es ist aber dieser Lucumo wohl zu unterscheiden von jenem frutigen und richen sohn Damarathi von Corinthen. SCHEUCHZER 3, 86. 128. 140; dann die frutige arbeit bringet die frucht herfür. MURALT *eidgen. lustg.* 12. *tirol.*: a recht fruetige gitsch (*ein recht geistesfrisches mädchen*), ist in dr schuel weitaus d earste. SCHÖPF *in* FROMMANNS *mundarten* 5, 335.

2) *wacker, tapfer:* und lassen mit seinen frutigen und geruweten knechten grausamiglichen auszfallen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 176ᵇ.

da zuckten (*im streit beim bauerntanz*) viel der reschen,
schlugen sam woltens dröschen,
einer schrei: herbei,
was frutig sei. *Ambras. liederb.* 129, 101.

3) *recht grün, schön wachsend. von pflanzen. schweiz., bei* STALDER 1, 401.

FRUTIG, FRÜTIG, *das vom vorigen adj. abgeleitete gleichbedeutende adv., läszt sich mhd. noch nicht nachweisen, kommt aber nhd. bis ins 18. jh. vor und ist dann in der schriftsprache erloschen. baier.* fruetig *gleich, ohne weiters, vollends. übrigens bleibt in mancher stelle zweifelhaft, ob das adj. oder ein wirkliches adv. gemeint sei.* alte buler wieder fruttig machen. WIRSUNG *Calistus* C 4; frutig etwas zu tuhn, *officiosus, industrius.* STIELER 572; frutig darvon gehen, *iter inceptum celerare. ebenda.*

FRUTIGKEIT, FRÜTIGKEIT, *f. munterkeit, lebhaftigkeit, frische, rüstigkeit. bei* DASYPODIUS 332ᵇ *nur in dem compositum* unfrütigkeit, *pigritia, segnities u. s. w.;* wein gibt frutigkeit den hinlässigen. WIRSUNG *Calistus* C 4.

FRUTIGLICH, FRÜTIGLICH, *adv. rührig, emsig, schnell, hurtig, lebhaft, mit ernst.* frütigklich, *gnaviter.* DASYPODIUS 332ᵇ. 88ᵃ; frůtigklich. FRISIUS (1556) 607ᵇ; frůtigklich, *naviter, strenue, impigre, alacriter, gnaviter.* MAALER 145ᵃ; frutigklich, *contente, strenue, sedulo, intente.* HENISCH 1270, 51; frutiglich etwas handeln, *graviter, tragice aliquid facere.* STIELER 572. *im 18. jh. ist das wort erloschen.*

FRUTIGSCHAF, *n. eine art grosz gewachsener, sehr grobwolliger schafe im Schweizer hochgebirge.* WEBER *ökonom. lex.* 2, 709ᵇ.

FRUTTE, *f. länglicher einschnitt z. b. an bäumen, felsen. in der Schweiz.* STALDER 1, 401. FROMMANN 6, 414. *das wort scheint einem wie ahd.* prëttan (*s.* bretten) *biegenden verlornen* frëttan, *praet. sg.* frat, *pl.* fruttun, *p. p.* kifrottan *entsprossen, welches einschneiden, verletzen bedeutet haben wird, worauf auch die von dem praet. abgeleiteten ahd.* fratôn *sauciare, verwunden, mhd.* fretten *wund reiben, dann plagen, welches aus einem ahd.* fratjan *sich bildete, hinweisen. vgl. noch* frat, fratt, frate.

FRYSTIGKEIT, *f., ist* fristigkeit *zu schreiben. die bedeutung scheint: fortgesetzte, verschiedene bearbeitung desselben stoffes mit zwischenzeiten oder fristen zwischen den einzelnen arbeiten.* bisz das (*dasz*) anno 1480 die bösen blattern oder franzosen in Deudschland eingerissen, do ist aus diesem (*dem quecksilber nemlich*) ein pulver zugericht, damit nicht weniger nutz, dann mit dem quecksilber selbst (welches durch etliche frystigkeiten getödtet) auszgericht worden ist. THURNEISSER *magna alchymia* 86. *diese tödtung des quecksilbers* durch etliche fristigkeiten *ist die durch fortgesetzte, mehrfache chemische behandlung herbeigeführte verwandlung in pulver, das zur heilung der franzosen diente.*

FT, *eine verbindung, die in den deutschen sprachen sich niemals im anlaute, wol aber im in- und im auslaute findet. nur die altn. sprache scheint ursprünglich auch hier* ft *nicht zuzulassen, denn die ältesten denkmäler zeigen* pt, *wo man jenes erwarten sollte. so z. b. in* kraptr *kraft neben* krefja *fordern* (3, 1890), eptir *nach* (*s.* after), gipt *die gift von* gëfa *geben,* opt *oft,* tôlpti *der zwölfte von* tôlf *zwölf u. s. w. erst die späteren denkmäler haben* ft *und auch diese nur hin und wieder, immer als wandlung des* pt. *so* eftir, gifta *für das ältere* gipta = *zur ehe geben von dem eben angeführten* gipt *u. s. w. schw. und dän. endlich ist allenthalben* ft *durchgeführt. s. gramm.* 1², 313 *f. eine andere erscheinung taucht in der alts. sprache auf, das überlaufen des blaselautes* f *vor* t *in den hauchlaut* h, *mit andern worten der übergang der labialaspirata in die ihr nahe liegende die kehlaspirata* (ch) *ersetzende hauchende spirans* (h). *so bietet der Hêliand* 2, 3 craht *f.* craft, 111, 8 ohtho *f.* ëftho *oder, auch die Frekenhorster heberolle* 29, 16 eht *f.* eft *dann, ferner. dieser übergang gewinnt mnd. und mnl. an ausdehnung und dauernder festigkeit und* ft *und* cht *treten in so nahe berührung, dasz sie aufeinander reimen. vgl. gramm.* 1², 465 *und* 493. *wörter mit diesem* cht *für* ft *sind*

in beiden mundarten achter, cracht, sacht, sticht, swichten, lucht *u. s. w., und das heutige plattdeutsch und nnl. wahren diese formen, nur setzen sie in manchen* gt, *das nnl. z. b. in* gragt *wassergraben,* kragt, nigt *nichte,* stigt, zwigten (*s.* beschwichtigen), zugt *seufzer neben* gracht, kracht, nicht, sticht, zwichten, zucht, *das plattd. in* agter *neben* achter, sagt. *mit recht aber wird nicht allein dieses* gt, *sondern überhaupt* gt *statt* cht *gramm.* 1², 539 *für eine verwerfliche schreibung erklärt. übrigens sind einzelne* cht *für* ft *ins hochdeutsche eingedrungen:* sachte *neben* sanft, schacht = *fläche gleicher länge und breite für* schaft, schachtelhalm *für* schaftelhalm, lichten *in* die anker lichten *für* lüften, nichte *neben* niftel, schlucht *neben* schluft. *vgl. GDS.* 349. *umgekehrt aber zeigt sich auch, dasz sich* ft *für eigentliches* cht *einzudrängen versuchte, was die nahe berührung beider lautverbindungen zu bestätigen scheint. so findet sich in dem kirchenzinsbuch von Grüningen bei Gieszen v. j.* 1471 *s.* 11 *no.* 33 *und s.* 25 *no.* 82 j seffter oles *neben* j sechter oleys *oder* (*auf der zuletzt genannten seite*) oles, *und auch die* 2, 58 *unter* bitze *genannten ungedruckten kirchenacten des zwischen Gieszen und Butzbach gelegenen dorfes Polgöns v. j.* 1569 *haben* seffter *für* sechter.

ähnlich dem übergange des f *der lautverbindung* ft *in* h, ch *ist der in mehreren romanischen sprachen, namentlich dem spanischen erscheinende des als anlaut vor einem vocale stehenden lat.* f *in* h. *er beginnt in letzterer sprache im* 13. *jh. und wird dann häufig. so giengen z. b. span.* hablar, hado, hambre, haz, hender, heno, hierro, hijo, hoja, horca, huir *u. s. w. aus lat.* fabulari, fatum, fames, facies, findere, foenum, ferrum, filius, folium, furca, fugere *hervor. auch im walachischen zeigt sich dieser übergang nicht selten, aber franz.* hors *aus lat.* foris, *wallonisch* horbi *neben franz.* fourbir (*s.* furben) *stehn in ihren sprachen vereinzelt. vgl. GDS.* 349. DIEZ *gramm.* 1², 262 *f. umgekehrt dagegen findet mittellateinisch selbst eintritt eines* f *für anlautendes* ch *der altfränkischen sprache, ahd.* h, *statt und alte handschriften haben z. b. die namen* Flodouechus, Flotharius *für* Chlodouechus, Chlotharius. *s. GDS. a. a. o.*

Manche unsrer heutigen auslautenden ft *sind dadurch entstanden, dasz sich, wie in* axt, erzt, habicht, pabst *u. s. w., ein* t *angehangen hat. so in* saft *und dem als letztes wort in zusammensetzungen, wie* feindschaft, landschaft *u. s. w., stehenden* schaft *auszerdem hört man in der Wetterau* hanft, senft *für* hanf, senf.

FT, *schon bei* STIELER *in der seinem sprachschatz angehangenen hochteutschen sprachkunst s.* 6 *als schmerzzeichen angeführt, aber daselbst* fft *geschrieben. dies wol deshalb, weil es ein bei schmerzgefühl eintretendes, gewöhnlich längeres einziehen der luft bei an die zähne gelegter lippe ausdrückt, das wie in ein* t *endigt.*

ein anderes ft, *das durch ausstoszen der luft bei an die oberen zähne gelegter unterlippe hervorgebracht wird, bezeichnet rasches davoneilen, rasches verschwinden.* ich hiesz ihn eilen und ft! war er schon weg.

FU, *interj. was* pfui. *sie ist nd. und stimmt mit der eben so gebrauchten lat. interj.* fû *bei Plautus. vgl.* fi, pfuch, pfui. *nd.* fu mi an *pfui mich an* = *ich bin schande werth* (DÄHNERT 135ᵇ). *aber das häufigere* fudikan (SCHÜTZE 1, 339. DANNEIL 58ᵃ), futikan (STRODTMANN 64), fûtekan (SCHAMBACH 284ᵃ), *woneben auch* fidikan (DANNEIL *a. a. o.*), *ist unser nhd.* pfuidichan, *ein ausruf des ekels und abscheus, gewöhnlich in dem sinne von schäme dich. auch substantivisch: der* fudikan = *ekelhafter, abscheulicher, schandvoller, nichtswürdiger mensch, scheusal.*

FUCHEL, *m. was* fucher. *ostpreusz., bei* BOCK 12. *daher*

FÜCHELN, *schmeicheln, liebkosen. livländ., bei* HUPEL 70.

FUCHER, *m. der fächer. nürnbergisch.* SCHMELLER 1, 508 *daraus* focher, *s. d.*

FUCHS, *m.,* 1) *vulpes, das bekannte raubthier, gen.* fuchses, *pl.* füchse, *daneben mehr süddeutsch und im* 16.—18. *jh. in der schriftsprache auch der schwache gen., dat. und acc.* fuchsen, *pl.* fuchsen. *vgl.* SCHMELLER 1, 508, *dazu dessen mundarten Baierns s.* 263, 837. *diese letzte biegung ist bereits die vorwiegende bei* H. SACHS, *der* I (1590), 362ᶜ *selbst einmal den schwachen nom. sg.* der fuchse *hat. im* 17. *jh. findet sie sich z. b. bei* SCHUPPIUS *und im* 18. *jh. noch mitunter bei* FRISCH 1, 302ᵃ *dennoch bleibt sie unhochdeutsch und verwerflich. ahd.* fuhs, *pl. bei* NOTKER fuhse *d. i. früher* fuhsî, *mhd.* fuhs, vuhs, *im voc. opt.* 38, 104 *unrichtig* fuchȝ (*woher man nhd. früher auch* fuchsz *schrieb*), *pl.* fühse, vühse, *alts.* vohs, vus (*s.* SCHMELLER *glossar. saxon.-lat.* 37ᵃ), *mnd. nnd. mnl. nnl.* vos, *ags. engl. altn. schw.* fox *d. i.* fohs, *dän.* fos. *goth. würde, wenn die form vorkäme,* faúhs *stehn. das wort ist durchweg männlich und bildete sich zu dem älteren weiblichen goth.* faúhô, *ahd.* fohâ, *mhd.*

vohe, *als dessen wurzel unter* fochin *ein starkes goth. verbum* fiuhan, *praet. sg.* fáuh, *pl.* faúhum, *p. p.* faúhans *aufgestellt wurde, welches heftig luft ausstoszen, fauchen, schnaufen bedeutet haben wird. das thier hätte also die beiden namen, den weiblichen und den männlichen, vom* fauchen (*s. d.*), *was auch passte. sie sind vom pl. des praeteritums abgeleitet, der letzte name, ahd.* fuhs, *mit* -s *oder vielmehr der ableitungssilbe* -as, *deren* a *geschwunden ist. eine andere benennung männliches geschlechtes: altn.* refr, *auch* rebbi, *schw.* räf, *dän.* räv, *entlehnt aus finn.* repo *fuchs* (*GDS.* 758. 1029. 1034), *lappländisch* reban, *ist im schwedischen und dänischen das übliche wort geworden. doch nennt das schwedische landvolk den fuchs nicht gern* räf, *sondern meidet vielmehr den eigentlichen namen des thieres und gebraucht lieber die schmeichelnamen* blåvot *blaufusz und* skoggångare *waldgänger* (*s.* J. Grimm *Reinhart LV*). *von diesen kommt auch flandrisch* blavoet *vor* (*ebenda CCVII*). *in den urverwandten sprachen bietet sich keine benennung, die mit* fuchs *verwandtschaft zeigte; aber weibliches geschlechtes, wie goth.* faúhô, *ahd.* fohâ, *sind auch skr.* lômaçâ (*eigentlich die haarige*), *gr.* ἀλώπηξ, *thrak.* βασσάρα, *womit ägypt.* basor (Bunsen 5, 146) *stimmt, lat.* vulpes, *it.* volpe, *prov.* volpe, volp, vuolp, *altfranz. mit* g *für* v goupille (*aus lat.* vulpecula), *mit eingeschobenem* r gourpille, *span.* raposa, zorra, *portug.* raposa, *russ.* lisa, lisiza, lis', *poln.* liszka, lisica, *böhm.* liška, *serb.* lisiza, *litt.* lape, *lett.* lapsa, *woneben männlich gebildet altfranz.* goupil, gourpil, *poln.* lis. *von diesen benennungen stimmt lat.* vulpes *buchstäblich mit goth.* vulfs, *ahd. mhd. nhd.* wolf, *alts.* wulf, *ags.* wolf, *altn.* ûlfr, *wonach also das kleine waldthier der Römer, der fuchs, bei uns zum gröszeren, dem wolfe, geworden ist und damit das schwächere weibliche zum stärkeren männlichen, denn wie* vulpes *weibliches, so ist wolf männliches geschlechtes. s. GDS.* 408. *Reinhart XXIV.*

aber diese etymologische berührung beider thiere muste nahe liegen, wenn man erwägt, dasz dieselben allein die classischen thiere der fabel sind, dann dasz der glaube der vorzeit sie, die einem und demselben geschlechte, dem hundegeschlechte, angehören, miteinander sich vermischen und als bastard den luchs zeugen läszt (*s. Reinh.* 1073. *MS.* 2, 206ᵃ = *MSH.* 2, 332ᵇ, 15), *noch mehr, dasz die ältere fabeldichtung von gevatterschaft des fuchses und des wolfes erzählt und auszerdem diesen zum oheim und jenen zum neffen macht. dazu kommt weiter noch die manigfache vertauschung beider in der fabel, wie in redensarten und benennungen. so wird z. b. das, was die fabel gewöhnlich von dem fuchs und dem hahn erzählt, auch von dem wolf und dem hahn gemeldet, für den fuchs in der redensart von einer langen wegstunde:* der fuchs hat sie gemessen und seinen schwanz zugegeben, *bei den Letten der wolf gesetzt, die* wolfswurz = *aconitum napellus auch* fuchswurz *genannt u. s. w.* (*vgl. Reinh. XIX und XXV f.*). *bei all dieser gemeinschaft jedoch in ansehung des geschlechtes und der vertauschung der namen stehn fuchs und wolf, wie* Jacob Grimm *Reinh. XXIX ff. so schön zeigt, nach eigenheiten ihrer gestalt und gemütsart einander höchst bestimmt entgegen. während nemlich der fuchs von der farbe seiner haare der rothe heiszt, wird der wolf als der graue bezeichnet, und während man von jenem die schlanke, schmiegsame, glatte gestalt hervorhebt, welche ihn geschickt macht, durch hecken, enge ritzen und löcher zu schliefen, wie denn schon mhd. gesagt wird*

kund ich nu sliefen sô der fuohs (*Willeh.* 61, 8),

erscheint der wolf ungeschlacht, dick und plump. diese leiblichen eigenschaften beider thiere nun leiten auf deren sinn und gemütsart über. dem nach beute schleichenden, schliefenden und um auswege und mittel in gefahr nie verlegenen fuchse wird schlauheit und list beigelegt, damit auch lug und trug, untreue und bosheit, die letzteren wie mit seiner rothen farbe verbunden, der wolf dagegen gilt als neidisch, wütig, stolz, schamlos und trift in der untreue mit dem fuchse wieder zusammen. vgl. Reinh. XXXI ff. aus der schlauheit dieses thieres geht aber in der thierfabel die weitere erscheinung hervor, dasz es überall und allen thieren gegenüber als rathgeber bezeichnet wird. daher auch in der dichtung mhd. sein name Reinhart, *mnd. im Rein. Vos mehrmals* (2059. 2481. 2518. 2849. 3037) *dem reim zu gefallen* Reinart, *mnl.* Reinaert, *latinisiert* Reinardus, *altfranz.* Renart. *der aber ist kein anderer als der ahd. mannsname* Rekinhart, Reginhart, *zuerst ohne umlaut* Raginohard, Ragnohard, Raginhart, *eigentlich* Rakinhart, *auch schon mit schwinden des* h Raginard, Reginard, *mit ausfall des* g *zwischen den vocalen* Rainhart, Rainhard, Reinhard, *selbst mit wegfall des* g *und* h Rainard (*s.* Förstemann 1, 1018 *f.*), *zusammengesetzt aus goth.* ragin, *n.*, = *rath, dessen ahd. form* rekin, regin *sich nur in zusammensetzungen als erstes wort erhalten hat, und aus dem ahd. adj.* hart *unserm nhd.* hart, *wonach der name so viel als rathfester, rathkundiger, rathgeber bedeutet, was auf den fuchs der thierfabel als den wahren Talleyrand der thierwelt, wie sich* Hoffmann von Fallersleben *Rein. Vos s. XXV ausdrückt, vortreflich passt. beigelegt musz ihm der name sein, als der sinn des wortes* ragin *noch allgemein fühlbar war, also lange vor dem* 12. *jh., und derselbe setzte sich im französischen so fest, dasz der eigenname* Renard *das alte wort für den fuchs* goupil *verdrängte und zum appellativ* renard *wurde. vgl. Reinh. CCXL f. mnd. ist zwar vorhin* Reinart *erwähnt, aber der geläufige name ist hier* Reineke, *gekürzt* Reinke, *welcher als dim. einer kürzung von* Reinhart, *wol des ahd. mannsnamens* Regino, Raino (Förstemann 1, 1010), *gebildet wurde. aus dem vielgelesenen mnd. gedichte drang dieser name auch in das hochdeutsche ein und der alte, eigentlich hochdeutsche name* Reinhart *erlosch. so heiszt noch bei den jägern der männliche fuchs* Reineke, Reinike, *und singt z. b.* Hagedorn (1764) 2, 32:

Reinike verwirrte sich
in die ihm gelegten stricke.

mit jenem namen bei den jägern aber mögen auch die übrigen weidmännisch vom fuchse gebrauchten ausdrücke hier erwähnt werden. der fuchs ist listig, billt (*bellt* = *läszt den gewöhnlichen laut seiner stimme hören*), drapt (*trabt* = *bewegt sich rascher fort, als wenn er gienge, s. auch* schnüren. *das langsame gehn heiszt* schleichen), reyet (= *schreit*), wird gehetzt, geludert (= *durch aas oder andere stark riechende lockspeise angelockt*), mit fallen, garnen, gruben gefangen, erschlagen, sein balg gestreift. Feierabend *jag- und weidwerkbuch* 100ᵃ; der fuchs kriecht zu baue, trabt, ranzet oder rollet (= *begattet sich*), wölfet oder wirft (= *gebiert junge*), bellt und lauft vor den hunden. er hat einen balg, eine standarte oder ruthe (= *schwanz*), läufte (= *beine*) und klauen, gebisz und fänge (*s.* fang 5). Döbel *jägerpr.* 39. *übrigens wird der schwanz auch* stange *und* lunte *genannt, seine veilchenartig riechende drüse* viole *und daher die schwanzspitze* blume, *das männliche glied* ruthe *oder* fruchtglied, *das weibliche* schnalle. *die hoden des fuchses heiszen das* geschröt. *wenn die füchsin hitzig ist, so sagt man, sie* rennt; *bringt sie junge zur welt, so* wirft *oder* wölft *sie. stirbt der fuchs, so* verendet *er.*

das alles vorausgeschickt werden sich die verbindungen, in welchen fuchs *steht, sowie die zahlreichen redensarten und auch die sprichwörter von demselben leichter erklären lassen.*

man sagt der fuchs schleicht vom taubenschlag *in anwendung auf ein verstohlnes weggehn nach unerlaubter that und auf unerlaubtem wege.*

Rugantino: läszt sie mich in das haus,
beglückt sie meine liebe —
Basco: nun, so schleicht
der fuchs vom taubenschlage, wie es tagt,
und hat den weg gelernt und geht ihn wieder.
Göthe 10, 220.

der fuchs mauset, *weidmännisch für „er fängt sich mäuse". sprichwörtlich:*

mhd. als sich dër fuhs mûsens schamt,
sô hæter gërne ein hœher amt.
swër dem fuhse mûsens wert
dër hât in spîse gar behert. Freidank 138, 21 *ff.*;
swëlch fuohs sich sînes mûsens schamt,
dër muoȥ verdërben doch. *MSH.* 2, 258ᵃ, 18.

den füchsen zu theil werden = *ums leben kommen und unbegraben von den füchsen gefressen werden.* sie werden den füchsen zu theil werden, *portio vulpium erunt, pro: cades in acie.* Henisch 1272, 35 *f.*; sie werden ins schwert fallen und den fuchsen zu teil werden. *ps.* 63, 11; dann er (*Witzel*) und sein Kochleffel (*Cocleus, wie Alberus den namen schreibt*) werden bald bald ihren abscheid uberkummen und den füchsen zu teil werden. Alberus *wider Witzel* H 5ᵃ. füchse jagen. den fuchs beiszen, *vulpem mordicare, wird gesagt, wenn einer, der gebissen wird, wieder beiszt. s.* Henisch 1272, 17 *u.* 18. *eigentlich aber bedeutet der ausdruck tapfer angreifen, auf etwas erpicht sein.*

denn was sich nur der hoffart fleist,
den fuchs in keiner arbeit beist.
Ringwald *laut. warh.* 289.

den fuchs nicht beiszen, grausen etwas zu thun, zu schlagen. Henisch 1272, 19. *also so viel als keinen angriff wagen, nicht darauf los gehn, nicht zu thun wagen, feig sein zum angriffe.* kam ihnen ein forcht ein, die meerräuber möchten an sie kommen, so werens nicht gerüst zu streiten, sie wolten den fuchs nit beissen, kerten wider umb. *Fortunat.* J 1; es will keiner den fuchs beissen. Henisch 1272, 25; mit bloszem ansehen

werdet ihr das ungethüm (*es ist eine die augen herumdrehende eule*) nicht vertreiben, hier musz ernst gebraucht werden, aber ich sehe dasz ihr alle zu weibern geworden seid und keiner den fuchs beiszen will. *kinder- u. hausm.* (1857) *nr.* 174. den fuchs hetzen; den fuchs fahen *oder* fangen:

> wann wer einn fuchs wil fahen bald,
> der hetz in niht in dicken wald,
> wann er dariu ist sicher und frei.
> *fastnachtsp.* 295, 1.

man fängt ihn, indem er aus dem baue gehetzt wird, in garnen. daher die sprichwörtlichen redensarten: wer den fuchs fangen will, der musz kein schaf hinder das garn stellen. Henisch 1275, 25; ligt der fuchs gleich im garn, so fahr doch nicht mit bloszer hand zu ihm ein, er beiszt gern. 1274, 60. *gefangen wird er aber häufiger in mit lockspeise versehenen eisen d. h. eisernen fallen mit zusammenschnellenden bügeln, so dasz ein fusz oder gar der kopf eingeklemmt ist, die er dann nicht wieder herauszuziehen vermag:*

> *Barthel:* er (*der bauer*) sucht den fuchs (*der die hühner stahl*) zu fangen.
> *Susanne:* doch ihn zu fangen, musz er ihn durch lockung in das eisen ziehn?
> *Barthel:* ja, die wird ausgehangen. Weisze *kom. opern* 2, 219.

aber diese stelle wird gleich auf das überlisten und fangen eines in Susanne verliebten bildlich angewandt.

> *Susanne:* so werd ich wol die lockung sein? —
> was thut man, geht der fuchs nun ein?
> *Barthel:* man musz den gaudieb prellen.
> *beide:* ja, ja, den alten verliebten gesellen,
> wir müssen ihn fangen, wir müssen ihn prellen. *ebenda.*

ebenso in Kotzebues *dramat. sp.* 2, 304:

> der fuchs im eisen!

= *er, der in seine mündel verliebte alte, ist überlistet und gefangen.* den fuchs schleppen, *ihn durch schleppen d. h. schleifen von luder, einer gebratenen katze, einem gebratenen fuchse, von gebratenen heringen, gescheide des wildes u. dgl. an einer schnur vor einem holze, wo nachts füchse traben, an kirrungsplätze und so in das aufgestellte eisen, die falle oder zum schusse locken, wobei man, um ihn dreister zu machen, hie und da einen brocken der kirrung fallen läszt. danach hat dann der ausdruck im bergbau die bedeutung träge arbeiten und ist weiter, vom trinken gebraucht,* fuchs schleppen die art des trinkens, wo drei je einen trunk und der vierte das hinterfellige ausleert. *jus potandi oder zechrecht* (1616) §. 33. *hierzu* quae forma potandi vulgo nominatur: den fuchs schlepfen. *facet. facet.* 118. *auf diese trinkweise bezieht sich auch das sprichwort bei* Henisch 1274, 32: der letzt musz den fuchs schleppen. fuchs mit fuchs fangen, füchse mit füchsen fangen, *wenn man zur ranzzeit d. i. im februar eine rennende d. h. läufische füchsin mit einer kette an einen baum oder mehrere solcher füchsinnen an bäume bindet und so die füchse heranlockt, die dann in aufgestellten leinenen zeugen oder garnen gefangen werden. daher sprichwörtlich:* füchs mit füchsen fangen, kost müehe und arbeit, *hoc est difficile vulpem comprendere vulpe.* Henisch 1274, 48 *f.*

> *mhd.* swër fuhs mit fuhse vâhen sol,
> dër muoȥ ir stige erkennen wol. Freidank 139, 3;
> swër vuchs mit vuchse vâhen sol,
> dër bedarf guoter listen wol. Boner 71, 73;
> swër füchs mit füchsen vâhen wil,
> dër sëlb bedarf witzen vil.
> Wackernagel *altd. leseb.* 835, 2 = 4. *ausg.* 985, 10.

oder nhd. etwas verändert bei Henisch 1275, 29:

> wer füchs mit füchsen fangen will,
> der musz des glücks haben vil.

bildlich so viel als einen listigen mit hilfe eines andern überlisten, list durch list teuschen. da ward fuchs mit fuchs gefangen. Wickram *rollwagen* 54. fuchs zu *oder* im loch *wird auf einen angewandt, der, wie der fuchs in einem behälter, in welchen er sich geschlichen, mit list gefangen wurde, eingesperrt und so im gefängnis ist. dies z. b., wenn der postreuter* (1591) Eiij^a *von Peucer sagt:*

> spielt er denn jetzt noch fuchs zu loch,
> oder ist er wider aus dem joch?

d. h. ist er noch im gefängnis oder entlassen, wobei übrigens nicht unbemerkt bleiben darf, dasz die kryptocalvinisten an der stelle durchgehends unter dem bilde von füchsen dargestellt werden. dagegen tritt anderwärts in dem mit list eingesperrten zugleich der betrogene hervor:

> ein spasz? nicht doch!
> der fuchs im loch
> wird ausgelacht. Kotzebue *dramat. sp.* 2, 304,

vgl. die vorhin mit denselben zahlen angeführte stelle. in hinsicht der fuchshöle *heiszt es zunächst im sprichwort:* es ist ein arme maus oder armer fuchs, der nicht mehr denn ein loch weisz. Henisch 1274, 46 *f., vgl. auch* Simrock 2879. *redensarten aber in bezug auf diese höle sind:* den fuchs ausrauchen, *weidmännisch in der bedeutung ihn durch rauch aus seinem loch oder bau treiben* (*s.* ausrauchen), *woher dann im bergbau* einen fuchs ausräuchern *oder* sengen, *ein zum erweichen des gesteines gemachtes feuer nicht recht an dasselbe schüren, so dasz die hitze nicht wirken kann.* Frisch 1, 302^b. der fuchs musz zum loche heraus = *er kann sich nicht länger verbergen, dann überhaupt die sache ist nicht mehr aufzuschieben, mit ihr nicht mehr zu warten, sie musz zu ende kommen:* Ormann brummete auch alle tage gegen mich, dasz ich mein vornehmen so lange aufschobe, also war es zeit dasz der fuchs zum loche heraus muszte. *Pierot* 101. *eben so wol in dem sinne: die sache ist nicht länger zu verbergen. dies in der folgenden stelle:* allein ich sahe wol, dasz der fuchs einmal zum loche heraus muszte. *Pierot* 3, 97. am ende musz doch auch hier der fuchs einmal zum loch heraus *d. h. die sache zu ende kommen.* Reinhard *an Göthe* 79. *auch nd.* de vos de mœt tom lock herût = *die heimlichen schliche müssen ans licht gebracht werden.* Dähnert 533; de vos sal tom lok herût = *die sache soll zur sprache kommen.* Schütze 4, 317; nu kumt de vos tom lake herût = *nun kommt die sache ans licht, wird das heimlich gehaltene doch ausgeplaudert. brem. wb.* 1, 442.

einen fuchs prellen, *einen gefangenen lebendigen fuchs mit langen schmalen von je zwei personen gehaltenen netzen oder tüchern, über welche er laufen musz, durch rasches straffes anspannen so lange prellen d. h. in die höhe schnellen, bis er völlig erschöpft oder todt ist. bildlich: einen zu dessen nachtheil überlisten.* als der teufel kam, fand er nichts als stoppeln und fuhr wütend in eine felsenschlucht hinab. „so musz man die füchse prellen", sprach das bäuerlein, gieng hin und holte sich den schatz. *kinder- u. hausm.* (1857) *nr.* 189. *auch sagt man von einem fuchse, dasz er geprellt worden sei, wenn er mit genauer noth der gefahr, gefangen oder getödtet zu werden, entronnen und dann um so vorsichtiger ist.* den fuchs reizen, *ihn durch nachahmung der stimme eines hasen, einer maus, einer gefangenen drossel herbeilocken.* einen fuchs schieszen, *ihn durch einen schusz tödten:*

> und fuhr wie ein geschossner fux
> zur hellen, sine lux et crux.
> B. Ringwald *treuer Eckart* II 2^b.

beim bergbau, wo auch einen fuchs machen *gesagt wird, gebraucht man den ausdruck, wenn das pulver, ohne zu sprengen, überhaupt ohne alle wirkung zum bohrloch herausfährt. in der sprache der trinker: sich vom trunk erbrechen.* dann sagt er, der sauertopf Seneca, der alle berge eben tragen wollen, hat selbst zu weilen gesoffen, dasz er den fuchsen geschossen und über eilfe geworfen. Schuppius 544. langs lavor! *spricht der betrunkene, dem es aufstöszt zum erbrechen,* ich m mu musz e ein fu fuchs schieszen. *Simpl.* 3, 51 (*thl.* 1, *bch.* 1, *cap.* 33), *mit welcher stelle im zusammenhange dann weiter vorkommt* demnach befahl er mir den fuchs (*das erbrochene im lavor*) hinwegzutragen *und* (*ich*) fragte, was ich mit dem fuchs machen sollte. er antwortet: narr, gehe und bring ihn dem kirschner (*kürschner*), dasz er den balg bereite! *diese beiden stellen scheinen darauf zu deuten, dasz der verhüllende ausdruck von der fuchsjagd herrührt, zumal da* den fuchs streifen, *ihm den balg abziehen* (Henisch 1271, 47), *ebenfalls in der sprache der trinker von dem vom trunke kommenden aufstoszen und erbrechen gebraucht wird:* hei hei das sind kröpfstösz: das ist jägerrecht, die füchs nun dapfer gestreift. wer kauft diesen fuchsbalg: leg du ihn uber: er stelt den kalten seich. Fischart *Garg.* 131^a = (1608) M 3^a; das (*dasz*) er ein kalb legte (*vgl.* kalb 5, 53) oder den fuchs streifte. *bienenk.* 203^a. *in gleichem sinne kommt auch* den fuchs rupfen *vor:* (*dasz*) der jenig, so den füchs geropfet (*am rande:* pfaffen kotzet), als bald dasselb ohn salz wider hinein schlucken sollen. iedoch möcht nit deszweniger grosse beschwerlichkeit darausz folgen, wan der fuchsbalck in (*ihn*) noch unwilliger machen solt, dan im zuvor was. Fischart *bienenk.* 203^b. *vom sterbenden fuchse heiszt es in einer vergleichung:*

> und stirbet endlich wie ein fuchs
> erbermlich sine crux et lux.
> B. Ringwald *laut. warh.* 261.

aber man sagt auch sprichwörtlich stirbt der fuchs, so gilt der balg. Henisch 1274, 64. *nach diesem sprichworte nun, eigentlich vollständiger* stirbt der fuchs, so gilt der balg,

lebt er lang, so wird er alt *ist ein gesellschaftsspiel benannt, welches darin besteht, dasz ein glimmender span reihum von hand zu hand geht, wobei jedesmal der empfänger jene worte spricht. der, bei dem der span verglimmt, musz ein pfand geben. schön bei* Göthe 1, 15 *in dem* stirbt der fuchs, so gilt der balg *überschriebenen liede:*

nach mittage saszen wir
junges volk im kühlen,
Amor kam, und stirbt der fuchs
wollt er mit uns spielen.

jeder meiner freunde sasz
froh bei seinem herzchen;
Amor blies die fackel aus,
sprach: hier ist das kerzchen!

und die fackel, wie sie glomm,
liesz man eilig wandern,
jeder drückte sie geschwind
in die hand des andern *u. s. w.*

andere sprichwörtliche redensarten, die auf den balg gehn, sind

mhd. swie der fuhs si ein schalc,
in verrætet kële unde balc. Freidank 139, 2.

nhd. ein jeder fuchs verwahre seinen balg (Zinkgref *apophth.* 2, 20) *oder* ein jeder fuchs hüte seines balgs (Schuppius 46) = *jeder sei auf der hut für sich, jeder sorge für sich;* wenn der fuchs krank ist, so stäubet ihm der balg. Gryphius 1, 805; der fuchs ändert die haare, nicht das gemüte, sagt das deutsche sprichwort. 795. *s.* balg. *wie aber hier die sprichwörtlichen redensarten auf den balg, so gehn andere auf den* schwanz *des fuchses. so sagt man von einem, bei dem trotz aller verstellung dennoch tücke oder falschheit hervorblickt,* der schwanz zeugt vom fuchs (Simrock 9334) *und* der fuchs kann seinen schwanz nicht bergen (*ebenda* 2872). über den fuchsschwanz streichen *oder blosz* den schwanz streichen *s.* fuchsschwanz, schwanz. *von der bedeutenden länge des schwanzes im verhältnisse zu dem übrigen körper des fuchses rührt die schon erwähnte redensart her:* die meile, den weg hat der fuchs gemessen und noch den schwanz zugegeben *oder auch blosz, indem die zugabe des schwanzes hinzugedacht wird,* die meile, die wegstunde, den weg hat der fuchs gemessen, *um eine meile, eine wegstunde, einen weg zu bezeichnen, deren länge in unerfreulicher weise das masz übersteigt.* der weg nach dem nächsten dorfe soll eine meile sein, aber die hat der fuchs gemessen.

wir müssen eilen!
nach **? sind
zwei gute meilen!
gemessen eben
hat sie der fuchs
und seinen schwanz
(trug ist ihm eigen!)
noch zugegeben! Kl. Schmidt *poet. br.* 37.

auch vom bloszen zeitmasze:

so wisz er, dasz, ohn hinterlist,
ein trio freunde willens ist,
ihr wesen heut zur abendfrist
(weil nicht der fuchs den tag mehr miszt)
bei ihm auf alten fusz zu treiben.
Gotter 3, *s.* lxxii.

endlich findet sich die gewöhnliche redensart kommt man über den hund, so kommt man auch über den schwanz = *überwindet man die gröszere schwierigkeit, so kommt man auch über die kleinere hinaus, in demselben sinn vom fuchse gesagt:* alles dinge, die den schwanz verlängern, über den man so gut als über den fuchs hinaus soll. Göthe *an Reinhard s.* 77.

in dieser sprichwörtlichen redensart berühren sich also fuchs *und* hund, *was, da beide thiere einem geschlechte angehören, nicht wol auffallen kann. dieselbe berührung zeigt sich, wenn man für* da liegt der hund begraben = *da steckt eigentlich worauf es ankommt, darin liegt die schwierigkeit, auch zuweilen hört* da liegt der fuchs begraben. *wie und aus welchem grunde* fuchs *und* wolf *vertauscht werden, ist vorhin sp.* 331 *angegeben, aber beide werden auch nebeneinander genannt, wie sie denn in der thierfabel miteinander handelnd auftreten. so heiszt es sprichwörtlich:* was verweiset der wolf dem fuchs, das (*daz*) er gestolen hab. Henisch 1274, 67; wolf und fuchs haben ungleiche stimmen, aber gleichen sinn. Simrock 11808;

der fuchs ändert den balg
und bleibt ein schalk,
der wolf ändert das haar
und bleibt wie er war. Simrock 11810.

ein alter hungriger wolf schleicht so dem fuchse nach, der unbekümmert durchs gras scherzt, den verdrüszlichen räuber bald nach dieser bald nach jener seite hinlockt und endlich doch seiner groben tatze entwischet. Thümmel *Wilhelmine* 112 = (1764) 80. *gleicherweise auch in anwendung der beiden thiernamen auf grimmig gierige und listige menschen:* füchse und wölfe sind wolfeil zu hofe *sprichwörtlich bei* Henisch 1274, 51; wir wollten uns mit unsern brüdern, wie cherubim mit flammenden schwertern, vor die grenzen des reichs gegen die wölfe die Türken, gegen die füchse die Franzosen lagern. Göthe 8, 112. *eben so, wie* fuchs *und* hund, fuchs *und* wolf, *finden sich noch* fuchs *und* hase, *die beide in wald und feld leben, miteinander vertauscht. dies wenn man vom aufsteigen und wolkigen haften des nebels an einem berg oder auf wiesen im sinne der thierfabel sagt* der fuchs braut (Weinhold 23ᵃ) *neben* der hase braut (*s.* 2, 322). *auszerdem stehn* fuchs *und* hase *in verbindung oder zueinander in beziehung:* er ist ein fuchs und ein has *d. h. ein mensch verschlagen wie ein fuchs und schnell wie ein hase, also sehr geschickt zum entgehn.* Henisch 1272, 9 *ff. hiernach läszt sich auch die sprichwörtliche redensart* ist es fuchs oder hase *bei* Schottelius 1135ᵃ *erklären.* du must fuchs oder hase sein, weisz und schwarz können *d. h. nach zeit und gelegenheit bald so bald so sein können. s.* Henisch 1271, 57 *ff.* er ist weder fuchs noch hase *bei* Simrock 2894. *anders, wenn es von einer stelle im freien heiszt:* da sagen sich fuchs und hase gute nacht, *denn hiermit soll bezeichnet werden, wie entlegen und einsam sie sei.* wie ich an einen hohen berg um die waldecke kam, wo fuchs und has sich gute nacht sagen. *kinder- und hausmärchen nr.* 55. *auch nd.* wô hasen un vösse gûe nacht segget = *da wo alles zu ende ist, am ende der welt.* Schambach 278ᵃ. *ferner heiszt es ebenda sprichwörtlich nd.* hei spêlt er ümme rüm, asse de vos üm den hasen, *er spielt drum herum, wie der fuchs um den hasen,* = *er sucht ihn zu beschleichen, und ist auszerdem daselbst angeführt, dasz sich der ungewaschene entschuldige mit* wer wöschet hasen ün vösse un sint doch reine.

Wie manches erwähnte, sind der thierfabel auch die sprichwörter entsprungen: wenn der fuchs die birn nicht kriegen kan, so sind sie bitter *bei* Henisch 1275, 5 *und*

gleich wie der fuchs der birn nit mag,
so ist der magd zum tanz nicht gach. *ebenda* 14 *ff.*

beide aber erklären sich aus dem weiteren sprichworte: er mag der birn nicht, wie der fuchs, der mit dem schwanz an den baum schlug. *ebenda* 11 *ff.*

dagegen rühren die anwünschungen beisz dich der fuchs dafür! dasz dich der fuchs bisse! *wol vom fuchsfange her, denn der im eisen gefangene fuchs wehrt sich und beiszt um sich. dazu heiszt es* fuchsbisz ist giftig. Henisch 1272, 50. *gleicherweise scheint das in ähnlichem sinne wie die letzte anwünschung gebrauchte* dasz dich der ratz biss'! *von dem fange des iltisses herzukommen.*

Von spielen ist auszer dem besprochenen stirbt der fuchs, so gilt der balg *noch anzuführen* den fuchs ins loch jagen (*so kärntisch, s.* Lexer 104) *oder*

schaut euch nicht um,
der fuchs geht herum,

welche worte der um die den rücken nach auszen gekehrt und die hände auf diesen haltend dicht in einem kreise stehenden spielenden mit einem plumpsack herumgehende wiederholt spricht, bis er denselben einem heimlich in die hand gibt und dann ruft fuchs brich los! *dieser schlägt alsbald auf den rücken des nachbarn zur rechten, der nun läuft und von dem jetzt den plumpsack führenden mit schlägen um den kreis herum bis auf seinen eben verlassenen platz verfolgt wird. darauf geht der schlagende, jene worte des spieles sprechend, um den kreis und das spiel wiederholt sich, wie bei dem ersten mit dem plumpsack, so fort, bis es die gesellschaft müde ist. ein beliebtes knabenspiel endlich führt den namen* fuchs aus der höl *oder nd.* vos int lok *fuchs ins loch* (Dähnert 533ᵇ. Danneil 56ᵇ). *es besteht darin, dasz ein knabe, von einem die höle vorstellenden flecke aus mit dem rufe* fuchs aus der höl! *auf einem beine hüpfend, innerhalb eines bestimmten raumes einen der spielgenossen durch einen schlag mit der hand oder einem plumpsacke zu berühren sucht. tritt er bei dem hüpfen etwa mit dem andern beine auf, so eilt er alsbald, aber von den spielgenossen mit schlägen verfolgt, jenem flecke zu, an welchem er dann sicher ist. hat er jedoch bei dem hüpfen einen mit einem schlage getroffen, so ist dieser nun der fuchs und läuft, indem auf ihn geschlagen wird, an den sichern fleck, in die höle, von welcher aus das spiel, wie es bei jenem ersten fuchse war, sich wiederholt, so lange man will.*

Im besondern bezeichnet fuchs, *auch weidmännisch, das männliche thier seiner art, aber nur im gegensatze zur* füchsin *oder auch* fochin *als dem weiblichen.*

Man unterscheidet altfuchs (= alter fuchs), bergfuchs, birkenfuchs *oder* birkfuchs, bisamfuchs, blaszfuchs (*canis pallidus*), brandfuchs, braunfuchs, edelfuchs, eisfuchs, feldfuchs, gelbfuchs, graufuchs, griesfuchs, halbfuchs, kohlenfuchs *oder* kohlfuchs, kreuzfuchs, pfingstfuchs (*nd.* pingstvos), polarfuchs, rothfuchs, schmalfuchs, schwarzfuchs, silberfuchs, sommerfuchs, sonnenfuchs, steinfuchs, steppenfuchs, winterfuchs.

Aus der ersten bedeutung gehn dann die übrigen bedeutungen hervor:

2) *ein fuchspelz, pellis vulpina.* eine mütze von fuchs; ein mantel mit einem kragen von fuchs.

sein kleid mit füchsen füttern. LOGAU 3, 216.

den fuchs streichen, *eigentlich den fuchspelz nach den haaren mit der hand schön glatt streichen, dann: schön thun, zu gefallen reden, schmeicheln.*

sondern redet von herzen grund
und thut den fuchs nicht streichen.
B. RINGWALD *geistl. lieder* A 6ᵃ;

wie sie den männern den fuchsen streichen,
als liebten sie kein andern dergleichen.
J. AYRER *getreuer Ramus* 384ᵃ;

die schon den fuchs bei hofe streichen,
sind bei dem himmel nicht beliebt.
CHR. GRYPHIUS *poet. wäld.* 1, 693.

zwar wer jetzund den fuchs nicht nach den haaren streicht,
und dennoch seine kuh nicht bei dem schwanze zeucht,
der mache sich geschickt bei zeiten einzupacken. GÜNTHER 418.

3) *ein fuchsrothes pferd.* fuchs, rothfuchs, *equus rufus.* HENISCH 1271, 19; ein grawer schimmel zeucht eben so wol, als ein rother fuchs. 1274, 42 *f., und schon vorher in* FREYS *gartengesellschaft* 60ᵇ *u.* 61 ein grawer schimmel eben so wol zeuhet als ein roter fuchs.

längs dem ufer des Duero
reiten sie (*zween ritter*) mit grünen schilden,
füchse reiten sie, die degen
sind von braunem scharfem stahl. HERDER *Cid nr.* 30;

siehe, des königs
reisige traben daher! nun sacht, freund, reite mich nicht um!
hoch auf bäumt sich der fuchs (ὁ πυῤῥός)! wie der rasende tobt.
THEOKRIT *id.* 15, 53.

hier unterscheidet man nach der verschiedenheit der rothen farbe und der mischung mit andern farben apfelfuchs, brandfuchs, dunkelfuchs, goldfuchs, hellfuchs, kohlfuchs, leberfuchs, lehmfuchs, lichtfuchs, stichelfuchs, schweiszfuchs.

Nach der übertragung des namens fuchs *auf das rothe pferd sagte man später auch überhaupt von einem fuchsrothen thiere, das zu einer art gehört, von welcher die einzelnen thiere verschiedene farben haben, es sei ein* fuchs. diese katze, diese taube ist ein fuchs. *im besondern aber führt den namen noch*

4) *ein schmetterling mit oben rothen flügeln, bei der einen art, dem kleinen fuchs, vanessa urticae, mit lebhaft rothgelben, bei der andern, dem groszen fuchs, vanessa polychlorus, mit mehr bräunlichen.*

5) *ein rothhaariger mensch, ein mensch mit rothem kopfhaar, ein rothkopf, rufus:* zu Meinz war ein fürsprech, ein ganz ritzrother fuchs. FREY *gartengesellschaft* 59. unter seinen kindern sind zwei füchse. *aber auch ein mensch nur mit rothem barte wird ein* fuchs *genannt, und die kinder zu Weiszenbach rufen dem durch das dorf gehenden mahler Reinhard mit seinem groszen braunrothen barte zu:*

rother fuchs, dein bart brennt an,
schütt ein bisle wasser dran. AUERBACH *d. frau professorin.*

der hat einen rothen backenbart, der ist ein fuchs.

diese benennung beim menschen nach rothem kopfhaar und rothem bart stimmt zu dem fuchs *in der thierfabel, der beide besonders nennt, indem er bei seinem rothen haupte schwört* per rufum caput hoc! (*Reinardus* 2, 526) *und in einer verwünschung seinen rothen bart hervorhebt* (*Reinaert* 3196, *vgl.* 4394). *aber untreue, falschheit und bosheit, die dem fuchs in der thierfabel eigen sind, kleben dann gleichsam an den rothen haaren. so werden in der deutschen heldensage dem ungetreuen Sibich rothes haar und rother bart beigelegt und heiszt es mhd.:*

im was der bart unt daȥ hâr
beidiu rôt, viurvar.
von dën sëlben hœre ich sagen,
daȥ si valschiu hërze tragen. *Wigalois* 2841 *ff.*

überhaupt erscheinen die rôten treulos (*fragm.* 28ᵇ), *und ein rother mann* mit güete (FREIDANK 85, 20) *ist eine seltenheit,* sëlbwahsen rôtbertic ritter! *aber eine schelle, wie schon in der lex salica* vulpecula. *s.* JACOB GRIMM *Reinh. XXIX f. auch noch jetzt glaubt man dem rothhaarigen nicht trauen zu dürfen und sagt von ihm er* ist ein fuchs = *er ist ungetreu, falsch. im sprichworte aber hört man:* rothes haar und erlenholz wächst auf keinem guten grund; *nd.* den râwen upn dâke un den fos vor der dœr is nich te trûen, *dem raben auf dem dache und dem fuchse vor der thür d. h. einem menschen mit schwarzem kopfhaar und rothem bart ist nicht zu trauen.* SCHAMBACH 278ᵃ.

6) *ein listiger, schlauer, verschlagener mensch gleich dem fuchse, von dem im* Reinhart fuhs *gesagt ist*

ëȥ (*das thier, der fuchs*) kêret allen sînen gerinc (*all sein bemühen*)
an triegen und an kündecheit (*list*). 6 *f.*;
Reinhartes liste wâren manecvalt,
dës muos engëlten al daȥ lant. 1516 *f.*;
Reinhartes liste wâren grôȥ. 1865;
Reinhart, dër vil liste pflac. 1129;
dër mit listen vil begie, 838;
nieman iu gezelen mac
Reinhartes kündecheit. 1822 *f.*;
Reinhart sich kündekeite vleiȥ. 2037.

ausdrücklich aber heiszt es in dem sogenannten Neidhartspiel von der hauptperson, dem Neidhart:

künd er die list, die der fux kan,
er mag uns nimer entgan. *fastnachtsp.* 447, 20.

desgleichen bei H. SACHS I (1590), 385ᵇ:

du steckest voll list wie ein fuchs,

und umgekehrt, wenn Circe die menschen in thiere verwandelt:

der unkeusch ward zu einem schwein,
der listig der must ein fuchs sein. 311ᵃ.

auch gr. ἀλώπηξ *und lat.* vulpes *werden in demselben sinne, wie unser* fuchs, *von menschen gesagt, und Luc.* 13, 32, *wo Christus jenes gr. wort vom könige Herodes Antipas gebraucht, übersetzt* LUTHER gehet hin und saget demselben fuchs. *nach dieser stelle dann:*

so ein listiger fuchs Herodes. SCHILLER 325ᵇ.

überhaupt steht das wort in dieser bedeutung häufig:

den alten man nennet die welt ein fuchsen.
meisterl., Berliner hs. bl. 23 *nr.* 245;

der bapst ist etwas forchtsam, hält hinter dem berge und deckt den fuchs. LUTHER *tischreden* 254ᵇ, *d. h. versteckt die lauernde list.*

was ist der beste mann?
als bräutigam ein fuchs:
vertraut man sich ihm an,
ein tieger, bär und luchs. WEISZE *kom. op.* 3, 264.

hierher gehört auch die oben sp. 336 *angeführte stelle* GÖTHES 8, 112. *mohr:* alle beklagen den staat, der euch verlor. ein jesuit wollte gerochen haben, dasz ein fuchs im schlafrocke stecke. *Fiesco:* ein fuchs riecht den andern. SCHILLER 1, 154ᵃ;

doch wollt ich, dasz du dem Octavio,
dem fuchs, nicht so viel trautest. 340ᵇ.

hierzu stimmt, wenn man an den schleichenden fuchs, das thier, denkt, vortreflich die äuszerung Terzkys über diesen Octavio:

noch gestern abends
beschworen wir dich, den Octavio,
den schleicher, aus den thoren nicht zu lassen. 378ᵃ.

gern aber verbindet sich bei fuchs *in dieser bedeutung mit der list der gedanke an hinterlist, trug, tücke, selbst bosheit, wie denn dieselben nach der angabe oben sp.* 331 *schon in der gemütsart des thieres liegen und insbesondere das* triegen *in der vorhin angeführten stelle Reinhart* 6 *f. hervorgehoben wird. mnl. ist* reinaerdie *falschheit. mit verstärkendem adj.* ein schlauer fuchs. ein arger fuchs *d. h. ein durchtriebener:* da ich doch als ein arger fuchs schon wuste, wo sie hinaus wolte. *Jucundiss.* 169. ein alter fuchs = *ein bejahrter, daher erfahrener und um so listenvollerer:*

der alt fuchs (*Tilly ist gemeint*) wolt vertilgen
die jungfrawburg (*Magdeburg*). WECKHERLIN 617;

... eine einladung, die dem alten fuchs um so willkommner war, da er dadurch gelegenheit bekam, die schöne Narissa und ihren vorgeblichen bruder in der nähe zu beobachten. WIELAND 8, 291; so wird euch doch der (*der neue arzt*) vielleicht mit seiner subtilität dran kriegen. denn witzig sieht mir der alte fuchs aus. GÖTHE 11, 45.

in Tyrol fuxmundi, fuchsmundi, *m. ein recht listiger mensch.* SCHÖPF 157.

7) *ein student in den ersten halbjahren, tiro academicus. in der studentensprache, in welcher* crasser fuchs = *student im ersten halbjahre,* brandfuchs, goldfuchs, leibfuchs, schleppfuchs, waffenfuchs *unterschieden werden. im besondern aber wird unter* fuchs *der* crasse fuchs *verstanden. vgl.* fuchscollegium, fuchscurs.

er (*der postillon*) bringt neu fuchsen mit. *fuchslied;*
so wird der fuchs ein bursch,
so wird der lederne fuchs ein bursch. *ebenda;*
mein aufzug war bisher ein halb soldatisch wesen,
und wie der freie pursch in Jena schwärmt und geht:
so hatt ihn sich mein leib zum muster auserlesen,
weil, was sonst zierlich heiszt, hier (*zu Leipzig*) blosz den füchsen steht. GÜNTHER 551;

auf ihr brüder laszt uns schlingen,
und den most und wein bezwingen,
weil die gurgel offen steht,
laszt uns unsern magen laben,
bisz wir keinen saft mehr haben,
ein fuchs der von hinnen geht.
ETTNER *unwürd. doctor* 639;

wars nicht hier (*spricht der baccalaureus*), vor so viel jahren,
wo ich, ängstlich und beklommen,
war als guter fuchs gekommen? GÖTHE 41, 98;

hat sich dort eines doctors wegen zum fuchs erklären lassen. FR. MÜLLER 2, 11.

fuchs *in diesem sinne hat zuerst* RÄDLEIN 308ª *ins wörterbuch aufgenommen und erklärt durch* junger student, studentgen, *ital. studentuccio, franz. jeune étudiant. der ausdruck wurde früh im* 17. *jh. üblich und war von den schülern lateinischer schulen* (*vgl.* schulfuchs) *auf die angehenden studenten übergegangen, wie man denn* vulpecula scholastica *und* vulpecula academica *unterschied. er scheint, da es ehedem bei den studenten sitte war, dasz jene schüler und die ankömmlinge und neulinge auf den universitäten von den älteren studenten eine übele behandlung erfuhren, von dem weidmännischen* einen fuchs prellen *hergenommen zu sein.*

8) *der teufel, indem auf diesen die rolle des fuchses übergeht* (*vgl.* JACOB GRIMM *mythol.* 634), *dasz er z. b. die menschen beschleicht, wie der listige diebische fuchs die hühner. dazu kommt die scheu des volkes, den namen* teufel *auszusprechen, für welchen es daher lieber andre ausdrücke gebraucht, wie* geier, kukuk *u. s. w. nach* FRIEDRICH PFEIFFER *bei* FROMMANN 3, 252 *wird noch in Schlesien auch* fuchs *für* teufel *gesagt, doch vorzugsweise in der verwünschung* hol ihn, dich, euch *u. s. w.* der fuchs!

da schlingt er nun den truthahn ein,
den du mir aufbewahrtest,
und trinkt, — hol ihn der fuchs! — den wein,
den du für mich erspartest. GÖCKINGK 3, 24. BÜRGER 39ª.

9) *cypraea carneola, eine blasz fuchsrothe muschelart, welche eben ihrer farbe wegen auch nl.* roode vos *heiszt.*

10) *eine ein halbes fettmännchen d. i.* $\frac{1}{240}$ *thaler preusz. geltende westfälische und niederrheinische kupferscheidemünze früherer zeit. aber auch jedes goldstück, jede goldmünze wird* fuchs *genannt.* er hat füchse bei sich, *scutatis aureis instructus est.* STIELER 575. *noch tirolisch* fuchs *für goldmünze.* SCHÖPF 157. *eben so nd.* vos. wenn ich meine füchse (*nummos*) in der kiste betrachte. WIELAND *Horazens sat.* (1786) 1, *s.* 16.

hier steht er (*der filz*) vor dem kasten,
wo, schicht auf schicht gelegt,
die gelben füchse (= *ducaten*) rasten,
in Kremnitz ausgeprägt. PFEFFEL 2, 192;

der seines vaters goldene füchse
mit unserm regiment hat durchgebracht
zu Glückstadt in einer lustigen nacht. SCHILLER 321ª;

und dann, was alles sagt, verdienste zu erhöhn,
mit goldnen füchsen wol versehn. KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 92.

man sagt, in anspielung an fuchs = *rothes pferd,* füchse vorspannen *in dem sinne: eine sache dadurch zu fördern oder ihr nachdruck zu geben suchen, dasz man dem, der in ihr zu handeln oder zu sprechen hat, goldstücke in die hand drückt oder überhaupt ein geschenk in goldstücken macht.*

Die bedeutung ist von der rothen oder gelben farbe hergenommen. selbst von einem abgeriebenen geldstück hat STIELER *a. a. o.* der groschen sieht so roth, wie ein fuchs, *grossus ruber ex cupro, wo freilich bei fuchs das thier gemeint ist. in der gaunersprache heiszt das gold* das fuchs (THIELE 1, 251ª, *auch das gewölbe* (ANTON 37ª). *vgl.* fuchsfetzer, fuchsfreier, fuchsig, fuchsstoszen.

11) *rother wein, zunächst fuchsrother.* (*der hausfreund*) hat seitdem schon manches täublein mit ihm (*dem kriegsobristen*) verzehrt und schon manches schöpplein mit ihm herausgemacht, fuchs oder has (= *rothen oder gelben wein*). HEBEL *werke* (1853) 3, 133. *rother wein und wasser erscheint auch unter dem bilde des rothen und des weiszen pferdes:*

ich sah den fuchs ausschlagen, der ab den reiter warf,
doch wenn zu ihm den schimmel man spannte, ruhig war.
RÜCKERT *Makamen* 2, 164.

d. h. wasser zu dem rothen weine gosz.

12) *eine farbe, die röthliches ansehen hat. so heiszt bei den blaufärbern die ins röthliche spielende blaue farbe* rother fuchs.

13) *eine krankheit des hopfens, die darin besteht, dasz die blumenzapfen fuchsroth werden und abfallen.*

14) *die an gefälltem oder verarbeitetem holz unter dem sitzen gebliebenen splinte sich erzeugenden rothen stellen als ansatz zur fäulnis. s.* BOBRIK 285ᵇ.

15) *das vorbeilaufen der kugel hinter dem letzten kegel im kegelspiel, ohne einen getroffen zu haben. der name wol, weil sie, wie der fuchs zu seinem loche, ohne aufenthalt in das am ende der kegelbahn befindliche loch, die grube, läuft. damit scheint in verbindung zu stehn, wenn der wurf der kugel neben das wurfbret in den sand der bahn* sandhase *genannt wird.*

16) *im billard das laufen des gespielten balles in ein loch, das der spieler nicht beabsichtigt hatte.*

17) *im ofen ein kanal, durch welchen die flamme schlägt oder die heisze luft und der rauch gehn. so sagt man schlesisch, wenn bei töpfern und schmieden das feuer aus der esse brennt,* der fuchs brennt. WEINHOLD 23*f.*

18) *im hüttenwesen ein sich im hochofen bildender klumpen, der vom feuer nicht mehr geschmolzen werden kann, also gleichsam wie ein fuchs im loche liegen bleibt.*

19) *ein haufen flöszholz, das sich in einem winkel des triftwassers gesammelt hat und nicht weiter fortschwimmt. im baierischen oberlande* (SCHMELLER 1, 508). *die benennung wol daher, dasz jenes holz in dem winkel steckt, wie der fuchs in der höle.*

20) *ein schneller mit dem finger wider die kehle.* RÄDLEIN 308ª. füchse geben. *ebenda. noch hennebergisch ein solcher schneller an die nase, weshalb auch bestimmter* nasenfuchs. REINWALD 2, 45. *vgl.* fuchser. *diese bedeutung gieng wol vom fuchsprellen aus.*

21) *die bräune, eine hitzige halskrankheit, in der der kranke beim husten einen heiseren bellenden ton hören läszt, woher vielleicht der name. nur zu Hamburg* (RICHEY 328) *und in Holstein* (SCHÜTZE 4, 317), *wo natürlich* vos *gesagt wird.*

22) *Beim bergbau ist* den fuchs mitbringen = *aus der grube erz entwenden, also gleichsam den fuchs aus seinem loche heimlich fortbringen. doch vgl.* fuchsen. *dann:* einen fuchs bohren = *ein bohrloch krumm und eckig bohren, dasz der bohrer in demselben einklemmt.*

Endlich 23) *führt ein unzüchtiges spiel den namen* fuchs. *facetiae facetiar.* 428. *vgl.* fuchsen 1) *a*). *auch* FISCHART *Garg.* (1608) V 2ᵇ *nennt unter den mancherlei spielen des Gargantua* das spiel desz fuchses.

Als familienname kommt Fuchs *häufig vor, eben so nd.* Vos, Voss *oder in unguter schreibung* Vosz. *auch findet sich* Fux.

Zusammensetzungen, in welchen fuchs *als letztes wort steht, sind auszer den unter* 1), 3) *und* 7) *angegebenen noch:* hauptfuchs, hausfuchs, meerfuchs, schreibfuchs, schulfuchs, seefuchs, stiefelfuchs.

FUCHSAFFE, *m.* 1) *lemur, der maki, dessen kopf und schnauze wie beim fuchse aussieht, während der übrige körper dem eines affen gleicht.*

2) *der saki. der name* fuchsaffe, *weil der schwanz dieses affen buschig und um die hälfte gröszer ist, als der leib und kopf zusammen, worin man ähnlichkeit mit dem fuchse zu finden glaubte.*

FUCHSAMBER, *m. ambra nigra, schwarzer amber, den in Amerika die füchse gerne fressen sollen.* FRISCH 1, 302ᵇ. NEMNICH 5, 172.

FUCHSANGEL, *f. eine zum fuchsfange aufgehangene, mit scharfen eisernen haken versehene angel, an welche ein köder befestigt ist, den mit jener der fuchs im sprunge schnappt und so sich fängt.*

FUCHSÄHNLICH [fuchsänlich], *adj. dem fuchs ähnlich.*

FUCHSÄHNLICHKEIT [fuchsänlichkeit], *f.*

FUCHSART, *f.* 1) *das wesen und die weise des fuchses, franz. nature de renard.* RÄDLEIN 308ª, *der das wort falsch als ein neutrum bezeichnet.* hühner zu stehlen, das ist fuchsart.

2) *eine gesammtheit von füchsen, die sich durch wesentliche merkmale von andern unterscheiden, species vulpium.* der bergfuchs, der brandfuchs, der kreuzfuchs u. s. w. sind fuchsarten.

FUCHSARTIG, *adj. wie beim oder vom fuchs aussehend, wie vom fuchs herrührend.* eine spitze, fuchsartige schnauze mancher hunde. *hanover. magaz.* 1844 *s.* 308.

FUCHSBAD, *n. ein auf dem lande liegender nebel. aus dem niederdeutschen, wo man* vosbad *sagt und, wenn dieser nebel sich erhebt und auf dem lande lagert, ganz im sinne der thierfabel,* de vos badet sik, *der fuchs badet sich, wie* de vos bruet *der fuchs brauet* (*s. oben sp.* 336). *doch beschränkt sich* de vos badet sik *auf die volkssprache von Preez in Holstein.* SCHÜTZE 4, 317. RICHEY 327 *führt bereits* vosbad *an und* BROCKES, *ebenfalls ein Hamburger, singt in seinem ird. vergn. in gott* 4, 85:

ein silberweiszer nebelduft
wie oft in marsch- und feuchten feldern fällt,
und den man fuchsbad nennt,
sich hat herab gesenket,
der recht wie eine weisze flut
auf dem dadurch erquickten grase ruht.

FUCHSBALG, *m. das fell eines fuchses:* man fahet kein fuchsen, als im fuchsbalg. LEHMANN 2, 222, 7. *insbesondere ein solches abgestreiftes fell:*

ich mach (*spricht der kürschner*) kürsen (*pelzkleider*) von vech (*hermelin*)
und pelz von eim rech.
füchsepelg und lemmerein
die geben uns prots genug und wein. *fastnachtsp.* 618, 22;

aber bei meiner treu! der junker musz manchen hasen- und fuchsbalg verdient haben, ehe es mit seinen schuhen (*die er auf der jagd zerrissen*) so weit gekommen ist. Weisze *kom. op.* 2, 147.

man sagt, den fuchsbalg streichen *in demselben sinne wie* den fuchs streichen (*s.* fuchs 2). *Leucoleon* 115. den fuchsbalg anziehen, *wofür nnl.* het vossevel aantrekken, = *sich den eigenschaften des fuchses, list, trug und lust zu bösen streichen, zuwenden, list und trug anwenden:* es wil sich aber nun allgemach schier das exemplarische fromme leben des Simplicissimi zimlich zu verändern scheinen, indem es das ansehen gewinnet, dasz er mit dem groszen und losen welthaufen auch einen schlimmen fuchsbalg angezogen und guten theils mitgeloffen sei. *Simplic.* 1, 2, *im vorbericht.* einen fuchsbalg tragen, *listig und trugvoll sein:* wer nutz und vortel sucht, der schewet sich einen fuchsbalg zu tragen. Lehmann 107, *unter der überschrift* betriegen; welcher ebenfalls einen fuchsbalg truge, im leib aber ein wolfsherz hegete. Melissus *Salinde* 70. *so auch* fuchsbalg *überhaupt für list und trug:*

müssen endlich doch mit spot
ihren fuchsbalg sie einbüessen.
Weckherlin 507 (*od.* 3, 3, 3).

2) *ein glatter, listiger, hinterlistiger, heuchlerischer mensch:* politische einbläser oder schmeichlerische fuchsbälge oder leistreter. *Simplic.* 1, 6, 2. *als schelte neben andern ausdrücken, worunter auch* hasenfusz, *in* Tiecks *novellenkr.* 4, 49.

3) *das mit aufstoszen aus dem magen ausgebrochene, vomitus:* dasz man ihn (*es ist eine ausgebrochene hostie gemeint*) sampt dem geropften fuchsbalk und säupfeffer, ehe ine die hund zerreiszen, on einige gnad verbrennen sol und heilige aschen doraus machen, mit derselbigen auf den ascher mittwoch ein kreuz an die stirn zutrücken. Fischart *bienenk.* 203ᵇ, *wo bei der stelle am rande* pfaffen kotzet gibt gut h. äschen auf den äschermitwoch. *die bedeutung gieng hervor aus den oben sp.* 334 *angegebenen redensarten* den fuchs rupfen *und* einen fuchs schieszen = *mit aufstoszen sich erbrechen, was die bei jener ersten redensart angezogene und auch hierher gehörige stelle aus* Fischarts *bienenk., die mit der vorhin angeführten im engen zusammenhange steht, deutlich zeigt, bei* einen fuchs schieszen *aber die stelle Simpl.* 1, 1, 33.

FUCHSBART, *m.* 1) *ein rother bart.* er hat einen fuchsbart.

2) *ein mensch mit einem rothen barte. so sagt von dem mahler Reinhard in* Auerbachs *frau professorin* (*s.* fuchs 5) *Bärbel zum Lorle:* lasz dir von dem fuchsbart nichts aufbinden.

3) *astragalus tragacantha, der bocksdorn. auch franz.* barbe de renard. *der name wol von dem faden- oder bandartigen niederhängen des gelblichen harzes, welches der stengel der pflanze ausschwitzt.*

FUCHSBAU, *m. die höle des fuchses, die weidmännisch* bau (*s. d.*) *heiszt, im Reinhart* burc *und* hûs, *wie denn der dichter* 637 *singt:*

ein hûs worhter (*baute er*) balde
vor eime loche in dême walde.

der pl. lautet fuchsbäue, *nach* Adelung *eben so wol* fuchsbaue.

FUCHSBAUM, *m. glycyrrhiza glabra, das glatte süszholz. der name wol von der inwendig gelben wurzel oder weil man sich die pflanze als eine lieblingspflanze des fuchses denken mochte.*

FUCHSBEERE, *f.* 1) *rubus caesius, die ackerbrombeere, bocksbeere, eine kriechende kleine brombeere auf den äckern. franz.* mûre de renard. *der name, weil man die frucht als beere für den fuchs sich dachte, auch für die ins feld fliegenden tauben, weshalb sie zugleich* taubenbeere *heiszt.*

2) *vaccinium vitis idaea, die preiselbeere. in Appenzell, wo aber das wort das* fochsbeier *lautet.* Tobler 197ᵃ. *nd.* vosbêr. K. Schiller 3, 36ᵃ. *der name hier wegen der rothen farbe der beere.*

FUCHSBEHÄLTER, *m. ein behälter oder umhegter raum, in welchem zum prellen aufbehaltene füchse verwahrt werden. s.* Fleming *teutsch. jäger* 2, 120ᵃ. *vgl.* fuchszwinger.

FUCHSBELZ, *m., s.* fuchspelz.

FUCHSBISZ, *m. ein bisz von einem fuchse. s. sp.* 336.

FUCHSBLUME, *f. die schwanzspitze des fuchses, die, wie auch bei dem wolfe,* blume *heiszt. s.* blume 13). Frisch 1, 302ᵇ, *offenbar aus* Fleming *teutsch. jäger* 1, 111ᵃ *schöpfend, erklärt das wort als die mit einem büschel borstenartiger hochfuchsrother haare bewachsene viole* (*s. oben sp.* 332), *die er aber unrichtig als auf dem rücken des fuchses handbreit vom schwanze befindlich angibt.* Fleming *setzte sie mit recht eine querhand breit vom kreuze auf den schwanz.*

FUCHSBLUT, *n. blut von einem fuchse:* fuchsblut gedörret, gestoszen und mit zucker und wein eingenommen, treibet auch den stein. Lonicerus 326ᵃ.

FUCHSBOGE, *m. arcus automatus.* Stieler 138, *der aber schon den nom. sg.* fuchsbogen *hat.*

FUCHSBRAND, *m., führt* Henisch 1272, 51 *an mit der bemerkung* ein alter teutscher namen. *da mhd.* brant, *altn.* brandr *auch schwert bedeutet* (*s.* brand 2), *so wird das wort ursprünglich so viel als feuerflammendes schwert und dann als name „tapferer schwertkämpfer“ sein.*

FUCHSBRATE, FUCHSBRATEN, *m. ein brate von fuchsfleisch.* wer sich den albernen spasz erlauben wollte, einem jäger einen fuchsbraten für einen hasenbraten vorzusetzen, möchte übel ankommen.

FUCHSBRET, *n. ein bret, über welches die abgestreifte haut des fuchses gezogen wird, damit sie ausgespannt trockne, scamnum vulpinum.* Henisch 1272, 60. *der* 61 *f. auch das sprichwort hat* alle füchse werden doch auch endlich über das fuchsbret gerucket. *s. auch* Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 170ᵃ. *vgl.* fuchsscheide.

FÜCHSCHEN, *n. das dim. von* fuchs. *vom thiere:*

kein füchsgen ist so jung und läszt sich zweimal prellen (*d. h. im eisen, in der falle fangen*).
Günther (1742) 456.

vom rothen pferde (*s.* fuchs 3): und du kommst also nun bald auf deinem füchschen oder braunen. Wieland *an Merk* (1835) *s.* 162. *auch von einem kleinen oder blutjungen studenten im ersten halbjahre, einem angehenden studenten. vgl.* füchslein.

der pl. lautet wetterauisch, oberhessisch fichsercher.

FUCHSCOLLEGIUM, *n. studentisch die vorlesung über logik, weil sie gewöhnlich der angehende student hört.*

FUCHSCURS, *m. das erste halbjahr eines studenten. s.* fuchs 7). das war in seinem fuchscurs. *vgl. auch* fuchsidee.

FUCHSDARM, *m. ein darm vom fuchse.*

FUCHSDUCATEN, *m. eine in der grösze eines doppelducaten geprägte goldene spielmarke mit dem bilde eines fuchses. sie war um* 1700 *am hofe des kurfürsten von Sachsen Friedrich August I. sehr im gebrauche.*

FUCHSEI, *n. der bofist, staubpilz. nd.* voseier *die staubpilze, in der Altmark.* Danneil 56ᵇ. *das volk dachte sich den runden pilz, wol weil er unnütz und schädlich ist, als ei des fuchses, während es die gefärbten ostereier den hasen legen läszt und sie* haseneier *nennt.*

FUCHSEISEN, *n. eine eiserne falle mit zusammenschnellenden bügeln zum fuchsfange, auch zum fange wilder katzen und groszer raubvögel. vgl. oben sp.* 333 *die stelle aus* Kotzebues *dram. sp.* 2, 304

der fuchs im eisen!

FÜCHSEL, *n., dim. von* fuchs. fuchsel. *voc. incip. teuton.* f 2ᵃ. *kärnt.* füchsl. Lexer 104. *ahd. würde das wort* fuhsili *lauten, kommt aber noch nicht vor.*

FÜCHSELMÄNNCHEN, *n. lemur catta, der eichhornaffe, mokoko. zusammengesetzt mit das* füchsel (*s. d.*), *und der name wegen des der schnauze des fuchses ähnlichen maules und des langen buschigen schwanzes.*

FÜCHSELN, *noch nicht bei* Henisch, Stieler, Steinbach *und* Frisch; *zuerst aufgenommen von* Adelung *und zwar aus der weidmannssprache. es steht*

1) *transitiv, in folgenden bedeutungen:*

a) *wie ein fuchs d. h. schleichend, heimlich und listig stehlen. von diesem stehlen heiszt es Simpl.* 2, 1, 6: sie ermahnten (= *gemahnten*) mich an die marder und füchse, welche in ihrer freiheit leben und auf den alten kaiser, doch vorsichtig und listig genug, hinein stehlen, wann sie aber gefahr vermerken, eben so geschwind als vortheilhaftig sich aus dem staub machen. *kurz vorher aber wird* füchseln *unterschieden von* wölfeln = *wie ein wolf stehlen oder vielmehr rauben:* und ich schätze, wie dann leicht zu gedenken, dasz sie obengedachte zahme schnabelweid und das kleine viehe entweder in oder um die dörfer und baurenhöfe hinweg gefüchslet oder hin und wieder von den heerden hinweg gewölfelt haben. *andere stellen sind:* der heilige Augustinus beweinet in seinem hohen alter gar sehr, dasz er in zarter jugend seinen eltern so oft hab vorgelogen, wann er etwas ausz dem keller oder tisch gefüchszlet. Vogler *catechismus in auszerlesenen exempeln* (*Würtzburg* 1625) *s.* 282; was wir nicht hätten, das könten

wir anderswo füchseln. CHR. WEISE körbelmacher 189 = theatr. sittenl. 190. noch in Baiern füchseln, in der volkssprache der alten grafschaft Mark füchseln, fuchsen, stehlen. FROMMANN 4, 263.

diese bedeutung scheint die älteste, ist aber weder von ADELUNG noch von CAMPE angeführt, welche beide sie gar nicht zu kennen scheinen. weidmännisch wird füchseln gesagt, wenn ein rehbock, ein wildkalb, eine sau, ein frischling, die über das zeug geflohen d. h. gesprungen sind, von jemand drauszen aufgehoben und vertragen d. h. heimlich weggebracht werden.

b) durch necken zum besten haben, indem man sich gleichsam mit reden an einem belustigt, wie am fuchse beim prellen. so bei den jägern, wenn einer von den andern durch aufbinden u. dgl. zum besten gehalten wird. sie füchseln ihn. das war damals, als sie ihn gefüchselt haben.

2) intransitiv, in den bedeutungen:

a) nur auf füchse jagen. die jäger haben heute gefüchselt.

b) nach füchsen riechen. doch sagt man weidmännisch nur von dem übeln geruch, wenn zur ranzzeit die füchse sich geilen, es füchselt. das wort ist hier gleicher bildung wie böckeln, s. d.

FÜCHSELN, n., der inf. füchseln als subst.

FÜCHSELUNG, f., von füchseln.

FÜCHSELSUPPE, f. die ausspeisung der armen bei hochzeiten. im bairischen oberlande, s. SCHMELLER 1, 508.

FUCHSEN, intransitiv oder transitiv, was nicht immer genau zu scheiden ist.

1) intransitives fuchsen zeigt sich in folgenden bedeutungen:

a) sich in unzucht fleischlich vermischen. STIELER 576. RÄDLEIN 308[a]. mundartlich in der Schweiz (STALDER 1, 401), in Schwaben (SCHMID 208), Baiern (SCHMELLER 1, 508), im groszherzogthum Posen (BERND 68) und gewis auch in andern gegenden, aus welchen das wort als ein obscenes nicht aufgezeichnet wurde. in der Wetterau hört man auch transitiv eine fuchsen und dazu stimmt, wenn schweizerisch, wie STALDER a. a. o. anführt, eine ganz gemeine, für jeden feile hure eine ausgefuchste hure genannt wird.

das in dieser bedeutung in anständiger rede gemiedene wort erinnert, was seinen ursprung betrifft, an die unzüchtige vermischung des geilen fuchses mit frau Hersant, der wölfin, die er in ein enges loch gelockt hatte, in welchem sie stecken geblieben war (Reinh. 1176. vgl. Rein. Vos 1106. 1154. 5651). doch weist der ausdruck wol zunächst auf die vermischung des fuchses mit der hitzigen füchsin hin, der in der regel mehrere füchse folgen. engl. fuck futuere, das man zu fuchsen gestellt hat, gehört nicht zu diesem, sondern zu ficken (s. d.).

b) schlau wie ein fuchs teuschen oder auch berücken. diese bedeutung möchte STIELER 576 annehmen, indem er meint, dasz man sagen könne mit füchsen fuchsen, vulpinari cum vulpibus, list mit list berücken.

c) im spiel betriegen. SCHMELLER 1, 508. das aber wäre gleichsam den andern im spiel prellen. es ergibt sich übrigens bei SCHMELLER nicht, ob fuchsen hier nicht transitiv stehn kann.

d) beim billard bälle machen, die man nicht zu machen beabsichtigte. burschensprache (Breslau 1862) s. 24. s. fuchs 16).

e) nach füchsen riechen. vgl. füchseln 2) b). dann überhaupt: unangenehm riechen, stinken. so CAMPE, der das wort nur in diesen bedeutungen hat. es fuchst. es hat gefuchst. in der Schweiz für „angebrannt riechen.“ STALDER 2, 516. vgl. fuchsig.

f) fuchsfarbig, fuchsig werden. so wol in blasz gefuxter ballach bei BIRLINGER schwäb.-augsb. wb. 170[a].

g) auf die fuchsjagd gehn. schweiz. (STALDER 2, 516).

2) transitives fuchsen steht in den bedeutungen:

a) vielfach durch mühe und beschwerde plagen, hudeln, vexare. STALDER 1, 401, wo auch aus der burschensprache der Schweiz die verächtlichkeit einschlieszende bedeutung angeführt wird: das geschäft eines pädagogen treiben. s. schulfuchs. SCHMELLER 1, 508 hat einen fuchsen, als herr und meister ihn hart behandeln, und LORITZA 45[b] kennt, wie es scheint, fuchsen nur in dem sinne, hart zusetzen, streng behandeln. das stimmt mit der eben angegebenen genaueren bedeutung, in welcher man im gewöhnlichen leben hört: einen im dienste recht fuchsen; der ist in der prüfung gefuchst worden, übermäszig viel und dabei schwer und verfänglich gefragt worden; der hat das pferd, seit er es besitzt, schon recht gefuchst, übermäszig arbeiten lassen, zu viel angestrengt. so auch in Tirol fuchsen = das zugvieh hart antreiben. SCHÖPF 158. aber dann kommt fuchsen mehr in dem sinne vor: durch zu viele und mitunter verdrieszliche thätigkeit abmüden. dies wenn z. b. schwäbisch bei SCHMID 207 angeführt ist diese arbeit hat mich recht gefuchst und bei SCHÖPF a. a. o. diese arbeit hat mich tüchtig g'fuxt. der letztere erklärt übrigens hier durch necken, plagen.

das wort geht in dieser bedeutung offenbar vom prellen des fuchses aus, was durch die folgende nur bestätigt wird.

b) peinlich ärgern, empfindlich ärgern. kärnt. ân (einen) fuchsn, ärgern, necken, si fuchsn, sich ärgern. LEXER 104. doch kommt das wort in dieser bedeutung hochdeutsch nur in der dritten person vor: es fuchst mich, dich, ihn, sie u. s. w., es hat ihn gefuchst. es fuchst dich, dasz dir ein anderer im kaufe zuvorgekommen ist; dasz ihr nicht früher da waret, als wir, das fuchst euch; der vorwurf fuchst ihn; dasz ich mich habe betriegen lassen, fuchst mich; wen sollte es nicht fuchsen, wenn ihm so übel mitgespielt wird. schles. das hat mich geratlich gefuxt. WEINHOLD 24[a]. man sagt aber auch blosz es fuchst: es fuchst, wenn einer beim freien seiner sache gewis zu sein glaubt und bekommt einen korb; wenn einem ein solcher streich gespielt wird, der fuchst.

c) wie ein fuchs d. h. heimlich und listig stehlen oder sich aneignen. s. SCHMELLER 1, 508, der fuchsen hier als einen gelindern ausdruck bezeichnet. STALDER 2, 516. SCHÖPF 158. WEINHOLD 24[a]. s. auch füchseln 1) a).

FUCHSEN, besser und üblicher FÜCHSEN, adj. vulpinus. ahd. fuhsîn, erst spät, nemlich in der dem 12. jh. angehörenden Wiener hs. nr. 804, wo GRAFF Diut. 3, 149 fůchsin gelesen hat, HOFFMANN V. FALLERSLEBEN sumerl. 31, 69 fiuhsin, wie jener auch im sprachschatz 3, 431 setzt; mhd. fühsîn, auch fuchsîn, vuchsin. fuchsseiner, vulpinus vel deceptivus. voc. 1482 i 5[a]; füchszen. DASYPODIUS 265[d]; noch bei ALBERUS dict. hh iij[a] und DENTZLER 896[b] füchsin, bei HENISCH 1271, 26 und STIELER 576 fuchsin mit der ahd. ableitungssilbe -în von ahd. fuhs.

die bedeutungen sind:

1) dem fuchs eigen, ihm angehörend, von ihm kommend.

mitteld. (Swantopolc) undir lemmerinre hût
trûc ein vuchsîn hërze,
daʒ ûf dër cristnen smërze
allir trugene was vol. JEROSCHIN 8510,

unter einem lammfell trug er ein füchsen herz d. h. unter einem demütigen äuszern barg er ein falsches herz. mhd. fühsein flaisch = fuchsfleisch (s. d.). MEGENBERG 163, 28. nhd. unser herr weisz wol, warumb er der geisz den schwantz nicht gelassen oder dem affen den fuchsen wadel oder dem pfauwen die häszliche füsz gegeben. PETR. 111[b]; füchsin lungen = fuchslunge (s. d.), pulmo vulpinus. HENISCH 1271, 30.

2) aus fuchspelz bestehend oder gemacht.

mhd. dër sun hieʒ balde springen,
sîn fuchsîn gewant im bringen. Kolocz. cod. 174, 636,

d. h. sein aus fuchspelz gemachtes gewant. nhd. da waren alsbald saubere hembder da und ein füchsener rock. PAULI schimpf und ernst 97[b];

ein guten füchsen rock hett an. H. SACHS IV, 3, 61[a];
man soll sie (die kaufleute) auszher klauben
ausz iren füchsinen schauben. UHLAND volksl. 366;

Caspar H. Kürsner hat meinem gn. herrn zbo füchssen schauben gemacht. aus einer hofrechnung von 1468 bei SCHMELLER 1, 508. 3, 306; liesz deckbeth, marderne und fuchsene schauben auf in decken. PAULI sch. u. e. 129[b]; füchsene schauben. HELBER 42; da stund gar ein nackender mann vor ihnen. wie nun der melech das sahe, warf er bald sein füchsen schaub uber ihn. HELVICUS 1, 23 = (1617) 1, 21. diese mit fuchspelz gefütterten und verbrämten langen überkleider der mannspersonen waren im 15. jh. bis ins 17. jh. eine beliebte und vornehme tracht.

fuchsin futter, vulpina pellis. HENISCH 1271, 27 und darnach füchsin futter bei STIELER 576. noch bei ADELUNG und CAMPE füchsenes futter, füchsenes gebräme, doch bezeichnet jener das wort bereits als ein nur im oberdeutschen gewöhnliches.

FUCHSEN, besser FÜCHSEN, adv. von dem vorigen adj., s. STIELER 576.

FUCHSENLIED, n. was fuchslied, s. d.

FUCHSENTE, f., bei HENISCH 1273, 3 ff. eine kleine wilde braunkopficht endte, die also ihren namen daher führt, dasz die farbe des kopfes mit der des fuchses stimmt. es scheint die krichente, anas crecca, zu sein. jetzt versteht man unter der fuchsente gewöhnlich die brandente oder fuchsgans (s. d.).

FUCHSER, m. 1) eine unzüchtiger fleischlicher vermischung ergebene mannsperson. STIELER 576. STALDER 1, 401.

2) ein schmutzig geiziger, ein knicker. in Tirol (SCHÖPF 158). gewöhnlich pfennigfuchser (s. d.). schwerlich ursprünglich einer, der im spiel betriegt, wie SCHMELLER 1, 508 bei dem letzten worte anzunehmen scheint, sondern wol eher einer, der menschen und vieh, auch sich selbst um des kleinlichsten geldgewinnes willen vielfach durch mühe und beschwerde plagt. vgl. auch wortfuchser.

3) ein hund zur fuchsjagd. schweizerisch, bei Stalder 2, 516. In diesen drei bedeutungen abgeleitet von fuchsen, s. fuchsen 1) a), 2) a) und 1) g).

4) ein schneller mit dem finger wider die nase. bestimmter nasenfuchser. hennebergisch (Brückner in Frommanns mundarten 3, 132 f.). weitergebildet aus fuchs, s. fuchs 20).

FUCHSERDE, f. ein röthlich gelber, ganz unfruchtbarer sand, der unter andern erdlagen zum vorschein kommt.

FUCHSEREI, ehedem auch FÜCHSEREI, f. die thätigkeit oder handlung, listiger weise zu schaden und sich fremdes zuzueignen: du findest in disem gesprächbüchlin füchs: under den selben personen verstee den adel, der sich zů Landau zů Franzen von Sickingen und seinem fürnemen verpflicht, eins teils schaden darob erlitten, eins teils verjagt, aber ich wolt gern sagen der gröszer teil, so den braten geschmackt, den kopf wider ausz der schlingen zogen hat und sich der füchserei gar nit mer wil annemen. Schade satiren u. pasquille 2, 60.

2) unzüchtige fleischliche vermischung, welcher eine mannsperson ergeben ist. Stieler 576. er ist auf der fuchserei aus, ambit ancillas inhoneste, insidiatur puellis. ebenda.

3) plagerei oder vielmehr plackerei durch mühe und beschwerde: der, auch einst soldat, die ewige fuchserei (plackerei mit exercieren) nicht begreifen konnte. Gutzkow ritter v. g. 5, 195.

Von fuchser, das aber als ableitung von fuchsen 2) c) bei der ersten bedeutung von fuchserei nur vorausgesetzt wird. wenn übrigens Stieler 576 bei diesem worte bemerkt, es bedeute eigentlich venatio vulpium, jagd auf füchse, so spricht er hier, wie es scheint, eine blosze meinung aus, denn in diesem sinne ist fuchserei nicht nachzuweisen.

FÜCHSERN, adj. was das adj. füchsen. Stieler 576, der auch anführt füchserne mütze, mitra pelle vulpina fimbriata. das wort findet sich noch bei Steinbach 1, 517, aber schon nicht mehr bei Frisch und Adelung. es ist demnach im 17. jh. aufgekommen und im 18. jh. wieder erloschen, während gleiche unorganische bildungen, wie fläschern, thönern, wächsern u. s. w. fortdauern. vgl. gramm. 2, 179.

FUCHSEULE, f. strix otus, die horneule. der name wegen der rothgelben farbe.

FUCHSFALLE, f. eine falle zum fuchsfange von eisen (s. fuchseisen) oder holz (s. schlagbaum). im Reinhart 326—375 ist blosz valle und drûhe (s. drauche) gesetzt. nnl. vosseval.

FUCHSFAMILIE, f. die einen bau bewohnenden alten füchse mit ihren jungen.

FUCHSFANG, m. der fang des fuchses.

FUCHSFANGEN, n. was fuchsfang. Fleming t. j. 1, 243ᵇ. 2, 120ᵇ.

FUCHSFÄNGER, m. einer der den fuchsfang betreibt.

FUCHSFARBE, f. die farbe des bei uns gemeinen fuchses, des rothfuchses.

FUCHSFARBIG, adj. gelbroth, wie der bei uns gemeine fuchs aussieht.

FUCHSFELL, n. was fuchsbalg. nnl. vossevel.

vermag ein einger mensch mehr denn ein ganzer hauff?
„ja freilich wenn man sich in fuchsfell musz verkleiden."
A. Gryphius 1, 66,

d. h. sich verstellen musz. später gebrauchte man das wort mehr im handel.

FUCHSFETT, n. das fett vom fuchse. Fleming t. j. 2, 121ᵃ. man gebraucht es als heilmittel z. b. bei erfrornen oder durch krämpfe gelähmten gliedern u. s. w., die damit eingeschmiert werden.

FUCHSFETZER, m. der goldschmid. in der gaunersprache. zusammengesetzt aus rothwelsch fuchs = gold und fetzer von rothwelsch fetzen = arbeiten, eigentlich flicken (s. fetzen). man sagt auch rothwelsch fuchsfreier und fuchsmalochner. freier im rothwelschen ist der ehemann und dann der meister, malochner aber ableitung von malochnen arbeiten, welches von hebr. melachah (מְלָאכָה) verrichtung, arbeit herkommt.

FUCHSFLEISCH, n. das fleisch vom fuchse. fuchszfleysch, caro vulpina. Brack (1487) c ijᵃ (vgl. Diefenb. 102ᶜ). fuchsfleisch ist warmer und truckner natur. Lonicerus 326ᵃ. bei Megenberg 163, 28 heiszt es noch fühsein flaisch füchsen fleisch und ist also das zusammengesetzte wort noch nicht gebildet.

FUCHSFREIER, m. was fuchsfetzer, s. d.

FUCHSFUTTER, n. ein aus fuchsbälgen bestehendes futter, pellis vulpina subducta. Stieler 526.

FUCHSGABEL, f. eine zwei- oder dreizinkige gabel, mit welcher beim ausgraben der füchse das thier im baue festgehakt und herausgezogen wird. auch dachsgabel, weil damit beim ausgraben des dachses dieser gleich dem fuchse aus seinem baue gezogen wird.

FUCHSGANS, f. anas tadorna, die brandente, erdente. nnl. vossegans. der name, der dem thiere zukommt, weil es in fuchsbäue und kaninchenhölen seine eier legt, stimmt mit gr. χηναλώπηξ bei Herodot 2, 72, wo Goldhagen (1756) s. 150 übersetzt diese (der schuppenfisch, der aal), sagen sie, sind im Nile heilig: unter den vögeln aber die fuchsgans. es fragt sich jedoch, ob diese fuchsgans nicht die nilgans, anas aegyptiaca, ist, welche dann jenen namen führen würde, weil sie oben bräunlichrothes und unten gelblichrothes gefieder hat.

FUCHSGARTE, FUCHSGARTEN, m. eine zum fuchsfange gemachte etwa 5 fusz hohe umzäunung, in welcher löcher mit schlagbäumen (s. schlagbaum) zum fange der füchse angebracht sind. auszerdem befinden sich in der umzäunung einander gegenüber zwei thorwege, damit durch einen das luder bis mitten in den garten gezogen werden und durch den andern der es schleifende hinausgehn oder reiten kann.

FUCHSGEBELL, n. das bellen eines fuchses oder von füchsen:

er geht zum forst, die nacht ist hell,
er hört voll angst geheul von wölfen,
miaun der katz und fuchsgebell.
Boie die elfenburg, in Matthissons lyr. anthol. 8, 130.

FUCHSGEBRÄME, n. die einfassung und der besatz von fuchspelz an einem kleidungsstücke, limbus ex pelle vulpina. Stieler 216.

FUCHSGEILE, f. was fuchshode. Lonicerus 306ᵃ.

FUCHSGELB, adj. braungelb, wie die farbe an den flanken unseres gemeinen fuchses ist.

FUCHSGELECKT, adj., in fuchsgeleckte beeren, wie in Sachsen weisze oder gelbe traubenbeeren genannt werden, die an der sonnenseite bräunlich oder braunfleckig aussehen, als wenn sie der fuchs geleckt und so gefärbt hätte. dagegen sagt man in Nassau von einer traube mit kleinen rothen flecken, dieselbe habe der fuchs bepist.

FUCHSGESCHOSZ, n. ein für füchse aufgestellter selbstschusz. s. selbstgeschosz, selbstschusz.

FUCHSGESCHREI, n. das bellen oder belfern des fuchses, gannitus vulpis. Henisch 1272, 63.

FUCHSGIFT, n. ein vorzugsweise die füchse tödtendes gift. fuchs gifft ist bitter mandel. Henisch 1273, 36.

FUCHSGRABE, FUCHSGRABEN, m. ein grabe, an welchem sich fuchslöcher befinden.

FUCHSGRABEN, n. der fuchsfang durch niedergraben in den bau oder die röhren. vgl. dachsgraben.

FUCHSGRUBE, f. 1) die höle des fuchses, der fuchsbau. so schon bei Henisch 1273, 7 fuchsgruben, caverna vulpina. aber das wort ist gewis älter, denn schon Luther übersetzt Matth. 8, 20 und Luc. 9, 58: die füchse haben gruben und die vögel unter dem himel haben nester. in engerer bedeutung wird ein fluchtbau, eine fluchtröhre, ein nothbau fuchsgrube genannt, weil dieselben entfernt vom eigentlichen bau als ein kleiner kunstloser aufenthalt vom fuchse gegraben werden.

2) eine mit einer lockspeise versehene überdeckte grube, in welche der fuchs fallen und so gefangen werden soll. Stieler 689. vgl. wolfsgrube.

FUCHSHAAR, n. 1) das haar des fuchses.

2) haar von der farbe, wie es der fuchs hat, fuchsrothes haar. dieser mensch hat fuchshaar oder fuchshaare.

FUCHSHAUBE, f. ein über die ausgänge einer röhre des fuchsbaues gebreitetes, an den vier ecken mit bleikugeln versehenes leichtes netz, in welches der durch hunde herausgejagte fuchs sich verwickelt.

FUCHSHAUT, f. was fuchsfell. nnl. vossehuid.

FUCHSHECHT, m. esox vulpes. engl. foxfish, nnl. vosvisch.

FUCHSHENGST, m. ein fuchsfarbiger hengst. vgl. fuchsstute.

FUCHSHILFE, f. list, listige entwendung zum lebensunterhalt? fuchs hülf, arme leuth müssen fuchs hülf anfangen. Henisch 1273, 9.

FUCHSHODE, f. eine hode des fuchses. auch fuchsgeile.

FUCHSHÖDLEIN, n. orchis bifolia, bockshödlein, ragwurz, knabenwurz. der name, weil die wurzel der wildwachsenden pflanze wie kleine hoden getheilt und gestaltet ist.

FUCHSHÖLE, f. die höle oder der bau des fuchses. nnl. vossehol, n., was nhd. das fuchshol sein würde. s. fuchshüle, fuchsbau, fuchsgrube, fuchsloch.

FUCHSHÜLE, f., eins mit fuchshöle. fuchshuelen, amfractus dicitur fovea et nidus vulpis. voc. incip. teuton. f 2ᵃ. zusammengesetzt mit mhd. hüle, hül, ahd. huli (Maszmanns kleine sprachdenkmale 184. 187ᵃ), holî, welches von dem part. praet. des ahd. hëlan, nhd. hehlen, abgeleitet ist. s. höle und hehlen.

FUCHSHÜLFE, f., richtiger fuchshilfe, s. d.

FUCHSHUND, *m. was* spitz. *dieser hat mit dem fuchs ähnlichkeit und der gezähmte fuchs erzeugt mit der spitzhündin bastarde.*

FUCHSHUT, *m. ein hut von fuchspelz. mhd.* vuhshuot *fuchsmütze (s. d.):*

dô reiten aber die alten,
sî wæren beidiu samt alt
und der winter wurde lihte kalt:
sô soltens sich behüeten
mit rûhen vuhshüeten
vor dem houbetvroste (*erkältung des kopfes*). *Iw.* 6536.

FUCHSHÜTTE, *f. eine hütte, in welcher man auf füchse lauert, die durch luder angelockt werden, besonders eine solche hütte, um füchse zu schieszen. vgl.* schieszhütte.

FUCHSICHT, *adj.* 1) *der farbe des fuchses ähnlich, fuchsfarbig, röthlich. bair., tirol.* fuchset. Schmeller 1, 508. Schöpf 158. eine fuchsichte farbe.

2) *nach füchsen riechend.* ein fuchsichter geruch.

3) *falsch. in Tirol* (Schöpf *bei* Frommann 5, 335).

FUCHSICHT, *adv. vom vorigen adj.:* das silbergeld sieht fuchsicht aus, *hat sich abgerieben und einen röthlichen schein.*

FUCHSIDEE, *f. eine idee, wie sie ein student in dem ersten halbjahre hat. s.* fuchs 7).

FUCHSIG, *adj. fuchsfarbig, fuchsroth.* schlechter schwarzer sammet wird mit der zeit fuchsig. der teufel frägt viel nach deinem alten verregneten fuchsigen hut. Arnim *schaub.* 2, 97. *in* Auerbachs *frau professorin erwidert Lorle voll zorn der Bärbel, die den mahler Reinhard einen* fuchsbart *genannt hatte:* der bart ist gar nicht fuchsig, er ist ganz schön kästenbraun. Frisch 1, 302ᵇ *hat* füchsig *als ein gemeines wort. nd.* vossig. *in der gaunersprache ist* fuchsig *golden, vergoldet. vgl.* fuchs 10). *schweiz. auch: angebrannt, von gemüse.* Stalder 2, 516. *vgl.* fuchsen 1) *e*).

FUCHSIG, *adv. vom vorigen adj.*

FÜCHSIN, *f. das weibchen vom fuchs. ahd., aber erst im* 11. *jh.,* fuchsin (Graff 3, 431), *mhd.* füchsin (Mones *anzeiger* 4, 238, 360). fochin (*s. d.*) oder fuchszin, *vulpissa, vulpecula. voc.* 1482 i5ᵃ; fuchsin. *voc. incip. teuton.* f2ᵃ. *weidmännisch auszer* füchsin *auch die* fähe, fähin.

FUCHSISCH, *besser* FÜCHSISCH, *adj.* 1) *dem fuchs eigen,* füchsisch, fuchsicht, *vulpinus.* Henisch 1271, 24.

fuchs, meinst dasz nit das räbbisch aug (*auge des raben*)
so scharpf und wol zu listen taug
als dein fuchsisch aug vol arglist. H. Sachs II (1591) 4, 34ᵃ.

2) *bei und mit dem fuchse seiend. in diesem sinne in* die füchsisch gesellschaft, *der überschrift einer fabel bei* H. Sachs I (1590), 362ᵃ.

3) *wie der fuchs falsch, heuchlerisch, tückisch, schlau. so in* Burkard Waldis *Esopus* 144ᵃ *am schlusse der fabel* vom fuchsz und hasen (3, 12), *wenn es in beziehung auf den fuchs heiszt:*

viel leut haben solch füchssisch gmüt,
das sie wol underm schein der güt,
wenn sie ein auch aufs höchste preisen,
ein füchssisch schelmenstück erweisen.

an die falsche busze des fuchses in Reineke Vos 1392 *ff. und* 1623 *ff. erinnernd steht* füchsisch *in der bedeutung heuchlerisch in folgender stelle:* welchs gewislich nur falsche, füchssische busse sein würde. Luther 8, 248. *dann findet sich* füchsisch *im gedanken an den fuchs in seiner schlauheit, also in dem sinne von fuchsschlau in* und was jm (*dem adler*) an krefft mangelt, das erfüllt er mit fuchsischen listen. Frank *chron.* 121ᵃ, *der übrigens das wort öfter hat. bei* Dasypodius E6ᵇ: füchsisch, gescheid, *vulpinus.*

FÜCHSISCH, *adv. vom vorigen adj., vulpino more.* Henisch 1271, 33 *und danach* Stieler 576. *in dem sinne von schlau, überaus listig:* bei einem fuchs sich füchsisch stellen, das ist, mit arglistigen soll man arglistig handlen, *vulpinari cum vulpe.* Henisch *ebenda* 35 *ff.;*

greift alles füxisch an,
dasz er des volkes herz mit list erstelen kan.
Rompler *gebüsch* 18.

FUCHSJAGD, *f. die jagd auf füchse. nnl.* vossejagd.

FUCHSJAGEN, *n. was* fuchsjagd. *dann auch ein bekanntes bretspiel in Tyrol.* Schöpf 158.

FUCHSJÄGER, *m. einer der die fuchsjagd betreibt, namentlich einer der füchse schieszt:* wen er für vernünftig halten soll, dessen vorfahren müssen wenigstens zu Wilhelm Conquestors zeiten schon hochgeborne fuchsjäger gewesen sein. Rabener *sat.* 2, 278 = (1760) 2, 237; als knaben wurden sie (*die Hiongnu*) fuchsjäger. J. Müller *allgem. gesch.* (1817) 1, 506; das joch der fuchsjäger (*es sind die junker gemeint*) und der pfaffen. Lichtenberg 4, 311.

FUCHSKANINCHEN, *n. mephitis chinche, eine stinkthierart, die sich wie das kaninchen hölen gräbt und den buschigen schwanz*

ähnlich, wie der fuchs mit harn, mit einem stinkenden drüsensaft benetzt, den es dem feinde dann durch eine heftige bewegung eben des schwanzes fünf fusz weit entgegenspritzt.

FUCHSKANZEL, *f., in der jägersprache, ein in der nähe eines fuchsbaues stehender baum, der dazu geeignet ist, dasz sich der jäger auf ihn setzt, um die den bau bewohnenden füchse abzulauern und zu schieszen. auch blosz* kanzel.

FUCHSKAPPE, *f. eine kappe oder mütze von fuchspelz, im besondern eine solche mit zwei emporstehenden, im nothfalle zum schutze sich über die ohren legenden seitentheilen, zwischen welchen sich der fuchsschwanz hinzieht.* mein groszvater trug eine fuchskappe, die ihm den kopf warm hielt. *vgl.* fuchsmütze.

FUCHSKASTE, *m. ein aus starken eichenen bretern gemachter kaste zur fortschaffung lebendiger füchse.* Fleming *teutsch. jäger* 1, 236ᵃ, *der neben dem pl.* fuchskasten *auch* 2, 120ᵃ *den falschen* fuchskästen *hat.*

FUCHSKEHLE, *f. der feine pelz an der kehle des fuchses. s.* Nemnich *waarenlex.* 328.

FUCHSKLAUE, *f. die klaue des fuchses. aber auch aus fuchspelz gemachte handschuhe führen den namen* fuchsklauen.

FUCHSKLEPPERN, *n. das schieszen des fuchses beim kleppern, d. h. auf der klapperjagd, auch auszerdem im treiben und auf dem anstande.*

FUCHSKOPF, *m.* 1) *ein kopf mit fuchsrothen haaren, dann auch ein mensch mit solchen kopfhaaren.*

2) *ein schlauer, listiger mensch. vgl.* fuchs 6).

FUCHSKOTH, *m. der koth, den der fuchs von sich gibt.*

FUCHSKRAUT, *n. ein giftkraut zum tödten der füchse.* Fleming *teutscher jäger* 1, 9ᵃ, *der es ungenau als aconitum bezeichnet.*

FUCHSLEBEN, *n. die art und weise, wie die füchse leben.* bilder aus dem fuchsleben. *auch ein zähes leben. diese bedeutung stimmt zu der sprichwörtlichen redensart* je älter der fuchs, je zäher das leben. Gotter *erbschleicher* 193.

FUCHSLEBER, *f. die leber vom fuchse:* die fuchsleber dienet zu allen gebresten wie die fuchslunge. Lonicerus 326ᵃ.

FUCHSLEDER, *n. das von einem fuchsbalge bereitete leder:* fuchsleder, so man hosen darausz macht, dienet wol unnd ist sehr gut den podagrischen füssen. Lonicerus 326ᵇ.

FUCHSLEHM, *m. ein oft in fuchs- und dachsbäuen sich findender gelber mergel. nach* Adelung *in einigen gegenden, besonders Thüringens.*

FÜCHSLEIN, *n., dim. von* fuchs. *vgl.* füchschen, füchsel.

1) *der kleine fuchs, der junge fuchs, vulpecula. mhd.* müste vühselin *stehn.* fuchslein. H. Sachs II (1591), 4, 37. junge füchslein, *catuli vulpis.* Stieler 575; ein schmeichlendes füchslein, *pellax vulpecula. ebenda. sprichwörtlich:* under einem füchslein steckt oft ein löwe, *pellis vulpina saepe leonem tegit. ebenda. Auch kosewort und im spott überhaupt für den fuchs:* füchslein, haben wir dich!

2) *ein kleines oder junges rothes pferd:*

und (*Idomeneus*) sah ein hurtigs pferd darneben,
war an der farb ein füchszlin eben,
hett an dem kopf ein weisse blassen. Spreng *Il.* (1610) 326ᵃ.

3) *ein kleiner oder blutjunger student im ersten halbjahre.*

FUCHSLENDIG, *adj. an den lenden dem fuchs ähnlich gestaltet. so nennt man ein pferd* fuchslendig, *auch* froschlendig, *wenn es wegen zu groszer krümmung und einer zu starken richtung der dickbeine nach vorn eine zu lange keule hat.*

FÜCHSLICH, *adj. was* fuchsmäszig. *mhd.* füchselich, vüchselich:

zuozim ein vuchs gegangen kan (*kam*)
mit vüchslichem (Benecke: füchselîchem) sinne. Boner 55, 7;
der vuchs ir beider richter wart
und sprach nâch vüchslicher (Benecke: füchselicher) art. 71, 34.

nhd. scheint das wort erloschen.

FUCHSLIED, *n. das studentisch zur begrüszung angehender studenten (s.* fuchs 7) *und beim fuchsritt übliche lied, welches anfängt:*

was kommt dort von der höh?
was kommt dort von der ledernen höh,
ça, ça ledernen höh,
was kommt dort von der höh? *u. s. w.*

auch fuchsenlied *mit dem gen. sg.* fuchsen *zusammengesetzt, wie denn* fuchs *in diesem liede schwache biegung hat:*

was bringt der postillon? *u. s. w.*
„er bringt nen fuchsen mit“.

FÜCHSLING, *m. ein handschuh von fuchspelz. in Baiern* (Schmeller 1, 508). *vgl.* fuchsklaue.

FUCHSLIST, *f. die dem fuchs eigne list. denn:*

ein listig raubthier ist ein fuchs. H. Sachs II (1591) 2, 82ᵃ.

danach überhaupt eine grosze fein angelegte list: als er sie aber mit fuchslisten hindergieng. Wickram *rollw.* 55[b];

wie man spricht: fuchs und huren list
wol hundert tausentfeltig ist. H. Sachs I (1590), 168[c].

FUCHSLISTIG, *adj. wie der fuchs listig, überaus listig:* ein fuchslistig man. Pauli *schimpf u. ernst* 169[b]; der gar fuchslistig malefict. Ayrer *getreuer Ramus* 372[a];

und will er in der welt beleiben,
musz er oft list mit list vertreiben,
und musz die fuchslistigen fliehen. H. Sachs II (1591), 4,34[b].

FUCHSLISTIG, *adv. vom vorigen adj.:*

ein fuchslistig gescheider mann. H. Sachs I (1590), 365[d];

gar fuchslistig geschlichen. Ayrer *kaiser Otto* 95[a]; ... hat der autor als ein geistlich mann und getreuer seelenhirt, welcher sich jetzo in seinem hohen alter ... im zeughause fleissig finden läst, mit werfung der schulden uff den gemeinen soldaten und unbendigen bauersman die händ zu waschen sich fuchslistig unterstanden. *Wertheimer deduct.* 246. *doch bleibt in den beiden letzten stellen ungewis, ob das wort nicht eigentlich das adj. sein könnte.*

FUCHSLOCH, *n.* 1) *die fuchshöle. der älteste ausdruck für die vom fuchse bewohnte erdhöle, denn schon mitteld. findet sich* fuchsloch, fusloch, *wie sich aus flurnamen mittelrheinischer gegenden und der Wetterau ergibt, als:* quartale under dēn vuslocheren. *urk. von* 1293 *in* Baurs *hess. urkunden* 2, 481; dimidium juger an fuslocher(*n*). *urk. von* 1293 *ebenda s.* 486; 1 zweideil uf dēn voislochere(*n*), item 1 under dēn voislochere(*n*). *urk. v.* 1313 *ebenda s.* 741; vi jugera an dēm fosloche. *urk. v.* 1320 *ebenda s.* 837; uf dēm fēlde gēn Echzil uf dēn fuslucherin. *urk. von* 1376 *in* Baurs *urkundenbuch v. Arnsburg s.* 620; zu dēn foszlochern gelēgen. *urk. v.* 1403 *ebenda s.* 692. *noch kommt z. b. in der gemarkung von Niedererlenbach in der Wetterau der flurname vor* heimzu in dem fuchsloch. loch *aber wird mhd. vom bau des fuchses gesagt* (*Reinh.* 1518 *f.*) *und erscheint auch in mhd.* Übelloch (*ebenda* 1522), *der verdeutschung des altfranz.* Malpertuis, *wie Reinharts höle im Renart heiszt* (*s.* 1, 1161. *Reinh. CXLII f.*). *eben so findet sich mhd.* loch *von der höle oder dem bau des dachses, und* dahsloch *im Reinh.* 1165 (*vgl.* dachsloch) *würde auch ein mhd.* fuhsloch *erwarten lassen, wenn für dieses nicht schon jenes urkundliche mitteld.* fusloch *spräche.* fuchsloch, *fovea vulpina.* Maaler 145[a] *und darnach* Henisch 1273, 10.

2) *die öffnung in der blase des theerofens, wodurch der theer abflieszt. nur an einigen orten.* Weber *ök. lex.* 1, 173[a].

3) *im bergbau heiszt* fuchslöcher machen *nicht bergmännisch bauen, sondern bald hier bald da ein loch machen.*

FUCHSLOSUNG, *f. der koth, den der fuchs auf dem natürlichen wege von sich gegeben hat.*

FUCHSLUNGE, *f. die lunge des fuchses.* fuchslungen hat sonderlichen ruhm in der arzenei zu gebresten der lungen. Lonicerus 326[a]. die fuchsleber dienet zu allen gebresten wie die fuchslunge, wird auch gleicher gestalt gebraucht wie die fuchslunge. *ebenda.* dasz Schoppe unterwegs (*auf der reise*) für Albano ein fliegendes feldlazareth des trostes ... eine gepülverte fuchslunge gegen die hektik des herzens *u. s. w.* gewesen. Jean Paul *Tit.* 3, 137.

FUCHSLUNGENSAFT, *m. ein aus der fuchslunge gezogener eingedickter saft, rob de pulmone vulpis.* Stieler 1663.

FUCHSMAJOR, *m. der ältere student, der vorsitzender und vortrinkender der füchse ist und diese in ihre herkömmlichen bräuche* (*ihren comment*) *einzuführen hat. betont wird* fúchsmajòr. *studentisch. s.* fuchs 7).

FUCHSMANTEL, *m. ein mantel aus fuchspelz oder auch nur mit solchem gefüttert:* item so sol man dēs valkeners wîp min fuchsmantel gēn (*geben*). Schreiber *urk.* 1, 375.

FUCHSMAPPE, *f. die neue mappe, an welcher man den angehenden studenten beim besuche der vorlesungen erkennt. s.* fuchs 7).

FUCHSMÄSZIG, *adj. dem fuchse, dem wesen des fuchses gemäsz.*

FUCHSMAULBEERE, *f. rubus fruticosus, die brombeere. der name, weil sie wild, gleichsam für den fuchs wächst.*

FUCHSMILZ, *f. die milz des fuchses. sie galt als heilmittel, das die geschwulst der milz vertheile. vgl.* Lonicerus 326[a].

FUCHSMIST, *m.* 1) *der koth, den der fuchs von sich gegeben hat.*

2) *im hüttenwesen: die eingestoszene vorwand des stichofens und die eingerissenen kinnbacken um den ofen.* Adelung.

FUCHSMONAT, *m. der februar.* Scherz 446. *wol weil schon zu anfange dieses monates bei den füchsen die ranzzeit beginnt.*

FUCHSMÜTZE, *f. eine mütze von fuchspelz oder auch nur mit diesem verbrämt.* fuchsmütze, *mitra vulpina.* Stieler 1316. *vgl.* fuchshut, fuchskappe. *wenn es in* Olearius *pers. reisebeschr.* 1, 9 *heiszt:* die andern zweene aber sassen in ihren gebräuchlichen schwarzfüchsen mützen, *so sind hier* fuchsmützen *gemeint, aus dem kostbaren balge des schwarzen fuchses gemacht.*

FUCHSMUTZE, FUCHSMUTZEN, *m. aus fuchspelz gemachtes kurzes oberkleid mit ermeln, tunica ex pelle vulpina.* Henisch 1273, 16, *der nur* fuchsmutzen *hat. s.* mutze.

FUCHSNETZ, *n. ein netz zum fuchsfange.*

FUCHSÖL, *n. ein öl, welches nach* Lonicerus 326[a] *dadurch gewonnen wurde, dasz man einen lebendig abgestreiften, ausgeworfenen und in stücken gehackten fuchs mit einer masz baumöl, einer masz frisches brunnenwassers und einer handvoll salz zusammen sieden liesz und dies nach hinzuthun eines pfundes dill und eines pfundes thymian so lange fortsetzte, bis das fleisch von den knochen abgefallen und das wasser verdampft war, worauf man die flüssigkeit durch ein tuch seihte und in einem glas aufbewahrte. dieses* fuchsöl *diente als heilmittel beim podagra, bei lahmen gliedern, rücken- und hüftwehe u. s. w., indem man die schmerzenden körpertheile damit warm einschmierte.*

FUCHSPELZ, *m.* 1) *was* fuchsbalg, *pellis vulpina.* ein kleid mit fuchspelz gefüttert. Steinbach 2, 172. *sprichwörtlich sagt man:* den fuchspelz anziehen = *sich der list bedienen;* du bist mit einem fuchsbelz überzogen, *astutam servas sub pectore vulpem.* Henisch 1272, 44 *f.;* wo die löwenhaut nit kan hinlangen, da musz man einen fuchsbelz hinan knipfen, *vulpina pellis assuenda, si leonina non sufficit. ebenda* 46 *ff.*

2) *ein aus fuchspelz gemachtes oder mit solchem gefüttertes oder auch nur besetztes kleidungsstück. dann ein aus fuchspelz gemachter muff.*

Wie belz, beltz *durch* pelz *nach* Steinbachs, Gottscheds *und* Adelungs *vorgange verdrängt ist, so auch* fuchsbelz, fuchsbeltz, *welches letzte* Frisch 1, 302[b] *noch hat, durch* fuchspelz.

FUCHSPOSSIERLICH, *adj. wie ein fuchs lächerlich munter in bewegungen und thun. davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.*

FUCHSPRELLEN, *n., s. oben sp.* 334 einen fuchs prellen. (*bis*) ein fuchsprellen gehalten werden soll. Fleming *t. j.* 2, 120[a].

FUCHSPULVER, *n., ein bei den alchymisten des* 16. *jh. gebrauchtes pulver.* aber ein new wesen zumachen unnd ein metal zuverandern haben sie (*die alchymisten*) noch in der warheit nicht alle beweist, ausserhalb ires fuxpulvers unnd weiden rütlein, darein sie oft ir gold verbergen. Mathesius *Sarepta* (1567) 49[b]. *hatte das pulver seinen namen von der farbe?*

FUCHSQUÄKE, *f. das reizen oder anlocken des fuchses durch den nachgeahmten ton eines hasen oder auch einer maus.*

FUCHSRAUDE, *f. eine krankheit der schafe, die der raude gleicht, wie sie die füchse haben. auch bei menschen das ausfallen der haare des kopfes, des bartes und der augenbraunen, alopecia. vgl.* fuchssucht.

FUCHSRECHT, *n. das bezahlen mit der eignen haut, indem diese abgezogen wird, wie es beim fuchse geschieht:* das (*dasz*) man mit im (*ihm*) und allen cardinelen das fuchsrecht spielete, die haut über die köpfe streifete und also mit der haut bezalen lerete. Luther 8, 245[a]. *sprichwörtlich:* mit füchsen spielt man das fuchsrecht. Lehmann 1, 249; füchs wissen oft nicht, mit wem sie spielen, und müssen drüber das fuchsrecht leiden. 793. fuchsrecht mit einem spielen, *deglubere aliquem.* Stieler 1550.

FUCHSRIEDGRAS, *n. carex vulpina. der name, weil die ähre ihrer gestalt nach sich einem fuchsschwanze vergleichen läszt.*

FUCHSRITT, *m. der unter dem gesange des fuchsliedes und vorreiten des fuchsmajors bei der aufnahme der füchse herkömmlich übliche ritt derselben auf fortbewegten stühlen und bänken in dem zimmer, in welchem die studentische feierlichkeit angeordnet wurde.* morgen abend ist fuchsritt.

FUCHSROCK, *m. ein aus fuchspelz gemachter oder mit solchem gefütterter oder auch nur besetzter rock.* es wil on das iez ein ieder baur ein wolfsbelz oder fuchsrock tragen, als weren sie edel worden. Schade *sat. u. pasq.* 2, 71, 16.

FUCHSROTH, *adj. wie ein fuchs roth, gelbroth, lichtroth, rufus.* fuchsroth, fewerroth, *color rufinus.* Henisch 1273, 14. ein fuchsrother kopf, *der „fuchsrothes haar" hat;* ein fuchsrothes pferd; das silbergeld ist fuchsroth *d. h. das silber daran ist durch den gebrauch so abgeschliffen, dasz das kupfer der mischung zu sehr durchblickt.* der fuchsrothe dreieckige militairhut. Arnim 2, 396. *Vom adj. das gleichlautende adv.*

FUCHSRUTHE, *f.* 1) *der schwanz des fuchses.*

2) *das zeugungsglied des männlichen fuchses, das weidmännisch auch* fruchtglied *heiszt.*

FUCHSSCHECKE, *m. ein pferd mit groszen fuchsfarbigen oder doch röthlichen flecken auf weiszem grunde und weisz an mähne und schweif.* WEBER *ök. lex.* 173ª.

FUCHSSCHEIDE, *f. drei lange flache oben in eine spitze zusammengehende hölzer, den fuchsbalg darüber auszuspannen und so zu trocknen. bei den kürschnern.*

FUCHSSCHIESZEN, *n., s. oben sp.* 334 einen fuchs schieszen.

1) *das schieszen der füchse, indem der jäger sie durch reizen anlockt, dann ihnen in der schieszhütte* (*s.* fuchshütte) *auflauert, sie auch erst in tellereisen fängt u. s. w.*

2) *bergmännisch: das herausfahren des entzündeten pulvers zum bohrloch ohne sprengung des gesteines.* FRISCH 1, 302ᵇ.

FUCHSSCHLAU, *adj. überaus schlau. davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.*

FUCHSSCHLEPPEN, *n., s. oben sp.* 333 den fuchs schleppen.

1) *das schleifen einer gebratenen katze, eines gebratenen fuchses, in frischer butter gebratener heringe, des frischen gescheides von hasen oder anderem wilde nach einem platze, um den fuchs zum fange dahin- und anzulocken. weidmännisch.*

2) *das faule, lässige arbeiten.* FRISCH 1, 302ᵇ, *der aber* fuchsschlappen *schreibt. zunächst bergmännisch.*

3) *eine art des trinkens, die oben sp.* 333 *angegeben wurde. die dort angezogene stelle lautet facet. facetiar.* 74 *vollständig:* ... qualis est permagna illa humpa, quam vocant das römische reich, cujus potentia non est exigua in prosternendis etiam viris fortissimis. sic in inferioris Saxoniae locis quatuor ex uno et quidem pleno vino vel cerevisia repleto cantharo bibunt, ita ut tres priores semel tantum bibant, quartus vero solus totum quod reliquum est exsiccet, quae forma potandi vulgo nominatur den fuchsz schleppen.

FUCHSSCHLINGE, *f. eine zum fange des fuchses befestigte schlinge, in welche derselbe durch einen vogel, eine traube u. dgl. gelockt wird.*

FUCHSSCHMALZ, *n. zubereitetes fuchsfett.* fuchsschmalz ist gut den zitterenden gliedern, für den krampf unnd für das gesücht oder schmerzen der glieder, warm darmit gerieben vnd geschmieret. LONICERUS 326ª.

FUCHSSCHNAUZE, *f. die schnauze des fuchses. aber auch eine schnauze wie die des fuchses.* die maki sind halbaffen und haben eine spitze fuchsschnauze.

FUCHSSCHNAUZIG, *adj. in ansehung der schnauze dem fuchse ähnlich.* fuchsschnauzige affen.

FUCHSSCHROT, *n. ein grobes schrot zum schieszen der füchse. bei den jägern.*

FUCHSSCHWANZ, *m.* 1) *der buschige schwanz des fuchses. mhd. sagte man* fuhszagel. *vgl. dieses wort und* schwanz, zagel. sich einen fuchsschwanz um den hals binden, um diesen gegen kälte zu schützen.

> hab ich dirs nicht vor gesagt
> bleib mir bei der wiegen,
> nimb den fuchszschwanz in die hand
> und wehr dem kind die mucken.
> *siben lächerliche geschnälz oder gickes gackes ofenloch* (*Ulm* 1620).

wenn es sprichwörtlich mhd. heiszt:

> diu glocke muoȥ dën klüpfel hân,
> sol si grôȥen dôn begân. FREIDANK 126, 15 *f.*,

so schlieszt sich hieran nhd. als gegensatz erweitert

> ein glock on klüpfel gibt nit thon,
> ob dar inn hangt ein fuchszschwanz schon
> darumb losz red für oren gon.
> BRANT *narrensch.* 41, 26,

d. h. lasz die rede eines verläumdenden kläffers an den ohren vorbei gehn, mache dir nichts aus ihr, die lautlos verhallt, wie eine glocke, in der statt des klöpfels ein fuchsschwanz hängt. noch stärker aber wird dieses klanglose läuten schon mhd. durch das bild mit der ledernen glocke ausgedrückt:

> mit liderînen glocken
> muoȥ man ze kirchen locken.
> si hangent alsô hô,
> daȥ man si liut mit strô
> mit eim fuhszagele. *wachtelmäre* 69,

und diese glocke von leder drängte sich auch bei jener stelle BRANTS *in der niederdeutschen übersetzung des narrenschifs ein, denn hier liest man bl.* 66:

> wor de glocke van ladder is
> unde de knepel ein vos stert is,
> de klank nicht verne gehöret is.

vgl. ZARNCKE *in seiner ausg. von Brants narrensch. s.* 376 *f. überhaupt ist ein widerschlagender* fuchsschwanz *wirkungslos, weshalb weiter sprichwörtlich:* man kann keinen stein mit einem fuchsschwanz auszhauen. LEHMANN 1, 60. *so auch, wenn* fuchsschwanz *in beziehung auf zu gelinde und damit wirkungslose strafe, eine nur mit freundlichen worten strafende ermahnung gesagt wird.* einen mit einem fuchsschwanz schlagen, *einen zu gelind strafen, lenius punire aliquem.* FRISCH 1, 302ᵇ. wer mit einem fuchsschwanz schlägt, der macht keine wunden: also kommen von einer unartigen (*d. h. zu gelinden, zu nachsichtigen*) mutter keine kinder, die den spiesz recht brauchen können. LEHMANN 2, 403, 11. mancher ist so demutig, wann er hört andere leute schmähen und lästern, so straft ers mit einem fuchsschwanz, gilts aber ihme, so musz es der henker strafen. 1, 135; also meinte Eli auch, er habe seinen kindern tapfer ins kraut geredet, da er sagte: nicht meine kinder, das ist nicht ein gut geschrei, das ich von euch höre. da er hatte prügel oder harte ernste wort brauchen sollen, da brauchte er einen fuchsschwanz. SCHUPPIUS 299. *eben so* mit dem fuchsschwanz streichen *d. h. streiche geben:*

> umb unser schalkeit und finanz (*spricht Elis sohn Hophni*)
> streicht er (*Eli*) uns nur mit dem fuchsschwanz,
> wie er denn allmal hat gethan,
> da keren wir uns wenig an. H. SACHS III, 1, 64ᵇ = (1588) 48ᶜ.

aber auch mit dem fuchsschwanz streichen, *mit ihm einem auf der haut hinstreichen, was schon wegen der weichheit des fuchsschwanzes* (*vgl. hernach die stelle von* ROMPLER) *eine wolthuende empfindung verursacht, also in dem sinne von schön thun, schmeicheln:*

> also (*wie der hund seinem herrn schmeichelt*) ein weib
> noch mehr und viel
> sich schmeichlen und liebkosen kan,
> wenn sie was bgert von ihrem mann,
> das er ihr etwas kaufen soll,
> kans mit dem fuchsschwanz streichen wol,
> kan in eim gleisznerischen schein
> dem mann wol falsch und freundlich sein.
> H. SACHS II, 4, 54ᵈ.

dann von derselben handlung und in derselben bedeutung, indem statt der praeposition mit dem dat. kürzer der acc. steht, einen fuchsschwanz streichen:

> thet aber einer dir deszgleichen
> und wolt dir auch ein fuchs schwanz streichen,
> so thû eben als hörstus nit
> und sag im glat nichts zû darmit. GROBIANUS P 2ᵇ.

diese begebenheit — um einen fuchsschwanz zu streichen, an den rector verrathen. *avanturier* 1, 94. *doch sagt man gewöhnlicher* den fuchsschwanz streichen: aber so sie vor den herren selbst sind, ziehen sie ihnen das helmlin fein wol durch das maul, können auch den fuchsschwanz dermassen streichen, dasz man ire böse tück nicht an ihnen merken kan. *wegkürzer* 21ᵇ, *in welcher stelle die vorausgehende redensart* das hälmlein durch das maul ziehen (*s.* SCHMELLER 2, 181. 1, 508) *auf die vorhin angegebene entstehung von der* einen fuchsschwanz streichen *oder* den fuchsschwanz streichen *schlieszen läszt;*

> und die so maisterlich den waichen fuxschwanz streichen.
> ROMPLER *erstes gebüsch* 26;
>
> er strich den fuchsschwanz vorn, doch hinter jemands rücken
> wuszt er der unschuld selbst am zeuge was zu flicken.
> KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 264.

gleichbedeutend, aber ursprünglich vom glattstreichen der haare zu nehmen ist die unter fuchs 2) *angeführte redensart* den fuchs streichen, *mit welcher* den fuchsschwanz streicheln *in entstehung und sinn übereinkommt:*

> doch dieses goldne vlies
> kriegt keiner in besitz, der nicht den fuchsschwanz streichelt
> und der Medea nicht mit seiner liebe schmeichelt,
> der nicht die zauberkunst der heuchelei versteht.
> GÜNTHER 989.

eine andere redensart für schmeicheln, adulari, die aber mit den fuchsschwanz streichen *stimmt, indem sie von gleicher handlung ausgeht, ist* den fuchsschwanz ziehen. MAALER 145ª *und danach* HENISCH 1273, 33. *übrigens wird der angegebene ursprung dieser redensarten bestätigt durch die deutlicheren* mit dem fuchsschwanze drüber hin fahren, *aliquid molli brachio percurrere* (KIRSCH. STEINBACH 2, 534) *und* er fährt mit dem fuchsschwanze darüber, *palpo percutit* (STEINBACH *ebenda*). *mit ihnen scheint dann das sprichwort zusammenzuhängen* fuchsschwänz geben gute seil und garn, damit man klugheit binden kann. LEHMANN 105, *d. h. durch schmeichelei wird selbst der kluge berückt und gefangen gehalten.*

eine weitere redensart in dem sinne: zu gefallen reden, schmeicheln, ist mit dem fuchsschwanz hauen, *welche sich an die vorhin angeführte* mit dem fuchsschwanz schlagen *anschlieszt:*

> ich musz nur mit dem fuchsschwanz hawen
> und reden was sie geren hört. H. SACHS II, 1, 31ᵇ.

(*will*) mit dem fuxschwanz umb mich hawen,
loben was schon nie löblich ward,
ob ich durch schmeichlerische art
der welt möcht werdn angnem und werd. I (1590), 341ᵇ.

gleiche bedeutung hat mit dem fuchsschwanz scheren *im gedanken daran, dasz der fuchsschwanz nicht schneidet und wehe, sondern vielmehr wol thut. so im vergleiche mit scharfer strafe:*

allein tragens (*tragen sie d. i. die groszen herrn*) dem schmeichler gunst,
der hat die schnur und süssen kunst
und kan wol mit dem fuchsschwanz schern,
der redet was sie hören gern,
heisst all ihr sach billich und recht:
derselb ist ihn ein rechter knecht.
H. Sachs II, 2, 95ᶜ = (1591) 71ᵈ.

in dem sinne einem andern zu gefallen lügen, falsch aussagen:

mit Judas fuchsschwanz können wir schern
das eim die augen uberlaufen. III, 1, 108ᶜ = (1588) 81ᵃ.

ebenfalls für schön thun, schmeicheln kommt einen *oder* den fuchsschwanz verkaufen *vor:* (*ich*) fuchsschwentz, verkauff ein fuchs schwantz, *subblandior .i.* (*i. e.*) *parum blandior, palpo, proprie tactu.* Alberus *dict.* z ijᵃ. im fall ich aber unnötige krieg unnd zwytracht anheben wolte, verkaufe mir keinen fuchsschwanz (= *erkläre dich offen, rede frei gegen mich.* W. Grimm). ... sag mir on scheuwen die warheit. Kirchhof *wendunm.* 33ᵃ; weil ich solches vernahm, verkaufte ich der herzogin einen fuchsschwanz. Schweinichen 2, 87, *d. h. betrug ich mich nach ihrem gefallen* (W. Grimm);

o fuchsschwanz, wie bist du so roth,
wer dich verkauft, der hat kein noth.
Henisch 1273, 52*f.*

einem einen fuchsschwanz verkaufen, *subblandiri vel suppalpari alicui* (Stieler 1954), *kriechend schmeicheln, schmarotzen, adulari, parasitari, caudam jactare* (Kirsch). *für schmeicheln wie für hinterrücks verleumden steht* den fuchsschwanz feil tragen:

da siht man die verleumbder,
die fuchsschwänz tragen feil. Schuppius 806.

daneben findet sich für schmeicheln, namentlich lügnerisch schmeicheln auch den fuchsschwanz ansetzen:

wer fuchsschwenz recht ansetzen kan,
der ist zu hof ein lieber man. Henisch 1273, 58.

ferner im fuchsschwanz gehn: an der herrn höfe sind die höflichen und gehen in fuchsschwänzen. Müller *erquickst.* 212. *das verkaufen und tragen der fuchsschwänze auf dem kopfe, um damit den schönthuer, den schmeichler anzudeuten, zeigt in scherzhaftem bilde das titelblatt der Rostocker ausg. des Reineke Vos von* 1549.

damit hängt zusammen einen fuchsschwanz bei einem verdienen = *„sich bei einem einfuchsschwänzen, einem nach dem maule reden“* (Rädlein 308ᵃ), *also sich einschmeichelnd gunst erwerben:* so dachten einige von meinen leuten, sie wolten bei meiner liebsten immer dann und wann einen fuchsschwanz verdienen und ihrem verlangen genüge thun. *ehe eines mannes* 137.

Nach diesen redensarten und bildlichen darstellungen erhält dann fuchsschwanz *die nächsten drei bedeutungen:*

2) *eine gut gemeinte, mit freundlichen worten strafende ermahnung:* wil doch gott, das (*dasz*) wir den tod gerne leiden und alle leiden lieben, wie viel mehr sollen wir diesen fuchsschwanz und mutterruten lieben und gerne haben. Luther 1, 421ᵇ (*grund und ursach aller artikel u. s. w.*); als ein väterliche ruthe oder fuchsschwanz. *briefe* 1, 427; ey lieber, es ist nichts das sterben, es ist allein ein veterliche rute. es ist nicht zorn, es ist der fuchsschwanz. es ist nicht ernst *u. s. w. werke* 5, 62ᵇ; solchs ist nu den andern zum exempel geschehen und zur warnung und ein fuchsschwanz gewesen. 4, 508ᵇ; wenn er (*gott*) straft, sollen wir wissen, das (*dasz*) es nur ein fuchsschwanz ist. *ebenda;* es möcht jemand wol gern fluchen ..., aber das sind eitel fuchsschwenze, und gott ist lengest zuvor komen. 8, 217ᵇ. *mitunter kann das wort aber auch überhaupt so viel als freundliche ermahnung bedeuten.*

3) *schmeichelei:* mit diesem fuxschwanz (*der äuszerung* einer jeden mund wäre hundert tausend mal küssens werth) machte die alte, dasz ich dieselbe vor die vornehmste hielte und sie auch desto eifriger betrachtete. *Simplic.* 368 (I, 4, 5). *besonders niedrige schmeichelei, niedrige schönthuerei, heuchlerisch freundliches bezeigen:*

es ist fein, dasz ein frembdling sich
kan in ein guttes haus einnisten
und mit dem fuchsschwanz listiglich
ausbutzet förtiglich (= *mit fertigkeit*) die kisten.
Weckherlin 146 (*od.* 1, 39, 16);

neid, hasz, geiz, zagheit, fuchsschwanz, betrug. 872;
der ist in wahrheit itz ein hofemann zu nennen,
der trefflich heuchlen kan; ist er gleich ungelehrt,
so wird der fuchsschwanz für die feder doch geehrt.
Rist *parn.* 304;

(*mit einem guten gewissen*) kannst du in deinem amt ohne fuchsschwanz und sclaverei desto kühner und eiferiger fortsetzen. Otho 272;

herr Velten stutzt und fängt den stachel an zu wetzen,
nachdem der fuchsschwanz nichts beim sünder ausgericht.
Canitz 87.

auch in dem sinne: zu gefallen suchende angeberei und heimliche verleumderei. was er dir gesagt hat, ist fuchsschwanz.

4) *ein schmeichler, schönthuer zu seinem vortheil:* so findt man allweg fäderwüsch und füchsschwenz, die den falwen hengst strichend. Frank *sprichw.* 2, 107ᵃ; aber herr doctor sanft fuchszschwanz tritt einher in eim gülden kleid. Kirchhof *wendunm.* 9ᵃ;

dasz mir vielmehr als dir gebricht,
das macht, ich bin kein fuchsschwanz nicht.
Seladon *weltl. lieder* 22 (*anhang*).

auch ein zu gefallen suchender angeber und heimlicher verleumder: wer unter der jägerei einen fuchsschwanz abgibt das ist einen solchen kerl, der alle kameraden sucht bei den obern einzuhauen und zu verschwärzen, der ist nicht mehrers werth, denn dasz man ihn auch, wie einen fuchs, prelle. Heppe *wolred. jäger* 135.

Nach ähnlichkeiten mit einem fuchsschwanze führen mehrere pflanzen den namen. diese sind:

5) *alopecurus, weil die ähre sich einem fuchsschwanze vergleichen läszt, zumal wenn die röthlichen oder gelblich röthlichen staubfäden in den dicht zusammenstehenden blüten sich zeigen. nnl.* vossestaart, *engl.* foxtail. *s.* Turner *a new herbal* (*London* 1551) 10.

6) *lythrum salicaria, purpurweiderich. vgl.* Wigand *catalogus herbarum in Prussia crescentium* (1583) 54, *wo unter alopecurus* fuchsschwanz *diese pflanze gemeint ist. auch* blauer fuchsschwanz. *der name, weil die purpurrothen blüten einander gegenüber in einer ähre stehn, die so einem fuchsschwanz ähnlich ist.*

7) *panicum italicum. dies die bei* Lonicerus 286ᵇ fuchszschwanz *genannte pflanze, in deren ähre man wieder ähnlichkeit mit dem wirklichen fuchsschwanze fand.*

8) *phleum nodosum, das knotige lieschgras. der name von der walzenförmigen ähre. auch* fuchsschwanzgras (*s. d.*).

9) *lagurus ovatus, das sammetgras. hier der name, weil die mit grannen besetzte ähre gelblich ist. auch* hasenschwanz.

10) *syringa vulgaris, der spanische flieder, dessen schön blaue blütenbüschel in der gestalt einem fuchsschwanze ähneln.*

11) *amaranthus caudatus. dies die gartenpflanze, die man jetzt am gewöhnlichsten* fuchsschwanz *nennt, und der name von den zur erde herabhangenden, wie ein schwanz spitz zulaufenden langen rothen blütentrauben. in Östreich* fuchsschweif. *s.* Castelli 134.

12) *ein aus einem gewirre von kleinen fäserchen bestehendes gewächs in den wasserröhren, das diese leicht verstopft, das nixhaar.*

Endlich heiszt fuchsschwanz *nach der ähnlichkeit:*

13) *eine säge mit einem handgriffe und einem fein gezahnten starken breiten, vorn spitz zulaufenden blatte ohne bügel. s.* Brosenius *technologie* 2, 6. *Bei den blockmachern, d. i. den drehern von rollen, um welche die taue laufen, eine kurze handsäge, die einen hölzernen stiel mit einem zum handgriffe dienenden viereckigen loche hat.* Bobrik 303ᵇ.

FUCHSSCHWANZARTIG, *adj. wie ein fuchsschwanz aussehend, einem fuchsschwanze vergleichbar.* die fuchsschwanzartige hauhechel, *ononis alopecuroides.*

FUCHSSCHWÄNZELN, *mit dem fuchsschwanze schlagen oder streichen, aber auch so viel als sich heuchlerisch freundlich stellen, heuchlerisch freundlich thun:* also haben sie itzt aber ein rank erdacht von der ganzen kirchen reformation, wie dis büchlin fuchsschwenzelt, auf dz (*dasz*), so man solcher lügen gleubet, hinfurt keins conciliums not sei. Luther 6, 534ᵇ.

FUCHSSCHWÄNZEN, *schmeicheln, einem nach dem munde oder zu gefallen reden.* (*ich*) fuchsschwentz, verkauf ein fuchsschwantz. Alberus *dict.* z ijᵃ, *s.* fuchsschwanz. *so heiszt es in einem schreiben des landgrafen Moriz, der seine salinen persönlich visitierte, aus Allendorf vom* 27. *december* 1596: ich will heute einen künstlichen pot besehen, vernehme, dasz es dem salzgreben nicht schmeckt. summa, es kanns niemand als er und Jacob Lipsius, gemahnet mich eben, wie jener ritter sagte: hochgeborner fürst, wir und Auerbach und Georg Hof können allein fuchsschwänzen. Rommel *gesch. v. Hessen* 6, 673. *gewöhnlich mit dat. der person:* da aber gott den Hiob wider

segnete und reicher machte, als er zuvor war, ... und seine falsche freund zu ihm kamen und ihm wider fuchsschwänzten und ein jeglicher verehrt ihm einen schönen groschen und ein gülden stirnband, da thät auch dieses sein weib. Schuppius 148; zu Leiden in Holland ist ein professor, dem die holländische jugend unterweilens fuchsschwänzet und nennet ihn principem literatorum, den fürsten der gelahrten. 650; ich wuste einem rittmeister so trefflich zu fuchsschwänzen. *Simpl.* 2, 122; jetzt will ich einmal aus ganzem herzen meinen gesang anbringen, den ich auf meine liebe gedichtet, und worin ich ihr gar fein gefuchsschwänzet, mehr als der nickel werth war. Fr. Müller 1, 126 = *Mopsus* 10; lügnerisches gepack! hab ich euch nicht lange genug gefuchsschwänzt von dem stolzen patrizier bis zu dem schuhmacher und pfefferkrämer. Klinger 3, 71. *in dieser stelle könnte, wenn nicht jetzt durchweg der dat. bei* fuchsschwänzen *gesetzt würde, es ungewis sein, ob* euch *nicht acc. wäre, denn früher stand auch dieser casus, wie sich schlieszen läszt aus*

wann es ist jetzt der brauch auf erd,
dasz die welt will betrogen sein,
gefuchsschwänzt mit eim falschen schein.
H. Sachs 1, 454^{d} = (1590) 341^{b};

niemand gescheuet oder gefuchsswänzet. Mestwert *fluchspiegel, in der vorrede.*

jene stelle von H. Sachs *aber führt auf den engeren begrif heuchlerisch, mit falschem herzen schmeicheln oder schönthun.* fuchsschwänzen, heuchelen, *adulari, assentari.* Henisch 1273, 31. mutwilliglich heucheln und fuchszschwenzen. Luther *tischr.* 129^{a}.

dasz du mit list und kunst fuchsschwänzest, heuchlest, liegest (*lügest*). Weckherlin 239 (*ps.* 107, 1).

im besondern bedeutet das wort auch so viel als in schmeichlerischer weise verleumden, nach gunst strebend heimlich verleumden.

In Östreich fuchsschwanzen. *s.* Castelli 134.

FUCHSSCHWÄNZEN, *n.*: aber da sihe nur die verzweivelten buben an, wie sie mit fuchsschwenzen die kirche reformieren. Luther 6, 534^{a}; ich habe giftigen neid und die verfluchte misgunst ... mit allen denjenigen ehrlichen gemühteren gemein ..., welche mit dem geizen und fuchsschwänzen sich nicht zu behelfen wissen. Rist *parn., im vorbericht;* ich sah in 22 gärten von mehren zwergstädten auf einmal das knicksen, zappeln, hund-, pfauen-, fuchsschwänzen. Jean Paul *kom. anh. z. Tit.* 2, 9.

FUCHSSCHWÄNZER, *m. ein nach gunst strebender schmeichler, einer der nach des andern munde, ihm zu gefallen redet, adulator, palpator. aber auch ein heuchlerischer schmeichler, ein nach gunst haschender heimlicher verleumder oder angeber. die bedeutungen sind oft schwer zu scheiden. östr.* fuchsschwanzer. *mnd., aus dem hochdeutschen entlehnt, in* Chytraeus *nomenclator* (1582) 298 vosswenzer. *s. hor. belg.* 7^{1}, 31^{a}. einen fuchsschwenzer und fürstenheuchler. Luther 3, ...; ein churfürst zu Sachsen weiset einen fuchszschwenzer von im. Kirchhof *wendunm.* 43^{a}; wider die füxschwenzer an des Sauls hofe. Melissus *ps.* D 8^{a}; es pfleget aber bei den fürstenhöfen also zuzugehen, das die fuchsschwänzer grosz und gemein sein. Schweinichen 1, 347; denn sie waren schon gewahr worden, was fuchsschwänzer konnten. 368; fuchsschwänzer können sich zukaufen bei den herrn. Henisch 1273, 49;

der die fuchsschwänzer fort lässt gehen,
sie speisend nicht von seinem gut,
und dessen fähl, fall und armut
kan seine hässer nicht erhöhen. Weckherlin 385;

eines fuchsschwänzers freundschaft bestehet nicht lang. Opitz 2, 257; vor zeiten hat man dem fürsten gefrohnet, jetzo den fuchsschwänzer. Lehmann 88; fuchsswänzer. Butschky *kanzlei* 768; der fuchsschwänzer Achitophel (*vgl.* 1 *Sam.* 17, 1—3). *Patmos* 69; ob ihn schon manche vor einen fuchsschwänzer und maulchristen gehalten. *Jucundiss.* 12; auf Fulvus, den artigen fuchsschwänzer. *in einer überschrift bei* Wernike 105; ein grosser heuchler und fuchsschwänzer. *ehe eines weibes* 70; wo ein aas ist, da sammlen sich die adler, und wo ein fürst ist, da finden sich die fuchsschwänzer. Müller *erquickst.* 228; siehe da! pflanzt er mir nicht im neuen bosket alle zwanzig schritte eine cypresse (*dem namen des herrn zu gefallen*) und auf jede seite ein rosenstöckchen, der fuchsschwänzer der! Gotter 3, 171; (*Lenette sagte.*) dasz die hausherrin sich bei der buchbinderin über das auszenbleiben des miethzinses greulich aufgehalten und über ihren eigenen mann dazu, der ein fuchsschwänzer und komplimentarius sei und die leute nicht grob genug mahne. Jean Paul *Siebenkäs* 2, 101.

FUCHSSCHWÄNZEREI, *f. schmeichelei, besonders niedrige, adulatio. schon im* 16. *jh. im gebrauche, aber zuerst von* Stieler *sp.* 1955 *aufgenommen:* er weisz von keiner fuchsschwänzerei, *suppalpandi nescius est.* wann er (*könig Ludwig XI.*) in Frankreich unter der fuchsschwänzerei oder schmeichelei und unter den vanitäten desz französischen adels were auferzogen worden, so würde er schwerlich zu den groszen qualitäten kommen sein. Schuppius 83.

auch so viel als kriechende, heuchlerische schmeichelei, ein reden das ganz dem andern zu gefallen, ihm nach dem munde ist, eine nach gunst strebende heimliche verleumderei oder angeberei. wie aber bei fuchsschwänzer, *so lassen sich auch hier die bedeutungen oft nicht scheiden.* der soll nicht sauerteig und honig, das ist falsche lere und fuchsschwänzerei drunter mengen. Mathesius 128^{b} = (1562) 117^{a}. höre nicht auf die fuchsschwänzerei dieses menschen; dasz er in den verdacht gekommen ist, unredlich zu sein, beruht auf fuchsschwänzerei.

FUCHSSCHWÄNZERFEIND, *m., parasitorum contemtor.* Stieler 461.

FUCHSSCHWÄNZERIN, *f. eine nach gunst strebende schmeichlerin, eine niedrige schmeichlerin, eine kriechende, heuchlerische schmeichlerin, eine die zu gefallen redet, assentatrix:*

und da soll kein fuchsschwänzerin,
wie ihr seid, brechen meinen sin. Birk *doppelsp.* 129.

FUCHSSCHWÄNZERISCH, *adj. einem fuchsschwänzer eigen oder gemäsz, assentatorius, adulatorius, blandus.* Stieler 1955. *davon das gleichlautende adverbium. ebenda.*

FUCHSSCHWÄNZERN = *den fuchsschwänzer machen, wie ein fuchsschwänzer handeln, würde eine volksthümliche ableitung von* fuchsschwänzer *sein, kommt aber schwerlich vor, und wenn* Stieler *im register zum sprachschatz* fuchsschwänzeren *verzeichnet, so ist dies druckfehler für* fuchsschwänzerinn, *welches in der angegebenen spalte* 1955 *steht.*

FUCHSSCHWANZFENNICH, *m. panicum italicum.* Holl 99^{b}. *s.* fuchsschwanz 7).

FUCHSSCHWANZGRAS, *n. phleum nodosum. auch blosz* fuchsschwanz, *s.* fuchsschwanz 8).

FUCHSSCHWANZHIRSE, *m. was* fuchsschwanzfennich. Holl.

FUCHSSCHWÄNZICHT, *adj. zum fuchsschwänzen geneigt, ihm ergeben.* Stieler 1955, *wo auch das gleichbedeutende adverbium.*

FUCHSSCHWÄNZIG, *adj.:* fuchsschwänziger affe, *der schweifaffe, simia pithecia, dessen buschiger schlaffer schwanz die länge des körpers hat und so dem fuchsschwanz ähnlich ist.*

FUCHSSCHWÄNZLEIN, *n. das dim. von* fuchsschwanz. *bei* Luther *einmal* fuchsschwänzlin *von gelind strafender ermahnung in freundlichen worten im gegensatz zur* staupe. *vgl.* fuchsschwanz 2).

FUCHSSCHWÄNZLER, *m. einer der fuchsschwänzelt d. h. sich heuchlerisch freundlich stellt, heuchlerisch freundlich thut:* feine leuth, fuchsschwenzler, feine zudüttler. *wegkürzer* 85^{a}.

FUCHSSCHWANZSTREICHER, *m. ein kriechender schmeichler, assentator, parasitus, palpator.* Stieler 2197. *von der redensart* den fuchsschwanz streichen. *s.* fuchsschwanz 1). der schmarotzer und fuchsschwanzstreicher. Ayrer 160^{b} (*Machumet*).

FUCHSSCHWANZSTREICHERIN, *f. eine kriechende schmeichlerin, assentatrix.* Stieler 2197.

FUCHSSCHWANZSTREICHUNG, *f. kriechende schmeichelei, assentatio.* Stieler 2197. *von derselben redensart, wie* fuchsschwanzstreicher.

FUCHSSCHWÄNZUNG, *f. schmeichelei, besonders niedrige, heuchlerische schmeichelei, it. adulazione, carezza.* Hulsius 49^{b}. *von* fuchsschwänzen.

FUCHSSEGGE, *f. was* fuchsriedgras. *vgl.* segge.

FUCHSSCHWEIF, *m.* 1) *der schwanz des fuchses.*

2) *eine perücke, die hinten unter der bandschleife einige reihen locken über einander hat, bei deren anblick man an einen fuchsschwanz erinnert wird, die traubenperücke.*

3) *amaranthus caudatus. s.* fuchsschwanz 11).

4) *was* fuchsschwanz 13), *besonders die säge der blockmacher.*

FUCHSSCHWEISZ, *m. das blut des fuchses. in der weidmannssprache.* Fleming *teutsch. jäger* 1, *im anhang* r 1^{a}.

FUCHSSPIEL, *n. eine spielart beim billard, bei welcher auch für den spielenden zählt, wenn sein spielball mit in das loch läuft oder über den rand der billardtafel springt.*

FUCHSSPITZ, *m. der kleinere spitzhund mit fuchsrothen haaren und einem schwanze, der dem des fuchses ähnlich ist. vgl.* wolfsspitz.

FUCHSSTERZ, *m. alopecurus agrestis, der ackerfuchsschwanz, eine art von* fuchsschwanz 5). *nd.* vosstert.

FUCHSSTIEFEL, *m. ein stiefel mit fuchspelz versehen oder gefüttert: (ich stellte dich mir vor)* eine dicke bratenkrause um den hals, ein paar mächtige fuchsstiefeln an füszen, dich in einen dicken schafpelz eingewickelt, im rücken ein kopfküssen, im groszvaterstuhle hingestreckt. WEISZE *briefwechsel des kinderfr.* 4, 64.

FUCHSSTIMME, *f. das belfern des fuchses.* STIELER 2167.

FUCHSSTOSZEN, *ein gewölbe, einen keller aufbrechen. in der gaunersprache.* ANTON 37ᵃ. *s.* fuchs 10).

FUCHSSTREICH, *m.* 1) *ein listiger streich, wie ihn der fuchs macht:* war es von dir nicht etwa so ein fuchsstreich, wo Reineke den raben mit seiner schönen stimme schmeichelt, dasz er den käse, den er im schnabel hielt, möchte fallen lassen, um ihn für sich zu erhaschen, so lasz ich es mir gefallen. WEISZE *briefw. des kinderfr.* 4, 65.

2) *ein streich eines angehenden studenten, ein im studentenleben alberner oder dummer streich. vgl.* fuchs 7). das war ein rechter fuchsstreich, den macht kein bursche mehr.

FUCHSSTREIFEN, *n.* 1) *das abstreifen des fuchses.*

2) *ein spiel* desz fuchsstreifens, *das* FISCHART *Garg.* (1608) V 3ᵇ *anführt.*

FUCHSSTUTE, *f. eine fuchsfarbige stute. vgl.* fuchshengst.

FUCHSSUCHT, *f. alopecia, das ausfallen der haare bei den füchsen, die raude.* HENISCH 1273, 23. *auch das ausfallen der haare des kopfes, bartes, der augenbraunen bei den menschen.*

FUCHSTEUFELSWILD, *adj. so aufgebracht, als wenn man ganz des teufels wäre, im höchsten grade aufgebracht:* da wurd dir nun das männchen fuchsteufelswild. FR. MÜLLER 1, 233. *der ausdruck ist demnach stärker als* fuchswild. *tirolisch, bei* SCHÖPF 157; *kärnt.* fuchstoiflwilde. LEXER 104; *zu Iglau* fuxtaiflswild. FROMMANN *mundarten* 5, 469.

FUCHSTHIERISCH, *adj. dem fuchs in seiner unterscheidung von den andern thieren eigen:* ist er listig und geschickt, so hat er fuchsthierisch arth an ihm. PARACELSUS 2, 164.

FUCHSTHURM, *m. voluta vulpecula, eine art nadelschnecken, die eine fuchsrothe, in die quere gestreifte eckige schale hat.*

FUCHSTIGER, *m. ein fuchsroth getigertes pferd, dessen mähne und schweif aber weisz oder roth sind.*

FUCHSTODSTURMHUT, *m. aconitum napellus, aconitum vulparia, mit dessen sehr giftiger wurzel man füchse tödtet.*

FUCHSTRAB, *m. der trab des fuchses, und dieser trabt nach der weidmannssprache, wenn er nicht rasch läuft.*

und mit wie vielen hunden
das weidewerk versehn? wie frisch der Hector jagt?
wie Fusan sich wol gar ans schwarze wild gewagt?
und wie Schönmädel sich im fuchstrab sehr verletzet?
GÜNTHER 401.

FUCHSTRAUBE, *f.* 1) *vitis vulpina, eine traubenart mit kleinen schwarzen beeren von stinkendem fuchsartigen geruche.*

2) *solanum nigrum, der schwarze nachtschatten.* HOLL 260ᵃ.

FUCHSTRAUBENBEERE, *f.* 1) *paris quadrifolia, die einbeere.* HOLL 81ᵃ.

2) *solanum nigrum, der schwarze nachtschatten.* HOLL 112ᵇ.

FUCHSWALLACH, *m. ein fuchsfarbiger verschnittener hengst.*

FUCHSWAMME, *f. das bauchtheil am fuchsbalg.* fuchswammen, das best gefül am fuchs balg. HENISCH 1273, 64.

FUCHSWEDEL, *m.* 1) *der fuchsschwanz, cauda vulpina.*

2) *myriophyllum. auch* wasserfuchsschwanz. *der name, weil der stengel mit den daran stehenden federartigen blättchen einem fuchsschwanze ähnelt. bei* STIELER 2461 *scheint unter* fuchswedel *das fuchsschwanzgras gemeint.*

FUCHSWEIN, *m. wein „der arg macht“ d. h. schlimm und boshaft.* STIELER 2478. *vgl.* eselswein, löwenwein, sauwein. *auch die fuchstraube heiszt so.* HOLL 113ᵃ. 407ᵇ.

FUCHSWEINSTOCK, *m. was* fuchstraube.

FUCHSWEIZE, FUCHSWEIZEN, *m. der braune grannenweizen.* HOLL 409ᵃ. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenkunde* (*Heidelberg* 1841) *s.* 58. *den namen, unter welchem er etwa seit* 1820 *in Nassau und der Wetterau gebaut wird, führt er von den dunkelbraunen glänzenden ähren und grannen.*

FUCHSWILD, *adj. über die maszen aufgebracht, bis zum auszersichsein aufgebracht. von* ADELUNG *und* CAMPE *noch nicht aufgenommen, aber bei* SCHMELLER 1, 508 *und* WEIGAND 1, 373 *verzeichnet. es ist ein schon im* 16. *jh. sehr geläufiges wort:*

fuchs wild bin ich,
drum sehne ich mich
so gar in frembde land. *bergreien* 136, *anfang des liedes nr.* 57;

ich bin fuchs wild. *ebenda, als schlusz jeder strophe.* *dasselbe lied bei* UHLAND *volksl.* 396, *aber s.* 395 *in anderer fassung, doch mit gleichem anfange und bei vier strophen mit dem angegebenen schlusse.*

wie kanst du nur so fuchswild sein. H. SACHS V, 347ᵃ;

lauf die wend auf weil du so fuchszwild bist. SCHEIT *Grobianus* P 3ᵇ *am rande.* was schierts mich? genug sie sind fuchswild. GÖTHE 33, 268; ich schwör beim Cerberus, denn nun bin ich fuchswild. FR. MÜLLER 1, 170. *in manchen stellen bleibt es ungewis, ob das adj. oder das von diesem gebildete adv gemeint ist:*

wort und auch würz wolten nit würken,
mein weib blieb fuchszwildt gleich eim türken.
H. SACHS III, 3, 69ᵈ; = (1588) 50ᵇ;

erzeigt sich jha gnüg unmieldt,
stellt sich zornig und fuchswieldt. A. SCHUBARTH *sieman* E 6ᵃ;

wenn dein vater wieder so eine antwort hörte, fuchswild würd er darüber. H. L. WAGNER *kindermörderin* 61. *Evchen Humbrecht* 65. schon der blosze gedanke macht mich furiös und fuchswild. JEAN PAUL *leben Fibels* 184; noch vor nachts wurde der (*belagernde*) feind fuchswild, unaufhörlich kanonierte und haubizierte er. *dessen Nepomukkirche* 121.

verstärkter ausdruck ist fuchsteufelswild, *s. d.*

FUCHSWILD, *adv., s. das vorhergehende adj.*

FUCHSWITTERUNG, *f. stark riechender köder, die füchse anzulocken.* die fuchswitterungen. FLEMING *t. j.* 2, 121ᵃ.

FUCHSWÖRTLEIN, *n. ein schmeichelwörtchen:* die süszen fuchswörtlein in dem briefchen entschuldigten mich reichlich. *der arme mann in Tockenburg* 99.

FUCHSWURST, *f. eine wurst aus herz, lunge und leber des fuchses, welche mit etwas zahmem fleisch zusammengehackt, mit salz, pfeffer, kümmel und ingwer vermengt, gekocht und in einen fuchsdarm gefüllt worden sind. wer diese wurst verzehrt, wird unter dem blasen der hifthörner und einem den hunden und füchsen nachgeahmten gebelle der jäger ausgelacht.* FLEMING *teutscher jäger* 2, 170ᵃ. ein alter edelmann, der manche fuchswurst bei hofe gefressen hatte. SCHUPPIUS 108.

FUCHSWURZ, *f. aconitum napellus, blaues eisenhütlein. der name, weil die pflanze giftig und so dem fuchse und andern thieren beim genusse tödtlich ist, vornehmlich aber mit der wurzel der fuchs vergiftet wird. sie heiszt auch* fuchstodsturmhut (*s. d.*), *dann noch* hundetod, ziegentod, würgling. *die beiden letzten namen neben* fuchswurz *und lat.* vulpicida, vulparia *bei* HENISCH 1273, 65 *f.*

FUCHSWURZEL, *f. was* fuchswurz. NEMNICH 1, 52. 5, 173.

FUCHSZAGEL, *m., der fuchsschwanz, liesze sich im nhd. nach mhd.* fuhszagel *erwarten, ist aber nicht nachzuweisen, während sich z. b. noch* hundszagel, katzenzagel *als kräuternamen, wetterauisch* rothzählchen *für rothschwänzchen,* säuzagel *als schimpfwort und für wirbelwind,* schlangenzahl *d. i.* schlangenzagel *als flurname finden. s.* zagel.

FUCHSZANGE, *f. eine zange, mit welcher beim ausgraben der füchse das thier im baue gepackt und herausgezogen wird.*

FUCHSZIEMER, *m. das zeugungsglied oder die ruthe des fuchses.*

FUCHSZUNDERROTH, *adj. überaus fuchsroth.* ein fuchszunderrother bart *ist ein* feuerbart, *wie er in der jungfernanatomie* 127 *heiszt. davon das gleichlautende adv.*

FUCHSZUNGE, *f. die zunge des fuchses:* die gedörrete fuchszunge in warmem wein geweichet zeucht ausz dorn, pfeil unnd stacheln ausz dem fleisch. LONICERUS 326ᵃ.

FUCHSZWINGER, *m. ein umzäunter oder sonst wolverwahrter fleck zur aufbehaltung lebendiger füchse, besonders um sie zum prellen zu gebrauchen.*

FUCHT, *f.* 1) *streit, hastige bewegung. bernisch, s.* STALDER 1, 402. *entsprossen aus mhd.* vuhten (*vgl.* fuchtel), *dem pl. praet. von* vëhten *nhd.* fechten; *der streitende nemlich ficht mit den händen d. h. bewegt arme und hände lebhaft und heftig in der luft. s.* fechten 2), *aber auch* fuchten, fuchtig.

2) *der fächer, franz. éventail.* RÄDLEIN 308ᵇ. *in der Wetterau* focht *mit einem wie* å *lautenden kurzen schwebelaut zwischen o und a, in* sonnefocht, *sonnenfächer. schwäbisch* windfucht, *f., = fächer.* SCHMID 532. *s.* fuchtel 4).

FÜCHTE, *f. für* fichte (*s. d.*), *scheint nur schweizerisch. die* füchten. FRISIUS, MAALER *und* DENTZLER 116ᵇ. *erst nach jenen beiden auch bei* HENISCH *neben* ficht, feuchte.

FUCHTEL, *f.* 1) *ein degen mit breiter klinge zu flachem schlagen, wie* RÄDLEIN 308ᵇ *erklärt ein* schlagdegen, raufdegen. *von dem plural des praet. von* fechten (*s. d.*), *welcher mhd. neben* vâhten *noch* vuhten *lautet, so dasz sich hier ein* vuhtel *erwarten liesze, das aber nicht nachzuweisen ist. im* 16. *und* 17. *jh. gern*

fochtel *gesprochen und geschrieben, wie unter dieser wortform nachzusehen, die sich selbst noch im* 18. *jh. bei* Steinbach 1, 474 *neben* fuchtel *verzeichnet findet, aber dann von dieser ganz verdrängt wird. hier nur belege für die noch heute gültige form:*

wenn du (*der geforderte*) bald
wolst folgen mit der fuchtel kalt.
B. Ringwald *lautere warheit* 122;

sondern alsbald die fuchtel nam
und im mit beiden feusten kam. *tr. Eckart* J 2ᵃ;

fein rund zu verstehen geben, dasz er nicht mit der feder, sondern mit der fuchtel diene. *landgraf Wilhelm vom* 22. *merz* 1632 *bei* Rommel 8, 161; nimm du deine fuchtel zur hand. *Harnisch* 150; den wil ich alsbald in die fresse schmeissen und hernach mit der fuchtel herausser und hinter ihm her wischen. Schoch *studentenleben* F;

(*der bruder studio*) fährt geschwind über ein wort mit der fuchtel hervor. Hoffmanns *gesellschaftslieder* (1860) 2, 82;

er soll an mir ein herz und einen kerl verspüren,
so lang ich eine faust und fuchtel noch kann führen.
Rachel *sat.* 7, 162;

einem mit der fuchtel üm den kopf herüm tanzen, *machaera caput alicujus ferire.* Stieler 455; einen mit der fuchtel durchbohren, *aliquem gladio transfigere.* Steinbach 1, 474; kaum konte mich enthalten, ihm die fuchtel zwischen die ohren zu legen. *Felsenb.* 1, 83; zögen die fuchteln. 4, 90; der mensch ist ein wunderliches thier, sein körper steht unter unsrer fuchtel, aber seine seele nicht. Möser *patriot. phant.* 2, 394; unter der fuchtel wird ihm der kitzel schon vergehn, wenn man es recht mit ihm angreift, so kann noch etwas aus ihm heraus gefuchtelt werden. Sturz 2, 198. *es ist in dieser stelle die rede von einem wildfange, der unter die soldaten gehn könnte und so in strenge militärische zucht kommen würde. dies erinnert an die sehr geläufigen redensarten:* die fuchtel bekommen, *durch schläge mit der fuchtel gezüchtigt werden;* einem die fuchtel geben = *ihn durch schläge mit der fuchtel züchtigen;* unter die fuchtel kommen, *in strenge zucht kommen, dasz für vergehen schläge gegeben werden;* einen unter die fuchtel nehmen, *in strenge zucht und aufsicht nehmen;* einen unter der fuchtel halten, *unter strenger zucht und aufsicht halten.* und führt denn mein sohn eine so gute fuchtel. Engel *d. dankb. sohn* 30; heraus mit der fuchtel, zieh von leder! Fr. Müller 2, 175;

in der ersten gährung
schrieb er (*Turnus*) ein blutiges kartel
statt einer kriegserklärung,
und forderte den helden (*Äneas*) drin
den könig (*Latinus*) und die königin
heraus vor seine fuchtel. Blumauer *Äneis* 3, 44;

aber das hätt mir wenig geholfen, sondern nur durch demütiges schweigen entgieng ich der zumal des schlüssels wegen schon über mir gezogenen fuchtel. *der arme mann in Tockenb.* 103; nun aber bekam er hülfe, es eilten mehrere herbei, die mit ihren fuchteln auf mich eindrangen. Falk *irrfahrten des J. v. d. O.* 144. *dann schwäb. auch so viel als rute, gerte, mit der man in der luft herumhaut.* Birlinger *wörterbüchlein* 31.

2) *ein schlag mit der fuchtel. im pl.* fuchteln: fuchteln austheilen, fuchteln bekommen. sag an, was wars? bei hundert fuchteln gib bescheid! Musäus *kinderkl.* (1823) *s.* 18. *ungewöhnlich dagegen ist der pl.* fuchtel, *welchen* Heynatz *orth. wb.* 270ᵃ *ohne grund hier als den richtigen bezeichnet:* ich verdiente hundert fuchtel. lassen Sie mir sie auch schon geben. Lessing 1, 601. *im weiteren sinne heiszen dann auch schläge mit ruten, haselstöcken u. dgl.* fuchteln.

3) *eine fackel. kärntisch.* Lexer 104.

4) *ein fächer. schwäbisch bei* Schmid 198 *und* 532 windfuchtel = *fächer. s.* fucht 2).

5) *eine flüchtige, viel umherfahrende leichtsinnige weibsperson.* Schmeller 1, 509. Birlinger *wörterbüchlein* 31. olte fuchtel, *schelte für ein altes weib.* Zaupser *bair. und oberpfälz. idioticon* 27.

FUCHTELER, FUCHTELEREI, *s.* fuchtler, fuchtlerei.

FUCHTELIG, *adj. flatterhaft.* Schmid 198. *s.* fuchteln 2) *c*).

FUCHTELKLINGE, *f. eine biegsame breite klinge ohne schneide, wie sie an den fuchteln sich befindet. bei den schwertfegern und in den gewehrfabriken.* Adelung.

FUCHTELMANN, *m. ein irrlicht. östreichisch* (Höfer 1, 251. Loritza 45ᵇ) *und bairisch* (Schmeller 1, 509). *der name, weil das irrlicht im volksglauben als feuriger mann erscheint und fuchtelt d. h. sich rasch hin und her bewegt. vgl.* fuchteln 2) *c*).

FUCHTELN, *bei* Stieler 455 fuchtelen, *von* 17. *jh. wie aber neben dieser form im* 16. *und* 17. *jh. gern* fochtel *gesprochen und geschrieben wird, so auch in derselben zeit* fochteln (*s. d.*). *das wort steht sowol transitiv als auch intransitiv:*

1) *transitiv in der bedeutung mit der fuchtel schlagen, durch schläge mit der fuchtel bestrafen, dann überhaupt mit der schwanken flachen klinge eines degens, eines säbels u. dgl. schlagen.* nun da hätte man schön fuchteln gesehen! *Schelmufsky* 2, 79; ihre 4 gegner zur thür hinaus zu fuchteln. *Felsenb.* 2, 209; unverschämter pursche! (*spricht der lieutenant in vollem zorne zum feldwebel*) mache mir den kopf nicht warm, oder ich fuchtle dich, dasz es eine art hat. Gotters *jahrmarkt* 45; ja, herr obrist, und wenn sie mich fuchteln lassen. Kotzebue *dram. sp.* 3, 290. *später wird* fuchteln *noch vom wiederholten schlagen mit dem haselstocke, der ruthe, reitpeitsche oder einem andern schwanken schlagwerkzeuge der art gesagt.* er hat ihn mit der ruthe gefuchtelt.

2) *intransitiv in den bedeutungen*

a) *rasch und leicht hin und her, da- und dorthin schwingen, zunächst von der klinge eines degens, dann überhaupt von einer schwanken waffe oder überhaupt einem schwanken schlagwerkzeuge.* mit dem degen jemand unter der nase fuchteln; er hat ihm mit der gerte vor den augen gefuchtelt. der donner und das wetter, kamrad, wenn du mir so kommst, kennst du den? *spricht in* Gerstenbergs *Minona s.* 94 *der römische soldat zum ersten britten und* fuchtelt ihm mit dem stock vors gesicht. *auch von andern gegenständen, die mit den händen rasch in der luft hin und her bewegt werden, so wie von den händen selbst.* mit den händen fuchteln, *was wie* mit den händen fechten. *s.* fochteln, *wozu ich hier nachtrage* unnd fochtelst mit den händen als ein gaukler. Philander von Sittew. (1650) 2, 91. ... mit seinem hut unter das gesicht gefuchtlet. Abele 4, 236. *baierisch:* mit dem liecht rumfuchteln. Schmeller 1, 509.

b) *die fackel schwingen. kärntisch, s.* Lexer 104. *s.* fuchtel 3).

c) *sich rasch und leicht von einem platz zum andern hin und her, bald da- bald dorthin bewegen:*

jetzt fuchtelt es (*das im traum erschienene bild*) sam wolt es gehn,
bewegt sich eilend, blieb doch stehn. H. Sachs 1 (1590) 297ᵃ.

vgl. fuchtelmann.

d) *endlich sagt man noch* ein pferd fuchtelt, *wenn es sowol im schritt als auch im trabe beim jedesmaligen aufheben und niedersetzen der vorderfüsze diese auswärts wirft. s.* Reinhold *kriegskunstspr.* 54ᵇ*f.* fuchtelnder und prallender trab. Rosenzweig 184.

FUCHTELN, *n., das vorige verbum substantivisch genommen:* das fuchteln hätte unterbleiben können. mäsziges fuchteln (= *ausprügeln*). Jean Paul 10, 124.

FUCHTELUNG, *f. das ertheilen von schlägen mit der fuchtel, auch das kämpfen und schlagen mit degen, dimicatio, quae gladiis fit.* Stieler 455.

FUCHTEN, *zanken, schmälen. in Wallis.* Stalder 1, 402. *von* fucht 1).

FUCHTIG, *adj. zornig, aufgebracht, unwillig, mürrisch. kärntisch* (Lexer 104), *östr.* (Castelli 133. Loritza 45ᵃ), *in Südböhmen* (Frommann *mundarten* 6, 511), *Mähren* (*ebenda* 5, 465), *schlesisch* (Weinhold 24ᵃ), *bairisch* (Schmeller 1, 509), *schwäbisch-augsburgisch* (Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 170ᵃ). *von* fucht. *von dem adj. ist dann das gleichlautende und gleichbedeutende adv. abgeleitet.* einen fuchtig machen. Schmeller *a. a. o.*

FUCHTLER, *ursprünglich* FUCHTELER, *m.* 1) *einer der sich mit der hiebwaffe gern in den kampf einläszt, concertator, pugnator.* Stieler 455.

2) *einer, der mit der fuchtel schlägt, durch schläge mit der fuchtel bestraft.*

3) *ein leichtsinniger, flatterhafter mensch.* Westenrieder *glossar.* 173. Schmid 198. *s.* fuchteln 2) *c*).

FUCHTLEREI, *f.* 1) *das ertheilen von schlägen mit der fuchtel, auch ein kampf mit der fuchtel.* Abele 4, 236.

2) *flatterhaftes, zweck- und zielloses umherschweifen. s.* fuchtler 3).

FUCHTLERISCH, *adj. rasch, unüberlegt, unbesonnen.* Schmeller 1, 509. fuchtlerisch und ungeduldig. Abele *gerichtsh.* 1, 253. 2, 13. *schon* fochtelnd *bed. ausgelassen, s.* fochteln.

FUCK, *ein nd. ausruf zur bezeichnung lebhafter schnelligkeit.* fuck fuck! Frommann 2, 226. 4, 262. *von dem folgenden* fuck.

FUCK, *m.* 1) *schnelligkeit im fortgang, fördernde geschwindigkeit. so in der grafschaft Mark* dat hiät fuck, *geht schnell von statten.* Wöste *volksüberlieferungen* 111. *also ein nd. wort, entsprossen dem pl. praet. von altn.* fiuka (*praes.* fŷk, *praet. sg.* fauk, *pl.* fukum, *p. p.* fokinn), *vom winde getrieben werden, vom winde fortgerissen werden, dän.* fyge, *mit schnee stöbern, woher auch altn.* fok, *n., das fliegen, die schneewehe,* feykja, *fortblasen, zerstreuen. vgl.* focke.

2) *körperliche fertigkeit, handgrif, vortheil. auf dem Westerwalde, wo man* fuck aufs werfen, mähen, heben *u. s. w. hört.* SCHMIDT 61.

3) *list, betrug. am Mittel- und Niederrhein, s.* FROMMANN 4, 262. *diese bedeutung durchdringt die folgenden abgeleiteten verba: nd.* fucken, *diebischer weise bei sich stecken* (LEIBNITZ *collectan. etym.* 1, 42), *göttingisch-grubenhagenisch mit übergang des k in ch* fûchen, *betriegen, unehrlich sein, unredlich handeln* (SCHAMBACH 282^a); *schweiz.* feuken, fäuken, *heimlich entwenden, zwacken* (STALDER 1, 357). *s.* 3, 1367; *nd.* fukeln, *im handel und wandel, im spiel durch behendigkeit betriegen* (*brem. wb.* 1, 461), *osnabrückisch* fukeln, *etwas heimlich bei seite bringen oder in die tasche stecken* (STRODTMANN 63), *woneben wieder mit übergang des k in ch* fucheln *in* bifucheln, *heimlich beistecken, heimlich entwenden* (*ebenda*), *wetterauisch intransitiv* faukeln, *heimlich betriegen, besonders beim spiele. s.* fucken, fuckeln.

aus den beiden bedeutungen 2) *und* 3) *entwickelt sich dann die folgende:*

4) *einer der seinen vortheil wol versteht, auf denselben ist, zwackt, ein geiziger bis ins kleinliche:*

dann keinen kärgern fuck
niemals als ihren mann ich sah.
des filzes oft ich lach. ha ha. CALAGIUS *Susanna* 1, 1.

Bei keiner bedeutung ist ein pl. des wortes nachzuweisen.

FUCK, *m. spass, pl.* fücke. *nd. in der grafschaft Mark* bat sint dat för fücke? *was sind das für spässe?* WÖSTE *volksüberlieferungen* 111. *die ursprüngliche bedeutung war wol neckerei, denn das wort stammt von* focken *foppen, welches noch oberpfälzisch* (SCHMELLER 1, 511) *und östreichisch* (LORITZA 44^a) *üblich ist.*

FUCK, *m. leichtfertiger vogel, leichtfertige person:*

wenn dich so grosz begierd anficht,
mich von dem brot hinweg zu thun,
so tritt herbei, du hurenson,
du niemand nützer loser fuck (: ein stuck).
mückenkr. 118, 615.

eigentlich der fucke, *denn das wort ist eins mit der* focke, *der nacht- oder schildreiher, nachtrabe, ardea nycticorax, der nachts sein holes geschrei hören läszt und dessen federbusch aus drei weiszlichen federn besteht, welche vermischt mit den federn des gemeinen reihers (ardea cinerea) zum kopfputz verwandt werden, besonders in Ruszland. aus dem grunde und weil er in Deutschland nicht gegessen wird, wie die jungen des gemeinen reihers, entstand die* 3, 1864 *unter* focke *m. f. aus* HENISCH *angeführte redensart, mit welcher das sprichwort stimmt:*

du bist ein loser focke,
an dem nichts gut als eine locke.

nach HÖFER 1, 235 *heiszt der nachtreiher noch in Sachsen* der fock *oder* die focke.

Schon das beiwort loser *in der stelle aus dem mückenkrieg zeigt, dasz* fuck *der name des nachtreihers* fock, focke *und also nicht an östr.* fock *m., majalis, der verschnittene schweineber, der barg* (HÖFER 1, 234. LORITZA 44^a) *zu denken ist.*

FUCKE, *f. eine junge henne, die zum erstenmal eier legt. auch und zwar, wie es scheint, eigentlich* fugge. *nur in der grafschaft Toggenburg.* STALDER 1, 402. *von einem verbum* fucken, fuggen, *welches sich durch nnl.* fokken *ziehen, aufziehen, zeugen, ostfries.* fokken, *vieh aufziehen* (STÜRENBURG 59^a) *erweisen läszt.*

FUCKELEI, *f. listige betriegerei, heimliche ränke. nd.* fukelie. *brem. wb.* 1, 462. *wetterauisch mit au = mnd. mhd.* û faukelei, *heimliche betriegerei, besonders im spiele, z. b. im kartenspiele, würfelspiele. von* fuckeln. *westerwäldisch* faukelerei, *von* faukeler (*s. das folgende* fuckeler).

FUCKELER, *mit ausstoszung des ersten e* FUCKLER, *m. ein behender, gewandter heimlicher betrieger, insbesondere ein falscher spieler, taschenspieler. nd.* fukeler. *brem. wb.* 1, 462. *westerwäldisch, wetterauisch mit au = mnd. mhd.* û faukeler, *ein heimlicher betrieger, besonders im spiele, z. b. im kartenspiele, würfelspiele. von* fuckeln.

FUCKELN, *im handel und wandel, im spiele heimlich betriegen. in der gegend von Elberfeld* (*s.* FROMMANN 4, 262), *zu und bei Coblenz, hennebergisch* (REINWALD 1, 38^b). *nd. mit lang gewordenem* u fukeln *in derselben bedeutung, doch mit dem grundbegriffe der behendigkeit beim betriegen. brem. wb.* 1, 461. *so* weg fukeln = *heimlich weg practicieren,* to fukeln = *heimlich zustecken, wie z. b. die falschen spieler mit den kartenblättern thun. ebenda* 462. *im besondern hier, d. h. im nd., altmärkisch* fukeln, *etwas heimlich bei seite bringen, im handel und wandel betriegen.* DANNEIL 58: *pommerisch* fûcheln, *schleichen, schmeicheln, sich verstellen, betriegen wollen.* DÄHNERT 135^b; *in und um Fallersleben* fûcheln, *falsch spielen, im kartenspiele betriegen.* FROMMANN 5, 56. *westerwäldisch mit au aus mnd. mhd.* û faukeln, *vor einer that verzögernde kniffe, umstände machen, heimlich betriegen, besonders im spiel, in der rede betriegen, s.* SCHMIDT 56; *wetterauisch* faukeln, *heimlich betriegen, besonders im spiel, und hier vorzugsweise im kartenspiele. Von* fuck, *list, betrug. s.* fuck 3).

FUCKEN, *schlüpfen, behende sein. kärnt.* (LEXER 104), *dann: geschwinden fortgang haben. so in der grafschaft Mark, bei* WÖSTE *volksüberlieferungen* 111, *der ebenda anführt* et well nit fucken, *es will nicht schnell von der hand gehn, aber auch* däärèin fucken, *schlagen und stoszen* (FROMMANN 3, 366, 17), *eigentlich wol geschwind drein fahren. jenes* et well nit fucken *auch in der gegend von Elberfeld* (FROMMANN 4, 262). *dagegen mit lang gewordenem u und übergang jenes k in ch göttingisch-grubenhagenisch* fûchen, *intransitiv: betriegen, unehrlich sein, unredlich handeln* (SCHAMBACH 282^a), *welche bedeutungen zu denen von* fuckeln *überführen. schweiz.* (*aber kaum mehr gebraucht*) feuken, fäuken, *bei den umherziehenden heimatlosen* fêken, *transitiv: heimlich entwenden, zwacken.* STALDER 1, 357. *nl. bei* KILIAN (1599) 118^a focken, fuycken (*d. i.* fuiken), *trudere, convasare, furtim colligere. Von* fuck *m. sp.* 360 *f.*

RÄDLEIN 308^b *und* WACHTER 1, 499 *haben* fucken = *handel treiben, und* WALLRAF *altd. histor.-diplom. wb.* 23 *führt* fücken = *handeln an, doch ohne beleg. ob das wort in dieser bedeutung nicht nach* fucker 2) *gebildet wurde, weil man glaubte, bei diesem ein solches voraussetzen zu müssen? auffallend bleibt, dasz es sich sonst nicht belegen läszt.*

FUCKEN, *n. der inf. des vorigen als subst.*

FUCKER, *m. ein einmaliges fucken, d. h. ein einmaliges schlüpfen oder behendesein. kärnt., bei* LEXER 104.

FUCKER, *m.* 1) *ein kleiner dieb. so in Glarus* fugger. STALDER 1, 402. *von* fucken, *s. d.*

2) *ein kaufmann, der groszen, ausgebreiteten handel treibt, zunächst ein groszhändler.* STIELER 576, *der durch monopola erklärt und anführt* „ein reicher fucker, *magnarius, solidarius negotiator, der in grosz handelt, gallice grossier*“. fucker, *groszierer, négotiant, marchand en gros.* RÄDLEIN 308^b. *ins nl. eingedrungen* een rijke fokker, *ein reicher mann, bei* KILIAN (1599) 118^a focker, *monopola, pantopola. sogar sp.* (*bei Cervantes*) fucar, *wallon.* foukeur, *ein reicher mann.* DIEZ *wb.* 2^2, 129. *s.* fugger. *neben jener angegebenen bedeutung kommt aber auch die von wucherer vor und es läszt sich nicht immer entscheiden, welche gemeint sei.*

... zum zeugnis, das (*dasz*) er (*gott ist gemeint*) wolfeiler gibt und freundlicher borget, denn die fucker und hendler auf erden thun. LUTHER 6, 273^a; hie mûst mann warlich auch den fuckern (*es ist von solchen, die hohen zins nehmen, die rede*) unnd der geistlichen geselschaften ein zaum ins maul legen. *a. d. christl. adel deutscher nation* Jiiij^b;

es macht sich oft manch reicher fucker
an den armen schlucker.
B. RINGWALDS *teutsche warh. durch* BRODTKORB 271.

ins nd. eingedrungen focker = *wucherer.* DÄHNERT 129^a.

FUCKEREI, *f. eine handelsgesellschaft, handlungsgesellschaft. auch ins nl. eingedrungen bei* KILIAN (1599) 118^a fockerije, *monopolium. s.* fuggerei.

FUCKERN, 1) *trans. und intrans.: heimlich entwenden, diebsgriffe versuchen. schweiz.* fuggern. STALDER 1, 402. *in der gegend von Elberfeld, wie* fuckeln (*s. d.*), *in dem sinne von betrug machen, besonders im spiel, im handel.* FROMMANN 4, 262. *von* fucker 1).

2) *nur intransitiv:*

a) *betriegerisch spielen, mit den spielkarten betrieglich umgehn. ostpreuszisch.* BOCK 12. HENNIG 75. *auch neben* fuckeln *in der gegend von Elberfeld.* FROMMANN 4, 262.

b) *handelschaft treiben, dann auch tauschen, schachern. so fränkisch, schwäbisch* fuggern (*s. d.*). SCHMELLER 1, 516. SCHMID 208.

FUCKHAM, *eigentlich* FUCKHAME, *m., s.* fukhame.

FUCKIG, *adj. schäbig. am Mittelrhein. von* fuck 4). wie sieht der geizhals in seinem anzuge fuckig aus!

FUD, *f. cunnus, vulva, in unguter schreibung für* fut (*s. d.*), *wie sich aus dem unter* fotze *angegebenen ersehen läszt, nach welchem* t *der ursprüngliche, aber festgehaltene lautstand ist* (*s. sp.* 44). *doch findet sich auslautendes* d *hier schon mhd. im Liedersaal* 3, 493, 27 *sowie in einem lat.-deutschen nomenclator, aus dem es* TOBLER 197^b *beibringt, dann in einem höchstwahrscheinlich aus dem anfange des* 15. *jh. herrührenden voc. rerum bei* DIEFENBACH 163^a *und nach den anführungen oben sp.* 43 *im voc. teuton. ante lat.* (*auf der hofbibliothek zu Darmstadt, in einem mir vorliegenden zweiten exemplar derselben bl.* f 2^a), *im voc. teuton.* 1482 *und in den fastnachtspielen* 67, 20, *wozu sich weiter fügen läszt*

der (der wirt) was ein unflettiger taufter jud,
er macht uns oft siben suppen von einer kuofud (kuhfut).
350, 13.

noch östr. bair. schwäb. fud. CASTELLI 133. SCHMELLER 1, 513. SCHMID 207. offenbar hat sich d mhd. aus dem gen. und dat. sg. und dem pl. eingeschlichen, denn jene wie dieser lauteten mhd. füde, vüde. eben so zeigt sich das wort in den bereits sp. 43 angeführten mhd. zusammensetzungen fudenol, welches BEN. 2, 1, 406^{b} von ZARNCKE ganz richtig als mons veneris erklärt wird, und vudeslecke, membrum virile. auch der abgeleitete name Fudanna ist hier zu erwähnen, welchen in einer im 17. jh. niedergeschriebenen obscenen erzählung der Weimarer papierhandschrift 42 Q bl. 48 ff. das weibliche zeugungsglied als stadt führt, die von dem fürsten zagel, dem männlichen gliede, belagert wird. s. fastnachtspiele 1461.

was den pl. anlangt, so lautet dieser, dem mhd. pl. füde, vüde gemäsz, noch bair. füd. SCHMELLER 1, 513. in andern gegenden hat das wort, wie glut, im pl. schwache biegung angenommen.

Dasz dasselbe im nhd. ein schmutzig angelaufenes, in anständiger sprache durchaus gemiedenes ist, wurde schon sp. 42 f. bemerkt. wie aber neben der bedeutung cunnus, vulva fotze in Tirol, Kärnten (wo man fouze spricht), Östreich (HÖFER 1, 237 f. 2, 240), Baiern noch und zwar vorzugsweise die von maul, namentlich die des maules von thieren hat, so tirol. der fud, fut, in der grafschaft Mark die fuet (FROMMANN 3, 262, 70), im Bergischen die fot (ebenda 5, 139, 25) die bedeutung der hintere, culus, anus, podex, in welcher jedoch elsässisch fiedle (FROMMANN 4, 470, 121), schweiz. füdeli, füdli (TOBLER 197^{a}. 359^{a}), füdle (STALDER 1, 402), vorarlbergisch füdli (FROMMANN 3, 398, 13), schwäb. füdle (SCHMID 207), das dim. von fud, gebraucht wird, nebenbei auch tirol. der fidli vorkommt. fud, fut gieng sonach von der bezeichnung des weiblichen geschlechtsgliedes auch in die des nächsten körpertheiles, des hintern, über, und dasz hier blosz übergang stattfindet, scheint sich zumal durch das männliche geschlecht zu erweisen, welches das wort tirolisch in der letzten bedeutung hat (SCHÖPF 158), weil bei dieser sicher arsch in gedanken lag.

Nach der eigentlichen bedeutung cunnus, vulva wird dann fud, fut, wie fotze, auf die weibliche person übergetragen und in dieser bezeichnung auf dem platten lande Baierns meist ohne arg gebraucht (SCHMELLER 1, 513), in Tirol aber und andern gegenden verächtlich (SCHÖPF 158) und als schelte. so auch in schwäb. dehnfud f. = eine langsame, träge, alberne weibsperson (SCHMID 124). fast noch gröszere verachtung jedoch liegt in dem worte, wenn es zugleich auf eine männliche person angewandt wird, in welchem falle es so viel als weibischer, weibisch weichlicher mensch ist, wie z. b. bair. hünfud f. = flennels (vgl. heularsch 1, 565), ein mensch der gleich weint (SCHMELLER 1, 513. 2, 202. vgl. hünen), wetterauisch drenefutt f. = ein überaus langsamer mensch zeigen. ganz von einer männlichen person gesagt, bedeutet das wort verachtungswerther mensch, nichtswürdiger, niederträchtiger kerl (FROMMANN 6, 38, 46), und auch hier fand in bair. hundsfud (SCHMELLER 1, 513), tirol. hundsfut (SCHÖPF 158), hochd. gewöhnlich hundsfott, übergang in das männliche geschlecht statt.

FUDANNA, s. fud.

FUDBRUNNE, m., der name eines brunnens in einem dem 15. jh. angehörenden Tiroler weisthum, in welchem angegeben wird, das (dasz) der herschaft gericht zu Stumb (Stumm im Zillerthal) get ... ausz dem schrött ab in den füdprunn und aus dem füdprünn auf das veldt. weisth. 3, 729. dasz bei dem namen zusammensetzung mit fud stattfindet, ist unleugbar, zumal da kurz vorher auch ein bach genannt wird, der der Arspach heiszt. aber wie ist fudbrunne zu erklären? soll ein kinderbrunne gemeint sein? in ähnlicher weise führt der kinderbrunne meines geburtsortes Unterflorstadt in der Wetterau den namen der bauchborn und das daran stoszende gelände die bezeichnung am bauchborn.

FUDBÜRGER, m., s. futbürger.

FÜDCHEN, n., s. fütchen.

FÜDEL, n. 1) vulvula. das von fud (s. d.), mhd. fut, vut, mit -le, -el, mhd. -ele, el (s. gramm. 3, 670), ahd. -ili abgeleitete oberdeutsche dim., welches mhd. noch unbelegt ist, aber fütele, vütele gelautet haben musz. vgl. füdle, füdlein, füdli.

2) puella, das mädchen. diese bedeutung geht aus der vorigen hervor und scheint zuerst in dem aus dem jahre 1435 herrührenden namenbuche des CONRAD VON DANKROTZHEIM aufzutauchen:

Timotheus und Simphorian
der tut (= macht) das füdel früge uffston,
und endet sich des sumers heil
und kumet des jares dirtes teil
das der herbst ist genant. s. 117.

ist hier die magd gemeint, die der ernte wegen früh auf sein musz? wie aber fräule (s. d.), bair. frale, das dim. von frau, in das weibliche geschlecht übergeht und gar wetterauisch fræle nur weiblich gebraucht wird, so bald auch füdel, dessen algäuische form fe'l, d. i. nach hochd. schreibung födel, ganz in das weibliche geschlecht übergegangen ist und, wie die verbindung bueben und fele buben und födeln = knaben und mädchen, und e tolle fe'l eine tolle födel = eine wolgewachsene, muntere und sonst beifallswürdige weibliche person zeigen, in gutem sinne für mädchen, tochter gebraucht wird. SCHMELLER 1, 513. dagegen ist zu Frankfurt am Main die füdel, födel so viel als liederliche, sich der ausschweifung in befriedigung des geschlechtstriebes hingebende weibliche person: weilen man allbereits etwas kundschaft hat, dasz es (das verlorne anhangkreuzchen) eine leichtfertige vödel haben soll. BELLI leben in Frankfurt a. M. 1, 66, vom 10. juli 1725; dasz eine frau (welche nicht minder eine leichtfertige födel ist) den hut aufgehoben und bemeldten böswichts weg genommen hat. 1, 102, vom 24. febr. 1730; aber zeit donnerstag hat diese gottlose födel (es ist eine magd gemeint, die mit gefundenem davongegangen) kein röhrwasser mehr geholt, noch sich wieder sehen lassen. 1, 112, vom 5. juni 1731. in derselben bedeutung hört man wetterauisch und hessisch die fiddel mit i für ü, zu Worms und in der gegend fuddel. aachenisch die futel, eine betriegerische dirne. MÜLLER u. WEITZ 61.

FÜDELN, ein schweizerausdruck, von füdeli, füdli, podex. s. fud. er bedeutet:

1) stinken.

2) im gehn den hintern hin und her bewegen.

3) jemanden im ringen auf den hintern werfen. vgl. füdlochen. s. STALDER 1, 402.

FÜDELN, nachlässig arbeiten. schweiz., bei STALDER 1, 402, der s. 388 auch födelen transitiv und intransitiv in der bedeutung eine arbeit langsam und fahrlässig verrichten oder nur geringfügige sachen thun hat. nd. fuddeln, nachlässig arbeiten, besonders von nachlässigen näherinnen und wäscherinnen gebraucht. brem. wb. 1, 461. von dem folgenden fuden.

FUDEN, ohne eifer, nachlässig, spielend arbeiten. schweiz., bei STALDER 1, 402. immer intransitiv gebraucht. die wurzel ist dunkel.

FÜDEN, ernähren, alere, pascere, nutrire. goth. fôdjan, jemanden füttern, nähren; ahd. fuotan, mhd. vüeten, mitteld. vûten; alts. fôdian gignere, parere, alere, nutrire, mnl. nnl. voeden; ags. fêdan, engl. feed; fries. fêda; altn. fœđa zeugen, gebären, nähren, schwed. föda dän. föde in denselben bedeutungen. aber das wort ist mhd. und mitteld. bereits sehr selten, weil im aussterben (vgl. BEN. 3, 443^{a}. FRISCH 1, 311^{b}, der aus einer handschrift sal gefûdet wërden, aletur, anführt), daher auch in den heutigen mundarten Süd- und Mitteldeutschlands erloschen. geläufig blieb es nur in den niederdeutschen, in welchen es föden, auch wol foden lautet und füttern, nähren bedeutet. STÜRENBURG 58^{b}. KRÜGER plattd. spr. 53^{b}. brem. wb. 1, 431 f. RICHEY 65. SCHÜTZE 1, 329. DANNEIL 55^{a}. DÄHNERT 127^{b}. mit ausfall des d osnabrückisch föen. STRODTMANN 355^{a}. es ist von dem praet. eines verlornen starken verbums abgeleitet, welches goth. fadan, praet. sg. fôd und fôþ, pl. fôdun, p. p. fadans, ahd. fatan fuot fuotun fatanêr, gelautet haben musz und, zumal wenn man oben die in alts. fôdian, altn. fœđa hervortretenden und noch im mnl. nnl. schwed. dän. haftenden vollständigeren bedeutungen betrachtet, zeugen, nähren bedeutet haben wird. ableitung von dem praes. ist vater (s. d.). vgl. gramm. 2, 43 nr. 480.

da mhd. vüeten schon im aussterben begriffen ist, so darf man ein nhd. füten, wie richtig zu schreiben wäre, kaum erwarten. wirklich läszt es sich nirgends nachweisen, wol aber und zwar höchst spärlich füden, das, wie auch die schreibung mit d zeigt, aus dem niederdeutschen eingedrungen ist: ich füd, pasco. ALBERUS dict. S 1^{a}.

er (der seinen kindern eine stiefmutter gebende vater)
dacht, mit etzen, waschen, windlin
und wie man hegt die kleinen kindlin
weisz mich zwar zu behelfen nit,
ist gnug daran das (dasz) ich sie füdt.
B. WALDIS Esop 4, 70 bl. 293^{b}.

FUDER, n. vehes, eine wagenlast, d. h. so viel, als auf einen zweispännigen wagen geladen werden kann. ahd. fuodir, carratum, in den Schlettstädter glossen 39, 17 (HAUPT 5, 361^{b}), ohne schwächung der endung fôdar, fuodar, das aber nur nachweisbar in dem adj. fôdarmâzi, fudermäszig (s. d.), d. i. einer wagenlast an grösze gleich; mhd. vuoder; alts. vôther (Essener heberolle in LACOMBLETS archiv 1, 12 f.), nd. foder, zusammengezogen fôr, nl.

schon bei Kilian (1599) 631^b voeder, voer; *ags.* fôþer, *veles, engl.* fodder, fother *als bestimmtes masz in bergwerken; aus dem nd. geradezu entlehnt schw.* foder *als bestimmtes masz für flüssigkeiten. cimbrisch* vudar Schmeller *cimbr. wb.* 123^a. *goth. würde* fôþr *stehn, aber dies ist eben so wenig aufzuweisen, als ein fries.* fôther *und altn.* fôðr. *fr.* foudre, *durch entlehnung aus dem deutschen. das wort ist abgeleitet von der praeteritalform eines verlornen starken verbums, welches goth.* faþan, *praet. sg.* fôþ, *pl.* fôþun, *p. p.* faþans, *ahd.* fadan fuod fuodun fadanêr *gelautet haben musz und umfassen, umschlieszen bedeutet haben dürfte, worauf auch das aus dem praesens hervorgegangene goth. fem.* faþa *zaun schlieszen läszt. sollte nicht hierher noch* faden *gehören, zumal bei den bedeutungen von ags.* fäþm, fäðm, *altn.* faðmr *und dem alts. pl.* faþmôs? *s.* fadem. *diese ableitung würde wol mehr für sich haben, als die erklärung des ahd.* fadum *aus* fahadum *von goth.* fahan *ahd.* fâhan, *wobei sich doch* fâdum *gleich dem* âtum *aus* ahatum (*s.* athem 1, 591) *erwarten lassen sollte. die ansicht dagegen, ahd.* fuodar *sei aus einem älteren* fuohadar *durch ausfall des* h *oder auch durch zusammenziehung hervorgegangen und die erste silbe* fuoh *von goth.* fahan *zu leiten, scheint schon aus dem grunde unzulässig, weil dieses* fahan *im praet. nicht* fôh *ahd.* fuoh, *sondern* fáifah *hat, also redupliciert.*

Das wort steht:

1) *im ursprünglichen sinne, wie ahd.* fuodar. *mhd.* vuoder, *plaustrum. sumerl.* 36, 33; fuoder. *voc. opt.* 21, 14. *plaustrum,* ein fuder. *voc. ex quo v. j.* 1469; *strues est collectio lignorum,* ein fuder oder hauff. *ebenda;* fuder, *plaustrum. voc. theut.* 1482 i 5^a. *voc. incip. teut.* f 2^a. *voc. gemma-gemmar.* (1505) t iiij^a; ein fůder, *plaustrum, veles.* Alberus *dict.* Ss iiij^b; fueder. Helber 47; fuder, *veles, vectura, plaustrum.* Henisch 1275, 44. Stieler 415; fuder, *veles.* Dentzler 1, 843^a. 2, 116^b. Steinbach 1, 517. Frisch 1, 302^c.

mhd. ir sprëcht „wir sin gebruoder!"
wær iuwer tûsent vuoder (*tausend wagen voll*),
ir sît ein ander als getriu
als die wolve und die siu. *buch der rügen* 538;

und das er von gold hete
mer denn drew tawsent fuder.
die falsche beicht (*cod. germ. nr.* 714 *zu München*) *bl.* 216^a.
Kellers *erz. a. altd. hs.* 234, 7.

nhd. ich (*spricht der november*) mach es allenthalben kalt,
des musz sich leiden hart der walt,
die bawern führen grosze fuder,
ligen mit den forstern im luder. H. Sachs I (1590), 319^b;

und nimb ein weil das ein weib zuder (*zu dir*),
du hast alls gnug als hetstr ein fuder. II (1591), 4, 11^d,

d. h. du hast immerhin genug, als hättest du ihrer eine ganze wagenladung;

wenn ein Fünsinger hat hochzeit,
musz er führen ein fuder erden
auf den (*in den brunnen geworfenen*) krebs, nicht ledig zu werden (= *dasz der nicht herauskommt*),
ist gar ein hoher bühel worn. 67^b;

man fährt, was eszbar ist, gans, ente, truthahn, schneppe,
kaninchen, rebhuhn und fasan,
rindszungen, schinken, bretzeln, wecken
und würste aller art zu ganzen fudern an. Wieland 18, 140.

wolgeladen fuder, *veles large onusta.* Stieler 415.

man setzte ursprünglich bei fuder, *da es subst. der theilung ist, das davon abhängige fast durchaus nachstehende subst. im genitiv. so alts. in der erwähnten Essener heberolle* viar vôther thiores holtes, *vier fuder dürres holzes,* tuê vôther thiores holtes, thriu vôther holtes. *mhd.* ein hauwes fůder (*heil. Georg* 1305); ich sal auch jêrlichis xii fůder mistis vur ir wîngartin fůren. *urk. v. j.* 1437 *in* Baurs *Arnsb. urkundenb.* 715 *nr.* 1183. *aber schon eben im* 15. *jh. beginnt die männliche und neutrale flexion dem jetzt immer nachgesetzten gen. entzogen zu werden, so dasz genitivisches* -s *und abfall desselben nebeneinander vorkommen:* fuder holtz oder fuder heues, *plaustellum. voc. theut.* 1482 i 5^a; fuderhäwes, fuderholz, fudermists, fuderstein. Henisch 1275, 47 *ff.;* fuder hew. *ebenda* 1276, 2 *ff. endlich schwindet dieses* -s *gänzlich oder kommt höchstens nur noch alterthümlich und in gewähltem ausdrucke vor:* fuder hew oder holtz. Hulsius (1605) 49^b; ein fuder heu, ein fuder holz. Stieler 415; ein fuder mist. Steinbach 1, 517. *auch nd.* (*göttingisch-grubenhagenisch*) en foier holt, en foier mis (*mist*), en foier mai (*mai, maibaum*). Schambach 274^a. *beim fem. ist überhaupt die flexion erloschen, und* gerste *in* ein fuder gerste *könnte auch als gen. gelten, während mhd. hier* ein fuoder gërsten *gesagt werden würde. dagegen bleibt im pl. aller geschlechter der gen. unverkennbar, obschon er das unterscheidende flexionszeichen der alten sprache nicht mehr besitzt.*

ich gib dir ain fuder ruben zu lon. *fastnachtsp.* 652, 20;

ein merkliche anzahl fuder kohlen zum schmidtwerk. Kirchhof *discipl. milit.* 24; ein fuder steine. Stieler 415, *was ahd.* ein fuodar steinô *lauten würde. vgl. gramm.* 4, 721 *f.*

hierher gehörige sprichwörtliche redensarten sind: eim trunken man sol auch ein fudder haw aus dem wege gehen, denn mit narren ist nicht zu handeln. Luther 3, 252; einem trunken mann soll ein fuder heu weichen. *br.* 4, 462; es erstickt kein maus unter einem fuder hew. Henisch 1276, 3, *vgl.* Simrock 216, 4702; es hat mancher ein so rein gewissen, man möcht mit einem fuder hew hindurch fahren. Henisch *ebenda* 4 *f., bei* Steinbach 1, 517 „er hat so ein enges gewissen, man könnte mit einem fuder heu hindurch fahren, *non facile quid religioni habet*"; es mag leicht ein klein büschlein sein, das ein fuder holz umbwirft. Henisch *ebenda* 8 *f.;* des sommers kan man mit einem fuder meien eben so vil auszrichten, als des winters mit einem fuder holz. 1275, 67 *ff.*

2) *in der bedeutung eines groszen maszes, das nach seinem umfange einer wagenladung gleichkommt oder nach dieser bestimmt wurde. hier ist* fuder

a) *in manchen gegenden ein wiesenmasz, um eine wiesenfläche zu bezeichnen, deren ertrag an heu eine wagenladung ausmacht.* eine wiese von drei fudern. Adelung.

b) *das gröszte masz für geschnittenes oder gemähtes getreide und für stroh. so rechnet das volk in der Wetterau, in Oberhessen bei aufgebundenem getreide und bei stroh landesüblich nach* fudern, *und ein* fuder *sind bei getreide* 60 *garben oder gebund, bei stroh eben so viele bäusche.*

c) *das gröszte masz für ausgedroschenes getreide. so rechnete man im Hannöverischen nach* fudern, *von welchen eins* 10 *malter hielt. im Osnabrückischen dagegen nannte man* 6 *malter ein* foer *oder* föer. *s.* Adelung *und vgl.* Strodtmann 59. *sprichwörtlich heiszt es nd. in den fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen:* fœrt en foier koren weg, sau kümt en foier weiten wêer, *fährt ein fuder korn weg, so kommt ein fuder weizen wieder,* = *ein unglück wird durch ein gröszeres glück wieder gut gemacht.* Schambach 274^a.

d) *eins der grösztem masze für flüssigkeiten:*

mhd. und gulte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt,
dâ stüende ouch niemer ritters becher lære. Walther 20, 15;

dës wînes got, hër Bâche,
dër von êrst erdâhte most,
dër kam dâ hin mit rîcher kost,
wan ër vil manic fuoder
durch trinken und durch luoder
brâhte dar ze stiure. Konrads *troj. kr.* 989;

(*ein*) fuoder wînes. *Augsb. stadtr.* 17; ein halbez fuoder wînes. 23; (*ein*) fuoder bieres. *ebenda;* ein fuoder mëtes. *ebenda;* ein Mênzer fůder weins. *Limb. chron.* 72; wîns ain fuoder. *des teufels netz* 5555. *nhd.* fuderweins, *culeus, veles vini.* Henisch 1275, 51; disen herbst zehen fuder weins gelesen oder eingethon haben. *ebenda* 65. *im voc. incip. teuton.* f 2^a, *bei* Stieler 415, Dentzler 2, 116^b fuder wein, *mit abfall des genitivischen* -s *bei* wein, *und so sagen wir auch jetzt* ein fuder bier, *u. s. w. dasz dieser abfall ganz mit dem bei* ein fuder holz, ein fuder heu *u. s. w. vor sich gieng, bedarf kaum der erwähnung.*

fuder, *eigentlich eine volle wagenladung an flüssigkeit, bezeichnete schon mhd. das gröszte masz derselben. bei dem italienischen fuder gibt das Augsb. stadtr. s.* 38 *acht eimer an:* swâ ër ein frenkisch fuoder æmet (*visiert*), dâ sol man im zwên phenninge von gëben, von dëm welschen fuoder, dâ aht eimer inne sint, einen phenninch. *der voc. von* 1419 *bei* Schmeller 1, 514 *und der voc. theut.* 1482 i 5^a *erklären* fuder *durch cuppa „kufe" ohne weitere angabe über den umfang des bestimmten maszes, aber* Alberus *dict.* Ss iiij^b *gibt an, dasz das grosze fasz zu Erbach* (*Eberbach*) *im Rheingau, das* 28 *fusz lang,* 9 *hoch und mit* 14 *reifen gebunden sei,* 82 *fuder wein fasse. auf die verschiedenheit dieses maszes nach den ländern deutet, wenn die aufrührischen bauern* 1525 *verlangen, es solle* im reich ein metz, ein eln, ein fuder, gleich gewicht … ufgericht werden. Öchsle *bauernkrieg* 290. *heute beträgt das* fuder *im Elsasz* 24, *im groszherzogthum Baden* 10, *in Hamburg, Bremen, Fulda, Cassel, Frankfurt am Main und nach der rechnung des volkes im groszherzogthum Hessen* 6 *ohm, in Hannover eben so viel oder* 4 *oxhoft, in Leipzig, Meiszen, Franken, Nürnberg, Miltenberg* 12, *in Würtemberg* 6, *in Heilbronn* 20 *eimer. an grösze wird* fuder *vom* stück (*s. d.*) *übertroffen, das zu Frankfurt am Main* 8 *ohm umfaszt. aber dasz es früher als das gröszte masz galt, drückt sich manigfach aus:*

ein jeder günnt seinem zechbruder,
dasz in im (*ihm*) steck ein ganzes fuder. H. Sachs IV, 3, 89^a;

ich weisz wol, wie es dem poeten gieng auf der hochzeit zu Studgarten, im kellerstüblein, da ihn das new fasz anlacht, welches hielte der fuder zwenzig sieben, welche ihm recht die reif antrieben. Grandgusier liesz auch ein weinkeller in ein felsen hawen, in welchem er etlich tausent fuder wein ohn fasz erhielte. Fischart *Garg.* (1608) G 2ᵃ. bei fuder trinken = *im trinken unersättlich sein:*

derhalben pfeif auf bruder,
ich lieg auch gern im luder,
ich saugs von meiner mutter,
die trank es nur bei fuder. F 1ᵃ = 49ᵃ.

an diese eben behandelte bedeutung schlieszt sich, hervorgehend aus dem sinne von kufe, eng die folgende an:

e) *eine masse salz, die, aus der sudpfanne kommend, in ein hölzernes gefäsz, die berkufe, fest eingestoszen worden ist und davon die form eines dichten, festen kegels erhalten hat, ein salzstock.* Schmeller 1, 514. *mhd.* (ein) fuoder salzes. *Augsb. stadtr.* 17. 25. *nhd.* . . . sollen die pfanhauser die fueder wol peren und auf jede schaufel voll salz mit einem peerkolben (*hölzernen kolben zum beren d. i. einstoszen des ausgesottenen salzes auf den salzwerken in die kegelförmigen, eben beim stoszen auf die spitzen gestellten kufen, die genannten berkufen, in denen es gedörrt und versandt wird*) einen stosz tun, damit es wol gepert. *sudordnung von* 1489 *bei* Schmeller 1, 187. *das noch ungetrocknete und ungehärtete fuder heiszt* nasses, rohes *oder* grünes fuder, *das gedörrte, das dann ohne gefäsz mit untergelegtem stroh verführt wird,* weiszes, graues *oder* schwarzes bloszes *oder* nacktes fuder, *das mit spänen und reifen verwahrte* gespettertes fuder. *s.* spettern. *das* reiche fuder *ist das Reichenhaller, welches* 54—60 *pfund wiegt, während das Berchtesgadner, das Halleiner bis* 115 *schwer sein können. s.* Schmeller 1, 514. *vgl. noch* setzfuder, trogfuder. *wie oben bei* holz, wein *u. s. w., so ist auch hier bei* salz *das genitivische* -s *abgefallen und man sagt jetzt blosz* ein fuder salz.

f) *im bergbau ein masz für erze, eisensteine, kiese, zwitter u. dgl.:* solchen gewonnen eisenstein verkauft man nach fudern, der eins fünf thonnen, ein tonne zehen tröge fasset. wenn der eisenstein gut ist, gibt das fuder ein fünf und zweinzig wag eisen, der eine dreissig pfund wigt. Mathesius *Sarepta* 79ᵃ = (1562) 111ᵃ. *dieses masz ist nicht in allen gegenden Deutschlands von gleicher grösze. in Nassau hat es* 60 *cubikfusz.*

g) *in der meisznischen mundart so viel als man auf einmal in den mund stecken, auf die gabel nehmen kann, ein mundvoll, eine gabelvoll, ein bisse.* wenn man ein fuder brod in den mund steckt und dazu trinkt, so bekömmt man leicht etwas in die unrechte kehle. Heynatz *antibarbarus* 1, 428. *fast häufiger aber hört man in diesem sinne das dim.* füderchen: ein füderchen brot, ein füderchen kuchen.

Die volks- und umgangssprache gebraucht von fuder *in diesen maszbezeichnungen den dat. pl., wie überhaupt diesen casus bei männlichen oder sächlichen wörtern für masze, ohne sein* -n, *und so findet sich bei* Campe eine wiese von zehn fuder, *während* Adelung von drei fudern *hat. dieses letzte ist der alten sprache gemäsz, denn z. b. mhd.* (ein) wagen mit funf fuodern salzes. *Augsb. stadtr.* 23.

3) *bildlich für übergrosze menge, welche bedeutung aus der ursprünglichen „wagenladung" leicht hervorgieng. so schon mhd.*

dô zugen jâmers ruoder
in ir herzen wol ein fuoder
der herzenlichen riuwe. *Parz.* 694, 14;
hœrint jâmers fuoder:
den armen hazzit sin bruoder,
muoter unde vater *u. s. w.*
Martina 129, 24 = Wackern. *leseb.* 1², 822, 12.

nhd. ein beispiel geb ich euch an meinem alten luder,
wenn die das maul aufthut, so schneit es ganze fuder
von wörtern. Günther 978.

FUDER, *n. kommt zuweilen für* futter, *pabulum, esca, vor. s.* fuderal, fuderwanne. *richtig würde* futer *geschrieben worden sein, weil das wort ahd.* fuotar, *mhd.* vuoter *lautete.*

FUDER, *n., für* futter, *theca, geschrieben.* Hulsius 49ᵇ. *s. dieses* futter.

FUDER, *n., pl. die* fuder, *auf den blechhämmern eine art blech, die schwächer als das kreuzblech und stärker als das senklerblech ist, also zwischen beiden die mitte hält. auch* foder *und* fuderblech, foderblech, *schwed.* foderbleck, *dän.* foderblik. Nemnich *neues waarenlex.* 317. Schedel *waarenlex.* 1², 149ᵇ *hat noch die benennungen* füderblech, forderblech, *s.* 153ᵃ *und* 154ᵇ vorderblech. *die zweite, nemlich* forderblech, *läszt vermuthen, dasz in ihr* forder, vorder *steckt, das mit ausfall des r vor d ja auch zu* foder (*s. d.*), voder *wird. dann dürfte das genannte* blech *seinen namen haben, weil es an stärke dem senklerblech vorgeht. das kreuzblech ist nach dem* X *benannt, welches auf den aufschlagboden der fässer, worin die platten verpackt sind, eingebrannt wird.*

FUDER, FÜDER, *adv., für* fürder (*s. d.*), *mit ausfall des* r, *kommt uns fast wie ein nachklang aus dem mhd.* vor, *wo neben* fürder, vürder *auch* füder, fuder *sich findet. s. oben* 3, 1889 *und* Benecke 3, 382ᵃ, *der zu der letzten form belege hat. noch tirol.* fuder, füder, *vorwärts, hinweg, fort, weg.* Schöpf 158; *kärnt.* fuder, *vorwärts, fort.* Lexer 104; *cimbrisch* vudar. Schmeller *cimbr. wb.* 123ᵃ; *nd. zu Jever* füdder. Frommann 3, 274, 33. 279, 17. 280, 33.

in der bedeutung fort, weg: so ist der apfel füder. Schiltberger 137;

des (*deshalb*) wolt der arczet fuder ziehen (*sich fort begeben*),
das fräwel sprach: ir scholt nit fliehen!
arczet mich en wenig me! Wittenweiler *ring s.* 58, 14ᶜ, 24;
des namen seu (*sie, nemlich die helden*) der freunden segen
und zugend fuder von dem plan. *s.* 213, 54ᵈ, 16.

FUDERAL, *m. ein winkel im gebäude, worin futter für das vieh aufbewahrt wird? so führt* Landau *in der zeitschr. des vereins für hess. gesch.* 6, 215, 2 *urkundlich aus dem jahr* 1593 *von dem Vogelsberge an:* neben der stuben bei der cammerthier unter der stegen ein fuderailn geweseu, sei sie Catharine, Adam Holches fraw, in dem fuderailn uffgewischt . . . und sei zur cammerthier gelaufen, hette sie zeugin zurückgesehen, do hette Hert Bleser in dem fuderailn ufm furtr (*lies* futtr) gelegen, sich an die wandt getrucket. *mir scheint das dunkle wort zusammengesetzt aus* fuder *für* futter (*s. d.*), *dessen schreibung mit* d *nach der volkssprache nicht auffallen kann, und aus der* al, *winkel zwischen gebäuden. s. wb.* 1, 199, *wo m. in f. und wetterauisch* der âl *zu bessern ist. eigentlich sagt man in dieser mundart* der ân *d. i.* aln, *welches hochd.* der ale *zu schreiben wäre, denn das* n *der schwachen biegung dringt wetterauisch mit verschlucken des* l *schon in den nom. sg. ein. in* Alberus *diction.* x ij: al, angulus. *s. auch mein deutsches wb.* 1, 20. 23.

FUDERBLECH, FÜDERBLECH, *n., s.* fuder, *eine art blech.*

FUDERBRIEF, *m. ein empfehlungsbrief:* mein herr het von unser frauen, der keiserin, fuderbrief an iren bruder, den kunig von Portigal und an den herzogen. Tetzel *Leos von Rožmital reise* 182. füderbriff. *chron. der d. städte* 2, 84, 22. *zusammengesetzt mit* fudern, füdern *für* furdern, fürdern, *fördern. s.* fürderungbrief.

FÜDERCHEN, *n., dim. von* fuder.

FUDERFASZ, *n. ein fasz, das ein fuder hält. s.* fuder 2) *d*). ein fuderfasz voll wein. *auch bildlich von einem sehr dicken menschen* (*vgl.* fuderig), *besonders wenn derselbe übermäszig wein oder bier trinkt.*

dann kam ein geistlich fuderfasz. Lichtenberg 4, 401.

FUDERFASZ, *n. was* fuderblech. *auch* foderfasz. *es steht als kürzere benennung für* fuderfaszblech *und bildete sich, weil die fuderbleche von den blechhämmern in fässern versandt werden.*

FUDERICHT, *adj. was* fuderig. Stieler 415. *aber auch: einer wagenladung, einem fuder als masz in grösze oder schwere gleichkommend. Davon das gleichlautende adv.* Stieler *ebenda.*

FUDERIG, *besser mit umlaut* füderig, *adj., mhd.* füederec, vüederec. *auch mit ausgestoszenem e* fudrig, füdrig.

1) *eine wagenladung oder wagenlast ausmachend, eine wagenlast schwer. s.* fuder 1).

mitteld. er lachte (*legte*) darûf (*auf das grab*) einen fûdergin stein.
Morolt 8ᵇ, 750.

noch heiszt, zumal im forstwesen (*vgl.* Hartig *forst- u. weidmannssprache* 21), *ein baum, der einen wagen voll holz gibt oder auf einem wagen, den zwei pferde oder vier ochsen ziehen, fortgebracht werden kann, also eine volle wagenlast ausmacht,* ein füdriger baum. *vgl. auch* halbfüderig.

2) *ein fuder als masz haltend, ein fuder grosz, ein fuder schwer s.* fuder 2). *mhd.* ist aber daʒ vaʒ (*es ist von einem fasse wein die rede*) halp fuederk (*halpfüederec, halbfüderig*). *Augsb. stadtr.* 116; item x *lb.* umb 1 fuderige fasze. *Elsen von Holzhüsen inventar v. j.* 1410 *im archiv zu Frankfurt a. M.*

nhd. fuederig. Schönsleder; fuderig. Henisch 1275, 63. Schottelius 1321. Stieler 415. Dentzler 116ᵇ; füderig. Dasypodius 46ᵃ.

sein pauch war als ein fuedrig fasz. *meisterl. bl.* 23 *nr.* 231,

welchem ähnlich

sein (*des über die maszen feisten mannes*) bauch grosz wie ein
fudrich fasz. H. Sachs I, 535ᵈ = (1590) 401ᵃ;
man schieb sie in ein fudrigs fasz
das man ain perk ablauten lasz. *fastnachtsp.* 184, 16;

ein füderig fasz mit wein. Keisersberg *Marie himelf.* 9ᶜ; ein füderig vasz voll. Agricola *sprichw.* 209ᵃ;

wenns etwan ein füdrichs vas wer.
H. Sachs II, 2, 24ᶜ (1591) 18ᵉ.

vgl. fuderfasz. (*der herbst soll*) abgang bringen an newen lären fässern und fuderigen flaschen. Fischart *groszmutter* 33.

3) *bildlich: über die maszen grosz. sesquipedalia,* füdrige wörter, oder die saw feyszt machen. Frank *sprichw.* 1, 11ᵃ *öfter. bei* Schottelius 432ᵃ klafterworte (*s. d.*). *vgl.* sesquipedalia verba *Horat. epist. ad Pis.* 97, *wo* Voss *übersetzt* die achthalbzolligen worte.

FUDERIG, *adv., von dem vorigen adj.*

FÜDERLEIN, *n., dim. von* fuder, *vehes.* fuderlin. *voc. inc. teut.* f 2ᵃ.

FÜDERLICH, *adj., für* fürderlich (*s. d.*), *kommt mhd. bei* Suchenwirt 4, 126 *vor, der schon das aus* füderlich *gewordene* füderleich *hat:*

zu gotes dienst wis füderleich

d. h. zu gottes dienst bereite dich.

FUDERMASZ, *n. das masz eines fuders nach umfang oder schwere.*

FUDERMÄSZIG, *adj. wie eine volle wagenladung, überhaupt ein fuder grosz oder schwer, an umfang oder schwere einer vollen wagenlast, einem fuder als bestimmtem masze gleichkommend. mhd.* fuodermæzec, *mitteld.* fûdermêzig:

dên grôzen boum hê von mir wag,
dêr wol fûdermêzig was,
und half mir daz ich genas. *heil. Georg* 1826;

swêr vierdunc lop mit marken übergiltet,
dêr hât ouch getôrt und nicht gemiltet,
und dâ bî vuodermæzig êre
mit hantvol niht engelten wil,
dêr erge ist ouch ein teil ze vil
daz missezimt dêr rêhten milte sêre. *MSH.* 2, 199ᵃ, 122.

noch wird im forstwesen ein baum, den, auf einen wagen geladen, zwei pferde oder vier ochsen fortziehen können, fudermäszig *genannt. vgl.* Trunk *forstlehrbuch* (*Freiburg* 1788) *s.* 9.

das wort trat mhd. neben das im absterben begriffene gleichbedeutende fuodermæze, *welches* Wilhelm Grimm *exhortatio s.* 42 *noch in einer stelle aus dem* 12. *jh. nachweist:*

man mohte fuodermæze lêsen
die phîle vor der mûre ligen. *Biterolf* 1634.

ahd. fôdarmâzi, fuodermâze (Graff 2, 903), *in* chôffa fôdarmâziu (*exhortatio s.* 16, 14. 42, 11. 77, 11), *eine grosze, an umfang einer vollen wagenlast gleichkommende kufe, und in*

imo sint fuoze
fuodermâze. Wackernagels *leseb.* 1⁴, 136, 10. Müllenhoff *u.* Scherer *denkmäler s.* 41, 25,

er, der eber, hat füsze plump, an grösze einer wagenlast gleich.

FUDERN, *vom „fuder" beim dreschen ausgeben.* der roggen fudert in diesem jahre gut. *in Livland, s.* Gutzeit 1, 300ᵃ. *das, was das fuder an körnern ausgibt, heiszt dort* der fuderertrag, die fudérernte.

FUDERN, *fluchen, fluchen und schelten, fluchend lärmen. in der Saaner mundart im canton Bern* futren. Fromm. 6, 415; *östr.* futern. Höfer 1, 256. Castelli 134. Loritza 46ᵇ; *ostfries.* futern, *schelten, schmollen.* Stürenburg 64ᵃ. *altmärkisch* futern, futtern, *zanken, schelten.* Danneil 59ᵇ. *häufiger mit kurzem* u *gesprochen und nach unserer gewohnten weise* fuddern, futtern (*s. d.*) *geschrieben. so schweiz.* (Stalder 1, 408. Tobler 208ᵇ), *tirol.* (Schöpf 163), *kärnt.* (Lexer 106), *schwäb.* (Schmid 208), *fränkisch-henneberg.* (Frommann 2, 279, 6), *an dem ganzen Niederrhein und der Mosel* (Müller *u.* Weitz 61), *in der Wetterau, in Oberhessen, Nassau u. s. w. ein, wie die aufzeichnungen aus den mundarten zeigen, fast durch ganz Deutschland geläufiger volksausdruck, den* Müller *u.* Weitz *a. a. o. sehr treffend durch „donnerwettern" erklären, denn er ist, wie z. b. der östr. ausruf* fuder, was ist das für eine art? (Höfer 1, 256) *und tirol.* fuder geben = *schmähworte ausstoszen, sich zornig geberden* (Schöpf 158) *zeigen, überkommen aus franz.* foudre *blitz, donnerkeil, welches sich aus lat.* fulgur *blitz durch auflösung des* ul *in* ou, *ausfall des* g *und eintreten eines euphonischen* d *bildete* (*s.* Diez *wb.* 2², 298) *und auch im fluche gebraucht wird.*

FUDERN, FÜDERN, *promovere, vorwärts bringen, zum vorwärtskommen beeilen, findet sich noch im* 16. *jh. für* furdern, fürdern (*s. d.*), *mhd.* furdern, fürdern, vurdern, vürdern, *geschrieben, ganz so wie* födern *für die form* fördern. *es erscheint uns noch wie ein nachklang aus dem mhd., wo mit unentwickeltem oder auch unterdrückt gebliebenem umlaut* fudern *im Münchner stadtr. s.* 89, *Haugdieterich* 375, 2, *bei* Wolkenstein 58, 6, 1, *im voc. rerum aus dem anfange des* 15. *jh.* (Diefenbach 464ᵃ), *neben dem umlautenden* füdern *bei* Suchenwirt 40, 12 *im reime, dann im voc. v. j.* 1445 *bei* Schmeller 1, 561, *sich findet. nhd.* fudern *z. b. in* Aventinus *gramm.* (Schmeller *a. a. o.*), *dagegen* füdern *in folgenden stellen:*

komb darnach, isz mit das frümal,
füder dich, so wöll wir zween
fusz für fusz heim zu hause gehn.
H. Sachs II (1591), 2, 30ᵇ;

kain mensch hat sein lebtag ye gehört, das (*dasz*) der teüffel auf Christi seiten sei und jme seinen dienst füdern helf, allain hierinn, in diser disputatzen, eifert er heftig für Christum. Nasus *Nasenesel* 106ᵇ, *der aber in einer andern stelle auch* fürdern *hat. kärnt.* fudern si, *sich beeilen, sich fortmachen, weggehn.* Lexer 104.

der ausfall des r *der ersten silbe lag nahe, da schon mhd. neben* fürder, vürder, *unserm nhd. adv.* fürder, *wovon* fürdern *abgeleitet ist, auch* fuder, füder (*s. d.*) *vorkommt.*

FUDERWANNE, *f., für* futterwanne *geschrieben:*

du schelm, die pfert solst anspannen,
du must mir in die fuderwannen
so wahr als ich bin ehrenwerth.
Jac. Ayrer 89ᵃ (*Serv. Tull. reg.*).

vgl. oben fuder *für* futter *und s.* futerwanne.

FUDERWEIN, *m. wein der in fudern d. h. wagenladungen versandt wird?, wein von geringer sorte?* Fischart *Garg.* (1608) G ijᵇ. *vgl.* fuhrwein. *sonst trift man noch z. b. bei* Hulsius 49ᵃ fuderwein *für* (*ein*) fuder wein, *wie bei* Henisch 1275, 51 fuderweins *für* (*ein*) fuder weins *geschrieben.*

FUDERWEISE, *adv. in fudern, nach fudern. auch bildlich: in übergroszer menge. s.* fuder, *vehes.* fuderweisz, *par charrées ou chartées.* Rädlein 308ᵇ. *cimbrisch hört man* vudermes. Schmeller *cimbr. wb.* 123ᵃ. 147ᵃ. Steinbach, Frisch *und* Adelung *haben das wort nicht aufgenommen, aber* Campe *verzeichnet es mit recht und führt an* etwas fuderweise kaufen, verkaufen.

FUDERZAHL, *f. die zahl von fudern. s.* fuder, *vehes.*

FUDERZEUG, *n. weidmännisch das jagdzeug, das einen wagenvoll ausmacht.* Hartig *forst- u. weidmannsspr.* (*Tübingen* 1821) 112.

FUDESEL, *m., könnte eine eselstute sein, kommt aber, da der esel schon bei* Otfried (*s. die oben* 3, 1145 *angeführte stelle* IV, 5, 7) *als ein sehr geiles, auf die fleischliche vermischung vor andern versessenes thier galt, für den geilen wollüstling vor:*

der prankierer han ich vil erkent,
die hinnach wurn füdesel genent. *fastnachtsp.* 786, 19.

vgl. futnarr *und wegen des* ü *der schreibung* füdesel *oben sp.* 363.

FUDHECHEL, *f. ononis spinosa, s.* futhechel.

FUDHOSEN, *ein pl., s.* futhosen.

FÜDLE, *n. was* füdlein 2). Fischart *schreibt* fidle, *wobei er wol der aussprache des volkes folgt:* der (*teufel*) zerreisz dir das fidle. *Garg.* 94ᵃ = (1608) L 4ᵇ; nemm dafür rephünerflügel oder das fidle von einer nonnen. 241ᵃ = (1608) Ff iijᵃ.

FÜDLEIN, *n.* 1) *vulvula. s.* fütlein.

2) *der hintere, culus, anus, podex.* Schmeller 1, 514, *der das wort aus dem schwäbischen theil Baierns hat. s.* fud.

FÜDLEPANTSCHER, *m., in Schwaben spottend für einen schullehrer, der gern schläge auf „das füdle", den hintern, gibt.* Schmid 207. *vgl.* pantschen, *schlagen.*

FÜDLI, *n., was* füdlein 2). *s.* fud.

FÜDLIBURGER, *m. was* spieszbürger, *ein bürger der gleichsam mit dem „füdli" am heimatsorte haftet. zu Zürich u. s. w.*

FÜDLITÄTSCHER, *m., in Appenzell der klapprock, weil die klappen beim gehn auf den hintern aufschlagen. nur in bitterm scherze. auch* födlechtätscher. Tobler 197ᵇ. *zusammengesetzt aus* füdli (*s. d.*) *und* tätschen, *mit klatschendem schall widerschlagen.* födlech *aber ist* füdloch, *s. d.*

FÜDLIWARM, *adj., in der niedrigen sprache Appenzells für ein wenig warm. auch* födlechwarm. Tobler 197ᵇ. *s.* füdli, füdloch *und vgl.* fistwarm.

FÜDLOCH, *n. was* füdlein 2), *der hintere, podex. bei* Fischart, *wol nach der aussprache des volkes,* fidloch, *wie er auch* fidle *für* füdle (*s. d.*) *schreibt:* (*er*) trat inen dermassen auf den tribsack und seelsack, dasz inen kutteln, krös unnd därm herausz, wie dem verräter Judas, lapten oder das biet hernach gieng oder der arsdarm armeslang rot vor dem fidloch hieng. *Garg.* 206ᵃ = (1608) Bb 1ᵃ. *vgl.* 1, 566. 2, 3. *oder gar* fiedloch: (*die ehefrau mag*) mit irem fiedloch verwundten fischer in Larsee störzen. 70ᵃ = (1608) H 6ᵃ. *das wort erinnert an* loch, *ist aber nicht damit zusammengesetzt, sondern aus einem mit der oberdeutschen silbe* -ach *ahd.* -ahi *mhd.* -ach, -ech (*vgl. gramm.* 2, 312 *f.*) *von* füdli (*s. d.*) *abgeleiteten* füdlach *durch verdunkelung des* a *zu* o *geworden. in Appenzell sagt man mit*

umlaut des a *das* födlech *und hört an redensarten:* s födlech volla scholda hâ, *den hintern voller schulden haben = tief in schulden stecken;* s mul god em wie ama wasserstölzli s födlech, *das maul geht ihm wie einem bachstelzchen der hintere = er schwätzt in einem fort, ohne aufhören;* s födlech sött emm schwätza, *der hintere sollt ihm schwätzen = man sollte meinen, er müste es ohne alle schwierigkeit vorbringen können, so klar ist es und leicht zu sagen. dazu kommt dann sprichwörtlich* wenn der chopf aweg ist, so heds födlech rueb, *wenn der kopf weg ist, so hat der hintere ruh, oder* hau em de chopf ab, so heds födlech firobed, *hau ihm den kopf ab, so hat der hintere feierabend, = man packe etwas nur recht, so wird man es los. s.* Tobler 197.

FÜDLOCHEN, 1) *mit dem „füdloch" festhalten? als sitz haben?*

nit sol das grecht, guot für sich gan,
dem mer ich wil kein fürgang lan,
ich wil mich druff dermas bedenken,
weren fast mit stüel und bänken:
soltends (*sollten sie*) buren gfüdlochet han,
ir anschlag muoss nit für sich gan.
Ruff *Etter Heini* 2728;

2) *auf das „füdloch" fallen?* dasz er über über kheit (= *gestürzt*) und gfüdlochet ischt. *kurzweil. zeitvertreiber* 584 *bei* Tobler 197ᵇ.

das wort gehört der Schweiz an, ist aber dort gegenwärtig, wie mir Heinrich Schweizer *mittheilt, nicht mehr gebräuchlich.*

FUDNACKET, FUDNACKT, *s.* futnacket.

FUDNARR, *m., s.* futnarr.

FUDNEIDIG, *s.* futneidig.

FUDRAL, *n., bei* Hulsius 49ᵇ, *s.* futteral.

FUDRIG, FÜDRIG, *s.* fuderig, füderig.

FUDUM, *in dem spiele Gargantuas* fudum, die mor (= *das mutterschwein*) ist im kessel (Fischart *Garg.* V iij ᵃ), *ist aus* fud um *zusammengesetzt. was das spiel sei, läszt sich nicht ermitteln.*

FÜDUNG, *f. nahrung. mhd.* vuotunge, *kölnisch im* 15. *jh.* vôdunge (Mones *anz.* 4, 251, 3, 1, 7), *mnd.* vodinge (*sündenfall* 2064. *Rein. Vos* 334), *nnd.* vödung *kost, pflege, mnl.* vôdinge, *alimonia* (*gl. bern.* 199ᵃ), *nnl.* voeding, *das füttern, das nähren, die ernährung, abgeleitet von ahd.* fuotan, *mhd.* vuoten, *mnd.* voden, *mnl.* voeden. *s.* füden. *wie aus diesen angeführten formen erhellt, müste nhd.* fütung *geschrieben werden;* füdung *in seinem* d *ist also unhochdeutsch und hat sich aus dem nd. eingeschlichen. es begegnet auch nur selten:* diese hautlein werden mit vielen adern an der mutter (uterus) durch die cotyledones (in brutis) oder placentam uteri seu epar uterinum (in homine) angeknüpfet, dadurch das kind die füdung hat. H. Schaevii *anatomischer abrisz s.* 28 *in Fel. Würtz mundarten* (*Basel* 1670).

FUFZEHEN, *zusammengezogen* FUFZEHN, *mundartlich für* funfzehen, funfzehn. *so tirol.* fufzehn *und mit wechsel von* f *und* ch fuchzehn (Schöpf 161), *kärnt.* fufzina *und* fuchzina (Lexer 104), *bair.* fufzehen *und* fuchzehen (Schmeller 1, 538), *wetterauisch, oberhessisch* fuffzehe, *posenisch* fuffzn (Bernd 68), *nd.* foftein (*brem. wb.* 1, 400), föfteijen (Dähnert 128ᵃ), föftein (Schütze 1, 313), *auch* föftên, feftein (Schambach 274ᵃ), *ostfries.* fivtein (Stürenburg 55ᵃ). *bei den nd. formen kann übrigens der ausfall des* m *vor dem auslautenden* f *in* fuf *nicht auffallen, da schon alts. ags. altfries.* fîf, *mnl.* vîf *für unser* fünf *gesagt wird. s.* fünf *und* funfzehen.

Heynatz *orthogr. wb.* 270ᵃ *verwirft zwar* fufzehn *und* fufzig, *kann aber doch nicht unterlassen zu bemerken, dasz beide im sprechen fast durchgängig eingeführt seien. es zeugt auch dies für ihren allgemeinen gebrauch in der gewöhnlichen sprache. vgl. dazu noch* Heynatz *deutsche sprachl.* (*Berlin* 1803) *s.* 163.

FUFZEHENER, *zusammengezogen* FUFZEHNER, *m., mundartlich für* funfzehener, funfzehner, *wie* fufzehen, fufzehn *für* funfzehen, funfzehn. *kärnt. der* fufzinar, fuchzinar (*s.* fufzehen), *das fünfzehnkreuzerstück.* Lexer 104; *bair.* fufzener. Schm. 538.

FUFZEHENMAL, *zusammengezogen* FUFZEHNMAL, *für* funfzehenmal, funfzehnmal. *wetterauisch u. s. w.*

FUFZEHENTE, *zusammengezogen* FUFZEHNTE, *adj., für* funfzehente, funfzehnte, *ganz gemäsz der form* fufzehen, fufzehn *für* fünfzehen, fünfzehn. *wetterauisch u. s. w.*

FUFZEHNERLEI, *für* funfzehnerlei. *wetterauisch u. s. w.*

FUFZEHNTHALB, *mundartlich für* funfzehnthalb. *vgl.* fufzehnte.

FUFZIG, *angeführt von* Stieler 582 *neben, von* Rädlein 308ᵇ *und* Steinbach 1, 517 *mit verweisung auf* funfzig, *für welches die form mundartlich geläufig ist. östreich.* fufzig *und, wie bei* fufzehen (*s. d.*), *mit wechsel von* f *und* ch fuchzig (Loritza 45ᵇ), *kärnt.* fufzik *und* fuchzik (Lexer 104), *tirol. und bair.* fufzg *und* fuchzg (Schöpf 161. Schmeller 538), *wetterauisch, oberhessisch* fufzig, *nd.* foftig (*brem. wb.* 1, 400. Schütze 1, 313), föftig (Schambach 274ᵃ. Schütze *a. a. o.*), *pommerisch* föftig *und* föchtig (Dähnert 128ᵃ. 530ᵃ), *ostfries.* fivtig *und auch* fufftig (Stürenburg 55ᵃ). *dasz hier das schwinden des* m *vor dem auslautenden* f *in* fuf *zunächst dem nd. eigen sei und bei diesem darum nicht auffallen kann, wurde bereits vorhin bei* fufzehen *bemerkt. alts. sagte man* vîftech (*Essener heberolle in* Lacomblets *archiv* 1, 13), fiftig, *altfries.* fiftich, fiftech.

FUFZIGER, *m., für* funfziger. *wetterauisch, oberhessisch einer der* 50 *jahre oder zwischen* 50 *und* 60 *jahren alt ist. pommerisch* föftiger, *einer von dem aus* 50 *männern bestehenden bürgerausschusz.* Dähnert 128.

FUFZIGERLEI, *mundartlich für* funfzigerlei. *wetterauisch u. s. w.*

FUFZIGMAL, *für* funfzigmal. *wetterauisch, oberhessisch. nd.* (*göttingisch-grubenhagenisch*) föftigmal. Schambach 274ᵃ.

FUFZIGSTE, *adj., für* funfzigste. *wetterauisch, oberhessisch. nd.* föftigste. Schambach 274ᵃ.

FUG, *m. aptitudo, aequitas, licentia, occasio, pl.* füge. *mhd.* fuoc, vuoc, *ahd. nicht nachweisbar, aber möglich; alts. ags. fries. altn. fehlend, eben so nd., nl., dän., dagegen, aus dem hochdeutschen aufgenommen, schw.* fog, *das als n. gebraucht wird. das wort gieng hervor aus dem praet. des verlornen goth.* fagan *praet.* fôg, *ahd.* fakan *praet.* fuoc, *worüber unter* fügen.

die bedeutungen, die sich aber oft nicht strenge scheiden lassen, sind:

1) *passende verbindung, anschlieszende verbindung:*

dort öfnet die natur sich gern den schärfern blicken
und zeigt euch bau und fug von ihren meisterstücken.
Wieland *suppl.* 1, 238.

2) *passlichkeit, angemessenheit, besonders nach ort, zeit oder umständen, passliche gelegenheit, erwünschte gelegenheit, auch überhaupt gelegenheit:*

mhd. ir süezen munde rôte
reiten maneger slahte (*redeten mancherlei*),
wie sich gevüegen mahte
daȥ Tristan unt die künegin
ein wile bî ander möhten sîn.
si redeten vil unde genuoc.
ze jungest vunden si dên vuoc,
wie sich daȥ gevuogte
daȥ sich einȥ des andern genuogte.
Ulrichs *Trist.* 527, 16.

eben so nhd. fug finden: dieweil sie hie beleiben werdent, so wöllen wir fûg finden, das (*dasz*) uns rach gedeien mög. *Aimon* D. fug suchen, *erwünschte gelegenheit suchen:* sûchten so lang fûg, wie sy es angriffen. Frank *weltb.* 110ᵇ; dise begunden der sach fleissig nachdruck, fûg und mittel zû sûchen. *chron.* 219ᵇ. fug überkommen, *günstige gelegenheit erlangen:* wolt doch auch nichts sagen, bis er bessern fug uberkeme. Kirchhof *wendunmut* 332ᵇ. *in gleichem sinne* fug erlangen:

ich steige niemals freier
mit meiner deutschen leier
den Helicon hinan,
als wann ich fug erlange
zu deinem lobgesange
vor dich du trewer mann.
Tscherning *ged. frühl.* 205, *in der ode auf Iszlers namenstag.*

fug haben, *passende, erwünschte gelegenheit haben. vgl. unten* 8).

Signifer. wonausz, wonausz ihr dapfre leut?
wo wolt ihr hinziehn auf die beut.
Fortis. auf die beut ziehn ist unser pflug,
wann wir nur haben zeit und fug,
deszwegn nichts liebers sehen mögn,
dann dasz die fahnen vor uns fliehn (= *fliegen*).
Gilhusius 139.

in andern verbindungen:

spät-mhd. nâch unserm fûg
begund wir singen, schallen. Wolkenstein 12, 2, 5;

nhd. und zündete die materie an, das sie nach fug und gelegenheit des windes ohne des neuen schlosses schaden verbrante. Schütz *hist. rer. pruss.* 27;

wo irgend fug kan werden,
die warheit wiederumb zu reden hie auf erden.
Opitz 1, 51 (*Vesuv* 643);

(*die rechenkunst*) kunte . . . auch gar darhinter kummen,
was oft ein ganzes land in seinem beutel trug,
drausz manchem reich zu sein, kam gar ein schneller fug.
Logau 2, 150, 53;

ist betrug gleich noch so klug,
gibt sich letzlich doch ein fug (*eine gelegenheit*),
dasz er nicht ist klug genug. 3, 58, 5;

disz alles gibt uns fug und anlasz gnung zu freuen.
Fleming 122.

sprichwörtlich:

der fug
bricht und macht sein krug. Henisch 1278, 28.

unpersönlich es hat fug, *es ist oder bietet sich passende zeit oder erwünschte gelegenheit: in loco,* da es fug hat. Alberus *diction.* m ij[b]; yetz hat es fůg den feind zerächen, *nunc est occasio inimicum ulcisci.* Maaler 151[d] *und danach* Henisch 1276, 47.

ir solt in in dem bett erstechen
oder wo es sonst fug mag haben.
H. Sachs III, 2, 109[a] = (1588) 82[c].

3) *das was passt, das was nach wunsch ist, das was geziemt.* ein gast der yedermanns fůg ist, niemant zewider, *commodus conviva.* Maaler 151[d] *und danach* Henisch 1276, 43 *f.*; der mensch ist iedermanns fug, *commodus homo est ubique.* Stieler 577.

ich weisz ein stolze müllerin,
die dunkt sich hüpsch und klůg,
sie wont dort oben an dem Rein,
da findt sie iren fůg:
zu markt so thet sie laufen,
ir gensz und hüner verkaufen,
als ir gewonheit war.
gassenhawer und reuterliedlin (*vgl.* Docen *miscell.* 1, 261).

besonders aber hat das wort diese bedeutung in der verbindung mein, dein, sein, unser, euer, ihr fug sein, *was mir, dir u. s. w. oder auch zu mir, zu dir u. s. w. passt, was nach meinem, deinem, seinem u. s. w. wunsch ist:*

sitzen bim ofen ist sîn fůg. Brant *narrensch.* 97, 12;

du wärst wol mein fůg. *Fortunat* A 4[b]; und dinget Fortunatum, das gar wol sein fůg was. B 6[b];

ich glaub du seist auch unser fug
ettwan gwesen. Murner *schelmenzunft* 11[a];

so wär ich gar wol üwer fůg. Gengenbach 281;

es macht aber die poeterey
dasz ich kaum ein tag oder drey
daselbst bleib, es war nit mein fug,
ich hatt der poeten bald genug. Alberus *Esop* 155;

wolan wir hetten gessen gnůg:
heb auf den tisch, ist es dein fůg. Wickram *pilger* 41;

bösen luft findet ir genůg,
das dann nit wurt sein euwer fůg,
dann ir vor sind von alter schwach. 82;

kompst jetzt vom wein, du volle saw,
hast dir den tag nicht gsoffen gnug
von mittag an, das ist dein fug,
kompst heim zwo stund nach mitternacht..
H. Sachs II (1591), 4, 19[c];

derhalb er (*der mönch*) all monat sein zellen
verwechselt, in ein andre zug,
dieselb war auch nicht lang sein fug. 53[d];

schaw, ob die ander (*der alten frawen*) sei dein fug.
III, 3, 13 = (1588) 9[d];

drumb sichstu, es (*sich zu waschen*) ist nit dein fůg.
Scheit *grobianus* L 1[a];

rebhůner sind sein (*des weines*) fůg. Uhland *volksl.* 605;

und wer des weins nit trinken mag,
der ist nicht unser fůg,
der zieh in das beirisch Schwabenlant,
da findt er wazzers gnůg. *das.* 51, 8;

das (*die dienerin im bad*) war sein fug
und dünkt in gnug,
die solt im allein netzen. *Ambras. lb.* 135, 17.

in allen diesen stellen steht fug *bei dem verbum* sein *im nominativ, in andern aber eben so wol im gen.:* münch Albrecht bald vernam, das sy (*Liseta*) übel gesalczen was, im wol gedacht, sy seines fůgs wär, zehand on masz in liebe in sy enczündet. Steinhöwel *dec.* 259, 1; wer nicht wein trinken mag on durst und lust, der ist nicht unsers fůgs, taugt nicht inn die welt. Frank *laster der trunkenheit* c iij;

ich will nit zu dem weine gen:
ich hab mich nit darauf gericht,
es ist auch meins fuogs nit. *fastnachtsp.* 450, 7;

mich dünkt, sie (*die junge frau*) sei desz rechten flugs,
sie wird geleich sein meines fugs:
ich (*die kuplerin spricht*) wil sie kecklich reden an.
H. Sachs IV, 3, 18[c];

ich sagt im bald mein anliegen,
wie ich gern möcht ein herren kriegen.
ja gut, sprach er, du bist meins fugs. Frischlin 178;

... die eh gepraucht zu einer gewaltsamer zusammenkupplung eins pars, da keins des andern fugs war. Fischart *ehzuchtb.* 506.

mitunter scheint in dieser genitivischen stellung die verbindung von fug *mit dem possessiv selbst den anflug des sinnes wie meinesgleichen, unsersgleichen, deinesgleichen, seinesgleichen, ihresgleichen u. s. w. zu haben:* die riesen sind uns zu stark unnd zu seltzam, nicht unsers fugs, darumb wollen wir sie nichts lassen gelten und ein gespenst darausz machen. Paracelsus *opera* 2, 190; oder setzt sich ainer ins weinhaus, wa er seins fůgs findt, da lernt er rechnen und münz kennen auf der karten oder würfel. Schade *sat. und pasq.* 2, 139, 13;

da du möchst on hindernis
deinr gattung und fůgs finden. Wickram *pilger* 25;

ich weis mir ein stolze müllerin,
die daucht sich hübsch und klug,
vom oberlandt bis auf den Rhein,
wo find man ires fugs. *Ambras. lb.* 220, 4.

4) *das was passt und zugleich zum vortheil gereicht, das was vortheilbringend passt:*

mitteld. dër hômeistir (*hochmeister*), dër î sâ
vorbesichtic und klûc
was ûf rëchtis nutzis vûc. Jeroschin 3642.

spät-mhd. dieselbig red was wol mein fůg.
Wolkenstein 13, 12, 1.

nhd. so fein kan er sich schmügen
nach seinem fug und nutz. Logau 3, 216.

was sie etwan im weg oder so sie jrs fugs ersehen, fallen sie an. Fronsperger *kriegsb.* 1, 111[a]. *schon* Lessing 11[2], 2, 264 *in seinen beiträgen zu einem deutschen glossarium erklärt* fug *durch „nutzen.“.*

5) *die passende oder doch passend scheinende richtung, das passende oder auch passend scheinende streben:*

mitteld. dër was klûc
und karte sîner sinne vûc
dar ûf wie im wurde
die rîcheit gar dër burde
dës gûtes dirre vrowen. *pass. K.* 35, 24;

ër was vil unklûc
und wante dar ûf sînen vûc
wie ër dëm pâbeste mochte schaden. 209, 30.

6) *eine zustimmung zu einer handlung, dasz sie passlich ist, gebührende zustimmung:*

der abbt sich des gehütet hat,
das er (*mit der nonne, mit der ihn der teufel zusammengebracht hatte*) nit übet pöse that,
dann das er freüntlichs reden pflag
und gab ausz gunst ain packenschlag.
das klagt der teüffel in der höllen
andern seinen mitgesellen,
di gaben jm des gůten fůg,
das sölchs zum anfang wer genug. Schwarzenberg 142, 1.

7) *die gebühr d. h.*

a) das was gebührt. so in seinen, ihren *u. s. w.* fug bekommen:

herr könig, sie (*die tochter*) wird gwisz nicht veralten,
sondern bekommen ihren fug,
mann findt noch grösser herrn gnug. Ayrer 207[a] (*Otnit*);

bekam seinen fug. *froschmäuseler* III, 3, 6,

= *was ihm gebührte;*

wolan! für seinen lug und trug
bestraft den feigen gauch nach fug!
Boie *in Voss musenalm.* 1796 *s.* 169.

b) das was sich gebührt, schicklichkeit, wolanständigkeit. decentia, fůg, zimligkeit. Frisius (1556) 367[b]; fůg, schick, *occasio, decentia.* Maaler 151[d] *und danach* Henisch 1276, 49.

ach glimpf und fug,
zart jungfraw klug,
ist dir ganz angeboren. *Ambr. lb. s.* 71 *nr.* 72, 5;

so entschlossen wir uns über deutsche sprache und über den fug und unfug, welchen sie sich jetzt musz gefallen lassen, ein wort mitzusprechen. Göthe 45, 137. *hierher gehört auch wol:*

dasz, wo herrischer troz dunkelte, licht und fug
und allsegnende freiheit siegt. Voss 2, 20.

8) *gebührliche, zukommende freiheit zu einer handlung, schickliche, geziemende freiheit zu einer handlung, passende, geziemende, gegründete zuständigkeit, gegründete veranlassung:*

auf dasz wir uns mit rechen an
Achilli, der mit list ohn fug
mir zwen lieber brüder erschlug. H. Sachs III (1588), 2, 61[c];

ein andrer hört, wann die trompet' erschüllt
und fug zum kriegen macht. Opitz 1, 80 (*Dafne* C iij[b]);

die hohe gütigkeit,
darmit so gnädig ihr mich liebet und erhebet
und meinen musen fug, euch aufzuwarten, gebet. 3, 91.

ich habe mir unrecht zu thun fug gelassen. Opitz *Argenis* 25, *bei Barclay* volui patère injuriis.

besonders hat das wort die bedeutung in der verbindung fug haben, *die geeignete freiheit zu etwas haben, gegründete zuständigkeit haben, sich schicken und daher zuständig sein, sich gehören, gegründete veranlassung haben:*

mhd. daȥ ich an iuch gërn wil
einer bëte, diu vnoc hât,
dâ schade noch missetât
nimmer an mac gesîn. *krone* 4991.

nhd. weicht umb, gebt ir zu sitzen stat,
ob es form oder fug hinn (*hier innen*) hat.
fastnachtsp. 170, 12;

hört, junger man, es hat nit fug
das der menknecht hab den pflug. 716, 29,

d. h. es kommt dem knechte, der beim pflügen blosz neben her zu gehn und das zugvieh zu leiten hat, nicht zu, dasz er den pflug halte und lenke, das wäre die verkehrte welt;

gib ich nicht ein, so stät mein pflug,
drümb müsz purgiern haben füg.
Schwarzenberg 137, 1;

denn die sünde tief betrachten, hat da keinen fug noch zeit, das sol man in der zeit des lebens thun. Luther 1, 178[b] (*in dem sermon von der bereitung zum sterben*); so doch die bawrschaft vil begert, das sie nicht fug hat. Melanchthon *wider die artikel der bawrschaft* 1;

wer (*wäre*) ich (*spricht Penelope zu den werbern*) ein man und
het sein fug,
ir solt mir nit lang hinnen sein.
H. Sachs III, 2, 98[c] = (1588) 74[c];

wann du (*du dich*) dann lang gewäschen hast,
und zeigt, was du seist für ein gast,
und das wasser betrübt genûg,
so geh hinweg, das hat wol fûg,
dasz andre auch die hend drin tauchen
und das credenzte wasser brauchen. Scheit *Grobianus* L ij[a];

allein mit mir zu scherzen
hat wol sein fug,
feins megdlein klug. *Ambr. lb. s.* 41 *nr.* 46, 5;

er ist hinweg gerafft, der mutter beste zier,
des vaters grosser trost und zwar sehr weit von hier,
so dasz sie ihn mit pflegen
und worten nie gelabt,
auch in den sarg zu legen
nicht haben fug gehabt. Opitz 2, 117;

mein sinn ist ohne falsch, in stiller einfalt klug,
kan dem auch nicht sein gram, zu dem er wohl hat fug (= *was ihm wohl zusteht*). Fleming 98;

in klugheit ist er (*Varillus*) narr, in narrheit ist er klug,
ein kluger und ein narr hat an Varillum fug.
Logau 2, 112, 68;

dasz kein fürst einigen heller zu erzwingen fug habe. Micrälius *alt. Pommern* 3, 594; wann sich jemand über mich zu beschweren fug gehabt. Schuppius 660; ich habe keinen fug zu klagen. Weise *kl. leute* 359;

ihr denkt, ich werde weinen?
nein, weinen will ich nicht.
wohl hab ich fug zu weinen, doch dies herz
soll eh in hunderttausend scherben splittern,
bevor ich weine. *könig Lear* 2. *aufz.* 4. *sc. gegen ende.*

mit dem gen. der sache:

in summa da ist weins genûg,
man trinkt in auch on dauren:
ein ieder meint, er hab sein fûg,
das ern nit lasz ersauren.
reuterliedlin (*Frankf., bei Egenolff,* 1535) *nr.* 4;

sie sollen meinem bruder, wie ich dessen fûg habe, zugeschickt werden. *buch der liebe* 215, 1;

und klagst du nicht und hast es fug. Lichtwer *fab.* 1 *nr.* 22,

vgl. hierbei die vorhin angeführte stelle Weise *kl. leute* 359.

verbunden mit einem adj.:

ein jede stund hat bsondern fug.
Ayrer 459[a] (*zwei fürstl. räthe*).

satten fug habt ihr zu zagen,
bevoraus üm letzten fall. Fleming 322;

die bezechten gäste wandern,
immer einer nach dem andern:
jederman der sucht sein haus.
nun vermeint sie (*die braut*) sich zu laben,
erst recht satten fug zu haben. 366;

kommt her und seht uns zu. ihr habt es freien fug. 585;

und nach demselbigen (*dem nachtessen*) hatte der junkher guten fug in die kirchen zugehen. *Amadis* 56;

ich habe guten fug ein solches zu begehren,
drum wirst du deinem freund es als ein freund gewähren.
Canitz 129;

nun hab ich guten fug die feder hinzulegen. Günther.

auch bei einem andern verbum, als haben: unsern billigen fûg lassen und massen. Frank *van. scient.* 104;

ein reicher sinn und gabenreicher geist,
dem obenab der gute fug verliehen,
des herren lob in reimen hoch zu ziehen. Opitz 2, 26.

in verbindung mit einem andern subst.: fug und macht zu etwas haben, *habere jus et potestatem rei alicuius.* Weismann 2, 134[b]. *bei* Rädlein 308[b] fug und recht (macht) zu etwas haben.

er (*der himmel*) ist uns doch zu nichts verbunden.
drum kürzt er unsre glückesstunden.
wolan! er hat es macht und fug. Drollinger 116;

... dasz du glaubst, das viele papier,
was auch drauf stehe, gehöre dir.
und dazu hast du fug und macht,
immer war dein dabei gedacht. Göthe 47, 166.

die am häufigsten vorkommende verbindung ist fug und recht *oder* recht und fug: ich hab fûg und rächt das zû reden, ich sag das billich und rächt oder frei auszhin, *pro meo jure dico.* Maaler 151[d] *und danach bei* Henisch 1276, 50 *f. und* Stieler 577, *der aber blosz setzt* ich habe fug und recht das zu sagen, *was wieder* Steinbach 1, 517 *ausschreibt;* fug und recht, *jus, und* fug und recht zu etwas haben, *suo jure agere.* Frisch 1, 303[c]. sucht nichts weniger, dann sein recht und fûg. Frank *van. scient.* 104, *wo sich* zu haben *in gedanken ergänzen läszt;*

sie haben des recht und fug.
Rebhuhn *klag des arm. manns s.* 7.

Achilles. nun schwer ich bei Marti dem gott,
dasz ich wil rechnen deinen (*des Patroclus*) tod,
so bald und es mir wird so gut,
an Hectori und seinem blut,
darzu an all seinem geschlecht.
fürst Agar. o das selb hast du fug und recht.
H. Sachs III (1588), 2, 59[a];

also Hanibal vor der statt (*Sagunt*)
mit seim volk lag etlich monat,
doch ohn all ursach, recht und fug. IV, 2, 88[b];

da schriren sie wie die zänbrecher
mit worten laut, je lengr je frecher,
denn es wolt je ir jeder schlecht
seiner sach haben fug und recht. 3, 79[a];

da ihm (*Christus am kreuze*) das blut noch über das angesicht flosz und er fug und recht genug gehabt hätte zu befehlen, dasz die erde sich möchte aufthun, seine peiniger lebendig zu verschlingen. Schuppius 277; künstlers fug und recht. *überschrift bei* Göthe 2, 199; weder fug noch recht. Mendelssohn *Phädon* (1814) *s.* 66.

9) *die gebührende weise, überhaupt die weise:*

(*Acestes*) nach der wildschützen art und fug
lief gegen ihnen dar vertraut. Spreng *Aen.* (1610) 84[a].

Auszerdem ist zu bemerken:

10) *in allen angegebenen bedeutungen kommt* mit fug *vor und zwar so häufig, dasz es adverbialischen anstrich gewinnt:* so verr du es wol und mit fûg thûn mögist oder dir kein beschwärd ist, *quod commode facere possis.* Frisius (1556) 262[a] *und danach* Maaler 151[d] *und* Henisch 1276, 45 *f.;* ich zweifle, ob du es mit fug tuhn möchtest, *dubito, an commode facere possis.* Stieler 577; mit fug, nemlich fug und zeit, *opportune, commode, occasione, decenter.* Frisch 1, 303[c]. *schweiz.* mit fueg, *gelegentlich.* Tobler 206[a]. das (*dasz*) ers auch wolt selber haben und besitzen, wo er mit fug möcht dazu komen. Luther 4, 532[a];

drumb schraub dich hindern disch mit fûg,
so thûstu nichts und frist dir gnûg. Scheit *grobianus* F 4[a];

dweil nun kein radt,
hülff oder that
solichs mit fûg mag wenden.
gassenhawerlin (*Frankfurt bei Egenolff,* 1535) *nr.* 18;

wer heut gewinnet dise scheiben,
derselbig eisen hat mit fug
bis auf das fünfte jar genug
zu seinem ackerbaw fortan. Spreng *Il.* (1610) *s.* 334[a];

darnach nam er (*Mercurius*) zu sich mit fug
sein heroldstab und scepter klug. *Aen.* 68[a];

sein schif jedoch in dem meer tief
desz Mnesthei nicht gar fürlief,
sonder das undertheil mit fug
hett auf dem wasser den fürzug. 88[a];

denn diser krieg wird wol mit fug
ohn Wallstein werdn vertragen.
Soltau *volksl.* 482 (*lied v. j.* 1628);

wer das seinige mit fug unsträfbarlich besitzt und bleibt im schlechten und geringen stand, bei dem bleibt die gerechtigkeit. Lehmann 2[2], 99;

ich will indessen auch
trabanten, wägen, ross' und wasz nach hofs gebrauch
noch mehr darzu gehört, mit fug zuwegen bringen.
Rompler *gebüsch* 18;

weiber machen oft mit fug
auch die tollen männer klug. Rist *parn.* 469;

(*Juno*) fodert zum ersaz mit fug
(denn gratis wird sie nicht wie eine nonne leben),
dasz ihr gemahl so dankbar sei,
ihr alle grillen zu vergeben. Wieland *J. u. Ganymed* 73;

o dann rügst du mit fug, was alles verübt die Achaier!
viel im palaste geschah unziemendes, viel auf dem land auch!
Voss *Od.* 22, 46,

in den frühern ausgaben von 1781 *und* 1793 mit recht;

nicht minder keusch sind unsre fraun, nicht schlimmer
als alle sind: das glauben wir mit fug. Gries *Ar.* 28, 73;

so wäre gegen die aufnahme auch von freigelaszenen mit fug nichts zu erinnern gewesen. Niebuhr 2, 451, *der den ausdruck oft hat.*

auch durch ein adj. verstärkt mit allem fuge (Heynatz *antibarbarus* 1, 428), mit allem fug: mit allem fuge, *summa aequitate.* Steinbach 1, 517; mit allem fug, *summo jure, jure meritoque.* Frisch 1, 303ᵃ. *im pl.* mit allen fügen: fürwar, es were mit mir verlohren, du würdest mich mit allen fügen von deinem angesicht zum höllischen feuer verweisen. Schuppius 445. *üblicher ist* mit gutem fuge, mit gutem fug. mit gutem fug, *optimo jure.* Stieler 578ᵃ. Frisch *a. a. o.*

(*wo ein kurzweiliger mann*) treibt schwenk und guten schimpf
mit gutem fug, züchtig mit glimpf,
dardurch niemand wird uberladen
mit stichworten, schmach, schand noch schaden.
H. Sachs IV, 3, 69ᵈ;

es kan dich wol mit gůtem fůg
hosen und wammes decken gnůg. Scheit *grobianus* D 4ᵇ;

dasz kan gschehen mit gutem fug. Ayrer 14ᵃ;

ja herr du hast mit gutem fug
geprüfet mein herz und anligen. Weckherlin 55 (*ps.* 17, 4);

zwar ofte werd ich seufzen müssen,
wann ich erwege jene zeit,
da ich den schönen mund zu küssen
mit gutem fuge war befreit (*die freiheit erhalten hatte*).
Fleming 498;

doch wünschen Tillemont und andre wakre männer
mit gutem fug, er (*Lucian*) möchte frömmer sein.
Wieland *urth. d. Paris* 29;

wiewohl herr Dacier uns mit gutem fuge belehrt.
Amadis 13, 19;

(*da er*) es mit gutem fug für unmöglich halten konnte, jemals auf eine gefährlichere probe gesetzt zu werden. *werke* 2, 229; wie ich bei dir mit gutem fug voraussetzen kann. 3, 379; so konnte der oberbonze Kolaf mit gutem fug erwarten, dasz ... 7, 356; dieses insect ... kann mit gutem fuge zur vergleichung gebraucht werden! Kant 8, 365. *dazu noch mit* recht *verbunden:* billich, mit gůtem fůg und recht, *jure.* Frisius 743ᵇ; mit gůtem fůg und rächt, mit gůter ursach, *optimo jure.* Maaler 151ᵈ *und danach* Henisch 1276, 52. *aber auch mit* grund *verbunden:* bis es einst mit gutem fug und grunde, oder etwas besseres an dessen stelle, wieder aufgenommen werden können. Fichte *phil. journ.* 3, 313. mit bessern (*so!*) fug, *à meilleur droit.* Rädlein 308ᵇ.

11) *der gen.* des fugs *steht völlig adverbialisch in der bedeutung in der weise, also. dies wenn es von Laban in beziehung auf Jacob heiszt:*

sein lohn im zehen mal verwandelt
und gar unfreundtlich mit im handelt,
iedoch schickt gott die sach des fugs
das (*dasz*) Labans gut an Jacob wuchsz.
B. Waldis *Esopus* 3, 93, 223.

FUG, *adj. passend. nur in einer stelle aus dem dem* 15. *jh. angehörenden krieg Nürnbergs gegen den markgrafen Albrecht von Brandenburg nachweisbar:* wann er (*markgraf Albrecht*) daz velt nicht mer vermocht zu haben und must das raumen, dann die im ausz andern landen waren zu dinst geriten vermocht er nit mer lenger bei im ze haben: daucht in, mit den seinen wurd er zu krank (*zu schwach*) und meint nun frid zu haben, wie es im fug wer gewesen. *chroniken d. deutsch. städte* 2, 132, 19. *es ist hier das subst.* fug *adjectivisch aufgefaszt, wozu die adjectivisierung von mhd.* ande (*s.* ahnd), durft, nôt, schîn, sêr, zorn *als vorbild dienen mochte. vgl. gramm.* 4, 244. *mhd. galt ein adj.* vuoc, *das jedoch nie anders erscheint, als in den zusammengesetzten adjectiven* gevuoc *manierlich, geschickt, klug, passend,* ungevuoc *unpassend,* unvuoc *unpassend, ungeschickt, wozu sich nhd. noch* widerfug, *contrarius* (Henisch 1277, 66) *anführen läszt.*

FÜG, *gekürzt aus* FÜGE, *adj., nur in den zusammengesetzten adjectiven* gefüg, ungefüg (Alberus *dictionar.* m ijᵇ), kleinfüg. *s. das adj.* füge.

FUGADER, *f. eine wie durch eine fuge verbindende ader, die bandader, sehne. bildlich:* geld und güter, sagt Lipsius, sein die nervi imperii et rerum gerendarum, die sehnen und fugadern, ja die seel und leben des regiments und aller verrichtung. Scriver *goldpred.* 191.

FUGBANK, *f. was* fügebank 2) *b*).

FÜGBAUM, *m. ein groszer schlichthobel, die fügebank, runcina.* fůgbaum (der) grosser hebel, runcina. Maaler 145ᵃ *und daraus* Henisch 1278, 23, *der aber* fugbaum *schreibt.* hebel *ist schreib- oder druckfehler für* hobel, *wie schon aus lat.* runcina *erhellt.*

FUGE, *f. junctura, compages, conclusura, commissura. mhd.* fuoge, vuoge, *welches ein ahd.* fuoga *voraussetzt, das nicht nachzuweisen ist, wol aber ein mit ihm zusammenfallendes schwach biegendes* fuogâ, *feste vereinigung, in dem zusammengesetzten* hîfuogâ, *zeugungsvereinigung? in* Notkers *Marc. Cap. s.* 350ᵃ, 134 *der ausgabe von Hattemer als übersetzung des unerklärten lat.* soticena, *mit welchem die göttin Juno, wie es scheint als vereinigerin zur zeugung, angeredet wird, und diese bedeutung dürfte bestätigung darin finden, wie* Wernher von Tegernsee fûge *gebraucht, wenn er Mar. s.* 201, 13 *Hoffm. singt:*

sie wânten in dër burge daȥ daȥ iemer wurde,
daȥ maget kint trûge âne mannes fûge

d. h. ohne fleischliche vereinigung mit einem manne. mnd. vôge (*Rother* 2039), *nd.* foge, *mnl.* voeghe, *nnl.* voege, voeg. *das wort ist, wie mhd.* fuoc, vuoc, *nhd.* fug, *dem praet. des unter diesem worte und* fügen *aufgestellten goth.* fagan *ahd.* fakan *entsprossen.*

die bedeutungen sind:

1) *die enge verbindung zweier aneinander passender theile, die stelle wo diese theile eng verbunden sind.* fůge oder fůge. Dasypodius 332ᶜ; ein fuge. Serranus I 8ᵇ. o 8ᵃ; *iunctio,* ein fůg oder zůsamenfůgung. Frisius (1556) 742ᵇ; *commissura,* ein fůg oder zůsamen nůtung, ein nůt. 261ᵃ *und danach* fůg (die) oder nůt *bei* Maaler 151ᵈ; fuge, niet, zusamenfügung, nietung, *compages u. s. w.* Henisch 1276, 26; fuge der bretter oder anders holzwerk, *commissura tabularum.* 29; fuge des hirnschedels, hirnschalen, *suturae, commissurae cranii.* 31; fuge der keltermülden, *coagmenta, juncturae lacus subpraelaris.* 33; fugen der wort, *junctura verborum.* 37; die fugen der balken, *tignorum juncturae.* Steinbach 1, 517; wunderbare fugen haben, *commissuras mirabiles habere. ebenda;* die fugen der hirnschale werden näthe genennt. *ebenda.*

mhd. ein wâfenroc wart dar getragen,
dër was, als ich hôrte sagen,
mit drihen (= *nadeln zum sticken*) und mit (*vgl. die hs. N in der ausg. von v. Groote*) spëlten
zen vuogen unt zen velten
zallen sînen enden,
mit vrouwînen henden
in vremedem prîse bedâht
unt noch prîslîcher vollebrâht. *Trist.* 166, 2.

nhd. wisset ir nicht (spricht er, *nemlich Paulus* 1 *Cor.* 6, 16), wer an der huren hanget, der ist ein leib mit ir, das ist, wer an eine hure gekütt oder, wie die deutschen auch reden, wer an eine hur gebicht ist, der ist ein leib mit ihr, das ist wie zwei bretter durch den leim ein bret werden unnd ein eisen an das ander oder ein silber an das ander gelötet oder geschweisset wirt, das (*dasz*) es gar ein ding wirdt, also wenn huren und buben sich zusamen halten, wirt ein hurenleib drausz, die fuge oder das lot gehet schwerlich wider auf, wie man im sprichwort auch saget, disz gesindlein scheidet sich nimmer mer. Mathesius *Sarepta* (1562) O iijᵃ, *aber in der lange nach seinem tod* (1565) *erschienenen und daher nicht so zuverlässigen ausg. von* 1587, *in welcher die stelle* 58ᵃ *steht,* fůge;

die fugen des gebäus drohn schmelzend sich zu trennen.
J. A. Schlegel *verm. ged.* 2, 159;

er kennt des ganzen bau und aller theile fugen.
Wieland *suppl.* 1, 52;

(*die orkane*) stürzen die flut in den raum (*der schiffe*) und
schmettern die wänd aus den fugen.
Voss *Theokr. id.* 22, 12;

und so löset still die fugen
an dem herrlichen palast,
und die pfeiler, wie sie trugen,
stürzen durch die eigne last. Göthe 13, 280;

in einem nu war die hütte abgedeckt und einzelne menschen hiengen an sparren und balken, um auch diese aus den fugen zu reiszen. 24, 326. die fuge an zwei zusammengeleimten bretern, an den faszdauben; es kracht in allen fugen; die fuge schlieszt schlecht, gibt sich von einander. *von wörtern:* mit meiner nacharbeit an der übersetzung (*des Homer*) bin ich nahe zum ende gelangt, in steter aufmerksamkeit auf fugen von zusammensetzungen, wie sie Ihnen (*F. A. Wolf*) wahrscheinlich sind. ich finde durchaus alles

fest und gediegen und, was auch der künstler daran gelöthet und gefeilt habe, glatt wie aus éinem gusz, wie von éiner seele aus dem innern hervorgetrieben. Voss *briefe* 2, 248. *auch die lücke zwischen den beiden theilen bei mangelhafter verbindung heiszt* fuge:

mhd. dëm schiffe dô (*bei dem ansturz der wellen*) kein vrume was
wëder das bëch noch das was (*wachs*):
die vûge wurden wîte.
zu iewëdrr site
die vlût harte drîn wiel. Albrecht v. H. *Ovid* 26, 61.

nhd. man sicht den tag durch dfûg, sy ist übel gefûgt, *hiat commissura.* Maaler 151[d]. man kann durch die fuge in das verschloszne zimmer sehen. der sand füllet die fugen der breter in dem fuszboden gar bald aus (Adelung).

Bildlich: glauben sie es, freund, unsere seele ist ein einfaches wesen: — hätte die last, die diese nacht auf der meinigen lag, ein zusammengesetztes gedrückt, die fugen der theile hätten nachgelassen und der staub hätte sich zum staube gesammelt. Leisewitz *Jul. v. Tar.* 1, 1 = *sämmtl. schr. s.* 12. einem bündnis entsagen, das die fugen der bürgerwelt auseinander treiben und die gemeine ewige ordnung zu grund stürzen würde. Schiller 198[a]; eine fuge oder ein astloch in das verhältnis mit jemanden aufmachen. Jean Paul *Kampanerthal* 8; der väterliche brief, der Albanos seele in allen fugen erschütterte. *Titan* 1, 176;

denkend,
durch unsers theuren, selgen bruders tod
sei unser staat verrenkt und aus den fugen.
A. W. Schlegel *Hamlet* 1, 2;

die zeit ist aus den fugen. schmach und gram,
dasz ich zur welt, sie einzurichten kam! 5;

wer dem gesetze sich weiht und dem recht ein jünger der Themis,
werde minister des staats oder doch wirklicher rath,
dasz in die künstlichen fugen verwickelten menschenvereines
er eingreife geschickt fördernd mit sicherer hand.
Rückert 272.

Zusammensetzungen sind hier breterfuge, hirnschalfuge, kelterfuge, leibsfuge, schiffsfuge, wortfuge. *vgl.* Stieler 577.

2) *in der baukunst der bei zwei werkstücken entstehende zwischenraum, wo sie im mauerwerk zusammenstoszen. luxemburg.* fô. Gangler 154. *dann auch der mit kalk ausgefüllte zwischenraum zwischen den gebrannten steinen im mauerwerk. vgl.* lagerfuge, stoszfuge.

3) *eine in einem gegenstande angebrachte oder gezogene längliche vertiefung, kerbe, rinne oder riefe, in welche ein anderer als theil eingelassen und so mit jenem verbunden wird oder ist, stria.* in dem brete ist eine fuge, in die ein anderes eingesenkt werden soll.

und es feget den zarten staub ein sträubender borstwisch
aus den fugen der muschel (*des wagens*) und aus den zierlichen speichen. Zachariä *phaeton* 4, 28.

bildlich: unsre sprache ist zu schwankend, die wörter zu vieldeutig, um genau in die fugen der wahrheit zu passen. die natur hat die umrisse der begriffe sanft in einander laufen lassen: wir tappen gleichsam mit breiten tatzen hinein und vermischen sie. M. Mendelssohn *in Göckingks leben Nicolais s.* 197.

Auch die an einem geräthe mittelst einer länglichen vertiefung bewirkte verbindung in der weise, dasz dadurch ein theil desselben beweglich ist: ein stul mit fugen, den man zu sich aufschlagen kan. Henisch 1276, 41.

4) *eine gliederverbindung, ein gelenk:* „fûg, *junctura,* gleich, knod, *articulus.*“ Maaler 151[d]. und helt sich nicht an dem heubt, aus welchem der ganze leib durch gelenk und fugen handreichung empfehet und an einander sich enthelt. *Col.* 2, 19; der obertheil desz fuszes wirdt die kron oder fuge genennt oder die wurzel desz horns oder huff. Uffenbach *neues roszbuch* 1, 200. *bildlich:*

wie glücklich sehen sie (*die magister*) beim wein
die fugen der soriten ein! Hagedorn 3, 126.

5) *passlichkeit, angemessenheit, passende, erwünschte gelegenheit. vgl.* fug 2).

mhd. so erkande ich wol die fuoge,
wenn und wie man singen solte. Walther 48, 23;
swenn ëȥ die vuoge lie geschëhen,
sô gruoȥte si in vil tougen
mit innenclîchen ougen. *Trist.* 29, 6.

nhd. er gab ihr auch den brief, den er mit masz und fuge
geschrieben hatt' die tag und ihr im busen truge.
Werders *Ariost* 25, 118, 1 (*Orlando fur.* 26, 90).

6) *das was sich gebührt, schicklichkeit, wolanständigkeit. vgl.* fug 7) *b*). fug, gebühr, *decentia.* Dentzler 116[b]. *dasz dieser nicht das masc.* fug, *sondern das femininum* fuge *hat, ergibt sich nachher aus dem unter* 7) *angeführten.*

mhd. nu wërbetȥ, trûtgeselle mîn,
mit fuog: dës habt ir êre. *Parz.* 719, 17;
zwô fuoge hân ich doch, swie ungefüege ich sî:
dër hân ich mich von kinde hër vereinet.
ich bin dën frôn bescheidenlîcher fröide bî
und lache ungërne sô man bî mir weinet. Walther 47, 36;
ëntriuwen, dës erkenne ich mich,
an manegen unde an gnuogen
ir tugenden unde ir vuogen,
die ich an dër sælegen las. *Trist.* 133, 18.

vgl. Kolm. meisterl. 124, 1—18. *mitteld. auch in der verbindung mit dem pl. von* site *sitte:* in fûge siten, *ganz gebührlich, durchaus schicklich:*

hërre, daȥ ist in fûge siten,
ir sult dën patriarchen biten,
die bischofe und waȥ hie priester sin,
daȥ sie sëlmësse sprëchen in,
die ûf dëm wale bliben tôt. *Ludwigs kreuzf.* 4590;
die rede ist in fûge siten. 7786.

in fuge fallen, *in gutes benehmen treten? nachgibig werden?* des wart der homeister (*hochmeister*) zcu rate unde legete in (*ihnen, nemlich den Danzigern*) di strase dirnedir, das in nimant mochte zcu füren wedir zcu wassir noch zcu lande, unde lies die kethin uffczien unde lies sie ufheldin, wor man sie anqwam in deme lande. des vilin sie in fuge mit dem kumpthur zcu Danczk, der lies di kethin wedir nedir lossin. Lindenblatt *jahrbücher* 239; die frau merkte, dasz sich der mann ihres fluchens nicht annam, sie fiel in fuge und sprach. Henneberger 483.

7) *zukommende freiheit zu einer handlung, geziemende, gegründete zuständigkeit. vgl.* fug 8). fug, recht, *jus.* Dentzler 116[a], *der dazu als beispiele hat* mit guter fug, *bono jure, und* fug zu einem ding haben, *habere jus et potestatem rei alicujus.* denn er hat solch fodderens nicht recht noch fuge. Luther 6, 4[a]; wiewol ich diese sachen mit fugen weiter von ihr gewöhnlichen weis hette füren mögen. Justus Jonas *bei* Luther 6, 379[a]; mit fugen und aller billigkeit. *Aimon* m1; will jetzt nit mit guten fugen in dein vatterland reiten. *Galmy* 201.

unnd brächten mich inn angst und noth,
wenn sie mit fugen könten.
Ringwald *geistl. lieder* 103;
Pilatus sprach: seht an den mann,
an dem ich kein args finden kann,
und hab nicht strafens fuge.
kirchenlied „o mensch bewein dein sünde grosz“ str. 13.

keine fuge haben, *ähnlich wie wir sagen „kein recht haben“:* dasz derowegen viell reutter undt soldaten fast ein mehres alsz ihnen gebühret in effectu empfangen, sie auch weiter in die erbare landtschafft zu dringen gantz keine fuge haben. *balt. studien* 15, 1, 37.

noch bei dem volke in Sachsen auch so viel als erlaubnis. so hörte Hildebrand *bei Dresden die frage:* hast du dazu die fug vom vater?

8) *passende, gebührende weise:* womit sol ich ihm das zu wissen thun, wie mag es mit fugen geschehn. *buch der liebe* 234, 4. *überhaupt die weise:*

mitteld. mit veterlîchen vûgen
sprach Silvester zu in. *pass. K.* 68, 34;
ër nam ermelich gewant
mit tugentlichen vûgen,
rëchte als die cristen trûgen,
die man durch iren gelouben slûc. 259, 93;
mit tugentlichen vûgen
sprach die juncvrowe dô. 342, 16;
dô leitin si ir leitirn zû
und irstigin âne mû
daȥ hûs, dar in si slûgin
nâch vientlichin vûgin
und vingin swaȥ dâ was. Jeroschin 8603 = *Pf. s.* 272;
mit wëlcher wunne vûgin
daȥ heilictûm si trûgin. 6459.

nhd. durch was fuge (= *auf welche weise*) er doch solches alles abschaffen möchte. Wickram *rollw.* 90; Wernhardt nit gedencken mocht, in was fugen er Galmyen den ritter möcht rechen. *Galmy* 55, 4; si begerten auch von ihm seinen anschlag zu vernemmen, mit was fugen er doch solchs unterstehen wolt zuwege zu bringen. 97; darumb er sich mit Gabriotto berahtschlagen thet, mit was fugen er der jungfrauwen ein solchs zu verstehen geben wolte. *buch der liebe*

236, 3; als Gabriotto sein anligen Reinharten entdecket, Reinhart mit grossem leyd umbgeben ward, nicht wissen mocht, mit was fugen doch der sachen zu begegnen wer. 255, 2.

FUGE, *f. das mehrstimmige tonstück, in welchem das zu anfang von einer stimme vorgetragene thema von der andern stimme oder den andern stimmen nachgeahmt wird und durch das ganze stück wechselsweise und unter beständigen veränderungen aus einer stimme in die andere geht.* Zelter *schreibt an Göthe im briefwechsel* 2, 122 *über die* fuge: diese entwicklung eines hauptgedankens (*woraus ein tonstück besteht*) geschieht am natürlichsten und zuverlässigsten durch einen gegengedanken, und so entsteht in allem was productive kunst heiszt: fügung des gegensatzes zum hauptsatze d. h. fuge und contrapunct. ein mehrstimmiges tonstück, worin ein bestimmter gedanke (thema, subject) herschend und erschöpfend durchgeführt wird, dürfte eine fuge oder ein gefügtes tonstück genannt werden. da eine fügung ohne theile nicht geschehen kann, so folgt dasz eine fuge nicht weniger als zwei stimmen haben kann, aus deren zusammensetzung der begriff hervorgeht. *aber das ist, was die herkunft des ausdrucks betrift, unrichtig, denn diesen haben wir aus it.* fuga, *welches eigentlich „flucht" bedeutet, weshalb bei* Henisch 1276, 23 *ff.* fuga im singen, *eadem modulatio alternatim et per vices diversis vocibus expressa, ita ut cantores se mutuo insequi et quodammodo fugere videantur. doch scheint die benennung ursprünglich auf das rasche, lebhafte, gleichsam fluchtähnliche des tonstücks zu gehn.* fuge. Stieler 577. Rädlein 308ᵇ. Steinbach 1, 518, *der „vocis quasi fugientis insectatio" erklärt. zuerst also von einer raschen, lebhaften gesangsweise. vgl.* füglein.

helle morgenmusik
strömt vom wipfel.
ihre herzen
tanzen nach den fugen
die der schmelzende vogel tönt.
Hölty *im alm. d. d. mus.* 1773 *s.* 113.

daher auch bildlich von sprechenden: nun war es aber eine wunderbare contrapunktische fuge, wenn Kniep und der consul die verlegenheit des abenteuers, der vorzeiger dagegen die kostbarkeiten der noch wohl erhaltenen pracht verschränkt vortrugen, beide von ihrem gegenstand durchdrungen. Göthe 28, 220; unsere italiänisch-deutsche fuge, denn pater und küster psalmodierten in der ersten, Kniep und consul in der zweiten sprache, neigte sich zu ende, als ein officier sich zu uns gesellte. *s.* 222; die geschichte der wissenschaften ist eine grosze fuge, in der die stimmen der völker nach und nach zum vorschein kommen. 49, 41.

von dem gesange gieng dann der ausdruck auf blosz mit tonwerkzeugen ausgeführte stücke der oben bezeichneten art über: ja auch bei den allerheiligsten übungen, an statt dasz ihr (*der jugend*), zur ehre gottes, geist- und anmuthreiche psalmen und gesänge erschallen sollen, ihr mit wälschen, losen, leichtfertigen fugen, fusen, fantastereien und concerten, zu unzüchtigen, leichtsinnigen hurendänzen anlasz gegeben und uff der orgel aufgespielet. Moscherosch *Philander* 1, 381.

ja mark und adern könnens fühlen,
wenn ihr den flügel kaum berührt.
o reichthum neuer fantasien!
wie schnell, wie fertig voll und schön
hört man die bunten fugen gehn? Gottsched 1, 214.

vgl. fugenartig, fugenform, fugenhaft, fugenweise.

FÜGE, *f.* 1) *enge verbindung, fügung. ahd. bei* Notker fuogî: alsô sîn psalma heizzet conjunctio vocum (fuogî stimmôn) in cantando (singendo). *ps.* 4, 3; joh (*auch*) sëlbêr unsêr lîchamo, unz (*so lange als*) ër in sînero lidô fuogî (*im lat. text* membrorum conjunctione) behabet sîna geskaft (*gestalt*), sô ist ër mennisken gelîh. *Boeth. Hattemer s.* 144ᵃ, 165 = *Graff s.* 151, 163; aber die mittinâ dërô boumô die gehullen an irô fuoginôn. *Marc. Cap. Hattemer* 274ᵇ, 20; unde bêdiu gevallet irô iowëdêrêr dëmo andermo in gelimflîchero fuogî (*im lat. text* jugitate .i. conjunctione). *s.* 326ᵃ, 99; lougin (*verneinung*) gegëben wirdit fore unde dara nâh fuegi. *syllog. Hattemer s.* 551, 38. *abgeleitet ist das wort von ahd.* fuogan *unserm nhd.* fügen, *s. d.*

nhd. zusamenfügung, füge, *commissura, sutura, junctio, conjunctio, coagmentatio.* Henisch 1278, 21 *f., der aber die beispiele hierzu* 1276, 35 fügen, zusamenfügung des leibs, *compages corporis, und* 36 fügen des schiffs, *commissurae navis, zwischen die beispiele zu* fuge *gemengt hat.* füge Mathesius *Sarepta* 58ᵃ *hat* *sich für dieses* fuge, *wie oben sp.* 378 *gezeigt wurde, eingeschlichen, weshalb die stelle dort angeführt ist. cimbrisch* vüghe, *fuge.*

2) *gelenk.* Gersdorf *feldb.* 3 *und öfter. auch das gelenk an den pflanzen d. h. der absatz, der knoten, die biegung, wo ein neuer schosz anfängt:* die stengel (*der walwurz*) werden elen hoch fast haarecht und rauch, inwendig hol mit vilen nebenfettichen oder zweiglein, dieselbigen fügen oder gewerblein seind mit gebogenen blättlein geschmuckt und bekleidet, wie die ochsenzungen. Bock *kräuterb.* 19ᵃ.

3) *die weise. vgl.* fuge 9). wie sie mit keinen fügen (= *in keiner weise*) inen hilf wider ir buntgnossen beweisen möchten. Schöfferlin *Livius* 69; hat dan der hellische fürst noch nit erkennt, mit was fügen (= *auf was für eine weise, auf welche weise*) ich mein so thewr erkaufts menschlichs geschlecht aus der hellen erlöset. Ayrer *proc.* 2, 1. fügen *hier, von* was *abhängig, ist der gen. pl.*

FÜGE, *gekürzt* FÜG, *adj., nur in den zusammengesetzten adj.* gefüge, ungefüge, kleinfüge. *s. die wörter und* fügig.

FÜGEBANK, *f.* 1) *eine an der wand befestigte bank, scabellum junctorium.* Stieler 93 *und danach* Steinbach 1, 62, *der aber in seiner schlesischen mundart* fügebanke *schreibt.*

2) *ein der gestalt nach einer bank vergleichbarer hobel und zwar:*

a) *bei den tischlern oder schreinern der grosze etwa drei fusz lange, von* 2 *personen geführte schlichthobel, die schärfen an den zusammenzufügenden bretern gerade und glatt zu hobeln.*

b) *bei den faszbindern oder küfern der grosze liegende hobel, die seiten der faszdauben zum genauen aneinanderfügen eben und glatt zu machen, runcina doliaria.* Frisch 1, 303ᵇ *f.*

auch fügbaum, fügehobel, stoszbank.

FÜGEBLOCK, FÜGEBOCK, *m. bei den stellmachern ein starkes senkrechtes holz mit drei füszen und oberwärts einem zapfen, auf den die ausgebohrte nabe gesteckt wird, um nach maszgabe der speichen die länge der felgen bestimmen zu können.* Campe.

FÜGEEISEN, FÜGEISEN, *n.* 1) *das scharfe eisen in der fügebank der faszbinder oder küfer, ferrum runcinae doliariae.* Frisch 1, 303ᶜ.

2) *bei den glasern ein hakiges werkzeug, die nach dem schneiden und abbrechen der einzusetzenden fensterscheiben u. dgl. an denselben verbliebenen überstehenden zacken u. s. w. abzukneipen, was in der handwerkssprache* abfügen *heiszt, auch* abfiedern, *weshalb neben* fügeeisen *noch* fiedermesser *gesagt wird.*

FÜGEHOBEL, *m. bei den tischlern oder schreinern ein von zwei personen geführter hobel, die falze, fugen und nuthen an den durch dieselben „zusammenzufügenden" bretern zu ziehen, die fügebank.* Adelung. *bei* Frisch 1, 303ᶜ fughobel, *weil mit ihm die fugen gezogen werden.*

FÜGEHOLZ, *n. ein holz, das an ein anderes gefügt werden soll.*

FUGEISEN, *n. ein eisernes werkzeug der maurer, mit welchem diese den kalk in die zwischen den steinen befindlichen „fugen" der mauer streichen.* Campe.

FÜGEISEN, *n., eins mit* fügeeisen, *s. d.*

FUGEL, *m., haben mundarten für* fogel *oder, wie wir zu schreiben pflegen,* vogel. *so die Wetterauer mundart, in der man* fu'l *spricht, die zu Sonneberg im Meininger oberlande, aus welcher* Schleicher *volksthümliches aus Sonneberg s.* 17 fûeghel *anführt, die der fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen, in der man* fugel *neben* fogel *hört* (Schambach 282ᵇ), *die Siegerländer, in der* vugel *neben* vougel *gesagt wird* (Schütz *Siegerländer sprachidiom* 1, 12), *die der gegend von Elberfeld, in der* vugel *üblich ist* (Frommann 4, 260 *f.*), *die des südlich der Ruhr gelegenen berglandes, der* fuëgel *eigen ist* (Frommann 6, 48). *die sich demnach nur in gegenden Mitteldeutschlands, spärlicher des angrenzenden Niederdeutschlands zeigende form fuszt auf alts.* fugal, fugl, *welches mit seinem ungebrochnen* u *sogar in die höchstwahrscheinlich nach dem Niederrhein hin auf der linken seite des flusses entstandene ahd. übersetzung des Tatian eingedrungen ist, denn, während ahd. überall* fokal, fogal *vorkommt, hat dieselbe* (*s. cap.* 38, 2. 51, 2. 71, 2. 73, 2) fugal, *das auszerdem ahd. nur noch in* dohfugal, *mergulus, taucher, tauchente, aus den dem* 10. *jh. angehörenden Tegernseer glossen nachzuweisen ist, aus welchen es* Docen *in seinen miscell.* 1, 208ᵇ *verzeichnet hat. ein mhd.* vugel *findet sich nirgends, nur* vogel; *dagegen könnte es mitteld. vorkommen und wirklich führt* Diefenbach 628ᵇ *aus einem handschriftlichen glossar des* 15. *jh.* fugel *an.*

Auffallend erscheint die form bei Keisersberg. *während nemlich in den drucken seiner schriften* fogel (*s. d.*) *beliebt ist, steht in der seltner vorkommenden bedeutung „das von der befruchtung durch das männchen im ei befindliche samenklümpchen"* fugel:

wann dieselb weisse (*dasselbe weisze im ei*) hat ain flecklin, nennet man den fugel. *schif der pen.* 112*. *es ist nichts anders als* vogel, *wie auch* Jacob Grimm *wb.* 3, 1745 *unter* flecklein *angibt. schwerlich aber ist* fugel *der mundart des Elsasses entnommen, denn diese hat für* vogel, *avis, die form* veaujel (Arnold *pfingstmontag* 60. 121. 139), *und warum sollte in jener bedeutung vom flecklein im ei eine andere gebraucht sein.*

FUGELER, FUGLER, *m., könnte, wie* fugel *für* fogel, *für* fogeler (*s. d.*) *oder nach unserer gewohnten schreibweise* vogler *vorkommen. mir mangelt aber jeder beleg. nur läszt sich anführen ein alts.* Fugleri, Vugleri, *jetzt* der Vogler, *als name eines im herzogthum Braunschweig nördlich von Holzminden gelegenen berges* (Förstemann 2, 1624), *woneben die ahd. form* Vogilari (*ebenda s.* 534).

FÜGELERIN, FÜGLERIN, *f. was* fügerin, kupplerin. *dies nach mhd.* fûglerin, *in welches von „lena,* fûlerin" *eines dem* 13. *jh. angehörenden Reichenauer glossars das letzte wort in der handschrift verbessert wurde. s.* Mone *anzeiger* 8, 397, 12. fûglerin *aber läszt auf ein mhd.* vüegeler *in dem sinne von kuppler schlieszen, das von* fügeln = *kuppeln abgeleitet ist. sonst hat mhd.* vüeglerinne *die bedeutung schlieszerin, thürhüterin:*

> ich bin die fueglerin genant,
> dêr tür ich hie huet. *Liedersaal* 1, 200, 72.

s. das gleichbedeutende mhd. vüegel *unter* fügeln, *kuppeln.*

FUGELN, *auf dem eise gleiten* (*s.* schleifen), *auf dem schlitten fahren. thüringisch, s.* Frommann 4, 263, *der das wort aus* Keller *Thüringer idiot.* 22 *anführt. der ursprung ist dunkel.*

FÜGELN, *für* vogeln, *calcare.* Megenberg 216, 16.

FÜGELN, *kuppeln. ein sich aus „fornicationem promovere,* fûgelôn" *in dem unter* fügelerin *erwähnten Reichenauer glossar bei* Mone *anz.* 8, 397, 13 *ergebendes wort, dessen rein mhd. form* vüegeln *sein würde, abgeleitet von dem mhd. femininum* vüegel = *schlieszerin, thürhüterin, welches in folgender stelle des Liedersaals aufbewahrt ist:*

> die fuegel nam mich bî der hant,
> si gieng mit mir unz dâ ich vant
> mîn pfert, dâ ich ëȥ lieȥ stân. 1, 208, 363.

diese fuegel *aber ist dieselbe person, die vorher s.* 200, 72 fueglerin *genannt wurde* (*s.* fügelerin), *und so wird auch jener ausdruck die bedeutung kupplerin gehabt haben, in welcher* füglerin *sich findet. abgeleitet ist* vüegel *von mhd.* vüegen (*s.* fügen) *in der bedeutung eins zum andern verbinden, vereinigen, nach welcher, da mhd.* vüegerin *in dem sinne von kupplerin steht* (*s.* fügerin), *sich die von kuppeln entwickelt haben muste, in der übrigens das verbum selbst nirgends erscheint. doch vgl.* fugen III 1).

FUGEN, *eins mit* fügen (*s. d.*), *nur ohne umlaut erhalten. es steht*

I. *transitiv in den bedeutungen*

1) *passend d. h. wolanschlieszend verbinden:* und fugeten sie (*es ist eine von einander gesägte stange gemeint*) genau wieder an einander. Heilmann *übers. des Thucyd.* 586; dieser aus vielen stücken zusammen gefugte streifen papier. Winkelmann 2, 102; die gräben (*von Heilbronn*) sind sehr tief und fast bis herauf gemauert, die mauern hoch und aus quaderstücken gut gefugt und in den neuern zeiten genau verstrichen. Göthe 43, 70;

> nicht die äuszre nichtge jugend,
> um die innre fleh ich dich,
> welche, lieb und töne fugend,
> schöne göttin, spiel um dich.
> Rückert 2 (*lied an die morgenröthe*);
>
> die mönche konnten mittlerweil
> baumstämme zusammenfugen. Heine *romanzero* 26.

bildlich: ein fest gefugtes anwesen hat so viel innere stetigkeit. Auerbach *dorfgesch.* 4, 21; ein noch so fein gefugter (= *in allen seinen theilen fest anschlieszender, in einander greifender*) neuer gesellschaftsplan. *schriften* 20, 246.

Mitunter, wie in der stelle von Göthe, *zumal wenn man bei diesem* 40, 259

> wo der stein aus der fuge sich rückt und nicht wieder gesetzt wird

vergleicht, erinnert fugen *so lebhaft an* fuge, *dasz sich der glaube aufdrängt, es sei hier von diesem letzten worte abgeleitet. allein die ableitung ist eine nur scheinbare, keine wirkliche, selbst in der folgenden bedeutung, die noch enger an die von* fuge *tritt.*

2) *in eine fuge oder wie in eine fuge einpassen:* man sicht den tag durch d'fug, sie ist übel gefugt. Henisch 1277, 27 *nach* Maaler, *vgl.* fuge 1). diese breter sind gut gefugt. der glaser hat die fensterscheiben wol ins blei gefugt.

> der wil, dasz seinetwegen sich
> umwende jedes rad,
> das gott so gottesmeisterlich
> ins gleis gefuget hat. Gleim 4, 236.

3) *zukommen machen, ertheilen, nach wunsch thun. vgl.* fügen I 4). *mit dat. der person:* was dem herrn hirinnen und sonst ferner gefugt werden kan, darzu hat er alzeit fertig-bereit seinen *u. s. w. als schlusz eines briefes in* Butschkys *kanzl.* 493. *in diesem sinne steht* fugen *nur sehr selten, desto häufiger aber* fügen.

II. *reflexiv in der bedeutung: sich wolanschlieszend verbinden, sich in fugen oder wie in fugen fest verbinden.*

> riesenhaftig grosz
> wächst meines volkes jugend
> ein eherner koloss
> gliederstark sich fugend. Rückert 146.

auch hier liesze sich an ableitung des wortes von fuge *denken, doch ist dieselbe, wie bei den eben angeführten bedeutungen, eine blosz scheinbare.*

III. *intransitiv in den bedeutungen*

1) *eine probenacht halten. im Bregenzer wald* (Schmid 208). *vgl.* fügeln *und* fügerin.

2) *angemessen sein, passen:*

> wer reden wil, so er nit sol,
> der fûgt in narren orden wol.
> Brant *narrensch.* 19, 6;
>
> die fûgt dir nit zu ainem weib,
> nu für si pald hinwider ausz!
> Uhland *volksl.* 197, 8;

meine eltern meinten, das liebe mädchen würde in ihre verhältnisse nicht mehr fugen und passen. W. O. (Örtel) *von Horn rhein. dorfgesch.* 1, 202.

3) *nach wunsch sein, nach willen sein, günstig sein:*

> wohl dem, der in sich kan ruhn,
> der läszt seine segel nieder,
> wenn das wetter hat sein spiel
> und der wind nicht fugen wil. Fleming 328;
>
> gott, der leitstern, ist nicht trübe,
> zeigt den weg auf fremder see.
> eurer hohen fürsten liebe
> sein die brüder Helene.
> wind und fluht fugt nach begehren
> durch so manche wünsch und zähren. 483.

gewöhnlich aber mit dat. der person: diejenigen, welchen das glück . . . gefuget. Olearius *pers. reisebeschr.* 1, 1; vielleicht möcht ihm das glück in der frembde besser als in seinem vaterlande fugen. *pers. rosenthal* 3, 27; *im besondern aber sagt man* einem fugen *in dem sinne: nach dessen willen thun, ihm willfahren, sich nachgibig gegen ihn bezeigen.* wolte sonst gerne e. gn. hirinnen fugen. Butschky *kanzl.* 854; dieser (*Eudämon*) versicherte hingegen Vocionen mit groszen betheuerungen ihr zu helfen, wenn ihm die benöthigten mittel und gelegenheit dazu verschafft würden. als ihm nun in allem zu fugen versprochen, ja alles selbst nach belieben anzugeben enträumet ward, erkiesete er hierzu die tiefste einöde des gabretischen waldes. Lohenstein *Arm.* 2, 917*; er fugt ihm in allen stücken, *indulget ei in omnibus.* Stieler 576; ich will dir hierinne gerne fugen, *hac in re impedimento tibi non ero. ebenda;*

> die mutter seufzt. sie wuszte freilich wohl,
> wie sehr man oft den kindern fugen soll.
> Hagedorn 2, 337 = (1764) *s.* 175,

d. h. nachgibig sein soll. fugen, ieinanden zu willen sein. Schmottheb 350*; ich kann ihnen hierin unmöglich fugen. Heynatz *antibarb.* 1, 429.

4) *erwünscht sein und zum vortheil gereichen, zum nutzen gereichen, zuträglich sein. ebenfalls mit dat. der person:* es fugt mir, *gereicht mir zum vortheil, ist mir nützlich.*

> zuom vierden mal scholt wissen daȥ,
> daȥ die speis dir fuget baȥ
> so der hunger mit dir vicht.
> Wittenweiler *ring* 27ᵇ, 4;
>
> du hast fast alles angewendet
> was deiner liebe fugt. B. Neukirch *bei* Adelung;

wenn es meinen absichten fugt, lasse ich es mir gefallen. Heynatz *antibarb. a. a. o.*

FUGEN, *n., der inf. des vorigen verbums substantivisch.*

FÜGEN, *aptare, conjungere, committere, ordinare. ahd.* fuokan, fuogan, fuagan, foakan, foagan, *mhd.* füegen, vüegen, *alts.* fôgian, *mnd.* vogen, *nnd.* fogen, fögen, *mnl.* voeghen, *nnl.* voegen, *ags.* fêgan, *jungere, fries.* fôga, *altn. fehlend, aber aus dem nd. eingewandert schwed.* foga, *dän.* föie. *die goth. form*

würde, wenn sie sich fände, fôgjan *lauten. noch bair.* füegen, *doch in manchen mundarten Süd- und auch Mitteldeutschlands, z. b. der wetterauischen, oberhessischen, erloschen. das wort ist abgeleitet von dem praet. eines verlornen goth.* fagan *praet.* fôg *part. praet.* fagans, *ahd.* fakan *praet.* fuoc *part. praet.* fakanêr, *für welches sich die bedeutung sich passend verbinden, sich so verbinden wie eins zum andern passt, vermuthen läszt, so dasz also* fügen *ursprünglich so viel als passend verbinden bedeutet haben und eben so als factitiv von jenem* fagan *erscheinen würde, wie* führen (*s. d.*) *von* fahren. *dieses* fagan *aber wird bestätigt durch das davon abgeleitete goth. adj.* fagrs *aptus, passend, geeignet, ahd. und alts.* fagar *pulcher, schön* (Graff 3, 420 *f.*), *ags.* fäger *schön, engl.* fair, *altn.* fagr *schön, schw.* fager, *dän.* favr, *so wie durch das ebenfalls davon abgeleitete* fegen (*s. d.*). *falls dieses nicht auf das bei dem worte von* Jacob Grimm *mit recht aufgestellte noch ältere, auch jenem* fagan *zu grunde liegende goth.* faihan *praet. sg.* fah *pl.* fêhun *part. praet.* faihans *zurückführt, welches bedeutet haben wird: in hinsicht auf etwas wahrnehmen dasz es zur verbindung sich eignet, passt, über etwas zufriedenheit empfinden, sich freuen. diese letzte bedeutung hat denn auch wirklich die jenem goth.* faihan *genau entsprechende ahd. form* fêhan, *die jedoch nur von dem übersetzer des Tatian in dem von ihm häufig gebrauchten* gifêhan *praet. sg.* gifah *pl.* gifâhun *part. praet.* gifêhanêr, *sich freuen, vor freude hüpfen, frohlocken* (Graff 3, 417 *ff.*) *bewahrt wurde. neben dem* h *aber erscheint goth. wie ahd. in wörtern, die diesem verbum entsprossen oder von ihm abgeleitet sind, auch* g. *so steht neben goth.* fullafahjan, *jemand ein genüge thun, das ahd. in dem zusammengesetzten adj.* gifag *contentus, zufrieden* (*gl. wirceburg.* 979*. *Boeth.* 79. 81. 83. *Diut.* 3, 262) *erhaltene* fag *mit den ahd. ableitungen* fagôn, fagên, *genüge thun, befriedigung gewähren* (O. I, 8, 22. IV, 26, 36), *und neben goth.* fahêds *f. freude das alts.* fagan *froh mit goth. ahd.* faginôn, *sich freuen, alts.* faganôn, *ags.* fägnian, *altn.* fagna. *berührung mit goth.* fahan *ahd.* fâhan *nhd.* fahen *scheint nicht stattzufinden.*

Das wort steht

I. *seinem ursprunge nach* t r a n s i t i v *in folgenden bedeutungen:*

1) *passend verbinden, wolanschlieszend verbinden, wolanschlieszend fest machen, in verbindung bringen.*

ahd. ouch thara zua fuagi silabar gennagi. O. I, 1, 71;

an einen *lapidem angularem* winchel stein dër zwêne *parietes* zuô wende fuoget. Notker *ps.* 47, 5; tisiu wërlt në geeinôti sih nieht ze einemo bilde fone sô misselichên unde sô widerwartigên iro teilen, sô wazer unde fiur ist unde luft unde ërda: ube einêr në wâre dër sô misselichiu zesamine fuogti. *Boeth.* 172. *im mhd. dagegen scheint die bedeutung erloschen und taucht erst wieder mit dem beginn des nhd. auf.* fugen, *jungere. voc.* 1482 i 5ᵇ. *jungo,* ich füg zû sammen. Dasypodius 106ᵈ, *der dann neben conjungo,* ich bind an einander, ich füge zûsammen *noch* 106ᶜ *dejugo,* ich trenne oder fûg von einander *und* 227ᶜ *dissocio,* ich füge von einander, ich trenne *hat, in welcher letzten stelle ihn* Serranus z 2ᵇ *ausschreibt so wie* l 8ᵇ *bei jungere,* zusamen fügen *und conjungere,* zusamen fügen oder an einander binden. ich füg, füg zusamen, hefft, henck, setz oder thû zusamen. Alberus *dict.* m ij*; *interjungo,* ich füg darzwischen. *ebenda. bei* Maaler 145ᵃ, *in übereinstimmung mit* Dasypodius, fûgen, zûsamen fûgen, *jungere u. s. w., und dann* 145ᵇ von einanderen fûgen, *dejungere. fast gleicher weise bei* Henisch 1277, 31 *u.* 33, *der aber auch* 44 *f. anführt* man solte die sägel an die schiffe fügen oder anhenken. Stieler 576 *bietet in dieser bedeutung kaum ein beispiel, dagegen* Steinbach 1, 518 ein bret an das andere fügen, er fügt die balken aneinander, die worte an einander fügen *u. s. w.*

Bei Luther *ist das wort in der bedeutung geläufig:* fünfe (*teppiche*) soltu an einander fügen und sechse auch an einander. 2 *Mos.* 26, 9, *vgl.* 36, 16; und machet funfzig gülden hecklin und füget die teppich mit den hecklin einen an den andern zusamen, das (*dasz*) eine wonung würde. 36, 13; wir baweten die mauren und fügeten sie ganz an einander bis an die halbe höhe. *Neh.* 4, 6; die art, wie das universum zusammengefügt ist. Kant 6, 85; wir bedürfen dessen, was wieder sammelt und füget, was zerstreuet und zerrüttet war. Claudius 8, 14; trübe fensterscheiben, wundersam gefügt, deuteten auf erfreuliche farbenpracht von innen. Göthe 21, 221; auf ein so liebenswürdiges bekenntnis war freilich kaum eine erwiderung möglich, doch wuszte die freundin dagegen etwas in wohlklingende worte zu fügen. 22, 66;

und schon der pfeiler, der gespalten,
er hebt gefüget sich empor. 13, 310;

fiel mir ein wagen ins auge, von tüchtigen bäumen gefüget. 40, 245;

und der thore weite flügel
setzet mit erfahrner hand
Cybele und fügt die riegel
und der schlösser festes band. Schiller 56ᵇ;

wohl steht das haus gezimmert und gefügt,
doch, ach — es wankt der grund, auf dem wir bauten. 519ᵃ;

an den bau, den wir fügen wollen. Tieck *novellenkr.* 4, 209;

frage nicht, was mühsam heute
deine hand gefügt. Rückert 1.

neben dem acc., oder beim passiv von fügen *dem nom., mit dem dat. der sache oder auch der person, an die oder zu der gefügt wird:* füge haupt dem rumpfe wieder. Göthe 3, 15;

das ist die qual, die das geschiedene
für ewig losgeriszne glied aufs neue
dem schmerzergriffnen körper fügen will. 9, 326;

hinab zum hades! eilte doch die königin
mit ernstem gang hinunter. ihrer sohle sei
unmittelbar getreuer mägde schritt gefügt. 41, 246;

neben das veilchen flicht
die narde, die von liebe duftet,
füge sie zierend dem kranz ans ende. Herder *Terps.* 1, 149;

und er (*Jupiter*) füget ihr (*Kalisto*) küsse,
nicht in gehörigem masze.
et oscula jungit. Voss *Ovid nr.* 8, 23 (*metam.* 2, 430).

neben dem acc. mit praepositionen: etwas an etwas fügen: füge deine bitte an die meine. Jean Paul *Hesp.* 2, 175. er fügte an den hut eine schleife. etwas auf etwas fügen, *machen dasz es fest darauf ist:*

dich (*redet ein teufel den andern an*), o du theurer,
hascht' er (*der hufschmied*) am schwanz und fügte die zottige
lend auf den schleifstein,
den der berufne gesell umdrehete: dasz du gesäszlos
schriest. Voss *id.* 15, 37.

etwas in etwas fügen, *machen dasz es darin fest ist:*

aber Automedon jezt und Alkimos fügten die rosse
schnell in die seile des jochs, die zierlichen. Voss *Il.* 19, 392.

etwas mit etwas fügen, *es mit demselben eng verbinden:*

so füg ich nu, zu danken dir,
auch die begird mit der gebühr. Weckherlin 131.

diese verbindung mit der praep. mit *ist nicht gerade üblich, desto häufiger aber die mit* zu, *also* etwas zu etwas fügen: als hat ich auch itztmahlen ... noch andere meine gedichte zu den vorigen gefüget. Weckherlin *vorr. zu den weltl. ged.;*

fügte man zu jedem triebe
diese reine freundschaftsliebe.
Withof *ged.* (*Bremen* 1751) *s.* 160;

mir hat die mutter nicht leinwand alleine
auf den wagen gegeben, damit ich die nackten bekleide,
sondern sie fügte dazu noch speis und manches getränke.
Göthe 40, 247.

er fügte zu den rosen noch vergiszmeinnicht und band den strausz. *besonders anzuführen ist hier die redensart* zu haufe fügen, *nd.* to hope vogen (Diefenbach 143ᵃ), *zusammenfügen, conjungere. s.* hauf. als die schele oder bögel im kranz das ende und anfang zu hauffe füge. Luther 4, 408ᵇ, *d. h. zusammenfüge, verbinde. s.* bögel, *wo diese stelle mit den zunächst vorausgehenden worten angeführt ist.*

etwas zwischen etwas fügen, *in theile eines gegenstandes oder in gegenstände zur verbindung mit ihnen befestigen, in ihnen eine zugleich mit ihnen verbindende stelle geben.* zwischen die blumen fügte er grüne blätter. in dieser baumreihe sind zwischen die acazien vogelbeerbäume gefügt.

2) *genau und fest aufeinander- oder anpassen. diese bedeutung scheint das wort in folgender stelle aus dem anfange des* 16. *jh. zu haben:* wenn du wilt vester (*fenster, s. d.*) machen mit gemolten (ferbten) glas, es sey pild oder gewechs oder woben (*wapen*), wellerley das ist: so mustu dir das laszen entwerfen auf papir einen maler, was oder wie du das machen wilt, und das legestu für dich auf die bang (*bank*) und dar auf mustu das glas fügen, das du den (*denn*) nach dem stock machen wilt, und wisz dasz du vor hin must haben geverbtes glas, wie du das pild oder das gewechs machen wilt, rot oder grün oder varb (*farbig*) du machen wilt, die teilestu ausz auf das pild oder gewechs, das vor dir entworfen ist, und wann du das stok glas ganz gefüget hast, so mustu es lassen ligen und bewaren das es nit verrucket werd. Mannert *miscellanea* (*Nürnb.* 1795) *s.* 114. *an das* abfügen = *abkneipen der nach dem schneiden des glases gebliebenen überstehenden theile, wie zacken u. dgl., mit dem fügeeisen bei den glasern ist hier nicht zu denken.*

Eng zusammen aber mit der angegebenen bedeutung des aufeinander- oder anpassens hängt die nächstfolgende

3) *passlich gestalten. s.* Ben. 3, 442ᵃ. sie löste darauf die goldne kette vom halse, an der das bild ihres vaters gehangen

hatte, und legte sie mit leiser hand über die andern kleinode hin, worauf Eduard mit einiger hast veranstaltete, dasz der wohlgefügte deckel (*die für eine vertiefung im grundstein des neuen hauses schlieszend zugehauene deckplatte*) sogleich aufgestürzt und eingekittet wurde. Göthe 17, 100.

Aus dieser bedeutung entwickelt sich wieder die folgende:

4) *ordnend gestalten:* es ist alles im hause gefügt und zum empfange des jungen paares bereitet.

sie dann fügte den rock geschickt in falten und hängt' ihn
auf an den pflock. Voss *Od.* 1, 440 (1781 439).

abstracter: ordnen und endgültig bestimmen. das übrige (*auszer der stellung der deutschen staaten zu einander und den grenzen Frankreichs*) wird auf einem kongresz in Wien gefügt. Hebel (1853) 3, 82.

An diese und die vorhergehende bedeutung knüpft sich dann die nächstkommende:

5) *ins werk setzen, zuwege bringen, schaffen:*

mhd. ouwî (*spricht die königin*), mîn hêr Iwein,
wer hât under uns zwein
gevüeget dise minne? *Iwein* 2343;
nâch frouwen minne lît maneger tôt.
si füegent jâmer unde nôt,
hêrzeliebe und hêrzeleit. *Wigalois* 194, 38;
Minne vüeget hübschen liben
liebeȥ lêben unt dâ bî hôhen muot. *MSH.* 1, 94ᵃ, 4.

nhd. diese welt, darein mich got gefûgt hat. Frank *weltb.* 225ᵇ;
l. und l. list und lügen
kunten manche heurath fügen. Logau 3, 26, 16.

statt des acc. kann auch ein satz mit der conj. dasz *folgen. so schon mhd.*

sun, ob dir got gefüege ein wîp
nâch sînem lobe ze rêhter ê,
die solt du haben als dînen lip (*halten wie dich selbst*),
und füege daȥ ëȥ sô gestê (*mache dasz es dahin kommt*),
daȥ iuwer beider wille gê
ûȥ einem hêrzen unde ouch dar. *Winsb.* 8, 4.

6) *zukommen machen, zutheilen, ertheilen, gewähren. in dieser bedeutung steht das wort mhd. mit dem dat. der person und dem acc. der sache:*

mhd. got vüege iu heil und êre. *Iw.* 1991;
dô bat si (*Kriemhilt*) got vil dicke füegen ir dën rât (*die mittel*),
daȥ si ze gêbene hête golt, silber unde wât,
sam (*wie*) ê bî ir manne, dô ër noch was gesunt. *Nib.* 1187, 1;

nhd. der geiz thut auch den armen treiben
dasz er sich auch nicht lest benügen
an dem, das im gott zu thut fügen. H. Sachs IV, 2, 104ᵈ.

dann bietet sich in ähnlicher weise: der vater fügte ihr hierauf zur antwort *in* Olearius *pers. baumg.* 9, 10, *insofern eben so wol* fügte ihr hierauf die antwort *gesagt werden könnte. sonst erscheint* fügen *in dem sinne auch mit bloszem acc.:* wer kans fügen nach eines jeden genügen. Henisch 1278, 43; wies gott fügt, so mir es genügt, *quo nos fata trahunt retrahuntque sequamur.* Stieler 576; auf das gelübde seiner höfligkeit weis ich keine schicklichere antwort zu fügen, als das ich hinwiderüm verspreche, seinen befehlen *u. s. w.* Butschky *kanzl.* 40; seine auf mein leztes gefügte beantwortung. 51;

dies, Teiresias, ward dann gefügt von dem ewigen selber.
Voss *Odyssee* 11, 139.

bei beibehaltung des dat. wird mit fügen *auch der inf.* zu wissen *verbunden, der gleichsam an die stelle des acc. tritt. der ausdruck hat den sinn wie* zu wissen thun, *ahd.* tuon zi wiȥȥanne, *doch erscheint er uns, da wir bei* fügen *zugleich an enge verbindung denken, eindringlicher:* ich füge e. k. f. g. unterthäniglich zu wissen. Luther *br.* 3, 95; mein herzliche lieb, edler jüngling, füge ich dir zu wissen. *buch der liebe* 236, 3. *doch daneben auch und zwar gewöhnlich wieder mit wegfall des dat.:* ich Martinus Luther genant, doctor der heiligen schrift, augustiner zu Wittemberg, füge menniglich zu wissen. Luther 1, 354ᵇ. *so noch im gehobeneren stil des befehls, der verfügungen, wenn der fürst schreibt* wir fügen hiemit zu wissen, *oder wenn es heiszt* wir burgemeister und rath fügen hiemit zu wissen.

mit den accusativen es, das *und wie der acc. kann auch ein satz mit* dasz *folgen:*

mhd. iȥ was iur fille (*züchtigung*)
unt was ave gotes wille,
dër daȥ fuochte,
daȥ mich dër chunich ze vater hiete
unt al ditze lant
gab in mîne hant. *Diut.* 3, 110;
ob ëȥ dir Sælde (*das glück*) füegen sol
daȥ du gelêbest die lieben zît
daȥ dir ir (*der frauen*) güete fröide gît,
sô kan dir niemer baȥ geschêhen. *Winsb.* 13, 3.

nhd. da fügt glück, das (*dasz*) er mit einer lanzen in ein seiten gerent und todtlich verwundt ward. Schöfferlin *Livius* 147ᵇ; mein unstern fügte es, als ich zu Athen war, dasz Plato die ganze zeit über abwesend sein muszte. Wieland 34, 72.

Ist das, dessen zukommen veranlaszt oder bewirkt wird, etwas unangenehmes oder übles, so hat fügen *mehr den sinn des bestimmteren* zufügen:

mhd. von ir dulde ich ungemach,
manig ach
vüeget mir diu reine. *MSH.* 109ᵃ, 3, 3;
ode gibt sis ûf ir kintheit,
swëm si füeget hêrzeleit? *Parz.* 433, 12;
mîn hant im schaden füeget. 703, 13.

nhd. wer mit unrecht schaden fügt. Schwarzenberg 146, 1;
dasz er ihm solchen gewalt fûgen dörft. Ayrer *proc.* 3, 5.

Hierher gehört auch das passivische gefügt sein, *zugetheilt sein, beschieden sein, mit dem dat. der person. so wenn Diogenes zu Alexander spricht:*

an sölchen gaben mich benügt,
di mir natürlich sen gefügt. Schwarzenberg 117, 1.
ich bin arm, mir ist es nicht anders gefügt.

In dem sinne verschieden von dën rât füegen *in der oben angeführten stelle aus dem Nibelungenliede ist* einen rath fügen *bei* Chamisso (1864) 5, 118, *wo dieser in einem briefe vom jahre* 1805 *sagt:* wir fügen einen rath. *das kann doch nur so viel sein als: wir halten einen rath. eben so s.* 130 *in einem briefe vom jahre* 1806: vor allem musz ich euch wiedersehen, dann meine pilgrimsfahrt nach dem Frankenlande thun — dann nach dem von uns gefügten rathe enden. *was ist dies anders als: nach dem von uns gehaltenen rathe.*

Aus dem transitiven fügen *nun geht zunächst hervor*

II. *reflexiv* sich fügen *und zwar in den bedeutungen:*

1) *sich passend dazu thun, sich passend verbinden, sich anschlieszend verbinden:*

ahd. ir sculut io thës gigâhen mit sulîchu iuih nâhen,
mit reinidôn ginuagen zi druhtine iuih fuagen.
O. II, 16, 24.

so auch altkölnisch sich fûgen *bei* Haltaus 545. *nhd.* heyrathete . . . hernach die donna Eleonora, allein ob sich hiermit gleich ein besonders schöner weiblicher cörper an den meinigen fügte, so *u. s. w. Felsenb.* 1, 522; zu diesen unglücklichen gebrechen der despotie fügt sich unvermeidlich ein anderes, wobei noch zufälliger und unvorhergesehener sich gewaltthaten und verbrechen entwickeln. Göthe 6, 206; es ist so mancherlei zu sagen, mündlich fügte sich wohl eins ans andere, entwickelte sich wohl auch leicht eins aus dem andern. 22, 189; orte drängen sich, höfe fügen sich dazwischen, so dasz sie, hintereinander gesehen, sich zu berühren scheinen. 43, 250, *vgl. oben sp.* 386 etwas zwischen etwas fügen; ihr wahres fügt sich zu dem anerkannten richtigen oft unbemerkt. 54, 26;

fest wie die wand sich füget ein mann aus gedrängeten steinen,
eines erhabenen saals, die gewalt der winde vermeidend:
also fügten sich helm' und genabelte schild' an einander,
tartsch an tartsche gelehnt, an helm helm, krieger an krieger.
Voss *Il.* 16, 214;
sticht mit dem schwert ihn (*den sohn*) Prokne, wo brust und
seite sich fügen. *Ovid nr.* 30, 216;
leise nach des liedes klange
füget sich der stein zum stein (*als mauer*). Schiller 56ᵇ.

2) *sich schicken, sich passen, passend sein, überhaupt passen, angemessen sein:*

mhd. sich füeget paȥ ob weint ein kint
denn ein bartohter man. *Parz.* 525, 6.

nhd. gleich wie der epheu sich wikkelt und windet, also bekwehmet er sich auch mancherlei menschlichen eigenschaften zum sinnbilde. das er die beume umfähet und durch ihre handbitung empor strebet, füget sich auf ehrliche gemütter, die mit vermögen nicht wohl gefüsset sein und deswegen sich bei grossen herren einschmiegen. Butschky *Patm.* 707; disz fügt sich hieher nicht, *cela n'est pas propre à cela.* Rädlein 309ᵃ; eine verstandes- und willensübereinstimmung, wo kein nein leidlich war, wo lauter ja sich fügten. Hippel 11, 98. *diese bedeutung kommt jetzt selten vor.*

3) *sich accommodieren, sich nach erfordernis bequemen, sich durch die umstände bestimmt nach oder in etwas schicken, sich nach den umständen oder nachgebend drein finden. diese bedeutung ist erst nhd. und zwar, wie es scheint, im* 17. *jh. aufgekommen. in ihr aber steht das wort*

a) *zunächst mit einer praep. wie* aus, zu, nach, in:

seinem beutel baue vor, wer ein wüstes gut wil pflügen:
wann das gut wird sein erbaut, wird der beutel wüste liegen,
wird sich kaum ums sechste jahr wieder ausz den falten fügen.
Logau 2, 220, 69;

so fein kan auch sich fügen
zu orth, zeit und person der bundte heuchelmann. 3, 216;

die sehnsucht trieb ihn an, des winters grimm zu triegen.
sein zimmer muszte sich zu einem garten fügen,
da lockt er allgemach das bunte frühlingsheer
mit angenemem zwang zur frühen wiederkehr. DROLLINGER 66;

gleich offenherzig zu sein, so däucht mich der mann nicht klug,
der ohne gegenliebe zu hoffen,
zu solchem dienste sich fügte. WIELAND 4, 131 (*Amadis* 7, 10);

ach! versetzt ich, mein herr, ich habe leider mich niemals
gerne zur arbeit gefügt. GÖTHE 1, 339;

er ist nun einmal nicht gemacht, nach andern
geschmeidig sich zu fügen und zu wenden,
es geht ihm wider die natur, er kanns nicht. SCHILLER 335[b];

denn mir befiehlt ein kaiserlicher brief,
nach eurer ordre blindlings mich zu fügen. 387[b];

sie (*die herzogin*) wird in das nothwendige sich fügen.
ich kenne sie. — das ferne, künftige beängstigt
ihr fürchtend herz; was unabänderlich
und wirklich da ist, trägt sie mit ergebung. 374[b].

b) *mit dat., bezeichne dieser eine person oder eine sache:*

jetzt, Polyphont, erfülle dein versprechen!
ich komme — mich dem meinigen zu fügen. GOTTER 2, 278,

d. h. mich nachgebend drein zu finden, es zu erfüllen;

von allem die seele
fügt alles sich meinem befehle:
mich vorlaut zu meistern,
maszt niemand sich an. 3, LXXVI;

denn wer der list sich wohl noch fügen will,
wird der gewalt sich widersetzen. GÖTHE 13, 277;

wenn auch meiner vorstellungsart nicht eben immer dem verfasser sich zu fügen möglich werden konnte. 50, 52.

c) *in allgemeiner bezeichnung, d. h. ohne praep. oder abhängigen dat.:* auch bei dem deutschen (*Gil-Blas*) ist der charakter gut von haus aus, läszlich, wie es einem untergeordneten geziemt, der sich von kindheit auf zu fügen hatte. GÖTHE 45, 246;

rucket zusammen und füget euch fein. RÜCKERT 217.

4) *sich passend gestalten, sich angemessen bilden:*

Faust. erst haben wir ihn reich gemacht,
nun sollen wir ihn amüsieren.
Mephist. du wähnst, es füge sich sogleich. GÖTHE 41, 72.

vgl. auch die vorhin angeführte stelle von DROLLINGER.

5) *nach passlichkeit wohin kommen, sich wohin begeben, se conferre, ire.*

ahd. wîb, quad ër, nû zeli mir, wâr sint thie widorôtun thir,
thie sih zi thiu hiar fuagtun, sô leidlicho nû ruagtun.
O. III, 17, 54.

mhd. ach süeze Minne, in (*ihn, den kummer*) wende
vüege dich in ir hërze unde gib ir minnen muot!
MSH. 1, 66[b], 2, 4;

wër die augen wëll verschüren mit dën prenden,
sin lëben enden
mit guoten zenden,
übel ëssen, ligen in dëm strô:
dër fueg sich in die Lambardie,
dâ vil manger wirt unfrô. WOLKENSTEIN *s.* 66, 15, 1, 5.

nhd. mit dem die schœn, die minneclich
wolt von der wilden fügen sich
usz irem gemach herfür. *Hätzlerin* II, 8, 262;

hiemit so gond all heim zuo üwer ruow
und morn (*morgen*) so fuegend üch wider herzuo!
fastnachtsp. 897, 1;

zu Rom ist deiner vätter grab.
füg dich dahin zu kind und weib,
daselbst bey deinen freünden bleib. SCHWARZENBERG 118, 2;

item am gerichtstag . . . mag man das peinlich gericht mit der gewonlichen glocken beleuten, und sollen sich richter und urtheyler an die gerichtsstatt fügen, da man das gericht nach guter gewonheit pflegt zusitzen. *carolina art.* 82; darumb ist an e. k. f. g. mein demüteg unterthenig bitte, sie wollen mir gnediglich zu gut halten und verzeihen, das ich hinder e. k. f. g. wissen, willen, gunst und bewilligung mich hieher in e. k. f. g. stad Wittemberg widerumb gefügt. LUTHER 2, 87[b] (*an herzog Friedrich*); dasz ich . . . mich hieher in e. k. g. stadt Wittemberg widderumb gefugt habe. *br.* 2, 149, *wogegen s.* 337 gefügt; das (*dasz*) der bapst wolle sich fügen in s. Peters münster. *werke* 3, 92; wie wir uns zur ersten vesper in s. Peters münster fügen wollen. 93[b]; fügt sich mit fleisz an ein ort, da er vermeynet die wittfraw allein zu treffen. WICKRAM *rollw.* 54; fügt sich zu der frawen. 56[b];

sie fügt sich zů fraw Eva schier. *pilger* 12 (D 3);
sich schnell zum jungen könig fügt. *wegkürzer* 13;

nach langen seinen gedenken in ein schönen baumgarten sich fügen thet. *Galmy* 25; Friderich sich schnell in sein gemach füget. 116; er die botschaft so bald nicht vernimmt, er sich von stundan her fügen wirdt. 286. nach bey sich gehaltenem rahtschlag fügt er sich in die statt. KIRCHHOF *wendunm.* 131[a]; fügt er (*der knabe*) sich darnach auff die gassen. 259[a]; auf disz gespräch fügeten sie sich zusammen unnd fieng der streit gantz greulich und wundersam under inen an. *Amadis* 405; in dem er (*Darison*) sein schilt fürwarf gegen dem streich, so Amadis auf ihn that, füget sich Agraies zwischen sie beide unnd sagt: mein vetter, ihr haben genug gethan. 421; sich heimlich zu desz jünglings gemach füget, züchtiglich anklopfet. *buch der liebe* 233, 3;

hierumb zů dir hertznfromme leuth
sich werden fůgen glegner zeit
und dich in nöthen růffen an,
weil man gnad bey dir finden kan.
DILINGER *catholischs gesangbüchlein* (1589) *s.* 113;

dasz sie sich fügen allesand
zu Franckfurt unten an dem Main. AYRER 126[a] (*stift Bamberg*);

wir wöllen uns hin zu ihr fügen. 179[b] (*griech. kaiser*);

alsbalt theten sich zu mir füegen
zwen teufel schwarz und ungeheur. 448[a] (*alter buler*);

wo die lieb und wollust bulen, zeugen erstlich sie vergnügen,
aber bald wil stiefgeschwister, schmerz und rew, sich drunter
fügen. LOGAU 2, 230, 123;

du sahest hohe ding und warest nicht vergnüget,
zu bühszen, wie man pflegt, allein der augen lust,
es hat dein kluger sinn viel weiter sich gefüget,
so dasz dir alles, was erheblich, war bewust. RIST *parn.* 450;

solchen erwünschten fortgang (*bei dem mädchen*) verfolgte ich mit allerhand reizungen, bisz ich bei nacht von meiner liebsten eingelassen wurde und mich so hübsch zu ihr ins bett fügte, als wenn ich zu ihr gehört hätte. *Simpl. K.* 1, 499. *dies erinnert an das in den gebirgen der Schweiz bei jünglingen stattfindende* zu kilt gehn, *auf einen nächtlichen besuch zu einem mädchen gehn* (STALDER 2, 101), *worauf auch* JACOB GRIMM *bei aufzeichnung jener stelle in einer klammer hinweist.*

übereinstimmender bedeutung sind sich zu hause fügen *oder* sich nach hause fügen, *und* sich heim fügen, *sich nach hause begeben:* nun die zeit, als die künigin gebotenn hat, komen was, sich (*die jungen männer*) zů hause fügten und funden daz Parmeno sein ampt mit vleisz hat angefangen. *Bocc.* 1, 9[b] = *K. s.* 15, 18; wenn die seele deinen leib zur kirche geführt, hat sie ihn als einen todten klotz sitzen lassen, sich wiederum nach hause gefügt und bei ihrem mammon erlustigt. MÜLLER *erquickst.* 257; als er einsmahls sich heym gefüget und seine verwandten in zu empfahen häufig zu im kommen. KIRCHHOF *wendunm.* 125[a].

abstracter erscheint sich fügen *in seiner bedeutung sich begeben in folgender stelle:* wo so viel schreiber disz jahr als das vergangene auszfliegen, so wird sich ein merkliche thewrung in die gänsz fügen. FISCHART *groszm.* 63.

Übersieht man die hier beigebrachten belege für die bedeutung, so ergibt sich, dasz diese im 15. *jh. geläufig zu werden beginnt, es im* 16. *jh. in reichem masze ist, aber schon im* 17. *jh. wieder abnimmt und gegen ende desselben allmählich erlischt, indem in ihr* sich verfügen *auftritt, das durch* ver- *in dem sinne von fort, dahin, genauer zu bezeichnen scheint, als das blosze* sich fügen. *merkwürdig jedoch bleibt, dasz bei diesem die wörterbücher des* 16., 17. *und der ersten hälfte des* 18. *jh. die bedeutung nicht anführen. erst* ADELUNG *hat sie, die er eine im hochdeutschen veraltete nennt, mit einigen belegen aus dem Teuerdank.*

Endlich ist hier, im anschlusz an die beiden vorhergehenden bedeutungen, noch zu erwähnen:

6) *das impersonale* es fügt sich *in dem sinne*

a) *es macht sich passend oder nach wunsch, es gestaltet sich:*

gott gibt alles, was wir dürfen; dasz sichs uns nu nimmer füget,
macht die wollust und begierde, deren stand sich nie vergnüget.
LOGAU 3, 59, 10;

ehr fügts nicht besser sich,
als bis zu ross und wagen diesem mann
mit andern waffen wir entgegen gehn.
BÜRGER 161[b] (*Il.* 5, 218),

bei VOSS *hier:* zuvor wird dieses nicht anders.

b) *es begibt sich, tritt der fall ein, trägt sich zu, accidit, evenit:*

beszres glücke künt ich leiden; kümt es nicht? ich bin vergnügt,
wenn sichs, als jetzund ichs habe, nur nicht ärger mit mir fügt.
LOGAU 2, 220, 58;

nach einigen tagen fügte es sich, dasz ich meiner geliebten unbekannten in einem der vorhöfe des tempels begegnete. WIELAND 2 *s.* 35 (*Agathon* 7, 5); inzwischen fügte sichs zufälliger weise, dasz ich mit der priesterin in einer gesellschaft zusammentraf. *s.* 60 (7, 8); durch eine sonderbare ver-

kettung der dinge muszte es sich fügen, dasz die kirchentrennung mit zwei politischen umständen zusammentraf, ohne welche sie vermuthlich eine ganz andere entwickelung gehabt haben würde. SCHILLER 880ᵃ. *nd.* sik fögen, *sich zutragen.*

Endlich steht fügen

III. *intransitiv in den bedeutungen:*

1) *in beziehung auf verbindung passen:*

mhd si brâhte in (dën gebrësten *d. i. das aus dem schwerte ausgesprungene und so fehlende stück*) unde sazte in dar:
nu vuogte diu lucke
und das vertâne stucke
und wâren als einbære
als ob ëȥ éin dinc wære. *Trist.* 254, 7.

nhd. und darum (*spricht die braut*) so wil ich dich,
wann (*denn*) wir fügen paide wol zu samen
und darf sich ains des andern nit schamen.
fastnachtsp. 577, 7;

das man und frauen wol zu sammen fügen,
recht sam (*wie*) ain gürtel zu einer taschen
und eben als ain zapf für ain flaschen. 694, 20.

2) *passen, angemessen sein:*

mhd. iezent sô wirt si (*die geliebte*) genant.
„nein, ëȥ vüeget wëder mir noch ir." *MSH.* 1, 133ᵃ, 1;

si (*die speise*) vüegt dir wol, si vüegt nicht mir.
BONER 15, 52;

wër an dën êren wil gestân (*bei ehren bleiben wil*),
dër sol dur kein red abe lân (*keiner übeln nachrede wegen ablassen*):
ër sol tuon, waȥ im vüeget wol. 52, 93;

wie si wurden gewar
eines, dër dëm sëlben hove
vûgete zu einem bischove. *Pass. K.* 9, 54;

brûdere, ir sult wiȥȥen,
dës ich mich habe gevliȥȥen
und mir zu lêbene gegëben,
daȥ vûget nicht an ûwer lêben
durch sumeliche hertekeit (*mancher strenge wegen*). 220, 41.

daȥ sëlb klôster sol rëht und gewalt hân die weide ze nieȥenne âne alle miete mit rossen, rindern, schâfen und mit all ir vihe, swie ëȥ im fûget und nôtdurftig ist. *urk. von* 1293 *in* SCHMIDS *pfalzgrafen von Tübingen s.* 64.

nhd. ir vindet wol ain ander weib,
die euch füegt für euren leib. *fastnachtsp.* 500, 24;

ein padschaf und ain wiegen
und ain tisch, der fügt euch eben,
den wil ich euch auch darzu geben. 574, 4;

er (*der ritter*) fügt mir (*spricht die jungfrau*) nicht zwar,
umb in geb ich nicht ain haar. 614, 8;

ir habt gar hübsche hentel
die fügen gar wol zu neen. 618, 6;

und (*ich*) lasz mich gern die knaben an tasten
und trink lieber wein, denn prunnen:
darümb so füg ich nit wol zu einer nunnen. 737, 25;

und hät ich sunst nichts fürgewändt,
von ewigkayt der seelen ständ.
natürlich recht dich des vergnügt,
das dir dein zweyfel nimmer fügt. SCHWARZENBERG 152, 1ᵇ;

er weiszt bas, was dir füget, dann du selbs, dann er spricht: ein jeder, der begert, empfacht. ZWINGLI 1, 72;

dem fügete basz, das er sein brot verdiente
als arbeiter und nicht eyn priester were.
Renner (1549) 21 = 47ᵇ;

ain gute henn versoten
die fügt wol solchen knaben. UHLAND *volksl.* 608, 4;

sein leibhengst dir basz fügen thet,
man meint kein solch rosz sei in Rom?
H. SACHS III, 3, 72ᵃ = (1588) 52ᵇ;

die kammer fügt mir wol und eben. IV, 3, 3ᵇ;

als mich die köchin drausz ansprach,
dacht ich, sie würd mir ein suppn geben,
die hett mir wol gefüget eben,
wann ich in drei tagen kein warmen
bissen hab gessen. 3ᵉ;

Clas Schellendaus, du fügst mir nicht (*zum knecht*),
dieweil und du die spilsucht hast. V, 357ᶜ;

damit ihr lernt was christen fügt. RINGWALD *tr. Eckh.* B3ᵇ.

sprichwörtlich: was einem fügt, das schadet dem andern. LEHMANN 2, 469, 127.

3) *nach wunsch zukommen, gelegen kommen, nach wunsch sein, nach willen sein, günstig sein. vgl.* fugen I 2).

do sprach der lew zûm stiere:
du fügst mir eben recht! UHLAND *volksl.* 406, 5,
vgl. W. WACKERNAGELS *leseb.* 1⁴, 1111, 9,

du kommst mir eben ganz gelegen; darinnen ihm auch das glück selbst nicht wenig fügete. SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 21; als uns der wind woll fügete, zogen wir die segel auff. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 4. vilen potentaten füget das glück euserlich, wieder ihre feinde: zu hause aber regnet ihnen, in ihrer wohnung, das unglück zu. BUTSCHKY *Palm.* 531; wann der wind aufkühlet und füget. ETTNER *ungewissenh. apoth.* 162; Carolus that (*durch die enthauptung*), was Conradinus ganz ohnfehlbar gethan haben würde, wenn ihm das glück des krieges gefüget hätte. HAHN *hist.* 4, 258;

der umstand nun fügt ihnen allen sehr.
venoit bien à point. BROCKES 1, 557 (*übers. einer fabel von de la Motte*):

so (= *also, hiernach*) fügt das glücke nicht den freiern überall,
der zeugt mit seiner frau nicht kinder seines leibes,
der freit ein böses weib und mancher statt des weibes
nur einen schönen wiederhall. LICHTWER *fab. bch.* 2 *nr.* 24.

heute scheint diese bedeutung erloschen, die wieder kein wörterbuch des 16. *und* 17. *jh. verzeichnet. mit ihr hängt enge zusammen die folgende.*

4) *willfährig sein, willfahren, nachgibig sein, nachgeben, nach verlangen thun, das verlangen erfüllen. zuerst aufgenommen von* FRISCH 1, 303ᵃ, *wo* „einem fügen, *gratificari, obsequi, non impedimento esse, annuere petito*". wir fügten ihm natürlicher weise sogleich auch hierin und die sache wurde daher auf das beste und zu beiderseitigem vergnügen festgesetzt. KLOPSTOCK 12, 364.

FÜGEN, *n., der inf.* fügen *als subst. in allen bedeutungen die bei diesem verbum unter* I *und* III *angegeben sind. *schon mhd., s.* HALTAUS 545. *hier zwei stellen der bedeutung* I 5) *und* 6):

es gibt sonst vielerlei vergnügen,
nichts aber ist, was mehr entzückt,
als wenn man in des höchsten fügen
sich mit gelaszner demuth schickt. GÜNTHER 100;

und siehst du ihre (*der blumen*) pracht verfliegen,
so denke: das ist gottes fügen,
drum schwand auch Marianens pracht. DROLLINGER 119.

In den bedeutungen des reflexiven sich fügen (*s.* fügen II) *gebraucht man das zusammengeschobene* sichfügen, *n., welches in folgender stelle in dem unter* II 3) *angegebenen sinne steht:* während alles philosophieren auf unabhängigkeit von fremden vorschriften beruht, ist alles juristische die sache des erlernens, des sichfügens in das, was nun einmal ist. HUGO *naturrecht s.* 1.

FÜGENAGEL, *m. ein nagel zum zusammenheften. bei schreinern und zimmerleuten.*

FUGENARTIG, *adj. einer fuge nahekommend, im wesen mit dieser übereinstimmend. sowol in vergleichung mit der fuge als verbindung und vertiefung gebraucht, als auch im gedanken an die fuge als tonstück.*

FUGENFORM, *f. die form der fuge, durch welche diese sich von andern tonstücken unterscheidet.* doch auch hier erscheint die fugenform als hebel, als mittel eines tiefen geistes, indem sie alle melodischen gestalten annehmen und gegeneinander in contrast setzen, ja selbst über den geist sich triumphierend erheben kann, indem sie der schwäche dient. ZELTER *an Göthe im briefwechsel* 2, 124.

FUGENGELENK, *n. was* wechselgelenk, *glymus.*

FUGENHAFT, *adj. das, was der fuge als tonstück eigen ist, an sich habend.* beinahe furchtbar schwoll zuletzt die trauer: ein unmuthiger muth brachte, bei gewandtheit der sänger, etwas fugenhaftes in das ganze, dasz es unserm freunde wie schauderhaft auffiel. GÖTHE 23, 14.

FUGENHAUT, *f. die haut, mit welcher die schienen oder schuppen der an dem hinterleibe der biene befindlichen sechs ringel an diesem festsitzen.* die schuppen der bienen wurden dadurch ganz in die höhe gehoben und die blättchen ragten hervor. beim nachsehen fand ich, dasz diese dicken blättchen, welche unter der lupe mehrere lamellen zeigten, nach dem kopfe der biene hin von oben nach unten und nach der schwanzspitze hin von unten nach oben eine schiefe fläche hatten. es war also das sich zuerst gebildete blättchen durch das nächstfolgende und, weil da, wo die schuppen an der fugenhaut festsitzen, kein raum für zwei blättchen vorhanden ist, etwas abgeschoben worden. GUNDELACH *naturgesch. der honigbienen* 16. *vgl. s.* 11.

FUGENHÖHLUNG [fugenhölung], *f. eine höhlung oder wölbung, wo zwei theile zusammengefügt sind:*

denn schon sandt ich ihm einen (*pfeil*) entgegen und traf an der rechten
schulter tief hinein zur fugenhöhlung des panzers.
BÜRGER 222ᵇ (*Il.* 5, 189).

FUGENKÄFER, *m. byrrhus, cistela. der name daher, dasz das fast kugelrunde käferchen bei einer berührung die glieder und gliedertheile in die wie fugen aussehenden länglichen vertiefungen des körpers

und selbst wieder einzelner gliedertheile, nemlich der schenkel und schienbeine, einzieht, wodurch es ganz einem kügelchen gleicht.

FUGENKUNST, f. die kunst, eine fuge zu componieren oder, wie man sich deutsch ausdrückt, zu setzen. da aber die kunst, indem sie aus dem unendlichen kommt, wieder das unendliche sucht, so ist auch die fugenkunst demselben naturgesetze gemäsz und es entsteht die doppelfuge. Zelter an Göthe im briefwechsel 2, 124. vgl. fugensatz und doppelfuge.

FUGENLEIM, m. ein zäher saft, mit welchem die bienen die fugen und ritzen des bienenstockes überziehen, das stopfwachs der bienen. Verschieden davon ist fugeleim, ein dünner leim bei den schreinern. Hübner handlungslex. (1712) s. 1435.

FUGENSATZ, f. die art und weise wie der tonkünstler eine fuge zu setzen hat oder setzt. der fugensatz von Joh. Sebastian Bach, Mozart, Haydn. vgl. fugenkunst.

FUGENSCHNITT, m. 1) die formierung der flächen an den werkstücken, dasz diese sich ohne verbindungsmittel in geraden, schiefen oder runden mauern, in bogen und wölbungen halten können und so die beabsichtigte form eines bauwerkes möglich wird. 2) in der wappenkunde eine theilung des schildes, bei der die zinne aufrecht steht.

FUGENSTEIN, m. was kreuzstein, silex cruciformis.

FUGENWEISE, adv. in der weise eines fuge genannten tonstücks. der lobgesang der menschheit, dem die gottheit so gerne zuhören mag, ist niemals verstummt, und wir selbst fühlen ein göttliches glück, wenn wir die durch alle zeiten und gegenden vertheilten harmonischen ausströmungen bald in einzelnen stimmen, in einzelnen chören, bald fugenweise, bald in einem herrlichen vollgesang vernehmen. Göthe 53, 75.

FUGENWERK, n. im seewesen die sämmtlichen inhölzer d. h. die rippen des schiffes. bei den zimmerleuten und schreinern das verschiedentlich zusammengefügte, insofern es ein ganzes bildet.

FUGER, m. einer der willfährig ist, der nachgibig ist, „obsecundans, connivens, permittens, consentiens". Stieler 577. von fugen.

FÜGER, m. eigentlich überhaupt einer der fügt. von fügen I. zusamenfuger, conbinator. voc. 1482 qq4ᵃ. im besondern ein anordner, eine der ordnung schaft, der in ordnung bringt, „diribitor, ordinator, director". Stieler 577. schon ahd., doch erst im 11. jh., fuogâri, vuogâri, ordinator, strator (Graff 3, 424. 5, 748). nach dieser bedeutung wurde dann das wort auch familienname.

FÜGERIN, f. 1) eine geschlechtliche verbindung zwischen zweien bewirkende weibliche person. dies zeigt sich deutlich in mhd. êfuegerin, pronuba. voc. opt. s. 14ᵇ (2, 60). vornehmlich aber wird die kupplerin fügerin genannt, wie sie auch heute noch im schwäbischen heiszt (Schmid 208), und in demselben sinne findet sich mhd. vüegerinne:

> eines morgens siu getrat
> zeim alten wibe in die stat,
> diu was ein vüegerinne
> und wiste ouch solhe minne. GA. 2, 267, 93;
>
> dô sprach diu vüegerinne:
> lâ trüeben nicht die sinne
> liebe tohter. 268, 121;
>
> daz geschuof diu vüegærinne
> und der junge lôse lip. 272, 272.

die bedeutung fehlt bei Ben. 3, 443ᵃ, wo nur die folgende angegeben ist.

2) die etwas in ordnung bringt, die etwas zuwege bringt, die bewerkstelligt, die schaft, die gewährt. dies geht deutlich hervor, wenn Heinrich von Sax MSH. 1, 93ᵃ, 3, 2 singt

> Minne, süeziu vüegærinne,
> dû vüege daz min wërde rât!
> dû twing ir hërze und alle ir sinne
> rëhte als si mich betwungen hât.

auch Walther 46, 32 singt:

> aller wërdekeit ein füegerinne,
> daz sît ir zewâre, frowe Mâze.
> ein sælic man, dër iuwer lêre hât!

dann Chuonrât der schenke von Landegge MSH. 1, 362ᵃ, 4:

> Minne ist lieb ein vüegærin:
> Minne müeze
> mit ir süeze
> lieben mich der vrouwen mîn. MSH. 1, 362ᵃ, 4;

Von füger, s. d.

FÜGESTÜCK, n. was fügeholz.

FÜGEWORT, n. conjunctio, ein zur verbindung zweier sätze dienendes wort, das zugleich die beziehung ausdrückt, in der dieselben zu einander stehn. eine bildung des 17. jh., zuerst bei Schottelius teutsche sprachkunst (1641) s. 523, wo, wie auch in der späteren ausführlichen bearbeitung, der teutschen haubtsprache, s. 664, folgendermaszen erklärt wird: das fügewort ist ein unwandelbar wort, also und dahero genant, dasz, wenn es in einer rede gebrauchet wird, sich ein ander wort oder ein theil der sprüchrede darnach fügen müssen. aber trotzdem dasz auch Stieler hochd. sprachkunst 198 sich in gleicher weise ausspricht, wurde bei dem ausdrucke, der conjunctio verdeutschen sollte, zunächst doch wol an fügen in der bedeutung verbinden gedacht. mit Schottelius gebrauchte ihn Gueintz, und so blieb er üblich, bis 1748 Gottsched in seiner deutschen sprachkunst s. 122 f., 327 f. und 440 ff. bindewort einführte, das trotz Adelungs bemerkung in seinem lehrgebäude 1, 281, dasz die benennung nicht richtig sei, indem nur ein theil der conjunctionen verbinde, andere aber andere verhältnisse bezeichneten, allgemein gebräuchlich wurde und dies selbst heute noch ist. auch gibt Adelung wb. (1. ausg.) 2, 336 die üblichkeit von bindewort zu, indem er fügewort als ein von einigen ältern sprachlehrern angenommenes wort bezeichnet. übrigens war bindewort, das zuerst bei Stieler 2578 erscheint, wo es durch conjunctio copulativa, connexio verborum erklärt wird, vor Gottsched unbeachtet und durch jenes ältere fügewort unterdrückt, neben welcher form eben Stieler hochd. sprachkunst 193 u. 242 auch fügwort hat, das noch von Frisch, der bindewort nicht anführt, 1, 303ᶜ ausdrücklich als ein neu gemachtes wort für lat. conjunctio in der grammatik genannt wird. nachdem bindewort herschend geworden, kommt fügewort einigemal in anderem oder in beschränktem sinne vor. so hat Karl Philipp Moritz sprachl. (1791) s. 184 ff. den ausdruck für die praeposition, und Wilhelm Wackernagel scheidet in seinem wb. zum altd. leseb. fügewort und bindewort, indem er mit diesem die conjunction bezeichnet, welche beigeordnete sätze verbindet, mit jenem aber die, durch welche ein untergeordneter satz zu dem gefügt wird, dem er untergeordnet ist. hiernach sind aber, und, oder, weder, noch u. s. w. bindewörter, dagegen dasz, ob, seit, wenn u. s. w. fügewörter. s. auch fügwort.

FÜGEZANGE, FÜGEZWINGE, f. die reifzange.

FUGGE, f., in guter fugge sein = die gewogenheit haben zu bewirken. Luthers briefe 5, 402 (s. die stelle vollständig unter fündlihaus) scheint fuge. verdoppelung des g statt des einfachen, auch nach langem vocale, kommt hie und da vor, selbst schon mhd., wofür belege bei Weinhold alemann. gramm. 184.

FUGGE, f. junge henne, die zum erstenmal eier legt. s. fucke.

FUGGE, f. (es werden pfänder aufgelöst) Emerentia: ich übergebe nun nach gemachtem anfange den spielstab meinem herren. (sie gibt jhm jhre fugge). ped. schulfuchs 139. an das um 1700 von Cadovius Müller aufgezeichnete harlingerländische fugge schwert, dolch (Stürenburg 58ᵇ. 62ᵃ) ist hier nicht zu denken, eher an das von Diefenbach 237ᵇ aus einem dem 15. jh. angehörigen Mainzer vocabular beigebrachte foche, flabellum, fächer, welches neben focher bei Link von Colditz (s. wb. 3, 1863), nürnberg. fucher (Schmeller 1, 508), anderwärts focker, fucker auftaucht. diese beiden formen hat Stieler 526 und führt an focker von pfauenfedern, muscarium pavoninum, fucker von strausfedern, flabellum ex pennis struthionis, wozu sich noch für den letzten ausdruck fügen läszt: die erde ist unser bett, unsre arme sind unsre küssen, der himmel ist unsre decke, der kühle wind unser fucker. Olearius Barthronherri sprüche s. 104 (spr. 4). liesze sich nach diesem fucker nun, jenem foche gemäsz, eine form fucke nachweisen, dann läge eine schreibweise fugge um so näher, und der fächer könnte schon als spielstab dienen.

FUGGE, m.? f.?, in der folgenden stelle läszt sich noch weniger, als das vorige, mit sicherheit erklären:

> lauft in pusch, wann her und hin
> krähen unter fuggen ziehn
> wird ein sturm sich rauh erzeigen.
> Daniel von Czepko Coridon, nach der handschr.

da der dichter ein Schlesier ist, so liegt der gedanke nahe, dasz das wort der schlesischen mundart angehöre. aber Berndt, Weinhold und Hoffmann von Fallersleben in seinen beiträgen zu einem schles. wb. (s. Frommann 4, 163—192) haben es nicht, eben so wenig die wörterbücher der andern volksmundarten, und so läszt sich blosz vermuthen. mit einiger wahrscheinlichkeit möchte man auf focke = flocke rathen, für das auch fucke, fugge gesagt worden sein könnte, und so würde unter fuggen = unter schneeflocken sein. an ein fuggen, welches der substantivisch gebrauchte inf. eines verbums fuggen wäre und eine thätigkeit der krähen ausdrückte, dürfte schwerlich zu denken sein, indem sonst der dichter wol mit fuggen gesetzt haben würde.

FUGGER, m. was fucker 2), also ein kaufmann im groszen, der

ein ausgebreitetes handelsgeschäft hat und überaus reichen gewinn zieht, dann auch einer der geldgeschäfte im groszen mit reichem gewinne macht (*s.* fuggerhandel), *endlich in natürlichem fortschreiten dieser bedeutungen ein wucherer, fenerator, wie auch* Frisch 1,283ᵇ *die von ihm aufgezeichneten formen* focker, fugker, fucker *erklärt. am ursprünglichsten ist die schreibung mit* gg, *denn das wort gieng aus dem familiennamen* Fugger *hervor, den ein im* 15. *und* 16. *jh. durch seinen weit ausgebreiteten handel und seine unermeszlichen geldmittel bekanntes und berühmtes augsburgisches geschlecht führte. unter den brüdern Ulrich* (*geb.* 9. *dec.* 1441, † 19. *april* 1510), *Georg* (*geb.* 10. *mai* 1453, † 14. *merz* 1506) *und Jacob* (*geb.* 6. *merz* 1459, † 30. *dec.* 1525), *die* 1504 *von dem kaiser Maximilian I. geadelt wurden, erhob sich, besonders unter der leitung des jüngsten, das haus durch seinen welthandel, die ausgedehntesten unternehmungen im bergbau und grosze wechselgeschäfte zum bedeutendsten handlungshause und zur höchsten geldmacht der zeit. auf diese drei brüder scheint sich auch das sprichwort zu beziehen* wer gäbe, so lange man nähme, der vergäbe sich vor nacht, wenn er auch dreier Fugger gut hätte (Simrock 2899); *aber wirklich auf ihnen beruht, dasz der name appellativisch gebraucht wurde, denn dies geschah nicht früher als bald nach dem anfange des* 16. *jh. bei der form* fucker (*s. d.*) *sind belege von* Luther *beigebracht. seit der mitte des* 18. *jh. ist zwar jener appellativische gebrauch erloschen, aber der name kommt noch vor, wenn auf den grӧszten reichthum hingewiesen wird.*

> wie, wenn ihr Fuggers gut mit saurem schweisz erworben?
> ihr wäret reich vieleicht (*so!*), doch nie so grosz gestorben.
> Lichtwer *recht der vernunft* 65.

FUGGEREI, *f., von dem namen* Fugger (*s.* fugger).

1) *heiszt so ein von den vorhin genannten drei brüdern auf einem in der Jacobervorstadt zu Augsburg zusammengekauften platze erbautes,* 1519 *vollendetes, gleichsam ein binnenstädtchen bildendes, mit einer kirche und schule, mit straszen und vier thoren versehenes abgeschlossenes ganzes von* 106 *kleinen nur aus dem erdgeschosz und einem stocke bestehenden häusern, in denen arme römisch-katholische bürger und einwohner gegen den geringen jährlichen zins von* 2 *gulden wohnung erhalten. nach dem bilde dieser* Fuggerei *appellativisch bei* Jean Paul: der berg trägt im grunde eine runde fuggerei auseinandergesäeter gemalter zimmer. *biograph. belust.* 1, 33; jeder (*narr*) wohnt im tollhaus in seiner kammer gleichsam wie in einem lehrgebäude, um welches ihm die fremden kammern nur als seine wirthschaftgebäude und als eine fuggerei von petites maisons liegen. *vorsch. der ästh.* 3, 95.

2) *bedeutet das wort auch so viel als handelsgesellschaft, handlungsgesellschaft. s.* fuckerei *und vgl.* Schmeller 1, 516. *doch ist es in diesem sinne im* 18. *jh. erloschen.*

FUGGERHANDEL, *m. ein geldgeschäft im groszen, ein geldgeschäft zu übermäszigem gewinn. nach* fucker *statt* fugger *auch* fuckerhandel. verflucht seien alle die geistliche, die sich zu weltlichen händlen, in weltlichen üppigen händlen, in weltlichen sachen und fuckerhändlen gebrauchen lassen. Moscherosch *Philander* 1, 444.

FUGGERN, 1) *was* fuckern 1). *vgl.* Frommann 4, 203. *an der mittlern Saar so viel als gesinde zu kleinen veruntreuungen gegen die herrschaft zum vortheil anderer veranlassen.* Schwalb 24.

2) *was* fuckern 2) *b*). *in Pommern hat* fuckern *die bedeutung trödeln.* Dähnert 137ᵃ, *vgl.* fuggerweib. *dagegen sagt man an der obern und mittlern Saar in diesem sinne* fuggern *nur vom trödeln und handeln der kinder in der schule.* Schwalb *a. a. o.*

FUGGERWEIB, *n., pommerisch* fuckerwîf, *ein altes plauderhaftes trödelweib.* Dähnert 137ᵇ. *zusammengesetzt mit* fuckern *trödeln. s.* fuggern 2).

FUGHOBEL, *m., s.* fügehobel.

FUGIEREN, *in der musik nach art einer fuge setzen. von* fuge, *s. d.*

FÜGIG, *adj. passend, geschickt, aptus, idoneus.* Steinbach 1, 518. *es kommt nur in den zusammensetzungen* gefügig, geringfügig, gesangfügig, kleinfügig, zusammenfügig *vor und trat an die stelle des ebenfalls blosz in zusammensetzungen sich findenden* füge, *mhd.* vüege, *ahd.* fuoki, *auch* fôki, *von* fügen.

FÜGIGKEIT, *f. passlichkeit, geeignetheit.* Stieler 577, *der das wort mit* fügsamkeit *und* füglichkeit *gleichstellt. im gebrauch scheint es auszer den zusammensetzungen* gefügigkeit, geringfügigkeit, gesangfügigkeit, kleinfügigkeit *kaum vorzukommen.*

FÜGLEIN, *n. eine kleine fuge, ein sich leicht und lustig in läufen bewegendes tonstück. so wird in einem* 1609 *gedruckten neuen weltlichen liede das herz im mai aufgefordert:*

> jubiliere und springe,
> traur nicht, nach freuden ringe,
> mit lust ein füglein singe,
> dasz in dem wald lieblich erklinge.
> Hoffmann v. F. *gesellschaftsl.* 1, 97.

FÜGLICH, *adj. aptus, idoneus, conveniens. wie ahd. kein bloszes* fuoki *mhd.* vüege, *sondern nur das damit zusammengesetzte ahd.* kifuoki, kafôki, *mhd.* gevüege, *nhd.* gefüge (*s. d.*) *sich findet, so auch weder ein ahd.* fuoclîh, *noch ein eigentlich mhd.* vuoclich, vüeclich, *sondern dafür ein mit jenem* kafuoki *zusammengesetztes ahd. adj.* gifuoglîh *aptus* (*Tat.* 51, 4), *mhd.* gevuoclich. *doch ist dieses mhd. adj. allein durch das von ihm abgeleitete mhd. adv.* gevuoclîche, gevüeclîche, gefüegelîche *nachzuweisen, nicht auch in einem bei* Ben. 3, 437ᵇ *angeführten weiter zusammengesetzten adj.* ungevuoclich, *denn die einzige für dieses beigebrachte belegstelle Eneit* 343, 35 *nach dem drucke der Gothaer handschrift hat keineswegs das adj., sondern das adv.* ungevûclîchen. *erst spät mhd., nemlich* 1414, *erscheint, mit dem erwähnten mhd.* füege *zusammengesetzt* (*vgl. gramm.* 2, 659), fůklich, *wie nachher unter* 2) *belegt werden wird.* fuglich. *voc. incip. teut.* f 3ᵃ; fůglich. Dasypodius. Alberus *dict.* m ij ᵇ; füglich. Serranus *dict.* e 2ᵃ. l 4ᵇ. q 8ᵇ. bb 8ᵇ. *synon.* 74ᵃ; fůgklich. Frisius. Maaler 145ᵇ. *ins nl. eingedrungen bei* Kilian 631ᵇ voeghelick, *nnl.* voegelijk, voeglijk.

die bedeutungen sind:

1) *zu einer verbindung sich eignend, zu einem verbundensein geeignet.* „fügelich, *jugalis .i. jugo consuetus*", *also, wie wir heute sagen würden, jochgewohnt.* Diefenbach 311ᵇ *und wb. von* 1470 *sp.* 162. *auch so viel als fest verbindend.* zusamen f u g l i c h ding oder fug, *glutorium, glutimen, glutinarium. voc. theut. v.* 1482 qq 4ᵃ. i 5ᵃ. *mehr abstract:* füglich, gesellig, *accompagnable.* Rädlein 309ᵃ.

2) *passend, angemessen, geeignet, schicklich. so* füglich *als adj. bei* Henisch 1276, 63 *ff., der beispielsweise anführt:* kühl wein ist fügklich zu trinken, *potui aptissimum est vinum frigidum.* 1277, 1 *f.;* fůgkliche zeit etwas zu handlen, *appositum tempus ad agendum.* 1278, 24 *f.;* fügkliche und erwöhlte zeit frücht abzuschneiden, accommodata frugibus demetendis tempora. 26 *f.;* das uberig will ich dir zu fügklicher gelegner zeit entbieten, wenn es von nöthen sein wirdt, *caetera apposite tibi mandabo.* 1276, 67 *ff.;* darzu fügklich und geschickt, *accommodatus in hoc.* 66. *nach den beiden letzten beispielen hat dann* Stieler 577 das übrige will ich dir zu füglicher zeit entbieten *und* er ist hierzu gar füglich. es ist eine fügliche zeit dazu, *ad hoc tempus est idoneum.* Steinbach 1, 518; fügliche ursachen, *causae idoneae. ebenda;* eine fügliche gelegenheit, *occasio idonea. ebenda;* eine fügliche antwort, *responsio apta. ebenda.* fügliche zeit, fügliche antwort. Frisch 1, 303ᵃ. fügliche mittel anwenden, eine fügliche gelegenheit. *bei* Adelung *und danach auch bei* Campe.

und ob ir iht andrer lewff erfůrt, die ewch fůklich weren und notdurftig dewchten uns zu verkünden. *schreiben vom* 27. *september* 1414 *in den chron. d. deutsch. städte* 3, 346, 22; die wartet einer füglichen zeit und ging heimlich aus dem haus zu irem vatter. Steinhöwel 77; die eigenschaft eines redners ist, dasz er red nach dem zeit, stat und personen das füglich ist. Keisersberg *narrenschiff* 113ᵇ; darum ist es im füglich, so soll er eingon in ein closter. *pred.* 61ᵇ;

> Jesus aber der sach sy an
> und sprach es ist nit fuglich
> das es pein menschen gschehen kan.
> *meisterl., Berl. hs., bl.* 23 *no.* 234;

gleich wie ich von der taufe gesagt, das (*dasz*) es füglicher were, ins wasser zu tauchen, denn damit begiessen. Luther 1, 202ᵃ; sonder (*der vater*) ist schuldig dem kind einen (*mann zur ehe*) zu geben, der ihm gut und füglich sei, oder sich versehe, dasz er ihm füglich sei: thut ers nicht, so musz und soll das kind selbs sich versorgen. *briefe* 2, 517; Behemernsland was etwa unerpauwet, von dornhecken und wälden rauch, den wilden thieren fůglicher dan denn menschen. Frank *chron.* 14ᵇ. diesz gesetz ist füglich auf der 3 könig tag zu singen. Mich. Vehe 79, *vgl.* fügsam; dorumb mir nicht füglich seyn wil euwerm begeren nachzukommen. *Galmy* 28; wie sol ich im meine lieb entdecken, das sol geschehen durch fügliche weg, darinn kein unzucht gespürt werden mag. *buch der liebe* 234, 4, *womit* 235, 2 *zu vergleichen ist;* auf ein zeit sprach sie heimlich zu ihm, da sie bedaucht, dasz es zeit und füglich were. 288, 1; in der mitten stund ein aufgericht pult, zum beten gar füglich. Andreae *chym. hochzeit b.* 1, *dies* 3 *s.* 71; an dieser erfindung henget stracks die ab-

theilung, welche bestehet in einer füglichen und artigen ordnung der erfundenen sachen. OPITZ *poeterey* 18 = C 4ª; was dir füglich ist, ist auch mir bequem. HERDER (*nach der anführung bei* CAMPE); er fügte zusammen das füglichste. RÜCKERT *Makamen* 1, 92; kein überall fügliches handwerk. 2, 224.

adverbialisch stehn die verbindungen an dem füglichsten *oder praeposition und artikel zusammen gezogen* am füglichsten, auf das füglichste *oder* aufs füglichste, nach dem füglichsten, zum füglichsten, *welche alle mit dem superlativ gebildet sind.* dar umb euch (*der frau Liseta*) zelieb er (*der engel Gabriel*) in menschen unnd mans form zů euch komen wirt und begert von euch zewissen, wann es euch an dem fügklichsten sein möcht, daz ir in ein solches durch mich wissen laszt. STEINHÖWEL *decam.* 260, 17 *f.*; und durch was weise er sein fürhaben am füglichsten zu werk bringen möchte. SCHÜTZ *Preuszen* 18; man kann jene wirkung am füglichsten dazu brauchen, die kraft zu messen. KANT 8, 88; scenen dieser art werden, wenn man die personen einmal kennt, am füglichsten dem leser selbst überlassen. WIELAND 8, 437. auf das füglichste beilegen. CHR. WEISE *kl. leute* 15; dasz er solches auffs fůglichst und aller best, so er kan, wisz auszzurichten und zu versehen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 63ª. nun kan ich in mir selb nit befinden, in welcherlei weisz ich dz nach dem füglichsten zu wegen bringen möcht. *buch der liebe* 235, 2. und mir anzeigen, welche ritter eu. g. zum füglichsten und nützlichsten für mein handel achten. *Amadis* 330; wie ichs aber zum füglichsten anschlagen köndte, daz solches unvermerket möchte zugehen, darüber habe ich mich schier zum narren und fantasten gedacht. H. J. VON BRAUNSCHWEIG *Susanna* 1, 1; dann sie (*die epitheta*) den poetischen sachen einen solchen glanz geben, das (*dasz*) Stesichorus für den anmutigsten poeten ist gehalten worden, weil er desselbigen zum füglichsten sich gebraucht hat. OPITZ *poeterei s.* 37 = E 4ᵇ.

3) *zutreffend, dem wunsche gemäsz, günstig. commodum* (*adverb.*), dazumal, füglicher weisz (*weise*), zur selben zeit. SERRANUS *dictionar.* e 5ª. das mör, wo es mit ungestümmigkeit seiner schiffung nicht fůglich sein würde. *kriegsbüchl. des friedes* 89. *so auch nach* ADELUNG *in der seefahrt* ein füglicher wind, *ein guter, günstiger wind, schw.* en foglig vind.

4) *dienlich, nützlich:* der (*nemlich rath = consilium*) mir notturftig und dir füglich gewesen ist. STEINHÖWEL (1487) 57ᵇ; er weiszt ouch, was uns füglich ist zu geben bas denn wir. ZWINGLI 1, 97; ein fruchtbar land zů allerley früchten füglich. FRANK *weltbuch* 183ª;

> was solt ich euch dan weiters sagen,
> weil uns die lieb zugleich geschlagen,
> dan das uns jetz kan füglich sein.
> ihr wisset was. WECKHERLIN 814;
>
> wer sein selbst kan füglich seyn,
> geh kein andre pflichten ein. LOGAU 3, 207.

5) *zusagend, zweckmäszig, bequem.* ein fügliches taschenbuch, *welches man bequem bei sich tragen kann.* ADELUNG, *der hier den ausdruck als einen oberdeutschen bezeichnet.*

6) *schicklich, geziemend, wolanständig. ich vermag zwar diese bedeutung durch keine stelle zu belegen, aber* unfüglichkeit *in dem sinne von unschicklichkeit, unziemlichkeit, unanständigkeit spricht dafür.* keiner einzigen (*dame*) stieg der mindeste zweifel über die unfüglichkeit der sache auf (*nemlich zwischen jungen männern, so wie sie aus dem bade kamen, und bildsäulen des Herkules, des Merkur, des Bacchus u. s. w. eine vergleichung anzustellen*) und ich selbst (*spricht Faustina*) liesz mich überreden, dasz nichts unschuldiger in der welt sein könnte, als einen wettkampf zwischen natur und kunst auf diese art auszumachen. WIELAND 25, 29. ein fügliches benehmen = *ein geziemendes, wolanständiges benehmen dürfte wol gesagt werden können.*

FÜGLICH, *adv. apte, idonee, convenienter, commode. von dem vorigen adj. abgeleitet, aber weil häufiger, als dieses. ahd. würde* fuoclîhho, *mhd.* vuoclîche, vüeclîche *gesagt worden sein, doch dafür findet sich, gemäsz dem ahd. adj.* gifuoglîh *für* fuoclîh (*s. das adj.* füglich), *ein ahd.* kafôclîhho, *compacte* (*gl. hrab.* 955ᵇ), *mhd.* gevuocliche, gevüecliche. *nhd.* fügliche *bei* STEINHÖWEL *in der unten angeführten stelle.* fuglich, *apte, congrue, abiliter, convenienter, competenter. voc. incip. teut.* f 3ª. *übrigens läszt sich im nhd. nicht immer das adv. von dem adj. streng scheiden. die bedeutungen sind:*

1) *in der verbindung genau anschlieszend.* das hufeisen musz füglich auf dem hufe zu liegen kommen, *genau anschlieszen.* ADELUNG, *der jedoch* füglich *in diesem sinne nur dem oberd. zutheilen möchte.*

2) *passend, angemessen, geeignet:* und er (*Judas*) suchete, wie er in (*ihn, nemlich Jesum*) füglich verrhiete. *Marc.* 14, 11, *wo der Gothe das adv.* gatilaba, *passend, apte, setzte;* das alles versteet es und thůt es füglicher dann ein mensch. FRANK *weltb.* 197ᵇ; landt und wegkündige . . knechte . . . wissen . . uber berg, thal, wasser . . . wie füglichst zu kommen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 101;

> und (*das haus ist*) fůglig gut zu der hochzeit.
> H. SACHS III, 2, 5ª;

werden wir uns dieser nothurft viel füglicher gebrauchen mögen. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 30ᵇ; hiedurch dann ihre händ einander also füglich und eben begegneten, dasz der könig gelegenheit bekame, ir die finger zudrucken. *Amadis* 16; bald hernach kamen sie zu einem wasser, uber welches man on schiff nit kommen mocht, da doch gleich füglich zu allem glück die jungfrau ein kleins nächlin fand. 129; und der gerichtsschreiber sein desto füglicher aufschreiben kan. REUTER V. SP. *kriegsordn.* 43;

> doch verhoff ich es kum ein stundt,
> dasz ich mich könn füglich rechen.
> AYRER 102ª (*trummelschlager*);

wie es vielleicht frembden nicht füglich lauten möchte, wie wir die selblautenden buchstaben auszsprechen, also würde es auch in unsren ohren übel klingen, zu reden wie die frembden reden. LOGAU, *vorr. s.* 1;

> dem zanken war ich niemals hold.
> sonst könnt ich, glaubt es, eüch gar füglich —
> doch besser ists, ich schweige klüglich,
> und lasz eüch denken, was ihr wollt. DROLLINGER 101;
>
> doch weil sich seiner fackel schein
> nicht füglich zum geheimnisz schickte,
> wird Amor ihm ein blendlaternchen leihn. WIELAND 21, 269;

weil man anmerkungen über die alten gar füglich lateinisch schreibt. KLOPSTOCK 12, 203; ein weib ohne zucht, sagt das arabische sprichwort, ist eine speise ohne salz: und noch füglicher könnte dies sprichwort von der liebe selbst gelten. HERDER *krit. wälder* (1769) 2, 147; den menschen die gesetze und einschränkungen füglich anfügen. CLAUDIUS 8, 216.

auch im besondern so viel als nach zeit und umständen gelegen: herre das sol geschehen nun das (*dasz*) er kom, wann es im fügliche ist. STEINHÖWEL *decam.* 261, 8. *dann blosz so viel als zu passender zeit, zu gelegener zeit:* doch sage ich nicht, dasz man etwan zu zeiten freunden nicht kurzweil machen, sondern dasselb füglich, und nicht zu unzeiten thun sol. *buch der liebe* 290, 4.

3) *dem wunsche gemäsz, günstig.* der wind zeigte sich uns, als wir mit unserm schiffe weiter fuhren, keineswegs füglich.

4) *in zusagender weise, in zweckmäsziger weise, mit geeigneter bequemlichkeit, mit zusagender bequemlichkeit:*

> das fräwlein sie wiedrumb nein in die kirche leitet,
> und einen zirkel erst daselbsten zubereitet,
> in welchem füglich sie kan stehen ganz und gar.
> WERDERS *Ariost* 3, 21, 3,
>
> poi la donzella a sè richiama in chiesa,
> là, dove prima avea tirato un cerchio,
> che la potea capir tutta distesa; *bei* GRIES:
>
> dann ruft sie jene wieder zur kapelle,
> allwo sie einen kreis gemacht vorher,
> geräumig gnug, dasz er sie ganz umstelle.

ADELUNG *hat hier an beispielen:* ich kann nicht füglich hier stehen; der soldat musz füglich über die brustwehr feuern können; es kann gar füglich geschehen; wenn sie es füglich thun können.

5) *mit zuständigkeit, mit schicklichkeit. vgl.* fug 8).

> vom niedren steigt man hoch, vom hohen steigt man nieder·
> wer nur in demut steigt, steigt füglich hin und wieder.
> LOGAU 1, 210, 73;
>
> man wird in letzter noth
> mir seufzenden so viel nicht füglich weigern können.
> A. GRYPH 1, 56 (*Leo*).

ich könnte nunmehr füglich weggehen. ADELUNG; ich kann diese sache füglich an mich behalten. *derselbe, üblicher ist* füglich behalten.

FÜGLICHEN, *adv., wie das vorige* füglich *gebraucht. convenienter,* bequemlichen, fuglichen *vel* gefuglich. EYCHMANN e iii j ᵇ. wo ihnen das fuglichen wäre. JUSTINGER 98; wann ein Teutscher vom adel sei an einen ort kommen, da teutsche herren gewohnet haben, hab er fast nicht so viel raum funden, da er hab können allein sein, und daselbst seinen harnisch

füglichen auszziehen, so voll sei es allenthalben gewesen von kranken oder andern leuten. SCHUPPIUS 77. *ins nl. eingedrungen bei* KILIAN 631ᵇ voeghelicken

FÜGLICHHEIT, *f., bei* HULSIUS, *s.* füglichkeit *und vgl.* heit. keit.

FÜGLICHKEIT, *f. aptitudo, congruentia, convenientia. zusammengesetzt mit dem adj.* füglich. fuglichkeyt *vel* gefuglichkeyt, *aptitudo.* EYCHMANN b iiijᵇ; fuglichkeit, *aptitudo, congruitas, abilitas, convenientia. voc. incip. teut.* f 3ᵃ. *dann: commoditas,* füglichkeit, nutzbarkeit. SERRANUS *dict.* e 5ᵃ; füglichkeit. STIELER 577. HULSIUS 50ᵃ *hat* fůglichheit, *commodità,* HENISCH 1277, 4 fůgligkeit, *habilitas, accommodatio, opportunitas. aber diese schreibung* fügligkeit, *die sich auch noch bei andern findet, ist, wenn man auch* billigkeit *statt* billichkeit *dafür anführen wollte, verwerflich. ins nl. eingedrungen bei* KILIAN 631ᵇ voeghelickheyd, *nnl.* voegelijkheid.

1) *passlichkeit, angemessenheit, schicklichkeit, passende eigenschaft, das geeignetsein.* die füglichkeit der theile, *partium congruentia.* STEINBACH 1, 518; (*die eltern*) glaubten alles mögliche für sie (*die töchter*) gethan zu haben, indem sie unter den verschiedenen mitbewerbern, die sich hervorthaten, diejenigen auswählten, die in ansehung des vermögens, des alters, der figur und andrer füglichkeiten dieser art, für die beste partie gelten konnten. WIELAND 38, 232. die füglichkeit der zeit, gelegenheit, einer rede, einer antwort *u. s. f.* ADELUNG, *der auch anführt, dasz man im oberdeutschen für seine nothdurft verrichten sage* seine füglichkeit thun *oder* sein gefüge thun. *offenbar ein verhüllender ausdruck, der sich aber weder bei* SCHMELLER, *noch bei* SCHÖPF, HÖFER, CASTELLI *und* LORITZA, *noch bei* SCHMID *und* BIRLINGER *findet. auch die Schweizer* STALDER *und* TOBLER *haben ihn nicht.*

2) *günstige gelegenheit, überhaupt gelegenheit. vgl.* fug 2). je mehr aber vom staat da, wo wirklich arbeit mangelt, für die füglichkeit zu arbeiten gesorgt wird, desto mehr erheischt es die pflicht der regierung, dem bettelwesen zu steuern. *bekanntmachung des sächsischen ministeriums des innern vom* 23. *juli* 1847.

3) *willfährigkeit, bereitwilligkeit.* sollen die richter mit füglichkeit dieselben unterrichten. *aus* BUDDENBROCKS *livländ. gesetzsammlung, bei* GUTZEIT 1, 300ᵃ. *schw.* foglighet, *fügsamkeit, gefälligkeit, dän.* föielighed *auch so viel als willfährigkeit.*

4) *passlichkeit zur bildsamkeit, fähigkeit zu neuen bildungen:* dem zu folge und wie es die Griechen und Römer nach gerade ohn verweisz und vielmehr mit lobe gemacht, hat man den nachtritt versuchet und die teutsche sprache auch hierin zur kunstprobe aufgestellet und das ienige, wo es die kunstgebür gewesen, aus dem reichen vermögen und fügligkeit unserer sprache auch mit teutschen terminis und kunstwörtern gegeben. SCHOTTELIUS *s.* 8, *wo gleich darauf ausdrücklich auf die neuen wörter hingewiesen wird;* welches ihrer viel, welchen der teutschen sprache fügligkeit nicht bekandt, für unmüglich halten solten. NEUMARK *neuspross. palmbaum* 458.

5) *dienlichkeit. vgl. das adj.* füglich 4).

6) *schicklichkeit, anständigkeit, geziemendes wesen.*

> ein jeder wil ietz edl sein,
> tragen hispanisch kappen,
> dem keyser treten gleich herein,
> schiltmässig in seim wappen,
> kein underscheyd, der fůglicheyt,
> die ständ thůn sie verwenden,
> nit hie zumal, fast überal,
> eyns mit dem andern schenden.
> 65 *teutscher lieder* (*Argentorati, apud Petrum Schoeffer et Mathiam Apiarium*) *nr.* 14.

FUGLOS, *adj. der gegründeten zuständigkeit entbehrend, nicht zustehend, unbefugt. ein mit* fug (*s.* fug 8) *zusammengesetztes, jüngeres wort, das im* 18. *jh.* STEINBACH *und* FRISCH *noch nicht verzeichnen.* ein fugloses betragen. ADELUNG; es ist eine fuglose anmaszung dieses edelmanns, die durch sein dorf reisenden fremden examinieren zu lassen. HEYNATZ *antibarb.* 1, 429. *wenn übrigens dieser sprachgelehrte ebenda sagt,* fuglos *müsse* unbefugt *heiszen, so ist das eine behauptung von einem beschränkten standpuncte aus. das wahre ist, dasz* unbefugt *im gebrauche bei weitem überwiegt.*

FUGLOS, *adv. von dem vorigen adj.*

FUGLOSIGKEIT, *f. der gänzliche mangel an zuständigkeit bei einer handlung, die unbefugtheit.* die fuglosigkeit dieser einrichtung leuchtet jedermann ein. HEYNATZ *antibarb.* 1, 429. *zusammengesetzt mit dem adj.* fuglos, *dem hier wegen* keit *ein unorganisches* ig *antritt. vgl. gramm.* 2, 644.

FÜGNIS, *f. und n., wie denn die bildungen mit* nis *oft zwischen beiden geschlechtern ohne unterschied der bedeutung schwanken. von* fügen, *aber erst im* 17. *jh. vorkommend. ahd. hatte man* kifuacnissa *f., nexus* (*gl. jun.* 215. GRAFF 3, 424), *von dem verbum* kifuokan, kifuakan, *das üblicher war, als ahd.* fuokan, fuakan, fuogan, fuagan, *unser* fügen (*s. d.*), *mit dem es zusammengesetzt ist. ins nnl. eingedrungen* voegenis, *f.*

1) *verbindung, beziehung:* sie weisz ihren reden so schicksame fügnisz zu geben. BIRKEN *ostländ. lorbeerh.* 408.

2) *eine herbeiführung durch verbindung von umständen, eine zu einem ergebnis oder ergebnissen führende verbindung von umständen. vgl.* fügung 3). die tichterey ist anders nichts, als ein abbildung vielerley dinge, welche die menschlichen gemüter abzeucht und gleichsam saubert, durch zierliche und schickliche fügnüsz, vom rost und staube des uberdrusses. MÜFFLING *in* LOGAUS *vorrede s.* 5; hier stellet abermal Simplex an sich und seinem eigenen exempel die verschoszne liebeshasen und zugleich die wundersame fügnus der liebe für. *Simpl.* 1, 476 = *K.* 711.

3) *was* fügung 4): durch sonderbare fügnisz des allerhöchsten ehelich vertrauet. RIST *parnass* 411; ich wolte gern, mein christ, alle creaturen mit dir reden machen und dir zeigen, wie du dir allerhand fügnisz und begebenheit zum andenken deines gottes, zum trost und besserung deines christenthums zu nutz machen kanst. SCRIVER, *vorrede zu Gottholds zufäll. andachten;* daraus das fügnisz uns comet und zeichen giebt. WIEDEMANN *nov.* 27; denn gottes fügnisz hat zum wundern so gefügt. 30.

4) *was* fügung 5): wi dann ich bei ereigneter fügnis meinen hochg. herren mit gegenwertigen zu begrüssen nicht ermangele. BUTSCHKY *kanzlei* 34.

zusammensetzungen sind: freudfügnis, leidfügnis. freud- und leidfügnisse. NEUMARK *neuspross. palmbaum* 447.

FÜGS, *in einem wortspiele bei* LOGAU 1, 33, *s.* fugsen.

FUGSAM, *adj. was* füglich. *mitteld.* fůgsam, *passend, nach wunsch geeignet, in einer urkunde v. j.* 1350: wêr ouch daȥ di êgnante vrowe Clâre dên obgenanten iren wirt obirlêbite, sô mag sie einen vormunden obir dênsêlbin czins kiesin, wêlchir ir fůgsam ist, undir iren frunden, daȥ sie dêr versprêchin unn vertêdingen sal, wâ iȥ nôt geschît. HALTAUS 545. *nhd.* fugsamm, gar fugsamm, *peridoneus.* HENISCH 1277, 8. fugsam. STIELER 577. FRISCH 1, 303ᵃ. diesz gesetz ist fugsam auf lichtmess zu singen. M. VEHE 80, *vgl. das adj.* füglich 2);

> auch nie möchte der schild, wie ein wölbender himmel gemeiszelt,
> fugsam sein der scheuen und heimlichkeit übenden linken.
> VOSS *Ovid nr.* 53, 128 (*met.* 13, 111).

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.: zu erklären fugsam befinden mögen. MOSCHEROSCH *Philander* 2, 831; sie hätten gar fugsam dieser schwierigkeit entgehen können. HEYNATZ *antibarb.* 1, 429, *der das wort für oberdeutsch erklärt, wofür aber die stelle bei* HALTAUS *nicht spricht. übrigens ist* fugsam *ursprünglich eins mit dem folgenden* fügsam, *nur ohne umlaut verblieben. ungewiss aber bleibt, ob es mit dem mhd. adj.* füege, *wie* füglich, *oder mit dem mhd. verbum* füegen, vüegen, *mitteld.* fûgen, *unserm nhd.* fügen *zusammengesetzt ist.*

FÜGSAM, *adj., s. das vorhergehende* fugsam. *ins nnl. eingedrungen* voegzaam.

1) *passend, angemessen, geeignet, schicklich.* fügsam, *conveniens.* STEINBACH 1, 518. diese zwei folgende gesetz sindt fügsam auf weinachten zu singen. M. VEHE 79, *vgl. das adj.* füglich 2) *und* fugsam; bitten ziel und zeit zu einer fügsamen antwort. KIRCHHOF *milit. discipl.* 89; die gegendt zum läger fügsam (= *passend, gelegen*) unnd bequemlich. 99;

> gab sie (*die rosse*) darauf dem genossen Deïpylos, den er vor allen
> jugendfreunden geehrt, weil fügsames sinnes sein herz war:
> dasz zu den schiffen hinab er sie führete. VOSS *Il.* 5, 326.

doch in dieser stelle zeigt sich berührung mit der folgenden bedeutung.

2) *sich schickend, sich bequemend, besonders sich leicht schickend, sich leicht bequemend. mhd.* wêr seinen leip mit öl salbet, dês leib wirt füegsam zuo künftiger arbeit. MEGENBERG 336, 26.

> für gesetz und ordnung fügsam,
> strebt der freie geist nach wahrheit. VOSS 6, 82;
> sie mögens ihm freundlich lohnen,
> auf liebliche weise fügsam,
> sie lassen ihn mit sich wohnen:
> alle guten sind genügsam. GÖTHE 5, 260.

FÜGSAM, *adv. von dem vorigen adj. in dessen beiden bedeutungen. in der zweiten:*

so entrinnen jeder stunde
fügsam glückliche geschäfte. GÖTHE 4, 102.

nnl. voegzaam, *s. das adj.* fügsam.

FUGSAMKEIT, *f. was* füglichkeit. *so bei* ADELUNG *in der ersten ausg.; in der zweiten und danach auch in dem auszuge fehlt das wort, während doch angegeben ist, dasz es im oberdeutschen für füglichkeit üblich sei, was zu* fugsam, *wobei sich diese angabe befindet, nicht passt. die weglassung beruht hiernach auf einem versehen.* CAMPE *hat weder* fugsam *noch* fugsamkeit, *was bei seinem streben,* ADELUNG *an reichhaltigkeit zu übertreffen, auffällt. zudem schöpfte er aus wörterbüchern vor diesem, welche das adj. wie das subst. verzeichnen:* fugsammkeit, *gelegenheit, occasio.* HENISCH 1277, 9; fugsammkeit geben, *alicui occasionem offerre, dare ansam, facultatem. ebenda und daraus bei* STIELER 577; fugsamkeit, *indulgentia, facilitas.* FRISCH 1, 303ᵇ, *der hiernach freilich* fügsamkeit *meint.*

FÜGSAMKEIT, *f.* 1) *die passlichkeit, das geeignetsein, die günstige gelegenheit, occasio, opportunitas, habilitas.* STIELER 577.

2) *die eigenschaft sich zu schicken, sich zu bequemen, besonders die leichtigkeit sich zu schicken, sich zu bequemen. s.* fügsam 2). der diener zeigte eine grosze fügsamkeit, er wuste seinen herrn durch die bereitwilligkeit, mit der er seinen befehlen nachkam, ganz für sich einzunehmen.

ins nnl. eingedrungen voegzaamheid.

FUGSAMLICH, *adj. was* fugsam, *doch in etwas abgeblaszter bedeutung. überdies ist das wort wegen* lich *schleppend.* STIELER 577 *hat es neben* fugsam *und* fuglich. *Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.:* fugsamlich, *libenter, facile.* FRISCH 1, 303ᵇ.

FÜGSAMLICH, *adj., von etwas schwächerer bedeutung als* fügsam, *das ohnedies dem durch das angehängte* lich *schleppenden worte vorzuziehen ist. davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.:* fügsamlich sagen und antworten, *convenienter dicere et apposite respondere.* STIELER 577.

FÜGSEL, *n. das zufügende, das zuzufügende, nl. bei* KILIAN 631ᵃ voeghsel, *junctio, conjunctio, junctura, compages, commissura. nhd. kommt das seltene wort in dem zusammengesetzten* hinzufügsel *vor:* das gute (*im Koran*) ist fast durchaus aus dem evangelium, das andere politischer nothbehelf als hinzufügsel. CHAMISSO *werke* (1864) 5, 128, *brief vom* 22. *jan.* 1806.

FUGSEN, *für* fuchsen *in der bedeutung „sich in unzucht fleischlich vermischen“ (s. oben sp.* 343) *geschrieben, als wenn das wort von mhd.* fuoge, *mitteld.* füge *in dem sinne von fleischlicher vermischung (s. sp.* 378) *oder von* fugen, *insofern dieses eine probenacht halten bedeutet (s. sp.* 384), *herkäme, findet sich schon in einem wortspiele bei* LOGAU 1, 33:

o Fututilla, grosz und sehr grosz ist der schaden,
dasz mit so schwerer zung ist dein schön mund beladen,
denn wenn du sagen solst: komm zu mir plotz und flugs!
so sprichst du allemal: komm zu mir foz und fugs!

fotze, *gekürzt* foz, *ist hier, wie es in Schlesien, der heimat des dichters, in gemeiner rede durch übertragung gebraucht wird, frauenzimmer (s.* WEINHOLD *schles. wb.* 23ᵃ). *übrigens hat auch* SCHMID 208 *die falsche schreibung* fugsen *neben der richtigen* fuchsen.

FUGSCHNITT, *m. was* fugenschnitt.

FUGSTEIN, *m. ein auf einen unterbau gefügter stein als grundlage für darüber aufgerichtetes. auf zwei 20 fusz hohen schwibogen, wo sie oben in der form eines kreuzes zusammen kamen,*

dâ wart ein fûchstein in gelit (= *gefügt*),
ich wâne ez porfir wære,
dar ûf stunt ein phîlære
von marmor vierzich vûze hô. *En.* 252, 32.

die schreibung fûchstein *für* fûcstein *kann hier nicht auffallen, da mitteldeutsch im auslaut öfter für* c, *welches inlautend* g *wird,* ch *eintritt.*

FUGUNG, *f., von* fugen. *es bedeutet*

1) *eine anschlieszende verbindung:* eine solche rolle schrift bestehet aus vielen schmalen streifen ..., welche auf einander geleimet sind, so dasz eins über das andere in der breite eines fingers liegt, und diese fugung hat sich nicht aufgelöset. WINKELMANN 2, 101.

2) *das einpassen in eine fuge, das befestigen mittelst einer fuge.* die fugung der breter. die fugung der fensterscheiben ins blei.

3) *die willfahrung, die willfährigkeit, die nachgiebigkeit.* STIELER 577.

FÜGUNG, *f., von* fügen.

1) *die anschlieszende verbindung, überhaupt die verbindung, conjunctio, junctura. ein ahd.* fuogunga *ist nicht nachzuweisen, aber mhd.* füegunge *hat* OBERLIN 448 *aus einer ungedruckten heiligenlegende:* ime wurden alle die fügunge sîner lide ûz einander gezogen. *im* 15. *jh.* zû fügung, *commissura.* MONE *anz.* 6, 223, 85. *nhd.* zusamenn fügung der bretter, *commissura.* ALBERUS *dictionar.* m ijᵇ; ein geschickte zusamen fügung, *concinnitudo u. s. w.* m ijᵃ. fügung, *conjunctio, colligatio, compactio.* SERRANUS *syn.* 74ᶜ. die fügung deiner hüft sind als die heftlein, die do sind gemachet mit der hand der werkmeister. *bibel von* 1483 311ᵇ (*hohel.* 7, 1); sollen demnach im schreiben alle buchstaben, wörter, füg- und scheidungen reiflich erwogen werden. BUTSCHKY *kanzlei* 181;

ist denn dein (*der seele*) stoff auch ein gedränge,
von teilen ungezählter mänge,
als wie ein körper, zugericht?
ein bau von so viel tausend stücken,
auf welche zeit und zufall drücken,
bis ihre fügung wieder bricht? DROLLINGER 18.

ins nnl. eingedrungen voeging.

im besondern wird in dieser bedeutung fügung *von der verbindung der wörter zum und im verse gesagt:*

der deutsche steckt in steter press,
er musz die sylben ängstlich wägen,
der leichte Franzmann hüpft dagegen
und lachet unsers tonmaszés.
die fügung ist des Römers spiel,
er kann sie, wie er will, verschränken.
der Deutsche darf sich nie zu viel
aus dem geschwornen gleise lenken. DROLLINGER 96.

vornehmlich aber von der verbindung der wörter im satze nach ordnung und biegung. so überschreibt schon SCHOTTELIUS *in seiner teutschen sprachkunst s.* 554 von kunstmessiger fügung desz geschlechtswortes, *s.* 568 desz nennwortes, *s.* 594 desz vornennwortes (*pronomens*) *u. s. w., und gibt s.* 180 *syntaxis durch* wortfügung. was den gebrauch und die fügung (*nemlich des fügewortes, der conjunction*) betrifft. ... *ebenda s.* 523. die fügung von sich sehnen mit nach ist die übliche, seltner die mit zu. die fügung eines verbums mit dem genitiv, mit dem dativ, mit dem accusativ. *so auch bei* VOSS: ich bewunderte (*beim latein*) den prächtigen klang, die bestimmtheit der umendungen und fügungen, die kürze und zierlichkeit des ausdrucks. *briefe* 1, 14; mit gleicher absicht lasen Virgil, Milton, Klopstock und Lessing die vorfahren, dasz von ihren nicht ganz abgestorbenen ausdrücken und fügungen, was leben verdiente, für die mannigfaltigen tonarten der poesie erweckt würde. *ged.* 3, 292.

2) *die passlichkeit in der verbindung, die anordnung, die passliche einrichtung, accommodatio, ordinatio.* STIELER 577.

3) *eine zu einem ergebnis oder zu ergebnissen führende verbindung von umständen. vgl.* fügnis 2), *wo in den angeführten stellen eben so wol* fügung *gesetzt werden könnte. Horst.* diese Quaden waren wir, bald Quaden, bald Sachsen, wie es die umstände der zeit geben. *Caepio.* wie? was hör ich? ihr Sachsen und jene Quaden einerlei heldenstamm? in der that, eine bewundernswürdige fügung, dasz wir uns hier auf dem nämlichen fleck noch einmal treffen muszten? unsre alten freunde und bundsgenossen! wie das herumkommt! wie sich das in einander fügt! GERSTENBERG *Minona* 36; nun scheint es ihr eine glückliche fügung, dasz Luciane ein so ausgezeichnetes lob in der pension erhalten. GÖTHE 17, 144; man hob es (*das herabgestürzte kind*) auf, und zufällig oder aus besonderer fügung lehnte man es über die leiche. 407. durch welche sonderbare verkettung hangen unsre fügungen zusammen! FRIEDRICH NICOLAI *in dessen leben von Göckingk s.* 152.

4) *das in seinen verbindungen auszer aller menschlichen berechnung befindliche, zu einem ergebnis oder zu ergebnissen führende walten, die aus dem in seinen verbindungen auszer aller menschlichen berechnung stehenden walten hervorgehende anordnung.* „fügung, *schickung, schicksal*“. RÄDLEIN 309ᵃ.

zufriedenheit besänftigt unsern muth
und sie allein nennt jede fügung gut. HAGEDORN 1, 81;
doch danke auch, nach dem er sterben müssen,
der fügung die dich minder quält,
dank ihrer hand, die ihn dir erst entrissen
und auszer deinen (*so!*) arm entseelt.
DUSCH *verm. werke* 421.

es wird schon gehen. ich verlasse mich auf die fügung. GELLERT *lustsp.* (1748) *s.* 62; so sorgt die fügung für eine tugendhafte liebe. 368; (*eines welturhebers*) dessen vorherbestimmung wir ... in ansehung einzelner begebenheiten, als göttlicher zwecke, nicht mehr vorsehung, sondern fügung (directio extraordinaria) nennen. KANT 5, 435;

die vorsicht deckt mit dunkeln tüchern
die spuren ihrer fügung zu. GOTTSCHED 1, 214;

(*sein engel, der*) mit ihm freundlich von den fügungen der ewgen weisheit sprach. Herder *zerstr. blätter* 6, 367.

gottes fügung, *voluntas divina*. Stieler 577; durch gottes fügung, *par la providence* (*disposition*) *de Dieu*. Rädlein 309ᵃ. gottes wunderbarliche fügung. *nord. Robinson* 2, 6. 34.

die güter dieser welt verschmähen,
auf gott und seinen willen sehen,
in seiner fügung stets beruhn. Gottsched 2, 210.

eben so des himmels fügung:

es ist des himmels sichtbarliche fügung. Schiller 335ᵃ.

Aus dieser bedeutung geht hervor die folgende, die sich manchmal schwer von ihr scheiden läszt.

5) *ein aus dem in seinen verbindungen auszer aller menschlichen berechnung stehenden walten hervorgehendes oder hervorgegangenes ergebnis, eine aus diesem walten hervorgehende oder hervorgegangene begebenheit.* ich weisz doch gewisz dasz es eine fügung des himmels ist. Lessing 1, 284.

FÜGUNGSART, *f. in der grammatik die art und weise, die wörter im satze zu verbinden, die verschiedene art und weise dieser verbindung. vgl.* fügung 1). der sprachschatz (*ist*) der schatz, d. h. der sämmtliche reichthum an wörtern, fügungsarten, wendungen u. s. w. in einer sprache. Campe 4, 545ᵃ.

FÜGUNGSTRIEB, *m. der trieb zur verbindung.*

und dasz gott die wahre liebe,
durch zertrenn- und fügungstriebe
aus dem abgrund und der nacht
dieses all hervorgebracht. Brockes 1, 293.

FÜGWORT, *n. wird von* Frisch 1, 303ᶜ *als* ein neugemachtes wort, das lateinische grammaticalische wort conjunctio auszudrücken, *bezeichnet, mit unrecht, denn gerade hundert jahre vor ihm hat schon* Schottelius fügewort *in seiner teutschen sprachkunst. s.* fügewort. *ins nnl. aufgenommen* voegwoord.

FÜGWÖRTLEIN, *n. was* fügwort, *dessen dim. es ist.* Rädlein 309ᵃ.

FUHL, *für* fiel, *das praet. von* fallen, *s.* ful.

FÜHL, *n., bei* H. Sachs IV, 2, 62ᵃ, *s.* fül.

FÜHLART [fülart], *f. die art des fühlens, die art zu fühlen, die art der empfänglichkeit für regungen des gefühls.* es gibt einen gewissen düstern, giftigen atheismus des gefühls, der beinahe unheilbar ist, weil er aus dem herzen und zwar aus einem herzen entspringt, das sich durch seine stimmung und fühlart zu leicht von den widersprechenden erscheinungen der moralischen und physischen welt verwunden läszt. Klinger 3, 182. *zusammengesetzt mit* fühlen.

FÜHLBAR [fülbar], *adj. sensibilis. eine nhd. zusammensetzung mit dem verbum* fühlen, *die sich zuerst bei* Stieler 580 *angeführt findet, der* fülbar *schreibt. nnl.* voelbaar.

Bedeutungen:

1) *für die hand des menschen greif- und berührbar.* fühlbar, handgreiflich, *sensible, palpable.* Rädlein 309ᵃ; fühlbar, *tactilis, tangibilis.* Steinbach 1, 520; *palpable,* fühlbar, das man greifen und fühlen kan. Frisch *nouveau dictionn.* (*Leipzig* 1746) *s.* 1, 1466. *in dessen teutsch-lat. wb. fehlt das wort sammt* fühlen.

2) *für das gefühl wahrnehmbar, durch das gefühl merklich:*

doch fehlet mir dabei (*bei den freuden in der lenzzeit*) ein freund,
so werd ich keine wonne fühlen,
so fühlbar sie auch allen scheint.
J. A. Schlegel *verm. ged.* 1, 244.

betäubt, in fühlbarm tod lag er am ufer da
in seinem traum: als ihn bedünkt, er spüre
dasz eine warme hand sein starres herz berühre,
und wie vom tod erweckt, erhob er sich. Wieland *Ob.* 3, 60;

o lasz mich einen vorhang vor das ganze,
mir allzu helle schauspiel ziehen, dasz
in diesem schönen augenblicke mir
mein unwerth nicht zu heftig fühlbar werde. Göthe 9, 136;

ihm war bei der unterredung mit dem grafen, indem dieser alles in ihm aufregte was einige zeit geruht und geschlafen hatte, nur zu fühlbar geworden, dasz er eigentlich hier seine bestimmung nicht erfülle. 17, 133; so entstand gegen die bisherige art zu leben ein ziemlich fühlbarer gegensatz. 277.

auch so viel als durch das gefühl schmerzhaft merklich, empfindlich: einem fühlbare schläge geben.

aber in erweiterter bedeutung überhaupt durch die sinne wahrnehmbar: (*der blume*) geruch war weithin fühlbar. O. Glaubrecht (Rudolf Öser) *neue erzähl. aus dem Hessenlande s.* 77.

3) *fähig zu fühlen, eines gefühles fähig, vim sentiendi habens. in diese bedeutung konnte leicht die vorige übergehn, denn wem etwas für das gefühl wahrnehmbar ist, der musz auch fähig sein zu fühlen.* ... weil ich nicht leiden kann, dasz man einen menschen im elend sitzen lasse, sei er auch ein bösewicht. ist er nicht von unserm fleische, blut und gebein? hat er nicht ein herz, ein gehirn und fibern, fühlbar, wie wir? Klinger 7, 216. wer wäre nicht fühlbar bei leiden der menschen! *doch die bedeutung mischt sich mit der aus ihr hervorgehenden folgenden, die die üblichste ist.*

4) *fühlend, gefühlvoll:*

wie fühlbar jener held, wie grosz in der gefahr,
wie mächtig zu dem streit er durch die liebe war.
Göthe 7, 17;

kaum dasz ich ausgesprochen hatte, so schlug der gute fühlbare mensch seine hände zusammen. Thümmel *reise* 2, 347; die junge schöne — gott segne ihre fühlbaren nerven — wuszte jetzt, wie ihr war und liesz meinen arm fahren. 5, 73; wäre mein neffe ein mann, der fühlbar für meine wohlthaten sein könnte. Klinger 5, 206. *öfters verbunden mit* herz *oder* seele: der geist der comtesse und des champagners durchbrausten die fühlbaren herzen der gäste. alles war munter und fröhlichen muths. Thümmel *Wilhelmine* (1764) 79; er ist noch der alte, noch eben das gute, sanfte, fühlbare herz, noch eben die heftigkeit der leidenschaft. Göthe 10, 83; ein feuriger geist, ein fühlbares herz, bis zum selbstständigen alter unter einem fremden rauhen himmel aufgewachsen. 33, 40; ja, triumphieren Sie nur, die leichtgläubigkeit eines fühlbaren herzens gemiszbraucht zu haben — ich hätte Sie nicht zärtlicher lieben können, wenn Sie ein fürst gewesen wären. Gotter *die dorfgala* 45;

liebe mädchen, was quält ihr mit trostverlangender klage
mein zu fühlbares herz?
wäre trost bei mir? Voss *im Götting. musenalm.* 1774 *s.* 197;

solche qualen waren von so jungen fühlbaren herzen unmöglich lange zu ertragen. Bürger 252ᵇ; sein (*Höltys*) herz war höchst fühlbar und jedem reize des schönen und guten offen. Küttner *charaktere teutsch. dichter* 546. sie verdienen beide die bewunderung fühlbarer seelen. Thümmel *reise* 5, 510; nur fühlbare seelen (ἄνδρες εὐλαβεῖς) nehmen an dieser glückseligkeit theil. Göthe 56, 242; liebe fühlbare seele! deine wangen sind ganz nasz. Gotter *die mutter* 52;

ihr, die ihr leidende beklagt,
fühlbare, gute seelen. *ged.* 1, 88;

du bist jung und magst dich mit fühlbarer seele in meine lage setzen. Klinger 2, 380.

FÜHLBAR [fülbar], *adv., abgeleitet von dem vorigen adj., mit dem es auch zu gleicher zeit auftritt. die bedeutungen sind ganz die dieses adj., weshalb hier ohne weitere angabe nur die zahlen stehn, nach welchen sie bei demselben geordnet sind.*

1) fülbar, *contrectabiliter.* Stieler 580.

2) fülbar, *sensiliter, sensibiliter.* Stieler *a. a. o.* wo eine welle leiser, die andere fühlbarer ihn berührt. Herder *z. sch. lit.* 13, 5; ja er verachtete diejenigen, die, um ihren abgang fühlbar zu machen, erst noch verwirrung in ihrem kreise anrichten, indem sie als ungebildete selbstler das zu zerstören wünschen, wobei sie nicht mehr fortwirken sollen. Göthe 17, 151. (*du sollst*) mit schöner uneigennützigkeit das wohl der andern fördern, indem du ihnen fühlbar machst was für ein glück aus jeder pflicht und besonders aus dieser entspringt, welche mann und weib unauflöslich verbindet. Göthe 17, 402; weil hier daran gelegen ist, die handlung fühlbar auf das subject zu beziehen. Jacob Grimm *gramm.* 4, 28. *in dem sinne von empfindlich:*

vergönnt es dem Aegisth die zeit, den tod
ihm fühlbarer zu machen. Weisze *trauersp.* 3, 215;

gab meinen kindern gott darum so edle seelen,
um blosz durch den verlust mich fühlbarer zu quälen?
ich weisz nicht, was für angst mein traurig herz beklemmt!
1, 205.

3) wiederholte schläge des schicksals machen das herz weich und fühlbar. Adelung.

4) von diesem most, den ich noch keinem zugebracht,
dasz er ihn nicht gleich fühlbarer gemacht,
von diesem moste will ich trinken.
o Phillis! siehst du ihn nicht winken?
o liebe Phillis, lasz uns trinken!
Gerstenberg *tänd.* 41 = *verm. schr.* 2, 44;

diese unglücklichen geschöpfe, die du (*gott*) fühlbar für glück und leiden geschaffen hast. Klinger 4, 169.

FÜHLBARKEIT [fülbarkeit], *f., ein erst im* 18. *jh. auftauchendes, mit dem adj.* fühlbar *zusammengesetztes wort. nnl.* voelbaarheid. *es bedeutet:*

1) *die wahrnehmbarkeit für oder durch das gefühl. vgl.* fühlbar 2). ich glaube, so dichterisch auch das lied (*es ist „unser wald“ von Karl Arnold Schmid im Hamb. alm.* 1784 *s.* 156 *ff.*

gemeint) ist, so musz ihm doch etwas, ich weisz nicht was, entweder an fühlbarkeit für jedermann, oder an sangbarkeit fehlen. Voss *briefe* 2, 172. *auch überhaupt die wahrnehmbarkeit durch die sinne.* es ist natürlich, wenn uns ein unglück oder etwas schreckliches im vergnügen überrascht, dasz es stärkere eindrücke auf uns macht, als sonst, theils wegen des gegensatzes, der sich so lebhaft empfinden läszt, theils und noch mehr, weil unsere sinnen einmal der fühlbarkeit geöffnet sind und also desto schneller einen eindruck annehmen. Göthe 16, 34.

2) *die empfänglichkeit für regungen des gefühls, sensibilité. vgl.* fühlbar 4). ein gewisser mangel an fühlbarkeit, ein mangel ..., dasz sein (*Alberts*) herz nicht sympathetisch schlägt bei — oh! bei der stelle eines lieben buches, wo mein herz und Lottens in éinem zusammentreffen! Göthe 16, 115; sein (*des genesenden Lothario*) gespräch war ernsthaft und gefällig, seine unterhaltung belehrend und erquickend: oft bemerkte man spuren einer zarten fühlbarkeit, ob er sie gleich zu verbergen suchte. 20, 73; lassen sie uns in der fühlbarkeit gegen das schwache menschengeschlecht ... gelassen fortwandeln. 56, 245; *könig.* die natur vergriff sich in dem thon, den sie zu meinem herzen nahm. der könig verschwindet, wenn es redet. *don Diego.* besteht nicht in dieser fühlbarkeit mein glück? Klinger 2, 14; dasz sie verstand, den verdeckten werth desselben (*des herzens*) zu entwickeln, seine flatternden faden aufzufangen, mit der zartesten fühlbarkeit ihren gehalt zu unterscheiden und nur die bessern dem gewebe ihrer schönen seele anzuknüpfen, das war mir vollends eine so ungewöhnliche erscheinung, als ich je eine erlebt habe. Thümmel *reise* 5, 238; ein inbegrif aller dieser fühlbarkeiten unserer erde. Herder 15, 159; schwarz wie die nacht und mit allen leisen fühlbarkeiten der nacht begabet, sitze ich (*spricht die fledermaus*) in meiner dunkelheit und rausche hervor, furchtsamkühn, in ungewiszscheuem fluge. *Kalligone* 1, 154; haben temperament und weichlichkeit — oder darf ich es nicht fühlbarkeit eines so gern sich anschlieszenden herzens nennen? — ... mich oft unvorsichtig handeln gemacht. Knigge *umgang mit menschen* 1, 24; der dichter musz ein groszer, vorzüglicher mensch sein von weiter und scharfer beurtheilungskraft, starker fühlbarkeit und groszer lebhaftigkeit der fantasie. *Fiormona* 229.

FÜHLE [füle], *f., was* gefühl. *ein ahd.* fuolî *ist nicht nachzuweisen, auch kein mhd.* vüele, *dagegen bietet sich diesem entsprechend aus dem* 13. *jh. die mitteld. form* vûle:

> owê, mit gegenwurticheit
> wolden wir armen ouch dâ hin
> unde gesaten unseren sin
> mit eigenlîcher vûle (: gestûle). *pass. H.* 341, 61;
> mit lustlîcher vûle (: kûle *mhd.* küele)
> was si dâ gar âne klage
> unz hin uber vumf tage. *pass. K.* 344, 64;
> sêht, dêr genâde vûle (: kûle *mhd.* küele)
> erweichte noch die ubelen nicht. 478, 12.

nhd. findet sich das schöne wort vorzugsweise bei den beiden hauptdichtern der zweiten schlesischen dichterschule: ... durch die eusserlichen sinnen, nemlich gesichte, gehöre und fühle. Hoffmannswaldau *sterb. Socrates* 40; hat die scharfsinnige und empfindliche fürstin Ada nun nicht nur das gesichte, sondern auch die fühle verloren, welch letzter sinn doch allen thieren gemein ist und dem kleinsten gewürme nicht fehlet? Lohenstein *Armin.* 2, 100ᵃ; denn sie hatten die fühle mit dem menschen ausgezogen. 900ᵇ; die Cimbern wären so thummkühn, dasz (*sie*) die flüsse mit ihren schwerdtern wie Xerxes das meer mit ruthen schlügen und gleich als wenn auch das wasser eine fühle hätte, solchen zu verwunden meinten. 1, 914ᵇ. *ne se pas sentir,* keine fühle mehr haben. Frisch *dict. des pass.* 1821. *noch westlich von Meiszen* er hat keine fühle, hast du denn keine fühle? *wenn einer selbst bedeutenden schmerz kaum zu spüren scheint.*

nd. he hed it in der föle *oder* följe, *er hat es in der fühle = er merkt es durchs anfühlen, durchs betasten. brem. wb.* 1, 436; *holstein.* ik hef dat in de föle, *ich habe das in der fühle = ich kann es im dunkeln finden.* Schütze 1, 330. *in Ostfriesland* ik hebbt in de föl, *ich habs in der fühle, = ich finde mich in der sache instinctartig, ohne nachdenken zurecht.* Stürenburg 59ᵃ.

FÜHLEN [fülen], *praet.* fühlete, *jetzt kürzer und üblicher* fühlte, *part. praet.* gefühlet, *jetzt meist kürzer* gefühlt, *ahd.* fuolan, fualan, *auch mit noch nicht zu* uo, ua *entfaltetem* ô fôlan, *praet.* fuolta, fualta, *mhd.* vüelen, *wofür aber, da sich der nicht häufig vorkommende ausdruck auf Mitteldeutschland beschränkt, die diesem eigne form* vûlen *vorkommt, alts.* fôlian, *aber nur in dem zusammengesetzten* gifôlian, *mnd.* vôlen, *nnd.* fölen, *mnl. nnl.* voelen, *ags.* fêlan *in dem zusammengesetzten* gefêlan, *engl.* feel, *altfries.* fêla. *die goth. form, die* fôljan *gelautet haben würde, geht ab, auch gebricht der ausdruck dem altnordischen, das in dem sinne mit der hand tasten, fühlen* þreifa, *schw.* trefva *hat. vgl.* Jacob Grimm *bei* Haupt 6, 7. *dän.* föle *ist aus dem deutschen entlehnt. das wort führt offenbar auf ein starkes goth.* falan *praet.* fôl, *ahd.* falan *praet.* fuol, *von dessen praesens das mit verdunkelung des* a *der wurzel zu* o (*vgl. gramm.* 1³, 78) *für* falma *stehende ahd.* folma *f., die flache hand* (Graff 3, 517), *ags.* folm *f., alts.* folm *m., dann altn.* fálma, *unsicher tasten, abgeleitet ist, welche wörter der lautverschiebung gemäsz genau mit gr.* παλάμη, *lat.* palma, *die flache hand, stimmen. hiernach kommt jene wurzel* falan *überein mit der in der ersten silbe des griechischen und lateinischen wortes,* παλ, pal, *sich zeigenden, zu welcher auch noch lat.* palpare, *betasten, gehört, und die bedeutung dürfte etwa gewesen sein: mit der hand oder den fingern ins ungewisse prüfend kommen. ahd.* fuolan *wäre dann davon das factitiv, gerade so wie ahd.* fuoran *nhd.* führen (*s. d.*) *das factitiv von ahd.* faran *nhd.* fahren *ist, und würde ursprünglich bedeuten: die hand oder die finger ins ungewisse prüfend kommen machen, d. h. mit der hand oder mit den fingern prüfend oder forschend berühren, betasten. dasz dies aber die älteste bedeutung sei, scheint durch ahd. glossen des* 8. *und* 9. *jh., wie* fôlit, *palpat* (*gl. hrab.* 971ᵃ, *wo* fôhlit *steht, welches* Graff *Diut.* 3, 195 *aus der handschrift berichtigt*), *und* kifualit wësan, *palpari* (*gl. jun.* 219), *bestätigt zu werden. man stellt deshalb mit fug dieselbe vorauf, und nach ihr ordnen sich dann die übrigen bedeutungen.*

es wurde vorhin bemerkt, dasz das wort im mhd. nicht mehr üblich sei, sondern sich auf das mitteldeutsche beschränke. in jenem kommt dafür enphinden, enpfinden, *unser heutiges* empfinden *vor, wie schon die* 3, 426 *angeführten stellen zeigen, und* fühlen *ist in manchen gegenden Süddeutschlands dem volke allmählich so fremd geworden, namentlich in dem südwesten und der Schweiz, dasz der* 1523 *zu Basel erschienene nachdruck von* Luthers *übersetzung des neuen testamentes als ein gleichsam unbekanntes wort in dem bl.* 361ᵇ *ff. angehängten wortverzeichnisse* fûlen *eben durch* enpfinden *erklärt. auch verzeichnet* Sebastian Helber, *der kaiserlicher notar zu Freiburg im Breisgau war, s.* 47 *f. unter den wörtern mit* üe *kein* füelen, *und schweizerisch kennt man noch heute kein* füela, füele, *das, wenn es vorkäme, sicher bei* Tobler *aufgenommen sein würde. ferner scheint in den heutigen mundarten Süddeutschlands* fühlen *trotz seiner üblichkeit in der schriftsprache kein gewöhnliches wort, wenigstens wird bair.* füeln *von* Schmeller 1, 525 *als unvolksüblich bezeichnet, wenn gleich weit minder als die gleichbedeutend gebrauchten* empfinden, spüren, greifen. *völlig geläufig jedoch ist das wort bei dem volke in Mittel- und Norddeutschland. neben nd.* fölen, *das bereits oben angegeben ist, erscheint clevisch* füle (Geerling *die clevische volksmundart, Wesel* 1841, *s.* 36), *göttingisch-grubenhagenisch* foilen (Schamb. 274ᵃ), *und wetterauisch sagt man* foile. *aus der sprache Mitteldeutschlands ist dann* fühlen *in die nhd. sprache gekommen.*

Nun zu den bedeutungen und fügungen, zunächst wenn das wort, wie es sein ursprung fordert,

I. *transitiv steht, wobei zugleich angegeben werden wird, wo übergang in intransitive stellung und also diese selbst stattfindet. Hier bedeutet* fühlen

1) *mit den fingern prüfend oder forschend berühren, mit den fingern prüfend oder forschend greifen, überhaupt prüfend oder forschend berühren. so mitteld. in aufzählung der fünf sinne* sêhen, hôren, vûlen, smeckin unde rîchen. *Hoffmanns fundgr.* 1, 369ᵇ. *nhd.* das (*dasz*) sie allerlei götzen der heiden für götter halten, welcher augen nicht sehen, noch ire nasen luft holen, noch ire ohren hören, noch die finger an iren henden fülen können. *weish.* 15, 15. fühlen, berühren. (Harsdörfer) *poet. trichter* 3, 213.

a) *mit beigesetztem acc.:* sehet meine hende und meine füsze, ich bins selber, fület mich und sehet, denn ein geist hat nicht fleisch und bein, wie ir sehet, das ich habe. *Luc.* 24, 39. das (*dasz*) sie den herrn suchen solten, ob sie doch in fülen (*in der vulg.* attrectent) und finden möchten. *apostelgesch.* 17, 27. der arzt fühlt den leib eines an einer entzündung in demselben daniederliegenden kranken, um den sitz des übels zu erforschen. *obscen ist* er fühlte ein frauenzimmer, *tangebat foeminam.* Steinbach 1, 520. *vgl.* matronam tangere, matronas tangere *bei Horat. sat.* 1, 2, 54. 28. die

hühner, die enten fühlen, *im gemeinen leben, dem huhn, der ente mit einem finger in den darm am bürzel fühlen, um zu erfahren, ob das legen eines eies nahe ist.*

hierher gehört auch fühlen *als bergmännischer ausdruck, wenn der bergmann mit dem handfäustel das gestein oder eine gesteinswand beklopft, um zu hören, ob sie lauten d. h. einen holen, dumpfen ton von sich geben, an welchem man nemlich erkennt, dasz die masse los ist und einen risz bekommen hat.* Hübner *handlungslex.* (1712) *s.* 541. *mineral- und bergwerkslex. s.* 223^b. Wenckenbach *bergmänn. wb.* (*Wiesb.* 1864) *s.* 50. der bergmann fühlte das gestein. *in der berg- und hüttensprache Östreichs jedoch scheint der ausdruck, da er bei* Scheuchenstuel 86 *fehlt, nicht üblich zu sein.*

b) mit dat. der person und acc. der sache. (einem) den puls fühlen, *venam tentare, pulsum arteriae explorare.* Stieler 580.

endlich Äskulap, der göttern und göttinnen
zweimal des tags mit groszer feirlichkeit
den puls fühlt. Wieland 5, 214 (*d. verkl. Amor* 5, 159).

danach dann einem den puls fühlen *auch bildlich für: einen zum versuche, wie es mit ihm steht, prüfen, ihn nur einigermaszen prüfen, einen versuch machen ihn auszuforschen.* fühle ihm ein wenig den puls, *tenta, degusta eum, expiscare.* Serz 120^b. *in gleicher weise, eigentlich wie bildlich, auch mit dem dat. der person und einer praep. vor dem acc.* einem an den puls fühlen. Steinbach 2, 204. er fühlte ihm an den puls, *carpo ejus manum admovebat. ebenda. doch sagt man in der bildlichen anwendung, nemlich in dem sinne von aliquem tentare, gewöhnlich* einem auf den puls fühlen (Steinbach 1, 520), *und noch üblicher ist die redensart* einem auf den zahn fühlen, *welche ursprünglich so viel als „dentem alicujus tangere“* (Steinbach *ebenda*), *einem den zahn anrühren, ihm auf den zahn greifen, wol um zu erforschen, ob er schmerzt, bedeutet, woraus dann die bildliche bedeutung hervorgieng. übrigens begegnen beide redensarten* einem auf den puls fühlen *und* einem auf den zahn fühlen *zuerst im* 18. *jh. und zwar bei* Steinbach *a. a. o., der sie durch „tentare aliquem“ erklärt, während sich der spätere* Frisch 2, 463^c *bei der letzten redensart umständlicher ausdrückt „explorare alicujus voluntatem vel eruditionem.“* er fühlt mir auf den zahn, *rem a me expiscari vult.* Serz 180^a. das heisze ich kurz abgebrochen! er wird doch nicht verdrieszlich geworden sein, dasz ich ihm ein wenig auf den zahn fühlte? Lessing 1, 410, *eben so im ersten drucke des freigeistes in der ausg. der schriften v. j.* 1755 5, 58 *und dann in den lustspielen* 1767 2, 49, *weshalb* Adelung *bei anführung der stelle mit unrecht* ihn *setzt und* ihm *in klammern nur beifügt. allerdings sagt man auch mit dem acc. der person statt des dativs* einen auf den zahn fühlen (Campe 2, 101^a), *aber der dat. ist weit geläufiger, und auch* Campe 5, 808^a *setzt in der redensart der eben angeführten frühern angabe entgegen,* einem.

c) in intransitive stellung übergegangen, ohne casus:

mitteld. sô grif daran mit der hant
und vûle, wie dû sist geblant
der wârheit. *pass. K.* 641, 86.

nhd. und wie er tappt, und wie er fühlt.
Göthe 1, 182. 10, 250, *vgl.* erwühlen.

fühle einmal, wie mir das herz schlägt; im dunkeln musz man fühlen, ob man auf den boden gefallenes wieder findet; er fühlte im finstern, um die thüre zu finden.

2) *durch wirkung auf die finger wahrnehmen, überhaupt durch wirkung auf einen körpertheil oder auf den körper wahrnehmen, eine mehr passive bedeutung der vorhergehenden gegenüber.*

a) mit beigesetztem acc.: ich wollte rosen pflücken, muste aber bald die dorne fühlen; eine verwundung fühlen; einen verursachten schmerz fühlen, hitze fühlen, kälte fühlen, ein frösteln fühlen. sie schlahen mich, aber es thut mir nicht weh, sie kloppen mich, aber ich füle es nicht. *spr.* 23, 35; dazu (*hast du*) die silbern, gülden, ehrne, eisern, hülzene, steinern götter gelobet, die weder sehen, noch hören, noch fülen. *Dan.* 5, 23; und da Ephraim seine krankheit und Juda seine wunden fület. *Hos.* 5, 13; sich nicht berauschen, das heiszt er gar nicht trinken. er will zwar nicht betrunken sein, aber doch so lange den geschmack des weins fühlen, als ihn der gaumen fühlen kann. Kleanth wird ein säufer, aber ein ordentlicher säufer. Gellert *moral. vorles.* 421;

fühlst du, beim seligen verlieren
in des vergangnen zauberland
ein lindes, geistiges berühren,
wie zephyrs kus, an lipp und hand. Matthisson 206;

ich will doch sehen, ob auch ich diesen degen fühle. Schiller 194^a (*kabale und liebe* 2, 7);

was! genügt ihm (*dem feinde*) nicht in mitternacht zu herschen,
und soll auch noch der friedliche mittag
des krieges geisel fühlen?
Schiller *jungfrau von Orl., erster u. zweiter druck s.* 18, *in spätern ausgaben fehlt die stelle, vgl.* friedlich.

die glieder fühlen, *wirkung von denselben in sich wahrnehmen, gefühl in denselben haben; doch gerne mit verneinung:* einen finger, einen arm, einen fusz nicht fühlen, *keine wirkung von denselben auf den körper wahrnehmen, kein gefühl von denselben haben. göttingisch-grubenhagenisch* ek foile mîne arme nich, *wenn sie übermäszig in erschöpfender arbeit angestrengt worden sind. s.* Schambach 274. ich fühle meinen fusz nicht, er ist eingeschlafen und ich kann nicht vom flecke.

er ritte noch, wofern ihn Raspinette (*des ritters pferd*),
die keinen fusz (*vor müdigkeit*) mehr fühlt, nicht abgemahnet
hätte. Wieland *Idris* 1, 14.

b) mit dat. der person und acc. der sache, doch nur indem der inf. fühlen *bei dem verbum* lassen *steht.* den ausgeruhten pferden die sporen fühlen lassen. *irrgarten* 80; der menschliche verstand läszt sich zwar ein joch auflegen, so bald man es ihm aber zu sehr fühlen läszt, so bald schüttelt er es ab. Lessing 11, 26; einer frau, welche so viel muth hat wie diese, ihrem manne es fühlen zu lassen, dasz sie frau ist. Rabener 4, 369. *diese fügung ist allerdings selten, häufiger und angemessener dagegen wird hier* fühlen *mit acc. der person und acc. der sache gesetzt:* und er nam die eltesten der stad und dornen aus der wüsten und hecken und lies es die leute zu Sucoth fülen. *richt.* 8, 16. frau und kinder zu hause liesz er ärger und verdrusz fühlen, die ihm in seinem amte bereitet wurden; er liesz ihn die unterstützung, die er ihm einst hatte zu theil werden lassen, oft genug fühlen. *statt des acc. der sache kann auch ein satz stehn:* sie soll ihn fühlen lassen, was es heiszt, ein edles herz hintergehen. Gellert *lustsp.* (1748) 88.

c) mit dem inf.:

er fühlt der nymfe herz an seinem busen schlagen,
der glückliche! wie schnell, wie stark, wie warm!
Wieland *Oberon* 3, 64.

aber im perfectum: er hat ihr herz schlagen fühlen, *und im plusquamperfectum:* er hatte ihr herz schlagen fühlen, *wo der inf.* fühlen *für das part. praet.* gefühlt *gesetzt ist, so dasz hier zwei infinitive zusammenkommen. gleiches findet sich bei* helfen, hören, lehren, lernen, *z. b. in* ich habe ihm suchen helfen, er hat irgendwo läuten hören, ihn hat die noth beten lehren, er hat ihn lesen lernen. *es ist dies eine verwendung des inf. nach misverstandenem vorbilde, indem man* können, wissen *statt* gekonnt, gewust *z. b. in* er hat nicht schlafen können, er hat es nicht zu sagen wissen, *eben so* heiszen, lassen, sehen *statt* geheiszen, gelassen, gesehen *z. b. in* ich habe es ihn thun heiszen *u. s. w. für infinitive nahm, da sie doch nichts anders als wirkliche participien ohne das vorgesetzte ge- sind, die so mit den infinitiven in der form zufällig übereinstimmen. übrigens setzt die heutige sprache lieber* ich habe *oder* hatte sein herz schlagen gefühlt, *also das wirkliche particip. vgl. gramm.* 4, 169.

d) mit dem part. praet.:

doch die rosse fühlen kaum den wagen
nur gelenkt von unvorsichtgem muth,
so beginnen sie erzürnt zu jagen. Gries *ged.* 1, 12,

anders früher in Schillers *musenalm.* 1798 *s.* 173.

e) in intransitive stellung übergegangen, ohne casus:

ich bring, hochwährte herrn! den vorlauf meiner trauben,
so niemals noch gevühlt, wie stark die khälterschrauben.
Rompler *erstes gebüsch, in der dedication s.* 1.

nun fühlst du, wie weh es thut, wenn man frieren musz.

Im besondern ist fühlen *in sich steigernder bedeutung auch so viel als durch starke wirkung auf einen körpertheil oder auf den körper in erhöhtem grade wahrnehmen, eindringlich wahrnehmen, schmerzlich wahrnehmen.*

a) mit einem acc. gefügt: man mus dem bösen wehren mit harter strafe und mit ernsten schlegen die man fület. *spr.* 20, 30. gib dem bösen buben schläge, aber tüchtig, dasz er sie fühlt. *es könnte auch gesagt werden* dasz er es fühlt. *dieses* es *wäre aber ebenfalls der acc., der bei* fühlen *nhd. ganz an die stelle des genitivs getreten ist, in welchem das object ahd., alts. und mitteld. bis ins* 14. *jh. stand, worüber gleich nachher beispiele beigebracht werden sollen. dasz bei* Luther *es der acc. ist, kann nicht in zweifel gezogen werden. denn er fügt das wort sonst überall mit diesem casus:* ich wil die einwoner des landes auf dis mal verschleudern und wil sie engsten, das sie es fülen sollen. *Jer.* 10, 18.

b) auch intransitiv verwandt, ohne casus. das thier fühlt wie der mensch, *ist fähig, sinnliche eindrücke an sich wahrzunehmen.* man musz schon fühlen, ob das tuch rauh oder glatt oder zart ist. *sprichwörtlich* wer nicht hören will musz fühlen (SIMROCK 4939), *nd.* de (*der*) nig hören will mot fölen (DÄHNERT 128ᵃ), *göttingisch-grubenhagenisch* wër nich höæren wil mot foilen (SCHAMBACH 274ᵃ), *d. d. wer nicht aufs wort merken, rath annehmen und so folgen will, der musz dafür leiden, dem bleibt das schlimme nicht aus.*

3) *an sich oder in sich durch oder als sinnliche oder geistige erregung wahrnehmen.*

a) alts. und ahd. mit dem object im gen., nicht im acc.: hie . . . gifuolda iro fêgnes, *er fühlte ihre falschheit. Hel.* 168, 25.

ahd. si fualta sâr (= *alsbald*) dës guates. O. III. 14, 28;
thës ih ofto fualta. IV. 31, 34;
(*ër*) zalta, wës ër fualta, ioh waȥ thâr inan ruarta. III. 20, 110;
fualen wir ës harto. 17, 26;
thaȥ leid, thaȥ inan ruarta, thaȥ gënêr ës ni fualta. V. 9, 16;

s. gramm. 4, 662. *auch mhd. oder vielmehr mitteld. erscheint noch dieser gen.:* und wille und vernunft sinken und fûlen dës êwigen wortes daȥ dër vater von himelrîche in in gebirt und offinbârt. HERMANN VON FRITSLAR *in den myst.* 1, 22, 12;

alle sîne sûche gelac (*seine ganze krankheit hörte auf*),
dër ër nicht ênvulde. *pass. K.* 61, 79.

aber daneben taucht der acc. an der stelle des genitivs auf:

in ein sûche ër (*nemlich der tod*) in (*den heil. Bernhard*) warf,
darinne ër vil genende (*sehr muthig*)
vûlte an im daȥ ende. *pass. K.* 411, 70.

diese fügung mit dem acc. ist freilich anfangs sehr selten, hat aber bereits beim beginne der nhd. sprache die ursprüngliche mit dem gen. ganz verdrängt. denn wo inen der morgen kompt, ists inen wie ein finsternis, denn er fület das schrecken der finsternis. *Hiob* 24, 17;

seht, wie der mann der herde
den morgen fühlt,
und auf der frischen erde
den buhler spielt! HAGEDORN 3, 109;

Silvie. beschreib mir doch die liebe.
Damöt. die liebe fühlt man recht. sie läuft durchs ganze blut,
man sieht einander an und ist einander gut,
und fühlt — ich weisz nicht was: verlangst du mehr zu wissen,
so weisz ich keinen rath, als den, ich musz dich küssen.
Silvie. warum denn? geh doch nur! *Amarillis.* nein, er hat recht. ein kus
ist das, wodurch man erst die liebe fühlen musz.
ROST *schäferged.* 134;

ich sah dich und ich liebte dich:
doch ach! was fühltest du für mich?
„ich fühlte deine feuervollen blicke
und wandte schnell die meinigen zurücke
schon traut' ich ihnen selbst nicht mehr,
denn, ach! sie liebten dich zu sehr.“ RAMLER 1, 90;

ja! ja! es ist kein wahn! ich fühls, ich fühls,
was deine adern schwellt, ist götterblut! WIELAND 26, 159;

welch eine nie gekannte glut
fühl ich in meinem herzen!
es klopft die brust, es wallt mein blut,
weh mir, welch süsze schmerzen! WEISZE *kom. op.* 2, 186;

der, fern vom purpur, fern von wechselbänken,
in eignen schatten, durch den west gekühlet,
sein leben fühlet. E. VON KLEIST (1778) 1, 25;

fühl tugenden, so fühlst du glück! 59;

fühlst du noch meinen letzten blick,
gibst meinem staube deine thränen,
und denkest nicht dahin zurück,
wo du die schönste warst der schönen?
BOIE *im Göttinger musenalm.* 1773 *s.* 100;

die bewegung beider war fürchterlich. sie fühlten ihr eignes elend in dem schicksale der edlen, fühlten es zusammen, und ihre thränen vereinigten sich. GÖTHE 16, 176; je mehr sich die seele erhebt zu dem gefühl der verhältnisse, die allein schön und von ewigkeit sind, deren hauptaccorde man beweisen, deren geheimnisse man nur fühlen kann. 39, 349; ich hatte doch die innern proportionen des ganzen (*es ist der Straszburger münster gemeint*) gefühlt. 359; deswegen gibts doch eine form (*dramatischer stücke*), . . . die nicht mit händen gegriffen, die gefühlt sein will. 44, 2; nur ein einziges peinvolles gefühl sollst du fühlen. KLINGER 3, 296;

ich allein, ich fühle deine schmerzen,
theures opfer, und beweine dich!
(REITZENSTEIN) *Lotte bei Werthers grabe im teutschen Merkur* 1775 *juni s.* 194;

kaum sprach der bube (*Cypripor ist gemeint*) so,
so schosz er und entfloh:
so fühlte schon mein herz
noch ungefühlten schmerz. UZ (1768) 1, 15;

jetzt fühlt der engel was ich fühle,
ihr herz gewann ich mir beim spiele. GÖTHE 56, 61;

weil alles hier (*auf erden*) den wechsel fühlet.
GOTTER 1, 5;

ich fühlt es in der tiefsten tiefe
des herzens! KL. SCHMIDT *poet. br.* 142;

einen wunsch nur kann ich geben:
fühl die freuden immer neu. FR. SCHLEGEL *ged.* 89.

drückt der acc. eine person aus, so hat hier fühlen *den sinn: durch geistige erregung inne werden wer die person sei, durch das gefühl merken:*

wenn Martial vertraut selbst mit dem kaiser spricht
und dreusten spott auf hoh' und niedre schüttet,
fühl' ich den Römer. GÖCKINGK 3, 257.

der verbrecher
fühlt' (*im donner der posaunen*) den rächer,
und erfüllte nun den bund. SCHUBART *ged.* (1787) 2, 101;

Isabeau. ich darf ihn hassen, ich hab ihn geboren.
Talbot. wohl, an der rache fühlt er seine mutter!
SCHILLER 462ᵇ;

aber der sinn von fühlen *kann auch sein: durch erregung der seele sich vergegenwärtigen, sich durch das gefühl vorstellen.* er fühlte ihn (*den mörder*) so unglücklich, er fand ihn als verbrecher selbst so schuldlos, er setzte sich so tief in seine lage, dasz er gewisz glaubte, auch andere davon zu überzeugen. GÖTHE 16, 147;

als Gellert, der geliebte, schied,
manch gutes herz im stillen weinte, . . .
stand Öser seitwärts von den leuten
und fühlte den geschiednen, sann
ein bleibend bild, ein lieblich deuten
auf den verschwundnen werthen mann. 2, 153;

an diese brust zu sinken,
die ihn nur fühlt. F. SCHLEGEL *Alarcos s.* 34.

b) mit dem inf. oder vielmehr einer dem acc. mit dem inf. vergleichbaren fügung. so schon mitteld. in dem sinne von wahrnehmen:

dô quam Rûben ûȥer tur
in dëme bungarten sô hër vur
unde begunde wërlich vûlen
einen man aldâ wûlen (*wühlen*)
in dëm obȥe, dër ëȥ las. *pass. H.* 316, 34.

nhd. ich fühl es wahrheit sein, und ist doch nur ein wahn.
LOHENSTEIN *in auserlesene ged.* 1, 271 (276),

= *ich fühle dasz es wahrheit sei;*

und rafft er auch einmal sich auf und will
sein was er war in Hektors heldentagen,
so fühlt er bald die sennen ihm versagen. WIELAND 5, 186;

ich fühl ein herz in meinem busen schlagen.
26, 158, *vgl. oben* 2) *c*);

er fühlte sein herz gegen den unbekannten aufgehen. 30, 347; wer fühlte nicht an ihrem arme himmel und erde in wonnevollsten harmonien zusammenflieszen. GÖTHE 44, 5;

ich fühle junges heilges lebensglück
neuglühend mir durch nerv und adern rinnen. 12, 32;

ich stand, als ich zum erstenmal bemerkte
die füsze stehn,
und reichte, da ich
diese hände reichen fühlte. 33, 243.

doch hat fühlen *auch, freilich selten, den inf. mit* zu *bei sich:* dieses letztere, das schwerere unstreitig, hat er (*Göthe, im Egmont*) vorgezogen, weniger vermuthlich aus zu groszer achtung für die historische wahrheit, als weil er die armuth seines stoffs durch den reichthum seines genies ersetzen zu können fühlte. SCHILLER 1237ᵃ.

c) mit dem part. praet. gefügt:

ich fühls, du schwebst um mich, erflehter geist
enthülle dich!
ha! wies in meinem herzen reiszt!
zu neuen gefühlen
all meine sinnen sich erwühlen!
ich fühle ganz mein herz dir hingegeben! GÖTHE 12, 34.

d) in intransitive stellung übergegangen, ohne casus: der mensch fühlt, *hat wahrnehmung durch sinnliche oder geistige erregung an oder in sich.*

wenn sie nicht hören, reden, fühlen,
noch sehn, was thun sie denn? sie spielen.
LICHTWER *fab.* 4 *nr.* 3.

mit einem adj. oder adv.: fein fühlen; zart fühlen.

wer sein herz bedürftig fühlt,
findt überall einen propheten. GÖTHE 13, 99;

dergleichen naturen fühlen menschlich weich. SCHILLER 161[b]; gott da empfand sie nichts? fühlte nichts, als ihren anschlag gelungen? nichts, als ihren reizen geschmeichelt? 201[a];

doch warum fühlt diesz grosze herz so sehr,
das Marcius verräth? BRAWE *trauersp.* 82.

oder mit einer praep.: die gott für einen zornigen, ungnedigen fülen. LUTHER 3, 23; der fürst fühlt in der kunst und würde noch stärker fühlen, wenn er nicht durch das garstige wissenschaftliche wesen und durch die gewöhnliche terminologie eingeschränkt wäre. GÖTHE 16, 114; es ist billig, sagte der wirth, dasz ich Ihre neugierde befriedige, um so mehr als ich an Ihnen fühle, dasz sie im stande sind, auch das wunderliche ernsthaft zu nehmen, wenn es auf einem ernsten grunde beruht. 21, 19. *da in der stelle von* LUTHER *aber statt* für *auch die demonstrative conjunction* als *gesetzt werden könnte, wenn es der zeit nach angienge, so ist hier gleich mit anzuführen, dasz* fühlen *dieses* als *mitunter bei sich hat:* jetzt fangen erst die bäume, die felsen, ja Rom selbst an mir lieb zu werden: bisher hab ich sie immer nur als fremd gefühlt (*d. h. so gefühlt dasz sie mir eine fremde erscheinung waren, keine vertraute*). GÖTHE 29, 5.

fühlen *ohne beigesetztes object kann auch geradezu bedeuten liebe fühlen.* bisher wuste er nicht, was liebe ist, aber jetzt fühlt er. *vollständiger und allgemein üblich ist jedoch* für jemand fühlen, für etwas fühlen. sie fühlte für ihn, *liebte ihn.* er fühlte für die schönheit der natur, *hatte liebe für sie, gefühl für sie. ebenso steht* empfinden, *s.* empfinden 4).

e) mit einem abhängigen satze, zumal wenn dieser durch dasz *verbunden einem acc. zu vergleichen ist, so dasz hier* fühlen *seinem ursprunge gemäsz transitiv erscheint:*

mitteld. dô ëꝫ quam an dën sëchsten tac
und ër in im vûlte wol
daꝫ got sine herten dol
ûf ein ende wolde jagen,
dô bat ër alsô kranc sich ꝫragen
in die kirchen. *pass. K.* 232, 3;

nu hôret, sprach si, ich vûle
daꝫ mich dër liebe Jêsus Crist
wil nëmen in vil kurzer vrist. 337, 84;

wand ich, sprach ër, vûle
daꝫ mir zene unde munt
wërden kalt in der stunt. 401, 82;

die brûdere ër alle rûfen lie
und vûlete wol daꝫ ir gebët
dise kraft an im tët
und ër hie noch mûste sin. 405, 43.

nhd. ich wil Ihren kummer so wohl wissen, als Ihr vergnügen und in beiden fällen fühlen, dasz ich Sie liebe. GELLERT *briefe* (*Leipz.* 1758) *s.* 119; bis ans ende sollen sie fühlen, dasz ich nicht zu ihnen gehöre. GÖTHE 42, 423;

die schlechteste gesellschaft läszt dich fühlen,
dasz du ein mensch mit menschen bist. 12, 83;

du rührst mich, du hast groszmuth ausgeübt
an mir allein, ich fühle, dasz mein hasz
verschwindet, ich musz antheil an dir nehmen. SCHILLER 473[b];

warum kommt er nicht,
um meinen letzten segen zu empfangen?
ich fühle, dasz es schleunig mit mir endet. 542[a].

vgl. noch dasz 1). *aber nach* fühlen *wird auch zunächst der acc.* es *als nachdrücklich gesetzt, worauf dann erst der satz mit* dasz *folgt:* und sie fülets am leibe, das (*dasz*) sie von irer plage war gesund worden. *Marc.* 5, 29; es ist mir aber immer, als wenn ich keinen (*von den freunden als reisegefährten*) mitnehmen würde. ich kann nicht sagen, warum? aber ich fühle es, dasz wir sie nicht brauchen. GELLERT *briefe* (1758) 225;

ich fühls, dasz ich der mann des schicksals bin. SCHILLER 382[b].

ferner steht das wort auch mit einem diesen sätzen mit dasz *vergleichbaren satze ohne diese conjunction, der wie aus einem mit derselben gebildeten verkürzt erscheint. so schon mitteld., aber in dem sinne von wahrnehmen, merken:*

ër vûlte, dës in wundirte,
sin hâr, daꝫ im was benumin,
hatte ër sô vollinkumin
an brâin und an barte
und ûf dës houbtis swarte
daꝫ niman mocht irkennin
noch keine stat benennin
an sime libe ubiral
di i gewësin wêre kal. JEROSCHIN 18909, *Pf. s.* 272.

nhd. wer will wohl dem das glück entwenden,
der in sich selber fühlt, er hab es gut gemeint. GÜNTHER 907.

als intransitiv aber ist fühlen *anzusehen, wenn es mit andern sätzen gefügt wird:*

dann fühle, verräther, dann fühle wies thut,
an ehr und an glück zu verzweifeln! BÜRGER 62[a];

o lerne fühlen, welches stamms du bist! SCHILLER 526[a].

Nach der eben behandelten bedeutung werden die participien fühlend *und* gefühlt *als adjective gebraucht. s. beide.*

Aber aus fühlen *in seiner transitiven kraft geht hervor*

II. *reflexives* sich fühlen, *und dieses bedeutet*

1) *sich tastend bewegen, sich tastend finden:* sich im dunkeln aus der stube bis an die hausthüre fühlen; er fühlte sich in dem finstern zimmer bis zum bette; ich konnte mich, als ich nachts nach hause kam, in dem hausgange nicht zurecht fühlen; er fühlte sich an der wand fort bis zur treppe. *bildlich:*

und, gott! das feld (*der medicin*) ist gar zu weit;
wenn man einen fingerzeig nur hat,
läszt sichs schon eher weiter fühlen. GÖTHE 12, 99.

2) *in beziehung auf sich durch sinnliche oder geistige erregung innerlich wahrnehmen. hier steht das wort*

a) mit dem reflexiven dativ und mit dem acc. der sache, in der bedeutung: durch sinnliche oder geistige erregung in sich oder an sich innerlich wahrnehmen. er sah im traume seine blühende gattin . . . sein herz erglühte — er fühlte sich flügel — sie trugen ihn zu der geliebten. KLINGER 5, 353; ich stehe hoch und kann und musz noch höher steigen: ich fühle mir hoffnung, muth und kraft. GÖTHE 8, 216; das bittende sieht dich so freundlich an wie die gabe. niemand sieht erbärmlich aus, der sich einiges recht fühlt, fordern zu dürfen. GÖTHE 17, 310;

weltgeistlicher. jeder ernste blick
in diesen trüben tagen ist auf dich,
auf deinen werth, auf deine kraft gerichtet.
herzog. der glückliche nur fühlt sich werth (*das subst.*) und kraft. 9, 324;

denn an der braut, die der mann sich erwählt, läszt gleich sich erkennen,
welches geistes er ist und ob er sich eigenen werth fühlt. 40, 326;

du fühltest dir noch kräfte, dich hervor
zu wagen und der sonne licht zu sehn. SCHILLER 610[a].

hierher gehört auch, wenn an der stelle des accusativs ein adv. steht, wie viel, genug, *die der acc. sg. des neutr. von adjectiven sind und einen gen. oder statt dessen das unflectierte subst. neben sich führen:* ich glaubte selbst nicht, dasz man sich so viel gewalt fühlt, wenn man recht hat. ich habe auf euer geheisz manchen haufen durch vorstellungen abgehalten, durch drohungen geschreckt. GÖTHE 42, 420; fühlt sich der moderne griechischen geistes genug, um bei aller widerspenstigkeit seines stoffs mit den Griechen auf ihrem eignen felde, nämlich im felde naiver dichtung, zu ringen, so . . . SCHILLER 1207[b]; sich mit dem schimmernden gefolge einer grösze begnügen, zu deren gründlichem gebrauch er sich muth und kräfte genug fühlte. 713[a];

fühlst du dir stärke genug, der kämpfe schwersten zu kämpfen,
wenn sich verstand und herz, sinn und gedanken entzwein. 99[a].

In allen diesen stellen, in denen der reflexive dativ steht, liesze sich auch das blosze verbum ohne diesen setzen, und wirklich hat GÖTHE 8, 59 er . . . fühlte einen neuen zug nach Bamberg, *während er* 42, 75 *in der ersten bearbeitung des Götz an der nemlichen stelle gesetzt hatte* er fühlte sich einen neuen zug nach Bamberg.

b) mit dem reflexiven acc. und dem acc. der person, in dem sinne: sich durch sinnliche oder geistige erregung innerlich wahrnehmen als —, sich in der seele fühlen als —. ich fühlte mich wieder denselben, der ich war, da du mich in deinem hause zu Smyrna verlieszest. WIELAND 3, 168;

sie (*Diana*) kennt sich selbst nicht mehr und fühlt in ihrem leben
sich izt zum erstenmal ein weib. 10, 146 (*Endym.* 438*f.*);

noch fühl ich mich denselben, der ich war! SCHILLER 380[a];

bube! wenn du genossest, wo ich anbetete! schwelgtest, wo ich einen gott mich fühlte. 202[a].

aber für den acc. kann auch der nom. eintreten:

dann übt der jüngling streitend seine kräfte,
fühlt was er ist, und fühlt sich bald ein mann. GÖTHE 9, 113;

der lanzknecht fühlt sich frisches blut. 4, 64,

wo frisches blut *auch acc. sein könnte, wenn sich bei* GÖTHE *sonst sichere belege der fügung mit diesem falle, insofern er eine person anzeigt, bei* sich fühlen *darböten. gleiches gilt von den beiden folgenden stellen dieses dichters:*

dein eigensinn verkennt die wonne
wenn die götter, du,
die deinigen und welt und himmel all
sich ein innig ganzes fühlten. 33, 247;

wie hätt ich widerstanden! diese nahm ich auf!
mich vater fühlend, schlosz an meine brust ich sie. 40, 409;

ich fühle mich nun wieder der mann, der ich war. KLINGER 5, 135; ich, der ich mich auf der Khalifen thron mehr mensch fühle, als der bettler auf der nackten erde. 209. *um das, was der acc. oder der nom. ausdrücken, mehr hervorzuheben, wird auch noch vor dieselben das demonstrative* als *gesetzt, welches jedoch von geringer wirksamkeit ist. vgl.* 1, 254—256. so empfand sie, dasz sie sein zartes gemüth verletzt habe und fühlte sich als seine schuldnerin. GÖTHE 17, 269.

c) mit einer praeposition, in der bedeutung: sich in der seele fühlen.

wenn fremde sich in unsre lage fühlen,
sind sie wohl näher als die nächsten. GÖTHE 9, 336;

sie begegnen sich, und eins im andern
fühlt sich ganz und fühlet ganz das andre. 40, 422;

er
wird Bajä gern mit ihnen tauschen,
und sich auf besserer erde fühlen. HERDER *Terps.* 1, 24;

fühlst du dich nicht in deine brüder,
so fühlt in dich sich niemand wieder. *werke, z. sch. lit.* 15, 328.

d) mit einem inf. gefügt. endlich griff ich nach den briefen und las. ich fühlte mich besser darnach werden. BÜRGER 499ᵃ; geht! geht! die arie zu hören, wo der junge mann, der sich sterben fühlt, ausruft: mon coeur s'en va! GÖTHE 36, 108. *auch mit dem inf. mit* zu: sie fühlte sich ein wurm zu sein. JUNG-STILLING *gesch. des herrn v. Morgenthau* 2, 139; ich fühle mich, wohl etwas besseres leisten zu können, als mein leben und meine kräfte an geschäfte zu verschwenden, wozu jeder gemeine schreiber leicht gut genug wäre. BÜRGER 476ᵃ.

e) mit einem particip oder einem adj., das dann den sinn bestimmt. vgl. sich empfinden *bd.* 3, 428. indem nun die pflanzen immer mehr wurzel schlugen und zweige trieben, fühlte sich auch Ottilie immer mehr an diese räume gefesselt. GÖTHE 17, 306; wenn man sich besonders gut gegen ihn gesinnt fühlte. 21, 19;

ein jeder fühle sich vom himmel aufgefodert.
WIELAND 26, 195;

auch eben recht wirds für den weisen sein,
der sich berufen fühlt, so sonderlich zu wohnen,
wie der von Sinope. KL. SCHMIDT *poet. br.* 175;

er fühlt sich getroffen, *fühlt, dasz das, was ein andrer sagt oder thut, auf ihn passt, auf ihn anwendbar ist;* sich gedrückt fühlen, *vgl.* drücken 7 c; sich beleidigt fühlen; sich gekränkt fühlen; sich verletzt fühlen, *auch uneigentlich in dem sinne sich in etwas zum verdrusse schmerzlich berührt, in etwas empfindlich gekränkt fühlen;* sich gehoben fühlen, *körperlich und geistig gekräftigt, in eine anregende, zur thatkraft anspannendere stimmung versetzt.*

das abendmal halt mässiglich,
wilt du frühe lustig fühlen dich. HENISCH 1278, 69;

er, an ihre brust gedrückt,
fühlt sich unsterblich, wird zum gotte
in ihrem arm. WIELAND *Oberon* 7, 42;

zertummelt da, zerhummelt hie
wird manche krank sich fühlen. BÜRGER 89ᵃ;

klein fühl ich mich in diesem furchtbargroszen. SCHILLER 498ᵃ.

der wandrer fühlt sich nach dem weiten wege müde; der genesende fühlt sich noch schwach; er fühlt sich von der groszen anstrengung matt; der verlassene fühlt sich elend; *doch bleibt es hier ungewis, ob* lustig, unsterblich, krank, klein, müde, schwach, matt, elend *wirklich adjective oder adverbien sind, zumal da* sich fühlen *auch mit wörtern gefügt wird, die unbezweifelt dieser letzten wortart angehören:* ich fühle mich wol, ich bin nun wol auf. HENISCH 1278, 60; die hausfrau — ich fühlte mich zufrieden, sie nicht als witwe denken zu dürfen — zeigte sich erwünscht erst am fenster, dann an der thüre. GÖTHE 23, 183; was meinen Sie wohl, dasz bei dem entzückten liebhaber, bei dem ruhigen gesetzten manne, dieser spott eines menschen, den er so herzlich verachtet, über den er sich so weit hinausfühlt (= *sich so hoch erhaben fühlt*), für wirkung thun könnte? ENGEL 1, 162. *der fügung mit* viel *und* genug *wurde vorhin unter a) gedacht. dann ist noch hierher zu setzen:*

in seinem (*des zephyrs*) säuseln fühlte
sie (*die rose im winter*) sich dem sturme preis.
BLUMAUER *ged.* 2, 161.

Bei der fügung mit einem particip kann häufig vor dieses eben so und mit derselben geringen wirksamkeit, wie vor dem von sich fühlen *abhängigen subst. das demonstrative* als *gesetzt werden, zumal wenn es zur bestimmtheit des ausdrucks beiträgt:* es darf sich einer nur für frei erklären, so fühlt er sich den augenblick als bedingt. wagt er es sich für bedingt zu erklären, so fühlt er sich frei. GÖTHE 17, 262, *wo* bedingt *ohne* als *wie zu* augenblick *gehörig angesehen werden könnte. vor dem adj. oder adv. dagegen wird* als *nicht gesetzt. wir sagen* sich glücklich fühlen, *aber ein* sich als glücklich fühlen *dürfte schwerlich vorkommen, obgleich es nicht unzulässig wäre. vgl.* 1, 256.

f) ohne einen abhängigen casus oder nähere bestimmung, zunächst in der bedeutung: in sich seinen zustand, sei dieser körperlich oder geistig, wahrnehmen, in sich seine unvollkommenheit, seine schwäche, seine abnehmenden kräfte wahrnehmen.

aber menschen schweren frechlich, wenn sie sich gleich selbsten
fühlen,
denn sie denken durch das schweren zu gewinnen, wie durch
spielen. LOGAU 2, 26, 96;

denn wem Egyptens hof und dienstbarkeit gefällt
wird schwerlich nach der kost des süszen manna ringen,
er fühlt sich, dasz er dort nichts gutes hoffen kann.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 443;

als er den 23. psalm seinen jungen studenten erklärte, da fühlete er sich (= *fühlte er sich schwach, krank*) und sprach: liebe zuhörer, ich werde in eine andere schul berufen. OTHO 468. der kranke fühlt sich, *fühlt seine krankheit, seine schwäche.* du brichst mit fleisz ab, weil du dich fühlst (GELLERT), *weil du deine schwachheit fühlst, wie* ADELUNG *erklärt. Cäcilie.* Sie halten sich auch für schwächer, als Sie sind. *fürst.* ich fühle mich. — unmittelbar empfind ich nichts mehr. nur éin kanal ist noch übrig, durch den sich süszes und bitters in mein herz ergieszen kann, — das sind meine kinder. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 1, 7 = *s.* 27; wenn wir uns itzo nicht sehen, so geschieht es niemals: man lebt nur wenige augenblicke, ich fühle mich (*es ist gemeint dem tode näher*). STURZ 2, 16.

aber dann g) ohne einen abhängigen casus am üblichsten in dem sinne: ein lebhaftes gefühl von sich haben, seinen werth, seine geltung vor andern in sich wahrnehmen und davon lebhaft erfüllt sein. diese bedeutung läszt sich jedoch erst aus dem 18. *jh. nachweisen.*

sie wacht. ist diesz wohl wunderbar zu nennen?
ein mädgen, das sich fühlt, wird selten schlafen können!
JAC. FRIEDR. LAMPRECHT *die nachtigall* (1744)
in Rosts verm. ged. s. 102;

was du mit zittern glaubst und bald aus stolz verschmähest,
und bald, wenn du dich fühlst, vom himmel trotzig flehest.
LESSING 1, 185;

das licht des tages verlassen, ist schmerzlich: schmerzlich ist es, sich vielleicht selbst verlassen müssen, aufhören sich zu fühlen, sich sagen zu können: das bist du! das gilt dir! 2, 575;

munter erhellt sich des gestärkten
greises blick! mehr noch fühlt
sich der jüngling: er enteilt mit des rehes
leichterem sprung dem heerd. KLOPSTOCK 1, 258 (303);

kaum begann er zu blühn, fühlte sich selber kaum,
als ihm röthe für sie
schon entglühte. 2, 58 (65);

die grazien fühlten sich selbst noch nicht genug, um Amorn ganz zu verstehen. WIELAND 10, 48; die nation, welche sich damals noch fühlte. MÖSER 1, 381;

hier meine welt, mein all!
hier fühl ich mich. GÖTHE 33, 247;

ich fühle mich. was Ihre Alba leisten,
das kann auch Karl und Karl kann mehr. SCHILLER 255ᵇ;

fasz dich, Johanna. fühle dich. die unschuld
hat eine sprache, einen siegerblick,
der die verläumdung mächtig niederblitzt!
in edelm zorn erhebe dich. 479ᵇ;

wenn die männer um länder sich messen, dürfen auch die weiber sich fühlen. 174ᵇ. er fühlt sich recht. *aber* er fühlt sich *gebrauchen wir auch in dem gesteigerten sinne: er zeigt sich übermüthig, er erhebt sich in seiner meinung über andere.* das unglück hatte ihn gedemüthigt, aber nun fühlt er sich wieder.

3) *bergmännisch vom gestein: theilweise und so weit aus dem natürlichen zusammenhange gelöst sein, dasz sich diesz beim anschlagen mit einem fäustel durch den klang bemerken läszt.* GÄTZSCHMANN 31. WENCKENBACH 50. das gestein, die gesteinsmasse fühlt sich. *schön in einer predigt vor bergleuten angewandt auf das erkennen, dasz die härte sich gelöst und in milde verwandelt hat:* als aber die rathdiener sanct Pauli schutzrede und klage an ire herren gelangen lassen, fület sich das gestein in irem herzen und begint zu podern, zumal weil sie sich an römischen bürgern, die inns keysers und römischen senats handt und schutz stunden, heftig vergrieffen hatten. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 306ᵃ. *vgl. oben sp.* 407.

4) *in der dritten person* er, sie, es fühlt sich: *wird durch das gefühl wahrgenommen, macht sich in der seele oder durch*

wirkung auf den körper oder den geist bemerkbar. in dieser stellung begegnet sich fühlen *am frühsten.* so fület sichs auch im gewissen. LUTHER 3, 212[b]; er (*der knabe*) wüszte nichts zu sagen, er vermag nicht über den verlust zu denken. verlust denkt sich nicht, er fühlt sich nur. GÖTHE 39, 200;

da fühlte sich — o dasz es ewig bliebe! —
das doppelglück der töne wie der liebe. 3, 30.

Blickt man zum schlusse auf sämmtliche bedeutungen zurück, so ist das allen gemeinsame wahrnehmen, weil aus sinnlicher oder zugleich geistiger erregung hervorgehend, kein deutliches, vielmehr haftet an ihm etwas nicht ganz gewisses, nicht ganz klares, etwas dem dunkeln verwandtes. deshalb auch scheidet fühlen *sich strenge von* wissen, erklären, erkennen, denken, *überhaupt von allem was eine aufs gewisse, aufs deutliche gerichtete geistige thätigkeit ausdrückt:* man kann sich gesund fühlen (aus dem behaglichen gefühl seines lebens urtheilen), nie aber wissen, dasz man gesund sei. KANT 1, 301; der, welcher sich gesund fühlte, nicht wuszte, dasz er krank war. 1, 302; das kind fühlt das unrecht wohl, allein weil es ein kind ist, weisz es das unrecht nicht auseinander zu setzen. LESSING 12, 579;

ich sah sie an, mein leben hieng
mit diesem blick an ihrem leben:
ich fühlt es wohl und wuszt es nicht. KLOPSTOCK 1, 105;

diesz — was ich besser fühlen
als mir erklären kann. WIELAND 26, 158;

sollst uns dereinst in Tassos liedern zeigen,
was wir gefühlt und was nur du erkennst. GÖTHE 9, 132;

dies éine fühl ich und erkenn es klar:
das leben ist der güter höchstes nicht,
der übel gröstes aber ist die schuld. SCHILLER 515[b];

sie fragte sich immer selbst: ist diesz auch wahr? fühlst oder denkst du wirklich, was der autor will dasz du denken und fühlen sollst? und wo nicht, liegt die schuld an dir oder an ihm? WIELAND 38, 227;

bedenkt —. „bedenke nichts. sag wie dus fühlst."
SCHILLER 386[a];

der zweifel ists der gutes böse macht.
bedenke nicht, gewähre wie dus fühlst. GÖTHE 9, 90;
ich untersuche nicht, ich fühle nur. *s.* 74.

zuletzt ist die sinnverwandtschaft mit empfinden *nicht unbeachtet zu lassen, die schon* 3, 426 *besprochen wurde. wie* KLOPSTOCK fühlen *und* empfinden *völlig gleich gebraucht, ist durch mehrere stellen belegt, aber auch bei andern finden sich beide verba ununterschieden:* musz man denn diese traurige plage fühlen? nein, meine schwester irrt, es geht an, sie nicht zu empfinden. GELLERT *lustsp.* 15; ein paar eheleute, die keine zärtlichkeit gegen einander empfunden haben, ehe sie sich verehelichten, die werden auch keine liebe gegen einander fühlen und wenn sie hundert jahre beisammen lebten. 311.

was Jakob dort gefühlt, was David hier empfunden.
GOTTSCHED *ged.* 2, 611;

fühle, was diesz herz empfindet,
reiche frei mir deine hand. GÖTHE 1, 82;

wenn dich zu preisen, dir zu danken sich
mein herz entfaltet, dann empfind ich erst
das reinste glück, das menschen fühlen können. 9, 143;

(*er*) fühlte seinen (*den eignen*) schmerz,
sich wieder in dem schmerz — empfand
sein schaudervolles dasein. KLINGER 5, 353.

s. auch die stelle von SCHILLER 201[a] *oben unter* I 3) *d*). *findet unterscheidung statt, dann ist, zumal jetzt, nach* JACOB GRIMMS *treffender bemerkung,* fühlen *sinnlicher,* empfinden *geistiger und abstracter, was auch durch die unter* fühlen, *n., anzuführende stelle von* LOHENSTEIN *belegt wird, so wie wenn* LESSING *im* 3. *stücke seiner hamb. dram. sagt:* die empfindung ist etwas inneres, von dem wir nur nach seinen äuszern merkmalen urtheilen können. *vgl. auch unter* fühllos *die stelle aus* GELLERTS *lustsp.* 129. *in der ersten bedeutung, in der das transitive* fühlen *steht, ist es mit* empfinden *nicht synonym.*

FÜHLEN [fülen], *n., der inf. des vorigen verbums substantivisch. im* 14. *jh. steht in derselben weise das zusammengesetzte* gefüelen: aber die sëlben, sô sie hër nâch mê minne gewinnent, sô haben sie lîhte niht als vil gefüelens und enpfindens. ECKHART 553, 32. *einfach* das fühlen *findet sich erst nhd. und zwar in allen bedeutungen des transitiven* fühlen.

1) *prüfendes berühren mit den fingerspitzen, prüfendes angreifen, überhaupt prüfendes berühren:* mit tappen (*palpando*) suchen wir, was wir nicht sehen. und das ist der erste sinn, nemlich das fühlen (*tactus*). COMENIUS *sprachenthür s.* 97 *nr.* 323; das fülen ist der grund aller sinnen, *tactus omnium sensuum basis et fundamentum est.* STIELER 580; alle drei gelenke (*der fühlhörner der groszen kothwanze*) sind. wegen des fühlens, mit sehr subtilen härlein besetzt. FRISCH *beschreibung v. allerlei insecten* (*Berl.* 1720) 10, 23.

2) *eine wahrnehmung durch wirkung auf die finger, eine wahrnehmung durch wirkung auf einen körpertheil oder auf den körper. in letzterem sinne:* Gehasi ... legt den stab dem knaben aufs andlitz, da war aber kein stim noch fülen. 2 *kön.* 4, 31.

3) *empfänglichkeit für sinnliche oder geistige erregung, wahrnehmung durch sinnliche oder geistige erregung:* richte und urtheile nit nach deinem fühlen, sondern nach gottes wort. LUTHER *tischreden* 260[b]; diese (*räthe*) griff i. f. gnaden mit ehrenrührigen worten harte an ... aber es war gleichwol bei ihnen wenig fühlen. SCHWEINICHEN 1, 307; ein heimliches fülen im herzen, *praesagium.* STIELER 580;

noch hast du nicht gewagt, ein römisch lied zu spielen,
das von gedanken strotzt, doch minder hat zum fühlen.
LESSING 1, 173;

seine küsse — paradiesisch fühlen! SCHILLER 124[a].

auch wie das eigentliche subst. gefühl *gebraucht:*

gibt auch des künstlers hand den farben geist und fühlen?
DROLLINGER 75.

im 16. *jh. selbst in dem sinne des reflexivs* sich fühlen *substantivisch:* darum lasz dein dünkel und fühlen fahren und halte viel von diesem buch. LUTHER *tischr.* 1, 78.

Zuletzt zur unterscheidung von empfinden, *n., eine stelle, auf die schon vorhin bei dem verbum* fühlen *am schlusse hingewiesen wurde, was man nachsehe.*

ich weisz nicht, ob sie sich dünkt fürs altar zu gut,
wo nicht, so hat an ihr das fühlen kein empfinden
und unser liebesöl braucht sie für kalte flut.
LOHENSTEIN *ged.* 32.

FÜHLEND [fülend], *das part. praes. von* fühlen. die fühlende hand. der die kälte fühlende arme mann in seiner zerrissenen kleidung. der liebe fühlende jüngling.

als adj. schon bei STIELER 580 fülend *neben* fülig, fülbar, fülicht, fülsam, fülhaft, *sensilis, sensibilis. später und heute viel gebraucht in dem sinne: sinnlich oder geistig für eindrücke empfänglich, sinnlich oder geistig bewegt.* der garten ist einfach, und man fühlt gleich bei dem eintritte, dasz nicht ein wissenschaftlicher gärtner, sondern ein fühlendes herz den plan gezeichnet, das seiner selbst hier genieszen wollte. GÖTHE 16, 7; vertieft in gedanken, auf deren wunderlichen irrgängen mich eine fühlende seele theilnehmend gern begleiten wird. 23, 183;

prinz, das ist mein weib. „dein weib?
preise dein glück, dasz es ein fühlend herz
zur gattin dir gegeben!" SCHILLER 583[b];

mit nachahmendem leben erfreuet der bildner die augen,
und, vom meiszel beseelt, redet der fühlende stein. 76[a];

die du mit rosichtem finger
herzen der liebenden lenkst,
die du dem fühlenden sänger
grosze empfindungen schenkst,
Cypria. SCHUBART *ged.* (1787) 2, 173;

um dessen kaltes gebein
die guten und fühlenden stöhnten. GOTTER 1, 337.

s. feinfühlend, sanftfühlend, scharffühlend, unfühlend, zartfühlend.

FÜHLER [füler], *m., ein nhd. wort, denn bis jetzt ist weder ein ahd.* fuolâri *noch ein mhd.* vüelære, *mitteld.* vûlêre *nachzuweisen, die natürlich von ahd.* fuolan, *mhd.* vüelen, *mitteld.* vûlen, *unserm* fühlen *abzuleiten wären und einen der fühlt, bezeichneten. daher die bedeutungen:*

1) *einer der mit den fingern oder der hand prüfend berührt, mit denselben prüfend greift. so zuerst bei* STIELER 580, *der mit recht* füler *schreibt und durch contrectans, manibus tentans erklärt, danach dann bei* STEINBACH 1, 520 fühler. *aber bei* ADELUNG *fehlt das wort gänzlich, das dann* CAMPE *wieder aufnimmt. die bedeutung, in der das wort freilich selten gebraucht wird, ist die active; üblicher jedoch erscheint es in der folgenden mehr passiven.*

2) *einer der für sinnliche oder geistige erregung an sich oder in sich empfänglich ist, der fühlt, besonders wenn er lebhaft fühlt. auch in diesem sinne zuerst bei* STIELER *a. a. o. mit der erklärung sensu percipiens aufgenommen, danach dann bei* STEINBACH *a. a. o. sowie später bei* CAMPE.

dasz beifall dich nicht stolz, nicht tadel furchtsam mache!
des künstlers schätzung ist nicht jedes fühlers sache:
denn auch den blinden brennt das licht,
und wer dich fühlt, o freund! versteht dich darum nicht.
LESSING, *in das stammbuch des schauspielers Friedr. Ludw. Schröder, werke* 13, 646, *ausg. von Maltzahn* 1, 253;

soll ich dich nennen, fühler des schönen,
harmonischer Junker? SCHUBART ged. (1787) 2, 356;

fand nicht Shakespear, der grosze allfühler, selbst das zeichen der nulle so wichtig und so ehrwürdig, dasz er sogar die welt damit bezeichnete und die schaubühne, die seine privatwelt war? LICHTENBERG 5, 381.

Von der person, die das wort bezeichnet, wurde es aber im 18. jh. nach seiner ersten bedeutung auf die sache, mit welcher gefühlt werden kann, übergetragen und bedeutet hier

3) das an den köpfen von insecten und weichthieren hervorragende, zum fühlen dienende werkzeug, welches bei diesen auch fühlfaden, bei jenen fühlhorn, sonst auch fühlspitze genannt wird. fühler in diesem sinne, in welchem es sich bereits bei MÜLLER Linnés natursystem (Nürnberg 1773 ff.) 6, 103 findet, ist jünger, als jene drei ausdrücke, und erst spät, nemlich 1808 von CAMPE, ins wörterbuch aufgenommen worden. überhaupt verblieb das wort auch mehr der sprache der wissenschaft und ihrer lehrbücher. aber nach dem gebrauche desselben in ihr liebt man seit einigen jahrzehnten in der gewöhnlichen sprache, es von etwas zu sagen, mit dem geprüft werden soll, welche aufnahme beabsichtigtes finden werde oder welche meinung darüber hersche: wir hören, dasz in diplomatischen kreisen neuerdings von den fürstenthümern Hohenzollern gesprochen ist. das musz ein österreichischer fühler sein, denn in Preuszen ist es eine heikliche sache, davon auch nur zu reden. kölnische zeitung 1865 nr. 118. sein brief ist nur ein fühler, ob er aussicht hat, ein darlehn zu erhalten. diese drei zeitungsartikel sind eben so viele fühler auf die öffentliche meinung, ob der plan keinen widerstand findet. die eben ausgegebene schrift ist nur der fühler für ein gröszeres werk.

FÜHLERCHEN [fülerchen], n., das dim. des vorigen. im besondern was fühlfaden, fühlhorn, fühlspitze. CAMPE. sechs paar fühlerchen am strandschleicher (triton littoralis). MÜLLER Linnés natursystem 6, 102. vgl. fühlerfusz und fühler 3).

Aus der deutschen wissenschaftlichen sprache in die nnl. aufgenommen voelertje, palpus, also in dem sinne wie heute fühlspitze gebraucht wird. das t ist hier, wie immer nnl. beim dim. auf r ausgehender substantive, eingeschoben. vgl. auch taster.

FÜHLERFUSZ [fülerfusz], m. acarus motatorius, nnl. beweegpoot d. i. bewegpfote, eine gelbe milbe, welche die vorderfüsze viel länger als die übrigen hat, auch unter dem gehn beständig bewegt und gleichsam statt der fühlerchen gebraucht. MÜLLER Linnés natursystem 5, 1048.

FÜHLERGANG [fülergang], m. eine kleine runde mit einem loche versehene in einer rinne über die schale des seeigels hinlaufende warze, durch welche das thier einen fangarm streckt. solcher fühlergänge hat es gewöhnlich fünf paar.

FÜHLERIN [fülerin], f., eine fühlende weibliche person, nach fühler 1) und 2). so schon bei STIELER 580 fülerin. nach der zweiten bedeutung von fühler:

o welche seligkeit,
hier an der seite eines patrioten
und eines dichters voll von kraft . . .
und einer zarten fühlerin
der schönheit und der tugend
des Wirtembergers und des Teckers
schönsten festtag (des herzogs Karl geburtstag 1782) zu begehen. SCHUBART ged. (1787) 2, 26.

FÜHLESCHE [fülesche], f., ist faulesche und zwar in oberdeutscher oder in niederdeutscher aussprache.

FÜHLFADEN [fülfaden], m. ein an den köpfen von weichthieren hervorstehendes einfaches d. h. ungegliedertes, einem weichen fleischigen faden vergleichbares werkzeug zum fühlen, tentaculum. im pl. z. b. bei ERXLEBEN anfangsgründe der naturgesch. (Göttingen u. Gotha 1768) 1, 242 §. 381 und BLUMENBACH handb. der naturgeschichte (1830) s. 356 §. 149 fühlfaden, wie auch eigentlich richtig wäre (vgl. faden), doch hört man jetzt nur fühlfäden. das wort ist übrigens jünger, als fühlhorn und fühlspitze, und scheint zuerst in der eben angeführten stelle bei ERXLEBEN vorzukommen. bildlich: dieser gedankenstrich soll nicht der fühlfaden eines an sich unempfindsamen perioden sein. JEAN PAUL 6, s. IX; gerade die feinsten und unsichtbarsten fühlfäden unserer seele laufen wie wurzeln unter der groben sinnenwelt fort und werden von der entferntesten erschütterung gestoszen. unsichtbare loge 2, 63; unter einem hohen menschen mein' ich . . . endlich weder den kalten von grundsätzen gelenkten tugendhaften, noch den gefühlvollen, dessen fühlfäden sich um alle wesen wickeln. s. 58; für Sebastian, in welchem alle töne an nackte zitternde fühlfäden schlugen und der sich schon mit dem gesange der hirten auf dem felde traurig machen konnte. Hesp. 1, 17; als ich mir drauszen einige fühlfäden abgeschnitten hatte, . . . kam ich wieder hinein. palingen. 1, 39; der aus zitternden fühlfaden (a ist hier wol druckfehler) gesponnene notar. flegelj. 1, 87; nur ist nie zu vergessen, wie viel wir jener classischen zeit schulden, . . . wie unzähligemal unsere gedanken — und fühlfäden in die zeit zurückgehen, wo unsere literatur den höhepunct gewann. EDUARD KRÜGER in den blättern für lit. unterhaltung 1846 s. 975ᵃ.

vgl. fühlhorn, das ebenfalls bildlich gebraucht wird, fühler 3), fühlspitze.

FÜHLFARN [fülfarn], m. onoclea sensibilis, engl. the sensitive fern. der name, weil die zu den farnkräutern gehörige pflanze so empfindlich ist, dasz sie, wenn sie etwas mit der hand gedrückt wird, den andern tag verwelkt. NEMNICH 4, 767.

FÜHLFUSZ [fülfusz], m. ein zum fühlen dienender fusz bei insecten. so handelt FRISCH insecten 11, 7 f., 6 von der gelbgrünen mücke mit den fühlfüssen und gibt zunächst an: diese art habe ich bemerken wollen wegen ihrer vordern füsse, welche sie neben hinaus streckt, und wohl zwei mahl so lang sind, als die hintern füsse. sie sind also fühlfüsse und haben 5 gelenke, und sind doch dabei federfühlhörner da, wie an den andern mücken, aber sehr kurz. dann ich bin überzeugt, dasz es (nemlich diese federfühlhörner) zwar fühlhörner, aber sonderlich zum geruch. auch heiszt es 10, 2 vom floszfüszigen seewurm mit dem schild: die obersten zwei (der fünferlei füsze dieses thieres), auf jeder seite einer, sind blosse fühlfüsse oder tastenspitzen.

FÜHLGRAS [fülgras], n. mimosa viva, eine kaum drei zoll hohe pflanze, die sich bei einer geringen berührung, selbst bei einem gelinden hauche schnell zusammenzieht. NEMNICH 3, 579. 5, 173.

FÜHLHAFT [fülhaft], adj. was fühlig (s. d.). STIELER 580. weder vorher bei SCHOTTELIUS, noch später bei RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG und CAMPE. STIELER hat das wort zugleich als adv.

FÜHLHÄRLEIN [fülhärlein], n. ein zum fühlen dienendes härchen: die würmlein sind zweimahl so lang als breit, haben hinten die zwei fühlhärlein, auch dergleichen kürzere an den 6 füszen und an den fühlhörnern. FRISCH insecten 12, 15, 8.

FÜHLHEBEL [fülhebel], m. ein aus einem kurzen und einem längeren mit einer kreiseintheilung versehenen arme bestehender hebel, welcher dazu gebraucht wird, sehr kleine nach gerader linie fortschreitende bewegungen oder drehungen eines körpers meszbar zu machen: zu diesem zwecke (nämlich um die fortpflanzungsgeschwindigkeit des reizes zu messen) setzte er auf den muskel an zwei verschiedenen orten kleine fühlhebel, die, mit zeichenstiften verbunden, die dickenzunahme des muskels bei reizung durch einen inductionsschlag auf einen beruszten rotierenden cylinder aufzeichneten. literar. centralblatt 1862 sp. 555.

FÜHLHORN [fülhorn], n. 1) ein an dem kopfe eines insectes hervorstehendes werkzeug zum fühlen, antenna. fühl-hörner, der insecten womit sie fühlen, ehe sie näher zu einem ding kommen, cornua insectorum mollia et nodosa. FRISCH 1, 148ᵇ. die bildung des ausdrucks lag nahe. man nannte zunächst ein solches werkzeug schlechthin horn, weil es gleich dem eigentlichen horn am kopf emporsteht. (das männchen des aus der buntknöpfigen garten- und waldraupe entstehenden schmetterlings) hat hörner als federn, auf beiden seiten mit haaren und dieselben etwas zusammen gebogen, dasz sie eine höhlung machen. FRISCH insecten 1, 18; die hörner sind bei ihm (dem grösten schwarzen holzkäfer), wie bei allen insecten, fühlhörner, und bestehen, wie bei allen holzkefern . . . aus zehen gelenken. sie können damit die geringste bewegung der luft fühlen, ihre gatten erkennen und sich ihnen damit zu erkennen geben, sonderlich die männlein, welche im gatten mit solchen hörnern an des weibleins hörnern spielen und sich zugleich damit anhalten. 5, 4. jetzt wird freilich die blosze bezeichnung horn nicht mehr von den fühlern der insecten, sondern allein der schnecke gebraucht, die ihre fühlhörner einziehen und ausstrecken kann übrigens ist von der schnecke horn bei uns hergebracht, was schon der mhd. name hornsnëcke (BERTHOLD 555, 10) zeigt und wenn im 14. jh. MEGENBERG 303, 3 sagt wenn ër (der snëck) kreucht, sô strecket ër diu hörner. wie aber wir horn bei den insecten, so sagten die Griechen κέρας horn und κεραία und die Römer corniculum hörnchen, wenigstens stehn jene gr. wörter bei Aristoteles de animal. hist. 4, 2 u. 7 von den fühlhörnern des krebses, schmetterlings und käfers, dieses bei Plinius hist. nat. 28 (34) von denen des schmetterlings, doch auch 9, 32 (51) von

den tastenden hörnern der schnecke. weil man nun annahm, dasz das genannte werkzeug den insecten zum fühlen diene, daher die zusammensetzung fühlhorn *als bestimmter ausdruck. doch sind auch manche naturforscher über die bestimmung jenes werkzeuges abweichender meinung und selbst* Frisch, *der, wie es scheint, das wort zuerst hat, sagt in seiner beschreibung von allerlei insecten* 13, 18, 14: wann diese fühlhörner das mittel des geruchs der insecten sind, wofür ich sie gänzlich halte, so musz die empfindung der riechenden partikeln bei diesem kefer (*dem holzkäfer mit den längsten hörnern*) sehr grosz sein. *die allgemeinere ansicht ist jene erste, ursprüngliche.*

die wissenschaft behielt fühlhorn *nur für die angegebenen an dem kopfe der insecten befindlichen werkzeuge, die immer gegliedert d. h. aus gliedern zusammengesetzt sind, während sie für die ähnlichen einfachen, ungegliederten werkzeuge an dem kopfe der weichthiere* fühlfaden (*s. d.*) *gebraucht. doch wird auch hier in gewöhnlicher rede* fühlhorn *gesagt, das dann ganz allgemein steht. so z. b. wenn in der zuletzt angeführten stelle von Plinius* Denso *übersetzt:* sie (*die schnecken*) haben keine augen, also versuchen sie durch diese fühlhörner vorher die beschaffenheit des weges. *vgl. auch* fühlspitze.

bildlich: dafür haben sie (*die mönche in Mexico*) wie die schnecken ihr geistiges auge in ihren fühlhörnern, und ihr verfeinertes gefühl erleichtert ihnen die aufspürung der wahrheit in dunkeln orten. Jean Paul 5, 34; nicht alle mögliche nasen . . . hat der himmel so geformt, dasz sie wie Ihres schwiegersohnes seine richtige fühlhörner oder visitiereisen oder krumme sucher (sondeurs) des atheismus abgäben. *teufels pap.* 1, 4. *gleich bildlich, namentlich bei* Jean Paul, *steht auch* fühlfaden.

eine zusammensetzung ist federfühlhorn *n.,* = *ein wie eine kleine feder gestaltetes fühlhorn. s. die erste stelle unter* fühlfusz *und vgl. oben die stelle* Frisch *insecten* 1, 18.

2) getrenntes fühlhorn *wird als name der bergsonnengoldblume, gnaphalium dioicum, angeführt.* Holl 113^{a}. 311^{a}. getrennt *heiszt die blume, weil bei der pflanze männliche und weibliche blüten besonders stehn, aber woher hier der name* fühlhorn?

FÜHLHÖRNLEIN [fülhörnlein], *n., ein kleines fühlhorn:* der etwas herab hangende bart (*des grösten schwarzen holzkäfers*) sind die freszspitzen oder kleinen fühlhörnlein, die speise zu prüfen und dieselbe zum maul zu bringen, als in ihrem futteral. Frisch *insecten* 5, 4; (*der wurm der cochenille hat*) keinen sichtbaren deutlichen kopf, doch zwei fleischige fühlhörnlein. 5, 8. *aber auch ein längeres* fühlhorn, *wenn es sehr dünn ist, heiszt* fühlhörnlein: die fühlhörnlein (*in der puppe der mottenfliege, deren räupchen zwischen der haut der schwarzen meldenblätter lebt*) liegen oben etwas über den flügeln, hernach aber zwischen denselben so lang hinab, als sie sind. 3, 30.

FÜHLHORNTRÄGER [fülhornträger], *m. pterois antennata. der name, weil der fisch über den augen den fühlhörnern der insecten ähnliche gegliederte fasern hat.*

FÜHLICH [fülich], *s.* fühllich.

FÜHLICHT [fülicht], *adj. was* fühlig (*s. d.*). der fülichte sinn leidet sowol von übermäsziger hitze als unleidlicher kälte schaden, *sensus tactilis tam a nimio calore, quam a nimio frigore laeditur.* Stieler 580. *davon das gleichlautende und gleichbedeutende adverbium. ebenda*

FÜHLIG [fülig], *adj. was* fühlend *als adj., sensilis, sensibilis.* Henisch 1278, 58 *und danach* Stieler 580, *der* fülig *schreibt und das wort nicht allein mit* fülend, *sondern auch mit* fülicht, fülbar (*s. d.*), fülhaft *und* fülsam *zusammenfaszt. heute nur noch in zusammensetzungen wie* feinfühlig, zartfühlig.

FÜHLIG [fülig], *adv. vom vorigen adj., sensiliter, sensibiliter.* Stieler 580.

FÜHLKÄFER [fülkäfer], *m. pselaphus. der kleine käfer hat elfgliedrige fühlhörner.*

FÜHLKOLBE [fülkolbe], *m. der zum fühlen dienende kolbe an dem oberen ende des fühlhornes:* das letzte glied (*der fühlhörner des schwarzen stinkenden erd- und mistkäfers*), so an statt des fühlkolbens etwas zugespitzt ist. Frisch *insecten* 13, 27, 29. *gewöhnlicher aber ist der kleinheit wegen bei* Frisch fühlkölblein.

FÜHLKOLBENARTIG [fülkolbenartig], *adj. antennatus, von den strahlen oder haaren einer fruchtkrone* (*pappus*), *die an ihrem ende kolbig verdickt sind. in der pflanzenkunde, doch wenig gebräuchlich.* Bischoff *wb. der beschreibenden botanik* (*Stuttgart* 1839) *s.* 15*f.*

FÜHLKÖLBLEIN [fülkölblein], *n.* 1) *das zum fühlen dienende kölblein, in welches das fühlhorn bei vielen insecten oben an der spitze endigt:* neben am kopf (*des gelben mehlwurms*) gehen zwei fühlhörner heraus, als ein bart, welche aus drei gliedern bestehen, nemlich aus dem knopf, auf dem sie sich in der haut oder am kopf bewegen, aus dem mittelstücke, so der längste theil ist, und aus der spitze oder dem fühlkölblein, womit der wurm, der keine augen hat, alles, sonderlich wo er hinkriechen will und was zu seiner speise dienet, befühlet und erkennen kan, indem er es sehr subtil damit berührt. Frisch *insecten* 3, 1; die fühlhörner (*der groszen schlupfwespe, ichneumon*) stehen auf einem kegelknopf, auf welchem noch zwei flachrunde sind, und haben 10 absätze oder gelenke, davon das vorderste, als das fühlkölblein, etwas dicker als die andern ist. 4, 23; die hörner (*fühlhörner der auf dem kohl lebenden blattlaus*) haben sechs gelenke, davon das oberste das längste und dünneste, mit einem subtilen fühlkölblein. 11, 11; das äusserste gelenk dient zum fühlkölblein. 13, 16, 10; an den folgenden zwei absätzen ist das längliche fühlkölblein. *s.* 26, 28. *neben dem ausdrucke* fühlhorn *auch blosz* kölblein *genannt:* die daneben (*neben den flügeln*) liegende kölblein von den fühlhörnern. Frisch *insecten* 4, 8; die fühlhörner haben ein schwarzes kölblein mit einem pomeranzengelben punct an der spitze. *s.* 9.

2) *das im ganzen dickere fühlhorn, die im ganzen dickere fühlspitze:* teils haben (*die wespen*) dünne fühlspitzen mit vielen gelenken, die oft über 50 steigen, teils dicke als kleine würstlein und können fühlkölblein heiszen. Frisch *insecten* 2, 3. *wie bei* 1), *neben* fühlhorn, fühlspitze *und deren diminutiven auch blosz* kölblein: bei dem schwanz an stehen die zwei fühlspitzlein oder kölblein. 11, 11.

FÜHLKRAFT [fülkraft], *f. die fähigkeit zu fühlen, die kraft zu fühlen. vgl.* fühlen I.

gebt ihm nur zu des äuszern blicks
ersatz die fühlkraft eines blinden,
wird er, kraft männlichen geschicks,
schon selbst zum gipfel seines glücks
sich über thal und berge winden.
Thümmel *d. heil. Kilian* 24.

FÜHLKRAUT [fülkraut], *n.* 1) *mimosa, das sinnkraut, die sinnpflanze, insbesondere mimosa pudica und mimosa sensitiva, von welchen beiden pflanzen die blätter so reizbar sind, dasz sie, namentlich bei warmer witterung, sich bei der geringsten berührung zusammenziehen, als wenn sie gefühl hätten.* . . . verschämtes fühl-kraut, dessen blätter sich bei einer nur nähernden hand oder berührung vom staube welken und zusammenschlüssen. Lohenstein *Arm.* 1, 608.

2) *chenopodium vulvaria.* Holl 113^{a}. 114^{b}.

FÜHLLICH [füllich], *in dem sinne von* fühlig, *ist zwar nicht nachzuweisen, aber immerhin möglich, denn wie sich ein mitteld. adj.* gevûllich (*myst.* 1, 225, 23) *durch zusammensetzung des verbums* gevûlen *fühlen mit* lich *gebildet hatte, eben so konnte auch aus einer zusammensetzung des einfachen* vûlen *unsers nhd.* fühlen *mit diesem* lich *ein mitteld.* vûllich *hervorgehn, welches natürlich im nhd.* füllich, fühllich *oder mit auswerfen eines* l fülich, fühlich *sein würde. ein übergang in* fühlig, *so dasz dieses aus* fühllich *geworden wäre wie durch misverstand* adelig (*s.* adelich), tadelig (*s.* tadelich, *wie* Luther *schrieb*), unzählig, zweifelig *aus* adellich, tadellich, unzählllich, zweifellich, *ist schon darum nicht anzunehmen, weil dann* Henisch *eben so wol* fühlich *geschrieben haben würde, wie er sp.* 21 adelich, *sp.* 877, 29 unzehlich *schreibt, auch an dem ebenfalls mit* lich *zusammengesetzten* billich *festhält, wenn er gleich* billigkeit, *sp.* 381, 34 billiglich *und ebenda z.* 43 *neben* billichen *einmal* billigen *hat.*

FÜHLLOS [füllos], *ein im* 17. *jh. auftauchendes, aus* fühlen *und* los *zusammengesetztes adj., das bei* Henisch *noch fehlt. zuerst bei* Schottelius *teutsche sprachkunst* 357^{b} (*haubtspr. s.* 427^{a}) *mit der erklärung „carens tactu" und danach bei* Stieler 1179, *der aber richtiger* füllos *schreibt.* Rädlein 309^{a} *hat* fühllosz, *als ein in Süddeutschland und in Franken nicht bekanntes wort bezeichnet, neben* unempfindlich. *bei* Steinbach *und* Frisch *fehlt es gänzlich; erst* Adelung *nimmt es wieder auf. das wort ist auch heute noch geläufig, doch zieht die gewöhnliche sprache* gefühllos *vor. die bedeutungen sind:*

1) *des gefühles ermangelnd, leblos, todt. finger sind* fühllos, *wenn man mit ihnen nicht im stande ist, etwas zu unterscheiden durch das gefühl und festzuhalten* (*vgl.* Krünitz *encyklop.* 13, 408). der todte ist fühllos. der fühllose stein.

2) *für das fühlen unempfänglich, dem gefühle unzugänglich, sich dem gefühle verschlieszend:* ein fühlloser mensch. ein fühlloses herz.

. . . dasz er ihrer, wie mütter,
sich erbarmt', auch da, wo selbst die herzen der mütter
fühllos würden, auch da sich Jesus Christus erbarmte!
Klopstock *Mess.* 20, 747 (s. 266);

sie müszten sehr fühllos sein, wenn bei dem anblicke jener lachenden aussichten keine sanfte wollust sich ihrer bemeistern sollte. Brawe *freigeist* 107 = *trauersp.* 124; . . . dasz niemand glücklich sein kann, der für fremdes glück oder unglück fühllos ist. Wieland 8, 149;

wie kann ein herz so fühllos sein in solchem busen? 26, 216;
wie kann dein herz so fühllos sein,
als wärs in stein
verwandelt von Medusen? *s.* 217;
du aber schlieszest scheu
dein ohr dem trost und bleibst fühlloser schwermuth treu.
Gotter 2, 72;

auf! ihr klötze, ihr eisklumpen! ihr trägen fühllosen schläfer! auf! will keiner erwachen? Schiller 136ᵃ; warum bin ich auch so fühllos, mitten im wonnewirbel so kalt? 141ᵇ;

fühllose!
wenn dich des treusten herzens treue liebe
nicht rühren kann, wohlan, so triumphiere! 592ᵃ;
wohl wär es zeit dasz auch das gute käme!
ich hoffe nichts, ich schmeichle mir mit nichts:
zu fühllos ist das herz der Turandot. 602ᵇ.

FÜHLLOS [füllos], *das von dem vorigen adj. abgeleitete adverbium. es steht in beiden bedeutungen, die jenes hat; doch bleibt in manchen der folgenden stellen ungewis, ob das wort adv. oder adj. ist.*

1) und heiszen dank, dasz er (*der schöpfer*), sein lob zu melden,
auch mich auf diesen weiten schauplatz rief
aus jenem staube, wo ich unter helden
und unter hirten fühllos schlief. Gotter 1, 2;
doch, werther hund, durch deine schönen glieder
drang jüngst ein schmerz, der dich bald fühllos macht (= *an dem du starbst*).
Zernitz *versuch in moral. u. schäferged.* (*Hamb. u. Leipz.* 1748) *s.* 139;
schwer und tief ist der schlummer der todten,
nimmer erweckt ihn die stimme der braut,
nimmer des hifthorns fröhlicher laut,
starr und fühllos liegt er am boden! Schiller 507ᵃ.

2) der augen glut quillt aus dem herzen,
du wirst nicht immer fühllos scherzen,
wen alles liebt, der liebet leicht. Haller *Doris str.* 8;
Pontius hatte von neuem gewünscht, das volk zu erweichen,
aber sie zeigten ihm bald, wie fühllos sie blieben.
Klopstock 7, 838;
fühllos habt ihr gehört sein letztes rufen am kreuze. 18, 404;
ganz fühllos thun, und doch empfindlich fühlen,
diesz heiszt die schwerste rolle spielen.
Gellert *lustsp.* (1748) 129.
die zeit nur ist verloren,
die ich mit goldnen thoren,
bei spiel und wein und pracht
so fühllos durchgelacht. Zachariä *ep. u. lyr. ged.* 473;
noch athmest du (*ein knabe in der wiege ist angeredet*), frei von der erde sorgen
und fühllos gegen ihre pracht. Gotter 1, 173;
wer wird hier fühllos nicht empfinden?
die ganze flur wird ein gesang.
Boie *an den abend, im Göttinger musenalm.* 1770 *s.* 180;
der . . .
die schönen felder fühllos sah. Göthe 56, 60;

es verschwinde . . . das gefühl des lebens selbst, das (*l.* dasz) ich gleich diesen felsen hinstarre fühllos gegen die stürme meiner seele, wie sie gegen das rasen der empörten natur! Klinger 2, 247.

FÜHLLOSIGKEIT [füllosigkeit], *f., eine erst im* 18. *jh. gebildete zusammensetzung von* fühllos *und* keit, *mit unorganischem* ig, *wie bei allen solchen zusammensetzungen, deren erster theil auf* los *ausgeht. vgl.* bewustlosigkeit, ehrlosigkeit, gottlosigkeit, muthlosigkeit, ruchlosigkeit, treulosigkeit *u. s. w. Die bedeutungen sind:*

1) *der mangel des gefühles, die leblosigkeit.* die fühllosigkeit der finger, *vgl. das adj.* fühllos 1), des todten.

auf! sprenge dieses schlummers bande,
der deinen geist gefesselt hält.
wer leidet, ist noch auf der welt.
fühllosigkeit schwebt schon am rande
der gruft. Gotter 1, 223.

2) *die unempfänglichkeit für das fühlen, die unzugänglichkeit für ein gefühl, die verhärtung gegen jedes gefühl:* ihr herz, Clerdon, schien einst nicht zur fühllosigkeit geschaffen zu sein. Brawe *freigeist* 152; die dicke haut der fühllosigkeit, die sich gleichsam um ihr herz gezogen hatte. Wieland 6, 148;

hätt Äsculap nicht selbst dein (*des jungen arztes*) herz gestählet,
mit ungeduld nach ruhm und kenntnis dich erfüllt,
wo nähmest du zum bangen operieren,
zum gräszlichen anatomieren
fühllosigkeit an geist und nerven her?
du, sonst in keinem fall des lebens stoiker! Gotter 1, 99;
auf! eile, jüngling, in des Ölbergs schatten,
eh deiner feinde zahl sich häuft,
eh deinen geist fühllosigkeit ergreift. 390;

ein dolchstich würde allen diesen schmerzen den weg öffnen und mich in die dumpfe fühllosigkeit stürzen, um die ich jetzt alles dahin gäbe! Göthe 10, 170; dieses wort (*nämlich apathie*) ist, gleich als ob es fühllosigkeit, mithin subjective gleichgültigkeit in ansehung der gegenstände der willkür, bedeutete, in üblen ruf gekommen. Kant 5, 236.

In den beiden bedeutungen wird fühllosigkeit *nur im sg. gesetzt, in der folgenden aber kann auch der pl.* fühllosigkeiten *vorkommen.*

3) *eine fühllose handlung, eine nicht das mindeste gefühl zeigende handlung.* mag man von dieser handlung urtheilen, wie man will, sie ist eine wahre fühllosigkeit. sein aufenthalt hier am orte war eine kette von fühllosigkeiten.

FÜHLNASE [fülnase], *f. rhinopirus, erpeton. der name, weil die schlangen dieser art an der beschuppten nase zwei weiche vorsprünge haben.*

FÜHLOHR [fülor], *n. was* fühlhorn 1), *antenna.* Nemnich 5, 173. *wol so genannt, weil die fühlhörner den ohren der säugethiere vergleichbar am kopfe hervorstehn.*

FÜHLPFLANZE [fülpflanze], *f. was* sinnpflanze, *planta sensitiva, eine pflanze die so reizbar ist, dasz sie sich bei einer berührung zusammenzieht, überhaupt sich so zeigt, wie wenn sie dieselbe fühlte. solche pflanzen sind der* fühlfarn, das fühlgras, das fühlkraut, *welche vorhin besprochen wurden.*

FÜHLSAM [fülsam], *adj. empfänglich für gefühle, fühlend, sensilis, sensibilis. noch nicht bei* Schottelius, *wol aber bei* Stieler 580, *der* fülsam *schreibt und das wort mit* fülbar, fülend, fülhaft, fülicht *und* fülig *zusammenfaszt. vgl.* fühlig. *es ist demnach älter, als* empfindsam (*s. d.*), *aber so wenig gebraucht, dasz es weder von* Adelung *noch von* Campe *aufgenommen wurde. doch hat letzterer* 5, 887ᵃ *beispielsweise unter* züchtigen: ein fühlsames kind fühlt sich schon mit worten der unzufriedenheit gezüchtiget. unfühlsam *findet sich bei* Weisze *jubelhochzeit* 91:

der unfühlsame jäger schosz
ihn (*den hänfling*), da er seine triebe
in einem sanften lied ergosz
und sein gesang war liebe.

Stieler *a. a. o. hat auch das wort als adv., als solches aber ist es vom adj. abgeleitet.*

FÜHLSAMKEIT [fülsamkeit], *f., das sich nach dem adj.* fühlsam *ergebende subst., für welches ich aber keinen beleg beibringen kann.*

FÜHLSAMLICH [fülsamlich], *adj., wovon dann das gleichlautende adv.*

FÜHLSCHLANGE [fülschlange], *f. caecilia tentaculata, die runzelschlange. die namen sind ihr beigelegt, weil sie auf ihrer oberlippe zwei kleine fühlfäden und am rumpf und am schwanze runzeln hat.*

FÜHLSPITZE [fülspitze], *f. zunächst was* fühlhorn *bei den insecten, antenna. so bei* Frisch, *der in seiner beschreibung von allerlei insecten gleich thl.* 1 *s.* 1 *beide ausdrücke gleichbedeutend setzt:* num. 4 (*des beigegebenen bildes*) sind die zwei fühlhörner oder fühlspitzen, womit sie (*die feldgrillen*) alles, was ihrer natur anständig oder zuwider ist, leicht erkennen und unterscheiden können, wann sie es damit fast unempfindlich leise berühren. *dann* 8, 40, 221 am kopf stehen zwei fühlhörner oder fühlspitzen. *vgl. auch die stelle* 2, 3 *unter* fühlkölblein 2). *übrigens kommt die benennung, die mit* fühlhorn *von gleichem alter ist und das werkzeug zum fühlen nicht wie dieses einem horne vergleichbar, sondern als spitze bezeichnet, bei* Frisch *in dem angeführten werke häufig vor,* 13, 3 *selbst in vergleichender anwendung und zwar hier bei der schnecke:* das vierte theil als die spitze jedes horns (*der fluszschnecke*) ist weiszer an farb als das untere, welches wegen der vielen schwarzen puncten braun aussieht, und dient zur fühlspitze, weil sie das empfindlichste theil des horns ist und am ersten in sich selbst hinein kriecht.

Adelung *und nach ihm* Campe *nehmen ohne angabe nach welchen naturforschern* fühlspitze *gleichbedeutend mit* fühlfaden, *tentaculum, wie auch* Krünitz *encyklop.* 15, 441 *hat, bemerken aber zugleich, dasz die* fühlspitzen *von einigen* fühlhörner *genannt würden. hiernach scheint es, dasz zu* Adelungs *zeit* fühlspitze *in dem sinne, wie es oben* Frisch *gebrauchte, nicht mehr geläufig war.*

Aber dieser setzt den ausdruck auch in weiterem sinne, nemlich von einer einem fühlhorne vergleichbaren spitze, die von einem anderen körpertheile, als dem kopfe, ausläuft: gegen dem schwanz (*der auf johannisbeerstauden lebenden braungrünen baumlaus*) gehen zwei fühlspitzen auf beiden seiten heraus. *insecten* 11, 9; die zwei fühlspitzen hinten am leib (*der auf dem hollunder lebenden blattlaus*) stehen nicht gerad über sich. *s.* 14. *vgl.* fühlspitzlein. *nach diesem vorgange von* Frisch *gebraucht denn noch heute die wissenschaftliche sprache* fühlspitze *von einem überhaupt dem körper des insects eignen gegliederten fadenähnlichen werkzeuge zum fühlen oder tasten in der nähe, namentlich in verbindung mit den mundwerkzeugen, palpus.*

Endlich bedeutet fühlspitze *überhaupt die zum fühlen dienende spitze eines gliedes:* eben so sind die schnäbel der kraniche mit fühlspitzen begabt, damit sie ihre nahrung im schlamme leichter finden. Jean Paul 5, 34.

FÜHLSPITZENKÄFER [fülspitzenkäfer], *m. bruchus, der samenkäfer. er hat seinen namen von den fadenförmigen fühlhörnern, durch welche er sich von den rüsselkäfern hauptsächlich unterscheidet.*

FÜHLSPITZLEIN [fülspitzlein], *n. eine kleine fühlspitze* (*s. d.*), *ein kleines fühlhorn:* der kopf (*der braunhaarigen nessel- oder meldenraupe*) ist glänzendgelb, hat neben am maul die zwei fühlspitzlein. Frisch *insecten* 3, 21, *der aber nachher gleich* fühlspitzen *setzt.*

in weiterem sinne von einer einem fühlhorne vergleichbaren kleineren spitze, die an einem anderen körpertheile, als dem kopfe, hervorsteht. s. fühlspitze. auf dem vierten absatz von unten auf (*an der auf dem kohl lebenden blattlaus*), bei dem schwanz an, stehen die zwei fühlspitzlein oder kölblein, wo der nebensaum aufhöret. Frisch *insecten* 11, 11; auf dem letzten punct ohn einen auf dem saum bei dem hintern (*der nuszblattlaus*) ist ein schwarzes spitzlein, worauf dieses fühlspitzlein steht, auf dem spitzlein ist ein grünliches rundes knöpflein. *s.* 12, 12.

FÜHLUNG [fülung], *f. von* fühlen. *weder ein ahd.* fuolunga, *noch ein mhd.* vüelunge, *noch was sich eher erwarten liesze, ein mitteld.* vůlunge. *aber statt des letzten findet sich, von dem mit* ge- *zusammengesetzten mitteld.* gevůlen *abgeleitet,* gevůlunge *myst.* 1, 150, 29. 225, 25 *in der nachher angegebenen dritten bedeutung, dann in der zu Cöln* 1507 *gedruckten gemma gemmarum* gevǒlinge *neben* getast, *tactus* (*s.* Diefenbach 571ᶜ), *also in der nachher angegebenen ersten bedeutung. am frühsten hat* Jacob Schöpper *synonyma* (*Dortmund* 1550) *nr.* 12 *unter „tactus"* fülung. *später bei* Stieler 580 fülung *als seltenes wort* („*raro*") *neben* das fülen *und* das gefüle, *tactus, tactio, sensus tactilis. auch bei* Rädlein 309ᵃ *steht* fühlung *neben* das fühlen, *und* Steinbach 1, 520 *führt an* fühlung, *sensatio; dagegen fehlt das wort bei* Frisch, *der überhaupt* fühlen *mit seinen ableitungen und zusammensetzungen nicht aufgenommen hat, und bei* Adelung. *doch findet es sich wieder bei* Campe. *nd.* fölung *bei* Dähnert 128ᵃ.

1) *die handlung des prüfenden greifens, des prüfenden berührens, das prüfende greifen, die prüfende berührung, attrectatio, tactus:* welches glied (*des menschlichen körpers*) das fürnehmste, davon kan kein einstimmiger schlus gefast werden: bekennen mus man, das die der fühlung und dem geschmack beigetahnen zu des menschen wesen hoch-noht-wendig seien. Butschky *Patmos* 417.

2) *die wahrnehmung durch wirkung auf einen körpertheil oder auf den körper. vgl.* fühlen I 2). es haben diese blatwickler insgesamt die art, dasz sie geschwind sind, und bei der geringsten fühlung aus ihrem blat heraus kriechen und herabfallen, doch allzeit an einem faden, an welchem sie sich wieder hinauf haspeln können. Frisch *insecten* 5, 45, 22.

3) *die empfänglichkeit für sinnliche oder geistige eindrücke, die wahrnehmung durch sinnliche oder geistige erregung, das gefühl, sensus. in dieser bedeutung, wie die folgenden stellen zeigen, gar nicht selten:* Mandricardo und Ferraguto ... wünschen allen ... göttinen und nymfen liebliche fihlung und löbliche erfillung dessen so sie suchen. Weckherlin 862;

gewissenhafter leuth' ist kaum ein loth zufinden,
die etwas frömmer noch; die maisten sein den blinden
und tauben narren gleich, die fihlung ist erstarrt,
drumb hilft vermahnung nichts, das hertz ist durchausz hart.
Rompler *gebüsch* 35;

sich nahende vögel verlassen, im singen gehindert, die gegend,
und suchen ruhige stellen, wo sie den gatten die fühlung
verliebter schmerzen entdecken in pyramidnem gesträuche.
E. v. Kleist 2, 29 = (1756) *s.* 26;

das
in alle nerven glut der fühlung gieszt. Herder 4, 89;

in der liebesnächte kühlung,
die dich zeugte, wo du zeugtest,
überfällt dich fremde fühlung
wenn die stille kerze leuchtet. Göthe 5, 26;

eine ähnliche beschaffenheit hat es mit dem geschmack und mit allen unsern fühlungen und empfindungen überhaupt. M. Mendelssohn *Phädon* 155; wir finden bei allen thieren, dasz ihre empfindungen, ihre kenntnisse, begierden, eingepflanzten naturtriebe mit ihren bedürfnissen übereinstimmen. diese harmonie wohnt ihnen innerlich bei, denn alle diese fühlungen und naturtriebe sind beschaffenheiten des einfachen unkörperlichen wesens, das sich in ihnen seiner selbst und anderer dinge bewuszt ist. *s.* 179; eben diese macht der thierischen fühlungen auf die empfindungskraft der seele hat die weiseste absicht zum grunde. Schiller 689ᵃ; wider die überhandnehmenden thierischen fühlungen vermag endlich die höchste anstrengung des geistes nichts mehr. *ebenda;* wenn die seele des thoren und ungläubigen von allen jenen dunkeln fühlungen des mechanismus umnachtet wird. 695; welche zarte fibern erregen so süsze unaussprechliche harmonie in allen fühlungen der jugend. Tieck *gesamm. nov.* 1, 130;

so bringt die weisheit ihre kühlung
im nachtrab stets der leidenschaft,
wenns aus ist mit der heiszen fühlung,
wenn schon von selber friert die kraft.
Lenau *Faust* 69;

bis zu welchem puncte im auslande und besonders in flüchtlingskreisen die politische fühlung verloren gehen kann, davon haben wir im beginn der neuesten schleswig-holsteinschen bewegung ein auffallendes beispiel von der nämlichen seite her erlebt, von welcher uns heute der „deutsche eidgenosse" kommt. *wochenschrift des nationalvereins* 1865 *nr.* 4.

4) *in der fechtkunst das leise anlegen der klinge an die des gegners.* fühlung an der klinge des gegners nehmen, sich mit ihm engagieren. Rüstow *militär. handwörterb.* 1, 289.

5) *in der kriegskunstsprache das leise gefühl, das der im gliede stehende soldat mit dem ellenbogen an seinem nebenmanne nach der seite hin hat, nach welcher die richtung ist. fühlt der einzelne mann seinen nebenmann lose, ohne zu drängen, nach der richtung mit dem ellenbogen, so sagt man,* er habe fühlung. *s.* Rüstow *ebenda s.* 288. fühlung rechts! fühlung links! Reinhold *wörterb. der kriegskunstsprache* 55ᵃ.

Endlich heiszt es 6) *ebenfalls in der kriegskunstsprache bei zwei feindlichen parteien, wenn eine stets so nahe bei der andern bleibt, dasz sie dieselbe nicht aus den augen verliert,* sie habe fühlung *mit dem feinde.* Rüstow *ebenda.*

FÜHLUNGSLOS [fülungslos], *adj. was* fühllos:

dein mund war voll von den erhabnen lehren,
die man im innersten des heiligthums verehrt
und die man nicht bei fühlungslosen chören
in dem entweihten vorhof hört.
Creuz *oden u. ged.* (*Frankf.* 1769) 1, 57;

unzeitig muntrer scherz und fühlungslose fragen.
L. H. Nicolai (*später v.* Nicolay) *verm. ged.* (1778) 1, 233.

FÜHLWERKZEUG [fülwerkzeug], *n. der fühlfaden, das fühlhorn, die fühlspitze. vgl. auch* fühler 3).

FÜHLWURM [fülwurm], *m. hamularia lymphatica, der halshakenwurm. der name, weil das thier am munde zwei dünne fädchen hat, die sich den fühlfäden vergleichen lassen.*

FÜHNE, FÜNE, *f. morland, sumpfland.* Krünitz *encyklop.* 13, 421. Ebers *engl. handwb.* 2, 570ᵇ. *schlechte schreibung für* finne, *wie mit dem nicht selten im nd. den umlaut* e *vertretenden* i *für* fenne *n. oder in gekürzter und dadurch gedehnter form* fehn *sich findet. s.* fenne.

FUHR [fur], *das praet. von* fahren (*s. d.*). *mit* h *schon bei* Luther *in der bibel, doch einmal, nemlich Luc.* 4, 35, fur *ohne* h, *wie er immer im pl.* furen *setzt und nur apostelg.* 21, 2, *wo* fuhr *vorausgeht,* fuhren, *trotzdem dasz sich v.* 1 *jene schreibung* furen *findet. im conjunctiv hat er* füre. *ebenfalls ohne* h *schreibt er auch im inf.* faren, *im praes.* fare, *im imp.* fare, *im part. praet.* gefaren. Stieler 403 *dagegen hat* fahren, *praes.* fahre, wir fahren, *part. praet.* gefahren, *aber daneben im praes.* du fārest, er fāret *und im praet.* ich fur, ich füre, *in seiner hochteutschen sprachkunst* 154 *auch im inf.* faren, *im pl. des praesens* wir faren *und im part. praet.* gefaren. *hieraus läszt sich entnehmen, dasz nhd. in* fuhr *das dehnende* h *schon früh eingetreten ist, aber die ursprüngliche schreibung* fur *ohne* h *noch gegen das ende des* 17. *jh., wenn auch vereinzelt, sich zeigt, dann dasz sich, was das praes.* ich fahre *mit den dazu gehörigen formen angeht, das* h

später eingedrängt hat, aber bis zu der eben genannten zeit noch nicht völlig durchgedrungen war.

s. auch fuhre *für* fuhr.

FUHR, *m. vectura.* STEINBACH 1, 386. *es ist wol der fuhrlohn, zumal da dieser auch geradezu* die fuhre *genannt wird? vgl.* fuhre 11).

FUHR [FUR], *f., s.* fuhre, *itio u. s. w.*

FUHRACHTWAGEN, *m., für* frachtwagen, *indem dieses wort durch anlehnung an* fuhre, *vehes, zu erklären versucht wird:* grosz wunder denn, . . . dasz nicht die schnauzhanen ein paar winser (*winzer*) fuhrachtwagen mit schwarzen floren beladen verschrieben haben, auf das sie ihr abwesenheit recht betrauren können. *Leyer-Matzs lustiger correspondenzgeist* (1668) *s.* 257. *ähnlich, wie hier* fuhracht *für* fracht, *kommt, mit anlehnung an mhd.* varn *unser* fahren, *im* 15. *jh.* verechter *für* vrechter *nhd.* frachter (*s. d.*) *vor.*

FUHRAMT [furamt], *n. was* fuhrmannsamt. *livländisch aus dem ersten viertel des* 17. *und aus dem* 18. *jh. bei* GUTZEIT 1, 300ᵃ.

FUHRARBEIT [furarbeit], *f.:* ein- und zweispännige ackerund fuhrarbeit. *aus der Rigaer zeitung v. j.* 1863 *bei* GUTZEIT 1, 300ᵃ.

FÜHRBAND [fürband], *n.* 1) *ein dem kinde um die brust und unter den achseln her gezogenes, hinter dessen rücken gehaltenes breites band, an dem es, wenn es gehn lernt, geführt wird, taenia in qua infantes axillis pendent et ducuntur, fascia subalaris qua infantes ambulare discunt.* FRISCH 1, 55ᵇ.

wir waren schon vom führband an
die unzertrennlichsten gespielen. WIELAND 10, 208.

2) *auch überhaupt ein band, das zum führen gebraucht wird. so erscheint das band in der stelle bei* SCHILLER 600ᵃ

so führt das schicksal an verborgnem band
den menschen auf geheimniszvollen pfaden

als ein solches führband, *an welchem das schicksal den menschen leitet.*

FUHRBANK [furbank], *f. eine bank, die nicht an die wand befestigt ist. im Grabfeld.* REINWALD 2, 45.

FÜHRBAR [fürbar], *adj. zum führen geeignet. ein wort, das nicht nachzuweisen ist, aber vorkommen kann. eine waare z. b., die der krämer führt, weil sie abgeht, darf wol als eine* führbare *bezeichnet werden.* führbar *in* aufführbar, ausführbar, überführbar, verführbar, zurückführbar *läszt sich nicht besonders aufstellen, indem hier* bar *mit* aufführen, ausführen, überführen, verführen, zurückführen *zusammengesetzt ist, nicht aber* führbar *mit* auf, aus, über, ver, zurück.

FÜHRBARKEIT [fürbarkeit], *f. das subst. von dem vorigen adj.*

FUHRBAUER [furbauer], *m. ein bauer, der frachten verführt. in Livland. s.* GUTZEIT 1, 300ᵃ.

FUHRBETRIEB [furbetrieb], *m. ein betrieb, der darin besteht, für lohn auf wagen personen zu fahren.* gestern hatte die betreffende commission des polizeipräsidiums elf solcher fälle (*nemlich beschwerden über droschkenkutscher wegen verweigerung der fahrt*) zu verhandeln, welche mit der ausschlieszung der betreffenden kutscher vom öffentlichen fuhrbetriebe endeten. *neue preusz. zeit.* 1865 *nr.* 112 (14. *mai*). *übrigens kann das wort eben so wol von dem betriebe, frachten, überhaupt sachen für lohn zu fahren, gesagt werden.*

FUHRBRIEF [furbrief], *m. was* frachtbrief. fracht- oder fuhrbriefe. BUTSCHKY *kanzlei* 629. *noch in der Schweiz, s.* STALDER 1, 403.

FUHRBÜTTE [furbütte], *f. die bütte, in der bei der weinlese die klein getretenen oder klein gestoszenen trauben nach hause gefahren werden. am Rhein in Nassau.* KEHREIN *nass. wb.* 146. *zusammengesetzt mit* fuhre, *vehiculum.*

FUHRDIENST [furdienst], *m. ein dienst, der mit einer fuhre geleistet wird, oder auch ein dienst bei einer fuhre als fuhrknecht u. dgl.* SCHOTTELIUS 407.

FUHRE, *f., für* fohre, föhre, *pinus silvestris.* WEBER *ökonom. idiot.* 1, 174ᵃ. *das bei diesen beiden formen bemerkte, nemlich dasz das* h *in denselben kein dehnzeichen, sondern umgestellt sei, gilt auch hier, denn wie* fohre, föhre *für mhd.* vorhe, *so steht* fuhre *für* furhe. *aber es kommt mit ausstoszung des* h *auch* fure, füre *vor* (*s.* NEMNICH 4, 984), *in der Altmark* fur (DANNEIL 59ᵃ), *und* HOLL 101ᵃ *so wie* WAGNER *u.* HEBIG *forstbotanisches handbuch* (*Gieszen* 1801) *im register haben, die beiden letzten für pinus überhaupt,* fuhre, fure *nebeneinander. dieser allgemeinen benennung für pinus entspricht, wenn die bergfichte, pinus montana, auch* felsenfuhre, rothfuhre (*s.* NEMNICH 4, 980) *heiszt, zu welchen namen* WAGNER *u.* HEBIG *noch* spurtfuhre *fügen, dann wenn eben diese für die weymouthskiefer, pinus strobus, auch den namen* weymuthsfuhre *anführen.*

FUHRE, *f. für* fohre, *truta.* WEBER *ökonom. lex.* 1, 174ᵃ. *auch hier ist das* h *nicht dehnzeichen, sondern umgestellt, aber am ende des wortes ein* n *abgeworfen, denn ahd. sagte man, wie wb.* 3, 1870 *angegeben ist,* forahana, forhana, *mhd.* vorhen. *doch findet sich schon im* 12. *jh. mit abfall des* n vorhe (*sumerl.* 38, 77). *vgl. auch* furche, *truta.*

FUHRE, *f. für* furche, *sulcus.* WEBER *ökonom. lex.* 1, 174ᵇ. *wie bei den beiden vorhergehenden* fuhre *findet auch hier umstellung des* h *statt, das demnach nicht als dehnzeichen zu nehmen ist. denn schweiz.* furhen, *f., bei* FRISIUS (1556) *s.* 384ᵇ. 1023ᵇ. 1265. *daneben freilich auch mit abfall des* h *s.* 775ᵃ furen, *f., und noch heute* fure (BÜTTE 26), fuere (TOBLER 201ᵇ), fore (*ebenda*). *oberrhein.* fuhren, ackerfuhren, furche, *sulcus. Wilhelmi lex. proso-metricum* (*Francof. a. M.* 1706) 2, 101ᵇ; fuhren machen, *sulcare. ebenda.*

gell, bürstli (*es ist der hungerige spatz im winter angeredet*),
sel isch andri zit,
wenns chorn in alle fure lit? HEBEL *der winter str.* 7;

d'haberchörnli het der ätti zwische de fuhre
gseiht mit flisziger hand und abeg'eget im früeihjohr.
dessen das habermus 5;

(*das keimlein im körnlein*) schloft und seit kei wort und iszt
nit und trinkt nit,
bis es in de fuhre lit, im luckere bode.
aber in de fuhren und in der füechtige wärmi
wacht es heimli uf us sim verschwiegene schlöfli. *ebenda* 12 *f.*

eben so fure *im ungrischen berglande von der furche als ackergrenze.* SCHRÖER 52ᵇ. *in Schwaben, Baiern, Tirol, Östreich dagegen scheint die form nicht vorzukommen, sonst würde sie bei* SCHMID, BIRLINGER, SCHMELLER, ZISKA, SCHÖPF, HÖFER, CASTELLI, LORITZA *aufgenommen sein. auch aus Mitteldeutschland findet sie sich nirgends angeführt, doch sollte man nach* an dēr ůzeren foren *in einer Mainzer urkunde von* 1297 (BAUR *hess. urk.* 2, *s.* 542, 553) *und* offe nuzzepade an dēr nideren vore *in einer Mainzer urk. von* 1306 (*ebenda s.* 661, 663) *mit gebrochenem* u *eine form* fore *vermuthen. diese, welche schon das brem. wb.* 1, 351 *aus dem hannöverischen anführt, nebst* före *und auch* fur *erscheint göttingisch-grubenhagenisch* (SCHAMBACH 276ᵃ), *dagegen allgemeiner nd. mit dem auch in andern wörtern sich zeigenden* a *für* o fare (*brem. wb. a. a. o.*), *welches selbst in der schriftsprache vorkommt* (*s.* fahre), *holstein., preuszisch* far, fahr (SCHÜTZE 1, 306. HENNIG 62), *in der Altmark* faor (DANNEIL 49ᵇ), *pommerisch* fare, fore (DÄHNERT 112ᵃ). *die mecklenburgische form ist* får *in gedehnter aussprache und man unterscheidet, wie mir* KARL SCHILLER *zu Schwerin mittheilt,* bråkfår *nhd.* brachfahre, *das aufbrechen der brache oder des driesches, das in der regel vor eintritt des winters mit dem haken geschieht,* wennfår *nhd.* wendefahre, *das pflügen des umgebrochenen ackers nach dem eggen und düngen, der ordnung nach das dritte pflügen,* sådfår *nhd.* saatfahre, *das zu ende des augustes oder zu anfange des septembers stattfindende vierte pflügen des ackers zur saat, und* waterfår *nhd.* wasserfahre, *die furche, durch welche das wasser vom acker abgeleitet wird. von jenem furchenziehen oder pflügen aber hört man aus dem munde der mecklenburgischen landleute*

wenn de bråke breckt (*bricht*)
un de wennfår leckt,
un de sådfår grûst,
dat gift roggn dat t (*es*) so sûst (*saust*).

luxemburgisch sagt man wie am Oberrhein fur *pl.* furen. (GANGLER 161), *auf der Eifel* furr (SCHMITZ 225ᵃ). *dagegen clevisch, am meisten von dēn schmalen gängen in einem blumengarten,* fōr, *welches mit nnl.* vore, voor *stimmt.* GEERLING 33 *u.* 34. *ostfries.* fōre, fōrde. STÜRENBURG 59ᵃ. *aus dem nd. aufgenommen schw.* fora *und* fåra *f., dessen* å *also für* o *steht.*

Nach dieser zusammenstellung der mundartlichen formen beschränkt sich die form fuhre, fure *auf die Schweiz, den Oberrhein und einen theil Niederdeutschlands dies- und jenseit des Rheines.*

FUHRE [fure], *f. itio, vectio, alimentum. ahd.* fuora, fuara, *mhd.* vuore, fuore, *mitteld.* vûre, *nd.* fore, fōr, *ags.* fōr, *das aber einer andern declination angehört, als jene vorher angeführten formen. schw.* fora *ist, zumal da ein altn. subst.* fōr *nicht nachgewiesen werden kann, aus dem nd. aufgenommen und beschränkt sich auf die bedeutungen* 3) *und* 6). *in diesen und in der* 5) *wurde auch entlehnt das jetzt veraltete böhm.* fūra *f., in den bedeutungen* 5), 6) *und* 11) *das poln.* fura *und in dem sinne von frachtwagen das russ.* fura. *entsprossen ist das wort dem praet. von* fahren.

nhd. füre, *vectura.* DASYPODIUS 256ᵃ. 334ᵃ; fure STIELER 411; fuhre. STEINBACH 1, 386. ADELUNG. CAMPE. *mit abstoszung der*

endung e fur. Serranus *diction.* bb 7^b; fůr. Frisius (1556) 1350^a *und danach* Maaler 152^a; fuer. Helber 47; fuhr. Henisch 1279. Schottelius 518. 1321. Rädlein 309^a. Frisch 1, 305^b. *abweichend von allen diesen formen hat, vielleicht durch ein druckversehen,* Alberus *diction.* dd 1^b fůr, *welches bei ihm, obwol er dieses* fůr, *vectura, velatura, sowie* ich fůr, *duco, von der praep.* für *in der schreibung scheidet, trotz dem* ů *ganz wie dieses* für *zu sprechen ist. was zunächst das dehnende* h *betrifft, so zeigt sich dieses hier in den wörterbüchern zuerst bei* Henisch, *doch ist es bereits, wie sich unten in den stellen von* Carlstadt *und* Sebiz *ersehen läszt, im* 16. *jh. eingetreten, bei dem ersten hinter das* r, *wie denn in älterer zeit üblich war dasz der dehnungslaut* h *auch hinter den consonanten gesetzt wurde, wovon unser nhd.* th *zum theil noch als überbleibsel erscheint. was die verkürzte und die unverkürzte form anlangt, so verblieb jene den zusammensetzungen mit partikeln:* abfuhr, anfuhr, ausfuhr, durchfuhr, einfuhr, hereinfuhr, unfuhr, zufuhr. fuhre *dagegen haben gegenwärtig die zahlreichen übrigen zusammensetzungen:* bergfuhre (*bei* Schottelius 518 bergfuhr), bettelfuhre, bierfuhre, bittfuhre, bleifuhre (*bei* Schottelius bleifuhr), brantweinfuhre, deichfuhre, dienstfuhre (*bei* Schottelius dienstfuhr), dreckfuhre, eisenfuhre (*bei* Schottelius eisenfuhr), erbsenfuhre, erzfuhre (*bei* Schottelius ertzfuhr), floszfuhre (*bei* Schottelius flosfuhr), frohnfuhre, gaukelfuhre, getreidefuhre, gugelfuhre, güterfuhre, holzfuhre, kohlenfuhre, kornfuhre, kröpelfuhre, lastfuhre, lustfuhre, meszfuhre, mistfuhre, postfuhre, sandfuhre, schiffuhre, schnapsfuhre, steinfuhre, studentenfuhre, trosselfuhre, wasenfuhre, weinfuhre, wildfuhre, wollenfuhre, zehendfuhre, zeiselfuhre. *doch hier mundartlich und in kunstausdrücken auch heute noch* fuhr *in* haberfuhr, wildfuhr *für* wildfuhre, winterfuhr.

Bedeutungen:

1) *ein sich fortbewegen nach einem andern orte, sei es zu fusze, zu pferde, auf einem fuhrwerke, zu schiffe, cursus, vectio. ahd.* fuara, *profectio* (Graff 3, 597);

> ni bitharf thiu sìn fuara thërô engilô stiura. O. II, 4, 68;
>
> jâ sagêt ih iu, quad ër zi in, thaȥ ih thër sëlbo man bin,
> bi thën ir rëhto, in wâra, irhuabut thësa fuara. IV. 16, 48.

daher auch ahd. in der bedeutung weggefolge, begleitung:

> siê quâdun sumê sâre: waȥ duast thû man hiare?
> thû bist rëhto, in wâra thësses mannes fuara.
> IV. 18, 14, *vgl. v.* 17.

mitteld. in dem sinne von fahrt: so heiszt es bei Jeroschin 23139 (*Pf. s.* 272) *von dem comthur bruder Voltsch, er sammelte sein volk*

> und mit in ûf die Jûre (*name eines flusses*)
> zu schiffe nam die vûre.

nhd. eben so von der fahrt auf dem wasser: ausz diesem allen abzunehmen ist, das vorzeyten die fuhr auf dem wasser und meer gen Kalikut . . . auch gewesen sey. Aventinus *chronik* 124; (*unter dem dorfe Süpplingen hat es*) ein andern fläcken Sernatingen geheiszen, bey welchem die statt (*Überlingen*) ein grädhausz hat bauwen lassen, darinn vil korn und getreid ausz dem Hegow und allenthalben här ab den wägnen geladen und mit komlicher fůr auf dem wasser in die statt gefertiget wirt. Stumpf *chronik* (1548) 2, 53^a. *aber auch noch überhaupt von einer fahrt: circunvectio,* fůr und fart umbhin und anhin. Frisius (1556) 227^b; *evectus,* ein fůr zů land oder zů wasser. 486^a; *vectio,* die fůr oder das fůren oder faren. 1350^a. *dieselben beispiele dann auch bei* Maaler 152^a. *hiernach scheint sich* fuhre *in dem sinne von fahrt im* 16. *jh. nur noch auf die Schweiz und Baiern zu beschränken, aber im* 17. *jh. ist diese bedeutung erloschen.*

2) *ein gang, ein weg, ein fahrweg, eine strasze:* doselbst in der thieffen, als die fur oder strosz durch den Siechgraben geet, do was ein umbgeender gatter, den beslosz man mit einem gutten mahelslosz. Tuchers *baumeisterbuch s.* 211, 7; so was vor derselben prucken ein umbgeenter zu der fur, den beslosz man mit einem gutten mahelslosz. dopei was ein hütheuslein, darinnen stetigs schutzen waren und die strosz in acht hetten. *ebenda* 15. *heute nur noch in dem zusammengesetzten* wildfuhre, wildfuhr *f., welches sowol den abgeschlossenen bezirk, in dem das wild seinen freien gang und spielraum hat, den wildgang bedeutet, als auch den ort, an welchen es im walde zu gehn pflegt, um sich da aufzuhalten, den ort, an dem es im walde seinen stand, sein lager zu haben pflegt. in beiden bedeutungen sagt man auch* wildbahn *und* wildweg. *s.* Schmeller 1, 556. Heppe *wohlred. jäger* (1779) 407^b. 408^a. 409^b.

3) *ein fahren mit bespanntem fuhrwerke, vectura:*

a) überhaupt. das (*dasz*) sie am sabbats tag etwas thun oder dienen solten, es sey mit furhe, gehn, oder wasserley werck es sey. Carlstadt *von dem sabbat* B ij^a. *noch liest man in anzeigeblättern ankündigungen einer* versteigerung von fuhren *zum wegbringen von schutt, anfahren von baumaterial u. s. w.*

b) als arbeit oder als auf verpflichtung beruhende dienstleistung. die bauern haben bereits sechs fuhren gethan. Adelung. *so auch wenn ein fuhrwerk mit anspann nach verpflichtung zu stellen ist.* der bauer geht zur fuhre. *s.* Hupel 69.

c) zur beförderung von personen, gütern, waaren, geräthschaften u. dgl.: wegen des fuhrlohnes wird den fiacres eine besondere taxe vorgeschrieben. man kann sich hierbei zweierlei wege bedienen. man kann die taxen auf die fuhren nach den verschiedenen, nahe oder weit entlegenen revieren und straszen der stadt setzen, oder man kann dieselbe nach den stunden einrichten. Krünitz *encyklop.* 13, 260. gefangen-, kranken- und kriegerfuhren. Stüve *wesen u. verf.* 166.

4) *eine gelegenheit zur beförderung mit einem bespannten fuhrwerke, eine fahrgelegenheit:*

> täglich man fuer findt und hat
> gehn Baden, Krembs und Newenstadt.
> Schmelzl *lobspruch* LXXXXIV.

5) *ein zur bespannung eingerichtetes fuhrwerk, vehiculum:* ein vorschopf . . . ordenen, darunter zu stellen ewer fuhr, wagen, kärch, pflug *u. s. w.* Sebiz *feldbau s.* 31;

> der (*Sesostris*) seine königsfuhr mit königen bespannt.
> Wiedemann *mai* 68;
>
> so ist des glückes fuhr. *ebenda.*
>
> wie der kraniche zug, entschwebet
> rasch auf ebener bahn die fuhr!
> mutig schnaubt das gespann und strebet,
> dasz im winde der staub sich hebet
> aus der malmenden hufe spur! Voss 5, 244.

6) *eine ladung für ein bespanntes fuhrwerk:* eine fuhre bekommen, *so viel als man auf einem fuhrwerke mit bespannung fahren kann.* desz andern tages, als sie das rathhaus und dessen raritäten von gemählden und andern künstlichkeiten besahen und nach hause gekehret, kam der kutscher mit vermelden, dasz er eine fuhre nach Regenspurg und Eger bekommen hätte und wolte nachmittage fort, wann die herren etwas dahin oder auch nach Geraua zu berichten hätten, solten sie schaffen, er wolte schon einen gewiszen boten und überbringer abgeben. Burghart sprach: es ist mir lieb, mein freund, dasz ihr bald fuhre mit vortheil zurücke zu gehen bekommen. Ettner *unwürd. doctor* 765. *ob aber in dieser stelle nicht personen zur beförderung gemeint sind? dann gienge* fuhre *hier auf personen wie auf sachen. doch jetzt werden nur diese verstanden.*

insbesondere bedeutet fuhre *eine wagenladung, d. h. so viel als mit einem zweispännigen wagen gefahren werden kann, vehes:*

> die sach ist sonnenklar.
> so wird die welt regiert, und eine ganze fuhre
> von syllogismen machts nicht mehr noch minder wahr.
> Wieland 10, 307.

eine fuhre holz, *eine wagenladung.* eine fuhre mist. eine fuhre stroh. eine fuhre steine. eine fuhre kohlen. eine fuhre bier. *s.* Krünitz *encyklop.* 15, 426. *in diesem sinne stimmt* fuhre *mit* fuder *überein, obwol beide, wie die abstammung zeigt, ganz verschiedene wörter sind.*

7) *in Livland sieben lof als bestimmtes masz. so dort in den taxen der messer:* getreide, das unter einer fuhre oder 7 lof gemessen wird, für jedes lof zu messen . . . *bei* Gutzeit 1, 300^b; getreide, das unter einer fuhre oder 7 löfen in der vorstadt zu messen ist. *ebenda.*

8) *ebenfalls in Livland* $^1/_4$ *last. doch nur beim flachs und zwar in früherer zeit.* Gutzeit *a. a. o.*

9) *in Liv- und Esthland eine anzahl der ladung nach zusammengehöriger fuhrwerke mit bespannung, ein frachtzug.* mir begegnete eine grosze fuhre, *eine reihe beladener fuhrwerke.* Hupel 69. Gutzeit 1, 300^a.

10) *waare, die verführt wird. so vom jahr* 1660 *aus Livland* ein bauerwagen mit herren fuhre beladen *und dann* bauerwagen mit seiner eignen fuhre beladen. Gutzeit *ebenda. die bedeutung hatte schon* Hupel *a. a. o.*

11) *der fuhrlohn, vectura.* die fuhre bezahlen. Adelung, *der hier* fuhre *nur im gemeinen leben gelten lassen will, während es doch so überhaupt in der umgangssprache vorkommt. vgl. auch* fuhr *m. in demselben sinne, wobei offenbar an das geschlecht des*

hier ausgelassenen lohn *gedacht wird. übrigens konnte sich bei* fuhre *um so leichter die bedeutung fuhrlohn entwickeln, als mhd.* vuore *für sich schon so viel als lohn ist:* diu vuore dër suntin, alsô s. Paulus sprichet (*Röm.* 6, 23), ist dër herwe tôt. die vuore ist niwet vilgelich, niwet zerganclich, si ist leider ân ende. *spec. eccles.* 48.

12) *ein flosz, ratis. nur bei den anwohnern der Isar.* Schmeller 1, 556. *die bedeutung gründet sich auf* fahren *in dem sinne: zu schiffe fortbringen. vgl.* Schmeller 1, 547.

13) *in der gaunersprache die inwendig in den röcken der laden-, markt- und budendiebe angebrachte grosze diebstasche, in deren schlitz dieselben unvermerkt vor dem kaufmanne stücke zeug, tücher u. s. w. fahren und verschwinden lassen.* Gangler 154. Anton 37^a. Thiele 251. Train *chochemer loschen* (*Meiszen* 1833) *s.* 41^a. *auch* fohr. Grolmann 21^b. *bei diebinnen besteht die* fuhre *meist aus dem unten zusammengenähten ober- und unterrocke mit einem schlitz oben an jenem. die bedeutung scheint von der unter* 5) *oder* 6) *angegebenen auszugehn.*

14) *der unterhalt, die nahrung, die speise, das futter, alimentum, esca, pabulum, pastio. so ahd.* (Graff 3, 597 *f.*) *und mhd.* (Ben. 3, 263). gërste ist tumbes vihes fuora. *physiol. in* Hoffmanns *fundgr.* 1, 32, 34;

> gên wiben üppecliche
> kêrte ër alsô gar dën muot,
> daȥ ër mit in vertët sin guot
> sô gar, daȥ im diu hungers nôt
> ein swache vuore bôt,
> dâ mite ër sich dô nerte
> und dëm hunger werte.
> *Barl.* 107, 22, *vgl. Luc.* 15, 14.

mhd. vom rosse: bî guoter fuor übel trügen (: mügen). *anlaster* 59 *in* Mone *anz.* 3, 176. „*alimentum et alimonia,* narung, fůr, speisz". Dasypodius 7^c *und danach bei* Serranus *dict.* a 8^a „*alimonia,* fur, narung, futerung, da mit man eins ernert, speisz". doch das er die fuer von andern nit kauffe. *bairisches landrecht v. j.* 1616 *bei* Schmeller 1, 557. *noch baier.* die fuer = *die nahrung, besonders fürs vieh, das futter, und man hört* vieh in die fuer nehmen, auf der fuer haben, in der fuer haben, *womit gemeint ist, fremdes vieh den winter über in die fütterung nehmen, in der fütterung haben.* Schmeller *ebenda. vgl.* winterfuhr, haberfuhr. *eben so noch schweiz.* die fuer, fur, fuhr, *nahrung, speise und trank, auch futter für das vieh.* Stalder 1, 404. *vgl.* fuhrscheurli. *auch tirol.* die fuer, *östr.* fuhr, *futter, nahrung für das vieh.* Schöpf 159. Höfer 1, 252. Loritza 45^b. *schwäb.* fur, fůr, *nahrung.* Schmid 209. *die bedeutung beschränkt sich hiernach nur noch auf die süddeutschen mundarten, in der schriftsprache kommt sie bereits im* 17. *jh. kaum mehr vor.*

15) *die lebensweise, im besondern die art und weise wie man sich zeigt, sich benimmt. so mhd.* vuore. Ben. 3, 263^b.

> dër lantgrâve ist sô gemuot
> daȥ ër mit stolzen helden sine habe vertuot,
> der iegeslicher wol ein kenpfe wære.
> mir ist sin hôhiu fuor wol kunt. Walther 20, 13;
>
> si tët wipliche fuore kunt. *Parz.* 110, 28;
>
> wie möhte iemer Tristan
> die vuore sich genëmen an
> nâch sinem hôhen prîse,
> daȥ er vüere in tôren wise? Ulrichs *Trist.* 568, 14;
>
> dër alsô gougelfuore (*wildes sinnloses betragen*) pfliget,
> dâ ziuhet sich diu Minne von,
> wan si diu hërze in tugende wiget. *Winsbekin* 41, 8.

dër wëlte vuore, *die art und weise der welt. MSH.* 1, 63^b, 18, 2; ritters fuore, *die weise eines ritters, ritterliches benehmen. Parz.* 152, 12; wibes vuore *die art und weise des weibes, weibliches bezeigen. MSH.* 2, 50^a, 4.

in der nhd. schriftsprache scheint die bedeutung erloschen. dagegen noch tirol. fuer, *das benehmen, die aufführung, besonders die schlechte aufführung, ein scandal* (Schöpf 159), *östr.* fuhr, *die aufführung, das betragen* (Höfer 1, 252. Loritza 45).

16) *pracht, für welche bedeutung* Jacob Grimm *aus dem mhd. aufgezeichnet hat:*

> Feirefiȥ der riche
> wart dô riterliche
> mit grôȥer fuore enpfangen. *Parz.* 821, 25.

dazu läszt sich noch fügen:

> nâher drungen die von Zaȥamanc
> mit grôȥer fuore, niht ze kranc. 52, 4,

eigentlich wol so viel als mit überaus in die augen fallendem bezeigen, mit gepränge.

auch diese bedeutung, die aus der 15) *hervorgeht, scheint in der nhd. schriftsprache nicht mehr vorzukommen. aber man hört noch östr.* fuhr *in dem sinne von anzug, kleidertracht* (Loritza *a. a. o.*), *namentlich, wenn jemand in einem kothigen oder zerrissenen anzuge erscheint, und den ausruf der verwunderung* das ist eine fuhr! = *ein schöner anzug* (Höfer *a. a. o.*).

FUHRE [fure], *f. die schaufel am wasserrade, pinna. so wenn* Stieler 136 *hat* „bett, *etiam sunt:* pinnae in tympano, assamenta, quae aquae impetu impelluntur, *appellanturque* die fuhren am mülrade". *dagegen steht im register* führen am mülrade, *wo aber der umlaut wol druckfehler ist. das wort, das ich sonst nirgends auffinden kann, scheint mit dem vorhergehenden* fuhre, *vectio, vectura, eins zu sein.*

FUHRE [fure], *für* fuhr, *das praet. ind. von* fahren, *ist, obgleich* Ölinger *gramm.* 134 fůre *angesetzt wissen will, fehlerhaft, findet sich aber schon mhd. in einer von dem grafen Wolf von Neueberstein bei Gernsbach unterm* 19. *aug.* 1386 *ausgestellten urkunde:* uff dën nêhsten sonnendag nâch unser frowen tag, als sie zů himel fůre. Mone *zeitschr.* 9, 113. *eben so im* 15. *jh.:* Ninus der hatt einen sun hiesz Trebeta. der sun sprach, er wolte besehen was uber mere were unnd fure uber mere. *archiv f. hess. gesch.* 10, 212. *häufiger bei schriftstellern des* 16. *und* 17. *jh.:* ob nun wol D. Luther Carlstads vocation mit grund anfacht, . . . fure ein schuster unterm haufen herfür unnd wettet, er wölle ausz Mose erweisen, das man alle bilder wegreissen solte. Mathesius *Luther* (1566) 45^b; weil aber der römische hof immer mit schelten und verdammen fort fure. 15^b; da aber die baurschaft ire oren verstopfet und dürstigklich unnd teufelisch, doch unterm namen unnd schein des evangelii fort fure. 46^a; solches nun aus zu würken, fuhre er fort, müsst ihr beede zeugschaft geben, was ihr sehen und hören werdet. Harsdörfer *schauplatz jämmerl. mordgeschichte* (*Hamb.* 1656) *nr.* 153, 9. *übrigens ist in den beiden letzten werken, so wol dem von* Mathesius *als auch dem von* Harsdörfer, *im praet. der starken verba mit wenigen ausnahmen das dem conjunctiv abgeborgte e angehangen.*

FÜHRE [füre], *das praet. conj. von* fahren.

> welch herr hat so faul hauszgesind,
> welches nur ist rund und geschwind
> mit essen, trinken und mit schlaffen
> mit unnützem geschwetz und klaffen,
> es seien gleich meid oder knecht:
> mit solchem faulen losen gschlecht
> ist sein hausz versehen so wacker
> als der mit füchsen führ gen acker,
> der würd den gwinn bald legen ein
> mit sollichen ehalten sein.
> derhalb nur mit ihn ausz dem hausz
> ye eh je besser für und ausz. H. Sachs IV, 3, 68^c.

ich führe diese stelle hier darum an, um die redensart mit füchsen gen acker fahren, mit füchsen zu acker fahren *nachzuholen, die mir oben sp.* 332—335 *entgangen war. sie soll, da angespannte füchse völlig widerstreben und sich nicht bändigen lassen, so viel bedeuten als es mit einer arbeit verkehrt anfangen, so dasz sie ungethan bleibt. übrigens ist die redensart gewis älter, als* Hans Sachs.

FUHREN [furen], *nähren, speisen, füttern, alere, cibare, pascere. ahd.* fuorôn (Graff 3, 599), *mhd.* fuoren, vuoren (Ben. 3, 264^b), *von ahd.* fuora *in der bedeutung unterhalt, nahrung, speise, futter. s.* fuhre 14).

aus der zweiten hälfte des 12. *jh.:*

> diu stôle rôt
> diu bezeichenôt
> dën aller hêristen win,
> diu wiȥe daȥ prôt,
> dâmit wir alle wërden gevuorôt.
> *spec. eccles.* 152, 315.

aus dem ende des 12. *oder dem anfange des* 13. *jh.:* sumeliche volgeten ime ouch umbe daȥ daȥ sie gefuoret wurden unde gemuoset (*gespeiset, vgl.* mus). Mone *anzeiger* 8, 512. *auch vom tränken in dem sinne von nähren, erfrischen:* eȥȥich unde gallen lieȥ im (*sich*) dër sun gëben, ze vuoren sîne këln unde sînen munt. *myst.* 1, 402, 21;

> daȥ ër wart gevuoret hie
> mit eȥȥich und mit gallen.
> *Silv.* 3196, *vgl.* 3205, *wo* getrenket *steht;*
>
> daȥ waȥȥer sol ein bilde hân.
> daȥ siht man wünnecliche gân.
> daȥ ist guot und reine,
> daȥ vuoret algemeine
> swaȥ lëbendes in dër wëlte lëbet.
> in wünneclichem vlôȥe ëȥ swëbet,
> ëȥ wäschet unde reinet gar
> swaȥ man unreineȥ bringet dar,
> ëȥ tempert trinken, ëȥȥen. *Barl.* 234, 16.

nhd weder bei Dasypodius noch bei Alberus, noch bei Serranus im dictionar., aber bei diesem synon. 74[d] fůren, weyden oder fůtteren, ferner bei Frisius (1556) 219[a] cibus „robustus, starck, die wol fůret“, dann 1344[b] „faba valentior est, quam pisum, fůret basz, gibt bessere narung“ und danach bei Maaler 152[a] „bonenköch (bohnengemüse) fůret basz dann erbsen“, sowie „fůren, gůte narung gäben, cibare firmiter, nutrire“. fueren, sättigen, satiare. Henisch 1278, 46; unfurig, das nit sättiget oder furet, insatiabilis, insaturabilis. ebenda 48; fueren, satiare, sättigen. Schottelius 1321; fůren, pascere, nutrire, incrementum dare. Frisch 1, 308[b], wo neben älteren belegen für das wort aus Ryffs spiegel der gesundheit bl. 45[b] angeführt ist reichlicher nehren oder fůrn. noch schweiz. fueren, füttern d. i. nahrung reichen, zu Basel vorzüglich vom vieh, und nahrhaft sein. Stalder 1, 404, der in dem letzteren sinne, bei welchem er auch auf das eben aus Maaler angeführte hinweist, als belegendes beispiel anführt die speise fueret, ist nahrhaft oder, wie Höfer 1, 252 erklärt, sättiget viel. gleicher weise intransitiv in Appenzell es fueret ke dingeli, es nähret kein biszchen, und sprichwörtlich:

> weba (weben) mag nütz geba,
> spuela (spulen) mag nüd fuera (= nähren),
> spinna (spinnen) mag nütz bringa.

s. Tobler 206[b]. schwäb. intransitiv furen, ernähren, nahrhaft sein, auch so viel als hinreichend sein. Schmid 209; bair. transitiv fueren, füeren, durch futter ernähren im gegensatze zur weide, füttern. Schmeller 1, 557; östr. fuhren, füttern. Loritza 45[b].

in bildlicher anwendung: das feür des opffers mit solcher feystigkeit der thier ward gefůret. Frank weltb. 178[a], d. i., wie wir heute sagen, genährt, und das lodernde feuer gilt als lebend.

das wort steht hiernach transitiv in dem sinne von nähren, speisen, füttern, und intransitiv in dem von nahrhaft sein, in welchem wir auch nähren setzen. jener transitive sinn aber ist, zumal da ihn schon ahd. fuorôn hat, der älteste, und von ihm geht aus, wenn sich mhd. ein reflexives sich fuoren, sich nähren, bildete: si (die taube) fuoret sich mit dëm sâmen, diu besten korn welt si, diu bôsten verwidert si. spec. eccles. 41. doch ist dieses reflexiv selten und scheint nhd. erloschen.

FÜHREN [füren], ducere, vehere, gerere, praet. führete, jetzt gewöhnlich kürzer führte, part. praet. geführet, jetzt gewöhnlich kürzer geführt, ahd. fuoran, fuaran, auch mit noch nicht zu uo, ua entfaltetem ô fôran und, da die ursprüngliche form fuorian, fuorjan, fôrian, fôrjan lautete, mit einem durch lautangleichung aus ri oder, was dasselbe ist, rj entstandenem rr fuorran, vuorran, fôrran, praet. fuorta, mhd. mit umlaut wegen des früheren ableitenden i oder j vüeren, füeren, praet. rückumlautend vuorte, fuorte, alts. fôrian praet. fôrda, mnd. voren vôrde, nnd. fören fœrd. mnl. nnl. voeren voerde, ags. fêran fêrde, altfries. fêra fêrde, altn. fœra fœrđa. schw. föra förde, dän. före förte. die goth. form, die fôrjan fôrida gelautet haben musz, fehlt in den uns verbliebenen denkmälern, und im englischen ist das wort erloschen. nhd. schreibt Luther füren, Alberus im diction. dd[ab] fůrn, im Esop (Frankfurt a. M. 1550) fůrn und auch fůhrn, deren û wie ü zu sprechen ist, doch hat im praet., in welchem Luther füret setzt, Alberus im Esop neben eben diesem fůret s. 127 und dem kürzeren fůrt s. 40 noch mit rückumlaut auf dieser letzten seite

> da furt mich (spricht der esel) mein herr an ein zaum;
> dann der sperling flog zum adeler,
> der war der vögel öberster,
> und nam mit sich den schwarzen raben,
> den wolt er zu eim redner haben,
> da fuhrt der rab die klag gar schwind. s. 165;

so auch bei dem zusammengesetzten verführen im part. praet.:

> da ihn (Adam) der teuffel hatt verfurt (: geburt).
> ebenda s. 239.

ja nach Alberus scheint im 16. jh. noch vereinzelt im praet. rückumlaut vorzukommen: das thier war so zam, dasz es sein warter an einem kleinen stricklein fuhrte. buch der liebe 226, 4. Bei Dasypodius, Frisius (1556) 450 und Maaler 145 findet sich fůren geschrieben, bei Serranus diction. g 2[b] f. so wie bb 7[b] und synon. 74[c] füren, aber auch diction. o 7[a] fieren, welche schreibung mit dem schon mhd. auftauchenden und im 15. und 16. jh. häufigen ie für üe (s. Weinhold gramm. 1, 62. 88. 106) unter andern noch Murner hat und Ölinger gramm. 130, wenn dieser biegt fieren, ich fiere, ich fuere, ich hab gefiert, wobei freilich das praet. fuere für fuerete falsch ist. Helber 47 setzt nach seiner mundart, nemlich der Breisgauer, richtig füeren. Henisch dagegen schwankt zwischen füren und führen, während später Schottelius 1321 entschieden führen, aber mit gleicher entschiedenheit Stieler, der doch fahren schreibt (s. fuhr praet.), wieder ohne h füren festhält. im ganzen indessen überwiegt im 17. jh. bereits die schreibung führen, die auch schon 1605 Hulsius s. 50[a] ohne schwanken hat, und im 18. jh. ist der dehnlaut h allgemein durchgedrungen, wie denn Rädlein, Dentzler, Freyer, Steinbach und Frisch sämmtlich nur führen kennen.

Das wort, abgeleitet von dem praet. von goth. ahd. alts. ags. faran nhd. fahren (s. d.) mittelst i, das auch in j übergieng und ahd., wie oben ersichtlich, entweder durch assimilation zu r oder in den formen fuoran, fuaran, fôran ganz unterdrückt wurde, ist das factitiv dieses wurzelverbs und hat als solches den ursprünglichen oder grundbegrif: fahren machen. danach steht nun führen

I. transitiv, mit einem ein lebendes wesen oder lebende wesen bezeichnenden acc. und es erflieszen dann folgende bedeutungen:

1) mit dabeisein durch bestimmung der richtung sich fort- oder von einem orte zu einem andern bewegen machen und zwar

a) so wol in unmittelbarer körperlicher verbindung, als auch wenn die verbindung mittelbar, z. b. durch ein band, ein seil, eine kette u. s. w. stattfindet. hier kann der acc.

α) ein menschliches oder auch menschlich gedachtes wesen, menschliche oder auch menschlich gedachte wesen ausdrücken,

zunächst allein gesetzt d. h. ohne weiter zugefügte bestimmung bei führen:

> mhd. dër vrowen isliche fuorte ein bischof
> dô si vor dën künigen ze tische solden gân.
> Nib. 607, 2.

wie man aber bei uns im mittelalter führte, wird gleich nachher bemerkt werden. nhd. nach spanischer gewohnheit hielten (st. hielte) diese marggräfin einen alten vom adel der sie führte, ihr aufwartete. Harsdörfer mordgesch. nr. 82, 4. nimm meinen arm, ich will dich führen; sie musten die halb ohnmächtige frau führen; er war nach seiner krankheit noch so schwach, dasz ein diener ihn führte; sie legten hand an den dieb, der ins gefängnis gebracht werden sollte, und führten ihn. im besondern: einen führen, ihn beim gehn an der hand, am arme haben, um ihm dasselbe zu erleichtern, ihn bei demselben zu unterstützen. s. Serz 46[a]. zwischen allem dem, das liebenswürdige kind, in sich gekehrt ohne trutz, unwillig ohne widerstreben, geführt aber nicht geschleppt. Göthe 22, 126. ein kleines mädchen führen, an der hand. aber auch ein kleines kind führen, am gängelbande, damit es gehn lerne. ein frauenzimmer führen, am arme. seine tänzerin führen, mit dargebotener hand von ihrem sitze zum tanze oder von diesem zu ihrem sitze, oder am arme im tanzsaale.

zugleich mit einem zweiten acc., einem acc. der sache, der wie adverbial erscheint: er nahm ihn am arme und führte ihn den weg. dieser acc. aber kann auch durch den gen. vertreten werden: er führte ihn des weges. so auch in den worten gottes zum könige Sanherib: weil du denn wider mich tobest, ... wil ich dir einen ring an die nasen legen und ein gebiss in dein maul und wil dich des wegs wider heimfüren des du komen bist. Jes. 37, 29. vgl. nachher β) und b).

zugleich mit einer praep., zur bezeichnung auf welche weise, wo, woher, wohin u. s. w. jemand geführt wird. hier zuerst belege, wenn die verbindung eine unmittelbare ist:

> mhd. Gunther mit sinen gesten gie von schiffen abe:
> ër fuorte Prünhilde sëlbe an siner hant. Nib. 543, 3;

in schöner personification:

> dër meie dër ist riche:
> ër füeret sicherliche
> dën walt an siner hende.
> dër ist nu niuwes loubes vol. Neidhart 3, 23;

> an daȥ schœneste gras
> daȥ ër in dëm boumgarten vant,
> dar vuorte sin (= sie ihn) bi dër hant,
> und sâȥen zuo ein ander. Iwein 6492;

> swenn si wil, sô füeret si mich hinnen
> mit ir wiȥen hant hôh über die zinnen. MF. 138, 31;

wie diese stellen zeigen, fand bei den Deutschen im mittelalter das führen aus zugeneigtheit oder höflichkeit mit oder an der hand statt, beim tanze entweder bei dieser oder am ermel (s. Weinhold d. deutsch. frauen 372).

> Ringewiffel bi dër stûchen
> vrouwen Elsen vuorte. MSH. 2, 79[b], 6 = MS. 2, 58[a].

das führen am arme dagegen kommt erst in späterer zeit auf und scheint fremdher eingedrungen, vielleicht zunächst bei tänzen. hierauf könnte deuten, dasz in der gegend von Grünberg in Oberhessen der ein mädchen mit den worten seiste gefrèkt? bist du

gefragt (aufgefordert)? zum tanze auffordernde bursch auf die antwort nein! erwidert no, se henk dich eann! *nun, so henke dich ein! d. h. hänge dich an meinen arm, und dasz in der Wetterau, während man sonst einander bei der hand führt, beim anstellen zum tanze so wie beim stehn in diesem der tänzer seinen arm in den der tänzerin hängt. nhd.* ich fur mit der hand, *peto manu.* Alberus *dictionar.* dd 1ᵃ, *wobei der acc. hinzuzudenken ist;* (*Marin*) hat deszwegen die edle frau bei der hand in den garten geführet und ihr seine liebe entdecket. Harsdörfer *mordgesch. nr.* 143, 6;

er führet dich bei seiner hand. Spee *trutznacht.* 187;

ich führte das frauenzimmer bei der hand, *ihm den weg zu zeigen d. h. hier dasz es den rechten weg treffe, sicher gehe.* Gottsched *beobachtungen* (*Straszburg u. Leipz.* 1758) *s.* 170; Tell mit der armbrust tritt auf, den knaben an der hand führend, sie gehen an dem hut vorbei. Schiller 535ᵃ. *mit personification:*

die waffen werden ruhn, es führt der sieg
den frieden an der hand. 470ᵇ.

meine tochter (Klotilde) führt den frühling an der hand und kömmt zu mir. Jean Paul *Hesp.* 2, 240. jemand am arme führen.

Ihr haltet wort, graf Lester — Ihr versprachtet
mir Euern arm, aus diesem kerker mich
zu führen und Ihr leihet mir ihn jetzt. 444ᵇ.

ein mädchen zum tanze führen, *nach ländlicher sitte es in seinem hause an der hand oder dem arme zum tanz abholen.*

mit freuden erfahr ich, der sohn hat
auch wie der vater geschmack, der seiner zeit es gewiesen,
immer die schönste zum tanze geführt, und endlich die schönste
in sein haus, als frau, sich geholt. Göthe 40, 326.

und reicher segen ziert
des frommen mannes stirne,
der sie ins brautbett führt.
Engel *die apotheke* (*Leipzig* 1772) *s.* 8.

die braut zum altare führen, *an der dargebotenen hand zur trauung, dann vom manne überhaupt so viel als heiraten:* der edle liebesritter Wrak hat seine reizende Dulcinea glücklich zum altare geführt. Engel *Stark* 384. *eben so* an den altar führen: ich führte euch (*spricht Franz von Sickingen zu der ihm angetrauten Maria*) an den altar, und ihr sollt mich zur glückseligkeit führen. Göthe 8, 103. die braut, die frau ins haus führen:

ich sehe diese hallen, diese säle
und denke mir das freudige erschrecken
der überraschten hocherstaunten braut,
wenn ich als fürstin sie und herscherin
durch dieses hauses pforten führen werde. Schiller 495ᵃ.

sie packten den dieb und führten ihn an den armen ins gefängnis. ich fur mit gewalt. Alberus *dictionar.* dd 1ᵃ, *wobei wieder der acc. zu ergänzen ist. dann wenn die verbindung eine mittelbare ist:* ich sah, wie die bäuern einen mörder an einer ochsenkette und stricken, die um arme und beine geschlungen waren, in die stadt führten. ein kind am gängelbande führen, *damit es gehn lerne. auch sagt man in diesem sinne, wie vorhin sp.* 432 *angegeben wurde, blosz* ein kind führen.

dein holdes bild
führt mich so mild
an sanfter blumenkette. Hölty (1804) 248.

einen am narrenseil führen, *ihn zum narren haben, zum besten halten:*

sölch toll fantasei (*dasz dem das zahnweh vergehe, wer das glöcklein einer auf dem wege zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt stehenden kapelle mit dem munde anziehen könne*)
wie sonst viel ander lepperei
der teufel hat gerichtet an,
damit betrogen manchen man
und ihn gefürt am narren seil,
auf das ihm wurd sein seel zutheil.
Alberus *Esop* (1550) 83;

darnach als sie sich dorft gerürn,
thet sie am narrenseil in (*den alten buhler*) fürn,
als manchem alten noch geschicht.
H. Sachs I (1590), 394ᵇ;

wann die weiber sind wunderber,
dann sie können in gutem schein
wol falsch und dar zu freundlich sein,
führn oft ein lang am narrenseil,
der da hofft auf sein glück und heil,
setzen ihm auf die esel ohrn,
machen zu eim lappen und thorn. II (1591). 4, 75ᵈ.

daneben in gleichem sinne aufs narrenseil führen: damit ich den teufel aufs narrenseil füre. Luther 4, 535ᵇ. *eben so* auf dem narrenseil führen. *dies wenn Diana spricht:*

so bald er (*Actaeon*) kompt in wald hinein,
soll er ein hirsch, kein mensch mehr sein.
das soll sein seines muthwillns straf,
dasz er hinfort kein weib mehr aff:
daran dann alle jung geselln
mit hohem ernst sich spiegeln wölln,
kein weib führn auf dem narrenseil
sonst werden s' gestraft in gleichem theil. Gilhusius 72.

vgl. narrenseil. *auch blosz* einen am seil, am seilchen führen. *s.* seil, seilchen.

einen bei *oder* an der nase führen, einen bei *oder* an der nase herumführen, einen mit der nase herumführen (Steinbach 2, 111), *oder* umherführen, *ihn nach belieben führen, um sich an ihm zu belustigen, ihn zum besten halten, ihn vorsätzlich mit leerer hofnung hinhalten, ihn mit leerer hofnung teuschen:* diesz mandat ... fuhrte die leut allzugröblich bei der nase. Luther *br.* 2, 369. *diese redensart, nach welcher* Göthe 12, 185 *das verbum* nasführen *bildet, geht davon aus dasz der bär von dem bärenführer bei der nase mit einem seile geführt wird:* der welt boszheit ist so grosz. wenn ein fürst die lateinische sprache lehrnet und studiret, so fürchten die vom adel und rechte, er werde jnen zu gelehrt und zu klug und sagen: box marter u. s. w. was? wil e. f. g. ein schreiber werden? e. g. müssen ein regierender fürst werden, müssen weltliche hendel lehrnen und was zur reuterey und zum kriege gehört, damit land und leute geschützt und erhalten werden u. s. w., das ist, ein narr bleiben, den wir mögen mit der nasen umherfüren, wie einen behr. Luther *tischr.* (1568) 414ᵇ. *ins wörterbuch ist sie erst* 1711 *von* Rädlein *aufgenommen worden, der s.* 666ᵇ einen bei der nase herumführen *und* sich bei der nase herumführen lassen *anführt. weiteres sieh unter* nase.

zugleich mit einem inf.: er führt ihn am arme spazieren.

zugleich mit einem participium: man führte ihn an einem arme gefaszt; die häscher führten den dieb an ein seil gebunden; sie banden ihn an einen strick und führten ihn gefangen. *bildlich:* darumb solt man geschrieben recht unter der vernunft halten, daraus sie doch gequollen sind, als aus dem rechts brunnen, und nicht den brun an seine flüslin binden und die vernunft mit buchstaben gefangen füren. Luther 2 (*Jena* 1575), 187ᵃ (*von welll. oberkeit, am schlusse*).

zugleich mit einem adv.: so würde mich doch deine hand da selbs füren und deine rechte mich halten. *ps.* 139, 10.

im wirtshaus sauft er sich stüdvol,
dasz er kan weder stehn noch gehn
und jn heim müssen führen zwen. H. Sachs I (1590), 373ᵉ;

ich weisz dir so ein schätzchen auszuspüren,
und selig wer das gute schicksal hat,
als bräutigam sie heim zu führen! Göthe 12, 124,

sie führten ihn am arme weiter.

β) *ein thier oder thiere bezeichnen.* führen *steht dann ganz mit denselben fügungen wie bei α*), *zunächst mit allein gesetztem acc.*

mitteld. Bonifait vorne reit,
dër sëlbe jungelinc gemeit
vûrte einen soumêre. *graf Rud.* K, 11.

nhd. das pferd findet den weg nicht, du must es führen; er gieng auf die jagd und führte seinen hund.

eim jungen adelichen mann,
dem steht gar wol und höflich an,
dasz er im waidwerk sei erfahrn,
die leithund und die rüden führn.
H. Sachs I (1590), 321ᶜ.

zugleich mit einem zweiten acc., einem acc. der sache:

mhd. zehant ër daȥ ros nam
und fuort ëȥ balde sînen wëc. *Lanz.* 2967.

nhd. er führte sein pferd den weg. *auch mit gen. statt des acc.:* er führte den bären des weges zur stadt.

zugleich mit einer präp.:

mhd. si saȥ in guoter kündekheit
ûf ir pferit unde reit
als si dâ vür wære gesant
und vuorte ein pfert an dër hant. *Iw.* 3602;

in sîner hant ërȥ (*ers, nemlich das ros*) fuorte
von dër liehten ouwe. *Parz.* 600, 4;

ze herbërgen füeren, sprach aber Volkêr
sol man uns die mœre. *Nib.* 1821, 2.

mitteld. Bêatrise die reine
die wol gelobete uber al daȥ lant
vuorte einen soumêre an dër hant.
miechel was ir arbeit. *graf Rud.* K, 13.

nhd. s. die vorhin sp. 431 *aus* Alberus *Esop* 40 *angeführte stelle, in der aber* ein *druckfehler für* eim *ist.*

als spät der müllner den esel sein
wolt führen in den stal hinein. H. Sachs IV. 3, 79ᵉ;

er führt sein pferd so gut er kann am zaum.
Wieland *Oberon* 1, 14;

vorher aber band sie erst die ziege los und führte sie in die kammer und legte die dem Hans ins bett, dann machte sie, dasz sie fort kam. Ernst Meier *volksmärchen* 185. einen ochsen an der kette führen. einen hund an der leine führen. *nach dem bilde vom lenken der pferde mittelst des zügels:*

> doch alle (*die soldaten*) führt an gleich gewaltgem zügel
> ein einziger, durch gleiche lieb und furcht
> zu einem volke sie zusammenbindend. Schiller 333ᵃ.

zugleich mit einem inf.:

> *mhd.* und nam dēn esel an sîn hant
> und fuort in erbeiten zehant. Bon. 89, 36.

auch nhd. läszt sich wol sagen: dem pferde ist zu wol, führe es arbeiten.

zugleich mit einem participium: sie führten den angekauften herdochsen gefesselt, damit er kein unheil anrichte.

zugleich mit einem adv.:

> *mhd.* ir edeln beschiliere (*knappen*)
> vüeret hēr an schiere
> ros und swaȥ dar ûfe lit. Ulrichs *Trist.* 520, 16.

nhd. gegen eilfe fragte Werther seinen bedienten, ob wohl Albert zurück gekommen sei? der bediente sagte: ja, er habe dessen pferd dahin führen sehen. Göthe 16, 181; *postillon.* ich will sie fahren, wie auf dem herweg! als ob der teufel sie davon führte. *oberst.* hole der teufel dich selbst, du verdammter trunkenbold. Schiller 658ᵃ.

b) *ohne körperliche verbindung, wenigstens ohne angabe einer solchen, weshalb in vielen fällen ungewis bleibt, ob sie stattfindet oder nicht. der acc. bezeichnet entweder ein menschliches oder menschliche wesen, ein menschlich gedachtes oder menschlich gedachte wesen, oder ein thier oder thiere, wie vorhin unter α) und β) geschieden wurde, was aber hier überflüssig erscheint. zunächst belege, wenn er allein gesetzt ist, was freilich seltner stattfindet:*

> *mhd.* juncfrowen unt die künegin
> in (*Gahmurēt*) fuorten dâ ēr freude vant
> und al sîn trûren gar verswant. *Parz.* 100, 9,

wo übrigens in dem abhängigen satze mit dâ *eine weitere bestimmung zugefügt wird. nhd.* er führte einen gefangenen.

zugleich mit einem zweiten acc., der die örtlichkeit bezeichnet:

> *mhd.* ēr fuorte dēn helt unverzagt
> in ein minre gezēlt
> kurzen wēc überȥ vēlt. *Parz.* 725, 20;
> sus fuorten sîn berge und tal. *Willeh.* 85, 24;
> ob ich ein michel her
> nâch ir füeren solde ērde unde mer. *Gudrun* 594, 2.

nhd. er führte den gefangnen einen nähern weg. *auch mit gen. statt des acc.:* er führte ihn des weges. *vgl.* heimführen *Jes.* 37, 29.

am häufigsten aber wird zugleich mit einer praep. bezeichnet, auf welche weise, wo, woher, wohin u. s. w. geführt wird. mhd. die ûȥsezil die fueret man ôch für die stat. sich, als wart ēr (*Christus*) ouch gefueret für die stat zu Jērusalēm und dâ wart ēr gemarterôt für dich an dēm hailigen crûce. Grieshaber *pred.* 1, 115;

> gihestû daȥ dēr künec Artûs
> hērn Iweinen vuort ze hûs
> und lieȥ sîn wip wider varn? *Iw.* 2976;
> unz mich dēr künec Artûs
> von ir vuorte ze hûs. 3532;
> die koufliutēr fuorte
> für sînen hērren in die stat. *Parz.* 200, 28.

kam er (*Laban*) zu dem man (*Elieser*), und sihe, er stund bei den kamelen am brun. und (*Laban*) sprach: kom erein du gesegneter des herrn! warumb stehestu draussen? ich habe das haus gereumet und fur die kamel auch raum gemacht. also füret er den man ins haus und zeumet die kamel ab. 1 *Mos.* 24, 32; der alte man sprach (*zu dem fremden, den niemand beherbergen wollte*): friede sei mit dir! alles was dir mangelt findestu bei mir, bleib nur nicht uber nacht auf der gassen. und füret in in sein haus und gab den eseln futter. *richt.* 19, 21;

> ich volgt ir nach, sie gieng mir vor,
> für einen walt und führet mich
> an einen berg gar wunsamlich,
> zu dreien wolerbawten pforten. H. Sachs I (1590), 299ᵈ;
> bei einr verschwigen alten frawen,
> der mögt ir auch gar wol vertrawen,
> ich wil euch morgen zu ir führn. 340ᵃ;
> nach dem der alt einäugig mann
> führt sein gast int kuchen zum fewer. 340ᵈ;
> darmit menschlich geschlecht
> mit haufen führst (*Mars ist angeredet*) zum tod
> ohn allen nutz und noth. 345ᵇ;

> o das der heilig tod auch kem
> und sie (*die ehefrau*) von disem erdrich nemm
> und führts in himmel zu der deinen. 397ᵃ;
> wo ist er, Daja, dieser edle mann? —
> wo ist er? führe mich zu seinen füszen.
> Lessing 2, 195 (*Nathan* 1, 1);

ich will ja gern alles gestehn, alles sagen, nur lassen sie mich nit ins raspelhaus führen. H. L. Wagner *kindermörderin* 91. *Evchen Humbrecht* 113; so bald wir kopuliert sind, führ ich dich auf meine güter. *Evchen Humbrecht* 142; wir lieszen uns melden. der bediente führte uns in ein groszes zimmer, indem er sagte, der herr werde gleich kommen. Göthe 25, 86; *Elisabeth.* wo ist sie? *Lerse.* noch im wirthshaus. *Elisabeth.* führe mich zu ihr. 8, 155 (*Götz* 5);

> du kannst sie (*Maria Stuart*) auf das blutgerüste führen,
> es wird sie minder peinigen, als sich
> von deinen reizen ausgelöscht zu sehn. Schiller 424ᵇ;
> hier kommt der scherif, uns zum tod zu führen.
> es musz geschieden sein! lebt wohl! lebt wohl! 444ᵃ;
> dieses schwert umgürte dir!
> damit vertilge meines volkes feinde
> und führe deines herren sohn nach Rheims
> und krön ihn mit der königlichen krone! 459ᵃ;
> Max Piccolomini hier? o! führt mich zu ihm. 331ᵇ.
> sie führt die heerden auf die weid am morgen
> und bringt zur hürde sie am abend spät.
> Gries *Tassos befr. Jer.* 7, 18.

vieh nach der stadt führen, *es dahin treiben. hierher gehörende redensarten sind:* einen zur schule führen, einen in die schule führen, *ihn lehren:* also halt ich, mûszt ein teütscher grammaticus die teütschen zû schûl fûren. Ickelsamer A iijᵃ (*s.* schule);

> ob man jn schon fûrt in die schul,
> so lernt doch nichts der faule wul.
> Joh. Nasus *Nasenesel* B iijᵇ.

aber dies einen in die schule führen *empfängt auch den sinn „ihn schulmeistern, ihn mit tadel und absprechen belehren“:*

> es kan gott besser nicht gebürn,
> zur schul musz er sich lassen fürn,
> der meister musz kurzumb gedenken,
> und sich nach seinen schülern lenken.
> Alberus *Esop* (1550) *s.* 152.

zugleich mit dat. einem die mutter zum bier führen *bei* Luther 4, 410ᵇ, *wol in dem sinne „einem einen possen spielen“? die stelle ist* 1, 1822, *wo* anmechtiger *gelesen werden musz, unerklärt geblieben.* einen um die fichte führen, *decipere aliquem, fallere aliquem.* Steinbach 1, 386. 443. Frisch 1, 264ᵃ. *auch* an, hinter die fichte führen. *näheres mit älteren belegen s. unter* fichte 3, 1614. *in gleichem sinne sagt man auch* einen hinter das licht führen: wen sollte dieser mann nicht hinter das licht führen? Lessing 1, 449 (*freigeist* 5, 2); er soll sich wohl unterstehen, ein ehrliches frauenzimmer hinters licht zu führen. *dessen alte jungfer* 2, 3 (Schmid *anthol.* 1, 179). *mehr s.* licht. einen über den gänsdreck *oder* gänsmist führen, *ihn im vertrauen auf einfalt oder als einen einfältigen überlisten:* es müszte toll hergehn, wenn ich die alte nicht über den gänsmist führen sollt. H. L. Wagner *kindermörderin* 11. *näheres über diese im gemeinen leben übliche redensart unter* gänsedreck *und* gänsemist. einen auf das eis führen, *in laqueum inducere* (Steinbach 1, 386. 334), *ihn verräterisch, hinterlistig in gefahr bringen, ihn in eine verfängliche sache kommen lassen:*

> das ander ist ein nasse katz,
> dasz sie bered und überschwatz
> die leut mit hinderlisting worten
> und hindergeh an allen orten
> mit lüg und arglist aller weis,
> bisz dasz sies (*sie sie*) führe auf ein eis
> und sie betrieg aus falschem mut.
> H. Sachs I (1590), 378ᵃ;

mein ärgster satan ist noch mein bruder, ihr (*der tochter*) vormund, der sich zum vater bei ihr aufwirft und zum hofmeister über mich und mich alle augenblicke aufs eis führet. Weisze *lustsp.* 3, 200; vermeinten einige der herren, ich habe sie damit aufs eis führen wollen, mir wars aber um gewiszheit in der sache zu thun. Musäus *physiognom. reisen* (*Altenburg* 1788) 1, 64; als ihn (*den Zundelfrieder*) der richter aufs eis führen wollte, ob er nicht noch von ein paar andern diebstählen wisse, die kürzlich begangen worden, sagte er, allerdings wisse er davon, und er sei derjenige. Hebels *werke* (1853) 2, 255. *das alter der redensart erhellt aus dem von* Jacob Grimm 3, 360 *beigebrachten, doch geht sie wol ursprünglich von dem schlüpfrigen des eises, dem leichten gleiten auf diesem aus, denn man sagt auch häufig genug* einen aufs glatteis führen:

ich soll mich stellen, soll besorgen lassen,
soll fallen legen, soll auf glatteis führen?
wenn hätt ich das gekonnt? wo hätt ich das
gelernt? LESSING 2, 269.

als sprichwort ist zu erwähnen junge gänse wollen die alten zur tränke führen, *die jungen wollen klüger sein als die alten.*

zugleich mit einem inf.: er führt seinen sergeanten in der stadt spazieren. SCHILLER 658ᵇ.

zugleich mit einem participium:

mhd. gevangen fuort ich wider dan
für den künec disen man. *Parz.* 525, 29.

nhd. dazu die mechtigen im lande füret er (*Nebucadnezar*) auch gefangen von Jerusalem gen Babel. 2 *kön.* 24, 15;

oder das sich Hiarbas rühr
und mich mit ihm gefangen führ. SPRENG *Aeneis* 70ᵃ;

herbei, ihr männer, gute leute, helft!
gewalt! gewalt! sie führen ihn gefangen. SCHILLER 535ᵇ.

mit personification:

er (*Christus*) kommt, das gefängnis gefangen zu führen.
KLOPSTOCK *Mess.* 13, 515.

zugleich mit einem adv.: ahd.

thanana er (*der teufel*) nan (*ihn, Christum*) fuarta in eina burg guata.
O. II. 4, 51.

mhd. hêr Gâwein der getriuwe man
vuorte hern Iweinen dan
von den liuten sunder. *Iw.* 2768;
er vüeret si unverre. 4631.

nhd. wiltu din frowen nit verlieren,
was darfstu dann sie köuflich fieren (*sie geputzt wie zum verkaufe ausführen*)?
MURNER *narrenbeschw.* X 5ᵃ;

eins theils gesellen anderstwu
führten noch mehr hausmäyd darzu. H. SACHS I (1590), 380ᵈ;

als unsere reisende an das wirthshaus kamen, empfieng sie der wirth gar höflich und führte sie oben auf in eine reinliche stube, fragte, ob sie einen trunck beliebten? ETTNER *medicin. maulaffe* 266;

er rafft sich auf und krabbelt (*den schleichenden lichtlein*) nach,
die lichtlein ferne weichen,
irr führen ihn, die quer und läng,
trepp auf trepp ab durch enge gäng
verfallne wüste keller. GÖTHE 1, 182, *aber* 10, 250 irrführen, *s. d.*;
das ist unsere wohnung, in die ich nieder dich führe. 40, 319;

sei ruhig, hauptmann! komm mit uns, der anblick ist nicht für dich. führe uns weiter! SCHILLER 143ᵃ. einen heimlich zu jemand führen.

An diese erste bedeutung schlieszen sich die weiteren bedeutungen an; aber der bei führen *stehende acc. beschränkt sich nicht blosz auf die bezeichnung eines lebenden wesens oder lebender wesen, sondern kann eben so wol eine sache oder sachen ausdrücken, in manchen bedeutungen nur diese.*

2) *durch mitsein wohin bringen, geleiten:* als ich am schlusse des stückes, meiner gewohnheit gemäsz, in seine (*Schillers*) loge hinaufgieng, um ihn zu hause zu führen, hatte er ein heftiges fieber, dasz ihm die zähne klapperten. HEINRICH VOSS *briefe* 2, 50. *dann von bloszem begleiten:* ihre (*der glaubenshelden*) schwachheiten, von glänzenden tugenden geführt, dürfen sich einer weisern nachwelt kühn unter das angesicht wagen. SCHILLER 1106ᵃ. *Auch das geleite selbst bringt an den bestimmten ort:* meine willige stimme soll itzt dem wächter des hofes befehlen, dasz sein sicheres geleite Sie, den windhunden vorbei, in die stube führe. THÜMMEL *Wilhelmine* 58.

3) *durch mitsein eine richtung oder linie einhalten und in dieser fortkommen machen.*

a) *den weg weisend geleiten:* führt uns nun den nächsten und besten weg. GÖTHE 8, 144; er weisz ihre (*Clärchens*) wohnung, lasz dich von ihm führen und lohn ihm bis an sein ende, dasz er dir den weg zu diesem kleinode zeigt. 295;

du geist des widerspruchs! nur zu! du magst mich führen.
12, 211;

was er auch bringen mag, er darf den meutern
nicht in die hände fallen. drum geschwind,
schickt einen sichern boten ihm entgegen,
der auf geheimem weg ihn zu mir führe. SCHILLER 379ᵇ

Raimund: weh uns! wie ist da zu entkommen? *Köhler.* bleibt,
bis dasz mein bub zurück ist aus der stadt,
der soll euch auf verborgnen pfaden führen,
dasz ihr nichts zu befürchten habt. wir kennen
die schliche. 480ᵇ.

ein stern wohl führte unsern (*der 3 weisen*) lauf.
SCHEIBLES *schaltj.* 548.

b) *auf dem wege und für diesen so wie in hinsicht der geistesbildung geleiten:* wann du einmal ein paar junge herren ausz einem grossen hause durch Holland, Engelland, Frankreich und Italien führen kanst, das halte vor ein grosz glück. SCHUPPIUS 267.

c) *in hinsicht des strebens, der thätigkeit eine richtung geben, diese einhalten und in ihr fortkommen machen, besonders wenn diese richtung die rechte ist:* sollen sie (*die jünglinge*) also zu falschen anwendungen ihrer kräfte nicht verführt werden (wozu unser zeitalter so viele gelegenheit darbietet), so müssen sie geführt und zu rechter anwendung derselben geleitet werden. HERDER *phil. u. gesch.* 12, 186 (*schulreden nr.* 20, 3). *aber auch wenn sie sich als eine unrechte erweist, selbst eine absichtlich eingeschlagene, so dasz hier* führen *mit* verführen *zusammenfallen kann:* da lesst sie (*die vernunft ist gemeint*) sich füren mit solchem geplerre, welchs doch ein lauter falscher schein ist. LUTHER 5, 446ᵃ; ich hätte nicht gedacht, dasz Sie sich so weit verirren könnten. aber was thut nicht schlechte gesellschaft und böses beispiel, und so kann ein junger unerfahrner mensch schritt vor schritt bis zum verbrechen geführt werden. GÖTHE 24, 332.

4) *mit dabeisein in richtung, fortbewegung, thun bestimmen.*

a) *durch vorgehen, leitung, befehl.* ein kriegsvolk führen, *ducere agmen, exercitum.* HENISCH 1279, 67. Gad, gerüst, wird das heer füren. 1 *Mos.* 49, 19; und da das jar umb war, zur zeit wenn die könige ausziehen, füret Joab die heermacht und verderbt der kinder Ammon land, kam und belagert Rabba. 1 *chron.* 21, 1;

endlich (*spricht nomen*) mein volk läst sich flectiern,
in fünf ordnung ich sie thu führn.
fünf declination ich halt,
darin ein jeder folget baldt. GILHUSIUS 111;

stell uns die jungfrau an des heeres spitze!
wir folgen blind, wohin die göttliche
uns führt! ihr seherauge soll uns leiten. SCHILLER 459ᵇ;
führt alle völker ins gefecht! 483ᵃ.

Bielsky. ja, besteige
du selbst den weiszen zelter, wafne dich
und, eine zweite Vanda, führe du
zum sichern siege deine muthgen scharen.
Marina. mein geist führt euch. 667ᵇ;

Lerse, dein angesicht freut mich in der stunde des todes mehr als im muthigsten gefecht. damals führte mein geist den eurigen, jetzt hältst du mich aufrecht. GÖTHE 8, 165.

es zog aus Berlin ein muthiger held,
er führte sechshundert reiter ins feld.
E. M. ARNDT *l. v. Schill.*

auch bildlich: er führte alle beweise, die er für seine behauptung aufzubringen wuste, ins feld. *Hieran schlieszt sich enge die folgende bedeutung:*

b) *durch oberbefehl. damit erscheinen dann das blosze* führen *und das zusammengesetzte* anführen (*s. d.*) *gleichbedeutend, doch hat das letzte in seinem* an *etwas bestimmteres.*

La Hire. nicht eine welt in waffen fürchten wir,
wenn sie (*Johanna d'Arc*) einher vor unsern schaaren zieht,
der gott des sieges wandelt ihr zur seite,
sie führ uns an, die mächtige, im streite!
Karl. ja, heilig mädchen, führe du mein heer,
und meine fürsten sollen dir gehorchen.
diesz schwert der höchsten kriegsgewalt, das uns
der kronfeldherr im zorn zurückgesendet,
hat eine würdigere hand gefunden.
empfange du es, heilige prophetin. SCHILLER 459ᵇ;

ein sieghaft mädchen (*Johanna*) führt des feindes heer,
ich (*Isabeau spricht*) will das eure führen, ich will euch
statt einer jungfrau und prophetin sein. 462ᵃ;

der Piccolomini, der junge, thut sie jetzt führen,
den haben sie sich aus eigner macht
zum oberst gesetzt in der Lützner schlacht,
als der Pappenheim umgekommen. 326ᵇ;

o es haben schon ein paar
gottsfürchtige Maroniten sich erboten (*nemlich Saladin auf abgelegnen wegen zu fangen und zu tödten*),
wenn nur ein wackrer mann sie führen wolle,
das stück zu wagen. LESSING 2, 220 (*Nathan* 1, 5).

vgl. auch 9).

c) *durch einwirkung, durch einflusz:*

im heimgehn hat er auch kein rhu
wie er den leuten schalkheit thu,
und hengt an sich ein tolle rott,
die führet er durch dreck und kot.
H. SACHS I (1590), 313ᵇ;

der listig fuchs und seine rott
die führn das reich in angst und nott,
sie handeln, das (*dasz*) sie mögen frei
volnbringen ihre schwermerei.
ALBERUS *Esop* (1550) 96.

5) *durch anordnung sich fortbewegen machen, durch anordnung bestimmen zu gelangen:*

(*der könig*) der den heilgen pflug beschützt,
der die trift beschützt und fruchtbar macht die erde,
der die leibeignen in die freiheit führt. SCHILLER 451ᵇ.

6) *jemand oder etwas in der fortbewegung bestimmen, gelangen machen, insofern es durch ein höheres, über den menschen befindliches wesen oder walten geschieht.* die angst meines herzen ist grosz, füre mich aus meinen nöten. *ps.* 25, 17; denn du bist mein fels und meine burg, und umb deines namens willen woltestu mich leiten und füren. 31, 4; erkennet doch, das (*dasz*) der herr seine heiligen wünderlich füret. 4, 4; und füre uns nicht in versuchung. *Matth.* 6, 13 *und Luc.* 11, 2, *vgl.* versuchung; meinen rath, that, thun und lassen führe du mein gott. SCHUPPIUS (1701) 207; den man hat gott von aller weltlichen hilf geführet (*er war von aller welt hilfe entblöszt*). THOMAS PLATER 160;

sieh! wenn gleich von meiner wiege
bis zu meinem traualtar
grösztentheils mein pfad zur gnüge
überstreut mit rosen war,
doch mitunter nun auf schollen
oder stoppel sich verliert,
dennoch hörst du nie mich schmollen,
denn ich weisz, wer mich ihn führt. GÖCKINGK 2, 50;

lenker der schlachten, ich rufe dich!
vater du, führe mich!
vater du, führe mich,
führ mich zum siege, führ mich zum tode,
herr, ich erkenne deine gebote,
herr, wie du willst, so führe mich.
KÖRNER *leier und schwert* 55.

du (*Jesus ist angerufen*) kannst durch des todes thüren
träumend führen
und machst uns auf einmal frei. ALLENDORF *in dem liede „unter lilien jener freuden“*:

ich (*die verbannte Johanna d'Arc spricht*) bin
nicht unbegleitet.
du hast den donner über mir gehört.
mein schicksal führt mich. sorge nicht, ich werde
ans ziel gelangen, ohne dasz ichs suche. SCHILLER 481ᵃ;

er ist herein. ihn führte sein verhängnis.
der rechen ist gefallen hinter ihm ...
bis hieher Friedland und nicht weiter! sagt
die schicksalsgöttin. 387ᵇ.

und wenn es kompt, das (*dasz*) ich wolken über die erden füre, so sol man meinen bogen sehen in den wolken. 1 *Mos.* 9, 14; da er das wasser des schilfmeers über sie (*die Ägypter*) füret, da sie euch nachjagten und sie der herr umbracht. 5 *Mos.* 11, 4; und fürete die sindflut uber die welt der gottlosen. 2 *Petr.* 2, 5; unser gott füret alle dis unglück uber uns und uber diese stadt? *Neh.* 13, 18.

von heiligen: der alte Knaan begegnet ihnen (*den gekommenen zigeunern*) zum allerersten und fragte, woher sie s. Velten über die hohen wälder (*waldbedeckten berge im Spessart*) führe? ob sie sonst keine gänge straszen vor sich gehabt? *Simpl.* 3, 180.

auch vom teufel: das dich der teufel füre. LUTHER 8, 7ᵃ;

der (*mit dem esel um die wette laufende*) löw hat schier
sein lauf vollendt,
wie er sich nun zur mül zu wendt,
siht er ein esel für der thür.
ich mein, das dich der teufel führ,
sprach er zu ihm, bistu gereidt
zur müln kommen? das thut mir leidt.
ALBERUS *Esop* (1550) 103;

der teufel will dich (*es ist eine nonne angeredet, der das klösterliche leben nicht gefällt*) machen plind
und füren von der höchsten kür,
di du dir erstlichs setzest für. SCHWARZENBERG 140, 2;

hat euch der teufel geführet rein,
führ er euch wider nausz! AYRERS *dramen* (*Keller*) 3099;

musz der teufel auch diesen notar gerade heute zu einem nachtessen führen. SCHILLER 656ᵃ. *ein sprichwort ist, doch mehr nach* 12) *a*) *oder c*) *genommen,* der teufel kan einen wol führen, wer nur will aufsitzen. HENISCH 1283, 68.

von bösen geistern: wir menschen führen uns nicht selbst, bösen geistern ist macht über uns gelassen, dasz sie ihren höllischen muthwillen an unserm verderben üben. GÖTHE 8, 155.

7) *in geistiger thätigkeit gelangen machen:* so yemands weiter berichtung bedarf oder begert, der lese mein latynisch büchlin de scripturis canonicis intitulirt und genennet, das wirt jn ferrer füren und verstendigen. CARLSTADT *welch bücher u. s. w.* A ijᵃ; sie (*grosze leute*) haben jren seigersteller und schirrmeister bei sich im herzen, der gereth oft uber sie und bringt sie auf, treibt sie fort und fürt sie oft, dahin sie nicht gedenken. MATHESIUS *Luther* (1566) 88ᵃ, *doch ist hier eher bildliche rede anzunehmen;* sie (*Hutcheson und Fordyce*) führen überall den menschen zur liebe der allgemeinen vollkommenheit und zur anbetung und liebe gottes. GELLERT *moral. vorles.* 1, 242; ich begreife leicht, wenn man mich nur darauf führt dasz *u. s. w.* KANT 3, 381.

8) *bewegen und so fortbringen:*

sunst sagt man: arzt, sihe deinen feil,
mach erst dein eigen wunden heil:
ausz deinem aug den balken füren,
so magst darnach den splitter rüren.
BURKARD WALDIS *Esopus bch.* 1 *fab.* 88, 13,
vgl. Matth. 7, 5.

9) *in treffenden worten ab- und zurechtweisen:* ich wollte meinen mann führen, wenn er sich so etwas herausnähme. TIECK 9, 196. *wie unter* 4) *b*) führen *mit* anführen, *so ist es hier mit* abführen (*s. d.*) *gleichbedeutend, nur dasz auch dieses etwas bestimmteres hat und damit zugleich schärferes. ausgehn mag die bedeutung von der redensart* einen ad absurdum führen, *ihm zeigen dasz das von ihm vorgebrachte oder behauptete ungereimt und lächerlich ist.*

10) *auf, mit sich* (*dem durch das subject bezeichneten als dem mittel zur fortbewegung*), *durch sich fortkommen machen.*

a) *wenn dieses mittel zur fortbewegung sich selbst fortbewegt:* er vermochte sein pferd nicht zu halten, es rannte davon und er wuste nicht, wohin es ihn führte.

Doris auch und die töchter, die theils wie schwimmend erscheinen,
theils auf die riffe gesetzt und grünliche haare sich trocknend,
theils auch vom fische geführt.
VOSS *Ovid nr.* 7, 45 (*metamorph.* 2, 13);

die flut (*des meeres*)
führt jenen (*Rinald im schiffe*) fort zweitausend meilen gut.
GRIES *Bojardo* 1, 6, 54.

die fähre führt die leute auf die andere seite des flusses.

weht mich an, ihr jugendlüfte!
führt noch einmal mein gemüth
in die zeit der rosendüfte. TIEDGE *eleg.* 1, 116.

b) *wenn dieses mittel zur fortbewegung fest ist und so diese fördert, die richtung zeigt:* die pforte ist enge, und der weg ist schmalh, der zum leben füret und wenig ist jr, die jn finden. *Matth.* 7, 14; sie giengen aber durch die erste und ander hut und kamen zu der eisern thür, welche zur stad füret, die that sich jnen von jr selber auf. *apostelgesch.* 12, 10; alle zugänge, die vom Römer aus dahin und von andern straszen nach dem Römer führen, waren zu beiden seiten durch schranken und wachen gesichert. GÖTHE 24, 315;

es führte mich
der weg durch länder, wo der krieg nicht hin
gekommen. SCHILLER 336ᵃ (*d. Picc.* 1, 4);

lasz alle fähren lieber
versenken, alle brücken niederbrennen,
die über diese scheide deines reichs,
das stygsche wasser der Loire, dich führen. 456ᵃ;

wenn Ihr sie (*die brücke über den Staubbach*) glücklich hinter
Euch gelassen,
so reiszt ein schwarzes felsenthor sich auf,
kein tag hats noch erhellt — da geht Ihr durch,
es führt Euch in ein heitres thal der freude. 552ᵃ (*Tell* 5, 2);

sie stehen auf einem bret, das zu einer galeere führt. 180ᵃ. die strasze führt euch stracks zu der stadt; der fuszpfad führte die gesellschaft durch den wald.

11) *als veranlassung oder auch als mittel zum zwecke wohin kommen machen, veranlassen zu gelangen, bewegen zu gelangen:* solche not und wunderlich wesen füret sie (*Rebecca*) so hart, das sie hingehet den herrn zu fragen. LUTHER 4, 138ᵇ; durch diese oder eine ähnliche betrachtung ist wahrscheinlich Malebranche, der ein sehr zart fühlender mann war, auf seine wunderlichen vibrations de pression geführt worden. GÖTHE 54, 118;

den rachegöttern überlasz ich
dies haus — ein frevel führte mich herein,
ein frevel treibt mich aus — mit widerwillen
hab ichs betreten und mit furcht bewohnt. SCHILLER 512ᵃ;

der mutter lasterthaten führten
die furien herein in dieses haus. SCHILLER 456ᵃ (*j. v. Orl.* 1, 5);

ich fürchte,
sie (*die jungfrau*) hat der kühne muth zu weit geführt,
umringt von feinden kämpft sie ganz allein. 472ᵇ (3, 7).

das glück führte den im felde gelagerten soldaten, die nichts mehr zu leben hatten, einige hämmel in den wurf; die bohrversuche führten auf salzquellen; der sonntag führte viele leute in die stadt zur blumenausstellung.

12) *mittelst eines fuhrwerkes, eines fahrzeuges, auf einem reit- oder lastthiere fortkommen machen:*

a) *mittelst eines fuhrwerkes. hier kann* führen *wie sein wurzelwort* fahren *stehn:*

ahd. sôs ih iu hiar nû rachôn,
thaȥ fruma thie gibûrâ fuarên in thia scûra.
O. II. 14, 108.

so auch nhd. bei Stieler 411 korn in die scheune füren.

mhd. diu tier (*die auf der jagd erlegt waren*) hieȥ man ûf wägnen und füeren in daȥ lant. *Nib.* 912, 1.

nhd. nemet zu euch aus Egyptenland wagen zu ewrn kindern und weibern und füret ewrn vater und kompt. 1 *Mos.* 45, 19; und da er sahe die wagen, die im Joseph gesand hatte jn zu füren, ward der geist Jacob jres vaters lebendig. 27; und sie liessen die lade gottes füren auf einem newen wagen. 2 *Sam.* 6, 3; aber die eherne seule am hause des herrn und die gestüle und das eherne meer, das am hause des herrn war, zubrachen die Chaldäer und füreten das erz gen Babel. 2 *kön.* 25, 13; ein man aber spannet den bogen on gefehr und schos den könig Israel zwisschen dem panzer und hengel. und er sprach zu seinem fuhrman: wende deine hand und füre mich aus dem heer, denn ich bin wund. 1 *kön.* 22, 34; aber die schützen schossen den könig Josia, und der könig sprach zu seinen knechten: füret mich hin uber, denn ich bin seer wund. und seine knechte theten jn von dem wagen und füreten jn auf seinem andern wagen und brachten jn gen Jerusalem. 2 *chron.* 35, 23 *u.* 24; ja, sagt der roller, gern liebs herrlin! was habt jr meer zûfûren? „nichts sunders“, sagt der pfarrherr, „dann zweihundert herrgott“. so kan ich eüch nit fûren. Wickram *rollwagenb.* (*Kurz*) *s.* 67, 18 *ff.*;

so wöllen sie noch ein grösern narren
dem selben füren uff einem karren. Murner *luther. narr* 313;

ich (*der november spricht*) mach es allenthalben kalt,
desz musz sich leiden hart der walt,
die bawern führen grosze fuder,
ligen mit den forstern im luder. H. Sachs I, 424ᵈ;

wenn ein Fünsinger hat hochzeit,
musz er führen ein fuder erden
auf den krebs, nicht ledig zu werden,
ist gar ein hoher bühel worn. II (1591), 4, 67ᵇ;

darinn (*im ererbten hof*) vorrath von traide het,
das er bald gen mark füren thet. IV. 3, 101ᵃ;

das (4 *verschiedene angestellte am hofe*) sind die vier räder, darauf ein herr seine wolfahrt füret. mangelt eines unter diesen vier rädern, so gehet der wagen schon nicht recht. Schuppius 26; die ... Hessen haben angefangen, taback zu pflanzen, welcher nach Hamburg bisz in Pommern geführt wird. 112;

jene trieben die rosse zur stadt wehklagend und seufzend
fort, und die mäuler führten (*auf einem wagen*) den leichnam.
Voss *Il.* 24, 697;

„weicht und laszt mir die mäuler hindurchgehn, aber nach diesem
sättiget euch der thränen, nachdem ich ins haus ihn geführet!“
jener (*Priamos*) sprachs, und sie trennten sich schnell und wichen dem wagen.
als sie den leichnam nun in die prangende wohnung geführet,
legten sie ihn auf ein schönes gestell. 717. 719;

ich bin keine verbrecherin, sagte sie. man hat mich auf strohbündeln zur schande hierher geführt (*es geschah auf einem bauerwagen*). Göthe 18, 73; im durchziehen durch den hof blieb der knecht des wirths mit einem wagen und vier pferden an der (*schwedischen*) kolonne hängen. denn er muszte tornister führen und offizierskisten und weibsleute. Hebel (1853) 2, 211; hab ich euch nicht schlecht genug geführt? fragte er (*der postillon nach seinem langsamen fahren den extrapostreisenden*). „nein, du hast mich nicht langsam genug geführt“. 202; ein wenig abseits sagte er ihm, was er für einen wunderlichen und geizigen passagier führe, wie ihm noch keiner vorgekommen sei. fahr den ketzer drauf los, sagte er, dasz die räder davon fliegen. *ebenda*; als sie genug gegessen und getrunken hatten, befahl der wirth dem knecht, das wägelein anzuspannen und den herrn doctor und die sau nach Brassenheim zu führen. 3, 60;

ich bin ein bauer stolz,
ich führ einen wagen holz. E. Meier *volksmärchen* 47.

in den solothurnischen dörfern Grenchen, Bettlach und Selzach sagt man im beginnenden frühlinge:

der lerche gsang weckt di vom winterschlof.
bis wacker
füer (*führ*) mist uff feld und acker.
Schild *der groszätti aus dem Leberberg* (*Biel* 1864) *s.* 103, 38.

frucht zur stadt führen; waaren auf den markt führen; waaren aus dem lande führen; wein in das land führen *u. s. w. Die redensart* den blinden, die blinden führen, *heimlich zuführen, zustecken* (2, 124) *scheint von* blind fahren = *heimlich mitfahren, versteckt mitfahren, entnommen. eine redensart* ist in den graben führen, *in grosze noth, in die gröste verlegenheit und schwierigkeit zum herauskommen bringen:*

wann denn die sach zuletst in graben
geführt, wils niemand than haben.
B. Waldis *Esopus bch.* 1 *fab.* 55, 48.

bergmännisch: erz führen, *es von der zeche in das pochwerk, die wäsche, die hütte fahren.*

Auch vom fahren im schlitten kommt führen *vor:* (*die handwerksgesellen*) nahmen sie (*die magd*), setzten sie auf einen schlitten und führten sie in der stadt umher, da es eben in der fasznacht war. Scheibles *schaltjahr* 1, 161.

b) *mittelst eines fahrzeuges. auch hier kann* führen *ganz wie* fahren *stehn.*

mhd. wëlt ir daȥ ër (*der ferge*) iuch füere, sô gëbet ir im dën solt. *Nib.* 1487, 3 (*vgl.* 1486, 4);

dô sprach von Tronje Hagne „was dër verge din?“
dër wolte uns niht füeren. dës ist diu schulde min:
dô sluoc ich dën recken. 1544, 2.

nhd. dem zehenden gab er sein segen,
du bleib ein schiffmann allerwegen,
das (*dasz*) du die leut führst über Rhein.
H. Sachs II (1591) 4, 63ᶜ;

(*da Amor*) am ende doch, wie weit der sturm ihn (*den tapfern*) auch verschlagen,
ihn glücklich in den hafen führt. Wieland 21, 208;

von dir, der du die ganze flotte
der welten in dem ocean
der schöpfung führst, von dir, dem gotte
voll güt, erwart auch ich den plan
des lebens. Göckingk 1, 200.

personen, sachen über den flusz führen, *sie übersetzen.*

c) *auf einem reit- oder lastthiere.* ein Samariter aber reiset und kam da hin und da er jn (*den unter die mörder gefallenen*) sahe, jammerte jn sein, gieng zu jm, verband jm seine wunden, und gos drein ole und wein und hub jn auf sein thier und füret jn in die herberge und pfleget sein. *Luc.* 10, 34; da nam Haman das kleid und ross und zog Mardachai an und füret jn auf der stadt gassen und rief fur jm her. *Esth.* 6, 11; also nam Mose sein weib und seine söne und füret sie auf einem esel und zoch wider in Egyptenland. 2 *Mos.* 2, 20;

so lass ich euch führen zu esel durchs land,
verkehrt, statt des zaumes den schwanz in der hand.
Bürger 66ᵇ.

auf einem saumthiere waaren ins land führen:

hierher oder unter a) *gehört wol auch* der teufel kan einen wol führen, wer nur will aufsitzen. Henisch 1283, 68. *das volk denkt sich nemlich den teufel auf schwarzem rosse reitend oder gleich Wuotan oder Donar auf stattlichem wagen fahrend* (*s. mythol.* 958). *insbesondere aber glaubt es von unerklärlicher geschwindigkeit, dasz der teufel führe. mhd. s. Trist.* 173, 18 *und nhd. vgl. sp.* 435 *die stelle* Schiller 658ᵃ *und sp.* 439 *die stelle* Alberus *Esop* 103. *mehr s.* teufel.

Übrigens scheint auf diese bedeutung c) *von* 1) *a*) *übergeleitet zu werden, wenn das wort im mhd. von der fortbewegung eines reitenden gesagt wird, die dadurch stattfindet, dasz man dessen pferd am zaume leitet:*

von Sahsen dër herzoge
wart ûȥ mit sime zoume
gefüeret zeime boume
dër ûf dëm anger bluote. *turn. v. Nantes* 140.

Endlich ist hier noch zu erwähnen, dasz man auch führen *sagt, wenn ein thier das andere trägt. mhd.* wëlher (*von den ziehenden kranichen*) dann under in müed wirt, dën nëment die andern auf sich und füerent in. Megenberg 191, 30. *nhd.* die grosze wilde ente, welche art oft auf bäumen nistet, ihre jungen auf dem rücken oder im schnabel zu wasser führet. Reimarus *triebe der thiere* (*Hamb.* 1762) *s.* 171.

13) *vor einem oder mehr lebenden wesen oder an der spitze einer gesammtheit derselben sich fortbewegen, indem sie nachfolgen.*

auch entfloh die entrüstete seele des todten ihr, muszte
einem wandelnden folgen, der sie durch finsternis führte.
Klopstock *Mess.* 13, 994;

der mensch ist ein nachahmendes geschöpf,
und, wer der vorderste ist, führt die heerde. Schiller 375ᵇ.

den reigen *oder* reihen führen, *beim reihen der vortänzer sein, indem man beim reihen in langer reihe hinter einander auf einen andern platz zieht voran sein:*

mhd. dô schriens alle geliche umb einen spilman:
mach uns den krumben reien, dën man dar hinken sol,
dër gevelt uns allen wol:
sô bin ichȥ dër Löchlin dër in vüeren sol.
MSH. 3, 312ᵇ, 12;

swenne dër tanz ein ende hât, zwên reien siht man vüeren
dër eine in die êwekeit,
dër ander zuo dër helle in iemer wërndiu leit.
Wartburgkrieg (*Simrock*) 77, 49).

ës wær vil minner sünd, an dëm suntag zu ackern, wan reien ze füeren an dem tanz. *aus einer Münchner hs. bei* Schm. 3, 79.
nhd. voran tanzten zwo bawrn diern,
zwen knecht theten den reyen fürn. H. Sachs I (1590), 398ᵃ;
dieser hormos wird von jünglingen und jungfrauen in einem bunten reihen getanzt: den reihen führt ein jüngling, dessen tanz aus lauter kriegerischen schritten, wie er sie einst im felde zu machen hat, besteht. Wieland's *Lucian* 4, 385; ach! was ist das alles gegen sein tanzen! (*denn*)

niemand führte so den reihn
bei dem klange der schalmein.
Weisze *jubelhochzeit* 114;

laszt, harmonisch mit den winden
tanzend, alle welt empfinden,
dasz, diesz hohe fest zu zieren,
götter selbst den reihen führen.
Gerstenberg *die braut* (*Kopenhagen* 1765) *s.* 44;

aber gern angewandt in dem sinne: bei einer gemeinsamen handlung der vorderste sein, dem die andern folgen.

und von ihren thronen steigen
alle himmlische herab,
Themis selber führt den reigen,
und mit dem gerechten stab
miszt sie jedem seine rechte. Schiller 36ᵃ.

auch von thieren, wenn sie in menschlicher weise handelnd dargestellt werden:

die trummel schlug zum tanz der gegler,
der mistler war des königs schwegler.
der krannich führt den ersten reyen,
thet sich mit der wildgans ermeyen. H. Sachs I (1590), 320ᶜ.

dann von einem thiere, das den andern im zuge vorangeht:

Ruodi. wie schön der kuh das band zu halse steht.
Kuoni. das weisz sie auch, dasz sie den reihen führt,
und nähm ich ihrs, sie hörte auf zu fressen.
Schiller 517ᵃ (*Tell* 1, 1).

s. reige = *springetanz. auch* das rädlein führen, *zunächst so viel als von personen, die hinter einander geordnet einen kreis bilden, der vorderste sein, dem beim fortbewegen die andern folgen, davon dann überhaupt bei einer gemeinsamen handlung voran sein, dasz die andern nachfolgen:*

der alt, der half das redlein führen
und wolt mit Dietrich regirn,
was gelts ich will ihn machen mürb. J. Ayrer 213ᵃ.

14) *etwas in bestimmter richtung sich fortbewegen machen, es in der richtung bestimmen sich fortzubewegen und diese einzuhalten, in bestimmter richtung fortbewegen.*

a) *mhd.*

dannen gie dô Sîfrit zer porten ûf dën sant
in sîner tarnkappe, dâ ër ein schiffel vant.
dar an sô stuont vil tougen daʒ Sigmundes kint:
ër fuort eʒ balde dannen, als ob eʒ wæte dër wint.
dën schifmeister niemen sach: daʒ schiffel sêre vlôʒ
von Sîfrides kreften: die wâren alsô grôʒ.
si wânden daʒ eʒ fuorte ein sunder starker wint:
nein, eʒ fuorte Sîfrit, dër schœnen Siglinde kint.
Nib. 451, 4 *und* 452, 3—4;

dô dër von Brâbs daʒ rëhte ersach,
daʒ diu barke mit dëm swan sus gein im brach
und daʒ ër im mit haʒʒe schadens gunte,
dër die barken unde dën swan sô lobelichen vuorte.
Lohengrin 5407.

nhd. trat er in der schiff eins, welches Simonis war, und bat jn, das (*dasz*) ers ein wenig vom lande füret. *Luc.* 5, 3. ein schif in den hafen führen; einen nachen führen.

Lyäus läszt den wagen gar
von zahmen tiegern führen
und, ohne sorge vor gefahr,
sich durch die welt kutschieren. Bürger 28ᵃ;

selbst führe du, Äneas, dein gespann!
denn unter des gewohnten führers hand
wirds leichter den gebognen wagen ziehn. 161ᵃ,

bei Voss (*Il.* 5, 230):

lenke du selbst, Äneias, dein rossegespann mit den zügeln.
hurtiger mögen, gewohnt des lenkenden, jen' uns entreiszen
auf dem gebognen geschirr.

b) so verfliesze dir das leben,
mit dem kummer unbekannt,
und den parzen, die es weben,
führe liebe selbst die hand. Gotter 1, 165;

dieser stahl soll deine geile brust mitten durchrennen und der geist meines oheims wird mir die hand dazu führen. Schiller 124ᵇ (*räuber* 3, 1). man führte früher dem kinde, das zu schreiben anfieng, die hand, um es einzuüben. *dies auch wenn es in der westricher mundart heiszt*

beim lehrer hot er (*der bub*) ebbes goll (*gegolten*):
er lernt die uf der katzebank (*untersten bank*),
dut rifze (*rüzen d. h. linien*) zieh, die hänn (*hände*) en fehre.
Schandein *ged.* 176.

15) *zu einer bestimmten richtung in der fortbewegung bringen, zu dieser richtung nöthigen:*

er führt den linken fusz fort, mit geschwindigkeit,
wust ihm die linke hand, an rechten arm, zu packen.
Werders *Gottfried* (*Frankf. a. M.* 1651)
ges. 19, 16.

an solche seifen (*erzwäschen*) füret man die wasser. Mathesius *Sarepta* (1562) 139ᵇ; führt man aber mit einer gewaltsamen feuerspritze eine wassermasse gegen diese wand. Göthe 54, 205. den regen durch eine dachrinne in ein fasz führen. die pferde führten den wagen richtig an den bestimmten ort. *auch von pflanzen in ihrem wachsthume:*

jetzt pfropft er bäume, leitet wassergräben,
schaut bienen schwärmen, führt an wänden reben.
E. v. Kleist *ged.* 125 (1778 1, 27 *falsch* wände).

einen jungen baum gerade führen, indem man ihn an eine dabei gesteckte stange bindet.

16) *durch bewegung in bestimmter richtung geschehen machen:*

dann führet sie den streich, das opfer taumelt nieder.
Dusch *verm. werke* 189;

Souvage führte
den streich (*den stosz mit dem dolche auf die königin Elisabeth*),
der rasende. Schiller 431ᵃ (*M. St.* 3, 8);

und führt nun einen streich, so arg und bitter.
Gries *Bojardo* 1, 20, 24;

so wütet Agrican und führt von allen
schwertstreichen den gewaltigsten nunmehr. 19, 6;

als sie (*Marfisa*) weiter
dem wilden kampfe zuschaut, führt Rinald
den gröszten hieb mit schrecklicher gewalt. 23, 23;

Ranchera kommt mit einer keule her,
führt einen querhieb, wie ein ungewitter,
auf Brandimart — und trifft die erde schwer. 20, 15;

Malfust führt einen einzgen schlag dagegen
und trifft ihn recht am vorbestimmten ort. 33;

auf seinen (*Rinalds*) schild führt Adrian den stosz. 21, 20;

der hieb über die hand war erst geführt worden, als Narcisz selbst zum degen grif. Göthe 19, 282.

17) *mittelst bewegung und richtung gebrauchen, handhaben:*

mhd. op si iht swërte fuorten,
dâ si zein ander ruorten. *Parz.* 739, 11;

ër (*der kämpfende Hercules*) fuorte in sîner hant ze wer
ein swërt, daʒ sam ein spiegel schein. *troj. kr.* 12578;

(*er*) fuort gein mir ein starkeʒ spër,
daʒ ër mir ûf dër brust verstach. *frauend.* 196, 30.

wenn es nhd. z. b. richt. 20, 16 *heiszt* unter allem diesem volk waren sieben hundert man ausserlesen, die link waren und kunden mit der schleuder ein har treffen, das (*dasz*) sie nicht feileten, *so läszt sich von diesen männern sagen dasz sie die schleuder treflich zu führen wusten.* wie die kinder Ephraim, so geharnischt den bogen füreten, abfielen zur zeit des streits. *ps.* 78, 9; aber der von Israel (on die von BenJamin) wurden gezelet vier hundert tausent man, die das schwert füreten. *richt.* 20, 17; was streitbar menner waren, die schild und schwert füren und bogen spannen kundten. 1 *chron.* 6, 18;

sie rief den ihren zu: es führt das recht sein schwert
für uns, darzu will auch der himmel für uns fechten.
Werders *Gottfr.* 7, 117;

im frechen muthe haben sie geschworen,
der schmach zu weihen alle jungfrauen,
und was das schwert geführt, dem schwert zu opfern.
Schiller 450ᵇ.

starke helden und kriegsleute, die schilt und spies füreten. 1 *chron.* 13, 8; (*Amazja*) zelet sie von zwenzig jaren und drüber und fand je drei hundert tausent auszerlesen, die ins heer ziehen mochten und spies und schild füren kundten. 25, 5. es ist mir aber endlich ergangen wie jenem schmidknecht, welchem beschwerlich vorkam, dasz er immer bei dem feuer stehen und den schweren schmidhammer führen solle. Schuppius 785;

die arbeit ist wol schwer und sauer
wenn er (*der bergmann*) den grossen peischel führt.
Mühlpforth 133;

der eine führt den klotz mit gröszter wut,
der andre gibt die antwort mit dem degen.
Gries *Bojardo* 1, 20, 23;

ich bin nur eine jungfrau, eine schäferin
geboren, nicht des schwerts gewohnt ist diese hand,
die den unschuldig frommen hirtenstab geführt.
Schiller 465ᵃ (*j. v. Orl.* 2, 7);

sind uns in anzahl doch überlegen,
führen den knittel, wie wir den degen. 327ᵃ;

die (*Bradamante*), ganz bewaffnet, nur das antlitz nicht,
anstatt der spindel einen degen führte.
Gries *Ariosts ras. Rol.* 25, 28;

unglaublich stark ist dieser kriegsgenosz,
als lanze führt er eine segelstange. *Bojardo* 1, 2, 52;

sechs spiesze sammt der axt führt er im streite. 6, 63;

blanke spiesze führen jene,
diese flechten schnelle fäden,
dasz man glaubt, in ihren schlingen
werde sich das eisen fangen.
bald gefangen sind die spiesze. Göthe 2, 108;

.. so lieszen wir ihn auch noch auszerdem für unsern fechtmeister gelten: denn er führte ein sehr gutes rappier, und es schien ihm spasz zu machen, bei dieser gelegenheit alle pedanterie dieses metiers an uns auszuüben. 25, 249;

die hand, die samstags ihren besen führt. 12, 50;

sitzet nur ein (*in den wagen*), und getrost vertraut mir den leib, wie die seele;
denn geschickt ist die hand schon lange, den zügel zu führen,
und das auge geübt, die künstlichste wendung zu treffen,
denn wir waren in Straszburg gewohnt den wagen zu lenken,
als ich den jungen baron dahinbegleitete. 40, 303;

seht, wie allen die schuhe so staubig sind! wie die gesichter glühen! und jeglicher führt das schnupftuch und wischt sich den schweisz ab. 235;

es hatten beide ritter
den pinsel und die zither
in früher zeit geführt. Schenkendorf *ged.* 52.

er weisz die feder zu führen, *gewandt und gut zu schreiben;* die rede ist lange nicht so gut stylisiert, als die der früheren jahre. Moquardt führt die feder nicht mehr! *Frankfurter journal* 1866 *nr.* 24 *beil.* 2. der schneider versteht die nadel zu führen; jetzt gieng der jud zu einem verunglückten metzger, der schon lange kein messer mehr führt. Hebel (1853) 3, 75.

18) *wohin die fortbewegung geht mit sich, bei sich, an sich haben, zum gebrauch oder als zeichen der würde u. s. w. mit sich, bei sich, an sich haben. diese bedeutung ist mit der vorhergehenden enge verbunden und deshalb oft sehr schwer zu unterscheiden, welche gemeint sei.*

hier findet sich schon ahd. fuoran *vom führen oder tragen der waffen und zwar in einer glosse zu Virgils Aen.* 5, 582.

mhd. si fuorten ros diu guoten unt hêrlich gewant. *Nib.* 476, 3;

si fuorten riche spise, dar zuo guoten win,
dën besten dën man kunde vinden umben Rin. 369, 1;

Sifrit muose füeren die kappen mit im dan. 335, 1;

von rôtem golde dër hêrre fuorte ein schœne horn (*jägerhorn*). 892, 3;

sie füerent sëgel wize die sint noch wizer danne snê. 477, 4;

ouch fuorte ër (*der reitende Siegfried*) einen bogen
dën man mit antwërke muose ziehen dan,
dër in spannen wolde, ërn hëtez sëlbe getân. 894, 2;

ouch fuort ër Balmungen ein ziere wâfen breit. 896, 1;

Gâmurët dër künig tugenthaft
wol berustet reit dort hër
ër fuort von gold ein spër. *Wigamur* 4956;

darob (*über dem hemde*) fuort daz megetin
einen rock geteilt pfellin. 2565;

umbe ir arme wiz
fuorte daz megetin
zwô spangen guldin. 4961.

nhd. es wird ein volk komen von mitternacht und ein gros volk wird sich erregen hart an unserm lande, die bogen und schild führen (*in der vulg.* sagittam et scutum arripiet). *Jer.* 6, 23, *vgl. unter der vorhergehenden bedeutung die stelle ps.* 78, 9; du fürest mit dir Persen, Moren und Lybier, die alle schilt und helmen füren. *Hes.* 38, 5;

beid weltlich und das geistlich schwerdt
wird führn der esel ehren werdt.
Alberus *Esop* (1550) *s.* 94;

(*das volk*) schiest von fernen nur und führet flitzsch und bogen.
Werders *Gottfr.* 19, 122;

dieweil ihr keinen schild und helm im kriege führt. 9, 77;

ein tausend führen hier kurasz, ein schwer gewicht! 1, 38;

zweierlei pfeile der liebe
führt der goldlockige gott. Schiller 220^{b} (*Iphig.* 2, 4);

ans werk! man führt die waffen nicht vergebens.
gefährlich ists, ein mordgewehr zu tragen
und auf den schützen springt der pfeil zurück. 537^{b};

ihr, die der beste mann der welt (*Friedrich der grosze*)
als vater und monarch regiert!
ihr, die ihr für den grösten held
den kriegesblitz, als helden, führt! Baufseysen *ged.* 47;

das bewusztsein, mein liebster, entgegnete Charlotte, ist keine hinlängliche waffe, ja manchmal eine gefährliche, für den, der sie führt. Göthe 17, 13.

die königliche hand (*Jesu*) musz rohr für scepter führen.
die kron ist dornenreis. Fleming 8;

der könig, der sein zepter führt,
der kaiser, der die welt regiert,
läszt sich von ihm (*dem mediciner*) regieren.
Engel *die apotheke* 41.

aber den oder das scepter (zepter) führen *steht dann überhaupt für regieren, rem publicam administrare. s.* scepter.

o musa! nicht, so da den welken lorbeerkranz
auf ihrem haupte führt am berge Helicone!
Werder *Gottfr.* 1, 2.

schon mhd. in sluoc dër künec Gramoflanz,
von dëm ir füeret disen kranz. *Parz.* 613, 30.

anständig führt die leis erhabne hand
den schönsten kranz, umknüpft von trauerband.
Göthe 13, 142,

wie schön und treffend erscheint führt *in dieser stelle, in der es durch* trägt *oder* hält *nicht ersetzt werden würde.* da kam die enkelschaft, dem heerde entlaufen, athemlos den hügel heraufgesprengt. hollunderstäbe zu klappbüchsen, die sie in der hand führten, gaben ihnen das ansehen alter herolde. Klamer Schmidt *kom. dicht.* 476. er führt einen geldbeutel, der grosze ähnlichkeit mit dem meinigen hat; er führt auch stets gold in seiner börse; eine dose, schnupftabak führen, *sie wohin man sich begibt, bei sich haben.*

der fünft sucht frauen gunst
und führt ein blawen dunst (= *lügenhafte vorspiegelungen*).
H. Sachs I (1590), 298^{b}.

secht, wem soll billicher gepüren
disz würfelgviert platthorn zuführen,
als disen abgeführten gsellen (*den jesuiten*)
die alles einsmals fassen wöllen?
Fischart *jesuiterhütlein* B 6^{a}.

bergmännisch sagt man führen *vom mitnehmen und tragen eines bei gewinnung der gänge dienenden werkzeuges in die grube oder heraus oder von einem orte zum andern.* der bergmann führet die eisen mit in die grube und wieder heraus. Richter *berg- u. hüttenlexicon* (*Leipz.* 1805) 1, 343. *nicht bergmännisch ist der ausdruck* tragen, *denn der bergmann* führt *hier, aber* trägt *nicht. bergwerkslex.* 224^{a}. *von bienen heiszt es* sie führen honig, *wenn sie ihn sammeln und eintragen.*

Dann: zu eigen haben, haben und gebrauchen, überhaupt haben.

schon ahd. wanta iz mag man wizan, thër thê wilit ëzan,
thaz inan lib ruarit, ioh lichamon fuarit. V. 11, 40;

sih thâr ouh al ruarit thaz organâ fuarit. 23, 197;

thaz spil, thaz seiton fuarent, ioh man mit hanton ruarent. 201;

thô sprâchun sie allê fon in: jâ ih iz druhtin ni bin?
jâ iz hërzâ min ni ruarit, noh sulih balo fuarit?
IV. 12, 20.

mhd. swër nû die wârheit fuorte
und die ze rëhte ruorte,
die hôhsten tæten ime dën tôt. Freidank 75, 2;

hier an mahtu wol sëlbe sëhen
daz niemen unrëht vüeren sol. *Trist.* 175, 19.

dën siechen allen wart beschert
daz si gesuntheit fuorten. *Alexius* 1297.

nhd. den lebensathem führen. Olearius *pers. rosenth.* 6, 1. ein herz führen, *es haben:*

wer ein recht geistlich herze führt,
bei dem man keine geldsucht spührt. *ebenda* 2, 30.

lange, kurze haare führen, *sie haben, sie lang, kurz tragen:*

wie, dasz das frauenvolk so lange haare führen?
Logau 3, 123, 21.

narben führen, *sie an sich haben:*

der von vorgen freiheitskämpfen
mehr, als éiner, narben führt,
heute, da wir alle bluten,
Mina! bliebst du unberührt. Uhland *ged.* 352.

eine stimme führen, *sie eigen haben. so in dem* von den weiberbrüsten *überschriebenen sinngedichte* Logaus 1, 24:

wie kommts, dasz frauenvolk so klare stimmen führet?
weil duppelt blasebalg hart an ihr luftröhr rühret.

eine sprache führen, *sie als die ihm eigne sprechen:* die aber eine sprache geführet, die der britannischen nicht ungleich lautet. Micrälius *alt. Pommern* 1, 23. *aber auch sich einer sprache bedienen, sie gebrauchen:* das (*dasz*) er lateinisch für den deudschen oder sonst eine unbekandte sprache füret. Luther 3, 58^{b}. *dann so viel als sich äuszern:* so werden die strengen selbstverweise dennoch eine sprache in ihm führen, als ob sie die stimme eines richters wären. Kant 7, 329. mut führen, *ihn haben. so in einem volksliede des* 16. *jh.:*

es giengen zwo gespilen gut
wol über ein wise, war grüne,
die eine fürt ein frischen mut,
die ander trauret sere. Uhland *volksl.* 1, 260.

einen sinn führen, *ihn haben,* ein gutes gedächtnis führen, *es haben:*

wer gedächtnüszkunst denket zu studieren,
dunkt mich, musz voran, gut gedächtnüsz führen.
LOGAU 2, 165, 29.

gedanken führen, *sie haben, gebrauchen, anwenden:* ich lasse mir auch wol gefallen die feinen gedanken, die herr Hardkopf s. (*seliger*) in angezogener predigt davon führet. SCHUPPIUS 190.

etwas im munde führen, *in der rede:* diejenige, die stätig in ihrem munde führen: o der bösen zeiten! SCHUPPIUS 775; erwacht sie, so wird sie gewis ihren Romeo im munde führen. WEISZE *Romeo u. J.* 1, 5;

dies fabelchen führt gold im munde. BÜRGER 32ᵇ;

der länder und der könige geschick
liegt sonnenhell vor meinem kindesblick,
und einen donnerkeil führ ich im munde. SCHILLER 466ᵃ;

er führt stets seine gelehrsamkeit im munde. etwas im sinne führen, *es vorhaben, darauf denken es zu thun, gleich ahd.* in muote fuoran:

thaȥ thû in muate fuaris sliumo sô gisciari iȥ. O. IV. 12, 44.

etwas im gedächtnis führen, *es im gedächtnis behalten, daran denken:* damit du nimmermehr meinen begangenen irrtum und fehler in gedächtnüs führest. BUTSCHKY *kanzl.* 102. etwas in gedanken führen, *daran denken, daran andauernd denken:*

was ich in gedanken führe
ist von ihrer schönheit pracht.
MÜHLPFORTH *verm. ged.* 19.

einen namen führen, *ihn haben, mit demselben genannt werden, auch sich ihn beilegen:* lang ist mein name, das ist wahr, aber ich führe auch einen ganz kleinen, welcher gleichsam die quintessenz von dem langen ist. LESSING 1, 498;

don Manuel heisz ich — doch ich bin der höchste,
der diesen namen führt in dieser stadt. SCHILLER 505ᵇ;

wir sind so ziemlich von einem alter, wie du weiszt, und einander an gestalt, an grösze, an farbe bis zum verwechseln ähnlich und führen überdies noch einerlei namen. 647ᵃ; ein verwandter von uns, der unsern namen führt. 650ᵃ; die Horen ... heiszen ἐπικάρπιοι, fruchtbietende, mit dem feierlichen beinamen, den Zeus in Euböa führte. VOSS *im Aratos s.* 98. aber gewehne deinen mund nicht zum schweren und gottes namen zu füren = *dabei im munde zu führen, zu gebrauchen. Sir.* 23, 9, *vgl. v.* 11. du solt den namen gottes, deines herrn, nicht unnützlich führen;

dein (*gottes*) name soll uns herrlich sein,
ich soll ihn heilig führen.
in dem liede ach frommer gott, ich soll ja
dich, *s.* HEYNATZ *antibarb.* 1, 429.

einen titel führen, *ihn haben, gebrauchen:* welchen titel führt der mann? das buch führt einen sonderbaren titel. hörner führen, *sie tragen, hahnrei sein.* LOGAU 1, 21. kleidung führen, *sie tragen, anhaben:*

damit der schelm nun nicht verberge seine tracht,
so lasz du deine wacht ein andre kleidung führen.
WERDERS *Gottfr.* 19, 129.

einen pelzmantel führen, *ihn als bekleidung tragen, ihn zu tragen pflegen.* schwarz führen, *sich schwarz kleiden, trauerkleider tragen:* und führet ich eben zu derselben zeit schwarz, denn meine mutter war gleich in kurzen tagen davor gestorben. GÖTZ VON BERLICHINGEN 102. einen pracht *oder* eine pracht führen (*s.* bracht), *aufwand in glänzenden kleidern, in schmuck, in glänzender einrichtung des hauswesens u. dgl. machen:* disz volk fürt kein bracht und acht das gold nitt hoch. FRANK *weltb.* 222ᵇ; den pracht, der in dem frauenzimmer der königin in Assyrien geführet werde. SCHUPPIUS 125. den hut unter dem arme führen, *ihn unter dem arme tragen, ihn unter dem arme zu tragen pflegen. so vom stutzer:*

wie streng die kält auch immer sei,
so wird er seinen hut doch unterm arme führen.
ich könnte mein gehirn erfrieren,
er wagt denn freilich nichts dabei. GÖCKINGK 3, 263.

s. hut. trinkgeschirre führen, *sie haben und gebrauchen, s.* MATHESIUS *Sar.* (1562) 272ᵃ. ob wol Porsenne canzler ... wol so ein herrlich credenz füret als sein könig. *ebenda.* einen guten tisch führen, *bei der mahlzeit einen mit guten speisen besetzten tisch zu haben pflegen und auf diesen halten.* ein hauswesen führen, *es haben:* dasz er ein über alle masze reicher mann gewesen sei und ein sehr groszes hauswesen geführet habe. SCHUPPIUS 151. *verschieden von* das hauswesen führen, *s. hernach unter* 24). den nutzen führen, *ihn ziehen:*

der eine vertraut auf guten wohn,
der ander führt den nutz darvon. HENISCH 1283, 66.

einen stil führen, *haben:* warumb hat er (*Salomo*) nicht allezeit einen solchen stylum geführt, wie sein vater der könig David in seinen psalmen. 272. einen reim führen, denkspruch führen, *zu eigen haben, gebrauchen:* kurf. Friedrich zu Sachsen hat den reimen geführt „die alten die besten". LEHMANN 12; Joseph Scaliger ... hat dieses zu sonderlichem seinem denkspruch geführet: quantum est quod ignoramus? SCHUPPIUS 403; grosze leut ... haben ganze fabeln oder schöne sentenz, so darausz gewachsen, in ihren reden geführt. 831. sorge führen, *sie haben:*

Scythicus führt keine sorgen, lebet immer in den tag.
LOGAU 3, 226, 48;

schlafen, essen, trinken, spielen, tanzen und spazieren,
sonst um nichts, als nur um dieses, fleisz und sorge führen.
2, 198, 15.

hier also auch fleisz führen, *fleisz in beziehung auf etwas haben oder vielmehr anwenden.*

von thieren: die schlangen führen gift; die bienen, die hornissen, die wespen führen einen stachel.

Endlich noch in dem sinne: mit etwas verbinden:

ob ein schuster nicht verstehet was mit Venus meint ein Römer,
wird er fast noch minder wissen, was ein deutscher mit Lustinne
für verstand und deutung führt. LOGAU 2, 168, 47.

Ausdrücklich mit bei, mit, nach sich. bei sich führen: eine verbotene waffe, eine verbotene waare bei sich führen; der reisende handwerksbursche führt sein handwerkszeug bei sich in seinem felleisen; er asz unterwegs ein zusammengelegtes butterbrot, das er bei sich führte; immer geld bei sich führen. *so auch bei* JEAN PAUL: der markgraf führt so gut seinen steisz bei sich, als ich selber. *leben Fibels* 46.

mein ganz paket an Kinsky, Matthes Thurn,
an Oxenstirn, an Arnheim führt er bei sich.
SCHILLER 361ᵃ (*Wall. tod* 1, 2);

mit einer kette lief er ihr entgegen,
die er zu solchem brauche bei sich führt,
und dachte sie dem fräulein anzulegen,
wie er vordem die andern festgeschnürt.
GRIES *Ariosts ras. Rol.* 4, 26;

dasz der verstand durch seine natur synthetische grundsätze a priori bei sich führe. KANT 4, 450; (*die*) zweckeinheit ... ist eine besondere art (*der einheit*), die ... die beziehung auf eine ursache, die verstand hat, bei sich führt. 7, 269. beim volke der lebendigen sprache geht die untersuchung aus von einem bedürfnisse des lebens, welches durch sie befriedigt werden soll, und erhält so alle die nöthigenden antriebe, die das leben selbst bei sich führt. FICHTE *reden* 164. mit sich führen: (*wie*) die türken jr liederne schleuchlein noch heutigs tags am rosz mit sich füren. MATHESIUS *Sar.* (1562) 271ᵇ; wenn nichts für gut, als allein was ein groszes alter der zeit mit sich führet, zu achten, so wird gewisz dieses sendschreiben gut latein in sich haben. SCHUPPIUS 778;

sie (*das alte weib und die jungfrau*) stritten,
wie weiblicher gebrauch es mit sich führt.
GRIES *Ariosts ras. Rol.* 12, 92.

nach sich führen, *im gefolge haben:* es ist nicht eine bequemlikeit, die nit auf dem rücken nach sich führet seine ungelegenheit. SCHUPPIUS 408; wann dann einer umb übertretung und missethat zu strafen und daher empörung zu befahren, wil es rathsam sein eine solche strafe zu üben, die einen schein der ehren nach sich führe. 557.

19) *zur unterscheidung tragen oder haben, zum zeichen für sich tragen, aufmerksamkeit erregend an sich tragen:*

mhd. sinen anker (*als wappen*) ûf dëm hëlme hôch
man gein dër porte füeren sach. *Parz.* 36, 17.

nhd. ein gestickter rosenstock, welchen der ritter auf seinem helmlin führet. *buch der liebe* 242, 4; derselbige führet auf seinem helmlin einen abgestumpften besen. *ebenda;*

darnach, dasz jeder was bedeut:
demnach führt er sein farb allzeit. GILHUSIUS 132;

die Schotten führen einen lowen mit lilien in den enden des schildes umgeben. A. GRYPHIUS (1698) 1, 341; einen adler, eine rose im schilde führen;

was sind wappen? Ajax führte ja
geschlungne schlang im schilde, wie ihr selbst gesehn.
GÖTHE 41, 203;

als zeichen führt der ritterliche heide
im blauen schild des goldnen sternes pracht.
GRIES *Bojardo* 1, 2, 35.

weil aber das im schilde geführte zeichen zu deuten und auszulegen ist, so gebraucht man die redensart im schilde führen *auch in dem sinne* vorhaben, *in absicht haben, besonders im geheimen*

vorhaben, in geheimer absicht haben. er führt etwas groszes im schild, *magnae rei imminet.* Serz 133ᵇ; etwas böses im schild führen, *sinistra agitat consilia. ebenda.* dann ich sehe jetzundt, was unsere feinde im schild führen, dz sie alles ohn raht auf wolgeraht angreifen. Fischart *Garg.* 255ᵇ; er gieng nicht von uns, wie einer, der einen schelmenstreich im schilde führt. Schiller 133ᵃ; woraus erhelle, setzten sie hinzu, dasz sie keinen aufruhr im schilde führten. 816ᵃ;

> (*Reineke*) schien mit ränzel und stab nach dem heiligen grabe zu wallen,
> hatt er dort gleich so wenig zu thun, als ein maibaum in Aachen.
> ganz was anders führt' er im schilde. Göthe 40, 97.

den übergang zu dieser besondern bedeutung zeigt nicht undeutlich es ist nicht vergebens, dasz die leüte wilde thier im schillte führen, es ist ihr art. Henisch 1284, 5.

in der fahne führen, *in ihr als wappen:*

> die in drei stücke durchgebrochne lanze
> führt herzog Norfolk im panier der schlacht.
> Gries *Ariosts ras. Rol.* 10, 79.

die fahne führt einen löwen, *als wappen:*

> sieh dort die grosze fahne, die das zeichen
> der lilien führt zusammt dem pardelthier! 10, 77.

im siegel führen, *als wappen, als zeichen:* so die auffgehenckte küpfferne schlange in seinem siegel füret. Mathesius *Sarepta* (1562) 100ᵃ. im wappen führen, *als ständiges zeichen im wappen haben:* was man in mund und wappen führte. Göthe 54, 24;

> *Wallenstein.* ihr wart sonst eine freie stadt? ich sehe,
> ihr führt den halben adler in dem wappen.
> warum den halben nur? *bürgermeister.* wir waren reichsfrei,
> doch seit zweihundert jahren ist die stadt
> der böhmschen kron verpfändet. daher rührts,
> dasz wir nur noch den halben adler führen. Schiller 388ᵇ.

aber auch das wappen führen:

> ich bin ein cavalier, wie andre cavaliere!
> du zweifelst nicht an meinem edlen blut,
> sieh her, das ist das wappen, das ich führe! Göthe 12, 128.

fahnen führen:

> *mhd.* Volkêr dër küene man,
> dër sol dën vanen füeren. *Nib.* 161, 4;
> unt sluoc im einen grâven nider dër sîne panier (*mit dem wappen*) vuorte. *Lohengr.* 521 (5207).
> *nhd.* graf Arundel führt ein panier im streite,
> auf dem ein nachen untergeht im meer.
> Gries *Ariosts ras. Rol.* 10, 80.

die bedeutung „tragen", die hier hervortritt, zeigt sich ahd. allgemeiner in dem worte:

> thia bluat thia erda fuarit. O. V. 23, 275,

doch mischen sich hier die begriffe „tragen" und „hervorbringen". deutlicher zeigt übrigens den letzten das wort mhd. in daʒ kraut (*peonia*) füert auʒ áiner wurzel vil langer pleter. Megenberg 414, 26.

eine firma führen.

20) *als kaufmann oder krämer zum verkaufe haben:*

> *Tyrolerin.* kann ich mit meiner waare dienen?
> *fräulein.* was führt Sie denn?
> *Tyrolerin.* gemahlt neumodisch band *u. s. w.* Göthe 13, 14.

gute waaren führen; geschälte gerste, geschälten haber, hirse, reis führen; tabak führen; seidenzeuge von den verschiedensten farben führen; eisenwaaren führen; der schuhmacher hat zugleich einen laden und führt schuhe und stiefel, wie man sie nur haben will. *diese bedeutung entwickelte sich, weil es früher sehr viele kaufleute gab, die umherwandernd, umherziehend ihre waaren feil boten. deshalb auch schon mhd.:*

> si sprach (*zu dem den schild auf sein pferd bindenden ritter Gâwân*): füert ir krâmgewant
> in mîme lande veile? *Parz.* 531, 13.

21) *in die fortbewegung nehmen und so fortbewegen:*

> ein ostnordostwind lüftet ihm (*dem schiffe*) die schwingen
> und führts um Cypern her. Gries *Ariosts ras. Rol.* 18, 137;
> da eilen und kosen
> in lustigen tänzen
> die laulichen lüfte,
> sie führen gedüfte
> sich fliehend und suchend,
> vom schlummer erwacht. Göthe 2, 42.

ein wirbelwind führt staub, stroh, heu, laub hoch in die luft; das flutende wasser führt erde, sand mit sich; der flusz führt eis, *geht mit eis, bewegt eisschollen fort;* der strudel ergrif ihn und führte ihn in die tiefe. *auch von der zeit:*

> du hast es jahre lang bedacht: soll dich
> der augenblick im sturme mit sich führen?
> Schiller 437ᵃ (*M. St.* 4, 9).

selbst von solchem, das wie in fortbewegung erstarrt erscheint es haben die genge zu Davids zeyten auch nit lauter gedigen gold und silber geführet. Mathesius *Sar.* (1562) c 3ᵃ.

Die bedeutung lag um so näher, als schon mhd. das wort in dem sinne von „mitnehmen" gesetzt wird:

> als man danne enpiȥt, ze rât man wërden sol
> wên wir ze hove mit uns wellen vüeren. *Lohengr.* 132.

22) *an, mit sich nehmen oder bei sich haben und an einen weiteren ort bringen. so mhd., wenn Hagen zum könige Günther, der ihn mit der nachricht nach Worms senden wil, dasz er Brunhild gewonnen, spricht*

> nu bitet Sîfriden füern die botschaft. *Nib.* 498, 1;
> diu mære man dô fuorte in ander künege lant. 28, 3.

schon im 12. *jh.*

> zegegen si dô quam
> ein bote starke gerant
> unde fûrte briebe in daȥ lant,
> di sante dar in Porus. *Alex.* 4038.

nhd. der botte, so diesen brieff führen sol. *buch der liebe* 240, 2; der ritter sprach zu seinem knechte: den ring, so ich an meinem finger hab, den muszt du wider in Engelland führen, denselben der schönen Philomena uberantworten. 257, 3; der knecht sprach: so es sich zutragen wolt, dasz ihr sterben solt, wolt ich nicht allein das, so ihr mir anzeiget, in Engelland führen, sondern *u. s. w.* 4. colus compta, (*der rocken*) gschmuckt, den die braut uff dem wagen fürt. Alberus *dictionar.* Oo ijᵃ. *dies ist noch wetterauische sitte, dasz zu oberst auf dem brautwagen, der die ausstattung an den ort des jungen paares bringt, das spinnrad mit dem geschmückten rocken sich befindet. s.* rocken.

23) *mit eindringlichkeit aufnehmen. dies in den verbindungen* zu mut führen, zu herzen führen, *mit bloszem acc. der sache gefügt:* als ich die miszbräuch zu muht führete und beherzigte. Fischart *groszmutter* 3; und fieng an zu betrachten und zu herzen führen die freundtliche rede und gnädiges ansehen... 33, 2; *mit dem hier accusativisch zu nehmenden* nichts:

> in dem sie, mit der armen blut
> sich mästend, nichts zu herzen führen.
> Weckherlin 551 (*od.* 4, 2).

aber führen *in diesen verbindungen kann auch den sinn haben: etwas eindringlich machen, dasz es tief empfunden wird, in welchem falle dann mit dem acc. der sache zugleich ein dat. der person steht:* ich werde es ihm schon zu herzen führen. *so auch in* einem etwas zu sinnen führen *bei* Fleming; einem etwas zu gemüte führen:

> bald wird die jungfrawschaft ihr (*der das kind Jesu auf dem schosze haltenden Maria*) zue gemüt geführet,
> die sie so hoch geliebt, die ihr das herze rhüret.
> Opitz (1624) *s.* 129, *im lobges. Jesu Chr.*

daneben gebraucht man im gemeinen leben sich etwas zu gemüt führen *in dem sinne: es ohne befugnis an sich nehmen, es sich zueignen.* er ist ein nimmersatt, er hat sich auch noch das vom essen übrig gebliebene zu gemüte geführt.

24) *auf etwas, das handlung ist oder handlung enthält, fortgesetzte thätigkeit wenden.* wer sol unter uns den krieg füren wider die Cananiter? *richt.* 1, 1; das (*dasz*) uns unser könig richte und fur uns erausziehe, wenn wir unsere kriege füren. 1 *Sam.* 8, 20; und Saul sprach zu David: sihe, meine grösseste tochter Merob wil ich dir zum weibe geben, sei nur freidig und füre des herrn kriege. 18, 17; krieg sol man mit vernunft füren. *spr.* 20, 18; mit rat mus man krieg füren. 24, 6;

> gelt vermag zu führen grosze krieg,
> gelt gwint ehr, land und leut mit sieg. H. Sachs I (1590), 310ᵈ;
> absolute gewalt hat er, müszt ihr wissen,
> krieg zu führen und frieden zu schlieszen. Schiller 328ᵃ;

wir deutsche führten 1813 und 1814 einen heiligen krieg, denn es galt die befreiung unseres vaterlandes vom fremden joche. *s.* krieg, kriegführend. einen feldzug, ein gefecht führen. einen befehl, ein commando führen, *befehligen, commandieren:*

> der führts kommando nicht wie ein amt,
> wie eine gewalt, die vom kaiser stammt. Schiller 323ᵃ.

den oberbefehl führen. die regierung führen, das reich führen, *herschen über das land oder in dem lande:*

> ich (*Mars*) bleibe fort bei euch (*im himmel*),
> der friede führe nun ein irdnes königreich.
> ich mag nicht mehr hienab. Fleming 96.

vgl. den *oder* das scepter (zepter) führen *oben unter* 18). das regiment führen. ein amt führen, *die amtshandlungen verrichten* (*vgl.* amtsführung): jr füret ewer ampt nicht fein und

haltet kein recht. *weish. Sal.* 6, 5; welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das ampt zu füren des newen testaments, nicht des buchstabens, sondern des geistes. 2 *Cor.* 3, 6;

dasz Ihr mir mein amt
mit ehren würdet führen helfen. Lessing 2, 209.

so lang ich das pfarrampt gefüret. Mathesius *Sar.* (1562) 194[a]. den vorsitz führen, *die verhandlungen in gemeinsamer berathung leiten. präsidieren. in demselben sinne, wie* das amt führen, *in so fern es von der rechtspflege gesagt wird, steht auch* das recht führen:

so meint ich dasz kein bessrer wer
der uns das recht führet als er.
Ayrer *fasznachtsp.* 40[a] (*königin Podagra*).

eine sache führen, *für jemand redend sie betreiben* (*s.* sache): sprechen Sie für mich! führen Sie meine sache! ich will bei dem onkel die Ihrige führen. Schiller 656[b]. ein rächtshandel fûren, *causam orare.* Maaler 145[c]. einen process führen. die verwaltung führen. die aufsicht über etwas führen, *sie darüber andauernd haben:* diejenigen, welche von amts wegen die aufsicht über den öffentlichen bücherdruck führen. Fichte *reden* 13. die geschäfte für jemand führen. er führte die buchhandlung seines vaters. Göckingk *das leben Fr. Nicolais s.* 10. die wirthschaft führen:

geh und führe fortan die wirthschaft, dasz ich nicht schelte.
Göthe 40, 256.

das hauswesen führen, *ihm vorstehn und es besorgen. verschieden von* ein hauswesen führen, *s. oben unter* 18). den haushalt, die haushaltung führen:

billig seid ihr, o freund, zu den guten wirthen zu zählen,
die mit tüchtigen menschen den haushalt zu führen bedacht
sind. Göthe 40, 313.

ein buch führen, *einnahme und ausgabe darin aufzeichnen und zu bestimmten zeiten die rechnung abschlieszen, bei einem geschäfte die einträge in ein buch besorgen. s.* führung. ein tagebuch führen, *jeden tag aufzeichnen, was die person, das haus, das geschäft, die anstalt u. s. w. betrift.* eine rechnung führen, *nacheinander die einzelnen posten aufzeichnen und zu bestimmter zeit berechnen.* eine correspondenz führen, *briefe wechseln:* seine leichtigkeit, fast in allen lebenden sprachen correspondenz zu führen. Göthe 18, 135. den tact führen, *ihn angebend schlagen:* wolan, der teufel wil in der welt auch sein tact füren. Nic. Selnecker *christl. psalmen, lieder u. kirchengesenge* (*Leipz.* 1587), *vorrede.* eine solch zerung füren. Agricola *sprichw.* 205[a]. ein geschrei führen, *es verführen, machen:* ein grosz geschrey fûren zû einer anzeigung eim günstig zeseyn, *excipere clamoribus.* Maaler 145[c]. als das gemein volk nun gehört, dasz er der were so den Dardan uberwunden, lief menniglich auf die gassen und fürten ein solch geschrei, dasz es der könig auch erhört. *Amadis* 155;

die (*zornige frau*) donnert, hagelt, flucht, läszt nichts sonst
von sich spüren
und machet ein geschrei, als zwanzig bauren führen.
probe einer bösen sieben s. 139;

der neunte (*schlemmer*) führt ein geschrei wie ein zahnbrecher. *küch- und keller-dictionarium* (*Hamb.* 1716) *s.* 1033[a]. das wort führen, *reden beim absichtlichen schweigen des oder der andern* (*s.* wort): und nenneten Barnabam Jupiter und Paulum Mercurius, dieweil er das wort füret. *apostelg.* 14, 12;

ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter,
hoch zu führen das wort und so entschlossen zu reden!
Voss *Odyssee* 1, 386;

wer ist es, der für Karl von Valois,
den grafen von Ponthieu, das wort hier führt? Schiller 460[a].

aber auch in dem sinne: für jemand oder etwas = zu gunsten von jemand oder etwas reden. vermengen sie mich ja nicht mit der närrin, deren wort ich führe, aus mitleid führe. Lessing 2, 122. niemand wollte den gefangnen vertheidigen, da führtest du das wort. *endlich so viel als die hauptperson beim gespräche sein, indem sie am meisten spricht und die unterhaltung beherscht:*

Gengmundus lobt sich selbst, es lobt ihn auch die welt,
wenn wort er führet ér, sie wann er stille hält.
Logau 1, 91, 81.

hierher gehört dann das grosze wort führen, *allein reden und niemand anderes zum reden kommen lassen. dagegen bedeutet* worte führen *überhaupt so viel als in der rede sich auslassen, sprechen:* des mus man gewonen . . . das (*dasz*) er (*Mose*) feindlich viel wort füret. Luther 4, 53[a]. antwort führen:

so sagt Gottfried, als drauf sein bruder ganz allein
laut, für die andern all, also die antwort führet.
Werder *Gottfr.* 5, 6.

das reden führen *steht in demselben sinne wie* das wort führen: darumb sie (*die heiden*) auch jrem Mercurio, der das reden füret, fittiche angemalt haben. Luther 4, 31[a]. *dagegen* reden führen, *mancherlei auffälliges sprechen:* das protocol, darin alle meine (*in der predigt*) geführte reden verzeichnet stehen. Schuppius 598; doch welche reden, die ich führe! ist das die zusprache, die Sie, schönste, von mir erwarten? ich sollte öl in Ihre wunden gieszen und reisze sie von neuem auf. Lessing 2, 575;

ich mach mir an des Illo seinem stuhl
deswegen auch zu thun, so viel ich kann,
der führt dir gar verwundersame reden. Schiller 353[b].

ein gespräch führen: die herren geistlichen saszen zusammen in ihrem eignen zirkel, führten allerlei erbaulich gespräch unter einander. Musäus *physiognom. reisen* 1, 78; der in Frankfurt geführten gespräche erinnerte man sich, die begonnenen wurden fortgesetzt. Göthe 26, 327. *s.* gespräch. *in gleichem sinn* einen rath führen. *dies in der Wetterau, wenn man zu sich unterredenden kommt und sie mit den worten begrüszt* führder n goure rôd? = *führt ihr einen guten rath?* eine unterhaltung führen. unterhandlungen führen. verhandlungen führen. einen streit, einen gelehrten streit führen: was hingegen die controvers betrift, die Gauger mit ihm (*Rizzetti*) führt, so müszten wir alles das wiederholen, was wir oben schon beigebracht. Göthe 54, 96. *s.* streit. einen zank führen: der mit mancherlei misverständnissen geführte zank über fabel und charakter des drama, des epos. Herder *z. sch. l. u. k.* 12, 368. eine lehre führen, *sie verkündigen, sie bekannt machen, zumal wenn dies wiederholt geschieht:* indem du ihnen solche ding in kopf bringest und meine biszhero geführte lehr bei ihnen verdächtig machest. Schuppius 672. *überhaupt auch so viel als* lehren:

er sagt in seinem wort: die, so die lähr hie führen,
als recht und tauglich ist, woll er nach dieser zeit
wie sonnen, wie den mon, wie hälle sterne ziehren.
Rompler *erstes gebüsch* 100.

gleichnis führen, *eine vergleichung machen, ein gleichnis bilden* (*s.* gleichnis): denn es ist lieblich, das (*dasz*) man mit solchen bilden gleichnis füret, wie auch s. Paulus thut. Luther 2, 367[a] (*ausleg. von* 1 *Petr.* 3). einen beweis führen, *beweisen:* es läszt sich der strenge beweis führen und wir werden ihn zu seiner zeit führen, dasz kein mensch und kein gott und keines von allen im gebiete der möglichkeit liegenden eräugnissen uns helfen kann. Fichte *reden* 23. *in gleichem sinne früher* weisung füren, kundschaft füren: item so ein beklagter kundtschaft oder weisung füren wolt, die jn von seiner verklagten missethat entschuldigen solt. *carolina art.* 74; wer in peinlichen sachen kuntschaft (*zeugenbeweis*) fürt. *art.* 75. einen nachweis führen. ein urtheil führen, *in einer sache urtheilen, entscheiden:*

trit sein gewissen auf, wil klag und urthel führen.
Logau 3, 216.

beschwerde führen, *sich über oder gegen jemand, über etwas bei jemand beschweren. s.* beschwerde. eine klage führen, *anklagen. s. sp.* 431 *die stelle* Alberus *Esop* 165. *dann so viel als eine klage vor gericht weiter verfolgen. aber auch* eine klage führen, die klage führen, klage führen = *klagen, schmerz und betrübnis über jemand oder etwas aussprechen:* desz ritters knecht wuszte nicht, von wesz wegen der ritter eine solche harte und schwere klag führete. *buch der liebe* 257, 3;

hilf gott, was führtet Ihr allda für eine klage! Fleming 79;
was traf auch uns vor angst? was führten wir für klaagen? 81;

dergleichen klag hat dieser doctor auch geführet in einer predigt am neuenjahrstag. Schuppius 614. *s.* klage. die rache führen, *sie ausüben:*

die zeit ist nach (*nah*)
für du die raach (*rache, mhd.* râche),
straf schand und schmach,
kum zhilf deinr heilgen gsponse.
Rudolf Wonlich, *das himmlische Hierusalem*
(1581) *str.* 37.

ein triumph fûren, *triumphum ducere.* Maaler 145[b]. einen schwank führen, *ihn machen:*

möget ihr das licht zerstückeln,
farb um farbe draus entwickeln,
oder andre schwänke führen,
kügelchen polarisieren. Göthe 3, 110.

ein spiel führen, *es spielen, es zu spielen pflegen:*

dasz man führt bei hof ein spiel: „wie gefällt dir dein geselle?“
schickt sich recht, man hebt daselbst einen gern ausz seiner
stelle. Logau 3, 184, 66.

einen tanz führen, *ihn halten:*

der stahl- und schäfertanz ward auch geführt, wie recht.
Fleming 168;

pflocket blumen, windet kränze,
führet liebe lobetänze. 371 *ff.*;
der mond und noch immer er scheinet so hell
zum tanz, den sie schauderlich führen. Göthe 1, 230;

aber auch zu heiterem ergötzen ist dieser raum bestimmt: hier werden die hochzeitlichen tänze geführt und der feiertag mit musik geschlossen. 21, 122. einen reigen *oder* reihen führen, *ihn aufführen:*

so werden
wir einen reigen um den altar führen?
Schiller 222ᵇ (*Iphig.* 3, 3 = Ἰφιγ. 666).

verschieden hiervon den reigen *oder* reihen führen *oben unter* 13). einen wunsch führen, *ihn haben, besonders ihn fortgesetzt haben, ihn hegen:* (*die verläumder und fuchsschwänzer*) behalten nichts als ihren allzeit geführeten wunsch: hoffen und begehren. Schuppius 561;

verschmähe nicht den wunsch (*nämlich „der himmel sei dein schatz"*), den ich zu deinem nutz
itzt führ herzinniglich. Rist *Parnass* 67.

anschläge führen, *sie bei sich fortgesetzt haben:* anschlege bestehen, wenn man sie mit rat füret. *spr. Sal.* 20, 18. die absicht führen, *sie in beziehung auf etwas fortgesetzt haben:* ich will wohl zugeben, dasz die mönche den einwohnern dieser insul, ob gleich wider ihre dabei geführte absicht, die idée von s. Vito oder Suantevito, als ihrem nachmaligen götzen, zuerst eingepräget. Hahn *historie* 1, 176. reue und leid führen, *reue und leid empfinden, sie fortgesetzt empfinden. s.* führend. ein wesen führen: weil Adam ... ein lieblich wesen furt. Luther 4, 17ᵇ;

man hab ein ellends wesen gefiert. Murner *l. n.* 3086.

s. wesen. ein leben führen, *wenn es in beziehung auf vorkommnisse bezeichnet werden soll oder eine bestimmung beigefügt ist, wie gelebt wird:*

wie du führest ein leben,
so thut man dir einen namen geben. Henisch 1284, 11.

ein stilles, ein ruhiges, ein schändliches, ein wüstes leben führen. ein glückliches leben führen, *bene beateque vivere;* er führt ein untadelhaftes leben, *integre vivit;* sie führen ein gottloses leben, *vitam agunt flagitiosam;* führst du so ein zärtliches leben? *vitam tam delicatam geris? alle diese beispiele bei* Steinbach I, 386. dein schwynen leben das du fürest. Keisersb. *post.* 3, 93ᵃ; süszes leben führen. Luther 3, 28; und die weil er (*Henoch*) ein göttlich leben füret, nam jn gott hin weg und ward nicht mehr gesehen. 1 *Mos.* 5, 24; wer aber ein heilig leben füret, der ist gott nahe. *weish. Sal.* 6, 20; daher du auch die ungerechten, so ein unverstendig leben füreten, mit jren eigen grewelen queletest. 12, 23;

und der apostlen leben fieren. Murner *l. n.* 3909;
mein herr (*spricht der esel*) der war ein karger mann,
bei dem fürt ich ein hartes leben,
er wolt mir nicht zu fressen geben. Alberus *Esop* (1550) 40;
(*du*) führst nun selbst ein armes leben. 131 (*fab.* 26);
das leben, das ich führ, ist recht ein traum zu nennen,
der gut und böses nimt und durch einander mengt.
Fleming 106;

hier aber ist von solchen personen nicht die rede, die ein bedeutendes leben thätig geführt. Göthe 26, 220. *aber* ein leben führen *sagt man auch in dem besonderen sinne: ausgelassen leben, ausschweifend leben, in uneinigkeit, hader und streit leben:* die leute in diesem hause führen aber ein leben, die prügeln sich alle tage. einen lebenswandel führen, *auch blosz* einen wandel führen: so füret ewren wandel, so lange jr hie wallet, mit furchten. 1 *Petr.* 1, 17; und füret einen guten wandel unter den heiden, auf das die, so von euch afterreden, als von ubelthetern, ewre gute werk sehen und gott preisen. 2, 12;

der ander führt ein prechting wandel
mit schlittenfahrn, jagen und rennen
und will, man soll ihn junker nennen.
H. Sachs I (1590), 332ᵈ;
wenn jeder thut was ihm gebührt,
sein wandel hat er recht geführt. Henisch 1284, 10.

einen lebensgang führen: man findet wohl von zeit zu zeit, wenn man die schicksale der menschen beachtet, dasz mancher seinen lebensgang gerade so endet, wie er ihn geführt. Göthe 45, 256. eine lebensweise führen, *in irgend einer weise leben;* er führt eine gute lebensweise. der verlorne sohn, der nach Luc. 15, 13 sein gut mit prassen durchbrachte, führte eine sehr üble lebensweise. *auch blosz* eine weise führen, *sich in seinem thun so oder so zeigen:* wo nu ewer volk sich daran ergert, das (*dasz*) jr so mancherlei uneinige weisen füret, und irre drüber wird. Luther 153ᵇ. *Hier knüpft sich die seltene redensart an* eine person führen, *sie durch das leben zeigen, sie vorstellen, sie spielen* (*s. wb. zu Ramlers und Lessings Logau* 39):

die person, die ich jetzt führe, auf dem schauplatz dieser welt,
wil ich nach vermügen führen. Logau 3, 231, 74.

eine gute ehe führen; eine zufriedene, eine unzufriedene ehe führen; einen guten ehestand führen. *überhaupt auch* einen stand führen, an stand führen, einen orden führen, *in ihm fortgesetzt thätig sein, in ihm leben:* der orden oder stand, den der bischoff füret, ist für gott nicht grösser, denn den ein schlechter man füret. Luther 2, 358ᵃ (*auslegung von* 1 *Petr.* 3); das (*dasz*) solchen stand (*es ist weltliche obrigkeit gemeint*) ein christ wol füren oder darinnen dienen mag. 5, 16ᵃ;

eins jeden wehr und pfeil, seins vatters haus und zinn'
erkenn ich und was ihr an standt und namen führet.
Werders *Gottfr.* 20, 18.

ein gemälde führen, *es auftragen, es ausführen:* weil sie (*die alten maler*) aber fürchteten, dasz die mauren schricken (*springen*) möchten, haben sie solche vermittelst des leims mit tuch oder leinwat überzogen, darauf gegypst und dann erst ihre gemälde geführet, welches sie tempera benamet. Sandrart *academia* (1675) 1, 66.

ins werk führen, *ins werk bringen* (2, 388), *bewerkstelligen, zu stande bringen, vollziehen:* aber solch gewalt zu üben und ins werk füren, gebürt nicht jederman. Luther 1, 396ᵃ. *s.* werk. etwas zu protokoll führen, *bringen:* der sicherheitswächter führte den thatbestand zu protokoll; der zeuge führte alles, was er von dem vorfalle wuste, zu protokoll. etwas auf jemand führen, *dasz er es verursacht, gethan habe:*

wenn meine muse nun nach tobacksliedern kreiszet,
so sehnt sie sich nach dem, was knaster heiszet.
das wird ihr wohl von deiner gütigkeit gewährt,
denn wo sie ihn entbehrt,
und nachmals einen fehl gebieret,
so wird die schuld auf dich geführet,
geehrter gönner! ja auf dich. Günther 1050.

den begriff „bringen" aber, der hier hervortritt, verbindet das wort schon ahd.:

wanta inan (*ihn, nemlich Lazarus*) druhtines wort fon tôde
fuarta widorort (= *zurück*). O. IV. 3, 5;
thên anagin ni fuarit, ouh enti ni biruarit. II. 1, 11,

den der anfang nicht bringt und das ende nicht berührt d. h. der keinen anfang hat und kein ende haben wird. übrigens blickt die angegebene heutige bedeutung bereits durch, wenn es im Hildebrandsliede 40 *heiszt*

pist alsô gialtêt man, sô du êwîn inwit fôrtôs

= *du bist ein so gealterter mann, wie du ewigen betrug ausübtest* (*triebest*).

25) *auf etwas seine thätigkeit wenden zur verwirklichung, erfüllung, vollendung und dergleichen. mhd.* wie ëȥ (*das kind*) alleu seineu wërck füer und volpring und sein lëben ganz dar nâch schick, daȥ ëȥ seinen vater iht erzürn. Megenberg 461, 33. *nhd. aber ist* führen *mit dem adv.* hinaus *verbunden:* solches geschicht auch vom herrn Zebaoth, denn sein rat ist wunderbarlich und füret es herrlich hin aus. *Jes.* 28, 29; wie denn gott auch zu jren wegen glück unnd segen spricht und füret jre reyse wunderbarlich hinausz, das sich jederman drüber zu creutzigen und zu segen hat. Mathesius *Luther* (1566) 88ᵃ.

wenn dies wort, o fremdling, hinaus doch führte Kronion!
Voss *Il.* 20, 236.

26) *etwas anfangen und in bestimmter richtung fortsetzen, oder auch angefangenes in bestimmter richtung fortsetzen:*

durch die zwölfe (*die zeichen des thierkreises*) gesamt lenkt
Helios stetigen umlauf,
ganzaus führend das jahr. Voss *Aratos sternerscheinungen* 550.

die marmorne bank, die um das rathhaus st. Marci geführt worden. Kant 9, 14. einen graben führen; den bach mehr rechts führen, *durch ein neues bett;* beim pflügen die furchen führen; einen wall um eine stadt führen; ein bollwerck mit schwiren füren oder machen, *ducere vallum.* Frisius (1556) 451ᵇ *und danach* Maaler 145ᵃ. eine mauer führen; eine mauer höher führen; einen zaun, eine planke um einen garten führen. einen bau führen, *ihn aufführen, aedificare.* Stieler 411:

und wenn mein Fritz ein bau wil führn,
so musz er sein schatz fürher rürn,
darmit er die wercklеut bezahl. H. Sachs IV. 3, 78ᵃ.

sonst heiszt einen bau führen *auch so viel als ihn leiten, die aufführung desselben beaufsichtigen. s.* bauaufseher.

hier bedeutet das part. praet. geführet *auch so viel als von der natur in die länge gedehnt:*

sieh! eine stirn, so oder so gewölbt,
der rücken einer nase, so vielmehr
als so geführet. Lessing 2, 202 (*Nathan* 1, 2).

aber führen *kann auch von dem stoffe selbst gesagt werden, aus dem ein sich ausdehnendes werk gebildet ist:*

porphyr- und serpentingesteine führen
die reiche wölbung des portals empor. Gries *Ar.* 42, 74.

27) *in bestimmter weise einfügen:*

ein borte der was breyt, . . .
manig berlin klein und grosz
warent gefûrt darein. *heldenbuch* (1545) s ij*;

. . . liechte ruben (*rubine*) klar
warent in das gold gefieret. s ij*;

darein (*in den goldbeschlag der wagen*) do was gefûret
vil manig edel stein:
gar wunnigklich gezieret
es ausz den knöpffen schein. A ij*.

28) *des weiteren darlegen, ausführen:* s. Paulus fürets mit grosser gewalt, das (*dasz*) Ismael wol geborn ist aus Abrams blut und fleisch. Luther 4, 95ᵇ. *vgl. nachher* III 8). *dann in dem sinne von auslegen, erklären:* da er den spruch Pauli: der geist macht lebend und der buchstab tödtet, dahin füret, das (*dasz*) der geist solt heiszen seinen verstand und der buchstabe meinen verstand. 1, 394*; das sei geantwortet auf die gründe und ursachen, so d. Carlstatt fürt für seinen trawm aus der schrift. *ebenda;* so musz Carlstatt gar mechtige sprüch und text füren, das (*dasz*) wir jm gleuben. 74ᵇ; der sprüche sint viel im alten testament, welche die heiligen apostel oft fürten und anzogen. 168ᵇ; das sage ich darumb, das (*dasz*) die papisten und werkheiligen den text für sich füren. 262ᵇ. *ferner so viel als beweisend oder als beweis anwenden:* ist denn nu dieser text nicht fein aufs fegfewr gefüret. 5, 166ᵇ. *später sind diese bedeutungen erloschen, aber mit ihnen hängt enge zusammen die folgende:*

29) *zum beweise, zum belege vorbringen, überhaupt vorbringen, anführen, citieren:* ich sage nicht vom text Aristotelis, welchen sie mehr denn zu viel füren. Luther 1, 53* (*disputation vom ablasz*); es flickt sich nicht so, lieber lügengeist, du muszt schrift und text füren. 3, 71; die lieben heiligen veter haben nicht allein an diesem ort, sondern auch wol an mehr örten die schrift gefürt nach jrem sinn und guter meinung. 5, 166*; wenn man nu veter daher füret über disen text. 168*; solche weise die schrift zu füren heiszt catachresis, abusivus modus loquendi, ein misverstand. 167*; das (*dasz*) ein schwermer sich ja solt in sein herz schemen, einen buchstaben des Luthers zu seinem irrthum zu füren oder zu brauchen. 6, 108*; aber hie hörestu, wie s. Paulus die schrift für sein sterkest zeugnis füret. 216*; was wolt ihr fur patres fûrn (*l.* fürn) oder allegiern. Alberus *wider Jörg Witzel* L 4*; werden sie sagen und disz gleichnis fürn: ein guter baum bringt gute frucht. L 8*. *gefügt mit* nichts, *dieses accusativisch genommen:* aus dem newen testament wil ich dis mal nichts füren, denn darin ist von der heiligen göttlichen dreiheit oder dreifaltigkeit alles klerlich und gewaltiglich bezeuget. Luther 6, 546*.

Im 18. *jh. nur noch selten.* Klotz führt beispiele. Herder *krit. wäld.* (1769) 3, 109 = *z. sch. l. u. k.* 5, 219. *man setzt dafür das in seiner zusammensetzung bestimmtere* anführen.

30) *ableiten, herleiten. eine bedeutung, die auch lat.* ducere *hat.* es wöllen die gelerten das wort magus oder magnes von einer hebreischen wurzel (*es ist* הָגָה *gemeint*) füren, die stehet im ersten psalm die heist tichten, trachten, forschen, suchen, nachdenken und nachfragen. Mathesius *Sar.* (1562) 202*.

31) *Was bedeutet aber* führen *in folgender stelle:* eins tags hatte der könig Lisuart sich sampt seinem volk nahe bei der stadt Vindelisora, in einem wald, welcher mit allerhand wildpret gefüret war, zum jagen und hetzen versammlet. *Amadis* 255, 536. *etwa: durch zulaufen, zutreiben und aufenthalt besetzen?*

Noch ist eine redensart anzuführen, die sich nicht auf eine bedeutung beschränkt, sondern in verschiedenen gebraucht werden kann: an ein ende führen. *in der eigentlichen bedeutung hat sie* Fischart *Garg.* 92*: sich Hänslein, liebes Hänslein, so lasz mich bei dir sein, die wochen auf dem felde, den feiertag bei dem wein. da nam ers bei der hend, führet sie an ein end (*an einen ort, eine stelle*), da er ein wirtshaus fand.

Zum schlusse soll hier nicht unerwähnt bleiben die mhd. vorkommende fügung mit einem gen., der ursprünglich nach J. Grimm *gramm.* 4, 679 *instrumentale kraft zu haben scheint, aber sich auch, wie ebenda s.* 681 *bemerkt wird, adverbialisch fassen läszt:*

si füerent roubes eine magt. *Parz.* 122, 20;

die schenkel fuort er (*der schnell reitende Hercules*) und diu bein
nebent sinem orse fluges. *troj. kr.* 12580.

ich möchte adverbialische fassung vorziehen und nicht „im raube" und „im fluge" erklären, sondern „als raub" oder, wie sich J. Grimm *eben s.* 681 *ausdrückt,* raublicher weise *und „fliegender weise" d. h. als ob bei dem schnellen ritte die schenkel und beine zur seite des rosses flögen. nhd. ist diese fügung nicht eben zum vortheil der sprache erloschen.*

II. *reflexiv:* sich führen. *dies aber bedeutet*

1) *sich an jemand beim gehn halten.* ein kind führt sich an der wärterin, indem es sich an ihrem kleide hält, eine frau an ihrem manne, indem sie sich in seinen arm hängt. liebende führen sich, wenn sie arm in arm oder hand in hand gehn.

2) *sich selbst fortbewegen machen, sich fortbewegen. von personen:*

als nun Mercurius nach dem
uber die stadt Carthaginem
geflügelt in dem luft sich führt,
die häuser an dem ort berührt. Spreng *Aeneis* 68ᵇ;

in einem ring er weit umbher sich (*auf dem flügelpferd*) oben
führet. Werders *Ariost* 2, 53, 5.

3) *sich wie durch befehl in fortbewegung und in thätigkeit bestimmen, sich befehligen:* ein stammglied wird verletzt, sogleich regt sich die masse unaufgefordert, rache zu nehmen am beleidiger. weil aber die menge zwar handeln und wirken, nicht aber sich führen mag, überträgt sie, durch wahl, sitte, gewohnheit, die anführung zum kampfe einem einzigen, es sei für einen kriegszug, für mehrere. Göthe 6, 26.

4) *sich bringen in etwas, durch sein thun in einen nicht beabsichtigten zustand gerathen:*

es will sich mancher wol versehn,
wie hie den tauben ist geschehn,
und führt sich selbst in grosze fahr.
Alberus *Esop* (1550) *s.* 64.

5) *sich mit etwas, indem sich sinn und thätigkeit darauf wenden, beschäftigen, sich mit einem gegenstande befassen:* man füret sich noch mit eim buch vom Endechrist hin und her. Luther 2, 415*. *ist der gegenstand eine person: sich mit ihr abgeben, mit ihr umgehn.* die haushälterin, die sich mit einem jungen liederlichen menschen geführet. *avanturier* 1, 162; eine reiche banquierswitwe Schönemannin . . ., die eine artige tochter hat, mit welcher sich Göthe schon lange zeit führt. Bretschneider *in Düntzers frauenbilder* 372.

6) *bei thätigkeit stattfinden:* hier in der mühle zu Altendorf führet es sich ein seltsames leben. Chamisso (1864) 5, 136. *vgl. vorhin sp.* 453.

7) *sich in dem thun oder durch das thun erweisen:*

nicht auf mich, der alt und grau ist,
aber auf den jungen ritter,
den mannhaften, schauen sie (*frauen und jungfrauen*).
führest du dich (*im kampfe*) wohl, so gäb ich
für mein landgut nicht die bänder,
die man dir verehren wird. Herder *Cid* 30 (*s.* 96).

überhaupt: sich benehmen, sich betragen. wie soll man sich gegen sein undankbares vaterland führen? Hippel *lebensl.* 1, 10. der geselle verlangt ein zeugnis, wie er sich während seines hierseins geführt hat. *s.* führung, führungszeugnis.

8) *sich in bestimmter richtung fortsetzen, sich hinziehen. räumlich:*

das reich ward, durch die zeit, so fest und wol regiert,
bisz dasz es sich begunt auch so weit ausz zu dehnen,
dasz sichs in Asien und Libien nein führt.
Werders *Gottfried* 17, 5.

III. *intransitiv, doch, mit ausnahme der bedeutungen* 5) *und* 6), *auch* 9), *nur scheinbar, nicht wirklich, denn das fehlende object wird in gedanken ergänzt. es bedarf deshalb bei* 1) *bis* 4) *und bei* 8) *einer besondern angabe der bedeutungen nicht, sondern genügt, auf die unter* I *zu verweisen.*

1) *s.* I 1): es ist zeit, wir müssen zu tische führen.

spricht einer (*der gestern betrunkenen*) schon: „du hatst vil
meusz!"
so sag: „es gschäch in voller weis (*in betrunkenheit*),"
so wirt er gût gsell mit dir sein
und wider fûren zu dem wein. *Grobianus* M 4ᵇ;

also sprach er und führt', ihm folgten zugleich die Fäaken.
Voss *Odyssee* 8, 104.

2) *s.* I 4): wer wol führt, wol fürgehet, dem wirdt wol gefolgt. *bonus dux, bonum reddit comitem.* Henisch 1279, 41.

vgl. auch I, 3) a). wer führt gegen Berlichingen? Göthe 8, 88; ihr könnt nicht verlangen, dasz ich euer hauptmann sein soll. für mich und euch wärs nichts nütze. ich bin pfalzgräfischer diener: wie sollt ich gegen meinen herrn führen? 8, 140;

unsern hauptmann wählen wir nun
zu dem freien kühnen thun.
stimmet wer im felde führ!
Schenkendorf *ged.* (*Stuttg.* 1815) 110.

der tapfre feldherr führte zum siege.

3) *s.* I 10), *wo unter b) bereits stellen mit fehlendem acc., zumal von* Luther. ihr wiszt den unbekannten weg, druiden, der um den spitzen felsen herum in den wald führt. Klopstock *Hermanns schlacht* (*Hamb.* 1769) *s.* 68;

durch diese hohle gasse musz er kommen,
es führt kein andrer weg nach Küsznacht. Schiller 544^a;
denn jede strasze führt ans end der welt. 544^b;
die strasze, die der mensch befährt,
worauf der segen wandelt, diese folgt
der flüsse lauf, der thäler freien krümmen,
umgeht das weizenfeld, den rebenhügel,
des eigenthums gemeszne grenzen ehrend —
so führt sie später, sicher doch zum ziel. 336^a;
am abgrund leitet der schwindlichte steg,
er führt zwischen leben und sterben. 50^a.

4) *s.* I 11):
so wöst er (*gott*) auch all sünd und schant:
die genzlich frei und willig sein
und fürent zu der helle pein. Schwarzenberg 130, 1;
wol studieren
thut ausz armut führen. Henisch 1284, 13;

affectentriebe, welche durch den bloszen sinnlichen reiz gerades weges zu ihrem zwecke führen. Reimarus *triebe der thiere* (*Hamb.* 1760) *s.* 369; unerhört, dasz man auf dem wege der dummheit dahin kommen will, wohin sonst nur klugheit führet! Weisze *lustsp.* 3, 223;

leichtsinn führt zu lichten
heitern lebenshöhn. Tiedge *frauenspiegel* 60;

zu welchen lächerlichen einfällen aber die berührte, mit fug verrufene schatzgräberei nach keltischem selbst in einem schulbuche führen kann, mag noch ein beispiel aus vielen belegen. *literar. centralbl.* 1855 *sp.* 627; im guten wie im bösen nur das vollendete zum ziele führt. Schlosser *weltgesch.* 5, 421; das theater sei zu gar nichts nütze und könne zu gar nichts führen. Götz 24, 166; die ganze mühvolle arbeit hat zu gar nichts geführt, *gar keinen erfolg gehabt;* dein thun führt zum verderben. das würde zu weit führen.

5) *sich an einen ort begeben:* item an einem ort die beyde pyramides Pharaonis und Rodope, machte mir auch den weg dahin so gemein, dasz, obschon ich fremd und unkennlich, alleinig dahin führen dorfte. *Simpl.* (*Kurz*) 2, 1215, 24.

6) *sich fahrend fortbewegen, von dem fuhrwerk oder dem fahrzeug selbst gesagt. von schiffen:* (*sie*) ruderten dicht an ihrem lande hin in den meerbusen hinein, so dasz der rechte flügel vorauf fürete, in eben der stellung, als sie vor anker gelegen hatten. Heilmann *Thucydides* 292 (*bch.* 2, 90), *bei* Jacobi voraus segelte; doch eilf schiffe von derselben (*der atheniensischen flotte*), welche vorauf füreten, entkamen dem flügel der Peloponnesier. 293, *bei* Jacobi die elf vordersten. *vgl. nachher* 9).

7) *fertigkeit im trinken geistiger getränke haben. in Schwaben, wo von einem, der viel trinkt, gesagt wird* der kann führen. Schmid 210. *wol ausgehend von einem früheren* einen trunk führen, *welches unter* führen I 24) *gehören würde.*

8) *s.* I 28): Paulus gewaltig füret, wie Ismael geborn ist durch die magt on gottes verheiszung. Luther 4, 96^a.

9) *Auffällig erscheint* fůrt, *die* 3. *pers. sing. praes. ind. für* fährt, *die gleiche person von* fahren, *bei* H. Sachs *in den von Reinhold Köhler herausgegebenen vier dialogen:* Matth. XVIJ sprach Christus zů Petro „ge hin ans mör und würf den angel ausz, und der erst fisch, der aufher fůrt, dem wirstu im maul finden ein güldene münz". *s.* 29, 2; wenn wir laien sterben wöllen, so ziehen sie einem ein graue kutten an, machen erst ein münch ausz im, schern und baden in, so fůrt er dann als ein voller (ein volkomner sol ich sagen) gen himel, wie ein ků in ein meusloch. 38, 12. *diese vermischung von* fährt *und* führt *dürfte sich daraus erklären lassen dasz in vielen gegenden des heutigen Baiern* ä *vor* r *wie* ie *d. h.* i *mit nachlautendem* e, *also* fährt *wie* fiert *gesprochen wird* (*s.* Schmeller *d. mundarten Bayerns s.* 36, 137) *und sich auch, wie oben sp.* 431 *gezeigt wurde, im* 16. *jh.* ie *für* ů, *also* fieren *für* fůren (führen) *und damit* fiert *für* fůrt (führt) *geschrieben findet. vgl. auch vorhin* 6).

Überblickt man sämmtliche bedeutungen von führen, *so zeigen sich als zunächst aus dem oben sp.* 432 *angegebenen grundbegriffe hervorgegangen* I 1) *und* 12). *Die angabe der fügungen unter* I *beschränkt sich nur auf* 1), *bei den übrigen bedeutungen schien sie überflüssig. Engere sinnverwandtschaft findet mit* leiten *statt, aber hier hält dieses in seinem begriffe vorwiegend das bestimmen der* richtung *für die fortbewegung fest, während bei* führen *der gedanke an die richtung auch mehr zurücktreten kann. man* leitet *z. b. ein kind, damit es auf dem wege bleibt, aber man* führt *es auch, damit es nicht falle. oft erscheinen beide wörter gleichbedeutend und nebeneinander gesetzt pleonastisch. so in den biblischen stellen:* ich wil dich den weg der weisheit füren, ich wil dich auf rechter bahn leiten. *spr. Sal.* 4, 11; sie füret sie durchs rotemeer und leitet sie durch grosse wasser. *weish.* 10, 18; umb deines namens willen woltestu mich leiten und füren. *ps.* 31, 4 (*s. oben sp.* 439). *die verbindung hat etwas feierliches und sich so bis heute erhalten:* o der gute gott leite und führe uns und gebe uns ein, was gut ist. Caroline Herder *in Herders reise nach Ital.* 277. *nicht selten kommt sie uns auch nur als nachdrücklichere redeweise vor:* aber er (*Herder*) war mehr geneigt zu prüfen und anzuregen, als zu führen und zu leiten. Göthe 25, 307. *aber in* leiten *scheint uns doch etwas höheres, über anderem stehendes wirken zu liegen, und an dieses stärkere bestimmen denken wir auch mehr oder minder, wenn das wort von dem hirten und dem hunde in hinsicht der gehenden heerde so wie von dem vorangehenden thiere, dem die andern folgen, gesagt wird, in welchen beziehungen wir gewöhnlich* führen *setzen:*

er (*der mond als hirte*) treibt sie (*die sterne als schafe*) aus
zu goldnen thoren,
er überzählt sie jede nacht,
und hat der lämmer keins verloren,
so oft er auch den weg vollbracht.
ein treuer hund hilft sie ihm leiten. Schiller 73;
halb im moore watende kühe, vom stiere geleitet.
Zachariä *tagesz.* 75.

vgl. leithammel. *in jenem höheren wirken beruht dann, wenn* leiten *auch ein bestimmen in hinsicht der fortbewegung und deren richtung aus der* ferne *ausdrücken kann. vgl. oben unter* 4) a) *die stelle* Schiller 459^b. ein feldherr kann von einem puncte aus durch befehle die ganze schlacht leiten, die er schlägt, ohne eine heeresabtheilung selbst zu führen. *wb. d. deutsch. syn.* 2, 308; von dem ehemaligen hofkriegsrath in Wien wurden die unternehmungen der im felde stehenden kriegsheere geleitet, die danach dann geführt wurden. *endlich unterscheidet sich noch* leiten *von* führen, *dasz jenes auch den sinn „durch feste einrichtung oder anlage in bestimmter richtung fortkommen machen" haben kann. dies wenn man unter* III 3) *die stelle* Schiller 50^a *vergleicht* und wasser leiten (*s.* leiten *und* wasserleitung) *betrachtet.* der teich und die wasserrhören, damit er (*Hiskia*) wasser in die stad geleitet hat. 2 *kön.* 20, 20. wasser führen *sagt so viel als das wasser in seiner fortbewegung zu einer bestimmten richtung nöthigen. so z. b. in der stelle aus* Mathesius *Sar. unter* I 15). *dagegen kommt gleichviel mit* einen graben führen *unter* I 26 *vor* einen graben leiten:

da bau ich, leite gräben,
bepflanze rings die höhn. Matthisson (1802) 67.

eben so läszt sich einen steg führen *wie* einen steg leiten *sagen;*

(*wir haben*) den harten fels gesprengt, über den abgrund
dem wandersmann den sichern steg geleitet. Schiller 529^b.

doch hat leiten *in beiden verbindungen etwas ungewöhnliches.*

Zum schlusse noch die zahlreichen zusammensetzungen, in welchen führen *das letzte wort ist:* abführen, anführen, aufführen, ausführen, beiführen, durchführen, einführen, entführen, erführen, fehlführen, fortführen, fürführen, geführen, heimführen, herführen, hinführen, irrführen, misführen, mitführen, nachführen, nasführen, niederführen, rückführen, spazierführen, überführen, umführen, umherführen, unterführen, verführen, vollführen, vorführen, voraufführen, vorausführen, vorbeiführen, vorüberführen, wegführen, zerführen, zuführen, zurückführen. *bei andern wie* entgegenführen, herabführen, heraufführen, herausführen, herbeiführen, hereinführen, herüberführen, herumführen, herunterführen, hervorführen, hinabführen, hinaufführen, hinausführen, hineinführen, hinüberführen, hinumführen, hinunterführen, hinwegführen, zusammenführen *steht wol mitunter, namentlich in früherer zeit, das adv. auch getrennt, häufiger aber findet dies statt bei* daherführen, dahinführen, davonführen.

FÜHREN, *hier und da für* fuhren. führen, sättigen, *multum alimenti praebere.* Weismann *lex.* 2, 134^{b}. *dieses* führen *könnte nach einer von* Scherz 452 *angeführten stelle auch schon bei* Keisersberg *post.* 2, 67^{a} *vorzukommen scheinen, allein* fuiren (*mit* ui = ü), *wie jener setzt, ist unrichtig, indem im alten drucke* fůren *steht:* spisz (*speise*) die ein mensch entpfocht, die selb so lang sye in irer art blibt, so fůrt oder närt sye ein menschen nitt, sol sye fůren, so můsz sye zů nüt werden, verandert und zerströwet, zergon und vergon. *anders bei dem spätern* Jacob Rueff. *dieser hat in seinem hebammenbuch* (*Frankf. a. M.* 1588) *s.* 24 *zwar* also wirt das kind die zeit, so es in mutterleib ist, gespeiszt, ernehrt und gefuhret von dem angezogenen blut durch den nabel, *aber in der überschrift wenige zeilen vorher* das sechste capitel. lehrt wie die auszgemachte frucht in mutterleib gespeiszt, ernehret unnd geführet werde, *dann s.* 25 denn erstlich werden die samen von weibischen blumen gemehrt, nachmals das kind darvon in mutterleib gespeiset, erhalten unnd geführet, *jedoch s.* 37 *wieder* dieweil wir auch nun sehen, mit was ernst unnd fleisz die natur das kind in mutterleib versorget, speiset und fuhret.

Die form ist, da nach ahd. fuorôn (*s.* fuhren) *ein umlaut unmöglich bleibt, eine falsche, die durch vermischung mit dem vorausgehenden* führen *ahd.* fuoran *entstanden scheint, zumal da schwäb.* führen *auch so viel als fertigkeit im trinken haben bedeutet* (*s.* führen III 7). *was aber, wenn auch intransitiv, vom trinken gebraucht wurde, konnte leicht transitiv aufs nähren und speisen angewandt werden.*

FÜHREN, *n., der inf.* führen *substantivisch in allen bedeutungen die bei diesem verbum von sp.* 432—457 *angegeben sind. hier nur beispiele und belege in einigen derselben. in der* I 1) *und der* 12 *a) b):* fuhr, das führen, führung, *ductus, deductus, vectio.* Henisch 1279, 31. *vgl.* fuhre *sp.* 427 *f. blosz in der bedeutung* I 1): *ductus, ductio,* das fůrn. Alberus *diction.* dd 1^{b}.

das war ein spazieren,
auf dorf und tanzplatz führen. Göthe 12, 187.

das führen eines mädchens zum tanze; das führen zu tische; bei dem führen ins gefängnis wäre der mörder beinahe entsprungen; das führen am narrenseile gelang ihm nicht nach wunsch. *in der bedeutung* 12) *a) b): vectura, velatura,* die fůr, dz fůrn und farn, *active et passive.* Alberus *diction.* dd 1^{a}. *blosz in der a): vehicularis,* das zum fůrn gehört. dd 2^{a}. *in der bedeutung* 4) *a):*

nun seh ich meinen held (*Kleist*), nun seiner schaaren glieder
und seines führens muth. Kretschmann *an Kleists grabe* 41.

in der 24):

vom vater hab ich die statur,
des lebens ernstes führen. Göthe 4, 393,

vgl. sp. 453 ein leben führen. *in der bedeutung* II 7), *also in dem sinne von führung, aufführung, betragen. s.* Gutzeit 1, 300^{b}. sein führen war nicht lobenswerth.

FÜHREND, *das part. praes. von* führen *in allen bedeutungen dieses verbums stehend, aber nicht blosz in activem sinne, sondern auch passivisch. dies z. b. in der bedeutung von* führen I 19):

und so manche rathsversammlung wünschte
bruder Claus zu sich von Unterwalden,
mit der bärentappe, die der engel,
falls er in den himmel kommen wollte,
ihm zum führenden panier gegeben.
Herder *zerstr. bl.* 6, 378 = *z. sch. lit. u. k.* 3, 358.

in der I 20): meine führenden waaren. *gr.* 4, 66. *in der* I 24): seine führende klagen = *die klagen die er führt, oder, was dasselbe ist, die von ihm geführt werden.* Butschky *kanzlei* 862; an meiner darüber führenden reu und leid. 102. *man sucht zwar diese ausdrucksweise mit vielen andern der art, wie eine* vorhabende reise (*s.* Göthe 16, 181), essende waare, trinkende waare, anziehende kleider *u. s. w., als unserem gefühle widerstrebend heute zu meiden, allein* die waaren die ich führe *oder* die waaren die von mir geführt werden, *wie dafür gesetzt werden müste, ist schleppend, auch hat dieser participialgebrauch, der durch* fahrende habe *d. h. ursprünglich* habe die fährt, *aber zugleich, was dasselbe ist,* habe die gefahren wird, *ahd.* farandi scaz (*s.* fahrend); *angebahnt zu werden scheint, geschichtliche berechtigung, wie sich denn mhd. die beispiele für passivische stellung mancher part. praes. transitiver verba häufen, sonach dieselbe bereits feststeht. s. gr.* 4, 65. *die Dänen ahmen den gebrauch nach und so haben sie auch nach der bedeutung* I 14) *a) die redensart* med sit förende skib *mit seinem führenden schif d. i. mit dem schif das er führt.*

FÜHRENDS, *adv. von* führend, *in dessen sinne es auch steht. livländisch, bei* Gutzeit 1, 300^{b}.

FUHRENPARK, *m. eine bestimmte anzahl bespannter fuhrwerke bei einem heere zur fortschaffung des gepäckes, der lebensmittel, der kranken u. s. w.* der Saalkreis hat zur bildung eines fuhrenparks für das vierte armeecorps 30 zweispännige wagen zu stellen, die möglicherweise einige zeit bei der armee bleiben müssen. *neue preusz. zeit.* 1866 *nr.* 137.

FUHRENWEISE, *adv. in ladungen auf wagen oder karren, auch in der menge dasz solche ladungen gemacht werden müssen.* steine, waaren, acten fuhrenweise fortschaffen.

FUHRENWURM, *m. der hirschkäfer, lucanus cervus.* Haas *deutsch-lat. handwb.* 208^{b}. fuhrenworm. Nemnich 5, 173. *dieses niederd., jenes meisznisch, und beiden mundarten ist auch* fuhre, fure *für* fohre, föhre, *pinus silvestris, eigen. vgl.* fuhre *sp.* 425. *aber worauf gründet sich der name?*

FUHRENZAHL, *f. eine zahl von fuhren.*

FUHRER [furer], FÜHRER [fürer], *m. ein ernährer, nährer, altor, nutritor,* furer, nerer, *nutritor, nutricator. voc. theut. v.* 1482 i 7^{a}; fůrer. Diefenbach 386^{b}. *mhd.* daȥ dů mir mînen fůrer genentest. Scherz 452. *Von* fuhren.

FÜHRER [fürer], *m. einer der führt. ahd.* fôrari *nachweislich nur in dem sinne von lohnträger, lastträger, bajolus* (*gl. Ker.* 141, *bei* Hattemer 179^{b}. *Diut.* 1, 235), *mhd.* füerære, vüerære, füerer, vüerer *in verschiedenem sinne, wie bei den einzelnen, aus dem stammworte* führen *hervorgehenden bedeutungen angegeben werden wird. diese sind*

1) *einer der ein lebendes wesen oder lebende wesen dadurch, dasz er dabei ist und die richtung bestimmt, sich fort- oder von einem orte zu einem andern bewegen macht. vgl.* führen I 1). führer, der einen bey der hand hat. Reyher *lex. latinogerm.* (*Leipz.* 1686) *index* F 2^{d}. sein (*des gefangenen Flavius*) führer macht ihm die ketten los. Klopstock *Herm. schlacht* 100. der alte mann ist so schwach, dasz er stets eines führers bedarf; die führer der braut bei der hochzeit (*s.* brautführer); der führer eines blinden:

treuloser, meiner blindheit solltest du
ein führer sein und läszt mich hülflos stehn.
Uhland *Ludw. v. Baiern* 276.

der führer des pferdes. ich darf kain zawmfürer der mir mein röszlin dürf weisen. Kellers *altd. ged.* 7, 10. *bildlich:*

und weil die augen sonst die führer in dem lieben.
Mühlpforth *verm. ged.* 25;

(*er*) sang dem nahen bach
ein lied in seine thäler nach:
du führer kleiner bäche,
den jede staude gern in ihren schatten nimmt.
J. G. Jacobi 2, 205.

doch könnten auch diese beiden stellen unter 2) *a) gehören.*

2) *einer der durch mitsein eine richtung oder linie einhalten und in dieser fortkommen macht. vgl.* führen I 3). *hier*

a) der den weg weisend geleitet: da ich den weg nicht wuste, so nahm ich mir einen führer nach dem orte.

bösen felsweg auf und nieder
trösten Hafis deine lieder,
wenn der führer mit entzücken
von des maulthiers hohem rücken
singt die sterne zu erwecken
und die räuber zu erschrecken. Göthe 5, 4;

er hemmt daher den schritt, zum guten glücke, . . .
dicht vor der burg und folget nicht der tücke
des falschen führers, der zum schlosz ihn lud.
Gries *Tassos befr. J.* 7, 131;

sie spricht zum wirth: schnell einen führer bringe,
der mehr, als ich, bekannt ist mit dem pfad. *Ariost* 4, 8.

insbesondere heiszen bestimmte oder angestellte wegweiser, die der wege wie der gegend genau kundig sind, führer. die berge der Schweiz sollte man ohne führer nicht betreten. wer auf die Wartburg will, thut wol, sich zu Eisenach einen führer zu nehmen. *Bildlich:* ausz solcher ursach wirt der weiblich same gleich geachtet einem geleitszmann und führer, der den andern und männlichen samen leitet, weiset und fördert. J. Rueff *hebammenb.* 9. *Bildlich in beziehung auf geistiges:*

ich seh den sichern weg, zugleich mit der gefahr
der trugerfüllten lust. mein freudiges gemüthe
ist überzeugt, dasz jene bahn allein
der pfad des wahren heils kann sein . . .
ja, ja! dir (*gott ist angeredet*) folg ich nun, mein führer,
mein treuer beistand in der noth! Gottsched *ged.* 2, 612;

lasz (*Jesus ist angeredet*) mir dein wort allein
wegweis und führer sein. Moscherosch *Phil.* 1, 435.

Mit übergang in die bedeutung c) und mit dieser sich mischend: wie reich ist die natur an gegenständen, die das kind mit

vergnügen beschauen, nennen und denken lernen kann! warum geht man oft so wenig auf diesem wege, den es uns durch seine neugierde selbst anweiset, fort? beut nicht die erde und der himmel, der garten und das feld dem auge die originale aller unsrer kenntnisse, die nur irgend anmuthsvoll und lehrreich sind, an? der junge schüler, an der hand eines verständigen und muntern führers, kann da vieles und mit glücke fassen. GELLERT *moral. vorl.* 507.

Aber führer *wird auch geradezu auf ein buch übergetragen, welches in örtlichkeiten zurechtweist und über diese auskunft gibt. so lautet der titel eines reisehandbuches von* BERLEPSCH: der führer auf den vereinigten Schweizerbahnen und deren umgebungen, *und von* SCHWERDT *und* ZIEGLER *ist ein* illustrirter Thüringer führer *erschienen. übrigens werden bei diesen von* BERLEPSCH *herausgegebenen reisehandbüchern nur die gröszeren und umfangreicheren* führer, *die kleineren sich beschränkenden aber* wegweiser *genannt. Angewandt auf lebloses das den weg zeigt und finden läszt:* ein gewisser führer, *Ariadnes filum.* DENTZLER 2, 116^{b}, *ausführlicher* 1, 66^{a} gewisser führer aus verwirrigen sachen. ein stern war der führer der weisen aus dem morgenlande.

b) der auf dem wege und für diesen so wie in hinsicht der geistesbildung geleitet: ein jahr darauf erhielt er (*Gotter*) den antrag, zwei junge edelleute, Baron von Riesch aus der Lausitz, auf die akademie nach Göttingen und dann nach Leipzig zu begleiten und nachher ihr führer auf reisen zu sein. *in* GOTTERS *ged.* 3, XXII. *bildlich:* jeder mensch hatte einen genius, der ihm von seiner geburt an als aufseher, führer und begleiter, als ein warnender freund, als ein unbestechlicher zeuge und richter, mithin als der bote seines glücks und unglücks zugegeben war. HERDER *phil. u. gesch.* 12, 122.

c) der in geistiger, auch körperlicher ausbildung die richtung gibt und auf jene seine thätigkeit wendet, ein leiter, erzieher (s. d.), paedagogus. vgl. die vorhin angeführte stelle von GELLERT *moral. vorl.* 507. der knabe lerne in der verwaltung seines kleinen vermögens unter der aufsicht seines führers die anfangsgründe der sparsamkeit. *ebenda* 527; was die strafen anlanget, deren man sich bedienen soll, so ist es vielleicht genug, wenn sich eltern und führer stets erinnern, was sie bestrafen und warum sie strafen, um die besten arten und den rechten grad der strafen ausfündig zu machen. 534; jetzt habe ich 10 schüler und werde nie über 20 nehmen. für eine anzahl, die sich als familie an mich hängen kann, bin ich ein guter führer, für 60 bis 70 traue ich mir keine führergabe zu. VOSS *briefe* 2, 270;

in jener tiefen schmach
blieb einzig nur graf Werner mir getreu,
der meiner jugend freund und führer war. UHLAND *Ernst* 31.

d) was im handeln oder thun zum folgen bestimmt und so beherscht. unter dem bilde eines den weg weisenden oder davon ausgehend:

wer sich den eigensinn zum führer will erwählen,
ist würdig thieren nur, nicht menschen, zu befehlen.
NEUKIRCH *ged.* d 7^{a};

o ritter, folget ihr, betrogen
vom ruf des volks, dem allgemeinen wahn,
so folgt ihr einem führer, keck, verlogen,
und habt, verirrt, umsonst den weg gethan.
GRIES *Tassos befr. J.* 14, 30.

3) *einer der einen andern oder andere im handeln bestimmt*

a) durch vorgang, befehl, oberbefehl, also ein befehlshaber, dux. vgl. führen I 4) *a) und b). mhd. nur in dem zusammengesetzten* herfüerer, *dux. voc. opt.* 23, 6 (*s.* 31^{b}). *nhd.* führer, vorgänger, der einen führt, oberster, *praemonstrator, dux, ductor.* HENISCH 1279, 89. der herr got ist ewer fürer („*ductor*"), er selb streit für euch. *bibel von* 1483 85 (1 *Mos.* 1, 30); vor ihnen (*den Israeliten*) her ihr sichtbarer führer (*Moses*). HERDER *z. sch. l. u. k.* 12, 342 (18, 37); aber wenn Hermann auch fällt, wer soll dann führer unsrer heere sein? KLOPSTOCK *Herm. schlacht* 15;

sieg war der führer freudiges geschrei! 27;

das war eben das unglück, dasz sie (*die bauern*) keinen führer hatten, den sie geehrt und der ihrer wuth einhalt thun können. nimm die hauptmannschaft an, ich bitte dich, Götz. GÖTHE 8, 141;

Jehudah, du!
dich werden deine brüder (als führer) preisen:
deine faust wird sein am nacken deiner feinde.
HERDER *ebräische poesie* 2, 195, *vgl.* führerstab;

da ergriff, als sie den führer fallen sahn,
die truppen grimmig wüthende verzweiflung. SCHILLER 394^{a};

wehr und waffen von sich werfend
entschaart das ganze heer sich im gefilde,
da hilft kein machtwort, keines führers ruf. 458^{a};

wir hatten sechzehn fähnlein aufgebracht
lothringisch volk, zu deinem heer zu stoszen,
und ritter Baudricour aus Vaucouleurs
war unser führer. 457^{b}.

zur näheren bestimmung, wo einer führer *ist, steht* in *mit dem dat.:* er war ihr führer in der schlacht. *sehr selten aber findet sich* in *mit dem acc., um anzugeben wohin einer* führer *ist:*

ist jene zeit dir noch
erinnerlich, da du der Griechen führer
in den Trojanerkrieg zu heiszen branntest?
SCHILLER 208^{a}, *zuerst in der Thalia* 2, 6, 22.

und Johannes, kaum dem walde nahend,
ward ergriffen (eben dieses wollt er).
führet, sprach er, mich zu eurem führer (*wie es vorher heiszt dem „haupt der räuber"*).
HERDER *zerstr. bl.* 6, 287 = *sch. lit. u. k.* 3, 287.

der führer eines schiffes, einer flotte, *der befehlshaber derselben.*

Im besondern hiesz im 16. *und* 17. *jh. der zunächst unter dem feldwebel stehende unteroffizier der bei jenem sein quartier hatte und allezeit vor der ordnung herzog,* führer. *s.* FRISCH 1, 304^{a}, *der auf folgende stelle fuszt:* weiter einem jeden fändlin wird auch erwölt vom gemeynen mann ein fürer, desz ampt und befelch ist fast wie der weybel unnd so vil mehr dasz sie allwegen vor der ordnung herziehen, haben befelch unnd bescheyd, wohin sie zihen unnd die knecht führen sollen *u. s. w.* FRONSPERGER *kriegsordnung* (*Frankf.* 1564) 48. *so setzt auch* FISCHART *Garg.* (1608) Aa 4^{a} *nacheinander* feldweibel, führer, rottmeister, *gleicher weise der abt von Sanct Zeno in seinem calender von* 1668 feldwäbl, führer und furier der soldateska, *und noch in der* 1756 *erschienenen verordnung über die fränkischen kreistruppen wird* n a c h *dem* feldwaibel *und* v o r *dem* fourier *und* corporal *auch ein* führer *eingereiht.* SCHMELLER 1, 558. von rechts und gewonheit wegen hätte der hauptmann pferd und gewehr (*des verstorbenen dragoners*), der führer aber die übrige verlassenschaft zu sich nehmen und ererben sollen. *Simpl.* (*Keller*) 1, 346, 6 = *bch.* 2 *cap.* 29.

schon zu anfange des 17. *jh. indessen hatte sich der* führer *auch zu einer art fürsprecher der soldaten bei den offizieren aufgeschwungen. während des marsches aber trug er dem fähnrich die fahne, und so heiszt denn noch bei den Östreichern der die fahne tragende unteroffizier, eigentlich der unteroffizier, der hinter dem fähnrich geht und diesem im nothfalle die fahne abnimmt,* führer. *mit jenem hatte er auch zu anfange des* 18. *jh. die aufsicht über den medicinkasten und den feldscher der compagnie. anderwärts werden, dem franz.* guides *gemäsz, die unteroffiziere, die rechts und links auf den flügeln der züge oder pelotons bei allen richtungen und einzelnen evolutionen die frontlinie zu bezeichnen haben und, bei den reihemärschen an der spitze ihrer abtheilungen, diese also wirklich führen,* führer *genannt. s.* RÜSTOW 1, 290.

b) durch einwirkung, einflusz, rath, anstiftung. vgl. führen I 4) *c).* wir haben einen fürer nötig, *dux et auctor nobis opus est.* STIELER 411 *und danach* STEINBACH 1, 387.

wohl mancher, der bei einem bauernzwist
versehn mit kühnheit und mit list,
aus ehrgeiz gern der führer ist,
wär einst ein gröszrer held geworden,
als du, vornehmer held, nicht bist.
GELLERT *lehrged.* (*Leipz.* 1754) s. 80.

politische führer; der führer einer partei in einer landständischen kammer. o Galotti, wenn Sie mein freund, mein führer, mein vater sein wollten! LESSING 2, 185.

4) *einer der mittelst eines bespannten fuhrwerkes fortbewegt, der menschen, thiere, sachen fährt, ein fuhrmann. vgl.* führen I 12) *a).*

mhd. dër wirt was ein füerær. HELBL. 1, 639;

ich sag iu guotiu mære,
wol zëhen vüerære
varent, dës bin ich gewër,
ûf dër Kremser strâze hër.
ir wegen die sint ringe,
sie vüerent phenninge. 13, 134.

nhd. führer, treiber, einer der sich führen läszt, oder ein fuhrmann der führt, *vector, qui vehit et qui vehitur.* HENISCH 1279, 37. der führer eines mit kartoffeln beladenen wagens hatte diese von einem in der nähe liegenden kahn geholt. *neue preusz. zeit.* 1866 *nr.* 124. *auch der mittelst eines bespannten schlittens fährt.*

5) *einer der vor einem lebenden wesen oder vor lebenden wesen sich fortbewegt, indem ihm diese nachfolgen. vgl.* führen I 13). der führer des reigens. *in anwendung auf den meister eines faches:*

allein, er wagte nichts, allein er dachte nie,
dem führer allzutreu und folgte wie das vieh,
und täuschte nur das ohr mit künstlichem geklimper,
wie nennt Apollo den? wenns hoch kommt, einen stümper.
LESSING 1, 183.

mit personification oder bildlich:

schnell bracht er (*Mercur*) ihn (*den leichtsinn*) zur Venus
kleinem knaben.
hier, gott Cupido, fieng er an,
schickt Ihnen Zevs den angenehmsten mann,
der schärfer, als Sie, sehen kann,
Sie sollen ihn zu Ihrem führer haben.
der leichtsinn trat sein amt mit eifer an,
das amt, der liebe vorzutraben. GELLERT *schriften* (1760) 1, 45;

zum becher, auf! und trinkt,
den führer unsers chors, den hesper, zu begrüszen!
RAUFFSEYSEN *im taschenb. für dichter* 1, 73;

so steigt bei menschen auch ein hauptaffect empor,
die andern folgen nur, er geht als führer vor.
WITHOF *ged.* 81.

6) *einer der lenkt*

a) das zugthier oder das gespann eines fuhrwerkes und so dieses selbst. vgl. führen I 14) *und vorhin* 4), *mit welcher bedeutung mischung stattfinden kann.* die pferde dieses wagens sind ohne führer, sollte dieser wol verunglückt sein? ein wagen ohne führer kam die strasze daher.

in den wagen sprang er und rief dem führer der rosse,
ihn zu den schiffen zu führen. FRIEDR. STOLBERG *Ilias*
(*Flensb.* 1778) 11, 271;

sprachs. es trieb der führer die rosse mit wallenden mähnen
zu den hohlen schiffen. 278.

auch von dem lenker des gespannes eines schlittens und damit dieses selbst: mit unbedachtsamer höflichkeit gieng er dem fliegenden schlitten entgegen — aber sein schnurrbärtiger führer wendete mit seinen vier schimmeln in vollem trabe um. THÜMMEL *Wilhelmine* 66;

sie (*die bräute*) fliegen
beherzt auf gleitenden wagen (*es sind schlitten*) dahin,
erwärmt vom siberischen pelz, durch silberne schleier beschirmet,
an ihre zärtliche führer gelehnt. RAMLER *werke* 1, 13.

b) ein fahrzeug auf dem wasser, es steuert. der führer des schiffes, *hier der steuermann, überhaupt der lenker desselben, während unter* 3) *a)* führer *den befehlshaber des schiffes bedeutete.* als diese brennende flotte der brücke bis auf zweitausend schritte nahe gekommen, zündeten ihre führer (*es waren schiffer, die die schiffe lenkten*) die lunten an, trieben die zwei minenschiffe in die eigentliche mitte des stroms und überlieszen die übrigen dem spiele der wellen, indem sie selbst sich auf schon bereit gehaltenen kähnen hurtig davon machten. SCHILLER 873[a].

7) *einer der eine waffe, ein werkzeug u. dgl. mittelst bewegung und richtung gebraucht, der dieselben handhabt. vgl.* führen I 17). hier ist ein hut und ein mantel. ein schwert liegt dabei. ein schweres schwert, meine Bella! doch schleppen kann ichs noch wohl und das schwert macht seinem führer nicht schande. SCHILLER 174[b]. *vgl. auch* 8). der führer der lanze. der führer des ruders, *der das ruder führt.* ein führer des pinsels, *ein maler. Hiermit hängt enge zusammen*

8) *einer der etwas zum gebrauche, als zeichen der würde u. dgl. mit sich, bei sich, an sich hat, es zum gebrauche, als zeichen der würde u. dgl. trägt. vgl.* I 18). der führer des schwertes, *hier der es als waffe trägt.*

du, o führer schlanker thyrsusstäbe (*Bacchus ist angeredet*)
hast mich, bei dem blut der goldnen rebe,
treffliche genügsamkeit gelehrt!
KLAMER SCHMIDT *verm. ged.* 1, 83.

Mit dieser bedeutung aber ist wieder enge verbunden die folgende

9) *einer der etwas zur unterscheidung trägt oder hat, es zum zeichen für sich trägt. vgl.* führen I 19). *so* führer *für fahnenträger, der dem fähnrich zur aushilfe beigegeben ist, fahnenjunker. s.* 3) *a). mhd. aber kommen hier nur die zusammensetzungen* banerfüerer, *vexillifer* (MONE *anz.* 4, 238, 333), *bannerträger, und* vanenvûrer *fahnenträger* (*pass. K.* 488, 63) *vor.*

10) *einer der auf etwas, das handlung ist oder handlung enthält, fortgesetzte thätigkeit wendet, namentlich wenn er dasselbe leitet. vgl.* führen I 24). *in solchem sinne steht mhd.* füerære *in* klagevüerer, *vertreter einer partei vor gericht, procurator* (BEN. 3, 263[a]). *s.* klagführer. *nhd.* der führer eines geschäftes, *der dasselbe leitet, demselben vorsteht. s.* geschäftsführer. führend, führer, verwalter, *gerens, administrans, suum negocium bene gerens.* HENISCH 1279, 51. *hierher gehören aber auch* buchführer, kriegsführer, protokollführer, rechnungsführer, sachführer, wortführer.

11) *ein führband, gängelband. in Schaffhausen, s.* STALDER 1, 403.

12) *bei manchen maschinen der theil, welcher die richtung eines in bewegung gesetzten körpers bestimmt. so nach* ADELUNG 2, 346 *der conductor an der electrisiermaschine.*

13) *das thema der fuge* (*s. sp.* 381), *weil dieses die andern stimmen nachahmen, die also in ihrem fortgange gleichsam durch dasselbe „geführt“ werden.*

Wenn endlich 14) *auch die bedeutung „einer der gewählten vorsteher einer handwerksinnung“ so wie „einer der zur unterstützung und besonders zur ersetzung des eigentlichen vorstehers einer dorfgemeinde in jeder einzelnen in dieser einbegriffenen ortschaft gewählten männer“ sich findet, so ist hier das mitunter schon im* 16. *jh., heut zu tage in Baiern aber gewöhnlich geschriebene* führer *falsch statt* vierer (*s. d.*) *gebraucht, wie jeder der eben bezeichneten gewählten genannt wurde, weil derselben so wol bei jeder handwerksinnung als auch bei der dorfgemeinde ursprünglich vier waren. die umsetzung des* vierer *aber in* führer *lag nahe, da die bairische mundart beide wörter gleich ausspricht und die zahl vier bei jenen gewählten männern später nicht immer eingehalten wurde. s.* SCHMELLER 1, 556 *u.* 631. *überdies kommt ja auch, wie im* 16. *jh. mitunter* fieren *für* füren *geschrieben wird* (*s. oben sp.* 431), *zu eben dieser zeit oder auch noch etwas früher* fierer (DIEFENBACH 192[a]) *für* führer *vor, wodurch die verwechselung von* vierer *mit* führer *um so mehr angebahnt war.*

Der familienname Fürer (*z. b.* H. SACHS II 1591 3, 139[d]), Führer *gieng wol zunächst aus der bedeutung fuhrmann hervor. s.* 4).

Die zusammensetzungen mit führer, *in welchen dieses das letzte wort bildet, sind zahlreich:* bannerführer (= *bannerträger*), bärenführer, bierführer (= *der bierfässer hin und her führt oder fährt.* SCHMELLER 1, 557. KRÜNITZ 13, 121), blindenführer, brautführer, buchführer, butterführer (= *einer, dessen geschäft ist, zum verkaufe butter auf den markt zu fahren*), chorführer, droschkenführer, fadenführer, fahnenführer, fähnchenführer, frachtführer (= *frachtfuhrmann, frachtschiffer*), geschäftsführer, heerführer, hundeführer, hurenführer, kahnführer, karrenführer, kirchführer, klage- *oder* klagführer, krieges- *oder* kriegsführer, kunstführer, lehm- *oder* leimenführer, menschenführer, protokollführer, rädelsführer, rechnungsführer, reigen- *oder* reihenführer, reiseführer, rottenführer, ruthenführer, sachführer, sackführer, salzführer, sauführer, schiffsführer, seelenführer, unterführer, völkerführer, volksführer, wagenführer, wasserführer, wegführer, weinführer, werkführer, wildführer, wortführer, zaumführer, zeugenführer, zugführer. *dagegen sind von mit* führen *zusammengesetzten verben abgeleitet* anführer, ausführer, entführer, heimführer, verführer, vorwärtsführer, zurückführer.

FÜHRERBUBE, *m. ein als führer dienender bube:*

es war ein lediger führerbub. ABELE 3, 225.

FÜHRERHAND, *f. die leitende oder mit ausgestrecktem zeigefinger den weg weisende hand eines führers:*

beschwerlich, freunde, voll von müh und schrecken
ist euer pfad, wohl braucht ihr führerhand.
der, den ihr sucht, ist fern von diesen strecken,
entführt in feindlich unwirthbares land.
GRIES *Tassos befr. J.* 14, 35.

FUHRERIN, FÜHRERIN, *f. nährerin, ernährerin, amme. das femininum von* fuhrer, führer *sp.* 460: furerin, nererin oder amme, *nutrix. voc. theut.* 1482 i 7[a]. rechte nidergeschlagene demut ist ein fůrerin und ernererin göttlicher lieb. KEISERSBERG *berg d. sch. leb.* (*Straszb.* 1510) 20 *bei* SCHERZ 1, 452. *das wort hat sich auch noch später erhalten. so unterscheidet die Augsburger hebammenordnung von* 1750 *von der classe der vier lernenden und der der neun besoldeten geschwornen hebammen noch eine dritte, die* vier fürerinnen, *zu welchen aus jenen neun von den herren doctoren und obfrauen die geschicktesten und erfahrensten dem löblichen bauamte zu Augsburg zur annahme vorgeschlagen wurden. unter diesen* führerinnen *übten die lernenden die hebammenkunst, und die im amte älteste* führerin *besorgte die einlaufenden geschäfte.* BIRLINGER *schwäb.-augsb. wb.* 169 *f.*

FÜHRERIN, *f., das femininum von* führer, *nach dessen bedeutungen* 1) *bis* 10), *vorzugsweise nach den unter* 2) *angegebenen:* fůrer oder fůrerin, *dux, ductor.* MAALER 145[c], *nach* FRISIUS (1556) *unter „dux“.*

eine kuh wird dir im einsamen felde begegnen, . . .
eile der führerin nach: und wo im grase sie ausruht,
gründe die mauren daselbst. VOSS *Ovid nr.* 14, 12;

sie (*die inseln*) alle, zeigt die führerin, erstrecken
in langer reihe sich, gen ost gewandt,
und durch sie hin flieszt in fast gleichen strecken
der ocean und trennet strand von strand.
GRIES *Tassos befr. J.* 15, 41;

sobald auf frühen gleisen
der sonne führerin, Aurora, naht.
Ariost 30, 44, *hier zugleich geleiterin;*

die führerin *als überschrift der legende von* Herder

> führe mich, o muse, jenen engen
> steilen pfad. er windet sich durch höhlen,
> wie man sagt, des dunkeln aberglaubens
> und betrugs *u. s. w. z. schön. lit. u. k.* 3, 282;

Urania wird unsere führerin (*am sternenhimmel*). *Terps.* 1, 58;

> kühnheit, du der jünglinge führerin, die du den weg uns
> auf dem trüglichen bret über die wellen gebahnt.
> *zerstr. bl.* 2, 48;

> und liebe, sie, die führerin der wesen,
> und auch von ihm zur führerin erlesen. *z. sch. l. u. k.* 16, 24;

> wenn wir den weg nicht wissen durch diese cimmerischen
> nächte!
> aber sieh auf! welch eine himmlischglänzende göttin (*es ist
> die religion gemeint*)
> bietet sich dir zur führerin an! sie schwingt in den händen
> eine leuchtende fackel. Zachariä *tagesz.* 132;

> du (*religion*) gröszles geschenke des himmels,
> welcher uns dich und deine schwester, die göttliche gnade,
> uns durch die schrecklichen thäler des todes zu führen, ge-
> sendet,
> ach! wie nenn ich dich, einzige führerin unserer seelen? 133;

> wie eisern sind doch ohne dich die zeiten,
> o jugend, holde führerin! Hagedorn 3, 100;

> sei meine führerin durchs leben,
> o freundschaft, seis! Burmann *ged.* 75;

> empfindung, durch verstand gemildert,
> der nie durch leidenschaft verwildert,
> ist meine sichre führerin. Kl. Schmidt *verm. ged.* 1, 10.

FÜHRERKENNTNIS, *f. die orts- und sachkenntnis, die ein führer haben musz.* die erschöpfendste führerkenntnis besitzen. in dem führer in der Schweiz die genaueste führerkenntnis finden.

FÜHRERLOS, *adj. keinen führer habend:*

> ... kümmernisz, wie eure reise ginge,
> da ihr diesz land nicht kennt, das einem fremden,
> der führerlos und freundlos, oft sich rauh
> und unwirthbar erzeigt.
> A. W. Schlegel *Shaksp. was ihr wollt* 3, 3.

ein führerloser bergwanderer kann leicht in gefahr kommen, sich zu verirren. der trunkne knecht blieb zurück und die führerlosen pferde zogen ihren wagen auf der strasze ruhig weiter. *von schiffen:* die führerlosen schiffe langten einzeln und zerstreut ... an. Schiller 873ᵃ, *vgl.* führer 6) *b*).

In andern stellen ist es zweifelhaft, ob das adj. oder das von diesem gebildete gleichlautende adv. steht:

> auf ungebahnten pfaden keuchen
> die pilgrime der liebe fort:
> hoch schlägt ihr herz, den sichern port
> noch vor der sonne zu erreichen.
> sie wallen führerlos daher,
> von osten sie, von westen er. Wieland 9, 211.

FÜHRERROLLE, *f. das einem als führer zukommende handeln.*

FÜHRERSCHAFT, *f.* 1) *der oberbefehl über ein heer, eine flotte oder über verbundene heere oder flotten.* so hatte in der schlacht bei Navarin am 20. october 1827 der englische admiral Edward Codrington die führerschaft der vereinigten englischen, französischen und russischen flotten.

2) *die oberleitung bei einer verbindung, einer genossenschaft.* die führerschaft einer partei in einem abgeordnetenhause haben. *auch insbesondere die oberleitung in einer staatenverbindung, der vorrang eines staates vor den andern in derselben bei äuszeren wie auch inneren angelegenheiten.* die führerschaft im alten Griechenland hatte Sparta, aber Athen suchte sie neben diesem zu erringen. die führerschaft in Deutschland.

FÜHRERSCHAFTSKREIS, *m. der umfang der bei einer führerschaft zukommenden thätigkeit.*

FÜHRERSTAB, *m. der stab als zeichen der befehlenden gewalt, der befehlstab* (Herder), *der commandostab, der feldherrnstab:*

> nie wird der führerstab von Judah weichen:
> nie weicht der heldenstab von seinen zügen.
> Herder *geist d. ebr. p.* 2, 195, *vgl.* führer 3) *a*).

FÜHRERSTELLE, *f. die stelle oder das amt eines führers.* eine führerstelle ausschreiben, um welche sich der gegend kundige bewerben können. er trat von der führerstelle ab und überliesz sie einem jüngern, rüstigeren feldherrn.

FÜHRERSORGE, *f. die sorge, die ein führer als solcher hat oder haben musz. so heiszt es vom könig Altamor als führer seines volkes in der schlacht:*

> da kommen Gottfried und Rinald, und jagen
> und tödten seine schaar, fast unverwehrt.
> der (*Armida schützende*) unglückselge siehts und kanns er-
> tragen,
> denn mehr ist lieb, als führersorg, ihm werth.
> er sichert jene. Gries *Tassos befr. J.* 20, 70.

FÜHRERTRITT, *m. ein tritt, den einer thut, indem er führt, oder ein tritt, um zu führen. bildlich:*

> durch die gipfelgänge
> jagt er (*der felsenquell*) bunten kieseln nach,
> und mit frühem führertritt
> reiszt er seine bruderquellen
> mit sich fort. Göthe 2, 55.

FUHRFAHREN, *mit einem wagen fahren. bair., wo man fuerfaren spricht.* Schmeller 1, 556.

FUHRFAHRT, *f. die fahrt mit einem wagen. bair., wo* fuerfart. Schmeller *ebenda.*

FUHRFÄHRTER, *m. ein fuhrmann, der mit einem wagen fährt:* die vier fuerferter, welche geen Müldorf mit dem salz faren. Lori *baier. bergrecht* 31 *zum jahre* 1442 *bei* Schmeller *ebenda.*

FUHRFASZ, FÜHRFASZ, *n. ein weinfasz von der grösze, dasz es von einem pferde „geführt" d. h. gefahren werden kann, also eine „fuhre" d. i. ladung ausmacht.* für-, führfasz *bei* Fulda *idiotikensammlung* (*Berlin* 1788) *s.* 111ᵃ *und* Schmid 211. *eben so in der würtemberg. herbstordnung v. j.* 1607 (1651) § 41, *wo die vorschrift* dasz jedes herpsts von newem alle fuhrfasz recht und ordentlich geychen (*d. i.* ge-ichen, *geeicht*), und die eich (*das eichzeichen*) ... auf die fasz geschnitten werde, und niemands kein ungeychen fuhrfasz mehr führe. *in Livland ist* fuhrfasz *ein fasz, in dem branntwein verführt wird.* Gutzeit 1, 300ᵃ.

FUHRFROHNE, *f. eine in „fuhren" bestehende d. h. mit fuhrwerk zu leistende „frohne", spanndienst. vgl.* frohnfuhr.

FUHRGELD, *n. geld für beförderung oder fortschaffung durch eine fuhre, fahrgeld, frachtgeld. mitteld.* (14. *jh.*) fůrgělt. Behrend *Magdeburger fragen s.* 243. das postgeld, fuhrgeld, oder die fracht, *für „porto".* Gottsched *sprachkunst* 1748 *s.* 158. kutscher und passagier zankten sich wegen des fuhrgeldes.

FUHRGELEGENHEIT, *f. eine gelegenheit zur beförderung von personen oder sachen durch eine „fuhre". üblichere benennung einer solchen gelegenheit für personen ist* fahrgelegenheit.

FUHRGERÄTH, *n. das schwere geräth, das mittelst wagen fortgebracht werden musz.* das fuhr- und packgeräth des heeres, *die schwere bagage. s.* Adelung *u.* Campe.

FUHRGESCHÄFT, *n. ein geschäft das in der beförderung von personen durch „fuhren" besteht.* ein fuhr- und frachtgeschäft. *doch auch von der regelmäszigen beförderung von gütern und waaren durch fuhren.*

FUHRGESPAN, (*richtiger als*) FUHRGESPANN, *m. was fuhrmann.* Hans Pfriem ein alter fuhrgespan. Hayneccius *Hansoframea* (*Leipzig* 1603) B 4ᵃ, *im inhalt* (*verzeichnis*) *der spieler. Hans Pfriem aber ist ein fuhrmann. vgl. auch hierbei* fuhrpech. *für die erklärung von* fuhrgespan *indessen, welches ich nicht weiter belegen kann, dürfte folgende stelle dienen:* auch war Gordius, der denselben knopf vergürtet hat unnd seiner verknipflichen knöpfigkeit halben könig der Phrygen ward, ein fuhrman gewesen und hat so wacker als der best gespan anschirren können, wie der im geystlichen fuhrwerck. Fischart *Garg.* (1608) Ll 5ᵇ. *es ist also offenbar zusammengesetzt aus* fuhre, *ein fahren mit bespanntem fuhrwerke, und* gespan, *genosz, und bedeutet danach ursprünglich den genossen in jenem fahren.*

FUHRHAFT, *adj. nahrhaft.* Fulda 111. *zusammengesetzt mit* fuhre = *nahrung, s. sp.* 429.

FÜHRHAND, *f. eine hand die beim gehn führt. vgl.* führen I 1) *a*). wollt ihr denn die schönste zeit versäumen, rein und tief auf die nachwelt zu wirken, da bald das stärkere geschlecht und der staat eingreift und statt eurer laufbänder und führhände hebebäume, flaschenzüge und schiffzieher bringt und damit hart und roh bewegt? J. Paul 37, 49.

FUHRHEMD, *n. ein bei der fuhre gebräuchliches hemd, d. i. ein fuhrmannshemd, ein fuhrmannskittel. dann auch der welcher ein solches hemd trägt, ein fuhrmann:* gelegentlich diese sieben spöttischen fuhrhemden (*es heiszt vorher* ein wagenzug von sieben fuhrleuten) so weit vorauszulassen, dasz ihnen nicht mehr unter die augen nachzureiten war. J. Paul *flegelj.* 1, 90.

FUHRHERR, *m. ein besitzer von fuhrwerken, besonders wagen, zur beförderung von personen oder sachen.* der fuhrherr entliesz zwei seiner knechte, weil sie sich gegen reisende, die sie in ihren droschken fuhren, grob benommen hatten.

FUHRIG, FÜHRIG, *adj. nährend, nahrhaft, sättigend, ergibig* (*von speisen*). *nutricius,* das erneert, erhalt und speyszt, fůrig. Frisius (1556) 888ᵇ *und danach* fůrig *bei* Maaler 145ᵃ; fůrig brot (das), *panis cibarius.* 152ᵃ; *cibus firmus, — cui opponitur imbecillis,* starcke oder fůrige speysz. Frisius (1556) 565ᵇ, *wonach* fůrige starcke speysz *bei* Maaler 152ᵇ. furig, *satiabilis.*

Henisch 1278, 47; unfurig, das nit sättiget oder furet, *insatiabilis, insaturabilis.* 48. *auch bei* Schottelius *s.* 1321 „fuerig, *satiabilis*", *später hochdeutsch erloschen, aber noch schweiz.* fuerig (Stalder 1, 404), *in Appenzell* e fuerigs essa, *ein nahrhaftes essen* (Tobler 206ᵇ), *schwäb.-augsburg.* fuerig (Birlinger 170ᵇ), *bair.* füerig (Schmeller 1, 557). *von* fuhren.

FÜHRIG, *adj., das heute nur noch weidmännisch gebraucht ist. ahd.* fuorîc, fuorîg, *blosz in zusammensetzungen und zwar in dem sinne „der natur nach führend oder tragend". so in* chornfuorîg, *aristifer, ähren tragend,* dornfuorîg, *spiniger, dornen tragend,* seimfuorîg, *seim führend, im* 12. *jh.* tôtfuorg (*Diut.* 3, 26. Karajan *sprachdenkm.* 81, 2) = tôtfuorig, *tod bringend. s.* Graff 3, 599. *mhd. kein beispiel. nhd. in zwei bedeutungen.*

1) *weidmännisch vom hunde: sich führen lassend. so heiszt* ein führiger hund *jeder hund, der sich an einer leine führen läszt* (Hartig *forst- u. weidmannsspr.* 112), *auch ein leit- oder schweiszhund, der schon ein jahr gearbeitet d. h. abgerichtet worden ist und sich also am hängeseil führen läszt. ungewis ob adj. oder adv. ist das wort in* einen hund führig machen, *einen jungen hund an das hängeseil gewöhnen, ihn abrichten, dasz er sich am hängeseil führen läszt, was am leichtesten dadurch geschieht, dasz man ihn hinter oder neben allen hunden her zieht.* Heppe 167.

2) *für fuhrwerk keinen anstosz beim „führen" d. h. fahren darbietend, eben, auch zum gehn eben.* füriger und ebner wäg, on anstosz, da eim nichts bösz begegnet, *inoffensa via.* Maaler 145ᶜ. *bei* Frisius (1556) 703ᵃ *aber, woraus* Maaler *schöpft, steht* färiger, *doch* führen *und* fahren *fallen in beziehung auf fuhrwerk zusammen. vgl.* führen I 12).

FÜHRIG, *adv. von dem vorigen adj., s. d.*

FUHRIEREN, FUHRIERER, FUHRIERUNG, *s.* furieren, furierer, furierung.

FUHRKARREN, FUHRKARN, *m. ein karren zur fuhre von frachten.* fuhr- *sive* lastkarn, *cisium onerarium.* Stieler 931.

FUHRKERL, *m. ein bauer, der eine fuhre leitet. in Livland, s.* Gutzeit 1, 300ᵇ. *überhaupt für fuhrmann in derbem ausdrucke:* eine der interessantesten psychologischen beobachtungen war mir auf dieser fahrt der junge, aufgeräumte — fuhrkerl. Niebuhrs *leben* 2, 16. *vorher wird derselbe* fuhrmann *genannt.*

FUHRKNECHT, *m. carrucarius, vectarius servus* (Stieler 994. Steinbach 1, 883), *famulus jumentarius* (Haas 208ᵇ). *zuerst bei* Alberus *dictionar.* dd 1ᵇ: furknecht oder knab, *qui in vehiculo assidens ministrat.*

1) *dienender wagenlenker, wagenführer,* ϑεράπων:

> müd ist dein fuhrknecht und verdrossen,
> ubel steht es mit deinen rossen,
> darumb so sitz auff meinen wagen.
> Spreng *Il.* (1610) *s.* 96ᵃ = Ἰλ. 8, 104;

Diomedes scheuszt auff Hectorem und trifft seinen fuhrknecht. 97ᵃ *am rande, zu der stelle* Ἰλ. 8, 119.

2) *ein für fuhren gedingter knecht, ein knecht bei fuhrwerk:* desz andern tages wird der fuhrknecht in die statt gesendet, etliche fässer hinaus zu der weinlese zu führen. Harsdörfer *mordgesch. nr.* 88, 7.

3) *im besondern auf groszen landgütern oder höfen ein knecht für die bei der landwirthschaft zu verrichtenden fuhren. zum unterschiede von dem* ackerknecht, pferdeknecht.

4) *hier und da der knecht eines fuhrmanns, ein fuhrmannsknecht.* Adelung. Campe. *so auch in einem Eifler volksliede:*

> es sollt ein fuhrknecht fahrn,
> sechs röszcher spannt er an,
> er hat so lang gefahren . . .
> bis nach Straszburg in die stadt. Schmitz 144.

5) *ein fuhrsoldat, trainsoldat:* die fuhrknecht mögen nit reuter erlaufen. Fronsperger 1, 67ᵃ.

FUHRKOSTEN, *ein pl., die kosten für eine fuhre oder fuhren, so wol bei beförderung von personen als auch von fracht. im letzten fall dasselbe was* frachtgeld.

FUHRKUNST, *f. die kunst, ein fuhrwerk zu lenken.*

> dann seine pferd als müd und matt
> vor alter wolten nicht von statt
> die fuhrkunst er auch zu der stund
> nit nach dem besten brauchen kund.
> Spreng *Il.* (1610) *s.* 327ᵇ = Ἰλ. 23, 531.

FUHRLEUTE, *der allgemein übliche pl. von* fuhrmann (*s. d.*). *im besondern hieszen in Livland ehemals die stall- und postknechte der rigischen station so.* Gutzeit 1, 300ᵇ.

FUHRLICH, *adj. nährend, nahrhaft, alibilis, nutribilis:* also sterkets (*das fleisch ist gemeint*) auch dan den leib des menschen, und ist jhm die fuhrlichste speisz, und sterket den sterken und schwechet den schwachen. Paracelsus *werke* 2, 311ᶜ. *noch bei* Henisch: getraid das schwer und fuhrlich, als dinckel, waitzen, gersten u. s. w., *frumentum firmum, robustum.* 1587, 19; getraid, das nichts sonders furlich, sondern gering ist, *frumentum infirmum, non robustum.* 21. *zusammengesetzt mit* fuhre = *nahrung, s. oben sp.* 429.

FÜHRLING, *m., schwäb., was* fuhrfasz. Fulda 111ᵃ. Schmid 211.

FUHRLINIE, *f. eine den lauf von fuhrwerken bezeichnende linie, descriptio cursus vehiculorum.* Haas 208ᵇ.

FUHRLOHN, *m. n.* 1) *der lohn für eine fuhre oder fuhren, das geld das der fuhrmann für das fahren empfängt, vectura. ahd. und mhd. noch nicht nachzuweisen. erst im* 15. *jh. mittelrheinisch* forelone, *vectigal* (*voc. ex quo v. j.* 1469), fuerlone (Diefenbach 608ᵇ), *anderwärts in Mitteldeutschland* furlon (*voc. theut.* 1482 i 6ᵇ. *voc. incip. teuton.* f 4ᵃ). *dann im* 16. *jh.* fûrlon (Dasypodius 255ᵃ. Serranus *syn.* 74ᵈ. Maaler 152ᵃ), furlon (Serranus *dictionar.* bb 7ᵇ), furlohn (Alberus *dictionar.* dd ij ᵃ). *bei fast allen diesen formen ist kein geschlecht angegeben, aber aufgezeichnet habe ich mir aus* Adam Riese *rechnung* D 3ᵃ addir (*addiere*) darzu das fûrlon. *m. findet sich bei* Maaler, Stieler, Steinbach, Frisch 1, 620ᶜ, Campe, *n. bei* Freyer *orthographie* (*Halle* 1722) *s.* 279, Schmotther 350ᵃ, Adelung, *der doch merkwürdiger weise den richtigen, aber nur dem m. zukommenden und allein bei diesem möglichen umlautenden pl.* fuhrlöhne *hat näheres ergibt sich unter* lohn. *Auffällig erscheint* für fûrlon bezalen, *pro vectura solvere.* Maaler *a. a. o.*

2) *der fährlohn, schifferlohn, naulum, portorium.* Weismann 134. *eine völlig ungewöhnliche bedeutung, in der man das wort, zumal da* fuhre *von geld für beförderung durch ein fahrzeug auf dem wasser nicht vorkommt, nicht gebrauchen sollte.*

FUHRMANN, *m. ductor, agitator, auriga. erst im* 15. *jh. nachzuweisen:* fûreman, *vector* (Diefenbach 608ᵇ), furman, *auriga* (*dessen wb. v.* 1470 *sp.* 21. 46. *voc. theut.* 1482 i 6ᵃ. *voc. incip. teuton.* f 4ᵃ). *nnd.* fôrman (Schambach 277ᵃ), *nnl.* voerman, *schw.* forman. *ins slavische aufgenommen böhm.* forman, *poln.* furman, *russ.* furman". *der pl. lautet, wie auch* Salander *recht der fuhrleute s.* 3ᵃ *ausdrücklich hat,* fuhrmänner *und* fuhrleute. *aber der letztere ist der allgemein übliche, der erste seltener.* Adelung *lehrgeb.* 1, 470 *verlangt diesen bei einem bestimmten zahlworte, so dasz also z. b.* zwei fuhrmänner *zu sagen wäre, nicht* zwei fuhrleute. *doch setzt das volk auch dieses, welches, wie das von* Schmeller 4, 164 *aus dem bairischen landrecht v. j.* 1423 *angeführte* zwei wirtleut = *zwei mit einander verheiratete personen zeigt, seine berechtigung hat. vgl.* leut.

Bedeutungen:

1) *ein leiter auf einer fahrt, ein führer beim gehn. vgl.* fuhre 1). *das wort ist in dieser bedeutung ungewöhnlich, wie der vocabular. incip. teuton. in der vorhin angeführten stelle zeigt, wo neben den erklärenden vector, auriga auch ductor angegeben ist und daneben „vulgariter* furer". (*Jesus*) sprach also: mag auch ein blind den andren fûren? fallend sye nit alle beyde in den graben? nit ist der schuler über den meister. aber volkummen würt ein yegklicher, ist es sach, das er ist als sein meister, das ist: ir sollend werden meister, fûrmann unnd regierer der gantzen welt. Keisersberg *post.* 3, 53ᵃ; ist es denn sach, das ir wysze fûrmann seind, und das die fûrleüt auch wysz seind, so mögent sye dennocht uch nit überlengen, also das sye über uch seyent. wann der schûler ist nit über den meister. 53ᵇ. *s. auch unten* 8). Frisch 1, 304ᵃ *führt, offenbar mit diesen stellen im zusammenhange stehend, aus der postill mit in klammern beigefügten erklärungen noch an* der fûhrmân (*der wegweiser*), wann er blind ist und die fûhrleute (*die reisenden*) blind sind, so mûssen sie beid verfahren (*des wegs verfehlen*), *und gründet hierauf* „führmann, *dux viae et viator qui ducitur*". *aber die stelle, die ich trotz allem suchen nicht aufzufinden vermag, scheint, wie häufig anführungen bei dem sonst so treflichen* Frisch, *nicht genau und der druck der postill wird, gleich den hier vorher ausgehobenen belegstellen,* fûrmann *und* fûrleüt *bieten, also nicht* û, *wie in* fûren, *sondern* û. *vgl.* führmann. *übrigens neigt nach den von* Keisersberg 3, 53ᵇ *gebrauchten bildern die bedeutung in die folgende über.*

2) *der lenker des zugthieres, der zugthiere, des gespannes an einem fuhrwerke beim fahren, der wagenlenker. vgl.* fuhrknecht 1), *womit das wort in diesem sinne zusammenfallen kann.* er (*könig Ahab*) sprach zu seinem fuhrman: wende deine hand und füre mich aus dem heer, denn ich bin wund. 1 *kön.* 22, 34 = 2 *chron.* 18, 33; ich wil deine rosse und reuter zerscheitern, ich wil deine wagen und furmenner zerschmeiszen. *Jer.* 51, 21;

Pylæmoneûs und sein furman auff der Troyaner seiten werden von Menelao und Antilocho umbgebracht. SPRENG *Il.* (1610) 63^b *am rande, aber das wort steht auch im texte;*

fürst Hector leyd darob empfieng,
weil jhm sein diener (*der von Diomedes bolz getroffene wagenlenker*) starb dermassen,
den cörper muszt er ligen lassen,
ein andern fuhrman suchet er,
so auch desz kriegs erfahren wer,
derselb jhm bald zuhanden kam,
niesz Archeptolemus mit nam,
Iphitis sohn das edel blut,
er setzt jhn auff die gutschen gut
gab jhm den zaum in seine hand
die pferd zu leyten mit verstand. 97^a,

der fuhrmann *aber wird kurz vorher so wol im texte wie am rande* fuhrknecht (*s. d.*) *genannt;*

sonder der boltz mit ungefell
traff Archeptolemum gar schnell
den kühnen fuhrman Hectoris. 101^a;

die pferdt durch alle waffen hell
mit leeren gutschen rennten schnell,
die fuhrleut auf der erden lagen,
gar jämerlich zu todt geschlagen.
141^a = *Il.* 11, 161, *bei* Voss lenker.

diese bedeutung wird bereits angebahnt, wenn an einer stelle im voc. theut. 1482 i 6^b furman *durch „grillio i. e. rusticus regens currum suum“ erklärt ist.*

bildlich: der karch der kirchen da der bapst furman ist. FISCHART *von s. Dominici* F 1^b *am rande.*

3) *einer der für bezahlung mit einem fuhrwerke personen oder sachen fährt.* zweyspänniger fuhrmann, *bigarius.* STIELER 1235. der reisende muste sich, weil er zu müde war, einen fuhrmann nehmen, der ihn auf einem karren bis zum nächsten orte brachte. es musz ein fuhrmann bestellt werden, der das geschnittene getreide nach hause bringt.

4) *einer dessen gewerbe ist, durch fahren mit einem fuhrwerke güter, waaren u. dgl. von einem orte zu einem andern zu bringen:*

es wolt gut fuhrman in Elsas fahren,
er wolt doch külen wein auffladen.
Ambras. liederb. nr. 239, 1;

es steht ein wirthshaus an der Lahn,
da halten alle fuhrleut an. MITTLER *volksl. nr.* 75;

die verlangten exemplare von Deinen vermischten schriften u. s. w. sollst Du mit dem ersten fuhrmann erhalten. KARL LESSING *in Lessings schriften* 13, 323.

5) *ein bauer, der zugvieh, namentlich pferde, und geschirr hält. nach* ADELUNG *in einigen oberdeutschen gegenden, während, wie derselbe weiter angibt, in andern gegenden* anspänner (anspanner), pferdebauer, pferdner *u. s. w. gesagt wird.* unter einem langen gewölbten thorwege hielten die wagen still, und die fuhrleute, anspanner aus dem dorfe, spannten aus und ritten ihrer wege. GÖTHE 18, 253.

6) *ein in der milchstrasze zwischen Perseus und den zwillingen stehendes sternbild, das als knieender mann dargestellt wird, welcher in der hand steigbügel und zaum hält und auf dem rücken eine alte ziege mit zwei jungen trägt:*

aber dem fuhrmann gehn nicht stracks meerunter die böcklein,
noch die olenische geisz. Voss *Aratos sternersch.* 677.

das römische alterthum sah in ihm den athenischen könig Erichthonius, welcher zuerst in den panathenäischen spielen mit einem viergespann fuhr und deshalb von Jupiter unter die gestirne versetzt wurde. vgl. VIRGIL. *georg.* 3, 113 *f. und dazu* VOSS. WOLFF *mathem. lex.* 219. *bei uns dagegen nennt das volk den kleinen kaum sichtbaren stern über dem mittelsten in der deichsel des wagens (des groszen bären) den* fuhrmann, *und die sage läszt ihn, der in der anschauung des volkes wie auf einem wagenpferde reitend erscheint und deshalb auch das reiterlein heiszt, von dem heilande, welchen er einst gefahren, dahin versetzen, weil er statt des himmelreiches, das ihm zum lohn für seine that versprochen war, in ewigkeit vom aufgange bis zum niedergange fahren wollte, ähnlich wie der wilde jäger in ewigkeit zu jagen wünschte. s.* GRIMM *mythol.* 688. *nach einer andern volkssage wäre der* fuhrmann *knecht bei dem lieben gott gewesen* (MÜLLENHOFF *sagen* 484), *und wieder nach einer andern fährt er, weil er auf erden am charfreitag oder am ersten ostertage gefahren hatte, dafür mit seinem wagen und den drei vorgespannten pferden verwünscht, am himmel zu fahren, so lange die welt steht. s.* SCHAMBACH *u.* MÜLLER *niedersächsische sagen nr.* 95 *und s.* 344 *f. er heiszt in beziehung auf dieses fahren* der ewige fuhrmann *und in der gegend von Einbeck sagt man selbst* de êwige fôrman het an n hêmen eklappet *der ewige fuhrmann hat am himmel geklappt (geklatscht).* SCHAMBACH 277^a. *dies aber gemahnt zugleich an den wilden jäger. altmärkisch nennt man den groszen bären selbst* dümsch furrmann, *daumensgroszer fuhrmann* (DANNEIL 59^b. 259^b). *Endlich wird auch unter* fuhrmann *der arcturus verstanden. diesz bei* HENISCH 1283, 14. fuhrmann am himmelswagen, *arcturus, bootes, arctophylax.* KIRSCH (1723) 2, 123^a.

7) *ein fährmann:* mit der fuhrleut schiffen etwas zusammen führen, *convehere lintribus aliquid* (*Cic. pro Mil.* 27). HENISCH 1282, 66. *eine bedeutung, in der* fuhrmann *eben so zu meiden ist, wie* fuhrlohn *in der bedeutung fährlohn, schifferlohn. s.* fuhrlohn 2).

8) *einer der auf dem wege (der fahrt) geleitet, geführt wird. s. unter* 1) *die stelle aus* KEISERSBERGS *post.* 3, 53^b. *dazu kommt noch auf eben dieser seite* dorumm sprach der her zů sein iüngeren: wann ir blind seind und die fůrleüt, die ir fůrent, auch blind seind, so volgt von notwegen härnoch, dz ir miteinander in schytteren gond. *doch streift die seltene, bald erloschene bedeutung an den stellen, wo sie in der postill steht, an die folgende.*

9) *einer der auf einem fuhrwerke gefahren wird. so noch wenn* HENISCH 1279, 38 *erklärt* „fuhrmann der führt, *vector, qui vehit, et* q u i v e h i t u r“. *auch diese bedeutung ist längst erloschen.*

Sprichwörtlicher redensarten, bei welchen fuhrmann *zu grunde liegt, gibt es eine menge:* es ist kein rechter fuhrman, der nit umbwerfen kan. FISCHART *Garg.* 90^b = (1608) L 2^a, *wol in beziehung auf das trinken gesagt, dasz man sich auch zum umfallen betrinken müsse; bei* SIMROCK *nr.* 2904 *in gelinderem ausdrucke* es ist kein fuhrmann so gut, er fährt bisweilen aus dem gleise. eim alten verlegenen fuhrman thut auch das geyselklöpffen noch wol. FISCHART *Garg.* (1608) Hh 5^a, *bei* HENISCH 1283, 35 wenn ein alter fuhrmann nit mehr wol fahren kan, so gefellt jhm noch das klappen wol, *wofür bei* SIMROCK *nr.* 2901 *kürzer* alter fuhrmann hört noch gerne klatschen, *oder in anderer weise nr.* 2902 wenn der fuhrmann nicht mehr fahren kann, so knallt er mit der peitsche. *man wendet diese redensart an in dem sinne: man hat im alter das noch gerne, was man in seiner jugend gethan hat, man läszt nicht ganz von altgewohntem. nd.* enn fôrman kent man an n klappen, *den sachverständigen erkennt man schon an einem geringen äuszeren zeichen.* SCHAMBACH 277^a. ein alter fuhrmann ist ein guter wegweiser. HENISCH 1283, 27. ein fuhrmann trawet seinen rossen und wagen, er helt aber zaum und geissel in der hand und schläft nicht. 30. wer gott läszt fuhrmann sein, desz fuhrwerk gehet von statten, als wenns geschmieret wer. 37 (SIMROCK *nr.* 2909). ein fuhrman kan nicht allweg fahren, wohin er gern wolt. 28.

ein fauler fuhrmann
spannt lieber ausz denn an. 25.

fuhrleut führen von mund auf gen himmel, wenn sie nicht so gern und grausamm fluchten. 1282, 64. ein mann ohne weib ist wie ein fuhrmann, dem die pferd seind ausgespannt. LEHMANN 161. fuhrleut habens gut, sie essen jhr kraut mit weck (= *sie essen sehr gut*). 2, 98, 60. fuhrmans tasch steht allezeit offen. *ebenda* 61. SIMROCK *nr.* 2907. *vgl.* fuhrmannstasche. dem mann ein vogel, sagte jener fuhrmann, und legte die gans vor sich. SIMROCK *nr.* 2908. auf ebenem weg kan jedermann fuhrmann sein, *in tranquillo quilibet gubernator esse potest.* WEISMANN 2, 134^b, *bei* SIMROCK *nr.* 2906 wo es eben geht, ist gut fuhrmann sein. wer gern fährt, schreckt sich nicht am fuhrmann. *nr.* 2905.

Auch als familienname findet sich Fuhrmann, *doch scheint als solcher* Fürer, Führer (*s. sp.* 464) *früher aufgekommen.*

FÜHRMANN, *m. was* anführer. *s.* führsmann.

FUHRMÄNNIN, *f.* 1) *die frau eines fuhrmanns.*

2) *eine das zugvieh oder gespann lenkende frau, eine frau die das fahren mit fuhrwerk versteht und ausübt.*

FUHRMÄNNISCH, *adj. von einem fuhrmann herkommend, ihm zukommend, ihm eigen, mit dem wie es ein fuhrmann hat übereinstimmend:* der (*hut*) war wol bestulpet, berondelet, bewollzottet und uberhängig wie die altdickitetische tächer zu Ach, Cölln und Metz und die fuhrmännische rohte schweitzerparet, dasz eim auff der achsel lag und den regen abtrag. FISCHART *Garg.* 118^b = (1608) O 5^b; ein die fuhrmännische sprache redender kerl. ... 1755 *s.* 10. *vgl.* fuhrmannssprache. *dieses adj.* fuhrmännisch *verzeichnet auch noch* SCHMOTTHER (1755) 350^a.

FUHRMANNSAMT, *n. das zunftamt oder die innung der fuhrleute. in Riga, s.* GUTZEIT 1, 300^b.

FUHRMANNSBLUME, *f. was* fuhrmannskraut. Holl 310ᵇ.

FUHRMANNSCLUB, *m. eine geschlossene gesellschaft blosz von fuhrleuten, in welcher es laut und derb hergeht:*

der streit vom höchsten glück entzweite drei doctoren.
in einem fuhrmannsklub kann man nicht ärger schrein.
Pfeffel *poet. vers.* 2, 151.

FUHRMANNSFRAU, *f. was* fuhrmännin 1).

FUHRMANNSGEBET, *n. ironisch für einen schweren fluch oder auch eine reihe schwerer flüche:* viel ungewitters miszt man den unholden zu, welchs ein durchelementringender fluch und schwur hat verursacht. disz furmans gebett treibt schiff und wagen, ein hauptmansfluch etzt durch neun harnisch. Fischart *Garg.* (1608) Ff 6ᵇ.

FUHRMANNSGEKLÜFT, *n., auf den offenen starken mund des fuhrmanns angewandt:* ich liesz meinen bart mitten in der wirthsstube und unter käuenden fuhrmannsgeklüften abnehmen. Jean Paul *lit. nachlasz* 4, 177.

FUHRMANNSGELEGENHEIT, *f. eine gelegenheit zur sendung durch einen des weges fahrenden fuhrmann.* etwas mit fuhrmannsgelegenheit schicken. *kürzer* fuhrgelegenheit, *s. d.*

FUHRMANNSGLEISE, *f. die hergebrachte einschneidende breite fahrgleise, in welcher der fuhrmann fährt. bildlich:* du kannst dich durchaus nicht entschlieszen, ein gemeiner kerl zu werden, in der fuhrmannsgleise fortzuziehn. Knigge *umgang mit menschen* 1, 126.

FUHRMANNSHEMD, *n. was* fuhrmannskittel.

FUHRMANNSHERBERGE, *f. ein wirthshaus, in welchem vorzugsweise fuhrleute übernachten.*

FUHRMANNSKAPPE, *f. was* fuhrmannsmütze. *s. unter* bauerngippe *die stelle aus* Uhlands *volksl.* 637 (Schade *bergreien s.* 32, 5).

FUHRMANNSKITTEL, *m. ein wie ein hemd und zwar gewöhnlich aus starker leinwand gemachter kittel, den der fuhrmann zu tragen pflegt, in manchen gegenden vorzugsweise von blauer farbe. früher ein lederner rock den die fuhrleute trugen, denn bei* Comenius *sprachenthür nr.* 481 ein lederner rock (fuhrmannskittel), *penula scortea. dann überhaupt ein hemdartiger grober kittel.*

FUHRMANNSKLUB, *m., besser* fuhrmannsclub, *s. d.*

FUHRMANNSKNECHT, *m. der knecht eines fuhrmanns.*

FUHRMANNSKNEIPE, *f. geringes wirthshaus, in dem die fuhrleute einkehren.* Böttiger *lit. zustände* 1, 20.

FUHRMANNSKRAUT, *n. gnaphalium arenarium.* Weber *ö. l.* 1, 174ᵇ.

FUHRMANNSLAUT, *m. ein laut oder zuruf, den der fuhrmann bei dem zugvieh, namentlich den pferden gebraucht;* ein leibhaftes wortjähnen, da man den mund zur rechten und linken, auf- und abwärts zieht, und immer doch nichts als den jähnenden fuhrmannslaut: ahi! oho! saget. Herder *phil. u. gesch.* 12, 209. *so sind* har! hott! ji! je! *fuhrmannslaute, und wenn* Jacob Grueszbeütel *zu Augsburg in seinem* 1536 *zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin aufs neu gedruckten* besunder fast nützlich stymmen bůchlein mit figuren, *einem bilderabcbuch, beim* o *das bild eines die peitsche schwingenden fuhrmanns mit pferd und wagen setzt, so bezeichnet er diesen buchstaben als den* fuhrmannslaut. *vgl.* fuhrmannsruf.

FUHRMANNSLERCHE, *f., kommt nur in der redensart vor* die fuhrmannslerchen singen. *man sagt dies von dem weit hörbaren knirren der räder eines fuhrwerks, wenn diese sich über den gefrornen schnee, überhaupt auf einem gefrornen wege bewegen. s. liter. centralbl.* 1865 *sp.* 670. die peitsche knallte und wir fuhren dahin durch die schneebedeckte landschaft. die räder gaben jenes unheimliche kreischen von sich, von dem man sagt: die fuhrmannslerchen singen. *im feuilleton der Leipz. modenzeitung* 1865 *nr.* 4 *s.* 31. *gewöhnlich jedoch hört man nur* die lerchen singen, *zumal da im winter, bei schnee und eis, an den vogel selbst sich nicht denken läszt.*

FUHRMANNSMÜTZE, *f., oder* latzmütze, *petasunculus scorteus.* Stieler 1316. *es ist, wie sich hiernach schlieszen läszt, eine lederne, gegen die sonne schützende mütze mit klappen, die man niederschlagen kann. s. auch* magenzipfel.

FUHRMANNSPEITSCHE, *f. die starke, gewöhnlich mit einer langen schmitze versehene peitsche eines fuhrmanns. auf diese schmitze spielt wol die spöttisch auf einen, der verschmitzt zu sein glaubt, zielende sprichwörtliche redensart an* er ist verschmitzt wie eine fuhrmannspeitsche. *zeitvertreiber* 510. *complimentierbüchlein v. j.* 1654 *im Weim. jahrb.* 1, 326.

FUHRMANNSPFERD, *n. das pferd eines fuhrmanns. dann überhaupt ein groszes starkes pferd, wie es fuhrleute haben.*

FUHRMANNSRECHT, *n. das das verhalten und die verbindlichkeit des fuhrmanns bei übernahme und beförderung von gütern und waaren betreffende recht. das* fuhrmannsrecht *von* Salander *(Frankf.* 1715).

FUHRMANNSROCK, *m. ein besonderer langer rock, wie ihn fuhrleute tragen.* furmannsrock, *palla Suevica.* Stieler 1573.

FUHRMANNSRUF, *m. der zuruf des fuhrmanns an die zugthiere, besonders die pferde:* weil Sie doch das haho! (*str.* 19 *der Lenore setzte nemlich* Bürger *zuerst* haho! haho! ha hop hop hop) nicht leiden mögen, ob ich schon hier den fuhrmannsruf nicht, sondern einen reiterruf höre, so lesen Sie in dieser strofe: und als sie saszen, hop! hop! hop! (*so im götting. musenalm.* 1774 *s.* 221). Bürger *an Boie* 16. *sept.* 1773, *i. d. werken* 468ᵃ. *aber die unter* fuhrmannslaut (*s. d.*) *angeführten* har! hott! ji! je! oha! *sind wirkliche* fuhrmannsrufe.

FUHRMANNSSPRACHE, *f. die aus zurufen an die zugthiere bestehende sprache. so benennt* Logau 1, 125, 26 fuhrmanssprache

hotte, stoh,
tschwuid und o!

dann eine derbe grobe sprache, wie sie die fuhrleute reden: vive la langue françoise! ich weis nicht, es klingt im deutschen alles so hölzern. man kann in dieser wendischen sprache gar keinen charmanten gedanken anbringen. serieusement, wenn ich ein groszer herr in Deutschland wäre, so dürfte kein mensch deutsch reden, als die fuhrleute. die deutsche sprache ist zur fuhrmannssprache gebohren. Gellert *lustspiele* 294. *endlich auch eine rede voll derber flüche.*

FUHRMANNSSTALL, *m. ein stall, in welchen nur fuhrleute ihre pferde stellen.* der fuhrmannsstall bei der wirthschaft.

FUHRMANNSSTERN, *m. was* fuhrmann 6). fuhrmannsstern, *arcturus, Bootes.* Dentzler 2, 116ᵇ.

FUHRMANNSSTRASZE, *f. was* fuhrstrasze.

FUHRMANNSSTUBE, *f. die in einem wirthshause zum aufenthalte der fuhrleute eingerichtete und bestimmte stube. eine im besondern für kutscher bestimmte wird* kutscherstube *genannt.*

FUHRMANNSTASCHE, *f. eine grosze tasche, wie sie die fuhrleute bei sich führen:*

(*die grosze nase*) geb ein guten spund für ein rüszne flaschen oder ein löser an ein furmans taschen.
H. Sachs III (1588) 3, 11ᵈ.

sprichwörtlich: es ist ein grosser unterschied, ein fuhrmans tasche und ein beibeutel. Henisch 356, 32. 1283, 33. *vielleicht ist* fuhrmans tasch *sp.* 470 *auch das wort* fuhrmannstasche.

FUHRMANNSWAGEN, *m. ein groszer starker wagen, wie ihn die fuhrleute zum fahren von gütern, waaren u. dgl. auf den landstraszen haben müssen, plaustrum meritorium.* Frisch 1, 305ᵇ. *auch* fuhrwagen.

FUHRMANNSWIRTHSCHAFT, *f. eine wirthschaft, die besonders von den auf der landstrasze fahrenden fuhrleuten besucht wird, so wol blosz einkehrenden als auch übernachtenden.*

FUHRMANNSWINDE, *f. eine winde der fuhrleute, nach erfordernis den wagen in die höhe zu winden. es geschieht dies z. b. beim schmieren der räder.*

FUHRMASZ, *n. ein masz der erzader, mensura venae metallicae.* Frischlinus *nomencl.* 114, *wie* Frisch 1, 305ᵃ *anführt. ob ursprünglich so viel als ein masz, das eine fuhre ausmacht?*

FUHRMEISTER, *m. ein inhaber von fuhrwerken zur beförderung von personen oder gut:* dann weil die leute und fuhrmeister, auch wir selbst zaghaftig waren, haben wir uns nicht wollen in das wasser (*die übergetretene, grosze eisschollen treibende, über steinwege rauschende Saale*) begeben und gott versuchen. Luther *br.* 5, 780.

FÜHROHIN, *adv., mit völlig unnöthigem* h, *bei* Butschky *kanzl.* 521. 599 *und öfter. s.* fürohin.

FUHRPACHT, *f. eine in übernahme und leitung von fuhren bestehende pacht.*

FUHRPACHTWESEN, *n., erklärt sich aus* fuhrpacht, *s. d.*

FUHRPECH, *n. ein wagen- oder karrenschmierer, ein fuhrmann:* jeder Schweizerbaur hetts (*der gordische knoten ist gemeint*) mit seiner fochtel auch also auflösen können. auch können noch zur knopfnot die fuhrpech mit jhren sebelmässigen karrenmessern unnd die fischer mit jhren salmenplötzen sehr fertig die notknöpf aufnöten und auftödten, wie ein nusz mit dem arsz. Fischart *Garg.* (1608) Ll 5ᵃ; Hans Pfriem, fuhrpech. Hayneccius *Hansoframea, in den personen der spieler. vgl.* fuhrgespan. *Ursprünglich wol so viel als wagenschmer und dann spöttisch und scheltend auf die person übergetragen, die denselben verwenden musz.*

FUHRPFERD, *n. ein pferd zum fahren, ein fahrpferd, equus vectarius.* KIRSCH 2, 123ᵃ. furpferd, *vehiculares equi.* ALBERUS *dictionar.* dd ijᵃ. *im gegensatze zum* reitpferd. *im besondern ein pferd zu fuhren auf der strasze. noch in der mark Brandenburg.*

FUHRSAL, *n. nahrung, alimentum. ein hübsches wort, das sich nach dem, freilich einsam stehenden ahd.* fuorsal (*gl. blas.* 96ᵃ), *im* 12. *jh. am Niederrhein* foursal (*gl. trevir.* 15, 13), *erwarten lassen könnte, aber weder im mhd. noch nhd. begegnet.*

FUHRSATTEL, *m. ein sattel, der einem der dem wagen vorgespannten pferde aufgelegt wird oder ist, damit der fuhrmann oder fuhrknecht auf diesem reiten kann. auch livländisch. s.* GUTZEIT 1, 300ᵇ. *zum unterschiede von einem* reitsattel *und* tragesattel.

FUHRSCHEIN, *m. ein erlaubnisschein für eine fuhre oder fuhren, die sonst nicht stattfinden dürfen.* ohne fuhrschein darf kein holz aus dem walde gefahren werden. wer sand aus der städtischen sandgrube holen will, musz einen fuhrschein lösen.

FUHRSCHEUER, *f. eine futterscheuer, ein heuschoppen. in der Schweiz das diminutiv* furscheurli. STALDER 1, 404.

FUHRSCHLITTE, FUHRSCHLITTEN, *m. ein schlitte zum fortschaffen schwerer sachen, die auf ihn geladen sind. zum unterschiede von einem* rennschlitten.

FÜHRSMANN, *m. was* anführer: sie haben unter ihrem führsmann Johann Ziska wol fünffmahl ihres kaysers heer zertrennet. MICRÄLIUS *alt. Pommern* 3, 360. *eine unrichtige bildung, da die sprache kein subst.* führe *f. kennt. es sollte heiszen* führmann (*s. d.*).

FUHRSOLDAT, *m. ein soldat, der das geschütz, den schieszbedarf (die munition), das gepäck u. s. w. zu fahren hat, ein trainsoldat.* der fuhrsoldat muste von seinem pferde steigen und die kanone beim abbrennen mit bedienen helfen.

FUHRSTAAT, *m. in Livland ein bestand an fuhrwerken mit bespannung. gebildet für das halbfranzösische* fuhretat, *wie auch oft livländisch gesagt wird.* der fuhrstaat eines regimentes. zum fuhrstaat gehörige pferde. ein soldat zum fuhrstaat, *ein trainsoldat.* GUTZEIT 1, 300ᵇ.

FUHRSTRASZE, *f. eine strasze für fuhren, eine fahrstrasze, im besondern eine von den fuhrleuten befahrene landstrasze:* wer nicht alle fürt, weg und steg weisz, der setze ausz der fuhrstrasz nicht. MATHESIUS *Sar.* 154ᵃ; wir, die wir die landstrasz oder gemeine fuszpfad reisen, können unnd sollen denen nicht nachsetzen, die ausz der furstrasz unnd gebenten wege setzen unnd querfeld durch gemösz, wasser, welder, berg unnd thal jre wege nemen. *dessen Luth.* (1566) 88ᵃ; also hab ich offt auch ausz der furstrasz gesetzt und ein starck vater unser fürgelegt oder zur brucken gebraucht. 88ᵇ;

> die porten werden darzu nutzen
> das man auf den fuhrstrassen fein
> mög sicher zihen ausz und ein.
> SPRENG *Il.* (1610) 90ᵃ;

alle städte der erde lagen mit offenen thoren und mit breiten fuhrstraszen um ihn herum. JEAN PAUL. *auch* fuhrmannsstrasze.

FUHRT, FÜHRT (REYHER *lex., index* F 2ᵈ), *jetzt allgemein in besserer schreibung* furt, *s. d.*

FUHRTAG, *m. in Livland ein tag, an welchem der bauer seinem gutsherrn fuhren zu leisten verpflichtet ist.* GUTZEIT 1, 300ᵇ.

FÜHRTANZ, *m., ein von* CAMPE *für das franz.* menuet *gebildetes wort, weil bei diesem tanze ernsthafter art die tänzerin von dem tänzer zu anfange, in der mitte und am ende geführt wird. es wurde von* JEAN PAUL *aufgenommen:* nicht zur menuet, sondern zum führtanz.

FUHRUNG, *f. nahrung, speisung. ahd.* fuorunga, fuarunga, *vegetamen, in einer Diut.* 2, 334ᵇ *abgedruckten glosse zu des Prudentius hamartig.* 298. *mhd.* fuorunge, vuorunge, *nahrung* (BEN. 3, 265ᵃ). *nhd.* furung = narung, *nutrimentum, nutrimen, und* erkuckung, *fotus vel nutritus. voc. theut.* 1482 i 7ᵃ; fůrung, narung, speisz. DASYPODIUS 334ᵃ; fuhrung, nahrung. HENISCH 1279, 55. *nnl.* voering. *von* fuhren *sp.* 430. durch zu fil zartlich fůrung. KEISERSBERG *Eschengrüdel* b iᵃ; bei dem brot verstot man hie alle ding die zu menschlicher fůrung nutz sind. *seel. paradies* 39ᵃ; dem allen nach er (*der ölberg*) billich ein berg des liechts heyszt, wann er liecht empfieng vom himmel und vom tempel und auch des liechts fůrung gab durch das öl. FRANK *weltb.* 177ᵃ.

Daneben findet sich aber auch eine in dem umlaut ü *für* u *falsche form* führung, *die sich der* führen *sp.* 459 *neben* fuhren *sp.* 430 *vergleicht und durch vermischung mit dem folgenden* führung *entstanden scheint, in welcher der umlaut organisch ist:* fůrung, weydung, fůtterung, *alimonia, alimentum,* τροφή *u. s. w.* SERRANUS *syn.* 74ᵈ. *im dictionar., wo, da er* DASYPODIUS *folgt, das wort unter alimentum, alimonia stehn würde, findet sich nur* fur. *s.* fuhre 14). von wegen das er (*der wein*) ist ein fůrung, narung und ursach zů vil übels. FRANK *weltb.* 122ᵇ, *wonach in demselben buche die formen mit* ů *und* ů, *für welches wir heute* ü *schreiben, neben einander vorkommen;* dargegen sich ringdawiger und guter fürung befleiszen, als feld- und waldvögel, weiche eier. WIRSUNG *arzneibuch* (*Heidelb.* 1572) 43; das brot von altem korn gibt dem leib ein grobe, schleymige unnd zähe führung, die wirdt baldt inn eine fäulůng verkehrt. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 728 (591).

FÜHRUNG, *f., weder ein ahd.* fuorunga, *noch ein mhd.* füerunge, vüerunge *nachzuweisen, doch kann beides vorkommen, die ersten belege zeigen sich im* 15. *jh., s. unten* 5) *a*). *nnl.* voering. *von* führen *sp.* 431, *nach dessen bedeutungen sich die des subst. folgendermaszen ordnen:*

1) *ein bewirken durch mitsein, dasz sich ein lebendes wesen von einem orte zum andern bewegt oder lebende wesen so bewegen. s.* führen I 1).

> indess Rinald sich naht in solcher eile,
> die eines engels führung kenntlich macht.
> GRIES *Ar. ras. Rol.* 14, 98.

2) *das geleiten*

a) *um den weg zu weisen. s.* führen I 3) *a*).

> allein sie (*Angelica*) musz auf ihrem weiten gleise
> durch so viel städte, so viel schlösser gehn.
> drum sind ihr führung und geleit vonnöthen.
> GRIES *Ar. ras. Rol.* 12, 24.

wir vertrauten uns der führung eines knaben aus dem nächsten dorfe an und kamen richtig an ort und stelle.

b) *auf einem wege und für diesen so wie in hinsicht der geistesbildung. s.* führen I 3) *b*). Gotter übernahm 1768, zwei junge barone von Riesch auf die universitäten zu Göttingen und Leipzig zu begleiten, und dann ihre führung auf reisen, aber zum besuche von Leipzig und zu den reisen kam es nicht. *vgl.* führer 2) *b*). herr von Lersner, ein würdiger mann in jahren, durch erziehung und führung fürstlicher kinder, verständiges betragen bei hof und auf reisen, überall geschätzt, erduldete schon lange das unglück einer völligen blindheit. GÖTHE 48, 25.

c) *in hinsicht des strebens, der thätigkeit, der geistigen wie körperlichen ausbildung, der erziehung, dasz diese eine bestimmte richtung, besonders die rechte er- und einhalten. s.* führen I 3) *c*). er machte sich in kurzem so zum meister davon (*nemlich von dem herzen einer frauensperson*), dasz sie ihm ihre führung und alles, was sie besasz, überliesz. KLINGER 3, 270; er (*Solon*) begriff, dasz gesetze nur dienerinnen der bildung sind, dasz nationen in ihrem männlichen alter eine andere führung nöthig haben, als in ihrer kindheit. SCHILLER 1028ᵇ. er vertraute dem jungen manne die führung seiner kinder an.

3) *das mit dabeisein verbundene bestimmen in richtung, fortbewegung, thun*

a) *durch vorgehen, leitung, befehl, oberbefehl. s.* führen I 4) *a*) *und b*).

> (*ich*) liesz mein volk (*zu fusz und ros*) auf den beschrittnen pfaden
> fort ohne mich und alle führung gehn.
> GRIES *Ar. ras. Rol.* 2, 40;

> bestätiget in seinem herzogthum
> nahm ich ihn mit auf den italschen zug,
> vertraut ihm meiner scharen führung an.
> UHLAND *Ernst* 13.

die führung des ganzen kriegsheeres ist dem tüchtigsten feldherrn anvertraut. *auch von der person, welche die führung hat:* die schuld an der niederlage trägt die führung.

b) *durch einwirkung, durch einflusz. s.* führen I 4) *c*). die führung der rechten im abgeordnetenhause hat der frühere präsident.

4) *das bestimmen durch ein höheres, über den menschen befindliches wesen oder walten, so wie dann das durch dasselbe bestimmte oder herbeigeführte. s.* führen I 6).

a) *das bestimmen:* gottes sonderliche führung und erhaltung. SCHWEINICHEN 1, 11; ich verehre und kenne die besondern führungen der vorsehung aus meinem eignen schicksale. GELLERT *mor. vorl.* 366;

> nenne die führung gottes nicht nacht!
> KLOPSTOCK *Mess.* 12, 424,

> gott, meine zuflucht, mein panier!
> wenn ich auf deine führung merke,
> wie weis und göttlich ist sie mir! UZ (1768) 1, 300;

wie schwer wirds oft, sich ganz der führung des allgütigen zu überlassen, und doch foderts die pflicht. Voss *br.* 1,284; so dasz kein äuszeres verhältnisz, nur die himmlische führung gegenseitiger neigung den bund abgeschlossen zu haben schien. Arnim 2,48; durch die führung des schicksals greifen. Klinger 3,269, *von einem gesagt, der einen vom ertrinken rettet.*

b) das bestimmte oder herbeigeführte, die durch ein über den menschen befindliches wesen oder walten herbeigeführte begebenheit. doch mischt sich diese bedeutung mit der vorigen. wunderbare führungen und errettungen, was predigen sie anders, als eine über alles wachende vorsehung? Gellert *mor. vorl.* 485;

> ein fels ist er (*Jehovah*): untadelich sein werk
> und alle seine führungen gerecht.
> Herder *ebr. poesie* 1,365;

ich sammelte mich nicht, ich betete nicht, ich dachte nicht an mich noch an gott, aber ich seh es als eine führung an, dasz mir keiner von den vielen schönen, reichen und wohlgekleideten männern gefiel. Göthe 19,275; der mensch hat sonderbare führungen gehabt. Adelung 2,347.

5) *das fortbringen mittelst eines fuhrwerkes, so wie was auf diese weise fortgebracht wird oder ist.* s. führen I 12).

a) das fortbringen, also activisch gebraucht. im 15. *jh.* furunge, *vectura.* Diefenbach 608ᶜ; *vectura,* ein fur oder fürung. Serranus *dictionar.* bb 7ᵇ; fuhr, das führen, führung, *in der bedeutung vectio.* Henisch 1279,31; fuhrung, fuhr, *vectio.* 53; führung (auf dem wagen), *vettura, voiture.* Rädlein 310ᶜ; führung auf wagen *u. s. w., vectio.* Frisch 1,304. die führung des mistes auf die äcker.

b) das fortzubringende oder fortgebrachte, die ladung, also passivisch gesetzt. fuhrung, ladung, was einer führt, *onus, gestamen.* Henisch 1279,55.

6) *eine fortbewegung vor einem oder mehr lebenden wesen oder an der spitze einer gesammtheit derselben, indem sie nachfolgen.* s. führen I 13). die führung des reigens oder reihens.

7) *die nöthigung zur fortbewegung in einer bestimmten richtung.* s. führen I 14) *und* 15). die führung des schiffes in den hafen. die führung des nachens gelang ihm vortreflich. die führung eines pferdes, *dessen leitung mit dem zügel.* die führung eines gespannes, eines wagens, *dessen lenkung.* bei einem kleinen kinde, das anfängt schreiben zu lernen, wurde früher führung der hand angewandt. die führung des wasserstrahles bei einer feuerspritze. die führung der reben an einer wand.

8) *der gebrauch, die handhabung mittelst bewegung und richtung.* s. führen I 17). die führung des schwertes in seiner hand.

> er liesz bei uns sich über euch vernehmen
> und gab euch solch ein meisterliches lob
> für eure kunst und übung in den waffen,
> insonderheit die führung des rapiers.
> A. W. Schlegel *Hamlet aufz.* 4 *sc.* 7;
>
> wie kühn und stark ein jeder sei im streiten,
> zeigt schon der lanzen führung klar genug.
> Gries *Ar. ras. Rol.* 30,48.

die führung des pinsels, des stiftes.

9) *das bei sich, mit sich, an sich haben zum gebrauch oder als zeichen der würde u. s. w., das haben und gebrauchen, überhaupt das haben.* s. führen I 18). die führung eines schwertes *würde hier das tragen desselben bedeuten.* die führung eines namens. *Hierher gehört auch, wenn in der kaufmännischen und der schiffersprache das wenige aus gut und waare bestehende, was eine auf dem schiffe angestellte person oder ein sogenanntes schifskind auf diesem „mit sich führen" d. h. mitnehmen darf und das auch die* beilast, beifracht *heiszt,* führung *genannt wird.* Krünitz 15,415. Campe. *nnl.* voering, *dän.* föring, *schw.* skeppsfolks förning. *s. sp.* 448 mit sich führen.

10) *die fortgesetzte thätigkeit auf etwas, das handlung ist oder handlung enthält.*

a) allgemeiner nach einzelnen unter führen I 24) *angeführten verbindungen:*

> dasz doch die führung dieses ganzen kriegs
> auf uns nur ruhte! J. H. Schlegel *Coriolan s.* 152.

die führung des oberbefehls; die führung des amtes; die führung der landsgemeinde (*s. d.*); die führung der sache; die führung des processes; die führung der wirthschaft, des hauswesens, des haushaltes, der haushaltung; die führung des kirchenbuchs; er begriff jetzt selbst erst die absicht seines vaters, als er ihm die führung des journals so lebhaft empfohlen. Göthe 19,126; die führung der rechnung; die führung des wortes; die anrede des dolmetschers an den grafen, die führung des ganzen gesprächs hat uns der dicke gevatter . . . oft genug wiederholt. Göthe 24,158; die führung der klage; die führung des protokolles (*vgl.* protokollführung).

b) im besondern: darstellung in und durch anwendung fortgesetzter thätigkeit. s. ein gemälde führen *sp.* 454. das handeln und gestikulieren auf dem schauplaz ist einem morgenländer verächtlich: auch im gemeinen reden spricht er mit dem munde, nicht mit den händen, er stehet wie eine verhüllte, schweigende gestalt da. der beruf ihrer weiber ists nicht, sich zur schau zu stellen, zu tanzen oder zu agieren für andere: sie sind verhüllete kleinode, verwahrte schäze der männlichen ehre. daher haben auch die morgenländer von dem, was der theaterdichter die „führung eines charakters" nennt, wenig begrif und musz ihnen grossen theils, wie ein kinderspiel, ein feines gewebe in der phantasie des dichters scheinen. Herder *lieder der liebe* (*Leipz.* 1778) *s.* 118. *auch fortgehende, fortlaufende darstellung:* Klopstock endlich. wo er mit Milton in einem labyrinth gieng, wo er, tropischen vorstellungen zu treu, einer helleren führung seines gedichtes entwich und sich an worten begnügte. *z. sch. l. u. k.* 12,360.

11) *anfang und fortsetzung in bestimmter richtung oder auch nur fortsetzung in bestimmter richtung. s.* führen I 26). die führung des grabens; die führung der mauer, des zaunes; die führung des baues, *die aufführung;* die führung der eisenbahn, *ihre erbauung in bestimmter richtung. bei* Hederich *promt.* (1753) 985 *und* Scheller (1805) 1,1023 *selbst* die führung des wassers *für die leitung desselben, aquae ductus. vgl. sp.* 458.

daher dann heute auch in passivischer bedeutung: die vorrichtung, welche einem sich bewegenden maschinentheil einen ganz bestimmten weg vorschreibt. Fellmer *wörterb. der dampfmaschinenkunde* (*Cottbus* 1860) *s.* 88.

12) *die erweisung in dem thun und durch das thun, das benehmen, das betragen. s.* führen II 6). *in diesem sinne stimmt* führung *mit* aufführung *überein und entspricht dem freilich zusammengesetzten franz.* conduite, *das auch in andern bedeutungen eben unseres* führung *steht:* ich entschuldigte ihn bei mir wegen seiner heutigen führung. Hippel *lebensl.* 2,22. seine führung hier im orte war vortreflich. er verlangt ein zeugnis über seine führung. *s.* führungszeugnis.

Zusammensetzungen, in welchen führung *als letztes wort steht, sind* amtsführung, beweisführung, bogenführung, buchführung, cassenführung, engführung, kriegführung *oder* kriegsführung, lebensführung, pinselführung, processführung, rechnungsführung. *daneben wurden andere von zusammensetzungen mit* führen *abgeleitet:* abführung, anführung, aufführung, ausführung, durchführung, einführung, entführung, entgegenführung, fortführung, heimführung, herführung, hinführung, mitführung, nachführung, nasführung, rückführung, überführung, umführung, unterführung, verführung, vollführung, vorführung, wegführung (*mit kurzem* e), zuführung, zurückführung, zusammenführung.

FÜHRUNGSBOGEN, *m. eine bogenförmige führung.* Fellmer 80.

FÜHRUNGSKRUMMZAPFEN, *m. der krummzapfen des parallelogramms für die gerade führung einer kolbenstange.* Fellmer *ebenda.*

FÜHRUNGSSCHRAUBE, *f. eine schraube, die einen maschinentheil zu führen bestimmt ist.* Leuchs *polytechn. wb. s.* 83.

FÜHRUNGSSTAB, *m. ein gerader stab, welcher bestimmt ist, einem maschinentheil, der ihn mit einem auge oder einer öse umfaszt, zur geraden führung zu dienen.* Fellmer 80.

FÜHRUNGSSTANGE, *f.* 1) *eine maschinentheile in bestimmter art bewegende stange.* Fellmer 81.

2) *eine maschinentheilen als führung dienende stange. ebenda. vgl.* führungsstab.

FÜHRUNGSSTÜCK, *n. das an oder in der führung gleitende metallstück, welches der form der führung angepasst ist.* Fellmer *ebenda.*

FÜHRUNGSWELLE, *f. die an den parallelogrammen zur geraden führung von kolbenstangen festliegende welle, an der sich bei manchen jener parallelogramme ein krummzapfen befindet.* Fellmer *ebenda. vgl.* führungskrummzapfen.

FÜHRUNGSZEUGNIS, *n. ein zeugnis über aufführung oder betragen. s.* führung 12). einem ein führungszeugnis ausstellen. das führungszeugnis des angeklagten wurde verlesen.

FUHRUNTERNEHMER, *m. einer der fuhren vertragsmäszig übernimmt.* man schlosz mit einem fuhrunternehmer ab, der heeresabtheilung die lebensmittel binnen einer woche zuzuführen.

FUHRVERBAND, *m. eine verbindung von personen zur besorgung, leistung oder bezahlung von „fuhren“ d. h. bespannten fuhrwerken zur beförderung von personen oder sachen:* neben derselben (*nebenanlage*) bestehen noch fuhrverbände, aus welchen die kranken- und ähnliche fuhren . . . bestritten werden. STÜVE *wesen u. verf.* 173.

FUHRVEREIN, *m. ein verein für „fuhren“ d. h. zur aufstellung und unterhaltung bespannter fuhrwerke, durch welche für bezahlung beförderung von personen und gütern von einem orte zum andern stattfindet.*

FUHRWAGEN, *m.* 1) *ein wagen zum fahren, im gegensatze zu einem* handwagen. WILHELMI *lex. prosometr.* 2, 101ᵇ. fuhrwagen, *currus, plaustrum,* ἅμαξα. HENISCH 1283, 39. *s. auch* HEDERICH *prompt.* (1753) 983. *aus diesen lat. erklärungen ergibt sich zugleich die folgende üblichere bedeutung.*

2) *ein frachtwagen, lastwagen, wie ausdrücklich* KRAMER *hochniederd. dictionar.* 76ᶜ *als gleichbedeutend setzt.* fuhrwagen, *esseda, essedum.* REYHER *lex., ind.* F 2ᵈ. *in gleichem sinne bei* RÄDLEIN 310ᵃ *und* STEINBACH 2, 1009. *man sagt aber jetzt gewöhnlich* fuhrmannswagen (*s. d.*).

FUHRWEG, *m. ein weg für fuhren, ein fahrweg, via publica.* fuhrweg, *strada maestra.* HULSIUS 50ᵃ. sie waren endlich auf einen fuhrweg gelangt, der sie bequem zu jenen besitzthümern hinführen sollte: Fritz aber behauptete einen näheren und bessern weg zu kennen, auf welchem der bote sie nicht begleiten wollte und den geraden breiten eingeschlagenen weg vor sich hingieng. GÖTHE 21, 62. *vgl.* fahrweg, fuhrstrasze.

FUHRWEIN, *m.* 1) *eine in wein bestehende abgabe von wein, der ausgeschenkt oder im groszen verkauft wird. mhd.* vuorwîn. *nach dem Basler bischofs- und dienstmannenrecht s.* 17 *ist als* vuorwîn *festgesetzt* ein halpfierteil wîns *und bei fahren auf einen bestimmten freien platz und feilhalten daselbst eben so viel an jeden ammann abzugeben. anders in dem aus dem jahr* 1320 *herrührenden weisthum von Ebersheimmünster im Unterelsasz:* unde swër hie wîn veile hât, dër sol mîme hërren gëben von dëme vôdere einen âmen ze fûrwîne unde dëm schultheizen ein vierteil. GRIMM *weisth.* 1, 670. *nicht näher bestimmt ist die höhe der abgabe zu Honau im Elsasz:* dër sëlbe fûrwîn ist vormôls ganz eins këllers dër stift gewësen. KÖNIGSHOVEN *s.* 1147, 29, *vgl.* 1156, 17.

2) *zum verfahren auf fässer gezogener wein.* fuhrwein, wein auff fasse gezogen, *vinum doliare, quod in dolio conditum est, nec turbatum tum amplius est.* HENISCH 1283, 40. *so wird auch unter den bei* FISCHART *Garg.* 58ᵃ = (1608) G 2ᵇ *aufgezählten vielen weinen unmittelbar vor* fuderwein (*s. d.*) *genannt* fuhrwein.

FUHRWERK, *n.* 1) *das fahren auf dem lande mit zugvieh so wol überhaupt als auch als gewerbe, personen und güter oder waaren für geld von einem orte zum andern zu bringen, aurigatio.* HENISCH 1283, 45. STIELER 2556. *ohne pl. gebraucht.* fuhrwerk treiben, *aurigari.* HENISCH 1283, 46; sich mit dem fuhrwerk nehren, *vecturis rem aut quaestum facere.* 47. *de aurigatione,* vom fuhrwerck. COMENIUS *sprachenthür s.* 113. mit fuhrwerck umgehen, *aurigare.* DENTZLER 2, 116ᵇ. *daraus geht dann die folgende bedeutung hervor.*

2) *das was das fortbringen von personen, namentlich aber von gütern, waaren auf der achse für bezahlung betrift und dazu gehört. hier ebenfalls ohne pl. gebraucht.* das fuhrwerk in einem lande besser einrichten. ADELUNG 2, 347.

3) *ein geräth zum fahren auf dem lande, sowol für sich als auch mit dem dazu gehörigen zugvieh, der bespannung. baier.* fuerwerch. SCHMELLER 4, 140. *schweiz.* fuhrwerk, *ros und wagen.* STALDER 1, 403. fuhrwerke *sind karren, wagen, kutschen, droschken, schlitten.* er reist mit seinem eignen fuhrwerke. er war mit fremdem fuhrwerke hier. er hat ein gutes, ein schlechtes fuhrwerk.

> wenn er fürlegt und greift ans rad,
> so gehn sein fuhrwerck fein von stat. MATHESIUS;

Fichte ist, wie ich gehört, nun in Jena angelangt, ich bin neugierig ob mit Ihrem fuhrwerk. SCHILLER *an Göthe, briefw.* 5, 223. *auch von einem wagen, der, von thieren gezogen, durch die luft fährt, z. b. dem Oberons:*

> ob auf gewohnten bahnen
> den lauf ihr zauberfuhrwerk nimmt,
> ob durch die luft, obs rollet oder schwimmt,
> ob langsam oder schnell, mit pferden oder schwanen.
> WIELAND *Ob.* 5, 82.

bildlich in der stelle von FISCHART *unter* fuhrgespan, *in*

> du magst es noch so lange treiben,
> das fuhrwerck der gewünschten eh
> wird doch im drecke stecken bleiben. GÜNTHER 945.

sprichwörter: wenn der wagen fellt, so fellt das gantze fuhrwerck. HENISCH 1283, 54; wenn der eine vorn ans rad greift und scheubt was er von leibskräften mag, die andere halten hindern (*l.* hinden) wider und hemmen oder werfen stöck und blöck inn weg, da gehet das fuhrwerck nit von statt. 53, *vgl. als gegensatz die eben angeführte stelle von* MATHESIUS; wenn einem ein fusz entgehet oder ein rad oder spaich bricht in seinem fuhrwerck, das soll man nit helfen verunglimpfen noch spotten. 63; wer inn der welt will mit gottes fuhrwerck fortkommen, der kan nit alle stöck und steine ausz der fahrstrasse räumen, sonder musz mit gedult gemach fahren, bisz er zu abend auf die herberg komme. 55; böser leut farth wehret nicht lang, denn gott ist nicht beym fuhrwerck. 61; unseres herrgotts fuhrwerk geht langsam und wohl. SIMROCK 2910. *s. auch* fuhrmann.

4) *läszt das wort unbestimmt, ob éin geräth zum fahren auf dem lande gemeint sei oder mehr als eins, insofern diese zusammengehören:* man zwang sogar den gewesenen eigenthümer, sein spann- und fuhrwerk in guter ordnung zu erhalten, damit er jederzeit im stande wäre, erde zum deiche zu fahren. MÖSER *patr. phant.* 1, 326; man würde dem entlegenern stande, der korn genug, aber kein fuhrwerk hat, dienen und sich selbst helfen können. man würde das fuhrwerk im kreise einander zu tarifmäszigen preisen liefern, sich einander gleichsam in die hand arbeiten. 365. sich fuhrwerk halten. *dann überhaupt das was von fuhrwerken zusammengehört. bei bezeichnung einer anzahl fuhrwerke aber steht das wort collectiv und damit ohne pl. wie oben bei* 1) *und* 2). mit bangigkeit hatte man noch am tage das sämmtliche fuhrwerk, am bänglichsten aber die artillerie, in den durchweichten boden einschneiden, sich stockend bewegen sehen: was mochte nun zu nacht alles vorfallen? GÖTHE 30, 98.

5) *ein beförderungsmittel, ein vehikel:* diese (*die muttersprache*) ist der landesehre fuhrwerk. GABRIEL WAGNER, *nach Campes anführung.*

6) *ein lustiges thun* (*wie es bei einer lustfahrt zu wagen stattfindet*), *ein spass. so straszburgisch:*

> *frau Dorthee.* i glaub s (*das Bärbel*) kummt her ins hûs.
> *frau Rosine.* do nemmer e fuerwerk. disz het e rechte schnawwel,
> sin zung ist schmal, scharf, spitz ass wie e ridersawel. ARNOLD *pfingstmontag* 86;
> ins herr bluetschriwers sohn
> isch mit gedurkelt au, sternvoll wie e kanon.
> zell (*jenes*) isch e fuerwerk gsin bis die henn dhûsdüer gfunde! 93.

FUHRWERK, *n. falsch statt* furwerk *d. i.* vorwerk (*s. d.*). fuhrwerck, baurhof, ein gut ausserhalb der statt, *fundus, possessio rustica, praedium.* HENISCH 1283, 43. dasz unter andern bey Jerusalem ein lustiger stattlicher hoff oder fuhrwerck gewesen, so Hettan genennet. SCHUPPIUS 99; ein schaffner, dem der meyerhoff (fuhrwerck) vertrauet wird. COMENIUS *sprachenthür s.* 95, 386, *hier verdeutschung von villa. in der Oberlausitz ein gröszerer stadtgarten.* ANTON 17, 25.

FUHRWERKEN, 1) *intransitiv, mit einem fuhrwerke fahren, vecturam facere.* KEHREIN *volksspr. in Nassau nachtr.* 15. *baier.* fuerwerchen. SCHMELLER 4, 140. *schweiz.* fuhrwerken, *mit ros und wagen fahren sowohl, als sich mit dem fuhrwesen abgeben.* STALDER 1, 403. *in der Oberlausitz* er fuhrwerkt, *er hält fuhrwerk und vermiethet es, ist ein lohnfuhrmann, der sich von seinem fuhrwerke nährt; es wird aber auch von dem gesagt, der, ohne eignes fuhrwerk zu haben, sich an einen andern verdingt und bei fremdem fuhrwerke das fahren besorgt.* ANTON 17, 25. *mit jener bedeutung stimmt dann, wenn* fuhrwerken *im schwäbischen so viel als „fuhrwerk um lohn treiben“ ist.* SCHMID 211. *den besondern sinn „güter, waaren mit einem fuhrwerke von einem orte zum andern bringen“ hat das wort in folgender stelle:* kein schulz, kein bauer sol um lohn furwerken, auch nicht kaufschlagen, ausgenommen die krüger, die mogen bier, hering, öl, honig, salz u. s. w. aus den städten holen und verkaufen. WAISSEL *chronica* 106.

2) *transitiv.*

a) *durch ein fuhrwerk befördern.* fuhrwerkte er (*der über die staubige strasze dahinjagende Dankmar*) eben eigenhändig einen handwerksburschen. GUTZKOW *ritter v. g. bch.* 1 *cap.* 8.

b) einen aus einem zimmer, aus einer gesellschaft, von andern werfen, doch nur in heiterer sprache. der mensch wurde, weil er streit anfangen wollte, aus dem saale gefuhrwerkt oder auch blosz hinausgefuhrwerkt.

FUHRWERKSBESITZER, m.

FUHRWESEN, n. 1) das was das fahren d. h. das bringen von personen, gütern, waaren von einem orte zu einem andern auf fuhrwerken betrift oder dazu gehört, namentlich insofern die beförderung für bezahlung oder lohn geschieht. vgl. fuhrwerk 2). hier ohne pl. gebraucht. das fuhrwesen in einem lande verbessern. Adelung. dem fuhrwesen eine andere einrichtung geben. hieran schlieszt sich enge

2) das ganze von zusammengehörigen fuhrwerken in seiner einrichtung. vgl. fuhrwerk 4). in diesem sinne ebenfalls ohne pl. gesetzt. ich sah daselbst eine sehr gut gekleidete kaiserliche garnison, in der nähe ein starkes aufgefahrnes proviantfuhrwesen und erbärmlich gekleidete kranke. Göthe 43, 148.

3) ein einzelnes fuhrwerk. vgl. fuhrwerk 3). ein offner wagen (ein postwagen) war vorgefahren, und da sich wieder ein schneegestöber ankündigte, bestieg Kronenberg dieses fuhrwesen mit unfreundlicher miene. Tieck 14, 263. besonders ein einzelnes fuhrwerk geringerer art. In dieser bedeutung mit pl.

FUHRWESENSWAGEN, m. ein in ein fuhrwesen gehöriger wagen. vgl. fuhrwesen 2).

FUHRWESER, m. ein soldat von dem fuhrwesen beim heere, dem train. in Baiern. ein wort jüngerer, aber schlechter bildung.

FUHRZEUG, n., ein fahrzeug zu lande, ein fuhrwerk, instrumentum curule et vectorium. Stieler 2626. nnl. voertuig n., wagen, karren u. s. w.

FUIT, er, sie, es ist gewesen, wird aus dem lat. entlehnt in dem sinne der adverbien dahin, vorbei, weiland: es schwur einsmals ein bauer, er wolte noch dieses jahr heyrathen, aber der tropfe war von der einbildung betrogen, dann weilen er nimmer nüchtern, heyrathete nit er, sondern wurde von jungfer Annichen fuit geheyrathet. Schuppius 526.

FUKE, f. ein zum fischfang in binnenwassern übliches kleineres stellgarn, das in einem reusenartigen, oft mit flügeln versehenen flechtwerk besteht, woran sich ein netz befindet. das wort scheint zunächst dem friesischen eigen (vgl. GDS. 681) und verbreitet sich dann in das niederländische. altfr. u. ostfr. fûke (Richthofen 769. Stürenburg 3b u. 63a. Krüger 54a), westf. foecke, nordfr. wie es scheint fehlend, wenigstens bei Outzen nicht verzeichnet, nl. bei Kilian fuycke, vuycke, nnl. fuik f. die herkunft ist dunkel; sollte verwandtschaft mit altn. fûki, empfindlicher geruch, gestank, foetor stattfinden, so wiese fuke mit diesem auf das altn. wurzelverb fiuka (3, 1864. 4, 360. gramm. 2, 23 nr. 259) zurück und würde das geräth von dem geruch, den ihm wasser und fische mittheilen, benannt sein. anderwärts in Deutschland heiszt dasselbe nach seiner gestalt bunge und trumme.

als redensart kommt ostfr. vor in de fuke = in der klemme, in der enge (Stürenburg 63a), ursprünglich so viel als „gefangen“, wie denn auch nnl. hij is al in de fuik in dem sinne von hij is al int net, er ist schon im netze gefangen, gesagt wird, und die ehe heiszt ironisch auch nnl. de huuwlijksfuik d. i. das heirathsnetz.

FUKHAME, m. was fuke. im 16. jh. in Westfalen: dess sollen sie die freyheide haben in der Acher (Agger) zu fischen mit einem wanckkorf und mit einem fuckham. weisth. 3, 24. darauf, ob das wort noch jetzt dort gebraucht ist, weist nirgends eine angabe. aber die länge des u (s. fuke) duldet kein ck, und die zusammensetzung fukhame soll im munde der fischer ausdrücken, dasz das „netz“ (s. hame) nicht ein gewöhnliches, sondern wie eine fuke eingerichtet, überhaupt nichts anderes als eine fuke sei.

FUL, für fiel, das praet. von fallen. Fischart Garg. 120b; ful im (ihm) ... in die red. 263b; (dasz ihnen) der arszdarm armeslang rot vor dem fidloch hieng und dasz jhnen das zäpflin gar entful. 206a = (1608) Bb 1a, s. füdloch. übrigens hat eben diese ausgabe von 1608 an jenen ersten beiden stellen ful bereits in fiel umgeändert. die schreibung full führt Weinhold alemann. gramm. 47 u. 329 aus Thomas Plater 44 an, und ein wegen des langen u unnöthiger weise noch mit einem dehnenden h vermehrtes fuhl läszt sich wol auch auffinden, zumal da, wie der nächste artikel zeigt, fühl für fiel vorkommt. das u für ie reduplicierender praeterita aber, wie es hier in ful erscheint, weist Weinhold a. a. o. alemannisch auch in hult, hung für hielt, hieng nach, und anderwärts her läszt sich noch gung für gieng hinzufügen: eines abends aber, als ich in einem thal langs hinauf spatzieren gunge. Moscherosch Philander (1650) 1, 340; es gung so kuraschy her! dasz mir das maul noch wässert wann ich daran gedencke. 351; ich und Reiner, voll schrecken, gungen beyseits und erseüfzeten. 434. zugleich kommt in andern stellen eben dieses werkes gieng vor. auszerdem begegnet fung neben fieng: die materialisten waren bald im harnisch und mit ihren elefanten zähnen fungen ein geklappers an dasz mir angstet. 643. endlich blus für blies hat Claudius (s. blasen). woher aber dieses u für ie? Weinhold, der û setzt, das jedoch keineswegs sicher steht, meint, es werde als verengung von iu zu nehmen sein, welches letztere sich als reduplicationsdiphthong nachweisen liesze. allein u für ahd. iu bei reduplicierenden verben bietet sich nur in nhd. luf, luff (Weinhold 47), jetzt loff neben lief, ahd. und auch mhd. liuf, liof (s. laufen), und dieses iu zeigt auszerdem noch das ahd. praet. hiu hieb (s. hauen). richtiger dürfte in jenen formen mit u übertritt des i in diesen vocal anzunehmen sein, zumal wenn man die durch einwirkung des nd. entstandenen mitteld. formen vil, hilt, hinc, ginc, vinc (vgl. W. Grimms graf Rudolf s. 4. Frommann zu Herbort s. 225, 571. Franz Pfeiffer myst. 1, 570 f. und Jeroschin s. lix) vergleicht, denen vîl, hîlt, hînc, gînc, vînc voraufgieng, in deren î der reduplicationsdiphthong ie sich gleichsam verengt hatte. der übertritt scheint im nd., wo jene praeterita full, hung, gung, fung lauten, vor sich gegangen und dann zum theil nach Mitteldeutschland und dem Oberrheine vorgedrungen zu sein. was jenes anlangt, so hört man z. b. in der Wetterau zwar kein ful, aber dem nd. gemäsz hong, gong, fong. übrigens scheint auch für den übertritt der umlaut ü in der folgenden form fül zu sprechen.

FÜL, wie das vorhergehende ful, für fiel, das praet. von fallen:

die schenckel wolten werden schwach,
er fül zu ruck mit ungemach. Spreng Il. (1610) 88b;

und von dem schiff mit schmerzen fühl (der durchbohrte)
herausser auf die erden kühl. 209a;

(Mars) fühl auf die knie zu boden nider
und strecket von sich alle glieder. 298b;

Deiphobi behausung grosz
litt von den flammen harten stosz,
das sie zu boden fühl behend. Aen. (1610) 29b.

eben so von fallen mit partikeln zusammengesetzt:

traff Venerem gleich an die brust,
das sie mit Marte niderfühl (: kühl). Il. 298b;

(die Griechen) Troya die statt zu einer straf,
im wein vergraben, und im schlaf,
starck uberfühlen mit gewalt. Aen. 28b.

aber bei fül, fühl findet sich in beiden dichtungen häufig genug fiehl, selbst, wie 72a, im reim auf kühl und auch, wie 209a, sehr nahe an jenem fühl. dieses, besser ohne das dehnende h fül, ist das umlautende ful, was auch durch die mecklenburg. form föll, dem ein zu hult für hielt stimmendes höll zur seite steht (Richter gramm. 31), bestätigt werden dürfte. auffallend ist bei Ölinger gramm. 133 ich fuele für ich fiel, denn das ue scheint zwischen u und ü zu schweben.

FÜL, n. das junge vom pferde, esel, kamel, besonders vom ersten. auch füle (s. d.). ahd. fuli, mhd. fül (Helbling 8, 327. 330, an welcher letzten stelle Karajan vüle setzt. Megenberg 137, 18 ff.), und in oder an der Schweiz auch füli (Grieshabers pred. 2, 128 mehrmals), wie es scheint dim. von ahd. folo nhd. fohle 3, 1868. vgl. füllen. nhd. der schwanger bawer mit dem fül als überschrift eines fastnachtspieles von H. Sachs 5, 353a. aus diesem spiele mögen einige stellen hier stehn, die das wort in den verschiedenen casus zeigen:

der harm zeigt bei meim eid besunder,
dein bawr geh schwanger mit eim fül. 355c;

die (purgatz) musz das fül von jm ausztreiben,
sonst müst er ob dem fül tod bleiben,
wann es jm wüchs im bauch zu grosz,
eil bald, dasz er desz füls werd losz. ebenda;

wer hat gehört bei seinen tagen,
das ein bawr hat ein fül getragen,
o het mein mann sein fül geborn. 356b;

bist du deins füls gar worden an. 356c.

Dagegen IV. 2, 62c fühl:

da kam zu der obersten haufen
ein schönes junges fühl gelaufen.

diese form nun könnte tadelhaft für fül stehn, aber das h scheint, wie in befehl (s. d.), kein blosz dehnendes, sondern vielmehr organisch, nur dasz es von seiner ursprünglichen stelle hinter dem l auf die vor demselben verrückt ist. in fühl nemlich wird sich das von jenem ahd. folo goth. fula mittelst -h und -in abgeleitete

gleichbedeutende ahd. fulhin n. (gl. blas. 65^a), vulhin (gl. trevir. 3, 38), später in der endung abgeschwächt und um das auslautende n gekürzt fulhe (neben fol im voc. theut. v. 1482 i4^a), erhalten haben. vgl. auch fülche.

FÜL, adj., für voll. fül, nicht lehr, pieno, colmo. Hulsius 50^a, der aber auch 155^a vol hat. eine einsam stehende form, deren umlaut sich nicht erklären läszt. s. ful.

FÜLBLEIN, n. eine kleine weiche feder? eine kleine flaumfeder? ein flaumfederchen?

die alt und jung han mich inn acht
und rupfen mir mein federn ausz,
gelt, kleider, kleinat, hof und hausz,
weil (so lange) ich ein fulblin an mir hab,
dann wird ich unwerd und schabab
und bleibe ein berupfter thor.
H. Sachs I, 517^b = (1590) 387^a, wo fülblein.

J. Grimm fragt bei aufzeichnung der stelle: federlein?

Wol dim. von pfülbe (s. d.) und vom federküssen auf die einzelne flaumfeder übergetragen. f aber neben pf kommt nicht selten vor. vgl. flaum.

FÜLBAR, s. fühlbar.

FÜLCHE, f. 1) ein weibliches füllen, ein junges mutterpferd das noch nicht geboren hat. bairisch, s. Schmeller 1, 526, der auch ain 2jerige filch aus Westenrieders hist. beitr. 6, 425 anführt. ahd. fulihhâ (gl. cassel. s. 38 u. 85^a), in Innsbrucker glossen des 11.—12. jh. vuliche, poledra, neben fole, poledrus (Mone anz. 7, 594, 443). das wort erscheint als fortbildung von eben diesem fole, ahd. folo, goth. fula, nhd. fohle (s. 3, 1868), wie ahniche = avus (s. 1, 196) von ahn ahd. ano, nur dasz hier von einem masc. ein masc., dagegen bei fulihhâ von einem masc. ein fem. abgeleitet ist. nun könnte man geneigt sein, dieses in seinem ihh diminutivisch zu fassen, allein da ein weibliches diminutiv einen weiblichen stamm voraussetzt, wie das männliche einen männlichen, so kann das wort nur dann als diminutiv genommen werden, wenn ihm zunächst ein von jenem männlichen folo abgeleitetes weibliches fuliâ = weibliches füllen, stutfüllen vorausgienge, von welchem es dann diminutivbildung sein würde. ein solches einfaches fuliâ läszt sich auch bei dieser wol voraussetzen (2, 613 f. gr. 3, 677), jedoch nicht nachweisen, weshalb hier jene bildung nicht mit sicherheit angenommen werden kann.

2) ein mädchen. bair., doch nur im scherze. Schmeller I, 526. eine übertragung der vorigen bedeutung, wie wetterauisch der sprenger, ein halbwüchsiges zuchtschwein das zur herde getrieben wird, zu und bei Gieszen auch von einem kinde, das so weit herangewachsen ist, dasz es sich auf der gasse tummeln kann, gesagt wird. schwerlich aber findet hier entlehnung aus franz. fille statt, wenn sich auch dieses wort leicht an fülche in seiner ersten eigentlichen bedeutung anlehnen liesze.

FULDA, f., der name des bekannten aus der Rhön kommenden flusses, aus dessen vereinigung mit der Werra die Weser entsteht, findet sich von Jacob Grimm mit hinweisung auf GDS. 574 für das wb. aufgezeichnet und sollte demnach in demselben, wie anzunehmen ist, besonders angeführt werden. er kommt bei den Römern, auch bei dem geographus ravennas noch nicht vor; erst im 8. jh. und der darauf folgenden zeit erscheint, gleichviel ob von dem flusse oder dem an diesem liegenden und deshalb nach ihm benannten kloster, Fuldâ, Fultâ, Vuldâ, Vultâ, auch einmal Foldâ (Förstemann 2, 538), welchen formen, da â aus aha, wasser, flusz, zusammengezogen ist (s. aa 1, 4), die neben ihnen vorkommenden Fuldaha, Fultaha, Vuldaha, Vultaha, Voldaha (Förstemann 2, 537 f.) als die älteren vorausgehn. das d, wo es in der alten schreibung steht, ist ganz dem alts. folda, ags. folde, altn. fold, = erde, land (3, 1475), gemäsz, welches den ersten theil des namens bildet; im ahd., wo dieses wort bis jetzt nicht aufgefunden ist, würde fulta, folta gesagt worden sein, wonach sich dann unter jenen formen des namens, der so viel als landflusz bedeutet, als die eigentlich althochdeutschen Fultaha, Fultâ ergeben. auffallend aber bleibt, zumal da sich, worauf Jacob Grimm aufmerksam macht, slavische ansiedler den Main entlang bis ins Fuldische niederlieszen, dasz in den ann. fuld. bei Pertz 1, 385 Fuldaha die böhmische Moldau bedeutet, die bei den Slaven selbst Wltawa, Wletawa heiszt, s. GDS. a. a. o., wo noch weitere ausführung. schwerlich ist hier bei der berührung des deutschen und des slavischen flusznamens zufälliges zusammentreffen anzunehmen, vielleicht eher dasz die Slaven den deutschen flusznamen in Böhmen vorgefunden und ihn in ihrer sprache umgebildet haben mögen.

FÜLE, f., s. fühle.

FÜLE, n. das füllen, equuleus. Dasypodius 333^a, während 65^a ein fülle. aber auch Frisius (1556) 478^b, dann 479^a und 1091^b hat füle und danach Maaler 145^d und 238^b, wie denn noch im solothurnischen die alte form füli vorkommt, z. b. in dem auch auf kleine menschen angewandten sprichwörtlichen chlini ross blibe lang füli, kleine pferde haben lange das ansehen, als ob sie jung wären. Schild groszätti 99, 10.

eins mit fül sp. 480, nur dasz bei dieser form der nach den eine kurze silbe schlieszenden liquiden l und r gebräuchliche wegfall des e eingetreten ist. s. auch fülle n.

FULEN, die noch schweiz. und elsäss. form unseres faulen. zu der bei diesem worte in der bedeutung faulenzen, pigrescere, angeführten stelle aus Keisersbergs bilger 152^d zeichnet Jacob Grimm aus derselben schrift noch auf lit zû fulen im bett. 152^b. auch Zwingli 1, 20 hat fulen in diesem sinne: aber du siehst dieselben (die bischöfe) nach dem wort Esaie LVI blind uffscher worden sein, all unwüssend stumm hund die nit bellen mögen, geleert liederlicher dingen, fulend und schlaffend und troumend, ja troum lieber habend dann die warheit. in Toggenburg bedeutet das wort so viel als vor trägheit gähnen. Stalder 1, 358.

Von diesem verbum ist schweiz. abgeleitet fülela = einen übelen, faulen geruch oder geschmack haben, anbrüchig riechen oder schmecken (Tobler 207^b. Stalder a. a. o.), wovon wieder das adj. fülelig = einen faulen geruch oder geschmack habend (ebenda); fuler, m. ein faulenzer, ein schlaraffe (Tobler ebenda), woher dann fuleri, f. eine faulenzerin, aber auch eine kuh die sich gerne legt (ebenda). nhd. lautet das erste wort fäulelen (s. d.) oder fäuleln und würden die übrigen wörter fäulelig, fäuler, fäulerin zu sprechen sein.

FÜLEN, s. fühlen. FÜLER, m., s. fühler.

FULF, f., in Luzern schimpfname für eine weibsperson. Stalder 1, 404. aus it. (lat.) vulva. das wort ist also als schelte auf die weibliche person übergetragen, wie fotze, fud oder fut, pumpel, zotte, welche alle zunächst das weibliche glied bedeuten.

FULGE, f., bei Brockes für folie (3, 1885) in der bedeutung dünnes metall- oder farbiges papierblättchen als unterlage unter einen gefaszten edelstein, um dessen glanz und feuer zu erhöhen, indem es die durch den durchsichtigen körper fallenden lichtstrahlen zurückwirft, bildlich gesetzt oder auch in der aus dieser bedeutung entspringenden weiteren: unterlage einer sache, damit diese in werth und glanz erst recht hervortritt.

ein helles (grün) nimmt sich dort hingegen schöner aus,
weil ein verdunkelt grün,
damit es so viel heller schien,
ihm gleichsam eine fulge gab. 2 (1739), 31;

der schatten, den die menge macht,
dient noch insonderheit,
der hellen farben glanz und pracht,
wie eine fulge, zu erhöhn. 52;

dasz die blaue pracht
des tiefen firmaments, in welchem jede (kugel der wasserkunst) schwebet
durch reine dunkelheit die schönheit noch erhebet,
und gleichsam sich zu ihrer fulge macht. 134;

indem ein jedes blatt (des rittersspornes) . . .
den blumen selbst zur schönen fulge dienet. 402.

dort sticht ein heller platz, der ganz im lichten steht . . .
. . . sich ebenmäszig ab
von einer schattenreichen tiefe
die sein lichthelles grün als eine fulg erhöht. 3 (1736), 596;

ein recht geweb aus lauter strahlen, die alle wunderwürdig klein
und die nur durch den dunklen grund, als eine fulge, sichtbar sein. 5, (1736), 378;

indem wir gleichsam eine nacht,
die sich dem licht zur fulge macht,
durchs licht, das sonst nicht sichtbar, sehn. 7, 372.

aber auch in der bedeutung: dünnes metallblatt als unterlage unter einen spiegel, damit das bild vollkommen zurückgeworfen werde. eigentlich wie bildlich:

es bilden des wassers sanftwallende hügel
viel tausend polierte bewegliche spiegel,
mit fulgen von fliessendem silber versetzt. 1, 30.

Das wort scheint mundartliche aussprache, doch wird es zu Hamburg, der heimat des dichters, nicht gehört. übrigens zeigen den übergang von folie zu fulge die schreibung folje bei Frisch 1, 284^a f. und das schon vorher bei Stieler 188 verzeichnete die folge. folie selbst ist entlehnt aus mittellat. folia, welches der zum sg. umgeprägte pl. von lat. folium blatt ist (s. Diez gramm. d. r. spr. 2^2, 21 f.) und bereits 1336 in der bedeutung metallblättchen, bractea, lamnula sich findet (Adelung glossar. 3, 604^b).

FULHAT, f., findet sich in folgender stelle des Augsburger druckes von Vintlers blume der tugend (s. Haupt 9, 92):

do sprach der sun an der fart:
so wer ich wol eyn pasthart,
solt ich nit als vil plût
vergiessen und machen als meyn (*in der Gothaer hs.* menig) flût,
als meyn vater getan hat:
so wer ich nit gût zû eyner fulhat.

ein entstelltes wort, denn die Gothaer hs. hat nach einer mittheilung Karl Regels so war ich nit gût zû ainem surthart, *womit, wie mir* Ignaz Zingerle *schreibt, die Innsbrucker und die Stockholmer hss. stimmen, indem jene* so war ich nicht gut zu ainem surthart *und diese* so wer ich nicht gut zu ainen surthart *bietet.* surthart *kommt nun freilich, wie* Zingerle *bemerkt, bei* Vintler *nicht mehr vor und möchte sich auch schwerlich noch anderswoher nachweisen lassen, aber das wort, welches offenbar eine schelte ist, steht bei der übereinstimmung der handschriften sicher. nicht so die bedeutung, die „in unzucht erzeugter, durch schändung erzeugter" gewesen zu sein scheint, was auch als stärkerer ausdruck zu der vorausgehenden schelte* pasthart, *bastard, passen würde. die bildung von* surthart *erscheint der von* bankhart *ähnlich, und* surt, *von der mhd. wurzel* sërten (*praet. sg.* sart, *pl.* surten, *part. praet.* gesorten), *stuprare, wird die bedeutung schändung, unzucht, beizulegen sein. das wort kommt nur vor in*

ich hân gehœrt wol dristunt liht
daz man eim stuol ein surt giht. *Liedersaal* 3, 328, 38.

aber was bedeutet es hier? etwa „sitz der unzucht", denn stuol *ist auch ein sitz für mehrere?* Ben. 2, 2, 320[b] *läszt die stelle unerklärt, führt jedoch nebenbei den von* surt *abgeleiteten personennamen* Sürtel *MSH.* 2, 384[a], 3, 2 *an, der allerdings „schänder, unzüchtiger" zu erklären ist, wie ihn auch* W. Wackernagel *in Pfeiffers Germania* 5, 302 *nach seiner hinweisung auf* sërten *versteht.*

FULK, *n., für* volk (*s. d.*): furste, grave, rittere unnd knecht, burger unnd gebur, frowe unnd man, knecht unnd mayt, rich unnd arm, bettelere unnd bettelerynne, schulere unnd allirleye fulk, inlendisch adir fromde. Stolle *chron. s.* 126. *doch steht diese form mit ungebrochenem* u *nur vereinzelt, da das buch sonst überall das übliche* volk *bietet.*

FÜLL, *nd. für* voll, *s. d. und auch* füllig.

FÜLL, *n., eins mit* fül *n. und* fülle *n.* (*s. d.*).

als ich (*spricht die rosshaut*) war ein füll.
H. Sachs 1 (1590), 375[b].

so auch in dem wetterauischen kinderliedchen, das man kleinen kindern zu singen pflegt:

dross dross drill (*tross tross trüll*)!
dr bauer horr e (*hat ein*) fill,
ds fillche will nëit (*nicht*) lâfe (*laufen*),
dr bauer wills verkâfe (*verkaufen*),
dross dross drill!

aber bei Simrock *kinderb. nr.* 98

tross tross trülle,
der bauer hat ein fülle,
das fülle will nicht laufen *u. s. w.*

FÜLLBAND, *n. ein eisernes band, das bei einer thür mit füllung hinter dem öhr auf ein blech angesetzt wird oder ist. bei den schlossern.*

FÜLLBANK, *f., in der östreich. bergmannssprache was* füllort (*s. d.*). Scheuchenstuel 86. Gätzschmann 31.

FÜLLBAR, *adj. geeignet, gefüllt zu werden. davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.* Stieler 2392.

FÜLLBAS, FÜLLBASZ, *m. ein ausfüllender bas, ein blosz zur ausfüllung, zur begleitung dienender bas. ein von* J. F. Reichardt *für it.* basso ripieno *gebildeter kunstausdruck. vgl.* füllstimme. sz *fordert die übliche schreibung, aber die richtigere wäre* füllbass. Jacob Grimm *dagegen, der* 1, 1146 bas *schreibt, würde, bei aufnahme des wortes,* füllbas *gesetzt haben, wie hier voransteht.*

FÜLLBAUCH, *m. einer der gerne den bauch füllt, der speise und trank übermäszig zu genieszen pflegt und darauf hält, der bauchfülle liebt. zusammengesetzt aus* füllen *und* bauch, *das hier zugleich für den träger des bauchs* (1, 1164) *steht. s.* bauchfülle, füllen I 1) c), füller, füllerei, freszbauch. „füllbauch, der niemer ersettiget oder erfült wirt, *venter avarus*". Maaler 145[b] *nach* Frisius 136[a], *der aber* füllbauch *selbst nicht hat.* ist er ain füllbauch, so ist der bauch sein gott. Franck *par.* 170[a];

der iszt und trinckt, ist sanfft und lind,
der selb muosz üch ein füllbauch sein,
der suff und fresze vil hinein. *Johannes d. t.* pvj.

FÜLLBAUM, *m. im bergbau ein etwa fünf spannen langes holz, das über das hauptgevierte des schachtes gelegt wird..* Richter 1, 343.

FÜLLBECKEN, *n. in den zuckersiedereien ein kupfernes, mit einer schnauze und zwei henkeln versehenes becken, oder ein solcher schöpfnapf, in welchem der gare sud des zuckers zum abkühlen in die füllstube getragen und in eine grosze kupferne kühlpfanne gegossen wird.* Campe. *s.* füllen I 4).

FÜLLBIER, *n. bier zum nachfüllen im fasse, um das aus demselben abgegangene zu ersetzen.* Frisch 1, 305[c]. Adelung. Voigtel 1, 651. Campe. *vgl.* füllwein.

FÜLLBLECH, *n. der aus eisenblech bestehende beschlag, überhaupt der eisenbeschlag der wagenachse, an dem das umdrehende rad sich reibt, eurae, ferra axi innitentia, quae a rota teruntur.* Henisch 1286, 41. *er füllt zwischen achse und rad aus.*

FÜLLBODEN, *m. ein säufer, ein trunkenbold:* unser füllpoden aber und volle zapffen wöllen den wein drutzen und dautzen. Frank *laster* Hij[b] (kj, *wo* fülbodenn *und* trutzen und tautzen). *der pl.* füllboden *hier ist der ursprünglich richtige und würde, wenn das wort sich erhalten hätte, auch jetzt, obgleich wir von* boden (*s. d.*) *den pl.* böden *bilden, nicht in* füllböden *sich wandeln dürfen; denn das wort in seiner zusammensetzung scheint eigentlich einen der einen boden füllt d. h. einschenkt, mit dem gedanken dasz dies ohne aufhören geschehe, auszudrücken, wofür die bei* Henisch 443, 33 *sich findende redensart* „legt mir ein newen boden in das glasz, das ist, schenckt mir ein, *haustum vitro infundite*" *spricht.*

FÜLLBRET, *n. an den thüren das in rahmen gesetzte, den leeren raum zwischen diesen ausfüllende bret, welches auch* füllung (*s. d.*), feld, spiegel *heiszt.* Adelung. Campe.

FÜLLBUCH, *n. bei fabricanten von getränken oder händlern mit diesen ein buch zum eintragen der mit angabe des maszes bei ihnen bestellten fässer, die dann gefüllt und versandt werden.*

FÜLLCHEN, *n. das dim. von* füll, fülle *n.* (*s.* füllen *n.*).

FÜLLDACHSTUHL, *m. in der baukunst ein dachstuhl mit gebinden, dessen sparren nur durch den kehlbalken und dachrahm ihre haltbarkeit haben.* Campe.

FÜLLDE, *f., liesze sich nach mhd.* füllede, vüllede, vullede, *f., das erfülltsein von einem wesen oder einem gegenstande* (Eckhart 187, 1. 23. 31), *die zukommende vollständigkeit, das die vollständigkeit übersteigende masz, die fülle* (Leyser *pred.* 26, 36), *im nhd. erwarten, kommt aber nirgends vor. auch findet sich neben* füllede *noch bei* Eckhart 301, 9 *ein* vollide *f., welches im nhd., wenn es nicht ebenfalls erloschen wäre, zu* völlde *geworden und* völle *neben* fülle *zu vergleichen sein würde. die ahd. form von* füllede *ist* fullida *und steht Tat.* 67, 49 *in der bedeutung erfüllung, ende, consummatio* (in fullidu wëroltî, *in consummatione seculi. Matth.* 13, 49), 56, 7 (= *Marc.* 2, 21) *aber in dem sinne von ergänzung, einfügung, aufgenähter lappen, supplementum. abgeleitet ist sie mittelst der endung* -ida *nhd.* -de (*s. d.*) *von* fullan *unserm nhd.* füllen, *von welchem auch, aber durch eine andere ableitungssilbe* füllet *f. sich bildete. s.* füllet, füllot.

FÜLLE, *m., neben und für* fülle *f., in schwacher biegung:* wan sein churf. gn. gehn Rommerszdorf selb dritt kommen, mit einem knecht und wepelinck, soll man ihnnen geben convents speisz und tranck und dessen die fülle (= *genug*), seinen pferdten gewonlich futter und desz den füllen, seinen hunden brodt und des den füllen. *weisth.* 1, 618. *doch dürfte sich für die stellung als masc., die überdies nicht zu empfehlen ist, schwerlich ein weiterer beleg beibringen lassen.*

FÜLLE, *f., aus zwei verschiedenen bildungen entstanden, die in der einen form zusammenrinnen. das wort ist nemlich*

I. *von dem adj.* voll, *ahd.* fol, *goth.* fulls, *abgeleitet. ahd.* fullî, *mhd.* vülle, fülle, *mnd.* vulle, *ags.* fyllo, *altn.* fylli, *dän.* fylde. *die goth. form würde* fullei *sein, wie sich auch in* ufarfullei *überfülle* (*Luc.* 6, 45) *von dem zusammengesetzten* ufarfulls *zeigt. ein alts.* fullî *fehlt. aber ahd. findet sich neben* fullî, *durch dessen* -î *das ursprüngliche* u *bewahrt bleiben muste, noch ein fast geläufigeres* follî, *das trotz dem* -î *die brechung, wie wir sie in jenem ahd. adj.* fol *sehen, zuliesz oder vielmehr bestehn liesz und sich so auf das engste an dieses schlieszt. aus diesem* follî *muste dann nhd. die* völle (*s. d.*) *hervorgehn, wie aus* fullî *die* fülle, *und so sind beide wörter,* völle *und* fülle *eins. dasz in trennender schreibung bei diesem* f *und bei jenem* v *im anlaute steht, sollte nicht sein, und man würde besser, indem man das in der aussprache mit dem* f *völlig übereinstimmende* v *fallen liesze,* fölle, *aber auch dessen stammwort nicht mehr* voll, *sondern* foll *schreiben, wie man bereits früher nhd. oft geschrieben findet* (3, 1885). *doch diese änderung verstiesze zu sehr gegen den bei uns einmal geltenden gebrauch* (3, 1210) *und musz einer günstigern zeit vorbehalten bleiben.*

Die bedeutungen sind:

1) *das vollsein d. h. der zustand eines gegenstandes dasz er in der gesammtheit ist, die ihm zukommt. so ahd.* follî:

thaȥ wiht thâr missihulli thës lîchamen follî.
O. IV. 29, 48,

= *dasz etwas (nemlich an dem gewobenen leibrocke Christi) da nicht passe zu des leibes vollständigkeit. eben so gut aber wie* follî *würde* fullî *stehn und ohne zweifel der vollmond als* dës mânin fullî *bezeichnet werden können, wie es denn auch nhd. heiszt* wenn zumal der monde in der fülle ist und scheinet. Mathesius *Sar.* (1562) 33ᵃ = (1587) 23ᵃ.

und ich bin froh dasz ich den Danaern die fülle
vom frieden sagen kann. Opitz 1, 229,
solidamque pacem laetus ad Danaos feram. Seneca *Troas* 604.

dich ruft mit herz und hand dein vater, der dich liebt,
dich liebenswerthen sohn, dich, schmuck von seiner krone ...
dich ruft das mutterherz der holden königin,
der kronenwürdigsten erhabner königinnen,
dich der geschwister zahl, ein blut, ein geist, ein sinn,
durch deine gegenwart die fülle zu gewinnen.
Werlhof *gedichte* (*Hannover* 1749) *s.* 100.

Hierher gehört auch wol, indem fülle *durch* ganz *verstärkt wird,* denn in jm (*Christo*) wonet die gantze fülle der gottheit (*πᾶν τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος*) leibhafftig. *Col.* 2, 9.

Danach steht fülle *auch von der zeit, wenn diese zu etwas vollständig da ist. ahd. findet sich auch hier zwar* sô plenitudo temporis (follî zîtis) chumet unde got sînen sun sendet (Notker *ps.* 31, 6), *aber es kann eben so wol* fullî zîtis *stehn, wie denn auch in ausführung der stelle Gal.* 4, 4, *die hier angewandt wurde, aus dem beginne des mhd. wirklich* vulle *gesagt wird:* dô diu vulle dës zîtis chom, dô sante got sînen sun geborn von einem wîbe. *spec. eccles.* 17, 11ᵇ. *nhd.* welchs (*Christi blut*) inn der fülle der zeit, zu vergebung, abwaschung oder reinigung aller welt sünde unnd missethat, solte ein mal, zu eim volkommen opffer vergossen ... werden. Mathesius *Sar.* (1562) 102ᵇ = (1587) 73ᵃ; welcher (*gottes sohn*) in der fülle der zeyt menschlich natur, one sünde und unordnung, an sich genomen. *dessen Luther* (1566) 95ᵃ;

der sohn hat in der füll der zeit
im fleische sich eräuget. P. Gerhard 1, 3, *s.* eräugen;

dasz der versammelte himmel der zeiten fülle vernehme,
die er mit innigem, heiszem verlangen verlangte.
Klopstock *Mess.* 1, 181;

aber wir sind letzte. wir leben,
sind unsterblich durch dich und bleiben in jeder äone
durch der ewigkeit ganze fülle, so lange du gott bist,
gott, bei dir. 13, 741;

endlich erbarmt sich gott der sündigen welt. die fülle der zeit erscheint, ein gebot des römischen kaisers geht aus, Joseph und Maria kommen in Bethlehem an *u. s. w.* Göthe 45, 193.

2) *die zukommende vollständigkeit in ausdehnung, in vielheit des inhaltes, in gehalt, grösze u. dgl., aber auch diese vollständigkeit noch mit darüber hinausgehendem. so in ahd.* in (*ihn, nemlich den schlag des herzens = das schlagende herz*) fone në weiȥ wëlero fullî ersparten (*ausgedehnt*) unde irblâhenen (*strotzend*). *Mart. Cap.* 124. *nhd.* fülle des körpers, *stärke desselben in ausdehnung, wuchs:* wie so viele leibliche und geistige fülle einem dreizehnjährigen kinde angehören könne. Thümmel *reisen* (1791) 2, 140. *dies besonders im gegensatze zu einem schmächtigen körper:*

so lagst du hingegossen, süszes leben,
so blicktest du auf, erhubst dich,
standst nun da, in schlanker fülle,
göttlich ruhig. Hölderlin *Hyperion* (1797) 1, 90.

auszerdem läszt sich mit fülle des körpers *auch überhaupt wolbeleibtheit bezeichnen. ähnlich ist* fülle des busens *die völlige oder auch überaus völlige körperliche ausdehnung desselben:*

wann itzt im frühling muntrer jugend
ihr (*des mädchens*) busen in der fülle steht. Uz (1768) 1, 110;

sah ihn mit ihren locken spielen,
in ihres busens fülle wühlen. Wieland 18, 263;

an dieses busens reiner fülle
die schmerzen meiner brust zu wiegen.
Lenz *Pygmalion, in Voss musenalm.* 1778 *s.* 41;

duft des schlummers, der in leisen wogen
auf ihres busens füllen schwamm. Rückert 141;

Dafne, die mit kalten sinnen
vor des gottes glut geflohn,
und als keine flucht ihr weiter
war geblieben, ihm zum hohn
ihres busens rege füllen
in die rauhe rinde schlosz. 17 = *ges. ged.* 1, 10;

wie ihres busens füllen athmend stiegen. *ges. ged.* 1, 188.

aber auch von dem inhalte des busens d. h. den gefühlen, die den busen erfüllen:

was im stillen morgenhaine
Amor schalkisch ihr entwendet,
ihres herzens holde stille,
ihres busens erste fülle. Göthe 2, 26.

überhaupt von allem, wovon die brust voll ist und bewegt wird:

dafür wohnt auch die kraft der beredsamkeit dir auf der lippe
und die fülle der brust strömet in worte sich aus. 274.

eben so von dem, von welchem die seele, das herz voll ist:

welch eine wonne rührt das herz, welch eine stille fühlt die seele
mit inniger zufriedenheit! sie fühlet, dasz ihr nichtes fehle.
bei ihrer fülle wünscht sie nichts, sie hat, was sie verlangen kann. Brockes 7, 305;

mein herz ist voll, es kann seine fülle nicht mehr fassen. Dusch (*nach Adelungs anführung*); sich seinem freunde mit fülle des herzens entdecken. Adelung; hauche in diesen ausgetrockneten, verstürmten, zerstörten busen wieder neue liebe, neue lebenswonne, aus der fülle deines herzens! Göthe 10, 156; wie faszte ich das alles (*die manigfaltigen erscheinungen in „der lebendigen natur“*) in mein warmes herz, fühlte mich in der überflieszenden fülle wie vergöttert, und die herrlichen gestalten der unendlichen welt bewegten sich allbelebend in meiner seele. 16, 74; wenn Sie mich sähen, meine beste, in dem schwall von zerstreuung! wie ausgetrocknet meine sinne werden. nicht einen augenblick der fülle des herzens, nicht éine selige stunde! nichts! nichts! *s.* 98; zum lichte des verstandes können wir immer gelangen, aber die fülle des herzens kann uns niemand geben. 19, 97;

schwerer wird es nun mir, ein schönes geheimnisz zu wahren,
ach, den lippen entquillt fülle des herzens so leicht! 1, 291;

wo ist sie hin? „ich schickte sie hinab
nach jener linde, dasz mir nicht das herz
vor füll und freude brechen sollte“. 10, 330;

dich, den beter, der in frommer stille
oft im glutgebet
mit des christenherzens ganzen fülle
für die menschen fleht. Schubart (1787) 2, 232.

vgl. herzensfülle.

gegensatz, wenn fülle *auf den inhalt geht, ist* leere, leerheit:

das wackre ehpaar sank, aus leerheit oder fülle
des herzens, wie ihr wollt, in eine tiefe stille.
Wieland *Oberon* 6, 79;

zum unglück war auch die königliche kasse so erschöpft, dasz Azor sich genöthiget sah, seine zuflucht zu den kassen seiner finanzaufseher und oberpachter zu nehmen, in welchen eine fülle herrschte, die mit der leerheit der königlichen vermuthlich einerlei ursache hatte. *werke* 6, 178. die leere und fülle des fasses.

aus füll und leere bildet sie (*die geometrie*) bewegung (*das pumpen?*) Göthe 47, 126.

fülle des meeres, flusses, brunnens, der wolken, *die wassermasse derselben:*

da kam das unglück und verschlang die füllen
des meers, das der versiegung schien zu spotten.
Rückert *makamen* 1, 107;

geh hin zum schah und auf die flamme seines zornes
spreng einen kühlen thau aus füllen deines bornes!
dessen Rostem 54ᵃ;

der wolken fülle
versiegte. nur einzeln noch fielen die tropfen.
Kosegarten *inself.* 4, 458.

fülle des euters, *der das euter völlig ausspannende inhalt an milch, die milch von welcher das euter strotzt:*

und mit fröhlichem gebrülle
winkt den durstgen die (*die heerde*) herbei,
dasz von ihrer eiter (*vgl. wb.* 3, 1198) fülle
auch ihr gaum erquicket sei.
Weisze *briefw. des kinderfr.* 7, 143.

Überhaupt bezeichnet fülle *dann die vollständigkeit und auch übervollständigkeit in stärke, grösze, masz:*

mhd. dô diz bêlzebub vornam
daȥ die stimme alsô dicke quam
und alsô geweltichlîchen rieph
daȥ dâ niht grundes was sô tieph
dâ dër stimmen vulle
ine niht ënschulle. Pfeiffer *altd. übungsb.* 14.

nhd. da klang so ahnungsvoll des glockentones fülle.
Göthe 12, 45;

Phileros, nur dahin zum bedufteten garten!
da magst du die fülle der liebe dir erwarten,
wenn Eos, die blöde, mit glühendem schein
die teppiche röthet am heiligen schrein. 40, 378;

die neigung für Sie, mein freund, war in dem guten herzen schon lebhaft und gewaltsam, in Ihren armen hatte das gute kind schon von manchem schmerz ausgeruht, sie wünschte sich nun dieses glück in seiner ganzen fülle. 20, 172; die fülle meines glückes seyd ihr, ihr meine anmuthsvollen kinder, mit jedem liebreiz der mutter geschmückt. GESZNER (1789) 3, 128;

zum erstenmal, seitdem ich sie (*die söhne*) geboren,
umfass ich meines glückes fülle ganz. SCHILLER 492ᵃ;

schön und rosicht war sein (*des säuglings*) kleines antlitz und strotzend von der gesundheit fülle. BRONNER *schr.* 2, 198;

mein feldherr lebt in fülle der gesundheit
und kraft, und lebt euch allen zum verderben. SCHILLER 460ᵃ;
dich,
der jetzt in lebensfülle vor mir steht. 400ᵃ.

s. lebensfülle. ich will lieber meine alten knochen abnagen vor hunger, lieber vor durst mein eigenes wasser saufen, als wolleben die fülle verdienen mit einem todtschlag. 131ᵇ; sie (*die morgenländer*) schneiden die menschheit aus der fülle (= *dem vollen dasein*), wie sie sie in der fülle geniessen. HERDER *lieder der liebe* 118, *welche stelle fortsetzung der unter* führung 10) *b) ist;*

mit königlichen gütern segne dich
die göttin! sie gewähre sieg und ruhm
und reichthum und das wohl der deinigen
und jedes frommen wunsches fülle dir! GÖTHE 9, 12;

was man in der jugend wünscht, hat man im alter die fülle. 25, 1, *womit s.* 270 was einer in der jugend wünscht, hat er im alter genug! *übereintrift;* verlassen, verlassen! nimm es ganz in seiner entsetzlichen fülle, verlassen! ich kanns nicht überdulden. SCHILLER 142ᵇ (*räuber* 5, 2); ... starb bald darauf, noch in der fülle der kraft. BECKERS *weltgesch.* 1, 120.

3) *das über die zukommende vollständigkeit hinausgehende, das übermasz, der überflusz, die übergrosze menge, auch schlechthin die menge. so treffend in der stelle von* BREITINGER *unter c).* *In dieser bedeutung aber steht das wort*

a) mit gen., der das bezeichnet, worin die fülle besteht.

mnd. ja, ik scholde denne vische de vulle krygen. *Rein. V.* 5792.

nhd. der herr wird euch am abend fleisch zu essen geben und am morgen brots die fülle. 2 *Mos.* 16, 8; gottes brünlein hat wassers die fülle. *ps.* 65, 10; dessen (*des weines*) die fülle da war. SCHWEINICHEN 1, 154; hier ist wassers die fülle. WIELAND 11, 249 (*Silvio v. Ros.* 1, 3, 8);

die Donau,
wo sie die fülle vereinter wasser
durch weite fluren wälzet. DENIS *lieder Sineds* 146;

aber hilft es fürwahr, wenn man nicht die fülle des gelds hat,
thätig und rührig zu sein und innen und auszen zu bessern? GÖTHE 40, 261;

als ich darüber aufwachte, mich aufrichtete, war mein zelt voll des herrlichsten geruchs gebratenen und versengten schweinefettes, der mich sehr lüstern machte ... ich stand auf und erblickte in ziemlicher ferne ein feuer, ... von daher kam mir die fülle des guten dunstes. 30, 103;

der schönheit mangel wird von anmut leicht vergütet,
wie unscheinbares kraut des duftes füllen hütet.
RÜCKERT *brahm. erz.* 352;

der lenz hat sie (*die auen*) mit seinem schmuck bedeckt:
denn fülle korns erzeugt der üppge boden. SCHILLER 672ᵃ;

die üppigste fülle goldner haare flosz in langen ringeln um ihren schönen kopf und den blendenden liliennacken. WIELAND 38, 142;

er (*des freundes geist*) ists, der lind
dir, liebes kind,
des schleiers silbernebel kräuselt
und in der locken fülle säuselt.
MATTHISSON (1802) 208;

himmlische anmuth! warme, glühende lippen!
augen der liebesgöttin! welcher himmel,
die fülle dieser reize zu besitzen! SCHILLER 585ᵇ

verschwende, mutter, deines segens fülle
nicht an den einen erstgebornen sohn! 501ᵇ;

wie leuchtend durch die hüllen
ein stral des lächelns brach,
so wurden neue füllen
des lobgesanges wach. RÜCKERT *ged.* 99;

(*beim drama*) in scenen der leidenschaft, in allen handlungen aufs leben! ists da nicht eben ort und zeit und fülle der äuszern umstände, die der ganzen geschichte haltung, dauer, existenz geben musz. HERDER *z. sch. l. u. k.* 13, 257;

doch schön ists auch, der thaten stärkste fülle
durch würdge lieder auf die nachwelt bringen. GÖTHE 9, 135;

dasz diese fülle der gesichte
der trockne schleicher (*nemlich der unerwartet eintretende famulus*) stören musz! 12, 36;

und im herzen wächst die fülle
der gesellig edeln triebe. 2, 24;

traurig siz ich in der fülle
lauter freude rings umher,
schwermuthsvoller, ernst und stille
bleibt mein busen freudenleer.
SOPHIE ALBRECHT *in Schillers rhein. Thalia* 2, 70;

doch der musz doppelt strafbar sein,
dem ihre blicke nicht verzeihn
in des vergnügens fülle. GOTTER 1, 34.

vgl. wonnefülle *bei* OVERBECK *ged.* 59, *wo der pl.* wonnefüllen *in beziehung auf den segen in der natur zur frühlingszeit steht.* hatte Laurettana die mutter iemals die fülle der sorgen von aussen blicken lassen. *polit. stockf.* 327.

mein vater, o wo find ich dich, wo bist du,
dasz ich die fülle meines glücks in deinen busen
ausgiesze? SCHILLER 608ᵃ, *dem vorhergeht:*

o tödte mich nicht, übermasz der wonne! 607ᵃ;

geneusz der übersüszen fülle
vollkommner erdenseligkeit. BÜRGER 26ᵇ;

in dem himmel quillt die fülle
der vollkommnen seligkeit.
ich auch, wär es gottes wille,
tränke gern aus dieser fülle
labsal für der erde leid. 62ᵇ;

gosz drein (*ins herz*) die füllen ihrer lust
und gabs zurück in meine brust. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 322.

doch in diesen stellen zeigt sich schwanken in die unter 2) *oder übergang in die nachher unter* 4) *gegebene bedeutung.*

Oft wird aber dem von fülle abhängigen gen. männlicher oder neutraler substantive, wie bei dem zu menge *gesetzten (vgl. gramm.* 4, 722), *die flexionsendung entzogen:* hier wächst weizen die fülle; heu die fülle ernten. wie viel taglöner hat mein vater, die brot die fülle haben und ich verderbe im hunger. *Luc.* 15, 17, *daneben oben* 2 *Mos.* 16, 8 brots; ob ich euch nicht des himels fenster auffthun werde und segen herab schütten die fülle. *Mal.* 3, 10;

segen die füll in boden und fach. VOSS *Luise* 3, 460;

gottes segen mit dir, holdseliges, allerliebstes
töchterchen! segen die füll auf der erd und droben im himmel! *ausg. v.* 1823 3, 1, 323;

da (*in Öhlenschlägers Axel und Walburg*) ist nun mord die fülle: der pfaff wird ermordet, der könig ermordet, die liebenden kommen um und das stück ist ein trauerspiel. ZELTER *an Göthe im briefw.* 2, 399. *besonders geschieht dies, wenn der gen.* n a c h fülle *gesetzt ist:* da wir bei den fleischtöpffen sassen und hatten die fülle brot zu essen. 2 *Mos.* 16, 3. die fülle weizen ziehen; die fülle korn ernten, *vgl. dagegen vorhin* fülle korns SCHILLER 672ᵃ; die fülle most keltern. *Dieser abfall des* -es *oder* -s *nun mag zunächst dadurch angebahnt worden sein, dasz man dasselbe auch bei der verbindung mehrerer solcher substantive nur dem letzten liesz, bei dem oder den diesem vorausgehenden aber als überflüssig unterdrückte:* gott gebe dir vom taw des himels und von der fettigkeit der erden und korn und weins die fülle. 1 *Mos.* 27, 28; ich wil euch getreide, most und öls die fülle schicken, das (*dasz*) jr gnug dran haben solt. *Joel* 2, 18. *dazu kommt dann noch, dasz bei dem sg. des femininums die unterscheidenden flexionsendungen erloschen und in dem pl. aller geschlechter der gen. mit dem nom. und acc. gleichlautend geworden ist, weshalb in beiden fällen ungewis bleibt, ob der gen. oder acc. gemeint ist:* denn da mit (*mit dem blitz*) schrecket er (*gott*) die leute und gibt doch speise die fülle. *Hiob* 36, 31; er sandte jnen speise die fülle. *ps.* 78, 25;

ich fühle glut die fülle. OPITZ (*bei Adelung*);

uns ist freude die fülle geworden. KLOPSTOCK 7, 44;

so gefällt es dem übermächtigen sohne von Kronos,
der schon viele thürmende städte zu boden gestürzet,
stürzen viele noch wird, bei ihm ist stärke die fülle.
STOLBERG 11, 287 (*Il.* 9, 25).

er hat kinder die füll, *prolem habet numerosam.* ALBERUS *dict.* Cc 4ᵇ.

dasz du mir leiden die fülle
gabest und thränen. KLOPSTOCK *Mess.* 15, 980;

als sie (*Kalypso*) mir in dem meer, eh das vaterland ich erreichte
leiden die fülle verhiesz. VOSS *Odyssee* 5, 302.

dagegen sieht ADELUNG *in dem von ihm angeführten beispiele* der boden hat feuchtigkeit die fülle *in* feuchtigkeit *entschieden einen acc. und in*

siehe, mein Röschen, der frühling ist da:
freuden die fülle sind ferne, sind nah
(J. M. Miller *ged.* 157. *Götting. musenalm.* 1774 *s.* 36)

zeigt sind, *dasz der dichter* freuden *als nom. pl. genommen wissen will.*

Nach dem vorgange des subst. bei fülle *wird dann vom allein stehenden adj. geradezu der acc. statt des gen. gesetzt:* die erste schrift, welche, wie einzelnes die fülle, im allgemeinen prüft, was diese geschichte sei. Niebuhr 1, VIII.

b) mit einer praep., die das subst. zur bezeichnung des die fülle ausmachenden regiert. solche präpositionen sind von, mit, an.

mitteld. von spise und von gewanden
was die vulle in sime hofe (*lies* hobe). Herb. 105.

nhd. er (*der herr*) reis die felsen in der wüsten und trencket sie mit wasser die fülle. *ps.* 78, 15; hier war von kohl und zwiebeln, von wurzeln und andern guten vegetabilien die fülle. Göthe 30, 109; sein herz flosz beständig über, und er sagte sich in einer fülle von prächtigen worten die erhabensten gesinnungen vor. 18, 46; Lilar's (*des fürstlichen gartens*) fülle an schönen und sanften thieren. J. Paul *Titan* 2, 65. *doch in dieser letzten stelle tritt eigentlich schon die sich an die bedeutung „menge" eng anschlieszende von reichthum u. s. w. hervor. s. hernach* 4).

c) ohne einen von ihm abhängigen gen. oder ein von einer praeposition regiertes subst., welches das bezeichnet, worin die fülle besteht, also fülle *mehr allgemein gesetzt:* dieser begriff des giessens schlieszt nun in seinem umfange den nebenbegriff von der fülle und menge oder einem überflusz ein, daher fundere lacrimas nicht blosz heiszt weinen, sondern häufige thränen vergieszen. Breitinger *fortsetzung der crit. dichtkunst (Zürich* 1740) *s.* 341; hat ér (*gott*) nicht geschöpfe in fülle, éinen kann ér so leicht missen und dieser éine bin nun ich. Schiller 142ᵇ; der arbeiter erntet dreyfach auf dem nehmlichen boden in fülle, obst und wein und weitzen. Seume *spaziergang nach Syrakus* (*Braunschw.* 1803) *s.* 185;

sie (300 *jahre*) haben böses, frank und frei,
auch gutes mitgenommen,
und doch von beiden ist auch euch
der fülle genug geblieben. 3, 289.

4) *ein vorhandensein von überaus vielem, ein überaus reiches vorhandensein, das was überhaupt als überaus viel sich darbietet, überhaupt reichthum an oder in einem gegenstande oder gegenständen:* sihe, sieben reiche jar werden komen in gantz Egyptenlande. und nach den selben werden sieben jar thewre zeit komen, das man vergessen wird aller solcher fülle in Egyptenlande, und die thewrezeit wird das land verzehren, das man nichts wissen wird von der fülle im lande, fur der thewrenzeit. 1 *Mos.* 41, 30 *u.* 31; reichthum und die fülle wird in jrem hause sein. *ps.* 102, 3; wer erbeitet, dem ist der schlaf süsse, er habe wenig oder viel gessen, aber die fülle des reichen lesst jn nicht schlaffen. *pred. Sal.* 5, 11; du wirst zu fressen und sauffen und alle fülle haben. Luther 4, 228; die propheten treten an fülle und lauterkeit den meisten gnomologen der Griechen weit vor und das buch Sirachs ist ein blühender garte voll zucht und lehre. Herder *ebr. poes.* 2, 119; die einsamkeit ist meinem herzen köstlicher balsam in dieser paradiesischen gegend, und diese jahreszeit der jugend wärmt mit aller fülle mein oft schauderndes herz. jeder baum, jede hecke ist ein strausz von blüten. Göthe 16, 6; ich brauche wiegengesang, und den habe ich in seiner fülle gefunden in meinem Homer. *s.* 10; der herrliche regen säuselte auf das land, und der erquickendste wohlgeruch stieg in aller fülle einer warmen luft zu uns auf. *s.* 36;

der blick dringt scharf nach jener hülle,
das reiche laub der grünen fülle
verbirgt die hohe königin. 41, 126;

der sich menschenhasz
aus der fülle der liebe trank. 2, 65;

mit feuchtem blick sieht sie empor und ruft hülfe von daher, wo ein zartes herz die gröszte fülle zu finden hofft, wenn es überall mangelt. 17, 362; ich darf reden, denn ich habe gelitten wie keiner, von der höchsten süszesten fülle der schwärmerei bis zu den fürchterlichen wüsten der ohnmacht, der leerheit, der vernichtung und verzweiflung. 20, 266; fülle der nacht, umgib mich! fasse mich! leite mich! ich weisz nicht wohin ich trete! 10, 182; was hat sie verschuldet, um eben die blühendsten jahre, die jahre der fülle, der reifenden hoffnung hinzutrauern? *s.* 188; doch anstatt hier ernsthafte, ja rügende betrachtungen einzumischen, wende ich lieber meinen blick von jenen schönen zeiten (*der kinderjahre*) hinweg: denn wer wäre im stande von der fülle der kindheit würdig zu sprechen. 24, 110; besonders fesselte mich Chlorinde (*in Tassos befreitem Jerusalem*) mit ihrem ganzen thun und lassen. die mannweiblichkeit, die ruhige fülle ihres daseins thaten mehr wirkung auf den geist ..., als die gemachten reize Armidens. 18, 33; alle quellen natürlicher empfindung, die der fülle unsrer väter offen waren, schlieszen sich ihm (*dem künstler, der sich an der flatterhaftigkeit der neuen welt ergetzt*). 44, 6; hat man sich diese lieder (*i. d. werken* 1, 77—79) aufmerksam vorgelesen, lieber noch mit gefühl vorgesungen, so wird ein hauch jener fülle glücklicher stunden gewisz vorüber wehen. 48, 41; die orientalische mystische poesie hat deswegen den groszen vorzug, dasz der reichthum der welt, den der adepte wegweist, ihm noch jederzeit zu gebote steht. er befindet sich also noch immer mitten in der fülle, die er verläszt, und schwelgt in dem was er gern los sein möchte. 49, 78, *wo also* fülle *mit* reichthum *übereinstimmt;*

farbe her! dein (*Tischbeins*) meisterwille
schafft ein sichtliches gedicht:
doch, bescheiden in der fülle,
du verschmähst die worte nicht. 2, 166;

hoher göttergedank und der zerfliessenden
seele fülle. Herder *z. sch. lit. u. k.* 15, 147;

denn wie die sonn mit ihrem flammenaug
licht durch die welt und fülle rings verbreitet,
so ist das aug des herrschers überall. Schiller 670ᵇ;

ich höre
vom sprächigen neid:
du (*Gleim ist angeredet*) habest der ehre
die fülle gehabt
und zween (*lies* zwe-en) Homere
mit éinmal ertappt. Klamer Schmidt *poet. br.* 66;

schöpferin der lebenskraft
alles kömmt zu deinen füllen!
lasz mir lebensglut und kraft
ewig unerschöpflich quillen! Overbeck *ged.* 11;

ja so, scheint es, erwählte zum lieblingskinde der himmel
diesen gesegneten gau unter den nachbarn umher,
dasz so weit umreichend des weichbilds grenz in der rundung
sich ausbreitet, so weit breitet die fülle sich auch.
Rückert 271.

in dem sinne von reichthum, überflusz steht fülle *auch in der lebendigen alliterierenden verbindung* frucht und fülle:

ein nordenland, da ewig blumen blühn,
da sand und dürre stiebt, da frucht und fülle lebet.
Fleming 209;

es ist die junge blütentraube aus dem palmenhaine zu Engeddi (*hohel.* 1, 14), nach dem sinne Orients das schönste bild der belebung, frucht und fülle. Herder *lieder der liebe* 16.

Im besondern wird in der bibel unter fülle *auch blosz ein überaus reicher ertrag an früchten verstanden:* deine fülle und threnen soltu nicht verziehen. 2 *Mos.* 22, 29, *wobei* Luther *am rande bemerkt* fülle heisset er alle harte früchte, als da sind korn, gersten, epffel, birn, da man speise von macht, threnen heisst er alle weiche früchte, da man safft und tranck von machet, als da sind weindrauben, öle. *es sind hier jedoch nur die erstlinge der harten früchte als theil der eingeernteten fülle gemeint, die gott dargebracht werden. aber auch erstlinge der reichen ernte von wein und öl waren gott zu weihen und werden ebenfalls als von der „fülle" genommen selbst* fülle *genannt:* und solt solch ewr hebopfer achten, als gebt jr korn aus der scheunen und fülle aus der kelter. 4 *Mos.* 18, 27, *wo zu* fülle *von* Luther *am rande* das ist most, wein, öle und der gleichen; du solt deinen weinberg nicht mit mancherlei beseen, das (*dasz*) du nicht zur fülle heiligest solchen samen (den du geseet hast) neben dem einkomen des weinbergs. 5 *Mos.* 22, 9.

Von worten gebraucht oder auf diese angewandt bedeutet fülle *entweder glänzenden ausdruck oder ein zuviel in ihnen:* Longins erhabnes (*το ὕψος*) darf es dem schönen oder der schönheit entgegengesetzt werden? „nichts weniger. auch ihm ists die höchste höhe, fülle oder stärke der rede (*ἀκροτης και ἐξοχη λογων*)." Herder *Kalligone* 3, 7; zwei grundtexte — die lutherische übersetzung langt ihnen gut zu einem dritten urtext zu, welchen sie wieder in die neueste zeit und deren fülle übersetzen und auseinanderziehen. — J. Paul *kl. bücherschau* 1, 31.

5) *die umfassendste vollständigkeit, die vollkommenheit:* denn es ist das wolgefallen gewesen, das (*dasz*) in jm alle fülle wonen solte. *Col.* 1, 19; denn in jm wonet die ganze fülle

der gottheit leibhaftig. 2, 9; auch (*dasz ihr möget*) erkennen das (*dasz*) Christum liebhaben viel besser ist, denn alles wissen, auf das jr erfüllet werdet mit allerley gottes fülle. *Ephes.* 3, 19; und von seiner fülle haben wir alle genomen, gnade umb gnade. *Joh.* 1, 16, *worauf sich bezieht* Christus thuts alles alleyn, er ist dives in omnes, und in seiner füll haben wir alle empfangen, spricht S. Joannes. Alberus *wider Witzeln* C 6^a; wenn uns unser ewiger vater auch den weg des lebens wird kund thun unnd mit der himlischen fülle der ewigen freude und mit dem lieblichen und frölichen wesen zu seiner rechten erfüllen und setigen wird, wie er seinem son thete, do er jn von todten erweckte. Mathesius *Sar.* (1562) 295^a. *auch bei* P. Gerhardt *in der hernach* II 6) *angeführten stelle* der reichtum seiner fülle, *und noch jetzt kann das wort in dieser bedeutung in einer dem biblischen ausdrucke gemäszen sprache gesetzt werden.*

Endlich 6) *das auflaufen, die blähung als krankheit bei dem rindviehe, also das vollsein, aufgetriebensein des leibes von winden. doch nur landschaftlich, nemlich im Entlebuch, wo man aber* fülli *sagt; im Aargau dagegen hört man* völli, völle. *s.* Stalder 1, 389.

II. *von dem verbum* füllen (*s. d.*) *abgeleitet. auch hier steht mhd.* vülle, fülle, *ahd.* fullî.

1) *die handlung des füllens. so im grunde wol ahd.* fullî *Boeth.* 122 (*bei* Graff 120). *mhd. findet sich hier* fülle *von dem geben und einstreichen des breies bei kleinen kindern, so dasz der magen davon überladen wird:* daȥ dër rîchen liute kinde vil minre wirt ze alten liuten unde ze gewahsenen liuten danne dër armen liute kint, daȥ ist von dër überfülle, daȥ man dër rîchen liute kint tuot mit fülle: wan dën kan man niemer sô vil în gefüllen, daȥ man dannoch trûwe daȥ ëȥ genuoc habe. daȥ ist von dër zartheit die man an sie leit, und ouch dâ von, daȥ man der fülle guote stâte hât. Berthold *pred.* 433, 29 *ff. nhd. scheint die bedeutung erloschen.*

2) *das was in etwas gefüllt wird und zwar*

a) *eine gewöhnlich aus kleinen theilen bestehende speise, die in eine andere speise oder einen darm und dergleichen gefüllt wird oder ist, quo farcimus aliquid: mhd.* und fülle daȥ (*nemlich nüsse und würfelicht geschnittene äpfel, mit gewürzen gemengt*) in die krapfen und lâȥ ëȥ backen, daȥ ist aber ein gût fülle. *buch guter speise s.* 20 *nr.* 59 *und mit* fülleȥ *für* füll daȥ *nr.* 60. *nhd.* fulle oder gehackt fleisch oder wurstfulle, *fartum. voc. theut.* 1482 i 5^b; jedlichem 2 ayr, 10 in die füll. *Tegernseer kochbüchlein in* Pfeiffers *Germ.* 9, 203, 6; mach eyn full von ayern. *kuchenmeisterei* a 5; temperir dy full damit. *ebenda;* do wein und essig inne sei, das (*dasz*) esz erstarr und dy fulle erkeck. b iiij (*s.* erkecken); die fülle ist schon aus der pastete heraus. J. Paul *liter. nachlasz* 4, 85; man bedienet sich solcher speise (*des gehackten und gedämpften hechtfleisches mit zuthat und würze*) gemeiniglich als einer fülle zu den kleinen pastetgen aus mürbem butterteig. *ökonom. lex.* (1764) 1025. Fülle *in diesem sinne hört man noch in der umgegend von Erfurt* (Andreä *in Mollkes deutschem sprachwart* 1, 300), *gekürzt* füll *zu Nürnberg, Würzburg* (Sartorius *d. mundart der stadt Würzburg s.* 42), *im südlicheren Baiern* (*München*), *Wirtenberg, während man in andern gegenden, z. b. in der Wetterau, in Oberhessen u. s. w., nur* das füllsel *kennt, das auch der in der schriftsprache jetzt geläufige ausdruck ist.*

Im besondern heiszt in Kärnten die aus magsamen, kartoffeln, obst, johannisbrot oder wol auch nur aus rüben, am gewöhnlichsten aber aus einem mit mohn untermischten kartoffelbrei bestehende substanz, womit die gekochten krapfen (*eine kuchenart*) *gefüllt sind oder werden,* fülle *und man unterscheidet nach jenen bestandtheilen* magenfülle, birnfülle, bockhornfülle, rübenfülle *u. s. w.* (Lexer 104). *in der umgegend von Erfurt dagegen führt eine art weiches gebäcks, das in einer pfanne und zwar im backhause gebacken wird, vorzugsweise den namen* fülle (Andreä *a. a. o.*), *wol darum, weil es wie füllsel hergerichtet ist oder aussieht. an dieses gebäck scheint sich dann auch die ebenfalls von* Andreä *da angeführte redensart zu knüpfen* er wills nicht für seine fülle haben, *nicht zugeben.*

b) *geistiges getränk zum nachgieszen, um das im fasse verzehrte zu ersetzen, das fasz also aufzufüllen. so wenn in der Leipziger stadtordnung v. j.* 1544 J 2^b *bestimmt wird, der städtische weinschenke solle bei seiner bestallung schwören, er wolle unter andern* den most mit steter ordentlicher fülle wol versehen und halten. *auch wird, wie schon* Adelung *bemerkt, der füllwein, das füllbier zuweilen nur schlechthin* die fülle *genannt.*

c) *bei den Juden das opfer, mit dem bei der weihe zum priester dem zu weihenden die hände gefüllt werden, nach* 2 *Mos.* 28, 41 und solt sie (*Aaron und seine söhne bei ihrer weihe zu priestern*) salben und jre hende füllen, *wozu* Luther *am rande bemerkt* dis füllen ist ein ebreische sprach, der man mus gewonen. und war das, wie im folgenden capitel (*nemlich* 29, 9) stehet, das (*dasz*) in der weihe den priestern die hende mit opffer gefüllet wurden fur dem herrn. *hierher gehörige stellen sind:* es ist ein wider der fülle. 2 *Mos.* 29, 22; von dem wider der fülle Aarons und seiner söne. 27. *s. auch* fülleopfer.

d) *was in zeug „gefüllt“ oder gestopft ist oder wird, um nur in dieser weise zum gebrauche zu dienen.* fülle, schopphaar oder -wolle zu sitzküssen *u. s. w.* M. Kramer *nd. wb.* 2, 76^c. *hiernach sind die rosshaare und das seegras in einem polster, die haare und wolle in einem tragringe, die federn in den betten* die fülle *dieser gegenstände des haushaltes. doch ist das wort in dieser bedeutung ungewöhnlich und dürften schwerlich weitere belege nachgewiesen werden können.*

ausdehnung empfängt noch dieselbe, wenn tirol. fülle *zum wärmen der öfen bestimmtes brennholz* (Schöpf 161) *bezeichnet, d. h. brennholz, womit die öfen zum wärmen gefüllt werden. oder wäre* fülle *hier ein ganz anderes wort, da man auch* pöfülle *f. sagt? s.* Schöpf *ebenda.*

3) *ein mit einer handhabe oder einem stiele versehenes gefäsz zum schöpfen* (*füllen*). *osnabrückisch, s.* Strodtmann 61. *Danach wird dann bei manchen gewerken das gefäsz oder gefäszartige werkzeug, mit dem man einfüllt oder ausschöpft, als* fülle *bezeichnet.*

Mit jener bedeutung ist die folgende eng verbunden:

4) *ein vom ufer eines flusses in diesen hinein gebautes, gewöhnlich aus zwei mit bretern überdeckten balken bestehendes, über dem wasserspiegel befindliches gerüst zum wasserschöpfen* (*füllen*), *ausspülen u. s. w. In den fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen, s.* Schambach 283^a.

5) *eine in einem brennenden meiler da, wo das feuer innen am stärksten liegt und arbeitet, entstehende grube, die mit einer stange ausgerührt und durch auslegen mit holz wieder gefüllt werden musz. ökonom. lex.* (1764) 835. 1468 *f.* Krünitz 15 (1786), 447. Weber *ök. lex.* 1, 173^b. der köhler musz bei einem meiler wol auf die füllen achten, damit sie nicht leer bleiben und dadurch ein zusammensturz erfolgt. *vgl.* füllstange.

6) *speise, nahrung, mit welcher der mensch sich füllt, um leben zu können. diese bedeutung hat das wort in der redensart* hülle und fülle, die hülle und fülle, die hülle und die fülle, *welche zunächst, gleich* decke und futter (*s.* 3, 883 *f.*), *„kleidung und speise“ und zwar „die* (*zum leben*) *nöthige kleidung und speise“ bezeichnet, wie denn auch beide redensarten des nachdrucks wegen verbunden stehn:* gott hat fûter und deck, hüll und füll. Frank ... 173. *in diesem sinne aber steht* hülle und fülle *während des* 16. *u.* 17. *jh., ja selbst noch im* 18. *jh.:* des wir nicht überleng haben, sondern nur hülle und fülle. Luther 4, 109^b; da ... er keinen lohn verdient hatte, denn hülle und fülle. *ebenda;* vor der sündflut hat ein jeder hauszvatter sein eigen notturft gebawet für sich und sein hausz und gesinde und hat einem jedem hüll und fhüll oder sein provision und probandt geben, wie es jm sein acker unnd vihezucht getragen. Mathesius *Sar.* (1562) 230^a; wir haben hierausz zu lernen, das wir ein reychen gott haben, der mehr hat als er je vergab, und ein milte hand und trewes vatter hertz darzu, und weisz das wir dörfftige brotesser, hül und fül und tegliche notturft bedürffen. 243^a; sie wissen, das es die losesten, bösten, verwegnesten, unverschämbsten bůben sein, die sunst zů nichte nütz, nemen hül und füll, und vom wort ain batzen, und liegen ainem was er will. J. Nasus *Nasenesel* 24^a; hülle und fülle, rock und kropff, juppe und suppe, kleyder und nahrung ist zu disem leben gnug. Henisch 1284, 34; wenn ein weib schutz und schirm, hülle und fülle von jhrem hauszwirth hat, so kan sie jhn auch für jhren herren und haupt halten. 36; hülle und fülle, *victus et amictus.* Dentzler 162^b. Weismann 198^a. Kirsch (1723) 184^b. *danach noch* 1798 *bei* Bauer *deutsch-lat. wb.* 1484 „hülle und fülle, *amictus et victus, cultus vitae, necessaria ad vitam“, und* 1805 *bei* Scheller *deutsch-lat. lex.* 1023, *nachdem er* fülle *auch durch nahrung, speise erklärt hat,* „hülle (i. e. kleidung) und fülle, *folglich victus et amictus“, dann sp.* 1541 „hülle und fülle, i. e. kleidung und speise, z. e. haben, *victus et amictus, velamenta et alimenta“, trotzdem dasz seit der mitte des* 18. *jh. diese bedeutung durch die aus ihr hervorgegangene und lange zeit neben*

ihr vorkommende „genug", dann „vollauf genug, über und über genug, weitaus im überflusse", bereits verdrängt worden war:

ich habe guts die hüll und fülle. Lessing 1, 121;

was hat ein armer advokat? . . .
dein schüler nur, Galenus, hat
die hülle und die fülle. Engel *die apotheke* 40;

jammers die hülle und die fülle haben, *d. i. jammer im überflusse.* Adelung 2[2], 1314; geldes die hülle und die fülle haben. Campe 2, 799[b]. *auch wird durch die redensart im besondern das gröste wolleben, bei dem alles im überflusz ist, bezeichnet:*

da trieb es der junker von Falkenstein
in hüll und in füll und in freude. Bürger 60[b].

Forscht man nun nach der zeit, wann jene spätere bedeutung von hülle und fülle *aus der ursprünglichen hervorgegangen ist, so ergibt sich das* 17. *jahrhundert, und hier finden wir bei* Stieler, *der sonst* fülle *gar nicht verzeichnet hat, unter* hülle *sp.* 864: „hülle und fülle haben, *victu et amictu abundare", was einerseits die entwickelung der bedeutung deutlich zeigt, andererseits aber dasz sich diese entschieden und die von* Stieler *schon nicht mehr angeführte ursprüngliche fast ganz zurückdrängend festgestellt hatte. demgemäsz erklärt dann im jahre* 1711 Rädlein *s.* 500[a] die hülle und die fülle *durch „überausviel, überflüssig, en quantité, en abondance, en grand abondance", und fügt als beispiel bei* ich habe dessen (derer) die hülle und die fülle. *mit* Stieler *stimmt weiter* Steinbach, *wenn er* 1, 521 die hülle und fülle *mit „abundantia victus et amictus", und* Frisch, *wenn er* 1, 305[a] *mit „amictus et victus ad satietatem naturae" übersetzt, doch führt dieser letzte* 1, 474[a] *unter* hülle *zugleich wieder die ursprüngliche bedeutung an:* die h ü l l e heiszt in der redensart d i e h ü l l e u n d d i e f ü l l e so viel, als kleidung, *amictus, vestes,* wegen des worts fülle aber heiszt es nicht nur nöthige speisz und tranck, sondern auch überflusz daran, *abundantia omnium rerum. beide bedeutungen geben später auch noch* Scheller *und* Bauer, *denn auszer der oben angeführten ursprünglichen hat dieser an der bezeichneten stelle weiter* „hülle und fülle haben, *omnibus abundare, nulla re carere", und jener s.* 1541 *als zweite bedeutung „reichlich, häufig, abundanter, abunde" mit dem beispiel* „er hat des geldes die hülle und die fülle, *abundat pecunia, habet pecuniam abunde etc." daneben aber findet sich in ebendiesem sinn auch das ungewöhnliche, blosze* die hülle, die fülle:

und wo ist denn Charitille,
Charitille, deine zier,
deine hülle, deine fülle,
und dein ganzes du nach dir? Fleming 410.

gleich ungewöhnlich erscheint die umstellung die füll und hülle:

so lang ich diesen (*den herrn*) habe,
fehlt mirs an keiner gabe:
der reichtum seiner fülle
gibt mir die füll und hülle. P. Gerhardt *im lied „der herr, der aller enden" str.* 2.

Aus dem allem erhellt, dasz die bedeutung vollauf, über und über genug, überaus viel, im überflusse, die später entwickelte, nicht die ursprüngliche von die hülle und (die) fülle *ist und also auch nicht auf die mordsühne zurückgeführt werden kann, wie diese die drei wandernden asen Odhinn, Loki und Hœnir für den in eine fischotter verwandelten Otr leisten musten, den Loki mit einem steine todt geworfen hatte. ihnen wurde nemlich von Otrs vater und brüdern als lösegeld auferlegt,* at f y l l a otrbelginn mēdh gulli ok h y l j a ûtan mēdh raudo gulli (*Saemundar-edda* 180) *oder, was dasselbe ist,* at . . . f y l l a belginn af raudu gulli oc svâ h y l j a hann allann (*Snorra-edda* 136), *d. h. den ganzen balg, den sie, die asen, dem thiere abgestreift, inwendig mit rothem gold zu f ü l l e n, aufzurichten und dann noch auswendig mit gold zu h ü l l e n, dasz kein haar unbedeckt blieb. vgl.* Jacob Grimm *in Savignys zeitschr. für geschichtl. rechtswiss.* 1, 330 *u. rechtsalt.* 671. *übrigens klingt altn.* fylla ok hylja, *f ü l l e n u n d h ü l l e n, in jenen eddischen stellen wie eine alte rechtsformel.*

7) *das übernehmen in speise und trank, indem der mensch mit jener oder diesem oder beiden „sich füllt". so schon mhd., zumal in beziehung auf speise:* diser kunig Adolf was ein stark wol përsôneter man und aȥe gërn wol, dô von sang man von ime: dëm kunig Adolf stât sîn mût nôch einre fulle, alse eim jungen wolfe. Closener 47. *weniger stark ausgedrückt:* die fruo âȥen und trunken und in dër füll lëbten. Megenberg 112, 12; wëm diu glider krank sint von übriger füll und von fäuhten. 326, 33. *nhd.* vil besser füll ist von übrigem (*überflüssigem, zu vielem*) trincken, denn von überigem essen. Ortholphs *arzneibuch v. j.* 1488 *bei* Schmeller 1, 525;

der ist ein fraesz oder ein slunt,
dem ist umb kein ander freude kunt,
dan umb des bueches (*bauches*) fülle.
Keller *erzähl.* 668, 1;

Cyrus durch füll an speysz und tranck
mit all seim heer nam untergank.
H. Sachs I (1590), 168[c].

im besondern aber und vorzugsweise steht fülle *in der beschränkteren bedeutung: das übernehmen in berauschendem getränke, die trunkenheit, ebrietas:* denselben wein kauften dann die sieben und wunt leut, auch gesunt leut, die in nit abprechen wolten und die der ful gewont heten. *chron. d. deutsch. städte* 2, 351, 3; wann sie gleich nit alle in der fülle voll weins sterbenn, so haben sie doch die natur verderbt. Frank *laster* c iij; fügen wir leichtlich inn der füll andern leütenn auch schaden zû. c iij; musteren wir eynander auf der füll, zu prennen vor weyn, verspäten unns bisz inn die nacht. f ij; da nimpt die füll und der weyn das hertz hinweg. *ebenda;*

so haisz ich Kunz Fürngrill
und lig alltag zu der füll. *fastnachtsp.* 574, 30;

der stergker hauff treybt grosz geprüll,
besetzt mit unkeusch und mit füll. Schwarzenberg 152, 2[a];

du rümpst den wein von gott erschaffen,
der ist gantz gut und nit zustraffen,
wo der wird braucht zimlich und messig,
der füll aber ist gott gehessig. H. Sachs I (1590), 167[c];

Holofernes wurd abgethon
in füll. dergleich priester Simon. 168[d];

hör, volle saw, bleib bey uns stehn,
alles, was du sagst von jm und mir,
steckt alles zwifeltig in dir,
wann dir wohnt in deinr füll auch bey
sein spilsucht und mein hurerey. 169[a];

bring diser bursch was sie begert,
sie ist eins gûten weins wol wert,
den trag jn auff, sey unvertrossen,
wie wol der selbig sey verschlossen.
dann grosse füll und trunckenheit
ist dises völcklins täglich kleidt,
und mag jn auch kein füll nicht schaden,
wie schwer sie sind damit beladen. Scheit *grob.* H 4[a];

wann du dann wol hast ausz gerast,
die gestrich füll vertriben hast,
dasz dir nimm thût das köpflin weh. Kj[b].

dieser bedeutung gemäsz kommt dann für „sich einmal über das andere betrinken, immerwährend voll sein"; vor: von einer fülle zu der andern. Keisersberg *löwe* 59[c]. *ferner* eine fülle vertreibt die andere: sauff dich voll und leg dich nider, ste frü auff und füll dich wider, so vertreibt ein füll die ander, das schreibt der gut fromm priester Arslexander. Fischart *Garg.* 95[b] = (1608) L 6[b]. *de generibus ebriosor.* 12. *auch* eine fülle mit der andern *oder* durch die andere vertreiben:

kein besser ertzeney ich weysz,
den (*denn*) ein füll mit der andern vertreyben,
weyl der wein ist in mösten (*pl. von most*) bleyben,
so ist er süsz, schmackhaft und gut.
H. Sachs III. 1, 240[c] = (1588) 178[b].

8) *das stopfen von thieren, um sie zu mästen.* fülle, zu mästen, *fartura. wb. für einen reisenden* (*Genf* 1683) *s.* 114[a].

9) *mhd. auch „pelzfutter":*

ein fülle was dar under (*unter dem kleide*)
gar edel von geschlehte.
geworht schâchzabelehte
was si mit hôhem vlîȥe wol,
von zobele swarz alsam ein kol
und ûȥ hermine snêgevar. *tr. kr.* 2998;

von zobel was ir underzoc (*unterfutter*),
daȥ beȥȥer nie kein vülle wart. 7489.

nhd. aber scheint das wort in dieser bedeutung nicht mehr vorzukommen, wol verdrängt durch das in form und begrif sehr nahe stehende gefülle *n., gekürzt* gefüll, = *pelzwerk, pelz, doch ist dieses mit* fülle *nicht gebildet, sondern das mit mhd.* vël, *nhd.* fell, *zusammengesetzte mhd. collectiv* geville = *pelzbekleidung, pelzfutter, dessen* i *hier auch in* ü *überschwankte. s.* gefüll.

Zusammensetzungen, in welchen fülle *das letzte wort bildet, sind* blätterfülle, blumenfülle, blütenfülle, erfahrungsfülle (Göthe 41, 100), formfülle (*wb.* 1, 1743), freudenfülle (*auch* Tiedge *frauensp.* 136), geisterfülle, glaubensfülle, götterfülle, herzensfülle, himmelsfülle (Göthe 16, 180), jugendfülle, lebensfülle, liebesfülle, machtfülle, mutterherzensfülle, saftfülle, sängerfülle, segensfülle, tonfülle, überfülle, wesenfülle, wonnefülle.

FÜLLE, *n., eins mit* fül (*s. d.*) *und* füle. II, *weil nhd. der einfache consonant nach kurzem vocal verdoppelt zu werden pflegt.*

equuleus, ein fülle. DASYPODIUS 64^a *und danach* SERRANUS *dict.* E 7^a, *aber bei jenem auch noch* 833^a füle (*s. d.*).

nach dem der wolf ein fülle sach
und sein mutter, zu der er sprach:
dein fülle musz mein speisz heut sein.
die mutter sprach: gern, doch allein
bitt ich euch herr artzt hochgeborn,
ich hab getrettn in einen dorn,
den ziecht mir ausz mein hüft allein,
denn sol mein fülle ewer sein. H. SACHS IV. 3, 105^a;

ein student bey den büchern solchs siehet, der doch wohl sein lebtag nicht auf ein meil wegs reyset, noch weiter hienausz kompt als seiner mutter fülle. MOSCHEROSCH *Philander* (1650) 2, 73. *dies* seiner mutter fülle *scheint volksthümliche redeweise für muttersöhnchen, weil das füllen immer bei seiner mutter bleibt. s.* mutter. *Neben* fülle *aber findet sich auch die schreibung* phülle: geht es ir (*der stute*) aber glücklich inn der geburt, so soll man das phülle nit mit der handt anrüren. HERR *ackerwerk Columelle* 71^a; auf das (*dasz*) sich die strût nit umb das phülle versehne. 71^b. *eben so* phül: das seind alles anzeigung eyns grossen gemûts an eym phül. *ebenda. im pl. setzt* HERR phüllin *und* phüllen.

später wird im hochdeutschen fülle *durch die form* füllen (*s.* füllen *n.*) *verdrängt, doch dauert jenes noch mundartlich fort auch in* füll. *das dim. ist* füllchen *n.*

FÜLLEBLÜMEL, *n. blümlein, das begossen und so „gefüllt“ wird. das wort dauert nur in dem namen eines elsässischen pfänderspiels fort, das in vetter Daniels neujahrsbüchlein in Elsasser mundart auf* 1818 *s.* V fülleblüemels bin au eins, *d. i.* (*wir spielen mit einander*) *fülleblümchens bin auch eins, heiszt. bei diesem spiele ist, wie mir* AUGUST STÖBER *in Mühlhausen schreibt, eins aus den spielenden der gärtner und die übrigen, von welchen jedes den namen einer blume erhält, sitzen in einer reihe oder auch in zwei reihen. wenn nun der gärtner einem der mitspielenden auf den kopf deutet und während er auf diesen etwas auszugieszen scheint, spricht* fülleblüemele, *musz die so angeredete person antworten* bin au eins! *worauf dann der gärtner fragt* was fürr eins? *und jene mit dem ihr beigelegten blumennamen antwortet. kann sie aber diesen nicht alsbald nennen, so musz sie ein pfand geben. in dieser weise geht dann das spiel weiter. übrigens ist das* fülleblümelspiel *zumeist kinderspiel.*

FÜLLEBORN, *m., ein in Nieder- und Mitteldeutschland entsprungener eigen- oder vielmehr familienname, dessen erster theil* fülle *der imperativ von* füllen *ist, wonach die bedeutung des ganzen „einer der den brunnen* (*s.* born) *füllt, beförderer von quellwasser“ sein würde. vgl. GDS.* 86 *und myst.* 1, 425. *schwerlich ist der name mit* vollborn (*s. d.*), *einer benennung des januars oder auch des februars, zusammengehörig. vgl.* füllmonat.

FÜLLEFASZ, *n. kleines fasz zum nachfüllen der groszen fässer? in einer oberrheinischen, dem* 15. *jh. angehörigen verordnung für die zollbeamten:* welche kaufmann oder schieffmann vier zolfuder wins und daruber geladen hat, das (*dasz*) derselbe an iglichem zolle eime zolschriber zwo quarten wins und dem beseher und knechten auch zwo quarten wins, Bonner massen, usz dem fullefasse geben soll. MONE *zeitschrift* 9, 32. *Vergl.* füllfasz.

FÜLLEGEDANKE, *m. ein ganz erfüllender gedanke, ein gedanke der ganz die seele füllt:* wie lange hauch von gott, wie lange menschenseele dasein — und dasein bei gott genüszen soll? — dies ist füllegedank des manns und eines ewigbleibenden seelehabenden geschöpfs! und was sind gegen diesen gedank, gegen diese wonnen alle täuschende weltbesitze, alle phantasien? seifenblasen!! BURMANN *ged. ohne R* 56.

FÜLLEIMER, *m. in den salzwerken zu Halle ein hölzerner eimer, der zum „füllen“ der sole aus den solfässern in die pfannen und bei den vorschlägen wie auch bei messung der züber* (*zober*) *als masz gebraucht wird. er hält* 12 *hallische masz. mineral- u. bergwerkslex.* 224^a. HÜBNER *handlungslex.* (1776) 892. treger (*es ist von den salzquellen zu Halle an der Saale die rede*) tragen die sahl (*sole*) in grossen zübern in das köt, zwen an einem zuber, hat fast bey eim zentner, die züber sind alle gleich, halten 8 fülleymer, ein fülleymer 8 kanden. MATHESIUS *Sar.* 125^b = (1562) 178^a. *auf eine pfanne gehn* $4^1/_2$ *fülleimer. vgl.* fülleimerlein.

auch kann überhaupt ein eimer zum füllen fülleimer *genannt werden. so sind die feuereimer wirkliche* fülleimer, *denn bei feuersbrünsten werden mit ihnen, indem sie in einer von menschen gebildeten kette von hand zu hand gehn, die feuerspritzen gefüllt.*

FÜLLEIMERLEIN, *n., dim. des vorigen, aber auch vom groszen fülleimer gesagt:* als bald füllen die knecht ausz dem sahlfasz (*solfasz*) in die pfanne mit einem fülemerlein (*so steht da*) an einer stangen, darein bisz in 12 kanden gehen. MATHESIUS *Sar.* (1562) 179^b. *es ist auch hier von dem salzsieden zu Halle an der Saale die rede, aber der gewöhnliche* fülleimer *dort hält, wie die stelle von* MATHESIUS *unter diesem worte zeigt,* 8 *kannen.*

FÜLLEIN, *n. was* füllen *n., ahd.* fulin, *mhd.* vüln, *neben welcher mhd. form aber auch eine mit schwer gewordenem* i, vulîn, *sich entwickelt haben musz, woraus dann nhd. eben dieses* füllein *wurde.* füllein. HENISCH 1284, 39. 56. DENTZLER 2, 116^b. H. SACHS *gebraucht es neben* fühl, fül, fülle:

ein eselin und jr füllein
die löset ab, führt sie herein. IV. 1, 84^a;
(*die stute*) sich nichts versann
bald sampt dem füllein da entrann. 3, 105^a,

wo wenige verszeilen vorher fülle (*s. d.*).

Schwerlich ist das wort als mit -lein *gebildetes dim. von* fül *n. zu fassen. s.* füllin, füllen *n.*

FÜLLELEIN, *n., dim. von* fülle, füll. SCHMELLER 1, 525. *bair.* füllel (*s.* fülleln).

FÜLLELN, *ein füllen (fohlen) gebären. bairisch, s.* SCHMELLER 1, 525. *abgeleitet von dem bair. dim.* füllel *n., kleines füllen.*

FÜLLEN, *voll machen. dies der ursprüngliche begrif des wortes, welches goth.* fulljan *praet.* fullida, *ahd.* fullan fulta, *mhd.* vüllen vulte, *alts.* fullian fulda, *nd.* fullen fuld, *nnl.* vullen vulde, *ags.* fyllan fylde, *engl.* fill, *altfr.* fella felde, *altn.* fylla fyldi, *schwed.* fylla, *dän.* fylde *lautet und mittelst* -i *oder, was dasselbe ist,* -j *von dem adj.* voll (*s. d.*), *goth.* fulls, *ahd.* fol, *alts. und ags.* ful, *altfr.* ful, fol, *altn.* fullr *abgeleitet ist, also auch ahd. auf eine ursprüngliche form* fullian *zurückführt, deren* i *noch mhd. und nhd. den umlaut wirkt. das wort steht*

I. *seiner bildung wie jenem grundbegriffe gemäsz zunächst* t r a n s i t i v, *mit beigesetztem acc., und hat dann folgende bedeutungen:*

1) *durch hineinthun oder hineinkommenmachen voll machen. hier bezeichnet jener acc. einen gegenstand, dessen inneres leer ist, und zwar*

a) *einen behälter, ein gefäsz, ein geräth und dergleichen, mitunter auch blosz deren raum. zunächst belege, wenn der acc. gesetzt ist, ohne dasz weiteres mit einer praep. beigefügt wird:*

ahd. thie man thoh, thie thâr scanktun iz filu wola irkantun,
theiz wazzar lûtaraz was, thô sie fultun thiu vaz.
O. II. 8, 42;

mhd. ie dar under füllen wir die kasten. WALTHER 34, 9.

nhd. die (*Rebecca*) steig hin ab zum brunnen und füllet den krug. 1 *Mos.* 24, 16; der priester aber in Midian hatte sieben töchter, die kamen wasser zu schepffen und fülleten die rinnen, das (*dasz*) sie jres vaters schafe trencketen. 2 *Mos.* 2, 16; einen schlauch, eine flasche, einen becher füllen.

das glas gefüllt! . . .
getrunken, brüder, getrunken! HÖLTY (1804) 216;
haltet nur, nach schafsgebrauch,
eurem scheerer stille,
bis ich vollends fülle
meiner kisten weiten bauch. LANGBEIN *ged.* (*Leipzig* 1788) *s.* 259;

da der korb in wenig augenblicken leer war, liesz sie ihn zum zweiten und dritten mahle füllen. WIELAND 38, 290. ein bett, ein küssen füllen, *die federn hineinthun. aber man gebraucht* ein bett füllen *auch in ganz anderm sinne* (*s. unten*). einen strohsack füllen, *ihn voll stroh stopfen, frisches stroh hineinthun.* einen sack füllen, *gegenstände bis oben hineinthun; dagegen* den sack füllen (*s. unten*).

ein masz füllen, *es voll machen. in bildlicher anwendung:* dein bruder scheint nun das masz seiner schande gefüllt zu haben: ich wenigstens kenne nichts über dem, was er wirklich erreicht hat. SCHILLER 104^a; tausendmal bat ich gott mit thränen um den tod, aber das masz meiner strafe musz noch nicht gefüllt sein. 136^a. *neben dem acc. aber kann auch ein dat. der person stehn:*

du solt nit lang aus sein!
und füll ir auch das flaschelein! *fastnachtsp.* 501, 29;

besinn dich, besinn dich, schelmendeckel, ich füll dir den ränzel, ich füll dir den seckel. MUSÄUS *volksm.* (1787) 5, 166;

die christenheit trauert in sack und asche:
der soldat füllt sich nur die tasche. SCHILLER 324^b.

dann belege, wenn mit einer praep. weiteres beigefügt ist, gewöhnlich zur angabe dessen, womit das durch den acc. bezeichnete voll gemacht wird: ahd. thô quad in thër heilant: fullet thiu faʒ mit waʒʒarû. inti sie fultun siu unzan enti. *Tat.* 45, 5 (*Joh.* 2, 7), *bei* Luther Jesus sprach zu jnen: füllet die wasserkrüge mit wasser. und sie fülleten sie bis oben an.

mhd. ër hieʒ die secche alle mit weiʒʒe fullen.
Milstäter hs. 91, 10, *wofür gen.* 63, 43 (*bei* Graff 103)
ër hieʒ die secche alle tuon weiʒes folle.

nhd. und Joseph thet befelh, das (*dasz*) man jre secke mit getreide füllet und jr geld widergebe. 1 *Mos.* 42, 25; da gieng sie (*Hagar*) hin und füllet die flassche mit wasser und trenckt den knaben. 21, 19; so spricht der herr, der gott Israel: es sollen alle legel mit wein gefüllet werden. so werden sie zu dir sagen: wer weis das nicht? das (*dasz*) man alle legel mit wein füllen sol? *Jer.* 13, 12; fülle dein horn mit öle und gehe hin. 1 *Sam.* 16, 1;

o, dacht er, weil ich doch sehr lange steigen musz:
so will ich, meinen durst zu stillen,
den reisesack mit solchen früchten füllen.
er asz und fand die frucht vortrefflich vom geschmack
und füllte seinen reisesack. Gellert *fabeln* 2 (1751), 101 *f.*;
der sender gelobte den herrlichsten sold
und füllt' ihm den seckel mit lachendem gold.
Langbein *neuere ged.* (*Tüb.* 1812) 1, 160;
vier taschen füllt der held mit seinen tabaksdosen.
Dusch *verm. werke* 163;
wenn ich mein glas
mit bischof fülle. Klamer Schmidt *verm. ged.* 1, 46;
so nehmet auch den schönsten krug,
den wir mit frischem trunk gefüllt. Göthe 12, 56;

weinflaschen ohne zahl, mit dem besten malvasier gefüllt. Musäus (1787) 1, 196;

den becher reicht er (*der edelknecht*) ihm knieend dar,
und der könig der lieblichen tochter winkt,
die füllt ihn mit funkelndem wein bis zum rande.
Schiller 63ᵇ;
hoch mit erfreuendem gut füllt Amalthea das horn. 76ᵃ;
und (*die mutter*) füllet mit schätzen die duftenden laden. 78ᵃ;

die arme leut haben vor zeiten jre beth (*betten*) damit (*mit der wolle des wollgrases, eriophorum polystachion*) gefüllet. Adam Lonicerus *kräuterb.* 210ᵇ.

aber das mit der praep. beigefügte kann auch die thätigkeit ausdrücken, mit der gefüllt wird:

mit unterschied, herr graf! die einen (*unterthanen*) füllen
mit nützlicher geschäftigkeit den beutel,
und andre wissen nur ihn brav zu leeren. Schiller 333ᵃ.

endlich belege, wenn, wie die beifügung mit einer praep., ein gen. ausdrückt, womit das durch den acc. bezeichnete gefäsz oder behältnis gefüllt wird. dies ist eine in unserer sprache wolbegründete fügung und der gen. hat hier entschieden instrumentale kraft:

alts. hê hêt thêâ skenkêon thô skîrêas watares
thiu fatu fullien. *Hel.* 62, 6.

ahd., wo beispiele mit fullan *mangeln, eins mit* gefullan, *das mit jenem einfachen verbum übereinstimmt:*

(*Jesus*) hiaʒ mit willen thiu sëhs faʒ gifullen
uuaʒares thie sînê, thaʒ woraht ër thâr zi wine.
O. II, 10, 3.

mhd. dâ vor in allen wilen gefüllet zwelef schrîn
dës aller besten goldes daʒ inder mohte sîn,
hëten die ir magede. *Nib.* 1220, 1;
dëm fult ich rôtes goldes dën Etzelen rant. 1962, 3;
dâ das niuwe loub ê was entsprungen
dës hâstû (*der winter ist angeredet*) nû gevüllet dînen sac.
MSH. 3, 286ᵃ, 124, 1,

d. h. das hast du nun geraubt. vgl. den eigennamen Füllensack, *aus dem sich auch für mhd.* dën sac vüllen, *das eigentlich „den sack durch hineinthun voll machen" ausdrückt, die weitere bedeutung „gewaltsam hinwegnehmen, rauben" ergibt.*

nhd. als sie nunmehr die geräth im dunkelen schiffe befestigt,
stellten sie krüge dar, zum rande gefüllt des weines.
Voss *Odyssee* 2, 432;
legte des eingeweides dann vor und füllte des weines
einen goldenen becher. 3, 40;
aber wessen das gefäsz ist gefüllt,
davon es sprudelt und überquillt. Schiller 325ᵃ.

zugleich mit einem dat. der person:

hastu icht guoten alten wein,
des soltu mir füllen das fläschelein. *fastnachtsp.* 501, 29.

doch ist diese fügung mit dem gen., die sich von dem adj. voll *auf das davon abgeleitete* füllen *übergetragen hat, im nhd. selten, indem man in diesem lieber mit einer praep. fügt.*

Als besondere ausdrücke sind anzuführen

α) die pfeife füllen, *tabak hineinthun dasz sie davon voll wird, sie stopfen:*

sein wunsch wird ihm gewährt: der lange durst gestillet,
und seine pfeife wird in süszer ruh gefüllet.
Zachariä *d. schnupftuch* 4, 42.

aber der acc. pfeife *kann auch ausgelassen werden, so dasz* füllen *intransitiv zu stehn scheint:*

pursche fangen grillen,
aber wenn sie füllen
und die pfeifen glühn,
musz der schmerz so weit entfliehn. Günther 919.

β) das bett füllen *in dem sinne: machen dasz es voll ist, indem man jemand sich hineinlegen läszt. so sagt eine frau:* ich habe bishero mein bett mit altem rindfleisch gefullet, ich gedenck es nunmehr mit jungem kalbfleisch zufullen. Melander *jocoseria* (1611) 1, *nr.* 325.

γ) fülls recht *in:* o der durstbrünstigen kunden! wirtsknecht, der sat brennt mich hinden! lesch da! mein freund fülls recht! und krön mir den wein, ich bitt dich. Fischart *Garg.* 102ᵃ = (1608) M vᵇ. *was heiszt das? und ist das mit dem imperativ* füll *zusammengezogene* es *acc. oder gen., also das ganze gemeint entweder* füll das glas recht, *oder* füll des weines recht, *d. h. schenke recht wein ein? das erste scheint das richtigere zu sein und* es *allgemein für* das glas *zu stehn.*

b) *ein gebäude oder einen theil desselben, überhaupt erbautes, einen keller, eine höle, eine grube, einen graben, einen gegrabenen wasserbehälter u. dgl. Auch hier wird zunächst der blosze acc. gesetzt:* heuser alles guts vol, die du nicht gefüllet hast. 5 *Mos.* 6, 11; und als bald befalh Raguel, das (*dasz*) sie das grab wider fülleten, ehe es tag würde. *Tob.* 8, 19. die gräben füllen, *fossas complere.* Maaler 145ᵈ; die grůben füllen. 194ᶜ; einen teich füllen, *ihn mit erde ausfüllen, zuwerfen.* Stieler 2391. *neben dem acc. mit einer praep., wieder um beizufügen, womit gefüllt wird:* und (*die Philister*) verstopften alle brünne, die seine (*Isaacs*) vaters knechte gegraben hatten, zur zeit Abraham seines vaters, und fülleten sie mit erden. 1 *Mos.* 26, 15; seine hülen füllet er (*der löwe*) mit raub und seine wonung mit dem, das er zurissen hatte. *Nah.* 2, 13; die jrer herrn haus füllen mit rauben und trigen (*d. i. geraubtem und durch trug erworbenem gut*). *Zeph.* 1, 9; wir wöllen unser heuser mit raube füllen. *spr. Sal.* 1, 13; so er (*gott*) doch jr haus mit güter füllet. *Hiob* 22, 18. die scheunen mit frucht füllen; ein mit getreide gefüllter speicher.

aber sobald ihr das schif mit lebensgute gefüllet,
müszt ihr sogleich botschaft in den hohen palast mir entsenden.
Voss *Odyssee* 15, 445.

einen graben mit erde füllen, *fossam terra complere.* Steinbach 1, 521; die hohlen weege mit steinen füllen, *cavitates viarum lapidibus complere. ebenda.* ein mit wein gefüllter keller; die arbeiter füllten den keller der brauerei mit eis für den sommer; eine grube mit dickwurzeln füllen und dann mit stroh und erde bedecken, um dieselben als viehfutter für das frühjahr zu bewahren. *mit gen. statt der beifügung mit einer praep. findet sich keine stelle, auch aus dem ahd. und dem mhd. weisz ich keine beizubringen, doch ist in diesen sicher auch hier die fügung mit gen. vorhanden gewesen.*

c) *eine person, einen körpertheil der in sich aufnehmen kann, gehöre dieser einem menschen oder einem thiere an. mit bloszem acc.:* einen füllen, *ihn in essen oder trinken oder in beidem satt und übersatt machen. so in dem sprichwörtlichen* man kann wol ein fasz füllen, so füllet man auch wol einen menschen. Henisch 1287, 8; er ist nicht zu füllen, *nicht satt zu machen, ein unersättlicher frasz, exsaturari nequit, insaturabile abdomen est.* Stieler 2391. *blosz in speise: mhd.* alsô füllet man dër rîchen liute kind in widerstrît (= *um die wette*), daʒ ir gar lützel alt wirt. Berthold (*Pfeiffer*) 433, 39, *es ist vom übermäszigen einstreichen des breies die rede. nhd.* das weib gedacht „jene hat sie nur einmal gespeiset — ich aber sol sie zweymal füllen". Kirchhof *wendunmut* 179ᵃ. *im trinken und hier besonders in dem sinne: bis zum vollwerden trinken machen, bis zur trunkenheit zu trinken geben.* füllen, *trunken machen.* Maaler 145ᵈ. Henisch 1285, 8.

ich fülle in pisz auf den grunt
und verschwell im seinen schlunt. *fastnachtsp.* 607, 23;

so sprich zu jnen, so spricht der herr: sihe, ich wil alle die in diesem lande wonen, die könige ... und alle einwoner zu Jerusalem, füllen, das (*dasz*) sie truncken werden sollen. *Jer.* 13, 13, *fortsetzung der stelle Jer.* 13, 12 *oben sp.* 497. *noch schweiz.* (Stalder 1, 404): warum sie (*der bauer und seine frau*) gefüllt wurden, davon hatten sie noch keine ahnung. J. Gotthelf *schuldenbauer* (1834) 35.

die hand füllen, *reichlich in dieselbe thun dasz sie voll ist:*

> truck wol das beinlein, füll die hant.
> Scheit *grobianus* A 4ᵇ.

daher sprichwörtlich kindeshand ist bald gefüllt (*s.* kindeshand). *Aber in besonderem biblischen ausdrucke* die hand füllen, die hände füllen, *dem priester oder Leviten die holen hände vom opfer, um beide zu ihren ämtern zu weihen, sie in diese einzusetzen. so in zahlreichen stellen des alten testamentes:* und solt sie (*die röcke, gürtel und hauben*) deinem bruder Aaron sampt seinen sönen anziehen und solt sie salben und jre hende füllen und sie weihen, das (*dasz*) sie meine priester seien. 2 *Mos.* 28, 41 (*vgl. cap.* 29. 9. 29. 35. 3 *Mos.* 21, 10); zu füllen jre hende, das (*dasz*) sie geweihet werden. 33; ein priester, den man geweihet und des hand man gefüllet hat zum priester an seins vaters stat. 3 *Mos.* 16, 32; da sprach Mose (*zu den Leviten*): füllet heute ewre hende dem herrn, ein jglicher an seinem son und bruder, das (*dasz*) heute uber euch der segen gegeben werde. 2 *Mos.* 32, 29; denen ..., welche ihre hände fülleten und priester wurden 2 chron. 13 v. 9 (*s. die stelle gleich hernach*). Schuppius 78. *mit dat. der person:* und der man Micha ... füllet seiner söne einem die hand, das (*dasz*) er sein priester ward. *richt.* 17, 5.

den balg füllen, *curare pelliculam* (Henisch 176, 42. 1285, 43), *sich gütlich thun in essen und trinken. hier* balg = *bauch, leib, s.* balg 2). den bauch füllen, *durch essen, trinken:* dasz sy allein jre beüch füllind wie ein sackpfeyff, oder, dasz sy sich spannind wie eyn sumber oder böcken. Frisius (1556) 431 *und darnach bei* Maaler 145ᵈ, *der büch schreibt, dann bei* Henisch 1285, 9; man soll den bauch gemach füllen. Henisch 1287, 10. *blosz in hinsicht des trinkens:*

> voll brüder, knebel und weinschleuch,
> die lügen wo man füll die beuch.
> Scheit *grobianus* H ijᵃ.

den magen füllen, *mit essen, trinken, besonders bis zur völligen sättigung oder selbst im übermasz. daher als bezeichnung eines fressers der name* Füll-den-magen (*s. nachher* II 1) *c*). *mit dat. der person* einem den magen füllen, *ihm satt zu essen geben, ihn sättigen:* (*meister Peter*) hielt die lustigen brüder, die gute schwänke zu erzählen wuszten, zechfrei und füllte allen hungerleidern, die sich an ihn wandten und sein mitleid rege zu machen wuszten, den magen. Musäus (1787) 5, 181. den mund füllen, das maul füllen, *mit essen, trinken bis zur befriedigung:*

> der kärner aber füllt sein maul (= *asz sich satt*):
> wie es halt gieng mir armen gaul,
> für ein wolessen er mich schlug,
> vor hunger ich die haut kaum trug.
> H. Sachs I (1590), 375ᶜ.

einem den mund füllen, *ihn mit essen, mit trinken völlig befriedigen, dann auch so viel als ihm reichlich geben, seine wünsche befriedigen, ihn befriedigen:* thu deinen mund weit auf, las mich jn füllen. *ps.* 81, 11. einem das maul füllen, *es ihm stopfen mit speise, mit trank, dann so viel als jemandes verlangen, jemandes wünsche befriedigen, dasz er schweigt, überhaupt jemand schweigen machen. in diesem letzten sinne:* zu dem fünften sprich ich, das (*dasz*) ich dir das maul füllen musz. Keisersb. *buch der evangelien* (1515) 99ᵇ. die backen füllen, *mit speise, trank, im übermasz:*

> auch der syn backen fült also,
> als ob sie stackten jm vol stro,
> und mit dem essen umb sich gaff.
> Brant *narrensch. Z.* 110ᵃ, 76.

besonders so, dasz sie sich aufs höchste ausdehnen. dies in folgender stelle, in der freilich ausfüllen *steht, aber in gleichem sinne wie das einfache* füllen:

> nun weiter wann du iszt die speisz,
> so halt dich auf ein solche weisz.
> stosz (*die speise*) ein und füll die backen ausz,
> dasz du sechst wie ein pfeifer drausz.
> Scheit *grobianus* L 4ᵇ.

einem die backen füllen, *in demselben sinne, aber auch in dem: ihm die backen mit luft aufs weiteste ausdehnen. dies in*

> ihr brüder! rief ein fürst der winde,
> der götter haupt kehrt bei uns ein,
> und alles liegt voll staub, geschwinde,
> die straszen müssen sauber sein.
> wohlan, lasz uns die backen füllen,
> hub bruder sturmwind an zu brüllen.
> Lichtwer *bch.* 2 *nr.* 21.

den hals füllen, *übermäszig mit speise, mit trank, besonders mit letzterem bis zur trunkenheit:*

> die alt die sprach: mein son so lern,
> seh hin und füll auch deinen hals.
> H. Sachs I (1590) 387ᵃ.

einem den hals füllen. *in demselben sinne steht* den kragen füllen, den schlund füllen:

> wann du jm hast erfült sein willen,
> magstu dann auch dein kragen füllen.
> Scheit *grobianus* B iijᵃ,
>
> meinstu dasz ich dir fasten wöll?
> und ewer jedem sehen zů
> wie er sein kragen füllen thů? C 1ᵃ;
>
> lasz uns von unserm handel sagen,
> wie jeder füllen mög den kragen
> und wir mit gůtem wein uns laben. E 4ᵇ;
>
> schaw zu, wie füllt die alt den kragen.
> H. Sachs I (1590), 387ᵇ.

einem den kragen füllen, einem den schlund füllen:

> du schult mir füllen meinen kragen,
> wann das pest gehört in meinen magen,
> und füll mich mit gutem wein. *fastnachtsp.* 607, 30.

einen darm füllen, *wurst machen, oder auch füllsel hinein thun:* du pfuscher, du lump, bist, seh ich wohl, deiner kunst nicht meister, verstehst sie gar schlecht, weiszt den darm aufzublasen und ihn nicht zu füllen, machst den topf und kannst nicht drinn kochen. Musäus (1788) 2, 175. *übrigens klingt die verbindung, in welcher hier der ausdruck steht, sprichwörtlich. mhd.* fülle die hût (*die abgezogene haut des aales*) und brât in (*mit dem füllsel zu einem gerichte*). *von guter speise* 37; fülle die (*abgezogene*) hût dës hechtes (*mit füllsel*). 46.

neben dem acc. noch mit einer praep., die beifügt, womit oder wovon gefüllt wird, oder auch mit damit, davon: fülle (= *erfülle*) uns frue mit deiner gnade, so wöllen wir rhümen und frölich sein unser leben lang. *ps.* 90, 14. *in dem vorhin bei einen* füllen *sp.* 498 *unten angegebenen engeren sinne: zum vollwerden trinken machen, zum übermasz trinken machen, trunken machen. s. den schlusz der eben angeführten stelle fastnachtsp.* 607, 30.

> die von Sparta hetten ein recht,
> dasz sie mit wein füllten jr knecht,
> liessen jr sön sehen mit fleisz
> der vollen knecht schendlich abweisz (*abweis*)
> die füllerey mit zuverschmehen.
> H. Sachs I (1590), 169ᵃ (= 1558) 229ᶜ.

von welchem (*dem gras auf den dächern*) der schnitter seine hand nicht füllet, noch der garbenbinder seinen arm vol. *ps.* 129, 7. einem die hand mit gold, mit silber, mit geld füllen, *ihm diese reichlich in dieselbe thun dasz sie davon voll wird:*

> *mhd.* swër zuo mir ritet oder gêt ...
> dër fülle mit silber mir die hant
> und mit golde, sô wirt ër
> durch die heiligen marterer
> sân zehant von mir gewërt
> wës sin herz von mir begërt. *Renner* 9044.

s. oben die hand füllen. wer nicht hatte die hände mit güldinen männlein zu füllen, der muste unterliegen unnd seinem widersacher die schue putzen. Moscherosch *Philander* (1650) 1, 158. *in dem vorhin bezeichneten besondern biblischen ausdrucke:* wer da kompt seine hand zu füllen mit (*dem opfer von*) einem jungen farren und sieben widder, der wird priester. 2 *chron.* 13, 9 (*s. vorhin die stelle von* Schuppius). und er (*der verlorne sohn*) begerte seinen bauch zu füllen mit trebern, die die sew assen und niemand gab sie jm. *Luc.* 15, 16, *s.* erfüllen 1, *wo die aus dieser stelle angeführten worte* Luthers *zu berichtigen sind;* du must diesen brieff, den ich dir gebe, in deinen leib essen und deinen bauch da mit füllen. *Ez.* 3, 3; und werden doch jre seele davon (*dem silber und gold*) nicht settigen, noch jren bauch davon füllen. 7, 19; von den leuten dieser welt, welche jr teil haben in jrem leben, welchen du den bauch füllest mit deinem schatz. *ps.* 17, 14; er hat mich verschlungen, wie ein drache, er hat seinen bauch gefüllet mit meinem niedlichsten. *Jer.* 51, 34;

> ob du hetst von der ersten tracht
> den bauch gefült und eng gemacht,
> so nimm deiner gesundtheit acht. Scheit *grobianus* D 1ᵃ.
>
> hort, rosch und weisz thu ich hie tragen,
> darmit einr selten fult den magen. *fastnachtsp.* 792, 15;

(*Sarron*) füllte den magen mit den überbleibseln von der tafel des einen und seinen beutel unbemerkt mit dem überflusz des andern. Musäus (1787) 1, 216.

> so greif von ersten in die schüssel
> und füll damit dein groben trüssel (*die gurgel*).
> Scheit *grobianus* L iij*.

einen darm mit bratwurstfüllsel füllen. er füllt därme mit sand und verkauft sie für stricke. Lessing 11, 748, *vgl.* darm 1.

> füllt die herzen mit erfreuen.
> Picander *ernstscherzh. ged.* (1727) *s.* 65;

> singe den hohen choral mit Bachs ehrwürdigen tönen,
> fülle mit andacht das zitternde herz!
> Zachariä (1761) 385;

> aber fasse dich nun, Kronions würdige tochter (*Pallas*),
> steige hinab zum Peliden und fülle mit göttlichem leben
> seinen busen, damit er vor allen sterblichen menschen
> heute der glücklichste sei. Göthe 40, 358.

der acc. kann auch die seele, den geist bezeichnen:

> (*die fröhlichkeit*) füllt die lebensgeister
> mit ungemeiner lust. Picander *ernstsch. ged.* (1727) 130.

in den vier letzten stellen könnte übrigens auch erfüllen *stehn.*

d) zur speise oder doch wie zur speise dienendes,

α) in dessen leeres inneres etwas anderes als besondere speise hineingethan wird. hier ist schon mhd. füllen *küchenausdruck, und das frauenzimmerlex. von* Amaranthes (1715) 590 *erklärt* füllen heisst ausgenommene tauben, lammes- und kälberbrüste, truthähne, ausgehölerte krauthäupte mit allerhand guten füllsal von milch, semmel, eyern, petersilie, muscatenblumen u. d. g. innwendig ausstopffen und unterfüllen. *mit bloszem acc. gesetzt: mhd.* nim einen leufel (*löffel*) und fülle dën teic (*der zusammengefaltet wird*) und teil ëȥ. *von guter speise* 43. *nhd.* eine gans füllen, kräpfel füllen. gefüllte ayer. Henisch 1286, 34; gefult semel. *Tegernseer kochbüchlein in* Pfeiffers *Germ.* 9, 21;

> (*die köchin*) würget zwey hüner an der stet,
> füllet die und steckt sie an den spiesz.
> H. Sachs II (1591). 4, 81[c].

neben dem acc. mit einer praep.: porcellus trojanus, ein gebraten färlein mit vögeln gefüllet. Golius *onomast.* 344 (1579 *sp.* 342), *s.* färlein. eine gans mit kastanien füllen; kräpfeln mit eingemachtem füllen. auch nimmt man die grossen gesottenen erdschwämme (*champignons*), kehret sie um, füllet sie mit einer von fleisch oder fisch wohl gewürtzten gefülsel. *küch- u. kellerdictionar.* 209[b];

> (*das vöglein*) brächte mir von ihr gefüllte
> speisen, nicht mit salm gefüllt,
> eine feil und eine pfrieme
> wäre drinnen wol verhüllt.
> Herder *z. sch. lit. u. k.* 8, 224.

fügung mit dem gen. scheint hier nicht vorzukommen, ist aber möglich.

β) das erst durch hineinthun von klein gehacktem oder geschnittenem zur speise wird. pasteten füllen; wurst füllen, *durch füllen oder stopfen eine wurst machen:* etlich stoszen die finger in das maul mit der speis als wolten sie würst füllen. Keisersberg *narrensch.* 50*; füll die wurst. Scheit *grobianus* L 4[b] *am rande.* wurst ist ein mit gehackten fleisch und untermengten gewürtz gefüllter darm. Amaranthes *frauenzimmerlex.* 2137.

e) einen gegenstand, der eine flüssigkeit einsaugt dasz er von derselben voll wird. mit bloszem acc.: einen schwamm füllen. *neben diesem mit einer praep. zur angabe dessen, was in das durch den acc. bezeichnete gefüllt wird:* und bald lieff einer unter jnen, nam einen schwam und füllet jn mit essig und steckt jn auff ein rhor und trencket jn (*Jesum am kreuze*). *Matth.* 27, 48, *vgl. Marc.* 15, 36 *u. Joh.* 19, 29. *ahd. aber wird hier wieder mit gen. gefügt, wo wir jetzt die praep. verwenden:* inti sliumo (*schleunig*) liof ein von in, intfangana spunga (*acceptam spongiam*) fulta sia eȥȥihes inti sazta anân rôra inti gab imo trinkan. *Tat.* 208, 1. *eben so im goth.* nam svamm fulljands akêtis.

f) einen nach mehreren seiten offenen beengten raum. mit bloszem acc. und auch neben diesem mit einer praep., welche beifügt, womit gefüllt wird. die lücke in der mauer ist gefüllt; er hat die lücken in dem zaune mit dornen gefüllt. *auch in allgemeinerer anwendung:*

> wie war der blick? die stellung? mien und ton?
> und hieraus füllt ich manche lücke schon. Göckingk 2, 184.

eine fensteröfnung in der mauer mit steinen füllen.

g) einen offenen weiten, selbst unbegrenzten raum, der im innern oder überhaupt mit oder von etwas voll wird. mit bloszem acc., bildlich: ich habe meinen vorsatz einer entgegenreise wieder aufgegeben, um dir heute noch an das herz zu stürzen und deinen himmel auszuschöpfen und meinen zu füllen. J. Paul *Titan* 5, 65. *neben dem acc. mit einer praep.:* wenn der winter das thal mit schnee füllte. Thümmel *Wilh.* 19;

> du (*gott*) füllest die felder
> mit weizen und klee. Brockes 5 (1737), 115;

> sie (*die nachtigall*) lässet tag und nacht, zu ihres schöpfers ehren,
> viel tausend süsse lieder hören,
> womit sie feld und wald, luft, herz und ohren füllt. 24;

> es (*das ros*) schüttelt seinen nacken, stolz und kühn,
> mit lautem wiehern füllts die aun.
> Gries *Tassos befr. J.* 9, 75;

> er (*Buttler*) thät sich basz hervor,
> thät die welt mit seinem kriegsruhm füllen. Schiller 324*.

in den vier letzten stellen könnte eben so gut erfüllen *stehn.*

ahd. mit gen. statt der beifügung mit einer praep.: unde fullên sie dën himel unserrô nëfôn. *Mart. Cap.* 83. *nhd. aber ist diese fügung erloschen.*

Bei diesen verbindungen aber, namentlich denen unter a) — e), bleibt es nur zu oft unbestimmt, ob der durch den acc. bezeichnete gegenstand ganz oder nur zum theil voll wird, deshalb findet sich in jenem falle zu füllen *noch* voll *gesetzt:*

> ob du dann von der ersten kost
> dein bauch so voll gefüllet host,
> dasz er sich bläht und dehnet ausz,
> dasz man wol mächt ein trummen drausz.
> Scheit *grobianus* M j*;

> wil gehn mein fläschlein füllen vol
> und richten mich auff die abfahrt.
> H. Sachs III (1588). 1, 178*;

und sie kamen und fülleten (*mit den gefangenen fischen*) beide schiff vol, also, das sie suncken. *Luc.* 5, 7. die wege werden mit groszen steinen vollgefüllet, *zugefüllt.* Stieler 2391. *oder es wird zu* füllen *eine andere, ähnliche bestimmung, wie* voll, *gefügt:* Jhesus spricht zu jnen: füllet die wasserkrüge mit wasser. und sie fülleten sie bis oben an. *Joh.* 2, 7;

> und diesen tummler füllte sie (*Dido*)
> bis oben an. Blumauer *Aeneis* 1, 43.

2) *einen gegenstand dadurch voll machen, dasz er von dem, das auf denselben gethan werden oder kommen soll, bedeckt wird. blosz mit acc. ohne weitere beifügung:* er schrieb seine beobachtungen nieder und füllte mehrere bogen.

> mein Gret, spin fluchsz und losz dir schlaunen,
> fül dein spindel. H. Sachs III (1588). 3, 5*.

mit beigesetztem voll:

> bis ich zum vierdten mahl den bogen voll gefüllt.
> Picander *ernstscherzh. ged.* (1727) 519.

neben dem acc. noch mit einer praep. zur beifügung dessen, womit gefüllt wird: und (*Josia*) zubrach die seulen und ausrottet die hayne und füllet jre stete mit menschen knochen. 2 *kön.* 23, 14;

> soll ich denn nicht ein blatt mit einem reime füllen?
> Picander *ernstscherzh. ged.* (1727) *s.* 73;

> der du (*der herbst ist angeredet*) . . .
> von wachteln, krammetsvögeln, lerchen uns tische, küch und keller füllst,
> mit süszem wein und fettem mastvieh, mit lust so durst als hunger stillst. Brockes 9, 391.

ein buch, eine schrift u. dgl. füllen, *sie im innern bedeckt oder voll machen:* (*Tasso und Ariosto*) füllten ihre werke mit zaubereien und gesichten. Voss *Homers leben* (*Leipz.* 1776 *s.* 86; meinen almanach mit so vollkommenen stücken, als möglich, zu füllen. *br.* 2, 97.

3) *durch hinthun einnehmen machen und so ausfüllen. neben dem acc. mit praep.:* man soll nie sagen, ich füllte die wichtigen posten mit meinen verwandten. Klinger 5, 183.

4) *in etwas thun, oder in etwas kommen machen, um dieses voll zu machen. blosz mit acc.:* bier, brantwein, wein, essich füllen, *in fässer, krüge, flaschen. vgl.* füllbuch. *aber* bier füllen *heiszt noch besonders: neugebrautes bier aus dem gährböttich in fässer bringen. vgl.* fülllager. *neben dem acc. zugleich mit einer praep., um namentlich beizufügen, worein, woraus, wovon gefüllt wird. so allgemein in einem der hunger überschriebenen sinngedicht:*

> mir ist ein gast bekant, der dringt durch freches plagen,
> dasz ihn sein frommer wirth soll ausz dem hause jagen:
> wann dieser es nicht thut, ist jener nimmer stille,
> bisz dasz man gast und wirth in eine grube völle.
> Logau 3, 243, 93.

speise in den bauch, in den magen füllen:

> und lasz dem bauch sein rechten gang,
> dasz er sich ausstreck, breit und lang,
> und güten raum hab nach seim willen,
> dasz du vil speisz darein mögst füllen.
> Scheit *grobianus* C ij*.

federn in ein küssen füllen. *zumeist aber von einer flüssigkeit, die durch den acc. bezeichnet wird:* wein in schläuche füllen; wasser in die flasche füllen. zu Gieszen füllt man am ostersonntage vor sonnenaufgang in der Lahn stillschweigends wasser in flaschen, indem ihre öffnungen stromabwärts in dasselbe, dem man da eine besondere heilkraft zuschreibt, gehalten werden. most in das fasz füllen; mehrere masz bier aus dem fasse füllen; wein aus dem fasse füllen. *dieses füllen nun geschieht bei flüssigkeiten hauptsächlich mit hilfe eines trichters, aber auch oft zugleich eines trag- oder schöpfgefäszes, mit welchem in jenen trichter oder überhaupt eingeschüttet wird. im gedanken an dieses schöpfgefäsz und das einschütten findet sich dann* füllen *auch in dem sinne von „schöpfen" verwendet:* aus einem gefäsze füllen, *daraus nehmen, schöpfen, um es in ein andres zu füllen. vgl.* CAMPE 2, 194^{b}. fluszwasser in einen bottich füllen, *in denselben schöpfen. in weiterer anwendung, indem sich zugleich der begrif des einnehmens verbindet:*

> ich
> bins, in dem die schöpfung sich
> punctet, der in alles quillt
> und der alles in sich füllt!
> HERDER *z. sch. l. u. k.* 16, 146 (4, 108);
>
> ich gut geschöpf, ich fülle
> gern frohe laune, wenn ich kann. GÖCKINGK 1, 149.

5) *im innern vollenden, innerhalb des umrisses oder der einfassung ausfüllen. neben dem acc. mit einer praep., um beizufügen, womit das durch jenen ausgedrückte vollendet wird.* ein bild mit farben füllen, *es nach dem entwurfe, nach dem umrisse mit farben ausmalen, es illuminieren. so mhd. in einer schönen, von* JACOB GRIMM *aufgezeichneten stelle:* als dâ ein mâlære ein guot bilde entworfen hiete, unde daȥ dannoch niht gevüllet ist mit varwe daȥ man ëȥ wol gesëhen muge, alsô was die menscheit entworfen in dër gotheit: si was aber niht gevüllet mit dem vleische, daȥ man sî wol gesëhen und erkennen mohte. *myst.* 1, 398. *ähnlichen sinn wird das wort auch in folgender stelle haben, in welcher es von dem wapen im schilde Roymunts, einem eine krone auf dem kopfe tragenden leoparden in blauem felde heiszt:*

> von lâȥûre und von golde
> was ëȥ harte rîche
> gefüllet meisterlîche. *Wig.* 3914 (103, 10).

nhd. noch eine stickerei füllen, *auf stramin, nachdem das muster gestickt ist, die leer gebliebenen stellen oder räume mit stichen von einer farbe ausfüllen.* das mädchen hat den gestickten teppich schwarz gefüllt.

6) *voll machen dasz die gesammtheit da ist, voll machen dasz nichts fehlt, vollständig machen:*

> viermal füllete Luna den mond mit verbundenen hörnern,
> viermal löste sie wieder gemach abnehmend den vollmond.
> VOSS *Ovid nr.* 33, 28 (*metamorph.* 7, 530).

vgl. fülle I 1). *dann: vollzählig machen, ergänzen.* die fändlein füllen, *in caesorum numerum supplere militares copias.* HENISCH 1285, 45.

> spricht unterwegs, die zahl zu füllen,
> zwölf paternoster noch im stillen. SCHILLER 68^{a}.

von der zeit:

> wenn du stirbst und das masz der lebenstage gefüllt hast.
> VOSS,

d. h. deine lebenstage vollzählig sind, du am ziele deines lebens bist. ähnlich steht schon ahd. fullan *von der zeit ausgesagt, in der bedeutung vollenden, vollbringen:* Elisabêth wârlîhho ward gifullit zît zi bëranne, inti gibar irâ sun. *Tat.* 4, 9; gifultên tagon mit thiu siê heim wurbun. 12, 2. *anders dagegen, als* das masz der lebenstage füllen, *sind die eigentlich auf biblischem ausdrucke (Luc.* 6, 38) *beruhenden* das masz der schande füllen, das masz der strafe füllen *zu fassen, s. sp.* 496 *unten.*

7) *dadurch, dasz vollauf da ist, zufriedenstellen, gleichsam sättigen. diese bedeutung zeigt sich nur in der redensart* seine augen nicht füllen können, *trotzdem, dasz vollauf da ist, nicht zufriedengestellt werden können, und immer nach mehr sehen:*

> wer seine augen nit kan füllen,
> sein geitz settigen oder stillen
> und all zuviele thut begeren. B. WALDIS *Esop* 2, 15, 17.

heute noch sagt man im gemeinen leben von einem, der sich mehr speise nimmt, als ihm aufzuessen möglich ist: er kann die augen nicht füllen, *und sprichwörtlich heiszt es* man füllet einem jeden ehe seinen bauch, als seine augen. HENISCH 1287, 7. *ferner:* das herz und die augen kan niemand füllen, ohn gott allein. 1285, 58.

einen andern sinn hat die augen füllen *nachher unter* 12).

8) *dadurch, dasz genüge gethan wird, vollständig befriedigen oder befolgen, gleichsam durch thun voll machen, zur that machen, erfüllen. ahd.* ni curet wânen, thaȥ ih quâmi êwa zi lôsenne odo wîȥagon, ni quam ih zi lôsenne, ûȥouh zi fullenne. *Tat.* 25, 4;

> folgên wir, in wara, Moysesis lêra,
> fullen wiȥȥôd sinan. O. III, 20, 134;
>
> gotes thëganon,
> thie arabeiti thultun, ioh sinan willon fultun.
> V, 23, 192.

nhd. sie wäre mit mir glücklicher geworden, als mit ihm. o er ist nicht der mensch, die wünsche dieses herzens alle zu füllen. GÖTHE 16, 115. *von sachen ausgesagt hat das wort überhaupt den sinn von „befriedigen":*

> ein handt voll gersten mir lieber wär (*spricht der eine perle findende haushahn*),
> damit ich möcht den hunger stillen,
> der sich nicht leszt mit perlen füllen.
> B. WALDIS *Esop* 1, 1, 30.

es ist nichts ärmers, denn der bettel, den kann man nicht füllen. HENISCH 1287, 3.

> was hilft dem Tzafer gold und geld!
> es kan doch sein begehr nicht füllen
> und weder durst noch hunger stillen.
> OLEARIUS *pers. rosenth.* 3, 18, *vgl.* begehr.

9) *bewirken voll zu machen, die ursache oder veranlassung sein voll zu machen. mit bloszem acc. in der alten bauernregel*

> mai kühl,
> juni nasz
> füllt scheuer und fasz

oder wie es in den solothurnischen dörfern Grenchen, Bettlach und Selzach lautet

> der meie chüel,
> der brochmonet nasz
> füllt spicher und fasz. SCHILD *d. groszätti* 104, 47.

neben dem acc. zugleich mit einer beifügung durch eine praep.: ahd. leidege musae lêrent mih scrîben … unde fullent sie mîniu ougen mit ërnestlîchên drânen. *N. Boeth.* 4. *nhd.* die herrlichen nuszbäume, die mich, gott weisz, immer mit dem grösten seelenvergnügen füllten! GÖTHE 16, 123;

> füllest wieder busch und thal
> still mit nebelglanz. 1, 111, *an den mond;*
>
> der du (*friede*) von dem himmel bist, …
> den der doppelt elend ist,
> doppelt mit erquickung füllest. 109;
>
> war es ein gott, der diese zeichen schrieb,
> die mir das innere toben stillen,
> das arme herz mit freuden füllen. 12, 32;
>
> des leichnams anblick füllte mich mit grauen. GOTTER 2, 224;
>
> kein mund, um den das lächeln schwebet
> und keine brust
> mit dünnem silberflor umwebet
> füllt mich mich lust! HÖLTY (1804) 148. *Götting. musenalm.* 1773 *s.* 31;
>
> — ich weisz nicht, welche festlichkeit die stadt
> mit fremden füllt, dasz kein karvanserai
> mich aufnahm. SCHILLER 583^{b};
>
> wahrlich, es füllt mit wonne das herz, dem gesange zu horchen,
> ahmt ein sänger, wie der (*Voss ist gemeint*), töne des alterthums nach. *xen. nr.* 129;
>
> ihr (*der winde*) blasen füllt die luft mit staube,
> mit dünsten, sand und dürrem laube. LICHTWER 2, 21 *str.* 4.

in allen diesen nhd. stellen könnte eben so wol erfüllen *stehn, über dessen unterscheidung von* füllen *s. unter der folgenden bedeutung.* fleisziges spinnen füllt die kasten mit leinwand. das neue lustspiel füllte das haus. *hierher gehört auch das sprichwörtliche*

> allzeit voll und selten wahn (*leer, nüchtern*)
> das leeret den seckel und füllt den mann.
> HENISCH 1286, 65.

10) *durch hinkommen voll machen, durch hineinkommen voll machen. mit bloszem acc.:*

> *mhd.* daȥ waȥȥer flôȥ uber al, iȥ fulte bërg unde tal,
> dei gebirge dô sunchen: dei lûte elliu ertrunchen.
> *Genesis* 27, 28.

nhd. der stein aber, der das bilde schlug, ward ein grosser berg, das er die gantze welt füllete. *Dan.* 2, 35; und werden jre flügel ausbreiten, das sie dein land, o Immanuel, füllen, so weit es ist. *Jes.* 8, 8; die kaufleute zu Zidon, die durchs meer zogen, fülleten dich (*das land*). 23, 2; da bedeckt eine wolke die hütte des stifts, und die herrligkeit des herrn füllet die wonung. 2 *Mos.* 40, 34; meinstu, das sich jemand so heimlich verbergen könne, das ich jn nicht sehe? spricht

der herr. bin ichs nicht, der himel und erden füllet, spricht der herr? *Jer.* 23, 24; des jars ... sahe ich den herrn sitzen auf eim hohen und erhaben stuel und sein saum füllet den tempel. *Jes.* 6, 1;

deiner glieder schwache kraft wird des glaubens stärke füllen.
GÜNTHER 849;

aus ihrem (*der erdbeere*) saftgen cörper steiget
nicht nur ein biesam gleicher duft
und füllet die verdünnte luft. BROCKES 1 (1737), 97;

die stille, die hier überall so feld als wald bedeckt und füllt.
7, 299;

wenn todtenstille
den äther füllt. GOTTER 1, 224;

wo tanzt sie nun ein labyrinth? wo füllt
ihr lied den hain? CHR. E. KLEIST *ged.* (1756) 128;

der sterbenden geschrei füllt mein erschrocknes ohr.
C. F. WEISZE *trauersp.* 1, 98;

bald brüllte sie laut, dasz ihr geschrei
ringsum die hügel und thäler füllte. WIELAND 18, 265;

verdienen nicht die götter selbst den weihrauch
der ihre tempel füllt, durch alles gute
das sie der erde thun? 26, 170;

(*wenn*) der hörer lärm, der bässe rauschen
die halle füllt. GOTTER 1, 154;

die ganze stadt füllt das gerüchte
am morgen gleich. 157;

ihr (*Electras*) ruhm füllt Griechenland. 2, 38;

er hüpft daher auf schwanken ästen,
der lenz, in blüten eingehüllt,
um den ein schwarm von leichten westen
der bäume wipfel säuselnd füllt.
GERSTENBERG *verm. schriften* 2, 196;

trieb zum leben wird so gut
einen hirsch als dichter füllen. GÖCKINGK 3, 55;

hier, wie aus der traube, quillet
geist und leben, frisch und rein,
leben das den hirten füllet,
das den durst der heerde stillet. BÜRGER 27ᵇ;

sie (*Liane*) wird nur ... von der gegenwart so gänzlich gefasset und gefüllt. J. PAUL *Titan* 3, 26; so bald der speer der schrecklichen Minerva seine rechte füllte. RAMLER (*bei Campe*);

ein haus, ein landgut kann der kleinen habsucht stillen,
da städt und länder kaum der groszen griffe füllen.
HAGEDORN (1764) 1, 38;

diese art, den grund von unkraut rein und feucht zu erhalten, und die trauben im schatten reifen zu lassen, giebt dem maderawein jenen vortreflichen geschmack und die eigenschaft den mund recht zu füllen (corps), welche ihm so eigenthümlich ist. J. REINH. FORSTERS *reise um die welt* (1778) 1, 20; blut, sag ich dir, wird deine ganze seele füllen. SCHILLER 127ᵃ;

und freud und hoheit füllete die seele.
HERDER *z. phil. u. gesch.* ...;

was mir noch jetzt die ganze seele füllt,
es waren die gestalten jener welt ...
GÖTHE 9, 134 (*Tasso* 2, 1);

da steht mein Franklin, wie die stille
der grösze, die sein leben füllt! TIEDGE *episteln* 113;

und der rinder
breitgestirnte, glatte schaaren
kommen brüllend,
die gewohnten ställe füllend. SCHILLER 79ᵃ;

sprichwörtlich: gesang füllet die ohren, nicht den magen. HENISCH 1286, 67; schöne wort füllen den sack nicht, *peculium rei non verbis augetur.* 1285, 55.

mit auslassung dessen, was füllt, insofern sich dieses von selbst versteht: umschlinget euch fest, ihr glücklichen, drückt eure gefüllten herzen bis zum thränenerpressen an einander. J. PAUL *Hesp.* 1, 248.

überall könnte in diesen stellen auch erfüllen *stehn, ja dieses ist selbst hier der heutigen sprache geläufiger, als das einfache* füllen. *genau genommen aber erscheint* erfüllen *meist bezeichnender, denn durch sein* er- = *aus* (3, 693) *drückt es so viel als „in allen theilen füllen, gänzlich füllen" aus.*

dagegen würde, wenn gesagt werden soll, dasz der reichliche genusz von speise voll macht, nur in der früheren nhd. sprache für füllen *auch* erfüllen *zulässig sein. so z. b. in folgenden stellen:*

ich hab wenst und magen,
flaisch und auch würst,
als ain rechter fürst
das fült uns den leip. *fastnachtsp.* 619, 2;

die speise füllet den vielfrasz. SCHUPPIUS 406. *heute wäre hier* erfüllen *für* füllen *unerträglich.*

An diese bedeutung von füllen *aber schlieszt sich eng die folgende und mischt sich selbst nicht selten mit ihr.*

11) *durch darinsein oder daraufsein voll machen, dem ganzen raume nach einnehmen:*

manch frommer sohn erblaszt und füllet sarg und baare.
GOTTSCHED *ged.* 2, 611;

der harnisch zieht die wand (*hängt an ihr*),
der degen füllt die scheide (*steckt in ihr*). GÜNTHER 906;

disz fordert klugen ernst an statt der schönen grillen,
die um der jahre lenz mund, ohr und auge füllen. 793;

Krach nimmt den ganzen rest der pfeifen in die hand
und schleudert wie ein Zevs, sie krachend an die wand,
dasz der zerbrochne thon fast alle winkel füllte.
ZACHARIÄ *d. renommist* 1, 314;

selbst die perücke wächst, die erst ihr haupt umhüllt,
und wird zu rauhem haar, das ihren nacken füllt.
dessen verwandl. 3, 98;

suche nicht den strom zu hemmen,
der so lang sein bett nur füllt,
bis er zornig vor den dämmen
zum vertilgungsmeer entschwillt. BÜRGER 45ᵃ;

und Phryne wisse wohl, wer ihr die arme füllt.
L. H. v. NICOLAY *verm. ged.* (1778) 1, 226;

bei diesem muttergottesbild,
bei diesem Jesuskinde,
das ihre mutterarme füllt,
schwör ichs dir, o Belinde! HÖLTY (1804) 41;

nur das fenster füllen
blümchen roth und weisz,
aufgeblüht aus eis. 173 (*winterlied*);

der hauptmann schien vor ihr zu stehen. er füllte noch das haus, er belebte noch die spaziergänge und er sollte fort, das alles sollte leer werden. GÖTHE 17, 129 = *war überall im hause gegenwärtig, ein überall gern gesehener gesellschafter;* die reichhaltigen tagebücher seiner reisen füllen allein sechs starke quartbände. G. FORSTER *Cooks entdeckungsreise* (*Berl.* 1787) 1, 20. der aufsatz füllte mehrere bogen.

einen sitz füllen, *ihn ganz einnehmen, ihn bleibend haben: Helfrich.* ich will die stelle füllen (*die stelle in der spielgesellschaft einnehmen*), so mein undergebener leer gelassen (setzet sich an Modesti platz). *ped. schulfuchs* 145; bei dem erhabenen propheten, dessen sitz du füllst (= *dessen nachfolger du bist*). KLINGER 5, 234.

mit auslassung dessen, was füllt, insofern sich dieses von selbst versteht: das haus war (*bei aufführung der natürlichen tochter*) nicht drückend voll, aber doch gefüllt und alle logen und sitzplätze besetzt. ZELTER *an Göthe* 1, 92; nichts ist mir — hob er endlich mit gefüllten augenhöhlen und lächelnden zügen an — weiter passiert, als dasz ich ein narr geworden. J. PAUL *Hesp.* 2, 6, *vgl. s.* 7 sein gutes auge stand voll wasser.

12) *völlig für sich einnehmen. diesen sinn aber hat das wort nur in der redensart* das auge füllen *oder* die augen füllen, *welche zunächst so viel ist als die augen so einnehmen dasz sie nichts anderes sehen als das, was sie einnimmt, und zwar mit vollem wolgefallen:*

also ein sönderliche gab (*spricht gott zum pfauen*)
ich dir im anfang geben hab,
das du geziert mit feddern bist
so herrlich, als kein vogel ist,
und machst damit ein schönes rat,
die gnad dir got gegeben hat,
und füllst die augen. die nachtgall
erfüllt die ohrn mit jhrem schall.
ALBERUS (1550) *s.* 151, *fab.* 31

da man den smaragd nur seines lieblichen anblicks wegen suchte, seiner farbe wegen, welche das auge so angenehm füllet, ohne es zu sättigen. LESSING 8, 75. *überhaupt das auge haften machen, es fesseln:*

nicht durchlief ihr (*der Pallas*) blick die reihen der schiffe,
der zelte,
spähete nicht im gewimmel herum des geschäftigen lagers,
meerwärts wandte die göttliche sich, der Sigeische hügel
füllt' ihr das auge, sie sah den rüstigen Peleionen.
GÖTHE 40, 359.

dann: durch äuszerliches, das in die augen fällt und ansehen gibt, dieselben völlig oder ungetheilt auf sich oder etwas ziehen: gott der herr hat vornemlich fürsten und herren und der lieben obrigkeit das gold und andere köstliche sachen verliehen, damit er dem gemeinen mann die augen füllen und seinen statthaltern ein majestätisches ansehen machen möchte. SCRIVER *goldpredigten* 25; der gemeine mann will die augen gern gefüllet haben. 114. *im besondern wird hier die redensart gesetzt, wenn das ansehen nur ein scheinbares ist:* und wenn auch mancher gleich von auszen mit seiner stolzheit und übermässigen pracherey jedermänniglichen die augen füllet, so ist er doch innerlich beängstet. BUTSCHKY *kanzl.* 469. *endlich neigt die redensart zu dem übeln sinne: die augen durch äuszeren schein*

völlig auf sich ziehen, einnehmen und blenden oder teuschen. so schon mhd. oder vielmehr mitteld., wenn es heiszt dër ougen gesiht vüllen:

zumâle was sîn (*des heiligen Bernhard*) vlîʒ geleit
an daʒ innere gewant,
dâ mit man zu tugende lant
sal êrlichen wandern.
die ûʒern kleit, die andern,
dâ mite man dën lûten mûʒ
durch valschen wêrltlichen grûʒ
vullen dër ougen gesicht,
dar ûf achte ër nichtesnicht. *pass. K.* 402, 1.

nhd. vgl. augenfülle, augenfüllig.

13) *mit einem besatz oder unterfutter versehen, füttern. mit bloszem acc.:*

mhd. (*das panël = sattelküssen war*) gefüllet prislichen wol,
linde sam ein boumwol. *Erec* 7701.

nhd. nimpt etliche hembder, zwey par hosen und den gefüllten (= *gefütterten*) rock. Wickram *rollw.* 14 (*Kurz* 181, 17). *neben dem acc. mit praep., um beizufügen, womit oder wovon der besatz oder das unterfutter ist:*

mhd. und gewin mir im bezite
vome besten samîte
cleider diu im rëht sîn
und wol gevült mit hermelîn. *gute frau* 2722;

dar zuo seit uns daʒ mære,
dër sëlbe phelle (*feines seidenzeug*) wære
ingrüener danne ein meiesch gras,
und da mite ër gevüllet (= *gefüttert*) was,
daʒ was sô rëhte wiʒ hermin
daʒ ëʒ niht wîʒer kunde sîn. *Trist.* 2548 (65, 30);

dâ stêt ein harte schœneʒ gezëlt
von samît rôt unde blâ.
mit golde ist ëʒ ëteswâ
gefüllet (= *besetzt*) vil meisterliche. *Wig.* 2678 (72, 14).

II. *reflexiv:* sich füllen, *welches folgende bedeutungen hat:*

1) *im innern durch hineinthun oder hineinkommenmachen voll werden. vgl.* I 1).

a) *von einem gefäsze, einem behälter, einem gerät gesagt.* nur zugegossen, das glas füllt sich schon; der in den sauerbrunnen eingetauchte krug füllt sich mit sauerwasser; der eimer füllt sich, *wogegen transitives* füllen *in*

der (*wassereimer*) liesz sich füllen, liesz sich leeren, mir
nichts, dir nichts. Lessing 2, 263 (*Nath.* 3, 2).

sie begannen, die kiste zu packen, die füllt sich bereits.

b) *von einer räumlichkeit, einem gebäude oder einem theile desselben, einem keller, einer höle, einer grube u. dgl.:* bei der überaus reichen kartoffelernte füllen sich die keller.

c) *durch übermäsziges essen und trinken oder blosz übermasz im essen oder übermasz im trinken voll werden, speise und trank oder blosz eines von beiden im übermasze genieszen:* „*gurgito, ingurgito*, ich fül mich. *ingurgitat se potu cibisque*, er friszt und seufft sich voll". Alberus *dict.* ee 4ᵃ; wer seind die, sprichst du, die der teüffel lebendig vergrebet? es seind die freszigen, die sust kein ander fröid haben, denn das sye sich tag unnd nacht füllen eben wie ein kû. was ist trunckenheit anders, denn ein vergrabung der vernunfft. Keisersberg *post.* 4, 41ᵃ. *dieses* sich füllen wie eine kuh *ist volksübliche redensart für sich dickvoll fressen und saufen, sich dickvoll saufen. vom bloszen saufen nachher sp.* 508 *einige stellen. vgl. auch* kuh.

wenn ander brassen und sich füllen,
so hat er gar kein pfenning nicht.
H. Sachs III (1588). 3, 13ᶜ;

wer sich vil fült, als man offt thut,
das schadet seel, eer, leib und gut.
Schwarzenberg 144, 2.

ausdrücklich vom übermäszigen essen wird sich füllen *gesetzt in:*

der über disch alleyn sich kennt
und dar uff legt arbeyt und flysz,
dasz er alleyn essz alle spysz
und er alleyn mög füllen sich
und andern nit göndt auch des glich,
die selben heisz ich Rum den hag,
Lærs kärly (*leere das gefäsz*), Schmirwanst, Füll den mag,
das ist eyn böser massz genosz
und würt geheissen wol eyn frosz.
Brant *narrensch. Z.* 110ᵃ, 67;

du hast dich gleich als gern gefullt als wir.
fastnachtsp. 788, 12;

wann du gewesen bist zu gast
und dich sehr wol gefüllet hast,
so sag dem herren nimmer danck,
das halt ich für ein gûten schwank.
Scheit *grobianus* S iijᵇ.

stärker als sich füllen *ist hier* sich ausfüllen: er war bei den gästen und füllte sich aus;

füll dich aus mit diesem essen,
dann wird dich der teufel fressen. Schottelius 989.

am meisten aber steht sich füllen *in dem engern sinne: geistiges getränke übermäszig trinken, sich toll und voll trinken:* da betet er die vigilg selb viert, sitzt darnach, füllt sich bisz mitternacht dasz man in haim fûren mûsz: am morgen sicht er wie ain abgestochner kalbskopf. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 139, 20*f.* sich füllen, *sauffen, voll werden.* Maaler 145ᵃ.

ich drinck mir selbs, keym andern zû,
wer sich gern fült, der ist eyn kû.
Brant *narrensch. Z.* 110ᵃ, 118;

ey halt dein maul du voller narr!
ist das dein grosse frewd, das (*dasz*) du
dich füllest wie ein treberkuh,
den wein unmessig in dich schüttest,
dardurch sinn und vernunft zerrüttest,
ligst ohn vernunft recht wie ein viech
gantz unsinnig frey williglich.
H. Sachs I (1590), 168ᵇ;

ir frawen, ich hab ein weinschlauch,
alle wirtshäuser er auszschleuft,
darinn er schlemmet, friszt und seuft
und trinckt gantze und halbe zu
und füllt sich wie ein treber ku. 391ᶜ;

oder gehn zu dem wein,
sich füllen wie die schwein
die gantz wochen durchausz. 399ᵃ;

als denn sich füllen wider,
darauf sich legen nider. *ebenda.*

auch mit praep., um ausdrücklich beizufügen, welches geistige getränk im übermasze genossen wird: wir wöllen uns mit dem besten wein und salben füllen. *weish. Sal.* 2, 7; *sprichwörtlich* wer sich steths mit wein füllet, der ist gleich dem, der auf dem meer einschlaft. Henisch 1287, 13.

2) *dadurch voll werden, dasz sich das, was dem innern entnommen ist, wieder ergänzt:*

beide nun sehn, dasz, wie oft sie erschöpfeten, immer der
mischkrug
wieder von selbst sich füllt und der wein freiwillig heranwächst. Voss *Ovid nr.* 37, 130.

3) *sich zum vollwerden ergänzen, sich vermehren dasz ein vollwerden entsteht:* unterdessen füllt sich die gesellschaft (= *vermehrt sich die gesellschaft, dasz sie vollzählig oder dasz es voll wird*). Göthe 16, 104;

dann füllt sich das bier in den krügen. 1, 228.

blumen füllen sich, *wenn durch veredlung die blätter der blüte so sich vermehren, dasz diese viel stärker ist und voll erscheint.* gefüllte blumen *oder, wie sie im gemeinen leben heiszen,* doppelte blumen (2, 1260. 1273) *sind den* einfachen (3, 168), *d. h. den in hinsicht der zahl ihrer blütenblätter unveredelten, entgegengesetzt.* ein jedes geschlecht (*der grasblumen*) mit seiner art unnd farben ..., gefüllt unnd nit gefüllt. Bock *kräuterb.* (1565) 214ᵃ; diese graszblumen seynd vieler farben ..., gefüllt unnd ungefüllt. A. Lonicerus *kräuterb.* 217ᵇ;

wo um besonnte lauben
gefüllte veilchen blühn. Göthe 1, 126.

diese bedeutung von sich füllen *scheint sich auch bei dem subst.* fülle *in folgender stelle zu zeigen oder doch wenigstens anzuklingen:*

die dem Eros blüht, die rose,
sie gemischt zum Dionysos!
die mit fülle prangt, die rose.
Overbeck *Anakreon nr.* 5.

4) *dadurch voll werden, dasz ein hin- oder zusammenkommen stattfindet:*

der ruhge bürger greift zur wehr.
die straszen füllen sich, die hallen,
und würgerbanden ziehn umher. Schiller 80ᵃ,

und es erschien der ersehnte lehrer. es füllte das haus (*des herrn*) sich.
rings in den bänken standen die reihen der hörer, es standen
männer und frauen gedrängt, des gesangs und der predigt
gewärtig. Kosegarten *inselfahrt* 2, 159.

oft wird durch die praep. mit *oder* von *ausdrücklich zugefügt, wer hin- oder zusammenkommt:*

von allen seiten strömt
das volk herbei, der schauplatz füllet sich
mit zeugen unsres siegs. Wieland 26, 208;

überall füllte sich jetzt der park mit menschen. E. Wagner *d. reis. maler* 2, 71.

5) *voll werden mit* —. *durch diese praep.* mit *wird hier das beigefügt, was in dem durch das subject ausgedrückten so entsteht dasz dieses davon voll wird:*

es füllt die welt, auch bei dem frost, sich öfters mit so schönen
bildern. Brockes 7, 601;

ihre augen wollten sich mit thränen füllen. Jacob Grimm: wie ward ihm, als er den guten, ehrwürdigen alten dastehen

sah, die augen mit thränen gefüllt, und die vaterarme weit gegen ihn offen haltend! J. J. Engel *Lor. Stark* 409; von einer unbekannten sehnsucht schwoll ihm das herz, und seine augen füllten sich den Egyptern (*zigeunern*) gegenüber mit heiszen thränen. E. Wagner *d. reis. maler* 1, 311. *aber auch blosz* die augen füllen sich: das erwartete ich nicht! (stöhnte das mädchen schmerzlich hervor, und ihr auge füllte sich.) so früh — so auf einmal — wollen Sie Ihre — schülerin verlassen. E. Wagner *d. reis. maler* 2, 42.

die luft füllte sich mit staub; die vom gehn herrührende blase am fusze füllt sich mit wasser; das geschwür füllt sich mit eiter.

6) *durchdrungen und so voll werden:*

so sehn wir hier mit seufzendem verlangen
und füllen uns mit leerer einsamkeit.
wir wissen nichts vor unmuth anzufangen,
als dasz wir stets bereuen unser leid. Fleming 103;

wieder mit freuden und seufzen füllete er sich durch ihr schauen. J. Paul *Titan* 2, 152.

in diesem sinne kann sich füllen *durch ein adj. näher bestimmt sein:*

wenn sich lau die lüfte füllen
um den grünumschränkten plan. Göthe 12, 252.

Besondere anführung verdient

7) sich füllen = *durch die handlung des vollmachens (füllens) werden oder in einen zustand kommen:* bei einer schlechten wirthin geht der beste wirth von der welt zu grunde. da ist kein haltens. Er (*herr Specht ist angeredet*) füllt da in ein löcherichtes sieb: und wenn Er Sich auch zu schanden füllte, Er bringt in Ewigkeit nichts hinein. Engel *Lor. Stark* 34. sich müde füllen *oder, wie man auch im gemeinen leben zu sagen pflegt,* sich abfüllen, *sich durch füllen müde arbeiten, bis zur ermüdung füllen, so lange füllen bis man vor müdigkeit kaum mehr kann.* er hat sich an dem fasse müde gefüllt, an dem fasse abgefüllt.

III. *intransitiv, doch nur scheinbar, denn der fehlende acc. läszt sich in gedanken ergänzen. es bedarf deshalb hier auch keiner angabe der bedeutungen, sondern genügt, auf die unter* I *hinzuweisen.*

1) *a*) *s.* I 1) *a*)*:* auf das (*dasz*) er unaufhörlich und ubermüdt zäpft, schöpft, gewinn, ·hol, trag, ketsch, biet, stell, giesz, schenck, füll. Fischart *Garg.* (1608) Miiij[b]; er füllt (*es ist das gebrachte glas gemeint*) und reicht ihm zu. Lessing 1, 511;

(*das mütterchen*) herschte die gläser herbei ringsum und füllete wieder. Voss *Luise* (1823) 3, 2, 124.

hier ist auch noch auf die unter α) *angeführte stelle von* Günther 909 *zu verweisen, die sich dort bei* die pfeife füllen *der vollständigkeit wegen nicht trennen liesz.*

b) *im übermasze speise und trank oder auch blosz eins von beiden genieszen, schwelgen. s.* I 1) *c*) *und* II 1) *c*). dorumb die, die allein do gond schluncken schlahen, füllen, fressen und suffen, die seind kein nutz einer gemeynd. Keisersberg *post.* 2, 4[a]; die sechsten seind moraffen, die moren die tag und nacht ligen zefüllen, von einer fülle zů der andern, bring mir das her, bring mir jens her, und gond umb wie ein denigerferlin, das schmacht im wol. *dessen hell. lew* (1517) 59[a]. *vgl.* fülle 7). *besonders aber wird das wort vom übermäszigen trinken geistiger getränke, vom betrinken gebraucht:* alle tabern (*schenken*) waren voll hudeln (*huren*) und buben ..., kein zucht, die nacht zu dem tag gefüllt und ie lenger nach mitternacht ie pasz schmecket in der wein. Sigm. Meisterlin (1488) *in den chroniken d. deutsch. städte* 3, 146, 12, *vgl. s.* 427[b], *wo* Lexer füllen *hier mit unrecht durch „hinzufügen" erklärt.*

2) *s.* I 4): hörst du nicht bald auf zu füllen? du füllst ja schon den ganzen tag.

3) *vollständig befriedigen:*

bedürfniss, wenns an seinem angel
auch die befriedigung leicht fängt,
ist armuth, denn es ist ein mangel,
der fest an unsrer ruhe hängt.
die dinge, die den mangel stillen, —
aus welchem reichthum wir auch füllen, —
die hängen minder fest daran. Tiedge *epist.* 83;

nun frage ich: hat jemand, seitdem ich an den mängeln meiner voraltern (*es ist der erbdurst d. h. der durst als erbstück eines die flasche liebenden gemeint*) fülle, mich aus trunkenheit einen dummen streich machen sehen? E. Wagner *die reisenden maler* (*Leipz.* 1806) 1, 107. *übrigens rührt in der letzten stelle die bedeutung an die vorhin bei* 1) *b*) *am ende besonders hervorgehobene.*

Zum schlusse noch die zusammensetzungen, in welchen füllen *zuletzt steht:* abfüllen, anfüllen, auffüllen (*zu dessen bedeutungen* 1, 649 *hinzuzufügen ist: in der schiffersprache „voll laden". das brem. schif* Louise ladet in Wampoa nach dem Canal wegen order und Singapore zum auffüllen an. *Weserzeitung* 1859. *dasz das wort hier substantivisch steht, ändert natürlich für das verbum nichts*), ausfüllen, durchfüllen, einfüllen, erfüllen, fortfüllen, herausfüllen, nachfüllen, überfüllen, umfüllen, verfüllen, vollfüllen, wegfüllen, zufüllen.

FÜLLEN, *ein füllen gebären:* können die westwind in Linsebonerlandt gurren schwängern, dasz sie füllen. Fischart *Garg.* 132[a] = (1608) Qij[b]. die stute hat gefüllet.

abgeleitet von fül, fülle, *n., wie das verbum* fohlen *von* fohle *m.* (3, 1868), *und also nicht* füllnen, *wie* Heynatz *in seinem antibarbarus* 1, 429 *als eigentliche form aufstellen möchte.*

FÜLLEN, *n. der infinitiv* füllen *sp.* 496 *ff. substantivisch:* das füllen des kessels *bei dampfmaschinen, das einfüllen der zum gebrauche nöthigen wassermenge in den dampfkessel vor dem gebrauche* (*zum unterschiede vom* speisen, *dem versorgen des dampfkessels mit wasser während des gebrauches*). Fellmer *wb.* 81. das füllen der flaschen hat lange gedauert. ist das füllen der betten (*mit federn*) schon besorgt? *in der bedeutung das schwelgen, das essen und trinken im übermasze:*

hând (*haben*)
vor mir gefůrt ain üppigs läben
mit füllen, prassen tag und nacht.
Pamph. Gengenbach *nr.* 6, 93.

händ jr gesundt in füllen, brassen,
so sönd jr üch jn abbruch fassen.
tragödie Johannes d. t. Hiiij[b];

wenn wir der natur nach lebten, füllen und prassen würd bald abnemen. Scheit *grobianus* Siij[a] *am rande. aber auch blosz so viel als das essen im übermasze, und besonders in dem sinne das volltrinken, das betrinken.* bei solchem füllen (*„überfressen" am rande*) ist schaden, schande und sünde. Mathesius *Sir.* (1598) 210[a];

was ist nu der frasz,
der allweg gern asz?
fressen und füllen ist sein spil.
ich gib imsz, ob ers nemen wil,
speis on alle masz. *fastnachtsp.* 607, 19;

herr der Entkrist,
wie gar ein guter herr du pist!
freszen und füllen ist mein spil . . .
und füll mich mit gutem wein. 28.

das füllen, *der wurst, fartura, farciendi actus.* Henisch 1285, 15

FÜLLEN, *n. das junge vom pferde, esel, kamel, besonders das junge pferd bis ins vierte jahr. ahd.* fulin, *mhd.* füln, vüln, *abgeleitet mit wahrung des ursprünglichen* u *durch das* i, *dessen einwirkung mhd. dann den umlaut* ü *erzeugte, von goth.* fula, *ahd.* folo, *unserm nhd.* fohle *m. die bildung des wortes stimmt, zumal da es eine nhd. form* füllein (*s. d.*) *gibt, welche ein mhd.* fülîn, vülîn *voraussetzen läszt, mit dem lat. von* pullus (*s.* fül) *abgeleiteten adj.* pullinus, *einem jungen thiere gehörig, woraus franz.* poulin, *das junge vom pferde, sp.* pollino, *eselsfüllen. vgl.* fül, füll, fülle, füllein. *merkwürdig ist bei* Keisersberg, *der* fülly *schreibt, der schwache gen.* füllins, *während doch nirgend bei ihm ein nom. und acc.* füllin *begegnet:* do sye dz fülly (*der eselin*) entbundent, do sprochent zů jnen die herren des füllins, die do zů gegen stundent: was machend jr do und embindent dz fülly? *post.* 1, 3[a]. *Übrigens findet sich der dem ahd. gemäsze nom.* füllin *noch bei* Henisch 1284, 39 *ff. neben* füllen, *und* Kramer *in seinem niederhochd. wb.* 2, 77[a] *hat* füllinn. *im hennebergischen sagt man* fülln, *im Saterlande* fullen, *im Münsterlande* föllen. Frommann 4, 307.

1) *das junge vom pferde, pullus equinus:* die strutten tragen ire füllen eilf monat und zehen tag. Herr *feldbau* 134[b]; so das füllen zuerst dreisig monat alt wirt, so verwirft es zum ersten die fordersten zän. 135[a], *vgl.* füllenzahn;

kein füllen junger zucht kan gute säcke tragen. Günther 1101;

ein füllen, das die schwere bürde
des stolzen reuters nie gefühlt . . .
diesz füllen lief nach allen pferden,
worauf es einen mann erblickt,
und wünschte, bald ein rosz zu werden,
das sattel, zaum und reuter schmückt.
Gellert 1, 47 (*fabeln* 1, 13);

uns tanzt das schlanke füllen
und gaffet übern zaun. Voss 4, 108;

pferd und füllen trotten
nach der hutung plan
wählig hin und weiden dann.
Schmidt *v. W. ged.* 182.

bildlich: wir wissen wol, ein pessere stut
leit in dem dorf, haist das hurhaus,
wenn wir gezogen haben ausz
der jungen fulen mer dan vil. *fastnachtsp.* 251, 10.

ein gestohlnes füllen, *ein durch diebstahl erworbenes, im besondern aber ein ohne vorwissen des eigenthümers der stute erzeugtes füllen:* von ungefähr kommen ihre stuten in ställe, wo sich auch hengste von fuhrleuten aufhalten, welche sie des nachts ohne ihr vorwissen mit wirkung begatten und also ihre wünsche, doch nicht in aller absicht erfüllen, weil die füllen nicht schön genug waren. man nennet dergleichen gestohlne füllen. PRIZELIUS 162; inzwischen bin ich durch das gelte bleiben so vieler stuten und durch die beyspiele, dasz die gestohlnen füllen am besten gerathen, auf den gedanken gekommen *u. s. w.* 163.

Ein schweiz. sprichwort lautet wenn dem füllen wohl ist, so gumpet es (*s.* WANDER 1, 1267), *und dazu stimmt die redensart* wie ein füllen thun, *mutwillig springen, ausgelassen springen, lascivire, exsultare.* BAUER *lex.* 1077. *auch sagt man von einem ausgelassen springenden, er sei* wie ein füllen. *in beziehung auf das springen rührt denn auch wol die in Nassau vorkommende redensart her* ein füllen machen, *den faden beim haspeln abspringen lassen, wofür aber auch* einen esel machen, ein eselsohr machen *gehört wird.*

Da das füllen *eigentlich noch nicht geritten wird, so gebrauchte man früher die redensart* auf seiner mutter füllen sitzen *oder* reiten *für auf eignen füszen gehn müssen, zu fusze gehn. so mhd., wenn dem vom pferde gestochenen Keie, der zu fusze gehn muste, mit beiszendem spotte zugerufen wird:*

Keie ûf siner muoter füln
ist gesëȥȥen. HEINRICUS *Trist.* 2192.

nhd. derselbe (*St. Peter*) lief zu fusze auch,
ritt auf seiner mutter füllen.
SCHEIBLES *flieg. blätter* 186.

ähnlich hört man noch bei uns aufs schusters rappen reiten (*s.* rappe). *auch wird* seiner mutter füllen *für muttersöhnchen gesagt, s.* fülle.

Sprichwörtliche redensarten sind: in ander leut ställen ist bösz füllen ziehen. HENISCH 1284, 63; aus den kletterigen füllen werden die schönsten hengst. 59; man musz zuweilen mit jungen füllen fahren. 64, *wogegen bei* LEHMANN junge füllen, so man sie zeitlich anspanne und reitet, sind sie nicht lawrhaftig; mancher zeucht ein füllen auf im busen, die ihn selbst hernach sticht. HENISCH 1284, 65, *im gedanken an die schlange, wodurch das sprichwort in seiner fassung ein sonderbares ansehen gewinnt, aber es erscheint als eins mit* es zog schon mancher ein füllen auf, das ihm selbst vors schienbein schlug. SIMROCK 2912. füllen schlagen oft ihre stuten mit fersen, *kinder sind oft undankbar.* WANDER 1267. ein füllen-soll nicht vor die mutter laufen. 1266. kleine pferde bleiben lang füllen, *kleine pferde werden lange für ganz junge angesehen, dann auch so viel als kleine menschen hält man lange für jung* (*s.* fülle).

2) *das junge vom esel, pullus asininus:* zwenzig eselin mit zehen füllen. 1 *Mos.* 32, 15; (*der könig*) reitet auf einem esel und auf einem jungen füllen der eselin. *Sach.* 9, 9, *vgl. Matth.* 21, 5; balde werdet jr eine eselin finden angebunden und ein füllen bei jr. *Matth.* 21, 2 *und nach dieser stelle schon ahd. bei* O. IV, 4, 10 *u.* 14 thaȥ fulin. *vgl.* eselfüllen, eselsfüllen.

3) *das junge von einem pferdehengst und einer eselin oder von einem esel und einer pferdestute:*

dasz zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der rosse
zwölf sind, säugende stuten und lastbare füllen der mäuler
ungezähmt. VOSS *Odyssee* 4, 636.

4) *das junge vom kamel, pullus cameli:* und dreissig seugende kamel mit jren füllen. 1 *Mos.* 32, 15. *vgl.* kamelfüllen.

s. noch hengstfüllen, mutterfüllen, saugfüllen, stallfüllen, stutfüllen.

Das heutige dim. lautet, wie bei fül, füll, fülle, *auch hier* füllchen, *welches aber von* fülche *wol zu scheiden ist. im kärnt. bildet man ein dim.* füllile *n., aber nur als bezeichnung des weiblichen füllens.* LEXER 100. 104. FROMMANN 4, 160.

FÜLLENBERÜHMT, *adj. berühmte füllen habend:*

du sollst, von meinem speere gebändigt,
ruhm mir gewähren, die seele dem füllenberühmten Aidoneus.
BÜRGER 229^a (*Il.* 5, 654).

FÜLLENFLEISCH, *n. das fleisch eines füllens:* das schlimmste, was ihnen (*den pferde angreifenden wölfen in den steppen Südruszlands*) begegnen kann, ist, dasz sie sich den gedanken an füllenfleisch aus dem sinne schlagen müssen. KOHL *reis. in Südruszland*

FÜLLENFRESSER, *m. ein reiszendes thier, von welchem ein füllen gefressen wird. so vom wolfe:*

ich sah es wol, wie der bösewicht
das arme füllen so gräulich frasz.
ich schrie ihm zu ohn unterlasz:
füllenfresser! füllenfresser!
HOFFMANNS *gesellschaftsl.* 186 (1860 2, 4).

FÜLLENFUSZ, *m. der gemüseportulak, portulaca oleracea.* HOLL 113^a *u.* 287^b. *woher der name? beruht er etwa auf dem gebrauche des krautes oder seines saftes an den füszen der füllen? aus* HIERONYMUS BOCK, LONICERUS *und andern läszt sich darüber nichts entnehmen.*

FÜLLENGARTE, FÜLLENGARTEN, *m. ein eingezäunter platz zum weiden und springen für die füllen. vgl.* füllenweide.

FÜLLENHIRT, *m. ein hirt für füllen, pullarius.* WEISMANN *lex.* 1, 438^b, *dagegen* 2, 134^a (*im deutsch-lat. theil*) fülleshirt, *welches landschaftliche form sein mag. vgl.* füllenhüter.

FÜLLENHÜTER, *m. einer der die füllen auf der weide hütet.* füllinhüter, *pullarius.* HENISCH 1284, 58. *vgl.* füllenhirt.

FÜLLENLEDER, *n. aus den häuten der füllen bereitetes leder:* in der regel tragen sie (*die pferdehirten in den steppen Südruszlands*) pantalons von behaartem füllen- oder kalbsleder. KOHL *reisen in Südruszland.*

FÜLLENMONAT, *m. der merz:* der merz wird auch genannt der frühlingmonat, pferdmonat und füllinmonat. SCHERZ 449 *aus der teutschen sprach ehrenkranz von* CHORION. *ob der name, weil die pferde und füllen zur frischen weide getrieben werden?*

FÜLLENSACK, *m.* HUGO VON TRIMBERG *sagt im Renner* 9035 *vom päpstlichen hofe:*

Lærenbiutel und Füllensac
pflëgent dës hoves naht und tac,

und bezeichnet in dem beigelegten ersten eigennamen einen der, um sich zu bereichern, ungetreu und räuberisch andern den beutel leert, in dem zweiten dagegen einen der in gleicher absicht und weise andrer gut und geld an sich nimmt und sich so den sack füllt, einen räuber. s. mhd. dën sac vüllen *in dem sinne von „rauben“ unter* füllen I 1) *a*). *beide lebendige und treffende namen übrigens sind durch zusammenziehung ganzer redensarten gebildet, in welchen das verbum im imperativ steht, aus mhd.* lære dën biutel, *leere den beutel,* und fülle (vülle) dën sac, *fülle den sack. vgl. gramm.* 2, 962, *auch* W. WACKERNAGEL *in Pfeiffers Germ.* 5, 292. 301.

FÜLLENSTALL, *m. ein stall, in welchen die von ihren müttern genommenen füllen gebracht werden und von den andern pferden gesondert bleiben, bis sie zum gebrauche tauglich sind.* HÜBNER *ökonom. lex.* (1764) 805. *eben so wol* fohlenstall.

FÜLLENSTUTE, *f. eine stute die ein saugendes füllen hat* ZINCKE *ökonom. lex.* (1764) 805. *auch* fohlenstute, *s. d.*

FÜLLENTREIBER, *m. einer der füllen treibt:*

o ihr Kritons! laszt den kranken
füllentreiber unverlacht,
der zum kreislauf der gedanken
aus der wildbahn ohne schranken
eine reitbahn macht! THÜMMEL *reise* 6, 22 = 9, 32.

FÜLLENWAGEN, *m. ein füllen d. h. grosze schätze und überflusz an erträgnissen der natur, an gütern führender wagen. im bildlichen ausdrucke:*

(*im lande*) wo, nach nebelvollen tagen,
süszer lacht der sonnen gold
und des herbstes füllenwagen
itzt durch weingebirge rollt.
GOTTER *im alm. d. d. mus.* 1774 *s.* 172.

FÜLLENWEIDE, *f.* 1) *das halten und hüten von füllen auf einer weide.* 2) *eine weide für füllen. auch* fohlenweide.

FÜLLENZAHN, *m. ein milchzahn eines füllens d. h. einer der zähne, die das füllen zuerst nach seiner geburt bekommt, aber dadurch wieder verliert, dasz die anderen, bleibenden sich nachschieben. mhd.* fülizant, fulzant, *mit abfall des* t fulzan, *zusammengesetzt mit* fül *n., an dessen stelle nhd. das geläufigere* füllen *n. trat. abolos,* ein jung pferd, das die füllenzähn noch hat. DENTZLER 1, 3^a; füllezahn *und* (*ein füllen*) das noch füllizähn hat. 2, 116^b. *in bildlicher anwendung* er hat noch füllizähn, *ist noch unreif zu urtheilen, nondum maturi est judicii. ebenda.*

recht so, lord Sands, ihr habt den füllenzahn
nicht abgelegt. A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Heinr. VIII.*
aufz. 1, *sc.* 3.

s. füllzahn.

Mhd. auch sprichwörtlich

gevater und fülizant an grôȥen nœten sint ze swach.
MS. 2, 160^b.

= *gevatter und milchzahn halten in groszen nöthen nicht aus. den milchzahn nemlich beiszt man sich bei sehr hartem beiszen leicht aus.* *Auch als eigenname erscheint das wort. so in* Wittenweilers *ring* 51ᵃ, 18:

die weil cham auch hër Fülizan
mit seinem paner.

FÜLLENZUCHT, *f. das betreiben, dasz füllen erzeugt und grosz gezogen werden.*

FÜLLEOPFER, *n., bei* Luther, *s.* füllopfer.

FULLER, FÜLLER, *m. ein walkmüller, walker, fullo. in der Aachener mundart* föller (Müller *u.* Weitz 50). *im* 15. *jahrh.* vuller, vulre. Diefenbach 251ᶜ. *mnl.* volre, *nnl.* vuller, vulder, voller, volder, *engl.* fuller, *abgeleitet von nnl.* vullen, vollen, *engl.* full, = *walken, welches aus dem gleichbed. franz.* fouler, *provenzal.* folar, *it.* follare, *mittellat.* fullare, *einem auf lat.* fullo, *walker, führenden verbum, entlehnt wurde. jenes nnl.* vollen *aber begegnet auf heutigem deutschen gebiete in aachenisch* folle, *luxemburg.* follen, = *walken* (Müller *u.*Weitz 56. Gangler 155).

FÜLLER, *m.* 1) *einer der füllt d. h. anfüllt, auffüllt, ausfüllt, einfüllt, nachfüllt, abfüllt.* zu den fässern braucht man nur einen füller. der füller der grube, *der dieselbe zuwirft. s. auch* grabenfüller. *vgl.* Stieler 2391.

2) *im besondern einer der würste füllt, ein „wurstmacher, fartor, qui farcimina farcit".* Henisch 1285, 22. *ebenso* füller *bei* Stieler 2391 *und* Steinbach 1, 521. *hiervon erscheint das wort noch als familienname.*

3) *ein schwelger, ein fresser und säufer:* und hûbe also an ze schlahen sine mitknecht und fressen und sufen mit fülleren. Zwingli 1, 16. *auch blosz oder doch vorzugsweise ein fresser:* diszer nimpt die sünder an und ysset mit jnen. er ist ein füller und ein frosz und ist ein gesell der sünder. Keisersberg *post.* 3, 48ᵇ; also auch gond wûste dünst und wûste dempff usz dem schlund und usz dem mul eines sollichen fressers ... dornoch so kriechen usz dem grab die wûsten würm unnd die wûsten schlangen, dz seind unfletige wûste wort ... semliche (= *eben solche*) würm kriechen usz dem halsz eines sollichen füllers. 4, 41;

vom Potenstein der eselmüller,
der am tisch war der gröste füller,
mit Meyers Elsen umbhin sprang.
H. Sachs I, 531ᵇ = (1590) 398ᵃ.

besonders aber ein säufer: also in dem geistlichen streit sollen auch die hurer, füller, spieler nichts. Pauli *schimpf* 17ᵃ (95);

und ain esel und ain mülner
und ain weinschenk und ain füller
und durstig leut und guter wein
die dink süln allweg pei ainander sein.
fastnachtsp. 714, 3, *vgl.* Keller *alte gute schwänke nr.* 11, *wo* muller *u.* fuller;

und ain melmacher und ain müller
und ain weinschlauch und ain füller, ...
das seind ye zway und zway ainerlay.
Keller *ebenda nr.* 48;

und was soll ich alter geschicht
erzehlen vil, weil man doch sicht
täglich der füller haderey.
H. Sachs I, 229ᶜ = (1590) 168ᵈ;

(*man findet*) beyn füllern trunckenheit und zern. I (1590), 178ᵈ.

FÜLLERDE, *f.* 1) *ein feiner thon, der beim walken wollener waaren gebraucht wird, damit er aus diesen die fettigkeit und den leim an sich ziehe* (*s.* Zincke *öconom. lex.* 835), *die walkerde, der walkerthon, die walkererde, argilla fullonum, terra fullonum.* wie man zum salitter scheyden ausz ungeleschtem kalch oder von fülerde, lohe, weydasche, todtenköpfen unnd ausz eychener unnd büchener asche sehr scharpfe laugen machen kan. Mathesius *Sar.* (1562) 171ᵃ. füllerd, seifengang, *terra fullonia, saponaria, lentore se prodens, supra modum friabilis, species terrae fossilis.* Henisch 913, 36; füllerd, wascherd, *terra Cimolia, qua fullones utuntur in pannis eluendis.* 916, 31; füllerde, *terra fullonia.* Stieler 386. *aachenisch* folllerd (Müller *u.* Weitz 58). *nnl.* vulaarde, *zusammengesetzt mit nnl.* vullen, vollen, *walken* (*s.* fuller), *wonach der umlaut* ü *in* füllerde *hier unorganisch erscheint. richtiger hat* Richter 1, 702 fullerde. *vergl. auch* fullererde.

2) *erde zum füllen d. h. zum ausfüllen, auffüllen, terra serviens supplemento. im deichbau die erde, „welche zu würklicher aufführung und verbesserung der deiche genommen wird"* (Benzler *lex.* 1, 166), *also nicht allein zur erbauung derselben, sondern auch zur ausfüllung jeder in ihnen entstehenden lücke. sie heiszt auch* spitterde *und wird unterschieden von der* soderde, *der erde, auf welcher der grüne rasen sitzt. am besten dient zu* füllerde *die thon- oder kleierde wegen ihrer schwere, zähigkeit und dichtigkeit.* Benzler *a. a. o. Das wort ist zusammengesetzt mit dem verbum* füllen *in seinen ersten bedeutungen und somit der umlaut* ü *hier organisch.*

3) *trockne von pflanzenstoffen freie erde, die zum ausfüllen der gewölbekappen oberhalb gebraucht und auch unter das pflaster gebracht wird.*

FÜLLEREI, *f.* 1) *die thätigkeit eines füllers, das füllen. ohne beischmack der verächtlichkeit, welchen* Campe *annimmt. s.* füller 1).

2) *schwelgerei, fresserei und sauferei. s.* füller 3). *in dem sinne von fresserei:* wir wänen, alles dz gott beschaffen hatt, es sey nyenen zû gût wann zû dem frosz. was im lufft ist, alle fögel, alle fisch im wasser, es mûssz uns dienen zû unszerer füllery. wir mûssens alls fressen unnd alle ding versuffen. ich meyn du frässest die sternen auch, wann dusz vermöchtest. Keisersberg *post.* 3, 66ᵃ. *besonders aber hat* füllerei *den sinn: sauferei, trunksucht, trunkenheit, doch bleibt oft ungewiss, ob nicht allgemeiner schwelgerei gemeint ist.*

das bringt als ir fullri zuo
das (*dasz*) si niemer gewinnen ruo. *des teufels netz* 5546;

auf füllerey setz ich mein gir. Schwartzenberg 134, 2;

wie du wol magst von Nabal lesen,
dein füllerey dir kürtzt dein leben. H. Sachs I (1590) 168ᵃ;

mich dünckt, dein gsell sey ein vollr zapf,
tritt nit in solcher leut fuszstapf,
füllerey schwechet leib und gut,
bringet kranckheit, tod und armut,
darumb hütt dich vor füllerey. 170ᵈ;

(*das volk ist*) neydisch, diebisch, voll füllerey. 178ᵃ;

weh denen, so helden sind wein zu saufen und krieger in fullerey. *Jes.* 5, 22; aber die füllerei vorbieten sie (*die ärzte*) ihm nit? Hutten 5, 204; das kommet alles ausz füllerey, wann man zûvoll und satt ist. Frank *laster* a iij. c ij *u.* iij; ich bitte euch, jr wollet ... euch für füllerey und schwelgerey hûten. Mathesius *Sar.* 312ᵇ; die, so jren bauch und fleisch in solchen lüsten und füllereyen halten und uben. *buch der liebe* 292, 2; in solcher ihrer wissenschaft schätzen sie sich gerecht und selig, meynend, sie mögen hernach thun, was sie wollen: wenn sie schon in täglicher füllerei und ungerechtigkeit leben, so möge ihnen solches nicht schaden. Scriver *seelensch.* 1, 281; und speiet ein haus den eigentuhmsherren, wegen steter füllerey, leicht aus. Butschky *kanzl.* 385;

wo füllerey und wein die blauen adern füllt.
Hoffmannswaldau *hochzeitged. s.* 31.

auch die älteren wörterbücher haben füllerei *vorzugsweise in der bedeutung trunksucht, trunkenheit: exhalare crapulam,* die fullerey ausztöuwen, den wein auszschlaaffen. Frisius (1556) 340ᵇ *und danach bei* Maaler 145ᵈ *und* Henisch 1285, 27. Stieler 2392 *aber führt auszerdem noch den begrif schwelgerei, schlemmerei, luxus, luxuriae, ingluvies, an. dagegen bei* Rädlein *wieder blosz so viel als sauferei, trunksucht. so:* die füllerey bringt mehr um das leben, als das schwerd. 310ᵃ; die füllerey und das saufen ist der jugend gewisses verderben. *ebenda.* füllerey, *crapula, ebrietas.* Dentzler 116ᵇ; füllerey, *ebrietas, ebriositas, crapula.* Weismann 134ᵇ. Steinbach 1, 521, *der* fullerey *durch luxuria, schwelgerei erklärt, und* Frisch 1, 305ᶜ *verzeichnen das wort noch, aber dann ist es durch* völlerei (*s. d.*) *verdrängt, welches schon früher, wie bei* Butschky *kanzl.* 390 (*wo mit* f föllerey), *also nahe der vorhin angeführten stelle, neben* füllerei *vorkommt.* Adelung, *der dieses nur aus der deutschen bibel zu kennen scheint, widmet ihm keinen artikel, sondern verweist in aller kürze auf jenes heutige* völlerei. *in der Schweiz lebt* füllerei *heute noch fort.* Stalder 1, 404.

Sprichwörtliche redensarten:

durch nüchtern leben wird man alt,
durch füllerey erstirbt man bald. Henisch 1287, 25

füllerey bringt bulerey,
bulerey bringt büberey. 26;

in füllerey steckt alles bösz (*böse*). 33; müssiggang und füllerey sind desz teufels stricke. 34; wo füllerey über hand nimpt, mag nicht lang ein gut regiment bestehen. 37; füllerey ist ein kürtzung des lebens. 29; füllerey schwecht leib und gut. 32; tugentreich und ehrlich kompt einen gleich als leicht an, als inn füllerey und inn schanden zu leben. 36.

FÜLLEREICH, *adj. reich an fülle, groszen überflusz in sich vereinigend, groszen überflusz darbietend:* mannichfaltig wechselten im ganzen halbkreise, den man übersah, tiefen und höhen, büsche und wälder, deren erstes grün für die folge den füllereichsten anblick versprach. Göthe 17, 31 (*wahlverw.* 1, 3).

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.: herrliches land! wie prächtig und füllereich blickst du uns an! Benzel-Sternau (*nach Campes anführung*). *Vgl.* füllreich.

FÜLLERERDE, *f. was* füllerde 1). *wörtlich* walkererde, *denn* fuller (*s. d.*) *ist der walker. nnl.* voldersaarde.

FÜLLERIN, *f., ein wort von zweierlei abstammung.*

1) *die walkerin, walkmüllerin. auch* fullerin. *von* fuller.

2) *eine weibliche person die füllt. s.* füller 1). Stieler 2391.

3) *eine schwelgerin, eine fresserin und säuferin, auch blosz eine fresserin, zumal und hauptsächlich aber eine säuferin. s.* füller 3).

FÜLLESCHÜSSEL, *m., ein im mhd. vorkommender eigenname. so findet sich in* Baurs *hess. urkunden* 1, 21, 30 *in einer urk. von* 1250 *ein* Eberhardus Vullescuzela, *s.* 23, 34 *in einer urk. von* 1252 *ein* Johannes *und* Wernherus Fullescuzela, *s.* 386 *neben* dën Fullschuzzel, *s.* 500, 721 dëm Fulschuszel, 2, 597, 593 *ein* Philippus dictus Fulleschuszele, 3, 99, 1034 *abermals ein* Johannes dictus Fulleschussele. *das hier eigentlich als beiname erscheinende wort ist nichts anders als zusammensetzung des imperativs von* füllen *mit dem acc. sg. von* schüssel *in der alten weise ohne artikel* (*vgl. gramm.* 2, 961. 1020) *und bedeutet* fülle die schüssel, *weist sonach in seinem ursprunge, wie es scheint, auf einen diener, der die schüssel für die mahlzeit anzurichten hatte.*

FÜLLESSEN, *n. eine speise, die zur ergänzung der zahl der gerichte mit aufgesetzt wird.* Schottelius 492.

FÜLLESTEIN, *m., geläufiger* füllstein, *s. d.*

FÜLLET, *f. was* fülle I 2) *a*), füllsel:

weitter soll nun dasselbig weib
den auszgelärten gänse leib
balsamieren mit specerey
und guter füllet mancherley. *ganskönig* C 5ᵃ.

noch hört man in der Straszburger mundart, die aber die ü *wie* i *spricht, die* fillĕt. *die älteste form scheint* füllot, *welches bei* Fischart *Garg.* (1608) M iiij ᵃ: knabatz gib her, sörfel jhn ausz willot, füllot, es ist noch mehr im pott. ich trancks etwann gar ausz, jetzt lasz ich nichts drinnen. *doch steht hier die bedeutung nicht ganz sicher. vgl.* willot. *ein ahd.* fullôtî, fulluotî *f., mhd.* füllôte, füllot, fülluote, fülluot, *fehlt, aber die nhd. form* füllet *würde unserem volksüblichen* heimet, *heimat, aus mhd.* heimôte, heimôt *zu vergleichen sein und die ableitung von* füllen *der des goth.* vitôth *n., ahd.* wizôd, *gesetz, von goth.* vitan, *auf etwas sehen, es beobachten.*

FÜLLEWEIN, *m., s.* füllwein.

FÜLLFASZ, *n.* 1) *ein gefäsz zum schöpfen und einfüllen in ein anderes gröszeres oder überhaupt einen behälter. im besondern ein kleines länglichrundes gefäsz aus faszdauben, von welchen an jedem der beiden längenenden eine hervorsteht und in diesem überragenden theile mit einem gebohrten loche zum durchstecken eines stockes versehen ist, an dem sich, da er durch beide löcher geht, das ganze, das bei dem alaunsieden die lauge aus und in die laugenpfanne zu füllen dient, bequem tragen läszt.* Richter *berg- u. hüttenlex.* 343 *f.*

2) *im bergbau ein gefäsz zum füllen und zwar entweder ein groszes, die kohlen in die kübel zu füllen, oder ein aus spänen oder gespaltenen ruthen geflochtenes kleines, die kohlen auf den schmelzofen zu tragen, ein füllkorb. bergwerkslex.* 224ᵇ. Mathesius, *der in seiner Sarepta* 210ᵇ *dieses geräth mit andern beim silberschmelzen nennt, schreibt unrichtig* fühlfasz.

3) *in Kurhessen, wo* föllwes, *vor gebildeten in sorgfältigerer rede* föllfâs *gesprochen wird, der aus holzschienen verfertigte, die gestalt eines halben eies tragende, gewöhnlich zu erdarbeiten benutzte korb.* Vilmar *idiotikon von Kurhessen* (*Marburg u. Leipzig* 1868) *s.* 111, *wo auch angegeben wird, dasz diese körbe, mit deren verfertigung sich viele bewohner der schmalkaldischen dörfer beschäftigen, in Thüringen und der grafschaft Henneberg gebräuchlich; dagegen in* (*dem eigentlichen*) *Hessen fast gänzlich unbekannt sind. Siegerländisch* föllfasz, föllwes, *ein ganz flacher korb für erde, kartoffeln u. s. w.* Schütz 2, 13ᵃ.

4) *ein zwei Dresdener scheffel betragendes masz bei müllern und beckern.*

FÜLLFASZMACHER, *m. ein korbflechter, der die u.* füllfasz 3) *bezeichneten körbe verfertigt. kurhess.* föllwesmächer. *solche handwerker sind in den schmalkaldischen dörfern zahlreich.* Vilmar *a. a. o.*

FÜLLFRASZ, *m. einer der sich in speise übernimmt. vgl.* fülle II 7). *ein bei* Mathesius *Syrach* 208ᵃ *zu der unter* füllwurst *angeführten stelle* pfrumpffe nicht *u. s. w. am rande in dem wortspiele* füll und vielfrasz *erscheinendes gebilde, das ganz zu dem jener stelle unmittelbar vorausgehenden* sey nicht ein ungeneussiger fresser *passt. ein verbindungszeichen, denn wir würden nach heutigem brauche* füll- *setzen, kannte man damals noch nicht.*

FÜLLGELTE, *f. bei den bauern eine gelte, um damit das bier in die fässer zu füllen.*

FÜLLGESCHIRR, *n. ein geschirr, um damit einzufüllen. im besondern ein trichter, brochus.* Schottelius 492ᵇ.

FÜLLGRUND, *m. erde, kies, schutt zum aus- und auffüllen.* an diese stelle musz füllgrund gefahren werden, um den boden zu erhöhen. *vgl.* füllerde 2).

FÜLLHACKEN, *n. das kleinhacken der fülle* (*des füllsels*), *welche gewöhnlich aus klein gehacktem fleische besteht. s.* fülle II 2) *a*).

geh jetzt int kuchen und hab acht,
wie ist ein sultzen und ein spicken,
ein füll hacken und auch einbicken.
H. Sachs III (1588), 1, 71ᵃ.

FÜLLHAAR, *n. haar zum ausstopfen oder füllen eines polsters, küssens, sattels, kummets u. s. w.* Rädlein 316ᵃ.

FÜLLHALS, *m.* 1) *einer der sich den hals füllt, ein fresser, säufer:*

dasz man jn halt für unverschemt,
der speisz und tranck unmessig nemt,
derhalb halt sich ein mensch fein messig,
nicht gantz versoffen und gefressig,
als ein gefressiger füllhals. H. Sachs V, 148ᵃ.

2) *ein groszer hölzerner trichter, wie eine gelte gestaltet mit drei durch verlängerte dauben gebildeten füszen und bei dem kürzern derselben mit einer röhre im boden, die in das spundloch des fasses gesteckt wird, um in dieses dadurch wein, bier, brantwein oder essig zu füllen. in manchen gegenden, z. b. in und bei Gieszen,* holztrichter.

auch überhaupt für trichter. dies letzte bei Amaranthes *frauenzimmerlex.* 2042.

3) *ein trichterartiges geräth, das beim wurstmachen in den darm gesteckt wird, um diesen durch dasselbe hindurch zu füllen.* Weber *ökonom. lex.* 1, 173ᵇ.

4) *ein trichterähnliches geräth, einen bienenschwarm damit in einen hölzernen stock oder eine beute zu fassen.*

In allen bedeutungen zusammengesetzt mit dem verbum füllen.

FÜLLHÄLSEL, *n. ein trichter. dim. von* füllhals 2). durch den trichter gehet es (*das heilen von der unkenntnis im lateinischen*) so zu. hinten am genicke, da der poeten-kasten ist, wird ein creutz aufgeschnitten, und da wird ein fullhälsel hinein gestecket, und ehe es wieder zufällt, müssen die wörter hinein gegossen werden. Chr. Weise *comöd.* 305.

FÜLLHAMMER, *m. der walkhammer, le pilon d'un moulin à fouler. luxemb.* follhoimer. Gangler 156. *vgl.* fuller.

FÜLLHAMPEL, *n. ein füllen. in Posen, s.* Bernd 68. *schles.* füllhamperle. Weinhold 32ᵇ. *s.* hampel.

FÜLLHAUS, *n.* 1) *ein bei einem gesundbrunnen* (*mineralbrunnen*) *errichtetes gebäude zum verpacken der für die versendung gefüllten krüge:* nach dem (*dem trinken am sauerbrunnen*) giengen sie in das füllhausz, woselbst sie viel kisten mit flaschen eingesetzt stehen sahen. Ettner *medicin. maulaffe* 838; die unsrigen ... sahen wie der schöpfer und seine gehülfen ... (*die ausgeleerten flaschen*) zu sieben bisz acht flaschen auf einmahl in brunnen senckten, solche anfüllten und sie wieder in das füllhausz tragen liessen. 839; wie die compagnie aus dem füllhausz gienge. 840.

2) *ein haus, das erbaut ist, mit lebensmitteln gefüllt zu werden, und auch mit diesen gefüllt wird. so vom bienenstocke:*

sie (*die bienen*) saugen
lebensbalsam, und tragen ihn
ämsig, mutter und kind, männer und jünglinge,
in die celle der kunst, bauen sie sinnreich fort,
bis das wächserne füllhaus
ganz von goldenem reichthum flieszt.
Herder *Terps.* 1, 136.

auch fruchthäuser, kornhäuser könnte man füllhäuser *nennen.*

FÜLLHOLZ, *n.* 1) *das kleine holz zur füllung und ausgleichung bei kohlenmeilern.* Weber *ökonom. lex.* 173ᵇ.

2) *bei dem seiler das holz, welches er, wenn er einen kamm erhöht, mit dem einschlage durch den in zwei hälften gespaltenen einschlag steckt.* Krünitz 15 (1786) 449.

3) *ein bei einem döbelboden* (*einer döbeldecke*) *zwischen hauptbalken gelegtes holz.*

4) *bei blockhäusern ein zur ausfüllung einer äuszern wand eingesetztes bret. vgl.* füllung 2) *h*).

FÜLLHORN, *n. ein mit früchten, blumen oder anderem erfreuenden oder nützlichen gefülltes gewundenes horn als sinnbild des überflusses, das horn des überflusses, cornu copiae:* eines von den ländern, über welche die natur ihr ganzes füllhorn ausgegossen. Wieland 14, 101;

indess der überflusz auf jede seiner (*Friedrichs II.*) spuren
ein ganzes füllhorn leert. RAMLER 1, 48;
indem in milderer herrschaft
sich der verschwendrische herbst auf kühleren lüften herablässt,
sein eröffnetes füllhorn über die erde verschüttet,
das mit lächelnden früchten und schwellenden trauben gefüllt ist. ZACHARIÄ *tagesz.* 11;

was kann der schwächling mai zum mahl bescheren?
radieschen und spinat! ein dürftger schmaus!
o! mehr als diesz, leerst du (*der juli ist angeredet*) dein füllhorn aus,
gilt ein gericht von zuckerschot' und möhren.
SCHMIDT V. W. *alm. für* 1802 *s.* 68;

wenn ich des glückes füllhorn dir auf einmal,
nach langem hoffen, vor die füsse schütte. GÖTHE 9, 279;

da steht der holde lebensengel mächtig
vor mir und tausend blumen schüttet er
und tausend goldne früchte lebenduftend
aus reichem füllhorn strömend vor mir aus. SCHILLER 515ᵃ;

ein ganzes füllhorn könnte blühn.
BOIE *in Jacobis Iris* 1810 *s.* 213;

o sprich, aus welchen himmelszonen
beströmt der gaben füllhorn dich. RÜCKERT 15;

ja von Klopstocks Messias selbst, ... wie wenige haben vielleicht dessen letzten gesang geendet! woher diese schlummerkörner im füllhorn der epischen muse? HERDER *z. sch. l. u. k.* 12, 348; seine (*des Burkard Waldis*) sentenzen, die oft länger als die fabeln sind, schütten ein ganzes füllhorn von lehren, bemerkungen, sprüchwörtern, erfahrungen aus. 13, 186; um vielleicht unter das füllhorn der reden zu kommen, das der schöne jüngling über den begleiter gosz. J. PAUL *flegelj.* 1, 156.
Das erst im 18. *jh. aus* fülle *und* horn *zusammengesetzte und bald geläufig gewordene wort, welches* STEINBACH *und* FRISCH *noch nicht verzeichnen, ist übersetzung von lat.* cornu copiae, cornucopia, *dem namen eines zufällig an einem baume abgebrochenen und dann von Jupiter unter die sterne versetzten hornes der ziege Amalthea, dem κέρας Ἀμαλθείας,* cornu Amaltheae, *aus welchem nectar geflossen und ambrosia gekommen sein soll, weshalb es bei den Griechen und Römern sinnbild des überflusses und der fruchtbarkeit war. vgl. auch* fruchthorn. *Im* 17. *jh. sagte man blosz* das horn:

wan der frühling sich verlohrn,
was geust sommer aus dem horn?
heu und korn. SCHOTTELIUS 989.

FÜLLHORNGRAS, *n. ein gras, dessen einwärts gekrümmte blütenstiele und blütenähren in der gestalt eines füllhornes oder einer trichterförmigen hülle zusammenstehn, das trichtergras, cornu copiae.*

FÜLLHORNMILD, *adj. in fülle spendend, in gröster fülle spendend, besonders früchte:*

mütterlich umpflegete sie (*die insel Sicilien*)
deiner (*Proserpinas*) erzeugerin
reichliche, füllhornmilde hand stets. PLATEN 134.

FÜLLHUHN [füllhun], *n. in Sachsen* (*Grimma*), *im Voigtlande u. s. w. ein zinshuhn, das der grundherrschaft eines waldes für jedes in diesem weidende rind von dessen eigenthümer gegeben oder bezahlt werden muste. im Voigtlande wurde es zu einem guten groschen und sechs pfennigen berechnet, andere zinshühner aber höher. weil das huhn zins für die weide war, so nannte man es auch* grashuhn (*s. d.*). *In der Lausitz ist unter* füllhuhn *jedes zinshuhn gemeint.*
Als eigenname findet sich das wort bei H. SACHS I (1590), 397ᵈ:

darnach Füllhon von Pudensheim,
der west mit Crenichen den reim.

er mag als solcher ursprünglich daher rühren, dasz man einen, der besonders ein füllhuhn zu liefern hatte, selbst so nannte. übrigens kommt hon *für* hun *auch sonst bei* HANS SACHS *vor.*

FÜLLICHT, *adj. was* füllbar, *aber auch so viel als vollgefüllt. davon das gleichlautende adv. Beide bei* STIELER 2398.

FÜLLIG, *adj.* 1) *völlig. in dieser bedeutung nd., wo man* fullig *sagt, wie* full *für unser hochd.* voll. *s.* völlig, *mit welchem dieses* fullig *eins ist.*
2) *vollgefüllt, gestopft voll, confertus, refertus, repletus.* STIELER 2398.
3) *mit füllsel gefüllt.* füllig, *farsilis.* DASYPODIUS 333ᵃ. 70ᶜ. *bei* SERRANUS *im dict.* h3ᵃ gefüllig (*s. d.*), *von* gefülle = *fülle, füllsel.*
4) *stark beleibt, wolbeleibt, corpulent. ebenfalls nd., wo z. b.* ên fullig man, *ein dicker mann. brem. wb.* 1, 464. nach dem eusserlichen ansehen sind etliche dickleibig, feist und .. füllig (*habitior*). COMENIUS *sprachenthür, v. Docemius*, § 278. *Ein ausflusz dieser bedeutung ist die folgende.*
5) *schwanger, besonders in hohem grade, dasz man die schwangerschaft auf den ersten blick ansehen kann. nd.* se is al so fullig, *man sieht ihr die baldige niederkunft an. brem. wb. a. a. o. von thieren, trächtig:* wann die küh zu gedachter zeit füllig werden. SERIZ *feldbau* 96. *Damit aber hängt wieder eng zusammen die bedeutung:*
6) *fruchtbar, überaus fruchtbar.* es werden nach den sieben reichen und fülligen jahren sieben thewere erfolgen. DANNHAUER *evangelisches memorial* (*Straszb.* 1661) *s.* 614. *das wort erinnert hier an* fülle *f. und zwar in der stelle* 1 *Mos.* 41, 30 *und* 31. *s.* fülle I 4).
7) *geeignet voll gefüllt zu werden, explendus, explebilis.* STIELER 2392.
Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv. STIELER *a. a. o.*

ach herr, so du speiszst also füllig (= *völlig*)
den leib. FISCHART *geistl. lieder s.* 82.

Übersieht man die angeführten stellen und aufzeichnungen, so beschränkt sich das wort auf Niederdeutschland, einen theil von Thüringen und den Oberrhein oder vielmehr das Elsasz.

FÜLLIN, *n. eine frühere form unseres* füllen = *das junge von pferd, esel, kamel. s. dieses* füllen *sp.* 510.

FÜLLIS, *n., eins mit* füllnis, *s. d.*

FÜLLKANNE, *f.* 1) *eine unten breite hölzerne kanne zum füllen oder vielmehr auffüllen des bieres, weines u. s. w.* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 591. *ökonom. lex.* (1764) 835. *auch* looskanne.
2) *was* füllquart.

FÜLLKARRE, FÜLLKARREN, *m. ein karre mit einem fasse, in dem die sole aus den salzbrunnen in die siedehäuser gefahren wird. vgl.* füllschlauch.

FÜLLKELLE, *f. eine kelle zum füllen oder vielmehr einfüllen in ein gefäsz, concha ad implendum vas aliquod.* FRISCH 1, 509ᵃ. *nd.* füllkell (DANNEIL 58ᵇ).

FÜLLKLEIE, *f. in Sachsen die kleie, die von dem becker, dem müller für das mahlen in die mühle gegebenen getreides noch auszer der gewöhnlichen mahlmetze (s. d.) oder auch dem mahlgelde abgegeben werden musz und von* 28 *Dresdener scheffeln weizen ein* füllfasz (= 2 *Dresdener scheffel*) *beträgt. gewöhnlich wird in Sachsen der pl. die* füllkleien *für den sg. gebraucht.*

FÜLLKORB, *m. ein nach art einer schwinge gemachter korb zum auftragen der kohlen, auch des flusses (des leichteres schmelzen bewirkenden zusatzes zum erz) auf die hochöfen.* RICHTER 1, 344.

FÜLLKRAUT, *n. ausgehölte und in diesen hölungen mit füllsel versehene krautköpfe, gefülltes kraut. in der küchensprache.*

FÜLLKROPF, *m. ein fresser, der sich voll friszt wie ein vogel den kropf füllt:* ein geitziger fretter, füllkropf unnd schindthund. KIRCHHOF *wendunm.* 184ᵃ. *vgl.* fretter.

FÜLLKUMPF, *m. der walktrog, la fouloire. luxemb.* follkomp, *pl.* follkömp *d. i. hochd.* fullkümpfe. GANGLER 156. *vgl.* fuller.

FÜLLLAGER, *n. in den brauereien grosze tröge, auf welchen die bierfässer liegen, wenn sie aus dem gährbottiche gefüllt werden. sie dienen dabei auch, die aufstoszende hefe aufzufangen.*

FÜLLLOCH, *n.* 1) *ein loch, um durch dasselbe wasser zu füllen d. h. zu schöpfen. so wahrscheinlich in* das fulloch gingk (*bei dem groszen froste*) kleine, das man das kume gescheppfe konde. STOLLE *chron.* 168; by deme fulloche. 206; ij fasz (*wurden gebrannt*) ober dem fulloche. *ebenda.*
2) *ein loch zum einfüllen in einen holen gegenstand.* statt der hohlkugel (*bombe, granate*) nur ein mundloch (*die öffnung zum einbringen der sprengladung und einsetzen des zünders*) zu geben, kann man neben demselben auch noch ein besonderes füllloch zum einbringen der sprengladung nach dem einsetzen des zünders anbringen. RÜSTOW 1, 332.
3) *ein durch die decke des kohlenmeilers gemachtes loch, um die durch das verbrennen des holzes zu kohlen entstandenen inneren holen räume ausfüllen zu können. auch* füllschacht. SCHEUCHENSTUEL 86. *vgl.* fülle II 5).

FÜLLMAGE, *m. der magen eines geschlachteten thieres, der mit füllsel, besonders mit wurstfüllsel gefüllt ist:* hackstöck (*in den metzigen*) voll füllmagen, saltzis, geprüten kalen kalbsköpfen. FISCHART *Garg.* 53ᵇ = (1608) F 6ᵃ.

FÜLLMAUER, *f. der bei erbauung von lehmwänden für diese gelegte grund aus feldsteinen, auf welchen die erste und hauptschichte des lehmes ruht.* WEBER *ök. lex.* 1, 174ᵃ. *vgl.* füllmund.

FÜLLMONAT, *m. der september als der monat der göttin Fullâ, Follâ (mythol.* 285. *GDS.* 85), *der göttin der „fülle", des reichthums an ernteerzeugnissen. der name findet sich bereits zu ende des* 13. *jh. im leben der heil. Elisabeth:*

an dême eilften dage fruo
dês mândes dên die lûde hânt
genant in dûtsche fulmânt. *Diut.* 1, 409. *vgl.* 432;

dann hat ein calendarium des 14. jh. september unde heisset der fule mônôt (HAUPT 6, 361), auszerdem führt aus dem 15. jh. SCHERZ 449 nicht blosz für den september, sondern auch für den october fulmonat an.

Die eigentlich mhd. form, die jedoch nicht vorliegt, würde fullemânôt, vullemânôt sein, woraus sich dann fulmânôt, fulmânt gekürzt hätte. mit recht aber konnte der september ein monat jener göttin genannt werden, da er ein umfassender erntemonat ist. auch für den october geht diese bezeichnung noch an. vgl. vollborn.

FÜLLMÜHLE, f. die walkmühle. aachen. follmölle (MÜLLER u. WEITZ 56), luxemb. follmillen (GANGLER 156). nnl. vulmolen, volmolen, m.; dagegen engl. fullingmill. s. nnl. vullen unter fuller.

FÜLLMUND, m., auch n., die beim bauen in den ausgegrabenen boden mit steinen gelegte grundfeste für mauern, für wände, besonders die für eine lehmwand durch eine in die erde gegrabene, mit feldsteinen ordentlich ausgelegte vertiefung gemachte feste unterlage, auf welche dann die aus einer vermischung von lehm und stroh bestehende hauptschicht kommt. LÜBECK 1, 246. aber auch im allgemeinen der grund eines gebäudes, überhaupt das fundament (s. unten die stelle von LÜBECK); der grundbau. ahd. noch nicht nachzuweisen, mhd. fullemunt, vullemunt, fülment, m. und n., woneben mit o in der ersten silbe vollemunt, volmunt, in glossaren des 15. jh. fulmunt, fulmont, folmunt, folmont u. s. w. (DIEFENBACH 250ᵇ. 252ᵃ). folmundt oder grundtfest, fundamentum. voc. theut. 1482 i 1ᵇ. bei DASYPODIUS 394ᵇ fulment, aber 75ᵇ, 82ᵃ, 167ᵃ, 279ᵇ, 395ᶜ u. 478ᵈ pfulment. SERRANUS, ALBERUS, HENISCH und SCHOTTELIUS haben das wort nicht, wol aber STIELER 1307 „füllmund, fundamentum, caementarium.“ FRISCH 1, 306ᵇ nimmt fulment auf, ADELUNG, VOIGTEL, CAMPE, HEINSIUS, HEYSE verzeichnen füllmund. heute noch auf dem Hundsrück, der Eifel, im groszherzogthum Luxemburg follement n. (SCHMITZ 233ᵇ. GANGLER 155), pl. follementer. das wort ist deutschen anstrich gebende umbildung des schon von OTFRIED II, 1, 22 in fundamënt (s. fundament) buchstäblich aufgenommenen lat. fundamentum, grund, grundlage, durch anlehnung an füllen, voll, und mund, mhd. munt, in dem sinne von öfnung, als wenn eine öfnung der erde, die gefüllt oder voll wird, zu verstehn sei. umänderung eben von fundamentum nimmt auch W. WACKERNAGEL in seiner umdeutschung fremder wörter s. 49 an, und es bedarf in der that, zumal da ahd. lautfrida lamprete aus mlat. lampetra, lampreta, mhd. odermenje nhd. odermennig (im volksmund odermännchen) aus lat. agrimonia, armbrust aus mlat. arcubalista und zahlreiche andre zur seite stehn, keines zurückgehns auf das fern stehende lat. fulmentum, stütze, wie wir es bei FRISCH 1, 306ᶜ, dann bei ADELUNG 2, 351 und selbst noch bei HEYSE 1, 486 finden.

Die oben aus DASYPODIUS angegebene form pfulment begegnet auch sonst in schriften des 16. jh.: die wil unser heiliger gloube ist aller guter ding ein pfulment und grundveste, ouch ein anfang alles heiles. manuale curatorum 107ᵃ. aber im 18. und auch im 19. jh., in welchen das wort freilich noch spärlich vorkommt, ist blosz füllmund gebraucht: mittlerweile hatte Litzberg den füllmund auf den erdboden abgezeichnet. Felsenburg 3, 274; was an denselben (den steinen) beschädiget ist, kann am besten unter der erde zum füllmunde angebracht werden. DENSO Plinius naturgesch. 2 s. 812 (36, 50); ein bauherr ist glücklich, wenn er felsen zum füllmund bekommen kann. LÜBECK a. a. o.

FÜLLNEN, ein füllen gebären. in mehreren Schweizercantonen, in welchen aber füllenen gehört wird. STALDER 1, 388. abgeleitet von mhd. fulin, vulin, vüln, nhd. füllen (s. d.). Bei HEYNATZ antibarb. 1, 429 ist füllnen blosz aufgestellte form.

S. fohlen, füllen sp. 510, fülleln, von welchen die beiden ersten verba als hochdeutsch gelten.

FÜLLNIS, n., in Livland das füllsel in der küche, z. b. in ein huhn, einen kohlkopf u. s. w. GUTZEIT 1, 301ᵃ, wo bemerkt ist, dasz das wort auch zuweilen als m. gebraucht wird. nach HUPEL 70 füllis n., welche form so aussieht, als wenn sich in ihr ein altes organisches -is statt -nis (s. d.) erhalten hätte. Von füllen in der bedeutung I 1) d) α).

FÜLLOFEN, m. ein zimmerofen, bei welchem ein guszeiserner oder mit guszeisen gefütterter schacht mit brennstoff gefüllt und dann luftdicht verschlossen wird, dieser aber, der sich unten auf einen schiefen rost auflegt, nur allmählich und zwar unvollkommen verbrennt, indem die völlige verbrennung erst an einer andern stelle eintritt, an welcher der feuerluft ein strahl frischer luft zugeführt wird.

FÜLLOPFER, n. bei den juden des alten testamentes ein zur priesterweihe dargebrachtes opfer, von welchem die holen hände dessen oder eines jeden, der priester sein sollte, gefüllt wurden, als zeichen, dasz er nun in sein priesteramt eingesetzt sei. s. fülle II 1) c) und die hand oder die hände füllen unter füllen I 1) c), besonders die an jener stelle angeführte randbemerkung LUTHERS zu 2 Mos. 28, 41. dieser, der auch das wort gebildet zu haben scheint, schreibt fülleopfer: dis ist das gesetze des brandopffers, des speisopffers, des sündopffers, des schuldopffers, der fülleopffer und der danckopffer. 3 Mos. 7, 37; er (Mose) bracht auch erzu den andern widder des fülleopffers. 8, 22; es ist ein fülleopffer zum sussen geruch, ein fewr dem herrn. 28; und Mose nam die brust und webd ein webe fur dem herrn, von dem widder des fülleopffers. 29; das brot im korbe des fülleopffers. 31; da die tage ewrs fülleopffers aus sind, denn sieben tage sind ewr (Aarons und seiner söhne) hende gefüllet. 33. später kürzer füllopfer: füllopffer, alijs weyheopffer, initiatio. HENISCH 1286, 45. füllopffer. SCHOTTELIUS 492ᵃ. FRISCH 1, 305ᶜ. bei STIELER, RÄDLEIN, STEINBACH fehlt das wort.

FÜLLORT, m. n., pl. füllörter, im bergbau ein in der grube um einen schacht oder bei demselben ausgehauener weiterer raum, in welchem die aus den verschiedenen grubenbauen herbeigeförderten, also vom abbauen gesammelten mineralien aufgestürzt oder aufgehäuft, dann in die schachtfördergefäsze (kübel, tonnen) gefüllt und sofort zu tage geschaft werden. GÄTZSCHMANN 31. WENCKENBACH 51. vgl. auch SCHOTTELIUS 492ᵇ, FRISCH 1, 305ᶜ, bergwerkslexicon (1743) 224ᵇ u. RICHTER 1, 344. der raum läuft in eine trichterförmige, mit einem schuber versehene verengung aus, unter welche das fördergefäsz (förderhund, fördertonne, förderwagen, = der hund oder kleine karre, die tonne, der handwagen zum fortschaffen) gestellt und nach aufziehen des schubers schnell gefüllt wird. SCHEUCHENSTUEL 86.

FÜLLOT, f., s. füllet.

FÜLLPFAHL, m. ein drei bis fünf fusz langer pfahl zum ausfüllen des zwischenraumes zwischen den hauptramm- oder grundpfählen einer massiven schleuse.

FÜLLPLATTE, f. eine oben auf der achse der rüst- und bauerwagen mit zwei ringen oder riegeln befestigte hölzerne platte zum festhalten der zwischendurch gehenden arme. FRISCH 1, 305ᶜ. ADELUNG. CAMPE.

FÜLLQUADER, m. ein läufer (s. d.) bei mauern von behauenen sandsteinen, die eine hintermauerung von bruchsteinen oder ziegeln haben.

FÜLLQUART, n. bei den bierschenken die bestimmte menge wasser, die ihnen von der polizei zum nachfüllen des bieres als zusatz verstattet ist. auf 100 quart bier werden 7 quart wasser gerechnet. auch füllkanne.

FÜLLREICH, adj. reich an fülle, überaus voll an körper. das mädchen war füllreich und doch schlank. vgl. füllereich.

FÜLLSACK, m. ein schlemmer, ein fresser, ein säufer. ein füllsack und weinschlauch. RÄDLEIN 310ᵇ, der das wort in den angegebenen bedeutungen nimmt, aber die letzte besonders hervorhebt. übrigens ist füllsack wie freszsack gebildet.

FÜLLSAL, n., eins mit füllsel (s. d.), da -s-el abschwächung von -s-al ist. farcine (lies farcimen), volsal. SCHRÖERS voc. von 1420 nr. 1030, mit o durch abschwächung des u. nhd. füllsal bei STIELER im register, während sp. 2392, auf welche dieses hinweist, füllsel steht. füllen heist ausgenommene tauben, lammes- und kälberbrüste, truthähne, ausgehölerte krauthäupte mit allerhand guten (lies gutem) füllsal von milch, semmel, eyern, petersilie, muscatenblumen u. d. g. innwendig ausstopfen und unterfüllen. AMARANTHES frauenzimmerlex. 590. bildlich: wasz unglücks stellen ewere weiber und töchter auffs newe jetzt an mit den grossen gepulsterten, gefutterten löchern (es sind die wülste unter dem kleid am hintern gemeint)? als ob sie sich durch solchen wust eine bessere leibesgestalt und feiste machen wolten, dannenhero sie solche würste und füllsall nicht unbillig speck zu nennen pflegen. MOSCHEROSCH Philander 2, 87.

FÜLLSCHACHT, m. was füllloch 3). SCHEUCHENSTUEL 86.

FÜLLSCHLAUCH, m. ein schlauch zum füllen des auf dem füllkarren befindlichen fasses. vgl. füllkarre.

FÜLLSEL, n. 1) die speise, die in den leeren raum einer andern gefüllt wird, oder das in einen darm und dergleichen gefüllte, welches dadurch erst speise wird. auch gefüllsel, fülle, füllung. s. fülle II 2) a) und vgl. füllen I 1) d) α). farcimen, vulsel. SCHRÖERS voc. von 1420 nr. 922. fülsel, fartilia. ALBERUS dict.

Aa iij^{b}. *cölnisch* volsell van worsten. *voc. gemma gemmarum von* 1507 (DIEFENBACH 225^{b}). *nd.* fullsel, *nnl.* vulsel, vulzel. *mit* -s-el *von dem verbum* füllen, *und eben so „in der anständigen sprechart“ gebraucht, wie* fülle, *welches* ADELUNG *dieser allein zutheilt.* das füllsel in tauben, in ein huhn, eine gans, ein spanferkel, in einem kalbsbraten, einer pastete. das füllsel des krautes, *in einem ausgehölten kohlkopf* (*s.* füllkraut). das füllsel der wurst, das wurstfüllsel, *das kleingehackt ist und in einen darm oder auch in den schweinsmagen gefüllt wird.* das übrig gebliebene füllsel wurde in zusammengebogene kraut- oder dickwurzblätter gethan und in diesen gebacken (*s.* laubfrosch).

ehedem auch füllsal (*s. d.*). *aber* füllzel, fülzel *zu schreiben, ist falsch:* etliche hölen diese rüben aus und füllen sie mit kalbfleisch, speck, salz u. s. w. andere bereiten das fültzel mit guten kräutern. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 194.

2) *festes, das in einen umschlossenen leeren raum gethan wird oder ist und diesen ausfüllt:* füllsel der büchsen, *alias* ladung, *fartura ballistae tormentaria.* STIELER 2392. herzensbruder, Euer lieber brief, mit dem herrlichen füllsel, wovon er strotzte, machte mir, wie er mir in die hand gegeben wurde, beim ersten anblick ein so herzliches vergnügen, dasz nur Ihr selbst, wenn Ihr leibhaftig vor mich hingetreten wäret, mehr hättet thun können. WIELAND *an Merck* 1, 122.

Merkwürdig erscheint schles. drockfüllsel, *welches als schelte für einen druckser, einen zauderer üblich ist.* WEINHOLD 16^{a} *u.* 24. *soll sie ursprünglich einen der mit dem füllsel, dem leckersten von einer speise, zaudert bedeuten? dann wäre das wort, wie* WEINHOLD *auch angibt, imperativbildung d. h. zusammengesetzt mit dem imperativ von schles.* drocken = *zaudern* (*s.* drücken 7 e).

FÜLLSPAN, *m. ein dünnes stückchen eisen, stahl und dergleichen zum ausfüllen eines bruches, der bei schlosserarbeit durch das hämmern entstanden ist, franz. lardin. auch ein stückchen holz zum ausfüllenden einfügen in einen im holz entstandenen risz oder bruch.*

FÜLLSPARRE, *jetzt gewöhnlich* FÜLLSPARREN, *m. ein sparre eines fülldachstuhles.*

FÜLLSPECK, *m. speck zum füllen:* gute munition von schuncken, spintspeck, füllspeck. FISCHART *Garg.* 53^{a}. der füllspeck für die blutwürste sind fein geschnittene grieben.

FÜLLSTANGE, *f. bei den köhlern eine stange, mit der die fülle eines meilers aufgeschürt und ausgerührt wird, um dieselbe dann mit holz auszulegen. s.* fülle II 5). die zum verkohlen erforderlichen kohlstätten, so wie treppen-, quandel- und füllstangen werden unentgeltlich geliefert. *in einer anzeige von Haina in Kurhessen in der Frankfurter postzeitung vom* 19. *nov.* 1858. *auch* rührstange, schürstange.

FÜLLSTECKE, FÜLLSTECKEN, *m. bei den sattlern das holz, mit welchem die füllhaare und dergleichen in die sättel gestopft werden, das stopfholz des sattlers, le rembourroir. luxemburg.* föllstecken. GANGLER 156.

FÜLLSTEIN, *m. ein kleiner stein zum ausfüllen beim mauern, wo zwischen den andern steinen eine lücke bleibt, lapis complemento serviens. mhd.* fullestein (*Pilatus* 26) *bedeutet grundstein, d. h. stein zum füllen des gegrabenen fundamentes, aber schon im* 15. *jahrhundert* fulstein *bruchstein zum ausfüllen bei mauer- oder fachwerk* (TUCHER *baumeisterb.* 84, 9. 14. 86, 4). füllstein, scherben, stuck, damit man eine maur in der mitt auszfüllt, *farcturae.* HENISCH 1286, 48. füllstein, *fragmenta lapidum.* STIELER 2139. *auch* SCHOTTELIUS 492^{a} *hat das wort mit folgender stelle* LUTHERS: man kan nicht lauter werkstücke gebrauchen, man musz auch füllsteine haben. *aber* LUTHER, *der zunächst* füllestein *schrieb, wie* fülleopfer (*s. d.*), *hat das wort auch in andern stellen:* man darff der füllsteine an einem gebew mehr denn der quadraten. *tischreden* 184^{a}. seid jr bauwmeister und mügt des steins nicht? er ist mir gut, er sol mir nicht die lücke büssen, noch einen füllestein geben, auch nicht so gering sein als ein werckstück, sondern ein eckstein sein im grunde. *werke* 5, 66^{a}. wer mit werckstücken oder mit bruchsteinen mauert, der bedarff andre füllsteine, als wenn er ziegeln hat. CHR. WEISE *cur. gedanken v. versen* 156. *sprichwörtlich:* zum bawen musz man nicht allein quadern, sondern auch füllstein und anders haben. LEHMANN 69. *In hervortretender bildlicher anwendung:* mus doch ein fürst ... zufrieden sein, das er in seinem gantzen adel kaum drey werckstück findet, und mit den andern füllsteinen gedult haben mus. LUTHER 8, 378^{a}; da man von M. N. redete, sprach D. Martinus: wir müssen jetzt viel werckstück und ecksteine und füllesteine haben, er (*M. N.*) musz einen eckstein geben. *tischr.* 187^{b}; damit wier aber nicht allein die zu dem hochherrlichen bau dieser wissenschaft (*der deutschen vers- oder reimkunst*) gehörende quadraten und füllsteine wie auch andere materialien zutragen und darreichen. MOLLER *tyrocinium poeseos teutonicae* (*Magdeb. u. Helmstadt* 1656) *s.* 40; als wenn er viel tausend leichen seiner besten freunde und diener zu grund- und füllsteinen machen wollte, umb darauf seiner herrschsucht einen tempel zu bauen. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1551; da erhielt er (*der im wagen sitzende*) endlich an seiner tochter (*die sich neben ihn setzte*) seinen füllstein (*denn jetzt war verhindert, dasz er hin und her geworfen wurde*). J. PAUL *Katzenbergers bader.* 1, 23; aber es kann sich doch mancher gedanke finden, der wo nicht als eckstein das gebäude gründen, doch als füllstein es vollenden oder zieren hilft. *Jenaer literaturzeitung.*

FÜLLSTIFT, *m. der kleine stift, den der schriftsetzer zur ausfüllung des leeren raumes zwischen den wörtern und bei gesperrter schrift zwischen zwei buchstaben braucht. die setzer und buchdrucker nennen solche stifte* spatien, *und* füllstift *ist ein zur verdrängung dieses fremden ausdruckes von* THEODOR BERND *bei* CAMPE 2, 195^{b}, *dann* 4, 523^{a} *u. verdeutschungswb.* 563^{a} *gebildetes wort, welches aber keinen beifall fand.*

FÜLLSTIMME, *f. eine beim zusammenspielen aller instrumente in einem stücke blosz begleitende, ausfüllende stimme, beim gesange aber die der hauptstimme, welche in vielen stellen sich allein hören läszt, entgegengesetzte stimme, die blosz ausfüllt, eine ripienstimme* (*sprich ripiénstimme*). *eine für dieses halbe fremdwort von* THEODOR BERND *bei* CAMPE 2, 195^{b} *u. verdeutschungswb.* 538^{b} *vorgeschlagene bildung, die aber, wie* füllstift (*s. d.*), *keine rechte aufnahme fand.*

FÜLLSTUBE, *f. in den zuckersiedereien die stube, in welcher der mit den füllbecken hinein gebrachte gare sod des zuckers in die kühlpfannen gegossen und hernach in die da an den wänden stehenden formen gefüllt wird. sie heiszt auch* füllungsort (*s. d.*).

FÜLLSTÜCK, *n. eine sache, mit der ausgefüllt wird. das wort wurde für das fremde* supplement *gebildet.* indem sie diesen kleinen gelderwerb als ein füllstück zu ihrem übrigen (*mangelhaften*) auskommen ansehen. BÜSCH (*nach der anführung bei* CAMPE 2, 195^{b}).

FÜLLTRICHTER, *m. was* füllhals. *ihn verlangt* H. SACHS *bei den dreihundert den ganzen hausrath,* so ungefährlich in ein jedes hausz gehöret, *ausmachenden stücken:*

> ein fülltriechter, ein durchschlag eng. 1, 440^{b} = (1590) 330^{c}.

FÜLLUNG, *f., von* füllen *sp.* 496 *ff.*

1) *die handlung des füllens, die vollmachung, nach allen bedeutungen des verbums* füllen: die füllung der fässer ist besorgt. die füllung der flaschen, der krüge. *im besondern hier das füllen der flaschen und steinernen krüge bei gesundbrunnen aus diesen, z. b.* Selterser wasser von frischer füllung. die füllung eines luftballons. die füllung der keller findet im herbste statt. durch füllung des loches, *foramine explendo.* SCHELLER *deutsch-lat. lex.* (1805) 1, 1024. durch füllung des weins (*in die flasche*), *vino infundendo in lagenas. ebenda.* in dieses mundloch (*der bombe, granate*) wird dann nach der füllung auch der zünder eingesetzt. RÜSTOW 1, 332.

Einzeln ist hier anzuführen

a) füllung der hand *oder* der hände, *überhaupt das hineinthun in die hole hand, bis dasz sie voll wird, und im besondern das füllen der hände dessen, der bei den juden zum priester geweiht wurde, von dem bei dieser weihe dargebrachten opfer, welches dann selbst* füllung *genannt wird, wie es auch* fülle *heiszt. s.* fülle II 2) *c*) *und* füllen I 1) *c*). du solt aber nemen den wider (*widder*) der füllung ..., zu füllen jre (*Aarons und seiner söhne*) hende, das (*dasz*) sie geweihet werden. 2 *Mos.* 29, 31; wo aber etwas uberbleibt von dem fleisch der füllung. 34.

b) füllung mit speise, trank, *ein übernehmen darin, füllerei. s.* füllen I 1) *c*), II 1) *c*) *und* III 1) *b*). *von übernehmen in speise:*

> wer hunig fyndt und wafen (*waben*) scharff,
> der äsz nit me dann er bedarf
> und hût vor füllung sich der sûsz,
> das ers nit wider spûwen mûsz. BRANT *narrensch.* 106, 23.

c) füllung der augen, *völliges einnehmen für sich. s.* füllen I 12). *dies wenn* SCHOTTELIUS 387^{b} *aus* OPITZ *Arcadia* füllung und lust der augen *anführt.*

2) *das was in etwas gefüllt ist oder wird, der eingefüllte inhalt. im besondern*

a) das was in ein gefäsz, einen behälter, ein geräth und dergleichen gefüllt ist: eine genügende declaration musz die stückzahl, die art [graue packleinwand, roher drillich u. s. w.], die marke und die füllung der säcke, das gränzausgangs- und wiedereingangsamt, sowie die frist der wiedereinfuhr enthalten. *Frankfurter journal* 1867 *nr.* 140. die füllung eines fasses, *dessen inhalt.* die kistenfüllung (*s. d.*). die füllung einer patrone, rakete, bombe. *überhaupt heiszt bei lustfeuerwerken der werksatz in den papierhülsen* füllung.

b) das womit eine speise gefüllt wird, oder das womit gefüllt wird, um eine speise hervorzubringen, die fülle, das füllsel. füllung ... gefulletes (gehäck), *fartura in cibis.* Kirsch (1723) 2, 123ᵇ. Matthiae (1761) 2, 158ᵇ. die füllung eines kalbsbratens, eines spanferkels, einer gebratenen gans, gebratener tauben, einer pastete.

c) was füllwein: füllung, fülwein, *riempimento.* Hulsius 1, 50ᵃ.

d) das wodurch ein eine unterbrechung bildender raum gefüllt wird: eine geahnte füllung der lücken in der geschichte. Arnim *kronenw.* 1, 9.

e) das womit gefüllt wird, dasz es einen offenen raum einnimmt oder auch überhaupt einen raum bedeckt oder blosz einnimmt: es ist wahr, mit dergleichen leidigen nachahmungen fängt das genie an, zu lernen: es sind seine vorübungen, auch braucht es sie in gröszeren werken zu füllungen, zu ruhepuncten unserer wärmern theilnehmung. Lessing 7, 154 (*hamb. dramat.* 1767 1, 270);

so hat das übel gott erlesen
der welt zur füllung, nicht zum wesen.
Lessing *in Danzels Lessing* 1, 504;

o es ist schlimm, sehr schlimm, wenn man bedacht sein musz — und seid desz bedacht — seinen namen zu gründen, nach füllung für sein buch sich umschauend zuzugreifen, wo und was es sei. Chamisso 5 (1864), 163, *an Neumann* 23. *august* 1806.

f) in der baukunst eine in holz, mörtel- oder gipsbewurf als verzierung der auszenseite des gebäudes oder der zimmerwände befindliche eine wirkliche vertiefung bildende oder vielmehr mit einer erhöhten einfassung versehene fläche. füllungen machen, *lacunare.* Stieler 2391. Kirsch (1723) 2, 123ᵇ. Matthiae 2, 158ᵇ. *es sind hier die angebrachten vertiefungen in den zimmerverzierungen gemeint.*

g) füllendes bogen- oder leistenwerk. in architectonicis kronwerk *dicitur* impages, cymatium, *alias* karnis, *i. e.* leisten, *sive* füllung. Stieler 2557. die füllung des frieses, der zwischenraum zwischen den kälberzähnen, triglyphen (*dreischlitzen*) und kragsteinen. Krünitz 15 (1786), 451. füllung des fries, *metopae.* Stieler 1693.

h) was füllbret (*s. d.*), spiegel, feld *in der thüre, tympanum. vgl.* Karmarsch 2, 194. eine eingefaszte thür mit rähmen oder schenckeln, neun an der zahl, oder weniger, mit sechs kleinen und 4 grossen füllungen, das ist, füllbretern. Beiers *lex.* 134ᵃ. ich hob noch einen koffer auf die (*vor die gegen schläge vertheidigte thüre gestellte*) kiste, um die schon hereinbrechenden füllungen der belagerten thüre zurückzuschieben und festzuhalten. Göthe 23, 115.

i) in der schiffersprache der etwa anderthalb fusz hohe zwischenraum zwischen zwei berghölzern (barkhölzern), die füllungsplanke (*s. d.*).

k) das das feuer abhaltende mittel zwischen den beiden wänden eines eisernen geldschrankes.

l) der leere raum zwischen dem rauhgemäuer und dem kernschacht bei hochöfen.

m) bei den piquéwebern der den rauten des piqués mehr körper gebende dicke faden, der zwischen beide ketten, ohne zu binden, hindurch geschossen ist.

Hierzu kommt n) in der hüttenkunde füllung der öfen. *darunter versteht man α) bei dem anlassen der schachtöfen das erste aus kohlen und salz bestehende eingefüllte, und β) die ausfüllung zwischen dem rauch- und kernschacht mit einem schlechten wärmeleiter, z. b. kohle oder asche.* Lampadius 79.

FÜLLUNGSAPPARAT, *m. eine geräthschaft, die dazu aufgestellt und zugerichtet ist, dasz mit ihr gefüllt wird. auch* füllmaschine, *f.*

FÜLLUNGSORT, *m. ein für die füllung in zuckersiedereien bestimmter ort, die füllstube* (*s. d.*). *auch bei gesundbrunnen der ort, wo die krüge oder flaschen zum versenden gefüllt werden.*

FÜLLUNGSPLANKE, *f. eine auszenplanke zwischen den berghölzern eines schiffes d. h. zwischen den auszenplanken, welche breiter und stärker als die übrigen sind und über diese hervorragen. die* füllungsplanken *heiszen schw.* fyllningsplankorna, *dän.* fyldingsplankerne, *nnl. aber schlechthin* vullingen, *füllungen* (*s.* füllung 2 *i*). Bobrik *naut. wb.* 303ᵃ.

FÜLLUNGSSPANN, FÜLLUNGSSPANT, *n. ein zwischen den scheerspannen oder scheerspanten angebrachtes spann oder spant, das durch jene in seiner gestalt bestimmt wird.* Bobrik *naut. wb.* 643ᵇ. *die* füllungsspannen *oder* füllungsspanten *heiszen nnl.* vullingsspanten, *schw.* fyllningsspanterne, *dän.* fyllingsspanterne, *engl. aber* fillingtimbers. 644ᵃ. *s.* scheerspant, spant.

FÜLLVERS, *m. ein blosz ausfüllender vers, der in beziehung auf den gedanken bedeutungslos ist, ein flickvers* (*s. d.*).

FÜLLWANGST, *m., ist* füllwanst (*s. d.*) *mit eingeschobenem* g: der orschörrig tropf ist das muster aller heut genandten gewissenlosen soldaten, die seithero dem böhmischen unwesen je gewesen, der sich an den ersten contributionsgriffen so voll gefressen, dasz man jhn nothwendig, zu verdäwung solches füllwangsts, täglich also musz hetzen und jagen. Moscherosch *Philander* 2, 742.

FÜLLWANST, *m. was* füllbauch: wenn sie (*die fürsten*) bancket, füllerey und prassen tag vor tag anrichten, werden sie, sonderlich von füllwanst, suchdentrunck, kost- und gastfrey auszgeruffen. Kirchhof *wendunm.* 50ᵇ.

FÜLLWEIN, *m. wein zum nach- und auffüllen im fasse, um den aus demselben abgegangenen zu ersetzen. so aus dem jahr* 1442 „item 75 dn. fur 15 mas füllweins darnach in die obgeschriben wein". *chroniken d. d. städte* 3, 392, 11. fülwein, *riempimento.* Hulsius 50ᵃ, *s.* füllung 2) *c*). füllewein, *succedaneum.* Stieler 2477. füllwein. Rädlein 310ᵇ. *bei* Steinbach *und* Frisch *fehlend, aber bei* Adelung, Voigtel, Campe, Heinsius, Heyse *wieder aufgenommen.*

FÜLLWERK, *n. was zum ausstopfen von geräthen, namentlich zum füllen in polster, pfühle, betten, sättel und dergleichen dient oder in dieselben gefüllt wird.* füllwerck, scherwoll, und die man von tüchern abkartet, item, alles was man in pülster und banckpfüle einfüllet, *tomentum, lana brevis forpicibus desecta, aut in poliendo a fullone de pannis rudibus, aut interpolatis, deducta, qua infarciuntur culcitrae qualescunque.* Henisch 1286, 50; grob füllwerck, *tomentum Circense, plebejorum erat a paleis, arundinibusve fartum.* 56; füllwerck von federn, darvon man bethe und polster macht, *tomentum Leuconicum.* 58.

FÜLLWIEDERHOLUNG, *f. ein ausdruck oder satz, der sich in einer dichtung, einer rede wiederholt, nur um mit ihm auszufüllen, also in dieser wiederholung ohne bedeutung ist:* der (*der volle ton der spätern romanze, den Macphersons prose bekommt*) sich zu Ossian mit seinen füllwiederholungen und unregelmäszigen sylbenmasz wie trompetenschall zur nebelharfe verhält. Herder *in Mercks briefsamml.* 1, 28. *vgl.* füllvers, füllwort.

FÜLLWORT, *n. ein wort blosz zur ausfüllung, zu gröszerer fülle des ausdrucks, ein flickwort* (*s. d.*), *vocabulum complemento serviens:* manche gute gedichte würden, durch dieses einzige mittel, von wörtern, die nicht an ihrem platze stehen, von füllwörtern, von härtigkeiten, ja sogar von sprachfehlern gereinigt werden. Wieland 4, xiii (*Amadis* 1771 1, 13); ja, über sich selbst wird er (*wer überzeugen will*) am strengsten wachen, dasz kein dergleichen lieblingsschall sein tyrann, der gewohnte busenfreund seines dunklen sinnes ein füllwort seiner sprache werde. Herder *z. rel. u. theol.* 12, 312.

Bauer *deutsch-lat. lex.* (1798) *erklärt* „*supplementum orationi, adjectio*", *unterscheidet dann* „*a*) *particula, b*) *epitheton*" *und fügt bei* „füllwort seyn, *explere orationem, accedere*". *Das erst in der zweiten hälfte des* 18. *jh. gebildete wort hatte rasche aufnahme gefunden.*

FÜLLWURST, *f. eine aus einem gefüllten dicken darm bestehende wurst. issitium* (*d. i. isicium*), eyn füllwurst. Dasypodius 291ᵃ. 486ᵃ. schoppet sich und frasz bisz jhm der bauch strotzt, wie ein füllwurst und sewsack. Fischart *Garg.* 163ᵃ = (1608) T 8ᵇ. *insbesondere eine leberwurst mit einem solchen darm:* füllwurst, leberwurst, *tomacula.* Calepinus (1570) 1553. *bildlich was* füllbauch, füllwanst, dickbauch, dickwanst: andere (*der egyptischen könige*) waren füllwürste und wampen, wie man ein egyptischen könig von seinem vihischen und wüsten leben Phiscon den mastdarm oder grosse wurst nennet. Mathesius *Sar.* 85ᵇ = (1562) 120ᵃ; pfrumpffe nicht in dich das (*dasz*) der bauch donet unnd strotzt, und das es oben anstehe, das mans mit einem finger erreichen möchte, pfropffe nicht inn dich wie ein sewsack, sey keine füllwurst, nim das maul nicht voll das die backen pausen wie eine trummel. *dessen*

Syrach 208. *diese bildliche anwendung aber legen stellen nahe, wie folgende:* essen und trincken, da man schon 20 gericht und fünfferley wein auffsetzt, und die leut wie ein wurst anfüllt, lest sich vergessen. MATHESIUS *hochzeitpredigten* (*Nürnb.* 1788) 72ᵇ; wenn man sich zumal vollfüllet wie ein sewsack. *dessen Syrach* (1598) 210ᵃ.

FÜLLZAHN, *m., eins mit* füllenzahn, *aber, wie bei diesem aus den mhd. formen sich ergibt, ursprünglicher:*

wenn wir nun in das alter wern gen,
so wir die füllzen abstoszen,
so werd wir denn vil schimpfs loszen. *fastnachtsp.* 612, 6.

FULMENT, *n. eins mit* füllmund (*s. d.*). fullment, pfimmet. SCHÖPPER *syn. nr.* 26.

FULST, *f.? m.? volle mitfördernde leistung, unterstützung, hilfe. in einem westfälischen weisthume v. j.* 1370: un de büe solde sey vorsculden na redeliker pacht der kercken to Kerckborchen to fulste unde hulpe erem gebuwe. *weisth.* 3, 98; de rente, de dar van komet, de sal halff horn to Kerckborchen, der derde deill to Nartborchen, unde de verde deil to Alphen, to vulste erem gebuwe unde betterunge erer kerken. 99. *das wort ist zusammengezogen aus alts.* fullêsti *m. n., mit aufsteigen des* ê *zu* i fullisti. *s.* volleist.

FULTER, *f., bei* HULSIUS 50ᵃ *neben* folter.

FULTEREI, *auch* FÜLTEREI, *f. eine anwendung der folter, qual auf der folter.* equuleus, ein peynigung oder fulterey in eim eysen. DASYPODIUS 65ᵃ (*vgl.* 334ᵃ) *und danach bei* SERRANUS *dict.* g 7ᵃ. uff das (*dasz*) ich dir aber mit kurtzen worten bericht gebe, sag ich: bey den ist die peynigung und fülterey, von den der poet Plautus wil verstanden werden, do er den buler also redend einfurt:

mit marter, peyn ich übertriff
all leüt in meinem hertzen tieff *u. s. w.*
HUTTEN *schr.* (*Böcking*) 4, 114, 25.

folter, foltern *gemäsz läszt sich auch* folterei *erwarten, welches ich aber nicht zu belegen vermag.*

FULTEREN *neben* folteren, foltern *bei* DASYPODIUS, *der* 334ᵃ „fulteren, peinigen, *torquere*“ *hat. s.* fultern.

FULTERER, *m., für und neben* folterer. fulterer, *tortor.* DASYPODIUS 334ᵃ *und danach bei* SERRANUS *dict.* bb 2ᵃ „*tortor,* ein fulterer“.

FULTERN, *foltern. s.* fulteren.

ich ward oft gefultert. *Hätzl. s.* 181ᵇ, 160.

FULTERUNG, *f. neben* folterung *bei* DASYPODIUS, *der a. a. o.* „fulterung, *tortura*“ *hat. danach bei* SERRANUS: *tortura,* ein fulterung. *dict.* bb 2ᵃ; *tormentum,* ein peinigung, fulterung. bb 1ᵇ.

FUMFNASE, *s.* pfumpfnase *und auch* fump.

FUMMEL, *f., in verschiedenen bedeutungen, von welchen die ersten vier in leicht erkennbarem zusammenhange stehn.* mm *entwickelte sich, wie sich aus den kärntischen formen unter* 3) *und* 4) *und bei* fummeln *unter* I 2) *so wie aus engl.* fumble *unter* fummeln I 3) *und* II 2) *schlieszen läszt, aus* mb, *und das wort scheint abgeleitet von dem in der Eifler mundart vorkommenden* einen fummen, *ihn tüchtig schlagen* (FROMMANN 6, 14. SCHMITZ 225ᵃ), *wofern auch bei diesem worte* mm *auf* mb *zurückgeht. als wurzel wäre dann zu vermuthen ein goth.* fimban *praet. sg.* famb *pl.* fumbun *part. praet.* fumbans, *dem sich etwa die bedeutung beilegen lassen dürfte: eindringlich am körper berühren. auf dem vocalwechsel aber beruhen* fimmeln, fammeln, fummeln *unter* fummeln I 3).

Nun zu den bedeutungen von fummel:

1) *das fummelholz, der fummelknochen. nach* SCHMELLER 1, 532 *eine „art lederfeile bei den schuhmachern;“ ob aber diese angabe richtig ist und nicht verwechselung mit* raspel (*s. d.*) *stattfindet? mit jener bedeutung hängt die folgende ebenfalls bei den schuhmachern gebrauchte eng zusammen:*

2) *der vorstehende rand der sohle an den mannsschuhen, weil derselbe mit dem fummelholze oder fummelknochen geglättet wird.*

3) *das weibliche glied, vulva, feminal.* SCHMELLER *ebenda.* CASTELLI 133. SCHAMBACH 283ᵃ. *kärnt.* fumbla, fumbl. LEXER 104. *vgl.* fummeln I 2). *auf dieser bedeutung beruht dann die folgende:*

4) *eine sich leicht hingebende, leichtfertige, liederliche weibsperson. hier ebenfalls kärnt.* fumbla, fumbl (LEXER *ebenda*), fummel *am Rheine in Nassau* (KEHREIN 1, 146), *in Göttingen-Grubenhagen* (SCHAMBACH *a. a. o.*). *vgl.* fummeln I 2) *und* 3). *dann überhaupt verächtlich für eine weibsperson. so bair.* (SCHMELLER *a. a. o.*), *auch wenn man als schelte gegen eine alte weibsperson hört* du alte fumel du! (DELLING 1, 189); *eben so östr.* dås is ån åldi fumml, *ein häszliches altes weib* (CASTELLI *a. a. o.*). *endlich bezeichnet das wort niedersächsisch auch blosz eine flüchtige, wilde, unordentliche, nachlässige weibsperson, eine schummel.* ADELUNG. CAMPE. HEINSIUS. HEYSE. *vgl. hierbei* fummeln I 4) *und* 5), *sowie* II 4) *und* 5).

5) *ehedem ein auffallender kopfputz der frauen: Silpa.* ich wil dir bald reden, dasz dir die fummel vom kopffe fliegen sol. *Bilha.* was geheyt dich meine fummel? sie kan dir wohl nach der nase fliegen. CHR. WEISE, *Jacobs heirath s.* 74; sie kehrte sich um und gab ihr eine maultasche, dasz ihr die fummel vom kopffe fiel. *dessen liebesalliance s.* 137. WEISE *war aus Zittau gebürtig und später rector daselbst, der kopfputz oder die kopftracht scheint sonach in der Oberlausitz üblich gewesen zu sein, eine nähere beschreibung aber finde ich nirgends. vgl.* fummelduse.

6) *stolz, aufgeblasenheit. wienerisch, s.* LORITZA 45ᵇ. *vielleicht eng zusammenhängend mit der vorhergehenden bedeutung.*

7) *in Meiszen, namentlich der stadt, eine art backwerk in gestalt eines halben mondes.* ADELUNG. CAMPE. HEINSIUS. HEYSE.

FUMMELBEIN, *n. was* fummelknochen. bein = *knochen s.* 1, 1381—1383.

FUMMELDUSE, *f. in Schlesien ein kopfputz der frauen* (WEINHOLD 24ᵃ) *oder, wie* HOLTEI *in dem wörterbuche zur zweiten auflage seiner schlesischen gedichte bestimmter erklärt, „weiblicher kopfputz, der auffällig bunt ist“. dann überhaupt so viel als auffallende tracht* (WEINH. *ebenda*), *bei welcher bedeutung aber* HOLTEI *in dem wb. zur ersten auflage jener gedichte beifügt „doch immer mit spöttischem nebenbegriff“. der erste theil des wortes erklärt sich aus* fummel 5), *aber was ist* duse? *slavisch scheint dieses nicht.*

FUMMELEI, *f., nd.* fummelîe, fumm'elî, *von* fummeln.

1) *das reiben, das reinigen durch starkes reiben. vgl.* fummeln I 1).

2) *obscenes betasten.* SCHAMBACH 283ᵃ. *vgl.* fummeln I 3).

3) *die verrichtung einer handarbeit nur obenhin oder flüchtig, überhaupt unordentlich. altmärkisch* dat is lûter fummelî, *das ist lauter fummelei, = kein theil der arbeit ist ordentlich gefertigt.* DANNEIL 58ᵇ. *vgl.* fummeln I 4) *und* II 3) *und* 4).

FUMMELHOLZ, FÜMMELHOLZ, *m. bei den schuhmachern ein holz, dessen beide enden zugerichtet sind, um durch widerdrücken und reiben mit denselben an den sohlen die ränder zu glätten* (*polieren*). KRÜNITZ 15 (1786) 461. 452. FULDA *idiotikensamml.* 110. *buxus sutorum.* HAAS (1811) 209ᵃ. *auch blosz* fummel. *s.* fummel 1).

in der Wetterau ein holz, dessen man sich bedient, an schuhen oder stiefeln alten schmuz, alte wichse durch reiben wegzuschaffen.

FUMMELIG, *adj., nd.* 1) *leichthin und unsorgfältig, unordentlich.* SCHAMBACH 283ᵃ. *vgl.* fummeln I 4) *und* II 3) *und* 4).

2) *in Livland von mehl oder brot gesagt: verdorben und muffig.* GUTZEIT 301ᵃ.

FUMMELIG, *adv. von dem vorigen adj. in dessen beiden bedeutungen und, wie dieses, nur niederdeutsch. in der ersten bedeutung: göttingisch-grubenhag.* fummelig ûtseien, *unordentlich aussehen.* SCHAMBACH 283ᵃ. *pommerisch* dat tüg sitt er so fummlig, *sie kleidet sich los und nachlässig.* DÄHNERT 138ᵇ.

FUMMELKNOCHE, FUMMELKNOCHEN, *m. bei den schuhmachern ein knochen zu derselben verrichtung wie das fummelholz.*

FUMMELMADAM, *f. in Hamburg spottend für ein in kleidung und gang nachlässiges, in jener dazu nicht eben reinliches frauenzimmer.* SCHÜTZE 1, 339. *auch* fumelk (*ebenda*), *anderwärts* fumelke, *nachlässiges frauenzimmer sowol in ihrer kleidung als in der arbeit. brem. wb.* 1, 467. *Vgl.* fummel 4) *und* fummeln I 4) *und* 5) *und besonders* II 4).

FUMMELN, *transitiv oder intransitiv, was nicht immer genau zu scheiden ist. von* fummel.

I. *transitiv:*

1) *mit der fummel reiben und glätten. bei* SCHMELLER 1, 532 „*mit der lederfeile hin und her fahren*“, *aber ob richtig? s.* fummel 1). *hennebergisch: durch reiben glätten.* FROMMANN 3, 132. *in anderer gegend: durch reiben glänzend machen, durch reiben putzen:* der soldat fummelte seinen tschako. AUERBACH *dorfgeschichten* 1, 23. *in der Wetterau, am Mittelrhein: durch starkes reiben reinigen:* schmutzige stiefel müssen gefummelt werden. *überhaupt: durch reiben reinigen.* eine stube fummeln, *den boden derselben mit dem schrubber reinigen.* ein kind fummeln, *es durch waschen und reiben gründlich von schmuz reinigen.* kinder, die sich nicht sauber waschen, werden gefummelt. *vgl.* II 1).

2) *futuere.* eine fummeln, *sich in unzüchtiger weise mit ihr fleischlich vermischen. auch* eine abfummeln. *kärnt.* fumbln, *coire.* LEXER 104. *eben so schles., ostfries.* fummeln. WEINHOLD 24ᵃ

Stürenburg 63ᵇ. *diese auch durch Mitteldeutschland nach dem Rheine hin, überhaupt weit verbreitete obscene bedeutung geht hervor aus der dritten von* fummel, *an welche sich die vierte dieses wortes anschlieszt. aber der hier bei* fummel *und* fummeln *zu grunde liegende begrif ist, wie bei* ficken *in seiner obscenen bedeutung* (*s.* 3, 1618), *„reiben“.*

3) *betasten, befühlen. diese bedeutung zeigt aachenisch* fomele (Müller *u.* Weitz 56), *eben so in und um Fallersleben* fummeln, fimmeln (Frommann 5, 57), *auch engl.* fumble. *ostfries.* fummeln *erklärt* Stürenburg 63ᵇ *durch befühlen, ausgreifen. damit hängt zusammen, wenn göttingisch-grubenhagenisch* fummeln, fammeln, fimmeln (*s.* fummel) *für betasten, befühlen zumeist in obscenem sinne* (Schambach 256ᵇ) *gebraucht wird.*

4) *unordentlich zusammen raffen. so namentlich osnabrückisch* fommeln (Strodtmann 59), *aber auch sonst nd. in* to hope fummeln, *unordentlich zusammengreifen. brem. wb.* 1, 467. to hope *zu haufe = zusammen.*

5) *unordentlich durcheinander legen, zerknittern. ostfriesisch, s.* Stürenburg *a. a. o.*

II. *intransitiv.*

1) *an etwas reiben. in der Wetterau; auch in Baiern, wo aber das wort in diesem sinne sowie in dem daraus hervorgehenden: an etwas nagen, langsam essen, nur verächtlich gebraucht wird.* Schmeller 1, 532.

2) *tasten. brem. wb.* 1, 467. *göttingisch-grubenhagenisch meist obscen.* Schambach 256ᵇ. *vgl.* I 3). *in und um Fallersleben* fummeln, fimmeln, *= im finstern tappen.* Frommann 5, 57. *überhaupt: tastende, fühlende handbewegungen machen. nd.* in der tasken fummeln (*brem. wb. a. a. o.*), *die hand tastend oder fühlend in der tasche bald dahin bald dorthin bewegen. gewöhnlich aber wird* fummeln *in diesem sinne mit* herum *verbunden. kurhessisch* herum fummeln *= unsicher an etwas herum tasten.* Vilmar 112. wenn dieses (*siegelwachs*) auf den brief geträufelt worden und Trienchen zu lange in der tasche herum fummelt, dasz das wachs darüber kalt wird: so nimmt es von ihrem fingerhute das gewöhnliche merkmal nicht mehr an. Bode *Tristram Sh. thl.* 2 *cap.* 2 *s.* 16. *so auch mecklenburgisch:*

> „na, täuw (*warte*), dit geit“, un fängt in hast
> an ehre bein'n an rüm tau fummeln
> un sik de strumpbänn los tau binnen
> un binnt am klock un rock irst fast.
> Fritz Reuter *Hanne Nüte* 56 = (1865) 49.

engl. fumble, *tappen. schw.* famla, *mit der flachen hand umher fühlen oder greifen, tappen, ist wol aus dem deutschen aufgenommen. mit dieser bedeutung hängt dann die folgende eng zusammen.*

3) *eine handarbeit nur obenhin oder flüchtig und so stümperhaft verrichten. kurhessisch, s.* Vilmar 112. *altmärkisch* fummeln, fümmeln, *sich nicht die erforderliche mühe bei verrichtung einer handarbeit geben.* Danneil 58ᵇ. *auch, aus dem deutschen aufgenommen, dän.* fumle, *nachlässig arbeiten.*

4) *die kleidung los und nachlässig an sich tragen, doch nur von frauenzimmern gebraucht. pommerisch, s.* Dähnert 108ᵇ.

5) *müszig bald dahin bald dorthin gehn, müszig umherstreichen, müszig umherschwänzen. besonders von frauenzimmern in hinsicht ihrer langen, den boden kehrenden röcke gebraucht. hamburg., holstein., s.* Richey 67 *und* Schütze 1, 339.

FUMMELTASCHE, *f. ein unordentliches frauenzimmer. in Ostfriesland, wo* fummeltaske *gesprochen wird.* Stürenburg 63ᵇ. *zusammengesetzt aus* fummeln *in der bedeutung* II 4) *und aus* tasche, *das schon mhd. verächtlich für frauenzimmer vorkommt, zumal in zusammensetzungen.*

FUMP, *adj. kurz und dick. s.* pfump, pfumpf. eine fumpe nase, *eine kurze dicke, auch aufgestülpte nase:*

> ick denk, ick will kans kern die fumpen nas beahlt.
> *Deutschfranzos* 242;
>
> die schelm, mein camerad, sie ahn reckt viel gelackt,
> dasz ick mein fumpen nas nock mehr ahb dick kemackt. 243.

dann einer, der eine solche nase hat:

> ehrnock es ahb mit mir ehn närrisch dingk passir.
> worum? man ahb mir stesz (*stets*) mit meine nas vexir,
> sie war etwas viel dick, drum nenn mick arme ahs
> die leut in unser auhs die dicke fumpe nas. 241.

in Sachsen, Thüringen fumfnase, pfumpfnase.

FUNCTION, *f., entlehnt aus lat.* functio, *verrichtung.*

1) *eine obliegende thätigkeit:* kam mit einen (*lies* einem) rekrutentransport nach Berlin, wo er seiner kurzstämmigen figur wegen unter die schwarzen husaren enrolliert wurde ... er liesz sich in dieser function einen knebelbart wachsen. Musäus *der deutsche Grandison* (*Eisenach* 1781) 1, 70. *insbesondere, wie schon in dieser stelle durchblickt, die berufsthätigkeit, die amtliche thätigkeit, die amtsverrichtung:* solche praemia und besoldungen, mit welchen ein jeder fürtrefflichster in derselben kunst zu frieden seyn könne, dergestalten, dasz ihnen nicht schwer falle, in solcher function (*der unterricht der jugend in den fundamentalkünsten ist gemeint, vgl.* fundamental) zu sterben und nicht nach höherem trachten, sondern die anvertraute verrichtung mit aller gutwilligkeit der kräften verrichten. Schuppius 727; nehmt herzhaft die hälfte meines salarii, wenn ihr wollt, nur laszt mir meine function. Fr. Müller 2, 23 = *Fausts leben* (*Mannheim* 1778) 29; die function (*die messe am tage allerseelen in der hauscapelle des papstes auf dem quirinal*) war angegangen, papst und cardinäle schon in der kirche. Göthe 27, 204.

2) *überhaupt die der natur oder der bestimmung nach zukommende thätigkeit:* er war ein ausgesuchter kunstdreher, wuszte spinnräder zu verfertigen und die alten ausgelaufenen zu reparieren, dasz sie ohne das gewöhnliche unleidliche geräusch ihre function verrichteten. Musäus *Grandison* 1, 58.

Die dem worte in einzelnen wissenschaften gegebenen bedeutungen gehören eigentlich nicht hierher. Kant *in seiner critik der reinen vernunft s.* 93 *versteht unter* function „die einheit der handlung, verschiedene vorstellungen unter einer gemeinschaftlichen zu ordnen“, *und in der mathematik nennt man so eine von einer andern abhängige veränderliche grösze, die man in der regel durch* x, y, z *ausdrückt.*

FUNCTIONIEREN, *die dienst- oder amtspflicht ausüben. gebildet aus franz.* fonctionner. *vgl.* fungieren.

FUND *für* fand, *den sg. praet. von* finden, *ist eine unorganische bildung, die sich aus dem früheren pl. praet.* funden (*s. d. und* fand) *eingeschlichen hat und z. b. bei* H. Sachs *mitunter dicht neben* fand *vorkommt:*

> da fund er in der hölen da
> das betrübt weib Beritola. I (1590), 121ᵇ;
>
> (*Argia*) fieng an die todten umbzukern,
> so lang bisz jren herren fund
> tödlich erkalt, blutig und wund. 134ᶜ;
>
> und als er sie fund ob dem spil. 167ᵈ;
>
> nach eim monat fund sie gericht
> dasz die köngin war schwanger worn. IV, 2, 59ᶜ;
>
> durch die pforten ich auffwärtz gieng,
> fund alle gemach in der vesten. 101ᵈ;
>
> und den (*disack*) nicht, das wundert mich grosz. 3, 4ᵇ;
>
> uber mein wisn, da er zu stund,
> den ersten blawen feyhel (*veilchen*) fund. 49ᵈ;
>
> da fund er seinen esel nicht. 79ᵃ;
>
> allda er die Troyaner und
> Dardanier beysamen fund. Spreng *Il.* 91ᵇ;
>
> und wie der wiz beweis und lehrsaz fund.
> Creuz (*Frankfurt a. M.* 1769) 2, 217.

später erlischt diese form fund, *wenn sie nicht etwa bei alterthümlich sein sollendem ausdrucke wieder hervorgesucht wird. noch schlechter aber, als* fund, *ist das im* 17. *jh. auch vorkommende* funde: es gieng mir eben wie jenem mönch, welcher in einen wald spatzierte und funde in einem hohlen baum etwas honig. Schuppius 246. *selbst noch zu anfange des* 19. *jh. mit scheinbarer alterthümlichkeit:*

> (*das herz,*) das gern in thränen wohl sein blut vergossen,
> so lang es einsam weint, den freund nicht funde.
> Friedr. Schlegel *ged.* 81.

FUND, *m., entsprossen dem pl. praet. von* finden, *der ehedem* funden *lautete. s.* fand. *goth. erscheint noch kein* funþs, *eben so wenig ein ahd.* fund; *erst mhd. bietet sich und zwar häufig genug* vunt *gen.* vundes *pl.* vünde, *mnd.* vunt, *nnd.* funt, *mnl.* vont, *nnl.* vond, *altn.* fundr, *schw. dän.* fund. *wie aber goth. und ahd., so auch alts., ags., engl., altfr. nicht nachweisbar.*

Bedeutungen:

1) *die handlung des findens, ursprünglich insofern sie vollendet ist. dieses letzte liegt in der abstammung aus dem praeteritum. gern drückt hierbei ein gen. das aus, was gefunden oder auch durch das finden erlangt wird:*

> *mhd.* waȥ half mich daȥ ich golt vant?
> eȥ ist ët vil unbewant
> ze dem tôren dës goldes vunt:
> ër wirfet eȥ doch hin zestunt. *Iw.* 4253;
>
> dëm wisen ist daȥ alleȥ kunt,
> daȥ niemer sêle wirt gesunt,
> diu mit dër sünden swërt ist wunt,
> sin habe von grunde heiles funt. Walther 6, 16;
>
> wër gesach ie wip sô wol gebâren
> sam si tuot, mîns hërzen heiles vunt:
> rôt ist ir dër munt. *MS.* 1, 200ᵇ;

diech dâ meine,
dêst diu süeȥe reine,
mîn gelückes funt
sî aleine:
rôt ist ir der munt. 199ᵇ;
solt ir rœselehter munt
und ir minneclicheȥ grüeȥen
lachenlichen meinen mich,
sô vund ich der sælden vunt
an der minneclichen, süeȥen,
gienge eȥ mir sô sæleclich. 201ᵃ;
ir spilnder ougen funt
machet ein herze lieplich wunt. 47ᵇ;
gesëgen mich hiute ir lachen süeȥe, ir ougen funt.
Kolm. ml. nr. 59, 3.

bei aufzeichnung dieser letzten stelle möchte Jacob Grimm *durch ein beigefügtes fragezeichen die bedeutung „ziel" vermuthen, welche dann auch in der vorletzten stelle dem worte zukommen würde. dasz diese bedeutung past, ist nicht zu bezweifeln, denn in dem finden der augen, d. h. mit den blicken, liegt auch deren ziel.*

nhd. wann du chomst zu liebes funt (*zum finden des geliebten*),
so clag, was dir ist worden kunt. *Hätzl.* 285ᵃ;
dasz ich selbs allein bin aller schönheit-grund
und dasz allein in mir ist aller schönheit fund.
Weckherlin 731.

einen fund thun. Frisch 1, 306ᵃ; einen guten fund thun, *invenire aliquid magni pretii. ebenda;* auf einen fund bedacht sein. *ebenda.*

doch hat mein gutes glück den lieblichen gebrauch:
es hilft mich das gesuchte finden.
und was denn wunder? selbst dem blinden
geräth bisweilen solch ein fund! Kl. Schmidt *poet. br.* 156;

ich vergesse es Ihnen nicht, dasz Sie, mir einsamen zu gefallen, sogar meine grübeleien anhörten und sich über den fund der homerischen thüre mit freuten. Voss *br.* 3, 2, 194.

Diese bedeutung geht dann in die folgende über, so dasz nicht selten zweifelhaft wird, welche von beiden gemeint sei.

2) *das was gefunden wird oder ist, das zu findende, das gefundene, etwas gefundenes, eine gefundene sache oder auch person.*

a) überhaupt: wie haben Sie mich, liebster, süszester freund, durch Ihren gefundenen schatz in Göttingen, ein freund und eine freundin, entzückt! ich habe Ihnen so viel, so viel gutes zu dieser reise gewünscht, und Ihr herz war so glücklich! und ist so edel, den fund zweier menschenseelen der gelehrsamkeit, die Sie dadurch ein wenig versäumt, unendlich vorzuziehen! Caroline Herder *in Herders nachlasz* 3, 194;

in China fand ein alchymist
statt golds ein gift, von allen giften
das schrecklichste: kein nektar flieszt
so glatt hinab. in zwanzig schriften
verkündigt er den neuen fund. Pfeffel *p. v.* 3, 139;
Kalaf! Timurs sohn!
glückselger fund (*es ist der name gemeint*). Schiller 605ᵃ;

dieser kostbare fund (*nemlich gegen* 140 *verscharrte kanonen*). 947ᵇ; kurz! leute die Klopstock schätzt und liebt, in diesem stande zu finden (*es sind die beiden grafen Stolberg gemeint*), das ist ein groszer fund, denk ich! und den hab ich gemacht! Voss *br.* 1, 113; Sie haben mir über Leipzig ein erfreuendes angebinde besorgt und dasz Sie Ihren hübschen fund zu Friedberg (*die bruchstücke bei* Haupt 7, 442—448: *altmitteldeutsche evangelienharmonie.* Jacob Grimm *zum* 4. *januar* 1849) gleich auf mich anwenden wollten, erkenne ich mit herzlichem gerührtem dank. Jacob Grimm 7. *januar* 1849. der aus der Römerzeit stammende mosaikboden, auf den man beim bau der eisenbahn bei Vilbel in der Wetterau stiesz, war ein köstlicher fund. *im pl. setzt man gewöhnlich* funde: diese alterthümer sind schöne funde. *doch kommt auch, wie ursprünglich richtig ist, mit umlaut* fünde *vor:* man musz sich in diese dunklen schachte (*bei Fischart*) eingraben und sich vergnügen mit kleinen fünden im dunkeln, die man erst noch am tage von vielen schlacken reinigen musz. Gervinus *nationallit.* 3, 152.

nd. mîn fund hêl! *mein fund ganz! ruf des in gesellschaft findenden, wenn er das, was er findet, ganz für sich behalten will. brem. wb.* 1, 390. *vgl. hernach* mîn fund half.

Schon in der vorigen bedeutung kommt, wie die stelle MS. I, 201ᵇ *zeigt, die verbindung* einen vunt vinden *vor, noch geläufiger aber ist mhd. dieselbe in dieser zweiten bedeutung:*

ich hân hie jæmerlichen funt
in iwerm schôȥe funden. *Parz.* 138, 28*f.*,
vorher Schiânatulander
dën fürsten tôt dâ vander
dër juncfrouwen in ir schôȥ. 22;
dô eȥ tagt, dô vant er lieben funt,
manec gezëlt ûf geslagen. 799, 16;
Parzivâl vant hôhen funt (*den heiden Feirefiȥ*)
unt dën liebsten dën ër ie vant. 748, 4.

auch in dem folgenden wird die verbindung begegnen, namentlich in der bedeutung 3) *c).*

Als besondere verbindung erscheint die reimende rechtsformel f u n d u n d p f r u n d, fond und prond, fund und brond, *auch blosz* fund, pfrund, *fund und pfründe, die oft genug in weisthümern der gegenden an der Mosel sich findet, mit weiterer ausführung jedoch nur in dem von Alflen aus dem jahre* 1499: item weisen wir u. gn. h. (*unserem gnädigen herren*) zu seiner gerechtigkeit fund und pfrund. und wer einen fund fünde, geschweige: könnt er nicht geschweigen, könnt er macht mehr verliesen. der pfrund ist eine sache vor sich: wer sich damit viel bekümmert und an sich bringt, möcht am letzsten zum galgen dienen, da hätte sich ieglicher für. *weisth.* 2, 410. *hier scheint* fund *so viel als gefundenes herrenloses gut. vergl. brem. wb. a. a. o. und s.* pfründe.

Sprichwörtliche redensarten: ein fund verholen, ist alles gestolen. Henisch 1288, 63, *aber bei* Simrock 2914 einen fund verhehlen ist so gut als stehlen. *vgl.* funddiebstahl. es ist besser nit finden, denn den fund nit widergeben. Henisch 1288, 64. dein fund, mein halb (*subst.*). Simrock 2916, *dasselbe was der zuruf* halb part *oder nd.* mîn fund half (*brem. wb. a. a. o.*), *wenn man sieht, dasz ein anderer etwas findet. vgl.* halb.

b) im besondern bergmännisch der punct oder ort, wo eine zum bergregal gehörende lagerstätte zuerst aufgefunden oder, wie man sich ausdrückt, ein gang zuerst entblöszt, auch kabel und seil zuerst eingeworfen worden ist. Wenckenbach 51. Richter 1, 344. *vgl.* fundgrube. Scheuchenstuel *s.* 87 *bezeichnet* fund *kurz als synonym mit* edlem aufschlusz, *was mit der eben gegebenen erklärung stimmt. wie aber vorhin die reimformel* fund und pfrund *in rechtsdenkmälern, so ist hier die alliterierende verbindung* fund und vater *gebraucht als frischer ausdruck für „beweis vom fund", d. h. zum nachweise, dasz eine lagerstätte an einem streitigen puncte dieselbe wie die an einem anderen auszer zweifel liegenden puncte sei, auf ihr von letzterem her einen offenen bau bis zu jenem streitigen puncte hintreiben, was durch den älteren, d. i. den der die lagerstätte zuerst gefunden hat, geschieht.* Gätzschmann 31. *vgl.* vater. einen fund beschwören *drückt aus, dasz der theil, welchem der fund auf einem gange streitig gemacht wird, als der ältere, d. i. der welcher die lagerstätte zuerst gefunden, jenen fund bei dem berggerichte durch auflegung der zwei vordersten finger auf den rundbaum des fundschachtes beschwört oder eidlich bekräftigt.* Richter 1, 123. 344. *ein solcher eid heiszt* fundeid (*s. d.*).

3) *erfindung. mhd. bei* Benecke 3, 320ᵇ. *nhd.: inventio et inventum,* eyn erfindung, ein fund. Dasypodius 257ᵃ, *wogegen bei dem ihm sonst nachtretenden* Serranus *dict.* bb 8ᵃ *„inventio,* ein erfindung. *inventum,* ein fund, das erfunden ist"; fund, erdichtung, erfindung, das gesper. Henisch 1288, 38.

merck, wie gevelt dir der funt,
des man nun pfligt durch alle lannd. *Hätzl.* 168ᵇ;
sy sprach: das ist ain clůger funt (*eine kluge auslegung*).
ebenda;
auch was die orden han für grund
und wie sie sind des teuffels fund.
Fischart *von s. Dominici* t4ᵃ;

(*sie*) fuhren herumm, etliche künstliche werck und fünd zubeschawen. *Garg.* (1608) Y 5ᵇ; da forscheten, ergründeten unnd ersinneten sie eines jeden kunstfertigkeit, fund unnd grund. Y 7ᵃ;

gott hat durch disen fund (*die erfindung der druckerei*)
uns alles zůgeschickt, dasz auch auff dise stund
der fornehmst musensitz in Teütschland noch verbleibet.
Rompler *erst. geb.* 55ᶜ;

fund, erdichtete sache. Rädlein 310ᵇ. *s. auch* menschenfund.

Im besondern aber bedeutet hier das wort

a) in der verbindung neuer fund: *mode, brauch.*

mhd. ir (*der Rheinländer*) hûbe, ir hâr, ir keppelîn
erzeigent niuwer fünde vunt. *MS.* 2, 169ᵇ = *MSH.* 2, 241ᵃ, 2.

nhd. erscheint neuer fund = *neue mode in der überschrift des vierten capitels von* Brants *narrenschif* von nuwen funden. *s.* Zarnckes *ausgabe s.* 7ᵃ *u.* 475ᵃ. *profana novitas,* nuwer unnutzer funt, *sicut fit in vestibus. voc. variloq.;* darumb ist es gut, dasz man langsam sey, neuwe fünde (*es ist kurz vorher von neuen kleidungen und gleich nachher von neuer tracht die rede*) und sitten an sich zu nemmen. *b. d. liebe* 289. sich mit dem gesegneten wasser zu besprengen, ist kein neuer

fund (Adelung), *kein neuer brauch. in anderem sinne aber erscheint der ausdruck unter c).*

sprichwörtlich: neue funde machen vil thörinnen. Henisch 1289, 1, = *neue moden. hierher auch* neue herren, neue fünde, *nd.* nije heren, nije funde (*brem. wb.* 1, 392), *neue herren, neue bräuche, oder neue herren, neue einrichtungen.*

b) dichterische erfindung, dichterische schöpfung. mhd. ëʒ was gar ein guot funt und ein nützer funt und ër was ein wîser man dër daʒ sëlbe liet (*„Nû biten wir dën heiligen geist“*) von êrste vant. Berthold 229 = *Pfeiffer* 43, 23;

> wê dir von Zweter Regimâr,
> du niuwest mangen alten vunt.
> *MS.* 2, 169ᵇ = *MSH.* 241ᵇ, 3.
>
> wâ nu richer künste hort
> wâ schœniu rede, wâ blüende wort,
> wâ fünde violen gevar
> wâ sprüche sam die rôsen klâr,
> wâ sinnic satz, wâ fündic sin? Heinr. *Trist.* 3.

eben so in einem gedehnten wortspiele Vintlers *mit seinem namen:*

> doch wil ich tuen das peste ich chan:
> aber ich hân ain solchen nam,
> das man mich haisset Vintlär,
> des pin ich hübscher fünde lär,
> das ich nicht wol finden chan
> hübsche fünde, mit dem (*lies* den) man
> die weile müg vertreiben,
> ich mües (*Stockholm. hs.* müs es) lân peleiben
> von des schulde, das ich pin lär
> der hübschen fünde, die mir ze swär
> seind ze tichten und aus legen (*Stockh. hs.* aus ze legen).
> 9959. 9961. 9965. *mittheilung* Ignaz Zingerles *aus der Insbrucker hs.*

nhd. scheint diese bedeutung nicht mehr vorzukommen.

c) ausgesonnenes, ersonnenes, ausgedachtes, ein anschlag, etwas listig ersonnenes, ein kunstgrif, ein knif:

> *mhd.* diu kerge lêret vil dër bœsen fünde,
> dâ mite man mag erzürnen got.
> *MS.* 1, 188ᵇ = *MSH.* 1, 341ᵇ;
>
> sie sprëchent mit dëm munde
> dicke an maneger stunde,
> daʒ ir hërzen ist unkunt.
> sie vindent manegen valschen funt.
> Heinzelein 1, 1704;
>
> diser mære froute sich
> dër künic Artûs inneclich
> und danket Keien sâ ze stunt
> daʒ ër sô listigen funt
> in allen vant ze trôste
> dër si von sorgen lôste. Heinr. *Trist.* 2890 *f.*

in den beiden letzten stellen begegnet wieder die unter 2) *hervorgehobene verbindung* einen vunt vinden, *aber hier in dem sinne „einen anschlag, eine list, einen knif finden“, in welchem sie sich auch noch bis ins* 17. *jh. erhält:* man spricht das (*dasz*) ein frau gleich find ein fund. Keisersberg *narrensch.* 132ᵃ.

> da hastu bald gefunden
> gar einen newen fund. Opitz 1 (1646), 387.

doch erscheint in demselben sinne weit häufiger und selbst bis in die neuere zeit einen fund erdenken: wie das zugât, welcherlei fünd und uszüg erdacht werden, durch die man sich mit glimpf abziehe. Keisersberg *seelenpar.* 20ᵃ;

> die (*winkelprediger*) hetten einen fund erdacht.
> Soltau *volksl.* 251;
>
> die baurn haben ainn funt erdacht.
> das sie uns all haben zu sammen pracht. *fastnachtsp.* 609, 6;
>
> weil er kein thier mehr fangen kundt,
> darumb erdacht er diesen fundt. Alberus *Esop* 120ᵇ (180ᵃ);
>
> wer gnad durch klaff erlangen wil,
> der müsz sich vil
> untrewer fünd erdencken. *gassenhawerlin* 1535 *nr.* 34;
>
> (*da findet sich*) viel laster, schandt und grosse sünd:
> erdenckt auch teglich newe fünd. Waldis *Esop* 4, 95, 28;
>
> die wurden gar sinnreich und geschwind,
> erdachten handtwerck, künst und fünd.
> Wickram *irr reitend bilger* E 2 (*bl.* 14);

der künig het gern ein fund erdacht wie sie die christen möchten tödten. Keisersberg *penitenz d. sterb. kunst* 44ᵃ; do er das mit liebe nit bekommen mocht, erdacht er einen fund. Schöfferlin *Livius* 5; ... manchen seltzamen anschlag für sich faszet, bisz er zuletzt ein bösen fundt erdacht, dardurch er die edel herzogin unterstunde umb leib, ehr und gut zu bringen. *Galmy* 223 = 65, 3; der ritter erdacht einen listigen fund. *buch d. liebe* 238, 2; da erdachte Hans Clawert einen newen fund. Krüger *Hans Clawert* 14; dann wir (*jungen*) ersonnen allerlei bubenstück, unsern schulmeister zu schabernacken, dem wir doch billich vielmehr allerley ehrbezeigungen solten erzeiget und bewiesen haben, und so sehr mich auch hierzu die alte edelfrau angemahnet, thate ich doch allezeit das widerspiel und erdachte manchen fund, über welchen sich die andern jungen verwundert haben, derowegen freuet es mich, so ich ihnen mit einer invention konte bevor komen. *Jucundiss.* 53; einen guten fund erdencken. Rädlein 310ᵇ; ja er wird allerhand fünd und list erdenken. Tieck 15, 349. *gleicher weise kommt vor* einen fund ersinnen: der kopff fieng mir dahero an, zu brausen und zu wüten, als ob er zerreissen wolte, dasz ich endlich einen fund ersinnen muste, mich meiner qual sampt den peinigern zu entledigen. *Simpliciss.* (*Keller*) 1, 207;

> ich weisz wohl, dasz dein geist, du halb verwirrtes kind,
> fast all und jedes mal den besten fund ersinnt,
> wann du beschuldigt wirst die ohnmacht vor zu schützen.
> Günther 832.

auszerdem findet sich ein fund fällt in sinn, *kommt plötzlich in den sinn, fällt ein:* und im weynen fiel jm eyn newer fundt in sinn. *Aimon* o ij. *dann* einen fund suchen:

> *der mit dem schwanze im stricke hangen gebliebene fuchs*
> bisz ab den schwantz und lieff davon.
> des schemet sich derselbig fuchsz,
> das (*dasz*) er sahe hinden wie ein luchsz,
> er dacht, zu suchen einen fundt,
> das (*dasz*) er dennoch mit ehrn bestundt.
> Waldis *Esop* 3, 41, 7.

sprichwörtlich: newe fünde kommen von armen leuthen, *paupertas excitat artes.* Henisch 1288, 69.

überhaupt aber ist fund *im* 15. *und* 16. *sowie im* 17. *jh. am häufigsten und geläufigsten in dieser bedeutung. vgl.* Haltaus 545 *ff.* Diefenbach 12ᶜ. Schmeller 1, 537. Schöpf 161. fund oder list, *dolus.* Dasypodius 334ᵃ. fund, *inventum.* Alberus *dict.* Q 1ᵃ.

> *mnd.* mit losen vünden sêr behende. *Reineke* 4297;
> al syn dyne vunde valsch unde behende. 4305.

nhd. schlöufet er sich sunst mit listen oder besundern fünden daraus, das würt im niemmer zu lieb. Keisersberg *seelenpar.* 17ᵇ; das alles zeichen sind einer verzagten sach und verzweifelten handels, der mit geschrey und solchen bösen fünden sich stercken musst. Luthers *und* Carlstadts *antwort auf d. Ecken schreiben an h. Friedrich* 1, 154ᵃ; wie er unterstund den römischen namen zu vertilgen und hett keinen unterschied wie er das zu wegen bringen möcht, es geschech mit listen oder bösen fünden und anschlegen. Schöfferlin *Livius* 135ᵇ; menschentand und fünden gehorsamen. Kirchhof *wendunmut* 40ᵃ; darumb ein kleiner fund (= *eine kleine list*) etwan vielen zu grossen statten dienen mag. *b. d. liebe* 290, 3;

> ich hab gar oft gehöret sagen unde lesn,
> das (*dasz*) weiser list und speher (= *fein kluger, schlauer*) funt
> mag eren vil erwerben. *liederbuch aus dem* 16. *jahrhundert*
> (*Leipzig* 1867) *s.* 357, 73;
>
> vorlangst hast du es selbs verkündt
> das (*dasz*) falsch propheten solten seyn von schein
> der schaff, doch wölffisch fünd.
> Casimir *markgraf zu Brandenburg im Erfurter enchiridion von* 1526 D ij;
>
> darzu hat sie getriben frey
> du Fürwitz mit den schnöden fünden,
> der schrifft nachgrübeln und durchgründen,
> darnach wider die warheit kriegen. H. Sachs II. 2, 48ᵃ;
>
> dünckt es dich dann gerhaten sein,
> so trinck als bald ein branten wein,
> das dünckt jr vil es sey jn gsundt,
> und dünckt mich nit ein böser fundt,
> du magst auch bey dem selben bleiben,
> man müsz je bösz mit bösz vertreiben.
> Scheit *grobianus* K 1ᵇ;
>
> ir liegen (*lüget*) auff ein bösen fund,
> solches ding rahtet euch der böse geiste.
> *Ambraser liederb. nr.* 226, 68;
>
> des feinds anschläg, der bösen raht
> mit weisem fund und schneller that
> vorkommen. Weckherlin 554 (*od.* 4, 2);
>
> lauter gleisznerey und falscher pfaffen fund. 621.
>
> sie (*die listige böse frau*) weisz mit tausend fünden
> dir, breithut, was sie will, mit listen aufzubinden.
> Rachel *sat.* 1, 101;

falscher fund, ein laster das einem fälschlich und boszhafftigklich aufgetrochen (= *zur last gelegt, s.* auftrechen) wirdt, *confictio.* Henisch 1288, 67. dasz sie (*die logik und die rhetorik*) in kindische betriegliche fünd und lacherliche affectiones gerahten seyn. Schuppius 729. das ist ein listiger fund. Rädlein 310ᵇ; fund, *commentum, item fallacia, dolus.* Frisch 1, 306ᶜ. allerhand subtile fünde und betrügligkeiten. Butschky

Patm. 422; die sich arglistiger fünde und renken gebrauchen. 525, *vgl.* rank; alsobald fasste ich eine gewisse zuversicht, ich hätte ihn schon gewisz an der schnur, aber der lose vogel risse solche entzwey, vermittelst eines funds. *Courage cap.* 24; so wenig die Lacedämonier und ihre bundesgenossen sollen gegen die Athenienser und deren bundesgenossen, als die Athenienser und ihre bundesgenossen gegen die Lacedämonier und deren bundesgenossen, zu ihrem nachtheil die waffen ergreifen, unter was für einem vorwand und fund es auch seyn mag. HEILMANN *Thucydides s.* 687 (5, 18), *vgl. s.* 693 (5, 47), *wo von zu an dieselben worte wiederkehren. später ist* fund *in dieser bedeutung erloschen und könnte nur etwa noch da stehn, wo alterthümlicher ausdruck gewählt wird.*

Wie sich aus den angeführten stellen ergibt, wird fund *gern ein adj. beigefügt, wie* untreu, schnöde, arglistig, falsch *u. s. w., am häufigsten* böse. *dieses letzte findet sich namentlich auch in sichernden rechtsformeln der urkunden:* und hât mich dës gëldis bezalit genzliche und wirliche (*d. i.* wërliche) daʒ ich ën (*ihn*) dës ledig sagin und lôs âne alle bôse funde. *ungedruckte urk. von Niederweisel bei Butzbach in der Wetterau v. j.* 1330; in dësin sachen ûszgescheydin sint uff beyde alle bôse funde, argeliste und geferde. *ungedr. urk. ebendaher v. j.* 1405; daʒ wir rëcht und riedelichen (*d. i.* redelichen) mit gûdern vor bedachtem mûde und zu gründe alle bôse fünde ûszgescheiden verkeuffen und verkaufft hân mit macht disses brîves dasz irbe (*erbe*) dasz mÿn und Elsen mÿner êlichen hûszfrauwe und aller unser irben (*erben*) wasz dasz zu Niederhemer gelëgen ist. *ungedr. urk. ebendaher v. j.* 1442. *insbesondere aber ist hier zu erwähnen* neuer fund, *welche verbindung, verschieden von* neuer fund, *pl.* neue fünde *vorhin unter a), den sinn hat: neuer anschlag, neue ausflucht, neue list, bisher nicht gebrauchte list. so schon mhd., zunächst ausgehend von der bedeutung a), die noch hervortritt:* sô vindet dër einen niuwen funt von einem fremeden snite eines gewandes, dër eine niuwe trügenheit an koufe oder an andern dingen. BERTHOLD (*Pfeiffer*) 470, 29. *dann überhaupt:* daʒ sint alle die die niuwe fünde vindent ûf die sünde unde die niht genüeget an den sünden die sît anegenge dër wërlte funden sint. 23; wan dën genüeget niht an allen dën sünden, die alle tiuvel ie funden, die Lucifer hât funden und hër Nemrôt und hër Astarôth unde hër Belzebub unde die andern, ërn habe ouch niuwe fünde funden, die iemer ûf sîne sêle gênt. 38; alle die dâ niuwe fünde vindent ûf sünde, dër martel wehset iemer dâ ze helle. 471, 8. *endlich entschieden in dem sinne: neue list, neuer knif, neuer listiger streich:*

mnd. he dachte enen nyen vunt,
wo he Hinzen ôk mochte schenden. *Reineke* 968;
he dachte: mochte ik in desser nôt
unde recht nu in desser stunt
vinden enen nyen vunt,
dat my de konnink dat levent geve. 1942.

nhd. in den vorhin beigebrachten stellen aus Aimon, WALDIS *Esop* 4, 95, 28, KRÜGERS *Hans Clawert und* OPITZ. braucht er einen neuen und ungewonlichen fund. SCHÖFFERLIN *Livius* 39; welches auch der rath durch würdige handgiftung angelobet, stet, feste und unversehret bei kraft und macht also zu halten, alle arge list, neue fünde und widerrede ausgestochen. SCHÜTZ *Preuszen* 197. *oft aber findet sich der ausdruck so in urkunden des* 14., 15. *und* 16. *jahrhunderts, aus welchen* HALTAUS 546 *f. belege anführt, unter diesen besonders bezeichnend vom jahre* 1415: ûsz sîn gestôssen alle argelist unde gevêrde, alle nûwe und alde funde, dy uns mochten zuhulffe kommen unde dën koufern zu schaden. *gleicher weise in einer urk. von* 1454: hintansetzend new fünde oder alltt fünde, wie man die erdencken möcht. *mon. boica* 24, 675 (SCHMELLER 1, 537). *auch ausdrücklich mit dem beisatz* bœse: alle argelist, bôse nûwe funde ... genzelichen ûszgescheiden. *urk. v. j.* 1394 *bei* GUDENUS *cod. diplom.* 2, 1198. *nhd.* geverde, argeliste und bösse naue funde wie die menschliche synne und scherffe der rechtvorstendigen erdengken mogen, hierinne gentzlich uszgescheiden. *urkunde v. j.* 1513, *s.* HALTAUS 547.

d) auf einmal in den sinn kommende erfindung, einfall: die Platäenser geriethen zwar auf den fund, dasz sie in der mauer, da, wo der wall daran sties, eine lükke machten, so dasz die erde herein stürzen muste. allein ... HEILMANN *Thucydides* 269 (2, 75). *hier hat auch wirklich* JACOBI *in seiner übersetzung* einfall.

e) eine erworbene geschicklichkeit im finden, überhaupt eine geistige geschicklichkeit, ein erlangter scharfsinn, eine erworbene geistige gewandtheit und tüchtigkeit:

herr meister Aristotiles,
wir all piten euch fleiszig des,
beweist uns recht der kunsten funt,
das (*dasz*) wir doch merken hie den grunt
und auch der rechten kunste text,
wie sich in uns find die conplext,
darnach wir han gefantesirt *u. s. w. fastnachtsp.* 142, 8;
kein solche tat man nie erkant
an disem werden maister frei,
nach dem das pild gemacht sei:
der maister ist von guter art
und vor den geprechen wol bewart
und halt nit mer auf der kunste funt,
dann sie hat kein rechten grunt. 147, 4.

4) *das befinden, das gewahrwerden, das innewerden. nur in mnd.* to funde komen *mit gen. der sache, zur erkenntnis kommen, erfahrung machen, durch erfahrung kennen lernen.*

se wolden to Bronswig mummen brawen,
des kemen se ovel to funde. HILDEBRAND *volksl. s.* 19, 1;

bald aber empfängt hier der ausdruck leiser oder stärker die nebenbedeutung, dasz die erfahrung zum nachtheil, zum schaden gemacht werde:

wat mek min wif vorher gesegt,
des kom ek nu to funde. UHLAND *volksl.* 449;
he disputêrt mit handen unde mit munde,
des quam min hêre de fiscâl to funde. *Claws bûr* 663.

neund. steht dann to funde kamen, *im pl.* to funden kamen *mit entschiedenem hervortreten dieser nebenbedeutung in dem sinne zum befinden eines nachtheils kommen, zu seinem schaden gewahr werden, zu seinem schaden inne werden, hat aber nicht den gen., sondern den acc. der sache bei sich:* dat warst du frou genôg to funden kamen, *das wirst du früh genug zu deinem schaden erfahren. brem. wb.* 1, 390. *ein hd.* zu funde kommen *könnte wol aus dem nd. eingeflossen sein, scheint aber nicht nachweisbar.*

FUND, *m. „vorrath, mittel, fond".* RÄDLEIN 310ᵇ. *entlehnt aus dem eben angeführten franz.* fond, *eigentlich* fonds, *in liegenschaften bestehendes gut, ein capital, ein vorrath oder eine menge an dingen, welches sich aus lat.* fundus, *grund, grund und boden, landgut bildete.* einen zulänglichen fund, ein zulängliches capital, zulängliche mittel finden, zur bestreitung der kriegsunkosten, *trouver un fond suffisant pour fournir aux dépenses de la guerre. ebenda.*

FUND, *n., mit* f *für* pf, *in, wie es scheint, norddeutscher aussprache, denn gewöhnlich in der weidmannssprache* pfund (*s. d.*). *die bedeutung ist: ein streich, den der gegen diese sprache oder eine weidmannsregel fehlende jäger oder eine gleicherweise fehlende jägerin, über einen hirsch oder ein schwein gelegt, vor den im kreisze herum stehenden jägern, der jägerei, von dem befehlshaber derselben mit der flachen klinge des weidmessers zur strafe auf den hintern erhält. auch die gesammtheit dieser streiche, deren drei unter zuruf ausgetheilt werden musten:* herr v. G. hatte sich vortreffliche jagdbücher angeschafft und war jetzo so sattelfest in der jagdterminologie, dasz er nicht allein hochselbst für fund zeitlebens sicher war, sondern er war noch obenein im stande, anderen (= *anderen jägern*) fund zuzuwenden, die ihre zeit auf der academie nicht so gut wie er angewendet hatten. HIPPEL *lebensl.* 2, 179.

FUNDAMENT, *n. die grundlage. ahd.* fundamënt, *bei* NOTKER *auch* fundimënt, fundemënt, *mhd.* fundamënt, fundamint, fundemënt, *entlehnt aus lat.* fundamentum, *grund, grundlage, von* fundare, *gründen, mit einem boden versehen.*

1) *der grundbau, die grundmauer, die grundfeste:*

ahd. (*gott*) warpta
thaʒ fundamënt zi houfe thâr thiu ërda ligit ûfe.
O. II. 1, 22;

dannân wërdent irweget alliu phundemënt dërô ërdô. NOTKER *ps.* 81, 5; taʒ fundamënt unde daʒ uberzimber (= *der bau über dem fundament, der oberbau*). WACKERNAGELS *altd. leseb.* (2. *ausg.*) 114, 15.

nhd. und als man nun grub zu dem grundt
den tempel drauff zu bawen, und
man zu morgens da wolt allein
anfangen zu setzn die grundtstein
und in derselben nacht grawsam
ein schrecklicher erdbiden kam
der die gantzen statt erschütt
und das fundament gar zerrütt. H. SACHS IV. 1, 107ᵇ.

ein fundament graben, *die erde ausgraben, dasz in der vertiefung die grundmauer gemacht werden kann, die den ganzen bau tragen soll.* ein fundament legen, *eine grundfeste für einen bau machen, auf welcher dieser aufgeführt wird:* er solle (*beim bau der kirche*) nicht viel geld unter die erde stecken, ein grosses fundament zu legen. SCHUPPIUS 48; ich bin wie ein bau-

meister, der einen thurm aufführen wollte und ein schlechtes fundament gelegt hatte. GÖTHE 27, 245.

bildlich von der grundlage dessen, das einem gebäude verglichen wird. das fundament der christlichen kirche ist Christus.

In deutscher umbildung wurde das wort zu füllmund *(s. d.), auch* fulment *(s. d.),* pfulment, *weshalb* KEISERSBERG *in einer bei* SCHERZ 1223 *angeführten stelle äuszert* einer spricht ein phulment, der ander ein fundament. ein fundament ist mer gleich dem latein, dan pfulment. *aber wirklich deutscher ausdruck ist* grund *(s. d.), und wie man sagt* einen grund legen *für* ein fundament legen, *so kommt auch* einen grund graben *für* ein fundament graben *vor:* es sind die heiligsten, gelehrtesten, erfahrensten männer aller zeiten, die ... ihr *(die römisch-katholische kirche ist gemeint)* einen grund gegraben und eine brustwehr aufgeführet, die die hölle selbst nicht überwältigen kann. GÖTHE 16, 295.

2) *grundlage einer lehre, grundlehre, grundkenntnis, anfangsgrund:* dasz ... die jugend in dem fundament des christenthumbs unterrichtet werde. SCHUPPIUS 50. *gewöhnlich aber wird hier der pl.* fundamente *gesetzt, der dann so viel bedeutet als grundlehren, grundkenntnisse, anfangsgründe, elemente.* das leben der könige in Juda und Israel recht zu betrachten und ausz politischen und theologischen fundamenten alles zu erinnern. SCHUPPIUS 9; mehr beweine ich den untergang so viel anderer schulen, in welchen man sol die erste fundament der jugend eingiessen. 727.

3) *überhaupt das worauf etwas sich gründet, das wodurch etwas ein festes bestehn hat:* denn diese arme universität *(Wittenberg)* ist gleichwie ein fundament der reinen religion, auf dasz sie erhalten werde mit lectionen und stipendien wider des satans wüthen und toben. LUTHER *tischr.* 488ᵇ; wann jhrs nicht glaubt, so entgeht euch das gantz fundament. FISCHART *Garg.* (1608) J 7ᵃ; die insul Atlantidem mit einer wolangestelten schul zieren, welche nicht nur beeder policey fundament, der gottsforcht und frommkeit ein seminarium, sondern auch ein vorbild anderer schulen in den nechsten insulen auffzurichten seyn möge. SCHUPPIUS 726.

4) *die erweisende begründung:* damit sie ansehnlicher bey dieser statt wolverdienter regimentspersonen, getreuer officianten und anderer in ehren bekanter leute guten namen, leymund und glimpff ... mit falscher auffdichtung allerhand laster und ubel stinckend machen und also ihren satanischen muhtwillen, rachgier und beschimpffung in solchen dingen verüben mögen, da sie mit grund und fundament der warheit an gehörigen gerichtsstellen oder andern erlaubten orten ... auszuführen und wahr zu machen nicht getrauen und vermögen. SCHUPPIUS 677. *überhaupt der tiefste grund einer sache, aus dem diese erwiesen wird oder hervorgeht, das tiefste wesen einer sache. dies in den verbindungen* etwas aus dem fundament lernen, etwas aus dem fundament kennen, etwas aus dem fundament verstehn *u. s. w.:* da liesz er sich überreden, gieng mit und lernte die kunst des mannes *(nemlich eine schneiderkunst besondrer art)* aus dem fundament. *kinder- und hausmärchen* (1857) 2, 207; zum glück hatte der kaufherr einen Ragusaner auf dem schiff, der schon einmal in der algierischen gefangenschaft gewesen war und ihre sprache und ihre prügel aus dem fundament verstand. HEBEL (1853) 2, 190; aber ich wills aus dem fundament erklären (= *den eigentlichen grund angeben*). 3, 197.

5) *in den buchdruckereien die zum karren (s.* karre 5) *der presse gehörige viereckige tafel aus messing, eisen oder holz, auf welcher beim drucken die form fest ruht. die franz. benennung ist* marbre *m.,* weil die Franzosen ihre fundamente in den buchdruckerpressen meistens aus marmorstein verfertigen lassen. TÄUBEL 2, 23ᵃ. das fundament abwischen, *nettoyer le marbre. ebenda.* das fundament reinigen. 32ᵃ.

FUNDAMENTAL, *adj. zu grunde liegend, ursprünglich. auch: die anfangsgründe betreffend. aus einem neulat. adj.* fundamentalis, *von* fundamentum *(s.* fundament).

vielfach als erstes wort in zusammengesetzten substantiven: fundamentalabstand, *m. der theil einer thermometerscala, welcher zwischen dem natürlichen gefrierpuncte und dem siedepuncte des wassers enthalten ist.* BOBRIK 303ᵇ. fundamentalartikel, *m. der hauptpunct einer sache, von dem die übrigen puncte ausgehn.* fundamentalbas, fundamentalbass, *m. der grundbas.* fundamentalbedingung, *f. die grundbedingung, hauptbedingung.* fundamentalbret, *n. was* fundamentbret *(s. d.).* fundamentalgesetz, *n. ein eine grundlage der staatsverfassung bildendes gesetz, ein grundgesetz.* fundamentalkunst, *f. eine kunst die zu grunde gelegt wird, eine überhaupt zu den anfangsgründen gehörige oder diese enthaltende kunst:* viel beweinen den untergang der hohen schulen. aber mehr beweine ich den untergang so viel anderer schulen, in welchen man sol die erste fundament der jugend eingiessen. dasz die fundamentalkünsten in den unteren schulen obenhin und gleichsam im fürübergang tractirt werden, meyn ich, seye die fürnehmste ursach, dasz der glückseligere progress desz studirens verhindert werde. SCHUPPIUS 727, *vgl.* fundament 2); denjenigen, welche die fundamentalkünsten die jugend nicht ohne fastidi und mühe dociren. *ebenda.* fundamentallinie, *f. grundlinie. in der mathematik eine linie, die sogenannte fundamentalpuncte verbindet.* fundamentalstern, *m. ein fixstern der dem sternkundigen bei seinen beobachtungen zur bestimmung der zeit und damit zur berichtigung der uhr dient.*

FUNDAMENTBRET, *n. bei den orgelbauern ein aus mehreren stücken von etwa* $^1/_2$—$^2/_3$ *zoll dicke bestehendes, den oberen theil der windlade in der orgel bedeckendes, mit vielen löchern versehenes und deshalb auch die benennung* sieb *(cribrum) führendes bret, auf welches die parallelen gelegt werden.*

FUNDAMENTEN, *durch legung eines fundamentes gründen, durch grundlegung ent- und bestehn machen. ein kaum vorkommendes transitives verbum, das aber volle berechtigung hat durch ahd.* fundamentôn (NOTKER *ps.* 47, 9), *fundare. dieses nemlich, entlehnt aus einem bis jetzt unaufgefundenen, von lat.* fundamentum *(s.* fundament) *abgeleiteten* fundamentare, *konnte sich nur zu nhd.* fundamenten *fortbilden.*

FUNDAMENTMAUER, *f. eine mauer, die als fundament errichtet wird oder ist.* schon sind mehrere fundamentmauern *(römischer ruinen)* aufgedeckt und werden noch weiter verfolgt. HEBEL *in Friedr. Beckers J. P. Hebel* 192. zu Frankfurt am Main stürzte am 11. januar 1866 ein neu erbautes haus durch das weichen einer fundamentmauer ein.

FUNDBUCH, *n. ein buch, in dem sich jedes einzelne eines ganzen verzeichnet findet oder, wie* SCHOTTELIUS 478ᵇ *den begrif gibt,* darin aufgezeichnet zufinden, was zu dem werck, so unterhanden, gehört, *inventarium. also ursprünglich, wie schon dieser lat. ausdruck zeigt, eine der rechtswissenschaft eigne benennung in dem sinne: verzeichnis des vermögens, verzeichnis der hinterlassenschaft. s.* WEHNERI *pract. jur. observat. select. liber* (1624) 194ᵃ. *da sich* WEHNERUS *auf* JOH. THOMAS FREY *bezieht, der* fundbuch *von* theilbuch *oder* theilregister, *liber divisionis, unterscheide, und dieser rechtsgelehrte, der eigentlich* FRIGE *hiesz, am 16. januar 1583 gestorben ist, so wird das wort in der zweiten hälfte des 16. jh. entstanden sein und zwar als übersetzung eben jenes lat.* inventarium, *weshalb auch* ADELUNG *und nach ihm* CAMPE *in gleicher weise* findebuch *hat. es ist hiernach zusammengesetzt mit* fund 1) *und seinem ursprunge nach zunächst als „buch zur findung" zu deuten. vgl. auch* fundregister, fundverzeichnis. *heute ist* fundbuch *durch das fremde* inventar *verdrängt. aber das wort wird in der zweiten hälfte des 18. jh. noch in dem weiteren sinne verwandt: ein die quellen eines gegenstandes enthaltendes buch, ein buch in dem sich die er- und nachweise für einen gegenstand finden:* leider aber fehlte den scholastikern hiezu zwar nicht das fundbuch: (denn sie besassen die bibel;) wohl aber das mittel, dies buch zu verstehen, die freiheit, es auszulegen und anzuwenden. HERDER *z. rel. u. theol.* 12, 297.

FÜNDCHEN, *n., dim. von* fund. *vgl.* fündlein.

1) *ein kleiner fund, ein gefundener gegenstand von geringerem werthe oder geringerer bedeutung. s.* fund 2).

2) *ein kleiner kunstgrif, eine kleine list, ein kleiner knif. s.* fund 3) *c).* Philurt, dessen kopf allerhand leichtfertige fündchen zu erdencken nicht ungeschickt war. RIEMER *pol. maulaffe* 28. fündlein, fündchen, *dolus, fallacia.* HAAS (1811) 209ᵃ. *vgl. oben sp.* 531 einen fund erdenken.

FUNDDIEBSTAHL [funddiebstal], *m. die widerrechtliche aneignung eines beweglichen, von jemand verlornen gegenstandes von seiten des finders, furtum inventionis. vgl.* fund 2).

FUNDE, *neben dem unorganischen* fund *für* fand. *s. dieses* fund *sp.* 528.

FÜNDE, *die organische form des praet. conj. von* finden. *ahd.* fundi, *mhd.* vünde, *aber auch häufig noch ohne umlaut* vunde *(vgl. sp.* 529 *oben die stelle MS.* 201ᵇ, *und s.* EMIL SOMMER *zu Flore* 25 *sowie* BEN. 3, 318ᵃ). das *(dasz)* ich gnade für deinen augen fünde. 1 *Mos.* 32, 5; das ich gnade fünde fur meinem herrn. 33, 8; er solt das beste käuffen, das er auf dem marckt fünde? ALBERUS *Esop* 8ᵇ (1550 C 1ᵇ), *vgl.* 9ᵃ (C ij ᵃ);

wann er (*der esel*) nicht mehr dann springen künd,
so man viel ander thier fünd,
den wol on creutz ein schlechte sach,
zuspringen über sölche bach. (1550) 100ᵃ;

wo sie aber fünden ein tadel,
dasz einer wer an ehrn rüchtig. H. Sachs I (1590), 263ᵇ;
und was er christen fünd darvor. IV. 1, 103ᵈ;
kein silber noch gold fünd man drinnen, 2, 67ᵈ.

noch im 18. *jahrh.*

ach hätten wir den witz zum führer,
wir fünden und gestünden frei:
dasz auch der beste musketierer
ein ungeschickter könig sei. Brockes 1 (1737), 520.

dann wurde fünde *durch die dem sg. ind.* fand *gemäsz aufgekommene unorganische form* fände *verdrängt.*

FUNDEID, *m. bei dem berggericht ein eid, mit dem ein bergmann beschwört, dasz er als der erste einen gang fündig gemacht habe.* einen fund beschwören *unter* fund 2) *b).*

FÜNDEL, *f. was* fündelhaus. *wie es scheint ein namentlich Nürnberg eigenthümliches wort:* die zwai fündel, *fündelhäuser* (*s.* fündelhaus). Tuchers *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* (1464—1475) *s.* 257, 21; so haben ettlich vierteilmeister selber kü, die dann solich weide und grass selber prauchen oder anderen iren guten freunden vor der fündel vergunnen. 24; darzu wolte ime ein rat die pawme in dem selben new angefangen garten abhawen und die zeune darumb abhawen und in die fündel geben lassen. *aus einer polizeiordnung des* 15. *jh. in* Baaders *Nürnberger polizeiordnungen s.* 292. *doch hat auch schon* Siegmund Meisterlin *in seiner chronik der reichsstadt Nürnberg von* 1488 *mit* i *für* ü findel: es wurden auch grosze almusen und findel angefangen. *chroniken der deutschen städte* 3, 155, 8. *noch jetzt sagt man in Nürnberg* die findel = *findelhaus* (*ebenda* 426. Schmeller 1, 537) *und man unterscheidet dort gemäsz der trennung der fündlinge nach den geschlechtern eine* knabenfindel *und eine* mädchenfindel. Schmeller *ebenda.*

Das wort ist mittelst der endung -el, *ahd.* -ila, *von* fund *abgeleitet und bedeutet damit ursprünglich so viel als ein gebäude zum funde von kindern.*

FÜNDEL, *unverkürzt* FÜNDELE, *n. was* fündling, fündelkind. ein fündele oder fündelkind. Frisius (1556) *s.* 1071ᵃ *und danach* fündele (das), fündelkind *bei* Maaler 145ᵈ. kind zum fündel legen, hinwerffen, *exponere puerum.* Henisch 1288, 58. *es soll dies so viel heiszen als: ein kind legen* (aussetzen), *dasz es ein fündling wird. aber mit* i *für* ü *schon zu anfange des* 17. *jh. bei* Hulsius 1, 46ᵇ, *dann bei* Schottelius *s.* 1316 findel (*s. d.*), *bei* Henisch 1097, 13 findele, *und wie* fündel *f. mittelst* -el, *ahd.* -ila, *so ist* fündel *n. mittelst der endung* -el, *ahd.* -ili, *von* fund *abgeleitet. die grundbedeutung wird hiernach sein: ein durch fund zugekommenes oder zukommendes kind. vgl.* fundkind, *aber auch* fündelholz.

FÜNDELANSTALT, *f. was* fündelhaus. *mit* i *für* ü findelanstalt. *neue freie presse* 1867 *nr.* 1187 *beilage.*

FÜNDELEIN, *n., s.* fündlein.

FÜNDELEN, *s.* fündeln.

FÜNDELGÄSZCHEN, *mit* i *für* ü FINDELGÄSZCHEN, *n., in Augsburg.* Birlinger 161ᵃ. *wol ein gäszchen, worin früher eine fündel, ein fündelhaus stand?*

FÜNDELGELD, *n. was* fundgeld, finderlohn. *mit* i *für* ü findelgeld. Frisch 1, 267ᵇ.

FÜNDELHAUS, *n. ein haus für* fündel (*s.* fündel *n.*), *ein zur auf- und annahme der fündelkinder errichtetes oder bestimmtes haus. erst im* 15. *jh.:* auch das grass und die weide in den statgreben allenthalben umb die stat die niessen die zwei fündelheuser mit irem viech. Tucher *baumeisterbuch* 257, 13. fundelhause. *zweimal im voc. theut.* 1482 i 5ᵇ, *daraus bei* Diefenbach 453ᶜ *wol durch ein versehen* findelhause. fündelhausz. Rädlein 310ᵇ. *auch blosz* fündel *f., wie denn* die zwei fündelheuser *der eben angeführten stelle wenige zeilen weiter* die zwai fündel *genannt werden* (*s.* fündel *f.*).

gewöhnlich mit i *für* ü findelhaus (*s. d.*). *so bei* Henisch 1097, 16, *der freilich* findelhausz *schreibt, dann bei* Stieler 798, Steinbach 1, 716, Frisch 1, 267ᵇ, Adelung.

FÜNDELHÄUSCHEN, *n., dim. des vorigen. mit* i *für* ü findelhäuschen. *auch überhaupt von der kleinen wohnung eines fündels in beziehung auf dieses:* nun fühlte ich (*die fee Heimchen spricht*) recht die kraft der luft und die wonne des lichtes, und mein findelhäuschen (*eine lilie*) war duft und weiszer glanz. Tieck *nov. kr.* 4, 261 (*d. vogelscheuche aufz.* 3 *sc.* 3).

FÜNDELHAUSDIENST, *m. ein dienst in einem fündelhause. auch ein dienst, der den in einem fündelhause vertritt. so musz sich ein spital, das zur verpflegung von fündelkindern verpflichtet ist, zu* fündelhausdiensten *herbeilassen.*

FÜNDELHOLZ, *n. ehedem ein* (*wie es scheint, kreuzartig gestaltetes*) *holz, an welches gefundene sachen zu jedermanns ansicht aufgehangen wurden, damit sie der, welcher sie verloren hatte, hier wiederfinden konnte.* fundelholtz dar an man verlorne dingk anhengk zufindenn, *staurus, restaurum. voc. theut.* 1482 i 5ᵇ. *vgl.* staurum *bei* Diefenbach 551ᵃ *und dessen nov. glossar.* 317ᵃ. fündel *ist hier überhaupt das durch fund zukommende* (*vgl.* fündel *n.*).

Noch früher sagte man vindeholz (*in der hs.* vinde holcz). Schröers *vocabular. v. j.* 1420 *nr.* 2734.

FÜNDELIN, *n. was* fündel *n.,* fündling. Henisch 1288, 41. *das wort ist nichts anders als das dim.* fündlein. *s.* fündlein 1).

FÜNDELING, *m., s.* fündling. *mit* i *für* ü findeling, *wie auch* findling *für* fündling *geschrieben wird:*

was ist Cupido vor geschlechtes?
ein ächt kind, oder ein unächtes?
wie? oder gar ein findeling?
Picander *ernstscherzh. ged.* (1727) 367.

FÜNDELKIND, *n. ein ausgesetztes und dann aufgefundenes kind, das in einem für solche kinder bestimmten öffentlichen hause* (*dem* fündelhaus, *der* fündel) *oder von ihm fremden personen erzogen wird, infans expositus, parvulus expositus, infans inventus.*

man bauwte auch ein eigen haus
den fündelkindern in der stadt.
G. Nigrinus *beschlag* R 2ᵃ.

die ursprüngliche, richtige form, für welche sich schon belege unter findelkind *finden. älter aber als die dort angeführten stellen ist die folgende aus* Tuchers *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* (1464—1475) *s.* 256, 21: so soll der paumeister den spital lassen den mist hinfuren oder aber den in den statgraben werfen und den domit zu tüngen: das kompt den fündelkindern zu nutz. *doch bereits in vielgebrauchten wörterbüchern des* 16. *jh., bei* Dasypodius, Serranus (*diction.* t 3ᵃ *u. syn.* 69ᶜ), *mit* i *für* ü findelkind; *nur die Schweizer* Frisius (1576) 1071ᵇ *und* Maaler 145ᶜ *halten an der ursprünglichen form mit* ü *fest. bei* Alberus *im diction. fehlt das wort, doch würde er nach* fündeling (*s.* fündling) *mit den beiden letzten übereinstimmen. im* 17. *jh. bricht bei* Schottelius *s.* 1316 fündelkind *neben* findel *und* findling *noch durch, auch* Reyher g 2ᵈ *setzt* fündelkind, *aber* Henisch 1097, 13 *und* Stieler 848 *haben* findelkind. *im* 18. *jh. wahren* Rädlein 311ᵃ *und* Kramer *in seinem hoch-niederteutschen wb.* 80ᵃ *u.* 77ᵃ *die alte schreibung neben der neuen mit* i, *aber* Steinbach 1, 853 *u.* Frisch 1, 267ᵇ *bringen blosz die letzte;* Adelung *endlich in seinem kleinen wb.* (1790) *s.* 106 *und* Heynatz *in seinem ortograph. wb.* (6. *ausg.*) *s.* 264 *lassen nur* findelkind *gelten und verwerfen* fündelkind. *wirklich ist auch jene schreibung so durchgedrungen, dasz diese mit* ü *heute kaum mehr vorkommt. besser erhielt sich* ü *in* fündling (*s. d.*).

Der erste theil des wortes ist fündel *n., welches, im hochd. nicht durchgedrungen, durch die zusammensetzung mit* kind *verständlichere bezeichnung zu gewinnen schien. die mhd. benennung war* vuntkind (*s.* fundkind), *und im dän. hatte man neben dem dem norden eignen mit dän.* hitte *altn.* hitta, *finden, zusammengesetzten* hittebarn *auch ein mit* finde, *unserm* finden, *zusammengesetztes* findebarn, *dessen* i *demnach unanfechtbar ist.*

FÜNDELKINDHAUS, *n. was* fündelhaus. *mit* i *für* ü findelkindhaus *bei* Frisch 1, 267ᵇ. *vgl.* fündelkind *und* fündlinghaus.

FÜNDELMUTTER, *f., mit* i *für* ü findelmutter, *s. d.*

FÜNDELN, *schleppend* FÜNDELEN, *mittelst* -eln, *ahd.* -ilôn, *von* fund, *mhd.* vunt.

1) *spähend und forschend finden, bis zum kleinsten strebend ausfündig machen. s.* erfündeln *u.* fündeln *n.* 1).

2) *erfinden, insbesondere dichterisch erfinden. vgl.* fund 3).

her Nîthart pârât alsô wol,
sam fundelt dër von Eschenbach. *MSH.* 4, 881ᵇ.

3) *sich mit fündlein d. h. listen, kniffen, listigen anschlägen u. dgl. abgeben, triegerisch ersinnen. vgl.* fund 3) *c). mit* i *für* ü findeln: ob du nochmals findlest der mesz zu gut. *aus* Spreters *christlicher messe, bei* Schmid 192.

FÜNDELN, *n., der inf. des vorigen verbums substantivisch.*

1) *das spähende und forschende finden, das bis zum kleinsten strebende ausfündigmachen. alliterierend ist* fragen *verbunden:*

daz sibend, sam der lerer spricht,
ist das zweiveln in der geschrift,
ist, daz er sich nicht betragen
lat an fundlen und an fragen.
Wittenweiler *ring* 24ᵈ, 14 (*s.* 105).

aber auch reimend gründeln und fündeln *als formelhafte verbindung:* diese auszlegung ist nicht durch menschlichs gründelen und fündelen auffkommen, sonder durch ein allgemeine einhälligung der gantzen welt auffgenommen. FISCHART *Garg.* 125ᵃ = (1608) P iij ᵇ.

2) *das erfinden, die erfindung:*

der worte vündeln. FRAUENLOB *Ettm. s.* 120, 178, 7.

= *das erfinden der worte, der neuen ausdrücke, s.* ETTMÜLLER *zu der stelle in seiner ausg. des dichters s.* 330.

3) *das ersinnen einer list, eines kniffes, listigen anschlages u. dgl., das triegerische ersinnen.*

FÜNDELPFLEGER, *m. ein aufseher über fündel die zusammen erzogen werden, ein aufseher oder vorsteher eines fündelhauses.* FRISCH 1, 267ᵇ. *auch überhaupt der pfleger eines fündels oder mehrerer fündel. Mit* i *für* ü findelpfleger.

FÜNDELVATER, *m. einer der unter dem fündelpfleger die pflege und erziehung der kinder in einem fündelhause, also der „fündel" in demselben zu besorgen hat oder überhaupt besorgt. auch einer der ein ausgesetztes und aufgefundenes kind, ein fündel, aufnimmt und erzieht und so an demselben vaterstelle vertritt. vgl.* findelmutter. *Mit* i *für* ü findelvater.

FUNDEN, *der organische pl. praet. von* finden, *der aber durch die unorganische, dem sg. praet.* fand *nachgebildete form* fanden *bereits im* 18. *jh. verdrängt erscheint. vgl.* fand.

FUNDEN, *das alte part. praet. von* finden, *hat sich ahd.* funtan, fundan, *mhd.* vunden *gemäsz auch nhd. ohne* ge *erhalten.* herr, hab ich gnade funden fur deinen augen. 1 *Mos.* 18, 3; mein son, wie hastu so bald funden? 27, 20; du hast alle mein hausrat betastet, was hastu deines hausrats funden? 31, 37; er war verloren und ist funden worden. *Luc.* 15, 24;

nun haben wir den funden frey,
der billich unser könig sey. ALBERUS *Esop* (1550) 94;

nach disem hader hab ich unden
mein rote kappen wider funden. H. SACHS IV. 3, 28ᵃ;

samm habst du funden mich im dreck. 44ᵃ.

aber neben funden, *für welches* H. SACHS *seiner mundart gemäsz auch* funnen (*s. d.*) *hat, wie* finnen *für* finden (*s. d.*), *taucht eben im* 16. *jh. bald mit* ge *die früher unerhörte form* gefunden *auf, selbst bei* H. SACHS, *der auch hier seiner mundart nach* gefunnen *schreibt:*

da wurd unter der erd gefunnen
ein süsz lebendiger quellbrunnen. 98ᵇ.

wie geläufig dann diese form wurde, läszt die 1574 *erschienene grammatik von* ÖLINGER *s.* 125 *schlieszen, wo bei der biegung von* finden *gesetzt ist* ich hab gefunden, *ohne dasz* funden *nur nebenbei erwähnt wäre. eben so haben im* 17. *jh.* SCHOTTELIUS 584, STIELER 482 *und in der dem sprachschatz angehängten lehrschrift s.* 155, BÖDIKER *in seinen grundsätzen, vollends im* 18. *jh.* GOTTSCHED *sprachk.* 339, POPOWITSCH *sprachk.* 330, ADELUNG *lehrgeb.* 1, 817 *nur* gefunden. *dennoch erhielt sich das alte* funden, *wenn auch vereinzelt, in der poesie wie prosa bis in die neuere zeit:*

der schifpatron nahm ihn an bord
und bracht in wenig stunden
ihn wohlbehalten an den ort,
da ihn Ismene funden. HÖLTY (1804) *s.* 39;

ich hab ein bächlein funden
vom städtchen ziemlich weit.
FR. L. STOLBERG *ged.* (1779) *s.* 97;

hier, herr, ist deiner güte pfand
und was ich armer funden.
HERDER *z. l. u. k.* 16, 216;

hier hast du, herr, dein edles pfand,
wie wenig hat es funden! *ebenda;*

o oh! ich weisz, der herr hat gnade funden
vor Saladin. LESSING 2, 301;

funden, funden, ihr brüder! hieher! FR. MÜLLER 1, 123 *u.* 124 (*satyr Mopsus s.* 6), *neben s.* 125 (7) *hierauf bezüglich* wie ich in den verfluchten strauch kommen, darinn ihr mich gefunden. *ob wol in jener stelle mehr kindlicher ausruf? vgl. auch noch* gefunden! rief Wilhelm, gefunden! *bei* GÖTHE 19, 174. hab ich das wieder funden! KLINGER *sturm u. drang* 5, 11 (*s.* 106); hast du ihn funden, den mann meines herzens? rief sie dem kommenden entgegen. MUSÄUS *volksm.* (1787) 5, 134;

meinen heiland hab ich funden.
E. M. ARNDT *ged.* 583.

nur wenn das wort vor dem subst. steht, mit dem es verbunden ist, setzt die jüngere sprache stets gefunden, *z. b.* eine gefundene sache, *mhd.* funden sache (*Gregor.* 802).

FÜNDER, *m. was* finder 1), *einer der einen fund macht. eine seltne, von* fund *abgeleitete form. s. die stelle von* KEISERSBERG *unter dem worte* fundnarr.

FUNDEVOGEL, *m., im märchen* (*kinder- u. hausmärchen nr.* 51) *name des von einem förster auf einem hohen baume gefundenen kleinen kindes, das ein raubvogel der unter demselben schlafenden mutter mit dem schnabel weggenommen und oben hingesetzt hatte.*

FUNDGEGENSTAND, *m. ein gegenstand den man zu finden sucht oder der gefunden ist, ein gegenstand der durch fund erlangt werden kann oder erlangt worden ist:* indem nun der verfasser die fundgegenstände von Schleitheim der reihe nach mit denen von Selzen, Ulm und Bel-air verglich. *Augsburger allgem. zeit.* 1867 *s.* 49ᵃ.

FUNDGESCHICHTE, *f. die begebenheit eines fundes, der vorgang wie etwas gefunden worden ist:* Albano that ängstliche fragen nach Schoppe und der fundgeschichte der seltsamen fracht. J. PAUL *Titan* 5, 151.

FUNDGELD, *n. geld von einem fund und für denselben, d. h. geld das der finder eines gegenstandes bei der zurückgabe an den eigenthümer von diesem als belohnung für das finden erhält.* DANNEIL 58ᵇ. der auswurf von bernstein an unserer (*der ostpreuszischen*) küste ist in der letzten zeit durch das fortwährende anstauen und plötzliche wiederzurücktreten der Ostsee so grosz gewesen, dasz die pächter des strandes allein an fundgeld (1/5 des wirklichen werthes) bedeutende summen bezahlt haben sollen. *neue preusz. zeit.* 1867 *nr.* 285. der von dem reisenden verlorne mantelsack wurde von einem armen manne gefunden, der auch das fundgeld gleich in empfang nahm. *auch* fündelgeld, findelgeld, findegeld, findelohn.

FUNDGRIF, *m. eine zu vortheil angelegte schlaue that, ein schlauer listiger streich, ein mit vortheil angelegter knif. vergl.* fund 3) c). mein thun und wesen bestehet nur auff fundgriffen, listen und vielen tausent räncken. MOSCHEROSCH *Philander* 1, 122 (125); die hochzeitmacher und proceszstiffter mit jhren lügen, fundgriffen, schmachschriften, stichreden, umbzügen, umbtrieb einer guten sach, hindergang, triegereyen, schindereyen. 203. *nach jener ersten stelle* fundgriff *bei* SCHOTTELIUS 458ᵇ.

FUNDGRÖSZE, *f., s.* fundzahl.

FUNDGRUBE, *f., ein früh im* 16. *jh. aufgekommenes wort der bergmannssprache. im* 14. *und* 15. *jh. sagte man nach den metallen, nach denen gegraben wurde,* îsengruobe, goltgruobe, silbergruobe, *im* 15. *jh. auch blosz* grube (DIEFENBACH 241ᵃ). *vgl.* grube. *Das wort bedeutet zunächst*

1) *bergmännisch ein in einer gewissen grösze* (*s. unten*) *an der stelle vermessenes stück feld, an welcher eine lagerstätte zuerst aufgefunden wurde oder, wie man sich ausdrückt, der gang zuerst entblöszt und kübel und seil eingehangen oder eingeworfen worden ist. bergwerkslex.* (1743) 225. RICHTER 1, 345. GÄTZSCHMANN 31. WENCKENBACH 51. SCHEUCHENSTUEL 87 *erklärt kurz bergmännisch: „jener grubenbau, mit welchem der edle aufschlusz eröffnet wurde" d. h. der punkt der lagerstätte, der das mineral in abbauwürdiger menge zeigt. caput fodinarum,* fundgrübe. GEORG AGRICOLA 704ᵃ. *bei* MATHESIUS *in der Sarepta natürlich häufig:* es schreibet auch Plinius, das (*dasz*) zu Hannibalis zeyten ein fundgrub in Hispanien gewesen, Bebelo genant, darausz er teglich drey centner silber genommen. (1562) 23ᵃ; eine fundtgrube helt drey gewehr, das ist 42 bergklachter, der eine bisz in 3 elen 9 zöll lang ist. 89ᵇ; da hertzog Albrecht von Sachsen inn Sanct Georgen fundgrub auff dem Schneberg auff einem gantz silbern tisch asz. 3ᵃ. *auch mit schwacher biegung:* (*Christus*) macht sie (*die Sareptaner*) zu ewigen gewercken auff der himlischen fundtgruben, die jm im 16. psalm verliehen und vermessen ist. a iiij ᵃ; auf solche weis bekam diser, der erstmalen den gang ausgericht hat, die fundgruben, das ist siben einfache lehen. BECHIUS *Agricola* 61.

die grösze oder das masz der fundgrube, d. h. der feldfläche, deren mitte der fundschacht bildet, in die länge, ist nicht überall gleich, denn zu Freiberg z. b. betragen sie 60, *in Ungarn* 28 *lachter oder* 4 *lehen, nach* WENCKENBACH *s.* 51, *also wol in Nassau* 84, *gewöhnlich aber, wie im Obererzgebirge,* 42 *lachter d. i.* 3 *wehre oder* 6 *lehen.* auf gängen wird das masz nur der länge nach, wie der gang streichet, genommen, auf flötzen aber wird in die länge und breite, nach dem quadratmasze gemessen. RICHTER 1, 345. *In rücksicht auf dieses masz von* 42 *lachtern nimmt* ADELUNG *und nach ihm* CAMPE *sowie* HEINSIUS *dann an,* fundgrube *bezeichne zugleich auch ein so viel lachter in die länge*

und breite enthaltendes flächenmasz, dasz die eigentliche fundgrube oder der fund in der mitte der fläche befindlich sei. in solcher bedeutung aber kommt das wort nicht vor, und bereits Heyse *hat sie mit recht wieder weggelassen.*

bergmännische ausdrücke mit fundgrube *sind:* eine fundgrube entblöszen, *an einem puncte derselben kübel und seil einwerfen und wirklich mit arbeit belegen.* eine fundgrube forttragen, *auf demselben gange noch anderswo, als bereits geschehen ist, kübel und seil einwerfen, um die erze herauszufördern.* eine fundgrube strecken, *sie vermessen, nachdem der fundgrübner vor dem bergamte sich erklärt, ob dies überhaupt so geschehen soll, dasz der fundschacht das mittel oder der mittelpunct sei, oder ob von diesem schachte ganz den berg hinauf oder ganz hinunter gemessen werden soll. bergwerkslex.* (1743) 225ᵃ. Richter 1, 345. *was den letzten ausdruck anlangt, so bemerkt* Richter *unter* fundgrube: gewöhnlich wird die fundgrube halb über und halb unter dem fund gestreckt, es stehet aber dem finder frei, dasz er, wenn es ohne nachtheil der feldnachbarn geschehen kann, solche ganz das gebirge hinauf oder hinunter vom orte der entblöszung strecken kann.

dann übergetragen und bildlich angewandt

2) *das was an fünden ergibig ist, gesuchtes reichlich oder doch zufriedenstellend enthält. diese anwendung und übertragung findet schon bei* Luther *statt, dem, einem bergmannssohne, beides nahe lag:* darumb las dein dünckel und fulen faren und halte von dieser schrift als von dem aller höhesten, edlesten heiligthum, als von der aller reichsten fundgruben, die nimer mehr genug ausgegründet werden mag. *vorrede zur bibelausgabe v. j.* 1535 1; das ist der treffliche schatz und ein brunquell, ja die rechte fundgrube aller göttlichen güter, lebens, trosts und seligkeit, wer es nur gleuben künde. *werke* 6, 201ᵇ. die fundgrube menschlicher herzen. Butschky *Patmos* 102; hiernächst sind die alterthümer daselbst (*zu Sassari*) merkwürdig, die in Industria ausgegraben worden, wo man aber längst aufgehört hat, nachzusuchen. indeszen bleibt dem könige immer diese fundgrube, woraus er das museum bereichern kann, wenn und wie viel er will. Lessing (*Maltzahn*) 11, 2, 34; jungen männern würde ich seine briefe und schriften als eine fundgrube von gedanken anpreisen. Herder; sobald die lehrmeinung ihn (*den kelch im abendmahl*) zu einem todten andenken machte, das man zur unwerthen entsündigung gott vorzeigte, war der zweck des instituts (*die eucharistie ist gemeint*) dahin, das durch pönitenzen und beichtpfennige, die man daran knüpfte, endlich gar in eine acharistie, in eine fundgrube des geizes, eine bude der sündenvergebung ... verwandelt wurde. *dessen z. rel. u. theol.* 12, 292; dasz aus den fundgruben anderer alten literaturen mancher schatz gefördert worden und noch zu fördern ist. Göthe 32, 253.

weiter auch 3) *ein fünde an schriften enthaltendes und darbietendes buch:* fundgruben des Orients von J. von Hammer; fundgruben für geschichte deutscher sprache und litteratur herausgegeben von dr. Heinrich Hoffmann.

FUNDGRUBNER, *meist aber* FUNDGRÜBNER, *m., mit eingeschobenem, unorganischem* n, *abgeleitet von* fundgrube, *wie* gärtner *von* garte, glöckner *von* glocke, hüttner *von* hütte *u. a. m. Bedeutungen:*

1) *der welcher eine fundgrube in lehn hat, der besitzer einer fundgrube. bergwerkslex.* 225ᵇ. Richter 1, 345. Krünitz 15 (1786), 461. das (*dasz*) er (*Thubalkain*) eins grossen fundgrůbners und gewaltigen bergmans son. Mathesius *Sar.* (1562) 12ᵇ; da er (*Gyges*) reych wirdt, helt er sich ans bret oder hohe ort unnd kompt gen hoffe, nam bene numatum decorat Suadela Venusque, wie bey uns die fundtgrůbner gemeinigklich in empter gezogen werden unnd offt mit geldt grosse herrn rathen. 229ᵇ; und ob schon der teuffel einem kondte einen fündigen gang zeigen, welches selten erfaren ist, so ist es besser, mit gott und gutem gewissen ein armer hewer oder haspelzieher sein, denn mit dem teuffel unnd bösen gewissen ein gewaltiger fundtgrůbner. 302ᵇ; der reiche fundgrubner Pithius. Freder; der reiche fundgrübner trachtete nur nach gold und geld. Matthäus Hammer *histor. rosengarten* 275; wie ein fundgrübner das ertz in tiefen schächten suchet. Otho 862.

bildlich: da gibt er den schetzen auff erden drey fundgrübner, nemlich rost, motten und diebe, das sind ja schendliche hüter, wenn man sie uber schetze setzet. Luther 5, 411ᵃ; (*dasz gott*) sie wunderbarlich zu dem grossen abentmal des evangelij beruffen und in der himlischen fundtgruben zu gewercken und fundtgrůbnern gemacht. Mathesius *Sar.* (1562) 298ᵇ;

> so wir im himelreich
> fundgrůbner sollen werden.
> Schade *bergreien* 61, 10. Uhland *volksl. s.* 896.

2) *einer der eine zeche allein baut. bergwerkslex.* 225. *überhaupt ein reicher gewerk* (*s.* gewerk). Hübners *handlungslex.* (1712) 542 = (1776) 898.

3) *einer der berufsmäszig den bergbau betreibt oder auch dessen hauptbeschäftigung der bergbau ist.* Hübners *handlungslex. ebenda. bergwerkslex. a. a. o.* Krünitz 15, 461. *diese bedeutung scheint schon bei* Mathesius *in folgender stelle durchzublicken:* wir bitten aber den ewigen vatter unsers herrn Jesu Christi, er wolle unns auch fundtgrůbner bleiben lassen unnd bey seinem wort, das uns S. Paulus auffgeschrieben, gnedigklich erhalten unnd uns vor allen tauben und unartigen gengen und schedlichen fletzen behůten. *Sarepta* (1562) 307ᵇ.

4) *der verfasser einer „fundgrube" oder „fundgruben" betitelten schrift, eines so betitelten buches:* der unfehlbare fundgrubner (*Heinrich Hoffmann von Fallersleben, im hinblicke auf dessen „fundgruben", s.* fundgrube 3). Maszmann *Eraclius s.* xii.

FUNDGRÜBNERGANG, *m. ein von fundgrübnern bebauter gang:* am Schottenberg neben Lucas Scůpgen des gewesnen burgermeisters im Thal hause streicht der alte fundgrůbner gang in eins, darauff die alte fundtgrub ligt. Mathesius *Sar.* (1562) 166ᵃ.

FUNDGRÜBNERIN, *f. die frau eines fundgrübners. auch die besitzerin einer fundgrube.* wie der reiche Pithius auch sol hungers gestorben und die fundtgrůbnerin von der Eil endtlich in das spital gediegen oder auff dem mist verdorben sein. Mathesius *Sar.* (1562) 317ᵃ.

FUNDHEERER, *m. einer der durch „fund" d. i. list und knif den andern beraubt, ihn zu grunde richtet. ob sich das wort und namentlich der begrif so nach mhd.* funtherer *ansetzen lassen? dieses kommt nemlich nur in einer stelle vor, aus welcher es* Jac. Grimm *für das wb. aufgezeichnet hat:* sô sint die fünften die die sünde schirment unde behüetent. daȥ sint alle die, die æhter unde rouber, diebe unde ketzer unde funtherer beschirment wiȥȥentlîche in ir bürgen oder in ir steten oder swâ sie gewalt habent. Berthold 215, 6. *Vgl.* heeren.

FUNDIEREN, *entlehnt aus lat.* fundare, *mit einem boden oder grund versehen, etwas gründen, dann etwas befestigen, zur dauer sichern, von lat.* fundus, *boden, grund. vgl.* fundament. *mnl.* fonderen (Jac. Grimm *kleinere schr.* 1, 366), *zunächst entlehnt aus dem aus lat.* fundare *gewordenen franz.* fonder, *gründen, welches auch nicht ohne einflusz auf* fundieren *blieb. schw.* fundera, *dän.* fundere. *Das part. praet. lautet bei uns jetzt* fundiert, *früher aber auch, wie das volk die form heute noch bilden würde,* gefundieret, gefundiert. *s. die unter* 1) *folgende stelle aus dem buch der liebe.*

Die bedeutungen sind nach denen des lat. wortes:

1) *gründen, zu festem oder dauerndem bestehn begründen:* nachdem als (*ich, Henne Lantfoydt*) nach geheisze und lester (*letzter*) wille hern Clasz Lantfoyde eyn altar und beneficium gemacht und fundert inn die (*zu der*) ere s. Sebastiani des h. mertelers. *urk. v. j.* 1475 *in* Baurs *Arnsburger urkundenbuch s.* 722 *nr.* 1200. denn meine lieb also gefundiret ist, dz (*dasz*) sie weder der todt noch ander übel scheiden wirt. *buch der liebe* 235, 4;

> auszerdem, weisz ich, trägts (*es ist das recensionenschreiben gemeint*) auch was ein!
> „darauf möcht ich meine küche nicht fundiren."
> J. H. Merck *an Wieland* (1838) *s.* 60.

2) *in der anlage sicher stellen, dauernd sicher stellen.* geld fundieren, *es belegen, auf feste versicherung anlegen, auf sicherheit ausleihen.* eine fundierte schuld, *eine schuld, insbesondere eine staatsschuld, deren verzinsung auf bestimmte einkünfte angewiesen und so sichergestellt ist.*

FUNDIERUNG, *f., von* fundieren (*s. d.*). 1) *die gründung, begründung zu festem und dauerndem bestehn.* 2) *die sicherstellung in der anlage, die dauernde sicherstellung.*

FÜNDIG, *adj., ahd. noch kein* fundîc, *aber mhd.* vündec *in der zweiten bedeutung, welche man sehe. abgeleitet von* fund, *daher*

1) *durch fund erlangend, findend. vgl.* fund 1).

> wolte gott! noch dir noch mir wär die ursach also kündig:
> mir zwar ist sie in dem sinn, aber dir, dir ist sie fündig
> wo du hingehst, sihst und stehst. Logau 2, 45, 70.

2) *leicht und gewandt in fund d. h. in erfindung, erfinderisch. vgl.* fund 3). *mhd.* fündic sin, *erfinderischer geist im dichten, in der ebenda angeführten stelle aus* Heinrichs *Tristan;*

ir vundic vunt probieret loica. *MSH.* 3, 468 1, 6,

= *ihre erfinderische erfindung d. h. ihren erfindungsreichthum zeigt die logik. vgl. noch* Ben. 3, 321ᵃ. *nhd.* von den narren, die fündig seien. Keisersberg *narrensch.* 56ᵇ *als überschrift, vgl.* fundnarr; schnell und fündig in räthen, anschlägig, arbeitsam. Seb. Franck *germ. chron.* 251.

Beide bedeutungen aber, diese wie jene erste, sind längst erloschen, und wir haben das wort nur noch

3) *bergmännisch in folgendem sinne:*

a) durch fund wahrnehmend. dies in der redensart einer lagerstätte fündig werden, *sie entdecken. vgl.* Gätzschmann 31. *auch ohne den von* fündig *abhängigen gen. blosz* fündig werden, *eine bauwürdige minerallagerstätte entdecken* (Scheuchenstuel 75) *oder, was dasselbe ist, „eine muthungs- oder belehnungsfähige lagerstätte auffinden“* (Wenckenbach 51). *von einem schürfer, der eine solche entdeckt hat, heiszt es,* der N. sei findig geworden. Scheuchenstuel (*der überhaupt* findig *schreibt*) *a. a. o.*

b) gefunden, aufgefunden. so in einen gang fündig machen, *ihn gefunden machen, ihn finden, entdecken.* Richter 1, 344.

c) des fundes werth, findenswerth, weil nicht taub, sondern erz führend, wofür man bergmännisch auch edel, gülden, gültig *sagt. bergwerkslex.* (1743) 224ᵇ. Richter 1, 344. ein fündiger gang, *im gegensatz eines* tauben, *d. h. eines solchen, der kein erz führet, keinen gehalt hat:* und umbgürtet sie (*die hohen gebirge*) mit fündigen gengen, die silber und gold füreten. Mathesius *Sar.* 5ᵇ = (1562) 7ᵇ; da jm (*dem belehnten bergmann*) aber ein ander fündiger gang in sein vierung fellet, fahen seine benachtbarten gewercken ein hader mit jm an und wöllen jn ausztreiben und auff die halle setzen. 19ᵇ = (1562) 30ᵃ; und so der gang fündig ist, da sihet man die silbern spangen, knöpff, zeinen, kuechen, streuszlein drinn unnd dran, so weisz und artig, als het sie ein goldtschmid auszgesotten. *vorrede* (1562) a 5ᵃ; die fündigen gäng aber wie dann auch die schächt und stollen bekommendt ihre namen von dem, der sie erfunden. Bechius *Agricola* 31. eine fündige grube, eine fündige zeche, ein fündiger zug, ein fündiges bergwerk, ein fündiges gebirge:

die hoffen noch alle auff erden
durch das bergwerck reicher zu werden,
je lenger je mehr kucks verlegen,
ob jn gleich stet das glück entgegen
und die gruben nit fündig werden. H. Sachs IV. 3, 89ᵃ;
wenn denn ein silbergrub wird fündig
mit silberertz, reich und auszbündig,
sich doch offt bald abschneidet wider. *ebenda;*

reiche bergkwerck und gute kux oder fündige zechen. Mathesius *Sar.* 6ᵃ (1562) 8ᵃ; wie man hie auff fündigen zechen am freytag ausz dem zehenden lohnet. (1562) 179ᵃ; wenn ein jeder fündiger zug ist angangen, auch was für auszbeut auff einem jeden zuge. *vorrede* a iijᵃ; wenn er (*Midas*) sein rausch hatte, war all sein geschrey unnd wunsch: wachs ertz wachs! ein fündiger zug oder gute kux die thetens! 19ᵇ;

ich weisz das höflichste berkwerk,
ist fündig überreich. Uhland *volksl.* 2, 893. Schade *bergreien* 59;
drum rufen wir auch diesen (*gott*) an
der fündige gebirge kann
eröffnen und erhalten. *wunderhorn* 1, 254.

besonders zu erwähnen ist hier fündig werden *in den beiden stellen von* H. Sachs. *es heiszt in ihnen nichts anders als „ergibig, ausgibig und dadurch findenswerth“; heute jedoch wird* fündig werden *von einem grubenbau gesagt, wenn mittelst einer bergmännischen arbeit die minerallagerstätte derart entblöszt wird, dasz sich beschaffenheit und verhalten derselben in beziehung auf ihre wahrscheinliche fortsetzung beurtheilen läszt.* die N.-grube ist findig geworden. *s.* Scheuchenstuel 75. *in diesem letzten sinne liegt engster zusammenhang mit* fündig werden *unter a), während sich jener sinn bei* H. Sachs *von dem unter a) entfernt.*

FÜNDIG, *adv. vom vorigen adj.* Stieler 483. *es bleibt aber mitunter schwer zu erkennen, welche von beiden wortarten gesetzt ist.*

FÜNDIGKEIT, *f. schlauheit und fertigkeit im erfinden.* gewandtheit und fündigkeit. *die bedeutung ergibt sich nach* fündig 2). *vgl. auch* spitzfündigkeit, *welcher zusammensetzung* Stieler 483 fündigkeit *voraufstellt.*

FUNDKIND, *n., der älteste nachweisbare ausdruck für ein ausgesetztes und lebend gefundenes kind, läszt sich nach mhd.* funtkint *wol erwarten, aber für das nhd. nicht belegen; in diesem machten sich die etwas jüngeren bildungen* fündling, fündel *n. und* fündelkind *geltend. überdies kommt jenes* funtkint *selten vor, nur in* Hartmanns *Gregorius* 1151 *u.* 1239, *in welcher dichtung, wie* Jacob Grimm *aufzeichnet, daneben noch* 1227 funden kint, *gefundenes kind, gesetzt und von dem nemlichen fündlinge* 1144 *gesagt ist*

dër sich hât verrunnen hër

= *der sich hieher verlaufen d. i. verloren hat, so wie* 1165

ër funden dürftige

= *er gefundener dürftling. alles dieses, was vom fündlinge gesagt ist, drückt die ansicht aus, die man von einem solchen zur zeit des dichters hatte, und* funt *in* funtkint *stützt die schreibungen* fündel *f. und n.,* fündling *als die ursprünglichen. zudem kommt* fündelkind (*s. d.*) *schon sein u zu, weil es mit* fündel *n. zusammengesetzt ist.*

FÜNDLE, *n. was* fündlein *und, wie dieses, dim. von* fund. *mhd. würde es* vündel *lauten, ist aber nicht nachzuweisen.*

1) *ein kleiner fund. vgl.* fund 2).

ne freudig stündli,
ischs nit e fündli?
jez hemmers und jez simmer do!
Hebel *freude in ehren str.* 4.

2) *mehrmals wie* fündlein 3) *bei* Luther: denn uns verfüren nicht so der menschen böse fündle, noch der maler unnütze erbeit. *weish. Sal.* 15, 4, *vgl.* fündlin *spr. Sal.* 23, 4; aber die zinsjunckern, mit solchem fündle, heben sie sich aus dem andern interesse und komen in das erst. *werke* 1, 196ᵃ (*sermon vom wucher*); denn sie haben ... jre eigen fündle, umbs bauchs willen. 4, 270ᵇ; der mit geschrey und solchen bösen fündlen sich stercken musst. *br.* 1, 317. *häufiger* fündlin (*s.* fündlein). *vgl. auch* fündchen.

FÜNDLEIN, *n., aus* fündelein (*s. unten die stelle aus* Fischarts *bienenkorb*) *durch ausstoszung des e, dim. von* fund (*s. d.*).

1) *etwas gefundenes, das man als klein und unbeträchtlich bezeichnet. in diesem sinne könnte bereits ein mhd.* vündelin *stehn, ist aber nicht zu belegen. hierher gehört auch bei* Henisch fündelin *für* fündling. *s.* fündelin.

2) *eine erfindung, besonders eine geringe.* fündchen, fündlein, *inventiuncula.* Weber *universalwb.* 3, 317ᵃ, *vgl. auch* 1, 1088ᵃ. *dann im besondern eine dichterische erfindung. dies die bedeutung des wortes bei seinem frühsten vorkommen und das ist im eingange einer dem* 14. *jh. angehörigen mitteld. Marienlegende:*

swî ich (*entschuldigt sich der dichter*) nicht ein meister si,
daz ich doch sträfens wërde vri
von dën meisterchînen (*meisterchen*)
di mit den worten schînen
als ab si grôze meister sîn.
di vunden manic vundelîn
daz nicht ein hâr gewësin mac.
Bartsch *mitteld. ged. nr.* 1 (*s.* 1), 14,

= *die* (*nemlich die meisterchen, die dünkelhaften dichterlinge*) *machten manche dichterische erfindung, die aber nicht ein haar d. h. nicht das mindeste werth ist.*

auch blosz so viel als erdichtung. figmentum, fabel, gedicht, mär, märly, fabeley, tandt, fundt, fundlin, traum. Schöpper *syn. nr.* 30.

3) *eine kleine und damit feine list, ein kleiner knif, ein kleiner kunstgrif, auch überhaupt was* fund 3) *c*): da einer den andern ... mit behendigkeit und seltzamen finantzen oder geschwinden fündlein überforteilt. Luther 4, 402ᵃ; (*wir*) tichten so behende fündlein und schwinde griffe. 406ᵇ. *doch ist die form* fündlein *mit ihrem aus mhd.* î *entfalteten* ei *nicht die bei* Luther *gewöhnliche, dieser hält vielmehr fest an der mit unentfaltetem* î, fündlin: bemühe dich nicht, reich zu werden, und las ab von deinen fündlin. *spr. Sal.* 23, 4, *es sind feine listige anschläge gemeint* (*vgl. auch* fündle *weish. Sal.* 15, 4); und findet sich also, das (*dasz*) heyligen dienst sey ein lauter menschentand und ein eygen fündlin ausser gottes wort und der schrifft. *werke* 5, 145ᵃ; wie jr sehet, das (*dasz*) es ſtzt auch gehet, das (*dasz*) auff jener seiten, die dem wort entgegen sind, so viel practiken, fündlin, trug und list ist. 313ᵃ; das jtzt nicht so gemein ist, als das recht unrecht und aus unrecht recht machen, mit allerley geschwinden fündlin und seltzamen rencken. 390ᵃ; und ist auch ein schutz wider die spitzen fündlin und rencke der weltweisen. 6, 313ᵇ; das beweisen auch unsere schwärmer, die viel von Christo wissen zu predigen, aber weil sie es im herzen selbs nicht fühlen, fahren sie daher und lassen den rechten grund der geheimnisz liegen und gehen mit fragen und seltsamen fündlin um. *tischr.* 1, 10ᵇ. *eben so bei* Justus Jonas: und wiewol wir die

öffentlichen warheit hie nu für uns haben, noch suchen die widersacher fündlin, unser grunde etwas anzufechten. *s.* Luther 6, 452ᵇ. *bei andern häufiger* fündlein, *welches später die allein gültige, weil regelrechte nhd. form ist.* welche solche meysterliche schalcksböszlein und fündelein zustafieren wissen, dasz (*das*) volck dardurch vor dem schlaff munter zubehalten. Fischart *bienenk.* 196ᵃ; desz Machiavelli fündlein und falsche regiergriffe. Schuppius 522; dann durch dieses fündlein (*dasz der adel bei früher tagszeit die hände an den pflug legte, aber nachmittags ritterliche übungen anstellen muste*) hat er (*kaiser Heinrich I.*) die edlen und durch die edlen die bauren selbst zum ackerbau ermuntert und die verödung vom ruinierten Teutschland leichtlich weggebracht. 711; auf lose fündlein gedenken, *abjicere cogitationes in flagitia, versari in cogitatione nequitiarum, malitiae et improbitatis.* Stieler 483; die rosstäuscher und juden haben so viel schlauhe fündlein und grifflein, damit sie das böse und übelanständige verhehlen und vermänteln. Hohberg 2, 172ᵃ;

> was sagen? dasz männer mit schwert und degen,
> statt in den staub die feinde zu legen,
> mit fündlein ihre sache geführt,
> ein schlechter behelf, der schwachen gebührt!
> Klamer Schmidt *kom. dicht.* 227.

diese letzte stelle belegt das allerdings im verschwinden begriffene wort noch aus dem ersten jahrzehent des 19. *jh., aus welcher zeit auch noch bei* Haas 209ᵃ „fündlein, fündchen, *dolus, fallacia*“ *sich findet* (*s.* fündchen) *so wie aus dem ende des* 18. *jh. in* Bauers *deutsch-lat. lex.* 1078 „fündlein, *ars, dolus, fallacia, captio*“, *während* Adelung *und* Campe fündlein *nur in der oben angeführten stelle spr. Sal.* 23, 4 *beiläufig unter* fund *haben.* Heinsius *und* Heyse *erwähnen es nicht einmal mehr. von früheren wörterbüchern verzeichnet es zuerst* Henisch 1288, 45 *in dem sinne von erfindung, list, inventum, dann* Stieler *a. a. o. mit der beigefügten erklärung* „*inventiuncula, semper in malam partem accipitur, et pro fallacia, fraudibus, dolis, variisque artibus perversis et inhonestis habetur*“. Steinbach 1, 524 *nimmt* fündlein *ebenfalls in diesem sinne, zunächst aber noch in dem guten für kleine erfindung, klug ausgesonnenes, klug ausgesonnener anschlag, mit dem beispiele* lasz solche fündlein seyn, *ista prudentia supersede, und* Frisch 1, 306, *der dieselben beiden bedeutungen angibt, theilt das wort dem gemeinen leben zu.*

Wie aber zu fund *in seiner vormals häufigsten bedeutung* (*s.* fund 3) *manche adjective gerne gesetzt werden, so findet dies auch hier bei* fündlein *statt und wir lesen* geschwinde fündlein *oder, was dasselbe ausdrückt,* schlaue fündlein *und* spitze fündlein (*s.* spitzfund), *dann* lose fündlein; *auch* böse fündlein *liegt nahe. besondere beachtung jedoch fordert* neues fündlein, *denn dieses kann sowol für neue mode gebraucht sein, als auch für neue list, neuer listiger anschlag, neuer knif, bisher unerhörte list:* haben nu ein newes fündlin auffgebracht und geben für *u. s. w.* Luther 5, 148ᵇ. *diese bedeutung kann dann selbst in die* „*neues kunststückchen*“ *übergehn, welche enger mit der oben unter* 2) *gegebenen, nemlich* „*erfindung*“, *verbunden ist:* als nun disz für uber, trug man karten auff, nit zu spielen, sondern viel hundert geschwindigkeiten, kurtzweil und newe fündlin zu lehren und zu lehrnen; welche alle ausz der rechenkunst entstunden: durch welche angeneme weisz er ein lustneigung zu derselben zahlkunst bekam. Fischart *Garg.* 175ᵃ. *Die verbindung mit* rank (*vgl.* fund und rank *oben sp.* 533 *z.* 1, *wo pl.*): fündlein und rank *zeigt sich in stellen* Luthers: das (*dasz*) jtzt nicht so gemein ist, als das recht unrecht und aus unrecht recht zu machen, mit allerley geschwinden fündlin und seltzamen rencken. 5, 390ᵃ; und ist auch ein schutz wider die spitzen fündlin und rencke der weltweisen. 6, 313ᵇ. *Andere verbindungen ergeben und erklären sich schon aus den bei* fund 3) *c*) *als besonders geläufig angeführten eben so für das dim.:* ein fündlein erdenken. auf ein fündlein denken. er dänckt auf ein fündlein, *dolum consuit.* Steinbach 1, 524; auf lose fündlein däncken, *adjicere animum in fraudes. ebenda.* auf lose fündlein gedenken *bei* Stieler, *s. oben.* fündlein aufbringen: also gar seindt menschen verderbet, dasz sie von art was böse ist erdenken, leren und auffbringen. der teuffel hat solche fündlein auffbracht, ist wahrlich ein schedlich mensch gewesen, meniglich schaden zuzufügen geneigt. Petrarcha 89ᵃ.

FÜNDLIHAUS, *n., eins mit* findelhaus. nu ir aber wisset, was für ein bettelstadt unser stadt ist, dazu der bube (*ein Luther aufgeladener armer knabe aus England*) noch wohl darf einer magd, die sein warte mit waschen und laufen ..., mein zins aber nicht vermügen: ist mein ganz freundliche bitte, wollet bey den herrn zu Nürnberg guter fugge seyn, dasz er ins fündlihaus mocht versehen werden. Luther *br.* 5, 402. *vgl.* fündel *f.*

FÜNDLIN, *n., s.* fündlein.

FÜNDLING, *m. was* fündel *n.,* fündelkind. *mitteld.* vundelinc, *das neben mhd.* funtkint *im* 13. *jh. auftaucht, nur etwas später, als dieses* (*s. gleich hernach die stelle aus dem alten passional*); *mnl.* vondelinc, *nnl.* vondeling, *engl.* foundling, *schw.* fyndling *neben dem echt nordischen* hittebarn (*s.* fündelkind). *wie alle diese formen deutlich zeigen und durch mnl.* vont *für* fündling (*hor. belg.* 6 *s.* 12, 264. 19, 473, *vgl.* 470) *bekräftigt wird, abgeleitet von* fund (*s. d.*) *und, dem ursprunge gemäsz, nhd.* ü *zu setzen; doch findet sich mit* i *für* ü *auch* findling (*s. d.*) *und diese schreibung, die* Stieler, Frisch (*nebenbei s.* 306ᶜ fündling), Adelung *und* Campe *in ihren wörterbüchern haben, ist heute sogar die üblichere. besser aber hätte man, wie* Henisch 1288, 41 (*vgl.* fündelkind), Schottelius 371ᵃ, Rädlein 311ᵃ, Steinbach 1, 524, *das richtige* fündling *festgehalten, zumal da* findling *zu leicht verleitet, an ableitung von* finden *zu denken, die völlig falsch ist. Nun zu den belegen:*

> *mitteld.* wande daȥ lantvolc vernam,
> wie dër eine hër bequam
> daȥ ër wêre ein vundelinc. *pass. Hahn* 315, 18.

dann in einem gedichte, das mit wahrscheinlichkeit in den anfang des 15. *jh. zu setzen ist, dem ritterspiegel:*

> dër konig Nabuchodonosor
> wart edil und ante gar grôȥe ding,
> nimant wuste sinen vatir dô vor,
> man sprichit, hër wêre ein fundeling.
> Bartsch *mitteld. ged. s.* 113, 518.

nhd. fündeling, *projectitius puer.* Alberus *dict.* k iijᵃ. *puer projectus, projectitius, expositus, expositivus, expositius,* fündeling, hingeworffen. Rr 4ᵇ. ... gebrauch, dasz man die gefunden mädlein in darzu verordnete häuser ... auffzeucht. solcher fündtling einen *u. s. w.* Kirchhof *wendunmuth* 304ᵃ; ach arbeytseliger juncker vom meer, der du one verwandte ... unnd nur ein fündling bist. Amadis 87; fündling, auszwiffling (*s.* auswürfling), bauchbinderin (*s. d.*), sevenbeum (*d. i. kinder abtreibende weiber*). Fischart *Garg.* 63ᵃ = (1608) G 7ᵃ; dasz ich das kind als ein fündling aus dem hause stosse. Olearius *pers. baumg.* 6, 10; den sie nur den bastard und fündling nennete. *Felsenb.* 1, 113; wer weisz wie sich dann die fündlinge um Regenspurg vermehret haben würden? Möser *patr. phant.* 2, 308; es waren ... fündlinge zu erziehen. *ebenda;*

> was trieb sie an, in ihrem eignen tempel
> den fündling zu erziehn? Wieland 5, 185;
> und so hast du
> durch meine schuld die reiche pfleg entbehrt,
> da mitleid nur den fündling auferzogen.
> A. W. Schlegel *poet. werke* 2, 123.

bald heiszts er wär ein fündling gewesen. Kotzebue *dram. sp.* 1, 295; sie pflegten den fündling wohl *kinder- u. hausm. nr.* 29; eine ausgezeichnete erziehug entwickelte des fündlings seltene anlagen. Dräseke *glaube, liebe, hoffn. Lüneburg* 1817. die geschichte des Tom Jones, eines fündlings, von Fielding.

ein kind für fündling setzen, *ein kind aussetzen dasz es gefunden und auferzogen werde:* darum sie von dem konig Amulio lebendig vergraben und ire kind für fündling an das wasser Tiber ausgesetzt worden. Schöfferlin *Livius* 3. *auch* ein kind zu fündling setzen, *mnl.* te vondelinghe setten (*hor. belg.* 6, 41, 39), *ferner* ein kind zu fündling legen, *mnl.* te vondelinghe legghen (*hor. belg.* 6, 48, 447. 23, 571. 25, 633. 27, 679), *eben so* te vondelinghe brenghen (21, 513. 24, 608), *endlich noch* te vondelinghe vinden (24, 602).

Bildlich: niemand litt mehr dabei, als sein hut, den er nach dem haarkräuslerzeremoniell gewöhnlich als fündling vor jede vornehme thür (*im weiten schlosse*) legte, die er aufmachte. J. Paul *leben Fibels* 132.

2) *s.* findling 2). in manchen wäldern, z. b. den freiherrlich löwschen in der Wetterau, gehören die fündlinge, d. h. die in holen bäumen gefundenen bienenschwärme mit dem honig, nach altem herkommen dem förster.

3) *ein auf der erdoberfläche von einer gebirgsmasse weit abliegender mit dieser auszer zusammenhang stehender, aber ursprünglich ihr angehöriger gesteinblock, ein erratischer block, franz. bloc erratique. s.* findling 3).

Endlich wird das wort 4) *auf eine schrift oder ein schriftstück angewandt, die als fund zur kenntnis gebracht werden:* findlinge.

zur geschichte deutscher sprache und dichtung von HOFFMANN VON FALLERSLEBEN; findlinge von IGNAZ V. ZINGERLE.

FÜNDLINGCHEN, *n. was* fündling 1). BEIER 134ᵃ. *als dim. eigentlich mehr zärtlicher und bemitleidender ausdruck.*

FÜNDLINGHAUS, *auch* FÜNDLINGSHAUS, *n. was* fündelhaus. *mit* i *für* ü findlinghaus (*s. d.*). das fündlings- und waisenhaus *nennt unter den hauptmerkwürdigkeiten der stadt Freiburg im Breisgau* ALOYS SCHREIBER *in seinem handb. für reisende am Rhein* 3. *aufl.* 2. *abdr. s.* 18.

FÜNDLINGHOSPITAL, FÜNDLINGSHOSPITAL, *n. was* fündelhaus, *hospitale quo infantes expositilii aluntur et educantur. gebildet nach engl.* foundlinghospital: ich sage, dasz er die ihm anvertraueten cassen des fündlingshospitals und der militz von Bukkingham bestohlen. MÖSER *patr. phant.* 2, 297.

FÜNDLINGSBLOCK, *m. ein 'als „fündling" erscheinender felsblock. s.* fündling 3). linguistische fündlingsblöcke (*Augsb. allgem. zeit.* 1868 *s.* 218ᵃ), *felsblöcke, berge, deren namen für die sprachkunde bedeutung haben oder doch von interesse sind, auch als örtliche bezeichnungen in fremdem lande auftauchende alte namen.*

FUNDNARR, FÜNDNARR, *m. einer der allzu erpicht ist, fünde zu machen:* die XX schar der narren ist inveniencium. fündnarren aber die, die da fünder seint villerlei underscheid, sie seint nit al narren. KEISERSBERG *narrensch.* 56ᵇ, *unter der überschrift* von den narren, die fündig seien. *s.* fündig 2). *schwerlich ist hier* fündnarren *in* findnarren *und eben so wenig* fünder *in* finder *zu ändern, da* KEISERSBERG *in der nächsten zeile* finden *schreibt und gleich darauf auch* findet. *vgl.* fünder.

FÜNDNER, *m. was* fundbuch, fundregister, *inventarium. mit unorganischem* -ner *für* -er, *abgeleitet von* fund. *vgl.* fund 1). *mit* i *für* ü findner: das (*dasz*) die pfleger ainen inventarium id est findner, was und wie vil des kindes guttes begriffen, uber geben. *aus einer Ulmer verordnung v. j.* 1463. *bei* SCHMID 192.

FUNDORT, *m. ein ort, an welchem ein gegenstand gefunden worden oder zu finden ist:* dasz er mir den fundort von einigen nummern (*seiner steinsammlung*) niemals entdecken wollte. GÖTHE 32, 13. *auch* fundstätte, fundstelle.

FUNDRECHT, *n. das recht das der finder einer sache an diese durch den fund hat. s.* fund 1). *insbesondere im bergbau das recht, dasz der, welcher einen gang zuerst entblöszt, die fundgrube behält, selbst wenn ihm auch ein anderer mit der muthung zuvor gekommen sein sollte. denn hier gilt das bergmännische sprichwort:* der erste finder, der erste muther. JABLONSKI 222ᵇ. BEIER 134ᵃ. *bergwerkslex.* 225. RICHTER 1, 346.

FUNDREGISTER, *n. ein verzeichnis der einzelnen gegenstände eines beweglichen und unbeweglichen besitzes, inventarium. vgl.* fundbuch.

FUNDSAM, *adj. leicht findend, erfinderisch. in beziehung auf die mode in* wunderfundsam, *überaus erfinderisch:* derhalben liesz er sie (*die Deutschen und Franzosen*) nackent mahlen unnd jhnen ein ballen tuch ... geben, darausz möchten sie jhnen lätz und gesäsz machen so wunderfundsam und so veränderlich wie sie jmmer wolten. FISCHART *Garg.* 157ᵇ. *vgl.* fund 3) *a*) *und* fundschwanger.

FUNDSCHACHT, *m. der an der stelle, an welcher ein gang zuerst entdeckt oder entblöszt wurde, angelegte schacht, in welchem auch kübel und seil zuerst eingehängt worden sind.* JABLONSKI 222ᵇ. BEIER 134ᵃ. *bergwerkslex.* 225ᵇ. RICHTER 1, 346.

FUNDSCHEIN, *m. eine über den befund eines zu untersuchenden gegenstandes ausgestellte bescheinigung. besonders ein ärztlicher schein über den befund der verwundung oder des todes einer person, visum repertum. s.* CAMPE 2, 196ᵃ. *auch* fundbericht, gichtschein, gichtzettel.

FUNDSCHOSZ (o *kurz*), *m. in der mark Brandenburg ein schosz, der von liegenden gründen entrichtet wird. zusammengesetzt, wie es scheint, mit lat.* fundus, *grund und boden* (*s. sp.* 534). *schosz, der von anderem vermögen entrichtet wird, heiszt* vorschosz (*s. d.*).

FUNDSCHWANGER, *adj. sich mit erfindungen tragend, voll erfindungen steckend. in beziehung auf die mode:* dann der teuffel mahl oder schreib diesen fundschwangern kleidfuhrirern und hosenquatirern ein formularbuch von kleidern für. FISCHART *Garg.* 157ᵇ = (1608) Tiijᵃ, *fortsetzung der stelle unter* fundsam (*s. d.*). *vgl.* fund 3) *a*).

FUNDSTÄTTE *u.* FUNDSTELLE, *f. was* fundort (*s. d.*).

FUNDSTÜCK, *n.* 1) *ein gefundener gegenstand.*

2) *eine blosze erfindung, eine erdichtung, commentum, ingeniosa inventio.* STIELER 2222. *vgl.* fund 3).

FUNDWAHRZEICHEN [fundwarzeichen], *n. im bergbau ein nach entblöszung einer lagerstätte abgestuftes d. h. zur beurtheilung abgeschlagenes mineral, das bei dem ansuchen um eine bergwerksverleihung zum beweise dient, dasz ein verleihungswürdiger aufschlusz (eine verleihungswürdige öfnung der lagerstätte) gemacht worden ist.* SCHEUCHENSTUEL 87.

FUNDZAHL, *f. in der rechenkunst eine aus gegebenen zahlen herauszurechnende unbekannte zahl. so in der regeldetri das aus den gegebenen drei gliedern zu suchende unbekannte vierte. auch* fundgrösze. *beides von* CAMPE 2, 81ᵇ *eingetragene neugebildete wörter, die aber keinen beifall gefunden haben.*

FUNDZETTEL, *m. ein von besitzstücken aufgestelltes verzeichnis, ein fundregister (s. d.), inventarium, insbesondere aber ein verzeichnis alles dessen, was eine frau an geld, silberwerk, kleidern und hausrath von stück zu stück dem mann in die ehe mitbringt* (AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 592, *der* fundzettul *schreibt*). *dies wol in folgender stelle, zumal da* AMARANTHES *die bedeutung als zu Breslau vorkommend ausdrücklich bezeichnet:* wann in den zwölf wochen etwas verkauft, soll es alsbald gegen dem inventario oder fundzettel abgeschrieben werden. *Breslauer polizeiordnung v. j.* 1577.

FÜNF, *quinque, die erste aus zwei ungleichen mehrfachen zahlen* (3 + 2) *sich bildende einfache zahl, die zugleich bei der zehnerrechnung* (*dekadik*) *endzahl der ersten hälfte ist und die eigenthümlichkeit besitzt, dasz sie mit einer ungeraden zahl vervielfacht* (*multipliciert*) *im product immer sich selbst zur zahl der letzten stelle, der sogenannten stelle der einer, hat.*

1) *formen, urverwandtschaft, zusammenhang mit den fingern.*

goth. fimf, *ahd.* finf, fimf, *dann bei* NOTKER *mit freilich sehr seltenem übergange des* i *in* u (*s. gramm.* 1³, 86 *und* I, U) funf, *mhd.* vünf, *auch hie und da* vunf, vumf (*pass. K.* 48, 94), *selbst auffälliger weise mit dem diphthong* iu fiumf (GRIESHABERS *pred.* 2, 138. HAUPT 8, 149, 149), fiunf (*sum.* 40, 64, *vgl.* fünfblatt), viunf (*weisth.* 4, 264), *welche form noch gegen ende des* 15. *jh.* in feünf (feünf schilling. *weisth.* 4, 102) *und selbst heute in oberschwäb., allgäuisch* faint (DELLING 1, 169) *fortdauert. vgl. auch* feünfte *unter* fünfte. *auszerdem noch mhd. dem ahd. gemäsz einmal* vinf (LEYSERS *pred.* 15, 12). *alts. ags. altfr.* fîf, *nd.* fîf, vîf, *mnl.* vîf, *nnl.* vijf, *mittel-, neuengl.* five, *neufries.* fîf, *altn.* fimm, *schw. dän.* fem. *mit diesen deutschen formen stimmen dann die sämmtlicher übrigen sprachen des indogermanischen sprachstammes, wie denn überhaupt in diesem einstimmung der zehn ersten grundzahlen sich ergibt, der sicherste beweis zugleich für die in ihm liegende urverwandtschaft: skr.* pantschan (páńćan), *zend.* pantschan (pančan), *pers.* pandsch, pendsch, *gr.* πέντε, *aeol.* πέμπε, *lat.* quinque, *oskisch* pomtis, *litth.* penki (*nom. masc.*), *lett.* peezi, *altsl. u. russ.* pjat' (*s.* fünfte), *poln.* pięć, *böhm.* pět, *ir.* cuig, *welsch* pump, *armor.* pemp. *s. GDS.* 239 *f. auffallend ist, dasz das im sanskrit und zend auslautende* n *oder ein mit diesem stimmender buchstab in keiner der andern sprachen sich findet* (*s.* BOPPS *vergl. gramm.* § 313); *doch scheint es* JACOB GRIMM *GDS.* 243 *zulässig, auf ein älteres gr.* πεντάμ *zu schlieszen. zu der wurzel des wortes vorzudringen, ist wol versucht worden, hat aber nur zu unsicheren vermuthungen geführt* (*vgl. GDS.* 244 *und* BOPPS *vergl. gramm. a. a. o.*). *auch die zusammenstellung von pers.* pandsch *und* pandschah *faust* (VULLERS *lex. pers.* 1, 376) *fördert nicht, denn das zahlwort läszt sich nicht aus dem substantiv erklären, sondern dieses ist durch die endung* -ah *von jenem abgeleitet, so dasz sich als grundbegrif von* pandschah *die zusammenballung der fünf finger ergibt, nicht aber eine fünftheilung, an der gezählt werden kann. mit* pandschah *übrigens und dessen grundbegriffe werden russ.* pjast, *poln.* pięść, *böhm.* pěst, = *faust, stimmen, insofern diese von russ.* pjat', *poln.* pięć, *böhm.* pět, *fünf, gebildet sind, und es dürfte überhaupt bei den hier zu vergleichenden benennungen der faust in den übrigen indogermanischen sprachen, also bei* faust *selbst, falls dieses, wie unter dem worte mit fug vermuthet wurde, aus einer gothischen form* fauhstus *hervorgieng, die in jenem grundbegriffe enthaltene anschauung als die ursprüngliche gelten. wenn nun auch jenes persönliche* pandschah *für den ursprung des zahlwortes* fünf *keinen anhalt bietet, so erscheint gleichwol unzweifelhaft, dasz die durch dieses bezeichnete zahl selbst von den fingern der hand, d. h. der hand in ihrer fünftheilung, ausgeht, wie die zahl* zehn *von den fingern beider hände. was dieses angeht, so wird davon weiter unter* zehn *geredet werden; jenes aber erweist sich schlagend schon aus dem von der oben aus dem aeolischen angeführten form* πέμπε *fünf abgeleiteten gr.* πεμπάζειν, *welches überhaupt zählen, zuerst aber an den fünf fingern abzählen, zu je fünfen zählen bedeutet. so i. d. Odyssee* 4, 412, *wo vom Proteus gesagt wird:*

> φώκας μέν τοι πρῶτον ἀριθμήσει καὶ ἔπεισιν·
> αὐτὰρ ἐπὴν πάσας πεμπάσσεται ἠδὲ ἴδηται,
> λέξεται ἐν μέσσῃσι, νομεὺς ὣς πώεσι μήλων
>
> erstlich zählt er die robben umher, die reihen umwandelnd:
> aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemustert,
> legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der
> schafe (Voss).

gleicher weise bei Aeschylus Eumenid. 748

> πεμπάζετ' ὀρθῶς ἐκβολὰς ψήφων, ξένοι.
> je fünf und fünf zählt ihr die steinchen, gäste!
> (Fr. L. Stolberg *Aeschyl. s.* 282).

zugleich zeigt sich an diesem verbum, wie an ἐπὶ δακτύλων συμβάλλεσθαι, *an den fingern berechnen, bei Herodot* 4, 63, *worauf* Jacob Grimm *unter* finger 1) *hinweist, dasz überhaupt alles zählen von den fingern der hände ausgeht (vgl. Plutarch de defectu oracul.* 36), *und als weiterer beweis dafür wird GDS.* 239 *mit recht angeführt, dasz es völker gibt, die, sich mit éiner hand begnügend, nur bis zu* fünf *zählen und dann von* sechs *bis* zehn *die nemlichen wörter mit einem beisatze wiederholen, auch dasz völker, denen lebhaftes geberdenspiel eigen ist, namentlich Italiener, um zu zählen die finger auszustrecken pflegen. bei uns Deutschen beweisen für das zählen an der hand allgemein geläufige redensarten, die davon ihren ursprung haben. so wenn wir sagen* an den fünf fingern abzählen, *bestimmt und sicher herzählen.* ich wollt einen folioband mit den beweisen davon vollbringen: Viktor zählte sie an seinen fünf fingern ab. J. Paul *Hesperus* 2, 238. *auch* etwas an den fünf fingern abzählen können *und dann überhaupt* an den fingern abzählen können, *es leicht herzählen können, es leicht darthun können, es leicht wissen können. eine andere hierher gehörige redensart ist* nicht fünf zählen können, nicht auf (*bis zu*) fünf zählen können, *auch* nicht fünf zu zählen wissen, *oder* keine fünf zählen können *und* keine fünf zu zählen wissen, = *geistesarm sein, einfältig sein, beschränkt sein. mit* können *gebildet kommt sie, wie sich an den von* Jacob Grimm *unter* finger 1) *aus den gedichten* Oswalds von Wolkenstein *und dem Soester Daniel beigebrachten stellen zeigt, schon um* 1400 *und im* 16. *jh. vor; aus späterer zeit läszt sich anführen:* er stellt sich als könnte er nicht auf fünf zählen. Steinbach 1, 527; an den Reiger (*name eines advocaten*) haben Sie sich gewandt? an den rabulisten, der nicht fünfe zu zählen, geschweige denn einen procesz zu gewinnen weisz? Engel *die apotheke* 30; die stille frau, die hier sasz, als könnte sie nicht fünf zählen und zu allem lächelte, sagte Bartusch, hat einen anfall von leidenschaft gehabt und sehr geweint. Gutzkow *ritter v. g. bch.* 1 *cap.* 11; der herr justizrath hätten, erzählte sie, dem heidekrüger gestern nacht diese börse mit all dem gelde drin geben wollen, der hätte aber wie immer gethan, als könnte er blank nicht fünf zählen. *cap.* 7. die Fischerin ist ein stolzes mensch, die so jüngferlich thut, als ob sie nicht fünfe zählen könnte, und einen ehrlichen kerl über die achsel ansieht. J. M. Miller *Siegwart* 2, 487. *wie aber hochdeutsch, so hört man auch nd.* de kann nig fiwe tellen, *der kann nicht fünfe zählen,* = *der ist gar zu einfältig* (Dähnert 121ᵃ), nich bet fiwe tellen können (Schambach 269ᵃ), *nicht bis fünfe zählen können,* = *zu dumm sein, auf welches letzte gern von kindern, denen dieser vorwurf gemacht wird, die erwiderung folgt*

> hunger un dost (*durst*),
> hitte (*hitze*) un frost,
> nits in'n liwe (*nichts in dem leibe*),
> dat sint fiwe. Schambach 269ᵇ.

damit stimmt dann, einige abweichungen bei der aufzählung ausgenommen, das sprichwort

> frost, hunger, durst, arm und ohn gelt
> in frembden landen, das haiszt recht fünf gezehlt.
> Henisch 1290, 37.

beide aber, dieses sprichwort wie jene erwiderung, scheinen den übergang zu bilden von der ursprünglichen, verneinenden redensart nicht fünf zählen können *u. s. w. zu der entgegengesetzten bejahenden* fünf zählen können, *witzig sein, beiszenden witz besitzen, mit schlagendem witze bei der hand sein, schlau sein.* er kan wol fünf zehlen, *acetum habet in pectore.* Henisch 1289, 40. *eben so* er kan fünfe zehlen *bei* Dentzler 2, 117ᵃ, *doch umfassender kurz vor diesem bei* Stieler 581 er kan noch wol fünfe zehlen, *adeo vecors non est, ut quinque numerare nesciat, proverbialiter acetum habet in pectore. übrigens scheint diese redensart keine überall verbreitete zu sein. Weiter kommt hier in betrachtung die eine grosze schnelligkeit ausdrückende redensart* eh man fünf zählt, *so viel nemlich, als man an der hand abzählen kann:*

> leicht ist das lästige gewicht
> von waffen und geschütz.
> wir laden, eh man fünfe zählt,
> und schieszen dasz es wiedergellt,
> auf éinmal, wie éin mann.
> Lavater *Schweizerlieder* 301.

Wenn aber der Perser, wie vorhin angegeben, von seinem pandsch *fünf sein* pandschah *faust ableitet, so verwendet dagegen der Deutsche sein* fünf *oder vielmehr, durch vorgesetztes* alle *verstärkt, ein* alle fünf *für* faust, *indem er nach der zahl der finger umschreibt: Pentz.* du narr do du ursach hetest mit feusten darein zu greiffen, warumb hastu mit zwain spitzigen vingern darein gegriffen. weissestu nit das (*dasz*) der bischof nit allwegen weihet. *Entz.* du pist nit recht auff dem weg. *Pentz.* und du pist nit recht darauf gewesen do du nit darein griffest mitt allen fünffen. Plauti *com., Bacchis* 182ᵃ. *hier stimmen* mit fäusten darein greifen *und* mit allen fünfen darein greifen *genau überein und werden eins wie das andere gesetzt. doch noch mehr dient der ausdruck zur umschreibung von* hand, *die in einem an diesen rührenden hübschen bilde bei* Weckherlin der fünf gezinket ast (*s.* fünfgezinket) *genannt wird. aber auch hier begegnet, wie vorhin,* mit allen fünfen drein greifen, *tüchtig an- oder zugreifen. so in einem oberschwäbischen liede, das mit einem andern* 1633 *als flugblatt gedruckt ist:*

> nah dam geala brey haet man uff schultsa tisch traga
> uff onar blatta zwölff raoszwürst (*rösel- d. i. blutwürste*) und
> oan saubmaga (*sausack*)
> dear schultas haet mit älla fainfa drein griffa.
> Frommann 4, 94, 55. *vgl. s.* 111.

daneben erscheint mit allen fünfen drein kneten, *mit sämmtlichen fingern der hand, mit der ganzen hand hinein greifen:*

> (*nachbar Regnolt*) hat mir in meinn guten rubacker geschissen.
> do wolt mein frau die ruben geten
> und hat mit allen fünfen drinn kneten. *fastnachtsp.* 2, 609, 22.

dann osnabrück. mit fiven tasten, *mit der hand tasten um fortzukommen:* ick will di slaun (*schlagen*), du sast (*sollst*) mit fiven darnâ tasten, *ich will dich prügeln, dasz du auf dem boden kriechen sollst.* Strodtmann 55. *aber noch in andern verbindungen wird der ausdruck gebraucht. so in nd.* twê ût fiven tên (*brem. wb.* 1, 400. Dähnert 121ᵃ), *oder osnabrück.* twê ût fiven trecken (Strodtmann 55), *zwei (finger) aus fünfen ziehen,* = *einen körperlichen eid (mit ausstrecken zweier finger) vor gericht schwören. auch* drei aus fünfen ziehen, *weil beim schwur mit erhobener hand auszer dem zeige- und dem mittelfinger meist noch der daumen ausgestreckt zu werden pflegt.* das wars all. 'r gnadn, drauf kann ich drei aus fünfen ziehn, sonst besinn ich mir nichts mehr. Bode, *Fieldings Thomas Jones (Leipzig* 1786 *ff.)* 2, 174, *im engl. texte steht* I will be sworn. die fünf *oder* fünfe drauf geben, *die hand:* wann ihr dann ainig seit, so gebt einander eure fünfe drauf. *ein new nützlich und lustigs anticolloquium von etlichen reichstagspuncten* (1653), *am schlusse.* mit allen fünfen reiben *oder* wischen, *mit der ganzen hand:* zu ihrem (*Lisettens*) glücke aber begegnete sie ihrem herrn in dem vorzimmer, der ihre glüende wangen bemerkte und sahe, wie sie eine bittere thräne mit allen fünfen aus den augen rieb. Möser *patriot. phant.* 3, 46 = *werke* 3, 48. *schwäb., westerwäldisch* einem fünfe *oder* fünf austhun, *eine maulschelle, eine ohrfeige geben.* Schmid 209. Kehrein 1, 146. mit allen fünfen eine auswischen, *mit der ganzen hand eine ohrfeige geben, eine tüchtige ohrfeige geben. in dieser besondern auf den schlag mit der flachen hand an backen oder kopf gehende anwendung läszt sich auch vergleichen, wenn im gemeinen leben hand und finger als eine grasblume mit fünf blättern bezeichnet werden, die sich, gleichsam wie die wirkliche durch ihren starken duft, in anderer weise empfindlich macht. so straszburgisch, wenn der aufgebrachte vater zur tochter spricht*

> so muest nit redde, Lisz (*Liese*). nimm di in ächt, sunst wisch
> i dir ains us. do sich (*sieh*) die grasbluem mit fünf blättre
> (die hand aufhebend),
> mit dere wurr i di glich delleren (*schlagen*) und leddre (*gerben,*
> *durchklopfen*)
> dasz derrs (*dirs*) latädel (*köpfchen*) do wurd turne (*sich herum-*
> *drehen*). Arnold *pfingstmontag* 131.

jenes alle fünfe *aber findet sich auch, nur mehr zählend, in der mit* die fünf finger darnach lecken, *recht lüstern, recht begierig darnach sein, völlig übereinstimmenden redensart* alle fünfe darnach lecken: wenn die umstände nicht so wären, dasz ich alle fünfe nach jedem wische, der von Dir kommt, lecke. Wieland *an Merck* (1835) *s.* 249. *nd.* dår schast du alle five na likken, *da sollst (= wirst) du die fünf finger nach lecken. brem. wb.* 1, 400. wenn er die geringste stelle erhalten kann,

so leckt er alle fünfe darnach. *vgl. auch* alle zehn finger *oder* alle finger darnach lecken *unter* finger 1) *und s.* zehen. *An die von der zahl der finger einer hand ausgehenden redensarten schlieszt sich dann an, wenn jene zusammen als masz gesetzt werden: echeneis, ὠδινολύοντες, remora, remeligo,* ein kleiner fisch, fünff finger dick. ALBERUS *dict.* q ij[b]. fünf finger breit, *handbreit.*

Sollte auf die hand nicht auch fünf *in der redensart* die fünf worte geben *gehn, wenn* HENISCH 1289, 38 *als sprichwörtlich anführt* „die fünff wort geben, glatte wort schleiffen, speck durchs maul ziehen, *dare verba, os sublinere*"? *denn sie bedeutet wol ursprünglich: mit der hand streicheln, dann gleichsam mit worten streicheln, durch schmeichelworte schön thun. verschieden hiervon ist der ausdruck* fünf worte *in den weiter unten angezogenen stellen.*

Wie aber an der hand fünf finger *sind, so werden dem menschlichen körper überhaupt* fünf sinne *beigelegt. ahd.* aber alle lucchedâ (*lockungen*) bôt iro Venus ze allen irô ûzeren finf sinnen. N. *Mart. Cap.* 13; *wo der lat. text blosz* sensus cunctos *hat. mhd.* si (*die seele*) hête ouch funf dienistman, die ir zallen zîten hulfen, daz wâren die funf sinne dës lîbes: daz gesûne, diu gehôrde, dër smac, dër waz (*geruch*), diu berûrde (*das gefühl*). ROTHS *pred.* 45; funf sinne: sëhen, hôren, choren (*schmecken*), smechen (*riechen*), gerûren (*fühlen*). DIEMERS *arzneibuch bei* BEN. 2, 2, 418[a];

> ein voller mensch fünf sinne hât,
> als uns diu schrift bewiset und ir nam geschriben stât:
> sëhen, hœren, grifen (*fühlen*), riechen, smacken, sus sint sî genant. *MS.* 2, 133[a] (206[a], 164);
>
> sumerzit und wibes minne
> mannen trœstet die fünf sinne. 242[b] (393[a], 9, 2);
> dô dir got fünf sinne lêch (*verlieh*). *Parz.* 488, 26.
>
> *nhd.* fünf sinne hat der mensch und jeder sinn ein glied,
> dadurch die seele fühlt, riecht, schmecket, hört und sieht.
> LICHTWER *recht der vernunft* 57;
>
> bei seinen fünf bescheidnen sinnen
> ist man vergnügt. KLAMER SCHMIDT *kom. dicht.* 63;

wie ich so auf dem sandhügel am flusz hintrolle, glitsch, so rutscht der plunder unter mir ab und ich zehn rheinländische schuh lang hinunter — da lag ich, und wie ich mir eben meine fünf sinne wieder zurecht setze, treff ich dir das klarste wasser im kies. SCHILLER 126[a] (*räuber* 3, 2); nun hab ich veranstaltet, dasz wir auf jedem thor wenigstens sechs kreaturen unter der wache haben, die genug sind, die andern zu beschwätzen, und ihre fünf sinne unter wein zu setzen. 163[a] (*Fiesco* 3, 4). *sprichwörtlich heiszt es* die fünff sinne seindt der seelen kundschaffter. HENISCH 1290, 12. *aber auch von den sinnen steht, wenn gleich seltener, bloszes* fünf, *wie vorhin von den fingern angegeben wurde:* ich hielt ihn schier für einen solchen, der seine fünfe nicht alle daheimen hatte. PAPE *bettel- u. garteteufel* K 4[b]; meine fünfe versammelten sich. BROXTERMANN 129. *ostfries.* he hett sîn fîve nich recht binander, *auch nur* he hett se (*d. h.* die fünfe) nich alle binander, = *er ist nicht recht bei troste, benimmt sich oder handelt unklug.* STÜRENBURG 55[a]. 18[a]. *An diese bedeutung schlieszt sich dann, wenn* seine fünf sinne haben *für „klug sein, tüchtig sein" gesagt wird:* herzog Johanns Friedrich churfürst von Sachssen ... ist Teutschlandes heil, ein gottfürchtiger und verstendiger fürst, er hat seine fünff sinn, gott erhalte jn lange zeit. amen. LUTHER *tischr.* (1568) 346[b].

Danach nun, d. h. nach diesen sinnen wie nach den fingern der hand schlieszt, sich die zahl fünf *für sich ab und gilt als eine heilige:*

> zwölf zeichen hat der thierkreis, fünf und sieben,
> die heilgen zahlen liegen in der zwölfe.
> SCHILLER 337[b] (*d. Piccol.* 2, 1);
>
> *bedienter.* warum nennt ihr
> die fünfe eine heilge zahl? *Seni.* fünf ist
> des menschen seele. wie der mensch aus gutem
> und bösem ist gemischt, so ist die fünfe
> die erste zahl aus grad und ungerade. *ebenda.*

schon bei den Römern war die zahl fünf *der göttin Minerva geheiligt* (*s. Servius zu Virg. georg.* 1, 277) *und bei den Griechen der Δίκη, der göttin der gerechtigkeit* (*s. Hes. carm., rec. Göttling, zu op.* 803). *auch den Muhamedanern scheint* fünf *heilig, denn es ist die zahl ihrer täglichen gebete:* nach Salamaleks meinung war der gröszte und beste aller sultanen derjenige, der seine fünf gebete und seine gesetzmäszigen waschungen mit der pünktlichsten genauigkeit verrichtete. WIELAND 6, 188. *aber aus jenen beiden stellen von* SCHILLER *geht zugleich hervor, dasz* fünf *auch als geheimnisvolle zahl angesehen wird, was auf dem drudenfusz* (*s. d.*) *oder pentagramma* (*s.* fünfwinkelzeichen) *zu beruhen scheint, das die Pythagoreer als sinnbild der gesundheit hatten.*

Im zusammenhange mit der zahl der finger der hand oder von der zahl der sinne ausgehend steht oder mag doch stehn, dasz fünf *auch sonst als abschlieszende zahl erscheint. so erinnert an die fingerzahl der hand eben als abschlieszende zahl bei den Indiern, wenn sie aus* fünf *bestandtheilen, nemlich rum, wasser, thee, zucker und citronen, ein mischgetränk bereiten, das nach hindostanisch* pântsch, *sanskr.* pantschan, *fünf, die Engländer* punch *nennen, woher unser* punsch (*s. d.*) *entlehnt ist. ähnlich hatten die Griechen einen aus* fünf *bestandtheilen gemischten stärkenden trank, aber diese waren pramnischer wein, gerstengraupen, honig, geriebener ziegenkäse und zwiebeln oder eine andere würzige pflanze. vgl. Odyssee* 10, 234 *ff.* 290. 316. *Il.* 11, 624. 641. *auch s.* weinmus. *dann deutet auf die fingerzahl als abschlieszende zahl, wenn Homer Il.* 12, 86 *die vorstürmenden Trojaner sich in* fünf *abtheilungen ordnen läszt:*

> selber darauf sich theilend, in fünf heerschaaren geordnet,
> gingen sie wohlgereiht und folgeten ihren gebietern. VOSS.

gleicher weise sind hier die bei den öffentlichen spielen der Griechen durchzukämpfenden fünf *leibesübungen, der* fünfkampf (*s. d.*), *und das bei den Griechen und Römern vorkommende zählen und bestimmen nach zeiträumen von* fünf *jahren* (*vgl.* fünfjahr) *zu erwähnen. Der tiefsinnige Deutsche geht bei seinen abschlieszenden* fünf *auch von den* fünf *sinnen aus, und blosz auf diese gründet* OTFRIED *die eintheilung seiner groszen evangelischen dichtung in* fünf *bücher. vielleicht an die zahl der sinne oder der finger denkend verlangt dann* GOTTFRIED VON STRASZBURG *in seinen minneliedern* 3, 12 *von der minne* „fünf dinge": *reinheit, keuschheit, milde, demuth, geduld, und legt ein anderer mhd. sänger,* BARTHEL REGENBOGE, *den frauen* fünf *tugenden bei, deren pflege er ihnen empfiehlt:*

> fünf hande tugende sol eine reine vrouwe pflëgen,
> wil si behalten völleclichen wibes sëgen. *MS.* 2, 198[a].

sollte auch FREIDANK 27, 7 *durch jene fünfzahl angeregt worden sein, gerade* fünf *erträge als reine zu bezeichnen:*

> fünf wuocher die sint reine
> und lützel mê deheine,
> vische, honc, holz unde gras:
> obez ie reiniu spise was.

eben so möchte von derselben ausgehn, wenn HENISCH 1290, 14 *anführt* dise fünff stuck sind zu fliehen und meiden: nicht alle gedancken offentlich sagen, nicht all sein vermögen herfür zeigen, nicht alles liebs willen haben, nicht alles, was einer gesehen, sagen, nicht alles thun, was er kann. *aus dem deutschen volksleben weist auf die fingerzahl ein bei mädchen während ihrer kinderzeit beliebtes spiel mit* fünf *steinchen, in der Wetterau* tatschen *genannt, hin, zumal da es mit der hand gespielt wird, und schon die griechischen frauen hatten ein wenigstens zu dem letzten theile des deutschen stimmendes spiel mit* fünf *fangsteinen, τὰ πεντάλιθα* (POLLUX *onomast.* 9, 126). *s.* tatschen, tatschstein, *auch* datschelspiel. *gleicher weise scheinen an die fingerzahl* die fünf karten *zu erinnern, ein ehemaliges kartenspiel, von welchem* FLEMING 168 *singt*

> da gieng das schertzen an. die spielten der fünff karten.
> die jagten fuchs ins loch in den beschneyden garten (*pl.*).

es ist wol dasselbe mit fünffängeln (*s. d.*), färbeln (*s. d.*), *oder* fünfkarte. *endlich dürfte an die fingerzahl noch das sprichwort anknüpfen* es kompt einmal glück, es kommen fünff sturmwind hernach (HENISCH 1290, 25), *so viel sturmwinde oder so viel unglück als man an den fingern abzählen kann.*

Da aber die fingerzahl der hand keine hohe ist, so mischt sich fünf *als abschlieszender zahl der begrif von „wol gering, geringfügig der zahl nach und doch nicht zu gering, wol wenig der zahl nach und doch nicht zu wenig" bei:*

> so thut ein altes leylach her tragen ...
> „ich hab kein schlechtes leylach nit,
> das aller schlechtest das ich hab,
> mein mutter mir zu auszstewr gab,
> dz ist auffs wengst fünff creutzer werth."
> H. SACHS III (1588). 3, 60[a].

eben so wenn wir eine kurze, aber nicht allzu kurze zeit durch fünf minuten *bezeichnen:* sie, die um ein gutes theil neugieriger war als ihr mann, und der das schnäbelchen nicht leicht fünf minuten still stand. J. G. MÜLLER *Siegfried v. Lind,*

(1790) 1, 198; die frau lektorinn ... beliebten (*wegen eines ausgezogenen zahnes*) auf anrathen des wundarztes alle fünf minuten weinessig in den mund zu nehmen. 221; heiligen abend vor pfingsten, da er auf fünf minuten in meine werkstatt kam, um sich, wie er sagte, eine eisenschiene ... wieder zusammenheften zu lassen. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbronn* 11. in fünf minuten must du fertig sein. *danach geht dann* fünf *überhaupt in die bedeutung „wenige, einige“ über, und diese scheint sich schon, wenn auch nur als anflug, zu zeigen in*

mhd. und sprich ûz rôtem munde
zuo mir niht wan eht fünf wort.
diu hœhent miner fröiden hort:
„var hin ze guoter stunde!“ *MS.* 1, 15ᵃ.

aber deutlich tritt sie hervor in nhd. aber ich wil in der gemeine lieber fünff wort reden mit meinem sinn, auff das ich auch andere unterweise, denn sonst zehen tausent wort mit zungen. 1 *Cor.* 14, 19; die fünff tage, die ich etwa noch zu leben habe. Olearius *pers. baumg.* 1, 13; dencke dasz du nur noch fünff tage zu leben hast. 29; dencke, dasz diesz biethen und verbiethen vielleicht nicht länger als fünff tage währen möge. 28;

ich darf mich ohnedem vorjetzo nicht beschwehren,
als liessen tisch und schlaf mich wenig zeit entbehren:
fünf bissen in den mund, so ist die tafel gar. Günther 412;
sechs löcher in dem strumpf, fünf federn in den haaren,
das hielt ich ebenfalls vor ehrlich und galant. 581;
es blies sich einer auf und sprach:
ich gehe der gelahrtheit nach,
ein andrer rief: vernehmt, dasz ich nach weisheit reise.
kaum hatten sie fünf schritt gethan,
so schrien sie: menschen! seht uns an,
ich bin gelehrt, und ich bin weise. Lichtwer *fab. b.* 4 *nr.* 8;

die herren Bouge und Caillot, an die ich von Wien aus wegen meiner fünf dreyer hier gewiesen bin. Seume *spaziergang* 202.

2) *stellung als zahl überhaupt, flexion.*

Was fünf *überhaupt als zahl anlangt, so steht es als solche bestimmend bei dem substantiv, aber stets ohne flexion, die das goth. und altn. bei dieser zahl nicht einmal kennen. ahd.* thû habêtôs finf gomman. *Tat.* 87, 5 (*Joh.* 4, 18); thû wis obar fimf burgî. 151, 6 (*Luc.* 19, 19);

thaz was finf dagon êr, êr er thulti thaz sêr. O. IV. 4, 3.
mhd. fünf ors erwelt und erkant. *Parz.* 10, 1;
wizzet ir daz vünf juncvrowen
sich versûmten in dên ouwen
unz der künc dên sal beslôz? *MSH.* 3, 31ᵇ (*Matth.* 25, 11);

vgl. noch oben fünf dinge *bei* Gottfried von Straszburg *und* fünf wuocher *bei* Freidank. *nhd.* und sind noch fünff jar. 1 *Mos.* 45, 6; Benjamin gab er drey hundert silberling und fünff feierkleider. 22; und (*David*) nam seinen stab in seine hand und erwelet funff glatte stein aus dem bach und thet sie in die hirtentassche, die er hatte, und in den sack. 1 *Sam.* 17, 40; fünff ellen hoch. 2 *chron.* 4, 2; verkeufft man nicht fünff sperlinge umb zween pfennige? *Luc.* 12, 6; ich habe noch fünff brüder. 16, 28; ein teich, der heisset auff ebreisch Bethhesda und hat fünff halle. *Joh.* 5, 2; deine neuen piaster, obgleich sie um fünf aspers zu leicht sind. J. G. Müller *Siegfr. v. L.* (1790) 1, 39; freylich hatte man es in andern zeitungen schon fünf oder sechs wochen früher gelesen. 2, 397;

fünf regimenter Terzky sind noch unser. Schiller 380ᵇ;
die Schweden stehn fünf meilen nur von hier. 389ᵇ
bei des herrn fünf wunden. Göthe 1, 361;

(*wir fanden*) eine schwache (*lave*) von fünf tagen schon erkaltet. 28, 22. es waren fünf männer da. er sah fünf vögel sitzen. *doch findet sich* fünf *in dieser stellung ahd. und mhd. auch flectiert, freilich sehr selten: ahd. nur in* „kelëranêm fëorim *aut* fimfim pletirun“, *nachdem vier oder fünf blätter gelesen sind, bei* Kero 42 *und zwar hier, wie es scheint, allein weil absoluter dativ gesetzt ist.*

nu hëlfet mir daz ich beherte
mit bëte ir ze huote fumve junchfrouen guote.
Wernhers *Maria* 174, 13.

nhd. möchte in solchem falle ein fünfe, *d. h. flexion des* fünf, *kaum nachzuweisen sein, wenigstens in der sprache des* 18. *u.* 19. *jh. wäre es unerhört. steht aber* fünf *nach dem substantiv oder nur in beziehung auf dieses oder mit einem abhängigen genitiv oder für sich, und zwar mit wie ohne artikel, dann wird es ahd. flectiert: nom. u. acc. masc. u. fem.* finfi, fimfi, fimvi, *später* finfe, finve, *neutr.* finfiu, finviu, funfiu, fimvu, *gen. durch alle geschlechter* finfô, finvô, *dat. ebenfalls durch alle geschlechter* fimfim, *später* finven, funfen. *wann das wort ohne und mit flexion steht, zeigt sich schlagend in folgender stelle, in welcher* fünf *in beziehung auf das subst. gesetzt ist:* hêrro, funf phunt gâbe du mir, funfiu gewan ih in gesuoch (*zins*). N. *ps.* 111, 5 (*Matth.* 25, 20). *nach dem subst. steht es in* juhhidu ohsônô coufta ih fimvu. *Tat.* 125, 4 (*Luc.* 14, 19);

thên (*teich*) bifiangun umbi porzichâ finfi. O. III, 4, 7.

weitere stellen und dann belege, wenn fünf *für sich steht, s. bei* Graff 5, 542. *in denselben fällen, wie ahd., wird das wort auch mhd. flectiert und zwar nom. u. acc. masc. u. fem.* vünve, *neutr.* vünviu, *gen.* vünver, *dat.* vünven *s.* Ben. 3, 436ᵃ. *auch nhd. flectiert* fünf: *nom. u. acc. masc. u. fem.* fünfe, *gen.* fünfer, *aber mit vorgesetztem artikel wie der nom., dat.* fünfen. *von diesen casusformen ist der gen.* fünfer *längst erloschen und nur durch einzelne grammatiker erhalten worden, wie ihn denn* Stieler *in seiner sprachkunst s.* 97 *ansetzt; dagegen kommen die übrigen vor:*

des mach er sich ye so hin an
zuo seinem rechten haubtman,
der hie fünfe schullen sein. *ring s.* 217, 49ᵇ, 8;

ja fur fünffen werdet jr alle fliehen. *Jes.* 30, 17; vier könige (*rüsteten sich zu streiten*) mit fünffen. 1 *Mos.* 14, 9; einer von den fünffen, der reicheste. Philander (1650) 1, 615; einer hockte den mantelsack auf den rücken und nun ging der zug zu fünfen zum dorfe hinaus. Göthe 16, 286; ertrunken ist Adolph selbfünfe. 22, 199, *vgl.* selbfünf;

fünf dinge bringen fünfe nicht hervor. 5, 66.
man zog aufs trockne die fünfe. 40, 28;

die sämmtlichen fünfe, unter musikalischer begleitung, kehren sich um und gehen nach dem grunde. 13, 302. *weitere belege für die flexion von* fünf *bieten die bereits oben spalte* 549 *ff. angeführten stellen. doch unterbleibt am liebsten dieselbe und das wort erscheint, wie in seiner stellung vor dem subst., flexionslos, bei* Luther *selbst dicht neben dem flectierten* fünf: es möchten vielleicht fünff weniger, denn funffzig gerechten drinnen sein, woltestu denn die gantze stad verderben umb der funffe willen? 1 *Mos.* 18, 28; und solt riegel machen von foern holtz, funffe zu den breten auff einer seiten der wonunge und funffe zu den breten auf der ander seiten der wonunge und funff zu den breten hinden an der wonunge gegen dem abend. 2 *Mos.* 26, 26 *u.* 27. und sollen ja fünff (*es ist von zehn teppichen die rede*) zusamen gefüget sein, eine an die andern. 3; aber fünff unter jenen (*den zehn jungfrauen*) waren töricht und fünff waren klug. *Matth.* 25, 2; fünff (*es wird von königen geredet*) sind gefallen. *offenb.* 17, 10;

und sieh! wir waren drey
und vier und fünf und sechse. Göthe 1, 127,

wo hinter vier *und* fünf *der apostroph, den die hier citierte ausgabe bietet, füglich wegbleiben kann, wie ihn denn der erste druck im taschenbuch auf das jahr* 1804 *s.* 127 *auch nicht hat.*

mit abhängigem genitiv: ahd. fimfi dërô danne wârun unwîsô enti fimfi snottrô. *fragm. theot.* 18 (*Matth.* 25, 2).

mhd. miner ritr im volgeten fünfe dar. *Parz.* 618, 28;
ir fünve dâ gelagen tôt. Heinr. *Trist.* 6276.

nhd. flectiert wie flexionslos: ewer (*die Israeliten sind angeredet*) fünffe sollen hundert jagen. 3 *Mos.* 26, 8; er machet eilff teppich von ziegenharen ... und füget jr funff zusamen auff ein teil. 2 *Mos.* 36, 16; ihrer waren fünffe. Philander (1650) 1, 590; es sind unsrer fünfe. Scheller *deutsch.-lat. lex.* (1805) 1, 1024; es sind euer (eurer) nur fünfe. *ebenda;*

fünf der allerliebsten knaben
gegen fünf geschwister streitend. Göthe 2, 108;
fünf unsers ordens waren schon ...
des kühnen muthes opfer worden. Schiller 65ᵇ.

fünf *oder* fünfe der jahre brachte er auf seiner reise zu.

die niederdeutschen mundarten bewahren die flexion, aber merkwürdig erscheint, dasz in Süddeutschland an der obern Nab und zwischen Lech und Inn das volk nur in beziehung auf ein sächliches subst. fimfe, *d. i. unser hochd.* fünfe, *festhält. s.* Schmeller *mundarten Bayerns s.* 55 *nr.* 231 *u.* 232. *das altsächsische, um dies hier nachträglich zu erwähnen, kannte blosz einen nom. u. acc.* fivi, *und ags. kommt ein seltner nom.* fife (Grein *sprachsch.* 1, 300) *vor.*

flexionslos bleibt fünf, *wenn es vor gröszeren zahlen, mit diesen durch* und *verbunden, weiter zählt:* fünf und zwanzig, fünf und dreiszig, hundert fünf und vierzig *u. s. w. übrigens rücken viele auch die wörter an einander, so dasz die ganze zahl in*

eins verbunden wird: fünfundzwanzig, fünfunddreiszig, hundertfünfundvierzig *u. s. w. ein solches aneinanderrücken findet mitunter bereits im* 16. *jh. statt, wie z. b. des* Marcus Cordelius *institutiones grammaticae latinogermanicae* (*Basileae* 1541) I 3ᵃ *ff. in ihrer schreibung* fünffundfünffzig, fünffundsechzig, fünffundsiebenzig *u. s. w. zeigen, und wenn sich vorher* I 2 fünff und zwentzig, fünff und dreissig, fünff und viertzig *findet, so läszt dies nur erkennen, dasz getrennte schreibung wie aneinanderrücken als gleichgültig angesehen wurde.*

Nun zu besonderen fällen. flectiert und flexionslos wird auch bloszes fünf *gesetzt, um* fünf uhr, *also die fünfte stunde nach zwölf uhr kürzer zu bezeichnen:* es ist halbweg fünfe, *sive* halbfünfe. Stieler 582; obgleich der sonnenzeiger schon auf fünfe deutete. Musäus *Grand.* 2, 327; morgen nach fünf erwarte ich Sie. Göthe *und Werther nr.* 3; es ist halb zehn, und halb fünf ist der kaffe bestellt, damit wir um fünf fahren können. Voss *br.* 2, 376; um fünf kamen die ärzte und fanden ihn zum verwundern heiter. Ernestine Voss *in Voss. br.* 3, 2, 233. es geht auf fünf *oder* fünfe (Scheller *deutsch.-lat. lex.* 1, 1024), *es ist vier uhr vorüber;* es hat fünf *oder* fünfe (Scheller *a. a. o.*) geschlagen, die glocke hat fünf *oder* fünfe geschlagen. es ist fünf *oder* fünfe vorbei. *aber auch bei vorausgehendem artikel so wie wenn das wort dem subst.* uhr *nachgesetzt wird, kann es flexionslos wie flectiert stehn. so wenn man im gewöhnlichen leben sagt:* die fünf *oder* die fünfe sind noch nicht da. es ist ein uhrer fünf *oder* fünfe, *d. i.* ein uhr oder fünf, = *etwa fünf uhr* (*vgl. das aus* oder *gekürzte* er 3, 693). *nd.* (*göttingisch-grubenhagenisch*) klocke fiwe, *daraus hochd.* glock fünfe, glock fünf, = *auf den schlag fünf, z. b. in* klocke fiwe sin ëck upestân, *auf den schlag fünf bin ich aufgestanden.* Schambach 269ᵃ. *vgl. auch* glocke. *eben so wird* fünf *flectiert wie flexionslos gesetzt, wenn durch dieses zahlwort ausgedrückt werden soll, dasz der gewinst oder zins von dargeliehenen hundert gulden oder thalern jährlich fünf gulden oder thaler beträgt.* er erhält bei seinem darlehen vom hundert fünf *oder* fünfe. seine ausgeliehenen capitalien ertragen fünf vom hundert *oder* fünfe vom hundert. alle jar fünff zů zinsz von hundert hauptgůts. Frisius (1556) 1109ᵃ *und danach* Maaler 146ᵃ. zinsz fünff von hundert, *usura quincunx.* Henisch 1289, 42. *auch mit bloszem* fünf:

> man nemm fünff, vier auff wucher ein,
> man friszt daran der höllen pein. 43.

im gewöhnlichen leben hört man fünf *oder* fünfe pro cent, *in Oesterreich* per cent, *wogegen vor dem subst.* procent (*s. d.*) *das zahlwort flexionslos bleibt und nur* fünf procent *geschrieben wird, niemals* fünfe procent. *anders ist es, wenn* fünf *blosz in beziehung auf dieses subst. gebraucht wird:* Sie wissen, dasz ich starke capitale von meinem mündel, dem herrn Simon, in den händen habe. diese verleihe ich gegen acht und zehn procent und verrechne nach den landesgesetzen nur fünfe. Gellert *lustsp.* (1748) *s.* 253. *im dat. indessen hört man hier nicht* fünfen, *sondern flexionslos* fünf: ein capital zu fünf vom hundert *oder* zu fünf pro cent ausleihen. *bei dem subst.* procent *könnte es nach dem eben bemerkten ohnedies nicht anders als* zu fünf procent *heiszen. auch beim würfelspiel wird* fünf, *um zu bezeichnen, dasz die beim wurfe erscheinenden augen so viel zählen, flectiert wie flexionslos gesetzt:* er hat fünfe *oder* fünf geworfen. *endlich noch kann es gleicher weise stehn, wenn das fünfte jahr des jahrhunderts, in welchem man lebt, bezeichnet werden soll.* Schiller starb im jahr fünf *oder* fünfe, = 1805. *es erscheint hier wie eine durch auslassung des tausendes und des hundertes, die sich beide für die gegenwart gleichsam von selbst verstehn, entstandene kürzung, denn unser zahlwort kommt ebenso in der ganzen, vollen zahl vor:* im jahr neünhundert dreyszig fünffe. Philander (1650) 2, 264.

distributiv, d. h. abtheilend nach fünfen, wird je fünf *und* je fünfe, fünf und fünf *und* fünfe und fünfe, je fünf und fünf *und* je fünfe und fünfe, *aber stets flectiert* bei fünfen (*s. oben die stelle Odyssee* 4, 412) *gesagt.* je fünfe, *quini.* Stieler 582; je fünff. Dentzler 117ᵃ. fünff und fünff, *quini.* Weismann (1715) 2, 135ᵃ; je fünff und fünff. 1, 451ᵃ. ie fünf und fünf. Hederich *promt.* (1753) 986. *s. auch die stelle oben aus* Fr. L. Stolbergs *Aeschylus.*

3) *Sprichwörtliche redensarten.*

Von den sprichwörtlichen redensarten geht von jenem wurfe von fünf *augen beim würfelspiel, in so fern sich derselbe unmittelbar wiederholt, die aus:* auf *oder* bei seinen fünf augen bleiben, auf *oder* bei seinen fünf augen stehn bleiben, *nd.* up sîne fîf ogen stân (*brem. wb.* 1, 400) *d. i.* auf seinen fünf augen stehn, *hartnäckig, widerspenstig, starrsinnig, rechthaberisch sein, unverrückt auf seiner meinung beharren:* ein verläumbder schwätzet was jhm in das maul kommet, man sage jhm recht oder unrecht, so bleibet er auff seinen fünff augen, alles ist getadelt und gescholten, ob er schon weisz dasz er unrecht daran thut: alles musz heraus geplaudert seyn. Philander (1650) 1, 254; guter rath ist bei mir niemals theuer. bleiben Sie bei Ihren fünf augen, und wenn der papa zehnmal sagt, du sollst Reichardten nehmen oder Garben, so sagen Sie elfmal, ich mag weder den einen noch den andern. Kretschmann *der alte böse general* 55; er bat, er flehete, er netzte ihre hände mit seinen thränen, er umarmte ihre knie, kurz, er stand so auf seinen fünf augen, dasz das mädchen nachgeben muszte. J. G. Müller *in den strauszfedern* 3, 232. einen auf seinen fünf augen lassen, *auf seinem hartnäckigen, widerspenstigen, starren sinne, seiner rechthaberischen ansicht. man sagt aber, wie* auf seinen fünf augen, *ebensowol* auf seinen neun, seinen elf, seinen zwölf, seinen achtzehen augen. *s.* 1, 800. *dies* achtzehen *ist denn auch die höchste zahl, die mit den üblichen drei würfeln auf einmal geworfen werden kann, und wenn ihr nun gegenüber* fünf *hier als niedrigste gilt, so mag das, da* drei *der niedrigste wurf ist, wieder in der fingerzahl der hand seinen grund finden. gleichsam einen gegensatz gegen die bedeutung der vorigen redensart bildet die* fünf fünf sein lassen *oder* fünfe fünfe sein lassen, *es gehn lassen wie es geht, gegen vorkommendes gleichgültig sein:*

> noch andre, die sich nicht bemühen,
> auch sich nichts zu gemüthe ziehen
> und fünffe lassen fünffe sein.
> Picander *ernstscherzh. u. sat. ged.* (1727) *s.* 140.

im grunde stärker noch ist fünf *oder* fünfe gerade (grad) sein lassen, *es nicht genau nehmen, überaus nachsichtig sein, besserer einsicht entgegen nachgibig sein:* fünfe gerade sein laszen. Schweinichen 1, 29; gaben wieder gute wort und lieszen fünfe grade sein. 2, 60; hab ich jemahlen mein weib den meister spielen oder in ambts- und oberkeitlichen geschäfften, jhr zu gefallen, fünffe grad seyn lassen. Philander (1650) 1, 218; man musz etwa fünff lassen gerad sein. Henisch 1290, 31;

> frau Venus und ihr völkchen
> läszt fünf gerade seyn. Bürger 17ᵇ;

auszer dem hause, halt ich dafür, musz einer nichts auf sich sitzen lassen, aber im hause musz er fünfe gerade seyn lassen. J. G. Müller *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 1, 165; dasz ohne die freude, welche fünf gerade seyn läszt, es ein elendes wesen auf der welt ist. *Niebuhrs leben* 3, 233; Stolberg ist persönlich noch jetzt proselytenmacher. hier ziemte, dasz unsere theologen redeten, aber ein theil von ihnen frömmelt, ein anderer theil läszt 5 grade sein. so musz denn von den laien reden, wen gott mit kraft gerüstet. H. Voss *br.* 2, 85. *unterwaldnisch nid dem wald vom verlornen sohn in der fremde:* doa lat er fifi grad sî, lebt buschberä (*lustig*) i suis und bruis, bis alls zsämmä flüts (*rein, völlig*) verbutzt ischt. Stalder *dialektol.* 297, 13. *tirol.* alle fünf grad sein lassen, *sich wenig bekümmern, es bei der sache bewenden lassen.* Schöpf 161. *pommerisch* fiwe grâd gân laten, *fünfe gerade gehn lassen,* = *offenbares unrecht übersehen.* Dähnert 121. *auch in demselben sinne* fünf *oder* fünfe für gerade nehmen: auch als pension für nichtsthun betrachtet, hätten Sie (*Friedrich August Wolf ist angeredet*) Ihr brot nicht mit freude genieszen können, oder Sie müszten anlage zu einem schmeerbauche haben und fünf für gerade nehmen. Voss *br.* 2, 243. *endlich* fünf *oder* fünfe gerade machen, *unrecht zu recht machen:*

> wir merckten, dasz man auch die allerbeste sache
> in rechten offters krum und fünff gerade mache.
> Günther 418.

Darauf aber, dasz fünf *die erste zahl aus einer geraden und einer ungeraden ist* (*s. sp.* 551 *die zweite stelle von* Schiller), *beruht:* das ist ja alles so klar als drey und zwey fünfe macht. J. G. Müller *Siegfr. v. L.* (1790) 4, 362. *Andere redensarten sind bereits unter* 1 *angegeben.*

Ein hinausgehen über das abschlieszende fünf *aber drückt die einen stillen wunsch enthaltende sprichwörtliche redensart aus* segnet gott fünff, so segnet er auch wol sechs. Henisch 1290, 32. *eben so in* fünff hinwerffen und sechs aufheben, *stehlen.* Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) 492ᵇ. *dagegen ein zuviel der zahl* fünf, *nemlich* fünf, *wo nur* vier *sein sollte, spricht sich aus in* wenn der wagen fellt, so musz er fünff räder gehabt haben, das ist, so schlegt jederman dreck auff, *paupertas contemta et abjecta.* 27. *das scheint ursprünglich so viel als hochmuth kommt vor dem fall, der hernach um so gröszere verachtung und niedrig-*

keit zur folge hat. dann ist noch zu erwähnen holstein. de sœcht fif fœt up ên schâp, der sucht fünf füsze auf ein schaf, = der sucht seinen handel, seinen schnitt so zu machen, dasz er vortheil hat. Schütze 1, 313. ên weg up fifvêrendêl, ein weg auf fünf viertel, = ein umweg in die kreuz und queere. ebenda u. s. 210.

FÜNF, n. fünf als ein ganzes, ein aus fünf oder fünfen bestehendes ganzes, eine gesammtheit von fünfen:

> ist somit dem fünf der sinne
> vorgesehn im paradiese,
> sicher ist es, ich gewinne
> einen sinn für alle diese. Göthe 5, 270.

FÜNF, FÜNFE, f. 1) die fünfzahl, numerus quinarius. s. unter fünf oben sp. 551 die stelle von Schiller.

2) die die fünfzahl bezeichnende ziffer:

> endlich zog sie behende das zeichen der römischen fünfe
> und ein strichlein davor. Göthe 1, 282 (el. 1, 15).

es ist hier IV gemeint. Aachenisch nennt man einen einer römischen V gleichen risz im tuch oder in einem kleidungsstück, einen winkelrisz, eine fönf, d. i. fünfe. Müller u. Weitz 57.

3) das haus, in welchem zu Nürnberg „die fünfe" ihre sitzungen hielten und die strafsachen aburtheilten, das fünferhaus, curia quinque virorum. Frisch 1, 306ᶜ. s. die belegstelle von Schmeller in dem folgenden artikel, auch fünferhaus, fünfer 4), fünfergericht. es scheint fast, als sei das fem. hier aus dem pl. die fünf, die fünfe (s. das folgende), hervorgegangen.

FÜNF, FÜNFE, in dem ehedem zu Nürnberg üblichen subst. im pl. die fünf, die fünfe, die herren fünfe, die fünf rathsherren, das fünfergericht, die fünfer in ihrer gesammtheit als gericht. s. fünfer 4), fünfergericht, fünfgericht. wie sie (bürgermeister und rath der freien reichsstadt Nürnberg), zu vermeidung aufruhr, frevel und widerwärtigkeit, von alten herkommen etliche erbare, tügliche männer von und aus ihrem rath, so die fünff genandt, gesetzt, geordnet und gekiest, die alsdann gewalt und macht haben, alle und jegliche personen, so sich in ihrer stadt und gerichtszwang mit und durch verleumdung, unfug, scheltwort, frevel, verwundung, ungehorsam, gebot und verbot, auch ihrer gesetz und statut und andern dergleichen sachen und geschichten verhandeln und verwircken, zu fordern, die sachen zu hören und als sie die erfunden, den verwirckten personen straff, busz und pön zu setzen. aus einer urk. v. j. 1470 bei Wagenseil de civitate noriberg. 262; alle und jegliche solche vorbestimmte verhandlungen und geschichten vor den obgenandten fünffen. ebenda; wie in Nürnberg viele derley sachen unter den herren fünffen oder herren in der fünf stunden. Schmeller 1, 538, vgl. fünf f. 3). Bei Frisch 1, 306ᶜ die fünfe, judicium in causis injuriarum Norimbergae institutum, collegium quinque virorum, möchte, namentlich weil unmittelbar darauf folgt „die fünfe heiszt auch das haus in welchem dieses gericht gehalten wird, curia quinque viorum", das fem. fünf, fünfe scheinen. dieses kommt aber von dem fünfergericht selbst nicht vor.

die fünfe ehemals zu Straszburg erscheinen nach Scherz 450 als gleiche behörde, wie die zu Nürnberg. vgl. fünfergericht. zu Ulm waren die fünf der geheime rath, welcher aus den fünf obersten rathsgliedern bestand. Schmid 209. vgl. fünferknecht.

FÜNFACHTEL, n. was fünfachttheil.

FÜNFACHTELTACT, m. in der musik ein zeitmasz von fünf achteln, das aber selten anwendung findet.

FÜNFACHTTHEIL, gekürzt FÜNFACHTHEIL, n. eine gesammtheit von fünf achttheilen eines ganzen.

FÜNFADER, f. plantago lanceolata, der spitzwegerich:

> funfadern, butterblat, klee, lottigkraut, dolldillen.
> Brockes 4, 184.

mittellat. quinquenervia, dieweil jedes blat fünff adern hat (Lonicerus kräuterb. 173ᵇ) oder, eben was das schmale blatt anlangt, umb der fünff ripplin willen, wiewol sie etwan auch siben hat (Hieron. Bock kräuterb. 1565 bl. 84ᵇ).

FÜNFADERNKRAUT, n. was fünfader. Holl 403ᵇ.

FÜNFARMIG, adj. fünf arme habend, sich in fünf arme theilend: ein fünfarmiger leuchter. ein fünfarmiger strom, der sich in fünf arme zertheilt, in fünf armen ausmündet.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.: sich einen leuchter fünfarmig machen lassen.

FÜNFAST, m. ein in fünf kleine äste oder zweige sich scheidender ast. bildlich von der in ihre fünf finger sich theilenden hand, für gr. πέντοζον:

> nicht am festlichen mahle des ewigen sollst du dem fünfast
> trockenes schneiden vom grünen mit blinkender schärfe des
> eisens. Voss Hesiods hausl. 742.

FÜNFASTIG, richtiger FÜNFÄSTIG, adj. in fünf äste sich theilend, πεντάοζος. vgl. fünfast.

FÜNFBÄTZNER, m. eine ehemalige schweizerische silbermünze, die 5 batzen oder 20 kreuzer rheinisch galt. vgl. sechsbätzner, dreibätzner.

FÜNFBEFINGERT, adj. mit fünf fingern versehen, fünf finger habend:

> indem Johann, mein kammerdiener, das andre mir dicht überall
> mit händen, jede fünfbefingert, gemächlich zu verhüllen wuszte.
> Hagedorn (1800) 4, 116.

befingert ist das part. praet. von befingern (s. d.), das aber hier die bedeutung hat: mit fingern versehen.

FÜNFBEINIG, adj. fünf beine habend. eine fünfbeinige bank, die wie gewöhnlich an jedem ende zwei, aber auszerdem noch ein bein in der mitte hat. Davon gleichlautend das adv.

FÜNFBLATT, n. 1) potentilla reptans, fingerkraut, fünffingerkraut, handkraut. fünffblat. Lonicerus kräuterb. 244ᵃ. ahd., doch erst im 12. jh., vinfblat (gl. trev. 7, 12), wofür auch, ebenfalls im 12. jh., der pl. fiunfpleter (sumerl. 40, 64), mhd. funfbletter (voc. opt. nr. 43, 166), vumfbletere (Diefenb. 423ᵇ), im 15. jh. funffpleter (voc. theut. v. 1482 i 5ᵇ), niederrhein. im 14. jh. vifbletere (Diefenbach a. a. o), vifblader (Mones anz. 4, 249, 511). dän. sagte man, wol nach dem deutschen, femblad und ags., wie sich aus fif leáfe in Mones quellen u. forsch. 322ᵃ ergibt, fifleáf. der name ist übersetzung der lat. benennung quinquefolium, pentaphyllon, gr. πεντάφυλλον, und diese rührt daher, dasz auf jedem blattstiele fünf blätter fingerförmig beisammen stehn, wie wenn ein blatt in so viele theile gespalten wäre, weshalb auch bei Hieron. Bock (1565) 188ᵃ dise (nemlich die arten des fünfblattes oder fünffingerkrautes) haben allesampt auff einem stiel, ein jedes blat in fünff underschiedliche fingerlin zertheylt, gesetzt, wiewol etlich mit siben fingerlin gesehen werden. auf grund dieser letzten erscheinung hat auch schon ein ahd. herbarius des 11. jh. die glosse „quinquefolium, sibinblat" Diut. 3, 339. sumerl. 63, 47). s. siebenblatt.

2) comarum palustre, sumpffingerkraut, wasserfünffingerkraut, auch blosz fünffingerkraut genannt. Holl 66ᵃ. die pflanze hat mit der vorigen ähnlichkeit.

FÜNFBLÄTTER, der pl. von fünfblatt, wurde vom 12. jh. an bis 1500 auch geradezu für diesen pflanzennamen gesetzt. s. fünfblatt.

FÜNFBLÄTTERICHT, adj. was fünfblätterig, quinquefolius. Kirsch cornucop. (1723) 123.

FÜNFBLÄTTERIG, auch FÜNFBLÄTTRIG, adj. als pflanzentheil aus fünf blättern bestehend, in der bildung als pflanzentheil fünf blätter habend, quinquefolius. Matthiae (1761) 2, 158ᵇ. der fünfblätterige weinstock, ampelopsis quinquefolia, ein aus Nordamerica stammendes rankengewächs mit fünfzählig gefingerten im herbste roth werdenden blättern. eine fünfblättrige blumenkrone, corolla pentapetala, wie sie z. b. paeonia officinalis hat. s. Plenk anfangsgründe der botanischen terminologie (Wien 1798) 81.

Appenzellisch sagt man föfbläcklet d. i. fünfbläcklicht (schweiz. blacka, blacke, f., = pflanzenblatt) für fünfblätterig, zumal vom klee, der föfbläcklet nach dem volksglauben glück bedeutet. Tobler 198ᵃ.

FÜNFBLÄTTIG, adj. aus fünf an einer stelle einer pflanze zusammenstehenden blättern bestehend. so von fünf blättern, aus welchen eine blüte ihrer natur nach besteht: werden schöne weisze fünfblättige blümlein daraus. Tabernämontanus 345; seine blumen sein fünfblättig. 1208. ebensowol aber wird sich das wort sagen lassen, wenn andre blätter an oder auf einem pflanzentheile zu fünfen bei einander stehn: der blattstengel des fünffingerkrautes ist fünfblättig, weshalb es ja auch zuerst fünfblatt genannt wurde. s. fünfblatt. an diese weitere bedeutung und diesen namen rührt, wenn fünfblättig bildlich von der hand in anschung der fünf finger gebraucht wird: ocha wie wild? dz (das) fünfblättig dran! Fischart Garg. 80ᵇ. auch Jacob Grimm fügte bei aufzeichnung dieser stelle bei: = die hand. der druck von 1608 K 5ᵇ aber hat sonderbarer weise fünffplättig, was keinen sinn gibt. vgl. auch fünfast.

FÜNFBLÄTTRIG, s. fünfblätterig.

FÜNFBÖHMER, m. in Schlesien die fünf silbergroschen oder ein sechstel eines preuszischen thalers geltende münze. böhm (s. d.) oder böhmen m. nemlich ist in Schlesien und der Lausitz name des silbergroschens, ursprünglich aber des „böhmischen" groschens, der seit der mitte des 14. jh. eine sehr verbreitete münze war. 60 solcher groschen gingen auf eine feine mark. jetzt ist im nördlichen böhmen der böhm oder böhmen ein groschen schein oder 3 kreuzer Wiener währung. s. Weinhold 11ᵇ.

FÜNFBUND, *m. ein zwischen fünf mächten oder auch parteien geschlossener bund, eine quintupelalliance. vgl.* fünfverein.

FÜNFDRÄHTIG, *adj. aus fünf drähten oder faden u. dgl. zusammengedreht, fünffach gewunden, fünffach geflochten, πεντάπλοκος.* seit jenem tage folgt sie (*Käthchen*) ihm (*dem grafen von Strahl*) nun . . . in blinder ergebung von ort zu ort, geführt am strahl seines angesichts, funfdräthig, wie einen tau, um ihre seele gelegt, auf nackten, jedem kiesel ausgesetzten füszen. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbr.* 16.

FÜNFDREIERLICHT, *n. ein talglicht zu dem preise von fünf dreipfennigstücken.*

FÜNFE, *das zahlwort, s.* fünf *sp.* 548.

FÜNFE, *f., s.* fünf *f.* (*sp.* 557) *und* fünfspitze.

FÜNFE, *in* die fünfe, *s.* fünf *subst. im pl.* (*sp.* 557).

FÜNFECK, *n. ein körper oder eine zeichnung mit fünf ecken.* Kramer *hochnd. wb.* L 3ᵃ. fünffecke *n.* Reyher *lex.* 2, F 2ᵈ.

indem fünf blätterchen, die unten sitzen,
sich in ein grünlichs fünfeck spitzen.
Brockes 1 (1737), 70.

so ist auch das dreifache in einander verschlungene dreieck oder pentagramm (*s. oben sp.* 552) *ein* fünfeck. *besonders aber bezeichnet man mit* fünfeck *eine figur, die fünf seiten, also auch fünf winkel hat* (*ein pentagon*) *und, wenn alle seiten gleich sind, eben so auch die winkel,* ein reguläres fünfeck, *pentagonum regulare, heiszt.* Christian Wolff *mathem. lex.* 1030 *hat hier* ein reguläres fünffecke, *wie für die fünfseitige figur überhaupt* ein fünffecke.

Auszerdem ist fünfeck *der name eines seesternes mit fünf strahlen, pentagonaster. s.* fünfstrahl.

Nd. sagt man für fünfeck, *wie* Jacob Grimm *besonders aufzeichnet,* fifort *d. i. hochd.* fünfort (*s. d.*).

FÜNFECKEND, *eigentlich* FÜNFECKENT, *adj. was* fünfecket, *aus welchem worte es durch einschiebung eines unorganischen* n *ähnlich entstand, wie* nackend *aus* nacket. nach den blumen erscheinen viereckete und fünffeckende beschlossene schotten, aber unterschieden. Bock *kräuterb.* (*Straszb.* 1630) *s.* 21, *im druck von* 1565 11ᵃ fünffeckete und viereckete beschloszne schotten. *vgl.* viereckend

FÜNFECKET, *adj., für* fünfeckicht (*s. d.*), *das süddeutsche mundarten um sein* ch *kürzen.* im eingang des chors macht er zwo thür von ölebawm holtz, mit fünffecketen pfosten. 1 *kön.* 6, 31. *s. auch die stelle aus* Bocks *kräuterb. v. j.* 1565 *in dem vorigen artikel. Eine weitere kürzung ist* fünfeckt.

FÜNFECKICHT, *adj. fünf ecken habend.* fünfeckicht, *pentagonon.* Stieler 358; fünffeckicht. Rädlein 311ᵃ; fünfeckicht, *pentagonius, quinquangularis.* Steinbach 1, 315. Weber *universalwb.* 3, 317. fünffeckicht. Kirsch *cornucop.* (1723) 2, 123ᵇ. *zuweilen falsch mit* g fünfeckigt. *so neben jenem richtigen* fünfeckicht *bei* Rädlein 211ᵇ, Weber *universalwb.* 2, 517ᵇ *u.* Kirsch 1, 909ᵇ. von denen obersten zwei keuteln hatte der eine wie beim hirsch fünfeckigte fächlein. Fleming *teutsch. jäger* 1, 132ᵇ.

daraus fünfecket, fünfeckend. *s. diese und auch* fünfeckig.

FÜNFECKIG, *adj. was* fünfeckicht. *im anfange des* 16. *jh. auftauchend:* funffeckig, *pentagenus* (*lies pentagonus*), *voc. incip. teut. ant. lat.* f 3ᵃ. funff eckig (*im druck* funff eckgig). *vocabular. gemma gemmar.* 1505 s 4ᵃ. *s. auch* Diefenbach 423ᵇ. *aber das wort brach erst im* 18. *jh. völlig durch und drängte nach und nach* fünfeckicht *so zurück, dasz dieses in jüngerer zeit kaum mehr gehört und bald ganz erlöschen wird.* fünfeckig. Frisch 1, 214ᶜ. eine fünfeckige figur, *ein fünfeck. in der pflanzenlehre* ein fünfeckiger stengel, *caulis quinqueangulatus,* eine fünfeckige spindel (*stiel der grasährchen*), *rachis quinqueangularis. diese findet sich z. b. beim hahnenfuszfennich, panicum crus galli, jener beim cactus pentagonus. s.* Plenk *bot. terminol.* 23. 151.

FÜNFECKT, *adj., gekürzt aus* fünfecket (*s. d.*).

FÜNFEIMERIG, *adj. dem umfange nach fünf eimer haltend. s.* eimer 2). ein fünfeimeriges fasz.

FÜNFEN, 1) *vom beckerbrote: es als altbacken bezeichnen. geschah diese bezeichnung etwa durch einschneidung einer* V? *s.* Schmeller 1, 538.

2) *ungezählt lassen? unbemerkt lassen? nur tirol. in der schnippischen abfertigung* du kannst mich fünfen *oder* fünferlen! Schöpf 161. fümferlen *ist abgeleitet von tirol.* fümfer, *die ziffer* 5 *oder* V, *hochd.* fünfer.

FÜNFER, *m.* 1) *die zahl fünf, die gesammtheit von fünf einheiten als zahl. zuerst bei* Serranus *dict.* u 6ᵇ, *wo* quinarius *als subst. durch* ein fünffer *verdeutscht ist, was sich aber bei* Dasypodius, *dem* Serranus *sonst nachtritt, nicht findet.*

2) *das zahlzeichen oder die ziffer für* fünf. ein arabischer fünfer, 5. ein römischer fünfer, V. der fünfer ist kaum lesbar. *vgl.* fünfter.

3) *eine münze, welche die geltung von fünf kleineren zusammen hat.* auff ein halben denarium, welchen die Römer vom wert ein fünffer, drumb das er fünff as oder zweintzig vierer galt und ein victoriatum oder sieggroschen hiessen. Mathesius *Sarepta* (1562) 249ᵇ; ein kreutzer ist das achte theyl eines alten denarii, das vierdte theil eines fünffers oder ein halber sestertius. *ebenda. Im besondern heiszt* fünfer

a) *im* 16. *jh. in der Schweiz eine fünf heller geltende münze.* fünffer (der), ein müntz gilt fünff haller. Maaler 146ᵃ. *später ein fünfkreuzerstück.*

b) *in Süddeutschland eine scheidemünze mit der zahl* 5, *ein fünfkreuzerstück.*

c) *der schwere batzen, der in dem Bambergischen, dann dem angrenzenden Franken und dem hennebergischen lande gangbar war und* 16 *gute pfennige oder „fünf kreuzer" im reiche galt.*

d) *in Riga, überhaupt in Livland das preuszische oder sächsische zwölftel oder zwölftelthalerstück, weil dasselbe fünf ferdinge ausmachte. daher dort bildlich für etwas unbedeutendes in seiner geltung:* das ist nicht einen fünfer werth. sie ist nicht für einen fünfer hübsch. *dann auch* blank wie ein fünfer sein, *kahl wie ein abgeschliffener fünfer, ganz ohne geld, welche redensart daher rührt, dasz die ehemals gangbaren fünfer selten anders als ganz abgeschliffen umliefen. s.* Gutzeit 1, 301ᵃ.

auszerdem wird in Livland eine fünf kopeken an werth gleiche münze fünfer *genannt, und man hatte silberne wie auch kupferne. s.* Gutzeit *ebenda.*

e) *in Sachsen ein halber neugroschen, weil dieser gleich fünf pfennigen ist.*

f) *in Straszburg ein fünfpfennigstück? fünfcentimenstück?* Arnolds *pfingstmontag* 40. *vgl. a*) *und s.* pfennig.

g) *eine schwedische, fünf öre geltende münze.*

4) *in Nürnberg einer der fünf rathsherren, die das policeigericht bildeten.* das gericht der fünfer *oder* das fünfergericht (*s. d.*). *vgl. auch* fünf *f.* 3) *u.* fünf *subst. im pl. Dieser und ähnlicher deutschen einrichtung und benennung gemäsz dann übersetzung des lat.* quinquevir: ein fünffer oder der fünfften einer. Frisius (1556) 1169ᵇ *und danach bei* Maaler 146ᵃ, *der noch hinzufügt* ein oberkeit vor zeiten zů Rom im brauch, als bey uns Zürych (*lies* zů Zürych) die zwölffer in zünfften. wirde und ampt der fünffer, *quinqueviratus.* Maaler *ebenda. quinquevir,* ein fünffer. Weismann (1715) 1, 451ᵃ. *vgl.* fünferamt, *auch* fünfherr, fünfmann, fünfmänneramt.

5) *wein, der in dem fünften jahre des jahrhunderts gewachsen ist, in dem man lebt. s. oben sp.* 555.

6) *östr. ein ungeschlachter, grober mensch, ein lümmel. auch* bauernfünfer. Höfer 1, 254. Castelli 128. Loritza 46ᵃ. *wol ursprünglich ein mehr als vierschrötiger mensch.*

FÜNFERAMT, *n.* 1) *das amt eines fünfers. s.* fünfer 4). *insbesondere das amt eines „quinquevir" im alten Rom* (*s. ebenda*). *quinqueviratus,* das fünfferampt. Weismann (1715) 1, 451ᵃ. *s. auch* fünfmänneramt.

2) *die gesammtheit der fünfer in einer stadt als eine behörde. so heiszt in Stuttgart ein aus fünf richtern bestehendes waisengericht das* fünferamt. Schmid 209.

FÜNFERDINGSTÜCK, *n. ein zwölftelsthalerstück,* $2^1/_2$ *silbergroschen.* Gutzeit 301ᵃ. *s.* fünfer 3) *d*).

FÜNFERGERICHT, *n. ehedem in Nürnberg und Straszburg ein aus fünf rathsherren zusammengesetztes policei- oder rügegericht.* Frisch 1, 307ᵃ. Scherz 450. *s.* fünfer 4), fünf *f.* 3) *u.* fünf *subst. im pl. Wol daher der ausdruck bei* Klopstock, *der in seiner deutschen gelehrtenrepublik ein solches aus fünf mitgliedern zusammengesetztes gericht wünschte, damit vor dasselbe die gezogen würden, welche die bücher anderer ohne nennung der namen ausschreiben:* wer andre, ohne sie zu nennen, ausschreibt, wird der nur nicht völlig willkührlichen verurtheilung des fünfergerichts überlassen. *werke* 12, 82; das fünfergericht ist eine art untergericht, das gewöhnlich nur aus fünf mitgliedern besteht und bei jedem vorfalle, wo man eins braucht, von neuem ernannt wird. *ebenda.*

FÜNFERHERR, *m. ehemals zu Basel einer der fünf herren, die bei streitigkeiten von bürgern in bauangelegenheiten, z. b. über die grenzen, die leitung des regenwassers, die fenster u. dgl., zu entscheiden hatten.* die fünfferherren. Simler *de rep. Helv.* (*Tiguri* 1577) 150ᵃ. *dessen regiment* (*Zürich* 1576) 190ᵇ.

FÜNFERKNECHT, *m. vormals der amtsdiener der fünfe, d. h. des geheimen rathes, in der freien reichsstadt Ulm. s.* fünf *subst. im pl. sp.* 557.

FÜNFERLEI, *adv. aus fünf verschiedenen arten bestehend, quinque specierum, quinque generum. gleich* allerlei *(s. d.) aus an einander gerückten genitiven entstanden. ahd. kommt es nicht vor, kaum mhd., wenigstens erst sehr spät, nemlich in der übergangszeit ins nhd.:*

die sach der sachen ist vil wol
fünferlay. *ring s.* 196 (44^d, 24).

daneben ohne die genitivendung an fünf, *in bildung wie bedeutung ganz mit dem älteren* fünf hande *in der aus MS.* 2, 198^a *oben sp.* 552 *angeführten stelle übereinstimmend, auch* fünflei, fümflei, *das bereits adjectivisch verwendet wird:* er sprach: fümflei dienst chan ich. *gesta Roman. s.* 125. *diese verwendung, bei welcher das wort stets unverändert bleibt, ist denn auch bei nhd.* fünferlei *gäng und gäbe, weshalb dieses* Henisch, Stieler, Steinbach, Frisch *durch lat. quintuplex erklären und die beiden letzten ausdrücklich als adj. bezeichnen. quinquertium,* ein kampff oder spil, darinn mann sich in fünfferley künsten übet. Alberus *dict.* f 1^a, *vgl.* fünfkampf. *quinquafariam,* fünfferley weis. Dentzler 1, 645^a. fünferlei geld. fünferlei obstbäume. er brachte fünferlei wein auf die tafel. *substantivisch steht es in:* fünferlei must du fliehen und meiden, wenn du ein ruhiges leben führen willst *(s. oben sp.* 552 *die aus* Henisch *angeführten fünf stücke);* ich lege dir fünferlei ans herz.

FÜNFERLEN, *mit den fünf fingern kratzen? nur in der schnippischen abfertigung tirol.* du kannst mich fünferlen! Schöpf 161, = *hinten kratzen. in Nürtingen* kannst mi fünferlen! *kannst mir auf dem buckel kratzen!* Wander 1, 1269. *s.* fünfen 2), *was hiernach zu berichtigen ist, und vgl.* fünfern.

FÜNFERLING, *m.* 1) *ein gewicht von fünf unzen.* fünfferling, fünff untz, *quincunx, quinque unciae.* Henisch 1289, 59. fünferling, der, *quincunx.* Stieler 582.

2) *ehedem in Nürnberg und Osnabrück eine scheidemünze im werthe von fünf pfennigen. obolus,* fünfferling *bei* Diefenbach 391^b *aus einem thesaurus v. j.* 1587 *scheint* 1/5 heller.

FÜNFERN, *in der Stockerauer schnippisch abfertigenden sprichwörtlichen redensart* kannst mi fünfern, nachher hast um sechs *(sechs uhr)* feierabend, *du kannst mir auf dem buckel kratzen, mich hinten kratzen. s.* Wander 1, 1269. *tirol. auch hier* fünferlen. Frommann 5, 230. *s.* sechs.

FÜNFFACH, *adj. als einheit fünfmal genommen und in dieser vermehrung zu einem ganzen verbunden. es ist zusammengesetzt mit* fach 3, 1221 *und taucht zuerst in einem vocabular, wie es scheint, des* 15. *jh. auf, aus welchem* Diefenbach 480^b *quintuplex,* V vach *anführt. aber anfangs spärlich gebraucht kommt es erst allmählich in aufnahme.*

kein schildrer kann sie *(die erdbeerblüte)* schöner malen.
ihr fünffach rundes blatt *(die 5 blütenblätter)*
das seine güldne frucht im schosse hat, . . .
sieht man auf zehn begrünten spitzen,
als einem grünen sternchen, sitzen. Brockes 1 (1737) 96;
zum trunke giebts fünffachen grund. Voss *musenalm.* 1798 121.

eine fünffache vergeltung, *quintuplex remuneratio.* Steinbach 1, 361. eine fünffache schnur. eine fünffache gleichlautende abschrift. *in der botanik sind die kapseln, d. h. die holen mit klappen versehenen samenbehältnisse,* fünffach, *wenn fünf derselben an einander liegen, wie z. b. bei der aglei (aquilegia vulgaris).* Plenk *botan. term.* 124.

Das neutrum wird mit vorstehendem artikel substantivisch gesetzt: er muste das fünffache bezahlen. er hat durch seine unternehmungen sein vermögen auf das fünffache gebracht.

FÜNFFACH, *adv. vom vorigen adj. und mit diesem gleichbedeutend.* er ist ihm wol fünffach überlegen. *in der botanik ist ein* fünffach geripptes blatt, *folium quintuplinervium,* ein solches, an dem über dem untern ende der mittelrippe zwei nach der spitze auslaufende gefäszbündel auf der seite entspringen. Willdenow.

FÜNFFÄCHERIG, *adj. fünf fächer enthaltend.* ein fünffächeriges büchergestell. *in der botanik ist eine kapsel, eine beere* fünffächerig, *quinquelocularis, wenn sie fünf abtheilungen oder fächer hat, wie bei dieser, der beere, die des schwärzmundes (melastoma), bei jener, der kapsel, die des syrischen hibiscus (hibiscus syriacus). s.* Plenk *botan. term.* 123. 133. *Das davon abgeleitete adv. ist gleichlautend wie gleichbedeutend.*

FÜNFFACHGEZACKT, *adj. in fünf zacken sich endigend, in fünf beisammenstehende zacken gestaltet.*

ihm *(dem priester)* standen zur seite
jünglinge, welche fünffachgezackte spiesze hielten.
Fr. L. Stolberg 11, 29 *(Il.* 1, 454).

Voss *übersetzt an derselben stelle* (*Ἰλ.* 1, 463) fünfzack, *s. d.*

FÜNFFACHHEIT, *f.:* welche ganze fünffachheit ... in jener operation mit dem absoluten und ihrer *(einiger denker über die wissenschaftslehre)* einbildungskraft durch einander verwachsen liegt. Fichte *sämmtl. werke* 8, 363.

FÜNFFACHT, FÜNFFÄCHT, *adj. für* fünffach. *s.* facht *für* fach 3, 1226. fünffacht *wird von* Albertus Oelinger *gramm.* 81, 4 *zwar nicht ausdrücklich angeführt, aber nach* zwiffacht, dreyfacht *(s. d.) durch ein die übrigen bildungen mit* feltig, fach, facht *anzeigendes* etc. *angenommen. mit umlaut* fünffächt, *mhd. in einem späten vocabular* fünfecht (Diefenbach 480^b), *wofür* fünffecht *zu lesen ist.* item ein drijfechte hullen *(kopftuch der frauen, anschlieszende haube)* und ein funffechte baumwollen hullen. *testament v. j.* 1419 *im archiv zu Frankfurt a. M. übrigens weist der umlaut darauf hin, dasz diesem* fünffecht *eine form* fünffechte *vorausgegangen sein musz, deren auslautendes* e *ein älteres* i *voraussetzt.*

FÜNFFÄCHTIG, *adj., von* fünffächt, fünffacht *abgeleitet und mit diesem gleichbedeutend. noch in mundarten der geläufige ausdruck. s.* fachtig. fünffächtiges garn. *Davon das adv.*

FÜNFFÄDIG, *adj. aus fünf fäden zusammengesetzt.* fünffädiges garn. *vgl.* fünfdrähtig. *Davon das adv.*

FÜNFFALT, *adj., ahd.* finffalt, *s.* fünffältig. *ein mhd.* vünfvalt *ist zwar nicht nachzuweisen, kann aber vorkommen. nhd. scheint die form durch das davon abgeleitete* fünffaltig *oder vielmehr* fünffältig *völlig verdrängt. nnl.* vijfvoud, *engl.* fivevold, *dän.* femfold.

FÜNFFALTIG, *adj. in fünf falten gelegt.* ein fünffaltiges vorhemdchen. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFFALTIG, FÜNFFÄLTIG, *adj. im verhältnisse zu einer genannten oder gedachten zahl aus fünfmal mehr bestehend, quincuplex. das ahd. kennt überhaupt noch kein* -faltic, *sondern nur* -falt, *und wirklich läszt sich Diut.* 1, 505^b finffalt, *quinarius, nachweisen. dagegen könnte man ein mhd.* vünfvaltec *erwarten, aber auch dieses ist bis jetzt unbelegt. erst zu anfange des* 15. *jh. taucht in einem vocabular* funffeldig (Diefenbach 480^b) *auf, von den übrigen wörterverzeichnissen desselben jahrhunderts noch gemieden, aber dann im* 16. *jh. geläufig. quincuplex, quincuplus,* fünffeltig. Alberus *dict.* a 1^a. *quincuplex,* fünffaltig. Frisius (1556) 1109^a *und danach bei* Maaler 146^a. fünffaltig. Dentzler 1, 646^a. *nnl.* vijfvoudig, *schw.* femfaltig.

im 18. *u.* 19. *jh. wird übrigens schwerlich mehr die umlautlose form* fünffaltig *gebraucht sein; man sagt durchweg* fünffältig, *wie es auch dem den umlaut wirkenden* i *in* -ig *gemäsz ist.*

Von dem adj. kommt dann das gleichlautende adv.

FÜNFFÄLTIGEN, *fünffältig machen, quintuplicare.* Kirsch 1, 910^a. Weber *universalwb.* 2, 519. *heute* verfünffältigen.

FÜNFFÄNGELN, *das „färbeln" (s. d.) genannte kartenspiel mit fünf kartenblättern spielen.* Schmeller 1, 538. *ist das in der oben sp.* 552 *angeführten stelle von* Fleming *genannte* spiel der fünf karten *dasselbe?*

FÜNFFARBIG, *adj. fünf farben habend.* ein fünffarbiger bogen. *mundartlich* fünffärbig. *Davon gleichlautend das adv.*

FÜNFFART, *s.* fünffert.

FÜNFFEDER, *f. pterophorus pentadactylus, eine in wäldern lebende schneeweisze motte, bei welcher jeder vorderflügel zwei und jeder hinterflügel drei federn gleicht.*

FÜNFFELDERWIRTHSCHAFT, *f. eine bewirthschaftung der felder, nach welcher der wechsel der bestellung fünf jahre dauert, so dasz diese im sechsten wie im ersten ist. vgl.* dreifelderwirthschaft.

FÜNFFERDINGSTÜCK, *n. ein zwölftelthalerstück. auch* fünfer, *s.* fünfer 3) *d).* Gutzeit 1, 301^a.

FÜNFFERT, *adv. was* fünfmal. funffmal oder funffert, *quinquies. voc. incip. teuton.* f 3^a. *mit abschwächung aus* fünffart. fahrt = *mal an zahlwörtern s.* fahrt 10). *vgl. auch* fünfhundertfert.

FÜNFFINGER, *ein pl., die finger der hand zusammen:* es schwere oder gebe gleich brieff und siegel von sich und drücke seine fünfffinger gar drein. Mathesius *Sar.* (1562) 287^b.

FÜNFFINGER, *n.? was* fünffingerkraut, *potentilla, pentaphyllum. von diesem heiszt es bei* Braunschweig 49: von den tütschen fünffinger genannt um der fünf bletter willen, die es hat. funffinger, *fistigria, herba quaedam. voc. theut.* 1482 i 5^a.

FÜNFFINGERBLATT, *n. ein blatt des fünffingerkrautes. dann auch, namentlich ohne artikel gesetzt, überhaupt blätter dieser pflanze:* nimb fünfffingerblat, stosz es wol *u. s. w.* Lonicerus *kräuterb.* 244ª; welchem die augen tunckel sind, der neme fünfffingerblat, legs in lautern wein in eim küpfferin geschirr, so du schlaffen wilt gehen, so streich desz weins umb die augen. *ebenda. endlich steht* fünffingerblatt *noch für die ganze pflanze, also geradezu für* fünffingerkraut, *in so fern dies benennung einer potentillenart ist.* Lübeck *ökonom. lex.* 1, 246.

FÜNFFINGERCONFECT, *n. die fünf finger, in so fern sie zu kosten gegeben werden, eine maulschelle:* nachdeme seine maj. nun eine weile mit der wirthin sich gekurtzweilet, wolte er einen freudengriff ihr anbringen und der natur centrum messen: alleine dieses liebes mensche verstunde es unrecht und gab mit ihrem fünffingerconfect ihm ein nicht wolschmeckendes mundgewürtze. *Leyermatzs lustiger correspondenzgeist s.* 270. *in ähnlicher weise dient der name mancher früchte für maulschelle, ohrfeige. s. mein deutsches wb.* 1, 228, *wo ich in ansehung des ursprunges von der hier* 3, 669 *unter* dachtel *gegebenen ansicht abweiche.*

FÜNFFINGERFISCH, *m.* 1) *polynemus quinquarius, franz. le pentadactyle, ein in den americanischen meeren lebender fisch, der neben den brustflossen fünf abgesonderte, „finger" benannte gräten hat.* 2) *coryphaena pentadactyla, das sechsauge. nnl.* vijfvingervisch, *schw.* femfingerfisk.

FÜNFFINGERHANDWERK, *n. das handwerk der langfinger, das diebshandwerk, das zunftmäszige betreiben des diebstahls.* es solte ein kesselflicker seines fünff finger handwerks halber auffgehäncket werden, solcher war ein loser mausekopff gewesen. *Leyermatzs lustiger correspondenzgeist* 177.

FÜNFFINGERIG, *adj. fünf finger habend, franz. pentadactyle. vgl.* fünffingerfisch.

FÜNFFINGERKLAUE, *f. die teufelsklaue, pterocera chiragra, eine im indischen ocean lebende schnecke in einer handgröszen schale, deren flügel, in welche der lippensaum sich ausdehnt, in lange dünne röhren verlängert ist, die wie finger aussehen. auch* fünffingerkrabbe.

FÜNFFINGERKLEESCHOTE, *f. der gefingerte schotenklee, lotus dorycnium.*

FÜNFFINGERKRABBE, *f. was* fünffingerklaue.

FÜNFFINGERKRAUT, *n.* 1) *name mehrerer pflanzenarten, die sich dadurch vor andern hervorheben, dasz bei ihnen auf einem blattstengel fünf blätter gleich fünf fingern stehn. wie* fünfblatt *(s. d.) für pentaphyllum, quinquefolium. aber wenn* fünfblatt *nicht vor der zweiten hälfte des* 15. *jh. erscheint, so noch später, nemlich erst im* 16. *jh.,* fünffingerkraut. Diefenbach 423ᵇ. Alberus *dict.* FFijª *(zweimal).* Frisius (1556) 969ᵇ *und danach* Maaler 146ª. Bock *kräuterb.* (1565) 188ª. Lonicerus *kräuterb.* 243ᵇ. 244ª. 268ª, *auch nnl.* vijfvingerkruid, *aber schw.* femfingerört, *dän.* femfingerurt, *d. i.* fünffingerwurz *(s. d.). die pflanzenarten, welche den namen* fünffingerkraut *führen, sind ursprünglich*

a) potentilla, insbesondere potentilla reptans, handkraut.

b) comarum palustra, blutauge, rothe wasserbeere. eine pflanze, die mit der potentilla viel ähnlichkeit hat.

Dazu kommen später noch: c) satyrium nigrum, schwarzes knabenkraut, welches auch orchis nigra heiszt. hier der name der wurzel wegen, denn diese ist gleich wie ein menschenhändlein gestalt, hat etwan vier, etwan fünf oder sechs zincken, gleichwie finger an desz menschen handt. Lonicerus *kräuterb.* 234ª.

d) der hornklee, schotenklee, lotus corniculatus. Weber *ökonom. lex.* 1, 174ª. *der name, weil dieser klee fünfblätterig ist.*

2) *bildlich die hand, die faust.* „fünff fingerkraut, *die faust, pugnus".* Henisch 1100, 1. *in volksthümlichen verbindungen und redensarten, um mit lebhaftigkeit und laune schläge mit der hand oder der faust zu bezeichnen. so mit* fünffingerkraut salben: die blauwen augen mit fünfffingerkraut gesalbt. Kirchhof *wendunmuth* 212ᵇ;

> weil sie aber wil haben noch
> das letzte wort verstentlich
> und herr sein will, so wirt ir haut
> und das maul mit fünffingerkraut
> gesalbt. *meisterg. Berlin. ms. fol.* 24, *vom jahr* 1608.

damit stimmt völlig überein fünffingerkraut auf die haut reiben:

> nimb du fünfffinger kraut,
> reib ihrs wol auff die haut. Ayrer *singsp.* 151ª.

gleichen sinn hat auf den kopf, das maul, die backen, die haut fünffingerkraut legen: wann ihr nemlich ein weiser meister dieser kunst die wurzel verbum (und nicht verbenam) in die esels ohren und, nach dem es von nöthen, fünffingerkraut auf das hasenmäulgen oder auf den saurüssel legte. *Simplic. (Keller) s.* 1044, 8; dasz er unserm freundlichen wirth ein recht anziehendes pflaster von funff fingerkraut auf den backen legte (= *eine ohrfeige gab). ehe eines weibes* 228;

> auff jren *(des halsstarrigen, bösen weibes)* kopff soll ich jr legen
> fünfffingerkraut fast auff zwey pfundt.
> H. Sachs III. 3, 34ᶜ = (1588) 25ᵇ.

endlich hat Schottelius 116ᵇ *die sprichwörtliche redensart* fünf fingerkraut speisen, *welche wie unser volksübliches* schläge fassen, *schläge erhalten, oder wie* beohrfeigt werden *zu verstehn ist. aber schon im* 16. *jh. läszt im schauspiel herzog* Heinrich Julius von Braunschweig *s.* 150 *der ausg. von Holland einen thüringischen bauer die redensart brauchen* fünffingerkraut speist den leib, *schläge sind gesund, dienen zur züchtigung:* berckenries, kopffnöss, mulschäln *(maulschellen)*, fünfffinger kraut, du alter schelm, das speiset den leib und fölt dine hout. Wander 1, 1269 *führt noch aus älteren schlesischen sprichwörtersammlungen an* wir warnem *(werden ihm)* fünff finger kraut zu kosten gahn *(geben), ihn beohrfeigen, mit der faust schlagen, und von einem, der ohrfeigen und faustschläge kennt, weil er sie schon oft empfangen hat,* er kennt das fünffingerkraut. *dagegen sagt das ebenfalls sprichwörtliche* er hat das fünffingerkraut gelernt *so viel als er stiehlt.* Wander *ebenda.*

FÜNFFINGERKRAUTSTAUDE, *f. die staude des fünffingerkrautes, wie auch dieses selbst als staude. so heiszt es von dem nordischen oder sibirischen fünffingerkraut, der potentilla fruticosa:* diese fünffingerkrautstaude ist dauerhaft gegen die kälte. Krünitz 13 (1786), 404.

FÜNFFINGERKRAUTWASSER, *n. ein wasser von kraut, stengel und wurzel des fünffingerkrautes abgezogen, nachdem diese zusammen gehackt und gebrannt worden sind. es diente vormals als inneres und äuszeres heilmittel.* Lonicerus *kräuterb.* 244ᵇ.

FÜNFFINGERKRAUTWURZEL, *f. die wurzel von potentilla reptans. vergl.* fünffingerkraut. *sie heiszt im besondern radix pentaphylli, radix quinquefolii, und wird sowol in den ersten frühlingsmonaten als auch im october gesammelt und getrocknet, um dann als wund- und heilmittel zu dienen.* fünfffingerkrautwurzel stillet auch das blutspeyen und den blutflusz. Lonicerus *kräuterb.* 244ª. *vgl. auch* Schedel *waarenlex.* (1797) 1, 447ª.

FÜNFFINGERWURZ, *f. was* fünffingerkraut, *potentilla. dän.* femfingerurt. *schw.* femfingerört, *potentilla argentea.*

FÜNFFLÜGELIG, *adj. fünf flügel habend. in der botanik, vgl.* flügel 11). fünfflügeliger same.

FÜNFFRANKENSTÜCK, *n. auch* FÜNFFRANKSTÜCK, *n. eine französische, fünf franken, d. i.* $1^1/_3$ *thaler preuszisch oder zwei gulden und* 20 *kreuzer rheinisch geltende silbermünze. häufig beim volke* fünffrankenthaler *durch übertragung der benennung thaler, den die grösten deutschen silbermünzen führen.*

FÜNFFRANKENTHALER, *m. was* fünffrankenstück, *s. d.*

FÜNFFUSZ, *m.* 1) *eine art seestern, bei dem fünf lange wurmartige zacken wie füsze hervorstehn. engl.* fivefoot.

2) *von* Campe *für* pentameter *gebildet, aber ohne beifall für die schrift- und umgangssprache und selbst mit widerspruch (vgl.* Heynatz *antibarb.* 1, 429). *das wort blieb nur auf die fremdwörterbücher beschränkt. bessere aufnahme fand die bildung* fünffüszler *(s. d.).*

FÜNFFÜSZICHT, *adj. was* fünffüszig 1). *schw.* femfotad, *dän.* femföddet.

FÜNFFÜSZIG, *adj.* 1) *fünf füsze habend, aus fünf füszen bestehend. in der metrik oder verskunst.* der deutsche abschnitt der jamben, in fünffüszigen versen nach dem zweyten. Gottsched *sprachk.* 1748 *s.* 518; die fünffüszigen jamben. 519; die fünffüszigen verse *(jamben)* sind nach beschaffenheit der endwörter bald zehn- und bald eilfsylbig, oder wie es zu sprechen eingeführt ist, bald männlich und bald weiblich. Joh. Heinr. Schlegel *Thomsons Sophonisba, vorr.* ** 4ª; daher können also vielmals in einem englischen fünffüszigen vers mehr wörter und folglich auch mehr gedanken raum bekommen, als in einem deutschen. ** 4ᵇ; Bürger arbeitet jetzt sehr fleiszig an seiner übersetzung der Ilias in fünffüszigen jamben. Voss *br.* 1, 132; dazu ward mir der titel eines consistorialassessors angeboten, den ich ablehnte, weil er für meinen kurzen namen zu vielsilbig ist und mit dem artikel d e r grade einen fünffüszigen jambus giebt:

> der consistorialassessor Vosz. 2, 277;

aber glücklich zu preisen die fünffüszigen hexameter, die ich gestern im schwunge machte. CHAMISSO (1864) 5, 165.

2) *fünf fusz grosz.* fünffüszig maasz. HEDERICH. NIEREMBERGER. *Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.*

FÜNFFÜSZLER, *m. ein aus fünf füszen bestehender vers. es wurde von* CAMPE *für* pentameter *gebildet, aber von andern auch auf den fünffüszigen jambus ausgedehnt.* viel besser als den alexandrinern . . . ergieng es fortwährend den jambischen fünffüszlern. KOBERSTEIN *grundrisz, 4. ausg. s.* 1144. *das wort kommt in diesem buche öfters vor. Vgl.* fünffusz 2).

FÜNFGEECKT, *adj. was* fünfeckig. *vgl.* ecken.

das fruchtbare gewächs (*den kürbisz*), woran recht wunderlich
verschiedne grüne röhren sich
am fünfgeeckten stengel fügen. BROCKES 2, 293 (1739 *s.* 304).

FÜNFGEFÜLLT, *adj. mit einem tranke gefüllt, der aus fünf verschiedenen bestandtheilen zusammengesetzt ist.* und solchen becher nenneten sie auff jhre sprach pentaploon: die fünffgefüllete wegefahrt. *a. weish. lustg.* 134. *dieser trank im becher nemlich war aus fünf bestandtheilen gemischt: wein, honig, käse, mehl und etwas öl.*

FÜNFGERICHT, *n., altn.* fimtardômr *m., der auf Njals vorschlag im jahre* 1004 *bei dem althing, d. h. der alljährlich abgehaltenen allgemeinen landesversammlung auf Island, neben den vier bis dahin bestandenen gerichten errichtete oberste gerichtsstuhl. s.* MAURER *beiträge zur rechtsgeschichte des germ. nordens* 1, 192. MÖBIUS *altn. glossar* 98. *auch* fünftgericht, *aber* fimt *f. in altn.* fimtardômr *drückt die fünfzahl aus.*

FÜNFGESANG, *m. ein gesang zu fünfen d. h. für fünf stimmen. von* CAMPE *für quintett gebildet. vgl.* dreigesang.

FÜNFGESTALTIG, *adj. fünf gestalten in sich vereinigend, quinqueformis,* πεντάμορφος. ein fünfgestaltiges ungeheuer.

FÜNFGESPITZT, *adj. fünf spitzen habend, fünfspitzig.*

FÜNFGESTRICHEN, *adj. fünfmal gestrichen. in der musik nicht von der octave, sondern von der geltung der note im tact.* eine fünfgestrichene note *ist eine solche note, deren schwanz fünf querstriche hat zum zeichen, dasz sie den* 128*sten theil einer ganzen note gilt.*

FÜNFGETHEILT, *adj. in fünf theile getheilt.*

die andern (*rosen*), die in grössrer zahl,
mit einem fünfgetheilten strahl,
durch noch geschlossne knospen, funckeln.
BROCKES 1 (1737), 91.

vgl. fünftheilig.

FÜNFGEZACKT, *adj. aus fünf zacken oder zinken bestehend, in solche getheilt. von der hand mit ihren fünf fingern:*

und darf ich dann in solchen reichen haaren
mit vollen händen hin und wieder fahren . . .
der fünfgezackte kamm wo sollt er stocken? GÖTHE 5, 52.

der fünfgezackte spiesz, *vgl.* fünfzackig *und* fünfzack.

FÜNFGEZINKET, *adj. sich in fünf zinken oder zacken theilend. von der hand:*

ist ein hand oder band der fünffgezincket ast,
dessen schneeweisser pracht das aug und hertz verblindet?
WECKHERLIN 716.

s. fünfgezackt, fünfzinkig *und oben sp.* 550.

FÜNFGLIEDERIG, *adj. fünf glieder habend, aus fünf gliedern bestehend.*

FÜNFGROSCHENSTÜCK, *n. der sechtelthaler, weil dieser fünf silbergroschen ausmacht. vgl.* viergroschenstück. *in Riga eine polnische, bis in die dreisziger jahre dieses jahrhunderts dort umlaufende münze.* GUTZEIT 301ᵃ.

FÜNFGULDENSCHEIN, *m. in Süddeutschland ein papiergeldschein von fünf gulden.*

FÜNFGULDENSTÜCK, *n. eine fünf gulden rheinisch geltende goldmünze, die im groszherzogthum Hessen in den jahren* 1835 *u.* 1836, *dann* 1840—1842 *geprägt wurde.* das holländische fünfguldenstück *hat den werth von fünf niederländischen oder holländischen gulden, wird aber im verkehre Mittel- und Süddeutschlands zu demselben betrage genommen wie das groszherzoglich hessische. Vgl.* zehnguldenstück.

FÜNFHÄUSERGASSE, *f. eine gasse, an der nur „fünf häuser" stehn oder doch vormals standen. name von gassen in manchen orten, z. b. einer gasse zu Offenbach am Main, von der der volkswitz sagt, dasz in ihr die pfannkuchen nur auf einer seite gebacken werden; die jetzt vermehrten fünf häuser stehn nemlich alle in einer reihe.*

FÜNFHÄUTIG, *adj.* 1) *mit fünf häuten überzogen, aus fünf häuten gemacht.* 2) *aus fünf häuten bestehend. beim lederhandel.* eine fünfhäutige bürde, *wenn die bürde, was bei dem schwersten und stärksten leder, z. b. aus ochsenhäuten gegerbtem, der fall ist, aus fünf häuten besteht, wogegen leichteres leder, z. b. aus kuhhäuten gegerbtes, in sechshäutigen d. h. aus sechs häuten bestehenden bürden verkauft wird.* fünfhäutige waare, *bei der jede bürde fünf häute hat. die erste beilage zu nr.* 108 *des Frankfurter journals* 1868 *meldet von der ledermesse* die preise stellten sich in partien per zollcentner (in thalern à 90 kr.) für gutfaçonirte schwere fünf- und sechshäutige wildsohlleder in primaqualität 56—59 thlr., desgleichen leichtere sorten 52—55 thlr., *dann* zahmsohlleder starke fünfhäutige waare 51—54 thlr.

FÜNFHERR, *m. einer von fünf herren, aus denen ein rath, oder eine richterliche oder eine leitende behörde zusammengesetzt ist. so vormals in Nürnberg ein mitglied des fünfergerichts oder, wie man auch sagte, einer der herren fünfe (s.* fünfe *subst. pl.). eben so für lat.* quinquevir, *einer der fünfer oder fünfmänner im alten Rom. s.* fünfer 4) *und* fünfmann. *quinquevir,* ein fünfer, fünfherr. WEBER *universalwb.* 2, 518ᵃ; fünfherr oder mann. 3, 317ᵇ. fünfherr oder fünfer. SCHELLER 1025.

FÜNFHERRENAMT, *n. das amt eines fünfherren, quinqueviratus. vgl.* fünfmänneramt.

FÜNFHERRIG, *adj. fünf verschiedene herren habend, fünf verschiedenen herren gemeinsam oder getheilt unterthan. so war Münzenberg in der Wetterau nach dem aussterben der herren von Münzenberg* 1276 *eine zeitlang* fünfherrig, *doch blieb bei den erben alles gemeinschaftlicher, ungetheilter besitz.* ein fünfherriger ort.

FÜNFHERRISCH, *adj. was* fünfherrig.

FÜNFHERRLICH, *adj.* 1) *den fünfherren ihrem amte gemäsz zugehörend, ihnen in diesem unterworfen, sie in diesem betreffend.* die fünfherrliche gewalt, *die amtsgewalt, die befugnis der fünfherren.* 2) *was* fünfherrig *(s. d.).*

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFHERSCHAFT, *f. eine fünfen zukommende oberherrliche gewalt.*

FÜNFHERSCHAFTLICH, *adj. was* fünfherrig.

FÜNFHERZCHEN, *ein pl., das ostfr.* fivhartjes, *die Jerusalemsblume oder brennende liebe, lychnis chalcedonica.* STÜRENBURG 55ᵃ. *der name wegen der fünf herzförmigen blütenblätter.*

FÜNFHORNIG, *adj. fünf hörner oder diesen ähnliche hervorstehende spitzen habend.* der fünfhornige seestern, *pentaceros* HAAS *deutsch-lat. handwb.* 209ᵃ, *= ein seestern mit fünf strahlen, die eingekerbt und mit rechtwinkeligen einschnitten versehen sind. im* 15. *jh. nd.* vifhornich, *fünfeckig.* DIEFENBACH 423ᵇ.

FÜNFHUFIG, *adj. fünf hufe d. h. einen fünfgetheilten huf habend, habens ungulas quinquepartitas, praeditus ungulis quinquepartitis.* SCHELLER (1805) 1025.

FÜNFHUNDERT, *quingenti, in ziffern ausgedrückt* 500. *mhd.* vünfhundert, *aber ahd.* finfhunt (T. 138, 9), *goth.* fimfhunda *pl. neutr., ags.* fîfhund, *engl.* five hundred, *altn.* fimm hundrud (*Saem.* 43ᵃ), *schwedisch* femhundra, *dän.* femhundrede, *nnl.* vijfhonderd. *wie die formen des zweiten theiles dieser bildungen, nemlich* hundert, *sich zu einander verhalten, ist unter diesem worte zu ersehen.* fünfhundert, *durch zusammenrückung der grundzahlen* fünf hundert *erwachsen, steht bei seinem subst. stets unflectiert:* fünfhundert jahre, *mhd.* funfhundirt jâr (KARAJANS *sprachdenkm. d.* 12. *jh. s.* 106, 6); fünfhundert mann, fünfhundert thaler. *ohne subst., also alleinstehend, oder auch das subst. im gen. neben sich kann im dat.* fünfhunderten *gesagt werden:* er rückte mit fünfhundert *oder* fünfhunderten zum übrigen heere. er wählte aus fünfhundert *oder* fünfhunderten die besten aus. *die übrigen casus bleiben ohne endung:* der rath der fünfhundert, der 1795 in Frankreich errichtet wurde. ich sah die fünfhundert vorüberziehen.

Für etwa fünfhundert, *wenn dies ausdrücken soll, wie viel hundert es ungefähr sein können, sagt man auch* ein hunderter fünf, ein hunderter fünfe: nun, herr Grell? Sie haben ja auch bei dem bankerutte verloren? ach was? sagte er wieder. es ist der rede nicht werth. eine kleinigkeit von ein hunderter fünfe. ENGEL 1, 95. *vgl.* ein 3).

FÜNFHUNDERTE, *ordinalzahl von* fünfhundert. der fünfhunderte. NIEREMBERGER Ccc4ᵇ. *s.* hunderte.

FÜNFHUNDERTEL, *n. der fünfhundertste theil eines ganzen. abgeschwächt aus* fünfhundertheil.

FÜNFHUNDERTERLEI, *gebildet wie* fünferlei *(s. d.).*

FÜNFHUNDERTFACH, FÜNFHUNDERTFALTIG *oder* FÜNFHUNDERTFÄLTIG, *adj. u. adv., gebildet wie* fünffach *(s. d.) und* fünffältig *(s. d.).* fünffhundertfeltig. ALBERUS *dict.* a1ᵃ.

FÜNFHUNDERTFERT, *adv. was* fünfhundertmal. funffhundertfert, *quingentesies. voc. incip. teuton.* f3ᵃ. *abgeschwächt aus* fünfhundertfart. *vgl.* fünffert.

FÜNFHUNDERTJÄHRIG, *adj. fünfhundert jahre alt:*

so gönnet man dem schon
fünfhundertjährgen ton
des liedes seinen lohn. J. G. Jacobi 5, 147.

FÜNFHUNDERTMAL, *adv. mit fünfhundert vervielfacht, quingenties.* funffhundermal (*für* funffhundertmal), *quingentesies. voc. theut.* 1482 i 5ᵇ.

FÜNFHUNDERTMALEN, *adv. was* fünfhundertmal. *quingenties,* fünffhundertmalen. Frisius (1556) 1109ᵃ *und danach* Maaler 146ᵃ. *gebildet wie* fünfmalen (*s. d.*).

FÜNFHUNDERTMALIG, *von* fünfhundertmal *abgeleitetes adj.*

FÜNFHUNDERTSTE, *die übliche ordinalzahl von* fünfhundert. funff hunderdeste. *voc. v. j.* 1414 (Diefenbach 479ᶜ). der fünffhundertest. Wilhelmi 2, 102. *mit unterdrücktem* t *an* hundert: funffhunderster, *quingentenus. voc. theut.* 1482 i 5ᵇ. fünfhunderste. Weber *universalwb.* 3, 317ᵇ. *Vgl.* fünfhunderte.

zum fünfhundertsten, *beim zählen, quingentesimo.* Scheller (1805) 1026. *vgl.* fünfhundertstens. *folgt* mal, *so wird dies in neuester zeit fast immer angerückt.* das fünfhundertstemal. zum fünfhundertstenmale *oder* fünfhundertstenmal. *bei* Scheller *a. a. o.* „zum fünfhundertsten male, *quingentesimum.*“

FÜNFHUNDERTSTEMAL, *s.* fünfhundertste.

FÜNFHUNDERTSTENS, *adj. quingentesimo.* Scheller (1805) 1026. *gebildet wie* fünftens (*s. d.*).

FÜNFJAHR, *n. ein zeitraum von fünf jahren.* fünfjahr, *quinquennium, lustrum.* Weber *universalwb.* 3, 317ᵇ. *s.* fünfjährig.

FÜNFJÄHRIG, *adj., in verschiedenem sinne. ahd.* fimfjaric, *s. unten* 3). fünffjerig. Alberus *dict.* Kriijᵃ.

1) *fünf jahre alt, quinquennis:*

da liesz der könig ohne klagen
ein ochsen schon fünffjärig schlagen.
Spreng *Il.* (1610) 89ᵇ,

bei Voss (*Il.* 7, 315, *vgl.* 2, 403)

opferte, jenen zum schmaus, der völkerfürst Agamemnon,
einen stier, fünfjährig und feist, dem starken Kronion.

quimatus, fünff järig alter. Frisius (1556) 1108ᵇ *und danach bei* Maaler 146ᵃ *und auch* fünffjährig alter *bei* Dentzler 1, 645ᵃ. fünffjärigen weyn, *vinum quinquenne.* Maaler 146ᵃ *und danach* fünfjähriger wein *bei* Steinbach 1, 807. ein fünfjähriges kind, *ein fünf jahre altes. bei* H. Sachs, *wie er gewöhnlich die ableitungssilbe* -ig *schreibt, mit eingeschobenem* n

dem wûtrich sie zu einer rach
ihren fünffjäring son erstach. I (1590), 115ᶜ;
wann ich hab ein fünffjäring sun. III. 1, 238ᵇ (126ᶜ).

2) *fünf jahre dauernd, quinquennalis.* fünfjährige zeit, *quinquennium.* Scheller (1805) 1026. ein fünfjähriger friede.

3) *nach fünf jahren wieder stattfindend, von fünf zu fünf jahren stattfindend oder geschehend, quinquennalis. ahd.* vimfjârîgaȥ spil, *quinquennalis agon.* Graff 1, 610. 6, 329. *nhd.* die fünfjährigen delischen spiele (*Thucyd.* 3, 104). wenn die Athenienser ihr opfer bey den fünfjährigen öffentlichen spielen bringen. Goldhagen *Herodot* 6, 104 (111).

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFJÄHRLICH, *adj. was* fünfjährig 3). die fünfjährliche erneuerung. Campe. *das wort ist eine neuere, nicht eben geläufig gewordene bildung. Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFJAHRZEIT, *f. was* fünfjahr. fimffiartzeit, *lustrum. voc. theut.* 1482 i 5ᵇ. *mnd.* vîfjârtît, *quinquennium.* Diefenbach 480ᵃ.

FÜNFKAMM, *m. ein aus leinen und wolle gewebtes zeug, bei dessen anfertigung zum aufzug drei kämme leinen und zum durchschusz zwei kämme wolle genommen werden.* dieser, den wir nach seinem jäckchen von streifigtem fünfkamm, das gestreifte genie nennen wollen. J. G. Müller *Siegfr. v. Lindenb.* 1, 160 = (1790) *s.* 166. *vgl. auch* Lisch *mecklenb. jahrb.* 2, 108. *das wort ist hochd. umbildung der nd. benennung* fifkamm, *denn das zeug kommt zunächst in Norddeutschland vor, wo es, wie* Danneil 50ᵇ *bemerkt, der landmann selbst mit jenen fünf kämmen anfertigt. nach einer mittheilung* Hoffmanns von Fallersleben *verkauft man in den landstädten der Lüneburger heide den* fünfkamm *auch unter dem namen* beiderwand. *Vgl.* fünfschacht.

Uebrigens steht dem fünfkamm *nd. die benennung eines andern selbstgemachten zeuges, bei dem der aufzug ebenfalls leinenes und der einschlag wollenes garn ist, zur seite, nemlich* drêkamm, *welches hochd.* dreikamm *lautet. auch sie ist von der zahl der kämme hergenommen, die beim weben zur anwendung kommen, indem deren hier drei wie dort fünf gebraucht werden.*

FÜNFKAMPF, *m. die gesammtheit der fünf leibesübungen, nemlich sprung, discuswerfen, wettlauf, ringkampf, faustkampf, in welchen allen in den öffentlichen spielen der alten Griechen der seine gegner gleichmäszig überwinden muste, der den siegespreis erhalten wollte, quinquertium,* πένταθλον.

FÜNFKANTE, *f. was* fünfeck. *nnl.* vijfkant *n., schwed.* femkant *m., dän.* femkant.

FÜNFKANTICHT, *adj. pentagonon.* Stieler 928. *jetzt durch* fünfkantig *verdrängt.*

FÜNFKANTIG, *adj. fünf kanten oder ecken habend, also was* fünfeckig. *nnl.* vijfkantig. *im besondern: scharfe ecken oder ränder habend. in der botanik* ein fünfkantiger stengel.

FÜNFKARTE, *f. ein spiel mit fünf karten. dän.* femkort *n. stimmt es vielleicht mit dem oben sp.* 552 *in der stelle von* Fleming *genannten spiel* der fünf karten?

FÜNFKARTENSPIEL, *n. was* fünfkarte.

FÜNFKLANG, *m. der fünfte ton vom grundton an, die quinte.* Campe, *der das wort als ein neugebildetes bezeichnet.*

FÜNFKLAPPIG, *adj. an der kapsel mit fünf klappen versehen, die bei der reifen frucht aufspringen, quinquevalvis. in der botanik, s.* Plenk *botan. terminol.* 123. eine fünfklappige kapsel *hat z. b. der erdkiefer, coris.*

FÜNFKLAUIG, *adj.* 1) *an den füszen mit fünf klauen versehen.* die vorderfüsze der katzen sind fünfklauig.

2) *in fünf gekrümmte theile ausgehend, die klauen zu vergleichen sind:*

urplötzlich enterten beide
Sarno's schiff, an mächtigen taun fünfklauige haken
schleudernd. Pyrker *Tunisias* 3, 273.

FÜNFKÖNIGSTHALER, *m. eine* 1801 *auf die hundertjährige jubelfeier der könige von Preuszen geprägte denkmünze mit den bildnissen der fünf könige, die bis zu jenem jahre geherscht haben.*

FÜNFLAPPIG, *adj. fünf lappen habend, aus fünf lappen bestehend. in der botanik* ein fünflappiges blatt, *folium quinquelobum, dessen rundlicher umfang in fünf tiefe bis zur hälfte reichende lappen zerschnitten ist. auch in der zoologie, wenn eine art der seesterne, asterias reticulata, als* fünflappig *bezeichnet wird.*

FÜNFLING, *m. ein kind, das mit vier andern von derselben mutter auf einmal geboren wird.* 1850 kam eine frau in Altrehfeld, einem dorfe des kreises Crossen im königreiche Preuszen, mit fünflingen nieder, *s.* Dieterici *in den monatsber. d. Berl. akad.* 1857 *s.* 172. *nach* Plutarchs *quaest. rom.* 2 *sind* fünflinge *die höchste zahl von kindern, die von einem weibe auf einmal geboren werden können, und neuere untersuchungen bestätigen dies; wenigstens läszt sich das vorkommen von* sechslingen *und* siebenlingen *nicht mit sicherheit erweisen. s.* sechsling *und* siebenling. *Auch von einem jungen von thieren wird der ausdruck gebraucht, wenn solche, die gewöhnlich eins gebären, statt dessen auf einmal fünf zur welt bringen. so liest man, dasz von schafen* fünflinge *gefallen sind.*

Das wort ist, wie vierling, *nach* zwilling *und* dreiling *oder* drilling *gebildet. s. diese wörter.*

FÜNFLOCH, *n. eine art seeapfel oder seeigel, durch dessen scheibe fünf regelmäszige öfnungen gehn.* Campe.

FÜNFLÖTHIG, *adj. ein gewicht von fünf loth habend.* funflotiger, *quincuns omnis. voc. theut.* 1482 i 5ᵇ.

FÜNFMAL, *adv. mit fünf vervielfacht (multipliciert), quinquies. vgl.* fünffert *und* fünfstund.

1) *zur steigerung der zahl mit fünf vervielfacht als bei einander befindliches:* und man trug jnen essen fur von seinem tisch, aber dem Benjamin ward fünff mal mehr denn den andern. 1 *Mos.* 43, 34. fünfmal fünf, *auch an einander gerückt* fünfmalfünf *geschrieben,* ist fünfundzwanzig. fünfmal zehn (fünfmalzehn) ist fünfzig.

2) *wiederholt bis einschlieszlich fünf:* hettestu fünf oder sechs mal geschlagen, so würdestu die Syrer geschlagen haben, bis sie auffgerieben weren. 2 *kön.* 13, 19; von den jüden habe ich fünff mal empfangen vierzig streich weniger eines. 2 *Cor.* 11, 24; fast in die fünff mal. Nasus *antipap. eins u. hundert* X 1ᵇ. es wird bis fünfmal gepflügel. Göthe 27, 179; die säulenfüsze und die platten darunter scheinen auf piedestalen zu stehen, aber es scheint auch nur, denn der sockel ist fünfmal durchschnitten und jedesmal gehen fünf stufen zwischen den säulen hinauf. 186.

FÜNFMALEN, *adv. wie* fünfmal 2). *mhd.* ze fünf mâlen, *quinque vicibus:* wan an dëm tage dô ër erstuont dô erschain ër in (*den jüngern*) ze fiumf mâlon unde dar nâch in dën andren tagen hinz daȥ ër ze himel fuor dô erschain ër in ôch ze fiumf mâlon. Griesharer *pred.* 1, 13. *nhd.* funfmalen, *quinquies, quinquenies. voc. theut.* 1482 i 6ᵃ. fünffmalen. Frisius

(1556) 1109ᵃ *und danach* MAALER 146ᵃ. fünff malen. SERRANUS *dict.* u 6ᵇ. *heute als veraltet angesehen.*

FÜNFMALIG, *adj. fünfmal geschehen, fünfmal geworden, fünfmal gemacht, quinquies repetitus.* eine fünfmalige erinnerung. erst ein fünfmaliger versuch war erforderlich, bis er über die unausführbarkeit des planes zur einsicht gelangte.

FÜNFMANN, *m.* 1) *ein entscheidender obmann zu vier richtern, die beim urtheil zwei gegen zwei getheilt sind.* SCHERZ 450. *s.* fünfte 2) *c).*

2) *was* fünfherr, *quinquevir.* WEBER *universalwb.* 3, 317ᵇ.

FÜNFMÄNNERAMT, *n. das amt oder die würde eines* quinquevir, *quinqueviratus. vgl.* fünfmann 2), *besonders* fünfherr.

FÜNFMÄNNERIG, *adj. was* fünfmännig 2). fünfmännerige pflanzen.

FÜNFMÄNNIG, *adj.* 1) *so viel ausmachend, als fünf männer in einem tage aufarbeiten? diese bedeutung scheint das wort in folgender stelle aus einem nicht eben sorgfältig geschriebenen Elsässer weisthum v. j.* 1304 *zu haben:* derselb förster soll han meiner frauwen der abbtissin matten, einer fünffmenige (*lies* einen fünfmenigen) huffen (= *haufen, nemlich holz*) oder ab einer (*l.* einem) sibenmenigen huffen, den soll der meyer dannen fueren einen man und (*l.* untz) an seinen bruchgürtel (*es ist wol gemeint so viel dasz er reiche einem manne bis an den hosengürtel oder den hosenbund*), und soll der förster den stockh dannen fueren oder den fünffmenigen huffen. *weisth.* 4, 60.

2) *mit fünf staubfäden versehen, fünf staubfäden tragend:* mit recht bemerkt der grosze Linné in seiner philosophie der botanik, dasz die zahl fünf in der natur am häufigsten vorkommt. daher war die klasse der fünfmännigen blumen schon vorher so reich an geschlechtern, und demohngeachtet sind durch unsere entdeckungen noch viele hinzugekommen. GEORG FORSTER, *übersetzung von Joh. Reinhold Forsters bemerkungen auf seiner reise um die welt* (*Berlin* 1783) *s.* 158.

FÜNFMANNSCHAFT, *f. die gesammtheit der fünfmänner. ein neuer ausdruck, dem ein nicht eben edler beischmack anklebt.*

FÜNFMARK, *f., und* FÜNFMARKSTÜCK, *n. in Livland eine fünf kopeken silber geltende münze, die jetzt nur noch im munde des volkes lebt, das übrigens in beiden wörtern den ton auf* mark *legt.* GUTZEIT 1, 301ᵃ.

FÜNFMONATIG, *adj.* 1) *fünf monate alt, quinquemestris.*

2) *fünf monate dauernd oder während.*

FÜNFMONATLICH, *adj.* 1) *fünf monate alt, quinquemestris.* fünfmonatliche lämmer.

2) *von fünf zu fünf monaten geschehend oder eintretend.* eine fünfmonatliche wiederholung des gelernten.

FÜNFMONDIG, *adj. was* fünfmonatig 1). WEBER *universalwb.* 3, 317ᵇ. fünfmöndige junge. NIEREMBERGER Ccc4ᶜ.

FÜNFNAMIG, *adj. fünf namen führend, fünf namen habend.*

FÜNFOHR, *n., in Niedersachsen hier und da benennung einer einem fünffachen ohr ähnlichen figur, die zum zeichnen der pakete gebraucht wird.* HEYNATZ *antibarb.* 1, 430.

FÜNFORT, *m. was* fünfeck. *aus nd.* fîfôrt, *fünfeck.*

FÜNFORTIG, FÜNFÖRTIG, *adj. was* fünfeckig. funszortig (*lies* funfortig). *voc.* 1414 *bei* DIEFENBACH 423ᵇ. *später im* 15. *jh. auch* fuinfortig. *ebenda.*

FÜNFPAARIG, *adj. fünf in einer reihe stehende paare habend, mit fünf paaren in einer reihe besetzt. in der botanik von einem blatte, wenn die blättchen am stengel in fünf paaren stehn, folium quinquejugum.* PLENK *botan. terminol.* 50. *dies findet bei der westindischen cassia, cassia occidentalis, statt.*

FÜNFPFENNIGER, *m. eine münze im werthe von fünf pfennigen, pentanummus.* KIRSCH (1723) 2, 123ᵇ.

FÜNFPFORTE, *f., hochd. für* fünfporte (*s. d.*), *dessen* porte *uns nd. klingt.*

FÜNFPFÜNDER, *m.* 1) *ein fünf pfund wiegender körper.*

2) *ein geschütz, aus welchem kugeln von fünf pfund gewicht abgeschossen werden.*

FÜNFPFÜNDIG, *adj. ein gewicht von fünf pfunden habend. quinquelibralis,* fünffpfündig, das fünff pfund wigt. FRISIUS (1556) 1109ᵃ *und danach* MAALER 146ᵃ. ein fünfpfündiger hecht.

FÜNFPFUNDNOTE, *f. eine englische, fünf pfund sterling geltende geldnote:* der Engländer, der auch nur eine fünfpfundnote in Venedig ausgebe, habe ein gutes werk gethan. *Frankfurter journal* 1866 *nr.* 258.

FÜNFPROCENTIG, *j. mit fünf thalern oder gulden vom hundert verzinslich.* die fünfprocentige königlich sächsische anleihe von 1866, *mit fünf thalern vom hundert verzinsliche.*

FÜNFPORTE, *f. ein aus sechs stücken zusammengesetztes fischgarn, in dessen mitte oben sich ein eingang, eine porte oder pforte, befindet, eben so an jeder der vier seiten, während das sechste stück, nemlich der flache boden, natürlich ohne einen solchen ist. die länge jeder seite beträgt gewöhnlich vier, die höhe zwei ellen.* BOSE *wb. der fischerei* 63ᵃ. *auch* fünfpforte, fünfthüre.

FÜNFPUNCTENGESICHT, *n. ein gesicht, in dem die fünf öfnungen, nemlich die beiden augen, die beiden nasenlöcher und der mund als puncte hervortreten?* sogar den ruhigen, nur halbvollen characteren, wie des prinzen von Castel Forte, des alten Dikson, des Edgermont, giebt sie ein fünfpunctengesicht. JEAN PAUL *kl. bücherschau* 1, 94.

FÜNFREIHIG, *adj. fünf reihen habend, aus fünf reihen bestehend.* eine fünfreihige aufstellung.

FÜNFRIPPIG, *adj. in seinem bau fünf rippen habend. in der botanik* ein fünfrippiges blatt, *folium quinquenervium.* PLENK *botan. terminol.* 43.

FÜNFRUDERER, *m. ein schif, das fünf ruderbänke hat, ein fünfruderiges schif, quinqueremis.*

FÜNFRUDERICHT, *adj. was* fünfruderig. *heute durch dieses verdrängt.* fünffrudericht schiff, *penteris.* KIRSCH (1723) 2, 123ᵃ.

FÜNFRUDERIG, *adj. fünf ruderbänke habend, mit fünf ruderbänken versehen.* fünffruderiges schiff, *penteremis.* KIRSCH (1723) 1, 801ᵃ; fünffruderig 909ᵇ.

FÜNFSAITIG, *adj. mit fünf saiten bespannt. von musikalischen instrumenten.* ein fünfsaitiges instrument.

FÜNFSANG, *m. was* fünfgesang. *wie dieses, ein jüngeres gebilde der puristen.*

FÜNFSATZ, *m. in der zusammengesetzten regeldetri der fall, wenn aus fünf gegebenen zahlen eine sechste aufzufinden ist, zu welcher sich die mittlere verhält, wie das product der beiden ersten zu dem product der beiden letzten, regula de quinque, regula duplex. vgl.* CHRISTIAN WOLF *math. lex.* 1202. *ein gebilde der puristen.*

FÜNFSÄTZIG, *adj. aus fünf sätzen bestehend. besonders: aus einem* fünfsatz (*s. d.*) *bestehend.* CAMPE.

FÜNFSÄULIG, *adj. fünf säulen habend, von fünf säulen getragen.* CAMPE.

FÜNFSCHACHT, *m. ein grobes, halbwollenes, von den leinwebern Ostfrieslands mit fünf schachten* (*schäften, kammhölzern*) *gewebtes zeug, bei welchem die eine seite vier faden einschlag hat und die andere nur einen. ostfries. lautet es* fîvschacht, *dessen* cht, *wie oft nd. und nl., wandlung aus hochd.* ft *ist* (*vergl.* schachtelhalm, beschwichtigen, nichte, sacht, schlucht); *völlig hochd. würde somit* fünfschaft *sein. Vgl.* fünfkamm.

FÜNFSCHÄFTIG, *adj. beim weben fünf schäfte oder schemel anwendend.* ein fünfschäftiger weber. ADELUNG. KRÜNITZ.

FÜNFSCHÄFTIG, *adv. von dem vorigen adj.:* fünfschäftig arbeiten. ADELUNG. KRÜNITZ.

FÜNFSCHALIG, *adj. aus fünf schalen bestehend. so ist bei* CAMPE 1, 919ᵇ *die entenmuschel, lepas anatifera, als* eine fünfschalige muschel *erklärt; die schale nemlich, in welcher das thier senkrecht steckt, besteht aus fünf stücken, die als besondere schalen angesehen werden.*

FÜNFSCHICHTIG, *adj. in fünf schichten geordnet, aus fünf schichten bestehend, quincuncialis, quincuplex.* KIRSCH (1723) 2, 123ᵇ. SCHELLER (1803) 1020.

FÜNFSCHILLINGSTÜCK, *n. in Lübeck und Holstein ein dänisches zwölfschillingstück und bischöflich lübeckisches sechsschillingstück, welche nach dem siebenzehnguldenfusz fünf schillinge gelten.*

FÜNFSCHUHIG, *adj. fünf schuh grosz, dem masze nach fünf schuh betragend, quinquepedalis, quinque pedum.* ein fünfschuhiger maszstab. *früher auch* fünfschühig: fünffschůhig mesz, *passus.* DASYPODIUS 333ᵇ, = *ein fünf römische schuh begreifendes masz. Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFSEITIG, *adj. fünf seiten habend.* ein fünfseitiger körper. *in der botanik nennt man einen stengel oder schaft* (*scapus*) fünfseitig, *pentagonus, wenn er fünf runde oder stumpfe kanten hat und dazwischen die flächen eben erscheinen.* PLENK *botan. terminologie* 103. CAMPE. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFSICHTIG, *adj. wie die fünfe des würfels sich zeigend? quincuplex,* fünffsichtig. KIRSCH 1, 909ᵃ, *der aber* 2, 123 (*im deutsch-latein. theil*) fünffschichtig *hat.* das nicht allein die bäume so fein gerad und hoch von stammen, sondern auch artig in die fünffsichtige ordnung gesetzet. *a. weish. lustg.* 51.

FÜNFSIEGELBRIEF, *m. papiergeld oder werthpapiere enthaltender brief, den die post befördert. er musz, wenn der werth auf der adresse angegeben ist, mit fünf siegeln verschlossen sein.*

FÜNFSILBERGROSCHENSTÜCK, *n. was* fünfgroschenstück.

FÜNFSILBICHT, *adj. was* fünfsilbig. *s.* silbicht.

FÜNFSILBIG, *adj. aus fünf silben bestehend.* es giebt (*bei Griechen und Lateinern auszer den einfachen versfüszen*) noch sechzehn viersyllbige, zwey und dreyszig fünfsyllbige und noch vier und sechzig sechssyllbige. GOTTSCHED *sprachkunst* (1762) *s.* 611, *vgl. auch* silbe. ein fünfsilbiges wort.

FÜNFSINNIG, *adj.* 1) *fünf sinne habend:* warum so gränzenlos am gefühl dis fünfsinnige wesen. FR. MÜLLER 2, 35 = *Fausts leben* 40. *es ist der mensch gemeint, wie auch in folgender stelle:* das fünfsinnige, leidenschaftliche thier. KLINGER 5, 377.
2) *seine fünf sinne habend:*

. . . welches kein fünf-
sinniger mensch in abrede
sein (= *stellen*) wird.
JOH. MATTHESON, *das beschützte orchestre* (*Hamburg* 1717) *s.* 252.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFSINNLICH, *adj. unter der einwirkung der fünf sinne stehend, von den fünf sinnen bewegt.* nur jetzo wird ihr (*der weiber*) weiches und fünfsinnliches herz vom weinen überall hingetrieben. J. PAUL 36, 128.

FÜNFSPALTIG, *adj. fünf spalten habend, fünfmal gespalten. in der botanik ist* ein fünfspaltiges blatt, *folium quinquefidum, ein blütenblatt, das von natur fünf bis über die hälfte gehende einschnitte hat.* PLENK *botanische terminol.* 71. ein fünfspaltiger griffel oder staubweg, *der fünfmal gespalten ist.*

FÜNFSPÄNNER, *m. auf dem Thüringer walde ein stück tannenes bauholz, das* 90 – 95 *fusz lang und am untern ende* 14, *am obern* 4 – 5 *zoll dick ist. wird es etwa mit fünf pferden aus dem walde gebracht?*

FÜNFSPIEL, *n., von* CAMPE *gebildet:* 1) *für quintett, d. h. ein tonstück für fünf stimmen oder fünf verschiedene musikalische instrumente.* 2) *für cinquille, ein kartenspiel für fünf personen. Das wort hat übrigens keinen beifall gefunden.*

FÜNFSPIKER, *m. ein „fünf" zoll langer schiffsnagel mit breiter keilartiger spitze und zugespitztem kopfe. vergl.* spiker.

FÜNFSPITZE, *f. eine in Virginien heimische pflanze mit fünffach getheiltem kelche, fünf kleinen schmalen blumenblättern und zehn langen staubfäden, penthorum sedoides. auch blosz* die fünfe.

FÜNFSPRACHENBIBEL, *f. eine bibel in fünf verschiedenen sprachen, in welchen die texte neben einander gestellt sind, pentapla. von* CAMPE *als ein neugebildetes wort angeführt.*

FÜNFSPRACHENWERK, *n. ein werk in fünf verschiedenen sprachen, die in eben so viel neben einander befindliche spalten vertheilt sind, so dasz jede sprache eine dieser spalten einnimmt, eine pentaglotte. wie* fünfsprachenbibel (*s. d.*), *von* CAMPE *als neugebildetes wort bezeichnet.*

FÜNFSTELLIG, *adj., z. b. in* ein fünfstelliger logarithmus, *von dem die fünf ersten bruchziffern angegeben sind;* eine fünfstellige logarithmentafel, *in der von jedem logarithmus sich jene fünf ziffern angegeben finden. vgl.* dreistellig.

FÜNFSTERN, *m. könnte für das sternbild der hyaden vorkommen, das nach* N. *Mart. Cap.* 65 *aus fünf sternen besteht. eigentlich sind es aber sieben sterne, die zusammen das lateinische zahlzeichen* V *vorstellen* (*vgl.* CHRISTIAN WOLFF *mathemat. lex.* 724).

FÜNFSTIMMIG, *adj. für fünf stimmen in musik gesetzt, und zwar:* 1) *für fünf stimmen oder fünf personen zu singend oder von denselben gesungen.* ein fünfstimmiger gesang. *vgl.* fünfgesang.
2) *für fünf verschiedene musikalische instrumente zu spielend oder von ihnen gespielt.* ein fünfstimmiges musikstück. *vgl.* fünfspiel.

FÜNFSTIMMIG, *adv. von dem vorigen adj.:* einen gesang, ein stück fünfstimmig setzen.

FÜNFSTÖCKIG, *adj. fünf stockwerke habend, aus fünf stockwerken bestehend.* ein hohes, fünfstöckiges haus. *Davon das gleichlautende adv.* ein haus fünfstöckig aufbauen.

FÜNFSTROMLAND, *n. ein von fünf strömen durchflossenes land. es ist übersetzung von pers.* pandschâb, pendschâb, *altindisch* pantschanada, *mit welchen namen, die eigentlich „fünf flüsse habend" ausdrücken, das ein dreieck bildende nordwestliche Hindostan belegt wurde nach den fünf dem Indus zuströmenden flüssen, die es bewässern.*

FÜNFSTROPHIG, *adj. aus fünf strophen bestehend. so sagt von der Hagen von dem tugendhaften schreiber* die lieder sind grösztentheils fünfstrophig. *MSH.* 4, 468ᵃ. Göthes musensohn ist fünfstrophig. *Davon gleichlautend das adv.*

FÜNFSTUND, *adv. fünfmal.* WESTENRIEDER *glossar.* 174. *ahd.* finfstunt (N. *Boeth.* 28), *mhd.* fünfstunt (BERTHOLD (*Pfeiffer*) 502, 10. 11. 13. 16. MEGENBERG 489, 32). *wie es scheint, schon im* 16. *jahrhundert erloschen. vgl.* dreistund.

FÜNFSTÜNDIG, *adj.* 1) *fünf stunden dauernd.* eine fünfstündige versammlung. eine fünfstündige besprechung.
2) *für einen gewissen zeitabschnitt in fünf verschiedenen stunden geschehend oder stattfindend.* eine fünfstündige vorlesung, *die in fünf verschiedenen stunden der woche stattfindet, sich wöchentlich auf fünf verschiedene stunden vertheilt.*
Davon das gleichlautende adv.: die woche fünfstündig lesen. eine vorlesung fünfstündig halten.

FÜNFSTÜNDLICH, *adj. von fünf zu fünf stunden stattfindend oder geschehend, nach je fünf stunden sich wiederholend. von* CAMPE *als neugebildetes wort bezeichnet. Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFTÄGIG, *adj.* 1) *fünf tage dauernd.* ein fünftägiger besuch, *ein besuch von fünf tagen, ein besuch der fünf tage dauert.*
2) *alle fünf tage stattfindend, je den fünften tag sich wiederholend.* fünftägiges fieber, *quintana febris.* NEMNICH *lex. nosolog.* 15ᵃ. *besser* fünftäglich (*s. d.*).
Davon das gleichlautende adv.

FÜNFTÄGLICH, *adj. alle fünf tage stattfindend, je den fünften tag sich wiederholend.* fünfftaglicher ryt (*s.* ritte) oder fiber, *quintana. voc. theut.* 1482 i 6ᵃ. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFT, *s.* fünft.

FÜNFTAUSEND, *quinque millia, quinquies mille, in ziffern ausgedrückt* 5000. *zusammengerückt aus* fünf tausend. *ahd. bei* N. *ps.* 101, 14 funf tiusent, *mhd.* fünf tûsent, vünf tûsent, *altcöln.* vunfdûsent (HAGEN *reimchr.* 3454. 3706); *aber auch ahd. mit flexionsendung* finf dûsuntâ, *in mundartlicher schreibung* fimf thûsuntâ (*Tat.* 80, 6), vinf thûsuntâ (89, 15), finf thûsontâ (O. III. 6, 4), *goth.* fimf þusundjôs, *ags.* fîf þûsendo. *alts. sagte man* fîf thûsundig, *wie noch z. b. wetterauisch* finfdausig. *nhd.* da lagerten sich bey fünff tausent man. *Joh.* 6, 10; die aber gessen hatten, der waren bey fünff tausent man. *Matth.* 14, 21; gedencket jr nicht an die fünff brot unter die fünff tausent. 16, 9. fünftausend standen dem feinde gegenüber. eine schar von fünftausend, *die fünftausend mann stark ist.*

FÜNFTAUSENDE, *ordinalzahl von* fünftausend. der fünftausende, *millesimus quintus.* HEDERICH (1753) 987. NIEREMBERGER Ccc 4ᵇ. WEBER *universalwb.* 3, 317ᵇ. *s.* tausende.

FÜNFTAUSENDMAL, *adv., gebildet wie* fünfmal. SCHELLER (1805) 1026.

FÜNFTAUSENDMALIG, *adj. „fünftausendmal geschehen, geworden, gemacht, quinquies millies factus, oder wiederholt, quinquies millies repetitus."* SCHELLER (1805) 1026.

FÜNFTAUSENDSTE, *die übliche ordinalzahl von* fünftausend. *vergl.* fünftausende. *Adverbialisch wird gebraucht beim zählen* zum fünftausendsten, *quinquies millesimo.* SCHELLER (1805) 1026. *ebenfalls adverbialisch steht* zum fünftausendstenmal *oder* zum fünftausendstenmale, *quinquies millesimum. ebenda.*

FÜNFTAUSENDSTENS, *adv. was* zum fünftausendsten (*sieh* fünftausendste), *quinquies millesimo.* SCHELLER *ebenda. eben so gebildet wie* fünftens.

FÜNFTAUSENDTHEIL, *abgeschwächt* FÜNFTAUSENDTEL, *n. eins von fünftausend im verhältnis zum ganzen.*

FÜNFTAUSENDTHEILCHEN, *n., das dim. des vorigen.*

FÜNFTE, *die ordinalzahl von* fünf. *goth. nicht erhalten, es wird* fimfta *gesagt worden sein; ahd.* finfto, fimfto, *bei* NOTKER *einmal auch schon* funfto (GRAFF 3, 543), *mhd.* vünfte, vunfte, fünfte, *auch* fümfte (BEN. 3, 436ᵇ), *alts.* fifto, *nnl.* vijfde, *nd.* fofte, föfte, *ags. und altfries.* fifta, *engl.* fifth, *altn.* fimti *für früheres* fimfti, *weil sonst* fimdi *oder mindestens* fimdi *stehn würde* (*gramm.* 3, 637), *schw. und dän.* femte, *zu welchen formen die gleichbedeutenden gr.* πέμπτος, *lat.* quintus (*für* quinctus), *litth.* penktas, *slav.* pjatyi (*dessen* t *auch die grundzahl* pjat', *fünf, eingenommen hat*) *stimmen. sanskr.* pantschamas (pańćamás), *neben welchem freilich auch ein den vorigen formen entsprechendes vedisches* pantschathas (pańćáťas) *vorkommt, weicht in seiner endung ab; ihm würde ein goth.* fimfuma *entsprechen, von welchem aber nicht das geringste zu spüren ist. s. gramm.* 3, 642. *übrigens gehört zu jenen bildungen mit* t *noch der samnitische eigenname* Πόμπτιες, *der lat. zu* Pontius *wird, welches eins ist mit* Quinctius, Quintius. *Eine eigenthümliche form ist mhd.* viunfte (daz viunfte gebëte. *spec. eccles.* 181, *dagegen* 42 diu vunfte tugent; nâch dëm fiunften tage. *Meinauer naturl.* 10), fiumfte, *welches letzte die unter* 3) *angeführten stellen aus* GRIESHABERS *predigten*

zeigen, nhd. feunfte: die feünft feder an dysem wadel ist, das (*dasz*) ain mensch häfftigklichenn anschlah und den anschlag oder fürsatz offt ernewere und steiff für sich setz. Keisersberg *mucken des mundes* 130ᵃ, *wo aber gleich vorher, nemlich* 129ᵈ das fünft capitel, 128ᵃ die fünft frucht ist redmässigkeit. *die form entspricht übrigens ganz mhd.* fiumf, *nhd.* feunf *oben sp.* 548.

Das wort steht

1) *seiner natur nach* *a d j e c t i v i s c h.*

mhd. dën vinften (*chor der engel*) namete ër gewalte. *Gen.* 11, 7;
diu vierd natûre endet dâ,
diu vümfte diu beginnet sâ.
dër himel und die stërne siben
sint an dër vümftn natûre beliben. *welsch. gast.* 2354. 2356;
geheiȥen ist Vênus dër vumft (*stern*). 2371.

nhd. der fünfft marckt das ist die hell. Keisersberg *geistl. märkte* 47ᶜ; die fünffte schnûr an dem sail … ist: wirckung verschmächter demûtiger werck. 77ᵇ; das fünfft reisz (*am besen*) ist beicht. 80ᵇ; da ward aus abend und morgen der funffte tag. 1 *Mos.* 1, 23; im fünfften monden. *Jer.* 1, 3; und da es das fünffte siegel aufthet. *offenb.* 6, 9; dasz die stücke niemals ganz, sondern meistentheils nur die fünften acte, wo es an ein todtstechen gieng, aufgeführt wurden. Göthe 18, 27;

weisz sei der blumen jegliche fünfte, dann
die zehnte dunkel. Herder *Terps.* 1, 149;
oft glaubte sie, dasz Mars vom fünften himmel
sich selbst hinabgestürzt ins kampfgewimmel.
Gries *Ariost* 26, 20.

er hat den fünften platz, *in der reihe, wobei zu vergleichen unter* 2) *a*) er ist der fünfte. mein sohn geht ins fünfte jahr, *ist vier jahre alt, hat aber das fünfte noch nicht vollendet.* er kam in der fünften stunde. er legt jährlich den fünften theil seiner einkünfte zurück.

mhd. sines chornes daȥ finfte teil,
trage iȥ zuo frôneme stadile. *gen.* 60, 35,

vgl. hernach unter 2) *d*) *die stelle* 1 *Mos.* 41, 35, *aus welcher hier der dichter schöpfte. dem* quinta pars nectaris *des Horaz od.* 1, 13, 16 *aber entnommen ist, wenn das aus* fünfte theil *zusammengesetzte und, zumal wegen des anlautes von* theil, *durch ausstoszung des* te *gekürzte* fünftheil *in der bedeutung das ausgesuchte, das unübertroffene, der ausbund gebraucht wird. s.* fünftheil 2). *doch für quintessenz, d. i. die durch chemische kunst fünfmal ausgezogene kraft eines stoffes, die kraft oder der geist desselben in vollster reinheit, welche bedeutung auch mit* fünftheil *sich verbindet, hat man verschiedene andere ausdrücke als übersetzung des bei diesem quintessenz zu grunde liegenden lat.* quinta essentia, *das selbst wieder übersetzung des den äther bezeichnenden pythagorischen* πέμπτη οὐσία *ist, versucht, ohne dasz einer derselben allgemein geworden wäre. am treusten dem lat. blieben* fünfte essenz, fünftes wesen: wans also versotten, distillieren sie es durch eyn glock oder theologantische doctoreskapp, so lang unnd vil, bisz die natürlich substantz gar hinweg ist und sie quintam essentiam darausz gezogen haben. dise fünfft essentz vermengen sie mit eym artzeneyküglein oder küchlein, welchs sie also bereyten. Fischart *bienenk.* 241ᵃ (1588 266ᵇ);

ich bin die liebe selbst, ihr kern, ihr fünfftes wesen,
was schönheit machet kranck, das musz durch mich genesen.
Lohenstein *rosen* (1733) 84;
es schwand des wassers mänge,
die wurzeln zogen es durch ihre kleinen gänge,
gehöhlten teicheln gleich und sogen seine kraft,
sein fünfftes wesen, aus zu ihrem nahrungssaft.
Drollinger 67.

auch Sperander 545ᵃ *verdeutscht* quintessenz *durch* das fünffte wesen. *ein anderer ausdruck ist* fünfte kraft:

der balsam, welchen sie (*die blumen*) aus ihren höhlen düften,
ist selbst die fünfte kraft aus reinen himmelslüften.
Drollinger 71.

endlich wird die quintessenz noch als fünftes element *bezeichnet:* das element der himmelskörper aber ist der ewige, unveränderliche äther, das unvergängliche licht und feuer, welches aber nicht wie das irdische verlöschen und wieder entbrennen kann. es gehört darum nicht zu den elementen unserer erde, sondern ist ein fünftes element, die quinta essentia, woher noch unser ausdruck quintessenz stammt, womit wir das allerfeinste bezeichnen. Wieland (1853) 25, 382.

Weidmännisch wird ein zehnender auch ein hirsch vom fünften kopfe, ein hirsch vom fünften gehörn *genannt.* Wilckens *anfangsgründe der weidmännischen sprache* (*Braunschweig* 1801) 49 §. 215. *diese benennung geht darauf, dasz jede stange des geweihes fünf enden hat.*

Volksüblich hört man zu fünft theilen, zu fünft sein, zu fünft spielen *u. s. w. für* zu fünfen; *aber die schriftsprache meidet dies* zu fünft. *dagegen ist in ihr* selbfünft *geläufig:* er theilt selbfünft, er war selbfünft hier, er kam selbfünft an *u. s. w., er mit vieren als der fünfte. vgl.* selb. *nicht eben richtig hat* Göthe 22, 199 selbfünfe. *s.* selbfünf *und vgl. oben sp.* 554.

Besonders zu erwähnen ist, dasz mhd. beim substantiven verbum dem auf ein männliches oder weibliches subst. sich beziehenden fünfte, vünfte *das neutrum des demonstrativs vorgesetzt werden kann:*

Karriax daȥ fümfte was. *Willeh.* 32, 14,

= dër fümfte. *diese verbindung aber mit dem unbestimmt stehenden* daȥ *kann mhd. wie ahd., wie die belege gramm.* 4, 277 *zeigen, bei jeder ordinalzahl vorkommen. nhd. ist sie erloschen und die schriftsprache setzt stets die bestimmten* der *und* die.

Vgl. fünftest.

2) *s u b s t a n t i v i s c h.*

a) *der übergang zu dieser stellung bahnt sich an, wenn* fünfte *ohne zugehöriges subst. erscheint:* wir haben heute den fünften, *den fünften tag des monates.* er ist den fünften *oder* am fünften abgereist, *des gegenwärtigen monats. es trägt sich hier die bedeutung des subst. gleichsam auf das adj. über, das sie dann wie von selbst verständlich einschlieszt:* er ist der fünfte, *hat in der reihe den fünften platz* (*vgl. oben*). *doch kann dies auch überhaupt bei jedem zählen gesagt werden.* nun wird der grosze wundarzt auftreten, diesem ein schmerzlinderndes tränklein verordnen, jenem öl und balsam in die wunden gieszen, dem das schadhaffte glied ablösen, einem andern das gelähmte wieder erstärken, einem dritten das fieber wegseegnen, einem vierten, der sich auf hartem boden durchlag, ein weiches polsterbette geben, einem fünften zur völligen genesung nahrhaffte speisen, einem sechsten erwärmenden wein mittheilen. Veit Weber *sagen der vorzeit* 5, 25. *sogar in dem falle, wenn das subst. vorausgeht, sehen manche die sich auf dieses beziehende ordinalzahl als substantivisch an, was sich deutlich daran erkennen läszt, dasz sie, wenn sie bei den substantiven einen groszen anfangsbuchstaben gebrauchen, diesen auch jenem zahlworte geben:*

wir, deine thronvasallen,
verlieszen, zwei und dreiszig stark, den strand.
zähl ich uns jetzt: kaum ist von diesen allen
der dritte da, den rest schlug feindeshand.
gott gebe nur, dasz ihrer mehr nicht fallen,
allein ich fürchte, hältst du länger stand,
so wird man kaum den vierten, fünften finden,
und dein unselig volk wird ganz verschwinden.
Gries *Ar. Rol.* 38, 53,

wo sämmtliche ordinalzahlen groszen anfangsbuchstaben haben. stärker aber tritt die substantivische stellung in den folgenden b) — *d*) *hervor.*

b) *regenten gleiches namens in einem lande werden nach ihrer folge durch die hinter jenen gesetzte ordinalzahl unterschieden, die dann, zumal da sie den artikel vor sich hat, als substantivisch angesehen wird. so, was* fünfte *anlangt,* kaiser Heinrich der fünfte, kaiser Karl der fünfte, kurfürst Friedrich der fünfte von der pfalz, burggraf Friedrich der fünfte von Nürnberg. *Bei einwohnern eines ortes dagegen, die gleichen familiennamen führen, pflegt zur unterscheidung hinter diesen der starke nom. sg. masc. der ordnungszahl gesetzt zu werden:* Wilhelm Kratz fünfter. *in dieser bezeichnung hört man sogar unter dem volke* die witwe von Johannes Hesz fünfter *statt* Johannes Hesz fünftem.

c) *im früheren deutschen rechte bedeutet das blosze* der fünfte *oder* ein fünfter *dén richter, der, wenn vier richter unter sich im urtheile derart zwiespältig sind, dasz bei diesem je zwei übereinstimmen, also stimmengleichheit herscht, durch beitritt zu dem einen oder dem andern paare die entscheidung herbeiführt.* Simler *de rep. Helvet.* 141. Haltaus 547*f.* Scherz 450. *dieser* fünfte, *der obmann beim finden des urtheils, konnte nun als solcher für immer bestimmt sein oder auch von den vieren bei jeder vorkommenden zwiespältigkeit besonders erwählt werden, in welchem letzten falle sich in den der stadt Eichstädt* 1307 *vom bischof Philipp ertheilten privilegien festgesetzt findet, dasz sie, wenn sie sich binnen drei tagen auf den fünften nicht geeinigt hatten, so lange in éiner herberge bei dem wirthe auf ihre eignen kosten verweilen

müsten, bis die einigung stattgefunden. s. Haltaus *ebenda. weil dieser* fünfte *aber von beiden seiten als unparteiische person erwählt war, hiesz er auch* ein gemeiner fünfter, *d. h. ein unparteiischer fünfter richter. übrigens kommt auszerdem für* fünfter *die benennung* fünfmann *vor. s.* fünfmann 1).

d) entschieden aber substantiv geworden ist der fünfte *in der bedeutung: eine ständige, pflichtige abgabe des fünften theiles von naturerzeugnissen:* das (*dasz*) er amptleute verordne im lande und neme den fünfften in Egyptenlande in den sieben reichen jaren. 1 *Mos.* 41, 35. *vgl. hierbei oben unter* 1) *die stelle aus der gen.* 60, 35; von dem getreide solt jr den fünfften Pharao geben, vier theil sollen ewr sein, zu beseen das feld, zu ewr speise und fur ewr haus und kinder. 1 *Mos.* 47, 24. *vgl.* fünftengeben. *die gewöhnlichste solcher abgaben ist* der zehnte (*s. d.*), *seltener* der dreiunddreiszigste, *der z. b. zu Staden in der Wetterau von dem auf althessischem gebiete rechts der Nidda liegenden gelände entrichtet wurde. vgl. auch* fünfzehnte.

3) *adverbialisch, in verschiedener verbindung des adj.*

a) zum fünften, *welches wie* fünftens *gebraucht wird:* ich sprich zum fünfften, ist es sach, das du ettwas haben wiltt, als bůcher, der leer halb, oder schreibgezüg, so samel sollicher ding, nit ainen überflusz. Keisersberg *Zacheusbaum* 145ᵃ; zům fünfften, wa můsz man mer demůtiger werk ůben, dann im clauster. 77ᵈ. *aber auch mit dem hervortretenden sinne: zum fünftenmal.* nachdem ich ihn viermal vergeblich gewarnt hatte, ermahnte ich ihn auch noch zum fünften, aber alles half nichts.

b) das fünftemal, zum fünftenmal *oder* fünftenmale, ein fünftesmal. *mhd.* zem vünften mâle, *zum fünften, fünftens:* zem viumften mâle sô hât ër (*Christus*) gehailet dien wazzersühtigen, von dëm uns hiut daz hailige êwangêlium saget. Grieshabers *pred.* 1, 116; zem viumften mâl, sô wirt diu minne unsers hêrren bewêret von dër widersagunge aller irdescher dinge. 122; zem fiumften mâl dô wolter ir (*Maria Magdalena*) darumbe zem êrsten erschînen *u. s. w.* 2, 140. *in dem sinne der wiederholung einer begebenheit, dasz sie die fünfte ist, wie wir heute* zum fünftenmal *gebrauchen:* nu sage an wenne spraneter (*Christus*) sîn hailiges bluot zem fiumften mâle für dich? 121; zem fiumften mâle, als hiute ist, dô erschain ër dën jungern dô si wâren besclozzen in dëm hûse bî ainander. 141. *nhd.* er macht die reise jetzt zum fünftenmal. wir sahen heute das schauspiel zum fünftenmale. das ist das fünftemal, dasz ich diesen vormittag bei meiner arbeit unterbrochen werde. er ist schon viermal wegen seines leichtsinnes bestraft worden und es wird auch noch ein fünftesmal geschehen.

4) *in sprichwörtlichen redensarten.* das fünfte rad am wagen, *ursprünglich etwas das falsche richtung gibt, störend wirkt:*

> *mhd.* dër wagen hât deheine stat,
> dâ wol stê daz fünfte rat. Freidank 127, 13;
> ein klôsterlugner bœser ist
> und arger denn dës tiuvels list:
> ër verirt daz klôster, hœr ich sagen,
> rëht als daz vünfte rat dën wagen. Bon. 84, 86.

dann aber deutet, von dem störenden ausgehend, nhd. das fünfte rad *auf etwas unnützes, überflüssiges:* baweten unnd zimmerten viel kleine sinnreiche automata, das ist, selbst bewegliche kunstwercklin, newe bratspiszwerck ..., das fünfft rad am karren, stockfischmülen, darauff man die stockfisch pläwet. Fischart *Garg.* (1608) Ziiijᵇ., *so auch in* das fünfte rad am wagen sein (Simrock (8071), *überflüssig bei etwas sein, bei etwas ohne alle thätigkeit sein.* er ist in dem vorstande das fünfte rad am wagen, *ohne alle thätigkeit und geltung, völlig überflüssig. vgl.* rad. den fünften zipfel am sack haben wollen (Schottelius 1117ᵃ) *oder* den fünften zipfel am sacke suchen, *in einer sache mehr sein wollen als ein anderer, dem das nemliche recht zusteht:* man solle die rechte unterscheiden und lencken nach der zeit. also thut hertzog Georg auch, er suchet den fünfften zipffel am sacke, er wil den vorzug und prerogative haben, da doch unser churfürst gleich recht und gerechtigkeit mit ihm hat. Luther *tischr.* 337ᵇ.

FÜNFTE, *m., s. die ordinalzahl* fünfte 2).

FÜNFTE, *f. in der musik der fünfte ton vom grundton an. wie* fünfklang *von* Campe 2, 198ᵃ *als ein für quinte f. neugebildetes wort angeführt.*

FÜNFTEHALB, *adj. vier und ein halb. mit ausstoszung des e kürzer* fünfthalb. *mhd.* vünftehalp *flectiert:*

> si wâren vil unmüezec wol vümphtehalben tac.
> *Nib.* 1210, 1.

nhd. in der bedeutung: vier und ein halbes mehr. fünftehalb, *quinque cum dimidio.* Steinbach 1, 668. fünfthalb, *quatuor et dimidium quinti.* Frisch 1, 307ᶜ. *es steht hier unflectiert, sein subst. aber, falls dieses nicht als benennung eines maszes unverändert bleibt, im pl.:* fünfthalb tage, jahre, ellen. Adelung. er ist fünftehalb jahre *oder, wie ahd. und mhd., ohne endung* jahr alt. das sind fünfthalb ellen zeug. fünfthalb thaler sind für ihn keine kleine ausgabe.

Ostfries. wird mit fiftehalv, *fünftehalb, eine* 2 *gute groschen* = $4^1/_2$ *stüber geltende münze bezeichnet.* Stürenburg 55ᵃ.

FÜNFTEHALBHUNDERT, *vier und ein halbes hundert, kürzer* fünfthalbhundert.

FÜNFTEHALBJÄHRIG, *adj. vier und ein halbes jahr alt, kürzer* fünfthalbjährig. ein fünfthalbjähriges kind.

FÜNFTEHALBMAL, $4^1/_2$ *mal, quater cum dimidio.* Scheller (1805) 1027. *kürzer* fünfthalbmal.

FÜNFTEHALBSTÜNDIG, *adj. vier und eine halbe stunde dauernd oder während. kürzer* fünfthalbstündig. nach fünfthalbstündiger discussion wurde zur abstimmung geschritten.

FÜNFTEHALBTAUSEND, *vier und ein halbes tausend. kürzer* fünfthalbtausend.

FÜNFTEL, *n. das fünfte theil eines ganzen, quinta pars.* Stieler 2274. Steinbach 1, 528. Frisch 1, 307ᶜ. *abgeschwächt aus* fünftheil (*s. d.*).

> ja, und diese achttausend pferd,
> die man nach Flandern jetzt begehrt,
> sind von der armee nur der kleine finger.
> läszt man sie ziehen, ihr tröstet euch,
> wir seyen um ein fünftel nur geringer?
> Schiller 327ᵃ.

ein fünftel eines centners, *zusammengesetzt* ein fünftelcentner, 20 *pfund.* ein fünftel eines preuszischen thalers, ein fünftelthaler, *sechs silbergroschen. s. auch* fünftelsaft.

FÜNFTELCENTNER, *m., s. den vorigen artikel.*

FÜNFTELLOOS [fünftellosz], *n. eins von den fünf theilen eines looses, in die es abgetheilt worden ist.*

FÜNFTELN, *von* fünftel *abgeleitet, taucht erst in der zweiten hälfte des* 18. *jh. auf, ist aber auch da noch so wenig gäng und gäbe, dasz es nur von* Bauer *in sein deutsch-lat. lex. aufgenommen wurde und dann zu anfange des* 19. *jh. von* Haas *in sein deutsch-lat. handwb., während es der gleichzeitige* Scheller *in seinem deutsch-lat. lex. und später* Campe, Heinsius *und selbst* Heyse *in ihren deutschen wörterbüchern noch unbeachtet lassen. Die bedeutungen sind*

1) *in fünf theile* (*fünftel*) *theilen. a) trans., mit acc. der sache:* ein stück land fünfteln, *es in fünftel zerlegen. aber b) auch und zwar bei* Bauer 1079 *intr., ohne acc., quinque partes facere, per quinque partes, quinque partibus dividere, was* Haas 209ᵃ *noch bestimmter durch „rem quintam accipere" ausdrückt; also: zu fünfen theilen, so dasz jedem ein fünftel zukommt.* bei einer erbschaft mit andern fünfteln. er musz fünfteln, *quinta pars ad eum pervenit.* Bauer *a. a. o.*

2) *durch wegnahme des fünften theiles um so viel verringern.* (*der fürst als vormund der kinder seines seneschalls*) kümmert sich ... nicht um sie, sobald er ihre haabe unter seinen händen hat, sondern nur darum, wie er diese wacker zehnteln, ja fünfteln könne. Veit Weber *sagen der vorzeit* 4, 274.

3) *zur tilgung von schulden um ein fünftel des gehaltes verkürzen. trans., mit acc. der person:* auf andringen der gläubiger hat ihn das gericht gefünftelt, *ausgesprochen dasz er an jene zur allmählichen deckung seiner schulden ein fünftel seines jährlichen gehaltes abgeben musz.* er hat nicht seinen vollen gehalt, er ist gefünftelt. er war bisher gefünftelt, aber seine schulden sind jetzt alle bezahlt.

FÜNFTELSAFT, *m. das feinste, vortreflichste, edelste, geistigste einer sache. zuerst in einem in dem Göttinger musenalm.* 1774 *s.* 164—166 *abgedruckten liede von* Bürger, *der ohne zweifel an* quinta pars nectaris *bei Horaz od.* 1, 13, 16 *dachte und danach das wort bildete:*

> minnesold ist aller freuden,
> aller freuden fünftelsaft. *s.* 165, *vgl. werke* 118ᵃ.

nach Bürger *setzt es dann* Blumauer, *indem er damit quintessenz verdeutscht:*

> der mensch verschlingt den fünftelsaft der erde
> und nützt er so, wie du (*das schwein*)? *ged.* 2, 211.

aber später scheint es, das auch nur im hinblick auf jene horazische stelle verständlich ist, von Bürger *wieder aufgegeben worden zu sein, da er, wie sich in den sämmtlichen werken* 17ᵃ *zeigt, in* aller

freuden mark und saft *änderte, und im* 19. *jh. ist es nur noch selten gebraucht.* der fünftelsaft, buchstäblich genommen, befriedigt durchaus nicht. C. A. Böttiger *Amalthea* 1, 23, *wo der erwähnte horazische ausdruck nicht eben gebilligt und von einer fünfmal höheren süszigkeit, als der nectar ist, verstanden wird.*

vgl. unten fünftheil, *dann* fünftes element *und* fünftes wesen *unter der ordinalzahl* fünfte 1).

FÜNFTELTHALER, *m., s.* fünftel.

FÜNFTEN, *in fünf abtheilungen ordnen. so ist das wort mit wahrscheinlichkeit zu verstehn, wenn* Luther *zu* gerüstet 2 *Mos.* 13, 18 *am rande bemerkt* ebreisch gefünfftet. was das sey, lassen wir andere suchen. obs sey, das (*dasz*) sie bey funff hauffen gezogen, oder bey funffen neben ander gangen sind, oder was solch funffe sey. denn von der funfften rieben (*rippe*), so das harnasch erreicht am leibe (wie die jüden klügeln), verstehen wir nichts.

FÜNFTENGEBEN, *n. die pflichtmäszige abgabe des fünften theiles vom naturertrage.* durch zehnden-, ja fünfftengeben gesegnete güter. Olearius *pers. rosenth.* 7, 20. *vgl.* fünfte 2) *d*).

FÜNFTENS, *adv. in aufzählender reihenfolge an fünfter stelle.* fünfftens, zum fünfftenmahl, *quinto, quintum, quinta vice.* Kirsch (1723) 2, 123ᵇ. fünftens. Steinbach 1, 528. Frisch 1, 307ᵃ (*wo durch druckfehler* fünftes). Nieremberger Ccc 4ᶜ. *es ist von* fünfte *der adverbial gewordene gen. sg. masc. oder neutr. schwacher form mit zugetretenem* s *wie bei* bogens, glaubens, namens, herzens *u. s. w.*

FÜNFTER, *m. quinarius numerus, quinio.* Weismann (1715) 2, 135ᵃ, *während* 1, 451ᵃ fünffer. *hiernach bedeutet das wort*

1) *die fünf augen auf dem würfel. zweiter spieler.* die würfel her. — wer hält dis klümpchen? *Faust.* ich! *zweiter spieler.* drei fünfter — paszirt —. Friedr. Müller 2, 83 = *Fausts leben* 86. *auch sagt man der* fünfter *der karte.*

2) *die die zahl fünf bezeichnende ziffer.*

Nur im gemeinen leben, der Wetterau, der Pfalz u. s. w., aus welcher letzten auch das wort bei Friedr. Müller *hergenommen ist, der, ein Kreuznacher, aus der sprache seiner heimat reichlich schöpfte.*

Der hochdeutsche ausdruck in beiden fällen ist fünfer, *s.* fünfer 1) *und* 2).

FÜNFTEST, *adj. was* fünfte *in stärkerer bezeichnung:* verfluchten den keiser in die fünftest höll. Fischart *bienenk.* 1588 141ᵇ (2, 10). *es soll wol so viel sagen als „in die tiefste hölle". denn* fünftest *ist superlativ, freilich ein unerhörter, von der ordinalzahl* fünfte, *dessen* t *ohnedies schon superlativische bedeutung hat* (*vgl. gramm.* 3, 640). *vgl.* funfzehntest.

FÜNFTGEBOREN, *adj. der geburt nach der, die oder das fünfte.* Rädlein 311ᵃ. der fünftgeborne sohn, *der fünfte.*

FÜNFTHALERSCHEIN, *m. ein papiergeldschein, der fünf thaler gilt.* ein preuszischer fünfthalerschein. *vgl.* fünfguldenschein. *sprichwörtlich hört man* einem einen fünfthalerschein zu wechseln geben. Sandvoss 312, = *einem eine ohrfeige geben, die mit fünf thalern bestraft wird. Zu betonen* fünfthálerschein.

FÜNFTHALERSTÜCK, *n. eine goldmünze die fünf thaler gilt oder doch gelten soll.* ein preuszisches fünfthalerstück, *ein Friedrichsdor, welcher aber im werthe höher als fünf thaler steht.* ein braunschweigisches fünfthalerstück, *ein Karlsdor.* ein französisches fünfthalerstück, *ein Louisdor, ein Napoleondor. Zu betonen* fünfthálerstück.

FÜNFTHEIL, *n., bei* Bauer (1798) 1079 *m. n., der fünfte theil eines ganzen. weder läszt sich ein ahd.* finfteil, fimfteil *noch ein mhd.* vünfteil *nachweisen. aber nhd.* funfftaile, *quintale,* das funffteile. *voc. theut.* 1482 i 6ᵃ. funffteil, *quintale dicitur esse quinta pars alicujus rei. voc. incip. teuton.* f 3ᵃ. funffteil des gewichtz, *quincunx est quinta pars uncie. ebenda. zusammengesetzt mit ausstoszung des* te *der ordnungszahl wegen des gleichen anlautes in* teil *aus* fünfte teil, *mhd.* (daz) vünfte teil.

darnach erkennen die scheffen, dasz ein ehrw. h. abt hab halbtheil, dritttheil, viertheil und fünftheil weingarten. *weisth.* 2, 302; dieszem liesz er dz (*das*) fünffteil ab. Keisersberg *post.* 3, 63ᵇ; das fünffteyl am weissen (*weizen*). 64ᵃ; dz (*das*) fünffteyl am öl. *ebenda;* das hebreische schock, welches bey den jüden nach dem schweren gewicht zwei pfundt zwei fünfftheyl unnd nach dem geringen gewicht ein pfund und ein fünfftheyl gehalten. Mathesius *Sarepta* (1562) 238ᵃ; wie man etwan ein kreutzer für vier deutsche pfennig gab, so er doch ein fünffteyl mehr gilt nachm gülden gerechent. 240ᵇ; fünftheil, *quincunx.* Nieremberger Ccc 4ᶜ; die einnahme die sich doch wenigstens auf ein fünftheil höher belaufen musz. J. G. Müller *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 4, 362. *mit abschwächung von* teil (theil) *später lieber* fünftel, *s. d.*

im besondern wie fünftelsaft (*s. d.*) *in seinen beiden bedeutungen. zuerst, nach des Horaz Od.* 1, 13, 16

> . . . dulcia barbare
> laedentem oscula, quae Venus
> quinta parte sui nectaris imbuit,

bei Lessing 1, 60 (Maltzahn *s.* 72)

> dann fühl ich sie, die süszen küsse,
> die ein barbarscher bisz verletzt,
> sie, welche Venus, nebst dem bisse,
> mit ihres nektars fünftheil netzt.

dann in dem sinne von quintessenz, auch auf das schlimme angewandt, wie denn schon Sperander *in seiner à la mode-sprach* (*Nürnberg* 1728) *s.* 545ᵃ *hat* also sagt man, dieser sey die quintessenz eines redlichen mannes oder eines bösewichts.

> ja, lasterhafte zucht (*die weiber sind gemeint*)! ja, fünftheil alles bösen.
> dich schufen gott und die natur
> zur stäten qual des mannes nur.
> v. Nicolay 1792 5, 174 (1773 3, 150).

FÜNFTHEILIG, *adj.* 1) *in fünf theile getheilt. in der botanik: von natur fünfmal getheilt, von natur fünf einschnitte habend:* eine fünftheilige blütendecke, *perianthium quinquepartitum.* Plenk *botan. terminol.* 71. eine fünftheilige afterdolde, *cyma quinquepartita.* 117. *diese findet sich beim schwarzen holunder, sambucus nigra, jene beim gemeinen oleander, nerium oleander.* ein fünftheiliger griffel, *stylus quinquefidus.* eine fünftheilige narbe.

2) *aus fünf theilen bestehend.* fünffteilig bůch, als die fünff bücher Mosis, *pentateuchus.* Maaler 146ᵃ. ein fünftheiliges werk, *das aus fünf theilen besteht.*

FÜNFTHEILIG, *adv. von dem vorigen adj., quinquepartito.* Nieremberger Ccc 4ᶜ.

FÜNFTHÜRE, *f. was* fünfporte, *s. d.*

FÜNFUNDACHTZIG, FÜNFUNDDREISZIG, *die an einander gerückten* fünf und achtzig, fünf und dreiszig. *eben so* fünfundfunfzig *oder* fünfundfünfzig, fünfundneunzig, fünfundsechzig, fünfundsiebenzig *oder verkürzt* fünfundsiebzig, fünfundvierzig, fünfundzwanzig. *vgl. oben sp.* 554 *f. Mit diesen zahlen beginnende zusammensetzungen wie* fünfundachtzigjährig, fünfundachtzigmal *u. s. w. sind denen gleich, deren erster theil* achtzig, dreiszig, funfzig *oder* fünfzig, neunzig *u. s. f., überhaupt jede andere grundzahl ist, also z. b. den bildungen* funfzigjährig, funfzigmal *u. s. w., und bedürfen keiner besonderen anführung.*

FÜNFUNDACHTZIGSTE, FÜNFUNDDREISZIGSTE *u. s. f., die ordnungszahlen der vorigen grundzahlen.*

FÜNFUNDSECHZIGER, *m.* 1) *einer der* 65 *jahre alt ist.* 2) *im jahre* 1865 *gewachsener wein.*

FÜNFUNDZWANZIG, *die an einander gerückte zahl* fünf und zwanzig, *mhd.* fünf unt zweinzec (*Parz.* 736, 28), *bei* Luther 2 *chron.* 17, 1 *u.* 19, 1 fünff und zwentzig, 36, 5 funff und zwenzig. *elliptisch, mit auslassung von* jahre: wie alt bist du? „fünfundzwanzig". wie gesetzt ihr sohn ist! „er ist auch bereits fünfundzwanzig". *mit auslassung von* hiebe, streiche, *als strafe von amts wegen, weil fünfundzwanzig als viertelhundert eine sehr übliche zahl war.* er hat für den diebstahl, den er begangen, fünfundzwanzig erhalten. *Vgl. auch* funfzig 3).

FÜNFUNDZWANZIGERADRESSE, *f. eine von fünfundzwanzig personen gemeinschaftlich an einen höheren gerichtete bitt- oder denkschrift. Zu betonen* fünfundzwánzigeradresse.

FÜNFUNDZWANZIGFRANKSTÜCK, *n. eine belgische goldmünze im werthe von* 25 *franken, die aber etwa vom ende der vierziger jahre an nicht mehr geprägt wird. Zu betonen* fünfundzwanzigfránkstück.

FÜNFUNDZWANZIGGULDENLOOS, *n. ein schein von einem auf gewinnziehungen gegründeten staats- oder öffentlichen anlehen, von dem die einzelnen schuldscheine auf fünfundzwanzig gulden lautend ausgegeben sind.* ein groszherzoglich hessisches fünfundzwanzigguldenloos. bei der ziehung der herzoglich nassauischen fünfundzwanzigguldenloose im februar 1868 fiel auf die nummer 5872 der höchste, 15000 gulden betragende gewinst. *Zu betonen* funfundzwanziggúldenloos.

FÜNFVEREIN, *m. ein von fünfen geschlossener verein, ein fünfbund. von* Campe *als neugebildetes wort angeführt; dasselbe hat aber keinen beifall gefunden.*

FÜNFWERBE, *adv. fünfmal.* funffwerbe, *quinquies.* Diefenbach 480ᵃ. *nd.* vif worve. *ebenda. mhd.* vünf werbe, fünf werbe. Ben. 3, 728ᵃ. *vgl.* dreiwerbe.

FÜNFWINKELZEICHEN, *n. die aus verschränkten dreiecken bestehende fünfeckige sternartige figur, die man auch drudenfusz (s. d. und darunter die erste abbildung) nennt, das pentagramm.*

das hat der gute mann gefühlt
und sich in die magie gewühlt,
mit zirkeln und fünfwinkelzeichen
wollt er unendliches erreichen. Göthe 4, 54.

Vgl. sternfünfeck. *Zu betonen* fünfwinkelzeichen.

FÜNFWÖCHENTLICH, *adj. nach fünf wochen wieder geschehend, nach je fünf wochen wieder geschehend. ein jüngeres, zuerst von* Campe *angeführtes wort. Davon das adv.*

FÜNFWÖCHIG, *adj.* 1) *fünf wochen alt.* ein fünfwöchiges kind, *das fünf wochen alt ist, ein fünfwochenkind (s. d.).*

2) *fünf wochen dauernd.* ein fünfwöchiger besuch.

Wie fünfwöchentlich, *jüngeres wort, das zuerst* Campe *verzeichnet hat. Davon ein gleichlautendes adv*

FÜNFWOCHENKIND, *n. ein kind fünf wochen nach seiner geburt, ein fünf wochen altes kind. bei* Campe *unter* fünfwöchig *Vgl. vorhin* fünfwöchig 1). *Zu betonen* fünfwóchenkind.

FÜNFZACK, *m. ein aus einem stiel und fünf zacken oder zinken am ende bestehendes werkzeug, das nachbildung der hand mit ihren fünf fingern scheint. ein von* Bürger *gebildetes wort, wie dieser in folgender stelle einer* 1771 *gedruckten, seiner* probe einer homerischen übersetzung *vorausgeschickten abhandlung ersehen läszt:* ohne grübeln und ängstliches nachsinnen ist mir eins (*nemlich ein edleres wort für „bratspiesz“*) eingefallen, das alle würde der epopee hat und πεμπώβολον besser ausdrückt, als bratspiesz. fünfzack! — so edel, als Neptuns dreizack! 139ᵇ. *danach dann* 147ᵃ, 660 *in der übersetzung von Il.* 1, 463

zur seit ihm standen knaben: jeder hielt
den fünfzack in der hand.

das wort fand beifall und auch Voss *verdeutscht hier wie an der gleichen stelle der Odyssee* 3, 460

ihn umstanden die jünglinge, haltend den fünfzack.

FÜNFZACKIG, *adj. fünf zacken an sich habend:*

jünglinge standen um ihn, fünfzackige spiesz in den händen.
Bürger 191ᵇ, 463.

es ist dies dieselbe homerische stelle, in der des dichters verdeutschung in jamben fünfzack *(s. d.) hatte.*

FÜNFZÄCKET, *adj. fünfgezackt, d. h. mit fünf zacken oder hervorstehenden, nach unten breiteren spitzen versehen. vgl.* zäcken. (*die druiden*) trugen ein besonder kleidung unnd fünfzäcket holtzschuh an, so man noch druddenfûsz heiszt. Aventinus *chron.* (1566) 30ᵇ. *s.* fünfzinkend.

FÜNFZAHL, *f. die zahl fünf. die* fünfzahl *hat vor andern zahlen, wie der artikel* fünf *zeigt, eine besondere bedeutung.* da nun schon Hermann in seiner 1711 herausgegebenen masslographia p. 153 die zahl 5 aus mehreren gründen für sehr bedenklich hielt und auch andere über die in den Kimbrischen denkmählern häufig vorkommende fünfzahl untersuchungen anstellten. G. J. Grotefend *in Böttigers Amalthea* 2, 93; die fünfzahl vereinigt sich mit der dreiecksform auch ... in dem quincunx. *ebenda.*

die fünfzahl der verse, *das zählen derselben nach je fünf verszeilen. in dem sinne „aus fünfen bestehende gesammtheit“ von fünf personen:*

nun aber, was das reich in seinem ganzen hegt,
sey, mit gewicht und kraft, der fünfzahl (*es sind fünf fürsten gemeint*) auferlegt. Göthe 41, 291.

FÜNFZÄHLIG, *adj. der zahl nach aus fünfen bestehend.* funffzelig, *quinarius. voc. incip. teuton.* f 3ᵃ. *quinarius,* fünffzälig, fünff inhaltende zaal. Frisius (1556) 1109ᵃ *und danach bei* Maaler 146ᵃ, *der in* fünff zal inhaltende *ändert. quinarius,* fünffzählig, die fünffte zahl begreiffend. Kirsch *cornucop.* (1723) 1, 909ᵃ. *in der botanik sind die gefingerten blätter* fünfzählig, *quinata, wenn deren fünf auf einem stiele bei einander stehn, wie dies z. b. bei dem fünffingerkraut (potentilla reptans), dem brombeerstrauch (rubus fruticosus), der wolfsbohne (lupinus albus) der fall ist.* Plenk *botan. terminol.* 49. *Davon ein gleichlautendes adv.*

FÜNFZÄHNIG, *adj. fünf zähne oder zahnartige spitzen habend. in der botanik heiszt die blütendecke oder der kelch* fünfzähnig, *quinquedentatum, wenn der rand durch einschnitte, die er von natur hat, fünf zahnartige spitzen zeigt, wie z. b. bei dem kürbisse, der gurke. Davon ein gleichlautendes adv.*

FÜNFZEHEN, FÜNFZEHEN, *fünf und zehn zusammengenommen, quindecim. zusammengezogen* funfzehn, fünfzehn. *goth.* fimftaihun, *ahd.* finfzëhan, vinfzëhan, *zusammengezogen* finfzên, *mhd.* vünfzëhen, fünfzëhen, *auch mit dem diphthong* iu (*s.* fünf *sp.* 548) fiunfzëhen (*Meinauer naturl.* 13, *wo* fiunfzëhin), *zusammengezogen* fünfzên, *alts.* fiftein (Heynes *altnd. denkm.* 2, 114ᵃ), *die volle form würde* fiftëhan *sein, nd.* foftein, *nl.* vijftien, *ags.* fiftene, fiftyne, *engl.* fifteen, *altfr.* fiftêne, fiftine, *altn.* fimtân, *schw.* femton, *dän.* femten, *von welchen die goth., mhd. und ags. formen flectiert vorkommen, die ahd. flectiert werden könnte, sich aber keine belege vorfinden. nhd. herscht schwanken zwischen* fünfzehn *und der umlautlosen form* funfzehn, *welche beiden formen selbst bei einem und demselben schriftsteller sich finden.* fünffzehen. Alberus *dict.* a 1ᵃ. fünffzähen. Frisius (1556) 1109ᵃ *und danach* Maaler 146ᵃ. fünffzehen. Henisch. Rädlein 311ᵃ. fünfftzehen sekel. Mathesius *Sarepta* (1562) 238ᵃ;

ich hab dem frommen gesellen
auff borg geben fünffzehen elen. H. Sachs II (1591). 2, 27ᵃ.

daneben aber erscheint, wol mundartlich, bei demselben dichter auch ein verkürztes und abgeschwächtes fünfze:

wie ich (*Arsinoe spricht*) das jetzt erfahr mit schmertz,
das du (*Lysimachus*) mit fünffze söne mehr,
darzu dein gantz gerüstes heer
sambt dir ligt auff den tag erschlagen. III (1588). 2, 214ᵈ;
kein jungfraw ward nie so rein,
ist (*iszt*) sie drey nespeln, gibt sie von jr fünffzehen stein.
Lonicerus *kräuterb.* 28ᵃ,

eine sprichwörtliche redensart, die daher rührt, dasz die mispel meistentheils fünf steine hat,

seht! fünfzehn jahr schon brennt die kriegesfackel.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 2 (*erster dr. s.* 127);
es steht der rheingraf nur vier tagemärsche
von hier, mit funfzehn tausend mann. 1, 5 (s. 23);
ein fräulein neben ihr noch kaum von funfzehn jahren.
v. Nicolay (1792) 5, 85;
funfzehn sommer schon zurücke
reichet ihr besinnen zwar. 8, 77.

dieses umlautlose zusammengezogene funfzehn *ist heute die überwiegende form, die auch bereits* Stieler, Steinbach *und* Gottsched *ohne eine weitere angeben.* Luther *dagegen schrieb die volle form* funffzehen, *und* Schottelius *wie* Frisch *hielten an* funfzehen *fest.* Adelung, Voigtel *und* Campe *haben beide formen, diese volle wie jene zusammengezogene. alle aber erwähnen nicht einmal die formen mit* ü, fünfzehen *und* fünfzehn, *ja* Heynatz *in seinem orthograph. wb.* 270 *spricht sich mit verwerfung dieses* fünfzehn *entschieden für* funfzehn *aus. wirklich ist süddeutsch wie norddeutsch in der volkssprache hier* u *herschend und man hört auch mit ausstoszung des* n *nach* u fufzehen, fufzehn, *selbst noch weiter in einigen südlichen mundarten mit wechsel von* f *und* ch fuchzehn. *s.* fufzehen, *wo aus verschiedenen gegenden die mundartlichen formen angegeben sind, denen hier noch aus Butzbach und zumal der gegend bei dieser stadt in der Wetterau* foffzehe, *henneberg.* fauchze (Reinwald 2, 18), *sonnebergisch* fuchza (Schleicher 34) *zugefügt werden können. doch die schule wahrt in rücksicht auf* fünf *nicht ohne pedanterie* fünfzehn. *Was die flexion anlangt, die in denselben fällen, wie bei* fünf (*s. spalte* 553), *stattfinden kann, so flectiert* funfzehn, fünfzehn *natürlich wie* zehn: *nom. u. acc.* funfzehne, fünfzehne, *dat.* funfzehnen, fünfzehnen; *ein gen.* funfzehner, fünfzehner *läszt sich nicht nachweisen. überhaupt aber steht das wort fast immer flexionslos. mhd. erscheint der dat.* fünfzëhenen: unde teile danne die gotes jâr zuo fiunfzëhinen. *Meinauer naturl.* 13.

Diese stelle führt auf die besondere bedeutung der zahl funfzehn *zunächst als zeitbestimmung, denn es ist in der theilung der jahre die mit* 313 *n. Chr. geb. beginnende römische indictio, der Römer zinszahl, gemeint, die je fünfzehn jahre umfaszt. bei den Deutschen waren* fünfzehn tage *gerichtsfrist, die dadurch entstand, dasz der ursprünglichen von vierzehn* nächten (*s.* vierzehen *u.* Haltaus 1398), *die in der zahl der nächte zwischen vollmond und neulicht ihren grund hat, noch der tag, mit dessen eintritt der termin zu ende gieng, zugegeben und dann neben den nächten auch nach eben so viel tagen mit diesem zugabetage gezählt wurde, wodurch sich die formel* einen tag und vierzehn nacht *in jene* fünfzehn tage *wandelte. vgl. RA.* 221. *diese frist verdreifacht, d. h. dreimal vierzehn tage mit drei zugabetagen, also* fünfundvierzig tage, *ist die sächsische frist. RA.* 220. 222. *die einfache aber, die auch das franz.* quinze jours *ausdrückt, wird selbst zur allgemeineren zeitbestimmung.*

mhd. sus was ër dâ fünfzëhen tage. *Parz.* 501, 11.

nhd. findet sich dann auch funfzehn nächte *als festgesetzte zeit, freilich alterthümlich:* nach funfzehn nächten komm ich, dich

heimzusuchen, dann sag ich dir mehr. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 2 (1790), 373. *vgl.* funfzehnte. *endlich wird* fünfzehn *noch allgemeiner als bestimmende zahl gesetzt. so wenn* fünfzehn, *nemlich* vierzehen schöffen und ein schultheisz oder stabhalter, *ein gericht bilden* (*RA.* 218) *und mhd. einem ungetreuen weibe gedroht wird*

ich wil dich lërnen fliegen
in dëm luft muostu hangen fünfzên schuo von dër ërden.
Morolf 2844,

d. h. so hoch, dasz der wind unter dir her und über dir zusammenschlagen kann. RA. 42. *Auch in sprichwörtlichen redensarten tritt die zahl hervor:* fünffzehen handwerck, das sechzehend betteln. HENISCH 1290, 9, = *wer zu vielerlei treibt, kommt an den bettelstab.* hatte funfzehen Salomon im munde und einen ganzen schwarm narren im herzen. LUTHER *bei* SCHOTTELIUS 230. er wird seine funfzehn heller schon kriegen. SIMROCK 2919. funfzehn, halt den sack auf. 2920ᵃ. funfzehen batzen für einen gulden. 2920. funfzehn aufs dutzend. WANDER 1, 1269, = *es kommt auf etwas mehr oder weniger nicht an. eine sehr geläufige redensart ist* mit jemand, mit etwas kurze funfzehn machen, *mit jemand rasch verfahren, es mit einer sache schnell fertig machen, sie rasch beendigen, womit übereinstimmt lippisch* davan willt wi korte fifteggen maken (WANDER *a. a. o.*). *endlich sagt man in der Eifler mundart von einem gefallenen mädchen* sie hat funfzehn gezählt.

Knüpft sich an diese letzte redensart das substantivisch gesetzte funfzehn, fünfzehn *in* die alte mutter funfzehn, *einem, wie es scheint, dem volksleben norddeutscher gegenden angehörenden ausdrucke?* er will erzählen, wie die alte mutter funfzehn gemorfisiret (*metamorphosiered*) ist. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 2, 326. *diese* alte mutter funfzehn *wird aber vorher s.* 312 *eine* alte schachtel *genannt. oder soll der ausdruck verhüllend eine alte, sittlich herabgekommene und verworfene person bezeichnen, die sich für fünfzehn pfennige hingibt, wie es in einem volksliede heiszt:*

ihr herz ist wie ein taubenhaus,
fliegt einer nein, der ander fliegt aus,
für funfzehn pfennige. *knab. wunderh.* (1845) 1, 282.

man hört aber auch die alte mutter funfzig. *s.* funfzig.

In den folgenden mit funfzehen, fünfzehen *beginnenden wörtern, den abgeleiteten wie zusammengesetzten, ist die zusammengezogene form* funfzehn *als die heute geläufigste eingehalten.*

FÜNFZEHIG, *adj. von natur fünf zehen habend.* ein fünfzehiges thier, *das an einem fusze fünf zehen hat.*

FUNFZEHN, FÜNFZEHN, *s.* funfzehen.

FUNFZEHNDE, FÜNFZEHNDE, *s.* funfzehnte.

FUNFZEHNDEST, FÜNFZEHNDEST, *s.* funfzehntest.

FUNFZEHNECK, FÜNFZEHNECK, *n. ein körper, eine zeichnung, überhaupt eine figur mit fünfzehn ecken. quindecagonum,* ein funffzehenecke oder figur, die funffzehen seiten hat. KIRSCH *cornucop.* (1723) 1, 909ᵃ.

FUNFZEHNENDER, FÜNFZEHNENDER, *m. ein hirsch mit einem fünfzehn enden zählenden geweih:*

ein strenger hirsch von funfzehn enden,
kampffertig traun! . . .
der strenge funfzehnender führte
der waffen gar zu viel, hohnnekte, rennte, stiesz.
KLAMER SCHMIDT *poet. br.* 59.

weidmännisch heiszt ein solcher hirsch ein ungerader sechzehnender, ein ungerader sechzehner, *weil die eine stange des geweihes acht und die andere sieben statt acht enden hat. der enden nemlich sind in der regel an einer stange so viel als an der andern und bei ungleichheit fehlt eins. vgl.* scheiden *weidmännisch gebraucht.*

FUNFZEHNER, FÜNFZEHNER, *m.* 1) *eine münze im werthe von fünfzehn kreuzern, in Baiern von herzog Max Emanuel im jahr* 1691 *zum erstenmal geprägt. s.* SCHMELLER 1, 538. ein funfzehner, *„ein funfzehnkreuzerstück, die auch mit XV gezeichnet. darunter die kayserlichen nun* 17 *kreuzer gelten".* FRISCH 1, 307ᵃ. *kärnt.* fufzinar, fuchzinar. LEXER 104. *appenzellisch* föfzenner, *d. i. hochd.* fünfzehner. TOBLER 198ᵃ. *vgl.* ort *n.*, ortsgulden.

2) *einer von einem aus fünfzehn herrn zusammengesetzten collegium zu amtlichen verrichtungen oder übertragenen obliegenheiten. so übersetzen* KIRSCH, MATTHIAE, WEBER *quindecimviri, die benennung eines collegiums für gewisse amtliche verrichtungen in Rom, durch* funfzehner, *und* BAUER *u.* SCHELLER *quindecimvir, das einzelne mitglied dieses collegiums, durch den mit jenem pl. gleichlautenden sg.* funfzehner. *Von ehemaligen deutschen reichsstädten waren in Straszburg die* funfzehner *ein aus sechs städtemeistern und neun abgegangenen rathsherrn zusammengesetztes collegium, welchem die verwaltung der finanzen und der polizei, dann die aufsicht über handel und gewerbe, über alle beamten und regierungsmitglieder, so wie die sorge für aufrechthaltung der verfassung und ausführung der gesetze und verordnungen oblag. vier jener städtemeister durften zugleich in dem collegium der* dreizehner *sitzen, das alle kriegs-, bau- und auswärtigen angelegenheiten unter sich und den rang vor den fünfzehnern hatte, welches letzte darin begründet sein mochte, dasz diese behörde* 1433 *errichtet wurde, während die anfänge jener in das* 14. *jahrh. zurückreichen. ihr ende fanden beide geheime rathscollegien mit der französischen revolution. s.* W. ARNOLD *verfassungsgeschichte der deutschen freistädte* 2, 383 *f. vergl. auch* dreizehner. ach werest du ein drytzehener oder ein fünfftzehener, dz (*das*) wer ein feyn ding, oder möchtest du ein stetmeister werden, oder ein ammeister, und also zů hohen eeren kummen und zů grossem gewalt. KEISERSBERG *post.* 3, 26ᵃ; wir können es zů wegen bringen durch den zehenten (*der zehnte mann ist gemeint*) oder zweintzigesten, das (*dasz*) wir ammeister werden, fünfftzehener oder trytzehener, deszglichen das wir bischoff, probst, dechan, oder pfarrer, diszes oder jhens werden. 4, 27ᵇ; will einer ein stedtmeister werden, oder ein ammeister, oder ein fünfftzehener, er můsz den andren allensammen vor und nachgeben und můssz jnen übersehen und durch die finger gucken, uff das sye jm dester geneigter werden und auch jm dister ee stymmen geben, das er vil stimmen hab. 28ᵃ; der ander bleygt sich dorumb dz (*dasz*) er in groszem gewalt ist, und so ist der ein fünfftzehener, und so ist der ein dritzehener, so ist der ein einunzwentziger und ist guckis gackis. 39ᵃ. *straszburgisch*

do sinn si (*die kinder*) ufgewekt, nit můderig (*wie sich mauszernd*) eso
un daiwlicht, lendelamm, usgferbt, schnaikecht (*kränklichbleich*) un malzi (*gelblich aussehend*)
wie bi's fufzehners dert (*dort*). ARNOLD *pfingstmontag* 86.

3) *gebraucht man den pl.* funfzehner, fünfzehner *von fünfzehn personen, die zu einer commission oder einem ausschusse vereinigt oder zusammengetreten sind.*

4) *auf dem Harz ein stück tannenes oder fichtenes bauholz, das* 30 — 32 *fusz lang und am untern ende* 8 — 10, *am obern* 5—8 *zoll dick ist. schätzte man nach ellen, deren fünfzehn die länge ausmachen, und benannte danach?*

FUNFZEHNERADRESSE, FÜNFZEHNERADRESSE, *f. eine von fünfzehn personen an einen höheren oder höhere gerichtete denk- oder bittschrift.*

FUNFZEHNERAMT, FÜNFZEHNERAMT, *n. was* fünfzehnherrenamt.

FUNFZEHNERAUSSCHUSZ, FÜNFZEHNERAUSSCHUSZ, *m. ein aus fünfzehn personen bestehender ausschusz. s.* funfzehner 3). der fünfzehnerausschusz der würtembergischen zweiten kammer.

FUNFZEHNERCOMMISSION, FÜNFZEHNERCOMMISSION, *f. eine aus fünfzehn personen bestehende commission. s.* funfzehner 3).

FUNFZEHNERHERR, FÜNFZEHNERHERR, *m. ein mitglied des collegiums oder der behörde der fünfzehner. s.* fünfzehner 2).

FUNFZEHNERIN, FÜNFZEHNERIN, *f. die frau eines fünfzehners. so ehemals zu Straszburg:* so bald die frau funfzehnerin ins kindbett kommt, will ich sie als säugamm hinbringen. H. L. WAGNER *kindermörderin* 96. *Evchen Humbrecht* 120. *s.* funfzehner 2).

FUNFZEHNERLEI, FÜNFZEHNERLEI, *adv. aus fünfzehn verschiedenen arten bestehend. auch adjectivisch gesetzt, doch flexionslos. vgl.* fünferlei.

FUNFZEHNERLEIN, FÜNFZEHNERLEIN, *n. ein ehemaliger meisznischer spitzgroschen, der „fünfzehn" pfennige galt, dann aber, weil er aus feinem silber geprägt war, achtzehn, weshalb er auch* achtzehnerlein *genannt wurde.* funfzehnerlein. KRÜNITZ 15 (1786), 462. *man kürzte durch ausstoszung mehrerer buchstaben in der aussprache gewöhnlich in* fünfzerlein *und* achtzerlein. *diese letzten bei* FRISCH 1, 307ᵃ. *Das wort ist dim. von* funfzehner 1), *und appenz.* föfzennerli *wird geradezu für* föfzenner, *fünfzehnkreuzerstück, gesetzt.*

FUNFZEHNERLICH, FÜNFZEHNERLICH, *adj. zu den funfzehnern oder funfzehnherren gehörig, dieselben betreffend. vgl.* funfzehner 2). funffzehnerlich, *quindecimviralis.* KIRSCH (1723) 2, 123ᵃ.

FUNFZEHNFACH, FÜNFZEHNFACH, *adj. und dann auch adv. vgl.* fünffach.

FUNFZEHNFÄLTIG, FÜNFZEHNFÄLTIG, *adj. und dann auch adv. vgl.* fünffältig. *quindecuplus, quindecuplex,* fünffzehenfeltig. ALBERUS *dict.* a 1ᵃ.

FUNFZEHNHALB, FÜNFZEHNHALB, *was* funfzehntehalb. *mhd.* zû dëm êrstin sullen sy gëben uns und unsme vorg. clôster zû dëm thrône funfzëhenhalb malder kornis. *wetterau. urk. von* 1379 *in* BAURS *hess. urkunden* 1, 742 *nr.* 1115. *mit ausstoszung des* de *aus* vünfzêndehalp, *in voller form* vünfzëhendehalp, *wie das wort rein mhd. lauten würde. diese ausstoszung aber ist hier nicht zu billigen, wie in* funfzehntheil *und* funfzehntel, fünftheil *und* fünftel, *wo sie wegen des mit* de, te *zusammentreffenden anlautes von* teil, theil *eintreten konnte.*

FUNFZEHNHERR, FÜNFZEHNHERR, *m. was* fünfzehner 2). *quindecimviri,* funffzehenherren. KIRSCH (1723) 1, 909ᵃ, *wo* funffzehen-herren *gelesen werden musz.* funfzehenherren. MATTHIAE 1, 1168. DRÜMEL 2, 1153.

FUNFZEHNHERRENAMT, FÜNFZEHNHERRENAMT, *n. das amt der fünfzehnherren, quindecimviratus. auch das amt eines fünfzehnherren. vgl.* funfzehneramt, funfzehnmänneramt.

FUNFZEHNHUNDERT, FÜNFZEHNHUNDERT, *fünfzehnmal hundert.* vorhin in fünffzehenhundert jahren. SCHUPPIUS 778. *Die ableitungen und zusammensetzungen, überhaupt die bildungen mit diesem worte, als* funfzehnhunderterlei, funfzehnhundertfach, funfzehnhundertfältig, funfzehnhundertjährig, funfzehnhundertmal, funfzehnhundertmalig, funfzehnhundertste *u. s. w., die eben so wol mit umlaut* fünfzehnhunderterlei *u. s. w. lauten, sind ganz denen mit* fünfhundert *gemäsz und bedürfen hier, auch was ihre bedeutungen betrift, keiner besonderen angabe. übrigens findet sich als ordinalzahl auch* der funfzehenhunderte. HEDERICH (1753) 995. NIEREMBERGER Ddd 1ᵈ. *vgl.* fünfhunderte.

FUNFZEHNHUT, *m. ein dummer, thörichter mensch, ein einsichtsloser mensch, eines mannes unwürdig handelnder mensch.*

> ich alber narr, ich funffzehen hut,
> ich meint es solte ohne zweiffel
> nu friede werden, ja der teuffel,
> fing der erst recht auff diesen plan
> mit seiner mutter zu tantzen an.
> WELLER *lieder des dreiszigj. krieges* 255;
>
> der ist ein schelm und funffzehnhut,
> der Broten was zuleide thut. *causeum.* 144;
>
> du verlaufner funfzehnhut, halunke.
> *harlequins hochzeit- u. kindtaufenschmaus* 8;
>
> wer nicht so thut,
> der ist ein rechter funfzehnhut. 48;
>
> solt ich (*ein verschwenderischer student spricht*) denn
> ein pfennigfuchser werden,
> der sein datum auf den mammon stellt? . . .
> nein! ich bin kein solcher funfzehnhut,
> denn ein reiches weib macht alles gut.
> STOPPE *ged.* 2, 131;
>
> mein vorwitz gieng indessen weiter,
> da rieff ein zänckisches geschrey:
> du funffzehnhut, du bärenheuter,
> verstehst nicht, was das spielrecht sei. GÜNTHER 167.

das wort ist in der zweiten hälfte des 18. *jh. erloschen. sollte es ursprünglich einen bezeichnen, der* die alte mutter funfzehn (*s. oben sp.* 581) *bedeckt, als hahnrei oder liebhaber ihr ausschweifendes leben zu verdecken gut genug ist? einen menschen ohne mannesehre und manneswürde? vgl.* fotzenhut.

FUNFZEHNJÄHRIG, FÜNFZEHNJÄHRIG, *adj.* 1) *fünfzehn jahre alt.* ein fünfzehnjähriges mädchen. uns begleitete sein funfzehnjähriger sohn, der auf die bäume steigen und mir das beste obst brechen muszte. GÖTHE 27, 51.

2) *fünfzehn jahre dauernd oder während:*

> das kind des lagers spricht aus dir, mein sohn.
> ein fünfzehnjährger krieg hat dich erzogen.
> SCHILLER *d. Piccol.* 1, 4 (*Wallenst.* 1800 1, 103).

3) *nach fünfzehn jahren wieder stattfindend, von fünfzehn zu fünfzehn jahren stattfindend oder geschehend.*

FUNFZEHNJÄHRLICH, FÜNFZEHNJÄHRLICH, *adj. was* funfzehnjährig 3). *Davon das gleichlautende adv.*

FUNFZEHNKREUZERSTÜCK, FÜNFZEHNKREUZERSTÜCK, *n. eine fünfzehn kreuzer geltende münze, ein ortsgulden oder ort.* FRISCH 1, 307ᵃ. MEIERS *schwäb. sagen* 1, 58, *wo das wort zur erklärung von* bärenfünfzehner *beigesetzt ist. gewöhnlich* funfzehner. *s.* fünfzehner 1). *Zu betonen* funfzehnkreuzerstück.

FUNFZEHNMAL, FÜNFZEHNMAL, *adv. mit fünfzehn vervielfacht, quindecies.* funfzehenmal. KIRSCH 1, 909ᵃ. 2, 123. DRÜMEL 2, 1153. MATTHIÄ 1, 1168ᵃ. fünfzehenmal. DENTZLER 2, 117ᵃ. WEISMANN 1, 451ᵃ.

FUNFZEHNMALIG, FÜNFZEHNMALIG, *von dem vorigen adv. abgeleitetes adj., wovon dann wieder ein gleichlautendes adv.*

FUNFZEHNMANN, FÜNFZEHNMANN, *m. was* funfzehner 2), *in so fern dieses das lat. quindecimvir ausdrückt.* funfzehnmänner, *quindecimviri.* KIRSCH 2, 123ᵇ. *quindecimviralis,* zu den funfzehenherren oder männern gehörig. MATTHIÄ 1, 1168ᵃ. funfzehnmänner, *quindecimviri.* HAAS 209ᵃ.

> (*Diana*) horcht der funfzehnmänner flehn. VOSS *Horaz od.* 4, 16, 70,

bei KLAMER SCHMIDT

> was die funfzehnmänner zu dir, o Phöbe!
> flehn, verschmähs nicht!

FUNFZEHNMÄNNERAMT, FÜNFZEHNMÄNNERAMT, *n. was* funfzehnherrenamt.

FUNFZEHNMONATIG, FÜNFZEHNMONATIG, *adj.* 1) *fünfzehn monate alt.* 2) *funfzehn monate dauernd oder während. vgl.* fünfmonatig.

FUNFZEHNMONATLICH, FÜNFZEHNMONATLICH, *adj. nach fünfzehn monaten wieder stattfindend oder geschehend. vgl.* fünfmonatlich. *Davon das gleichlautende adv.*

FUNFZEHNPFÜNDER, FÜNFZEHNPFÜNDER, *m.* 1) *ein fünfzehn pfund wiegender körper.* 2) *ein geschütz, aus welchem fünfzehnpfündige kugeln geschossen werden. vgl.* fünfpfünder.

FUNFZEHNPFÜNDIG, FÜNFZEHNPFÜNDIG, *adj.* 1) *fünfzehn pfund wiegend, d. h. an gewicht fünfzehn pfund betragend.* 2) *gemacht, fünfzehn pfund schwere kugeln zu schieszen.* ein fünfzehnpfündiges geschütz.

FUNFZEHNSILBICHT, FÜNFZEHNSILBICHT, *adj. was* funfzehnsilbig. einige, die keine neuerung beliebten und doch ein geräumiges silbenmasz (*statt der alexandriner*) suchten, haben das funfzehnsilbichte trochäische und das sechzehnsilbichte jambische gewählt. RAMLER *einleitung in die schönen wissenschaften* (1762) 1, 175. *heute veraltet, dafür* funfzehnsilbig, fünfzehnsilbig.

FUNFZEHNSILBIG, FÜNFZEHNSILBIG, *adj. aus fünfzehn silben bestehend.*

FUNFZEHNSTE, FÜNFZEHNSTE, *was* funfzehnte. der funffzehenste. *voc. ex quo von* 1469. *nicht aus* funfzehendeste (*s.* funfzehnteste) *durch ausstoszung des* de *entstanden, sondern durch antritt des* st *an* funfzehen *gerade so, wie mit diesem* st *die ordinalzahl* zwanzig *und alle folgenden ordinalzahlen gebildet werden. die form scheint der mittelrheinischen mundart anzugehören, aus welcher in dem genannten, bei Bechtermüntze in Eltvil gedruckten vocabular namentlich geschöpft ist, und zur bestätigung dient, dasz auch die nah verwandte wetterauische mundart* funfzehnst *hat, überhaupt die ordinalzahl* zehnst *statt* zehnt *bildet.*

FUNFZEHNSTRAHLIG, FÜNFZEHNSTRAHLIG, *adj. in fünfzehn spitzen oder strahlen ausgehend.*

FUNFZEHNSTÜNDIG, FÜNFZEHNSTÜNDIG, *adj.* 1) *fünfzehn stunden alt.* 2) *fünfzehn stunden dauernd oder während.* 3) *in fünfzehn verschiedenen stunden stattfindend oder geschehend. Vgl.* fünfstündig. *Davon ein gleichlautendes adv.*

FUNFZEHNSTÜNDLICH, FÜNFZEHNSTÜNDLICH, *adj. nach fünfzehn stunden wieder stattfindend oder geschehend, nach je fünfzehn stunden stattfindend oder geschehend. Davon gleichlautend ein adv.*

FUNFZEHNTÄGIG, FÜNFZEHNTÄGIG, *adj.* 1) *fünfzehn tage alt.* 2) *fünfzehn tage dauernd oder während.* 3) *an fünfzehn verschiedenen tagen stattfindend oder geschehend. Davon das adv.*

FUNFZEHNTÄGLICH, FÜNFZEHNTÄGLICH, *adj. nach fünfzehn stunden wieder stattfindend oder geschehend, nach je fünfzehn stunden stattfindend oder geschehend. Davon gleichlautend das adv.*

FUNFZEHNTAUSEND, FÜNFZEHNTAUSEND, *fünfzehnmal tausend, in ziffern* 15000.

FUNFZEHNTAUSENDE, FÜNFZEHNTAUSENDE, *die ordinalzahl von der vorigen grundzahl. gewöhnlich* funfzehntausendste (*s. d.*), fünfzehntausendste. der fünfzehentausende, *quindecies millesimus.* NIERENBERGER Ddd 2ᵃ. der funfzehen tausende. HEDERICH (1753) 995. WEBER *universalwb.* 317ᵇ. *zusammengesetzt damit ist* funfzehntausendtheil, fünfzehntausendtheil, *m. n., abgeschwächt* funfzehntausendtel, fünfzehntausendtel.

FUNFZEHNTAUSENDSTE, FÜNFZEHNTAUSENDSTE, *die übliche ordinalzahl von* funfzehntausend.

FUNFZEHNTE, FÜNFZEHNTE, *die ordinalzahl von* funfzehn, fünfzehn. *in nicht zusammengezogner, voller form* funfzehente, fünfzehente. *ahd. erst spät auftauchend* funfzêndo (NOTKERS *psalmen bei Schilter s.* 235ᵃ, *bei Hattemer s.* 453ᵇ), *mhd.* fünfzëhende, *nd.* fofteinde, *nnl.* vijftiende, *ags.* fîfteóða

(*Luc.* 3, 1), *mittelengl.* fyftethe, *engl.* fifteenth, *altfries.* fiftînda (*vgl.* funfzehnteste), *altn.* fimtândi, *schw.* femtonde, *dän.* femtende. *die ursprüngliche ordinalzahl aber war mit der ordinalzahl* fünfte (*s. d.*) *zusammengesetzt goth.* fimftataihunda, *ahd. masc.* finftozëhanto, *fem.* finftazëhentâ, *neutr.* finftazëhentâ (*T.* 13, 1 = *Luc.* 3, 1) *und, zumal bei* Notker, *zusammengezogen masc.* finftozêndo, *fem.* finftazênda, finftezênda (*Mart. Cap.* 54), *neutr. wol* finftazênda, *was alles mit lat.* quintus decimus *nach den drei geschlechtern stimmt.*

Das wort steht

1) *seiner natur nach adjectivisch.* am funffzehenden tage des andern monden. 2 *Mos.* 16, 1; am funffzehenden tage dieses siebenden mondes ist das fest der laubhütten sieben tage dem herrn. 3 *Mos.* 23, 34; im funffzehenden jar Amazja des sons Joas. 2 *kön.* 14, 23; in dem funffzehenden jar des keiserthums keisers Tyberij. *Luc.* 3, 1; das erst los fiel auff Joiarib ..., das funffzehend auff Bilga. 1 *chron.* 25, 14;

> da nam er die zwen knaben klug
> und sie also kindsweisz auffzug
> bisz etwan ins fünffzehend jar.
> H. Sachs I (1590), 104ᵃ.

er hat den fünfzehnten platz. es ist der fünfzehnte baum in der reihe.

selbfunfzehnt, selbfünfzehnt, *mhd.* sëlb funfzëhende (*Willeh.* 50, 23), *s.* selb.

2) *substantivisch. den übergang dazu bildet, wenn man statt* der fünfzehnte tag des monates *geradehin sagt* der fünfzehnte: der brief ist vom fünfzehnten. *eben so wenn statt* das fünfzehnte jahr *blosz* das fünfzehnte *steht.* er geht ins fünfzehnte, *woneben, freilich ungewöhnlich, auch* im funfzehnten *vorkommt, er hat vierzehn jahre zurückgelegt, aber das fünfzehnte noch nicht vollendet.*

> (*annexa*) die einem mägdlein zart, das etwa im funfzehnten geht
> von gottes, natur und rechtswegen gebühren.
> J. G. Müller *Siegfr. v. L.* (1790) 2, 293.

ferner wenn es von jemand in hinsicht des platzes heiszt er ist der fünfzehnte. *entschiedener tritt die substantivische stellung und geltung hervor, wenn das wort als beiname regierender fürsten zur bezeichnung ihrer folge gesetzt wird:* Ludwig der fünfzehnte von Frankreich. Karl der fünfzehnte, könig von Schweden. *Bei einwohnern gleiches familiennamens aber, die an ein und demselben ort ansässig sind, pflegt hinter jenem zur unterscheidung der blosze starke nom. sg. masc. der ordnungszahl gesetzt zu werden, der dann bei dem volke stets unflectiert bleibt.* Johannes Müller fünfzehnter. die witwe des Johann Georg Schneider fünfzehnter. *vgl.* fünfte 2) *b*).

In besonderer bedeutung steht der funfzehnte, der fünfzehnte *als abgabe des fünfzehnten theiles von gut und eigenthum.* mylord, ein fang! ein fang! hier ist der lord Say, der die städte in Frankreich verkauft hat, der uns einundzwanzig funfzehnte hat bezahlen lassen und einen schilling auf das pfund zur letzten kriegssteuer. A. W. Schlegel *Shakspeares Heinrich VI. zweiter thl.* 4, 7. *doch scheint es mehr überhaupt den fünfzehnten theil oder ein fünfzehntheil, das hingegeben wurde, auszudrücken vorher* 1, 1 *in*

> ein schöner spasz, und nie erhört zuvor,
> dasz Suffolk wen'ger nicht als den fünfzehnten
> für kosten ihrer (*der königsbraut*) überfahrt begehrt.

dieser fünfzehnte *waren nemlich von den besitzungen der Engländer in Frankreich die lehn Anjou und Maine.*

3) *adverbialisch. dies in den verbindungen* zum fünfzehnten, das fünfzehntemal, zum fünfzehntenmale *oder* fünfzehntenmal, *welche wie* zum fünften, das fünftemal, zum fünftenmale *zu beurtheilen sind. s.* fünfte 3). zum funfzehntenmale, *quintumdecimum.* Scheller (1805) 1027.

FÜNFZEHNTEHALB, FÜNFZEHNTEHALB, *flexionsloses adj. vierzehn und ein halb*, $14^1/_2$. *mit ausstoszung des* e *vor* halb funfzehnthalb, fünfzehnthalb. *vgl.* fünftehalb. *das subst. bei dem worte steht unter denselben verhältnissen im pl., wie bei* fünftehalb (*s. d.*). er war fünfzehnthalb jahre hier. das kind ist jetzt fünfzehnthalb wochen alt. *s.* funfzehnhalb.

FÜNFZEHNTEL, FÜNFZEHNTEL, *n. was* funfzehntheil (*s. d.*).

FÜNFZEHNTENS, FÜNFZEHNTENS, *adv. in der folge an fünfzehnter stelle.* funfzehntens, *beym zählen, quintodecimo.* Scheller (1805) 1027. *gebildet von* funfzehnte, fünfzehnte, *wie* fünftens *von* fünfte.

FÜNFZEHNTESTE, FÜNFZEHNTESTE, *für* funfzehnte, fünfzehnte. *mhd.* teile danne die gotes jâr zuo fiunfzehinen, en belîbet danne niht uber, sô sin wir in dëm fiunfzëhendesten jâre. *Meinauer naturlehre* 13. *vgl.* funfzehn, *wo die form mit* iu *berührt ist. nhd. quindenarius, quindenus*, dasz (*das*) zur fünffzehendesten zal gehöret. Alberus *dict.* a 1ᵃ; der fünffzehend oder fünffzehendst. *ebenda.* fünffzehendest, *decimus quintus.* Dentzler 2, 117ᵃ. *auch altfries.* fiftêndesta *neben* fiftînda, *und noch saterländisch* fiftinste. Richthofen 740ᵃ. *superl. von* fünfzehente, fünfzehnte, *dessen* t *mhd.* d *schon superlativisch ist, freilich ohne dasz dies gefühlt wird* (*vgl. gramm.* 3, 640). *als gleiche bildung erscheint* fünftest (*s. d.*).

FÜNFZEHNTHEIL, FÜNFZEHNTHEIL, *n. das fünfzehnte theil eines ganzen. durch ausstoszung von* t *gekürzt aus* funfzehnttheil, fünfzehnttheil. *in jüngerer zeit ungewöhnlich und durch das aus ihm abgeschwächte* funfzehntel, fünfzehntel *verdrängt.*

FÜNFZEHNWÖCHENTLICH, FÜNFZEHNWÖCHENTLICH, *adj.* 1) *sich auf die dauer von fünfzehn wochen erstreckend.* ein fünfzehnwöchentlicher aufenthalt im bade. 2) *nach fünfzehn wochen wieder stattfindend, nach je fünfzehn wochen stattfindend oder geschehend. Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFZEHNWÖCHIG, FÜNFZEHNWÖCHIG, *adj.* 1) *fünfzehn wochen alt.* ein fünfzehnwöchiges kind. 2) *fünfzehn wochen dauernd oder während.* eine fünfzehnwöchige reise. *Davon das adv.*

FÜNFZEHNZÖLLIG, FÜNFZEHNZÖLLIG, *adj. fünfzehn zoll im masze haltend, fünfzehn zoll lang, breit, hoch, dick.*

FÜNFZELTERIG, *adj. fünfmal in der weise eines zelters, d. h. in wiegendem gange sich bewegend.* das (*dasz*) ich nicht auch also par mit sechstrabenden unnd fünffzelterigen reymen herausz fahr. Fischart *Garg.* C 7ᵇ = (1608) D 7ᵇ, *d. h. mit reimzeilen von fünf versfüszen, die eine wiegende bewegung haben.*

FÜNFZERLEIN, *n., durch ausstoszung mehrerer buchstaben gebildet aus* funfzehnerlein (*s. d.*), fünfzehnerlein.

FÜNFZIG, FÜNFZIG, *fünfmal zehn, quinquaginta. goth.* fimftigjus, *ahd.* finfzuc, finfzug, fimfzuc, fimfzug, *bei* Notker funfzich, *mhd.* vünfzec, fünfzec, fümfzec, vumfzec, *alts.* fiftich, vîftech (M. Heyne *altnd. denkm.* 2, 114), *mnd.* veftich (*sündenf.* 1722), *nnd.* foftig, föftig, *mnl.* vîftigh, *nnl.* vijftig, *ags.* fiftig, *engl.* fifty, *altfries.* fiftich, fiftech, *schw.* femtio, *dän. fehlend, dafür* halvtredsindstyve, *eigentlich* halvtredjesindstyve, *d. i. halbdrittemalzwanzig* (*schon altn.* sinn *n., goth.* sinþ, *m.,* = *mal bei zahlen*). *in manchen mundarten* fufzig (*s. d.*), fuchzig *zu und bei Butzbach in der Wetterau* fofzig. *s.* fufzig. *über* zig *vgl.* dreiszig.

1) *zu einem subst. gesetzt bleibt das wort flexionslos.*

> *mhd.* mit Bêâkurs komen sint
> mêr danne fünfzec clâriu kint. *Parz.* 722, 2;
>
> ob wol ist vumfzec jâr ein man
> gelëgen in dën sunden. *pass. K.* 4, 50.

nhd. dorumb do yetzen dan erfüllt wurdent die fünfftzig tag, die tag der pfingsten. Keisersb. *post.* 3, 28ᵃ; drey hundert ellen sey die lenge, funffzig ellen die weite und dreissig ellen die höhe. 1 *Mos.* 6, 15; funffzig schleufflin an jglichem teppich. 2 *Mos.* 26, 5; und solt funffzig güldene heffte machen, da mit man die teppich zusamen heffte, einen an den andern. 6; das (*dasz*) Absalom lies jm machen wagen und rosse und funffzig man die sein drabanten waren. 2 *Sam.* 15, 1; es sind unter deinen knechten funffzig menner starcke leute. 2 *kön.* 2, 16; einer war schüldig fünff hundert grosschen, der ander funffzig. *Luc.* 7, 41; es möchten vieleicht funffzig gerechten in der stad sein. 1 *Mos.* 18, 24, *vgl.* 26; umb fünffzig gerechter willen. 24; ein härd vychs von fünfftzig höuptern. Frisius (1556) 1109ᵇ *und danach* Maaler 146ᵃ, *wir sagen jetzt* eine herde vieh von fünfzig stück; es ist fünfzig minuten auf mitternacht. Schiller 148ᵇ (*Fiesko* 1, 8);

> funfzig schaaren der vielfachredenden menschen.
> Voss *Odyssee* 20, 49;
>
> funfzig jahre sind vorüber,
> wie gemischte tage flohn;
> funfzig jahre sind hinüber
> in das ernst vergangne schon. Göthe 47, 135;
> ders gebaut vor funfzig jahren. 159.

dagegen kann es alleinstehend flectiert werden. ahd. inti sâzun sie in teil thuruh zëhenzuge inti thuruh fimfzuge. *Tat.* 80, 5 (*Marc.* 6, 40). *nhd.* bin ich ein man gottes, so falle fewr vom himel und fresse dich und deine funffzige. da fiel das fewr gottes vom himel und frasz jn und seine funffzige. 2 *kön.* 1, 10. 12; und er sandte hin zu jm einen heubtman über funffzig, sampt denselbigen funffzigen. 9; und er sandte widerumb einen andern heubtman uber funffzig zu jm sampt

seinen funffzigen. 11, *vgl.* 13; das fewr ist vom himel gefallen und hat die ersten zween heubtmenner uber funffzig mit jren funffzigen gefressen. 14. die raben hiengen an den gehenkten zu fünfzigen (*vgl.* zu dreiszigen Schiller 120ᵃ = *räuber* 2, 3). zu funfzigen, *quinquageni.* Frisch 1, 307ᶜ. er zählte sie bei fünfzigen. *es flectiert aber nur im nom. und acc., so wie im dat.; im gen. findet sich blosz bei schwacher biegung, d. h. bei vorausgehendem artikel oder einem vorgesetzten demonstrativ, flexionsendung:* du man gottes, las meine seele und die seele deiner knechte, dieser funffzigen, fur dir etwas gelten. 2 *kön.* 1, 13. *gewöhnlich jedoch bleibt, mit ausnahme des dat., früh nhd. das wort auch alleinstehend unflectiert.*

> fünfzig waren chomen dar
> von Narrenhayme sunderbar. *ring s.* 212 (48ᵇ, 21);

machen oder heisszen sye zů tisch niderligen in geselschafft und ürten wysz, durch hundert und durch fünfftzig, also das (*dasz*) ye fünfftzig zůsammen sitzen an ein ort und ye hundert zůsammen an ein ander ort, und denn aber fünfftzig und aber hundert. Keisersberg *post.* 2, 76ᵇ; sitz bald nider und schrib fünfftzig. 3, 63ᵇ; denn der do C krůg öls seinem herren schuldig was, dem liesz er das halb ab, fünfftzig. 64ᵃ. *wenn es nun* Luther, *wie die vorhin angeführten stellen* 2 *kön.* 1, 10 *und* 12 *zeigen, auch im acc. flectiert hat, so setzt er doch selbst neben diesen acc. mit flexionsendung einen ohne dieselbe, indem* 1 *kön.* 1, 10 *vorausgeht* Elia antwortet dem heubtman uber funffzig. *eben so steht es unflectiert in* nim deinen brieff, setze dich und schreib flugs funffzig. *Luc.* 16, 6. *später, im* 17. *jh. und zumal heute, bleibt es auszer dem dat. stets ohne flexionsendung:* lasz es funfzig (*es sind böhmische reiter gemeint*) gegen meinen groszen nagel seyn. Schiller 121ᵇ (*räuber* 2, 3);

> ist doch die stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! nicht funfzig, däucht mir, blieben zurück, von allen unsern bewohnern.
> Göthe 40, 233.

auch wenn das wort mit abhängigem gen. steht: ich und Bügel haben einen kaufladen geplündert und bringen zeug für unser funfzig mit. Schiller 120ᵇ (*räuber* 2, 3). *Ahd. findet sich dasselbe, mit alleiniger ausnahme der vorhin angeführten stelle Tat.* 80, 5, *überall unflectiert, mhd. nie mit einer casusendung.*

Unbestimmter ausdruck, d. h. ungefähr fünfzig bezeichnend, ist ein fünfzig thälerchen *oder* ein thalerer fünfzig, *d. i. ursprünglich* ein thaler oder fünfzig (*s.* 3, 693). *mitunter steht noch die ungewisheit ausdrücklich anzeigend* etwa *dabei:* ein funfzig thälerchen etwa. J. J. Engel *philosoph f. d. w.* 1, 95. *vgl. oben bei* fünf *sp.* 555.

Distributiv, d. h. abtheilend nach fünfzigen, wird je funfzig (Stieler 582), je fünfzig, funfzig und funfzig, fünfzig und fünfzig, je funfzig und funfzig, je fünfzig und fünfzig *gesagt.*

2) *übergang zu elliptischer stellung zeigt sich, wenn das wort in beziehung auf ein vorhergehendes, durch eine vorgesetzte zahl näher bestimmtes* tausend *vorkommt, dieses zahlwort also in gedanken bei* fünfzig *zu ergänzen ist:*

> da! vor neun jahren
> beym Dänenkriege, stellt ich eine macht ihm auf
> von vierzigtausend köpfen oder fünfzig,
> die aus dem eignen seckel keinen deut
> ihm kostete. Schiller 343ᵃ (*d. Piccol.* 2, 7).

eben so wenn in dem jahrhundert der gegenwart vor funfzig, fünfzig *das tausend und das hundert ausgelassen werden:* das war im jahr fünfzig, *für* 1850. er starb anno funfzig, *in zahlen* anno 50. er hatte versprochen, bis zum jahr fünfzig die schuld abzutragen, heute schreiben wir achtundsechzig und sie ist noch nicht getilgt.

eigentlich elliptisch aber erscheint funfzig, fünfzig, *in so fern* jahre *hinzugedacht werden musz:*

> weder wünscht ich mir je das horn
> Amaltheias, noch jahre mir
> hundert neben den funfzigen,
> in Tartessos zu herrschen. Overbeck *Anakreon* 113.

er hat die fünfzig. er ist in die fünfzig eingetreten. er ist über die fünfzig hinaus. *da jedoch äuszerungen, wie diese letzten, unbestimmt lassen, ob das fünfzigste lebensjahr gemeint sei oder vielmehr das alter zwischen fünfzig und sechzig jahren, so liebt man, wenn man das letzte ausdrücken will, zu sagen:* er ist in den fünfzigen. dieser war ein mann etwa in den funfzigen, ein braunes italiänisches gesicht, wie man sie kennt. Göthe 27, 48; er mag stark in den funfzigen seyn. 150; ein nicht fern von den fünfzigen stehendes antlitz mit spuren tiefen kummers. Spindler *der jude* (1834) 1, 27. *auch, aber selten, ohne artikel bei der praep.:* die wittwe hatte alle reizungen, die ein frauenzimmer, die nah an fünfzigen ist, schmücken können. *Tom Jones, Nürnberg* 1780, 3, 335. *vgl.* funfziger.

Wie aber die alte mutter funfzehn (*s. oben sp.* 581), *so hört man, wol nur durch verkehrung des* funfzehn *in* funfzig, *auch* die alte mutter funfzig *und sagt von ihr*

> die alte mutter funfzig
> mit ihrer krummen faust
> ist siebenzig jahr im himmel gewesen
> und kommt noch wieder heraus.
> ist das nicht ein teufelsweib
> dasz sie nicht im himmel bleibt.

ob in diesen versen ein nachklang altes heidnischen glaubens? die alte mutter funfzehn *nemlich könnte an die mit fünfzehn jünglingen und fünfzehn jungfrauen einherfahrende valkyrie Heiðr erinnern, die Oddr geringschätzig „armseliges altes weib“ anredet* (*mythol.* 995). *die valkyrien aber wohnten in dem odinischen himmel, der Vallhöll, und geleiteten mit ihrem gefolge, mit welchem sie in den krieg ausgeritten waren, die gefallenen dahin. mit dem christenthume verloren sie den himmel und wandelten sich in landfahrende teufelsweiber.*

elliptisch erscheint auch funfzig vom hundert, *oder* fünfzig pro cent, fünfzig procent, *in Österreich* fünfzig per cent, fünfzig percent, *fünfzig thaler oder gulden jährlich gewinn oder zins von hundert thalern oder gulden. vgl. oben bei* fünf *sp.* 555. funfzig pro cent, *quinquagenae centesimae.* Scheller (1805) 1027.

3) *das lebensalter von* fünfzig *jahren, so bald es zurückgelegt ist, bestimmt den begrif eines hagestolzen. doch findet sich zu genauerer bezeichnung auch noch ein zusatz von drei monaten und drei tagen, oder von drei wochen. s. RA.* 223. *auszerdem bilden* fünfzig *jahre eines paares im ehestande als halbes hundert der jahre der ehe einen abschlusz und bei der wiederkehr des hochzeitstages mit verlauf dieser zeit findet die sogenannte goldne hochzeit, d. h. die feier der wiederholung oder vielmehr neuen bestätigung der früheren trauung, statt. so will der pfaff* ein par alter lüt, die bei fünfzig jaren im eelichen stot bei einander gesessen waren . . . des nechstkünftigen sontags uf ein nüws wider zůsamen geben. Murners *Ulenspiegel* (*Lappenberg*) *s.* 98. *die hälfte, nemlich fünfundzwanzig jahre als viertelhundert eines ehepaares in der ehe, ist die zeit, bei deren vollendung die weniger hoch gehaltene silberne hochzeit gefeiert wird.*

4) *wie* fünf *auch für eine geringe zahl, überhaupt für „wenige, einige“ gesetzt wird* (*s. oben sp.* 553), *so erscheint* fünfzig *als das zehnfache* fünf *für eine grosze zahl, für „viel“ der zahl nach. dies zumal bei den Römern:*

> funfzig waren der mägd im palast, die geschäftig den vorrath
> ordneten langgereiht. Voss *Virgils Äneis* 1, 703;
> funfzig ehegemächer, die blühende hofnung der enkel, . . .
> sanken dahin. 2, 502;
> o die entsezliche hyder mit funfzig dunkelen schlünden
> hat noch drohender innen den siz. 6, 575;
> wie an gestalt Aegäon, der hundert, sagt man, der arme,
> hundert der hände zugleich, und aus funfzig rachen und brüsten
> lodernde flammen erhob. 10, 565.

auch im deutschen scheint das zahlwort in gleicher oder ähnlicher weise verwandt zu werden: es sind (*zur hochzeitsfeier*) an die funfzig meistersänger allhier, von welchen jeder beynahe hundert mährlein weisz. Veit Weber *sagen d. vorzeit* 1 (1787), 329. *Vgl.* dreiszig.

5) *sprichwörter:*

> freundt inn der noth
> gehen 25 auff ein loth,
> wenns ein harter stand soll sein,
> so gehen jhr fünfftzig auff ein quintlein. Henisch 1289, 5.

sibentzig jahr machens nicht wie fünfftzig. 54, = *mit siebenzig lebensjahren hat man lange nicht mehr so die kraft, als bei fünfzig.*

FÜNFZIGER, FÜNFZIGER, *m.* 1) *einer der über fünfzig männer gesetzt ist, einer dem fünfzig männer untergeben sind.* do setzet er sie fürsten des volks, tausenter und hunderter und fünfziger und zehner. *bibel von* 1483 40ᵃ, *verdeutschung von* 2 *Mos.* 18, 25, *wo in der vulgata* constituit eos principes populi, tribunos et centuriones et quinquagenarios et decanos, *und bei* Luther macht sie zu heubter uber das volck, etliche über tausent, uber hundert, uber funffzig und uber zehen. *auch: ein befehlshaber über fünfzig, ein oberster über fünfzig.* dz thet dem künig zorn auff Heliam, schickt einen fünfftziger mit fünfftzig mannen, das sy yn brächten. Frank *chron.* 52ᵃ, *vgl.* 2 *kön.* 1, 9, *wo in der vulgata* quinquagenarium principem, *bei* Luther einen heubtman uber funffzig. *in vocabularien des*

15. *jh. quinquagenarius,* eyn ritter ober fonfczig, *und „quinquarius,* furste uber vunfczig ritter". Diefenbach 479ª.

2) *einer von fünfzigen die eine gesammtheit bilden, quidam ex quinquagenis.* Steinbach 1, 528. *besonders ein mitglied eines aus fünfzig personen bestehenden collegiums.* ein funfziger, *einer von den funfzig herren im collegio, quinquagintavir.* Scheller (1805) 1027. die fünfziger, *die gesammtheit dieses collegiums.* die funfziger, *quinquagintaviri.* Scheller *ebenda. der* 1334 *in Straszburg gebildete, gegen früher um das doppelte vermehrte rath hätte ganz wol* die funfziger *genannt werden können, da er, alles zusammengenommen, aus* fünfzig *männern bestand* (*vgl.* Arnold *deutsche freistädte* 2, 378 *f.*). *s. auch* fünfzigerausschusz.

3) *einer der fünfzig jahre alt, überhaupt in dem alter von fünfzig bis zu sechzig jahren ist.* ein funfziger, *ein mann von* 50 *jahren, quinquagenarius.* Frisch 1, 307ª. er ist ein starker fünfziger, *bald* 60 *jahre alt. im pl. auf das alter, die lebensjahre zwischen fünfzig und sechzig selbst übergetragen:* jetzt, da er (*Walter Scott*) stark in den funfzigern steht. Göthe 47, 234. *sonst eben bei* Göthe, *wie auch allgemein üblich ist,* in den funfzigen, *s.* funfzig 2). *Aber auch von den jahren unsrer zeitrechnung, deren zahlen auf fünfzig ausgehn, gebraucht man in kurzem ausdrucke* funfziger, fünfziger, *in so fern sich das ausgelassene tausend und hundert von selbst verstehn:* bis in den anfang der funfziger. Koberstein *nationallit., 4. ausg., s.* 1262, = *der jahre von* 1750 *bis* 1760; in der ersten hälfte der funfziger. *s.* 1263; sie wurden schon in den funfzigern ... übersetzt. *s.* 1242. *in dieser bezeichnung wird dann das wort selbst adjectivisch verwendet:* die fünfziger jahre; das geschah in den fünfziger jahren. *vgl.* sechziger, siebenziger.

4) *fünfzig jahre alter wein.* Krünitz 15 (1786), 462. *aber auch wein, der im jahre* 1850 *gewachsen ist.*

5) *eine im jahre* 1750 *oder* 1850 *geschlagene münze.* ein funfziger, *ein thaler von* 1750. Krünitz 15 (1786), 463. *Dagegen livländ.: fünfzehn kopeken silber, nach dem curse in den dreisziger jahren.* Gutzeit 301ᵇ.

6) *bei den tuchmachern eine art tuch, das in der scherkübe fünfzig gänge hat, „nemlich fünfzigmal hinunter und ebensovielmal wieder hinaufwärts, nach welchen es unten und oben gelesen wird, dasz die werft in das kreuz kommt."* Krünitz *ebenda. s. auch* Frisch 1, 307ª.

FUNFZIGERAMT, FÜNFZIGERAMT, *n. das amt eines fünfzigers, quinquagintaviratus. s.* funfziger 2) *und vgl.* funfziger *bei* Scheller *sp.* 1027.

FUNFZIGERAUSSCHUSZ, FÜNFZIGERAUSSCHUSZ, *m. ein aus fünfzig personen zusammengesetzter ausschusz. insbesondere heiszt so der* 1848 *von dem vom* 31. *merz bis zum* 3. *april in Frankfurt am Main tagenden vorparlament gewählte ausschusz, der mit dem zusammentritt der nationalversammlung am* 18. *mai sich wieder auflöste.*

FUNFZIGERIN, FÜNFZIGERIN, *f.* 1) *die frau eines mannes der mitglied eines aus fünfzig personen zusammengesetzten collegiums ist. s.* funfzig 2) *und vgl.* funfzehnerin.

2) *eine fünfzig jahre alte, überhaupt in dem alter von funfzig bis zu sechzig jahren stehende weibliche person.* sie ist eine funfzigerin. *vgl.* funfziger 3).

FUNFZIGERLEI, FÜNFZIGERLEI, *adv. aus fünfzig verschiedenen arten bestehend. vgl.* fünferlei. *wie die andern bildungen mit -lei adjectivisch verwendet, wobei das wort unverändert bleibt. daher bei* Steinbach 1, 528 funfzigerley, *per quinquaginta modos, als a d j e c t i v.* fünfzigerlei kleinigkeiten.

FUNFZIGFACH, FÜNFZIGFACH, *adj. als einheit fünfzigmal genommen und in dieser vermehrung zu einem ganzen verbunden. vgl.* fünffach, funfzehnfach. *das neutrum mit vorstehendem artikel wird auch substantivisch gesetzt:* sein besitz wuchs durch dieses glückliche unternehmen um das fünfzigfache. *Davon das gleichlautende adv.*

FUNFZIGFÄLTIG, FÜNFZIGFÄLTIG, *adj. im verhältnisse zu einer genannten oder gedachten zahl aus fünfzigmal mehr bestehend. auch ohne umlaut der zweiten hälfte* funfzigfaltig, fünfzigfaltig. *vgl.* fünffaltig. *Davon das gleichlautende adv.*

FUNFZIGFERT, *adv. was* funfzigmal. funffzigfert oder funffzig mal, *quinquagesies. voc. inc. teuton.* f3ª. *Vgl.* fünffert.

FUNFZIGFÜSZIG, FÜNFZIGFÜSZIG, *adj.* 1) *fünfzig füsze habend.* 2) *fünfzig fusz grosz. Vgl.* fünffüszig.

FUNFZIGGULDENLOOS, FÜNFZIGGULDENLOOS, *n. ein auf fünfzig gulden lautendes loos eines staats- oder öffentlichen anlehens, von dessen einzelnen schuldscheinen, die alle zu dem gleichen werthe ausgegeben sind, zu bestimmten zeiten gewinnziehungen stattfinden.* ein groszherzoglich hessisches fünfzigguldenloos. *Zu betonen* funfzigguldenloos.

FUNFZIGHUDERER, FÜNFZIGHUDERER, *m. einer der vor fünfzigen, d. h. überaus übereilt, überaus eilfertig und oberflächlich, thätig ist?* procolische zehenspeniger, herculische fünfftzighuderer, indische siebentzigmögige, mahometische viertzigmansame Gregorij desz 7. s. Mechtild. Fischart *Garg.* G 7ᵇ (F 7ᵇ) = 1608 G 6ᵇ. *schweiz. bair.* hudern, *in eile und obenhin thun oder verrichten.* Stalder 2, 60. Schmeller 2, 153.

FUNFZIGJÄHRIG, FÜNFZIGJÄHRIG, *adj.* 1) *fünfzig jahre alt. quinquagenarius,* fünfftzigjärig. Alberus *dict.* a 1ª. ein funfzigjähriger mann, *quinquagenarius.* Stieler 582. *auch blosz* ein funfzigjähriger, *in welchem falle dieses substantivisch steht.*

2) *fünfzig jahre dauernd oder während.* als nemlich gemeldeter funfzigjährige friede und bald darauf auch das bündnisz zum schlusz gekommen. Heilmann *Thucydides bch.* 5, 27; die Lacedämonier und Argiver haben beliebet, dasz ein funfzigjähriger friede und waffenbund unter ihnen statt haben sol. 79.

3) *nach fünfzig jahren wieder stattfindend, von fünfzig zu fünfzig jahren stattfindend oder geschehend.* ein fünfzigjähriges jubiläum. am 26. mai 1868 fand in Baiern die feier des fünfzigjährigen jubiläums der verfassung statt. *Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.*

FUNFZIGJÄHRLICH, FÜNFZIGJÄHRLICH, *adj. was* funfzigjährig 3). *Davon das gleichlautende adv.*

FUNFZIGMAL, FÜNFZIGMAL, *adv. mit fünfzig vervielfacht* (*multipliciert*). funfzigmal, *quinquagies.* Stieler 582. fünffzigmal. Dentzler 2, 117ª. *s.* funfzigfert *und vgl.* fünfzigwerbe.

1) *zur steigerung der zahl mit fünfzig vervielfacht als bei einander befindliches.* fünfzigmal hundert ist fünftausend.

2) *wiederholt bis einschlieszlich fünfzig.* er hat mich an meinem früheren wohnorte mehr als fünfzigmal besucht.

Vgl. fünfmal.

FUNFZIGMALEN, FÜNFZIGMALEN, *adv. was* funfzigmal 2). funfftzigmalen, funfftzigwerb, *quinquagesies, quinquagies. voc. theut.* 1482 i 5ᵇ. *quinquagies,* fünfftzigmalen. Frisius (1556) 1109ᵇ *und danach* Maaler 146ª. *gebildet wie* fünfmalen, *s. d.*

FUNFZIGMALIG, FÜNFZIGMALIG, *das von* funfzigmal, fünfzigmal *abgeleitete adj.*

FUNFZIGPFÜNDER, FÜNFZIGPFÜNDER, *m. ein geschütz, aus welchem kugeln von fünfzig pfund gewicht abgeschossen werden.*

FUNFZIGPFÜNDIG, FÜNFZIGPFÜNDIG, *adj.* 1) *fünfzig pfund gewicht betragend.* ein fünfzigpfündiger rehbock.

> da legt' er den sack (*in dem die teufel gefangen waren*) auf den ambos
> und die geschwungene last des funfzigpfündigen hammers
> schmettert' er. Voss *id. nr.* 15, 33.

2) *zum abschieszen einer fünfzig pfund schweren kugel eingerichtet.* ein fünfzigpfündiges geschütz.

Vgl. fünfpfündig.

FUNFZIGPFUNDNOTE, FÜNFZIGPFUNDNOTE, *f. eine auf fünfzig pfund sterling lautende banknote. Zu betonen* funfzigpfúndnote.

FUNFZIGSTE, FÜNFZIGSTE, *die ordinalzahl von* funfzig *oder* fünfzig, *quinquagesimus. ahd.* finfzugôsto, *mhd.* vünfzegeste, vinfzegiste (*spec. eccl.* 81), *auch* vinfzehiste (*ebenda zweimal*), *nnl.* vijftigste; *schw. sagte man* femtionde. *nhd.* funftzigst. *voc. theut.* 1482 i 5ᵇ. der fünfftzigst. Alberus *dict.* a 1ª. dasz zur fünfftzigsten zal gehöret. *ebenda. pentecoste i. e. quinquagenaria,* der fünfftzigst *i. e.* pfingsten. *ebenda.* der fünfftzigest. Frisius (1556) 1109ᵇ *und danach* Maaler 146ª. den fünfftzigisten teil. Frisius *ebenda.* er ist im funfzigsten jahre gestorben. Steinbach 1, 528, = *neunundvierzig jahre alt und ohne das fünfzigste vollendet zu haben.*

der suntag im funfftzigsten, *dominica in quinquagesima, quinquagesima dominica.* Eychman *vocabul. predicantium* 1483 r ijᵇ. *es ist dies nemlich der erste sonntag in den den ostern vorausgehenden fünfzig tagen, in welchen die römisch-katholische kirche mit dem aschermittwoch die fasten beginnt, der sonntag vor fastnacht.*

Auch wird mit dem worte, funfzig *gemäsz* (*s.* funfzig 4), *überhaupt eine gröszere, an sich ungewisse zahl ausgedrückt.* das weisz der funfzigste nicht.

FUNFZIGSTEHALB, FÜNFZIGSTEHALB, *adj. neunundvierzig und ein halb. mit ausstoszung des e kürzer* funfzigsthalb, fünfzigsthalb. *seine stellung ist wie bei* fünftehalb (*s. d.*). er ist fünfzigsthalb jahre *oder, dem ahd. und mhd. pl.* jâr *gemäsz ohne endung,* jahr alt.

FÜNFZIGSTEL, FÜNFZIGSTEL, *n. der fünfzigste theil. abgeschwächt aus* funfzigstheil, fünfzigstheil, *welches mit ausstoszung des* te *zusammengesetzt aus* funfzigste theil.

FÜNFZIGSTENS, FÜNFZIGSTENS, *adv. als fünfzigstes der zahl nach. gebildet wie* fünftens, *s. d.*

FÜNFZIGSTHALB, FÜNFZIGSTHALB, *s.* funfzigstehalb.

FÜNFZIGSTIMMIG, FÜNFZIGSTIMMIG, *adj. aus fünfzig, überhaupt einer gröszeren anzahl stimmen vereinigt.* ein fünfzigstimmiger hochruf erscholl. *Davon das adv.*

FÜNFZIGSTUND, FÜNFZIGSTUND, *adv. was* funfzigmal. *schwerlich noch im* 16. *jh. gebraucht. vgl.* fünfstund.

FÜNFZIGSTÜNDIG, FÜNFZIGSTÜNDIG, *adj.* 1) *fünfzig stunden dauernd oder während.* 2) *für einen gewissen zeitabschnitt in fünfzig verschiedenen stunden stattfindend oder geschehend. vgl.* fünfstündig. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFZIGSTÜNDLICH, FÜNFZIGSTÜNDLICH, *adj. von fünfzig zu fünfzig stunden stattfindend oder geschehend. vgl.* fünfstündlich. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFZIGTÄGIG, FÜNFZIGTÄGIG, *adj.* 1) *fünfzig tage dauernd oder während.* ein fünfzigtägiger waffenstillstand.

2) *nach fünfzig tagen wieder stattfindend, je den fünfzigsten tag sich wiederholend. vgl.* fünftägig.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFZIGTÄGLICH, FÜNFZIGTÄGLICH, *adj. was* funfzigtägig 2). *vgl.* fünftäglich. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFZIGTAUSEND, FÜNFZIGTAUSEND, *fünfzigmal tausend, quinquaginta millia, quinquagena millia, in ziffern ausgedrückt* 50000. *s. auch* funfzig 2).

FÜNFZIGTAUSENDE, FÜNFZIGTAUSENDE, *ordinalzahl von der vorigen grundzahl, also was* funfzigtausendste (*s. d.*). der funfzig tausende, *quinquagies millesimus.* Nierembergeer Ddd 2ᵃ. Hederich (1753) 995. Weber *universalwb.* 3, 318ᵃ.

FÜNFZIGTAUSENDMAL, FÜNFZIGTAUSENDMAL, *adverb. quinquagies millies.* Scheller (1805) 1028. *gebildet wie* fünfmal.

FÜNFZIGTAUSENDMALIG, FÜNFZIGTAUSENDMALIG, *das vom vorigen adv. abgeleitete adj. „50000mal gemacht, geschehen, quinquagies millies factus, oder wiederholt, quinquagies millies repetitus.“* Scheller *ebenda.*

FÜNFZIGTAUSENDSTE, FÜNFZIGTAUSENDSTE, *ordinalzahl von* funfzigtausend *oder* fünfzigtausend, *quinquagies millesimus.* jedesmal der funfzigtausendste. Scheller *ebenda. adverbial wird beim zählen gebraucht* zum funfzigtausendsten, zum funfzigtausendstenmal *oder* funfzigtausendstenmale. *vgl.* Scheller *ebenda. Auch blosz* funfzigtausende (*s. d.*), fünfzigtausende.

FÜNFZIGTAUSENDTEL, FÜNFZIGTAUSENDTEL, *n. was* funfzigtausendtheil. *s. d.*

FÜNFZIGTAUSENDTHEIL, FÜNFZIGTAUSENDTHEIL, *m. n. eins von fünfzigtausend im verhältnisse zum ganzen. zusammengesetzt aus dem ordinalzahlwort* funfzigtausende (*s. d.*) *und* theil. *Durch abschwächung* funfzigtausendtel, fünfzigtausendtel, *n.*

FÜNFZIGTAUSENDTHEILCHEN, FÜNFZIGTAUSENDTHEILCHEN, *n., das dim. des vorigen.*

FÜNFZIGWERBE, FÜNFZIGWERBE, *adv. was* funfzigmal. *s.* funfzigmalen. *nd.* fiftech warve. Diefenbach 479ᶜ.

FÜNFZIGWÖCHENTLICH, FÜNFZIGWÖCHENTLICH, *adj. nach fünfzig wochen wieder stattfindend oder geschehend. Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFZIGWÖCHIG, FÜNFZIGWÖCHIG, *adj.* 1) *fünfzig wochen alt.* ein fünfzigwöchiges kind. 2) *fünfzig wochen dauernd oder während.* 3) *was* funfzigwöchentlich.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FÜNFZIGZÖLLIG, FÜNFZIGZÖLLIG, *adj. fünfzig zoll im masze haltend, dem masze nach fünfzig zoll betragend. auch ohne umlaut* funfzigzollig, fünfzigzollig. *vgl.* fünfzollig.

FÜNFZINKEND, *adj. mit fünf zinken versehen, in fünf zinken oder zacken sich theilend. vgl.* fünfgezinket. *in der folgenden stelle bedeutet das wort: mit fünf zinken oder zacken bezeichnet, mit fünf zinken oder zacken bemalt.* Aventinus nennet solche funffzinckende der Truyden holtzschuh: philosophische schuh. *a. weish. lustg.* 459. *es ist nemlich hier die unter* drudenfusz *abgebildete erste figur, das pentagramm oder das pentalpha, d. h. das aus zwei sich durchkreuzenden dreiecken gebildete fünffache* A *gemeint, das die druiden auf ihren schuhen trugen. vgl. oben sp.* 552 *so wie* fünfeck, fünfwinkelzeichen, fünfzäcket.

FÜNFZOLLIG, FÜNFZÖLLIG, *adj. fünf zoll im masze haltend, dem masze nach fünf zoll betragend, d. h. fünf zoll lang, breit, hoch oder dick.* fünfzollig, *quincuncialis.* Nierembergeer Ccc 4ᶜ. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜNFZÜNGIG, *adj. in fünf verschiedenen zungen d. h. sprachen zusammengestellt; dann auch so viel als fünf verschiedene sprachen redend.* fünffzüngig, *pentaglottus.* Dasypodius 333ᵇ. 177ᵇ.

FUNG, *für* fieng, *das praet. von* fangen, *s.* ful. *wetterauisch* fong.

FUNGIEREN, *die dienst- oder amtspflicht ausüben.* als untersuchungsrichter fungieren. *das wort steht bereits bei* Sperander 271ᵇ *mit der erklärung „ein amt verwalten, versehen, ausrichten“, und ist entlehnt aus lat.* fungi, *etwas verrichten, etwas vollziehen, sich eines geschäftes entledigen.*

heute hört man für fungieren *häufig* functionieren (*s. d.*).

FUNK, *m. schluck, zug beim trinken:*

mit einem trunk in einem funk
tu ich dir nun das gar bringen.
Orlando di Lassus *newe teutsche liedlein,*

bei Hoffmann von Fallersleben *in den deutschen gesellschaftsliedern s.* 165 (1^2 *s.* 276 *nr.* 199) *nach einem andern drucke, dem von* Ant. Scandellus, *mit der lesart* in einem schlunk;

sein (*des liebsten buhlen*) nam heist Wein, schenk dapfer ein!
so wird die stimm basz klingen:
ein starken trunk in einem funk
wil ich meim brudern bringen (*zubringen*).
Uhland *volksl. s.* 585;

ein kühsuff, dasz nit sitzest nider, man heist dich sonst auff stehn wider, sine ponere. ein katzentrunck, in eim funck, du hast ein stumpff messer, das ausz der schönen westphalischen krausen kein funcken kanst schlagen. Fischart *Garg.* 99ᵃ = (1608) M ijᵃ.

Dasz funk *die angegebene bedeutung hat, ergibt sich aus der angeführten lesart* schlunk, *welches wort, hervorgegangen aus mhd.* slunt, *wie* schlingen, *durch die gurgel gierig in sich aufnehmen, aus mhd.* slinden, *hier nichts anderes als „schluck“ ausdrückt. s.* schlunk. *aber wie ist dieses* funk, *dem der pl.* fünke *zukommen musz, abzuleiten? nach der nd. redensart* he het enen funken im halse, *er hat einen immer brennenden durst, liebt den trunk, scheint zusammenhang zwischen* funke, *kleinstes feuertheilchen, feuriger punct, scintilla, und* funk *stattzufinden und dies mit jenem der nemlichen wurzel entsprungen* (*s.* funke). *danach würde* funk *zunächst einen stechenden, empfindlichen brand des durstes bezeichnen, woraus sich dann die bedeutung durstlöschung und sofort die des zuges beim trinken entwickeln konnte.*

FUNK, *m. der glanz, das funkeln:*

uns zündt ein nüwer sterne,
gar heiter ist sin funk. *Züricher mittheil.* 2, 81ᵇ.

in der gaunersprache funk *m. für flamme.* Train 41ᵇ. *entsprossen dem pl. praet. der schon von* Jacob Grimm *bei* fink, finke *angegebenen verlorenen wurzel* finken, *welcher auch* funke *angehört. mehr über sie s. bei diesem worte.*

FUNK, *m. was* finke, *fringilla.* ach warum hat mich (*klagt das aus hanf entstandene octavblatt papier*) nicht gleich in meiner jugend (*nemlich als hanfsamenkorn*) ein funck oder goll auffgefressen und alsobald dreck aus mir gemacht. *Simpl.* (*Keller*) 885, 6. goll *ist die goldammer* (Nemnich 2, 1477), *aber auch der blutfink* (*ebenda* 3, 455. *vgl. dazu* Diefenbach 247ᵇ), *und unter* funk *ist offenbar* finke *zu verstehn. die volksmundart nemlich läszt in manchen wörtern* u *für* i *eintreten, wofür* Weinhold *in seiner dialectforschung* 56 *f., seiner alemann. gramm.* 31 *und* 96, *so wie in seiner bair. gramm.* 44 *belege gibt und auch z. b. aus der westricher mundart* fusch *und* gefuscht (Schandein 245) *für* fisch *und* gefischt *anzuführen sind.*

angewandt wird das wort dann auf einen menschen der voller schelmstreiche ist, einen schelm, wie man auch sagt ein vogel, ein leichtfertiger vogel, *auszerdem auf den cölnischen stadtsoldaten. unverkürzt* funke, *s. d.*

FUNK, *m., gekürzt aus* funke (*s. d.*), *kleinstes feuertheilchen.*

FUNKART, *n., s.* funkert.

FÜNKCHEN, *n.* 1) *ein überaus kleines feuertheilchen, der kleinste feurige punct, scintillula. dim. von* funke (*s. d.*).

a) *im eigentlichen sinne.* es glimmet noch ein fünkchen in der asche. Adelung. das feuer hat ganz ausgeglommen, es ist auch kein fünkchen mehr da. beim schmieden springen funken und fünkchen vom eisen. *vgl.* funke 2).

b) *bildlich, zumal in beziehung auf solches, dem feuer beigelegt wird:*

ein fünkchen gegenglut (*der liebe*).
Schmidt *v. W. ged.* 34;

wenn eifersucht ein fünkchen fängt,
springt gleich die ganze mine.
Gotter *d. tartar. ges.* 18.

2) *aber auch oft genug überhaupt so viel als ein kleinstes theilchen, besonders einer seelen- oder geistesäuszerung, einer thätigkeit. vgl.* funke 6). kein äderchen von ihm, kein fünkchen von seinem gefühle. SCHILLER 112ᵃ (*räuber* 1, 3); ohne ein fünkchen wahren geschmacks, d. i. eigen gefühlter innerer lust und liebe zu dem, worauf es ankommt, woraus und wornach sich alles leicht faszt und bezieht und ordnet. HERDER *Kalligone* 2, 255;

gebt einem matten herzen kraft
ein fünkchen neu vermögen. *zerstr. blätter* 3, 60;

fiel auf den kauzen nur ein fünkchen von verdacht.
GÖTHE 7, 102 (*mitschuld.* 3, 9);

selbst wann, der langen schuld bewuszt,
die freundschaft noch ein fünkchen lust
zur schreiberey in mir erneuet. GOTTER 1, 456.

in dem sich noch ein fünkchen erbarkeit spüren läszt, *in quo aliqua virtutis significatio, mica apparet.* WEBER *universalwb.* 3, 317ᵃ. *S.* fünklein.

FUNKE, *m.* 1) *ein unsteter, leichtfertiger mensch, ein mensch voller schelmstreiche, ein schelm. um das auslautende* e *verkürzt, blosz* funk. *wie schon oben bei dieser form bemerkt wurde, findet hier anwendung von* funke *für* finke, *fringilla, statt, nach natur und wesen dieses lebhaften vogels. sagen wir ja auch in ähnlicher weise* ein vogel, ein leichtfertiger vogel, *selbst* ein böser, loser, leichtfertiger, grober finke. *s.* finke 2). eine lose fincke, *puer hilaris, petulans* (STEINBACH 1, 444). *das wort gehört keineswegs unter die seltenen:*

und wie es zugieng bei dem trunk,
sagt einer dem andern: du funk!
s gilt flegel, gsegns gott, schlegel.
d. kn. wunderhorn (1846) 2, 81;

es ist eine rechte unsinnigkeit in solchen newen alamodetrachten, und sage noch, die oberkeiten solten solche funcken an dem leben abstraffen. PHILANDER 2, 155 (154); ein rechter funck. *Simpl.* 3, 739;

will man sich hier und da die lange zeit vertreiben,
und spricht aus erbarkeit bey frauenzimmer ein,
so wird man durch die stadt bald eine zeitung schreiben,
das musz mir, sagen sie: der rechte funcke seyn.
will man das lästern nun mit höflichkeit bedecken,
so klingts: der schöne herr geht aller orten lecken.
PICANDER *ernstscherzhafte ged.* (1727) 474.

gern mit den adj. durchtrieben, lose *verbunden:* mein herr hatte einen auszgestochenen essig und durchtriebenen funcken zum page neben mir. *Simpl.* 1, 97, *vgl.* essich *am schlusse;* wollen sie (*die creditoren*) aber diese durchtriebene funcken (*es sind die bauern gemeint*) auf eine gute laue (*laune?*) bringen, so müssen sie ganz sicher und gewisz anstatt tausend hundert und darzu ohne eintzige pension (*d. h. zehn procent der schuld, dazu mit verlust der zinsen*) nehmen. *baurenstands lasterpr.* 159; wie wollen nicht die bauren halsstarrige vögel seyn? sie lassen es ja eh auf das äuszerste ankommen und geben sich ehender nicht, es sey dann dasz es seyn müsse und da sie selbst es nicht ändern können. es gemahnen einen diese lose funcken anders nicht, als wie der verfluchte wüterich Pharao, welcher gute worte gab, alldieweil ihm die strafe gottes auf dem halse lag, wann sich aber das übel kehrte, seine vorige schlimme weise wieder an sich nahme. 141. loser funk, *homo vafer, astutus, callidus.* NIEREMBERGER Ddd 1ᵈ, *der aber den ausdruck als einen provinziellen bezeichnet.* er is ein loser funke. WEBER *universalwb.* 3, 317ᵃ, *wo zugleich auf* schelm *und* vogel *hingewiesen ist, die synonym erscheinen. eigentlich deutsche wörterbücher verschmähten bisher* funke *in dieser bedeutung aufzunehmen, nur* FRISCH 1, 307ᵇ *hat und zwar als volksmäszig* funk, *homo astutus, vafer, mit dem beisatze* den man nicht darf in den zunder lassen. *Vgl. auch* sparke.

2) *ein cölnischer stadtsoldat. beim volke in Cöln am Rhein, der hauptstadt des ehemaligen erzstiftes Cöln, so lange dieselbe eigne soldaten hatte. auf diese geht* das cölnische funkenlied, *das, neunzehn strophen umfassend, in einer der ersten hälfte des* 18. *jh. angehörenden,* 157 *seiten zählenden foliohandschrift der Trierer stadtbibliothek aufbewahrt und selbst heute noch in Cöln gangbar ist; es beginnt*

hätt ich gewuszt das funcken leben,
hätt mich frühe darzu begeben!
keiner kan sich bilden ein,
was ein funck in Cölln sei (*lies* mag sein)!
vivant die funcken!

vgl. auch HOFFMANNS VON FALLERSLEBEN *findlinge* 74. *ein anderes lied ist geradezu überschrieben* die cölnischen funken *und steht in* Cölns vorzeit *von* ERNST WEYDEN (*Cöln am Rh.* 1826) *s.* 236. *sein anfang lautet*

alärm, alärm en aller welt,
de cölsche zaldaten trecken (*ziehen*) en et feld *u. s. w.*

und beigegeben ist die bemerkung, dasz die cölnischen stadtsoldaten, allem anscheine nach wegen ihrer rothen uniform funken *genannt würden. die vögel, denen beim volke der name* finke *zukommt, sind am gefieder, die eine art an dem und die andere an einem anderen theile, in auffallender weise roth. an benennung nach* funke *in dem folgenden artikel ist hier nicht zu denken.*

auch bei ÖRTEL (O. v. HORN) *kommt dieses* funke *vor:* so merkte denn auch Hubert nicht, dasz ein mann daher kommt, der die kleidung der kurcölnischen soldaten, funken genannt, trägt. *rhein. dorfgesch.* (1854) 2, 61; er (*der angeworbene*) erwachte am andern morgen als kurcölnischer soldat oder funke und wurde eingekleidet. 65.

FUNKE, *m. scintilla, strictura, igniculus, pusillum. ahd.* funcho *ist nur in zwei stellen des Boethius nachweisbar, in welchen es noch dazu in abgeleiteter bedeutung steht; s. hernach* 6). *geläufiger erscheint mhd.* vunke, *aber daneben kommt noch ein gleich geläufiges* vanke *vor. dasz von diesen beiden die Nibelungen, Gudrun, Biterolf, Lohengrin,* WOLFRAM, OTTOCAR vanke *haben, zeigen die von* JACOB GRIMM *unter* fanke *gebrachten belege, und mit recht schlieszt er, zumal im hinblicke auf die idiotiken, die form scheine mehr bairisch, östreichisch. bei* WALTHER, HARTMAN, GOTFRID *kommt weder die eine noch die andere form vor, sie gebrauchen das wort gar nicht, eben so wenig läszt es sich in dem bis jetzt von* RUDOLF *gedruckten nachweisen. aber der fortsetzer von* GOTFRIDS *Tristan,* HEINRICH VON FREIBERG, *setzt* 1797 funke:

sie sluogen flammic fiuwer
einander ûz dên hëlmen,
man sach gras und mëlmen
beströuwet mit dên funken (: versunken).

eben so haben es, wie unten angeführte stellen zeigen werden, andere, die Mittel- oder Norddeutschland angehören. doch dringt mit dem beginne des 14. *jahrh., wofür stellen meister* ECKHARTS *unter* 6) *zeugen,* vanke *aus Süddeutschland nach Mitteldeutschland vor, und im* 14. *jh. erscheint bei einem Baier,* HADAMAR VON LABER, *neben* vanke, *welches* JACOB GRIMM *unter* fanke *mit einer stelle, der dort zuletzt angeführten, belegt, auch* vunke, *wie die unten unter* 1) *beigebrachte sprichwörtliche redensart ersehen läszt. der um* 1500 *oder in den anfang des* 16. *jh. fallende, wahrscheinlich aus Franken stammende vocabular. incip. teuton.* e 5ᵇ *bezeichnet diese form neben jener als die volksmäszige:* „fancke (*ein anderer auf der hofbibliothek zu Darmstadt befindlicher druck hat* fancken), *scintilla, vulgariter* funcken, *est minutissima pars ignis*". *besonders wichtig aber, was die formen anlangt, ist, dasz mhd. neben* vanke *und* vunke *auch noch eine form* vinc *auftaucht, die wol ebenfalls m. ist:*

ër (*Wolfdietrich im kampfe mit dem feuerspeienden drachen*)
mohte niht entwichen dës heizen fiures finc,
im erglüeten an dem libe die liehten harnaschrinc.
Wolfdietrich 745, 3.

in diesen drei formen zusammengenommen nun treten vollständig laut und ablaute der von JACOB GRIMM *unter* fink *angenommenen wurzel* finken, *leuchten, glänzen, vor augen und zeugen für das einstige zweifellose vorhandensein derselben, die goth., nach* drigkan *nhd.* trinken *zu schlieszen,* figkan fagk fugkun fugkans *zu schreiben sein würde. als ältere wurzel aber, von der sie abgeleitet wäre, darf eine von* JACOB GRIMM *GDS.* 847 *aufgestellte goth.* funan fan fônum *gelten (s. auch* feuer), *aus welcher zunächst goth.* fôn *gen.* funins, *altn.* funi *m., feuer, hervorgegangen sind.*

Merkwürdig bleiben in der mundart am Chiemsee flank *m. und in der am Würmsee* flunken *m.* (SCHMELLER 1, 589. 590. *s. auch* flunke *wb.* 3, 1851) *für* fanke *und* funke. *sie sind nichts anderes als diese wörter mit eingetretenem* l, *wie dies z. b. auch bei wetterauisch* flitch, *d. i. hochd.* flittich, *für* fittich *sich zeigt, während in andern mundartlichen wörtern das* l *nach dem anlaute ausfällt, wofür belege bei* SCHMELLER 1, 589, *der zur erklärung dieses vorganges auf kindlichbequeme aussprache hinweist. auch die Dänen haben* flunke, *blitz, glanz, schimmer, eben so* flunk, *n.; die formen sind aber, wie dän.* funke, *aus dem deutschen entlehnt.*

Der nom. schwankt heute zwischen funke *und* funken, *doch wiegt jene form noch vor. die andere, deren* n, *wie in* backen, balken, bissen, bogen *u. s. w., aus den übrigen casibus des sg. angetreten ist, zeigt sich in der vorhin angeführten stelle aus dem*

vocabular. incip. teuton., aber sie wird, da sich unten in stellen meister Eckharts *neben* vanke *auch* dër vanken *findet, wol mit diesem zu gleicher zeit aufgetreten sein. dasz sie eine unorganische ist, ergibt sich deutlich aus der im* 15. *und* 16. *jh. häufig genug vorkommenden form* funck, *die nur kürzung aus* funcke, funke *sein kann.* funck, *scintilla. voc. theut.* 1482 i 5ᵇ. *voc. incip. teut.* f 3ᵃ. *vgl. auch* Diefenbach 518ᶜ. *scintilla*, eyn funck fuyersz. *voc. ex quo von* 1469. funck fewrs. Eychman (1483) s 5ᵇ. ein funck feurs. *voc. gemma gemmar.* 1505 z 2ᵃ. funck. Alberus *dictionar.* u ijᵇ. bb 4ᵇ. *auf dieser kürzung aber scheint zu beruhen, wenn auch, freilich höchst selten, casus starker flexion auftauchen.* ohne jene (*die primitiven regungen des mitleids*) zu verkennen, verweigert er nur dem funke den namen der flamme. Lessing 7, 342 (320) = *hamburg. dramat.* 2, 189. *dieser flexion steht nun zwar appenzellisch in besonderer bedeutung* funka *m., d. i. die eben angegebene unorganische hochd. form* funken (*s. d.*) *mit dem umlautenden, also starken pl.* fünka (*s.* Tobler 207), *welches hochd.* fünken *wäre, zur seite, dennoch bleibt sie verwerflich. die organische flexion ist nom.* funke, *gen.* funken, *pl.* funken, *doch hat sich von dem nom.* funken *ausgehend ein gen.* funkens *geltend gemacht, der auch schon in der zweiten hälfte des vorigen jahrh. der bei weitem üblichere wurde.*

Dasz das wort mehrmals im geschlecht ausweicht und weiblich gebraucht wird, zeigen die unten aus Dalimil, Otho *und, was* fanke *anlangt, aus den fastnachtsp. nachl.* 41, 27 *angeführten stellen. überdies sind mnd.* vunke (*s. unten die stelle aus dem laiendoctrinal*), *mnl.* vonke, *nnl.* vonk *weiblich.*

Nun zu den bedeutungen.

1) *kleinstes feuertheilchen* (*vgl. die vorhin angeführte stelle aus dem voc. incip. teuton.*), *das entstanden oder sich ablösend bis zum anzünden oder verglimmen sich fortbewegen kann. dies die eigentlichste bedeutung.*

> *mhd.* von sinen brusten vorne scein
> ein trache von golde
> sam ûz im varen scolde
> di funchen fiures flammen. *Rolandsl.* 117, 3;
> glinstirnde sam di vunkin tûnt. Jeroschin 858.
>
> *mnd.* se quemen vor Bronswig in dat felt
> und röken up (= *achteten auf*) de funken.
> Mones *anz.* 4, 35, 5.
>
> *nhd.* die stuben wart vol funken,
> alle freud wart ertrunken. *meisterl. f.* 23 *nr.* 221.

aus seinem (*des leviathans*) munde faren fackeln und fewrige funcken schiessen her aus. *Hiob* 41, 10; die seel nennte er (*Geiler von Keisersberg*) desz menschen hauptgut, die pestilentz eine schnelle dienerin gottes, sie sey wie ein funck in einer scheur, den könne man anfangs hurtig mit einem fusz ausztretten, wann man aber zu lang warte, bisz ein fewr darausz werde, sey nicht mehr zu wehren. Zinkgreff 1, 157; man lasse das pulver aus der küche, denn wie bald springet ein funcke hinein und zündet das ganze haus an. *polit. stockfisch* 108, *vgl.* 163;

> ein funk erwacht
> bey wenig luft in allgemeinen brand.
> C. F. Weisze *trauersp.* 3, 34;
>
> denn wie ein funke fähig zu entzünden
> die kaiserstadt, wenn flammen grimmig wallen,
> sich winderzeugend, glühn von eignen winden,
> er, schon erloschen, schwand zu sternenhallen. Göthe 5, 38;
> wo das gezwergvolk, nimmer müde,
> metall und stein zu funken schlägt. 41, 282,

vgl. unten funken schlagen. der elektrische funke.

in besonderer verbindung und zu bestimmter bezeichnung steht funke *mit* feuer: ein funke feuer, *welches wie* feuerfunke (*s. d.*) *zu nehmen ist.* dorumb so lösche ein funken füer das kein flam dorusz werd. Keisersberg *narrenschif* 81ᵇ;

> du (*die schwarze nacht ist angeredet*) warst einst all (*subst.*)!
> da kam ein funke feuer
> und hat den weltschein aufgeweckt!
> Herder *z. sch. lit.* 15, 137.

eben so wol ein funke feuers (*s. oben*).

verba dagegen, die gern mit funke *verbunden werden, sind* fahren, fliegen, stieben, springen, sprühen. *mhd.* (*mitteld.*) alsô bewîset dër vanken, dër von dëm fiure vert, daȥ dës fiures ruostat dâ ist. Eckhart 246, 19. *nhd.* die funken fliegen umher. Jacob Grimm; fort solls gehen (*beim fahren*), dasz die funken hinaus fliegen. Schiller 658ᵇ (*neffe a. o.* 3, 3).

> *mhd.* daȥ ein biderber lieȥ stân gërn
> daȥ verbrennent die buoben hiure als vërn
> und lânt die funken stieben. *teufels netz* 8318.
> sie gênt im dës funken stieben
> daȥ im dër schëdel tuot klieben. 8347;
> dâ wirt in denn ze siur
> sin funken stieben. 8353, *vgl.* funkenstieben.

nhd. funcken stieben, *scintillare. voc. incip. teut.* f 3ᵃ, *aber* e 5ᵇ *ist zu lesen* fancken stieben;

> und hurre hurre, hop hop hop!
> giengs fort in sausendem galopp,
> dasz rosz und reiter schnoben
> und kies und funken stoben. Bürger 14ᵇ, *vgl.* 15ᵃ;
> er sprengte dasz es funken stob
> hinunter von dem hofe. 52ᵃ.

besonders aber wird mhd. vanken stieben *Nib.* 185, 3, vunken stieben (Lachmann *zu der stelle*) *gesagt, wenn bei den kämpfen geharnischter durch das aufschlagen der schwerter funken sich zeigen, und diese verstehn sich so von selbst, dasz auch das blosze* stieben *in dem sinne „funken von sich stieben, funken aus der rüstung sprühen" gesetzt wird:*

> daȥ vergalt mit ellen dër küene spileman
> dô sluoc Wolfharten daȥ ër stieben began.
> *Nib.* 2214, 4.

ähnlich, wie funken stieben, *kommt* funken spruhen *vor, und es kann hier, was auch bei* funken stieben *der fall ist,* funken *im nom. oder im acc. stehn:*

> die funken sprühn aus halbverbrannten fackeln.
> C. F. Weisze *trauersp.* 3, 219;
>
> da sprühen funken in der nähe,
> wie ausgestreuter goldner sand. Göthe 12, 206;
>
> hoch bäumte sich, wild schnob der rapp
> und sprühte feuerfunken. Bürger 15ᵇ (*Lenore* 31).

die funken springen, *fliegen mit schnellem herausfahren in kurzer entfernung niederfallend dahin. verbindungen, in welchen* funken *der acc. ist:* funken von sich geben, funken werfen, funken schlagen. den funken herausschlagen (Jacob Grimm), *ihn durch heftiges anschlagen an einen gegenstand diesem entlocken.*

> jezo entschlug dem kiesel zuerst den funken Achates,
> fing in dorrende blätter die glut. Voss *Virgils Aen.* 1, 174.

einem die funken ersuchen, *s.* suchen.

der funke glimmt, *zeigt sich leuchtend, hat noch kraft des feuers. hier besonders die redensart* der funke glimmt in *oder* unter der asche, *bewahrt unter dieser dauernder die ihm innewohnende kraft des entzündens.* es glimmet noch ein funken unter der asche. Adelung 2², 724. *in diesem sinne wird sie dann auch bildlich angewandt:* der funken glomm lange unter der asche, bis auf éinmal der krieg losbrach.

> denn aus glimmender asche
> brach wieder der funke des kriegs hervor.
> Kretschmann *an Kleists grabe* 28.

ähnlich vom dauern der kraft:

> es bleiben funcken in der asche:
> so rostet alte liebe nicht. Günther 365;

du fühlst nicht, dasz in den menschen ein besserer funke lebt, der, wenn er keine nahrung erhält, wenn er nicht geregt wird, von der asche täglicher bedürfnisse und gleichgültigkeit tiefer bedeckt und doch so spät und fast nie erstickt wird. du fühlst in deiner seele keine kraft ihn aufzublasen. Göthe 18, 81.

andere bildliche ausdrücke berühren sich mit den unten gegebenen bedeutungen und leiten in die unter 6) *aufgestellte über, in der das wort durchweg als nur angewandt erscheint:* gib her den, der seinen bruder erschlagen hat, das (*dasz*) wir jn tödten fur die seele seins bruders, den er erwürget hat, und auch den erben vertilgen, und wöllen meinen funcken ausleschen der noch übrig ist, das meinem man kein name und nichts ubrigs bleibe auff erden. 2 *Sam.* 14, 7; auch wird das liecht der gottlosen verlesschen und der funcke seines fewrs wird nicht leuchten. *Hiob* 18, 5; wenn der schutz wird sein wie werg und sein thun wie ein funcke und beides miteinander angezundet werde, das niemand lessche. *Jes.* 1, 31; hüte dich, du mögtest mit deinen werken wie ein werg und gott zu einer funcke werden. Otho 727;

> also hast du in kurtzer sum,
> von wann viererley art herkum
> im wein, so er on masz wird truncken,
> wenn er anzünd der thorheit funcken
> in der menschen vier qualitet,
> nach jedes art, darein er geht. H. Sachs I (1590), 313ᵃ;
>
> doch innerlich sind sie (*die christen*) aus göttlichem stamme,
> die gott durch sein mächtig wort selber gezeugt,
> ein funke und flämlein aus göttlicher flamme,
> die oben Jerusalem freundlich gesäugt.
> Chr. Fr. Richter *im liede „es glänzet des christen inwendiges leben";*

welcn unermeszner reichtum blicket
aus unsers schöpfers majestät!
der funke, den er uns verliehen,
soll uns zu seiner flamme ziehen,
die über erd und himmel geht.
DROLLINGER 12, *vgl. unten unter* 6) *die stellen myst.* 1, 32, 9 *ff. und von* ECKHART;

Kreutzner blies den kleinen funken der eifersucht noch mehr an. MILLER *Siegwart* 1, 174. bemerktet ihr nie, wie ein schwaches gemüth allenthalben, bei der leichtesten veranlassung, funken fängt, die es anglühn und bei dem ersten windstosz zur flamme werden. HERDER *z. sch. lit.* 12, 259. nein, es ruht noch ein funke des alten heldenmuthes in meinem busen, er schlage in diesem augenblick zur letzten flamme auf. GÖTHE 15, 238;

doch die rach ist ein zartes kind
und bedarf noch der amme;
erst wenn zu ihm gelangt der wind,
wird der funke zur flamme.
RÜCKERT *morgenl. sagen* (1837) 1, 138;

lasz es tagen in den phantasieen
dasz sie wieder neue funken sprühen,
wenn sich mir ein bild der schönheit naht!
KLAMER SCHMIDT *elegien* 85;

der autor hat funken der leibnitzischen philosophie gesehen, aber das feuer, woraus diese funken losprasseln, ist ihm verborgen. HERDER *bei Merck* 2, 9;

ich hatte mir lange gerieben die stirn,
und es wollte kein funken entstieben dem hirn.
RÜCKERT *makamen* 136;

lechzend hieng die zung am gaum,
alles öl war ausgetrunken
und des lebens letzter funken
glimmt' am dürren dochte kaum. BÜRGER 72ᵇ.

Die hierher gehörigen sprichwörter und sprichwörtlichen redensarten sind zahlreich. am ältesten ist aus einem funken wird ein groszes feuer *oder wie es Sir.* 11, 33 *heiszt* aus einem funken wird ein gros fewr, *aus welcher stelle auch schon früher erflossen scheint:*

mhd. so wie cleine de vunke si,
de urcundet dat grôȥ vûr dâ bî.
niederrhein. Marienlieder des 12. jh., HAUPT 10, 78, 23;

dicke wērdit gar ein grôȥiȥ fûre
von eime gar kleinen funkin. *ritterspiegel* 3733.

mnd. wat kan ût enem vunken klein
ein grôt fûr opstân intgemein. *Soest. fehde* 707.

nhd. es würt offt grosz und ungeheüer
usz kleinen funcken ein grosz feüer.
MURNER *lutherischer narr* (*Kurz*) *s.* 64, 1817.

auf das hohe alter des sprichwortes aber weisen stellen römischer schriftsteller wie

quasi ignis
saepe solet scintilla suos se spargere in ignis.
LUCRET. 4, 606 (*Lachmann*).

parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. CURT. 6, 3 (*bei Zumpt* 8). *vgl.* C. SCHULZE *die bibl. sprichwörter der deutschen sprache* (*Göttingen* 1860) *nr.* 151. *der fassung bei* CURTIUS *steht zunächst die deutsche* aus einem kleinen funken wird eine grosze brunst, *die schon in einem gedichte des* 14. *jh. durchblickt, wenn es in einem verse heiszt*

von kleinen funken sicht man grôȥe brünste. LABER 439.

an dem sinne des sprichwortes ändert nichts, wenn es mit bezeichnung eines bestimmten gebäudes oder einer ortschaft lautet von einem funken verbrennt oft ein ganz haus (*s.* HENISCH 1288, 2 *u.* 3) *oder* ein dorf *oder auch* eine stadt. *so heiszt es mnd.*

fan einer funken bērnet dan
ein dorp. so sprikt ein wis man. *laiendoctr. s.* 176.

in anderer fassung lautet auch jenes sprichwort ohne änderung seines sinnes ein kleiner funck verbrennt einen gantzen wald oder zündet wol ein gantze statt an. HENISCH 1288, 20. *das verbrennen einer durch funken angezündeten stadt aber und damit die wahrheit des sprichwortes wird an Oppenheim ausdrücklich nachgewiesen, wenn in einem wieder sprichwörtlich gewordenen reim gesagt ist*

Oppenheim gieng von funcken an
dardurch sie that zu boden gahn. 14.

hierher gehört auch: es ist kein funck so klein, wenn gott zürnet und den teuffel will darein blasen lassen, es kan ein fewr darausz werden, dasz die welt verzehret und kein mensch leben kan. *dasz ein funke zum brande führen kann, zeigt weiter* wer da wil âne schaden pleiben, der lass nit einen funcken zu einem kolen werden. HOFFMANNS *böhm. chron. bei Pez* 2, 1058. *mit unwesentlicher abweichung früher*

di wisin sprâchin undirstundin:
wēr dēn schadin nicht wil doln,
dēr lâȥ di funkin nicht eine koln
wērdin in dēm haus,
wan dēr kol von einer graus
wirt oft czu einer flammen. DALIMIL 34, 27;

wēr in dēm haus dēn schadin bewart,
dēr lēȥt ûs dēr funkin nicht ein koln wērn. 60, 20.

andere sprichwörter sind: unrecht gut ist ein funk im kleiderkasten. SCHOTTELIUS 1113ᵃ. ein einziger funke sprengt eine ganze pulverkammer. WANDER 1, 1270, 11. wer ein fewer aufbläszt, dem springen die funcken unter die augen. *s.* HENISCH 1288, 34. wer dem fewer zu hofe zu nahe kompt, dem steuben die funcken unter die augen. 32. wer vom feuer bleibet, dem springen die funken nicht ins gesicht, *procul a Jove, procul a fulmine.* STIELER 582. wo stahel und ein fewrstein sich mit einander schlagen da springen funcken herausz. HENISCH 1288, 37. funken schlafen selbst im stein. WANDER 1270, 20. der funke glimmt auch unter der todten asche. SIMROCK 2925. ein funke, der zu tief unter der asche liegt, kann nicht zur flamme werden. WANDER 1270, 13, *d. h. im bilde: eine gute anlage oder eigenschaft im menschen soll man nicht verborgen und ungepflegt lassen.* ein kleiner funck scheint inn der finsternusz. HENISCH 1288, 12. ein funke, der ins wasser springt, ist verloren. WANDER 1270, 12. *nd.* he het enen funken im halse, *er ist immer durstig, liebt den trunk. brem. wb.* 1, 467. *ostpreusz.* he heft ok e funke em arsch, *hochdeutsch* er hat einen funken im arsch, *ist sehr unruhig (es brennt ihn im hintern), ist betrunken.* FRISCHBIER (1865) *nr.* 124.

2) *ein vom hellglühenden metall beim schmieden abspringendes kleines theilchen, das, wenn es erlischt, hammerschlag genannt wird, ein beim schlag abspringendes leuchtendes, aber gleich verglimmendes kleines metalltheilchen, besonders von eisen, stahl, strictura.* funcke, so vom glüenden eisen, wenn mans schmidet, springet. HENISCH 1287, 39. er schlug mit der schlage auf das aus der esse auf den ambosz gelegte eisen, dasz die funken nach allen seiten stoben.

Mulcibers ambos tönt von dem tact geschwungener hämmer,
unter der nervigen faust spritzen die funken des stahls.
SCHILLER 76ᵃ.

sprichwörtlich: wann der schmidt funken schlägt, so fürcht man sich doch nicht. LEHMANN 153. schmidts kinder sind der funken gewohnt. *ebenda, aber bei* HENISCH 1288, 28 schmids sohn ist der funcken wolgewohnt, *fürchtet sich nicht vor ihnen, befürchtet von ihnen keinen schaden.*

3) *wie ein abfliegendes kleinstes theilchen schnell dahinfahrendes feuer, auch überhaupt feuer:*

ich wolt, er (*der Luneten mantel*) wer in dem wilden meer
versunken
und verprent mit den hellischen funken,
ee es uns ie zu schaden wer kumen. *fasnachtsp.* 668, 35;

und dicht und rund vom meer umschlungen
läg unsre erde, hätte nicht
Prometheus funke (*dazu in einer anmerkung „das feuer"*) sie
durchdrungen. MANSO *verm. schriften* 1, 112;

sie (*die kraft des feuers*) belebt das all, dem seelenlosen
kiesel selbst entspringt der ewige funke!
nimm den funken (= *das feuer*) aus der sonne, schleunig
sinkt zu moder diese welt zusammen. PLATEN (1839) 2, 324ᵇ.

besonders wenn das feuer in seiner schnelligkeit schlagende, erschütternde wirkung hat:

und wie des blitzes funke sicher, schnell,
geleitet an der wetterstange, läuft.
SCHILLER 333ᵇ (*d. Piccol.* 1, 2);

zückt vom himmel nicht der funken,
der den herd in flammen setzt. 49ᵇ;

ziehst (*der johanniswurm ist angeredet*) blitzesfunken und duftest feuer. HERDER 15, 161;

aus ihrem auge schlug ein blitz in seinen sinn.
er fühlte von dem schlag des funken sich durchzuckt.
RÜCKERT *weish. d. brahm. bch.* 8 *no.* 70;

der schlusz, ... dasz in der herübergerückten tiefen wolke (*eines gewittergewölkes*) ein zufall den schlagenden funken des todes leicht locke, fiel wie eine trauer in seine liebefeste (*liebesfeste*) ein. J. PAUL *Titan* 3, 23.

4) *einem kleinsten feuertheilchen gleich leuchtendes.*

a) *ein stern:*

der millionen von sonnen
in den grenzlosen raum, als stralende funken, geschüttet,
die er aus dem öden chaos allmächtig herausschlug!
ZACHARIÄ *tagesz.* 11;

die funken, die über mir sich drehen als welten. Friedr. Müller 1, 5 = *Adams erstes erw.* (*Mannheim* 1778) 9.

b) metall:

ich bin der kobold, des berges fürst,
mir gehören die glänzenden funken. Körner 1, 117;

ruhn unter fremden stoffs umschwimmung
zwei funken golds an ihrem ort. Rückert 225.

c) der johanniswurm, der einem funken gleich leuchtet, cantharis noctiluca. schon im 15. *jh.: citendula* (*d. i. cicindela*), eyn fonck. Diefenbach 117^b.

da fliegt der leuchtende funke gottes,
der sommerwurm!
kleiner wurm, leuchtender funke! komm,
glänze mir! Herder *z. sch. lit.* 15, 161.

d) von andern gegenständen, die leuchten oder glänzen. so z. b. in der folgenden stelle ein stückchen faules holzes, das bekanntlich in der nacht wie feuer leuchtet: gegenüber einem ... gang, den grünes moos auslaubte und dessen länge zerbröckelten funken von faulem holz (*es sind die in der nacht leuchtenden stückchen faules holzes gemeint*) bezeichneten. J. Paul *Titan* 2, 116.

5) *ein einem kleinsten feuertheilchen gleicher von einem gegenstande ausgehender schwebender, fliegender schimmer, oder auch überhaupt ein jenem feuertheilchen vergleichbarer schwebender, fliegender schimmer oder schimmernder körper:*

das von sich newe schleg erhuoben
das yn die funcken ausz den augen stoben.
bruder Rausch Aij;

dein (*Boies*) auge sah
sich brennend um:
wie sprühten da
nicht seine funken
um mich herum! Göckingk 1, 263;

also erregt ihn (*Turnus ist gemeint*) der grimm, und ganz von
des brennenden antlitz
sprühn die funken umher und den hitzigen augen entzuckt glut.
Voss *Virgils Aen.* 12, 102,

wie sie (*die sterne*) schimmern, gleich des sommerbaches
funken. Kretschmann *werke* 2, 115;

wie alle deine rosen funken sprühn. Rückert 251;
ein herz voll rosenfunken. 345;

funken von wolken hüpften (*beim aufgange der sonne*) vom goldbarren am horizont empor — endlich wehten die flammen der sonne über die erde herein. J. Paul *Hesperus* 1, 165.

6) *ein kleinstes theilchen von etwas, besonders einer thätigkeit, einer seelen- oder einer geistesäuszerung, igniculus, pusillum. in dieser bedeutung erscheint* funke *nur angewandt, und die hier angegebenen stellen berühren sich, ja mischen sich selbst zum theil mit den oben unter* 1) *angeführten, in denen das wort bildlich steht; überhaupt läszt sich genaue scheidung von diesen nur zu oft gar nicht herbeiführen. ahd.* ich habo gnuog michelen funchen dinero geniste (*deiner gesundheit, wohlfahrt*). N. *Boeth.* 39 (37); etelîh funcho dêro wârheite lôskêt (*ist verborgen*) târ inne, dër fone dêro anablâsentûn lêro erchiechet wirt. 171 (169). *mhd.* (*mitteld.*) das lëben was daz licht dër lûte. daz meinet, daz di sêle einen funken in ir hât, dër ist in gote êwiclichen gewëst: lëben und licht. und dirre funke ist mit dër sêle geschaffen in allen menschen dar umme ist dër funke dër sêle unverleschenlich in helle und in himelrîche. diz licht lûchtet in dëme vinsternisse. diz dinsternisse meinet di sunde und dën sunder. hîr prediget dirre funke stêteclîchen inne, daz man di sunde lâze und sich dar abe kêre. *myst.* 1, 32, 9 *ff.*; diu vierde frâge ist: in welher stat oder kraft in dër sêle daz êwig wort wërde aller eigenlîchest geborn? ... die dritten sprëchent: in dëm funken dër sêle, umbe daz ër gote aller nêhest ist. Eckhart 480, 24; dër funke dër sêle ist ein lieht gotlîcher glîcheit, daz sich alle zît ûf got neiget. 32;

Thêophilô wart gesant
ein funke rëchter rûwe,
sô daz dër ungetrûwe
gesach wol offen sinen schaden. *Marienleg. nr.* 23, 169.

in gleicher weise steht vanke: die sêle heizet ouch ein vanken gotlîcher oder himlischer nâtûre und daz füeget sich wol zuo dën worten, daz diu sêle von nâtûre zu dëm himele gehœre. Eckhart 246, 14, *vgl.* 36 *u.* 405, 24. *nhd.* funck der sele oder hochekraft der sele, *sinderisis. voc. theut.* 1482 i5^b. ein funke der göttlichen kraft und allmacht. Jacob Böhme *myster.* 251;

götter! seufzt er dann, nur einen funken,
einen funken eurer schöpfermacht.
A. W. Schlegel *ged.* 59;

bald geh ich mit der furcht im zimmer auf und nieder:
als kämen jetzt bey dir viel alte funcken wieder,
womit ein falsches M. das letzt auch aussen blieb,
den ersten liebeszug dir in das hertze schrieb. Günther 832,

hier ist der platz, wo jüngst der erste funken
der lieb in meinem (*l.* meinen) busen sank.
Hölty *an eine quelle str.* 3, *in Schmids anthol.* 3, 210;

in männern ist kein funke treuer lieb lebendig. Kotzebue *dram. sp.* 2, 180; aber niemals hab ich einen funken liebe an ihr wahrgenommen. Miller *Siegwart* 2, 567; ... alles, was noch einen funken von redlichkeit und vaterlandsliebe in sich fühlte. Wieland 7, 175;

denn meine seele zittert in mir
ob der schlagenden wellen
deines busens, ob der hellen
funken deiner kuszbegier.
alm. d. deutsch. mus. 1774, 29;

wer ist so tief in schmerz versunken,
dasz auch nicht éines triebes funken
im innersten der leeren brust,
des hauchs der freundschaft wartend, glimmte?
Gotter 1, 228;

da ist kein funke der sehnsucht mehr, mit der du sonst ihn erwartetest. Schiller *in seiner Thalia* 1, 32;

ein funke hoffnung glimmt, dasz euer arm
es (*das vaterland*) retten, der gefahr ich noch entgehen kann,
um dafür noch zu kämpfen. C. F. Weisze *trauersp.* 3, 62;

und noch lebt der hoffnung himmelsfunken. Körner 1, 103;

freude, schöner götterfunken,
tochter aus elisium. Schiller 19^a;

was erstickt der freude funken
im beklommnen busen mir. Müllner 29. *febr.* 6;

der starke Görg hat meiner nacht
auch keinen funken trost gebracht. Lenau *Faust* 188;

was ist man nicht hinter dem knaben her, dem man einen funken eitelkeit abmerkt! Göthe 16, 202; man kann keinen funken genie haben und gleichwohl viel witz und geschmack besitzen. Lessing *hamb. dram.* (1769) 2, 220; so schmeicheln sie dem genie ... doch sie verrathen zu sehr, dasz sie nicht einen funken davon in sich spüren. 349; von unsern dichtern ist ihm (*Klopstock*) keiner widriger als Weisze. er sagt, dasz er keinen funken vom genius hätte und nur ein neuer Hofmannswaldau wäre. Voss *briefe* 1, 159; der auch nur den funken, die hofnung zu einem genie zu unterdrücken sucht. Boie *an Raspe, s. weimar. jahrb.* 3, 34; wenn ein funke lyrischen gefühles in ihm ist, wird ihn Jehovah begeistern. Herder *ebr. poes.* 2, 318; er wollte darin nur steife schulexercitien erkennen, denen es an jedem funken von naturell, wahrheit und begeisterung fehle. 18, 122;

oft eilt' er (*Chr. E. v. Kleist*) auch, in stillen gründen
die einsam lächelnde natur zu finden,
die ihn, ob gleich der dichtkunst funken in ihm schlief,
zu ihrem barden schon berief.
Kretschmann *an Kleists grabe* 13;

schon als hüpfender knab, ehe der bardenkunst
funken in mir entglomm. Hölty *hymnus an d. mond* 15;

ein kleines röcheln gab dem wütrich, Richard, ein
als möcht ein funke noch vom leben in ihm (*dem erdolchten ältesten prinzen*) sein.
C. F. Weisze *trauersp.* 1, 216,

vgl. oben unter 1) *die stelle von* Bürger 72^b. er hat keinen funken wärme (*des körpers*) mehr. Gotter *erbschleicher* 181.

Man hört bair. einen funken haben von einer sache, *anfangen, ihr auf die spur zu kommen.* Schmeller 1, 543. *weit verbreiteter ist die redensart* es ist kein guter funke in ihm, *wie man auch sagt* es ist kein gutes haar an ihm, *er ist nicht das geringste werth, hat nicht die geringste gute eigenschaft. s.* haar III 17) *h*). *im positiven sinne aber kommt auch vor* es ist noch éin guter funke in ihm. *so z. b.* ich würde den menschen aufgeben, aber es ist noch éin guter funke in ihm, er ist die gefälligkeit selbst. *früher* darzu sind sie (*die von der erde hervorgebrachten früchte*) gantz grimmig, bitter, sawr, herb, hitzig, kalt, hart und böse und ist kaum ein guter funcke darin, jhr safft und geist ist vermischt mit der hellischen qualitet. Jacob Böhme *Aurora* (1634) *s.* 81. es ist mir lieb, dasz auch noch ein guter funken in euch ist! reu und leid über seine sünden ist der anfang zur besserung. Miller *Siegwart* 1, 59. *auf einen tüchtigen schlag ist der ausdruck angewandt mit* fanke *für* funke, *was nachträglich einen beleg für jene form im nhd. abgibt sowie dafür dasz sie auch als femininum vorkommt.*

gelt du hast ein guote fancken,
du wirst mir wärle nit drumb dancken.
fastnachtsp. nachl. s. 41, 27.

Jacob Grimm *zeichnete diese stelle gerade für die verbindung* ein gute fanken *auf. übrigens erinnert dieser ausdruck in seiner stellung an die redensart* einem einen fang geben = *einen schlag,* fänge kriegen = *schläge. vgl.* fang 4).

Sinnverwandt mit funke *sind* gneist *und* üssel, *welche beiden wörter man nachsehe. vgl. auch* ahmer, ammer, eimer (3, 112).

Zusammensetzungen, in welchen funke *als letztes wort steht, sind* aschenfunke, augenfunke (Heine *buch d. l.,* 1837, *s.* 50), blitzesfunke (*s. vorhin* Herder 15, 161), eisenfunke, feuerfunke, geistesfunke, götterfunke, heldenfunke, irrfunke (*vgl.* Göthe 41, 283), johannisfunke, jugendfunke, kriegsfunke, lebensfunke, lichtfunke, liebesfunke, loderfunke, neidfunke, rosenfunke, silberfunke, sonnenfunke, stahlfunke, steinesfunke, sternenfunke, tugendfunke, verstandesfunke, wollustfunke, zornfunke *u. s. w.*

FUNKE, *f., s. den vorhergehenden artikel.*

FÜNKEL, *m., abgeleitet von* funke.

1) *was* funke 1). *so mhd.* (*mitteld.*).

ir (*der minne*) glüenden funkel in dâ müen
begunden und in herzen glüen:
sîn herze in glüender minne bran. H. *Trist.* 2769.

nhd. es geschicht auch, das (*dasz*) solche falsche büsser in betrachtung irer sünde widerumb empfinden flammen und funckel der lust voriger sünde. Luther 1, 411a (*grund u. ursach*).

2) *der teufel. diese bedeutung ist anzunehmen nach bair.* fankel, *der teufel, der böse feind* (Schmeller 1, 543), *von* fanke, *funke. s* fankel, *wo ausführlich über diesen namen des teufels gesprochen ist.*

3) *qual des gewissens, peinigung der seele, seelenpein. in der kanzelsprache des* 15. *jahrh., der gemäsz in* Eychmans *vocabular. predicantium* (1483) x iij b: *vermis infernalis,* funckel der vernunfft, *vel* der wurm der da negt *conscienciam et cor in inferno eternaliter. vergl.* Diefenbach 613b. *hiernach beruht die bedeutung auf den biblischen worten* ire in gehennam, in ignem inextinguibilem, „ubi vermis eorum non moritur et i g n i s non extinguitur" (*Marc.* 9, 43. 45. 47 = *bei* Luther 44. 46. 48), *nicht aber, wie es den anschein hat, auf übertragung der vorhergehenden bedeutung „teufel", in so fern dieser auch als feuer sprühender wurm oder drache erscheint und mhd. deshalb* hellewurm (Ben. 3, 826a) *genannt wird.*

4) *schein, licht:*

hascha wie ists heut so dunkel,
hetten wir von spähn (*spänen*) gnueg funckel,
oder wann sich es möcht aushaittern,
wollen wir holleñ mehr sturmlaittern.
Fadingerlied (1626) *in Görres hist. polit. bl.* 33, 958;

und ahnend tritt sie in das dunkel
des hochgewölbten domes ein,
und wo die kerzen trüben funkel
vom duftigen altare streun,
da brachte sie im schönern leben
ihr dankgebet dem Jesubild,
da kniet sie hin und thränen beben
vom blauen auge licht und mild.
Uhland *die wallfahrtskirche, in Notters Ludw. Uhland* (*Stuttg.* 1863) *s.* 28.

überhaupt der schimmer, das funkeln:

finster ist die nacht und bange,
nirgends eines sternleins funkel! *ged.* 193 (191);
in meines kummers dunkel
strahlt mirs, wie sternenfunkel.
geliebter, nimmer, nimmer
vergiszt Luisa dich. Kosegarten *poes.* 1, 351.

man könnte bei dieser letzten bedeutung an herleitung von funkeln *denken, aber jene entwickelte sich leicht aus der unter* 1).

FÜNKEL, *n., eins mit* fünkele (*s. d.*) *oder* fünkle (*s. d.*). *ein dim. von* funke, *kleinstes feuertheilchen, scintilla. s.* funke.

ein fünckel in der aschen
gar sinnlich glunsen thut,
stroh möcht es gern erhaschen
oder holtz dürr und gut.
Procopius, *herzenfreund und seelentrost* (*Passau* 1661) *s.* 750;

ebenda s. 674 *als überschrift eines liedes* hertzenliebesfünckel.

bildlich: wann du sihst ein blümel an,
seyns narcissen, tolipan,
veyel, nägel, glöckel,
roht und weisse röselein,
die nun tragen in gemein
wurtzeln und die stöckel,
wisse, dasz seyn fünckel klein,
blühend zu dem end allein
dasz du solst gedencken,
wann gott ziert die erd so fein,
was wird nicht im himmel seyn?
und dich dorthin lencken. 387.

in Nordböhmen finkel, *d. i.* fünkel, *in dem sinne „ein wenig".* Petters *bei* Frommann 2, 30.

Vgl. auch fünklein.

FÜNKEL, *f. in der gaunersprache für küche. von gaunerisch* fünkeln, *kochen, und, wie dieses auch mit* i *für* ü finkeln, *gewöhnlich* finkel *geschrieben.* Grolman 20b. Thiele 1, 250b.

FÜNKELE, *n., in der volkssprache Ober- und zum theil Mitteldeutschlands gebrauchtes dim. von* funke, *das im ahd.* funchili *lauten würde. mit ausstoszung des ersten* e fünkle (*s. d.*).

FÜNKELEI, *f., wie* fünkel, *in der gaunersprache für küche. gleich diesem von* fünkeln, *kochen, abgeleitet und mit beiden übereinstimmend gewöhnlich* i *für* ü *führend* finkelei. Grolman 20b. Train 38a. Anton 35a.

FÜNKELER, *m., s.* funkler.

FUNKELFAUSEN, *pl. leeres blendwerk zur täuschung, vorspiegelungen, ausflüchte. siegerländisch, wo man z. b. hört* dat sin lutter fonkelfûse, *das sind lauter vorspiegelungen, ist lauter leeres blendwerk um zu täuschen.* Schütz 1, 26b. *in Nassau zu und bei Idstein so wie hier und da am Rhein* funkelefausc. Kehrein 1, 146. *zusammengesetzt aus* funkeln (*s. d.*) *und* fausen (*s. d.*).

FUNKELHAGELNEU, *adj. so neu oder weisz wie frisch gefallener hagel, ganz neu. göttingisch-grubenhagenisch* funkelhagelnîd. Schambach 283b.

FUNKELHANS, FÜNKELHANS, *m.* 1) *was* fünkeljochem. *wie dieses, in der gaunersprache, aus der* Grolman *in dem handexemplar seines wb.* 22a funkelhans *nachgetragen hat.*

2) *scharfer wein oder obstmost. so erklärt* Spindler *in seinem juden* (*Stuttgart* 1834) 1, 309 *das wort in einer anmerkung zu* ein glas funkelhans!

FUNKELICHT, *adj. was* funklig, funkelnd.

FÜNKELICHT, *adj. was* funklig, funkelnd. Stieler 583.

FUNKELIG, *adj., s.* funklig.

FÜNKELJOCHEM, *m. in der gaunersprache für branntwein. gewöhnlich mit* i *für* ü *geschrieben* finkeljochem (*s. d.*); *älter aber ist mit auslautendem* n *die form* fünkeljochen, *denn diese geht aus der ebenfalls noch in der gaunersprache üblichen ursprünglichen form* funkeljajin, *d. i. gebrannter wein, zusammengesetzt aus gaunerisch* fünkeln, *brennen, und hebr.* jain (יַיִן), *wein, bei den juden* jajin *gesprochen, hervor. wie man aber* finkeljochem *sprach und schrieb, so auch ebenfalls mit* i *für* ü finkeljochen (*brem. wb.* 1, 374) *und* finkeljajin (Thiele 2, 250b). *s.* fünkeln 2).

FUNKELN, *abgeleitet von* funkel (*s. d.*). *scintillare,* funckeln. *voc. ex quo von* 1469. vunckelen. *aus einem andern glossarium des* 15. *jh. bei* Diefenbach 518c. fungklen *vel* glesten. *vocab. gemma gemmarum v.* 1505 z ij b. funckelen. Henisch 1287, 48. funkelen. Schottelius 1321. *nnl.* vonkelen, fonkelen. *dän., aus dem deutschen aufgenommen* funkle. *Das wort steht*

1) *zunächst, seiner natur gemäsz, intransitiv und hat hier die bedeutungen*

a) *funken von sich geben, „scintillas emittere" (wie der eben angeführte vocab. gemma gemmarum erklärend beifügt).* aber herrn sind katzen art: streicht man sie glat rucken ab, so recken sie den schwantz, streicht man sie widerporstig hinauff, so funckelten sie. Fischart *Garg.* 213a = (1608) Bb 8a;

o freu dich du vierhornig thier,
wan dein erst haupt bekommen wir
zu einem schmid, da wölln wir schmiden
dasz er soll funckeln voll unfriden
ja (*lies* in) all vier eck und theyl der welt,
dan drumm ist dein horn eckecht bstellt.
dessen Jesuiterhütlein (1580) B 5b.

vgl. funkelnd 1).

b) *funkenartig sich bewegende helle von sich geben, hin und her sich bewegende helle von sich geben.* ein feuer, eine flamme, ein licht, feurige naturerscheinungen, die sonne, der mond, die sterne funkeln:

mich deucht, in jeder seele funkelt,
wenn sie kein grober dunst verdunkelt,
ein schimmer von der gottheit licht. Drollinger 19;
dort unter uns
glühn donnerwolken. sieh, die blitze
funkeln danieder. wir sind im äther.
Herder *Terps.* 1, 59;
des tages licht hat sich verdunkelt,
der purpur, der im westen funkelt,
erblasset in ein falbes grau. Haller *Doris str.* 1;
ein zeugnisz seiner herrlichkeit
wird gott ihn (*den nordschein*) lassen funkeln:
wer will den schein verdunkeln? Rückert 199;
über die ebnen
funkelt der sonne göttlicher glanz. Zachariä;

auf es dunkelt,
silbern funkelt
dort der mond ob tannenhöhn! SALIS (1800) 87;

stern der dämmernden nacht, schön funkelst du in westen, hebst dein strahlend haupt aus deiner wolke. GÖTHE 16,166;

sternelein funkeln,
mildere sonnen
scheinen darein. 12, 75;

ihr sterne, leuchtet und dunkelt!
es geht ein liebesgestirn mir auf
und funkelt. 1, 217;

beim goldnen liebessterne, der so hell
in unsre hochzeitkammer funkelte.
UHLAND *Ludw. d. B.* 235;

wie weht die laue nacht!
die sterne gottes funkeln
in feyerlicher pracht! KOSEGARTEN *poes.* 2, 301;

es fällt ein stern herunter
aus seiner funkelnden höh. HEINE *buch d. l.* 159;

der gipfel des berges funkelt
im abendsonnenschein. 172.

in der meteorologie sagt man in bestimmter bezeichnung die sterne funkeln, *wenn diese, namentlich die fixsterne, scheinbar schwanken und licht und farbe verändern. vgl.* funkelung. wasser funkelt, thau funkelt, *wenn sie bestrahlt werden:*

nun ist der vorhang (*beim sonnenaufgang*) gefallen! die ganze
schimmernde scene
funkelt den blicken entgegen und trinket leuchtende ströme
von dem segnenden lichte, das über die felder dahinwallt.
ZACHARIÄ *tagesz.* 9;

weil rings umher vom thaue nasz
perlt und funkelt laub und gras. VOSS 6, 210;

halb noch ober der welle, die funkelte, schwebte die sonn izt
glutroth. 1, 84 (*Luise* 1, 749);

und möchte der quell im tageslicht funkeln
und rauschen möcht er in glänzender luft.
KÖRNER 1, 127.

das auge funkelt. funkeln ihm die augen im kopfe, *oculi scintillant.* NIEREMBERGER Ddd 1[d]. als der fuchs nach haus kam, funkelten ihm ein paar grosze augen aus der dunkelheit entgegen, dasz er erschrack und wieder zurücklief. *kindermärchen nr.* 36; sieh, wie ihr (*die für ihren gehorsam mit einem manne belohnt werden soll*) da auf einmal die augen glühen! wie sie ihr funkeln! J. J. ENGEL *die apotheke* 38;

sein (*des keuschen mannes*) auge funkelt dunkelhell,
wie ein krystallner schattenquell.
sein antlitz strahlt wie morgenroth. BÜRGER 51[b].

auch wird es von dem auge des zornigen, wütenden gesagt:

ja, sterbt! rief Richard aus mit seiner donnerstimme.
die augen funkelten, er schwang den dolch mit grimme,
glüht im gesicht. C. F. WEISZE *trauersp.* 1, 215.

überhaupt sagt man das auge funkelt, *wenn ihm bei ungewöhnlicher aufregung licht zu entströmen scheint.* die augen funkeln auf jemand, *werfen funkelnde, hell leuchtende blicke auf jemand:* ich bemerkte bald dasz er die Agnes im rechten ernst liebte, weil seine augen beständig auf sie funckelten. *westphäl. Robinsons* 281. *mit beifügung wovon das auge funkelt:* er bemerkte nicht, dasz die sanfteste rosenfarbe sich über Elisens wangen verbreitete und dasz ihr schönes auge von einer freude funkelte, die sie wirklich sich selbst nicht gestand. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. L.* (1790) 3, 28. *mit angabe was aus den augen funkelt.* es funkelt ihm was aus den augen. *aufzeichnung* JACOB GRIMMS; denn sie hätten von dem lustgärtner gehöret, dasz ich so ein braver vortreflicher kerl wäre, dem nichts ungemeines aus den augen funkelte. *Schelmufsky* 1, 70; denn er sahe mich hernach allererst ins gesichte, und da er spürete, dasz mir was sonderliches aus den augen heraus funkelte, so bath er mir um verzeihung. 2, 18; die freude funkelt dir aus den augen, wenn ich nur von ihr rede. ENGEL *der edelknabe* 22. *s. auch nachher unter* 2). *eben so mit angabe was in ihnen funkelt:* dann funkelte die wuth in seinen augen. GÖTHE 36, 7. mit den augen funkeln. LOGAU 2, 12, 37. funkeln mit den augen, *oculis fulminare, ardere.* WEBER *universalwb.* 3, 317[a]. *vgl. unter* fünkeln 1) *b) die stelle Hiob* 16, 9. *auch* der blick funkelt:

wie fromm und eifrig im dunkeln
euch (*der geiszmelker u. der vampyr sind angeredet*) die grellen
blicke funkeln! VOSS *sämtl. ged.* 6, 232.

es funkelt, dasz einem das gesicht vergeht, *fulgor perculit oculos.* STIELER 583. es ist nicht alles gold, was funkelt. *ebenda, gewöhnlich aber hört man* was glänzt.

wie matt die groszen silberschilde funklen!
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 73;

ein helles gefäsz, metall, *überhaupt* glänzende dinge funkeln: da klangen die gläser, da funckelten die krausen. FISCHART *Garg.* 83[b];

hell funkelten im morgenroth
die damascenerklingen. BÜRGER 54[a];

laszt (*die Griechen sind angeredet*) ob eurer andacht wiegen
nicht den fremden halbmond funkeln! RÜCKERT 295;

du (*sonne*) scheinst dem leeren thoren,
wenn sein gestickter aufschlag
in deinen stralen funkelt. ZACHARIÄ (1761) 10;

die meyerin kannte die pracht der herr- und dienerschaften von früheren gelegenheiten her. auch sie hatte deshalb angethan, was nur funkeln und blitzen wollte. WALDMÜLLER *unterm krummstab* 273. *aber auch der gegenstand funkelt, der glänzendes, schimmerndes an sich hat:*

was wartet heut auf mich? wird jemand reicher funkeln?
wie? wo? und welch ein glanz wird meinen glanz verdunkeln?
DUSCH *verm. werke* 131.

c) *flunkern, nichtigen, gehaltlosen glanz machen, durch nichtigen gehaltlosen schein blenden:* wie euer prediger einer sich auf der kanzel anfahe ungeschickt zu machen und greife die person des raths an unordentlich, welches denn dem pöbel gefällt, und funckelt also der geist noch immer mit zu, der eigene ehre und anhang sucht. LUTHER *br.* 3, 166; ist ihm (*dem componisten*) das gedicht nur ein draht, seine puppen daran zu hängen: will er funkeln, munkeln, sausen und brausen, recitiren, declamiren, fingeriren, sich eine motion, einen ritt ins weite machen. ZELTER *an Göthe* 3, 390.

2) *in transitive stellung übergegangen. hier bedeutet es*

a) *in schein, licht, schimmer, hin und her sich bewegender helle von sich geben oder zeigen:*

sein treffendes auge
heftete sich ungewandt auf den mittler und funkelte rache.
KLOPSTOCK *Mess.* 8, 38;

so zog ein schwarzes ungewitter
auf seiner stirne sich auf. sein auge funkelt wuth.
WIELAND *Amadis* 15, 21;

die erstorbenen augen werden leben und freude funkeln. SCHILLER 692[b]. *auch mit dat. der person:*

die wolken zu zerstreun, die seine stirn umdunkeln,
läszt sie ihr schönes aug ihm lauter freude funkeln.
WIELAND *Ob.* 7. 69.

b) *durch eingefügte glänzende dinge hell schimmernd machen.* schleier gefunkelt, *als putz. s.* SCHMELLER 1, 544.

c) *in der gaunersprache kochen, sieden, braten.* GENGENBACH 367[c]. GROLMAN 22[a].

FUNKELN, *n. der inf.* funkeln *substantivisch gebraucht.* funkeln, das, *scintillatio.* NIEREMBERGER Ddd 1[d].

ein heller schein und glanz (*vom monde*) steht uber jhm (*dem
gefallnen fürsten*) gericht,
dasz auch in wunden sich ein funckeln hell ereiget.
WERDER *Gottfried* 8, 32;

des mondes funkeln. BROCKES 7, 461;

wodurch ihr (*der sterne*) funkeln doppelt schön. *ebenda;*

auch mancher dornstrauch läszt itzt (*im herbste*) schön,
nebst seiner rohten beeren funkeln, die menge bunter blätter
sehn. 453;

und dann geht er (*der gerechte*) in den gewölbten fernen
mit pracht einher, steht zwischen morgensternen
anbetend still, sein majestätisch funkeln
wird sie verdunkeln. CREUZ (1769) 1, 89;

wo kein feuerwürmchen
raum zum funkeln findet.
HAUG *in Voss musenalm.* 1791 *s.* 102;

muthig ob der hoffnung funkeln,
das zur sonne wird in gottes garten.
FR. SCHLEGELS *ged.* 355;

was hilft es, wenn im dunkeln
das haus, das grosze, steht,
ob auch ein einzles funkeln
durch unsre hütten geht? RÜCKERT 176.

was man insbesondere in der meteorologie funkeln (*scintillation*) der sterne *nennt, ergibt sich aus dem unter* funkeln 1) *b) gesagten, eben so was im besondern mit* funkeln der augen *bezeichnet wird.* das funkeln der augen, *scintillatio oculorum.* NIEREMBERGER Ddd 1[d].

FÜNKELN, *wie* funkeln *von* funkel (*s. d.*), *aber mit umlaut, als wenn ihm ein mhd.* vünkeln *und ahd.* funchaljan *vorausgienge, die sich jedoch nicht nachweisen lassen. es tritt erst im* 16. *jh. auf und steht*

1) *intransitiv. hier bedeutet es*

a) *was* funkeln 1) *a).* hieb darneben mit einer alten wehr in die stein, das es fünckelt (*funken gab*). KIRCHHOF *wendunmuth* 153[b]; trugen jeder einen blossen dägen in der faust,

baweten in die steine dasz es fünckelte. PHILANDER (1650) 1, 426. *in funken glimmen:* die so im vorbeigehen mit einem hui das licht ausbläst, mags fünkeln und blaken, das ist eine, die sich auf ihr schnelles schaffen was einbildet. AUERBACH *barfüszle* 170.

b) was funkeln 1) *b).* ich schimmer, fünckel. ALBERUS *dict.* Kkiij^a; *radiat, micat,* es blinckt, glitzert, fünckelt. Kkiij^b. wo aber dagegen dasz töchterlein . . ., wenn man jhr ein krump wort saget, das maul rümpffet, die nase spitzet, die augen fünckeln, das zünglein wetzet. MATHESIUS *Sir.* 261^b; da schöne damen, deren augen fünckelten als ob sie voll feuriger sternen wären. PHILANDER 1, 349; er wird aber fort faren und mehr artikel angreiffen, wie er schon fünckelt mit den augen, das die tauffen, erbsünd, Christus nichts sey. LUTHER 3, 337^b; mein widersacher fünckelt mit seinen augen auff mich. *Hiob* 16, 9; und wiewohl die unmäszige güte seines göttlichen willens dem alten Adam zu hoch und tief verborgen ist (wie gott selbs) . . . so haben wir doch sein heiliges gewisses wort, das uns solchen verborgenen willen anzeiget und in das gleubige hertz fünckelt, da er allenthalben in der schrift uns sagen läszt, es sey nicht zorn, sondern eitel gnade, wenn er die kinder strafet. LUTHER 6, 350^b. *briefe* 4, 687. der gelbe topazier, welchen jhr in der hand jenes adlers . . . als einen plitz fünckeln sehet. OPITZ 2 (1645), 267 = *Hercynie* (*Brieg* 1630) 30. *noch oberlausitzisch* der edelstein fünkelt recht. ANTON 17, 25. *im ungrischen bergland* fenkeln. SCHRÖER 52^a. *Bildlich: sich leuchtend hervorheben, gröszeres ansehen haben.* ich reisete neulich durch eine vornehme stadt, da stund ein grosz haus, das fünckelte unter allen herfür, als solte ein fürst darinnen einziehen. CHR. WEISE *kl. leute* 47.

c) funkenartig brennen, wie in vielen kleinen stichen brennen. er schlug ihm auf den backen dasz ihm dieser fünkelte. sie platzte das kind, dasz ihm der hintere noch lange darnach fünkelte. *nach der volkssprache* finkeln (*s. d.*). *denn z. b. wetterauisch* finkele, *straszburg.* finkle:

> so meerkazgesichtre gunn
> i schmedder, buffer, schmisz und wott merr dæt si jesze
> (*mit ruthen streichen*)
> dasz ne dhutt (*die haut*) finkle dæt.
> ARNOLD *pfingstmontag* 62.

i *für* ü *ist hier gerade so eingetreten wie in* flick (*s. d.*), flicke *für* flücke, gimpel *für* gümpel *und andern wörtern.*

d) mit feuer spielen. oberlausitzisch, s. ANTON 17, 25. die kinder fünkeln oft, *bewegen das licht hin und her. ebenda. eigentlich: mit feuer machen dasz funken abfliegen. vgl.* fünken.

2) *transitiv, in der gaunersprache, in welcher das wort, wie* funkeln, *für kochen, sieden, braten gesagt wird. gewöhnlich auch hier mit* i *für* ü finkeln. GROLMAN 20^b. TRAIN 38^a. THIELE 1, 250^b.

FÜNKELN, *n. der inf.* fünkeln *substantivisch gebraucht. so in hinsicht der letzten glut, die bei funken erscheint:*

> euch mög es nicht bedünkeln
> es sey gemeinds fünkeln. GÖTHE 5, 93.

in beziehung auf ein glänzend mann, *wie er genannt ist:*

> dem fremden stach das fünkeln
> des mannes ins gesicht. *knaben wunderh.* 1, 267 (238).

scharf und zanger an dem geschmack, räsz und beissend auf der zungen mit einem fünkeln oder brennen. TABERNAEMONTANUS 561.

FUNKELNAGELNEU, *adj. neu wie ein beim schmieden eben vom feuer oder aus der esse kommender nagel. das wort ist ein verstärktes* nagelneu. ganz funkelnagelneu würde diese saubere hypothese wenigstens nicht sein. SCHMERFELD *in Merks br.* 1, 346; die verstorbne frau obristlieutenantinn hatte sie (*eine burg*) in den letzten jahren ihres lebens von grund auf funkel nagelneu gebauet. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. L.* (1790) 3, 36; in funkelnagelneuen gelben tsischmen (*reigerbüschen*). 58; *Pistorius.* eine heirath? *Justine.* getroffen. ein funkelnagelneuer bräutigam! GOTTER *erbschleicher* 72. *straszburgisch:*

> der bräder (*bratenwender mit räderwerk*) isch halt gsin ganz
> funkel naauel neu.
> ARNOLD *pfingstmontag* 87.

vgl. funkelspaltenneu, funkelneu, feuerneu, spanfunkelneu.
Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FUNKELND, *von* funkeln *das part. praes. als adj.*

1) *s.* funkeln 1) *a).* der elektrische funkelnde Schoppe konnte das katzenfell, der fuchsschwanz, die glasscheibe sein, die unsern aus leiter und nichtleiter gebauten jüngling volllud, der oberhofmeister konnte als leiter der funkenzieher sein, der ihn mit feinen franklinschen spitzen auslud. J. PAUL *Titan* 1, 18. *vgl.* electrischer funke *unter* funke 1). *bildlich:* Gustav hör ich herüber: der hat zum auslader einen flügel und spielt ihn. der flügel wird mir diesen sector sehr erleichtern und mir manchen funkelnden gedanken zuwerfen. *unsichtb. loge* 3, 74.

2) *s.* funkeln 1) *b).* funckelnd, *nitens, vibrans, ignicomans.* KIRSCH (1723) 2, 123^b. funkelnd, *recens et novus.* NIEREMBERGER Ddd1^d. *dän.* funklende. ein trüb funkelndes licht. die funkelnden sterne. *von augen:* funkelnde, strahlende, blitzende augen, *occhi lucenti, brillanti, lampanti, lampeggianti.* RÄDLEIN 310^b.

> da bleichten die rosichten wangen (*Rosettens*) zu schnee,
> die funkelnden augen verglühten. BÜRGER;

aber funkelnd blickte das alte auge (*das forschende auge des greisen sternwärtels*) unter den sparsamen augenbraunen in den himmel (*am abende*). J. PAUL *Tit.* 3, 45;

> sinnlos starrt mit funkelnden augen
> der held die kühnen sprecher an.
> KRETSCHMANN *klage Rhingulphs* 49.

von dingen die glänzen: die funkelnden gläser. die funkelnde berg- und gletscherkette wand sich fest um seinen geist und zog ihn empor zu hohen wesen und hohen gedanken. J. PAUL *Titan* 1, 8; morgenluft! ... führe mich im blütengewölk über funkelnde gärten und über glimmende ströme. *dessen Hesp.* 1, 149;

> sie . . . trinken des funkelnden weines. VOSS *Odyssee* 2, 57.

an diese stelle erinnert die bei CAMPE *angeführte, die er* ROST *zuschreibt, von welchem sie aber nicht ist. vergl. noch in der Odyssee* 9, 360 *u.* 12, 19.

> die füllt ihn (*den becher*) mit funkelndem wein bis zum rande.
> SCHILLER 63^b;

> wohlauf! noch getrunken
> den funkelnden wein!
> JUSTINUS KERNER *wanderlied str.* 1;

der winter ist nun kommen in seiner zerstörungen ganzer pracht, ich möchte auch mich fürchten vor der funkelnden mit allen ihren weiszen schneen angethanen erde. CHAMISSO 5, 108 (1864 118);

> ihr lacht in das herzchen der junker zu rosz
> im funkelnden jägergeschmeide. BÜRGER 60^b.

FUNKELNEU, *adj. funkelnd neu, ganz neu.* ein funkelneuer goldner fingerring. ein funkelneuer schmuck. ein funkelneues kleid. kauft Euch eine funkelneue karbatsche und setzt mir das weib da hin bey wasser und brodt. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 3, 106; dann rasselt' ein funkelneuer wagen daher. KLAMER SCHMIDT *kom. dicht.* 435. *von menschen:*

> der schneider ist noch funkelneu.
> *aus einem volkslied in Pröhles märchen*
> *für die jugend s.* 235.

vgl. funkerneu, funkelnagelneu, spanfunkelneu. *von abstracten dingen gesagt:*

> mit einem funkelneuen namen. WERNIKE 237;

die seit dreiszig bis vierzig jahren entstandenen neuen und funkelneuen wörter. CAMPE *wb.* 1, XII.
Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.:

> zu manchem jungen ehepaar,
> das funkelneu verbunden war.
> LANGBEIN *neuere ged.* 1, 14.

FUNKELSCHEIN, *m. funkelnder schein, durch beweglichkeit und helle sich hervorhebender schein:*

> durch den wald funkelschein,
> sieht in den quell:
> kuckt in die fluth hinein,
> macht tausend ströme hell.
> TIECK *Sternbalds wand.* 1, 270.

FUNKELSPALTENNEU, *adj. was* funkelnagelneu. *am Neckar. eigentlich so neu wie eine frische hellblinkende spalte. s.* spalt.

FUNKELSTEIN, *m. ein funkelnder, schimmernder stein. im besondern eisen- oder schwefelkies, pyrites.* eisen, eisenschlaken, funkelstein *u. s. w., pyrites.* RYFFS *spiegel der gesundheit* 100 *bei* FRISCH 1, 307^b.

FUNKELTHIER, *n. ein thier mit funkelnden augen. ein solches funkelthier wäre die katze, die eule, deren augen im dunkeln glänzen. Sigurdr antwortete dem von seiner hand sterbenden Fáfnir, der ihn nach seiner herkunft fragte, nach der übersetzung der brüder* GRIMM *in den liedern der alten edda* 1, 179 *u.* 2, 46 funkelthier heisz ich, *wobei wol beziehung auf die leuchtenden Völsungenaugen stattfindet. das wort ist hier übersetzung von* göfugt dŷr, gaufugt dŷr, *hinter welchem namen, den Sigurdr, seinen wahren*

verhehlend, sich beilegt, man etwas ganz besonderes vermuthen zu müssen glaubte. er bedeutet aber nichts anderes als edles thier, edelthier.

FUNKELUNG, *f. das funkeln, scintillatio.* SCHOTTELIUS 388[a]. NIEREMBERGER Ddd1[d]. *in der astrologie und astronomie* „*scintillatio* funckelung und werffung der strahlen, so gemeiniglich von denen fixsternen geschiehet, welche gleichsam strahlen oder funcken, absonderlich bei hartem frost, von sich zu geben scheinen“. KIRSCH (1723) 1, 976[b]; funkelung und werfung der stralen. WEBER *universalwb.* 2, 631[b], *vgl.* 3, 317[a].

FÜNKELUNG, *f. was* funkelung. STIELER 583. *scintillatio,* füncklung. DENTZLER 1, 692[b].

FUNKEN, *m., s.* funke.

FUNKEN, *schon, wie sich unten unter* 3) *zeigt, mhd., während* funkeln (*s. d.*) *erst nhd. vorkommt.* funcken *neben* funckelen, funckeren. HENISCH 1287, 48. funken. SCHOTTELIUS 1321. *kärnt.* funggn. LEXER 105. *nnl.* vonken. *von* funke.

1) *intransitiv, in den bedeutungen a) funken von sich geben:*

der schmid gantz willig war bereyt
und kolen in die esse trug
und sanct Petrus die blaszbelg zug.
als nun auff funcket das kolfewr
in der esz grosz und ungehewer. H. SACHS IV. 3, 70[a];

dann blosz dem feyr zu, das (*dasz*) es funckt. THURNEISSER *quinta essentia* 188;

am end der bahne sie jhr rosz herumbher wandte,
und hielt drauff etwas still, und wieder schnelle rante
auff jhre feinde zu, und traff sie, dasz es funckt,
und dasz sie jhre wehr in jhrem blute tunckt.
WERDER *Ariost* 19, 73, 3;

und die schmiede dabei mit dem abends funkenden schorstein?
SCHMIDT *v. W. ged.* 10;

hurrah! rufen die jäger, es funkt um die rappen. VOSS 2, 38;

lasz das lied electrisch funken
dasz die nerven wollust schwellt.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 318.

bildlich: es gährt und funkt doch allgemein in Deutschland (*im geistigen leben*) und könnte, wenn das gewitter einmal die luft geklärt hat, wohl noch mehr daraus werden, als wir dachten. BOIE *an H. Voss, s.* WEINHOLDS *Boie* 230.

Vom funkenmachen *am funkensonntage:* die Rorschacher (*haben*) an obgedachtem sonntag darauff gefuncket und ihre fasznacht kurtzweil gehalten. BISCHOFFBERGERS *Appenzeller chronik* (*St. Gallen* 1682) 518, *nach der anführung bei* TOBLER 208[a]. *s.* funkenmachen *und* funkensonntag.

b) eine funkenartig sich bewegende helle von sich geben, funkenartig schimmern. von einem feuer, einer flamme, licht, glanz, sonne, sternen gesagt: darinn das blut Jesu Christi brinnen und die flamm des heiligen geystes leuchten und funcken wirt, wie in einem schönen wesen oder rubin. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 264[b]; an des himmels blauem tuch umb und umb ein helles blinckern funckt. WIEDEMANN *nov.* 27; weil sie in der nacht als wie ein sterngen funckt. 31;

der schöpfung ewger mittelpunkt
ist in des menschen herzen,
aus welchem durch die welten funkt
ein stral von lust und schmerzen.
RÜCKERT 311 = *ges. ged.* 1, 375;

als die einzlen siegesstralen,
welche dort und hier gefunkt,
strebten, heere ohne zahlen,
hin in einen mittelpunkt. 203.

von augen, dem blicke:

die liebe sasz im mittelpunkt
und blickte rings ins ferne,
und wo von ihr ein blick hin funkt,
erblühn am himmel sterne. *ges. ged.* 1, 279.

überhaupt von glänzenden oder in glanz gesetzten dingen, metallen, glänzenden flächen: chasmal soll von brinnen und funcken unnd das es voller glantz und licht ist her genennet sein, sagen die hebreischen. MATHESIUS *Sarepta* 54[b] (1562 76[b]), *hebr.* חַשְׁמַל = *electrum, blinkendes mischmetall aus gold und silber* (?); sie (*unsere leiber nach dem tode*) werden scheinen und leuchten heller denn die liebe sonne, plincken unnd funcken wie die schiltwach vorm paradeise. *leichenpredigten* 91[a];

Donette dein gemüth ist flüchtig wie der geist,
mit dem die weisen sich in ihrem glase quälen,
das funckt, was man gerecht und feuerständig heiszt.
DAN. V. CZEPKO *unbedachtsame einfälle* (*hd.*);

hier des wassers spiegel,
der wie feuer funkt,
weil die sonne niedertunkt! SCHMIDT *v. W. ged.* 184;

oft sammelt auch ein feiertag
das ganze dorf zum lustgelag,
wo wams und halstuch festlich prunkt
und goldgeblümt die müze funkt. VOSS 6, 196, 141.

auch noch bair. funken, *glänzen, funkeln.* SCHMELLER 1, 544.

2) *transitiv. dies wenn in der gaunersprache* funken *für kochen, sieden, braten, brauen gesagt wird.* GROLMAN 22[a]. TRAIN 41. *s.* funkeln 2) *c*), fünkeln 2).

3) *reflexiv. so mhd.* sich vunken, *funken von sich geben, wie oben* 1) *a*).

die mit swërten manegen herten stahel
betwungen dës, daz ër sich vunct mit viure. *Lohengr.* 3006.

nhd. ohne beleg.

FUNKEN, *einen bauchwind fahren lassen, pedere. in Kärnten, wo aber* fûnggn *gesprochen wird, also mit langem* u. LEXER 105. *s. auch* funkezen, *pedere.*

FUNKEN, *in viele und unordentliche falten legen. in der Schweiz, wo man aber* funggen *spricht.* STALDER 1, 404. verfunggen, zerfunken, *zerdrücken in falten. ebenda.*

FUNKEN, *n. der infinitiv der drei vorhergehenden verba substantivisch gebraucht.*

FUNKEN, FÜNKEN, *mit einer stumpfen spitze stoszen, stupfen ebenfalls in der Schweiz, wo aber* funggen, fünggen *gesprochen wird. man gebraucht das wort z. b. vom stoszen des rindviehes mit den hörnern, dem anstoszen mit dem fusze u. s. w.* STALDER 1, 404.

FÜNKEN, *mit feuer spielen. aachenisch, s.* MÜLLER *über niederrhein. provinzialismen* (*Aachen u. Leipzig* 1838) *s.* 30, *wo angeführt ist* geben Sie doch achtung, dasz die knaben nicht finken (*nicht mit feuer spielen*), sie könnten das ganze haus anstechen (*in brand stecken*). *vgl.* fünkeln 1) *d*).

FUNKENÄHNLICH, *adj.* thautropfen glänzen beim aufgange der sonne funkenähnlich. *Davon das gleichlautende adv.*

FUNKENARTIG, *adj. wie ein funke oder wie funken aussehend. Davon das gleichlautende adv.*

FUNKENASCHE, *f. asche voller funken.* die funkenasche des backofens, welche herausgescharrt wird (*s.* üssel *und* üsselkaute).

FUNKENBLICK, *m. ein schnell erscheinender und verschwindender funke:*

funkenblicke seh ich sprühen
durch der linden doppelnacht,
immer stärker wühlt ein glühen
von der zugluft angefacht. GÖTHE 41, 309.

FUNKENBLITZ, *m. der blendend helle schein eines funkens, ein funkenartig blendend heller schein:*

was silber flimmen mag und gold mag flammen,
das sind allein zerstreute funkenblitze.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 176.

FUNKENDECKE, *f. eine bedeckende menge von funken oder funkenähnlich glänzenden pünctchen:* der mond überwebte mit silberfäden wie mit fliegendem sommergespinnste das nachtgrün — von blatt zu blatt, von bäumen zu bäumen reichte die funkendecke des überstralten regens (*eines gewitterregens*). der ewige himmel stand über den fallenden funken. J. PAUL *Hesp.* 4, 59.

FUNKENDZWITZERND, *zwei zusammengesetzte participia praes. als adj.: zitternd sich bewegenden funkenartig hellen schein von sich gebend. s.* funken 1) *b*) *und* zwitzern:

ein funckendzwitzrendes gestirn. WECKHERLIN 448.

FUNKENENTLADUNG, *f. eine entladung eines elektrischen funkens oder elektrischer funken.*

FUNKENFÄNGER, *m. die in oder an einer dampfmaschine angebrachte siebartige vorrichtung, die beim abzuge des rauches, indem sie diesen durchläszt, die funken auffängt und dadurch verhütet, dasz dieselben mit ihm herausfliegen und zünden könnten, appareil pour arrêter les flammèches, bei den Engländern sparkcatcher. solche* funkenfänger *sind in den locomotiven, den dreschmaschinen u. s. w. Auch* funkensieb.

FUNKENFEUER, *n. ein feuer das ganz oder hauptsächlich in funken besteht.* das funkenfeuer der schwärmer bei einem feuerwerke. *auch ein feuer, aus dem die funken in groszer menge auffliegen.* brennendes reisich gibt ein funkenfeuer.

FUNKENFLINSTER, *m. zitternd sich hinziehender glanz von funken oder wie von funken:*

was glimmt dort hinterm ginster,
nun wirft es funkenflinster,
und bildet lichte scheiben,
die löschend niederstäuben. ANNETTE DROSTE 71.

flinster, *das in den idiotiken, auch in* Frommanns *deutschen mundarten sich nicht findet, scheint abgeleitet von mhd.* flunst *m., welches sich bei* Wolkenstein *nr.* 17, 5, 16 *findet und zitternden flimmer, sich verbreitenden zitternden schein bedeutet. hiernach würde* flinster *für* flünster *stehn und als wurzel jenes* flunst, *zumal wenn man das ebenfalls bei* Wolkenstein *nr.* 93, 1, 2 *vorkommende* flins, *zitternder schein, zitternder flimmer, vergleicht, ein ahd.* flinsan flans flunsun, *zitternd leuchten, flimmern, anzunehmen sein, auf welches auch östr.* flinserl *n., flitter, dünnes stückchen glänzendes metalls* (Höfer 1, 232. Castelli 130. Loritza 44ᵃ), *zurückzuführen ist.*

FUNKENGESTÄUBE, *n. die stiebende funkenmenge. im bilde von funkengleich glänzenden wassertröpfchen:*

> deiner (*Schiller ist angeredet*) lieder feuerstrom
> stürzte tönend nieder vor mir,
> und ich horchte seinem wogensturze:
> hoch empor stieg meine seele
> mit dem funkengestäube
> seiner fluth. Schubart 2, 69 (1787 *s.* 66).

vgl. funkenstieben *und* funkenstieber. gestäube *ist collectiv von* staub. *s. dieses und* staubbach.

FUNKENGLEICH, *adj. ganz wie ein funke oder wie funken erscheinend. Davon das gleichlautende adv.*

FUNKENGLEISZEN, *funkenartig oder funkengleich glänzen.* Chrysolitus ist ... mervar, alsô daȥ ër tunkelgrüen ist und guldein funken dar ein gemischt hât und funkengleizt sam ain fewer. Megenberg 442, 15. *vgl.* gleiszen.

FUNKENHEER, *n. eine gesammtheit überaus vieler funken. bildlich:* Albano setzte sich ... mit dem vorhaben an die tasten (*des pianofortes*), nun eine musikalische feuertrommel zu rühren und wie ein sturm in die stille asche zu brausen und ein helles funkenheer von tönen aufzujagen. J. Paul *Titan* 2, 158, = *sein inneres feuer, wie funken, in tönen aussprühen zu lassen.*

FUNKENKENNER, *m. einer der kenntnis über die elektrischen funken, überhaupt über die elektricität besitzt:*

> und weil auch für gelehrte männer
> der thorweg (*zu Harvstehude*) schuldigst offen steht:
> so kommen hier die funkenkenner
> und sehn die electricität. Hagedorn 3, 118.

FUNKENKREIS, *m. ein kreis von funken, wie er z. b. bei einem feuerwerke durch sich drehende funkensprühende räder u. dgl. entsteht.*

FUNKENMACHEN, *n. die thätigkeit dasz funken entstehn. appenzell. das* funkamacha, *das von jungen leuten am abende des funkensonntages unter dem geläute der glocken stattfindende anzünden eines aus gesammelten, zum theil erbettelten reisern errichteten groszen holzhaufens, um welchen dann, sobald die flamme lodert, jauchzend harzfackeln getragen werden.* Tobler 208ᵃ *u.* 207ᵇ. *vgl.* funkensonntag.

FUNKENMEER, *n. eine über einen weiten raum verbreitete dichte menge von funken. vgl.* feuermeer.

FUNKENMENGE, *f. eine gesammtheit sehr vieler funken.*

FUNKENMESSER, *m. in der naturlehre ein werkzeug, die länge und stärke der blitzfunken zu messen.*

FUNKENNAGELNEU, *adj., bair. für* funkelnagelneu. Schm. 544. *vgl.* funkenneu. *ursprünglich wol: so neu wie ein nagel aus der esse, von dem noch die funken fliegen.*

FUNKENNEU, *adj., bair. für* funkelneu. Schmeller 544. *vgl.* funkennagelneu. *ursprünglich wol: so neu wie aus der esse, als wenn noch die funken davon flögen.*

FUNKENREGEN, *n. eine sehr grosze menge niederfallender funken. so von dem groszen brande Königsbergs in Preuszen am* 11. *november* 1764:

> da zischten nieder güsse funkenregen.
> Herder *z. sch. lit.* 15, 120.

die geschlagenen (*es sind knaben in einem kriegsspiel gemeint*) hatten sich in des nagelschmieds werkstätte geworfen, und wir hielten den ausgang besezt. unvermutet erschien ihr verbündeter, der tölpische lehrjunge, eine glühende stange gegen uns schwenkend, dasz wir vor dem funkenregen zurückfuhren und die feinde sich retteten. Voss *briefe* 1, 22.

FUNKENREICH, *adj. an funken reich:*

> es war der kleine brunn die funckenreiche stelle,
> wo Ethna feuer holt. Hoffmannswaldaus *u. andrer ged.* 1, 173;
> (*er*) zieht ihn (*den degen*) und wetzt dreymal.
> aus dem zerritzten gips schlug funkenreicher schimmer.
> Zachariä *renommist* 1, 143.

auch: an funkengleichem reich.

FUNKENROST, *m. bei dampfmaschinen ein rost zum durchfallen der funken, bei den Franzosen grille de flammèches, bei den Engländern cinder-frame. auch, weil er wie ein sieb ist,* funkensieb.

FUNKENSCHLAG, *m. eine einem körper oder einem körpertheile durch einen elektrischen funken mitgetheilte berührung, die wie ein schlag durchdringt.*

> des kusses stachel, der electrisch ritzet,
> wird funkenschlag, der zuckend dich durchläuft.
> Rückert 40 = *ges. ged.* 1, 116.

FUNKENSCHLAGEN, *n., der ausdruck* funken schlagen *an einander gerückt als substantiv.* das funkenschlagen dauerte lange, bis der zunder fieng. *bildlich:* wollte sie (*Julienne*) von einem jüngling, den sie oft durch ihre männerverachtung und durch ihr zorniges blitzschnelles funkenschlagen aufgebracht, etwan liebe? J. Paul *Titan* 3, 187.

FUNKENSEHEN, *n. in der heilkunde das erscheinen vor den augen fliegender funken, die nicht wirklich sind.*

FUNKENSIEB, *n. was* funkenrost. *unrichtig für* funkenfänger.

FUNKENSONNTAG, *m. am Lech und in Schwaben der erste sonntag in der fasten, der sonntag invocavit, an welchem die jugend auf dem lande im freien feuer anzumachen und um dieses zu tanzen, wol auch glühend gemachte scheiben von holz in die luft zu schleudern pflegt, um daraus zu wahrsagen. in Frankreich wurden diese fastenfeuer am abende vor dem sonntag angezündet, der dann auch davon altfranz.* dimance brandonner *hiesz.* Schmeller 1, 543 *f.* Haltaus *jahrzeitbuch der Deutschen* 212. *Man sagte im deutschen auch blos* funkentag, *s. d. und* Jac. Grimm *mythol.* 594. *vgl.* scheibentreiben.

In Appenzell hat man den kalenderspruch: wenns am funkasonntig zobed (*zu abend*) vil sterna hed (*hat*), so geds (*gibts*) vil chriesi (*kirschen*). Tobler 207.

FUNKENSONNTÄGELN, *sich der lustbarkeit des funkensonntags hingeben. es ist das appenzell.* funkasönntela *hochdeutsch gesprochen.* Tobler 207. *s.* funkensonntag.

FUNKENSPRÜHEN, *n., der ausdruck* funken sprühen *an einander gerückt als substantiv. s.* funke 1) *oben sp.* 595 *f. besonders das ausfahren einer menge von funken aus einer locomotive:* (*feuersbrünste*) in solchen lokalitäten, die hart an eisenbahnen gelegen sind, und bei denen sich die brände auf das funkensprühen der locomotive zurückführen lassen. *Frankfurter journal* 1868 *no.* 175.

FUNKENSPRÜHEND, *adj. funken in menge von sich gebend. eigentlich part. praes. von* funken sprühen. *s.* funke 1) *oben sp.* 595 *f. und* funkensprühen. eine funkensprühende feuersbrunst. ein funkensprühender schornstein. eine funkensprühende locomotive. funkensprühendes eisen.

> gleich einem hellen funkensprühenden
> gestirne. Bürger 157ᵃ (*Il.* 4, 77).

funkensprühende augen. *in bildlicher anwendung:* funkensprühender witz, *vielfältig glänzender, überaus lebhafter. Davon das gleichlautende adv.*

FUNKENSPRÜHER, *m. einer der von sich aus funken in menge ausgehn läszt oder verbreitet.* der tölpische lehrjunge (*des nagelschmieds erschien*), eine glühende stange gegen uns schwenkend, dasz wir vor dem funkenregen zurückfuhren und die feinde sich retteten. im zorn dichtete ich ein hohnendes herausforderungslied an den funkensprüher, welches wir ihm am feierabend vor der thür sangen. Voss *briefe* 1, 22, *s.* funkenregen.

FUNKENSPRÜTZER, *m. in der gaunersprache der feuerstein, weil er funken gibt.* Train 41ᵇ.

FUNKENSTÄUBEND, *adj. funken in masse von sich gebend.* mein funkenstäubendes auge. Kosegarten. *eigentlich part. praes. von* funken stäuben. *vgl.* funke 1) *und* funkengestäube. *Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.*

FUNKENSTIEBEN, *n. das davonfliegen vieler funken zusammen. s. oben sp.* 596.

FUNKENSTIEBER, *m. in der gaunersprache der schmied, insbesondere der hufschmied.* Train 41ᵇ. Grolman 22ᵃ. *von* funken stieben, *s. oben sp.* 595 *f. und vgl.* funkenstäubend.

FUNKENSTIEBEREI, *f. in der gaunersprache die schmiede.* Train 41ᵇ. *von* funkenstieber.

FUNKENTAG, *m.* 1) *was* funkensonntag (*s. d.*), *dies focorum.* 2) *am Rhein auch der Martinstag* (11. *november*), *weil am vorabende desselben festliche feuer angezündet wurden.* Wallraf *altd. histor.-diplomat. wb.* 23, *wo als beleg aus einer urkunde des*

grafen Friedrich zu Moers von 1448 *angeführt ist* geschreven up Martinsdag de genomt ward Funckendag.

FUNKENTANZ, *m. ein durcheinandersichbewegen oder durcheinanderwirbeln fliegender funken.*

> die eisenstange glüht in hellem glanz,
> vom lauten hammer springt der funkentanz.
> Lenau *Faust* 76.

FUNKENWEISE, *adv. in einzelnen funken. auch: funken vergleichbar.* jener lockt funkenweise krankheiten ab oder zieht sie durch magnete wie eisenstaub an. Sturz *1*, 197.

FUNKENWERFEN, *n., der ausdruck* funken werfen *an einander gerückt substantivisch. s. oben sp.* 596.

FUNKENWERFEND, *adj. funken von sich gebend. eigentlich part. praes. von* funken werfen. *s. oben sp.* 596 *und* funkenwerfen. so spielten uns nun die funkenwerfenden essen ihr lustiges feuerwerk entgegen. Göthe 25, 328. die funkenwerfende ordenskette aus stahl und edelstein. J. Paul *Titan* 1, . . .

FUNKENWURM, *m. der johanniswurm, cantharis noctiluca.*

> und die funkenwürmer fliegen. Göthe 12, 205.

FUNKENZIEHER, *m. ein den elektrischen funken aufnehmender und fortleitender draht. s. die stelle aus* J. Pauls *Titan* 1, 18 *unter* funkelnd. man will mir schmeicheln, ich kennte verschiedene arten, den weiblichen witz herauszulocken und man sähe mich für einen lebendigen funkenzieher desselben häufig an. *des teufels papiere* 2, 188.

FÜNKERICHT, *adj. was* funklig, funkelnd.

FUNKERIG, *adj. glühend, durch feuer heisz, durch feuer warm, z. b. von dem ofen, der suppe, der stube gesagt.* Grolman 22^{a}. Train 41^{b}.

FUNKERN, *funken oder wie funken erscheinende leuchtende pünctchen von sich geben, sich bewegenden glänzenden schein von sich geben. eine im* 16. *jh. neben* funkeln *auftretende form, die ein subst.* funker *neben* funkel (*s. d.*) *voraussetzt.*

> auch (*bei dem feuerwerk*) ohn zal vil steigender fewer.
> da sah man seltzam abenthewer,
> wie sie funckerten wie die stern. H. Sachs I (1590), 150^{c};
> daran die todtenbein nur glunckerten,
> und als sie all für mich hinfunckerten,
> kam hinden nach hin einer gangen. 260^{b} (1558 346^{b}).

im 17. *jh. hat noch* Henisch 1287, 48 funckelen, funckeren, funcken. *später ist* funkern *erloschen.*

FUNKERNEU, *adj. was* funkelneu. *ostpreuszisch.* Bock 12. Hennig 76. *zusammengesetzt mit* funkern.

FUNKERT, *n. in der gaunersprache für glut, feuer.* Grolman 22^{a}. Train 41^{b}. *in dem* e *der zweiten hälfte abgeschwächt, denn es lautete in dem ersten viertel des* 16. *jh.* funckart (Gengenbach 367). *dies aber gieng aus einem aus* funke *und* hart *zusammengesetzten* funckhart *hervor, das noch im* 17. *jh.* Philander 2, 632 *aus der im dreiszigjährigen kriege zur feld- d. h. soldatensprache gewordenen gaunersprache verzeichnet.* hart *ist wie in* bankhart (*s. d.*) *zu fassen. nach* funckhart *heiszt ebenfalls in der gaunersprache der kachelofen, der ofen* funckharthol *oder* funkerthol *m.* (Philander *ebenda. weimar. jahrb.* 1, 339), *das mit schwinden des* h *zu* funckartol (Gengenbach *a. a. o.*) *wurde.* hol *ist unser* hohl *n., mit übergang des geschlechtes in ein m.*

FÜNKERUNG, *f. was* funkelung. Stieler 583.

FUNKET, *adj. aus funken bestehend. oberdeutsch aus* funkicht (*s. d.*) *geworden, welches im mhd.* vunkoht, vunkëht *gelautet haben würde und von* funke *abgeleitet ist.* funghet *in einem vocabular. des* 15. *jh. bei* Diefenbach 518^{c}. in gestalt eines funcketen fewrs, als ob man büchsenpulver nach der lenge her gezettelt hett und zu vorderst anzündet. Paracelsus 1, 916^{c}.

FUNKEZEN, *funkeln, schimmern, flimmern, glänzen, blinken, leuchten. bair., aber daneben* fünkezen (Schmeller 1, 544). *tirol.* funkezen, fungezen (Schöpf 161), *kärnt.* fünggazn (Lexer 105), *östr.* fungazn (Castelli 134. Mareta *proben* 1, 21^{b}. Frommann 4, 245, 54). *östr. auch* fankezen (*s. d.*); *vgl.* fanke *neben* funke.

FUNKEZEN, *mit langem* u, *pedere. kärnt., wo man* fûnggazn *spricht.* Lexer 105. *es ist das intensivum von* funken, *kärnt.* fûnggn, *pedere. s.* funken *oben sp.* 608.

FUNKICHT, *adj.* 1) *aus funken bestehend. s.* funket. 2) *wie in funken leuchtend, funkenartig glänzend, funkelnd, splendidus, nitidus, fulgidus, coruscus.* Stieler 583.

Davon das gleichlautende adv., bei Stieler *ebenda in der zweiten bedeutung.*

FUNKHÄNEL, *ein merkwürdiger familienname, der nach einer aufzeichnung* Jacob Grimms *wie* goldhähnchen *zu fassen ist, für welches* Nemnich 3, 617 *auch* goldhannel *hat. dies ist motacilla regulus, der kleinste europäische vogel, dessen kopf eine goldgelbe, roth* (*gleichsam wie mit funken*) *untermischte und schwarz eingefaszte federkrone ziert, daher auch der auszeichnende name, der wie* fink, goldammer, sperling, spatz, schwalbe *u. s. w. als familienname verwandt wurde.*

FÜNKLE, *n., mit ausstoszung des* e *vor* l *aus* fünkele (*s. d.*) *und also dim. von* funke. fünckle. Frisius (1556) 1187^{a} *und danach* Maaler 145^{d}. Junius *nomenclator v.* 1609 *s.* 114. Henisch 1287, 47. da scheint herausz und leszt sich sehen was das noch allenthalben für rohe, freche, ungeschlachte lewt sein, die sich christen nennen und kein fünckle christlicher lieb yrgentz erzeygen. Ickelsamer *gespräch zweier kinder* (*Nürnberg* 1525) $Biij^{b}$.

tirol. fünkele, füngkele *wird auch in der bedeutung ein klein wenig, ein biszchen, gebraucht.* Frommann 5, 337. Schöpf 161. *vgl.* funke 6).

FÜNKLEIN, *n., dim. von* funke. *vgl.* fünkel, fünkele, fünkle, *auch* fünkchen. *mhd.* fünkelîn. Haupt 8, 444. füncklin. Dasypodius 217^{c} *u.* 333^{b}. Alberus *dict.* bb 4^{b}. Henisch 1287, 54 *ff.* füncklein. Serranus *dict.* y 2^{b}. Helber 25. Hulsius 1, 50^{a}. Henisch 1287, 56. 1288, 1.

1) *kaum merkbar kleinstes feuertheilchen, überhaupt kleinstes feuertheilchen, scintillula, scintilla.*

a) *eigentlich:* blesestu ins füncklin, so wird ein gros fewr draus. speiestu aber ins füncklin, so verlesscht es. *Sir.* 28, 14; das (*dasz*) ein brinnende kertzen sein liecht one abgang seines glantzes und wesens teilen und ausz einem kleinen füncklein eine grosse flamme fewr werden kan, disz ist auch hoch zu wundern. Mathesius *Sarepta* 55^{a} (1562 84^{b}); sie schlugen so hefftig zusammen, dasz (*sie*) jhre harnisch unnd helm zerhawten, also dasz viel fewriger füncklin ausser denselbigen unnd das rote blut ausser jhrem leib herausz spritzet. Amadis 405. nicht ein füncklin, *ne scintilla quidem.* Henisch 1287, 56.

b) *bildlich:* das schnauben in unser nasen ist ein rauch, und unser rede ist ein füncklin, das sich aus unserm hertzen regt. wann dasselbige verlosschen ist, so ist der leib dahin, wie ein loderassche. *weish. Sal.* 2, 2; die mächtige flamme der tugend, die in meinem herzen oft zum kalten fünklein erlosch. Fr. Müller 1, 354.

Sprichwörtlich: ein füncklin macht offt ein schädlich grosz fewer. Henisch 1287, 63. *damit stimmt überein:* es pflegt sich allzeit ein fewer an einem füncklin anzuheben. 1288, 26, *bei* Simrock *nr.* 2922^{a} aus einem kleinen fünklein kann ein groszes feuer werden. *mit anführung eines beispieles sagt dasselbe:* von einem füncklein brennt ein gantz hausz. Henisch 1288, 1. ein füncklin verbrant Troiam. Frank *sprichw.* 2, 92^{a}. der teuffel ist ein maister sünd zu machen und auff zu mutzen, und ausz einem füncklin ein grosz fewer zu blasen. Henisch 1287, 68. bläset man ins füncklin, so wirdt ein grosz fewer darausz, speyet man darein so verlöscht es. 1288, 18, *aus Sir.* 28, 14 (*s. oben*). sünd verlöschet im blut Christi, wie ein füncklin fewrs, wann es ins wasser fellt. 30.

2) *ein von glühendem metall abspringendes kaum bemerkbares kleinstes theilchen. vgl.* funke 2).

3) *ein klein wenig. dies im anschlusz an die bildliche verwendung unter* 1). wie lieblich sind alle seine werck, wiewol man kaum ein füncklin davon erkennen kan. *Sir.* 42, 23; ain ietlicher schalk hat ain gůts fünklin im herzen. Keisersberg *häslein* dd 4^{b}; wolan warte desz ritters, der dich sucht, und wo ein mannlich füncklein in deim hertzen ist, erzeige es jetzt in der not. *Amadis* 275; das (*dasz*) sie im das treulich wolten helfen vollenden und von im nit weichen, dieweil ein fünklin des lebens oder ein blutstropf in iren leiben weren. Schöfferlin *Livius* 150^{a}; weil das scheiden von bette und tische ein recht ehescheiden ist, das (*dasz*) kein füncklin der ehe da bleibt. Luther 5, 250^{a};

> das man find bey jn heut zur zeit
> kein füncklein kaum des gottesdienst.
> Fischart *v. s. Dominici* R 2^{a};

Corinna hatte noch ein füncklein eines gewissens bey ihr. Schuppius 481 (502). (*wenn er*) nur ein klein fünklein gesunder vernunft hat. *aufzeichnung* Jacob Grimms.

Sprichwörtlich: jeder hat aufs wenigst ein füncklein einer tugend. Lehmann . . .

Schlieszlich ist zu erwähnen, dasz das wort auch als familienname vorkommt. im 16. *jahrh. dichtete in der Schweiz* Jacob Funckelin (*s.* 3, 11) *und dieses* Funckelin *ist nichts anderes als* Fünklein.

FUNKLEN, für funkeln. s. sp. 603 die stelle von Schubart.

FUNKLEN, n. Frisch 1, 307ᵃ. gekürzt aus funkelen und also eins mit funkeln n. (s. d.).

FUNKLER, m. ein funkelnder gegenstand. so von einer neuen sonne: es wäre doch undankbar, den alten freund (die alte sonne) aufzugeben und sich an den neu ankommenden funkler zu hängen. Claudius 6, 10.

FÜNKLET, adj., gekürzt aus fünkelicht (s. d.):

lieb funklete morgenröt. Guarino 52.

FUNKLIG, adj. funkelnd: seine (des neuen hauslehrers) bewegungen waren scharf und eckig, ... seine stimme hell, sein blick funklig. E. M. Arndt erinnerungen 25. gekürzt aus funkelig.

FÜNKLIN, n., s. fünklein.

FUNKSCHNUR, f. ein schwefelfaden. brennende funkschnur. aufzeichnung Jacob Grimms.

FUNKSEN, tr., mit der ruthe hauen, besonders wenn dies bei kindern zur züchtigung geschieht. in Unterwalden ob dem wald, wo aber funggsen gesprochen wird. Stalder 1, 404. von dem ebenfalls schweiz. funken, stupfen.

FUNNEN, für funden, sowohl den organischen pl. praet. als auch das alte part. praet. von finden. mundartlich und danach im reim bei H. Sachs:

das (Alexanders hofgesinde) jhn (Darius) zuletzt bey einem brunnen
todwund auff seinem wagen funnen. II (1591). 3, 78ᵈ.

FUNS, ahd. funs (comp. funsiro, superl. funsist), bereit, willig, geneigt, alts. fûs, bereit, ags. fûs, wegfertig, fertig wozu, bereit, eilig, geneigt, begierig nach etwas, altn. fûss, begierig nach etwas. ein adj., das sich auch nhd. noch erwarten lassen sollte, aber schon mhd. erloschen ist. auch die mundarten kennen es nicht mehr. nur in dem mannsnamen Alfons, ahd. Adalfuns (Förstemann 1, 145. 448), der „geneigt oder begierig nach edlem geschlechte" bedeutet, blieb es bis heute erhalten.

Grein in seinem sprachsch. 1, 358 nimmt ags. fûs, also ahd. funs für funds von findan, dessen grundbedeutung „ire" sei, eine, wie es scheint, aus einer von W. Wackernagel wb. 205 (357ᵇ) mit vorsicht aufgestellten vermuthung hervorgegangene behauptung. aber jene grundbedeutung ist unerwiesen und Jacob Grimm geht unter finden von einer andern aus; dann musz auffallen, dasz sich ags. mit ausfall des n fûs, dagegen mit n findan und kein fîdan oder wol besser fîdan findet; endlich fehlt bei funs auch jedes anzeichen, das auf ein dagewesenes d mit sicherheit schlieszen liesze. vielmehr scheint eine wurzel finsan fans funsun funsan anzunehmen, der die bedeutung sich zu etwas in den stand setzen, eilig sein, beizulegen wäre. vgl. funseln.

Wie sich aber von den ahd. adjectiven prûn braun, lanc lang, liup lieb u. s. w. die mannsnamen Prûno oder Brûno (2, 325), Lango (Graff 2, 227), Liupo (Förstemann 1, 848) u. s. w. gebildet haben, welche nichts anderes als die schwache männliche flexionsform sind, eben so durfte auch von funs ein mannsname Funso (Graff 3, 544 vgl. Förstemann 1, 448) hervorgehen, der so viel als der bereite, eilige, fertige zur that, ausdrückte. bestätigt wird er durch den weiteren mannsnamen Funsinc, der, von jenem abgeleitet, abkömmling des Funso, bedeutet und in dem ortsnamen Funsinga (s. fünsinger) steckt. dieses, der name des heutigen bairischen dorfes Finsing, musz ursprünglich vollständig gelautet haben zi Funsinga, d. i. zum Fünsing als dem gründer oder ersten herrn des dorfes, aber der dat. sg. wandelte sich bald auch, freilich mit unrecht, in einen dat. pl. Funsingen, weil von personennamen auf -inc entstandene ortsnamen häufig dative pl. sind und man so diese gewohnt war.

FUNSE, f. eine kleine, überhaupt eine geringe, eine dunkel, wenigstens nicht gar hell brennende öllampe. braunschw. (Castelli 134), eben so in Schlesien und zwar, wie hier Weinhold 24ᵇ genauer angibt, zu Breslau, Reichenbach und Glaz. östr. funzn (Ziska 1, 27. Castelli a. a. o.). im Kuhländchen fons; im hennebergischen fonse, ölfonse, woneben fonsel, ölfonsel (Reinwald 1, 112). in Hessen, der Wetterau, Nassau, am Rhein kennt man das wort nicht, das sonach von dem braunschweigischen über einen theil des östlichen Mitteldeutschlands und von diesem südlich bis über die Donau sich erstreckt, während das von funse abgeleitete funsel vorzugsweise einem groszen theile Norddeutschlands eigen ist und nach Mitteldeutschland stark vordringt. was die herkunft betrifft, so führt funse auf goth. fôn gen. funins, altn. funi, feuer, das, nach GDS 84 (vgl. auch wb. 3, 1581) ein wurzelverbum funan fan fônum, leuchtend sein, brennen, voraussetzt. aber für das ableitende s, ursprünglich -as, findet sich durch misverstand auch z geschrieben, da sich nach n beide laute in der aussprache kaum unterscheiden lassen.

du wurdest jederzeit vor andern wohl empfangen,
wir steckten fremden nur die hellerfunzen an:
dir aber muste stets der tisch mit kerzen prangen.
Günther 1100.

in dieser stelle erscheint im gegensatze zu der kerze die funse, ohne dasz es der verstärkung durch die zusammensetzung hellerfunse bedurft hätte, in schlagender weise als geringfügig, wie denn auch überhaupt mit funse eine lampe oft mehr verächtlich benannt wird.

Klein in seinem deutschen provinzialwörterbuch 1, 129 führt als zweite bedeutung an: „auch das ausgebrannte docht vom licht, wenn es noch dunstet", und bezeichnet dieselbe mit der ersten als schlesisch. aber weder Bernd noch Weinhold verzeichnen sie.

FUNSEL, f. was funse. Frehse 23ᵃ. Bernd 68. brem. wb. 1, 468. Schambach 283ᵇ. Danneil 59ᵃ. henneberg. fonsel, ölfonsel, funsel, neben fonse, ölfonse. Reinwald 1, 112. Frommann 3, 131. ruhlaisch funsel, foinsel, œlfunsel, œlfoinsel. thür. funsel, fonsel, ëlfonsel (ölfunsel). Regel Ruhlaer mundart (Weimar 1868) s. 186. vgl. noch thranfunsel. auch so viel als laterne. Schambach a. a. o.

ein durch einen theil Niederdeutschlands, nemlich die fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen, das bisthum Hildesheim (wo man funsele hört), die Altmark, Mecklenburg, das groszherzogthum Posen sich hinziehendes wort, das neben funse nach einem groszen theile Mitteldeutschlands vordringt. es ist aus funse (s. d.) fortgebildet und eben so wenig, als dieses, mit z statt s zu schreiben.

FUNSEL, f. liederliches weibsbild. zu Ruhla als schelte. Regel 187. wol von funseln. vgl. fummel 4).

FUNSELEI, FÜNSELEI, f. was funseln n. altmärkisch fünselî, eine in kleinigkeiten haftende thätigkeit, die nicht merklich vorwärts kommt. Danneil 59ᵃ. holstein. funselê, verstohlne handgeberdung. Schütze 1, 340. Unrichtig funzelei, fünzelei.

FUNSELIG, FÜNSELIG, adj., s. FUNSLIG, FÜNSLIG.

FUNSELKRAM, m. der kleinigkeitskram, die kleinigkeitskrämerei, schlechtes wesen bei dem kein vorwärtskommen, kein fortgang ist. auch, aber unrichtig, mit z statt s (s. funseln) funzelkram. geschehen war geschehen (spricht eine hurenwirthin zu ihrem manne), wär der herr nur gleich nach meinem rathe nach Holland gegangen und hätte ohne seinen funzelkram von ehrlichkeit geradezu ein spelhuys (spielhaus, d. h. haus zu musik und aufenthalt feiler dirnen) angelegt, so wüszte man wie man dran wäre. Bode übersetzung von Cumberlands Westindien, Hamburg 1775, s. 30.

FUNSELN, ein nd. verbum, das von dem pl. praet. der unter funs aufgestellten wurzel finsan fans funsun funsan abzuleiten ist mit dem grundbegriffe eilfertig thun. danach ergibt sich zunächst, dasz die hier und da vorkommende schreibung funzeln (s. funseln n., funselkram, funslig) mit z für s, welche beiden laute nach n sich in der aussprache nicht wol unterscheiden lassen, unrichtig ist, und diese unrichtigkeit hätte schon dadurch in die augen springen müssen, dasz das nd. kein z besitzt, sondern, diesem hochd. laute gegenüber, das t der frühern lautstufe. die bedeutungen dann, die aus jenem grundbegriffe hervorgehen, sind:

1) mit den händen, einem tuche, wedel u. s. w. leicht über etwas hin- und herfahren. in ditmarscher mundart, s. Müllenhoff im glossar zu Klaus Groths quickborn 291. ostfries.: heimlich und eilig mit den händen etwas thun. Stürenburg 63.

2) verstohlen die hand um oder zu etwas bewegen. diese bedeutung ist allgemeiner nd., s. brem. wb. 1, 468. Schütze 1, 340. hamb. wat funselt he dar? was macht er da, das niemand sehen soll? Richey 67. pommerisch, osnabrückisch: heimlich hin- und hergreifen, heimliche griffe wonach thun. Dähnert 138ᵃ. he funselt in der taske, er sucht etwas unvermerkt in der tasche. Strodtmann 63. Daher dann ditmarsch: heimlich, betriegerisch die hand bewegen, insbesondere beim kartenspiel (Müllenhoff a. a. o.). wiederum allgemeiner nd. aber: durch heimliche handbewegung geschwind und unvermerkt entwenden, in welchem sinne zumal wegfunseln gesagt wird, das transitiv steht. osnabrückisch überhaupt so viel als unvermerkt entwenden, was sich namentlich in dem aus funseln in dieser bedeutung und dirk, d. i. hochd. dieterich, nachschlüssel, zusammengesetzten funseldirk, d. i. funseldieterich, zeigt, das in der redensart vorkommt et is funseldirk darunner, es geht nicht recht damit zu, es ist etwas entwandt. Strodtmann a. a. o.

3) *in kleinigkeiten thätig sein und an solchen haften, so dasz sich kein fördern wahrnehmen läszt. vgl.* fünslig. *auch: unschlüssig sein und bald so bald anders wollen, so dasz keine förderung stattfinden kann. s.* funseln *n.*

4) *durch hin- und herfahren mit den händen an einer arbeit, diese stümperhaft machen, eine sache schlecht arbeiten. dies osnabrückisch.* he heft so wat to recht funselt, *d. i. zusammengestümpert.* STRODTMANN *a. a. o.*

FUNSELN, *n., der inf. des vorigen verbums substantivisch in allen bedeutungen desselben. in dem sinne „unschlüssigkeit, indem der handelnde bald so bald anders will, so dasz keine förderung stattfindet:"* aberst wenn ich das funzeln so länger hätte ansehn können: näh, ich will nicht, näh, ich mag nicht! und das schmeckn und lecken wie die katz um n brey, so konntn Sie auf die ehr (*der verbindung mit Sophien*) lang gewartt habn. BODE *Thomas Jones* 6, 481 (*bch.* 18 *kap.* 12). *über die schreibung* funzeln *s. den vorigen artikel.*

FÜNSINGER, *m. ein alberner, einfältiger mensch, dessen handlungen lachen erregen.* funsinger, *baburnus .i.* (= *i. e.*) *stultus. vocab. incip. teuton.* f 3ª. *offenbar aus einem andern drucke desselben buches bei Lessing, der blosz „vocab. teut." citiert:* funsinger, *stultus. s. Lessings leben* 3, 153. *in andern ausgaben mit* i *für* ü vinsinger, *welche form* DIEFENBACH 64ᵇ *verzeichnet. es ist ursprünglich einer aus dem bei Ebersberg in Oberbaiern gelegenen dorfe* Fünsing *um* 800 *und noch um* 1060 Funsinga (*mon. boica* 6, 152. 33), 1358 Funsing (*ebenda* 348), *auch im* 12. *jh.* Funsingen (*ebenda* 73. 135. 176. 190), Vunsingen (*ebenda* 67), Funesingen (*ebenda* 176. 197), *heute in amtlicher schreibung mit* i *für* ü Finsing (*s.* funs), *dessen bauern ehedem in demselben rufe standen, wie gegenwärtig die bürger der städte* Schilda, Scheppenstädt, Polkwitz. *eben* HANS SACHS *weisz von den* Fünsingern *mancherlei lächerlich albernes, theils in schwänken* (II 1591, 4, 44ᵇ. 66ᶜ—67ᵇ. 93ᵈ—94ᶜ. 94ᶜ—95ᵇ. IV, 3, 86ᶜ—87ᵃ *u.* V, 382) *theils in einem fastnachtspiel vom rossdieb, den die bauern des dorfes, um ihn nicht bis zur hinrichtung verköstigen zu müssen, welche sie um vier wochen, bis nach dem schnitte des auf den äckern am galgen stehenden kornes, aufgeschoben hatten, aus dem thurme entlieszen, indem sie einen eid von ihm nahmen, dasz er sich nach abgelaufener zeit pünctlich wieder einstelle, damit er sich dann hängen lasse* (IV, 3, 25ᵃ—28ᵇ). *als schelte hat er* Finsinger I, 232ᵇ (1590 171ᶜ). *s.* birenbrater. *von* Fünsing *und den* Fünsingern *aber hebt er an* II (1591), 4, 66ᶜ:

> es ligt ein dorff im Bayerlandt,
> dasselbig Fünsing ist genandt,
> darinn etwan vor langen jarn
> sehr einfeltige bawren warn,
> tölpisch, toll, grob und ungeschaffen (*unschicklich*),
> als ob sie weren aus Schlawraffen (*Schlaraffenland*);
> 93ᵈ ein bawrnknecht Liend Tötsch genannt
> dient zu Fünsing im Bayerlandt,
> da denn gar tolle bawren sind,
> dergleich man sonst im land nicht find.

ähnlich VI, 3, 86ᵇ:

> es ligt ein dorf im Bayerland,
> dasselbig Fünsing ist genandt,
> da sassen leppisch bawren drinn.

dann läszt er IV, 3, 26ᵃ *den rossdieb sagen:*

> nun mag ich auff mein warheit jehen,
> grösser narrn hab ich nie gesehen.
> recht thut man noch, dasz man die bawren
> zu Fünsing nennt die thollen lawren. 24ᵃ.

Vgl. Schildbürger *und s.* SCHMELLER 4, 52.

FÜNSLEIN, *n., dim. von* funse *und* funsel. *im letzten falle steht es für* fünsellein. *unrichtig ist* fünzlein.

FUNSLIG, FÜNSLIG, *adj. mit so viel zeitraubenden kleinigkeiten verbunden oder aus so viel kleinen theilchen bestehend, dasz ein vorwärtskommen kaum wahrnehmbar ist. altmärkisch von einer arbeit. so ist die entwirrung verworrenen garnes, feine stickerei, die zusammenstellung kleiner theile zu einem ganzen u. dgl.* eine fünzlige arbeit. DANNEIL 59ª. *über die unrichtige schreibung mit z s.* funseln. *man schriebe aber, was den auslaut betrifft, wol richtiger* funslich, fünslich, *denn das wort scheint aus* funsellich, fünsellich, *mit aufgeben eines* l *hervorgegangen und also aus* funseln, fünseln *und* -lich *zusammengesetzt zu sein.*

FUNST, *f. was* faust. *es ist, wie aus* faunst, faunz (*s. d.*) *für* fauns *erhellt, oderd.* fûst, *eben jenes unser nhd.* faust, *mit eingetretenem* n *und dadurch kurz gewordenem* u, *wofür der reim in folgender stelle eines mhd. gedichtes spricht:*

> diz mær ist uns in bœser kunst,
> dês wirt mîn hant ein funst. *Ls.* 1, 372, 50.
> do man in (*Jesum*) an die wangen sluoc,
> an sine zarten backen,
> mit fünsten ûf den nacken.
> MONES *schausp. d. mittelalters* 1, 221, 32,

wo der herausgeber ganz unnöthig viuste *ändern zu müssen glaubte. pugnus,* eyn faust, funst. DASYPODIUS 198ᶜ. 289ᵃ; funst, *pugnus.* 334ᵃ. *in einem Schweizer weisthum v. j.* 1400: welher einen schlat (*schlägt*) mit der funst. *weisth.* 4, 285. *in einem andern v. j.* 1429: welicher ouch den andern mit der funst schlecht. *s.* 299. besunder ist zu Wiltha sant Cristoffels zan so grosz als ain mansz funst (*eine mannsfaust*). *geistliche jungfrau, bei* SCHMID 183 (*nach einer mittheilung A. v. Kellers aus Schmids handexemplar ist die citierte geistliche lehrschrift eine veesenmeyerische papierhs. des* 15. *jh.*). *auch die von Barack herausgegebene chronik der grafen von Zimmern* 2, 344 *hat* funst. *noch heute wird dieses wort in Ulm und der umgegend gehört.* SCHMID *a. a. o. und* KELLER (*brieflich*).

Ueber eintritt eines n *namentlich nach dem vocale in der stammsilbe bietet belege aus der alemannischen mundart* WEINHOLD *in seiner alemann. gramm. s.* 170, *aus dem bairischen, wo sich* n *nicht so häufig einschiebt, in seiner bair. gramm. s.* 173 *f.*

FÜNSTIG, *adj. was* faustig, fäustig, *also wie* faustdick, faustgrosz. *von* funst (*s. d.*):

> das weger wer (*dasz es wahrlich wäre*), es schlüeg der hagel,
> fünstig stein und yse nagel. RUFF *Etter Heini* 2905.

FÜNSTRE, *f. finsterheit, finsternis. mit* ü *für* i, *also für* finstre, *unverkürzt* finstere, *mhd.* vinster, finster *f., ahd.* finstarî, finistrî, finstrî, vinistrî, vinstrî.

> durch deinen gnadenschein mein fünstre zu erleuchten.
> WECKHERLIN 203 (*ps.* 102, 3).

Da finstere, finstre *kein besonderer artikel gewidmet wurde, so ist hier nachzuholen, dasz es auch, wie* lichte *f. in der bedeutung „tag", geradezu statt „nacht" steht:* so mag er das pfand inne haben drei liechten oder zwo finstere. *weisth.* 3, 667, = *drei tage und zwei nächte;* dasz man solch pfand drei finster und zwo liechten, oder drei liecht und zwo finster, aber nit lenger, behalten mag. *ebenda. diese bedeutung fehlt bei* SCHMELLER, *ist aber gerade Baiern eigen.*

FÜNSTERN, *pfuschen, ungeschickt und schlecht nähen, schlecht schneidern. brem. wb.* 1, 468. *es scheint von der unter* funs *aufgestellten wurzel* finsan fans funsun funsan *abgeleitet zu sein und ursprünglich „rasch (übereilt) und so leichtfertig arbeiten" zu bedeuten.*

FÜNSTERNUS, *für* finsternis. ADRIANS *mittheil.* 331.

FUNTE, FÜNTE, *f.,* 1) *der taufstein, baptisterium.* HENISCH 1290, 38. SCHOTTELIUS 1321. *brem. wb.* 1, 468. STÜRENBURG 63 (*doch wird, nach* JÜTTING, *heute ostfriesisch nur* fünte *gehört*). *altfries.* font, funt *n., taufe, taufstein.* RICHTHOFEN 750ª. *mittelnl.* vonte, vunte KILIAN (1599) *s.* 636ᵇ. *nnl.* vonte, vont *f., taufstein, taufschüssel. engl.* font. *isländ.* fontr *m., taufstein, altnorweg.* funtr (FRITZNER 177ᵇ), *schwed.* funt *m. Mit dem christenthum überkommen, aus lat.* fons *in dem altkirchlichen sinne von fons baptismi, fons baptisterii, wasserbecken, in das die einstiegen, die getauft wurden.*

2) *die taufe. so ostfries., mittelnl., s.* STÜRENBURG *a. a. o.* KILIAN *a. a. o.*

übrigens findet sich das wort auch schon in dem ahd. ausdrucke funtdivillôl *m., pathenkind* (MASZMANN *kleine sprachdenkm. s.* 129), *das aus lat.* filiolus de fonte *entlehnt ist.*

FUNTUS, *interj. die in der Altmark, in Braunschweig der ausruft, der etwas, sei es gesucht oder zufällig, findet.* DANNEIL 59ª. FROMMANN 6, 476. Funtus, habt dank ihr meine augen, ihr entdecket mir. *Hazards lebensbeschr.* 152. *Auch ins dän. eingedrungen, wo* funtus *bei* HEIBERG *sich findet, wie eben bei* FROMMANN *a. a. o. durch drei belegstellen gezeigt ist.*

der ausruf kommt hiernach nur in einem theile Norddeutschlands vor und scheint ein aus der schule in das volk eingedrungenes latinisiertes fund, *das nd. sowol die handlung des findens, als auch das gefundene ausdrückt. vgl.* fund 1) *u.* 2).

FUNZEL, *f., s.* funsel.

FUNZELEI, FÜNZELEI, *f., s.* funselei.

FUNZELIG, FÜNZELIG, *adj., s.* funslig.

FUNZELKRAM, *m., s.* funselkram.

FUNZELN, FÜNZELN, *s.* funseln.

FÜNZLEIN, *n., s.* fünslein.

FUNZLIG, FÜNZLIG, *adj., s.* funslig.

FUPPCHEN, FÜPPCHEN, *n., das dim. des folgenden* fuppe (*s. d.*). *pommerisch* fippke, *tasche.* DÄHNERT 120ᵃ.

süsz deine kleider, süsz dein rokk,
das fuppchen drein ist süsz darneben:
du weist, was du mir drausz gegeben,
barillchen, süsze zukkerdokk!
ich schmekke, dünkt mich, noch die gaben,
die auch die todten können laben.
Filidor *geharn. Venus, Hamb.* 1660, *s.* 259.

FUPPE, *f. die tasche die man an sich trägt, insbesondere die tasche am oder im kleide. in Ostpreuszen, s.* Bock 12 *u.* Hennig 76. *das wort scheint mit* fips (*s. d.*) *einem stamme, in dem der begrif schneller bewegung liegt, anzugehören. es vergliche sich dann* fuppe *dem in der Wetterau landüblichen* schlupfsack, *die brusttasche inwendig in dem rock oder der jacke bei männlichen personen. s.* schlupfsack.

FUPPEN, *in die tasche stecken. livländisch, s.* Gutzeit 1, 301ᵇ. *von* fuppe (*s. d.*). *bestimmter* einfuppen. Gutzeit 232ᵃ. *dieses* einfuppen *aber hat ostpreuszisch die eingeschränktere bedeutung: heimlich in die tasche stecken.* er kann gut einfuppen *heiszt: er, der zu gast geladene, iszt sich nicht nur satt, sondern nimmt auch von dem übriggebliebenen, indem er beisteckt, noch mit nach hause.* Hennig 76. *im gegensatze hierzu sagt man dann ostpreuszisch auch* ausfuppen, *nach dem einstecken aus der tasche, diese leerend, herausgeben.* so in er muste wieder ausfuppen, *alles was er eingesteckt hatte, wieder herausgeben.* Hennig *ebenda. Angewandt aber ist jenes* einfuppen *in livländ.* einen einfuppen, *ihn einstecken, verhaften.* Gutzeit 232ᵃ.

Eins mit einfuppen *ist, ebenfalls livländ.,* einfoppen, *das, wie jenes, zunächst, freilich selten, in die tasche stecken bedeutet, dann aber auch in* einen einfoppen *ihn gefänglich einziehen, ihn einsetzen, und insbesondere in* einen studenten einfoppen *ihn ins carcer setzen.* Gutzeit 231ᵇ.

FUPSEN, *livländ., nur in der obscenen bedeutung futuere.* Gutzeit 1, 301ᵇ. *holsteinisch* fipsen (Schütze 1, 318) *für* füpsen, *wie pommerisch* fippke, *täschchen, für* füppke (*s.* füppchen). *abgeleitet von* fuppe (*s. d.*), *das hier auf das weibliche glied angewandt sein wird, von welchem* tasche *wirklich vorkommt:*

und als das fewr in dem ofen pran
die maid zu schlafen began
und senckt sich nider in die aschen,
die lies pleen die untern taschen.
spiegel mit dem pech 22, *Gieszner hs.* 24ᵃ,

besser in der Münchner hs. nr. 713 *bl.* 54, *nach einer früheren brieflichen mittheilung* Schmellers (*vgl. auch fastnachtsp.* 1176):

sanck für den ofen in die aschen
und liesz plecken ire rawe taschen;
das er solt komen in irn gaden
und mit ir spiln in der taschen.
Rosenblut *fahrender schüler* 13, *Gieszner hs.* 19ᵃ,
= *fastnachtsp.* 1172.

FÜPSEN, *s.* fupsen.

FUR, *m.:* Aristippus sagt (*zu Diogenes*): werstu (*wärest du*) nit so eygensinnig und ein fur und redtest, was Dionisio gefiel, so dörfftestu nit kraut essen. Frank *sprichw.* 1, 29ᵇ. *was ist dieses* fur? *sollte es in anwendung von schweiz.* fuer *f., menschenkoth, koth von thieren* (Stalder 1, 403), *so viel als schmutziger, unflätiger kerl, gemeiner kerl sein, oder einer der gleich dem miste stinkt, ein kaatmann* (*d. i. kothmann*), *wie* Frisius (1556) 1240ᵇ *das ,,miles stercoreus" in des Plautus mil. glor.* 2, 1, 12 *übersetzte?*

FÜR, *partikel, die ursprünglich praeposition ist und dann auch adverb wurde, dem aber noch praepositionelle kraft innewohnt. sie erwuchs mit* vor, *dessen* v *als nachklang der im mhd. herschenden schreibung geblieben ist und füglich wieder dem früheren* f *weichen sollte* (*vgl.* 1 *vorr. LXII.* 3, 1210. 1888 for), *auf derselben grundlage, und als diese ist* fur, *goth. mit der vor* r *eintretenden brechung* faúr, *anzunehmen, welches der lautverschiebung und seinem grundbegriffe gemäsz mit gr.* πάρος, *vorn, vor, sanskr.* puras (*für* paras), *ante, zend.* para, *vor, stimmt* (*vgl.* Curtius *griech. etymol. nr.* 347) *und diesen gegenüber in seinem* u *manigfaltigkeit des ablautes zeigt, wie sie sich im part. praet. bei goth.* bairan, gataíran, *ahd.* përan, zëran, scëran, suëran *bietet. diese grundlage oder grundform nun, dieses* fur, *entfaltete sich einerseits zu goth.* faúra, *ahd.* fora, vora, *mhd.* vor, *alts.* fora, for, *mnd. nnd.* vor, *mnl. nnl.* voor, *ags.* fore, for, *mittelengl. engl.* for, *altfries.* fara, *altn. dän.* for, *unserm genannten* vor, *andererseits, indem goth.* faúr *blieb, zu ahd.* furi, vuri, *mit überschlagen des* i *in* a *auch* fura, *mhd.* vür, für, *alts.* furi, *nnd.* vör, *altfries.* fori, *ostfries. westfries.* för, *altn.* fyri, fyr, *schwed.* för, *unserm nhd.* für. *hier muste neben ahd.* furi *das goth.* faúr *auffallen, das man nicht als die vorhin angegebene grundform betrachten zu können glaubte, und* Jacob Grimm *fragt gramm.* 3, 256 *auch ,,warum nicht* faúri?" *aber goth. geht nicht eine einzige praep. auf die bildungssilbe* -i *aus, während dem ahd.* furi *noch die praep.* umpi, *unser nhd.* um (*s. d.*), *zur seite steht. zwar will er gramm.* 4, 786 *das* -i *in* furi *als ein comparativisches ansehen, als wenn diese praep. aus einer von dem nur als untrennbare partikel gebliebenen* for *erwachsenen comparativform* furir (*s.* fürst), *d. i. goth.* faúris, *abgestumpft sei, wie das altn.* fyri *neben dem gleichbedeutigen* fyrir *erscheinen kann, aber wb.* 3, 47 *wird wieder und wol mit recht, entschieden verneint, dasz in* furi, *goth.* faúr, *ein comparativelement liege. es dürfte auch hiernach nicht gefehlt sein, in dem* -i *von* furi *nur eine bildungssilbe zu erkennen.*

was aber drücken beide neben einander erwachsene formen ihrem ursprunge nach aus und wie unterscheiden sie sich in dieser hinsicht? in goth. faúra, *ahd.* fora, *als praep., liegt die bezeichnung der ruhe, sie steht also auf die frage wo? und regiert demgemäsz den dat.; doch bricht ahd. zweimal auch der acc. durch. s.* I *A* 1) *a*) *und* 4) *r*) *α*). *in goth.* faúr, *ahd.* furi, *dagegen liegt die bezeichnung der bewegung, sie steht sonach auf die frage wohin? und regiert den acc. die rection der beiden casus, die sich bei den praepositionen* an, auf, bei, hinter, in, über, unter *in einem worte vereinigt, scheidet sich also hier nach den beiden formen. aber namentlich mit dem beginne des nhd. tritt verwirrung dieser formen ein und es wird* vor *eben so wol mit dem acc. gefügt, wie* für *mit dem dativ. später suchen dann, wie unten in einem rückblicke besonders dargelegt werden wird, die grammatiker feste regeln aufzustellen, worauf auch der heutige gebrauch von* für *und* vor *beruht. doch drangen diese regeln, die* für *wieder auf die fügung mit dem acc. beschränkten, bei* vor *aber die mit dem dat. und mit dem acc. festsetzten, erst allmählich durch. alts.* fora, for *regiert den dat. und den acc., ebenso* furi *beide casus. in gleicher weise steht nd.* vor, *aber* vör *hat blosz den dat. bei sich. ags.* fore, for *wird, wie jenes alts.* fora, for *mit dem dat. und mit dem acc. gesetzt, dagegen regiert altfries.* fara *den dat.,* fori *den acc., altn.* fyri, fyr *wieder den dat. und den acc., auch schw.* för, *wiewol in dieser sprache sich dat. und acc. als gleichlautend nicht unterscheiden lassen. dän.* för *ist nur noch adverb.*

Nach der nebeneinanderstellung der beiden formen gemeinschaftlichen ursprunges, die wir nhd. in vor *und* für *haben, ist nun blosz dieses letzte zu betrachten, zunächst, wie bereits das vorausgehende zeigt, als praeposition und dann als adverb.*

I. für *die praeposition. in ihr liegt ursprünglich, wie oben angegeben wurde, die fügung mit dem acc. und die sinnliche bedeutung ,,vornhin in beziehung auf", angesichts der vorderseite in beziehung auf", wovon dann die ferneren abgeleiteten bedeutungen, die unten angegeben werden. aber, wie oben bemerkt, tritt mit dem nhd. auch fügung mit dem dat. ein und das wort, das, indem es den acc. regiert, bewegung ausdrückt, nimmt zugleich die bezeichnung der ruhe an. natürlich ist, dasz die fügung mit dem acc. vorangestellt wird. das wort drückt also aus*

A. bewegung und erfordert den accusativ. hier geht es

1) *auf den raum und bedeutet*

a) *vornhin in beziehung auf, angesichts der vorderseite in beziehung auf. ahd.* ni sentet iuwara merigrozza furi suîn. *T.* 39, 7 (*Matth.* 7, 6); fiel in sîn annuzi furi sînê fuozî. 111, 2 (*Luc.* 17, 16); taz liebera (*das liebere junge*) chêret (*nemlich der affe*) io fure sih, daz ander folgêt imo. N. *Boeth.* 138 (136 *bei Graff*);

zît ward thô gireisôt, thaz ër giangi furi got:
opphorôn ër scolta. O. I. 4, 11.

mhd. si gâhte über jënez vëlt
unde erbeizt vür diu gezëlt. *Iw.* 3108;
ûffen teppech kniete si für in. *Parz.* 193, 1;
der wirt was alsô bedâht
daz ër wider für in stuont. 560, 25, = *vor ihn sich stellte;*
leget, mîne vriunde, die schilde für dën fuoz.
Nib. 1796, 1;
si hiezen herbërgen für dën grüenen walt
gên dës wildes abeloufe die stolzen jägere balt. 871, 1,
sô sul wir ane vân
dienen schœnen wîben für dën palas wît. 554, 7;
ër wiste in schône vür daz tor. *Mai* 211, 10;
dës was dô niht langer rât,
der wirt muose für daz tor. *Biterolf* 11845;
wir suln im kumen für daz tor,
dâ ër unser beitet vor. *Walberan* 971;
dô si kâmen für daz tor,
dô sâhen si halten dervor
Walberân und sîne schar. 991;
dô si für die stat kâmen. 945.

nhd. und (*Jacob*) legt die stebe, die er geschelet hatte, in die trenckrinnen, fur die herde, die da komen musten zu

trincken. 1 *Mos.* 30, 38; ewre perlen solt jr nicht fur die sew werffen. *Matth.* 7, 6; es ist nicht fein, das man den kindern jr brot neme und werff es fur die hunde. 15, 26; für die thür. Alberus *dictionar.* pp iij*; fürn keiser berufen. b 4*; derhalben treib jn die not dahin, dasz er für den hauptmann begert in hoffnung, er solt jm etwas fürsetzen. Wickram *rollwagenb.* (*Kurz*) *s.* 29, 22;

ja herr, da tratt er wider und für
all tag wol dreymal für die thür. H. Sachs II (1591). 2, 18ᵇ;
sammer potz ader!
will ich je für den pfleger nit. 4, 9ᵈ, *vgl. unten B* 1);
und führet sie hinnein für gott. 4, 63ᶜ, *vgl. unten B* 1);
eh jhr bottschaft erreichet Rom
Hanibal für Saguntha kom. 2, 88ᵇ;
das (*dasz*) du (*spricht die frau zu ihrem manne*) tag und nacht ligst beim wein,
du sichst der hauszins geht herein,
sag, wo wöll wir doch nemen den?
„dein schauben musz fürt lucken (*vor die lücke*) stehn"
(sprach er) und hönet sie darmit. 1 (1590), 329ᵇ,

sprichwörtlich, wie vor den risz stehn, *in dem sinne: bei der schuld aushelfen dasz sie getilgt werde oder doch sich nicht vergröszere. s.* lücke.

nach dem sie offt mit schmertzen lieff
für die hauszthür, in jammer tieff
jr kind zu sehen. IV. 3, 100ᵈ;
für Salomon zwû kumen sind.
Schwartzenberg 108, 2;

wann ich ein politicus were, wolt ich das leben aller königen in Juda und Israel für mich nehmen und dasselbe betrachten. Schuppius 10; eben zu der zeit kamen zwo huren für den könig und traten für ihn. 23; entlich aber ... wurd bewilliget, das (*dasz*) d. Luther eygner person sich zu Wormbs für keyser Carolum und das gantze römische reich einstellen solte. Mathesius *Luther* (1566) 23*; nach vielfeltigen rathschlegen hat keyser Carl doctor Luthern citiert für seine maie. (*majestät*) gen Worms. 23ᵇ. *nach und nach aber erlischt* für *in dieser bedeutung, von dem in dieselbe eingedrungenen* vor *verdrängt. nur selten taucht es noch aus der volkssprache auf, in welcher sich* für *in der hier angegebenen räumlichen bezeichnung erhalten hat. so z. b. in der bairischen mundart, in welcher* für den könig kommen *oder* gehen, für die stadt hinaus gehen, für die thür stellen, für die hunde werfen *gehört wird. s.* Schmeller 1, 553. *andere mundarten, wie die wetterauische, kennen gar kein* vor *mehr, sondern allein* für *und setzen dies auch in allen den fällen, in denen im nhd. jenes steht. aus dieser mundart scheint es in folgenden stellen geschöpft, in deren erster es freilich wie ein nachklang aus früherer zeit erscheint:* es ist nur zur nachfrage, wenn mir einmal der einfall käm, dasz ich gleich für die rechte schmiede ginge. Göthe 42, 48, *dagegen* 8, 39 *an derselben stelle, nach dem bereits damals geltenden schriftdeutschen*, vor; für welchen richterstuhl eigentlich das geheimnisz gehöre, das wollen wir unter uns ausmachen. 23, 20; wir halten zusammen und gehen unsern eignen weg, stoszen so allen schlimmen, mittelmäszigen und guten fürn kopf. *derselbe an Merk, in den briefen an Merk* 1, 94. *es ist dies* für den kopf stoszen, *wofür auch* für den kopf schlagen *gesagt wird, übrigens eine besondere redensart, über welche s.* kopf II. *A.* 3) *f), wo belege von* Luther *und* Mathesius *beigebracht sind, dann eine stelle von* Fischart *für das seltnere* für den kopf schlagen. „für den kopff schlagen, *à Germanis dicitur translate, pro rejicere, condemnare, fraudare, inhumanitatem prae se ferre etc.*" Alberus *dict.* pp iij*. *jetzt setzt man in der schriftsprache auch hier durchweg* vor, *eben so in der redensart* etwas für die hand nehmen (Lokmans *fab.* 34), *anfangen sich mit demselben zu beschäftigen. s.* hand *und vgl.* fürhanden. *dasselbe findet statt in der von der sinnlichen bedeutung ausgehenden und dann mehr bildlich wie „darthun, klar darlegen" gebrauchten redensart* für die augen stellen. Henisch 1291, 15; einem fürs angesicht führen, für die augen stellen, *in aspectum adducere.* 1290, 66. ich hätte grossen lusten, solches der welt für augen zustellen. Schuppius 2. *desgleichen in der redensart* für die augen bringen, *die in dem abgeleiteten sinne von „gerade heraus sagen, offen sagen" vorkommt* (*s.* Henisch 1291, 8), *so wie in der ebenfalls bildlich stehenden* etwas für jemand bringen, *es ihm zu wissen thun, es ihm kund thun.* und der knabe (*Joseph*) war bei den kindern Bilha und Silpa seines vaters weibern, und bracht fur jren vater, wo ein böse geschrey wider si war. 1 *Mos.* 37, 2. einem für augen kommen, *sub aspectum cadere.* Henisch 1290, 68. *aber wie* für die augen *im eigentlichen sinne wird auch überall* fürs angesicht *gesagt.* Stieler 583. *in einem falle ist dies schon vorhin bei* Henisch *ersichtlich gewesen. Jetzt steht, wie bereits bemerkt wurde, schriftdeutsch überall* vor, *welches in dem heutigen sinne mit acc. schon in ahd.* fora dih, *ante te* (Kero 7), *aufzutauchen scheint.*

verstärkt allfür, *ganz vorne in beziehung auf, recht in die augen fallend an der vorderseite in beziehung auf:*

darnach er jn sein gaden ging,
den andern niern (*die andere hode*) er do hing
allfür sein pette do an die want.
Rosenblut, *Gieszener hs.* 18ᵇ.

b) vorwärts in beziehung auf, vorwärts fort in beziehung auf. in dem sinne steht das wort, wenn der von ihm abhängige acc. der eines persönlichen pronomens ist und es, nemlich für, *den ton hat.*

mhd. nëmt war wie gar unfuoge für sich dringe. *Walth.* 21, 8;
dô ër si vür sich gên sach. *Iw.* 1701;
dô ër si vür sich riten sach. 3604;
und hiez in vil balde
dar durch (*nemlich den wald*) riten vür sich
nâch dër hant dën rëhten strich. *krone* 15978;
du solt für dich lërnen gân. Boner 65, 19;
si begundn ein ander wenden
nëben, für unt hinder sich. *Parz.* 542, 15;
vür sich sô las si Tristan,
hër wider sô las si Tantris. *Trist.* (*Maszm.*) 255, 6
mitteld. und alsô vur sich striten
mit tugenden zallen ziten. *dër sünden widerstrît, Gieszener hs.* 3438 (*s.* 366).

fürsich, *antrorsum. vocab. von* 1419 *bei* Schmeller 1, 555.

nhd. ich ging im walde
so für mich hin,
und nichts zu suchen
das war mein sinn. Göthe 1, 27.
eben so ich ging im felde
so für mich hin. 3, 54,
wo aber auf der folgenden seite als anhang
ich ging im walde
so vor mich hin *u. s. w.*

kurtze und gute auslegung des heiligen vater unser, für sich und hinder sich. Luther 1, 358ᵇ, = *vorwärts und rückwärts, vgl. vorhin die stelle aus Tristan;*

es schawt Ruggiero erst, für sich, gar steiff und starre.
Werder *Ariost* 11, 7, 1.

für sich sehen *auch: vor die füsze sehen, sehen und aufachten dasz man nicht fällt, aber dann auch bildlich so viel als sich vorsehen, vorsichtig sein.* solche kunst können vast alle juden, die da bekennen, dasz sie allzeit den zehenden mann aufopfern müssen, derohalben sehe ein jeder für sich. Tabernaemontanus 863. er (*der hirtenhund*) trabt fürsich und sicht sich nicht umb. Schuppius 832; so er ohne forcht ist, so hat er sein gang für sich. Forer *fischb.* 126*;

sonder (*der*) geh jmmer fürsich hin
den nechsten weg und bleib darinn.
H. Sachs I (1590), 324*.

die sache geht für sich, *geht vorwärts, nimmt oder hat guten fortgang, geht nach wunsch, gelingt. diese letzte anwendung von* für sich *kommt schon im* 15. *jahrh. vor:*

wenn ich (*spricht die frau zu dem buhlerischen knechte*) dich erman das du nicht prechst
und das du es auch nicht wider sprechst,
so geet für sich dein begirlichs werben.
Rosenblut, *Gieszener hs.* 14*.

vil schöner ros er (*auf dem rossmarkt*) feilset und darumb kaufet, doch kein kauf im für sich ginge. Steinhöwel *decam.* (*Keller*) 78, 35; im sein sin nicht für sich ginge. 166, 23. *procedit*, es gehet fürsich. Alberus *dict.* X ij*. *noch wetterauisch* s gît firschich, *es geht vorwärts, auch bildlich so viel als die sache gewinnt fortgang, hat fortgang.*

für sich *aber, wie es eigentlich gebraucht und dann angewandt wird, erstarrt selbst zu einem worte, was bereits das aneinanderrücken vorhin in dem vocabular von* 1419, *dann bei* H. Sachs *und* Schuppius *zeigt, eben so* fürschich *u. s. w. in den mundarten. s.* Schmeller 1, 555 *und* fürsich. *wie nun, zumal mundartlich, das blosze* sich *auch steht, wo wir den acc. des pronomens der ersten oder zweiten person erwarten sollten* (*s.* sich), *so haben gleicher weise statt* für mich, für dich, für uns, für euch *häufig die mundarten, seltener die schriftsprache ein starr gewordenes* für sich, *zusammengerückt* fürsich. *wie geläufig ist doch in jenen* ich fiel fürsich, geh fürsich, guckt

fürsich! *vgl. gramm.* 4, 319. so gedacht die mus: louffest du hindersich, so vahet dich der hund, gast du fürsich so nympt dich der är. *buch der beispiele* 132, 38—133, 1. *vgl.* hinter sich *unter der praep.* hinter. *Ein anderes* für sich *mit dem ton auf* sich, *also* für sich, *s. unten unter* 4) *i*).

c) *vorwärts weiter als, vorwärts über.*

mhd. in wiste für die stecken
der wirt sëlbe mit dër hant
ûf einen stic dën ër da vant. *Erec* 8880;
dô die helde für si jagten. *Parz.* 125, 18.

nhd. wie mancher ist fürs zil geloffen
da es der gänger basz hett troffen.
FISCHART *ehzuchtb.* 52.

was aber vorwärts über einen gegenstand sich bewegt, das kommt dahin, dasz dieser hinten ist, und so geht die hier angegebene bezeichnung des wortes im grunde genommen aus der unter a) hervor. zugleich musz das, was in jener weise seine bewegung vollbringt, an dem durch den acc. ausgedrückten gegenstande hin oder, was dasselbe sagt, vorbei und so entwickelt sich aus der bezeichnung hier „vorwärts über" die folgende

d) *an etwas hin in beziehung auf, vorbei in beziehung auf, vorbei. doch bleibt hierbei nicht immer zweifellos, ob diese bedeutung oder jene vorhergehende gemeint sei.*

mhd. junchêrre, sâht ir für iuch varn
zwên ritter die sich niht bewarn
kunnen an ritterlicher zunft? *Parz.* 122, 15;
diu ros nach stichen truogen diu richen küneges kint
beide für ein ander sam si wæte ein wint. *Nib.* 184, 2;
und lât sulch rede für ôren gân. *Laurin* (*Müllenhoff*) 302;
ich bin dîner wise ein tôre,
min sanc gât dir für din ôre,
dîner helfe ich nie bevant. *MS.* 1, 60ᵃ (*H.* 154ᵇ).

= *mein gesang geht dir am ohre vorbei, du beachtest ihn nicht. vgl.* ohr *und* BEN. 2, 1, 442ᵃ.

nhd. dar umb losz red für oren gon. BRANT *narrensch.* 41;
niemantz hatt es alles gethan,
lassend red für oren gan
und habtt vergutt
und achten nit was der niemantz thutt. VAL. HOLLS *hs.* 124ᵃ;

kan er nit durch die finger sähen und red lassen für oren gon, sonder wils alles mit bachen behouwen und mit wurtzlen und gar uszryssen, dem helff gott. FRANK *sprichw.* 1, 133ᵇ; reden mûsz man lassen red sin unnd für oren gan. 2, 57ᵃ;

wer bawet an weg und strassen
musz vil nachredt für oren lassen.
JOH. SIEBMACHERS *new wappenb., Nürnb.* 1605;
will ich still schwygend für sie gon
und sie lon jnn jr narrheit bliben.
BRANT *narrensch.* 98, 6;

lo uff, doch nit für din husz. FRANCK *sprichw.* 1, 60ᵇ. *s.* ZARNCKE *zu Brants narrensch. s.* 377ᵃ. am sonntag nach Othmari, was der 8. wintermonats, gieng ein redlicher frommer landmann von Uri, Wilhelm Tell genant, . . . zu Altorf etlichmal für den uffgehenkten hut und tett im kein reverentz an. TSCHUDI *chronik* 1, 238ᵃ.

2) *auf die zeit, in den bedeutungen*

a) *anfangend auf, seitdem in beziehung auf.*

mhd. daz ër danne vür die zit
sûl weder riten noch gëbn. *Iw.* 2810, = *von der zeit an;*
wand si lëbten vür dën tac
ân angest unde ân nôt,
dô dër rise gelac tôt. 5080, = *von dem tag oder der zeit an;*
und dar nâch für die sëlben frist
hât ër ze sîner genist
dehein gedinge mêre. *arm. Heinr.* 239.

vür daz = *von da an dasz, von da an als, seit:*
after dës ër (*Jacob*) iemmer hanch, fur daz ër mit dëme
engele geranch. *genesis* 48, 16;

unde dâ sult ir iuch alle samt wol behüeten, ir frouwen, für daz ir swanger worden sît. BERTHOLD (*Pf.*) 31, 32; diu dritte spîse hât die kraft, für daz ir ir niwan éin mâl enpfindet unde sie in niwan éin mâl wirt, für baz iemer mêr sô habet ir freude âne trûren. 223, 36. *vgl. fundgruben* 1, 370ᵃ *und* BEN. 3, 377ᵇ. *nhd. fehlen belege und* für *in dieser stellung scheint erloschen.*

b) *weiter als, mehr als:* für das mal hin bin ich nit mer über den Urner see gefaren. TH. PLATTER 44, = *über diesmal hinaus nicht mehr, später niemals wieder.*

3) *auf den raum so wie auf die zeit in den formelhaft aussehenden ausdrücken, in welchen das wort die bedeutung „nach der folge vorne an, folgend auf" hat und das ihm unmittelbar vorausgehende subst. noch einmal als abhängiger acc., aber, wo dieser nicht wie der nom. lautet, in der form dieses hier gleichsam verhärtet erscheinenden casus wiederholt wird. solche ausdrücke sind*

a) *in räumlicher bezeichnung* fusz für fusz, blick für blick, mann für mann, schritt für schritt, zug für zug, stufe für stufe, punct für punct, stück für stück *u. s. w.:*

aber die königin an dem ort
fusz für fusz gieng da in kürtzweyl
etwas fast auff ein viertheilmeyl. H. SACHS IV, 2, 79ᵇ;
gieng fusz für fusz wie ein samrosz. 3, 97ᵃ.

im reim findet sich hier auch der acc. im pl., was nicht zu billigen ist:

in dem die zart tratt zu mir her
mit leysen tritten fusz für füsz. I (1590), 380ᵇ;
der edlen schönheit gaben
fliehn fusz für fusz. OPITZ 2, 200;
spiegle bilder blick für blick. GÖTHE 4, 70;

du alter schnurrbart, haar für haar reisz ich dir ihn aus. H. L. WAGNER *reue nach der that* 125;

der vater und des vaters brüder
beschlossen endlich, mann für mann,
dasz, weil er nicht gehorchen wollte,
Johann der trommel folgen sollte.
GELLERT *lehrged.* (1754) *s.* 107;
kennst du nicht mann für mann,
du bist verloren. GÖTHE 3, 163;
wie leicht und gern ich mich hieher gewöhne,
denn ich verstehe mann für mann. 41, 117;
er wies dem alten, schritt für schritt,
hier bald das matte, dort das leere.
GELLERT *lehrged.* (1754) *s.* 89;
er geht beherzt, denn schritt für schritt ist leicht,
so dasz er fröhlich zweck und ziel erreicht. GÖTHE 3, 140;

als die vegetation mir schritt für schritt ihr verfahren vorbildete, konnte ich nicht irren. 50, 50. sie (*die processionen*) zogen mit angesang und antwort, fahnen flatterten, standarten schwankten, eine grosze und gröszere kerze erhob sich zug für zug. 43, 264; zug für zug. KLINGER 10, 12;

tretet heran,
stufe für stufe,
reihet euch ernst. GÖTHE 41, 210;
und (*es würde*) kein horn die neubegier
der geschminkten bleichen docken
haus für haus ans fenster locken. GÖCKINGK 3, 65;
dann geh und frage
von haus zu haus,
in Hamburg, Danzig,
kurz, stadt für stadt. 2, 78;
wir denken: ort für ort
sind wir im innern. GÖTHE 3, 112;

dasz die repräsentanten selbst sich punkt für punkt an ort und stelle aufzuklären und ohne vorurtheil in die natur der sache zu sehen sich bemühen sollten. 31, 37; die . . . reinlich näht wie keine, stich für stich wie perlen, wie gestickt. 23, 43; das gift tropfen für tropfen einschlürfen. KLINGER 3, 284; er besah alles stück für stück. WIELAND 12, 179, *vgl s.* 271;

nun glaubt ihr wohl, bey der gelegenheit
würd ich die schlitten, stück für stück, beschreiben?
GÖCKINGK 2, 200;
mögt ihr stück für stück bewitzeln,
doch das ganze zieht euch an. GÖTHE 41, 24;
rechnung für rechnung ist berichtigt,
die wucherklauen sind beschwichtigt. 64;

zu dem ende soll meine ganze Ilias, gesang für gesang, in dem journale von und für Deutschland . . . als ein aushang erscheinen. BÜRGER 183ᵇ; ich wills ihnen wort für wort vorlesen. H. L. WAGNER *kindermörderin* 80. *Evchen Humbrecht* 96; blatt für blatt. seite für seite. zeile für zeile. *s.* fusz, gesang, haus, mann, ort, punct, rechnung, schritt, seite, stadt, stück, stufe, tropfe, wort, zeile, zug.

b) *zur bezeichnung einer zeit* tag für tag, nacht für nacht, stunde für stunde, jahr für jahr *u. s. w.:* tag für tag. A. GRYPHIUS 1, 709;

du weiszt, dasz tag für tag dein alter vater keift,
und dennoch sorgst du nicht, ob sich dein vieh verläuft.
ROST *schäferged.* 111;
je mehr er (*der künstler*) sich zum fleisze zwingt,
um desto mehr es ihm gelingt.
drum übe dich nun tag für tag,
und du wirst sehn, was das vermag! GÖTHE 13, 156;
wenn ich mich tag für tag damit beschäftgen sollte. 160,
ein mädchenherz erforscht ein weiser mann,
mit kaltem blut, kaum, kaum in ganzen jahren,
wenn ers auch tag für tag belauschen kann. GÖCKINGK 2, 171;

mein ausgebliebener geleitsmann hatte auf den neuen wagen der von Straszburg kommen sollte, tag für tag, stunde für stunde, wie wir auf ihn geharrt. Göthe 48, 193;

denn wie euch sonst das meer umgürtet,
umgürtet ihr die kühnen wogen:
so nacht für nacht, so tag für tag. 13, 274;

bei mir, der nacht für nacht im traum
ihm vorgekommen war. Göckingk 2, 144;

wir trinken nektar jahr für jahr. J. N. Götz, *oden Anakr.* 73 = *ged.* 2, 69;

daneben wohnt die fromme pilgerschaar,
sie wechseln gehend, kommend, jahr für jahr. Göthe 3, 139.

s. jahr, nacht, stunde, tag

Ungewöhnlich ist, wenn gleich dem subst. ein adverb mittelst für *sich wiederholt. dies in* fort für fort, *immerfort. s.* fort 3) *b*).

den stein, den kann man nicht gar wol erheben,
er ruhet fest und unbeweglich dort:
so liegt und bleibt dergleichen fort für fort.
J. Chr. v. Schönborn *bei A. Gryphius* 2, 502;

du bittrer hertzenschaum, du trüber wehmuthsjäscht!
ergeusz dich fort für fort aus meiner augenhöle,
bisz mir mein lebenslicht dein kalter strom auslöscht.
Lohenstein *thränen* 125.

Dasz übrigens die ausdrücke formelhaft erscheinen, zeigt das vorsetzen einer andern praep., was nicht statt fände, wenn die verbindung nicht wie ėin wôrt betrachtet würde:

von schritt für schritt wuszt ich mirs zu erörtern.
Göthe 41, 259.

Wie aber für *in dem sinne von „vornhin in beziehung auf, vorwärts fort in beziehung auf“ durch* vor *verdrängt worden, so ist auch hier trotz der formelhaften bildung, in der sonst das ursprüngliche wort haftet, mitunter* vor *eingetreten und zwar kommt dieses bei* Göthe *in den nemlichen ausdrücken vor, in denen er an andern stellen* für *hat, ja, was noch auffälliger wird, selbst neben ausdrücken mit* für: denn wo tag für tag das bedeutendste vor unsern augen vorgeht wenn wir mit so viel tausenden leiden und fürchten und nur furchtsam hoffen, dann hat die gegenwart ihren entschiedenen werth, und, schritt vor schritt vorgetragen, erneut sie das vergangene, indem sie auf die zukunft hindeutet. Göthe 30, 189; nun aber wiederholte sich das alles, gräulicher und grimmiger, bei dem gebildetsten nachbarvolke, wie vor unsern augen, tag für tag, schritt vor schritt. 275;

so folgt mir streng die sorge, schritt vor schritt,
und deutet mir bedenklich in die weite. 9, 328;

recht langsam, schritt vor schritt, mit viel behutsamkeit,
kroch eine wohl beladne schnecke. Lichtwer *fab.* 4, 22;

aber der frau, stück vor stück könnt ich ihr die seel aus dem leibe reissen sehn. H. L. Wagner *reue nach der that* 116. tag vor tag *führt* Adelung 2, 361 *aus* Gottsched *an, aber es findet sich auch anderwärts:*

traurig, o Luise,
wenn ich einst im lichten paradiese
dich vermiszte, wenn ich tag vor tag
Spiegel fragte: wo dann bleibt Luise,
die, als kind, mit uns so lieblich sprach?
Kl. Schmidt *neue poet. br.* 67.

Endlich trift man auch nach (*s. d.*) *an in dieser stellung von* für, *ohne dasz der sinn sich ändert:*

körn nach körnchen las der könig
selbst ihn (*den weizen*) aus Ximenens krause.
Herder *Cid* 1, 16.

4) *auf verschiedene andere verhältnisse, und hat dann die abgeleiteten bedeutungen*

a) *die stelle einnehmend in beziehung auf, und zwar*

α) *an der stelle in beziehung auf, an der stelle was betrift, da wo man haben oder erwarten sollte.* für *steht also hier eben so, wie das den gen. bei sich führende* anstatt (*s. d.*) *oder* statt (*s. d.*). *ahd.* dër fure got dëmo tiefele dienôt unde imo undertân ist. N. *ps.* 31, 9; sie (*die Aegypter*) funden aber pluot fure waʒʒir, *sanguinem pro aquis.* 77, 44. *dagegen findet sich in ältester zeit, bei* Kero 1 *u.* 10, fora *mit dem dat.*

mhd. wan vil waʒʒer in ir lant truoc
für dën grieʒ edel gesteine. *Parz.* 519, 15;

nu traget für die rôsen diu wâfen an dër hant.
für schappel wol gesteinet die liehten hëlme guot.
Nib. 1791, 2 *u.* 3.

nhd. und hatt alles das jm wurt sin not,
darff nit an rüffen glück für got. Brant *narrensch.* 26, 92.

so wachse mir disteln für weitzen und dornen für gersten. *Hiob* 31, 40; und wird stanck fur gut geruch sein, und ein lose band fur ein gürtel, und eine glatze fur ein kraus har, und fur einen weiten mantel ein enger sack, solchs alles an stat deiner schöne. *Jes.* 3, 24;

die kindheit der gedancken
die obst für gold erkiest. Opitz 2, 118;

seh ich gleichwohl allemal
für den stern den donnerstrahl. Günther 14;

bin ich etwan gar verschieden?
oder giebt ein traumgesicht
mir nur schatten für das licht? *ebenda;*

man betriegt sich nur allzuleicht in den ursachen: entweder fasset man sie nicht alle, oder man schätzet sie nicht, was sie wehrt sind, oder man nimmt eine für die andere. Bodmer *vorr. zu Breitingers crit. dichtkunst* 4^{a}; siehst du, Töffel, wenn du nun gleich so gescheut gewesen wärst, so hättest du zweye (*es sind mäulchen gemeint*) für eins gekriegt: aber nu — nur eins! C. F. Weisze *kom. opern* 3, 47; geht jetzt und hohlt einen fiaker. „zehn für einen!“ H. L. Wagner *Evchen Humbrecht* 144; auf komplimente weisz ich nichts zu antworten, als dasz ich für den, der sie mir macht, roth werde. Klinger 1, 140; ein schriftsteller soll vor seinen lesern denken, nicht für sie. Fichte *über die franz. revolution* xvi; nicht lange, so überfiel sie eine art von lähmung der zunge, so dasz sie ein wort fürs andere sprach. Göthe 19, 259. den grammaticalischen schnitzer: zwey helden, für zween helden. Lichtwer *fab.* (1775) *s.* vii. 1 für 7 setzen. ein x für ein u machen, *X statt V schreiben, mit doppelter kreide schreiben.* einen ducaten für einen louisdor nehmen. Adelung.

β) *stellvertretend in beziehung auf, stellvertretend was betrift.* für jn, an sein statt, *pro illo.* Maaler 146^{b}.

mhd. dën Rin havitin si vure diz meri. *Annol.* 393;
Etzel für Dietriche sprach. *klage* 736,
ich wil ê für in stërben. *arm. Heinr.* 564.

da sey einer komen zu ym und habe sich erboten för jn zu predigen. Luther 6, 100^{a}; du (*spricht gott zu Moses*) solt zu jhm (*Moses bruder Aaron ist gemeint*) reden und die wort in seinen mund legen, und ich wil mit deinem und seinem munde sein und euch leren was jr thun solt, und er sol fur dich zum volck reden, er sol dein mund sein und du solt sein got sein. 2 *Mos.* 4, 16; sintemal wir halten, das (*dasz*) so einer fur alle (*bei* Ulfilas áins faúr allans) gestorben ist, so sind sie alle gestorben, und er ist darumb fur sie alle (*bei* Ulfilas faúr allans) gestorben, auf das die, so da leben, hin fort nicht jnen selbs leben, sondern dem, der fur sie gestorben (*bei* Ulfilas þamma faúr sik gasviltandin) und aufferstanden ist. 2 *Cor.* 5, 14. 15; was ich jetzt lebe im fleisch, das lebe ich in dem glauben des sons gottes, der mich geliebet hat und sich selbs fur mich dargegeben. *Gal.* 2, 20, *bei* Ulfilas þis ... atgibandins sik silban faúr mik; *Christus pro nobis dependit,* hat für uns bezalt. Alberus *dict.* L 4^{b};

wiszt, euern (*der beiden abwesenden freunde*) mangel zu ersetzen,
will ich für beyde mich ergetzen:
berausch (*so steht da*) trink ich des einen wein,
des andern mägdchen schenkt mir ein. Christlob Mylius *verm. schriften* (*Berlin* 1754) *s.* 590.

klag für einen jungen helden. Weckherlin 468 (*od.* 2, 15) *als überschrift. es ist ein klagelied eines jungen kriegers an seine geliebte, das der dichter in dessen auftrage dichtete.*

im lande, wo der Nil
das feld für regen netzt. Tscherning *ged. frühl.* 26;

da tritt kein anderer für ihn ein,
auf sich selber steht er da ganz allein. Schiller 330^{a}.

einmal für allemal: das soll nun nicht seyn, schwager! einmal für allemal musz es nicht nach eurem kopfe gehen! C. F. Weisze *kom. opern* 3, 114. von der kanzel ein paar einmal für allemal aufbieten, *einmal statt der üblichen dreimal. kürzer nur einmal* mal *gesetzt* ein für allemal: Sie sollen mir nicht lehren geben: ich leide es ein für allemal nicht. C. F. Weisze *kom. opern* 2, 25; ein für allemal! du muszt, du magst wollen oder nicht! *lustsp.* 3, 256. *auch* einmal für alle. *s.* einmal *A* 3).

gut sprechen für jemand, bürge sein oder werden für jemand, bürgen für jemand oder etwas, sich für jemand oder etwas verbürgen, haften für jemand oder etwas, stehn für jemand oder etwas. *s.* gut, bürge, bürgen, verbürgen, haften, stehen: ich wil bürge für jn sein, von meinen handen soltu jn foddern. 1 *Mos.* 43, 9; ich, dein knecht, bin bürge worden fur den knaben gegen meinem vater. 44, 32; ich habe keinen bürgen für mich, als Ihren onkel. C. F. Weisze 3, 271;

mich henker, ruft er, erwürget!
da bin ich, für den er gebürget! SCHILLER 63ᵃ;
zwölf ritter sollen bürgen für dein wort. 467ᵃ (*j. v. Orl.* 3, 2);
sie ist unschuldig — ich verbürge mich,
ich selbst für sie mit meiner fürstenehre! 479ᵇ (4, 11);
bürg du für dich und deinen eignen leib! 636ᵃ (*Tell* 3, 3);

ich will gerne für meine frau mit stehen (*es ist von der bezahlung einer zeche die rede*). C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 114.

b) *als*, *wie*. *eine bedeutung*, *die aus der vorhergehenden sich entwickelt*, *da stellvertretung und gleiche geltung an einander reichen*.

α) *als jemand oder etwas oder solche der oder das oder die man bezeichnet als*, *als jemand oder etwas oder solche der oder das oder die man der eigenschaft nach nennen kann oder nennt. hier steht das wort*, *auf welches sich* für *mit dem acc. bezieht*, *im nominativ*. *ahd.* furi cast, *pro hospite*. KERO 61.

mhd. si kômen alle dar für kint,
di nu dâ grôȥe liute sint. *Parz.* 471, 1.

nhd. ir wollet doch nich zu strite gehen,
sonder wollet nur für kikers (= *zuschauer*) stehen.
HILDEBRAND *volksl.* 104;

ein schmied verliesz sein weib, war aussen manches jahr,
indessen ward der knecht und dieses weib ein paar:
als wieder kam der schmied, da theilten sie die stelle,
für meister arbeit der und jener für geselle.
LOGAU 2, 218, 41;

er hat zweyen vornehmen fürsten für einen kammerdiener auffgewartet und einem andern vornehmen fürsten hiebevor auch als ein laquey gedienet. SCHUPPIUS 61; ich diene aber der stadt Hamburg nicht für einen generalsuperintendenten, sondern für einen pastorn der kirchen zu s. Jacob. 589; er könnte alle augenblicke für einen städter passieren, wenn er einen vornehmen rock anhätte. C. F. WEISZE *kom. opern* 2, 13; wenn er für einen vollen mann gelten soll. CLAUDIUS 4, 200, = *einen ganzen mann. eben so wol aber könnte* für einen vollen mann *auch* „*für einen betrunkenen mann*“ *gesagt werden:* er trank überaus viel wein, doch konnte er nicht für einen vollen mann angesehen werden.

wir stehen hier statt einer landsgemeine
und können gelten für ein ganzes volk.
SCHILLER 528ᵇ (*Tell* 2, 2).

noch heute hört man in Sachsen sie dient für jungemagd, *als jungernagd*. *mit* nichts, etwas *u. dgl. nach* für: dann das leben des fleischs für nichts wirdt geschatzt — also wirt das fleischlich und vergenglich leben unsers leibs für nichts geschatzt und der todt des leibes für keinen todt gerechnet. CARLSTADT *sermon vom stand der christglaubigen seelen* a iiijᵇ. er wird hier für nichts geachtet, und ich sollte meinen, er könnte doch, wenn er nur wollte, für etwas gelten.

er, dem für seinen lohn
gehört des himmels cron,
nichts irrdischem nachstrebet,
und sich selbs uberlebet. WECKHERLIN 388.

Durch einflusz des niederdeutschen oder durch verwechselung mit vor *findet sich auch dieses*, *wo* für *stehn sollte:*

wenn sie (*die lippe*) soll vor eine zierrath gehn
so musz sie derb und rund und wie ein purpur stehn.
PICANDER *ernstscherzh. ged.* 388.

β) *als. in dieser bedeutung steht* für *mit dem acc.*, *wenn es sich auf einen acc. bezieht.*

mhd. sie enpfie dên wirt vür einen gast. *Iw.* 8040

swer houbetsünde unt schande tuot
mit siner wiȥȥende umbe guot,
sol man dên für einen wisen nennen.
WALTHER 22, 20;

für wunder sol manȥ immer sagen daȥ sô vil helde wart erslagen
von eines wibes zorne. *klage* 159.

nhd. weil sie ... jren heuchelstand und wercke für das vollkomenste leben gerhümet. LUTHER 4, 400ᵃ; einen lewen oder rautenkrantz ... auff die müntze für das geprege schlagen. 418ᵇ; er sol den son der feindseligen für den ersten son erkennen, das er jm zweifeltig gebe, alles das furhanden ist. 5 *Mos.* 21, 17, *vgl. v.* 15. 16; Sebul aber sprach zu jm: du sihest die schatten der berge für leute an. *richt.* 9, 36; er (*Luther*) erkenne gegenwertige bücher für die seinigen. MATHESIUS *Luther* (1566) 25; für fürlon bezalen, *pro vectura solvere*. MAALER 152ᵃ (*vergl.* fuhrlohn, *wo vor der redensart die worte* „*Auffällig erscheint*“ *zu streichen sind*); so bitt ich dich, du wöllest mir die (*es ist eine gefangene jungfrau gemeint*) für ein schencke (= *als ein geschenk*) schicken, dieweil ich sie erledigen wil. *buch d. liebe* 228, 1; man liset von ainem der alten väter, der als oft er zu seim siechbett ging, es für hailigtum küsset. FISCHART *podagram. trostb.* (*Scheible*) *s.* 687;

sahen kein gute ordnung gern,
und wolten gar nicht für ein herrn
den jungen löwen krönen lassen.
ALBERUS *Esop* 67ᵇ (1550 *s.* 89);

wer nur am meisten gsauffen kan
den preist man für ein helden. UHLAND *volksl.* 611;

die jugendt musz je etwas han,
für kurtzweil dem sie hange an.
H. SACHS III (1588) 3, 37ᵈ;

so erschlüg man dich kurtzer stund
für einen doll wütenden hund.
J. AYRER *Machumet* 156ᵇ;

nichts
will ich dir für dein erbthail geben.
WECKHERLIN 5 (*ps.* 2, 8);

sich für einen bürger aufführen, *pro cive gerere se*. NIEREMBERGER Ccc 4ᶜ; warum schilt man mich demnach für einen pasquillanten? LISCOV 457; da stehe der pfaff, und schelte Ihre fürstliche gnaden für einen ehebrecher und blutschänder, ihren herrn bruder für einen hahnrey! SCHUPPIUS 243; ich will ihn nicht für mein ehelich kind annehmen und erkennen. 246; Ajax erscheint nicht, wie er unter den heerden wüthet, und rinder und böcke für menschen fesselt und mordet. LESSING 6, 301; wiszt Ihr was, kommt gegen abend wieder, und zieht Euch für den zauberer an. C. F. WEISZE *kom. opern* 2, 167, = *dasz Ihr als der zauberer erscheint*, *als wenn Ihr der zauberer wäret;* es sollte nur einmal eine mit einer solchen haube, wie sie itzt tragen, auf die welt kommen, wer weisz, für was für thiere man sie ansähe! 132; Fysignatus, der den zahnarzt für einen wohlhabenden und dabey sehr hitzigen und eigensinnigen mann kannte. WIELAND 20, 15;

so dreh ich dir (*ein gefangner vogel ist angeredet*) den hals,
mein sohn,
und esse dich für einen braten. 18, 375 (326);

es giebt übel gesinnte leute, welche sie (*die nachrichten*) für eine satire ausrufen würden. 14, 261 (248); dasz er (*Araspes*) zu den füszen eines weibes schmachtet und die pein, die sie ihm verursacht, noch für glückseligkeit nimmt. 16, 305 (284); für ein verbrechen auslegen. KANT 8, 7; dasz sie (*Gretchen*) mich für ein kind zu den acten erklärt, nahm ich ganz entsetzlich übel. GÖTHE 25, 8; *lady*. aber für was musz ich diesen vorbericht nehmen? *Ferdinand.* für den einwurf der ehre, wenn Sie lust haben sollten, meine hand zu erzwingen! SCHILLER 190ᵃ (*kab. u. liebe* 2, 3); sie erkennt es (*das tuch*) für dasselbe, welches sie dem Eduard vor neun jahren geschenkt. 679ᵃ; sich für ein frauenzimmer ankleiden. seit unsrer verlobung sehe ich mich für die deinige an. ich nehme es für scherz auf. scherz für ernst nehmen. er musz sichs für die gröste ehre schätzen, mit dir bekannt zu sein.

ich sah es für was schweres an,
es war auch wirklich schwer. GOTTSCHED *ged.* 1, 527,

meine hochgeehrte herren wollen mir vergeben und es nicht für einen vorwitz ausdeuten, dasz ich diese erinnerung thue. SCHUPPIUS 331. *auch auslassung des vorausgehenden acc. es findet statt*, *so dasz kein acc. vorhanden ist*, *sondern dieser durch einen ganzen satz vertreten scheint*, *auf welchen sich* für *mit seinem acc. bezieht:*

so wil ich für die warheit jehen
das ich kain frawen han nye gesehen.
Gieszener hs. nr. 1264 9ᵇ.

hierbei läszt sich mhd. mit ëȥ *vergleichen:*

wan ich sagt ëȥ vür die wârheit:
wand ëȥ was mir vür wâr geseit. *Iw.* 2979.

γ) *in gleicher geltung wie*, *ganz so wie*, *in der eigenschaft wie. eine bedeutung*, *die mit der vorigen enge zusammenhängt und sich nur zu oft kaum strenge scheiden läszt.*

ich hôrte ie sagen von kinden vür ein waȥȥermære
daȥ ze Givers in dem berge ein witeȥ künicriche erbowen wære.
Gudrun 1128, 3.

vgl. gramm. 4, 826. 835 *f. nhd. liegt mir in dieser weise kein beispiel vor. aber* für *mit einem bloszen adj. ist heute noch geläufig.* für eigen geben, haben, leben *u. s. w.*, *als leibeigen:*

mhd. eime sult ir iuwern lip
geben für eigen. WALTHER 86, 20;

owê sold ich si dicke
sehen, der ich mich für eigen gibe! 112, 20;

ob ich vriheit ie gewan.
ir sult mich doch für eigen hân. *Parz.* 523, 28;
dër ich wil für eigen lëben. *MS.* 1, 36ᵇ.

auch nhd. wird noch dieses für eigen *gewis sich finden, obgleich ich keinen beleg beizubringen vermag. häufig aber ist noch heute* für gut. *mhd.* vür guot, *zusammengerückt mit abschwächung des* vür verguot, *s.* Ben. 1, 589ᵃ *so wie* gut *und* vergut. für gut nehmen, *als gut nehmen, als gut aufnehmen:*

minne sol daʒ nëmen für guot. Walther 58, 12.

mit dieser bedeutung stimmt, wenn eine heute noch beliebte entschuldigungsformel lautet: nichts für ungut, *ich bitte, nicht etwas als ungut aufzunehmen. auszerdem hat aber* für guot *auch die abgeleitete bedeutung: mit etwas zufrieden sein.*

daʒ rieten sie under in
daʒ si eʒ næmen wol für guot.
Biterolf (*Müllenhoffs heldenb.*) 12383;
daʒ ërʒ næme für guot. Stricker 12, 520,

= *dasz er damit zufrieden sei. dies auch nhd. in* mehrers wil ich hievon nicht schreiben, sondern euch bitten, hiemit für gutt zu nehmen. Butschky *kanzl.* 154. für gut finden:

sie wehrt sich ganz bequem, bequem wie eine braut,
und findet bald für gut, sich weiter nicht zu wehren.
Gellert *fabeln* (1748) 121;
der aber fand hierauf für gut
sich weiter umzusehn. Lichtwer *fab.* 2, 10;
was er für gut befand, das lobte sie zur stunde. 24.

s. gut. *sehr häufig ist auch* für übel nehmen: ir nemmen mir gar für übel und machent ein grosze katz, das (*dasz*) ich mit den sünderen yssz und gemeynschafft mitt jnen hab. es bisset uch. ir solten mir aber das nitt für übel uffnemmen. Keisersberg *postill* 3, 49ᵇ; nu! nu! Sie werden mirs nicht für übel nehmen, gnädiger herr, aber das geschieht in aller welt nicht, dasz ich Dorchen mit fort lasse. C. F. Weisze *kom. opern* 3, 275. *sehr oft auch ohne* für: nimm mirs nicht übel. *s.* übel. für lieb nehmen, für lieb annehmen: so nim doch das jenige für lib an, was *u. s. w.* Butschky *kanzl.* 263; dasz ... die zuhörer, wenn sie zum beispiel die Antigone des Sofokles erwarteten, die Erigone des Fysignatus für lieb und gut nehmen muszten. Wieland 19, 244. *s.* lieb *und* fürlieb. für wahr:

si sprach, ich hân für wâr erkant
durch waʒ du zu mir bist gesant. *Parz.* 645, 21;
ir sült gelouben mir für wâr
daʒ ich dës leiches dœne sanc
gar niu. *frauend.* 422, 16.

nhd. etwas für wahr nehmen, *als wahr annehmen.*

haben sie von deinen fehlen
immer viel erzählt,
und für wahr sie zu erzählen
vielfach sich gequält. Göthe 5, 72.

für todt, *in der meinung dasz das wesen todt sei:*

mhd. dô sluoc ime dër rise einen slac,
daʒ ër dâ gar gestraht lac
vor ûf dëm rosse vür tôt. *Iw.* 5019,,
wand im hëte dër leu benomen
sô gar die kraft unttën sin
daʒ ër vür tôt lac vor in. 6784.

mit der casusendung

sage mîner frouwen Isôten,
man handel mich ver tôten
und si verwundet starke. Heinr. *Tristan* 6332,

= *man behandle mich wie einen todten, sehe mich an als wenn ich ein todter, als wenn ich todt wäre. eben so nhd.* wie ein abte einem genant Ferondo ein pulver ze essen gab, von dem er entschlieffe und für toten begraben wart. Steinhöwel *decam.* (*Keller*) 216, 12. *dagegen* wie einer für ein andern geklaget, peweinet und für tode pegraben ward. 28; wie ein lebendiger und nit toter für tode begraben warde. 29. für todt liegen. *aufzeichnung* Jacob Grimms; sie wollen sich einer gewissen grube ... dazu bedienen, in die sich Scapin für todt hinlegen soll. Lessing 4, 430, = *als wenn er todt wäre;*

mit stockendem pulse
für todt zu liegen. Göthe 11, 132;
er legte sich listig
grade für todt in den weg. 40, 9
(gink he liggen vor dôt *Reineke* 176);
Reinecke lag für todt auf der heide. 115;
(*die bauern*) streckten für todt ihn (*den wolf*) zur erde darnieder. 52;
nicht wahr, ich bin gestürzt? vergibst du mirs?
für todt hob man mich auf? 9, 260;

der harfner ... war mit nach dem orte geeilt, einen wundarzt aufzusuchen, und seinem für todt zurückgelassenen wohlthäter nach möglichkeit beizuspringen. 19, 41; Mignon fuhr auf einmal mit der linken hand nach dem herzen und indem sie den rechten arm heftig ausstreckte, fiel sie mit einem schrei zu Nataliens füszen für todt nieder. 20, 204. für voll nehmen, *als wenn der gegenstand vollständig wäre, ihn als völlig annehmen, ihn durch zustimmung annehmen dasz an ihm nichts fehle. schon mhd.*

ëʒ næme der jude Smoyêl
dën gewin wol vür vol,
dër offenliche gesuochet wol. Helbling *nr.* 8, 983.

s. voll *und* Ben. 3, 362ᵃ. *noch jetzt* ein geldstück für voll nehmen, *eins, das zu höherm werthe, als dem gesetzlich bestimmten, umläuft, zu diesem höhern annehmen, oder ein im werthe herabgesetztes zu dem frühern annehmen.* preuszisches silbergeld für voll annehmen, *in den deutschen ländern, in welchen nach kreuzern und gulden gerechnet wird, das fünfsilbergroschenstück zu* 18, *den drittelsthaler zu* 36 *kreuzern und den thaler zu einem gulden und* 48 *kreuzern annehmen, da doch gesetzlich diese münzen dort nur* 17½ *kreuzer,* 35 *kreuzer und einen gulden und* 45 *kreuzer gelten.* den halben kronthaler für voll nehmen, *ihn zu einem gulden und* 21 *kreuzern nehmen, während er doch seit* 1837 *auf einen gulden und* 20 *kreuzer herabgesetzt ist. Verbindungen mit andern adjectiven:*

mhd. mîn alte nôt die klagte ich für niuwe. *MF.* 133, 15.

nhd. so sante sie etwas guts zu essen oder zu trinken dar und liesz jnen sagen, das (*dasz*) sie frölich und guter ding sein solten und wenig für vil rechnen. Fischart *klag des ehstands* (*Scheible*) *s.* 633, = *mit wenigem fürlieb nehmen;* es ist kein mensch in der welt, den man für glückseliger preysen könne, ehe dann er begraben ist. Schuppius 132;

ich glaube für gewisz. Opitz;
wie freu ich mich, dasz es bey thieren
auch grosze geister giebt, die alles demonstrieren!
mir hats der fuchs für ganz gewisz erzählt.
Gellert *fab. u. erz.* (1748) 1, 22.

es ist eine verordnung des Lykurg, die ich für löblich fand. *deutscher Merkur, bei* Campe 2, 200ᵃ; ich preise mit besserm rechte für glücklich den, der klug genieszet. Ramler *ebenda.* für gewöhnlich trinke ich wasser. *aber in solchen ausdrücken kann auch* für *wegbleiben, also blosz* die ich löblich fand, ich preise glücklich den, gewöhnlich trinke ich wasser *gesagt werden. mit einem als adj. stehenden part., namentlich einem part. praet.:*

mhd. daʒ sag ich iu für ungelogen. *Parz.* 5, 18;
si sagetens in für unbetrogn. 64, 1.
nhd. man möcht mir ainen nennen
für gar pider und verswigen,
das er nie posheit wer gezigen.
Gieszener hs. nr. 1264 6ᵃ;

meine landschaft will ich durch wasser ziehen und für geendigt abgeben. Göthe *an frau v. Stein* 1, 69; ich nehme es für geschehen, *den guten willen für die that.* ich nehme es für empfangen, *das wozu man eingeladen ist, eine ehrenerweisung, als empfangen.* für erwünscht, *früher* für gewünscht, *vgl.* Menantes 1, 26. *Hierbei zeigt sich aber auch verwechselung mit* vor, *die mehr schriftstellern Nord- und Mitteldeutschlands eigen zu sein scheint. schon mitteld.*

und nimmer nëmen niht vor gût
swaʒ man sprichet oder dût. *dër sünden widerstrît,*
Gieszener hs. 1112 (*s.* 305);
nû vernuft und wisheit
uns habent daʒ vor wâr geseit
daʒ sunde, sunde, zwivel, wân
uns mit stride wil bestân. 1186 (*s.* 307).
ëʒ nam dër furste wol vor gut. *Ludwigs kreuzf.* 6001.
nhd. comœdiæ grossen nutzen habn,
darinn sich uben junge knabn
in lernen, reden und aussprechn:
vor unnütz kans drumb niemands rechn.
Gilhusius 11.

δ) *Besondere beachtung verdienen* haben für, halten für *mit acc., welche verbindungen die bedeutung haben: nach vorstellung und denken angesehen als. zuerst die ältere ausdrucksweise* haben für, *welche sich anbahnt in ahd.* furi niuwiht habên, *parvi pendere* (*gl. jun.* 181), *für nichts achten, gering schätzen. eben so ahd. mit* eigan = habên: taʒ wir diu driu eigên fure ein, *ut haec tria unum esse judicemus.* N. *Boethius* 143 (*bei*

Graff *s.* 130, 141). *aber mhd. sind* Ben. 1, 597^a *zahlreiche belege von* hân vür, haben vür, *in dem heutigen sinne von* halten für *verzeichnet. nhd.* wie wol er (*G. Witzel*) unterstanden hat sein weib fur ein hur zu haben. Alberus *wider Witzeln* F 3^a; dasz das reich ... nicht ihr körperlich eygenthumb ist, dasz sie für naturrecht haben. Böhme *Aurora* (1634) *s.* 122 = (1853) 110. *mit einem bloszen adj. nach* für:

mhd. dês hân ich in für eigen. *Nib.* 764, 3;

die jâhen daz nie vrouwe besæze küneges lant
bezzer unde milter: daz hêten si für wâr. 1330, 3;
wan enem kan nicht geschaden swër für guot hât swaz ër tuot. Walther 107, 9.

nhd. wend ir mirs nit für übel han
ich heisz si all herinner gân. Funckelin *reicher mann, deutsche dichter des* 16. *jh.* 2, 173, 7;

thet man mirs nit für ubel haben,
so nem ich hie ein frischen trunck.
H. Sachs III (1588). 3, 4^d;

ich bitte den könig mit seinen knaben,
er wolte mir nichts für übel haben.
A. Gryphius *Peter Squentz s.* 26.

s. haben *B* I 6), *wo noch zahlreiche belege gegeben sind und zwar bis auf die gegenwart, in der freilich* halten für, *durch welches* haben für *nach und nach zurückgedrängt wurde, bei weitem vorherscht. dieses* halten für *tauchte mit dem ausgange des mhd. auf und einer der frühesten belege ist*

und hielt es für ein mer (*eine märe = erdichtung*),
samme sy (*die frau*) unsinnig wer (*wäre*).
ein ritter mit den nüssen, Gieszener hs. 17^a,

was aber in der fassung mit dem text in GA. 2, 280, 121 *u.* 122 *nicht stimmt.* wir aber hielten jn fur den, der geplagt und von gott geschlagen und gemartert were. *Jes.* 53, 4; darumb, sihe, wil ich samlen alle deine bulen ... sampt allen, die du fur freunde heltest, zu deinen feinden. *Ez.* 16, 37; denn sie (*das volk ist gemeint*) hielten jn (*Johannes den täufer*) für einen propheten. *Matth.* 14, 5, *vgl.* 21, 46 *von Jesus;* wer weis, wer es sieht, und mich für einen milzsüchtigen hält? Gellert *lustsp.* (1748) 289; Sie werden es meiner narrheit zu gute halten, wenn ich sage, dasz ich Sie auch nicht für den klügsten mann halte. 282; bei allem dem wurde der oberpriester Stilbon durchgehens für einen wohlgesinnten und friedliebenden mann gehalten. Wieland 20, 206; ein kümmerlich armer teufel, den man an seinem verschabten, graulichbraunen rocke und an seinen übelconditionirten unterkleidern für einen magister, wie sie auf akademien zu vermodern pflegen, hätte halten sollen, stieg aus dem wagen. Göthe 18, 174; ihr gang selbst zeigte so wenig grazie, dasz man vielmehr versucht war, sie für einen verkleideten mann, als für eine männliche frau zu halten. Schiller 795^b; wissen Sie denn schon, ob ich das für mein glück halte, was Sie dafür ansehen? Gellert *lustsp.* 276; *Carolinchen.* halten Sie denn eine heyrath, ein so genaues band, das zeitlebens dauern soll, für eine kleinigkeit, bey der man sich gar nicht bedenken darf? *hr. Damon.* nein, ich halte es für etwas sehr wichtiges. 278; ich halte es für eine strafe vom himmel, dasz ich euch eine stunde im hause leiden musz. 297; von den flammen getäuscht, welche diese maschine, gleich den übrigen fahrzeugen, von sich warf, hielt man sie blosz für einen gewöhnlichen brander, der die schiffbrücke anzuzünden bestimmt sei. Schiller 873^a. ich halte es für ein glück, dasz er in diesen dienst kommt. er hat es für seine pflicht gehalten, dich zu warnen. das halte ich für ein gutes zeichen. Adelung 2, 357; können sie noch die wahrheit für schmeicheley halten! *ebenda.*

einen für einen narren halten, *glauben dasz er ein narr sei. aber es bedeutet auch: sich an ihm belustigen, indem man ihn durch verstellung u. s. w. täuscht oder zur zielscheibe des witzes macht:* das ist ein wettermädchen! sie hält mich nur fürn narren. C. F. Weisze *kom. opern* 3, 47. *auszerdem kann der ausdruck noch so viel sein als: einen zum lustigmacher im dienste haben, und dann fällt die redensart oben unter β).*

mit etwas, nichts: wenn wir die tugend für etwas halten. Adelung 2, 357; in allen seinen tücken helt er (*der gottlose*) gott fur nichts. *ps.* 10, 4.

mit einem bloszen adj.: weh denen, die bey sich selbs weise sind, und halten sich selbs fur klug. *Jes.* 5, 21; da sie sich fur weise hielten, sind sie zu narren worden. *Röm.* 1, 22; und wie sollte ich zu dem glücke kommen, dasz Sie mich für tugendhaft hielten, da Sie in der welt keinen menschen für fromm halten, als Ihre eigene person. Gellert *lustsp.* 200; hält er mich denn für so eigennützig, dasz ich ein caffeeschälchen nicht vergessen kann? 201; für so schlimm halte ich ihn nicht. 194; Ihre lebensart, ich wills Ihr kurz sagen, ist unwiedergebohren, versteht Sie mich? hält Sie eine solche lebensart wohl für gut? 199; warum halten Sie mirs denn für übel, dasz ich die freyheit hochschätze. 17; ich halte es ihnen für übel, dasz sie noch so mit mir umgehen. *derselbe;* warum, gnädigste tante, soll ich denn überhaupt gezwungen werden zu heirathen? überlegen Sie doch, ich bitte, für wie grausam Sie das in Ihrem eigenen falle gehalten haben würden, und wie weit gütiger Ihre eltern gegen Sie waren, dasz sie Ihnen ihre eigene freyheit lieszen. Bode *Thomas Jones* 6, 251 (*buch* 17 *cap.* 8); wie lange hielt ich mich für unzerstörbar, für unverwundlich, und ach! nun seh ich, dasz ein tiefer früher schade nicht wieder auswachsen, sich nicht wieder herstellen kann. Göthe 18, 132; ja das phänomen wurde gewissermaszen für einzig gehalten. 54, 144; sie (*die aus fremden ländern kommenden herren*) halten die daheim gebliebenen immer nicht für voll. 21, 111, = *für vollgültig.* das halte ich für unwürdig. fürs beste halten.

ich halts fürs best,
das ich auszfliege nach der speisz.
Burkhard Waldis *Esop* 2, 4, 6;

der nachsatz ist, dasz ich dieser fehler keines an deinem weibchen gewahret, wol aber, dasz es dich zu lieb hat und dadurch dich verführt, ohne dasz es dies will, das an ihr fürs beste zu halten, was das schlechteste ist. Veit Weber *sagen d. v.* 3^2, 165. *mit einem participium:* so dasz man es also für hinreichend abgeschieden halten könne. Göthe 54, 70. das halte ich für unpassend. ich halte ihn nicht für geneigt, darauf einzugehn. er hält ihn nicht für gelehrt genug zu der forschung.

Dasz da, wo in der verbindung mit einem adj. haben für *stehn sollte oder doch zu erwarten wäre, mitunter auch blosz* haben *ohne die praep.* für *gesetzt wird, selbst schon mhd., s.* haben *B* I 6). *gleiches findet aber auch bei* halten *statt:* sie halten den juristen so arg, als einen verwirrer des staats, einen beutelschneider. Göthe 8, 37, = für so arg; als wir die gegenstände nach und nach (*aus den zimmern*) verschwinden sahen, die uns von jugend auf unterhalten hatten, und die wir eben so unveränderlich hielten, als das haus und die stadt selbst. 18, 104, = für eben so unveränderlich; weil gerade darin das herrliche und erhebende unserer vaterstadt bestehe, dasz alle bürger sich einander gleich halten dürften. 24, 106, = für einander gleich; die ältesten (*es sind söhne gemeint*) wurden parlamentsglieder, und ihn (*den jüngsten sohn*) bestimmte man zur handelschaft, nach art jener zeit, wo man es jüngern söhnen des ersten adels nicht nachtheilig hielt, wenn sie ihr glück auf diesem wege suchen wollten. 37, 325, = nicht für nachtheilig *oder* für nicht nachtheilig; wollte man aber auch so den vortrefflichen mann nicht genug entschuldigt halten. 54, 106, = für nicht genug entschuldigt;

ob alle deine diener diese that
so unbedeutend halten, zweifl ich fast. 9, 163;

hier in dem angesichte meines königs
und dieses heilgen bischofs reich ich ihr (*Johanna*)
die hand als meiner fürstlichen gemahlin,
wenn sie mich würdig hält, sie zu empfangen. Schiller 470^a,

= für würdig. *in gleicher weise könnte auch in folgender stelle bloszes* halten *ohne* für *stehn:* hält Sie mich einer niederträchtigkeit für fähig? C. F. Weisze *lustsp.* 2, 39. *s.* halten.

Endlich tritt, wie in andern bedeutungen, auch hier zuweilen unter dem einflusse des niederdeutschen oder in mundartlicher verwechselung vor *ein, wo* für *stehn musz:* was haben *mit* für *anbelangt, so finden sich mehrere belege unter* haben *B* I 6), *und schon mitteld. läszt sich anführen:*

dâ bi betrugelîcher wân
dër niman wil vor nith (= niht) hân. *dër sünden widerstrît, Gieszner hs.* 1089 (*s.* 304).

nhd. nach halten:

was ganze völker göttlich nannten,
schien einen einzgen schäfer nichts,
Olint, den sieben heerden kannten,
hielt es (*geübten zauber*) vor blendwerk des gesichts.
Lichtwer 3, 1.

mehr unter halten.

Statt des fragenden für was *bei* halten *findet sich auch, freilich sehr ungewöhnlich, bloszes* was, *bei welchem dann das ausgelassene* für *hinzuzudenken ist:*

nun Kunz, was hältst du ihn?
Claudius, *erste ausg.,* 1 *u.* 2 *s.* 224.

ε) *wie:*

dirne, du wirfst ja für toll. heida! ein puff auf den rücken!
au! der traf mir den fusz! es saust um die ohren wie hagel!
J. H. Voss *ged.* 1 (1785), 134,

in den idyllen v. 1802 *unnöthiger weise völlig geändert in* rasende, zähme dich doch! *Übrigens läszt sich nicht immer genau scheiden, ob ähnlichkeit, oder gleichheit oder stellvertretung bezeichnet werden soll:* dasz man sein (*des ferkels*) rot leder fur das best kalbsfell solte essen. Fischart *bienenk.* 229ᵃ.

c) *als erwiderung, gegenleistung, vergeltung, ausgleichung, die betrift:*

mhd. die schilte wurden dar gegëbn
ze nôtpfande vür daȥ lëbn. *Iw.* 7220;

vür mînen lip was iuwer lëbn
ûf die wâge gegëbn. 8001.

nhd. als haben sie ihme für den kriegsunkosten Stavenhagen gegeben. Micrälius *altes Pommern* 3, 317; wenn er mir zeit gelassen hätte, ihn für sein geständnisz, mit einem andern ähnlichen geständnisse zu bezahlen? Lessing 1, 442; ich soll Ihnen für einige hundert pfund ruhe, ehre, glück, alles aufopfern? C. F. Weisze *lustsp.* 2, 85; marsch mit uns, opfer um opfer! Amalia für die bande. Schiller 142ᵃ (*räub.* 5, 2);

für was für eine wohlthat soll sie ihr lob verschwenden?
Dusch *verm. werke* 95;

für die versäumnisz kriegt ihr nichts und zu holen ist hier nichts als beulen. Göthe 8, 123. viel geld für waaren ausgeben. einen garten für einen acker eintauschen.

es soll ja keine belohnung für Ihre mühe seyn. Gellert *lustsp.* 436;

ach! Lotte — geht davon!
ist das, — ist das der lohn
für meine lieb und treu? —
C. F. Weisze *kom. opern* 1, 79.

seinen lohn für die arbeit empfangen, *aber auch* seinen lohn für eine unthat erhalten. wie lohnen oft kinder den eltern für die sorge und mühe, die sie auf ihre erziehung gewendet haben!

nun war ein jahr vorbey. herr, sprach der gute bauer (*zum informator*),
was soll für seine mühe seyn? Gellert *lehrged.* (1754) *s.* 81.

der gram, weil wir nicht bald beredt und fähig sind,
der gütigen natur für unsern leib zu dancken. Günther 642;

freundlich dank ich dir
für gut gemeinten rath.
J. H. Schlegel *Thomsons Sophonisba* 20;

das stehe ich vor ihm . . . und danke für das grosze geschenk — mich ein paar stunden länger zu quälen! C. F. Weisze *lustsp.* 2, 26;

dank dir für deinen wink! Schiller 350ᵇ (*d. Picc.* 3, 9).

keinen dank für seine mühe ernten.

auch geradezu mit dem gegenstande der thätigkeit statt dessen, worauf sie verwandt wird, bei für:

er (*der den informator seiner kinder reichlich lohnende bauer*)
würde (*bei bekanntmachung seines namens*) nur verdrusz
vom edelmanne haben,
weil der für sein halb dutzend knaben
mit vielem stolz kaum dreiszig gülden giebt.
Gellert *lehrged.* 82.

Im besondern: als werthbetrag betreffend:

man bot zween thaler baares geld
für einen kleinen rest (*von modetuch*).
Lichtwer *fab.* (1775) *s.* 27;

denn für die hoffnung aufzuleben,
möcht ich nicht eine mücke geben,
nein! wieder aufstehn wirst du nie. 4, 29;

Thyrsis bot ihr für ein mäulchen
zwey, drey schäfchen gleich am ort. Göthe 1, 21.

ist aber der den werth bezeichnende ausdruck von für *abhängig, so hat dieses den sinn: in dem werthe betragend, in dem werthe der beträgt.* herr Richard ist so gütig gewesen und hat mir versprochen, die neue andrienne seiner frau liebste mir für geld und gute worte zu lassen. Gellert *lustsp.* 429. er hat das haus für zehntausend thaler gekauft. er erstand das buch für zwanzig silbergroschen.

so schon mhd. und mitteld.: daȥ wir virkauft hân Bërcholde Feiȥten . . . eine halbe marg gëldis ûf unseme hûse unde hovestad biz an dën burnen und dër burne dar zû gên dëm wëge, fur IV marg pennege. *urk. v. j.* 1344 *in* Baurs *Arnsburger urkundenbuch s.* 452 *nr.* 720. *die gewöhnliche praep. aber ist mhd.* umbe, *mitteld.* umme, *unser nhd.* um, *das wir ja auch noch hier in demselben sinne wie* für *gebrauchen. s.* um *und gramm.* 4, 842. *goth. steht der kaufpreis bei* bugjan, *kaufen, und* frabugjan, *verkaufen, in einem instrumentalisch gesetzten dat.:* niu tvái sparvans assarjáu bugjanda? *Matth.* 10, 29. *ahd. wird der wirkliche, aber gesunkene instrumentalis noch durch* mit *verstärkt:* choufit man zuênê sparon mit scazzû. *T.* 44, 21. *auch alts. wird* mid *gesetzt. s. gramm.* 4, 711. *doch steht bei ahd.* fircoufan *auch* widar, *wider, und übereinstimmend bei alts.* sellian, gisellian, *verkaufen,* wider. *s. gramm.* 4, 842. Luther *hat in jener stelle Matth.* 10, 29 *noch in der im mhd. geläufigen weise* um: kaufft man nicht zween sperlinge umb einen pfennig?

Auch hier läuft durch mundartliche einwirkung, wol auch verwechselung vor *unter. dies schon mitteld.:* wir sprëchin auch, daȥ hër Thiderich sal gëbin hërn Cûnrâte vor ein phërt, daȥ hë verlôs und vor sînen schaden XII marg peninge. *urk. v. j.* 1320 *in* Baurs *Arnsburger urkundenbuch s.* 340 *nr.* 511.

nhd. vor einen sanften kusz, holdseelge schäferin,
will ich auf dieser flur für dich die lämmer weiden.
J. N. Götz, *oden Anakr.* 58,

doch in den von Ramler *herausgegebenen ged.* 1, 179 für.

d) *als zukommend an oder auf:* das, liebe Franciska, stecke bey seite; für den ersten blessirten armen soldaten, der uns anspricht. Lessing 1, 535; ich aber behaupte, dasz ein rebhuhn für einen herrntisch und höchstens eine gans für einen bauer gehört. C. F. Weisze *kom. opern* 1, 112; gab jedem der kinder einen kreuzer, und auch fürs jüngste gab ich ihr einen, ihm einen weck zur suppe mitzubringen, wenn sie in die stadt ginge. Göthe 16, 20; eine genauere erörterung dieser materie gehört für eine andere gelegenheit. Wieland *Lucian* 4, 348; dann ist es eine polizeisache, eine criminalsache, die gehört für mich, für den gerichtshalter, für die regierung, für den fürsten. Göthe 14, 300, *oder hat* für *hier die bedeutung* 1) *a*)? *vgl. oben sp.* 619.

e) *in beziehung auf, in hinsicht auf, in absicht auf, was betrift:* im augst ist der dritt seet und der best für rhetig, rüben, nopen, girlin *u. s. w.* Herr *ackerwerk Columelle* 112ᵃ (*Col.* 11, 3); aber er (*der köl*) wechszt gar in kraut und macht keyn stengel für den winter, so er eyn mal abgehawen wird. *ebenda;*

doch ist mir sicher leid für dich. H. Sachs I (1590), 401ᵇ;

auch ist dirs gar nicht leid
für deine schelmerei. Lohenstein;

allein diesz wär für ihn betrübt. Gellert *lehrged.* 82;

manche schreyende eule und mancher wahrsagende kibitz
forderten leichen vom dorf, ein süszer gesang für den cantor.
Zachariä *der phaeton* 3, 30;

der weg, so kurz er war, war für die schnecke weit,
ein zeiger an der uhr kann nicht so sachte gehen.
Lichtwer *fab.* 4, 21;

nichts aber könnte mich in der welt wohl so vergnügen, als dasz meine töchter so vortrefflich für euch passen. Lessing 1, 395; was für ein labsal für mich, wenn ich Sie seufzen hörte, wenn ich Sie zittern sähe! 1, 441; ich erkenne in diesen worten meine denkungsart: es mögen also gar wohl meine eigenen worte gewesen seyn. aber was daraus für hr. Klotzen? Lessing 8, 190; es ist unsere schuldigkeit, dasz wir mit für unsers herrn vergnügen sorgen, da er für unsere ruhe sorgt. C. F. Weisze *kom. op.* 3, 12; ich sollte der gute freund einer solchen kreatur sein? nichts für mich! 30; aber ich kann für alles nichts. 31; hieraus ist zu erklären wie jemand für sein alter gesund zu sein sich rühmen darf. Kant 1, 317;

für euch bricht mir mein schwesterliches herz,
für euch thränt unversiegt mein ahnend auge.
Wieland *supplem.* 4, 203;

vom süszesten der träume kaum erwacht,
schleicht sie zum garten, doch ist für des morgens pracht
ihr schmachtend auge noch zu trübe. Gotter 1, 15;

genug für den prolog. 198;

helden, könige und göttersöhne stritten
zehn jahre für den schimpf, den Menelas erlitten. 2, 38;

und besuchte er Sie oft? „zu selten für den wunsch meines herzens, aber oft genug um mich zu überzeugen, dasz das seinige nur für mich schlug.“ 3, 37; *madame Sommer.* Sie sind in trauer? *postmeisterin.* für meinen mann, den ich vor drey monaten verlor. Göthe 10, 131;

dies land ist überall, für den ders in sich hat.
Herder *z. l. u. k.* 15, 176;

für, was drein geht und nicht drein geht,
ein prächtig wort zu diensten steht. 12, 96;

sorg du mir für ein geschenk für sie. 137;

jammerschade für die schöne kirche! seht nur, wie ihre säulen und pfeiler durch gebüsch und bäume noch so wohl

erhalten durchsehen, ob sie gleich schon viele hundert jahre in schutt liegt. 21, 13; eine, für damalige zeiten wenigstens, wundersame uhr. 24, 256; nehm Er nur (*die börse*). es ist für leben und sterben. SCHILLER 210ᵃ (*kab. u. liebe* 5, 5); ich stehe Ihnen für Ihre ernennung. 542ᵇ.

für Görgen ist mir gar nicht bange,
der kömmt gewisz durch seine dummheit fort.
GELLERT *fabeln* 2 (1751), 11;

mir bangte für meine Amalia, die meines schicksals wegen jede minute einen tod würde zu leiden haben. SCHILLER 127ᵃ (*räuber* 3, 2); mir ist bang für die stadt. 119ᵇ (*räuber* 2, 3); zum glück war mir noch nie für die ausführung eines entwurfes bang, wo ich mich mit einem: es soll so seyn! einstellen konnte. 185ᵇ (*kab. u. liebe* 1, 5); sie hatte keinen begriff, dasz man kaufen könne, ohne zu bezahlen: für nichts war ihr mehr bange, als wenn sie schuldig war. GÖTHE 20, 95; für meine frau war mir angst, wie ich diese bei dem umstand nehmen würde. MERCKS *ausgewählte schriften* 208;

so hat auch für Hannchen mein herze gezittert.
C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 77;

Luise ward bleich und gestand, dasz sie für das leben ihres bräutigams zittere. GÖTHE 15, 133; man fürchtete für Lottens leben. 16, 192; ich fürchte daher für herrn Forsters system nichts von einem ketzergerichte. KANT 10, 91;

wer für nichts mehr
zu zittern hat, der fürchtet sie (*die götter*) nicht mehr.
SCHILLER 512ᵃ;

warum hab ich gerechtigkeit geübt,
willkür gehaszt mein leben lang? dasz ich
für diese erste unvermeidliche
gewaltthat selbst die hände mir gefesselt:
435ᵃ (*M. St.* 4, 10);

es mangelte ihr nicht an geist und einem besondern sinn für geschäfte, den sie ihren erzieherinnen abgelernt. 795ᵇ; England begann die welt für entdeckungen umsegeln zu lassen. NIEBUHR *kl. schr.* 1, 23; das sicherste für uns ist, ihm (*dem abgedrückten pfeile*) aus dem weg zu gehn. H. L. WAGNER *Macbeth* 59; schlimm für Sie, wenn Sie nichts mitgebracht haben! C. F. WEISZE *lustsp.* 2, 157; alle edle weichgeschaffene seelen, die für einander gemacht sind. H. L. WAGNER *reue nach der that* 94;

raum ist in der kleinsten hütte
für ein glücklich liebend paar. SCHILLER 49ᵇ. 642ᵃ.ᵇ;

gesellschaftszerstreuungen sind der tod für jeden fähigen und thätigen kopf. HEYNE *briefe an Joh. v. Müller s.* 18. das ist für mich zu schwer, zu angreifend.

im besondern in rechtsausdrücken wie für sich und seine erben verkaufen, für sich und seine erben erklären *u. s. w.: verbindlich in hinsicht auf, verbindlich was betrifft.* wir Friderich pfaltzgrave ... bekennen, das wir fur uns und unsern lieben sone herczog Philipps . . . und alle unser erben verkaufft haben *u. s. w.* BAUR *hess. urk.* 4 *s.* 171, 180.

Tadelhaft ist, wenn hier, sei es durch mundartliche einwirkung oder durch verwechselung, vor *gesetzt wird:*

es würde sich doch wohl in diesen schönen gründen
noch eine schäferin vor einen Thyrsis finden.
ROST *schäferged.* 96;

pflückt veilchen, streifet myrthen,
macht sträuszer vor die hirten,
und theilt die schönsten bänder aus. 106;

mich reizt dein witz und deine tugend,
die sind an dir beständig schön.
vor mich mag deines körpers jugend
gleich heute noch verloren gehn. 105;

die käfer sahen sie (*die schöne käferin*) mit lust.
vor andern einer, schwarz von leibe,
begehrte sie vor sich zum weibe.
LICHTWER *fab.* (1775) *s.* 21.

In dem hier angegebenen sinne wird aber oft statt der praep. für *mit dem acc. ein bloszer dat. gesetzt:* dem geschäfte, das er erwählet, ganz zu leben. GELLERT *bei* ADELUNG 2, 359, = für das geschäfte;

dir (*Hymen ist angeredet*) schmückt das fromme mädchen sich
bey seinem morgenliede. RAMLER 1, 69 (1772 *s.* 107);

dir lebt ich, o herzchen, dir sterb ich mit lust! BÜRGER 35ᵃ;

schon ist mir das thal gefunden,
wo wir einst zusammen gehn. GÖTHE 1, 62.

es ist mir zu schwer. *ungewöhnlich jedoch und darum auffallend erscheint der dat. in folgenden stellen:*

ein tränkchen und ein pülverchen
ward ihr (*der ohnmächtigen*) zugleich gegeben!
die Amorn und die grazien
erzittern ihrem leben! GLEIM, *im alm. d. deutsch. mus.* 1779 *s.* 256, = für ihr leben;

grabe, wems behagt, der rinde
der geliebten namen ein:
welcher hirtin ich empfinde
flüstert keine buch im hain!
BOIE *in Voss musenalm.* 1792 *s.* 83,

= für welche hirtin. *vergl.* WEINHOLDS *Boie* 306—308. *diese seltne fügung von* empfinden *mit dem dat. ist wb.* 3, 428 *nachzutragen.*

Der volksmäszigen ausdrucksweise entsprechend findet sich bei volksschriftstellern auch für *vor dem inf. mit* zu, *der so gleichwie ein acc. erscheint, und jenes* für *bedeutet dann so viel als „in der absicht, zu dem zwecke":* jedes haupthaar (*ist*) ein sabel. ein solcher sabel läszt sich aus einander ziehen, wie ein perspectiv, für in die nähe zu fechten und in die weite. HEBEL (1853) 3, 29; es waren (*die scharen Attilas sind gemeint*) genug, für alles zu verheeren. 43; jetzt wolle er ins weltsche (*es ist die welsche d. h. französische Schweiz gemeint*), für weltsch zlere (= *französisch zu lernen*). GOTTHELF 10, 233; aber für grosz zu thun auf ihre weise reute sie kein geld. 237. *eben so vor einer andern praep. mit ihrem casus:* einem namhaften goldschmied hatten zwei vornehm gekleidete personen für 3000 thaler kostbare kleinode abgekauft für auf die krönung in Ungarn. HEBEL 3, 54.

f) zum vortheil in hinsicht oder absicht auf, zu gunsten in hinsicht oder absicht auf, zum besten in hinsicht oder absicht auf, zu guter bestimmung in absicht auf. ahd. scaz, thën thanne nëmmenti gib in furi mih inti thih. T. 93 (*Matth.* 17, 26).

mhd. wand niemen vür in gërne tobt,
dër sîne bôsheit prîse. *Iw.* 2500.

sô gêt einer sô rinclîchen hin unde swert einen eit für einen sînen friunt. BERTHOLD (*Pfeiffer*) 27, 18. *vergl. dagegen unten unter o) die beiden stellen aus der genesis und dem Parzival. mitteld.* daʒ si daʒ mochte vorgifte (*verschenken*) fur ir sêle an klôstere, an gotshûs und an alle stede war si geluste. *urk. v. jahre* 1346 *in* BAURS *Arnsburger urkundenbuch s.* 459 *nr.* 734. *nhd.* für, oder zû, *e, et ex.* DASYPODIUS 333ᵇ, *vgl.* 59ᶜ. ein guter hirte lesset sein leben fur die schafe. *Joh.* 10, 12, *vgl. v.* 15; bittet fur die, so euch beleidigen und verfolgen. *Matth.* 5, 44; ich bitte aber nicht alleine fur sie, sondern auch fur die, so durch jr wort an mich gleuben werden. *Joh.* 17, 20;

die räth zum alten fürsten tratten,
und für den jungen fürsten baten.
H. SACHS II (1591). 3, 113ᵈ;

er läszt für seine frau in allen kirchen bitten.
GELLERT *fabeln* (1748) 72;

meiner mutter sollst du sagen: dasz sie für ihren sohn beten soll. GÖTHE 16, 155; schon wünschte er für ihn (*den mörder*) sprechen zu können, schon drängte sich der lebhafteste vortrag nach seinen lippen. 147; wir wollen Götzen ansprechen, für uns ein gut wort einzulegen. 8, 124; hab ich nicht alles für dich gethan? FR. MÜLLER 3, 144; so viel mir bekannt ist, hat Meissen das beste recht von andern provinzen Deutschlands zu fodern, dasz sie ihre eigene aussprache und mundart für die seinige verlassen, allermassen es darinnen wahre vorzüge vor allen andern aufweisen kan. ... dennoch wird man den kunstlehrern anderer provinzen vergönnen, die vortheile zu untersuchen, welche solche provinzen, über die Meissen keine angebohrne herrschaft hat, vermögen sollen, ihre aussprache und mundart der meisznischen unterwürffig zu machen. BODMER *vorr. zu Breitingers forts. der crit. dichtkunst, vorrede* 4ᵃ;

wie pralt der mensch mit der chimere,
was er sieht, sey für ihn hervorgebracht!
für ihn allein dreht sich die sphäre,
die ganze welt ist blosz für ihn gemacht.
MYLIUS *verm. schr.* 585;

die für Burgund gefochten. alle sollen
in die versöhnung aufgenommen seyn.
SCHILLER 467ᵃ (*j. v. Orl.* 3, 2);

gedankt sey allen, die für uns gefochten,
und allen, die uns widerstanden, sey
verziehn. 479ᵃ (4, 10);

er hat sein leben zehenmal für dich
gewagt und zürnt, dasz ich mein gold jetzt wage. 454ᵇ (1, 4);

sein mund spricht rauhe worte, doch sein herz
ist treu wie gold, es ist derselbe doch,
der warm dich liebt und oft für dich geblutet. 456ᵇ (1, 5);

im namen gottes frag ich dich. schweigst du
aus dem gefühl der unschuld oder schuld?
wenn dieses donners stimme für dich zeugt,
so fasse dieses kreuz und gib ein zeichen! 480ᵃ (4, 11);

ich, meines landes retterin,
des höchsten gottes kriegerin,
für meines landes feind entbrennen! 474ᵇ (4, 1);

wir waren herzensfreunde, waffenbrüder,
für éine sache hoben wir den arm
und hielten fest in noth und tod zusammen. 466[b] (3, 1),
rechtschaffner freund! du wolltest mehr als diesz
für meine ruhe thun! 467[b] (3, 2);

welch ein moment für die feinde, wenn sie es verstanden hätten, ihn zu benutzen! 874[a]; bring sie was fürs kind mit, es kann kaum mehr schreyn, so matt ists. H. L. Wagner *kindermörderin* 104. *doch in dieser stelle kann auch die bedeutung d) sp.* 632 *stattfinden.*

dann oft: zu vortheil und schutz in hinsicht oder absicht auf, zum schutz und besten in hinsicht oder absicht auf.

o rette dich! o rette deinen sohn!
und sieh, ob ich fürs vaterland, für dich,
für meinen sohn den tod noch werde scheuen:
ob nicht mein herz so warm, so grosz als deines
mir in dem busen klopft? C. F. Weisze *trauersp.* 3, 92;

du fühlst, ich bin dir gut,
für meine lieben liesz ich leib und blut. Göthe 12, 179;

kämpfe
fürs vaterland! du kämpfst für deine liebe! Schiller 534[b].

Dem für *entgegen stehn* wider *und* gegen, *und nicht selten ist eine von diesen praepositionen mit* für *zusammengestellt, wenn die gegensätze hervorgehoben werden sollen:* wer nicht wider uns (*bei* Ulfilas viþra izvis) ist, der ist fur uns (*bei* Ulfilas faúr izvis). *Marc.* 9, 40; ist got fur uns, wer mag wider uns sein? *Röm.* 8, 31;

die seele schreyt von stummen bissen (*des gewissens*)
und kämpft bald für, bald wider sich. Günther 16;

der verfasser läszt sich in das gesinge und gesumse wider und für die religion gar nicht ein. Claudius *erste ausgabe* 1 *u.* 2, 30; die gründe, welche für oder wider eine meinung vorgetragen worden waren, kaltblütig gegen einander abzuwägen. Wieland 20, 201. er ist mir gleichgültig, und ich bin weder für noch wider ihn.

was damals
gerecht war, weil dus für ihn thatst, ists heute
auf einmal schändlich, weil es gegen ihn
gerichtet wird? Schiller 366[b] (*W. tod* 1, 7);

angesichts dieser verclausulirungen darf man billig behaupten, dasz der vorliegende timesartikel sich eben so gut für als gegen eine intervention benutzen liesze. *Frankfurter journal* 1868 *erste beil. zu nr.* 334. *Vgl. unten* II 6).

Wie aber in andern bedeutungen des für *an dessen stelle durch einflusz des niederdeutschen sich* vor *geltend zu machen sucht, so auch hier und zwar bereits im* 13. *jh. mitteld.:*

sëth (= sëht) mit sus getânen siten
hânt gûte lûte vor uns gestriten.
dër sünden widerstrît, Gieszener hs. 2851 (*s.* 350).

dies selbst neben vür, *das freilich, wie der anfang der folgenden stelle oben* 1) *b) zeigt, in anderem sinne steht:*

und alsô vur sich striten
mit tugenden zallen zîten
vor allir lûte selickeit
als unser lîbe hërre streit. 3441 (*s.* 366).

anstrich des alterthümlichen aber soll vor *geben in*

wir stehn vor unser land,
wir stehn vor unsre weiber, unsre kinder!
Schillers *Tell, erster druck s.* 90.

g) bestimmt betreffend, ausschlieszlich betreffend: und er hat fur eine person gnug gethan. Luther *tischr.* 1, 3; sie verbargen nicht, dasz beide ungeduldig seyen für ihren theil in der abreise von diesem ort sich gehindert zu sehen. Göthe 23, 164;

in dem glauben für den höchsten, wil man ketzern nichts gestehen:
in dem glauben für den nechsten, läst man alle falschheit gehen. Logau 3, 41, 9,

wo die überschrift der heilige glaube und weltliche glaube;

doch fürchte nimmer
für meine stärke, für mein festes band
mit Rom, mit Scipio und mit der ehre.
Joh. Heinr. Schlegel *Thomsons Sophonisba* 20;

unglücklich, wer, bestimmt für kanzeln und altäre,
sich wall und mauer zu erstürmen sehnt. Gotter 1, 97;

sie aber hatte nie gethan noch einen fall,
als nur (wie jhr jetzt habt gehört) für diesesmal.
Werders *Ariost* 19, 82, 4;

für dieszmal war es nur ein tropfen fegefeuer.
Göthe 12, 116;

für dieszmal sieh dich immer satt. 124;

für dieszmal kommst du so davon. 127.

so viel für diesmal *beginnt* Göthe *einen brief vom* 21. *juni* 1781 *an maler Müller zu schlieszen* (*s. neue preusz. zeit.* 1869 *beil. zu nr.* 2). für dasmal konnte er nichts ausrichten. *von der zeit:* und erklärte den könig Gustav Adolf mit seinen erben in absteigender linie, für gegenwärtige und künftige zeiten, der krone Schwedens verlustig. Beckers *weltgeschichte* (6. *ausg.*) 14, 89. für dén tag ist die arbeit gethan. aufgerieben ein groszer theil seines heers, ein anderer verstümmelt und für viele tage unbrauchbar gemacht. Schiller 874[a]; sie verlangte ein paar couplets von mir für diesen abend. 637[a];

wollt ihr, für diese nacht, quartier
mir gastfrey wohl vergönnen hier?
Werner *der* 24. *febr.* (*Leipz.* 1815) *s.* 63.

auch mit einem bloszen adverb der zeit bei für:

nur für heute, nicht für morgen
sorgt man. C. F. Weisze *kom. opern* 2, 125;

lebet für heute wohl. Chamisso (1864) 5, 130; unglück über unglück für immer und immer auf diejenige, die zum ersten male nach mir diese lippen küszt! Göthe 25, 285. für jetzt ists genug. *s.* füritzt.

Auch hier ist vor *verwerflich, kommt aber bisweilen durch einflusz des niederdeutschen oder durch verwechselung vor:* und so viel vor diesmal. Lichtwer (1775) *s.* xiii;

hätt ich die scheere nicht voritzt zur hand genommen,
wir wären noch zuletzt um haus und hof gekommen.
fabeln 4, 25.

h) zur bestimmung als: als dann stämpfft man sie (*die in wasser zwölf tage zum faulen gelegten misteln*) widerumb und thut die hülsen hinweg, und das schleimig behelt man für vogelleim. Lonicerus *kräuterb.* 88[a];

und wiewol deiner tugent ehren ...
uns zwungen dich von hertzen grund
für unsre fürstin zu begehren. Weckherlin 350.

zur bestimmung in oder an oder auf oder in hinsicht auf u. s. w.: wären sie noch ein rares thier, so fütterte Sie mein herr zu tode und liesz Sie darnach wenigstens für seine kunstkammer ausstopfen. C. F. Weisze *lustsp.* 2, 157;

als mit lockenden (*so steht da*) holunder
für den käfich, armes ding (*ein vogel ist angeredet*),
dich die schlanke ruthe fieng.
Schmidt *v. W. in Voss musenalm.* 1787 *s.* 42.

diese neuen geräthschaften sind für das haus. das geld ist für eine wissenschaftliche reise zurückgelegt.

i) mit ausschlusz alles andern zukommend oder gehörend an, sich beschränkend auf. vgl. oben e). für einen bräutigam musz nichts wichtiger seyn, als die angelegenheit seines herzens. C. F. Weisze *lustsp.* 2, 246;

sie (*Daphne*) spricht: der straus ist fein, er wird ihr (*Galatheen*) artig stehen.
ich sag ihr hundertmal: mein kind, er ist für dich;
sie spricht: das glaub ich nicht, er ist zu schön für mich.
Dusch *verm. werke* 467;

lebt Kalaf! leben sollt ihr — und für mich! Schiller 607[b];

ich liebe Feodoren,
ich lieb und wanke nie.
sie ward für mich geboren,
geboren ich für sie. Haug *ged.* (*Leipz.* 1827) 2, 145;

darumb soll er (*der fürst*) auch die zeit im essen nicht ändern, wie Hannibal. erfordert es die hohe noth, das ist für sich. wo nicht so soll man bey der regul bleiben: wol dem land, des fürsten essen zu rechter zeit. Schuppius 104; sie kannten mich nicht, und würden also eben so viel zu ihrer rechtfertigung für sich haben, als Sie in ansehung Ihres sohnes. C. F. Weisze *lustsp.* 2, 191; ich habe keine geheimnisse für Sie, mein herr, und dieser freund wird bei meiner erzählung nicht zu viel seyn, er ist sattsam von dem unterrichtet was ich Ihnen zu sagen habe. Göthe 10, 67. *im engeren sinne bezeichnet hier* für *mit dem acc. des persönlichen pronomens eine entschiedene beschränkung auf das durch diesen ausgedrückte mit ausschlusz jedes andern. in diesem falle aber ruht der ton auf dem pronomen, während er bei der oben unter A* 1) *b) angegebenen bezeichnung auf der praep. liegt. schon bei* Luther denn fur mich setze ichs in keinen zweifel. *briefe* 4, 317, = *was mich betrifft, indem ich mich mit ausschlusz jedes andern ganz auf mich beschränke;*

gewisz, du fängst mich nicht, lasz mich nur ungestöhrt,
und liebe nur für dich, das ist dir unverwehrt.
Rost *schäferged.* 133;

gehe Sie nur hin: es ist spät. die kerze will ich selbst auslöschen und für mich zu bette gehen. Göthe 17, 128,

= *ohne alle beihilfe;* frauen sollten durchaus mannichfaltig gekleidet gehen . . . weil sie bestimmt sind, ihr ganzes leben allein zu stehen und allein zu handeln. „das scheint mir sehr paradox,“ versetzte Charlotte, „sind wir doch fast niemals für uns.“ 281; für mich, sagte er, wäre ich gar nicht abgeneigt, auch zu deiner fahne zu schwören. 22, 46. für sich, *ganz auf die eigne person beschränkt und diese von andern absondernd:* alle und ein jegklicher fürsich. Henisch 1305, 22; ein jeder für sich, gott für uns alle. 24. wie oft denke ich mir sie, in der stille für sich sitzend, auf ihren ellenbogen gestützt. Göthe 18, 133. *dann zugleich in dem sinne von „still“.*

mhd. disen sëgen (*dieses gebet*) tëte sî vür sich. *Iw.* 5987.
nhd. do thet der paur fur sich seinen segen.
Rosenbluts *fahrender schüler* 108,
in der Gieszener hs. do thet der pawer do für sich den segen.

oder hat in diesen stellen für *die unter f) angegebene bedeutung? vgl.* Benecke *wb. zum Iwein* 522. *hieran schlieszt sich, dasz im dialoge* für sich *vor worten steht, die sich still auf die eigne person beschränken und andre nicht hören sollen; dem aber, was nach solchen worten wieder an eine andre person oder andre personen gerichtet ist, wird dann häufig* laut *vorgesetzt: Selicour* (für sich) alles geht gut — jetzt diesen Firmin weggeschafft, der mir im weg ist. (laut) werden Sie mir verzeihen, herr von Narbonne? Schiller 640ª (*parasit* 4, 3); *Narbonne* (für sich). sollte La Roche recht behalten — (laut) und welche geheime ursache hätte ich, ein solches quartier zu suchen. 645ª (5, 3). vor sich *statt* für sich *sollte niemals gebraucht werden, kommt aber dennoch vor.*

und hört ihm niemand zu, so spielet er vor sich.
Rost *schäferged.* 146.

so haben beim dialoge Lessing, C. F. Weisze, Gotter vor sich, *aber auch andere setzen hier dieses* vor: *Marie* (vor sich). er ist sehr krank. Göthe 8, 157; *Faust* (vor sich). zu wenig, und zu viel in meiner jezigen stellung! Fr. Müller *Fausts leben* 63; *alle* (mit lärmendem geschrei). es lebe der hauptmann! *Spiegelberg* (aufspringend, vor sich). bis ich ihm hinhelfe! Schiller 110ᵇ; *pater* (vor sich, stutzt). ist das das drachennest? 122ª. *später setzt* Schiller für sich. *dann hat* für sich *die bedeutung: aus eignem antriebe, aus freien stücken, wie wir auch sagen* von selbst. für sich, *sua sponte, ultro.* Steinbach 1, 528.

noch bestimmter, als für sich, *setzt man, um beschränkung auf einen gegenstand mit ausschlusz jedes andern auszudrücken,* für sich selbst: für sich selbst, *privatim.* Dasypodius 333ᵇ. 194ª. gaben si (*die zur eröffnung der thore aufgeforderten Stargarder*) die antwort, der herzog (*auf dessen befehl man sich berief*) het ir ganz kein macht, sie weren für sich selber. *Wilw v. Schaumburg* 46; die für sich selbs nit güt sind. Herr *ackerw. Colum.* 106ª; denke ich mir sie, unterschiedliche hölen, entweder für sich selbst, oder mit menschen hand eröffnet. Schuppius 690, = *von natur vorhanden, in ihrer bildung ganz auf sich beschränkt;* wir wissen dasz unzahlbar viel leut mit treflichen (*so steht da*) gemüth und tugend gewesen seyn und ohne die geschickligkeit, durch angeborne schier göttliche natur, für sich selbsten, tugendsam und ansehnlich gewesen. 708; biszweilen . . . hiengen die patroni in kleinern rechten, welche jetzo für sich selbst, jetzo durch den jenigen fleisz ausz dem ersten entsprungen. 770;

zween triebe sind vom himmel den thieren eingeschrieben,
erst für sich selbst zu sorgen, dann ihr geschlecht zu lieben.
Dusch *verm. werke* 85.

s. sich *und* selbst. *eben so gebraucht man* für sich allein: für sich allein, *pro se solum.* Henisch 1305, 26;

alsdann bedarf das junge, das schon sein schicksal weisz,
für sich allein zu leben, nicht mehr der ältern fleisz.
Dusch *verm. werke* 87.

an und für sich, *ganz auf sich beschränkt ohne jedes andere, von jedem andern gegenstand abgesondert:* für die dichtkunst an und für sich hatte man keinen grundsatz finden können, sie war zu geistig und flüchtig. Göthe 25, 77. den vorfall an und für sich betrachtet konnte er gar nicht anders handeln. an und für sich ist er ein guter mensch. *noch mehr verstärkt* an und für sich selbst: auf unauflösliche begriffe zu kommen, die es entweder an und für sich selbst oder für uns sein werden. Kant 1, 71.

Aber das blosze für sich *heiszt auch so viel als von selbst, ohne zuthun: Bätely.* nimm das tuch, du wirst sonst voll blut. *Jery.* es heilt für sich, es heilt geschwinde. *Bätely.* nein! nein! gleich will ich dir einen umschlag zurechte machen. Göthe 11, 28. *Vgl. vorhin die stelle* Schuppius 690.

Unrichtig ist es, hier den dat. nach für *zu setzen, welcher in folgender stelle bei* Scriver *neben dem richtigen acc. erscheint:* für wem ist der liebe Jesus mit seinen wunden und verdienst, als für die beängstigte herzen? für wem hat der vater brod, als für seine hungrige kinder? für wem gibt die quelle das wasser, als für den gejagten hirsch? *u. s. w. Gotthold* 962. *dieses verwechseln des dat. und acc. eben bei* Scriver *ist nachher unter n) am schlusse besonders hervorgehoben.*

k) mit anwünschung an, mit hingabe an. so in den verwünschungen für den t** *oder* für den teufel, für den deixel, für den henker, = *zum teufel, zum deixel, zum henker.* sie will für den t**, dasz man sie selbst vor den gnädigen herrn don Eugenio lassen soll. Wieland 12, 357; mein gnädiger herr don Sylvio behauptet für den deixel, dasz es die fee Karabosse sei. *ebenda, s.* deixel; aber ich werde doch fürn henker behaupten dürfen, dasz ein silbermannisches clavier ein besseres instrument ist, als eine maultrommel? Lichtenberg 4, 301; ich möchte fürn henker wissen, wer euch dazu bestellt hat. C. F. Weisze, = *zum henker, hole mich der henker! s.* henker, teufel. *mit hingabe was betrifft:* für mein leben gern hätte ich ihn kennen mögen! C. F. Weisze *lustsp.* 3, 198, = *ich hätte mein leben hingegeben, um ihn zu kennen! um den preis meines lebens hätte ich ihn kennen mögen!*

ein schüler asz, wie viele knaben,
die datteln für sein leben gern. Pfeffel 2, 117.

Aber auch hier schleicht sich unrichtig vor *ein, wo* für *stehn musz:* ich wäre des todes, wenn ich ein gespenst sehen sollte, und höre doch vor mein leben gerne von gespenstern erzählen. C. F. Weisze *kom. opern* 3, 96.

l) in der richtung auf, bestimmt in der richtung auf: ein dampfer verläszt New Orleans für Havana zweimal monatlich an denselben tagen . . . und übergiebt seine passagiere dort an den postdampfer Grenada für Aspinwall. A. Petermanns *geogr. mittheilungen* 1859 *s.* 308. *es steht hier* für *demnach gerade so, wie* nach *mit dem dat.* (*s.* nach).

ähnlich wird für, *von der bedeutung* 1) *a) oben ausgehend, volksmäszig nach dem niederdeutschen zur bezeichnung der richtung auf den oder die angesprochenen gesetzt, wo hochd.* zu *mit dem dat. zu stehn pflegt.* da sagt seine frau für ihn: geh hinaus auf die straszen und gassen. Curtze *volksüberlieferungen aus Waldeck* (*Arolsen* 1860) *s.* 63 = zu ihm; er rief also seinen Johann herein und sagte für den: sieh einmal . . . 114; „sie soll wol stehen und weinen“, sagte einer für den andern. 117. *in der Wetterau u. s. w. setzt man* über *mit dem acc.* (*s.* über).

m) gegenüber in der richtung auf. eine bedeutung, in welcher schon im 18. *jh. gewöhnlich* vor *mit dem dat. gesetzt wurde, weshalb uns heute* für *mit dem acc. auffällt.*

ein polyhistor, sprach der schatten
für den die schulen ehrfurcht hatten. Gellert 1, 216,

heute vor dem; hätte ich nicht zu viel ehrfurcht für den herrn bruder. C. F. Weisze *lustsp.* 2, 199; wie unsre vorfahren alle ehrfurcht für ihren fürsten gehabt, wenn er sie regiert wie er sollte. Göthe 8, 201; wenn das ist, so habe ich alle ehrfurcht für ihn. C. F. Weisze *lustsp.* 3, 294; die göttin (*Latona ist gemeint*) — für die ich übrigens alle ehrfurcht hege, die einer schönen frau und einer göttin gebührt. Wieland 20, 183; ich hingegen gebe meinen traum für — einen traum, d. i. eine feige für eine feige, und das heiszt doch, denke ich, ehrerbietung für seinen leser tragen. 14, 258, = *vor seinem leser hegen oder haben;* ich verlange, dasz du für deine gouvernante so viel ehrerbietung als für mich haben, sie als mein ander ich ansehen und ihr in allem ohne widerrede gehorchen sollst. Chr. F. Weisze *der kinderfreund* 1, 196; ich versichere dir (*schreibt J. H. Voss an Brückner*), dasz ich für Gellerts wahre verdienste eben die hochachtung habe, die du nur immer haben kannst. J. H. Voss *briefe* 1, 185; er (*J. H. Voss*) ward unmutig und sagte, wir hätten keine achtung für seine zeit: was begehrt würde, erfordere nachdenken und unterbreche ihn zur unzeit. Ernestine Voss *in Voss br.* 3, 2, 214; ob es (*das angelangte essen und trinken*) gleich . . . von der achtung, die man für die gäste hatte, kein sonderliches zeugnisz ablegte. Göthe 18, 259; ebenso kann ich für neigung überhaupt . . . nicht achtung haben. Kant 4, 18; seine achtung für dieses praktische gesetz. 19;

allein ihm wehrt, ihr um den hals zu fallen,
die achtung für den ritter von Anglant.
Gries *Ariost* 23, 65;

der kaiser (*Napoleon III.*) hätte geantwortet, dasz er die gröszte achtung für den charakter des herzogs (*von Montpensier*) und die tugenden der herzogin hege. *Frankfurter journal* 1868 *zweite beilage zu nr.* 271; dazu habe ich viel zu viel achtung für einen officier. Lessing 1, 510; er mag es (*nemlich mein bräutigam*) werden oder nicht: so verlange ich hochachtung für ihn. C. F. Weisze *lustsp.* 3, 272.

n) *in beziehung auf, in hinsicht auf, so dasz das durch den acc. ausgedrückte gemieden wird. eine seltene bei norddeutschen schriftstellern hier und da vorkommende bedeutung, in welcher man schriftdeutsch sonst stets* vor *mit dem dat. setzt. s.* vor. *die fügung findet bei den verben* bewahren, fürchten, grauen, hüten *u. s. w. statt:*

hinführo soll mir nicht so für die liebe grauen,
ich sehe nun, man darf auch keiner mutter trauen.
Rost *die gelernte liebe* B 8ᵇ.

aber in den spätern schäferged. s. 135 *geändert in* für der liebe. *vgl. unten B* 3) *b*). *heute würde man sagen* vor der liebe. wenn ihr euern beutel selbst nicht flicken könnt: so werden ihn wahrlich alle policeyanstalten nicht für löcher bewahren. Möser *patr. phant.* 1, 229;

zweimal taugt eine frau — für die mich gott bewahre.
Lessing 1, 197, = *vor der;*

hüte dich also für mich! Boie *an Bürger in Weinholds Boie s.* 156, = vor mir.

neben dem ursprünglich richtigen vor *mit dem dat.* (*s.* vor): die königin (*Maria Stuart*) liesz sich vernehmen, sie fürchte sich mehr vor des Johann Knoxen gebet und fasten, als für ein feindliches kriegesheer von 30000 mann. Scriver *seelensch.* 2, 656; du fürchtest dich mehr für die kanne wein, die du geben sollst, als für den teufel. Lessing 1, 414. *doch in den frühern schriften* Scrivers, *eines Holsteiners, ist bei* für, neben, zu *u. s. w. das setzen von dat. und acc. ohne bestimmte regel, wenn sich auch eine annäherung an den heutigen sprachgebrauch nicht verkennen läszt.*

o) *gegen. eigentlich: zur wahrung gegen, zum schutze gegen. mhd.* für daʒ huor swuor er einen eit
dês gewan er michil arbeit. *Genesis, Milstäter hs.* 78, 24;

für dise rede ich dicke swuor
manegen ungestabten eit. *Parz.* 498, 2;

das was in guot vür dën tôt. *Iw.* 5395;

doch wolder wësen hêrre für allen dën gewalt
dës in den landen vorhte dër dëgen küene unde balt.
Nib. 44, 3;

ir ietwëder schërmen für starke wunden began. 2155, 4;

wir gâben uns in gotes phlëge
für dës tievels kraft ze wer. *Gerhard* 2605;

man sagt von hansteinen
swër ir in dën munt nëm einen,
daʒ ër guot vür dën durst si. Stricker *kl. ged. nr.* 11, 159;

darumb sien wir all ... mit gûtem willen lieplich und friuntlich uber ain chomen (*übereingekommen*) für kunftigen und grôʒʒen schaden. *chron. d. d. städte* 4, 129, 20; das hûs sol ze vier orten offen sîn und sol für rëgen und fürsunnen gedekt sîn. Mone *zeitschr.* 9, 361, *v. j.* 1386. *nhd.* für das oder wider das beissen der thieren, *ad morsus bestiarum.* Henisch 1298, 16; etwan henken sie gute wort oder caracter an die hels, das ist für das, das da für, und ist als (*alles*) gaukelwerck. Keisersberg *brösamlin* 1, 63ᵃ;

so hett der bawer hinterm hausz ...
ein dorenheck bey einem stock,
der schafft er sein zwyfachen rock,
das (*dasz*) man jn solt der dorenhecken
zu winters zeiten uberdecken
für reyf, kält, regen, wind und schnee.
H. Sachs II (1591). 3, 68ᵈ;

auch hast mir für ein windel gschworn. I (1590), 384ᵇ.

es ist dies ein vorwurf, den eine frau ihrer magd macht, diese habe ihr geschworen, dasz sie von der windel nichts wisse. vgl. die vorhin angeführten stellen aus der genesis und dem Parz.

für lieb hilfft weder thür noch thor. (1588). 3, 3ᵈ;

dem Schwaben wurd dieweil sehr lang ...
da auff den todtenbeynen sasz,
für die lang weil gstohlen nüsz asz. II (1591). 4, 73ᵈ;

animi gratia, für die lang weil. Alberus *dict.* uu 1ᵃ;

die herrn generäle und kommandanten ...
„sind nicht für die langweil herbemüht.“ Schiller 320ᵃ;

für alles kan ein arzt, das eine fehlt ihm nur,
dasz er für seinen todt weisz selbsten keine kur.
Fleming 221, *vgl. vorhin Iw.* 5395,

das wasser (*von tausendgüldenkraut*) getrunken, ist gut für den ritten oder feber. Lonicerus *kräuterb.* 148ᵃ; (*dasselbe wasser*) ist gut für das darmgicht oder grimmen im bauch. *ebenda;* für den fallenden siechtagen (*die fallende sucht*) einen ring getragen, dabey der eychenmistel sey. 88ᵃ; darumb (*zum schutz gegen fallsucht*) auch etliche dasselbig (*nemlich mistel von eichen, haselstrauchen und birnbäumen*) mit einem faden, oder in silber gefast, den kindern an halsz hencken, soll also für gespenst helffen. *ebenda;* sie (*die äpfel*) seind aber gut für die ohnmacht und stärckens hertz. 25ᵃ; (*maulbeerwasser*) ist auch gut fürn husten. 27ᵃ; *tussilago valet ad tussim,* für den hûsten. Alberus *dict.* dd 1ᵃ. er führt, wenn er weit über feld geht, ein stück brot bei sich für den hunger. diesen apfel isz, der ist für den durst. ein rechtschaffner kerl möchte einen eckel für alles trinken bekommen. Lessing 9, 579; allein verdenken kann ichs ihm jetzt nicht, dasz er für alles handwerk einen abscheu bekommen. Möser *patr. phant.* 2, 286; so ist er für die ungereimtheit der filzigen habsucht gesichert. Kant 10, 19. gott bewahre dich für einen nachbar, der böses thue. Claudius 4, 77, = *gegen das zukommen oder das dasein eines nachbars, der u. s. w.;* ich weisz nicht, welcher dämon mir eingab, eine hohe tugend auszuüben — gott bewahre mich für hohe tugenden! Caroline Flachsland *an Herder, in Herders nachlasz* 3, 180. *in den fünf letzten stellen wird heute allgemein üblich hochdeutsch* vor *mit dem dat. gesetzt, und man würde* vor allem trinken, vor allem handwerk, vor den ungereimtheiten, vor einem nachbar, vor hohen tugenden *sagen.*

eigentlich: in absicht auf etwas dasz dieses aufhöre oder nicht entstehe. die bedeutung geht zunächst aus der unter e) hervor.

ach, ach, dasz für die grosse brunst
kein kraut wachst auff der erden. Opitz 1, 81 (*Dafne* 5);

o rautenstrauch, der felder zier,
für dem die schlangen fliehen,
der böse lust und schmertzen stillt,
für dessen krafft kein gifft was gilt. 83,

oder ist kraft *dativ und bei* für *hier an die bedeutung B* 3) *b*) *zu denken?*

übrigens findet sich auch bereits vor *mit dem acc.:*

Lau (*Stephan Lau*) zitterte sich fast zu tode,
doch zittern half nicht vor den frost.
Burmann *fabeln* 116.

p) *über und betreffend:*

es (*Gretchen*) ist ein gar unschuldig ding,
das eben für nichts zur beichte ging. Göthe 12, 131;

was raub! bin ich für nichts an dieser stelle!
ist dieser schlüssel nicht in meiner hand!
er führte mich, durch graus und wog und welle
der einsamkeiten, her zum festen stand. 41, 91.

mit dieser bedeutung hängt enge zusammen die folgende.

q) *über und auf:* so fleiszig wie ein deutscher von adel! das hab ich mein lebtag nicht gehört. hätt mir das einer geweissagt wie ich auf schulen war, ich hätt ihn einen lügner geheiszen. man sieht, man musz für nichts schwören. Göthe 42, 42.

r) *hinaus über. eine oben von* 1) *c*) *abgeleitete, ein übertreffen, einen vorzug anzeigende bedeutung, die sich nach zwei richtungen scheidet.* für *nemlich drückt hier aus*

α) *ein „mehr als“: ahd.* mit kelichên dingen habest tu angelos unde homines fure gezucchet (= *vorgezogen*) fure anderiu tier, ih meino ratione et intellectu. N. *Boeth.* 150 (148 *bei* Graff).

mhd. die sëlben vreude ich prîse
vür alle die ich ie gesach. *Iw.* 689;

für alle mîne vriunde getrouwe ich iu wol. *Nib.* 853, 4;

wan sist (*denn sie ist*) im holt für elliu wîp. *Parz.* 87, 15;

du seitest mir ich wær dir liep vür elliu wîp.
MSH. 1, 28ᵃ, 4, 2;

ir lîp vrôut vür dës meien zît. 93ᵇ, 3, 4;

dicke schuʒʒen si dën schaft,
dâ bi wurfen si dën stein.
dô was under in dehein
dër eʒ tëte für dën gast. *Biterolf* 3383.

nhd. für andere, mehr dann die anderen frölich, *ante alios hilaris.* Henisch 1291, 21; für ander höher gehalten oder geschetzt und geachtet, *antelatus.* 19. sihe wol reich (*nemlich an gleiches ausdrückenden sprichwörtern*) sind wir Teutschen für all zungen, wann wir nun unser eigen sprach könden reden, schreiben und recht applicieren. Frank *sprichw.* 2, 11ᵃ = *Zürich* 1545 1, 148ᵃ.

nach gantzem lust han ich mich gesellt
zu einem den han ich mir auserwellt
fur all wellt gemein:
er liebt mir (*ist mir lieb*) sicherlich allein
fur alles das auf erden mag geleben.
fastnachtsp. 3, 1404;

desz wurd Pontus gar stoltz und prechtig,
für ander all am hof zu mechtig.
H. SACHS III (1588). 2, 185^b;

du bist mir die liebst auff mein ayd,
für alle andre bawrn mayd,
die in dem gantzen dorffe sein. 3, 5^b;

ja für alle mansbilder auff erd
mein hertz allein ewer begert. 38^b;

preist jn für ander hauptleut gar. V, 281^c,

ach gott wir haben geld und guht
für alles nur begehret. RIST *himl. lieder* 21;

du sollst hieraus wohl in acht nehmen, es habe der mensch einen grossen vorzug für alle andere thiere. SCRIVER *seelenschatz* 1, 14;

ich seh gestirne kommen dicht gedrängt!
ein stern für viele, herrlich glänzet er! GÖTHE 40, 388,

in der ausgabe von 1850 *geändert in* vor vielen.

Heute ist hier für *ungewöhnlich und durch* vor *mit dem dat. verdrängt* (s. vor). *diese praep. mit acc. scheint sich schon ahd. in dem sinne in* fora alle schînit, *prepollet* (*gl. jun.* 244) *zu zeigen. nhd. aber steht auch früher* für *mit dem dat. s. unten B* 3) *f*). *ein dürftiger rest jener fügung mit dem acc. ist bei zahlen nach* für *geblieben:* pfiffig indesz, werden manche sagen, sey mein nachbar doch für zehn andre. LESSING 10, 103; sie gesellte sich zu den garten- und feldgenossen, ergriff den spaten und arbeitete für zwey bis drey. GÖTHE 23, 223. *doch setzt man auch hier lieber* vor *mit dat., oder ein bloszes* mehr als: vor andern all, vor zehn anderen, vor zweien bis dreien, *oder* mehr als die andern all, mehr als zehn andre, mehr als zwei oder drei.

β) *ein „lieber als“:*

mhd. swaȥ si sagen, ich bin dir holt,
und nim dîn glesîn vingerlîn für einer küneginne golt.
WALTHER 50, 12;

daȥ müet mich inneclîchen sêre (wir lêbten ie vil wol),
daȥ ich nû für mîn lachen weinen kiesen sol. 124, 29;

doch næme ich sölhen blôȥen lîp
für ëtslîch wol gekleidet wîp. *Parz.* 257, 32;

ich sihe mîn liep für bluomen schîn,
mîn liep für vogel singen. *MS.* 1, 59^a.

doch bleibt oft unbestimmt, ob diese oder die vorhergehende bedeutung gemeint sei, denn beide lassen sich nicht immer scheiden. nhd. liesze sich z. b. wol sagen er ist mir unter meinen freunden für zwei oder drei, *lieber als zwei oder drei, einen beleg aber weisz ich nicht beizubringen.*

s) *der zahl und ordnung nach als.* für das erste, für das zweite, für das dritte *u. s. w., gewöhnlich praep. und artikel zusammengezogen* fürs erste, fürs zweite, fürs dritte *u. s. w. vgl.* erste 12) *i*). meine frau zwar wollte, dasz du solltest eingesteckt werden: aber fürs erste gieng das nicht, fürs zweyte drang ich mit meiner autorität durch. C. F. WEISZE *kom. opern* 2, 228; für das zweite werdet ihr nicht leugnen können ... LICHTENBERG 4, 234;

die schöne
Gieremund wollt er (*der fuchs*) besuchen in doppelter absicht:
fürs erste
hofft er von ihr zu erfahren, was eigentlich Isegrim klagte.
zweytens wollte der schalk die alten sünden erneuern.
GÖTHE 40, 41.

fürs erste ist er ein schelm und fürs zweite ein dieb obendrein. *dann hat* für das erste, fürs erste *auch die abgeleitete bedeutung: zuerst vor allem, vornehmlich.* und das solt jr fur das erste wissen, das keine weissagung in der schrifft geschicht aus eigner auslegung. 2 *Petr.* 1, 20;

fürs erste lerne der, der grosz zu seyn begehret
den innerlichen stand des staates, der ihn nähret.
HALLER *die verdorb. sitten;*

fürs erste kömmst du ungerufen ins zimmer . . . und seit wann pflegt man denn meinen sohn anzumelden? GOTTER *der weise in der that s.* 18; fürs erste würde ich mir eine kleine reformation in Ihren sitten ausbitten, wenn Sie mein schwiegersohn werden wollten! C. F. WEISZE *lustsp.* 1, 337; fürs erste, sie nimmt Ihre geschenke an. 2, 102. *aber auch zeitlich kommt es vor in dem sinne: jetzt, eben.* betrachten mag ich dich fürs erste nicht. LESSING ... *Sonst hat dieser, wie er auch* vor sich *statt* für sich *setzt:* vors erste. lassen Sie sehen, was wir haben werden — *der wirth.* Sie sollen haben: vors erste —. LESSING 1, 539; so haben wir sie doch vors erste. 2, 151 (*Em. Gal.* 3, 3). *eben so bei* GÖCKINGK:

vors erste denn, so gern ichs möchte wissen,
gilt beides mir so ziemlich einerley.
im Leipziger alm. d. d. musen 1777 *s.* 169,

dagegen ged. 1, 147 *geändert in* fürs erste sey mir beides einerley.

t) *davon nach umfang oder zahl betragend. eine stellung, in welcher hochd. gewöhnlich* zu *mit seinem dat. gesetzt wird.* wir müssen die veränderung, die in einer sprache mit den sylben und buchstaben der wörter unvermercket vorgehet, für einen groszen theil der verzärtelung der organorum zuschreiben. BREITINGER *forts. der crit. dichtk.* 19, = zum groszen theile. *doch könnte hier auch die bedeutung e*) *sp.* 632 *stattfinden.*

u) *veranlaszt durch. eine bedeutung die sich nur findet in ahd.* in noh thô ni giloubentên inti wuntrôntên furi givëhen, quad. T. 231, 1 (*Luc.* 24, 41), *in der vulgata* illis non credentibus et mirantibus p r a e g a u d i o, dixit. *sonst steht überall* fora *mit dat., wie auch mhd. nur* vor *mit dat. vorkommt. nhd. hatte sich neben diesem* vor *noch* für *mit dat. geltend gemacht. s. hernach B* 3) *d*).

v) *Wenn man hier und da bei dem volk in Sachsen* etwas für baar geld bezahlen, *dann* etwas, das sonst acht groschen kostete, wird jetzt für einen thaler bezahlt *hört, so steht hier* für baar geld, für einen thaler *wie hochd.* mit baarem gelde, mit einem thaler. CAMPE 2, 201^a *bezeichnet den gebrauch des* für *hier als unsinnig und verwerflich. das mag zuviel gesagt sein, aber keineswegs läszt sich derselbe empfehlen.*

B. ruhe und erfordert den dativ. auch hier geht für

1) *auf den raum und bedeutet*

a) *vorn in der richtung von oder zu, nach der vorderseite von, auf der vorderseite von.* als wenn ich den spruch s. Pauli fur mir hab, da gesagt wird . . . LUTHER *tischr.* 1, 6; und er (*Joseph*) war dreissig jar alt, da er fur Pharao stund. 1 *Mos.* 41, 46; da nu Joseph zum hause engieng, brachten sie jm zu hause das gesckencke in jren henden, und fielen fur jm nider zur erden. 43, 26; und neigeten sich, und fielen fur jm nider. 28; las deinen knecht ein wort reden fur deinen ohren, mein herr. 44, 18; und er (*Jacob*) sandte Juda fur jm hin zu Joseph. 46, 28; die kinder Ammon zogen aus und rüsteten sich zum streit fur der thür des thors. 2 *Sam.* 10, 8; Joab macht sich erzu mit dem volck das bey jm war, zu streitten wider die Syrer, und sie flohen fur jm. 13; Sobach der feldheubtman Hadad Eser zoch fur jnen her. 16; sie nam das gericht und schüttets fur jm aus. 9; und kam gen Jerusalem, und trat fur die lade des bunds des herrn, und opfferte brandopffer und danckopffer. 1 *kön.* 3, 15; und bawet eine halle fur den tempel, zwenzig ellen lang, nach der breite des hauses, und zehen ellen breit fur dem hause her. 6, 3; aber das haus des tempels (fur dem chor) war vierzig ellen lang. 17; und zog güldene riegel fur dem chor her. 21; *ad fores fenestrae,* für den fenstern. ALBERUS *dict.* dd 1^a; *prae me,* fur mir. *ebenda; extra urbem,* für der stat. *ebenda; ante ostium,* für die thür, oder für der thür. *ebenda;* liesz er ihn ein weil für der thür stehn. *dessen Esop* 4 (1550 B 3^a);

und siht den wolf stehn für dem hausz. 1550 *s.* 45;

den keiser will ich unterdrücken,
er soll sich noch gern für mir bücken. 157^a;

find wirs (*wir sie*), wöll wir weger
sie beyd verklagen für dem pfleger. H. SACHS II (1591). 4, 9^d;

als der herr sah den rotzing hauffen
da für jm stehn kreysten und schnauffen. 4, 63^a;

ich sach mir für einem walde
ein feins hirschlein stan. *Ambraser liederb.* 64, 1;

der buhler ligt gefangen
für seiner liebsten thür. OPITZ 2, 85;

dasz sich der elephant, o käyser, für dir neiget,
für dem der ochs erst sich so furchtsam hat erzeiget,
das thut er ohn befehl. 306,

schlägt er ihn heute todt,
so darff er morgen nicht für ihm stehn in der noth,
dasz er sich rechen wird. FLEMING 109;

wer wolte nicht viel lieber
an einen sichtbarn feind, für dem er stehen kan,
und auf gut ritterlich es mit ihm nehmen an. 134;

setze dich zu mir
an den cypressen stock, der für uns stehet hier. 2;

sind dieselbe auch alle für dem feinde geblieben. MICRÄLIUS *alt. Pommern* 2, 202; darmit ich ... mich mit meinen diensten

für deinen füssen demüthigen können. Olearius *pers. rosenth.* 5, 16; last sie meinem herrn könig eine dirne, eine jungfrau suchen, die für dem könig stehe und sein pflege. Schuppius 115, *aus* 1 *kön.* 1, 2; musz er sich doch offt für einen (*lies* einem) kahlen dintensieder, für einem schreiber oder stiefelschmierer bücken und den hut so tieff abziehen. 61;

Asträa weiht für dir bereits ihr kleinod ein. Günther 741;
Ich lasse mich nicht wohl für meinem kauffmann blicken.
Picander *ernstscherzh. ged.* 480,

wo übrigens für *auch „in gegenwart von" bedeuten kann. s. nachher b). im* 18. *jh. erlischt dieses* für *in der schriftsprache und es tritt überall wieder* vor *an seine stelle.*

Gegensatz ist hinter: anders für dem man denn hinter im reden und handeln. Spalatin *bei Luther* 5, 35ᵇ.

Bei norddeutschen schriftstellern läuft hier verwechselung des dat. mit dem acc. unter, so dasz zuweilen dieser erscheint, wo jener stehn sollte:

wie kan auf solche weis ein freier bürger schweigen,
und für die obrigkeit sich allezeit so neigen?
Rist *parnass* 60.

umgekehrt findet sich aber auch ebenfalls bei norddeutschen schriftstellern nach für *der dat., wo der acc. stehn sollte:* die sache gelanget für dem richter. Olearius *pers. rosenth.* 7, 14, *statt* für den, *heute* vor den, *s. oben A.* 1) *a*); da stellet sich der götze für dem mann und spricht ... *Lokmans fabeln* 16, *statt* für den mann, *heute* vor den mann. *hier wäre* für (vor) dem mann *nur dann richtig, wenn der götze vor dem manne danieder gelegen und sich in dessen anschauen wieder erhoben hätte.*

b) *in gegenwart von, in wahrnehmung von d. h. wahrnehmbar von. eine aus der vorhergehenden flieszende, von ihr oft nicht zu scheidende weitere bedeutung* (*s. vorhin die stelle von* Picander). und er gehet für jm über, und gibt jm nicht ein tropflin wasser. Luther 5, 47ᵃ; und die fürsten des Pharao sahen sie (*Sara*), und preiseten sie fur jm. 1 *Mos.* 12, 15; bey welchem aber du deine götter findest, der sterbe hie fur unsern brüdern. 31, 32; so sage nu fur dem volck, das (*dasz*) ein jglicher von seinem nehesten und eine jgliche von jrer nehestin silbern und gülden gefesz fordere. 2 *Mos.* 11, 2; las meine schwester Thamar komen, das sie mich etze und mache fur mir ein essen, das ich zusehe und von jrer hand esse. 2 *Sam.* 13, 5; aber Abraham bleib stehen fur dem herrn (*es ist gott gemeint*) und trat zu jm und sprach. 1 *Mos.* 18, 22; hab ich gnade fur dir (*gott ist angeredet*) funden, so mach mir ein zeichen, das (*dasz*) du es seiest der mit mir redet. weiche nicht bis ich zu dir komme und bringe mein speisopffer, das ich fur dir lasse. *richt.* 6, 17 *u.* 18; da ists nu fur gott gar umgekehrt. Luther *tischr.* 1, 9;

darzu ist das ein tugent fein,
dasz er (*der löwe*) für jhm lest etwas sein
auch ander thier. Alberus *Esop* (1550) *s.* 91;
zerschmättert, sollen sie als scherben
für dir verfallen und verderben. Weckherlin 5 (*ps.* 2, 9);
für mir verfünstert und verborgen. 132 (*ps.* 30, 9);
er hiesz die lahmen gehen,
die lauffen nun für jhm. Opitz 3, 209;
wie? soll ich mich denn auff für deiner (*gottes*) hochheit blöhen,
ein pharisäer seyn? Fleming 553;

wenn schon David die Abisag von Sunem nicht erkant hat, so war sie doch für got sein eheweib. Schuppius 16, *vgl.* 1 *kön.* 1, 4. *auch hier erlischt* für *und es tritt wieder allgemein* vor *ein. wo es noch vorkommt, erscheint es nur wie ein nachklang aus früherer zeit:* du könntest gott danken und dich für der welt grosz machen, wenn *u. s. w.* Göthe 42, 158, *dagegen* 8, 122 *geändert in* vor. *auch kann* für *der mundart entnommen sein.*

2) *auf die zeit in der bedeutung: voraus, in der zeit rückwärts von.* ja weil ich besorg, ir werdets nicht finden, hauet dieweil mit strosecken, es gehet für dieser fastnacht wol hin. Luther 1, 372ᵇ; alle jre vorfaren für Bonifacio. 8, 224ᵃ; 241 jahr fur Christus geburt. *tischr.* 1, 2;

es ist geschehn für langer zeit.
Alberus *Esop* (1550) 62, *vgl.* 157. 216;
für etlich jarn. 82;

Cornelius Celsus floruit paulo ante Quintilianum, eyn kleyne zeyt für dem Quint. *dessen dictionar.* uu 1ᵃ; für des menschen erschöpffung. Mathesius *Sarepta* 7ᵃ (10ᵃ); wer für ihnen das land eingehabt, ist insgemein unbekand. Micrälius *altes Pommern* 1, 2; was sich für zweyen tagen auff der mauwren zugetragen. *buch der liebe* 213, 3;

was kan ein herr, ein fürst, ein könig bessers lesen,
als was für uns und jhm geschehen und gewesen.
Opitz 1, 12;
des Ruggiers wird gedacht, von welchem für der zeit
ewr unterherren all und jhr entsprossen seyd.
Werders *Ariost* 1, 4, 3;

dasz für einem jahr sein juncker ihn wegen einer gesetzpredigt seines dienstes entsetzt hab. Schuppius 88; da ist man insgemein den abend für neun oder zehen uhr nicht zur tafel gesessen. 105. *so auch in* für tage. *mitteld.* vur dage. *Karl Meinet* 239, 40 (*s.* 364). *nhd.* es gewehnet sich Cyrus desz morgens für tage auff zu sein. Spangenberg *jagteufel* 312.

Mit dem superl. längst:

ey was beschwerstu dich, den helm zu lassen hier
den du für längsten schon soltst wieder geben mir.
Werders *Ariost* 1, 26, 8;
Orlando, der für längst hatt' heftig schon geliebet. 5, 1.

in jener stelle steht der dat. pl., in der letzten der dat. sg. nach für, *später zusammengerückt* fürlängst. *s.* fürlängst.

Mit dem gegensatze nach *neben sich:* wie sich für unnd nach der sündflut die alten bergkherrn und sincher verhalten. Mathesius *Sarepta* (1562) 8ᵇ.

Später überall vor, *wie dem ahd. und mhd. gemäsz gesetzt werden sollte und auch* Luther *in der bibelübersetzung hat:* sorge macht alt vor der zeit. *Sir.* 30, 26.

3) *auf verschiedene andere verhältnisse und hat hier die abgeleiteten bedeutungen*

a) *in beziehung oder hinsicht des ansehens u. s. w. von:*

da gürtete daheim der vater seine lenden,
fiel, ohne scham und scheu für dem Justinian,
mit einer scheer, o trotz! das corpus juris an.
Lichtwer *fab.* 4, 25.

b) *in beziehung auf die gegenwart von, in beziehung auf das dasein oder entstehn von, in beziehung auf das zukommen von, in beziehung auf das gegenübersein oder entgegensein von, in beziehung auf das einwirken oder wirken von. bei einem verbum, als:* verbergen, sich verstehlen, bewahren, hüten, in acht nehmen, sich fürchten, zittern, beben, erschrecken *u. s. w.*, fliehen, flüchten, laufen, weichen *u. s. w.*, warnen *u. s. w.* denn du verbirgest dein angesicht fur uns und lessest uns in unser sunden verschmachten. *Jes.* 64, 7; und wenn sie sich fur meinen augen verbürgen im grunde des meers, so wil ich doch den schlangen befelhen, das sie daselbs stechen sollen. *Amos* 9, 3;

wie lang verbirget sich für meiner schweren pein,
herr, deiner gnaden süsser schein. Weckherlin 46 (*ps.* 13, 1);
verberget für mir nur nicht ewer schön gesicht.
Werders *Ariost* 11, 8, 7;
es waren da viel ställ umbher, bey dieser höhlen,
dasz für der sonnen sie sich konten nein (*hinein*) verstehlen.
10, 6;

beware auch deinen knecht fur den stoltzen, das sie nicht uber mich herrschen. *ps.* 19, 14; wer seinen mund und zungen bewaret, der bewaret seine seele fur angst. *spr. Sal.* 21, 23; fur einem bösen weib das deine wol (*das adv.*) bewaren. *Sir.* 42, 6; der herr ist trew, der wird euch stercken und bewaren fur dem argen. 2 *Thess.* 3, 3; man mus sich hüten für dem geitz, das er uns nicht heimlich erschleiche und einneme. Luther 5, 410ᵇ, *vgl.* datum, *wo die stelle vollständig;* hütet euch fur dem geitz, denn niemand lebet davon, das (*dasz*) er viel güter hat. *Luc.* 12, 15; so hüte dich fur allem bösen. 5 *Mos.* 23, 9; hüte dich fur der plage des aussatzs. 24, 8; ich bin on wandel fur jm und hüte mich fur sünden. 2 *Sam.* 22, 24; ein jglicher hüte sich fur seinem freunde und trawe auch seinem bruder nicht. *Jer.* 9, 4; Jhesus aber sprach zu jnen: sehet zu und hütet euch fur dem sawerteig der phariseer und saduceer. *Matth.* 16, 6; für dem, der dir dein lob umbs geld verkaufft, dich hüte. Olearius *pers. rosenth.* 8, 38; sich für dem giffte fürsichtigst hütten. Butschky *Patmos* 414;

so pflegt ihr eure gunst wol allen anzubieten,
die mutter sagt ganz recht: man soll sich für euch hüten.
Dusch *verm. werke* 483;

wenn meine äbtissin guten humors war, pflegte sie zu sagen: hütet euch, ihr kinder, für den mannsleuten überhaupt nicht so sehr, als wenn sie liebhaber oder gar bräutigams geworden sind. Göthe 42, 54; hüte dich ja für der lüderlichkeit. *derselbe bei Jahn* 208; sich für einem angreifer in acht nehmen. Heilmanns *Thucydides* 532; so müszte ich mich für ihm als fur dem henker fürchten. Luther *tischr.* 2, 126; du solt dich fur deinem gott fürchten. 3 *Mos.* 19, 14; der herr

aber ist mit uns, fürchtet euch nicht fur jnen. 4 *Mos.* 14, 9; denn ich furchte mich fur dem zorn und grim, da mit der herr uber euch erzürnet war, das er euch vertilgen wolt. 5 *Mos.* 9, 19; fürchtet euch nicht fur denen, die den leib tödten und die seele nicht mögen tödten. fürchtet euch aber viel mehr fur dem, der leib und seele verderben mag, in die helle. *Matth.* 10, 28; förcht dir nicht für desz feuers glut. *buch d. l.* 217, 1; ich fürchte mich nicht für diesem gifftigen wurm. Olearius *Lokmans fab.* 4; man müsse sich für ihm fürchten. 13; der sich für dir wird fürchten. *dessen pers. rosenth.* 1, 10; er wird sich auch nicht recht für ihm fürchten. Schuppius 193; für den festungen dürfen wir uns nicht fürchten. Heilmans *Thucyd.* 165;

vornehmlich furchte sie sich für der opferzeit.
Rost *schäferged.* 81, *vgl. schäfererz.* 58;

ist ein rechter bursch, fürcht sich für hexen. Göthe 42, 258, *dagegen* 8, 21 *an derselben stelle dem schriftdeutschen gemäsz* vor; sich für dem tageslichte fürchten. Leisewitz *briefe* 237;

das lamb erschrack für solcher stimm.
Alberus *Esop* 23 (1550 13).

man sagt: hunde heulen und zittern auf kreuzwegen für gespenstern, die dem menschen unsichtbar vorbeiziehen. Göthe 42, 86; feiger! wie sehr habe ich mich betrogen! gewohnt an das, was der pöbel frevel nennt, bebst du für diesem? v. Brawe *der freigeist* 103. für etwas erschrecken. *in der Wetterau sagt man von milchwecken, die blasse farbe haben:* man meint, die seien für dem tod erschrocken.

man sah
jhr faistes angesicht und hertz als für dem tod
sich krümmen, dörren, schrincken.
Weckherlin 70 (*ps.* 18, 68).

die jäger ..., für welchen er (*der hirsch*) flohe. Olearius *Lokmans fab.* 2; dasz ich für den menschen geflohen. 8; Atreus, der des todes des Chrysippus wegen für seinem vater geflohen. Heilmans *Thucyd.* 10; denn hätten sie für einer fluth geflüchtet, so ist zu vermuthen, dasz sie eher und mehr und mehr die gipfel der berge gesuchet hätten, als eine höhle, die unter ihnen vom wasser bald erreichet wird. Wille *an Merck, in Mercks briefen* 2, 225;

kaum sahn die matadors der hölle
die giftgeschwollene Marelle (*name einer bösen frau*),
so bebten sie bestürzt zurück,
fort brüder, schrie der ganze hauffen,
hier ist es aus mit unserm glück:
der teufel selbst musz für Marellen lauffen!
Burmann *fabeln* 57;

kein muthiger pygmä ist Schwaben (*Joh. Joach. Schwabe*) zu vergleichen,
wann für der waffen blitz die kranche schüchtern weichen.
Rost *vorsp.* 23.

das (*dasz*) sich der gottlose warnen lasse fur seinem wesen. *Ezech.* 33, 8; warnestu aber den gottlosen fur seinem wesen, das er sich davon bekere. 9; dasz sie (*die übersetzung*) einen für gewissen fehlern warnet. Heilmans *Thucyd. vorrede s.* 15; schreibt ein junges genie von verdienst, so such ich es empor zu heben, nicht zu unterdrücken. aber für dem verfasser der leidenden frau (*Klinger, dessen hier gemeintes trauerspiel aber „das leidende weib" heiszt*) musz man ehrliche leute warnen. H. L. Wagner *die frohe frau* 17.

bei einem subst., als: fahr, furcht, angst *u. s. w.*

wann sie eins pfennings wurden gwar,
der stund für jhn in grosser fahr. Alberus *Esop* 34;

aus furcht für dem jäger und für einer kleinen gefahr. Olearius *Lokmans fab.* 8; die liebe zur wahrheit besieget in mir alle furcht für dem grimm der spötter. Liscow 289; ihre furcht für den Herakliden. Heilmans *Thucyd.* 10; aus furcht für eurer macht. 40.

bei einem adj., als: sicher, angst, bange *u. s. w.*

es kundt kein (*keine taube*) sicher für jhm (*dem habicht*) sein.
Alberus *Esop* (1550) 62.

wer das pulver von eychenmisteln abends und morgens braucht in warmem bier, der ist sicher für der pestilentz desselben tags mit gottes hülff. Lonicerus *kräuterb.* 88*.

Heute überall, wenn nicht alterthümlicher oder mundartlicher ausdruck herscht, wieder vor. *vgl. oben A 4) n).*

Aus dieser bedeutung aber geht die folgende hervor, welche mitunter schon durchblickt: fur jrer macht halt ich mich zu dir (*gott ist angeredet*), denn gott ist mein schutz. *ps.* 59, 10.

c) *was gegen mit dem acc., gegen das drohende dasein oder eintreten von:*

sölch brot (*das im heiligen abendmahl ist gemeint*) das
dort dj engel nert,
würt nyeszlich hj der seel beschert
stärckt allermaist für tugent schwancken.
Schwartzenberg 155, 1*;

liebes Moab, sey du jr schirm fur dem verstörer. *Jes.* 16, 4; eine fromme oberkeit, so jhr volck beschirmet für den tyrannen und bösen buben. Alberus *Esop s.* vii (1550 A ij^b);

schirme mich für angst und grauen. v. Canitz 11;

es war keine stad die sich fur uns schützen kund. 5 *Mos.* 2, 36; die hültzern ... götzen können sich nicht schützen fur dieben und reubern. *Bar.* 6, 56.

ich traue seiner gnaden,
die mich für allen schaden (*pl.*),
für allem ubel schützt. Fleming 287;

für meinen verleumbdern . . . vertheidingen. Alberus *Esop s.* xii (1550 A ij^b); verhoffend, es (*das tractätlein*) werde ... für naseweiser maulaffen unzeitigen (*so steht da*) urtheil an diesen orten sicher seyn. Schuppius 2; für den feinden sicher sein. Olearius *pers. rosenth.* 1, 8. 12; ich bin für seinem zorn nicht sicher. 1, 16; für den spilen eine abscheu tragen. Butschky *Palmos* 668.

Später überall vor.

d) *auf grund von, aus veranlassung von, veranlaszt von, aus:* ich kann es in dem zimmer für hitze nicht aushalten. des tages verschmacht ich fur hitze und des nachts fur frost und kam kein schlaff in meine augen. 1 *Mos.* 31, 40; fur hunger sollen sie verschmachten. 5 *Mos.* 32, 24; so ligen sie fur hunger verschmacht. *Jer.* 14, 18;

studierte jener itzt noch so,
für lohn, so müszte Salomo
nun freylich wohl für hunger sterben.
Göckingk 2, 125;

und endlich liesz der filz sein weib für hunger sterben,
er that es, o des schimpfs! um mehr von ihr zu erben.
Lichtwer *fab.* 4, 5;

die elenden und armen suchen wasser, und ist nichts da, jre zunge verdürret fur durst. *Jes.* 41, 17; dem seugling klebt seine zunge an seinem gaumen fur durst. *klagl. Jer.* 4, 3; der herzog kann für schnuppen nicht schreiben, sagt er. Göthe *an frau v. Stein* 2, 36. er kann für fieber nicht auf sein. ich bin bald in dem zustande dasz ich für lauter materie nicht mehr schreiben kann. Göthe *an Schiller* 259; für lauter äuszerlichkeiten hat sich von innen nichts entwickeln können. *derselbe in Bettinens briefen* 2, 288;

das jahr übt seine heiligende kraft,
was grau für alter ist, das ist ihm göttlich.
Schiller *Wallenstein, erster druck* 2, 17
(*Wall. tod* 1, 4),

in spätern drucken, auch in den sämmtlichen werken 362^b *unbefugt in* vor *geändert;* jr fels wird fur furcht wegzihen. *Jes.* 31, 9; so hetten sie doch mocht fur furcht vergehen. *weish.* 17, 9; ... erschracken sie und sprachen: es ist ein gespenst und schrien fur furcht. *Matth.* 14, 26; die hüter aber erschracken fur furcht und wurden als weren sie tod. 28, 4;

die steuerleute aber wissen sich
für groszer furcht nicht rath.
Schiller *Tell, erster druck* 162 (1, 1);

und soll ich für furcht eines qualvollen lebens sterben? *räuber* 4, 5, *auch hier später unbefugt* vor, *sämmtl. werke* 135*; welcher für schrecken so bleich und entferbet, dasz jm unmüglich ein einig wort zureden. *Amadis* 220;

für schrecken glaubte diesz die junge Doris kaum.
Rost *schäfererz.* 47. *schäferged.* 72;

da bin ich wieder — wo ist eure mutter?
„da steht sie an der thür und kann nicht weiter,
so zittert sie für schrecken und für freude."
Schiller *Tell, erster druck* 228 (5, 2),

später auch hier, sämmtl. werke 550*, *unbefugt in* vor *geändert;*

sie (*die ratte, welche gift gefressen hatte*) kam für angst am hellen tag
der küche zugelaufen,
fiel an den herd und zuckt und lag. Göthe 7 (1790) 44,

aber 1827 12, 106 *geändert in* vor angst;

heut ist der vierdte tag,
dasz ich für leide nicht für leute gehen mag. Fleming 105;

wen disz exempel nicht erschreckt
und sich entsetzt für solcher pein,
der musz ein harter demant sein. Alberus *Esop* (1550) 32;

und sie zu bissen (*zerbissen*) jre zungen fur schmertzen, lesterten gott im himel fur jrem schmertzen und fur jren

drüsen und theten nicht busse fur jre werck. *offenbar. Joh.* 16, 10 *u.* 11; müszt ich nicht für schmerz, für beängstigung untergehen, wenn ihr blut meinen degen färben sollte. GÖTHE 10, 76;

in den armen liegen sich beide
und weinen für schmerzen und freude.
SCHILLER *im musenalm.* 1799 *s.* 182, *dagegen sämmtl. w.* 63ᵃ *unbefugt* vor;

ich dachte, er wollte für neid und verdrusz auf der stelle umkommen. GÖTHE 34, 58; meine mutter starb darüber für gram. HEINSE *Ardinghello* 1, 87;

(*der kranke kranich*) seufzt für gram und schmerz.
E. V. KLEIST *neue ged.* (*Berlin* 1758) *s.* 44;

manch herr professor kriegte schon
für kummer graue haare,
dasz mehr jetzt gilt der Agathon
als facultätenwaare.
BÜRGER *im Göttinger musenalm.* 1777 *s.* 194,

später geändert in vor kummer (*s. sämmtl. werke* 40ᵃ);

ein welkes haupt ...
bewegte sich für schwachheit hin und wieder.
ROST *schäfererz.* 63. *schäferged.* 97;

die angst trat häufig ausz,
und bricht für heisser noth zu mund und augen rausz.
FLEMING 136

und unterwegs begegnet ihm ein schwarm
von hornissen, die fallen auf sein rosz,
dasz es für marter todt zu boden sinkt.
SCHILLER *Tell, erster druck* 191 (4, 3);

ich kanns nicht sagen für weinen und freude. KLINGER *theater* 2, 334; und gieng hin fur freuden uber dem selbigen (*dem gefundenen schatze*). *Matth.* 13, 44; da sie aber noch nicht gleubeten fur freuden und sich verwunderten. *Luc.* 24, 41; ich werde toll für freude. KLINGER 2, 333; für freude brach mir der schweisz aus. CLAUDIUS 3, 51;

will mich wälzen und für freude schrein. 1 *u.* 2, 191;
ach! ich bin entzückt für freuden. MYLIUS *verm. schr.* 489;
er kann sich für freude nicht lassen. GÖTHE 3, 4;

Maria. da lief das kind nach haus und konnt für freuden nichts reden. *Karl.* und fiel seiner mutter um den hals und weinte für freuden —. 8, 19. 42, 22;

und er und sie, kurz alle beyde
zerschmelzeten fast für gewiszensfreude.
ROST *schäfererz.* 62. *schäferged.* 87;

für lust, die keinem noch von menschen ist bewust.
FLEMING 34;

(*die schar der kraniche*) eilt
mit schnellen flügeln fort und schreyt für lust.
E. V. KLEIST *neue ged.* 44;

für ungefühlter reiner lust
vergasz sie allen schmerz. CHR. STOLBERG 1, 69;

gebötest du, mich wieder einzustellen,
du würdest mich für liebe sterben sehn.
HAGEDORN 3, 34;

wenn ich fast für lieb gestorben. GÖTHE 2, 254;

im voraus seh ich schon die freude,
im bilde trift mein wunsch schon ein.
ja, Doris, ja ich seh uns beide
für zärtlichkeit entgeistert sein. ROST *schäferged.* 35;

ich brenne seit geraumer zeit
für sehnsucht und für zärtlichkeit
so einen nahen freund zu küssen. LICHTWER *fab.* 3, 13;

es war hohe zeit, dasz ich mich auf den weg machte, ich wäre für sehnsucht vergangen. GÖTHE *in Mercks briefsamml.* 2, 269; wenn du doch balde wieder kommen könntest. da mir auch Fritz fehlt, möcht ich krank werden für sehnsucht. *derselbe an frau v. Stein* 3, 178; dieses (*das volk*) weisz niemals für lauter wollen was es will. *werke* 23, 258. 49, 116; für ungeduld läuft das mädchen fort. 45, 172;

das pferd fieng weidlich an zu treten
für ungedult. CLAUDIUS 1 *u.* 2, 153;

mag nicht für langer weile schwitzen. GÖTHE 47, 35;

geliebtes kind, ich sterbe für betrüben,
wenn nicht dein blut aus liebe für mich wallt.
N. GÖTZ, *oden Anakr.* 53;

ich schweige für erstaunen, königin,
dasz man dein ohr mit schrecknissen erfüllt.
SCHILLER 418ᵇ (*Maria Stuart* 2, 3);

sie sank für scham in seinen arm. GÖCKINGK 3, 107;

ach ich ersticke!
ich sterbe für wuth! GÖTHE 11, 22;

für wuth möcht ich mich selbst auffressen. 42, 200; knirschend für wuth. KLINGER 3, 159. für zorn bersten.

wenn deine huld und gunst bey dir ist gantz entschlaffen
und du für zorne brennst. FLEMING 15.

mit dem artikel vor dem subst.: ich wil dir wolthun, und deinen samen machen, wie den sand am meer, den man nicht zelen kan fur der menge. 1 *Mos.* 32, 12;

sie alle die hand am schwert,
alle kriegesgelehrt,
jeder an der hüfte sein schwert,
fürm graun der nacht. HERDER *lieder der liebe* 37;

wie freut es mich, dasz Fritz einen flusz mit schiffen, und bäume gesehen hat, die sich für der last der früchte zur erde beugen. GÖTHE *an frau v. Stein* 3, 178.

auch mit dem nebenbegriffe, dasz der grund in einem zuviel, oder einer besondern stärke dessen enthalten ist, das der dat. ausdrückt, also in der bedeutung: auf grund eines zuviel von, wegen eines zuviel von:

für jugend kann sie nicht dein zärtlich herz erkennen.
sie sieht dir etwas an und weisz es nicht zu nennen.
ROST *schäferged.* 129.

Auffällig aber bleibt der acc. statt des dativs nach für *und ist wol nur durch verwechselung gesetzt, wie sie in Norddeutschland vorkommt:*

(*der ritter*) stand wie jener da,
den, als ein glücksfall ihm geschah,
der schlag für frohen schreck getroffen.
THÜMMEL *d. heil. Kilian* 51.

Heute ist freilich vor *üblich. dasz aber* für *noch bei unsern classischen schriftstellern oft genug gesetzt wird, zeigen die eben angeführten zahlreichen stellen, und es hätte der bei mehreren angegebenen eingetretenen änderungen in* vor *keineswegs bedurft, zumal da daneben noch* für *stehn geblieben ist.*

e) in vergleichung mit: dabei man einen für den andern kennen und unterscheiden kan. LUTHER 7, 403ᵇ;

schau, der gewinn steht hier,
für welchem dein verlust dir kommt wie keiner für.
FLEMING 199;

man wird ein grösser werck bisz in die wolcken führen,
für welchem Babels bau sich wie nicht durffte rühren. 138;

doch diese sängerin musz für Belinden weichen.
DUSCH *verm. werke* 162.

in dieser bedeutung aber blickt mitunter leise oder merklicher die eines vorzugs, eines übertreffens durch, und es entwickelt sich die folgende bestimmtere.

Heute steht durchgehends vor.

f) zuerst in vergleichung mit, am meisten in vergleichung mit. die praep. drückt also einen vorzug, ein übertreffen aus. so sehet für allen dingen, dasz ihr dem herrn, dem ihr dienen werdet, die impression machet, dasz ihr wol wisset das einmal ein, dasz euch sey alle rechnung gemein. SCHUPPIUS 30;

gewalt gieng underweiln für recht.
ALBERUS *Esop* (1550) 15,

heute im sprichwort gewalt geht vor recht; weyl nun Elia der grossen propheten einer ist, welchen der son gottes mit einem sundern geyst unnd krafft für viel andern begabet. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 4ᵇ;

Leander war ein glückeskind
für mir und meines gleichen. FLEMING 541;

auf! Dangeau, den verdienst und stand für andern ehren.
CANITZ 143;

sey nun für andern stoltz, du neu erwehltes hausz!
GÜNTHER 640.

für andern, *anderm vorgezogen, vor anderm.* MICH. NEANDER *bedenken* 4.

Heute wird hier überall vor *gesetzt.*

C. Gleichsam ausnahmsweise hat für *auch den gen. bei sich. dies in dem seltenen* für dessen = *in der der gegenwart vorausgehenden zeit, in früherer zeit:* ... welche wohl wusten, dasz er für dessen die wandersleute bisz zum dorffe hinaus verfolget hätte. JUSTUS GOTTFRIED RABENER *nützliche lehrged.* (*Dresden* 1691), *bei* GELLERT 1, 32. *jetzt* vordessen, vordes, *s. d. und vergl. auch* ehedessen, ehedes. *in der Wetterau* fir ålersch *d. i.* für alters; *heute hochd.* vor alters. *s.* vor.

Rückblick auf die praep. für.

Sieht man zurück auf dieses für, *seine rection und bedeutungen, so ist es im nhd. in die rection des dat. vorgedrungen und damit in die des nahe stehenden* vor *und dessen bedeutungen, während umgekehrt dieses in die rection des acc. vordrang, damit in die des* für *und seine bedeutungen. dieses vordringen des* vor *aber bahnt sich schon im ahd. an, wie oben sp.* 620 *u* 641 *gezeigt wurde* (*s. auch* vor), *und ist mit jenem*

des für im 16. jahrh. vollendet, weshalb auch ALBERTUS ÖLINGER in seiner grammatica 168 u. 188 für und vor als mit dem dat. und acc. gefügt angibt. im 17., 18. und 19. jh. bemühten sich dann die grammatiker, festzustellen, wann für und wann vor zu setzen sei. zuerst geschah dies von JOHANN RUDOLPH SATTLER in seinem zu Basel 1610 gedruckten werke teutsche orthographey und phraseologey s. 24, wo er sagt: bey guten authorn, die noch vor wenig jahren im truck auszgangen, wirdt gefunden, dasz dieser underscheid zwischen dem für und vor gehalten worden: für haben sie gebraucht an statt des lateinischen pro, als für einen schreiben, fürschreiben, fürsprech, fürgehn; so dann das vor, an statt desz lateinischen ante, als er ist vor ihme allhie gewesen, vorgehn, vormahls. dann fügt er noch hinzu: vor kurtzer zeit aber ist es dahin kommen, dasz man ohne underscheid das vor braucht, redt und schreibt, vor einen schreiben, vorschrifft, vorsprech, vorgehn, u. s. w. u. s. w. für einen gehn und vor einem gehn sind ja zweyerley: darumb ich meiner einfalt nach (meniglich ungetadlet) dafür halte, dasz solches viel mehr ausz miszbrauch, weder aber mit guten fundamenten beschehe. s. REICHARDS historie d. deutschen sprachkunst (Hamburg 1747) s. 60. der um 31 jahre spätere SCHOTTELIUS s. 771 f. (1641 s. 639) theilt kurz und bestimmt für die bedeutung pro und den acc., vor dagegen die bedeutungen ante, coram, prae und den acc. und ablativ zu, während GUEINTZ in seiner deutschen rechtschreibung 67 f. vor von einem ort oder einer zeit, von pro oder ante nimmt und für so viel bedeuten läszt als „an eines stelle gleiche verrichtung thun“ und prae oder coram, wozu er am ende fügt: jedoch weil diese vorwörter und praepositiones prae, pro und ante ofte für einander im lateinischen gebrauchet werden, so geschicht es auch, das der unterscheid in dem deutschen zwischen vor und für nicht allemal genau beobachtet wird: insonderheit wird man darinnen bey den reimen in den endungen etwas nachzugeben haben. STIELER hochd. sprachk. s. 238 u. 239 läszt für mit dem acc. und vor mit dem dat. und dem acc. gefügt werden, doch findet sich im sprachschatz 583 auch für mit dem dat. in „für augen haben, habere in conspectu“, wie daneben er hat mich vor augen. FRISCH 1, 307ª hebt, dürftig genug, als hauptsächlich hervor, dasz für allezeit den acc. regiere und so viel als anstatt sei, während vor immer auf einen ort oder eine zeit gehe. mit gröszerer genauigkeit aber führt FREYER 150 bei für, das mit einem acc. construiert werde, die bedeutungen anstatt, zu gute an und faszt es weiter als wort des werthes (z. b. er hat in acht tagen für einen gantzen thaler obst aufgegessen), als beschreibungswort (z. b. ich halte sie für feinde. Röm. 11, 28. für lieb nehmen), als zahlwort (z. b. fürs erste), vor dagegen s. 162 hat nach seiner angabe einen accusativum, wenn es ad locum auf einen ort gehet, und einen ablativum, wenn es in loco, an einem orte, bleibet, oder eine gegenwart, zeit, vorzug, gefahr und ursache bedeutet. das aber ist bereits in den grundzügen ersichtlich bei SATTLER, deutlicher niedergelegt bei SCHOTTELIUS, und im wesentlichen unterscheiden gleicherweise bei vollständigerer angabe der begriffe GOTTSCHED in seiner grundlegung (1748) s. 431 f. u. 439 = sprachk. (1762) s. 512 f. u. 521 f. und ADELUNG mit ausführlichkeit in seinem lehrgebäude 2, 140—147, kürzer in seinem wb. 2², 362 f., wobei übrigens, wie z. b. in der stelle klagel. Jer. 3, 8, offenbare unrichtigkeiten untergelaufen sind. am ausführlichsten handelt POPOWITSCH in seinen anfangsgründen der deutschen sprachkunst (Wien 1754) s. 422—442, und auch KARL PHILIPP MORITZ in seinen schriften vom richtigen deutschen ausdruck (2. aufl., Berlin 1796) s. 36—40 und vom unterschiede des acc. und dat. (6. aufl., Berlin 1817) s. 54—57 u. 167—168 läszt sich des breiteren auf diese unterscheidung ein. bei allen aber ist eine tief eingehende historische forschung nicht anzutreffen, und diese war auch für die eben genannten grammatiker nicht möglich. was ADELUNG höchstens bietet, sind einige leichte blicke auf das ahd., das mhd. ist fast ganz auszer acht gelassen. erst GRAFFS ahd. praepositionen s. 130—155 enthalten, wenn auch eben nur auf das ahd. beschränkt, eine gründliche untersuchung, und gramm. 4, 785—787 dehnt sich die forschung in bündigster kürze zu gröszerem umfange aus. auf beidem beruhen hauptsächlich die synonymischen unterscheidungen von für und vor in dem wb. d. d. syn. 1, 477—479. hier wird auf solche am füglichsten erst unter vor, nachdem auch dessen bedeutungen dargelegt sind, besondere rücksicht genommen.

Noch ist zu erwähnen die zusammenziehung der praep. für mit dem artikel, zunächst dem bestimmten. in dieser wird, wie in den angeführten belegstellen ersichtlich ist, für das zu fürs, für dem zu fürm und für mit dem acc. sing. masc. den zu fürn. ein anderes fürn ist aus für mit dem dat. pl. den:

> hastu (spricht der wolf zum lamm) mich nicht einmal verklagt
> fürn schäferhunden und gesagt
> ich sey ein mörder und ein dieb? ALBERUS Esop (1550) 14;
> (das vöglein cassita hatte in die frucht) genistet und stundt in der fahr
> fürn schnittern. 66.

auszerdem kann, wie für das zu fürs, sich für mit nachfolgendem des ebenfalls zu fürs zusammenziehen:

> so behüt euch gott der herre
> fürs teuffels trug und listigkeit.
> neue zeitung 1605, in ADRIANS mittheil. 392.

er trat fürs königs thron. doch wird dieses fürs als eine härte in der schriftsprache gemieden. mit dem unbestimmten artikel zusammengezogen kommt nur fürn aus für einen vor. vgl. oben sp. 1629 fürn narren halten und narr.

II. für das adverb. in ihm verbindet sich nicht selten räumliche und zeitliche bezeichnung, so dasz sich beides nicht wol trennen läszt, wie es vorhin bei der praep. stattfand. die bedeutungen sind

1) vorn und angesichts. vgl. oben A 1) a). gegensatz ist hinter:

> mhd. gên ich hin für, ich bin doch iemer hinder ir.
> WALTHER MS. 1, 119ª (vgl. Lachmann 56, 1 und s. 179).

das wort findet sich aber nhd. nur in der abgeleiteten bedeutung: in der vorbereitung zur that oder zum wirklichwerden, im werke: ich mercke wol das (dasz) etwas für ist und die sachen nicht richtig sein. HEINRICH JULIUS V. BRAUNSCHWEIG Susanna 2, 5. s. fürsein.

2) hervor, heraus, hinaus. gegensatz ist ein (mhd. în), hinein.

> mhd. wan daz hât dâ ninder stat,
> und vil gerûmeclichen pfat,
> zeinem ôren in, zem andern für. Parz. 241, 25.
> nhd. in summa, es gebürt dem thier,
> welchs ich bracht ausz dem abgrund für.
> FISCHART Jesuiterhütlein A 8ᵇ;
> derhalb wer lust zu kempffen hat,
> auff den plan für her zu uns tret.
> AYRER könig in Cypern 400ª,
> trag alles, was du hast in kuch und keller, für.
> FLEMING 589;
> und wenn ein armes knäblein stand bettelnd vor der thür,
> reicht er vom schwarzen laiblein ein dünnes stückchen für.
> RÜCKERT 212.

s. fürbrechen, fürbringen, fürher, fürreichen, fürtragen u. a. m.

3) vorher. gegensatz ist nach: es schweig aber der pfaff, noch (nach) wie fur, einen weg als den andern. ALBERUS wider Witzeln G 3ᵇ. sonst ist in dieser schrift gewöhnlich vor = vorher gesetzt.

4) vorbei, vorüber. vgl. I A 1) d). mhd. daz snit (die ernte) und daz winlësen sint beidiu vür unt ist uns ir beider nicht worden. LEYSER pred. 20, 35;

> daz ich sô dicke unliebe spür,
> dës was ich nâch an allen mînen fröiden für. MS. 1, 151ᵇ,

deshalb war ich beinahe an allen meinen freuden vorbei, hatte ich beinahe auf sie alle verzichtet. nhd. so die würdtschafft für ist. FRANK weltb. 205ᵇ;

> das sage ich dir,
> die halbe mitternacht ist noch nit für.
> Ambraser liederb. nr. 62, 12.

später durch vorbei, vorüber ausgedrückt. s. fürgehen, fürlaufen, fürreisen, fürreiten, fürsein u. a. m.

noch bedeutet schweiz., bair., tirol., kärnt. das adv. für vorbei, vorüber, dann aus, zu ende. STALDER 1, 405; TOBLER 199ᵇ. SCHMELLER 1, 554 f. SCHÖPF 162. LEXER 105. appenzell. auch er ist för, gestorben. TOBLER a. a. o.

5) vorn weiter, vorwärts. in verbindungen mit einem andern adv. durch und.

a) für und wieder, vorwärts und zurück, und wieder und für, zurück und vorwärts:

> mhd. dô saher für unde wider
> an der clâren meide lip. Parz. 591, 12;
> dô suochter wider unde vür
> und ënvant vënster noch tür
> dâ ër ûz möhte. Iw. 1145;
> sus gienc ër wider unde für,
> unz ër dën richen palas vant. Parz. 588, 26;
> ëz ist als ein sneller wint
> dër wider unde vür wæt. krone 6032.

auch vür noch wider:

> done mohte dër gast vür noch wider. Iw. 1126.

nhd. wenn das geschech das jhr begert
das Plutus wider gesehend wür,
so würd er gehn wider und für,
und denn reich machen jederman.
H. Sachs II (1591). 2, 15[d],

ja herr, da tratt er wider und für
all tag wol dreymal für die thür,
fro war er, liesz ich jhn ins hausz. 18[b],

(*das weib*) laufft ein stieg auff, die ander ab,
und schnurrt im hausz wider und für. 4, 8[b];

du steigst int gärtn wider und für. III (1588). 3, 6[b];

vorausz bey der hindern thür
da niemand geht wider und für. IV. 3, 2[c].

dieses wider und für, *oder, wie wir heute schreiben würden,* wieder und für, *erlosch aber bald, indem sich* wider und für *oder* für und wider *in einem andern sinne geltend machte. s. unten* 6).

wie übrigens für *und* wieder *einander hier entgegengesetzt sind, so finden sich auch, unverbunden durch* und, *mhd.* vür *und* hinder, *doch dieses in der folgenden stelle als praep.:*

dô vür dër vatter (*ein alter krebs*) solte gân,
dën wëg er hinder sich dô nan (*nahm*). Boner 65, 37.

b) verstärkungen. α) für und für, *vorwärts und vorwärts, d. h. unaufhörlich weiter in der bewegung, immerfort vorwärts, immerfort.* Jacob Grimm *in seinen aufzeichnungen vergleicht es* fort und fort. *s.* fort 3) *c).* für und für, *offt und dick, beharrlich, perpetim, subinde, continenter, in perpetuum, assiduè, jugiter.* Henisch 1299, 54. wan aber ein geschrei über sie gat, so sünden sie für und für, und meinen, es gelte nun gleich. Keisersberg *narrensch.* 88[b]; also wollen sie für und für sünden bis in ir end. *seelenparadies* 108[a]; ein mensch musz sich des fleiszen und sich ganz daran gewönen, das er alle seine werck gott zu lob tue für und für. *pred.* 54[b]; das sehen wir in dem fliessenden wasser, das da allwegen on underlasz für und für fleuszt. *schiff der penitenz* 32[a]; welcher der nechst an dem bret ist an dem herren, der halt sich genow hin an den andern, darnach der nechst an den selbigen, darnach aber nechst an dem bret schmuckt sich an den selben, und also für unnd für, ye einer an den andern, wie ein kethin da ein ring an dem andern hanget. *sünden des munds* 15[a]; (*der stumme fängt an zu reden*) und blieb darnach für und für redend. Pauli *schimpf* 16[b];

das beschicht als umb unser küngin,
die im für unnd für ligt im syn. *Theuerdank* 95, 106;

derselben künigin gefiel er
für unnd für ye lenger, ye pass. 98, 189;

den fan des creütze nymm zů trost, . . .
damit genäh dich zů der thür,
steyg kägklich, täglich für und für.
Schwarzenberg 153[c], *vgl.* kecklich;

gott wöl solch müh vergelten dir,
die du für und für hast zu mir.
H. Sachs III (1588). 3, 35[a];

streng für und für geschossen wardt.
Soltau *volksl.* 370;

das ers . . . mit allem mutwillen imer mehr für und für treiben möchte. Luther 6, 330[a]; frechlich für und für fahren. *br.* 2, 113; das ist mein name (*spricht gott*) ewiglich, da bey man mich nennen sol fur und fur. 2 *Mos.* 3, 15; und solt sie (*die leibeignen knechte und mägde*) besitzen und ewre kinder nach euch, zum eigenthum fur und fur. 3 *Mos.* 25, 46; er hette dein reich bestetiget uber Israel fur und fur. 1 *Sam.* 13, 13; herr gott, du bist unser zuflucht, fur und fur. *ps.* 90, 2; dein gedechtnis herr weret fur und fur. 95, 13; dein gott Zion (*ist*) fur und fur. 146, 10; die krone weret nicht fur und fur. *spr. Sal.* 27, 24; seine herrschafft wehret fur und fur. *Dan.* 3, 33; sie lagen einander für und für im haar. Wickram *rollw.* 23; do hader und zanck für und für . . . gewehret. 71; bestunde er für und für auff seinen eylff augen. 93[b], *vgl. wb.* 1, 800; stellebogen, die für und für gespannt waren. Götz v. Berlichingen 68; allda ist für und für hitz, was gegen mittag ligt. Frank *weltbuch* 17[a]; *Jörg.* so handlen sie darnach den gemein nutz. *Franz.* ja für und für. Schade *satiren u. pasquille* 2, 54, 28; die fürsten loszent wůcherei der geselschaft, beschwerung, bedrug und falschen gewin also für und für geen, dasz man dargegen ire unrechtlich neuw zöl und anschleg, steuwer und schatzung auch nit anfichtet. 57, 13; dann er hat für und für gesagt, ich werd im die pillelen, das ist den neuwen zol, zů reiten (*zubereiten*) oder daran verhindern. 58, 8; also gehet der wucher für und für, gült genant. 78, 36; in das rechte vatterlandt (*den himmel*), darin wir ein gewisz ort und bleiben für und für haben werden. Mathesius *Sar.* (1562) 296[a]; dann es der übeltheter im anfang einmal durch bosheit seinen willen erlangt und sich verschempt (*schamlos bezeigt*) hett, wer kein aufhören do oder besserung zu warten, dann das er durch solch weg für und für gieng. Schöfferlin *Livius* 17; lang in dem garten auff und abgieng, für unnd für gedanken hatt. *Galmy* 25; sie auch für und für mahnen zu sterben und den todt mit gedult zu vertragen. 299; die herzogin mit solcher klag für und für ihr zeit vertreiben thet. 304; die pferdt für und für den weitzen abetzten. Frey *gartengesellsch.* 13[b]; du schiltest mich für und für. 44; sondern schrei für und für. 95; bleibst doch für und für ein armer mühseliger stumpffer. Kirchhof *wendunmuth* 131[a]; die anzahl knechte, so etwa in einer festung für und für, ob es gleich friedt ist, ligen. *dessen milit. discipl.* 215; ich sag für und für, sagt die alt, du seyest zu weich gegen jhm. *buch der liebe* 215, 3; zum ersten fluchete die frau und handelte ihn übel aus, der mann sang für und für: adsperges me *etc.* Henneberger *landtafel* 483; (*die mistel*) grünet für und für. Lonicerus *kräuterb.* 87[b]; sie fangen an im meien zu blühen und währen für und für in stätiger blüt bis in den winter hinein. Tabernaemontanus 712; für und für. Mich. Neander *bedenken* 15[b]. *Petr.* 76[b]; ein geschray das für und für gaht, unnd stets wäret, *rumor firmus.* Henisch 1299, 58, *nach* Maaler 146[b];

deine kürch . . .
soll . . . für und für seelig wehren.
Weckherlin 203 (*ps.* 93, 6);

wann du die menschen fleugst (*fleuchst*), machst noch im leben dir
ausz deinem hausz ein grab und tichtest für und für
auff bücher. Opitz 1, 58;

dieses ziehl nach welchem dir
stehen musz hertz und gedancken
unverwand und für und für. 2, 67;

soldaten die verlangen
nach blute für und für. 85;

alle vögel in den lüfften
hört man singen für und für. 206;

ich empfinde fast ein grauen
dasz ich, Plato, für und für
bin gesessen uber dir. 311;

so singen für und für
die götter und auch wir. Fleming 385,

fliest . . .
hinfürder für und für.
wie vor, und nun. 528;

er, der fürst der artzeneyen,
sie, das bild der zucht und zier,
für und für,
mögen glück- und frölich freyen. 394;

bisz dasz ihr kummt ins wol, das wol bleibt für und für.
Logau 1, 68 (AA);

so blühe für und für dein haus und stamm!
A. Gryphius 1, 30, = 1663 *s.* 24;

reine lib herscht für und für. 163 = 1663 *s.* 165;

dasz seine barmhertzigkeit zwar wehre für und für bey denen die ihn fürchten. Schuppius 193, *nach der weiter unten angeführten stelle Luc.* 1, 50;

o tummer wahn! der die für weise hält,
die für und für im dunkeln schatten sitzen.
Drollinger 40;

hol ich (*schreibt der teufel*) ihn (*Gottsched ist angeredet*) einst, so soll er mir
meinen braten wenden für und für. Rost *der teufel, in Schmidts anthologie* 1, 218;

und für und für zum dudeldum der sfären
die grazien tanzen sehn. Wieland 9, 132;

drob sei auch von nun an leben
und unsterblichkeit gegeben
deinem namen für und für. Bürger 27[b];

mein trautel hält mich für und für
in festen liebesbanden. 29[b];

wenn einer sich zu mir kehret:
geh, ruf ich, für und für! Göthe 3, 201,

= *weiter fort;* ich bin ein kind des friedens, und will friede halten für und für, mit der ganzen welt, da ich einmal mit mir selbst geschlossen habe. 29, 119; neigung aber und liebe unmittelbar nachbarlich angeschlossen lebender durch so viele zeiten sich erhalten zu sehen, ist das allerhöchste, was dem menschen gewährt sein kann. und so für und für! *an frau v. Stein* 3, 460;

das mühlrad, von der flut gerafft,
umwälzt sich für und für. Schiller 68[a];

nacht ists und stürme sausen für und für. Platen 32;

da Deutschland ruft: kommt wieder!
bleibt bei mir für und für!
FREILIGRATH *an seine tochter str.* 8.

alle diese belege, denen noch zahlreiche hinzugefügt werden könnten, zeigen, dasz der ausdruck für und für *geläufig war und es bis heute geblieben ist, also keineswegs als veraltet gilt, wie ihn bereits* ADELUNG *ansieht. Schweiz.* für und für, *nach und nach, allmählich.* STALDER 1, 405.

Selten tritt hier vor *ein:* diejenigen, welche dem läger vor und vor mit jhrer kramerey und handthierung nachziehen wöllen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 95, *während an einer anderen, oben angeführten stelle* für und für.

Nachdrücklich verstärkend erscheint für und für *neben den synonymen* immer *und* stets: seine barmhertzigkeit weret jmer fur und fur, bey denen die jn fürchten. *Luc.* 1, 50; und lag ein groser schne und schnigt stets für und für. MONE, *zeitschr.* 3, 173. *aus dem jahre* 1533. *jenes würde gleich einem* immer fort und fort, *das letzte gleich einem* stets fort und fort *sein.*

Wie aber für und für *heute noch geläufig ist, so sind die folgenden verbindungen, gleich* für und wider *oben, erloschen.*

β) für und an:

fürwar, fürwar, man hat euch gselln
das wort bey uns nit wol gethan,
wie jr all beyde für und an
uns jungfrawen sehr ubel redt.
H. SACHS III (1588). 3, 38[b];

weil man kan einen biderman
am angsicht kennen für und an.
FRISCHLIN *Julius redivivus* 141.

γ) für und hin, *fort und fernerhin, fortwährend:*

wiewol er aber für und hin
mich buret, säcket, raufft und schlug.
H. SACHS IV. 3, 10[c];

dasz jn reitz mein kleglich geberd . . .
und ich bey jm ewiglich bleib,
in lieb verbunden für und hin. V, 265[c].

δ) fort und für. *s.* fort 3) *a).*

6) *zum vortheil, zu gunsten, zum besten. vgl. oben A* 4) *f). in dieser bedeutung, in der* für *mit* wider *verbunden wird, aber in anderem sinne, als vorhin, sticht das adv. als ein praepositionales besonders hervor.* bist du für oder wider? bring deine gründe für und wider vor. *man gebraucht aber den ausdruck gerne substantivisch und zwar, was das geschlecht anlangt, als neutrum, wie dies bei substantivisch gesetzten partikeln zu geschehen pflegt (vgl. gramm.* 3, 539). dasz nicht das für und wider mir aufs neue durch die seele schwankt. GÖTHE 8, 255; ich habe keinen auftrag, jedes für und wider noch einmal durchzugehen. 265; als endlich ein fall, über den die stadt in bewegung gerieth, eines morgens das für und wider für einige stunden heftig hervorrief. 23, 25; die geistlichkeit sowohl als die laien theilten sich in das für und wider. 24, 62. *übrigens ist der der älteren sprache unbekannte ausdruck nicht so substantiviert, dasz er eine casusendung annähm*

ähnlich für und wider *sagt man auch, doch weniger häufig,* für und dagegen: die gründe für und dagegen haben wir wechselsweise vorgebracht. GÖTHE 17, 13.

7) *mehr als erforderlich, übrig. schweiz., s.* STALDER 1, 405. TOBLER 200[a]. ich hab das für, *das bleibt mir übrig.* STALDER *a. a. o. s.* fürig, fürsein.

8) *Besonders zu erwähnen ist* was für, *dessen bedeutung sich sehr der des pronomens* welch *nähert, in so fern dieses fragend (vgl. unten die stelle* SCHUPPIUS 702), *verwundernd oder ein anstreben vom ungewissen zum bestimmten in sich schlieszend steht; doch scheint* was für *mehr auf die beschaffenheit zu deuten.* was sind das fur rede, die jr zwischen euch handelt unter wegen, und seid trawrig? *Luc.* 24, 17;

die gäst sahen mich alle an,
was ich wer für ein göckelmann.
H. SACHS I (1590), 380[a];

mein herr ist heut lang in dem rhat,
was man halt für ein handel hat,
ist wol ein stund uber die zeit. V, 274[c];

wie wol ich nicht weis, was für schneider
im himel seind, so machen kleider.
FISCHART *v. s. Dominici* L 3[b];

was es seyen für fein gesellen. O 1[a];

was můst man nur für laugen brauchen,
das man jm möcht die nasen bauchen?
was můst man für starck wasser nemen
das jm den unflat möcht verschwemmen? S 4[b];

was sie allerhand für kurtzweil vorhaben die männer zuergötzen. FISCHART *Gargantua* 68[a] = (1608) H iij[a], *wo berichtigt ist in* was sie für allerhand kurtzweil; dasz was euch gleich für übels inn diesem streit begegne, jhnen darüber kein gewalt oder leid zugefügt werde. *Amadis* 415;

was haben wir indessen (*im jahre*)
für missethat vergessen
für gutes werck vollbracht. OPITZ 3, 178;

wenn wir nicht wüszten . . ., mit was für feinden ihr krieg führet. OLEARIUS *Lokmans fab.* 11; ein jeglicher kennet am besten, und weisz, was es für eine gelegenheit mit ihm hat. 20; nehme ausz der welt die gläubiger und schuldner, welche, oder was für andere wirst du haben? SCHUPPIUS 702;

was würde nicht bey ihm für eine lust entstehn?
GOTTSCHED *ged.* 1, 486;

was beym zweyten Ferdinand
Opitz sonst für gnade fand. 2, 17;

mein bitten rührt dich nicht, du kannst es nicht ergründen,
was in dem worte: ja! für eine wollust steckt.
ROST *schäferged.* 5;

himmel was für entsetzlicher pein bin ich aufgehoben! E. C. v. KLEIST *neue ged.* 123; Moloch, Adramelech, Typhon, oder was du sonst für ein böser geist bist. C. F. WEISZE *lustsp.* 1, 35; ah! deine selige mutter, was das für eine frau war! 278; was zum henker für ein gewäsche (*geschwätz*)? 3, 373; du weiszt nicht, was ich mit Tulpen für absichten habe. 294; was sie für schöne rothe bäckchen hat! *kom. opern* 3, 108; was ist das für mannsvolk? 224;

was klang dort für gesang und klang?
was flatterten die raben? BÜRGER 11[b] (*Lenore str.* 21);

was sie sich für mühe gab!
zehnmal wischte sie und rieb es. GOTTER 1, 53;

was für ein irrgeist treibt mich herum? FR. MÜLLER 3, 44; was für ein anderer unterricht sich sonst noch anschliesze. GÖTHE 22, 164;

was für ein hirnverrückender planet
verwirrt euch also die gesunden sinne? SCHILLER 461[b];

was war das für ein placken und schinden
bei Gustav dem Schweden, dem leuteplager? 322[a].

da also was für *in seinem begriffe mit* welch *sich enge berührt, so ist das in der umgangssprache oft gebrauchte, im pl. fragende* was für welche? *nicht zulässig:* ich habe meinem freunde einen pack bücher geschickt. „was für welche?" *dagegen kann in beziehung auf ein vorausgehendes subst. bloszes* was für *gesetzt werden, und es braucht jenes nicht wiederholt zu werden:* gelehrsamkeit, aber was für? keine ausgebreitete, sondern diffundirte, keine gründliche, sondern velitirende, nicht einmal belesenheit im wahren sinn. GÖTHE 33, 118.

mit einem gen., wie wenn was *allein da stünde, das fragend den gen. häufig bei sich hat (s.* was *und gramm.* 4, 451. 737) *und da auch gerne in der bedeutung von* was für *steht:* antwort die jungfrau, dasz diesen rittern, jn und all andere herren disz königreichs, sicherheit und frey gleid gegeben werde, der gestalt, dasz was euch gleich für übels inn diesem streit begegne, jhnen darüber kein gewalt oder leid zugefügt werde. *Amadis* 415.

Auch hier schleicht sich durch mundartliche verwechselung vor *ein, so dasz statt* was für *ein unzulässiges* was vor *unterläuft:*

was bringt mein alt vor newe mär.
H. SACHS II (1591). 4, 9[c];

was sie euch vor einen bescheid geben werden. ETTNER *hebamme* 364; und was das wieder vor umstände sind! das schiebt sich und verschiebt sich. GÖTHE 23, 21. *mit dem vom verbum erforderten acc. hinter* vor: so konnte ich nicht sehen was bei der ehrbaren welt und bei mir vor einen dank zu gewarten. *Simpliciss.* 2, 160.

Auslassung von für *scheint hier und da ohne störung des sinnes vorzukommen:* ich weisz nicht, was ich anzügliches für die menschen haben musz: es mögen mich ihrer so viele und hängen sich an mich. GÖTHE 16, 11; auf was weise er den hammer in die fundgrube einwerffen musz. ETTNER *hebamme* 365, *vgl.* 347; so weisz ich doch nun auch, auf was art sich die teufel danken. SCHILLER (*Gödeke*) 3, 506. *s.* was.

9) *Endlich findet sich auch* für *statt* dafür *gesetzt:* sie mugen im wol sagen, precht er einen oder czwen von den, dy pey der selben nam (= *beraubung*) weren gewest hy czwischen und lichtmesz, und unser geschollen (= *schuldner*) weren, oder in eim menet (*monat*), so wolt man in ausz für lassen und dor zu ein schenck thun. *chronik. der deutschen städte* 2, 86, 36. *in jüngerer zeit kommt das wort nicht mehr in dieser weise vor.*

Zusammensetzungen mit für.

Wenn die praep. für *nur in einer einzigen zusammensetzung als letztes wort vorkommt, nemlich in dem oben sp.* 620 *angeführten* allfür, *so findet sich dagegen das adv.* für *als letztes wort mit einem andern adv. zusammengesetzt in* dafür, *früher* darfür, *in* herfür, *mit abfall des anlautes* erfür, *ferner in* hiefür *oder* hierfür, hinfür, hinterfür, wofür, *welche wörter besonders nachzusehen sind. wie aber die unzusammengerückt gebliebene verbindung* was für *auch getrennt werden kann, dasz zwischen* was *und* für *mehr oder minder andere wörter des satzes treten, so kann dies gleicher weise bei dem aus* da *und* für *zusammengerückten* dafür (*s. d.*) *geschehen:*

> wie bald verwirret gott, was wir so mühsam richten!
> wer weisz, da er für sey, ob diese schöne stadt
> der krieg in kurtzer zeit nicht auffgerichtet hat. OPITZ 2, 165;
>
> da sey gott für,
> dasz es bis dahin kommen soll!
> SCHILLER 344ª (*d. Picc.* 2, 7);

da sey gott für! GÖTHE 10, 157. *hier ist, um dies zugleich zu bemerken,* dafür *vollständig richtig und nicht in* davor *zu ändern, denn es steht nicht statt* vor dem, *sondern drückt so viel aus als* für das = *gegen das. vgl. A* 4) *o*). *so kann auch* davor *nicht gebilligt werden in*

> was kann denn ich davor,
> dasz du mit langem ohr
> geboren bist, herr esel?
> GLEIM *der esel u. der eseltreiber* 1;
>
> kann ich davor, wenn Braun mit blutiger platte
> wieder zurückkehrt? GÖTHE 40, 60.

s. dafür *und* davor, *so wie* vor.

Die mit dem adv. für *zusammengesetzten wörter, in welchen dasselbe zuerst steht, sind überaus zahlreich, und hier erscheint es am meisten mit verben zusammengesetzt, doch ist bei diesen bis auf wenige im laufe des* 18. *jahrhunderts und vollends im gegenwärtigen* vor *statt* für *eingetreten, weshalb vorzugsweise die mit* vor *zusammengesetzten verben nachzusehen sind. hier gilt es hauptsächlich, diese mit* für *zusammengesetzten verben als vorkommend nur zu belegen. der ton ruht bei ihnen auf* für *und das part. praet. wird gebildet mit* ge- *unmittelbar vor dem mit dieser partikel zusammengesetzten verbum. das anschlieszen derselben vornen findet aber eben so, wie in den participien, im inf. und in bedingender rede statt, während sie im imp. und in directer rede los nachfolgt. die zusammensetzung ist also eine uneigentliche. weit weniger häufig, als die zusammensetzungen des* für *mit einem verbum, waren die mit einem subst., aber die zahl ist, da auch hier an die stelle desselben* vor *trat, heute bis auf wenige zusammengeschmolzen. in einigen verbindungen mit einem adj., in welchen sich* für *mit diesem zusammenschob, ruht der ton auf dem letzten, eben so in zusammensetzungen mit einem adv.*

Wenn aber bei den zusammenschiebungen des für *und eines adj. jenes sich auch zu einem tonlosen* ver- *abschwächen kann, wie* vergut *und* verlieb *statt* fürgut *und* fürlieb *zeigen, so steigert sich umgekehrt die untrennbare zusammensetzungspartikel* ver *mitunter zu* für, *wie z. b. aus* fürhöret, fürnummen *in* LUTHERS *briefen* 5, 671 *statt* verhöret, vernommen *ersichtlich ist.*

FÜR, *n.* 1) *das übrigbleibende, das zurückbleibende. s.* für II 7). das für, übrig, *reliquus, residuus.* DENTZLER 2, 117ª.

2) *in* für und wider, *n., s. oben sp.* 653.

FÜRAB, *adv. weiter hinab, tiefer hinab, abwärts. schweiz., wo man* fürabe, verabe *sagt.* STALDER 1, 363. 404. *zu betonen* füráb.

FURACHE, *f. eine art wasserfahrzeug.* nun dieses schwantzlappen thier ward zu meer in dreyen furachen, und einem jagschiffelin geführt bisz in den anfurthafen zu Olone im Thalmonderland. FISCHART *Garg.* 146ᵇ (R 4ᵇ. *Scheible* 269). *da das wort nur in dieser stelle vorkommt, so scheint es elsässisch. Sollte es sich vielleicht aus bair.* vorachen *f.* (SCHMELLER 1², 138) *näher bestimmen lassen und ein platteres fahrzeug zum auffangen des auf dem wasser treibenden bedeuten? s.* vorache.

FÜRAN, *adv., noch bair., wetterauisch, aber hochd. heute* voran (*s. d.*). *betont* fürán. *auch wetterauisch* firôn *mit dem tone auf dem zweiten worte der zusammensetzung und zugleich stumpfem klange des* n; *doch bair.* fúran *und zwar als zuruf* (*s.* SCHMELLER 1, 554), *koburgisch* fúra (FROMMANN 2, 85, 35).

1) *räumlich, eigentlich wie bildlich:*

> ich gang furan, sech in nit an.
> AMBROSIUS BLAURER *ein schön lied wider weltlichen geschmuck str.* 10.

s. voran. *schweiz.* füran, *insgemein.* STALDER 1, 405.

2) *von der zeit, in folgenden bedeutungen:*

a) *zuerst.* da hat er (*st. Benedictus*) füran xij clöster gebawen und mit closterleüten besetzt. darnach samlet er vil junger, mit derselben hilff erobert er schier die gantze welt. FRANK *chron.* 466ª.

b) *von nun an, fortan, von jetzt an, in zukunft.* ich trink nun nit füran von disem geschlecht der reben unz an den tag, so ich neu trinke mit euch in dem reich meins vaters. *bibel von* 1483 483ª (*Matth.* 26, 29); füran werdt ir sehen den sun des menschen sitzend zu der gerechten der kraft gottes, kommend in den wolken des himmels. KEISERSBERG *schif d. penit.* 85ª (*Matth.* 26, 64); zum ersten sollen die arch auf der Thunau, nachdem sie dem fischwerch vast schedlich seind, all hin und abgethan und füran nit mer geschlagen oder eingelegt werden. *bairische landsordnung von* 1553 *bch.* 5 *art.* 1 (*s.* SCHMELLER 1, 103).

FÜRANHIN, *adv., ein verstärktes* füran *in der bedeutung* 2) *b*). *betont* füranhín. mein geist, der do ist in dir, und meine wort, die ich leget in deinen mund, die scheiden sich nit von deinem mund und von dem mund deines samens, spricht der herr füranhin und ewigklich. *bibel von* 1483 357ᵇ (*Jes.* 59, 21); wann Daniel ward gross in dem angesicht des volks von dem tag und für anhin. 424ª (*Dan.* 13, 64 = *hist. v. d. Susanna* 64).

FÜRARBEITEN, *in antecessum laborare.* DENTZLER 2, 117ª. *heute* vorarbeiten, *s. d.*

FURÄTZE, FÜRÄTZE, *f. eine wasserfurche, d. h. eine zum abflieszen des wassers von einem acker auf diesem gezogene furche. elsässisch und schweizerisch.* furätze, wasserfurch, *aquarius sulcus, alias elix.* DASYPOD. 333ᵇ. *eben so wol* furetze, füretze: furetzy (die) furetzinen machen, das sind die tieffen furhinen und gräble so man machet auff dem fäld wenn es schon gesäyt und geegget ist, damit das wasser dardurch geleitet und aufgehan werde, *lira, lirae,* wasserfurhen. MAALER 152ᵈ. *bei* FRISIUS *findet sich das wort nicht.* fur *scheint* fure, *furche* (*s.* fuhre), *aber wie ist* ätze, etze *zu nehmen?*

FÜRAUF, *adv., heute* voran (*s. d.*). *betont* füraúf. *niederrhein.* fürop. FROMMANN 3, 273, 5.

FÜRAUS, *adv.* HELBER 42. *heute* voraus. *betont* füráus. *noch wetterauisch u. s. w.*

1) *vorn in beziehung auf anderes, vorn sodasz anderes noch nicht da ist, eher als anderes.* für ausz, *à fronte, ante aliquem.* HENISCH 1291, 17. füraus sein.

2) *weiter fort:* fürausz läben, weyter unnd lenger läben, *provivere.* MAALER 146ᶜ, *nach* FRISIUS (1556) 1084ᵃ. *nach* MAALER *aber bei* HENISCH 1291, 36 füraus leben *u. s. w.*

3) *darüber hinaus und so hervor. supereminere,* fürausz gon, fürausz ragen. FRISIUS (1556) 1271ᵇ.

4) *als vorzug, vorzugsweise.* etwas füraus haben. fürausz, für allen dingen, *praesertim.* VENERONI (1700) 3, 65ª.

5) *vorzüglich.* fürausz, fürnemmlich, *eximie, egregie, excellenter, maxime u. s. w.* MAALER 146ᶜ *u. danach* HENISCH 1291, 23. fürausz oder träffenlich boszhafftig, *insigniter improbus.* MAALER *a. a. o.*; fürausz wolgezierte kirchen. *ebenda;* fürausz geleerter mann, eines grossen verstands. *ebenda.* fürausz, *praesertim* DENTZLER 2, 117ª. *noch tirol. z. b.* ein fürausz braver mensch. SCHÖPF 162. FROMMANN 5, 337.

FÜRAUSBORZEN, *hervorstehn, hervorragen.* fürauszbortzende, *eminulus.* MAALER 146ᶜ, *nach* FRISIUS (1556) 471ᵇ. HENISCH 1291, 32. *s.* borzen.

FÜRAUSGEHEN, FÜRAUSZGEHN, 1) *vorne von etwas sich fortbewegen, vor etwas sich fortbewegen sodasz dieses hinten ist. räumlich:* der vater liesz den knaben über den steg fürausgehn. *zeitlich:* die fastenzeit geht den ostern füraus.

2) *hervorstehn, hervorragen gegen anderes.* fürauszgehen, *extare, eminere, et ita, ut quasi sensibus percipi possit.* HENISCH 1291, 39. fürauszgehend, *eminens, editus.* 41. fürausz gehen. DENTZLER 2, 117ª. *vgl.* fürausgohn, fürausborzen, *und* füraus 3).

Heute nur noch mundartlich, schriftdeutsch überall vorausgehen (*s. d.*), vorausgehn.

FÜRAUSGOHN, *eins mit* fürausgehen. fürauszgohn, für ander auszgohn, *eminere, prominere, extare, supereminere.* MAALER 146ᶜ, *nach* FRISIUS (1556) 1072ᵇ. 524ª. 1271ᵇ. HENISCH 1291, 33. fürauszgohnde, *prominens, eminens.* MAALER 146ᶜ. HENISCH 1291, 35. *übrigens schreiben* FRISIUS *und* MAALER *ohne* h; *die form* gôn *bildete sich nemlich durch verdunkelung des* a *aus mhd.* gân, *während* gehen, gehn *auf mhd.* gên *beruht, beide formen aber sind eins* (*s.* gehen).

FÜRAUSHANGEN, *mit einer vorwärts gehenden neigung hangen.* fürauszhangen, *propendere.* Dentzler 2, 117ᵃ.

FÜRAUSHIN, *adv., ein verstärktes* füraus 1) *und auch* 2). *betont* füraushin. fürauszhin bey lxxx welscher meil fanden wir das allerhöchst ort. Frank *weltb.* 217ᵃ. *aber auch früher, wie wir heute sagen würden,* voraushin (*s. d.*): nun ritt der zwerg vorauszhin. *Amadis* 249. *vgl.* fürauszen *und* füranhin.

FÜRAUSIG, *ein volksmäszig von* füraus (*s. d.*) *gebildetes, in Tirol in der bedeutung „vorzüglich" übliches adj.:* ein fürausiger mensch, a' fürausiger bue. Schöpf 162. Frommann 5, 337. *s.* füraus 5).

FÜRAUSLAUFEN, *vor anderen her oder hin laufen.* fürauszlauffen, *procurrere.* Maaler 146ᶜ, *nach* Frisius 1064ᵇ (*s.* fürlaufen). Henisch 1291, 37.

FÜRAUSLEBEN, *weiter fort und länger leben als ein anderer oder andere. provivere,* fürauszläben, weyter und lenger läben. Frisius 1085ᵇ. *s.* füraus 2).

FÜRAUSSTRECKEN, *zum hervorragen strecken.* fürauszstrecken, auffziehen, *protendere, prorogare.* Henisch 1291, 42.

FÜRAUSWACHSEN, *über anderes hinaus wachsen, im wachsen überragen, auch herauswachsen, hervorwachsen.* fürauszwachsen, *supercrescere, enasci.* Maaler 146ᶜ, *nach* Frisius (1556) 1271ᵇ, *der dadurch* uberwachsen *erklärt.* Henisch 1291, 38, *wo aber* fürauszwachszen *geschrieben ist, eben so bei* Dentzler 2, 117ᵃ. *s. auch* fürhinwachsen.

FÜRAUSZEN, *adv. was* füraus 1): hierumb name Amadis seine waffen, und zohe füraussen, der zwerg und Gandalin hernach. *Amadis* 204. *vgl.* füraushin.

FÜRBANK, *f. eine bewegliche bank, eine bank die zum sitzen vor etwas gestellt werden kann:* sich auf eyn fürpanck neben dem pete hinder den umhang seczet, sein haubt an das pete neiget also entschlieffe. Steinhöwel *decam.* (*Keller*) 249, 27 = *Bocc.* 1, 202ᵃ. *das ital. wort ist hier* carello.

noch bair. fürbenk, vorbank *f., in bauernhäusern, eine bank die vor den tisch und wieder weggestellt werden kann, zum unterschiede von der an den wänden befestigten.* Schmeller 1, 182. *s.* vorbank.

FÜRBANN, *m. die richterliche verkündigung oder richterlich ausgesprochene versicherung in betreff eines vor gericht unschuldig oder im recht befundenen, dasz er, so wie auch sein besitzthum, gegen den kläger oder angreifer in dem schutze des gerichtes stehe und ihm also ruhe und sicherheit zugesprochen sei. mhd.* fürban. einen ze fürban tuon, *ihm jene richterliche versicherung ertheilen, sie in betref seiner richterlich aussprechen.* Westenrieder *glossar.* 37. 174. Schmeller 1, 176. Haltaus 548 *f. blosz von einem gut gebraucht drückt* fürbann *die gerichtliche einantwortung, d. h. übergabe, desselben aus.* Westenrieder 174.

s. für I *A* 4) *f*) *und* bann 3).

FÜRBASSER, *adv., zu betonen* fürbásser. *gleich* baser *von* basz (*s. wb.* 1, 1153) *entstanden, ein früh im* 14. *jahrh. auftauchendes comparativisches gebilde von* fürbasz (*s. d.*), *mit dem es wechselt und dessen bedeutungen es auch hat. diese sind:*

1) *weiter fort, weiter. von der fortbewegung im raume.* und den Berchtold Volkmeir als ain hauptman von unsern wegen unserm herren kunig Albrechten zu hillfe gen Beheim fur den Thabor und fürbasser in die Slesien und gen Preszla füret. *chron. d. deutschen städte* 1, 466, 16 *f.*

2) *in zukunft, künftig, künftighin. mhd.* daȥ si für baȥȥer ewiglichen dehain ungelt ... nymmer geben ... süllen. *urk. v. j.* 1397 *in den chron. d. d. städte* 4, 162, 13; und wär sache daȥ er weib und kind hett, die sullen us faren und fürbaȥer ewiglich in disen stat nymmermer chomen. 28; daȥ sie ouch von der clag wegen furbaȥȥer ledig und los sin solten. 190, 16; es süllen alle nüsche (*wassersteine*) fürbaszer nit mer uff das pflaster fallen. 5, 146ᵇ. daȥ sie in (*den hauptleuten*) daȥ ze wissen tetten und dann die haubtleut dem fürpaszer nachgingen. 2, 257, 2 *in den lesarten. nhd.* und sich auch keines dinges fürbasser scham, weder sach, masz, zeit und andere billige umstend erfordern. Keisersberg *seelenpar.* 592. *übrigens ist diese bedeutung oft von der folgenden nicht zu scheiden.*

3) *weiter, ferner. von der fortsetzung des vorhergehenden gesagt.* furbasser, *ulterius. voc. theut. v.* 1482 i 6ᵃ, *wo auch* furbasz, *amplius, cumulatim. mhd.* wir schulthaize, burgermaister, zunfmaister und diu gemainde dër burger von Eȥȥelingen tûn kunt allen, daȥ wir durch die hëlfe und dën dienst, dën uns dër edel hêrre grâve Gotfrit von Tuwingen hât getân und vurbaȥȥer gelopt, haben geschaffet *u. s. w. urk. v. j.* 1311 *in* Schmids *pfalzgrafen v. Tübingen s.* 120. *nhd.* sin (*des allmächtigen*) gottlich gnade bittend, das er fürbasser mit glucksamer schickung uch und alle, die mit uch zu den sachen sind gewannt, die wolle fügen zu freudenrichem ende. *chron. d. d. städte* 2, 216ᵃ; wie lang sein gnad (*könig Friedrich III., herzog zu Österreich*) daselbs zu beleiben und wo hinawsz furbasszer vermeine zu tziehen. 3, 355ᵃ; wie sie auch von den burggrafen schlichen ettlich pfantschaft, die sie und ir vorfaren vom heiligen reich verpfendet hatten, zu treu henden gebracht hetten und in die furbasser also verpfent weren worden. 371, 24; und sprach fürbasser zû jnen. Keisersberg *post.* 1, 33ᵃ.

mit dem bei comparativen folgenden denn = *als:* wer es dz der probst sy (*die huber*) trengen oder zwingen wölte oder zümûtten furbasser, denn des hofes recht wer. *weisth.* 4, 115; so soll man ime usser dem holcz obwendig des mülinweges so vil holcz geben als er nottürfftig ist, fürbasser denn uf ander mentag hofritten. 102.

FÜRBASZ, *adv. weiter, weiter fort. zu betonen* fürbász, *doch findet sich bei dichtern auch* fúrbasz. *ahd., aber erst im* 11.—12. *jahrh. nachweisbar,* furbaȥ (Graff 4, 222), *mhd.* vürbaȥ, fürbaȥ, vürebaȥ (*Iw.* 1121), *zusammengesetzt aus dem ahd. adv.* furi, *mhd.* vür, für, *nhd.* für, *und ahd.* paȥ, baȥ, *mhd.* baȥ, *nhd.* basz. *s.* 1, 1156. *dagegen läszt sich die gramm.* 3, 108 *vermuthete entstehung aus der praep.* für *mit dem acc. sing. eines adj.* baȥ *nicht halten, wie denn auch s.* 214 *ausdrücklich gesagt wird, dasz* für *„hier durchaus adv., keine praep." ist. andere alte mundarten haben übrigens das wort nicht. es steht*

1) *von fortbewegung im raume:*

mhd. dër künec mit hër reit fürbaȥ. *Parz.* 204, 14;

dô reit niht fürbaȥ Gunther wan ein lüzel fur die stat.
Nib. 1228, 4;

dër engel hieȥ dën esel stên
und lie in niht vürbaȥ gên. Philipp *Marienl.* 1977;

fürbaȥ begunde er (*der reitende Elgast*) ilen,
wolt schaffen siniu dinc. *Kolm. meisterl. nr.* 36, 6.

nhd. als sy furbas riten. Steinhöwel (1487) 64; doch nach langem seinen bedunken in gût dauchte, seytmal er der finster nacht halben nitt fürpasz mochte, auf einen paumen ze steigen. *decam.* (*Keller*) *s.* 329, 32; und wenn du dich von dannen furbas wendest, so wirstu komen zu der eichen Thabor. 1 *Sam.* 10, 3; und da er von dannen furbas gieng. *Matth.* 4, 21; und er gieng von dannen furbas und kam in jre schule. 12, 9; und da er von dannen ein wenig furbas gieng, sahe er Jacobum den son Zebedei und Johannem seinen bruder. *Marc.* 1, 19; und er gieng ein wenig furbas, fiel auff die erden und betet. 14, 35; fürbasz kamen wir an ein ort. Frank *weltb.* 217ᵃ; da sahen sie, das die weg also verhauen und verfält waren das sie nit fürbasz kommen mochten. Schöfferlin *Livius* 82;

da giengen sie fürbasz hinausz
und kamen für des fuchssen hausz.
Alberus *Esop* 159ᵇ (1550 *s.* 245),

ist einer dinnen, der mûsz rausz,
sie heyst jn fürbas wandern.
weltl. volkslied, gedr. zu Nürnberg bei Kunegund Hergotin;

ach fraw möcht ich ein almus han,
so wolt ich darnach fürbas gahn.
Ambr. liederb. nr. 98, 14;

derhalben schlug ihn der schlag zu Graudenz merklichen, das (*dasz*) er nicht wol konnte fürbasz reiten. Henneberger *landtafel* 306; la Baussiere ritt fürbasz. Bode *Tristr. Shandy* 5, 14; ritt fürbasz eine andere strasze. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 237;

nichts half ihr ach und weh,
sie muszte fürbasz reiten. Bürger 22ᵃ;

es (*das herrchen*) muszte sachtchen sich bequemen, ...
wohl fürbasz seinen weg zu nehmen. 32ᵇ;

ade, frau politik! sie mag sich fürbasz trollen. 112ᵃ;

gelassen stieg von seinem rosz
der fremde ritter abe,
naht Theobalden sich fürbasz.
Bertuch, *im teutschen Merkur* 1774 7, 30;

am folgenden tage wurde die kutsche mit dem herrn Fix befrachtet und der zug gieng fürbas. J. G. Müller *Siegfr. v. Lind.* (1790) 2, 374; gehe fürbasz. Claudius 7, 81; indem er nun so fürbasz in den gassen auf und abging. Stilling *wanderschaft* (*Berl. u. Leipz.* 1778) 17; *Vansen.* find ich endlich ein paar die noch nicht untergekrochen sind? *Jetter.* thut uns den gefallen und geht fürbasz. Göthe 8, 242 (*Egmont* 4);

so spricht der stolze Römersmann,
der bub thät fürbas eilen.
Schiller *anthol.* 1782 *s.* 86 (*bei Bülow*);

doch ich eilte
fürbasz. Schiller 449ᵇ (*jungfr. v. Orl. prolog*).

nach diesen belegen erhielt sich das wort in diesem sinne bis in die neueste zeit, wenn gleich spärlich und mit einem alterthümlichen anstriche. aber etwas edleres im gebrauche hat es aus Luthers *bibelübersetzung.*

2) *von dem fortgange in der zeit: in zukunft, künftig, künftighin.*

mhd. und daȥ die recken edele fürbaȥ bewarn
vientliches riten hêr in iwer lant,
dës lât iu gëben sicherheit beider hêrren hant.
Nib. 314, 3;

ich swuor ir einen eit,
daȥ ich ir getæte nimer mêre ielt,
und wils fürbaȥ hüeten. 1071, 3;

ëȥ geschiht von kurzwile fürbaȥ nimmer mêr
künege noch sinen mâgen daȥ uns ist geschëhen.
1032, 2;

ër wurde kein pfaffe fürbaȥ. Boner 99, 84;

und liezen in wissen das
das ër sich hüete vor dëm arzt fürpas. Vintler 4546.

s. auch oben unter für I *A* 2) *a) die zweite stelle von* Berthold.

nhd. gehab dich wol, mein lieber sun,
du solt furbas sein from. *fastnachtsp.* 476, 11;

mein lieb ist laid worden.
des musz ich fürpas schwarzen orden
tragen in jamer und in lait,
als ir mich seht in disem clait. 777, 16;

und endet sein tag fürbas mit gůtt. *gesta Romanorum* (*Keller*) 110; du solt deinen feinden wünschen leid und ungemach, das sie dir fürbas nit schaden mügen, aber deinen freunden wünsch ich glück und heil. Steinhöwel *Esop* 22; darumb will ich fürbas nit schlahen ein jegkliche lebendige sele, als ich hab gethan. *bibel v.* 1483 8b (1 *Mos.* 8, 21); fürbas wird ich nit mit euch sein, unz das ir zerknischt den der do ist schuldig der misztat. 103a (*Jos.* 7, 12);

so will mein freunden ich heim gan
und fürbasz kein gut dir mehr than,
dir nimmer kommen an dein seitten. H. Sachs I (1590) 393c;

die (*die frau*) soll euch alle ding abbitten,
fürbasz sich brauchen guter sitten,
euch fürbasz halten gar für gut. 393d;

und kauffet jhm ein raubschiff frey,
das rüst er zu auff die raubrey,
wann er wolt fürbasz raubens pflegen. II (1591). 3, 119a;

weh mir und dir mein junger son
was sollen wir nun fürbasz thun,
wo soll wir mit einander hin. IV. 2, 17c;

dasz der unschuldig gmahl fürbasz
sich wend in tödtlich neyd und hasz
so bald jm das (*nemlich die untreue*) wird offenbar. 3, 102a;

dargegen solt auch Apollo
sein friedenstab Mercurio
dem gott, zu einem sigill geben
fürbasz ewig in fried zu leben. 113d;

laszt mich die nacht ein jungfraw sein!
für dise nacht alleine,
die andern fürbasz keine!
wo mir gots will das leben gan
bin ich fürbasz euch undertan. Uhland *volksl.* 280;

sie sprach zu mir, hab urlaub dir,
ich wil dein fürbas haben rath (= *dich künftighin entbehren*).
Ambraser liederb. nr. 92, 11;

wo die von Carthago die mittel, die jhnen von der Römer wegen vorgeschlagen weren, nicht annemmen, so würden sie fürbasz kriegs gewärtig seyn. Kirchhof *milit. discipl.* 191; wie wöllen wir nun fürbasz unsere zeit vertreiben. *buch d. liebe* 266, 4; da es nun gott wolt fürbasz fügen, da gewann (= *gebar*) sie einen son, derselbige hatte nicht mehr denn ein aug. 267, 1; ich bin also hart verwundet, dasz ich mit dem leben nicht darvon komme, und ich werde nit lang fürbasz leben. 268, 1; die jungfraw sagt gott gar demütiglich lob, ehr und danck, dasz er sie so gnädiglich vor schanden und unehren behütet hette, dardurch sie auch fürbasz mehr gottsförchtiger ward denn vor. 285, 3; sondern das sie ihre hertzogthümber und herrschaften fürbas ewiglichen zu rechten lehen unmittelbahr von dem reich empfahen sollten. Micrälius *altes Pommern* 3, 331. *in dieser bedeutung aber scheint das wort im* 18. *jahrh. erloschen, doch ist dieselbe von der unter* 3) *oft nicht zu scheiden.*

im 16. *jh. findet sich* fürbasz mere, *welches später* fürbasz mehr *lauten würde, in dem sinne von „künftig mehr, künftig fort, fernerhin mehr, fernerhin weiter“:* wenn einer junckfrawen oder junger frawen ein schwarcz tuch daz ir den weyel nent auf das haubt gelegt werde und den schapler an den halse gehencket, das sie nicht mer frawen sein, noch fürpasz mere freülíches (*fräuliches*) lustes darzů oder willen enpfinden süllen. Steinhöwel *decam.* (*Keller*) 165, 12. *anders dagegen mhd.* vürbaȥ mêre, *worüber unter dem folgenden.*

3) *von der fortsetzung des vorhergehenden überhaupt: ferner, weiter.*

mhd. min triwe ein lôt
an dëm orte fürbaȥ wæge,
dër uns wëgens ze rehte pflæge. *Parz.* 406, 7;

Tristan sprach aber dô vürbaȥ. *Trist.* 157, 32;

min hër Gâwein reichte dar
mit dër hant, und niht furbaȥ. *Wigalois* 1507;

sô hânt ir liute unde lant
mir gegëben sâ zehant,
herzentuom (*herzogthum*) und riche,
alsô gewaltecliche
daȥ ës min muot niht fürbaȥ gërt,
wird ich dër bëte alsus gewërt. *Gerh.* 6237;

ich nime swaȥ min vater nimt:
niht anders fürbaȥ mir gezimt. 6260;

niht anderr gülte ich fürbaȥ bite. 6486;

und niht anders fürbaȥ. 6504,

vernim nu vurbaȥ mine wort. *pass. K.* 44, 77;

in tugentlicher kuntschaft
hielden wir uns vurbaȥ. 93;

dër sin hâte dar gephlëgen,
got, dër phlac sin fürbaȥ. *Barl.* 37, 29.

nhd. yedoch sol man jm geben zu
das er das fürbas nymer thu. Rosenblut *Gieszner hs.* 18a;

das (*dasz*) seinem weib do würd bekant
das (*dasz*) sy so unrecht hette getan
und sich fürbas stossen daran. 18b;

so möcht wir fürpas lesen und singen. *fastnachtsp.* 472, 6;

dar umb so sucht, junkfrau, furpas! 549, 1;

nun will ich fürbasz nit mer sagen von den glidern, wann gut sitten und zucht möchten es nit geleiden in gemeiner sprach das sy doch leiden in selzamer sprach. Megenberg 1; ist es das (*dasz*) du dien dienst fürbas wol dienest, so wil ich dich schier frei zelen. Steinhöwel *Esop* 22; aber Madian ward gedemütiget vor den sünen Israhel und fürbas mochten sie nit aufheben die nack. *bibel von* 1483 115b (*richt.* 8, 28); darnach spricht diser lerer fürbas. Keisersberg *seelenpar.* 6c; so nůn hie foren ein wenig von den ebnen figuren anzeygt ist, will ich fürbas auch zům teyl von den corperlichen dingen handelen. Dürer *messung* G 1a; so heiszend sie noch fürbasz ye. Wickram, *irr reitend bilger* D 3 (*bl.* 12);

ihr frawen so nembt bey mir lehr,
das ewer keine fürbasz mehr
uber jren mann so thörlich klag.
H. Sachs I (1590), 392a;

noch mag man schimpfen, scherzen
on allen neid und hasz,
als ir hört fürebasz. *meisterlied in deutsche dichter des* 16. *jahrh.* 1, 375, 14,

über diese form vgl. oben mhd. vürebaȥ; bemühet euch nicht fürbasz. *Amadis* 238; nun lassen wir diese matery bleiben und anstehen und sagen fürbasz von Uriens dem edlen und thewren mann. *b. d. liebe* 267, 3; damit lasz ich die sach unserer mutter Eva fallen und wil fürbasz sagen von den bösen frauwen, nach innhalt der bibel. 292, 3;

das mahl gieng unter sang und klang
fürbasz. Bertuch *im teutsch. Merkur* 7 (1774), 227;

der gute schach, der sich indessen
erholt hat, fängt nun erst fürbasz
zu jammern an. Wieland 18, 272.

in gleichem sinne kommt auch fortbasz *vor:* nun dasz ich meiner feindt gewaltig bin worden, so wil ich nun fortbasz alle meine geschäfft beschlieszen. *buch der liebe* 269, 2.

In der bedeutung „weiter, ferner“ steht auch fürbasz *zu anfang eines neuen abschnittes oder satzes, um damit zu bezeichnen, dasz man, an das vorhergehende anknüpfend, zu diesem noch anderes hinzufüge: mitteld.* fürbaȥ hât auch unse hërre mê gesazt, daȥ *u. s. w. aus dem jahr* 1341 *bei* Simon *geschichte des hauses Ysenburg und Büdingen* (*Frankfurt am Main* 1865) 3, 134. *nhd.* furbas wil ich ein fünf, sechs, siben unnd ein acht eck, ytlichs sünderlich zůsammen setzen, doch eins anders dann das ander. Dürer *messung* F 1b; fürpas so man ausz dem forgemachten grund wil auffpauen . . . soll man for die ober platten wie die umbfangen wirdet, auch in grund legen. *dessen befestigung* A iiij a; furbasz, das erste werck, das jhr morgends, so jr auffgestanden, thůt, so solt jhr den dienst gottes vollbringen, euwer gebett mit andacht sprechen. *buch der liebe* 285, 4.

Heute ist fürbasz *in der dritten bedeutung nicht mehr gebraucht und dürfte sich vielleicht nur noch finden, wo das gesagte alterthümlichen anstrich empfängt. gänzlich erloschen aber scheint für das nhd. die mhd. verbindung* vürbaȥ danne *in dem sinne: weit mehr als, in höherem grade als:*

> ein voller mensch fünf sinne hât ...
> nû habent die sinne fünf wildiu tier,
> ir islicheȥ einen und hât dên fürbaȥ danne wir.
> *MS.* 2, 133ᵃ = *MSH.* 2, 206ᵇ, 164.

nachdrücklicher in diesem sinne scheint zu stehn vürbaȥ mêre danne, vürbaȥ mêre dan:

> dû lobest in (*gott*) vürbaȥ mêre
> in dîner grôȥen armuot
> dan (*bei Köpke* danne) iemen, dër riches guot ...
> nâch dirre wëlte wunsche hât. *Barl.* (*Pf.*) 146, 40.

andere bedeutung hat nhd. fürbasz mere *oben* 2).

4) *sofort, in* fürbasz sagen, *in so fern dieses so viel als sofort erzählen bedeutet:* und domit sich der frauen krieg bald stillet, der künig frawen Fiametta gepot fürpas zesagen, die sich nicht hindern liesz anhûb und sprach. Steinhöwel *decam.* 613, 23 = *Bocc.* 186ᵇ.

Wie durch mundartliche einwirkung, zumal die des niederdeutschen, vor an die stelle von für (*s. d.*) *tritt, so findet sich auch statt* fürbasz *gesetzt* vorbasz, *und diese form hat z. b. das Alsfelder passionsspiel. sie findet sich aber schon um* 1300 *mitteld.:* sô prôve vorebaȥ, wie manige togint in dën lûden sî. sô prôve vorbaȥ, wie manic gût dinc von disen lûden gedâth wërde. Adrians *mitth.* 423, 23. biȥ zû Wilzen mole und vorbaȥ dën schifwëg ûȥen. *weisth.* 1, 498.

> *nhd.* hiermit nahm er etlich vorbasz
> und warff sie hin ins grûne grasz.
> Fischart *des flohes zank* 379.

FÜRBASZ, *m. die zukunft. zu betonen* fúrbasz. *tirol., aber bei* Schöpf *fehlend. nach einer mittheilung* Ignaz Zingerles *die personificierte zukunft, und im volksmunde bei Botzen ist* für den fürpasz behalten: *etwas für die zukunft aufbewahren. daher im märchen:* der bauer antwortete, sie solle mit einem stücke (*nemlich des schweines*) den kappes (*die krautköpfe*) spicken und das übrige für den fürpasz aufbehalten. Zingerle *Tirols volksdichtungen* 1, 75.

oberlausitzisch, in dem letzten theile des wortes verschwächt, fürbisz, *zusammengezogen* fürbsz: auf den fürbsz aufheben, *zum vorrath aufheben, als vorrath aufheben, d. h. eigentlich so viel als auf die zukunft aufheben.* Anton 1, 11.

FÜRBASZMEHR, *adv. weiterhin mehr, weiterhin. das zusammengerückte* fürbasz mehr, *s.* fürbasz 2). furbaszmer, vortmer, *a modo. voc. theut. v.* 1482 i 6ᵃ. *zu betonen* fürbaszméhr.

FÜRBAU, *m.* 1) *was heute* vorbau *an einem gebäude:* anno domini 1387 Bartolmey do wurden die furbew und techer abprochen ..., das es eben wart an der strasen in der statt (*Augsburg*). *chroniken der deutschen städte* 4, 248, 19.

2) *nach einigen alten östreichischen bergordnungen ein grubenbau, der einer im gebirge bereits nach ihrer längenrichtung oder, im bergmännischen ausdrucke, dem streichen* (*s. d.*) *bekannten minerallagerstätte entgegen getrieben wird.* Scheuchenstuel 86. *dies, bemerkt derselbe, geschah in älterer zeit öfter, um einem fremden, aber noch nicht so weit vorgedrungenen grubenbaue bei dem abbaue einer solchen lagerstätte zuvorzukommen. Von anderer bedeutung aber im bergbau findet sich* vorbau (*s. d.*).

FÜRBAUEN, *heute* vorbauen (*s. d.*). 1) *vorn hervorstehend bauen, einen vorbau machen, praestruere.* Kirsch (1723) 2, 123ᵇ.

2) *in bildlicher anwendung: durch ein vorherthun hindern oder doch abschwächen.* dem künftigen unglükke fürbauen. Butschky *Patm.* 954. einer gefahr fürbauen, *praevenire periculo, impedire damnum.* Kirsch *a. a. o. vgl.* fürbiegen.

FURBE, *ohne unterdrückten umlaut* FÜRBE, *m. einer der blank fegt oder putzt. in* swertfurb oder swertfeger *gladiator, campio, cardones. voc. theut. von* 1482 ff 8ᵇ. *s.* schwertfurbe. *Von* fürben.

FÜRBEDACHT, *m., heute* vorbedacht, *s. d.*

FÜRBEDÄCHTIG, *adj. und dann adv., s.* vorbedächtig.

FÜRBEDEUTEN, *heute* vorbedeuten (*s. d.*). *preconisare,* verkunden, bedeuten, fursagen, furbedeuten. Eychman *voc. pred.* 1483 q 1ᵇ.

FÜRBEET, *f. fürbitte:* wann des ist wol zû gedencken, wenn man wiszt wöliche dise sünd wären, für die man solt ersuchen und hoffen fürbeet der gerechten und hailigen menschen. Keisersberg *schif der penitenz* 17ᵃ. beet *ist in gekürzter und gedehnter form das* 1, 1696 *besprochene* bete, *welches, aus mhd.* bëte *ahd.* pëta, *bis ins* 16. *jh. spärlich erhalten blieb. später gilt allgemein* fürbitte (*s. d.*).

FÜRBEGABT, *vor andern begabt, mehr als andere befähigt. preditus,* begabt, furbegabt. *vocab. variloq., aber bei* Eychman q ij vor begabt. *s.* vorbegabt.

FÜRBEHALT, *m., heute* vorbehalt (*s. d.*). denn es ligen in dem fürbehalt des evangelii wol andere insidiae, denn die widersacher jetzund können uns fürwenden. Luther 5, 139ᵃ.

FÜRBEHALTEN, *s.* vorbehalten.

FÜRBEHALTUNG, *unverkürzt* FÜRBEHALTUNGE, *f. heute* vorbehaltung (*s. d.*). *so wol die handlung des vorbehaltens, als auch etwas das vorbehalten wird:* darumb leren die widersacher recht, da sie selbs bekennen, das (*dasz*) an der todsstunde ein solche reservatio oder fürbehaltunge nicht solte hindern, die rechte christliche absolution. J. Jonas *bei* Luther 6, 435ᵃ.

FÜRBEI, *adv., heute* vorbei (*s. d.*). *betont* fürbei:

> der trübe winter ist fürbei. Spee *trutznacht.* 35,

ich musz doch jtzo sein haus fürbey gehen. Schuppius 792. fürbey schiffen, streichen. Kirsch (1723) 2, 123ᵇ, *wo aber doch auf* vorbey *verwiesen wird.*

FÜRBEIGEHEN, *heute* vorbeigehen (*s. d.*). fürbeygehen, *praeterire.* Dentzler 2, 117ᵃ. *s. vorhin die stelle von* Schuppius.

FÜRBEN, *reinigen, fegen, putzen. ahd.* furapjan (*Diut.* 1, 522ᵃ), furpan, furban, *mhd.* vürben, fürben, fürwen. *ein eigentlich hochdeutsches wort, das noch in kärnt.* fürbn (Lexer 105), *schwäb.* fürba (Schmid 209), *schweiz.* fürba, förba (Stalder 1, 405. Tobler 201ᵃ), *in den* 7 *und* 13 *comuni* vörben (Schmeller *cimbr. wb.* 122ᵃ), *und in it.* forbire, *churwelsch* furber, *provenz.* forbir, furbir, *franz.* fourbir, *glätten, putzen, also auch in den romanischen sprachen fortlebt, aus welchen dann ein mittellat.* furbire *geschöpft wurde. allen germanischen sprachen auszer der hochdeutschen geht das wort ab, nur englisch findet sich* furbish, *glätten, glänzend machen, aufputzen, aufstutzen, das aber aus dem franz. entlehnt wurde. die wurzel des wortes ist dunkel und man gewinnt nirgends einen rechten anhaltspunct für sie. wol könnte man darauf fallen, dasz dieselbe, da hochd.* f *der lautverschiebung gemäsz dem lat.* p *entspricht, mit dem auf sanskr.* pû, *reinigen, zurückzuführenden lat.* purus, *rein, sauber, lauter, stimme, von welchem ja auch lat.* purgare, *reinigen, abgeleitet ist* (*vergl.* fegen), *aber dem steht das lange* u *des lat. adjectivs entgegen. für ein ahd. wurzelverbum* fërpan farp furpun forpan, *etwa in der bedeutung rein sein, von dessen pl. praet. eben* furpan, *das, wie ja auch der umlaut in mhd.* vürben *deutlich zeigt, ursprünglich* furpian, furpjan *lautete, als factitiv abgeleitet wäre, findet sich weder eine form, noch auszer diesem* furpan *ein weiteres wort vor, das auf jenes verbum schlieszen liesze.*

Man sagt 1) ein schwert fürben, eine lanze fürben, *überhaupt* waffen fürben, *polire ensem, spiculum, arma, sie blank oder glänzend machen. ahd.* furban, *blank putzen, vom spiesze* (*glosse zu Virgil.* 7, 626. 5, 306), *vom schilde* (*glosse zu Virgil.* 7, 626), *sicher auch vom schwerte und andern waffen.*

> *mhd.* wol gevürbet sint ir këpelisen (*schlechte seitenwaffen für raufhändel?*). *Neidhart* 55, 38.

nhd. und auch mundartlich scheint das wort in diesem gebrauche erloschen. doch vgl. schwertfurbe.

2) ein metall fürben, *es durch schmelzen reinigen, von schlacke läutern. ahd. in dem zusammengesetzten* irfurban: wanda dû besuohtôst unsih, cluotôsl unsih, alsô man silber tuot, dâr wurden wir irfurbet. N. *ps.* 65, 10. *aber mhd.* daȥ fiur hât ôch an im sëlber vier nâtûre: urit, purgat, calefacit, illuminat, daȥ fiur daȥ brennet unde furwet unde machet warm unde erliuhtet swaȥ vinster ist. Grieshabers *pred.* 1, 34. *nhd. ohne beleg.*

3) das gehörn fürben, *vom hirsch, damhirsch, rehbock: den rauhen bast des neuen völlig ausgewachsenen* (*in der weidmannssprache vereckelen*) *gehörnes an bäumen abreiben, dieses gehörn von jenem rauhen baste reinigen.* solt auch lûgen, wo der hirsch gefürbet hat sein gehürn an die bäumlin, unnd geschlagen. Sebiz *feldbau* 582. *danach scheint entnommen:* item, du solt sehen, wo der hirsch gefürbet hat sein gehörn an die bäumlein und geschlagen, denn er schläget dick, so er doch gefürbet hat, so ists dir ein gut zeichen und heist geschlagen. Becher, *geh. jägercab.* 1778 *s.* 871. *von* Jacob Grimm *ist* gehörn fürben *mit* „36“ *dieses buches, wol nach der ausgabe v. j.* 1701, *aufgezeichnet. in den übrigen wörterbüchern der weidmannssprache aus dem* 18. *jh. und später finde ich das wort*

nicht mehr, sondern nur das gehörn schlagen, das gehörn fegen. *s. das letzte unter* fegen 3), *so wie* schlagen, *und vgl.* himmelsspur.

4) das haupt fürben, die brust fürben, das blut fürben, den magen fürben, *überhaupt* den leib fürben, *d. h. innerlich reinigen: mhd.* sô nim gemalen phëfer unde geriben sënepħ unde habe diu zwei in dëm munde: diu furbent dir daȥ houbet. Pfeiffers *arzneib. s.* 50, 2; wil dû machen ein electuarium dînem guotem friunde, daȥ wol furbet die brust, gip im dar nâh vil zîtigiu wînber, die furbent daȥ pluot von dër lungel. 45, 12; sô im dër mage gefurbet wërde mit dër spîe. *fundgr.* 1, 322, 31. *nhd.* des morgens, so der mensch von dem pett aufstet, so sol er den leib fürben von dreierlei bewegung des leibes, daz der mensch zu stul gee und thu seinen prunnen und sol sich reustern. Ortolf *arzneibuch* (*Nürnb.* 1477) 45ᵃ, *bei* Schmeller 1, 559 *nach der ausgabe vom j.* 1488 sich reusplen. *s.* fürbung.

5) den staub fürben, den mist fürben, den unrath fürben *u. s. w.*

> *mhd.* ich gedenche wol daȥ du ëȥ bist
> dër dën stoup und dën mist
> furbte von dës bildes wât
> daȥ vor mîner chapëlle stât. *jüdel* 132, 75.

gib im erzenîe, di di swarzen colẹram ûȥ im furbe. Pfeiffers *arzneib. s.* 324, 28. wenn man ëȥ inwendig nimt, sô fürbt ëȥ dën leib von dër fäuhten, die man flegma haiȥt. Megenberg 355, 3. die leipleichen gaist (*lebensgeister*) fürwen, *s.* 183, 8. dës krautes wurzel gesoten und getrunken mit wein ..., daȥ reinigt dën menschen von seiner fäuchten und fürbt die stinkenden überflüȥȥichait auȥ im. 415, 27. *aber als object steht auch die benennung dessen, von oder aus dem der staub, der unrath, überhaupt die unreinigkeit entfernt wird. mhd.* ër sol ouch elliu sprâchhiuser fürben dâ manȥ bedarf. *Augsburger stadtrecht s.* 47, = *alle abtritte fegen. nhd.* wän sü (*Maria*) offt den tempel fürwet und den estrich, und das gemülle hinusz trug. *aus einer legende bei* Schmid *schwäb. wb.* 394. *noch heute im Bregenzerwald* s zimmer fürbe, *das zimmer auskehren.* Schmeller *cimbr. wb.* 122ᵃ. *schwäb.* fürben, *schweiz.* fürba, förba, *mit dem besen reinigen, auskehren, kehren.* Schmid 209. Weitzmann *auserlesene ged.* 165ᵃ. Stalder 1, 405. Tobler 201ᵃ. *so auch wenn* fürben *intransitiv steht, z. b. in den appenzellischen redensarten* vor sinner thör förba, *wie man hochd. sagt* vor seiner thür kehren, *in betreff eigner fehler rein machen, seine eignen fehler ablegen;* mit dem besa förba, *meister sein.* Tobler *a. a. o. eben so sprichwörtlich*

> neu bese förbid wohl
> die alta wössid dwinkel (*wissen die winkel*) wohl,

neues gesinde läszt sich anfangs gewöhnlich gut an im vergleiche zu dem alten. ebenda.

6) die tenne fürben. *ahd.* dës winda (*wurfschaufel*) ist an sînero hant unde furbit ër sîn tenne unde samenôt ër dën chërnen (*spelz*) in sînen spîchare, die hëlewa (*spreu*) abir die brennit ër in unirloscinimo fiure. N. *ps.* 49, 3, *aus Matth.* 3, 12. die frucht fürben, *frumenta purgare, die ausgedroschene frucht von staub und unrath sauber machen. so schon ahd.* (*s.* Graff 3, 680) *und noch heute in den* 7 *u.* 13 *comuni* vürben koarn, *das korn d. h. das getreide putzen, aber daselbst auch* vürben de verzen, *den wirszing* (*krauskohl*) *reinigen* (*belesen*). Schmeller *cimbr. wb.* 122. den acker fürben, *vom unkraute reinigen. so in der genesis* 24, 31:

> dorn unt brâmen (*brombeersträuche*) ilt ër ûȥ prëchen.
> dën accher ër furbte, daȥ dëste baȥ dârane wurte
> ein iegelich chorn dâ ê stuont hiuffolter (*hagebuttenstrauch*)
> unte dorn.

nhd. findet sich von tenne wie acker kein beleg.

7) den altar fürben, *ihn zum opfer zurichten. so ahd., s.* Graff *a. a. o.*

8) einen menschen fürben, *ihn äuszerlich oder innerlich reinigen:* wëlheu fraw ëȥ trinket ..., die fürbt ëȥ. Megenberg 383, 24. *vergleiche oben* 4). *bildlich: ihn von der sünde reinigen. eine bedeutung, die an die *unter* 7) *rührt. schon ahd.* furpan, *entsündigen, expiare. mhd.* daȥ ist ein michel gnâde unde ein michel zuoversiht daȥ ër alzan (*immer*) gar (*bereit*) ist zenphâhen unsir sunti unde uns ze vürben ob si uns geriwent. *spec. eccl.* 21; swër sich denne besprancte mit dëm waȥȥer, in dëm diu esche dâ lach, dër wart denne gefürwet unde geliutert von aller dër unrainekait diu an im was. Grieshabers *pred.* 2, 119.

9) sich fürben, *sich von etwas reinigen, insbesondere von einem schieszenden sterne so viel als sich schneuzen, sich putzen.*

> *mhd.* dehein stërne ist sô lieht,
> ërn fürbe sich ëtswenne (*zuweilen*). *Willeh.* 322, 19.

s. deutsche mythol. 685. Ben. 3, 446ᵃ.

FÜRBER, *m. einer der reinigt oder putzt, eigentlich wie bildlich. mhd.* nû sult ir prüeven, daȥ dër êrste stërne, Saturnus, ist ein fürber. . . . alsô wirt an dëm himel dër sêle Saturnus dër engelischen reinekeit. Eckhart 212, 36. *nhd. mangeln belege, aber das wort kann vorkommen.*

FÜRBEREITEN, *s.* vorbereiten.

FÜRBEREITEN, *n., s.* vorbereiten *n.* ein furgang des furbereitens. Eychman q 1ᵃ.

FÜRBEREITUNG, *f., s.* vorbereitung. *predestinatio,* furbereitung. Eychman q 1ᵃ. *vgl.* fürwesung *und* fürbereiten *n.*

FÜRBERUFEN, *s.* vorberufen. der hertzog hatt sich dermassen wider die jungfraw erzürnet, dasz er willens, sie von stund an in das fewer werffen zulassen, und von deswegen liesz er sie fürberuffen unnd sagt zu jhr, dasz nun hinfort sie an jhr seel seligkeit gedächte. *Amadis* 187.

FÜRBESCHEID, *m.* 1) *ein bescheid, vor dem gericht oder einer richterlichen behörde zu erscheinen, eine vorladung:* desthalben sich dan zu beederseith (*nemlich einerseits der propst des klosters Bernried und andererseits fischer von den dörfern am Wurmsee, wegen der fischerei auf diesem*) auf unsern furbescheidt vor unsern hofmarschallen Alban von Closen zu Haidenburg erbmarschallen in Niderbayern und andern unsern rhäten ... in unser räntstuben allhie erschinen. *urk. v. j.* 1520 *in den monum. boic.* 8, 352.

2) *ein andern bescheiden vorausgehender bescheid. s.* vorbescheid.

FÜRBESTELLEN, *s.* vorbestellen.

FÜRBESTELLUNG, *f., s.* vorbestellung. *provisio,* furbestellung, fursichtigkeyt. Eychman q 8ᵃ, *der also das wort in dem sinne von vorkehrung, fürsorge nimmt.*

FÜRBET, *f. das abkehricht, das auskehricht. schweiz.* fürbeta, förbeta. Tobler 201ᵃ. *ahd.* furbida, *purgamentum* (*Diut.* 1, 267ᵃ. Graff 3, 680). *von* fürben, *wie* feget *f. von* fegen.

FÜRBETEN, *s.* vorbeten.

FÜRBETRÄCHTIG, *adj. vorausbetrachtend, vorbedächtig.* derhalben sol er fürbetrechtig seyn mit profandtiern und zuführen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 68ᵃ; als bald er (*der schultheisz von Haussbergen, der nicht wuste, ob er „gezwagen" d. i. gebadet hätte oder nicht*) das geredt, fiengen die im bad alle an zû lachen unnd verwunderten sich, das ausz einem groben bawren so behend ein witziger und fürbetrechtiger schulteusz worden was. Frey *gartengesellschaft cap.* 53.

FÜRBEWEGEN, *s.* vorbewegen.

FÜRBEWEGLICH, *adj., s.* vorbeweglich.

FÜRBEWEGLICHKEIT, *f. vorempfindung bei drohender anfechtung einer bösen begierde. propassio,* furbeweglichkeyt. Eychman q 6ᵃ.

FÜRBIEGEN, 1) *vorwärts biegen.*

2) *zuvorkommen, insbesondere listig zuvorkommen:*

> wird das nicht besser seyn, wann du es recht erwügest,
> dasz du mit mir zugleich im weg jhr strack fürbügest.
> Werder *Ariost* 1, 20, 2.

3) *durch ein vorausthun abschwächen oder hindern:*

> sie deren herz, hand, mund, vol hasz, blut und betrug, ...
> gedachten in sich selbs, hochmühtig, mächtig, klug,
> nach lust mir für zu biegen.
> sie selbs befanden sich betrogen ... Weckherlin 64 (*ps.* 18, 30).

s. vorbiegen, vorbeugen, *und vgl.* fürbauen.

FÜRBIETEN, *s.* vorbieten. 1) *vorladen, entbieten zum erscheinen vor einer obrigkeitlichen person oder einem gerichte.* Haltaus 549. furpieten oder laden, *citare. voc. theut. v.* 1482 i 6ᵇ; er (*nemlich der tod*) ist der büttel der fürbeuth zum gericht gottes. Paracelsus *op.* 1, 44ᵇ (*paramirum l.* 2 *c.* 3). einem fürbieten, und vor gericht verklagen, *dicam scribere.* Henisch 1291, 63. einem zum rechten fürbieten, *lege compellare, aliquem convenire.* 65.

2) *andern vorausbieten.* Haltaus *a. a. o.*

FÜRBIETER, *m. einer der gerichtlich vorladet, insbesondere der büttel.* furpieter an geistlichem gerichte, *pedellus. voc. theut. von* 1482 i 7ᵇ. fürbieter (der), *provocator.* Henisch 1291, 67. *s.* vorbieter.

FÜRBIETIG, *adj. unter einem vorkaufsrechte stehend, das vorbehalten ist.* furbietige guter, *die der besitzer, wenn er sie mit dem erbrechte verkaufen will, zuerst dem lehns- oder guts-*

herrn u. ggl. zum kauf anbieten musz. aus den statut. argentor. von 1301 (1313) *bei* SCHILTERUS *de bonis laudemialibus* (*Jenae* 1741) *s.* 21. davon jährlich 2 pfund pfenning ewiges, ehrschätziges, fürbietiges erblehnzinses zu reichen. *s.* 25, *v. j.* 1644.

FÜRBIETUNG, *f. die handlung des fürbietens. von* fürbieten. fürbietung oder verkündung, kundtschafft zusagen, *denuntiatio testimonii.* HENISCH 1291, 68.

FÜRBILD, *n., s.* vorbild. *noch bei* NIEREMBERGER Ccc 4[a]. *bei* LUTHER *ursprünglicher, ohne abwerfung des auslautenden* e, furbilde: wie ich dir ein furbilde der wonunge und alles seines geretes zeigen werde, so solt jrs machen. 2 *Mos.* 25, 9; sintemal auch Christus gelidden hat fur uns und uns ein furbilde gelassen, das (*dasz*) jr solt nachfolgen seinen fusstapffen. 1 *Petr.* 2, 21; niemand verachte deine jugent, sondern sey ein furbilde den gleubigen im wort, im wandel, in der liebe, im geist, im glauben, in der keuscheit. 1 *Tim.* 4, 12; wie himel und erden, wie zeitlichs und ewiges nicht zuvergleichen ist, also sind auch jene alten wunder nicht zuvergleichen diesen wundern, denn sie sind kaum ein fürbilde oder zeichen gegen diese rechte wunder. *werke* 5, 211[b]; ob sie wol nicht mehr denn das zeichen und fürbilde unsers osterfests gehabt. 211[b]. *dann* fürbild: ein fürbild oder form, darnach man ein anders macht oder malet. ALBERUS *dictionar.* Liij[a]; für Christi geburt aber war der schöne güldene leuchter mit seinen sieben rören (*vgl.* 2 *Mos.* 25, 35. 37) und ampeln ein fürbild des heiligen predigampts. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 62[a]; nach dem ubersten fürbilde und exemplar richten. CARLSTADT *von dem sabbat* Dij[a]; Jonas der prophet ist auch ein fürbild des menschen sons, wie Christus selber zeugt. MATHESIUS *leichenpred.* 18[a], *vgl. Luc.* 11, 29. 30;

> wie das Ewsebius beschreibt,
> das uns zu einem fürbild bleibt. H. SACHS IV. 1, 109[a];
> allen weibern zu eim fürbilt. AYRER *kön. Edward* 395[a];

die unart des epheu stellet ein fürbild der undanckbarkeit dar, indehm er dem baum, welcher ihn auf den beinen erhalten, alle nahrung entzeucht. BUTSCHKY *Patm.* 707;

> (*die ihre häupter senkenden blumen sind*) ein fürbild sichrer niedrigkeit. BROCKES I (1737), 249.

im sinne vorschwebendes bild, idea. NIEREMBERGER *a. a. o.*

im pl. fürbilde: werdet furbilde der herde. 1 *Petr.* 5, 3; selbige sollten sich als fürbilde der heerde auch im wandel aufführen. *corpus constitt. brandenb.-culmb.* 1, 213. *eben so wol* fürbilder.

FÜRBILDEN, 1) *transitiv. a) als ein bild vor augen stellen:* fürbilden, *imaginem reddere, proponere alicujus, ante oculos animumque proponere aliquem.* DENTZLER 2, 117[a], *der also zugleich die nächste bedeutung mit verbindet.* fürbilden, *repraesentare, imaginem rei alicui praesentare.* NIEREMBERGER Ccc 4[d]. *im umrisz bilden:* fürbilden durch schatten, *praeumbrare. ebenda.* fürbilden, *praeumbrare.* WEISMANN 2, 135[a]. *insbesondere: zum absehen bilden, zur nachbildung bilden.*

b) voraus im bilde vor augen oder darstellen, zu einer vorbedeutung im bilde vor augen stellen. mit bloszem acc.: gott hat allweg sein gnade oder zorn durch ettliche zeichen und sonderlich die herschafften wunderlich damit fürgebildet, wie wir sehen Danielis VIII. MELANCHTHON *d. bapst. deutet* (*Wittenb.* 1523) 1; bisz dasz er (*der sohn gottes*) sichtigklich mit unserm fleisch bekleydet in seinem tempel und lande aufftret und alles erfüllet und auszrichtet, was zuvor im Mose, propheten, psalmen von jm geschrieben, geprediget unnd fürgebildet war. MATHESIUS *leichpred.* 2, 25[a]; wie die epistel zun Hebreern uns den rechten ewigen Aharonem in dem zeytlichen und fürgebildten Aharon deutlich zeiget. *Sarepta* (1562) 61[a]. *mit acc. der sache und dat. der person:* eben dise lehr bezeuget gott unter Mose, unnd bildet seines sones leyden jm für in dem auffgespaltenen felsz unnd der auffgehenckten ehren schlangen, welchs der son gottes bey Nicodemo selber auff sein leyden und sterben deutet. MATHESIUS *leichpred.* 1, 17[b]; in dieser fahrt (*Jacobs nach Mesopotamien*) bildet uns der sohn gottes erstlich seine person für, darnach sein ampt, oder was er auszgerichtet hat. 2, 25[b]; disz alles hatt der son gottes im güldenen gnadenkasten unnd bundeslade seinem volck fürbilden und erinnern wöllen. *Sarepta* (1562) 61[b].

c) als beispiel darstellen, exemplo proponere. wie bei der vorigen bedeutung, an welche sich diese eng anschlieszt, mit bloszem acc. oder mit acc. der sache und dat. der person: darumb ist dieser meuchler ein zweivelltiger bösewicht, der solches alles im hertzen wol weis, und gleichwol seine bluthunde uns fürbildet, als die fromen und friedsamen. LUTHER 5, 309[a]; und so er trost und besserung befindet, so dánck er gott, der seine gůte an seinen glaubigen so gewaltig hat erweiset und uns zu trostlichem exempel in der heyligen schrifft lassen furbilden. REBHUHN *klag d. arm. m.* 4 (Aij[b]).

d) im bilde vergleichend darstellen, als bild darstellen, bildlich darstellen. mit bloszem acc.: wem wöllen wir das reich gottes vergleichen? und durch welch gleichnis wöllen wir es furbilden? *Marc.* 4, 30; dise leibskranckheit der wassersucht fürbildet die kranckheit der seelen. REISZNER *Jer.* 1, 24[b]; dieser grůne unfruchtbare feigenbaum fürbildet auch das gantze menschliche geschlecht. 115[a]; Ptolomeus ist so vil als ein krieger und fürbildet den geistlichen krieg. 2, 49[b]; durch den Assur der satan fürgebildet wird. 1, 6[a]; wie auch der sohn gottes den babylonischen keyser in einem schönen baume fürbildet, darunter die thierlein im schatten sitzen. SCHUPPIUS 831; weil der auctor die weise eines argwitzigen wahlfürstens nach dem leben fürbildet und mit bekwehmen farben pinselt. BUTSCHKY *Patm.* 917; ist von den poeten nachgehendes (*folgendes*) fürgebildet. 928. *mit acc. der sache und dat. der person:* alle predigt und lere, die uns nicht fürbringen und fürbilden Jhesum Christum, die sind nicht das tegliche brot und narung unser seelen. LUTHER 1, 81[a]; der teufel kan einem hertzen den tod so gewaltig fürbilden. 5, 63[a]; hie kömpt er nun zum heubt der heyligen christenheit, unnd bildet denselbigen (*nemlich Christum*) auch zum exempel uns für. 65[b]; darumb sollen die prediger dem volck diese erste ursach wol fürbilden, das (*dasz*) sie zusehen und ja gleuben. 189[a]; und ist eine grosse schande, das (*dasz*) man uns allererst zur dancksagung mus reitzen, ... auch die wolthaten daher zelen, nennen und fürbilden. 462[a]; ich wil aber diesen artikel nicht hoch und scharff handeln, wie es zugangen sey, oder was da heisse zur helle faren, sondern bei dem einfeltigsten verstand bleiben, wie diese wort lauten, wie mans kindern und einfeltigen fürbilden mus. 6, 76[b]; hie fragt sichs: sol man denn nichts lernen, oder nachfolgen guten exempeln der weisen (*subst.*) und grossen leuten? warumb bildet man uns denn solche exempel für? 141[b];

> den hauszrath hab ich fürgebildt (= *als ein bild dar gestellt, vor augen gestellt*)
> zu warnung dir und jungen leuten,
> in trewen darmit zu bedeuten,
> das man fürsichtig hauszhalten soll,
> den unkost vor bedencken wol.
> H. SACHS I (1590), 331[b];
>
> das wird auch hie in diszer stadt
> in der figur uns fürgebild
> dasz es bedeut dasz unkraut wild. *Ganskönig* H5[b];
>
> die, so torecht in jhrem wohn
> fürbilden eine sonn und mohn
> in Rom und Madrit (*in dem papst und dem könige von Spanien*) diser erden.
> WECKHERLIN 513 (*od.* 3, 7, 5).

e) vorstellen, geistig anschaulich machen, zur geistigen anschauung bringen, im geiste zur anschaulichen kenntnis bringen, im geiste vergegenwärtigen. wie bei den vorigen bedeutungen, zunächst mit bloszem acc.: das (*dasz*) man in der predigt wol treibe die wort des sacraments, und ein jglich christen sie ins hertz fasse, und sonderlich sie fürbilde und handele, wenn er das sacrament nimpt. LUTHER 2, 100[b]; so bleibt denn der glaube fein rein und lauter, weil er nichts fürbildet, kein trotz noch trost suchet, on den herren Christum allein. 6, 42[a]; der anschlag war nicht ohne fürgebildeten ausschlag. HOFMANNSWALDAU *heldenbriefe* 49, = *hatte den vorgestellten d. h. gehofften erfolg. eben so dann mit acc. der sache und dat. der person:* ich kan bey mir selbst nit ermessen, ausz was ursach oder warumb e. ma. (*eure majestät*) mir diese reden fürhelt, wo nit solches, wie ich glaub, e. may. allein ausz der gnedigen wolgefallen und lust willen, mir fürzubilden gesinnt, der meynung vieleicht mich von meinem begern abzuschrecken. *Amadis* 50.

2) *reflexiv* sich einbilden, *sich vorstellen:* also gute hoffnung bildet sie jhr für. *Amadis* 25;

> sie bilden jhnen selbs nichts für
> denn eytelkeit und ungebühr.
> WECKHERLIN 3 (*ps.* 2, 1);

bilde dir die welt für ohne schuldener, es wird dir nichts als hasz, neid, verwirrung, uneinigkeit fürkommen. SCHUPPIUS 702. *mit einem satze als object:* was hülffs, das (*dasz*) du dir

fürbildest und gleubest, die sünde, der tod, die helle der andern sey in Christo überwunden. LUTHER 1,181ᵃ; der von Marais hielt jhn durch bescheydene wort davon ab, jhm fürbildent, man könne solche murmelthier nit besser abfertigen, dann man werff jnen den sack vor die thür und lasz sie stampffen. FISCHART *Gargantua* 145ᵃ. *oder gehört diese stelle unter* 1) *e*)?

Übrigens sind die bedeutungen nicht selten schwer zu scheiden und spielen in einander über.

S. vorbilden.

FÜRBILDEN, *n. der inf.* fürbilden *substantivisch.* fürbilden, das, *adumbratio.* NIEREMBERGER Ccc 4ᵈ. *vgl.* fürbilden 1) *a*).

FÜRBILDER, *m. einer der fürbildet. s.* fürbilden *und* vorbilder.

FÜRBILDUNG, *f., von* fürbilden (*s. d.*).

1) *etwas das als gebilde vor augen gestellt wird oder ist, insbesondere zum ab- oder nachbilden gebildet wird oder ist, auch so viel als umrisz.* also wirt Jerusalem in der figur und fürbildung die heilige stadt genannt. REISZNER *Jer.* 1, 6ᵃ. fürbildung, *adumbratio.* NIEREMBERGER Ccc 4ᵇ.

2) *etwas das als vorbedeutung erscheint.*

3) *etwas das als vorbild, als beispiel hin- oder dargestellt ist:* darumb mus sie (*die demüthigen*) gott jm selb vorbehalten zu erkennen und ansehen, und sie für uns bergen mit furbildung und ubungen der geringen dingen, bey welchen wir vergessen uns selb anzusehen. LUTHER 1, 484ᵇ.

4) *darstellung durch ein bild, bildliche darstellung: prefiguratio,* furbildung. EYCHMAN q ijᵃ. wie Xenophons cyropädie nicht für eine wahrhaftige history, sondern als eine fürbildung eines gerechten reiches zu halten. BUTSCHKY *kanzl.* 401. *überhaupt: darstellung.* eine augenscheinliche fürbildung der personen und händel. HENISCH 1292, 2.

5) *im geiste entstehendes oder erwecktes bild, eine vorstellung.* fürbildung, *imaginatio.* NIEREMBERGER *a. a. o.* und zum ersten ein underricht zu geben soll uns ein solch fürbildung seyn, dasz der mensch in jhm selbs nichts ist. PARACELSUS *op.* 2, 66ᵃ; und das sind nun die nächtliche träume und fürbildungen im schlaffe. J. BÖHME *drei principien* 126; man belustigt sich beym ausgang des winters, wenn man in einen garten gehet, mit der fürbildung der ausschlagenden, blühenden bäume, welche man nun bald erwartet. SCRIVER *seelenschatz* 2, 687. *in dem sinne von vorspiegelung führt* HALTAUS 549 *einen beleg an.*

Wie bei fürbilden, *so sind auch hier die bedeutungen nicht immer zu scheiden, sondern gehn in einander über.*

S. vorbildung.

FÜRBILLEN, *mit mundartlich vorkommendem* ll *aus* ld *für* fürbilden, *wie bair.* beller, feller *für* bälder, felder (SCHMELLER *mundarten Bayerns s.* 90), *wetterauisch* well, scheälle, *für* wild, schelten.

> was bedeuten dein brillen?
> sie sprach: ich thu fürbillen
> ein sorg zu aller frist,
> vil grösser wenn sie ist. H. SACHS I (1590), 295ᵇ,

der eben so mundartlich finnen *für* finden *setzt* (*s.* finden *und vgl. das part. praet.* funden, funnen); disz, lieben freunde, hat Moseh seinem volck inn dem gülden stuel und den zweyen güldenen cherubin fürbillen wollen. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 61ᵃ.

FÜRBINDEN, *s.* vorbinden. *noch in der zweiten hälfte des* 18. *jahrh.*:

> macht sich zum neuen dienste fertig!
> bindt eine weisze schürze für. WIELAND 18, 238,

freilich hier im reim auf groszwessir. NIEREMBERGER Ccc 4ᵃ *führt* fürbinden *an, verweist aber auf* vorbinden.

FÜRBINDIG, *s.* fürbündig.

FÜRBITTE, *f.* 1) *eine bitte zu gunsten oder zum vortheile jemandes oder andrer, selbst eines gegenstandes. vgl.* für I *A* 4) *f*). *intercessio,* fürbitt. ALBERUS *dictionar.* Tt 4ᵃ. *intercedo, intervenio,* ich thů ein fürbitt, verbitt, vertret. *ebenda. ambitus,* ein ehr nit ehrlich erlangt *.i.* (*i. e.*) durch gschenck, gunst, fürbitt, schmeychlerey *etc.* cc ijᵃ. aber weil Crotus für dich gebetten hat, so soltu seiner furbit geniessen. *wider Jörg Witzeln* M 6ᵃ; und hoffen auff jn, er werde uns auch hinfurt erlösen durch hülffe ewer furbit für uns. 2 *Cor.* 1, 11; so ermane ich nu, das man fur allen dingen zu erst thue bitte, gebet, furbit und dancksagung fur alle menschen *u. s. w.* 1 *Tim.* 2, 1; durch die hertzliche erkentnus und zuversicht auff das verdienst, blut unnd fürbit Jhesu Christi. MATHESIUS *Luther* (1566) 95ᵃ; alles was wir in seines sons namen und auff sein verdienst und fürbitt ... bitten und begeren können. *leichpred.* 3, 60ᵃ; aller fürbitten ungeachtet, steckte ihn der general unter die soldaten. VOSS *br.* 2, 377; noch einmal wiederhole ich meine fürbitte wegen Faust. SCHILLER *an Göthe* 1, 195. *noch in kirchen:* in unser gebet schlieszen wir eine fürbitte ein für einen kranken christlichen mitbruder, eine kranke christliche mitschwester, ein krankes kind. fürbitte thun. fürbitte für jemand einlegen. fürbitte bei einem einlegen. auf eines fürbitte etwas erlangen. einem auf jemandes fürbitte verzeihen.

2) *abbitte.* fürbitt einer miszhandlung, *deprecatio.* HENISCH 1292, 19.

Auf mundartlichem vor *statt* für *beruht die form* vorbitte, *die im hochd. gemieden werden sollte, aber dennoch unterläuft. s. unter* fürbitter *die stelle von* MATHESIUS *leichpred.* 3, 8ᵇ. *auch* A. GRYPHIUS *schreibt* vorbitte. dein Töffel hat ein ehrliches herz, wenn er mir gleich vorhin ein bischen hart begegnet ist, da ich ihm meine unschuld vorstellen und um seine vorbitte bey Christeln bitten wollte. WEISZE *kom. op.* 3, 54. *s.* vorbitte *und vgl. auch* fürwort.

FÜRBITTEN, *intransitiv: eine fürbitte für jemand oder andere aussprechen.* furbitten, *intercedere, intervenire. voc. incip. teuton.* f 4ᵃ. fürbitten, *deprecari, orare.* NIEREMBERGER Ccc 4ᵈ. fürbitten für einen. fürbitten für eines leben bei einem. fürbitten für einen, dasz er keine schläge bekomme. fürbitten, wenn man etwas zu erlangen sucht, *petere alicui beneficium. alle bei* NIEREMBERGER *ebenda. mit mundartlich an die stelle von* für *eingedrungenem* vor vorbitten (*s. d.*): sie bitten sehr vor, sonderlich Floretto. SCHOCH *studentenleben* L 5.

ein, wie es scheint, wenig gebrauchtes wort.

FÜRBITTEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorhergehenden verbums.* alles fürbitten half nichts.

FÜRBITTER, *m. einer der für jemand oder andre bittet, einer der eine fürbitte ausspricht.* furbitter, *intercessor .i.* (= *i. e.*) *precator, exorator. voc. incip. teuton.* f 4ᵃ. *intercessor,* fürbitter. ALBERUS *dictionar.* Tt 4ᵃ. fürbitter, *deprecator, precator.* NIEREMBERGER Ccc 4ᵈ. BAUER (1798) 1080. SCHELLER (1805) 1, 1032.

> wir seindt versehen mit fürbitter
> als in der ernd mit fulen schnitter.
> MURNER *schelmenzunft* 19ᵃ (*Waldau s.* 38);

da hat unns gott ein asylum, oder wie die heyden auch jre weyse hatten, ein altar und fürbitter dar gestellet, welchs Moseh ein gnadenstuel oder thron nennet, da wir hin flöhen, wenn uns hellen angst unnd todes gefahr bedrenget. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 61ᵃ; allein umb des einigen opffers und vorbit unsers einigen mitlers und fürbitters, welcher sich selbs einmal auffgeopffert hat. *leichpred.* 3, 8ᵃ; über diese zween fürtretter und fürbitter (*Christus und der heil. geist sind gemeint*) weisz die schrifft von keinem andern mehr. 59ᵃ; haben wir dennoch keinen befehl, verheissung oder gewisz exempel, dasz wir einen engel oder glaubige seele für unsere nothelffer, fürbitter oder heyland anruffen sollen. 60ᵃ; unterthänigster, gehorsamster diener und eiffrigster fürbitter bei gott. RIST *Parn., zuschrift* a 7ᵃ; dero treuer fürbitter bei gott. BAUER (1798) 1080; diese überzeugung ist es, welche mich zu einem so ernstlichen fürbitter bei Ihnen gemacht hat. BODE *Thomas Jones* 6, 413 (*bch.* 18 *kap.* 9).

auch vorbitter (*s. d.*), *wie statt* fürbitte *auch* vorbitte *vorkommt.*

FÜRBITTERIN, *f., von* fürbitter (*s. d.*). fürbitterin, *deprecatrix.* NIEREMBERGER Ccc 4ᵈ. SCHELLER (1805) 1, 1032. weil du, schöne fürbitterin für die armen, zwei so schöne augen hast, so geb ich den armen zwei so schöne louisdor. HEBEL (1853) 2, 158; da habt Ihr ein gutmüthig schäflein (*ein mädchen ist gemeint*), das, wenn einmal der stab über Euch gebrochen wird, für Euch den hals streckt und bei dem lieben gott Eure fürbitterin wird. SPINDLER *der jude* (1834) 1, 316.

auch vorbitterin. STEINBACH 1, 98. *s.* vorbitterin *und vgl.* fürbitter.

FÜRBITTLICH, *adj. eine fürbitte aussprechend, eine fürbitte enthaltend.* für- *et* vorbittlich, *precatorius.* STEINBACH 1, 98. fürbittlich, *precabundus.* BAUER (1798) 1080. *davon das gleichlautende und gleichbedeutende adverbium. S.* vorbittlich, *dessen vor sich mundartlich statt* für *geltend machte, und vgl.* fürbitte.

FÜRBITTREDE, *f. eine eine fürbitte enthaltende rede, eine rede die eine fürbitte ist, auch überhaupt wie* fürbitte, *intercessio, deprecatio.* STIELER 1540.

FÜRBITTSCHREIBEN, *n.* BUTSCHKY *Patm.* 252. DENTZLER.

FÜRBITTWEISE, *adv. in der weise einer fürbitte, als fürbitte.* fürbittlich, fürbittweise, *deprecantis more, precabundus.* BAUER (1798) 1080. *auch als adj. verwendet.*

FÜRBLATTEN, *auf dem blatte vorpfeifen. vgl.* blatten. *mit acc. der sache und dat. der person:* wenn ein lerer predigen solle, wie es jm andere, so ausser dem ampte sein, fürblatten oder abzirckeln. MATHESIUS *Sarepta* 153[b].

FÜRBLÄUEN, *besser* FÜRBLEUEN, 1) *durch schlagen vorthun, damit es nachgethan werde. dann bildlich*

2) *wiederholt und damit eindringlich, d. h. zu besserer auffassung, vorsagen:* so haben uns unsere blindeleiter fürgeblewet. LUTHER 4, 63[a]; wir sind so geschickt, was gott zusaget und gelobt, kan man uns nicht gnug einbilden und fürblewen, das (*dasz*) wirs feste glauben. 231[a]; denn es ... den leuten fürgeblewet ist. 112; denn etliche betrieger wollen den unverstendigen fürblewen als *u. s. w.* MELANCHTHON *corpus doctr. christ.* 626.

FÜRBLICKEN, *hervorblicken. daher: übertreffend sich zeigen.*

> so weit blickt desz liebsten zier
> für den andern söhnen für. OPITZ 3, 11.

s. vorblicken.

FÜRBORGEN, *s.* vorborgen. STIELER 166.

FÜRBOT, *n. vorladung, citatio. mhd.* fürbot. BEN. 1, 183[a]. *vgl.* für I *A* 1) *a) und* bot *n.* ob man einen fürsten fürlude um spruch, es were von geldschuld, oder um guter, die nicht lehen wären: da mag man ihm das fürbot schicken bey einem grafen, ritter oder knecht, und wan ein fürst also fürgefordert wird ..., so ist man ihm nicht schuldig mehr, dan ein fürbot zu schicken. *constitutio electorum ac principum Basileae cum imp. Sigismundo facta, abgedruckt in „Hipp. a Lapide dissert. de ratione status in imp. rom.-germanico" s.* 163; ain yeder cleger soll auf den gerichtstag des ersten fürpots sein clag . . . in schriften articulirt und gezwifacht ubergeben. *Nürnberger reformation v.* 1564 25[a]; er (*der tod*) ist der büttel, der fürbeuth zum gericht gottes was ist sein fürboth, als allein: gehet zum gericht *u. s. w.* PARACELSUS 1, 44[b] *paramirum* (*l.* 1 *c.* 3). *edictum peremptorium,* das letst und endtlich fürbott, nach dem so einer nit erscheynet, der richter im rechtshandel fürfart und ein urteil felt oder das recht gon laszt. FRISIUS (1556) 982[b] *und danach* MAALER 146[d]. *vgl. auch* fürkündung.

FÜRBOTBRIEF, *m. vorladungsschreiben.* SCHERZ 451.

FÜRBOTE, *m. ein bote oder gesandter, der die sache eines andern oder anderer führt. mhd.* fürbote. KARAJAN *sprachdenkm.* 27, 11, *dazu s.* BEN. 1, 184[a].

FÜRBRÄCHTIG, *adj. sich stolz hervorhebend, stolz vor andern thuend. vgl.* brächtig. er brustet sich und war fürbrächtig, thet sich erfür, war etwas sonderlich für allen. LUTHER 1, 535[b] (*ausleg. des* 37. *psalms*). *briefe* 2, 81. *auch* fürbrechtig.

FÜRBRACHT, *s.* fürbringen.

FÜRBRECHEN, 1) *intrans.: hervorbrechen. s.* vorbrechen. und er eilt in das haus, wann sein geeder waren bewegt über seinen bruder und die zeher fürbrachen, er gieng in die kammer und weint. *bibel von* 1483 26[a] = 1 *Mos.* 43, 30, *in der vulg.* et erumpebant lacrimae.

2) *trans.: herauskommen machen, gewaltsam herauskommen machen, offenkundig machen.*

> *mhd.* nû sol dër keiser hêre
> fürbrëchen dur sîn êre
> dës lantgrâven missetât. WALTHER 105, 14,

sie ans licht ziehen. nhd. scheint diese bedeutung erloschen.

FÜRBRECHTIG, *s.* fürbrächtig.

FÜRBREISLICH, *adj. vor andern oder vor allen preisenswerth, vorzüglich preisenswerth. also eigentlich* fürpreislich *zu schreiben. vgl.* preislich. *Davon das gleichlautende adv.:*

> *der fürst.* ir lieben getrewen, sagt wie gfelt
> euch unser fürstin ausserwelt?
> was hört jhr in dem land von dem?
> ist sie dem volck auch angenem?
> *der erste rath.* gnediger fürst fürbreiszlich wol,
> wann sie ist aller tugend vol.
> H. SACHS I (1590), 92[a].

FÜRBRENGEN, *neben* fürbringen, *wie bei* H. SACHS, LUTHER *öfter* brengen *neben und für* bringen *sich findet. s.* bringen 2, 384. *auch bei* ALBERUS *dict.* k ij[a] ich breng, *porto, neben* ich bring k ij[a], *und noch sagt man wetterauisch, oberhessisch, meisznisch u. s. w.* brenge, brengen *für* bringen.

FÜRBRENGEN, *n., der inf. des vorigen verbums substantivisch. in folgender stelle in dem sinne von anklage, klage vor gericht, das was man vor gericht gegen den andern zur klage oder überhaupt vorbringt:* wann nun ein theil dem andern seines fürbrengens nicht geständig. *verordnung des hadler. landger. thl.* 1 *tit.* 6. *s.* fürbringen 7). *thl.* 1 *tit.* 2 *steht so* ausbrengen.

FÜRBRINGEN, *ahd.* furipringan, *mhd.* vürbringen. *s.* vorbringen.

1) *hervorbringen, entstehen machen.*

> *mhd.* ër (*gott*) hât erscheinet (*sehen lassen*) sîn maht
> unde hât ëȥ alleȥ für brâht.
> KARAJAN *sprachdenkm.* 26, 21, = *geschaffen.*

2) *zur welt bringen. so schon ahd.* furipringan.

> *mhd.* ich (*spricht die trächtige hündin*) weiȥ niht, war ich kêren sol,
> wër mich in sînem hûse dol (*dulde*),
> unz ich vürbringe mine vrucht. BONER 12, 7.

nhd. furbracht, geboren, *prognatus.* HENISCH 1292, 52.

3) *zum keimen bringen, zum wachsthum bringen, anpflanzend ziehen. so ebenfalls ahd.* furipringan. *nhd.* böum zweyen und fürbringen, *arbores creare.* MAALER 146[d] *und danach* HENISCH 1292, 37.

4) *sich hervorbewegen machen, aus dem innern hervorbringen, ans licht bringen. mhd.* ëȥ ... furbringit die menstrua. PFEIFFER *zwei arzneib. s.* 18, 29;

> ouch hæte si dâ vor genuoc
> durch in gedanke vürbrâht.
> si hæte vil durch in gedâht. *Trist.* 19073 (*M.* 478, 35).

nhd. s. z. b. oben sp. 650 *die stelle aus* FISCHARTS *Jesuiterhütlein* a 8[b]. *bildlich:*

> es sind viel kluge seelen,
> viel geister von vernunfft die ausz der tiefen hölen
> der warheit disz herfür zu graben sind bedacht,
> wordurch der grawen zeit soll werden fürgebracht,
> was jener, der und die und allesampt beginnen.
> OPITZ 1, 7.

5) *vornhin bringen in beziehung auf, angesichts bringen in beziehung auf, vorführen. vgl.* für I *A* 1) *a).* und hielt des andern tages gerichte und hies den man furbringen. *apostelg.* 25, 17; dergleichen leut, wann sie dir fürgebracht werden, erkauffe alsbald. SCHUPPIUS 716.

6) *vorwärts bringen, zum ziele kommen machen:* ... ich mein alter betracht habe, dargegen euwer vermügliche jugendt dabey gedacht, wo wir mit einander hinkommen, wir bald dienst haben werden, denn euch mein alter und mich euwer jugendt fürbringen wirdt. *buch der liebe* 230, 2.

7) *darlegen, sei es in mündlichem vortrage oder schriftlich oder durch zeugen. schon ahd.* (GRAFF *a. a. o.*) *und mhd.* (BEN. 1, 251[a]), *so wie in der alten rechtssprache, s.* HALTAUS 549 *f.* SCHERZ 451. *mit acc.:* und solt fur sie kein klage noch gebet furbringen. *Jer.* 7, 16;

> des reichs ständ baten sie zusamen,
> sie hetten etwas für zu bringen.
> ALBERUS *Esop* (1550) 95;

damit sie hören möchten, was k. ma. reden und fürbringen wolt. 321;

> wil dan den glücklichen fortgang
> ich deiner wercken hoch erklingen,
> wil deine weiszheit, mein gesang
> soll sie des glicks ursach fürbringen,
> als welche, wegend aigentlich
> all zeit und ort, belaittet dich.
> WECKHERLIN 374 (*od.* 1, 7);
>
> alszdan soll meine zung, zu deines namens preysz
> mit wunderreicher lehr dein wort und recht fürbringen. 113;

ich weisz nicht was ich fürbringen soll. STIELER 243; lasset die partheyen selbst ihre notthurfft fürbringen. weigert euch auch nicht ihre beschwerden selbst zu hören und zu entscheiden. SCHUPPIUS 24; sich von furbrachter klagen zu erledigen. *Frankf. reformation* 1, 39 § 13. klagen fürbringen, *deferre querelas ad aliquem.* KIRSCH (1723) 2, 124. *mit acc. der sache und dat. der person:* deswegen sie dem könig solches fürbrachten. *Amadis* 414;

> in tausend ängsten und gefahren
> hab ich bald deine hülff erfahren,
> wann ich dir mein laid für gebracht.
> WECKHERLIN 10 (*ps.* 4, 1),
>
> und weil uns kein mensch mehr mit tröstlichem beschaid
> kan oder darff des layds und ellends end fürbringen (= *aus sprechen*).
> ¦ *in der ausg. Amsterdam* 1641 *s.* 63.

bereits mhd. auch in dem sinne des vortragens einer mündlichen mittheilung, einer nachricht, einer erzählung:

> hêrre, ir komt mich an
> mit als unnützen mæren,
> daȥ si als wæge (= *eben so gut*) wæren
> verswigen, alse vürbrâht. *Trist.* 136, 35.

von musik:

> meister, sprach er, ir harphet wol:
> die noten sint rehte vürbräht. 90, 3.

8) *anklagen, verklagen, beschuldigen. mit acc. der person: delator, calumniator, porditor* (*l. proditor*), *sathanas, diabolus*, der einen fälschlich verklagt oder fürbringt. Alberus *dict.* c ij^b^. *auch so viel als schmähen: sycophanta .i.* (= *i. e.*) *caluminator* (*l. calumniator*), der ein unschüldigen fürbringt. xxij^a^.

im besondern: gerichtlich anklagen, gerichtlich verklagen, bei der obrigkeit verklagen. „*defero*, ich bring für .*i.* verklag.“ k iij^b^, *wo wahrscheinlich* „*defero aliquem*“ *gemeint ist. vergl.* fürbrengen *n.*

9) *Besonders zu erwähnen ist aus der bergmännischen sprache Österreichs* eisen fürbringen, *die wahre grenze eines grubenmaszes in der grube bezeichnen, bestimmen ob irgend ein punct derselben noch innerhalb des grubenmaszes liege.* Scheuchenstuel 65.

Das part. praet. lautet heute fürgebracht, *wie sich auch schon bei* Henisch 512, 25 *findet:* haben vil anderst als ich gesagt fürgebracht. *im* 16. *jh. aber erhielt sich, dem ahd.* furipråht, furebråht (*Willirain* 2, 3), *mhd.* vürbråht (*s. vorhin die stellen*) *gemäsz, ohne bildung mit* ge fürbracht, *das* Henisch *in der oben unter* 2) *angeführten stelle nur noch in dem sinne von* „*geboren*“ *hat. eben die form ohne* ge *ist auch völlig gerecht der des part. praet. von dem einfachen* bringen, *denn noch im* 16. *jh. galt, namentlich bei* Luther, *nur* bracht, *kein* gebracht. *s.* bringen 2, 384.

FÜRBRINGEN, *n. der inf. des vorigen verbums substantivisch.*

FÜRBRINGER, *m. einer der fürbringt. insbesondere einer der für einen andern spricht und so vortragend dessen sache führt. vgl.* fürbringen 7). fürbringer, *relator.* Henisch 1292, 50. *mhd.* vürbringære, *verleumder. Renner* 11126.

FÜRBRINGUNG, *f. die handlung des fürbringens. von der geburt:* fürbringung, *foetura, foetus, partus, paritura.* Henisch 1292, 53. *von der darlegung durch wort und rede:* fürbringung, erzehlung, *relatio, promulgatio.* 51. *insbesondere die anführung von solchem das zum beweise dient.* nach yrer beyder parthyen ansprache, antworte, reden, wiederreden, kuntschaffts brieffe, orteils brieffe, zynszbüchern, registern und andere fürbringunge, die sie uns von beyden teylen furgehalten han. Haltaus 550, *aus dem jahre* 1457.

FÜRBSZEN, *thüringisch von einem strumpfe: durch vorsetzung einer kappe ausbessern oder schützen. vergl.* kappe 9) *a*). *das wort hat* Stieler 262 *unter* vorbüszen, *schreibt aber* fürbsen, ferbsen, *was, da er es offenbar als zusammengezogen aus* fürbüszen *ansieht, auffallen musz.* büszen *bedeutet ganz machen, ausbessern, wie wb.* 2, 572 *ersichtlich ist. s.* vorbüszen, *aber auch* fürfusz.

FÜRBSZUNG, *f. die handlung des fürbszens. s.* fürbszen. ferbsung, *sutela.* Stieler 262.

FÜRBUG, *m. der brustrieme, d. h. der vornen vor den vorderbügen über die brust gehende bindrieme des geschirres, bei einem reit- oder zugthiere, bei jenem, um das zurückweichen des sattels zu verhindern. ahd. zuerst nachweisbar aus dem* 10. *jh. in einer glosse zu Virgils Aen.* 7, 270, *wo* furipuogi *n.* (Graff 3, 41), *das sich durch zusammensetzung aus* furi (*s.* für) *und einer in dieser gewordenen ableitung von* puoc *nhd.* bug (*s. d.*) *bildete. später, im* 11. *und* 12. *jh.* furpûgi (*Diut.* 3, 405), fiurbûge (*sumerl.* 34, 71), fuirbouge (Graff *a. a. o.*), fourbouge (*gl. trevir.* 16, 32), *deren* iu *und* ui *dem einbrechenden umlaut* ü *gleich zu achten sind, wie die* ou *in* bouge *dem* uo, *mit welchem* ou *in der schreibung verwechselt wird.* ou *dagegen in* four *statt* fur *ist offenbar fehlerhaft* (*vgl. gramm.* 3, 454). *mhd. mit dem durchgedrungenen umlaute auch des* uo vürbüege *n., auch* vürgebüege, vorgebüege (Ben. 1, 180), *aber der ausdruck war ein von der hofsprache gemiedener, also unhöfischer* (Lachmann *zu Nib.* 75, 2. Haupt *Erec s. XV*). *noch im* 14. *jh. auch gekürzt* fürbüeg (*voc. opt. nr.* 20, 22), *zu anfange des* 15. *jh.* furbueg (Diefenb. 37^b^), *in einem Augsburger vocabular von* 1521 fürbuog (*ebenda*). *mit der um das auslautende e verkürzten und in* uo *umlautlosen form, die sich mhd.* diemuot *f. aus* diemüete *f.* (*s.* demuth), hôchmuot *f. aus* hôchmüete *f.* (*vgl.* hochmuth), übermuot *f. aus* übermüete *f.* (*vgl.* übermuth) *vergleichen läszt, mag auch der übergang in das geschlecht des einfachen* bug *eingetreten, es also m. geworden sein.* furpug, *antela. voc. theut. von* 1482 i 6^b^. vorpuge oder furpug. mm 3^a^. *antilena*, ein gürt, *qua pectus equi vel alterius animalis cingitur*, das förderst theyl am sattel, fürbug, sattelbog. Alberus *dict.* R ij^a^. *helcium*, ein kummet oder fürbug. *ebenda.* fürbug, gürtel, brustriem, *antilena, lorum ante pectus, quo pectus jumenti cingitur.* Henisch 551, 65. *bei späteren, in der form des praepositionalen adverbs mit mhd.* vorgebüege *stimmend*, vorbug. Frisch 1, 151^b^ *bezeichnet* fürbug *als veraltet. der gegensatz ist* hinterbug, *der schwanzriemen, postilena. vgl.* Henisch 551, 67 *und s.* hinterbug. 2 fürpig. *aus dem jahr* 1580 *in* Westenrieders *beitr.* 5, 168 (*s.* Schmeller 1, 159). *neben dem nhd.* fürbug *aber dauerte auch noch im* 16. *jh.* vorbûge *fort, aber aus einem n. ein f. geworden: antilena*, ein brustriemen, oder ein vorbûge am sattel. Frisius (1556) 102^a^, *wonach bei* Maaler 475^a^, *der ausdrücklich in klammern die beisetzt. später scheint das wort erloschen.*

FÜRBUND, *m.* 1) *der schaufall, das schauende, weil dieses an dem feil gehaltenen stücke zeug vorgebunden, d. h. nach auszen gelegt, ist. s.* ausbund. *da es immer an dem stücke das beste zu sein pflegt, so bedeutet das wort, wie eben* ausbund, *auch*

2) *etwas ausgesuchtes, ausgezeichnetes.* fürbund, auszbund, *longè vincens, multorum instar, praestantia.* Henisch 1292, 54. weil d. (*dr.*) Caspar in der theologie zu lesen ein fürbund ist. Luther *br.* 5, 220.

FÜRBÜNDIG, *adj. was* ausbündig (*s. d.*), *ausgesucht, ausgezeichnet, eximius. von* fürbund, *s.* fürbund 2). fürbündig, fürtreffenlich. Dasypod. 61^a^. furbündig, ist auszbündig. Henisch 557, 15. also findet man in allerley stenden zuweilen fürbündige geschickte menner, für allen andern. Luther 6, 140^a^; der an stercke und reichthumb fürbündig ist. Frank *weltbuch* 6^a^; item ein statt hatt dise gegne von allerley gebeüw und kauffmanschatz fürbündig und auszgerüfft. 72^a^; lassent uns dornach streben, das (*dasz*) wir den fürbüntigen könig Thomas rechen mögen. *Aimon* C 2; mich hat ein fürbündiger und in arabischer sprach wohlerfahrner jüd für warhafftig berichtet, das *u. s. w.* Thurneisser *magna alchymia* 2, 3; ein fürbündiges gutes frisches trinckwasser. *dessen von wassern* 185; eine fürbündige schönheit. v. Birken *ostl. lorbeerhain* 47; wenn ein mensch gefunden würde, der in furbündiger schönheit dem Absalon gleichete. Butschky *Patm.* 69; die fürbündige, prachtführende schönheit der welt. 297; furbündige heldenleute. 501; der himmel ist des menschen fürbündigster schatzmeister. 638; wann die natur fürbündige tugenden mit abscheulichen lastern in einen menschen gesellet. 466; bey seinen fürbündigen tugenden. *dessen kanzl.* 463.

daneben kommt aber auch, mit i *für* ü, fürbindig *vor, selbst bei solchen, die* furbündig *oder ein damit zusammengesetztes wort haben.* fürbindig, *eximius.* Dasypodius 333^a^, *danach* fürbindig, ausserlesen, fürtreffenlich *bei* Serranus *dict.* g 5^a^. fürbindig, auszbindig, fürtrefflich. Henisch 1292, 56. ein gar trefflicher fürbindiger mann, *vir egregius omnino.* 58. fünfften (*heiszt dies kraut*) Bubonium oder inguinalis, weil es ein fürbindig mittel zu den entzündungen und hitzigen geschwulsten der gemächt. Bock *kräuterb.* 124. voll fürbinder sententz und aller kunst. Wirsung *Cal.* a 3. *s. auch das folgende adv.*

FÜRBÜNDIG, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adverbium. in vielen stellen aber bleibt es zweifelhaft, ob dieses oder jenes gesetzt ist.* also ist diser manne (alleyn synen glouben hindan gesetzt) lops wirdig und fürpündig gestorben. Niclas von Wyle *translationen, s.* W. Wackernagels *altd. leseb.* (1861) *sp.* 1274; allerhand frucht fürbündig gût. Frank *weltbuch* 187^a^; das rechte gewürtz, dasz alle speysz furbündig geschmach machte. *laster d. trunkenh.* g ij; das künstle künden auch fürbündig maysterlich die kaufleut. J 1; die etwa in einer sondern kunst fürbündig und scheinbar leuchten. *de vanitate* 2, 80 (84^a^); der oberst (*soll haben*) ein spiel (*nemlich trommler und pfeifer*) fürbündig gut. Kirchhof *milit. discipl.* 79; zu Senis kam zu jm sein gemahel Leonore, die fürbundig schön junckfrauw. Stumpf 1, 87^a^; ward jr beyder schöne so ubertreffentlich und fürbundig, dasz, wo sie schon einander niemals gesehen, denn damals, jedoch sie ursach und anreitzung bekommen hetten einander zulieben. *Amadis* 161.

auch hier findet sich i *für* ü *und zwar mitunter bei solchen, die* fürbündig *haben:* es ist aber Sicilia an allerley frucht fürbindig fruchtbar. Frank *weltb.* 19^a^; under allen aber hetten sie die kunst furbindig gelehrnet. Kirchhof *wendunm.* 322^a^; ein nicht gemein, aber fürbindig treffenlich kraut. Thurneisser *beschreib. influentischer wirkungen aller erdgewächse* 54, *dagegen oben i. d. magna alchymia das adj.* fürbündig; also das (*dasz*) mir dein wort fürbindig gefallen. Wirsung *Cal.* h; man pflege aus den blettern ein wasser zu brennen, welches fürbindig gut sei wider die blatteren. Tabernaemontanus *kräuterb.* 1072. *s. auch das adj.* furbündig.

FÜRBÜNDIGKEIT, *f. vorzüglichkeit, vortreflichkeit, praestantia.* Henisch 1292, 66. es musz diese fürbündigkeit des bergholzes den alten Griechen und Römern nicht unbekannt gewesen sein. Scheuchzer 1, 65.

FÜRBÜNDIGLICH, *adv. ausgezeichnet, vortreflich, eximie, egregie, insignite, insigniter.* fürbündigklich, *als adv., bei* Dasypodius 333ᵇ *und danach bei* Henisch 1292, 67.

FÜRBUNG, *f. die reinigung. von* fürben (*s. d.*). furbung oder reinigung, *purgamentum, purgatio. voc. theut.* 1482 i 6ᵃ. *von reinigung des menschen:* dër hât vil wäʒʒeriger fäuhtin in seim leib und sint im diu pat guot und sämleicheu (*ähnliche*) fürbung. Megenberg 53, 9.

FURCH, *f., s.* furche.

FURCHBEET, *n., s.* furchbett.

FURCHBEETCHEN, FURCHBEETLEIN, *n., s.* furchbettchen, furchbettlein.

FURCHBETT, *n. ein zwischen furchen durch diese aufgestrichenes erdreich, in so fern dasselbe ein beet bildet, lira. s.* furchbettlein. *das wort klingt in* bett *alt und volksthümlich, wie man auch heute noch beim volke* mistbett *und nicht* mistbeet *hört, aber hochdeutsch würde gegenwärtig* furchbeet *gesagt werden müssen.*

FURCHBETTCHEN, *n. was* furchbettlein. *hochd. würde heute* furchbeetlein *gesagt werden. vgl.* furchbett.

FURCHBETTLEIN, *n., wie* furchbettchen *dim. von* furchbett, *aber Oberdeutschland eigen.* so die selben (*es sind die zahlreichen zehen des meerknoblauchs gemeint*) zertheylt sind, setzt man sie in uffgeworffne fürchlin, da mit sie im winter dester weniger schadens von dem wasser nemen. dise furch bettlin sollen eyn halben schůch von eynander ston. Herr *ackerwerk Columelle* 112ᵇ (*Col.* 11, 3). *gegenwärtig würde hochd.* furchbeetlein *gesagt werden. vgl.* furchbett.

FURCHE, *f.* 1) *eine durch das einschneiden des gezogenen pfluges in die erde entstehende sich linienartig erstreckende vertiefung, sulcus, lira. ahd.* furuh, furah, furih, furh, *mhd.* vurch, *ags.* furh, fur, *engl.* furrow; *goth., alts., altn. nicht nachzuweisen. es entspricht der lautverschiebung gemäsz dem lat.* porca, *das zwischen zwei furchen in die höhe gestrichene erdreich, welches wort, zunächst das weibliche schwein bezeichnend, das femininum von* porcus, *männliches schwein, ist. steht dies richtig, dann rührt ähnlicher weise ahd.* furuh *an* farah, farh, *männliches schwein, ferkel* (*s.* farch), *wie denn auch* Jacob Grimm *gesch. d. d. spr.* 1, 57 furuh *nach* farah *genannt scheint, was übrigens so zu verstehn sein dürfte, dasz beiden ein erloschenes goth. wurzelverbum* faírhan *praet. sg.* farh *pl.* faúrhun, *ahd.* fërhan *praet. sg.* farh *pl.* furhun, *etwa in der bedeutung „wühlen“ zu grunde liegen würde, dessen praeteritalformen eben jene beiden entsprossen seien. bestätigung scheint zu geben, dasz das schwein ein erdwühlendes thier ist und, wie es mit seinem rüssel, der pflug mit seiner schar die erde gleichsam gangweise aufwirft. wurde doch ein grund der bei unsern deutschen voreltern vorkommenden heilighaltung des ebers darin gefunden, dasz derselbe die erde aufwühlt und die menschen von ihm das pflügen gelernt haben. s. mythol.* 632. *auch die serbische thierfabel läszt das schwein mit seinem rüssel das feld aufackern. vgl. Reinhart CCXCI und gesch. d. d. spr. a. a. o. überhaupt aber wird der pflug mehrfach einem thiere verglichen, besonders ein über der erde befindlicher hauptltheil, die handhabe, einem gehörnten, denn diese heiszt argauisch* geisz *f., schwäb.* geize *f.* (Schmid 226), *wetterauisch* reh *n.,* rehhorn *n., und schon mhd. findet sich*

swen si dën pfluoc begrifent bî dëm horn. *MSH.* 213ᵃ, 9.

verglich man nun so das hintere ende mit einem gehörnten thiere, das man mit der hand lenkte, so lag gewis nahe, bei der schar an das erdaufwühlende schwein zu denken. abstammung von fahren *dagegen, die* D. v. Stade *in seiner erklärung d. deutschen wörter in* Luthers *bibelübers.* (1737) *s.* 227 *und* Adelung *für* furche *annahmen, ist unmöglich, da dieses verbum den ablaut* uo, *aber nicht* u *zuläszt. doch sind beide,* furche *und* fahren, *in so fern verwandt, als sich für dieses* fahren *wie für das goth. wurzelverbum* faírhan, *ahd.* fërhan, *ein gemeinsames älteres goth. wurzelverbum* faíran *praet. sg.* far *pl.* fêrun *p.p.* faúrans, = *ahd.* fëran *praet. sg.* far *pl.* fârun *p.p.* foran *annehmen läszt, welches durchdringen bedeutet haben wird. s.* fahren *wb.* 3, 1247 *und vgl. auch* furcht.

Die älteste nhd. form ist, wie sich aus dem ahd. und mhd. ergibt, auch der voc. theut. 1482 i 6ᵃ, *der voc. gemma gemmarum* o 5ᵃ *u.* B ijᵃ, Dasypodius 236ᵃ *u.* 334ᶜ, Serranus *dict.* aa 2ᵃ, Alberus *dict.* L ijᵃ, Herr *im ackerwerk Columelle* 12ᵃᵇ *haben,* furch, *und diese findet sich überhaupt noch im* 16. *jahrh. als die üblichste mit dem pl.* fürch, *ganz dem ahd. pl.* furahî, furihî, furhî, *mhd.* vürche *gemäsz, daneben auch mit dem bereits bei* Brant (*s. unten die stelle*) *vorkommenden pl.* fürchen, *in welchem letzten sich starke und schwache pluralform,* ü *und* n, *vereinigen.* die höhe des erdtrichs zwischen zweyen fürchen. Dasypodius 118ᵈ *und danach* Serranus *dict.* n 2ᵇ; erhöhet erd zwischen zwo fürchen. Alberus *dict. a. a. o.* wird mein land wider mich schreien und mit einander seine fürche weinen. *Hiob* 31, 38; der ochszner soll . . . volkommende fürch machen. Herr *ackerwerk Columelle* 12ᵇ; aber im zackern můsz man das fürnemlich acht nemen, das man der zwerch des bergs nach die fürch mach. 13ᵇ; doch so offt man sie wider zackert, sollen die fürch ettwas mehr übersich, oder mehr undersich gericht werden. *ebenda;* doch soll man . . . als dann on eyn egen in die fürch seen. *ebenda;* ettlich andre begiessen die fürch mit genantem wasser. 15ᵃ (*Colum.* 2, 9, = sulcos); man soll das auch mit starcken gerten versůchen unnd die selben überzwerch durch die fürchen stechen. 13ᵃ; in grůben oder fürchen. 30ᵃ; mit zwerch fürchen. *ebenda. dann erscheint im* 16. *jahrhundert und zwar bei solchen, die* furch *haben, selbst ein nom. sg.* fürch: *lira,* ein acker fürch. Dasypodius 118ᵈ; ich fare nebent ausz, nit nach der rechten fürch. 119ᵃ; *sulco,* ich mach ein fürch. 296ᵃ; doch soll man vorhin alle feuchtigkeyt durch ein fürch von dannen fůren. Herrs *ackerwerk Columelle* 15ᵃ. *sogar in dem nemlichen satze kommt es neben* furch *vor:* der ochszner soll in der fürch herein gehen, und ye eyn furch umb den andern, den pflůg uberzwerch halten. 12ᵇ. *aber dieser sg.* fürch *verschwand bald wieder und neben dem pl.* fürche *tauchte bald ohne umlaut* furchen *auf. colitiae,* furchen, dadurch das wasser hinweg fleuszt. Alberus *dict.* L ijᵇ. *sulcatim, lyratim .i. per sulcos,* mit furchen. *ebenda.* kanstu jm (*den einhorn*) dein joch anknüpffen die furchen zu machen? *Hiob* 30, 10; du trenckest seine furchen und feuchtest sein gepflügtes. *ps.* 65, 11; es ist viel speise in den furchen der armen. *spr. Sal.* 13, 23; solcher rat grůnet auff allen furchen im felde. *Hos.* 10, 4; die machen furchen sex schůch breyt, und lassend dann zwischen ie zweyen auch so vil platz, und also ie eyns umb das ander platz und furchen, und graben die furchen drei schůch tief. Herr *ackerwerk Columelle* 30ᵃ. *dieser pl. nun deutet auf einen nom. sg.* furche, *der in der ersten hälfte des* 16. *jh., vielleicht auch, wenn man unten das thüringische* forchte *vom jahre* 1470 *vergleicht, in der zweiten hälfte des* 15. *jahrhunderts als schwache form aus der starken* furch *hervorgegangen ist. ein mhd.* vurhe *hat* Ben. *nicht angeführt und ein ahd.* furihhâ, furichâ, furhâ *kennt* Graff 3, 684 *nicht. die form tritt nhd. zuerst bei* Luther *ps.* 129, 3 *entgegen:* die pflüger haben auff meinem rücken geackert, und jre furche lang gezogen, *wo er* לְמַעֲנִיתָם *las und danach übersetzte. sonst zeigt sich diese schwache form, die er aus Mitteldeutschland geschöpft haben mag, fast gleich früh in der Schweiz: sulcus,* furhen, ackerfurhen. Frisius (1556) 1265ᵃ; ein furhen oder lange grůb, weynräben oder böum zepflantzen gemacht. *ebenda; sata aequant sulcos,* der saamen gadt yetz bisz an die furhen, oder ist der furhe gleych gewachsen. *ebenda; sulcatim,* der furhen nach. 1265ᵇ. *wenn aber der pl.* furchen *den starken pl.* fürche *sehr bald völlig im hochdeutschen verdrängte, so dauerte doch der nom. sg.* furch, *freilich nach und nach nur wie ein gekürztes* furche *angesehen, noch lange zeit fort. so bewahrt die form* Henisch 1292 *u.* 1293, *der aber,* Frisius *folgend, im dat. und acc.* furchen *hat. auch* Schottelius *s.* 1321, Reyher (1686) 1, Jiiii 3ᵇ *u.* 2, F 2ᵈ, Stieler 415. Weismann (1715) 1, 554ᵃ *u.* 2, 138ᵃ, Kramer *hoch-nd. dict.* 77ᶜ *führen noch* furch *fort, während* Comenius *sprachenthür* (1639) *nr.* 391 *und im register* furche, *doch zugleich nr.* 392 wasserfurch *setzt,* Rädlein 312, Kirsch (1723) 1, 1049ᵃ *u.* 2, 124ᵃ, Steinbach 1, 529, Frisch 1, 308ᵃ *nur* furche, *das dann allein gilt. der Zürcher* Dentzler 1, 768ᵇ *und* 2, 117ᵇ *hielt natürlich an seinem dieses* furche *ausdrückenden schweiz. nom. sg.* furchen *fest.* furch *übrigens mit seinem alten starken pl.* fürch *blieb nur noch mundartlich in Oberdeutschland erhalten. so bairisch, s.* Schmeller 1, 560.

Mit senkung des u *zu* o *bildete sich früh in Mitteldeutschland* forch. *sulcus, lira,* forich. *lib. ord. rer.* 3ᵃ. forich. *weisth.* 2, 177. *lira,* eyn vorch, *und sulcus,* ein forche. *voc. ex quo* 1469. *bei* Henisch 1172, 35 *ff. noch* forch *neben* furch. *jene form* forche *leitet schon auf unser schwaches* furche *über und erhält sich bis in das* 18. *jahrhundert in schriften:* dahero musz man das oben beschriebene zeug mit dem hahmen dem winde entgegen

und in eine forche oder fahre legen. DÖBEL *jägerpractica* 2, 182ᵃ, *vgl.* fahre; wenn sie (*die rebhühner*) nun anfangen zu lauffen und in der forche oder accurat auf den hahmen zugehen. *ebenda;* geschicht es nun, dasz sie nach dem hahmen in der forche zu und fortgehen. 183ᵃ.

Eine form durch antritt eines t *taucht in der zweiten hälfte des* 15. *jh. in Mitteldeutschland auf und zieht sich bis in das Elsasz. diese ist die der sprache Mitteldeutschlands entnommene schwache* forchte *in* DIEFENBACHS *wb. von* 1470 *sp.* 264. *elsässisch* furcht *hat starken pl.:* eyn jungen stier (*ackerstier*) soll man nit stupffen, dann es macht jn stettig und widerschlegig, doch mag man jn offtermals mit eyner geysel manen, und das gar nit in mitten der fürcht, sonder am end sollend sie rûgen, so werden sie dester hurtiger die gantze furcht auszzufûren. man soll aber keyn lengere furcht machen dann hundert und zwentzig schûch lang. HERR *ackerwerk Columelle* 12ᵇ (*Colum.* 2, 2). *auch bei* HENISCH 1293, 39 *findet sich* furcht (*s. nachher die stelle*), *so wie* 1172, 47 *der pl.* wasserforchten, *aber die form mit* t *steht neben* furch, forch *so vereinzelt, dasz sie wie ein druckfehler erscheint, zumal da weder* SCHMELLER *noch* BIRLINGER *aus der augsburgischen volkssprache ein* furcht, forcht, *für* furche *anführen. noch wetterauisch* forcht *f. mit dem eigenthümlichen pl.* forcht, *d. i. hochd.* forchte, *und, wenn durch ein beigefügtes zahlwort oder adj. nicht ersichtlich wird, ob der sg. oder pl. gemeint ist, in deutlich hervortretender schwacher flexion* forchte, *d. i. hochd.* forchten. *in diesem falle würde der nom. sg. hochdeutsch* furchte *zu schreiben sein; bei jenem pl. könnte er im hochdeutschen* furcht *lauten.*

umstellung des h, *der form* furhen *bei* FRISIUS *gegenüber, zeigt sich oben sp.* 426 *in* fuhre *für* furche *und abfall des* h *in den ebenda weiter angeführten formen. s. auch* fure *und vergl. über den abfall noch* furcht.

Nun zu der angegebenen eigentlichen bedeutung, die sich spaltet in

a) eine durch den gezogenen eingesetzten pflug entstandene vertiefung als lockerung des bodens zur bestellung desselben, in so fern sich die erde, welche durch jenen aus diesen gleichlaufend linienartig sich erstreckenden vertiefungen aufgeworfen wird, gleich linienartig wider einander legt.

mhd. ez wære ûf wisen od in dër furch,
daz ër dâ sanfte stapfte. *Wilt.* 83, 28;

ër dunkte sinen acker biz ër daz her brach durch,
mit manigem Kriechen wacker dën ër leite in die furch.
Wolfdietrich (*Holtzm.*) 2019, 4.

mitteld. dâ wart gevollit manic furh
mit dëm blûte al rôt. LAMPRECHTS *Alex.* 4552.

nhd. mein eymer (*spricht der Jordan*), der sich vor ergossen . . .,
ja land und furchen schier erträncket. A. GRYPHIUS 1, 565;

die furchen, die so reinlich und so nett,
als ob man sie zur zier gezogen hätt,
ergetzen das gesicht. BROCKES 1 (1737), 161;

weil mehr die furchen dürsten, die wolken schwerer tragen.
DUSCH *verm. werke* 86;

aus der thauigten furche schwingt sich indessen die lerche
jubilirend herauf und ruft dem kommenden tage.
ZACHARIÄ *tagesz.* (1757) *s.* 6;

dann arbeite mir schon vor dem tief eindringenden pfluge
keichend der stier, und es blinke die schar in der furche gescheuert. VOSS *Virgils landb.* 1, 46;

aus dem artigen wird er ein bauer,
furchen nur tönt er beständig und weinland.
VOSS *Horaz ep.* 1, 7, 84;

und die elster dort nur sucht, ob oben
in den furchen noch ein körnchen liegt.
SCHMIDT v. W. *ged.* 42;

furchen und striemen ziehn
ihr (*der erde*) auf dem rücken hin
knechte mit schweiszbemühn. GÖTHE 40, 383;

flach bedecket und leicht den goldenen samen die furche,
guter! die tiefere deckt endlich dein ruhend gebein. 2, 127.

furchen machen, das erdtrich braachen, *sulcare.* HENISCH 1293, 9. *schon mhd.* eine vurch machen:

daz si mit einem pfluoge .
dën wert zehant begünden ern . . .
daz von in würde manic furch
dar in gemachet und derdurch. *troj. kr.* 8177.

eine furche ziehen, *vgl.* HENISCH 1293, 32.

ja, sterbliche, ihr seyd bestimmt, das feld zu bauen! . . .
müszt ihr in bangem schweisz hier tieffe furchen ziehn.
v. CREUZ *oden* 2, 187.

eine furche *oder* furchen pflügen:

der bauer der die furche pflügt
hebt einen goldtopf mit der scholle. GÖTHE 12, 268.

hier läszt sich an den im anfange des 15. *jh. erscheinenden ausdruck* furchpflûg (MONES *anz.* 6, 223, 87 *als glosse zu* aratrum *Luc.* 9, 62) *denken, d. i. eigentlich pflug mit dem man eine furche oder furchen zieht.*

technische ausdrücke sind: auf die furchen säen, *auf einen ungeegten acker säen.* WEBER *ökonom. lexicon* 175ᵃ.

bildlich: wahrlich wenn es (*das joch*) jener umwunden hat, wie man das joch des pflugochsens umwindet, so geschah es nicht darum, dasz er unsers nackens schone, sondern darum, dasz wir die mühsame furche des lebens ganz durchackern sollten und entkräftet an dem ziele hinsänken. KLINGER 3, 287. *an diese anwendung des wortes rührt die des mhd.* vurch *vom tode in*

daz stucke (*des speeres*) ër in dën ritter schôz
— dâ von wart ër lëbens blôz —
vornen in und hinden durch.
ër ier (*schnitt mit der pflugschar*) durch in dës todes vurch.
ULRICHS *Trist.* 579, 12.

auch nhd. der angst furch. WECKHERLIN 64. wie manche süsze stunde der mitternacht, ja ich darf sagen, wie manche tiefe furche der innern cultur habe ich unserm dichter (*Balde*) zu danken! HERDER *Terps.* 1, *s.* XI, = *fruchtbringenden einflusz;*

siehe, voll hoffnung vertraust du der erde den goldenen samen
und erwartest im lenz fröhlich die keimende saat.
nur in die furche der zeit bedenkst du dich thaten zu streuen,
die von der weisheit gesät still für die ewigkeit blühn?
SCHILLER 82ᵃ;

du magst im stillen forschen, erwägen, geist und wort,
und magst das korn der furche der zeiten anvertraun,
vielleicht wird einst dein enkel die goldnen saaten schaun.
CHAMISSO (1836) 3, 328

obscen: visirn des nachts die maide dar durch
und ackern mer dann einerlei furch. *fastnachtsp.* 386, 26.

redensarten und sprichwörter. hier hat HENISCH 1293, 10 *im eigentlichen sinne des wortes* eine lätze furchen machen, ausz der furchen fahren *mit der erklärenden beifügung* „wenn einer äeret oder ackeret und die furchen nicht behaltet, sondern nebendt auszfart uber das erdtrich so zwischen zweyen furchen auffgeworffen ist, *delirare*". *aber er bemerkt* 48 *weiter, dasz, wie lat. delirare,* ausz der furch fahren *durch übertragung auch für irrsinnig sein, verrückt sein gesagt werde. alles dies stimmt zu* BRANT *narrensch.* 32, 24, *wo, sicher auf sprichwörtlicher grundlage, von einer hübschen frau, die eine närrin ist, gesagt wird:*

wer mit der selben eren wil,
der machet krumber fürchen vil.

was dagegen ist unter „wenn einer ausz der furch reisen fehret, oder ungleiche beche macht, *per metaphoram transfertur ad vitia montis*" *zu verstehn, das* HENISCH 1293, 50 *hat? eine sprichwörtliche redensart ebenda* 35 *ist* tieffe furchen machen *mit der erklärung* tieffe gedancken haben. *aber ein noch heute umlaufendes sprichwort lautet* gerade furchen sind besser als schlimme gedanken, *und als weiter hierher gehörig ist anzuführen* gott gibt das korn, wir aber sollen pflügen und furchen machen. HENISCH 1293, 37.

b) eine durch das einschneiden des gezogenen pfluges in die erde gemachte bis zum nächsten pflügen bleibende linienartig sich erstreckende vertiefung mit einem aufstriche. so die ackerfurche, *d. h. die furche als ackergrenze,* die wasserfurche (*s. d.*). das korn aus den furchen schneiden, damit man zwischen den äckern gehn kann. halte dich in der furche und geh nicht auf den besäten acker, damit du nicht gestraft wirst. *technischer ausdruck ist hier* furchen schoren, *den fertig gepflügten acker vorackern, d. h. eine furche um ihn herum ziehen und dann die dadurch verschlossenen beetfurchen öfnen, sie reinigen, um dem wasser hier und sonst freien abzug zu verschaffen.* WEBER *ökonom. lex.* 175ᵃ. *s.* schoren.

auch bei grabland nennt man die beim graben mit dem spaten oder der grabschüppe als grenze gemachte vertiefung zwischen den grabländern furche. *überhaupt aber kann eine solche vertiefung zur grenze wie zum abflusse des wassers durch graben oder schaufeln gemacht werden. ducere sulcos,* furchen graben. WEBER *universalwb.* 2, 761.

(*er*) nimbt bald die schauffel her, macht furchen frey zu fliessen
dem wasser uber feld, die wiesen zu begiessen,
so dürr und dürstig stehn. OPITZ 1, 160 (1624 *s.* 11).

2) *die beim durchschneiden des gezogenen pfluges neben der linienartigen vertiefung gleich linienartig aufgestrichene erde, die durch das durchschneiden des gezogenen pfluges neben der linienartigen vertiefung in gleicher linie entstehende oder entstandene erderhöhung. wie* CAMPE 2, 201ᵇ *bemerkt, bei einigen* furche, *bei andern* erdfurche, *im mecklenburgischen* balke (*s. d.*), *im bremischen* remel *m., im oberdeutschen* furchenrain (*s. d.*). *mit*

dieser bedeutung stimmt, wenn Weber 709[b] furche *als den vom pfluge beim pflügen jedesmal ergriffenen und umgelegten streifen feldes bezeichnet. nach* Schmeller 1, 560 *entsteht durch* vier furchen, *d. i. zweimaliges hin- und zweimaliges herfahren mit der pflugschar, in der Oberpfalz und im bairischen flachlande das schmale beet oder der bifang, durch* 4, 6, 8, 10, 12, 14 *bis* 20 furchen *aber im Oberlande das breite beet, dort acker genannt.*

3) *das umpflügen eines landstückes im vergleiche zu andern pflügungen desselben während eines jahres. s.* Weber *ökonom. lex.* 174[b], *der daneben auch die formen* fuhre, fahre *hat. s.* fuhre, fahre. *auf diese bedeutung gründet sich die bairische redensart* in die erste, andere, dritte, vierte furch bauen, *einen acker besäen, nachdem er vorher ein-, zwei-, drei-, viermal umgepflügt worden.* Schmeller *a. a. o. das alter der bedeutung scheint zu erhellen aus*

> *mitteld.* nu was ouch meister Clinsor
> geladen an die selben for. *heil. Elisabeth* 202,

wo Max Rieger *im glossar s.* 420 for *richtig in dem sinne von pflügen nimmt, das dann bildlich auf den wettkampf angewandt sei. auf das umgepflügte selbst deutet*

> man ert den weg yetz zû der furch.
> Brant *narrensch.* 102, 40, *vgl. dazu* Zarncke *s.* 447[a].

4) *eine angelegte mehr oder weniger tiefe streifenartige grube zum einsenken von weinreben, zum pflanzen von spargeln u. dgl.: sulcus,* eyn furhen oder lange grûb, weynräben oder böum zepflantzen gemacht, ein newer eynschlag. Frisius (1556) 1265[a] *und danach* Maaler 152[c] *so wie nach diesem* Henisch 1298, 3. dazû macht man fürchlin da yede drei vierteyl eyns schûchs tieff ist und schûchs weit von eynander stehen, in die selben furchen trückt man die schwammen (*verwachsenen spargelwurzeln, s.* spargenschwamm) also hinein, das sie leichtlich durch den grund herausz wachsen mögen. wo es aber an dürren orten ist, musz man die samen am tieffsten der furchen setzen. Herrs *ackerwerk Columelle* 114[a]; darnach sol man die furchen all rühren. *ebenda, bei Columella* (11, 3) deinde sulci omnes consarriendi. *ob solche furchen auch in* die furchen in einem weinberge *bei* Ludwig (1745) 675 *gemeint sind?*

5) *eine einer ackerfurche vergleichbare rinne in dem erdboden, mag diese gegraben oder von dem wasser selbst gerissen sein:* furcht von wasser gemacht. Henisch 1293, 39.

> des baches furchen, himmelblau und klar.
> Schmidt v. W. *ged.* 192.

6) *der streifen, den ein wasserfahrzeug, ein schif, ein schwimmvogel beim durchschneiden des wassers in diesem zieht, wie auch lat.* sulcus *steht:*

> laszt euch nicht hindern an dem thun,
> das auff die haut euch sticht die sunn,
> sie will euch manen nur dadurch,
> das jr schneid dapfer durch die furch.
> Fischart *glückh. schif* 334;
>
> der stewrman stund fest an den pflug
> und schnitt solch furchen inn den Rein,
> das das underst zu oberst schein. 385;
>
> das meer ein grossen schaum vorab
> von grosser ruderarbeit gab,
> sie machten furchen an dem ort,
> das wasser sich thet spalten fort,
> und von den schiffen gieng entzwey.
> Spreng *Aeneis* 87[a] (*Virg. Aen.* 5, 142 sulcos);
>
> macht auff dem meer ein weite furch. 87[b];
>
> da sihet man die schiff . . .
> in nicht wehrende furch den waichen marber spalten.
> Weckherlin 227 (*ps.* 104, 32);
>
> sieh! sagt er, den schwan . . .
> sieh! er schifft
> zieht rothe furchen in die fluth.
> E. v. Kleist *neue ged.* (1758) *s.* 59.

diese bedeutung von furche *lag übrigens nahe, zumal da, wie die zweite stelle von* Fischart *zeigt, das fahrende schif dem pfluge verglichen wird, auch dichter das dem feld vergleichbare meer mit dem schiffe, mit dem kiele des schiffes pflügen lassen:*

> pflügt denn das meer zum fernen mohrenland,
> ihr thoren! eilt, fischt perlen aus dem grunde.
> E. v. Kleist *ged.* (1756) *s.* 140;
>
> wer das grüne crystallene feld
> pflügt mit des schiffes eilendem kiele.
> Schiller 497[b] (*br. v. Mess., erster druck s.* 52).

gleicherweise lat. arare maris aequor *bei Virgil. Aen.* 2, 780, arare aequor *bei Ovid. trist.* 1, 2, 76.

7) *ein sich in die länge erstreckender leerer spalt oder theilender streifen, dessen boden sichtbar ist. so in dichterischem schwunge von der trocknen bahn im rothen meere zum durchgange der kinder Israel:*

> *mitteld.* din gewalt dâ ein wunder treib
> an dînem volke, daʒ hindurch
> wanderte die waʒʒers vurch
> mit trugem vûȝe sunder nôt. *pass. K.* 2, 82.
>
> *nhd.* du, du hast, als dein volck, gantz trawrig, dich betawret
> (verhindrend des meers hindernusz)
> gleich wie meergrüne stein der wellen schnellen flusz
> zu beeden seitten auffgemawret:
> und führend Israel gantz wunderlich dardurch
> hast du der drachen stoltz (stehts wider dich erhaben)
> mit ihrer macht und pracht, recht mitten in der furch
> des meers anlaufs begraben.
> Weckherlin 185 (*ps.* 74, 12).

von einem durch fuszspuren entstandenen streifen im schnee: eine reihe menschen zu sehen, deren einer in des andern tiefe fusztapfen tritt, und wo in der ganzen glatt überzogenen weite nichts in die augen fällt, als die furche, die man gezogen hat. Göthe 16, 287.

auch von einer klaffenden wunde, wobei freilich das bild des durchschneidenden pfluges wirkt:

> *mitteld.* si hêten schiere ab im gezart
> hût, vleisch unz ûfeʒ bein . . .
> si hêten manige leide vurch
> an im hêr und dar gevarn. *pass. K.* 122, 78.

8) *überhaupt ein mehr oder weniger tiefe habender sich in die länge ziehender streifen, eine einer ackerfurche vergleichbare vertiefung.*

a) *in der haut: eine falte der haut, besonders eine runzel. ahd.* furahî mînô, *rugae meae. Diut.* 1, 519[b] (*Hiob* 16, 9).

> ein schöner alter mann,
> wiewohl die graue zeit der furchen viel
> auf seine breite stirn gegraben. Wieland 18, 24;
>
> schon entrunzelt sich jedes gesicht: die furchen der mühe,
> sorgen und armuth fliehn, glückliche glaubt man zu sehn.
> Göthe 1, 361;
>
> wenn gleich keine meilenlange
> flur für unsre wünsche blüht:
> oft ein glück, das in die wange
> nur noch früher furchen zieht!
> Tiedge *in Klamer Schmidts neuen poet. br.* 146;
>
> ist wirklich abgewischt von meinen wangen
> die thräne, die so tiefe furchen grub?
> *dessen elegieen* 3, 76.

ein blasses todtenähnliches gerippe, alle farbe des lebens aus einem angesicht verschwunden, in welches gram und verzweiflung tiefe furchen gerissen hatten. Schiller 715[b]. *mehr wie in einem von der furche des ackers hergenommenen bilde:* dasz über dieses kräftigknochige gesicht, sonst die veste ihrer seelen, die furchen des unkrauts sich krümmten (*es sind damit die sich über jenes hinziehenden spuren der sittlichen verdorbenheit gemeint*), das zu sehen und zu denken war reiner schmerz. Jean Paul *Titan* 3, 180.

von den tiefer gewordenen linien der innern handfläche:

> nichts ist gemein in meines schicksals wegen,
> noch in den furchen meiner hand.
> Schiller 400[b] (*Wall. tod* 5, 4).

b) *in knochen: eine einer engen rinne gleichende vertiefung, sulcus. im besondern heiszt eins der gehörbeine, das, schneckenförmig gekrümmt, immer spitzer zugeht und löcher hat, die* durchlöcherte furche, *tractus spiralis. auch streifenartige vertiefungen im kleinen gehirn, der leber u. s. w. nennt man* furchen.

> kannst du (*ein arzt ist angeredet*) . . .
> ein tief gewurzelt quälendes bewusztseyn
> nicht aus der seele heilend ziehen, nicht
> die tiefen furchen des gehirnes glätten.
> Schiller 579[a] (*Macb.* 5, 5).

c) *an der oberfläche von pflanzentheilen: eine gleichförmige schmale rinnenartige vertiefung, die meist der länge nach die oberfläche durchzieht und breiter und stärker als der* streifen (*s. d.*) *ist, sulcus.* Bischoff *wb. der botanik* 202. *vgl.* furchen 1) *g*). *eine solche einzeln vorkommende vertiefung heiszt* rinne (*s. d.*).

d) *an flügeln von insecten: eine streifenartige vertiefung. der schwarze erdkäfer mit dem gesäumten herzförmigen halsschild hat* keinen gürtel, auf jeden flügel aber zehen furchen herunter. Frisch *insecten* 13, 26, 27.

e) *durch eindruck entstandener rinnenartiger streifen in einem harten gegenstande.* furch (dalle) so ein starckes schiffseil in einen stock, winde u. s. w. druckt, (*nnl.*) *kneep, voore, holtestreep.* Kramer *nd.-hochd. dictionar.* 2, 77[a]. *in geschützröhren: ein eindruck oder streifen, welcher durch die einwirkung des geschosses unter dem einflusse des spielraumes entsteht.*

f) *was* nuth. *bei tischlern.*

g) *die durch ungleichmäsziges auflaufen des garnes auf die spule entstandene unebenheit in jenem auf dieser.* s. CAMPE 2, 201^b.

h) *der cylinder zum walzen des eisens. auch* einschnitt, rinne. *technol. wb.* 2, 149^b. 194^b.

Zusammensetzungen, in welchen furche *letzter theil ist, sind* ackerfurche, bachfurche (*was* bachfahrt, *s. d.*), beetfurche (= *eine ein beet begrenzende furche, eine furche zwischen zwei beeten*), erdfurche, falzenfurche, grenzfurche, mittelfurche, ruhrfurche, saatfurche, scheidefurche, silberfurche, sturzfurche, umfahrtsfurche, wasserfurche, wechselfurche, wellenfurche, wendefurche.

FURCHE, *f., s.* furke.

FURCHE, FÜRCHE, *f., für* forche, förche, forhe, förhe, *forelle, salmo fario.* NEMNICH 4, 1206. 5, 174. WEBER *ökonom. lex.* 174.

FURCHEL, *f., s.* furkel.

FÜRCHELCHEN, *n., das dim. von* furche *sp.* 673. *gebildet wie* bächelchen, sächelchen, krügelchen, bergelchen *u. s. w. von* bach, sache, krug, berg *u. s. w.*
s. fürchlein.

FURCHELN, *s.* furkeln.

FÜRCHELN, *in bair.* ausfürcheln, *einen bifang* (*s. d.*) *völlig zertheilen, so dasz an seiner stelle eine furche entsteht. man nennt dies eben so wol* ausfürchen *und* ausfangen. SCHMELLER 1, 560.

FURCHEN, *ahd.* furhan, *mit ausgestoszenem* h furen (*gl. florent.* 985^a), *mhd. mit nicht durchgebrochenem umlaute* vurhen (BEN. 3, 447^a), *dagegen noch jetzt mit umlaut bair.* fürchen (SCHMELLER 1, 560. *von* furche *sp.* 673.

1) *transitiv: zu einer furche oder zu furchen machen, zu einer furche oder zu furchen gestalten, und zwar*

a) *eine furche oder furchen machend bearbeiten, pflügen, sulcare.* furchen, furchen machen, ziehen, pflugen, *sulcare, lirare, ducere sulcos.* HENISCH 1293, 32.

> nach dem gebote der herscherin furchen wir äcker!
> VOSS *Tibull* 2, 3, 53 (78);
>
> wann der pflüger rechter hand
> pfeift durch schwarzgefurchtes land.
> *dessen lyr. ged.* 4, 194.

s. schwarzgefurcht. *das werkzeug zum ziehen der furche ist selbstverständlich der pflug, aber auch mit einem andern geräthe, als dem pfluge, kann eine furche oder können furchen gezogen werden:*

> und sie (*Ceres*) nimmt die wucht des speeres
> aus des jägers rauher hand,
> mit dem schaft des mordgewehres
> furchet sie den leichten sand,
> nimmt von ihres kranzes spitze
> einen kern mit kraft gefüllt,
> senkt ihn in die zarte ritze,
> und der trieb des keimes schwillt. SCHILLER 55^b.

b) *wie mit einer furche oder furchen durchschneiden:*

> (*eins*) zauberte mich in segensgefilde,
> wo die pflugschaar nur blinkte, kein furchendes schwert.
> KLOPSTOCK 2, 135,

wo das wort scheinbar intransitiv verwendet ist.

c) *wie eine furche oder furchen ziehen oder anlegen, besonders nach einschnitt und linie:* zugleich hat man, mit unglaublicher anstrengung und kosten, tiefe canäle in den sumpf gefurcht, damit man, auch zur zeit der ebbe, mit kriegsschiffen an die hauptstellen gelangen könne. GÖTHE 27, 141.

d) *scheidend abtheilen?* so . . . schüttet (*man beim glasschmelzen, um schöne gläser zu bilden*) in den ersten hafen sandt, asch unnd saltz, das müssen die schürbůben rûren und umbwenden, wie man jetzt die ertzt, nach der newen und nützlichen kunst rûret, furchet und wendet, wenn man sie brennet und röstet. MATHESIUS *Sarepta* 276^b.

e) *schwimmend einen streif ziehend durchschneiden. von einem vogel, einem wasserfahrzeug, einem fisch.* das meer furchen, *auf demselben segelnd oder schiffend einen streif ziehen, durch dasselbe schiffen.*

> bäch und teiche, blank und weit,
> hier gefurcht von ent und schwan,
> dort vom kleinen fischerkahn. VOSS *lyr. ged.* 4, 195.

eben so lat. sulcare *von dem wasserfahrzeuge, dem schiffe und dessen kiele:* arbore sulcamus maria. *Plin. hist. nat.* 12, 2; sulcavimus aequor. *Ovid. Pont.* 1, 4, 35; sulcavimus undas. 2, 10, 33; et longae sulcant vada salsa carinae. *Virgil. Aen.* 5, 158. *schwimmend als einen streifen einschneiden:* eine bahn furchen im meer:

> sanftwiegend schwimmt, gleich einem stolzen schwan,
> das schiff dahin, zum wunder aller söhne
> des ozeans, auf kaum gefurchter bahn. WIELAND *Ob.* 6, 13;
>
> (*gedächtnisbilder*) malen mir des kahnes schwanken
> den gefurchten pfad (*im wasser*) entlang. PLATEN 5.

mit acc. der sache und dat. der person:

> der wallfisch furcht sich eine bahn durchs meer. ALXINGER.

f) *in falten ziehen, runzeln.* die haut furchen, das gesicht *oder* angesicht furchen, die stirne furchen, die augenbraunen furchen *u. s. w. ähnlich findet sich auch lat.* sulcavit cutem rugis *bei Ovid. met.* 3, 276.

> dem harten schicksal flucht' er (*Bardin*) mit gebrülle ...,
> indesz die hände hart und wild verfahren
> mit der gefurchten haut, den greisen haaren.
> GRIES *Ariost* 43, 168;
>
> ist diesz Thyest,
> der einst an reiz dem jungen Bacchus glich?
> wie hat der gram sein angesicht gefurcht!
> C. F. WEISZE *trauersp.* 3, 194;
>
> (*sie*) furchten das gesicht.
> zwei löwen gleich an wut. RÜCKERT *Rostem nr.* 100;
>
> und Raufbold furchte schon
> mit runzeln seine stirn, die tod und schrecken drohn.
> vergebens suchen ihn zween herrn zu unterhalten,
> er legt die krause stirn in unzufriedne falten.
> ZACHARIÄ *renommist* 4, 211;
>
> eifernd droht sie mit den zähnen,
> furchet ihre schöne stirne, schilt und sieht ihn feindlich an.
> DUSCH *schoszhund* 53;
>
> mögt so gern den bauersmann bespötteln,
> ha! und furcht die stirn bei allem gold!
> SCHMIDT v. W. *ged.* 280;
>
> das alter hat die stirne mir gefurcht. GOTTER 2, 241;
>
> schon viele tage seh ichs schweigend an,
> wie finstrer trübsinn deine stirne furcht.
> auf deinem herzen drückt ein still gebresten.
> SCHILLER 519^a (*Tell* 1, 2);
>
> doch möcht ich mich den glatten stirnen lieber,
> als jenen tiefgefurchten, anvertrauen. 378^b (*Wall. tod* 3, 7);
>
> hat ein andrer schlimme launen,
> furcht er wol die augenbraunen.
> RÜCKERT *ges. ged.* (1836) 1, 447.

falten furchen.

> pfeilgeschwinde zeit!
> schon furchst du mir um die augen falten
> und verscheuchst der jugend fröhlichkeit.
> MUSÄUS *nachgel. schr.* 113.

g) *Das part. praet.* gefurcht *wird adjectivisch für „furchen- oder rinnenartig gestaltet, furchen- oder rinnenartig gestreift“ gesetzt. so namentlich in der pflanzenkunde, wo ein stengel, der auf seiner oberfläche hohle, der länge nach einen einschnitt bildende linien zeigt, als* gefurchet *oder* gefurcht, *sulcatus, bezeichnet wird, eben so ein blumenstiel, so wie ein blatt das auf seiner oberfläche mit tieferen und breiteren streifen durchzogen ist, eine hülse.* PLENK *botan. terminol.* 22. 42. 100. BISCHOFF *wb. d. bot.* 202. *vgl.* furche 8) *c*). *auch bei theilen von thieren wird der ausdruck gebraucht, wenn furchenartige streifen sichtbar sind:* der kopf verlängert sich in eine starke oft wulstige oder gefurchte schnauze. BREHM *illustriertes thierleben* 1, 71. *von steinen vgl.* furchenstein.

2) *reflexiv* sich furchen. *eigentlich wie bildlich:* faltenreich und kleingeädert ist des königs (*Friedrich der grosze ist gemeint*) gesicht — voller entwürfe — und durcheinander sich furchender anschläge. LAVATERS *physiogn. fragm. bd.* 3, *abschnitt* 12 *fragm.* 10 (W. WACKERNAGELS *leseb.* 3, 2, 522, 37).

> ach! unaufhaltsam strebet das schiff mit jedem momente
> durch die schäumende fluth weiter und weiter hinaus!
> langhin furcht sich die gleise des kiels, worin die delphine
> springend folgen. GÖTHE 1, 295;
>
> es furchet tief des denkers stirne sich.
> CHAMISSO (1836) 4, 188.

Zusammensetzungen, in welchen furchen *zuletzt steht, sind:* abfurchen, anfurchen *oder* anfürchen (*bair.* ein acker anfürchen, *durch jeden bifang desselben die zwei ersten furchen ziehen.* SCHMELLER 1, 560), auffurchen (*ein bei* Voss *beliebtes wort*), ausfurchen *oder* ausfürchen (*bair.*), befurchen, durchfurchen, einfurchen, entfurchen, hinfurchen, zerfurchen.

FURCHEN, *n. der infinitiv des vorigen verbums substantivisch.*

FÜRCHEN, *s.* furchen *sp.* 679.

FURCHENAUSSTREICHEN, *n. das nach dem besäen des ackers erfolgende festere fahren des pfluges durch die grenz- oder scheidefurche zum völligen räumen derselben und aufstreichen einer seite durch das seitenbret dieses geräthes, damit der eben in die furche gefallene same höher zu liegen komme und besser aufgehe,*

dann in dieser selbst wasser von regen oder schnee im abflusse nicht aufgehalten werde. ZINCKE *ökonom. lex.* (1764) 1, 840.

FURCHENEGGE, *f. in Sachsen ein feldgeräth zur auflockerung und reinigung des kraut- oder kartoffelackers, das einer* geieregge *(s. d.) ähnlich, aber kleiner ist, hinten sich enger und weiter stellen läszt, auch in kleine füsze unten endigende eisen hat und von einem ochsen gezogen werden kann.* WEBER *ökonom. lex.* 1, 175ᵃ.

FURCHENEIS, *n. bei den nachtfrösten im frühling sich in furchen ansetzendes eis. ein landwirthschaftlicher ausdruck.* ADELUNG.

FURCHENGESTREIFE, *n. eine gesammtheit von furchen neben einander als streifen:*

äcker, wo stachlichte gerste bei bebendem roggen dahinwogt,
lichter haber begrenzt bräunliches furchengestreif.
SALIS 108.

FURCHENKREBS, *m. penaeus sulcatus, ein garnelenkrebs mit drei furchen auf dem schilde.*

FURCHENMACHEN, *n., der ausdruck* furchen machen *(s. sp.* 675) *substantivisch, wobei* furche *in fast allen bedeutungen gemeint sein kann.*

FURCHENMACHER, *m. einer der furchen macht oder zieht, sulcator.* WEBER *universalwb.* 2, 760ᵇ. *vgl.* furchenzieher.

FURCHENNAPF, *m. siphonaria, eine schnecke, die eine rechts verlängerte, also napfartige schale und eine leichte furche statt der kieme hat.*

FURCHENNEST, *n. ein in eine furche eines ackers gebautes nest:*

indessen
hoch über dir die lerch in wolken singt,
steigend auf und hernieder und schieszt dir nach an den füszen
in ihr geliebtes kleines furchennest.
HERDER *Terps.* 3, 152.

FURCHENRAIN, *m. die erhöhung oder der aufstrich einer furche. vgl.* furche 2). *namentlich der aufstrich oder aufwurf, die erhöhung der erde zwischen zwei furchen. in dieser letzten bedeutung ist* furchenrain *auch bei* LUDWIG (1745) *aufgenommen. s. das folgende.*

FURCHENRAINLE, FURCHENRAINLEIN, *n., das dim. des vorigen. porca in agro,* furhenreinle, das reinle oder bühele zwüschend zweyen furhen. FRISIUS (1556) 1023ᵇ; *merges,* furhenreinle so zwüschend zweyen furhen erhöcht sind auff den äckeren. 817ᵃ; *scamnum,* furhenreinle, das erhebt erdtrich zwüschend zweyen furhen, ein hochrein. 1184ᵇ; *regestum, regesta terra,* furhenreinle, das auffgeworffen zwüschend zweyen furhen. 1133ᵃ. *aus dieser letzten stelle bei* MAALER 152ᵈ *und aus diesem wieder bei* HENISCH 1293, 14, *der aber* ch *setzt. imporcare,* ein furenreinle machen, ackeren, zeacker gon, eeren. FRISIUS 661ᵇ, *danach bei* MAALER *a. a. o., der* furhenreinle *hat, und aus diesem bei* HENISCH 1293, 17 *mit* ch.

FURCHENREICH, *adj. viel furchen habend:*

itzt ziert die grüne saat das furchenreiche land.
BROCKES 1, 463.

Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.

FURCHENSCHNEE, *m. schnee der beim thauen in den furchen liegen bleibt und sich so, namentlich im frühjahre, länger erhält:*

sieh! bald kommt der lenz! schon wieder offen
ist das eis auf deinem schönen see.
bald zerschmilzt des ackers furchenschnee,
und die schwalben baun an deinem thurme.
SCHMIDT V. W. *alm. für* 1802 *s.* 40.

FURCHENSCHNITT, *m. der schnitt des pfluges durch die erde beim ziehen der furche.*

FURCHENSCHNITTWEISE, *adv. nach dem schnitte oder wie der schnitt des pfluges beim ziehen der furche, sulcatim.* WEBER *universalwb.* 2, 760ᵇ. *vgl.* furchenweise.

FURCHENSCHRIFT, *f., übersetzung des aus dem gr. adv. βουστροφηδόν gewordenen heutigen kunstausdruckes* bustrophedon *n., die bei den alten Griechen in der frühesten zeit vorkommende schrift, die linien wechselnd von der rechten zur linken und dann von der linken zur rechten laufen zu lassen, wie der pflügende ochse, jedesmal am ende eine kehr machend, die furchen zieht. in dieser weise waren Solons gesetztafeln geschrieben.*

FURCHENSTEIN, *m.* 1) *ein zur bezeichnung der ackergrenze in die furche oder an das ende derselben gesetzter stein:* wer esz sach, dasz einer ein gemarckstein oder ein wegstein oder ein forgenstein auswürfft. *weisth.* 2, 155.

2) *ein stein, dessen oberfläche von natur gefurcht ist.* NEMNICH 5, 174.

FURCHENSTREIF, *m. ein streif den eine furche bildet.*

FURCHENTIEFE, *f. die tiefe einer furche beim ackern.*

FURCHENWALZE, *f. in der landwirthschaft eine in der mitte mehr, als an den seiten oder enden, starke walze zum bearbeiten der furchen der beete.* WEBER *ökonom. lex.* 1, 175ᵃ.

FURCHENWEISE, *adv. nach der weise einer furche, nach bildung und zug einer furche oder der furchen.* furchenweise, *liratim.* KIRSCH (1723) 2, 124ᵃ; furchenweis. 1, 645ᵇ. DENTZLER 1, 768ᵇ. WEBER *universalwb.* 2, 46. *sulcatim,* furchenweise. DRÜMEL 2, 1683. BAUER (1798) 1080.

FURCHENZERRISSEN, *adj. durch furchen zertheilt:*

der erde schoosz der hehren, unsterblichen
stets regen göttin schneidet von jahr zu jahr
der pflüger durch und treibt der rosse
zucht in dem furchenzerrissenen acker.
CHR. STOLBERG *ged.* (1821) 2, 238.

FURCHENZIEHEN, *n. der ausdruck* furchen ziehen *substantivisch. s.* furche 1) *a) und vgl.* furchenzug 1).

FURCHENZIEHEND, *das part. praes. von* furchen ziehen. *s.* furche 1) *a):*

mit händen des göldenen stabes gewohnt,
des stahles gewohnt, der tausende lenkt,
griff (*kaiser Joseph II.*) zum furchenziehenden pfluge.
wann that es ein herrscher? DENIS *d. lieder Sineds* 167.

FURCHENZIEHER, *m.* 1) *ein pflüger. auch* furchzieher. *Vgl.* furcher, furchenmacher, furchmacher.

2) *der pflug.* Fellenbergs furchenzieher, *ein von Fellenberg in Hofwyl zum auflockern des ackers und unterbringen des samens gebrauchtes feldgeräth mit einer reihe von sechs schrägstehenden hölzernen oder mit eisen beschlagenen füszen in einem balken, der an zwei sterzen geführt wird und einen pflugbaum hat, mit welchem er auf einem vordergestell aufliegt.* WEBER *ökonom. lex.* 1, 175ᵃ. *auch ein von Ascheberg zusammengesetztes geräth zum versehen der wintersaaten mit wasserfurchen.*

FURCHENZUG, *m.* 1) *das ziehen einer furche oder von furchen.* ich bin zu dem ende auch gegenwärtig über dem ältesten buch des morgenlandes, Hiob, das ich aber jetzt für kaum mehr als übersetzung halte — eine sammlung von stücken einer fremden sprache, wo die tiefe manier und der tiefe furchenzug der empfindung hie und da durchscheinet. HERDER *an Merck, in Mercks br.* 2, 36; nothwendig ... scheint sein (*des pfluges*) furchenzug. ARNIM *kronenw.* 1, 2.

2) *die richtung gezogener furchen.* der furchenzug geht nach osten hin.

FURCHER, *m. einer der furchen macht.* furcher, der furchen machet, *sulcator.* HENISCH 1293, 18. furcher. STIELER 415. *vgl.* furchenzieher 1) *und* furchmacher.

FURCHGENOSZ, FURCHGENOSSE, *m. einer der mit einem andern eine gemeinschaftliche furche hat, d. h. einer dessen acker oder stück land von dem des andern blosz durch eine furche geschieden ist. auch* furchnachbar.

FURCHICHT, *adj. von furchen durchzogen, mit furchen versehen, gefurcht, sulcatus.* STIELER 416. furchichte seulen, *striatae columnae. ebenda, vgl.* fürchlein. *Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.* STIELER *ebenda.*

FURCHIG, *adj.* 1) *furchen enthaltend, von furchen durchzogen die hervortretend sichtbar sind.* ein furchiger acker, *in dem die furchen zu sehr hervortreten.*

2) *in* einfurchig, zweifurchig *u. s. w. in hinsicht der bestellung: einmal umgepflügt, zweimal umgepflügt u. s. w. vergl.* furche 3). eine einfurchige bestellung, eine zweifurchige bestellung, *je nachdem der acker zu dieser einmal oder zweimal gepflügt worden ist.*

Die gewöhnliche form namentlich Mitteldeutschlands, mit unterdrücktem umlaute; richtiger ist die folgende umlautende.

FÜRCHIG, *adj. furchen enthaltend. bair. in* einfürchig, zweifürchig, dreifürchig *u. s. w., eine, zwei, drei u. s. w. furchen enthaltend.* SCHMELLER 1, 560.

FÜRCHLEIN, *n., dim. von* furche. *mhd. könnte* vürhelîn *vorkommen; ich vermag es aber nicht nachzuweisen. nhd.* fürchlein, *sulculus.* HENISCH 1293, 27 *und danach* STIELER 415. und so die selben (*die zehen des meerknoblauchs*) zertheylt sind, setzt man sie in uffgeworffne fürchlin, da mit sie im winter dester weniger schadens von dem wasser nemen. HERR *ackerwerk Columelle* 112ᵇ (*Col.* 11, 3). *s. auch* furche 4).

eine schmale auskehlung an einer säule u. dgl. stria, eyn hol käl an den seülen, kleyne fürchlin an den seülen. DASYPODIUS 234ᵃ *und danach* SERRANUS *dict.* z 8ᵇ, *der* fürchlein *schreibt.* das hohe fürchlin an einer auszgegrabnen säulen, *stria.* HENISCH 1293, 28. *strigilis,* eine holzkehle, oder das ausgeholte

fürchlein an einer seule. Corvinus (1660) 1, 639; *scapus striatus*, ein stengel der solche fürchlein hat. *ebenda.* das hohe fürchlein an einer seule, *stria, plica.* Stieler *a. a. o.*

FURCHMACHER, *m. was* furchenmacher. *bei* Alberus *im dict.* L ij[b], *wo es aber, wie „sulcare, proscindere“ davor und* zackern *dahinter zeigen, die zusammengehören, druckfehler für* furchmachen. *doch dieses spricht für zulässigkeit der bildung* furchmacher.

FURCHNACHBAR, *m. was* furchgenosz, *s. d.*

FURCHT, *f. eine in beziehung auf bevorstehendes oder höheres (erhabenes) zurück- oder fernhaltende seelenregung, timor. ahd.* forahta, forhta, *in schwache declination übergehend* forahtâ, forhtâ, *mhd.* vorhte, *mit abfall des auslautenden* e vorht, *mit ausstoszung des* h vorte, vort, *alts.* forahta, forhta, *mnd. mit versetzung des* r vrochte, *nnd. mnl.* vrucht, *nnl. nur in* godvrucht, godsvrucht, *gottesfurcht, sonst veraltet und durch* vrees *f.* (*s.* freis) *verdrängt, altfries.* fruchte (Richthofen 769[b]). *daneben stellt sich goth.* faúrhtei *f., ags.* fyrhto, *engl.* fright, *abgeleitet von dem goth. adj.* faúrhts, *furchtsam, ahd. alts.* foraht, forht, *ags.* forht. *beide aber, dieses adj. wie jenes ahd. und alts. subst.* forahta, forhta, *bildeten sich durch ableitung mittelst* -t *dem vermuthen nach von der vorauszusetzenden goth. wurzel* faírhan (*s.* furche), *wonach sich bei* faúrhts *als grundbegrif eindringlich aufgewühlt, d. h. innerlich durchdringend aufgeregt, bei* forahta, forhta, *durchdringende aufwühlung, d. h. innerliche durchdringende aufregung, annehmen lassen würde. in so fern diese wurzel aber, wie bei* furche *gezeigt worden ist, auf die einfachere und sonach ursprünglichere goth.* fairan, *ahd.* fëran, *führt, berührt sich engl.* fright *mit dem ebenfalls engl.* fear, *furcht, welches ags.* fær, *unser nhd.* fahr *f.* (*s. d.*), *ist. im nord. fehlt eine* furcht *entsprechende form und nur dän. findet sich* frygt, *das jedoch dem niederdeutschen nachgebildet ist.*

ähnlich dem ahd. forahta *hört man noch in Schwaben* furacht (*betont* fúracht). Schmid 210. *bair., tirol.* forcht. Schmeller 1, 560. Schöpf 147. *kärntisch* forcht *und* fuercht. Lexer 105. *wie aber nach den vorhin angegebenen mhd. formen mit ausstoszung des* h vorte, vort *vorkommt, das in dem der mundart rechts vom Oberrhein eignen* furt (Birlinger *die alemannische sprache rechts des Rheins s.* 122) *heute noch fortdauert, so mitteld. mit ausfall des* r *auch* fochte. *metus i. e. timor,* fochte. *voc. ex quo v.* 1469. *noch wetterauisch* fôcht. *vgl.* fürchten.

u *statt seiner von dem* a *der endung* -ah-t *abhangenden brechung* o *taucht, wie* furchte *und* furthe *bei* Diefenbach 360[a] *u.* 583[a], *mnd.* vruchte *ebenda* 360[b], *zeigen, im* 15. *jahrhundert auf, während noch früher mnl.* vrucht *erscheint; die alte form* forcht *jedoch bleibt dem mhd. gemäsz auch im* 15. *jahrh. hochdeutsch die fast allgemein gültige und kommt selbst noch bis ins* 18. *jahrh. häufig vor.* forcht, *metus .i.* (= *i. e.*) *timor, formido. voc. theut. von* 1482 ij[b]. vorcht oder schreck, *pavor.* mm 3[b]. *eben so haben* Eychman v 6[a], *der voc. incip. teuton.* e 8[a], *der vocab. gemma-gemmar. von* 1505, Dasypodius, Serranus, Frisius (1556) *und nach diesem* Maaler forcht, *während* Alberus *in seinem dictionar.* ss iij[b] furcht *schreibt, doch* forcht *einmal mit unterlaufen läszt* (*s.* furchtsam). *bei* Henisch *ist diese form noch die übliche und jene mit* u *tritt daneben wie* Luthers *bibelübersetzung entnommen auf. bei* Schottelius *findet sich s.* 1318 forcht *und eben so wol* 1321 furcht, *bei* Stieler *sp.* 588 *als gebrauchte form diese, daneben aber wird* forcht *blosz angeführt. im* 18. *jh. setzt* Weismann *wieder umgekehrt* forcht *als hauptform und führt daneben* 2, 135[b] *nur* furcht *an, um auf jenes zu verweisen, während* Rädlein *beide formen neben einander hat und der Zürcher* Dentzler *blosz* forcht *zu kennen scheint.* Steinbach *setzt nur* furcht *und* Frisch *nimmt* forcht *auf, um auf* furcht *zu verweisen, bei welchem jene form auch nicht einmal mehr erwähnt wird.* forcht *ist damit als völlig verdrängt zu bezeichnen und* furcht *allgemein und allein gültig. s. auch* forcht 3, 1888.

der unverkürzte sg. furchte *bricht hier und da durch und zwar neben* furcht *bei den nemlichen schriftstellern die dieses haben:*

ich mercke dasz bey jhr
mehr furchte sey als leydt. Opitz 1, 240;

zumal wo furchte steckt.
Tschernning *ged. frühl.* 88,

vgl. auch die stelle nachher sp. 685, *dagegen steht* furcht *z. b.* 227;

als nun der hirten schaar
fast gantz von dannen war
ausz furchte der gefahr (*des krieges*). Fleming 402;

lasz dich die furchte nicht bezwingen.
Hoffmannswaldau *getr. schäfer* 27;

desz todes furcht ist tod (*adj.*), mehr als der tod: der tod
verkürtzt, was jhn vergällt, der furchte bittre noth.
Logau 3, 17, 71.

auch bei Luther *findet sich neben* furcht *im dat.* furchte (*z. b.* Luc. 21, 26). *weitere belege für die form bieten sich in den unten angeführten stellen. auffällig, weil unorganisch, ist der zuweilen erscheinende sg.* fürchte:

da Sina durch den brandt, durch grosses fewerblincken,
durch deiner stimme macht schier meinte zu versincken,
aus fürchte zue vergehn, zu schmeltzen gar und gantz
vor deiner majestet und unerhörten glantz.
Opitz 1624 *s.* 141,

dagegen 1645 3, 239 *an derselben stelle* furchte;

denn das sag ich vor gewisz, als ein guter freund,
dasz auch alle die hie stehn gröszer fürchte führen
vor den Reiniken, als sie vor euch laszen spüren.
Reinke fuchs, Rostock 1650, *s.* 25.

der nhd. pl. ist furchten, *im* 16. *jh. auch* forchten.

o wie viel
ist noch zu thun? all meine hoffnungen
und furchten starren erschrocken auf und schauen
übers lebens schmalen rand hinab, hinunter!
Herder *z. sch. lit.* 16, 118;

andre furchten schweben mir vor den augen. Haller *Fabius und Cato s.* 104; weil die strengste von allen furchten, die furcht lächerlich zu seyn, den Römer zwingen wird, sich seinen verwöhnten mitbürgeren gleichzustellen. 90, *wo es auch eben so wol* aller furchten *heiszen könnte;*

wer dich im frieden schawt, ist aller furchten frey.
Opitz 1, 5;

doch uns hat nie verletzet
verzagter furchten blitz. A. Gryphius (1663) 18 = *Leo* 2, 37.

am häufigsten ist, wie unten stellen zeigen werden, der dat. gebraucht. heute kommt der pl. des wortes höchstens nur noch alterthümlich vor. vergl. nachher bei in furcht *und* von furcht *die stellen von* Klamer Schmidt *und* Friedr. Aug. Wolf. *er lautet aber* furchten, *nicht weil schon ahd. bei* Notker *nach schwacher biegung im pl. der nom. und acc.* forhtûn, *der dat.* forhtôn *vorkommt und der gen.* forhtôn *lauten würde, sondern weil nhd. die ursprünglich organisch stark declinierenden feminina auf* -e, *auch wenn sie dieses, wie* schar, zahl *u. s. w., abwerfen, den pl. schwach bilden. mhd.* vorhte *hat, der ganz regelrechten starken declination gemäsz, den nom. und acc. pl.* vorhte, *den gen. und dat.* vorhten. *übrigens findet sich dem obigen sg.* fürchte *gemäsz auch der pl.* fürchten *und zwar wieder bei einem und demselben schriftsteller neben* furchten:

lebest nu in gottes fürchten.
Ringwald *laut. warheit* 186;

mit grossen fürchten sorgen.
dessen geistl. lieder B 4[a].

vgl. auch die stellen unten unter 1) *b*) *und unter* 2). *auffallend ist der gen. sg.* furchts *statt* furcht *oder, mit dem artikel,* der furcht:

dasz hier mehr furchts und noths!
A. Gryphius 1, 15.

aber dieses s *scheint aus dem gen. sg. männlicher und neutraler substantive angetreten und ist völlig unorganisch. s.* fürsprache.

Nun zu der angegebenen bedeutung. diese entfaltet sich nach zwei richtungen, die seelenregung nemlich ist

1) *eine unangenehme, veranlaszt durch eine wirkliche oder mögliche, auch blosz eingebildete gefahr, durch ein übel das zukommt oder zukommen kann, eben so wol eine unangenehme seelenregung in beziehung auf ein wesen das diese gefahr oder dieses übel zukommen läszt oder doch zukommen lassen kann.*

a) furcht *in seiner stellung überhaupt.* furcht ist nicht in der liebe, sondern die völlige liebe treibet die furcht aus, denn die furcht hat pein, wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der liebe. 1 *Joh.* 4, 18, *wobei sich vergleichen läszt*

die wenigen, die ihm noch treu geblieben,
knüpft liebe nicht, nur furcht an seine fahnen.
Schiller 578[b] (*Macb.* 5, 3);

der herr lies seine furcht uber alle heiden komen. 1 *chron.* 15, 17;

für weiber ist die furcht. Fleming 221;

löse, erstgeborner bruder (*Jesus ist angeredet*),
doch die ruder
meines schiffleins, lasz mich ein
in den sichern friedenshafen
zu den schafen,
die der furcht entrücket sein. Allendorf, *in dem geistl. liede „unter lilien jener freuden;“*

daher beschleunigte ich meine reise, und die furcht machte meinen füssen so zu sagen flugel. *N. Klims unterirdische reise (Copenhagen* 1765) *s.* 144; jene theurung und die noch schlimmere furcht, welche leicht zu unordnungen führet, wird alle orte treffen, welche zu sehr auf die wochenmärkte rechnen und sich blos von einem tag zum andern versorgen. Justus Möser 2, 390 (1778 262); der mensch hat bei eignen und fremden leiden nur drey empfindungen, furcht, schrecken und mitleiden, das bange voraussehen eines sich annähernden übels, das unerwartete gewahrwerden gegenwärtigen leidens und die theilnahme am dauernden oder vergangenen: alle drey werden durch dieses kunstwerk (*die gruppe des Laokoon*) dargestellt. Göthe 38, 49; der natur ist furcht wohl gemäsz, ehrfurcht aber nicht: man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges wesen, der starke sucht es zu bekämpfen, der schwache zu vermeiden, beide wünschten es los zu werden und fühlen sich glücklich, wenn sie es auf kurze zeit beseitigt haben. 22, 13; es war die zeit der pfirschen, deren reichlichen genusz sie uns jeden morgen versprach, wenn wir nachts die furcht überwunden hätten. 24, 17; rede! rede! ich bin der mann der bleichen furcht nicht. Schiller 135ᵇ;

> was nützt der führer muth, der helden arm,
> wenn bleiche furcht die heere lähmt?
> ein schrecken, wie von gott herab gesandt,
> hat auch die brust der tapfersten ergriffen. 451ᵃ;
>
> kein merkmal bleicher furcht, kein wort der klage
> entehrte meine königin. 440ᵃ;
>
> der furcht kann es entledigt sein. 416ᵃ;
>
> furcht, die schreckliche begleitung
> der tyrannei, wird schaudernd vor dir herziehn,
> und jede strasze, wo du gehst, veröden. 437ᵃ (*M. St.* 4, 9).
>
> zweifelnd noch in dem entschlusse
> geht sie, bleibt sie wieder stehn:
> furcht heiszt sie mit einem fusze,
> liebe mit dem andern gehn.
> Boie *in Ramlers lyr. blumenl.* 1, 309 *und in Weinholds Boie* 203.

knechtische furcht, *eine zu gehorsam u. s. w. nöthigende furcht vor bestrafung.* panische furcht, *eine plötzlich überfallende und allen muth benehmende, wie wir auch sagen* panischer schrecken (*s.* schrecken): wenn aber das läszige rückwärtssehen den blick der vorsicht schwächt, wenn es den, der ihn thut, in süsze träume wieget, oder ihn gar in eine so panische furcht setzt, dasz er keinen tritt vorwärts waget und, wo möglich, hinter sich selbst zurückbliebe. Herder *z. sch. lit. u. k.* 6, 300.

furcht kommt einen an, *kommt über ihn:* und als Zacharias jn (*den engel*) sahe, erschrack er, und es kam jn eine furcht an. *Luc.* 1, 12; denn es war sie eine grosse furcht ankomen. 8, 37; es kam auch alle seelen furcht an. *apostelgesch.* 2, 43. furcht wandelt einen an: als er aber die feurigen augen erblickte, wandelte ihn ebenfalls furcht an. *brüder* Grimm *märchen nr.* 36 (1857 1, 192). furcht überfällt einen. furcht ergreift einen (*s. sp.* 689 *die stelle* Schiller 503ᵃ). furcht erfüllt einen. furcht haben. furcht empfangen, *s. unten unter c) γ) die stelle aus* Franks *weltbuch.* furcht machen. furcht erwecken. einem furcht einjagen. einem die furcht benehmen, einen der furcht benehmen. *früher auch* forcht (*s. d.*). eim forcht in bůsen stossen, einen schräcken ynstossen, einen forchtsam oder angsthafft machen, *injicere timorem, afferre metum alicui.* Maaler 139ᵃ.

b) furcht *nach einer praeposition, von der es regiert wird. hier sagt man* aus furcht, *veranlaszt durch furcht, auf grund der furcht:* am abend aber desselbigen sabbaths, da die jünger versamlet und die thür verschlossen waren, aus furcht für den Jüden, kam Jhesus und trat mitten ein. *Joh.* 20, 19;

> mich dünckt du wohnest jetzt ausz furchte nicht bey dir.
> Tscherning *ged. frühl.* 226,

weswegen denn aus furcht eines geschwinden überfalls sich das gantze lager verlaufen. Hofmanswaldau, *bei Steinbach* 1, 530; dem etwas aus furcht entfällt, *cui aliquid prae timore excidit.* Steinbach *ebenda;*

> er macht dich sonst aus furcht nicht von der marter frey.
> Rost *schäfererz.* 18. *schäferged.* 23.

aus furcht vor gespenstern nachts nicht aus dem zimmer gehn. *eben so früher im pl.* aus furchten:

> zu dem, der lieber uns will sonder glauben wissen,
> als dasz man seine furcht aus furchten ein soll schliessen,
> und nach dem winde gehn. Opitz 1, 6.

auszer furcht, *nicht in furcht:* o, seyd auszer furcht! schon die politik könnte sie zwingen, wort zu halten. Schiller 123ᵃ. durch furcht:

> vorsätzlich zögern die, durch furcht, bestochnen!
> V. Weber *Tell* 239.

in furcht, *wo* furcht *entweder dat. oder acc. ist. wenn dat.:* in furcht sein. der knabe ist immer in furcht vor seinem strengen vater. *früher auch der pl.:* indem man wegen abgang des kindes in grösten furchten war. Ettner *hebamme* 509. *dieser pl. begegnet selbst noch zu anfange des gegenwärtigen jh.:*

> so wie die diener umher, die vor des teufels krallen
> in furchten sind und platt zu boden fallen.
> Klamer Schmidt *kom. dicht.* 196.

in furcht stehen, *früher ebenfalls der pl.:*

> der sonsten allezeit hat seine rüstung an,
> der nie für schwerdt und todt in furchten pflegt zu stehen.
> Werder *Gottfried* 13, 61;

dasz er hinfüro alle tag und alle stund wird müssen in furchten stehen, dasz er namhafft gemacht, criminaliter angeklagt und für der gantzen welt zu schanden gemachet werde. Schuppius 565; bist du eines andern geboht und willen unterworffen, so stehet er selbst offt in grossen furchten. Butschky *Patmos* 85; doch was wolte er machen, verantworten kunte er sich nicht, und darzu muste er in furchten stehen, es möchten noch berenheuter und ohrfeigen unter einander auff ihn zufliegen. *drei erznarren* 353 (1672 *s.* 366); ich stehe so genung in furchten, wann ich bey denen kindern meine meynung werde mit beytragen sollen. Ettner *hebamme* 558; weiln er wegen des starcken durchbruchs bey verliehrung der kräfte des patientens in furchten stehet. 799. in furcht leben, in der furcht leben. er musz dem gläubiger die wahl lassen, ob dieser ihm seine bewegliche oder unbewegliche haabe und güter zur bequemen oder unbequemen zeit nehmen wolle, mit einem worte, er musz immer in der furcht leben. J. Möser *patr. phant.* 2, 231 (1778 *s.* 104). in furcht schweben. *auch hier früher der pl.:* musz ich in beständigen furchten schweben. *Felsenb.* 2, 345. *bei andern verben:*

> dennoch übergieszt mich ein grauen, . . .
> da ich erfüllt musz vor augen schauen,
> was ich in ahnender furcht nur gesehen. Schiller 507ᵃ.

auch die alte form forcht *kommt hier vor:* in der forcht verschlucken sie jre jungen. Forer *fischb.* 77ᵃ. *im pl.:* fraw, ich leyd mich in forchten, dann du dich mit recht erzürntest. Wirsung *Cal.* (1520) F 8ᵇ. *wenn acc.:* in furcht setzen. der in furcht gesetzte bischof übergab die letztern (*es sind angeworbene soldaten gemeint*) sogleich in die hände des Tilly. Schiller 930ᵇ. *s. auch vorhin die stelle von* Herder *zu* panische furcht. in die furcht geben, *machen dasz die furcht erfüllt:* in wil dich sampt allen deinen freunden in die furcht geben, und sollen fallen durchs schwert jrer feinde, das soltu mit deinen augen sehen. *Jer.* 20, 4. mit furcht, *so dasz furcht überkommt und ergreift:* und werden secke umb sich gürten und mit furcht uberschüttet sein. *Ez.* 7, 18;

> der ganze hauffe stund mit kalter furcht beeist
> und schry: erlöser hilf! Drollinger 110;

diese anstalten erfüllten den kurfürsten von Mainz, Anselm Kasimir, mit furcht. Schiller 941ᵇ. *dann: so dasz furcht innewohnt.* denn mit furcht bistu aus Egyptenland gezogen. 5 *Mos.* 16, 3; vordem paszirte ich diese strasze mit furcht und zittern. Justus Möser 2, 427 (1778 297);

> sie blickte den Amint mit furcht und schalkheit an,
> mit schalkheit, weil er ihr noch nichts gethan,
> mit furcht, damit ers auch nicht wagen sollte.
> kurz Doris wollte nicht und wollte.
> Rost *schäfererz.* 49. *schäferged.* 73;
>
> mit widerwillen
> hab ichs (*das haus*) betreten und mit furcht bewohnt
> und in verzweiflung räum ichs. Schiller 512ᵇ.

mit furcht nahte er ihm. *auch hier kommt früher der dat. pl. vor:* mit furchten, *mhd.* mit vorhten (Walther 32, 8): mit furchten hüten. Luther 3, 27ᵃ; so füret ewren wandel, so lange jr hie wallet, mit furchten. 1 *Petr.* 1, 17;

> das volck ging in die stad mit sondern furchten sehre.
> Ringwald *evang.* Ee 8ᵇ;

s. auch oben sp. 684 *die stelle aus dessen geistl. liedern* B 4ᵃ.

> ade! du hartes wort! mit furchten musz ich scheiden,
> mit sorgen musz ich weg. Fleming 611.

die form forcht *war früher auch hier gebräuchlich:*

wann ich bin, wie du sagst, umbgeben
mit grosser forcht, angst und unrhu.
H. Sachs III (1588). 2, 222ᵃ,

mit forcht, schrecken. Weckherlin 89 (*ps.* 22, 13).

selbst der alte sg. forchte *erscheint noch in:*

dasz wir hertzliebende (*Thisbe u. Pyramus*) allzwey
zusammen kommen ohne scheuw
augen wincken, mit forchte redn. Gilhusius 75.

ohne furcht. *mhd.*

si sündent âne vorhte. Walther 33, 34;
sit man übel âne vorhte tuot. 112, 13.

nhd. sondern sollen sicher wonen, on all furcht. *Ezechiel* 34, 28; auch der winckel, darin sie waren, kundte sie nicht on furcht bewaren. *weish.* 17, 4. Bayard der ritter ohne furcht und tadel, *sans peur et sans reproche.* ein deutscher patriot (*es ist J. G. Fichte gemeint*) ohne furcht und tadel. *Frankfurter journal* 1869 *nr.* 105.

seyd ohne furcht! Maria Stuart wird
als eine königin und heldin sterben. 440ᵃ.

in gleichem sinne steht auch sonder furcht:

so ungern völker sich ins joch der treiber spannen,
die niemand sonder furcht im kronenschmuck erblickt.
Gottsched *ged.* 2, 26.

vgl. auch oben auszer furcht. über furcht: über furcht klagen. um der furcht willen: ein jglicher hat sein schwert an seiner hüfften, umb der furcht willen in der nacht. *hohel.* 3, 8. unter furcht: kaum war der gnome in seiner burg angelangt, so wurde der krauskopf ins verhör geführet, der unter furcht und erwartung der dinge, die da kommen würden, die nacht in einem unterirdischen kerker zugebracht hatte. Musäus *volksm.* (1788) 2, 171. von furcht: von furcht befallen sein. von furcht ergriffen sein. von furcht erfüllt sein. von furcht sprechen, reden. von furcht befreien.

den soll diesz schwert durchbohren,
der mir von furcht spricht und von feiger flucht.
Schiller 464ᵃ;

von einer groszen furcht sind wir befreit. 548ᵇ.

im 16. *und* 17. *jh. eben so wol* von furchten:

erlöse dieses landt von furchten und beschwer.
Opitz 1, 52.

doch auch noch gegen ende des 18. *jh.:*

von furchten entgeistert (*metu exanimis*).
F. A. Wolf *Horat.* 1 *sat. s.* 5.

vor furcht:

mein herz entsetzet sich und musz vor furcht erkalten.
ich sterbe schier vor angst.
Joh. Peter Titz, *s. v. d. Hagens Germania* 10, 217;

die kinder bebten und gebehrdeten sich ängstlich vor furcht und schrecken, dasz sie der vater zu Rübezahl führen wollte. Musäus *volksm.* (1788) 2, 106. vor furcht wollte er keinen schritt weiter gehn. zittern vor furcht. *die alte form* forcht *findet sich in:*

vor forcht würt oft der weisz ein stumm.
Schwartzenberg 157ᵇ;

dasz sie vor forcht haben im feldt
sampt dir geben das fersengelt.
H. Sachs III (1588). 2, 206ᶜ;

die haben jn vor forcht nit mehr wollen einlassen. Reiszner *Jerusalem* 2, 55ᵇ. *auch früher wol im pl.* vor furchten, *wie denn mhd.*

vor vorhten bleichent mir diu wangen rôt.
Walther 123, 12.

im 16., 17. *und* 18. *jh. auch* für furcht, *das sich alter- und volksthümlich selbst bis in das gegenwärtige jh. erhalten hat:* und da jn die jünger sahen auff dem meer gehen, erschracken sie und sprachen: es ist ein gespenst! und schrien fur furcht. *Matth.* 14, 26; die hûter aber erschracken fur furcht und wurden als weren sie tod. 28, 4; und die menschen werden verschmachten fur furchte und fur warten der dinge, die komen sollen auff erden. *Luc.* 21, 26; der ich für furcht zitterte. *N. Klims unterird. reise* 151, *während auf der seite vorher vorkommt* vor furcht fast erstarret;

Ihr sehet Eure noth und unsre, herr,
und dasz wir all am rand des todes schweben —
die steuerleute aber wissen sich
für groszer furcht nicht rath.
Schiller *Tell, erster druck s.* 162.

wegen furcht: endlich aber hat es der dienstfertige herr Solbist auf sich genommen, ihn wegen dieser furcht in sicherheit zu setzen. Lessing 1, 135.

c) furcht *mit besondern fügungen.*

α) *mit einem gen., der ausdrückt, wer die furcht hat.* leider rechtfertigen deine worte die furcht des volks, die allgemeine furcht! Göthe 8, 265. die furcht der eltern bei der gefahr eines kindes. die furcht des fuchses, wenn er den jäger erblickt.

aber der gen. wird auch gesetzt, um das auszudrücken, in beziehung auf dessen gegenwart, dasein, entstehn, zukommen, gegenübersein, entgegensein, einwirken oder wirken furcht innewohnt: in der furcht des zorns. Luther 3, 1ᵇ, = *vor dem zorne;* das (*dasz*) viel der völcker im lande Jüden wurden, denn die furcht der Jüden kam uber sie. *Esth.* 8, 17, = *vor den Juden;* auch alle obersten in landen und fürsten und landpfleger und amptleute des königes erhuben die Jüden, denn die furcht Mardachai (*gen.*) kam uber sie, denn Mardachai war gros im hause des königes. 9, 3, = *vor Mardachai;* die kauffleute solcher wahr, die von jr sind reich worden, werden von ferne stehen fur furcht jrer qual, weinen und klagen. *offenb.* 18, 15, = *vor ihrer qual;* so würde niemand aus furcht der diebe ruhig schlaffen können. Olearius *pers. baumgarten* 2, 24, = *vor den dieben;* die furcht der diebe zu vertreiben. *pers. rosenthal* 3, 27; aus furcht des elends elend leiden. 7, 6;

dasz keine furcht der pein
bestritten meinen geist. A. Gryphius (1663) *s.* 63;

aus furcht der schande oder ernährung. Ettner *unwürd. doctor* 945 = *vor der schande oder ernährung;* vor furcht der kälte. Butschky *Patmos* 50, = *aus furcht vor der kälte;* di der ganzen welt angebohrne furcht des heisgirigen todes. *kanzlei* 682, = *vor dem heiszgierigen tode;* vil seyn ehrliche leute aus furcht der strafgesäzze. 308, = *vor den strafgesetzen;* ältern, welche die liebe und das zutrauen ihrer kinder zu gewinnen wissen, werden sie immer sichrer und besser regieren, als diejenigen, die ihr häusliches regiment auf blosze gewalt und furcht der strafe gründen. Wieland 28, 274, = *vor der strafe;* nur der procesz, in welchen er mit unserm vater verwickelt ist, hat ihn, durch die furcht einer schimpflich abschläglichen antwort, abgehalten, um ihre hand zu bitten. Lessing 1, 135, = *vor einer schimpflich abschläglichen antwort;* die furcht der spanischen inquisition kam erneuert zurück. Schiller 814ᵇ. *auch die form* forcht *begegnet hier:* forcht der arbeit, faulheit, *pigritia.* Henisch 1172, 65, = *vor der arbeit;* forcht eines vorstehenden ubels, *timor.* 1173, 3, = *vor einem bevorstehenden übel;* beharrliche forcht eines ubels, *formido, formidatio.* 9. *seltner steht der gen. so, wie wir gewöhnlich* für *in dem sinne „in beziehung auf" mit dem acc. setzen. vgl.* für I *A* 1) *e*). aus furcht seines lebens. Olearius *pers. baumg.* 10, 1, = *für sein leben. häufiger als diese genitive aber ist*

β) *die vorhin beigesetzte fügung der praep.* vor *mit dem dativ. s.* vor. er hatte doch scheu und furcht vor seinem weibe, auf einer unrechten that sich erfinden zu lassen. Musäus *volksm.* (1788) 2, 140; unglücklicherweise hatte man noch die erziehungsmaxime, den kindern frühzeitig alle furcht vor dem ahnungsvollen und unsichtbaren zu benehmen. Göthe 24, 16;

gräfin. und bange furcht bewegt mich.
Wallenstein. furcht! wovor?
gräfin. du möchtest schnell wegreisen diese nacht,
und beym erwachen fänden wir dich nimmer.
Schiller *Wallenst., erster druck* 2, 222 (*W. t.* 5, 3).

furcht vor dem tode haben. furcht vor gespenstern haben. *im besondern ist auch diese* furcht vor gespenstern *gemeint, wenn gesagt wird:* er weisz von keiner furcht *oder* er kennt keine furcht. er hat keine furcht im dunkeln. *s. auch spalte* 685 *die stelle von* Göthe 24, 17.

an der stelle dieses vor *hat die schriftsprache, zumal im* 16. *und* 17. *jh. oft* für, *das selbst noch im* 18. *jh. nicht selten sich findet. s. oben sp.* 645, *dann auch vorhin sp.* 685 *die stelle Joh.* 20, 19. *es kann hier noch hinzugefügt werden:*

was halff ihm alle furcht für dem geliebten weibe.
Hoffmannswaldaus u. anderer ged. 1, 173.

der ehrliche Schwab vertrauete ihm seinen unstern so treuherzig, als ob er seine beichte ansagte, ohne seine furcht für dem tode zu verheelen. Musäus *volksm.* (1788) 3, 125. *übrigens kommt statt* für *mit dem dat. zuweilen, wol mehr durch verwechselung,* für *mit dem acc. vor, in welchem falle diese praep. freilich auch, wenn es bei* furcht *nicht zu ungewöhnlich wäre, in der bedeutung „in beziehung auf, in hinsicht auf", die unter*

für I *A* 1) *c) angegeben ist, genommen werden könnte:* denn nur mit mühe vermocht es die überredungskunst des arztes und die mütterliche autorität über sie, dasz sie die furcht für den stählernen zahn des schneppers überwanden und den fusz ins wasser setzten. Musäus *volksm.* (1788) 2, 169. *sicher aber ist die eben angegebene bedeutung und bleibt der acc. unanfechtbar z. b. in* furcht für das leben: dasz Kombab ein opfer ... nicht der furcht für sein leben, sondern dem gefühl seiner pflicht, der tugend, brachte. Wieland 10, 245. *dies* furcht für sein leben *ist eins mit dem vorhin angeführten* furcht seines lebens *bei* Olearius.

Wie furcht *mit dem gen., in so fern diese fügung dasselbe ausdrückt, was* furcht vor *mit dem dat. des wortes, das in jenem gen. steht, kann auch* furcht *mit einem diesem gen. oder* vor *mit dem dat. entsprechenden possessiv gesetzt werden:* und niemand kund jnen widerstehen, denn jre furcht war uber alle völcker komen. *Esth.* 9, 2 = die furcht der Jüden, *wie es oben Esth.* 8, 17 *heiszt, oder* die furcht vor den Juden.

γ) furcht *mit einer andern praep., als* vor, für, *gefügt:* die mutter hat furcht ihres kindes halben, das gefährlich erkrankt ist. er ist in furcht ob seines unklugen benehmens. er hat nicht wenig furcht seines bruders wegen, der sich auf einer reise befindet, von der er längst zurück sein sollte. furcht über etwas, *die, durch etwas veranlaszt, erfüllt in beziehung auf dieses:*

> *Diego.* o jetzt ergreift mich plötzlich bange furcht.
> *don Manuel.* furcht, und worüber? Schiller 503^{a}.

auch das alte forcht *findet sich hier:* die fischer haben ein grosse forcht ab solchen fischen. Forer *fischb.* 6^{b}, *s.* ab *wb.* 1, 7. forcht empfangen ab etwas, *von furcht erfüllt werden über etwas oder wegen eines dinges:* entpfiengen grosse furcht darab. Frank *weltb.* 213^{b}.

δ) sehr häufig steht bei furcht *ein satz, der den gegenstand derselben ausdrückt, d. h. das was gefürchtet wird oder ist. dieser satz kann mit* dasz *beginnen. einen beleg hierzu bietet vorhin sp.* 687 *die stelle von* Musäus 2, 106. er schwieg aus furcht, dasz man es andere wissen lasse. *mit* nicht *nach* dasz *ohne änderung des sinnes:* aber aus furcht, dasz es der hoffman nicht seinen vetter wissen lasse. A. Gryphius *seugamme* 14. *aber der von* furcht *abhängige satz kann auch durch* ob *eingeleitet werden, und zwar dies wenn das, was er ausdrückt, zweifelhaft ist:*

> er traut sich selbst nicht mehr; der liebe leichtster scherz
> erweckt die furcht, ob Oberon ihn verdamme.
> Wieland *Oberon* 6, 19.

der zweifel kann noch durch ein eingefügtes nicht *verstärkt werden:* in ihm entstand die furcht, ob der freund ihm nicht mistraue. *häufig ist der satz ohne* dasz *und* ob *gebildet und die abhängigkeit liegt in dem conjunctiv:* aus furcht, ich möchte gleich Loths weibe zur saltzsäule oder wenigstens zu einem lorberbaum, gleich der Daphne, werden. Ettner *unwürd. doctor, anhang* 68;

> denn dieses war des landes ewge furcht,
> sie (*Elisabeth*) möchte sterben ohne leibeserben,
> und England wieder papstes fesseln tragen,
> wenn ihr die Stuart auf dem throne folgte. Schiller 415^{b}.

er war in furcht gesetzt, er befinde sich krank. *auch kann der satz ein um* dasz *verkürzter sein, indem das verbum in den infinitiv mit* zu *verwandelt wird:*

> jedoch sobald ein blitz die wolken trennt,
> so bebt er (*der spötter*) vor der macht, die sein gelächter war,
> stimmt lieder an, doch sich nicht zu bekehren,
> er singt aus furcht, den donner nicht zu hören.
> Rost *schäferged.* 90.

es war bei ihm die furcht, zu unterliegen. die furcht, gefangen zu werden. *endlich kommt das verbum des von* furcht *abhängigen, ohne* dasz *gebildeten satzes auch im indicativ vor:*

> er (*der wucherer*) kann in ruh nicht schlafen,
> aus furcht, die diebe gehn ihm nach,
> ihn aus dem nest zu stehlen.
> Eschenburg *in Ursinus balladen* 15.

d) furcht *in besondern verbindungen.*

α) furcht und schrecken: ewer furcht und schrecken sey über alle thier auff erden. 1 *Mos.* 9, 2; die bürger wären sonst durch einen unvermutheten unglücksfall in furcht und schrecken gesetzet worden. *N. Klims unterirdische reise* 182; da mir schon der blosse name eines medici ... furcht und schrecken verursachte. 187; furcht und schrecken ergriffen die ganze partey. Schiller 984^{a} = *hist. kal.* 1793 *s.* 744. *s. auch oben sp.* 687 *die stelle von* Musäus 2, 106. furcht und entsetzen: die leute des grafen kannten ihren herrn kaum, als er wieder zu ihnen kam, so sehr hatten furcht und entsetzen ihn entstellt! Naubert *volksm.* (1840) 2, 94. furcht und grauen:

> und stangen waffnen sie (*die häscher*), und senden furcht und grauen
> vor ihren schritten her. Zachariä *renommist* 5, 140;

auch: die nacht brach ein, ich fühlte weder furcht noch grauen. Naubert *volksm.* (1840) 1, 86. furcht und grausen. furcht und scheu: Franz trat, ohne furcht und scheu, in das vorhaus. Musäus *volksm.* (1788) 4, 89. furcht und zittern: furcht und zittern ist mich ankomen. *ps.* 55, 6; mit furcht und zittern lobet jn in seinen werken. *Tob.* 13, 5; schaffet, das jr selig werdet mit furcht und zittern. *Phil.* 2, 12.

β) furcht und zweifel:

> so lange noch verliebte leben,
> ist furcht und zweifel ihre qual.
> Rost *schäferged.* 104,
>
> uns erschüttern furcht und zweifel.
> Schiller 566^{a} (*Macb.* 2, 10);
>
> mein sohn! ich sehe deinen blick umwölkt,
> dich quälen furcht und zweifel! — fürchte nichts mehr!
> 606^{a} (*Tur.* 5, 1).

in demselben sinne stehn auch sonst beide wörter neben einander:

> der geist,
> der mich beherrscht, diesz herz, das in mir schlägt,
> wird nicht von furcht, von zweifeln nicht bewegt.
> 579^{a} (*Macb.* 5, 4).

γ) furcht und hofnung: die dirne machte sich alsbald auf und gehorchte, obgleich furcht und hoffnung in ihrer seele kämpften. Musäus *volksm.* (1788) 2, 70. *hierbei läszt sich vergleichen* da ist jmer sorge, furcht, hoffnung und zu letzt der tod. *Sir.* 40, 2. zwischen furcht und hofnung, *in einem zustande dasz eben so wol furcht als hofnung oder eben so viel furcht als hofnung da ist:* unterdessen lebte fräulein Emilie zwischen furcht und hoffnung, sie zitterte für das leben ihres getreuen Amadis und legte sich fleissig auf kundschaft, wie es den wintergästen im felde ergehe. Musäus *volksm.* (1788) 5, 264; so wie leute, die noch zwischen furcht und hofnung schweben, unglücklicher sind, als die schon entscheidung haben. Claudius 4, 201.

Die hierher gehörigen sprichwörter und sprichwörtlichen redensarten sind sehr zahlreich:

> *mhd.* swër âne vorhte wahset dër muoȥ sunder êre wërden gris.
> *MSH.* 2, 251^{a}, 18,

= *wer ohne furcht vor der ruthe aufwächst. nhd.* forcht der beste hüter, *custos optimus, metus.* Henisch 1174, 65. die furcht hütet den wald mehr als der jäger. *s.* Wander 1, 1273, 16, *womit übereinstimmt waldeckisch* forcht hütet den wåld (Curtze *volksüberlieferungen aus Waldeck* 364, 563) *und* die furcht bewacht den forst (Wander 1, 1273, 12). *eben so* furcht bewahrt das holz. Wander 1274, 38. forcht ist ein böser hüter desz so lang wehren soll, *malus diurnitatis custos est metus.* Henisch 1174, 68. bei grossem gut ist übel furcht. 1295, 48. ein widerkehrige forcht macht den vertrag sicher, *reciprocus timor foedus tutum reddit.* 1174, 61. wo forcht da scham, wo scham da ehr. 1175, 23. Kirsch (1723) 2, 124.

> wo kein zucht ist, da ist kein ehr,
> wo kein furcht ist, da ist kein lehr.
> wo furcht oder zwang ist, da ist auch ehr.
> Henisch 1298, 10 *u.* 11.

furcht gebürt (*gebiert*) gar offt hasz. 1295, 57, *vgl.* 1175, 17. furcht ist allzeit ein böser dolmetscher (auszleger), *metus semper malus interpres.* 1295, 68, *vgl.* 1175, 15. furcht der hoffnung geferdt (*gefährte*). 1296, 1, *vgl. vorhin γ*).

> hoffnung und furcht ein jeder hat
> darnach gut oder bösz ist sein that. 1297, 26.

frewde soll man allzeit mit furcht mischen. 1296, 31. kein lieb ohn argwohn oder forcht. 1175, 21. die furcht unnd sorge ist allzeit sicher, die sicherheit nirgendt. 1296, 11. furcht und argwon bringt eitel qual. 44. die furcht ist offt grösser, denn die gefahr. 18. furcht dröwet allzeit grösser fahr. 35. die furcht thut viel weher als die gefahr selbst. Lehmann, *s.* Wander 1, 1273, 21. die furcht inn widerwertigkeit ist ein bösz zeichen. Henisch 1296, 19. es kompt mehr furcht von innen herausz, denn von aussen hinein. 29. durch gelt, furcht, hasz und lieb können auch wol fromme leuth zu fall kommen. 7. furcht hindert und verruckt das gedächtnisz. 3, *vgl.* 39. furcht, geschenck, lieb unnd neyd verkehren das gericht. 6. die forcht hat offt mehr krafft, als die lieb

1175, 13. furcht befridiget das landt. 32. furcht hat kein gesetz. Wander 1274, 48. kein grösser ubel denn forcht. Henisch 1295, 64. jede furcht ist ein dienstbarkeit. 62.

> furcht ist ein böser knecht,
> sie thut die länge nit recht. 1296, 42;
> furcht ist ein tyrann,
> der quälet kind und mann.
> Lehmann, *s.* Wander 1, 1274, 60.

furcht macht beine *oder auch* macht füsze. *s.* Wander 1, 1273, 19, *wozu stimmt* furcht macht lange schritte. 1275, 71. furcht und angst machen auch einen alten mann lauffen. Henisch 1296, 40, *womit stimmt* alte leuth lauffen auch schnell, wenn sie ein furcht anstoszt. 1295, 42. forcht richt alles anders an, als es gekocht ist. Simrock 2928. furcht hört mit den augen und sieht mit den ohren. furcht hat tausend augen. furcht macht aus mücken elephanten. zu viel furcht zerbricht das glas. *von einem, der keine furcht kennt, sagt man* er hat davor so viel furcht, wie ein mädchen vor dem brautbette, *aber auch* er hat davor so viel furcht, wie die gans vor einer habergarbe.

auf einem sprichworte beruht:

> man sprichet, wër von vorhten stirbt,
> daȥ dër im sëlber daȥ erwirbt,
> daȥ man in sol in mël begraben. Boner 32, 27.

feige männer nemlich wurden nach alter deutscher sitte in koth oder einen sumpf versenkt und mit dorngeflecht bedeckt (*s. Tac. Germ.* 12). mël (*s.* mehl) *aber bedeutet hier, wie schon rechtsalterth.* 695 *bemerkt ist, staub, kehricht.*

2) *die aus dem bewustsein des geringerseins hervorgehende seelenregung der pflicht und rücksicht gegenüber einem höheren (erhabenen) wesen oder überhaupt höherem. eine in der bibel häufig vorkommende bedeutung.* du hast die furcht faren lassen und redest zu verechtlich fur gott. *Hiob* 15, 4. *mit gen. bei* furcht: die furcht des herrn, das ist weisheit, und meiden das böse, das ist verstand. 28, 28, = *gegen den herrn;* kompt her, kinder, höret mir zu! ich wil euch die furcht des herrn leren. *ps.* 34, 12; auf welchem (*einem zweig aus der wurzel Isai*) wird rugen der geist des herrn . . ., der geist des erkentnis und der furcht des herrn. *Jes.* 11, 2; die furcht des herrn ist ehre und rhum, freude und ein schöne krone. *Sir.* 1, 11; es ist keine furcht gottes fur jren augen. *Röm.* 3, 18; so lasset uns . . . fort faren mit der heiligung, in der furcht gottes. 2 *Cor.* 7, 1. *s.* gottesfurcht.

> ein frommer knecht war Fridolin
> und in der furcht des herrn
> ergeben der gebieterin
> der gräfin von Savern. Schiller 67ᵃ.

tugend und unschuld und die furcht der götter sollen das glück meines lebens seyn. Geszner (1789) 3, 155. *mit der praep.* vor *bei* furcht: ich habe noch keinen gekannt, der über die furcht vor gott erhaben zu seyn vorgab. Hölty *der kenner* (*Leipzig* 1775) *s.* 253. *der dat. pl.* furchten *kommt auch hier vor.* aber die oberkeit so christlich ist und das evangelium leidet, derhalben auch die bawren keinen schein wider sie haben, sol hie mit furchten handeln. und zum ersten die sachen gott heim geben. Luther 3 (1573), 124ᵇ;

> wer sich in gottes furchten helt.
> Ringwald *lautere warheit* 145;
> in gottes furchten. 242;
> gib mir, wilstu mir was geben, armut nicht, herr, reichthum nicht,
> dieses möcht ausz deinen furchten reissen mich in seine pflicht,
> jenes dürffte zwingen mich, mich durch unrecht zu ernähren.
> Logau 3, 11, 36.

den alten sg. forcht *hat als noch im* 15. *jh. herschende form die bibel von* 1483: sein nam ist heilig und erschreckenlich und die vorcht des herrn ist ein anfangk der weisheit. 288 (*ps.* 110, 10); die vorcht des herrn wollustiget das herz und gibt freud und freud in die lenge der tag. 319ᵃ (*Sir.* 1, 12).

von menschen gegen menschen: so gebet nu jederman, was jr schüldig seid, schos, dem der schos gebürt, zol, dem der zol gebürt, furcht, dem die furcht gebürt, ehre, dem die ehre gebürt. *Röm.* 13, 7; auff das auch die, so nicht gleuben an das wort, durch der weiber wandel (*nemlich dasz sie ihren männern unterthan sind*), on wort, gewonnen werden, wenn sie ansehen ewren keuschen wandel, in der furcht. 1 *Petr.* 3, 2. kindliche furcht, *die auf pflicht und rücksicht sich kund gebende mit liebe gepaarte seelenregung des kindes gegen die eltern oder wie gegen die eltern. vgl.* ehrfurcht.

> in guter zucht und furchten haben.
> Ringwald *deutsche wahrheit* (1700) 221.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten sind: die forcht desz herren ist ein gesegneter gart. Henisch 1296, 63.

> wer stets inn gottes fürchten steht,
> im unglück nimmermehr vergeht. 1297, 10;
> ein christ inn furcht soll immer stehen,
> wenn gleich die welt solt untergehen. 1296, 23.

3) *Nhd. erscheint* furcht *in seiner ersten bedeutung auch personificiert oder doch wie personificiert:* wehe! raunte die furcht ihm ins ohr, das ist fürwahr der poltergeist! es ist der wind und weiter nichts, tröstete die herzhaftigkeit. Musäus *volksm.* (1788) 4, 95;

> fürchte nicht!
> betrüglich schlosz die furcht mit der gefahr
> ein enges bündnisz. beide sind gesellen. Göthe 9, 74;
> dem unglück ist die hoffnung zugesendet,
> furcht soll das haupt des glücklichen umschweben.
> Schiller 400ᵇ (*Wall. tod* 5, 4).

Dies leitet über auf die bedeutungen

4) *etwas das in furcht setzt, das furcht bewirkt:*

> den ungeheuren krokodil,
> des meeres furcht, der erde schrecken, . . .
> den wütrich in dem breiten Nil. Lichtwer 3, 3,

= *das die geschöpfe des meeres in furcht setzt. vgl.* schrecken.

5) *etwas das befürchtet wird, ein gegenstand der furcht:* den augenblick, mein liebster Friedeberg, erhalte ich die traurige bestättigung unserer furcht. unser lieber, theurer Dörner ist mit fünf andern relegirt, die tausendmal strafbarer wären, als er. (J. M. Miller) *briefwechsel dreier akademischer freunde, Ulm* 1776, *s.* 386.

Zusammensetzungen, in denen furcht *als letztes wort steht, sind nach den bereits erwähnten* ehrfurcht *und* gottesfurcht: fürstenfurcht, geisterfurcht, gespensterfurcht, gewitterfurcht, höllenfurcht, knechtesfurcht, lebensfurcht, menschenfurcht, scheinfurcht, sclavenfurcht, seelenfurcht, todesfurcht, tyrannenfurcht (Schiller 613ᵇ), unfurcht, vorfurcht, wasserfurcht (= *wasserscheu, in* Matth. Hammer *histor. rosengarten, Zwickau* 1654, *s.* 428).

FURCHT, *praet. von* fürchten (*s. d.*). *gekürzt aus* furchte, *wie die volle form lautete. vgl. auch* forcht 3, 1889.

FURCHTBAR, *adj. furcht hervorbringend, furcht bewirkend. es findet sich weder ahd. noch mhd. und nhd. nicht vor der zweiten hälfte des* 17. *jh., gegen dessen ende* Stieler 588 *das wort neben* furchtlich *hat, aber die blosze anführung bei ihm läszt schlieszen, dasz es noch wenig gebraucht gewesen, und das scheint sich auch dadurch zu erweisen, dasz* Rädlein, Dentzler, Weismann, Kirsch, *die den ersten jahrzehnten des* 18. *jh. angehören,* furchtbar *oder, wie die drei erstgenannten schreiben würden,* forchtbar *nicht aufgenommen haben. selbst bei* Steinbach, Frisch, Ludwig, *welche die form mit* u *haben müsten, sucht man das wort vergeblich.* Gottsched, *der es übrigens in seiner grundlegung s.* 201 *unter* -bar *noch nicht angibt, verzeichnet es in seiner aus jener erweiterten deutschen sprachkunst von* 1762 *s.* 247; *dagegen scheinen es* Nieremberger, Bernhold, Crichton (1769) *und* Weber *wieder nicht zu kennen. der erste, der es aufs neue in ein wörterbuch aufnahm, war* Moerbeek, *dessen deutsch-holländ. wb.* (3. *ausg., Leipzig* 1768) *s.* 116ᵃ furchtbar *enthält; in das deutsche wörterbuch aber führte es dann für immer* Adelung *ein, der es in dem* 1775 *erschienenen zweiten theile sp.* 361 *mit dem beifügen hat „in der edlen und höhern schreibart der neuern", was deutlich dafür zeugt, dasz das wort ein nicht lange her geläufig gewordenes ist. die eben angegebene eigentliche bedeutung ist die üblichste.*

> und wenn der kalte nordwind blies
> und seine furchtbarn flügel stürmten,
> die schnee auf schnee verderblich thürmten.
> Uz (1768) 1, 187,
> durch welche töne wälzt mein heiliger gesang
> wie eine flut von furchtbarn klippen,
> sich strömend fort und braust von meinen lippen! 207;

die porzelane zeit war es, die mit einer furchtbaren hippe den zerbrechlichen Amor in der laube herumjagte. Thümmel *Wilhelmine* 113 (1764 *s.* 81); das hohle furchtbare getöne der stürmenden glocken. 127 (91); man kann einen gegenstand als furchtbar betrachten, ohne sich vor ihm zu fürchten. Kant 7, 111; furchtbarer fremdling! bist du vielleicht der satanische poltergeist dieser wüste? Schiller *nachlese* 1, 104 (*räuber, Mannh. theaterausg.* 4, 16); der könig von Schweden mit einer furchtbaren armee vor den thoren. *werke* 923ᵇ;

> warum dürfen wir ihrer lachen?
> weil wir einen furchtbaren haufen ausmachen! 327ᵃ.

aber diese eigentliche bedeutung geht nicht selten in die über: durch überwältigende grösze furcht hervorbringend. daraus entwickelt sich dann noch die weitere: durch überwältigende grösze oder durch gewaltige macht tiefen eindruck machend. alle bedeutungen lassen sich mitunter schwer scheiden, namentlich die beiden letzten.

ich bringe dir befehle
vom herrscher des Olymps, von jener furchtbarn macht,
von der der himmel bebt, des erdballs achse kracht.
SCHILLER 41ª;

furchtbarer Talbot! unbezwinglicher! 472ª;

Sorel. gott, sie verstummt. *Thibaut.* das musz sie vor dem furchtbarn namen (*des dreieinen*), der in der hölle tiefen selbst gefürchtet wird! 479ᵇ;

sollt ich
noch unglückselger werden, als ich war!
furchtbare heilge! deine hand ist schwer! 482ᵇ;

zwar, weil der vater noch gefürchtet herrschte,
hielt er durch gleicher strenge furchtbare
gerechtigkeit die heftigbrausenden im zügel. 489ª;

wenn die wolken gethürmt den himmel schwärzen,
wenn dumpftosend der donner hallt,
da, da fühlen sich alle herzen
in des furchtbaren schicksals gewalt. 510ᵇ;

furchtbarer schatten! wesenloses schreckbild! 571ª;

wo meiner ahnherrn alte mahle sind,
stellt sich ein tempel dar, furchtbar dem meineid. 623ª;

was habt ihr denn in eurem furchtbarn rath
beschlossen über sie? GÖTHE 9, 284.

vgl. fürchterlich.

FURCHTBAR, *adv. vom vorigen adj. und mit diesem gleichbedeutend:*

furchtbar wehte die flamm in der nacht, die Moria bedeckte.
KLOPSTOCK *Mess.* 12, 758;

furchtbar billt aus dampfender grotte
mit weitgeöffnetem schlund
hinter dem fallenden gotte
Garm der höllenhund!
GERSTENBERG *ged. eines skalden* (*Kopenhagen* 1766) *s.* 24;

fürchterlich flammte der grimm des königs, furchtbar sein eidschwur. KOSEGARTEN *poesien* 2, 12;

ein furchtbar gräszlich ansehn hat die that,
doch der gerechte himmel hat gerichtet! SCHILLER 507ª;

denn unser furchtbar aufgelöstes schicksal
macht unsre rechte gleich, wie unser unglück. 512ᵇ;

mich lasz dem geist gehorchen, der mich furchtbar treibt. 514ª;

dann bin ich der vollstrecker des gerichts,
das furchtbar über ihn ergehen musz.
UHLAND *Ernst* 14;

gott! es geht mir furchtbar auf. 30;

von dir, geliebte, soll ich scheiden,
das schwarze loos der trennung fällt.
ich kann nicht das verhängnisz meiden,
das furchtbar seine urne hält.
SCHMIDT V. LÜBECK *lieder* 222 (1847 *s.* 216),

wo, wenn das adj. stünde, wol das, furchtbar, seine urne hält *abgetheilt sein würde. aber in den folgenden stellen scheint das wort adv., während es eigentlich adj. ist:*

doch furchtbar wird die himmelskraft (*das feuer*),
wenn sie der fessel sich entrafft. SCHILLER 78ᵇ (*glocke*);

Leicester. vor solchen waffen (*eine bannbulle ist gemeint*) zittert England nicht mehr.
Burleigh. sie werden furchtbar in des schwärmers hand. 419ª (*M. Stuart* 2, 4).

FURCHTBARANGENEHM, *adj. furchtbar und zugleich angenehm:*

da schwand der furchtbarangenehme traum. HERDER.

FURCHTBARBÖSE, *adj. furcht erweckend böse:*

siehe da trat entgegen dem furchtbarbösen gedanken (*Coriolans*) unbewaffnet ein weib, und sie errettete Rom.
HERDER *zerstr. bl.* 6, 38.

FURCHTBARDROHEND, *adj. zu und mit hervorbringen von furcht drohend:*

und wie dein (*prinz Ferdinand von Wirtemberg ist angeredet*)
federbusch in dichtgedrängten reihen
der helden Östreichs furchtbardrohend wallt.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 126.

FURCHTBARERTÖNEND, *adj. zur furcht ertönend:*

zwo mücken mit groszen
furchtbarertönenden kriegsposaunen.
CHR. STOLBERG *ged.* (1821) 2, 227.

FURCHTBARFEIERLICH, *adj., dann adv.: furcht erweckend feierlich.* furchtbarfeierlich, indem er die hand auf ihren (*Luisens*) kopf sinken läszt. SCHILLER, *historich-krit. ausg.* 3, 500 (*kab. u. liebe* 5, 7).

FURCHTBARFLAMMEND, *adj. mit und zu erweckung von furcht in flammen brennend. dann: gleich flammen glänzend so dasz furcht entsteht oder eingejagt wird.*

reine tochter des gottes mit furchtbarflammendem schilde.
FR. STOLBERG 11, 49 (*Il.* 2, 155).

FURCHTBARFREI, *adj., dann auch adv.: frei und zugleich durch und für die freiheit furcht erweckend.*

wir, die uns kranker wollust weihn,
geschwächt vom gifte weicher sitten,
wir wollen derer enkel seyn,
die, rauh, doch furchtbarfrey, für ihre wälder stritten?
UZ (1768) 1, 46.

FURCHTBARGROSZ, *adj. durch überwältigende grösze furchtbar. vgl.* furchtbar *sp.* 692 *unten. in der unermeszlichen ausdehnung furchtbar:*

klein fühl ich mich in diesem furchtbargroszen,
und fortgeschleudert, wie das blatt vom baume,
verlier ich mich im gränzenlosen raume.
SCHILLER 498ª (*braut v. M.*).

FURCHTBARHEHR, *adj. furcht erweckend und zugleich feierlich erhaben:*

die Erinne,
die furchtbarhehre,
vollbrachte des vaters
Ödipus fluch! FR. STOLBERG *Aeschylos* 134.

FURCHTBARKEIT, *f.* 1) *der zustand oder das wesen eines dinges, furchtbar zu sein.* furchtbarkeit, *terrefactio, terribilitas, formidabilitas, horribilitas.* STIELER 588, *wo aber in hinsicht der lat. wörter der beisatz „sed haec minùs sunt Latina“. vergl. übrigens das adj.* furchtbar.

doch schlägt ihr (*der Deutschen*) herz, bei aller furchtbarkeit
(*die sie für ihren feind, die Römer, haben*),
der freiheit und dem vaterlande
und ächter deutscher redlichkeit.
KRETSCHMANN *d. ges. Rhingulphs* 90;

die boten seines zornes (*nemlich die von Thor ausgesandten donner, sturm und blitz*) gehn
und ihre furchtbarkeit ist schön. *dessen klage Rhingulphs* 22;

schon wehrte jetzt die nacht dem tageslichte,
woraus noch mehr der furchtbarkeit entsprang.
GRIES *Bojardo* 3, 8, 52.

2) *eine eigenschaft furcht hervorzubringen oder zu bewirken:*

jede furchtbarkeit gab, da er stand, Jehovah ihm wieder.
KLOPSTOCK *Mess.*

FURCHTBARLICH, *adj., dann auch adv. und dies in folgenden stellen:*

mein herr weisz anders nicht, als ich sei fort,
und drohte furchtbarlich den tod mir an,
blieb ich, um seinen vorsatz auszuspähn.
A. W. SCHLEGEL *Romeo u. Julia* 5, 3;

alles war mir jetzt furchtbarlich gegenwärtig. THÜMMEL *reise* 2, 291; jedes aufstoszen mit dem stock schallte in dieser einsamkeit furchtbarlich wieder. TIECK *tischlermeister* 1, 30.

FURCHTBARSCHRECKLICH, *adj. zum schrecken furchtbar. dann auch adv.:*

und wie des sonnenblickes helle nur
das nebelgrau der wetterwolken schwärzt,
gestalteten die hoffnungsblicke auch
nur mein geschick mir furchtbar-schrecklicher.
V. WEBER *Tell* 225.

FURCHTBARSEIN, *n.,* furchtbar sein *substantivisch.*

FURCHTBARSTUMM, *adj. furcht erweckend stumm:*

die menschen, deren trost ich such,
sind geister, die im leichentuch
mich ansehn bleich und furchtbarstumm.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 137.

FURCHTBARWILD, *adj. furcht erregend wild:*

da schlug, mit furchtbarwildem angstgeschrey,
ergriffen von der fallsucht, neben mir,
zur erde Rosz (*ein habsburg. söldner*). V. WEBER *Tell* 222.

FURCHTBARWÜTEND, *adj. mit verbreiten von furcht wütend.*

die, einen schlangenkranz im haar, . . .
verwüstend in der tiefe lacht,
geflohn auf ihrem höllenthrone,
die furchtbarwüthende basilica. BAGGESEN *ged.* 2, 62.

FURCHTBEGOSSEN, *adj. ganz von furcht befallen.* KARSCHIN *neue ged.* (*Mitau* 1774) *s.* 38.

FURCHTBEHERZT, *adj. beherzt aus furcht vor angedrohtem oder dem der androht:* die meisten sind furchtbeherzt. man jagt sie zu einer that. MEYERN *Dya Na Sore* 2, 120.

FURCHTBILD, *n. ein furcht hervorbringendes oder furcht erweckendes bild. auch ein aus einer furcht hervorgehendes und furcht bewirkendes bild, eine vorstellung die aus furcht entspringt und furcht bewirkt:*

mein fürst! wenns doch kein leeres furchtbild wäre,
wenn gottes vorsehung sich dieses mundes
zu Ihrer rettung wunderbar bediente! SCHILLER 401^a;
ein blinder schrecken nur hat uns besiegt,
der schnelle eindruck eines augenblicks.
dies furchtbild der erschreckten einbildung
wird, näher angesehn, in nichts verschwinden. 463^a.

FURCHTE, *f., s.* furcht.

FURCHTE, *praet. von* fürchten. *s. d.*

FÜRCHTE, *f., s.* furcht.

FURCHTEINJAGUNG, *f., das subst. von* furcht einjagen. MELISSUS *ps.* L 5^b. *s.* furcht 1).

FÜRCHTEN, *im bewustsein der schwäche in der seele bewegt meiden oder besorgen, oder in diesem bewustsein und dem des geringerseins nach pflicht und rücksicht in der seele bewegt sein gegen —. goth.* faúrhtjan, *ahd.* furahtan, furhtan, *aber auch mit der durch das* a *der ableitungsendung* -ah *bewirkten brechung des* u forahtan, vorahtan, forhtan, *mhd.* vürhten, *auch nach den eben angegebenen formen mit* o vörhten, *welcher form gemäsz denn auch im* 16 *jh. häufig, im* 17. *und* 18. *jh. hin und wieder* förchten (*s.* forcht 3, 1889), *im* 15. *jh. mit unterdrücktem umlaute* forchten, vorchten (*voc. theut. von* 1482 mm 3^b), *mitteld.* vurchten, *alts.* forahtian, forhtian, *mnd. mnl.* vruchten, *nnl. veraltet und durch* vreezen *verdrängt, ags.* forhtian, *engl.* fright, *altfries.* fruchta, *nordfries.* frügten (BENDSEN 316), *dän., dem deutschen nachgebildet,* frygte, *eben so schwed.* fruckta. *das wort ist, wie das subst.* furcht (*s. d.*), *von dem bei diesem angegebenen adj. abgeleitet und bedeutet daher ursprünglich wol „furchtsam machen in beziehung auf", was dann sich zu „furchtsam werden in beziehung auf" gestaltete.*

ausfall des ch *zeigt sich schon, wenn auch vereinzelt, im* 11. *jh., aus welchem ein in* W. WACKERNAGELS *altd. leseb.* 1861 *sp.* 139, 17 *abgedrucktes sprichwort* furtin *für* furhten *hat, wozu im* 12. *jh. noch im pl. praet.* vorten (*Rother* 2006) *für* vorhten *so wie der auf* worhte, *würkte = baute, reimende sg. praet.* vorte *im Annolied* 488 *kommt. mhd.* fürten = fürhten, vürhten, *lesen wir in dem von* J. v. LASZBERG *herausgegebenen Eggenlied str.* 109, 3. 159, 5. 160, 8. *eben so findet sich in diesem str.* 219, 3 *das praet.* fort = forhte. *noch dauert mundartlich, z. b. fränkisch-henneberg.* förten (FROMMANN 2, 496. 3, 543, 21. 4, 238, 2), farten (2, 496), färten (4, 238, 2), *fichtelgebirgisch* ferten (2, 556, 10) *fort. ausfall des* r *dagegen ergibt sich in mittelrhein.* fuchten, *pertimescere. voc. ex quo vom j.* 1469. *dazu gehört das praet.* focht, *wie es in urkunden und schriften des westlichen Mitteldeutschlands ebenfalls aus dem* 14. *und* 15. *jh. vorkommt:*

dës focht sich das kindelin.
das zwölfjährige mönchlein, Frankfurter hs. s. 223;
ër fochte daȝ im untrouwe
sîn geselle tëte.
der maler von Wirzburg, Frankfurter hs. 26^a;
wan sie vochten, in solde mislingen
daȝ sie die stad in wirde und ëre
nicht mochten gehalden mêre.
EBERHARD WINDECK *spottged., Darmstädter hs. s.* 1, *bei Fichard* 336;
daȝ er (*ihrer*) keiner die gemeine fochte. *s.* 7 (345);
glich alse sold die gemein fochten sich. *ebenda.*

ich focht, das (*dasz*) Ungernland in dësem jâr obel wirt stên. *brief v. j.* 1439 *in* JANSSEN *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 484; ich focht, das (*dasz*) sîn gnâd sye zûsammen wirt knoppen, das nit vil gûtes dâraus kome. *ebenda. niederrheinisch etwa um* 1200

nit in vohte dit ungemach
dise quale sal dich vermiden.
Tundalus 98, *in Lachmanns niederrhein. ged. s.* 169.

stellen aus dem mitteld. des 15. *jh., nemlich aus Morolt, merkt* JACOB GRIMM *auf einem zettel an. sie enthalten, die letzte ausgenommen, das praes.:*

sô fochten ich michel sêre
Morolf, sinen brûder, dën listigen man. 520;
dâ fochte ich dën zorne dîn. 1283;
ër fochte daȝ mortgrimme wîp. 1393;
nû fochten ich daȝ ich dir schade gar. 2314.

noch sagt man z. b. wetterauisch mit e *für* ü fêchde, *praet.* fôchd, *auch* fêchd, *part. praet.* gefôchd, *auch* gefêchd. *ausfall des* t *erscheint in sonnebergisch* färchen (SCHLEICHER *volksth. aus Sonneberg* 7), *koburgisch* ferchen (FROMMANN 3, 177, 62), *das auch zu und um Lauterbach bei Fulda gehört wird.*

man conjugierte ahd. praes. furhtu, forhtu, *praet.* forahta, forhta, *part. praet.* kaforaht (*Diut.* 1, 522^a), kifurhtit, *mhd. praes.* vürhte, *praet.* vorhte, *auch* vurhte (BEN. 3, 386^a), *part. praet.* gevorht, *auch* gevürhtet (*Gregor.* 467) *und, wie* JACOB GRIMM *zum wb. aufgezeichnet hat, blosz* vorht *MS.* 2, 144^b, *wofür aber an derselben stelle MSH.* 2, 194^b, 98 gevorht *steht. nhd. praes.* fürchte, förchte, *praet.* forchte, *bei* LUTHER *und andern* furchte, *daneben auch vereinzelt* förchte (SCHWARTZENBERG 156, 1^b), forchtete (MICRÄLIUS *alt. Pommern* 1, 113), *part. praet.* geforcht, gefurcht (*so z. b.* habe mich gefurcht. *edelmann* 371). *noch* STIELER 587 *führt an inf.* fürchten, *auch* förchten, *praet.* forchte, förchte *und* förchtete, *part.* geforcht *und* gefurcht. STEINBACH *dagegen hat im praes. blosz* fürchte, *im part. praet.* gefürchtet; *das praet. ist nicht ersichtlich, er wird aber, da er kein* furchte *verzeichnet,* fürchtete *annehmen, wie denn* GOTTSCHED *in seiner grundlegung* 1748 *s.* 261^a = *sprachk.* 1762 *s.* 323^a fürchten *unter den einfachen richtigen zeitwörtern aufführt, also entschieden im praet.* fürchtete, *im part. praet.* gefürchtet *will. so auch* ADELUNG *und* HEYNATZ. *dennoch erhielt sich* furchte *bei* SCHNABEL *in der insel Felsenburg, bei* ROST, LESSING, RAMLER *u. s. w., selbst noch bei* FR. STOLBERG (*s. sp.* 699), STILLING (*s. sp.* 704) *und in einer unten (sp.* 699) *angeführten stelle von* GÖTHE *in seinen briefen an frau von Stein. später kommt* furchte *wie* forchte *nur noch alterthümlich vor. aber mhd. taucht im part. praet. neben* gevorht *ein unorganisches starkes* gevorhten *auf, das, auch mit* un- *zusammengesetzt, in einem* ungevorhten, *ohne sich zu fürchten, ohne furcht, sich zeigt:*

Ërnst gîng ungeforhten wider
von dëm pallas hin nider
dâ ër sin geverten vant. *Ernst* 1155.

gleicher weise bildete sich von mhd. ervürhten, *fürchten, neben dem organischen part. praet.* ervorht *ein unorganisches* ervorhten (*Trist.* 13099 = *Maszm.* 329, 21. *s. auch* LACHMANN *zu Nib.* 1723, 4. BEN. 3, 387^a). *jenes* geforchten *nun findet sich auch nhd. z. b. im französischen Simplicissimus, bei* ABRAHAM A SANTA CLARA (*s. die stellen sp.* 697 *u.* 701), *und noch conjugiert der Baier praes.* i (*ich*) fircht, mir (*wir*) ferchtn, *praet.* farcht, *part. praet.* geforchtn, gefarchtn (SCHMELLER 1, 560 *f.*). *eben so hört man zu Nürnberg das part. praet.* geforchten. *mit recht weist bei dieser bildung* SCHMELLER 1, 561 *auf* fechten *und* flechten *hin, denn nach dem vorbilde der mhd. participien* gevohten *und* gevlohten *scheint eben jenes mhd.* gevorhten *entstanden, ohne gefühl dasz von dem schwachen* vürhten *die form nicht möglich war.*

Das wort steht

I. *transitiv oder vielmehr gleichsam transitiv in den bedeutungen:*

1) *im bewustsein der schwäche in der seele bewegt meiden oder besorgen, bei wirklich oder möglicher weise oder blosz nach einer einbildung bevorstehendem oder übel bringendem die gedanken mit besorgnis oder vielmehr fern haltender seelenregung richten auf —.*

a) *mit acc., wofür gramm.* 4, 671 *belege aus dem ahd. gegeben und aus dem mhd. nachgewiesen sind. zahlreichere bietet für jenes* GRAFF 3, 690 *f.; für dieses, nemlich das mhd., aber s. auch* BEN. 3, 386^b. *für das goth. würden, wenn uns mehr an schriftlichen denkmälern erhalten wäre, keine belege mangeln, denn in* hva faúrhteiþ, leitil galáubjandans! (*Matth.* 8, 26) *in dem sinne: was fürchtet ihr, kleingläubige? blickt der acc. durch. mit vollem rechte wird deshalb in der gramm. a. a. o. bemerkt, dasz goth.* faúrhtjan *und das ahd.* forhtan *eben so wie das gleichbedeutende goth.* ôgan *den acc. regiere. es steht aber bei dem worte*

α) *bloszer acc. der person:*

mhd. daȝ swërt leg ûȝ dër hant,
dâ mit du hâst verwundet mich:
tuostu daȝ nicht, sô vörht ich dich. BONERIUS 34, 30.

nhd. denn ich furchte das volck und gehorchet jrer stim. 1 *Sam.* 15, 24; Herodes aber furchte Johannem, denn er wuste, das er ein fromer und heiliger man war. *Marc.* 6, 20;

hersch ich gleich streng zum theil unbillig,
so straf ich darbey auch grausamlich
dasz jederman musz fürchten mich,
darmit halt ich das volck im zaum.
H. SACHS III (1588). 2, 221^a;
wenn du sie gleich straffst hertiglich,
dasz sie all müssen fürchten dich,
so fürchtens dich als ein allein
du must sie fürchten allgemein. *ebenda;*

sie . . . wuszte nicht ob sie den schatz in die lade verschliessen oder in den keller vergraben sollte, fürchtete

diebe und schatzgräber. Musäus (1788) *volksm.* 2, 130; man fürchtet ein bekanntes oder unbekanntes mächtiges wesen, der starke sucht es zu bekämpfen, der schwache zu vermeiden. Göthe 22, 10;

es fürchte die götter
das menschengeschlecht! 9, 78;

der fürchte sie doppelt
den je sie erheben! *ebenda;*

nicht eine welt in waffen fürchten wir
wenn sie (*Johanna*) einher vor unsern scharen zieht.
Schiller 459ᵇ (*j. v. Orl.* 1, 10);

wen fürcht ich mit dem schwerte meines gottes?
473ᵃ (3, 9);

ist das (*Johanna*) die mächtige, gefürchtete,
die eure scharen wie die lämmer scheuchte? 482ᵃ;

was kümmerts mich noch, ob die götter sich
als lügner zeigen . . .
wer für nichts mehr
zu zittern hat, der fürchtet sie nicht mehr.
512ᵇ (*braut von Messina*);

die alte Zürich selbst schlosz ihre thore,
die dreiszig jahr lang offen standen, zu,
die mörder fürchtend und noch mehr — die rächer.
549ᵃ (*Tell* 5, 1).

die form forchten, förchten *erscheint in* das (*dasz*) wir ihn zugleich forchten und lieben müssen. Micrälius *alt. Pommern* 3, 516; er förcht kein teuffel, *gar niemand.* Henisch 1174, 13; glaubet sicherlich, wir hätten so zween Frantzosen, drey cöllnische churfürsten und ein halb dutzet feurwerckerische bischöffe weniger geforchten, als drey einen zu förchten pflegen. *franz. Simplicissimus* 2, 173.

β) bloszer acc. der sache:

mhd. si vorchten all dês lôwen zorn.
Boner. 8, 26, *in Beneckes ausgabe.*

nhd. was der gottlose fürchtet, das wird jm begegenen. *spr. Sal.* 10, 24; wenn ich gedenck, ich wil meiner klage vergessen ...: so furchte ich alle meine schmerzen, weil ich weis, das du mich nicht unschüldig sein lessest. *Hiob* 9, 28; furchte den tod nicht. *Sir.* 41, 5; durch den glauben verlies er (*Moses*) Egypten und furchte nicht des königes grim. *Ebr.* 11, 27;

wer fürchtet mehr, als ich, der weiber klätschereyn.
Zachariä *schnupftuch* 2, 223;

und man ist stolz und mit sich eins,
scheut kein geschöpf und fürchtet keins.
Claudius 1 *u.* 2, 99;

das abgehärmte weib sasz in einem winkel und weinte, fürchtete nach der denkungsart der kleinmüthigen das schlimmste. Musäus *volksm.* (1788) 2, 101; ohne sich durch die geselligkeit für der gefürchteten gefahr zu sichern. 151; weil sich nun der schalk entdeckt sahe und die schwere hand seines gegners fürchtete. 156;

bis in den schosz der mutter fürchtet ihr
der arglist schlingen, tückischen verrath.
Schiller 492ᵃ (*braut von Messina*);

fürchte des unglücks tückische nähe. 510ᵇ;

ihr könige und herrscher!
fürchtet die zwietracht! wecket nicht den streit
aus seiner höhle, wo er schläft. 469ᵇ (*j. v. Orl.* 3, 4);

etwas fürchten und hoffen und sorgen
musz der mensch für den kommenden morgen,
dasz er die schwere des daseins ertrage.
497ᵃ (*braut von Messina*);

hierher gehört auch, wenn an die stelle des acc. nichts *gesetzt ist:*

holde schönheit, fürchte nichts! 499ᵃ.

die form förchten *kommt vor in*

als unser vater Abraham
anfänklich gottes ehe annam:
förcht er der frummen Sare fal
an des kungs Abimelechs sal.
Schwartzenberg 156, 1ᵇ;

bisz er (*Jacob*) erwarb, als ich erzel
dj bayd, Liam und Rachael,
am haimzug forcht seins bruders kraft. *ebenda.*

γ) acc. der sache und dat. der person:

süsze labung der menschlichen sorgen, freundliche liebe,
zitternd betrat mein fusz dein mir gefürchtetes reich.
Herder *z. sch. l. u. k.* 15, 84,

= dein von mir gefürchtetes reich, *d. h. dein reich, vor dem ich furcht hatte. diese fügung ist übrigens eine seltne.*

b) mit einem abhängigen satze, der als object erscheint, also die stelle eines acc. einnimmt. dieser satz aber kann

α) mit das *oder* was *beginnen: ahd.* siê forhton daz ze furhtenne në was. Notker *ps.* 13, 5. *nhd.* er fürchtete, was er zu fürchten gar nicht nöthig hatte. er fürchtet, was ihm irgend schaden bringen könnte.

β) dasz *zu anfange haben:*

ahd. (*der mensch*) gisihit thaz suazâ liabaz sin, thoh forahtit, theiz ni megi sin. O. V. 11, 30,

theiz, *durch zusammenziehung aus* thaz iz, *dasz es.*

mhd. ich vürchte sêre daz si spræche „in wil" (*ich will nicht*).
MS. 2, 195ᵃ.

weitere belege s. Ben. 386ᵇ. *aus dem* 15. *jahrh. s. oben sp.* 695 *die beiden stellen aus* Janssen *Frankfurts reichscorrespondenz.*

nhd. trüb ist und bang in ihren verborgensten tiefen die seele,
wenn sie fürchtet, dasz gott sie aus ihrem himmlischen erbe
stoszen werde. Klopstock *Mess.* 12, 2;

ach! ich bäte dich auch um deinen segen, allein ich
fürchte, Benoni, dasz du mit langem leben mich segnest.
„jüngling, du fürchtest gröszeren lohn!" 15, 1224;

in ihrem gesicht herrscht, so sehr sies auch zu unterdrücken sucht, ein stilles leiden, und ich fürchte sehr, dasz es ihrer gesundheit schaden möge. J. M. Müller *briefwechsel dreier ak. fr.* 410; Guebriant fürchtete, dasz die absicht der Schweden sey, die weimarische armee immer weiter vom Rhein zu entfernen und von aller gemeinschaft mit Frankreich abzuschneiden. Schiller 993ᵃ = *hist. kal.* 1793 *s.* 808. *aber es kann auch ein wirklicher acc. gesetzt werden, dem der satz mit* dasz *folgt, ein deutliches zeichen dasz dieser objectivisch steht:* das hab ich gefürchtet, Burgheim, dasz es so gehen würde. J. M. Miller *K. v. Burgheim* 1, 77.

im 16., 17. *und selbst noch im* 18. *jh. läszt man nach* dasz *gerne die verneinung folgen, ohne dasz dies im sinne des satzes etwas änderte, doch scheint jene demselben etwas unbestimmteres mitzutheilen:* ich fürchte aber, das (*dasz*) nicht wie die schlange Heva verfürete mit jrer schalckheit, also auch ewre sinne verrücket werden von der einfeltigkeit in Christo. 2 *Cor.* 11, 3; ich fürcht das mich nit ein unglück angange. Maaler 147ᵃ; fürchten dz (*dasz*) einer uns nit etwas bösz thûye. 146ᵈ. unterweilen werden sie eifersichtig und fürchten dasz nicht etwan der götz Jupiter ein schwan werde. Schuppius 406;

noch mehr, ich fürcht, Achat, dasz meine schwäche nicht,
wenn ich sie sprechen will, aus jeder sylbe spricht.
J. E. Schlegel 1, 79.

wie vorhin ein acc. das *der conj.* dasz *vorausgieng, so kann hier auch ein accusativisch stehendes* nichts *vorausgehn:* denn ich fürchte nichts so hoch, denn das (*dasz*) nicht der teufel umb euch bule und euch von Christus reisse. Luther 6, 357ᵃ.

γ) mit auslassung von dasz *ein abhängiger satz mit dem verbum im conjunctiv sein:*

mhd. ich vürhte, man bevinde
daz ich zuo iu gegangen bin. *Iw.* 1515;
ich vürht ëz mir niht wol ergê. 2160;
ungërne wolt ich im versagn,
wan daz ich fürhter wërde erslagn. *Parz.* 150, 24;
ich fürht diu habestu lâzen dort. 254, 16;
ich vörcht, du wërdest ligen tôt. Boner. 46, 26.

nhd. ich besorg unnd fürcht, du mögest es nit erleyden oder ertragen, *timeo ut sustineas.* Maaler 147ᵃ. ich fürcht du seygist meines sälten schreybens halb nit wol zefriden. *ebenda.* ich fürchte, der vatter werd es jnnen werden. Henisch 1294, 61. weil er fürchtete, durch eine neue heirath der schwester werde seinen kindern die erbschaft entgehen, die ihnen jetzt, da sie kinderlos ist, schöne hoffnungen gibt. Göthe 16, 119; das podagra zieht mir immer so herum, ich fürcht, es tret einmal in den leib. J. M. Miller *K. v. Burgheim* 1, 44; er fürchtete, seine Rübezahlsrolle dürfte bald ausgespielt sein, da der wahre Rübezahl sich ins spiel zu mischen schien. Musäus *volksm.* (1788) 2, 155. *auch die form* förchten *findet sich noch im jahr* 1775, *wol mehr aus der Straszburger mundart geschöpft:* grosz, ich bekenns, unaussprechlich grosz ist die gnade unsrer besten monarchin, aber ich fühl so was in mir, das mich förchten macht, sie komme zu spät. H. L. Wagner *reue nach der that* 132.

aber dieser conjunctiv wird auch häufig genug mit dem indicativ vertauscht, so dasz aus dem von fürchten *abhängigen satze ein, freilich nur scheinbar unabhängiger wird:* ich fürchte, ich fürchte, er ist auch ein wenig von der freygeisterey angesteckt. Lessing 1, 256; ich fürcht immer, Du bist noch gar nicht aus ihren schlingen. J. M. Miller *K. v. Burgheim* 1, 27; ich fürchte, mein gesandter und ich halten es zusammen nicht lange mehr aus. Göthe 16, 101; ich fürchte, wir sind alle betrogen und werden so betrogen, um nie ins klare zu kommen. 20, 193;

sieh du nach deinen rechnungen — ich fürchte, sie stehen übel. SCHILLER 212ᵇ (*kab. u. liebe* 5, 7); unsre sachen stehen gut, aber ich fürchte, die rache des himmels wird mich für dieses verwegene gaukelspiel strafen, und diesem thörichten haufen meine schwache sterbliche menschheit früh genug offenbaren. 962ᵃ = *hist. kal.* 1793 *s.* 593;

ich fürchte, oberst Buttler,
man hat mit euch ein schändlich spiel getrieben. 372ᵃ;

o weh! ich fürchte, sie sind aufgewacht
und es ist nicht geschehen. 563ᵃ (*Macb.* 2, 4);

o weh, o weh! ich fürcht, er ist geliefert. 592 (*Tur.* 2, 4).

δ) *statt des beginnenden dasz mit seinem verbum durch einen inf. gebildet werden, indem dieses verbum mit wegfall des* dasz *in den inf. sich verwandelt, wobei das die person anzeigende pronomen, falls es sich auf das subject bei* fürchten *bezieht, gleich dasz wegfällt. ahd. bei* NOTKER: siê forhton ferliesen divitias (rîhtuom). *ps.* 52, 6; ube ër dën scaz në habêti, dën ër furhtet ferliesen. *Boeth.* 121 (GRAFF *s.* 110, 119).

mhd. si begunde trûren umb ir liebeȥ kint:
daȥ vorhte si verliesen von Guntheres man.
Nib. 61, 3;

Isôt diu vorhte sêre
verliesen lîb und êre. *Trist.* 15323 (*Maszm.* 385, 5);

borgtens âne gëlten,
dës vorhten si engëlten. *Iw.* 7154;

ich vürhte laster ode dën tôt
von iu gewinnen morgen. 7452.

schon ahd. aber bietet sich auch, von fürchten *abhängig, der inf. mit* zu *dar:* Jôsêph, Dâvîdes sun, ni curi thû forhtan zi nëmanne Marîûn thîna gimahhûn. *Tat.* 5, 8 (*Matth.* 1, 20); siê forhton terrenum regnum (ërde rîche) ze ferliesenne unde ferluren caeleste (himilrîche). N. *ps.* 13, 5. *sehr häufig und gewöhnlich nhd.* und Mose verhüllet sein angesicht, denn er furchte sich gott an zu schawen. 2 *Mos.* 3, 6;

sie hielt den anblick erst für einen leeren traum.
sie dacht, ein schlummer wollt ihr diese freude machen,
drum furchte sie nichts mehr, als plötzlich aufzuwachen.
ROST *schäfererz.* 48. *schäferged.* 72;

schon furcht ich, heut und morgen nichts von Ihnen zu hören. GÖTHE *an frau von Stein* 2, 44; fürchte nicht ihn zu betrauren. MUSÄUS *volksm.* (1788) 2, 207;

(*Aias*) furchte, von den tapfern schaaren der kriegrischen Troer . . .
eingeschlossen zu werden.
FR. STOLBERG 11, 179 (*Il.* 5, 612), *vgl.* 13, 11;

schwer entwöhnt sich die protestantische welt von den hoffnungen, die sie auf diesen unüberwindlichen anführer (*Gustav Adolf*) setzte, und mit ihm fürchtet sie ihr ganzes voriges glück zu begraben. SCHILLER 967ᵃ = *hist. kal.* 1793 *s.* 627.

wie verloren erscheint im 16. *jh. ein acc. mit inf. bei* fürchten:

das (*dasz*) ich kainn mangel fürcht einfallen.
MELISSUS *ps.* M 1ᵃ.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten sind: der die blätter fürchtet, gehe nicht inn den wald. HENISCH 1295, 11, *womit stimmt* der alle hecken fürchtet, soll nicht in den wald fahren jagen. SIMROCK 2932. die das schieszen förchten, gehören nicht inn krieg. HENISCH 1294, 44. wer alles nicht fürcht, den beiszt der teuffel auch wol. 1297, 46. wer wasser und fewer nicht fürcht, der ist nicht weisz (*weise*). 52. ein gebranntes kind fürchtet das feuer, *bei* HENISCH 1175, 3 gebrannts kind fürcht das fewer, *aber* 1297, 40 verbrennts kind. er fürchtet seinen schatten, *bei* HENISCH 1174, 45 der förcht sich vor jhm selbst, er förcht seinen schatten *und* 1294, 48 er fürcht sein aigen schatten, *omnia tuta timet.* gehet dirs wol, so fürcht den fall. 1297, 23. desz glaubigen vatter unser und haisse thränen sind wol zu fürchten. 1296, 9. den tod fürchten ist oft sterben. 6. jederman hasset, den jederman fürchten musz. 1297, 30. wen vil fürchten, der musz vil fürchten. 41. fürchte, die dich fürchten. SIMROCK 2937. besser verachtet, denn gefürchtet, wie man tyrannen fürchtet. HENISCH 1295, 46.

wol zu fürchten ist der mann,
der falsch ist und wol reden kann. 1298, 7.

einen weisen mann fürcht jederman. 1296, 26. man fürcht keinen feindt länger, dann er lebt. 1297, 37. furcht den, der armut fürchtet. 1296, 33. *von einem, der seine kopfbedeckung nicht abnehmen will, wo es sonst geschieht, heiszt es in Oberösterreich scherzhaft* er fürcht, dasz d läus n katarrh kriegn. WANDER 1, 1280, 76.

2) *eine aus dem bewustsein des geringerseins hervorgehende seelenregung der pflicht und rücksicht empfinden oder kund geben gegen* —. *der hier stehende acc. drückt das höhere wesen oder überhaupt das höhere aus, dem gegenüber jenes bewustsein wie die aus ihm hervorgehende seelenregung stattfinden. dasz die oben unter* 1) *angegebene bedeutung hier mehr oder minder verbunden sein kann, liegt nahe. vgl.* furcht 2). *vor allem häufig ist* gott fürchten, den herrn fürchten. *ahd.* noh thû ni forhtis got. *Tat.* 205, 5 (170) = *Luc.* 23, 40. *nhd.* denn nu weis ich, das du gott fürchtest. 1 *Mos.* 22, 12; aber die wehmütter furchten gott und theten nicht, wie der könig zu Egypten jnen gesagt hatte, sondern liessen die kinder leben. 2 *Mos.* 1, 17; darum müssen jn (*den allmächtigen*) fürchten die leute, und er fürcht sich fur keinem, wie weise sie sind. *Hiob* 37, 24; sondern in allerley volck, wer jn (*gott*) fürchtet und recht thut, der ist jm angeneme. *apostelg.* 10, 35; wer ist der, der den herrn fürchtet? er wird jn unterweisen den besten weg. *ps.* 25, 12; das werden viel sehen und den herrn fürchten und auff jn hoffen. 40, 4; denn du, gott, hörest meine gelübde, du belohnest die wol, die deinen namen fürchten. 61, 6; das (*dasz*) der name des herrn gefürchtet werde vom niedergange und seine herrligkeit vom auffgang der sonnen. *Jes.* 59, 19. *nach diesen biblischen ausdrücken wird* fürchten *später häufig gesetzt:* gott umb etwas fürchten, *in hinsicht auf etwas.* MAALER 146ᵈ. wol zefurchten und in eeren zehalten. 147ᵃ. der tugendhafte fürchtet gott, ohne sich vor ihm zu fürchten. KANT 7, 112.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten:

die zeit gehet hin, herkompt der todt,
thu recht, o mensch, und fürchte gott.
HENISCH 1296, 68.

fürcht gott und thu wasz er dich haiszt,
traw auff sein zusag allermaist. 1297, 1.

kein könig hat so grosz gewalt,
wer gott nicht fürcht, den stürtzt er baldt. 35.

gott fürchten ist die höchste seligkeit. 1296, 66. wer gott fürchtet, uber dem ist niemand. 65. arme elende brüder, die gott können (*lies* kennen), fürchten unnd lieben, seindt reicher, denn gottlose reiche kinder. 50.

II. *intransitiv, in der bedeutung: furcht empfinden, furcht haben in beziehung auf etwas.*

drum fürchten wir mit grund,
wenn wir den schweif von diesem leib für schlimmer
noch halten, als das haupt.
TIECK *Cymbeline* 4, 2 (*Shaksp.* 1840 12, 221).

da der feind in das land eingebrochen ist, wer sollte da nicht fürchten? einen fürchten machen, *machen dasz er sich fürchtet.* es ist nicht wolgethan, wenn man kinder fürchten macht. *man verbindet aber hier auch* zu *mit* fürchten *und sagt* zu fürchten machen, *was freilich heute unserm ohr ungewohnt klingt:* man trug sich mit unzähligen spukhistörchen, die sich niemals begeben hatten, machte damit zaghafte wanderer zu fürchten. MUSÄUS *volksm.* (1788) 2, 51; die welt ist so ungläubig, dasz man nicht einmal die kinder mit euch (*Rübezahl ist angeredet*) mehr zu fürchten machen kann. 184; diesz ist eine schelmerei von ihnen, um mich zu fürchten zu machen. A. W. SCHLEGEL *Shaksp. sommernachtstraum* 3, 1 (*Shaksp.* 1840 4, 263); sie wollen einen esel aus mir machen, mich zu fürchten machen, wenn sie können. *ebenda. mit der älteren form* förchten: einen zu förchten machen. DENTZLER 2, 112ᵇ. *übrigens steht das part. praes.* fürchtend *auch deutlich in dem sinne von* sich fürchtend: und als Klotilde fürchtend entflohen war. JEAN PAUL *Hesp.* 4, 131.

fügungen des wortes sind

1) *mit dem genitiv. dieser drückt das aus,*

a) für das man furcht empfindet oder besorgt ist. im ahd. zeigt er sich erst bei NOTKER, *s.* GRAFF 3, 691.

mhd. dër vuchs vil sêre vorchte
dër kinden sîn, ëȥ tët im nôt:
si wârn gevangen ûf dën tôt. BONER. 16, 16,

= *der fuchs war gar sehr in furcht und besorgnis für seine kinder. weitere belege s.* BEN. 3, 386ᵃ. *nhd.* es ist deinen knechten angesagt, das (*dasz*) der herr, dein gott, Mose, seinem knecht, geboten habe, das er euch das gantze land geben und fur euch her alle einwoner des landes vertilgen wolle, da furchten wir unsers lebens fur euch seer. *Jos.* 9, 24, = *für unser leben. öfter* der haut fürchten, *für die haut d. h. für das leben fürchten* (*vgl.* haut):

mhd. ër sach di gazin um dën rinc
vol gewâfentir lûte,
dô wart ër furchten sîner hûte. Dalimil *s.* 186, 31.

nhd. das (*dasz*) ich nicht gerne sehe die ketzer verbrennen, spricht er, ich fürchte der haut. Luther 1, 341[b] (*von den neuen eckischen bullen und lügen*); du furchtest der haut. 3, 134[b]; etliche fürchten auch der haut, sorgen, sie müssen leib und gut darüber verlieren. 5, 151[a]; für hundsklincken und bernhäuter, welche ihrer haut fürchten. Schuppius 382. Witzel furcht seins bauchs. Alberus *wider Witzeln* F 3[a]. er fürcht desz golds, oder das man jm das gold nit stäle, *formidat auro.* Maaler 146[d]. *auch die form* förchten *findet sich hier:* sie förcht jres hauses für dem schnee, denn jr gantz haus hat zwifache kleider. Luther *tischr.* 313[a], = *für ihr haus in beziehung auf das zukommen von schnee.*

b) *wegen dessen man furcht oder besorgnis hat:* (*Abraham*) musste seines weibs auch fürchten. Luther 4, 76[a], *es zu verlieren;*

Herodes tobte sehr, er furchte seiner krohne,
begienge kindermord. Fleming 4.

c) *in beziehung auf dessen gegenwart, dasein, entstehen, zukommen, gegenübersein, entgegensein, einwirken oder wirken man furcht oder besorgnis hat. s.* für I *B* 3) *b*), *aber auch* vor.

wird müssen fürchten grosser fahr.
Barth. Ringwald *laut. wahrh.* 298.

2) *mit einer praep., und zwar kann diese sein*

a) für *mit accusativ. vgl. vorhin* 1) *a*) *und s. die bei* für I *A* 4) *e*) *angegebene bedeutung so wie sp.* 633 *auch zwei hierher gehörige stellen. andere mögen hier folgen:*

doch fürchte nimmer
für meine stärke, für mein festes band
mit Rom, mit Scipio und mit der ehre.
J. Heinr. Schlegel *Thomsons Sophonisba* 20;

wir fürchteten einige tage für ihr leben. Klinger 9, 123; soll ich aufrichtig reden: ich fürchte Oranien, und ich fürchte für Egmont. Göthe 8, 185; weigerten sie sich, den wiederholten mahnungen des königs zu gehorchen, so hatten sie alles für ihre besitzungen, überlieferten sie sich ihren feinden, so hatten sie nicht minder für ihre persönliche sicherheit zu fürchten. Schiller 1050[b];

ich fürchte nicht für dich,
denn vor dir fürchten die furchtbaren sich.
Rückert *makamen* 2, 186.

bei dem part. praes. fürchtend *auch ohne* für, *das sich hinzudenken läszt, wie* vor *mit dat.:* im angesicht Nürnbergs lagern sich zwey gewittertragende wolken, beyde kämpfende armeen drohend gegen einander, beyde sich mit fürchtender achtung betrachtend. 938[a] = *hist. kal.* 1792 *s.* 408;

darf ich es wagen, Ihre majestät ...
an völker zu erinnern, die die spur
durchwachter nacht mit fürchtender befremdung
in solchen mienen lesen würden. 271[b] (*d. Carlos* 3, 2);

auch mit hier tadelhaftem vor, *das entweder durch mundartliche einwirkung oder durch verwechselung mit* für *sich da und dort einschleicht. vgl.* für I *A* 4) *e*). man fürchtete vor eine entzündung im gehirn. Charlotte v. Stein, *in Göthes briefen an Friedr. v. Stein s.* 165.

b) halb, halben, wegen. *vgl. vorhin* 1) *b*). ich fürcht meines läbens halb oder das ich stärbe. Maaler 147[a].

jetzt entfliehe! nicht dem tod entgingst du,
wenn du bleibst. nicht meinethalben fürchte,
denn vor weibern zittert nicht der wütrich,
nimmer dann beraubt er mich des lebens. Platen 326[b].

er fürchtet wegen eines freundes, der schwer krank ist.

c) von: destwegen Petrus gefragt: herr, bin ichs? Johannes gefragt: herr bin ichs? Jacobus im gleichem: herr, bin ichs? einer nach dem anderen ehender geforchten von seiner aignen persohn als von Juda Iscarioth. Abraham a. S. Clara *Judas* 1, 300; jede partei fürchtet von der andern, jeder sieht in seinem nachbar seinen feind. Schiller 844[a].

III. *reflexiv:* sich fürchten, *furcht haben, aber auch so viel als furcht und besorgnis haben, mit furcht besorgt sein. organisch ist reflexiver dativ. goth.* ni faúrhteiþ izvis! *fürchtet euch nicht! Marc.* 16, 6, *hier ist also* izvis *nicht als acc., sondern als dat. zu nehmen, wie denn auch das gleichbedeutende* ôgan *reflexiven dat. hat* (*vgl. Luc.* 1, 13. 30. *Joh.* 12, 15) *und gleiches sinnes mit jenem zurufe* ni ôgeiþ izvis! *Matth.* 10, 26 *und Joh.* 6, 20 *gesetzt wird. vgl. gramm.* 4, 29. *ahd.* ni forhtî thû thir! *Tat.* 2, 5; ni forhtî thir. 3, 4;

sprah thô druhtin innan thiu, quad: wiht ni forahtet ir iu!
O. III. 8, 29;

nĕ furhten wir uns. N. *ps.* 45, 3; siê forhton in. 52, 6. *s. gramm.* 4, 33. *mhd. belege s. ebenda* 35 *und* Ben. 386[a b].

si begunden in vurhten sêre. *Judith* 176, 25;
diu vrouwe vorhte ir sêre. *Mai* 53, 33.

wie aber mhd., so dauert auch noch nhd. der reflexive dat. fort: gelt du fürchst dir? furchst du dir, so far an galgen! Katzmair 77; fürcht dir nitt! Wirsung *Cal.* (1520) A 8[a], *vgl.* E 5[b] *und* M iij[b]; wer jm furcht der leg pantzer an. Schmelzl *David* 22[a]; fürchte dir nit, du kleine herd. Reiszner *Jerus.* 1, 97[b], = *Luc.* 12, 32, *wo bei* Luther furchte dich nicht du kleine herd; ich fürcht mir. Maaler 147[a]. du fürchst dir, ehe dich jemand angreifft. Henisch 1174, 3. *mit der form* förchten:

vor zeitten sprach man: förcht dir nitt,
wenn du gast den rechten tritt!
thu yetz recht, fürcht dannoch dir,
keins wird in eern gedacht gar schier.
Murner *schelmenz. s.* 27;
die frowe sprach: ich förcht mir nitt.
Körners *hist. volksl.* 64;

gehe hin und förchte dir allweg. Agricola *sprichw.* 355[b]; ich förchte mir nicht, der richter wirdt mit meinem dienst zufriden sein. Henisch 1174, 42.

dieser reflexive dativ dauerte, wie die stellen aus Henisch *zeigen, in der schriftsprache bis in das* 17. *jahrhundert und wurde in diesem, in welchem er nur noch sehr spärlich sich findet, dann völlig von dem, wie bereits vorhin die stelle Luc.* 12, 32 *zeigte, bei* Luther *gesetzten acc. verdrängt, und dieses aufgeben des organischen dat. überhaupt beim reflexiv scheint, nach der vermuthung* Jacob Grimms *gramm.* 4, 36, *dadurch herbeigeführt, dasz der acc.* sich *auch als dat. geltend wurde. allein verblieben ist er im volksmunde z. b. in Schwaben, woher noch bei* Ernst Meier *volksmärchen s.* 245: da saits mannle: noi, du muszt zerste (*zuerst*) nüber! „ach, i fürcht mir!“ saits weible.

mit reflexivem acc.: er (*Adam*) sprach (*zu gott*): ich hörete deine stimme im garten und furchte mich, denn ich bin nacket, darumb verstecket ich mich. 1 *Mos.* 3, 10; nacht und tag wirstu dich fürchten und deines lebens nicht sicher sein. 5 *Mos.* 28, 66; nun furchte sich zwar Floramene. *polit. stockf.* 341; aber sie furchte sich, darum kehrte sie um. Wiedemann *dec.* 31; weil ich mich vor den spottreden der schneider- und leinweberjungen, am meisten aber vor den leichtfertigen schülern furchte. *Felsenburg* 2, 443; nicht so der Grieche! er fühlte und furchte sich, er äuszerte seine schmerzen und seinen kummer. Lessing 6, 378 = *Laokoon* 1766 *s.* 6, *vgl. auch* Herder *z. sch. lit. u. k.* 4, 49; *Röschen.* ach! thut nur nicht, als ob Ihr Euch auch fürchtetet, sonst fürcht ich mich zehnmal mehr. *Marthe.* je ja, mein kind, ich will thun, als ob ich mich nicht fürchtete. C. F. Weisze *kom. opern* 3, 98. *alterthümlich auch noch im* 19. *jh. im praet.* forchte sich:

der wackre Schwabe forcht sich nit. Uhland (1839) 398.

Das reflexive fürchten *nun hat bei sich*

1) *gleich dem intransitiven* fürchten *einen gen., der das ausdrückt, was wir jetzt durch* vor *mit dat., auch durch* wegen, in beziehung, in hinsicht, in betref *mit gen. bezeichnen. s. nachher* 2) *und vgl. vorhin* II 1). *ahd.* nĕ furhte ih mir dës leides, *non timebo mala.* N. *ps.* 22, 4.

mhd. ër vorhte im grôzer swære
daz ër versûmet wære. *Gregor.* 2899.

nhd. der sich gewiszlich keins manns auff erden fürcht. Ayrer *processus* 1, 13. *in folgender stelle tritt die ursprüngliche genitivische natur von* nichts *hervor:* fürchtet euch nur nichts. *Sach.* 8, 15. förchten *für* fürchten, *in den beiden ersten stellen noch mit dem reflexiven dativ:* sey guter ding, förcht dir nicht einer falschen hoffnung, sie werden gewiszlich kommen, es wirt jnen vielleicht etwas zu handen kommen seyn, dasz sie später kommen. *buch der liebe* 192, 1, = *sei nicht in furcht und besorgnis wegen einer falschen hofnung;*

dachte keiner ander herden,
förchtet jhnen keiner dieb. Spee *trutznacht.* 238;

das (*dasz*) man sich nicht mehr förchten dörff unrechts, gewalts und auch auffruhr. Jac. Ayrer *stift Bamberg* 129[a]. *später erlischt dieser gen. und es tritt an seine stelle das eben angegebene* vor *oder, wie man früher lieber setzte und in mundarten noch fortlebt,* für *mit dat., aber auch* für *mit acc. in der unter diesem worte* I A 4) *e*) *angegebenen bedeutung, oder eine praep. wie* halben, wegen *u. s. w. vgl. nachher* 3) *a*) *und b*). *nur*

in einer redensart hat sich jene alte fügung mit dem gen. erhalten: sich der sünde fürchten, *sich fürchten vor sünde, sich fürchten eine sünde zu begehn und darum etwas beabsichtigtes unterlassen, und diese gieng aus von stellen, die den eben angeführten gleich gebildet sind, wie* weil aber die calender und almanach unser bibel worden sind, und die leute leyder mehr auff dieselbige, als auff gottes wort achtung geben, und sich derhalben keiner sünden fürchten. Schuppius 614, = *vor keinen sünden fürchten, sie zu begehen;* fürchte dich deiner sünden nicht, so lange du noch lebest, damit du dich am tage des gerichts vor niemand zu fürchten habest. Olearius *pers. baumg.* 9, 19, = *deiner sünden wegen, in betreff deiner sünden. für die redensart selbst lassen sich beibringen:* allein der recensent hat diesen mann (*Lavater ist gemeint*) seit einiger zeit genauer studiert und würde sich nun der sünde fürchten, dieses urtheil über ihn zu fällen. Göthe 33, 96; ich fühlte mich so glücklich in meiner lage, — liebe Henriette, so weit über alle meine hoffnung glücklich, dasz ich mich der sünde fürchtete, noch glücklicher werden zu wollen. — noch glücklicher? — sage, liebe Henriette, wäre es nicht frewel? — F. H. Jacobi *Woldemar* 1, 80, *dafür in den werken* 5, 232 *matter* dasz ich mich vor der sünde fürchtete. *aber schon mhd. findet sie sich, natürlich mit reflexivem dativ, ohne artikel, wobei der pl. keinen unterschied machen kann:*

die (*eine jungfrau ist gemeint*) swêbete in dên unden:
dô vorhte ich mir sunden,
ob (*wenn*) ich sie lieze irtrinken. *kaiserchron.* 11958.

gleicher weise bleibt auch heute noch im volksmunde, der den freilich in ihm hier vom gen. pl. nicht zu unterscheidenden gen. sg. hat, der artikel weg und man hört sich sünde fürchten *oder vielmehr* sich sünd fürchten. *so in Oberhessen, in der Wetterau, zu und um Frankfurt am Main u. s. w.; in der folgenden stelle aber scheint die redensart der straszburgischen mundart entnommen: Evchen.* jetzt geh sie, frau Marthan! geh sie! ich bitt sie darum. *frau Marthan.* hundert thaler wär mir freylich ein schönes kapital, ... aber ich thät mich sünd förchten, sie jetzt allein zu lassen. H. L. Wagner *kindermörderin* 104. *Evchen Humbrecht* 129, *wo* fürchten *steht. s.* sünde.

2) *einen dat., der dasselbe ausdrückt, was* für *in dem sinne von „in beziehung auf, in hinsicht auf" mit dem accusativ. vgl.* für I *A* 4) *e*):

ich furchte mich nicht mir: dem du den krieg so mehrst
ist der Telemachus. Opitz 1, 240 (*Trojan.* 691).

diese fügung aber ist eine sehr ungewöhnliche.

3) *eine praep., und zwar*

a) *statt des eben unter* 1) *angegebenen gen. zunächst die praep.* vor *mit dat. in dem sinne: in beziehung auf die gegenwart, das dasein, das entstehn, das zukommen, das gegenübersein, das entgegensein, das einwirken, das wirken von dem was der dat. ausdrückt.* man saget sonst im gemeinen sprüchwort: er fürchtet oder ärgert sich vor seinem eigenen schatten selbst. *Simplicissimus* 1, 3, 2 (*s.* 256 = *Keller* 1 *s.* 385); habt ihr euch vor dem dinge nicht gefurcht? Chr. Weise *freim. redner* 462; der tod fürchtt sich vor mir. Klinger *theater* 2, 315, *s. gleich nachher die stelle;* ist ein rechter bursch, fürcht sich vor hexen. Göthe 8, 21;

er flieht den schiffer um die überfahrt,
der fürchtt sich vor dem sturm und will nicht fahren.
Schiller 518^a, *W. Tell, erster druck s.* 11;
meint ihr, wenn ich die kraft gebrauchen wollte,
ich würde mich vor ihren spieszen fürchten? 536^a, = 131;
wir haben mit dem see gefochten, freund,
und fürchten uns vor keinem alpenwasser. 545^b, = 194.

früher am häufigsten für, *das auch noch bis in die jüngere zeit nicht selten vorkommt, in mundarten bis heute die allein gehörte form ist. s.* für I *B* 3) *b*). errette mich von der hand meines bruders, von der hand Esau, denn ich fürchte mich fur jm, das (*dasz*) er nicht kome und schlage mich, die mütter sampt den kindern. 1 *Mos.* 32, 11; du solt dich fur deinem gott fürchten. 3 *Mos.* 19, 14; und du fürchtest dich auch nicht fur gott? der du doch in gleicher verdamnis bist. *Luc.* 23, 40; ich fürcht mich für dir. Alberus *dict.* ss iij^a; und forchtete sich eine für der andern. Micrälius *alt. Pommern* 1, 153;

und hat gefurcht wol eigentlich
für einem welschen süplein sich.
Fischart *v. s. Dominici* K3^a;
sie furchte sich vornehmlich für der opferzeit,
die götter möchten sie, bei der gelegenheit,
vielleicht vor alt und jung beschämen
und zu beleidigt sein, ihr opfer anzunehmen.
Rost *schäfererz.* 59. *schäferged.* 84;

fürchtest du dich fürm tod? Klinger *theater* 2, 315, *einige zeilen weiter aber steht die vorhin angeführte stelle. besonders zu erwähnen ist* für *mit* nichts: wir fürchten uns für nichts. Hippel *lebensläufe* 4, 244. *Auch die form* förchten *begegnet hier, in folgender stelle mit reflexivem dat.:* förcht dir nicht für desz feuwers glut. *buch der liebe* 217, 1.

Auffallend erscheint bei sich fürchten *der acc. nach der praep., er beruht aber auf verwechselung mit dem dat., der dem acc. im nd. gleich lautet:* mache dasz sich dein kind vor dich fürchte, wann du ihm das gute lehrest und das böse abgewehnest. Olearius *pers. baumgarten* 7, 24.

b) *andere praepositionen, als* vor *und* für, *zum theil auch statt des vorhin unter* 1) *angegebenen genitivs:* fürchst dir ab dem donner? mir ist nüts drumb. Melander 2 *nr.* 364, = *wegen des donners. vgl. wb.* 1, 7. die fahrt über die Apenninen, auf die ich mich so sehr fürchtete, ging auf das beste und bei dem besten wetter von der welt von statten. Platen (1852) 7, 148. er fürchtet sich wegen seines ungehorsams.

o mensch was förchst du dir
ob mir, ich bin kein risz (*riese*).
H. Sachs I (1590), 298^a.

4) *einen abhängigen satz. mit* dasz:

ach guter mann, nit förchte dir,
das (*dasz*) du hörst menschlich stimm von mir.
H. Sachs I (1590), 319^c (425^b).

mit auslassung von dasz, *indem das verbum im conjunctiv steht:* also dasz ich mir ubel furchte, es werde in kurz uber Teutschland eine plage gehen, dergleichen wir vielleicht bisher nicht erfahren und uns auch nicht versehen. Luther *br.* 4, 195; da furchte ich mich, es möchte wohl gar Neptuns liebling seyn. Ramler *einleitung in die schönen wiss.* (1762) 1, 397. *mit auslassung von* dasz *und wandlung des verbums in den inf. mit* zu: sie furchte sich nicht von den menschen gesehen zu werden. Lessing 6, 457 *anm.*; er furchte sich den pastor zu erzürnen. Stilling *jünglingsjahre* (1778) 19.

mit andern conjunctionen, als dasz: darumb vorchten wir uns nit, so die erde wirdt bewegt und die wasser (*es sollte „berge" stehn*) werden übertragen in das herz des meeres. *bibel von* 1483 273^a (*ps.* 45, 3); und (*Gideon*) sprach zu seinem erstgebornen son Jether: stehe auff und erwürge sie. aber der knabe zoch sein schwert nicht aus, denn er furchte sich, weil er noch ein knabe war. *richt.* 8, 20.

Seltsam erscheint ein impersonales mich fürchtet = *ich fürchte, für welches* Heynatz *antibarb.* 1, 453 *mit der mit recht beigefügten bemerkung, dasz es nicht gut sei, einen beleg beibringt:* mich fürchtet, der gott Israel schlägt das ganze heer der Midianiter. *volkslehrer* 1784 *st.* 8 *s.* 462.

5) *eine besondere nähere bestimmung. dies z. b. in* sich zu tode fürchten: wir müssen uns nicht zu tode fürchten für eim lebendigen teufel, viel weniger für sterblichen armen menschen. Luther 8, 42^b. sich in etwas fürchten, *in einer sache furcht haben:* wenn sich einer in etwas nicht fürchten sol, der mus sich zuvor darinnen üben. denn alles bedünket einem swer zu seyn, ehe man es versucht. Butschky *kanzl.* 426.

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten: wer sich fürchtet, den beiszen die hunde = *ein furchtloser oder herzhafter erreicht ohne hemmnis seine absicht, kommt bald zum ziel, oder um bald seine absicht zu erreichen, darf man keine furcht zeigen. ähnlich* wer sich fürcht, den beiszt der teuffel. Henisch 1297, 51. fürchst du dich für den pintzen (*binsen*) im hanf, so friszt er dich, förchst du dich nicht, so thut er dich (*lies* dir) nichts. 1296, 45. ein jeder fürcht sich, wenn der todt für der thür ist. 25. wer sich nicht fürchtet, dem ist keine übelthat zu grosz. Simrock *nr.* 2936. die dieb fürchten sich, wann sie ein stimm hören, *oder,* ein dieb fürcht sich vor einem rauschenden blat. Henisch 1295, 13. *von einem allzu furchtsamen, der gleich zum gebete seine zuflucht nimmt, sagt man* wer sich fürcht, der lauff inn die kirch. 25, *vgl.* Simrock *nr.* 2930. *dann heiszt es von einem furchtsamen auch im spott* ich fürcht mich für zehen nicht, wenn ich allein bin. 9, *vgl.* Simrock *nr.* 2933. wer sich vor funken fürchtet, der gibt keinen schmied ab. Simrock *nr.* 2926. ein metzger fürcht sich nicht für vil schaafen. Henisch 1296, 15. wilt du dich nicht fürchten für der obrigkeit, so thu guts. 1298, 3.

Zusammensetzungen, in welchen fürchten *letztes wort ist, sind:* abfürchten (*reflexiv* sich abfürchten = *von furcht erschöpft werden, durch furcht sich erschöpfen, metu confici, debilitari,*

exanimari. bey belägerungen fürchten sich vil leute ab, dasz sie nimmer wieder fro werden. STIELER 588), ausfürchten (STIELER *ebenda*), befürchten, fortfürchten, zerfürchten.

FÜRCHTEN, *n. der inf. des vorigen verbums substantivisch. ahd.* lâ dîn furhten sîn. *Boeth.* 40.

nhd. stehen nicht Amors tempel offen?
wallet nicht zu dem schönen die welt?
da ist das fürchten! da ist das hoffen! SCHILLER 497ᵃ;

märchen von einem, der auszog das fürchten zu lernen. *brüder* GRIMM *märchen nr.* 4. *auch hier begegnet früher noch die form* förchten: gib mir nitt mer peyn mit deinem förchten, miltr dein red. WIRSUNG *Cal.* (1520) Hiijᵇ.

Sprichwörtlich

hüet sich wer sich hüeten kan,
fürchten ist ein gefangener mann. HENISCH 1297, 25.

vgl. fürchtung.

FÜRCHTEND, *part. praes. von* fürchten (*s. d.*).

FÜRCHTENICHT, *m. einer der sich nicht fürchtet, einer der keine furcht kennt. auch einer der sich alles erlaubt und dabei vor nichts zurückschreckt. in diesem sinne von* RÜCKERT *gebildet:*

herr vom unverschämten gericht
Habegern von Fürchtenicht. *makamen* 2, 31.

FURCHTENTSEELT, *adj. durch furcht entseelt, wie todt oder halbtodt von furcht:*

der bloszo anblick bleicht schon alle wangen
und auseinander flieht die furchtentseelte schaar.
SCHILLER 30ᵇ.

FÜRCHTER, *m. einer der sich fürchtet.* STIELER 588, *der die bemerkung zufügt, dasz das wort nicht sehr im gebrauche sei, aber* furchtsamer. STEINBACH 1, 531 *stellt es blosz auf, um* fürchterlich *als damit zusammengesetzt zu bezeichnen. aber noch hört man schwäb.* förchter = *furchtsamer mensch.* SCHMID 210.

FURCHTERBLASSET, FURCHTERBLASZT, *adj. aus furcht blasz geworden:*

diesz gesehn erschraken alle
sechs und dreiszig mohrenkön'ge:
furchterblasset stand Bukar. HERDER *Cid* 68.

FURCHTERFÜLLT, *adj.* BECKERS *weltgesch.* 12, 136.

FURCHTERGRIFFEN, *adj.:*

(*ein schatte*) schreitet drei mal
vor ihren starren, furchtergriffnen augen.
A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Hamlet* 1, 2.

FURCHTEREIGNIS, *n. ein mit furcht erfüllendes ereignis:* die furchtereignisse nach könig Hamlets tode. HERDER *z. sch. lit.* 12, 260 (1827 17, 243).

FÜRCHTERLICH, *adj.* 1) *in furcht setzend, besonders in einen hohen grad von furcht setzend, in tief ergreifende furcht setzend. ein zuerst bei* STEINBACH 1, 531 *verzeichnetes wort, das demnach, zumal da es frühere wörterbücher nicht haben, in den ersten jahrzehnten des* 18. *jh. entstanden scheint.* FRISCH 1, 308ᵇ *führt zwar* förchterlich *an, bemerkt aber daneben „oder* förchterlich" *und schreibt diese form. aus der beifügung, das wort werde von den meisten gar nicht gebraucht, ergibt sich, dasz es im anfange des vierten jahrzehents des* 18. *jh. noch nicht durchgedrungen gewesen ist, wie* FRISCH *meint weil es keine richtige herleitung habe, „dann es käme von forchter, wie meisterlich von meister, kümmerlich von kummer, mörderlich von mörder", forchter aber sei kein gebräuchliches wort. übrigens läszt er am schlusse noch die bemerkung folgen, es werde, weil man kein gewöhnlichers habe, wol bleiben. allerdings ist* forchter *oder, wie* STIELER *und* STEINBACH *verzeichnet haben,* fürchter (*s. d.*) *kein gebräuchliches wort, aber herleitung von diesem würde auch schon darum unstatthaft sein, weil dasselbe nicht einen der fürchten macht bedeutet, sondern einen der sich selbst fürchtet.* fürchterlich, *das an die stelle des erloschenen* furchtlich (*s. d.*), fürchtlich *trat, ist ein in so fern unorganisches gebilde, als es nach dem vorbilde von* ärgerlich, erinnerlich, hinderlich, veränderlich, veräuszerlich, verwunderlich *u. s. w. entstand, die mit verbis auf* -ern *zusammengesetzt sind, während es kein* fürchtern *gibt, das bei* fürchterlich *zu grunde liegen könnte. vgl. gramm.* 2, 685. *es sollte wirklich, wie ebenda weiter bemerkt ist,* fürchtlich *lauten, zusammengesetzt mit* fürchten, *und mit recht vergleicht* JACOB GRIMM *auf einem zettel zu* fürchterlich *die wörter* bleiberlich, singerlich, *die, mit* bleiben *und* singen *zusammengesetzt, unorganisches* -er *haben, als wenn ein* bleibern *und* singern *vorhanden wäre.*

ZACHARIÄ *gebraucht das wort bereits und zwar in seinem* 1741 *gedruckten renommisten* 5, 333:

auf schwarzem throne sitzt, in fürchterlicher pracht,
die göttin Schlägerey und herrscht in graus und nacht.

dann: die zwietracht flog indesz mit fürchterlichen schwingen
durch die galante welt, die herzen aufzubringen.
schnupftuch 1, 33;

doch itzo trifft dein haupt der fürchterlichste blitz. 2, 15,

so schlägt dem blassen Faust die fürchterlichste stunde,
die teufel schleppen ihn zum rothen höllenschlunde. 249;

ein fürchterliches thier kam ihm indesz entgegen. 4, 150.

bald wird das wort noch geläufiger: bekömmt nicht die schönste haut hügel und furchen, die feinste wange einen fürchterlichen schimmel? J. MÖSER *patr. phant.* 1, 109; das was ihnen durch das vergröszerungsglas ein rauhes ding, eine fürchterliche borke, ein heszlicher quark scheint. 110;

mein gott! was haben wir dem oheim doch gethan?
„ja, königinn, er ist ein fürchterlicher mann."
nur allzu fürchterlich! ah, wie ists euch ergangen?
C. F. WEISZE *trauersp.* 1, 140;

das schönste götterbild wird fürchterlich,
wenn es der rauch entflammter kerzen schwärzt. 3, 159;

so soll ... liebe und muth das schwankende zerstreute volk zu einem fürchterlichen heere vereinigen. GÖTHE 8, 272; weil das stück von einer fürchterlichen that ausgeht und der held immer vorwärts zu einer fürchterlichen that gedrängt wird, so ist es im höchsten sinne tragisch. 19, 182;

keine luft von keiner seite!
todesstille fürchterlich! 1, 73;

nein! o gott!
ich hasse meinen vater nicht — doch schauder
(kann ich dafür?) und höllenangst ergreifen
bei den zwo fürchterlichen sylben mich.
SCHILLER *don Karlos, erster druck* 1, 2
(*Thalia* 1, 130);

sie lassen mich allein — allein,
in dieser fürchterlichen angst. *werke* 380ᵃ (*W. tod* 3, 11);

niemand als du, der ihn mit ruhm geführt,
soll diesen krieg, den fürchterlichen, enden. 382ᵇ (15);

der fürchterliche Salsbury, der mauernzertrümmerer, führt die belagrung an. 450ᵇ;

gott schütz uns! welche fürchterliche zeichen! 480ᵃ.

wie überleitend zu der folgenden, abgeleiteten bedeutung: händeringend und mit blicken voll verzweiflung stand sie vor dem portrait, machte mir und sich selbst die allerfürchterlichsten vorwürfe. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 2, 46.

2) *überaus grosz, überaus viel. vgl. das folgende adv.* 2).

und des lebens fürchterliche länge
dehnt sich mir zu ewigkeiten aus.
KOSEGARTEN *poesieen* 2, 124.

FÜRCHTERLICH, *adv. vom vorigen adj., doch ist oft nicht zu scheiden ob dieses oder jenes gemeint sei.*

1) *in der bei dem adj. angegebenen ersten bedeutung:*

von dem fusze des bergs bis hinauf zu der zinne des tempels
bebete fürchterlicher Maria. KLOPSTOCK *Mess.* 11, 211;

ich aber lag in grauser kerkernacht
und meine ketten klirrten fürchterlich.
doch fürchterlicher war das angstgebrüll
nach freiheit! SCHUBART (1787) 2, 241;

schon naht das verderben sich fürchterlich.
BÜRGER 36ᵇ;

es ist mir sonst nichts fürchterlich,
als dich betrübt zu sehen, dich!
viel sanfter thuts zu sterben. LENZ *an Minna,*
in Voss musenalm. 1778 *s.* 47;

die erfahrung lehrt, dasz, je mehr ordnung ... in einem staate ist, desto mehr die verfassung desselben von andern mächten respectiert werde. nicht nur, weil eben dadurch der staat fürchterlicher wird, mehr stärke bekommt, ungerechte angriffe zurückzutreiben *u. s. w.* GARVE *anmerk. zu Cic. de off. bd.* 3 *s.* 167; bald wurden sie (*es sind tyrannen gemeint*) dem friedlichen feldbauer, dem wehrlosen hirten fürchterlich und erpreszten von ihm, was sie wollten. SCHILLER 1012ᵃ;

der knabe
don Carl fängt an mir fürchterlich zu werden. 252ᵃ.

mit dem leise oder stärker sich entwickelnden nebenbegriffe: in hohem grade. A. und die da, diese schöne gebieterische nymphe (*auf einem gemälde*), so fürchterlich lustig ausgeputzt, ist —. *B.* Omphale. *A.* behüte — ist die liebe theologie. LESSING 11, 748; deine faust allein kann sie (*die feinde*) schrecken, denn du bist fürchterlich berühmt im streit. KLINGER 1, 21; durch eine stelle Deines briefes hast Du mich fürchterlich erschröckt. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 1, 310; es wird mich fürchterlich erschüttern! 311;

im fürchterlich verworrenen falle
über einander krachen sie (*die stämme*) alle. Göthe 12, 207.

2) *in sehr hohem grade:* was mir das stück abgeschmackt vorkam, und wie es mir fürchterlich langeweile machte, kann ich nicht sagen. Göthe 27, 128; er hatte sie fürchterlich geliebt. J. Paul *Hesp.* 1, 31. es ist heute fürchterlich heisz. *s. das adj.* fürchterlich 2).

vgl. erschrecklich, schrecklich, grausam.

FÜRCHTERLICHERNST, *adj. furcht erfüllend ernst, über die maszen ernst.* in ihm (*einem olympischen gesang Baldes an die heilige jungfrau*) herrscht eine fürchterlichernste und glühend-zärtliche andacht. Herder *Terpsichore* 3, 63.

FÜRCHTERLICHKEIT, *f.* fürchterlichkeit, das furcht einjagt. Moerbeek *deutsch-holländ. wb., Leipz.* 1768, *s.* 116[b].

FÜRCHTERLICHWALLEND, *adj. wallend so dasz der, der es sieht, von furcht erfüllt wird:*

erstlich ward er (*Proteus*) ein leu mit fürchterlichwallender mähne. Voss *Odyssee* 1781 4, 456 *und danach in* Klopstocks *gramm. gesprächen* (1794) 159.

FURCHTERREGUNG, *f. das bewirken dasz furcht entsteht. so wenn bei* Campe 1, 52[b] *als zweite bedeutung von* abschrecken *gegeben ist:* durch schrecken, furchterregung von einem andern erlangen. er hat ihm das verweigerte darlehn durch drohungen abgeschreckt.

FURCHTERSCHEINUNG, *f.* 1) *eine aus der furcht entstehende oder entstandene einbildung.*

2) *eine mit furcht erfüllende erscheinung. so sagt Macbeth zu seiner frau nach dem verschwinden von Banquos geist:*

du machst mich irr an meinem eignen selbst,
seh ich dasz du dergleichen furchterscheinungen
anschaun und den natürlichen rubin
auf deinen wangen kannst behalten, wenn
die meinen das entsetzen bleicht.
Schiller 571[a] (*Macb.* 3, 8);

aber flüchtet aus der sinne schranken
in die freiheit der gedanken,
und die furchterscheinung ist entflohn,
und der ewge abgrund wird sich füllen. 73[a].

überhaupt auch ein durch sinnenerregung entstehendes, mit furcht erfüllendes bild.

FURCHTERWECKEND, *adj. und dann auch als adv. verwandt: vorhandensein von furcht bewirkend.* licht und finsternisz kämpfften um die oberherrschaft am himmel, das licht machte die finsternisz furchterweckend. Veit Wächter *sagen der vorzeit* 2 (1790), 315.

FURCHTFREI, *adj., dann auch adv.: frei von furcht. gebildet aus* furcht *und* frei *in der verbindung wie* furcht frey sein, *vacuum esse metu, liberum esse à metu.* Henisch 1294, 57. ein furchtfreies herz, *in das keine furcht gekommen ist, das keine furcht erfüllt, aber auch aus dem die furcht geschwunden ist.*

im 17. *jh. auch* forchtfrei. *vgl.* forcht *und* furcht.

und dan sein stab,
dasz ich forchtfrey zu bleiben
versichrung hab,
kan all mein layd vertreiben.
Weckherlin 100 (*ps.* 23, 7).

FURCHTGEBIETEND, *adj.:* die furchtgebietende einheit Deutschlands. die furchtgebietende macht der vereinigten deutschen staaten.

FURCHTGEBILDE, *n. ein im geiste durch die furcht entstehendes oder entstandenes gebilde. vgl.* furchtbild, furchterscheinung, furchtgespenst.

FURCHTGEFÜHL, *n. das gefühl der furcht, ein durch furcht entstandenes gefühl.*

FURCHTGERIPPE, *n. ein mit furcht erfüllendes gerippe. vom tode:*

drohend schwang er seine hippe,
drohend sprach das furchtgerippe. Lessing 1, 64;

die thür ging auf, da trat herein
das furchtgeripp, lord Klapperbein.
Musäus *freund Heins erscheinungen* 25;

wonne mir, o tod! als furchtgerippe
schaut ich selbst im kindheitstraum dich nie.
Matthisson *ged.* (58);

wer dich zuerst, tod, freundlicher genius!
zur ungestalt, zum furchtgerippe
dich zu verhäszlichen keine scheu trug. Haug 2, 62.

FURCHTGESPENST, *n. ein mit furcht erfüllendes gespenst:*

führt sie (*Johanna*) ins lager. zeiget der armee
das furchtgespenst, vor dem sie so gezittert!
Schiller 482[a] (*j. v. Orl.* 5, 5);

damit ich meinen geist in deinen giesze,
durch meine tapfre zunge diese zweifel
und furchtgespenster aus dem felde schlage,
die dich wegschrecken von dem goldnen reif,
womit das glück dich gern bekrönen möchte. 560[a].

FURCHTGESTALT, *f. eine furcht erweckende gestalt, eine mit furcht erfüllende gestalt:*

wer seid ihr furchtgestalten? grause
gerippe, die der tafel grausend nahn. Kosegarten.

FURCHTGRETHE, *f. ein furchtsamer mensch, gleichviel ob männlichen oder weiblichen geschlechtes. als schelte in der Schweiz, wo schon mit dem bloszen* greth *f., der kürzung des frauennamens* Margarethe, *eine memme männlichen oder weiblichen geschlechtes bezeichnet wird.* Stalder 1, 405. 478. furchtgrethe *ist hiernach verstärkender ausdruck. man sagt auch* fürchtigrethli *n.* (Stalder 1, 405), *zusammengesetzt mit dem von* fürchten *abgeleiteten gleichbedeutenden schweiz.* fürchti *m., mit dem man in demselben sinne noch die weitere zusammensetzung* fürchtibutz *bildet.* Stalder *ebenda. auch kürzer und hier wol mit* fürchten, *schweiz.* förcha, *d. i.* förchen, fürchen (Tobler 201[a]), *zusammengesetzt,* fürchgrethli, *n., = memme die sich fürchtet:*

fürchgretli du, warum laufscht alliwil; es gscheht der i dseel recht!
Corrodi *de herr professer* (*Winterthur* 1858) *s.* 141.

s. scheuchbündel. *in manchen gegenden Mitteldeutschlands würde man, wenn das dim. da gebraucht würde,* furchtgrethel, fürchtgrethel *hören. vgl.* furchthase, furchthenne.

FURCHTHASE, *m. ein sehr furchtsamer mensch, ein feigling. im volksmunde z. b. der Wetterau, Oberhessens u. s. w.* wer wird ein solcher furchthase sein und sich vor jedem hunde fürchten! du scheuest dich, in eine dunkle kammer zu gehn, du bist ein rechter furchthase. *vgl.* furchthenne, furchtgrethe, fürchtling.

auch von thieren: der hund ist ein furchthase, er fürchtet sich eine katze anzugreifen.

FURCHTHENNE, *f. ein furchtsamer mensch. in Tirol, wo man aber, das alte* forcht *für* furcht (*s. d.*) *wahrend,* forchthenn *spricht.* Schöpf 147. *vgl.* furchthase, furchtgrethe.

FÜRCHTIG, *adj., ahd.* forhtîc, forhtîg, *mhd.* vorhtec, *thüring. im* 15. *jahrh.* furchtigk (Rothe *chron. s.* 604). *nhd.* vorchtig *im voc. theut. von* 1482 mm 3[b], *aber auch* furchtig *ebenda* i 6[a]. förchtig, fürchtig. Henisch 1173, 27. *von* furcht, forcht. *s.* forchtig, förchtig, *wo für diese formen belege gegeben sind; hier kann nur die form* fürchtig *in betracht kommen. das wort bedeutet*

1) *furcht habend, zur furcht geneigt, sich fürchtend, sich leicht fürchtend, timidus, pavidus. hier ahd.* forahtag *in den gl. jun.* 256, *richtiger* forahtîc. *nhd. bei* Luther *offenbarung* 11, 13 *in einer reihe von ausgaben des neuen testamentes:* und zu derselben stund ward ein gros erdbeben und das zehende teil der stad fiel und wurden ertödtet in der erdbebung sieben tausent namen der menschen, und die andern wurden furchtig und gaben preys dem gott des himels. *aber in der vollständigen bibel geändert in* die andern erschracken und gaben ehre. *andere stellen aus* Luthers *werken sind:* gott wird dir geben ein furchtigs, verzagtes hertz. 1, 409[b] (*grund und ursach*); ist aber jemand schwach und fürchtig, der fliehe im namen gottes. 3, 393. *als geläufiges wort auch bei andern:* reisset er (*Christus*) sich mit beschwertem und fürchtigem hertzen von jnen eines steinwurffs weit. Mathesius *fastenpredigten* 22[b]. *s. nachher das adv.* fürchtig. *noch stehe hier eine stelle zu der form* förchtig (*s. d.*). *Thais.* bis nit forchtsam myn mensch, ich bitt dich. *Chrem.* gee hin, solt ich förchtig sin, niemand unter allen menschen lebt, der minder furcht. *Terentius deutsch* 71[b] (*Eun.* 4, 6, 19). *noch bair. und tirolisch* förchtig. Schmeller 1, 560. Schöpf 147.

2) *im bewustsein des geringerseins oder der schwachheit gegenüber einem höhern wesen oder überhaupt höherem in beziehung auf dieses nach pflicht und rücksicht sich bezeigend, timens. so in* gottesfürchtig (*s. d.*), *in welchem zusammengesetzten worte* fürchtig *heute noch in der schriftsprache fortlebt, während es sonst in dieser überall erloschen ist.*

3) *in furcht setzend, fürchterlich, terribilis. mhd. belege s.* Ben. 3, 385[b]. *nhd. noch im* 18. *jh.:* ich fiel demnach in einen sehr tieffen schlaff, in welchem ich aber mit allerhand fürchtigen träumen beschäfftiget war. *Pierot* 1, 273; es war eben mittag, als wir auf der wahlstatt, da unsere feinde lagen, ankamen. meine gesellen verwunderten sich über die fürchtige creaturen. 2, 347. *noch oberpfälzisch* förchtig = *furchtbar.* Schmeller 1, 560. *in der schriftsprache trat für* fürchtig, *das erlosch,* fürchterlich *ein.*

FÜRCHTIG, *adv. von dem vorigen adj., von dem es aber oft nicht unterschieden werden kann, so dasz ungewis bleibt, welches von beiden gemeint ist.*

1) *furcht habend, sich fürchtend, zur furcht geneigt, sich leicht fürchtend:*

> sie (*die pestilenz*) ist was schrecklich, das ist wahr,
> und thut uns furchtig machen.
> Ringwald *in Mützels geistl. liedern* 2, 630,

in dem liede „ach, lieben christen, trauret nicht", von welchem ein einzeldruck v. j. 1598 *vorhanden ist, in dem* furchtig *in* furchtsam *geändert wurde;*

> und sich was furchtig machten. *dessen evangelia* Q 2ᵇ;
>
> und wil . . . alle menschen . . .
> von hertzen furchtig machen,
> das sie . . . werden heulen. Ll 1ᵃ.

noch heute wetterauisch, oberhessisch einen fürchtig machen, *ihn fürchten machen, machen dasz er sich fürchtet. doch haben diese mundarten* fêchtig. *vgl.* furcht, fürchten.

2) *in furcht setzend, fürchterlich, terribiliter. vgl. das adj.* 3). *eine bedeutung, für die ich keinen beleg habe, die aber doch wol möglich ist.*

3) *in sehr hohem grade, überaus. so schwäb. in den verbindungen* fürchtig grosz, fürchtig weit, fürchtig schön, fürchtig arm. Schmid 210. *vgl. das adj. und das adv.* fürchterlich 2).

FURCHTLEER, *adj. gegen erwarten von furcht nicht erfüllt. dann auch adv., in folgender stelle mit* hoffnungsleer *verbunden, wie auch* furcht und hofnung (*s. sp.* 690) *vorkommt:*

> und (*ich*) sehe furcht- und hofnungsleer
> den krieg auf gut korsarisch führen. Göckingk 1, 211.

FURCHTLICH, FÜRCHTLICH, *adj. ahd.* forhtlîh, *mhd.* vorhtlich.

1) *furcht habend, furcht kund gebend, furcht verrathend.*

> *ahd.* ginâda ih sina (*nemlich Christi*) fērgôn (*dringend bitte*)
> mit forahtlîchên suorgôn,
> ēr ouh in thēsemo wērke zeichan sinaʒ wirke. O. III. 1, 9.
>
> *mhd.* dû hâtest vorhtlîche klage. *Barl.* 46, 5 (*bei* Pf. 7);
>
> diu frouwe umb einen mitten tac
> eins angestlîchen slâfes pflac.
> ir kom ein forhtlîcher schric. *Parz.* 103, 27;
> dēr geliez nie vorhtlîchen sweiz. 145, 6.

nhd. scheint diese bedeutung erloschen.

2) *zu furcht veranlassend, in furcht setzend, furchtbar.*

> *mhd.* ir vater hieʒ (*hiesz sie*) in (*es ist Hagen gemeint*) küssen:
> dô blicte si in an:
> ēr dûhte si sô vorhtlich, daʒ si ēʒ gērne hēte lân.
> *Nib.* 1604, 4.

nhd. fürchtlich, erschröcklich, *terribilis, horribilis.* Henisch 1173, 29. von den abbildungen ... ist was fürchtliches wahrzunehmen. Herder. *vgl.* fürchterlich.

FURCHTLICH, FÜRCHTLICH, *adv., von dem vorigen adj. abgeleitet. ahd.* forahtlîcho, forhtlîhho, *in dem sinne mit ängstlichkeit, mit ängstlicher sorgfalt, mit schüchterner treue, timide, mhd.* vorhtlîche *in gleichem sinne, aber auch in dem: im bewustsein des geringerseins oder der schwäche gegenüber einem höheren wesen oder überhaupt höherem nach pflicht und rücksicht sich bezeigend. vgl.* furcht 2). *die bedeutung geht von der ersten des adj. aus. nhd.* denn davon mus man die augen abkeren und furchtlich warten, was gott davon helt. Luther 1, 32ᵃ.

FÜRCHTLING, *m. ein feiger mensch. in Appenzell, wo man jedoch* förchtlig *spricht.* Tobler 201ᵃ.

FURCHTLOS, *adj. weder furcht habend noch zeigend.* sag deinem herrn — sprach der harfner mit männlicher, furchtloser stimme — Ulfar sey zum tode bereit. V. Weber 1 (1787), 418. ein furchtloses herz. furchtlose, tapfre scharen. *früher* forchtlos. forchtlosz, ohne forcht, *expers timoris, metus.* Henisch 1174, 49.

FURCHTLOS, *adv. von dem vorigen adj., doch läszt sich oft nicht erkennen, ob dieses oder jenes gemeint ist.*

> kaum drei finger
> überm rande des todes schwimmt (*auf dem bret des gescheiterten schiffes*) der kühne sicher und furchtlos.
> Herder *z. sch. l.* 14, 320 = *Terps.* 3, 156;
>
> was die gerechtigkeit gesprochen, furchtlos,
> vor aller welt wird es die macht vollziehn.
> Schiller 407ᵇ (*M. Stuart* 1, 2).

FURCHTLOSIGKEIT, *f. ein fernsein aller furcht.* Ludwig (1745) 676.

FURCHTSAM, *adj.* 1) *so aussehend dasz es in furcht setzt, beschaffen oder geeignet in furcht zu setzen, gefürchtet. ahd. noch nicht nachgewiesen, aber mhd. wird* vorhtsam, vorhtesam, *das bereits im* 12. *jh. erscheint, geläufig. s.* Ben. 3, 385.

> ër was ein forhtsamer (= *gefürchteter*) man:
> dës was im slëht undertân
> rômisch lant und rômisch mark. *Dietrichs ahnen* 2499.

nhd. e. f. g. sol das bedencken, das gott in der gantzen schrifft keinen heidnischen könig noch fürsten je hat lassen loben, so weit und lang die welt gestanden, sondern allzeit mehr straffen lassen, das ist ein gros furchtsam bild allen oberherrn. Luther 1, 499ᵇ (*ausleg. des magnificat*); darumb wehe allen denen, die sich nicht fürchten, und jre sünde nicht fülen, und sicher einher gehen, gegen dem furchtsamen gericht gottes, für welchem doch kein gut werck gnugsam sein kan. 3, 2ᵃ; ein verweser der . . . frembden thieren furchtsam seye, zu verordnen. Kirchhof *wendunmuth* 63; diesemnach solten so vil traurige ausbrüche alle machiavellische schrifften den regimentspersonen verleiden, furchtsam und abscheulich machen. Butschky *Patmos* 525, *vgl.* meuchellistig;

> das lager, wo ihr ruht, sey wie ein stilles Gosen,
> an eurem himmel steh kein furchtsamer comet.
> Günther 776;

mitten in der nacht an einem wüsten und furchtsamen orthe. *Plesse* 1, 17; dasz ich mich zu meiner Leen in ihr bette des nachts begab, hierzu reizte mich ein des nachts bald unter meinem bette, bald über demselben, bald anderwärts in meiner kammer entstehendes furchtsames pochen. *Leipziger avanturier* 58.

häufig erhielt sich bis ins 18. *jh. auch die dem mhd. gemäsze form* forchtsam, *und selbst noch* 1745 *bei* Ludwig *sp.* 676 *findet sich* furchtsam oder forchtsam *verzeichnet.* ich (*spricht der löwe*) was meniglichen forchtsam und hatten mich alle thier in sorgen, und allein an mich gedenckend erschrack jedermann. Steinhöwel (1555) 32ᵇ; do hiesz der keiser dry forchtsame reder machen und die waren mit schnydenden scharsachen, die solten do iren lybe allen durch schnyden. *in einem* (Seb. Brant *beigelegten*) *passional* 2, 66; auszwendig was Simon Gerasenus, ein rädlin furer eines neüwen auffrůrs, denen inn der statt eben so forchtsam als die Rhömer. Frank *chron.* 37ᵇ; alles so forchtsam gestalt (*gestaltet*), das (*dasz*) es erschrocklich ist anzůsehen. *weltbuch* 198ᵇ;

> auch ward jhr (*der zu einer bärin werdenden Callisto*) süsz lautende stimm
> verwandelt, gantz forchtsam und grimm.
> H. Sachs IV. 3, 100ᵈ;
>
> verachten all menschen gemein
> weil sie alln leuten forchtsam sein.
> Waldis *päpst. reich* Mij ᵃ (2, 5);
>
> ach, wolt ihr den geist thun beschwern,
> last mich zuvor von hinnen kehrn,
> dann er ist gar zu forchtsam mir.
> J. Ayrer *schöne Sidea* 434ᵃ;

eine forchtsame, sehr miszliche und gefehrliche, auch betrugliche zeit. Thurneisser *magna alchymia* 1, 105; daher wuchsen die bäume dick ineinander und ward so finster und forchtsam, dasz auch die priester ein entsetzen darab hetten. *ang. weisheit lustgarten* 7. *vgl. nachher bei dem adv. die stelle aus dem buch der liebe* 228, 4. *noch tirol.* forchtsam, *furchtbar.* Schöpf 147. *bair.* forchtsam *und* förchtsam. Schmeller 1, 560.

2) *für furcht empfänglich, der furcht leicht hingegeben, von furcht befangen, eigen seiende furcht ausdrückend. eine bedeutung die erst aus der zeit des überganges des mhd. in das nhd. nachzuweisen ist, aus der die in Tübingen befindliche,* 1425 *geschriebene handschrift eines mitteldeutschen vocabularius ex quo enthält: anxius,* vorhtsam, bange. *s.* Mones *anzeiger* 6, 218, 94. forchtsamer oder voller forcht, *timorosus. voc. theut. v.* 1482 i 1ᵃ; vorchtsamer, *fretus .i.* (= *i. e.*) *timidus vel pavidus.* mm 1ᵃ. forchtsam, *timidus, timorosus u. s. w. voc. incip. teuton.* e 8ᵃ. *pavidus*, forchtsam. *vocab. gemma-gemmarum von* 1505 s iij ᵇ. *„pavidus" und „timidus"*, forchtsam. Dasypodius 174ᵇ *u.* 246ᵃ. Serranus *dict.* r 7ᵇ. bb 1ᵃ. *pusillanimis, micropsychus*, kleynmûtig *i. e.* furchtsam, verzagt. Alberus *dict.* ss 4ᵃ; *superstitiosus*, furchtsam, da keyn forcht ist, der all zu forchtsam ist in seinem aberglauben. ss iij ᵇ. forchtsamm. Henisch 1173 *und* 1297, *der, wie auch später* Stieler 588 *bei* furchtsam, *nur diese bedeutung hat; eben so kennen nur sie im* 18. *jh.* Steinbach 1, 530 *und* Frisch 1, 308ᵃ. *sie scheint demnach schriftdeutsch im* 17. *jh. nach und nach allein noch gegolten zu haben.* jr kleingleubigen, warumb seid jr so furchtsam? *Matth.* 8, 26; wie

seid jr so furchtsam? *Marc.* 4, 40. *oder ist das wort in beiden stellen adv.?* furchtsamme schiffleuth, fuhrleuth, *vectores timidi.* HENISCH 1294, 27;

bisz heimmlich, furchtsamm, halt dich schlecht,
disz hab dir von einem weisen knecht. 34;

ihr mustet weiter fort, gott weisz mit was für grauen,
und euer furchtsams heyl der strengen see vertrauen.
FLEMING 80;

was die matrosen sprachen,
das war für uns ein ach! wie furchtsams wort.
das todte schiff liegt nun vor uns ertruncken. 104;

ein unglück drohet uns, doch was? solt ichs nicht wissen.
sei furchtsam, wo du bist, doch fürchte selbst Melissen.
DUSCH *verm. werke* 129;

da lauschen furchtsame nymphen,
nur halb durchs junge gesträuche bedeckt!
UZ (1768) 1, 8;

mir läuft ein schauer übern ganzen leib —
bin doch ein thöricht furchtsam weib! GÖTHE 12, 142;

erst das podagra, die folge seiner eignen sünden, hat ihn etwas mürb oder vielmehr nur zum furchtsamen hasenfusz gemacht. J. M. MILLER *K. v. Burgheim* 1, 154; nach meiner furchtsamen meinung ist mehr sein (*Lessings*) mensch ein actives genie als sein philosoph. J. PAUL *vorsch. der ästhetik* 1, 64. *bildlich:*

wie lieblich flistert dort im hayn
der schlanken espen furchtsam laub
am ufer. E. CHR. V. KLEIST *neue ged.* (1758) 59.

HENISCH *hat vorzugsweise die alte form* forchtsam: forchtsamm. 1173 *u.* 1297. forchtsam hertz, *cor pavidum.* 1173, 48, *vgl.* 1294, 21. forchsamme (*lies* forchtsamme) schamheit, *pudor timidus* 51; ein weibischer, feiger und forchtsammer sinn. 1294, 24. o glück, wie störcklich hilffestu den kecken und den forchtsamen bistu wider züm (*s.* widerzäme). WIRSUNG *Cal.* (1520) G 1ᵇ; ey du hast geleich die forchtsamen an uns funden! O ijᵇ. *auch hier noch in dem angegebenen sinne, wie in dem vorigen, tirol.* forchtsam (SCHÖPF 147) *und eben so bair.* forchtsam *und* förchtsam (SCHMELLER *a. a. o.*).

Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten: forchtsamer dann ein haasz. HENISCH 1173, 36, *vgl.* 1294, 50, *bei* STIELER 588 er ist furchtsamer als ein hase. des furchtsamen brust ist mit einem hasenbalg gefüttert. LEHMANN, *s.* WANDER 1, 1281, 13. dem furchtsamen rauschen alle blätter. SIMROCK *nr.* 2929. der furchtsame sieht überall gespenster. WANDER 1, 1281, 10. die forchtsamme haben kein rast. HENISCH 1294, 36. der furchtsam förcht sich wie ein grindiger kopff vor der laug. LEHMANN, *s.* WANDER 1, 1281, 4. den forchtsammen hülfft das glück nicht. HENISCH 1297, 58, *bei* STIELER 588 *und* STEINBACH 1, 530 furchtsame haben kein glück zu gewarten. ein forchtsammer trägt sein gemüeth inn den geberden desz angesichts. HENISCH 1294, 11. furchtsame hunde bellen am meisten. STIELER *a. a. o. und* STEINBACH 1, 531.

3) *wofür zu fürchtend. das wort drückt also von etwas aus, dasz für dasselbe zu fürchten ist.*

für reuberey fürcht sich ein wandersman,
weil er weisz, das er forchtsams treget:
hergegen gar wol sicher reysen kan,
der läer (= *leer*) geht und die sorg ableget.
ang. weish. lustgarte 373.

FURCHTSAM, *adv. vom vorigen adj., doch läszt sich oft nicht erkennen, ob dieses oder jenes gemeint sei.*

1) *in der bei dem adj. unter* 1) *angegebenen bedeutung.*

2) *in der bei dem adj. unter* 2) *angegebenen bedeutung:*

so oft der schäfer mit ihr sprach,
so schlug sie erst die augen nieder,
und denn erhob sie nur dieselben furchtsam wieder.
ROST *schäfererz.* 15. *schäferged.* 20;

er blieb ganz traurig stehn
und sah mich furchtsam an, als wenn er fragen wollte:
ob er denn Silvien nun gar verlieren sollte?
schäferged. 132;

von banger ahndung schlug sein furchtsam liebend herz.
UZ (1768) 2, 201;

er scheint zu furchtsam, nur die augen aufzuschlagen.
WIELAND *Oberon* 11, 52.

furchtsam machen, *von furcht befangen machen, der furcht hingegeben machen:* und sie (*die Assyrer*) rieffen mit lauter stimme auff jüdisch zum volck zu Jerusalem, das auff den mauren war, sie furchtsam zu machen und zu erschrecken, das sie die stad gewünnen. 2 *chron.* 32, 18; denn sie alle wolten uns furchtsam machen und gedachten, sie sollen die hand abthun vom geschefft. *Neh.* 6, 9. ein kind durch erzählung von gespenstergeschichten furchtsam machen. *auch noch die form* forchtsam *kommt hier vor:* forchsamm (*lies* forchtsamm) machen, jemands erschröcken, forcht einjagen, *territare, terrere, perterrere, metum adferre.* HENISCH 1173, 42.

o blindheit, zittern, furcht und schrecken,
drinn die gottlosen allzeit stecken,
macht sie forchtsam ein rauschend blat.
MAURICIUS *die weisen a. d. Morgenland* B 6ᵇ.

übergetragen auf einen gegenstand, bei, an oder auf dem furcht erfüllt, diese mag von demselben oder sonst woher veranlaszt sein:

und also foltert dich kein bellendes gewissen,
das die tyrannen plagt, wenn um die mitternacht
ein schwärmendes gespenst ihr lager furchtsam macht.
GÜNTHER 964.

Zweifelhaft, ob die erste oder die zweite bedeutung gemeint sei, scheint das wort zu stehn in folgenden stellen: sol man den göttern jhr opffer auffsagen, das jnen verheissen worden ist, das ist unbillich, sol man die schlachten (*opfern*), die uns von jhnen geschenckt sind (*nemlich die todt geglaubten, aber lebendig wiedergefundenen kinder*), ist sorgfeltig und forchtsam. *buch der liebe* 228, 4;

der abgewandte moon
zoog seine hörner ein, wie furchtsam, anzuseehen,
was bey der bösen nacht euch würde bald gescheehen.
FLEMING 79.

doch darf hier die zweite bedeutung als die richtige angenommen werden.

3) *der pflicht und rücksicht gemäsz gegenüber dem höheren sich bezeigend:* die fraw oder iunckfraw, die er nemen wil, sey hübsch züchtig, schamig, vorchtsam, gehorsam. ALBR. V. EYBE 16ᵃ.

FURCHTSAMDREIST, *adj. und dann auch adv.: dreist und dabei zugleich wie schüchtern zurückhaltend.*

erröthendes verlangen
und schöne ungeduld bekennet, furchtsamdreist,
in ihrem schwimmenden blick, auf ihren glühenden wangen,
des jünglings sieg. WIELAND *Ob.* 11, 53.

FURCHTSAME, *f. was* furchtsamkeit. *das von dem adj.* furchtsam *abgeleitete subst., das, wie es scheint, mehr der Schweiz und Schwaben angehört. timiditas,* forchtsame. FRISIUS (1556) 1311ᵇ *und danach* MAALER 139ᵃ. forchsammkeit (*lies* forchtsammkeit), forchtsamme. HENISCH 1173, 59. *der Zürcher* DENTZLER *hat es nicht mehr, dafür aber unter „timiditas“* 1, 810ᵇ *das zusammengesetzte* forchtsamkeit, *das an die stelle des einfachen* forchtsame *trat.*

FURCHTSAMFREUDIG, *adj. und dann auch adv.: mit schüchterner zurückhaltung freudig.* er hörte menschenschritte ... und furchtsamfreudig dachte er daran, es könne sein vater sein. JEAN PAUL *Titan* 1, 149.

FURCHTSAMKEIT, *f. die eigenschaft oder die geneigtheit sich leicht zu fürchten, die empfänglichkeit für furcht, die zurückhaltung aus innewohnender furcht. das wort erscheint erst neben dem von dem adj.* furchtsam, forchtsam *abgeleiteten* furchtsame, forchtsame *und verdrängt dann dieses ganz.* forchsammkeit (*lies* forchtsammkeit). HENISCH 1173, 59, *s.* furchtsame; furchtsammkeit, *mollities, timiditas.* 1294, 42. furchtsamkeit. STIELER 588, *wo die beifügung „idem quod* furcht“ *nicht von scharfer auffassung des begriffes zeugt. was die form* forchtsamkeit *betrift, so hat dieselbe noch* 1745 LUDWIG *sp.* 676 *neben* furchtsamkeit. *vgl. oben* furchtsam *sp.* 710.

vom tode kann kein junges mädchen hören:
oft werden sie, aus bloszer furchtsamkeit,
schon krank, wenn nur die katze schreit.
ROST *schäfererz.* 28 = *schäferged.* 39;

sie blickt ihn an, doch ihn zu küssen,
konnt ihre furchtsamkeit sich lange nicht entschlieszen.
32 = 43;

anfangs that er etwas schüchtern, welches aber, wie ich nachher sah, mehr von bescheidenheit, als von furchtsamkeit herkommt ... etwas umständlichkeit hab ich an ihm bemerkt, die er aber bald ablegen wird. sie hat auch blosz seine furchtsamkeit zum grunde, jemand zu beleidigen. J. M. MILLER *briefw. dreier akad. freunde* 233 (*nr.* 22).

Sprichwörtlich sagt man furchtsamkeit taugt nicht im streit. WANDER 1, 1281.

FURCHTSAMKÜHN, *adj. trotz furchtsamkeit kühn, mit einer schüchternen zurückhaltung kühn.*

der schleyer, der vor allen fremden augen
sie dicht umhüllt, fällt im gemach zurück,
erlaubt sogar dem furchtsamkühnen blick
sich, bienen gleich, in hals und busen einzusaugen.
WIELAND *Ob.* 6, 20;

schwarz wie die nacht, und mit allen leisen fühlbarkeiten der nacht begabet, sitze ich (*eine fledermaus spricht*) in meiner dunkelheit und rausche hervor, furchtsamkühn, in ungewiszscheuem fluge. HERDER *Kalligone* 1, 154.

FURCHTSAMLICH, *adj. furchtsamkeit habend, furchtsamkeit zeigend.* STIELER 588. *s. das folgende adv.*

FURCHTSAMLICH, *adv. mit furchtsamkeit, in furchtsamer weise. pavide,* forchtsamlich. FRISIUS (1556) 960ᵃ; *timide,* forchtsamlich. 1311ᵇ. *danach bei* MAALER 139ᵃ forchtsamlich, mit forcht, *und hiernach wieder bei* HENISCH 1173, 63 forchtsammlich, mit forcht. ist aber, das (*dasz*) sin sun mit sinem vatter redt, so sol man dieselbe red forchtsamlich lesen. *Terentius deutsch* 1499 8ᵇ. *im* 18. *jh., wie es scheint, erloschen.*

FURCHTSAMSCHWEIGEND, *adj. aus furchtsamkeit schweigend:*

freilich machet es kühn, wenn dem gebietenden
herrscher sklavengeduld, (lange gewohnt der schmach)
furchtsamschweigend das haupt neigt.
HERDER *z. sch. l.* 14, 74 = *Terps.* 1, 127.

FURCHTSAMSEIN, *n. das innewohnen der furcht, die geneigtheit sich leicht zu fürchten.*

eh uns durch furchtsamseyn die mittel sind benommen.
LOHENSTEIN *Cleopatra* 40, 230.

FURCHTSCHAFFUNG, *f. hervorbringung von furcht.* SCHOTTELIUS 387ᵇ.

FURCHTSINN, *m. ein sinn der nur furcht ist, ein von furcht erfüllter sinn.*

wer wagts, ein könig wie mein Trajan zu sein?
er nehm und reiche mit des Trajanus wort
sein schwert, und frei von niederm furchtsinn
wird er regieren, ein ächter könig.
HERDER *z. sch. l.* 14, 73 = *Terps.* 1, 125.

FÜRCHTUNG, *f., das von dem verbum* fürchten *in der unter* 1) *angegebenen bedeutung abgeleitete, die handlung des fürchtens ausdrückende subst., trepidatio.* DASYPODIUS 249ᵇ. 333ᵃ. *danach dann bei* SERRANUS *dict.* bb 3ᵃ.

FURCHTVERACHTEND, *adj.*

furchtverachtende männer. VOSS.

FURCHTVOLL, *adj. voll von furcht.* ein einziger furchtvoller augenblick drückt die wage eines lebens voll elend hinunter! KLINGER 1, 350; je nachdem die besorgnisz als eine furchtvolle ansicht des schreckenden gegenstandes ... erscheint. GROTEFEND *gröszere lat. gramm.* (1823) 1, 379, 4.

FURCHZIEHER, *m. was* furchenzieher, *imporcitor.* KIRSCH.

FÜRDACH, *n.* 1) *was* vordach (*s. d.*), *ein dachvorsprung, wetterdach, suggrunda.* STIELER 286. KIRSCH (1723) 2, 124ᵇ. MATTHIÄ 2, 159ᵃ. MOERBEEK *deutsch-holländ. wb.* (1768) *s.* 116ᵃ. *im besondern ein über der hausthüre vorgebautes dach.*

2) *ein erker, s.* fürdächle.

FÜRDÄCHLE, *n. ein erker, ein überdachtes vorspringendes gemach an einem gebäude. schweiz. dim. von* fürdach. *projecta,* erckel oder fürdächle an heüseren, gemach so fürausz gond. FRISIUS (1556) 1071ᵃ. *danach bei* MAALER 147ᵃ fürdächle (das). *projecta, interpensiva.*

FÜRDÄCHLEIN, *n., gleich dem schweiz.* fürdächle (*s. d.*) *dim. von* fürdach. MOERBEEK *deutsch-holländ. wb. s.* 116ᵇ.

FÜRDÄCHTLICH, *adj. vorausbedenkend, von vorbedachtsein zeugend. mhd.* vürdæhtlich. *Barl.* 2, 7. *s.* vordächtlich.

FÜRDAUERN, *fortdauern. oberdeutsch.*

FÜRDECKEN, *durch vorhängen verdecken.* fürdecken, ein tuch für etwas spannen oder hencken, *praevelare.* MAALER 147, *nach* FRISIUS (1556) 1051ᵇ. *noch bei* KIRSCH (1723) 2, 124ᵇ, MATTHIÄ 2, 159ᵃ, NIEREMBERGER D dd 1ᵃ, *der auf* vordecken, *und* MOERBEEK *deutsch-holländ. wb.* (1768) *s.* 116ᵃ, *der aber auf* bedecken *verweist. vgl.* für I *A* 1).

FÜRDEIL, *m., s.* fürtheil.

FÜRDENKEN, *vorher-, vorausdenken. s.* vordenken. *ahd.* (*im Boeth.*) fure denchen, *providere.*

FÜRDENKEN, *n. das gedenken, die erinnerung, hominum memoria. auch* fürgedenken. SCHMELLER 1, 564.

FÜRDENKLICH, *adj., s.* vordenklich. *ebenda.*

FÜRDER, *m. ein fürmünder, vormund.* und sonst alles thun und lassen, das einem getrewen fürder, pfleger oder fürweser zustehet und gebührt. *gülich- u. bergische rechtsordnung* (*Düsseldorf* 1696) *s.* 10. *vgl.* FRISCH 1, 285ᵃ *und s.* fürmünder. *wol kürzung von* fürderer.

FÜRDER, *m. eine im september reife, nicht grosze, aber sehr engbeerige traube mit mittelgroszen, weiszlichen runden beeren und fünftheiligen, etwas runden, oben blassgrünen, unten weiszlichen blättern. auch* fürterer wein, fürterling. WEBER *ök. lex.* 174ᵃ ᵇ. *der name wol von der frühen reife. s.* fürterling.

FÜRDER, *ein weder ahd. noch mhd. vorkommendes, erst nhd dem folgenden adv.* fürder *entnommenes seltenes adj. in dem sinne der adjective weiter, ferner:*

sein herz sinnt tag und nacht, wie es
den armen will berücken,
sein maul ist fast des goldkoths voll,
doch schnappet es nach fürderm.
ESCHENBURG *in Ursinus balladen* 15,

im englischen texte vet still he gapes for more. *mehr im superlativ mit vorhergehender praep.:* damit ich e. g. raht nachkomme, auch zu fürderst beider kö. ma. willen nachstrebe. *Amadis* 320.

FÜRDER, *die bereits im* 18. *jh. weitaus vor- und im gegenwärtigen alleinherschende form des adv.* forder, förder, *bei welchem bildung wie formen nachzusehen sind. die gewöhnliche mhd. form* vürder *beruht auf der so häufigen ahd.* furdir (*einmal* furdiri), *die, wie die formen* furdar, furdur, fordor, *nahe der übergangszeit in das mhd. mit abschwächung des vocals der endung in die form* furder, vurder *ausgeht.*

aber neben mhd. vürder *findet sich auch, sich enger an mhd.* vort *nhd.* fort *anschlieszend, die schreibung* fürter (BEN. 3, 382ᵃ). *die sich, wie nachher stellen zeigen werden, bis ins nhd. forterhält.* furter oder vordter, *ultra, ulterius. voc. theut.* 1482 i 8ᵇ, *neben* furdter, furbasz, i 6ᵃ. *stellen mit der form im nhd. bieten sich unter* 1) *und vorzüglich unter* 3), *und* förter *kommt noch bei* FRIEDR. STOLBERG *in einer unter* 2) *angeführten stelle vor. dagegen zeigt sich in der form* füder *ausfall des* r *wie in* foder, voder, föder, vöder *für* forder, vorder, förder, vörder, *und diese form* füder, fuder *begegnet schon mhd.*

entriwen du muost in (*den sohn*) fuder tuon,
ērn zamet bī unsern chinden niht.
kindh. Jesu 99, 82 = *Feifalik* 1590.

andere belege bringt BEN. *a. a. o.; aus dem* 15. *jh. hat ein Tiroler weisthum* wellen sy daz nicht füder tüen, so sol mans in den pawmgarten antwurten. *weisth.* 3, 733. *noch tirol. an der Etsch* fuder, füder (SCHÖPF 158), *in den* 7. *u.* 13. *comuni* vudar (SCHMELLER *cimbr. wb.* 123ᵃ), *kärnt.* fûder (LEXER 104). *dagegen läszt sich in nd.* vudder (*brem. wb.* 1, 461. 438), *in der mundart von Jever* füdder (STRACKERJAN *bei* FROMMANN 3, 279, 17. 280, 33), *assimilation des* r *annehmen.*

Das wort steht

1) *von einem fortbewegen im raume in dem sinne*

a) *vorwärts, weiter fort. ahd.* thanân thô furdirganganti gisah (*es ist von dem heilande die rede*) anderê zuênê bruoder. T. 19, 9 (*Matth.* 4, 21); friunt arstīg furdir! 110, 3 (*Luc.* 14, 10), = *rücke weiter hinauf! nhd.* und er stellet sich, als wolt er fürder gehen. *Luc.* 24, 28; gingen furter. *Aimon* B iij; weil unser koch 2 meilen fürder vorausgegangen. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 4; die Schussz oder Schussach ... laufft für das reyche closter Schussenried und fürter für die abtey Weyngarten. STUMPF *Schweizerchron.* (1606) 392ᵇ;

und nun gingen sie fürder durch waffen und blutige leichen.
FR. STOLBERG *Il.* 10, 457;

also steurten wir fürder hinweg (προτέρω), schwermütiges herzens. VOSS *Odyssee* 9, 565;

Faust aber reitet fürder durch die nacht
und hat im düstern unmuth nimmer acht
der wunderbar bewegten frühlingsstimmen.
LENAU *Faust* 95;

den 1. jan. reiseten wir fürder bisz Mokriza. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 16;

heb auf dein aug und siehe,
dir winkt des schönsten ruhmes glück.
o dringe fürder bis zum ziele
und komm als Ossian zurück.
KRETSCHMANN *launen* 1, 53;

den 21. zogen wir 4 meilen fürder. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 3;

wie sie noch ohne grauen
ganz ruhig fürder ziehn,
und nach den blitzen schauen,
die immer näher glühn. KÖRNER *leier u. schwert* 33;

einen wegweiser, ohne welchen ein unbekandter nicht wol fürder kann. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 2;

Barbara. nur von der burg weit weg und flugs!
Heinrich. ich kann nicht fürder. ausgerenkt däucht mir
der fusz. wo ist ein sitz? VEIT WEBER *Tell* 235;

wenn dich die sehnsucht fürder treibet. PLATEN 3;

es sehnt sich ewig dieser geist ins weite
und möchte fürder, immer fürder streben. 104;

und wer nicht gerne fürder schaut,
der schaut doch gern zurücke. 17.

dagegen hat Musäus *volksm.* 2, 150 *noch die in der zweiten hälfte des* 18. *jh. bereits mehr und mehr verdrängte form* förder (*s. d.*): hielt der wagen, so stund der wandrer, und regte Wippfecht die pferde an, so gieng er auch förder.

b) *weg, hinweg. mhd.*

si bœse unkrût dar under (*unter guten kräutern*),
daz breche ër ûz besunder ...
und merke ob sich ein dorn
mit kündekeit dar breite,
daz ër dën furder leite
von siner arebeite. Walther 103, 26;

uns irret einer hande diet:
dër uns die furder tæte,
sô möhte ein wol gezogener man
ze hove haben die stat. 30;

var vürder, betwungen minne! *MSH.* 1, 208ᵇ, 3;

kan ab ieman vrô beliben
anders iht wan bi dën wiben?
fürder swër dës habe gedingen! 315ᵇ, 14, 1;

furder, zage bôse! sprach dô Rüdegêr.
Nib. Laszb. 17811, = hin *Lachm.* 2080, 1;

rûmet ûz die schämel und die stüele!
heiz die schragen
vürder tragen! Neidhart 40, 15 (*Ben.* 33, 2);

Wâte der mære
dër hiez sunderbære
vürder rûmen ûf dëm sal. *Dietrichs flucht* (*Mart.*) 3947.

nhd. weisz ich keinen beleg beizubringen. das wort scheint in diesem sinne erloschen.

2) *von dauer in der zeit, von der zukunft, in dem sinne: fortan, weiterhin in der zeit, fernerhin, in zukunft, künftighin. mhd. s.* Ben. *a. a. o.*

nhd. geweiht sei es (*das leben*) auch fürder dir.
Gerstenberg 2, 252;

berge Gilboa! auf euch fall fürder regen und thau nicht mehr! Herder *ebr. poesie* 2, 306;

o herr, wenn ihr die keller erst gesehn
unter den thürmen! ja wer die bewohnt,
der wird den hahn nicht fürder krähen hören.
Schiller *Tell, erster druck s.* 30;

schwinden soll fürder das gut durch schwelgenden schmaus,
und niemals
ordnung bestehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern
aufschiebt! fürder auch wollen von tag zu tag wir erwartend
eifern um jener verdienst. Voss *Odyssee* (1793) 2, 204. 206
(*hier in der ausg. v. j.* 1781 künftig);

nun zeige den lanzengeübten,
zeige den muthigen streiter! denn fürder ist kein entrinnen.
Bürger 237ᵇ (*Il.* 22, 268);

ich finde fürder keine ruh
im weichen knabenstand. Fr. Stolberg 1, 42;

denn fürder hüten wir nicht
der sterblichen geschlecht! *dessen Aeschylos* 265;

auf dasz ich fürder dort,
dort unten bei dir wohne!
Chr. Stolberg 13, 68 (*Soph. El.* 1167);

als ob er fürder nicht
zu leben dächte. 14, 97 (*Trach.* 168);

wenn er lebend ihn noch fürder sehen wolle. 208;

ich will mich fürder hüten, Ilion
und den Atreiden, Pöas sohn, zu nahn. 278 (*Philoct.* 454);

dem tag groll ich fürder. willkommen, nacht!
Haug *ged.* 2, 76.

fünf monde barg sie dies der welt, fürder konnte sie es nicht. Veit Weber *sagen der vorzeit* 1, 398; Hans, ich bin dein waffenbruder fürder nicht mehr. 434;

und dir dort, Theobald, dir geb ich auf
nicht fürder mit der klage zu erscheinen,
bis du kannst bessere beweise bringen.
H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbronn* 43;

sie antwortete mit erstorbener stimme: ich habe keinen willen, keinen wunsch fürder auf erden. geschehe mit mir, was mein vater will. Chamisso 4, 294;

und die männer schaun beklommen
nach den fernen uferhöhn,
wo sie fürder diesen frommen
nicht mehr bei sich wandeln sehn.
Freiligrath *ged.* 97.

übrigens fällt die bedeutung mitunter mit der folgenden unter 3) *zusammen, so dasz sich beide dann nicht wol scheiden lassen.*

Zu den belegstellen bei der form förder (*s. d.*) *mögen noch einige nachgetragen werden:* bin also förder daheim mehrentheils gewesen. Schweinichen 1, 50, = „*fernerhin*" (W. Grimm), *fortan;* nach solchem hat sie förder nicht mehr viel geredet. 3, 258;

er spielet förder auffs gewisse,
hört nicht was dem und jenem träumt. Fleming 501.

die form beginnt im 18. *jh. zu veralten, doch führen sie noch* Nierembergeer A aa 3ᶜ, Weber *universalwb.* 3, 306ᵇ, *selbst* Scheller 983 *fort, jene beiden freilich mit verweisung auf* weiter. Bauer 1029 *und* Haas 201ᵃ *haben* förder seyn, *vigere, valere, und jener fügt noch bei* nicht förder seyn, *minus valere. vgl. auch* förder gehen *am schlusse von* 1) *a*). *bei* Fr. Stolberg, *der seiner zeit gemäsz* fürder *setzt, läuft einmal* förder *oder, wie er schreibt,* förter *mit unter:*

Veit vernahm es auch und weilte
förter nicht im vaterland. *ged.* (1821) 2, 51, 34.

3) *überhaupt in dem sinne: weiter, weiterhin, ferner. doch ist diese bedeutung oft nicht von der unter* 2) *zu scheiden. s.* 2).

mhd. wëllestu dan nit genâde an mir begên,
sô lâze mich dan fuder stên,
als ich von dëm andern pin gestân,
und lâ mich varn, wâ ich mich bejagen kan.
Dietrichs flucht (*v. d. H. u. Prim.*) 4236,

aber hier ist richtiger mit der Ambraser hs. dâ fuder gên *zu lesen oder vielmehr* sô lâ mich denn von hinne gên, *wie Martins ausgabe* 4250 *hat. nhd.* und (*Jacob nach siebenjährigem dienste bei Laban*) dienet bey jm fürder die andern sieben jar. 1 *Mos.* 29, 30; und sie thursten jn fürder nichts mehr fragen. *Luc.* 20, 40; das (*dasz*) das volck verfüret were, das (*dasz*) es nur fürder ein unrechte meinung und verstand vom ablas hette. Luther 1, 142ᵃ;

wann (*denn*) wir mit nichte mugen ertragen
den groszen gewalt furter von in. *fastnachtsp.* 18, 4;

was beduncket euch fürther zuthûn sein. *Aimon* f; betrachten ... was uns fürter zuthûn sei. h iij; was werdent wir fürter begunnen. v; fürter fragte der Türck. Kirchhof *wendunmuth* 36; enthaltet euch fürter jetziger wort. 112ᵃ; was geschicht aber fürter? 289ᵇ; ... alles desz jammers und schadens, so hierausz furter erfolgen möchte, unschuldig seye. *dessen milit. discipl.* 90; wurden eyngedenck, was sie fürter wolten anfahen, dann jhnen lang da zu seyn schädtlich wer. *buch der liebe* 199, 2;

ha, jägerin! mein liebetrunknes auge ...
vergiszt der spur des wildes, sieht nichts fürder,
als dich, mein mädchen. Gerstenberg 2, 260;

der schmach gedenk ich fürder nicht. Tieck 4, 192;

ohne fürder zuzuhören, stürzte da schon der gantze, helle haufe ins kloster. Veit Weber *sagen der vorzeit* 2 (1790), 296; aber doch hauste noch fürder die trauer in dem gebiethe des (*verstorbenen und beweinten*) Dachsburgers. 3 (1792), 22; fürder wollte der abt lesen, da sprach Volker: genug für diesmal, Weihenhorst, es ist eine stunde nach mitternacht. 523; *alterthümlich kommt auch wol noch* förder *vor:* hört mir förder zu, ritter. 1, 63.

Wie fürbasz *oben sp.* 660 *wird auch* fürder *zu anfang eines neuen abschnittes oder satzes gestellt, um damit zu bezeichnen, dasz, an das vorhergehende anknüpfend, zu diesem noch anderes hinzugefügt werde. das wort steht demnach, wie wir heute* weiter, ferner *setzen und bis in dieses jh. das lat.* item *bei uns geläufig war.* Furter will jch ein achteck dreyerley weysz an einander setzen. Dürer *messung* Fiijᵃ; fürter sollen, nach auszweyssung der Constantzer chronicken, die graven von Rordorff alda jhren sitz und hof gehalten haben. Stumpf *Schweizerchron.* (1606) 392ᵇ; fürter folget das dorff Trimis. 637ᵃ; fürter auff ein meyl wägs under Chur ligt das dorff Zizers. *ebenda.*

FÜRDERBRIEF, *m., s.* fuderbrief.

FÜRDEREN, *s.* fürdern.

FÜRDERER, *m., eins mit* förderer (*s. d.*), *wie* fürdern *mit* fördern, *von welchen das subst. abgeleitet ist.* ersamer gründer und fürderer *redet* Carlstadt *in der widmung von* „*welche bücher*" *u. s. w. den bergmeister Sturtz an.* fürderer, *ajutatore.* Hulsius 50ᵇ. fürderer, *promotor.* Stoer *dict.* 2, 178ᵃ. Rädlein.

FÜRDERHIN, *adv. fernerhin, weiter fort in die zukunft, in posterum. in beziehung auf die dauer in die zukunft durch* hin *bestimmter, als das häufigere blosze* fürder. *s.* fürder 2). *zuerst taucht das wort bei* Rompler *auf, der* förterhin *schreibt* (*s.* förderhin *und* fürder). *aber die wörterbücher nehmen es lange nicht auf; erst bei* Weber *deutschlat. universalwb.* (1770) 306ᵇ *u.* 307ᵇ *findet sich* förderhin, *dann auch bei* Haas 201ᵃ, *dagegen sucht man in den deutsch-latein. wörterbüchern von* Bauer *und* Scheller förderhin *oder, wie zu ihrer zeit schon das übliche war,* fürderhin *vergeblich. in den eigentlich deutschen wörterbüchern hat weder die eine noch die andere form je aufnahme gefunden, und wie* Stieler, Steinbach *und* Frisch, *so verschmähen auch* Adelung,

Voigtel, Campe, Heinsius *und* Heyse *das wort. dennoch gebrauchen es namhafte schriftsteller:*

> an Amorn solls gewisz nicht liegen,
> wenn fürderhin nicht unbegrenzte ruh
> den himmel wiegt. Wieland 5, 195 (*verkl. Amor* 4, 122);
> jeder dürfe fürderhin
> sich unsres eigenthums bemächtigen,
> uns selbst verkaufen in die sklaverei. Platen 307;
> doch seit ich dich erkannt mit geist und auge,
> war fürderhin kein streiten
> in dieser brust, was mir zu lieben tauge.
> E. Geibel *der troubadour nr.* 7.

auch förderhin, *nach der form* förder *für* fürder: aus ihm (*dem letzten kampfe*) kann es (*das christenthum*) nur, durchdrungen von göttlicher klarheit, hervortreten und einen sieg feiern, dem förderhin entgegenzukämpfen keine hemmende gewalt mehr im stande sein wird. bis dahin werden diese gedichte leben. Platen *poet. u. literar. nachlasz* (1852) 1, 64.

FÜRDERIG, *adj. fortgang bewirkend, fördernd, behilflich. mit ausstoszung des* e *vor* r fürdrig: wann wir im (*dem meister Oswalt*) darumbe auch friuntlichen verschriben und in ernstlichen gepetten haben, uns darinne beirautenlich (= *beirath leistend*) und fürdrige ze sein. *chroniken der deutschen städte* 5, 352, 16. *Davon ein gleichlautendes adv.*

FÜRDERLICH, *adj. was das adj.* förderlich (*s. d.*). *die form hat dem noch seltnen mhd.* vürderlich *gemäsz ihr* ü *bewahrt, aber neben ihr kommt mit ausstoszung des* r *der ersten silbe, wie* füder *für* fürder (*s. d.*), *bei* Suchenwirt *nr.* 40, 126 füderleich *vor. ein ahd.* furdarlîh, furdirlîh *scheint noch nicht vorhanden. zusammengesetzt ist das wort mit* fürdern, fördern, *und bedeutet:*

1) *fortgang bewirkend, nach dem ziele hin kommen machend, nützlich, commodus, utilis.* fürderlich sein, *prodesse.* Serranus *dict.* aa 2ᵇ.

> einer dem andern (*ein bruder dem andern*) ist gantz fürderlich
> in aller trübsal, angst und noth,
> einander beystehn bisz in todt. H. Sachs I (1590) 322ᵈ;

Carlstad name ausz Mose, was jhm daucht zu seiner schwermerey fürderlich sein, was aber seinem fürnemen zu wider war, das uberhüpfft er. Alberus *wider d. verk. lehre der Carlstader* Z 1ᵃ. fürderlich, nutzlich. Dentzler 2, 117ᵃ.

2) *in geschwinden fortgang bringend, geschwind, eilend, beschleunigend.* versprach in bei seinen fürstlichen eren, er wölt in ain fürderlich recht laszen gan. *chroniken d. d. städte* 5, 217, 3, = *geschwind, d. h. ohne verzug, die sachen erledigende gerichtsverhandlung.* fürderlich, frühzeitig, *maturus.* Dentzler 2, 117ᵇ. *besonders häufig steht hier der superlativ mit den ihn regierenden praepositionen* auf *und* zu *adverbialisch:* nach dem liesz der soldan all sein volck versammeln unnd zu jhm auff das aller fürderlichst kommen. *Galmy* 22ᵇ; Lupolt ... sich auff das fürderlichste darnach richten thet. 381;

> Tewrdannck der held anntwort: „es sol
> warlich aufs fürderlichst beschehen."
> von stund schickt der held aus zůspehen,
> an welchem ort die veindt weren.
> *Theuerd. nr.* 90, 25;

sie bat die magd, solchem auffs fürderlichst nachzukommen. *buch d. liebe* 182, 4; die hochzeit bereiten und auffs fürderlichst anschicken. 197, 2; schemet jr euch, grosse lerer der welt, nicht, das jr euch offt lasst bochen umb die schrifft? damit jr doch zum fürderlichst trotzen soltet und mir fürkommen. Luther 1, 388ᵃ, *eigentlich* zum fürderlichsten; und von stundan stach er in sein pferdt und macht sich zum fürderlichsten, so müglich, von der jungfraw hindan. *Amadis* 79, 158; dasz jhr K. M. sich zum fürderlichsten und nechsten, so dero müglich, mit gelt und leuten stercke. 323, 687.

3) *alsbald zum bewirken des fortganges bereit oder geschickt, bereitwillig. s. das folgende adv.* fürderlich 3).

FÜRDERLICH, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., mhd., doch nicht vor dem* 14. *jh.*, vürderlîche, fürderlîche.

1) *fortgang bewirkend, nach dem ziele hin kommen machend, nützlich, commode, utiliter.*

2) *geschwind, mit geschwindigkeit, eilend, alsbald, sofort:* wenn das ist, das die Begnitz über freust und das eis unter den schoszgattern also dick ist, das man auf dem eis zu den gattern gen mag, so sol der stat paumeister (*stadtbaumeister*) bestellen, das man das eis furderlich auf haw pei den schoszgattern inwendig und auszwendig der gattern oben und unden am wasser. Tucher *baumeisterbuch s.* 252, 18; wo jehling ein leunen oder weichs wetter an viell, das (*dasz*) dann das wasser furderlich durchausz (*durch die in den stadtgraben gehenden rinnen und einflüsse dieser*) gelauffen mug. 253, 25; was ir in den selben dingen erfürt oder jnnen würdet, laszt mich fürderlich wissen. *chroniken d. d. städte* 2, 209ᵇ, = *alsbald;* so soll der richter den thätter fragen, ob er solch sein fürgebene entschuldigung gnugsam beweisen könn. so er dann das durch sich fürderlich zu thun urpüttig ist *u. s. w. carolina art.* 151, = *alsbald, sofort, expedite. überhaupt in diesem sinne häufig in der carolina.* deren keiner gern der hinderste seyn wolt, sich also fürderlich auff die ban schickten, ehe denn die stunde kommen war. *buch d. liebe* 242, 4; und bitte sie, dasz sie jm befehl hie zuerscheinen, und dasz er disz fürderlich thue, denn ... ich hie nicht lang verziehen kan. *Amadis* 403*f.*, 864. fürderlich, beyzeiten, *mature.* Dentzler 2, 117ᵃ.

3) *bereitwillig.* das (*dasz*) man sie dester fürderlicher bezalet. Pauli *schimpf* 94ᵃ, = „*bereitwilliger*" (W. Grimm *bei der stelle*).

FÜRDERLICHEN, *adv. was das vorhergehende* fürderlich. *mhd., aber erst im* 15. *jh.*, fürderlîchen. *Diocletian* 278, *wo das wort so viel als ohne verzug, sogleich, alsbald bedeutet. eben so in* daȥ rîchen und armen dëst baȥ und furderlîchen geriht wërde ze aller zît. *chroniken d. d. städte* 4, 144, 19. *dieselbe bedeutung hat es dann auch nhd. z. b. in*

> gebt dem fürderlichen statt,
> ir gnad sust vil zeschaffen hat. *trag. Joh.* Hj;

du bist der, der meinen ohem hat erschlagen, und ich sol es an dir rechen fürderlichen. *buch d. liebe* 278, 1.

FÜRDERLING, *m. guter fortgang in einer sache, gutes vonstattengehn, vortheil, vorschub, vorzug, praerogativa.* Frisius (1556) 1044ᵃ, *danach dann bei* Maaler 147ᵇ fürderling (der), *praerogativa, woher weiter bei* Henisch 1298, 55 *und* Dentzler 2, 117ᵇ, *der auf* vortheil *verweist.* das bringt ein grossen fürderling zů allen dingen, das vermag vil in allen sachen, *plurimum ad omnia momenti est in hoc positum.* Maaler *ebenda und danach bei* Henisch 1298, 56.

FÜRDERMAL, *adv., welches nhd. nach mhd.* vürdermâle, fürdermâle, vürdermâl, fürdermâl, = *noch einmal* (Ben. 2, 23ᵇ), *zu erwärten wäre, läszt sich nicht nachweisen, ist aber immerhin möglich.*

FÜRDERN, *ein verbum, das sich nhd. aus dem ahd. und mhd. lange neben* fördern (*s. d.*) *erhalten hat. denn ahd. galt* furdirjan, furdran, *provehere, das freilich sehr selten ist, mhd. häufig aber* vürdern, fürdern, *für welches auch gegen ende des* 14. *und im* 15. *jh. mit ausfall des* r *der ersten silbe* füdern, fudern *vorkommt. s.* Ben. 3, 382ᵇ*f. nhd.* fürderen, *prodesse, adminiculari, conducere, commodare.* Dasypodius 333ᵃ. *eben so findet sich* fürderen *geschrieben bei* Frisius *und danach bei* Maaler, *ferner bei* Helber, Stieler, Dentzler, *mit unterdrücktem umlaute* furderen *bei* Schottelius *sp.* 1321, *dagegen mit ausgestoszenem* e *der endung* furdern *im voc. theuton.* 1482 i 6ᵃᵇ, *eben so mit umlaut* fürdern *bei* Serranus *dict.* a 4ᵃ, Rädlein, Nierembberger *und den späteren. doch ist im* 18. *jh. die übliche schriftdeutsche form* fördern, *durch welche auch jene mit* ü *völlig verdrängt wurde.*

jenem mhd. füdern, fudern *gemäsz erhielt sich auch nhd. hier und da* füdern, fudern, *welche letzte form* Aventinus *in seiner grammatik bei lat. favere hat, und heute noch wird in Kärnten* fůdern si *für sich beeilen, sich fortmachen, weggehen gesagt. s.* Lexer 104 *und unten* 2). *vgl. auch* füder, fuder *oben sp.* 714 *unter* fürder. *gleich* füdder *durch assimilation des* r *aus* fürder *aber findet sich z. b. bei* Mathesius füddern *für* fürdern. *s. nachher* 1) *e*) *am ende.*

Das wort steht

1) *transitiv, mit accusativ, und bedeutet: a*) *sich fortbewegen machen, in weitere bewegung vorwärts bringen, hin zu etwas in fortbewegung bringen, promovere.* dunckete mich rahtsam seyn, dasz ich die jungfraw köndte in jr vatterland und zu jhren eltern fürdern. *buch d. liebe* 194, 3; aber unversehens wurde ich (*ein hanfsamenkorn ist gemeint*) ... erstlich in ein buch, endlich in ein risz und alsdann er erst wieder unter die presz gefürdert. *Simpliciss.* (*Keller*) *s.* 893, 27. *die bedeutung liegt bereits in mhd.* vürdern, *wenn gleich dieses in derselben schon mehr bildlich und zu der folgenden bedeutung b*) *geneigt erscheint:*

> diu liebe und diu leide
> die wëllen mich beide
> fürdern hin ze grabe. *MSF.* 129, 35;
> ër vürdert manegen zuo dëm grabe
> swër gegen im mit wer quam,
> daȥ lëben ër im schiere benam. *Mai* 122, 16.

b) *durch zuthun in lebensgang oder beruf vorwärts kommen machen, vorwärts bringen, also wie* befördern *in beziehung auf*

bekleidung einer stelle, eines amtes, einer würde u. dgl. auf das haben wir unser ratsbotschaft wider zu unserm herren von Bamberg (*dem bischofe*) darum gesandt und der fleissiclich befolhen den dingen aber in dem besten form gen seinen gnaden nachczugeen, damit ir (*dr. Künhofer ist angeredet*) zu dem vorgenanten pfarre (*der pfarrei zu sanct Lorenzen*) komen und gefürdert werden möchtet. *chron. d. d. städte* 1, 458, 22; als denn an sy gepraucht sye, wol vermainten ze fürdern zů dem bystůme. 5, 353, 5.

c) *helfend thätig sein für —, zu besserem zustand unterstützen.* wann wir (*die Augsburger*) sy (*die juden*) wol billich fürdern als unser burger. *chron. d. d. städte* 5, 376, 23.

d) *durch rasches thätigsein ohne aufenthalt weiter kommen machen, ohne verzögerung abfertigen.* der gesworen meister (*von den fleischhackern*) waren 6 unter den alten bencken und 4 unter den newen pencken, domit (*indem sie das fleisch aufhieben*) wart daʒ volck wol gefürdert und auszgericht an (= *ohne*) gedreng. *chron. d. d. städte* 2, 309, 2; so weren ewer kaufleut in allen landen gefurdert. 528, 24.

e) *beihelfend vorwärts kommen machen, fortgang haben machen, beschleunigen, beeilen. eine bedeutung, die die übliche von* fördern *ist. mhd. belege s.* Ben. 3, 383ᵃ. daʒ sie dër stat zů Nůremběrg und allen dēn iren getrewe sein und iren frumen furdern und wërben und iren schaden wenden und warnen. *chroniken der deutschen städte* 1, 174, 36. *nhd.* als ich dir dann yetzund auch beweisz dein nutz und frummen mer beger zu fürdern alsz den meinen. Wirsung *Cal* (1520) C 8ᵇ; unser volhabende macht anzuwenden, dasz der gemein nutz in allem zuvorderst gefürdert … erscheine. *Amadis* 321; ist es dann etwan ein burgersman in einer stat, der dem gemeinen nutz getreuwlich dienstlich geneigt ist und (*ihn*) gern gefürdert sehe, der dann etwan den gemeinen nutz fordert und den groszen Hansen zů vil darin redt. Schade *satiren u. pasq.* 2, 54;

> auch einer thut den andern warnen, . . .
> fürdert sein nutz, und wend sein schaden,
> und gündt jhm hertzlich alles gut. H. Sachs I (1590), 322ᵈ;
> ich bin meinem herrn köng geschworn,
> sein nutz zu fürdern allen enden,
> dargegen sein schaden zu wenden. III (1588). 2, 122ᵃ;
> heltest du also dein eyd und pflicht,
> unsern frommen zu fürdern thon? 127ᵃ;
> drumb herr vetter nemmt gelt und gut
> und die sach auffs erst fürdern thut,
> eh wir dahin kommen zu spat,
> die sach kein lengern auffzug hat. 122ᵃ;

als sie … gepetten hetten, die sachen zu furderen. *chron. d. d. städte* 3, 372, 14; also auch sie (*die procuratores*) am allermeisten derer leuth sachen die … viel gülden haben, fürderen unnd günstig seyn. Kirchhof *wendunmuth* 128ᵃ; welchen er auch in viel wege ruhmwirdig gedienet und sie gefürderet hat. 121ᵇ; ich hoffe, er werde alles fürdern, was ich in meinem sinn hab. Reiszner *Jerus.* 2, 47ᵃ; weil (= *so lange als*) Salomon den gottesdienst fürderet, war gelt und gůts genůg vorhanden. Nasus *Nasenesel* 51ᵇ; ein glück, welches die menschlichen sachen fürdert und hindert. *buch d. liebe* 208, 3; sölchen krieg und zerstörung desz obbenennten schlosses hat Geörg auff der Flüe alles gefürderet. Stumpf *chron.* 670ᵇ; (*die feldcypressen*) dienen … für die geelsucht, fürdern den harn. Lonicerus *kräuterb.* 195ᵃ; ein stein, der euch zu ewer kranckheit nicht wenig nutzen, und zu gesundheit fürdern mag. *buch d. liebe* 233, 3. *hier auch* füddern: Venceszlaus der sexte könig in Behem hat sein bergwerck sehr lieb gehabt und aufs gnedigst gefüddert. Mathesius *Sar.* 299ᵃ.

f) *begünstigen, bevorzugen.* daʒ sie diesselben haller nemen und die furdern für alle ander müntz, und daʒ man dabey kauf und verkauff. *könig Wenzels münzgesetz v. j.* 1385 *in den chron. d. d. städte* 1, 241, 18; die zeit herschet kunig Ludwig zu Ungeren …, welcher die kauffleut von Nuremberg, die sein künigreich besuchten, vor anderen furdert und die stat Nuremberg in geprauchung seins lands mit sunderen freiheiten begabet. 3, 282, 5.

g) *bergmännisch auch was* fördern. *s.* fördern 2) *und vorhin a*). einen bergarbeiter fürdern, *ihn in die arbeit aufnehmen und an einem bestimmten punct in der grube anweisen.* Scheuchenstuel 87.

2) *reflexiv*, sich fürdern, *in dem sinne: sich ungesäumt vorwärts bewegen, um vom flecke und wohin zu kommen.* unnd dieweil keiner (*der kranken kriegsleute*) gern dahinden bleiben wil, fürdert jeder, wie er kan, sich in zeiten hinbey und auff die wagen, gedrungen vol. Kirchhof *milit. discipl.* 118. *kärnt.* fůdern si (*s. oben*). lieber fuder dich bald, *geh bald weg spricht der landsknecht zum teufel. s.* Lexer *a. a. o.*

3) *intransitiv, in der eben unter* 1) *c*) *angegebenen bedeutung.* das (*dasz*) er (*der allmächtige*) fürbasser mit glücksamer schickung uch und alle, die mit uch zu den sachen sind gewannt, die wolle fügen zu freudenrichem ende, das zu ewiger selickeyt fürdere. *chron. d. d. städte* 2, 216ᵃ.

> sie sprach: ja recht, noch eins auch gaht,
> dasz man sucht wollust, gwalt vnd pracht,
> was darzu fürdert hat man acht.
> ich sprach: was fürdert dann darzu?
> die sprach: das gelt . . . H. Sachs I (1590), 293ᵇ.

FÜRDERNIS, *f. n., von* fürdern *abgeleitet. vgl.* -nis. *das wort taucht zuerst im* 14. *jh. auf und zwar in der form* fürdernüs, *dann erscheint im* 15. *jahrh.* fürdernus. *die bedeutungen sind*

1) *beihilfe in gedeihlichem fortgang, adjumentum. subsidium,* fürdernüss. Mones *anz.* 4, 236, 59. fürdernis geben, *machen dasz gedeihlicher fortgang da ist:* wer dann will, der mag hand an sy legen und yhn ein fürdernisz geben. Frank *weltb.* 13ᵃ, = „*ihren tod befördern*" (Vilmar *bei der stelle*); die weil ich (*spricht der arzt*) in gar kurzem jhrer (*nemlich kranker*) neunundzweintzig zum kirchhof gute fürdernisz gegeben habe. Kirchhof *wendunmuth* 120ᵃ; das gibt aber dem rebman grosse fürdernis, so er yede art (*der trauben*) sonderlich setzet, dann er kan eyn yedes geschlecht zů sonderer zeit schneiden. Herr *ackerwerk Columelle* 33ᵇ. das (*dasz*) imm disz heilig sacrament ein ringe furdernisz sey zu demm ewigen leben. *manuale curatorum* 109ᵃ. *in folgenden stellen lesen wir die form* fürdernus: wan sie (*die bürger*) beflissen sich … got dem almechtigen sein dienst zu meren mit gotsheusern, clöstern, pfründen und stiftungen und priesterlicher zucht furdernus. *chroniken d. d. städte* 3, 154, 3; das dem h. evangelio nicht zu hindernisz, sondern zu fürdernusz gerathen sollt. Luther *br.* 2, 368; er (*hat*) by kaiserlicher maiestat durch vil ubung unnd treffenlicher grosser fürdernuss ain gebot und mandat erlangt lautend *u. s. w.* Reuchlin *augensp.* 1ᵇ; dise (*die curtisanen*) keren allen fleisz an, geben hilff, radt, fürschub und fürdernüsz dar zuo, das teütsch land ye mer und mer, von den Romanisten beraubet und geschunden werde. Ulrich von Hutten *klagschrift an alle stände* B iijᵇ (*W. Wackernagels leseb.* 3, 1, 222, 28); ein grosze fürdernusz zum ewigen leben. Frey *gartengesellsch.* 97;

> so bleib nun dein Dominicus
> des teuffels rhat und fürdernus.
> Fischart *v. s. Dominici* O 1ᵃ.

2) *empfehlung, fürsprache:* sagt uns sin gnaden och darzuo in gnaden virdernusz zuo thon. *Ehingen* 16; da ward ich durch frommer leute fürdernusz des D. Oporini provisor. Th. Plater 146. fürdernusz, *commendatio.* Dentzler 2, 117ᵇ.

3) *erlaubnis, gestattung.* … (*dasz*) ain erliche rittervart sin würde, wellt ich mit seiner gnaden virdernusz mich wider herheben und den handlungen nach ziehen. *Ehingen* 15.

4) *bergmännisch: fortschaffung der erze in und aus dem schachte.* Scheuchenstuel 87. *vgl.* förderung 2).

FÜRDERNISBRIEF, *m. was* fürderbrief, *empfehlungsbrief. commendatitiae literae. auch* fürdernusbrief. fürdernusz brieff. Frisius (1556) 257, *danach* Maaler 147ᶜ, *woraus dann weiterhin bei* Henisch 1298, 64. *vgl.* fürdernisschreiben.

FÜRDERNISSCHREIBEN, *n. ein empfehlungsschreiben.* fürderniszschreiben, *literae commendatoriae. preuszische landordnung von* 1577, *bei* Frisch 1, 285ᵃ. *auch* fürdernusschreiben. *vgl.* fürdernisbrief.

FÜRDERNUS, *f. n., s.* fürdernis.

FÜRDERNUSBRIEF, *m., s.* fürdernisbrief.

FÜRDERNUSSCHREIBEN, *n., s.* fürdernisschreiben.

FÜRDERS, *adv. weiter, weiterhin. s.* förders. *der gen. sg. des masc. oder neutr. des adj.* fürder (*s. sp.* 714). es gieng uns aber wieder, wie es zuvor den andern ergangen war, dasz wir nemlich kein liecht hineinbringen und also auch selbst vor wasser, finsternusz und scharffen felsen nicht fürders kommen konten, ob wir zwar solches offt probirten. *Simpliciss.* (*Keller*) 984, 22. *auch in rücksicht auf* fort *mit* t fürters: e. gn. unterthänig bittend dieselbe geruhen diese offerirung mit gnädigen augen anzuschawen und fürters mir und den meinigen mit gnaden gewogen zu seyn. Weidner, *in Zinkgreffs apophth.* 3, 6. *auch noch bei* Stieler 541 *u.* 539 fürters *wenigstens in* hinfürters *neben* förters, *ultra, ulterius, weiter, ferner. mit unrichtigem* th fürthers: nu lassent wir die sůn Aymonts — unnd sagen euch fürthers von Mayn. *Aimon* O iij; dornach sprach er fürthers. X.

FÜRDERSAL, *n. förderung, beihilfe. eine form, die sich hochdeutsch wol erwarten läszt neben* fürdersal, *welches sich aus* vordirsal, vordersal *mitteldeutscher urkunden des* 13.—14. *jh. ergibt:* unde umme sîn vordersal unde sîniu (*lies* sîne) gunst ... schanketin wir ime unse gělt unde cleinôde und gelobete ouch hër iz zů verdienne umme uns. *Arnsburger urk. um* 1300 *in* Höfers *ausw. der ältesten urkunden deutscher spr. s.* 61; auch haid myn gnedige herre von Eysinbach ... mir die gunst, gnade, fruntschaft und fordirsal widir getan. (*ungedruckte*) *verkaufsurkunde von Heinrich Gutil zu Lauterbach vom j.* 1372. *danach ist die angabe bei* Ben. 3, 383[b] *zu berichtigen.*

FÜRDERSAM, *adj., eins mit* fördersam. *mit* fürdern *zusammengesetzt, aber weder ahd. noch mhd. nachzuweisen.*

1) *zum nutzen gereichend, nutzbringend, nützlich.* jm (*ihm*) nutzes und fürdersams beweisen. Kirchhof *discipl. milit.* 9; hochnötige und fürdersame berahtschlagung. *aus einem reichsabschied, bei* Schottelius 378[a]. *doch kann hier das wort auch in der folgenden bedeutung stehn, welche die übliche ist.*

2) *beschleunigend beeilend.* zu vielen guten fürdersam. Kirchhof *wendunmuth vorr. im superl.:* für das best und fürdersammest erachten. *Amadis* 322.

3) *beschleunigend thätig, unaufschiebend thätig.* letzlich sullen sie jhn (*spricht der obrist zu den kriegsknechten*) einen fürdersamen obersten, der ein landsknecht vatter ersterben will, finden, haben und behalten. Kirchhof *milit. discipl.* 63.

Von dem adj. kommt dann ein gleichbedeutendes adv.

FÜRDERUNG, *f., eins mit* förderung. *mhd.* vürderunge (*myst.* 1, 358, 15), fürdrung (Mones *anz.* 4, 235, 192); *mitteld.* vurderunge (Jeroschin 1841, *bei Pfeiffer s.* 272), *doch taucht daneben im* 15. *jh. mit senkung des* u *in* o forderung (Diefenbach *wb. v. j.* 1470 *sp.* 224) *auf, wonach sich nhd. dann* förderung (*s. d.*) *neben* fürderung *geltend machte und diese ältere form völlig verdrängte.* furderung, *promotio. voc. theut. v.* 1482 i 6[a]. fyrderung. *voc. gemma-gemmarum* 1505 vij[a]. *nach* Dasypodius, Frisius, Maaler *findet sich* fürderung *selbst noch bei* Dentzler, *aber* Schottelius *und* Stieler *führen es nicht mehr an und nach* Dentzler *hat es, als in der schriftsprache erloschen, kein wörterbuch mehr. Die bedeutungen sind*

1) *bewirkung und betreibung des fortganges in einer sache, zuthun dasz es mit ihr vorwärts geht, thätige beihilfe, vorschub, promotio, adjumentum. dies die bedeutung, in der das wort mhd. und mitteld. steht. nhd.* es bringt eyn grosse fürderung, es thůt vil dar zů, *magnum adfert momentum.* Dasypodius 141[d], *vgl.* 333[c]. und soll kheins menschen ansehen und autoritet uff erden so grosz geachtet sein, das iemand hoher und mehr da durch zu furderung der schulen bewegt werde. Melanchthon *anrichtung der lateinischen schul* (*Bonn* 1543) A 2[a]. *in dieser bedeutung erhielt sich die form am längsten, wie denn auch* Dentzler 2, 117 *nur* „fürderung, *promotio*" *hat.*

hierher gehört auch, wenn Frisius (1556) 759 *laus und laudatio neben* lob *durch* fürderung *erklärt, was danach sich auch bei* Maaler 147[c] *findet.*

2) *hilfe, unterstützung.* item sie haben grosz fürderung und zuschutz von allen von Dobneck und sein gesessen umb den hoff. auch haben sie fürderung von den Watstörffern. *chroniken d. d. st.* 2, 78, 13. 15; (*dem markgrafen zu gewähren*) keinerley furderung, rat, furschub noch hillffe. 455[b];

> sein fürsten und landvögten frey
> wohnt (*es ist von Cyrus, dem sohne des Darius Nothus die rede*) bey mit schenck und schmeichlerey
> und suchet fürdrung bey jn allen,
> von seinem bruder abzufallen. H. Sachs I (1590), 104[d].

3) *empfehlung.* hat er mich umb fürdrung an eur mt. angerueffl und gebeten ... e. k. mt. welle jn umb meinen willen dermaszen bevolhn haben, damit er dieser meinen fürdrung zugenieszen emphinde. Chmel *urk. Maximil.* 79; ausz leuten gerings standes werden fürsten und herrn, jrer geschicklichkeit und der grossen fürderung halben. Agricola *sprichw.* 24[a]; denn er sich dermassen ... zu halten wuszte, dasz es jm nit geringe fürderung und glauben bey seinem herren erweckete. Kirchhof *wendunmuth* 94[b]; reichthumb ein grosz fürderung zu hohen digniteten seye. 158.

FÜRDERUNGSBRIEF, *m.* 1) *was* fürderbrief, *empfehlungsbrief.* (*des*) kunigs fürdrungbrief. *chroniken d. d. st.* 2, 44[b].

2) *beglaubigungsschreiben, bittbrief.* item 1 furdrungbrief an die von Venedij, und 1 fürdrungbrief an die von Florentz. *ebenda* 1, 448, 29.

FÜRDING, *n. was* fürgeding 1)—3). Schmeller 1, 554.

FÜRDINGER, *m. der vorsitzende der schöffen.* vort an andern sachen wysten sie und deilten ... die herschafft von Brunshorn alleyne eynen vurdinger. *weisth.* 2, 205. *sonst* vordinger, *s. d.*

zusammengesetzt mit dinger, *welches sowol einen sachwalter, als auch einen der das gericht zu halten hat, bedeutet. letzteres z. b. in* so soll man wysen unsers jungherrn von Wynnenbergs voigt vor ein dinger und die andere zwene voigt heischet man swygen voigde. *weisth.* 2, 207. *s.* dinger.

FÜRDRAHT, *m., s.* fürgrat.

FÜRDRÄNGEN, *s.* vordrängen.

FÜRDRAT, *m., s.* fürgrat.

FÜRDRINGEN, *s.* vordringen. *weder ahd. noch mhd. nachweisbar, sondern erst im* 15. *jh. auftauchend, s. unten* 5).

1) *vornhin dringen.* 2) *hervordringen, vornhin dringen, vorn hinaus dringen. auch mit dat. der person:*

> trüngt denen neben ihm mit allen kräften für
> und eillt auff seinen feind. Rompler 127.

3) *vorwärts dringen.* 4) *das übergewicht erlangen, die übermacht erlangen, vorwiegen:* stechen sie mich mit weiden, so steche ich sie viel herter mit lieben, las sehen, welchs fürdringe. Luther 1, 277[b]; di libe und neigung, damit ich euch verwand, hat fürgedrungen und mich beweget, euch unbeantwortet nicht zu lassen. Butschky *kanzlei* 322. *hier mit dem hilfsverbum* haben, *während wir heute, wenn das wort noch in geltung wäre,* sein *setzen würden.*

5) *an stärke vorgehn, an macht und stärke überwiegen. ratio prevalet affectum,* furget, furdringet. Eychmann q iiij[a].

FÜRDRUCKEN, FÜRDRÜCKEN, *s.* vordrücken.

1) *trans.: a) vornhin drücken.* unsre angeborne pitschaften hierunter fürgedruckt. *v. j.* 1568 *bei* Gutzeit 1, 301[b]. *b) hervordrücken. c) vorwärts drücken, durch drücken vorwärts bewegen.*

2) *intrans.: vorwärts drücken, sich mit gewalt vorwärts bewegen.* fürgetruckt, weyter gangen, *progressus.* Maaler 148[a], *ob aber nicht durch versehen statt* fürgeruckt? *s.* fürrücken. die Blemmier verletzten viel pferdt, durchstachen sie unden durch den bauch, was gesunde pferde waren, die durchdruckten, die kamen den Serern in die hände, dann die Persen wandten sich nicht, druckten für, dann sie kein führer noch hauptmann haben. *buch d. liebe* 220, 4.

FURE, *f., s.* fuhre, *itio, vectio, alimentum.*

FURE, *f. die forelle.* furen, *forena. vocab. rerum v. j.* 1509. *mit abfall des* h *oder* ch *statt* furhe, furche (*s. sp.* 679), fuhre (*s. sp.* 426).

FURE, *f., eins mit* furche (*s. d.*), furhe, *dessen* h *hier geschwunden ist, wie es in* fuhre *umgestellt wurde. s.* fuhre, *wo auch diese form* fure *besprochen ist. gebraucht wird sie von* Fischart *Garg.* 104[a] (M 1[b]), *wo der pl.* furen. *s. die stelle unter* deuchel.

FÜRE, *f., s.* fuhre *sp.* 425. *auch* füre (Heppe 158[a]).

FÜRE! *weidmännischer zuruf an den leithund, vorwärts fort und nicht zur seite zu suchen. auch* nu füre! Heppe *wohlred. jäger* 389[a]. *bair.* füre *ist hochd.* fürher. *vgl.* Schmeller 1, 554.

FÜREILEN, *s.* voreilen. *ahd., erst um* 1000, fure îlen.

1) *vorauseilen, in der geschwindigkeit überbieten, in ihr übertreffen. ahd. mit acc.:* dů dër fure îlest die snëllî dëro windo. N. *ps.* 103, 3.

2) *vorwärts eilen, überaus eilen. praeproperus,* für eilent, fast schnell. Serranus *dict.* t 8[b].

3) *vorbeieilen, vorübereilen. mit acc.: ahd.* dër alles einer fliegendo fure îlet tia sunnun. N. *Marc. Cap.* 117.

FÜREILEND, *part. praes. von* füreilen, *s. d.*

FÜREINANDER, *adv. eins vor das andere, in ordnung. so in bair.* füranander bringen, füranander kommen *u. s. w.* Schmeller 1, 554. *aber die bair. redensart ein* ding füreinander bringen *drückt aus:* „*eine* (*verworrene, schwierige*) *sache* (*redend*) *vorbringen,* (*handelnd*) *vorwärtsbringen, abthun*". 75. *appenzell.* förenand, füranand, *im ganzen, im durchschnitt, auch so viel als zu einander sich fügend.* Tobler 201[b].

FÜREINANDERSEIN, *n. ein sein oder leben für einander, d. h. des einen für das andere:*

> vom element, vom kleinesten atom
> erhebt sich dies gesetz der einigung,
> des füreinanderseins und wirkens.
> Herder *z. sch. l. u. k.* 6, 35.

FUREN, *s.* fuhren *sp.* 430. *ich bringe eine von* Wilhelm Grimm *aufgezeichnete stelle nach:* wann umb das der hund nit gefüret (*gefüttert, genährt*) was, verlor der herr die lemmer. Steinhöwel (1487) 58.

FÜREN, s. führen sp. 431.

FÜRENTHALTEN, heute schriftdeutsch vorenthalten (s. d.), von dem es in dem begriffe nicht unterschieden ist. vgl. Heynatz antibarb. 1, 434.

FÜRENDIG, adv. gar sehr, auf dem Schwarzwald, s. Schmid 165. eigentlich, da dort eben so wol fürendlich gesagt wird, welches mit endlich, endelich, strebend, rüstig, rasch, behend, zusammengesetzt ist, so viel als voraus rasch, rasch vorwärts, überaus rasch, woraus dann jene bedeutung „gar sehr“ leicht hervorgieng. vgl. auch Frommann 3, 531, 15. ursprünglich war das wort adj.

FÜRENDLICH, adv. was fürendig, s. d.

FÜRER, m., s. führer.

FÜRER, adv. weiter, ferner. schweiz., s. Stalder 1, 405. ahd. furirâ (Graff 3, 622), mhd. vürer, eher, mehr, der adverbialisch gebrauchte acc. sg. neutr. von ahd. furiro, eher, mehr, gröszer, vorzüglicher, dem von dem adv. furi nhd. für (s. für II oben sp. 650) gebildeten comparativ, der wie alle ahd. comparative nur schwach flectieren kann. der superl. ist fürst (s. d.).
schriften, zumal des 15. und 16. jh., bieten reichlich belege:

> ich musz fürer fragen dich. J. Lenz Schwabenkrieg 48ª;
> das wend wir also lan blyben (lies beliben),
> unser disputatz furer triben. 62ᵇ;

und das sint die wort mines anfanges: usz welichen worten furer fruchtberlich ze reden vermag ich nit on sunder hulff und gnad des almechtigen gottes. manuale curatorum 69ª, vgl. oben sp. 267, wo aber bei furer in der klammer statt „mehr“ besser „weiter“ zu setzen ist; nu furer umb das ir in stetikeit des gloubens … bewart syen. 107ᵇ. aus Geszler zeichnet Jacob Grimm auf „44ª. 61ª und oft.“ fürer und fürer, fernerhin und ferner, fort und fort: wundet yeman den andern uff den tod, das sol man friden fürer und fürer als es notdürftig ist. geschichtsfreund 7, 144. vgl. für und für sp. 651 ff.
Wie fürbasz und fürder an das vorhergehende anknüpfend zu anfang eines satzes oder abschnittes stehn (s. sp. 660 und 716), so auch fürer: furer so sol uwer yeglichs ledig sin. manuale curatorum 94ᵇ.
Mit angehängtem adverbialischen s fürers, s. d.

FÜRERKANTNIS, FÜRERKANTNUS, f. und n. 1) das vorherwissen. prescientia, furerkantnus, erkantnus die von ewikeyt furgeet, furwyssenheyt. Eychman q ijᵇ.
2) vorgängiges erkenntnis, ein vorbescheid. prejudicium, ein fuererkantnus, ein fuer urteil. Eychman q ijᵇ. fuerkantnis. Diefenbach 454ᵇ. s. auch vorerkantnis. heute vorerkenntnis.

FÜRERKENNTNIS, f. und n., eins mit furerkantnis.

FÜRERS, adv. weiter, ferner. also was fürer (s. d.), dem hier noch zu mehr adverbialischem aussehen das häufig bei adverbien vorkommende, ursprünglich genitivische s angehängt ist, denn anzunehmen, dasz das wort gen. sg. neutr. oder auch masc. starker form von dem alten adj. sein sollte, das in dem ahd. comp. furiro erscheint, verbietet schon das frühe erlöschen desselben, und bereits mhd. kennt man nur noch das adverbium. hätte sich übrigens das adj. länger erhalten, dann würde sich wol jener gen. nicht bezweifeln lassen, zumal da den comparativen nhd. auch starke flexion zukommt. üblich ist das wort in der Schweiz, wo man z. b. fürers stellen für weiter stellen sagt. Stalder 1, 405. der da ist mir schuldig und hat zahlen sollen und kam nicht, und ich musz auch geld haben, der, dem ich den hof abgekauft, drangsalirt mich, und ich habe darauf gerechnet, das geld nur fürers zlege, mit der einen hand es zu nehmen und mit der andern es weiter zu legen, und wenn der mir nicht an die hand geht, so kann ich es auch nicht halten und komme in verlegenheit. Gotthelf ges. schriften 9, 162.

FÜRERST, adv. 1) vor allem andern, allem zuvor, vor allen dingen zuerst, primum. eine bildung, die erst im 18. jahrhundert erscheint; doch hat hier zunächst Kramer in seinem hochd.-niederd. wörterbuch vom jahre 1719 s. 254ª vor erst mit niederländisch voor eerst, das gleichfalls neuer entstehung ist. s. vorerst. die wörterbücher des 18. jahrh., auch die deutsch-lateinischen, enthalten sich lange der aufnahme beider formen, bis Adelung in dem 1780 erschienenen vierten theile seines wörterbuches sp. 1650 vorerst verzeichnete mit dem bemerken, dasz es sowol eine zusammenziehung, als auch eine figur von der redensart für das erste sein könne und daher auch von einigen fürerst geschrieben werde. dieses selbst läszt er, wie auch später Campe und sogar Heyse, im F unangeführt. Heinsius erwähnt es, wie früher Voigtel, nicht einmal bei vorerst. was zunächst die entstehung anlangt, so scheint es den ausdrücken mit erst, von erst, zuerst (s. wb. 3, 993 f.) nachgebildet, in welchen erst adv. ist und ohne flexionsendung steht, und diese bildung lag allerdings um so näher, als für das erste vorausgieng. s. erste 12) i) und für I A 4) s). wenn aber Adelung a. a. o. vorerst und natürlich auch damit fürerst am häufigsten „in der vertraulichen sprechart“ vorkommen läszt, so stehen dem bei vorerst anzuführende stellen entgegen. man setzt übrigens fürerst wie vorerst, ja jene form ist im grunde die vorzuziehende. Heyne z. b. schreibt in seinen briefen an Johannes von Müller fürerst. so s. 117. 121. 135. 166. andere haben fürerst neben vorerst, z. b. Göthe: dann geht es morgen früh auf der andern seite hinab, fürerst zu einer wunderbaren familie. 21, 11.
2) vor der hand, vorläufig: sonst würde man wohl gar einigen jünglingen anrathen müssen, sich für erst unter dem pöbel aufzuhalten. Klopstock 12, 4; fürerst indesz war ihm darin nur eine vorübende, untergeordnete stelle zugedacht. Varnhagen Blücher 23. fürerst wollen wir über die sache nichts äuszern. vgl. die stelle aus Göthes Tasso 2, 4 unter vorerst.

FÜRESSEN, n. in der bürgerlichen küchensprache Baierns eine vorspeise nach der suppe. es ist dies nemlich ein nach dieser und vor dem rindfleisch aufgetragenes, gewöhnlich aus zerschnittenen eingeweiden bestehendes gericht. eben so wol voressen (s. d.). Schmeller 1, 554. 119.

FÜRFAHNE, f. flitterstaat. augsb., s. Birlinger 171ª.

FÜRFAHREN, s. vorfahren. ahd. furifaran, vorbeifaaren, vorbeigehn, vorübergehn, hinübergehn, weggehn, fliehen, vergehn, verloren gehn.
1) vorhergehn, voraus da sein, antevenire. ahd., mit acc.: tën (sol) fure fuor, sô ër begonda chomen, ein rôt skimo (es ist die morgenröthe gemeint). Mart. Cap. 63. hieran schlieszt sich
2) vorherfahren, mit einem fuhrwerke oder einem fahrzeuge voraus sich fortbewegen, indem andere folgen. vgl. fürfahrt 2).
3) vorwärts gehn, sich vorwärts fortbewegen. progrediens, fürfarende. Frisius (1556) 1070ª und danach Maaler 147ᶜ, der noch den artikel der beisetzt.
4) zum ein- oder aussteigen vornhin fahren und da halten.
5) vorbeifahren, vorüberfahren.

> in dem ein pawer ohn gefehr
> mit holtz fuhr für. H. Sachs I (1590), 374ᶜ.

mit acc.: wie wir in diesem wellenden mör die siesz dönenden Syrenes für farn. Wirsung Cal. (1520) A ijᵇ. noch in dem zweiten jahrzehent des 18. jh.: fürfahren, fürüber fahren, praetervehi. Dentzler 2, 117ᵇ. auch hat Weismann 2, 133ᵇ das wort in dem sinne.
6) mit einem fuhrwerke oder einem fahrzeuge an einem andern oder andern vorbeifahren um vornen oder voraus zu sein.
7) wegfahren, sich wegbegeben.
8) fortfahren, weiter fahren, sich weiter fortbewegen. fürfaren, weyter faren und nit eynkeren, praeteragere, transcendere u. s. w., also von jedem weitern sich fortbewegen. Maaler 147ᶜ. vgl. 5). nahe bey einem wasser, … saget sie, da er sich mit seinem hauffen gelägert unnd auff guten wind wartet in Franckreich zu ziehen, unnd ist gantz begierig, ehe er weiter fürfahrt, zu wissen, ob es euch gefellig mit jhm zu reisen. Amadis 89; herr, antwort sie, ich bit euch, lasz uns in diesem weg fürfaren, bisz wir ein hausz … antreffen. 296. hiervon dann
9) thätig fortfahren, das thun oder die thätigkeit fortsetzen: far für an diner kunkeln. Kaisersberg bilger 55ª; dasz … mittler zeit mit dem rechten nicht still gestanden, sondern fürgefahren werde. reichsabsch. von 1518 s. 7; also ward nütz drusz und zoch ich wider gan Zürich, fur in meinen studiis in groszer armut für. Th. Plater 43; fraindin Lucrecia, für meine augen hast du mir gebracht, dasz so du gesungen hast, far für von meinen wegen, wildu mir wol, so will ich dir helffen. Wirsung Cal. (1520) S iijᵇ; als das concilium (zu Costnitz) jemerdar verhindert ward und nit kont fürfaren. Tschudi chron. 2, 38ᵇ. faren also mit jren schandlichen groben zotten für. Wickram rollwagenb. (Kurz) 8, 11 f.; so soll man denselbigen salben unnd so einer zu guter ruwe kompt, so soll man doch fürfahren. Paracelsus 1, 693ª; wyter in eyner sach fürfaren, lengere red halten, progredi longius. Maaler a. a. o.; auff seinem ernsthafften wäsen fürfaren, tenere se intra gravitatem. ebenda; wann es dich danckte gut seyn, ich wolte … jhr im andern trunck mit gifft vergeben. Arsace lobet jhren raht und saget, sie solte furfahren. b. d.

liebe 215, 4; doch darneben wöllest auch ermahnet seyn, in dieser angefangnen mannheit fürzufahren und meiner eingedencks zu haben. *Amadis* 103; disz Mabila ersehende, für (*lies* fur) sie für und sagt. 229; dessen die Oriana wol warname, fuhr derwegen in jhrer redt für und sagt. 307; aber in dem er fürfahren wolt, ferner persuasion sich zugebrauchen. 324; und in dem er also streng fürfur, begegnet er des hertzogen andern mithelffer und traff jn dermassen auff desz helms nagel und rincken, dasz jm derselbige vom kopff fiel. 389. *auch hier hat noch* Dentzler *a. a. o.* fürfahren, *doch nur mit hinweisung auf* fortfahren, *pergere. dagegen führt* Weismann $2, 135^b$ *geradezu an* im werck fürfahren, *progredi, pergere.*

10) *übergehn, sich in fortgesetztem thun auf anderes wenden.* wir wollend fürfaren auff die abteilung, *ad partitionem transeamus.* Maaler *a. a. o. und danach* Henisch 1300, 12.

11) *gerichtlich verfahren, gerichtlich fortfahren, procedere.* Schmeller 1, 554. so auch der richter darüber auff solche der warsäger angeben weither fürfüre, soll er dem gemarterten kosten u. s. w. abzulegen schuldig sein. *Carolina art.* 21, = prosequeretur, *weiter verführe.*

12) *gerichtlich vollstrecken: grassari,* fürfaren, vollstrecken. Frisius (1556) 610^a *und danach bei* Maaler 147^c. *exequi supplicia,* mit der straaff fürfaren, die straaff vollstrecken. Frisius 1275^a *und danach wieder* Maaler *a. a. o.*

FÜRFAHRER, *m. einer der mit einem fuhrwerk oder fahrzeug vorausfährt. in folgender stelle scheint es den, der an einem fuhrwerk auszen oder auf einem der pferde sitzend diese lenkt, zu bedeuten:* man sagt, wie derselbige könig in grosser gefahr gewesen, dasz er schier im wasser ersoffen were, denn er sey auff eim schlitten gefahren auffm eise, da ist der fürfahrer behend unter das eisz kommen und ertruncken, und wenn man den könig nicht erwischt hette, so were er auch umbkommen. Luther *tischreden* (1576) 343^b.

FÜRFAHRT, *f., ahd.* (*erst später vorkommend*) furefart, *mhd.* vürvart.

1) *das vorwärtsgehn.* fürfahrt, *progressus, transitus.* Dentzler $2, 117^b$, *also so viel als das vorwärtsgehn, der fortgang, aber auch das vorübergehn. vgl.* 3).

2) *eine vorausbewegung, eine fortbewegung vor andern her. ahd.* unde tuot sî ofto dia furefart ûfen drâten reiton (*raschen wagen*). N. *Marc. Cap.* 83. *insbesondere eine solche vorausbewegung mit einem fuhrwerke oder einem fahrzeuge.*

3) *das vorbeigehn, vorübergehn, die vorbeifahrt. dieses letzte bei* Frisch 1, 240, *wo eine stelle aus* Hunds *metrop. salisb.* 1, 253. *von der bedeutung gehen dann die folgenden aus.*

4) *das vorbeigehnlassen, das hingehnlassen, die allzugrosze nachsicht und der mangel an thatkraft in beziehung auf etwas. praetermissio,* underlassung, fürfart, das hin lassen gon. Frisius (1556) 1050^a *und danach* Maaler 147^c *so wie nach diesem weiter bei* Henisch 1300, 15 fürfart (die).

5) *eine abgabe für die erlaubnis, mit einem schiffe an einer bestimmten ortschaft vorüberzufahren.* die von Bruck vermainen uns kain mawt noch furfart mer zu geben. Chmel *urkunden Max.* 265.

FÜRFALL, *m., s.* vorfall. *östr. für* fuszfall. Loritza 46^a.

FÜRFALLEN, *s.* vorfallen. 1) *vornhin niederfallen.* hierauff liessen sie jre visier fürfallen. *Amadis* 88; liesz sein visier fürfallen. 356. 368; derwegen liessen Amadis unnd Agraies jhre visier fürfallen. 419; newe schlösser zu gewelben unnd kisten, die (*deren deckel?*) fürfallen mit einem schlüssel. Fischart *Garg.* 193^b (1608 Z iij ^{b}).

2) *vorwärts fallen.*

3) *hervorfallen, nach auszen hervortreten, zum hervorstehn hervortreten.* furfallen, *procidere. voc. theut.* 1482 i 6^b.

4) *vorkommen, vor augen oder vor die seele kommen, in die seele kommen. mit dat. der person.* und wenn einer des nachts auff seinem bette rugen und schlaffen sol, fallen jm mancherley gedancken für. *Sir.* 40, 5; demnach haben e. kön. w. als der weise leichtlich zu ermessen, das uns schwer fürfallen wolt, on göttlich schrifft und als die solcher sachen nicht gnugsam bericht und erfaren sind, ichts zu handeln oder fürzunemen. Luther $2, 218^b$ (*antwort der chur und fürsten zu Sachsen auf könig Heinrichs von Engelland schreiben*); und er, wiewohl ihm solches schwer fürgefallen, dennoch diesem brief zu folgen gewilligt. Melanchthon *werke* 6, 102. mir hat nichts liebers können fürfallen, *nihil mihi optatius contingere potuit.* Henisch 986, 19, *vorher* 18 „fürfallen, gerathen, *cadere.*“

drum sage mir,
fällt dir ein ort beqvemer für,
als, Dölitz, ausser dir,
der zur entzückung besser dienet?
Picander *ernstscherzh. ged.* 108.

auch ohne dat., in so fern sich dieser hinzudenken läszt: ob sie (*die mönche*) auch wol fahrten machen, in klöstern, stifften, klausen und kammern, wils doch wol schwer fürfallen, drauff übersich und gen himmel zu faren. Mathesius *leichpred.* $2, 33^a$. *an diese bedeutung knüpft sich die folgende allgemeinere.*

5) *vorkommen, sich zutragen, sich begeben, geschehen:* zum wenigsten wenn dazu gelegenheit fürfellet. Luther $1, 9^b$; in merckhlichen fürfallennden sachen. *beschlusz des reichsreg. v.* 1501 §. 1 (2, 92);

fiel schon ein nötig handel für,
sagt mans durch ein thürhüter an.
H. Sachs II (1591), $3, 88^a$;

wie aber die verenderung der herrschafft im 45. jar (= 1545) fürfiel, nam m. Steude seliger seinen abschied. Mathesius *Sarepta* (1562) 194^a; wie auch, so lang ich das pfarrampt geführet, nicht einige verenderung einiger ceremonien ist fürgefallen. *ebenda;* etlich exempel von fürfallenden händeln unnd geschäfften, die er oder andere practiciret hetten. Fischart *Garg.* 173^b = 1608 X 1^d. *noch in dem zweiten jahrzehent des* 18. *jahrh. bei* Dentzler $2, 117^b$ fürfallen, begegnen, *accidere u. s. w. und auch bei* Weismann $2, 135^b$ fürfallen. Hederich *teutsch-lat. lex. v. j.* 1753 *sp.* 990 *verweist auf* vorfallen. *heute in dieser bedeutung z. b. wetterauisch* firfann, *d. i.* fürfalln. *mit ihr hängt dann wieder eng zusammen die folgende.*

6) *vorkommen, zukommen, als leistung, thätigkeit u. s. w. zu theil werden, als sich begebend begegnen. mit dat. der person:* auch was mehr not sein wird zum hause deines gottes, das dir furfelt aus zugeben, das las geben aus der kamer des königes. *Esth.* 7, 20; meldung fürfelt. *Petr.* 41^b. es sind ihm geschäfte fürgefallen, *concursu occupationum oppressus est.* Stieler 422, *der eben so wol* vorfallen *setzt.*

FÜRFÄLLIG, *adj. vorkommend, widerfahrend, zukommend, zufällig zukommend. von* fürfallen. wir Johannes sind verpflicht, die scheferey des herrn, so uns befohlen, nicht allein für den gegenwertigen, sondern auch künfftigen und allenthalben zustendigen und fürfelligen fehrligkeiten der seelen zu bewaren. Luther $1, 214^a$ (*des bischofs zu Meiszen ausschreiben wider Luthers predigt vom h. sacr.*). *Davon dann ein gleichlautendes adv.*

s. auch vorfällig.

FÜRFÄLLIGKEIT, *f. das vorkommen, ereignis, zukommen im laufe der dinge. das wort verzeichnet* Schottelius 361^a *unter den bildungen mit* keit.

FÜRFANG, *m.* 1) *vorläufige empfangnahme einer an den richter zu zahlenden gebühr durch diesen.* Schmeller 1, 554. *s. das folgende* fürfangen.

2) *nachtheil, eintrag. belegstellen bei* Haltaus 1991. *vornehmlich: beanspruchung und beschlagnahme eines gestohlnen oder abhanden gekommenen gutes ohne richter und richterlichen befehl.* Haltaus *ebenda. ferner: beschlagnahme eines gestohlnen oder geraubten gutes durch den richter vor der untersuchung des beklagten vor gericht.* Westenrieder *glossar.* 175. *aber auch: die gebühr die für diese beschlagnahme an den richter zu entrichten ist.* Haltaus *a. a. o. in diesen bedeutungen, der der beschlagnahme und der der gebühr ist bereits mhd.* vürvanc *gebraucht.* Ben. $3, 211^a$. *nhd.* über wyndt er in (*den schädlichen mann*) aber mit dem rechttn, so ist er nicht mer schuldig dann zwen und dreyssigk pfennyg ain fürfanck dem landtrichtter, der da pan und acht hat von unsserm genädign herrn von Freysing. *weisth.* 3, 659. *s. auch* Birlinger 171^a *so wie* Schmid 210 *und vgl.* schub.

FÜRFANGEN, *vorläufig in empfang nehmen.* Schmeller 1, 554. *bairisch wird stark und schwach conjugiert. ahd.* furifâhan, furefâhen, *mit starker,* furifangôn, *bei* Notker furefangôn, *mit schwacher flexion; dieses bedeutet vorher erfassen, vorher nehmen, zuvorkommen, überholen* (*Boeth.* 270), *vorgehn, übertreffen* (*Boeth.* 258). *jenes vorwegnehmen, zuvorkommen, anfangen* (*Mart. Cap.* 31).

FÜRFAREN, *s.* fürfahren.

FÜRFART, *f., s.* fürfahrt.

FÜRFASSEN, *s.* vorfassen. *in der bedeutung: vorausnehmen, vornehmen, zur betrachtung oder verhandlung vornehmen.*

bisz hewt uber acht tag
so kumpt herwider mit ewer clag,
so wirt man ewer sach fürfaszen
zu dem flederwisch in der kerer gaszen.
Rosenblut, *in Gottscheds nöth. vorrath* 2, 69.

dann in der bedeutung: im geiste festhaltend sich vorstellen. wilt du den teufel recht abgemalet sehen, so fasse dir für einen bösen giftigen menschen, der *u. s. w.* LUTHER 5, 337ᵃ.

FÜRFECHTEN, *heute* vorfechten (*s. d.*). *vgl.* HEYNATZ *antibarb.* 1, 434.

FÜRFECHTER, *m.* 1) *einer der „für" einen andern, d. h. an der stelle eines andern und zu dessen gunsten, ficht oder kämpft, ein stellvertretender fechter oder kämpfer:* wer der vir magni nominis seye, welcher euch (*ein magister Bernhard Schmid ist gemeint*) zu dieser ritterthat auffgemuntert und sich viel zu grosz darzu gehalten, dasz er selbst sich in einen streit mit mir einlassen solte, sondern hat euch als seinen fürfechter oder capitain lieutenant gebrauchen wollen. SCHUPPIUS 790.

2) *einer der beim fechten oder beim kampfe vorn, also der vorderste ist.* 3) *einer der im fechten vorangeht oder anführt, ein anführer beim fechten.* 4) *einer der andern zum muster und zur nachahmung ficht oder kämpft, ein fechter der andern die fechtkünste zur nachahmung vormacht, ein musterfechter.*

In den drei letzten bedeutungen heute vorfechter (*s. d.*), *was für die vierte* HEYNATZ *antibarb.* 1, 434 *entschieden ausspricht.*

FÜRFELL, *n.* 1) *ein schurzfell. mhd.* furfël (*voc. opt. nr.* 11, 21), *d. i.* vürvël. *nhd.* „*anticorium*, fürfel, das die schmid für sich henckend". *vocabular. rerum v. j.* 1478 55ᵇ; furfel, als die schmid haben. BRACK 23ᵇ. *s.* TOBLER 201ᵇ. furfel oder schurtzfel, *antecorium. voc. theut. v.* 1482 i 6ᵇ. furfäl, schurtz. HENISCH 1299, 67. leute, die sonst immer die sonntagskleider anzogen, wenn sie an die gemeinde giengen, kamen jetzt in werktagsröcken und fürfellen. PESTALOZZI *Lienhart und Gertr.* 2, 129 (1831 *s.* 129 werktagshosen); er nahm das kätzchen lustig ins fürfell. 65; er wuszte nicht, wie er es mit der katze im fürfell anfangen sollte. 68; der murrbär fragte ihn, was er da im fürfell hätte. *ebenda;* als er mit seiner katze im fürfell wieder heimging. *ebenda;* ich wollte, ich hätte sie nie ins fürfell genommen. *ebenda. s. auch* fürleder 2).

2) *das leder, das der weber um den bauch bindet, um seine kleider zu schonen. schweiz., wo* förfel, förfël *gesprochen wird und beide bedeutungen üblich sind.* TOBLER *a. a. o.*

FÜRFENSTER, *n. ein auszen vor dem eigentlichen fenster befindliches fenster, um den strengen winterfrost von jenem abzuhalten, überhaupt um das zimmer gegen diesen zu schützen.* WEISMANN 2, 133ᵃ. *heute* vorfenster (*s. d.*).

FÜRFERTIGEN, *sich zu fusz oder pferde, mit fuhrwerk oder fahrzeug fortbewegen machen, vorrücken machen. promovere aciem,* den zeüg redlich für fertigen. FRISIUS (1556) 25ᵃ *und danach* MAALER 147ᵃ, *der* fürfertigen *mit recht verbindet.*

FÜRFLECK, *m., s.* vorfleck. *succinctorium,* schurtzfell, fürfleck. GOLIUS *onomast.* (1579) *sp.* 200. fürfleck (schurtztuch, schürtze), *praecinctorium, semicinctium, succinctorium.* HENISCH 1299, 67 (*s.* fürfell). KIRSCH *cornucop.* (1723) 2, 124ᵇ. *noch bair.* 1) *eine art schmaler schlechterer weiberschürze.* 2) *die schürze der handwerker.* SCHMELLER 1, 584. 3) *ein stück weiszer oder auch blau gefärbter leinwand, das kellner, köchinnen, küchenmägde, stallknechte, metzgerknechte u. s. w. umbinden, um ihre kleider vor schmutz zu bewahren, so wie daran ihre hände zu reinigen.* DELLING 1, 190. *auch östr. in dieser bedeutung.* HÖFER 1, 254. LORITZA 46ᵃ. *In Augsburg und Ulm früher überhaupt so viel als frauenschürze.* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 592 *f. Vgl.* fürschurz *und besonders* fürtuch.

FÜRFLICK, *m. was* fürfleck, schürztuch. HULSIUS 50ᵇ.

FÜRFLIEGEN, 1) *vornhin fliegen.* 2) *voranfliegen, vorausfliegen. ahd., mit dat.:* tëmo flugescûhe joh tien suftelaren gesuungenen floug fure Mercurius. N. *M. C.* 37. *heute* vorfliegen.

3) *vorbeifliegen, vorüberfliegen, praetervolare.* wann mir schlaffen nit ein wolt, legt ich mich an rucken und zalt die fürfliegende vögel. FISCHART *Garg.* 247ᵃ (1608 Gg 1)ᵃ.

4) *vorbeieilen, vorübereilen. praetervolare,* fürfliegen, eilents fürfaren oder überfaren und sich nit lang saumen. FRISIUS (1556) 1050ᵇ *und danach* MAALER 147ᵃ.

FÜRFLIEHEN, 1) *hervorfliehen, herausfliehen.* 2) *fortfliehen, weiterfliehen.* 3) *vorbeifliehen, vorüberfliehen.*

FÜRFLIESZEN, 1) *vornhin flieszen.* 2) *hervorflieszen, herausflieszen.* 3) *fortflieszen, weiterflieszen.* 4) *was* fürüberflieszen, *vorüberflieszen, vorbeiflieszen.* WEISMANN 2, 135ᵇ. bey dem fürfliessenden bach aber lag der schön lustgarten. FISCHART *Garg.* 281ᵃ (1608 Kk 8ᵃ); neben welchem (*es ist von einem gemach die rede*) ein lustig wasser fürflosz. *Amadis* 26; an dem see, der bey ihrem schlosz zu aller nahst fürflosz. *Wigalois in prosa* 69. das fürflieszende wasser, *s.* GUTZEIT 301ᵇ.

FÜRFLUCHT, *f. das fort- oder wegfliehen einer schuld oder schulden halber, eine flucht schulden halber:* brënget Metze vorgenant mit dës gerichts bûch zû, daȥ ir solich ûfgift geschëhen sî, daȥ daȥ dan billich macht habe, Johannes vorgenant wulde dan gewîsen als rëcht ist, daȥ ir solich ûfgift durch vurflucht geschëen wêre. *urk. v. j.* 1401 *bei* THOMAS *der oberhof zu Frankfurt a. M. s.* 546, 103. begert an meyster Bartholomeus nach dem und als Else deszelben Heynrichs seligen husfrauwe yme soliche cleynoit (*es ist ein bei Bartholomäus von der Elsen mann, dem goldschmide Heinrich Knebeck zu Mainz, zur aufbewahrung niedergelegtes vergoldetes halsband gemeint*) fur allen komerern und ane (*ohne*) schurunge, schirmunge und furflucht uffgegeben und uffgelaszen hette, als der stete zu Frankfurt recht were. *urk. v. j.* 1468 *ebenda s.* 355.

FÜRFLÜCHTIG, *adj. schulden halber flüchtig. von* fürflucht. es sey dann dasz er bewise, sie seyen furfluchtig oder lantrünnig. *urk. v. j.* 1430 *in* THOMAS *oberhof s.* 552, 115; nach clage, antwurt und rechtsetzen beider parthie han unser herrn die scheffen mit ortel gewiset, dwile die schult Sluden und nit der frauwen geglaubet und inne der forderunge nit furgewant hat, dasz Slude furfluchtig sy, das dan desz Kathrine (*Sludens frau*) noch zur zyt nit pflichtig sy zu betzalenn. *urk. v. j.* 1479 *ebenda s.* 502. *s. auch s.* 430, 8.

FÜRFLUG, *m.* 1) *das fliegen vornhin vor jemand oder etwas.* 2) *das hervorfliegen, das ausfliegen.* 3) *das vorwärtsfliegen, der flug vorwärts, der flug in ferne gegenden, der wanderflug:* man nennet jhn (*den frembdlingfalck*) aber darumb einen frembdlingfalcken, dieweil er im fürflug, wenn er ausz frembden landen in ein ander frembd land fleuget, auffgefangen wirt. *weidwerk* 2, 15ᵃ; es kommen auch ausz Norwegen etliche, und etliche im fürflug in Teutschlandt auffgefangen werden. 16ᵃ; man nennet jhn aber darumb einen tartarischen falcken ausz Barbarey, dieweil er seinen fürflug und fürzug durch das königreich Tunis nimmt. 15ᵇ.

4) *der vorüberflug, das vorüberfliegen.*

FÜRFODERN, *was* fürfordern, *mit dem das wort eins ist, denn* fodern (*s. d.*) *gieng mit ausfall des* r *aus* fordern *hervor.* fürfodern, *citare* oder laden fur gerichte. *voc. theut.* 1482 i 6ᵃ. fürfodern, tagen, vor gericht heischen oder laden, *citare.* RÄDLEIN 312ᵃ. *in dem sinne von vorladen, laden vor jemand oder andern zu erscheinen:* der hirt sey darauff fürgefodert und ihm commission auffgetragen worden, dasz er solle ambassadeur seyn. SCHUPPIUS 142. *heute* vorfodern.

FÜRFODERUNG, *f. was* fürforderung. *vgl.* fürfodern.

FÜRFORDERN, *vorladen, laden vor jemand oder andern zu erscheinen, im besondern vor gericht.* der selb, so also fürgefordert. *Wormser reformation* (1542) 1ᵇ. *mit ausfall des* r fürfodern (*s. d.*). *heute* vorfordern.

FÜRFORDERUNG, *f. eine ladung vor gericht, eine citation.* RÄDLEIN 312ᵃ. so der kläger auff den bestimpten tag der fürforderung persönlich, oder jemandts von seinet wegen, erscheinet unnd sein klag mündtlich oder schrifftlich fürbringt. *Wormser reformation* 3ᵇ. *auch* fürfoderung. *s.* fürfordern.

FÜRFÜHREN, *s.* vorführen. 1) *vornhin führen, zum gegenwärtigsein, zur schau oder zu einem andern zwecke herbeiführen.*

mhd. diu Minne fuort die tohter für,
dô bleip diu maget vor dër tür.
tohter Syon (*Schade*) 507 = *Heidelb. hs.* 117ᵇ.

nhd. und rüfft eilends dem Gandalin, dasz er jm sein pferd fürfürt. *Amadis* 282. *zur vernehmung, aburtheilung, bestrafung vornhin oder herbeiführen, producere.* zwo frawen wurden fur gefurt, das (*dasz*) sie jre söne beschnitten hatten. 2 *Macc.* 6, 10.

2) *hervorführen.* 3) *voranführen, vornher führen.*

4) *vorwärts führen, weiter führen, insbesondere auf einem fahrwerke, einem handkarren oder handwagen, oder auf einem fahrzeuge. überhaupt: vorwärts fortbewegen.* (*dasz*) die arbeit in der grub von stat gehe, das ertz nach geschlagen und fleissig geschiden, gepocht, fürgefürt, geröst, gebrent und geschmeltzt werde. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 223ᵇ. *provehere,* weyter führen, fürfüren. FRISIUS (1556) 1084ᵃ *und danach* MAALER 147ᵃ; *dann bei* HENISCH 1281, 51.

5) *vorbeiführen, vorüberführen.*

FÜRFUSZ, *m.* 1) *der blosze fusztheil des strumpfes, der untere theil des strumpfes bis zum knöchel oder auch etwas über diesen, eine socke. mhd.* vürvuoȥ *vom untersten die bedeckung des fuszes bildenden theile der hose im mittelalter:* wo ein jude sweren sal, der sal haben einen grâwen rok âne ermelen unde zwô hosen âne furfûȥe. MONES *anz.* 4, 305. = *er soll in bloszen*

füszen stehn. vgl. füszling. fur fusz, pedale. DIEFENBACH 419c. für füsz, fürfûsz, fürfûsse. dessen nov. glossar. 284a. furfusz oder sock, pedile. voc. theut. 1482 i 6b. noch bair. fürfuesz. SCHMELLER 1, 554. schweiz. fürfusz, der untere theil des strumpfes. STALDER 1, 406. RÜTTE 26 (GOTTHELF 13, 266). in der Wetterau mit abschwächung des zweiten theiles des wortes firwës, der am knöchel abgeschnittene untere theil des strumpfes als fuszbekleidung statt eines schuhes getragen und so selbst über den eigentlichen strumpf gezogen. beim gäten eines zwiebelackers musz man firwes tragen, um die jungen zwiebeln nicht zu zertreten. mit verhärtung des aus f erweichten w zu b im ehemaligen kurhessischen Oberhessen fürbes, der füszling von strümpfen, die socke. VILMAR 112. s. auch vorfusz.

2) der vorschusz am stiefel, der untere theil am stiefel vom knöchel herab. so in der Zips fürbs m. SCHRÖER 52. in gleichem sinne siebenbürg. vörbes, wörbes. ebenda. aber HALTRICH s. 24a u. 101 verzeichnet wërbes m. = bundschuh wie ihn Walachen und Zigeuner tragen, dann so viel als die sohlen dazu, endlich durch übertragung der bundschuhträger.

FÜRFUSZEN, einen „fürfusz“, d. h. den unteren theil der fuszbekleidung bis zum knöchel, an die bekleidung des beines ansetzen: xiiij sz von Stracken lerhosen (lederhosen) zu furfussen und zu salen (sohlen), als er in dem graben durch die stat nutzit. rechenbuch von 1403 im archive zu Frankfurt am Main. noch schweiz. in der bedeutung einen fürfusz an die strümpfe machen. STALDER 1, 406.

FÜRFÜSZELN, an den fürfüszen stinken, überhaupt an den füszen stinken. dann: nach schmutziger wäsche stinken, sich unreinlich halten. endlich: nach altem, faulem käse stinken. In der Schweiz, s. STALDER 1, 407.

FÜRFÜSZGEN, FÜRFÜSZNEN, was fürfuszen (s. d.). schweiz., s. STALDER 1, 406. wie dieses, von fürfusz abgeleitet, bei fürfüszgen mittelst -ig-en, so dasz die eigentliche, vollständige form fürfüszigen lautet. den umlaut wirkt hier i in -ig.

FÜRGABE, f. 1) eine angabe. diese bedeutung setzt JACOB GRIMM mit recht an für das wort in folgender stelle:

> habt ir die sach als grob gemacht,
> als hie die furgab von euch sagt,
> so seit ir wol einer groszer straf wert.
> fastnachtsp. 852, 5.

2) etwas das zum voraus vor andern gegeben wird, etwas gegebenes durch welches der empfangende einen vorzug vor andern hat. prerogativa, furgab vor anderen. EYCHMAN q ijb. s. vorgabe. Vgl. fürgeben.

FÜRGAHN, FÜRGAN, eins mit fürgehn, das gewöhnlich fürgehen geschrieben wird. ahd. furigân. vergl. fürgehen und gehen. der edelmann ... stelt sich offt an orten und enden, da er dann wusst, das sy fürgan wurde. WICKRAM rollwagenb. (Kurz) 134, 24, = vorübergehn; als Christus fürgadt, sitzt ein blinder am wäg. FUNCKELIN Lazarus E 1a, = vorübergeht;

> sag lieber gsell, wär gadt hie für? ebenda.

sonst schreibt FUNCKELIN gewöhnlich gon.

FÜRGAHN, FÜRGAN, n., s. fürgehen n.

FÜRGANG, m., s. vorgang. 1) das hervorgehn. so noch in bair. fürgang, der ausgang, d. h. erste kirchgang, eines weibes nach beendigten wochen. SCHMELLER 2, 54. s. fürhergang.

2) das vorwärtsgehn, das weiterfortgehn. der fürgang zû gûten wercken. KEISERSB. schif d. pen. 7a. davon dann

3) der fortgang in der zeit, das andauern. im fürgang ist es (das christl. leben) weyt und leicht. ebenda 6c, vgl. 10a. am häufigsten

4) abstract: der fortgang, in so fern dieser so viel als zunahme, wachsendes gedeihen, erfolg, gelingen ausdrückt. furganck, geluck oder zufall, successus. voc. theut. 1482 i 6b. successus in bono, glucklich furganck. EYCHMAN t 8b; profectus, zunemung, fruchtbarkeyt, furganck, nutz. q 6a. fürgang, progressus et progressio. DASYPODIUS 333c, und danach bei SERRANUS dict. k 5a, wo ein fürgaug der zunemung. das fortfaren, fürgang. ALBERUS dict. X 1b. eben so fürgang bei MAALER 147d. von zeitlicher vervolgüng der tügent unnd fürgang der poszhait. SCHWARZENBERG 150, vgl. 6); in fürgang, bestand und wesen zu bringen. beschlusz des reichsregiments v. 1501 §. 1 (2, 92). besonders ist hier fürgang in verbindung mit einem zeitwort anzuführen. am häufigsten kommt vor fürgang haben, fortgang haben, mehr und mehr vor sich gehn, nach wunsch gehn, erfolg haben:

> ist es sach, dasz es mich nit sumpt
> und dasz dasz selb ein furgang heig. fastnachtsp. 827, 15;
> do mit der bundschuh ein fürgang het. bundschuh II;
> i. hasz und neid
> und der söll ainen fürgang han:
> sie stecken voller böser dück. UHLAND volksl. 396, 4,

in den bergreien 136, 2 aber

> ir hasz und neid
> sol grossen fürgang han;
> die frow stûnd ûf von dem tisch mit leide,
> jre red die mocht kein fürgang han.
> KÖRNER hist. volksl. 65;
> ewr ertzney und ewr scheühen
> sol gar keyn fürgang han. SCHADE bergreien 104, 11;

der reichstag seinen fürgang haben soll. reichsabschied von 1512 §. 10; und . . . solches aus etlichen ursachen keinen fürgang gehabt. reichsabsch. von 1529 §. 28; basz (= base), ich besorg so ich eben Sosiam herr zû kummen verschaf, das (dasz) dannocht dein fürschlag keinen fürgang haben werd. WIRSUNG Cal. (1520) Q 6a; aber es wolt etwann wenig fürgangs haben. GÖTZ v. BERLICHINGEN 67; so hätte es seinen fürgang. LUTHER br. 5, 10; wûcher und fürkauff hatt fürgang. WICKRAM pilger 69. es findet sich aber auch glücklichen fürgang haben: florens in mundo, der da ein glucklichen furgang hat. EYCHMAN h 6a. als nun dise sect allenthalb sig und ein glücklichen fürgang hett. FRANK weltb. 119a. übrigens erscheint noch zu anfange des 18. jh. fürgang haben, riuscire, wie überhaupt fürgang, progressio. RÄDLEIN 312a. vgl., was jene redensart betrift, auch nachher 6). andere verbindungen sind fürgang gewinnen, in fortgang kommen, zum vorsichgehn kommen, zum erfolge kommen: es wär ein göttlich ding darumb (um den bundschuh), dann die gerechtigkeit würd ein fürgang gewinnen, dann gott walts, man hets ouch in der gschrifft funden, dasz es ein fürgang haben mûst. urk. in SCHREIBERS bundschuh 98; wo jhr sach ein fürgang gewünne. KIRCHHOF wendunmuth 403b; es kan dise sach nicht jhren wirklichen fürgang gewinnen. HENISCH 1345, 15. auch bei SCHMELLER 2, 54 „fürgang gewinnen, vorwärts gehn“ (von geschäften). gleiches sinnes ist fürgang erlangen: wo der zug nicht fürgang erlangen wird. reichsabsch. von 1518 §. 2; wie dann unser (pl.) ausschreiben keinen fürgang erlangen. reichsabsch. zu Speier von 1526 §. 13. fürgang erreichen, welches sich in folgender stelle erklärt: es hat sein würcklichen fürgang erraicht, ist zum ende kommen. HENISCH 1345, 17. fürgang geben, förderung geben, erfolg verleihen: ich bitte euch fleissig, jr wöllet solchem fürsatz in ewrem edlen hertzen keinen fürgang geben, denn es je nicht löblich noch ehrlich were. . . . 34, 1. spätere wörterbücher enthalten das wort in dieser sonst so geläufigen bedeutung nicht mehr.

5) das vorhergehn und zwar so wol das vorangehn vor jemand oder andern als auch das vorausgehn in der zeit. vgl. fürgänger 1) und 4). mhd. vürganc, der vortritt. HELBLING nr. 8, 649. daher dann

6) der vorrang, der vorzug: vonn fürgang der boszhait inn diser zeyt. SCHWARTZENBERG 157a am rande, vgl. 4); er ist das heubt des leibes, nemlich der gemeine, welcher ist der anfang und der erstgeborner von den todten, auff das er in allen dingen den furgang habe. Col. 1, 18; denn liebe unnd friede gehet weit uber alle ceremonien, wie sanct Paulus auch sagt, das der friede solle über alles den fürgang haben. LUTHER 5, 156b, wol nach Philipp. 4, 7; priores partes habeo, ich hab den fürgang, habs besser dann die andern. ALBERUS X 1b;

> ob es jhm gleichwol jederman
> ausz den Troyaneren miszrath,
> doch unser stim kein fürgang hat.
> SPRENG Il. (1610) 91a.

noch bei RÄDLEIN 312a fürgang haben, eccellere, esser più eccellente, vgl. vorhin 4). selbst später gegen die mitte des 18. jh. hat LUDWIG 676 fürgang in diesem sinne mit der redensart einem den fürgang verstatten, den vorrang. dann aber erlischt das wort auch in dieser bedeutung.

7) das hinübergehn, vorübergehn d. h. vorbeigehn an jemand oder etwas. im fürgang, obiter. DASYPODIUS 333c u. 157b. in transitu, im fürgang. FRISIUS 1324b; obiter, in einem fürgang. 892a. nach FRISIUS jenes auch bei MAALER 147d, der auszerdem ebenda hat gleych als in einem fürgang, quasi praeteriens. ferner bei dem dem anfange des 18. jahrh. angehörigen Zürcher DENTZLER 2, 117b „fürgang, transitus“ und, nach jenen stellen bei FRISIUS, „im fürgang, obiter, in transcursu vel transitu“, also auch in dem sinne von obenhin.

FÜRGÄNG, unverkürzt FÜRGÄNGE, adj. vorzüglich, praecipuus. mhd. vürgenge. SCHERZ 453. nhd. der in dem goldschmid und malerwerke fast fürgäng und künstlich ist. PEUTINGER in einem briefe v. j. 1509, s. BIRLINGER 171.

FÜRGÄNGER, *m.* 1) *einer der vorn hin vor jemand oder etwas geht. so einer der der geliebten zu gefallen vor ihr fenster geht:* fürgänger, jungfraw knecht, anteambulo. HENISCH 1300, 58.

2) *einer der dem raume nach vorausgeht, d. h.*

a) überhaupt vor einem andern oder andern hergeht. denn da folgen des todes fürgenger und trabanten, trübnus, angst, not, forcht, schrecken, zittern, zagen, kranckheit, straffen an leib *u. s. w.* MATHESIUS *Sarepta* (1562) 294ᵃ. *besonders: ein diener der vor seinem herrn her zu gehn hat.* das wird thun der ertzengel mit einem unzehlichen hauffen engel, die seine vordraber oder fürgenger sein werden. LUTHER 5, 506ᵃ.

b) vorausgeht und führt oder anführt zu oder in etwas. von Juda, der ein furgenger war, dere, die Jhesum fiengen. *apostelg.* 1, 16. *darauf wird in folgender stelle gedeutet:* die sind eben selbs solcher Türcken und teufelisches heeres fürsten und fürgenger, wie Judas der Jüden, do sie Christum fingen. LUTHER 1, 241ᵇ. *im besondern: einer der vorgeht und den weg zeigt, ein führer in hinsicht eines weges, also was* führer 2) *a). so bei* LUDWIG (1745) 676. *aber auch der anführer, der führer, befehlshaber, also was* führer 3) *a).* fahen sie (*die Israeliten*) von stund an zu murren und kürren wider jren fürgenger (*Moses*). MATHESIUS *Luther* 1566 51ᵇ = 1583 45ᵇ. *so noch bei* HEDERICH (1753) 990 *und* NIEREMBERGER Ddd1ᵃ, *die aber auf* vorgänger *verweisen. hieran knüpft sich*

3) *einer der dem stand oder range nach vorausgeht, in stand oder rang der erste ist oder als der erste gilt.* furgenger oder furgeender, *principalis. voc. theut.* 1482 i6ᵃ; furgengger oder herschaffte oder alter oder edelleute, *proceres.* i6ᵇ.

4) *einer der der zeit nach vorausgeht, ein vorfahr.*

5) *einer der vorübergeht, dann überhaupt ein vorüberreisender, ein reisender. so wenn in* AYRERS *trag. Thesei* 251ᵃ *Clamasos, der vierte mörder, auf welchen Theseus stöszt, sagt:*

> ich hab die fürgänger genödt,
> dasz sich hat mancher selbst getödt.

6) *einer der etwas veranlaszt, der urheber, anstifter. vgl.* 2) *b). In allen den angegebenen bedeutungen noch bei* KIRSCH 2, 124ᵇ *und* MATTHIÄ (1761) 2, 159. *der letzte aber hat bei* fürgänger *zugleich* vorgänger, *während der erste bei diesem auf jenes verweist.*

FÜRGÄNGHEIT, *f. das hervorragen über anderes, auch durch äuszeren vorzug.* furgengheit, *proceritas. voc. theut.* 1482 i6ᵃ.

FÜRGÄNGIG, *adj.* 1) *fortgang gewinnend, fortgang habend:* dasz sich das concilium so schier stoszen als fürgängig seyn möchte. PONTANUS *in Melanchth. op., herausg. von Bretschneider* 3, 147.

2) *vorübergehend.* 3) *anderes übertreffend, vortreflich, ausgezeichnet, eminens, illustris. vgl.* fürgang 6).

FÜRGEBEL, *m.? ein fisch.* HARSDÖRFFER *poet. trichter* 2, 138ᵃ. *aber welcher fisch?*

FÜRGEBEN, *s.* vorgeben.

I. *transitiv, mit beigesetztem acc. oder auch einem satz an dessen stelle.*

1) *vorn hin geben, vorlegen.* SCHMELLER 2, 11. *doch meist mit auslassung des acc., der sich hinzudenken läszt:* fürgeben, dem vych füter gäben. MAALER 147ᶜ, *danach* „fürgeben dem vieh, *curare pecus, pabulum praebere pecori*" *bei* DENTZLER 2, 117ᵇ. den rinderen fürgeben. FRISIUS (1556) 356ᵃ *und danach* MAALER *a. a. o. so noch namentlich bair.* fürgeben = *futter vorlegen.* gibm viehh für! *leg dem vieh futter vor!* SCHMELLER *a. a. o.*

2) *zum thun, bearbeiten, lernen vorlegen, aufgeben.* der weis zu erbeiten an gold, silber, ertz, eisen, stein, holtz ... und allerley künstlich zumachen was man jm fürgibt. 2 *chron.* 2, 14, = *zu arbeiten vorlegt oder überträgt. praescribere,* ein weysz und form fürgäben und underrichten. FRISIUS (1556) 1044ᵇ *und danach* MAALER 147ᶜ, *dann zusammenhangend hiermit* fürgeben ein letzgen, *lectionem praescribere, proponere.* DENTZLER 2, 117ᵇ. einem etwas zu lernen fürgeben, *alicui ad discendum aliquid proponere.* STIELER 655. zu lernen fürgeben, *lectionem praescribere.* WEISMANN 2, 135ᵇ. einem etwas zu thun oder zu lernen fürgeben. LUDWIG (1765) 671. *auch so viel als zur befolgung geben, geben danach zu thun:* darumb das sie mein gesetz verlassen, das ich jnen furgegeben habe und gehorchen meiner rede nicht. *Jer.* 9, 13. *damit auch: geben dafür zu sein oder daran fest zu halten. prescribit natura originem amicicie,* gibt fur alsz zu eim gesetz, *i.* (= *i. e.*) *dat.* EYCHMAN q iijᵃ. *vgl.* fürschreiben. euch mit schrifften zu ermanen, das jr ob dem glauben kempffet, der ein mal den heiligen furgegeben ist. *Jud.* 3, *vgl.* LUTHER 2, 418ᵇ.

3) *darlegen, zur kenntnis bringen, vortragen, anführen.* fürgeben, *proponere, proponere exemplum, librum, discenda etc.* HENISCH 1300, 34. das ich jhnen fürgeben hab, *quod illis proposueram.* 36. ich werde hie vieleicht nerrisch und unmüglich ding fürgeben, als wolt ich den grössten handel, kauffmanschafft niderlegen. LUTHER 1, 314ᵃ; wie man sonst die lere von göttlichen sachen durch grobe eusserliche bilde fürgibt. 6, 77ᵇ; dasz ... anders nichts solle furbracht werden, dann wie Paulus fürgiebt *u. s. w.*; aber das zůversteen, will jchs also fürgeben. DÜRER *messung* D ijᵃ; zů wöllen alles dz die recht vernunfft gepewt und fürgibt. MELANCHTHON *hauptartikel h. schrift* 19. *noch in der zweiten hälfte des* 18. *jahrh. bei* NIEREMBERGER Ddd1ᵃ *und* WEBER *universalwb.* 3, 318ᵇ, *doch haben beide auch* vorgeben. *heute bair.* ein paar fürgeben, *die hochzeit eines versprochenen paares verkündigen.* SCHM. 2, 11.

4) *in vorschlag bringen, vorschlagen:* wer wil der katze die schelle anbinden und die execution verrichten, sprach die alte mausz, da die jungen furgaben, man solte der katzen eine schelle anknüpfen. SCHUPPIUS 832, = *vorschlugen.*

5) *sehen lassen, in thun und reden zeigen.* ein witziger man gibt nicht klugheit für, aber das hertz der narren rüffet seine narrheit aus. *sprüche Sal.* 12, 23; meide die ungeistliche lose geschwetz und das gezenck der falsch berümpten kunst, welche etliche furgeben und feilen des glaubens. 1 *Tim.* 6, 21. wie (*er*) auch der schwermer spottet, die eytel rühmen fürgaben, mit dem alten sprüchwort: rühme dich räuplein, dein vater war ein kohlwurm. MATHESIUS *Luther* ... *mit objectivischem gen. statt des acc.:* freyens fürgeben, *ambire virginem, connubium praetendere.* STIELER 655.

6) *hervorgeben, herausgeben. s.* fürgeber.

7) *von sich geben, aus sich heraus hervorbringen, besonders in worten von sich geben, sprechen, sagen, äuszern.* was gilts, ob meine zunge unrecht habe und mein mund böses furgebe. *Hiob* 6, 30; sihe, jr haltet euch alle fur klug, warumb gebt jr denn solch unnütze ding fur? 26, 12; darumb hat Hiob seinen mund umb sonst auffgespert und gibt stoltze teiding fur mit unverstand. 35, 16; er helt uns fur untüchtig ... und gibt für, wie es die gerechten in zu letzt gut haben werden, und rhümet, das gott sein vater sey. *weish.* 2, 16. *oder wäre diese letzte stelle unter die folgende bedeutung zu setzen?* vor diesen tagen stund auff Theudas und gab fur er were etwas. *apostelgesch.* 5, 36, *in der vulg.* dicens se esse aliquem; ein man mit namen Simon, der zuvor in derselbigen stad zeuberey treib und bezauberte das samarische volck und gab fur, er were etwas grosses. 8, 9. ich halt sie für die aller gröste narrn, wann sie solche unsinnigkeyt furgeben. ALBERUS *wider Witzeln* J 3ᵃ; ists schimpff oder ernst, was ihr furgebt? *ebenda;* da ihr furgebt, wer gute werck thut, der ist gerecht. L 8ᵃ. Persina gab für, sie wolt fleisz ankehren, damit der jüngling erlöszt würde. *buch d. liebe* 228, 1. fürgeben, sagen, *perhibere, referre.* DENTZLER 2, 117ᵇ. *traditur,* man sagt oder gibt für. FRISIUS 1318ᵃ, *danach* MAALER 147ᶜ, *und nach diesem* „man gibt für, *fama prodit, traditur, fertur*" *bei* DENTZLER *a. a. o.* fürgeben, *dicere, spargere in vulgus.* WEISMANN 2, 135ᵇ.

8) *scheinbar als wahr und wirklich aussprechen, für wirklich ausgeben, wahrscheinlich machen:* bey der můter die mich an die welt bracht, gibstu fürbasz für, dasz du mein kundschafft habest. WIRSUNG *Cal.* (1520) Qijᵇ; er gibt für, das (*dasz*) er gott kenne, und rhümet sich gottes kind. *weish.* 2, 13; sie halten auch ... menschlichen wandel fur einen jarmarckt, geben für, man müsse allenthalben gewinst suchen, auch durch böse stück. 15, 12;

> wie sie (*die Franciscaner*) nun nicht eins werden konten,
> hatt jedes kloster bald erfunden
> ein sonder regel die es halt,
> und die fürgeben gar für alt,
> als obs von sanct Francisco sey
> und war doch nichts als trigerey.
> FISCHART *von sanct Dominici* C 4ᵇ;

war czemachen als du fürgeben hast. *decam.* 392; so dieser verflucht mensch ausz boszheit fürgibt und erdicht. *Amadis* 230. *auch hier, wie* 3), *noch bei* NIEREMBERGER *und* WEBER.

9) *vorwenden, vorschützen, causari.* ALBERUS *dict.* B1ᵃ. xxijᵇ. RÄDLEIN 312ᵃ. OTTO V. GRABEN 289.

> fürgebend, dasz man es gar übel möcht auslegen,
> wann jhrer so gar viel in einem hauffen zögen.
> D. V. WERDER *Ariost* 20, 99, 1;

> ob man gleich gabe für,
> man warte stets auf ihn. FLEMING ...

fürgeben, entschuldigen, *praetendere, causari.* Weismann 2, 135b. *noch bei* Ludwig (1745) 676 etwas fürgeben oder fürwenden, *doch mit hinweisung auf* vorwenden. *auch bei* Weber *a. a. o., der gleichfalls auf* vorwenden *verweist. vgl.* fürwenden.

10) *vorher geben, voraus geben, zum voraus geben, vorher vorbringen, vorher in vorschlag bringen, antedare, praerogare.* Stieler 655.

11) *als vorzug mehr geben, zuviel geben als bevorzugung.* fürgeben, zu viel geben, *plus aequo dare.* Dentzler 2, 117b. *auch intr. gesetzt.*

12) *vorbeigeben, vorübergeben, an jemand oder etwas vorbei hingeben.*

II. *reflexiv* sich fürgeben, *sich dargeben, sich zeigen, sich sehen lassen, sich bemerkbar machen, se ostendere.* es sind etliche laster, die sich gemeinlich unter der gestalt der tugenden fürgebend. Kaisersberg *seelen paradies vorred* ijb; also, das (*dasz*) er sich setzt in den tempel gottes, als ein gott, und gibt sich fur, er sey gott. 2 *Thess.* 2, 4.

FÜRGEBEN, *n., der als substantiv gesetzte inf. des vorigen verbums.* das (*dasz*) jhr nicht gewilliget habt in das fürgeben der widersacher. Luther 5, 146a; doch weil sie so bestendiglich unnd unableslich auff solch fürgeben dringen und schreyen. 146b; und als n. syndici verursacht und getrengt allegieren und fürgeben disz orts ein verdrieszlich spiegelfechten und geschwetz nennet, ist es jhme nit zuverargen, dann er hat kein bessere solution finden können. Sattler *phraseologey* (*Basel* 1607) *s.* 200. ein falsches fürgeben, *fama vana.* Dentzler 2, 117a, *also* = ein falsches gerücht. *Heute* vorgeben *n.* (*s. d.*).

FÜRGEBER, *m. einer der fürgibt. nach den bedeutungen von* fürgeben (*s. d.*). *in dem sinne „einer der speise und trank herausgibt oder herauszugeben hat, ein ausgeber von speise und trank in einer haushaltung" steht es in folgender stelle:* biszhero bin ich eines fürsten fürgeber oder spenditor gewesen, und so offt die stund desz nachtessens oder mittagmahls herzu kommen, schrye ein jeder: gib herfür, gib, gib. wann ich nicht einem jeden habe können den schlund einfüllen, verklagte er mich alsobald vor dem hofmeister. Schuppius 738.

FÜRGEBUNG, *f. die handlung des fürgebens.* Stieler 655, *wo daneben* vorgebung, *das heute allein üblich ist. in dem sinne von vorausbestimmung hat der vocab. variloq. bei predestinatio* furgebung. *Von dem verbum* fürgeben.

FÜRGEBIETEN, *vorladen, vorfordern.* Hulsius 50b. Henisch 1300, 53. *besonders: vor gericht laden.* fürgebieten, für gericht laden, *citare, in jus vocare.* Henisch 1300, 55. jme darnach zům andern mal fürgepieten lassen, desz glychen zum dritten mal peremtorie. *Frankfurter reform.* 1509 2b *und öfter. s. auch unter* fürgebieter *die zweite stelle aus der Wormser reformation. Vgl.* verboten.

FÜRGEBIETER, *m. einer dessen amt ist vorladungen zuzustellen, ein gerichtsdiener der die vorladungen an die vorzuladenden zu besorgen hat:* so eyn burger oder frembder gegen eynem andern burger oder inwoner etwas zu klagen oder zu verkünden hett unnd der selb inn seiner gewönlichen hauszwonung durch eynen verordneten stattdiener und fürgebieter, wie obsteht, gesůcht und nit anheymisch were, so soll der bott den jhenen, die inn dem hausz seind, ... seinen bevelh, von raths oder gerichts wegen, zu erkennen geben unnd sagen, mit bestimmung der zeit, wenn und wo er erscheinen soll. *Wormser reformation* 1b; item es sollen auch die selben stattdiener und fürgebieter auff den nechsten raths oder gerichts tag, nach dem sie jemandts fürgebotten oder verkündt haben, vor rath oder gericht kommen, und auff jr eyd ansagen, die jhenen, den sie fürgebotten, wie sie das auszgericht haben. *ebenda. von* fürgebieten, *s. d.*

FÜRGEBIETUNG, *f. eine vorladung, eine gerichtliche vorladung, citatio.* Stieler 181. *von* fürgebieten, *s. d.*

FÜRGEBOT, *n.* 1) *eine vorladung, gerichtliche vorladung, citation.* Haltaus 552. dasz ... kein frohnbot, scherg oder büttel ein fürgebot hinz ihnen noch hinz ihren dienern in dem genannten haus (*dem deutschordenshaus*) zu Ulm thun sol. *nach einer urk. vom* 3. *juli* 1334 *in* Böhmers *regesten kaiser Ludwig des Baiern s.* 101; unnd sollen einem ieglichen burger dry fürgebott geschehen mit underscheit wie hernach folget. *Frankf. reform.* 1509 3a; das (*dasz*) solche fürgebot gescheen vor dem gerichts tag bey sonnen schein durch einen weltlichen richter zu Franckenfurt. *ebenda;* dieselben sollen uff eynig citation oder fürgebott am gericht erscheinen. 4a; und so in solchem fürgebott durch den cleger an den antwurter sich an recht zu stellen bestant und caution begert würde. *ebenda. bei* Stieler 181 vorgebot. *auch* fürbot (*s. d.*). *vgl.* fürgebieten, fürforderung *und* fürheischung.

2) *das gebot vor allen andern bei einem verkaufe als ein vorrecht, das erste gebot als vorrecht bei einem verkaufe.* Haltaus *a. a. o. heute* vorgebot.

FÜRGEBÜGE, *n. was* fürbug (*s. d.*):

mhd. ër strict daʒ vürgebüege und gurt sim rosse baʒ.
Alphart (*Martin*) 142, 3;
ër gurt sîn fürgebuege. *Laurin* (*Müllenh.*) 366.

gleich vürbüege *unhöfischer ausdruck.*

FÜRGEDENKEN, *n. was* fürdenken, *s. d.*

FÜRGEDING, *ungekürzt* FÜRGEDINGE, *n.* 1) *eine vorbedingung, eine vorausgehende forderung in einer sache, bevor sie weiter geführt wird.* hat herr Leonharten procurator etliche fürgeding gethan, auch beschützung gegenrede gethan und fürgeworffen nemlich umb abschrifft der klag, zeit zu setzen darinnen sich zubedencken zu geben *u. s. w.* Luther 3, 417. *mhd.* gedinge, *bedingung, s.* Ben. 1, 341a. *vgl. unten* 4).

2) *eine vor einer handlung oder einem unternehmen getroffene verabredung, ein vor denselben abgeschlossener vertrag, pactio praecedens de opere faciendo.* und welcher pawherr, maister oder gesell, die denselben paw mit oder on fürgeding gefürt hetten, das überfüre, soll ain yeder zwen gulden zu straf verfallen. *Nürnb. reformation* 152a. *s. auch* fürding. *mhd.* gedinge, *verabredung, übereinkunft, vertrag.* Ben. 1, 340b *f.*

3) *ein im voraus, namentlich vor der richterlichen entscheidung einer sache geschlossener vertrag.* Haltaus 552, *wo belege aus dem anfange des* 16. *jh., aus welchen die verbindung* fürgeding oder fürwort machen, fürwort oder vorgeding machen *hervorzuheben ist. s.* fürwort. auch (*soll der fürsprech*) mit den parthyen keinerlei fürgeding seins lones halber oder fürworten machen. *Frankfurter reformation* 1509 43a (1, 5).

4) *Wenn es mhd. heiszt*

jâ wolt ir niwan mînen tôt:
sô stüende iuch ze ringe
iwer fürgedinge
und iwer grôʒer übermuot. *Erec* 968,

so scheint hier das wort, zumal neben übermuot, *in der bedeutung voraus gehegte zuversicht, voraus gehegte erwartung zu stehn.* gedinge *würde nicht* gedinge *in den vorhergehenden bedeutungen, sondern der in allen drei geschlechtern vorkommende mhd. ausdruck für zuversicht, feste hofnung, erwartung sein, der aus ahd.* gidingo *m.,* gidingî *f. und* gidingi *n. hervorgegangen ist, während jenes* gedinge, *bedingung, übereinkunft, vertrag, aus dem gleichbedeutenden, allerdings mit diesem* gidingi *zusammenfallenden ahd.* gidingi *n. wurde, neben welchem noch ein gangbares* gidingâ *f. vorkommt. dieses ahd.* gidingi *nun ist von dem schwachen ahd. verbum* dingan, *ursprünglicher* dingjan (*s.* dingen), *abgeleitet. über die bildung jener ahd.* gidingo, gidingâ *s.* gedinge.

FÜRGEHEN, FÜRGEHN, *s.* vorgehen. *im* 15. *und* 16. *jh. auch noch* fürgahn (*s. d.*), fürgan, *und* fürgohn (*s. d.*), fürgon.

1) *vor die augen sich bewegen, vor jemand sich hinbewegen, vor jemand treten.*

ahd. sie hiaʒun thiu gân furi sâr, thaʒ siu gizaltin thaʒ wâr.
O. III. 20, 79.

nhd. vgl. fürgänger 1). *auch in der hierher gehörigen bedeutung: sich vor dem gerichte oder dem richter stellen:* wan man ouch einen fordert, das er für ,welle gon in den vier wuchen, als vorgeschriben stot, und so er dan furgot. *bei* Scherz 453.

2) *hervorgehn, sich aus etwas heraus bewegen, aus etwas heraus kommen. ahd.* wër ist disiu, diu dâ vuregêt samo dër ûfgênte morgenrôt? Williram 6, 9 (lv, 14 *Hoffmann*). *danach dann*

3) *hervorstehn, hervorragen gegen anderes.* fürgehen, füraus gehen, *eminere, extare.* Dentzler 2, 117b. *vgl.* fürausgehen 2).

4) *in die gegenwart kommen, gegenwärtig werden, sich begeben, sich ereignen, sich zutragen.*

als die gewaltig that fürgieng. Spreng *Ilias* (1610) 101b;

solcher tollen unwitzigen ding gehen offt in geheimen cantzeleyen viel für. Schuppius 21; einmals ging etwas bey hofe für, da er mit im rath gewesen war, und ein ander meiner guten bekandten bate mich, ich wolle doch von ihm erfahren, was eigentlich im rath vorgangen sey? 22, *wo also* fürgehen *und* vorgehen *in einem satze neben einander gebraucht sind, auch einige zeilen nachher demgemäsz* so wil ich euch sagen was heute bey hofe vorgangen sey? Schuppius *muste aus Gieszen, seiner geburtsstadt, die erste bildung mit* für, *wie aus Norddeutschland die zweite mit* vor *geläufig sein.*

5) *vorwärts gehn, sich vorwärts bewegen, sich vorwärts fortbewegen.* dise hern den iungen zů dem tod für gen vernamen. *Bocc.* 292ᵃ; aber Gandalin, so nach seines herrn tod nit lenger zu leben begert, wolt gar nit fürgehn, sondern schrie dasz man jn umbbrächt. *Amadis* 214; als er fürgieng. 207.

6) *für sich oder vor sich gehn, ins leben treten, entstehn:* darvon aber ein grosz gelechter fürgieng. WICKRAM *rollwagenb.* 117, 1; was gehet nicht offt für rachgier hinter dem schein desz rechtens für? SCHUPPIUS 306; als ich zu Rostock studirte, solte einsmals ein deposition in desz vortrefflichen jeti doctoris Lindemanni behausung fürgehen. 799; es scheint, das ganze alte testament geht noch einmal für in unserm Lückenbach. OTTO LUDWIG *Heiterethei* 266. *an diese bedeutung knüpft sich an, wenn auch* fürgehen *so viel ist als gethan werden, begangen werden.* fürgehen, begangen werden, *perpetrari, committi.* DENTZLER 117ᵇ.

7) *fortgang haben, besonders günstigen, dasz ein immer besserer zustand eintritt.* fürgonde, *procedens.* MAALER 148ᵃ.

> als dan würt für gon unser ler.
> MURNER *luther. narr* 1934.

8) *eine thätigkeit alsbald beginnen, ohne verzug in etwas thätig sein. aber auch* 9) *weiter thätig sein in etwas, eine thätigkeit fortsetzen. hiervon dann*

10) *zu etwas weitergehn, auf etwas übergehn. ahd.* post contemplationem scalt du ouh vure gên ad fratrum utilitatem. WILLIRAM 2, 14 (XX, 3 *bei Hoffmann*); post contemplationem vure gên ad praedicationem. 3, 5 (XXIV, 2). *nhd.* wer furgehet und sich menget in frembden hadder, der ist wie einer der den hund by den ohren zwacket. *spr. Sal.* 26, 17.

11) *fortgehn, weggehn, sich weg begeben:* was sagst du mir, gang nit für, du wirdst mich sunst sechen todt nider fallen. WIRSUNG *Cal.* (1520) Q iijᵃ.

12) *der zeit nach vorhergehn. vgl.* fürgänger 4).

13) *vorangehn, vorausgehn. ahd. mit acc. der person oder sache:* furegânde dên mânen. N. *ps.* 71, 5, = *praecedens lunam. nhd.* „*praegredi,* fürgon, weyter gon". FRISIUS (1556) 1040ᵃ *und danach* MAALER 148ᵃ, *der aber noch beifügt* vor etwas anhin gon. die andern also ferre für gangen hetten, das (*dasz*) *u. s. w. Bocc.* 1, 289ᵃ. *mit dat. der person:* ein schatten, der oft einem fürgehet, dasz man ihn sieht, oft nachfolgt, dasz man ihn nicht sehen kann. LEHMANN 173;

> komm, richte dich nach mir.
> mein klares augenliecht soll stets dir gähen für
> und eine fackel seyn. FLEMING 18.

bildlich: ich war in allen dingen frölich, das macht, die weisheit gieng mir in den selbigen für. *weish.* 7, 12. *davon dann*

14) *den vorrang haben vor —, den vorzug haben vor —. ahd.* furgântun, *precedentia* (*gl. jun.* 246) *ist wol so viel als den vorzug habende? nhd.* fürgon, für die anderen gon, die anderen überträffen, *praegredi alios.* FRISIUS (1556) 1040ᵃ *und danach* MAALER 148ᵃ. die natur gehet für. HENISCH 1300, 59.

15) *vorbeigehn, vorübergehn. mit acc. der person oder sache. ahd.* inti wolta furigangan sie. *T.* 81, 2, *in der vulgata Marc.* 6, 48 et volebat praeterire eos, *bei* LUTHER 49 und er wolt fur jnen ubergehen. *in gleichem sinne steht* furikangan KERO 63. alsô dër mâno dia sunnûn fure gândo eclipsin solis machôt. N. *Boeth.* 173. *nhd.* furgeen, *preterire. voc. theut. v.* 1482 i 6ᵃ. EYCHMAN q iiijᵃ. *transire aliquem,* einen fürgon, für einen anhin gon. FRISIUS (1556) 1324ᵃ *und danach* MAALER 148ᵃ. *auch* fürgon, weyter gon *oben unter* 13) *kann zugleich in diesem sinne gemeint sein.* da er dann wuszt, dasz sie fur gehen würde. WICKRAM *rollwagenb.* 10, *vgl. dieselbe stelle unter* fürgahn; die frauw kam auff den marckt, da waren die schönsten biren feil, dasz sy nit mocht fürgon. *ausgabe von Kurz* 31, 9; welchs niemandt on des künigs urlaub fürgeen mag. FRANK *weltb.* 29ᵇ; man fürgeet auch die statt unden im garten, da er bettet und blůttigen schweysz vergossz. 173ᵃ;

> wer hie für geh der schaw doch an,
> was gewalts sey die armut han.
> H. SACHS I (1590), 332ᵈ;
>
> in der statt sind vil tausend mann,
> der keiner sich nimpt desz bachens an,
> ist wol zweyhundert jar da ghangen,
> bin selb wol tausent mal fürgangen,
> ist doch so lang blieben vor mir. 358ᵃ.

vorübergehn in der zeit, vergehn: mich kein nacht fürgangen hat, in deren mir nit ein schwerer traum deinethalben zugestanden sey. *buch d. liebe* 253, 1, = *mir keine nacht vorübergegangen* (*vergangen*) *ist. danach dann*

16) *übergehn, bei einer betrachtung auszer acht lassen:* zů letst kunden wir disz auch nit fürgeen, das der künig von Poln, Hungern und Böhem dise zeyt gen Wien . . . gereyset seind. FRANK *chron.* 216ᵇ; die yederman als der bůcher unwürdig mit schreiben fürgieng. *weltbuch* 47ᵇ; das yr unachtsam fürgangen haben. 124ᵃ; disz hab ich so fleissig erzölt und nit mögen fürgehen. 138ᵇ.

FÜRGEHEN, *n., der inf. des vorigen verbums substantivisch gesetzt. auch* fürgahn, fürgan, fürgohn, fürgon. hört er an den gassen ungeferd im fürgan in einem hausz ein grosz geschrey. WICKRAM *rollwagenb.* (*Kurz*) 35, 13, = *im vorwärtsgehn. Heute* vorgehn *n.*

FÜRGEHENDISCH, *adj. allem andern im range vorgehend, den vorzug vor allem andern habend, vornehmlich.* am fürgehendischen *steht adverbial:* so wissent, dasz dasz fasz, das da empfahet . . . nach gemeinen nammen matrix geheissen wirt: wiewol die gantze fraw dieselbige ist. billich aber, das der sahmen, von desz wegen die fraw geschaffen ist, diesen nammen am fürgehendischen behalt. PARACELSUS 1, 78ᵃ.

FÜRGEHER, *m. einer der fürgeht. nach allen bedeutungen des verbums* fürgehen (*s. d.*), *von welchem das wort abgeleitet ist. nach* 12) *würde es auch so viel als* vorgänger, vorfahr *sein. in dem sinne ein vorbeigehender, vorübergehender, nach* fürgehen 15), *hat es* AYRER *in dem fastnachtsp. der verlohren Jan Posset* 114ᵇ (*bei Keller* 2907, 15):

> im fenster sie (*das junge weib*) stets sitzen thut
> und sicht auff die fürgeher nausz.

FÜRGEHUNG, *f. das vorragen vor anderem, das vorausragen.* fürgehungen, *extantiae.* KIRSCH 2, 124ᵇ. *vgl.* fürgehn 3).

FÜRGELÄNDE, *n. vor grösserem gelände liegendes kleineres. im besondern ein von einem grösseren stücke land am wege unbebaut liegen gelassener theil, der als vorplatz dient, mancherlei darauf niederzulegen, das man zu den arbeiten auf dem stücke selbst oder für dieselben bedarf. so hatte jedes rebgut in den oberrheinischen ländern sein* fürgelende, *auf welches der für jenes erforderliche dünger und die nöthigen pfähle im frühjahre abgeladen, im herbste aber die mostzüber hingestellt wurden so wie man auf ihm auch die gestampften trauben auflud, alles damit der fahrweg unversperrt blieb. da es durch einen zaun von dem weinberge selbst getrennt war, so benutzte es der winzer im sommer als wiese oder weide, also für seinen kleinen viehstand. s.* MONE *zeitschr. für die gesch. des Oberrheins* 3, 265. *heute* vorgelände, *s. d.*

FÜRGELEGE, *n.* „*tympanum in fusis constans*" (AGRICOLA), *ein auch* getriebe (*s. d.*) *genanntes hölzernes rad aus zwei scheiben bestehend, zwischen welchen rings herum runde hölzer eingezapft sind, die durch eingreifende kämme eines rades umgetrieben werden.* an der anderen seitten ein kamprad, an dem oberen teill ein fürgelege. BECHIUS *Agricolas bergwerk* 160; so treibett das kamprad zůmal umbgetriben auch das fürgelege umb. *ebenda.*

FÜRGENOMMEN, FÜRGENUMMEN, *s.* fürnehmen.

FÜRGESCHOSSEN, *s.* fürschieszen.

FÜRGESETZTE, *f.*, FÜRGESETZTER, *m., s.* fürsetzen.

FÜRGESPÄNGE, *n., s.* fürspange.

FÜRGESPANN, *n. die vorspann, das vorspannen von zugthieren zu verstärktem ziehen, dann, durch übertragung, diese vorgespannten zugthiere selbst:*

> dasz den teuffel, sich zu holen, krieger fleissig ruffen an,
> macht, weil pferd und ochsen weg, dasz sie durfften fürgespan.
> LOGAU 1, 170, 23.

FÜRGESPANNEN, *s.* fürspannen.

FÜRGESTÜTZ, *unverkürzt* FÜRGESTÜTZE, *n. weit vorstehende weibliche brust. schweiz., s.* RÜTTE 26. *vgl.* stotz.

FÜRGEWÄGE, *n. das übergewicht. mhd.* fürgewæge. *Gerh.* 6692.

FÜRGEWANDT, *s.* fürwenden.

FÜRGEWELBE, *n., s.* fürgewölbe.

FÜRGEWINN, *m., s.* vorgewinn.

FÜRGEWINNEN, 1) *vor sich gewinnen, vor sich nehmen:*

> der glaub hiesz mich flugs fürgewinnen
> die feder und papier . . .
> J. V. ANDREÄ *triumph des glaubens* 1.

2) *vorausgewinnen, vor dem eigentlichen gewinst gewinnen.*

FÜRGEWÖLBE, *n. ein gewölbe, das vor einem andern befindlich ist, in beziehung auf dieses. eine aufzeichnung für das wort gibt* fürgewelbe *aus* DÜRERS *befestigung* C iiij *an, wo ich es aber nicht finde. eben so wol früher* vorgewelbe: vorganck, vorgewelb, *preambulum. voc. theut. v.* 1482 mm ijᵃ. *im* 18. *jahrh.* vorgewölbe (*s. d.*), *welches sich bei* MATTHIÄ 2, 433ᵃ *findet durch propylaeum erklärt.*

FÜRGEZIMMER, *n. ein vorgebauter oder vorspringender theil eines gebäudes, ein überbau, überschusz, besonders in so fern er gegen die strasze hin unerlaubt ist oder in beziehung auf den nachbar diesen beeinträchtigt. mhd.* vürgezimber. Haltaus 552. *Kölnisch in einer urk. von* 1308 vorgezimber. Walraf 84.

FÜRGLÄNZEN, 1) *hervorglänzen, herausglänzen.* 2) *stärker glänzen im vergleiche mit anderem, an glanz übertreffen. heute nur* vorglänzen. *beide neben einander bei* Stieler 662.

FÜRGLAS, *n. ein glas das an etwas vorgestellt wird, um aus diesem ausflieszendes aufzufangen:* und setze ein fürglas vor den schnabel des alembicks. Tabernämontanus *kräuterb.* (1588) 254.

FÜRGOHN, FÜRGON, *eins mit* fürgehen. *mit verdunkelung des* a *zu* o *aus* fürgahn (*s. d.*), *ahd.* furigân. ich will vor meiner hauszthür kören, damit sie, so für gond, sechend das ich mein trawren hab hingelegt. Wirsung *Cal.* (1520) Riij*; wann ich ain grossen wollust hab dich zů hören inn disen lieplichen plomen und grienen grasz, so werden wir auch nit gehört von den so auff der strossen für gond. Siiij*. *in beiden stellen hat das wort die bedeutung vorbeigehn, vorübergehn. andere stellen s. unter* fürgehen.

FÜRGOHN, FÜRGON, *n., s.* fürgehen *n.*

FÜRGRAD, FÜRGRAT, *m. eine art zeuges. in bairischen verordnungen und landtagshandlungen des* 17. *jh., aus welchen stellen bei* Schmeller 1, 632. *diese haben* fürgrat, fürgrath, *richtiger aber ist* fürgrad, *das dann für* viergrad *zu stehn scheint, falls es auf der webeart der zeugweber* in den grad weben oder wirken, *in das bild wirken* (*s.* bild), *was mit drei, vier und mehr schemeln geschieht, beruht, in so fern eben derselbe zeug mit vier schemeln gewoben würde. dasz solcher zeug getragen wird, zeigt das am Lech vorkommende* grädisch, grädlisch *m., ein zunächst mit drei schemeln gewobener ganz oder halbwollener zeug zu weiberröcken. s.* Schmeller 2, 101. *die form* fürdraht, vierdraht *scheint umwandlung von* fürgrad, viergrad, *indem* grad *hier als ausdruck der zeugweber nicht allgemein verständlich war.*

FÜRGREIFEN, 1) *vor andern zugreifen. mit dat. der person:* einem an der tafel fürgreiffen. Ludwig (1745) 676.

2) *vor andern an sich nehmen, vor andern sich zueignen, andern voraus an sich nehmen. ebenfalls mit dat. der person.* furgreiffen, *praevertere, praeoccupare.* Dentzler 117*b*. *auch bei* Rädlein 312*b* *und selbst noch bei* Hederich (1753) 991 *und* Nierembergeb Ddd*b*, *doch bei beiden mit verweisung auf* vorgreifen.

3) *einem andern etwas, das diesem zukommt, zuvorthun, unbefugt zuvorthun. wie bei* 1) *und* 2) *mit dat. der person.* fürgreiffen (einem), ihm ins amt fallen. Ludwig (1745) 676.

4) *vorgreifend entscheiden, im voraus entscheiden, vorläufig einen spruch fällen, praejudicare.* Henisch 1300, 68, *wo daneben* vorgreiffen *steht. aber noch bei* Rädlein *a. a. o.*, Kirsch (1723) 2, 124*b* *und selbst bei* Matthiä (1761) 2, 160* *in dieser bedeutung nur* fürgreifen, *während sie* vorgreifen *in der vorhergehenden haben. Heute gilt als schriftdeutsch durchweg* vorgreifen, *s. d.*

FÜRGREIFEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.* Ludwig (1745) 676.

FÜRGRIF, *m. s.* vorgrif. 1) *ein unberechtigtes ansichnehmen einem andern oder andern voraus und ihnen weg.*

2) *ein unbefugtes zuvorthun dessen das einem andern oder andern zukommt. beide bedeutungen bei* Ludwig (1745) 676 *nach* fürgreifen 2) *und* 3).

3) *eine übereinkunft, in welcher leistung und gegenleistung oder bezahlung bedungen ist, ein accord. mhd.* unde sie (*die mit eisen arbeitenden handwerksleute*) sulnt alle samt getriuwe unde gewære sîn mit ir amten, sie wirken tagewërk oder fürgrif (= *mögen sie für tagelohn oder im accord arbeiten*), wan daz tuont in dem amte vil zimberliute unde steinmetzen. unde wirkent sie tagewërk sie sulnt niht dëste træger sîn, daz dër wërke manigez wërde. ist ëz fürgrif, sô solt dû niht dëste balder dâ von îlen, daz dû sîn schiere abe kumest unde ëz über ein jâr oder über zwei dernider valle. Berthold 147, 16. 19. *nhd.* furgriff haben. Tucher *baumeisterbuch* 274, 23, = *übernahme im accord haben;* wa aber iemant ein furgriff besteet. 21, = *einen accord eingeht, ihn übernimmt;*

> auch stet hie geschriben bi,
> dasz uf der herren parti
> sechshundert driszg und sechs person
> arbeiten, nit umb tagelon
> ze fürgrif (= *im accord*) das bestanden was.
> Liliencron *hist. volksl.* 1, 189*, 1779.

diser leugt nach dem fürgryff das (*dasz*) sich die balcken möchten biegenn, ist reich daheim, hat aber weyt zur herberg. Frank *trunkenheit* D* (dij).

häufig steht, nach dieser bedeutung, der gen. sg. adverbialisch in dem sinne: im allgemeinen, überhaupt. wie seind die kinder diszer welt fürsichtiger, denn die kinder des liechts? das will ich dir sagen. er spricht: in generatione sua, in irer geburt, comparative, nit fürgriffs, aber mit eim zůsatz. Keisersberg *post.* 3, 68*; so solt du indenk sein, das (*dasz*) da ist zweierlei freier will. einer der da geschicht mit geding, begird oder wünschen. der ander der da geschicht on geding, sunder fürgriffs on allen zůsatz so begert und erwölt er stif sollichs. *dessen trostspiegel* (*ausg. in* 4°) EE 2*b*; diser will (*der vernünftige freie wille*) sündet nit, wenn er ist nit fürgriffs on zůsatz und gestat nit stif auf im selbs. EE 3*; der vernünftig bedacht frei will, der da aufgat in dem mönschen schlecht fürgriffs on geding. EF 4*b*; das begeren frömbd gut oder ein unrimlich ding, nit fürgriffs mit ungedingtem willen, sunder mit ausgetrucktem oder verborgnem gedinge. *christl. künigin* CC 2*. *noch schweiz. in den redensarten* etwas fürgriffs kaufen, verkaufen, tauschen, *nach muthmaszlicher schätzung des werthes, gewichtes, nach bloszer allgemeiner schätzung, überhaupt.* Stalder 1, 480. Schmeller 2, 106.

4) *vorrath:* so mag sie ein paumeister woll furderen, an stein furgriff zu hawen. Tucher *baumeisterbuch* 40, 19.

FÜRGRIFFIG, *adj. einem andern oder andern zugehöriges sich zueignend.* fürgriffig, die ander leüten das jre an sich ziehend, *alienis commodis inhiantes.* Maaler 148*.

FÜRGRIFS, *adverbialisch gesetzter gen. sg. von* fürgrif (*s. d.*).

FÜRGUGELFRANZ, *m. einer der zur probe in einem kloster ist, um mönch zu werden? ein noviz?* werden etwan caveler (*schinder*), fürgugelfrantzen, wann sie den Hans von Geller (*rauhes brot*) nicht acheln (*essen*) mögen unnd schmalkachel (*übles redende, verleumder*) sind. Fischart *praktik groszmutter* 50 (*bei Scheible* 583). *wie diese stelle zeigt ein wort der gaunersprache, in der* gugelfranz = *mönch und* gugelfränzin, gugelfrenzin, gugelfranzin = *nonne.* Gengenbach 368*. *weimar. jahrb.* 1, 340. 4, 97. Grolman 27*. Train 50*b*. *das vorgesetzte* für *würde dann die bedeutung „vorher" haben. s.* für II 3).

FÜRGUCKEN, *hervorgucken. s.* vorgucken.

> da musz ein langer schwantz der schaube gucken für.
> *jungfernanatomie* 117.

FÜRGÜRTEN, *durch gürten vorbinden.* fürgürten, *praecingere.* Stieler 716. Dentzler. Kirsch. Matthiä (1761). fürgürten, an sich gurten. Henisch 1784, 58. *heute* vorgürten.

FÜRGÜRTEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums, praecinctus.* Stieler *ebenda, zugleich mit* vorgürten *n., welches allein heute schriftdeutsch ist.*

FÜRGÜRTLE, *n.* fürschürtz, fürtůch der weyberen, *ventrale, semicinctium.* Maaler 148*, *nach* Frisius (1556) 1197*, *besonders aber* 1357*. *schweiz. und noch bernisch.* Stalder 1, 500. *das dim.* gürtle *ist von* gurt (*s. d.*) *abgeleitet.*

FÜRGUT, *adv., zusammengerückt wie* fürlieb (*s. d.*), *aber gewöhnlich getrennt gesetzt* für gut. *s. oben sp.* 627 *und* gut.

FÜRHAAR, *n. das „vornen" an der stirne herabhangende haar.* fürhaar, haarschopp, vornen an der stiren, *antiae, capronae, capilli in fronte demissi.* Henisch 1301, 12. *solches haar kommt bei menschen wie bei den pferden vor. s. ebenda.*

FÜRHABEN, *s.* vorhaben. 1) *vor sich haben, in betrachtung haben, zur beschäftigung vor sich haben.*

2) *zu thun oder auszuführen im sinne haben, in absicht haben, beabsichtigen:* da nu Judas höret von dem zug, den Nicanor furhatte. 2 *Macc.* 8, 12; denn gott verkündiget Pharao, was er fur hat. 1 *Mos.* 41, 25, *vgl.* 28; denn wo man was newes fürhat. *Sir.* 27, 21; sehet da, ob jr nicht böses furhabt? 2 *Mos.* 10, 10; hastu genarret und zu hoch gefaren und böses fürgehabt. *spr. Sal.* 30, 32; wo ich unrecht furhette in meinem hertzen, so würde der herr nicht hören. *ps.* 66, 18; gleich, wie der herr Zebaoth furhatte, uns zu thun, darnach wir giengen und theten, also hat er uns auch gethan. *Sach.* 1, 6; nach dem ich furhatte euch zu schreiben von unser aller heil. *Judas* 3; darumm hat er für, ein andere zunemen und ein wolleben an zu richten. Alberus *Esop.* 8 (C 1*b*); und (*der*) viel weniger willens ist dieses zuthun, so jhr fürhaben (= fürhabet). *Amadis* 221; des unbillichen trotzs halber, den er gegen der jungfrawen furhabet. 187; nacher zogen sie den weg, welchen die jungfraw für hat, inner desz sie vielerley mit einandter redten. 281; welche (*jungfrau*) ... sie fraget, was wegs sie für hetten. 394; so bald ich jmmer von meiner reise, so ich fürhabe, widerumb komme. 204; dieweil sie alle jhr fürgehabte handlung gantz wol volfüret. 297.

etwas sonderliches fürhaben, practicirn, *architectari, machinari.* Henisch 1301, 19: fürhaben, fürnehmen, sinnes sein. Rädlein 312^{b}. etwas fürhaben, *inducere animum ad aliquid.* Weismann 2, 135^{b}. *auch bei* Kirsch, Nieremberger, Hederich, Matthiä *ist das wort verzeichnet, bei* Ludwig (1745) 676 *zugleich mit verweisung auf* vorhaben.

S. auch fürhabend *und vgl.* fürnehmen.

3) *in gewohnheit haben, in übung haben:*

und sprach zu in: ich halts fürs best,
das ich auszfliege nach der speis
wie ich hab teglich für ein weisz. Waldis *Esop* 2, 4, 6.

4) *vor sich, d. h. gegenwärtig haben, um zur rede zu setzen, (einen) vornehmen. in folgender stelle mit norddeutscher verwechselung des accusativs und dativs, in dem dieser für jenen steht:* du möchtest mir wol fürhaben unnd mich darzû straffen, warumb ich gelert hab. Hier. Braunschweig *chirurgia* 76.

5) *übrig haben, reliquum habere.* Dentzler 2, 118^{b}.

FÜRHABEN, *n. der als subst. gesetzte infinitiv des vorigen verbums in dessen zweiter bedeutung.* das fürhaben, *institutum.* Henisch 1301, 21. *auch noch bei* Weismann, Kirsch, Hederich, Nieremberger, Matthiä, *doch hat dieser letzte zugleich daneben* vorhaben *und der zunächst vorhergehende verweist auf dasselbe.* so die vätter zu disem fürhaben vorpringen. Fischart *bienenk.* 143^{a}; sie fraget Theagenem, wessen er sich bedacht hatte? Theagenes sprach, er wolte mit jhr gar nichts zu schaffen haben, und schlug es gar kurtz ab, das sey sein fürhaben. *b. d. liebe* 212, 3; dieser saal ist viel weitter und bequemer, unser furhaben zuvolstrecken. *Amadis* 213; vor selbigem (*zelt*) berichtet er jn gentzlich seines furhabens, wessen er sich entschlossen. 314;

dann Jupiter kan, solcher massen,
ewer fürhaben nit zulassen. Spreng *Ilias* (1610) 103^{b};
der mann het weder ruh noch rast,
bisz das (*dasz*) er durch Calchantis rath
setzt sein fürhaben in die that. *dessen Aeneis* 24^{b};
des feinds fürhaben, list, betrug
und raht so wol als er selbs wissen.
Weckherlin 365 (*od.* 1, 5);

die menge menschlichen fürhabens. Logau *zugabe nr.* 254 *als überschrift;* alles fürhaben, das auf gottes ehre und erbarkeit zihlet, sol auf unbeweglich festem grunde stehen. Butschky *Patmos* 403; es ist ihm das furhaben verrücket worden. Kirsch (1723) 2, 124^{b}. des fürhabens sein *oder blosz* fürhabens sein, *die absicht haben, beabsichtigen.* fürhabens sein, fürnemmen, *in animo habere.* Henisch 1301, 22. fürhabens seyn, *proponere sibi aliquid, proponere animo.* Weismann 2, 135^{b}. aber er ware desz fürhabens wider umb zu kehren. *Amadis* 292; so wil ich viel anderst handeln, denn ich niemals furhabens gewest. 320; an welchem (*tag*) Galunba die Grimenesa fragt, was reysz sie fürhabens were. 413;

was ich fürhabens bin mit ihr. Ayrer 413^{b}.

des fürhabens werden, fürhabens werden, *auf die absicht kommen, den entschlusz fassen:* ward er fürhabens, sich auff den weg zu begeben. 86; hierumb ward Galaor fürhabens, viel ehe zusterben, dann jhn in seiner feind gewalt zulassen. 368. *danach steht häufig dieser gen. sg. mit und ohne den bestimmten artikel,* des fürhabens, fürhabens, *in dem sinne: in der absicht, mit der absicht.* machten sie sich auff, desz fürhabens die gantze nacht zu reiten. *b. d. liebe* 218, 1; wie er von dem könig Lisuart gescheiden, des fürhabens jhn zusuchen. *Amadis* 253; ritten gegen dem Amadis zu, des fürhabens jn anzusprengen. 286; auff diese rede that sich der ritter hirfür, desz fürhabens, seiner mayestat füsse zuküssen. 342; unnd sie in die hecken hinein schleiffet, fürhabens, seyn wollust mit jr zuvolbringen. 222; die andere vier fürhabens, jres gesellen todt zu rechen, griffen den Balais an. 293. *aber eben so wol kommt im Amadis* des vorhabens, vorhabens *vor, und schon in der zweiten hälfte des* 18. *jh. ist überhaupt* fürhaben *nur noch mundartlich, während als schriftdeutsch* vorhaben *gilt. s.* vorhaben, *wo auch die belege für jenen genitiv.*

FÜRHABEND, *das part. praes. des verbums* fürhaben *in dessen zweiter bedeutung als adj.:*

als er uns nun in solcher weyl
nicht kundt erreichen mit den händen,
noch sein fürhabend werck vollenden
sich mit der that an uns zurechen. Spreng *Aeneis* 59^{a};
das er wer
an seinem furhabenten zorn (*gegen seines bruders mörder*)
durch gottes gnad verhindert worn. Ayrer 117^{b}.

FÜRHACKEN, 1) *im voraus klein hacken:* in kriegen thet auch gar not, daʒ man vil stroes het und daʒ man halm lies fürhacken. *chron. d. d. st.* 2, 334, 8, = *im voraus häcksel machen.*

2) *vorn vor etwas hacken dasz eine vertiefung da ist.* für- *sive* vorhacken, *praefodere.* Stieler 733. *s.* vorhacken.

FÜRHALT, *m.* 1) *ein in hinsicht des thuns oder handelns gestelltes verlangen, eine in hinsicht des verhaltens gestellte forderung:* so war (*zu Worms* 1521) die meinung, ich solt nur widerruffen. gott gab gnade, das nicht alle fürsten und stende in solchen fürhalt verwilligten, ich hette mich sonst deudsches landes zu tod geschemet. Luther 1, 527^{b}.

2) *eine vorstellung, um zu einem entschlusse zu bestimmen oder von etwas beabsichtigtem abwendig zu machen.*

Heute vorhalt, *s. d.*

FÜRHALTEN, *s.* vorhalten. *in den bedeutungen* 1) *bis* 3) *mit acc. der sache und zumeist zugleich mit dat. der person. statt des acc. aber kann auch ein abhängiger satz stehn.*

1) *vornhin halten.* den spiesz fürhalten, *hastam projicere.* Kirsch (1723) 2, 124^{b}. Matthiä (1761) 2, 160^{a}. *insbesondere*

a) vor augen halten. fürhalten etwas einem, *ante oculos ponere, exhibere.* Dentzler 2, 118^{a}. *bildlich:* sie erkennen in dem spiegel, der inen fürgehalten würt, ir krumm und unschaffen leben. Keisersberg *d. dreieckecht spiegel* Aa 5^{a}.

b) vornhin halten zum verdecken, vornhin halten um dem blicke zu entziehen. daraus geht die bedeutung 4) *hervor.*

2) *vor augen stellen, vorstellig machen, für den geist gegenwärtig machen.* fürhalten, *obtendere.* Kirsch (1723) 2, 124^{b}. Hederich 991. Nieremberger Ddd^{b}. *doch verweisen die beiden letzten auf* vorhalten. durch einen man, in welchem ers beschlossen hat und jederman furhelt den glauben, nach dem er jn hat von den todten aufferweckt. *apostelgesch.* 17, 31; ich vergesse was da hinden ist, und strecke mich zu dem, das da fornen ist, und jage nach dem furgesteckten ziel, nach dem kleinod, welches furhelt die himmlische beruffunge gottes in Christo Jhesu. *Phil.* 3, 14. *danach dann im besondern*

a) redend vor augen stellen, redend vorstellig machen, redend darlegen, vortragend zur kenntnis bringen. propono, ich halt für. Alberus *dict.* uu 4^{a}. *fero ad populum,* ich halts der gemeyn für. *ebenda.* fürhalten, *proponere.* Henisch 1301, 24; fürhalten, fürtragen bey dem volck. 26. *in gleichem sinne verzeichnen das wort* Rädlein, Weismann; Stieler 745 *hat vorwiegend* vorhalten. mein hertz helt dir fur dein wort: ihr solt mein andlitz sûchen. *ps.* 27, 8; bin ich denn also ewer feind worden, das ich euch die warheit furhalte? *Gal.* 4, 16, *in der vulgata* verum dicens vobis? in dem (*indem*) er alles nachgibt und dem teüffel glaubt wz (*was*) er jm fürhelt. Nasus *Nasenesel* Oij^{b};

der könig Priamus mit namen
und die Troyaner all zusamen
die lassen euch fürhalten frey,
was Paris jetzt entschlossen sey.
Spreng *Ilias* (1610) 91^{a}.

auch allgemeiner: vortragen, vorbringen: fürhalten, fürbringen. Dentzler 2, 118^{a}; als Balais sie (*die jungfrau*) so weiszlich reden höret, rewet jn, dasz er jr solche reden (*es sind unziemliche anträge gemeint*) fürgehalten. *Amadis* 295.

b) redend vorstellig machen zur hervorbringung eines eindruckes. einem fürhalten, einschärpfen, *inculcare.* Dentzler 2, 118^{a}. *besonders aber: redend vorstellig machen zur erkenntnis eines fehlers oder unrechten thuns mit stärkerem oder gelinderem verweise, zur rede setzend vorstellig machen.* einem fürhalten, was er unbillichs gethon, *expostulare cum aliquo injuriam et de injuria.* Henisch 1301, 30. furhalten, verweisen, *objicere, in crimine ponere, exprobrare.* Dentzler 2, 118^{a}. *in gleichem sinne bei* Rädlein 312^{b}, *der zugleich daneben* vorhalten *hat, bei* Weismann, Ludwig, Kirsch *und* Matthiä, *von welchen die beiden letzten dabei auf* fürwerfen *verweisen,* Ludwig *auf* vorhalten *hinweist.* denn er (*der weise, bescheidene mensch*) dise (*die übung der weisheit*) auch in dem dartuhn kan, wann er das fürhalt, so ihn von andern wichtigern sachen abhält. Butschky *kanzlei* 243. *auch noch in jüngerer zeit, in welcher nur* vorhalten *als allgemein schriftdeutsch gilt:* solches ist mir noch nie vorkommen noch widerfahren, soll mir auch, wenn es gott will, niemals fürgehalten noch bewiesen werden, dasz ich vor einem schweine so schändlich fliehe oder mich auf die bäume begebe. Tieck 13, 75.

3) *was* vorenthalten: *subtraho,* ich halt für, entzieg. Alberus *dict.* uu 4^{a}. getraute dem rate woll, sie hielten im daʒ seine, daʒ im von deʒ heilgen reichs wegen zustunde, nit für.

chroniken d. d. st. 3, 381, 9; wer dir erbeitet, dem gib bald seinen lohn, und halt niemand seinen verdienten lohn für. *Tob.* 4, 15; wiewol du mich versprichst, das ich solchen elenden gefallen priestern die ehe geraten habe, die inen ir römischen tyrannen und seelmörder genomen habt wider gott und recht und noch fürhaltet. Luther 1, 342ᵃ; Laban gehet on glauben und liebe, also das er auch seinen eigenen kindern abbricht und das jre fürhelt. 4, 174ᵃ; ist dadurch verboten, ... habe und gut abzubrechen, verhindern und fürzuhalten. 403ᵇ; da man frembde gut zu sich reisset oder dem nehesten fürhelt, dazu man kein recht haben kan. 406ᵇ; welche jm mit allem unrecht und mit aller unbilligkeit werden fürgehalten. 5, 265ᵇ; welche ... sich selbs jrem man entzeucht und fürhelt. 267ᵃ; die statt Philas hatte jetzundt Oroondates innen, dann die Egyptier hielten es dem Moren könig mit gewalt für, darzu war Oroondates von dem Moren an einem ort geschlagen, deszhalben warde er verursachet sein kriegsvolck da wider zu versammeln. *b. d. liebe* 214, 3; welcher durch verrätherey meinen vatter erschlagen unnd noch heutiges tages die vesten, das schlosz Galtares, mit gewalt fürhelt, das von rechts wegen mir zugehörig. *Amadis* 122.

4) *voraus in böser absicht aufpassen, auflauern. blosz mit dat. der person.* und also die fursten von Franckfurt schiden und der hertzog von Sachsen mit etlichen anderen als Friderichen von Braunschweig und Elsterperg, pede hertzogen, heym ziehen wolten, ward yn (*ihnen*) von den graven von Baldeck, des bischoffs von Maintz diener, furgehalten und sie mit den iren fur geworffen. *chroniken d. d. st.* 3, 299, 9 *f.* s. fürwerfen.

FÜRHALTEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. heute* vorhalten *n.*

in der zweiten bedeutung des verbums: propositio, das fürhalten, davonn mann reden wil. Alberus *dict.* uu 4ᵃ.

FÜRHALTER, FÜRHÄLTER, *m.* 1) *einer der etwas behütet oder vor schädigung bewahrt. preservator,* ein furhalter. Eychmann q iijᵃ.

2) *einer der über etwas gethanes den thäter zur rede sezt, ihm jenes mit strafenden oder doch tadelnden worten bemerklich macht, exprobrator.* Kirsch (1723) 2, 124ᵃ. Matthiä (1761) 2, 160ᵃ.

3) *Was ist* fürhalter *in folgender stelle:*

> arm leut wil niemand sehn noch kennen,
> man thut sie schrepler, betler nennen,
> jaufert, fürhalter und dergleichen. Eyring 1, 106?

schwerlich das mit dem adv. für *zusammengesetzte; vielmehr scheint* für *hier das nd. und oberd.* für, *feuer, und also* fürhalter *so viel als einer der im freien feuer unterhält und bei demselben sitzt, ein umherziehender obdachloser. bei den Letten wird der wirth* feuerhalter *genannt, und von einer sache gebraucht bezeichnet das wort einen behälter zum heizen, einen ofen, ein kohlenblech.* Gutzeit 280ᵃ.

FÜRHALTUNG, *f. die handlung des fürhaltens. s.* fürhalten. *besonders* die handlung, gethanes mit strafenden oder doch tadelnden worten dem thäter bemerklich zu machen, *obtentus, exprobratio.* Kirsch (1723) 2, 124ᵇ *und danach* Matthiä (1761) 2, 160ᵃ. *s.* fürhalten 2) *b*).

FÜRHAND, *f., s.* vorhand.

FÜRHANDEN, *aus dem folgenden adv.* fürhanden *hervorgegangenes adj., s. das adj.* vorhanden.

FÜRHANDEN, *adv. s. das adv.* vorhanden. *betont* fürhánden.

1) *zur hand, vor die hand.* fürhanden nehmen. *reichsabsch.* 1524 § 5; darumb leser nimb fürhanden, das ich dir fürhanden lege. Paracelsus 1, 570ᵇ; alles was dir furhanden kompt zu thun, das thu frisch. *pred.* 9, 10.

2) *vor der hand, gegenwärtig, da. diese bedeutung bahnt sich an durch* für handen, *vorn in den händen, vorn vor den händen:* das du den schilt (*des glaubens*) allezeit für handen habest und wider jn (*den teufel*) setzest. Luther 5, 525ᵃ. *in die bedeutung völlig eingetreten zeigt sich dann* fürhanden, *auch noch mitunter* für handen *geschrieben, in stellen wie: exto,* ich bin fürhanden. Alberus *dict.* ttijᵇ; es ist bereydt, ist fürhanden. *ebenda*; da Xanthus kam und sahe das bäwerlein da ligen, sprach er zum Esopo: was hast du mir da für ein gast bracht? Esopus antwort: habt jhr mir nicht gestern befohlen, ich solt einen suchen, der nit sorgfeltig were? ich halt er sey schon fürhanden. *dessen Esop* 11 (1550 Ciijᵃ); wug jnen dar das silber und gold und gefesse zur hebe dem hause unsers gottes, welche der könig und seine ratherrn und fürsten und gantz Israel, das fur handen war, zur hebe gegeben hatten. *Esra* 8, 25; Zedekia der könig sandte hin und lies jn (*Jeremias*) holen und fragt jn heimlich in seinem hause und sprach: ist auch ein wort vom herrn fur handen? Jeremia sprach: ja, denn du wirst dem könige zu Babel in die hende gegeben werden. *Jerem.* 37, 17; denn wir stehen in der fahr, das (*dasz*) wir umb diese heutigen empörung verklaget möchten werden und doch keine sache furhanden ist, da mit wir uns solcher auffrhur entschüldigen möchten. *apostelg.* 19, 40;

> dasselb hab ich vor augen stets
> und in der noth zum vortheil setz.
> das hat mich offt errettet zwar
> aus todtes noth und grosser fahr.
> wenn ich die noth für handen sich
> tröstlich darauff verlasz ich mich.
> B. Waldis *Esopus* 2, 21, 21.

nun bleib Mabila bey dem Gandalin und fragt jn, ob sein herr nicht fürhanden were. *Amadis* 158; aber vermerckende, dasz kein andere hülff fürhanden, sasz er auff seines dieners pferdt und folget des ritters huffschlag nach. 235.

3) *anwesend, existierend, am leben seiend, dasein habend, als an- oder zugehörig daseiend.* da nu die morgenröte aufgieng, hiessen die engel den Lot eilen und sprachen: ... nim dein weib und deine zwo töchter, die furhanden sind, das du nicht auch umbkomest. 1 *Mos.* 19, 15, *in der vulgata* et duas filias, quas habes; wir deine knechte sind zwelff brüder eins mans söne im lande Canaan, und der jüngste ist noch bey unserm vater, aber der eine ist nicht mehr furhanden. 1 *Mos.* 42, 13, *in der vulg.* alius non est super; ir beraubt mich meiner kinder. Joseph ist nicht mehr fur handen, Simeon ist nicht mehr fur handen, Benjamin wolt jr hin nemen, es geht alles über mich. 36; meine hütten ist zerstöret, und alle meine seile sind zurissen, meine kinder sind weg und nicht mehr furhanden. *Jer.* 10, 20; unser veter haben gesündigt und sind nicht mehr furhanden und wir müssen jrer missethat entgelten. *klagel.* 5, 7, *in der vulg.* et non sunt; ich hab gesehen, dz (*dasz*) ich viel guter geselln in disser stad hatte, weren die selbige noch furhanden, so möcht ich zu ihn einkeren. Alberus *wider Witzel* K 6ᵇ; so werden da furhanden sein die mir zeügnis geben werden. E 4ᵃ; besonder dieweil der könig Abies so grosz, dasz er alle andere ritter, so damals fürhanden, ein überzwerch hand an lenge ubertraff. *Amadis* 101, *daneben aber ebenda* 294 *auch die ursprünglich richtige form* vorhanden: als der uberig all seine gesellen erschlagen sahe und dasz er nur allein noch vorhanden, fiel er, ausz forcht desz todts, vor dem Balais auff die knie danider.

4) *mehr oder weniger zu habend, vorräthig.* Hiskia aber war frölich mit jnen und zeiget jnen das gantze schatzhaus, silber, gold, specerey und das beste öle und die harnisch kamer und alles was in seinen schetzen furhanden war. 2 *kön.* 20, 13; und füreten weg alle habe die furhanden war im hause des königes. 2 *chron.* 21, 17; und alles gold und silber und alle gefesz die furhanden waren im hause gottes bey ObedEdom und in dem schatz im hause des königes ... nam er (*der siegende könig Joas von Israel*) mit sich gen Samaria. 25, 24. *auch übergehend in den sinn von „übrig". reliquum,* furhanden, uber. Schöpper *syn. nr.* 33.

5) *gegenwärtig werdend, bevorstehend.* aber was er thun wil, das sihet niemand, und das wetter, so furhanden ist, merckt kein mensch. *Sir.* 16, 19; er zeucht hin und her nach brot und dunckt jn imer, die zeit seines unglücks sei furhanden. *Hiob* 15, 23; denn ich werde schon geopffert, und die zeit meines abscheidens ist furhanden. 2 *Tim.* 4, 6; das (*dasz*) der tag Christi furhanden sey. 2 *Thess.* 2, 2; darumb ist noch eine ruge (*ruhe*) furhanden dem volck gottes. *Ebr.* 4, 9; es solle kein not haben, so doch nichts guts furhanden ist, und das jr sollet heil werden, so doch eitel schade furhanden ist. *Jer.* 8, 15; sihe, was du thust, denn es ist gewis ein unglück für handen uber unsern herrn und uber sein gantzes haus. 1 *Sam.* 25, 17; wenn sie aber sein wort verachten und verfolgen, so ist die geduld aus und die letzte straff furhanden, wie mit den Jüden, Griechen, Römern u. s. w. geschehen ist. Luther *tischr.* 2, 108; (*Amadis*) blieb daselbst bisz auff den abend, da er zu dem zwerg sagt: was wiltu, dasz ich nun mehr hierinn thu? herr, antwort er, die nacht ist fürhanden, es bedünckt mich das best, dasz wir von hinnen ziehen. *Amadis* 205, 431;

weil nu die stund fürhanden. Weckherlin 624;

theils waren selber hart, theils auff den todt verwundt,
all aber sehr bestürtzt, weil noth furhanden stund.
Werder *Ariost* 18, 152, 8,

ma più è la tema del futuro danno. 164.

auch mit folgendem satze statt eines subst. im nom.: fleuch in Egyptenland und bleib alda, bis ich dir sage. denn es ist fur handen, das (*dasz*) Herodes das kindlin sůche, das selb umb zu bringen. Matth. 2, 13; nach dem es nu noch furhanden ist, das (*dasz*) etliche sollen zu derselbigen (*der ruhe gottes nach der schöpfung*) komen. *Ebr.* 4, 6.

Welche der bedeutungen noch heute fortdauert, wird bei vorhanden *angegeben werden, das schon in der zweiten hälfte des* 18. *jh. allein schriftdeutsche form ist, während* fürhanden *nur mundartlich erhalten bleibt.*

FÜRHANG, *m., s.* vorhang. *erst im* 15. *jh.: antependium,* furhanck. Mones *anz.* 6, 218, 82. *dieselbe schreibung auch im voc. theut. v.* 1482 i 6$^{a\,b}$. *aulea, aureola, cortina,* furhang. Diefenbach *wb. v.* 1470 *sp.* 45. 81. *s. auch* Diefenbach 217^a. 431^a. *dann im* 16. *jh.: cortina,* ein furhang. *voc. gemma-gemmar.* (1505) gij^b. fürhang. Dasypodius. Serranus. *conopoeum,* ein gezelt oder fürhang, der mücken halben. Alberus *dict.* Xxij^a. und solt einen furhang machen von geler seiden, scharlacken und rosinrot. 2 *Mos.* 26, 31; und solt den furhang mit hefften anhefften und die lade des zeugnis inwendig des furhangs setzen, das er euch ein unterscheid sey zwischen dem heiligen und dem allerheiligsten. 33; und sihe da, der furhang im tempel zureis in zwey stück. *Matth.* 27, 51, *vgl. Marc.* 15, 38, *aber Luc.* 23, 45 *steht* vorhang; den furhang den sie von seinem bette genomen hatte. *Jud.* 16, 23, *vgl.* 14, 12 *u.* 13; da wird der furhang Juda auffgedeckt werden. *Jes.* 22, 8, = *werden die Juden klar einsehen, dasz Jerusalem belagert wird;*

dergleichen (*es ist von Sardanapalus die rede*) auch sein federbett
mit seyden uberziehen thet,
dazu erdacht er die fürheng. H. Sachs II (1591). 3, 88^a;
die fraw legt sich ins kindelbett
und leucht herfür ausz dem fürhang. 140^b;

so wolan, mache ir ein pette wo es euch am füglichen ist und umbhenget das mit einem fürhang und lasse sy an der frische slaffen. Steinhöwel *decameron* 336, 20;

der (*der liebesengel*) will sich itzt bemühen
den fürhang fürzuziehen
von wegen deiner ruh. Hoffmannswaldau *auserlesene ged.* 1, 378;
wer am fenster steht,
das zum nachbar nüber geht,
und will doch ein mäulgen wagen,
soll zu seiner liebste sagen:
schätzgen zieh den fürhang vor!
Picander *ernstscherzh. ged.* (1727) *s.* 451, 24.

in weiterem sinne auch von einem vortuche vor den augen zum schutze derselben gegen die helle oder überhaupt schädliche einwirkung von auszen:

do gosz der hausknecht oben (*vom hause*) herausz
mit einer scharpfen kammerlaugen,
das paisz mich in mein pede augen,
das (*dasz*) ich must lang ainn fürhank tragen.
fastnachtsp. 757, 28.

FÜRHÄNGELCHEN, *n. das dim. des vorigen wortes. s.* vorhängelchen, vorhängel (Göthe 12, 149).

FÜRHANGEN, *s.* vorhangen. fürhangen, *praependere.* Kirsch (1723) 2, 124^b *u. danach* Matthiä (1761) 2, 160^a. *auch* Ludwig 676 *hat* fürhangen *und zwar ohne verweisung auf* vorhangen.

FÜRHÄNGEN, *s.* vorhängen. fürhengen, *praetendere.* Hederich (1753) 991 *und danach* Nieremberger Ddd^b, *beide mit verweisung auf* vorhengen, vorhängen.

in der bedeutung „vor ein fuhrwerk spannen zum fortziehen desselben" steht das wort in folgender stelle: da hielte er stil und satzt die pferd aus ... der koufman sagt: heng für, du schalk, und far furt recht us. *Eulenspiegel nr.* 64.

FÜRHÄNGESCHLOSZ, *n., heute schriftdeutsch nur* vorhängeschlosz (*s. d.*), vorhängschlosz.

FÜRHÄNGIG, *adj. hervorhangend, vorn überhangend. eminulus et prominulus,* eyn kleyn wenig fürhengig. Dasypodius 128^b *und danach bei* Serranus *dict.* o 1^a ein wenig fürhengig, das ein wenig für aus geht. *S.* vorhängig.

FÜRHÄNGLEIN, *n. ein kleiner vorhang, plagula.* Kramer *teutsch-ital. dict.* (1678) *s.* 494^a. Weismann 1, 405^a. 2, 135^b. *das oberdeutsche und edlere dim. von* fürhang. *s.* vorhänglein.

FÜRHANGRING, *m., s.* vorhangring. vor- *sive* fürhangringe, *annuli velares seu cortinales.* Stieler 1650.

FÜRHANGRINGLEIN, *n. ein vorhangring kleiner art, wie bei den gewöhnlichen bett- oder fenstervorhängen.* fürhangringlein, *annuli cortinales.* Weismann 2, 135. *dim. des vorigen.*

FÜRHANGSTANGE, *f., s.* vorhangstange.

FÜRHÄNGSTÄNGLEIN, *n. ein eisernes stänglein, an dem die „vorhänge" auf- und zugezogen werden.* Frisch *dict. des pass.* (1716) 2, 145^b. *richtiger* fürhangstänglein, *weil das wort dim. von* fürhangstange *ist.*

FÜRHAR, *schweiz. form des adv.* fürher (*s. d.*):

von hertzen wir jm rûffen söllent
das (*dasz*) er zuo uns well fürhar gan. *trag. Joh.* hij.

FÜRHÄS, *n. das mit einer pfefferbrühe bereitete vordergehäse, d. h. die vordertheile des hasen, und dies sind die theile, die beim braten desselben nicht mitgebraten, sondern vorher zum kochen abgeschnitten werden, der hasenpfeffer, das hasenschwarz. besonders in der Nürnberger küchensprache.* Schmeller 2, 244. 1, 554. Birlinger *alemann. büchl. von guter speise* 182.

ihr (*der hasen*) etlich gar zu stücken schnit
und pickt sie ein zu eim fürhesz.
H. Sachs I, 503^a (1590 377^a).

in jenem büchlein, einem aus einer Münchner hs. des 15. *jh. abgedruckten kochbuche, sind für die bereitung des* furhess, *zu dem da aber von dem hasen nur lunge, leber und schweisz* (*blut*) *mit mancherlei zuthaten verwendet werden, zwei recepte gegeben.* Popowitsch *versuch s.* 190 *beschreibt den hasenpfeffer, welcher, wie er angibt, aus dem zu kleinen stücken geschnittenen vordertheile des hasen in einer durch den schweisz des thieres und einen pfefferkuchen schwarzen brühe besteht, und bemerkt hierbei, dasz er zu Würzburg* ein hasenfürhäs *heisze.* Zincke *ökonom. lex.* (1764) 1075 *hat neben* hasenkleint *auch* vorhäsz *und zugleich* hasenschwarz, *das* Frisch 1, 420^a *neben* hasenpfeffer *setzt. s.* vorhäs.

FÜRHAUBE, *f. der vordere theil der blechhaube.* und als sie so nahent vor einander hielten, vermeint in (*es ist ein knecht gemeint*) der von Schauburg ins angesicht zu treffen, schos zu hoch in durch fürhauben und kappen, wundet in doch nit. Wilwolt von Schaumburg *s.* 66.

FÜRHAUEN, *s.* vorhauen. *beide formen verzeichnet neben einander* Stieler 790.

FÜRHAUPT, *n., s.* vorhaupt. 1) *der vordere theil des kopfes, der theil des kopfes von den augen aufwärts bis gegen die scheitel. mhd.* fürhoubet. Pfeiffer *arzneibücher s.* 11, 14. fürhaubt, stirn, *fronte.* Hulsius 51^a.

2) *das am baue hervorstehende ende eines balkens, der balkenkopf. proceres,* die fürhaupter an den balcken. Dasypodius 279^a, *daneben* 477^b fürhöpter.

3) *ein vor einem acker gleichsam als kopf desselben liegendes stück boden.* Schmeller 2, 224. hat in Vessingen zwen echer (*äcker*) und ain furhaubet. *Sonnenburger urbarbuch, herausgeg. von* J. V. Zingerle (*Wien* 1868) *s.* 106, 11; die fechszt in Hanszen Butschen fürhaubt. *Würml.* (*Tüttlinger*) *vertrag v.* 1664. *noch heiszt in der Schweiz, zumal im solothurnischen Leberberg, das obere oder das untere ende eines mit einem zaun begrenzten ackers, das entweder gar nicht oder doch nur mit querfurchen gepflügt werden kann* (Stalder 1, 109), *das* fürhaupt *oder* anthaupt, *woher eben im Leberberg die redensart* er isch am fürhaupt *oder* anthaupt, *ist mit dem leben fertig d. h. am ende seines lebens, weil der, der beim pflügen am* fürhaupt *hält und nur dieses noch übrig hat, fertig ist.* Schild *groszätti s.* 70, 158.

4) *die einen weingarten oder weinberg einfassende reihe reben die das ende oder den saum eines weingartens oder weinbergs bildende reihe reben. antes,* fürheupter in den weingärten, oder gemeür darumb. Dasypodius 10^a *und danach bei* Serranus *dict.* b 3^a fürheupter in den weingarten oder mauren darumb. *wie bei* Dasypodius, *auch bei* Maaler 148^c, *der* fürhöupter *schreibt, doch aus* Frisius (1556) 101 *schöpft, der aber, vollständiger, noch* vorausgehn läszt *die* ortstäg inn räben. *s.* ortsteg. *die bedeutung scheint, nach den belegen zu schlieszen, nur im Elsasz und der Schweiz üblich gewesen zu sein.*

5) *der stollort einer schaftricht* (*schachtricht*). Schmeller *a. a. o.*

FÜRHAUPTFELD, *n. kommt als flurname in einer urk. von* 1429 *vor:* der zehen acker ligen in das Niderlingner veld in dem furhäbtveld. *monum. boica* 21, 92.

FÜRHAUS, *n. ein überbauter vorplatz an einem haus oder der vorplatz in einem haus, läszt sich, nach ahd.* furihûs, *vestibulum* (*gl. jun.* 231. Graff 4, 1054), *im* 16. *u.* 17. *jh. neben* vorhaus *vermuthen, doch fehlt mir ein beleg.*

FÜRHAUSEN, *trans. u. intrans.: vorsparen, voraus sparen, für die zukunft sparen. appenzell., s.* Tobler 202^a. *gegensatz ist*

verhausen, *durch schlechte wirthschaft verlieren* (Schmeller 2, 249), *durchbringen. s.* verhausen.

FÜRHEBEN, *s.* vorheben. 1) *hervorheben, vor andern gegenständen in die augen fallen machen. heute* hervorheben.

2) *vor augen bringen, vorhalten, vorlegen.* und sprach ain rat, dasz sie solten kommen zu baiden tailen für ain rat und fürheben urkundbrief. *chroniken d. d. st.* 5, 47, 27. *auch: vorlage machen, auseinandersetzend darlegen.* kam ain zimmerman, ..., genant maister Hans Felber, und hueb ainem rat für, wolt man sich kosten lassen, so wölt er ander rörbrunnen machen, die kostlich, nutz und guet weren. 154, 16. *dann: besonders anführen, vorzugsweise anführen.* das (*dasz*) nit aine etwan ... mich (*Lucretia spricht*) für ain exempel fürheb. J. Eck *christenl. unterricht* 32ᵃ.

3) *als einwurf, als tadel und dergleichen vorhalten, zu rede setzend vorhalten.* fürheben, *praetendere, objicere* Dentzler 2, 118ᵃ. *in gleichem sinne bei* Weismann 2, 135ᵇ. und als im fürgehebt wurdt, er hette es doch selbst geseit, da hat er aber geredt, er hab es durcht forcht willen geredt. *geheime ketzerschul* 44 *bei* Scherz 453; disz exempel gib ich dir vonn tugent und krafft des stains, wiewol mir fürgehebt ist, das ainer den stain auff ain ander hub unnd nicht verstellet hat das plût. Braunschweig *chirurgia* 63.

FÜRHEFTEN, *s.* vorheften, *welches bereits bei* Dasypodius 74ᵃ. *praefigere,* fürhefften. Frisius (1556) 1039ᵇ *und danach* Maaler 148ᵇ. fürheften, *praefigere, offigere, praeligare, pronectere.* Stieler 816. fürhefften, *offigere, praefigere.* Kirsch (1723) 2, 124 *und danach* Matthiä (1761) 2, 160ᵃ. Ludwig 676 *hat* etwas irgendwo fürhefften *noch ohne weitere hinweisung, während* Hederich *und* Nieremberger *auf* vorheften *verweisen.*

FÜRHEISCHEN, *vorfordern, vorladen, citieren. insbesondere: gerichtlich vorladen:* darumbe derselbe Conrad Wysze dryverbe furgeheischen, als recht ist, und ist yme daruff sin lantrecht benommen als recht ist. *urk. v. j.* 1459 *in* Thomas *oberhof s.* 386 *nr.* 25; und ist drymale furgeheischen und jme daruff sin lantrecht genomen worden, als recht ist. *ebenda* 402 *nr.* 39. 412 *nr.* 48. 49. 50; doch wo yemants uff solcher tag einen geladen oder fürgeheischen were, sol derselb alszdann des nechsten gerichts tag darnach erwarten und zů recht erscheinen one neüwe verkündung oder fürheischung. *Frankfurter reformation von* 1509 *s.* 11ᵇ; sol er die selbigenn gezewgen uff einen nemlichen bestimpten tag citiren und fürheischen lassen. 13ᵃ; und so der selb, der fürgeheyschen unnd zu recht erfordert ist, nit erscheinet oder niemands von seinet wegen, so soll, auff des klägers anrüffen, der fürgeheyschen antworter ungehorsam und den gerichts kosten ab zulegen erkant .. werden. *Wormser reformation von* 1542 *s.* 2ᵇ; aber so von beyden theyln zu rechtlichem spruch und urtheyl gesetzt und beschlossen ist, sol man jeden theyl zu der urtheyl fürheyschen und citiern lassen. 5ᵇ. *citare,* fürbieten, fürheischen. Schöpper *syn. nr.* 30. *s.* fürbieten, fürgebieten, fürfordern, fürfodern. *Wie die drei ersten und die fünfte der angeführten stellen zeigen, gehörte* fürheischen *den stark biegenden verben an. s. darüber* heischen.

FÜRHEISCHUNG, *f. die vorladung, citation. insbesondere: die gerichtliche vorladung. s. unter* fürheischen, *von welchem verbum* fürheischung *abgeleitet ist, die erste stelle aus der Frankf. reformation.* der jhenne, auff des ansůchen, wie vor steht, fürheyschung oder verkündung beschehen ist, soll auff dem benanten recht tag erscheinen und sein ladung oder fürheyschung, mit sampt der verkündung, fürbringen, einfüren, erholen und repetiern. *Wormser reformation v.* 1542 *s.* 2ᵇ; der ladung unnd fürheyschung halben. 3ᵃ; auff die selb erforderung unnd fürheyschung ... vor rath oder gericht erscheinen. 7ᵇ; ob auch einich teil auf solich dein fürheischung vor dir alsdann nit erschine. Chmel *urkunden* 51; musz mit vorgehender citation oder fürheischung in die acht gefallen zu sein declariret ... werden. *landfriede von* 1521 *in Hipp. a Lapide dissert. de ratione status in imp. rom.-germ. s.* 222.

s. furbot, fürgebot, fürforderung, fürfoderung, fürheiszung.

FÜRHEISZUNG, *f. befehl, vor der obrigkeit oder dem gerichte zu erscheinen, fürheischung.* Schottelius 387ᵇ *hat* fürheissung oder citatio *und führt dabei an kammergerichtsordnung* 2, 3, 8.

FÜRHELFEN, *vorwärts helfen zu oder in einer lebensstellung, zu amt und würde verhelfen, beförderung verschaffen, förderlich sein. mit dat. der person: ornare,* mit einem ampt oder wirde eeren, einen fürderen oder eim fürhelffen. Frisius (1556) 930ᵃ *und danach mit voranstellung des letzten ausdruckes* Maaler 148ᵇ

FÜRHENKEN, *vornhin henken, vornhin hängen. praependere,* fürhencken. Frisius (1556) 1043ᵃ, *danach bei* Maaler 148ᵇ. Dentzler 2, 118ᵃ. *auch bei* Hulsius 51ᵃ. fürhencken, *praetendere, praevelare.* Weismann 2, 135. Kirsch (1723) 2, 124ᵇ.

FÜRHER, *adv. man betont* fürhér. *mhd.* vürhër, fürhër, *doch, wie es nach den unten angeführten stellen aus dem liede von der schlacht bei Sempach, aus Oswald von Wolkensteins gedichten und Wittenweilers ring scheint, erst gegen* 1400 *auftauchend und mit und in dem* 15. *jh. geläufig werdend. s.* für II 2) *und* her. *die umgekehrte bildung ist* herfür (*s. d.*). *Bedeutungen:*

1) *hervor, heraus.*

> ach sunne, was hât dich fürhër prâcht?
> Wolkenstein *nr.* 27, 3, 9,

es ist die aufgehende sonne gemeint;

> ge in den stal hin eyn,
> dort stet ein cleines kelbelein,
> lug ob du mirs kunst fürher stossen.
> Hans Folz *bei* Haupt 8, 514, 129,

wo freilich stoszen *gesetzt ist, um es in der verszeile* 137 *obscen anzuwenden;*

> in seyden ich (*spricht der gulden*) gewickelt lag, . . .
> bisz sie jhr machen liesz ein schauben,
> da must sie mich auch fürher klauben.
> H. Sachs I (1590), 309ᵇ;
>
> darmit ein pengel fürher zug
> und darmit auff die cantzel schlug. 374ᵃ;
>
> darnach (*der arzt*) ein schermessr fürher zog,
> der bawer meynt er wolt jm scheren. II (1591). 4, 55ᵃ;
>
> wo bist verstecket, junger mann,
> förcht dich nicht und thu fürher gahn. IV. 3, 6ᵈ;
>
> und wenn mein Fritz ein baw wil führn
> so musz er sein schatz fürher rürn
> darmit er die werckleut bezahl. 78ᵃ, *vgl.* führen I 26).

noch bair.: füre keme, *d. i.* fürher kommen, *hervorkommen, zum vorschein kommen;* füre gê, *d. i.* fürhergehen (*s. d.*). Schmeller 1, 554. *dann* füre gsenge, *d. i.* fürher gesegnen, *aussegnen d. h. bei dem ersten kirchgange nach dem wochenbette segnen, bei vollendetem wochenbette segnen.* Schmeller 3, 212. *s. auch* fürhergehen.

mehr in den sinn von „herbei“ spielt das wort über in folgenden stellen, bei deren aufzeichnung Jacob Grimm *zur erklärung „herfür“ beigesetzt hat:*

> sein feder er do fürher nam
> und sprach: nu sag auf, guter man,
> wie du den brief wilt haben! *ring* 12ᵈ, 27;
>
> die alt fraw Läichenman,
> die sich ieso fürher macht. 20ᵇ, 37.

2) *vorn vor, vorn hervorstehend.*

> si bundend uf ir helme
> und tatends fürher tragen . . .
> he der adel wolt vornen dran.
> *lied v. d. schlacht bei Sempach, s.* Tschudis *chron.* 1, 530ᵇ,

d. i. sie trugen sie, die helme, vorn geschlossen, weil es zum kampfe gieng;

> so wirdt, wa etwas werden soll,
> gwisz ausz desz Rabelais magen
> sein kutteln und sein eyerstoll
> ein schön reb fürher tragen.
> Fischart *Garg.* 9 (1608 A 5ᵃ),

= *emporstehend, hervorgewachsen; des kochs schwangere tochter*

> geht auch immer auffgeschürtzt,
> der bauch jr immer fürher pürtzt.
> H. Sachs I (1590), 339ᶜ, *s.* bürzen.

3) *vor anderm sich hervorhebend, auszeichnend hervor.*

> als die pirn
> die uns dër augst kan fürhër ziern
> mit lust und auch mit gůtem můt.
> Wolkenstein *nr.* 48, 2, 15;
>
> das er (*gott*) Joseph selb fürher zoch (*ihn der Maria zu vermählen*). *Berner fastnachtsp.* D 1ᵇ.

noch bair. si füre thae, *d. i.* sich fürher thun, *sich hervorthun.* Schmeller 1, 554.

4) *voraus, vor anderem her. praevius,* dz (*das*) für oder fürher gehet. Alberus *dict.* X 1ᵇ. *heute* vorher, *s. d.*

Das wort steht bei seinem verbum gewöhnlich getrennt, doch kann es auch mit diesem zusammengeschoben vorkommen. da aber dadurch keine änderung der begriffe herbeigeführt wird, überdies in den wörterbüchern, zumal den älteren, keine mit fürher *zusammengesetzte wörter angeführt sind, so bedarf es hier einer besondern verzeichnung nicht. nur eins,* fürhergehen, *empfängt in Baiern eine eigenthümliche bedeutung, so wie ein anderes,* fürherkommen, *in Schwaben, weshalb sie auch beide hier folgen.*

FÜRHERGEHEN, 1) *hervorgehn, herausgehn.* 2) *von einer wöchnerin: das erstemal wieder nach dem wochenbette zur kirche*

gehn, wobei die so ausgehende wöchnerin von dem geistlichen förmlich eingeführt, d. i. fürher gesegnet (*heraus gesegnet, ausgesegnet*), *wird.* SCHMELLER 1, 554. der erste ausgang nach dem wochenbett ist in die kirche, wo die kindbetterin sich aussegnen läszt, was man fürhergehen heiszt. es ist dem hinterhinkommen, in die wochen kommen, entgegengesetzt. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 236.

FÜRHERGEHEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. in der in Baiern geläufigen bedeutung „der erste aus- und kirchgang der wöchnerin" steht das wort dem* hinterhinkemen, *in die wochen kommen, entgegen.* SCHMELLER 1, 554.

FÜRHERGEHUNG, *f. ein hervorstehn, vorragen.* ein auszgespitzte fürhergehung, welche scharff und wie ein pyramis gestalt. THURNEISSER *magna alchymia* 2, 86. *vgl.* fürher 2).

FÜRHERKOMMEN, *ledigen standes schwanger werden. niederschwäbisch, wo man* fürrerkomma *spricht.* BIRLINGER 171^{a}.

FÜRHES, *n., s.* fürhäs.

FÜRHETZEN, *s.* vorhetzen.

FÜRHIN, *adv., betont* fürhín. *ein, wie es scheint,* fürher (*s. d.*) *gemäsz und zwar erst im* 15. *jh. entstandenes gebilde.*

1) *örtlich in den bedeutungen: a) vor jemand oder etwas vorwärts hin, voraus hin, voraus fort.* under dem nord aushin und fürhin bis gen ... *urk. v. j.* 1470 *in den urkunden zu* ZELLWEGERS *gesch.* 2, 1, 354, *nach der anführung bei* TOBLER *appenzell. sprachsch.* 200^{b}; sprach Samuel zu Saul: sage dem knaben, das (*dasz*) er fur uns hin gehe, und er gieng fur hin. 1 *Sam.* 9, 27, *in der vulg.* dic puero, ut antecedat nos, et transeat. *in andern stellen aber hat* LUTHER vorhin: gehe vorhin fur dem volck. 2 *Mos.* 17, 5; wenn dirs gefiel, so wolten wir vorhin ziehen und dein weib so gemach lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vieh. *Tob.* 11, 3; da lieff der hund vorhin. 9. fürhin ziehen, *antecedere.* HENISCH 1301, 68. *noch bair.* fürhi, fürchi, füri *in diesem sinne, s.* SCHMELLER 1, 554.

b) vorüber fort.

2) *zeitlich, in den bedeutungen: a) von jetzt an weiter, forthin, künftighin.* und das für hin, will es got, thun süllen. STEINHÖWEL *decameron* (*Keller*) 161, 30; grosz gefallen hab ich gehapt, můter, dasz du mir sollichs hast anzaygt, damit ich für hin wisse, vor wem ich mich hůten soll. WIRSUNG *Cal.* (1520) M 6^{b}; inn allweg so will ich dem rat Arreuse fürhin volgen, die sich mer der welt verstet weder ich. R ij^{b};

gib . . .
das ich dich lob unnd preysz fürhin.
H. VOGTHER, *in Ringwalds geistl. lied.* 135;

das der künig ... sein hör hat wider müssen ... heymfüren und fürhin etwa lang sich daheym enthalten. FRANK *chron.* 216^{a}; dann nu furhin me so sollent ir sin zwu sel und ein lyp. *manuale curatorum* 98^{b}; dieses nachfolgende regiment unnd ordnung sol E. vest fürhin gebrauchen, fürzukommen das podagram. PARACELSUS 1, 689^{a};

wolan, wär nit ein narr wöll sin
der hab sin mul zů nun fürhin.
FUNKELIN *Lazarus* A 5^{b},

kondt er (*Jesus*) gsundt machen widerum
des houptmanns knecht zCapernaum,
welcher dem tod am nächsten gsin:
so kan er sölichs ouch fürhin. C iij^{b};

yetz und ind ewigkeit fürhin. F 6^{b};

ich hab ouch artzni mit mir tragen,
ob einer hett einen vollen magen,
das er fürhin mag freszen wol:
schadt im nichts, wer er all tag vol.
dessen reich. mann, in den deutschen dichtern des 16. *jh.* 2, 181, 248;

genedige fraw königin
jr solt bey mir jetzt und fürhin
das regiment im gantzen land
gewaltiglich in ewer hand. H. SACHS III (1588). 2, 190^{c};

jhr, junckfrauwen, werden, meines erachtens, fürhin kein leid mehr von jm gewertig seyn. *Amadis* 222, 467; bitt ich E. L. gantz freundtlich, die wöll ermessen und bedencken, was hohe gutthaten mir fürhin widerfaren würden, da ich gelegenheit, E. L. offtmals zusehen. 259, 545; ich bitt euch, gut gesell, steht fürhin von diesem ab und thut es nicht mehr. 280, 588; dieweil jr mir so guten rath gegeben, wil ich mich fürhin nicht mehr durch mein eigen thorheit verderben. 285, 600; ich wil verschaffen, dasz jhn fürhin seine feindt nicht mehr förchten dörffen. 350, 745; auff dasz wir fürhin, wie bisz allhier, in unserm alten verdienten lob leben mögen. 375, 801;

ja alle völcker, alle ständ
von einem zu dem andern end
des erdreichs, fürhin zu verwalten.
WECKHERLIN 5 (*ps.* 2, 8).

dieses fürhin *aber steht schon bei* EMMELIUS (*Argentorati* 1630) K 5^{d} *mit verweisung auf* forthin, *als wenn es gegen dieses im gebrauche zurückstehe. doch kommt noch* 1711 *bei* RÄDLEIN 312^{b} *vor* fürhin, forthin, *dorénavant. selbst später, wenn gleich selten:*

gefällst du endlich nicht, stimmt welt und kenner ein,
dich deines diensts fürhin zu überheben. WIELAND *Idris* 1, 11;

fürhin werden wir dich nimmer verlassen. GESZNER *ged* 1762 *s.* 69, *später geändert in* von izt an, *ein zeichen dasz* fürhin *im absterben sich befand. vgl.* hinfür, hinfürder.

b) eben zuvor, vorhin, kurz vor dem. fürhin, vorn, *innanti, innanzi.* HULSIUS 51^{a}; ich habs furhin gesagt, *io l'ho predetto, l'ho detto innanzi. ebenda. doch wird in der bedeutung vor der zeit, eben zuvor, fast immer* vorhin (*s. d.*) *gesetzt:* und hies die stet Bethel, vorhin hies sonst die stad Lus. 1 *Mos.* 28, 19; ist aber der ochs vorhin stössig gewesen. 2 *Mos.* 21, 19; und der herr segenet hernach Hiob mehr denn vorhin. *Hiob* 42, 12; du hast vor hin die erde gegründet. *ps.* 102, 26. *selbst neben* fürhin *ist dieses* vorhin *in seiner bedeutung gewahrt:*

wär ich nit gar ein esel gsyn,
so hett ich sölchs erschmöckt vorhin,
das sin sach nit wurd lenger bston
und das er müszte bald darvon.
wolan es soll mir nun fürhin (= *künftighin*)
so war gott lebt, ein witzgung syn.
FUNKELIN *Lazarus* C 6^{b}.

c) voraus, zum voraus, vorher. premonere, fur hyn manen. EYCHMAN q ij^{b}; *previdere,* furhyn versehen, furhyn bestellen. q iij^{a}; *predestinatus,* furhyn bereit, durch die fursichtigkeit gottes. q j^{b}; *pregustare,* furhin versuchen. q ij^{a}; *prefertur premium justis,* wirt furhin bereit. *ebenda. eben so wol* vorhin: *predicare,* vorhin verkunden. *ebenda; prescire,* vorhin erkennen. q ij^{b}. *doch in einem spätern drucke des buches, dem vocab. variloq.* furhin verkunden *und* furhin erkennen.

3) *überhaupt: weiter, ferner, dann.* demnach zůerst inn gemein, fürhin inn besunderheit ist mein meynung etwas darvon zůsagen. FRANK *weltb.* 176^{a}.

4) *vorwärts d. h. aufwärts oder empor im range, in der stellung:*

als er (*Agathocles*) aber nun mannbar wur,
er hin gen Syracusa fuhr,
ward burger, und kriegsdienst annam
durch sein künheit bald fürhin kam,
mit reuttrischer geschickligkeit
und auch durch sein wolredenheit
ward er zu eim unterhauptman.
H. SACHS II (1591). 3, 86^{c}.

Gewöhnlich wird fürhin, *wie* fürher (*s. d.*), *von seinem verbum getrennt gesetzt, aber von manchen auch mit diesem zusammengeschoben. ich füge diese* z u s a m m e n s e t z u n g e n, *wie sie sich darbieten, hier gleich an und zwar mit dem bemerken, dasz die bei* MAALER *verzeichneten fast sämmtlich aus* FRISIUS *geschöpft sind, der aber, da er* fürhin *unverbunden mit dem verbum zu setzen pflegt, hauptsächlich nur da angeführt ist, wann sich dieses bei ihm mit jenem adv. verbunden findet.* f ü r h i n b r i n g e n, *herausthun, edere.* MAALER 148^{b}. aus der laden oder kisten gält fürhinbringen, *ex arca pecuniam proferre.* MAALER *ebenda.* f ü r h i n f l i e g e n, 1) *ausfliegen, provolare.* MAALER *ebenda.* 2) *voranfliegen, antevolare.* NIEREMBERGER Ddd 1^{b}, *der aber dabei auf* vorhinfliegen *verweist.* f ü r h i n f ü h r e n, 1) *herausführen.* fürhinfůren oder auszhinfůren, *producere.* MAALER *a. a. o.* an die sonnen fürhinfůren, *ad solem producere.* MAALER *ebenda.* 2) *vorherführen, voranführen, praeducere, praevehere.* STIELER 414. f ü r h i n g e h e n, *bei* MAALER *a. a. o.* fürhingon, 1) *hervorgehen, herausgehen, ausgehen.* nienen fürhingon, sich nit furhin lassen, *carere publico.* MAALER *ebenda. vgl.* fürhintreten. 2) *vorwärts gehen, fortgehen.* auf dem (*l.* den) marckt fürhingon, *ad forum procedere.* MAALER *ebenda. noch bair.* gê füri, *d. i.* geh fürhin, *geh vorwärts hin, nach einem von dem sprechenden entfernten orte.* SCHMELLER 1, 554. 3) *vorgehen, vor einem andern oder andern gehen.* 4) *sich nach auszen erstrecken, vorragen, prominere.* f ü r h i n g r a b e n, *wieder aufgraben, wieder ausgraben, refodere.* MAALER *a. a. o., nach* FRISIUS 1131^{b} fürhin graben *mit den beigefügten ausdrücken.* f ü r h i n k o m m e n, *hervorkommen, herauskommen.* f ü r h i n k r i e c h e n, *hervorkriechen, herauskriechen. s. nachher* fürhinschnaken. f ü r h i n l a d e n, *vorrufen, vorladen, zum erscheinen herbeirufen.* fürhinladen, auszhin můssen, *accire, ciere, citare, clamore aliquem flagitare u. s. w.* MAALER *a. a. o.* f ü r h i n l a s s e n, *herauslassen. reflexiv* sich fürhinlassen, *sich zeigen, erscheinen, comparere.* MAALER *ebenda.* f ü r h i n l a u f e n, *hinauslaufen, vorlaufen, vorauslaufen, procurrere.* MAALER 148^{c}. für die leüt unnd

an offentlich plätz fürhinlauffen, *procurrere in publicum. ebenda.* fürhinnehmen, *herausnehmen, hervornehmen. depromere,* fürhinnemmen. Frisius 394ᵇ *und danach* Maaler *a. a. o.* fürhinquellen, *hervorquellen, entspringen, scatere.* Frisius 1185ᵃ *und danach* Maaler *a. a. o.* fürhinreizen, *hervorlocken.* fürhinreitzen, *prolicere.* Maaler *a. a. o., nach* Frisius 1072ᵃ härfür löcken, fürhin reitzen. fürhinschleichen, *hervorschleichen, hervorkriechen. s. gleich nachher die erste stelle aus* Frisius. fürhinschnaken, *hervorkriechen, herauskriechen. proserpere,* härfür oder fürkriechen, fürhinschleichen, oder fürhinschnacken. Frisius 1082ᵃ. *erepere,* auszhinschleychen oder kriechen, fürhinschnagen. 479ᵃ. *nach beiden stellen bei* Maaler *a. a. o.* fürhinschnacken. fürhinschieszen, *hervorwachsen, geschwind hervor zur höhe wachsen. procrescere,* wachsen, härfür wachsen, fürhinschüssen. Frisius 1063ᵇ *und danach auch bei* Maaler *a. a. o.* fürhinschüssen. fürhinstehen, *bei* Maaler *ebenda* fürhinston, 1) *zum verkaufe dastehn, feil stehn, feil sein, prostare.* 2) *vorausstehn, voranstehn.* dapffer und mannlich fürhinston, zeforderst in die ordnung trätten, *in aciem prodire.* Maaler *a. a. o.* fürhinstellen, *vorausstehn machen, beherzt entgegenstellen.* die stirnen dapffer fürhinstellen, nit erschrocken seyn, *commasculare frontem.* Maaler *a. a. o.* fürhinstrecken, *hervorstrecken, herausstrecken.* die zungen fürhinstrecken, *linguam exerere.* Maaler *ebenda.* fürhinthun, *hervorthun, herausthun, herausziehen.* Maaler *ebenda.* die rûten fürhinthûn, *expedire virgas. ebenda.* fürhintragen, *hervortragen, forttragen.* brot fürhintragen, ausz dem brotkorb nemmen und auff dem (*lies, wie auch bei* Frisius 513ᵃ *steht,* den) tisch legen, *Cererem canistris expedire.* Maaler *a. a. o.* fürhintreiben, *vor sich her treiben, prae se agere.* Stieler 2322. fürhintreten, *was* fürhingehen. fürhingon, fürhinträtten, auszhinspacieren. Maaler 148ᵇ. fürhinwachsen, *herauswachsen, aufwachsen, enasci.* Frisius 473ᵃ *und danach* Maaler 148ᶜ. fürhinwitschen, *geschwind hervorschlüpfen, geschwind zum vorschein kommen. emergere,* härfürkommen, sich lassen sehen, fürhinwütschen. Frisius 470ᵇ *und danach* Maaler *a. a. o.* fürhinziehen, 1) *hervorziehen, herausziehen, herausnehmen. expromere nummos,* ausz dem seckel oder ausz der täschen gält fürhinziehen. Frisius 521ᵃ *und danach* Maaler *a. a. o.* 2) *vorwärts bringen zu oder in ansehen und rang, emporbringen, befördern.* einen furhinziehen, fürderen als zû eerenämpteren, *producere aliquem.* Maaler *ebenda.*

FÜRHOF, *m., könnte für* vorhof *vorkommen, doch hat* Luther *nur diese form.*

FÜRHOLZ, *n. ein vor der hauptwaldung liegendes holzbewachsenes gelände, auch blosz der buschige waldsaum.*

> *mhd.* ich kom ir nâch geslichen
> in ein fürholz. Neidhart *s.* xlvi, 4. *MS.* 2, 80ᵇ.

heute vorholz, *s. d.*

FÜRHÖLZEN, *durch vorgestelltes holz stützen, mit holz bekleiden um zu verdecken:* theologen die, wa die welt mit jren affecten des fleyschs hinaus wil, baldt zû faren, fürhöltzen und ein polster finden, darauff sich das fleysch steure. *kriegsbüchlein des frides* 126. *richtiger* fürhülzen: wann sich einer wil schön machen, ehe er beklagt wirt, sonst heiszt es fürbiegen, fürhültzen (scil. vor dem hamen fischen). Agricola *sprichw.* 294ᵃ. Frank *sprichw.* 1, 3ᵇ;

> unser hausz (*spricht zum schlusz der inquisitor*) hat
> ein bösen gibel,
> uns ist gewichen der grundstein,
> förcht nur es fall ein mal gar ein,
> wiewol wir es stets unterhültzen,
> vorm garn fischen und furhültzen:
> doch ist unser hausz gar vol schwachs,
> es senckt sich zum fall, spricht H. Sachs.
> H. Sachs III (1588). 3, 58ᵈ.

FÜRHÜPFEN, *hervorhüpfen, hervorspringen, praesilire, prosilire.* Stieler 857.

FURIE, *f., entlehnt aus lat.* furia, *wut, raserei, dann plagende rächerin von übelthaten, wütendes weib. von* furere, *wüten, rasen, toben.*

1) *die wut, raserei.* die frau Küttlitzen ... feiert mit anhetzen nicht: i. f. g. sollten die herzogin zwingen, dasz sie gehorsamen sollte. mit solchem erzürnet sie den herzog, dasz i. f. g. in der furie nach der herzogin ihrem zimmer zu laufen, uberrascht die herzogin im zimmer unversehens *u. s. w.* Schweinichen 1, 123; sein (*des luchses*) fang geschieht ... mit beschleichen und weiten sprüngen. ist er ihnen (*den herankommenden thieren*) nun nahe genung, so springen sie in der furie drauf zu. Döbel 1, 33ᵃ (34ᵃ); in der furi. *pol. stockf.* 287. er hat es in der furie gethan, im zorn. Frisch 308ᶜ. in der ersten furie, *primo impetu.* Nieremberger Ddd 2ᵃ. etliche wolten sie gleich in der ersten furi todt schieszen. *Simpliciss.* (*Keller*) *s.* 95, 26 (*b.* 1 *cap.* 14);

> die kriegsfuri ist an der Donau los.
> Schiller *Wall. lag.* 8 (*erster druck s.* 38).

tirol. es haben die henkersknecht dem herrn Jesu seine kleider mit grosser furi abgerissen. *aus einer hs. des* 17. *jahrhunderts bei* Schöpf 163; einen in die furi bringen. Schöpf *ebenda;* eine wilde furi. *ebenda.* schaum auf dem munde renn ich nach hause, wähle mir einen dreispitzigen degen und damit in aller furie in des ministers haus. Schillers *räuber,* 2. *aufl., s. Hoffmeisters nachlese* 1, 50. *tirol.* in aller furi, *in rasender hast.* Schöpf *a. a. o.* sind in voller furie fort nach Friedberg aufs pfleggericht ...; er, der hauptmann, zieht das schnupftuch heraus — heult — so recht massive tropfen, und rennt in einer furie ihr nach. Iffland 5, 3, 124 (*hausfr.* 4, 7). *noch bair.* in aene (*einer*) furi is s deher (*daher*) grennt. Schmeller 1, 553. sie fochten mit grosser furie. Ludwig (1745) 677; eine poetische furie, wenns einen ankömmt verse zu machen. *ebenda.*

verstärkt im pl. gesetzt:

> mit allen furien der hungersnoth begleitet,
> hatt ein verheerend mangeljahr
> sich über Danien verbreitet
> und stellt ein bild des höchsten jammers dar.
> Tiedge *markt des lebens* 1, 27.

2) *eine der als rachegöttinnen von den Römern und Griechen gefürchteten strafenden plagegeister für unthaten.*

> umsonst! noch lebt der wurm, der meine seele
> durchnagt! noch brennt die glut, die sie verzehrt! ...
> die furie schwärmt wütend über mir.
> C. F. Weisze *trauersp.* 3, 133;

> sie ist die furie meines lebens, mir
> ein plagegeist, vom schicksal angeheftet.
> Schiller 438ᵃ (*M. St.* 4, 10);

> der mutter lasterthaten führten
> die furien herein in dieses haus.
> 456ᵃ (*j. v. Orl.* 1, 5);

kerl! da ist er dir in seinem element und haust teufelmäszig, als wenn jede faser an ihm eine furie wäre. 119ᵃ (*räub.* 2, 3); süsze furie meines herzens. *räuber,* 2. *aufl.,* 4, 12; meine furien erdrosseln hier ihre schlangen — die hölle ist zernichtet. 5, 7; Sibylle! furie! rief Wilhelm aus, ... welch ein böser geist besitzt und treibt dich? ... dasz du noch solche höllische kunstgriffe brauchst, um meine marter zu schärfen? Göthe 20, 93;

> verwegner, du, aus eines gottes kusz,
> auf einer furie mund gedrückt, entsprungen.
> H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbr.* 172.

in verstärkendem ausdrucke höllische furie, höllenfurie: und du, reue, höllische furie, grabende schlange, die ihren frasz wiederkäut. Schiller *räub.,* 2. *aufl.,* 2, 1 (113ᵃ); undankbare viper Mathilde! o dasz ich dich bald in eigner schlinge fange, dirs bald mit den nämlichen waffen lohne, mit denen du mir wunden geschlagen, verfluchte, höllische furie! Fr. Müller 3, 108; die fromme Rebekka ... erhob grosz geschrey und rief dem gesinde, als sey ihrer keuschheit gewalt geschehen, schalt und schmähete und gebehrdete ihrer als eine höllenfurie. Musäus *volksm.* (1787) 5, 155. *in dem sinne einer strafenden rachegöttin und dem daraus hervorgehenden einer wütenden weiblichen person neben einander steht das wort in folgender stelle:*

> *Archias.* qual und tod
> und alle furien — auf dich! auf mich!
> auf diese furie (*die mordende Aspasia*). —
> C. F. Weisze *trauersp.* 3, 109.

in dem sinne wütende, rasende weibliche person, höchst aufgeregte grausame weibliche person: sie ist eine furie. Frisch 308ᶜ. Nieremberger Ddd 2ᶜ; eben wollte sie (*Kordelia*) mich aufheben, als diese alte furie (*die wächterin ist gemeint*) hereinsprang. K. G. Lessing *schausp.* (*Berlin* 1778) 1, 76; Laura, meine tochter! — sonst ein so sanftes lämmchen — und auf einmal so eine furie! Gotter *das öffentliche geheimnis* (*Leipzig* 1781) 106; als die frau wie eine furie in die stube brach, roth um den kamm und blind vor eifersucht. J. G. Müller *Siegfr. v. Lind.* (1790) 1, 164;

> hört was die furie (*Turandot*) verlangte! Schiller 584ᵃ;
> er geht, er ist verloren,
> der theure fremdling geht, er will es wagen,
> die räthsel dieser furie zu lösen. 586ᵃ.

3) *ein kleiner haarförmiger, angeblich aus den lappländischen und bothnischen sümpfen kommender, aber auch im nördlichsten Livlande sich findender wurm, der sich, wenn er auf die haut der menschen oder des viehes, hier besonders der pferde fällt, in dieselbe schnell einbohren und jucken mit den heftigsten schmerzen so wie von entzündungsfieber begleitete brandflecken verursachen soll, zuweilen mit raschem tödtlichen ausgange, furia infernalis, die höllische furie, der höllendrache, der tollwurm, der mordwurm.* Nemnich 2, 1683 *f.*

4) *ein früher aus Ostindien, besonders aber aus China kommender, dann in Frankreich, Flandern und Holland nachgemachter zeug mit atlas- oder taffigrund und abenteuerlichen, selbst ungestalten figuren.* Schedel *waarenlex.* (1797) 1, 447ᵇ. Haas *deutsch-franz. wb.* 1, 1152. *von diesen figuren rührt auch der name her.*

5) *ehedem ein feierlicher, aber dabei sehr feuriger tanz, in dem der tänzer gleichsam fliegt.* Jacobsson 1, 808ᵇ. *überhaupt ein tonstück im* $^4/_4$ *oder* $^3/_4$ *tacte, das sehr geschwind gespielt und dabei feurig und scharf accentuiert vorgetragen wird.* Häuser *music. lex.* 1, 95.

FURIENAPPETIT, *m. der eifer und das wütende verlangen der furien (rachegöttinnen):*

> sie (*Dido*) risz mit furienappetit
> ihr haar sich aus. Blumauer *Aeneis* 1, 161.

FURIENAUGE, *n. ein wildrollendes wutfunkelndes auge, wie das einer furie:*

> dem grünlichrothen furienauge
> entträufelte — ambra nicht, nein, eine gelbliche lauge,
> wie harz der kienigten tanne.
> J. G. Müller *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 2, 234.

FURIENGESANG, *m. ein gesang der furien (rachegöttinnen):* grausender noch ist der furiengesang auf den sohn Jupiters, wie der Macedonier (*Alexander der gr.*) so gern genannt seyn wollte. Klamer Schmidt *kom. dicht.* 391, *wo der gesang dann s.* 392 *folgt. der* furiengesang *in* Schillers *kranichen des Ibycus.*

FURIENSCENE, *f. eine scene, in der eine furie oder furien handelnd auftreten. s.* furie 2). aber sie (*die frau*) kam mir ganz wild vor. doch keine furienscene, die sie probirte, um sie mit mir zu spielen? Gotter *trunkner mund* 22.

FURIENTRUPP, *m. eine anzahl von furien bei einander.* so fall ich streich auf streich, sturm auf sturm, dieses zerbrechliche leben an, bis den furientrupp zuletzt schlieszt — die verzweiflung! Schiller 113ᵃ (*räub.* 2, 1). *es sind hier als furien* zorn, sorge, gram, furcht, schreck, jammer, reue (*s. die stelle oben unter* furie), selbstverklagung *bezeichnet, mit denen Franz von Moor seinen vater zu tödten versuchen will.*

FURIER, *m. entlehnt aus franz.* fourrier, *welches aus mittellat.* fodrarius, *der das futter zu besorgen oder im kriege einzutreiben hat, von dem ebenfalls mittellat., dem ags.* fôder *ahd.* fuotar *nhd.* futter (*s. d.*) *entnommenen* foderum. *das wort trat neben das ältere, im* 16. *und auch im* 17. *jh. geläufige* furierer (*s. d.*) *und verdrängte dieses dann im ersten viertel des* 18. *jh. Bei* Henisch *lautet es* forier, forir *und* furier, furir, *bei* Schottelius, Dentzler, Weismann, Frisch furier. Stieler *hat* furir *wie* furirer. *heute schreibt man nach dem franz. gerne* fourier, *wie schon bei* Kirsch 2, 118ᵃ *sich findet, der aber* 126ᵃ *auch* furier *setzt.*

1) *ein hofbedienter dem die ausrichtung der befehle des hofmarschalls obliegt, besonders was ankommende fremde oder überhaupt gäste betrift. vgl. auch* futtermarschall. forier, furier, quartiermeister, der einem jeden inn den feldzügen oder reichstägen oder stätten sein läger oder herberg auszzeichnet. Henisch 1180, 66, *der aber das wort besonders im kriegswesen hat, vgl. nachher unter* 2). furier (der), einer der im kriege und von hofe voraus gesandt wird, die qvartiere oder herberge zu bestellen. Ludwig (1745) 677. Frisch 1, 308ᶜ *unterscheidet* hoffurier, der für die bey hof ankommende gäste sorgt, *und* cammerfurier, der für die nachtquartier und die einkehr eines grossen herrn sorgt.

2) *ein unteroffizier, der die musterrolle einer compagnie zu halten und für die quartiere der gemeinen soldaten so wie für die austheilung des commisbrotes zu sorgen hat, überhaupt ehedem in garnisonen darauf zu sehen hatte, dasz jeder bürger seinem soldaten bett, dach und gemach, süsz und sauer, feuer und licht gebe. s.* Sperander 268ᵇ. *auch der nicht allein für die quartiere zu sorgen, sondern zugleich das feldlager auszuwählen und anzuordnen hatte.* furier, legerschlager, herberg besteller, der den kriegszleuthen ordnet, wie sie zu veld oder zu herberg ligen sollen. Henisch 1302, 5; desz fuszvolcks forir, *pedestris diversoriorum designator.* 1181, 5. *in jenem wahl und obsorge des feldlagers umfassenden sinne findet sich auch* furier *bei* Schottelius 1321, *der die beifügung* quartiermeister *hat, so wie* furir *und* furirer *bei* Stieler 412, furier *und* furrier *bei* Dentzler 2, 118ᵃ *und* 1, 451ᵇ, *an letzter stelle ebenfalls mit dem erläuternden* quartiermeister, *endlich* furier *bei* Weismann 2, 135ᵇ *und* Moerbeek (1768) 2, 116ᵇ. *noch heute bei manchen heeren ein bei einer compagnie der infanterie mit der aufsicht über das quartierwesen betrauter und zum quartiermachen auf märschen gebrauchter, bei andern heeren dagegen ein lediglich zu schreiberdiensten verschiedener art verwendeter unteroffizier.* Rüstow *militär. handwb.* 1, 284.

3) *Bildlich z. b. von Mercurius als führer der abgeschiedenen seelen in die unterwelt:*

> des götterbothen,
> wenn er bald kuppler ist und bald furier der todten.
> Zachariä *renommist* 2, 146.

FURIERBRIEF, *m. was* furierzettel. Weber *universalwb.* 308ᵃ, *wo aber bereits* fourierbrief *geschrieben ist.*

FURIEREN, *entlehnt aus franz.* fourrer, *in ein futteral stecken, einschieben, in ein haus bringen, hineinbringen, welches aus mittellat.* foderare, *unterfüttern, von dem ebenfalls mittellat., dem goth.* fôdr, *scheide, entnommenen* fodrus, *scheide, vagina. das wort ist im* 16. *und* 17. *jh. sehr geläufig.*

1) *eine wohnung anweisen, einlogieren. aliquem collocare apud hospitem,* eim herberg bestellen oder furieren. Frisius (1556) 247ᵇ *und danach bei* Maaler 152ᵈ einem furieren, *das dann nach diesem weiter* Henisch 1302, 8 *hat. hier also mit dat. der person, dann aber mit acc., und dieser casus ist anzunehmen, wenn* Schönsleder furiern, einfuriern *mit der redensart* seyen einfuriert worden *verzeichnet* (*vgl.* Schmeller 1, 553), *auch noch* 1711 Rädlein 309ᵇ fuhriren *und* 312ᵇ furiren, *indem er an dieser letzten stelle* einloschiren, einquartiren *erklärend beifügt. hierauf erlischt das wort gänzlich. häufiger jedoch, als dieses einfache* furieren, *ist das zusammengesetzte* einfurieren (*s. d.*):

> alsbald befahl der satan drauff
> dasz flugs ein gantzer teuffelshauff
> gleich wie heuschrecken dahin flogen
> welche disz kuttenhorn voll plogen
> durch die gantz welt hin theten führen
> und in all winckel einfuhriren.
> Fischart *jesuiterhütlein* A 5ᵇ;

ein todtengräber, ein marckatenter und gartküchner, welche katzen für hasen, pferdsfleisch für wildpret und mucken für rosinen verkaufft hatten, sind (*in der hölle*) bey die pastetenbecken einfurirt. Philander 1, 20.

insbesondere: ein quartier anweisen, einquartieren.

2) *einkehren, zur herberge sein, im quartiere liegen. eine bedeutung, die* Stieler 412 furiren *mit der erklärung „diversari" jenem zusammengesetzten* einfurieren *gegenüber beilegt. doch schon bei* Schottelius 1321 furieren, *„diversari", aber auch „ordonner les quartiers", also in der ersten bedeutung.*

FURIERER, *m. einer der für herberge, für quartier zu sorgen hat, besteller der herberge, des quartiers. überhaupt was* furier, *das früh im* 17. *jh. neben das ältere* furierer *trat und dieses dann in dem ersten viertel des* 18. *jh. verdrängte. s.* furier. *übrigens ist das wort nicht, wie dieses* furier, *aus franz.* fourrier *entlehnt oder etwa auch aus diesem erweitert, sondern von* furieren (*s. d.*) *abgeleitet.*

1) *was* furier 1):

> dan jnen (*den von dem schieszen zu Straszburg heimkehrenden Zürcher schützen*) wurden zugestellt
> zwen soldner von Strasburg, der stat,
> deren der ein den befelch hat,
> dasz er solt der furirer sein,
> der ander solt bisz Zürch hinein
> zalen beides für rosz und man.
> Fischart *glückh. schif* 1023;

der uberig hauff (*das hofgesinde des königes*) aber that sich auff die matten, also wie die furrierer, quartierer, unnd die herbergen auszgetheilet und verordnet. *Amadis* 312, 663; sprach der furirer Fortstampff zu dem hoffmeister Ubelgezogen. Fischart *Garg.* 135ᵃ (1608 Q iijᵇ), *und öfters blosz* furirer.

2) *was* furier 2). *metatores,* lägerschlaher unnd herberg besteller, die so den kriegszleüten ordnend wie sy zů väld ligen oder husieren söllend, furierer. Frisius (1556) 818ᵇ. *ähnlich ebenda bei mensores. nach jenem dann* furierer (der), besteller der herbergen *bei* Maaler 152ᵈ. *übereinstimmt damit* Stieler 412, *der* furirer *und* furir *neben einander hat. s.* furier 2). *zuletzt verzeichnet* Rädlein 309ᵇ fuhrirer *und* 312ᵇ furirer *in dem sinne von* quartiermeister, *maréchal des logis, des quartiers, quartier-maître.*

nur einzuschlagen in die bedeutung scheint das wort in folgender stelle: in erwegung, ohne denselben (*es ist der geist Profit gemeint*) nicht unter tach des mänschlichen hertzens zukommen, als welcher unsers eintzugs furirer ist, der auch bey den engesten und versichersten gewissen quartier und herberg leichtlich und räumlich weisz zu bestellen. PHILANDER 1, 668.

3) *Bildlich gesetzt:* die kranckheiten sind des todes furirer, welche alle augenblick bey den mänschen anklopffen und denselbigen anverkündigen, dasz der todt seine herberg alda bestellen und der gast den wirth ausztreiben werde. PHILANDER 1, 449; die böse gedanken mag man wol des teufels fourirer nennen, welche ihm die herberge in der menschen herz eröffnen. SCRIVER *seelenschatz* 1, 814.

FURIERERIN, *f. eine bestellerin. zu ankunft und wohnung oder dasein.*

> du bist der blumen führerin,
> der liebelein furiererin. WECKHERLIN 761.

FURIEROFFIZIER, *m. ein über die furiere eines bataillons oder regiments gesetzter offizier, der im einverständnisse mit den localbehörden die quartiere für das ganze regelt.*

FURIERSCHÜTZE, *m.* 1) *überhaupt ein einem furier zur beihilfe beigegebener gemeiner soldat.* furirschütze, *tribunus centurionis et metatoris.* STIELER 1772. furierschütz, *miles a designatione hospitii centurionis.* FRISCH 308ᶜ. *aber dann* fourierschütze. WEBER *universalwb.* 308ᵇ, *vgl.* furier. *solchen soldaten ist gewöhnlich die untersuchung der quartiere übertragen, auch hat einer der anmarschierenden compagnie entgegenzugehn. aber man nennt auch hin und wieder noch die den auf märschen quartiermachenden offizieren und unteroffizieren zu ihrer unterstützung beigegebenen soldaten* furierschützen. RÜSTOW *militär. handwb.* 1, 284. wisset denn, ἄνδρες ἀδελφοί, dasz wir unsere abgeschickten fourierschützen wieder abgerufen haben und bis auf weitere ordre stehen bleiben. CHAMISSO 5 (1864), 161 = 1839 *s.* 146.

2) *in Österreich so viel als offiziersbedienter, offiziersbursche. bei andern heeren heiszt er blosz* bursche. RÜSTOW *a. a. o.*

FURIERUNG, *f. die von dem furier gemachte anordnung oder bestimmung der quartiere, des einlagers.* fuhrirung, furirung. RÄDLEIN 309ᵇ. 312ᵃ. *von* furieren.

FURIERZETTEL, *m. eine für den furier angefertigte namenliste zur bestellung und anordnung der wohnungen oder quartiere, namentlich bei reisen.* wie im furierzettel stehet. SCHWEINICHEN 1. 87, *es sind in demselben die namen der fürstlichen reisenden angegeben.* ey ey! sagte er (*der graf*) lächelnd, ich sehe wohl, dasz man dem zufalle überlassen hat, den fourierzettel zu machen ... jedermann wird unbequem wohnen. GÖTHE 20, 291. *ehedem auch bei den deutschen kaiserwahlen die liste, welche von den kurfürstlichen gesandten über das gefolge der kurfürsten dem erbmarschallamt überschickt wurde, damit der reichsfurier die gehörigen quartiere besorgen konnte.* ADELUNG 2, 368. HAAS *d. fr. wb.* 1, 1151.

insbesondere beim heerwesen die quartierliste des quartiermeisters, pagina metatoria. so fourierzettel *bei* KIRSCH (1723) 1, 684ᵃ *u.* 2, 118ᵇ, *dann auch bei* WEBER *universalwb.* 308ᵇ, *der aber, wie für* fourierbrief, *auszerdem noch die bedeutung urkundlicher beleg für eine fuhre, documentum vecturae, hat, denn auch die aufsicht über die fuhren kam früher dem furier zu* (*vgl.* STIELER 412).

FÜRIG, FÜRIG, *adj., s.* fuhrig, führig *oben sp.* 466. *den dort gegebenen belegen füge ich noch bei* furig seyn, wol furen nehren, *multum alimenti praestare.* DENTZLER 2, 118ᵃ.

FÜRIG, *adj., abgeleitet von dem adv.* für.

1) *übrig, reliquus.* DENTZLER 2, 118ᵃ. „fürige zeit, *otium*" (*ebenda*), *also was musze. s.* für II 7).

2) *In dem elsäss., schweiz., bair.* wasfürig, *was für ein, was für eine, welcherlei.*

> *straszburg.* *Gläsler.* s gebirgg isch in der næche,
> do sinn viel schlösser druf. *Christinel.* was fürrigi?
> *Gläsler.* mer räche (*wir rechnen*)
> gar vieli, un i wüszt see nit glych so.
> ARNOLD *pfingstmontag* 74.

schweiz. wasfürige leute, *was für leute;* wasfürigs, *welcherlei.* STALDER 1, 405. *masc.* wasföriga, *fem.* wasförigé, *neutr.* was förigs, en was förige. en wasföriga wi isch ës? *was für ein wein ist es?* was förig bera sönds? *was für birnen sinds?* TOBLER 202ᵃ. *bair.* der die das waszfürige, *welcher, welche, welches von den in rede stehenden dingen?* SCHMELLER 1, 555.

FÜRITZT, *adv., eins mit* fürjetzt *und heute gegen diese form, wie überhaupt* itzt *für* jetzt, *als alterthümlich angesehen. auch* voritzt, *wie* vor *für älteres* für:

> hätt ich die scheere nicht voritzt zur hand genommen,
> wir wären noch zuletzt um haus und hof gekommen.
> LICHTWER *fabeln* 4, 25.

FÜRJAHEN, *voraus mit „ja" bekräftigen, voraus als fest und sicher annehmen, voraus behaupten?* und dis solt die widderteuffer für dechtig machen, ... das si eben ynn dem, da sie die tauffe der kinder verleugnen, ein gantz ungewis ding für jahen, als das vergebung der sunde yrgent sey, da nicht das wort und sacrament sey. JUSTUS JONAS *übersetzung von Melanchthons unterricht wider die lehre der widertäufer* 11.

FÜRJETZT, *adv. für die gegenwart, für den augenblick, vorläufig.* ADELUNG. HAAS *d. fr. wb.* 1, 1152). *häufig* vorjetzt, *s. d.*

FÜRKAUEN, FÜRKÄUEN, *s.* vorkauen, vorkäuen. *praemando,* ich kew für. ALBERUS *dict.* ee 4ᵃ; *praemansus,* furgekewet. *ebenda.* fürkewen. HENISCH 1302, 10. *auch: vorsagen zum nachsprechen.* dann was wolten sie ohn solch fürgekawet arbeit und das grosz buch von Tübingen den bawren predigen? FISCHART *Garg.* 243ᵇ (1608 Ff 5ᵇ). *freilich geringschätzig gebraucht in beziehung auf den nachsprechenden.*

FÜRKAUF, *m. s.* vorkauf. 1) *auf einem vorrechte beruhender kauf, kauf bevor bei einem verkaufe ein anderer kaufen darf.* HALTAUS 553. *s.* vorkaufsrecht.

2) *der alleinhandel, der alleinige ein- und verkauf einer waare oder von waaren.* fürkauff, der allein ein- und verkauff, einhandel, *monopole.* RÄDLEIN 312ᵇ. fürkauff, *monopolium.* DENTZLER 118ᵃ. die keyserlichen recht verbieten monopolia, die fürkäuffe, aber ietzt ... AGRICOLA *spr.* 125ᵃ.

3) *aus gewinnsucht hervorgehender kauf zu nachherigem oder späterem wiederverkaufe, dann im besondern wucherischer kauf unmittelbar vor dem markte. ahd. findet sich noch kein* fürchouf, *aber mhd. mehrfach* vürkouf *in der eben angegebenen bedeutung:*

> schatzung, fürkouf und gesuoch
> hât manegen unkustigen fluoch. *renner* 4909;
> neid und haȥ hât seinen lauf,
> liegen, wuecher, fürchauf. SUCHENWIRT *nr.* 30, 204.

nhd. alle verborgene kouffe und fürkouffe, domit fromme lüt um das ir und die statt an iren zollen betrogen werden mögen. *Straszburger rechtsb.* 113, *bei* SCHERZ 165 *und daraus von Zarncke in Brants narrensch.* 437ᵃ; wann der gemein burger oder bauersman solt den zaum zů lang haben, so merkt iezt der gemein man den groszen wůcher, bedriegerei, fürkauf, eigennützigkeit oder bedeurung (*vertheuerung*) aller gewar und kaufmanschaft, dasz nichts sicher uf der welt ist, es sei under den groszen kaufleuten oder derselben geselschaften gewalt oder verbüntnüs. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 56, 10; der wucherer mit seinem fürkauff. AGRICOLA *sprichw.* 235ᵃ;

> fürkhauff hat diese beschaffenheit:
> wann einer dem andern zu jederzeit
> was usz dem weeg khauff umb werth oder gelt,
> so ihn der ander albereit bestölt.
> der verlustiget (*verlustbringende*) thail würdt gestrafft
> umb 12 und 6 schilling der ritterschafft.
> so aber in deme ein geordneter lohn
> und fangt ein anderer einen fürkhauff an,
> er geb wohl acht und merckhe eben,
> musz doppelte straf 72 pfenning geben. ADRIANS *mitth.* 41;
> derhalb treibt dich desz geitzes tück
> auff ohn zahl tausent böser stück,
> auff wucher, fürkauff und finantz. H. SACHS I (1590), 165ᵃ;
> in wuocher (*zu ergänzen händ wir*) doppel gwinn genuoch!
> im fürkouff, gremplen gar vernuocht. *trag. Joh.* Cj;
> wůcher und fürkauff hatt fürgang. WICKRAM *pilger* T 69.

besonders verrufen war das vorweg- und aufkaufen des getreides, des weines und des futters, um dadurch eine künstliche theurung hervorzubringen und den preis in der gewalt zu haben. dies aber geschah nicht blosz von einzelnen reichen leuten, sondern von förmlichen gesellschaften, die sich zu dem behufe gebildet hatten (*s.* KÖHLERS *vier dialoge von H. Sachs* 46, 23—27) *und das erforderliche capital zusammenschossen. solche gesellschaften bildeten sich schon seit dem* 14. *jh. und der* fürkauf *ist im* 14., 15. *und* 16. *jh. der gegenstand steter klagen. aus jenem erstgenannten jh. enthält z. b. das alte Meraner stadtrecht vorbeugende bestimmungen und strafen. s.* HAUPT 6, 414 *f.* 422 *f. zu Regensburg durfte an marktlagen kein fürkäufer eher aufkaufen, als bis mit einer glocke vom Heiden- oder Römerthurme ein bestimmtes zeichen gegeben war, und zu Salzburg diente als solches eine ausgesteckte fahne. s.* ZARNCKE *zu Brants narrenschiff* 436ᵃ. *weitere gegen den für-*

kauf *gerichtete bestimmungen aus dem* 16. *jh. gibt* HALTAUS 553 *f. vgl.* käufel.

Das wort wird übrigens nicht über das erste viertel des 18. *jh. schriftdeutsch sich mehr finden.*

FÜRKÄUFEL, *m. was* fürkäufer. furkeuffel, furkauffer, *preemptor. voc. theut.* 1482 i 6[b]. den wierten, fragnern und andern fürkheufln. *kärnt. policeiordn. v. j.* 1578 23[b], *s.* HALTAUS 553.

FÜRKAUFEN, *vorweg kaufen, wucherisch vorweg kaufen, wucherisch vorweg und aufkaufen. vgl.* fürkauf 3).

fürchaufen, simonei phlēgen,
die sünde chanst du ring wēgen:
du wůcherst paide tag und nacht.
SUCHENWIRT *nr.* 40, 187.

s. auch unter fürkaufer *die stelle aus einem dialoge von* H. SACHS. fürkauffen, *compravendere.* HULSIUS 51[a]. aufkaufen *et* fürkaufen, *praemercari, in lucrum mercari.* STIELER 939. fürkauffen, auskauffen. RÄDLEIN 312[b]. fürkauffen, *praemercari.* KIRSCH (1723) 2, 118[a]. *später erloschen.*

FÜRKAUFEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums:*

welche (*die bösen*) mit jhren trachendappen
auch täglich nach dem reichthumm schnappen
mit wuchern, betrug und fürkauffen.
H. SACHS II. 4, 51[e] (39[d]).

von wannen kumbt das fürkaufen, als wein, getreid und salz und alles, was man erdenken mag? kumbt es nicht ausz dem geiz? H. SACHS *vier dialoge* 45, 25. *s. aus diesen auch die stelle nachher unter* fürkaufer.

FÜRKAUFER, FÜRKÄUFER, *m.* 1) *einer der wucherisch vorweg- und aufkauft und so vertheuert. mhd.* daȥ sint trügener an ir koufe und an ir antwërke: ... sô wuocherer, sô pfender, sô dingesgëber, sô fürköufer umbe daȥ næher. BERTH. 393, 33. 1458 *wird gegen die sich im bairischen wald und im bairischen unterland herumtreibenden* fürkäufer, *die man* vellschloszer *heiszt, schwere klage geführt. s.* KRENNERS *bair. landtagshandlungen* 2, 186 *und* SCHMELLER 3, 461. *es sind hier wol solche* fürkäufer *gemeint, die aufkaufen und aufspeichern, um die preise recht zu steigern und dann loszuschlagen* (*vgl.* fellschlosz). *bei diesem treiben aber kann es nicht wundern, dasz die* fürkäufer *dem volke im höchsten grade verhaszt waren. nhd.* furkauffer. *voc. theut.* 1482 i 6[b], *vgl.* fürkäufel. *dardanarius, propola,* fürkeuffer, der all ding uffkaufft. ALBERUS *dict.* b 4[a]. ich red nit von fürkaufen, da man nutz sucht einer ganzen gemein und gleich einen zimlichen pfenning zů gewin nimbt, und noch vil weniger, wo ein oberkeit fürkauft und gemeinen nutz sucht, sonder allein red ich von den fürkaufern von eigennutz und gewins halb, und dem fürkaufer leid wer, das nachmals wein, getreid und anders wol geriet, frolocken in dem ungeraten jar, verbergen den fürrat in der not, wo sie verhoffen mer gelts daran zů erhalten. H. SACHS *vier dialoge* 46, 4 *f.;* den bankbrüchigen, arszblaterigen, bitterteschigen, ubelsessigen, land unnd tischraumigen kaufleuten und fürkeufern. FISCHART *Garg.* 54[b] (1608 F 7[a]), *vgl.* bankbrüchig. RÄDLEIN 312[b] *hat* furkäuffer *und* vorkäuffer *neben einander,* WEISMANN *dieses bei propola* 1, 433[a], *jenes* 2, 136[a]; *auch* KIRSCH *setzt* 1, 882[b] vorkäuffer, *dagegen* 2, 125[a] fürkauffer, *und so findet sich denn auch bei dem ihm nachtretenden* MATTHIÄ (1761) 2, 160[a] *diese und* 1, 1132[b] *jene form, die dann schriftdeutsch die alleinherschende ist, während* fürkäufer, *wie* fürkauf *und* fürkaufen, *nur noch mundartlich fortdauert.*

2) *ein kleinhändler der markt mit lebensmitteln hält, ein höker.*

3) *ein feilträger alter gegenstände, besonders alter kleider, einer der alte gegenstände zum verkauf umherträgt, auch sie zu demselben neu aufputzt, interpolator, qui vestes, merces promercales circumfert.* WEISMANN 2, 136[a]. *vgl.* fürkäufler 3).

FÜRKÄUFERIN, *f. eine feilträgerin alter gegenstände, besonders alter kleider, die zum verkaufe aus- und neu aufgeputzt sind, interpolatrix.* WEISMANN 2, 136[a]. *vgl.* fürkäuflerin.

FÜRKAUFLER, *meistens aber* FÜRKÄUFLER, *m. was* fürkäufer:

1) *in dessen erster bedeutung.*

wir sind die wuocherer und haustierer,
fürköuffler, wechsler und banckierer. *trag. Joh.* C i.

den nechsten marcktag ... wurde ich (*der gehechelte hanf*) beschauet, vor gerechte kaufmannswahr erkannt und abgewogen, folgends einem fürkäuffler verhandelt, auf einen wagen verdingt, nach Straszburg geführt, ins kauffhausz gelieffert *u. s. w. Simpl.* (*Keller*) 890.

2) *in der zweiten bedeutung.* ir (*der reichen Juden*) heuser waren voll köstlicher pfant, desgleichen der fürkeufler uff dem markt. *chron. d. d. städte* 3, 146, 21. *noch ist wienerisch* fürkäufler *ein mann, der gröszere voreinkäufe macht.* LORITZA 46[a]. *östr., bair. einer der eszwaaren auf dem lande einkauft zum wiederverkaufe in den städten und märkten.* HÖFER 1, 254. DELLING 1, 190.

3) *in der dritten bedeutung von* fürkäufer. *propola,* eyn fürkauffler, grempler. DASYPODIUS 196[b]. *interpolator,* ein solcher (*nemlich alte waaren auf den kauf aufputzender*) fürkäuffler. WEISMANN 1, 247[a]. WEISMANN *war ein Schwabe und noch wird zu Ulm der trödler* fürkäufler *genannt.* SCHMID 210.

S. käufler.

FÜRKÄUFLERIN, *f. was* furkäuferin, *trödlerin, interpolatrix.* WEISMANN 1, 247[a]. der fürkeuflerin leden, die alle jerlich zins geben. *chron. d. d. städte* 3, 159, 26.

FÜRKAUFSRECHT, *n., s.* vorkaufsrecht.

FURKE, *f. eine grosze gabel. ahd.* furkâ *in folgender stelle:* under dien fuoȥen barg ër eina drizinga furkûn, diu Neptuni ist. N. *Mart. Cap.* 57. *es ist hier Neptuns dreizack gemeint. mhd.* furke *von einem gabelförmigen zweig, einer zwiesel und einem geräthe daraus.*

eine zwisele hiu ër an die hant,
daȥ die dâ furke nennent,
die die furkie (*das befestigen der eingeweide des hirsches an einem gabelförmigen zweige*) erkennent:
doch ist niht sunders an dēn zwein,
furke und zwisele deist al ein.
Trist. (*Maszm.*) 75, 17. 20.

noch schwäbisch furke, *eine dreizinkige heugabel* (SCHMID 211), *schweiz.* furke, *gabel, namentlich grosze gabel mit zwei zinken, mistgabel* (STALDER 1, 405). *nd.* forke, *gabel, besonders gröszere zur ernte und in stall und hof gebrauchte gabel. mnl.* vorke, *nnl.* vork, *gabel, ags.* forc, *engl.* fork, *gabel, gabelzinke, altfries.* furke, forke, *gabel, altn.* forkr *m., stange, besonders schifsstange, schwed.* fork *m., schifsstange, störstange der fischer, dän.* fork *gabel. entlehnt aus lat.* furca, *zweizackige gabel, doch im mhd. auch auf die aus diesem* furca *gewordenen franz. formen* fourque, fourc *gestützt.*

in den folgenden stellen ist die dreizinkige mistgabel oder eine andere grosze dreizinkige gabel gemeint:

ein rostigs panczer truog er an,
ein fuorggen (*lies* furggen) auch, da mit der man
gab, so er wolt rüren sich,
wunden drey in einem stich. *ring* 48[d], 4 (*s.* 214);

der Leybinger mit seiner furggen
Reussen, hayden und auch Turggen
stach er all in einem stich. 54[a], 34 (*s.* 243).

bestimmter in der zusammensetzung mistfurke: ich fürchte mich aber für mistgabeln oder mistfurken. SCHUPPIUS 803.

auch forke, *von der mist- oder der zweizinkigen heugabel. s.* forke. *nd.* messforke, *mistgabel,* hauforke, *heugabel, und das sprichwort* weten wo de forke im stêl stickt, *wissen wo die gabel im stiel steckt, = den zusammenhang einer sache wissen. kurhess. und zwar nur in der nähe Westfalens und Sachsens heiszt einzig die zweizinkige heugabel* forke, *dagegen die dreizinkige mistgabel* greipe, *nd.* grêpe. VILMAR 108. 136.

FÜRKEHR, *m. das sich fortwenden, das sich wenden vorwärts weg und fort. so, wenn die frau, welcher der drache den mann und elf ritter verschlungen hatte, dem ankommenden Wolfdieterich klagt:*

in minem hërzensêre begreif ich dën bôm mit dër hant,
an dëm fürkêre zerret ër hin (*risz er mir ab*) min gewant.
Wolfdieterich (*Holzmann*) 1599, 4.

in der Donaueschinger hs. in dëm fürgange, *in dem weggehn, in dem fortfliehen. s.* kehr *m.*

FÜRKEHR, *f.* 1) *das hervorkehren, herauskehren.*

2) *die vorkehrung. allgemeiner anz. der Deutschen* 1845 *s.* 3695.

FÜRKEHREN, *s.* vorkehren. 1) *hervor kehren, vornhin wenden.*

welche vil artlicher dan wir
können den schaafsbeltz kehren für.
FISCHART *jesuiterhütlein* B 3[b].

2) *die richtung nach etwas hin nehmen, entgegenkehren, entgegenwenden, obvertere.* KIRSCH (1723) 2, 125[a] *und danach* MATTHIÄ (1561) 2, 160[a].

3) *worauf fördernd verwenden, fördernd anwenden, adhibere.* in allen sachen dâ mit unser bestis tûn furkêren. *v. j.* 1379 *in* SCHANNATS *samml. alter docum.* 13, *s.* HALTAUS 554. fleisz fürkern. *beschl. des reichsreg. v. j.* 1501 §. 1 (2, 93). *diese bedeutung hat noch* HEDERICH *bei* vorkehren, *auf welches er bei* fürkehren *verweist.*

4) zuvorkommend anwenden, vorbeugend anwenden, abhaltend anwenden. vorkehren et fürkehren, praevertere, praetendere, praetexere, excusationem afferre. STIELER 945. noch bei NIEREMBERGER Ddd 1ᵇ, der auf vorkehren verweist, wo aber diese bedeutung nicht angegeben ist.

FÜRKEHRUNG, f. 1) fördernde verwendung, förderndes anwenden. allen fleisz und fürkerung thun. HALTAUS 554.

2) zuvorkommende anwendung, vorbeugende anwendung, vorbeugende that. furkehrung, excusatio, purgatio, defensio, exceptio. STIELER 945.

Heute vorkehrung.

FURKEL, f. eine gabel. ahd. furcula, uncinus. GRAFF 3, 685, vgl. unten 5), wo stellstangen mit haken oben erwähnt sind. furkel. voc. incip. teuton. f 3ᵇ. DIEFENBACH 253ᵃ. entlehnt aus mittellat. furcula, einem dim. von lat. furca (s. furke). auch forkel (s. d.). Bedeutungen:

1) eine gröszere gabel.

2) ein gabelzweig oder eine zwiesel: denn Moseh hat dise schlang auff ein pfal oder furckel, oder wie man es den kindern fürmalet, auff ein schecherkreutz, in die höhe auffgehenckt. MATHESIUS Sarepta (1562) 101ᵇ. eben so wol eine als gestell zugerichtete oder auch künstlich gemachte zwiesel. so heiszt z. b. hie und da in Sachsen, im Erzgebirge der unten gabelförmige stiel des rechens, die rechfurchel oder rechforchel.

3) eine aus einer zwiesel gemachte gabel zum schütteln des strohes beim ausdreschen und zum wegnehmen des strohes in den scheunen. ZINCKE ökon. lex. 1, 806. vgl. schüttelgabel.

4) ein stab, ursprünglich gabel- oder zwieselstab, mit welchem die ketten an den heu- und den erntewagen in die höhe gestemmt werden. ebenda.

5) in der weidmannssprache eine stange von tannenholz, fichtenholz u. s. w. oben mit einer gabel, ursprünglich wol einer zwiesel, in welche bei aufstellung der jagdnetze, jagdtücher und anderer zum fange des wildes und der wölfe erforderlichen zeuge die oberleinen aufgelegt werden, um die genannten jagdzeuge in die höhe zu ziehen und aufgezogen zu erhalten, eine stellstange. zu den hohen tüchern sind solche stangen oben statt der gabel auch mit einem ring und einem eisernen haken beschlagen, worauf das tuch mit der oberleine zu liegen hat. auch furchel, forkel, forchel. s. JACOBSSON technol. lex. 1, 772ᵃ. ZINCKE forst-, fisch- u. jagdlex. 1, 885 ff. HEPPE wohlred. jäger 158ᵇ, der aber die namen nur auf die stellstangen bei sau-, wolfs- und hasengarnen beschränkt. dieselbe beschränkung hat auch das weidmännische taschenwb. 154. vor zwölf furckeln von dannenholtz mit eisern hacken 2 thlr. FLEMMING teutsch. jäger 1, 215ᵃ. auch hier sind die eisernen haken erwähnt, was oben das lat. uncinus bei ahd. furcula zu erläutern scheint. seine (das lauschnetz ist gemeint) furkeln sind nur dünne stellreiser, etwan 1 und eine halbe elle hoch und als starke spieszruthen dick. 230ᵇ. bei DÖBEL (1754 2, 39ᵃ) furchel: die ober- und unterleinen werden auch nicht so gar scharf angezogen, damit es auch nicht so schwer und also geschwinder auf die furcheln zu heben sey. die furcheln werden zwischen der unterleine und dem garne eingestoszen, aber nicht tief, sondern nur knapp, dasz sie stehen und das garn oben tragen, wie denn oben nur eine flache lorve (kerb) an der furchel ist, darinn die oberleine gar knapp liege. furckel do mit man die netze stellt, amis, ames. voc. theut. v. 1482 i 6ᵃ. i 8ᵇ. amis, ames hiesz bei den Römern die stellgabel zum aufspannen der netze beim vogelfange. furckel oder stiffel, hamis virga sustinens rethe quo capiunter fere vel aves. i 6ᵇ.

6) an der Salzach, am Inn ein gabelstecken der dazu dient, querstangen zu halten. bestimmter zaunfurkel. SCHMELLER 1, 563.

7) in den schmelzhütten eine gestielte zweizackige an den enden etwas gebogene eiserne gabel, mit der der hüttenarbeiter die scheibensteine und schlacken von den geschmolzenen metallen, dem schmelzgute, abnimmt und auf die seite hebt. JABLONSKI 223ᵃ. mineral- u. bergwerkslex. 225ᵇ. RICHTER 1, 346. LAMPADIUS handwb. 79 gibt an, sie diene zum scheibenabziehen des roh- und bleisteins, wenn derselbe auf der oberfläche in dem stichherd erstarrt, und die etwas gröszere furkel, die zum scheibenziehen des kupferbleches und des schwarzkupfers gebraucht werde, heisze kupferfurkel.

8) ehedem in der Wetterau ein von bauern getragener vorn offener, aber mit knöpfen versehener kittelartiger leinener rock, der sich vom rücken abwärts in zwei theile spaltete und so gabelförmig gestaltete. übrigens gebrauchte man das wort männlich und man sprach forkel, das aber, der mundart gemäsz, hochd. furkel zu schreiben ist.

9) in Baiern auch verächtlich für weibsperson. SCHMELLER a. a. o. als schelte du alte furkel du! DELLING 1, 189. eine übertragung von 2) in vergleichung der beine.

FURKELHAKE, FURKELHAKEN, m. der eiserne hake, mit dem die furkel zum tragen hoher tücher beschlagen ist. s. furkel 5). 42 furckelhaacken, jeden 1 gl. gerechnet, macht 1 thlr. 18 gl. FLEMMING teutsch. jäger 1, 215ᵇ.

FURKELLIPPE, m. in der Wetterau einer der gespaltenen theile des furkels. s. furkel 8) und lippe, rocklippe.

FURKELN, 1) vom hirsche in beziehung auf einen andern, überhaupt ein anderes thier oder einen menschen: mit dem gewicht oder geweih stoszen. doch sagt man weidmännisch gewöhnlich forkeln. HEPPE wohlred. jäger 347. WILCKENS weidmänn. spr. 57, 250. weidmänn. taschenwb. 154. auch gabeln, spieszen. s. forkeln und vgl. forkel 1).

2) mit stellstangen aufrichten. JACOBSSON technol. wb. 1, 772ᵃ. auch forkeln, furcheln, forcheln. s. furkel 5).

3) Schles. furkeln, forkeln, forcheln.

a) intrans.: hin- und herfahren, schwanken.

> was vor ein Röpel mit forkelndem hinken.
> SCHEFFER ged. 111.

s. WEINHOLD 24ᵇ. oberpfälz. kärnt. furkeln, mit etwas hin- und herfahren, damit unvorsichtig umgehn, z. b. mit einem lichte, einem messer. SCHMELLER 1, 563. LEXER 105.

b) trans.: hin- und herfahren machen, hin- und herzerren, hin- und herreiszen, hin- und herwerfen, jemand oder etwas ungestüm reiszen und werfen dasz es bald dahin bald dorthin fährt. auch, wie die folgende stelle zeigt, in Franken, Nürnberg

> (das boshaftige weib) vertreibt mir gsellen und gesind,
> und furckelt hin und her die kind
> bey einem flügel in ein ecken,
> thut sie hart schlagen und erschrecken.
> H. SACHS I, 449ᵈ (1590 337ᵈ).

ob die unter firgeln, firkeln 3, 1672 gebrachte stelle fastn. 332, 6 nicht eher hierher zu setzen wäre, wo sie schon WEINHOLD a. a. o. bei der bedeutung vergleicht? sie passt auch hier besser als bei jenen wörtern. freilich müste dann firkeln i für ü haben und eine form fürkeln angenommen werden, die allerdings leicht möglich ist.

FURKELN, n. der inf. des vorigen verbums substantivisch. in der bedeutung furkeln 1), jedoch in der üblichen form forkeln, steht es in ich wolsprich und danksage dir, her Jhesu Criste, ... umb dy eylenden und schmehlichen schleppung und unzuchtigen handlung mit verletzendem gestosz, forgkeln und pangkeln (bankeln). Herzmaner 61ᵃ.

FURKELSTANGE, f. was furkel 5). 64 furckelstangen, das stück a 1 gl. 6 pf., macht 4 thlr. FLEMING teutscher jäger 1, 215ᵃ.

FÜRKENNEN, vorher kennen, im voraus kennen, vorauswissen. furkennen, prenoscere. voc. theut. v. 1482 i 6ᵇ.

FÜRKLAGE, f. die erste klage, so wie das vorrecht die erste klage anzustellen, prima querimonia, praeventio in agendo. HALTAUS 554.

FURKLER, m. ein einmaliges furkeln, die einmalige handlung des furkelns. s. furkeln 3) a). das kärnt. furklar. LEXER 106.

FÜRKOMMEN, s. vorkommen. ahd. furi quëman, mhd. vür komen.

1) vornhin kommen, vor jemand zu stehn kommen. daher dann

2) sich vor jemand einstellen, vor jemand erscheinen.

> mhd. swën man hie zuo hove beklage,
> ist ër hie niht, daȝ manȝ im sage,
> und sol in drî stunt (dreimal) füre laden:
> komt ër niht für, daȝ ist sîn schade
> und sol im an sîn lëben gân. Reinh. 1450;
> also liep dir sî dîn êre
> sô kom für und entrede dich. 1531;
> (der könig) sweret, daȝ du im das lant
> rûmest, komestu füre niht. 1671.

nhd. item auf dasmal kamen die Hussen von Prag gen Basel in das concilium mit gelerten leuten und wolten fürkommen von irs Hussen glaubens wegen und wurden auch verhört durch etlich herrn. chron. d. d. städte 5, 150, 17. denn ich bin noch gantz willig und bereit, mich unter e. kei. maj. geleite für unverdächtigen, gelarten, freien und unparteischen richtern, weltlichen oder geistlichen, zu stellen und für zu komen. LUTHER 1, 451ᵃ (schrift röm. kais. maj. aus Friedburg gen Wormbs zugeschickt). mit dem dat. der person: da aber die knaben der landvögte waren ausgezogen und das heer jnen nach, schlug ein jglicher wer jm fur kam. und die Syrer flohen. 1 kön. 20, 20, = vor die klinge kam. noch in dem zweiten

jahrzehent des 18. *jh.* fürkommen, für einen kommen, *in conspectum alicujus venire, aditum habere ad aliquem.* DENTZLER 2, 118^a.

3) *hervorkommen, herauskommen, auch so viel als zum vorschein kommen. ahd.* vuriquëmanên, *emersis. gl. mons.* 378. gnôton (*nöthigten*) sie sia fure chomen ze allero ougon unde ze allero gesihte. N. *Mart. Cap.* 121; dô ih zuîveleta, obe ih ad exhortationem sponsi scolte de secreto contemplationis vure kuman ad publicum praedicationis. WILLIRAM 5, 4.

> *mhd.* nû wârn ouch zuo dër stunde
> für komen ûf dën sëlben muot (*in derselben absicht*)
> gesellen zwêne, ritter guot. *Erec* 2421;
> dës wâpen kom zer tjoste für. *Parz.* 204, 3.

4) *entstehn.* fürkommen, erwachsen, *oboriri.* MAALER 148^d, *nach* FRISIUS (1556) 894^b.

> und (*Juppiter nach der schöpfung der welt*)
> schawet hin und her,
> ob in dem grossen hausz (*dem erdenkreis*) irgendt ein
> mangel wer.
> es fehlet noch ein ding. er liesz ein thier fürkommen,
> das nun fast uberall die welt hat eingenommen,
> ein artiges gespenst, darnach ein jeder rennt,
> welches in unserm landt ein jungfraw wird genennt.
> CASPAR KIRCHNER *in Opitz teutsche poem., erste ausg.* (*von Zincgref*) *s.* 187.

5) *herbeikommen, herankommen:* und hetten gemeint, sie solten jrem hohen berhûmen nach mit vil einem andern dann geschehen fürkommen sein. *confutation und widerlegung der königin Marie gesandten auf des herzogen von Cleve vermeint defension* 1543 A ij^a.

6) *zeitlich herbeikommen, zum dasein kommen, gegenwärtig werden:*

> *mhd.* alsô dô für kam
> vil kûme mitter tac. *Erec* 2412.

7) *zur wahrnehmung, zur mittheilung, zur behandlung kommen. mit dat. der person. hierher gehört auch, wenn das wort in der bedeutung „bekannt werden" gesetzt wird:*

> *mhd.* als ëz diu wërlt vernæme
> und ëz ir für kæme. *Erec* 3804.

nhd. das es meinem vatter nit fürkomme, das mein äte nit innen werde, *modo ne resciscat pater.* MAALER 148^d; es ist mir fürkommen unnd zewissen thon, *rumor attulit ad meas aures, accidit ad aures. ebenda. noch in diesem sinne bei* DENTZLER 2, 118^a das ist mir fürkommen. als sie jr gut mit nutz vertrieben hatten, ein schöne barschafft zusammenbrachten, solchs dem könig (*der sie landes verwiesen hatte*) fürkam, jm grossen rewen bracht. *buch d. liebe* 230, 3;

> wenn eur gemüth derhalb jr (*der kaiserlichen majestät*) fürkhem,
> si villeicht selbst ein andre (*eine andre zur gemahlin*) nehm.
> JAC. AYRER 132^c (*Keller* 665, 34).

8) *sichtbar werden, erscheinen, von nicht wirklichem, das aber für wirklich gehalten wird. mit dat. der person:*

> wann im kam für ein grewlich gsicht,
> und wurd durch die warsager bricht (*berichtet*)
> er solt sich hütn vor seinem sun. H. SACHS 5, 282^b.

9) *nach wahrnehmung scheinen, nach wahrnehmung und urtheil wahrscheinlich sein. mit dat. der person:* das kommt mir fremd für, *mirum mihi videtur.* DENTZLER 2, 115^b, *vgl.* 118^a. es kommt mir für, *videtur.* WEISMANN 2, 136^a. *auch* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *haben noch* fürkommen *in diesem sinne, verweisen aber auf* scheinen *und* vorkommen.

> sie (*die rose*) kam mir für, wie eine königin,
> mit purpur angethan. BROCKES 1 (1737), 80;
> mir kommt es glaublich für. 436;
> jedoch der tugend lohn kömmt euch zu traurig für.
> CRONEGK 2 (1766), 23.

10) *nach wahrnehmung vergleichbar sein. mit dat. der person:* eben also kombt mir dieses stifften für, welches mancher grosser herr nach Lutheri reformation angefangen hat. SCHUPPIUS 54;

> gleich also kömmt mir für
> die rose, so da trägt das stolze jungferthier.
> *jungfernanatomie* 118.

11) *vor den augen schwebend werden, vor der seele schwebend werden, in erinnerung kommen. mit dat. der person:* kumpt eim für, schwäbt eim vor. FRISIUS (1556) 902^a; kam mir offt für, schwäbt mir dick vor den augen. *ebenda. nach diesen stellen* fürkommen, eim vor schwäben als im schlaaf unnd haupt wee, *obversari.* MAALER 148^d. *so auch noch bei* DENTZLER 2, 118^a im schlaff fürkommen, *bei* WEISMANN 2, 136^a es ist mir im schlaff fürkommen *und bei* KIRSCH (1723) 2, 125^a fürkommend im schlaff, *dem dann, wie gewöhnlich,* MATTHIÄ *nachtritt. Vgl.* fürfallen 4).

12) *im laufe der dinge begegnen, sich zutragen, sich ereignen. vgl.* fürlaufen 9) *und* fürfallen 5). *mit dat. der person: mhd.* nu kam uns für ûf dën sambstag vor sant Nyclaus tag sô næhst was, das ein knëcht von Mundrachingen bî uns wære. W. WACKERNAGELS *altd. leseb., 4. ausg., sp.* 1122, 36 *f. eben so wol aber auch ohne diesen dat.*

13) *zukommen, als leistung, thätigkeit u. s. w. zu theil werden, als sich begebend begegnen. mit dat. der person. vgl.* fürfallen 6).

14) *vorwärts kommen, weiter vorwärts kommen.* als sie bey einer halben meil für kommen, ersahen sie zween ritter. *Amadis* 366, 780.

15) *voraus kommen, weiter vorwärts als ein andrer oder andre kommen.*

> *mhd.* ir marschalc was vür komen
> und hëte in herbërge genomen. *Mai* 207, 33.

mit dat. der person:

> ir einer hët sich ûz genomen
> und was dën andern für komen,
> daz ër justierte wider in (*Erec*). *Erec* 3386.

nhd. und lieff also schnell, dasz er dem Ormeno viel klafftern fürkam. *buch d. liebe* 194, 3. *davon die abgeleitete bedeutung*

16) *übertreffen. vgl.* 17) *c*). *ahd.* furiquimit, furichumit, *antecellit. Diut.* 1, 156. *mhd. oder vielmehr mitteld., mit acc.:* daz hër sînen lîchamen alsô undertênic hate gemachit sîme geiste, daz di natûre dën geist vur quam in aller pînlîcher ubunge dër tuginde. HERM. V. FRITSLAR 215, 11. *nhd. belege fehlen mir; es dürfte aber das wort in der bedeutung noch hier und da vorgekommen sein.*

17) *zuvorkommen und zwar*

a) *in fortbewegung. ahd.* furi qhuimit, *praeoccupat. gl. hrab.* 953^a. *mhd., mit acc. der person oder der sache:*

> dër (*Erec*) wâfente sich sâ
> ê iemen anderswâ,
> daz ër die just næme
> unde in (*acc.*) für kæme. *Erec* 2418.

vgl. nachher b). *aber auch mit dat. der person, wobei das wort, welches den gegenstand anzeigt, mit dem oder in hinsicht dessen jemand zuvorkommt, im gen. steht:*

> mir sol dës strîtes vür kommen
> mîn hër Gâwein. *Iw.* 914.

nhd., mit acc.: und sie meinten, sie wolten die unsern fürkomen, ee sie herein komen weren. *chron. d. deutschen städte* 2, 200, 12. „*praevenio*, ich fürkomme". DASYPODIUS 1, 257^b; *antevertere,* fürlauffen, fürkommen, eim auff der straasz vorgoon. FRISIUS (1556) 101^b.

b) *überhaupt in einem thun.* ich kumm zuvor. ALBERUS *dict.* Gg 4^b; damitt man zuvor kompt. Hh 1^a. *occupare,* fürkommen oder vorkommen, vor anderen etwas thůn. FRISIUS 904^b *und danach* MAALER 148^c. *mit acc. der person oder der sache: tempus legatorum antecapere* (SALL. *Jug.* 21), jnen fürlauffen, sy fürkommen. FRISIUS 100^b; mit anschlegen unnd listen jn zů fürkommen, zů übereylen. 101^b, *danach* fürkommen, ubereilen *bei* HENISCH 1302, 14. o mein zerfalne dochter, warumb woltest nit, das (*dasz*) ich fürkem deinen tod. ... warumb hastu mich gelassen in diser trawrigen welt. WIRSUNG *Cal.* (1520) Viiij^b, = *dasz ich eher stürbe, als du;* so sollen wir auch fleissig sein, unsz zů schicken, dasz wir mit der mindsten sorg mögen gon den weg unsers abschids, unsz nit unversechenlich an sprengen die erschrockenlich zů kunft des tods, wann vil besser ist vor zů kummen, dann für kummen werden durch ander, und geben wir unser gůt ainem wolgethonen nachkummen. Q 7^b. *hier also beide formen,* fürkommen *und* vorkommen, *dicht neben einander.* das (*dasz*) wir, die lebendig unnd uberbleyben werden in der zůkunfft des herren, mit nichte werden fürkommen die, so geschlaffen haben. CARLSTADT *ein sermon vom stand der christgläubigen seelen* aij^a. *es ist hier die stelle* 1 *Thess.* 4, 16 *gemeint, in der aber* LUTHER vorkommen *und den dat. der person setzt. s.* vorkommen. *dieser dat. tritt auch bei* fürkommen *ein:* ist mir fürkommen und hats vor mir gesagt. FRISIUS 101^b *und danach* MAALER 148^c.

c) *mehr abstract: an aufmerksamkeit und gefälligkeit durch früheres thun in beziehung auf den andern diesen überbieten. so ahd.* furiqhuuëmantê, *praevenientes.* KERO 63. *vgl.* 16).

18) *hindernd oder verhindernd zuvorkommen. besonders aber vorbeugend zuvorkommen, abhaltend zuvorkommen. mit acc. der person oder der sache, denen man vorbeugend zuvorkommt: mhd.*

dër (*kaiser Tacitus ist gemeint*) was ein frummer man, daʒ moht ër doch nüt erzougen (*zeigen*) an dëm rîche, wan dër dôt fürkam ës (*lies ëʒ*). Closener 15 (*chron. d. d. st.* 8, 29, 17); daʒ sind die gebrëchen, die uns anligend sein und uns dewht, daʒ allen steten und uns ein nôtürft wêr, wie man solch sach fürkêm, daʒ sein fürbaʒ (*zu ergänzen* niht) mêr geschêhe und daʒ uns auch sölch sach gewendet wurden. *chron. d. d. st.* 1, 164, 3; wie wir von schulden kœmen und mit dëm schaden dën grœʒʒern fürkœmen. 4, 158, 21*f.*, *vgl.* 163, 14.

nhd. sy maint: gesell,
mein ungefell (*misgeschick*)
das kan ich wol fürkomen. *Hätzlerin* 1, 27, 81;

die sich nu zu beden seiten zu offenen veintscheften und kriegen gezogen haben, dadurch dem heiligen reich und gemein deutschen landen grosz unrat, schant und schaden entsteen möcht, wo daʒ nit fürchomen wurd. *chron. d. d. st.* 2, 163, 22; wie sie die not fürkommen möchten und den armen leuten zu hülf kommen. 5, 180, 20*f.*; dise fabel zeiget an das die ding, die zukünfftig sind und geschehen sollen, mag niemand vermeiden noch fürkommen. S. Brant *bei* Steinhöwel 139; kaiszerliche und kunigkliche recht auch andere furstliche satzungen habent es fürkommen, das nieman das syn verliere durch gewalt. Reuchlin *augenspiegel* 1ᵇ;

und wolt solichs ouch offenbaren
uff sich dest basz könten bewaren
all ständ der gantzen christenheit,
dar durch semlich trübsäligkeit
von geystlich, wältlich wurd fürkummen,
hab ich mit gots hilff für mich gnummen
disz bůch das man den Nollhart nent.
Gengenbach *Nollhart* 78, 42;

damit solche schreiben und lehre, so zu aufruhr dienen sollt, furkommen werde. Luther *br.* 2, 335; es klagen auch über die würmlin die studenten, der bücher halben, dasz sie jnen die selbigen zernagen und verderben. auch wo mann jnen nicht mit weichem zerlassnem peche, fewer und rauch fürkommet, kommen sie mit jrem grüblen dahin, dasz auch beiweilen grosse schiff undergehen. Petr. 108ᵇ; und jr er (*herr*) cardinal Campegi, ... hettet hie besser sollen haushalten, und dieses mit hochstem vleis furkomen, das (*dasz*) ... J. Jonas *bei* Luther 6, 431ᵃ; forcht des schiffbruchs fürkompt den schiffbruch. Agricola *sprichw.* 356ᵇ; derhalp fürkompt es gott und will nit, dz disz werck geschehe. Frank *weltb.* 21ᵇ; das zů fürkommen, schafft gott den frommen ye ein unglück über das ander. ... 2, 108ᵃ; damit aber jr kön. w. den verrath, so darausz erstehen möchte, sovil an jr verhůten und fürkommen. *confutation der königin Marie gesandten* b iijᵇ; solichs alles leychtlich fürkommen und abwenden. fᵇ;

der köng wurd gwarnet in den dingen ...,
derhalben fürkam er die ding. H. Sachs I (1590), 105ᵇ;
ich hab mein hauszhaltung angestellt
dasz ich fürkomm hader und zanck,
welcher möcht kommen in schwang,
wann ich abstürb. Frischlin *Rebecca* 10.

avertere rem a suspicione, den argwon fürkommen und wenden, etwas vom argwon verhüten. Frisius (1556) 139ᵃ *und danach mit weglassung des zweiten satzes bei* Maaler 148ᵃ; *occasionem opprimere,* ein anlasz oder gelägenheit fürkommen und einem weeren. Frisius 922ᵇ *und danach* Maaler *a. a. o.; discrimen evadere*, ein gefaar fürkommen, verhüten, oder einer gefaar entrünnen. Frisius 485ᵃ. fürkommen, verhüten, vor einem ding seyn, das (*dasz*) es nit geschähe, *praecavere.* Maaler 148ᵈ *nach* Frisius 1033ᵃ. dieses nachfolgende regiment unnd ordnung soll e. vest. fürhin gebrauchen, fürzukommen das podagram. Paracelsus 1, 689ᵃ; jede kranckheit nimpt durch verbergen derselbigen je lenger je mehr zu, das man von ersten leichtlich furkommen mag. *buch d. liebe* 194, 4; die herren und die diener alle wolten folgen dem raht, den Melusina gegeben hett (*Horribel wegen des unheils, das er einst anrichten würde, zu tödten*), und wolten fürkommen das grosz ubel, so von Horribel aufferstehen solte. 277, 2; wo er also on alle hülff auff dem wütenden meer solt den todt gelitten haben, das alles aber gott der allmächtige fürkommen hat. 253, 1. *merkwürdig ist in folgender stelle dieses buches das wahren des acc. bei* fürkommen, *während* vorkommen *mit dem dat. steht, gleich als wenn die praepositionelle kraft beider wörter hier noch nachwirkte* (*vgl.* für *sp.* 618): der könig sprach zu dem ritter: mir kompt, wie sich dein son unterstehet, meiner schwester lieb zu tragen und ist sein fürnemmen sie zu einem ehelichen gemahel zu haben, darumb ich denn gebetten haben wil, die sach gegen deinem son zu fürkommen. dem ritter die liebe seines sons nicht verborgen war, er hatte auch wol von ihm verstanden, dasz ihm nicht müglich wer von seiner liebe zu lassen, darumb er nicht gedencken mocht, womit er der sach vorkommen solt. 254, 2. *aber auch* fürkommen *mit dat. findet sich daneben:* ich lasz mich beduncken, das stätige anhalten desz ritters hab die jungfraw dermassen dohin bracht, wo der sach nicht baldt fürkommen wird, sie sich wider ihrer freund willen mit dem ritter vertieffen, welches ihm denn nicht zu gutem erschiessen möcht. 245, 4. *so auch vorher und nachher bei andern:* das (*dasz*) man solle berahtschlagen, wie man dem Türken wölle fürkommen. *einem schreiben herzog Johanns von Sachsen beigegebener bericht bei* Luther 5, 28ᵃ; niemands mag gottes ordnungen und willen widerstehn, noch fürkommen. *Amadis* 33, 55;

dann wenn wir jeden machen lissn
was jm gefiel und er begert,
so würd der arm gar offt beschwerd
und der reich, was er selbst wolt,
dem jr derhalb fürkommen solt. Ayrer 69ᵃ;
sie selbs befanden sich betrogen und, da schier
sie schon mir mit gewalt fürkamen, fürgekommen.
Weckherlin 64 (*ps.* 18, 31);
und fürgekommen dem verdrusz
will er, was solches sey, bald sehen. 346 (*od.* 1, 1).

ohne angabe eines casus: fürkommen, einreden, *intercedere.* Henisch 1302, 11. *mit einem abhängigen satze statt des casus:* so gar vleissig hat Christus fürkommen und gewehret, das (*dasz*) niemand menschen gesetz auffrichtet in seiner kirchen. Luther 1, 375ᵇ; darum mussen wir gar mit grosser acht warnemen und fürkumen, das (*dasz*) sich die ungestalt und unschicklichkeit nit in unser werk flecht, deshalb soll wir die unnützen ding in bildern zu machenn ... vermeyden. ... T iijᵃ.

noch Stieler 1005 *hat in der bedeutung, in welcher, wie die belege zeigen,* fürkommen *am häufigsten steht, diese form, freilich neben* vorkommen, *das bei ihm vorwiegt, und auch* Rädlein 312ᵇ *führt beide formen neben einander an.* Dentzler *verzeichnet in eben dieser bedeutung nur* fürkommen, *dagegen scheinen* Kirsch, Weismann *und alle späteren* fürkommen *in ihr nicht mehr zu kennen, denn sie theilen dieselbe blosz* vorkommen *zu. sie erlischt demnach bei* fürkommen *schriftdeutsch im zweiten jahrzehent des* 18. *jh. und dauert mit dieser form nur noch mundartlich fort, z. b. östreich.* (Loritza 46ᵇ).

19) *gewinnen, an vortheil erreichen.* so ist nichtz dar mit fürkommen. Reuchlin *augenspiegel* 19ᵃ.

20) *vorüberkommen, vorübergehn:* bis die not fürkomt. Gemeiner *regensburg. chron.* 1, 438, *s.* Schmeller 2, 298;

also eh kurtze zeit fürkam,
manicher mann da schaden nam. H. Sachs 5, 292ᵃ.

21) *überhin kommen, zu ende bringen, bewältigen. mit acc. der sache. nur nd., z. b. von eszbarem:* wi könt it nig alle vörkamen, *wir können es nicht all verzehren. brem. wb.* 2, 729. *eben so von dem was man zu thun hat, von arbeit:* he hett so vêl to dôn, dat he et nich all vörkamen kan, *er hat so viel zu thun, dasz er es nicht all bestreiten kann.* Richey 107. Schütze 2, 217. *kürzer* ik hebbe so vêl, as ik vörkamen kan, *ich habe so viel* (*zu thun*), *als ich bewältigen* (*bestreiten*) *kann. brem. wb. a. a. o.*

FÜRKOMMEN, *n., der inf.* fürkommen *als subst.*

FÜRKOMMER, *m. einer der vor einem andern oder andern voraus kommt, vor sie kommt, wie auch einer der einem andern oder andern zuvorkommt, sie durch schnelligkeit überholt.* fürkommer, *praeventor.* Mones *anz.* 5, 88, 198.

FÜRKOMMLICH, *adv. vorgreifend, vorwegnehmend.* furkomlich, *anticipative. voc. incip. teuton.*

FÜRKOMMNIS, FÜRKOMMNÜS, *f. und n.* 1) *ein begegnen im laufe der dinge, eine begebenheit, ein ereignis. vgl.* fürkommen 12).

2) *das zuvorkommen, das kommen vor der ausführung eines andern oder anderer.*

3) *das hindernde oder verhindernde zuvorkommen, das vorbeugende zuvorkommen, das abhaltende zuvorkommen. in diesen beiden bedeutungen steht* fürkommnusz *bei* Frisius (1556) 1042ᵇ. 199ᵃ. 905ᵃ. *nach ihm verzeichnet in gleicher weise dann auch* Maaler 148ᵈ „fürkomnusz (die).“ fürkommnusz. Henisch 1302, 12. *s.* fürkommen 18).

FÜRKOMMUNG, *f.* 1) *das zuvorkommen, das vorgreifende kommen vor einem andern oder andern oder früher in der zeit.*

anticipatio, fürkommung. Frisius (1556) 102^{a} *und danach* Maaler 148^{d} *so wie später* Dentzler 2, 118^{a}.

2) *was* fürkommnis 3). sie (*die empfängnis Mariä ist gemeint*) stot (in sanctificatione et perservatione) das ist in heiligmachung und in fürkomung. Keisersberg *Marie himmelf.* 15^{a};

> dasz er zu fürkommung den schaden
> eur fürstlich gnad auch thet begnaden. Ayrer 441^{a},

hier noch sogar mit dem acc. (den schaden), *wie ihn das verbum* fürkommen *erfordert. vgl.* fürkommen 18).

FÜRKRÄFTLICH, *adj. an kraft vorwiegend, an kraft übertreffend.* mit welchem wort ens ich beweisen will, dasz dieses ens etwas mehrers, grössers und fürkrefftlichers mus seyn, als andere heydnische götter. Ayrer *proc.* iij 4.

FÜRKRATZEN, *s.* vorkratzen. 1) *hervorkratzen:*

> ihr secht, was etwann man nicht acht,
> das wirdt jetzt für gekratzt.
> Fischart *Garg.* 276^{c} (1608 Kk 5^{a}).

2) *weiter kratzen, fortkratzen.*

FÜRKRIECHEN, *s.* vorkriechen. 1) *hervorkriechen: proserpere,* härfür oder fürkriechen. Frisius (1556) 1082^{a} *und danach* Maaler 148^{d}. *vgl.* fürhinschleichen, fürhinschnaken.

2) *vorwärts kriechen.* 3) *vorauskriechen.*

FÜRKÜNDEN, *voraus verkündigen. mit acc. als object, aber auch statt dessen mit der praep.* um *und dem acc. des wortes, welches das vorausverkündigte anzeigt.* er (*bruder Nicolaus von der flüe*) hat auch dem volck daselbs umb etlich künfftige ding fürgekündet. Frank *chron.* 311^{a}.

FÜRLADEN, *s.* vorladen. *ahd.* fureladôn (*Diut.* 2, 350^{a}).

> *mhd.* swên man hie zuo hove beklage,
> ist er hie niht, daȥ manȥ im sage,
> und sol in dri stunt (*dreimal*) füre laden. *Reinh.* 1449.

vgl. fürbieten, fürgebieten, fürfordern, fürheischen.

FÜRLAGE, *f., s.* vorlage.

FÜRLAGEGLAS, FÜRLAGGLAS, *n. ein glas zum vorlegen dasz eine abflieszende flüssigkeit darin aufgefangen werde, namentlich zum vorlegen vor eine retorte. vgl. das dim.* fürlagegläslein, fürlaggläslein. *heute würde man* vorlegeglas, vorlegglas *sagen.*

FÜRLAGEGLÄSLEIN, FÜRLAGGLÄSLEIN, *n., das dim. des vorigen wortes.* dasz die weisze ungefarbte und durchsichtige überflüssigkeit von den fecibus desz harnns abgescheiden und inn ein fürlag gleslein auffgesamlet werde. Thurneisser *probierung des harnen* 90.

FÜRLANG, *adv. vor langer zeit. niederrhein., s.* Frommann 5, 415, 38. *gebildet aus* für *und dem starken acc. sg. neutr. des adj.* lang. *Vgl.* fürlängst, vorlängst.

FÜRLANGEN, *hervorlangen, hervorholen, promere, expromere.* Kirsch (1723) 2, 125^{a} *und danach* Matthiä 2, 160^{a}. *heute* vorlangen, *s. d.*

FÜRLÄNGST, *adv. vor sehr langer zeit, pridem. zusammengesetzt anscheinend mit dem superl., während mit dem positiv* furlang (*s. d.*) *gebildet ist.* furlengst. Alberus *wider Witzeln* L 3^{a};

> denn dieser lose bösewicht (*es ist Witzel gemeint*)
> ist schon für gottes angesicht
> für lengst mit dem strang gericht.
> *dessen controfactur* A 4^{a};
>
> sey nicht untrew, bey seinem (*deines herrn*) brodt,
> viel besser wers, das dich der todt
> in deiner kindtheit auff dem bett
> fürlengest auffgerieben hett. *dessen Esop* 226;
>
> der fried ist auch für längst gar recht, gar wol bestellt.
> Logau 1, 2;
>
> verdampte laster! welcher lohn
> wird sein der höllen plag und hohn
> wie du fürlengst gedreuet. Rist *himml. lieder* 5;
>
> als welch ohn allen zweifel
> fürlängst entsprossen ist
> von dem verfluchten teufel.
> Mühlpfort *geistl. ged.* 25 (47).

doch zugleich bei Alberus *dict.* BB ij^{b} vorlengst, *wie heute schriftdeutsch nur* vorlängst *gilt. bei* Luther *Jes.* 60, 9 vor langes, *Micha* 7, 20 vor langs, *welches zeigt dasz* lengst, längst *hier nicht eigentlicher superlativ, sondern aus dem gen. des neutrums von* lang *durch antritt eines* t *hervorgegangen ist. näheres s. unter* vorlängst.

FÜRLASZ, *m. ein gebilde, das entweder aus zwei zusammengebundenen groszen vogelfittichen oder aus einem büschel federn oder aus einem stück rothen tuches mit daran befestigten federn oder endlich aus einem mit einem schnabel, schwingen und fängen versehenen, mit federn besetzten holze besteht und beim abrichten des falken oder eines andern raubvogels zur jagd an einer dünnen leine in die luft geworfen wird, damit derselbe auf den vogel fliegen und diesen bringen lerne, auch auf der jagd selbst, wenn er nicht gefangen hat und deshalb in der höhe bleibt, wieder herbeigelockt werde. eben so wol und heute nur* vorlasz. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 283 *f.* Heppe *wohlred. jäger* 389^{b}. *weidmänn. taschenwb.* 493. *bei der abrichtung eines jungen hühnerhundes heiszt* dem hunde fürlasz *oder* vorlasz geben, *ihm ein lebendiges feldhuhn, das man an einer dünnen leine oder einer schnur in einer furche laufen läszt, vorzeigen, um ihn daran zur hühnerjagd zu üben. ein todtes wird zu diesem zwecke an der schnur gezogen.* Heppe *a. a. o. weidmänn. taschenwb. a. a. o. soll der hund zur jagd auf wachteln eingeübt werden, so gibt man* fürlasz, *indem man eine wachtel gleich dem feldhuhn benutzt.* Döbel *jägerpractica* (1754) 1, 110^{b} *f., wo übrigens stets* vorlasz *geschrieben ist.* furlasz oder vorlasz haben *sagt man vom hunde, wenn er in der angegebenen weise mit einem feldhuhn oder einer wachtel eingeübt wird. s. ebenda* 111^{a}.

hiernach ist fürlasz, vorlasz *gleichsam ein lockmittel und wird deshalb, wenn auch in der folgenden stelle in bildlicher anwendung, mit* köder *zusammengestellt:* der teuffel, welcher dem müssigen David ein fürlasz oder köder leget mit der schönen frawen. do nimbt David den angel ahn. Mathesius *Sarepta* 114^{b} (1562 161^{a}). *beim kriege bildlich etwas das zum heranlocken des feindes oder der feinde dient:* die unsern . . . hielten in einer huet bei Schelnberg und lieszen ein paurn 1 fuder heus laden zu einem fürlaȥ. also rant der Hans Motschidler heraus mit etlichen gesellen und wolt den pawern fahen. *chron. d. d. städte* 2, 173, 3; also lieszen die feint unsern gereisigen vil fürlasz, dasz sie gern hinter sie chomen weren. 184, 5. *häufig aber von einem theil der mannschaft oder einem heerestheil, der vorgeschoben ist, um den feind zu einem angrif und so in eine falle zu locken:*

> herr, ich sage euch fürwar,
> das (*dasz*) die veindt haben fürgnomen,
> an heut aus der stat zůkhomen,
> und wellen ziehen auf ein pewt . . .
> so will ich auf den morgen frů
> vor tags halten in disem wald
> unnd mein volck versteckhen im hald.
> so gebt ir in einen fürlas,
> alszdann wil ich zůrechter masz
> kumen unnd in mit meim hauffen
> erst der rechten kirchweich kauffen.
> *Theuerdank* 93, 15;

so haben wir unsern raisigen zeug in guter maasz heimlichen beyeinander gehabt und unser freundt der bischoff zu Meentz ist heimlich mit 300 pferden zu uns gestoszen, und wir seind den feinden nachgezogen und ihnen ein fürlasz gegeben und wollten sie ihn da nit nehmen. *schreiben v. j.* 1462, *in* Görres *volks- u. meisterl.* 240. *in diesen beiden stellen ist das obige* fürlasz geben *angewandt.* zu morgens zohe Maximilian selbs im fürlasz, hett sein volck in der halt versteckt, liesz sich im streyff sehen und stellt sich als wolt er treffen. Frank *teutsch. nation chron.* 287^{a}. *bildlich steht endlich das wort auch in* Brants *narrenschif* 103, 1:

> sidt ich den fürlosz han gethon
> von denen, die mit falsch umbgon,
> so fynd ich noch die rechten knaben
> die by dem narren schiff umb traben,
> wie sie sich und sunst vil betriegen,
> die heilig gschrifft krümmen und byegen.

die betrieger und fälscher ziehen als lockmittel erst noch die rechten fälscher her, dasz die um das narrenschif sind. vgl. übrigens fürlauf 6). *weidmännisch* vorlosz *für* vorlasz *führt das weidmänn. taschenwb.* 493 *an. S.* vorlasz.

FÜRLASSEN, *s.* vorlassen. 1) *vornhin lassen.*

2) *vor das angesicht jemandes oder anderer kommen lassen, vor jemand oder andern sich einstellen lassen, in die gegenwart jemandes oder anderer kommen lassen.* einen nit eynhin oder fürlassen, *prohibere accessum.* Maaler 148^{d}. *admissionem dare,* einen fürlassen oder verschaffen das er für den herren komme. Frisius (1556) 38^{b} *und danach* Maaler 149^{a}, *woher noch* fürlassen *in dem sinne bei* Dentzler 2, 118^{a}. *eben so auch bei* Weismann 2, 136^{a}. einen fürlassen, für gericht unnd radt lassen, *dare actionem.* Maaler 148^{d}. *noch bei* Rädlein 312^{b} *in dem sinne.*

3) *vorn zur bedeckung herablassen:* welcher, so bald er jne in der nähe sahe, sein visier für liesz. *Amadis* 404, 866.

4) *vorwärts lassen.* 5) *vorauslassen.* 6) *vorüberlassen, vorübergehn lassen, unbeachtet lassen.* das gůt wätter fürlassen unnd übersähen, *tempestatem praetermittere.* Maaler 148^{d}.

FÜRLÄSSIG, *adj. aus trägheit vorübergehn lassend, bei der arbeit nicht recht hand anlegend, zum thun saumselig:*

Seyfrid. darffst du (*der schmied ist angeredet*) nit hie noch ein schmidknecht?
sag an wilt du mir arbeit geben?
schmiedknecht. ja, du kompst mir recht und eben,
wenn du wolst weydlich schlagen drein,
und nit fürlessig noch faul sein.
H. Sachs III. 2, 234ᵃ = 1588 175ᵃ, *wo aber* fürläszig.

s. hinlässig, nachlässig.

FÜRLASSUNG, *f., das subst. der handlung von* fürlassen.

FÜRLAUBE, *f. äuszerer gang um ein oberes stockwerk.* Schmeller 1, 554. *eine vorhalle. voc. inc. teut.* f3ᵇ. *s.* vorlaube.

FÜRLAUF, *m., s.* vorlauf. 1) *der lauf vornhin. daher*

2) *das was auszen an etwas hinläuft d. h. es umgibt. so heiszt schweiz.* fürlauf *ein nur auf kurze zeit, besonders für die herbstweide oder an den fuszwegen durch die wiesen aufgeschlagener leichter zaun.* Stalder 2, 160. Weber *ökonom. lex.* 174ᵃ.

3) *das hervorlaufen.* 4) *der lauf vorwärts.* 5) *der rasche fortgang einer sache.* 6) *das was vorhergeht so dasz anderes daraus oder darauf folgt:*

usz dantzen vil unratts entspringt:
do ist hochfahrt und uppikeyt
und für louff der unlutterkeyt,
do schleyfft man Venus by der hend,
do hatt all erberkeyt eyn end.
Brants *narrensch.* 61, 14;
falsch, untruw, bschyssz würt gätz gspürt,
das ist dem endkrist gůt fürlouff. 102, 91.

in beziehung auf diese letzte stelle hat sich denn auch 103, 1 *in die späteren ausgaben des narrenschiffs* fürlouff *statt des eigentlich weidmännischen, vielen lesern nicht oder doch kaum mehr verständlichen* fürlosz (*s.* fürlasz) *eingeschlichen.*

7) *das was bei bereitung geistiger flüssigkeit zuerst, d. h. vor der menge der übrigen, abläuft. so beim abziehen des brantweins in der brennerei der zuerst übergehende, der der stärkste ist, beim keltern oder treten der weinbeeren der von selbst aus diesen laufende most, ehe sie gepreszt oder getreten werden. doch gilt heute schriftdeutsch nur* vorlauf.

8) *der lauf voraus, der lauf vor anderes oder andere.*

9) *das vorbeilaufen, vorüberlaufen. in transcursu ea attigere nostri,* in einem fürlouff, obenhin. Frisius (1556) 1323ᵃ *und danach bei* Maaler 149ᵃ fürlauff (der).

FÜRLAUFEN, *s.* vorlaufen. 1) *vornhin laufen.* 2) *hervorlaufen, herauslaufen.* 3) *vorwärts laufen, sich eilends vorwärts bewegen. ahd.* dô stuont ër sëlbo ûf gagen in unde hiez in sîne musas furloufendo begagenen. N. *Mart. Cap.* 30. *nhd.* jhr son Achamenes ersieht sie, dasz sie weynet. er fraget sie: ist etwas unglücks fürgefallen? sie antwort: ey du fragest vergebens, lieff damit für. er erwüschet sie bey der hand, fraget, ob sie nicht jrem eygenen son jhr anligen vertrawen dörfft? *buch d. liebe* 212, 3.

4) *vorherlaufen, ankündigend oder vorbereitend, überhaupt mitthätig vorhergehen. besonders der zeit nach:* es gehet ein höffliche rede inn hütten, der herr Christus sey auch ein schmeltzer gewesen, denn Johannes der tauffer sey jm fürgelauffen, wie denn ein jeder schmeltzer seinen fürlauffer haben musz, der jhm handtlanget und hilffet. Mathesius *Sarepta* (1562) 209ᵇ.

5) *voranlaufen, vorhinlaufen.* 6) *vorauslaufen, vorbei- und sofort vorauslaufen. ahd., mit acc.:* unde doh Mercurius ofto fureloufen wërde fone dëro sunnûn, unde ër durh sih stânde denche wio ër aber sia fure loufe. ... Mercurium fure loufet tiu sunnâ, sô ër stationarius ist: tanne geskihet taz ër ergegetër unde sia ëtewaz fure loufender retrogradus wirt. N. *Mart. Cap.* 36; tër dëro sunnûn ros fure loufende. 82. *nhd. „antecedere quempiam magnis itineribus,* einen fürlauffen oder weyter gon auff grosz tagreisen". Frisius (1556) 100ᵇ *und danach* Maaler 149ᵃ. *auch bei* Dentzler 2, 118ᵃ *und* Weismann 2, 136ᵃ *noch* fürlauffen *in dem sinne.*

7) *zuvorlaufen, durch geschwindigkeit zuvorkommen, zum zuvorkommen und vorwegnehmen in eile überbieten. mit dat. der person und acc. der sache.* die paueren das grosse geschrey gar wol hörten, unnd on czweyfel meinten, im (*Forteringo*) wer, als er schrey, dan in nackent nach dem reyter lauffen sachen palde im den weg fürluffen und mit gewalt auff hielten und in fingen. Steinhöwel *decameron* 561, 4 = *Bocc.* 2, 146ᵃ. *obsepire iter ad honores,* eim den wäg fürlauffen zů eerenämpteren, einen verhinderen, eim den wäg verschlahen und verhalten. Frisius (1556) 896ᵃ *und danach* Maaler *a. a. o. mit bloszem acc. der sache:*

der edelman erwischt ein ast,
fürloff den weg und redt jn (*den ritter*) an.
H. Sachs I (1590), 124ᵃ.

iter intercipere, den wäg fürlauffen, versperren, den passz vorhalten. Frisius (1556) 719ᵃ *und danach so wie nach andern stellen* Maaler 149ᵃ, *nach welchem dann bei* Dentzler 2, 118ᵃ.

8) *vorbeilaufen, vorüberlaufen. transcurrere,* fürlauffen, uberhin lauffen, eylents lauffen. Frisius 1323ᵃ *und danach* Maaler *a. a. o.;* fürlauffen, fürüber lauffen. Dentzler 2, 118ᵃ.

9) *sich zutragen, sich begeben, sich ereignen, vorkommen:* nachdem aber in bestellung der pfarren diese unordnung fürlauffen möchte. *corpus constitt. brandenb.-culmb.* 1, 269; bis auf diese in newlichkeit fürgeloffene erlösung. Ayrer *proc.* 1, 8;

wenn einer solt erzehln schir,
was nur loff uf der hochzeyt füer
für seydenspiel *u. s. w.* Ayrer (*Keller*) 3399, 23;
hernacher thet ich mich erhebn,
zum königlichen schlosz gar ebn,
wolt sehen was der enden dort
fürlieffe an demselben ort. Spreng *Aeneis* 40ᵇ.

10) *zum vorliegen einlaufen, zur be- oder verhandlung einlaufen, zur be- oder verhandlung vorkommen:* wenn seines freundts sach fürgelauffen. Ayrer *proc.* 1, 1.

FÜRLAUFEN, *n. der inf.* fürlaufen *als subst.*

FÜRLAUFER, *m. einer der vor einem andern vorbereitend, mitthätig vorher- oder vorausgeht. so im hüttenwesen der* fürläufer, *heute* vorläufer *genannt* (*s.* vorläufer). wie denn ein jeder schmeltzer seinen fürlauffer haben musz, der jhm handtlanget und hilffet. Mathesius *Sarepta* (1562) 209ᵇ, *s.* fürlaufen 4); im fünfftzigsten psalm strafft er auch seine schmeltzer, fürlauffer unnd arbeyter, das sie untrew sein, halten sich zun dieben *u. s. w.* 216ᵇ; wer da glaubet unnd ruffet an den namen des herrn, der wirdt selig, er sey Jüde oder Grieche, man oder weib, kauffmann oder bergman, schneyder oder müller, schmeltzer oder fürlauffer. 301ᵇ. *vgl. auch die stelle unter* fürlaufen 4). *eben so einer der einem andern vorausgeht und etwas voraus zu verkündigen hat: preco,* furlauffer, auszverkunder. Eychman q 1ᵇ. *in diesem sinne heiszt Johannes der täufer besonders* der fürläufer Christi. *s.* Mathesius *Sar.* 31ᵃ. *Heute* vorläufer.

FÜRLÄUFIG, *s.* vorläufig.

FÜRLAUFUNG, *f., das subst. der handlung von dem verbum* fürlaufen *nach allen bedeutungen desselben. im besondern das vorherlaufen, das vorauslaufen: precursio,* furlauffung *vel* vorlauffung. Eychman q 1ᵇ.

FÜRLAUTEN, *im vorhergehenden lauten, wie eben gesagt lauten.* und sie stalten solichs beyde wie furludet zu rechte. *urk. v. j.* 1473 *in* Thomas *oberhof s.* 500; daz Katherine jre dochter seligen jre nachgelaszen farende habe an jrem dottbette an abslag jrer schulde und guttede als furludet geben habe. *urk. v. j.* 1476 *ebenda s.* 501. *Heute* vorlauten.

FÜRLE, *f. die föhre, waldfichte, pinus silvestris. elsässisch, s.* Stöber 308.

FÜRLEDER, *n.* 1) *das oberleder am schuh oder stiefel, die klappe an den schuhen.* 2) *das schurzfell. Beides baier. u. schweiz., s.* Schmeller 1, 554 *und* Stalder 1, 406. *S. auch* vorleder.

FÜRLEGE, *f. ein baum oder block, quer neben einen weg vor urbares land gelegt, um das fahren über dasselbe, an dem jener herführt, zu verhindern. bair., s.* Schmeller 1, 554. 2, 450.

FÜRLEGE, *adj. vorliegend, vorgelegt.* eine königliche prinzessin, die mit auserlesenen kostbaren perlen und mit orientalischen diamanten zum schmuck versehen ist, wird sich ums schmelzwerk und gläserne corallen oder falsche perlen wenig bekümmern und, wenn sie ihr schon fürlege und angeboten werden, sie nichts achten. Scriver *seelensch.* 2, 816.

FÜRLEGEN, *s.* vorlegen. *die allgemeine bedeutung ist: vornhin legen. aus dieser gehn dann die folgenden besonderen bedeutungen hervor.*

1) *vorn vor jemând oder etwas legen, vorn an etwas legen, mit dat. der person und acc. der sache:*

dann raum die schalen all von dir
und leg sie deinem nechsten für:
so helts dann jederman für gwisz,
er hab gefressen sovil nüsz.
Scheit *Grobianus* O 4ᵃ.

2) *vor augen legen, zur annahme, zur beschauung, zur wahl u. s. w., anteponere, apponere, proponere. ahd. noch kein* furi lekjan. *mhd.* vür legen. Ben. 1, 992ᵇ. *nhd.* furlegen, *desti-*

nare i. e. proponere vel deputare. voc. theut. v. 1482. *proponere,* furlegen, bescheren. EYCHMAN q 7ᵃ. *mit dat. der person und acc. der sache:* sihe, ich hab dir heute furgelegt, das leben und das gute, den tod und das böse ... ich habe euch leben und tod, segen und fluch furgelegt, das (*dasz*) du das leben erwelest. 5 *Mos.* 30, 15 *u.* 19. *noch haben im* 18. *jh.* RÄDLEIN 312ᵇ, DENTZLER 2, 118, WEISMANN 2, 136ᵃ, KIRSCH 2, 125ᵃ *und, diesem nachtretend,* MATTHIÄ 2, 160ᵃ fürlegen *in dem angegebenen sinne;* HEDERICH 991 *aber und* NIEREMBERGER Ddd 1ᵇ *verweisen kurz auf* vorlegen, *das da schriftdeutsch das übliche war. blosz mit acc. der sache:*

wir legen insgesamt den himmel und die hölle,
ein ewig wohl und weh, den fluch und segen für,
die wahl ist ihr erlaubt. GÜNTHER 1036.

vornehmlich aber wird das wort gebraucht, wenn der gegenstand des vorlegens eine speise, überhaupt eszbares ist: und er nam die sieben brot und ... gab sie seinen jüngern, das (*dasz*) sie die selbigen furlegten. und sie legten dem volck fur. *Marc.* 8, 6; und sie legten jm fur ein stück vom gebraten fisch und honigseims, und er nams und asz fur jnen. *Luc.* 24, 42;

das messer namb der bschoren tropff
und schnid dem capaun ab den kopff
und legt den für dem edelmann.
H. SACHS II (1591). 4, 73ᵃ;

ewrn sönen ich die füsz beydsam
fürleget. *ebenda;*

wann man den badschwamm in butter röstet und den ratten fürleget, müssen sie sterben, wann sie darvon gessen haben. TABERNAEMONTANUS 1523. *noch* DENTZLER *und* WEISMANN *a. a. o. haben* fürlegen *im besondern vom dargeben der speise am tische. dann aber, da das vorlegen von speisen häufig eine ehrenerweisung ist, gilt* einem fürlegen *auch für* einem schön thun: *alicui apponere cibos,* eim fürlegen oder hofieren. FRISIUS (1556) 107ᵇ *und danach* MAALER 149ᵃ.

Mhd. steht vür legen *auch in dem sinne: vor augen legen zur befolgung, durch gebot auferlegen, auferlegen zu thun oder leiden:*

und swaꝫ mir für wirt geleit
von guote oder von arbeit,
daꝫ triuwe ich vollebringen. *arm. Heinr.* 191;
uns ist vür geleit dër tôt:
und lâꝫe wir die vrouwen lëben
sô müeꝫ wir uns dëm tôde gëben. *Mai* 144, 30;
swaꝫ uns für wirt geleit
daꝫ müeꝫ wir alleꝫ liden. *Iw.* 6385.

an diese bedeutung schlieszen sich die beiden nächstfolgenden an.

3) *von schriftlichem: vor augen legen zur durchsicht, beachtung, entscheidung und dergleichen. prescriptum,* furgelegt, herkummen in langer zeit. EYCHMAN q iijᵃ. *mit dat. der person und acc. der sache:* des abschrifft ich euch hiemit fürlege. MATHESIUS *Sar.* (1562) 30ᵇ. *auch blosz mit acc. der sache. hier noch wetterauisch* fîrleje, *z. b.* e schreiwěs (*d. i. hochd.* ein schreibens) firlege, *ein schreiben vorlegen.*

4) *mündlich darlegen, mündlich vortragen, mündlich vorbringen. mit dat. der person und acc. der sache, aber auch blosz mit letzterem.*

mhd. dës began sie wunderen sêre unde iedoch dës dinges mêre
daꝫ ër (*der engel*) ir (*Maria*) furgeleit von dër chumftigen wârheit.
WERNHERS *Maria* (*Hoffm.*) 177, 13, = *verkündigt.*

nhd. in meinen für gelegten worten. KEISERSBERG *Mariä himmelf.* 2ᵃ; wölchem die ursach nitt für gelegt wird. WIRSUNG *Cal.* (1520) A 7ᵃ;

als ich dem herren dsach für hab gleit,
hat er mir, on verzug, glych gseit
es stande wol. FUNCKELIN *Lazarus* Cij ᵇ.

in engerem sinne: vor gericht vorbringen. SCHMELLER 1, 450.

5) *überhaupt: darlegen. mit dat. der person und acc. der sache.* got hat alle gebot und verbot dem menschen derhalben fürgelegt, das der mensch seines innewendiges ebenbildes gewar werd. CARLSTADT *von dem sabbat* A ijᵃ. *auch in allgemeinerer beziehung ohne einen von dem worte abhängigen casus:*

mhd. dër herzog muost dës lachen
und sprach: daꝫ iuch got gesëgen!
lât nâch ein ander für legen.
dër fürleger sprach: nû hœrt!
billiche man die hôchvart stœrt
dër sie gên uns habent vil.
mêr ich für legen wil. HELBLING 4, 786. 790.

nhd. ... sich zu mässigkeit gewehne, nach den weisen, die also fürlegen: wer ein junges fülle in seiner jugendt der wagenleysen nachgehen lehret, das behelt es so lang es lebet. *buch d. liebe* 286, 1.

6) *In der Schweiz bedeutet, von einer kuh gesagt,* fürlegen *oder, wie man dort hört,* förlegga, fürlegga: *einen scheide- oder muttervorfall haben, die gebärmutter herausdrücken.* TOBLER 202ᵃ.

7) *Mhd. auch, nach* 2), *reflexiv* sich vür legen, *sich vornehmen, sich vorsetzen:*

ich hân mir eine unmüeꝫekeit
dër wërlt ze liebe vür geleit.
Trist. 45 (*Maszm.* 120, 5).

nhd. könnte dieses sich fürlegen *fortdauern.*

FÜRLEGER, *m.* 1) *einer der etwas vorn vor oder an ein anderes legt.* 2) *einer der speise oder überhaupt eszbares vorlegt, auch zum trinken vorsetzt.* furleger, *propositor. voc. inc. teut.* f 3ᵃ. 3) *einer der etwas einem andern oder andern schriftlich oder mündlich vorträgt, ein wortführer.* SCHMELLER 2, 450. *in dieser bedeutung findet sich mhd.* fürleger, *s.* HELBLING *unter* fürlegen 5).

4) *ein gefäsz das vor einen andern behälter gelegt wird, namentlich vor eine retorte, um eine abflieszende flüssigkeit in sich aufzunehmen:* macht es in ein retorten A (*das verdeutlichende bild ist daneben*) und setzt ein grossen kolben oder fürleger C darfür. THURNEISSER *magna alchymia* 38; der gros receptackel oder fürleger, den man zu der extract des olei salis, item in brennung des aquae fortis braucht, fürzulegen. 2, 40.

FÜRLEGUNG, *f., s.* vorlegung. 1) *das hinlegen vorn vor oder an etwas.* 2) *das hinlegen vorn vor augen jemandes oder anderer, im besondern das von speise oder überhaupt eszbarem zur annahme, zur schau u. s. w. propositionis panes,* brot der furlegung. EYCHMAN q 7ᵃ. LUTHER *hat* schaubrot.

3) *ein schriftliches oder mündliches darlegen, der mündliche oder schriftliche vortrag einer sache, vornehmlich der mündliche.*

mhd. dër die fürlegunge sprach
dër herren gên dëm herzogen. HELBLING 4, 810, *vgl. die stelle unter* fürlegen 5).

furlegung, *propositio. voc. inc. teuton.* f 3ᵇ. *s. auch* HALTAUS 556 *f.*

FÜRLEITEN, *s.* vorleiten. 1) *vornhin leiten. ahd.* furileitan, vurileitan, *vornhin führen, vor augen führen.* 2) *vorwärts leiten, fortleiten.*

FÜRLERNEN, *s.* vorlernen. fürlehrnen, *in antecessum discere.* DENTZLER 2, 118ᵃ.

FÜRLESEN, *s.* vorlesen. ist nach vilfeltiger handlung die christliche confession unser religion ... inn des bischofs von Augspurg hofe öffentlich inn deutscher sprach fürgelesen und darauff lateinisch unnd deutsch dem keyser uberantwort worden. MATHESIUS *Luther* (1566) 94ᵃ. fürlesen, *praelegere.* HENISCH 1302, 23. STIELER 1167 *hat eben so wol* fürlesen *als* vorlesen, *doch in den beispielen blosz die letzte form, der er demnach den vorzug gibt.* RÄDLEIN 312ᵇ *u.* 1013ᵃ *verzeichnet beide formen, ohne dasz sich eine vorwiegend zeigte, eben so* DENTZLER 2, 118ᵃ *u.* 337ᵇ, WEISMANN 2, 136ᵃ *u.* 429ᵇ, KIRSCH (1723) 2, 125ᵃ *u.* 1, 855ᵇ, *welchem letzten dann, wie gewöhnlich,* MATTHIÄ *folgt.* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *verweisen bei* fürlesen *kurz auf* vorlesen *und* WEBER *endlich hat nur dieses.*

FÜRLESER, *m., s.* vorleser. *noch bei* RÄDLEIN 312ᵇ, *der aber* 1013ᵃ *eben so wol* vorleser *hat. dagegen ist es bei* DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH, HEDERICH, NIEREMBERGER, *die doch noch* fürlesen (*s. d.*) *verzeichnen, nicht mehr anzutreffen. selbst schon vor* RÄDLEIN *führt es der überaus reichhaltige* STIELER *nicht mehr an.*

FÜRLESUNG, *f., s.* vorlesung. RÄDLEIN 312ᵇ. *mit dem erlöschen der form verhält es sich ganz so wie bei* fürleser, *s. d.*

FÜRLEUCHTEN, *s.* vorleuchten. fürleichten, *praelucere.* HENISCH 1302, 24. kere dich wider da zu Israel und nim es (*das gesetz*), wandel solchem leicht nach, das dir furleuchtet. *Bar.* 4, 2; ein mensch, dessen belobter wandel vilen andern exemplarisch fürleuchtet. BUTSCHKY *Patmos* 414. *noch bei* KIRSCH (1723) 2, 125ᵃ *und damit auch bei* MATTHIÄ 2, 160ᵃ. HEDERICH *und* NIEREMBERGER *verweisen auf* vorleuchten.

FÜRLIEB, *adv., das,* für gut, für übel *nachgebildet, erst im* 17. *jh. auftaucht. es ist hiernach die praep.* für *mit dem starken acc. sg. des neutrums des adj.* lieb. *s.* für *oben sp.* 627. *lange schrieb man getrennt* für lieb, *aber in der zweiten hälfte des* 18. *jh. zog man bald zusammengeschoben* fürlieb *vor; doch setzte man das wort immer nur in der verbindung mit* nehmen: für lieb nehmen, fürlieb nehmen, *sich freundlich genügen lassen. zuerst fügte man es mit dem acc., und es lassen sich hier neben den sp.* 627 *angezogenen stellen von* BUTSCHKY *und* WIELAND *noch weitere beibringen:* auf lauter schönes haben wir nicht gerechnet und verstehn es, nach sonnenschein auch einen regen fürlieb zu nehmen. VOSS *br.* 2, 151;

weinenden auges entliesz die lieben gäste die hausfrau,
viel noch bittend, fürlieb zu nehmen die schlechte bewirthung.
Kosegarten *inselfahrt* 6, 36.

auch für lieb annehmen:

nim du für lieb nur an
diesz, was nicht, wie es soll, ist, aber wie es kan.
Logau 1, 167, 14.

aber zugleich neben dieser fügung mit dem acc., die der von für gut, für übel *ganz gemäsz war, erstand die mit der praep.* mit *und wurde die gewöhnliche:*

wann das beste nicht zu haben, neme man für gut das gute,
auch für lieb, ist nicht ein tapffrer, dennoch mit dem frohen
mute. Logau 2, 51, 89;

wir bitten nur, damit
fürlieb zu nehmen. Wieland 26, 226.

doch sie lassen wir in ruh und frieden der ehre genieszen, mit der sie nun so fürlieb nehmen wollen. Klopstock 12, 53. *häufig auch allgemein ohne weitere fügung:* als wenn dem, der nicht so geradezu fürlieb nimmt, euer nichts entscheidendes lob nicht gleichgültig wäre. 140;

für dieszmal nimm fürlieb! Göthe 7, 74;

ich fühl es wohl, dasz mich der herr nur schont,
herab sich läszt mich zu beschämen,
ein reisender ist so gewohnt
aus gütigkeit fürlieb zu nehmen:
ich weisz zu gut, dasz solch erfahrnen mann
mein arm gespräch nicht unterhalten kann. 12, 160.

sprichwörtlich: nimm fürlieb, bisz es besser wird. Dentzler 2, 118ᵇ.

mit jemand fürlieb nehmen, *in beziehung auf das essen.* hiermit empfahl sich der braune mann, ungeachtet einer höflichen einladung der frau wirthinn, mit ihnen fürlieb zu nehmen. J. G. Müller *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 1, 139, = *bei ihnen mit dem essen.* nehmen Sie mit uns fürlieb! = *bleiben Sie bei uns zum essen und nehmen Sie, wie wir dieses Ihnen bieten, fürlieb.*

Häufig genug und zwar gleich bei dem aufkommen des wortes, mit vertauschung von für *und* vor, *auch* vorlieb (*s. d.*), *selbst, mit abschwächung der praep.,* verlieb (*s. d.*), *wie sich mhd. statt* vür guot *auch mit abschwächung des* vür verguot *findet* (*s. oben sp.* 627). *jenes* verlieb *hört man nicht selten noch im gewöhnlichen leben, mitunter auch aus misverstand* verliebt.

FÜRLIEGEN, *s.* vorlügen.

den nechsten felschlich zůbetriegen
und ihm mit schwencken fürzůliegen
ein jederman gevlissen ist. Ulenberg *ps. s.* 37 *str.* 2.

FÜRLIEGEN, *s.* vorliegen. *in dem sinne „vor etwas liegen, vor etwas der länge nach auf einer fläche ruhen“: prejacet,* furleit. Eychman q ijᵃ. Stieler 1120 *hat noch* vorliegen *und* fürliegen *neben einander.*

FÜRLING, *m.* 1) *einer der der zeit nach in demselben verhältnisse vor einem andern ist, so dasz dieser auf ihn folgt, ein vorgänger, ein vorfahr.* ... hielt jm ouch für die vile der kindern, so sie bi einanderen gezügt, die jren grafenstaat dest minder würdind erhalten mögen, so der jünger brůder graf Fridrich ein solchen fürling haben sölte. Tschudi *chron.* 1, 121.

2) *der überrest. ebenfalls schweiz., s.* Stalder 1, 405. *in betref dieser bedeutung s.* für II 7) *sp.* 653.

FÜRLISTIGKEIT, *f. eine einer handlung und zwar in absicht auf sie vorausgehende list, eine in einer absicht angelegte list.* mues aber gedenngken, daz (*dasz*) solhs ewr. kays. mt. (*majestät*) zu verachtung derselben declaracion und aus ainer sonnder furlistigkait beschehen. Chmel *urk. zur gesch. Max. I. s.* 418.

FÜRLOBEN, *durch loben hervorheben, durch loben auszeichnen. bei* Stieler 1172, *zugleich mit* vorloben, *s. d.*

FURM, *f., m., bei* H. Sachs *und* Ayrer *für* form, *wie schon* 3, 1898 *bemerkt wurde. das* u *für* o *beruht auf süddeutscher aussprache und noch sagen der Schwabe, der Baier, der Tiroler* furm. Schmid 211. Schmeller 1, 563. Schöpf 163.

zunächst wahrt das wort das geschlecht des lat. forma, *dem es entlehnt wurde, und bedeutet so viel als gestalt. s.* form 1).

auch lag da noch vom sturm
kriegsrüstung mancher furm. H. Sachs I (1590) 246ᶜ;

samb (*als*) wöll er thon ein sturm
in solcher masz und furm. 306ᵈ.

aber fast durchweg steht es bei diesem dichter als masc., wie form *z. b. in den von* F. v. Krenner *herausgegebenen bair. landtagshandlungen* 6, 130 *sich findet und heute noch* furm *in der volkssprache Schwabens, Baierns, Tirols gebraucht wird.* Schmid, Schmeller, Schöpf. *den pl. bildet dieses masc.* fürm. *zuerst hat es auch hier die bedeutung gestalt:*

auff die mawren und zu dem sturm
in grosser zal und bestem furm
ins feld auch für ein gantzes heer
schantzzeug, sturmzeug, harnisch und weer.
H. Sachs I (1590), 150ᵈ;

gifftige thier mancherley fürm,
als schlangen, frösch und crocodilln. 314ᵈ;

ohn zahl vil gewürm
schedlich und gifftig mancher fürm,
als kröten, edechs, attern, schlangen. 316ᵃ;

erschien sichtbarlich an dem mon
ein langer zugespitzter schwantz
mit brennendem goldfarben glantz
der sich streckt gegen mitternacht,
sein schein in solchem furm verbracht
ein gute zeit, bisz schier wolt tagen. II (1591). 3, 140ᵉ;

man sagt von eim grewlichen wurm
der hab ein erschröcklichen furm,
mit langem schwantz, gleich einem trachen.
III (1588). 2, 197ᶜ;

einsmals ein bader fraget mich,
wie er mit seinem werckzeug sich
verbutzen möcht in solchen furm
dasz er seh gleich eim wilden wurm. 3, 77ᵇ;

potz macht, was ist das für ein furm!
bist du ein mensch oder ein wurm?
du sichst so grausam ungelachsen.
Ayrer *fastnachtsp.* 127ᵃ = *Keller* 2970, 27;

Constantinopel ... gewahn in einem sturm
ausz ihr macht ein seltzamen furm. 147ᵇ;

dasz jhr beed erschlagt einen wurm,
einen sehr erschrecklichen furm,
der sich nicht weit helt von der statt.
bei Keller 1495, 29;

allhie erwarten wir den wurm.
„er kompt inn eim schröcklichen furm,
sicht grausam, wilt und ungeheür.“ 1497, 21.

dann steht es in der bedeutung art, ansehen, anschein:

streytbüchsen und das hagelgschosz,
so laut knallet in allem furm,
als ob man schüsz ein statt zum sturm.
H. Sachs I (1590), 150ᵉ;

also mancher verbergen musz
sein heimlich creutz, nagenden wurm,
sich stellen in frölichem furm,
als ob er leb in stiller rhu. 294ᶜ;

noch schwäbisch, bairisch, tirolisch in diesem sinne: es hat doch einen furm. Schmid *a. a. o.* es hat keinen furm. ich wette, es regnet bald, es hat allen furm dazu. es hat noch keinen furm zum schönwerden. Schmeller *a. a. o.* es hat den furm, als ob er sterben wollte. es hat noch keinen furm, dasz er sich bessert. Schöpf *a. a. o., vgl.* Frommann 5, 337.

ungewis ob fem. oder masc. steht das wort in folgenden stellen:

als er eins tags wolt thon ein sturm,
rüst er sich zu nach krieges furm.
H. Sachs I (1590), 118ᵃ;

derhalb Hanibal grimmig gar
drey grosser thüren fellen war
mit seim sturmzeug, durch krieges furm. IV. 2, 88ᵃ;

bey jhm möcht ich wohnen kein stund,
dann er hat weder gstalt noch furm.
ein alter wucherischer geltwurm.
Ayrer (*Keller*) 2262, 28.

Göthe 13, 129 *setzt in der schönen dichtung Hans Sachsens poetische sendung, in der er die weise dieses dichters mit unvergleichlicher frische nachbildet, einen unrichtigen sg.* fürm, *indem er den pl. bei dem dichter als sg. auffaszt:*

bespöttet eines jeden (*narren*) fürm,
treibt sie ins bad, schneidt ihnen die würm.

FURM, *statt* fürm, *d. i.* für dem, *vor dem:* bei Stetin furm frauen thore. Micrälius *altes Pommern* 5, 368.

FÜRM, *f., alterthümlich bei* Göthe 13, 129, *s. vorhin den schlusz von* furm *f. m.*

FÜRM, *zusammengezogen aus* für dem. *s. auch vorhin* furm = für dem.

FÜRMACHEN, *s.* vormachen. *mit acc.*

1) *vornhin vor etwas errichten oder ziehen zum ab- oder einschlieszen oder begrenzen oder schutze u. s. w. desselben.* einen zaun fürmachen, *praesepire.* Kirsch (1723) 2, 125ᵃ *und danach* Matthiä (1761) 2, 160ᵃ. einen graben fürmachen, *praeducere fossam. ebenda. in dem sinne von vorbauen, vorn verbauen bei* Hederich *und* Nieremberger, *aber mit verweisung kurzhin auf* vormachen.

2) *vornhin machen oder thun zum zusein, zum verschlusz, zumachen, z. b. einen riegel, eine thüre u. s. w.* Dentzler 2, 118ᵃ.

WEISMANN 2, 136ᵃ. *vornhin spannen zur be- oder verdeckung u. s. w., obtendere, praetendere.* MATTHIÄ *a. a. o.*

3) *in gegenwart machen oder thun zur täuschung. zugleich mit dat. der person. eben so in der bedeutung* 4) *in gegenwart machen oder thun zum nachmachen oder nachthun.*

5) *ersparen. dies nur schweiz., wo* förmacha, fürmacha, *aber auch* vormacha *gesagt wird.* TOBLER 202ᵇ.

FÜRMALEN, *s.* vormalen. 1) *vor augen malen zum sehen oder erkennen.* DENTZLER 2, 118ᵃ. WEISMANN 2, 136ᵃ. HEDERICH *und* NIEREMBERGER *aber verweisen bei dem worte auf* vormalen.

2) *der einbildungskraft, dem geiste in einem gebilde oder bilde vorstellig machen. mit einem acc. oder einem satz an dessen stelle:* damit ers ja auffs allersüssest und freundlichst fürmale, ... wie ein köstlich ding es sey, wenn ein mensch dahin kompt, das (*dasz*) er gott und den nehesten von hertzen liebe. LUTHER 6, 46ᵇ; und ist nur mit dieser erscheinung fürgemalet, als zum ewigen vorbilde (wie gesagt ist), das allzeit die gottliche majestet selbs bey der tauffe wil sein. 286ᵃ;

> wenn du die christenlieb
> von aussen fürgemahlt, gottsförchtig dich gestellet,
> heimtükkisch aber dich dem teüfel zugesellet. ROMPLER 89.

auch zugleich mit dat. der person: disz haben vernünfftige lerer euch ... zur guten lehr und trewer vermanung wöllen fürmalen. MATHESIUS *Sar.* (1562) 34ᵃ;

> mit solcher farb hat deine hand
> den allerstreitbarsten soldaten
> in Ungarn und in Niderland
> schön fürgemahlet manche thaten.
> WECKHERLIN 371 (*od.* 1, 6);
>
> nach den sonnenstralen,
> so ihr (*der seele*) die wollust pflegt falschfärbig fürzumalen.
> ROMPLER 73.

überhaupt: anschaulich vorstellig machen, anschaulich und lebhaft vorstellen. umb forcht (*furcht*) deren ding, so e. k. may. mir fürgemalet. *Amadis* 48, 90; dasz man die kunst, latein zu reden, der jugend in latein fürmahlet. SCHUPPIUS 538.

3) *vor augen malen zum nachbilden, zum lernen.* WEISMANN *a. a. o. mit acc. der sache und dat. der person.*

4) *entwerfen, in einem abrisse darstellen, effingere, delineare.* KIRSCH (1723) 125ᵃ *und danach* MATTHIÄ 2, 160ᵇ.

FÜRMALEN, *voraus malen, zum voraus malen.* wann sie hetten etwe vil melbs (*mehles*) fürgemalen auf fürsorg. *chron. d. d. städte* 2, 306, 25 *f.*; auch ist zu mercken, ob man hinfür meer melbs fürmalen wolt, es wer auf teurung oder krieg. 307, 12. *heute* vormalen, *gewöhnlich* vormahlen *geschrieben.*

FÜRMALS, *adv., s.* vormals. *mitteld.* unsir gût dâsëlbis, daȥ frauwe Gezele, hie fur mâlis hërn Johans wirten von Rockinbërg, dën god gnâde, von uns besëȥin hatte. *urk. v. j.* 1379 *in* BAURS *hess. urkunden* 1, 742, 1115; in sulichem kriege, den sie mit iren vienden furmals gehabt haben. *chron. d. d. städte* 4, 174, 21.

FÜRMANN, *m., s.* vormann. 1) *einer der etwas begünstigt, dasz es verborgen ist und bleibt, der also gleichsam „vor“ dasselbe sich stellt dasz es unbemerkt bleibt und statthaben kann:* und ist kain anderwege, dann daz (*dasz*) du dich uns gebest zů ainem fürman unser liebe, und achtest dasz unser verborgen füre (*feuer*) nit werd geoffnet. ich enpfilch, gib und verhaisz mich dir. N. v. WYLE *translationen* (*Keller*) 64, 5.

2) *einer der in einem thun oder einer wirksamkeit zur nachfolge in derselben vorangeht:* welches sich nach absterben d. Luthers, welcher auch sein (*nemlich Melanchthons*) furman war, mehr ereuget und geeussert. JOH. WIGANDUS *ob die newen Wittenberger u. s. w.* 8ᵇ.

3) *einer der für einen andern oder andere verhandelt, ein fürsprecher. in diesem sinne kommt frühe, schon gegen ende des* 15. *jh.,* vormann *vor. auch von einer frau gesagt:* sye (*die apostel Jacobus und Johannes*) schampten sich solichs selber an den herren zůbringen, dz (*dasz*) er sye solt zů jm in das regiment nemen unnd jnen grossze ämpter entpfelhen, dorumb trůgent sye die sach in die můter und erwiszent sye und battent sye, dz sye solt vorman sein und solt solichs werben an den herren. KEISERSBERG *post.* 4, 13ᵇ.

FÜRMARSCHIEREN, *führend im marsch vorausgehn, befehligend in und bei soldatischem schritt und tritt vorausgehn:*

> Malec marschiret' uns als haupt und führer für,
> wir folgten, voller hitz und eifer, deinem wort.
> BROCKES *bethlehemitischer kindermord, Hamburg* 1742, *s.* 303, 33 (*bch.* 4 *st.* 33).

heute vormarschieren, *s. d.*

FÜRMASZ, *n.* 1) *die auf einmal in die öffnung des schmelzofens einzuschüttende menge von erzen und kohlen:* weyl denn mein silber und lehr unrein, ungetrieben und ungebrant oder mit zusatz verfelscht ist, so wil ich, spricht der son gottes, die lehr wider durch den ofen gehn lassen oder sie seygern, damit ich sie nach dem fürmasz und prob der propheten wider ausz den schlacken bringe und auffs dürreste abtreybe und reineste brenne und alle unreinigkeit davon weck thue. MATHESIUS *Sarepta* 93ᵇ. *heute* vormasz, *das* SCHEUCHENSTUEL 256 *verzeichnet. s.* vormasz.

2) *ein bestimmtes trockenmasz von kleinerem umfange:* nun sagt s. Johannes (*nemlich offenb.* 6, 6), es sol disz bescheyden theyl oder des gesindes fürmasz achtmal so vil gelten, als wenn bey uns, da gott für sey, ein strich korn acht gülden groschen gülte, das man sonst zu gemeynen jaren umb ein kauffet. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 242ᵇ.

FÜRMAUER, *f. eine vor etwas befindliche mauer zu abhaltung und schutz.* welches (*das paradies ist gemeint*) der todt und teuffel nicht berühren, auch nicht wissen, welches doch weder erde noch steine zur fürmauren hat. JAC. BÖHME *drei principien* 63. *heute* vormauer, *s. d.*

FÜRMEISTER, *m., s.* vormeister. *in der Zips.* SCHRÖER 52ᵇ.

FÜRMIEDER, *n. der vordere theil eines mieders nach altem schnitte. schweiz., wo man* förmüeder (*pl.* förmüederer), fürmüeder *spricht, s.* TOBLER 202ᵇ.

FÜRMELDEN, 1) *vorher melden, in dem vorhergehenden angeben:* wes sie in der furgemeltin sachen darumb sagen und erkennen wurden, das sulte yn beydin wal und wê thun und wulten auch dem also von beyden teylen nachkommen. *urk. v. j.* 1457 *in* THOMAS *oberhof s.* 565.

2) *voraus melden für die zukunft.* der sach also, wie e. may. mir in gnaden fürgemeldet, angesehen. *Amadis* 50. *Heute* vormelden, *s. d.*

FURMEN, FÜRMEN, *für* formen *mundartlich in Nürnberg und Süddeutschland, wo auch* furm *für* form *gesagt wird.*

> und warten auff des Türcken stürmen,
> mit spiessen, kolben jn zu fürmen,
> im harnisch mit gewehrter hand.
> H. SACHS I (1590), 154ᵃ, = *zu bearbeiten*;
>
> man steckt da nicht in busen die händ,
> sonder es gilt da schlagen und stürmen,
> heszlich wir aneinander fürmen,
> dasz wir uns nicht mehr recht erkennen. AYRER 306ᵃ.

noch bair., tirol. furmen *für* formen *und das part. praet.* gfurmt *in dem sinne von wolgeformt, gestaltet, artig, woher auch bei dem volke die redensart gegen ein unartiges kind* gefirmt bist, aber gefurmt noch nicht. SCHMELLER 1, 563. SCHÖPF 163.

FÜRMLICH, *adj. der form gemäsz, sachgemäsz, der sache nach geeignet. für* förmlich (*s. d.*) *und zwar bei solchen, die* furm *für* form *haben:*

> ach, dein raht dunckt mich recht und eben,
> wan es das allerfürmlichst ist,
> list zu überwinden mit list. H. SACHS III. 3, 40ᵈ.

FÜRMUND, *m., ahd. kein* furimunto, *sondern nur, mit* fora *nhd.* vor *zusammengesetzt,* foramundo *und zwar gl. emmeram.* 405. *mhd. kaum* vürmunde, vürmunt, *immer nur* vormunde, vormunt. *danach nhd. eigentlich* vormund (*s. d.*), *doch findet sich auch* fürmund; *der pl. lautet* vormünder, fürmünder.

1) *einer dem wahrung und vertretung der sache und angelegenheiten eines andern obliegt:*

> der vogt, gwalthaber undt fürmundt
> und advocat můsz zů sym disch.
> BRANT *narrenschiff* 73, 11.

insbesondere aber 2) *einer dem eine unselbständige oder als unselbständig angesehene person untergeordnet ist, damit er sie schütze und ihr bestes wahre, besonders wenn diese person vater- oder mutterlos oder überhaupt elternlos und noch nicht mündig ist. nhd. noch bei* J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 1, 68 *u.* 144 fürmund. dasz der herr bischof Ihr fürmund sey. *derselbe in den strauszfedern* 3, 41. *sonst fast immer und heute nur schriftdeutsch* vormund. *doch mundartlich hört man z. b. in der Wetterau nie anders als* firmond, *im pl.* firminner *d. i.* fürmünder. *s.* fürmünde, fürmünder.

FÜRMÜNDE, *m. was* fürmund. *für dieses wort eine nicht zu billigende form, die schwache declination hat.* da er aber vernam, das (*dasz*) man jn nicht haben wolt zum fürmünden, zog er wider zurück. 2 *Macc.* 4, 21. *sonst hat* LUTHER *in seiner bibelübersetzung* vormünde, vormünd, *und Esth.* 2, 20 vormund.

FÜRMUNDEN, FÜRMÜNDEN, *vormund sein, als vormund vorstehn, als vormund handeln:* wo nu nicht ist vater und mutter, da sol sein vetter und was die neheste freundschafft ist und fürmunden. LUTHER 4, 133ᵇ; für die sy aber, so sy sich selbs geschändt hättind, billich fürmünden solltend, dasz jnen die schand abgenommen würde vor gott und den menschen. ZWINGLI 1, 48.

FÜRMÜNDER, *m. was* fürmund, vormund. *eine erst im* 14. *jh. auftauchende bildung, die namentlich in Mitteldeutschland üblich war.* unt gênt mit disem brîf diesêlben sezer (*vollmachtgeber*) dêmsêlben irme fürmunder und procurator willen und frien gewalt. *bei* SCHERZ 454; herre Frideriche pfaltzgrave by Rine u. s. w. als ein furmunder herrn Philips pfaltzgraven by Rine u. s. w. *urk. v.* 1452 *in* BAURS *hess. urk.* 4, 162, 172; in bywesen Augustin Schotten unnd Adam Stoiszen truwenhendern unnd furmondern Angneschins, Nicolaus von Hoist dochterchins seligen. *urk. v. j.* 1484 *in* THOMAS *oberhof* 510, 84; als solichs dan auch off die egenante viertzehen scheffen von alters her von iren furfaren komen sy und dem closter und dem probste dez stifftes furmonder zugewisit sy worden. *Hundsrücker weisth. v. j.* 1442, *in weisth.* 2, 177. *suffragator,* eyn beistender, fürmünder. DASYPODIUS 79ᵇ. fürmünder, *tutor, curator.* ALBERUS *dict.* Ss 4ᵇ. gott wirt dein, deines weibs und deiner kinder furmünder sein. AGRICOLA *sprichw.* 45ᵃ. *in dem sinne von vertheidiger, fürsprecher:* disz wort Pauli (*es ist Hebr.* 13, 4 *gemeint*) habend allweg die von der griechischen versammlung entgegen geworfen den römischen fürmünderen der glychsneten reinigkeit. ZWINGLI 1, 47. fürmunder. HULSIUS 51ᵃ.

Vgl. fürmund, fürmünde, *und s.* vormünder.

FÜRMÜNDERSCHAFT, *f. was* fürmundschaft. *curatorium munus,* fürmünderschafft. ALBERUS *dict.* Ss 4ᵇ.

FÜRMUNDSCHAFT, *f., s.* vormundschaft. *noch z. b. wetterauisch.*

FÜRMÜNDUNG, *f.* 1) *was* fürmundschaft. 2) *was* vormund. fürmündung so man erwelet, *suffragator.* DASYPODIUS 386ᶜ. 79ᵇ.

FÜRN, *f. cyprinus leuciscus. s.* furne.

FÜRN, *adj., für* firn, *s.* fürne.

FÜRN, *zusammengezogen aus* für den, *wobei* den *acc. sg. masc. oder dat. pl. des artikels sein kann. vgl.* 2, 975. *eben so wird* für dem *zusammengezogen in* fürm (*s. d.*).

FÜRNAHME, *f., s.* vornahme.

FÜRNAME, *m.* 1) *ein fürwort, pronomen. s.* fürwort. furname, *pronomen. voc. theut.* 1482 i 6ᵇ. *pronomen,* furnamen. EYCHMAN q 6ᵇ. warumb ... pronomen, verteütscht ain fürnam, haisse ain wort das an aines wesenlichen dings stat steht. ICKELSAMER *gramm.,* 2. *ausg.,* A 2ᵃ. *die erste ausg. enthält die stelle noch nicht.*

2) *was heute* vorname (*s. d.*). *praenomen,* der fürnam. ALBERUS *dict.* Dd ij ᵃ. *wol, da* ALBERUS *in der Wetterau erzogen, später dort unterlehrer zu Büdingen, auch mehrere jahre pfarrer zu Staden war, aus der wetterauischen mundart, die heute noch* firnôme *d. i.* fürname *für* vorname *hat.*

FÜRNAMEN, *m., begegnet schon im* 15. *jh. mit dem aus den obliquen casibus im nom. angetretenen* n *für* fürname. *s. unter dieser form* EYCHMAN.

FÜRNAMEN, *häufiger* FÜRNAMENS, FÜRNAMES, *adv. vorzugsweise, eigentlich, im vollen sinne des wortes, ganz und gar, penitus, omnino. ahd.* furnomenes (*aus Reichenauer glossen bei* GRAFF 2, 1078), *bei* NOTKER *durch ausstoszung des* en furnomes, furenomes, *mhd. mit senkung des* o *zu* a *oder aus misverstand, weil man sich die bildung nicht mehr zu erklären wuste und deshalb an das im klange nahe liegende subst.* name *dachte,* vürnamens, vürnames, vürnams, *aber auch unorganisch mit abfall des* s vürnamen, *als wenn* vür *mit dem acc. sg. jenes* name *gefügt wäre, was doch nicht ist. denn in jenem ahd.* furnomenes, *eigentlich in strenger schreibung* furinomanes, *lässt sich, worauf schon gramm.* 3, 90 *hingewiesen wird, der gen. sg. neutr., vielleicht auch masc. von* furinoman, furenomen, *dem part. praet. von* furi nëman, *unserm nhd.* fürnehmen (*s. d.*), *erkennen. s.* WILH. WACKERNAGEL *wb. zum altd. leseb.* 359ᵇ. *das wort ist im mhd., wo auch* vornamenes, vornamens, vornames, vornams *sich findet, mit abschwächung der ersten silbe* vernames (*vgl.* vergut, verlieb, verübel), *selbst* vernemes, *sehr geläufig und dürfte sich auch noch hier und da ins nhd. verloren haben. einen beleg aber vermag ich weder aus* DIEFENBACHS *glossarium noch aus irgend einer schrift beizubringen, die der zweiten hälfte des* 15. *oder dem* 16. *jh. angehört.*

FÜRNAMLICH, *adj., was das adj.* fürnehmlich (*s. d.*). furnamligeste, *principalis, praeeminentior. vocab. inc. teuton.* f 4ᵃ. *soll es wol eine ohne umlaut des* a *gebliebene form für* fürnehmlich *sein, welches mhd.* vürnæmelich *gelautet haben musz?*

FÜRNÄMLICH, *adv., s. das adv.* fürnehmlich. unnd zům beschlusz, das (*dasz*) man fürnämlich gott die ehr geb und sprech: wer ist der, so auch dem meer und wind gebeut? NASUS *kriegs- u. siegspredig* E 5ᵃ; fürnämlich die catholischen sein geplagt worden. L iiij ᵃ; (*wann man nun*) in allen sachen, furnämblich nach der göttlichen hülff, an betrug trachtete und nicht also mit pur weltlichen practicken umbgieng. C 5ᵇ.

FURNE, *f. cyprinus leuciscus, der weiszfisch. um das auslautende* e *verkürzt* furn. *leuciscus,* furn. GOLIUS *onomast.* (1579) 299 = (1590) 374. FRISCH 1, 309ᵃ.

> vil furnen, karpfen und schnotvisch.
> WICKRAM *irr. bilger* 17 (E 3).

ein furn ist wie auch der rottel, winterzeit aber ist er sehr gut. FEIERABEND *fischweidwerk* 72ᵇ.

FÜRNE, *adj., für* firne (*s.* 3, 1675). *um das auslautende* e *verkürzt* fürn. *mit* ü *für* i. versehen mit . . . grawbebartetem röschem wein von fürnen und heurigem. FISCHART *Garg.* 57ᵇ (1608 G ij ᵃ); that darauff ein guten trunck fürnewein. 238ᵃ (*vgl.* 1608 Ee 8ᵃ. *Scheible* 446);

> ja was musz es für ein wein sein,
> ein fürner oder ein ablasz. AYRER 78ᵃ;

aus den alten und fürnen nüssen wird ein öl gepresst. TABERNÄMONTANUS *kräuterb.* 1384, *übrigens schreibt er gewöhnlich* firn. *auch bei* HULSIUS 51ᵃ, *der* fürne *und* fürnerwein *hat.*

FÜRNEHM, *n. was* fürnehmen *n.,* vornehmen *n.*

> wer recht zů tůn den willen hett
> der acht nit, was eyn yeder redt,
> sunder blyb uff sym fürnem stiff (*steif*),
> ker sich nit an der narren pfiff.
> BRANT *narrenschif* 41, 15.

ob gekürzt aus fürnemen, fürnemn *n.?*

FÜRNEHM [fürnem], *adj., s. das adj.* vornehm. *ahd. noch kein* furinâmi, *aber mhd.* v ü r n æ m e, fürnæme, *in mitteld. quellen* vornæme, vornême, *d. i. unser heute schriftdeutsches* vornehm (*s. d.*). *zusammengesetzt aus dem adv.* für *und dem mhd. nur in zusammengesetzten adjectiven als letztes wort stehenden* næme, *das aber ahd. als selbständiges adj. in dem sinne von „genehm" erscheint, freilich spärlich genug, denn es findet sich nur* O. I, 9, 20 *und* N. *ps.* 81, 1, *in welcher letzten stelle der comp. gesetzt ist. goth.* nêms *dagegen kann wieder nur in einer zusammensetzung nachgewiesen werden, nemlich in* andanêms, *angenehm, wolgefällig, gnädig, von* andniman (*s.* angenehm).

fürnehm, *bei* DASYPODIUS, SERRANUS fürnem, *bei* FRISIUS, MAALER fürnäm, *doch bei dem letzten im superl.* fürnembst, *bei* HENISCH fürnemm, fürnem, *lebt noch mundartlich, z. b. bair., wetterauisch u. s. w., fort. schriftdeutsch dagegen scheint, nach* STIELER 1364, *der* vornem *und nur nebenbei* fürnem *in der* fürnemste herr *hat, bereits in der zweiten hälfte des* 17. *jh.* vornehm *vorherschend. doch verzeichnet noch im* 18. *jh.* DENTZLER 118ᵇ *nur* fürnemm, fürnem, *und* KIRSCH *zieht, indem er bei* vornehm *auf* fürnehm *kurz verweist, offenbar dieses vor.* RÄDLEIN *und* WEISMANN *führen* fürnehm *wie* vornehm *an, und* STEINBACH 2, 134 *setzt eben so wol das eine als das andere, jedoch bei* NIEREMBERGER *wiegt* vornehm *vor, und* HEDERICH (1753), *der sp.* 991 fürnehm *oder* vornehm *hat, verweist zwar bei* vornehm *sp.* 2542 *auf* fürnehm, *fügt aber die bemerkung bei:* schreib aber doch auch lieber v o r n e h m, dafern du v o r und f ü r nicht allerdings mit vielen für eins ansehen wilst. *damit stimmt auch der sonst immer* KIRSCH *nachtretende* MATTHIÄ, *wenn er in der ersten auflage seines lexicons* (1748) 2, 152ᵃ *unter* fürnehm *die form* vornäm *als richtiger bezeichnet, was er auch in der dritten auflage* (1761) 2, 160ᵇ, *in der er* vornehm *schreibt, beibehält, doch gleich zu anfange des artikels* „fürnehm, vornehm" *setzt.* WEBER *deutsch-lat. universalwb.* 319 *verweist bei* fürnehm *ohne weiteres auf* vornehm. HEINRICH BRAUN *in seinem deutsch-orthographischen wb.* 105ᵇ *bezeichnet jenes als falsch, und* HEYNATZ *antibarb.* 1, 435 *verwirft es geradezu. überhaupt führen in den beiden letzten jahrzehnten des* 18. *jh., wie schon vor der mitte desselben* FRISCH 2, 13ᵇ *und später* ADELUNG, fürnehm *gar nicht mehr an, und schriftsteller setzen es, wie unten die beiden stellen von* SCHILLER (*aus Wallensteins lager*) *zeigen, fast nur noch in volksmäsziger rede. als schriftdeutsch gültig wird in und seit jenen jahrzehnten allein* vornehm *angesehen.*

Bedeutungen: 1) *sich voraus nehmend, verwegen.*

ob ich euch gern zu hilfe kem,
man sprech (*würde sprechen*), ich wer selbs also furnem,
die fursten wurden mir gehasz. *fastnachtsp.* 548, 32.

2) *vor anderen oder anderem ansehnlich, vorzüglich, ausgezeichnet, hauptsächlich.* furnemer oder meisterlicher, *autenticus. voc. theut. v.* 1482 i 6ᵇ, *in demselben sinne aber in einem vocab. v. j.* 1419 fürgenæm (*s.* Schmeller 2, 693). der fusz beneidet och das herz nit, welches gar ein fürnemer ampt hat weder er. Keisersberg *pred.* (*Straszb.* 1508) 110ᵃ; ich wil den bogen Elam zubrechen, jre furnemeste gewalt. *Jer.* 49, 35, *in der vulgata* summam fortitudinem eorum; und hielt jn fur seinen furnemesten freund. 1 *Macc.* 11, 27; es war der furnemesten schrifftgelerten einer Eleasar. 2 *Macc.* 6, 18; dis ist das furnemest und gröste gebot. *Matth.* 22, 38; das furnemest gebot fur allen geboten ist das. *Marc.* 12, 29, *vgl. v.* 28; die furnemen artikel. Melanchthon *an Albrecht ep.* 7; dises soll das furnemist end und ziel seyn loblicher regierung. *dessen anrichtung der lat. schul* b 1ᵃ; wie wol nu die gemelten ursachen die furnemisten sind. b 2ᵃ; diser punct ist stracks wider den fürnembsten und haupt grund des Luthers und aller lutrischen. Eck *christenl. underricht* 14ᵇ; es seind vier fürnemme wind. Frank *weltbuch* 3ᵃ; die euphonia, das ist des lauts wolstand und lieblicheyt, die diser ding fürnämste meisterin und lererin ist, soll hie auch gelten. Ickelsamer *gramm.* C 5ᵇ; die fürnembsten nomina. Mich. Neander *bedenken* 20ᵇ;

dann er (*es ist Jesus gemeint*) ein gar fürnemmer man
der uns und andren helffen kan. Funckelin *Lazarus* B 1ᵃ;

er war der weisest und fürnemmest auff das kriegen. *buch d. liebe* 281, 1; fürneme, glaubwirdige, bewerthe scribenten, *scriptores classici, autores.* Henisch 1302, 50; ein fürnehmer gelehrter mann. Olearius *pers. rosenthal* 4, 4 *u.* 7, 19, *an der ersten stelle in der ausg. von* 1775 *erklärend geändert in* ein angesehener gelehrter; o tod wie bitter bist du einem reichen menschen? das ist das fürnehmst, mit welchem sich die übelgewunnene reichthum peinigen. Schuppius 699; der furnehmste sinn, das gesicht. Butschky *Patmos* 392; es ist meine fürnehmste sorge, *nihil mihi antiquius aut prius.* Kirsch (1723) 2, 125ᵃ. *noch bair.* ein fürnehmer ochs, brantwein, rock *u. s. w., ein vortrefflicher.* Schmeller 1, 693. *in der Zips* fürnæm, fie'næm, *schön.* Schröer *nachtr.* 27ᵃ.

3) *äuszeres ansehen habend, ansehen und würde habend, das was ansehen und würde gibt habend. so volksmäszig:*

spreizen sich, werfen sich in die brust,
thun als wenn sie zu fürnehm wären,
mit dem bauer ein glas zu leeren. Schiller 320ᵃ.

insbesondere: an rang oder stand hoch angesehen, von rang oder stand hochstehend. und Asarja der priester, der fürnemest im hause Zadok. 2 *chron.* 31, 10; und die zal der fürnemesten veter unter den starcken kriegern war zwey tausent und sechs hundert. 26, 12; Michael der furnemesten fursten einer. *Dan.* 10, 13; und nam der furnemesten leute kinder zu geisel. 1 *Macc.* 9, 53; der furnemesten weiber nicht wenig. *apostelgesch.* 17, 4, *in der vulgata* mulieres nobiles; mit den heubtleuten und furnemesten menner der stad. 25, 23. *orchestra,* die brüge oder platz mitten im schawhausz, theatro, auff welchem die fürnemesten herren und rathsleüt ihre sitze hatten und auff welchem auch die spilleüt jre geberden und übung triben. Dasypodius 163ᵃ *und danach mit einigen unwesentlichen abweichungen* Serranus *dict.* r 1ᵃ, *der* fürnembsten *schreibt. principalis,* das dem fürsten zu gehört, fürnem, fürstlich. Serranus *dict.* t 7ᵃ.

bey Jove dem fürnembsten gott. Spreng *Ilias* (1610) 91ᵇ;

wann fürnehme und frembde leut ihn besucht haben. Schuppius 149; die fürnembste in patria beförderen und haben ihren anhang. 548; fürnehme herrenheuser. Butschky *Palm.* 424, *wo* fürnehme *zu* herren *gehört.* führnehmste stadt, hauptstadt. Rädlein 313ᵃ.

früh nhd. wird fürnehmer *auch als ehrenwort in dem titel eines rathsmitgliedes, eines bürgermeisters gesetzt:*

ihr edln weisen und fürnemen (*anrede an Roms rathsherrn*),
eurm ampt und stand will gezemen
auff gmeine statt (*stadt*) zu geben acht. Ayrer 1, 78ᵃ.

später in dem titel eines kaufmannes, eines groszhändlers (Stieler 1364), *noch in der zweiten hälfte des* 18. *jh. eines fürstlichen fechtmeisters, eines kauf- oder handelsmannes. s. die adjective* vornehm *und* wohlfürnehm.

4) *äuszeres ansehen zeigend, würde und ansehen zeigend, das was würde und ansehen eigen ist an sich habend. so bei* Schiller 324ᵃ (*Wallenst. lager* 7) *in volksmäszig gehaltenem ausdrucke:*

mit dem helm da und wehrgehäng
schlieszt er sich an eine würdige meng,
musz ein fürnehmer geist jetzt in ihn fahren.

insbesondere: hohen rang oder stand im äuszern zeigend, sich hohes ansehen gebend, das was hohem ansehen eigen ist an sich habend. fürnehmes leben, fürstliches brod. *volksmäszig als überschrift eines abschnittes in* Auerbachs *frau professorin.*

FÜRNEHM, *adv., s. das adv.* vornehm.

FÜRNEHME, *f. hohes ansehen und würde, hoher stand und würde. von dem adj.* fürnehm. *in titeln. so kommt nach dem* 1556 *zu Frankfurt a. M. gedruckten formular, allerlei schriften u. s. w. zu stellen,* 5ᵃ *einem kanzler und rath des kaisers u. s. w. zu* ewer fürnemen und hocherbarkeyt. *vgl. das adj.* vornehm.

FÜRNEHMEN, *s.* vornehmen. *ahd.* furi nëman, *s. unten. bei* Dasypodius, Frisius, Maaler fürnemmen, *bei* Serranus *im dictionar.,* Alberus, Henisch fürnemen. *der letzte hat auch* 1303, 28 *neben einander* fürnemen, vornemen, *eben so* Stieler 1364 „fürnemen, *et* vornemen“, Steinbach 2, 134 „für *et* vorgenommen“, *also* für- *wie* vornehmen. Rädlein, Dentzler, Hederich *verzeichnen* fürnehmen *und* vornehmen, *jedes an seiner stelle im alphabete, ohne eins zu bevorzugen, während* Weismann, Kirsch, Matthiä *bei* vornehmen *schlechthin auf* fürnehmen *verweisen,* Nieremberger *am ende des diesem gewidmeten artikels* s. vornehmen *beifügt, aber* Frisch 2, 13ᵃ *und* Weber *in seinem deutsch-lat. universalwb.* 319ᵃ *diese hinweisung bei* fürnehmen *ohne weiteres setzen. spätere wörterbücher führen dann, wie vorher bereits* Ludwig, fürnehmen *nicht mehr an, zumal da* vornehmen *schriftdeutsch allein gültige form geworden war.*

I. *transitiv, mit beigesetztem acc.* 1) *vornhin nehmen.*

2) *vor sich nehmen, vor augen nehmen, vor die hand nehmen zur behandlung, beschäftigung u. dgl. im besondern: vor gericht verhandeln, gerichtlich verhandeln.* obe der judde it billich solichen furgnomen frabel selbst verbuszen solle. *urk. v. j.* 1486 *in* Thomas *oberhof s.* 417, *fortsetzung der zweiten unter* 5) *angeführten stelle.*

3) *zur that nehmen und gebrauchen, zur that nehmen und anwenden. in beziehung auf werkzeuge und mittel.* dann diser ritter . . . die gemainen instrument, männer zůfellen, fürnimbt. Nasus *Nasenesel* 54ᵇ.

4) *vor sich nehmen im kampf u. dgl., ins auge fassen zur that mit ausführung derselben.* Dramis name (*bei dem anrennen der ritter gegen einander*) den Amadis für unnd erreichet jhn also, dasz er jhm den schilt durchrennet. *Amadis* 420.

5) *vorkommen machen zur vernehmung, prüfung, ausforschung, zu einem verweise u. s. w., aber auch so viel als belangen, vorladen, citieren.* wie er, als er synen gesasten gerichtstag zu Roitwyle geyn syner wiederparthy verhutten wulte, von unserer gnedigen fruwen von Osterich ungnediglich furgenommen und zu gefengnisz gelaicht wurde. *urk. v. j.* 1466 *in* Thomas *oberhof s.* 388; dwile der judde jne (*ihn*) eyns frabels (*frevels*) halber, er an jme begangen haben solle, gerichtlich furgenomen gehayt habe und des mit ortel und recht unschuldig funden sy. *urk. v. j.* 1486 *ebenda s.* 417; also dasz ein jeder in dem gerichte ... fürgenommen . . . würde. *landgerichtsordnung v. j.* 1521 30. mit recht fürnehmen, *vor gericht laden, citieren, vor gericht kommen machen, in jus vocare:* ain yeder der einen andern mit recht fürnemen will, der soll zuvorderst bey dem richter ansuchen. *Nürnberger reformation* 1564 6ᵃ.

6) *mit entscheidung des willens zur ausführung vor sich nehmen, mit entscheidung des willens zur ausführung beginnen, mit entschiedenem willen thätig beginnen, durch entschlusz im sinne haben.* sie werden nicht ablassen von allem, das sie furgenomen haben zu thun. 1 *Mos.* 11, 6; auff das gantze Israel höre und furchte sich und nicht mehr solch ubel fürneme unter euch. 5 *Mos.* 13, 11; auff das die andern hören, sich fürchten und nicht mehr solche böse stück furnemen zu thun unter dir. 19, 26; merckt und sehet, wie böse ers furnimpt. 1 *kön.* 20, 7; und da sie zu Salomo kam, redet sie mit jm alles was sie im sinn hatte fürgenommen. 2 *chron.* 9, 1; was nimpt dein hertz fur? was sihestu so stoltz? *Hiob* 15, 12; was du wirst furnemen, wird er dir lassen gelingen. 22, 28; welchs ich itzt gleich unverschampt fürneme zu volbringen. Luther 1, 6ᵃ; in zeyt fürgenommenen und werenden Türckenzugs. *königin Marie wider den herzog von Cleve* b ij ᵃ;

was unser münch hat fürgenomen.
Fischart *v. s. Dominici* P 1ᵇ;

meinest du dasz ich mein urtheil felschen und etwas anders fürnemmen wölle, denn disz, so ich bey mir selbs entschlossen. *Amadis* 186; aber ich, sagt die ander, wil einen andern weg fürnemmen. 128; wenn jr herberg finden wolt, so müszt jr diesen fürgenommen weg verlassen. 63; namen jren weg, von dem sie abgewichen, widerumb für. 296; bisz er zu eim zwerchweg kam, daselbst er nicht wissen oder abnemmen mochte, welchen er under denselben zweyen furnemmen solt. 235; und bedunckte mich das best, dasz jr diese euwer fürgenommene weisz underliessen. 221. *aber im Amadis findet sich auch, z. b. s.* 298, 632, vornemen.

> und uns besprachen der gebür,
> was sey im krieg zunemen für. Spreng *Il.* (1610) 318ᵇ.

mit einem inf. mit zu *an der stelle des acc. oder einem diese stelle einnehmenden durch einen inf. mit* zu *gebildeten satze:* niemands auszgenommen, der darwider zu handeln oder zu thun fürnehme. *reichsabsch. v. j.* 1512 §. 3; darumb die ritterschaft, der frawen verwant, furnemen thun möchten, jre gesipte freunde zu erledigen. Chmel *urk. Max.* I. 35; dieser Clemens nam für, da er noch hofemeister Leonis war, seinen geitz (das unmüglich war) zu settigen. Luther 1, 491ᵇ;

> wenn sie (*die frau*) bullbrieff (*buhlbriefe*) zu schreibn fürnumb,
> so schüt er jhr die dinten umb.
> H. Sachs II (1591). 4, 66ᵃ;

also nam er eins tags für, erlaubnusz zu nemmen von seinem herrn, sein vatter und mutter zu besuchen. *buch d. liebe* 41, 2.

7) *bestimmen.* rathschlagen, wie man die obberürten furgenommen ordnung in wesen bringen, behalten und der vollstreckung mache. *abschied des reichsregiments v. j.* 1501 §. 1 (2, 94). *dann: für das amt bestimmen, in das amt einweisen.* haben . . . zwo und zwanzig personen . . . zu unserm regiment im römischen reich geordnet, gesetzt und fürgenommen. *reichsabsch. v. j.* 1521 §. 1 (2, 172); die fürgenommene und geordnete hauptleut. *erklär. des landfr. v. j.* 1522 31.

II. *intransitiv gesetzt.*

1) *zuvorkommen, hindernd oder vorbeugend vorauskommen.* fürnemen *et* vornemen, *anticipare, praeripere.* Stieler 1364. *mit dat. der person oder sache:* wo nun solche kranckheiten seind, so soll der artzet auch ein wissen darvon haben, dasz also wirdt müssen fürgenommen werden dem zorn. Paracelsus 1, 702ᵃ.

2) *sich herausnehmen, sich grös̈zere freiheit erlauben als zukommt oder zusteht. presumere,* furnemen, vermessen. Eychman q iijᵇ. *vgl.* fürnehmigkeit 1), fürnemischheit *und* fürnehmung.

3) *darauf bedacht sein, darauf aus sein. mit einem eine absicht bezeichnenden satze:* alsdann soll der hauptmann in dem bezirck, da die thäter, ihre helffer oder anhänger wohnen oder seynd, mit samt seinen zugeordneten, zusammen kommen, rathschlagen und fürnehmen, damit der landfried gehandhabt und die beschädiger gestrafft werden. *reichsabsch. v. j.* 1512 §. 8; rathen, fürnehmen und helffen, damit solch urtheil vollnzogen werde. *ebenda* §. 9. *übrigens kann dieser satz auch durch einen inf. mit* zu *oder* um zu *gebildet sein.*

III. *reflexiv* sich fürnehmen.

1) *in der vorhin unter* 6) *angegebenen bedeutung von* fürnehmen. *hier steht das reflexive pronomen im dat. und als object der acc.:* ich neme mir keine böse sache fur. *ps.* 101, 3; ich hab einen tag der rache mir furgenomen. *Jes.* 63, 4; nim dir etwas fur zu erbeiten. *Sir.* 31, 27; der ihm viel fürnimmt, aber bald müd ist. Dentzler 2, 118ᵃ *mit einem satze statt des als object stehenden acc.:*

> doch hab ich mir fürgnommen heut,
> ich wöll einen guten muth haben.
> H. Sachs I (1590), 358ᵇ;

> und haben da mit hertzenleidt
> gesehen desz kaisers abscheidt
> und unser schwester, der keiserin,
> jhr fürgnommen (= *die sich fürgenommen*), das (*dasz*) sie vorthin
> in dem kloster Confugia
> wöll jhr leben zubringen da *u. s. w.* Ayrer 144ᵃ;

und hab mir fürgenommen, dasz, so lang ich lebe, solle allezeit am sontag des mittags ein armer mensch brod in meinem hausz essen. Schuppius 188. *mit einem durch einen inf. gebildeten satze:* iunckfrawe . . . grosses leydes halben sich mit jr selbes bedacht und jr fürnam nit lenger auf erden wöllen leben. Steinhöwel *decam.* (*Keller*) 322, 7. *besonders wenn der inf. ein inf. mit* zu *ist:* beyd sein grosz freünd und günner waren, doch in fürnamen und sich . . . berieten im eyn schalckheit ze thûn. 401, 25; ich habe mir furgenomen ein haus zu bawen. 1 *chron.* 29, 2; wenn einer aber jm fest furnimpt . . . und beschleusst solches in seinem hertzen, seine jungfraw also bleiben zu lassen, der thut wol. 1 *Cor.* 7, 37. weil ich (*Witzel spricht*) mir fürgenummen hab, den Luther anzugreiffen. Alberus *wider Witzel* K 5ᵃ;

> fürnam jhm auch in disen nöten
> von jr (*der stolzen jungfrau*) zu wenden all sein gunst.
> H. Sachs I (1590), 121ᵇ;
> ich het mir fürgenommen
> zu dienen stetiglich. *Gassenhäuerlein* (1535) *nr.* 13;

jm fürnemmen und sich rüsten einem handel nachzetrachten. Frisius (1556) 711ᵃ *und danach* Maaler 149ᵇ; damit die junge vom adel jnen fürnemmen, dem tugenthafften nachzufolgen. *Amadis* 138; dieselbige (*freude*) nu desto mehr zuerzeigen, nam er jm für, zu jhrer ankunfft königlichen unnd herrlichen hof zu halten. 298.

auffällig mit acc. des reflexiven pronomens statt des dat.: hielte ich darfür mich mit gegenwertigem schreiben nichts ungefügtes fürzunemmen. Fischart *ehzuchtbüchlein* 2;

> ihr nam (hab ich mich fürgenommen)
> soll nicht uff meine lippen kommen.
> Ulenberg *ps. s.* 49, *str.* 3;
> dem hab ich also nachzûkommen
> mich fürgenommen. *dessen ps. s.* 52 *str.* 3;
> darum hab ich mich fürgenommen,
> mit meinn brandopffern einzûkommen.
> *dessen ps. s.* 266 *str.* 12.

In gleichem sinne, wie sich fürnehmen, *steht* für sich nehmen: welches alles keyserliche mayestat gesehen unnd gemerckt haben, hat er für jn genommen, solches zu rechen. *röm. kaiserl. maj. glück und sieg wider den herzog von Cleve* ijᵃ, = sich fürgenommen. *auch mit vollständigem satze statt des durch einen inf. mit* zu *gebildeten:* Arsace hat für sich genommen, mag feuwer nicht tödten, so sol es doch an stricken, schwerdt und wasser nicht fehlen, und solte man ein unerhörte neuwe pein und todt erdencken. *buch d. liebe* 217, 2.

2) *sich denken, sich vorstellen, sich einbilden:* wer da im glauben zweivelt, der neme es im nicht für, das er etwas von gott empfahe. Luther 1, 87ᵃ; wir müssen nicht, wie die rottengeister, uns fürnemen, das uns gott on mittel und on sein wort im hertzen tröste. 5, 50ᵇ; dann es sind vil wort in der geschrifft, die mögen zogen werden auf den synn, den jm ein yeder fürnimpt, es mûsz aber nit also sein. J. Eck *christenliche unterricht* (*Ingolstadt* 1533) 14ᵃ. nempt euch für ein schlacht, darinn zwentzig tausend mann geschossen mit pfeilen und kuglen werden. Paracelsus 1, 713ᵃ.

3) *sich vorweg nehmen, vorweg an sich nehmen.*

> *mhd.* dër dritte (*nemlich finger, der mittelfinger*) heizet ungezogen
> wande ër ilit sich furnëmen,
> suare diu hant reichet aller ëriste ër iz pegrifet.
> *genesis* (*Hoffm.*) 14, 11.

4) *ahd.* sih fure nëmen *hat die bedeutung: sich hervorthun, sich auszeichnen, hervorragen, praecellere, eminere.* N. *Boeth.* 68. 101. 191. *nhd.* furgenger oder furgeender oder furnemender, *principalis. voc. theut.* 1482 i 6ᵃ. *vgl.* fürgänger 3), fürgehen 4) *und* fürnehm. *in dem sinne ist* fürnehmen *später erloschen.*

Zum schlusse noch die bemerkung, dasz das part. praet. mundartlich auch fürgenummen *lautet.*

FÜRNEHMEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. im* 16., 17. *jh. und selbst noch bis in die erste hälfte des* 18. *jh. sehr geläufig. bei* Dasypodius 333ᵃ fürnemen. *propositum,* das fürnemen. Alberus *dict.* Ee 1ᵃ; *argumentum,* ein furnemen, sach, handel. *ebenda. bei* Frisius *und* Maaler fürnemmen, *aber bei* Henisch, *wie vorhin bei* Dasypodius, fürnemen. Stieler 1364 *hat* „die, *et* das fürnemen“, *also das wort auch als femininum, was völlig ungewöhnlich ist und als verwerflich erscheint.* Rädlein, Hederich *verzeichnen* fürnehmen *und* vornehmen, *jedes an seiner stelle, ohne bevorzugung des einen vor dem andern, während* Dentzler, Weismann, Kirsch *nur* fürnehmen *anführen,* Nieremberger Ddd 1ᵇ *zwar* fürnehmen *aufnimmt und die lateinischen ausdrücke beisetzt, aber auf* vornehmen *verweist und sonach dieses für das üblichere erklärt, endlich* Matthiä *schon in der ersten aufl. seines lexicons* 2, 152ᵃ *bei* fürnehmen *unmittelbar noch* das vornehmen *setzt, wie noch vor ihm* Steinbach 2, 135 für-, vornehmen. *spätere wörterbücher enthalten* fürnehmen *nicht mehr, ein zeichen dasz es von* vornehmen, *welches allein bereits bei* Frisch 2, 13ᵇ *verzeichnet ist, mit den*

siebziger jahren des 18. jh. aus der schriftsprache gänzlich verdrängt war. heute dauert es nur noch mundartlich fort.

Nun zu den bedeutungen.

1) *die allgemein übliche ist: die in der seele gefaszte festigkeit zu einer ausführung, die entscheidung des willens zur ausführung.*

ir bösz furnemen und anschlag.
BRANT *narrensch.* 32, 6;

ich will nur ain argument daruss nemen, das den Juden gar nach all ir furnemmen mag brechen. REUCHLIN *augenspiegel* 7^b; in der theologi ist der thalmud an vil ortten unser handthab wider der Juden unglaubigs fur nemmen. 9^a; dasz wir ... unser ... fürnemen mit guten staten nit haben mogen volnstrecken. *reichsabsch. v. j.* 1507; dein belohnung soll sein, alsz dein thorecht fürnemen verdientt. WIRSUNG *Cal.* (1520) A 6^b; noch dannocht wirdstu nit vermögen, das ich underlasz zů volströcken mein begirlich fürnemen. P ij^a; ich will das thor beschliessen damitt mich nyemant müg verhindern an meinem fürnemen oder meinen todt verziechen. T 1^b; sie fielen nicht von jrem furnemen, noch von jrem halsstarrigen wesen. *richt.* 2, 19; schüldige sie, gott, das sie fallen von jrem furnemen. *ps.* 5, 11; sihe, ich kenne ewer gedancken wol und ewer frevel furnemen wider mich. *Hiob* 21, 27; es hat alles furnemen seine zeit und alle werck. *pred. Sal.* 3, 16; alles fürnemen unter dem himel hat seine stund. 1; da aber der sudwind webd, und sie meineten, sie hetten nu jr furnemen, erhuben sie sich gen Asson, und fuhren an Creta hin. *apostelgesch.* 27, 13, = *könnten ihr fürnehmen ausführen;* aber der unterheubtman wolte Paulum erhalten und weret jrem furnemen (*die gefangnen zu tödten*). 43; und habe dis meines furnemens guten grund. LUTHER 1, 55^a; das (*dasz*) die obersten heüpter der römischen kirchen mein fürnemens und abfals gewar werden. ALBERUS *wider Wizel* J i^a; uff das ich jhm so bald mein furnemen anzeygt. J i^b; an solchem ehrlichen furnehmen will mich die amechtige vermaledeite vetel hindern. K 3^a; bedenckt ob ewer furnehmen auch eyn gut end werd gewinnen. L 1^a; Carlstad name ausz Mose, was jhm daucht zu seiner schwermerey fürderlich sein, was aber seinem fürnemen zu wider war, das uberhüpfft er. *dessen wider die verk. lehre der Carlstader* Z 1^b; also muste zurück gehn das fürnemen Nimroths (*mit dem thurmbau zu Babel*). AGRICOLA *sprichw.* 6^a; solch thetlich fridbrüchig fürnemen. *königin Marie wider den herz. v. Cleve* a ij^b; jhre scheinbarliche furnemen. MELANCHTHON *hauptartikel* 450; was aber demnach sein fürnemmen und bedencken, solche grillenbücher zu stellen, belanget, ist es, wie ers selbst meldet, dieses. FISCHART *Garg.* 12 (1608 A 6^b); o jhr unsinnigen, was thut jr? lasset ab von euwerem fürnemmen. *buch d. liebe* 219, 3; dasz der jungfrawen endtlich fürnemmen, k. m. (*königliche majestät*) in grosse gefahr zu stellen. *Amadis* 300, 635; damit ich erfare, wasz auszgang ewer fürnemen gewinnen wölle. 366, 781;

das rauschen Polyphemus merckt,
dardurch er sein fürnemen sterckt. SPRENG *Aeneis* 59^a;

unsers fürnehmens längern aufschub nicht gestatten. WECKHERLIN 850; wie eine frau nicht leichte aus dem hause gehet, sie habe denn zuvor in spiegel gesehen, also sollen wir unser fürnehmen vor den spiegel der vernunft stellen. BUTSCHKY *Patmos* 394; kom lasz uns gehen und uns verstecken, damit wir nicht ersehen und unser furnemen verraten werde. HEINR. JUL. V. BRAUNSCHWEIG *Susanna* 1, 5. *noch in schriften der ersten hälfte des 18. jh.:* dasz, wie der prediger sagt, ein jegliches seine zeit, und alles fürnehmen unter dem himmel seine stunde habe. LISCOW 756, *vgl. oben pred. Sal.* 3, 1.

Eine hierhergehörige, durch zusammenziehung entstandene form, zu der fürnemn *den übergang bildet, ist im 16. jh.* fürnen:

min fürnen gfürdert wirdt hiemitt.
FUNCKELIN *Lazarus* E 6^a.

Der gen. sg. des fürnehmens *oder blosz* fürnehmens *tritt auch adverbial auf in dem sinne: das fürnehmen in sich tragend, sich fürnehmend.* zucket er das wehr, des fürnemmens, jm das haupt abzuschlagen, doch verfehlet er. *Amadis* 249, 524; da stundt Olivas unnd mit sampt jhm grosse anzahl anderer ritter auff. alle bedacht und fürnemens, diesen zwispalt wider den hertzogen auff sich zunemmen. 385, 824. *besonders steht er in der verbindung mit* sein: des fürnehmens sein, fürnehmens sein. seyd jr noch des fürnemmens? *Amadis* 271, 571; so entbeut sie euch durch mich, dasz wo jhr noch desz fürnemmens seid, sie hieher zween ritter bringen und füren wölle. 415, 895; als nun Galaor seinen vetter so gar überhauffen geworffen sahe, war er fürnemmens jhne zurechen. 395, 845; dasz ich wol fürnemmens bin, dasz sich unser streit nicht so leichtlich enden soll. 406, 871. eines fürnehmens sein, *mit einem die beschaffenheit des fürnehmens anzeigenden adj. nach dem artikel:* du wirst nichts auszrichten bey der jungfrauwen, denn ich sihe, dasz sie eines steiffen gemühts und starcken fürnemmens ist. *buch d. liebe* 212, 4. *gleicherweise steht* des fürnehmens werden, fürnehmens werden, *sich fürnehmen.* als die ander jungfraw ... sich von jhrer gespielen verlassen gegeben, warde sie fürnemmens, bey dem junckher etliche tag zu bleiben. *Amadis* 63, 123. eigens furnemens, *suo instinctu.* HENISCH 1303, 50.

2) *in die bedeutung „standpunct, stand in einer sache“ scheint* fürnehmen *überzuschlagen, wenn* DASYPODIUS 333^c *anführt* wieder in sein fürnemen stellen, *in gradum reponere. es ist hier die stelle Quintil.* 5, 7, 11 *gemeint.*

3) *aber* fürnehmen *kann auch so viel als ein unternehmen bedeuten und bereits in manchen der vorhin angeführten stellen so verstanden werden. deutlicher tritt die bedeutung hervor in folgenden:* dasz Galaor gar nichts schlieff, dieweil er gantz begirig war, das ende disz seines fürnemmens zuerfaren. *Amadis* 267, 563; nun erkenn ich jetzunder gewiszlich, dasz ich keines treffenlichen fürnemmens noch hoher that würdig. 268, 563; wie Balais in seinem fürnemen sich gehalten, inn dem er dem ritter nachfolget *u. s. w.* 293, 617; hierumb ward er vorhabens, diese meinung umbzustossen, durch welche er gantz beschwerlich seyn fürnemmen, so er angefangen, volfüren möchte. 324, 689; allda (*zu London*) man jn berichtet, was fürnemens der Barsinan gehabt unnd wasz widerstands der könig Arban jm gethan. 382, 815. *vgl.* fürnehmen I 6).

FÜRNEHMER, *einer von hohem stande und ansehen. s.* fürnehm 3).

FÜRNEHMER, *m. einer der sich etwas auszuführen vornimmt, ein unternehmer, veranstalter. molitor,* fürnemmer, der etwas schwärs fürsich nimpt und understadt. FRISIUS (1556) 832^a *und danach* MAALER 149^c. *vgl.* fürnehmen *n.* 3).

FÜRNEHMIG, *adj. was das adj.* fürnehm (*s. d.*), *von dem es auch abgeleitet ist. in dem sinne der erste, oberste, höchste steht es in folgender stelle:* er (*Jesus*) hat gesagt zů seinen jungern: ir sollent allen creaturen underworfen sein umb gottes willen und besunder dem künig als dem fürnemigen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 86, 34 *f.*

FÜRNEHMIGKEIT, *f., zusammengesetzt mit dem vorhergehenden* fürnehmig. 1) *ein bezeigen gegen den andern oder andere dasz man sich gegen sie etwas heraus nimmt, übermüthiges benehmen. vgl.* fürnehm 4). furnemigkeit, furnemischeit, *presumptio. voc. theut.* 1482 i 6^b.

2) *vornehmes wesen, steifes sich abschlieszendes benehmen. vgl. auch hier* fürnehm 4). *noch mundartlich geläufig, schriftdeutsch gilt heute* vornehmigkeit, vornehmheit. *s. diese wörter.*

FÜRNEHMISCH, *adj. sich herausnehmend, vermessen. s.* furnehm 4). der kleffisch mensch ist erschröckenlich in seiner stat und der fürnemisch oder durstig wirt herrlich in seim wort. *bibel von* 1483 322^a = *Sir.* 9, 25, *wo in der vulgata* temerarius. *über* durstig *in diesem sinne vgl. die damit zusammengesetzten* durstigkeit *und* durstiglich. *dann: übermüthig.* Urbanus ij hielt zů Placencia ein concili, alda stillet er etlich fürnemische frevel etlicher geistlichen wunderbarlich. FRANCK *chron.* 298^a. *auch so viel als hochmüthig:* wil furnemisch sein vor den andern, als hab er allein gelt. AGRICOLA *sprichw.* 40^a. *Davon das gleichlautende adv.*

FÜRNEHMISCHHEIT, *f. was* fürnehmigkeit 1), *s. d. und* fürnehmisch.

FÜRNEHMLICH, *adj. vorzüglich, hochansehnlich.* fürnemlichste red, *prothologus, sermo principalis. voc. inc. teuton.* f 4^a, *wo aber auch* furnamligeste, *principalis.* fürnemlich, *principalis.* DASYPODIUS 333^c. 193^d; *praecipuus,* furnämlich, furtrefflich. 191^c *und danach bei* SERRANUS *dict.* t 5^a fürnemlich. *praecipuus, cardineus, cardinalis, specialis, specificus, singulus,* sonderlich, furnemlich. ALBERUS *dict.* Ss 4^a. sende menner aus, die das land Canaan erkunden, das ich den kindern Israel geben wil, aus jglichem stam jrer veter einen fürnemlichen man. 4 *Mos.* 13, 3; die alle fürnemliche menner waren unter den kindern Israel. 4; acht personen von jhren fürnehmlichen bürgern. LUTHER *briefe* 5, 798; gottes wort ist grösser und fürnemlicher, denn der glaube. *dessen werke* 4, 332^a. *später erlischt das adj., das überdies nicht häufig vorzukommen scheint*

(*s. auch das adj.* vornehmlich). *weil üblicher dagegen und viel länger im gebrauch ist das folgende adv.*

FÜRNEHMLICH, *adv., das erst im* 15. *jh. erscheint und von dem vorigen adj. abgeleitet ist. mhd. würde es* vurnæmliche *gelautet haben.* furnemlich, *intelligibiliter, principaliter. voc. incip. teut.* f 4ᵃ. *Bedeutungen:*

1) *vorzüglich, vortreflich.* furnemlich reden, meisterlich reden, *autenticare, autorisare. voc. theut. v.* 1482 i 7ᵃ.

2) *aus und vor allem, vor allem, vor allem zuvörderst, über alles, vorzugsweise. in dém sinne ein im* 16. *und* 17. *jh. geläufiges wort. praecipuè,* fürnemlich, zuvorausz. Alberus *dict.* Ss 4ᵃ. denn es (*das evangelium Christi*) ist eine krafft gottes, die da selig machet, alle, die daran gleuben, die Jüden furnemlich und auch die Griechen. *Röm.* 1, 16, *vgl.* 2, 9; aber darumb ist mir barmhertzigkeit widerfaren, auff das an mir furnemlich Jhesus Christus erzeigete alle gedult. 1 *Tim.* 1, 16; im buch stehet furnemlich von mir geschrieben, das (*dasz*) ich thun sol gott deinen willen. *Ebr.* 10, 7;

> doch wil ich . . .
> dir kurtz und warhafftig erzeln,
> wie das die götter thetn bestelln,
> fürnemlich dasz der götter gaben
> auff erd die leut nit mögen haben
> ohn sunder arbeit, müh und fleisz.
> H. Sachs I (1590), 181ᵇ;
>
> durch den (*es ist ein platzregen mit sturmwinden gemeint*) die schiff zerstrewet wassen (*waren*), fürnemlich der Locröer schiff. V, 281ᵈ;

weils nun aber nicht simpliciter durchausz geschicht, sunder secundum quid von den fürwitzen predigkäutzen fürnemlich geschehen ist. Nasus *Nasenesel* 42ᵇ; eya da triffts fürnemlich die predigkautzen an. 43ᵃ. fürnemlich, *praesertim.* Mich. Neander *bedenken* 20ᵇ. fürnemlich, sonderlich, *primo loco, praecipuè, in primis, prae ceteris u. s. w.* Henisch 1302, 59. der apostel redet fürnemlich von der vorsorge für die seele. Schupp 188, *aber sieben zeilen vorher* da redet Paulus nicht vornehmlich von der vorsorge des leibs, *wobei dasselbe gilt, was oben spalte* 734 *unter* fürgehen 4) *bemerkt worden ist;* dasz das volck fürnemblich macht gehabt habe, tüchtige personen zu erwehlen oder untüchtige zu verwerffen. 643. *noch* Stieler 1364 *hat das wort, ohne daneben* vornemlich *anzuführen, ebenso* Dentzler, Weismann *und* Kirsch, *während* Rädlein *und* Nieremberger *beide,* fürnehmlich *wie* vornehmlich, *jedes an seiner stelle, verzeichnen,* Hederich *und* Crichton fürnehmlich oder vornehmlich *ansetzen mit zahlreichen beispielen, in welchen blosz jenes erste vorkommt,* Steinbach 2, 135 für-, vornehmlich *mit beispielen für jenes wie dieses hat und* Matthiä, *gleich* Kirsch, *blosz* fürnehmlich, *doch in der dritten ausg.* (1761) *mit der bemerkung am schlusse, dasz* vornemlich *richtiger sei, was in der ersten ausg.* (1748) *noch nicht beigefügt ist.* Frisch, *sowol in seinem französischen wie in seinem teutschen wörterbuche, kennt nur* vornehmlich, *und* Webers *deutsch-lat. universalwb.* (1770) 789ᵃ *fügt zwar bei diesem worte bei* siehe fürnehmlich, *hat aber dieses selbst nicht besonders verzeichnet. in allen späteren wörterbüchern findet sich, wie bei* Frisch, *kein* fürnehmlich *mehr und* Heynatz *antibarb.* 1, 435 *erklärt ganz entschieden, es müsse „schlechterdings* vornehmlich *heiszen". aus alledem geht hervor dasz* fürnehmlich *sich in der ersten hälfte des* 18. *jh., wenn es auch manche nicht mehr erwähnen, noch neben* vornehmlich *erhielt, dann aber, nach der mitte des jh., rascher schwindet, bis es mit beginn des achten jahrzehnts, in welchem die drei ersten theile von* Adelungs *wörterbuch erscheinen, ganz verdrängt ist, weshalb es auch dieser nicht mehr anführt. S.* vornehmlich.

FÜRNEHMLICHEN, *adv. was das vorige* fürnehmlich. *mhd. eben so wenig nachzuweisen, wie dieses* fürnehmlich; *es würde* vürnæmlichen *lauten. das wort erscheint erst im* 16. *jh.:* darab sich meniglich erfrewet, fürnemlichen das schöne freuwlin Olinda. *Amadis* 257, 540; von welchem (*dem frauenzimmer*) sie gantz lieblich, fürnemblichen der königin, empfangen wurden. 257, 541; und dieses sagt sie lachend, und mit sonder lieblichkeit, fürnemblichen damit sie hiedurch jren bruder allein bey seiner bulschafft liesz. 259, 544; da sie (*die drei ritter*) mit grosser freud und besser empfangen wurden, wenn (*als*) lange zeit keine andere ritter, fürnemblichen, dieweil Galaor noch nie am selbigen gewest. 303, 642; den hohen, hertzlichen, guten eyffer, so unser allergnedigster herr und könig ... nicht allein gegen gemeinen nutz seines königreichs unsers allergeliebten vatterlandts, sonder auch fürnemlichen zu erhöhung unnd mehrung der ritterschafft ... gnedigst tregt. 322, 686. *eben so wol kommt in diesem werke aber auch* fürnemlich *vor, dem gegenüber* fürnemlichen *bald erlischt, so dasz dieses im* 17. *jh. kaum mehr sich finden dürfte.*

FÜRNEHMUNG, *f., das subst. der handlung von* fürnehmen *sp.* 776. *es bedeutet*

1) *das nehmen vor augen oder vor die hand zur behandlung, beschäftigung u. dgl. s.* fürnehmen I 2).

2) *das fassen in die augen zur that mit ausführung derselben. s.* fürnehmen I 4).

3) *das bewirken dasz jemand vorkommt oder erscheint zur vernehmung, prüfung, ausforschung, zu einem verweise u. s. w.* die fürnehmung vor gericht. *s.* fürnehmen I 5).

4) *eine gefaszte richtung des willens zu etwas, eine entscheidung des willens zu einer handlung. s.* fürnehmen I 6) *und* III 1). *propositum,* furnemung, fursatz. Eychman q 7ᵃ; *pretextu justicie fecit,* furnemung halb. q iiijᵃ. *institutum,* ein fürnämung. Dasypodius 231ᵈ; fürnemmung. 389ᵇ. *nach jenem* fürnämung *ist dann* fürnemung *bei* Serranus *dict.* z 6ᵃ *gesetzt. in gleichem sinne hat auch noch* Rädlein 313ᵃ fürnehmung.

5) *unternehmung. s.* fürnehmen I 6) *und besonders* fürnehmen *n.* 3) *sp.* 780. fürnemmung, *conatus et conamen.* Dasypodius *a. a. o.; susceptio,* underwindung und fürnemmung. Frisius (1556) 1279ᵃ *und danach dieses letzte wort bei* Maaler 149ᶜ. *auch diese bedeutung hat* Rädlein *a. a. o., wenn er das wort durch franz. entreprise übersetzt.*

6) *überhebung. presumptio,* hoffart, furnemung, *vel* hoffertig gedenck, unvernunfftig vermessung, übergreiffung *u. s. w.* Eychman q iijᵇ. *s.* fürnehmen II 2).

FÜRNEN, *n., s.* fürnehmen *n. sp.* 779.

FURNER, *n., s.* furnier.

FÜRNICHTEN, *was* vernichten. warumb verleuckestu Christum und furnichtest, schendest und lesterst ihn? Laurentius Düner *bei* Luther 6, 334ᵃ. *es ist, ins hochdeutsche umgebildet, das mitteld.* vornichten, *dessen* vor- *mit unserm hochd.* ver- *zusammenfällt.*

FURNIER, *n. bei dem schreiner oder tischler dünngeschnittene feine holzblätter, mit welchen er eine von ihm gefertigte künstliche arbeit, ein von ihm künstlich gefertigtes geräth auslegt oder belegt.* Krünitz 15 (1786), 474. Adelung. *bei* Sperander 267ᵇ fornier, *früher bei* Henisch 1304, 3 furner. *ein, wie es scheint, erst im* 18. *jh. bei jenen handwerkern aufgekommener, von* furnieren *abgeleiteter ausdruck.*

FURNIERARBEIT, *f. bei dem schreiner oder tischler eine von ihm gefertigte und mit dünngeschnittenen feinen holzblättern, oder mit silber, perlmutter, schildpat, elfenbein u. dgl. zu bildern und figuren aus- oder, was dasselbe ist, eingelegte, auch im ganzen mit solchen blättern belegte arbeit. auch* furnierte arbeit, *völlig deutsch* eingelegte arbeit. Jacobsson 1, 512ᵇ. *vgl.* furnier.

FURNIERBLATT, *n. ein dünngeschnittenes feines holzblatt zum „furnieren". s.* furnieren 2) *und* furnier.

FURNIEREN, *bei* Sperander 267ᵇ forniren, *ein, wie unten die stelle von* Mathesius *zeigt, schon im* 16. *jh. vorkommendes wort, entlehnt aus ital.* fornire, *franz.* fournir, *versehen, versorgen, verschaffen, dargeben, ausstatten, das, wie es nach provenzal.* formir, furmir, *vollbringen, ausführen, befriedigen, ein genüge thun, neben* fornir *und nach dem freilich blosz ital.* fronire *neben jenem* fornire *allen anschein hat, aus ahd.* frumjan, *fördern, vollbringen, schaffen (s.* frummen), *hervorgegangen ist, indem diese bedeutungen leicht in die angegebenen versehen, versorgen, verschaffen übergehn konnten. s.* Diez *wb. der rom. spr., 2. ausg.,* 1, 189. *Bedeutungen.*

1) *versorgend dargeben, versehend dargeben, an die hand gehend geben, vorschieszen, vorstrecken, verschaffen. mit acc. der sache und dat. der person:* einem die kosten furniren, *praebere alicui sumtus.* Hederich (1753) 955. Nieremberger Bbb 1ᵈ; einem geld fourniren, *subministrare alicui pecuniam.* Nieremberger *ebenda. beide,* Hederich *wie* Nieremberger, *verweisen dabei auf* darreichen *und* geben. *dieselbe verweisung mit hinzufügung der auf* vollstrecken *hat dann* Weber *in seinem deutsch-lat. universalwb.* 308ᵇ *bei* fourniren, *praebere, subministrare, suppeditare alicui aliquid. namentlich kommt das wort bei den kaufleuten vor in dem sinne von vorschieszen, vorstrecken, leihen, anschaffen, mit waaren verlegen (s.* verlegen). Krünitz 15 (1786), 474.

2) *bei schreinern oder tischlern so wie bei drechslern und andern holzarbeitern: mit dünngeschnittenen feinen holzblättern auslegen oder im ganzen belegen, auch mit silber, perlmutter, schildpat, elfenbein u. dgl. auslegen oder einlegen.* Krünitz. Adelung. Jacobsson 1, 808ᵇ *f. vgl. auch* Karmarsch *handb. der mechan. technol.*

3. *aufl., s.* 790. *bei* Weber *deutsch-lat. universalwb.* (1770) 308ᵃ fourniren = *„eingelegte arbeit machen" mit dem belege* fournirter schrank, *scrinium vermiculatum.* daher die hoffart kompt, dasz man (1562: daher die leidige vergebne und schedliche hoffart, nun) hausz unnd stuben decken mit golt beschmiert, kupffer vergüldet (1562 verguldet), und die stuben mit dünnen (1562 dünnem) flader furnieret. Mathesius *Sarepta* 54ᵃ (*vgl.* flader), *aber in der ausgabe von* 1562 75ᵇ formiret, *welches schwerlich durch anlehnung an* formieren (3, 1901) *gesetzt ist, sondern vielmehr an die oben angegebenen provenz. formen* formir, furmir *erinnert.* zu der furnirten arbeit schickt sich, sowohl auf nuszbaumart, an tischen, schränken, bretspielen und commoden, als im schattieren der laubwerke und figuren, unter den einheimischen landhölzern das ahornholz am vorzüglichsten und nach diesem das birn-, weiszbüchen und elsenholz. Krünitz *a. a. o. Vgl.* furnier.

FURNIERER, *m. ein kunsttischler der furniert oder furnierarbeit macht, tessellati, segmentati operis artifex.* Weber *deutsch-lat. universalwb.* (1770) 309ᵃ. *vgl.* Jacobsson 1, 809ᵃ. *auch* furniertischler *und, nach franz. ébéniste,* ebenist.

FURNIERHOBEL, *m. ein hobel der zum furnieren oder fertigen furnierter arbeit gebraucht wird.* Adelung. Haas *d.-fr. wb.*

FURNIERHOLZ, *n. holz, mit dem furniert wird. man nimmt hierzu durchgängig gut von natur gefärbtes oder von maserigen und flammigen adern durchzogenes holz, von einheimischem z. b. flieder, birkenmaser, nuszbaumholz, kirschbaumholz u. s. w. vgl.* Jacobsson 1, 809ᵃ.

FURNIERMÜHLE, *f. eine mühle der schreiner zum schneiden von furnierplatten. sie ist im* 16. *jh. von Georg Renner, einem augsburgischen lehrmeister, erfunden.* Jacobsson 5, 600ᵇ.

FURNIERPLATTE, *f. eine in der dicke von etwa zwei linien oder auch noch dünner gesägte holzplatte zum furnieren.* Jacobsson *ebenda. Vgl.* furnierblatt, furnierholz *und* furniersäge.

FURNIERSÄGE, *f. eine feine im blatt kaum zwei linien breite laubsäge, die der schreiner oder tischler zum schneiden der furnierplatten gebraucht.* Jacobsson *ebenda. Vgl.* furnierplatte.

FURNIERSCHREINER, FURNIERTISCHLER, *m. was* furnierer, *s. d.*

FURNIERUNG, *f. sowol das kunstmäszige belegen mit dünngeschnittenen feinen holzplatten, die aufgeleimt werden, als auch das kunstmäszige auslegen oder einlegen mit solchen platten, so wie mit silber, perlmutter, schildpat, elfenbein u. dgl. vgl.* Karmarsch *handb. der mechan. technol.,* 3. *aufl., s.* 790.

FÜRNIES, *adj. neugierig, vorwitzig. auch, mit übergang des* s *in* sch, fürnisch (Birlinger 171ᵇ) *statt* fürniesch, *dann, von diesem abgeleitet,* fürnieschig. *augsburgisch, s.* Schmeller 2, 709. *schwäb. auszerdem noch* fürneis, fürnesch. Schmid 401.

fürneis, fürnies, fürniesch, fürnieschig *haben dieselbe bedeutung wie* erneusig 3, 922 *und das wort, von dem* neis, nies, niesch *hier in der zusammensetzung mit* für *kommt, ist das dort unter* erneusen *angegebene goth.* niuhsjan, *ahd.* niusan. *noch schweiz.* nausen, näusen, neusen, *fränkisch* neisen, *riechend erkunden, wittern.* Stalder 2, 233. Schmid 401. *s.* neusen. *dasz aber für jenes* erneusen *auch* ernieschen *gesagt wurde, zeigt diese von* Frisch 2, 15ᵃ *aus* Altenstaigs *vocabular. v. j.* 1508 90ᵈ *angeführte form, die da dem lat.* rimari, *erforschen, durchforschen, beigesetzt ist. in meinem exemplar des vocabulares, dem zu Basel* 1514 *erschienenen drucke, fehlt das deutsche wort.*

FÜRNIES, *m. was* firnis (*s. d.*). *auch* fürniesz. *mit* ü *statt* i *für* firnies, firniesz. fürniesz *hat* Dentzler 2, 118ᵇ, *der aber auf* firniesz *verweist und dieses s.* 109ᵇ *setzt, auch* 1, 855ᵃ fürnis *schreibt.* ie *und* sz *fuszen auf* î *und* ʒ *der mhd. und mitteld. form* vërnîʒ, virnîʒ, *welche aus dem gleichbedeutenden mittellat.* vernîcium *entlehnt sind, neben dem sich ebenfalls mittellat. noch* vernisium *bildete, aus dem mhd.* vërnîs, firnîs *erflosz. dies im reim auf* vlîʒ, *mit mitteldeutscher mischung von* s *und* ʒ, *gewährt die heil. Martina, eben so findet sich* LS. 2, 203, 69 *im reim auf* gestirnes *die schreibung* fierneʒ, *die also in wirklichkeit schon mhd.* ie *für* î *bietet. richtig entwickelt übrigens würde nhd.* firneisz, firneis *sein, wie man noch mundartlich hört. der vocabular.* (*liber ordinis rerum*) *von* 1429 9ᵃ *hat* vierneysz.

FÜRNIESCH, FÜRNIESCHIG, *adj., s. das adj.* fürnies.

FÜRNIESZ, *m., s.* fürnies *m.*

FÜRNIS, *m. was* firnis (*s. d.*). *eben so wol hier, wie bei* fürnies, fürniesz, ü *statt* i. *auch* fürnisz. Matthiä (1748) 2, 152ᵃ.

lern alles oben hin, und lasz von jung und alten
den fürnisz deines koths vor reines goldertz halten.
Günther 498;

der äuszre fürnisz des gesichtes
wird von den jahren abgehaucht.
Karschin (1764) *s.* 126.

daneben findet sich, mit gleich unrichtigem ü *in der zweiten silbe, der schreibung* firnusz *gemäsz,* fürnüsz. Kirsch (1723) 2, 125ᵃ.

FÜRNISSEN, *was* firnissen. *vgl.* fürnis.

FÜRNISSEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.* das fürnissen, *gummitio.* Matthiä (1748) 2, 152ᵃ, *nach* Kirsch (1723) 2, 125ᵃ, *der aber* das fürnüssen *schreibt* (*vgl.* fürnis).

FÜRNISZ, *m., s.* fürnis.

FÜRNLING, *m. was* furne (*s. d.*). Henisch 1304, 1.

FÜRNOSSE, FÜRNOSZ, *m. einer der beim verkaufe eines gutes oder güterstückes ein vorrecht auf dasselbe hat?* welcher seine güter wil verpfanden und versetzen, sol dieselben drey sontage nach einander für dem kirchspiel ausbieten freunden und fürnossen. findet sich kein freund oder fürnosse dazu, stehet alsdan dem verpfender frey, mit einem einländischen zu handeln. wenn aber kein aufbietung der güter, so man verpfanden wil, wie obstehet, geschehen, können und mögen die nehesten freunde und beylieger, wann es ihnen geliebet, wieder zu den fürsatzten gütern gelangen und kommen. *aus dem Hadeler provinzialrecht bei* Haltaus 557. *vgl.* Scherz 455. *oder ist mit* Puffendorf, *der* beilieger *als erklärend ansieht,* fürnosse *als angrenzender nachbar zu nehmen? dann drückte das wort eigentlich den zunächst d. h. unmittelbar* (vor *den andern*) *angrenzenden landeigenthümer als genossen aus, wie man auch sonst* furchgenosz (*s. d.*), furchgenosse, *sagt.*

FÜRNSZE, *f. der anstrich mit firnis, dann dieser selbst.*

die fürnsze gläntzt und stinkt.
Wiedemann *april* I. 24.

von fürnissen *abgeleitet und durch ausstoszung des* i *gekürzt.*

FÜRNÜSSEN, *n., s.* fürnissen *n.*

FÜRO, *adv. weiterhin, fernerhin. ein von dem adv.* für (*s.* für II) *abgeleitetes, erst aus dem anfange des* 15. *jh. nachweisbares gebilde, welches sich jedoch nicht auf die ahd. form* fura (*s. oben sp.* 618) *zurückführen läszt, schon weil diese sich mhd. nicht erhalten hat. sollte aber nicht mhd. ein aus dem adv.* vüre, vür *mit dem zu starkem austönen angehängten* -â *gebildeter ausruf* vürâ = *vorwärts fort! weiter hin! angenommen werden können, aus welchem mit verdunkelung des* â *zu* o füro *hervorgegangen wäre? jener bildung zur seite stünde dann das ebenfalls mhd. aus* nu, *nun, und dem* -â *entstandene* nuâ (Herbort 9953), *mit eingeschobenem* r nurâ (*Eraclius* 4507. *welsch. gast* 11360), = *nun! wolan denn! Besonders häufig kommt* füro *im* 15. *und* 16. *jh. vor:* ich hab enpfangen dinen briefe und clag füro nit me von der bübin. N. v. Wyle *translationen* (*Keller*) 36, 28; kum yetz in mine arm. nützit ist das (*dasz*) du füro bedörfest fürchten. 51, 36; und als die selb darnach vernam desselben irs mans tode begert, begert sy füro nit mer zeleben 77, 25; so wolt ouch Porcia nach dem tode Bruti füro mer in leben nit belyben. 27; beschlos sy ire guldin und purpursche klaider und aller der fröiden gezierde und gebrucht sich füro allain wulliner klaider. 33; darumb wöllen wir, dasz füro alle solche richter keyn belonung von den clägern fordern oder nemen sollen. *carolina art.* 205. darzu solt und möcht man auch ... die annata ... jm reich behaltenn unnd füro zu unnderhaltung des camergerichtes unnd regiments auch annder des hailigen reichs notturf gebrauchenn. *archiv für kunde österreichischer geschichtsquellen* 8, 309. *bestimmter* nu füro; das (*was an liegenschaften in der reichsstadt Isny oder deren gebiet solche besitzen, die nicht bürger sind*) sol man nu füro für varend gut allweg verstiuren und verdienen. was och akker oder wisen in unsren zwingen unnd bännen gelegen sint, die sol man nu füro niemant, der nit burger ist, ze koffende gen (*geben*). *Isnyer alte stadtordnung v. j.* 1412, *in dem anzeiger für das german. museum* 1859 *sp.* 91. *Auch steht* füro, *wie* weiter, ferner, *einen absatz einleitend oder selbst beginnend:* item füro sind sy begaubet, das (*dasz*) kein herr nach (*noch*) vogt zuo Kyburg nach (*noch*) sunst niemant sy stüren soll. *weisth.* 4, 337, 2; item füro sind sy gefreigt *u. s. w.* 4, *vgl.* 338, 8 *u.* 13; füro sind sy gefreigt *u. s. w.* 337, 7 *u.* 338, 9.

FÜROAN, *adv. von da an weiterhin, von da an fernerhin:* ich verhoffe, du werdest mir furoan nutzer werden. Wirsung *Cal.* o 2; so seyend sie ungezweifelter zuversicht, es werden die stend solchs gross unnd hoch annemen unnd jrer mayestät füroan, wa die notturft erhaischen werd, gantz gehorsam sich erschainen lassen. Schertlin *briefe a. d. stadt Augsburg* 31. *das wort ist zusammengeflossen aus* füro *und* an, *wie denn in der that* für *und* an *in ähnlichem sinne gesetzt wurde:* Landen-

berger hat für und an in seinem schreiben sorg gehapt, das wälsch kriegsvolck werd zu spat komen. *ebenda* 35. *Vgl.* fürohin.

FÜROBASZ, *adv. was* fürbasz.

> wann anderleut auch theten das,
> so solten jhr sie fürobasz
> umb solche unzucht straffen recht.
> Spreng *Ilias* (1613) 270.

FÜROHIN, *adv. forthin, weiterhin. zuerst stehn* füro *und* hin *getrennt:* der selb vergicht des handels und, gnad begerende, vestnet er mit sinem aide, daz (*dasz*) er füro hin niemer mer Lucreciam in bůlschaft wöll sůchen anreden oder bekumbern. N. v. Wyle *translationen* 56, 27. *bald aber schoben sich beide wörter an einander:* mit welcher form ... furohin allezeit ein bischof .. zu wählen. Luther *br.* 5, 650; damit es (*das aufkaufen des proviants und verkaufen so wie führen desselben ins lager der gegner*) aber fürohin fürkomenn (*zu ergänzen* werde). Schertlin *briefe a. d. st. Augsb.* 179, 62;

> glückseelig fürohin zu leben.
> Weckherlin 351 (*od.* 1, 1);

ferner so setzen, ordnen und wollen wir auch, dasz fürohin sich keiner unserer geister zu einigem weltgeist gesellen ... solle. Philander 1, 668; mit diesem ausdrücklichen andeuten, dasz der oder dieselbe, welche sich solchen tabaks fürohin wider dieses unser verbot gebrauchen würden, fünf thaler verfallen. *weimar. jahrb.* 2, 248; von nun an und fürohin. Butschky *kanzlei* 20; gott wolle jhn für allen unfällen fürohin genädig bewahren. 170; führohin wil ich dich *u. s. w.* 521. *auszerdem kommt das wort in dem buche s.* 599 *und nachher wie vorher öfter vor. alterthümlich findet es sich auch noch in der zweiten hälfte des* 18. *jh.:* er vermasz sich höchlich, der menschenkunde ganz zu entsagen und von diesem argen betrüglichen geschlechte führohin keine weitere notiz zu nehmen. Musäus *volksm.* (1788) 2, 45.

in dem sinne von „sofort" steht fürohin *in folgender stelle:*

> aber sein schwester fürohin,
> Diana die grosz jägerin,
> so sich erlustigt in dem wald,
> thet jhren bruder straffen bald.
> Spreng *Ilias* (1610) 399ᵇ.

Wie aber nu füro *gesetzt wurde* (*s.* füro), *so auch* nun fürohin, *nun forthin, von jetzt an forthin:*

> eins wil ich thůn, welchs das best ist,
> nachvolgen dir, herr Jesu Christ,
> jetz und allzyt nun fürohin
> din recht ghorsammer junger sin.
> Funckelin *Lazarus* E ij*;
>
> das (*dasz*) ich in mim husz sölte syn
> din wirt und gast nun fürohin. F 8ᵇ.

Gleiches sinnes mit fürohin *ist* hinfüro, *s. d.*

FÜRORDNEN, *voraus anordnen, vorausbestimmen, zum voraus anordnen, zum voraus bestimmen. s.* vorordnen. *mit diesem bei* Stieler 1397.

FÜRORDNUNG, *f. eine vorherbestimmung, eine vorausbestimmung. propositum,* fur ordnung, furbereytung. Eychman f 7*. es ergangen alle ding nach der bescherung und lauf der natur und nit nach fürordenung gottes. Keisersberg *seelenparadies* 106*; du mainest, gott solle dir disz allso umb sunst geben, da wirt nichts ausz. er möcht es wol thůn durch den überschwanck seines gewaltes, das tůt er aber nitt, wann (*denn*) also ist sein öwige fürordnung, das (*dasz*) ain mensch auch selbert soll hand anlegen, ym selbs gewalt an thůn unnd sich ůben, jn umb hilff anrůffen: dem selben wil er mit seiner gnad beystendig sein. *dessen predigen* (1508) 67*.

FÜRPASSEN, *voraus aufpassen, auflauern. mit dat. der person:* einem fürpassen, *einem aufpassen, vorpassen, ihm den weg abpassen u. dgl.* Schmeller 1, 297. *s. auch* vorpassen.

FÜRPASSER, *mit dem in süddeutschen mundarten erhaltenen strengahd.* p, *statt* fürbasser (*s. d.*):

> wann ёʒ van wolken würt so vil
> petrubet, daʒ ёʒ donren wil,
> so fluhen sy (*die frösche sind gemeint*) furpasser
> und springen in daʒ wasser. Beham *Wiener s.* 287, 15,
> *daneben* fürbasser 301, 22;

ob etlich provisoner (*durch gnadengeld erhaltene, pensionierte*) in den aidgnossen in obberurter zedln begriffen mit tod abgangen wern oder auch etlich furpasser abgeen wurden, daz (*dasz*) er an derselben stat kainem anndern ainich provision oder gnadgelt von unsern wegen zu geben zusage. Chmel *urk. Max.* I. *nr.* 148 (*s.* 163).

FÜRPASSIEREN, *sich vorüber begeben, vorüber kommen:* wolte er ... auch alle und jede tag sie in dem bronnen der drey olivenbäum führen, daselbsten dann alle reysige fürpassieren musten. *Amadis* 430, 933. *im besondern auch: im rennen vorbeikommen oder vorüberkommen.* folgendts legt er widerumb von neuwen wider den Galaor ein, welcher (dergleichen thuend, als ob er jhn empfahen wolt) gleich wie darvor sich beseits that und ohn allen verzug für passiert, und zum sterckstên ... rennet, so lang dasz der ritter sein genommen ritt vollbracht. 365, 778; hierauff legten sie jre lantzen ein, rennten eylendts zusammen ... aber Florestan mit seiner lantzen noch gantz unnd one zerbrochen fürpassieret. nacher keret er gegen dem ritter umb. 426, 921.

In ähnlichem sinne steht fortpassieren, *doch hat es mehr den: weithin vorüberkommen, vorüber kommen und weiter hin.* umb dieses willen wartet unnd verhart Galaor nicht, sonder stach in sein pferdt und passieret fort. als dieses der ander ersahe, schrie er jm: o Federleshansz, jr fliecht. *Amadis* 365, 778.

FÜRPASSIEREN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.* da er im fürpassieren ein klein fewer in ainem thal ersahe. *Amadis* 367, 782.

FÜRPASZ, *statt* fürbasz (*s. d.*), *wo sich belegstellen finden, und über das* p *sich vorhin* fürpasser.

FÜRPET, *n. ein gebet das eine fürbitte ist, dann überhaupt was* fürbitte. *s.* bet. *mit bewahrtem strengahd.* p (*vgl.* fürpete): wann dieselb pen erstatt ist an des übeltäters leib oder guoet oder mit seinem abpet oder durch annderr lewt fürpet. Berthold von Chiemsee *theologey s.* 41; nichtsweniger wirt dasselb fürpet und gotszdienst angelegt in gemain allen glawbigen. 579; so seinn auch kainer frömbder hilf oder fürpets bedürffend die erwelten geist zuo himel. *ebenda;* also haben Moyses unnd Aaron mit jrem fürpet dem volck ersprossen. 583; auch mit jrem fürpete von got erwerben. *ebenda. eigentliche nhd. form würde* fürbet *sein.*

FÜRPETE, *f. was* fürbitte. *mit dem in süddeutschen mundarten erhaltenen strengahd.* p (*vgl.* fürpasser), *denn die eigentliche nhd. form würde* fürbete *sein. s.* bete. vor denen (*nemlich böser engel einflüssen*) uns aber got der allmächtig behueett auf fürpete guoter engel. Berthold von Chiemsee *theologey s.* 161; hilf und fürpete. 279; solh fruhtbar fürpete. 583.

FÜRPITTER, *m., eben so statt* fürbitter, *wie* fürpet *statt* fürbet, fürpete *statt* fürbete. daʒ auch der fürpitter bey got angenäm sey. Berthold von Chiemsee *theol. s.* 579, 8.

FÜRPFAND, *n. ein für ein anlehen voraus gegebenes pfand, ein unterpfand, eine hypothek.* und darüber ze besser gewisheit haben wir jm ze furphant gesetzt unser aigen datz hard. *monum. boica* 2, 21; dasz jm der (*es ist ein hof gemeint*), als ain verschriben fürpfandt, mit gerichtshande solte eingeantwurt werden. 9, 308. *s.* Schmeller 1, 317. seine behausung darumben zu einem für- und unterpfand ... zuverschreiben anerbieten würde. *bei* Haltaus 558. *auch ein einsatz auf eine bestimmte zeit beim verkauf eines liegenden gutes zur gewähr, dasz der verkäufer einen während jener zeit wegen des gutes etwa entstehenden process statt des käufers führen wolle. dieser einsatz bestand aus andern güterstücken des verkäufers und dieser muste wegen dieses fürpfandes so lange, als die gewährschaft dauerte, jedes jahr, um das gedächtnis derselben zu wahren, etwas liefern, z. b. ein huhn. übrigens konnte der verkäufer auch statt eines fürpfandes bewährte gutsteher oder bürgen stellen, doch muste dies so geschehen, dasz, wenn einer starb, unverzüglich ein andrer an dessen stelle trat. s. monum. boica* 21, 269. Westenrieder *glossar.* 175. *aus einem gut, worauf man rechtliche ansprüche macht,* fürpfant nemen, *einem daraus* fürphant ertailen, fürpfant geben. *monum. boica* 25, 244. 246. *s.* Schmeller 1, 317. 318.

FÜRPFLICHT, *f., s.* vorpflicht.

FÜRPLATTEN, *auf dem blatte vorblasen, in angenehmer weise vorstellen, lockend vorstellen:* da der Belial mit schnarchen, schnauben, trotzen, bochen, trowen nichts auszrichten kondte, stellet er etliche auff die spitzen des tempels, plattet jn für, sie weren gottgelerte unnd hochgelerte leute im ackerbaw gottes. Mathesius *Luther* (1566) 102*; ein ander leret und lase nur, was jm ander fürplatteten und einkeweten. 136*.

weil zusammensetzung mit blatten (*s. d.*), *richtiger* fürblatten.

FÜRPLATZIG, FÜRPLÄTZIG, *adj. im sprechen voreilig, im sprechen übereilt, vorlaut, naseweis. östr. bair., s.* Loritza 46* *und* Schmeller 1, 339, *von welchen dieser die umlautende, jener die umlautlose form hat.* seyd nicht fürplätzig mit worten. Gemeiner *regensburg. chron.* 3, 816, *bei* Schmeller *a. a. o. Davon ein gleichlautendes adv.*

Das einfache adj. platzig, plätzig *ist von* platzen, blatzen, *ausplaudern, blaterare* (Alberus *dict.* HH iij*. *s.* blatzen *und*

platzen), bletzen, pletzen, *klatschen, schwatzen* (Schmeller, 2. *ausg.* 1,334), *in gleicher weise abgeleitet, wie* schwätzig, *bei* Alberus *dict.* G 4ᵇ schwetzig, *von* schwatzen, schwätzen. *noch ist wetterauisch* blatzen = *ausplaudern landläufiges wort. hiernach bedeutet* fürplatzig, fürplätzig *ursprünglich: voreilig ausplaudernd, im voraus plauderig.*

FÜRPOCHEN, *voraus pochen, zuerst trotzig entgegentreten. auch* fürpuchen: sollen den räubern auf den straszen, stegen und altwegen stracks nacheilen oder fürpuchen, wie sie dann zur eroberung der thäter für gut ansehen würde. Krenner *bayr. landtagshandlungen* 17, 142. 145. 18, 390. *s.* Schmeller 1, 276.

FÜRPRÄCHTIG, *adj. vor andern glänzend und herlich, sich in äuszerem glanze hervorthuend. in früherer schreibung* fürbrächtig. das (*das hebräische wörtlein ariz ps.* 36, 35) bedeut auch das er dazu thut: er brustet sich und war furbrächtig, thät sich herfur, was etwas sonderlich vor allen, macht sich breit und hoch, gleichwie ein lorbaum fur andern bäumen allzeit grunet und etwas sonderlich pranget fur allen. Luther *br.* 2, 81.

FÜRPRAHLEN, *sich prahlend über einen andern oder andere erheben.* für- *und* vorpralen, *bei* Stieler 1473. *s.* vorprahlen.

FÜRPRANGEN, *mit prangen es einem andern oder andern zuvorthun, mehr prangen im vergleiche zu einem andern oder andern. bei* Stieler 1473 „für- *et* vorprangen, *seu* pralen", *also in gleicher bedeutung mit* fürprahlen (*s. d.*), vorprahlen. *S.* vorprangen.

FÜRPREDIGEN, *s.* vorpredigen. drumb haben die alten den jungen nur fürgeprediget. Mathesius *Sarepta* (1562) 146ᵃ.

FÜRPUCHEN, *s.* fürpochen.

FÜRQUET, *n., ein wort fremdländischer bildung, dessen bedeutung aus folgender stelle erhellt, in welcher, nachdem von 4 durch herzog Philipp Julius 1623 geworbenen compagnien geredet ist, die damalige tracht der musketiere angegeben wird so wie ihre bewafnung mit einer luntenflinte und einem degen:* zur luntenflinte gehörte noch das fürquet, welches der soldat gleichfalls bei sich führen muszte. es war eine stange, oben mit gabelförmigem beschlage. wenn der soldat feuern wollte, stemmte er die kolbe der muskete an seine brust, stellte mit der linken hand das fürquet vor sich hin, legte die spitze der muskete auf die gabel des fürquetes und brachte dann die brennende lunte, nachdem er deren asche abgeblasen, in die geöffnete pfanne. in Wallhausens kriegskunst ist der musketier in allen stellungen bei der handhabung der muskete abgebildet. *baltische studien* 15, 37. Rüstow 1, 297 *schreibt* furket. *franz. eigentlich* fourquette, *abgeleitet von altfranz.* fourque, *gabel, zwiesel. s.* furke.

FÜRRAHMEN, *an den seiten mit einem rahmen versehen, einrahmen.* „tafeln einrahmen, *marginare tabulas. dicitur etiam* für- *sive* vorrahmen, *margine praemunire*". Stieler 1512. *S.* vorrahmen.

FÜRRAITEN, *s.* fürreiten, *vorrechnen.*

FÜRRATH, *m., s.* vorrath. (*die fürkäufer*) frolocken in dem ungeraten jar, verbergen den fürrat in der not, wo sie verhoffen mer gelts daran zû erhalten. H. Sachs *vier dialoge* 46, 7, *vgl.* fürkäufer 1); auch jr mayestät clainen trost der proviant furrats gebe. Schertlin *briefe a. d. stadt Augsb.* 31; für hungers gefahr mit Joseph einen fürrhat am gedreit auffschütten. J. Nasus *kriegs- u. siegspredig* C 5ᵃ. fürraht. Hulsius 51ᵃ, *doch mit verweisung auf* forraht, *welches aber fehlt und* vorrath 155ᵇ *sein soll. in späteren wörterbüchern findet sich das wort nicht mehr angeführt; aber wetterauisch z. b. sagt man noch heute* firrôd *d. i. hochd.* fürrat.

FURRÄTZE, *f., mit* rr *neben* furätze (*s. d.*), *wie* furre (*s. d.*) *neben* fure (*s. d. und* fuhre *oben sp.* 426), *furche. sulcus aquarius* furrätze, wasserfurch. Schöpper *syn. nr.* 27. *ein beweis dasz, wie unter* furätze *vermuthet wurde, in der ersten silbe des wortes jenes* fure, furre *steckt. geschöpft aber hat* Schöpper, *der seines landes ein Westfale oder, wie er sich ausdrückt, ein „Westpheling" war, sein* furrätze *wol nicht aus der westfälischen mundart, sondern aus dem süddeutschen oder, wie er sich ausdrückt, der oberlendischen zunge.*

FÜRRÄUSCHELN, *mit leisem oder sanftem rauschen vorbeifliessen. mit acc.:*

> hast (*gott ist angeredet*) nachmals lust gehabt an Sions berg
> und Siloes bach, dein herrlich heiligthum
> fürräuschlend. *übers. von Miltons verlustigtem paradeis v. j.* 1682, *s. beiträge zur crit. hist. der deutsch. spr.* 1, 102.

engl. to flow by.

FÜRRAUSCHEN, 1) *hervorrauschen.* 2) *fortrauschen.* 3) *vorbeirauschen, vorüberrauschen. s. das dim.* fürräuscheln.

FURRE, *f. eine furche. eins mit* fure, fuhre, furhe, furche (*s. diese wörter*). rr *scheint hier dadurch entstanden dasz sich* h, ch *dem vorausgehenden* r *assimiliert hat. die form* furre *ist schweiz.* (Stalder 1, 406), *dehnt sich aber, wie das auf der Eifel übliche* furr (Schmitz 225ᵃ) *zeigt, weiter aus.*

FÜRRECHNEN, *s.* vorrechnen. fürrechnen, *oculis subjicere expensarum rationem.* Kirsch (1723) 2, 125ᵃ *und danach* Matthiä (1761) 2, 160ᵃ. *Vgl.* fürreiten, *vorrechnen.*

FÜRRECHT, *n. s.* vorrecht. *noch wetterauisch.*

FÜRRECKEN, *s.* vorrecken. 1) *hervorrecken.* 2) *ausrecken, ausdehnen.* fur recken, *praetendere, retendere .i.* (*i. e.*) *quasi extendere. vocab. inc. teuton.* f 4ᵃ.

FÜRREDE, *f., s.* vorrede. 1) *einer handlung oder rede vorausgesprochene oder vorauszusprechende worte.* fürreden, *praemissae.* Mones *anz.* 5, 85, 47, *aus der zeit kurz nach* 1424. *prefacio in missa, fur vel* for rede vor der stil mesz. Eychman qijᵃ.

2) *einem vortrage oder einer schrift vorhergehende vorbereitende rede.*

FÜRREICHEN, 1) *hervorreichen.* 2) *eher als ein anderer oder andere reichen oder reichend dargeben.* „vor- *et* fürreichen, *anticipare dando, praeire tradendo*". Stieler 1509. 3) *im voraus reichen, zum voraus reichen. S.* vorreichen.

FÜRREISEN, *n. ein einfacher, statt der schar mit einem spitzigen „eisen" versehner pflug zum ersten aufreiszen des bodens. im Prättigau* (Stalder 1, 406). *zusammengesetzt mit* furre (*s. d.*), *furche.*

FÜRREISEN, 1) *vorausreisen. ahd.* furereisôn, *praecurrere.* N. *Mart. Cap.* 16. *mhd. ohne beleg.*

2) *vorwärts reisen, weiter reisen.* folgendts die jungfraw hinder sich setzt, demnach von dannen zogen unnd stets für reiseten, bisz sie auff eine schöne ebne matten kamen. *Amadis* 296, 623; vier gantzer tage reyset Galaor mit der jungkfrauwen für, welche jhn zu dem ritter vom waldt füret. 398, 853; doch als sie etwan ein meil fürgereyset. 412, 890; folgendts gieng er schlaffen bisz desz andern tags morgens früe, da begert er sein rüstung, name urlaub von seinem wirt unnd reiset mit der jungfrauwen die jhne beleitet, unnd so lang für, bisz sie neben ein grosz wasser kamen. 401, 858; nun reiseten sie also lang für, bisz sie zu dem brunnen der drey olivenbäum kommen. 425, 919.

3) *vorüberreisen.* dasz er und sein bruder dieses thal bey den dannen wider alle ausländische und daselbst fürreisende ritter verwarten und sie mit gewaltiger handt an des könig Lisuarts hof zubekennen dringen, dasz sie schöner were, denn der anderen ritter geliebte jungfrauwen. 200, 420.

FÜRREISZEN, *im umrisz oder abrisz vor augen stellen, im umrisz oder abrisz darstellen, in umrisz oder abrisz vorbilden.* weyl jnen gott ... vil abrisz und muster, als zu Noa kasten, dem tabernackel und seinem geredte (*geräthe*) und zum gepeude des tempels selber fürgerissen unnd gezeyget. Mathesius *Sarepta* (1562) 202ᵃ. *bildlich:* wil ich mit einer wercklichen fabeln beschlieszen, darinn ein alter bergkprediger zweyerley bergkleut in einer ameyssen unnd hewschrecken oder feldgrillen abmahlet und allerley schöner tugent fürreist und vor künfftigen schaden warnet. 34ᵇ; alsbald will ich mit meiner gemählartlichen hand fertig seyn, euch dieselbige (*nemlich alle die spiele, wie sie ins werk zu richten*) für zu reissen. Fischart *Garg.* 170ᵃ, (1608 V 5ᵇ). *auch blosz so viel als entwerfen, und dies von einer zeichnung wie auch, durch übertragung des wortes, selbst von schriftlichem, insbesondere wenn als vorbild oder muster entworfen wird:* das sind gute leut. ich (*spricht Luther*) hab die gantze welt schier voller bücher geschriben unnd sie wöllen mir noch ein copey (*hier den entwurf einer quittung*) fürreissen. ich will jm recht thun (*d. i. die quittung nach dem muster ausstellen*). Mathesius *Luther* (1566) 147ᵇ; indehm ein solcher aufrührer sich des regimentes ungebührlicher weisse anmasset, reisset er andern ein muster für, wie sie, bey ersehener gelegenheit sich hinwiderüm gegen seiner person haben zu verhalten. Butschky *Patmos* 951. *noch im* 18. *jahrh.* furreissen, *formam, speciem alicujus rei delineare.* Weismann 2, 136ᵃ. *auch mit der kürzeren erklärung „formam rei delineare" bei* Kirsch (1723) 2, 125ᵃ *und dessen nachtreter* Matthiä (1748) 2, 152, *der aber in der* 1761 *erschienenen dritten aufl.* (*die zweite ist mir nicht zur hand*) *s.* 160ᵇ *noch in weiter zugefügter begrifsbestimmung hat „exemplum describere, quod imitere". die verweisung auf* abreissen *hätte bei beiden, bei* Kirsch *wie* Matthiä, *unterbleiben können, da die*

beiden wörter doch nicht einerlei sind. ein späterer beleg ist mir nicht bekannt. Weber *deutschlat. universalwb. hat* vorreissen, *auf welches bereits* Hederich (1753) 993 *und* Nieremberger Ddd 1ᵇ *bei* „fürreissen, *adumbrare*“ *verweisen und damit* vorreiszen (*s. d.*) *als das übliche gewordene anerkennen.*

FÜRREITEN, 1) *vorrechnen. s.* vorreiten, *mhd.* vor reiten (Leysers *pred.* 96, 20—21). 2) *zur behandlung vornehmen, vornehmen. dies östreich., s.* Loritza 46ᵇ.

oberdeutsch fürraiten *geschrieben. zusammengesetzt mit* reiten, raiten, *rechnen, dann östr. auch nachdenken, sinnen* (*s.* Höfer 3, 9). *s.* reiten, *aufzählen, rechnen.*

FÜRREITEN, 1) *vornhin reiten.* 2) *hervorreiten.* 3) *voranreiten, vornher reiten.* 4) *vorausreiten.*

5) *vorwärts reiten, weiter reiten.* als nun Amadis, Galaor und Balais von der junckfrauwen schlosz abgescheiden, ritten sie stets für, bisz sie one einiche jrrung an des königLisuarts hof ankamen. *Amadis* 303, 642; so lang ritte Arcalaus für, nach dem hinweg scheiden von Valderin, da er den Amadis verzaubert gelassen ..., bis er an dem zehendten tage hernach, als der tag anbrach, an des könig Lisuarts hof erschienen. 224, 470; wolan, so reisen fort, sagt Balais. unnd in dem sie also fürritten, ersahen sie ein ritter daher kommen, welcher den schenckel auff seines pferdts halsz führet. 296, 624; und in dem sie also fürritten, ersahe Oriana den frommen alten herrn Grumeldan, der königin hoffmeister. 378, 808; also ritten sie vier gantzer tag für, jnner denen jnen nichts schreibwürdiges begegnet. 424, 917. *weitere stellen ebenda* 392, 839. 397, 850.

6) *vorbeireiten, vorüberreiten.* da der tag anbrach, vernamen sie, das etliche reuter fürritten, ... liessens ein wenig fürüber kommen. *buch d. liebe* 218, 1;

> stellt sich für jhn auff dgassen,
> gleich wo der käyser solt reiten für.
> Cornerus *grosz catol. gesangb.* (1631).

vgl. auch fürreuten.

Heute ist in den bedeutungen 1) *bis einschlieszlich* 4) vorreiten *schriftdeutsch.*

FÜRREITER, *m., s.* vorreiter.

FÜRREN, *was* furchen (*s. d.*), *furchen ziehen. schweiz., s.* Stalder 1, 405. *von* furre (*s. d.*), *furche. s. auch* fürrlen.

FÜRRENNEN, *s.* vorrennen. 1) *vornhin rennen.* 2) *hervorrennen.* 3) *voran rennen, vornher rennen.* 4) *vorausrennen.*

5) *vorwärts rennen, fortrennen.* als der ander, so er sie hinder jn gesetzt, höret schreyen, gab er dem pferd die sporen und rennet zum schnelsten für. *Amadis* 282, 592; hierauff gab er seinem pferd die sporn und rennet für, bisz er den ritter antraffe. 222, 466; aber die jungfraw, so einen bessern klepper hatt, liesz jn sampt dem diener hinder jr, und rennt so eylendts für, dasz sie die gleich ausz dem gesicht verloren. 235, 495.

6) *von andern weg vorwärts und vor diese vorausrennen:* und als sie nahend hinzu kamen, rennt der ritter, so erstlichs wider den könig gestritten, für, hob sein arm auff, erschüttelt die hand unnd schrye: vetter! *u. s. w.* 350, 744.

7) *vorwärts und entgegen rennen. s.* fürrennen *n.*

8) *vorbeirennen, vorüberrennen:* und name jeder ein spiesz, seinem gefallen nach, folgends rennten sie mit schnellem lauff und solcher sterke zusammen, dasz Angriota herab und sein pferd auff jn geworffen ward. aber in dem Amadis fürrennen wolt, begegnet er dem nidergestochen pferd. 202, 426; hierauff traffen sie mit grossem zorn einander dermassen an, dasz sie jhre schilt und harnisch verletzten und als Florestan für rennet, kame er bisz zu den dienern. 430, 927.

9) *vorbei- und vorausrennen, vorbeirennend überholen. mit acc.:*

> aber so ferr ein starcker man
> ein teller von sich werffen kann, ...
> so weit Antilochus fürreunet
> den Menelaum hochgenennet.
> Spreng *Ilias* (1610) 326ᵃ;
>
> Actorionis söhn gemein
> mit jhren pferden (*im kampfspiel*) mich allein
> fürrennten, als die mir ausz leyd
> den sig miszgunten alle beyd. 330ᵃ.

FÜRRENNEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums in allen bedeutungen desselben. in der bedeutung* 7): stach sein pferd an und rennet wider des zwergs ritter, welcher jn gewaltig empfieng, und einander so wol antraffen, dasz die lantzen in stücken zersprangen und in jrem fürrennen mit jrem leib und pferden so ungestümm zusammen stiessen, dasz sie alle beyde die stegreyff reumeten und auff den platz fielen. *Amadis* 184, 387. *S.* vorrennen *n.*

FÜRRENNER, *m. einer der voraus rennt, ein vorausreitender, vorreiter. mhd.* vürrennære. Helbling 7, 384. *S.* vorrenner.

FÜRREUT, *n. ausgereutete waldfläche, abgetriebene waldstrecke. mhd.* fürreute. *ein ehedem Nürnberg eigenthümlicher ausdruck. so bestätigt kaiser Ludwig der Baier unter dem* 10. *merz* 1319 *den bürgern von Nürnberg das ihnen von seinen vorfahren am reich verliehene privileg, dasz abgetriebene waldstrecken,* fürreut *genannt, nicht angebaut, also nicht wieder zu wald bestimmt werden sollen.* Böhmer *regesten Ludwigs des Baiern s.* 21, 352. *vgl. auch* Wagenseil *de civit. Noriberg.* 321. und besonderlich bestättigen wir (*könig Wenzel i. j.* 1396) ihnen die fürreut (*des reichsforstes bei Nürnberg*), davon wir und das reich alle jahr zweintzig und fünfthalb pfund guter haller haben. Wagenseil *s.* 325, *der s.* 338 *auch Karls IV. bestätigung mittheilt;* ausz des reichs walde und fürreuten bey Nürnberg, in s. (*sanct*) Lorentzer pfarr gelegen. *ebenda v. j.* 1432 *s.* 356. *endlich bestätigt* 1452 *kaiser Friedrich III. den bürgermeistern und rath zu Nürnberg alle kaiserliche und königliche brief, privilegia und freiheiten* über ihre wälde, fürreut, zeidler und gericht. *s.* 258. *vgl. auch* Schmeller 3, 164.

S. reut. *die zusammensetzung mit* für *bezieht sich wol darauf, dasz ausrodungen zur beschränkung des waldes zunächst an dessen grenzen, also* v o r *dem eigentlichen walde vorgenommen werden.*

FÜRREUTEN, *was* fürreiten. *in dessen sechster bedeutung* „fürreuten, *equum praeteragere*“ *bei* Weismann 2, f36ᵇ.

FÜRREUTER, *m., s.* vorreuter. *noch welterauisch.*

FÜRRICHTEN, *im voraus entscheiden, voreilig entscheiden, im voraus urtheilen, voreilig urtheilen.* für- *et* vorrichten, *praejudicare, praecipitare se in judicando, praeconceptâ opinione existimare de re aliquâ.* Stieler 1562. *S.* vorrichten.

FÜRRINNEN, 1) *vorrennen, vorlaufen. so ahd.* furirinnan. *fragmenta theol., ausg. v.* 1834, *s.* 61, 21. *aber in diesem sinne ist schon mhd. das wort nicht mehr nachweisbar.* rinnen *übrigens in der bedeutung rennen, laufen zeigt sich noch deutlich in* entrinnen. *s.* entrinnen 4).

2) *weiter rinnen, fortrinnen.* 3) *vorbeirinnen, vorüberrinnen, vorn vorbeirinnen.* fürrinnen, *praeterlabi, praeterluere.* Dasypodius 403ᶜ, *vgl.* 108ᶜ ich fürrinne, fleüsz für; *bei* Serranus *aber, der in seinem dict. dem* Dasypodius *nachtritt, fehlt das wort. praeterfluere,* fürrünnen, an etwas anhin rünnen oder vor etwas anhin rünnen. Frisius (1556) 1050ᵃ, *der ebenda das wort auch bei praeterlabi hat; danach dann bei* Maaler 149ᶜ. ü *steht bei beiden,* Frisius *wie* Maaler, *hier statt* i.

FÜRRLEN, *kleine furchen ziehen, fürchlein ziehen. dim. von* furren (*s. d.*) *und wie dieses schweiz., s.* Stalder 1, 406. *es würde also hochd.* fürcheln *sein; doch nassauisch* furcheln, förcheln *hat die beschränkte bestimmte bedeutung: mit dem karste* (*nicht dem pfluge*) *furchen ziehen.* Kehrein 1, 147.

FÜRRLI, *n. das fürchlein. schweiz., s.* Stalder 1, 406. *dim. von* furre (*s. d.*).

FÜRRÜCKEN, *s.* vorrücken. 1) *vornhin rücken.* 2) *hervorrücken.* 3) *vorwärts rücken, auf der bodenfläche vorwärts schieben. promovere,* fürrucken. Frisius (1556) 1074ᵃ *und danach* Maaler 149ᵃ, *der das wort auch durch „protendere“ erklärt.*

4) *vor augen rücken, bemerklich machen. mit acc. der sache und dat. der person:* was ist dann dasz (*das*) uns für neu und unerhört fürgerucket wird? Harsdörffer *poet. trichter* 2, 18. *im besondern und vornehmlich: misbilligend bemerklich machen, als ungehörig und zu meidend bemerklich machen. dies, in so fern die durch den dat. ausgedrückte person zu dem durch den acc. ausgedrückten in beziehung steht. noch bei* Hederich (1753) 993 fürrücken, *objicere, doch mit verweisung auf* vorrücken; *ebenso bei* Nieremberger Ddd 1ᵇ. *später völlig durch dieses* vorrücken *verdrängt. auch kann statt des dat. eine praep. mit dem von ihr regierten casus stehn:* ich sag auch, das (*dasz*) wir sprüchen gedachter bücher (*es sind die apokryphen gemeint*) und sententz, on ander bestendige biblische red, wider keinen feind werffen und für rucken sollen. Carlstadt, *welche bücher biblisch seind* B 1ᵃ. *ferner können statt des acc. die worte stehn, mit welchen etwas vorgerückt wird.*

5) *vorbeirücken, vorüberrücken, vorübergehn. ahd.* tisen Jovis circulum fure rucchentiu ... sah si dën stabênten fater dërô gotô in chaltî unde in froste. N. *Mart. Cap.* 158. *nhd. kann die bedeutung noch vorkommen, doch weisz ich keinen beleg.*

FÜRRUPF, *m. der vorwurf, die beschuldigung.* Schmeller 3, 119. *s.* vorrupf. *von* fürrupfen.

FÜRRUPFEN, *s.* vorrupfen. 1) *hervorrupfen.* 2) *weiter rupfen, fortrupfen.* 3) *rupfen zum nachthun anderer.* 4) *in tadelnder äuszerung vorhalten, in empfindlicher weise vorwerfen. mit acc. der sache und dat. der person. noch bair., östreich., s.* SCHMELLER 3, 119. LORITZA 46ᵇ. rupfen *an sich schon steht in dem sinne von tadeln. s.* rupfen.

FÜRRUPFEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. s.* vorrupfen *n., wofür straszburgisch* vorropfes.

FÜRRUTSCHEN, FÜRRÜTSCHEN, *s.* vorrutschen.

I. *intransitiv:* 1) *vornhin rutschen.* 2) *hervorrutschen.* 3) *vorwärts rutschen, fortrutschen, weiter rutschen.* 4) *vorbeirutschen, vorüberrutschen.*

II. *transitiv:* 1) *vornhin rutschen.* 2) *hervorrutschen.* 3) *durch rutschen vorwärts oder weiter bewegen.* fürrütschen, fürrucken, *promovere.* MAALER 149ᶜ.

FÜRS, 1) *zusammenziehung aus* für das:

das sind nur fischlin fürs gesind.
ALBERUS *Esop* (1550) 79;
und gabs gewisz fürs ungewisz. 118;
leg flux den stein fürs loch. 247;

das herrschende feuer der ehre, der ehre fürs vaterland zu bluten. LESSING 2, 92; wenn ich ihn nur drauszen hab, will ich ihm fürs exercitium sorgen. GÖTHE 8, 41; auch fürs jüngste gab ich ihr einen (*kreuzer*). 16, 20; wenn Sie nun mein seyn wollen fürs Deutsche, so gehen Sie und bitten sichs von meinem herrn aus. 32;

willkommen! und willkommen auch
fürs wackre fünfte paar. 1, 122;
den blutgen lorbeer geb ich hin, mit freuden,
fürs erste veilchen, das der märz uns bringt.
SCHILLER 336ᵃ (*Picc.* 1, 4);
ein stählern dach fürs haupt
ist jetzo mehr werth als ein steinern haus.
450ᵃ (*jungfr. v. Orl. prol.*);
deinen sinn fürs gröszere und gröszte
und dein mutterherz, natur,
gabst du uns. HERDER *z. sch. l. u. k.* 15, 66;
was kann es fürs liebende herz? BÜRGER 56ᵃ.

fürs erste, fürs zweite *u. s. w., s.* für I *A* 4) *s).*

2) *zusammenziehung aus* für des, *die, weil hart, nicht häufig ist. s. oben sp.* 650.

doch seyd ihr morgen
aus einer nacht
voll schöner sorgen
fürs landes nutz
gar schön erwacht. KLAMER SCHMIDT *poet. br.* 49;
— herr wollst uns bewahren
fürs teufels klaun! LUDW. PHIL. HAHN *lyr. ged.*
(*Zweibrücken* 1786) *s.* 199,

hatten es fürs teufels gewalt nicht thun wollen. GOTTHELF *käserei cap.* 5 (*schriften* 1861 20, 70).

doch das s *wird auch getrennt vor das subst. gesetzt:*

bhût uns für sfeindes toben.
CORNERUS *grosz catol. gesangbuch*
(*Nürnberg* 1631) *s.* 182.

FÜRSAGEN, *s.* vorsagen. 1) *vor jemand sagen, vor jemand reden, erzählen. mit dat. der person und acc. der sache.*

mhd. maniger hande mære
dêm herzogen ër fürsagte. OTTOCAR 353ᵃ;
sô vil ër im dës fürseit. 739ᵇ.

nhd. eben so wol mit dat. der sache, wenn zu einer solchen an der stelle einer person geredet wird: der wand fürsagen, *erfolglos oder vergeblich vor und zu jemand reden.* KIRSCH (1723) 2, 125ᵇ. *aber statt des acc. auch mit ausdrücklicher anführung dessen, was gesagt wird:*

die eltern gehn nun durch die auen
und sagen ihren kindern für:
hier war der jagdschirm anzuschauen,
dort war des königs hauptquartier.
PICANDER *ernstscherzh. ged.* 3, 19.

vor und zu jemand sagen: auch demselben löblichen frawenzimmer viel süssere holdseligere dinge fürsagte, als Ovidius emahls geschrieben. *hist. von Lazarillo de Tormes s.* 83. *dann vor und zu jemand sagen, sei es nun blosz zur kenntnis oder zum nachsprechen oder nachschreiben.* vorsagen *et* fürsagen, *voce praeire.* STIELER 1667. fürsagen, *dictare, dictitare.* WEISMANN 2, 136ᵃ, *der aber eben so wol* vorsagen *hat.* fürsagen, *praeire verbis.* KIRSCH (1723) 2, 125ᵃ, *dessen nachtreter* MATTHIÄ (1748) 2, 152ᵃ. *wie bereits auch* STEINBACH 2, 334, fürsagen, vorsagen *verzeichnet, dann s.* 414ᵃ vorsagen *noch besonders.* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *verweisen auf dieses bei* fürsagen, *das dann nur noch mundartlich sich erhält. wetterauisch* âm eabbës firsân, *d. i. hochd.* einem etwas fürsagen.

2) *laut zu wissen thun, verkündigen. mit dat. der person und acc. der sache oder einem satze statt dieses letzten:* dasz du anbetest frömd götter und inen dienst, so fürsag ich dir heut, dasz du wirst verderben. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 6, 30, *nach* 5 *Mos.* 30, 17 *u.* 18, *wo bei* LUTHER verkündige. *preconisare,* verkunden, bedeuten, fursagen, furbedeuten. EYCHMAN q 1ᵇ.

3) *im voraus sagen, eher als sein soll sagen, im sprechen vorgreifen:*

mhd. „nû sage, von wiu?“ daȥ weiȥ ich wol
und sageȥ sô ichȥ sagen sol.
dës ënist noch niht zît.
wie bîtelôs (*ungeneigt zu warten*) ir sît!
wër solt sîn mære fürsagen? *Erec* 7829;
swëlich man sô bœse ist
daȥ ër suochet zaller vrist
werwort ze vürsagen
unde phlit sîn nôt ze klagen ... *welsch. gast* 14305,

mit entschuldigung zuvorzukommen.

4) *vorbereitend sagen, einleitend sagen. ahd.* vurisagên, *introducere.* GRAFF 6, 105. *s.* fürleiten.

5) *vorhersagen, prophezeien.* vorsagen *et* fürsagen, *praedicere.* STIELER 1667. *vgl.* fürsager.

6) *verneinen, in abrede stellen, versagen. ahd.* furisagên, *denegare, dissimulare* (GRAFF 6, 103).

FÜRSAGEN, *n., praedictio.* STEINBACH 2, 334. *es ist der inf.* fürsagen *als subst.*

FÜRSAGER, *m. einer der zukünftiges voraussagt, ein prophet, vates.* STEINBACH *ebenda. s.* fürsagen 5).

FÜRSAL, *n., s.* fuhrsal.

FÜRSÄNGER, *m., s.* vorsänger. *praecentor,* der fürsenger. ALBERUS *dict.* c ijᵃ. *noch wetterauisch.*

FÜRSATZ, *m.* 1) *ein zu beharrlichem streben in den sinn gefasztes, ein zur ausführung oder erreichung fest in den sinn gefasztes. ahd. noch nicht vorhanden, man sagte dafür* foracasezzida (*gl. hrab.* 967ᵃ), forakisezida (*Diut.* 1, 513ᵇ = 1 *kön.* 18, 24). *erst mhd. findet sich* v ü r s a z, fürsaz. BEN. 2, 2, 344ᵇ. *nhd.* fursatz oder gantzer wille, *prositum, proposito. voc. theut. v.* 1482 i 7ᵃ; fursatz oder bedenckung, *de industria .i.* (= *i. e.*) *deliberatione vel proposito. ebenda. finis,* eyn ziel oder fürsatz. DASYPODIUS 74ᵃ *und danach* SERRANUS *dict.* h 7ᵃ. fursatz, *propositum.* ALBERUS *dict.* HH iijᵃ. dasz die persone usz keynem boszhafftigem fursatz solich geld gehabt. (*ungedrucktes*) *rechenbuch der stadtcasse zu Frankfurt a. M. von* 1495; das (*dasz*) er allen seinen fleysz an ker und sein conscientz ersûch, wie er sich in todtsünden schuldig weisszt, dz er die trüwlich bycht und dornoch ein fürsatz hab, nymmerme wöllen sünden, echter tödtlich und ursach der sünden zefliehen. KEISERSBERG *post.* 2, 113ᵇ; gleych sollichen lon meinem vermögen nach wirdt ich dir geben, wa du in disem deinem fürsatzs wirdst verharren. WIRSUNG *Cal.* (1520) A 6ᵇ; besser unnd hailsamer wer jm, dasz ich hinein gieng, jm zû sprech und in uber wunde in seinem aygensinnigen fursatz und jn (ob ich möcht) tröstet. A 7ᵃ. wir wissen aber, das (*dasz*) denen, die gott lieben, alle ding zum besten dienen, die nach dem fursatz beruffen sind. *Röm.* 8, 28, = *nach gottes rathschlusz, wie schon mhd.* fürsaz *sich findet in* dën êwigen fürsaz vollebringen *bei* BERTHOLD (*Pfeiffer*) 199, 9; *in gleichem sinne steht das wort in* durch welchen wir auch zum erbteil komen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem fursatz des, der alle ding wircket, nach dem rat seines willens. *Ephes.* 1, 11; *eben so in* der uns hat selig gemacht und beruffen mit einem heiligen ruff, nicht nach unsern wercken, sondern nach seinem fursatz und gnade. 2 *Tim.* 1, 9. und das (*dasz*) alle so wirdiglich, mit buszfertigem hertzen unnd im glauben an Christi wort unnd gutem fürsatz, darvon (*vom brot und wein*) essen und trincken. MATHESIUS *Luther* (1566) 96ᵇ;

gott hailiger gaist o tröster gût,
behalt der kirchen frid in hût
und wöhr nun allem fürsatz eben,
so ketzer und der Türck angeben.
JOH. NASUS *kriegs- u. sigspredig* F 1ᵃ;

hierumb ward Galaor fürhabens, viel ehe zusterben, dann jhn in seiner feind gewalt zulassen, und mit diesem endlichen fürsatz nähert er sich gegen jnen (*es ist von zehen rittern die rede*) hinzu, liesz sein visier fürfallen und setzet under die fünff fördersten hinein. *Amadis* 368, 784; als gleich ob gott in seinem fürsatz hätte, dasz creaturen in der hölle sein sollen oder müssen. JAC. BÖHME *Aurora* (*Stuttg.* 1835) *s.* 171;

dann sunst möcht sein zorn ewer pochen
und eigensinnigen fürsatz
und anschlag wider sein gesatz
nicht länger lassen ungerochen.
WECKHERLIN 6 (*ps.* 2, 14);

in unserm thun, fürsatz und wandel. 196 (*ps.* 20, 24);

witzlos war die fürwitz, aufsätzig der fürsatz,
creutzgeitzig der ehrgeitz. *ausg. Amsterdam* 1641 *s.* 207.

eine weitere stelle dieses dichters s. unter empfinden *n.*

abschlag und falscher zorn macht mich nicht lassen ab,
bis meinen fürsatz ich ins werck gesetzet hab.
WERDERS *Ariost* 1, 58, 8;

da steht sie auff vom stuhl und orth, der jhr geburt,
dem könig jhr gewerb und fürsatz zuberichten.
dessen Gottfried 17, 42;

und wann er es gerne und ausz fürsatz und nicht ausz unwissenheit gethan hätte, so könt ihn niemand absolvieren als der pabst selbst. SCHUPPIUS 608. *eben so* fürsatz *auch bei* BUTSCHKY *Palmos* 403. STIELER *kennt kein* fürsatz *mehr, nur* vorsatz; *dagegen haben* RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN *eben so wol* fürsatz *als* vorsatz, *wie sich denn auch bei* STEINBACH 2, 358 „für- *et* vorsatz“ *findet, und wenn* HEDERICH *bei* fürsatz *ohne weiteres eingehn auf* vorsatz, *dann der ihm folgende* NIEREMBERGER *bei* fürsaz *gleicherweise auf* vorsaz *verweist, also beide damit* vorsatz, vorsaz *als die geläufige form anerkennen, so verzeichnet* KIRSCH *nur* fürsatz. *allein dessen nachtreter* MATTHIÄ *führt schon in der ersten auflage seines lex. germ.-lat.* fürsatz *wie* vorsatz, *jedes in einem besonderen artikel, an und zwar, indem er auch neben jenes an seiner stelle s.* 152ᵃ vorsatz *setzt, gleichsam um das übergewicht dieses ausdruckes anzudeuten, den er dann in der dritten aufl.* (1761) *s.* 160ᵇ *selbst unter dem eben bezeichneten artikel in den beispielen überall hat, ein beweis, dasz nach der mitte des* 18. *jh.* fürsatz *schriftdeutsch als verdrängt angesehen wurde. diese beispiele lauteten noch bei* KIRSCH einen fürsatz fassen, der einen guten fürsatz hat *und* auf seinen fürsatz bleiben.

2) *ein gefäsz das vor ein anderes grösszeres gesetzt wird zum auffangen oder aufnehmen aus diesem:* thu vitriol in ein kolbenglas wol beschlagen, stell jhn in ein sublimierofen in ein freyes fewer unnd setz ein helm darauff, vermache denselbigen wol, stell ein fürsatz darunder, alles von glasz. WÜRTZ *practica der wundarznei* 389. *vgl.* fürsätzlein *und* fürglas.

3) *ein mit zeug bespannter rahmen vor dem untern theile des fensters, um das hineinsehen zu verhindern.* gond heim in mein haus, da wert jr ein guten neuwen fursatz finden, dunckt der euch nit gut gnug sein, will ich umb einen besseren und sterckeren besehen. WICKRAM *rollwagenbüchlein* (*Kurz*) 157, 25.

4) *vorgeliehenes geld, vorgeschossenes geld, vorschusz.* fürsatz an geld, *creditum.* WILHELMI 2, 103ᵃ *und danach* DENTZLER 2, 118ᵇ; fürsatz thun, *leihen. ebenda. also schweiz., wie denn heute noch appenzell.* försatz *für vorschusz an geld gesagt wird.* TOBLER 203ᵇ. *s.* fürsetzen I 3). *auch überhaupt: darlehn, schuld.*

5) *ein für etwas zur sicherheit eingesetztes, ein pfand. aus dem mhd. in* WILHELM WACKERNAGELS *wb. zur* 4. *ausgabe des altd. leseb.* 359ᵇ.

FÜRSÄTZIGLICH, *adj. was das adj.* fürsätzlich. *Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv., bei* EMMELIUS (1630) K 5ᵈ. Dd ⁴. *S.* fürsetziglich, *adv.*

FÜRSÄTZLEIN, *n. ein kleines gefäsz oder glas zum vorsetzen vor ein anderes grösseres, damit es aus diesem ablaufendes oder abtropfendes in sich auffange. überhaupt ein kleines gefäsz oder glas, das vorgesetzt wird, damit abflieszendes oder abtröpfelndes sich in dasselbe sammle:* seh, wie ligt der taw dem (*der weintrinker ist gemeint*) auff dem bart, wie geifferst? wie tropffelenst? ein fürsetzlin her: deiner frawen wird kein essig manglen. FISCHART *Garg.* 87ᵃ (1608 K 6ᵇ).

FÜRSÄTZLICH, *adj., s. das adj.* vorsätzlich. *bei* STEINBACH 2, 358 fürsätzlich, *spontaneus, ultroneus, doch schreibt er in den beispielen nur* vorsätzlich, *dann hat er auch noch mit* e „für-, vorsetzlich“. *vgl. auch* fürsetzlich.

FÜRSÄTZLICH, *adv. mit vorsatz, mit willen und bedacht:* wenn jemand seinen nehesten schlegt, nicht fürsetzlich und hat vor hin keinen hasz auff jn gehabt. 5 *Mos.* 19, 4; mit heyliger schrifft gnugsam widerlegt und sie gleichwol fursetzlich darbey verharrten. MATHESIUS *Luther* (1566) 102ᵃ; hat die diener und liebhaber des heyligen evangelii plagen und verjagen helffen und fürsetzlich, mutwillig, durstigklich drauff bisz an sein ende beharret. 119ᵃ; wie solches (*dasz Lazarus zu Bethanien in todesnöthen*) der herr erfehret, verzeucht er fürsetzlich zwen tage. *dessen leichpredigten* 2, 14ᵃ;

veracht allein
alle gottesforcht, vermon und lehr
und fellt in sünd je lenger mehr
fürsetzlich, gert nicht abzulassen.
H. SACHS IV. 1, 86ᵃ.

fürsetzlich, wissentlich, mit fleisz, gern, williglich, mit willen, ausz fürsatz, mutwilliglich, ohne noth, ausz freiem willen, mit bedacht. ULNER *s.* 206. fürsetzlich, wissentlich, mit fleisz, mit, ausz fürsatz, muthwilligklich, *studio u. s. w.* HENISCH 1305, 10; fürsetzlich etwas thun. 14; fürsetzlich von sich werffen, *studio, data, dedita opera projicere.* 15. fursetzlich, wissentlich, mit fleisz. RÄDLEIN 313ᵃ, *der aber eben so wol s.* 1015ᵃ vorsetzlich, vorsätzlich *hat und zwar diese noch mit beispielen, ein zeichen dasz bereits die form mit* vor- *überwiegt, wie denn auch* HEDERICH *blosz* vorsetzlich *und* NIEREMBERGER *nach seiner schreibweise nur* vorsäzlich, vorsezlich *hat.* WEISMANN *verzeichnet eben so wol* fürsetzlich *wie* vorsetzlich. KIRSCH *aber, der nur* fürsatz (*s. d.*) *aufnahm, bringt auch allein, wie vor ihm* DENTZLER 2, 119ᵃ, fürsetzlich, *eben so noch* MATTHIÄ, *trotzdem dasz er, von seinem vorbilde* KIRSCH *abweichend, neben* fürsatz *auch* vorsatz *und zwar dieses überwiegend hat* (*s.* fürsatz). *später gilt schriftdeutsch allein* vorsätzlich, *und* fürsätzlich *dauert nur mundartlich fort. S.* vorsätzlich *und vgl. auch* fürsetzlich.

FÜRSATZUNG, *f. die handlung dasz sich jemand etwas vorsetzt, d. h. im sinne fest vornimmt, dann das was sich jemand vorsetzt, d. h. im sinne fest vornimmt.* aber alle dise wort Toffano seiner eynfeltigenn fürsaczunge nicht bekeren möchten. STEINHÖWEL *decamerone* (*Keller*) *s.* 425, 244ᵈ, *wobei auch auf* bekeren *mit einem gen. zu achten ist, der gleich der praep.* von *mit dat. steht;* also Fortaringo grosze subtile listickeit betrübet und überwant Angioliere güte fürsaczung wie wol ein söliches mit der zeit von im nicht ungerochen beleybe. 561, 27, *bei* BOCCACCIO *steht* avviso.

abgeleitet von fürsetzen *mit rückkehr zum ursprünglichen* a. *vgl.* fürsetzung.

FÜRSAUM, *m. der rand, der an einem acker als nothwendiger spielraum für das umkehren des pflügenden gespanns entweder zu gras liegen bleibt oder zum schlusz in einer den eigentlichen beeten entgegengesetzten richtung umgepflügt wird. auch wol ein mit den beeten parallel laufender ungepflügt bleibender rand am acker.* SCHMELLER 3, 246. 1, 555.

FÜRSCHALTEN, *s.* vorschalten. 1) *vornhin stoszen, mit schnelligkeit vornhin bewegen:*

mitteld. Hector karte sich wider,
sinen schilt ër vur schielt. HERB. 5050.

2) *hervor stoszen, durch stoszen mit schnelligkeit aus etwas hervor oder heraus bewegen.* 3) *vorwärts stoszen, durch stoszen mit schnelligkeit fortbewegen, angestemmt fortschieben.* fürschalten, *promovere, protrudere.* DASYPODIUS 409ᶜ; *promoveo*, ich schalte für, ich nim zů in der bewegung, ich fare weiter. 143ᵈ *und danach* „*promovere*, für sich bewegen, fürschalten, weiter faren, födern“ *bei* SERRANUS p 3ᵃ. *davon dann so viel als* fördern:

mitteld. als ist ër och in hôher kur (*weise*)
an miltekeit geschalten fur
daz ër giht unde och lihet
genâde und dër niht verzihet.
Martina 198, 90 (*s.* 500).

nhd. in dem sinne: helfend fördern, die helfende kraft wenden auf —. auxiliari, furschalten, zu batten kummen. SCHÖPPER *syn. nr.* 9, *über* ze batten kummen *s.* batte.

4) *als vermehrung einschalten:* dann do Christ us gelitten hett, im selben jor, do hond die Juden gehaben ein schalt jor, und můstent zwen tag fürschalten oder zů geben dem schaltjor. und die selben zwen tag hand gemacht, dz der ostertag eben gefiel uff den sabbath noch dem karfrytag, unnd was der grosz ostertag und ein zwyffaltig fest, er wer sust gefallen uff den grienen donderstag. KEISERSBERG *post.* 3, 13ᵃ, *vgl.* FRISCH 2, 160ᵃ *und* SCHERZ 455.

FÜRSCHARREN, 1) *hervorscharren:* ich will als ein guter hahn zu beyder nahrung wol fürscharren. *pedant. schulfuchs* 235; ein guter hahn musz sein huhn nicht allein drücken, er musz ihm auch fürscharren. 66. *diese stellung leitet über auf die bedeutung* 2) *zuerst scharren. S.* vorscharren.

FÜRSCHÄTZEN, 1) *im voraus schätzen, zum voraus schätzen.* 2) *höher schätzen als der wirkliche werth ist, über den werth schätzen, über gebühr schätzen.* für- *seu* vorschätzen, *pluris habere, facere, optimum dijudicare.* STIELER 1741. *S.* vorschätzen.

FÜRSCHAUEN, *s.* vorschauen. I. *intrans.* 1) *vornhin schauen, vornhinausschauen.* 2) *zur vorsicht vornhin schauen, zur vorsicht vor sich sehen, vorsichtig sein.*

II. *trans.* 1) *voraussehen.* 2) *zuerst sehen, eher als andre sehen.* III. *reflexiv* sich furschauen, *sich vor sich sehend in acht nehmen, vorsichtig sein.*

> derhalben frawen und jungfrawen
> sollen sich mit fleisz wol fürschawen,
> das solche lieb sie nit betrieg. H. Sachs I (1590), 120a;
> desz mag sich ein herrschaft fürschawen
> den gefangnen nicht weyt vertrawen. II (1591). 3, 105c;
> sonder thu sich weiszlich fürschauen,
> bedenck das sprichwort an dem end:
> wer seine finger oder hend
> selbs legt zwischen thür und angel
> der klemmet sich. 72c;
> dasz sich ein herr sol wol fürschawen
> und einem losen knecht nit trawen. 83c.

FÜRSCHEINEN, *s.* vorscheinen. 1) *hervor scheinen, heraus scheinen.* 2) *zuerst scheinen.* 3) *mehr scheinen als anderes das dadurch zurücksteht, durch übertreffen im scheinen vorgehn.* für- *sive* vor- *et* hervorcheinen, *eminere, praefulgere, praelucere.* Stieler 1751. *mit dat.*

> schaw ob der klare glantz meiner anblicken nicht
> dem glantz der sternen selbs ruhmhafftig kan fürscheinen.
> Weckherlin 731.

FÜRSCHELL, *adj. überaus laut tönend, überaus lärmend, überaus unsinnig, überaus toll. s.* schell.

> mein liebe fasnacht, lasz dir sagen, . . .
> ich wolt dir ungern sein unterthan,
> wann du machst fürschell weib und man,
> und solt dein toben wern über jar,
> es behielt mancher weder haut noch har.
> *fastnachtsp.* 629, 5.

FÜRSCHICKEN, *vorausschicken, vorherschicken.* für- *sive* vorschicken, *praemittere.* Stieler 1776. *S.* vorschicken.

FÜRSCHIEB, *m. ein riegel, repagulum, pessulus.* Reyher *lex.* 1, 2193. 2, f 3a. *vgl.* fürschieben 1) *und* fürschub.

FÜRSCHIEBEN, *s.* vorschieben. 1) *vornhin schieben, besonders zum verschlieszen oder sperren.* fürschieben, *obmoliri.* Henisch 1304, 16. *namentlich aber einen riegel zum schlieszen oder sperren einer thüre:*

> do klopfet an der thür der pawer.
> sy furn auf in der stuben
> den rigel sy für schuben
> und liessen den pawern an possen
> bis sich der pfaf het verstossen
> in ain finster ecken unter dem dach.
> Rosenblut *fahrender schüler* 42, *Gieszner hs.* 19b.
> *fastnachtsp.* 1173;
> du schiebest einen riegel
> nicht nur dir selber für. Opitz 1, 11.

für- *sive* vorschieben, *obdere, occludere.* Stieler 1785. *auch* Steinbach 2, 485 *hat beide wörter neben einander, doch in den beispielen nur* vorschieben. Dentzler, Weismann *verzeichnen jedes von beiden an seiner stelle im alphabete, dagegen verweist* Kirsch, *auch* Matthiä *bei* vorschieben *auf* fürschieben, *umgekehrt* Hederich *bei diesem auf jenes.* fürschieben *verbleibt dann nur noch mundartlich.*

2) *hervorschieben, herausschieben.*

3) *vorwärts schieben, fortschieben. Davon dann*

4) *zum entkommen fördern, zur flucht fördern, zur flucht verhelfend entkommen machen, promovere.* doch also, das dieselben ir widersacher und vyende die zitt diser veraynung in unsern landen, stett, schlosz noch gebietten nicht gehalten, gehuset, gehoffet, geesset, getrenket, hin noch fürgeschoben werden sullen. *aus dem jahre* 1443 *bei* Haltaus 558. dieselbige (*nemlich vergwältiger, thäter u. s. w.*) . . . hausen und fürschieben. *erklärung des landfriedens v. j.* 1522 xiii, *in der ausgabe Frankfurt a. M.* 1707 *s.* 215b *dagegen ist gesetzt* auch von jemand behauset, behöfft oder fortgeschoben . . . werden; von niemands behauset . . . oder fürgeschoben. *reichsabschied zu Speyer v. j.* 1526 §. 8. *Ferner geht von* 3) *aus*

5) *weiter schieben, weiter hinaus zur verhandlung bestimmen, verschieben, proferre, producere.* unn wann wir vernommen haben das ettlich gebresten zwischent dir unn den obgenanten stetten sind, darumb wir uch beyden partyen tage fur uns bescheiden hatten uff mittvasten nechst vergangen, den tag wir aber unser unn des richs anligenden sachen halb fürgeschoben unn verlengret hant gen Regenspurg uff dissen nechsten phinsten. *aus dem j.* 1422 *bei* Haltaus 558, *der dazu richtig bemerkt, dasz heute* verschieben *gesagt werde.*

6) *durch fürschub vorwärts bringen, fürschub leistend fördern, behilflich sein, suppeditare.* Dentzler 2, 118b.

7) *vorbeischieben, vorüberschieben.*

FÜRSCHIEBER, *m., s.* vorschieber. 1) *etwas das man zum sperren oder verschlieszen vorschiebt, obex.* Diefenbach 387a *aus Frisius, in dessen druck v. j.* 1556 *aber das wort sich nicht findet.*

2) *einer der fürschiebt, im besondern einer der zum entkommen behilflich ist, einer der zur flucht verhilft, promotor. vgl.* fürschieben 4). aber gegen seine mitverwandten, anhenger, enthalter, fürschieber, gönner und nachfolger sollet ir dieser weise handeln. Luther 1, 461a. *gewöhnlich in übeln sinne:* alle ihr helffer, helffershelffer, fürschieber und anhänger . . . in die acht gethan. *aus d. j.* 1504 *bei* Haltaus 558; sammt jren wissentlichen fürschiebern, enthaltern und helffern. *aus d. j.* 1516 *ebenda;* anhänger und fürschieber. *reichsabsch. v. j.* 1512 §. 8; die thäter, ihre helffer . . . und fürschieber. *landfr. v.* 1521 iv §. 4. von unterschleifern und fürschiebern. *aus Gadebusch livländ. jahrb. bei* Gutzeit 1, 301b.

FÜRSCHIEBUNG, *f., das subst. der handlung von* fürschieben. fürschiebung, *objectio.* Steinbach 2, 485, *also nach* fürschieben 1). *S.* vorschiebung *und vgl.* fürschub.

FÜRSCHIESZEN, *s.* vorschieszen. I. *intrans.:* 1) *vornhin schieszen, sich mit raschheit vorhin bewegen. hiervon als abgeleitete bedeutung: mit raschheit dasein haben, mit raschheit als begebenheit eintreten.* das (*dasz*) man jhm (*es ist gott gemeint*), im fall da mangel fürscheust, nicht misztrawen, oder sich mit vergebnen sorgen dermattere. Mathesius *Sar.* 26a (1562 36b), *vgl.* fürsichtigkeit.

2) *sich mit raschheit vorn hinaus bewegen. im besondern in abgeleiteter bedeutung*

a) *mehr werden, übertreffend mehr werden, übertreffen:*

> *mitteld.* sin name an êren wite vlouc,
> dês ër zur wërlde genôʒ:
> vil kurzelich ër vurschôʒ
> an êren, die man ûf in las. *pass. K.* 157, 22.
> mit sulchen tugenden vurschôʒ
> Martinus. 697, 4.

s. auch Ben. 2, 2, 172b.

b) *zu nutz kommen, procedere.* Dentzler 2, 118b.

c) *an länge übertreffen, über anderes vorn hinaus sich erstrecken, über anderes hervorstehn.* item so man die sibeneck mit den seyten nach einander an eynander setzt, alsz das aussen zwey unnd innen ein eck für schieszen. Dürer *messung* (1525) F ijb; *menianum,* eyn für geschossen gebew, das auszgeschossen ist obenhalb, oder eyn erckerle. Dasypodius 133d *und danach* Serranus o 4c; *bei jenem* 279c *auch* fürgehenckt für geschossen gebew. *anguli prostantes,* die fürschiessenden eck, die sich erzeigend und sähen lassend. Frisius (1556) 1083a. *eben so* fürschiessen, *extare, bei* Dentzler 2, 118b; *mit verweisung auf* fürstrecken *bei* Kirsch (1723) 2, 125a *und dessen nachtreter* Matthiä. Steinbach 2, 500 *hat* fürschiessen, vorschiessen. *das erste erhält sich später dann nur mundartlich.*

3) *sich mit raschheit hervorbewegen. in der hier bei* Ben. *a. a. o. beigebrachten stelle pass. Hahn* 54, 22 *ist* vur *gesetzt gegen den druck, der* vor *hat.*

4) *sich mit raschheit vorbei oder vorüber bewegen.*

5) *übrig sein, restare, residuum esse.* Dentzler 2, 118b.

II. *trans.:* 1) *vornhin schieszen, mit raschheit vornhin bewegen. namentlich einen riegel zum verschlusse:*

> *mhd.* sun, du solt dîner zungen pflëgen . . .
> schiuʒ rigel für und nim ir war. *Winsb.* 24, 5.
> sie sluog nâch ir zuo die tür
> dën rigel schôʒ sie vaste vür. *heidin* 1753.

auch bildlich einen riegel fürschieszen = *ein hindernis bereiten.* Schmeller 3, 408. *übrigens könnte nhd. auch blosz* fürschieszen *stehn ohne den acc.* riegel, *so dasz dieser hinzuzudenken wäre, z. b.* schiesz für! *schiebe durch einen stosz an den riegel diesen zu.*

2) *an darlehn geben. noch mundartlich* einem geld fürschieszen. *vgl.* fürschusz 3). Hederich *hat* fürschieszen *nur in diesem sinne, verweist aber ohne weiteres auf das bereits damals fast allein herschende* vorschieszen.

3) *sich erstreckend überragen, in der länge überragen: ahd.* horn irwachset ex carne (ûʒʒer dëmo fleisce) unde fureskiuʒʒet carne (daʒ fleisc), sô fureskieʒʒent ouh ir carnem mente (daʒ fleisc mit muote). N. *ps.* 97, 5; samo sô ahtô leiterûn obe ein anderên geleinet wërdên und iogelîchiu dia andera fure skieʒe eines sproʒen. *Mart. Cap.* 126.

FÜRSCHIESZEN, *n. der inf.* fürschieszen *als subst.*

FÜRSCHIFFEN, 1) *vornhin schiffen.* 2) *hervorschiffen, herausschiffen.* 3) *vorwärts schiffen, weiter schiffen.* 4) *vorherschiffen, vorausschiffen.* 5) *vorbeischiffen, vorüberschiffen: praenavigare,* fürfaren, fürschiffen oder darbey hinschiffen. Frisius (1556)

1042ᵇ *und danach* Maaler 149ᵃ, *der noch „praeternavigare“ erklärend dazusetzt.* dahin hat Hercules ein wunderbarliche seül gesetzt, die man nit leichtlich fürschiffen kan, gleich als ein ort oder stützseül der welt, die aber key. may. volck fürschifft hat. Frank *weltbuch* 70ᵇ. *S.* vorschiffen.

FÜRSCHILLING, *m., s.* schilling.

FÜRSCHINDEN, *zu eines andern oder anderer vortheil erhandeln, für einen andern oder andere kaufen.* für- *sive* vorschinden. Stieler 1798. *S.* vorschinden.

FÜRSCHLACHT, *f. was* fürschlag 7). Westenrieder 175. *mhd.* fürschlaht, *d. i.* fürslaht. *aus dem Sachsenspiegel führt* Frisch 2, 191ᵇ fürschlacht *an.* und wasen umb und umb hültzin stapfen über die gaszen und grosz fürschlacht vor den heusern und tief kottig weg in der strausz, dasz kam ain wagen dem andern geweichen mocht in ainer weiten gaszen, und besonders auf dem Hohenweg da waren der hoch fürschläcbt vor den heusern und die strasz so tief und so kottig und vil stapfen über die gaszen, dasz man hart und mit müe dardurch gefaren mocht. *chroniken d. d. städte* 5, 147, 1. 4. *Vgl.* wasserschlacht *und* fürschrank.

das einfache schlacht *f. bedeutet eine uferbefestigung, einen wasserdamm aus pfählen gebaut, die mit hilfe der ramme oder des zuschlägels eingeschlagen werden.* Schmeller 3, 427. *s.* schlacht.

FÜRSCHLAG, *m., s.* vorschlag. 1) *ein anschlag, ein beabsichtigtes unternehmen:*

> noch ist nieman so klûg uf erden,
> der merk dasz diser küng von gberden
> durch sein fürsleg, gbot und gesatz
> und mit sim lügenhaften schwatz
> usz gwalt der schlüszlen ob berûrt
> solch hûrerei in dwelt hab gefûrt.
> Schade *sat. u. pasqu.* 2, 217, 754;
>
> wesz menschlich hertz begert,
> würd es der ding gewert,
> so wer es offt sein schad,
> darumb gott ausz genad
> bricht mannichen fürschlag,
> den er stracks wenden mag
> nach seiner ordenung. H. Sachs I (1590), 298ᵃ;
>
> weyl offt durch fürschläg, list und trug
> geblendet wird der starck und klug. IV. 2, 84ᶜ;
>
> macht er (*Marcellus*) heymlich ein anschlag spatt
> wie er wolt Locrum der feind statt
> noch belägern dieselb nacht
> mit desz römischen heeres macht.
> solcher fürschlag ward offenbart
> durch die kundtschaffter böser art. 97ᵈ;
>
> als der winter kam nach den sachen,
> het er kein trayd jhm brod zu bachen.
> als nun der hunger in jhm facht,
> er jhm ein losen fürschlag macht,
> stach darnider das weidviech sein. 111ᵇ;
>
> und wenn mir geret (*geräth*) mein fürschlack,
> so uberkom ich gros reichthum,
> wird doch desz teuffels nit darumb. V, 388ᵃ;

dasz jnen jr fürschlag so weidlich von statt gienge. Kirchhof *wendunmuth* 406ᵃ.

2) *ein bloszes vornehmen, ein vorhaben.* sein arbeit und fürschlag. *geschwenk Bebelii* e 4.

3) *etwas als mittel zur erreichung einer absicht dargelegtes oder angerathenes.* Schmeller 3, 444. zû diser zeyt, als etwa ein feindtschafft und krieg zwischen dem keyser und künig von Engelland sich wolt ereygen, hat er dise … durch billich, fridlich und brûderlich fürschleg und geding abgraben. Frank *chronik* 215ᵇ;

> weib, du hast mich beredt fürwar,
> zu thun nach deinem fürschlag gar.
> H. Sachs III (1588). 3, 29ᵃ,

vgl. 28ᵈ *die vorausgehenden worte des mannes zu seiner frau*

> du gibst wol einen guten rath;
> mein schwester, komm dem fürschlag nach,
> auff dasz ich trost und hilff entpfach. IV. 2, 8ᶜ.

doch vgl. vorhin 1). *iniqua conditio*, ein unbillicher antrag oder fürschlag. Frisius (1556) 700ᵇ *und danach bei* Maaler 149ᵇ unbillicher fürschlag. *bei* Dentzler 2, 118ᵃ fürschlag, fürschlag einer wahl, im fürschlag (*gewählt zu werden*) seyn. einen fürschlag annemen, abschlagen, *condicionem accipere, recusare.* Henisch 1304, 21. den fürschlag nicht annehmen, *conditionem aspernari.* Kirsch (1723) 2, 125ᵃ; fürschlagen etwas, einen fürschlag thun, *proponere quid, conditionem ferre. ebenda, nach* Henisch 1304, 20. *dagegen bei* Weismann fürschlag *und* vorschlag, *jedes an seiner stelle im alphabet, eben so bei* Matthiä, *doch setzt er in der dritten ausgabe seines lex.* (1761) *auch bei* fürschlag *bereits* vorschlag *bei und hat nur dieses in den beispielen.* Steinbach *verzeichnet* 2, 435 *wol* fürschlag, *setzt aber in den beispielen ebenfalls nur* vorschlag. *endlich verweisen bei* fürschlag Hederich *und* Nieremberger *geradezu auf* vorschlag, *durch welches* fürschlag *verdrängt worden war, das nur noch mundartlich fortlebt.*

4) *aufstellung von beträgen als vorlage, eine berechnung als vorlage, eine überrechnung. mhd.* item ob einer gëlt gewunnen hët vor einem jâr und hët ein rechnung oder einen furslag tûn in disem jâr, die sëlb rechnung oder fürslag solt ab sein und solt man rechen von dem tag als daȥ gëlt gewunnen wêr. *chroniken d. d. st.* 1, 115, 5; alsô ist zu wissen, waȥ fürsleg und rechnung in einem jâr geschëhen wêrn, die würden alle ab sein, waȥ aber rechnung und fürsleg vor einem jâr geschëhen wêrn, die würden alle bleiben. 29, 30.

5) *das was bei einer forderung mehr ist als sein soll, das bei einer forderung über das richtige hinausgehende. s.* fürschlagen I 3). fürschlag, uberiger gewünn, so einer etwar an hat, *usu fructus.* Maaler 149ᵈ. fürschlag, gewinn, *lucrum.* Dentzler 2, 118ᵇ.

6) *erster schlag, auf den andere in gleicher weise folgen. so hat bei dreschern, die zusammen dreschen, dér den* fürschlag, *der den ersten schlag thut, nach welchem sich dann die schläge der übrigen drescher richten. bei kampf und krieg: ein angrif, anfall. so schreibt* 1504, *nach* Gemeiners *regensburg. chron.* 4, 84, *kaiser Maximilian vom hauptquartier Abach an die von Regensburg, er sei willens,* einen fürschlag zu thun, *und habe an rosshütten mangel, man solle ihm zur stunde sechs dergleichen nachschicken.* Schmeller 3, 444. und was er derselben knecht übrigs hat, dieselbn sol er zum furslag gen Peytlstain schicken. Chmel *urk. Max.* I. 221; solln darauf den furslag fur Peytlstain tun, wie wir jnen dann ain muster, wie das sloss Peytlstain belegert werden (*soll*), hiemit zusennden. *ebenda;* und sobald der furslag fur Peytlstain beschicht, sol der Brandiser mit Vᶜ zuziehen. *ebenda;* der thurn Proseckh, oberhalben Triest, … so derselb erobert, wurdet der furslag auf wasser und auf lannd vor Triest. 223; nun ist Triest auch verlorn … und man teglichs den fürslag fur Laybach und Sanndt Veyt am Phlaum (*Fiume*) gewartendt ist. 225.

> ihr (*der mäuse*) oberster fürst Reiszmelsack
> gedeucht jhm (*es ist der könig der frösche gemeint*) ein guter
> fürschlag. *froschmeuseler* III, 1, 2. Vvᵃ,

es däuchte den könig der frösche gut dasz der e r s t e s c h l a g *in der schlacht von seinem heer auf Reiszmelsack geführt, d. h. auf diesen der angrif gemacht werde.*

7) *ein vornhin zum schutze gegen wasser geschlagener damm, ein gegen wasser geschlagener abhaltender damm. mhd.* fürslac, fürslag. *Schwabensp. in Schilters thes. s.* 235ᵇ, *bei* Laszberg *s.* 101 *cap.* 215. *auch* fürschlacht, fürschrank. *s. diese wörter, namentlich das letzte, und* fürschlagen I 1) *a*).

noch kärnt. fürschlack *m., wasserwehr, schutzbau.* Lexer 219.

8) *das emporkommen:*

> (*ich will*) meldung von irm ursprung thon,
> wo mit sie doch so hoch sein komen
> und aller welt gût eingenomen …
> hört, drei ding sint (als ich hab gmerckt)
> die irn fürschlag ufs meist hand (*haben*) sterckt,
> der ban, der ablasz unds fegfeur.
> Schade *sat. u. pasq.* 2, 210, 492.

diese bedeutung geht aus fürschlagen III 1) *und* 2) *hervor.*

FÜRSCHLAGEN, *s.* vorschlagen. *in der früheren nhd. zeit noch* fürschlahen. *vgl.* schlagen.

I. *t r a n s i t i v, mit acc. oder einem abhängigen satz an dessen stelle.*

1) *vornhin schlagen. im besondern: a*) *vornhin zur befestigung, zum schutze schlagen.* für- *sive* vorschlagen, *praemunire, praeferrare.* Stieler 1822. *noch kärnt.* fürschlagen, *eine wehre, besonders wasserwehr machen.* Lexer 218 *f. s.* fürschlag 7).

b) *durch schlagen vorn vor jemand kommen machen. bair. und nur von vieh gesagt, das dem austreibenden hirten zugetrieben wird.* es soll kainer hinten oder neben aus seiner herberg und hofraith kainen trib oder farth haben, sonder ain yeder sein vieh den hüetern ausz seiner innaw (*wohnung*) vorn heraus auf freye strassen fürschlagen. *aus einer dem* 16. *jahrh. angehörigen dorfschaft von Rorbach an der Ilm bei* Schmeller 3, 440. *dasz bei der bedeutung der begrif „vornhin schlagen“ zu grunde liegt, ist unzweifelhaft, denn gleicher weise, wie* fürschlagen, *sagt man, ebenfalls bair.,* f ü r den herder (*den hüter der gemeindeherde, den hirten*) s c h l a g e n. Schmeller 3, 439.

c) *vor augen bringen.* da bildet uns s. Peter (*nemlich* 1 *Petr.* 3, 18) abermal für den herrn Christum zum exempel und

zeucht jmer das leiden Christi an, das (*dasz*) wir allesampt dem exempel folgen sollen, auff das er nicht einem jglichen stand ein sonderlich bild fürschlagen dürff. denn wie Christus exempel in die gantze gemein jederman ist fürgeschlagen, so helt er es auch jederman in der gemeine für, das (*dasz*) sich ein jglicher, was stands er ist, in allem seinem leben, wie es sich begibt, darnach halte. LUTHER 2, 365ᵃ (1572 340ᵃ).

d) mit worten vorbringen, darlegen. und ist aber eins, das (*dasz*) Moses gottes torheit fürschlecht, das (*dasz*) er solch nerrisch werck (*nemlich* 1 *Mos.* 26, 8) her schreibet, wie Isaac sagt, sie (*Rebecca*) sey seine schwester ... musste er denn so eben das schreiben? ... wenn du in der schrift sihest solche törliche gottes werck, das (*dasz*) du wissest, es gelte die welt zu schenden. LUTHER 4, 146ᵃ. *mit einem satze statt des acc.:* und solcher erinnerung (*dasz der peinliche richter nach dem alibi fragen solle*) ist darumb not, dasz mancher ausz eynfalt oder schrecken nit fürzuschlagen weist, ob er gleich unschuldig ist, wie er sich des entschuldigen und auszfüren soll. *carolina art.* 47. *mit acc. der sache und dat. der person: in gegenwart sagen, zu jemand sich wendend oder zu jemand gewendet sagen, vertraulich sagen.* Garnier von den worten, so jm Reinhart für schlug (*nemlich dasz er der Rosamunda die ehe versprochen habe*), so sehr erschrack dasz *u. s. w. buch d. liebe* 246, 2.

e) zur annahme oder wahl mit worten vor- oder darlegen, zu annahme oder wahl in worten vorstellig machen. gott hat den ehelichen stand fürgeschlagen und eingesetzt, das wir der hurerey entgehen. LUTHER 4, 79ᵇ; verzeichnisz etlicher artikel, so von dem churfürsten von Brandenburg und hertzog Moritz von Sachsen fürgeschlagen worden. ROMMELS *Philipp der groszm.* 3, 234;

(*conjunctiones*) adversativae sindt allhier,
so andre mittel schlagen für. GILHUSIUS 132;
die liebe hat quartier,
ihr lieber bräutigam schlägt selbst sein hertze für.
PICANDER 2, 400.

mit einem satze statt des acc. und mit dat. der person: an solchen historien müssen sich vil hohe leute stossen, wenn das liecht der vernunfft darein sihet, die ist blind und toll, kan nicht anders handeln mit gott, denn das sie jm will fürschlagen was köstlich und gut sey, und wie sie richtet, so soll man thun. das ist gott nicht zu leiden. 84ᵃ. *mit auslassung des acc., um überhaupt mit worten dargelegtes zu bezeichnen:* es gilt aber nicht, das man jm (*gott*) furschlage, sondern er wil meister sein. 204ᵇ.

fürschlagen *in dem sinne führt* HULSIUS 51ᵃ *an, auch* STIELER 1822, *der aber zugleich, völlig überwiegend,* vorschlagen *hat, eine erscheinung, die sich gleicher weise bei dem viel spätern* STEINBACH 2, 435 *bietet.* DENTZLER *dagegen verzeichnet wieder nur* fürschlagen, *eben so* KIRSCH (1723) 2, 125ᵇ *mit* MATTHIÄ (1748) 2, 152ᵇ. *bei* WEISMANN *findet sich weder* für- *noch* vorschlagen, *bei* RÄDLEIN, *dann später bei* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *blosz* vorschlagen. *die form* fürschlagen *erhielt sich weiterhin nur noch mundartlich.*

f) eine klage auf — zu wissen thun, ankündigen eine klage auf —. in „eim das rächt fürschlahen, *indicare*" (MAALER 149ᵈ), *gegen einen eine rechtsklage erheben.* „das recht fürschlagen, *dicam impingere alicui*" (DENTZLER 2, 118ᵇ), *mit jemand einen process anfangen.*

g) zum verdecken oder verhüllen vornhin thun. der bapst mit allen seinen buben were lengst ein bettler, wenn er nicht hette Christum zu verkeuffen und allen seinen dücken fürzuschlahen. es mus alles jtzt Christus namen decken, was des endechrists regiment in der welt verderbet. LUTHER 1, 420ᵇ.

2) *vor sich bringen, als gewinn erwerben, erübrigen.* aber es gieng mier woll, dan alein mit der trukery mocht ich alle jar 200 fl. fürschlachen, min trukery und huszrad bessren. TH. PLATTER 100 (206).

3) *beim verkauf einer waare zuviel fordern, über gebühr fordern, über den werth oder preis hinausgehend fordern.* er schlägt auf die elle wenigstens dreiszig kreuzer für, *fordert dreiszig kreuzer zuviel. s.* fürschlag 5). *mit auslassung des acc.:* am gebote der waaren fürschlagen, oder zu viel fodern, *plus aequo licere.* MATTHIÄ (1761) 2, 161. *die erste, 1748 erschienene ausg. des buches enthält dieses beispiel noch nicht. heute nur mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch.*

4) *beim schmelzen strengflüssiges erzes diesem zusetzen, um es leichter in flusz zu bringen oder das, was das metall geraubt haben würde, zu verflüchtigen. in der berg- und hüttensprache, s. mineral- u. bergwerkslex.* 589ᵃ. RICHTER 2, 595. *mit acc. der bezeichnung des gegenstandes, der, und dat. der bezeichnung des erzes, dem beim schmelzen zugesetzt wird.* was nun Esaie spruch belanget, musz badil an dem ort entweder gekörnet oder angefrischt oder hart bley, glet oder sonst ein zusatz sein, den man pfleget den ertzen fürzuschlagen oder zuzusetzen. MATHESIUS *Sar.* 136ᵇ (1587 97ᵃ); zyn kan es (*hebr. badil*) an dem ort nicht heissen, das schlecht man nicht dem ertz für. 137ᵃ (97ᵃ); also treibt man auch das bley vom silber durchs fewer, da es im rauch wegk gehet, und macht ein sehr giftigen und gehlen bleyrauch, der sehr lehmet, oder es trencket sich inn treibherd, welches hernach wider angefrischt und den ertzen oder schlacken fürgeschlagen wirdt. 143ᵃ; denn sie haben jren ertzen auch bley zugesetzt und fürgeschlagen und die silber ubers bley gestochen. 145ᵃ. *mit auslassung des dat.:* helt silber darneben, da man mehr bley ausz bringt, den man fürgeschlagen hat. 142ᵇ; Jeremie 6 nennet gott den prediger ein ertzscheider und schmeltzer, der das ertz scheiden unnd das geblese wider anhengen und frisch bley fürschlahen und die hütte gottes wider anrichten und anlassen sol. 315ᵃ.

II. *reflexiv* sich fürschlagen, *sich vorsetzen, in den sinn fassen zu thun.* da gehet der spruch Salomo (*spr. Sal.* 16, 1. 9), das (*dasz*) jm der mensch etwas fürschlecht, aber gott füret es hinaus. LUTHER 4, 33ᵃ.

III. *intransitiv.*

1) *in der bewegung sich vornüber neigen:*

als er (*Jupiter*) darnach die wag auffzug,
der Griechen schüssel (*wagschale*) weit fürschlug,
mit unglück so schwer auch hieng,
dasz sie schier auff den boden gieng.
der Trojaner schüssel noch
war ring, schlug uber sich gar hoch.
SPRENG *Ilias* (1610) 96ᵃ.

daher dann:

2) *vorwiegend sein, überwiegend sein, im übergewichte sein: mhd.* solten dise kumber sîn al ein (*nur einer*)
Gâwâns kumber slüege für,
wæge iemen ungemaches kür. *Parz.* 584, 3,

= *würde überwiegend sein, das übergewicht haben. mit dat. zur bezeichnung dessen, gegen das ein übergewicht stattfindet:*

die wahrheit soll und musz der lügen
fürschlagen und endlich siegen.
FRISCHLINS *Susanna* 391.

3) *vorherschend sein, gröszere stärke und gewalt vor anderm oder überhaupt allem andern haben.* nimb umb ein batzen mercurium sublimatum und dann bolum armenium, doch dasz desz boli armenii mehr sey und furschlage. SEUTER *rossarznei* 261.

4) *weidmännisch: die fährte des wildes mit dem hunde verfolgen. mhd.* ich hân dâ für geslagen
swigent bî dën hunden nâch dër ferte. LABER 203;
blâsen unde jagen
müst ich dô beidiu miden,
hëllichen mich entsagen
und aber fërre slahen für mit Lîden. 318,
ich gedâcht, ëȥ kümt doch nimmer Stæte (*frau beharrlichkeit*)
fürwâr von diser ferte.
ich wil fürslahen ê ëȥ wërd ze spæte. 425;
durch fâhen ûf mîn Hërze
slûg ich für zû dëm loufe. 124.

s. vorschlagen *und vgl.* schlag *in der bedeutung spur, fährte.*

FÜRSCHLÄGIG, *adj. vorschläge zu machen wissend, in vorschlägen geschickt oder gewandt, an vorschlägen erfindungsreich.* Ceres was ... so fürschlegig und sinnreich, dz (*dasz*) sy den ackerpaw erdacht. FRANK *chron.* 15ᵃ; (*Romulus hat*) xxxviij jar regiert, ein mann zû burgerlichen rädten und sitlicher frummkeit sinnreich und fürschlegig und mit fürscheinender tugent hoch begnadet. 23ᵃ. *Davon ein gleichlautendes adv.*

FÜRSCHLAGSCHLOSZ, *n. ein schlosz zum vorhängen an eine thür, ein vorhängeschlosz, vorlegeschlosz, sera catenaria.* STIELER 1840.

FÜRSCHLEICHEN, 1) *hervorschleichen. ahd.* furislîhhan, *hervorschleichen, auftauchen* (*Diut.* 1, 156). 2) *vorwärts schleichen.* 3) *voranschleichen.* 4) *vorausschleichen.* 5) *vorbeischleichen, vorüberschleichen.*

Heute schriftdeutsch vorschleichen, *s. d.*

FÜRSCHLIESZEN, 1) *durch vornhinbewegen oder vornhinthun schlieszen, verschlieszen, praeclaudere.* 2) *voraus d. h. in die zukunft schlieszen, voraussagen, vorhersagen, prophezeien, praesagire, augurari. in beiden bedeutungen bei* STIELER 1846 *fürsive* vorschlieszen. *S.* vorschlieszen.

FÜRSCHMIEREN, *vorn schmieren, beschmieren, überschmieren.* für-, ver- *et* vorschmieren, *oblinire, obungere.* STIELER 1881. *S.* vorschmieren.

FÜRSCHNAPPEN, *intrans.: mit einer kurzen, klappenden bewegung vornaus fahren. wetterauisch, oberhessisch.* die thür ist verschlossen, denn das schlosz ist fürgeschnappt.

bildlich hört man auch was ist dém fürgeschnappt? *ihm vor den sinn gekommen dasz er so seltsam sich benimmt?*

Hochdeutsch heute vorschnappen.

FÜRSCHNÄPPIG, *adj. vorlaut, naseweis. in der Wetterau; dagegen z. b. in Baiern* geschnäppig (SCHMELLER 3, 492). ein fürschnäppiger bube, *der gegen die schicklichkeit überall, namentlich mit dem maule, d. h. im sprechen, vorn ist.* sei nicht so fürschnäppig, *so vorlaut.*

ursprünglich wol: mit dem munde, dem schnabel in kurzer, klappender bewegung voraus d. h. vor andern zufahrend. sich schnappen. *Von dem adj. kommt dann das gleichlautende adv.*

FÜRSCHNEIDEN, *zum speisen zer- und vorlegen.* WILHELMI 2, 103ᵇ. *dagegen haben* STIELER 1899, STEINBACH 2, 480 für- *und* vorschneiden *mit überwiegen dieses letzten wortes,* RÄDLEIN, WEISMANN, KIRSCH *und, nach diesem,* MATTHIÄ *jedes der beiden wörter an seiner ihm dem alphabete nach zukommenden stelle, während* DENTZLER *bei* vorschneiden *auf* fürschneiden *verweist,* HEDERICH *und, ihm folgend,* NIEREMBERGER *aber bereits nur* vorschneiden *verzeichnen, ein beweis, dasz jenes durch dieses verdrängt war. S.* vorschneiden.

FÜRSCHNEIDEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.* biszlein, die keines fürschneidens bedürffen. HENISCH.

FÜRSCHNEIDER, *m. einer der bei tische die speisen zer- oder vorlegt, structor.* furschneider. JUNIUS *nomencl.* 1583 *s.* 355ᵇ. fürschneider. 1619 *s.* 243. HENISCH 1304, 23. DENTZLER 2, 118ᵇ. *dagegen bringen* RÄDLEIN, WEISMANN, KIRSCH *und, diesem letzten folgend,* MATTHIÄ fürschneider *und* vorschneider *nach ihrer stelle im alphabete, und* HEDERICH *mit dem ihm nachfolgenden* NIEREMBERGER *hat nur noch* vorschneider, *ein zeichen, dasz sie* fürschneider *als erloschen ansahen. S.* vorschneider.

FÜRSCHNELL, *adj., s.* vorschnell. si (*die thierweibchen*) habent auch mêr hinderlist, wan (*als*) die manne, und sint vervâhend oder fürsnël und unschämik in haimleichen sachen. MEGENBERG *s.* 52, 19.

FÜRSCHNELLEN, *vornhin, voraus schnellen. vgl.* SCHMELLER 3, 491, *wo er wegen* fürschnellig *ein solches, diesem zu grunde liegendes verbum vermuthet. es kann trans. und intrans. stehn.*

FÜRSCHNELLIG, *adj. vorschnell.* SELHAMERS *pred.* (1694). *s.* SCHMELLER 3, 491 *und vgl.* fürschnell.

FÜRSCHOPF, *m., ein bedeckter gang, pergula, porticus, ambulacrum.* SCHMELLER 4, 379. *mhd.* furschopf, *porticus. voc. opt. nr.* 4, 56 (*s.* 16ᵃ). *schriftdeutsch ist heute* vorschopf.

FÜRSCHRANK, *m. ein aus verschränkten, überhaupt befestigenden pfählen oder hölzern vornhin gegen wasser geschlagener damm, zum schutze gegen wasser errichteter wolbefestigter damm, ein pfahldamm als uferbefestigung. mhd.* swëlhiu dörfer bî waʒer ligen, diu sullen ein fürschranc haben, oder einen graben machen, daʒ in daʒ waʒer iht schaden tuo. *Schwabensp. Wackernagel cap.* 311, 4. *in der hs. B* (*der Basler, dem 13. jahrh. angehörig*) furslac, *in andern hss. aber* fürschlaht. *s.* fürschlag, fürschlacht.

FÜRSCHRÄNKEN, *durch hölzerne oder eiserne gitterstäbe, überhaupt durch vorn angebrachte stäbe schützen, sperren oder schlieszen, z. b. thüren, fenster und dergleichen.* vor- *sive* fürschränken. STIELER 1914. *s.* vorschränken.

FÜRSCHREIBEN, *s.* vorschreiben. 1) *schreiben, um das geschriebene vor augen zu haben.* so gehe nu hin und schreibs jnen fur, auff eine tafel. *Jes.* 30, 8; disen wunder schönen vers hat er (*Luther*) mit seiner eygnen hand jhm (*sich*) an alle wende fürgeschrieben. MATHESIUS *Luther* (1566) 106ᵇ.

2) *aufschreiben zur befolgung für das verhalten. dann überhaupt: in beziehung auf das verhalten bestimmen, zur befolgung festsetzen. ahd.* furiscrîpan (GRAFF 6, 569). furgescriben, furgegeben wirt. EYCHMAN q iij ᵃ. hab ich dirs nicht manchfeltiglich furgeschrieben mit raten und leren. *spr.* 22, 20; gesatz stellen oder fürschreyben und anrichten. FRISIUS (1556) 285ᵇ. eim fürschreyben und verordnen was er thûn sölle. 377ᵃ. *præscribere,* vorschreyben oder fürschreyben, einem vor sagen wie er sich sölle halten. 1044ᵇ. *nach diesen beiden letzten stellen und andern dann bei* MAALER 149ᵈ *u.* 150ᵃ.

> und wer jhr (*der frau Milde*) gnad gefelt,
> dem gibt sie bald ohn schmertzen
> ausz freywilligem hertzen,
> wie jhr Paulus fürschrieb. H. SACHS I (1590) 203ᵇ.

eine stelle von FISCHART *s. unter* fundschwanger. der psalmist hat hohen und niedern eine sehr nützliche weise lehre in bündnüssen fürgeschrieben, da er sagt: nolite considere in principibus. SCHUPPIUS 46; sondern dacht, dasz er (*Hiob*) ein mann, sie aber ein weib ... sey. gleichwol aber liesz er ihme nicht von ihr fürschreiben. sondern dachte, dasz er ihr mann und nicht ihr knecht sey. 149;

> frau muhme, thun sie doch das gute werck an mir
> und schreiben mir die kunst, verliebt zu werden, für.
> PICANDER *ernstscherzh. ged.* 2, 353.

STIELER 1927 *setzt* „für- *sive* vorschreiben" *an, hat aber in den beispielen nur* vorschreiben, *eben so der spätere* STEINBACH 2, 511. WILHELMI, RÄDLEIN, WEISMANN *bringen gleichfalls beide wörter, jedes an der ihm in der alphabetischen ordnung zukommenden stelle, während* DENTZLER 2, 118ᵇ *das verbum* fürschreiben, *aber s.* 338ᵃ, *im* V, *nur das subst.* vorschreiben *verzeichnet. bei* KIRSCH *und dem ihm nacharbeitenden* MATTHIÄ *findet sich blosz* fürschreiben *aufgenommen, dagegen verweisen* HEDERICH *und der ihm folgende* NIEREMBERGER *bei diesem worte ohne weiteres eingehn auf* vorschreiben, *das nunmehr herschendes wort geworden war.*

3) *schreiben zur nachbildung.*

4) *durch ein schreiben empfehlen, schriftlich fürsprache thun, schriftlich ein gutes wort einlegen.* nun hat Balthazar Kuchenmeister itzo und zum jungsten die burgkman zu Geylnhawszen (*Gelnhausen*) beschrieben ... und gebeten, jnen by mir zufurschryben, damit er widderumb durch mich eingesatzt ... werden. *ungedrucktes schreiben des abtes Marcellinus in Seligenstadt an den grafen Ludwig zu Ysenburg v. j.* 1509 (*in dem fürstl. archiv zu Büdingen*). *vgl.* fürschrift 4).

FÜRSCHREIBEN, *n., der inf.* fürschreiben *als subst., im besondern:* 1) *ein schriftlicher befehl.* 2) *ein empfehlungsschreiben.*

FÜRSCHREIBER, *m.* 1) *einer der eine vorschrift gibt.* fürschreiber, *praescriptor.* KIRSCH (1723) 2, 125ᵇ *und danach* MATTHIÄ (1761) 2, 161ᵃ. 2) *könnte das wort auch einen bezeichnen der zum zwecke der nachbildung schreibt, zu dem zwecke schreibt dasz das von von ihm geschriebene nachgeschrieben wird.*

FÜRSCHREIBUNG, *f.* 1) *eine überschrift.* 2) *festsetzung oder bestimmung zur befolgung. formula deditionis,* gattung und fürschreybung. FRISIUS (1556) 578ᵃ *und danach* MAALER 150ᵃ, *der hinzusetzt* wie man sich aufgäben (*ergeben, übergeben*) sölle. fürschreibung, fürschrifft, *praescriptum, praescriptio, exemplar, norma, formula, regula.* KIRSCH (1723) 2, 125ᵇ *und danach* MATTHIÄ (1761) 2, 161ᵃ, *der aber* vorschrift *statt* fürschrifft *setzt, mit recht, da dieses durch jenes bereits völlig verdrängt war.* nach dieser fürschreibung, *hanc ad legem.* KIRSCH *a. a. o.*

3) *bestimmung einer zwischengrenze, setzung eines zwischengrenzzeichens. praescriptio,* undermarchung, fürschreybung. FRISIUS 1041ᵇ *und danach* MAALER *a. a. o. vgl.* untermarkung.

4) *das schreiben zur nachbildung. S.* vorschreibung.

FÜRSCHREIT, FÜRSCHRET, *adj. verschrien, berüchtigt. das part. praet. des schwachbiegenden, gewöhnlich nur in diesem part. vorkommenden* verschreien (*s. d.*), *in übeln ruf bringen* (SCHMELLER 3, 503), *dessen* ver- *hier in* für *umgebildet wurde.* ein grosser furschreiter mann. AGRICOLA *sprichw.* 383ᵃ; disz etwan grausam fürschret volck, der arbeyt ungedultig. FRANK *weltb.* 43ᵃ.

FÜRSCHREITEN, *s.* vorschreiten. *auch so viel als vorbeischreiten, vorüberschreiten.*

FÜRSCHRIFT, *f.* 1) *aufschrift, überschrift.* 2) *urschrift, original. archetypus,* fürschrifft. ALBERUS *dict.* C iij ᵃ; *exemplar exemplarium,* abschrifft, fürschrifft. *ebenda.* 3) *geschriebenes zur befolgung, dann überhaupt bestimmung zur befolgung, zur befolgung festgesetztes. heute* vorschrift. *s. d. und* fürschreibung. 4) *ein schreiben zur verwendung für jemand, ein empfehlungsschreiben. literae commendatitiae,* ein fürschrifft, fürbitt. ALBERUS *dict.* Y ij ᵃ. schickt sin gnaden selbs zuo kaiserlicher majestat ... uns umb virschrifft und virdernusz, darzuo uns sin gnaden och zuo stallt die alle zum besten an den küng von Frankenrych *u. s. w. Ehingen s.* 16; ich bemühe nicht gern e. chu. g. (*eure churfürstliche gnaden*) mit furbitte und fürschrifft für ander leute. LUTHER 2, 379ᵃ (*auch in den briefen* 2, 173) *in einer* fürschrifft an h. Friedrich zu Sachsen für ein armen man; ein vleissige fürschrifft (*es ist von der schriftlichen bitte für den gefangenen Leonhart Keiser die rede*) an den fürsten und hertzog Johansen zu Sachsen. 3, 416ᵃ, *daneben* 421ᵇ vorschrifft; e. k. f. gn. (*eure churfürstliche gnaden*) wollte ... eine fürschrift für den gefangen uns zufügen. *br.* 3, 108; es hat mich er Simon Funke gebeten umb diese fürschrift an e. k. f. g. 188; darumb bat er (*Carlstadt*) d. Martinum

umb ein fürschrifft an den churfürsten. ALBERUS *wider die verkehrte lehre der Carlstader* Gg 2ᵇ;

> die schön (*schönheit*) beweg die hertzen tieff,
> sey ein angenemb fürschrifft und brieff
> und den augen gar angenemb. H. SACHS IV. 2, 106ᵉ,
> derhalb gunst beym capitel fund,
> ein fürschrifft darvon überkomb,
> rüst sich, reit eylend nein auff Rom. 3, 97ᵃ.

und dieses sein bůch ... wird jme zu Rom für eine gute fürschrift zu einer bischofel infel ... wolbekommen. FISCHART *bienenkorb* 232ᵃ;

> und ich hab beym keiser erworbn
> das er mir wird ein fürschrifft gebn. AYRER 94ᵇ.

Sprichwörtlich: wer von fraw pecunia fürschrifft hat, der wirdt imm gericht baldt gefördert. HENISCH 1304, 38.

5) *vorgeschriebenes zur nachbildung.* nach der fürschrifft schreiben, nachfolgen, *scribere ad exemplar.* HENISCH 1304, 34. *heute nur noch mundartlich, z. b. wetterauisch; schriftdeutsch ist* vorschrift.

FÜRSCHUB, *m., s.* vorschub. 1) *etwas zum vorschieben, um dadurch zu sperren oder zu verschlieszen. obex,* ein fürschub oder fürwurff, sperling, allerley das man etwar für thüt oder fürstoszt den durchgang zeverschliessen oder zeversperren, als rigel, sparren, gatter, thürle, schlosz, schrancken. FRISIUS (1556) 891ᵃ, *vgl. hernach* 2). *ein querholz oder eisen, das sich schieben läszt, zum sperren:* wenn du wirst eingelassen werden und durch die thür durchgegangen seyn, schleusz sie zu und schieb den riegel oder nur den fürschub (oder sperrling) für. COMENIUS *sprachenthür* (1639) *s.* 139 *nr.* 542, *wo durch* riegel *pessulum, durch* fürschub *obicem übersetzt wird. obex,* ein riegel, schlosz, fürschub. WEISMANN 1, 352ᵃ. fürschub, *obex, repagulum.* KIRSCH (1723) 2, 125ᵇ, *mit verweisung auf* fürhang, *eben so bei dem nachtretenden* MATTHIÄ (1761) 2, 161ᵃ. *im besondern das riegelartige eisen im thürschlosse, das mittelst des schlüssels in den schlieszkloben bewegt wird, wodurch die thüre verschlossen ist, aber auch so viel als riegel.* fürschub, sperrling am schlosz, *pessulus, obex, ferrum in sera, cui subjecta clavis reserat fores.* HENISCH 1304, 17. fürschub, thürrigel. HULSIUS 51ᵃ. fürschub, rigel, *pessulus, obex.* DENTZLER 2, 118ᵇ. STIELER 1785 *läszt in diesem besonderen sinne nur* fürschub *gelten, während er in der unter* 4) *angegebenen bedeutung* vorschub *wie* fürschub *hat. aber im* 18. *jh. wird hier dieses durch jenes verdrängt, wie denn* HEDERICH 2545 *und* NIEREMBERGER Sssssᵇ *nur* vorschub, *thürriegel, verzeichnen.*

2) *etwas, mit dem durch einschieben eine öffnung verschlossen, dieselbe verstopft wird. obthuramentum,* etwas darmit man verstoppet, verstopfft, oder verstoszt, ein zapff u. s. w., fürschub. FRISIUS (1556) 900ᵃ *und danach bei* MAALER 150ᵃ, *der auszerdem noch durch obex erklärt.*

3) *was vorstosz an einem kleide oder an pelzwerk. noch und zwar mehr mundartlich erhalten.*

4) *ein weiterschieben auf spätere zeit, ein aufschub. der übliche ausdruck ist* verschub, *s. d.*

5) *förderung durch beihelfende thätigkeit, förderung durch ein beihelfendes mittel.* fürschůb, *subsidium.* ALBERUS *dict.* F 4ᵇ. dise keren allen fleisz an, geben hilf, radt, fürschub unnd fürdernüsz dar zuo, das (*dasz*) teutsch landt ye mer und mer von den Romanisten beraubet und geschunden werde. ULRICH V. HUTTEN *klagschrift* Bijᵃ (W. WACKERNAGELS *lesebuch* 3, 1, 222, 28); furschub fur andern hatte. LUTHER;

> ich meyn ich wöll durch dise kunst
> auszleschen der jungfrawen gunst,
> der er sich vor hoch uberhub
> und hett von jr grossen fürschub.
> H. SACHS III (1588). 2, 185ᵈ;
> villeicht kan ich dir beystandt than
> durch fürschub meiner stadtlichen freundt. AYRER 115ᵃ.

fenestram ad aliquid alicui patefacere, einem fürschub, ursach und anleitung zu etwas geben. CORVINUS *fons latinitatis* (*Francof.* 1660) 1, 253ᵃ, *vgl. Terent. heautontimorumenos* 3, 1, 72. STIELER 1785 *hat hier, wie vorhin bereits bemerkt wurde,* fürschub *wie* vorschub, *eben so* RÄDLEIN, *dagegen nehmen* WILHELMI, DENTZLER *nur* fürschub *auf,* WEISMANN, KIRSCH, *auch* STEINBACH 2, 485 *und* FRISCH 2, 230ᵇ *allein* vorschub, *während* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *zwar* furschub *anführen, aber auf* vorschub *verweisen. spätere wörterbücher verzeichnen das im schriftdeutschen erloschene und nur noch mundartlich fortdauernde* fürschub *nicht mehr, sondern blosz* vorschub.

FÜRSCHÜBEN, *statt* fürschieben. NIEREMBERGER Dddlᵇ *mit verweisung auf* vorschüben. *eben so hat derselbe* fürschüszen *statt* fürschieszen.

FÜRSCHUH, *m., s.* vorschuh. *wetterauisch u. s. w.*

FÜRSCHUHEN, *s.* vorschuhen. *ebenfalls wetterauisch u. s. w.*

FÜRSCHUPFE, *f. eine vorhalle.* in kleiner weil teilet er (*der stern*) sich zwischen der mauer und der fürschupffen. *aus der hist. de sanctis bei* SCHERZ 1, 455.

FÜRSCHURZ, *m. ein schurz zum vorbinden.* fürschurtz, *praecinctorium.* DENTZLER 2, 118ᵇ. *s.* vorschurz.

Vgl. fürfell, fürfleck, fürleder, fürtuch.

FÜRSCHÜRZE, *f. was* fürschurz. *s. d. und* vorschürze.

FÜRSCHURZEN, *vorn vorbinden. dann: vorwenden, als vorwand brauchen.* hat er dennoch seine unvermügenheit alters halber fürgeschurtzet. MICRÄLIUS *altes Pommern* 3, 398. *oder ist dieses* fürgeschurtzet *druckfehler für* fürgeschutzet, *vorgeschützt?*

FÜRSCHUSZ, *m., s.* vorschusz. 1) *etwas das zum sperren oder schlieszen mit geschwindigkeit vornhin bewegt werden kann, das im thürschlosse mittelst des schlüssels in den schlieszkloben bewegte riegelartige eisen zum sperren oder verschlieszen, ein riegel. s.* fürschieszen II 1).

2) *vorn hervorstehender oder überstehender theil eines gebäudes, ein vordach, ein erker und dergleichen.* furschusz eins gepues oder zimmer, *rumbus. voc. incip. teuton.* f 4ᵃ. für- *sive* überschusz, *ein vordach, ein dachvorsprung, ein wetterdach.* STIELER 286. fürschusz an einem gebäu, *menianum, projectum.* DENTZLER 2, 148ᵇ, *der aber s.* 338ᵃ *eben so wol* vorschusz *hat. noch in* WEBERS *deutschlat. universalwb.* (1770) 319ᵃ „fürschusz (vorschusz), hervorragung, *eminentia, projectum, projectura, prominentia, supercilia, coronae parietum*". auszschusz, fürschusz *an einem gebäude, ein erker.* SCHMELLER 3, 412. *s.* fürschieszen I 2) *c*).

3) *ein darlehn an geld, auch ein vorausgeben an geld zum besten für spätere zeit:* und wie manche herrschaft würde diesen fürschusz (*zu einer invalidencasse der dienstboten*) nicht für ihre dienstboten jährlich gern thun, wenn diese sich dagegen des caffees und thees freywillig enthalten wollten? J. MÖSER *patr. phant.* (1775) 1, 84. *heute nur noch mundartlich.*

4) *das auf der mühle vom weizen zuerst ablaufende mehl als das weiszeste. noch wetterauisch. auch der in der kelter von den trauben, ehe sie gekeltert werden, ablaufende most.*

FÜRSCHÜSSIG, *adj. voreilig, unüberlegt. auch* fürgeschüssig, vorgeschüssig. SCHMELLER 3, 412. *s.* vorschüssig *und* vorgeschüssig.

Von dem adj. kommt dann das gleichlautende adv.

FÜRSCHÜSZEN, *statt* fürschieszen, *wie* fürschüben (*s. d.*) *statt* fürschieben. NIEREMBERGER Dddlᵇ, *der das wort in den bedeutungen* II 1) *und* 2) *von* fürschieszen *hat.*

FÜRSCHÜTTEN, *s.* vorschütten. DENTZLER 2, 118ᵇ. schütte es dem volck für, das sie essen. 2 *kön.* 4, 41. *bildlich: in worten vorbringen, aus dem herzen sprechend mit beredtem munde vorbringen:* ach, dasz ich so oft meine schwachheit habe fürgeschüttet, da du mir doch deine kraft und gnade niemahlen, wenn ich dich angerufen, versaget hast! SCRIVER *seelensch.* 2, 920.

FÜRSCHUTZ, *m.* 1) *was* fürschusz 1). *auch überhaupt: etwas, womit man eine öffnung schlieszt, verstopft.* „fürschutz, *etwas damit man verstopffet oder verstoszt, obex, obduramentum*". HENISCH 1304, 40.

2) *was* fürschusz 2). *extantia,* ein fürschutz, das für ausz gadt. FRISIUS (1556) 524ᵇ *und danach* MAALER 150ᵃ; *protecta et projecta,* fürschütz, fürgschoszne gebeüw an heüseren, als erckel, lauben u. s. w. und der gleychen, von wägen der auszgesicht. FRISIUS 1083ᵇ *und danach* MAALER *a. a. o. der ausdruck ist süddeutsch.*

FÜRSCHUTZ, *m. ein feuerschusz, d. h. ein schnell entstehender und verschwindender feuerstrahl:* nüt dester minder ist der glast und disze erklerung nit die morgengob gesin ewige seligkeit, wenn sye was nit in blibender wisz, sunder in eim durchlouff und in eim fürschutz, verschwand bald. KEISERSBERG *post.* 2, 29ᵃ. für *ist hiernach unser* feuer *und* schutz = *schusz.*

FÜRSCHÜTZEN, *s.* vorschützen. 1) *gegen das flieszende wasser dadurch abschlieszen, dasz dieses in seinem laufe gehemmt und gestaut wird.* ein mühlwerk, ein hammerwerk fürschutzen, zueschutzen, ihm durch aufstauung das wasser entziehen. SCHMELLER 3, 424.

2) *zum schutz oder zur abwehr vor sich halten. zumeist aber: zum schutze, zur abhaltung als beweggrund oder absicht vorbringen.* für- *oder* vorschutzen. SCHMELLER *ebenda.*

FÜRSCHÜTZEN *könnte statt* fürschieszen I 2) c) *und* II 1) *und* 2) *vorkommen, wie* fürschutz *für* fürschusz 1) *und* 2). *einen beleg aber vermag ich nicht beizubringen.*

FÜRSCHÜTZIG, *adj. was* fürschüssig (*s. d.*). fürschützig, *praeceps.* DENTZLER 2, 118[b]

FÜRSCHWATZEN, FÜRSCHWÄTZEN, *s.* vorschwatzen, vorschwätzen. vor- *sive* fürschwatzen. STIELER 1959. fürschwatzen, *praedicare, dictitare.* KIRSCH (1723) 2, 125[b] *und danach* MATTHIÄ (1761) 2, 161[a]. *noch wetterauisch* firschwätze, *d. i. hochd.* fürschwätzen.

FÜRSCHWEBEN, *s.* vorschweben.

FÜRSCHWEBUNG, *f., s.* vorschwebung. 1) *ein schweben vor einem gegenstande.* 2) *ein schweben vor dem auge, den augen oder dem geiste. daher dann* 3) *ein vor dem auge oder den augen schwebendes leeres gebilde:* dis gift aber verursacht schwindel im haupt, schwacheit und fürschwebunge vor dem gesicht. THURNEISSER *von probierung des harnen* 22 (*bch.* 59).

4) *ein vor dem geiste schwebendes gebilde.* 5) *ein schweben vor den gedanken, ohne dasz der sich besinnende sich erinnerte.*

FÜRSECHEN, *s.* fürsehen *und das part. praet.* fürsehen.

FÜRSEHEN, *s.* vorsehen. *ahd.* furisëhan *haben nur die keronischen und die Pariser glossen, aus welchen beiden sammlungen die stellen unten angegeben werden; sonst findet sich ahd.* forasëhan, *unser nhd.* vorsehen. *mhd. sagte man eben so wol* vürsëhen, *als auch* vorsëhen, *doch das letzte, wie es scheint, spärlicher. nhd.* fursehen. *voc. theut. v. j.* 1482 i 7[b]. EYCHMAN q 8[a]. *vocab. incip. teuton.* f 4[a]. *vocab. gemma-gemmar.* (1505) t 8[d]. v iij[a]. fürsehen. DASYPODIUS 423[a]. SERRANUS *dict.* cc 3[a]. ALBERUS *dict.* T iij *f. dagegen bei* FRISIUS (1556) 1052[a] *so wie* 1085[a] fürsähen *und* vorsähen *und danach beide bei* MAALER 149[c], *dann* 476[b] *noch einmal das letzte wort.* EMMELIUS (1630) Hh 8[b] *und* HULSIUS 51[b] *haben blosz* fürsehen, *während* HENISCH 1304, 44 *neben* fürsehen *auch* vorsehen *anführt, aber in den darauf folgenden beispielen nur das erste setzt, wogegen bei* STIELER 2025, *indem er* „für- *sive* vorsehen“ *ansetzt, in den beispielen einzig dieses letzte zu sehen ist. dasselbe findet auch bei dem spätern* STEINBACH 2, 569 *statt, der* „für- *et* vorgesehen“ *verzeichnet.* RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH *und dessen nachtreter* MATTHIÄ *bringen beide wörter, jedes an seiner stelle, welche ihm dem alphabete nach zukommt, doch weisen die beiden letzten bei* vorsehen *noch auf* fürsehen *hin, während bei diesem* FRISCH 2, 257[a], HEDERICH (1753) 993 *so wie der ihm folgende* NIEREMBERGER D dd 1[b] *und* WEBER *deutschlat. universalwb.* (1770) 319[a] *kurzweg auf jenes erste verweisen. auch bei* ADELUNG *geschieht dies in den beiden ausgaben seines wörterbuches, doch ohne bei* vorsehen *etwas über* fürsehen *zu bemerken, und eine wenn auch nur kurze andeutung durfte man wol in einem rein deutschen wörterbuche erwarten. in seinem auszuge* 2, 313 *läszt er dann* fürsehen *ganz weg, wie es denn auch* HAAS *in seinem deutsch-franz. wb.,* BAUER *und* SCHELLER *in ihren deutsch-lat. wörterbüchern* (1798 *und* 1805) *nicht verzeichnen, doch hat jener erstgenannte* (HAAS) *in seinem deutschlat. handwb.* 210[a] fürsehen *als subst. aufgenommen. dasz* fürsehen *gegen ende des* 18. *jh. noch vertheidiger gefunden, erwähnt* HEYNATZ *antibarb.* 1, 436. *wenn nun auch in dem ersten viertel des* 19. *jh.* CAMPE *und* HEINSIUS *mit jener verweisung* ADELUNG *folgen, so scheint dies ohne bedeutung und blosze fortführung des einmal von den vorausgehenden deutschen wörterbüchern festgehaltenen wortes.* HEYSE *erwähnt es nicht mehr, und wirklich ist es durch* vorsehen *bereits in den drei letzten jahrzehnten des* 18. *jh. so verdrängt, dasz es, wenn es ja hier und da auftaucht, nur wie alterthümlich oder der mundart entnommen erscheint. Das part. praet. lautet* fürsehen *und* fürgesehen. *die letzte form ist die heute allein schriftdeutsche. s. nachher sp.* 808 *das part. praet.* fürsehen.

Das wort steht

I. *intransitiv, ohne casus, in den bedeutungen*

1) *vor sich hin sehen, vornhin sehen.*

2) *in die zukunft sehen, und zwar mit zuversicht, mit vertrauen in die zukunft sehen oder ihr entgegensehen:* der berg Morija heiszt dominus videbit, on zweifel, das ich allein es sehen sol, gleich wie ich, als da Abraham fürsahe, darinne er sich gar nichts fürsahe. das ist kürzlich nicht anders, denn ein rechten einfeltigen glauben und fest vertrauen, zuversicht, hoffnunge wil got von uns haben. LUTHER 1, 25[a].

3) *mit voraussicht aufachten, vorbedenkend aufachten, vorausbedenkend sich in acht nehmen:* du bist yetz gsund worden, fürsihe das (*dasz*) du nit die sünd des haupts überkommest. J. ECK *christenl. unterr.* 16[a]; gott hat uns fallen lassen, wir haben gejrret, lasst uns nun fürsehen und recht leren. MATHESIUS *Luther* (1566) 132[a]; derhalben habt jhr wol fürzusehen, dasz, wann jhr nach schnee ziehet, er vielleicht vergeh, ehe jhr dahin kommet, wann jhr nach grasz gehet, es schon abgemehet sey. FISCHART *Garg.* 126[a] (1608 Dd iij[a]); hat also ein verständiger wohl fürzusehen, wi und zu was zeiten *u. s. w.* BUTSCHKY *kanzlei* 321; er mus wohl fürsehen, keinen wegen eines lasters, mit welchem der herr selbst behafftet, bey demselben anzuklagen. *dessen Patmos* 765. *vgl. unten* III 2).

4) *in voraussicht des zukünftigen thätig sein dasz das erforderliche da oder vorhanden sei, vorher sorgend vorkehrung treffen.* um proviant fürsehen, *providere rei frumentariae et rem frumentariam.* DENTZLER 2, 118[b]. *vgl.* fürsehung thün *unter dem worte* fürsehung.

5) *im voraus fördernd die thätigkeit zuwenden. mit dat. der sache:* dem gemeinen nutz fursähen und wol hauszhalten, *publice providere.* MAALER 149[d]. *vgl. auch hier den eben erwähnten ausdruck* fürsehung thun.

II. *transitiv, mit beigesetztem acc., dessen stelle aber auch ein satz einnehmen kann, und hat die bedeutungen*

1) *vorhersehen, voraussehen. dasz in dieser bedeutung ahd.* furisëhan *gestanden, zeigt* unfurisëhandi, *unversehens, unvermuthet, ex improviso, in den keronischen glossen* 170[a] *bei* HATTEMER. *nhd. „prospicere animo,* bey jm selbs vor radten, vorgespüren, fürsähen“. FRISIUS (1556) 1082[b]; *„conjectura aliquid prospicere,* durch etwas gemerck fürsähen“. *ebenda und danach* MAALER 149[d]. *in den sinn überschlagend: gefaszt sein auf* —. als dann man nichts vornam, dann aller kürtzweil, thurnieren, tantzen und andern reden, zu welchem ein jeder sein vermügen gebraucht unnd sich zum frölichsten hielte ... unnd gar nicht gedachten oder fürsahen die misztrauwen und ubelwöllung desz glücks, welche sich gemeiniglich understehen deszgleichen versammlung unnd freudenreiche tage, bey denen man mehrmals menschlicher schwachheit, trübseligkeit unnd jammers nicht eingedenck, besonder derselbigen vergist unnd vermeint, dasz der himmel (wie man sagt) gar voller geygen hange unnd sich das wetter nicht verkeren köndt, zu verwirren und mit leidt zu uberfallen. *Amadis* 298, 632.

2) *im voraus ersehen, vorausersehen, voraus ausersehen, vorher mit bedacht ausersehen. so ahd.* furisih, *provide, in den keronischen glossen* 158[a] *bei* HATTEMER *und in den damit stimmenden Pariser glossen Diut.* 1, 179[a], *in so fern hier „provide“ exod.* 18, 21 *übertragen ist. mhd.* man liset, das sich unser hërre zuo einem mâle frœwete, dô ër indewendig an sach die von sînem vater fürsëhen wôrent. TAULER *in W. Wackernagels altd leseb.*, 4. *ausg., sp.* 1023;

> wën ich in mîner êwikeit
> fürsëhen hab zer sælikeit,
> in dëm bestêt min genâde.
> *der Minne spiegel* 358, *in der erlös. s.* 254.

3) *voraussehen und als zukommend erwarten, entgegenharrend voraussehen.* fursehen, *providere vel expectare. voc. theut.* 1482 i 7[b].

4) *in voraussicht vorbedenken oder überdenken. colligere animo,* bey jm selbs wol fürsehen. FRISIUS (1556) 246[b] *und danach* MAALER 149[c], *der noch „providere“ zufügt.*

5) *vorbedenkend für den fall des erfordernisses da sein oder vorhanden sein machen. noch wetterauisch und oberhessisch z. b.* bei einem bau noch ein fenster in einem zimmer fürsehen, damit dieses volle hellung habe; sckmelzbutter auf den winter fürsehen.

6) *vorbedenkend für den fall des erfordernisses haben machen, vorbedenkend zum gebrauch oder zur verwendung ausstatten, versehen* (*s. d.*).

> *mhd.* und wurden alsô wol vürsëhen
> daz in nihtes gebrast. *krone* 26183.

nhd. fursehen oder versorgen, *providere. voc. theut. v. j.* 1482 i 7[a]. so hat er uns fürsehen mit manicherleig köstlicher treffenlicher hilf. KEISERSBERG *seelenparadies* 110[a]; da gieng s. Johannes (*Chrysostomus*) lang in dem walde und bat gott, das er mit seinen gnaden mit jm were und jn fursehe. *legende bei* LUTHER 6, 501[b]; fürsechent si nit ... nach got! SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 144, 20; mûs man si ... mit trib und trab und holz fürsehen. 149, 10.

7) *mit voraussicht wahren, behüten oder bewahren, mit voraussicht sicherstellen. mhd., mit acc. der person:*

> wirt ër vor zouber niht vürsëhen
> und endeliche wol bewart ...:
> wirt aber ër wol behuot
> so enwart nie ritter sô guot. *krone* 28567;

vasten vertreibt niht allain die eingevallen siehtüem, ëȥ fürsiht uns auch und beschërmt uns vor dën künftigen siehtüemen. MEGENBERG 492, 14. *nhd., mit acc. der person oder der sache:* fursehen, bewarn, huten, *carere. voc. theut. v. j.* 1482 i 7ᵇ. man hats fürsähen und fürkommen. FRISIUS (1556) 1085ᵃ. *cavere testamento*, im testament oder gemächt fürsähen, verordnen und fürkommen. 199ᵃ *und danach* MAALER 149ᵈ; wir wollend das auch wol fürsähen, *sed id quoque videbimus.* MAALER *ebenda. mit acc. der sache in dem sinne: mit voraussicht aufachtend wahren oder bewahren, mit voraussicht in acht nehmen, vorausbedenkend in acht nehmen.*

die alt sprach: mein mann ist fein trachtsam,
gut ordnung in dem hausz er hat
und kauffet ein all ding nach rath,
zu rechter zeit all ding für sicht,
dasz ein ding werd verwarlost nicht
durch meid und knecht oder durch kinder.
H. SACHS I (1590), 335ᵃ.

8) *vornhinaus sehen machen, weisen, zeigen. mhd.* dar umbe hât uns unser hërre ougen gegëben an dëm lîbe und ouch an dër sêle: als uns diu ûȥern ougen wîsent unde zeigent das wægeste (*vortheilhafteste, beste*) an lîplîchen dingen, daȥ uns diu innern ougen dër verstantnüsse alsô lêren unde vürsëhen, waȥ das beste sî an geistlîchen sachen. *myst.* 1, 330, 9. *zwei handschriften des* 14. *jh., eine Straszburger und eine Münchner, lesen hier wirklich* weisen *d. i.* wîsen *statt* vürsëhen. *nhd. läszt sich diese bedeutung nicht mehr nachweisen. doch vgl. oben* I 1).

9) *voraussehend bestimmen, voraussehend festsetzen, vorausbestimmen. predestinare,* bereyten zu eim auszerwelten, fursehen zu eim auszerwelten, fursehen, von ewigkeit an sehen, bereiten zum heil. EYCHMAN q 1ᵃ. *provisum hoc legibus*, die gesatzte habend das geordnet, oder, man hats fürsähen oder fürkommen mit, u. s. w. FRISIUS (1556) 1085ᵃ.

III. *reflexiv*, sich fürsehen, *in den bedeutungen*

1) *mit voraussicht oder vorbedenkend für den fall des erfordernisses zu haben oder auszustatten thätig sein.*

2) *mit voraussicht aufachten, vorausbedenkend sich in acht nehmen. vgl. oben* I 3). so sehet euch fur, fur ewrem geist, und verachte keiner das weib seiner jugent. *Mal.* 2, 15; darum hüte dich und sihe dich wol fur, du lebest in grosser fahr. *Sir.* 13, 17; sihe dich für, das du nicht selbs drüber zu schaden kompst. 29, 27; sehet euch für, das jr jnen solchs nicht nachthut. *Bar.* 6, 4; sehet euch fur fur den falschen propheten, die in schafskleidern zu euch komen, inwendig aber sind sie reissende wölffe. *Matth.* 7, 15; sehet euch fur fur dem sawerteig der phariseer. *Marc.* 8, 15; sehet euch fur, das wir nicht verlieren, was wir ererbeitet haben, sondern vollen lohn empfahen. 2 *Joh.* 8; ich wil mich fürthin basz fürsehen, es sol mir nit mehr not geschehen. ALBERUS *dictionar.* T iiij ᵃ, *der erste satz auch in dessen buch wider Witzel* M 4ᵇ; ich sehe mich für, hût mich, hab meinn acht, ich meid, vermeid, ich schew. *dictionar. a. a. o.; sis cautus*, sehe dich für, sei gewarnet. *ebenda;* man kan sich für eim dieb hûtten oder fürsehen. T iiij ᵇ; alleyn vermane ich euch, dz (*dasz*) ihr euch fursehen, was ihr thut. *dessen wider Witzel* L i ᵇ;

man seh sich für mit allem fleisz,
das sich niemandt an dem bescheisz,
der nichts dann höhn und spotten kan.
dessen Esop (1550) 107;

Alexander Magnus ist hie, . . .
der all herrschafft gert zuverdrücken
mit list und gwalt und wie er kan,
secht euch für, thût sein mûszig gahn,
kehrt euch nit an sein schmeichelwort.
H. SACHS III (1578). 2, 222ᵇ;

es musz sich aber ein junger hoffmann wol fürsehen, dasz er nicht peccire in excessu oder in defectu. SCHUPPIUS 109; so ist sich wohl fürzusehen, das man ihme solche leute erwehle (*nemlich zu freunden*), da sich weder des sagens noch fragens zu scheuen ist. BUTSCHKY *Patmos* 413;

seht doch, eine grosze spinne
kriecht zur tochter in das hausz:
seht euch doch bey leibe für,
denn es ist ein giftig thier. PICANDER 3, 450;

sehen Sie sich wol für, milady — stunden der nüchternheit, augenblicke der erschöpfung könnten sich melden. SCHILLER (*Gödeke*) 3, 462 = *kab. u. l.* 4, 7 *in den meisten ausgaben. doch ist* sich fürsehen *in der zweiten hälfte des* 18. *jh. bereits sehr selten und schriftdeutsch durch* sich vorsehen *verdrängt.*

FÜRSEHEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. in dem sinne von vorsicht, aus voraussicht hervorgehendes aufachten, aus voraussicht hervorgehendes wahren: cautio u. s. w.*, das hûten, verhûten, fürsehen, das vermeidenn, warnung. ALBERUS *dictionar.* T iiij ᵃ. *cautio est,* es ist sich wol zehûten, es darff fürsähens. FRISIUS (1556) 199ᵃ *und danach das letzte bei* MAALER 149ᵈ. es ist fürsehens von nöthen, *praecauto opus est.* REYHER *lex.* 1, 2037. 2, F 3ᵇ.

FÜRSEHEN, *das part. praet. von* fürsehen. *neben* fürgesehen. *es steht auch, nach dem verbum* fürsehen II 6), *in der heute durch das part. praet.* versehen *ausgedrückten bedeutung: durch voraussicht das erforderliche habend, durch voraussicht versorgt. danach bedeutet es dann auch so viel als durch eine in voraussicht gegründete aufachtung bewahrt, durch fürsorge behütet, erhalten:* so wüszend, das ich üch zuschick ein gutten gsellen, mit nammen ImmerWyn von Erlach, ein person von eim allten stammen, geschlecht und harkommen, welches vater von sinem groszherren und vater genommen und lebendig vergraben ward, alsz der nun usz wunderbarlicher mitwürckung des grossen allmächtigen gots disen sinen sun, mit zuthun der fürsechnen mutter, in dem grab geboren, in der forcht des herren . . . erzogen. NICLAUS MANUEL *leben u. werke* 291, *s.* W. WACKERNAGELS *deutsch. leseb.* 3, 1, 269. FRISIUS *und* MAALER *schreiben* fürsähen.

die geläufige nhd. form aber ist fürgesehen. fürgesehener, *provisus. voc. theut. v. j.* 1482 i 6ᵇ. *schon im* 18. *jh. ist durch sie auch* fürsehen *als part. praet. schriftdeutsch völlig verdrängt.*

FÜRSEHENLICH, *adj. der voraussicht gemäsz, der vorausbestimmung gemäsz. Davon das gleichlautende und gleichbedeutende adv.:* dieweyl alle ding der massen (*dermaszen*) geschehen, das es nicht anderst scheynet, dann sie geschehen ausz einem zûfal, das doch alles ausz not unnd fursehenlich geschehen soll. MELANCHTHON *zum brief a. d. Römer* 942.

FÜRSEHER, *m. einer der mit voraussicht handelt, einer dem eine fürsorge obliegt. vgl.* fürsehen. *im besondern:*

1) *einer der sich in acht nimmt, ein behuthamer.* fürseher, der sich fürsiehet, *cautor.* KIRSCH (1723) 2, 125ᵇ. MATTHIÄ (1761) 2, 161ᵃ.

2) *einer der vorsorgt, einer der sorgt dasz genug da ist, ein versorger.* wes seind ir denn sorgsam, das ir sprechend: was wellent wir essen, oder wz wellen wir trincken, oder womitt wend wir uns bekleiden? wenn disze sorg hond die heiden, die do nit ein vertruwen habent zû gott, dz er ein fürseher sey seiner diener. KEISERSBERG *postill* 3, 82ᵇ. furseher, *provisor. voc. theut. v. j.* 1482 i 7ᵃ. *voc. gemma-gemmar. v. j.* 1505 v iij ᵃ. *vgl. auch* DIEFENBACH 498ᶜ. *ital. provisore,* fürseher, vorsorger. HULSIUS 2, 227ᵃ.

3) *ein behüter, beschützer.* Gabriel ist ain verkünder gotlicher kraft, Michael ain fürseher oder behueetter grosser tugent. BERTHOLD VON CHIEMSEE *deutsche theol. s.* 161 (*cap.* 23, 8); und also uberkame der risen könig gunst bei dem soldan, dasz er der jungfrauwen furseher warde, denn er war jr von hertzen holdt. *buch d. liebe* 12, 1, *oft aber findet sich in dem buche auch* verseher.

4) *ein rathgeber.* fürsäher (der), *consultor.* MAALER 149ᶜ. FRISIUS *hat das wort bei dem lat. nicht.*

5) *ein verweser, vicarius. so in dem ehedem gebrauchten* reichsfürseher *statt* reichsverweser. *vgl.* HEYNATZ *antibarb.* 1, 436.

FÜRSEHERIN, *f. eine rathgeberin. consultrix,* ein radtgäberin und fürsähêrin. FRISIUS (1556) 310ᵃ *und danach das letzte wort bei* MAALER 149ᵈ. *s.* fürseher 4).

FÜRSEHLICH, *adj. voraussehbar, vorauszusehend. damit ist zusammengesetzt*

FÜRSEHLICHKEIT, *f. das vermögen des voraussehens, das voraussehen. providentia,* vursehelicheit. DIEFENBACH 458ᶜ.

FÜRSEHUNG, *f., s.* vorsehung. *ahd. begegnet weder ein* furisëhunga *noch ein* forasëhunga, *eben so wenig mhd. ein* vürsëhunge *oder ein* vorsëhunge; *erst im* 15. *jh. taucht* fursehung *auf und zwar in der hernach unter* 3) *angegebenen bedeutung. im* 16. *jh. scheint nur* fürsehung *oder, wie* FRISIUS *und* MAALER *schreiben, auch schon vorher* DASYPODIUS 260ᵇ *neben* fürsehung 423ᵃ *hat,* fürsähung *gebraucht, und selbst noch im* 17. *jh. haben* HENISCH, SCHÖNSLEDER, STOER *blosz* fürsehung. *doch setzt bereits* HULSIUS *in seinem* 1605 *herausgegebenen dictionar.* 2, 226ᵃ fürsehung *wie* vorsehung *und führen das von Widerhold in Basel verlegte neue dictionarium von* 1669, MATTHIAS KRAMER *in seinem* 1678 *gedruckten deutsch-ital. wortbuch*, REYHER *in seinem* 1686 *erschienenen lexicon sowol* fürsehung *als auch* vorsehung *an, jedes an seiner stelle im alphabete; nur* STIELER 2026 *nimmt allein das letzte auf, während er doch* „für- *sive* vorsehen“ *bietet* (*s. vorhin*

sp. 805). *im* 18. *jahrh. haben* Wilhelmi, Rädlein, Dentzler, Weismann, Kirsch fürsehung *wie* vorsehung *nach der alphabetischen ordnung, die beiden ersten jedoch das letzte wort mit hinweisung auf* fürsehung, *das ihnen demnach vorzuwiegen scheint.* Matthiä *folgt in der ersten ausgabe seines lexicons ganz seinem vorbilde* Kirsch, *setzt dagegen in der dritten ausgabe* (1761) 2, 161[a] *bei* fürsehung *gleich* vorsehung *bei und dann s.* 435[b] *wieder, wie in jener ausgabe, dieses für sich, ein zeichen, dasz jenes als schwindend angesehen wurde, was noch stärker hervortritt, wenn in* Webers *deutschlat. universalwb.* (1770) vorsehung, *das ebenfalls an seiner stelle im alphabete steht, s.* 319[a] *bei* fürsehung *in k l a m m e r n beigefügt ist.* Frisch, Hederich *und dessen nachtreter* Nieremberger *nehmen auch bereits* fürsehung *gar nicht mehr auf, eben so wenig* Haas *in seinem deutschen u. franz. wb.* (*Leipz.* 1786), *ferner* Scheller, *während* Adelung *kurzweg auf* vorsehung *verweist und hier anmerkt,* pro *in dem lat.* providentia *habe vermuthlich die irre geführt, welche* fürsehung *geschrieben und gesprochen wissen wollten, indem doch der begrif des vorhersehens sehr merklich hervorsteche. er, der die geschichte des wortes nicht kannte, hatte hier offenbar nur die unten unter* 6) *angegebene bedeutung im auge, aber von dieser gieng das wort nicht zunächst aus, sondern findet sich am frühsten in der unter* 3) *angegebenen, indem es, wie die bei dieser angeführte stelle aus dem vocabular. theut. von* 1482 *zeigt, das lat.* provisio *ausdrückt, für das es auch zuerst gebildet scheint. seine berechtigung kann aber* fürsehung *nicht abgesprochen werden, wenn es auch heute durch das jüngere* vorsehung *verdrängt ist. ähnlicher ansicht, wie* Adelung, *ist* Campe, *der unter* vorsehung, *auf welches er ebenfalls bei* fürsehung *kurz verweist, dieses verwirft, nicht allein weil der begrif des vorhersehens und des anordnens im voraus hier besonders hervorsteche, sondern auch weil das sehen und sorgen für uns oder für unser bestes nur ein damit verbundener nebenbegrif sei. aber gerade diese bezeichnung tritt in der entstehung des wortes eben so stark hervor, wie das vorhersehen. dasz übrigens, wie* Heynatz *antibarb.* 1, 436 *angibt,* fürsehung *gleich* fürsehen *gegen ende des* 18. *jh. trotz dem verdrängtwerden durch* vorsehung *noch seine vertheidiger gefunden, zeigt* Bauers *deutschlat. lex.* (1798), *wo sp.* 1082 fürsehung *und sp.* 2824 vorsehung *verzeichnet ist und zwar das letzte mit dem beisatz in klammern* besser fürsehung. *es ist auch hier die unter* 6) *gegebene bedeutung gemeint, bei der noch der spätere* Heyse 2, 1733 *unter* vorsehung *bemerkt:* oberd. auch fürsehung u. versehung. *eine völlig irrige ansicht* Heinrich Brauns *wird unten erwähnt werden.*

Nun zu den bedeutungen, welche sich, da fürsehung *von* fürsehen *abgeleitet ist, nach denen dieses verbums in folgender weise ordnen:*

1) *die handlung des vorhersehens oder des voraussehens, die voraussicht.* für die fürsehung, dasz er nicht komm, soll mans also salben. Paracelsus 1, 693[a].

2) *die aus voraussicht und vorausbedenken hervorgehende vorkehrung, die aus voraussicht hervorgehende anordnung zu einem zwecke.* fürsähung, fürsorg, *provisio, cautio.* Maaler 149[a], *nach* Frisius (1556) 1085[a]. zeigten jm jren rahtschlag, so sie uber sein handel entschlossen, an, welcher, nach gantz undertheniger beschehener dancksagung unnd zu fürsehung und verrichtung seines geschäffts also bald auff dasselbig urlaub von jnen name. *Amadis* 56, 108. fürsehung thun, *in voraussicht vorkehrung treffen, wie auch das einfache* fürsehen *steht. s.* fürsehen I 4). derhalben und auff dasz er dem unraht unnd nachtheil, so sich zutragen unnd entspringen möcht, fürsehung that, stelt er sein volck in ein schlachtordnung. 372, 795; Polybius sagt, das von künftigen dingen, als wann sie schon geschehen weren, beständige fürsehung nicht zu tuhn, nemlich in den jenigen, welche sich von natur anders zutragen können, sondern es müsten teils derselben dem unvorsehenen ausgange gelassen werden. Butschky *kanzlei* 499. *bei* Dentzler 1, 740[b] *prospicere,* vorsehen, vorsehung thun, *aber* 2, 118[b] *mit dat. der person* einem fürsehung thun, *prospectum velle alicui. übrigens fällt der ausdruck hier und unter* 3) *so wie hier und unter* 4) *nicht selten zusammen.*

3) *die von voraussicht und vorausbedenken ausgehende bestrebung, dasz das erforderliche da oder vorhanden sei.* fursehung, *provisio. voc. theut.* 1482 i 7[b]. *providentia, prospicientia, provisio, cura,* fürsehung, versorgung, sorg. Alberus *dictionar.* T 4[b]. *copia,* fürsehung und fürsorg, mit speysz. Frisius 332[a] *und danach* Maaler 149[a]; *annona salaria,* fürsehung des saltzes. Frisius 99[b] *und danach* Maaler *a. a. o., es ist hier der salzvorrath gemeint und der lat. ausdruck aus Livius* 29, 37, 2; *conditivus cibus,* fursehung der speysz die man hindersich legt oder gehalt, fürsorg, vorradt. Frisius 286[b]; *penus,* vorraat, oder fürsähung, unnd das järlich eynkauffen für das hausgesind. 970[a] *und danach* Maaler *a. a. o. auch hier erscheint* fürsehung thun, *natürlich in der engern bedeutung: aus voraussicht das erforderliche beschaffen, wie das verbum* fürsehen *gesetzt wird. s.* fürsehen I 4) *u.* II 5). der bey einer gemeine ein amt hat, sol jhme angewönen, güttig zu seyn, damit er, wo ein mangel erscheinet, fürsehung tuh. Butschky *kanzlei* 295.

4) *die in voraussicht gegründete wahrung oder bewahrung, das in voraussicht gegründete behüten. dann überhaupt so viel als obhut, obsorge:* die kinder, die noch in gwalt und fürsehung jrer eltern steen. *Nürnberger reformation* 171[b].

auch hier wird der ausdruck fürsehung thun *gleich dem verbum* fursehen *gebraucht. vgl.* fürsehen II 7). *provideo,* ich fürsihe, vermeyde, verware, thůn fürsähung. Dasypodius 260[b] *und danach bei* Serranus cc 3[a], *der* fürsehung *schreibt, die infinitive.*

5) *aus voraussicht hervorgehende vorsicht, ein sich vorsehen vor bevorstehendem.* auch czewissen thůn wie eyn münch von sant Antoni orden mit eyner schnellen fürsehung flohe eyn grosses ungelücke und schand, das im von zweien jungen gesellen bereyt und zůgericht was. *Boccaccio* 2, 196 (Steinhöwel *decam., ausg. v. Keller, s.* 400, 8), *im ital. texte steht* con subito riparo.

Alle diese bedeutungen erlöschen in der ersten hälfte des 18. *jh. schriftdeutsch und es bleibt nur die folgende:*

6) *das vorhersehen und die damit verbundene bestimmung und leitung des zukünftigen, providentia. von gott gebraucht. diese bedeutung, welche von der unter* 2) *angegebenen ausgeht, taucht erst im* 16. *jh. auf, aus welchem wol ältester beleg die folgende stelle aus dem zu Wittemberg* 1523 *gedruckten sendbrief* Luthers *über die frage „ob auch yemant, on glauben verstorben, selig werden muge“* A iij[a]: und ob der spruche mer wurden auffbracht, müssen alle der massen verstanden werden, sonst were dye gotliche fursehung und erwelung von ewickeyt nichts, darauff doch s. Paulus harrte dringt. *es ist dies aber auch das einzigemal, dasz, nach der sorgfältigen forschung von* Ph. Dietz *wb. zu Luthers deutschen schriften* (*Leipzig* 1870) 1, 755[b], Luther *das wort gebraucht, denn in seiner bibelübersetzung apostelgesch.* 2, 23 *und* 1 *Petr.* 1, 2, *wo* fürsehung *stehn konnte, setzt er das in gleichem sinne gebrauchte* versehung, *das auch in der eben angeführten stelle die Jenaer ausgabe der werke* 2, 268[a] *hat. trotzdem aber und dasz* Alberus *in seinem dictionar.* fürsehung *in der bedeutung hier nicht anführt, sondern in der vorhin unter* 3) *angegebenen, scheint es in jener mehr im gebrauch gewesen zu sein, denn bei* Dasypodius 423[a] *lesen wir* „die göttlich fürsehung, oder gott, *mens mundi, providentia*“. *später wurde es in diesem sinne geläufiger:*

> heist das nicht grob gelestert gott
> und sein fürsehung gar verspot.
> Fischart *v. s. Dominici* N 2[a].

göttliche fürsehung. Emmelius Hh 8[c]. fürsehung gottes, *fatum, providentia dei.* Henisch 1305, 54; durch fürsehung gottes, *fataliter, necessario.* 55. *aber im* 17. *jh. macht sich in der bedeutung daneben auch* vorsehung *geltend, wie denn das Genfer deutschfranz. „wb. für einen reisenden“ v.* 1683 *s.* 116[a] *bei* fürsehung *auf* vorsehung *verweist, dann s.* 408[a] *bei diesem worte* die vorsehung gottes *ansetzt, und* Stieler 2026 *nur* gottes vorsehung *hat. im* 18. *jh. schreibt* Wilhelmi 2, 103 *wieder* fürsehung gottes, *während* Rädlein *wol* 313[a] *das blosze* fürsehung, *jedoch* 1016[a] *unter* vorsehung *ausdrücklich* die vorsehung gottes *und* die vorsehung gottes nöthiget niemand *anführt.* Dentzler 2, 115[b] *bietet dann nur* fürsehung gottes *und* Kirsch 2, 125[a] *so wie sein nachtreter* Matthiä (1761) 2, 161[a] *führen an* die welt wird nicht durch die klugheit der menschen, sondern durch gottes fürsehung regieret. *allein* fürsehung *wird hier schriftdeutsch durch* vorsehung *bald fast ganz verdrängt und kommt nur noch vereinzelt vor:*

> sie (*Lenore*) fuhr mit gottes fürsehung
> vermessen fort zu hadern. Bürger *Lenore, im götting. musenalm.* 1774 *s.* 218. *ged.* 1778 *s.* 86;

einer von den guten landesvätern, womit die göttliche fürsehung noch dann und wann ein kleines ländgen beglücket. J. Möser *patriot. phant.* 3, 169. *alterthümlich:*

> *fischer.* ists möglich? aber Ihr? wie seid Ihr hier?
> seid Euren banden und dem sturm entkommen?
> *Tell.* durch gottes gnädge fürsehung —
> Schiller *Tell* 4, 1 (*erster druck s.* 160),

ohne entsprechende stelle bei Tschudi.

aber das wort wird im 18. jh. auch ohne den beisatz gottes, göttliche *und dergleichen gesetzt, blosz für sich, und hat dann die bedeutung: die voraussicht, bestimmung und leitung gottes in anschung der veränderungen im laufe der dinge. es ist dies so viel als gott selbst in dieser voraussicht, bestimmung und leitung. auch in dieser übergetragenen bedeutung erscheint* fürsehung *nur vereinzelt:* die fürsehung hat dich der welt geschenkt und hat dich mir geschenkt, denn ach! was wäre ich ohne dich! E. v. KLEIST *neue ged.* (1758) *s.* 82, *wo man später ohne berechtigung* vorsehung *besserte, wahrscheinlich weil der dichter allerdings sonst dieses setzt:* die vorsehung wird schon die rechte der tugend behaupten. *s.* 95; wenn wirst du deine rechte schützen, o vorsehung! 124;

die vorsehung,
die über alles wacht, sah seine treu
und seine groszmuth an, und liesz das meer
ihm nicht zum grabe sein. 29.

die fürsehung, d. i. gott selbst, *deus, numen, voluntas dei.* BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1082, *der, wie oben erwähnt,* fürsehung *für den besseren ausdruck erklärt, aber auch sp.* 2824 wider die vorsehung streiten, *deo repugnare, dann* ob eine vorsehung sey? *u. s. w. hat.*

Eine unterscheidung, wie die von HEINRICH BRAUN *in seinem deutsch-orthographischen wb. s.* 105ᵃ fürsehung, wenn gott für jemanden fürsieht *und* 247ᵃ vorsehung, in gott, wodurch er alles vorhinein sieht, *ist sprachkünstelei, weder dem ursprunge noch der geschichte des wortes gemäsz und somit verwerflich.*

FÜRSEIN, *zumeist unzusammengeschoben* für sein, *s.* vorsein. 1) *vornhin sein. daher* 2) *vor jemand, d. h. vor dem angesichte jemandes, sich eingestellt haben, in die gegenwart jemandes sich begeben haben auf befehl, nach ladung, zur besprechung, zur vernehmung u. s. w. noch wetterauisch z. b.* er ist alleweil (*eben*) für, *zur verhandlung in einer klage vor dem richter oder zur vernehmung vor diesem.*

3) *gegenstand der besprechung oder verhandlung sein, besprochen werden, verhandelt werden.* was weltlich hendel allda (*bei der groszen versammlung der protestierenden zu Schmalkalden*) fürgewesen, des cammergerichtes, geystlicher lehen, ... auch vom krieg des herren keysers wider den Frantzosen, ist die theologen nichts angangen. MATHESIUS *Luther* (1566) 128ᵃ.

4) *sich begeben, geschehen. so noch wetterauisch, wenn man z. b. bei einem zusammenlaufe von menschen, über den man nichts weisz, fragt* was ist für?

5) *hervor sein, aus etwas heraus sein.* 6) *voran sein.* 7) *voraussein.* 8) *vorstehn, insbesondere zu aufsicht und obsorge. mit dat.:* (*der vormund schwört, dasz er*) personen und güter getreulich und ehrbarlich wolle fürseyn. *Mainzer landrecht* 1755 *tit.* 5 *a. e.*

9) *vorüber sein, vorbei sein. so wol dem orte als auch der zeit nach gesetzt. s.* für II 4) *sp.* 650. *in beziehung auf die zeit s. an dem eben angeführten orte die stelle aus dem Ambraser liederbuche.*

FÜRSEIN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.*

FÜRSEL, *n., s.* fürsil. *beide silben gedehnt.*

FÜRSELN, *adj. wie ein fürsel oder fürsil gemacht, wie ein fürsel oder fürsil stark.* ein par gute fürselne stricke und taue. *aus dem ältesten livländ. landrecht bei* GUTZEIT 1, 302ᵃ.

FÜRSENDEN, *vorsenden, vorhersenden, voraussenden, praemittere. ahd.* iro rosken sin fure sendet si. N. *Mart. Cap.* 83; daȥ êvangelium zelit uns daȥ unser hêrro Jêsus Christ zuo dên heiligen boton imo irweliti sibinzig unta ziwêni jungirun, dêr ër ie ziwêni unte ziwêni furesante mit sînera prêdige in iegilîche burch unte stat, dare ër sëlbi chomen wolti. *Diut.* 3, 120. *mhd.* die boten dâ vur sante, daȥ was sant Ysaias unde andere wîssagen. KELLE *spec. eccles.* 8;

an dëm næhsten morgen dô wart vür gesant,
wie si komen solte in dës vürsten lant. *Gudr.* 17, 1;
ich gesach dën walt und al die heide
nie vor manegen ziten in sô liehter ougenweide.
die hât dër meie vür gesant
daȥ si künden in diu lant
sine kunft dën vruoten. NEIDHART 23, 1;
ir wartliute si vür sanden,
die wol diu lant erkanden. *Mai* 113, 29;
dën marschalc man vür senden sol. 209, 26.

nhd. fursenden oder furlasen, *premittere. voc. theut.* 1482 i 7ᵃ. *S.* vorsenden.

FÜRSETZEN, *s.* vorsetzen. *ahd.* furisezan, furisezzan, *daneben nur einmal* foresezan (*unser nhd.* vorsetzen), *dessen part. praet.* foresezit, *praelatus, sich nemlich gl. jun.* 244 *findet. mhd.* vürsetzen. *nhd. bietet der voc. theuton. von* 1482 *so wie der vocab. gemma-gemmar. von* 1505 t 7ᵃ *u.* v ij ᵃ fursetzen *und* vorsetzen, *der voc. incip. teuton. blosz* fursetzen, *dagegen der niederdeutsche Leipziger vocabularius optimus v.* 1501 X 6ᵃ *u.* Y ij vorsetten. DASYPODIUS, SERRANUS *dictionar.*, ALBERUS *dictionar.*, FRISIUS, MAALER, HULSIUS, HENISCH *haben nur* fürsetzen, *während* EMMELIUS J iij ᶜᵈ *und* STIELER 2040 *sowol* für- *als* vorsetzen *anführen. auch* DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH *u.* MATTHIÄ *verzeichnen beide, jedes an seiner stelle in dem alphabete, doch die beiden letztgenannten* vorsetzen *mit hinweisung auf* fürsetzen, *welches bei ihnen demnach noch vorzuwiegen scheint.* STEINBACH 2, 357 *dagegen bringt* fürsetzen *wie* vorsetzen *mit vorherschen des letzten in den beispielen, und* FRISCH 2, 270 *setzt bei jenem kurz* sein s. vorsetzen, *hat aber nachher neben diesem* oder fürsetzen. HEDERICH *verweist bei* fürsetzen *ohne weiteres auf* vorsetzen, *eben so der ihm folgende* NIEREMBERGER *bei* fürsezen *auf* vorsezen. *jenes schon gegen die mitte des* 18. *jahrh. kaum mehr auftauchende* fürsetzen *erscheint dann bald nach derselben völlig verdrängt, weshalb es auch* WEBER *in seinem deutsch-lat. universalwb.,* HAAS, BAUER, SCHELLER *und selbst* ADELUNG *gar nicht mehr anführen, sondern blosz* vorsetzen, *das schriftdeutsch fortan allein gebraucht ist.* fürsetzen *dauert nunmehr nur noch mundartlich fort, z. b. schweiz., bair., wetterauisch, oberhessisch u. s. w. jene schweiz. form ist* försetza, *s. unten* I 3) *und* 7).

das part. praet. lautet fürgesetzt, *aber im* 15. *und* 16. *jh. ist rückumlautendes* fürgesatzt *gleichberechtigte form, die freilich später veraltet und erlischt. der vocab. gemma-gemmarum v.* 1505 t 7ᶜ *hat* vorgesatzt, *könnte aber eben so gut* fürgesatzt *haben. vgl.* vorsetzen *und* setzen.

Das wort steht

I. *transitiv und bedeutet*

1) *vornhin setzen, vorn vor jemand stellen. mit acc. der bezeichnung dessen, was zum essen oder trinken aufgetragen wird, und mit dat. der person. ahd.* ëȥentê inti trinkentê thiu man iwih furisezze. *Tat.* 44, 7. *mhd.* alsô gât dër knëht ûȥ unde gewinnet krût ûf dëm vëlde unde gât wider hain unde snîdet daȥ krût in dën haven, unde dô ëȥ gesôt dô sazte ër ëȥ dën wîssagon für unde hieȥ sî ëȥȥen. GRIESHABER *pred.* 2, 51; und solt eine iclîche spîse für guot hân, die man dir fürsetzet. FRIEDERICH v. NIUWENBURG *in Pfeiffers Germania* 3, 229ᵃ. *nhd.* und satzte jm essen fur. 1 *Mos.* 24, 33; und er trug auff butter und milch, und von dem kalbe das er zubereitet hatte, und satzts jnen fur. 18, 8; da nu die priester hinaus waren, lies der könig dem Bel die speise fürsetzen. *Bel zu Babel* 13; isz wie ein mensch, was dir furgesetzt ist. *Sir.* 31, 19; ich wil dir einen bissen brots fursetzen, das du essest, das du zu krefften komest. 1 *Sam.* 28, 22; setze jnen brot und wasser fur, das sie essen und trincken und las sie zu jrem herrn ziehen. da ward ein gros mal zugericht. 2 *kön.* 6, 22; und ich satzte den kindern von der Rechabiter hause becher vol weins und schalen fur und sprach zu jnen: trinckt wein. *Jer.* 35, 5; und wie man den todten opffer fursetzet, also setzet mans jnen auch fur. *Baruch* 6, 26.

auch ohne acc. gesetzt, der dann in gedanken vorschwebt, mit bloszem dat. der person: sie haben die kuchen und keller besser bestellet, denn wir, und können uns vol auff fursetzen und herrlich speisen. LUTHER *von den letzten worten Davids* (*Wittemberg* 1543) R iij ᵃ, *eine stelle, die* PH. DIETZ 1, 756ᵃ *beibringt.*

2) *vor augen stellen, zum vor sich haben stellen. mit einem bloszen acc. oder einem satz an dessen stelle.* zu mercken, das er nu beschreibt und fürsetzet, was ein rechtes leben sey. LUTHER 1, 21ᵃ. *danach auch: vor der seele sein oder sich befinden machen, vor dem geiste sich befinden machen. mit bloszem acc. oder auch zugleich mit dat. der person: mhd.* alrêrst sint uns suntâren vur gesezzet siben laster houbethafter sunden, dâ wir uns vone behuoten sculen. KELLE *spec. eccles.* 178. *nhd.* denn David spricht von jm: ich habe den herrn allezeit furgesetzt für mein angesichte. *apostelgesch.* 2, 25, *es ist hier ps.* 16, 8 *gemeint* ich hab den herrn allezeit fur augen. *aber dann weiter so viel als in aussicht stellen, fest und bestimmt in aussicht stellen. promittere,* fursetzen. EYCHMAN q 6ᵃ. *mit bloszem acc.:* aber ein verdienst ist nicht unbereit auff seinen lohn, sondern wol bedacht und fürgesetzt in das lohn. LUTHER 1, 488ᵃ.

3) *vorstrecken, dargeben, leihen. commodare,* auszleyhen, fürsetzen. FRISIUS (1556) 262ᵃ *und danach* fürsetzen, fürstrecken,

commodare, leyhen *bei* Maaler 150ᵃ; einem vertrauwen, leyhen und fürsetzen, *ire in creditum. ebenda;* gält leyhen und fürsetzen, *credere pecuniam. ebenda.* fürsetzen, leihen, *commodare.* Dentzler 119ᵃ. *noch appenzellisch* förßetza, *vorschieszen, vorstrecken.* Tobler 203ᵇ. hat ein (*einen*), er solt ihm etlich gelt fürsetzen. Pauli *schimpf* 139ᵃ; thu so wol und setze mir etlich gelt für. 139ᵇ; ein armer schuler hat niemand, der ihm fürsetzt, das (*dasz*) er studieren mag. 141ᵇ.

4) *in der ordnung der stelle nach setzen eh ein anderes kommt, der ordnung gemäsz seine stelle vorher geben. mit acc., neben dem zugleich noch ein dat. stehn kann.* dieweil das v, einem lautbůchstaben fürgesetzt, für ein f gelesen würt, so habens etlich genötigt, dz (*dasz*) es auch vor andern bůchstaben ein f můsz sein, als vor dem l in dem wörtlin vleis und etwa vorm r als in dem wörtlin vreüntlich. Ickelsamer *gramm.* C iijᵃ.

5) *vorwärts setzen, auf eine stelle voraus bewegen zum feststehn auf derselben. mit bloszem acc.:* so setzt sie den rechten fusz für und was jr die recht seyt und brust spitziger als die linck. Fischart *Garg.* 82ᵃ (1608 Kjᵇ).

6) *entgegensetzen, zunächst zum schutze. mit acc. und dat. der person oder sache.*

> frey, sicher bist du, so du wilt,
> wan ichzit (*irgend etwas*) dich ja wolt verlötzen,
> der warheit stehts wehrhafften schilt
> des unglücks stosz fürsetzen. Weckherlin 197.

hieran schlieszt sich, wenn fürsetzen *in dem sinne von „widerstehn, widerstand leisten, sich widersetzen", mit dat. der person oder sache, aber ohne acc. steht, so dasz es als intransitiv verwendet erscheint:* denn es ist nicht genug (wie ich droben gesagt habe) das man sich für dem feinde wol verwaret habe und könne jm fürsetzen, wenn er uns angreiffet, das wir nicht geschlagen werden, welches heisset eine schutzkrafft, sondern gehört auch dazu die wehrkrafft, damit man dem feind nachjage und in die flucht schlahe. Luther 5, 526ᵃ. *diese intransitive verwendung tritt noch entschiedener hervor, wenn selbst auch der dat. mangelt. opponere,* fürsetzen, entgegen setzen, wider etwas setzen. Frisius (1556) 921ᵇ *und danach* Maaler 150ᵃ, *bei dem aber der letzte ausdruck fehlt, was auch bei dem aus* Maaler *schöpfenden* Dentzler 119ᵃ *stattfindet.* steiff und starck fürsetzen, *obfirmare.* Kirsch (1723) 2, 125ᵃ *und danach* Matthiä (1761) 2, 161ᵃ. *besonders aber tritt sie hervor, wenn das wort die bedeutung annimmt: mit der waffe drauf los gehn.* das erste dienet dazu, das ich nicht uberwunden werde, das ander, das ich den feind uberwinde und siege. jenes ist eine schützekrafft (*nemlich zum schutze der stadt, zur abwehr dasz sie nicht erobert werde*), aber dies heisset eine wehrekrafft oder siegekrafft (*nemlich zum ausfall aus der stadt, den feind in die flucht zu schlagen*), die nicht allein für sich fest stehet und starck ist, sondern kan auch fürsetzen und umb sich hawen unter die feinde. 512ᵇ. *es ist dies die stelle, auf die die vorher angeführte hindeutet.*

7) *vor eingespanntes zugvieh vorspannen.* fürsetzen, ein zugrossz oder rinder (*es sind ochsen gemeint*) für den anderen setzen. Maaler 150ᵃ. fürspannen, fürsetzen, *praejungere, ante jugum collocare.* Dentzler 2, 119ᵃ. vorsetzen oder fursetzen, hiesz vor diesem pferde im nothfall vor eines andern pferde spannen, dasz sie ziehen helfen. Frisch 2, 270ᵃ. *noch zu Werdenfels in Oberbaiern: vorspannen vor pferden, die schon eingespannt sind.* Schmeller 3, 298. *appenzellisch* förßetza, *vorspannen.* Tobler 203ᵇ.

8) *zum oberen setzen, zum oberen bestimmen, zur behörde bestimmen oder machen.* fürgesetzte obrigkeit, *magistratus praefectus.* Stieler 2040. *mit acc. der person und dat. der person oder sache. schon ahd.* furisezan, *praeficere. gl. mons.* 33 (*glosse zu* praefecisset *Jer.* 40, 7). Graff 6, 300. *nhd.* „*praeficio*, ich setz oder stel für". Alberus *dictionar.* HH 4ᵃ. fürsetzen, zu einem fürgesetzten und obmann machen, *praeficere, praeponere.* Maaler 150ᵃ *nach* Frisius 1043ᵃ *und* 1039ᵃ. fürsetzen einem land, *praeficere, praeponere.* Dentzler 119ᵃ. fürsetzen, *preponere. voc. theut.* 1482 i 7ᵃ. Henisch 1304, 63. dann Ruodbertus und ander lieb vätter, die bey got yetz seinn und vor zeiten dem volck der kirch Saltzburg fürgesetzt gewest, haben dasselb volckh, auch ander christglawbig lieb gehabt. Berthold von Chiemsee *cap.* 23, 8 (*s.* 161); darauf ermon jch die ablässigen christen, daz jr ewr engel und heyling (*heilige*), die ew hie und dort seinn von gott gegeben und fürgesetzt, nit dermasz, wie jr biszher ain zeyt gethan, verachtet. *ebenda;* mer hat er (*Jesus*) gesagt: seint gehorsam denen die euch fürgesetzt sint. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 86, 36. *auch statt des dativs mit einem abhängigen, die bestimmung ausdrückenden satze:* ich verwundere mich, dasz die leut in bestellung der schaffhirten und küehirten, auch anderer taglöhner so aberglaubig und scrupulos seyn, aber die jugend zu unterweisen oft die jenigen, welche bälder schaden als dociren können, fürsetzen thun. Schuppius 743.

ein fürgesetzter, *einer der zum oberen gesetzt ist, einer der zu befehl, anordnung, leitung über einen andern, andere oder etwas gesetzt ist. praefectus,* ein fürgesetzter, obmann *u. s. w.* Frisius (1556) 1039ᵇ *und danach* Maaler 147ᵈ. *praefectus,* fürgesetzter, vogt, schaffner. Dentzler 1, 255ᵃ.

9) *vorziehen. mit acc. und gewöhnlich auch dat. der person oder sache. ahd.* fure sezzent spiritalia carnalibus (keistlîchiu fleisclîchen). N. *ps.* 97, 5; tie dês lîchamen froma (*nutzen*) fure sezzent tien fromôn dêro sêlô. *Boeth.* 138. *s. auch* Graff 6, 300. *nhd.* „*preferre*, furwenden, fursetzen, uberheben" *u. s. w.* Eychman q ijᵃ. fursetzen, *preferre. voc. inc. teuton.* f 4ᵃ. wann on zweiffel dein sitlich geperd und edels gemůtt inn meinem hertzen vor allen andern meinen dienern für gesötzt gewesen und noch ist. Wirsung *Cal.* (1520) C ijᵃ;

> das (*dasz*) Roboam der jungen radt
> der alten fürgesetzet hat.
> Schwartzenberg 108, 1, *statt* dem der alten;

> in dem du (*es ist eine fichte angeredet*) aber dir läst meinen grund gefallen,
> ey so gefällt mir auch dasz dieser andren allen
> von dir bleibt fürgesetzt. Logau 1, 193.

fürsetzen, vorziehen, *praeferre, anteponere.* Dentzler 2, 119ᵃ.

10) *fest bestimmen, als bestimmung zur befolgung festsetzen, fest und bestimmt anordnen. mit acc. der sache:*

> *mhd.* diu furgesazzitiu nôt diu wirt iu niht geminnerôt. . . .
> ich wil alle tage haben der ziegil zale.
> *exodus, Milst. hs., s.* 133, 31,

vgl. die vulgata exod. 5, 18, *aber auch den exod. in den fundgruben* 97, 35. *nhd.* fürsetzen, fürschreiben. Henisch 1304, 59; der präceptor hat nichts fürgesetzt, *praeceptor praetermisit aliquid discendum praescribere.* 61.

11) *der bestimmung gemäsz vornehmen, der anordnung gemäsz ausführen.* vollnstreckung der urtheil mit gewalt fürsetzen. *cammergerichtsordn. von* 1521 31 §. 10. *vgl. unten* II 3).

12) *fortsetzen.*

13) *mhd. weidmännisch in* einen hunt vürsetzen, *ihn auf die spur des wildes, auf die fährte schicken.*

> swêr Wâgen (*es ist der jagdhund Wâge gemeint*) wol kan hetzen
> und kan ouch in verhalten
> und weidenlich fürsetzen,
> so mag dês hundes wol gelücke walten. Laber 288.

14) *ebenfalls mhd. auch: fest in den sinn fassen, den sinn richten auf —, den sinn gerichtet halten auf —, erwartend den sinn gerichtet halten auf —.*

> sus sazte ich alleȥ (*allezeit, immer*) beȥȥerunge für.
> Walther 95, 21,

= *hoffte ich fest auf besserung.*

nhd. scheint fürsetzen = „*in den sinn fassen*" *hier und da vorzukommen, doch liesze sich auch annehmen, dasz das reflexive pronomen ausgelassen sein könnte. mihi certum est,* ich bin eigentlich desz sinns, ich habs gewüszlich fürgesetzt. Frisius (1556) 214ᵃ *und danach* Maaler 147ᵈ. inn sich fürsetzen, *concipere animo.* Henisch 1305, 5. *vgl. nachher* II 2).

II. *reflexiv*, sich fürsetzen, *in den bedeutungen:*

1) *sich vor augen stellen, sich im geiste vorstellen. vgl. oben* I 2). *mit acc. oder einem satz an dessen stelle. mhd.*

> in was ûf die reise gâch:
> dês (*deshalb*) sazten sie in wênic vür,
> wêder unvuor noch gevüer
> in dâ von widervüer. *krone* 28313.

die bedeutung kann auch nhd. noch vorkommen, einen beleg aber weisz ich nicht anzuführen.

2) *fest in den sinn fassen, sich fest vornehmen. vgl. vorhin* 14). ich hab bey mir selbs beschlossen unnd mir fürgesetzt, *deliberatum et constitutum est mihi, sic sententia est.* Maaler 147ᵈ; *si istuc ita certum est tibi,* wenn du dir also hast fürgesetzt. Frisius 214ᵃ *und danach* Maaler *a. a. o. hierbei ist unbestimmt gelassen, ob ein acc. oder ein satz oder an dessen stelle ein inf. mit* zu *folgt.*

zuerst mit acc. der sache. mhd. daȥ ist daȥ aller bœste daȥ ir getuon müget, die in bœsiu dinc für setzent, wan dû weist niht ob dich got unz morgen læt lëben. Berthold 513, 22;

sie nœmen die magel guote von dëm swærem muote
dën sie ir habte furgesat. WERNHERS Maria 166, 10 (Oller s. 69).

nhd. wolt gott, alle bergkherrn setzten jn Salomonis weyse regierung und kluges hauszhalten zum exempel für, so würden reich unnd bergkwerck biszweylen auff bessern füssen stehen. MATHESIUS Sarepta (1562) 31^b;

warumb setzt du dirs so scharff für,
noch wol kommen zusammen wir. AYRER 223^b;

der mensch setzt ihm wol ein ding für, aber gott schickts wie er will. WEISMANN 2, 136^b. häufig aber steht an der stelle des acc. ein satz:

mitteld. nu hân ich mir vur gesât,
daȥ ich tôte dën vater mîn.
ALBRECHT Ovid nr. 18, 148.

nhd. ich hab mir fur gesetzt, das (dasz) mein mund nicht sol ubertretten. ps. 17, 3; ich habe mir furgesetzt, ich wil mich hüten, das ich nicht sündige mit meiner zungen. 39, 2; aber Daniel setzt jm fur in seinem hertzen, das er sich mit des konigs speise ... nicht verunreinigen wolt. Dan. 1, 8; der mensch setzt jm wol fur im hertzen, aber vom herrn kompt was die zunge reden sol. spr. Sal. 16, 1, wo der letzte satz objectivsatz der beiden vorhergehenden ist. aber der satz kann auch durch einen inf. mit zu vertreten werden: da das ausgerichtet war, satzte jm Paulus fur im geiste, durch Macedonian und Achaian zu reisen. apostelgesch. 19, 21; ich wil euch aber nicht verhalten, lieben brüder, das ich mir offt habe furgesetzt, zu euch zu komen. Röm. 1, 13;

hat jr offt fürgsetzt in den tagen
mit eim flegel jhn zu erschlagen
oder den heimlich zu erstechen.
H. SACHS II (1591). 3, 140^a;

ein weyb die jren selbs fürgesetzt hat ein bösen duck zethůn. MAALER 147^d, nach FRISIUS 214^b. dasz ... er sich nichts entsetzet, sonder mit jhm zustreiten fürgesetzt. Amadis 140, 291; dieweil Balais ... jm fürgesetzt, diesen ritter zusuchen. 296, 624; ich setzte mir etliche mahl für, von meinem herrn urlaub zu nehmen. ULENHART historien von Lazarillo de Tormes (1624) s. 44. endlich kann auch bei sich fürsetzen nur ein adv. stehn: dasz sich der mensch (offtermal) jhm anderst fürsetzt, denn jhm von oben herab nicht geordnet ist. Amadis 299, 632.

An diese bedeutung schlieszt sich aufs engste die folgende an:

3) als zu erstrebendes ziel fest sich vornehmen, als zu erstrebendes ziel fest in den sinn fassen. mit acc.:

der künig Nabuchodonosor,
do jm zů fyel me glück dann vor
und er Arfaxat über wandt,
meynt er erst haben alle landt
und setzt eyn götlich gwalt jm für:
wart doch verwandelt jn eyn thyer.
BRANT narrenschif nr. 56, 31.

vgl. ZARNCKE in seiner ausg. s. 392^a zu der stelle.

4) sich vorziehen, sich über andre setzen, sich über andere erheben. nit sprich, warumb wolt ich es dem tůn, man tůt es mir nit, ich bedörfft sein auch wol. nitt setz dich selbs ymmertzu für, als ob du yederman in dich richten wöllest, truck dich under got und under alle menschliche creaturen. KEISERSBERG predigen 111^d.

FÜRSETZEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. nach der bedeutung I 3): einen feynd machen und überkommen mit gält fürsätzen, emere talento inimicum. MAALER 150^a.

FÜRSETZER, m. 1) einer der speise oder trank aufträgt und hinsetzt. fursetzer, essentrager, prepositor, prepositarius. voc. theut. 1482 i 7^a.

2) einer der etwas vor augen legt, einer der etwas eindringlich vor jemand bringt um diesen davon in kenntnis zu setzen oder zu bestimmen oder ihm deswegen anzuliegen. es ist aber alles verkündiget, das (dasz) zu der zeit, wenn gott am höchsten zürnet und die christenheit am meisten not leiden wird, das (dasz) denn nicht erfunden sollen werden fürbitter und fürsetzer gegen gott. LUTHER 1, 241^b (sermon von guten werken).

3) einer der einem ein darlehn gibt oder ihm geld vorschieszt, ein gläubiger. creditor, ein glöubiger, oder ein fürsetzer der eim gält leycht oder fürsetzt, ein auszleyher. FRISIUS (1556) 342^b und danach bei MAALER 150^a fürsetzer (der), creditor.

4) ein vorgesetzter, einer der als befehlender und anordnender über etwas gesetzt ist. prepositus, furweser vel amptman, ein fursetzer fur zu sein, ein fürst, ut Michael prepositus paradisi. EYCHMAN q ij^a. fürsetzer ist hier eine nicht zu rechtfertigende bildung statt fürgesetzter, denn, nach fürsetzen I 8), kann es nur einen bedeuten, der fürsetzt d. h. zum obern setzt, als obern bestimmt.

FÜRSETZERIN, f. 1) die frau eines fürsetzers. 2) eine weibliche person, deren thätigkeit die eines fürsetzers ist. creditrix, eine auszlyherin oder fürsetzerin. FRISIUS (1556) 342^b.

FÜRSETZIG, adj. widerstrebend, feindselig. ich bringe hier folgende stelle zu fursätzig nach: aber weil die schwermer solche nötige zucht verspotten, kan man wol mercken, das (dasz) jr hoher geist nichts anders ist, denn ein boshafftiger, fürsetziger, hasz und neid ... LUTHER 6, 110^a. als umlaut des a setzt LUTHER immer e.

FÜRSETZIGLICH, ein adj., das sich nicht nachweisen, aber aus dem folgenden adv. erschlieszen läszt.

FÜRSETZIGLICH, adv. vorsetzlich, mit vorsatz, aus vorsatz. obs (das evangelium) jnen gleich gesagt wird ... wollen sie es nicht sehen noch wissen, sondern fursetziglich in jrer blindheit bleiben. LUTHER das 16. cap. s. Johannis E iij^c, s. PH. DIETZ 1, 756^a. prospicue, fürsetziglich. DENTZLER 1, 741^a. wenn aber in diesem letzten dem ersten viertel des 18. jh. angehörigen buche in dem mit fürsätzig zusammengesetzten worte noch der alte umlaut e gewahrt blieb, so findet sich dagegen schon in dem letzten jahrzehnt des 16. jh. bei EMMELIUS fursätziglich, und diese schreibung würde, im falle nicht und zwar bereits lange vor der mitte des 18. jh. völlige verdrängung durch fürsätzlich und noch viel mehr durch vorsätzlich stattgefunden hätte, auch die fortan durch eben dieses jh. gültige gewesen sein. die bedeutung des wortes gibt EMMELIUS ausführlich und bestimmt an, indem er ausz fürsatz, mit fleisz, mit wolbedachtem mut, mit wissen und willen, mit rath, nicht ungefähr beisetzt.

FÜRSETZLICH, adj., in der schreibung des 15., 16. jh. bis tief in das 18. jh. für fürsätzlich (s. d.). ich bringe hier nach: so doch viel drunter ist, daran ich selbs zweivel, etliches nicht verstehe, auch etlichs verneine, aber nichts fürsetzlichs schlisze, als müste es recht sein. LUTHER 1, 53^b.

FÜRSETZLICH, adv., von dem, als vom adj. abgeleitet, dasselbe gilt, was vorhin von diesem gesagt ist. s. das adv. fürsätzlich. hier noch folgende stelle:

was machst? es sind geschehen die ding
unwissent und gar nicht mit willen:
drumb kanstu wol dein gwissen stillen,
weil dusz nicht hast fürsetzlich than. AYRER 318^a.

es spricht dies Ursus zu Valentin, der, ohne es zu wissen, im kampfe seinen vater erschlagen hat und nach der entdeckung darüber untröstlich ist.

FÜRSETZLICHEN, adv. was das adv. fürsetzlich. fürsetzlichen und verräthlichen. aus dem 16. jh. bei GUTZEIT 302^a.

FÜRSETZUNG, f., das subst. der handlung in allen bedeutungen des verbums fürsetzen, von welchem es abgeleitet ist. von bedeutungen lassen sich folgende belegen:

1) das vornhinsetzen, voransetzen. fursetzung, prepositio. voc. theut. 1482 i 7^a. vgl. fürsetzen I 1) und 4), auch 7).

2) das was sich jemand vornimmt oder in den sinn nimmt zu thun, ein vorsatz. fursetzung im hertzen oder gedenckung, convicium i. e. perpendium. voc. theut. 1482 i 6^b; fursetzung, propositio. i 7^a. vgl. fürsetzen I 14) und II 2).

3) das setzen zum obern, das setzen über jemand oder andere oder etwas zu anordnung, leitung, befehl, aufsicht u. dergleichen. prelatio, fuersetzung, fuerwesenlichkeyt, fuerweserey, wirdigkeyt, ampt des verwesersz. EYCHMAN q ij^b. vgl. fürsetzen I 8).

FÜRSETZZEUG, n. m. geschirr, das man den vorspannpferden anzieht, wann sie helfen müssen, helcium cum loramentis suis anterioribus et posterioribus. eben so wol vorsetzzeug (s. d.). FRISCH 2, 271, der dabei FRONSPERGER kriegesrüstung 15^a u. 21^a citiert.

FÜRSICH, mit dem ton auf für, die praep. für und der von ihr regierte acc. sich zusammengeschoben. aber am häufigsten auch ehedem, wie nach den ersten jahrzehnten des 18. jh. und heute immer, wieder getrennt für sich geschrieben. s. für I A 1) b). jenes fürsich bieten FRISIUS, MAALER, RÄDLEIN, DENTZLER in ihren wörterbüchern und zwar hat es RÄDLEIN mit der beifügung in klammern „nicht: für sich“, also mit ausdrücklicher misbilligung der trennung beider wörter. neben fürsich setzt er aber auch sowol erklärend als gleichgeltend vorsich (s. d.). mundartlich erscheint fürsich heute noch als ein wort. das zeigt wetterauisch fůrschich, noch mehr aber die völlige schwächung und kürzung des sich in schweiz. fürsi (RÜTTE 26), fürschi, förschi (TOBLER 203^a), tirol. fürschi (SCHÖPF 162. FROMMANN 5, 337), bair. fürsi, fürschi (SCHMELLER 1, 555), schwäb. fürsche

(Schmid 209). *gegensatz ist, wie auch unten angeführte stellen mehrfach zeigen,* hinter sich, *im* 15. *und* 16. *jh. oft genug auch* hindersich *geschrieben.*

Bedeutungen:

1) *vornhin vor die eigne person.* fürsich sehen. Rädlein 313ᵇ, *wozu noch unten das belegende beispiel mit* seht fürsich = „*seht für euch*" *zu vergleichen ist. dann: vornhin vor augen, vornhin in gegenwart.* fürsich lassen, *dare aditum, accessum.* Maaler 150ᵇ; einen ein oder fürsich lassen und verhören, *dare alicui accessum. ebenda, nach* Frisius (1556) 14ᵇ, *der aber* yn für ein *und diesmal getrennt* für sich *schreibt. aus* Maaler *schöpft dann* Henisch 1306, 13 *u.* 14 *die beispiele. davon: vor den geist, in absicht, durch entschlusz in ausführung.* fürsich nemmen, *destinare, decernere.* Maaler 150ᵇ, *nach* Frisius 366ᵃ; eine reisz oder fart fürsich nemmen, *profectionem suscipere. ebenda, nach* Frisius 1278ᵇ, = *sie unternehmen.*

2) *vorwärts, und zwar a) auf die blosze richtung gehend:*

sein helm ist auch ausz stro gemacht,
bedeut, dasz er (*ein schlemmer ist gemeint*) nicht fursich tracht,
darhinder er bleibt sicher fro. H. Sachs I (1590), 254ᵇ.

hierher gehören auch der schlusz der nachher angeführten stelle von Dürer *und unten die stelle von* Plater.

b) bewegung in dieser richtung bezeichnend. propellere, fursich treiben. Eychman q 7ᵃ; *predo* (*in späteren drucken „prodeo"*) euszerlich erscheynen, fursich auszhin geen. q 6ᵃ. *selbst in einer in eine zusammensetzung übergehenden verbindung: processio,* ein procesz (*procession*), creuczgangk, eusserlich fursich ganck. q 5ᵃ. nachfolgent will ich ein instrument machen damit man an vil end, hoch, nyder, zů seytten, fürsich oder hyndersich, eyn schlangenlini deůten und reiszen mag, solchs instrument wirdt an stangen gebogen gewandt und umbgeryben unnd in glidern der stangen söllen scheiben seyn. in der centrum söllen die bůg sein darin es (*das instrument*) umb geet, ein teil mag fürsich, das ander hyndersich oder wo man hyn will gebogen werden oder alle mit eynander fürsich oder hyndersich. Dürer *messung* D 1ᵇ; hindersich kern tregt mir weder danck noch nutz, so mangelt auch der beharrung kain sorg, wasz sol ich thon (fürsich gen oder wider kern). Wirsung *Cal.* (1520) E 4ᵇ; wie so zwen mit eynander über veld gon, so kombt ettwan der eyn der halben zeit eh heym, der ernstlich on růgen fürsich gaht, dann der mit jm usz gangen ist und allen schatten der baum, alle lustige brünlin besehen und eyn ieden kůlen lufft schlucken will. Herr *ackerwerk Columelle* 105ᵇ. mit den unchristen, der die welt vol ist, kan niemand hindersich noch fürsich. Luther 5, 237ᵇ; *haemorrhoia, haemorrois,* ist rot und schwartz, kreucht langsam, nit fürsich, sondern zwerisch, wont in felsichten orten. Alberus *dictionar.* k ij ᵃ;

wer sein zeit musz darinn (*in dem tadel der welt*) vertreiben,
der musz sich nit anfechten lan,
dasz er der welt nit recht kan than,
sonder geh jmmer fürsich hin
den nechsten weg und bleib darinn. H. Sachs I (1590), 324ᵃ.

s. auch unten die stelle aus Aimon p 2, *die unter diese bedeutung gehört.* Maaler 150ᵃ *führt an:* fürsich geneigt oder geheldt, *pronus, propensus;* fürsich gon, *gressum dirigere;* fürsich halden, *prominere, proclinare, mit* fürsichhaldende maur, *murus proclivis, praeruptus;* fürsich machen, yferig arbeiten; fürsich sencken, fürauszsencken, *proclivare. fast alle sind nach* Frisius *angeführt, aus dem sich noch weitere beibringen lassen, z. b. proclivis,* nidsich oder fursich haldende. *s.* 1063ᵃ. wer nicht fürsich gehet, der gehet hindersich. Henisch 1305, 46, *der in den belegen, auch in den* Maaler *entnommenen, wol* fürsich, *meist aber getrennt* für sich *schreibt. dagegen erklärt sich* Rädlein, *indem er* 313ᵃ fürsich (nicht: für sich), vorsich, fürwärts, vorwärts *setzt, ausdrücklich für das ungetrennte* fürsich, *das er auch in seinen belegen streng festhält:* fürsich (vorsich) gehen, vorwärts gehen; fürsich hangen. *ebenda.* Dentzler *hat wieder schwankend* fürsich *und getrennt* für sich, *aber die spätern* Weismann, Kirsch *u. s. w. haben nur diese letzte schreibung, die auch fortan festgehalten wird.*

3) *weiter. eine von der vorigen kaum zu scheidende bedeutung, die* W. Grimm *bei aufzeichnung der nächsten stelle beigesetzt hat.* und giengen also gemach fürsich. Pauli *schimpf* 50ᵇ; und (*hiesz*) die sein (*seine leute*) fürsich reiten. *Aimon* S; nach den worten gingent Reynhart und Magis fürsich. B iij; darnach gingent Reynhart und die sein jren weg fürsich. Y ij.

4) *nach wunsch vorwärts, in günstiger weise vorwärts, vorwärts so dasz es fördert, in förderlicher weise vorwärts. eine bedeutung, die aus den beiden vorigen sich entwickelt.* ich het erlangt den tittel eines frölichen manns, wa das glück het wöllen fürsich farn. Wirsung *Cal.* (1520) P ij ᵃ = *guten fortgang haben, günstig sein;* fürsich bringen, fortkommen, erwerben. Rädlein 313ᵃ, *wozu dann nachher noch ein belegendes beispiel mit* fürsich = *für mich kommt;* fürsich (vorsich) gehen, fortgang haben, geschehen, was draus werden. 313ᵇ; seine heyrath wird nicht fürsich gehen, es wird aus seiner heyrath nichts werden. *ebenda;* der vorgeschlagene friede wird nicht fürsich gehen. *ebenda.*

Das die bedeutungen, die auch dem gemäsz sind, wie sich das wort im volksmunde gebraucht findet: wetterauisch, oberhessisch fîrschĭch, *vornhin vor die eigne person, vorwärts; koburg.* fürschich, *vorwärts geneigt, in* fürschich gehn (Frommann 2, 85, 35); *schwäb.* fürschĕ, *vor sich vorwärts, gerade aus; oberschwäb.* fürrsi, *voran* (Kuen *oberschwäb. wb. der bauernsprache, Buchau* 1844, *s.* 17ᵃ); *bair.* fürsi, fürschi, *tirol.* fürschi, *vor sich hin, vorwärts; kärnt.* fürschi, *vorwärts* (Lexer 232). *Aber* fürsich *steht eben so wol, wie von der dritten person oder einer sache, auch wo wir sonst* für mich, für dich, für uns, für euch *sagen,* sich *also hier für den acc. sg. und pl. der pronomina der ersten und der zweiten person:* dann ich fiel mehrtheils fürsich. Th. Plater 22; trettent jr ferner fürsich, ich zerspalt euch ewer haupt. *Aimon* P ij. ich kann nichts fürsich bringen. Rädlein 313ᵃ, *der hier bei* fürsich *noch ausdrücklich in klammern setzt* nicht: für mich. seht fürsich, dasz ihr nicht fallt. 313ᵇ. *bei getrennter schreibung im* 15. *jh.:*

so will ich für sich komen schier.
Vintler s iij, *s. Zarncke zu Brants narrensch. s.* 317ᵃ;

so aber wir went narren sin,
in sunden leben für sich hin.
Brant *epigramme* 11, 14 (*Brants narrensch. s.* 155ᵇ);

ich bit dich, liebes kind, du wöllest deinen jrgang verlassen unnd schlecht für sich gehen, als dein vater und nit neben noch hinder sich, dardurch würstu gelobt. Steinhöwel *in Brants narrensch. s.* 317ᵇ. *s.* für I *A* 1) *b*), *wozu diese drei stellen hier nachgebracht werden. das ist aus der volkssprache geschöpft, die gleicherweise auch bei andern praepositionen* sich *statt* mich, dich, uns, euch *verwendet. s.* hintersich, nidsich, übersich, untersich. *es scheinen diese ausdrücke sämmtlich, wie schon gramm.* 4, 320 *mit scharfem blick vermuthet wurde, adverbiale verhärtungen, deren* sich *das volk von der dritten person aus ungefühlt mit der regierenden praep. auch auf die erste und zweite person übertrug. aus der verhärtung erklärt sich dann auch die zusammenschiebung der praep. mit ihrem* sich *in der schreibung zu einem worte.*

Dasz eben so wol, als fürsich, *auch* vorsich *gesagt wurde, ergibt sich aus belegen oben von* Rädlein, *der auch bei jenem worte auf* vorsich *verweist, jedoch dieses im* V *nicht verzeichnet. Zusammengesetzt* fursichvallen, *precidere, findet sich in dem um* 1500 *erschienenen vocabular. incip. teuton.* f 4ᵃ, *aber die späteren wörterbücher haben das verbum immer von* fürsich *getrennt und nur, wie oben an einem beispiele sich zeigt, im part. praes. zusammensetzung. im* 18. *jh. schreibt* Ludwig *deutsch-engl. wb.* 2346 vor-sich-bringen, vor-sich-gehen. *doch ist dies eine nur ausnahmsweise vorkommende erscheinung, denn das übliche ist zu der zeit, wie heute, getrennte schreibung der drei wörter, also* vor sich bringen, vor sich gehen *u. s. w.*

Einen andern sinn, als für sich, *hat* für sich, *welches so viel als „von andern getrennt, auf sich beschränkt, ohne anderes oder andere allein", ausdrückt. s.* für I *A* 4) *i*) *u. vgl. oben sp.* 621.

FÜRSICH, *n., das vorhergehende* fürsich *als subst. gesetzt. die betonung ist danach* fürsich *und also verschieden von der des folgenden substantivs.*

FÜRSICH, *n. das getrennt- und abgeschiedensein von anderem oder andern, das zurückgezogensein auf sich allein, das beschränktsein auf sich:* den Deutschen ist nichts daran gelegen zusammen zu bleiben, aber doch für sich zu bleiben. jeder, sey er auch welcher er wolle, hat so ein eignes fürsich, das er sich nicht gern möchte nehmen lassen. Göthe 49, 61. *das wort ist die verbindung* für sich, *die* Henisch 1305, 22 *auch ausnahmsweise* fürsich *schreibt, als subst. gesetzt mit wahrung des tones auf* sich, *der also durch das anschieben dieses pronomens an seine praep. keine veränderung erleidet.*

FÜRSICHBASZ, *adv. vorwärts. das bair.* förschibasz. Schmeller 1, 555. *substantivisch ebenfalls bair.* aufm fürsichbasz hausen, *für die zukunft hausen, sparen, wirthschaften. ebenda.*

FÜRSICHGANG, *m. das vorwärtsgehn, der fortgang. das tirol.* fürschigang *m.* (SCHÖPF 162. FROMMANN 5, 337) *hochdeutsch gebildet. vgl.* fürsich 2) *und* 4).

FÜRSICHLING, *adv. vor sich hin vorwärts. das bair. und tirol.* fürschling (SCHMELLER 1, 555. SCHÖPF 162. FROMMANN 4, 64) *hochdeutsch gebildet.*

FÜRSICHSEHEN, *n. das sehen vor sich hin beim gehen, das sehen vor die füsze beim gehen zur verhütung dasz man nicht schaden nehme: providenter,* fürsichtigklich, mit weytem umbsähen oder fürsichsähen. FRISIUS (1556) 1085ᵃ.

FÜRSICHT, *f., s.* vorsicht. *ahd. findet sich nur das erst bei* NOTKER *vorkommende* foresiht, *providentia, d. i. nhd.* vorsicht, *aber kein unserm nhd.* fürsicht *entsprechendes* furisiht, *obgleich einmal ein dieses voraussetzendes adj.* furesihtîg *neben* foresihtîg *auftaucht (s. das adj.* fürsichtig), *auch* furisëhan *neben* forasëhan (*s.* fürsehen). *mhd. könnte* vürsiht *vorkommen, doch vermag ich es nicht nachzuweisen. nhd. ist anfangs weder* fürsicht *noch* vorsicht *häufig, man setzte lieber* fürsichtigkeit. *erst in der zweiten hälfte des* 17. *jh. scheint das wort mehr in gebrauch zu kommen, wenigstens verzeichnet* KRAMER *in seinem deutsch-ital. dictionar.* (1678) *s.* 1196ᵃ vorsicht. *aber dann hat wieder* STIELER *keins der beiden aufgenommen, eben so wenig* WILHELMI, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH *und selbst noch, diesem letzten folgend,* MATTHIÄ, *auch nicht der sonst so reichhaltige* LUDWIG. RÄDLEIN *dagegen verzeichnet* vorsicht, *welches auch* HEDERICH *und der ihm folgende* NIEREMBERGER *bieten, doch nur mit verweisung auf* vorsichtigkeit, *womit wol dieses als das üblichere wort bezeichnet werden soll. dasz trotzdem* fürsicht *und* vorsicht *gangbar waren, zeigt ihre aufnahme bei* STEINBACH 2, 569 *und die des letzten wortes bei* FRISCH 2, 273ᵃᵇ. ADELUNG *verweist bei* fürsicht *kurz auf* vorsicht *und bemerkt bei diesem, dasz sich* fürsicht *für* vorsicht *zwar erklären lasse, aber wider die wahrscheinlichere abstammung sowol, als wider den hochdeutschen sprachgebrauch sei. die eine behauptung jedoch ist so wenig stichhaltig als die andere, denn ein ahd.* furisiht, furesiht *ist nach dem oben bemerkten keineswegs unmöglich, und* fürsicht *im hochdeutschen zu* ADELUNGS *zeit wird durch die unten folgenden stellen belegt. dasz auch noch gegen ende des* 18. *jh.* fürsicht *gleich* fürsehen *und* fürsehung *vertheidiger gefunden, erwähnt* HEYNATZ *antibarb.* 1, 436. CAMPE *und nach ihm* HEINSIUS *verweisen, nach* ADELUNG, *bei* fürsicht *kurz auf* vorsicht, *ohne aber bei diesem das mindeste über jenes zu bemerken.* HAAS *in seinem deutsch-franz. wb.* (1786) *hat nur* vorsicht, *in dem spätern deutsch-lat. handwb. aber beide wörter, und dieses letzte findet auch bei* BAUER (1798) *statt, der überdies sp.* 2825 *bei* vorsicht *noch in klammern beifügt* besser, wenigstens in manchen fällen, fürsicht. HEINRICH BRAUN *dagegen setzt in seinem deutsch-orthograph. wörterb., trotz seiner scheidung von* fürsehung *und* vorsehung, *s.* 247ᵃ *nur* vorsicht, *und allein dieses nehmen auch* SCHELLER (1805) *und der spätere* HEYSE (1833) *auf. der heutige sprachgebrauch läszt allerdings nur* vorsicht *gelten.*

das wort ist aus für *und* sicht *zusammengesetzt, wie ahd.* foresiht *aus* fora, fore *und dem nur in zusammensetzungen erscheinenden* siht (*s.* sicht). *aber diese bildung erfolgte unverkennbar unter dem einflusse des ahd. verbums* forasëhan *nhd.* vorsehen *und so auch jene, nemlich die von* fürsicht, *unter dem von ahd.* furisëhan *nhd.* fürsehen. *grundbedeutung ist hiernach die voraussicht, das voraussehen, woraus dann die bedeutungen hervorgehn, in denen das wort sich wirklich findet:*

1) *die auf voraussicht gegründete achtsamkeit zur vermeidung etwa zukommenden übels.* ... (*die mönche*) ein volck sind, das kein bedacht noch fursicht hat. LUTHER *evang. von den tzehen ausseltzigen* (*Wittemb.* 1521) C iiij ᵃ, *s.* PH. DIETZ 1, 219ᵃ. *in demselben sinne hat es auch* STEINBACH *a. a. o.,* BAUER 1082, *der namentlich* fürsicht brauchen, die fürsicht brauchen *anführt, und* HAAS *deutsch-lat. handwb.* 210. *Treuwerth.* ach! ich fühle die vorwürfe ... *Mariane.* keine vorwürfe, regeln der klugheit, der fürsicht! hier ist die einzige sicherheit in der flucht! C. F. WEISZE *lustsp.* 3, 180; ich danke dir, gott, dasz du mich stelltest an die spitze der beutelschneider! — diese schlüssel verlachen die fürsicht der hölle. SCHILLERS *räuber, Mannheimer theaterausg.* (1782) 4, 16;

eine waise liesz er mich,
nicht ohne fürsicht. F. L. STOLBERG 4, 267;

Thecla aber, vertrauend des bruders gesinnung, Jucundens
reinem gemüth, und dem wink der leise lenkenden fürsicht,
offenbarte dem bruder: wie ihr Jucunde des herzens
heimlichstes gestern vertraut.
KOSEGARTEN *Jucunde* (*Berlin* 1803) *s.* 176.

2) *was* fürsehung 6). ich traue dem vater seiner geschöpfe. die wege seiner fürsicht sind verschlungen und dunkel, aber sie führen zum ziele, das die allgüte gesteckt hat. VOSS *briefe* 1, 253. *aber auch, wie* fürsehung *in dem sinne, übergetragen auf das voraussehende und vorauswissende und danach das zukünftige bestimmende und leitende wesen, d. h. gott selbst:*

die freyheit hilft verstand und willen
der fürsicht groszen zweck erfüllen,
den sie den menschen vorgestellt.
CHRISTOPH MYLIUS *verm. schriften* (*Berlin* 1754) *s.* 459;

nach vielen (*l.* vielem) ruhn sah er das beszre land,
den gütgern himmel, der ihn plötzlich heilt.
die fürsicht leitet ihn beglückt dahin.
E. V. KLEIST *neue ged.* (1758) *s.* 44.

daneben bei demselben dichter freilich auch vorsicht:

bald schilt er die vorsicht, die ihn in purpur und reichthum
verabsäumt. *ged.* (1756) *s.* 88;

dann strafe, woferne du kanst, die vorsicht und ordnung der
erde. 89.

fürsicht = *dei providentia, numen.* HAAS *deutsch-lat. handwb.* 210ᵃ.

FÜRSICHTIG, *adj., s.* vorsichtig. 1) *vorhersehend, voraussehend. ahd.* daʒ sihet io doh ana daʒ fure sihtîgâ ougâ alliu ding fore wiʒende. N. *Boeth.* 238 (*Graff s.* 247, 236). *dies ist auch die einzige ahd. stelle, die* furesihtîg *bietet, sonst steht* foresihtîg, *aber auch nur bei* NOTKER *und zwar ps.* 64, 1 *und Mart. Cap.* 79 (*Graff s.* 64, 78).

2) *mit voraussicht sorge tragend, in hinsicht auf zukommendes sorgsam thätig. mhd.* Augustinus spricht, daʒ diu henn die art hab, daʒ si gar vleiʒig und fürsihtig sei gegen irn kindlein, wan si sament si under ir flügel und füert si und beschirmt si vor dëm weien oder vor dëm hüenrarn. MEGENBERG 193, 4. *nhd.* „*prospector,* ein fursichtiger". EYCHMAN q 7ᵇ.

(*Esopus*) lobt die ameisz im parabel,
die arbeitsam war und fürsichtig,
veracht den grillen faul und nichtig.
H. SACHS I (1590), 164ᵈ.

3) *vorausbedacht verständig, vorbedächtig verständig, um- und einsichtig. mhd.* an dëm stain man vint (*als bild eingegraben*) ain slangen, die ainen aimer auf dëm ruk hât oder auf dëm zagel ainen raben, dër macht seinen tragær kluog oder kündich und fürsihtich und benimt übrig hitz. MEGENBERG 468, 1. *nhd.* die mit hübschen sprichworten fürsichtiger schneller antwort etlichen seine wort und red, als pillich und recht waz (*l.* was = *war*), den, der sich gar kluge dauchte, züchtiglichen mit den iren worten haben peyssen und stechen und die auch gächlinger forchte und erschrecken von in haben treyben können. STEINHÖWEL *decamerone* (*Keller*) 377, 22; ich handel fursichtig und redlich bey denen die mir zugehören, und wandel trewlich in meinem hause. *ps.* 101, 2; das (*dasz*) die albern witzig und die jünglinge vernünfftig und fürsichtig werden. *spr. Sal.* 1, 4; o wie fein stehets, wenn die grawen heubte weise und die alten klug und die herrn vernünfftig und fürsichtig sind. *Sir.* 25, 7; und achtet der hochgelart, fursichtiger neydhard, ich sol es nit mercken. LUTHER *bapstum zu Rome* A ij ᵇ, *s.* PH. DIETZ 1, 756ᵇ; ich will gleich wol furt farn und meinem fursichtigen weisen rat folgen. ALBERUS *wider Witzel* K 3ᵃ. *dagegen schlägt bei* ALBERUS *in seinem dictionar.* i 1ᵇ „fürsichtig, *circumspectus, providus*" *in die folgende vierte bedeutung über. prudens,* fürsichtig, fürsinnlich, bedachtsam, gewarsam, behutsam. SCHÖPPER *synonyma nr.* 7.

o richter fürsichtig, weisz und klug,
mach disem kampf ein frölich end.
H. SACHS I (1590), 169ᶜ;

das ainhoren ist ein figur
eins manns behertzt, vernünfftig, weisz,
fürsichtig, der mit allem fleisz
in aller sach ist wol erfarn.
dasz er sich täglich wol bewarn
kan vor mancherley ungelück. IV. 2, 115ᵈ.

aber auch hier überschlagend in die folgende vierte bedeutung;

also ein weiser man fürsichtig
allenthalb redlich und auffrichtig. *ebenda;*

derhalb thu sich ein mann abziehen
solch schmeichelhafftig zungen fliehen
und denck mit fürsichtigen witzen
es thu ein schalck dahinder sitzen
der schmeychelt nur und suchen thut
wahrhafftig mein gut oder blut. 3, 104ᵃ;

dasz er mit fürsichtigen sinnen
auch sol jm selb ein rechnung machen,
was er teglich darff zu sein sachen,
was jm in seinem hausz auffgeh. V, 375ᵈ.

prudens administrandi, fürsichtig unnd bericht ein ding weyszlich zuverwalten. Frisius (1556) 1086^b und danach Maaler 150^b. fürsichtig, der alles vorbedenckt, scharpfsinnig, anschlägig, weisz, behutsamm, gescheid, besinnet, guter vernunfft. Henisch 1306, 19; durch das alter fürsichtiger unnd verständiger werden. 33. noch bei Stieler 2026 fürsichtig, aber bereits fast völlig in die folgende bedeutung übergegangen. eben so bei Wilhelmi, Rädlein, Dentzler, Weismann, von welchen der letzte und Rädlein auch vorsichtig an seiner stelle im alphabete aufgenommen haben, doch dieser, indem er fürsichtig noch einmal beisetzt, ein zeichen dasz ihm dasselbe vorzuwiegen scheint. später blieb fürsichtig in der bedeutung hier und seiner form fast nur noch als ehrenwort in titeln geltend, während es sonst in der schriftsprache veraltet. fürsichtig nemlich war im 16. jh. würdenprädicat des gesammten rathes oder im einzelnen eines schultheiszen, bürgermeisters oder rathsherrn einer stadt, kommt aber den frauen derselben nicht zu. einem erbarn fursichtigen rat. Luther das (dasz) man kinder zur schulen halten solle A ij^b; fürsichtigen weysen lieben herrn. dessen an die radherrn (rathsherrn) aller deutscher stedte A ij^b; dem erbarn und fursichtigen N. dessen sendbrief von dolmetschen A iij^b. s. Ph. Dietz 1,756^b. dem achtbarn ersamen und fursichtigen weisen herrn Caspar Querhamer, der löblichen stadt Hall radtsmeister. Vehe gesangbüchlein s. 3. dem ernvestenn fürsichtig (l. fürsichtigenn) unnd weysenn herrn Oigern vonn Melem, ältern burgermaisternn zu Franckenfurt. schreiben von 1551 bei Tycho Mommsen gesch. des gymnas. zu Frankfurt a. M. 1 (1869), 38. dem ersamen und fursichtigen Hansen Widmann, burger zu Zwickaw. Rebhuhn klag des armen manns s. 3. so schreibt auch das zu Frankfurt am Main 1556 erschienene formular, allerlei schriften, briefe und instrumenten u. s. w. zu stellen und zu geben, 5^a in der titulatur jener genannten männer vor ersamer, fürsichtiger, weiser, lieber herr oder günner, in der eines bürgermeisters einer mächtigen reichsstadt oder dergleichen fürsichtiger, ersamer, weiser, lieber herr, in der eines gemeinen rathsmannes ewer fürsichtigen weiszheit. auch Schmeller 3, 218 gibt fürsichtig und wolweis als ältere courtoisie gegen rathspersonen von städten und märkten an. im 18. jh. aber sinkt der ausdruck in der titulatur und wird von dem 1784 bei Brönner zu Frankfurt erschienenen titularbuch nur noch in der eines altarmannes oder kirchvaters auf dem dorfe, eines bürgers und eines handwerkers gebracht, bei jenen ehrengeachter und fürsichtiger herr, bei den letztgenannten ehrengeachter und fürsichtiger (oder vorsichtiger) meister, bei einem schneider ehrenfester und vorsichtiger meister. mit dem ausgange des jahrh. verliert sich auch hier das wort.

4) zur vermeidung von etwa zukommendem übel vorausbedacht verständig, zur wahrung oder sicherung vor etwa kommendem übel vorbedächtig, vorbedächtig behutsam. dasz in diese bedeutung schon die vorige überschlägt, wurde bereits unter dieser mehrmals bemerkt, auch gezeigt dasz die wörterbücher sie neben der vorigen haben. neben dieser hat sie auch Frisius 1085^a, wenn er lat. providens erklärt fürsichtig, der künfftige ding versehen kan unnd sich darnach hûten, was dann Maaler 150^b aufnimmt und aus diesem weiter Henisch 1306, 25. fürsichtig, fürsichtigklich, bedächtig, bedachtsammlich. Henisch 1306, 36; fürsichtig sein, sich fürsehen, vor schaden sein, guten rath haben. 53. bei Kirsch dagegen, der übrigens nur fürsichtig hat, überwiegt sie, eben so bei dem ihm folgenden Matthiä, der jedoch schon in der ersten ausgabe seines lexicons vorsichtig mit kurzer verweisung auf fürsichtig mitaufnimmt. Hederich und Nieremberger verweisen bei diesem ohne weiteres auf jenes, das sie mehr umfänglich in seinen bedeutungen haben. Steinbach 2, 5[illegible]9 bringt „für- et vorsichtig“ und bietet in den beispielen bald dieses bald jenes, aber die bedeutung hier ist die hervortretende. Frisch 2, 273^b verzeichnet in gleicher weise nur vorsichtig, eben so Ludwig (1745) 2346, der aber dem worte, das er blosz in der bedeutung hier hat, oder fürsichtig beisetzt. in dieser und der unter 3) angegebenen findet sich bei Haas deutsch-franz. wb. 2, 1809 wieder allein vorsichtig, desgleichen bei Scheller (1805) 3328, doch bringt jener in seinem deutsch-lat. handwb. fürsichtig an der dem worte in der alphabetischen ordnung zukommenden stelle, während vorsichtig an der, wo es stehn sollte, nur durch ein versehen fehlt, was sich darin kund gibt, dasz sich die lat. ausdrücke dafür vorfinden. Bauer deutsch-lat. lex. (1798) 1082 hält, wie fürsicht, auch fürsichtig fest und setzt dasselbe sp. 2825 noch einmal bei vorsichtig, indem er die bedeutungen 2), 3) und 4) gelten läszt. von schriftstellern hat Göthe in der ersten, 1773 erschienenen ausg. des Götz s. 74 sey fürsichtig, knabe! mir wäre leid wenn dir ein unfall begegnen sollt. später, werke 8, 61, ist es in vorsichtig geändert. heute hört man fast nur noch mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch, fürsichtig, und zwar ist das wort auf die bedeutung hier beschränkt.

sprichwörtliche redensarten, die hierher gehören, sind: bisz fürsichtig und halt dich recht. Henisch 1307, 14. daheim heylig, im krieg männlich, inn bayden fürsichtig. 15—16. ein hauszwirth soll fürsichtig sein. 17.

> fürsichtig sein, ist allzeit gut,
> spitzfündig macht betrüebten muth. 20.

5) für die zukunft versehen. in betref der fortpflanzung: wann so die natur geborn wirt, kumpt der wollust auch mitt jr ann die welt, und wann er sy verlast, wasz ist dann der mentsch unterschidlich dem unvernünfftigen thier, wöllichs die natur mit fürsichtiger wolust begabt hat. Wirsung Cal. (1520) J iij^a.

FÜRSICHTIG, adv., von dem vorhergehenden adj. abgeleitet. es geht also, was von diesem gesagt ist, auch jenes an. die bedeutungen sind: 1) mit voraussicht sorge tragend, in hinsicht auf zukommendes sorgsam thätig. 2) vorausbedacht verständig, vorbedächtig verständig, um- und einsichtig, prudenter. ich handel fursichtig und redlich bey denen die mir zugehören. ps. 101, 2, in einigen ausgaben des alten testamentes und des psalters ich thu weyslich, in dem psalter von 1528 ich fare kluglich; aber saget zu der Madasina, dasz sie nit so listig und fürsichtig gehandlet hab, als sie vermeint. Amadis 384, 820.

> fürsichtig öffnet seine hand,
> wie er nu will, der weiszheit tempel. Weckherlin 434 (od. 2, 4, 4).

3) vorbedächtig behutsam. darumb gehoret dazu, das (dasz) man hie jmerdar wacker und fursichtig und jnn sorgen lebe, das (dasz) wir nicht ubereylet werden. Luther das 15. cap. der ersten ep. s. Pauli a. d. Corinther a ij^a, s. Ph. Dietz 1, 756^b. was du thust, das thu fürsichtig unnd sihe auff das end. Henisch 1306, 50, = prudenter agas. sich für dem giffte fürsichtigst hütten. Butschky Patmos 414, dagegen kanzlei 300 vorsichtig; darumb solten wir billich gottes wort lieb haben, es gern hören, unsere verderbte natur darausz lernen erkennen, fürsichtig leben und nach des wortes warnung uns selbst nicht zu viel trauen. Schuppius 510.

sprichwörtlich: es schlägt keiner ein ding so fürsichtig an, dasz er nit auch einmal betrogen werde. Henisch 1307, 18.

> hût dich fürsichtig, sieh für dich und hinder dich,
> die welt ist falsch und wunderlich. 22.

Heute, wie das adj., durch vorsichtig verdrängt. Vgl. das adv. fürsichtiglich.

FÜRSICHTIGKEIT, f., s. vorsichtigkeit. ahd. noch nicht nachzuweisen; erst mhd. erscheint das wort, das da eigentlich vürsihticheit geschrieben sein sollte. s. die unter 3) angeführten stellen. im 15. jahrh. fursichtigkeit, eben so im vocab. gemmagemmar. von 1505 viij^a bei lat. providentia, dagegen nd. im Leipziger vocabularius optimus von 1501 Y 4^b vorsichticheit, das auch bereits im 15. jh. vorausgegangen sein wird. fürsichtigkeyt, prudentia. Dasypodius 333^c u. 425^d und danach Serranus dict. u 1^b fürsichtigkeit. diese selbe form haben auch Frisius 1085^a u. 1086 und, nach der ersten stelle bei diesem, Maaler 150^b. dagegen verzeichnet Reyher nicht allein fürsichtigkeit, sondern auch vorsichtigkeit, gleicher weise Rädlein, nur dasz er bei dem letzten worte jenes erste noch einmal beisetzt, als wenn er es damit als das überwiegendere kennzeichnen wollte. Wilhelmi und Dentzler nehmen blosz fürsichtigkeit auf, doch setzt letzterer 1, 866 bei lat. providentia vorsichtigkeit. Weismann hat beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabete, während Kirsch und der ihm folgende Matthiä wieder nur fürsichtigkeit aufnehmen, der letzte jedoch bei lat. prospicientia abweichend vorsichtigkeit setzt. Hederich und Nieremberger verweisen bei fürsichtigkeit kurzweg auf vorsichtigkeit, das allein auch Ludwig, Moerbeek, Bernhold, Crichton, Weber (im universalwb.), Haas (im deutsch-franz. wb.), Scheller anführen. Bauer verweist bei fürsichtigkeit auf fürsicht und bei vorsichtigkeit auf vorsicht, läszt damit das von ihm bei vorsicht bemerkte, wie dasselbe oben unter fürsicht angegeben wurde, auch für fürsichtigkeit und vorsichtigkeit gelten. von blosz deutschen wörterbüchern des 17.—19. jahrh. hat Henisch nur fürsichtigkeit, Stieler weder dieses noch vorsichtigkeit, Steinbach 2, 569 beide, Frisch 2, 273^b mit Adelung, Voigtel, Campe nur vorsichtigkeit. alles zusammengenommen zeigt sich in der mitte des 18. jh. fürsichtigkeit von vorsichtigkeit zurückgedrängt, kaum zwei jahrzehnte später verdrängt und nur hier und da noch vereinzelt auftauchend.

Die bedeutungen ergeben sich nach dem adj. fürsichtig, *mit dem es zusammengesetzt ist. doch dürfte die als ursprünglich anzunehmende das vorhersehen, das voraussehen, die schon mhd. unaufweisbar ist, nhd. nicht vorkommen. hier finden sich folgende:*

1) *mit vorkehrung in beziehung auf zukünftiges verbundene sorge. provisio,* furbestellung, fursichtigkeyt. EYCHMAN q8^a, *vgl.* fürbestellung. *prospicientia,* fürsichtigkeit. SERRANUS *dict.* z4^b. DENTZLER 1, 741^a. KIRSCH 1, 885^b. fürsichtigkeit, fürsicht, witzigkeit, fürsorg. HENISCH 1306, 55. das (*dasz*) wir in grossem friede leben unter dir und viel redlicher thatten diesem volck widerfaren, durch deine fürsichtigkeit, aller thewerster Felix, das nemen wir an . . . mit aller danckbarkeit. *apostelgesch.* 24, 3, *im griech. texte* διὰ τῆς σῆς προνοίας. es lest jm auch gott der ameysen hauszsorg gefallen, wie er denn solche fürsichtigkeyt auch von den seinigen haben wil. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 36^b, *daneben einige zeilen tiefer* vorsichtigkeyt.

2) *vorausbedenkende verständigkeit, um- und einsicht. prudentia carnis,* weltlich fürsichtigkeyt, klugkeyt der welt. EYCHMAN *a. a. o. prudentia,* fürsichtigkeit, weyszeit, erkanntnusz, das wissen desz gůten und desz bösen. FRISIUS (1556) 1086^b. selig ist der man der do findet die weisheit und dem do zufleuszt die fürsichtigkeit. *bibel v.* 1483 297^a, = *spr. Sal.* 3, 13, *wo die vulgata* prudentia *und* LUTHER verstand *hat;* die weisheit ist geschaffen vor allen dingen und die verstentnusz der fürsichtigkeit von ewig. 319^a = *Sir.* 1, 4, *wo in der vulgata* et intellectus prudentiae ab aevo; wo fürsichtigkeit ist, da sol auch sein einfalt, und bei der einfalt da musz auch sein fürsichtigkeit. KEISERSBERG *seelenparadies* 162^a; sag mir, Parmeno, ist nit grösser die fürsichtigkeit dann die beschaidenhait? WIRSUNG *Cal.* (1520) C8^b; derhalben wir hiemit befehlen durch gegenwertige schrifft deiner fürsichtigkeit, zu welcher wir uns alles gutes im herrn versehen. LUTHER 1, 102^b (*schrift bapst Leonis X. an Thomam Cajetanum*); und ist eitel gottes gabe und nicht unser fürsichtigkeit odder erbeit. *dessen der* 147. *psalm* Ciij^a, *s.* PH. DIETZ 1, 756^b;

> dises namens Froto der dritt
> ein könig in Dennmarck, der mit
> grosser fürsichtigkeit regiert.
> H. SACHS II (1591). 3, 101^c;

ich wil auch hie die fürsichtigkeit des Ulyssis nicht gegen der hochtragenheit des unsinnigen Aiacis vergleichen. *Amadis* 137, 287; dieweil wir den verlorn, welcher mit frombkeit, redligkeit, fürsichtigkeit, mannheit und all andern tugenden mehr geziert gewest, dann alle andere hohe ansehnliche personen nur wünschen und erlangen mögen. 227, 478; fürsichtigkeit ist grösser als stärcke. HENISCH 1306, 62;

> und wann er (*Priamus*) kompt in sein (*Achills*) gezellt,
> so wird der fürst desz königs schonen,
> fürsichtigkeit thut jhm beywohnen. SPRENG *Ilias* (1610) 340^a;

> begehrt er gotsforcht, mässigkeit,
> fürsichtigkeit, wol zu regieren.
> WECKHERLIN 364 (*od.* 1, 5);

> ist das derselbe mann, dem der fürsichtigkeit
> und der erbarmung lob und tittel alle gaben?
> WERDER *Gottfried* 13, 67.

In diesem sinne stand allerdings auch fürsichtigkeit *ehedem in titeln. so berichtet das bereits mehrmals angeführte (s. die adjective* fürsichtig *und* führnehm) *zu Frankf. a. M. bei Egenolffs erben* 1556 *in folio erschienene formular, allerlei schriften, briefe und instrumente u. s. w. zu stellen und zu geben* 5^a, *dasz einem gebornen herren oder einem prälaten zukomme* deiner andacht *oder* deine fürsichtigkeyt, *eben so einem gemeinen rathsmanne* ewer fürsichtigen weiszheyt *oder* ewer fürsichtigkeyt, *und an dieses* fürsichtigkeit *als ehrenbezeichnung, die sich aus* fürsichtig 3) *in titeln ergibt, erinnert auch das wort in der vorhin angeführten stelle von* H. SACHS. *mit dem sinken jenes adj. als ehrenausdrucks erlischt dann zugleich* fürsichtigkeit *als solcher.*

3) *vorbedachtsamkeit zur vermeidung von etwa zukommendem übel oder zur wahrung oder sicherung vor einem solchen, auf vorbedachtsamkeit sich gründende behutsamkeit. mhd.* iedoch nëment si (*die bienen*) kainen küng von geschicht (= *aus zufall*) oder ân (*ohne*) fürsichtigkait, si prüevent in vor, ob er schön und grôȥ sei und sänftig. MEGENBERG 290, 24—25. *eben so bereits im* 13. *jh. mitteld.:*

> ir (*spricht der engel zu den drei königen*) solent dâ niht
> wider hin
> zu Herôden wider farn:
> ir solnt die êrsten wëge sparn
> ein ander wëc dër sol ûch tragen
> wider hin in ûwer lant.
> daȥ tûn ich hërren ûch bekant
> in ganzer fursihtikeit. *erlösung* 3378

nhd. fursichtigkeit, *providentia, argia. voc. theut.* 1482 i7^b. *providentia,* fürsichtigkeit. *vocab. pro juvent. scholast.* 24^a. o welche feine redliche leute gehen in diesem laster (*es ist der argwohn gemeint*), und es lesset sich zuweilen ansehen, als sey es fursichtigkeit, das sie nicht betrogen werden, aber fursichtigkeit siehet auf die zufellige fahr und thut so viel, das sie gewis sey und nicht betrogen werde. LUTHER *schr. Eisleb.* 1564 1, 62^a; wie nichts thörlichers ist, dann ein verkehrte weisheit, also ist nichts onfürsichtigers dann eine verkehrte fürsichtigkeit. FRANK *moriae encomium* 24^a; so er erfur, das (*dasz*) sie auff geborgt gelt gastung hielten, grosse hochzeyt machten, sich auff frembde gelt kleydeten oder beritten machten, fodert er sein· geliehen gelt auff den ersten termin wider auff. diese fürsichtigkeyt kan kein frommer hauszvatter tadlen. leyhen und helffen sol man, an denen es gewandt ist. MATTHESIUS *Sarepta* (1562) 37^a; fürsichtigkeit und fleisz an etwas legen, *adhibere cautionem et diligentiam.* HENISCH 1306, 57.

> eyn herold bey dir (*Priamus ist angeredet*) sey ohn klagen,
> der die maulesel und den wagen
> regiere mit fürsichtigkeit. SPRENG *Ilias* (1610) 340^b.

sprichwörtlich: unfürsichtigkeit macht arm, fürsichtigkeit grosz. HENISCH 1307, 13.

heute die allein noch geläufige bedeutung, doch dauert das wort nur mundartlich fort, denn schriftdeutsch ist es bald nach der mitte des 18. *jh. durch* vorsichtigkeit *verdrängt.*

4) *was* fürsehung 6). *vgl.* fürsicht 2). *predestinatus,* furhyn bereit durch die fursichtigkeit gottes. EYCHMAN q1^b. aber deine fürsichtigkeit, o vater, regieret es (*das schif*), denn du auch im meer wege gibst und mitten unter den wellen sichern lauff (*lauf*). *weish.* 14, 3; ist das nicht eine sorgfalt und fürsichtigkeit gottes, ehe wir seyn, und wenn wir seyn, wachet er für uns. BUTSCHKY *Patmos* 858.

5) *das versehen mit etwas, vorrath:*

> das vird (*der sieben kleinode der stadt Nürnberg*) ist ein haus
> mit korn,
> ob ymand auf sie (*die stadt*) wollt werffen sein zorn,
> so haben sie ein soliche fürsichtikeit
> ein das haus geschickt von getreitt,
> das sie zway gancze jar haben zu essen,
> e man dy frucht mag aufgemessen.
> ROSENBLUT *spruch von Nürnberg* (*Lochner*) 117.

auch hat ein mehr nd. vocabular des 15. *jh.* vorrat *neben* vorsichtigkeit (DIEFENBACH 468^c).

FÜRSICHTIGLICH, *adj. was* fürsichtig. STIELER 2026. KIRSCH 2, 125^b. *s. das folgende adv.*

FÜRSICHTIGLICH, *adv. was das adv.* fürsichtig. *bei* DASYPODIUS, SERRANUS *dict.* z4^b, FRISIUS (*vgl.* fürsichsehen), MAALER 15^b, HENISCH fürsichtigklich *geschrieben, aber bei* EMMELIUS, HULSIUS, STIELER 2026, RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH fürsichtiglich. *dasz das wort im schwinden ist, zeigt sich bei* MATTHIÄ, *der es in der* 1748 *erschienenen ersten ausg. seines lex.* 2, 152^b *bei* fursichtig *noch erwähnt, in der* 1761 *erschienenen dritten s.* 161^b *aber (die zweite ist mir nicht zur hand) weglässt.* vorsichtiglich *und nur dieses bringt zuerst* FRISCH 2, 273^b, *so wie* HEDERICH *und, ihm folgend,* NIEREMBERGER, *dann* MOERBEEK. *durch dasselbe wurde* fürsichtiglich *völlig verdrängt, und es erlosch dann, gleich diesem,* vorsichtiglich *selbst, indem man nur das einfache* vorsichtig *setzte. schon* STEINBACH *hatte weder das eine noch das andere aufgenommen, und auch* ADELUNG *erwähnt sie nicht.* LUDWIG *würde* vorsichtiglich *angeführt haben, aber auch der sonst so fleiszige hielt dieses, wie es scheint, nicht mehr der aufnahme werth. Bedeutungen:*

1) *was das adv.* fürsichtig 1).

> sag wenn du deins handels nicht achst,
> dem gwin fürsichtigklich nachtrachst
> und thust dein erbtheil gar verschwenden . . .
> wenn dich zuletzt die armut reyt. H. SACHS I (1590), 165^b;

2) *was das adv.* fürsichtig 2): davon spricht der evangelist gar fürsychtigklich: es ist gemacht worden ein zwitracht in der schar umb den herren. KEISERSBERG *postill* 2, 109^a; die albern erben narrheit, aber es ist der witzigen krone fürsichtiglich handeln. *spr. Sal.* 14, 18; kluglich, fursichtiglich, weislich. ALBERUS *wider Witzel* L1^a;

> da ist in diser statt
> ein fürsichtiger weiser rath,
> der so fürsichtiglich regiert
> und alle ding fein ordiniert.
> H. SACHS I (1590). 304^d;

> drumb eh ein mann ein sach anfach,
> tracht er fürsichtiglich darnach,
> was, wie, wo, wenn, wer und warumb,
> eh das er zu dem anfang kumb,
> all umbstend vor ermesse frey. 297^b;

vatter und herr himmels und erden,
din namm ewig sol prisen werden
das du so gantz fürsichtigklich
die hoch gheimnusz vom himmelrych
verborgen hast in diser welt
denen, die klûg und wysz gezelt.
FUNCKELIN *Lazarus* B 6ª.

ein sach fürsichtigklich und wol bedacht verhandlen. HENISCH 1306, 46.

3) *was das adv.* fürsichtig 3). fursichtiglich, umbsichtiglich, *circumspecte, circumspective i. e. caute, astute. voc. theut. v.* 1482 i 7ᵇ fursichtiglich volbringen. EYCHMANN 98ª. Jonathas eilet jm nach gen Asdod und zog daher fursichtiglich in seiner ordnung gerüst zur schlacht. 1 *Macc.* 10, 78, *daneben* 6, 40 vorsichtiglich; so sehet nu zu, wie jr fursichtiglich wandelt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen. *Ephes.* 5, 15;

dann solcher fürwitz kein gewinn
bringt nimmermehr, drumb hût man sich
und handel hie fürsichtiglich.
ALBERUS *Esop* (1550) 148,

dasz die achtung und fleisz haben, unsern handel so weiszlich und fürsichtiglich zuvolnfüren, dasz solcher nicht geoffenbart unnd an tag komme. *Amadis* 360, 767.

FÜRSICHTIGLICHEN, *adv., das schon im* 13. *jh. mitteld. in der bedeutung vorhersehend, voraussehend, sich findet:*

hie von hërre Isâias
fursihticlichen las,
wie unser hërre wolte,
daȥ zû Jêrusalêm solte
ein lieht erschinen und erstân. *erlösung* 3181,

es ist hier Jes. 60, 6 *gemeint. auch nhd. kommt noch diese bedeutung vor:* fursichtiglichen und weiszlich reden, *praesagire. voc. incip. teuton.* f 4ª. *sonst dürfte das wort, falls es sich findet, in den bedeutungen des adv.* fürsichtiglich *stehn.*

FÜRSICHTLICH, *adj. was das adj.* fürsichtig. *Davon das folgende adv.*

FÜRSICHTLICH, *adv. was das adv.* fürsichtig. *in dessen unter* 2) *angegebener bedeutung:* bitten wir e. l. (*euer liebe*) und ihr allzumahl berahtschlagen unnd berahtenlich, fürsichtlicher erwegen, auch uns bey euwerm gewissen vermelden und erklären, was e. l. unnd jhr zu allgemeinem nutz dienlich, für das best und fürdersammest erachten werden. *Amadis* 321, 683.

FÜRSIEL, *n., s.* fürsil.

FÜRSIL, *n. in Livland und Esthland das vordere pferdegeschirr, insbesondere das halsjoch von leder im gegensatze des kummets als eines schlitten- und fuhrwagengeschirres. dann aber und vornehmlich: das kutschgeschirr, das ganze pferdegeschirr, dort auch das preuszische pferdegeschirr genannt. auch* fürsiel, fürsel, *mit* i *statt* ü firsel, *ferner* vorsill, vorsiel, *zerdehnt* vorsiegel, vorsiedel. *s.* HUPEL 255, *der zunächst durch* zugseil *erklärt.* GUTZEIT 1, 301ᵇ *f., der das wort ein altes nennt, das jetzt, wenigstens in Riga, nicht mehr gehört werde. zusammengesetzt ist es aus* für *und* sil, *geschirr für zugvieh* (*s.* sil). *das hintergeschirr heiszt bair.* aftersil, *was der eigentliche gegensatz zu* fürsil *sein würde.*

FÜRSINGEN, *s.* vorsingen. und MirJam sang jnen fur: lasst uns dem herrn singen *u. s. w.* 2 *Mos.* 15, 21; gleich wie den kindern ein lied, das sie lernen sollen, für singe. LUTHER *der* 111. *psalm* A ijᵇ, *s.* Ph. DIETZ 1, 757ª;

besinnet euch auf neue lieder
und singt sie mir im gehen für.
PICANDER *ernst-scherzh. ged.* 3, 4.

noch wetterauisch firsinge *d. i.* fürsingen *in diesem sinne wie auch in dem: durch jedesmaliges anheben des tones, den die andern nachsingen, den gesang leiten.*

FÜRSINNLICH, *adj. vorsichtig, bedachtsam, behutsam.* SCHÖPPER *syn. nr.* 7, *wo unter „prudens" auch die drei hier erklärend beigesetzten wörter nebst dem adj.* gewarsam *sich finden. das wort scheint mit einem verbum* fürsinnen, *voraussinnen, zu vermeidung von etwa zukommendem übel oder auf wahrung und sicherung vor solchem sinnen, zusammengesetzt, aber ein solches laszt sich nicht nachweisen.*

FÜRSITZ, *m., s.* vorsitz.

FÜRSITZEN, *s.* vorsitzen. für- *sive* vorsitzen, *et* obenansitzen. STIELER 2036.

FÜRSORGE, *f.* 1) *eine etwas zukünftigem vorausgehende unruhe und bekümmernis, die, im gedanken und hinblick auf zukünftiges, beängstigende unruhe im innern. ahd. begegnet noch kein* furisorga, *das wort taucht erst mhd. auf und zwar in folgender stelle, in der auch der begrif deutlich sich zeigt:*

dâ muose michel riuwe sîn,
wan ze diseme tegedinge
sâȥen dâ ze ringe
tûsent frowen unde mê:
dën tët diu fürsorge wê
und diu bitter leides grimme.
mit weinlicher stimme
wunschtens alle heiles
dër künegîn. *Lanz.* 5260.

nhd. so stärkt solches unsern wahn und fürsorge nicht geringlich, dasz man mit betrug umgehe. *kurfürst* JOHANN FRIEDRICH *bei Melanchthon* 4, 381.

2) *besorgnis.* darumb die berürten statthalter, regenten und räte fürsorg getragen, dasz dieselben ordnungen zergeen wurden. *abschied des reichsregiments v. j.* 1501 §. 1 (*reichsabschiede, Frankf. a. M.* 1747, 2, 94ª);

fürwar, herr, ich thu die sorg tragn,
das alle ding zugangen sey
mit unsern töchtern (*dasz sie zu schanden gemacht sind*) durch zauberey.
ist das, wie ich die fürsorg trag,
man den böszwicht nicht richten mag. AYRER 380ª;
Rumor, lasz uns das (*bestohlne*) grab zumachn,
das niemand erfahr von den sachn!
ist besser, er (*Andreuxo, der alles heraus gereicht hat*) sterb in dem grab,
als das man fürsorg auff jhn (= *in beziehung auf ihn*) hab.
dessen fastnachtsp. 5ª;
lasz uns singen, springen, lachen,
ohn fürsorg und trawrigkeit.
WECKHERLIN 412 (*od.* 1, 29, 1);

ich hab der erste, wie du weist, die churfürstliche würde auff unser geschlecht gebracht, nun aber mein stündlein vorhanden ist, trag ich billiche fürsorg, wie solche bey unserem hausz erhalten und nicht in verachtung kommen möchte. dein sinn, wie ich sehe, stehet nach ruh und stillem leben. ZINKGREFF *apophth.* 1, 108.

3) *vorbeugende sorge, vorbeugungsmittel.* und sagen etliche, dasz die jenige, welche stätigs der wurzel (*es ist von dem alant die rede*) gebrauchen, keinen mangel an harnen haben, dann er reiniget die nieren und blasen, kan derowegen nützlich gebraucht werden zu einer fürsorg für den stein. TABERNAEMONTANUS 953ᵇ.

4) *sorge zu gunsten, sorge zum vortheil jemandes oder einer sache.* gott ... ausz unerforschlicher seiner weiszheit den mänschen dergleichen (*kreuz, leiden u. s. w.*) zu beförderung jhrer seeligkeit aus genädigster vätterlicher fürsorge zuschicket und widerfahren lasset. PHILANDER 1, 668; sie weinten beide voll zärtlichkeit und trösteten sich mit der fürsorge des himmels, dem sie vertrauten. E. v. KLEIST 2, 150 (1778 s. 132); unser ist die pflicht, nach seinem (*gottes*) plane an unserm glücke ... zu arbeiten, nicht seine fürsorge mit wünschen um versorgungen, güter und würden zu beleidigen. GELLERT *moral. vorl.* 367; je leichter das laster die hülfe und fürsorge der fremden von sich entfernt. 545; ich glaubte nur, ich müszte dir zeigen, dasz ich durch deine fürsorge nicht mehr das wilde mädchen wäre, das du aus Indien brachtest. C. F. WEISZE *lustsp.* 3, 42; bis ihr, vom tod übereilt, nichts anders übrig blieb, als sie (*ihre arme nichte*) sterbend der fürsorge ihres vorgeblichen sohnes don Manuel zu empfehlen. WIELAND 38, 189. *mitunter auch so viel als obsorge, obhut.* ein kind der fürsorge eines vormundes übergeben.

Heute ist diese bedeutung die einzige, aber es kommt auch häufig vorsorge (*s. d.*) *vor, wie denn schon* STIELER 1997 *nur* vorsorge, *kein* fürsorge *hat.* WILHELMI, DENTZLER *dagegen bieten* fürsorg *und* vorsorg, *ebenso* RÄDLEIN, STEINBACH 2, 615 fürsorge *und* vorsorge. WEISMANN, KIRSCH *und, diesem folgend,* MATTHIÄ *nehmen nur* fürsorge *auf, doch setzt der letzte in der dritten ausgabe seines lex.* vorsorge *bei.* FRISCH 2, 288ª *und deutsch-franz. wb.* (1716) 412ᵇ *verzeichnet wieder blosz* vorsorg, *eben so* LUDWIG (1745) 2347, *auch* WEBER *deutschlat. universalwb.* 790 *nur* vorsorge. HEDERICH *und der ihm nachfolgende* NIEREMBERGER, *auch der spätere* SCHELLER *verweisen bei* fürsorge *kurzweg auf* vorsorge, *dagegen weist* BAUER *umgekehrt bei diesem auf jenes hin.* HAAS *deutsch. u. franz. wb.* (1786) *hat blosz* vorsorge, *dem entgegen aber in dem späteren deutsch-lat. handwb. nicht dieses, sondern* fürsorge. ADELUNG *verweist bei diesem kurz auf* vorsorge, *dem er schon damit offenbar den vorzug gibt, wenn auch die begründende bemerkung nicht hinzugefügt wäre:* es verhält sich mit diesem worte, wie mit v o r s e h u n g, indem in beyden die bedeutung des v o r - h e r die herrschende und die gangbare bedeutung (*es ist die vierte hier gemeint*) eine figur dieses begriffes ist, daher man

auch hier lieber das vor behält, obgleich für stehen musz, wenn der gegenstand der vorsorge besonders ausgedruckt wird. ihm folgen im wesentlichen Campe und Heinsius, welche zwei artikel, fürsorge und vorsorge haben, während der spätere Heyse sogar in diese beiden scheidet und vorsorge für die bedeutungen 1) 3) und 5) und fürsorge nur für die 4) annimmt, aber dabei 2, 1735 in eigenthümlicher verwirrung dieses durch „vorsorge für jemand tragen, d. i. für sein bestes im voraus sorgen“ erklärt und fürsorge z. b. von der vorsorge gottes für seine geschöpfe nur als landschaftlich d. h. mundartlich gelten läszt. die geschichte des wortes lehrt, dasz beide bildungen, fürsorge und vorsorge, gleichberechtigt und gleichgeltend sind, jene aber als die eigentlich hochdeutsche anzusehen ist.

5) sorge zum vorhandensein eines dinges, sorge zur versehung mit etwas, dann auch das was durch diese sorge vorhanden ist. conditivus cibus, fürsehung der speysz die man hindersich legt oder gehalt, fürsorg, vorradt. Frisius (1556) 286ª und danach Maaler 150ᶜ; provisio, fürsorg, fürsähung, vorraat, vorschutz. Frisius 1085ª und danach Maaler a. a. o. daher auch „fürsorg, provisio“ bei Dentzler 2, 119ª, der dabei auf fürsehung hinweist. vgl. fürsehung 3.)

S. vorsorge.

FÜRSORGEN, eben so wol vorsorgen (s. d.). zusammengesetzt mit sorgen, wie fürsorge (s. d.), vorsorge mit sorge. das wort steht nur intransitiv.

1) die obsorge haben, als stellvertretender oberer verwalten. procurare, etwas für einen anderen schaffen, verwalten, schaffner seyn, fürsorgen. Frisius (1556) 1064ᵇ und danach kürzer bei Maaler 150ᶜ. aus diesem dann bei Dentzler 2, 119ª fürsorgen, procurare, curare. ahd. findet sich in diesem sinne forasorgên, landpfleger sein, procurare, von Pontius Pilatus gesagt, bei T. 13, 1 aus Luc. 1, 1; dieses ist unser vorsorgen (s. d.), aber eben so wol könnte ahd. furisorgên gesagt worden sein, was unser fürsorgen wäre. mhd. weisz ich weder ein vürsorgen noch ein vorsorgen nachzuweisen. jenes zeigt sich erst nhd.

2) fürsorge haben, sorge zu gunsten haben, sorge zum vortheil jemandes oder einer sache haben. vgl. fürsorge 4). für- sive vorsorgen, curam alicujus gerere, agere, habere. Stieler 1996. eben so bei Wilhelmi 2, 103 fürsorgen, bei Dentzler 2, 338ª vorsorgen, providere. dagegen haben Rädlein, Weismann, Kirsch, Matthiä, Hederich, Nieremberger, Weber, Haas, Bauer, Scheller weder fürsorgen noch vorsorgen, als wenn das wort erloschen sei. Adelung (1780) führt unter vorsorge nur beiläufig am schlusse an: „das zeitwort vorsorgen ist nicht üblich,“ läszt aber in dem 22 jahre späteren kürzeren auszug 4, 1013 auch dies weg, so dasz das wort nicht einmal erwähnt wird. erst Campe nimmt vorsorgen in einem eignen artikel auf, und wenn auch nicht fürsorgen, doch dessen part. praes. fürsorgend als adj. und adv.; ihm folgen Heinsius und Heyse, doch wird von diesem letzten fürsorgend nur als adj. bezeichnet. richtiger hätten alle drei das verbum fürsorgen aufgenommen, bei dem sich dann fürsorgend, das gar nicht als eigentliches adj. noch weniger als adv. zu fassen ist, von selbst versteht. die fürsorgende liebe gottes. Löffler (bei Campe); dank dem fürsorgenden (gott) für den sanften schlummer, der die duldende (Baggesens gattin) auflöste! Voss br. 3, 2, 157;

fürsorgende huld in der seele. dessen Odyssee 7, 42,

vorher, in der ausg. v. j. 1793, hiesz es voll sorgsamer huld in der seele. belege zu vorsorgen werden bei diesem folgen.

3) sorgen zum vorhandensein eines dinges, sorgen zum versehen mit etwas. fürsorgen auff künfftigs, providere, in posterum prospicere Maaler 150ᶜ. Dentzler hat in diesem sinne vorsorgen.

FÜRSORGEN, n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. ich hatte für mein fürsorgen wenig dank.

FÜRSORGEND, s. fürsorgen.

FÜRSORGER, m., s. vorsorger. mhd. noch kein vürsorgære; erst im 16. jh. taucht das von dem verbum fürsorgen abgeleitete wort in der unter 3) angegebenen bedeutung auf.

1) einer der voraus sorgt auf etwas hin. in dieser und der folgenden bedeutung bei Kirsch (1723) 2, 125ᵇ und Matthiä (1761) 2, 161ª.

2) einer der zu gunsten jemandes oder einer sache sorgt, einer der zum vortheile jemandes oder einer sache sorge trägt, einer der jemand oder etwas in seine obsorge und obhut nimmt. durch bescheidenheit gehemmt, bitte ich Sie, trefflicher, dem erhabenen fürsorger seines landes, der auch mich seines huldreichen schuzes zu würdigen geruht, meine ehrfurchtvollste huldigung zu erklären. Voss briefe 3, 2, 186. auch mit für, um auszudrücken, worauf die sorge hingeht: Sully ... kein gemeiner feldherr und ein tapferer fürsorger für feldherrn. Jean Paul dämmerungen 74. = sorge tragender dasz, was die feldherrn betrift, nichts gebricht. der fürsorger dieser anstalt. Campe 2, 203ª, = curator.

3) einer der auf das vorhandensein einer sache hin sorgt, einer der sorgt dasz ein versehensein mit einer sache stattfindet. provisor, versäher, fürsorger. Frisius (1556) 1085ª, der hier provisor aus Hor. epist. ad. Pis. 164 im auge hat. danach dann bei Maaler 150ᶜ.

Die scheidung, die Campe zwischen fürsorger und vorsorger festsetzen möchte, indem ihm jenes für die unter 2) angegebene bedeutung passender scheint, ist eben so wenig statthaft, als seine behauptung dasz fürsorger ein neugebildetes wort sei.

FÜRSORGERIN, f. eine fürsorgende weibliche person. von fürsorger abgeleitet und zuerst bei Campe angeführt.

FÜRSORGERSCHAFT, f. die einem „fürsorger“ obliegende oder zukommende wirksamkeit, das amt eines fürsorgers. ein für das fremde curatel gebildeter ausdruck, für welches ihn auch Campe 2, 203ª aufgenommen hat.

FÜRSORGIG, FÜRSÖRGIG, adj. fürsorgend, fürsorge tragend, fürsorge kund gebend. ein allzeit fürsörgige nutrix des fleischs. Thurneisser probierung des harnen 93. von fürsorge abgeleitet.

Von dem adj. kommt dann ein gleichlautendes adv.

FÜRSORGIGKEIT, f. fürsorgendes wirken, kundgebung der fürsorge. in aller treuw mit fürsorgigkeit zu dienen. Thurneisser ausschreiben 3, 139. s. fürsorgig.

FÜRSORGLICH, adj. „fürsorge“ in sich tragend, fürsorge an sich tragend, fürsorge kund gebend. ja warum sollte sie nicht hoffen, dasz er (Eduard) selbst nun bald wiederkommen, dasz er die fürsorgliche dienstlichkeit, die sie dem abwesenden geleistet, dankbar gegenwärtig bemerken werde? Göthe 17, 306 (wahlverwandtsch. 2, 9); aber jener nahm es (das geschriebene) mir so zierlich aus der hand, bat mich um irgend eine fürsorgliche einhüllung. 22, 187. ein junges, wie es scheint erst zu anfange des 19. jh. gebildetes wort.

Davon ein gleichlautendes adv.

FÜRSORGLICHKEIT, f., ein aus dem adj. fürsorglich sich ergebendes subst.

FÜRSPAN, n. eine spange als haft des gewandes wie als schmuck. ahd. noch kein furispan, denn das wort taucht, wie vurspan im Athis s. 105 (Cª, 69) zeigt, erst in der zweiten hälfte des 12. jh. auf, worauf dann gleich mit dem beginne des 13. jh. vürspan, fürspan sehr geläufig ist, aber im 15. jahrh. durch das in seiner zusammensetzung mit spange deutlichere fürspange wieder schwindet. jenes vürspan nemlich ist zusammengesetzt aus mhd. vür und span = spannung (Parz. 181, 1), von ahd. spannan, mhd. u. nhd. spannen, und bezeichnet hiernach die spange die vornen vor die brust zum zusammenhalten des gewandes „gespannt“ wird, wie denn auch der Pleier in seinem Meleranz 3621 singt:

daʒ fürspan für den buosem sin
wart im gespannen alzehant.
beʒʒer fürspan man niendert vant.

aber der gedanke an die abstammung des wortes erlosch nach und nach, und so gieng es, zumal da span und spange in den lauten nahe liegen, um so leichter in dem deutlicher erscheinenden fürspange auf. ein zeichen dieses aufgehens läszt sich auch erblicken, wenn das aus diesem fürspange (s. d.) verkürzte fürspang in dem geschlechte von fürspan erscheint: so wirt dir widergeben das fingerlin des rechten glouben und das fürspang die genaden gottes und dann das tůch rechtter minne zů gott. die sieben weiszen meister, hs. des 15. jahrh., in Baracks fürstl. fürstenberg. handschriften zu Donaueschingen s. 148 nr. 145.

Neben dem hochd. fürspan findet sich auch, wie nicht anders zu erwarten stand, in niederdeutschen und ins niederdeutsche einschlagenden vocabularen u. s. w. des 15. jh. vorspan. Diefenbach 366ª. 522ᵇ. 530ª. nov. glossar. 337ª. dieses vorspan führt dann selbst noch Haas in seinem 1780 erschienenen deutsch-franz. wb. 2, 1809 bei vorspange, aber mit diesem als alt an. s. vorspan.

FÜRSPANGE, f. eine spange zum zusammenhalten des kleides, auch zugleich zum schmucke vornen vor der brust. die ältere und im 13. und 14. jh. geläufige benennung ist vürspan, fürspan; mhd. vürspange dagegen taucht erst im 13. jh. bei dem bruder Berthold 416, 21 auf und wird dann im 15. jh. recht geläufig, so dasz fürspan schwindet oder vielmehr gleichsam in ihm aufgeht. s. fürspan. furspang oder rinck oder spang, fibula, bractea. voc. theut. v. 1482 i6ᵇ; furspang, monile, murenula, oder halszpand als ein slang. i7ª; furspang oder hefftel, scutula, serpentum. i7ᵇ. es geht aus diesen anführungen hervor, dasz in dem letzten viertel des 15. jh. die schlangengestalt bei der

fürspange üblich gewesen sein musz. furspang, *monile. voc. incip. teuton.* f 4ª. *auszerdem im* 15. *jh.* furspang *bei* Diefenbach 80ª b *und in dessen nov. glossar.* 337ª. *dagegen findet sich in niederdeutschen oder ins niederdeutsche einschlagenden vocabularen desselben jahrhunderts* vorspang, forspang. Diefenbach 80. 233ᵇ. *monile quoddam ornamentum pectoris,* ein vorspang. *vocab. gemmagemmar. von* 1505 qijᶜ. *dieses* vorspange *führt dann auch, freilich als alt bezeichnet, noch* Haas *in seinem* 1780 *herausgegebenen deutsch-franz. wb.* 2, 1809 *mit* vorspan *an. s.* vorspange, fürspan, vorspan.

eine besondere mhd. bildung, die bald nach 1200, *also noch vor* vürspange *sich zeigt, ist* vürgespenge, *zusammengesetzt, wie jenes mit mhd.* spange, *mit dem von diesem in zusammensetzung mit* ge- *gebildeten* gespenge *n., spangenwerk. es steht Nib.* 536, 1 *und* Neidhart 51, 21 *und hat ganz die bedeutung des einfacheren* vürspange, *scheint aber frühe wieder erloschen zu sein. aus dem nhd., in dem man* fürgespenge, fürgespänge *geschrieben haben würde, vermag ich es nicht nachzuweisen.*

FÜRSPANN, *f., s.* vorspann. *tirol.* (Schöpf 162. 683), *bair.* (Schmeller 3, 569), *wetterauisch, oberhessisch u. s. w.*

Verschieden hiervon ist fürgespänne *n., der schwanzriemen des zugthieres in beziehung auf den aufgelegten sattel, ein wort, das oben sp.* 736 *hätte stehn sollen, dort aber entgangen ist und nun hier nachgeholt wird. der einzige beleg für dasselbe ist der folgende: ,,postilena,* ein gurt, *quae ponitur sub cauda,* hinderbug, fürgespenn am sattel. *dicitur lignum incurvum, sive crassius lorum, quod sub jumentorum cauda ponitur,* affterrieme.'' Alberus *dictionar.* Riijª. *es ist also das gemeint was vor dem sattel, denselben von der hintern seite des thieres aus gesehen, spannung gibt. zusammengesetzt ist das wort mit* gespänne, gespenne, *n., das aber nicht in einer zusammensetzung des gemit* spannen, *sondern mit einem von diesem abgeleiteten gleichbedeutenden mhd.* spennen (Ben. 2, 2, 482ᵇ) *erwuchs.*

FÜRSPANNEN, *s.* vorspannen. fürspannen *wie* vorspannen *findet sich erst nhd., denn es läszt sich weder ein ahd.* furispannan, *mhd.* vürspannen, *noch ein ahd.* foraspannan, *mhd.* vorspannen, *nachweisen. es bedeutet*

1) *ausdehnend vornhin spannen. trans.: (der teufel)* hat ein netz furgespant. Luther *wie das gesetz u. evang. zu unterscheiden* B 1ᵇ, *s.* Ph. Dietz 1, 757ª. fürspannen, *obtendere.* Dasypodius 428ᵇ, *daneben* vorspannen 242ª, *aber nach jener stelle dann bei* Serranus aa6ª *blosz* für spannen. *obtendo, tego,* ich spann für *.i.* (*i. e.*) deck. Alberus *dictionar.* Hhiijª. fürspannen, vor oder für etwas spannen, *praepandere, obtendere, praetegere.* Maaler 150ᶜ, *nach* Frisius (1556) 1042ᵇ. fürspannen, fürstrecken, für etwas herziehen *bei* Emmelius (1630) Hh 1ª, fürspannen, fürhencken *bei* Dentzler 2, 119ª, *und auch* Weismann *hat in dem nemlichen sinne nur* fürspannen, *kein* vorspannen. *beide wörter aber nehmen* Reyher, Kirsch, Matthiä *auf so wie* Steinbach 2, 633, *der jedoch in den beispielen immer* vorspannen *setzt, das allein sich, wie schon im vocab. gemma-gemmar. von* 1505 t 8ª, *bei* Rädlein, Ludwig, Hederich, Nieremberger, Weber, Haas, Bauer, Scheller, *namentlich auch bei* Frisch, Adelung *und* Campe *verzeichnet findet, woraus sich schlieszen läszt dasz schriftdeutsch schon vor der mitte des* 18. *jh.* fürspannen *durch* vorspannen *verdrängt ist. jenes dauert dagegen nur noch mundartlich fort.*

2) *vor ein zuggeräth zum ziehen desselben spannen. bei* Maaler, Emmelius, Henisch *in dieser bedeutung fehlend, doch schriftdeutsch vorkommend:*

a) *intrans.:* das jr hülffe suchet und für spannet und alle ein ander helffet mit schreien und ruffen, den wagen heben und schieben. Luther *das* 16. *cap. sanct Johannis* (1538) X 1ª. *mit dat. der person:* einem fürspannen, *zugthiere, die diesem nicht zugehören, vor den wagen, karren, pflug u. s. w. spannen.*

b) *trans.:*

> o wol dem und mehr als wol, dem welcher weit vom kriegen,
> von sorgen, müh und angst, sein vatter gut kan pflügen, ...
> spannt rosz und ochsen für. Opitz 1, 159 (1624 *s.* 10).

Rädlein *hat in dem sinne nur dieses* fürspannen, *und* Weismann *nimmt überhaupt blosz dasselbe auf, dagegen bieten* Kirsch, Matthiä *so wie* Steinbach fürspannen *und* vorspannen. *auf dieses letzte beschränken sich dann, wie bei der ersten bedeutung,* Ludwig, Hederich, Nieremberger, Weber, Haas, Bauer, Scheller, *ferner namentlich* Frisch, Adelung, Campe, *so dasz auch für diese bedeutung* fürspannen *vor der mitte des* 18. *jh. in der schriftsprache verdrängt ist und nur noch mundartlich fortlebt.*

3) *zu vermehrtem oder verstärktem ziehen vor angespanntes zugvieh spannen. in diesem sinne bei* Hulsius 51ᵇ. für- *sive* vorspannen, *praejungere equos antecessores.* Stieler 2070. *eben so bei* Rädlein 313ᵇ fürspannen, mit seinem viehe oder geschirr einem andern fortfahren helfen *und* 1016ᵇ vorspannen, voranspannen, *metter i cavalli inanzi agli altri. für das weitere, was* fürspannen *und* vorspannen *betrift, gilt dasselbe, was bei der vorhergehenden bedeutung angegeben wurde. noch wetterauisch, oberhessisch u. s. w.* fürspannen.

sprichwörtlich: wer nicht anspannt, dem kann man nicht fürspannen. Lehmann 23, *wer nicht zuerst selbst thätig ist, dem kann man nicht fördernd helfen.*

FÜRSPANNEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums, s.* vorspannen *n.*

FÜRSPANNPFERD, *m., s.* vorspannpferd.

FÜRSPANNUNG, *f., s.* vorspannung. *beide wörter neben einander bei* Steinbach 2, 633.

FÜRSPAREN, *voraus sparen, aufsparen, auf die zukunft sparen. s.* vorsparen, *mitteld.* vor sparn (Herbort 2130).

1) *mit beigesetztem acc. oder einem accusativisch zu fassenden adv.:* der gute wird erben auf kinds kind, aber des sünders gut wird dem gerechten furgespart. *spr. Sal.* 13, 22; sie wolten der schatzkamer gewaltig werden, in der ein fürsichtiger rat nach lauf der zeit ein wenig fürgespart het. Sigmund Meisterlin *chron. v. j.* 1488 *in den chron. d. deutschen städte* 3, 142, 27; da hat man nach silber unnd goldt getrachtet, damit ... die handels leut ein mittel hetten zum gleichkauff und fromme eltern ... den jrigen was fürsparen und ein schetzlein einsamlen unnd ein zehrpfenning haben köndten. Mathesius *Sar.* (1562) 230ª.

2) *intransitiv:* derselb wirdig vatter mit seinem convent ist begabt mit zeitlichen güetern, doch dasz er und sie nit mugent fürsparen, wann sie geben auch grosz durch got. Sigmund Meisterlin *chron. in den chron. d. d. st.* 3, 73, 24; *noch schweiz.:* er liebte seine kinder, aber mit groszer ängstlichkeit, er fürchtete, sie möchten arm werden, wenn in so viele theile das vermögen zerfalle, er sparte für, wie er nur konnte, und gewann damit zuweilen fast den schein, als ob er ihnen nichts gönne. Gotthelf *d. sonntag des groszvaters, in gesammelte schr.* 1861 10, 276.

FÜRSPAREN, *n., s.* vorsparen *n.*

FÜRSPARUNG, *f., s.* vorsparung.

FÜRSPEIEN, *eigentlich so viel als sich vor jemand erbrechen. dann bildlich: vor jemand von sich geben, jemand vorsagen. im besondern: jemand zum aufschreiben oder nachschreiben vorsagen, namentlich wenn es mit beschwerlichkeit oder doch ungeläufig geschieht.* dann der teuffel mahl oder schreib diesen fundschwangern kleidfuhrirern unnd hosenquatirern ein formularbuch von kleidern für, wie man wol heut den notarijs fürkawet unnd fürspeyet. Fischart *Garg.* 157ᵇ (1608 Tiijª).

S. vorspeien.

FÜRSPERRE, *f. ein riegel zum fürsperren (vorsperren) oder vorschieben, repagulum.* Dasypodius 279ᵈ. *danach* fürsperre, riegel. Hulsius 51ᵇ.

FÜRSPERREN, *s.* vorsperren.

FÜRSPERREN, *n., s.* vorsperren *n.*

FÜRSPERRUNG, *f., s.* vorsperrung. 1) *die handlung des fürsperrens.* 2) *eine zum fürsperren gemachte vorrichtung, z. b. ein gatter, ein gitter, ein riegel u. s. w., die zum fürsperren angebracht sind. repages, et repagulum,* eyn fürwürffiger rigel, eyn fürsperrung, gatter. Dasypodius 168ᵈ. 428ª. *danach dann bei* Serranus r 4ᵇ, *der aber* fürwerffiger *schreibt.*

FÜRSPIEGELN, *als leeres bild vorstellen, als schattenbild vorstellen:* lehren, dasz gott mit keim bild noch gemalter oder geschnittener figur will für gespiegelt, angebet noch geehrt werden. Fischart *bienenkorb* 38ª (1588 36ᵇ). *dann: zum schein, zur täuschung vormachen, durch täuschende vorstellung hoffen machen.*

Heute nur noch mundartlich; schriftdeutsch ist vorspiegeln, *s. d.*

FÜRSPIEGELUNG, *f., s.* vorspiegelung. fürspiegelung, *ostentatio.* Dasypodius 333ᵈ. fürspieglung. 165ª *und danach* Serranus *dict.* r 2ª.

FÜRSPIEL, *n. s.* vorspiel. dis (2 *Mos.* 25, 9) ist der heubtsprüch einer, darin Mose zeuget, das sein regiment solle aufhören und nicht das rechte endlich wesen, sondern ein fürbilde und furspiel sein des reichs Christi. Luther *am rand bei* 2 *Mos.* 25, 9.

FÜRSPIELEN, *s.* vorspielen. *wetterauisch, oberhessisch u. s w.*

FÜRSPIELUNG, *f. schaustellung, groszthuerei.* fürspielung, *ostentatione.* HULSIUS *teutsch u. ital. dict.* 51ᵇ. *S.* vorspielung.

FÜRSPINNEN, *zur täuschung vorgeben, zum vorwande brauchen, vorwenden.* fürspinnen, fürwenden, *praetendere, praetexere.* HENISCH 1307, 35. *eigentlich: zum täuschen vornhin spinnen, um damit etwas anderes, das in absicht ist, zu verdecken.* *S.* vorspinnen.

FÜRSPITZEN, *s.* vorspitzen. 1) *vorn zuspitzen, vorn spitz machen.* 2) *vorn mit einer spitze oder spitzen zum schutze versehen.* für- *sive* vorspitzen, *inspicare ferrô, cuspide praemunire.* STIELER. 2064.

FÜRSPRACH, *m.* 1) *einer der als rechtskundiger für jemand einen rechtsstreit führt, ihn bei gericht vertritt, ein anwalt, ein sachwalter, ein rechtskundiger vertreter.* von fürsprachen und procuratoren. dieweil nicht allein durch ungeschicklichkeit, sondern auch durch unfleisz der fürsprachen, und dasz sie sich mit vielen sachen überladen und sich vorher deroselben nicht nottürfftlich berichten lassen, offtmals die partheyen an ihren rechten versehen und verkürzet werden . . . als sollen die fürsprachen mit fleisz die sachen vorher erkunden. *verordnung des hadlerischen landgerichts thl.* 1 tit. 5; es soll auch keinem theil zugelassen werden, mehr dann einen fürsprachen oder redener zu haben. *ebenda;*

mein fürsprach, artzt und raht.
WECKHERLIN 332.

überhaupt einer der das wort der vertheidigung führt, zu gunsten des rechts in einer sache spricht:

Ihr, guter bruder, müszt mein fürsprach seyn,
wenn hasz und gleisznerey sich gegen mich
erheben sollten. LESSING 2, 323 (*Nath.* 4, 7).

2) *einer der für eine gesammtheit von personen, für eine genossenschaft, in ihrem namen spricht, ein wortführer, ein worthalter.* der dockmann, der brüderschaft (*zunftgenossenschaft*) fürsprach, der mittelsmann zwischen eltestenbank und gemeine. *bei* GUTZEIT 1, 302ᵃ.

Die beiden bedeutungen sind die ursprünglichen des wortes, das aus dem niederdeutschen, wo es vorsprake *lautete, mit übergang des* vor *in das oberdeutsche und früher nhd. auch da, wo wir es heute nicht mehr setzen, so geläufige* für *in die schriftsprache vordrang.* vorsprake *hat jene bedeutungen, deren zweite das brem. wb.* 5, 459 *in folgender stelle aus einer Bürener urk. v. j.* 1507 *nachweist:* to deme êrsten so schal de dîkgreve . . . kesen ute den swornen einen vorspraken und twê rekenslude, de dar nutte to sin, *zum ersten so sol der deichgräfe wählen aus den geschwornen einen wortführer und zwei rechnungsführer, die dazu tauglich sind. hervorgegangen aber scheint dieses masc.* vorsprake *aus dem ebenfalls im brem. wb. a. a. o. verzeichneten fem.* vorsprake, *unserm nhd. die* fürsprache, *indem man dieses auf die sprechende oder das wort führende männliche person übertrug, womit sich dann natürlich verband, dasz das ursprüngliche fem. in ein masc. überschlug. hat doch* HERDER *z. sch. lit. u. k.* 11, 152 *in der übersetzung der dritten sat. des Persius statt fürsprecher vor gericht, vertreter und sprecher vor gericht, auch das masc.* gerichtssprach (*s. d.*) *und nimmt, wenn gleich spät, selbst ohne übertragung auf eine sprechende männliche person und also ohne wandlung des begriffes,* sprache *in* zweisprach, zwiesprach *neben und aus* zweisprache, zwiesprache *männliches geschlecht an:*

so dräut' er einst, als er in hartem zweisprach
aufs eis warf den beschlitteten Polacken.
A. W. SCHLEGEL *Hamlet* 1, 1;

zum zwiesprach musz ich jetzo gehn
in Baldurs hain
mit meinen nornen.
AMALIA V. HELWIG, *s.* GÖTHE 46, 305.

s. zweisprach, zwiesprach.

die ältesten belege für das masc. fürsprach *sind die oben aus der verordnung des hadlerischen oder Hadler landgerichts angeführten, die* 1583 *gegeben wurde. es reicht im schriftdeutschen also nicht bis vor die zweite hälfte des* 16. *jh. zurück, während vorhin das nd.* vorsprake *bereits aus dem ersten jahrzehent desselben nachgewiesen wurde. das diesem* vorsprake *in* vor *treu gebliebene* der vorsprach *findet sich bei* LUDWIG (1745) *sp.* 2348, *der aber, obgleich er zwei zeilen vorher in* vorsprache oder fürsprache *das fem. hat, ein schriftdeutsches masc.* fürsprach *nicht zu kennen scheint. übrigens führt er neben dem masc.* vorsprach *in demselben sinne auch* vorspruch *an, wodurch das hervorgehn jenes wortes aus* vorsprache, fürsprache *bestätigt wird.*

aber die volle form scheint sich nur in nd. vorsprake *zu finden, schriftdeutsch ist das wort eben so zu* fürsprach, vorsprach *gekürzt, wie mhd.* vürsprëche *mit mitteld.* vorsprëche *nhd. zu* fürsprech, vorsprech. *s.* fürsprech. *die declination kann, wie bei diesem, nur die schwache sein, die sich auch in den belegen zeigt. doch macht sich im ungefühle der entstehung des wortes auch ein überschwanken in die starke bemerklich, wie dies die gleich nachher folgende stelle von* SCHILLER *zeigt, in der es zugleich eine neue bedeutung hat, die aus den beiden angegebenen bedeutungen spät im* 18. *jh. sich entwickelte, nemlich die:*

3) *einer der zu gunsten oder zum besten, zur empfehlung jemandes oder einer sache spricht, für dieselbe bittet, sich fördernd für sie verwendet.*

wer eine gunst bei mir erlangen will,
wird keines andern fürsprachs nöthig haben,
als eines winks aus ihrem schönen aug.
SCHILLER 606ᵇ (*Tur.* 5, 1).

FÜRSPRACHE, *m., s. das vorhergehende* fürsprach.

FÜRSPRACHE, *f., ein, worauf auch das nd. fem.* vorsprake (*brem. wb.* 5, 459) *in seiner bedeutung weisen dürfte, auf älterem, wenn gleich in anderem sinne gebrauchten* vorsprache (*s. d.*), *ahd.* forasprâhha, *beruhendes, aber unter der starken einwirkung von* fürsprechen (*s. d.*) *entstandenes wort, das am frühesten in* MATTHIAS KRAMERS 1719 *erschienenem nd.-hochd. u. hochd.-nd. wb. auftaucht, und zwar findet sich da thl.* 2, 77ᵇ fürsprach *nebst* fürspruch *als synonym mit* fürbitte, *doch* 1, 487ᵃ vorsprach. *dabei an beiden stellen steht nnl.* voorspraak, *an der letzten hauptsächlich nnl.* voorspreeking. *dagegen hat er in dem von ihm* 1678 *herausgegebenen deutsch-ital. wb., vor welchem er sich* KRÄMER *nennt, weder* fürsprache *noch* vorsprache, *woraus sich schlieszen läszt, dasz keins von beiden wörtern damals im gebrauche gewesen ist. in den wörterbüchern des* 18. *jh. nimmt, nach* KRAMER, *zunächst* FRISCH 2, 307ᵇ vorsprach *auf, aber nur in der ersten bedeutung, dann* LUDWIG 2348 vorsprache oder fürsprache *in der ersten und der zweiten bedeutung. wenn nun auch* HEDERICH *keins der wörter verzeichnet, so bringt doch der ihm sonst nachtretende* NIEREMBERGER Ddd 1ᵇ fürsprache *und* Ssssss 1ᵈ vorsprache, *doch als synonym von* fürbitte *mit dem erklärenden lat. deprecatio, und fügt bei* vorsprache *die bemerkung hinzu* beszer fürsprache. MATTHIÄ *in der* 1761 *erschienenen dritten ausgabe seines lexicons erhebt sich aber nicht bis zur anführung der wörter seinem vorgänger* KIRSCH *gegenüber, der gleich* HEDERICH *beide unbeachtet läszt. auch* STEINBACH *scheinen sie unbekannt oder der aufnahme nicht werth gewesen zu sein. dagegen hat* WEBER *deutschlat. universalwb.* 790ᵇ vorsprache (fürsprache) nöthig haben *und* für einen, *und* MOERBEEK *führt beide wörter in seinem nieuw woordenboek, einer späteren ausg. von* KRAMERS *nd. u. hochd. wb. u. s. w., fort. auch* HAAS *im deutsch-franz. wb. bringt beide und noch vor ihm* ADELUNG, *der* fürsprache *in das eigentlich deutsche wb. einführt und zu seinen gunsten spricht, indem er namentlich bei* vorsprache *bemerkt, dasz* fürsprache *in seinen beiden bedeutungen richtiger, auch bereits gewöhnlicher sei. dieselbe ansicht blickt bei* BAUER *und* SCHELLER *durch, wenn sie bei* vorsprache *kurz auf* fürsprache *verweisen;* CAMPE *aber, offenbar* ADELUNG *folgend, erklärt bei jenem worte ausdrücklich, dasz dieses, weil hier der begrif vorstecke, das sprechen geschehe für einen andern, für das beste eines andern, besser sei. damit stimmt dann auch* HEINSIUS, *aber der weit jüngere* HEYSE 2, 1736 *läszt* vorsprache *in dem sinne von* fürsprache *nur als landschaftlich gelten, ohne zu bedenken, dasz jenes von den mustergültigsten schriftstellern, wie* LESSING, GÖTHE *u. s. w., gebraucht ist. vgl.* vorsprache *und auch* vorwort. *die geschichtliche begründung von* vorsprache *wie* fürsprache *ergibt sich aus dem oben angegebenen, im ganzen gleichzeitigen erscheinen beider im nhd.*

Bedeutungen:

1) *das sprechen für jemanden in vertretung desselben vor gericht, besonders wenn diese vertretung durch einen rechtskundigen geschieht, advocati sive patroni oratio, patrocinium. diese bedeutung, im gedanken an* fürsprach *m. und* fürsprech *entstanden, scheint die älteste, ist aber gegen die folgende mehr und mehr zurückgetreten und wird mit ablauf des* 18. *jh. von ihr verdrängt, weshalb sie z. b.* SCHELLER *auch gar nicht mehr anführt.*

2) *das sprechen zu gunsten jemandes oder zu seinem vortheile, seinem besten, das sprechen zu jemandes empfehlung. dies die geläufige bedeutung, in der älterer ausdruck* fürspruch (*s. d.*) *ist.* fürsprache thun. ADELUNG. eine fürsprache *oder auch ohne artikel blosz* fürsprache für jemand einlegen. auf deine fürsprache will ichs thun. SCHELLER (1804) 1034ᵃ. damit wir aber nicht über oder gar für den zu reden scheinen, der unsrer fürsprache gar nicht bedarf, so wollen wir lieber die materie rein erfassen. HERDER *z. sch. lit. u. k.* 12, 339 = *Adrastea* 5, 297;

aufschub sollt ich ihr verschaffen,
rath schaffen sollt ich — bei der majestät
fürsprach einlegen. SCHILLER 606ᵃ (*Tur.* 5, 1);

muth gefaszt, la Roche! wenn meine fürsprache etwas gilt, so ist Ihre sache noch nicht verloren. 639ᵃ (*parasit* 3, 10); sollte sie so hinten um nach dem mädchen sich erkundigen oder geradezu die frau um rath und fürsprache ersuchen. GOTTHELF *Käthi cap.* 21 (*schrift.* 1861 4, 322).

FÜRSPRECH, *m., verkürzt aus* fürspreche, *welche volle form aber nhd. selten ist. ahd.* furisprëhho, *orator* (*gl. hrab.* 970ᵇ), *mhd.* vürsprëche, fürsprëche, *woneben aber auch schon und zwar zu anfange des* 12. *jh.* vorsprëche, *wortführer* (*exodus* 96, 22. 99, 6 = *Milstäter hs.* 132, 12. 135, 12), *später mitunter bereits gekürzt* vorsprëch (BEN. 2, 2, 534 *f.*). *das wort ist mit dem einfachen ahd.* sprëhho, *sprecher, zusammengesetzt, wobei natürlich einflusz des ahd.* furisprëhhan, *durch rede oder schrift vertreten oder vertheidigen, in einer sache vertreten, waltete.*

1) *einer der jemand in einer rechtssache vor gericht vertritt und für diesen das wort führt, ein sachwalter, ein anwalt, auch ein anwalt der zugleich fürbittend spricht oder fürbitte einlegt. nhd.* fürspreche, *ravilla, est causidicus. voc. theut. von* 1482 i7ᵇ; fursprech, *sindicus. ebenda. daneben aber auch, wie vorhin mhd.,* vorsprech, *meredicus i. e. causidicus.* mm 3ᵇ. *advocatus,* ein fursprech, der fur eins bitt, ein vogt, ein zugerüffter sach treiber, *coram judice procurator.* EYCHMAN a 7ᵃ. fursprech, *cummuniter loquendo, procurator causarum, orator, advocatus, causidicus. vocab. incip. teuton.* f 4ᵃ. advocatus heiszt in tütsch ein fürsprech oder ein ratgeb, den man berüfft zů einer sach, das er darinn raten sol. procurator heiszt auch ein fürsprech und ist der, der da redt usz angeben des advocaten, seiner parthen (clientibus) denen er bystendig sein sol. KEISERSBERG *Marie himmelf.* 2ᶜ; die advocaten und fürsprechen und notarii und ihres gleichen, die lerent im rechten. *dessen narrensch.* 141ᵇ; das si sich selb verantwort zu allen stunden vor dem gericht und wolt keinen fursprechen haben. H. v. MÜGLIN 108ᵇ; ein fründ hat mich vom markt gefürt un zu einem fürsprech. *Terentius teutsch* 1499 104ᵃ;

das (*dasz*) ich disem guoten man
kain unrecht nicht enthuon,
ob ich im erlaub ain fürsprechen.
das frag ich hie an disem rechten. *fastnachtsp.* 473, 34;
herr der richter weis und wol gelart, . . .
erlaubt uns frauen ainn fürsprechen,
der uns künn geben ain rechte ler! 704, 15;
ein fürsprech sei euch hie erlaupt,
dem ir der sach getraubt und glaupt. 19;
er darf auch hie (*vor dem burgermeister*) kainn fürsprechen weln,
sein sach er selber mit worten ercler. 746, 11;
herr marschalk, was welt ir rechen,
das ir mir habt versagt ainen fürsprechen?
ir thut mir groszen gewalt
mit eureu gerichten manigvalt. 475, 14.

advocatus, beystand oder fürsprech. *vocabula pro juvent. von* 1517 17ᵇ. fürsprech. DASYPODIUS 333ᵈ. SERRANUS r 1ᵇ. u 7ᵃ. denn das ist das ampt eins fürsprechen, das er die richter bericht die urtheil mit der wahrheit, wenn der fürsprech soll gut, fromb und warhafftig sein. PAULI *schimpf u. e.* 26ᵇ (21); wenn er denn ein lügner were, so were er kein fürsprech. *ebenda;* der lugete, dasz er denselben fürsprechen odder procurator uberkame unnd als denn die fürsprechen ihr sach setzen das sie *u. s. w.* 30ᵇ; von einem, der ein fürsprechen uber listet und hatt jn der fürsprech das selbs gelert. WICKRAM *rollwagenb.* 46ᵇ (*Kurz s.* 59. 2. 3); hie fragistu weytter, ob denn auch die bottel, hencker, juristen, fursprechen und was des gesinds ist, christen seyn mügen. LUTHER *von weltl. oberkeyt* (1523) Ciiijᵃ; richter, fursprechen, notarius. *dessen dasz man kinder zur schule halten solle* (1530) Eiiijᵇ; wer seyn (*es ist der ehestand gemeint*) braucht, der unkeuscheyt zu weren, hallt ich, der habe hie s. Paulus zum fürsprechen und schutzherrn. *dessen das* 7. *cap. s. Pauli z. d. Cor.* (1523) C 1ᵃ, *s.* PH. DIETZ 757ᵃ;

da hab ich einen fürsprech kent.
B. WALDIS *Esopus* 4, 38, 5 (*bl.* 254ᵃ);

freilich ein ausbündiger patron und fürsprech, welcher aus dem scharren des volks irre gemacht, kaum mocht die halbe red aussprechen und heraus bringen. FRANK *moriae encomion* 18ᵃ; und trawet allein auff jhn (*es ist Christus gemeint*) als den eynigen mitler unnd fürsprech, der selbs die versönung für euch worden ist. MATTHESIUS *Sarepta* 43ᵇ (1562 61ᵇ). *vgl. unten* 3). dennoch, spricht hie der evangelist (*Joh.* 16), haben wir armen sünder einen ewigen fürsprech beim vatter, der unser mitler ist unnd bleibet nach beyden naturen und vertritt und verbit uns on unterlasz. *dessen leichpred.* 3, 58ᵃ; denn das heyszet eigentlich ein advocat oder fürsprech, der bey einem stehet unnd redet jhm das wort oder erinnert jhn, was und wie er reden solle, und da einer zagen und sincken wil, der einem hertz unnd muth einredet. diesen fürsprechen lernet jhr kinder kennen, der ist gehöret beym vatter. 59ᵃ, *daneben vorrede* bijᵃ vorsprech; dasz ich einen ewigen patron und fürsprech bei meinem vater im himmel hette. *dessen hist. Christi* (1579) 1, 21ᵇ. *auch findet sich in* ALBERUS *dict.* ss 1ᵃ „*causidicus,* fürsprech“ *so wie* ss 1ᵇ „*procurator,* fürsprech, . . . der des abwesenden sach treibt“, *dann ebenda* „*quem judicem habituri, eundem sentiemus advocatum,* der unser richter sein wirt, der wirt auch unser fürsprech und gütter freund sein *.i.* (*i. e.*) *Christus*“, *ferner ebenda* „*syndicus,* der sich des gerichts händel versteht, fürsprech u. s. w. *rabula, latrator,* ein schwetziger fürsprech, für dem niemandt hörn odder zůkommen kann, . . . zungendrescher“, *und* „*actio,* des fürsprechen klag“. procuratoren, fürsprechen, advocaten und zungendrescher. KIRCHHOF *wendunmuth* 128; ein umb einen fürsprechen bitten. *dessen milit. discipl.* 241. *forensis homo,* ein fürspräch, redner, der sich der gerichtshändlen übt. FRISIUS (1556) 581ᵃ *und danach* MAALER 150ᶜ; *advocatus,* ein advocat, fürspräch, beystender. FRISIUS 45ᵃ; *invocare advocatum ad causam defendendam,* ein fürsprechen anruffen zu schirm seiner sach. *ebenda und danach* MAALER 150ᶜ; *advocatio,* eins fürsprächen ampt. FRISIUS *ebenda und danach* MAALER. fürsprech, *advocatus.* CALEPINUS. fursprech, *patronus.* FRISCHLIN *nomenclator* 477. fürsprech, advocat, anwald, beistand, beiständer im rechten, . . . der in gericht für den kläger oder verklagten das wort thut. EMMELIUS *sylva* (*Argentorati, Rihel*) Kkijᵃ (1630 Hhiijᵇ). ein vürsprech. FREY *gartengesellsch.* 59. da rieth der herr burgermeister . . . meinem fürspräch. TH. PLATER 161; ist bösz zu gericht gehen, wann der fürsprechen zungen müssen sein mit gulden ketten gezwungen. FISCHART *groszm.* 66. fürsprecher, fürsprech, anwald, verwalter, beystandt. HENISCH 1307, 42.

auff dasz du, mein fürsprech, mir armen möchtest rahten.
WECKHERLIN 320;

welchen lärmen zu stillen, ein mit gelt bestochener fürsprech herbey trat. PHILANDER 1, 294. fürsprecher, fürsprech, sachwalter. MATTH. KRAMER *deutsch. ital. wb.* (1678) 494ᵇ. ein fursprech seyn, *causam alicujus agere, defendere.* WILHELMI 2, 103ᵃ. *causidicus offensator,* unglückhaffter fürsprech, der sein sach offt verlieret. DENTZLER 1, 126ᵃ; sein sach einem fürsprechen darthun, *deferre causam suam ad patronum.* 2, 119ᵃ. werden wir mit einem bauern oder sonst einem, dem wir gearbeitet, unrichtig und müssen wir zu einem rechtsagenten oder fürsprech, wie man solchen kosaken jetzt sagt (ehedem hiesz man sie prokuratoren . . .). GOTTHELF *Jakobs wanderungen cap.* 29 (*schriften* 1861 11, 462). *doch beschränkt sich schon im* 17. *jh. das wort mehr auf Süddeutschland, im besondern die Schweiz, weshalb es auch der sonst so fleiszig aufsammelnde Erfurter* STIELER *nicht verzeichnet. eben so wenig haben es im* 18. *jh.* RÄDLEIN, WEISMANN, KIRSCH, STEINBACH, FRISCH, LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER, MATTHIÄ, MOERBEEK, WEBER *im dt. universalwb.; es war durch das wegen seines -er der jüngeren zeit geläufigere* fürsprecher (s. d.), *bei dem es* ADELUNG *blosz beiläufig erwähnt, selbst in Süddeutschland verdrängt, noch mehr aber durch das schon im* 15. *und besonders mit dem* 16. *jh. sich einbürgernde* advocat. *nur der Schweiz, welcher der vorhin angeführte* DENTZLER *angehört, bei dem allein das wort aufnahme fand, verblieb dieses, und mit recht sagt* CLEMENS BRENTANO *gesammelte schriften* (*Frankfurt a. M.* 1852) 6, 446 *in einer anmerkung* fürsprech ist ein treffliches wort für advocat und in der ganzen Schweiz gebräuchlich. *als schweizerisch hat es auch* PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3, 77: es macht mich etwas lächeln, dasz du so partheiisch sein fürsprech bist. *im jahr* 1822 *wird über das appellationsgericht des cantons Bern berichtet, es* prüft, ernennt und beaufsichtigt auch alle anwälde im ganzen kanton und ordnet sie — je nach ihren kenntnissen, fähigkeiten und erfüllten requisiten — entweder in die erste classe der 12 f ü r s p r e c h e, welche einzig das recht haben, partheyen vor dem appellationsgerichte persönlich zu assistieren, oder der 20 p r o k u r a t o r e n, die alle rechtsgeschäfte, mit ausnahme der oberinstanzlichen assistenzen, zu besorgen befugt

sind, — oder endlich der agenten, welche blosz prozeszschriften von wenig erheblichem belange und gewöhnliche assistenzen vor untern gerichtsstellen zu machen befugt sind. *helvetischer almanach für* 1822 *s.* 8. *aus dieser stelle werden manche stellen bei* Gotthelf, *in welchen die drei benennungen:* fürsprecher, prokuratoren, rechtsagenten, *gebraucht sind, besseres licht erhalten. die folgenden stellen haben alte Züricher gerichtseinrichtungen zum gegenstande:* der landgraf (*obervogt im Freiamt als leiter eines wegen eines todeswürdigen verbrechens berufenen gerichtes*) fragt einen der anwesenden, der nun als fürspreche bezeichnet wird, wie hoch gebannt werden solle. Bluntschli *staats- und rechtsgesch. der stadt und landschaft Zürich* 1, 201; nachdem nun der kläger einen fürsprechen erhalten und sich mit demselben beredet hat, so eröffnet er die klage, insofern das verbrechen nicht geläugnet wird. 202; zu ihnen (*den untervögten*) gehörten jedenfalls auch die fürsprechen des klägers und des beklagten. 203; die befugniss, urtheiler zu sein und als fürspreche für den kläger oder den beklagten zu reden, beruhte auf den nämlichen gründen. die fürsprechen wurden aus denen genommen, welche zugleich auch urtheilten. und so darf man mit sicherheit aus der verbreiteten befugniss, fürspreche zu sein, auch schlieszen auf die eben so grosze verbreitung der befugniss als urtheiler zu fungiren. wenn daher noch im jahre 1335 nicht blosz alle 36 räthe (*des schultheiszengerichtes, stadtgerichtes*), sondern auch die zugezogenen burger schwören müssen, als fürsprechen vor dem schultheiszen keine miethe (*kein sie bestechendes geschenk*) zu nehmen, so ersieht man daraus, sowie dasz alle diese möglicher weise fürsprecher als auch dasz sie urtheiler sein konnten. 392. *in dieser letzten stelle ist also neben* fürspreche *noch* fürsprecher, *das auch auf der folgenden seite neben jenem wiederholt wird:* da überhaupt jeder ehrbare burger, der vor dem gerichte erschienen, verpflichtet ist, auf die frage des schultheiszen zu antworten, als fürsprecher zu dienen, wenn er den auftrag erhält, und das urtheil zu finden, so können auszer jenen vier fürsprechen auch die andern burger zu beidem genöthigt werden. *zwar hält der canton Zürich an* fürsprech *fest, aber anderwärts in der Schweiz, z. b. in den cantonen Luzern und Zug, ist heute* fürsprecher *der gebräuchlichere ausdruck, und auch* Gotthelf *hat diesen oft, wo man das ursprünglichere* fürsprech *erwarten sollte.*

aus dieser bedeutung geht dann die nahe liegende folgende hervor:

2) *einer der für eine gesammtheit von personen oder eine genossenschaft und in ihrem namen spricht oder das wort führt, ein wortführer, wortthalter.* nach einigen stürmischen (*es ist von comitialtagen die rede*) wäre, da es den fürsprechen der gemeinde (*es sind die volkstribunen gemeint*) an ausdauer nicht fehlte, der zweck erreicht. Niebuhr *röm. gesch.* 2. *ausg.* 2, 242, *aber in der nach Niebuhrs tod erschienenen dritten ausg. geändert in* fürsprechern. *s.* fürsprecher 2) *und vgl.* fürsprach 2).

3) *einer der fürsprache einlegt, der zu gunsten jemandes spricht um für ihn zu wirken, der ein gutes wort für jemand oder andere einlegt.*

mhd. sol ër min vürsprëche wësen,
ër frume mich alsô gelësen,
daʒ man für guot dulde mich.
Rudolfs *Wilh. v. Orleans, in Wilh. Wackernagels altd. leseb.* 602, 35.

daneben auch vorsprëche, *s.* vorsprech. *nhd. berührt* fürsprech *in manchen der vorhin unter* 1) *angeführten stellen diese bedeutung oder schlägt selbst in dieselbe über. der gangbare ausdruck aber in dieser bedeutung ist* fürsprecher, *s. d.*

4) *darleger, erklärer:* da were aber nit ain wunder das (*dasz*) under so vil tolmetschen und fursprechen mercklich endrung und abfal geschehen, also dasz vil falsch darin were. Reuchlin *augenspiegel* 16ᵇ.

Das wort hat seiner bildung gemäsz schwache declination, doch ist mitunter, wie auch bei fürst (*s. d.*), *im dat. und acc. sg. die schwache flexionsendung abgestreift, so dasz es stark zu declinieren scheint. dies aber ist allerdings auch nur scheinbar; wirklich stark würde in der vorhin aus dem helvetischen almanach von* 1822 *angeführten stelle der pl.* fürspreche *sein und ein überschlagen des gekürzten* fürsprech *in die starke declination bekunden, wie sie auch bei* fürsprach vorkommt. *s.* fürsprach 3).

FÜRSPRECHAMT, *n. die pflichtmäszige wirksamkeit eines advocaten, die anwaltschaft, advocatio. wohlredendes teutsch-franz.-lat. wb.* 2, 144ᵇ.

FÜRSPRECHE, *m., s.* fürsprech.

FÜRSPRECHE, *f., ein schönes, früh im* 15. *jh. leider erloschenes wort, das eigentliche fem. zu* fürspreche *m.,* fürsprech. *mhd.* vürsprëche, *verkürzt* vürsprëch, *findet sich bei dem* Teichner, vorsprëche *im Reinh.* 2156. *s.* Ben. 2, 2, 535ᵃ. *ein ahd.* furisprehhâ *ist nicht nachzuweisen, aber möglich. zu dem erlöschen des wortes mögen die beliebter gewordenen bildungen auf* -in: fürsprechin und fürsprecherin *beigetragen haben, die sich neben demselben und dann für dasselbe geltend machten.*

FÜRSPRECHEN, 1) *stellvertretend zu gunsten oder zum besten jemandes oder einer sache sprechen, ihn oder sie vertheidigen, für ihn oder sie mit wort und rede einstehn. ahd.* furisprëhhan, *durch rede oder schrift vertreten, vertheidigen, verfechten, dann so viel als berathschlagen, befriedigen (für etwas). alle diese bedeutungen schlagen in die unter* 3) *über, die sich in mhd.* vürsprëchen *entwickelt hat. dasselbe tritt ein bei nhd.* für- *sive* vorsprechen, *intervenire, intercedere, causam alicujus tueri, defendere dictis.* Stieler 2100. Rädlein *setzt s.* 1016ᵃ *in dem sinne „einem das wort reden", d. h. als anwalt reden, vor gericht als sachwalter eine sache vertreten,* vorsprechen, *während er s.* 313ᵇ fürsprechen *auf die bedeutung fürsprache für jemand thun beschränkt; er scheidet also beide wörter, ohne jedoch dafür einen grund geltend zu machen. bei dem Züricher* Dentzler *fehlt* fürsprechen *und hat* vorsprechen *einen ganz andern sinn. dagegen nimmt* Kirsch (1723) 2, 125ᵇ fürsprechen *nur in der bedeutung für jemand als anwalt in einer rechtssache sprechen, „causidicari, advocat sein", d. h. als advocat eine rechtssache führen, und gleicherweise bringt auch sein nachtreter* Matthiä (1761) 2, 161ᵃ *das wort. in dem sinne aber hat später kein wörterbuch* fürsprechen *mehr.*

2) *im namen einer gesammtheit von personen oder einer genossenschaft das wort führen, wortführer sein, worthalter sein.*

3) *zu jemandes gunsten oder bestem sprechen, zu jemandes gunsten oder bestem in rede oder schrift sich thätig erweisen, zu jemandes gunsten oder bestem sich verwenden, sei dies bittend oder überhaupt um für ihn und seine sache oder angelegenheit zu wirken, ein gutes wort einlegen. so im hochd. um* 1100, *vielleicht noch kurz vor* 1100.

dër vur sprëchintin giloubin giniʒʒin wir.
Diemer 100, 23—24;

wan diu wërch dër erbermhërzechait, diu dër mensch hât hie begangen, diu wërdent rëht ze worten dës tages unde diu fürsprëchent dëm menschen unde fürtrëtent in unde lëdegônt in mit rëhter urtailde ab dëm jungesten gerihte. Grieshaber *pred.* 1, 60. *nhd.* fürsprechen, *intercedere.* Henisch 1307, 41. *intercedere,* mitteln, fürsprechen. *wohlredendes teutsch-franz.-lat. wb.* 2, 144ᵇ. *dasz* Stieler 2100 fürsprechen *so wie* vorsprechen *in diesen sinn überschlagend nimmt, ergibt sich aus dem bei der ersten bedeutung angeführten; zugleich ist da bemerkt, dasz* Rädlein *in dem sinne hier blosz* fürsprechen *verzeichnet, das allein in demselben auch* Weismann, Hederich *aufnehmen, während* Nieremberger Ddd 1ᵈ *bei* fürsprächen *noch auszerdem die unten unter* 4) *angegebene bedeutung hat.* Ludwig, Weber *im deutschlat. universalwb. lassen* fürsprechen *unangeführt und bringen in dem sinne hier* vorsprechen (*s. d.*), *welches* Adelung *in ebendemselben wie in dem „in eines andern namen sprechen" als nicht üblich bezeichnet und bemerkt, dasz es dann „eigentlich* fürsprechen *heiszen müszte." mit recht hat* Campe *dieses* fürsprechen *auf grund zweier der gleich hiernach angeführten belegstellen wieder aufgenommen, aber, wie sich aus der oben angegebenen geschichte des wortes ergibt, mit unrecht durch ein zeichen es für ein neugebildetes erklärt. ihm folgend bringt auch* Heinsius fürsprechen, *aber auffallender weise fehlt es wiederum bei* Heyse. *es ist freilich nicht gerade häufig gebraucht, kommt aber doch vor, zumal in edler sprache.* ruhest du, vater? sprach sie (*nemlich Pallas zu Jupiter, ihn ans versunkene menschengeschlecht erinnernd*): kannst du ruhen und dir verzeihen, dasz du unglückliche gemacht hast? „ich habe sie nicht zum unglück erschaffen wollen", sprach er und schwieg. das beruhigt dich, vater, fuhr die fürsprechende göttin fort, aber auch dich nicht ganz, noch weniger jene unglückliche selbst. Herder *z. schön. lit. u. k.* 6, 178; haben sie die güte, sagte der Engländer, bei diesem herrn für uns fürzusprechen, dasz er uns eine probe seiner kunst sehen lasse. Schiller 720ᵇ (*geisters.* 1);

Olivarez. prinzessin Eboli, Sie haben uns
noch nicht gesagt, ob Gomez hoffen darf?
ob wir Sie bald als seine braut begrüszen?
königin. . . . (*zur prinzessin*) man bittet mich, bei Ihnen fürzusprechen.
wie aber kann ich das? der mann, den ich
mit meiner Eboli belohne, musz
ein würdger mann seyn. 247ᵃ (*Karlos* 1, 3).

dasz aber, wie schon früher, auch später noch vorsprechen *in dieser bedeutung vorkommt, wird unter diesem worte belegt werden.*

4) *in gegenwart sprechend zu wissen thun, zum nachsprechen sprechend kund thun, zum nachschreiben sprechend kund thun, mit dat. der person in dem sinne: zum nachsprechen sprechend kund thun, zum nachsagen vorsagen:* einem fürsprächen, *praeire verba.* Nieremberger Ddd 1[b], *der hierbei auf* vorsprächen *verweist, und* vorsprechen (*s. d.*) *ist auch das geläufige und bald danach allein gebrauchte wort. bei dem lat. ausdrucke ist an Livius* 42, 28 *gedacht.* wir werden gewislich feylen (*fehlen*) wo wir nicht einfeltiglich yhm nachsprechen wie er uns fur spricht. Luther *vom abendmal Christi* (1528) vj[a]. *auch ohne dat. der sich hinzudenken läszt:* odder wie ein fromer schulmeister, wenn jm ein junger knabe sol das a b c aufsagen, kan seer wol gedult haben ... und jmer fürsprechen das (*dasz*) er jn dabey behalte und fortbringe. *dessen das* 16. *cap. Johannis* (1538) Ddj[b], *s.* Ph. Dietz 1, 757[a] *u.* 694[a].

5) *im vorbeigehen einsprechen, im vorbeigehen eintreten zu kurzem aufenthalte. mit* bei *und einem davon regierten dat. der person. schon im* 18. *jh. war hier nur* vorsprechen (*s. d.*) *gebraucht.*

6) *mit sprechen zuvorkommen. dies die bedeutung, wenn zu* praevenit eum dicens *in der vulgata* Matth. 17, 24 *eine von* Mone *anz.* 4, 84, 101 *mitgetheilte ahd. glosse* furesprâhin *hat. übrigens möchte nhd. diese bedeutung kaum vorkommen und dann würde in ihr auch* vorsprechen (*s. d.*) *gesetzt sein.*

FÜRSPRECHEN, *n. der als subst. gesetzte inf.* fürsprechen. *in dem besonderen sinne das einleitende voraussprechen, die vorausgehende rede, hat es* Steinbach 2, 642, *wo er anführt* für *et* vorsprechen (das), *verborum praefamen.*

FÜRSPRECHENAMT, *n. die pflichtmäszige wirksamkeit eines „fürsprechen" oder advocaten, die anwaltschaft. advocatio,* das fürsprechenammt. Dentzler 1, 889. Dentzler *ist ein Züricher, danach beschränkt sich das wort, wie* fürsprech (*s. d.*) *später selbst, auf die Schweiz. vgl. auch* fürsprechamt.

FÜRSPRECHENSTUHL, *m. der rednerstuhl, von dem der sachwalter oder anwalt vor gericht spricht. mhd.* fursprëchenstuol. *voc. opt.* 4, 138—139 = *s.* 17[b]. *nhd.* fursprechenstul, *sinedra. voc. theut. v.* 1482 17[b]. *auch* fürsprecherstuhl.

FÜRSPRECHER, *m., ein jüngeres wort, als* fürsprech (*s. d.*), *denn ahd. findet sich noch kein* furisprëhhari, furisprëhhâri, *und mhd., wo die eigentliche form* vürsprëchære *sein würde, setzt das im* 14. *jh. bei* Megenberg *vorkommende* fürsprëcherin (*s.* fürsprecherin) *das masc.* fürsprëcher *als sein stammwort voraus. sein erstes erscheinen fällt also in das* 14. *jh.; aus dem zweiten viertel des* 15. *jh. findet es sich in einer gleich nachher folgenden stelle aus einer urkunde in* Thomas *oberhof. aber daneben taucht dann auch in* Diefenbachs *Erfurter wb. v. j.* 1470 *sp.* 63 *ein Mitteldeutschland entstammendes* vorsprecher, *causidicus, prolocutor, auf, das als schon dem* 14. *jh. angehörig wieder nach einem älteren mitteld.* vorsprecherîn *sich voraussetzen läszt.*

1) *einer der als rechtskundiger vor gericht stellvertretend eine rechtssache führt, ein anwalt, ein sachwalter, ein advocat. mhd.* und sal Friderich sîn fursprëcher (= *Friderichs fürsprecher*), dën ër itzund gewonnen hât, nemlich Henne Glocke, blîben. *urk. v. j.* 1433 *in* Thomas *oberhof s.* 552, 116.

nhd. herr marschalk ich ruof euch an,
ich wil ain fürsprecher han. *fastnachtsp.* 473, 25;

doctor, der ein fürsprecher war. Pauli *schimpf u. e.* 28[b]; wenn ich aber von den juristen sage, meine ich nicht allein die doctores, sondern das gantze handwerk, als cantzler, schreiber, richter, fürsprecher, notarius und was zum rechte des regiments gehöret. Luther 5, 180[b]; der heilige geist ein tröster und fürsprecher ist, der die sünde für gott entschuldigt. *dessen der prophet Sacharja* Mij[a], *s.* Ph. Dietz 1, 757[a]; paracletus heisset ein advocat, fursprecher oder beystand für gericht, der den schüldigen tröstet, sterckt und hilfft. also thut der heilige geist auch uns im gewissen fur gottes gericht wider die sünde und des teuffels anklage. *derselbe am rande zu Joh.* 14, 16; denn seine (*gottes*) gnade ... nimpt uns gantz und gar auff in die hulde, umb Christus unsers fürsprechers und mitlers willen. *dessen vorrede auf die ep. s. Paul an die Römer, in Bindseils ausg. der bibelübers.* 7, 436; solchs schreibe ich euch, auff das (*dasz*) jr nicht sündiget. und ob jemand sündiget, so haben wir einen fursprecher bey dem vater, Jhesum Christ, der gerecht ist. 1 *Joh.* 2, 1, *in den drucken des neuen testamentes von* 1522—1525 fursprechen, *die vulgata hat* advocatum; das (*dasz*) Moses ... vom herrn Jesu Christo zeuget, nemlich das er der eynige mitler, fürsprecher, hohepriester, versöner, gnadenthron, vesteburg und asylum ist, darunter wir verwarter und sicherer sitzen und rasten, denn unter allen plawen menteln Marie. Mathesius *Sarepta* 44[a] (1562 62[a]); dasz sein herr und son oben inn der höhe gott gleych sitzen ... unnd siines volcks ewiger priester (*nach ps.* 110, 4) und fürsprecher sein (*werde*). *dessen leichpred.* 1, 17[b]; wir armen sünder haben beym vatter einen fürsprecher, der uns das wort redet oder uns ein gutes wort verleihet. 3, 59[a], *woneben fünf zeilen vorher* fürsprech (*s. d.*); und trösten uns allein des einigen erlösers und fürsprechers unnd seines tröstlichen geistes. 60[a];

alles wohnplätze der herrlichkeit gottes, mitwissende zeugen
jener geheimen versöhnungsbitten des grossen fürsprechers.
Bodmer *Noah* 12, 734.

procurator, anwalt, ... fürsprecher, redner. Schöpper *syn. nr.* 30. auf dasz er zeitlich sich um einen fürsprecher oder procuratorn bewerben und mit seiner notturft sich gefast machen könne. *verordn. des hadelerschen landger. thl.* 1 *tit.* 3, *daneben aber tit.* 5 fürsprach (*s. d.*); von fürsprechern, zungentröschern und ärtzten pflegt er zu sagen: jene ernehren sich von der menschen unverträglichkeit, diese von ihrer unmässigkeit. Zinkgreff *apophth.* 1, 161, *vgl.* 285; wann keine muhtwillige fürsprecher weren, so weren auch keine muhtwillige parteyen. 218; man sagt, ein kind habe allemahl einen advocaten oder fürsprecher bei seinem vater, der, was es mit wenig einfältigen worten fürträgt, weitläufiger erklärt und ihn mit gewaltiger rede zwinget, zu thun, was das kind verlanget. Scriver *seelenschatz* 2, 645; sogar aus verschiedenen städten in Asien kamen einige, die von den dortigen Christianern abgesandt waren, ihm hülfreiche hand zu leisten, seine fürsprecher vor gericht zu seyn und ihn zu trösten. Wieland 27, 11. *noch heute in der Schweiz neben dem echt und volksüblich schweizerischen* fürsprech (*s. d.*): da waren ein dutzend oder was fürsprecher und dann noch etwelche prokuratoren. Gotthelf *schuldenbauer* (1854) *s.* 241; nebst dem graute es den leuten vor dem prozediren, die fürsprecher waren weit weg und von den prokuratoren wuszte man sonst nicht viel. *ebenda;* die herren seien runter, jetzt möchten fürsprecher und schreiber auf den thron. aber ohä, denen wollten sie (*es sprechen bauern*) zeigen, wer meister sei. *dessen Käthi cap.* 16 (*schriften* 1861 4, 248); sie begännen zu merken, warum das ding umgerührt und angerichtet worden, für niemand anders als hungrige fürsprecher und hochmüthige schulmeister. *dessen Jakobs wanderungen cap.* 29 (11, 459); der fürsprecher strich den schnauz. *ebenda* (*s.* 466).

Wie aber schon im 15. *jh.* vorsprecher *neben* fürsprecher *auftritt, so auch in der folgenden zeit, was bei dem ersten worte stellen belegen werden.* Stieler 2100 *hat* „für- *sive* vorsprecher, *et* wortsprecher, *advocatus, patronus,*" *und* Rädlein *bringt jene beiden für anwalt, advocat, jedes an seiner stelle im alphabete. der Züricher* Dentzler *kennt nur sein schweiz.* fürsprech *und läszt die beiden wörter unerwähnt, dagegen verzeichnen* Weismann 2, 137[a], Kirsch (1723) 2, 125[b], Matthiä (1761) 2, 161[a] fürsprecher *und zwar die beiden letzten zugleich in dem durchbrechenden, bei* Rädlein *wie* Weismann *noch nicht angegebenen sinne von fürbitter, einer der zu gunsten eines andern oder anderer bittend spricht. in beiderlei bedeutung findet sich denn auch bei* Hederich fürsprecher, *aber nur in der zuletzt angegebenen* vorsprecher, *gleicherweise bei* Nieremberger fürsprächer *und* vorspräcformer. Ludwig *bringt neben einander* vorsprecher, fürsprecher *in beiden bedeutungen,* Moerbeek *jedes an seiner stelle im alphabete, doch blosz in dem sinne von advocat.* Crichton *hat* fürsprecher *für fürbitter, so auch* Scheller, *der* vorsprecher *anführt, aber dabei kurzweg auf jenes verweist, während* Bauer fürsprecher *wie* vorsprecher *auch für advocat verzeichnet. was blosz deutsche wörterbücher des* 18. *u.* 19. *jh. anlangt, so hat* Steinbach 2, 642 „für- *et* vorsprecher" *in jenen beiden bedeutungen,* Frisch 2, 307[b] „vorsprecher, fürsprecher," = *advocatus, wozu dann s.* 408[a] *die vertheidigung des* vor *hier zu vergleichen ist, für welches er nemlich geltend macht, dasz der, der* für *den andern, d. h. anstatt des andern, spricht, doch zuvor vor demjenigen stehen müsse, vor welchem er für den andern sprechen solle.* Adelung *ist in beiden bedeutungen, von welchen die eine, nemlich wenn das wort für advocat steht, als dem oberdeutschen eigen angegeben wird, entschieden für* fürsprecher, *was sich ohne ausdrückliche erklärung darin kund gibt, dasz er bei* vorsprecher *ohne weiteres auf jenes verweist; dagegen bezeichnet* Campe 5, 506[b], *der sonst* Adelung *folgt,* fürsprecher *als „gewöhnlicher und richtiger".* Heinsius *nimmt* vorsprecher *gar nicht auf, und* Heyse 2, 1736 *läszt es nur land-*

schaftlich für fürsprecher *gelten. dasz aber gleich diesem auch jenes feststeht und die gewichtigsten namen, wie* Lessing *und* Göthe, *für sich hat, ergibt sich aus der geschichte des wortes und werden die stellen unter* vorsprecher *zeigen.*

2) *einer der für eine gesammtheit oder eine genossenschaft und in ihrem namen spricht, ein wortführer, ein worthalter.* bald wurde die kleine zahl der redlich gesinnten fürsprecher des volks von einer menge anderer verdrängt, die . . . keine andre absicht haben konnten, als die miszvergnügten noch mehr aufzuhetzen und eine revoluzion zu beschleunigen, in welcher sie eine bedeutende rolle zu spielen hofften. Wieland 7, 369. *jene* fürsprecher *gedachten nemlich,* ihre beschwerden der regierung in einem anständigen, aber männlichen tone vorzutragen. die fürsprecher einer gemeinde. *vgl.* fürsprech 2).

3) *einer der für jemand oder etwas ein gutes wort einlegt, der zu gunsten von jemand oder etwas bittend spricht oder sich verwendet. dasz diese bedeutung sich erst später aus der unter* 1) *angegebenen entwickelt hat, von der sie, wie die stellen bei* Luther *und* Mathesius *zeigen, mitunter nicht zu scheiden ist, ergibt sich aus der bei dieser dargelegten geschichte des wortes. sie ist auch bereits im* 18. *jh. die schriftdeutsch vorherschende geworden.*

o hätt ich nur einen fürsprecher,
der ihn (*gott*) bäte, von mir den geist, der denket, zu nehmen!
Bodmer *Noah* 8, 658;

aber, habe ich mit allem, was ich bisher als sein (*J. J. Rousseaus*) fürsprecher vorgebracht, erhalten, dasz auch Sie, mein freund, von der strenge Ihres urtheils nachlassen, dasz auch Sie ihm verzeihen? Wieland 15, 227. er war sein fürsprecher bei dem fürsten und verhalf ihm zu der stelle. *bildlich:* die poesie ... soll nie die gelehrsamkeit zu ihrer auslegerin, nie den eigennutz zu ihrem fürsprecher machen. sie soll das herz treffen, weil sie aus dem herzen flosz. Schiller 1132[a].

FÜRSPRECHEREI, *f. das einem anwalt oder sachwalter obliegende thun und wirken, die jenen überhaupt zukommende wirksamkeit. advocatia,* fursprecherey. Eychman a 7[a].

FÜRSPRECHERAMT, *n. die obliegenheit und wirksamkeit eines anwaltes oder sachwalters, die advocatur.* das fürsprecher ampt, *advocatio.* Wilhelmi *lex. proso-metricum* 2, 103[b]. *vergl.* fürsprechersamt *und* fürsprechenamt.

FÜRSPRECHERIN, *f., ein, wie bereits bei* fürsprecher (*s. d.*) *bemerkt wurde, zuerst im* 14. *jh. erscheinendes wort, das aber da nur die nächstfolgende bedeutung hat. es bedeutet nemlich:*

1) *eine in der eigenschaft eines anwaltes oder sachwalters erscheinende, mitunter auch zugleich fürbittende weibliche person. so von Maria, der mutter Jesu, gebraucht: mhd.* seind (= *da*) si (*nemlich Maria*) unser fürsprecherin ist vor dem obristen rihter. Megenberg 60, 20—21; dem paum (*es ist der palmbaum gemeint*) geleicht sich diu oberst edel kaiserinn, der himel fürstin, aller sünder fürsprecherinn. 337, 29. *daneben findet sich aber auch im* 14. *jh. mitteld.* vorsprecherin: biten wir si (*die heil. Prisca ist gemeint*), daz si uns ire heilige marter mite teile und unser vorsprecherin sî gên dem almechtigen gote. *myst.* 1, 65, 6. *s.* vorsprecherin. *nhd.* „*advocata*, ein vogtyn, ein furversprecherin, *ut* Maria die eim sein wort thut und gutiget und dar legt auff das aller best.“ Eychmann a 7[a], *lies* fur-, versprecherin, *in spätern drucken, z. b. dem unter des eigentlichen sammlers* Johannes Melber *namen* 1486 *erschienenen* A 8 fürsprecherin.

Maria, du hymelische künigin,
du wöllest unser fürsprechrin sin.
bruder Rausch B (*Scheibles kloster* 11, 1118);

für eine fürsprecherin wollen wir sie (*Maria ist gemeint*) nicht haben, für eine fürbitterin wollen wir sie gerne haben, wie die andern heiligen auch. Luther *auslegung der evangelien an den fürnemisten festen* (1527) CCiiij[b], *s.* Ph. Dietz 1, 742[a]. *vgl. gleich nachher* 3).

2) *eine weibliche person die für eine gesammtheit, in deren namen spricht, eine wortführerin, eine worthalterin.*

3) *eine weibliche person die für jemand oder etwas ein gutes wort einlegt, die zu gunsten von jemand oder etwas als bittende spricht oder sich für sie verwendet, eine gönnerin. dies die im* 18. *jh. und heute geläufige bedeutung, die sich aus der unter* 1) *entwickelte und mit ihr nicht selten eng verbunden ist. patrona,* fürsprecherin und schirmerin. Frisius (1556) 959[a] *und danach* Maaler 150[c], *der* fürsprächerin *schreibt. patrona,* beschirmerin, vertretterin, fürsprecherin. Kirsch (1723) 1, 791[a] *und, diesem folgend,* Matthiä (1761) 1, 1016[a]. o dasz nur schon die alte zu den füszen ihrer fürsprecherin liegen und mir raum geben möchte, zu den füszen der meinigen zu fallen! Thümmel *reise* 3, 314; eine bessere fürsprecherinn hätten Sie nicht finden können. Gellert *lustsp.* (1748) 8; schreib es blosz einem aus dieser vielleicht übermäszigen güte entspringenden zartgefühl zu, dasz er, statt dir seinen willen selbst anzukündigen, mich zur auslegerin und fürsprecherin seiner wünsche bei dir erbeten hat. Wieland 39, 151. *s. auch* vorsprecherin.

FÜRSPRECHERSAMT, *n. was* fürsprecheramt, fürsprechenamt. fürsprechersamt, *cognitura.* Kirsch (1723) 2, 125[b] *und danach* Matthiä (1761) 2, 161[a].

FÜRSPRECHERSTUHL, *m. was* fürsprechenstuhl (*s. d.*).

FÜRSPRECHIN, *f.* 1) *was* fürsprecherin 1): unser l. (*liebe*) fraw ... ist die königin der himmeln, ... die mutter der gnaden, jhr (*die Romanisten sind gemeint*) leben, jhre süszigkeit, unnd jhr sonderliche fürsprecherin, advocatin und mittlerin. Fischart *bienenkorb* 180[b] (1588 198[b]).

2) *was* fursprecherin 2).

3) *was* fursprecherin 3), *eine gönnerin. patrona,* fürsprecherin. Dentzler 1, 557, *doch mehr in dem sinne wie* 1).

4) *die frau eines „fürsprechen“ oder anwaltes. in der Schweiz jedoch ist der titel* frau fürsprech.

FÜRSPRECHLEIN, *n. ein wenig geltender, gering geachteter anwalt oder sachwalter. das dim. von* fürsprech (*s. d.*). *pusillus causidicus,* ein fürsprächle oder rederle, ein fürspräch kleines ansähens. Frisius (1556) 203[a] *und danach bei* Maaler 150[c] fürsprächle (das), der wenig giltet.

FÜRSPRECHUNG, *f.* 1) *das sprechen eines anwaltes für den oder die von ihm vertretenen vor gericht oder dem richter, auch das mit fürbitte verbundene pflichtmäszige sprechen eines anwaltes für den oder die von ihm vertretenen. advocatio,* fursprechung. Eychman a 6[b]. *mhd. scheint es noch nicht vorzukommen.*

2) *das führen des wortes als sprecher oder sprecherin einer gesammtheit von personen oder einer genossenschaft für diese.*

3) *ein sprechen zur verwendung für jemand oder auch eine sache, zur empfehlung derselben. doch wird man hier* fürsprechen *n. vorziehen.*

S. vorsprechung.

FÜRSPRIESZEN, *hervorsprieszen. s.* vorsprieszen.

wie man dann auch find solcher massen,
dasz ausz s. Dominici grab
ein reb sey nach seim todt fürgsprossen,
die gut domvinischen wein gab.
Fischart *Garg.* 9 (1608 Av[a]).

FÜRSPREITEN, *vornhin spreiten. s.* vorspreiten.

FÜRSPRINGEN, *s.* vorspringen. 1) *vornhin springen.* 2) *hervorspringen, herausspringen.* 3) *vorwärts springen.* 4) *fortspringen, weiter springen.* 5) *zum vornsein springen, durch springen vornhin kommen:* und thet etliche starcke und weite sprüng, also, dasz er dem arcade fürsprang. *buch der liebe* 194, 3.

6) *durch plötzliche geschwindigkeit zuvorkommen, durch rasche that zuvorkommen:* wofern meine dringende angelegenheit mich von meiner schuldigkeit, sleunigste gegenantwort zu verfügen, nicht abgezogen, solte mein herr mit versprochener schriftwechselung mir nimmermehr fürgesprungen seyn. Butschky *kanzlei* 177.

7) *voranspringen.* 8) *springend vorn sein, im tanze springend vorn sein, vortanzen.* für- *sive* vorspringen, *praesilire.* Stieler 2105. 9) *vorherspringen, vorausspringen.* 10) *vorbeispringen, vorüberspringen.*

FÜRSPRUCH, *m.* 1) *das sprechen zu gunsten oder zum besten, zur empfehlung jemandes oder einer sache, ein für jemand oder eine sache eingelegtes gutes wort.* Reiner ... hat ... um furspruch bey euch angehalten. Luther *briefe* 4, 538;

dein fürspruch blosz hat mich empor gehoben,
dein gültig wort vertrat ein fremdes paar. . . .
wer hätt uns sonst der herrschaft angepriesen?
Gottsched *ged.* 2, 580;

er hilft mit vermögen, fürspruch, rathe *u. s. w.* Gellert 5, 411; ich verlasse mich auf Ihren fürspruch. *dessen lustsp.* (1748) 221; er giebt mir sein wort, dasz er mir durch seinen fürspruch dienen will. *dessen moral. vorles.* 625; sie klammerten sich an und flehten um meinen fürspruch bei Ihnen. mit gewalt muszte ich sie von mir stoszen. fürspruch? ja fürspruch —. C. F. Weisze *trauersp.* 5, 254; freylich hätte G** einen solchen brief verdient, aber auf Ihren mächtigen fürspruch soll er den bekommen, der hierbey folgt. Rabener 6, 101 = *briefe* 113;

doch wirst du kein verdienst zu deinem fürspruch haben,
so hält man sie (*deine fehler*) für was sie sind.
Merk *briefe* 1, *s.* LI.

daneben findet sich vorspruch, *das* Stieler 2101 *in der bedeutung das sprechen des anwaltes in einer rechtssache vor gericht,*

Rädlein aber in der oben angegebenen bedeutung hat; fürsprach fehlt bei beiden. Weismann verzeichnet dieses in jenen beiden bedeutungen, dagegen vorspruch allein in der bei Rädlein. Kirsch (1723) 2, 125ᵇ und sein nachtreter Matthiä (1761) 2, 161ᵃ führen einzig fürspruch an und zwar in dem sinne wie Stieler sein vorspruch, während Hederich und, ihm folgend, Nierembergeer so wie Crichton, Scheller bei diesem worte kurzweg auf jenes verweisen, das sie durch lat. deprecatio erklären, also in der hier angegebenen bedeutung aufnehmen. in eben dieser und zwar allein in ihr findet sich auch bei Steinbach 2, 642 „für- et vorspruch, bei Haas deutsch-franz. wb. (1786) und Bauer blosz fürspruch. vorspruch hat Haas in einer andern bedeutung (s. vorspruch) und Frisch 2, 310ᶜ, bei dem, wie oben bei Stieler, fürspruch fehlt, in dem sinne von vertheidigung. Adelung, Campe und, nach diesem, Heinsius, endlich Heyse beschränken sich bei fürspruch, wie vorhin Hederich u. s. w., auf die bedeutung hier, die denn auch seit der mitte des 18. jh., trotzdem dasz, wie oben bemerkt, Matthiä noch Kirsch nachfolgt, die allein herschende ist. dasz aber namhafte schriftsteller in derselben vorspruch setzen, wird unter diesem worte durch stellen belegt werden.

2) das sprechen eines anwaltes oder sachwalters in einer anklage- oder einer rechtssache vor gericht oder dem richter, das pflichtmäszige sprechen eines anwaltes für jemand oder eine sache. s. vorhin Kirsch. in übertragung auf die sprechende person dann

3) einer der in einer sache in dem namen jemandes oder anderer redet, also diese oder jenen vertritt, und zwar

a) ein für jemand oder andere eine klagesache oder einen rechtsstreit führender anwalt oder sachwalter, und

b) einer der eine gesammtheit von personen oder eine genossenschaft, auch blosz einen einzelnen vertritt und für dieselben spricht, ein wortführer, ein worthalter.

in diesen beiden bedeutungen hat Ludwig (1745) sp. 1348 vorspruch mit einem vorausgehenden oder bei vorsprecher, fürsprecher, vorsprach. wie aber dieses letzte neben fürsprach vorkommt, das von Ludwig nicht aufgenommen wurde, so läszt sich mit vollem rechte auch fürspruch neben vorspruch (s. d.) annehmen.

FÜRSPRUNG, m., s. vorsprung. so noch wetterauisch, oberhessisch u. s. w. einen fürsprung haben, einen fürsprung kriegen. bildlich in dem sinne: ein voraussein in geltung und werth gegen anderes oder andere, ein vorzug. darumb wollen die werckheiligen auch allezeit einen fürsprung haben, sie wollen in der welt die ersten und letzten sein. Luther (Eisleben 1564—1565) 1, 348ᵇ. s. Ph. Dietz 1, 757ᵃ.

FÜRST, m., für forst. schon mitteld. in einer urk. v. j. 1296 furst. Baurs hess. urkunden 1, s. 153, 213. nhd. furst, saltus. Alberus dict. BB 4ᵇ dagegen Ee 4ᵇ „saltus, ein dicker wald, forst." S. fürster.

FÜRST, m., gekürzt aus fürste, welche volle form noch bis in das 18. jh. oft erscheint. ahd. furisto, vuristo, im 10. jh. auch, und dann zumal durchweg bei Notker, mit ausstoszung des i fursto, mhd. vürste, mitunter ohne umlaut vurste, alts. furisto (ps. 2, 2), mnd. und mitteld. vorste, nd. durch einwirkung des hochd. mit umlaut vörste, vörst, mnl. nnl. vorst, altfries. forsta, isländ. fyrsti, schwed. förste, furste, dän. fyrste, förste. ins litthauische entlehnt pirsztas. es ist die in substantivische bedeutung übergegangene schwache männliche form von ahd. furist, vurist, im 10. jh. auch, und dann völlig bei Notker, mit ausstoszung des i der endung furst, mhd. im absterben begriffen vürst, furst (genesis 55, 43), wozu jedoch nachher sp. 851 die praep. und conj. fürst zu vergleichen ist, alts. nicht häufig vorkommend furist, später erloschen, ags. selten fyrst, altengl. first, furst, engl. first, altfries. ebenfalls selten gebraucht ferest, ferst, altn. fyrstr, schwed. dän. in schwacher form förste, dem von dem ahd. u. alts. adv. furi, altfries. fori, altn. fyri, fyr (s. für sp. 617), gebildeten superl., welchem ahd. ein compar. furiro, ags. fyrra, altn. fyrri, zur seite steht. s. fürer. goth. findet sich kein dem ahd. furisto entsprechendes faúrista, schon weil sich kein superl. faúrists gebildet hatte; für dieses galt ein anderer superl., der mit dem lat. primus, lit. pirmas, der lautverschiebung und dem begriffe gemäsz stimmende fruma und noch mehr, was die bedeutung an rang oder ansehen der erste oder höchste betrift, der von diesem fruma, das im ungefühl seiner superlativischen entstehung wiederum positivisch genommen wurde, weiter gebildete superl. frumists. vgl. fromm. der Gothe gebrauchte für fürst das dem lat. rex gen. regis der lautverschiebung gemäsz entsprechende reiks m., und wirklich hat Joh. 12, 21 u. 16, 11, wo dieses steht, Luther fürst. doch ist reiks von weiterer bedeutung, denn es drückt auch den obersten aus, selbst so viel als obrigkeit.

schon Steinbach 1, 528 und 532, Frisch 1, 309ᵇ und dann Adelung weisen auf die richtige herkunft hin, während vor ihnen, im 17. jh., Schottelius haubtspr. 250, vom nd. vörste ausgehend, vor, vorder, vorderster zu grunde liegend annimmt und Stieler 584 sogar zusammenziehung aus forderst oder vorderst. zugleich bemerkt jener aber s. 251, dasz der sprache und der alten würden in Deutschland unerfahrene fürst von füren ableiteten, wonach fürst gleichsam „ein führer, dux seu ductor exercitus" sei, und fügt dann in einer note bei, andere wollten das wort von fürstehen herkommen lassen und es als „ein fürsteher, qui bene praesit" fassen. dieses letzte trift namentlich den ältesten deutschen grammatiker, Valentinus Ickelsamer, wenn er in der zweiten ausgabe seiner teutschen grammatica bl. D 1ᵃᵇ alles ernstes sagt: item das wort fürste, das ist zůsamen gesetzt von für und stehn, nämlich das ain fürste ist und soll sein, der seinem volck getrewlich fürstehe und helffe wie ain vatter seinen kindern, und dise etymologiam gibt auch das latinisch wort princeps, dux oder rex. ... darumb soll man dieses wort fürste also bůchstaben für ste, und nit furs te, oder fürst e. es bedarf kaum der erwähnung, dasz eine ansicht über die entstehung des wortes, wie sie in dieser in der ersten ausgabe noch nicht vorhandenen stelle ausgesprochen ist, nur zu einer zeit möglich war, in welcher alle einsicht in den bau unserer sprache abgieng. auf die vorher erwähnte ableitung von führen übrigens scheint zu deuten, wenn Rückert in seinem dutzend kampflieder für Schleswig-Holstein (Leipzig 1863) s. 10 singt:

> herzoge sollten herziehn vor dem heere
> und fürsten führer ihres volkes sein.

was aber hier dichterische freiheit gestattet, darf keineswegs ernste forschung wagen.

übergang des st in scht ist bei dem volke Süd- und Mitteldeutschlands hier wie in andern wörtern üblich, und es wird schon von Ölinger in seiner grammatica s. 17 erwähnt, dasz die Schweizer und andere völker Deutschlands fasten, der stande, fürsten misbräuchlich („abusive") faschten, schtand, fürschten u. s. w. läsen. aber auch in die schriftsprache dringt dieses scht, wenngleich selten, ein: unsern hern den kurfurschten. geschichtl. aufzeichnung aus dem 15. jh. in den chron. d. d. städte 3, 354, 4; die kurfurschten. 5.

dasz nhd. die volle form fürste in zahlreichen stellen erscheint und sich bis in das 18. jh. hinzieht, wurde gleich oben bemerkt; aber bereits in der zweiten hälfte des eben genannten jh. gilt nur die schon im 15. jh. auftauchende und nach und nach mehr um sich greifende kürzung fürst. die organische flexion ist die schwache, im gen. sg. fürsten; doch läuft auch, wie wenn, gleich backen, balken, bogen u. s. w. neben den organischen backe, balke, boge u. s. w., ein unorganischer nom. fürsten neben fürste, fürst eingerissen wäre, was keineswegs der fall ist, ein gen. fürstens unter. dies z. b. bei Luther tischr. 1568 bl. 345ᵃ, dann, wie die stellen unten unter 2) zeigen, bei Spreng Il. 345ᵇ, Creuz 1, 40, auch bei andern. gleich sprachwidrig ist das in der volkssprache, z. b. der Wetterau, Oberhessens u. s. w., geläufige abstreifen der schwachen flexionsendung -en im dat. und acc. sg., was den schein eines übergreifens in die starke flexion hat. aus der volkssprache aber gieng dieses abstreifen dann auch hier und da in die schriftsprache über. so beim dat.:

> wie? wollt ihr, dasz dem fürst der stutzer meiner reiche
> der wilde renommist mit einem einzgen streiche
> die schönheit rauben soll, die sein gesicht geziert?
> Zachariä renommist 6, 105;
>
> von Navarras fürst gesandt. Fr. Stolberg ged. 1779 s. 192;
>
> und mich hat er erwählt zum fürst der liebe.
> Schiller, s. unten unter 9);
>
> ja könnten wir ein weib dem fürst der hölle geben.
> Kotzebue dramat. spiele 2, 163,
>
> heil dem fürst von unserm staate,
> schützend kunst und wissenschaft.
> abschiedslied für die seminaristen zu Friedberg in der Wetterau 1824;

beim acc.: s. nachher sp. 845 die erste stelle von Lichtwer;

> zu London Londons fürst (könig Richard II.) in noth zu sehn.
> A. W. Schlegel Shaksp. könig Richard d. zw. 3, 5;
>
> willst du der liebe fürst dich würdig nennen,
> so sei der tapfern tapferster! Schiller, s. unter 9).

vgl. fürsprech. unbedenklich aber setzt man im dat. und acc. fürst, wenn diese casus in einer wie formelhaft erscheinenden verbindung ohne artikel stehn:

> lasz fürst und bürger schwören
> dem herrscher stark und mild.
> Schenkendorf nachl. 113.

besonders wenn in dieser stellung die casus von einer praep. abhängig sind: die sendung des generals von Müffling von dem könige von Preuszen Friedrich Wilhelm III. 1829 an den sultan Mahmud II. war eine botschaft von fürst zu fürst. einigkeit zwischen fürst und volk. *steht* fürst *in seiner unter* 9) *angegebenen engsten bedeutung ohne artikel vor dem namen, den der* fürst *führt, so werden die bezeichnung der würde und dieser name als ein ausdruck angesehen und flexion kommt dann nur dem namen zu:* fürst Wredes oberbefehl, er überbrachte fürst Wrede die nachricht, seine meldung gieng an fürst Wrede.

Nun zu den bedeutungen, als deren grundbegrif sich ergibt: der erste, oberste, höchste in rang und würde. so ahd., wenn O. II, 12, 2 *das mitglied des synedriums Nicodemus* furisto thërô liutô *genannt wird nach* princeps Judaeorum *der vulgata Joh.* 3, 1, *wo* Luther ein oberster unter den Jüden *übersetzt, dann wenn* T. 60, 10 fon thëmo furisten thëro samanungâ *gesetzt ist, wo in der vulgata Marc.* 5, 35 ab archisynagogo *und bei* Luther obersten der schule, *und wenn* T. 79, 4 *die stelle der vulgata Marc.* 6, 21 Herodes natalis sui coenam fecit principibus et tribunis et primis Galilaeae *gegeben wird durch* Hêrôdes sînero giburtî gouma tëta thên hêristôn inti thên gièrêtôn inti thên furistôn Galilêæ, *welches letzte* Luther *treffend mit* furnemesten in Galilea *ausdrückt. ferner hat bei* proceres tribuum Israël *in der vulgata* 1 *chron.* 29, 6, *was wir heute durch* die häupter der stämme Israels *wiedergeben würden, über* proceres *eine glosse des* 9. *jh.* furistun (*Diut.* 1, 522ᵃ), *und auch* Luther *übersetzt hier noch* (30, 6) die fürsten der stemme Israel. *s. unten die stelle im zusammenhange. daneben aber findet sich auch in denselben glossen über* architectus, *meister der baukunst, ecclesiastic.* 38, 28 *der vulgata,* furisto dës zimbares (*Diut.* 528ᵇ) *gesetzt. noch glossen aus dem anfange des* 15. *jh. drücken das Marc.* 5 *stehende* archisynagogus, *das priesterliche oberhaupt der synagoge, bei* Luther der oberste der schule, *so wie das* 1 *Cor.* 4, 15 *sich findende* paedagogus, *führer und lehrer der kinder, bei* Luther *verdeutscht* zuchtmeister, *durch* schûlfürst (Mones *anz.* 6, 222, 60. 224, 140) *aus. nhd. findet sich* fürste, fürst *in einem solchen allgemeinen begriffe nicht mehr, aber aus diesem gehn die folgenden bedeutungen hervor.*

1) *das stammeshaupt, das stammesoberhaubt. so ahd. in der vorhin aus Diut.* 1, 522ᵃ *angeführten glosse, zu der sich noch* „proceres, furistun" *gl. jun.* 178 *und einige andere bei* Graff 3, 626 *beigebrachte glossen fügen lassen. nhd.* furst eines geschlechts, *genearcha. voc. theut.* 1482 i 6ᵇ. dazu umb Ismael habe ich dich auch erhöret ..., zwelff fürsten wird er zeugen, und wil jn zum groszen volck machen. 1 *Mos.* 17, 20; das sind die fürsten unter den kindern Esau. 36, 15; da opfferten die fürsten Israel, die heubter waren in jrer veter heuser, denn sie waren die obersten unter den stemmen und stunden oben an unter denen die gezelet waren. 4 *Mos.* 7, 2; sage den kindern Israel und nim von jnen zwelff stecken, von jglichem fürsten seins vaters haus einen. 17, 2. *s. auch die stellen* 1 chron. 29, 1 *und* 30, 6 *unten unter* 8).

2) *der erste oder höchste eines staates oder volkes, der über den staat oder das volk herscht. als allgemeiner ausdruck, der den kaiser, könig, groszherzog, herzog u. s. w., überhaupt den landesherrn, welche benennung er auch führe, unter sich begreift, denn jeder derselben, die sich nach der grösze ihres landes, ihrer macht und dergleichen abstufen, wird* fürst *genannt, und diese benennung kommt dem herschenden zu, er mag frei den thron besitzen oder zinspflichtig oder überhaupt untergeben sein. ahd.* rex (chuninch) unde princeps (fursto) Aegyptiorum. N. *ps.* 104, 20, *vom Pharao, der Joseph aus dem gefängnisse holen liesz.*

> *mhd.* dô sprach dër fürste Sigmunt ...
> sô sprach dër künic Sigmunt. *Nib.* 57, 1;
> dër stolze küene Lähelîn
> dînen fürsten (*es sind zinspflichtige gemeint*) ab ervaht
> zwei lant,
> diu solten dienen dîner hant,
> Wâleis unt Norgâls.
> ein dîn fürste Turkentâls
> dën tôt von sîner hende enphienc. *Parz.* 128, 5. 8.

nhd. da nam Samuel ein öleglas, und gos auff sein heubt, und küsset jn (*Saul*), und sprach: sihestu, das (*dasz*) dich der herr zum fürsten uber sein erbteil gesalbet hat? 1 *Sam.* 10, 1; ich habe dich (*es ist David angeredet*) genomen von den schafhürten, das du sein soltest ein fürst uber mein volk Israel. 2 *Sam.* 7, 8; so sol er sitzen auff meinem stuel und könig sein für mich, und ich wil jm gebieten, das er fürst sey uber Israel und Juda 1 *kön.* 1, 35; ich wil jn zum fürsten (*zum könige über das reich Juda*) machen sein leben lang. 1 *kön.* 11, 34; ich hab dich erhaben aus dem volck und zum fürsten uber mein volck Israel gesetzt. 14, 7; nu ists nicht eins fürstens odder keisers, sondern der hohen maiestet wort. Luther *deutsch catech.* (1529) Yjᵃ; der selbige hertzog Johanns ist von gottes gnaden fürstens genug hertzog Georgen und yderman rechts zu pflegen. *dessen von heiml. und gestolen brieffen* (1529) Diijᵇ. *principem excercere,* sich einen fürsten erzeigen, thûn das einem regenten oder fürsten zûstadt. Frisius (1556) 503ᵃ *und danach* Maaler 150ᵈ, *der noch beisetzt* sich fürstlich stellen und baaren.

> auff dises hochzeit sol er sein
> begert an euch der fürste mein.
> H. Sachs IV. 2, 37ᵈ, *nemlich, wie es vorher heiszt,* marggraf Conrad Mala Spinj;
> Froto der rach nicht hart nachsucht,
> nach dem der fürste Schwertingus
> gieng und fiel dem könig zu fusz. III (1591). 3, 102ᵃ.

Hermannus, ein sächsischer fürste. Micrälius *alt. Pommern* 2, 182; sondern auch der fürste selber seine kebsweiber abschaffte. 2, 231; sie haben einen frembden jüngling gefangen geführt unnd dem fürsten Oroondeti desz groszen königs gen Memphim bringen wollen. *buch d. liebe* 206, 1, *es ist hier ein unter dem könige stehender fürst gemeint, wiederholt dann* dem fürsten des grossen königs. 206, 2; wär ich fürste gewesen. *drei erznarren* 377;

> *rusticus.* meinstu, er (*sein sohn*) mus ein bawer bleibn?
> *orthographia.* ja freylich mein ichs, guter knecht.
> *rusticus.* wann er nur würdt ein fürste schlecht.
> ein kleiner herr, wer (*wär*) euch auch gut.
> Gilhusius 49;
> fürst Priamus jhm antwort gab.
> Spreng *Ilias* (1610) 344ᵇ,
> kleiner hertzog, groszer fürst.
> v. Abschatz *glückwünschungen s.* 5;
> du (*könig Herodes ist angeredet*) hast des bruders weib, diesz,
> fürst, ist ein verbrechen.
> Gellert *fab.* 2 (1751), 63;
> so frey indesz Johannes auch gesprochen:
> so blieb er doch dem fürsten werth. 64;
> sie sucht den hof, wo Carl, ihr fürst, regiert,
> und hat das glück, den fürsten zu erreichen.
> *lehrged.* (1754) 120;
> es läszt recht lächerlich, wenn kleine herrn, wie du,
> als grosze fürsten leben wollen. Lichtwer *fab.* 3 *nr.* 16;
> was hilft gesetz, was helfen strafen,
> wenn obrigkeit und fürsten schlafen? 4, 3;
> o ihr theuren freund, ihr führer und fürsten der Griechen.
> Fr. Stolberg *Ilias* 10, 519;

s. oben sp. 842 *die stellen von* Fr. Stolberg *und aus* A. W. Schlegels *Richard dem zweiten* 3, 5.

> heil, königlicher fürst! (*könig Richard II. ist gegrüszt*).
> *ebenda* 5, 4;
> unwerth ist ein ungerechter
> fürst, dasz ihm der edle diene,
> dasz die königin ihn liebe,
> keines ihrer küsse werth. Herders *Cid nr.* 6;
> nie erobrern, fürsten nie
> beugtest du ein sclavenknie,
> beug es izt der liebe! Schiller 11ᵃ;

im gedränge der schaaren (*in der schlacht bei Sempach*) fiel der herzog (*Leopold von Östreich*) zur erde ein unansehnlicher mann aus dem lande Schwytz fand ihn über der bemühung (*sich empor zu helfen*). da rief Leopold hülflos: ich bin der fürst von Östreich. Joh. v. Müller *werke* (1831) 10, 149;

> der Deutsche ehrt' in allen zeiten
> der fürsten heiligen beruf. Uhland (1839) 112;
> ihr fürsten! seyd zuerst befraget:
> vergaszt ihr jenen tag der schlacht,
> an dem ihr auf den knieen laget
> und huldigtet der höhern macht? 122.

vom papst als weltlichem fürsten:

> denn was von schimmer
> ihn (*Pius VI.*) hie und da (*in Wien*) umgab, war immer
> nur staat, der ihm als fürst von Rom gebührt.
> Blumauer *ged.* 2, 87.

als bezeichnung des herschers im gegensatze zum niedrigsten:

> er (*Aesopus*) geht von stand zu stand, warnt beyderley geschlechte,
> steigt zu den fürsten auf und nieder zu dem knechte.
> Lichtwer *fab.* 3, *nr.* 1;
> (*als*) jeder fürst und knecht gezählet war.
> Kretschmann *d. barde an Kleists grabe* 10;

mich ehret der fürst auf dem thron und der hirt auf der flur Geszner (1789) 2, 117;

wärst du (*Elisabeth*) die ärmste hirtin,
ich (*Leicester*) als der gröste fürst der welt geboren,
zu deinem stand würd ich heruntersteigen,
mein diadem zu deinen füszen legen.
SCHILLER 424ª (*M. Stuart* 2, 9).

Sprichwörtlich: was die fürsten geigen, das müssen die unterthanen dantzen. FISCHART *Garg.* (1608) Y 5ª.

vil güter zahlt desz fürsten tasch,
vil mäuler trenckt desz fürsten flasch. HENISCH 1311, 17;

was thut der fürst für ein leben führen,
kan man bald an unterthanen spüren. 18.

es regiert sich übel, da der pöfel den fürsten regiert. 1310, 26.

der priester bete, der fürst vertrette,
der bawer acker und jete. 6.

ein fürst das scepter nutzlich führt,
wenn wie ein vatter er regiert. 8.

der wolff geht ehe zum stall,
denn zu eines fürsten saal. 1309, 55.

der fürst ist desz landes, nicht das land desz fürsten. 45. dasz die fürsten narren seindt, das musz das landt tragen. 42. wie der fürst ist, so sind seine hofleute, *qualis rex, talis grex.* STIELER 585. der fürsten exempel sind der unterthanen spiegel. WANDER 1, 1283, 17. wenn sich die fürsten an einen fusz stoszen, so müssen die unterthanen hinken. SIMROCK *nr.* 2943. wenn der fürst seinen unterthanen einen apfel nimmt, so nehmen seine diener den ganzen baum. 2946. ein fürst und regent ist desz landes uhr. LEHMANN. ein fürst ohne credit ist ein glock ohne klang. *derselbe.* fürsten schatz liegt am sichersten in des volkes händen. SIMROCK 2950. ein fürst hat zehen teuffel umb sich her, da ein anderer nur einen hat. HENISCH 1310, 11. der schönen lufft und lachenden fürsten soll man nit trawen. 1309, 56. fürsten und artzten seindt vil todten ein schand. 1310, 49. man soll ein fürsten können (*lies* kennen) bei einer reinen strassen, guter müntz und haltung beschehener zusage. *spruch Philipps des groszmüthigen.* 1311, 6, *vgl. auch* ZINKGREFF 1, 119. die fürsten haben viel augen, lassen aber nur zweie sehen. SIMROCK 2940. man ändert nicht die fürsten, es wechseln nur die namen. 2949. neue fürsten, neue gesetze. 2952. mit fürsten musz man sich nicht gemein machen, *cum principibus familiariter agendum non est.* STIELER 584. es ist ein fürst wol so seltzam im himel, als ein hirsch in eines armen mans kůchen. AGRICOLA *sprichw.* 162ᵇ. fürsten und herren seind wildpret im himel. 163ª. fürsten und herren unsers herrgotts kartenspiel. LUTHER, *bei* ZINKGREFF 1, 177.

Dasz fürst *auch im besondern den höchsten eines staates oder volkes ausdrückt, der in der würde der herscher zunächst nach dem herzoge kommt, s. nachher unter* 9). *in dieser bedeutung aber fällt der ausdruck natürlich auch hier unter die allgemeinere.*

Dann liegt verwendung oder bildlicher gebrauch in dem sinne von könig, herscher nahe und so findet sich das wort mehrfach:

weil in des himmels baw der fürste der planeten (*es ist die sonne gemeint*)
gleich in der mitten steht. OPITZ 2, 165;

monde, du fürste der blinckenden sternen,
welcher mein sehnen und thränen beschaut.
ABSCHATZ *anemonsblumen* 301;

da kommt des jahres erstes kind,
der lenz mit himmlischer geberde,
voll majestät, wie götter sind,
doch freundlich wie die lust der erde:
sein haupt, mit blumenschmuck umkränzt,
sein kleid, das von smaragden glänzt,
entdeckt den fürst der jahreszeiten.
LICHTWERS *schriften* 260 = *fab., 2. aufl. s.* 182;

die adler, die fürsten der fliegenden schaaren.
fab. (1775) 1 *nr.* 11;

ein sonnenadler, den sein flug
bis an die höchsten wolken trug,
ward durch den wald von tausend zungen
als aller vögel fürst besungen. 2 *nr.* 2;

so kömmt vom bienenstocke,
geletzt vom besten honigseim,
der fürst der wälder (*der bär*) wieder heim.
KRETSCHMANN *klage Rhingulphs* 19;

königin. du willst . . .
. . . kriechen vor der wuth mit schnöder demuth,
da du ein löwe bist, der thiere fürst?
könig Richard. der thiere fürst, ja! wären sie was bessers,
so wär ich noch ein froher fürst der menschen.
A. W. SCHLEGEL *Shaksp. könig Richard d. zw.* 4, 2.

Damit aber geht das wort in die folgende bedeutung über:

3) *einer der unumschränkte macht hat, ein gebieter, herr. das, worüber er die macht hat, wird durch einen beigesetzten genitiv bezeichnet.*

o liecht der zeit, o rechter fürst der jugend! OPITZ 1, 9;

der fürst der deutschen lieder (*Opitz*),
der Bundslau mutter heisst, legt seine laute nieder.
FLEMING 97;

der fürst der musen (*es ist Apollo gemeint*). LOGAU 1, 193;

bin ich (*ein irdener Jupiter spricht*) nicht Jupiter, wie er (*ein goldner Jupiter*),
ein fürst der sterblichen und vater aller götter.
LICHTWER *fab.* (1775) 2 *nr.* 8;

ihr brüder! rief ein fürst der winde,
der götter haupt kehrt bey uns ein. *nr.* 21;

von einem stamm erzeugt, und bürger einer erde,
war (*im stande der natur*) jeder mensch sein herr, und fürst von seiner heerde.
dessen recht der vernunft 25;

Franz von Moor. rette mich von den klauen der mordbrenner! rette mich bruder! *räuber Moor.* du hast mich zu ihrem fürsten gemacht! SCHILLER *räuber, Mannheimer theaterausg.* 5, 6 (*s. Hoffmeisters nachlese zu Schillers werken* 1, 113);

ach! die gattin ists, die theure,
ach! es ist die treue mutter,
die der schwarze fürst der schatten (*der tod*)
wegführt aus dem arm des gatten. *dessen glocke;*

Eugenie. bist du in deinem hause fürst?
gerichtsrath. ich bins!
und jeder ists der gute wie der böse.
reicht eine macht denn wohl in jenes haus,
wo der tyrann die holde gattin kränkt.
GÖTHE 9, 348;

du, der götter obmacht, Kypris!
du, o Eros! fürst auf erden!
OVERBECK *Anakreon s.* 99.

Damit hängt wieder eng die folgende bedeutung zusammen.

4) *einer der alle andern übertrift, der sich über alle andern hervorhebt, der angesehenste, der bedeutendste, der vorzüglichste.* ein fürst der dichter, *vgl.* dichterfürst. auch Diogenes, der cyniker, Zeno und Chrysippos, die fürsten der stoa, waren dieser meinung. FRIEDR. SCHLEGEL *Griechen und Römer* 1, 278. *s. auch oben sp.* 842 *in der stelle von* ZACHARIÄ fürst der stutzer.

dann von dem treflichsten und köstlichsten, bei personificierung:

so drinken wir alle
disen wein mit schalle!
diser wein für ander wein
ist aller wein ein fürste. UHLAND *volksl.* 592. 593;

so trinken wir alle disen wein mit schalle, diser wein vor alle wein ist aller wein ein fürste, trinck mein liebes brůderlein, so wird dich nimmer dursten. FISCHART *Garg.* 1608 K 5ᵇ; diser wein ist nicht der bösest, ist aller wein ein fürst. FISCHART *Garg.* 242ᵇ (1608 Ff 4ᵇ);

(*wann ich*) am abend den fürsten der deutschen weine versuche, . . .
festwein, dessen erlösung nun anhebt.
RAMLER *ged.* (1772) *s.* 22.

5) *ein kaisersohn, ein königssohn in ihrer hohen stellung. so heiszt in Ruszland jeder kaiserliche prinz* groszfürst. *dasz aber königliche prinzen unter die benennung* fürsten *fielen, zeigen folgende stellen:*

oder hatt jhn (*den getödteten Hector*) schon fürgelegt
den hunden fürst Achilles wütig. SPRENG *Ilias* (1610) 345ª;

bisz dasz ich komm zu der gezellt
fürstens Achillis hochgemeldt. 345ᵇ.

fürst Hector ist gestorben nun. 344ᵇ;

so ein gemahel war gewesen
desz fürsten Hectors hocngeblümbt. *dessen Aeneis* (1610) 50ª,

zu welcher stelle am rande die bemerkung Andromache ist Heleno jhrem schwager, einem troyanischen fürsten, nach Pyrrho vermählt worden;

ich (*spricht dom Karlos*) bin f ü r s t e —
der erbprinz Spaniens — der einzge sohn
des mächtigsten auf dieser hemisphäre.
SCHILLER *i. d. rhein. Thalia* 1, 146 (*Karlos* 1, 5),

wozu jedoch am schlusse des heftes s. 200 fürste *in* fürst *berichtigt wird, ein zeichen dasz jene volle form, die sonst hätte gesetzt werden können, für die zeit nicht mehr möglich war. vgl. oben sp.* 842.

überhaupt in dem sinne von prinz scheint fürst *in* ein junger fürst aus Flandern *zu stehn, wenn dieser ausdruck verblümt für einen feinen, schmucken, neugebornen sohn gebraucht wird:*

eh noch das andre jahr die rose wird verblühen
und das geflügel wird das andre nest beziehen,
so wird ein junger fürst aus Flandern kommen seyn.
HOFFMANNSWALDAU *hochzeitged. s.* 24.

Flandern nemlich galt im mittelalter bei den Deutschen als das land feiner sitte und bildung. vgl. mhd. Vlæminc *bei* BEN. 3, 336ᵇ.

6) *einer der gleich einem regierenden herrn den vorsitz führt, zumal wenn dabei ein thron gedacht wird oder ein einem throne gleicher sitz geschaffen ist. so hiesz bei einem minne- oder liebeshofe, d. h. einem entweder blosz aus edlen frauen oder aus solchen und edlen herren zusammengesetzten minnegerichte, das über streitige puncte im liebesverkehr nach dem vortrage der dichter in streitgedichten oder nach der darlegung des falles durch einen erwählten fürsprechen zu entscheiden hatte, der vorsitzende, der also gleichsam auf* dër minnen trôn (Haupt 3, 7, 32) *den vorsitz führte,* fürst der liebe:

gegründet hat er einen liebeshof,
wohin die edlen ritter sollen wallen,
wo keusche frauen herrlich sollen thronen,
wo reine minne wiederkehren soll,
und mich hat er erwählt zum fürst der liebe.
Schiller 453ª (*j. v. Orl.* 1, 2);

willst du der liebe fürst dich würdig nennen,
so sei der tapfern tapferster! *ebenda.*

solche liebeshöfe bestanden in Nordfrankreich, das seinen einflusz zunächst auf den Niederrhein übte und so die minnehöfe erst an diesen überlieferte, von wo sie dann weiter in Deutschland eingang fanden. man hatte früher diese höfe auch für Südfrankreich angenommen, aber nach neueren forschern lassen sie sich hier gar nicht nachweisen. vgl. Weinhold *die deutschen frauen im mittelalter* 184.

7) *höchster kriegsbefehlshaber, kriegsoberster, heerführer.* furst uber tausent ritter, *chiliarcha. voc. theut.* 1482 i 7ª. und ich nam von euren geschlechten weise mann und edel und setzt sie fürsten, tausender und hunderter und fünfziger und zehner. *bibel von* 1483 85ª (1 *Mos.* 1, 15); da thet jn (*David*) Saul von sich und setzt jn zum fürsten uber tausent man, und er zog aus und ein fur dem volck. 1 *Sam.* 18, 13. *s. auch gleich nachher hier die stelle* 1 *chron.* 29, 1. *in späterer zeit noch in edler dichtersprache:*

ich bin Lionel,
der letzte von den fürsten unsers heers,
und unbezwungen noch ist dieser arm.
Schiller 473ª (*j. v. Orl.* 3, 10);

ja, heilig mädchen, führe du mein heer,
und seine fürsten sollen dir gehorchen. 459ᵇ (1, 10).

8) *ein hoher staatsbeamter, ein hoher reichsbeamter, ein hoher beamter des herscherhofes, ein groszer des reiches.* und David versamlet gen Jerusalem alle öbersten Israel, nemlich die fürsten der stemme, die fürsten der ordenungen die auff den könig warten, die fürsten uber tausent und uber hundert, die fürsten uber die güter und vieh des königs und seiner söne, mit den kamerern, die kriegsmenner und alle dapffere menner. 1 *chron.* 29, 1; da waren die fürsten der veter, die fürsten der stemme Israel, die fürsten uber tausent und uber hundert und die fürsten uber des königs gescheffte. 30, 6; ... war Sebuel ... fürst uber die schetze. 27, 24; und dis waren seine fürsten: AsarJa, der son Zadok des priesters *u. s. w.* 1 *kön.* 4, 2, *wonach:* unter den fürsten, die Salomo umb sich gehabt, wird erstlich genant Asaria, der sohn Zadock desz priesters, hernach werden genandt seine cantzler und räth, sein general oder feldmarschalk, seine hofprediger und andere vornehme bediente zu hofe. Schuppius 36; und die fürsten des Pharao sahen sie (*Sarai, Abrahams weib*) und preiseten sie fur jm. 1 *Mos.* 12, 15, *bei* Knobel beamten; gott, der hat mich (*spricht Joseph*) Pharao zum vater gesetzt und zum herrn uber alle sein haus und einen fürsten in gantz Egyptenland. 45, 8; denn ich wil dich heute zur festen stad, zur eisern seule, zur ehernen mauren machen im gantzen lande, wider die könige Juda, wider jhre fürsten, wider jre priester, wider das volck im lande. *Jer.* 1, 18; also wil ich dahin geben Zedekia den könig Juda sampt seinen fürsten und was ubrig ist zu Jerusalem. 24, 8; da wird denn jr könig sampt seinen fürsten gefangen weggefurt werden, spricht der herr. *Amos* 1, 15; und ich wil den richter unter jnen (*den Moabitern*) ausrotten und alle ihre fürsten, sampt jm, erwürgen, spricht der herr. 2, 3, *bei* Baur alle groszen Moabs. *ein hoher über einen groszen landestheil, eine provinz gesetzter staatsbeamter, ein statthalter:* und der könig erhöhet Daniel ... und macht jn zum fürsten uber das gantze land zu Babel. *Dan.* 2, 48; im dritten jar seines königreichs machet er (*Ahasveros*) bey jm ein mal allen seinen fürsten und knechten, nemlich den gewaltigen in Persen und Meden, den landpflegern und obersten in seinen lendern. *Esth.* 1, 3; fur fürsten und könige müsset jr gefüret werden, umb meinen willen. *Marc.* 13, 9, *vgl. Matth.* 10, 18.

im ehemaligen deutschen reiche bezeichnet fürst *einen jeden der unmittelbar unter dem deutschen könige stehenden höchsten reichswürdenträger, insbesondere die mitglieder des hohen adels von den kurfürsten bis zu den grafen, also die kurfürsten, die herzoge, die fürsten im engsten sinne (s. die nächstfolgende bedeutung), die markgrafen, die landgrafen und einige burggrafen, wozu dann noch einige mit der fürstlichen würde bekleidete geistliche kommen. s. auch* fürstmäszig, fürstenmäszig.

mhd. ir fürsten, die dës küneges gërne wæren âne.
Walther 29, 15;

ich bin dës milten lantgrâven ingesinde ...
die andern fürsten alle sint vil milte, iedoch
sô stæteclichen niht. 35, 9;

unser heimschen fürsten. 84, 20.

nhd. nach dem der milte herre (*gott*) gütig
segnet die kinder (*die schönen kinder Evas*) ...
und legt auff den ersten sein händ
und sagt zu jhm: du solt auff erden
ein gewaltiger könig werden,
und solt halten in deiner händt
in der welte das regiment.
zum andern: du ein fürste sey.
zum dritten: du ein grafe frey.
zum vierdten: du ein ritter schon.
zum fünfften: sey ein edelmonn,
regieren solt jhr leut und land
und haben stett die oberhand *u. s. w.*
H. Sachs II (1591), 4, 63ª;

nachdem der alte fürste starb. IV. 2, 58ᵈ,
es ist hertzog Heinrich der löw *gemeint;*

Ferdinands (II.) minister schienen in reichen kleidern mit groszem pomp das elend verarmter fürsten zu höhnen. Joh. v. Müller *allgem. gesch.* (1817) 3, 137. *mit dem aufhören des deutschen reiches kam die benennung* fürst *in seiner allgemeinen unter* 2) *angegebenen bedeutung den unabhängig (souverän) gewordenen aus den eben genannten, nemlich den groszherzogen, einigen herzogen, dann dem kurfürsten von Hessen und dem landgrafen von Hessen-Homburg zu. aber daraus, dasz die höchsten reichswürdenträger* fürsten *hieszen, gieng dann die folgende eingeschränkte bedeutung hervor:*

9) *der die nächste würde unter dem herzoge einnehmende, der in der nächsten würde unter dem herzoge stehende, gleichviel ob er herscher, regierender herr ist oder nicht. vgl. mhd.*

dër fürste, dër grâve, dër barûn. *Willeh.* 451, 7.

nhd. er (*Wallenstein*) ging der grösze kühnen weg, ...
ward graf und fürst und herzog und dictator.
Schiller 388ᵇ (*W. tod* 4, 2);

die fürsten von Reusz theilen sich in zwei linien, die ältere und die jüngere linie. die fürsten, früher grafen von Lippe. der fürst von Liechtenstein. der fürst zu Wied. der fürst Hohenlohe.

10) *von priestern gebraucht: der höchste priesterliche würdenträger, auch ein mit als höchster angesehener priesterlicher oder überhaupt geistlicher würdenträger. ahd.* thiê furiston, *die hohenpriester.* O. III, 16, 73;

ër (*Judas Ischarioth*) fuar ilonto zi furisten thërô liutô.
IV. 12, 53,

zu den hohenpriestern, nach Marc. 14, 10;

zi tôde nan firsaltun
thiê unsê hêrôston ioh allê thesê furiston. V. 9, 30,

unsere hohenpriester und alle die beisitzer des synedriums, nach Luc. 24, 20; thiê furiston thërô heithaftônô mannô inti thiê altiston thës folkes. T. 123, 1, *die hohenpriester und die ältesten des volkes* (*Matth.* 21, 23); chirichônô furistun. *hymn.* 22, 2, = *ecclesiarum principes. nhd.* aber Asarja war fürst im hause gottes. 2 *chron.* 31, 13 (*vgl.* 1 *chron.* 10, 11), = *hohepriester;* darumb hab ich die fürsten des heiligthums entheiligt. *Jes.* 43, 28, = *die vornehmen priester. vom papste:*

und wann einst in später jahre rollen
seinen schritt hieher der waller lenkt,
wird vielleicht er trümmern wehmuth zollen
wo sich jetzt die menschenwelle drängt,
wann herab den heilgen gnadenvollen
segen mild der fürst der priester senkt.
W. v. Humboldt *werke* 1, 344.

aber auch der kardinal von Guise — . . .
wie ganz
geboren, um die geister zu regieren!
das muster eines königlichen priesters,
ein fürst der kirche, wie ich keinen sah!
Schiller 410ª (*M. Stuart* 1, 6).

archmanderita, eyn vorste. Schröers *vocab. v.* 1420 *nr.* 148.

11) *von geistigen wesen gebraucht: der höchste vollkommenste geist, gott, überhaupt ein höchster geist, ein höchstes geistiges*

wesen. ahd. im anruf an Jupiter unde nu bito ih tih is (*darum*) fater unde fursten, wanda iȥ Jûno gërno râtet. N. *Mart. Cap.* 41, = parentem principemque maximum. *mhd. wird gott, wie* dër himele keiser, keiser aller himele, himelkünec, *auch* himelvürste, *himmelsfürst, genannt. s.* W. Grimm *zur goldenen schmiede s. XXVI u. XXVII.* Ben. 3, 378ᵇ.

> ob himel künic, in himel vogt,
> gewaltic vürste in lüften gar,
> hërre ûf dër ërde und in dëm sê,
> got. *MSH.* 2, 397ᵇ, 9.

ebenfalls mhd. heiszt Christus drîvaltic vürste (*MSH.* 3, 60ᵇ, 5 *altmeistergesangbuch* 13ᵇ, 584.) *und* dës criuces vurste (*s.* W. Grimm *zur goldenen schmiede s. XLVII,* 14 *und LI,* 20). *biblisch aber kommt ihm geradezu* fürst *zu:* den hat gott durch seine rechte hand erhöhet zu einem fürsten und heiland. *apostelgesch.* 5, 31; von Jhesu Christo, welcher ist der trewe zeuge und erstgeborner von den todten und ein fürst der könige auff erden. *offenb.* 1, 5; darinn er als ein ewiger vatter und fürste durchs wort bisz an den jüngsten tag regieren würde. Mathesius *leichpred.* 1, 17ᵇ, *vgl. Jes.* 9, 6. *auch nennt ihn, wol mehr in beziehung auf seine auferstehung, als auf Joh.* 11, 25 *und* 14, 6, *Petrus* fürst des lebens: aber den fürsten des lebens habt jr getödtet. *apostelgesch.* 3, 15. *dieser ausdruck blieb dann in der predigt wie im kirchenliede gewahrt:*

> Jesu, hilf siegen! du fürste des lebens!
> sieh, wie die finsternis dringet herein!
> J. H. Schröder.

angewandt auf Christus ist der ausdruck friedefürst, friedfürst, friedenfürst, *wie ihn die prophezeiung Jes.* 9, 6 *nennt, auf dasz unter seiner herrschaft* des friedes kein ende (*v.* 9) *sein werde:*

> du friedenfürst, herr Jesu Christ,
> wahr mensch und wahrer gott.
> Jac. Ebert, *in Gesius geistl. deutsche lieder th.* 1 (1607);
>
> gedenck, herr, itzund an dein amt,
> dasz du ein friedfürst bist. *ebenda;*
>
> Jesu, wahrer friedefürst,
> der der schlangen hat zerknirscht
> ihren kopf durch seinen tod.
> Joh. Heermann *devoti musica cordis* (1630).

später ist freilich friedensfürst *der sprache gemäszer und daher auch in diese bildung geändert worden.*

> es geht
> und steht
> auszer leiden
> nun in freuden,
> was man siehet,
> weil der friedensfürst einziehet.
> Ph. v. Zesen *himml. Klio* (1641).

wenn aber nun Christus in der heil. Martina 279, 99 *auch* dër engel furste *heiszt, so finden sich in der bibel die erzengel wieder den übrigen engeln gegenüber als fürsten bezeichnet:* ich bin ein fürst uber das heer des herrn. *Jos.* 5, 14, *wo* Knobel *erklärt* vorsteher der engel, *zumal da diese auch himmelsheer genannt werden;* Michael (*es ist der erzengel gemeint*), der furnemsten fürsten einer, kam mir zu hülffe, da behielt ich den sieg. *Dan.* 10, 13. *endlich ist* fürst *auch vom teufel gebraucht. ahd.* durah Beelzebub tiubilô furôstun. *fragm. theol. nr.* 3, 21 (*Matth.* 12, 24).

> *mhd.* uns hât verleitet sêre
> die sinne ûf mange sünde
> dër fürste ûȥ helle abgründe. Walther 3, 12.

nhd. „furst der welt, *princeps mundi .i.* (*i. e.*) *dyabolus*". *voc. theut.* 1482 i 7ᵃ. nu wird der fürst dieser welt ausgestossen werden. *Joh.* 12, 31; es kompt der fürste dieser welt und hat nichts an mir. 14, 30, *was schon im* 12. *jahrh. übersetzt ist* dër chunich, dër dirre wërlt furste ist, dër në vant ane mir nieht (*fundgr.* 1, 36, 15, *wozu zu vergleichen* Karajan *sprachdenkmale* 105, 2); umb das gerichte das (*dasz*) der fürst dieser welt gerichtet ist. 16, 11; *danach dann*

> der fürst dieser welt,
> wie saur er sich stellt,
> thut er uns doch nicht.
> das macht, er ist gericht.
> Luther *ein feste burg u. s. w. str.* 3;
>
> der fürst der welt ist schon gericht.
> Alberus *epitaph.* A 4ᵇ;

auch: nach dem fürsten, der in der lufft herrschet. *Ephes.* 2, 2. *auszerdem heiszt der teufel* fürst der finsternis, *und dies stimmt mit* „furste der swertz oder swartzer teuffel, *archiater*" *im voc. theut.* 1482 i 7ᵇ. *s. auch oben sp.* 842 dem fürst der hölle *in der stelle von* Kotzebue.

12) *Ein morgenländischer bildlicher ausdruck ist* fürst des todes *in* seine sterke wird verzehren der fürst des tods *Hiob* 18, 13 *für die schrecklichste krankheit oder wie* Luther *am rande erklärt* das ist die macht und gewalt des todtes. also auch könig des schreckens ist die gewalt des schreckens, das (*dasz*) er mus unterliegen und nicht entrinnen kan.

13) *Wenn im voc. theut.* 1482 i 7ᵇ furste der figuren, *architipos, archetypus, sich findet, so ist damit eine musterform, ein vorbild gemeint, und* fürst *schlieszt sich in diesem ausdruck oben an* 4) *an.*

Die zusammensetzungen, in welchen fürst *als letztes wort steht, sind sehr zahlreich:* alleinfürst (= *alleinherr, monarch*), apostelfürst (= *der apostel Petrus*), bettelfürst (1, 1727, *wozu nachzubringen ist*

> jhr leichtfertige vögel, jr grobe cujonen,
> jr ungesaltzene bettelfürsten.
> Rist *friedewünsch. Teutschl.* 44),

bergfürst (= *herr oder beherscher eines berges oder gebirges, wie z. b. Rübezal* fürst des riesengebirges *genannt wird, s.* Stieler 585), biederfürst, bübereifürst (= *ein mensch der alle an schlechten streichen überragt. s.* Stieler 585), bücherfürst (= *ein buchhändler der über alle oder doch die meisten durch seinen verlag hervorragt, ein auf dem büchermarkte besonders hervorragender buchhändler:* der buchhändler freiherr von Cotta, der vater des jetzigen bücherfürsten zu Stuttgart, hatte im sommer 1826 die verhängniszvolle gabel in verlag genommen. Platen *nachlasz* 1, *s.* VI), dichterfürst, ehrenfürst, einfürst, erbfürst, erquickungsfürst (= *herscher von dem die erquickung abhängt, mächtiger der erquickung verleiht, s. unter* schmerzenshülle *die stelle Götting. musenalm.* 1777 *s.* 164), erzfürst, fliegenfürst, friedefürst (*s. die stellen vorhin sp.* 849), friedenfürst (*s. ebenda*), friedensfürst, friedfürst, geisterfürst, geistesfürst, geschlechtsfürst, gottesfürst, groszfürst, hausfürst, heerfürst, himmelfürst, himmelsfürst, hochfürst, höllenfürst, holzfürst, jugendfürst, kirchenfürst (*vgl. vorhin sp.* 848 *die stelle aus* Schillers *M. St.* 1, 6), komödienfürst, kriegesfürst, kriegsfürst, kurfürst, laienfürst, landesfürst, landfürst, landsfürst, lehnfürst, lügenfürst, lumpenfürst, märtererfürst, meerfürst, namensfürst, oberfürst, pfaffenfürst, räuberfürst, redefürst, reichsfürst, reisefürst, schalksfürst, schaltfürst, scheinfürst, schergenfürst, schulfürst, siegesfürst, tugendfürst, unterfürst, vicefürst, vierfürst, wahlfürst, waldfürst, weisheitsfürst, weltfürst, zwetschenfürst.

FÜRST, *m. f. was* first. *mit* ü *für* i.

1) *die oberste dachkante.* der soll dasz viech in ein stall thun und soll ihm ein schäb (*schaub*) in den fürst einstecken. *weisth.* 3, 714; ich sprich, mann soll sie durch den fürst eintreiben. *ebenda;* soll er ain schab stro auf den fürst binden. Osenbrüggen *rechtalterth. aus österreich. pantaidingen s.* 48 (*vgl. weisth.* 3, 719). fürst, fürste, förste, gipffel, *culmen, fastigium.* Henisch 1307, 49. fürst eines hauses. Rädlein 313ᵇ *neben* fierst *und* forst *s.* 282ᵇ. fürste eines gebäudes (giebel), *fastigium.* Kirsch (1723) 2, 125ᵇ *und danach* Matthiä (1761) 161ᵇ, *der daneben auf* first *verweist.* fürste, giebel eines gebäudes. Weber *deutschlat. universalwb.* 319ᵃ.

> thet also bey desz mones glitzen
> oben auff den stadelfürst sitzen,
> sein bodenlosen sack mit zoch
> und hieng jn nein durch das fürstloch.
> H. Sachs V, 388ᵃ.

s. stadelfürst *und* fürstloch. *übrigens hat* H. Sachs *daneben auch mit* i first:

> wie man jhn (*den teufel*) darnach wider bschwür,
> dasz er denn zu dem first auszführ. II (1591). 4, 88ᵃ.

wetterauisch firschte *und* forschte *f.; nach jener form, die auch frankfurtisch ist, bei* Göthe die firste (*s.* first).

2) *die decke, das obertheil oder das dach eines stollen, eines ortes, einer strecke oder einer weitung, überhaupt was der bergmann bei einem unterirdischen grubenbau über sich hat.* man sagt, es haben bergleut ein stoln getrieben uffm eisenstein und in magneten erschlagen, da sie nun schicht gemacht und auffgesaubert unnd jr eisen vorm ort auff der sohl haben ligen lassen, so sind die eisen zu morgens in der fürst gehenget. Mathesius *Sarepta* (1562) 202ᵃ. *auch* förste. *schwebend heiszt die* fürst *oder* first, *wenn sie, wie man sich bergmännisch ausdrückt, über sich verfahren ist, dasz die erze im übersichbrechen gewonnen werden. bergwerkslex.* 208ᵇ. Richter 1, 325. der fürst nachreisen *wird gesagt, wenn ein stolle, eine strecke oder ein ort in der folge bei der arbeit zu niedrig gefunden wird und deshalb nach der fürst gearbeitet werden musz.* Richter 2, 70.

bei dem braunkohlenbergbau in Nassau wird fürst *oder* firste *der über dem schram, d. h. der braunkohlenlager trennenden schwachen thonschicht, liegende theil des flötzes genannt.* Wenckenbach 46.

FÜRST, *m.? n.? taube gerste, löthe, hordeum murinum.* Henisch 1311, 47. *s.* fürsthaber, fürsthafer.

FÜRST, *nebst* fürst *m. das einzige bis heute bewahrte wort aus dem ahd. superl.* furist *mhd.* vürst (*s. oben sp.* 841), *von dem es der acc. sg. neutr. ohne casusendung ist, welcher, für sich stehend, gleich* meist (*s. d.*) *adverbialische geltung erlangte. doch steht es nicht als eigentliches adv., sondern wird verwandt*

1) *als praep., mit acc., in der bedeutung wie „von an" mit zwischenein gesetztem dat.: mhd.* ëȥ sol auch ein ieglich lîtgëbe (*schenkwirth*) phant nëmen umbe sînen wîn, unde als ër diu gehaltet vierzëhen naht fürst dën tac daȥ dër wîn ûȥgât, sô mag ër diu phant wol verkaufen. *Augsburger stadtbuch* (*Freyberg*) *s.* 118. *s. auch* Schmeller 1, 565. *doch schon mhd. sehr selten und nhd. nicht mehr nachzuweisen.*

2) *als conj., zunächst mhd. mit* daȥ, *also in der verbindung* vürst daȥ, fürst daȥ, *in der noch* fürst *mehr adverbialisch erscheint, mit der bedeutung: von da an dasz, seitdem dasz, seitdem.*

> do ênwas dâ nieman alse balt,
> dër im iht leides tæte,
> fürst daȥ ër ir gesichert hæte. *Lanzelet* 1578;
>
> ër was durch sîne schande
> im sëlben worden alse gram,
> fürst daȥ ër in die brisûn (*ins gefängnis*) kam,
> dâ manic ritter inne lac. 3682;

unde ûf swëlhem gelœte (*gewicht*) man daȥ marc (*zeichen*) niht vindet, furst daȥ ëȥ gechundet wirt, dër ist dëm vogte schuldic fünf schillinge phenninge. *Augsb. stadtbuch s.* 82. *weitere stellen aus diesem buche s. fundgr.* 1, 370ᵃ *und* Ben. 3, 378ᵃ. *danach wird dann* fürst *ohne* daȥ *als entschiedene conj. gesetzt und geht über in die bedeutung sobald als, ut primum, franz. dès que. mhd.* unde wirt ër gevangen, fürst ër in die æhte kumt. *Augsb. stadtbuch s.* 74; man sol auch wiȥȥen daȥ dër æhter niendert kainen vride hât, ... fürst ër in die æhte kumt. 84; daȥ chein hübslerin (*buhlerin*) hie in dër stat wonen sol die heiligen vierzic tage, fürst man complête gelûtet. 115; unde fürst die phingsten vergânt, sô suln si chein chalp mêr slahen. 124. *weitere belege s.* Schmeller *a. a. o., fundgr. a. a. o. und* Ben. *a. a. o. endlich entwickelt sich noch die bedeutung „weil" und diese ist die einzige, in der das wort bis heute sich erhalten hat und zwar in der schwäb. mundart, aus der* Schmid *s.* 211 *anführt* fürst ich da gewesen bin, = *weil ich da gewesen bin. diese bedeutung aber gieng eben so wol, wie bei* weil *selbst die causale, aus der zeitlichen hervor.*

FÜRSTABT, *m. ein gefürsteter abt, ein mit der fürstlichen würde bekleideter abt. zu betonen* fürstábt.

FÜRSTADT, *f., s.* vorstadt. *suburbium .i.* (*i. e.*) *predium suburbanum,* in der furstatt. Alberus *dict.* L ijᵃ; *suburbium,* die fürstat. mmiijᵇ; *villicor,* ich wohn inn der fürstat. *ebenda. noch in der Wetterau, aus deren volkssprache* Alberus *schöpfte.*

FÜRSTALL, *m. zwang beim* s t a l l, *d. h. beim harnen des pferdes, als wenn etwas* v o r *der harnröhre wäre, das vergebliche bemühen des pferdes zu harnen, der harnzwang.* von fürstal oder gezwang. nimm atrament ... und darnach dem pferd in den halsz. Albrecht *roszarznei* Q 9ᵇ.

s. für II 1) *mit vergleichung von* I *A* 1) *a*) *sowie* I *B* 1) *a*) *und s.* stall = *das harnen und der harn des pferdes.*

FÜRSTAND, *m.* 1) *bürgschaft.* fürstand thun = *bürgschaft leisten, bürgen.* so seyd denn, lieben freunde, bürge für mich bey dem Criton, doch gar anderer gestalt, als er für mich bey den richtern worden ist: dann er hat gut gesprochen, dasz ich mich wiederum gestellen würde, und ihr werdet ihm fürstand thun, so es euch beliebet, dasz ich nach meinem tode nicht mehr erscheinen, sondern güntzlich von hinnen weichen werde. Hoffmannswaldau *sterb. Socrates* 145 (*Plat. Phaedo* 115 D *Steph.*). für- *sive* vorstand, *cautio, fidejussio.* Stieler 2131. *später nur* vorstand (*s. d.*). *das wort, auf die person übergetragen, hat dann die bedeutung:*

2) *ein bürge. so in einem bair. um* 1440 *niedergeschriebenen weisthum:* der herrschafft seinen rechten gewær und furstand nach sipp und blut warleich fürspringen und stellen. *weisth.* 3, 669. *pres,* ein furstandt. Aventinus *gramm.* (*Norimb.* 1513) B 4ᵃ. fürstand der sich für ein anderen verspricht, *praes.* Henisch 1311, 57. für- *sive* vorstand, *praes, sponsor.* Stieler *a. a. o. später nur* vorstand (*s. d.*). *mit dieser bedeutung ist dann die folgende eng verbunden:*

3) *ein vertreter, einer der die sache eines andern oder anderer führt.* des wöllen wir jr fürstand seyn. *aus dem jahr* 1457 *in* Gemeiners *regensburg. chron.* 3, 267; wir sullen auch ir recht gewerer und fürstand sein. *aus dem jahr* 1489 *in mon. boic.* 22, 602. *s.* Schmeller 3, 644.

4) *das vorstrecken von geld, ein darlehen. hier* furstand thun = *geld vorstrecken, geld darleihen:*

> wolten eur gnad betten hon (*gebeten haben*),
> di soll uns einen fürstand dhon
> mit hundert gulten uff ein jar
> umb billigs intresse für wahr.
> dar für wol wir eur gnad zu hand
> inmittels einraumen ein pfand,
> dasz sie solt wol zu frieden sein.
> Ayrer *fastnachtsp.* 194ᵃ (*Keller s.* 3174, 31).

später vorstand (*s. d.*).

5) *vorschub, förderung. s. unter* keinig *die einer trierischen urk. von* 1419 *entnommene erste stelle.* denselben underthanen zû eer und wolfart, auch zû fürstant gemeins nutz. *landtfrid durch kayser Carol den funfften uff dem reichstag zur Worms anno MV°XXJ auffgericht* (*gedruckt* 1523) A 2ᵃ; kein hilff oder fürstandt in sachen bringen. A 4ᵃ = *landfr. von* 1521 IV § 4.

6) *ein vorbild. vgl.* vorstand *bei* Wieland *Juno u. Ganymed* 499.

7) *ein vorsteher. wetterauisch; aber schriftdeutsch* vorstand (*s. d.*).

FÜRSTÄNDER, *m. was* vorsteher. *insbesondere ein vorsteher in hoher oder doch bedeutsamer stellung:* fürstender, *demarchus, princeps populi, dux, summas, praeses.* Dasypodius 433ᵇ. 50ᵃ. 58ᵇ. 236ᶜ, *und danach* Serranus *dict.* g 2ᵇ *und* aa 3ᵃ. fürstender under den priesteren, *antistes.* Dasypodius 333ᵈ *und* 10ᵃ, *aber bei* Serranus *dict.* b 3ᵃ vorstender. *bei* Hederich (1753) *nur* vorständer *mit verweisung auf* vorsteher, *bei* Nieremberger Ssssssᵈ *und* Weber *deutschlat. universalwb.* (1770) 790ᵇ *zugleich noch mit der bedeutung bürge. s.* vorständer.

FÜRSTÄNDIG, *adj. erspriesslich, förderlich.* dasz es nicht allein ein billiger und dem christlichen handel ein fürständiger, sondern auch unserm theil ein füglicher vorschlag sey. *die verordneten der stadt Straszburg, in* Melanchthons *werken* 6, 130. *in andern stellen ist ungewis, ob das adj. oder das davon abgeleitete gleichbedeutende adv. steht:* es hat sich begeben, das ich inn etlichen büchern fur die Juden, unserm glauben onnachtailig, auch irem glauben nit fürstendig, und in etlichen büchern wider sie hab muszen schreiben. Reuchlin *verstentnus* 2ᵇ; so der richter die ursache ... desz verdachts der sachen fürständig und relevant ansehen wird. *reichsabschied v.* 1512 IV § 6; so der richter ... die anzeig solches verdachts der sachen fürständig oder zuläszig ansehen wird. *landfriede von* 1521 VII § 8; ain christenliche nachparliche vorstendtnus unnd pundt zu solchem handel nit wenig furstendig, diennstlich unnd nutzlich. Lanz *staatspapiere Karls V.* 412; zu mehren den gemeinen nutz unnd waren grundt der artzney und furstendig zu sein dem gemeinen nutz. Paracelsus *chirurg. schriften* 376ᶜ; Hydaspes thet eine rede zu dem volck, erzehlet den sieg und wolfart, der dem gemeinen nutz und dem land fürständig were. *buch der liebe* 223, 2.

aus livländ. quellen hat das wort Gutzeit 1, 302

FÜRSTÄNDLICH, *adv. vorsichtig. provide,* vurstentlich. *aus einem vocabular. des* 15. *jh. bei* Diefenbach 468ᶜ.

FÜRSTBALKE, *m. für* firstbalke (*s. d.*): auch soll man geben furstbalken, pfätten und bande. *weisth.* 5, 270. *vgl.* fürst *m. vorhin sp.* 850 *und* fürstloch.

FÜRSTBISCHOF, *m. ein gefürsteter bischof, ein mit fürstlicher würde bekleideter bischof, ein bischof der als solcher zugleich fürstliche würde hat.* der fürstbischof von Breslau. *zu betonen* fürstbischof. *vgl.* fürstabt.

FÜRSTBISCHÖFLICH, *adj.* 1) *dem fürstbischof als solchem eigen oder zugehörig, ihm zukommend.* die fürstbischöfliche würde. das fürstbischöfliche siegel.

2) *unter dem fürstbischof amtlich stehend, dem fürstbischof amtlich untergeordnet.* das fürstbischöfliche consistorium.

Vgl. fürsterzbischöflich, bischöflich.

FÜRSTBOTE, *m. ein erzengel, liesze sich nach ahd.* fürstpoten, *archangeli* (N. *ps.* 70, 19), *für das nhd. annehmen, ist aber nicht zu belegen.*

FÜRSTCHEN, *n.* 1) *ein junger noch kleiner fürst, ein kleiner prinz.* 2) *ein geringer fürst, von wenig land und macht. in beiden bedeutungen bei* Rädlein 314ᵃ, *der aber nach der schreibweise seiner zeit* fürstgen *hat.* 3) *ein fürst klein von wuchs. Vgl.* fürstlein.

FÜRSTE, *m., s.* fürst *sp.* 841.

FÜRSTE, *f., s.* fürst *m. f. sp.* 850 *und* first.

FÜRSTE, *f. waldbewachung, waldschutz. von* fürsten, *einen wald bewachen oder schützen. s.* fürsten *und* forsten.

FÜRSTECHEN, *s.* vorstechen. *intransitiv:* 1) *vor anderem merkbar sein, mehr, als anderes, merkbar sein, mehr, als anderes, da sein.* da bergkleut ein schubwand finden die quartzigt ist, und der quartz weyt fürsticht, haben sie jre rechnung sie sey weit gangen, schlagen dem gang dest weiter für. Mathesius *Sarepta* (1562) 140ᵃ.

2) *vorausstechen, im voraus stechen, im voraus einen stich machen. noch wetterauisch u. s. w., z. b.* man musz fürstechen, wenn man nadel und faden durchbringen will. *in dieser bedeutung auch trans., z. b.* ein loch fürstechen.

3) *vorn bestechen, vorn benähen.* vor- *et* fürstechen, *praesuere.* Stieler 2155.

FÜRSTECHEN, *n. der inf.* fürstechen *als subst.*

FÜRSTECKEL, *m. was* fürstecker (*s. d.*).

FÜRSTECKEN, *vornhin stecken. s.* vorstecken. fürstecken, *praefigere.* Dasypodius 432ᵇ *u.* 74ᵃ, *danach* Serranus *dict.* h 6ᵇ. fürstecken, fürsetzen, *praefigere.* Henisch 1311, 49. *aber bei* Stieler 2159 vor- *sive* fürstecken, *praefigere, anteponere, dann bei* Kirsch (1723) 2, 126ᵃ fürstecken *und* 340ᵃ vorstecken, *welcher anführung* Matthiä *in der ersten ausgabe seines lex. folgt, doch in der dritten bei* fürstecken *gleich* vorstecken *beisetzt, ein zeichen dasz dieses, das er später noch einmal an seiner stelle im V verzeichnet, überwiegt.* Hederich *und* Nierembercer *verweisen bei* fürstecken *kurzhin auf* vorstecken, *und* Weber *in seinem deutschlat. universalwb. nimmt jenes gar nicht mehr auf. es ist demnach mit* 1770 *für das schriftdeutsche als erloschen zu betrachten und dauert nur noch mundartlich fort, z. b. wetterauisch, oberhessisch u. s. w.*

Bedeutungen:

1) *zur befestigung vornhin stecken, zum verschlusse vornhin stecken.* einen nagel fürstecken. einen riegel fürstecken. *dies letzte auch bildlich in dem sinne: ein hemmnis bereiten, ein aufhalten machen. in folgender stelle mit dat. der person oder sache:* aber ynn das hertz mag das liebe creutz nicht kommen, mus auch mit yhrem (*des platten- und kappenvolks*) leben nichts zu schaffen haben, denn yhre freyheyt, turst, trotz und schwulst haben yhm einen rigel fürgesteckt. Luther *auslegung der epist. u. evangel.* (1528) Qq iiij ᵇ.

2) *vornhin an die auszenseite stecken. hier namentlich: vor die brust stecken. vgl.* fürstecker. *insbesondere aber: ans kleid vor die brust stecken, vornhin oben ans kleid stecken.*

> das frauenziefer all steckt sträusgen forne für,
> als wenn am selben ort sie schenkten stetig bier.
> *jungfernanatomie* 118, *vgl.* strausz.

3) *zum augenmerk vornhin stecken.* und jage nach dem furgesteckten ziel, nach dem kleinod, welches furhelt die himlische beruffunge gottes in Christo. *Phil.* 3, 14; wir werden den pfeilen des unglückes als ein ziel fürgesteckt. Schuppius 775.

FÜRSTECKEN, *n. der inf.* fürstecken *als subst.*

FÜRSTECKER, *m. etwas das zum fürstecken bestimmt ist oder überhaupt fürgesteckt wird. livländ. bei* Gutzeit 1, 302ᵃ *aus der wagenbauerrechnung von* 1648—1650 fürsteckel *und* fürstecker, *höchstwahrscheinlich so viel als* vorstecknagel, achsnagel, *nagel zum vorstecken in die achse eines fuhrwerks vor das rad, damit dieses nicht aus jener laufe. insbesondere bair. schwäb.: der miederlatz, der von einer ein mieder tragenden weibsperson vor die brust gesteckt und mit dem schnürriemen* (*breisnestel*) *an jenes befestigt wird.* Schmeller 3, 609. 1, 555. Birlinger *zu Frischlins hohenzollerischer hochzeit s.* 142, *wo auch die bemerkung, dasz zu Wurmlingen bei Rottenburg der* fürstecker *dreispitzig ist, und ein schwäb. volkslied, in dem er schlechthin* brust *heiszt.*

S. vorstecker.

FÜRSTEHEN, *s.* vorstehen.

I. *intransitiv:* 1) *vor augen, vor dem geiste stehen, vor der seele, dem geiste gegenwärtig sein, gleich einer erscheinung vor der seele oder dem geiste sein. mit dat. der person:*

> sonder zu nachts einem fürsteht,
> mit dem er bey dem tag umbgeht.
> Ayrer *fastnachtsp.* 134ᵃ = *Keller* 3008, 31;

gehe ich aber von dir (*gott ist angeredet*), so stehet mir nichts anders für, denn die hölle, der ewige todt und die gewisse verdamnüsz. Schuppius 444; wann ich auch schon . . . in solche angst und noht gerichte . . . dasz meinem hertzen fürstünde, es wäre gar mit mir verlohren, der herr hätte mich von seinen augen verworffen u. s. w. 456.

2) *bevorstehen.* will geschweigen solches liederlichen und geringen schadens, so itzt in diesem gegenwertigem fall mag fürstehen. Luther 8, 40ᵇ.

3) *zur leitung bestellt sein, die leitung haben von —. hier drückt*

a) *gewöhnlich das wort, von dem* fürstehen *aussage ist, eine person oder personen aus, und dieses hat die bedeutung: zur aufsicht oder leitung oder wahrung bestellt oder gesetzt sein, die aufsicht oder leitung oder wahrung haben von —. es steht also mit dat., der das unter aufsicht und leitung befindliche bezeichnet:* und sprach zu seinem eltesten knecht seines hauses, der allen seinen gütern furstund. 1 *Mos.* 24, 2; Jotham aber sein son stund des königes hause für und richtet das volck im land. 2 *chron.* 27, 21; darumb ward jm (*Pinehas*) gegeben der bund des friedes, das (*dasz*) er dem heiligthum und dem volck furstehen . . . solt. *Sir.* 45, 30; der seinem eigen hause wol furstehe. 1 *Tim.* 3, 4; so aber jemand seinem eigen hause nicht weis furzustehen, wie wird er die gemeine gottes versorgen? 5; die diener . . ., die jren kindern wol furstehen und jren eigen heusern. 12; wo fürsten und nerrn jrem regiment trewlich furstünden, so würde wol meuterey, krieg, auffruhr und ander unglück auffhören. Luther *der* 65. *psalm* (1534) Bj ᵃ; wie rethe in stedten und alle ander amptleute regierten und dem gemeynen nütz furstunden. *brief* Luthers *vom jahre* 1525, *bei* Ph. Dietz 1, 758ᵇ. einer vogtey fürstehen. Henisch 1311, 64; seinem hausz fürstehen. 66. für- *sive* vorstehen. Stieler 2129; er stehet seiner sache übel für. *ebenda. auch bei* Rädlein fürstehen *und* vorstehen, *während* Kirsch *und, ihm folgend,* Matthiä *blosz jenes haben,* Dentzler *blosz dieses, nemlich* vorstehen, *anführt.* Hederich *und, ihm nachtretend,* Nierembercer *verweisen bei* fürstehen *ohne weiteres auf* vorstehen *und* Weber *in seinem deutschlat. universalwb. hat nur dieses, durch welches von da an schriftdeutsch jenes völlig verdrängt ist und allein mundartlich fortlebt.* dem regimente fürstehen, *regieren, agere rempublicam.* Kirsch (1723) 2, 126ᵃ *und danach* Matthiä, *der aber in der dritten ausgabe seines lex. noch zufügt* oder vorstehen, *da dieses wort bereits weit überwog.*

sprichwörtlich: seinem aigen stehet einer selbst am besten für. Henisch 1311, 67.

auch ohne den dat., der den oder die unter aufsicht oder leitung stehenden oder das beaufsichtigte oder geleitete ausdrückt, also allgemein gesetzt: die eltesten die wol furstehen, die halt man zwifacher ehren werd, sonderlich die da erbeiten im wort und in der lere. 1 *Tim.* 5, 17.

Besonders anzuführen ist sich fürstehen = *sich in ordnung halten, namentlich sich in den schranken eines geordneten haushaltes und lebens halten.* ihm selbst wohl fürstehen, *rebus suis recte consulere.* Kirsch (1723) *a. a. o. und danach bei* Matthiä, *der aber bereits* sich *statt des veralteten reflexiven dat.* ihm *setzt. wetterauisch z. b.* er kann sich nicht fürstehn, er gibt zu viel aus und trinkt zu viel, wo er gelegenheit findet.

b) *aber das dem aussagenden* fürstehen *zu grunde liegende wort kann auch, was freilich ungewöhnlich ist, eine sache ausdrücken, und dann bedeutet jenes verbum: zur leitung bestellt oder angeordnet sein, die leitung haben oder ausüben von —. also ebenfalls mit dat:* und gott machet zwey grosse liechter, ein gros liecht, das dem tag furstunde, und ein klein liecht, das der nacht furstunde. 1 *Mos.* 1, 16 *in den übersetzungen Luthers* 1523—1528, *später* regiere, *gleicher weise wurde v.* 18 *geändert;* der grosse liechter gemacht hat, . . die sonne dem tage fur zustehen, . . den mond und die sterne der nacht fur zustehen. *ps.* 136, 8. 9; das bapstthumb, wie wir alten wissen, stunde der kirchen und hütten gottes übel für. Mathesius *Sarepta* (1562) 217ᵃ, *aber wenige zeilen vorher* vorgestanden hatte.

4) *vor gericht stehen. ohne einen beigesetzten casus.* die offenlichen erschinen und fürgestanden sein. Gemeiner *regensburg. chron.* 1, 349. *noch bair.* ich bin schon oft fürgestanden. *s.* Schmeller 3, 598.

5) *hervorstehen, vor anderes vorn hinaus sich erstrecken. ebenfalls ohne einen beigesetzten casus. so z. b. wetterauisch* das haus steht für, *ist so gebaut, dasz es über die linie der andern hervorsteht.*

II. *transitiv, mit beigesetztem acc., in der bed.: vertreten, beschützen, eine sache übernehmen und führen für —. das wort geht hier von der bedeutung: „sich vertretend vor — stellen“ aus.*

> *mhd.* ēr muoʒ ēs imer sīn gemeit,
> swēr die künigin fürstât,
> ob ēr guot gelücke hât:
> dēm wirt dicke wol gesprochen. *Lanzelet* 5021;
> nu ruowe hint: dēs wirt dir nôt,
> wiltu fürstên dēn künec Lôt. *Parz.* 692, 30.

nhd. keine belegstelle, doch ist das vorkommen des wortes in dieser stellung und bedeutung immerhin möglich.

FÜRSTEHER, *m., s.* vorsteher. und wil machen, das (*dasz*) deine fürsteher friede leren sollen und deine pfleger gerechtigkeit predigen. *Jes.* 60, 17, *dagegen* vorsteher *Neh.* 11, 9. 14. 12, 42. *Esth.* 1, 8. furstehender, fürsteher, fürer, vorgänger, *administrator, praeses, dux, qui ducit exercitum.* HENISCH 1311, 55; fürsteher, der der jugent und anderen praeceptoren und professoren fürstehet oder die ordnung und statuten hellt, *rector, praefectus, moderator scholae, academiae.* 58. STIELER *verzeichnet das wort nicht, aber* RÄDLEIN *hat* fürsteher *und* vorsteher, *jedes an seiner stelle im alphabete,* KIRSCH *und nach ihm* MATTHIÄ *blosz* fürsteher, *während* DENTZLER, HEDERICH, NIEREMBERGER *nur* vorsteher *anführen, das fortan schriftdeutsch allein gültig ist.* fürsteher *dagegen erhält sich nur noch mundartlich.* fürsteher der gelehrten, *musageta.* KIRSCH 2, 126ᶜ *und danach* MATTHIÄ.

FÜRSTEHERAMT, *n., s.* vorsteheramt. KIRSCH *a. a. o. und danach* MATTHIÄ.

FÜRSTEHLEN, *s.* vorstehlen. 1) *zu gunsten eines andern stehlen.* vor- *sive* fürstelen, *furari ut alter habeat, operām vicariam furando praestare.* STIELER 2164.

2) *einem andern voraus stehlen dasz dieser nichts findet.*

FÜRSTEI, *f. fürstenwürde, liesze sich nach mhd.* fürstîe (*Willehalm* 302, 6) *für das nhd. erwarten, kann aber nicht nachgewiesen werden. doch ist es immerhin möglich.*

FÜRSTELLEN, *s.* vorstellen. *eben so wenig, als dieses, ahd. und mhd., sondern erst nhd. und zwar in folgenden bedeutungen.*

1) *vornhin stellen und zwar vorn zu essen oder zu trinken hinstellen. mit acc. der bezeichnung dessen, was zum essen oder trinken aufgetragen wird, und mit dat. der person.*

> wann eim der Urszler (*Ursler wein*) nicht gefellt,
> so wirdt jhm Rheinscher fürgestellt.
> ALBERUS *Esop* (1550) *s.* 214.

auch wol ohne dat.: fürstellen, die speysz auff den tisch setzen, *instituere dapes, apponere.* MAALER 150ᶜ.

2) *vor augen stellen, zum vor augen haben stellen.* für- *sive* vorstellen, *praesentare, ostendere.* STIELER 2145. *mit acc. der sache oder person und mit dat. der person.* da hatte man dem fürsten ein crucifix fürgestellet, das er ansehen solte. LUTHER *tischreden, doch in der Frankfurter ausg. v.* 1568 vorgestellet;

> hat er (*Christ*) den harnisch uns abzogen, ...
> hat unser boszheyt nun der welt
> entblöszt vom harnisch fürgestelt
> dasz man uns nun in busen sicht
> wie alles sey auffs bösz gericht.
> FISCHART *Jesuiterhütlein* a 3ᵇ (*Scheible s.* 910).

bildlich:

> wolauff gsell, das ich dir
> den krieg thu zeygen on,
> sein art, frucht und sein lohn,
> wenn ich dir den fürstell,
> nach dem dir auszerwel
> in disen krieg zuziehen
> oder jhn gar zuflichen. H. SACHS I (1590), 246ᵇ;

wie aber unser gott das bild des lebendigen gnadenthrones unnd ewigen versöners seinen Israheliten neben dem wort der gnaden inn dem güldenen gnadenthron fürgestellet, also stellt er uns seinen lieben son unsern einigen mitler in seinem evangelio für, darinn er uns mit seinem blut besprenget und seinem geiste salbet. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 61ᵃ, *s. gleich nachher die stelle Röm.* 3, 25, *auf die hier beziehung stattfindet. statt des dat. nachdrücklicher mit der praep.* für, *vor, und dem davon abhängigen casus des die person bezeichnenden wortes:* umb des herrn Christi willen, der mittler ist und seinen gehorsam fur uns furstellet. MELANCHTHON *hauptart. christl. leer* (*in dem corp. doctr. christ.*) *s.* 579. *ohne dat. der person blosz mit acc. in allgemeinerer bezeichnung:* welchen (*Christus*) gott hat furgestellet zu einem gnadenstuel, durch den glauben in seinem blut. *Röm.* 3, 25. *vgl. auch nachher* 5)—8).

diese bildliche bedeutung aber leitet in die folgende über, die öfters nicht von ihr zu scheiden ist.

3) *als bild vor die seele stellen, als bild kenntlich, verständlich, anschaulich faszlich, eindringlich machen. mit acc. der sache und dat. der person:* disz alles, lieben freunde, wil euch der weyseste könig Salomon unnd ander kluge leut ausz der ameyssen exempel fürstellen, welchs ein recht und schön bild oder contrafactur ist eins ehrlichen und endlichen bergkmans und hauszvattern, der seiner schicht unnd dienstes obliget und arbeyt, schreybet und rechent. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 35ᵃ, one das (*dasz*) der heilige geist auch im newen testament etliche schöne gleichnusz uns im golde fürstellet, das (*dasz*) wir uns guter lehr drausz zuerinnern haben, die für den innerlichen und geistlichen menschen und zum seligen und himlischen wesen dienen. 71ᵃ; . . . das vergenckliche goldt und silber. darinn der heilig geist yetzt nur etliche abrisz und contrafacturen geistlicher und himlischer ding uns fürstellet. denn wie uns die schrifft das wort des evangelij unnd die art des glaubens im natürlichen golde fürstellet, also mahlet sie unns auch die newe unnd ewige stadt für, darinn wir glaubigen ewige burger sein unnd bleyben werden mit der heyligen dreyfaltigkeit. 74ᵃ; amen herre Jesu Christe, amen, der du uns in deinem wort auch die armen sperling weisest und stellest sie uns zu doctorn und lehrern für. SCHUPPIUS 839; dasz gott bey der durch den duc de Alba verübten tyranney uns an ihren (*der Niederländer*) vorfahren ein solches exempel fürgestellet hab, wie an dem Hiob, welchem gott der herr gab und nahm und wiedergab. 129; wie zwar auch der sohn gottes und seine propheten und aposteln ihren mund gerne in schönen gleichnüssen auffthun und grosse weiszheit in bilden von thierlein den christen fürstellen. 831. *auch ohne dat. mehr allgemein:* wie auch der herr Christus in der historien Luc. 10 von dem, so unter die mörder gefallen, die gantze christliche religion und eine volkommene kirchenhistory fürgestellet. 840; Macchiavellus habe nur einen spiegel arglistiger fürsten fürstellen wollen. BUTSCHKY *Patmos* 421.

damit entwickelt sich dann wieder die bedeutung:

4) *mit auseinandersetzung einreden, mit erörterung auf deutliche erkenntnis wirkend einreden. mit acc. der sache und dat. der person. so z. b. noch wetterauisch* er stellte ihm himmel und hölle für, um ihn von seinem vorhaben abzubringen.

5) *zum kennenlernen in gegenwart kommen machen, zur bekanntschaft gegenwärtig sein machen. mit accus. der person, die in gegenwart kommt, und dat. der person, in deren gegenwart jene kommt. wetterauisch:* einen einem freunde fürstellen. *schriftdeutsch heute nur* vorstellen.

auch ohne dat. allgemeiner: fürstellen, gegenwärtig stellen. MAALER 150ᶜ. einen fürstellen und in die waal lassen kommen, das man jm ein ampt leyhe, *nominare.* FRISIUS (1556) 874ᵇ *und danach* MAALER 150ᶜ. *wetterauisch:* einen neuen pfarrer fürstellen, *ihn in der kirche bei der gemeinde in das pfarramt einführen.*

6) *zum ansehen, zum anschauen vorführen. mit acc. der person, die zum anschauen vorgeführt wird, und mit dat. zur bezeichnung dessen, dem sie vorgeführt wird.* da er (*Herodes*) jn (*Petrum*) nu greiff, leget er jn ins gefengnis, und uberantwortet jn vier vierteiln kriegsknechten, jn zu bewaren, und gedacht jn nach ostern dem volck fur zu stellen. *apostelg.* 12, 4; dem volck zůsähen fürstellen, *adducere in conspectum populi.* MAALER 150ᶜ. *auch ohne dat. mehr allgemein:* und da jn (*Petrus*) Herodes wolt furstellen. *apostelg.* 12, 6. einen furstellen, *sistere, adducere, producere, in conspectum populi.* DENTZLER 2, 119ᵃ; einen offentlich fürstellen wegen übelhaltens, *censurae publicae aliquem subjicere, sistere.* 119ᵇ. *in dieser stellung mit bloszem acc. auch so viel als zur schau stellen, schaustellen: exercere aliquem,* einen fürstellen zebesichtigen, oder einen zeigen dasz man jn sähen möge. FRISIUS (1556) 504ᵇ.

7) *zu dem zwecke, dasz kenntnis gegeben werde, vorführen oder vorbringen, zum kenntnisgeben zur stelle bringen. mit acc.:* ein kundtschafft wider einen ordnen unnd fürstellen, *testem aliquem in alium constituere.* MAALER 150ᶜ.

8) *zur betrachtung u. s. w. aufstellen. mit acc. der sache. argentum proponere,* silbergschirr fürstellen und spieglen. FRISIUS (1556) 1078ᵇ *und danach* MAALER 150ᶜ. *der lat. ausdruck ist aus einer stelle bei* CICERO *de orat.* 1, 35 § 161.

9) *im bilde gegenwärtig sein machen, vor dem geiste gegenwärtig sein machen, vor dem geiste erscheinen machen. mit acc. der sache oder person und dat. der person:*

> schaw' ich dann in das (*im frühlingsschmucke stehende*) thal
> und blancke weite feldt,
> das thal der zarten schosz (*nemlich des schoszes der geliebten*)
> wird bald mir fürgestellt.
> OPITZ 2, 162.

10) *blosz durch zeichnung oder durch zeichnung und farben darstellen. mit bloszem acc.:* dises viert gschlächt der meeriglen (*es ist der kleinste meerigel gemeint*) wirt fürgestellt an dem velsen oder stein kläbend. FORER *fischbuch* 151ᵃ;

warumb wird Amor blosz von mahlern fürgestalt?
je nackter die lieb ist, je minder ist sie kalt.
Opitz 2, 238 *nr.* 11;

ist also die mahlerey eine schöne kunst, welche die gestalt aller sichtbarlichen und unsichtbarlichen dinge fürstellet. Butschky *Patmos* 392. *dann überhaupt*

11) *darstellen. mit bloszem acc. diese bedeutung z. b. wenn es von Lohenstein heiszt, dasz er in seinem Arminius*

bald auch den gottesdienst der alten welt betracht
und seine fehler weisz im grunde fürzustellen,
zu zeigen, dasz auch most den magen kan vergällen.
Benjamin Neukirch *in herrn v. Hoffmannswaldau und andrer ged.* 1 (1695), 202;

itzt tritt der andre theil (*des Arminius*) in die gelehrte welt,
sich an dem ehrenpreisz des ersten zu ergetzen,
und wil den blumentantz, den jener fürgestellt,
durch einen wunderstreit von bäumen hier ersetzen. 200.

12) *als ziel vor augen stellen, zum ziele bestimmen. mit acc. der sache:* denn solcher warer, rechtschaffner, lebendiger glaube, darbey lieb und gut gewissen ist, erreicht das fürgestelte ende und bringet uns der seelen seligkeit, die wir hie in hofnung haben. Mathesius *Sarepta* (1562) 73ᵇ. *auch zugleich mit dat. der person.*

13) *auf die oberstelle als oberste person in rang und würde stellen, zum obern in rang und würde setzen, zum höchsten in rang und würde machen, vorsetzen. mit acc. der person und dat. der sache oder auch der person, der ein oberer gesetzt wird.*

Perdica der fürst (*zum sterbenden Alexander d. groszen*). wen
wolt jr dem köngreich fürstellen,
der nach euch solt ein könig sein?
Alexander. den allerwirdigsten allein,
den gib ich zu einem nachkommen.
H. Sachs III. (1588). 2, 210ᵃ;

und soll (*nach Otto des dritten tod*) durch der churfürsten wahl
ein andrer keiser wern-erwelt
uns allen zum herrn fürgestellt. Ayrer 127ᵇ (*stifft Bamberg*)
= *Keller* 642, 30;

es will der grosse gott barmhertzig seyn der welt,
weil er dich frommen herrn der welt hat fürgêstellt.
Olearius *pers. rosenth.* 7, 20 (*s.* 91ᵃ);

weil sie (*die kinder der könige*) andern sollen fürgestellet und regenten werden. 4. fürstellen einem amt. Aler (1727) 821ᵇ.

14) *in wesen oder eigenthümlichkeit nachahmend darstellen, in wesen oder eigenthümlichkeit sich zeigen als* —. *mit beigesetztem acc.:* im schauspiel den könig fürstellen. *auch überhaupt: sich zeigen als* —. einen rechten mann fürstellen. den vater fürstellen, *sich so zeigen wie ein vater in seiner eigenschaft soll, aber auch so viel als die stelle des vaters vertreten.* nichts fürstellen, *in der eigenschaft, in der man sich darstellt, ohne alles ansehen und alle wirkung sein. von sachen: sich im äuszern aussehen zeigen als* —, *sich dem äuszern aussehen nach zeigen als* —. das kleid stellt etwas für. der rock stellt nichts für, *ist ohne hervortretendes aussehen.*

15) *darstellend bedeuten. mit beigesetztem acc.:*

grün stellet allemahl das bild der hoffnung für.
Picander *ernst-scherzhafte ged.* 3, 267

16) *Reflexiv,* sich fürstellen: *vor sich im geiste sein machen, sich in der seele vergegenwärtigen. vgl. vorhin* 3) *und* 9).

so stellen wir
uns einen alten greisen für,
und einen solchen nicht einmal
als gegenwärtig hier auf erden,
nein! er musz in des himmels saal
noch allererst gesuchet werden.
Brockes 1 (1737), 428, *daneben aber auch s.* 80 sich vorstellen;

die seele fühlt ein zartes kräncken,
sie stellt sich zwar die bilder für:
allein bey wiederhohltem dencken
so fragt sie sich: wie war denn mir?
Picander *ernst scherzhafte ged* 3 7;

nun stell ich mir
der erden süszigkeit,
an welcher sich die welt erfreut,
noch bitterer als wermuth für. 146,

denn stellt man sich was groszes für, . . .
so Stoppe *Parnasz* 13;

wie ofte stell ich mir
des leibes sterblichkeit zu meinem troste für! 170

gestern, brüder, könnt ihrs glauben?
gestern bey dem saft der trauben,
(stellt euch mein erschrecken für!)
gestern kam der tod zu mir. Lessing 1, 64,

später, nach 1753, *wol weil* fürstellen *schriftdeutsch bereits gemieden wurde, nicht zum vortheile geändert in*

(bildet euch mein schrecken ein!
kam der tod zu mir herein.

FÜRSTELLEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.* vom fürstellen der freyfechter. Adrian *mitth.* 278, = *vor- oder einführen als gelernte freifechter. s.* vorstellen *n.*

FÜRSTELLER, *m., s.* vorsteller.

FÜRSTELLIG, *adj., s.* vorstellig. *davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv., das oft von dem adj. nicht zu scheiden ist, so dasz ungewis bleibt, welches von beiden gesetzt wurde. dies in* fürstellig machen = *vor jemand hin zur stelle bringen, z. b. einen zeugen. vgl.* fürstellen 7). dasz Moyses seine zeugen fürstellig machen wil. Ayrer *proc.* 1, 8; nachdem ihr von Moyse fürstellig gemacht worden seyd. *ebenda;* weil unmöglich ist, dasz er in solcher kurtzen zeit seine zeugen hieher fürstellig machen könne. 2, 7. *aber* fürstellig machen *bedeutet auch so viel als erörternd zur kenntnis bringen, um dadurch auf den willen zu wirken.* Kirsch (1723) 2, 126ᵃ *und nach ihm* Matthiä, *der jedoch* fürstellig machen *überhaupt wie* fürstellen *hat.* vorstellig *dagegen erwähnen beide gar nicht.*

FÜRSTELLUNG, *f., s.* vorstellung. *nach* fürstellen 10): dessen bildnüs durch keine fürstellung kan entworffen werden. Aler (1727) 821ᵇ. *nach* 11), *also* = *darstellung:* der geplagte Hiob. das ist fürstellung des grossen creutzträgers Hiobs. Schuppius 129 *als überschrift eines tractates.* fürstellung. Kirsch (1723) 2, 126ᵃ *und nach ihm* Matthiä. eine kleine fürstellung, *eine kurze darstellung, expositiuncula. ebenda.*

FÜRSTEN, 1) *zu einem fürsten oder zu fürsten machen, in den fürstenstand erheben, zur fürstenwürde erheben. s.* fürst 9). *ahd. noch nicht vorhanden, mhd.* vürsten, *mitteld.* vursten, vorsten. Ben. 3, 379ᵃᵇ. die bischöve unde die apte unde abbtissinne die dâ gefürstet sint, die hebent dën andern herschilt, die leigen fürsten (*weltlichen fürsten*) dën dritten. *Schwabensp.* (*Wackernagel*) 5, 11.

sô wërdin er kindir zu gráfin gemacht,
daȥ geschet en von dëm riche
wërdin si darnâch baȥ geacht,
si mogin sich dën forstin gegliche.
gewunnen si eines forstin land,
adir belêhinte si dër konig dármede,
sô wordin si geforstint alzuhand. *ritterspiegel* 447.

nhd. gefürst apt, gefurst pröbst eintraten,
slecht ept, pröbst, tegen und prelaten.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 231ᵇ, 161.

gefürsteter graf, *comes princeps, in numerum principum receptus.* Stieler 586.

der edelman gert syn eyn fry,
der groff, das er gefürstet sy.
der fürst die kron des künigs gert.
Brant *narrenschif* 82, 35;

der (*Octavio Piccolomini ist gemeint*) hat sein ganzes lebenlang sich abgequält, sein altes grafenhaus zu fürsten,
und jetzt begräbt er seinen einzgen sohn!
Schiller 391ᵃ (*Wall. tod* 4, 7);

das letzte kapitel des Hesperus, worin ich, wie bekannt, gefürstet werde. Jean Paul *Siebenkäs* 1, 14.

2) *zur herscherwürde erheben, zur höchsten würde des staates, d. h. der regentenwürde, erheben. s.* fürst 9).

eh ihr den thron bestiegt und eur gemahl,
war ich das packpferd seines groszen werks,
ausrotter seiner stolzen widersacher . . .:
sein blut zu fürsten, hab ich meins vergossen.
A. W. Schlegel *Shaksp. Richard* III. *aufz.* 1 *sc.* 3;

noch ist kein fürst so hoch gefürstet,
so auserwählt kein irdscher mann,
dasz, wenn die welt nach freiheit dürstet,
er sie mit freiheit tränken kann.
dasz er allein in seinen händen
den reichthum alles rechtes hält. Uhland *ged.* 132;

er fühlt sich durch und durch gefürstet, wenn er recht,
wie ein theaterkönig, pranget. Tiedge *markt d. l.* 1, 113.

auch durch eine andre würde zu der mit dieser verbundenen herscherwürde erheben. so vom papste als weltlichem fürsten:

(*Joseph II. lohnte dem papste Pius VI.*) mit einer achtung, die
das oberhaupt der kirche nie
geziemender sich wünschen konnte!
mit noch was mehr. er liesz auch dem gefürsteten,
wie er sein volk beherrsche, sehn. Blumauer *ged.* 2, 89.

mhd sich vürsten, *sich zu fürstlicher würde erhaben:*

swëlch wip sich sô gevriet hât
daȥ ir lip ist vri vor aller missezëmender tât
diu hât sich hôch gefürstet, swie si doch lant noch eigen
liute habe. *MSH.* 2, 183ᵃ, 35.

nhd. für dieses sich fürsten *kein beleg.*

3) *einem fürstenthum gleichstellen, zum rang eines fürstenthums erheben.* die gefürstete grafschaft Tirol. die gefürstete grafschaft Henneberg.

FÜRSTEN, *in beziehung auf einen wald, eine waldanlage: sie bewachen, schützen. auch* forsten (*s. d.*), försten (*weisth.* 4, 546). *abgeleitet von* forst. *vgl.* fürste, *waldbewachung, waldschutz, neben* förste, *und* fürster *neben* förster. *mit acc.:* hat auch he ader keyn man geleyde adder fischwasser adder gefurste welde im gericht, die sal man yme lassen. *weisth.* 3, 361 = *zeitschrift des vereins für hess. gesch.* 2, 257; auch ist besaget, wer gefurste walde habe in dem gericht zu Luternbach, lasset er die kohlen adder abhawen, darnach sal er sie hegen. 363 (258). *oder mit gen.:* auch sal der foit des holtzes nicht forsten, er ensehe denn einen fremden mann drynen hauwen, den sal er phenden. *ebenda* (259).

FÜRSTEN, *n. der substantivisch gesetzte infinitiv der beiden vorhergehenden verba.*

FÜRSTENADEL, *m.* 1) *der fürstenrang, die fürstenwürde, ducalis dignitas.* 2) *ein fürstlicher stammbaum, stemma principum. beides bei* STIELER 20.

FÜRSTENADLER, *m. ein, wie ein adler in seinem fluge, hoch emporstrebender junger fürst oder prinz:* sondern der deutsche herzensernst zeige dem jungen fürstenadler seine flügel und seine berghöhe und seine sonne. JEAN PAUL *Levana* 2, 137.

FÜRSTENAMT, *n. das was einem fürsten als herscher zu thun obliegt.*

FÜRSTENAPFEL, *m. eine art sogenannter rippenäpfel, etwas länglich, nach oben schmäler zulaufend, doch um das auge stark gestaltet, tiefgestielt, zur zeit der reife auf der sonnenseite goldgelb, auf der andern hellgelb, überhaupt zart braun punctiert, und von angenehm säuerlichsüszem geschmacke.* WEBER *ökonom. lex.* 174[a,b]. *franz.* pomme de prince, *woher der deutsche name.* NEMNICH 5, 174. *vermuthlich wurde der apfel als beliebter tafelapfel eines fürsten angesehen. ein ähnlicher vortreflicher gewürzhafter apfel mit streifiger schale wird in der Wetterau* herrenapfel *genannt. Vgl.* fürstenbirn.

FÜRSTENARBEIT, *f. bergmännisch die arbeit an der „fürst" (s. d. oben sp.* 850). die arbeit auf dem gestein ist füglich in vier arten einzutheilen als 1) die arbeit vor örtern, 2) die in absinkung der schächte und bei dessen abteufen, 3) die auf strossen und 4) die fürstenarbeit mit über sich brechen. *bericht vom bergbau. Freiberg* 1769, *s.* 41. *mit* ü *für* i; *in richtiger schreibung* firstenarbeit.

FÜRSTENART, *f. art und weise wie fürsten zu thun oder zu handeln pflegen, ut principes solent.* STIELER 58.

FÜRSTENAU, *unverkürzt* FÜRSTENAUE, *f. eine aue als fürstlicher aufenthalt oder fürstliches gut. dann name eines dahin gebauten schlosses oder ortes.* Fürstenau, nahme unterschiedener örter, Furstenavia. HEDERICH (1753) 993 *und danach* NIEREMBERGER Ddd 1[c].

FÜRSTENAUFWARTUNG, *f.* 1) *die aufwartung (audienz) bei einem fürsten.* 2) *die aufwartung von fürsten bei einem höheren, einem über ihnen stehenden.* die fürstenaufwartung in Indien.

FÜRSTENAUGE, *f.* 1) *das auge eines fürsten:*

> auf einer grünen matte,
> die tief im holze lag, sah er (*ein persischer kalif ist gemeint*)
> mit leisem graus,
> was wenig fürstenaugen sahen,
> ein angefülltes beinerhaus. PFEFFEL 3, 19;

so wird die gröszere zahl der staatsbürger künftig in dem fürstenauge bald den hirschköpfen in Fontainebleau ähnlich JEAN PAUL *Levana* 2, 134.

2) *die kropfgans, pelecanus onocrotalus.* für seinen federbusch trug er ein schöne lange hohe plohe feder von eim onocrotalischen grottomolinarische kropfvogel oder fürstenaug, ocello del duca, ausz wilden hindern Hircanien, da man die vögel mit eytel feygen speiset. FISCHART *Gargantua* 1608) O 5[b]. *woher dieser name?*

FÜRSTENBANK, *f. auf den ehemaligen reichsversammlungen und den kreisversammlungen des deutschen reiches der sitz der fürsten desselben in der bedeutung* 2) *dieses wortes, scamnum principum.* ADELUNG. CAMPE. *im gegensatze der* grafenbank, *scamnum comitum, und der* städtebank, *scamnum civitatum.* STIELER 93. *dann aber auch, durch übertragung, die fürsten selbst oder ihre sie vertretenden gesandten. auch so viel als sitz des fürsten in der landesversammlung und dgl., locus principis in comitiis.* NIEREMBERGER Ddd 1[c].

FÜRSTENBAU, *m. ein gebäude eines fürsten. besonders der palast, das schlosz eines fürsten:*

> die hecken und ranken woben
> sich um den fürstenbau. UHLAND *ged.* 486,
> die alten lieder hallen
> im weiten fürstenbau. 489.

FÜRSTENBEUTEL, *m. die casse des staatsoberhauptes, in die dessen einkünfte flieszen.* fiscus, eyn vursten bûtel. SCHRÖERS *vocabular von* 1420 *nr.* 957.

FÜRSTENBEFEHL, *m. ein von dem fürsten erlassener befehl.* LOGAU 2, 62, 48.

FÜRSTENBERGER, *m. wein bei der unweit Bacharach gelegenen burg, seit* 1689 *ruine Fürstenberg gewachsen. ehemals sehr geschätzt:*

> ein Fürstenberger kumpt hernach,
> thût auff dem Rein her faren,
> derselbig wechst zu Bacharach,
> gott wöll jn wol bewaren,
> das (*dasz*) jm keyn unglück widerfar.
> *reutterliedlin, Frankfurt a. M. bei Christ. Egenolff* 1535, *nr.* 4.

FÜRSTENBESUCH, *m.* 1) *ein besuch den ein fürst macht.* 2) *ein besuch der bei einem fürsten gemacht wird.*

FÜRSTENBETT, *n. das bett eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person:*

> das feber steigt in fürstenbette
> und betlersstat alsz in die wette.
> OPITZ *Arcadia* (1643) 216.

FÜRSTENBILD, *n. das bild eines fürsten oder einer fürstlichen person:*

> hier sitz ich an dem alten schlosz (*im Heidelberger schloszgarten*) ...
> die fürstenbilder schaun und schweigen. GRIES *ged.* 1, 157.

FÜRSTENBINDE, *f. eine binde die zum zeichen der fürstlichen würde um das haupt oder die stirne gewunden ist, ein fürstliches diadem:*

> (*ich*) will die stirn ihr (*Elviren*) zieren
> mit der fürstenbinde,
> ihren schlanken leib
> mit dem purpur schmücken. MÜLLNER *schuld* 161.

FÜRSTENBIRN, *unverkürzt* FÜRSTENBIRNE, *f. ein art vorzüglicher, zuckersüszer sommerbirnen, der bergamotte gleichend, tiefäugig, auf der sonnenseite schön roth punctiert, auf der andern dagegen grau, im zustande der reife, die im august eintritt, gelb.* WEBER *ökonom. lex.* 174[b]. *in manchen gegenden wird unter* fürstenbirn *auch eine andere edle birnart verstanden. s.* CAMPE 203[b]. *engl.* the prince pear. NEMNICH 5, 174. *Vgl.* fürstenapfel.

FÜRSTENBISCHOF, *m. was heute* fürstbischof (*s. d.*) er meinet aber nicht fürstenbischove, noch schlosbischove, sondern kirchenbischove. LUTHER *vermanung an die geistlichen* (*Wittemberg* 1530) Gij[b]; da noch kein weyhbischoff noch fürstenbischoff, sondern eitel pfarrher waren. *dessen von der winckelmesse* (*Wittemb.* 1533) Lj[a]. *s.* PH. DIETZ 758[b] *f.*

FÜRSTENBLICK, *m. ein blick eines fürsten:*

> glüh entgegen
> Phöb-Apollen:
> kalt wird sonst
> sein fürstenblick
> über dich vorübergleiten. GÖTHE 2, 72.

im besondern: der gebietende blick eines fürsten.

> dir legt kein fürstenblick die güldnen fessel (*so steht da*) an.
> CANITZ 126;

ein fürstenblick ist schon eine that: ein fürst hat also die wahl, ob er den ganzen tag ermorden oder beleben will. JEAN PAUL *Levana* 2, 157.

FÜRSTENBLICKEN, *n. das blicken eines fürsten wohin oder worauf:*

> thut ein geseczter geist,
> was recht und tugend heist,
> so kan noch pöfelswutt
> die böses heist und thut,
> noch saures fürstenblicken
> den steiffen sinn verrücken.
> V. ABSCHATZ *glückwünschungen* 180.

FÜRSTENBLUT, *n.* 1) *blut eines fürsten, überhaupt blut von fürsten:*

> theurer stamm von alten helden, ...
> wann dein kühnes fürstenblutt für das heyl der christenwelt
> für des Rheinstroms sicherheit kämpffend in den sand verfällt.
> ABSCHATZ *glückw.* 13;

sie (*die gräfin Katharina von Schwarzburg*) selbst begibt sich wieder nach dem saale, wo die fürsten noch bei tische sitzen „das wollen wir doch sehen", antwortete sie aufgebracht. „meinen armen unterthanen musz das ihrige

(*das geraubte vieh*) wieder werden, oder, bei gott! fürstenblut für ochsenblut!“ Schiller 1079ᵇ;

> fürstenblut geflossen
> in der Lütznerschlacht. Schenkendorf *ged.* 25.

2) *blut in adern durch das die person einem fürstlichen stamm angehört, fürstliches geblüt, fürstliche herkunft:*

> dasz niedriges geblüte
> auff hohen stühlen sitzt, und gehet in der mitte
> und fährt mit sechsen her, verachtet fürstenblut.
> Logau 2, 15, 38;

> *secretair.* (*der herzog*) versöhnt sich mit dem könig
> und macht sichs zur bedingung: dieses kind (*eine natürliche tochter*)
> als fürstin seines stamms erklärt zu sehn.
> *hofmeisterin.* und gönnt ihr dieser köstlichen natur
> vom fürstenblute nicht das glück des rechts?
> Göthe 9, 283 (*d. nat. tocht.* 2, 1);

> in Elvirens adern rollt
> fürstenblut. Müllner *d. schuld* 160.

FÜRSTENBOTE, *m. ein botschafter oder abgesandter eines fürsten.*

mhd. ër (*Hagne*) sprach, von swannen kœmen die recken an dën Rîn,

> ëȥ möhten fürsten sëlbe oder fürsten boten sîn.
> *Nib.* 86, 2;

> râtliute, schrîber und bîhtiger
> wiȥȥen vil mêre niuwer mære
> denne ander liute und fürsten boten. *renner* 21996.

nhd., nach jener ersten stelle: fürsten oder fürstenboten müszen es sein, sagt er (*Hagen von Tronei*). Vilmar *gesch. d. d. nationallit.*, 13. *aufl. s.* 57.

FÜRSTENBRAUCH, *m. die weise wie fürsten zu thun pflegen oder wie sie bei fürsten üblich ist:*

> das werkzeug deiner laune ruhte
> im trocknen dintenfasz, nach weiland fürstenbrauch.
> Gotter 1, 245.

Vgl. fürstenart, fürstensitte.

FÜRSTENBRAUT, *f.* 1) *die braut eines fürsten:*

> dankenswerth
> ist alle gift, von ihrer (*der götter*) hand beschert,
> der traurigste von allen nebeltagen
> so gut, als wie der tag, der auf dem sonnenwagen,
> wie eine fürstenbraut, besteckt mit blumen, fährt!
> Klamer Schmidt *poet. br.* 131;

> der treulos meiner gluth vergessen,
> mein diadem verschmähte,
> ein tugendbleiches kind mir vorgezogen,
> statt königlich die fürstenbraut zu wählen
> und stolz in meinem sonnenglanz zu strahlen.
> Friedrich Schlegel *ged.* 130;

> wir sahn sie (*die fürstin*) kaum, und unwillkührlich bogen
> sich unsre knie der holden fürstenbraut. Gries *ged.* 1, 149;

> in dieses fensters bogen
> stand manche fürstenbraut. Schenkendorf *ged.* 94.

2) *eine braut fürstlichen standes.* der alte zorn über die stolze verweigerung der fürstenbraut wurde befriedigt. J. Paul.

FÜRSTENBREVE, *n. ein breve, d. h. blosz mit dem fischerringe besiegeltes päpstliches schreiben, an einen fürsten oder überhaupt an fürsten.* die päpstliche nuntiatur hat durch französische blätter einen brief des secretärs der fürstenbreves bezüglich der von französischen klerikern aus anlasz des concils direct an den papst gerichteten adressen veröffentlicht. ein solcher vorgang widerstreitet dem französischen staatsrecht. *Augsburger allgem. zeit.* 1870 *s.* 2801ᵃ. *unter jenem päpstlichen secretär ist der* secretarius literarum ad principes *gemeint.*

FÜRSTENBRIEF, *m.* 1) *eine von einem fürsten ausgestellte öffentliche urkunde.* fürstenbrieff, *literae publicae, diplomata.* Henisch 507, 45. wie man zu hof zu sagen pflegt: fürstenbrieff sol man dreymal lesen. Luther *tischreden* 155ᵃ, *d. i. um sie recht zu verstehn. diese sprichwörtliche redensart hat auch* Henisch 508, 25, *und ihre eben beigesetzte erklärung ergibt sich aus dem von diesem* 507, 46 *angeführten sprichwörtlichen* fürstenbrieffe sind dunkel zu lesen.

2) *ein von einem fürsten verfaszter brief an jemand. Augsburger allgem. zeitung* 1868 *s.* 4386ᵃ.

FÜRSTENBRÖTCHEN, *n. eine art feiner mürber brötchen.*

FÜRSTENBRUCH, *m. bergmännisch ein in einer fürst* (*firste*), *d. h. dem obertheil oder der decke eines unterirdischen grubenbaues, entstandener bruch, der leicht stattfindet, wenn jene decke locker, leicht ablöslich u. s. w. ist. mit* ü *für* i (*s.* fürst *oben sp.* 850), *denn eigentlich* firstenbruch. *vgl.* Scheuchenstuel 75.

FÜRSTENBRUDER, *m. ein bruder eines fürsten. aber auch allgemein bruder der fürsten, in so fern menschen brüder werden:*

> bettler werden fürstenbrüder,
> wo dein (*der freude*) sanfter flügel weilt.
> Schiller *an die freude str.* 1 *in der rhein. Thalia* 2, 1. *später geändert in*
> alle menschen werden brüder.

FÜRSTENBRUNNE, *heute* **FÜRSTENBRUNNEN**, *m., kommt mehrfach als name eines brunnens vor. derselbe ist aus irgend einem grunde nach einem fürsten oder nach fürsten gegeben.*

FÜRSTENBUND, *m. eine vereinigung von fürsten unter einander zu einem bunde.* Bauer *deutsch-lat. lex.* (1798) 1083. wenn ... ein gleich- und nachzeitiger fürstenbund eben so den groszen tempelbau der menschheit, tempel auf tempel thürmend, fortgeführt hätte? Jean Paul *Levana* 2, 137. der deutsche fürstenbund, *der durch Friedrichs des groszen thatkräftiges wirken gestiftete, am* 27. *juli* 1785 *zunächst mit Sachsen und Hannover geschlossene, später durch den beitritt anderer deutschen fürsten vergröszerte bund gegen die erweiterung der habsburg-lotharingischen hausmacht durch kaiser Joseph den zweiten.* der rheinische fürstenbund oder der Rheinbund, *durch kaiser Napoleon am* 12. *juli* 1806 *gestiftet.*

FÜRSTENBÜNDNER, *m. einer der einen fürstenbund betreibt, für einen solchen wirkt. auch einer der einem fürsten verbündet ist d. h. dessen liebe und ganzes vertrauen besitzt.* wer es irgend für unmöglich hält, zugleich den staatmann und kameralisten und gesandten und königliebling und den ächten religiosisten und wahrheit- und landesfreund und sogar den glücklichen in éiner person zu verknüpfen: der hat nie aus seinem herzen in die geschichte hineingeblickt. darin steht ein solcher selbstchorist und fürstenbündner, Sully. Jean Paul *dämmerungen* 75.

FÜRSTENBURG, *f. eine einem fürsten gehörende burg, eine fürstliche burg, eine burg in welcher ein fürst zuweilen sein hoflager hat.* die Wartburg ist eine fürstenburg. *Vgl.* fürstenschlosz.

FÜRSTENBÜRTIGKEIT, *f. fürstliche abstammung, fürstliche herkunft.* die ansicht von der fürstenbürtigkeit mehrerer edeln geschlechter. Wachsmuth *hell. alterthumskunde* 1, 337.

FÜRSTENCHOR, *m. und n. eine gesammtheit von fürsten:*

> dein fürstenchor, Germanien, in banden!
> ich kenne dich nicht mehr in deinem sklavenjoch!
> Tiedge *elegieen* 3, 30.

FÜRSTENCOLLEGIUM, *n. eine gesammtheit von fürsten die zu rath und beschlusz gebildet ist.* Scheller (1805) 1034 *neben* fürstenrath. um eben diese zeit wurde zu Regensburg ein reichstag gehalten die gegenwart des kaisers, der im fürstenkollegium präsidirte. Schiller *histor. calender* 1793 *s.* 806, *später fehlt der letzte satz.* Friedrich Wilhelm IV. vereinigte 1850 die abgeordneten der damaligen unionsregierungen zu einem fürstencollegium.

FÜRSTENCONCORDAT, *n. ein vom papste mit fürsten, die in gemeinschaft handeln, eingegangenes concordat. so heiszen die beschlüsse des Frankfurter reichstages vom* 5. *october* 1446 *und die drei bullen des papstes Eugen IV. vom* 5. *februar* 1447 *mit der vierten vom* 7. *desselben monates die Frankfurter concordate oder die* fürstenconcordate. *s.* Schulte *kathol. kirchenrecht* 1, 483.

FÜRSTENCONGRES, *auch* **FÜRSTENCONGRESS**, *m. eine versammlung von fürsten oder deren gesandten zu einer besprechung oder berathung. gewöhnlich geschrieben* fürstencongresz. der fürstencongresz zu Wien vom sept. 1814 bis juni 1815.

FÜRSTENDACH, *n. das dach einer fürstlichen wohnung, eines fürstlichen hauses, eines fürstlichen palastes.*

> dieser alte weidenbaum
> steht und wächst als wie im traum,
> sah des fürstendaches gluthen,
> sieht der Ilme leises fluthen. Göthe 47, 160.

dann die fürstliche wohnung, das fürstliche haus, der fürstliche palast selbst:

> oft findet hier (*in erhabenen gemächern*) die niedre schande platz
> und schwingt sich selbst um stolze fürstendächer.
> Dusch *verm. werke* 412.

FÜRSTENDIENER, *m. einer der im dienste eines fürsten ist.* Logau *s.* 260. 262. 282. fürstendiener, hoffleut, *palatini, aulici.* Dasypodius 333ᵈ.

> ich kann nicht fürstendiener sein.
> Schiller 277ᵇ *u.* 278ᵃ (*Karlos* 3, 10).

überhaupt einer der einem fürsten dient, ihm zu dienst bereit und ergeben ist: mit dir feigem kerl! fürstendiener! Göthe 8, 148. 42, 425, *wo aber* feigen *gesetzt ist. Vgl.* fürstenknecht.

FÜRSTENDIENST, *m.* 1) *dienst bei und unter einem fürsten, besonders wenn er in hohen ämtern stattfindet.*

zum fürstendienst erzogen. WIELAND *Oberon* 8, 16.

2) *ein im dienst eines fürsten oder auch von fürsten stehender, ein diener eines fürsten oder von fürsten, ein fürstendiener. vgl.* dienst 7.

mhd. ich bin vürsten dienest, ûf gnâden lied ich singe.
MSH. 3, 103ᵇ, 4 = *altmeistergesangbuch* 44ᵃ, 1228.

FÜRSTENDRUCK, *m. der druck der fürst (fürste), d. h. des obertheiles oder der decke eines unterirdischen grubenbaues, weshalb sie durch zimmerung, d. h. holzwände, gehalten oder gestützt werden musz. das wort wird nur in der bergmännischen redensart* es ist fürstendruck in dieser grube *gebraucht.* ü *steht hier für* i, *denn die eigentlich richtige schreibung ist* firstendruck. *s.* SCHEUCHENSTUEL 76 *und vgl.* fürst *oben sp.* 850.

FÜRSTENECK, *n., da und dort in städten besonderer name eines ein eck bildenden hauses, wol weil an demselben das bild eines fürsten sich als zeichen befand oder nach einer andern beziehung auf fürsten.* von einem anderen alten privathause (*zu Frankfurt am Main*), dem fürsteneck, welches schon 1424 so benannt war, weisz man nicht, wer es erbaut hat. G. L. KRIEGK *in der didaskalia* 1868 *nr.* 252.

FÜRSTENEHE, *f. die ehe eines fürsten, oder auch die ehe fürstlicher personen mit einander.*

auch jetzund springen wir (*es redet ein Lappländer*) im schnee
zu ehren dieser fürsteneh.
Marperger küch- u. kellerdictionar. 708ᵃ;

der fürst warf einen ernsten blick auf Warneken und Wallenbergen, ... welche man öffentlich als die störer einer vormals glücklichen fürstenehe nannte. ERNST WAGNER *d. reis. maler* 1, 161.

FÜRSTENEHRE, *f. die ehre mit dem hohen gefühle für dieselbe, wie man jene und dieses bei einem fürsten oder überhaupt einer person fürstlichen standes gewahrt erwartet*

wie, edler herzog? konntet Ihr so sehr
der scham absagen und der fürstenehre,
in jene hand, die Euren vater mordete,
die Eurige zu legen? SCHILLER 461ᵇ (*j. v. Orl.* 2, 2);
sie ist unschuldig — ich verbürge mich,
ich selbst für sie mit meiner fürstenehre! 479ᵇ (4, 11);
nähmet ihr die leere,
kalte fürstenehre,
nähmt ihr sie dahin. TIEDGE *frauenspiegel* 37;
der (*der geiz*) sprach von fürstenehre,
und nicht von fürstenpflicht,
der nannte seine heere
und nicht sein recht gewicht.
SCHENKENDORF *poet. nachlasz* 106.

FÜRSTENEINBRUCH, *m. was* fürstenbruch (*s. d.*). *eigentlich* firsteneinbruch (SCHEUCHENSTUEL 62).

FÜRSTENENGEL, *m. ein engel der über einem fürsten oder über fürsten wacht und sie schützt.* reichs- *sive* fürstenengel, *genius imperii et principis.* STIELER 381. *vgl.* staatsengel.

FÜRSTENERBE, *n. das was einem fürsten als erbe von seinen vorfahren zukommt.* sein fürstenerbe ist der ruhm seiner väter.

FÜRSTENERBFEIND, *m. einer auf den die feindschaft gegen fürsten von seinem vater oder seinen vorvätern übergeht:* den kammerherrn, bei dem er sich zuletzt für einen fürstenerbfeind ausgeben wollte, besser auszuholen. JEAN PAUL *Hesperus* 2, 71.

FÜRSTENERBTHEIL, *m. und n. ein einem fürsten als solchem zufallender oder zufallendes erbtheil:*

der eroberung erste beut ersah er sich,
weil da sein fürstenerbtheil sicher liegt.
HERDER *geist der ebr. poesie* 2, 220,

nach 5 *Mos.* 33, 20 *f. übrigens ist* fürst *in der zusammensetzung, wie sie hier die stelle hat, von einem stammesfürsten zu verstehn. vgl.* fürst 1).

FÜRSTENERZ, *n. ein in einer fürst vorkommendes erz. s.* fürst *oben sp.* 850. *richtiger* firstenerz. *vgl.* SCHEUCHENSTUEL 76.

FÜRSTENERZIEHER, *m. einer dem erziehung und unterricht eines prinzen übertragen ist, ein prinzenerzieher.* das (*amt*) eines fürstenerziehers, der im fürstenkinde vielleicht die zukunft eines halben jahrhunderts vor sich und unter sich hat. JEAN PAUL *Levana* 2, 128; wenn etwas dem groszen ernste eines fürstenerziehers ... auflösend entgegenstrebt. 129.

FÜRSTENERZIEHUNG, *f. die erziehung der prinzen.* brief an den prinzenhofmeister hrn. hofrath Adelhard über fürstenerziehung. JEAN PAUL *Levana* 2, 124.

FÜRSTENFAMILIE, *f. eine fürstliche familie. s.* fürst 2). BECKER *weltgesch.* 8, 323. unsre reise nach Heidelberg führte uns über Eisenach, in die nähe des herlichen sommeraufenthalts der weimarschen fürstenfamilie. ERNESTINE VOSS *in* Voss *br.* 3, 2, 65.

FÜRSTENFARB, *das adj. zu* fürstenfarbe. *das nur als letztes wort in zusammensetzungen stehende* farb *s.* 3, 1321.

FÜRSTENFARBE, *f. eine prunkvolle farbe? wol zunächst purpurfarbe? bei aufzeichnung des wortes und der folgenden stelle setzt* JACOB GRIMM *bei:* ?roth. weil dann nun dieser mauskopff einen rock von zweyerley farb, nemlich fürstenfarb und blau, schneiden lassen, und dem schneider angedingt hatte, das (*dasz*) er ihn also nähen solte, dasz man ihn umbkehren und auf beyderley manier tragen könte. *Simpl.* 2, 304 (*Keller* 3, 442, 2).

FÜRSTENFEIND, *m. ein gegen fürsten feindlich gesinnter.*

FÜRSTENFEINDLICH, *adj. gegen fürsten feindlich.* wie wenig noch kurz vor dem ausbruche der revolution die ideen der zeit eigentlich fürstenfeindlich waren, ergab sich daraus, dasz ... BÜLAUS *neue jahrbücher* 1846 *heft* 10 *s.* 367. *Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.*

FÜRSTENFEST, *n. ein fest eines fürsten oder von fürsten.*

bey disem hochzeitlichen fürstenfest. WECKHERLIN 863.

auch überhaupt ein fürstliches fest.

FÜRSTENFLEISZ, *m. eifriges betreiben eines fürsten, grosze thätigkeit eines fürsten oder wie sie ein fürst haben sollte. in der folgenden stelle übrigens ist* fürsten *beigesetzter durch* hocherleuchter *bestimmter gen. pl. und keine zusammensetzung anzunehmen:*

hocherleuchter fürsten fleisz wird die künste selber treiben
und mit nievergesznem ruhm überschöne bücher schreiben.
NEUMARCK *neuspross. palmbaum* 449.

FÜRSTENFREI, *adj., bergmännisch von gebirgsgelände gesagt in dem sinne: noch von landesherrlich nach dem berggesetze zu ertheilender bergbauberechtigung frei. diese ist also darauf noch nicht ertheilt worden. auch* landesfürstlich frei. SCHEUCHENSTUEL 87. 81.

FÜRSTENFREUND, *m.* 1) *ein freund eines fürsten oder von fürsten.* 2) *ein fürsten freundlich gesinnter.*

FÜRSTENFREUNDLICH, *adj. fürsten günstig gesinnt und zugeneigt. Davon ein gleichlautendes adv. Vgl.* fürstenfeindlich.

FÜRSTENFREUNDSCHAFT, *f. freundschaft von oder mit einem fürsten oder überhaupt von fürsten.* LOGAU 2, 61, 43. 122, 15.

FÜRSTENFURCHT, *f.* 1) *furcht vor einem fürsten oder fürsten in hinsicht der macht oder des misbrauches dieser, überhaupt dessen was von einem fürsten drohen könnte:*

sinds nicht die ersten männer dieses landes,
selbständig gnug, um wahrhaft seyn zu dürfen,
um über fürstenfurcht und niedrige
bestechung weit erhaben sich zu sehn?
SCHILLER 412ᵇ (*M. Stuart* 1, 7).

2) *bei fürsten als solchen entstehende oder sich äuszernde furcht.*

FÜRSTENFÜRCHTIG, *adj.* 1) *ehrfurcht vor einem fürsten oder überhaupt vor fürsten habend oder dieselbe äuszernd. in einem öffentl. blatte gebraucht und wie* gottesfürchtig *gebildet.*

2) *furcht vor fürsten habend.*

Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.

FÜRSTENGABE, *f. ein von einem fürsten oder von fürsten als schenkung verliehenes, überhaupt was ein fürst gibt, sei es als belohnung oder als bloszes geschenk, congiarium, donativum.* fürstengaab. FRISIUS (1556) 296ᵃ *u.* 448ᵃ *und danach* MAALER 150ᵈ *so wie* DENTZLER 2, 119ᵃ. fürstengab. ALER 820ᵇ. fürstengaben. LOGAU 2, 32, 14. fürstengabe. STIELER. RÄDLEIN. KIRSCH. HEDERICH. NIEREMBERGER. MATTHIÄ. *besonders aber wenn eine solche gabe auch fürstlich, d. h. fürstlicher freigebigkeit entsprechend, ist.*

FÜRSTENGARTE, *m. der garte eines fürsten. schon im* 18. *jh. immer mit dem im nom. sg. aus den übrigen casibus angetretenen* n fürstengarten. in einem mäszigen theil des obern fürstengartens zu Jena. GÖTHE 31, 33; Lilar ist nicht, wie so viele fürstengärten, ein herausgerissenes blatt aus Hirschfeld (*Hirschfelds theorie der gartenkunst*). JEAN PAUL *Titan* 2, 48.

auch ein garten mit herrlichen anlagen, als wenn er einem fürsten gehöre.

FÜRSTENGEBOT, *n. das gebot eines fürsten oder von fürsten. bei* LOGAU *überschrift folgendes sinngedichtes:*

für gottes echo ist zu schätzen
was frome fürsten sagen, setzen. 3, 52, 74.

FÜRSTENGEHORCHEND, *adj. auf den befehl eines fürsten achtsam und demselben nachkommend. auch: von einem fürsten regiert.*

laszt euch bey der wiederkunft erzählen,
welches fürstengehorchende land
ihnen am besten gefallen. KARSCHIN *neue ged.* 91.

FÜRSTENGEIZ, *m. der geiz eines fürsten:*

süsz mag es seyn, fürs vaterland
als held zu sterben mit freuden:
doch haben wir so viel verstand,
um fürstengeiz und vaterland
ein wenig zu unterscheiden. GÖCKINGK 3, 131.

FÜRSTENGEL, *m. was* erzengel. *voc. incip. teuton.* f 4ª, *wo* ertzengel *als das gewöhnliche bezeichnet ist. vgl.* fürst 11).

FÜRSTENGELTUNG, *f. die hohe geltung eines fürsten, der hohe rang oder die hohe würde desselben.* furstengeltung oder heiligenfurstengeltung, *principatus. voc. theut.* 1482. i7ª.

FÜRSTENGEMÜTH, *n. das gemüth eines fürsten.* dieses erhaben gestimmte fürstengemüth. W. E. WEBER *in den blättern für liter. unterhaltung* 1846 *s.* 163.

FÜRSTENGENOSSE, *m.* 1) *im ehemaligen deutschen reich ein prinz der bei der theilung nicht das fürstenthum erhält, also nicht regierender landesfürst oder reichsfürst wird, sondern sogenannter schlechter fürst bleibt.* SCHOTTELIUS 426. 415ª.

2) *einer der einem fürsten gleichsteht oder auch gleichgeachtet wird.*

FÜRSTENGENOSZ, *m. was* fürstengenosse. *in dessen erster bedeutung:* fürstengenosz, *principali dignitate coruscans.* STIELER 1353. *in der zweiten bedeutung:*

wann der bur zum danze gat,
so dunkt er sich fürsten genosz.
UHLAND *volksl.* 340, 4.

FÜRSTENGESCHÄFT, *n.* 1) *das was ein fürst als solcher zu thun hat.* 2) *ein amtsgeschäft, eine amtliche angelegenheit bei einem fürsten in dessen dienste.* fürstengeschäfte, herrn- *et* hofgeschäfte, *ministerium, officia aulica.* STIELER 1713.

FÜRSTENGESCHENK, *n.* 1) *ein geschenk von einem fürsten.* LOGAU 2, 32, 14. fürstengeschenke. STIELER 1760.

2) *ein geschenk für einen fürsten.*

FÜRSTENGEWALT, *f.* 1) *die einem fürsten zustehende gewalt:* so unterhielt er ihn ... von dem werthe seiner religion in rücksicht auf regierung und fürstengewalt. KLINGER 10, 105; durch erwerbung der fürstengewalt hatten sich einige geschlechter des adels vor den andern emporgeschwungen. BLUNTSCHLI *staats- u. rechtsgesch. der stadt und landschaft Zürich* 1, 183.

2) *eine von einem fürsten mit willkür ausgeübte gewalt, besonders wenn sie drückend ist:* wenn erst alle bürger als gleichgemessene einzelwesen neben einander gestellt wären, ... dann würde das reich der vollkommnen glückseligkeit kommen, das bis jetzt durch priestertrug und fürstengewalt ... verzögert worden sey. BECKER *weltgesch.* 12, 77.

FÜRSTENGLANZ, *m. glanz in dem ein fürst sich zeigt, mit der fürstlichen würde verbundener glanz, fürstlicher glanz:*

du lernst das wol des vaterlands
beim spiel nicht und beim scherz!
veracht, o Schweizer! fürstenglanz
und lust bei nahem schmerz.
LAVATER *Schweizerlieder* 367;

geraubt, (*verlor*) die krone ihren fürstenglanz.
A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Richard d. dritte* 4, 4;

o wahrlich, nie in deinem fürstenglanz
erschienst du mir so herrlich, so erlaucht.
UHLAND *Ernst* 65;

sieh! da stellt wiederum Avar
sich in noch höherm glanz, im fürstenglanze dar.
TIEDGE *markt des lebens* 1, 99.

FÜRSTENGLEICH, *adj. mit dem, was fürsten eigen ist oder wie es bei fürsten ist, ganz übereinstimmend.*

und wenn ihr auch
in fürstengleicher pracht, mit stolzen rossen
hin zum pallast des königs durch die straszen
Neapels fliegt. HOUWALD *das bild* (1822) 41.

FÜRSTENGLÜCK, *n. das glück eines fürsten oder von fürsten, glück wie es fürsten haben.* fürstenglück, *principalis fortuna.* ALER. KIRSCH 2, 126ª *und danach* MATTHIÄ (1761) 2, 161ª.

(*am gruftgewölbe*) wo des todes odem dumpfig säuselt,
schauerluft die starren locken aufwärts kräuselt,
sing ich — fürstenglük. SCHILLER *anthol.* 1782 *s.* 164.

FÜRSTENGNADE, *f. von einem fürsten zu theil werdende oder gewordene gnade:* denn heute freund, morgen feindt, und wie man in sonderheit von fürsten sagt: fürsten gnad aprill wetter. LUTHER 3, 297ª, *also* fürstengnade, aprilwetter *sprichwort;*

(*dein wissen*) das nicht so ohne müh die schwämme aufgeschossen,
und nur an einem dunst von fürstengnade hieng.
MENANTES *academ. nebenstunden* (1726) *s.* 289;

es steige, wer da will, durch list und schmeicheleien,
den glatten weg des hofs zur fürstengnad empor!
MAHLMANN *ged.* 18.

FÜRSTENGOLD, *n. einem fürsten oder einer fürstlichen person zugehöriges oder von jenem oder dieser herrührendes gold:*

so wie Ihr (*eine fürstin ist angeredet*), Ihr fürstengold
haupt und gliedern, heil und hold
gabt durch den vermählungsring,
den mein printz von Euch empfieng. LOGAU 2, 28, 3.

fürstengold umschimmert
in geschmückten hallen
seine scheitel nicht. DENIS *an Gleim, in Matthissons lyr. anthol.* 20, 11.

FÜRSTENGRAB, *n. das grab eines fürsten oder einer fürstlichen person:* lag als handwerkbursch am fürstengrabe. JEAN PAUL *Titan* 5, 31.

FÜRSTENGROLL, *m. ein groll den ein fürst oder überhaupt eine fürstliche person auf jemand oder auf andre personen hat:*

o Nantchen, Nantchen! alles blut
musz mit der gall ein herz durchwühlen,
wenn fürstengroll und übermuth
mit menschen wie mit fliegen spielen.
GÖCKINGK *im alm. d. d. mus.* 1776 *s.* 208,
darauf i. d. liedern zw. lieb. s. 91 (53).

FÜRSTENGROSCHEN, *m. eine thüringische von dem landgrafen Balthasar seit* 1397 *geschlagene münze, die den werth von zwei silbergroschen hatte.*

FÜRSTENGRÖSZE, *f. die grösze eines fürsten, d. h. das emporragen desselben in seiner würde durch macht, geist oder thaten, das was einen fürsten grosz macht, ihn vor andern erhöht:* die gesinnung, die Klopstock über fürstengrösze, kriegergrösze, erorberergrösze, von seinen jugendjahren an geäuszert hat. HERDER *z. sch. lit. u. k.* 13, 292;

bürgerglück
wird dann versöhnt mit fürstengrösze wandeln.
SCHILLER 279ª (*Karl.* 3, 10).

FÜRSTENGRUFT, *f. eine gemeinsame begräbnisstätte verstorbener fürsten oder fürstlicher personen, ein grabgewölbe zur beisetzung fürstlicher leichen.* die fürstengruft, *ein gedicht von* SCHUBART, *s. dessen ged.* 2, 73 *und* fürstentrümmer, *wo der anfang dieses gedichtes. auch: die gruft blosz eines fürsten.*

FÜRSTENGUNST, *f. die gunst eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person oder fürstlicher personen, fürstliche gunst:*

den fürsten- oder pöbelgunst,
den furcht und hoffnung nicht bethöret.
aus WECKHERLINS *ged. bei* HERDER *z. sch. lit. u. k.* 13, 209;

der thor sucht ...
in todten schätzen trost und heil in fürstengunst.
HAGEDORN (1764) 1, 33;

dieser kleine witz, den die natur
zu gespräch und liedern mir verliehen,
mag sich nie um fürstengunst bemühen.
KLAMER SCHMIDT *verm. ged.* 1, 20;

denn es ist mit der kunst
wie mit der tugend: wer nicht beide
um ihrer willen liebt, nur liebt um fürstengunst,
der fühlt ihr äuszres nur. GÖCKINGK 2, 131;

wie? oder sieht sein stolz, von fürstengunst genähret,
die sklavinn nur in mir? GOTTER 2, 118;

die herzogin Libussa begabte sie mit allen ehrenzeichen der fürstengunst. MUSÄUS *volksm.* (1787) 3, 70; haben Sie wohl genau überdacht, dasz nichts unsicherer ist, als fürstengunst, vornämlich eines so jungen, flüchtigen, lockern fürstensohnes, wie dieser. KRETSCHMANS *fam. Eichenkron* 54;

dich siehet man ...
... buhlen um die fürstengunst, indesz
dein vaterland von schwerer geisel blutet.
SCHILLER 525ª (*Tell* 2, 1);

der dienst der freiheit ist ein strenger dienst,
er trägt nicht gold, er trägt nicht fürstengunst.
UHLAND *Ernst* 103.

FÜRSTENGUT, *n.* 1) *eine einem fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person zugehörige sache.* fürstengut geht frei, *entrichtet keinen zoll* (CAMPE 2, 204ª); *doch erkennt der jetzt bestehende deutsche zollverein diesen sprichwörtlich gewordenen satz nicht mehr an.*

2) *etwas das einen fürsten, eine fürstin oder überhaupt eine fürstliche person geistig auszeichnet:*

disz lichte sternenkind (*die klugheit ist gemeint*), der engel wahre braut,
der gottheit heller strahl, die sonne der gemüther,
hebt ihrer strahlen gold vor alle fürstengüter,
die dir (*herzog Anton Ulrich zu Braunschweig ist angesungen*), erlauchtester, der himmel hat vertraut.
J. F. K. *in von Hoffmannswaldau u. anderer ged.* 1 (1695), 190.

3) *liegendes besitzthum eines fürsten oder eines fürstlichen hauses, kammergut, domäne.* Campe *a. a. o. und verdeutschungswb.* 272ᵃ. *nach anführung an dem letzten orte scheint das, wie die eben angeführte stelle zeigt, bereits im* 17. *jh. vorkommende wort für franz.* domaine *zuerst von* Campe *vorgeschlagen.*

FÜRSTENGÜTE, *f. die güte eines fürsten oder einer fürstlichen person:*

gute fürsten, (o wäre fürstengüte
gnug, zu retten die welt!) ihr Maximiliane. Herder *z. sch. lit. u. k.* 15, 262.

FÜRSTENHAIN, *m. ein fürstlicher lustwald oder fürstliches lustwäldchen:*

nicht weit von Neros sitz in einer landschaftsszene
lag eine mühl am bach in einem fürstenhain.
Tiedge *elegieen* 1, 208.

FÜRSTENHALLE, *f. eine einem fürsten zugehörige halle, ein hoher und weiter zu versammlungen und festlichkeiten geeigneter raum einer fürstlichen burg oder eines fürstlichen schlosses:*

worin er doch von hohen excellenzen,
voll demuth, wie in fürstenhallen, spricht.
Tiedge *episteln* 295;

doch oben alles ganz zerfallen,
der epheu schlingt sich um den stein,
und in den ofnen fürstenhallen
spielt waldesgrün mit sonnenschein.
Schenkendorf *ged.* 160.

FÜRSTENHAND, *f. die hand eines fürsten:* Brixenfels faszte die fürstenhand mit einer art von inbrunst und pries sich glücklich wegen der eröffnung dieser reizenden aussicht für seinen kunstplan. Ernst Wagner *d. reis. maler* 1, 152;

der krummstab war verschwunden,
des alten segens pfand,
nun blüht er, aufgefunden,
in milder fürstenhand.
Schenkendorf *poet. nachlasz* 127.

FÜRSTENHASSER, *m. einer der einen hasz gegen fürsten hat:* sprich den fürsten nicht hohn, freiheittrunkner jüngling, der du vielleicht als mann zu ihren füszen kniest! … viele unter ihnen sind freundlich und gut, und verleihen selbst den fürstenhassern brod. Sturz 2, 282.

FÜRSTENHAUPT, *n.* 1) *der kopf eines fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person:*

der feind hat ihn (*den herzog von Montmorency*) genommen
und ruckwarts (*durch einen ruck des fallbeils*) hingeraubt,
das kluge fürstenhaubt. Harsdörfer *mordgesch.* 349.

2) *ein fürst, eine fürstin oder überhaupt eine fürstliche person:*

indessen wenn man dich (*herzog Friedr. Ludewig zu Schleswig-Holstein ist angeredet*), o fürstenhaupt! gesehn.
Gottsched 1, 371;

denn, landesmutter! solch ein tag, …
daran zu unserm glück und ruh,
dergleichen fürstenhaupt, als du,
pflegt an das licht gebracht zu werden. 2, 68;

er hat ein fürstenhaupt, vor vielen brav und edel,
aus seinem diadem der schönsten perl beraubt
und hat sie hingepflanzt auf den gemeinsten schädel:
der nennt sich nun getrost ein haupt.
Tiedge *markt d. l.* 1, 113.

FÜRSTENHAUS, *n.* 1) *das haus eines fürsten, ein fürstliches haus, ein fürstlicher palast.* *aula, augustale,* des keysers hof, oder fürsten hausz, hofläger. Alberus *dict.* kk3ᵇ. gott lasz uns zu friede lust haben, und drumb trewlich beten, und unser lebenlang darzu rathen, so werden fürstenheuser und christenkirchen jren gibel behalten. Mathesius *Luther* (1566) 113ᵇ. *aula,* ein fürsten hof, ein künigklich hausz oder fürsten hausz. Frisius (1556) 143ᵃ *und danach* Maaler 150ᵈ, *der noch „palatium, regia" beisetzt.* fürsten- *sive* herrenhaus, *basilica, domus magnifica.* Stieler 798. fürstenhaus. Kirsch. Matthiä. Steinbach 1, 716. Hederich. Nieremberger.

die citadell, der dom, die fürstenhäuser
die rufen diesem (*lies* diesen) donner nach.
Karschin *ged.* (1764) *s.* 174;

betrete dann das hochgethürmte fürstenhaus
und mustre mir die mägde, die ich dort zurück
gelassen. Göthe 41, 181;

und floh nach Polen, wo der edle fürst
von Sendomir, der holde freund der menschen,
mich gastlich aufnahm in sein fürstenhaus
und zu der waffen edlem dienst erzog.
Schiller 662ᵇ (*Demetr.* 1);

kleiner oder gröszer
sey das fürstenhaus,
alle forscht sie aus:
alle kennt sie besser,
als ihr eignes haus. Tiedge *frauenspiegel* 178;

besuchen wir nun jenen lichten hügel,
der einen stolzen bau, wie eine krone, trägt!
da prangt ein fürstenhaus, das seine beiden flügel
gewaltig aus einander schlägt. *markt d. l.* 1, 116.

2) *eine fürstliche familie, ein fürstliches geschlecht.* Brunswig der loblichen fürstenheuser eines ist. Luther *an kurf. zu Sachsen* (*Wittemberg* 1545) A iijᵇ, *s.* Ph. Dietz 1, 759ᵃ;

vivat! Ludewig (*fürst zu Anhalt*)!
dein regiment sey sonder ende,
dein fürstenhausz erweitre sich!
Picander *ernst-scherzhafte ged.* 3, 25;

wer ist die schaar, die herrlich mit einander
wie ein versammelt fürstenhaus sich freut? Göthe 9, 57;

aber der cardinal Richelieu … fühlte die wichtigkeit, in der Lombardei ein in französischem interesse stehendes fürstenhaus zu haben. J. v. Müller *allg. gesch.* (1817) 3, 135;

gott schütz edle fürstenhäuser!
Schenkendorf *poet. nachl.* 101.

FÜRSTENHERBERGE, *f. ein haus, in dem ein fürst oder überhaupt eine fürstliche person oder fürstliche personen gegen bezahlung übernachten:* zugen … von einer fürstenherbwrig zu der andern, hoffierten darvor. *Wilwolt von Schaumburg* 183. fürstenherberge, *locus, ubi princeps aliquis divertere et honorifice tractari potest, vulgo grangia.* Stieler 165.

FÜRSTENHERZ, *n.* 1) *das herz eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person:*

kühnlich durch den purpur bohrt der pfeil der rache
fürstenherzen kalt. Schiller *d. schlimmen monarchen, in der anthol. auf* 1782 *s.* 167.

2) *die innere empfindung eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person in beziehung auf das verhalten gegen andere, auf das thun u. s. w.:*

er hatte fürstenherzen schon
zu duzenden regieret. Blumauer *Virgils Äneis* 1, 131;

o leuchte, Friedrichs ehre,
in jedes fürstenherz! Tiedge *markt d. l.* 1, 136.

3) *eine eines fürsten würdige gesinnung, ein fürstliches d. h. edles erhabenes gemüth.* Stieler 830.

FÜRSTENHEUCHLER, *m.* 1) *einer der heimlich einem fürsten oder überhaupt fürsten ergeben ist, es heimlich mit ihnen hält und sich vor dem volke anders stellt, vor diesem eine andere gesinnung vorgibt:* so bald sie hören eynen prediger, der sie leret stille und der oberkeyt gehorsam seyn, den heyssen sie frisch eynen fuchsschwentzer und furstenheuchler. Luther *widder die hymel. propheten* (*Wittemb.* 1525) F ijᵃ, *s.* Ph. Dietz 1, 724ᵇ; d. Martinum scholten sie ein fuchsschwentzer, fürstenheucheler, newen papisten, desz endechrists vater u. s. w. welcher prediger nicht schrey: schlage fürsten todt, gib niemand zinsz und renten, den hiessen sie ein fürstenheuchler. Alberus *wider die Carlstader* S 6ᵇ *f.* 2) *ein heuchler gegen fürsten.*

FÜRSTENHIMMEL, *m. bildlich ein himmel an dem die fürsten als sterne glänzen.*

Carl (*kaiser Karl VI.*), unser held und herr, und schutzgott teutscher gräntzen,
musz, weil (*so lange als*) ein stern noch brennt, am fürstenhimmel gläntzen. Günther 375.

FÜRSTENHOF, *m.* 1) *der palast eines fürsten oder einer fürstin, ein fürstliches schlosz, aula principis.* aula, ain sal oder fürstenhof. *vocabula pro juventute schol.* 16ᵃ. *s. unter* fürstenhaus 1) *die stelle aus* Frisius *und* Maaler. fürstenhof. Henisch. Schottelius 514ᵇ. Stieler 844. Kirsch. Steinbach. Matthiä. Hederich. Nieremberger. Bauer. an künig oder fürsten höfen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 45;

oft macht der wahren ruh die hinderliche menge
im prächtigen tumult den fürstenhof zu enge.
Dusch *verm. werke* 452.

2) *der gesammte hof eines fürsten oder einer fürstin, d. h. der fürst oder die fürstin mit den hofbeamten, den hofleuten:* alle reichsstette, fürstenhöfe schreiben nach der sechsischen und unsers fürsten cantzeley. Luther *tischreden* (1568) 432ᵃ;

die land hin und herwider schawen,
die fürstenhöf und königreich.
H. Sachs III (1588). 2, 91ᵃ;

es pfleget aber bei den fürstenhöfen also zuzugehen, dasz die fuchsschwänzer grosz und gemein sein. SCHWEINICHEN 1, 347;

du (*die langeweile ist angeredet*) präsidirst bey allen festen,
die man an fürstenhöfen hält. BLUMAUER *ged.* 1, 124;

geöffnet hat sie (*die herzogin*) ihren fürstenhof
zu Brüssel allen kämpfenden parteien,
und zu vermitteln ist ihr schönster ruhm. SCHILLER 680ᵃ.

3) *auch* der fürstenhof *kürzer für „gasthof zum fürstenhof“.*

FÜRSTENHÖFLING, *m. ein schönthuender, schönredender hofbeamter oder hofmann bei einem fürsten oder einer fürstin:* wenn ichs futter bringe, sie (*die gefangenen vögel*) fressen und heucheln und lügen mir nicht drum, wie fürstenhöflinge. FR. MÜLLER 3, 65.

FÜRSTENHOFMEISTER, *m. einer dem erziehung und unterricht eines prinzen übertragen ist:* um den brief unter meinen bruchstücken als einen taschenspiegel für fürstenhofmeister zu reihen. JEAN PAUL *Levana* 2, 125.

FÜRSTENHOFMEISTERSCHULE, *f. eine lehranstalt zur bildung von fürstenhofmeistern oder prinzenerziehern:* so finde ich den wunsch nicht zu kühn, sondern natürlich, dasz man, wie schulmeisterpflanzschulen, so fürstenhofmeisterschulen, wenigstens eine haben möchte. JEAN PAUL *Levana* 2, 128.

FÜRSTENHOHEIT, *f. das der hohen stellung eines fürsten oder einer fürstin eigne auszeichnende achtung gebietende wesen, die hohe fürstliche würde:*

die (*es ist von reizen die rede*) hoher geist und kühner muth
erhöhen,
der fürstenhoheit sonnenglanz umstrahlet?
FRIEDRICH SCHLEGEL *ged.* 113.

FÜRSTENHORT, *m. der von einem fürsten oder einer fürstlichen person gewährte schutz, auf den man fest vertraut:*

auch dasz vom throne fürstenhort
sich nicht für uns verliere,
gibst du dem schach ein gutes wort. GÖTHE 5, 43.

in alterthümlichem anstriche könnte das wort auch für „schatz eines fürsten“ gesetzt werden.

FÜRSTENHULD, *f. die huld, das herablassende zugeneigtsein eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person, gratia principis.* STIELER 852. und musste auch erfaren, das (*dasz*) fürsten hulde aprillwetter were. LUTHER 3, 297ᵇ, *vgl. die stelle unter* fürstengnade;

und meine seele weinet freuden,
wenn deine fürstenhuld der armen stadt gewährt,
ihr bethaus besser einzukleiden.
KARSCHIN *ged.* (1764) *s.* 264.

FÜRSTENHUT, *m. ehedem ein als zeichen der fürstlichen würde, später nur noch bei feierlichen gelegenheiten getragener meistens rother mit hermelin ausgeschlagener hut. s.* ADELUNG 2 (1775), 365. zur höhe, stolzer adler! dir winken fürstenhüte und kronen. FR. MÜLLER 3, 202; der kaiser mag ihm einen fürstenhuth anbiethen. VEIT WEBER *sagen d. v.* 6, 32; wobei sein (*des prinzen*) verzogener name mit dem fürstenhute durchscheinend glänzen sollte. GÖTHE 18, 268;

sie theilen
dort an der tafel fürstenhüte aus.
SCHILLER 351ᵃ (*die Piccol.* 4, 1);

und schneidets (*das land*) in würdige portionen
zu fürstenhüten und königskronen.
KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 349;

von dem einen kopf zum andern
sah ich fürstenhüte wandern.
TIEDGE *markt d. l.* 1, 112.

den fürstenhut erhalten, *in den fürstenstand erhoben, zum fürsten ernannt werden. diese redensart ist auch noch heute üblich, trotzdem dasz der fürstenhut auszer brauch ist und nur noch auf wappen vorkommt, auf denen unabhängiger (souveräner) fürsten in einer offenen krone. Vgl.* doctorhut.

FÜRSTENIANER, *m. ein anhänger eines fürsten oder von fürsten. ein von* JEAN PAUL *mit halb lateinischer ableitung gewagtes gebilde:* alle kurfürstenianer und fürstenianer. *kom. anhang zum Titan* 1, 80.

FÜRSTENIN, *bei* NASUS *Nasenesel* 48ᵃ, *s.* fürstin.

FÜRSTENJUGEND, *f. die jugendzeit eines fürsten oder prinzen:* nur bewachen Sie ihn (*den zur erziehung anvertrauten prinzen*) so lange, bis die gewöhnlichen sukzessionpulver der fürstenjugend vor ihm vorüber gegangen sind, z. b. die hauptstädte der groszen tour, ein paar weiber mittlern alters und die volljährigkeit. JEAN PAUL *Levana* 2, 140.

FÜRSTENKAMMER, *f. die verwaltende und die einkünfte besorgende behörde eines fürsten:*

Smeckel könnte wol sein lauffen
fürstenkammern hoch verkauffen,
wann sein fusz sich könnte regen,
wie sich kan sein zahn bewegen. LOGAU 1, 154, 63.

FÜRSTENKIND, *n.* 1) *ein kind eines fürsten oder aus einem fürstengeschlechte:*

der fürstenkinder will nach bürgersitten messen.
B. NEUKIRCH *ged.* 117;

ein mägdlein, wanns schon tugend heisset,
ist schöner als manchs fürstenkind,
das geil und voller lustbegier.
Simpl. (*Keller*) 713 = *buch* 5 *cap.* 7;

eine höhle
nimmt das fürstenkind und nimmt
den sklaven auf. RAMLER *ged.* (1772) 233;

der schutzgeist Deutschlands priesterlich umhüllet,
sein rauchfasz hoch, mit wohlgeruch erfüllet,
flog von dem kaisergiebel auf.
er trug die seelenangst der fürstenkinder.
DENIS *d. lieder Sineds* 83;

es ist eine bekannte sache, dasz fürstenkinder überaus gelehrig sind. MUSÄUS (1787) 5, 118; ich arbeite an einer erziehlehre in bruchstücken, worunter in jedem falle auch eins mit einem wort über fürstenkinder kommen musz. JEAN PAUL *Levana* 2, 125; gut wär es auch, wenn fürstenkinder auch ihres gleichen in dem erziehzimmer haben könnten — ich meine, wenn es eine fürstenschule im höhern sinne gäbe, als die bei Naumburg. 133;

du von Homburgs höhen
herrlich fürstenkind. SCHENKENDORF *ged.* 26;

zwo mächtge feen nahten
dem schönen fürstenkind. UHLAND *ged.* 481.

2) *von dem kinde Jesus, der selbst* fürst *heiszt. s.* fürst 11). *so hebt ein weihnachtslied an:*

o fürstenkind aus Davids stamm . . .
es geht
und steht
ausser leiden nur in freuden,
was man siehet
weil der friedensfürst einziehet.
PH. V. ZESEN *himml. Klio. s. auch*
SCHOTTELIUS 870.

Vgl. fürstenknabe, fürstensohn, fürstenmädchen, fürstentochter.

FÜRSTENKINDERSTUHL, *m. ein kinderstuhl für fürstenkinder, für kleine prinzen und prinzessinnen:* warum sitzen auf dem fürstenkinderstuhle nicht eben so gut kleine minister und präsidenten, oder fahren im kinderwagen kleine gesandte vom ersten range? JEAN PAUL *Levana* 2, 135.

FÜRSTENKLEID, *n.* 1) *ein kleid das ein fürst oder eine fürstin zum zeichen der würde trägt. paludamentum,* fürstenklaid. *vocabula pro juventute schol.* 9ᵇ. fürstenkleid, *ornatus ducalis.* STIELER 979.

2) *ein fürstliches kleid, ein kleid von höchster pracht:*

zwar das tuch zu fürstenkleidern wird genummen von dem
guten. LOGAU 2, 222, 71.

sprichwörtlich: es sind nicht alles fürsten, die fürstenkleider tragen. EISELEIN *sprichw.* 197.

FÜRSTENKLOSTER, *n. ein von einem fürsten oder einer fürstin oder einer fürstenfamilie gestiftetes oder unterhaltenes kloster.* ich (*Luther*) zwar habe mich hefftig bemühet, dasz die stiffte und fürstenklöster nicht zurissen würden, sondern dasz sie den armen vom adel erhalten würden, es wil aber nicht seyn. LUTHER *tischr.* 314ᵃ.

FÜRSTENKLUGHEIT, *f.*

FÜRSTENKNABE, *m. ein knabe aus fürstlichem geschlechte, ein prinz:*

mit Scharlot, zweytem sohn
des groszen Karls, dem schlimmsten fürstenknaben
im christenthum (als der schon lange lust gehegt
zu Hüons land). WIELAND 22, 21 (*Ob.* 1, 31);

Karlos. ich weisz ja nicht, was vater heiszt — ich bin
ein fürstenknabe. — *Marquis.* schrecklicher gedanke,
doch allzuwahr. SCHILLER *Karlos, in der rhein.*
Thalia 1, 123;

er kannt ihn wohl, denn mit den fürstenknaben
wuchs er in Frankreich auf. GRIES *Ariost* 11, 62;

schon der fürstenknabe wird mit keinen andern inauguralehrenämtern eingeweiht, als mit kriegerischen. JEAN PAUL *Levana* 2, 142. *Vgl.* fürstensohn, fürstenkind.

FÜRSTENKNECHT, *m. ein einem fürsten oder einer fürstlichen person völlig unterwürfiger:* das hat euch ein fürstenknecht gerathen. GÖTHE 8, 142 (*Götz* 5). 42, 416;

warum blieb er ein fürstenknecht?
hätt unser knecht seyn sollen. 47, 239;

und was war nun mein dank dafür, dasz ich (*Wallenstein spricht*),
ein treuer fürstenknecht, der völker fluch
auf mich gebürdet — diesen krieg, der nur
ihn (*den kaiser*) grosz gemacht, die fürsten zahlen lassen?
SCHILLER 343^a (*d. Picc.* 2, 7);

geh hin, verkaufe deine freie seele,
nimm land zu lehen, werd ein fürstenknecht,
da du ein selbstherr seyn kannst und ein fürst
auf deinem eignen erb und freien boden.
SCHILLER 525^b (*Tell* 2, 1).

Vgl. fürstendiener.

FÜRSTENKOPF, *m.* 1) *der kopf eines fürsten:* daher musz es vielleicht kommen, dasz mehre romanenschreiber uns die feinsten münzstempelformen zu fürstenköpfen zu schneiden glauben, blos dadurch, dasz sie den kleinen dauphin, prinz von Kalabrien, prinz von Brasilien, protektor von England, in gänzlicher unwissenheit seines künftigen standes erhalten und erziehen lassen. JEAN PAUL *Levana* 2, 131. *von dem aufgeprägten* fürstenkopfe, *dem kopfe des landesherrn, hat das ehemalige kopfstück, später und noch hier und da heute in der Wetterau eine blosz gedachte rechnungsmünze von zwanzig kreuzern rheinisch, seinen namen. vgl.* kopfstück 3).

2) *ein nach der herschaft strebender, die herschaft sich anmaszender oder sich beilegender kopf, ein sich über die andern erhebender kopf:*

zertritt und mach zunichten
den fürstenkopf der leüht, die falscher weisz erdichten
und rühmen mit geprall, sie seyn es ganz allein!
ROMPLER *gebüsch* 15.

FÜRSTENKOST, *f. eine kost fürstlicher tafel, eine speise wie sie ein fürst oder überhaupt eine fürstliche person hat:*

dem fette milch aus irdner schüssel
nun keine fürstenkost mehr däucht,
weil sie kein herr vom goldnen schlüssel
mit ernstem amtsgesicht ihm reicht.
THÜMMEL *reisen* 2, 244 (1791 *s.* 111).

überhaupt auch so viel als eine herrlich schmeckende speise.

FÜRSTENKRIECHER, *m. einer der sich bei einem fürsten oder bei fürsten mit unterwürfigkeit und niedriger schmeichelei beliebt zu machen sucht. davon ist dann abgeleitet*

FÜRSTENKRIECHEREI, *f.* BÖTTIGERS *lit. zustände* 2, 94.

FÜRSTENKRONE, *f.* 1) *die krone überhaupt eines herschers oder einer herscherin. s.* fürst 2). fürstencrone. FRISCH 1, 309^b. fürstenkrone. NIEREMBERGER Ddd 1^a. dasz man der fürstenkrone schon früh die dornenkrone unterbettet. JEAN PAUL (*s.* CAMPE 5, 193^a);

die mild ist eine perl in seiner (*des dänenkönigs*) fürstenkrone.
TIEDGE *markt d. l.* 1, 111.

daher dann 2) *die fürstenwürde, die herscherwürde, principis dignitas, fastigium ducale.* STIELER 1041.

3) *die krone eines der unter dem kaiser oder dem könige stehenden groszen des reiches. s.* fürst 8).

bin ich mann, ersatz zu leisten
beiden, wenn auf meinem haupt
eine fürstenkrone pranget. MÜLLNER *d. schuld* 160.

4) *die krone eines fürsten im engsten sinne. s.* fürst 9).

und auf dem grabtuch sahe man den stab
der herrschaft liegen und die fürstenkrone.
SCHILLER 502^a (*br. v. M.*).

die fürstenkrone obenüber im wappen, *zum unterschiede von der* grafenkrone.

FÜRSTENKURZWEIL, *unverkürzt* **FÜRSTENKURZWEILE**, *f. vergnügliche unterhaltung zum zeitvertreib für einen fürsten. so in den worten zum gefangenen spatz:*

auch würd es fürstenkurzweil sein,
liesz ich den kater Lips herein. BÜRGER 20^b,

in den ged. 1778 *s.* 127 fürstenkurzweil'.

FÜRSTENLAND, *n. ein land das von einem fürsten regiert wird. s.* fürst 2) *und* 9).

darnach fraw wollust mit der hand
zeigt mir bisz in fünff fürstenland.
H. SACHS I (1590), 300^b;

sie lebten in einem glücklichen fürstenlande. GÖTHE 21, 129.

im besondern führt das land des ehemaligen fürstabtes von Sanct Gallen, wozu namentlich Tablat, Bruggen, Goszau gehören, den namen Fürstenland, *woher dann* der Fürstenländer, *ein bewohner dieses landes,* die Fürstenländerin, *eine bewohnerin desselben, und* fürstenländerlen, *sprechen und gekleidet sein wie die Fürstenländer und Fürstenländerinnen.* TOBLER 203.

FÜRSTENLASTERGESANG, *m. schmähgesang oder scheltgesang auf fürsten.* fürsten lastergesanck, *tragedia. voc. theut.* 1482 i 8^a. *daneben* k iiij^a gedicht das hern schiltet, *trageria.* SCHRÖERS *vocab. von* 1420 *nr.* 3006 *verdeutscht* tragedia *durch* schentlich gesang, *und der breviloquus von* 1478 *fügt, nach* DIEFENBACHS *glossar.* 369^a, *jenem* tragedia *bei* regum et magnatum.

FÜRSTENLAUNE, *f. eine laune oder eigenwillige gemüthsstimmung eines fürsten:*

der hofmann, den des fürsten laune drückt,
wagts, leise sich ins ohr zu raunen:
„wahrhaftig, dort das thier (*ein müllereseel*) ist mehr, als ich, beglückt,
es trägt doch säcke nur, und keine fürstenlaunen."
TIEDGE *elegieen* 1, 209.

FÜRSTENLEBEN, *n.* 1) *das leben eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person. s.* fürst 2). *die sich schnäbelnden täubchen*

möchten solche seligkeit
nicht dem könig adler geben
für sein ganzes fürstenleben. J. G. JACOBI 3, 82,

daher manches fürstenleben ein passiver rath von 500 ist. JEAN PAUL *Levana* 2, 139, *anspielung auf den rath der fünfhundert in Frankreich* 1795.

2) *ein leben wie es ein fürst hat, ein herrliches glanzvolles leben, vita magnifica.* STIELER 1098. ein fürstenleben führen.

FÜRSTENLEHEN, *n.* 1) *ein von einem kaiser oder könige zu ertheilendes lehen mit hoher würde, als ein herzogthum, ein fürstenthum, eine markgrafschaft, landgrafschaft, grafschaft. s.* fürst 8).

2) *ein von einem fürsten* (*im engsten sinne dieses wortes*) *zu ertheilendes lehen. s.* fürst 9).

FÜRSTENLEIB, *m.:*

und mancher fürstenleib hüllt nach dem tode
in ambra sich, indesz sein name stinkt.
BLUMAUER *ged.* 1, 25.

FÜRSTENLEICHE, *f. die leiche eines fürsten, der leichnam eines verstorbenen fürsten. s.* fürst 2) *und* 9). die zweite lokazion der fürstenleiche ziehe seinen vater noch heute her. JEAN PAUL *Titan* 2, 216.

FÜRSTENLEUTE, *pl. einem fürsten angehörende leute.* als fürstenlûd rêcht wêre. *v. j.* 1429 *bei* HALTAUS 556.

FÜRSTENLICH, *adj. was das adj.* fürstlich. *für dieses gebildet wie* fürstenthum (*s. d.*) *für ahd.* furistuom, furstuom.

mhd. min hërre dër erzbischof
kom ouch mit fürstenlichen siten
mit mir in mîn hûs geriten. *g. Gerh.* 3471.

wol bis ins neuhochdeutsche fortdauernd, zumal da sich, wie die stellen aus des BÜHELERS *Diocletianus zeigen, das folgende adv. noch zu anfange des* 15. *jh. findet.*

FÜRSTENLICH, *adv. was das adv.* fürstlich. *von dem vorigen adj. abgeleitet.*

mhd. daȥ ir vürstenlîche lëbet. *Mai* 199, 7;

nu was in dër zît ein keiser rîch,
dër hilt sînen hof sô fürstenlich. *Dioclet.* 7554;
wie fürstenlîch stand sîn (*des kaisers Titus*) hûs! 7568.

da die beiden letzten stellen in das jahr 1412 *fallen, wird sich das wort auch wol noch bis in das neuhochdeutsche erhalten haben.*

FÜRSTENLICHEN, *adv. was das vorige adv. und, wie dieses, von dem adj.* fürstenlich *abgeleitet.*

mhd. dâ ër sîn vrouwen sitzen lie,
zuo dër ër vürstenlichen saȥ. *Mai* 89, 31,

nach der Münchner handschrift. nhd. kein beleg, aber immerhin möglich.

FÜRSTENLIEBE, *f. die liebe zu einem fürsten mit anhänglichkeit an diesen.* persönlicher muth ist immer die folge der starken vaterlands- oder fürstenliebe gewesen. GARVE *anm. zu Cic. de off.* 1, 137.

FÜRSTENLIEBLING, *m. einer der der liebling eines oder überhaupt der fürsten ist:*

wie sie (*fräulein Heliane*) dort den schlauen
fürstenliebling fängt. . . .
durch dies vorgemach
schleicht sie nur dem herzen
seines fürsten nach. TIEDGE *frauenspiegel* 50.

FÜRSTENLOB, *n. das lob eines fürsten oder überhaupt der fürsten. überschrift einer ode* KLOPSTOCKS 2, 11. *auf diese geht bei* HERDER *z. sch. lit. u. k.* 13, 291 seiner frühen gesinnung f ü r s t e n l o b ist Klopstock treu geblieben.

FÜRSTENLOHN, *m. lohn den ein fürst gibt, belohnung von einem fürsten:*

wär ich nur erst mit ganzer haut davon,
zurücke brächte mich kein fürstenlohn.
SCHILLER 579^b (*Macb.* 5, 5);

ich zieh ins feld um himmelsgüter
und nicht um fürstenlohn und ruhm.
SCHENKENDORF *ged.* 9.

FÜRSTENLUST, *f. die lust eines fürsten, das was einem fürsten eine lust ist, principalis delectatio.* Stieler 1187.

wenn ich mich denn solt nun beweibn,
köndt ich kein fürstenlust mehr treibn,
jagn, beitzen, hetzen, rennen, stechn,
thurniren, spiesz und copy brechn.
G. Mauricius *comödie vom graf Walter* B 2ᵇ;
und sieh! bald hinten und bald vorn
stürzt einer todt dahin vom trosz.
„lasz stürzen! lasz zur hölle stürzen!
das darf nicht fürstenlust verwürzen.“ Bürger 70ᵃ.

FÜRSTENMACHT, *f.* 1) *die dem fürsten als solchem zukommende macht oder obergewalt, die dem fürsten im gebieten so wie in der ausführung und verwirklichung seiner absichten zustehende befugnis, vis principatus:*

soll ich an Hassun dich, an jenen herrscher mahnen,
der seine fürstenmacht um ihre pflicht betrog,
als er das blut der unterthanen
für gold in fremde hände wog? Tiedge *markt d. l.* 1, 10.

2) *das unter dem fürsten als landesherrn stehende kriegsheer des landes.*

FÜRSTENMÄDCHEN, *n. ein mädchen fürstlichen stammes, eine prinzessin:*

zu meinem richter wähl ich (*die prinzessin Eboli spricht es zu don Karlos*) Sie. Sie sind
ein edler mensch — ein mann, sind fürst und ritter,
ich bin verlassen von der ganzen welt,
leibeigen von geburt — ein fürstenmädchen.
Schiller *Karlos, in der rhein. Thalia* 3, 51 (*act 2 auftr.* 9).

Vgl. fürstentochter, fürstenkind, fürstenknabe, fürstensohn.

FÜRSTENMANGEL, *m. ein gebrechen in der handlungsweise eines fürsten als des herschers, ein fehler oder misgrif den ein fürst als regent macht.* herren- *sive* fürstenmängel, *vitia principum.* Stieler 1230.

FÜRSTENMANTEL, *m. ein kostbarer, mit hermelin ausgeschlagener, gewöhnlich rother mantel zum zeichen der fürstlichen würde:*

und selbst den fürstenmantel, den ich trage,
verdank ich diensten, die verbrechen sind.
Schiller 366ᵇ (*Wall. tod* 1, 7);
und einen rock, der noch viel wärmer hält,
hing ihm der kaiser um, den fürstenmantel. 398ᵃ (5, 2);

dasz uns diese rothen mit hermelin ausgeschlagenen fürstenmäntel (*von kurfürsten*), die wir sonst nur auf gemählden zu sehen gewohnt waren, unter freiem himmel sehr romantisch vorkamen. Göthe 24, 299.

FÜRSTENMÄSZIG, *adj.* 1) *einem fürsten gemäsz, fürstlichem stande gemäsz, fürstlicher würde angemessen, principali dignitati conveniens.* Frisch 1, 309ᵇ. dann sie waren nit desz reigergeschlechts ...: sonder fürstenmässig, thaten wie die grossen potentaten unnd regenten. Fischart *Garg.* (1608) Y iiijᵇ.

2) *den fürsten ebenbürtig. s.* fürstmäszig. was nationen, fürsten und fürstenmäszige schuldner mit einem fond d'amortissement ausrichten, dieses hat die erfahrung als der sicherste lehrmeister dem ländlichen schuldner längst gewiesen. J. Möser *patriot. phant.* 2, 231 (1778 *s.* 104). fürstenmäszige personen.

FÜRSTENMÄSZIG, *das vom vorigen adj. abgeleitete adv., doch bleibt oft zweifelhaft, ob dieses oder jenes gesetzt ist. nach* 1):

ich werde satt und kann mit freunden lachen,
obgleich mein tisch nicht fürstenmäszig prangt.
musz edler wein, den blut und seele fühlen,
den eklen durst allein aus golde kühlen?
Uz (1768) 1, 88 (1755 *s.* 69).

FÜRSTENMORD, *m. ein an einem fürsten begangener mord, internecio principis.* Stieler 1291.

glaubt: dasz der fürstenmord niemanden rühmlich sey.
Lohenstein *Epicharis* 21, 577.

der fürstenmord zu Toptschider bei Belgrad am 10. juni 1868, *der an dem fürsten Michael Obrenowitsch von Serbien begangene meuchelmord.*

Vgl. kaisermord (Beckers *weltgesch.* 14, 440), königsmord.

FÜRSTENMUND, *m.:* in ein wort aus fürstenmund soll man keinen zweifel setzen dürfen.

FÜRSTENMÜNZE, *f. eine münze die ein fürst schlagen läszt, eine mit dem bilde eines fürsten geschlagene münze, nummus ducalis charactere principis signatus.* Stieler 1309.

FÜRSTENMUSTER, *n. ein muster für fürsten, ein musterhafter fürst:*

was ganze länder jüngst verheeret,
hat deine fluren nicht beschweret.
was macht das sonst, als das beschirmen
des fürstenmusters dieser zeit? (*es ist landgraf Ernst Ludwig von Hessen-Darmstadt gemeint*).
Gottsched *ged.* 2, 54.

FÜRSTENMUTH, *m. der von fürsten gezeigte muth:*

es entrann dem kühnen (*dem prinzen von Homburg*)
all sein lebensblut,
freudig zu versühnen
schlechten fürstenmuth. Schenkendorf *ged.* 25.

FÜRSTENNAME, *m. das ansehen, die hohe stellung des oder auch überhaupt der fürsten.* fürstenname, *principale nomen, principis fastigium.* Bauer *deutsch-lat. lex.* (1798) 1083.

FÜRSTENOHR, *n. das ohr des fürsten:*

und Geiler (*von Keisersberg*) dann mit kühnem wort
tritt als ein seher vor:
ihm ist erwünscht, an solchem ort,
solch lauschend fürstenohr! (*es geht auf kaiser Maximilian I.*)
August Stöber *ged.* (1867) *s.* 61.

FÜRSTENORDEN, *m. die gesammtheit der fürsten in ihrer würde als menschenclasse:*

musz warlich eyln in dieser sachn,
und mir den beltz recht lassen machn,
auszgeben, ich sey doctor wordn (*so steht da*):
kom also in den fürstenorden. Gilhusius 100.

FÜRSTENORDENSREGEL, *f. eine regel für fürsten in ihrer regierung, auch für die erziehung junger prinzen:* manche Ihrer fürsten-orden-regeln lassen sich freilich leicht weissagen, weil sie auch in der erziehung jedes kindes vorkommen. Jean Paul *Levana* 2, 154.

FÜRSTENORDER, *f. ein befehl eines fürsten als des regenten, eine von dem fürsten erlassene verordnung. s.* fürst 2). königs- oder fürstenorder, *sanctiones regiae vel principum.* Stieler 1401.

FÜRSTENORNAT, *m. das den fürsten bei festlichkeiten und feierlichen gelegenheiten als zeichen seiner würde schmückende kleid:* volk und senat stehen wartend, ihren gnädigen oberherrn im fürstenornat zu begrüszen — erlauben Sie uns, durchlauchtigster herzog, Sie im triumph nach der signoria zu führen! Schiller 177ᵃ (*Fiesco* 5, 12).

FÜRSTENPAAR, *n.* 1) *ein paar, d. h. zwei, fürsten.* das fürstenpaar, kaiser Alexander I. von Ruszland und könig Friedrich Wilhelm III. von Preuszen, begleitete 1813 das hauptheer im kampfe gegen Napoleon.

aber vornehmlich 2) *ein fürstliches paar beiderlei geschlechtes,*

a) *sowol ein mit einander vermähltes, ein fürstliches ehepaar:* als mein herr und gebieter mir zwey liebenswürdige junge fürstenpaare zuführte. Göthe 4, 180;

ertheilt von rasch erfahrner kunde
dem fürstenpaare treu bericht.
und fürst und fürstin schmücken diese ... 73;
im hochgesange
begrüszten wir das junge fürstenpaar. 13, 169.

b) *als auch von einem fürsten und einer fürstin die nicht mit einander vermählt sind. so von Aeneas und Dido:*

gewitternacht
trennt von dem fürstenpaar die fliehenden genossen.
Schiller 39ᵃ (*Dido* 22).

FÜRSTENPALAST, *m. ein fürstlicher palast, dann ein groszartiger prächtiger palast.*

vor keinem fürstenpalast stand ich länger,
als heut vor dir, du gothisches gebäu (*eine dorfkirche ist gemeint*).
Schmidt v. W. *alm. für* 1798 *s.* 117.

FÜRSTENPFLICHT, *f. die pflicht eines fürsten, einer fürstin, überhaupt einer fürstlichen person, officium principis.* Stieler 1446. Beckers *weltgesch.* 12, 136. wo alles sitte, nichts pflicht ist, geschweige fürstenpflicht. Jean Paul *Levana* 2, 130. *s. unter* fürstenehre *die stelle von* Schenkendorf.

FÜRSTENPOMP, *m. feierliches groszartiges fürstliches gepränge. so von einem glänzenden fürstlichen palaste:*

wisse dann
dasz all der fürstenpomp zusammen
aus unterthanenblute rann. Tiedge *markt d. l.* 1, 116.

FÜRSTENPRACHT, *f. pracht die ein fürst zeigt, die am hofe eines fürsten herscht, eine fürstliche pracht.* fürsten-, königspracht, *ornatus regalis.* Stieler 1475.

wie der metallfürst sitzt er da bei seinen schätzen
von fürstenpracht umschimmert und umblitzt.
Tiedge *markt d. l.* 1, 117.

FÜRSTENPREIS, *m. das hohe lob oder der hohe ruhm eines fürsten oder der fürsten, gloria principum.* STIELER 1477.

FÜRSTENRACHE, *f. rache die ein fürst nimmt, eine auf willkür beruhende grausame rache eines fürsten:*

> beschütze mich vor fürstenrache,
> den martern eines Struensee.
> THÜMMEL *reise* 2, 221 (1791 *s.* 75).

FÜRSTENRANG, *m.* 1) *der rang des fürsten überhaupt als fürst.* *s.* fürst 2). 2) *die höhere oder geringere stellung, die ein fürst in seiner würde im vergleiche mit andern fürsten hat.* *s.* BAUER *deutsch-lat. lex.* 1083.

FÜRSTENRATH, *m.* 1) *ein einem fürsten oder überhaupt fürsten gegebener rath. so in der überschrift* ein fürsten-rath *bei folgendem sinngedicht:*

> wer ist der seinen rath dem herren redlich gibt?
> der, den sein fürst? nein der, der seinen fürsten liebt.
> LOGAU 2, 72, 66.

2) *eine gesammtheit berathender fürsten:*

> vor dem volk, das dich (*Herrmann ist angeredet*)
> in eiserner schlacht und im fürstenrath ...
> mit brausendem getümmel ehret.
> WILLAMOV *poet. schr.* 25,

> und Peter sprach, der eremit, sodann.
> ein niedrer sasz er mit im fürstenrathe,
> als der den groszen heereszug begann.
> GRIES *Tassos befr. Jer.* 1, 29;

> schon dreimal ward von dir (*Konradin*) im fürstenrathe
> gehandelt, Hohenstaufen lebt uns noch. UHLAND *ged.* 231.

3) *eine gesammtheit von fürsten die ihr höherer fürst, der herscher dem sie untergeben sind, zur berathung um sich versammelt:*

> itzt öffnet sich ein saal:
> hoch sitzt auf seinem thron, von einem fürstenrathe
> umringt, der alte Karl in kayserlichem staate.
> WIELAND *Oberon* 12, 90.

4) *ehemals, zur zeit des deutschen reiches, die gesammtheit der auf dem reichstage zu Regensburg versammelten fürsten oder ihrer gesandten. vgl.* FRISCH 1, 309^b. im fürstenrathe ist beschlossen worden dasz ... *dieser* fürstenrath *war das zweite collegium auf den ehemaligen reichstagen, gebildet aus den reichsständischen fürsten, grafen, freien herrn und prälaten, alle in eine geistliche und eine weltliche bank abgetheilt. vgl.* fürstenbank.

5) *die gesammtheit derer die von einem fürsten bestellt oder berufen sind, ihm in staatsangelegenheiten rath zu ertheilen. auch ein einzelner beamter dieser gesammtheit:*

> und so den herren fürstenräthen
> zum abendschmaus ein ständchen bringt.
> TIEDGE *markt d. l.* 2, 77.

FÜRSTENRÄTSCHER, *m. einer der über fürsten rätscht d. h. in übler weise schwatzt oder plaudert.* *s.* rätscher *und* rätschen.

> o hertzenschwetzer auffhetzer, fürstenretscher.
> FISCHART *Garg.* 279^b (1608 Kk 8^a).

FÜRSTENRECHT, *n.* 1) *das dem fürsten als solchem zukommende oder zustehende recht.* *s.* fürst 2). *mhd.* vürstenrëht, *der rechtsstand den der fürst hat, der dem fürsten als solchem zukommende rechtsstand* (*Mai* 156, 30). fürstenrecht, *jura principum.* STIELER 1550. das übergewicht der fürstenrechte über die bürgerrechte. BECKERS *weltgesch.* 13, 511; fürsten- und herrenrecht auf der einen seite, auf der andern gehorsam. KLINGER 3, 40;

> die ufer geb ich ihr zum ackerland,
> schenk ihr groszmüthig alle fürstenrechte,
> erröthe nicht, um ihre hand zu freyn —
> SCHILLER 40^a (*Dido* 40),

> dem fürsten, der sein fürstenrecht entweihet,
> der — herrscher nur — und nicht des volkes vater ist,
> dem droht ein rachegeist ... TIEDGE *markt d. l.* 1, 118.

2) *im deutschen staatsrechte* a) *das recht über sachen zu urtheilen die eines fürsten leib, ehre und lehenschaft betreffen, welches recht, in so fern es jene ersten beiden, nemlich leib und ehre, angieng, der kaiser mit zuziehung der kur- und reichsfürsten, des fürstenrathes, ausübte, aber so fern es die lehen anbelangte, der reichshofrath besasz.*

b) *das recht der ehemaligen reichsfürsten, sich in sachen, die ihre ehre und ihr leben betreffen, von niemand anderem als von dem kaiser und von ihresgleichen richten zu lassen.*

3) *gesetz und herkommen die ein fürst in angelegenheiten seines fürstenhauses als dessen haupt zu beobachten und zu wahren hat.*

FÜRSTENREDE, *f. eine von einem fürsten als dem regenten gehaltene rede, oratio principis.* STIELER 1540.

FÜRSTENREICH, *n. ein von einem fürsten regiertes reich. vgl.* fürstenland, fürstenstaat.

FÜRSTENREICH, *adj.* 1) *reich wie ein fürst.*

> du siehst mich, königin, zurück!
> der reiche bettelt einen blick,
> er sieht dich an und fühlt sogleich
> sich bettelarm und fürstenreich. GÖTHE 41, 214.

2) *reich an fürsten.* Deutschland ist ein fürstenreiches land. *Davon abgeleitet ein gleichlautendes adv., das wie in jener unter* 1) *angeführten stelle, von dem adj. nicht zu scheiden ist.*

FÜRSTENREISE, *f. eine reise eines oder der fürsten.*

FÜRSTENRUF, *m. im jagdwesen ein kurzes jagdstück, das bei der hetzjagd (parforcejagd), wenn der hirsch, der sich verloren hatte, wieder aufgefunden ist, von den piquiers (jagdknechten) gleichsam als ruf geblasen wird, um der in anderer richtung befindlichen herrschaft ein zeichen zu geben, wohinaus die jagd geht. forst-, fisch- und jagdlex.* 4, 380. *weidmänn. taschenwb.* 163.

FÜRSTENRUHM, *m. ein von einem fürsten erworbener ruhm:*

> ein himmlisch bild von seinem fürstenruhme.
> THÜMMEL *reise* (1791) 1, 54 (1811 2, 35).

FÜRSTENSAAL, *m.* 1) *ein hohes und weites fürstliches gebäude zu festlichkeiten und feierlichen gelegenheiten, überhaupt ein fürstlicher palast.* furstensal, *archiatrium, aula principis. voc. theut. von* 1482 i 7^b. fürsten-, herren-, kaiser-, königssal, *regia, aedes palatinae, aulicae.* STIELER 1672. *s.* saal.

> schuldlos trieb ich meine lämmer
> auf des stillen berges höh.
> doch du rissest mich ins leben,
> in den stolzen fürstensaal,
> mich der schuld dahin zu geben.
> SCHILLER 475^a (*j. v. Orl.* 4, 1).

wenn übrigens bei CAMPE 2, 204^b *angegeben wird, es stehe in dieser stelle das wort uneigentlich für* fürstenstand, *so ist dies nichts weiter als ein unhaltbarer einfall.*

2) *ein in einem palaste zur versammlung oder zum gemeinsamen aufenthalte der fürsten, überhaupt der fürstlichen personen bestimmter saal. vgl.* BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1038.

> nimmer reizt ihn der hof, nimmer der goldpalast,
> noch der marmorne fürstensaal. SALIS 103;

> auf der alten und der neuen erde,
> von dem fürstensaal zum bettlerherde
> hört' ich menschen über menschenplagen
> mit des jammers heiszen thränen klagen. SEUME *ged.* 153.

in Breslau führte eine halle, in der die fürsten u. s. w. Schlesiens versammlungen hielten, den namen fürstensaal. FRISCH 1, 309^b.

FÜRSTENSACHE, *f. eine sache die einen fürsten oder fürsten betrift, auch eine sache, um die es sich blosz unter fürsten handelt.* SCHOTTELIUS 468^b (1641 *s.* 375^b). fürstensachen, *causae principum.* STIELER 1655.

> was sind doch anders fürstensachen,
> als lauter ungemach und streit,
> allhier (*im feld- und waldleben der schäferei*) ist nichts
> das uns kann machen
> betrübet: trotz sey allem neid.
> G. NEUMARK *lustwald* (*Jena* 1657) 1 359,
> *s.* GÖDEKE *elf bücher* 1, 309^a.

FÜRSTENSAME, *m. ein spröszling eines fürstenhauses.*

> er!
> der éinem fürstensaamen
> zublicket: sey nicht mehr!
> und spricht zum andern: meinem namen
> sollt du ein palmbaum seyn!
> Jehovah spricht zu Sein- und Ihrem saamen:
> ich will mich an Dir freun.
> sey ewig mein! HERDER *z. sch. lit. u. k.* 16, 278, *in der cantate beim kirchgang der regierenden herzogin von Sachsen-Weimar.*

FÜRSTENSÄULE, *f. eine säule zum gedächtnis eines fürsten oder einer fürstin, eine denksäule eines fürsten oder einer fürstin:*

> dieser grosze sturm,
> der der paläste fürstensäulen stürzte. KÖRNER 2, 74.

FÜRSTENSCEPTER, *m. und n. der scepter eines fürsten, der fürstliche scepter.* *s.* fürst 2).

> den pilgerstab mag fassen deine hand
> und nicht ein würdig fürstenscepter schmücken.
> A. W. SCHLEGEL *Shakspeares Heinrich VI. zweiter theil* 5, 1.

FÜRSTENSCHAAR, *f., s.* fürstenschar.

FÜRSTENSCHAFT, *f.* 1) *die art und weise, fürst zu sein, die wirksamkeit des fürsten als fürst.* 2) *gesammtheit von fürsten. vgl.* fürst 8). die fürstenschaft eines reiches versammeln.

FÜRSTENSCHAFTEN, *als fürst thätig sein, als herscher thätig sein bei —. mitteld. im* 14. *jh.* vurstenschaften *mit dat.:* abir Jhêsus hîsch (*heischte, forderte*) si zû ime und sprach ...: wizzet ir wan di di dâ gesëhin wërden vurstenschaftinde

dën beiden, di hërschin ubir si, und ire vursten habin gewalt ubir sie. MATTHIAS VON BEHEIM *evangelienbuch Marc.* 10, 42. *ein sehr seltnes wort, das bei* BEN. *im mhd. wb. fehlt. nhd. ohne beleg, doch möglich.*

FÜRSTENSCHAR, *f. eine schar fürsten, eine vielheit beisammen befindlicher fürsten. häufig wegen des gedehnten* a *unnöthiger weise* fürstenschaar *geschrieben.*

sitzt doch bey jener fürstenschaar
das prächtigste göttinnenpaar,
das je gebohren können werden.
ungenannter in Hoffmannswaldau u. anderer ged. (1695) 2, 99;

am eingang des palastes harrt
der königin (*Dido*), die noch am putztisch säumet,
der Puner fürstenschaar. SCHILLER 39ᵃ (*Dido str.* 25);

nun sieh den herrn des throns! gleich zagenden verbrechern,
umgiebt ihn eine fürstenschaar,
sie reichen knieend ihm, in groszen goldnen bechern,
das blut von ihren völkern dar. TIEDGE *markt d. l.* 1, 106.

FÜRSTENSCHATZ, *m. eine fürstliche casse, die casse in welche die einnahmen des fürsten flieszen. fiscus,* ein fürsten schatz oder schatzkammer. ALBERUS *dict.* HH iijᵃ. fürstenschatz (der), das einkommen eines fürsten von seinem eygenthûmb här, so nit von wägen desz fürstenthûmbs ist, *fiscus.* MAALER 150ᵈ *und danach* HENISCH 1308, 66. *fiscalis,* das zû den fürstenschätzen gehört. FRISIUS (1556) 566ᵇ *und danach* MAALER. fürsten-, königs-schatz, *fiscus principis, regis.* STIELER 1741. fürstenschatz, *das einkommen eines fürsten.* RÄDLEIN 314. *natürlich begreift* fürstenschatz *dann auch die staatscasse, in so fern ein fürst über dieselbe zu verfügen hat.*

ferner: durch einen fürsten oder überhaupt fürsten aufgesammeltes kostbares und werthvolles.

o! Teütschlands schöner gaist
ist klug, ersinnt und thut, wasz sonsten niemand laistt.
wer das nicht glauben will, darf nur nach Dresden gehen,
nach München etwan auch, da wird er stücklein sehen,
die wahre zeügen seyn, und wol ein fürsten-schatz.
ROMPLER *erstes geb.* 57.

FÜRSTENSCHATZKAMMER, *f. der ort, d. h. das zimmer, wo der fürstenschatz sich befindet.* ALER (1727) 820ᵇ. fürsten schatzkammer, *fiscus.* DENTZLER 2, 119ᵃ. *s.* fürstenschatz.

FÜRSTENSCHENK, *f. ein von einem fürsten oder einer fürstlichen person gegebenes geschenk.* fürstenschenck den kriegszleüten, *donativum.* DASYPODIUS 333ᵈ. *vgl.* fürstengabe.

FÜRSTENSCHERZ, *m. ein scherz eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person, magnatum et principum acutè dicta.* STIELER 1762.

FÜRSTENSCHEU, *adj. scheu vor fürsten, sich vor einem fürsten zurückziehend, dessen gegenwart meidend:* wider einen solchen regenten kann ein wohldenkender nichts einwenden, wenn er auch so krank wie Heraklit und ebenso fürstenscheu wäre, wie er. THÜMMEL *reise* 2, 35 (1791 1, 53).

auch: scheu oder allzu schüchtern in gegenwart eines fürsten. Davon ein gleichlautendes adv.

FÜRSTENSCHLACHT, *adj. aus fürstlichem geschlechte entsprossen. mitteld. etwa in dem dritten jahrzehent des* 14. *jahrh.* fursten slacht. ROTHES *düringische chron. cap.* 155.

FÜRSTENSCHLOSZ, *n. ein schlosz eines fürsten, ein fürstliches schlosz, ein fürstlicher palast, palatium principis.* STIELER 1841.

hier prangt ein stolzer tempel, dort thürmen fürstenschlösser
sich über marmorseulen. DUSCH *verm. werke* 71;

das prächtige geräusch der hinderlichen menge
macht der zufriedenheit das fürstenschlosz zu enge. 294;

pochet der hagere tod mit leiserem fusz an fürstenschlösser,
als an der armen hütte? RAMLER *ged.* (1772) 227.

Vgl. fürstenburg, fürstenhaus, fürstenpalast.

FÜRSTENSCHMAUS, *m. ein schmaus der von einem fürsten oder von fürsten gehalten wird:*

das eberweib mag seine hauer weisen
so grimmig, als es will! sein haupt, mit aller pracht
der kochkunst auf den tisch gebracht,
ist präses selbst auf fürstenschmäusen!
KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 134;

ein ländlich mahl, verzehrt von basen und von vettern,
ist freier, als ein fürstenschmaus. *dessen kom. dicht.* 35.

FÜRSTENSCHMAUSEREI, *f. eine schmauserei von einem fürsten oder von fürsten gehalten:*

die beste fürstenschmauserei
ist gegen solch ein schmäuschen bitter. BÜRGER 19ᵃ.

FÜRSTENSCHMEICHLER, *m. einer der einem fürsten oder überhaupt fürsten schmeichelt:* der schreibende fürstenschmeichler glaubt wunder, wie sehr er den fürsten durch sein lob überrasche. JEAN PAUL *papierdrache* 1, 60.

FÜRSTENSCHMUCK, *m. der einen fürsten auszeichnende schmuck, ein schmuck als zeichen fürstlicher würde. s.* fürst 2). fürsten- *sive* königsschmuck, *cultus regius.* STIELER 1885.

du selbst im fürstenschmuck, zur seite dir
graf Hugo mit der schönen Edelgard. UHLAND *Ernst* 62.

FÜRSTENSCHNEPFE, *f. die heerschnepfe, scolopax gallinago. auch* herrenschnepfe, doppelschnepfe. *ital.* il beccaccino reale, *die königliche wasserschnepfe. die namen hat sie wol von ihrem leckeren fleische.*

FÜRSTENSCHÖNHEIT, *f. die schönheit eines fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person:*

Salisbury. diesz ist der kerker: wer ists, der hier liegt?
Pembrocke. o tod! auf reine fürstenschönheit stolz!
die erde hat kein loch, die that zu bergen.
A. W. SCHLEGEL *Shakspeares könig Johann* 4, 3.

FÜRSTENSCHOSZ, *m. der schosz des fürsten. bildlich:*

sollt ich auch wenig nur nützen,
werd ich doch weniger schaden,
als die im fürstenschoos sitzen
und üble rathschläge geben.
alm. d. d. musen 1774 *s.* 159,

= *in der grösten gunst bei dem fürsten sind.*

FÜRSTENSCHRANZE, *f. ein zu allem bei einem fürsten oder bei fürsten sich hergebender schmeichelnder höfling:*

fürstenschranzen wandelt sie (*Fortuna*) in füchse
und chamäleone wie sie will. BÜRGER 57ᵇ.

FÜRSTENSCHREIN, *m. ein kostbarer schrank wie ihn ein fürst besitzt, ein kostbarer prachtvoller schrank, scrinium superbum, auro vel gemmis pretiosum.* STIELER 1930.

FÜRSTENSCHULE, *f.* 1) *eine fürstliche schule, d. h. eine von einem fürsten zum besten seines landes gestiftete höhere schule, gymnasium ducale sive illustre.* STIELER 1721. *besonders erhielten die aus den gütern aufgehobener klöster vom kurfürsten Moriz von Sachsen mit freistellen für wohnung und kost gestifteten berühmten gelehrtenschulen zu Grimma, Meiszen und Schulpforta den namen* fürstenschulen.

2) *eine schule für fürsten, im besondern eine erziehungsanstalt für künftige fürsten, für prinzen. s. unter* fürstenkind *die stelle* JEAN PAUL *Levana* 2, 133, *in der aber* fürstenschule *s.* 134 *steht.*

3) *eine schule, in der ein fürst oder fürsten oder fürstliche staaten lehrer, oder theils lehrer theils schüler sind. so bei* JEAN PAUL *Tit.* 1, 155 *in anspielung auf die harte züchtigung, durch welche Polen von den groszen nachbarmächten zurechtgebracht wurde:* als zwey ähnliche gymnasiarchen, die gouvernante England und die hausfranzösin Frankreich die kurrentschülerin Deutschland nach den besten schulbüchern wirklich erzogen haben, so dasz wir nun wieder unsers orts im stande sind, Polacken zu schulen und solche mit dem schullokal aus dem katheder unserer fürstenschule herab so viel als nöthig zu kantschuhen.

FÜRSTENSCHÜLER, *m.* 1) *ein schüler einer fürstenschule, besonders wenn er in dieser auch wohnung und kost hat, alumnus liberalitatis principalis.* BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1083. *sich* fürstenschule 1).

2) *ein fürst oder prinz als schüler, ein fürstlicher schüler, alumnus principalis.*

FÜRSTENSCHWELGEREI, *f. übermäsziger genusz von vergnügungen, dem sich ein fürst hingibt oder fürsten ergeben:*

was ist der unterschied, wer länder ausgesogen?
ob der satrap, ob der prälat?
ob fürstenschwelgerei, ob freche demagogen?
die that bleibt stets die that. SEUME *ged.* 212.

FÜRSTENSCLAVE, *m.* 1) *ein einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person gehörender sclave, mancipium principum.* STIELER 1829.

2) *ein einem fürsten oder überhaupt fürsten sclavisch dienender oder sclavisch ergebener. s.* CAMPE 2, 204ᵇ. *vgl.* fürstensclaverei.

FÜRSTENSCLAVEREI, *f. einem fürsten oder überhaupt fürsten erwiesene sclavische dienstbarkeit oder ergebenheit.* fürsten- *sive* hofsklaverey, *splendida aulae servitus.* STIELER 1830.

FÜRSTENSEELE, *f. die seele eines fürsten. s.* fürst 2) *und* 9). *so in einem trauergedicht auf das leichenbegängnis des fürsten Leopold zu Anhalt:*

wer aber stets wie unsre fürstenseele
noch lebend auf der welt
mehr nach dem himmel steiget,
als sich am eiteln feste hält.
PICANDER *ernst-scherzh. ged.* 3, 191.

auch so viel als fürst, fürstliche person: wird nichts selteners als eine ehrenpforte für eine über die gegenwart wahrsprechende, über die zukunft wahrsagende fürstenseele bestellt. JEAN PAUL *Levana* 2, 156.

FÜRSTENSIEGEL, *n. das siegel eines fürsten:*

lose buben mäkeln mit dem fürstensiegel,
kreaturen vom gekrönten thier,
leihen dienstbar seiner wollust flügel,
und ermauscheln kron und reich dafür.
SCHILLER *Venuswagen, in Hoffmeisters nachlese* 1, 32.

bildlich: mitten in dem wasserspiegel
hob die eiche sich empor.
majestätisch fürstensiegel
solchem grünen waldesflor. GÖTHE 3, 129.

auch: das siegel eines fürstlichen hauses.

FÜRSTENSINN, *m. der sinn eines fürsten, einer fürstlichen person:*

so ists natürlich ding
dasz auch ein fürsten-sinn nach diesem guten (*es ist die freundschaft gemeint*) hieng. LOGAU 2, 122, 15;

Vestolas erhabner fürstensinn. WIELAND 18, 148. ein denkmal hehren fürstensinnes.

auch: ein sich über das gewöhnliche erhebender, groszes an- und erstrebender sinn.

FÜRSTENSITTE, *f. art und weise zu handeln, wie sie bei fürsten üblich sind.* die gesandten wurden nach fürstensitte mit allen ehren empfangen. *Vgl.* fürstenbrauch.

FÜRSTENSITZ, *m.* 1) *eine stelle wo der fürst zu sitzen pflegt. im besondern der thron* (*vgl.* fürstenstuhl):

dies ist des furchtbarn königes pallast
und dies der fürstensitz: nimm, York, ihn ein,
dir kommt er zu, nicht könig Heinrichs erben.
A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Heinrich VI. dritter theil* 1, 1;

du bist bescheiden, wie die stille,
und wie am fürstensitz die wahrheit, taub und stumm.
TIEDGE *elegieen* 3, 159;

doch statt der wahrheit stehn geübte, heitre mienen,
bereit, mit hofgerechtem witz
und schmeicheltrug dem herrn zu dienen,
umher an seinem fürstensitz.
da sieht er dann in schimmerreicher blendung
um seinen thron ein beet von sonnenblumen stehn.
markt d. l. 1, 114.

2) *ein haus, in dem der fürst seinen sitz hat d. h. wohnt, ein fürstlicher palast, ein fürstliches schlosz.*

3) *eine stadt in der ein fürst seinen sitz, d. h. bleibenden aufenthalt, genommen hat:*

und dieser weiberheld (*Aeneas*) . . .
genieszt nun seines raubs in seinem fürstensitze.
SCHILLER 40ᵃ (*Dido* 41).

4) *eine stadt, in der der fürst als herscher seinen sitz hat, eine residenzstadt:*

ihr hohen fürstensitze
von Wilhelm und von Franz, . . .
du sollst auf Deutschland wirken,
entsündigtes Berlin,
die Welschen wie die Türken
vermeiden künftig Wien. SCHENKENDORF *ged.* 178.

FÜRSTENSKLAVE, *m., s.* fürstensclave.

FÜRSTENSKLAVEREI, *f., s.* fürstensclaverei.

FÜRSTENSOHN, *m. ein sohn eines fürsten, also auch ein unehelicher sohn eines solchen. im besondern und vorzugsweise aber ein prinz:* fürstenson, *princeps junior.* STIELER 2056.

nie fehl es unserm reiche
an einem fürstensohn, der Dir an tugend gleiche!
WIELAND *Oberon* 12, 94;

ich liebte einen fürstensohn (*don Karlos*) —
SCHILLER 294ᵇ (*Karlos* 4, 21);

wenn
jahrhunderte dahin geflohen, wird
die vorsicht einen fürstensohn, wie er,
auf einem thron, wie seiner, wiederholen. *ebenda;*

ists denn so was auszerordentliches, wenn ein junges geschöpf von einem fürstensohne einmal mit verdrusz fühlt, dasz ihn überall glanz und ceremonie verfolgt? KRETSCHMAN *fam. Eichenkron* 23. *mit einem gegensatze:*

auch gebietern drohet ein gebieter,
über der natur steht hoch sein thron:
ihm gehorchen musz der schlachtenwüther,
ihm der bettler und der fürstensohn.
TIEDGE *elegieen* 1, 91.

Vgl. kaisersohn, königssohn, fürstenkind, fürstenknabe, fürstenmädchen, fürstentochter.

FÜRSTENSÖHNCHEN, *n., dim. des vorigen.*

ihr meynt, weil ich ein fürstensöhnchen sey,
so müsse michs gar sehr nach wunden jüken.
WIELAND *urth. des Paris* 497.

FÜRSTENSOLD, *m. sold den ein fürst gibt:*

bist du (*ein schlüssel ist angeredet*) auch nur von eisen,
und giebst du gleich nicht fürstensold, nicht rang.
GÖCKINGK *lieder zw. lieb.* 144 (1777 *s.* 87).

FÜRSTENSONNE, *f. der glanz der fürsten, der glänzende ruhm von fürsten.* fürstensonne, *lux principum.* STIELER 2059. *der von einem fürsten oder einer fürstin ausgehende sonnengleich strahlende glanz:* noch dazu brütete die fürstensonne den ministerialischen krötenlaich immer lebendiger an. JEAN PAUL *Hesperus* 4, 109.

FÜRSTENSPASZ, *m. ein lustiger streich eines fürsten, ein unfeiner, niedriger scherz eines fürsten:*

ein andrer machte sich den fürstenspasz und sandte
einst seinen stiefel in den reichssenat,
worin er ihn zum haupt ernannte. TIEDGE *elegieen* 3, 158.

FÜRSTENSPIEGEL, *m.* 1) *ein musterbild für einen fürsten.*

2) *ein vornehmlich zur bildung junger fürsten verfasztes buch, in dem ein fürst nach seiner denk-, handlungs- und regierungsweise dargestellt wird, überhaupt ein buch mit regeln und vorschriften wie ein fürst sein soll.* der fürstenspiegel, *von* JOHANN JACOB ENGEL. *Vgl.* spiegel.

FÜRSTENSTAAT, *m.* 1) *die regierung oder auch regierungsweise eines fürsten.* fürstenstat, *gubernatio, regimen, ductus et ratio principis.* STIELER 2114.

2) *ein von einem fürsten regierter staat.*

3) *ein staat der aus ländern besteht die von fürsten regiert werden, ein aus fürstenländern bestehendes reich.*

4) *die gesammtheit der fürsten.* europäischer fürstenstaat, *principes europaei.* BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1083. deutscher fürstenstaat, *principes germanici. ebenda.*

5) *der fürstliche stand, die fürstliche würde, principalis dignitas.* ALER. KIRSCH (1723) 2, 126ᵃ. HEDERICH (1753) 993.

6) *glänzende fürstliche kleidung, fürstlicher schmuck, cultus, splendor principalis.* NIEREMBERGER Ddd 1ᶜ. BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1083.

FÜRSTENSTAB, *m. der stab den der fürst als zeichen seiner herscherwürde in der hand trägt, der scepter:*

bläst ihm die herrschsucht ein den fürstenstab zu führen.
GÜNTHER 977;

Ernst Ludwigs (*von Hessen-Darmstadt*) weisheit war dein schutz,
sein fürstenstab der wohlfahrt stütze. GOTTSCHED *ged.* 2, 54;

wenn der schöpferische fürstenstab auch die träume des fürstlichen fiebers ins leben schwingt! SCHILLER 162ᵃ (*Fiesco* 3, 2).

FÜRSTENSTADT, *f.* 1) *eine fürstliche stadt, eine nur unter der oberhoheit eines oder mehrerer fürsten stehende stadt. s.* fürst 2). fürstenstat, quae subest territorij dominis. SCHOTTELIUS 480ᵃ. fürstenstadt, *ducalis municipalis.* STIELER 2113.

2) *eine stadt, in der fürsten ihre versammlungen halten oder ihren sitz haben:* dort hinauf flammte unsre fürstenstadt Mattum! KLOPSTOCK *Hermann u. d. f.* 105 (*sc.* 9).

3) *eine stadt, in der ein fürst als herscher des landes seinen bleibenden wohnsitz hat, eine residenzstadt. vgl.* fürstensitz 4).

dort seh ich fluren, flüsz und wiesen
und stolzer fürstenstädte pracht.
Göttinger musenalm. 1777 *s.* 44;

siegern gleich . . .
wallet aus Aurorens rosenbette
gottes sonne über fürstenstädte. SCHILLER *vorwurf, in der anthol. auf* 1782 *s.* 76.

4) *eine stadt gleichsam als fürstin unter den städten, eine herrliche, prächtige stadt.* CAMPE.

FÜRSTENSTALL, *m. der marstall eines fürsten, equile principis vel aulicum.* STIELER 2118.

FÜRSTENSTAMM, *m.* 1) *der fürstliche stand, der fürstenstand:*

ich bin auch ausz dem fürstenstamm. GILHUSIUS 131;

der ander aber war Argante, dieser kam
frembd an Egypter hoff, vom glücke hin getrieben.
der könig der erhub jhn in den fürstenstamm,
und ward in höchsten grad desz krieges eingeschrieben.
WERDER *Gottfried* 2, 59.

2) *ein fürstliches geschlecht in auf- wie absteigender linie:*

es wundert euch vielleicht, wie eine frau, wie ich,
zu solchen dingen kömmt, die selbst dem fürstenstamme
verborgen sind und sonsten männiglich. WIELAND *Ob.* 4, 42,

ein bedeutendes kind aus uraltem fürstenstamme, dem beschieden ist, künftig auf die welt ungeheuren einflusz zu haben. Göthe 39, 82;

doch wenn du nun den letzten abkömmling
des welken fürstenstammes niederwirfst.
Uhland *Ernst* 100.

FÜRSTENSTAND, *m.* 1) *die hohe stellung des fürsten oder überhaupt der fürsten im staatsleben, die fürstliche würde, dignitas principalis.* Stieler 2131. Steinbach 2, 670. Frisch 1, 309ᵇ. *s.* fürst 2). darumb kompt unser herr gott und wirfft einen in ein fürstenstand, wie einen jungen gesellen in ehestand, der sihet auch das megdlin von aussen an, weisz nicht was hernach folgen wird, also hats das ansehen mit den regenten auch. Luther *tischr.* 333ᵇ. *principatus,* fürstenstand. Frisius (1556) 1057ᵇ.

so nimb (*spricht der könig zu seinem sohne*) auff die reisz
gelt und gut, . . .
auff das (*dasz*) du zu wasser und land
magst ehrlich nalten fürstenstand,
mit sampt den so fahren mit dir. H. Sachs II (1591). 3, 63ᵈ;

weil er wol wer in guter rhu
gesessen in seim vatterland,
hett wol gehalten fürstenstand. III (1588). 2, 210ᶜ;

zu was für einer last erhebt der fürstenstand?
das glück von tausenden beschweret ihre hand.
Dusch *verm. werke* 294;

wie gern entäuszr' ich mich des fürstenstandes,
worin ich mir zum scherze wohlgefiel. Göthe 4, 208.

2) *der stand oder die würde des fürsten im engsten sinne dieses wortes. s.* fürst 9). in den fürstenstand erhoben werden. also sollen wohl gar die weiber in den niedern regionen geringer seyn, und oben im fürstenstand anfangen besser zu werden, als die männer? Ernst Wagner *d. reis. maler* 1, 160.

3) *die als ein ganzes sich abschlieszende gesammtheit der fürsten eines reiches oder eines reichskreises, einer provinz.* Bauer *deutsch-lat. lex.* 1083. der fürstenstand des kreises ist zahlreich. *vgl.* fürstencollegium.

4) *ein einzelner aus dieser gesammtheit der fürsten:*

von vierzig deutschen fürstenständen
ists noch nicht vieren süsze pflicht,
für geist belonung auszuspenden,
denn nur für körper geizt man nicht. Göckingk 1, 186.

FÜRSTENSTOLZ, *m. stolz eines fürsten oder einer fürstlichen person in hinsicht der fürstlichen würde oder des fürstlichen standes:*

Herodes hört den wunsch (*um Johannes des täufers haupt*),
erschrickt und wird betrübt,
weil er den frommen täufer liebt:
allein der fürstenstolz weist ihn auf sein versprechen.
Gellert *fab.* 2, 34 (1751 *s.* 66);

ob er schon seinen ernst nicht von dem höllenrichter,
noch fürstenstolz von seinem nachbar borgt.
Thümmel *reise* 2, 35 (1791 1, 53),

der geitz würde dir seine schätze anbieten, und der fürstenstolz selbst vor deiner hoheit sich bücken. 5, 146 (7, 227).

FÜRSTENSTRASZE, *f. die von den fürsten befahrene strasze, die hauptstrasze, die wolangelegte, wolgeebnete strasze.* ich hab doctor (*Luther*) mehr als einmal warnen hören, wir sollen die fürstenstrasz jnnen halten, unnd nach der regel fortfaren und nicht leichtlich querfeld hinein setzen, es gehören sonderliche reutter darzu. Mathesius *Luther* (1566) 155ᵇ. *vgl.* fürstenweg.

FÜRSTENSTRASZE, *f. im bergbau eine strasze, d. h. eine horizontale oder wenig geneigte öffnung, welche über sich, d. h. in der höhe, und am vorort, d. h. vorne, die erzlagerstätte, dagegen in der sohle, d. h. unterhalb, versatz, d. h. wiederanfüllung der nicht mehr benöthigten unterirdischen öffnungen mit taubem gesteine, hat. mit* ü *statt* i, *denn die eigentliche schreibung ist* firstenstrasze. *s.* Scheuchenstuel 76. *auch, da bergmännisch* strecke *in demselben sinne wie* strasze *gesagt wird,* fürstenstrecke, *eigentlich* firstenstrecke. *ebenda. gegensatz ist* sohlenstrasze (*s. d.*).

FÜRSTENSTRECKE, *f. was* fürstenstrasze (*s. d.*).

FÜRSTENSTREIT, *m. ein streit unter fürsten. im besondern ein krieg aus fürstlichen interessen:*

es gilt (*nemlich* 1813) kein kleines fechten,
und keinen fürstenstreit,
es gilt den sieg des rechten
in alle ewigkeit. Schenkendorf *ged.* 13;

aus kaiserfehde und fürstenstreit
floh er zur alpeneinsamkeit.
Joseph Scheffel *bergpsalmen* (*Stuttg.* 1870).

FÜRSTENSTUHL, *m.* 1) *der stuhl, worauf dar fürst als herscher oder die fürstin als herscherin sitzt, der thron. s.* fürst 2). *mhd.* vürstenstuol, *mit welchem ausdrucke die jungfrau Maria bezeichnet wird* (*altd. bl.* 1, 84, 207, *vgl. gold. schmiede s.* XXXVI, 1). *wie sie auch gottes oder Salomons* trôn (*goldne schmiede seite* XXXV, 33. XXXVI, 7) *heiszt. nhd.* fürstenstul, *solium principis.* Stieler 2177. grundsätze ..., bey welchen kein fürstenstuhl mehr sicher, keines volkes ruhe ungestört bleiben kann. Spittler *gesch. der europ. staaten* (*Berlin* 1793) 1, 276;

wird überall auf fürstenstühlen . . .
zu sehen seyn. *Leipziger alm. d. d. mus.* 1780 *s.* 222;

felsgewordne ströme bringest du (*die liebe*) in lauf,
und die fürstenstühle
sind verlassen ohne dein gefühle! Burmann *ged.* 160;

sein haupt, das frech drey kronen auf einander
gethürmt, sein fürstenstuhl, den eine nackte schaar
umzingelt, stellen mir im glanz der salamander
das oberhaupt der kirche (*Alexander VI.*) dar.
Thümmel *reise* 3, 366 (1791 4, 245);

ist er (*Napoleon*) grosz, wenn er durch sklavenheere . . .
Roms gesalbten, sonder waff und wehre,
vom geweihten fürstenstuhle reiszt? Tiedge *denkmale* 25;

es ist ein mann, der an der spitze
des staates steht, wenn er am fürstenstuhle steht.
markt d. l. 1, 87.

2) *der fürstliche stuhl in einer kirche, d. h. der besondere stand daselbst für den fürsten und seine familie beim gottesdienste.*

FÜRSTENTADLER, *m. einer der einen fürsten oder überhaupt fürsten tadelt:* zu manchem heutigen fürstentadler möchte man das ganz einfältige sagen: wir sollten alle besser seyn! Klinger 12, 12.

FÜRSTENTAFEL, *f. ein von oder bei einem fürsten oder einer fürstin gehaltenes mahl:*

bey fürstentaffeln geht was auff. Logau 2, 224, 86,

und o! die kunst, bey ländlichrohen speisen
der fürstentafeln eitlen überflusz
froh zu entbehren. Gotter 1, 3;

wir sitzen abends in der kühlen laube, essen milch und butter, nähmen alles gold und alle fürstentafeln dieser erde nicht, um éine stunde nur im geräusche zuzubringen. J. M. Miller *briefwechsel dreier akad. fr.* 458.

auch überhaupt so viel als ein kostbares, herrliches, mit seltnen speisen besetztes mahl.

FÜRSTENTAG, *m. eine zu berathung und beschluszfassung auf einen bestimmten tag berufene versammlung von fürsten, im besondern von fürsten eines reiches oder einer landschaft, conventus principum.* Steinbach 2, 791. Frisch 1, 309ᵇ. der schlesische fürstentag, *vgl.* fürstensaal 2). der fürstentag im herbste 1863 zu Frankfurt am Main, *an welchem unter dem vorsitze des kaisers von Österreich alle fürsten des deutschen bundes, den könig von Preuszen ausgenommen, versammelt waren. von dem begriffe einer solchen versammlung von fürsten eines reiches ausgehend, auch so viel als reichstag:*

Wallenstein. doch auf dem Regenspurger fürstentag
da brach es auf! da lag es kund und offen,
aus welchem beutel ich gewirthschaftt hatte. ...
Questenberg. eure gnaden weisz,
wie sehr auf jenem unglücksvollen reichstag
die freyheit ihm (*dem kaiser*) gemangelt.
Schiller 343ᵃ (*die Piccol.* 2, 7).

FÜRSTENTHAT, *f. die that eines fürsten oder einer fürstlichen person, eine fürstliche that:*

die kleinste fürstenthat in preisender begleitung,
da schau! wie sie, verklärend und verklärt,
im siegeswagen einer zeitung,
gleich einem götterzuge, fährt! Tiedge *markt d. l.* 1, 119.

FÜRSTENTEPPICH, *m. ein teppich eines fürsten, ein kostbarer teppich in den herrliche blumen gestickt sind:*

ihre (*der natur*) flur
straft jeden fürstenteppich lügen.
Tiedge *die einsamkeit* (*Leipzig* 1792) *s.* 9.

FÜRSTENTHRON, *m.* 1) *der thron eines fürsten im allgemeinen sinne dieses wortes, solium principale. s.* fürst 2).

denkst du, ich (*könig Heinrich spricht*) lasse meinen
fürstenthron,
worauf mein vater und groszvater sasz?
A. W. Schlegel *Shaksp. Heinrich VI.
dritter theil* 1, 1;

denn alle fürstenthronen auf einander
gestellt, bis zu den sternen fortgebaut,
erreichten nicht die höhe, wo sie steht
in ihrer engelsmajestät!
Schiller 343ᵃ (*j. v. Orl.* 3, 1).

2) *der thron eines fürsten im engsten sinne dieses wortes. s.* fürst 9). geistlicher, staatsmann, so nahe den fürstenthron zu besteigen. Göthe 30, 236.

3) *fürstliche stellung, hohe stellung des fürsten oder überhaupt fürstlicher personen, principatus:*

einst günstlinge des glücks, von einem fürstenthron
geschleudert, bringen sie das leben kaum davon,
das nackte leben kaum. WIELAND *Oberon* 7, 41.

FÜRSTENTHUM, *n.* 1) *der fürstenstand, die fürstenwürde, die würde die ein fürst im allgemeinen sinne dieses wortes bekleidet. s.* fürst 2). *ahd. in eigentlicher zusammensetzung* furistuom, *dann* furstuom, *principatus.* GRAFF 3, 627. *Diut.* 3, 311. N. *ps.* 70, 19. *dieses fällt in der form zusammen mit* furistuom, vuristuom, *principium, anfang, beginn.* GRAFF *ebenda. Diut.* 3, 303 (*spr. Sal.* 4, 7). *aber beide, welche aus ursprünglichem* furisttuom *mit aufgehn des ersten* t *erflossen und masculina sind, haben verschiedene entstehung, denn dieses letzte ist aus dem superl.* furist, *der erste, und* -tuom, *nhd.* -thum, *jenes erste aus diesem und dem subst.* furisto, *der fürst* (*s.* fürst *sp.* 841), *zusammengesetzt. mhd. würde* vürstuom *zu erwarten sein, aber das wort war, wie es scheint, mit dem ausgange des ahd. erloschen, und es trat nun für jene eigentliche zusammensetzung mit dem subst.* furisto *mhd., besonders aber mitteld. eine solche mit dem gen. sg., also eine uneigentliche ein:*

nâch wunsche hatte in got verlihen
einen kaiserlichen sun,
geboren an daz furstendûn,
dër was geheizen Lodewig. *heil. Elis.* 124;

zwêne kunege (*Otto IV. und Philipp*)
geboren bêde an furstenduon. 311;

wie si vor wirdekeide
ir furstentuomes aller meist
hëtte urlob unde volleist. 2019;

nhd. denn Juda der mächtig war unter seinen brüdern, dem ward das fürstenthum fur jm (*Ruben*) gegeben. 1 *chron.* 6, 2; denn er hat Juda erwelet zum fürstentum und im hause Juda meins vaters haus (*der redende ist könig David*). 29, 4. „*monarchia*, ein fürstenthûmb oder ein einige herrschung oder regierung, da einer allein regiert, herr unnd gewaltig ist.“ FRISIUS (1556) 834ᵃ *und danach* MAALER 150ᵈ. das höchste fürstentum im lande, *monarchia, summa rerum potestas.* STIELER 586, *doch zeigt sich hier zugleich die folgende bedeutung.*

2) *die dem fürsten zukommende obergewalt.*

mitteld. dër (*Hermann*) sider an das furstendûn
nâch sînem vader uffer stat
an di hêrschaf aber drat,
daz ër lantgrâve wart genant
in Duringen unde in Hessen lant. *heil. Elis.* 2190.

mhd. die peinen varnt niht an ir waid gemainclich, ëz var dann dër küng dës êrsten auz und halt daz fürstentuom in dëm flug. MEGENBERG 290, 32. *nhd.* denn ich bin gewis, das (*dasz*) weder tod noch leben, weder engel noch fürstenthum, noch gewalt . . . mag uns scheiden von der liebe gottes. *Röm.* 8, 38; jr seid volkomen in jm, welcher ist das heubt aller fürstenthum und oberkeit. *Col.* 2, 10. *von einer höhern stufe der engel, wobei* fürst 11) *zu vergleichen ist:* auff das (*dasz*) jtzt kund würde den fürstenthümen und herrschafften in dem himel, an der gemeine, die manchfeltige weisheit gottes. *Eph.* 3, 10; auch die engel, die jre furstenthum nicht behielten, sondern verliessen jre behausung, hat er behalten zum gerichte des grossen tages, mit ewigen banden im finsternis. *Jud.* 6; und hat ausgezogen die fürstenthum und die gewaltigen und sie schaw getragen öffentlich. *Col.* 2, 15.

3) *der bezirk in dem der fürst die ihm zukommende obergewalt ausübt, ein von einem fürsten oder einer fürstin regiertes land, ein land das, da an ihm die einem fürsten zukommenden rechte haften, den besitzer zum wahren fürsten macht. s.* fürst 2).

mitteld. sîn furstentuon was alsô wît,
dës hërren, daz ër lange zît
under wîlen ûze bleip. *heil. Elis.* 2091;

daz unrëcht, daz sô Mestowîn
dën brûdrin und dëm ordne sîn
mit gewalt hatt ûfgeleit
an dën drîn teilin vorgeseit
dës vurstintûmis. JEROSCHIN 17672.

nhd. umb des lands sunde willen werden viel enderunge der fürstenthume. *spr. Sal.* 28, 2; und ich hielt sie (*die weisheit*) thewrer, denn königreich und fürstenthum. *weish.* 7, 8, *woher sprichwörtlich* die weysheit höher, als ein fürstentum, halten, *sapientiam sceptris et soliis anteponere.* STIELER 586; er zerbricht feste stedte und zerstöret fürstenthüme. *Sir.* 28, 17; das (*dasz*) ein fürst lieber solt drey fürstenthum verlieren. LUTHER 6, 4ᵃ; in unsern fürstenthumben und gebieten. 5, 101ᵇ; nach dem der ausgetrieben satan itzt eyn iar odder drey ist umbher gelauffen durch dürre stette und ruge gesucht und nicht gefunden, hat er sich ynn e. f. g. fürstenthum nydergethan und zu Alstett eyn nest gemacht. *dessen eyn brieff an die fürsten zu Sachsen* (*Wittemb.* 1524) A ijᵃ; mich wundert, das hertzog Georg ein solch schendlich lügenbuch zu Dresen leidet, der doch so frum sein wil, das er auch jnn frembden furstenthumen kein böse buch leiden wil. *dessen widder den meuchler zu Dresen* (*Wittemb.* 1531) B iijᵃ, *s.* PH. DIETZ 1, 759ᵃᵃ. *im besondern aber: das landgebiet eines fürsten im engsten sinne dieses wortes. s.* fürst 9). *diese bedeutung ist heute die fast allein noch vorkommende.* der ander artickel begreifft die fürstenthum. *reichsabschied* 1521 §. 22, *vgl.* §. 23—28; wie gros were aber das, so ein könig oder fürst einem armen bettler ein graffschafft oder fürstenthum schenckete. LUTHER *das* 14. *u.* 15. *cap. s. Johannis* (*Wittemb.* 1538) ooo ijᵃ, *s.* PH. DIETZ 1, 759ᵃ;

dieweil fraw Thorheit obgemelt
so gar hat überhand genummen
in königreichen, fürstenthummen.
H. SACHS II (1591). 2, 8ᵃ;

die hauptquell aller unruhe..., dadurch königreich, fürstenthumb und länder geändert, umbgekehrt, verwüstet ... werden. SCHUPPIUS 17; allen königreichen, provincien, fürstenthumben, allen und jeden republicken bekandt. 414; königreiche, fürstenthume, länder, städte und provincien werden mit schreibfedern, helmen und lantzen regieret. 424; wenn händel vorhanden sind, daran kaiserlicher majestät und dem reich viel gelegen ist, dasz es königreich, fürstenthum, herzogthum und anders betrifft, so kann euch kein mensch zusammen bringen. GÖTHE 8, 80 (*Götz* 3);

der prinz von Weimar rüstet sich mit kraft,
am Main ein mächtig fürstenthum zu gründen.
SCHILLER 352ᵃ (*die Piccol.* 4, 4).

die fürstenthümer Reusz. das fürstenthum Liechtenstein. das fürstenthum Lübeck.

Der bereits im 17. *jh. von* SCHOTTELIUS 314 *und* BÖDIKER 57 *bei* fürstentuhm *angegebene pl. des wortes ist der auf* er: fürstentühmer, fürstenthümer, *der dann im* 18. *jh. allein gilt. aber im* 16. *jahrh. findet sich, wie die angeführten stellen zeigen, der pl.* fürstenthum, fürstenthumb, fürstenthume, *mit unorganischem umlaut* fürstenthüme, *und jene drei formen erhalten sich noch bis tief ins* 17. *jh., was schon durch die stellen von* SCHUPPIUS *belegt wird.*

FÜRSTENTHÜMCHEN, *n. ein kleines fürstenthum. dim. des vorigen, besonders in der letzten bedeutung.*

FÜRSTENTHUMSTATT, *f. ein beherschtes gebiet.* furstenthumstat, *toparchia, est locus principatus. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. *zusammengesetzt mit* fürstenthum *in der bedeutung* 1).

FÜRSTENTITEL, *m. der titel eines fürsten d. h. herschers. s.* fürst 2). *besonders aber und vornehmlich der titel eines fürsten im engsten sinne dieses wortes, der fürstliche titel im engsten sinne. s.* fürst 9). fürstentittel, *principis titulus.* STIELER 2288. einem um den staat hochverdienten manne den fürstentitel verleihen.

FÜRSTENTOCHTER, *f. eine tochter eines fürsten, also auch eine uneheliche tochter eines solchen. im besondern und vorzugsweise aber eine prinzessin:*

mhd. dô sprach dër hërre Dietrîch:
jâ hân ich fürsten tohter rîch
vil gesëhen bî mînen tagen,
daz ich hôrte nie gesagen
von schœnerme wîbe. *klage* (*Holtzmann*) 794.

nhd. wie schön ist dein gang in den schuhen, du fürsten tochter. *hohel.* 7, 1;

ein fürstn tochter drumm wöll wir werben.
H. SACHS III (1588). 2, 99ᵇ;

deine augen teiche zu Hesbon,
am thore der fürstentöchter.
HERDER *lieder d. l.* 65 (*hohel.* 7, 4),

wie dürft ich spieszbürger meine augen aufheben gegen eine fürstentochter des landes? MUSÄUS *volksm.* 3, 190;

ich lese blumen, schmuck für die lieblichste
der fürstentöchter: zwar sie mag der
blumen entbehren, sie selbst die schönre.
CHR. STOLBERG, *in Matthissons lyr. anth.* 20, 151;

in welcher
gestalt, weh mir, musz ich Euch wieder finden!
Euch hier als eine sclavinn des serails,
die königinn, die edle fürstentochter!
SCHILLER 604ᵃ (*Tur.* 4, 10);

so ist die Tartarei noch reich genug
an fürstentöchtern, dieser Turandot
an schönheit gleich und zärtlicher als sie. 605ᵃ (*ebenda*);

weil auf nordens hohem throne
unsre fürstentochter sitzt. SCHENKENDORF *ged.* 79.

s. fürstenmädchen *und vgl.* fürstenknabe, fürstensohn, *aber auch* kaisertochter, königstochter.

FÜRSTENTÖCHTERCHEN, *n., das dim. des vorigen, zur bezeichnung einer kleinen fürstentochter, oder als kosender oder geringschätziger ausdruck. Vgl.* fürstensöhnchen.

FÜRSTENTRACHT, *f. die die würde anzeigende oder der würde gemäsze tracht eines fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person, habitus principis, vestis attalica.* STIELER 2307.

ja, meine würde fühl ich, anders nicht
darf ich euch führen als in fürstentracht. UHLAND *Ernst* 113.

FÜRSTENTREUE, *f.* 1) *treue des fürsten gegen sein volk oder der fürsten gegen ihre völker:*

. hohes Deutschland . . .
(*du wirst sein*) reich an edler berathung! reich an klugheit,
wie an tapferem muth! an fürstentreue,
wie an treue des volks. HERDER *Terpsichore* 2, 223.

2) *treue gegen den oder die fürsten:* weg mit dem Teutschen! er ist zu rechtlich, hält zu viel ... auf bürgerliche ordnung und hält fürstentreu für pflicht. KLINGER 3, 37.

FÜRSTENTROSS, *gewöhnlich* FÜRSTENTROSZ, *m. die menge des gefolges von einem fürsten oder von fürsten, stipatio et comitatus principum, franz.* la suite. STIELER 2335. *S.* tross.

FÜRSTENTRÜMMER, *ein pl.: die trümmer ehemaliger fürsten, die reste der leichname verstorbener fürsten oder überhaupt verstorbener fürstlichen personen. so beginnt* SCHUBART (1787) 2, 73 *sein gedicht „fürstengruft“ (s. d.):*

da liegen sie, die stolzen fürstentrümmer,
ehmals die gözen ihrer welt!

FÜRSTENVEREIN, *m. ein verein oder eine vereinigung von fürsten zu irgend einem zwecke. im besondern heiszt der von den herzogen, fürsten und grafen des deutschen reiches* 1692 *gegen die kurfürsten und den kaiser Leopold I. wegen der verleihung der kurwürde an Braunschweig-Lüneburg geschlossene verein so.*

FÜRSTENVERHAU, *m. ein abbau, d. h. bergmännisches heraushauen oder brechen der mineralien von der natürlichen minerallagerstätte, mittelst einbruches oder arbeitens in die fürste, d. h. in die höhe, betrieben. mit* ü *für* i, *denn eigentlich* firstenverhau. SCHEUCHENSTUEL 76. *s.* fürst *sp.* 850.

FÜRSTENVERSAMMLUNG, *f. eine versammlung von fürsten zu irgend einem zwecke. vgl.* fürstenzusammenkunft, fürstentag.

FÜRSTENVOLK, *n.* 1) *eine gesammtheit von fürsten, eine aus fürsten bestehende vielheit:*

Salomo (*pred.* 10, 7) sah auch auff pferden knechte reiten,
hingegen fü stenvolck zu fusse gehn wie knechte.
LOGAU 1, 147, 39.

2) *einem fürsten oder überhaupt fürsten unterthanes volk.*

FÜRSTENWAGEN, *m. ein kostbarer prachtvoller wagen, in oder auf welchem der fürst fährt, ein fürstlicher wagen.* herrenwagen, königs- *et* fürstenwagen, *rheda superbior, alta, sublimis.* STIELER 2528. *s.* fürst 2).

FÜRSTENWAHL, *f. die wahl eines fürsten, eine wahl zur besetzung eines erledigten oder errichteten thrones. s.* fürst 2). *dann: die wahl zum fürsten im engsten sinne dieses wortes. s.* fürst 9). die fürstenwahl in Serbien.

FÜRSTENWAHRHAFTIGKEIT, *f. die wahrhaftigkeit in wort und that eines fürsten. s.* fürst 2). fürstenwahrhaftigkeit gegen zwei lande, in- und ausland, ist nicht nur, wie schon andere gesagt, die höchste politik, sondern auch (und eben darum) die schwerste. JEAN PAUL *Levana* 2, 155.

FÜRSTENWEG, *m. ein weg den ein fürst oder eine fürstin zu gehn, zu reiten oder zu fahren pflegt:* ja ein tatarischer (*fürst*) zeigt ihr (*nemlich der sonne*), seiner base, den fürstenweg, den sie täglich nehmen musz. JEAN PAUL *Katzenb. bader.* 1, 69. *im besondern ein blosz durch und für den landesfürsten zum behufe der jagden u. dgl. unterhaltener und besonders da, wo er über privatgründe geht, für jeden andern gesperrter weg.* SCHMELLER 1, 585. *Vgl.* fürstenstrasze.

FÜRSTENWEIN, *m. an fürsten verabreichter oder vielmehr fürsten vorgesetzter ehrenwein. im* 15. *jh.* fursten wîn, vursten wein, *honorinum.* DIEFENBACH 280ᶜ. *vgl.* klein II 1) *a*).

FÜRSTENWERTH, *m. der einem fürsten oder überhaupt fürsten zukommende werth, die einem fürsten oder fürsten zukommende hohe geltung:*

wohin, o herr, entschwand dein alter muth?
stürz auch das schicksal unsre throne nieder,
uns bleibt der fürstenwerth, der in uns ruht.
GRIES *Tassos befr. Jer.* 19, 41, il regal pregio.

FÜRSTENWESEN, *n.* 1) *stand, leben, thun und treiben der fürsten:*

das fürsten- und das städtewesen
durchschlängelte sein (*Reuchlins*) lebenslauf. GÖTHE 4, 366.

vgl. städtewesen.

2) *das was fürsten in ihrem verhalten und thun obliegt.* fürsten, die nur gute nachrichten hören wollen, ... vergessen wenigstens das patent, das sie von gott zu ihrem fürstenthum und fürstenwesen auf die welt gebracht haben wollen. KLINGER 12, 76.

FÜRSTENWIEGE, *f. eine wiege für neugeborne fürsten, in der prinzen liegen:*

Sie (*don Karlos ist angeredet*) — eines groszen königs sohn
und mehr,
weit mehr als das, schon in der fürstenwiege
mit gaben ausgestattet, die sogar
auch ihres ranges sonnenglanz verdunkeln?
SCHILLER 261ᵇ (*Karlos* 2, 8), = *rhein. Thalia* 3, 40;

ob einer im palast geboren
in fürstenwiege sey gewiegt,
als herrscher wird ihm erst geschworen,
wenn der vertrag besiegelt liegt. UHLAND 132.

FÜRSTENWILLE, *m. der wille des fürsten, in so fern er sich in regierungsangelegenheiten kund gibt.*

FÜRSTENWIRTH, *m. der an einem fürstlichen hof ausschenkende wirth, der schenke am fürstlichen hof.* fürsten- *et* hofwirt, *caupo aulicus.* STIELER 2561.

FÜRSTENWOCHE, *f. eine woche die sich dadurch auszeichnet, dasz in ihr an einem und demselben orte viele fürsten, fürstinnen, überhaupt fürstliche personen gegenwärtig sind.* so hatten wir (*schreibt man aus Heidelberg vom* 21. *sept.* 1868) z. b. in der woche vom 10. — 17. d. m. eine wahre fürstenwoche. es weilten nämlich dahier: die königin Elisabeth von Preuszen, die königin der Niederlande, die königin von Württemberg, prinz Wilhelm von Württemberg, groszfürstin Alexandra Féodorowna von Ruszland, ... fürst von Fürstenberg von Prag. *Frankf. journal* 1868 *nr.* 268 *zweite beilage.*

FÜRSTENWOHNUNG, *f. ein von einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person oder von fürstlichen personen bewohntes gebäude:*

und alles eilt, bei hellem fackellicht,
der fürstenwohnung zu, die, grosz und prächtig,
voll schöner zimmer, jedem wunsch entspricht.
GRIES *Ariost* 19, 107, *ital.* un real tetto.

FÜRSTENWORT, *n. ein von einem fürsten oder einer fürstin, überhaupt von einer fürstlichen person gegebenes versprechen.* fürstenwort, *effatum principis.* STIELER 2578. „Ihr könnt mirs glauben, auf fürstenwort!“ fuhr der herzog fort. SPINDLER *der jude* (1834) 1, 163. die unverbrüchlichkeit des fürstenwortes.

FÜRSTENWÜRDE, *f. die würde eines oder der fürsten, die fürstliche würde, principis dignitas, majestas principalis:* Libussa sey unsere herzogin! man ordnete einen ausschusz ab, an dessen spitze fürst Wladomir und der schwerdtzieher sich befanden, dem fräulein die erhebung zur fürstenwürde kund zu thun. MUSÄUS *volksm.* (1787) 3, 54;

ihn, der so schauderhaft die fürstenwürd entweiht?
TIEDGE *markt d. l.* 1, 130.

FÜRSTENZEICHEN, *n. ein zeichen, an dem man den fürsten oder die fürstin erkennt, ein zeichen der fürstenwürde:*

so lasz den stab, das fürstenzeichen,
Dir nun in Deine hände reichen
durchlauchster August Ludewig (*fürst zu Anhalt*).
PICANDER *ernstscherzhafte ged.* 3, 24.

Vgl. fürstenstab, fürstenscepter.

FÜRSTENZIER, *f. zier, schmuck eines fürsten oder überhaupt der fürsten.*

FÜRSTENZIERDE, *f. was* fürstenzier.

FÜRSTENZIMMER, *n.* 1) *ein wohnzimmer oder arbeitszimmer eines fürsten oder einer fürstin.* fürstenzimmer, *conclave principis.* HEDERICH (1753) 993 *und danach* NIEREMBERGER Ddd 1ᶜ.

2) *das zusammenkunfts- und berathungszimmer der fürsten bei ihren versammlungen, conclave principum in comitiis.* NIEREMBERGER *a. a. o. Vgl.* fürstensaal 2) *am schlusse.*

3) *ein besonderes zimmer zum aussteigen und aufenthalt der fürsten und überhaupt personen regierender häuser in dem die wartesäle enthaltenden bahnhofgebäude.*

FÜRSTENZUCHT, *f. die erziehung fürstlicher personen, eines prinzen, einer prinzessin.* fürstenzucht, *educatio principum.* STIELER 2629.

FÜRSTENZUG, *m. das ziehen d. h. reisen von fürsten und überhaupt fürstlichen personen.* der fürstenzug in die bäder.

FÜRSTENZUSAMMENKUNFT, *f. eine zusammenkunft regierender fürsten. vgl.* fürst 2). die fürstenzusammenkünfte mehren sich. *neue freie presse* 1870 *nr.* 2096. *es sind hier verschiedene zusammenkünfte, die der kaiser von Ruszland mit deutschen fürsten auf seiner reise hatte, gemeint.*

FÜRSTENZWIRN, *m. eine art böhmischen zwirnes.*

FÜRSTENZWIST, *m. ein zwist unter fürsten:*

scherze (*subst.*) über fürstenzwist. Göckingk *ged.* 1, 142.

FÜRSTER, *m., eins mit* förster (*s. d.*). *die form ist eine mehr mitteld., wie sie denn auch in urkunden und schriften mitteldeutscher gegenden sich öfter findet.* furstêre. *vom jahre* 1285 *in* Kehreins *samml. alt- u. mitteld. wörter s.* 9ᵇ. die furster, die dër margk hûden. *urk. v. j.* 1303 *in* Baurs *hess. urkunden* 1, 233; was dâ von gefellet, das ist dën hëren die ubir die hoffe sint, âne das dën furstern sal fallen ir dritteil. isz ist auch alsô das die gesworn furster, die dër margk hûden, ymandt phenden yn dër margk *u. s. w.* 234; was obir dër furster rëcht dâ von gefellet, das ist dës faudes (*vogtes*) das dritteil und dës lêhenhëren die zweiteil. *ebenda.* iglicher hoiltzfurster. *v. j.* 1440 *in der zeitschrift für hess. gesch.* 2, 245; wen die mergker von dem holtzfürster gepandt würden, sollen die hoiltzfürster die fûder zusammen rechen, wais iglicher mergker gehauwen hait. *ebenda. nhd.* fürster, *saltuarius.* Alberus *dictionar.* bb iijᵇ. feldschutz, feldfürster L ijᵃ. *noch wetterauisch, oberhessisch* firschter, *d. i.* fürster. *doch ist die form auch nach Süddeutschland vorgedrungen:* dasz derselbe fürster (*so Hans von Cratt zu gefängnisz angenommen hat*) wieder ledig gelaszen werden soll. *brief kaiser Maximilians vom* 30. *merz* 1500, *s. Alsatia s.* 159.

das aufsteigen zu ü *liegt in der umlaut wirkenden ableitungssilbe* -êre, *mhd.* -ære, *ahd.* -ari, -âri. *doch findet sich altniederdeutsch auch* vurst (*gl. jun.* 325) *neben* forst. *übrigens hat* fürster *nie in der schriftsprache rechte geltung erlangt; das eigentlich hochdeutsche wort blieb* förster.

Zusammensetzungen, in welchen fürster *als letztes wort steht, sind die vorhin angeführten* feldfürster (= *feldschütz, flurschütz*), holzfürster, *und* waldfürster. *in ihnen, die in hochd. form natürlich* förster *haben, sticht der begrif „hüter" hervor.*

FÜRSTEROBERER, *m. ein fürst der eroberer ist und auch auf eroberungen ausgeht.* der landverderbende fürsteroberer. Jean Paul *Herbstblumine* 3, 184. *zu betonen* fürsteróberer.

FÜRSTERZBISCHOF, *m. ein gefürsteter erzbischof, ein mit fürstlicher würde bekleideter erzbischof, ein erzbischof der als solcher zugleich fürstliche würde hat.* der fürsterzbischof von Wien. *zu betonen* fürstérzbischof. *vgl.* fürstbischof, fürstenbischof.

FÜRSTERZBISCHÖFLICH, *adj. einem fürsterzbischof untergeben, ihm zustehend, ihm gehörig, ihm gemäsz oder angemessen.* aus veranlassung des Olmützer fürsterzbischöflichen consistoriums. *öffentl. blatt.* die fürsterzbischöfliche würde. fürsterzbischöfliche güter. *zu betonen* fürstérzbischöflich.

FÜRSTGEMÄSZIG, *adj. einem fürsten gemäsz, einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person angemessen:*

wolt gott, dasz der begrebnusz brauch (*wie er bei den ägyptischen königen stattfand*)
wer bey den teutschen fürsten auch,
da würd sich mancher fürst geschwind
mit alle seinem hofgesind
ganz fürstlich und fürstgmesig halten,
niemand in seim land lassn vergwalten *u. s. w.*
H. Sachs IV. 2, 75ᶜ.

FÜRSTHABER, FÜRSTHAFER, *m. haber der als abgabe von einem hause, überhaupt einem gebäude oder gebäuden zu entrichten ist. auch f.:* vierdehalben malder habern, die da heiszet fursthaber. *urkunde v. j.* 1363 *in* Wencks *hess. landesgesch.* 2, *urkundenbuch nr.* 401. *vgl. rechtsalterth. s.* 4. *zusammengesetzt mit* fürst *für* first, *hier* = *bau, s.* fürst 1) *sp.* 850 *und* first 1).

FÜRSTHAFER, *m. der winterlolch, lolium perenne. eben so wol* fürsthaber. *der name, weil die pflanze auch auf der „*fürst*" der strohdächer, überhaupt gern auf diesen wächst und dem hafer ähnlich ist, wie denn schon* Lonicerus *kräuterb.* 287ᵃ *schreibt* wächst auff dörren wiesen an reynen, auch auff strotächern, hat stro und äher, dem habern gleich, und ist ohne kern. *also auch hier* ü *für* i, *s.* fürst 1) *oben sp.* 850.

FÜRSTHELD, *m. ein held der fürst ist, ein fürstlicher held, könnte nach ahd.* fursthelid, *das aber die bedeutung erzengel hat* (Müllenhoff *u.* Scherer *denkmäler nr.* 30, 20), *auch vielleicht nhd. vermuthet werden, läszt sich jedoch nicht nachweisen.*

FÜRSTICKEN, *vornen sticken. in demselben sinne auch* fürstickzen, fürsticksen:

hye stet pruoder Gopolt.
im sey seine schuoch gefürsticst und gesolt.
fastnachtsp. nachl. 224, 19,

d. h. wol über den zehen oder vielmehr zwischen zehen und reihen durch stickerei verziert?

FÜRSTIGLICH, *adj. was* fürstlich. *mhd.* vürsteclich. Ben. 3, 379ᵃ.

mitteld. rihten unde kêren
nâch dugentlicher wîse
zû fursteclichem prise. *heil. Elis.* 4878.

aber dies -ec *in* vürsteclich, fursteclich *ist unorganisch und die eigentliche zusammensetzung* furstlich (*s.* fürstlich).

nhd. da (*zu Marburg in Hessen*) hält er (*der landgraf*) fürstiglichen hof
mit manchem edlen ritter, graf.
Gödekes *u.* Tittmanns *liederb. aus dem* 16. *jh. s.* 375, 18.

FÜRSTIMMEN, *vorbestimmen, vorherbestimmen, vorausbestimmen:* wiewol er haben wil, das (*dasz*) wir uns gewis auff jn verlassen sollen, aller hülff und trosts, wil er uns doch nicht zeit, person, stet fürstimmen, wie, wo, wenn und wodurch ers schaffen wölle. Luther 4, 33ᵃ.

FÜRSTIN, *f., ahd. noch nicht vorhanden, mhd.* vürstinne, fürstinne, *gekürzt* fürstin (Heinrichs *Tristan* 4250), fürstîn. Ben. 3, 379ᵃ. *noch hier und da im* 16. *und* 17. *jh. hochdeutsch und selbst heute z. b. hannöverisch* fürstinne (*s. d.*). *abgeleitet von mhd.* vürste, fürste, *nhd.* fürst (*s. oben sp.* 841), *nach dessen bedeutungen auch hier zu ordnen ist.*

1) *die erste oder höchste eines staates oder volkes, die herscherin über einen staat oder ein volk, oder die gemahlin eines herschers über einen staat oder ein volk. allgemein und ohne unterscheidung ob sie kaiserin, königin, groszherzogin, herzogin, landgräfin u. s. w. ist. s.* fürst 2).

hertzog Heinrich der löw genandt
ein streitbar fürst, . . .
als er von dem gemahel sein
vor seim abschied (*zu einem kreuzzug*) sein urlaub numb,
und befalch jr das fürstenthumb
ein guldin ring von einander schnit
und die fürstin verehret mit
dem halben. H. Sachs IV. 2, 57ᶜ;

wir sahn die fürstin (*die kaiserin Katharina II.*) grosz im frieden,
sahn von ihr manche götterthat.
Willamov, *im alm. d. d. mus.* 1770 *s.* 236 (240);

die gunst des königlichen angesichts
hat sie verwirkt, die mordanstifterin,
die nach dem blut der königin gedürstet.
wers treu mit seiner fürstin meint, der kann
den falsch verrätherischen rath nicht geben.
Schiller 419ᵇ (*M. Stuart* 2, 4).

gütge fürstin (*die königin Elisabeth ist gemeint*)!
so schamlos frech verspottete man dich! 482ᵇ (4, 3).

Semiramis war eine grosze fürstin. sie sitzt da wie eine fürstin, *in hoher haltung, achtung gebietend.*

in anwendung und bildlich: wie ligt die stad (*Jerusalem*) so wüste: die vol volcks war? sie ist wie ein widwe: die eine fürstin unter den heiden und eine königin in den lendern war, mus nu dienen. *klagel. Jer.* 1, 1.

als bezeichnung der herscherin im gegensatze zur niedrigsten: o mir ists gewisz nichts kleines, vom bettler an bis zur fürstin eine schöne menschliche seele zu finden. Caroline Flachsland *in Herders nachlasz* 3, 181.

2) *die besitzerin unumschränkter macht, die höchste gebieterin, die höchste herrin, die beherscherin. das worüber sie die macht hat, wird durch einen beigesetzten genitiv bezeichnet:*

du, Delia, allein,
wirst nicht beweget durch mein leyden,
du kron und zier der schäferinnen,
du strenge fürstin meiner sinnen. Opitz *sylviana.*

danach o fürstinn meiner sinnen,
nach der mein hertze steht,
du lenckest mein beginnen,
wie schiffe der magnet. Tscherning *an eine jungfrau, in der gedichte frühling s.* 55.

auch spottend z. b. in: sie (*die ehefrau*) ist seins lebens labung, bettgenosz, lebensgespan, sein kuchenkeyserin (*küchenkaiserin*), sein besembsfürstin, sein kunckelgräfin, spindelsceptrige, windelkönigin. Fischart *Garg.* (1608) H 8ᵃ, = *die den besen regiert, beherscherin des besens. doch wird hier* fürstin *in vergleichung zu* kaiserin, königin, gräfin *der andern ausdrücke wol im engsten sinne, dem nachher unter* 5) *angegebenen zu nehmen sein, was in der sache nichts ändert.*

3) *eine kaisertochter, eine königstochter, überhaupt eine rechtmässige fürstentochter in ihrer hohen stellung. so heiszt in Ruszland*

jede kaiserliche prinzessin groszfürstin. sie ist eine geborne fürstin, *kaiserliche, königliche, groszherzogliche, erzherzogliche oder herzogliche prinzessin.*

4) *eine die alle andere übertrift, die sich über alle andere hervorhebt, die angesehenste, die bedeutendste, die vorzüglichste. so läszt sich Sappho als* die fürstin unter den dichterinnen *bezeichnen.*

unsere akademie ist, rufen sie, fürstin Europas,
ich, denkt jeder, bin fürst unserer akademie.
Voss *lyr. ged.* 4, 298.

Athen ehedem die fürstin der städte Griechenlands.

5) *die die nächste würde unter der herzogin einnehmende, die in der nächsten würde unter der herzogin stehende, gleichviel ob sie herscherin, regierende herrin ist oder nicht. eben so die gemahlin des die nächste würde unter dem herzoge einnehmenden, des in der nächsten würde unter dem herzoge stehenden. s.* fürst 9). mit den hohen künigin, durchleuchting, fürstinen, gräfin und freyen vergleichen. Nasus *Nasenesel* 44ᵇ; donna Isabella, fürstin von Messina. Schiller 489ᵃ;

wenn ich als fürstin sie und herrscherin
durch dieses hauses pforten führen werde. 493ᵃ.

die fürstin von Reusz-Greiz. die verstorbene fürstin Emma von Waldeck.

6) *eine höchste göttin. so wenn Juno spricht:*

bin ich nicht fürstin der götter? . . .
nicht die gattin des herrschenden Zeus?
ächzen nicht die achsen des himmels
meinem gebot? umrauscht nicht mein haupt
die olympische krone? Schiller 13ᵃ (*Sem.* 1).

Zwei eigenthümlich abweichende pluralformen von fürstin *finden sich bei* Joannes Nasus *in seinem Nasenesel neben* fürstinen 44ᵇ *und* fürstin *ebenda und* 59ᵇ: darnach darffst du auch unverholen liegen (*lügen*), wie ich die pfaffenhůrn uber die lutherischen fürstinin zů setzen pflege. 59ᵃ; sie sein nun weiber oder männer, künegin oder fürstenin. 48ᵃ.

FÜRSTINMUTTER, *f. eine fürstin, deren sohn an die stelle des vaters als herscher getreten ist:* aber in Flachsenfingen bestand die fürstinmutter und ihre partei auf dem flachen mattgelben hofprediger. Jean Paul *Levana* 2, 127. *auch: die fürstin gewordene mutter eines der sich zum fürsten erhoben hat. zu betonen* fürstinmútter.

gewöhnlich aber stehn beide worte getrennt:

sie wollten mich
zur fürstin mutter von Messina bringen.
eher ins grab. Schiller 510ᵃ (*br. v. Mess.*).

Vgl. fürstvater, fürstsohn.

FÜRSTINNE, *f., s.* fürstin. die fürstinne ist des folgenden jahres ohne leibeserben gestorben. Micrälius *a. Pomm.* 3, 465.

FÜRSTINNENLEBEN, *n. das leben einer fürstin oder überhaupt von fürstinnen.* ein fürstinnenleben. *blätter für literar. unterhaltung* 1870 *s.* 553.

FÜRSTJÜNGLING, *m. ein fürst der noch jüngling ist:* der fürstjüngling will doch erstlich etwas thun im leben. Jean Paul *Levana* 2, 145. *zu betonen* fürstjǘngling.

Vgl. fürstsohn, fürstvater, fürstinmutter.

FÜRSTLEIN, *n., dim. von* fürst. 1) *ein fürst in seinen kinderjahren.* fürstlein, fürstgen, printz, junger herr, *jeune prince.* Rädlein 314.

2) *ein an land oder macht oder ansehen geringer fürst.* fürstlein, fürstgen, geringer fürst, *petit prince.* Rädlein *a. a. o.* fürstlein (kleiner fürst, so wenig land und unterthanen hat), *regulus, parvus et impotens princeps.* Kirsch (1723) 2, 126ᵃ *und danach* Matthiä (1761) 2, 161ᵇ, *der, mit komma statt jener klammern, „regulus, dominus modici territorii, angustae ditionis“ beisetzt.*

wer war darbei?
anderthalb fürstlein. Opel *u.* Cohn 210, 4;

und Karl (*könig Karl VIII. von Frankreich*) besasz die leichte
beute (*Italien*) schon,
als, sinnreich auf geheime ränke,
der welschen (*subst.*) fürstlein banger rath
die nachbarn Galliens um schnellen einfall bat.
v. Nicolay (1792) 2, 69.

3) *ein von wuchs kleiner fürst.* ich sagte zu dem fürstlein, *einem der wassermännlein, d. h. der klein gestalteten, unter einem könige stehenden fürsten oder prinzen des Mummelsees. Simplic.* (*Keller*) *s.* 752.

FÜRSTLICH, *adj., erst mhd. gebildet und zwar in der folgenden ersten bedeutung.*

1) *einem fürsten oder überhaupt fürsten oder fürstinnen gemäsz oder geziemend, der fürstenwürde gemäsz oder entsprechend, in der fürstenwürde gegründet, fürsten oder fürstinnen zukommend. mhd.* vürstelich, vürstlich, fürstlich. *mitteld.*

sie was mit schônheit ummelacht
nâch ir furstelichen acht. *heil. Elisabeth* 1884;
nû wuosen glîch in einer plêge
zwâ juncfrouwen hêre
nâch furstlîcher êre. 900.

s. Ben. 3, 379ᵃ. *nhd.* aber die fürsten werden fürstliche gedancken haben und drüber halten. *Jes.* 32, 8; höret, denn ich wil reden, was fürstlich ist, und leren was recht ist. *spr. Sal.* 8, 6; es ist bekannt, dasz Ihr gemüthe ein aufenthalt aller fürstlichen vollkommenheiten war. Canitz (1727) 187; mit dem was unsre alten ein fürstliches herz nannten. Wieland 15, 198;

was alles ich wär, . . .
mit fürstlichen gaben,
du solltest mich haben. Göthe 1, 36;

wenn ihr an eine mauerzinn ihn hängt.
dies wird als löblich, fürstlich werk sich zeigen,
wird beispiel seyn und spiegel allen feigen.
Gries *Ariost* 17, 126.

davon 2) *wie bei oder von fürsten kostbar, herrlich, prachtvoll:* ein fürstliches mahl. ein fürstliches leben.

3) *in dem stande eines fürsten oder einer fürstin seiend, fürst seiend, die fürstenwürde besitzend, die fürstenwürde habend:*

ihr solt zu jm hin senden than (*thun*)
einen fürstlich, vertrawten man,
das er den ayd von jm entpfach.
H. Sachs III (1588). 2, 216ᵇ;

mehrere gesänge sind durch umstände des fürstlichen hauses veranlasset. Herder *Terpsichore* 3, 13. *s. auch die stelle von* Canitz *unter dem adv.* fürstlich 3).

was liegt der welt dran, meint Ihr, ob der niedrig
geborene sich ehret oder schändet,
wenn nur der fürstliche gerettet wird.
Schiller 392ᵇ (*Wall. tod* 4, 8);
die herzogin kommt ja heute herein
mit dem fürstlichen fräulein. 320ᵃ (*W. lager* 2).

im besondern von dem stande oder der würde eines fürsten im engsten sinne dieses wortes gesagt. s. fürst 9). *hier in titeln:* Eure fürstliche durchlaucht, Eure hochfürstliche durchlaucht, seine fürstliche durchlaucht. *vgl.* fürstlichkeit.

4) *ein zeichen eines fürsten seiend, äuszerlich die fürstenwürde bezeichnend, überhaupt die fürstenwürde bezeichnend:* gerechtigkeit war mein kleid, das ich anzog wie einen rock, und mein recht war mein fürstlicher hut. *Hiob* 29, 14. *vgl.* fürstenhut. die fürstliche binde = fürstenbinde (*s. d.*).

5) *einen fürsten oder überhaupt eine fürstliche person oder fürsten betreffend:*

sagt, sind auff die fürstlich hochzeyt
all ding zu ehren wolbereit? *ebenda;*
nun wöll wir ziehen auff den sal,
halten das hochzeytliche mal
und als was zu fürstlichen ehren
gehört, mit fröligkeit zu mehren. 92ᵃ,
das die kirch werd geschmuckt und zirt
zu diser fürstlichen kindtauff. 92ᵇ;
ach gott, dir sey lob, ehr und preisz
der du so wunderlicher weisz
mich hast erhebt ausz dem elend
in das hochfürstlich regiment. *ebenda.*

6) *einem fürsten oder fürstenhaus eigen, einem fürsten oder fürstenhaus zugehörig:*

doch unser keiner wissen mag
wer doch wird sein die fürstlich braut.
H. Sachs I (1590), 91ᵃ;

fiscus ist nach rechtlicher auszlegung ein königklicher oder fürstlicher beutel oder kammersack, darein der verurtheilten und verräther güter gelegt werden. Schwartzenbach *synonyma.* die mehresten dieser unglücklichen dienen jetzt ihren gläubigern als sklaven oder verderben in den schachten der fürstlichen silberbergwerke. Schiller 189ᵇ (*kab. u. l.* 2, 2); einige fürstliche dragoner, die mir eben begegnet waren, lieszen mich errathen, dasz garnison in dem städtchen lag. 708ᵃ = *in der rhein. Thalia* 2, 33. ein fürstliches schlosz, der fürstliche hof, fürstliche güter, fürstliche besitzungen, die fürstlichen einkünfte. *sprichwörtlich:*

besser unter einer fürstlichen hecke,
als unter einer adlichen decke,

d. h. besser der geringste diener unter einem landesherrn, als der höchstgestellte unter einem adlichen herrn.

7) *unter einem fürsten oder einem fürstenhaus oder einem gliede desselben dienend.* der fürstliche rath, ein fürstlicher beamter, ein fürstlicher diener. ein fürstlicher koch. *vgl.* 5).

8) *von einem fürsten, einer fürstin oder überhaupt einer fürstlichen person herrührend:* der erste druck der fürstlichen reime. (MEUSEBACH) *zur recension der deutschen gramm. s.* 15. ein fürstliches decret. ein fürstlicher brief.

9) *körpertheil eines fürsten oder einer fürstin, überhaupt einer dem fürstenstande angehörenden person seiend:*

des kaisers acht hängt über ihm und giebt
sein fürstlich haupt jedwedem mordknecht preis.
SCHILLER 387ᵃ (*W. tod* 3, 23)

der herzog ein verräther! o mein gott!
und flüchtig! und sein fürstlich haupt geächtet! 387ᵇ;

darfst uns mit deinen frostgen warnungen
die wangen bleichen, unser fürstlich blut
vor zorn aus seinem aufenthalt verjagen?
A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Richard II. aufz.* 2 *sc.* 2.

FÜRSTLICH, *adv., von dem vorhergehenden adj. abgeleitet. mhd. wäre* vürstelîche, vürstlîche *zu erwarten, es findet sich aber* vürstlichen *und* vürstenlîche (*s. das adv.* fürstenlich). *übrigens läszt sich nhd. das adv. oft von dem adj. nicht scheiden, so dasz ungewis bleibt, ob jenes oder dieses gesetzt ist. es bedeutet*

1) *was das adj.* fürstlich 1). ich sorge, yhme werde nicht zu weren seyn, die fürsten stellen sich denn furstlich und faben widder an mit vernunfft und seuberlich zu regirn. LUTHER *von weltlicher oberkeyt* (*Wittemberg* 1523) E iijᵃ. fürstlich leben, *leben wie es fürsten geziemt* (LUTHER *tischr.*), *aber auch so viel als herrlich, mit groszem aufwande leben. s.* 2).

du solst am hof von jung und alten
sein fürstlich, adelich gehalten. H. SACHS IV. 2, 7ᵈ;

Ihnen steht es an,
so zart zu denken: meinem schwager ziemts,
sich immer grosz und fürstlich zu beweisen.
SCHILLER 339ᵃ (*d. Picc.* 2, 4);

als eine fürstin fürstlich will ich sie
einführen in die hofburg meiner väter. 496ᵇ,

hier fürstlich *zugleich nach* fürst 9);

kaum weisz
ich rath, dein eignes königliches haus
nothdürftig nur, nicht fürstlich, zu erhalten.
453ᵃ (*j. v. Orl.* 1, 2);

und hast du dir aus strömen feindesbluts
die angestammte krone kühn erobert,
dann ist es zeit und steht dir fürstlich an,
dich mit der liebe myrten zu bekrönen. 453ᵇ.

2) *was das adj.* fürstlich 2): darnach wollen wir recht fürstlich mit einander leben. STOPPE *Parnasz* 496. *vgl.* 1).

3) *was das adj.* fürstlich 3).

der churfürst und was fürstlich heist,
haben jüngst beym Raule gespeist.
CANITZ 364 (1727 *s.* 220).

4) *sich als einem fürsten oder einer fürstin eigen oder wie einem fürsten oder einer fürstin eigen kund gebend, sich als hoch und herrlich zeigend:* wie lieblich verschämt sah ich schon deine wangen erröthen, deinen busen wie fürstlich schön unter dem silberflore schwellen. SCHILLER 178ᵃ (*Fiesko* 5, 13).

FÜRSTLICHEN, *adv. was das vorhergehende* fürstlich (*s. d.*).

FÜRSTLICHKEIT, *f.* 1) *die hoheit die die fürstenwürde in der stellung gibt. zunächst als titel und dies bereits in dem j.* 1412:

dô bitt ich iuwer fürstelichkeit
das ir uns zuo dem schiffe geleiten. *Dioclet.* 6284.

nhd. hër konik, eur schaden tut uns ant,
darumb auf weisheit ich mich fleisz,
das ich euch rat, in welcher weis
ir euren feinten tut angesigen
und mit eur furstlichkeit in obligen,
als ich euch hie wil wissen lan. *fastnachtsp.* 76, 9;

was eure fürstlichkeit (*Wallenstein ist angeredet*) bewegen mag,
also zu thun an ihrem herrn und kaiser,
gebührt nicht uns, zu richten und zu deuten.
SCHILLER 363 (*W. tod* 1, 5).

2) *fürstliche hoheit, fürstliche gesinnung, fürstliches wesen in denken und thun:*

o schöne rückkehr ächter fürstlichkeit (*bei könig Philipp von Frankreich*)!
A. W. SCHLEGEL *Shaksp. könig Johann* 3, 1.

3) *eine gesammtheit von personen, die die fürstenwürde besitzen:* kaiser Friedrich II. ist als die schönste blüte der romantischen fürstlichkeit zu betrachten. *Augsb. allgem. zeitung* 1846 *s.* 286. *wenn aber hier das wort, in engster verbindung mit* 2), *als collectivum erscheint, so geht es in der folgenden bedeutung auf die einzelne person der gesammtheit über:*

4) *eine die fürstenwürde besitzende person, eine fürstliche person in hinsicht ihrer hohen würde. hier steht das wort besonders im plur.:*

doch beut der hof mit seinen fürstlichkeiten,
baronen, herrn, den schönsten anblick dar.
GRIES *Ariost* 17, 21;

ich war der fünfte zu vier fürstlichkeiten. GÖTHE *an frau von Stein* 2, 156; ich trete in die grosze welt, ich werde mit fürstlichkeiten vertraut umgehen. TIECK 10, 163; der könig wohnte mit allen prinzen des königlichen hauses und andren fürstlichkeiten dem feste bey. *dorfzeitung* 1844 *s.* 144ᵃ; sie sprachen gegen einander nur mit verehrung von den fürstlichkeiten. AUERBACH *auf der höhe* 3, 126; der könig von Preuszen mit andern fürstlichkeiten, mit Bismarck und Moltke, ist heute mittags ... angekommen. *Augsb. allg. zeit.* 1870 *s.* 3538ᵃ.

FÜRSTLICHREICH, *adj. wie ein fürst reich. davon ein gleichlautendes adv.:*

ihr (*der schönen gräfin*) geiziger papa
erwählte drum den herrn von A.
zum schwiegersohn, weil herr von A.
sich fürstlichreich begütert sah.
WEPPEN *im Göttinger musenalm.* 1777 *s.* 124.

FÜRSTLING, *mitunter bei* H. SACHS *nürnbergisch für* fürstlichen *als casus schwacher biegung des adj.* fürstlich *bei einem subst.:*

und wird zu mal
bald kommen in den fürstling saal. IV. 2, 38ᵇ;

hab mich auch auff dem fürstling sal
ewer dienerin gschetzt allmal. I (1590), 94ᵃ;

erhöhen dich in fürstling ehren. g 1ᵈ.

s. über die bildung SCHMELLER *die mundarten Bayerns* 85, 420.

FÜRSTLÖBLICH, *adj. löblich wie einem fürsten oder einer fürstlichen person gebührt oder eigen sein soll. davon ein gleichlautendes adv.:* es werden ew. fürstl. gn. ... der so edlen ... haubtsprache grundrichtiges, kunstmesziges vermögen, zu billiger werthaltung und nutzreichster kundmachung, weiter fürstlöblich befoderen. SCHOTTELIUS *haubtspr.* b 4ᵇ.

dem kanzleistil eigen oder doch nach ihm aussehend.

FÜRSTLOCH, *n. ein in dem fürst des daches gelassenes loch, wol zu luftzug und hellung:*

wil den sack am boden aufftrennen
und wil ju obn im stadel hoch
hinein hencken durch das fürstloch.
H. SACHS V, 388ᵃ;

sein bodenlosen sack mit zoch
und hieng ju nein durch das fürstloch. *ebenda.*

mit ü *für* i, *denn eigentlich* firstloch. *s.* fürst *sp.* 850, first.

FÜRSTMÄCHTIG, *adj. wie ein fürst mächtig, fürstenmacht habend, wie fürstenmacht habend. davon ein adv., das dem adj. ganz gleich ist, weshalb ungewis bleiben kann, ob jenes oder dieses gesetzt wurde:*

sach sitzen einen herren prechtig,
herrlicher geberd, stoltz, fürstmechtig.
H. SACHS I. 1, 102ᵇ (1590 75ᵈ).

FÜRSTMALS, *adv. sobald als.* SCHMID 193. *zusammengesetzt mit* fürst *sp.* 851.

FÜRSTMANN, *m. ein fürst der vasall ist, princeps vasallus. pl.* fürstmannen: von gots gnaden Johann (*Weisz von Fauerbach*), dechandt und daʒ capittel gemeynlich des dumes zu Mentze, allen und iglichen des egenanten stifftes furstmannen, edelmannen, burgmannen, dinstmannen, amptluden ..., entbieden wir unsern fruntlichen grusz. *v. j.* 1419 *in* GUDENUS *cod. diplomat.* 4, 122.

FÜRSTMÄSZIG, *adj. eigentlicher zusammensetzung, für die später die uneigentliche* fürstenmäszig (*s. d.*) *sich bildete. es bedeutet*

1) *fürstlichen personen ebenbürtig, ihnen gleichstehend. solche* fürstmäszige personen *sind im ehemaligen deutschen reiche neben landgrafen und markgrafen die wirklichen reichsgrafen, auch die reichsständischen edlen herrn die volle landeshoheit besaszen. vgl.* fürst 8). wie chürfürsten, fürsten und fürstmeszigen einander zu recht fordern solln der klagend chürfürst, fürst oder fürstmeszig *u. s. w. des heil. röm. reichs ordnungen, Worms* 1539, 18ᵇ. 19ᵃ; doch soll in sachen, churfürsten, fürsten und fürstmäszige betreffend, der cammerrichter selbst oder, seines abwesens, der graffen oder herren einer sitzen. *concept der neuen kammergerichtsordn., Wetzlar* 1716, *s.* 31.

2) *als fürsten einander gleichstehend, in der fürstenwürde einander nahe oder gleichstehend.* Franckreich und Engelland machen fried miteynander, ... nimmt eyner des andern orden an, welches eyn grosz zeychen sein soll der freund-

schafft unter fürstmessigen personen. G. NIGRINUS *papist. inquisition s.* 666.

3) *einem fürsten oder überhaupt fürsten gemäsz, einem fürsten oder überhaupt fürsten geziemend oder gebührend.*

FÜRSTMÄSZIG, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adv.*

FÜRSTMILDIGLICH, *adj. fürstliche milde erweisend. davon das gleichlautende adv. in demselben sinne oder auch in dem: mit fürstlicher milde.*

das du, mein gnädger herr und fürst,
ihm aus dem achten blatt des buches vorzulegen
fürstmildiglich geruhen wirst. WIELAND 10, 344.

FÜRSTMÜNDIG, *adj. zur überzeugung oder auch überredung eines fürsten beredt:* Jeronymum hat man genannt einen christlichen doctor, Bernhardum einen fürstmündigen lehrer. LUTHER *tischreden* (1568) 375ᵇ.

FÜRSTOPFEN, *s.* vorstopfen. sie (*die ehefrau*) kan mit jhm (*ihrem ehewirth*) weinen, auch gleich wider lachen, nachdem man auff der papyrmühl bald den zapffen für stopfft. FISCHART *Garg.* 71ᵇ (1608 H 7ᵇ).

FÜRSTÖREN, *hervorstören, durch gewaltsames bringen aus ruhe und ordnung hervorkommen machen.* vor-, für- *et* herfürstören, *in lucem protrahere, educere, obruta eruere.* STIELER 2173. *mit acc. S.* vorstören, hervorstören.

FÜRSTOSZ, *m.* 1) *das schwarzbraune wachs, womit die bienen die zugänge, insbesondere gegen den winter das flugloch ihres stockes verstopfen, das stopfwachs. s.* vorstosz. für- *et* vorstosz (der), *propolis, i. e. materia cerosa, quae in alveariis prae spiraculis reperitur.* STEINBACH 2, 729. *später kommt* fürstosz *nur noch landschaftlich vor; schriftdeutsch ist* vorstosz (*s. d.*).

2) *über den rand ragender ansatz. vgl.* fürstoszen II 2). *nur noch landschaftlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch u. s. w.; auch hier gilt heute schriftdeutsch* vorstosz.

FÜRSTOSZEN, *s.* vorstoszen.

I. *intransitiv, in den bedeutungen:*

1) *sich vorn hinaus erstrecken, vorragen, über den rand hinaus ragen.* für- *et* vorstoszen, *prominere.* STEINBACH 2, 729.

2) *im laufe der begebenheiten zukommen, vorfallen, sich darbieten.* für- *et* vorstoszen, *obvenire.* STEINBACH *a. a. o.* demnach unser allergnädigster kaiser ... begehret, dasz die fürsten und stände zu höchst nothwendiger und fürstoszender äuszerster angelegenheit der festungen eine hilfe dargeben. *verhandlungen der schles. fürsten u. stände v. j.* 1618 *s.* 3. *mit dat. der person:* seind im wider neuwe reisen und reichshendel fürgestossen, das (*dasz*) er nit rûw haben können. MELANCHTHON *oration von hertzog Friderichen, deutsch von* LAUTERBECK (*Frankf. a. M.* 1563) 28. es stöszt mir itzt eine gute gelegenheit für, *nunc mihi occasio opportuna offertur.* STEINBACH *a. a. o.*

II. *transitiv, mit beigesetztem acc., in den bedeutungen:*

1) *vornhin stoszen zum sperren oder zum verschlusse. ahd.* furistôzan. GRAFF 6, 734. *mhd. läszt sich ein* vürstôzen *in diesem sinne nicht beibringen, aber auf bildung eines solchen schlieszen nach dem gebrauche von* stôszen *in der fügung mit der praep.* vür *in*

stôȥ dën rigel für die tür. WALTHER 87, 11. 14.

nhd. „obdere, etwas fürstossen oder für etwas thûn." FRISIUS (1556) 889ᵇ; *„obdere pessulum ostio,* den rigel fürstossen, versperren, verriglen." *ebenda. nach beiden stellen bei* MAALER 150ᵈ. *obex,* ein fürschub oder fürwurff, sperling, allerley das man etwar für thût oder fürstoszt den durchgang zeverschliessen oder zeversperren, als rigel, sparren, gatter, thürle, schlosz, schrancken. FRISIUS 891ᵃ. fürstossen, *obdere, objicere.* DENTZLER 2, 119. fürstossen den riegel, *pessulum ostio obdere.* KIRSCH (1723) 2, 126 *und danach* MATTHIÄ (1761) 2, 161ᵇ. *in späteren wörterbüchern fehlt das wort, das sich fortan nur noch mundartlich erhält.*

2) *vorn ansetzen, zum hervorstehen ansetzen, durch annähen zum hervorstehen ansetzen.* für- *sive* vorstoszen, *praesuere, et assuere.* STIELER 2180, *der aber in dem beigefügten beispiele* vorstoszen *hat, ein zeichen, dasz dieses hier bereits vorwiegt. in dem* 18. *jh. wird dann* fürstoszen *auch in dieser bedeutung blosz mundartlich, wie es heute noch fortlebt. übrigens kann das wort auch ohne acc. gesetzt werden, der dann hinzuzudenken ist.*

3) *vornhin zum voraussein stoszen, rasch vor sich vornhinaus bewegen. obtrudere,* fürstossen, vor jm anhin stossen. FRISIUS 901ᵇ, *ebenso* 1084ᵃ *bei „protrudere"; propellere,* vor jm hinwäg treyben, fürstossen, dannen stossen. 1077ᵃ. *nach diesen drei stellen dann bei* MAALER *a. a. o.* fürstossen, vor jm anhin stossen.

4) *vornhin stoszen zum sich vorausbewegen, vornhin stoszen zum vorausgehn, dann so viel als vornhin schieben zum vorausgehn, zum vorausgehn nöthigen. ein mhd.* vürstôȥen *läszt sich wol hier vermuthen, zumal da* stôȥen *mit dem praepositionaladverb* vür *gefügt wird:*

mhd. dën zwein ir tugent daȥ geriet,
daȥ si dën jungen (*den jungen ritter*) stieȥen für.
Lanz. 801.

auch nhd. weisz ich keinen beleg beizubringen, doch ist das wort in diesem sinne immerhin möglich.

5) *rach vorwärts vor sich hinaus bewegen, rasch vorwärts entgegenbewegen. mhd.* dën schilt vür stôȥen, *auch bildlich so viel als entgegnen, sich vertheidigend entgegnen:*

dër irrære lange
manegen schilt für stieȥ. *Servatius* 1003.

nhd. den schildt er mit der handt für stiesz.
SPRENG *Il.* (1610) 302ᵃ.

6) *rasch hin bewegen, weit hinaus bewegen. bildlich: über anderes setzen, erheben. auch hier darf ein mhd.* vürstôȥen *vermuthet werden, wenn man* stôȥen *in seiner fügung mit* vür *in der bedeutung betrachtet:*

mhd. sîn dienest wær gein in sô grôȥ,
daȥ vor andern sînn genôȥen
was gezilt und gestôȥen
sîn hôher prîs sô vërre für. *Willeh.* 378, 22.

hier nhd. wiederum keine belegstelle, aber möglich in dem sinne.

FÜRSTRAHLEN, *im strahlen vorsein, durch stärkeres strahlen vorsein, strahlend vorglänzen, im strahlen übertreffen. s.* vorstrahlen. *mit dat. zur bezeichnung dessen, das im strahlen übertroffen wird:* für- *sive* vorstralen, *praenitere, praeradiare, praelucere.* STIELER 2187.

FURSTRASZE, *f., wie weit überwiegend schon im* 17., *so allgemein im* 18. *jh. mit dem als zeichen der dehnung eingetretenen* h fuhrstrasze *geschrieben. im* 16. *jh. noch häufig ohne dieses* h. da man der furstrasz gefehlet hat. MATHESIUS *Sarepta* 122ᵇ (1562 173ᵇ). *so auch bei* LUTHER. *s.* fuhrstrasze.

FÜRSTRÄUBEN, *s.* vorsträuben. *reflexiv,* sich fürsträuben, *sich gewaltig hervorthun, sich vordrängend sehr bemerklich machen:*

und sich fürthun mit schreien, schreiben,
und kan ob andern sich fürsträuben.
FISCHART *die gelehrten die verkehrten* 109.

FÜRSTRECKEN, *s.* vorstrecken. *im praet.* strackte für *und* streckete *oder* streckte für, *im part. praet.* fürgestrackt *und* fürgestrecket *oder* fürgestreckt. *jenes* fürgestrackt *hat noch* STEINBACH 2, 732, *aber später, etwa seit dem vierten jahrzehent des* 18. *jh., erlischt diese veraltete rückumlautende form, wie auch das praet.* strackte *von* strecken (*s. d.*). *das wort steht*

I. *transitiv, mit beigesetztem acc., in den bedeutungen*

1) *vorwärts ausstrecken. ahd.* furistrecchan, *vorwärts auf den boden stellen, vom fusze gesagt, als glosse zu Virgils Aen.* 10, 587. *mhd.* vürstrecken *in der angegebenen bedeutung ist ohne beleg, eben so nhd.* fürstrecken, *doch kann z. b.* die hände, die füsze fürstrecken *u. s. w. leicht vorkommen.*

2) *vornhin strecken, vor etwas ausspannen, vor etwas hinspannen. obtendere,* fürstrecken, bedecken, fürwenden, fürspannen. FRISIUS (1556) 899ᵇ; *obtentus,* fürgespannen, fürgestreckt, oder fürgewendt. 900ᵃ; *praetendere,* fürsetzen, fürstrecken, fürspannen. 1048ᵇ. *dieses* fürstrecken *hat auch noch der Züricher* DENTZLER 2, 119ᵇ.

3) *hervorstrecken, herausstrecken.*

4) *zur förderung darreichen, zur förderung geben, zur förderung zu theil werden lassen. suggerere,* zûsteüren, darreichen, fürstrecken, handreichung thûn. FRISIUS 1264ᵇ; *suppeditare,* zûsteüren, zûstellen, fürstrecken, eim beholffen seyn. 1274ᵃ *und danach* MAALER 150ᵈ. *gewöhnlich zugleich mit dat. der person:* dasz der Türcken furnehmen dermassen gestalt, dasz die nothdurfft erfordern würde, obgemeldte hülff der kron zu Hungarn fürzustrecken und zuleisten. *reichsabschied von* 1529 §. 17.

Gehört unter diese bedeutung fürstrecken *in folgender stelle:*

bald ich erdapp ein gute gspieln,
so thu ich jr denn heimlich zieln,
zun kupplerin und teyberecken,
daselb thu ich mein gelt fürstrecken,
da hab wir frewd und guten mut.
H. SACHS I (1590), 226ᵃ.

wirklich scheint der dichter mehr die hier angegebene bedeutung, als die folgende im auge zu haben.

5) *leihweise dargeben, zur aushilfe darleihen, eigentlich so viel als vor die hand geben.* fürstrecken geld und gut. *aus einer Münchner handschrift des* 15. *jahrhunderts bei* SCHMELLER 3, 681. und gedacht das pallium den Fockern (*Fuggern*) zu bezalen

(denn die hatten das gelt fürgestreckt) mit des gemeinen mans beutel. LUTHER 7, 423[a]. *zumeist zugleich mit dat. der person:* ich bedürfft wol, das (*dasz*) du mir zehen oder zwenzig gülden fürstreckest. *dessen vier predigten* (*Wittembberg* 1546) Jj[b], *s.* PH. DIETZ 759[b]; nam ouch geld uff und zalt, fand ümerdar lüt, die mier fürstrackten. THOMAS PLATER 100; hat mir korn, geld u. s. w. fürgestreckt, dz (*dasz*) ich mein weib und kinder erneret hab. ALBERUS *widder Jörg Witzeln* E4[b]; es heysset auch die natur das ameyszlein nicht, das sie das jrige, das sie mit gott unnd sawer arbeit erarnet unnd offt an jrem maul ersparet, dem müssigen unzyfer solle fürstrecken. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 36[b]; ob sie (*die ameise*) der faulen tröpffin nicht all jr vermögen fürstrecken wil. was wahr auff borg unnd deste thewrer fürstreckt unnd nöttiget den leuten jr bier ein, ob solchen jr narung umbschlegt, dürffen sie es niemandts klagen. 37[a]; wenn er (*der kaufmann*) den leuten gelt fürstrecken solte. *ebenda* = 1587 26[a]; tregt die gülden groschen inn secken heim, ... leget die schuldt abe, erzeigt sich gegen denen danckbar, die jhn inn seiner armut was gedienet, fürgestreckt, oder one böse wort jhm geharret haben. 296[a]. *per syngrapham credere quidpiam alicui*, eim leyhen und fürstrecken auff sein handgschrifft. FRISIUS 342[a] *und danach* MAALER 150[d]. mein anrufliches bitten, er wolle mir n. thlr. auf ein jahr fürstrekken. BUTSCHKY *kanzlei* 157, *daneben aber auch* vorgestreckte gelder. 161. vorstrecken *et* fürstrecken, *mutuo dare.* STIELER 2194, *der diese bedeutung als die gebräuchliche angibt, in dem beigefügten beispiele aber nur* vorstrecken *setzt, ein zeichen, dasz ihm dieses wort überwiegt. doch haben* RÄDLEIN, WEISMANN, DENTZLER *in diesem sinne wieder beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabete, also keines bevorzugt vor dem andern, eben so bringt* STEINBACH 2, 732 für- *und* vorstrecken, *während* WILHELMI *bei* vorstrecken *auf* fürstrecken, HEDERICH *mit seinem nachtreter* NIEREMBERGER *umgekehrt bei diesem worte auf jenes verweist und* KIRSCH *so wie der ihm folgende* MATTHIÄ (1761) *nur* fürstrecken *aufnehmen. später findet sich schriftdeutsch einzig* vorstrecken, *und* fürstrecken *dauert blosz mundartlich in Süd- und zum theil in Mitteldeutschland* (*Wetterau, Oberhessen u. s. w.*) *fort.*

II. *reflexiv*, sich fürstrecken, *in der bedeutung: sich vor etwas hin erstrecken, sich vor etwas hin ausdehnen.*

FÜRSTRECKUNG, *f., s.* vorstreckung. *das von dem vorigen verbum abgeleitete subst. der handlung. es steht besonders in der nach* fürstrecken 5) *sich ergebenden bedeutung: leihweise geschehende dargebung, darleihung zur aushilfe:* handwercksleuten und andern hausarmen leuten sollen die vorsteher aussm gemeinen kasten zimliche fürstreckunge thun. LUTHER 2, 265[b].

FÜRSTREICHEN, *s.* vorstreichen. *das wort steht*

I. *intransitiv und bedeutet*

1) *sich mit geschwindigkeit und leichtigkeit vornhin bewegen.*

2) *hervorstreichen, sich mit geschwindigkeit und leichtigkeit hervorbewegen.*

3) *sich geschwind und leicht vorwärts fortbewegen.*

4) *sich geschwind vorausbewegen, vorauseilen.*

mhd. die boten für strichen mit dēn mæren. *Nib.* 1653, 1.

daraus geht dann die folgende bedeutung hervor

5) *übertreffend zuvorkommen, übertreffend vorauskommen, den vorrang erlangen vor —. mit dat.:*

und ob dem unrecht wol und allen denen schanden,
so durch unwissenheit heut dir seyn zugestanden,
die ehre, so du hier erwirbest, sehr wol gleicht,
ja weit derselben noch an wichtigkeit fürstreicht,
so wil ich dennoch dich noch gerne mehr begnügen.
WERDER *Ar.* 18, 58, 4,
supera e avanza *Orl. fur.* 18, 67.

vgl. II 2).

6) *vorbeistreichen, vorüberstreichen, sich mit geschwindigkeit und leichtigkeit vorbei oder vorüber bewegen. vgl.* II 4). *an diese bedeutung knüpft sich dann die folgende:*

7) *schwindend vorübergehn, zu ende gehn, vergehn. praeteritus,* fürgangen, fürgstrichen. FRISIUS (1556) 1049[b].

II. *transitiv, mit beigesetztem acc., in den bedeutungen*

1) *mit einem vornhin vor etwas gemachten strich anmerken oder auszeichnen.* für- *sive* vorstreichen, *praenotare, praefigere signa, praeponere notas.* STIELER 2002, *der aber voraus als eigentliche bedeutung praelinire, vorn bestreichen, ansetzt. daher dann die folgende bedeutung:*

2) *auszeichnend rühmen, mit auszeichnung rühmen, über anderes lobend erheben. vgl.* I 5). *aus der bedeutung hier aber geht wieder die folgende hervor:*

3) *vor anderm hervorheben, vor anderm vorbringen oder darlegen. auch mit einem ausdruck, der accusativisch steht:* und was für ein glück obiges sey, so kan nimand, als am ende seines laufs, sich glückselig nennen. nichts wenigers wil ich weiter fürstreichen und sagen, das, wann gleich u. s. w. BUTSCHKY *kanzlei s.* 642.

4) *vorbeistreichen, vorüberstreichen, zur seite lassend sich geschwind vorüber bewegen. vgl.* I 6). *praelegere*, fürgon, oder fürstreychen. FRISIUS (1556) 1040[b], *es ist hier* praelegere, *vorübersegeln, in den stellen bei Tac. annal.* 6, 1 *und* 2, 79 *gemeint.*

FÜRSTREIFEN, *s.* vorstreifen. 1) *durch einen vornhin gemachten strich anmerken oder auszeichnen, praenotare, praefigere notas et signa.* STIELER 2207, *der diese bedeutung mit dem beisatze* „*idem est quod* vorstreichen“ *als die eigentliche bezeichnet und daher dann die folgende leitet:*

2) *sich in rascherer bewegung vornhin bewegen, in der fortbewegung vornhin kommen, praevenire, praevertere, antevertere cursu, plenô gradu antegredi, excursiones anticipare.*

FÜRSTREIT, *m., s.* vorstreit. 1) *der anfang eines treffens oder einer schlacht, der erste angrif in einem kampf oder einer schlacht. prelium*, furstreit, der erst anganck im streit, *est primus congressus vel conflictus.* EYCHMAN q ij[b].

2) *ein dem eigentlichen streite vorausgehender, ein kampf der dem hauptkampfe vorausgeht, auf denselben gleichsam vorbereitet.*

FÜRSTREITEN, *s.* vorstreiten.

FÜRSTREITEN, *n., s.* vorstreiten *n.*

FÜRSTREITER, *m., s.* vorstreiter.

FÜRSTRICH, *m. ein vor etwas zum anmerken oder zur auszeichnung gemachter strich.* vorstrich, *sive* fürstrich, *annotamentum.* STIELER 2002.

FÜRSTRÜHMLICH, *adj. einem fürsten oder überhaupt einer fürstlichen person ruhm bringend:* e. fürstl. gn. in viel wege öffentlich zu tage stehendes furstrühmliches uhrtheil. SCHOTTELIUS *haubtspr.* b 4[b]. *Davon ein gleichlautendes adv.*
Beide mehr dem kanzleistil eigen.

FÜRSTSÄULE, *f. eine der hölzernen säulen im dachstuhl, die zunächst den firstbaum tragen:* so treit och nicht frucht uff im usser ainem new bebuwen palast zu niemen die fürstsule zu gepew eins andern und den vor bebuweten in verbuw fallen zu lassen. *aus einem Ulmer brief v. j.* 1466 *bei* SCHMID 211. *mit* ü *für* i, *denn eigentlich* firstsaule. *s.* firstsaul *und* SCHMELLER 1, 564.

FÜRSTSOHN, *m. der fürst seiende oder gewordene sohn eines fürsten diesem seinem vater gegenüber. zu betonen* fürstsóhn.
Vgl. fürstvater, fürstinmutter.

FÜRSTTRUNK, *m. trunk der vom bauherrn den bauleuten gereicht wird, wenn diese den dachstuhl aufgesetzt haben.* SCHMELLER 1, 585. *s.* fürstwein. *mit* ü *für* i, *denn eigentlich* firsttrunk. *vgl. oben sp.* 850 fürst 1).

FÜRSTÜCKEN, *trans.: vorn durch annähen mit einem neuen oder andern stücke versehen.* vor- *sive* fürstücken, *praesuere.* STIELER 2223. *s.* vorstücken. *aber auch intrans.: ein stück vorn ansetzen.*

FÜRSTVATER, *m. ein fürst als vater seinem sohne oder auch wol seiner tochter gegenüber.* obwol der fürstvater noch lebt, ist eigentlich dessen sohn der besitzer des groszen vermögens, welches dieser durch seine mutter ererbt hat. *neue freie presse v. j.* 1868 *nr.* ... *zu betonen* fürstváter.
Vgl. fürstsohn, fürstinmutter.

FÜRSTVÄTERLICH, *adj. väterlich als fürst oder auch wie einem fürsten zusteht.* eine fürstväterliche gesinnung haben. *Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.:* se. churfürstl. durchl. seyn nicht destoweniger auch anjetzo (um den ständen in allen nur thunlichen fällen die gnädigste willfahrung bezeigen zu können), gnädigst geneigt, das gemachte desiderium fürstväterlich einzuräumen. J. MÖSER *patr. phant.* 3, 220.

FÜRSTWEIN, *m. was* fürsttrunk. *s.* SCHMELLER 1, 585, *wo aus der landsordn. von* 1553 *bl.* 165 *angeführt ist, dasz die bauherrn beim aufschlagen eines baues der schuldigkeit enthoben werden* ainichen grundbschlusz oder fürstwein oder ichts dafür zu geben. *mit* ü *für* i, *denn eigentlich* firstwein (*s. d.*).

FURT, *m. und f.* 1) *ein durchgang für gehende, reitende, fahrende durch ein wasser oder gewässer, vadum. am häufigsten und gewöhnlich versteht man aber das wort von einem solchen durchgangsorte durch einen flusz; von einem durch einen meerarm oder ein nicht allzu breites meer steht es unten in der ersten stelle von* MATHESIUS *und in der von* J. v. MÜLLER, *von einem*

durch überschwemmendes gewässer in der stelle von BODMER, eben so kann es, wie es unten in der stelle aus WEISES drei klugen leuten geschieht, von einem durchgange durch morastiges gelände, auch einen sumpf, einen see gesagt werden. goth., wo es faúrds lauten würde, nicht nachzuweisen; überhaupt fehlt uns das goth. wort für den begrif, denn die stellen, in welchen sich die gelegenheit bot, ein solches zu setzen, fallen in die bekanntlich fast ganz verlorne übersetzung des alten testamentes. ahd. furt m., mhd. vurt m., mitteld. vurt, vort m. und f.; alts. ist ford für sich nicht nachweisbar, erscheint aber in ortsnamen wie Erpisford Erfurt, Heriford Herford d. i. furt zum durchgang eines heeres, Sandforda Sandford u. s. w.; mnl. vord, doch s. 2), nnl. voort für voord, in ortsnamen; ags. engl. ford, altn. dän. schwed. fehlend. altfries. in ein schwaches masc. übergegangen forda. das wort entspricht der lautverschiebung gemäsz dem mit versetzung des r gebildeten altslav. und russ. brod" m., poln. böhm. brod m., so wie dem einfachen, ohne antritt eines ableitungsconsonanten erscheinenden gr. πόρος, durchgang oder weg durch einen flusz. der gedanke, dasz furt gleich fahrt von dem wurzelverbum fahren abgeleitet sei, liegt zwar nahe, und STIELER, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG, selbst noch HEYSE lassen das wort von diesem verbum stammen; aber es ist unmöglich dasz es von demselben herkomme, denn dann müste es, wie fahrt (s. d.) von dem praes. ahd. faru ags. fare, von dem praet. ahd. fuor ags. fôr abgeleitet sein und ahd. fuort, ags. fôrd, lauten, was goth. fôrds sein würde. in wirklichkeit sind furt und fahren blosz verwandt und zwar in so fern, als beide auf ein verlornes gemeinsames, unter diesem letzten worte aufgestelltes älteres wurzelverbum zurückgehn: goth. faíran praet. sg. far pl. fêrun p. p. faúran, ahd. fëran far fârun foran, aus dessen sg. praet. eben jenes fahren, goth. ahd. faran, hervorgieng und von dessen p. p. in gleicher weise furt abgeleitet wurde, wie burt, ahd. purt, von dem p. p. des wurzelverbums bären (s. d.) ahd. përan.

der pl. lautet ahd. furtì, mit abschwächung des ì furte (gl. florent. 985ª), mhd. vürte, was nhd. fürte erwarten läszt, und dies findet sich noch unten in der stelle aus FRANKS weltbuch. aber es tritt nach dem übergange des wortes von dem männlichen geschlechte in das weibliche nhd. der unten aus ALBERUS und SCHÜTZ belegte pl. furten ein, der auch der heutige ist, gleicher weise wie wir von fahrt (s. d.) den pl. fahrten haben, der eigentlich fährte sein sollte. jener übergang zeigt sich, wie sich nachher aus einer BAURS hess. urkunden entnommenen stelle ersehen lassen wird, zuerst im mitteldeutschen des 14. jh., und später LUTHER, wie unten stellen von ihm ergeben werden, schwankt noch zwischen dem masc. und fem., doch überwiegt bei ihm bereits weitaus dieses letzte. dasz jenes sich bis zum 19. jh. erhielt, erweist unten eine stelle von SCHMIDT von Werneuchen, und dasz heute noch mundartlich, z. b. am Lech, der furt gesagt wird, ersieht man aus SCHMELLER 1, 568, aber nur das fem. ist uns heute schriftdeutsch. neben dem nom. sg. furt kommt auch noch nhd., wie unten eine stelle zeigt, bei HANS SACHS die aus dem mitteld. (s. oben) erhaltene form fort vor, dann selbst, freilich spärlich, ein in seinem umlaute völlig unorganisches die fürt, das noch 1683 das teutsch-frantzös. wb. für einen reisenden s. 116ᵇ bringt, aber beide wurden von der sprache nicht festgehalten und erloschen bald wieder. die schreibungen fuhrt, furth beruhen darauf, dasz manche das wort wider den allgemeinen gebrauch, der auf der organischen kürze des u beharrt, gedehnt sprechen; beide, im grunde eins und nur in der stellung des dehnenden h verschieden, sind aber verwerflich, und die noch frühe im nhd. übliche schreibung furt, die auch STIELER, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG und CAMPE wahren, ist festzuhalten.

nun zu den belegen. furt, vadum. voc. theut. 1482 i 7ᵇ. und zoch an den furt Jaboc. 1 Mos. 32, 22; auff dem wege zum Jordan, bis an die furt. Jos. 2, 7; und gewunnen die furt am Jordan ein, die gen Moab gehet. richt. 3, 28; die Gileaditer namen ein die furt des Jordans fur Ephraim. 12, 5; und schlugen jn an der furt des Jordans. 6; und fertigten sich durch den Jordan fur dem könige her und machten die furt, das sie das gesinde des königs hinüber füreten. 2 Sam. 19, 18; das man die schelten soll, die meer dann zween geng, fürt oder flüssz des Rheins sein achten. FRANK weltb. 27ª; bis sie an eyn bach kamen, da ritten sie durch den fürt. Aimon F. vadum, der ort im waszer dadurch mann ghen kan, der furt. ALBERUS dict. Zzij*; vadare, durch den furt gehn. ebenda. da führt er unsz also daruf durch ein alten furth über den Mayn, das kein gebräuchlich furth mehr war, welches ich gerne sahe, und war auch ein gutes reuterstuck von ihme. GÖTZ V. BERLICHINGEN lebensbeschr. 116; must ich ... sorg haben, ich verfehlt etwann des furths. 167; und als ich vor dem angriff über die Filz wolt, kam ich an ein ort, ein gar alten furth, den man nicht braucht, hatt ich sorg, ich könnt nit hinüber kommen, aber ich hett dennoch einen mensch bey mir, der wust denselben heimlichen furth, dasz wir hinüber kamen. 167 (Büsching u. v. d. Hagen s. 107);

> ich bin ein furman, far oft jrr
> wenn ich gebrauch fremmde geschirr,
> in einer krümm
> so würf ich umb,
> ist der furt weit, schoffrich und breit,
> musz ich mich halten am rangen,
> da die schmirlegelein hangen. liederbüchlein in 12°,

dessen titel ausgerissen ist, gedruckt zu Nürnberg durch Johann vom Berg und Ulrich Newber;

> dieselb (hindin) vor den hunden hinlieff,
> traf ein fort durch den see tieff
> und kam an das ander gestatt,
> als der jäger das gsehen hat,
> mit dem pferd in die see auch setzt
> und traff auch disen fort zu letzt . . .
> da rüst sich frawen unde mann
> mit vieh und allem was sie hetten
> und durch den fürt hinwaten theten
> hinnüber an das ander gestatt.
> H. SACHS II (1591). 3, 110ᶜ,

nach der erzählung vom eindringen der Hunnen über das asowsche meer bei Jornandes cap. 24, woraus auch jäger (fahren die Römer fort) haben in verfolgung einer hindin in dem mäotischen sumpf eine furth gefunden, diese habe den wilden (den Hunnen) Europa geöffnet. J. v. MÜLLER allg. gesch. (1817) 1, 511; wenn man zu Ezeongaber auffsasz, fuhr man erstlich uber den furt (im rothen meere), dardurch der son gottes inn fewriger seul gestalt sein volck mit trucknem fusz durchfüret und Pharao mit seinen wegen und reutern erseuffet. MATHESIUS Sarepta (1562) 31ᵇ; wer im wasser den furt nicht weisz. KIRCHHOF wendunmuth 198ᵇ; da die kreuzherrn die furten und ufer hin und wider verpfalet hetten. SCHÜTZ Preuszen 62; dem könige ward endlich eine furt verkundschaftet. ebenda; bisz (er) für den furt zu Vede kam, da erkundigt er bey dem müller, was es für ein gestalt mit könig Picrochol habe. FISCHART Garg. (1608) Bb 8ᵇ; im übrigen war das maiste theil morastisch dasz wer den rechten furt nicht wuszte, leichtlich im wege wäre stecken blieben. CHR. WEISE kl. leute 65; er hat die reuter die furt laszen versuchen. ALER (1727) 822ª;

> auch gab er nach dem sieg euch selber das geleit
> bisz an des Jordans fuhrt. A. GRYPHIUS (1698) 1, 578;

> aber sie giengen nicht lang am ufer, als er wolgeneiget
> ihre reise zu födern die flut weit über die ebnen
> breitet, sie sehn ihn da sanft und nicht hoch von dem grunde
> einen furt für sie bähnen, der sie gemächlich hindurch setzt.
> BODMER Noah 12, 900;

> mit der dämmernden fackel
> leuchtest du ihm
> durch die furten bei nacht. GÖTHE 2, 66;

> ihr werdet mein harren an jenem furth.
> SCHMIDT v. W. alm. 1798 s. 56;

> träg hinsumpfende furten. VOSS Propert. 4, 11, 15;

er erstieg unsre ufer, seine abgesandten haufen fanden fuhrten gegen den ursprung des flusses und stürzten von allen seiten auf uns. KLINGER 1, 290. durch den furt setzen. LUDWIG 678. Vgl. auch SCHMELLER, 2. ausg. 1, 762.

in namen steht furt von durchgängen durch flüsse oder bäche. so z. b. in die gansfurt, eine furt als besonderer aufenthalt der gänse: off dêm dîche nâher dêr bache bî dêr gansfurte. urk. v. j. 1395 in BAURS hess. urkunden 1, 505, 725. besonders aber ist auch das wort als name orten beigelegt, die an solchen durchgängen liegen. so heiszen mehrere orte Furt, Furth, Fürth, und jene beiden namen erscheinen, wenn man ahd. Vurta von Furt in Östreich (FÖRSTEMANN 2, 540) betrachtet, als dat. sg. des masc. furt, wogegen Fürth, das im ahd. Furtì, Phurtì (FÖRSTEMANN a. a. o.) lautet, als nom. oder acc. pl. dieses masc. (s. gramm. 3, 422) zu nehmen ist, schwerlich, obgleich in ortsnamen der dat. näher liegt, als dat. sg. eines femininums, da dieses, wie oben ersichtlich, weder ahd. noch mhd., sondern, nach dem eben angeführten bî dêr gansfurte, erst aus dem mitteldeutschen des 14. jh. sich nachweisen läszt. am häufigsten findet sich das wort als letztes in zusammengesetzten ortsnamen, wie Erfurt ahd. Erpesfurt altthüringisch Erpisford, Erpesford, Frankfurt ahd. Francônô furt, Ochsenfurt ahd. Ohsônô furt, Schweinfurt ahd. Suînô furt, Breitenfurt ahd. Preitenfurte, Steinfurt oder

Steinfurth *ahd.* Steinfurte *u. s. w., von welchen die beiden letzten dative sg. sind, furt in den vier ersten aber als nom. oder acc. sg. zu fassen ist. nom. oder acc. pl. zeigt sich z. b. in* Bökenvörde *alts.* Bôkînâ vurdì, Bôkînâ vordì, *ahd.* Puochînê furtì, *d. i. büchene furten, furten in buchenwaldung,* Rotenförde *alts.* Rôdonvurdì, Rôtenvorde, *d. i. die rothen furten.*

furt *angewandt und bildlich im mhd. s.* Ben. 3, 448ᵃ. *nhd.* alszo ist unsz das sacrament eyn furt, eyn bruck *u. s. w.* Luther *eyn sermon von dem hochwirdigen sacrament* (*Wittenb.* 1519) biijᵃ, *s.* Ph. Dietz 1, 760ᵃ;

> in zweien herzen widerstreit zu nähren,
> kann, unhold (*Amor ist angeredet*), dies dir so erfreulich seyn?
> du willst die sichre, klare furth mir wehren
> und ziehst mich in den tiefsten grund hinein. Gries *Ar.* 2, 1,

bei D. v. d. Werder

> ob ich den guten fuhrt wol eigentlich kann spüren,
> pflegstu mich doch zu grund und in den sumpff zu führen.

Redensarten und sprichwörter. die sach ist in der furt, ausz der gefahr, *res in vado est.* Aler (1727) 822ᵃ, *s. Terent. Andr.* 5, 2, 4. die red ist ausz der furt, langs die klippen, *emersit e vadis oratio, scopulos praetervecta. ebenda, in der rede sind die grösten schwierigkeiten glücklich überwunden. s. Cic. or. pro Cael.* 21 §. 51. neben der furt gehn. Wander 1, 1293, *s. aber nachher* 3). wer nicht alle furt, weg unnd steg waisz, der soll nicht ausz der fuhrstrasse setzen, damit nicht rosz und mann uberm hauffen bleibe. Mathesius *Sarepta* 219ᵇ = 1587 154ᵃ, *wo nach* W. Grimms *sicherer aufzeichnung* fůrt *d. i.* fürt. *auch findet sich das sprichwort bei* Henisch 1313, 49. die furt gehört allen leuten, *jeder, der will, kann hindurch, kann sie benutzen.* Graf *deutsche rechtssprichwörter s.* 510 *nr.* 170, *s.* Wander 1, 1292. wer durch die furt will, darf das waten nicht scheuen. Wander *ebenda.* wer durch die furt watet, musz das kleid schürzen. *ebenda.* man musz die furt nicht eher loben, bis man hindurch ist. *ebenda.* einem den furt verstellen, *hindernisse bereiten.* 1293. *wortspiel mit* Fürth *bei Nürnberg, vornehmlich aber mit* furt, fürt, *fort, ist es, wenn* Hans Sachs *den mann zu Nürnberg im zanke mit seinem weibe diesem vorwerfen läszt:*

> verthust ein pfenning hinderm andern,
> deinthalben müst ich gen Fürt wandern
> wo ich het einen sinn wie du.
> V, 361ᵉ, *vgl.* Schmeller *a. a. o.*

2) *rinnsal eines flusses, fluszbett. zuerst früh mhd.:*

> ich hôrte sagen daȥ dër Rîn
> hie vor in engen fürten flôȥ.
> Spervogel, *in MSF.* 23, 1.

auch mnl. voord, *fluszbett, alveus.* Kilian 1599 *s.* 637ᵇ. *nhd.* er hat die Tiber wider inn iren furt eingefast. Frank *Germaniae chron.* 28. *bei* Schönsleder *blosz in dieser bedeutung.*

3) *weg, bahn. eine bedeutung, die, zunächst anwendung der* 1) *und so aus ihr hervorgegangen, schon mhd. erscheint:*

> ër muoȥ sëlbe suochen furt
> hinderm ors ûfme grieȥe. *Parz.* 68, 12.

nhd. mehr bildlich: denn dis leben im glauben ist ein zunemen und eingang oder furt gen himel in jenes leben. Luther 1, 464ᵃ, = *weg;* allain das (*dasz*) diser zů vil witzig von dem furt der natur aufs färest (*aufs fernste*) abwiche, Frank *sprichw.* 1, 29; aus dem proposito und furt der sach weysen. 2, 75; nun bin ich aber ausz dem furt kommen und hab nit mögen fürgehen anzuzeigen. *kriegsb. d. fr.* 182. *sprichwörtlich* neben der furt gehn, *auf einem nebenweg, einem verbotenen weg, einem falschen weg gehn:*

> er godt auch gantz neben der furt
> und sündet auch als wol als ich.
> Gengenbach *novella* 284.

doch vgl. die redensarten vorhin unter 1). auf andere furt bringen, *auf einen andern gegenstand bringen, auf etwas anderes bringen im reden und denken:* ey was? Sie wollen mich nur auf andere furth bringen. nach belieben, madam. Gotter *trunkner mund* 26.

4) *einfahrt, anfahrt, landungsort. heptaportus,* ein waszer mit siben furten. Alberus *dict.* Zz ijᵃ, *sonach hier* furt *fem.;*

> auch dich, Asterie, hat gantz der schlaff umbringet,
> der tagesarbeit furth, des todes ebenbild.
> Opitz 2, 175 (1624 *s.* 69), = *hafen.*

hierher gehört auch, wenn in manchen gegenden, z. b. im osnabrückischen, der in einem gebäude, einer hofreite u. s. w. zum ein- und ausfahren offen gelassene und begrenzte raum die einfurt *heiszt:* die einfurth (*des hauses eines landmanns*) wird ein schleichloch des gesindes. J. Möser *patriot. phant.* 3, 145. *hiernach ist auch unter* einfurt *wb.* 3, 183 *in der stelle aus* Rückerts *ges. ged.* 4, 284 rathauseinfurt *zu beurtheilen, das also nicht dem reim zu gefallen für das allerdings allgemein übliche* einfahrt *steht. das fassen von* furt *aber in* einfurt *und eben so wol in* anfurt (*s. d.*) *in hinneigung zu dem sinne von* fahrt *und nach und nach immer mehr in diesem selbst hat seinen grund in dem gefühle der oben nachgewiesenen urverwandtschaft mit* fahren *und ist demnach keineswegs unberechtigt.*

FURT, *adv., mit bewahrtem ungebrochenen* u, *statt der gewöhnlichen form* fort (*s. d.*). 1) *für* fortan. 2) *in der bedeutung: ferner, weiter, fernerhin.* und geschee dann furt, was recht sy. *urk. v. j.* 1468 *in* Thomas *d. oberhof s.* 356 *nr.* 104;

> der (*gott*) behüt euch beid (*das brautpaar*) in allen sachen,
> das ir vil hübscher kinder machen,
> und sehen euwere kinder furt
> lange zeit in die fierd geburt. Murner *luther. narr* 4039;

dastu aber furt sagest. Carlstadt *antwort geweicht wasser belangend* Bjᵇ. *noch schweizerisch:*

> s zitli eleige tiggerlet furt sin fliszige rundlauf.
> Corrodi *de herr vikari* 7;
> alliwil furt zwee tag, o iez endli, endli ischt schnee da! 11.

im südwestlichen Baden:

> sing herzhaft furt, sie thüen der nüt. Hebel (1838) *s.* 148.

straszburgisch

> guet genn (*gegeben*)! nurr furt getrumpft!
> Arnold *pfingstmontag* 28;
> herzaft (*herzhaft*)! als furt in dheeh (*die höh*). 44.

in der mundart von Jever in ēnȥ futt. Strackerjan *bei* Frommann 3, 277, 123, *vgl. s.* 284.

3) *verstärkungen, z. b. schweiz.* (*zürchisch*) furt und furt, *weiter und weiter:*

> füehred mi lisli iez furt und furt zum en andere stübli.
> Corrodi *de herr vikari* 7;

tirol. furt und furt, *immerfort.* Schöpf 163. *s.* fort 3) *c*).

4) *wie* fort 4). *sieh bei diesem die stelle von* Hebel (1838 *seite* 235). *andere stellen sind:*

> und uf und furt! und sieder isch
> kei Dieter wit und breit. 1838 *s.* 66;
> und uf und furt! jez gangi (*geh ich*). 108.

5) *in der bedeutung: von dem orte irgendwohin, nach einem andern orte, nach einem entfernten orte. s.* fort 5). er zog furt. Aventinus *chron. bei* Schmeller 1, 568. *noch bair.* furt, *mit geschwundenem* r futt, *oberpfälz.* fuet. Schmeller *ebenda. im südwestlichen Baden:*

> mi vetter hets drum sölli gmacht
> und lauft jez furt in dunkler nacht.
> Hebel (1838) *s.* 182.

straszburgisch

> dasz ich die rode sträng (*stränge garn*) hâ furt genn (*gegeben*)
> us de klaoue (*klauen*).
> Arnold *pfingstmontag* 37;
> see welle furt. 78.

oberschwäb. futt. Kuen 47ᵃ. *nürnberg.* furt, fuet. *tirol.* geh furt! *oder* geh fu't! Schöpf 163. *niederöstreichisch, obersteirisch* fuat. Castelli *ged. in niederösterr. mundart* 39. Rosegger *tannenharz und fichtennadeln* (*Graz u. Leipzig* 1870) *s.* 192. *im bergischen südlich der Ruhr* tüh fud! *zieh fort!* Woeste *bei* Frommann 6, 47. *im Münsterlande*

> haida, holla futt!
> wagen un schoh sind futt. 424ᵇ, II, 2, *vgl. s.* 429.

dagegen in den 7. *u.* 13. *comuni mit abfall des* t furr. Schmeller *cimbr. wb.* 123ᵇ. *S. auch* fürt.

FÜRT, *adv. was* fort (*s. d.*). *die im* 16. *und* 17. *jh. häufig vorkommende form mit umlaut, der wol dem einflusse von* für (*s. oben sp.* 617) *zuzuschreiben, an sich aber, da er aus der bildung des wortes nicht hervorgehn kann, unorganisch ist.*

1) *für* fortan:

> damit wolt er erzeigen
> wie ers fürt halten wot (*wollte*).
> Hildebrand *histor. volksl.* 68, 26;
> dabey můst starcken willen hon
> dz (*dasz*) du fürt wölst kain todtsünd thon.
> Schwartzenberg 139, 2;
> so ich dein (*es ist das geld gemeint*) fürt nit me bedarf.
> 145, 1;
> hab fürt zů streyten stargken trost. 153, 2ᵇ.

2) *in der bedeutung: ferner, weiter, anhaltende, dauernde bewegung ausdrückend, sowol örtlich als zeitlich.* fürtfaren, *pergere.* Dasypodius 333ᵈ; das leger fürt rucken, *movere castra.* 374ᵃ,

wa sie ist, kumpt niemans fürt:
ich mein, das sie die welt verwürt.
MURNER *luther. narr* 155.

insolens, mit dem niemandt fürt kan kummen. ALBERUS *dict.* Dd iij^b; als er nun nirgendt fürt mit jhr kommen kundt. ALBERUS *ehbüchlin* C 2^a; wen der satan so weit bringt, dasz ers wagen und sein ehe brechen darff, den treibt er fürt auch annder laster zu begehn. *ebenda* A 2^b; *pergo*, ich far fürt. *dessen dict.* BB ij^a; *turris ambulatoria*, war hoch, den treyb mann mit vilen reddern fürt. f 4^b; mit der arbeyt fürt farn. X 1^b; willu dann fürtfarn wie du angefangen hast. *ebenda; promoveo*, ich nim zu inn der bewegung, ich beweg fürt. h 1^a.

3) *verstärkungen, z. b.* fürt und fürt, *wie* fort und fort, *s.* fort 3) *a*).

und bleiben buben fürt und fürt
bisz in der schopff an galgen rürt.
H. SACHS IV. 3, 74^d.

4) *wie* fort 4).

5) *in der bedeutung: von dem orte irgendwohin, nach einem andern orte, nach einem entfernten orte.* ich geh herfür oder fürt. ALBERUS *dict.* X ij^a.

Bei ALBERUS *ebenda* X 1^b *auch* fört *und eben so wol* fort.

Es versteht sich von selbst, dasz in den mit fort *beginnenden zusammensetzungen im* 16. *jh. statt dieser gewöhnlichen form auch* furt *und* fürt *vorkommen. besondere anführung aber kann im allgemeinen füglich unterbleiben und mag sich nur auf wenige beschränken.*

FÜRT, *zusammengezogen und gekürzt aus* für die:

sölch rûw und zaufen nach der schlacht,
dj Hannibal ad Cannas macht,
fürt entlich ursach würt erkant
das (*dasz*) Rom Carthago überwant.
SCHWARTZENBERG 153, 2^b

du sichst der hauszzins geht herein,
sag, wo wöll wir doch nemen den,
dein schauben musz fürt lucken stehn.
H. SACHS I (1590), 392^b.

FÜRTACH, *n., mit bewahrtem strengahd.* t *für* fürdach, *bei welchem worte noch die bedeutung nachzutragen ist: ein um die wände eines gebäudes oder auch nur an der auf der sogenannten wetterseite befindlichen wand ihrer länge nach geführtes schmales dach zum ableiten und ablaufen des regens. corona*, ein gesimpsz oder fürtach an einem hausz oder gebew, welches den rägen abtregt. DASYPODIUS 42^d (*wozu vgl.* 333^b). *dasselbe meint, wenn auch nicht völlig deutlich ausgedrückt,* „*suggrunda, suggrundia*, fürtach, oder vortach, so für das gebeüw auszgadt den rägen abzetragen". FRISIUS (1556) 1265^a *und danach* MAALER 150^d. *wol mit in dem sinne eines vorspringenden schutzdaches:* fürtach. HULSIUS 1, 51^b. fürtach, *projectura.* SCHÖNSLEDER (1663) R 3^a. fürtach, *projectum, projectura.* ALER (1727) 822^a. *auch bei* DENTZLER 2, 119^b fürtach, *projectum, aber* 1, 345^b *bei lat. projectura* „vortach, gesims". *s.* vortach *und* fürtächle, fürtächlein.

FÜRTÄCHLE, *n., dim. von* fürtach. *mit, wie bei diesem, bewahrtem strengahd.* t, *eigentlich nhd. in der schreibung* fürdächle (*s. d.*). *in der vorhin bei* fürtach *nachgetragenen bedeutung: coronae*, kräntz der gebeüwen, oder reiff, absätz, fürtächle an einem hausz. FRISIUS (1556) 336^a *und danach* MAALER 151^a. *in diesem sinne so wie in dem eines vorspringenden schutzdaches, sei es dasz das eigentliche dach des hauses selbst an einer stelle zum schutze gegen das wetter vorspringt oder sonst an der wand ein kleines vorspringendes dach zu irgend einem schutze angebracht ist: projectura*, eyn gesimsz oder fürtächly, schopfftächly. DASYPODIUS 279^d. *s.* fürtächlein.

FÜRTÄCHLEIN, *n., gleich* fürtächle *dim. von* fürtach, *ebenfalls mit bewahrtem strengahd.* t; *eigentliche nhd. schreibung ist* fürdächlein (*s. d.*), *aber schon in der zweiten hälfte des* 18. *jh. findet sich allgemein üblich* vordächlein (*s. d.*). fürtäglein an einem hausz, *projectum.* WILHELMI *lex. proso-metr.* 2, 104^a. *in dem sinne von dachvorsprung oder überhaupt wetterdach steht* fürtächlein *bei* RÄDLEIN 314^a. *s. auch die bedeutungen von* fürtach, fürdach, fürtächle, fürdächle.

FURTAN, FÜRTAN, *adv. für* fortan. *auch getrennt geschrieben* furt an, fürt an.

1) *von da an ferner, von da an weiter, von da an weiterhin:* fürtan fanden wir ein insel Buchema genant. FRANK *weltb.* 222^a;

von Nidda fleust die Nidd fürtan,
da sich die Wedderaw hebt an.
ALBERUS *Esop* (1550) 116;

prorepo, proserpo, ich kriech herfür, fürtan. *dessen dict.* n 4^b. *getrennt geschrieben:* wie Christus die verhütung seiner schaaf Petro befohlen hat, also hat die Petrus fürt an seinen mitbrüdern und nachfolgende befohlen. HUTTEN (*Münch*) 5, 491.

2) *weiterhin, in einem fort, immerfort.* Ulnspiegel ... rûft lut: „herr wirt!" ... und so rûften die kauflüt auch ... Ulenspiegel und die kauflüt rûften fürtan, ob inen niemans zû trinken wölt bringen. MURNERS *Ulenspiegel nr.* 78 (*s.* 116).

FURTAUS, FÜRTAUS, *adv. weiter hinaus:*

ir herren geht doch nit fürtausz,
kehrt ein in ewers knechtes hausz.
H. SACHS III. 1, 4 (1588 3^c).

auch in dem sinne: darüber hinaus. bei zahlen: bis in 30 oder 40 tausend und fürtausz. *reichsabschied von* 1512 I §. 9.

Wie bei furtan, fürtan, *auch getrennt geschrieben* furt ausz, fürt ausz.

FURTBEWEGEN, FÜRTBEWEGEN, *für* fortbewegen (*s. d.*). *promoveo*, ich nim zu inn der bewegung, ich beweg fürt. ALBERUS *dict.* h 1^a.

FURTBRINGEN, FÜRTBRINGEN, *für* fortbringen. furtzubrengen *in einer urk. v.* 1473 *in* THOMAS *oberhof s.* 396 *u.* 397 *aber ist nicht ein mundartliches* furtbrengen = *nhd.* fortbringen, *sondern* fur-tzu-brengen, *d. i.* furzubrengen, *der mundartliche* (*wetterauische u. s. w.*) *inf.* fürbrenge, = *nhd.* vorbringen, *mit* zu, *wie denn auch dieselbe urkunde* furbracht = *nhd.* vorgebracht *daneben enthält.*

FURTDRÜCKEN, FÜRTDRÜCKEN, *für* fortdrücken *in der bedeutung* 1): item hett man des ersten tags, da man von Walpershoven nach Giengen zohe, fortgetruckt, so wer on zweivel abermalen was trefflichs auszgericht worden. *schreiben v. j.* 1547 *bei* ROMMEL *Philipp der groszmüthige* 3, 189.

FÜRTECHTIG, *adj. durchwatbar, an verschiedenen stellen durchwatbar, an vielen stellen durchwatbar, dasz zu fusz, pferd oder wagen hinüber zu kommen ist. vadosus*, fürtechtig, das durch watten mag werden, oder vil furt hat. DASYPODIUS 254^b. *s.* furticht.

FURTEIL, *m. u. n., s.* furtheil. FURTEL, *m., s.* furthel.

FURTEN, FÜRTEN, *mhd.* vürten, *eigentlich so viel als eine furt machen, welche bedeutung aber kaum vorkommt, sondern die davon abgeleitete: vermittelst einer furt durchwaten, dann überhaupt durchwaten. mhd. belegstellen s.* BEN. 3, 448^b. *nhd.* furdten oder waten, *vadare. voc. theut.* 1482 i 8^b. furten. i 7^b. furten oder watten. *vadare. voc. incip. teuton.* f 4^b. die h. s. (*heilige schrift*) sey ein wasser, darinnen ein elephant schwimme, aber ein schaaf furts und gehet hindurch mit den füssen. LUTHER *tischreden* 4^a; nun hette sich das wasser etwas ergossen, dasz es nicht zû fürten war, unnd dasz kriegszvolck one merklich gefahr nicht kundte übergebracht werden. LAUTERBECKS *verdeutschung von Melanchthons declam. von kais. Friedrichen* (*Frankf. a. M.* 1563) 17.

die eigentliche nhd. form ist, wie die mhd. zeigt, die im ahd. furtan, *d. i. ursprünglich, mittelst* j *oder* i *von* furt (*s.* furt *sp.* 896) *abgeleitet,* furt-j-an, *sein würde,* fürten. *in* furten *erscheint unterdrückung des umlautes, wie sie namentlich mundarten Mitteldeutschlands lieben. aber das* u *senkt sich selbst zu* o *und so findet sich, wie* fort *neben* furt, *auch* forten *neben* furten *und* fürten: anno 1473 ... ist ... ein gar dürr jar gewesen ... darüber sind die wasser und bäche auszgetrucknet die Thonaw ist so klein gewesen, das (*dasz*) man sie hat fortten können. A. HONDORF *promtuarium exemplorum* (1610) 3, 244.

FÜRTER, *adv., s.* fürder *sp.* 714—716. fürter *in* hinfürter. DASYPODIUS 333^a *u. danach* SERRANUS t 4^b. fürter. *teutsch-frantz. wb. f. e. reisenden* (1683) 116^b. POMEY *königl. wb.* 109^b. WILHELMI 104^a. RÄDLEIN 314^a. LUDWIG 678. MOERBEEK (1768) 116^c. *bei* WEBER *deutschlat. universalwb.* (1770) 319^a *noch in* fürterhin (*s. d.*). HAAS *teutsch. u. franz. wb.* 1, 1153 *verweist bei* fürter *kurzhin auf* förter, *wie schon* STIELER 541 *gethan hatte; doch schlieszt er sich eigentlich an* ADELUNG *an, der* 2, 366 *dem worte kurz* „*s.* förder" *beisetzt, was er noch in der* 1796 *erschienenen zweiten ausgabe beibehält. der spätere* CAMPE *nimmt wol* förder *und* fürder, *indem er beide als alt und brauchbar bezeichnet, das letzte zugleich als der höhern schreibart angehörig, auf, läszt aber* fürter *ganz weg, so dasz diese form, die ohnedies von den schriftstellern der zweiten hälfte des* 18. *jh. kaum mehr geschrieben und sonach blosz noch in wörterbüchern festgehalten wurde, als eine erloschene erscheint, während* fürder *noch heute, zumal bei dichtern, fortdauert.*

hier nur nachträglich noch stellen zu 1) *a*): wollet eczliche reutter und auch ledige pferd nechstes freittags vormittag

zu Wendfriden haben, mit denenn wir furtter mugen nach Cassel desselben tags reittenn. *zettel v. j.* 1547 *bei* Rommel *Philipp der groszm.* 3, 233; bezalt darnach den wirt und zoch fürter. *Eulenspiegel nr.* 85; bezalt und wandert fürter. *ebenda;* wan er wider kem, er solt fürter gon. *ebenda;* als ich nach disem allem fürter gienge, kam Lucifer mit seinem stath aufgezogen. Philander 1, 644; Christus stellete sich gegen den nach Emaus wandernden jüngern, als ob er wolte fürter gehen. Butschky *Patmos* 882, *vgl. Luc.* 24, 28.

zu b): für das pette ... kam, den fürhange fürter warf. *Bocc.* 1, 277ᵃ = Steinhöwels *decameron* (*Keller*) 337, 36, *wo* den fürhange forder warffe. *er zog den vorhang nemlich mit gröster raschheit und heftigkeit vor dem bette hinweg.*

zu 2):

er sprach zům apt: nůn laszt mich gan,
ich schedig euch fürter keinen man.
bruder Rausch A ij (*Scheible* 1113);

Rausch sprach: herr apt und herre mein
wo sol fürter mein wonung sein? B (1117);

sie brachten Rauschen die knittel wider.
er sprach zů in: ir lieben brüder,
so ir die fürter mer begert,
ir solt von mir sein wol gewert.
derselbe bei Scheible 1109.

zu 3): und dieselben ergangen gutter furter Henne Schicken zum Helderbam (*lies* Holderbam) ... für die vorgenanten cc und iij gulden und den geriechtschaden verkaufft und offgegeben hait. *urk. v. j.* 1473 *in* Thomas *oberhof s.* 357, 106; er sol auch furter den obersten richter fragen, wie furter jnne den dingen nach gerichts ordenunge mit Niclasen gehandelt solle werden, uff dasz yedermann recht unnd nyemandenn unnrecht geschee. *ebenda* 416, 57; auch die obgemelten verkauffte stockfische jnne genomen und furter verkaufft. *urk. v. j.* 1479 *ebenda s.* 502; Philippus kam und sagt es Andree. Andreas und Philippus sagten es fürter Jesu. Keisersberg *postill passion* A 6ᵃ; dann die gantze fasten durch, so hocken jhre vermumpte bilder hinder den blawen umbhängen und spilen desz spiels: pfeiffet oder ich such euch nicht! bisz die ostern herbei nahet, so kommen die pfaffen und spielen dann fürter: hänlein schlieff ausz dem schälchen, füchszlein komm ausz dem hölchen. Fischart *bienenk.* 140ᵃ (1588 153ᵃ).

fürter *zu anfang eines neuen abschnittes oder satzes* (*s.* fürder *am schlusse*): furter ist gewîst, es sy ein frabel, dabit ij sz. Thomas *oberhof* 417, 59; fürter gegen einem berg fande sich eine grosse mänge volcks. Philander 1, 641.

Auch förter (*s. d.*). das hab ich zů herzen genomen und im zů der gerechtigkeit verholfen, förter auch andern merern, wo die an mich gelangt sint. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 48, 3. *S. noch* further, fürther.

FÜRTERHIN, *adv., s.* fürderhin. *über das* t *vgl.* fürder. *hier noch nachträglich zwei stellen:* item wan fürtterhin einer ein haupthuobgutt verkhauffenn will. *elsässisches weisth. v.* 1578 *i. d. weisth.* 4, 29; dannenhero kompts, dasz sich biszhero noch kein verständiger Teutscher zu todt gegrämt, viel weniger sich gar erhenckt, umb willen er keine andere, als seiner mutter sprach, begreiffen mögen: wirds auch fürterhin noch keiner thun, weil er keine sonderbare grosse ursach darzu hat. *des Simplic. teutscher Michel* (*Keller*) *s.* 1062, 12 = *cap.* 2 *schlusz. noch* Weber *deutschlat. universalwb.* (1770) 319ᵃ *verzeichnet* fürterhin, *verweist aber ohne weiteres eingehn auf* „forthin, weiter, künftig", *ein zeichen dasz jenes auszer gebrauch war. s.* fürter.

FÜRTERLEIN, *n., was ist dies bei den kleinen feinen wagen, wie den goldwagen? etwa ein gewicht zum wiegen eines goldstückes? man hatte für jedes der verschiedenen goldstücke ein besonderes gewicht zum auflegen beim wiegen.* soll hinfüro kein wäägleinmacher allhier die mössenen fürterlein, zu den kleinen goltwääglein gehörig, bey den mössenen geschmeidleinmachern weiters kauffen, sondern solche bey ihnen selbsten nehmen, und auch die fürterlein mit einanter zusammen verkauffen und hingeben, bey straff 5 pfund novi. *Nürnb. rothschmiedordnung von* 1694 *bei* Ortloff *corpus juris opificiarii* (*Erlangen* 1803) *s.* 493.

FÜRTERLEINMACHER, *m.:* buntzler, fürterleinmacher, zweckfeyheler. Fischart *groszmutter* 51. *s.* fürterlein.

FÜRTERMEHR, *adv. von der zeit an in alle zukunft. mit abfall des auslautenden* r (*s.* meh *und* mehr) furtermeh, furtermee: ... und wollen, das soliche des egenanten unsers lieben neven erunge und geschencke, als er uns in vorgerurter masse (*masze*) getan hat, im, sinen nachkomen und stiffte zu Mentze, an iren obgerurten privilegien, friheiden, rechten, altem herkomen und gewonheiten, die sie han davon rurende und besagende, furtermee zu ewigen zyten keynen yrsal, intrag oder schaden bringen solle. *erlasz kaiser Sigmunds an erzbischof Conrat zu Mainz v. j.* 1434 *in* Gudenus *cod. diplom.* 4, 212.

FÜRTERN, *für* fürdern (*s. d.*). *über das* t *s.* fürder *sp.* 714. erbotten sich die von Parisz, unserm Gurgelstrotza zur danckbarkeit für die bewiesene ehr sein leibvich, als lang er wolt, zu erziehen und fürtern. Fischart *Garg.* (1608) T 5ᵃ.

FÜRTERS, *adv. für* fürders. *über das* t *s.* fürder *sp.* 714. meldet fürters. *Aimon* S.

FURTFAHREN, FÜRTFAHREN, *für* fortfahren (*s. d.*). derwegenn wollet euch zu Cassel, Gissen, Zigenhain allenthalben zum krieg richten, mit den bewen und schlachten des vihes eilends furtfaren. *zettel v. j.* 1547 *in* Rommels *Philipp der groszmüthige* 3, 233. fürtfaren, *pergere.* Dasypodius 333ᵈ. *pergo, tendo u. s. w.* ich far fürt, far immer fört, nem zů, nem überhand, beharr. Alberus *dict.* X 1ᵇ; *perennare laborem,* mit der arbeyt fürtfarn. *ebenda;* wiltu dann fürtfarn wie du angefangen hast. *ebenda.* furtfahren. Hulsius 1, 51ᵇ. *doch in der zweiten stelle von* Alberus *ist es ungewis, ob nicht beide wörter getrennt stehn, was auch vorkommt:* ich will gleich wol furt farn und meinem fursichtigen weisen rat folgen. *dessen wider Witzeln* K 3ᵃ.

FURTGANG, FÜRTGANG, *m. für* fortgang (*s. d.*): weil sie dem faustrecht keinen fürtgang, weder bey der kayserlichen mayestat, noch bey andern reichsständen erwerben können. Nasus *Nasenesel* 54ᵇ.

FURTGEHEN, FÜRTGEHEN, *für* fortgehen. *vgl. unter* fürt 5) *die stelle aus* Alberus *dict.* X ij ᵃ.

FURTHAUEN, *fortfahren, wie angefangen weiter thun, wie gethan weiter thun. pergere,* furthauwen. Schöpper *synon. nr.* 13. *wol in diesem allgemeinen sinn in der oberdeutschen sprache, aus der* Schöpper *zur kenntnis für seine westfälischen landsleute schöpfte.*

eigentlich, wie forthauen 1), *im oder mit hauen fortfahren, dann auch so viel als forteilen, fortlaufen, sich geschwind fortbewegen, gleichsam mit den füszen in geschwindem fortbewegen den boden schlagen, z. b.* „der fuchs hawt fort, *pergit currere*". *prompt. v.* 1618 *bei* Schmeller 2, 130. *s. auch* hauen 13). *hieraus nun gieng jene allgemeinere bedeutung fortfahren, pergere, hervor.*

FURTHEIL, *m. und n., s.* vortheil. unnd solten darzu den vheind in seinem furteil angreiffen. *schreiben Philipps des groszmüthigen v.* 1547 *in* Rommels *Philipp der groszm.* 3, 172. *s.* furtel.

FÜRTHEIL, *m., und vorzugsweise n., s.* vortheil. 1) *das vordere theil.* 2) *ein voraus zukommender oder gegebener theil.*

FÜRTHEIL, *n. in unrichtiger schreibung statt* viertheil, viertel (*s. d.*). disz hinter fürtheil vom hasen (mit erlaubnusz ewer weidmännischer rhetorich also zu reden), wie dürr die arszbacken scheinen, sind gut für die patengrämische hackbrettdäntzer. Fischart *Garg.* (1608) Ffiiij ᵃ.

FÜRTHEILEN, *durch urtheil zuerkennen. mit acc. der sache und dat. der person. so im* 15. *jh. einem etwas* fürtailen, *ihn dazu verurtheilen.* Schmeller 1, 441.

FURTHEL [furtel], *m., s.* vorthel. *eben so, wie dieses wort durch abschwächung seines letzten theiles aus* vortheil *entstanden ist, aus* furtheil (*s. d.*) *hervorgegangen.* leut die ... sich damit auch sunderlich schicken dasz sie den grösten furtel und gewin haben. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 49, 25.

FURTHER, FÜRTHER, *adv., in nicht zu billigender schreibung statt* fürter. *so z. b. hat in der unter dieser form auf der vorigen spalte angeführten stelle aus bruder Rausch* A ij *der von Schade besorgte druck im weimar. jahrb.* 5, 409, 384 fürther. further ist der lanndtgrave im mittelzug plieben. *Philipps des groszmüth. bericht vom Ingolstadter zug, in* Rommels *Philipp. d. groszm.* 3, 157.

FURTHIN, FÜRTHIN, *adv., s.* forthin. *zu den dort gegebenen stellen mögen hier noch nächträglich stehn: caetera,* heraffter, hernach, hinfürt, fürthin. *amodo ...*, von nůn an, nun fürthin. Alberus *dict.* n 1ᵇ; ich wolt mich furthin bass fursehen, es sölt mir nit mehr not geschehen. *dessen wider Witzeln* M 4ᵇ; du solt auch selbst furthin teglich mes lesen. M 6ᵃ, *auf derselben seite aber auch* besser fürthin dein leben, so will ich dir dein sund vergeben;

ach (*spricht das geangelte fischlein zum fischer*) lasz mich
gehn, dieweil ich noch
klein binn: ich werd dir fürthin doch.
dessen Esop (1550) 117;

da nam das stoltz pferdt seinen lohn,
das (*dasz*) nun fürthin das köstlich pferdt
nicht wol war zehen gülden werdt. 130;
solt ich fürthin erst ein handtwerck treiben,
so müszt ich villeicht in zwilchen gan,
sunst trag ich sammet, gold, seyden an.
Berner fastnachtspiel von 1522 B 7ᵇ;
nun geht mit mir, ich wil euch geben
noch ein recept, das (*dasz*) jr mügt leben
fürthin frölich in stiller ruh. H. SACHS III (1588). 3, 8ᵉ;
das wolt er an jhn rechen allen,
auff dasz ander stätte fürthin
hetten dest grösser sorg auff jhn. IV. 2, 87ᵉ;
fürthin zu eim gmahel zu han. V, 265ᵈ.

fürthin *bei* SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 229, 1200. 3, 132, 29. aber gnediger herr, fürthin ist nicht mehr von nöthen, dasz e. g. sich also verhelingen. *Amadis* 168, 353. *alle diese stellen zeigen die geläufigkeit der form* fürthin *im* 16. *jahrh., die mit* furthin *später erlosch.*

FÜRTHUN, *s.* vorthun. 1) *vornhin thun, mit acc.*

a) *vorbinden, vor sich befestigen.* fürtuhn *sive* vortuhn, *praecingi.* STIELER 2357. eine schürze fürthun, *doch heute nur mundartlich; die schriftsprache kennt schon in der zweiten hälfte des* 18. *jh. blosz noch* vorthun. *eben so bei* eine serviette fürthun, *sie für das essen um den hals binden, dasz sie die brust bedeckt und die kleider* v o r *derselben nicht befleckt werden.*

b) *zu bedeckung und schutz vornhin thun:* eben zu gutem glück hat der juncker sein visier fürgethan. *Amadis* 60; stürmeten die binenkörb, wiewol mit gefahr, dann sie musten das visier fürthun. FISCHART *Garg.* 201ᵃ (1608 Aa 5ᵃ).

c) *zum sperren, zum verschlusse vornhin thun:* furthůn, beschliessen, *obdere.* DASYPODIUS 441ᵃ (*vgl.* 56ᵃ) *und danach* SERRANUS *dict.* g 1ᵃ, *der* fürthun *schreibt. obex* ..., allerley das man etwar für thůt oder fürstoszt den durchgang zeverschliessen oder zeversperren, als rigel, sparren, gatter, thürle, schlossz, schrancken. FRISIUS (1556) 891ᵃ. *freilich in dieser stelle getrennt* für thun, *aber mehr in alter weise, denn es könnte eben so gut, als* fürstoszt, *auch* fürthůt *zu einem worte verbunden stehn.* den riegel fürthun, *pessulum ostio vel foribus objicere.* ALER (1727) 822ᵃ, *der aber* 2129ᵇ *eben so wol* den rigel vorthun *hat.* RÄDLEIN, WEISMANN *verweisen auf* vorthun, *ein zeichen des schwindens von* fürthun *im schriftdeutschen hier, und wenn auch der Zürcher* DENTZLER *nach seiner Schweizermundart dieses wie jenes, jedes an seiner stelle mit erklärung, aufnimmt, so unterlassen* KIRSCH *und* MATTHIÄ *ganz in diesem sinne,* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *überhaupt* fürthun *anzuführen und deuten dadurch dessen erlöschen im schriftdeutschen an. alle haben* vorthun, *und auch* STEINBACH 2, 786, *der* „für *et* vor gethan“ *ansetzt, bringt in dieser bedeutung blosz* den riegel der thüre vor thun. *doch hat sich* fürthun *hier wie in a) und b) bis heute mundartlich erhalten, z. b. wetterauisch, oberhessisch u. s. w.*

2) *hervorthun, aus etwas heraussthun. vgl.* DENTZER 2, 119ᵇ. *mit acc.*

3) *vorherthun, vorausthun, zuvorthun, eher, als ein anderer oder andere oder als anderes, thun. mit acc. hier z. b. bei* STIELER *a. a. o. nur ein beispiel und in diesem* vorthun.

4) *auszeichnend zuvorthun, auszeichnender thun vor* —, *thun zum vorzug vor* —. *mit dem acc. es und dem dat. der person:* ein fechter in kriegen und schawspielen also erfahren, dasz es jm niemandt fürthun kan. *buch d. liebe* 226, 3. *auch hier hat* STIELER *a. a. o.* „fürtuhn *sive* vortuhn“ *mit dem letzten in dem angeführten beispiele,* ALER, *dann* STEINBACH *eben so wol* fürthun *als* vorthun, *und verweisen* RÄDLEIN *und* WEISMANN *bei* fürthun *kurzhin auf* vorthun, *während* DENTZLER *in der bedeutung nur* vorthun *aufnimmt,* KIRSCH *dagegen mit seinem nachtreter* MATTHIÄ *blosz* fürthun. er thut es allen weit für. KIRSCH (1723) 2, 126ᵃ. *bei* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *ist es hier wie unter* 1) *c*), *und* fürthun *erhält sich auch in dem sinne nur noch mundartlich. an diesen schlieszt sich aber an, wenn*

5) *reflexiv* sich fürthun *gesagt wird, in der bedeutung: sich hervorthun, sich auszeichnen, durch thun einen andern oder andere übertreffen. s. die stelle von* FISCHART *unter* fürsträuben. sich vor andern für thun, *superare alios.* STEINBACH *a. a. o.*

FURTICHT, *adj. durchwatbar zum hinüberkommen, an verschiedenen oder an vielen stellen durchwatbar zum hinüberkommen, vadosus. von* furt *m. und f. abgeleitet. mhd., wo man* vurtëht *gesagt haben würde, noch nicht vorhanden und selbst nhd. geht das wort aus* fürtechtig (*s. d.*) *bei* DASYPODIUS *hervor, das, wenn es verblieben wäre, später zu* fürtichtig *geworden sein würde.*

FURTIG, *adj. vorwärts dringend, vorwärts strebend, wacker, frisch drauf los abgeleitet, wie* dortig *von* dort, *von* fort *oder*

von furt *für* fort (*s.* furt *oben sp.* 900). *von dem adj., das durch* furtlich (*s. d.*) *gestützt wird, kommt dann ein gleichlautendes adv.; doch steht in der folgenden stelle* furtig *oder, wie geschrieben ist,* furttig *verdruckt für* fruettig, *d. i.* fruetig (*s. das adv.* frutig, frütig):

darnach so zecht man, und ist müettig,
inn geheim tantzt man wol eins gar furttig.
THURNEISSER *archidoxa* 55,

= *munter, lebhaft, frisch.*

FURTIG, FÜRTIG, *adj. durchwatbar zum hinüberkommen. von* furt *m. und f. abgeleitet. mhd. und mitteld.* vürtec:

bî einem wazzer, daz dâ flôz,
daz was vürtic und niht ze grôz. *troj. kr.* 40616;
bildlich: unkunt dër wîsheit fluot
die nie menschen sîn durwuot
noch niemer furtic wirt. *heil. Mart.* 272, 65.

nhd. müste hiernach fürtig *gesagt werden, doch würde, wenn das wort noch im* 18. *jh. vorkäme,* furtig *gelten.*

FURTLICH, *adj. vorwärts wollend, vorwärts strebend, muthig, tapfer:*

der hauptmann was ein furtlich man,
hett gern das aller best gethan.
J. LENZ *Schwabenkrieg* 46ᵇ.

ein einsam stehendes wort, zusammengesetzt mit furt *für* fort (*s. oben sp.* 900). *vgl.* furtig.

FÜRTMEHR, *adv., für* fortmehr, *wie* furt (*s. d.*) *für* fort.

FÜRTRAB, *m., s.* vortrab. 1) *der trab voraus, das vorausttraben, das was vor allem zuerst kommen musz. so in dem sprichwörtlichen* des landesfürsten vortheil musz der privatnutzen lassen den fürtrab haben. LEHMANN 1, 646. *vgl.* fürtraben 4).

2) *die heeresmacht oder heeresabtheilung die vor der hauptmacht vorauszieht.*

FÜRTRABEN, *s.* vortraben. 1) *vor die augen traben, vor jemand zum gegenwärtigsein hintraben.* 2) *hervortraben, aus etwas heraus traben.* 3) *vorwärts traben, sich trabend vorwärts bewegen.* 4) *vorantraben, vorausttraben. vgl.* fürtrab.

5) *vorbeitraben, vorübertraben:*

wie wird mein weib vertrogn und arck
jr fest mit jren buben habn,
die jr stehts für das hausz fürtrabn?
die wird sie villeicht lassen ein.
AYRER *fastnachtsp.* 68ᵃ.

FÜRTRABER, *m., s.* vortraber. *einigemal bei* LUTHER.

FÜRTRACHTEN, 1) *vorwärts trachten, auf etwas hin fortstreben.* 2) *im voraus sinnen auf* —, *im voraus bestrebt sein auf* —, *im voraus denken auf* —, *im voraus sehen auf* —. *mit acc.:* fürwar ich besorg und fürtracht mer dein wolfarn dann du selbst. WIRSUNG *Cal.* (1520) J iiij ᵃ.

FÜRTRÄCHTIG, *adj.* 1) *vorwärts trachtend, hintrachtend fortstrebend, hinstrebend. spät mhd.*

mîn hërz daz ist furtrechtic
nâch dîner suozen minn.
HUGO V. MONTFORT (*Weinhold*) *nr.* 1, 52.

2) *für die zukunft sorgend, mit voraussicht behutsam, vorsichtig, aufachtend sorgsam:* wan er (*Theodo*) vast fürtrechtig und grosanschlegig was. ULRICH FÜTRERS *chron., bei* SCHMELLER 1, 472;

ein embsig volck (*zu Nürnberg*), reich und sehr mechtig,
gescheid, geschicket und fürtrechtig. H. SACHS I (1590), 304ᵈ;
sie (*die weise frau*) . . .
ist arbeitsam, häuszlich und echtig (*achtsam*),
embsig, endlich, weisz und furtrechtig
mit allen dingen in dem hausz. 336ᵃ;
ein junger mann,
gantz arbeitsam, embsig und echtig,
fleiszig, genaw, klug und fürtrechtig,
orndlich auch mit zimlicher sparung. 364ᵇ;
was lebt, mus alls zu aschen werden,
wie edel, reich, gwaltig und mechtig,
wie weisz, vernünfftig, und fürtrechtig. V, 334ᵇ;
ich bin gschickt, weisz und fürtrechtig
und bin inn eim hehrzug mächtig.
FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 88ᵇ;

werest du aber fürtrechtig, und gedüchtest das endt. PARACELSUS 2, 600ᵃ. *in folgenden stellen ist es ungewis, ob das adj. oder das adv. steht:*

darumb so lassend uns ohn spott
fürträchtig schawen zu den sachen,
auff das wir frid mit jhnen machen.
SPRENG *Ilias* (1610) 90ᵃ;
bracht der schwedisch könig groszmächtig
noch mehr schauessen, ganz fürträchtig.
OPEL *u.* COHN *d. dreiszigj. krieg nr.* 64, 68.

Vgl. unfürträchtig.

FÜRTRÄCHTIG, *das von dem vorigen adj. abgeleitete gleichlautende und gleichbedeutende adv. s. den vorigen artikel am schlusse.*

FÜRTRÄCHTIGKEIT, *f. auf voraussicht sich gründende behutsamkeit, vorsichtigkeit, aufachtende sorgsamkeit. in* Wirsungs *Calistus.* er (*kaiser Aurelius Alexander*) . . . was solcher fürtrechtigkeit, das er von niemand betrogen werden mocht. Frank *chron.* 144^{b}; ob schon dise nit mit der hand arbaiten, weder hacken noch reuten, weder meen noch schneiden ...: so haben sie ander würckung, darinn verstand, weiszhait, fürtrechtigkeit, vernunft gebraucht würd. Eck *pred.* 56, *bei* Scherz 457.

FÜRTRÄCHTIGLICH, *adj.* 1) *was das adj.* fürträchtig. 2) *mit vorbedacht, vorsätzlich. Davon ein gleichlautendes adv.:* item was bey der nacht beschieht mit freventlicher hand, schlägen und blut vergieszen, verdächtlich und fürträchtiglich. Krenners *bair. landtagshandlungen* 7, 321, *bei* Schmeller 1, 473.

FÜRTRACHTUNG, *f.* 1) *das vorwärtstrachten, das vorwärtsstreben, das fortstreben, das hinstreben.* 2) *die vorsehung, providentia. mhd.* wie wîse ër (*gott ist gemeint*) ouch ist, dër sô manicvaltiger dinge aller ganze achte weiʒ unde nimmer ir deheines vergiʒʒet und ordent sie nâch sîner êwigen vürtrahtunge ze dër erwelten vürderunge nâch ir heile. *myst.* 1, 358, 15.

3) *das vorausdenken und darauf gegründete behutsamsein, die voraus- und vorsicht.* er (*ritter Agrajes*) mit sinnreichem verstand, fürsichtigkeit und fürtrachtung, wie mit starckmütigem hertzen begabt. *Amadis* 94, 192.

FÜRTRAG, *m., s.* vortrag. 1) *die handlung, vor jemand oder überhaupt andern etwas in worten darzulegen:*

in dem ersicht er ohn gefehr
in dem creutzgang dort stehn den abbt,
zu dem gieng er, demütig gnapt,
und bot jm einen guten tag
und thet mit schalckheit sein fürtrag,
sprach: H. Sachs II (1591). 4, 92^{b}.

fürtrag thun, fürtragen, *aliquid proponere, referre, deferre.* Aler (1727) 822^{a}.

2) *das was vor jemand oder andern in worten dargelegt wird.* des procesz fürtrags halben. *cammergerichtsordnung von* 1527 *am anfange;* item nach beyder theyl und allem fürtrag, auch entlichem beschlusz der sachen, sollen der richter, schöffen und urtheyler alle gerichtliche fürtrag und handlung für sich nemen, mit fleisz besichtigen und erwegen. *carolina art.* 92, *fehlt aber in dem entsprechenden art. der bambergensis, also* 1507; herr richter, ich sprich, es geschicht billich auf alles gerichtlich einbringen und handlung, was nach des gerichts ordnung recht und auff gnugsame alles fürtrags besichtigung in schrifften zu urtheyl verfasset ist. *art.* 93;

wenn diser, der da sitzt hiebey,
wil reden nach sim gschwornen eyd,
wirt er sins fürtrags gen (*geben*) guot bscheyd.
trag. Joh. E 5.

was als willensmeinung oder befehl ausgesprochen wird: darnach keiner unsern angelangten fürtrag und erfordern verhindern, sondern denselbigen gehorsam seyn sol. *Amadis* 326, 694.

In den bedeutungen 1) *und* 2) *bei* Frisius, Maaler, Wilhelmi, Aler; *dagegen fehlt das wort bei* Stieler *und* Rädlein, *die nur* vortrag *haben.* Dentzler *und* Weismann *nehmen* fürtrag *und* vortrag *auf, aber dieser das letzte mit verweisung auf* vorschlag, *jener mit hinweisung auf* fürtrag. *bei* Kirsch *und* Matthiä *findet sich, trotzdem dasz sie* fürtragen *haben* (*s.* fürtragen), *nur* vortrag, *und* Steinbach 2, 835 *bringt zwar* „für-, vortrag", *setzt aber in den beispielen hierzu blosz* vortrag; *auch* Ludwig, Hederich *und* Nieremberger *führen nur dieses an, das nach dem ersten viertel des* 18. *jahrh. allein hochdeutsch im gebrauch ist, während* fürtrag *blosz noch mundartlich bewahrt bleibt.*

3) *zur besprechung oder zum streiten aufgestellter satz, thesis.* . . . der sich zu Rom zu disputiern erboten und offenlich uffgeschlagen hett under andern fürtregen und conclusiones auch disze . . . Reuchlin *augensp.* 12^{b}.

4) *die beiden vortretenden brüste einer weiblichen person. den ausdruck hört man mitunter im gewöhnlichen leben der gegenden, in welchen statt des heutigen hochd.* vor *mundartlich* für *herscht; in der umgangssprache sagt man* vortrag (*s. d.*).

FÜRTRAGEN, *s.* vortragen. *ahd.* furitrakan, furitragan, *mhd.* vürtragen, *nhd. bei* Dasypodius *nur* fürtragen. *vgl.* 9). *aber* vortragen *erscheint bald daneben. so hat schon* Maaler *beide wörter, jedes wo es alphabetisch zu verzeichnen ist, und* Stieler 2313 *in der nachher unter* 9) *angegebenen bedeutung* „für- *sive* vortragen", *doch in den beispielen nur das letzte.* Wilhelmi, Rädlein, Weismann, Aler *nehmen ebenfalls beide, jedes an seiner stelle im alphabete, auf, während* Dentzler *nach den bedeutungen scheidet, indem er* fürtragen *die* „antragen, *offerre*", *also die unter* 4), *und* vortragen *die* „vorher tragen, *praeferre*", *also die unter* 9) *beilegt.* Kirsch *verweist bei* vortragen *auf* fürtragen, *worin ihm auch sein nachtreter* Matthiä (1761) *folgt, während umgekehrt* Hederich *und der ihm nacharbeitende* Nieremberger *bei* fürtragen *kurzhin auf* vortragen *verweisen, zum zeichen dasz dieses bereits weitaus überwiegend sei.* Steinbach 2, 835 *nimmt zwar noch beide auf und setzt in den von ihm gegebenen beispielen bald das eine und bald das andere, aber* Frisch 2, 380^{c}, *wie vor ihm schon der so reichhaltige* Ludwig, *kennt nur* vortragen. *dieses ist denn auch seit dem ersten viertel des* 18. *jh. anfangs vorwiegend, später aber allein hochdeutsch im gebrauch, während* fürtragen *nur noch in mundarten fortdauert, z. b. bair.* (Schmeller 1, 484), *wetterauisch, oberhessisch u. s. w.*

das part. praet. lautet fürgetragen, *doch findet sich mitunter, zumal im* 16. *jh., auch* fürtragen.

Bedeutungen:

1) *hervortragen, heraustragen. mit acc.*

ahd. wirdit denne furi kitragan
daʒ frônô chrûci
dâr der hêligo Christ
ana arhangan ward. *Muspilli* (*Schmeller*) 103.

Daraus entwickelt sich die bedeutung

2) *hervorbringen, zum dasein bringen. ebenfalls mit acc., oder mit accusativisch stehendem ausdrucke:* der fürst printz Moritz, ein held von Nassau, der ein stützen des Niederlands, ein zier des Teutschlandes, der ein sohn der victori und des glücks gewesen, vor welchem die vergangene jahr nichts starckmüthigers und verständigers fürgetragen haben. Schuppius 705.

3) *vornhin tragen, vor augen bringen, vor das angesicht bringen. mit acc. der sache.*

mhd. diu Clinschores richeit
wart dâ ze schouwen für getragen. *Parz.* 760, 19.

zugleich mit dat. der person:

mhd. dën boten rîche gâbe man dô für truoc:
dër hët in ze gëbene Gunther genuoc. *Nib.* 165, 1.
nhd. waldmann, halte dich zu mir, wie ich zu dir:
so trag ich hier des edlen hirsches gehörn dir für.
weidegeschrei in Fleming *teutsch. jäger* 1, 280^{b}.

bildlich: seinen aposteln die geleuterte ... lehr von der waren busse und vergebung der sunden inn jhren mundt leget, damit sie ein rein speiszopffer unnd ungesewertes schawbrot unnd ein lautern wein unnd ungefelschte milch unnd saubers kirchengerethe den leuten fürtrugen unnd die klare lehr des evangelij an allen orten inn seinem namen auffopfferten unnd verkündigten. Mathesius *Sarepta* (1562) 172^{b}.

Daraus geht dann die folgende bedeutung hervor.

4) *anbieten, darbieten.* fürtragen, antragen, *offerre.* Dentzler 2, 119^{b}. *vornehmlich aber: vornhin bringen zum essen oder zum trinken oder zu beidem, auftragen. apponere mensam,* . . . furtragen, die trachten darstellen. Frisius (1556) 107^{a} *und danach* Maaler 151^{b}. *mit acc., der ausdrückt was zum essen oder trinken aufgetragen wird:*

mhd. ich muoʒ iu von ir spîse sagen.
diu wart mit zühten für getragen. *Parz.* 32, 29;
daʒ ich die spîse künne sagn,
diu dâ mit zuht wart für getragn. 637, 4;
wan ê man vür trüege
die jungesten rihte:
ze ir aller gesihte
kam dar in dën sal gegân
zwô juncvrouwen wol getân. *krone* 29349.

nhd. und hies die selbigen (*die fischlein*) auch furtragen. *Marc.* 8, 7. *aber meist zugleich mit dat. der person:* und man trug jnen essen fur. 1 *Mos.* 43, 34; da esset was euch wird furgetragen. *Luc.* 10, 8; er was ein gûter zechbrüder, nam nit vergût, was jm an seines gnedigen fürsten und herren tisch fürtragen ward, sunder sûcht jm anderswo gût gselschafft. Wickram *rollwagenbüchlein nr.* 53 (*Kurz s.* 95, 2);

der jm ein gute speisz bereyt
und darnach seinem herrn fürtreyt.
H. Sachs IV. 2, 49^{a};

macht haben, kaufbrod denselben fürzutragen und mit ihnen zu verzehren. *weisth. v. j.* 1554 *in weisth.* 3, 643, 25.

5) *in worten vorbringen, in einer rede aussprechen, redend darthun, überhaupt zum hören vorbringen. mit acc. der sache.*

mhd. anders kan ichz niht vür tragen,
alsô ichz hin und hêr verstân.
TEICHNER *s.* 141 *anm.* 180.

nhd. kan die selben (*lügen*) auffs schönst fürtragen. LUTHER *das* 14. *u.* 15. *cap. Johannis* (*Wittemb.* 1538) AA iij[b], *s.* PH. DIETZ 1, 760[a]; sol einer allein dz (*das*) lauter wort gottes fürtragen, warumb machen dann die new christen so vil predigbücher. ECK *christenliche underricht* 14[a]. *gleicher weise bei* GÖTHE 13, 126 *in der treffend alterthümlichen dichtung „Hans Sachsens poetische sendung":*

wenn andre bärmlich sich beklagen,
sollst schwankweis deine sach fürtragen.

fürtragen (*part. praet.*) werden und zů bedencken kommen, *cadere in deliberationem, venire in disquisitionem.* MAALER 151[b], *vgl. Cic. de off.* 1, 3 §. 9; *cadere formula,* den handel oder die sach nit recht fürtragen, die sach mit dem fürtrag verhönen und versaumen. FRISIUS (1556) 168[a] *und danach* MAALER *a. a. o.,* = *den process verlieren, vgl. Quintil.* 3, 6, 69. *zuweilen auch mehr in dem sinne von erwähnen, in anführung vorbringen:*

und das (*dasz*) nicht die suiter (*jesuiter*) sagen,
ich könn nur die zwey ort (*puncte*) fürtragen,
in denen sie so ungwerd sind. FISCHART *nachtrab* 470.

in dieser fügung mit bloszem acc. liegt, was fürtragen *betrift, etwas allgemeineres, beschränkter dagegen erscheint es mit noch hinzutretendem dat. der person, der zur bezeichnung gesetzt ist, vor wem gesprochen, gesungen, überhaupt zum hören vorgebracht wird:* fürtragen der gemeyn, *ferre ad populum.* DASYPODIUS 442[a]. also ward dem junckern die sach durch den schultheissen von wegen der gmein fürgetragen. WICKRAM *rollwagenbüchlein nr.* 50 (*Kurz s.* 90, 16); uns ist Eur schreiben heut datum furgetragen worden, darinnen Ir einen magister an uns vorschrieben, so ein Holsteiner sein sol. *churfürst* JOHANN FRIEDRICH *an Luther, in Burkhardts briefw. Luthers s.* 389; unnd andern ein gut exempel fürtregt. MELANCHTHON *hauptart. christ. l.* (*im corp. doctr. christ.*) 646; da sie ... mit gantz inbrünstiger andacht predig hörten, in welcher die zween ritter jr bitt und anligen gott fürtrugen und anrufften. *Amadis* 417, 900; dann dadurch kan ... ein armer bauer oder ander unterthan offt gelegenheit gewinnen, seinem herrn seine sache und sein anligen selbst fürzutragen. SCHUPPIUS 25;

wan ich dir mein begehren,
mein hertz und hand fürtrag.
WECKHERLIN 123 (*ps.* 28, 4),

das mägdgen, so bey mir,
das trug mir nach und nach den handel artig für.
PICANDER *ernstscherzh. ged.* 2, 355;

doch traget das den jungfern für,
die sich bey euch ietzt eingefunden. 365.

statt des acc. kann auch ein diesem casus gleichzuachtender satz stehn:

das (*dasz*) er dem Agamemnon sag
und Menelao auch fürtrag,
was könig Paris sich erbeut. SPRENG *Ilias* (1610) 90[b].

unter diese bedeutung gehört auch, wenn fürtragen *auf ziehen in gerichtliche untersuchung geht: vocare in disquisitionem,* fürtragen und fürhalten sich über ein ding zu beradten. FRISIUS 429[a] *und danach* MAALER *a. a. o., vgl. Sueton. Caes.* 15 *und Nero* 2.

Aus der bedeutung aber geht dann die folgende hervor:

6) *lehrend darstellen, lehren. mit acc. der sache und dat. der person. aber es kann auch ein den acc. vertretender satz stehn, der das bezeichnet, was gelehrt wird oder wozu das dargestellte oder dargelegte als beispiel dient. in diesem letzten falle hat* fürtragen *dann den sinn: als beispiel lehren, als belehrendes beispiel zeigen, zum beispiel dienen, ein beispiel sein.* hie müssen uns nu die zween brüder (*es sind Esau und Jacob gemeint*) fürtragen, wie es zugehet, das (*dasz*) der segen so seltzam und wünderlich gefellet, das es kein mensch gleubet. LUTHER 5, 151[b].

7) *in bildender darstellung von sich geben, bildend darstellen. ohne einen abhängigen casus in allgemeinem sinne:* die zeichnung freut mich! — weil ich ganz überzeugt bin, Sie (*Charlotte von Stein ist angeredet*) werden in kurzem Ihrem gefühl zu dank und liebe fürtragen können. ich zeichne jetzt leider nichts. GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 43 *auszerdem aber mit acc. der sache und dat. der person.*

8) *vorwärts tragen, vorwärts forttragen. mit acc.*

9) *vorhertragen, voraustragen. mit acc. der sache und dat. der person.* wie war es eine so grosse majestet und herrligkeit, wenn man magistros promoviert und jnen fackeln fürtrug und sie verehrte LUTHER *tischr.* 427[b]; das (*dasz*) durch beschlusz, rath und gemein, ein crucifix den ehrlichen processen, damit man die verstorben zu grab beleitet, ist fürgetragen. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 194[a]; als offt er (*Johann von Leyden als könig zu Münster*) aber auff den platz, oder sonst auszgangen, seind ihm ein gantzer hauffen seiner hofleüt gefolget, unnd fürnemlich zwen, ausz wölcher einer jhm das new testament und kron, der ander aber ein blosses schwert fürtragen müssen. J. NASUS *antipapist. eins u. hundert* 169[b]; *praeferre,* fürtragen, *ut: elector Saxoniae imperatori praefert gladium,* der churfürst zu Sachsen führet das schwerd für dem keyser her. CORVINUS *fons latinit.* (1660) 1, 257[a];

ja die gesammte schaar, die Venus ie bescheinen
mit ihrer sonne liesz, befindet sich allhier,
und trägt Persephonen die hochzeitfackeln für.
LOHENSTEIN *in Hoffmannswaldau u. anderer auserl. ged.* 1 (1695), 291.

für- *sive* vortragen, *praegerere, praeferre, praeportare.* STIELER 2313. STEINBACH 2, 835 *führt aus* GÜNTHER *an:*

befiehl der reinen treu die fackeln für zu tragen.

allein in der mir vorliegenden 1742 *erschienenen* 3. *aufl. der ged. s.* 599 *steht* vorzutragen, *was freilich auch änderung von unberufener hand sein könnte.*

10) *vorbeitragen, vorübertragen. mit acc.:*

mhd. hêt in daz ors niht vür getragen. *Iwein* 5035;

dô in daz ros vür truoc,
dô sluoc ime dêr rise einen slac. 5046.

gleicher weise dürfte das wort auch noch nhd. vorkommen.

11) *für die zukunft herbeischaffen. bair.* du hast d' (*dir*) scho brav fürtragng. SCHMELLER 1, 484.

12) *zum vortheil vorwärts kommen machen, zum vortheil vorwärts bringen, fördern, förderlich sein, nützen. zunächst ohne beigesetzten acc. allgemeiner:*

mhd. die (*ärzte*) leiten allen iren sin
mit arzâtlichem liste an in:
waz truoc daz vür od waz half daz?
im was doch nihtes dêste baz.
Tristan 7267 = 183, 29;

diu scham diu wolte minnen
und brâhte ês niemen innen.
waz truoc daz vür? 11835 = 297, 37.

nhd. das schewen ist umbsonst, und woltest du gleich kriechen
in deiner mutter leib, das pulver nicht zu riechen,
so trägt es doch nicht für. OPITZ 1, 110.

sprichwörtlich: beschisz (*betrug*) tregt nit für, unrecht faselt nicht. AGRICOLA *sprichw.* 207[a].

zumeist aber steht fürtragen *in dieser bedeutung mit acc. zur bezeichnung dessen was gefördert wird oder dem das, was geschieht, zum nutzen gereicht: mhd.* unde (*dein schwören beim kaufe*) treit dich niht vil für, wan daz dû alle dîne sælikeit dâ mite verdamnest. BERTHOLD (*Pfeiffer*) 149, 11;

wêder hêlm und halsbêrc
noch dehein sîn ander kamphwêrc
dazu hæte in dâ niht vür getragen,
êrn hæte in durch die ringe erslagen.
Tristan 6919 = 175, 1;

nu waz treit dich (*die Minne ist gemeint*) für, ob ich nâch
dêr vil hêrzelieben lieben stirbe?
GOTTFRIED V. NEIFEN 11, 30;

waz treit iuch für, frou Minne, ob ich verdirbe?
waz hilfet êz iuch, süeziu sældenbære? ...
waz treit iuch für, frou Minne, ob ich erstirbe?
waz hilfet iuch min lange wêrndiu swære? 50, 37 *u.* 51, 3;

wênic sie daz vür truoc,
wan sie wurden erslagen ze tôt. *GA.* 1, 422, 1258;

mich (*spricht der hahn zum gefundenen edelstein*) nuzte
baz ein gêrstenkorn,
denn du. du bist niut nütze mir.
waz nützest mich? waz sol ich dir?
wizzest, daz mich nicht vürtreit
dîn schœni noch dîn edelkeit. BONER *nr.* 1, 15.

nhd. was hilft (*spricht der bauer zum ritter*) dein stechen
und dein tanz? ...
mein herte arbait die ist ganz
und trægt die welt pasz für. UHLAND *volksl. s.* 338, 4;

wie wol er sich tůt wagen
sein narung zu erjagen,
wil in doch nit furtragen
sein vleisz zu kainer frist. 375, 6;

dasz ich umb eines solchen schnödten geldtes willen, dasz mich auch ein ganz jahr nit umb zwey oder drey gulden furtragen möcht, meiner ehren ... vergeszen solt. WILLIBALD PIRCKHEIMER *entschuldigung vor dem rathe v. j.* 1511, *in: zum andenken W. Pirckheimers* (*Nürnberg* 1828) *s.* 7; darwider sie nicht schützen, schirmen oder fürtragen soll einige tröstung, sicherheit, freyheit oder geleit. *landfriede v.* 1521 *VIII* §. 1; als-

dann soll sie der eyd nichts fürtragen, sondern gegen ihnen, ihren haab und gütern, inmassen, wie oben angezeigt, gehandelt werden. *erklär. des landfriedens von* 1522 *XII;*

> zu schwach ist unser wort und werk,
> uns tregt nit für gewalt und sterk.
> SPRENG *Ilias* (1625) 333^a;
> so wird es euch doch nit fürtragen. 1610 292^b;
> ihn werden bey mir nicht fürtragen
> sein schöne form und manszgestallt. 296^a.

s. noch SCHMELLER 1, 484. *doch auch, wenn gleich selten, mit dat. in derselben weise, wie hier der acc. steht und wie jenen casus* nützen *und* helfen *bei sich haben können:* dann ob ich alle tag käme ..., wurde mir solches nit fürtragen, auch darmit nit geholffen sein. WILLIB. PIRCKHEIMER *a. a. o.* 11.

Das verbum erlosch in dieser bedeutung bereits im 17. *jahrh.; länger, oder, wie* BENECKE *in seiner ausgabe des Bonerius s.* 468 *bemerkt, am längsten erhielt sich* fürträglich (*s. d.*).

FÜRTRAGEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.*

FÜRTRÄGENLICH, *adj. was das adj.* fürträglich: da denn ewern gnaden dunke, da es uns allernützlichost und fürträgenlichost sye. *schreiben vom* 18. *april* 1416 *in den chron. d. deutsch. städte* 5, 349, 8. *mit ausfall des* t, *wie oft bei zusammensetzung des part. praes. mit* -lich, *statt* fürträgentlich, fürtragentlich, *und der umlaut des* a *ist einwirkung des* -lich. *was die bedeutung anlangt, s.* fürtragen 12).

FÜRTRÄGISCH, *adj. was das adj.* fürträglich. darauf der andere theil nochmals darauf gestanden, dasz es fürträgscher ihres achtens seyn sollt, dasz die letzten punct zuerst vorgenommen würden. PONTANUS *in Melanchthons werken* 2, 286. *abgeleitet von dem verbum* fürtragen *in dessen letzter bedeutung.*

FÜRTRÄGLICH, *adj. förderlich, nützlich, nutzbringend, zuträglich. vgl.* fürtragen 12). *entweder ohne abhängigen casus, oder mit dat. zur bezeichnung dessen, dem etwas angegebenes förderlich u. s. w. sei:* liesz sich dunken, es solt yhm nit wenig datzu furtreglich seyn, wo er doctor Luthern ym heerschildt furet. LUTHER *eyn sendbrief an bapst Leo X.* (*Wittemberg* 1520) A iij^b, *s.* PH. DIETZ 760^a; dasz dieser artikel des friedens dermaszen gestellt, dasz er den evangelischen ständen nichts fürträglich, sondern allein eine verführung sey. BAUMGÄRTNER *in Melanchthons werken* 2, 417; nichts nützlicheres, fürträglicheres und fruchtbareres. *abschied Frankf.* 1558 *in Melanchthons werken* 9, 492;

> desz ist grosz krieg zu förchten täglich,
> solch zwispan ist gut und fürträglich
> dem Türcken, der ohn widerstand
> wol zwingen mag das teutsche land.
> H. SACHS I (1590), 263^a;
> hierausz thut uns zu mercken bleiben
> dasz in dem krieg weiszheit und list
> gegen dem feind fürtreglich ist. IV. 2, 84^a;

mit fürträglicherm exempel des abbruchs. *Frontin v.* TACIUS 1, 7, 7, *bei* FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 236^b, *im lat. text* utiliore exemplo temperantiae; dieweil nach vergleichung dieses lanngwierigenn stritts, irrungen und zweyspaltungenn, dieselbigenn keinem theil weitters furtreglich sein konten, weil aber darausz in kunfftiger zeitt mehr wiederwillenns, getzenncks unnd unraths enndtstehenn und volgen kan ... *urk. v. j.* 1557 *bei* LEDDERHOSE *kleine schriften* 5, 174; mag dir nicht viel fürträglich seyn. KIRCHHOF *wendunmuth* 300^a, = *„zuträglich“* (WILH. GRIMM); allezeit fürträglicher und besser. *dessen discipl. milit.* 9; ist nicht dieser eyner statt oder eyner gemeyn fürträglicher, der kinder zeugt, den der, so eyn eynlitzig leben füret. FISCHART *ehzuchtb.* 505; der zöllner zunfft fürtreffliche und dem gemeinen nutzen fürträgliche leut gewesen. LEHMAN 591; weil der billigkeit nicht zuwider, sondern vielmehr an ihm selbst nützlich und den parteyen zu ersparung vieler zeit und vergebenen unkostens fürträglich ...: so sollen unsere reichshoffräthe ... *reichshofrathsordnung von kaiser Matthias, in Hipp. a Lapide dissertat. de rat. status in imper. rom.-germ. s.* 436; diese regel sey recht oder nicht, so ist sie doch fürträglich, und ich habe auch keine andere gelernet. SIGM. V. BIRKEN *Margenis* 69; das er diejenige parthey, so seinem interesse kan fürträglich seyn, schütze. BUTSCHKY *Patmos* 902; weil ein grosser miszbrauch in dem bücherwesen, indem die buchhändler oft blosz und allein auf ihren vortheil sehen und sich nicht allein an das, so dem gemeinen wesen fürträg-lich, nicht kehren, sondern auch falsche, schädliche und ärgerliche schriften zu verlegen, einzuführen und zu vertreiben nicht entsehen. LEIBNITZ 2, 281. am fürträglichsten *steht adverbialisch:* in diesen hohen und voller schrecklicher grosser fährlichkeit sachen ist am fürträglichsten *u. s. w.* KIRCHHOF *milit. discipl.* 92. *s. auch gleich nachher.*

gern ist das wort mit nütz, nützlich *verbunden, in welchem formelhaft erscheinenden verstärkten ausdruck es wol mehr den sinn von „förderlich“ hat:* weil wir es aber dafür halten, das es seer gut, nutz und fürtreglich sein werde, das diese pestilentzische frucht der luterischen ketzerey ausgetilget werde. LUTHER 1, 555^b; war zu wirt es nütz und fürträglich sein. SPALATINUS *verdeutschung von Melanchthons anweisung in der heil. schrift. sprichwörtlich:* gesatz und ordnung hält man so lang, als sie den leuten nutz und fürträglich seyn. LEHMAN 1, 293. *selbst mit* am nützlichsten *wird* am fürträglichsten *wie formelhaft verbunden:* welcher meyerhoff am allernützlichsten und fürtraglichsten sey? SCHUPPIUS 100. *eben so findet sich* fürträglich sein *zu* nutzen *gefügt:*

> sie mochten jhm an dieser stet
> nicht nutzen, noch fürträglich sein.
> SPRENG *Il.* (1610) 214^a.

STIELER 233 *scheint kein* fürträglich *mehr zu kennen, und nimmt blosz* vorträglich *auf, dagegen hat* STEINBACH 2, 835 *wieder als adj.* „für-, vorträglich“ *und* MOERBEEK *selbst im jahr* 1768 *noch beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabete. doch auch* LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER *gönnen nur* vorträglich *aufnahme, bei dem weiteres nachzusehen ist.*

FÜRTRÄGLICH, *adv., von dem vorigen adj.* (*s. d.*) *abgeleitet, von dem es sich nicht immer scheiden läszt, so dasz manche dort angeführte stellen vielleicht hier stehn sollten.* damit nun solche hülff desto fürträglicher und der nothdurfft nach gebraucht und man wissens habe, wie, auch welcher gestalt, masz und zeit, solche hülff beschehen mag, ist beschlossen ... *reichsabschied v. j.* 1522 §. 1; hab ich ganz fürträglich geachtet. KIRCHHOF *discipl. milit. vorrede,* = *„zuträglich“* (WILH. GRIMM).

FÜRTRÄGLICHKEIT, *f. das förderlichsein, die nützlichkeit, zuträglichkeit, dienlichkeit. s. das adj.* fürträglich.

FÜRTRAUEN, *zu sehr trauen, zu viel trauen, zu viel vertrauen.* fürtrüwen, vast (*sehr*) und zevil treüwen, *praefidere.* MAALER 151^b. FRISIUS *hat das wort nicht.*

FÜRTREFFELICH, *adj. was* fürtrefflich (*s. d.*), *zu dem es den übergang aus* fürtreffenlich (*s. d.*) *bildet. precellens,* fürtreffelich. *aus einem voc. incip. teuton. bei* DIEFENBACH 451^a.

FÜRTREFFEN, 1) *weiter fernhin treffen über* —. *mit acc.:*

> warff auff (*in die höhe*) die scheiben auch hiemit,
> thet beyder fürsten marck und zeichen
> fürtreffen weit und uberreichen. SPRENG *Il.* (1610) 334^a,

= *Il.* 23, 843. *schon ahd.* furitraf (GRAFF 5, 527) *als glosse zu* transit, *reichte über* —, *in des Prudentius peristeph.* 11, 100, *ferner* furitrëphentê = *überragende* (DOCEN *misc.* 1, 239^b).

2) *übertreffen, an vorzüglichkeit vorgehn, praecellere. auch hier schon ahd.* furitrëfan, *mhd.* vürtrëffen. furtreffen, *eminere* oder ubertreffen. *voc. theut.* 1482 i 8^b. furtreffen, *praecellere. voc. inc. teuton.* f 4^b. für ausz mögen, fürtreffen, *praepollere.* DASYPODIUS 385^b *u.* 188^a, *nach letzter stelle bei* SERRANUS *dict.* t 2^a *praepollere,* fürtreffen, für ausz giltig sein. fürträffen, überträffen, der fürnemst seyn. FRISIUS (1556) 1033^b *und danach* MAALER 151^a; *praepollere,* mächtiger unnd stercker seyn dann ein anderer, an gewalt fürträffen, mer gewalts haben. FRISIUS 1043^a *und danach* MAALER *a. a. o.; praeponderare,* höher geachtet werden, mer gälten, fürträffen. FRISIUS *ebenda.* fürtreffen, übertreffen, fürtrefflich sein. HENISCH 1312, 27. *bei* STIELER *und* WEISMANN *fehlt das wort, aber* WILHELMI, ALER, RÄDLEIN, DENTZLER, KIRSCH *nehmen es auf, des letztgenannten nachtreter* MATTHIÄ (1748) 2, 153^b *jedoch, indem er* „vortreffen, übertreffen“ *als gleichgeltend und erklärend daneben setzt, wie denn auch schon vorher* STEINBACH 2, 865 für- *et* vortreffen *verzeichnet.* HEDERICH *und* MOERBEEK *bringen nur* vortreffen, *auch* NIEREMBERGER, *der es aber als veraltet bezeichnet.* LUDWIG *und* FRISCH *führen es, wie oben* STIELER *und* WEISMANN, *gar nicht mehr an. in der that ist es durch* übertreffen, *auf das auch manche wörterbücher bei* vortreffen *bereits hinweisen, verdrängt worden.* fürtreffen *steht hier*

a) *ohne einen beigesetzten casus, mehr allgemein:* min minn und liebe gegen got söllen fürtreffen. N. V. WYLE *translat.* (*Keller*) 352, 3; hütt dich vor sollichen wercken, die da etwas scheinenn seind oder fürtreffende und ainen namen habend, aber vor allen dingen fleisz dich demütiger verworffner werck, der sich nyemand gern annymmet. KEISERSBERG *predigen* (1508) 77^b; ein gwonheit . sol nit verhindern, dasz die war-

heit dester weniger fürtreff und überwinde. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 15, 25, *s. auch von s.* 14, 14 *die stelle unter* fürtreffend; sondern die complexen treffen fur und unterdrucken die vernunfft. PARACELSUS 1, 505^{c}.

b) mit beigesetztem acc., der das bezeichnet was übertroffen wird. mhd. alse dîn (*gott ist gemeint*) güete alle die fürtriffet, die in himel sînt und ûf ërden, alse gar dînes minnerîchen hërzen dêmuot ist vor allen engelen und allen menschen. *bruder* DAVID *bei* HAUPT 9, 25; dër (*kaiser Titus ist gemeint*) furtraf sînen vater an güete, wie frumme dër vater wêre. CLOSENER 13 = *chron. d. d. städte* 8, 27, 24. vurtryft, *praestantior est. aus der ersten hälfte des* 15. *jh. in* MONES *anz.* 5, 85, 69. *nhd.* dise thier sind schnälles laufs, mit welchem sy alle gewild fürträffen sollen. FORER *thierbuch* 67^{b};

> weil die jung welt fürtrifft die alt,
> fell ich mein urtheil der gestalt,
> dasz man die jugend lasz beleiben,
> und thu das alter gar vertreiben.
> H. SACHS I (1590), 281^{b},
>
> der alle Griechen in gemein
> fürtraff in ritterlicher that. III. 2, 82^{d};
>
> wann offt ein ungstalte person
> fürtrifft die schönen mit weiszheit
> mit tugenden und nutzbarkeit. V, 243^{c};
>
> der andre menschen wyt fürtrifft.
> *trag. Johannes d. t.* F iij;

anteiri ab aliis, von anderen fürtroffen werden. FRISIUS 101^{a} *und danach* MAALER 151^{b}. o mein gott, wie furtrifft oder übertrifft doch ein mensch den anderen? MAALER *ebenda.*

> sein (*des sternes*) glantz die andre liechter gut
> am firmament fürtreffen thut. SPRENG *Ilias* (1610) 304^{a};
>
> und wie der abent steren gut
> mit seinem glast fürtreffen thut
> die liechter an desz himelsring. 310^{b}.

c) seltener mit dat., der eben so steht, wie vorhin der acc., also das bezeichnet, dem ein genanntes an vorzüglichkeit vorgeht oder vorzuziehen ist: einem fürtreffen, *vorzüglicher sein als derselbe, praepollere, praestare. prompt. von* 1618. *s.* SCHMELLER 1, 479, *wo weiter als beleg:* hirschen, beern, lux, wolff, wildkatzen oder andere thier, so andern thieren etwas fürtreffen. *gejaidtsordnung von* 1616. *dann wird s.* 555 *auf die bairischen landrechte* 1616 *bl.* 780 *verwiesen.*

S. vortreffen.

FÜRTREFFEN, *n. das übertreffen. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. in gradu equestri clarus*, eins grossen nammens und furträffens under dem adel oder ritterschafft. FRISIUS (1556) 232^{a}.

FÜRTREFFEN, *adj. anderes übertreffend, vortreflich, ausgezeichnet. das wort scheint der Schweiz eigen zu sein, denn es findet sich nur bei* FRISIUS *und* MAALER. *altus*, fürträffen, verrûmpt. FRISIUS 78^{a} *und danach* MAALER 151^{a}, *der noch „eximius, clarus" erklärend beisetzt. aequare quempiam re aliqua*, etwar inn als verrûmpt und fürträffen seyn als ein anderer. FRISIUS 50^{a} *und danach* MAALER *a. a. o.; antecellere* überträffen, fürträffen, etwarinn fürträffner seyn und verrûmpter. FRISIUS 101^{a} *und danach* MAALER 151^{b}; *anteire*, fürträffen, furträffner oder verrûmpter seyn. *ebenda.*

sollte dieses adj. durch schwinden des auslautes aus fürtreffend (*s. d.*) *entstanden sein?*

FÜRTREFFEND, *das als adj. in dem sinne von* fürtrefflich (*s. d.*) *gebrauchte part. praes. von* fürtreffen (*s. d.*). furtreffender, *eminens*, oder ubertreffenlicher. *voc. theut.* 1482 i 8^{b}. *excellens*, fürträffend, fürträffenlich, der ander etwarinn übertrifft. FRISIUS (1556) 494^{a} *und danach* MAALER 151^{a}. der (*Petrus*) schreibt in seiner ersten epistel (*cap.* 2, 13): seid underworfen einer ieden creatur umb des herren willen, es sei gleich dem künig als dem fürtreffenden oder seinen fürsten als die von im bestelt werden. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 14, 14, *bei* LUTHER dem könige als dem obersten, *in der vulgata* regi quasi praecellenti.

FÜRTREFFENHEIT, *f. die vortreflichkeit, vorzüglichkeit, praestantia, claritas.* fürträffenheit. FRISIUS (1556) 232^{b}. 494^{a}. 1047^{b}. MAALER 151^{a}. *eine bildung des* 16. *jh., für* fürtreffendheit, *also aus dem part. praes. von* fürtreffen *und* heit *zusammengesetzt und zwar mit schwinden des* d, *während bei dem weit jüngern* bedeutenheit (*s. d.*) *falsche analogie zu tage tritt.*

FÜRTREFFENLICH, *adj. was* fürtrefflich, *welches, anscheinend eine rein verbale zusammensetzung, aus jener mit dem part. praes. gebildeten, also ursprünglich* fürtreffentlich (*s. d.*) *lautenden hervorgieng. das* t *schwand, wie mhd. gewöhnlich, und ein weiteres schwinden des* n, *wodurch das wort zu* fürtreffelich (*s. d.*) *wurde, leitete zu* fürtrefflich (*s. d.*), fürtreflich. fürtreffenlich *taucht zuerst in der zweiten hälfte des* 15. *jahrhunderts auf:* ich waisz jr aller gelertesten vätter vil fürtreffenlicher mannen gewesen sin, die von jrer tugend wegen gelitten hant straff und pyne des todes. N. v. WYLE *translat.* (*Keller*) 225, 21. *doch kommt das wort noch wenig vor, weit häufiger ist* treffenlich. *erst mit dem* 16. *jh. findet es mehr aufnahme:* es ist hüt der tag des würdigen bischofs und fürtrefenlichen leerers sancti Johannis, den man gemaynklich nennet Johannes mit dem guldin mund. KEISERSBERG *predigen* (1508) 127^{b}; zum dritten wol herkumne unnd hoche geburdt fürtreffenlicher fürnemer fraindtschafft. WIRSUNG *Cal.* (1520) Q 8^{a}; sy sûcht und ist villeicht darzû besoldt worden feindeschafft zu seen in so fürtreffenliche mechtige geschlecht. S iij^{a}; dann es ain fürtreffenliche gute ee (*ehe*) gewesen. SCHWARZENBERG 149. fürtreffenlich. DASYPODIUS 443^{a}. SERRANUS *dict.* g 5^{b}. k 6^{a}. l 5^{b}. q 1^{a}. u 8^{b}. z 1^{b}. z 8^{a}. fürtreffenlichst, *potissimus, maximus.* DASYPODIUS *a. a. o. clarus*, hochgeachtet, fürträffenlich, in hoher achtung, weyt berûmpt. FRISIUS (1556) 232^{a} *und danach so wie nach andern stellen in dessen dictionar. bei* MAALER 151^{a}, *der noch im deutschen beisetzt* „sunderlich, one geleychs, es seye in gûtem oder in bösem." fürträffenlich in tugend, *praestans virtute homo.* MAALER *ebenda, nach* FRISIUS 1047^{a}. der allerhöchsten unnd fürtreffenlichsten frawen auff erden. *Amadis* 144, 299; dieweil e. m. jnnerhalb wenig tagen (wie mir angezeigt worden) die fürtreffenlichst zusagung gethan, so einiger könig thun möchte. 300, 636; die fürtreffenliche schöne des frewlins Oriana. 310, 657; welche (*die ritterschaft ist gemeint*) denn sein k. m. in herrlicher fürtreffenlicher unnd höherm ansehen, weder niemals beschehen, zu erhalten begert und gesinnet. 323, 686; one erzelung der hohen ritterschafft und fürtreffenlichen mannheit, mit deren e. l. begabt seyn. 260, 547. *ironisch:* o du fürtreffenliche Arsace, so mein Theagenes noch bey leben ist, so bin ich unschuldig an ihrem todt, ist ihm aber etwas am leben durch deine falsche list geschehen, so darffs nicht vil marterns, das ich dir bekennen sol. *buch d. liebe* 216, 1.

auch in dem verstärkenden sinne: vor anderm grosz, überaus grosz, überaus schwer, überaus heftig. ain fürtreffenlich hertzlayd zû fieg ich jm mitt meinem ellenden abschid, inn schmertz licher betriebtnusz verlasz ich jn. WIRSUNG *Cal.* (1520) T 1^{b}.

FÜRTREFFENLICH, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adv.: excellenter*, fürträffenlich. FRISIUS (1556) 494^{a} *und danach so wie nach andern stellen in dessen dictionar. bei* MAALER 151^{a}. du bist allweg eins guten rahts und gemüts, fürtreffenlich gescheid. *b. d. liebe* 188, 2; wo sie (*die krone*) fürtreffenlich und über alle massen wunderbarlich gemacht unnd geziert. *Amadis* 301, 638.

FÜRTREFFENLICHE, *f. die fürtreflichkeit, vortreflichkeit. abgeleitet von dem adj.* fürtreffenlich. fürträffenliche (die), *excellentia, eminentia.* MAALER 151^{a}.

FÜRTREFFENLICHEN, *adv. was das adv.* fürtreffenlich (*s. d.*). furträffenlich, fürträffenlichen, *admirabiliter, egregie, excellenter, graphice, oppidò.* MAALER 151^{a}. *bei* FRISIUS *begegnet die form nicht, wol aber das adv.* fürträffenlich.

FÜRTREFFENLICHKEIT, *f. was* fürtrefflichkeit, vortrefflichkeit. *zusammengesetzt mit dem adj.* fürtreffenlich (*s. d.*) *und wie dieses in* fürtrefflich, *aufgegangen in* fürtreflichkeit. *excellentia*, fürtreffenlicheyt, grösse. DASYPODIUS 29^{a}, *doch ebenda auch* fürtreflichkeyt (*s.* fürtrefflichkeit). anschawendt dein fürtreffenlichait. WIRSUNG *Cal.* (1520) N 6^{a}; nicht allein der höhe unnd fürtreffenlicheit halben, die an demselben (*es ist ein kampf gemeint*) stunde. *Amadis* 98, 203; denn Amadis gebraucht sich ritterlich, ... zu erhaltung seiner Oriana wirde, lob und reputation, von welcher wegen er tausent mal gestorben, damit sie in aller fürtreffenlicheit erhalten würde. 203, 427; dann man in dieser welt kein so starck gifft nit findet, welchs diesem wasser widerstehn und schaden bringen mög, dermassen, dasz desselbigen güte und fürtreffenlicheit wegen, sich offt begibt, dasz die vergiffte thier hieher zutrincken kommen und geheilt und unschädlich von hinnen scheiden. 234, 492; darzu verdient er wol durch sein fürtreffenlicheit und grosse mannheit, dasz er von e. k. m. geliebt werde. 256, 540; so dann e. l. auch mit barmhertzigkeit unnd freundlichkeit begabet, welchs die ubrige der fürtreffenlichheit mir zusaget. 360, 766. *daneben aber findet sich im Amadis auch* fürtrefflicheit (*s.* fürtrefflichkeit).

FÜRTREFFENTLICH, *adj., die ursprüngliche, in* fürtreffent, fürtreffend, *das part. praes. von* fürtreffen *deutlich zeigende zusammensetzung, aus welcher sich* fürtreffenlich, fürtreffelich, fürtrefflich, fürtreflich *herausbildete, so dasz die participiale zusammensetzung zu einer eigentlich verbalen übergeht:* ach liebe frauwen, secht jhr nicht die fürtreffentliche schöne dieses edelmans. *Amadis* 215, 452; sahe ... neben jr ein junges frewlin sitzen, welchs mit gantz fürtreffentlicher schöne begabet war. 239, 503. *doch im Amadis häufiger* fürtreffenlich (*s. d.*) *und nur selten* fürtrefflich (*s. d.*), *das letzte neben dem adv.* fürtreffentlich *auch bei* LUTHER.

FÜRTREFFENTLICH, *adv., von dem vorigen adj. abgeleitet:* auch ist nicht grosz daran gelegen, ob sie mein nicht wollen durfen: mir ist eben gnug und mehr denn zuviel, dasz etliche laien, und die fürtreffentlich, sich demüthigen, meine predige zu lesen. LUTHER *briefe* 1, 436.

FÜRTREFFLICH, *adj., s.* vortrefflich. *angemessner* fürtreflich *geschrieben. über herausbildung der form aus* fürtreffentlich, *s. dieses und die adjective* fürtreffenlich, fürtreffelich. fürtrefflich *zeigt sich zuerst um das ende des* 15. *jahrhunderts:* furtrefflich, *precellens. voc. incip. teuton.* f 4ᵇ. *im* 16. *jahrh. verbreitet es sich dann so neben* fürtreffenlich, *dasz dieses mit dem ende des jh. ganz verdrängt ist. so haben* DASYPODIUS 443ᵃ fürtrefflich, fürträfflich, *und* SERRANUS y 4ᵃ fürtreflich *neben* fürtreffenlich (*s. d.*), *während freilich* FRISIUS *und* MAALER *dieses letzte fest halten; aber* HENISCH *kennt neben* fürtreffend *nur* fürtrefflich *und* HULSIUS *einzig dieses. erst in der zweiten hälfte des* 17. *jahrhunderts scheint neben* fürtrefflich *sich* vortrefflich *geltend zu machen, und* MATTHIAS KRAMER *oder, wie er sich nennt,* KRÄMER *in seinem* 1678 *erschienenen neuen teutsch-ital. dict. verweist bei jenem auf dieses, bei dem er auch die beispiele gibt, ja das* 1683 *zu Genf herausgekommene teutsch-frantzös.-lat. wb. für einen reisenden hat nur* vortrefflich, *wogegen* POMEYS *groszes königl. wb. in seinem deutsch-franz.-lat. theile* (*Frankf. a. M.* 1690) fürtrefflich *wie* vortrefflich *aufnimmt. auch* STIELER 2298 *bringt beide, doch in einem beigesetzten beispiele blosz* vortrefflich. *im* 18. *jh. führen* ALER, WILHELMI, KIRSCH *nur* fürtrefflich *an, während* WEISMANN *auf dieses bei* vortrefflich *geradezu verweist, dagegen* RÄDLEIN, *dann* HEDERICH *mit dem ihm folgenden* NIEREMBERGER *umgekehrt bei* fürtrefflich *auf* vortrefflich. STEINBACH 2, 865 *verzeichnet* „für *et* vortrefflich" *und setzt in den beispielen bald dieses bald jenes, eben so hat der sonst* KIRSCH *nachtretende* MATTHIÄ *schon in der ersten ausgabe seines lexicons* (1748) *neben* fürtrefflich *gleich* vortrefflich, *ohne dieses später noch einmal an seiner stelle im alphabete zu bringen, und* CRICHTON *nimmt beide,* furtreflich *und* vortreflich, *wie er besser schreibt, in ihrer alphabetischen stellung auf, doch fügt er jenem hinweisung auf dieses bei, dem er einen längeren artikel widmet.* FRISCH 2, 383ᵃ, MOERBEEK, BERNHOLD, WEBER *deutschlat. universalwb.,* HAAS *teutsches u. franz. wb. und deutsch-lat. handwb.,* BAUER *deutsch-lat. lex. kennen nur* vortrefflich, *während* ADELUNG, SCHELLER, CAMPE, HEINSIUS *noch* fürtrefflich *an seiner stelle im alphabete anführen, aber kurzhin auf* vortrefflich *verweisen,* HEYSE *mit dem beisatze dasz jenes für dieses veraltet sei. dieses letzte hat etwas mehr für sich, als wenn* CAMPE *aus unzureichendem grunde* fürtrefflich, *wie zuweilen selbst gute schriftsteller schrieben, für falsch erklärt. das richtige ist, dasz, zumal da* fürtreffen (*s. d.*) *sicher steht,* fürtrefflich *volle berechtigung hat und sich, wenn sich auch neben ihm im* 18. *jahrh. die form* vortrefflich *mehr und mehr geltend machte und, dem an die stelle des mit acc. gesetzten* für *in der bedeutung vorwärts über, vorwärts über hin* (*s. oben sp.* 621) *eingetretenen* vor *gemäsz, in der umgangssprache überwiegend wurde, doch fort in der schriftsprache erhielt, wofür die unten angeführten so zahlreichen stellen von* GÖTHE *und auch stellen von* SCHILLER *zeugen. heute freilich ist es durch* vortrefflich *fast verdrängt.*

die bedeutungen gehn von dem grundbegrif „übertreffend" aus und sind:

1) *durch höhere stellung oder höhere vorzüge sich vor andern in hohem grade hervorhebend, hochangesehen.* fürtrefflich, edel, *insignis, clarus.* DASYPODIUS 333ᵈ. vast fürtrefflich, *praeclarus. ebenda. insignis,* fürtreflich. SERRANUS y 8ᵇ. ob sie auch in bischofflicher, konyglicher konigynnischer odder wilcherley wirden, es sey geystlich odder weltlich, furtrefflich weren. LUTHER *bulla cene domini* (*Wittemberg* 1522) B ijᵃ; sind nicht die philosophi und weisen ynn Kriechen und sonderlich zu Athen hohe, furtreffliche leute gewesen? J. JONAS *das der freie wille nichts sey* P iijᵃ, *s.* PH. DIETZ 760ᵇ; instruction, wie gegen hohen fürtrefflichen personen und mehrer oberkeyt, als key. maie. fürsten, graven, herrn ... sich ... zuhalten sei. *formular, allerlei schriften, briefe und instrumente u. s. w. zu stellen und zu geben* (*Frankfurt a. M.* 1556) 16ᵇ; vil hohe und fürtrefliche personen. WECKHERLIN *vorr. zu den weltlichen gedichten. mit an gefügt, aber ebenso auch mit* von: da kame ein rahtsherr, vom alter des geschlechts fürtreflich und wegen lob der tugend und frombkeit ansehnlich. SCHUPPIUS 741.

Hierher gehört auch, wenn sehr fürtrefflicher mann *als anrede oder in der weise einer anrede gebraucht wird, wie es* ALER (1727) 822ᵇ *anführt. vgl.* fürtrefflichkeit 1).

2) *durch übertreffen höhere geltung habend, in hohem grade vortheilhaft für sich bemerklich, in hohem grade anderm oder andern vorzuziehend, praecellens, praestans.* wie aber im flusz Gange das beste goldt und edelste perlen gefunden werden, also sol auch indianischer agstein weisz unnd fürtreflich sein. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 79ᵃ; nicht lange nach Mela hat der fürtreffliche mann Plinius . . . MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 12;

> fürtrefflich frawenvolck es da in menge hat.
> WERDER *Ariost* 20, 15, 3, *im original*
> de belle donne ed amorose lieta;

von einem solchen furtreflichen und hochweisen potentaten. SCHUPPIUS 96; die excelliren und furtrefflich seyen. 716; in betrachtung das (*dasz*) di fürtreflichste gemüther nicht so sehr ansehen, was man ihnen schänkt, als was man ihnen schänken wolte. BUTSCHKY *kanzlei* 163; schöne fürtrefliche qualitäten und tugenden ehrt und beschenkt er (*der prinz*) billich. *dessen Patmos* 404; Thucidides, der fürtrefliche geschichtschreiber. 407; ein fürtrefflicher dichter, *egregius poëta.* STEINBACH 2, 865; ein fürtreffliches werck, *opus egregium et praeclarum. ebenda.* diese erfindung (*es ist die poetische erzählung Arist gemeint*) des fürtrefflichen hrn. p. (*professor*) Gellerts hat mir so ausnehmend gefallen, dasz ich es gewagt habe, sie auch nach meiner art einzukleiden. E. v. KLEIST *neue ged.* (1758) 39; was hat sie verbrochen, die fürtreffliche, was hat sie verbrochen? 88; nimmer werde ich diesen abscheulichen tag vergeszen, der mir meinen fürtrefflichen freund und dem menschlichen geschlechte seine zierde raubt. 122; die erfahrung zeigt, dasz das römische recht, was in der hauptstadt der welt fürtreflich war, sich für so geringe leute nicht schicke, weil der beweis zu viel kosten erfordert. J. MÖSER *patriot. phant.* 2, 247;

> er (*Friedrich d. gr.*) siegt! — — fürtrefflicher gesang,
> wir haben noch zu thun:
> halt ein, und werde künftig lang,
> wenn wir von arbeit ruhn.
> GLEIM *siegeslied nach der schlacht bei Roszbach str.* 57;

> auch sollen dich (*Amor*) belohnen . . .
> fürtreffliche macronen
> und süszes zuckerbrot. BÜRGER *stutzerballade, im alm. d. d. musen* 1771 *s.* 61;

> fürwahr ich bin nicht schlimmer
> als mancher der sich hoch fürtrefflich preist.
> GÖTHE 4, 53, = *als ein hoch fürtrefflicher;*

> was willst du, redend zur menge
> dich selbst fürtrefflich preisen? 332;

> was sie ganz fürtrefflich nennen
> ist wahrscheinlich nicht das recht.
> 5, 102, = *ein ganz fürtreffliches,*

> zu fürchten ist das schöne, das fürtreffliche.
> 9, 178 (*Tasso* 3, 2);

> ich tadl es (*die wahl des meisters zur nachahmung*) nicht,
> weil er fürtrefflich ist. 13, 160;

ndem Sie bei jeder unterhaltung Ihrer fürtrefflichen erzieherin ehre machen. 15, 105; ein dutzend geschichten, wo nicht von fürtrefflichen, doch gewisz von guten frauen aussuchen können, um diese bösen weiber zu balanciren. 285; man traute sämmtlichen schauspielern fürtreffliche gaben, glückliche anlagen ... zu. 19, 84; denn es ist von nichts wenigerem als von dem miszbrauch fürtrefflicher und weitauslangender mittel die rede. 21, 177; tadle ich aber, so kann mir begegnen, dasz ich etwas fürtreffliches abweise. 179; unter diesen (*neueren schriften*) kündigte er uns den landpriester von Wakefield als ein fürtreffliches werk an. 25, 333; ein neues intermezzo ... ist ganz fürtrefflich. 29, 42; unser theurer gefährte, der fürtreffliche Wolff. 31, 229; die stanzen sind ganz fürtrefflich. 32, 195; das fürtreffliche ist unergründlich. 49, 69; von meiner mutter hab ich einen brief gefunden, der fürtrefflich ist. *an fr. v. St.* 2, 252; das mikroskop ist ganz fürtrefflich und so bequem als

möglich. 3, 176; empfiel mich deiner fürtrefflichen freundinn. *an F. H. Jacobi s.* 197 (*nr.* 96); wer gesteht denn das jetzt wohl unter unsern fürtrefflichen kennern und sogenannten poeten? *an Schiller nr.* 379 = 3, 334; der kopf ist ganz fürtrefflich. *nr.* 355 = *s.* 236; ich sah auch das bewundernswürdige kupfer des letzten königs in Frankreich, in einem fürtrefflichen abdruck aufgestellt. *ebenda* = *s.* 237. *aber unter diesen* fürtrefflich *in dem briefe nr.* 355 (2. *ausg. nr.* 363*) *und dem gleichlautenden adv. in zwei stellen ebendaselbst begegnet auch einmal das adv.* vortrefflich (*s. den folg. art.*), *und in jener ersten stelle des briefes nr.* 355, *die in den werken* 43, 87 *wiederkehrt, ist an diesem letzten orte* fürtrefflich *in* vortrefflich *geändert, wie auch das in der der stelle* 42, 44 die glossen, womit die gelehrtesten männer das fürtreffliche werk geschmückt haben *entsprechenden stelle der ersten ausgabe des Götz v. j.* 1773 *festgehaltene* fürtreffliche *in dem spätern drucke* 8, 35 *dem alterthümlichen dieses schauspiels ungemäsz, aber, wie es scheint, dem vorwiegend herschend gewordenen* vortrefflich *zu gefallen in* vortrefflichste *geändert wurde, zuerst in der während Göthes aufenthalt in Italien gedruckten ausgabe seiner schriften von* 1787. *doch findet sich bereits* 1784 *in der unter Göthes augen gedruckten rede bei eröffnung des neuen bergbaues zu Ilmenau* (*werke* 56, 177): dasz glück und ruf eines so vortreflichen, so vernachlässigten werkes von unserem betragen abhängt. *auch bei* SCHILLER *liest man in der* 1782 *erschienenen bearbeitung der räuber für die Mannheimer bühne* 4, 1 (GÖDEKE 2 *s.* 283) ein fürtreflicher mann! *und* o ein fürtreflicher mann, *während in den übrigen ausgaben dieses schauspiels, in denen die beiden stellen act* 4 *sc.* 2 (GÖDEKE 2 *s.* 131) *sich finden,* ein vortreflicher mann! *dann* ja ein vortreflicher mann *und* ob ein vortreflicher mann *steht. daneben noch act* 1 *sc.* 2 *dieser ausgaben* (GÖDEKE *s.* 41, 21) vortreffliche plane! *allein jenes* fürtrefflich *kommt, unverdrängt von* vortrefflich, *auch sonst mehrmals bei* SCHILLER *vor:* die räuber — das gemählde einer verirrten grosen sele — ausgerüstet mit allen gaben zum fürtrefflichen. *schriften* (*Gödeke*) 2, 336, 26; (*Karl Moor*) gros und majestätisch im unglück und durch unglück gebessert, rückgeführt zum fürtrefflichen. 337, 5; an dergleichen fürtreflichen schilderungen ist dieses gedicht (*ein elegisches von Johann Ulrich Schwindrazheim*) fruchtbar. 380, 31;

der hochselige (*Gustav Adolf*)
hat immer grosz gedacht von euer gnaden (*Wallensteins*)
fürtrefflichem verstand und feldherrngaben.
werke 363* (*Wall. tod* 1, 5).

... um ein paar recht fürtreffliche sachen um ein enormes zu erhalten. JOSEPH V. BEROLDINGEN *an Merck, briefe* 1, 206; ich danke Ihnen sehr für die mittheilung des fürtrefflichen werkes. WYTTENBACH *an Merck* 504; dasz de Saussure ein fürtrefflicher interpret zwischen Deutschen und Franzosen sey, dies ist gewisz. *ders. an Merck* 2, 268. *spöttisch:* fürtreffliche moral! die nur so lang besteht, bis du ein weib antriffst, das dich zu bezaubern im stand ist. L. PH. HAHN *graf Karl v. Adelsberg* (*Leipzig* 1776) 22.

man fügt das wort mit der praep. in, *z. b.* in etwas fürtrefflich sein; *aber früher findet es sich auch mit* an *gefügt:* ehrliche männer, die nicht allein an geschrey der reichthumb, sondern auch an der tugend fürtrefflich seyn. SCHUPPIUS 751. *eben so mit* mit: alsdann wolte ich die verständigste und weiseste schulmeister zusammen ruffen, die nicht allein des verstands halber, sondern auch mit der erfahrnus und freundlichkeit lob, fürtreflich seyn. SCHUPPIUS 742.

3) *über anderes ansehnlich, beträchtlich:* ob seiner fürtrefflichen schönheit. *Amadis* 276, 581, *neben* fürtreffentlich (*s. d.*) *und* fürtreffenlich (*s. d.*); der zöllner zunfft fürtreffliche und dem gemeinen nutzen fürträgliche leut gewesen. LEHMAN 1, 591; ihr werd durch die schönesten schatten der stauden ein gar fürtrefflichen flusz sehen fliessen welcher edel ist mit quel der sauerbrunnenwässerlein und den bädern auffs tauglichste. SCHUPPIUS 690.

FÜRTREFFLICH, *angemeszner* fürtreflich *geschrieben, das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., s.* vortrefflich. *mit dieser und jener form, beide mit einander verglichen, verhält es sich ganz so wie bei dem adj., aber es ist auch hier, wie überhaupt bei adverbien, die von adjectiven abgeleitet und diesen gleichlautend sind, in manchen stellen zweifelhaft, welche von beiden wortarten gesetzt wurde. es bedeutet: überaus hervorstechend, in hohem grade hervorstechend, in hohem grade besser als anderes, weil besser als anderes, weil über anderes, in hohem grade vorzuziehend, weil vorzuziehend. s. das adj.* fürtrefflich 2). obs fürtrefflicher seye dasz reuter auff reuter und landtsknecht oder fuszvolck auff fuszvolck ... treffen sollen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 149, „*vorzuziehen, beszer*" (WILH. GRIMM *bei aufzeichnung der stelle*);

das scheint fürtrefflich schön: denn wer bewundert nicht
den göttlichen verstand, so oft ein könig spricht?
HAGEDORN 2, 59;

fürtrefflich! sagte Wilhelm, denn in einer gesellschaft *u. s. w.* GÖTHE 18, 186; diese aufgabe ist fürtrefflich ausgeführt. 27, 123; sprich, lieber leser, ob unser Lavater nicht fürtrefflich denkt? 33, 98; ein frauenbild von Holbein, besonders aber eine alte mutter ... und ein liebhaber, der bei ihr (*der töchter*) steht ..., ist fürtrefflich gedacht, componirt und gemahlt. 43, 100; die kreppel (*kräpfel*) schmeckten fürtrefflich. *an frau v. Stein* 2, 159; ich danke meine beste für das frühstück. es schmeckt fürtrefflich. 3, 116; Krause zeichnet ganz fürtrefflich. 82; es wehte (*bei der feuersbrunst*) kein lüftchen, und wie einmal die spritzen da waren, brannte nichts weiter. unsre anstalten haben sich gut bewiesen und die maschinen fürtrefflich. 191; das kupfer ist übrigens auf dem wege gleichfalls (*wie das portrait*) fürtrefflich zu werden. *an Schiller nr.* 355 (363*) = 3, 237; das kupfer thut im ganzen sehr gut und ist in seinen theilen fürtrefflich gestochen. *ebenda, aber bei der spätern aufnahme in die werke* 43, 88 *geändert in das herschend gewordene* vortrefflich, *wie denn auch in den mehrfachen* fürtrefflich *des briefes* (*vgl. die vorige spalte*) *schon ein auch* 43, 88 *festgehaltenes* vortrefflich *unterläuft:* sehr charakteristische und vortrefflich tockirte portraitgesichter. *neben* GÖTHE *schreiben jedoch auch andere noch* fürtrefflich, *und bei dem adj. sind stellen von* SCHILLER *beigebracht.* die bisher zum theil so fürtreflich ausgefallenen beantwortungen der aufgestellten dramatischen fragen. WOLFGANG HERIBERT V. DALBERG *in der rhein. Thalia* 1, 196; es war das evangelium vom cananäischen weiblein, und der herr superintendent legte den text fürtrefflich aus. MERCK *bei Stahr* 126;

zu Bimpelstein, im kloster, lies
sichs Zill fürtrefflich schmecken. L. PH. HAHN *ged.* 220.

FÜRTREFFLICHKEIT, *f., angemeszner* fürtreflichkeit *geschrieben, das übertreffen von anderem in hohem grade, und zwar*

1) *hochangesehene würde, hochherrlichkeit:* wie gott die schlüssel der gewalt, Christus die schlüssel der fürtreffligkeit hat. LUTHER 1, 13* (*gegensprüche Johan Tetzels*). *in titeln:* er hat mir deiner fürtrefflichkeit brieff überlieffert, *reddidit mihi Eximietatis tuae literas.* ALER (1727) 823*; der deiner fürtrefflichkeit diesen brieff bringt, *qui hanc epistolam tuae Eximietati apportat. ebenda. doch ist der ausdruck in titulaturen nicht gerade gewöhnlich. vgl. das adj.* fürtrefflich 1).

2) *das höhersein an geltung weitaus vor anderem, das bessersein weitaus vor anderem. s.* vortrefflichkeit. *eminentia*, fürtreffligkeyt. DASYPODIUS 128* *und danach* fürtrefligkeit *bei* SERRANUS o 1*. *praestantia*, fürtrefflicheyt. DASYPODIUS 233* *und danach* fürtreflicheit *bei* SERRANUS z 8*. dieweil nit allein mit dem werck, sondern auch mit den gedancken ich solche hochwichtigkeit und fürtrefflicheit nicht anrüren, viel weniger erlangen möchte. *Amadis* 254, 534; ich glaub und halt underthenigst, dasz e. kön. may. der fürtreffligkeit nach, der edlen hochlöblichsten gemüts, gleichmessigs reden, und also wie ich es begere. 299, 633. *diese stellen im Amadis neben andern, in denen* fürtreffenlichkeit, fürtreffenlicheit *sich findet, s.* fürtreffenlichkeit. fürtreffligkeit, *praestantia.* HENISCH 1312, 31. die fürtrefflichkeit eurer rede bestehet in der kürtze. OLEARIUS *persian. baumg. anhang nr.* 88; was das (*das wörtlein nichts*) vor einen herrlichen nutzen durch das gantze menschliche leben hindurch habe und was vor eine fürtreffligkeit. SCHUPPIUS 402; eben die fürtreffligkeit der besoldungen wird ein ruhm dem künstler seyn, ein glori dem patronen, und wird andere auffmuntern. 716; nit allein mit fürtreffligkeit der waffen, sondern mit der freyen und anderer künsten ehr. *ebenda. excellentia*, fürtrefflichkeit, hoheit. CORVINUS *fons latinit.* (1660) 1, 139*; *praestantia*, fürtrefflichkeit. 637*. *aber gegen ende des* 17. *jh. neben* fürtrefflichkeit *auch* vortrefflichkeit: für- *sive* vortrefflichkeit. STIELER 2299. *beide formen hat auch* RÄDLEIN, *jene erste* 314* fürtreffligkeit *und* 1018* *richtig* fürtrefflichkeit *geschrieben, und* LUDWIG, *wenn er sp.* 2010 „treflichkeit, vortreflichkeit *oder* fürtreflichkeit" *anführt. dagegen bringen* WILHELMI, ALER, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH *wieder nur ein* für-, *kein* vortrefflichkeit, *und wenn auch der* KIRSCH *nachtretende* MATTHIÄ *in der ersten ausgabe seines lex.* (1748), *während*

er „fürtrefflich, vortrefflich" *verzeichnet, doch blosz* fürtrefflichkeit *hat, so enthält die* 1761 *erschienene dritte ausg.* (*die zweite fehlt mir*) *an derselben stelle* „fürtreflichkeit, vortreflichkeit", *wie denn auch* STEINBACH 2, 865 „für-, vortrefflichkeit" *bietet.* vortrefflichkeit *allein nehmen dann* FRISCH 2, 383ᵇ, HEDERICH, NIEREMBERGER, MOERBEEK, BERNHOLD, CRICHTON, WEBER *deutsch-lat. universalwb.*, ADELUNG *u. s. w. auf, und* fürtrefflichkeit *ist von da an aus der schriftsprache verdrängt.*

FÜRTREFFUNG, *f. das übertreffen, und zwar* 1) *ein vorzug. mhd.* itel ère ist, sô dû minnest dîn sëlbes lob dur eine schînende furtrëffunge. diu furtrëffunge ist an drîn dingen, an frumekeite, an wisheite, an gewalte. MONE *schausp. des mittelalters* 1, 326. *dann und vornehmlich*

2) *was* fürtrefflichkeit (*s. d.*). *s. auch* vortreffung. furtreffung, *precellentia. voc. incip. teuton.* f 4ᵇ. *voc. gemmagemmar.* (1505) t 6ᵃ. RÄDLEIN 314ᵃ *stellt* fürtreffung *mit* übertreffung *und, wie er schreibt*, fürtreffligkeit *zusammen, eben so* KIRSCH (1723) 2, 126ᵃ *mit* fürtrefflichkeit, *mit dem es ihm also gleichbedeutend ist. ganz dasselbe hat noch, ihm nachtretend,* MATTHIÄ *in der ersten ausgabe seines lex.* (1748) 2, 153ᵃ, *aber in der* 1761 *erschienenen dritten ausgabe* (*die zweite fehlt mir*) 2, 162 *ist* fürtreffung *weggelassen und dafür* vortreflichkeit *neben* fürtreflichkeit *gesetzt* (*s.* fürtrefflichkeit), *ein deutliches zeichen für das völlige erlöschen von* fürtreffung, *das zuletzt nur mehr noch in einigen wörterbüchern festgehalten worden war.*

FÜRTREFLICH, *s.* fürtrefflich, *das adj. und das adv.*

FÜRTREFLICHKEIT, *f., s.* fürtrefflichkeit.

FÜRTREFTIG, *adj. vortreflich:* ein man fürtrefftig, weis und mechtig in Francken. *chron. d. d. st.* 3, 283, 6.

FÜRTREIBEN, *seit* MAALER *in keinem wb. mehr zu finden, ausgenommen in dem von* STEINBACH. *s. nachher* II 4). *das herschende wort ist* vortreiben (*s. d.*). fürtreiben *steht*

I. *intransitiv, in der bedeutung: ein thun fortsetzen, in einem thun weiter und weiter beharren.* hergegen wo e. l. in dero kummer fortfahren, unnd also fürtreiben. *Amadis* 164, 343.

II. *transitiv. in den bedeutungen*

1) *vornhin treiben, zum gegenwärtigsein, zur schau oder zu einem andern zwecke herbeitreiben.*

2) *hervortreiben, heraustreiben, hinaustreiben.* man sihet da (*nemlich auf dem lande*) besudelte zöttige pauermägde ihre beknötelte küh und seu fürtreiben. BUTSCHKY *kanzl.* 437.

3) *vorantreiben, vornher treiben.* 4) *vorwärts treiben, weiter treiben. auch: durch schieben oder stoszen vorwärts oder weiter rücken. obmoliri,* etwas fürtreyben, weyter stossen, oder mit grosser arbeit rucken, kummerlich etwas ausz dem wäg thůn, oder vor jm anhin stossen. FRISIUS (1556) 893ᵃ *und danach* MAALER 151ᵇ. *bei* STEINBACH 2, 857 für- *et* vortreiben.

5) *weiter ausüben, noch fernerhin ausüben, auszuüben fortfahren. transigere,* fürtreyben, weyter treyben. FRISIUS 1325ᵇ *und danach* MAALER *a. a. o.* ich hett nimmer gemeinet, dasz hinder einem weibszbild ewers ansehens und stands solche verfluchte boszheit stecket, und halt gewiszlich, in bedenckung ewer jugent, dafür, dasz (laut sprichwort: was das kind lernet, das treibt und ereygt es in seinem alter), wo jr lenger lebt und diese schelmerey und misztrew fürtrieben, deren jhr schon gewohnet und gepfleget, jhr auch den lufft unnd andere element damit vergifften würden. *Amadis* 251, 529.

6) *vorbeitreiben, vorübertreiben.*

FÜRTREIBEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums.*

FÜRTRETEN, *das, was die wörterbücher anlangt, nur in dem von* STEINBACH 2, 850 *aufnahme gefunden hat und zwar neben* vortreten *in den bedeutungen vornhin treten, vorwärts gehn, weitergehn, progredi, steht*

I. *intransitiv. hier seit der mitte des* 18. *jh. nur* vortreten (*s. d.*). *die bedeutungen sind:*

1) *vornhin treten, zum gegenwärtigsein vor augen treten, zum gegenwärtigsein vor jemand oder andere hintreten:*

> als nun der liebe tag (*der vorladungstag*) nach vieler angst erschien,
> und schon Apollo war auff seinen thron gestiegen . . .:
> als, sag ich, sich nunmehr die kläger eingestellt
> und endlich auch zuletzt die nase fürgetreten
> und hatt ihr, weil ein weib im reden leicht verfällt,
> der Venus kleinen sohn zum beystand auserbeten.
> BENJ. NEUKIRCH, *in Hoffmannswaldaus u. s. w. ged.* (1695) 1, 207.

2) *hervortreten, aus etwas hervortreten.* 3) *hervorstehend werden, hervorragend werden gegen anderes.* 4) *sich auftretend vorwärts bewegen, vorwärts hin gehn.* 5) *vorantreten, vorangehn.* 6) *schreitend sich vorbei- oder vorüber bewegen.*

II. *transitiv, mit beigesetztem acc., den die praepositionskraft erfordert, die sich hier in dem adv.* für *noch geltend macht. in dieser fügung bedeutet das wort so viel als vertreten* (*vgl.* vertreten): *mhd.* wan diu wërch dër erbermhërzechait, diu dër mensch hât hie begangen, diu wërdent rëht ze worten dës tages und diu fürsprëchent dëm menschen und fürtrëtent in und lëdegônt in mit rëhter urtailde ab dëm jungesten gerihte. GRIESHABERS *pred.* 1, 60;

> daz ër sich liez fürtrëten
> dën sæligen Lanzelëten,
> wan ër erkante sîne kraft. *Lanz.* 5240.

diese bedeutung, die immerhin noch nhd. vorkommen kann, wenn mir gleich keine belegstelle vorliegt, gieng hervor aus der: vor jemand oder etwas hintreten. vgl. I 1) *und* fürtreter 4).

FÜRTRETEN, *n., der inf. des vorigen verbums substantivisch.*

FÜRTRETER, *m.* 1) *einer der vorangeht oder vorausgeht, sei es um als zuerst gehender zum gehn anderer die bahn zu bereiten, oder weil er den vortritt hat.* 2) *ein der zeit nach vorausgehender, ein vorgänger der zeit nach.*

in beiden bedeutungen ist jetzt vortreter (*s. d.*) *die übliche form.*

3) *einer der sich übertreibungen gestattet. chron. d. d. städte* 3, 99, 2.

4) *ein vertreter. s.* fürtreten II. da (*conj.*) da seint so vil heiligen und fürtretter. KEISERSBERG *Marie himelfart* 2ᵃ; denn so natur mag gnade erlangen, ist Christus kein not zu einem furtretter und mittler. LUTHER *auslegung der epist. u. evang.* (*Wittemb.* 1528) Hh 5ᵇ; uber diese zween fürtretter und fürbitter (*es sind Christus, von dem es zwei seiten vorher heiszt er* vertritt und verbit uns on unterlasz, *und der heilige geist gemeint*) weisz die schrifft von keinem andern mehr. MATHESIUS *leichpredigten* 3, 59ᵃ. *vgl.* vertreter.

FÜRTRETUNG, *f., das von* fürtreten (*s. d.*) *abgeleitete subst der handlung in allen bedeutungen dieses verbums. s.* vortretung

FÜRTREUEN, *eins mit* fürtrauen, *s. d.*

FÜRTRITT, *m., s.* vortritt. für-, vortrit, *antecessus.* STEINBACH 2, 850. *vgl.* fürtreten.

FÜRTRUCKEN, FÜRTRÜCKEN, *ehedem süddeutsch mit unechtem* t *für* fürdrucken (*s. d.*), fürdrücken. *so steht in der unter diesen wörtern angegebenen bedeutung* 1) *a*) *jene erste form in der zimmerischen chron.* 1, 464, 23: sammer gott, was ist das fur ain ding? muesz ain ieder ain schreiber haben, der im besigle, kans (*nemlich das siegel*) nit ain ieder selbs furtrucken? *dasz dieses* t *in der alamannischen mundart auf der weicheren aussprache beruht, aber auch im übrigen Süddeutschland eben seiner weicheren aussprache wegen häufig für* d *geschrieben wird, hat* WEINHOLD *in seiner alemann. gramm. s.* 133 *und in seiner bairischen s.* 144 *gezeigt.*

FÜRTTREIBEN, FÜRTTREIBEN, *für* forttreiben, *s. d. und* furt *sp.* 900, fürt. *turris ambulatoria,* war hoch, den treyb mann mit vilen reddern fürt. ALBERUS *dict.* f 4ᵇ. *fatigo,* ich treib uff, thů bang, treib fürt, lasz kein rûh. C 4ᵇ. *aber auch* fort treiben, *bei stimulare* C iijᵇ.

FÜRTUCH, *n. ein vorgebundenes tuch, das über den unterleib und die schenkel, sei es zum theil oder ganz, auch tiefer niedergeht, eine schürze. ein erst in der zweiten hälfte des* 15. *jahrhunderts begegnendes wort, das bald sehr geläufig wurde und*

1) *seiner bildung nach von einem solchen tuche allgemein steht. dies zeigt sich, wenn* fürtuch *das dem nackten körper zur bedeckung und verhüllung blosz der scham oder zugleich jener genannten theile vorgebundene tuch bezeichnet:* so yhemandt seines volcks zů dem künig will, so můsz er (sey er wer er wöl, auch ausz sein gefreündten) nackend und plosz aller ding, auszgenummen die brůch oder fürtůch umb die scham, auff den knyen zů ym kriechen. FRANCK *weltbuch* 215ᵃ. *vornehmlich jedoch wird hier das wort von der badeschürze gebraucht: castula,* ein badehr oder fürtůch der weiber. DASYPODIUS 27ᵇ *und danach* ein badtuch, der weiber fürtuch im bad *bei* SERRANUS *dict.* d 3ᵇ. *perizonium,* eyn badehr, fürtůch. DASYPODIUS 178ᵇ *u.* 445ᵃ, *wobei* „*perizonium,* badtůch" *in den vocab. pro juvent. scholast.* 9ᵇ *zu vergleichen ist.* fürtuch, badtuch, schurtztuch, *castula.* HENISCH 1313, 52. *aber ein tuch solcher gestalt kann auch einem andern körpertheile eines menschen oder thieres vorgebunden sein:* noch alle die schmale fürthücher, so den eseln vorm arsz hangen. FISCHART *bienenkorb* 176ᵃ.

2) *im besondern und vornehmlich aber heiszt jenes oben bezeichnete tuch* fürtuch *als ein über die andern kleider bei dem weiblichen geschlechte vorgebundenes kleidungsstück, sei es zum schutze jener oder zur reinhaltung oder zum abtrocknen oder auch*

wie vielfach, zum putze, eine weiberschürze. furtuch oder schurtztuch. *slimberida, slemolirida. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. furtuch, *campestria. voc. incip. teuton.* f 48ᵇ. fürtůch, schurtz, *succinctorium, semicinctum.* DASYPODIUS 333ᵈ *u.* 33ᵇ *und danach* ein schurtzfleck, fürtuch *bei* SERRANUS *dict.* d 8ᵇ. *eben so: semicinctum,* fürgürtel, fürtůch *bei* DASYPODIUS 221ᵇ *und danach* für gyrtel, fürtuch *bei* SERRANUS *dict.* y 5ᵃ, *aus welchen stellen* fürgürtel, fürgürter *oben sp.* 738 *hätten verzeichnet werden sollen, aber übersehen wurden und nun unter* vorgürtel, vorgürter *nachzusehen sind. perizoma,* ein brůch oder nidergwand, oder fürtůch, umbsturtz. FRISIUS (1556) 983ᵇ *und danach* MAALER 151ᵇ, *der noch* fürschurtz *beisetzt, woher dieses letzte bei* DENTZLER (*s.* fürschurz). *ventrale,* ein fürgürtle, fürtůch, fürschurtz der weyberen. FRISIUS 1357.

> das fürthuch dz (*das*) Metz Unmůsz het.
> MURNER *schelmenzunft* 7ᵃ;

und (*es ist von schwangern die rede*) tragen die hände unter dem fürthuch mit verkehrten und gläszechten augen, einer tauben eulen gleich, darmit sie den handel verbergen unnd undertrücken, das kindt in mutterleib verderben unnd ersticken. RUEFF *hebammenbuch* 39; mit weissen gespitzten fürthüchern, unten und auff der seiten auszgenähet. ULENHART, *hist. v. Isaac Winkelfelder* (1624) *s.* 82; zween von uns die noch wenig bart hatten unnd denselben glatt abnemmen lassen, verkleideten sich in weibskleider, die pistolen unter dem fürtuch. PHILANDER 2, 686, *vgl. s.* 687; weil man die Soester mit dem grossen gott und seinem güldenen fürtuch zu vexireen pflegt. *Simplicissimus bch.* 3 *cap.* 3 = KELLER 1 *s.* 391; dasz sie es an einem schönen weitten fürtuch nicht fehlen laszen. *mägdelob* 69; ... und den schweisz mit ihrem fürtuche von seiner stirnen wischete. HOFFMANNSWALDAU *heldenbriefe* 61. *das wort war dann in der schriftsprache wie verschollen, wird aber in jüngerer zeit mit recht wieder gebraucht. so singt eine der trefflichsten neueren dichterinnen von einem weibe, das ängstlich suchend durch das brausende marktgewühl eilt:*

> sie rudert, sie windet sich, — stosz auf stosz,
> scheltworte und flüche wie schlossen —
> das furtuch reiszt, dann flattert es los,
> und ist in die rinne geflossen.
> ANNETTE V. DROSTE-HÜLSHOF *ged.* 328.

mehr aufnahme aber findet es, wo aus der volksmundart geschöpft wird: dasz es (*Änneli*) sich immer wusch und ein reines fürtuch umband, fiel nicht auf. GOTTHELF *käserei* (*Berlin* 1850) *s.* 134 = *gesammelte schr.* 1861 20, 147; kannst jetzt lange warten, bis ich deinetwegen ein sauber fürtuch umbinde. 148 (163); Ringgi (*ein hund*) wurde immer wilder, risz ihm (*Vreni, Veronica*) das fürtuch vom leibe. *bauernspiegel cap.* 2. *das wort ist nemlich in der schweiz* (STALDER 1, 322. FROMMANN 5, 257, 35) *wie im Elsasz und durch ganz Süddeutschland und das angrenzende Mitteldeutschland hin gäng und gäbe. so straszburgisch*

> Sie můen (*müssen*) jez
> do disz fürrduech um sich henke.
> ARNOLD *pfingstmontag* 45.

überhaupt elsässisch: unn (*die hexe*) het de Hensele geschwind am e fieszel genumme, het ne erusz gezöüe, ins fierdi (*fürtuch, die schürze*) gelaid unn ins gänsställele gsperrt. AUGUST STÖBER *elsäss. volksbüchlein s.* 107. *in Baden:*

> und wicklets (*das kind*) mittem fürtuech zu.
> HEBEL *der jenner str.* 12.

oberschwäb. fürtuach. KUEN 17ᵃ; *oberpfälz. und bair.* fürtuech, fürta. ZAUPSER 27. SCHMELLER 1, 555; *tirol.* fürtich, firtig. SCHÖPF 771 *f.; lusernisch* fürta. ZINGERLE 31ᵇ; *cimbrisch* fürto. SCHMELLER *cimbr. wb.* 123ᵇ; *kärnt.* fürtach. LEXER 74; *östr.* fürta (HÖFER 1, 254), *wienerisch und salzburgisch ins hochd. umgesetzt* fürtuch *bei* LORITZA 46ᵇ *und bei* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 593; *henneberg.* fürtuch (REINWALD 1, 38), *insbesondere eine grobe schürze* (FROMMANN 3, 140), *woneben auch* fürlappe (REINWALD 2, 46); *schles.* fürtuch. WEINHOLD 100ᵇ; *früher, noch im* 16. *jh. livländ.* fürtuch (GUTZEIT 302ᵃ), *dagegen zu ende des* 18. *jh. liv- und estländ., aber selten und in gemeiner rede* vortuch (HUPEL 255), *welches* REINWALD 1, 38 *als kurhessisch angibt, aber* VILMAR *nicht anführt. westfälisch hört man, mit oberdeutsch* fürtuch *stimmend,* fürdôk, fürdauk. STRODTMANN 316. *aus andern nd. mundarten ist das wort nicht verzeichnet, es scheint ihnen demnach abzugehn.*

da das fürtuch *als ein hauptheil der weiblichen tracht gilt, so wird das wort in anspielung auf manches gesetzt, was eine person weibliches geschlechtes betrifft. so steht es z. b., wie es scheint, in der folgenden, allerdings etwas dunkeln stelle in anspielung auf ihre häusliche thätigkeit, ihre häusliche beschäftigung:* auff solchs, leser, lasz dich den Neidhart nicht zu hefftig abwendig machen, er sucht allein sein ehr und lob: nicht vom selben wegen allein, sondern von wegen seines gunsts, fütterleins, und seiner frawen fürtuch sauber zu halten, und schaw du, das (*dasz*) du trewlich gegen deinen krancken handelst, nicht zu dienst, sondern zu nutz. PARACELSUS 1, 371ᵇ (1589 3, 151), *etwa so viel als seiner frau, da er, der arzt, auswärts bei seinen kranken feine speise* (*s.* fütterlein) *genieszt, zu hause in der küche wenig mühe zu machen, so dasz ihre schürze sauber bleibt. aber das* fürtuch *wird nicht blosz als hauptheil der weiblichen tracht, sondern vielmehr auch als äusseres zeichen einer person weibliches geschlechtes angesehen, und so drückt sich z. b. in dem ergreifen und küssen dieses vorgebundenen kleidungsstückes von seiten einer männlichen person huldigung und unterwerfung dieser, was jene betrifft, aus:* wie er nach dem fräulein gehen wolte, gieng sie ihm entgegen, er stund stille und sprach: man sihet wol was einen von hertzen meinet, nähert sich auch demselben, ich wolte wohl weichen, aber aus furcht, sie möchte wider zurücke gehen, faszte er ihr fürtuch, küszte dasselbe und sagte: mein allerschönstes und hertzinniggeliebtes fräulein, mich dauret, dasz ich so schleunig meine reise fortsetzen und sie verlassen musz. ETTNER *unwürdiger doctor* 478. *dahin gehört auch, wenn das volk in Tirol sagt:* wenn einem mädchen das fürtuch aufgeht, denkt der geliebte an sie. ZINGERLE *sitten, bräuche und meinungen des Tiroler volkes s.* 139, 978. *da aber das* fürtuch *vor dem schosze ist und diesen bedeckt, so knüpfen sich hieran manigfache beziehungen geschlechtlicher art die ans obscene streifen oder selbst obscen sind:* und die geistlichen väter suchen etwan den beginen, nunnen und den jungen witwen die rosenkränz an den armen oder in dem busen oder unter dem fürtuch. PAULI *schimpf und ernst* 29;

> per jus gentium, zu latein
> kan ich noch disputieren fein,
> in dem unnützen jrrigen buch,
> zu latein der köchin fürtuch:
> darinn hab ich so vil studiert,
> bisz ich mich selber hab verfürt
> und hab studieret also vast,
> bisz mir der gulden zal gebrast.
> MURNER *schelmenzunft* 31.

WALDAU, *der* 1788 *diese dichtung neu herausgab, sieht in* der köchin fürtuch *ein wirkliches ihm unbekanntes buch, das er ermittelt sehen möchte, allein ein buch ist gar nicht gemeint. worauf der dichter verhüllend und zumal spottend anspielt, ergibt sich aus dem folgenden für das wort belegenden spruche:*

> des babst flůch
> und der juristen bůch
> und der Juden besůch
> und das under der mägd fürtůch:
> die vier geschirr
> machen die gantz welt jrr.
> *eins freyharts predig, Frankfurt am Main* 1563, B 4ᵃ.

der gen. der gulden zal *in jener stelle* MURNERS *ist von der goldenen zahl in der zeitrechnung* (*s.* golden *und* zahl) *hergenommen, meint aber das liederlich mit köchinnen durchgebrachte geld. derber als bei* MURNER *und in der freihartspredig heiszt es dann bei* FISCHART: so sagt ein anderer clausbruder, er lesz im buch dreyer blätter, eins rot, dz ander weisz, das dritt schwartz, das verstund er vom passion, von der ewigen glory und der hel. dieser war einer der frommen, woh sind aber die so jhm nachkommen? aha, wie mancher kehrt nur dz buch herumb von zweyen blättern, unnd fährt mutwillig mit seim teuffel im latz in die höll unters fürtuch. *Gargantua* 243ᵃ = 1608 Ff 5ᵃ. *ähnlich bei* WECKHERLIN 823 (*epigr.* 94):

> wan es kein wunder dasz die katz
> so frölig einer mausz nachhupfet,
> und wan ein frischer junger latz
> gern under der magd fürtuch schlupfet.
> WECKHERLIN 823.

von einer schwangern sagt eine osnabrückische redensart de fürdauk wert körter, *die schürze wird kürzer.* STRODTMANN *a. a. o.*

da aber das fürtuch, *wie vorhin bemerkt, als ein eigenthümliches hauptkleidungsstück des weiblichen geschlechtes angesehen wird, so findet sich das wort* 3) *gleich* schürze (*s. d.*) *auch auf die person weibliches geschlechtes selbst übergetragen, doch mehr in herabsetzender bezeichnung:* man hatte einander nicht viel vorzuhalten, antwortete jungfer Gälblächt, wo einem fürtuch ein leutenant von ferne in die nase käme, habe es keine ruhe, bis es ihm

vor den füszen sei. der stich wegem fürtuch, das bekanntlich nur zur ländlichen kleidung gehört, ging Stini durch die haut. Gotthelf *der ball* (*schriften* 1861 10, 43); er war nicht wie andere junge herrlein, die jedem fürtuch komplimente machen und tschänzeln (*schön thun*) mit jedem zaunstecken. *dessen frau pfarrerin* (*s.* 335). *davon dann, dasz den mägden das* fürtuch *zum abwischen, zum abtrocknen der hände und zu dergleichen niedrigem gebrauche dient, wird das wort schon sehr frühe auf eine weibliche person angewandt, die, wie zurückgesetzt oder gar verachtet, die schmutzarbeit verrichten und sich im schmutz aufhalten musz:* als leider dick geschicht, auch in clösteren, da die chorschwestern die leyschwestern verachten und sie halten als fürtücher und eschengrüdel. Keisersberg *eschengrüdel* 67ª. *in ähnlicher weise, aber auch von einer so gehaltenen männlichen person, finden sich* fuszhader, fuszlumpe, schuhlumpe, wischlumpe, *angewandt. sieh diese wörter.*

Der ausdruck vortuch, *der zum schlusse bei* fürtuch *nicht unberührt bleiben darf, wurde vorhin sp.* 921 *als liv- und estländisch erwähnt, aber er findet sich auch bei* Rädlein 1018ᵇ *und zwar nicht blosz für die schürze, sondern auch für das schurzfell. im weitesten sinne aber erscheint das wort, wann es so viel als vorhang bezeichnet:*

palla sit altar tuoch, pallarium vor tuch tibi signat.
Haupt 5, 414, 44.

vortuch als vor einem altar, *pallarium, palla. voc. theut.* 1482 mmiijª. *in solcher bedeutung begegnet* fürtuch *niemals. dieses suchen übrigens zu der zeit, in welcher es aus der schriftsprache verschwunden ist, die wörterbücher festzuhalten. und wenn es auch* Stieler *eben so wenig, als* vortuch, *anführt und* Rädlein 314ª *es zwar aufnimmt, aber als veraltet bezeichnet, so findet es sich doch allen andern wörtern gleich bei* Wilhelmi, Dentzler, Aler *verzeichnet, bei* Weismann, Kirsch *und dessen nachtreter* Matthiä *mit verweisung auf* schurz, *bei den beiden letzten zugleich mit der auf* fürfleck. *dagegen verweist* Ludwig *auf* vortuch, *auch* Hederich *mit dem ihm folgenden* Nieremberger, *doch von diesen beiden jener, ohne* vortuch *selbst, wenigstens in der mir vorliegenden* 1753 *erschienenen* 4. *auflage, zu bringen.* Weber *deutschlat. universalwb.* (1770) *hat* 319ª „fürtuch (vortuch)“ *mit verweisung auf* schürze, *dann aber wieder besonders s.* 791ᵇ vortuch *mit den lateinischen ausdrücken.* Haas *in seinem teutschen und franz. wb. sowie in seinem deutsch-lat. handwörterb., eben so* Bauer *und* Scheller *in ihren deutsch-lat. lex. bieten nur* vortuch. *von eigentlich deutschen wörterbüchern des* 18. *jh. enthält das von* Steinbach *weder* für- *noch* vortuch, *das von* Frisch 2, 408ª *nur* vortuch, *und* Adelung, *wie auch der dem ersten jahrzehent des* 19. *jh. angehörige* Campe, *widmet beiden wörtern keine eignen artikel, sondern führt unter* schürze, *also blosz beiläufig,* fürtuch *und* fürtüchel *als oberdeutsche benennungen an, worin der* Campe *ausschreibende* Heinsius *folgt.* Heyse *endlich erwähnt unter* schürze *nur* fürtuch, *nimmt aber dann noch* 2, 1745 *in einem besondern artikel* vortuch *auf, wo er noch einmal jenes bei der bedeutung* schürze *in klammern beifügt.*

S. vortuch *und vgl.* fürfleck, schürze, vorschurz.

An fürtuch *erinnert, wenn in der gaunersprache* fürling *f.,* fürbretling *f., für schürze gesagt wird. s.* Train 42ª.

FÜRTUCHBENDEL, *m. einer der zwei bendel oben an beiden ecken des fürtuchs, mit welchen es um den leib vorgebunden wird:*

's Vreneli chnüpft am fürtuchbendel.
Hebel *statthalter von Schopfheim.*

FÜRTÜCHEL, *n. ein kleines fürtuch, auch für* fürtuch *überhaupt, dessen dim. es im oberdeutschen ist. s.* fürtuch *gegen den schlusz.*

FÜRTÜCHELCHEN, *n., von* fürtüchel *abgeleitet und also mit zweifacher diminutivendung gebildet.*

FÜRTUCHHAKEN, *m. ein haken oben am fürtuch hinten, um dieses da an den beiden enden zu befestigen.*

FÜRTÜCHLEIN, *n. was* fürtüchel (*s. d.*), *aber edlerer ausdruck.*

FÜRTUGEND, *f. eine tugend die einer in hervorstechender weise vor einem andern oder überhaupt vor andern menschen besitzt:* secht, solch fürtugenden liessen sich in diesem desz Socrates unachtsamen und nicht auff aronisch verbrustlatztem herzenschrein finden. Fischart *Gargantua* A 4ª = 1608 Biiijª.

FÜRÜBEL, *adv., gleich* fürgut (*s. d.*) *zusammengerückt, aber gewöhnlich, wie dieses, getrennt gesetzt* für übel. *s. oben sp.* 627, *wozu hier noch eine stelle nachgebracht wird:*

wo hab ich jhe erzürnet dich?
du wöllst mirs nicht für übel han.
Alberus *Esop* (1550) 13.

mit abschwächung des mhd. vür *zu* ver *auch* verübel, *wie gleicherweise* vergut *aus mhd.* vürguot, verlieb *aus* fürlieb *sich bildete:* das sein weybe der andern sere verübel hette, ir übel redet und fluchet. Steinhöwel *decameron* (*Keller*) 369, 16; lieber herr, hant mir nichts verübel und verzeicht mir! H. Sachs, *in Köhlers vier dialogen s.* 23, 16;

ich scheid, hab nichts verübel dir.
Ayrer 403ᵇ (*kön. in Cypern*).

s. verübel *und* übel.

FÜRÜBER, *adv., s.* vorüber. *eine erst nhd. aufgekommene auf zweierlei weise entstandene zusammensetzung, die sich nach den bedeutungen von* für *und* über *scheidet, wie sie einerseits hier in* 1) *b*), *andererseits in allen übrigen bedeutungen hervortreten. in diesen sollte die zusammensetzung* fürüber *das bestimmter, voller und damit deutlicher bezeichnen, für welches früher das einfache praepositionaladverb* für *genügte, das auch neben dem neuen ausdrucke noch lange zeit sich forterhielt, zumal in zusammensetzung mit verben. s.* für II 4), *wozu eine schöne ahd. stelle die im gegensatze zugleich* hier *enthält, nachzutragen ist:* dër winter ist hina, dër rëgan ist vure, die bluomon schînent in alle dëmo lante, dës rëbesnites zît ist hier. Williram *hohel.* 2, 11 (*Hoffmann s.* XVII, 25), *wo bei* Luther *an der stelle* der regen ist weg und dahin. *dasz in der stelle* vure *elliptisch genommen werden kann, so dasz* gegangen *ausgelassen wäre* (*s. gramm.* 4, 136), *ändert hinsichtlich dieses praepositionaladverbs nichts. übrigens mögen ausdrücke, in denen die praep.* für *mit einem subst. in verbindung mit* über *bei dem verbum, wie* herr, hab ich gnade funden fur deinen augen, so gehe nicht fur deinem knecht uber (1 *Mos.* 18, 3, *in der vulgata* ne transeas servum tuum) *zur bildung und befestigung von* fürüber *eingewirkt haben. das wort erhielt sich bis ins* 18. *jh. und herscht bei* Stieler, *der sp.* 1374 „fürüber, *et* vorüber, *praeter*“ *hat, aber in den dazu gehörigen beispielen nur* fürüber *setzt, offenbar noch vor.* Rädlein, Kirsch *und der diesem folgende* Matthiä *nehmen blosz* fürüber *auf, aber* Wilhelmi, Dentzler, Weismann Aler *wieder beide, jedes an seiner stelle im alphabete, jedoch die beiden letztgenannten* vorüber *mit verweisung auf* fürüber, *während* Ludwig, Hederich, Nieremberger, Moerbeek, Weber *in seinem deutschlat. universalwb. bei diesem kurzhin auf jenes verweisen. das bis dahin mehrere jahrzehnte hindurch, was schriftwerke betrifft, nur noch kümmerlich in den wörterbüchern sich erhaltende* fürüber *erlosch dann gegen* vorüber *gänzlich, und blosz mundarten haben es treu bis heute bewahrt.*

fürüber *steht*

1) *örtlich oder räumlich, in den bedeutungen*

a) *an der seite hin und fort, von einer seite zu der entgegengesetzten hin und fort. bei* Luther *in der bibel noch getrennt:* da ich ein wenig fur uber kam. *hohel.* 3, 4; da die Midianiter, die kauffleute, fur uber reiseten. 1 *Mos.* 37, 28; und da der könig fur uberzoch, schrey er den könig an. 1 *kön.* 20, 39; denn sihe, könige sind versamlet und mit einander fur uber gezogen. *ps.* 48, 5; schreib das gesicht und male es auff eine tafel, das (*dasz*) es lesen künde, wer fur uberleufft. *Hab.* 2, 2; wenn denn (*spricht gott zu Mose*) nu mein herrligkeit fur ubergehet, wil ich dich in der felskluft lassen stehen, und meine hand sol ob dir halten, bis ich fur ubergehe. 2 *Mos.* 33, 22; da man fur ubergieng, sihe, da war er da hin. *ps.* 37, 36; die aber fur uber giengen, lesterten jn. *Matth.* 27, 39. *selten sind* für *und* über *zusammengerückt, so dasz beide als ein wort erscheinen:* wie ein geschrey das furuber feret. *weish.* 5, 9; so es (*das schif*) furuber ist. 10. *dagegen häufig genug bei andern:* ich gehe oder ker füruber, weitter. Alberus *dict.* Xijª; lasz sie auch vor deiner thüre fürüber geen. Agricola *sprichw.* 16ª;

Jesu, sun Davids, hör min bitt,
hilff mir und gang fürüber nit.
Funckelin *Lazarus auferw.* E 1ᵇ;

wer hie fürüber geht, sprech amen.
Mathesius *leichpred.* 2, 13ᵇ;

ein guter frommer mann, der fürüber gieng. Olearius *Lokmanns fab.* 14; ein fuchs, so ohngefähr fürüber gieng. 29; ein einsiedel wil dem könig, so fürüber gieng, nicht sonderliche ehre anthun. *dessen pers. rosenth.* 1, 31; und hat es nie keiner, so allhie fürüber gezogen, gesehen. *Amadis* 120, 249; Galaor wischet auff die seiten neben ausz, also dasz der ander mit grausamer sterke fürüber fuhr. 365, 778; dasz alle die, so fürüber passierten, es höreten. Ulenhart, *Lazarillo de Tormes* 31; die örter, da Salomo fürüber passirt. Schuppius 108. *praeterferri,* fürüber passiren. Corvinus *fons latinit.* 1, 257ª.

wenn die Sahl (*Saale*), so an der mawer fürüber fleusset, auszleufft. Mathesius *Sarepta* (1562) 177ᵇ;

darein (*in Italia*) die Tyber sich ergeuszt,
mit stillem lauff fürüber fleuszt.
Spreng *Aeneis* (1610) 41ᵃ;

und Pergama das schlosz voran,
Xanthus der flusz fürüber ran. 51ᵇ.

daneben aber setzt Spreng *auch noch, wie oben* Luther, *beide wörter getrennt:*

zu trencken sie (*pferde und maulesel*) im wasser tieff,
das auff der strasz für uber lieff. *Il.* (1610) 344ᵃ.

s menschen läben ist glych dem rouch,
dem schatten an der wand sich glycht,
der in eim iust fürüber schlycht.
Funckelin *Lazarus aufenw.* C7ᵇ,

aber auch Judeæ hohes haupt verläst sie (*die das schiff lenkende jungfrau*) hinder sich
und musz bey Magræ schlund sich was fürüber biegen,
sie sehn wie Tripoli für jhnen uberschlich.
Werder *Gottfried* (1651) 15, 18;

als sie fürüber war. 17, 37;

damit die leute sich in den häusern hielten und die strassen, so lange bisz sie (*der könig mit seinem frauenzimmer*) fürüber, meideten. Olearius *persian. reisebeschr.* 4, 44.

auch bei der praep. für *mit dem dat. steht* fürüber, *und dann hat jenes die bedeutung an der vorderseite von —, an.* wann seine freund haben für dem ort sollen fürüber reysen, da Hiob sasz, werden sie einen andern, wiewol bösen und ungebanten weg genommen haben. Schuppius 176. *früher setzte man bloszes* über: und da der herr fur seinem (*Moses*) angesicht ubergieng, rieff er: herr. 2 *Mos.* 34, 6, *in der vulgata* quo transeunte coram eo, ait. *vgl. vorhin* Werder 15, 18.

die in den adverbien für *und* über *liegende ursprüngliche praepositionalkraft bricht auch noch in* fürüber *durch, wenn dieses, wie zuweilen vorkommt, mit dem acc. gefügt wird:* als ich den orth ... fürüber zog. Olearius *persian. reisebeschr.* 7, 11.

b) *gegenüber, vis-à-vis. bair., im Ries.* Schmeller 1, 555. *bei* Maaler 477ᵃ, *also schweiz.:* „vorüber, *contra, adversus, e regione*", *und* „grad vorüber, gegen über, *e regione*", *beides nach* „*adversus*, gegenüber, gerad vor über" *bei* Frisius (1556) 43ᵃ, *dann* „*adversum, e regione*, gerad vorüber" 43ᵇ *und* 1135ᵃ, *an welcher letzten stelle wieder* gegen über *zugefügt ist.* für *wie* vor *bedeuten hier so viel als vor dem angesicht, angesichts. auf der vorderseite. s.* für II 1) *oben sp.* 650. *übrigens findet sich* fürüber *weder bei* Frisius *noch bei* Maaler.

2) *zeitlich und bedeutet: aus der gegenwart dahin und fort, für die gegenwart dahin und fort.* wenn aber dieselben hinweg sind und diese zeit fürüber ist, da wird ein fall geschehen. Luther *tischreden* 1, 7; so aber die zeit seiner gnaden unnd gedult fürüber kompt. Agricola *sprichw.* 61ᵃ; denn er (*Luther*) lasse keinen tag fürüber gehen, da er nicht ein drey stunde, so zum studiren am bequemisten sein, zum gebet neme. Mathesius *Luther* (1566) 104ᵃ; wurden gewahr, dasz die nacht schon schier füruber. *Amadis* 210, 440; innerhalb dem gieng die nacht schier gentzlich fürüber 267, 563; damals ware die nacht schier gar für uber. 403, 863; zu derselbigen stund war die nacht mehr dann halber fürüber. 367, 783; es sind noch nit zehen tag fürüber, dasz ich ihn gantz gesundt verlassen hab. 231, 487.

3) *in den abgeleiteten bedeutungen:*

a) *darüber hin, darüber hinaus.* doch kondte man nicht für uber, man muste das alter und bergkbuch bey ehren erhalten. Mathesius *Sarepta* (1562) 30ᵇ. *eine aus* 1) *a*) *hervorgegangene bedeutung.*

b) *fort und zu ende. eine bedeutung, die von* 1) *a*) *wie* 2) *ausgeht.* das wetter ist für uber, der wein ist uns dest lieber. Fischart *Garg.* 94ᵇ (1608 Lvᵇ); wo ewer l. gefellig, wöllen wir die grosse hitze lassen für uber gehen. *Amadis* 361, 768;

wolan was hingegangen ist,
das (*dasz*) sey fürüber zu der frist. Spreng *Il.* (1610) 219ᵃ.

Die zahlreich angeführten belegstellen zeigen im 16. *und* 17., *selbst lange im* 18. *jh.* fürüber *nicht mit dem verbum, zu welchem es gehört, zusammengesetzt, sondern noch von diesem getrennt, und das findet selbst statt, wenn beide substantivisch nach einer praep. stehn:* unnd erwartet also ihrer im füruber passieren. *Amadis* 356, 758; und risse jm Galaor (als der stercker war) im fürüber rennen dieselbig (*es ist ein speer gemeint, aber an lanze gedacht*) aus der faust. 368, 785; und versetzt dem ersten, im füruber rennen, ein solchen streich, dasz er onmechtig auff den platz herab fiel. 238, 502;

ich habe mich gesetzt bey diesen buchbaum hin,
gleich wie ein wandersman thut im fürüber ziehn,
indem die sonne sticht. Opitz 2, 183.

doch kommen auch in jener zeit zusammensetzungen vor, zumal des fürüber *mit einem wirklichen substantiv. es reicht hin, nur eine anzahl derselben hier in besonderer anführung folgen zu lassen.*

FÜRÜBEREILEN, *s.* vorübereilen.

FÜRÜBERFAHREN, *s.* vorüberfahren. Stieler 409. Wilhelmi 2, 104ᵃ. Weismann 2, 137ᵃ. Hederich 994.

FÜRÜBERFLIEGEN, *s.* vorüberfliegen. Stieler 512. Wilhelmi 2, 104ᵃ. Weismann 2, 137ᵃ. Hederich 994.

FÜRÜBERFLIEHEN, *s.* vorüberfliehen.

FÜRÜBERFLIESZEN, *s.* vorüberflieszen. Wilhelmi 2, 104ᵃ. *s.* fürüber 1) *a*). fürüber oder vorüberflieszen. Stieler 514. fürüberflüssen. Weismann 2, 137ᵃ.

FÜRÜBERFÜHREN, *s.* vorüberführen. Wilhelmi *a. a. o.* Weismann *a. a. o.* fürüberfüren. Stieler 414.

FÜRÜBERGANG, *m., s.* vorübergang. dasz die fundamentalkünsten in den unteren schulen obenhin und gleichsam im fürübergang tractirt werden, meyn ich, seye die fürnehmste ursach, dasz der glückseligere progresz desz studirens verhindert werde. Schuppius 727.

FÜRÜBERGEHEN, *s.* vorübergehen. Stieler 627. Wilhelmi 2, 104ᵃ. Weismann 2, 137ᵃ. *s.* fürüber 1), 2) *und* 3) *b*). *örtlich oder räumlich gesetzt:* wer wolte ohne seufftzen die neugeborne kinder in wilden tüchern eingewickelt ansehen, die jenige sog ich elende geburt uff der erden ligend, welche die eltern den fürübergehenden mit auszgestreckter hand zeigen. Schuppius 694. *von der zeit:* welcher taugentliche und glückliche zeit hat und selbige läst lehr (*leer*) furubergehn, der erlangt sie selten ... widerumb. *Amadis* 361, 769.

FÜRÜBERGEHEN, *n., s.* vorübergehen *n.*

FÜRÜBERLASSEN, *s.* vorüberlassen. Weismann 2, 137ᵃ.

FÜRÜBERLAUFEN, *s.* vorüberlaufen. Weismann *ebenda.*

FÜRÜBERREITEN, *s.* vorüberreiten. füruberreuten. Weismann 2, 137ᵇ.

FÜRÜBERRENNEN, *s.* vorüberrennen. *vgl.* fürüber 1).

FÜRÜBERRENNEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. s.* fürüber *am schlusse und* vorüberrennen *n.*

FÜRÜBERSCHIFFEN, *s.* vorüberschiffen. Wilhelmi 2, 104ᵃ. Weismann 2, 137ᵇ.

FÜRÜBERSCHIFFUNG, *f., s.* vorüberschiffung. Stieler 1792. Wilhelmi 2, 104ᵃ.

FÜRÜBERSCHLEICHEN, *s.* vorüberschleichen. Weismann 2, 137ᵇ.

FÜRÜBERSEIN, *s.* vorübersein. Weismann *ebenda.*

FÜRÜBERZIEHEN, *s.* vorüberziehen. Weismann *ebenda.* dieweil ... daselbsten viel auszländische reuter füruberziehen. *Amadis* 371, 570. *vgl.* fürüber 1).

FÜRÜBERZIEHEN, *n., s.* vorüberziehen. ich wil euch jtzt nicht sehen im fur uberziehen. 1 *Cor.* 16, 7.

FURUNG, *f., s.* fuhrung, *dessen* h *eingedrungener dehnungslaut ist. cibus,* furung. Schöpper *syn. nr.* 16.

FÜRUNGNADEN, *ungnädig aufnehmen, in ungnade aufnehmen. mit acc. der sache und dat. der person:* wo aber nit (*nemlich Eck und andre widerpart schweigen*), bitt ich e. k. f. g. gar unterthäniglich, wollt mirs nit fürungnaden, dann ichs auch im gewissen nicht weisz zu tragen, die wahrheit zu lassen. Luther *briefe* 1, 238.

FURUNKEL, *f. blutschwäre. aus der lat. benennung* furunculus. mit einem erklecklichen hühnerauge am grossen zäh, der sie, wenns ander wetter wurde, wie eine furunkel brannte. Musäus *kinderklapper* (1788) 40, *wo auch in einer anmerkung zu dem worte angeführt wird, dasz ein solches geschwür* „*auf deutsch* bluteisz *genannt*" *werde. vgl.* bluteisz. *Zu betonen ist* furúnkel.

auch fürunkel, *wobei anlehnung an oberd.* für, *feuer, durchzublicken scheint:* wider die harten beulen und geschwer und sonderlich aber die hitzigen fürunckeln unnd bluteisen. Tabernämontanus *kräuterb.* 724.

FÜRURTHEIL, *n., s.* vorurtheil. *prejudicium*, ein fuer erkantnus, ein fuer urteil. Eychman qijᵃ. *vgl.* fürerkantnis.

FÜRURTHEILEN, *im voraus urteilen, im voraus entscheiden, ein vorläufiges urtheil fällen, praejudicare. s.* vorurtheilen.

FÜRVATER, *m., s.* vorvater. also ouch gnedige here, u. f. g. sehe an wat groisser eeren und prysz erlangt haven u. f. g. vurvaders. (*broder* Christgenn vann Horff) *eyn schone christliche underrichtung uber die x gebot* (*Cöln* 1537), *in der nid-*

mung an herzog Wilhelm von Jülich. ins niederrheinische einschlagend, wohin auch der dem niederl. gemäsze pl. vurvaders *statt* fürväter *gehört.*

FÜRVERKÜNDUNG, *f. eine vorherverkündigung, vorausverkündigung, eine verkündigung als vorbedeutung. s.* vorverkündung, vorverkündigung. *prenosticatio,* fur verkundung usz der vermerckung des lauffs und krafft der hymel. EYCHMAN q ij[b]. *auch: vorausbezeichnung, vorherbezeichnung. presignatio,* fur verkundung, furzeichung. q iij[a].

FÜRVERSUCHUNG, *f. ein vorkosten, ein prüfender vorgenusz. prelibacio* fur versuchung, versuchung. EYCHMAN q ij[b].

FÜRVOLLBRINGEN, *eher vollbringen oder fertigen, als bestimmt ist, der zeit nach vor einem andern oder überhaupt andern vollbringen oder fertigen. dieses verbum wird, wenn gleich ein beleg für dasselbe abgeht, doch durch das folgende, davon abgeleitete* fürvollbringung *vorausgesetzt.*

FÜRVOLLBRINGUNG, *f. eine frühere vollbringung oder fertigung als bestimmt ist, eine vollbringung oder fertigung vor der eines andern oder überhaupt anderer. prefectio .i.* (= *i. e.*) *preoperatio,* für volbringung. EYCHMAN q ij[a].

FÜRWACHEN, *als wächter voraus wachen, ehe die reihe trifft, um dann später des wachens überhoben zu sein. s.* vorwachen. STIELER *führt* fürwachen *im register an, es fehlt aber im buche.*

FÜRWACHSEN, *hervorwachsen, herauswachsen.* für- *sive* vorwachsen, *et* hervorwachsen, *procrescere, augescere, adolescere.* STIELER 2404.

FÜRWAGE, *f. der ausschlag beim wiegen, d. h. die neigung des wagebalkens nach einer seite wegen des gröszeren gewichtes der wagschale oder des in der wagschale befindlichen auf dieser, das statthabende übergewicht beim zuwiegen. vgl.* ausschlag 2). *preponderationis jus,* recht der furwage. EYCHMAN q ij[b].

FÜRWÄGEN, 1) *darwiegen. in dieser sowie in der folgenden bedeutung* „vor- *et* furwägen" *bei* STIELER 2524. 2) *überwiegen, durch übergewicht übertreffen.* so gar fürwägen die gaistlichen ding die leiblichen, die onsichtbaren das sichtbar. SEB. FRANK 70. *praegravare,* schwärer seyn, fürwägen. FRISIUS (1556) 1040[a]. *vgl.* fürziehen I 6).

S. vorwägen.

FÜRWAHR [fürwar], *in wahrheit, wahrlich, in der that, profecto. ein betheuernd oder doch bekräftigend gesetztes adv., das erst mhd. auftritt, wo es* vür wâr *und* vür wâre *lautet, von welchen jenes erste aus der praep.* vür *mit dem ohne endung gesetzten acc. sg. neutr. des adj.* wâr, *nhd.* wahr, *gebildet ist, das letzte aus demselben* vür *mit dem accusativ des von diesem adj. abgeleiteten ahd. weiblichen subst.* wâra, *wahrheit, das in ähnlichen adverbialen verbindungen, wie* in wâru, in wâra, *in wahrheit,* zi wâru, *zu wahrheit d. i. auf wahrheit, vorkommt und mhd., wo es aber auszer diesen verbindungen mit den praepositionen* vür, in *und* ze, *ahd.* zi, *nicht erhalten blieb,* wâre *lauten musz. beide hiernach verschieden entstandene betheuernde verbindungen, die mit dem adj. gebildete* vür wâr, für wâr, *mitteld.* vorwâr (JEROSCHIN 4491), *und die mit dem subst.* vür wâre, für wâre, *mitteld.* vorwâre (JEROSCHIN 9722 *und s.* PFEIFFER *s.* 312), *flossen in unserm nhd.* fürwahr *zusammen.* für, *mhd.* vür, *hat hier die unter diesem worte I A 4) b) β) oben spalte* 625—626 *gegebene bedeutung, und jene mhd.* vür wâr, vür wâre *stehn elliptisch, etwa statt* ich spriche vür wâr *oder* vür wâre, ëȥ ist vür wâr *oder* vür wâre geseit, ëȥ sî vür wâr *oder* vür wâre geseit, ëȥ ist vür wâr *oder* vür wâre gejëhen, ëȥ ist vür wâr *oder* vür wâre erkant, *welche vollständigen redensarten sich aus stellen erschlieszen lassen, in denen* vür wâr, vür wâre *zu einem verbum gesetzt sind:*

> durch dorne und durch gedrenge
> sô vuor ich allen dën tac,
> daȥ ich vür wâr wol sprëchen mac
> daȥ ich sô grôȥ arbeit
> nie von ungeverte erleit. *Iwein* 270;
>
> wan ich sagt ëȥ vür die wârheit:
> wand ëȥ was mir vür wâr geseit. 2980;
>
> ouch sî iu daȥ vür wâr geseit. 6997;
>
> diu buoch sagent uns vür wâr,
> ein tac sî dâ tûsent jâr. VRIDANC 4, 7;
>
> mir ist niht für wâr gesagt
> wie vërr dâ zwischen wære. *Parz.* 792, 14;
>
> man muose ouch mir für wâr dâ jëhn
> daȥ nie schœner mannes bilde wart. 497, 28;
>
> daȥ nie von riters hant geschach
> mir grœȥer nôt, für wâr ichȥ weiȥ,
> dan von iu, sprach dër von Kanvoleiȥ. 749, 13;
>
> daȥ wiȥȥet sicherlich für wâr. HEINRICHS *Tristan* 2448;
>
> daȥ ër in alsô hêt erslagen:
> daȥ wil ich iu fur wâre sagen.
> *Wigalois bei Benecke* 2001, *bei Pfeiffer* 55, 17 *für* **wâr.**

sieh hierzu auch die oben sp. 627 *angeführten mhd. stellen.*

in diesen und allen hier geht vür wâr *von der bedeutung „als wahr" aus und schlägt in die von „wahrhaftig", in so fern dieses bekräftigend und betheuernd gebraucht wird, über; eben so würde* vür wâre *in solcher stellung von der bedeutung „als wahrheit" ausgehn und in die des bekräftigenden und betheuernden „in wahrheit" überschlagen. zur bekräftigung und betheuerung aber in dem sinne von: in wahrheit, wahrlich, in der that, treten als verkürzungen jener redensarten die wie einschaltungen erscheinenden bloszen* vür wâr, vür wâre *erst recht hervor:*

> vereitet ist daȥ vëlt, verhouwen ist dër walt:
> wan dan daȥ waȥȥer fliuȥet als ëȥ wilent flôȥ,
> für wâr ich wânde min unglücke wurde grôȥ.
> WALTHER 124, 12;
>
> wær ich gewësen vür wâr
> bî dëm brunnen zëhen jâr,
> ichn begüȥȥe in nimer mê. *Iwein* 675;
>
> done was sîn alter vür wâr
> niuwan ahtzëhen jâr. 6353;
>
> mîn leu vert mit mir durch daȥ jâr:
> ich ënheiȥ in vür wâr
> niemer von mir gân
> und sihe in gërne bî mir stân. 6702;
>
> ëȥ ist nu ime dritten jâr,
> daȥ ër sun und wîp verlôs vür wâr. *Parz.* 66, 8;
>
> si sante im mêr dennoch für wâr,
> daȥ niemen möhte vergëlten. 519, 24.

mitteld. mit vor *statt* für:

> ein bilde aldâ vorwâre
> stûnt ûf dëm altâre. JEROSCHIN 9815;
>
> ouch in dëm sëlbin jâre
> als ich hôrte vorwâre,
> zu Mergenburg (*Marienburg*) ër Gêrhart
> dës dûtschin ordins brûdir wart. 19551.

s. Pfeiffers JEROSCHIN *s.* 312 *und* vorwahr.

verstärkt steht dann der ausdruck noch mit beigefügtem âne liegen, *ohne lügen* (*infinitiv*), *und* âne lügene, *mitteld.* âne logene, *ohne lüge:*

> disiu âventiure,
> diu ist scharpf und ungehiure
> für wâr und âne liegen.
> hêrre, in kan niht triegen. *Parz.* 557, 28.
>
> daȥ man iemer mêre
> wunder dâ von sagen mach
> unz an dën jungisten tach
> âne logene fur wâr. *Eneide* 348, 1 *in der Münchner und Heidelberger hs., bei* ETTMÜLLER vor wâr.

wie aber mhd. vür guot *sich zu* verguot *abschwächt, so auch* vür wâr *zu* verwâr:

> verwâr die kërzen truogen
> mit zuhten und mit fuogen
> riter und juncfrouwen. HEINRICHS *Tristan* 2551.

s. verwahr.

nhd. ist fürwahr *beliebter ausdruck geblieben:* fürwar, *utique, presto i. e. provero, procerto, quinetiam. voc. theut.* 1482 i 8[a]. furwar du bist ein verborgen gott, du gott Israel der heiland. *Jes.* 45, 15; furwar er trug unser kranckheit und lud auff sich unser schmertzen. 53, 4; das weis ich aber furwar, wer gott dienet, der wird nach der anfechtung getröst. *Tob.* 3, 22; da aber der heubtman sahe, was da (*bei dem verscheiden Jesu*) geschach, preiset er gott und sprach: furwar, dieser ist ein fromer mensch gewesen. *Luc.* 23, 47;

> si sprach: mein mann thet ubel schelten.
> die alt fraw sprach: bey dreiszig jaren
> hab ich kein fluch von meim erfaren,
> fürwar, wolan, ist all sein schwern.
> fluchen thut er seim hauszgsind wehrn.
> H. SACHS I (1590), 335[b];
>
> ich sagt: ach nein fürwar. II (1591). 2, 42[b];
>
> für war, es ist zu leiden pöse,
> dasz er sein gekose
> mit Fridraunen hat. *fastnachtsp.* 453, 11;

fürwar mein gut gesell, ich hab nicht viel zehrpfennig. WICKRAM *rollwagenb.* 37[b]; mag auch ein mensch auf erden leben, der in allem allen recht thu unnd gefalle? fürwar keiner. KIRCHHOF *wendunmut* 226[a]. *scilicet ita res est,* fürwar, gewüsslich, im ist also. FRISIUS (1556) 1186[b] *und danach* MAALER 151[b]. als Laureta zu Reinharten kam, sprach sie: wisset ihr nicht zu weisen, wo ich den ritter finde? fürwar, sprach Reinhart, ich glaube ihn doch nicht auffgestanden seyn. *buch d. liebe* 241, 2. fürwar sagen *in gleichem sinne mit* bekräfftigen *s.* HENISCH 1314, 5.

als wann allein du ordnung helst,
wir andern nicht: fürwar du fehlst,
bist auch noch nicht der oberst Hans. GILHUSIUS 117;

weist nicht, dasz niemalen kan haben
ein land von ihm selbst jede gaben:
India gibt ebenholtz fürwar,
ausz Saba kompt der weyrauch dar. SCHUPPIUS 740;

dann wie der apostel von der frombkeit redet: sie haben ein gestalt der frombkeit, aber dessen tugend verlaugnen sie. also fürwar werden etliche gefunden, welche stattlich bossen treiben, aber gar nicht verständiger seyn. 742 (*eine seite, auf der das wort sich dreimal findet*);

ich hab aufs wenigste gethan, was mir gebührt,
und es an meinem fleisz fürwahr nicht lassen fehlen.
BROCKES *bethl. kinderm.* (1742) 4, 32;

nein, ich weis, fürwahr ich weis,
Heraklit behält den preis. GOTTSCHED *ged.* 2, 214;

fürwahr der kranke bebet
vor grausern träumen nicht.
KRETSCHMANN *klage Ringulphs* 67;

dreyhunderttausend rheinsche gulden
sind auch fürwahr kein katzensprung!
BURMANN *fab.* 152;

stund und tag und woch und jahr
fliehn wie augenblicke,
lustig, lustig, denn fürwahr
keiner kehrt zurücke! *dessen auswahl* 128;

fürwahr ich thäte selbst, wenn ich Cytheren hätte,
was Phöbus jetzo thut — er geht mit ihr zu bette.
KÄSTNER *bei* GOTTER *ged.* 1, 37, *anders und ohne* fürwahr
KÄSTNER *verm. schr.* (1773) 2, 263;

all dieser prunk, all dieser tand, . . .
sie sind fürwahr nicht éines kusses,
den du mir damals gabest, werth. GOTTER 1, 20;

die schönen sind fürwahr geplagt
in tiefen und auf höhen. 87;

dein saubrer bub und du dürft euch
fürwahr gewaltig brüsten:
es ist ein wahrer heldenstreich
ein weib zu überlisten. BLUMAUER *Aeneis* 1, 141;

fürwahr es sind die augen einer todten,
die eine liebende hand nicht schlosz. GÖTHE 12, 218;

aber ihr brauchtet wohl auch nur wenig zeit zur entschlieszung?
denn mich dünket fürwahr, ihm ist so schwer nicht zu folgen.
40, 326;

ja, des vaters spott hat tief mich getroffen: nicht, weil ich
stolz und empfindlich bin, wie es wohl der magd nicht geziemet,
sondern weil mir fürwahr im herzen die neigung sich regte
gegen den jüngling, der heut mir als ein erretter erschienen.
329;

fürwahr sie sitzt so treulich und herzlich da (*in dem bild*). GÖTHE *in* BETTINE *briefw.* 2, 132;

sprecht Ihr im traum?
fürwahr! man wird ihn höflich noch drum bitten,
die reichste erbin in Europa zu beglücken
mit seiner hand. SCHILLER 349[b] (*d. Picc.* 3, 8);

fürwahr! dér ruhm war wohlfeil zu erlangen.
428[b] (*M. St.* 3, 4);

läg ich in meiner stillen gruft! fürwahr!
ich bin des lebens und des herrschens müd. 437[b] (4, 9);

ihr wagtet euch bis in des tigers höhle? . . .
fürwahr das glück war eurer kühnheit hold.
528[a] (*Tell* 2, 2);

in zeiten allgemeiner drangsal ist
fürwahr der könig der bedrängteste,
auf den sich jeder wirft in seiner noth.
UHLAND *Ludwig* 283;

eine arme dienstmagd bin ich zwar,
doch will ich nur trocken rinden fürwahr!
elsäss. volkslied, in AUGUST STÖBERS
elsäss. volksbüchlein s. 88.

FÜRWÄHREN, 1) *fortwähren.* bey annoch fortwährender minderjährigkeit. *Mainzer landrecht* 1755 V §. 13.

2) *überdauern.*

mhd. ez̧n wart nie holz sô veste
daz̧ die tugent fürwêren möhte
unt liuten lenger töhte. STRICKER *frauenehre* 1217.

FÜRWÄHREND, *das als adj. gebrauchte part. praes. von* fürwähren, *s. d.*

FÜRWALKEN, 1) *durch schlagen in kreisförmiger bewegung oder durch stampfen voraus bearbeiten.* 2) *durch schlagen in kreisförmiger bewegung oder durch stampfen fortarbeiten oder fort bearbeiten, fortwalken. dann auch überhaupt: mit aller thätigkeit fortsetzen, lebhaft thätig fortsetzen. mit beigesetztem acc.:*

swâ ein schalke wirt beschalket,
ich wæn daz̧ si ân sünde,
der schalkes für fürwalket
und findet schelklich niuwes schalkes fünde.
HAD. V. LABER *str.* 431.

3) *voraus durchprügeln.* 4) *fort durchprügeln.* S. vorwalken.

FÜRWÄLZEN, 1) *vornhin wälzen.* 2) *hervor wälzen.* 3) *vorwärts wälzen, fortwälzen.* 4) *weiter wälzen.* 5) *vorbeiwälzen, vorüberwälzen.*

S. vorwälzen.

FÜRWAND, *m., s.* vorwand. die jünger Christi haben den gehorsam, so den weltlichen fürsten gehörig, unter dem fürwand dessen, so man gott schuldig, von sich nicht geworffen. BUTSCHKY *kanzl.* 828; unter dem fürwand der liebe verrathen seyn worden. KRAMER *teutsch-ital. wb.* (1678) 495[a], *wo bei* fürwand *zugleich hinweisung auf* schein. zum fürwand, *sub praetextu.* WEISMANN 2, 137[b]. mit bessern fürwand, *excusatius.* KIRSCH (1723) 2, 126[b]; ohne fürwand, *incolorate. ebenda.* fürwand, *praetextus. neues teutsch-frantz.-latein. dictionar.* (1669) 127[b]. WILHELMI 2, 104[b]. DENTZLER 119[a]. *auch* KIRSCH *nimmt blosz* fürwand *auf, während* RÄDLEIN, WEISMANN *dieses wie* vorwand, *jedes an seiner stelle im alphabete, bringen. dasselbe findet bei dem sonst* KIRSCH *folgenden* MATTHIÄ *gleich in der ersten,* 1748 *erschienenen ausgabe seines lex. statt, indem er noch dazu bei* fürwenden *schon* vorwenden *beisetzt, ein zeichen dasz dieses damals bereits weitaus vorwiegend geworden war.* STEINBACH 2, 930 *hat* für-, vorwand, *doch in den beispielen nur das letzte, und wenn auch noch* MOERBEEK fürwand *mit verweisung auf* vorwand, vorwendung *aufnimmt, so verzeichnen dagegen* LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER *blosz* vorwand, *so dasz* fürwand *gleich* fürwenden (*s. d.*) *schriftdeutsch als erloschen zu betrachten ist. mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch u. s. w., hat es sich jedoch bis heute erhalten. Vgl.* fürwenden 9).

FÜRWANDELN, 1) *vorherwandeln, vorauswandeln, vorausgehn.* für- *sive* vorwandeln, *praeire, antegredi.* STIELER 2501.

2) *zur nachfolge in thun und lassen vorgehn, vorbild sein.*

S. vorwandeln.

FÜRWARDE, *f. eine bedingung. das mnl.* veurwaerde (KILIAN), *nnl.* voorwaarde, *f., bedingung, mehr dem hochdeutschen angeglichen, in urkunden vom Niederrhein:* kundt sy . . ., dat ich Lubbart van Galen . . . gegeven habe in die kyrche to Elverfelde up sunte Katherynen altair dat guedt dat genant is dey nederste Steynbeck gelegen in dem kerspel van Elverfelde, . . . in alsulcher vurwarden, dat eyn preister up der vorsz. (*vorgeschrieben*) Steynbeck wanen ind besitten sal ind up dem vorsz. sunte Katherynen altair in der weken then ewygen dagen dry missen halden sall. *urk. vom* 9. *sept.* 1428, *in der zeitschr. des bergischen geschichtsvereins* 1, 254. *hochd. müste eigentlich* fürwarte, vorwarte *geschrieben werden, und die eigentliche bedeutung würde fürsorge sein. s.* fürwarten 2).

FÜRWÄRMEN, *vorauswärmen, vorherwärmen.* für- *sive* vorwärmen, *prae aliis calefacere.* STIELER 2437. *s.* vorwärmen.

FÜRWARNE, *f. vorsicht, fürsorge. dieser begrif, der schon in dem einfachen ahd.* warna *f. liegt* (*s.* warne, warnen), *welches freilich für sich nicht vorkommt, wird durch* für, *ahd.* furi, *noch verstärkt und erst recht hervorgehoben. übrigens findet sich schon ahd.* furi warna: kescuohto fuoz̧e ze fure warno dëro prëdigo fridis. N. *ps.* 59, 10, = *beschuhte füsze zur fürsorge, d. h. zur bereitschaft, der predigt des friedens. mhd. findet sich kein* vürwarne, *dennoch könnte sich das wort ins nhd. verloren haben.*

FÜRWARNEN, *vorher warnen, voraus warnen. mhd.* ein iglich wirt dër sol dën gast furwarnen also daz̧ ër sîn messer hinlege in dër stat. *Straszburger statut. v.* 1249, *in Gaupps stadtrechte* 1, 85, 11.

FÜRWÄRT, *adv. vorwärts, weiter. zeitlich so viel als fortan, weiterhin:* daz̧ furwërt under uns geschëhin mag. *urk. v.* 1315, *in* BAURS *hess. urk.* 1, 333. *s.* vorwärt, vorwärts. *ahd.* furiwërt, *et modo.* MONE *quellen und forsch.* 250[a], 246. *mhd.* vürwërt, *mitteld.* vurwërt *und mit a für ë* vurwart, *aber auch mit* vor vorwart. *gebildet aus der praep.* furi *mit dem acc. sg. neutr. des adj.* wërt (*s.* wärt, wärts).

FÜRWARTEN, 1) *lauernd warten, auflauernd warten.* fürwarten *mit verweisung auf* auflauren, lauren, *in* KRAMERS *teutsch-ital. wb.* (1678) 495[b]. für- *sive* vorwarten, *vias obsidere, intercludere, intercipere u. s. w.* STIELER 2441.

2) *fürsehen, fürsorgen. schon ahd.* unde wartent ir ala rëhto fure ze dëmo sâligen ûz̧lâz̧e. N. *Boeth.* 119 (*Graff s.* 107, 117), *und seht ihr, wie es auch sei, fürsorglich hin auf das selige ende. danach dann die folgende bedeutung.*

3) *bedingen. in niederrhein. urkunden:* vort me so is gevurwart dat eyn pastoir van Elverfelde dem vorsz. (*vorgeschriebenen, vorgenannten*) priester des altairs alle jair geven sall voir seyn cost ind loin tien (*zehn*) kopmans gulden. *urk.*

vom 9. *sept.* 1428, *in der unter* fürwarde *genannten zeitschr. s.* 255. *aus dem nl.* (*s.* fürwarde), *mehr dem hochdeutschen angeglichen. S.* vorwarten.

FÜRWÄRTER, *s.* fürworter. FÜRWÄRTERS, *s.* fürworters.

FÜRWÄRTIG, *adj. vor den augen befindlich, gegenwärtig:* so haben wir die ansetz oder gemerckzeichen hie an fürwertiger menschlicher gestalt wöllen anzeigen. THURNEISSER *probierung der harnen* 97. *der alten sprache fremd, denn es ist weder ein ahd.* furiwertîc *noch ein mhd.* vürwertec *nachzuweisen.*

FÜRWÄRTS, *s.* vorwärts. *es steht* 1) *örtlich oder räumlich, in der bedeutung: nach vornhin, von der vordern seite aus hin.* fürwerts, *antrorsum.* HENISCH 1314, 26. SCHOTTELIUS 481ᵇ.

> Ulysses fiehl auff jhn fürwertz,
> berühret mit der brust sein hertz.
> SPRENG *Ilias* (1610) 332ᵃ.

auch fürwarts *neben* fürwerts, fürwärts. sie fiel fürwarts auf das gesichte, damit sie schamhafftiger und unentblösset möchte liegen. OPITZ 1, 299. bald für- bald rückwerts. BUTSCHKY *Patmos* 403. *bei* STIELER 2439 „für-, *sive* vorwärts," *und auch bei* RÄDLEIN 313ᵃ *finden sich* fürwärts, vorwärts *neben einander, ebenso noch bei* STEINBACH 2, 935. *dagegen hat* KIRSCH *nur* vorwarts, HEDERICH *mit* NIEREMBERGER vorwarts, vorwerts, LUDWIG vorwerts, vorwärts, FRISCH 2, 424ᵇ vorwerts, MATTHIÄ vorwärts, *das allein auch* GOTTSCHED *grundlegung* (1748) *s.* 116ᵇ *und* ADELUNG *aufnehmen, ein zeichen dasz diese form, auch was die schreibung betrifft, seit der mitte des* 18. *jh. als die schriftdeutsche galt, während* fürwärts *mundartlich fortlebte. mit dat., so dasz das wort wie eine praep. erscheint:* wenn du die lampen auffsetzest, soltu sie also setzen, das sie alle sieben fürwerts dem leuchter scheinen. 4 *Mos.* 8, 2, *wozu die randbemerkung* das ist, die zeuten oder schnaussen an den lampen sol er gegen den vorhang richten, das es fur dem leuchter oder zwischen dem leuchter und vorhang liecht sey.

2) *zeitlich angewandt in dem sinne: in die zukunft.*

3) *auch allgemein von einer thätigkeit u. dgl.: weiter fort.*

FÜRWEHEN, 1) *vornhin wehen. insbesondere: vor die augen oder die ohren wehen, zuwehen zum sehen oder hören. mit acc. der sache und dat. der person:*

> die reden wurden mir von euch
> offt fürgeweht ohn alle scheuch.
> SPRENG *Il.* 365ᵃ (1610 222ᵇ), = *Ἰλ.* 16, 207.

2) *vorauswehen.* 3) *hervorwehen, herauswehen.* 4) *weiter wehen, fortwehen.* 5) *vorbeiwehen, vorüberwehen. S.* vorwehen.

FÜRWEHR, *f., s.* vorwehr. FÜRWEHREN, *s.* vorwehren.

FÜRWEIS, *m. s.* vorweis *und vgl.* verweis. *wetterauisch u. s. w.*

FÜRWEISEN, *s.* vorweisen. *mit acc.* 1) *vornhin weisen, zum vornsein oder vorsein weisen, jemand dahin weisen dasz er einem andern oder überhaupt andern vor augen ist.*

2) *zum sehen oder kennenlernen hinweisen, vorzeigen.* für- *sive* vorweisen. STIELER 2485, *der aber in den beispielen nur* vorweisen *hat. bei* RÄDLEIN, LUDWIG *findet sich auch allein das letzte, während* ALER, KIRSCH *blosz* fürweisen *aufnehmen* (KIRSCH *hat z. b.* eine handschrifft fürweisen, er hat ein gut zeugnusz fürzuweisen), *welchem der nachtreter dieses letzten,* MATTHIÄ, *schon in der ersten,* 1748 *erschienenen ausg. seines lex. noch* vorweisen *beifügt, wie denn auch bereits vorher* STEINBACH 2, 1005 *wieder* für- *et* vorweisen *verzeichnet hatte.* DENTZLER *und* WEISMANN *nehmen in der bedeutung hier* fürweisen, *dagegen* vorweisen *in der nächstfolgenden, eine unterscheidung, die aller begründung entbehrt.* FRISCH, HEDERICH, NIEREMBERGER, WEBER *bringen weder* fürweisen *noch* vorweisen, *aber* ADELUNG *hält das letzte im wb. fest, das auch bereits um die mitte des* 18. *jh. schriftdeutsch das allein herschende war. dasz* MATTHIÄ *noch* fürweisen *voranstellte, war hingebung an sein vorbild* KIRSCH. *übrigens dauert es heute noch mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch, fort. mit einem satze statt des acc.:* vil bekante exempel weisen für und helffen zeugen, wie leicht sich die erhebung in eine stürtzung verwandele. BUTSCHKY *Patmos* 720.

3) *vorher weisen, anleitend weisen, angeben, praemonstrare. s.* DENTZLER *und* WEISMANN *vorhin unter* 2).

4) *vorwärts weisen, weiter weisen.*

5) *nach zustehendem rechte zur besetzung einer pfründe, einer stelle vorschlagen, präsentieren. mit acc., um die vorgeschlagene person auszudrücken, und auch mit dat. zur bezeichnung dessen dem jene person vorgeschlagen wird:* auch sol ich Wilhalm der Pütreich oder mein mannes erben, dem dann die fürweysung gepürt, alezeit, wann die mesz ledig wirt, fürweysen dem techant zu sand Peter, der dann zu den zeiten ist, ainen erbern geleunten (*in gutem rufe stehenden*) und geampten (*gedienten*) priester, und dem sol dann derselb techant die cappeln, mess und altar leihen (*übertragen*) und yn darzu bestäten, alls dann recht ist ainem yglichen fürgeweysten capplan ze tun. *urk. v. j.* 1402 *in den monum. boic.* 19, 76; denselben (*so statt* demselben *zu lesen*) priester soll man dann præsentirn und fürweisen unnserm gnedigen hern dem bischof zu Freysing ..., einen erbarn geleumbten unnd geambten priester alzeit, wen es ledig wirdet und den soll dan derselb erwirdig unnser genediger herr der bischof zu Freising ... bestätten, leicken und confirmiern. *urk. v. j.* 1431 *ebenda s.* 119. *s. auch* SCHMELLER 4, 181.

6) *vorbeiweisen, vorüberweisen.*

FÜRWEISUNG, *f. der rechtlich zustehende vorschlag zu einer stelle, die präsentation, das patronatsrecht.* die furweisung ayns capplans, presentation oder jus patronatus, daȥ die layen haissen lehenschafft des obgenannten altars. *urk. v. j.* 1402 *in den monum. boic.* 19, 75; auch ist ze wissen, das (*dasz*) die furweysung aines cappelans, presentacion, jus patronatus, das die layen haissent lehenschaft des obgenannten altars. *urk. v. j.* 1408 *ebenda s.* 95. die lehenschaft oder fürweisung eines yeglichen caplans, das man nennt ze latein jus patronatus. *urk. v.* 1418, *bei* SCHMELLER 4, 181. *s. auch die erste stelle unter* fürweisen 5).

FÜRWELBEN, *s.* fürwölben.

FÜRWERT, *s.* fürwärt. FÜRWERTIG, *s.* fürwärtig.

FÜRWERTS, *s.* fürwärts.

FÜRWENDEN, *s.* vorwenden. 1) *vornhin wenden, sein machen vor —. mit acc. der sache und meist zugleich mit dat. zur bezeichnung dessen, vor das jenes durch den acc. ausgedrückte kommt. s. unter* fürstrecken I 2) *die beiden ersten aus* FRISIUS *angeführten stellen.* er (*der flusz*) hat dem ufer röhre (*schilfrohr*) fürgewendt, *arundine ripas praetexuit.* ALER (1727) 824ᵃ, *s. Virgilius ecl.* 7, 12; dem angesicht einen schleier fürwenden, *vultui velum praetendere. ebenda.* einem nebel und wind fürwenden, *alicui nebulam et ventos obtendere. ebenda, s. Virgil. Aen.* 10, 82; seiner list und laster einen dunst fürwenden, *noctem peccatis et fraudibus nubem objicere. ebenda, s. Horat. epist.* 1, 16, 62. *in dem sinne von vorhalten, vor augen halten:* fürgewendtes kleid, *praetenta vestis.* ALER *a. a. o., s. Sen. Phaedra* 895 (*Hippol.* 887).

2) *vorwärts wenden. ahd.* furiwentan *nach* hintert wenden nals fure unde scameiên sih diê mir ubeles unnîn. N. *ps.* 34, 4, = *mögen sich hinterwärts* (*rückwärts*) *wenden, nicht vorwärts, und sich schämen, die mir übeles gönnen. nach beiden bedeutungen dann die abgeleitete*

3) *darbieten, hingeben, aussetzen. mit acc. und dat.:* sein leben eines zorn fürwenden, *caput suum alicujus furori et ferro objicere.* ALER *a. a. o., s. Cic. or. pro domo cap.* 57 §. 145.

4) *anwenden. mit acc.:* damit seine churfürstl. gnaden hierin in der zeit billich versehung fürwenden mügen. LUTHER 4, 349ᵃ. unnd wo jemandt argelist fürwendet unnd verschweigt etwas fehl oder mangel an dem so er feil hat, dadurch ein anderer zuschaden kompt, ist er schuldig, dem selbigen den schaden zulegen *u. s. w.* AGRICOLA *sprichw.* 126ᵃ; wo er in sollichem den ernst fürwenden wöllen. *der durchlauchtigsten frawen Marien u. s. w.* niijᵃ; so wirdt doch deine boszheit baldt den verdienten lohn empfahen durch die mannliche hüllfe, beystandt unndt widerstandt, so wir erzeygen unnd fürwenden wöllen. AMADIS 373, 797; deszgleichen wird mein sohn desto gröszern fleisz, treu und müh bei der schul zu Frankfort fürwenden. CATHARINA MELANCHTHON, *in Melanchthons werken* 3, 1086. *besonders häufig aber ist die in dieser stelle mit andern erscheinende redensart* fleisz fürwenden = *fleisz anwenden, in verstärktem ausdrucke vorzugsweise* allen fleisz fürwenden: und wir nichts sonderlichs ausrichten, wenn wir gleich allen vleis fürwenden. LUTHER 4, 385ᵇ; widerumb viel die sich gros mühen und allen vleis fürwenden, meinen, sie halten gar wol mesz und opffern recht und ist doch nichts recht. 1, 336ᵇ; aber er (*David*) hat fleisz fürgewand, und jmer gewehret, das es (*es ist die abgötterei gemeint*) nicht frey und offenlich einrisse. 6, 150ᵇ; allen fleis furwendend, die sach widder auf einen gutten ort zu bringen. *briefe* 1, 511; dasz ich allen fleisz fürgewandt, eurm begierde nach, einen gelehrten, sittigen prediger des evangelii, barfüszer ordens, zu verschaffen. 2, 660; wenn man schon allen fleisz für-

wendet. AGRICOLA *sprichw.* 76ᵃ; allen müglichen fleisz fürgewendet. *der durchleuchtigsten frawen Marien u. s. w.* aiijᵇ;

habt danck, juncker, ich wil auff glauben
erst allen fleisz mit euch fürwenden,
die sach glückseliglich zu enden.
H. SACHS II (1591). 3, 73ᵃ;

siehe (*spricht gott zu Petrus*), das du fürwendst allen fleisz,
und dich als einen gott beweisz! WALDIS *Esop* 4, 95, 231,

desz Gargantuwalds vater sahe wol, dasz sein schöner filius an ihm nichts liesz erwinden, allen fleisz fürzuwenden und kein stundt hinschleichen liesz, darin er nit ein lini zog. FISCHART *Gargantua* 143ᵇ = 1608 Rvᵇ; ... daneben zusagen thu, dasz allen müglichen fleisz, solchen orden zu ehren und zu befürdern ich fürwenden ... wöll. AMADIS 128, 267; und wendet solchen fleisz für, dasz er bei zwey hundert ritter . . . zu sich bracht. 372, 794; und wendet so hohen fleisz für, ausz groszer begierdt seiner erlösung, dasz er in seinem reisen sonst niendert an gedacht. 364, 777; der nun allen fleisz fürwendet, auff das aller ehest zu Londen anzukommen. 381, 814; allen fleisz fürwenden. AYRER *processus* 1, 2.

5) *in worten vorbringen, in worten darlegen. mit acc.:* nachdem und als Peter Berkeimer von unsers gnedigen herrn des pfalzgraven wegen jn siner forderunge furgewant hat, das Heinrich in der acht syn sulle. *urk. v.* 1466, *in* THOMAS *oberhof* 389; ... Henrich darzu geantwurt und furgewant hat, das die selbe sache fur dem raite zu Spyer hange. *ebenda;* item die procuratores sollen alle ihre materien und handlung in schrifften fürwenden und nichts anders, dann also oder dergleichen meinung reden. *cammergerichtsordnung v.* 1507 *art.* 32; es ist offt durch concilia etwa fürgewand, aber durch etlicher menschen list behendiglich verhindert und jmer erger worden, welcher tück und bosheit ich jtzt, gott helffe mir, durchleuchten gedenck. LUTHER 1, 288ᵇ; wann die sachen fürgewandter massen gewandt und geschaffen. AYRER *processus* 1, 11 (1600 *s.* 303). *afferre causam,* ursach fürwenden. CORVINUS *fons latinit.* 1, 255ᵇ.

6) *in worten entgegenwenden, in worten entgegenhalten. ebenfalls mit acc.:* denn es ligen in dem fürbehalt des evangelii wol andere insidiae, denn die widersacher jetzund können uns fürwenden, quia quid est sapientia hominis contra deum. LUTHER 5, 139ᵃ; welche (*bücher*) zů ernst und wider stärcke gewapente feind fürzůwenden. CARLSTADT, *welche bücher heilig und biblisch seind* aᵃ; ich hab auch auff die heylige schrifften, die er wider christliche warheit fur gewent, allein den christen zu gut geantwort. *dessen antwort geweiht wasser belangend* Bijᵇ.

7) *einwenden, als einwand vorbringen. mit acc. oder accusativisch stehendem; vgl. oben sp.* 391 *die stelle von* SCHWARZENBERG.

den spruch Christi er schnell furwendt:
gends (*gebts*) umbsunst. *Berner fasznachtspyl* A 8ᵇ.

opponere, wider etwas fürziehen unnd fürwenden in einem gespräch, widerred halten. FRISIUS 922ᵃ. und so villeicht gerůrter hertzog zu verantwortung etwas offentlich dagegen thete fürwenden. *der durchleuchtigsten frawen Maria zu Hungern* aijᵇ; fürwenden und fragen. MÜLMANN 209 *und oft, bei welcher von* JACOB GRIMM *herrührenden aufzeichnung dieser hinter* fürwenden *in klammern „einwenden" beisetzt. mit einem satze der in accusativischer stellung erscheint:* demnach dörffen die köchinne nit für wenden unnd yren hern sagen: hewt ist sontag. CARLSTADT *von dem sabbat* Ciijᵃ. *opponebant illi interdum nomen Africani,* sy stiessend jm in die nasen, oder: dargegen wandtend sy jm für, *u. s. w.* FRISIUS *a. o.*

8) *in worten vorgeben, durch darlegung in worten vorgeben. so in der redensart* schein fürwenden, *teuschung bereiten:* denn bisher haben wir nichts mügen erhaschen, so grossen schein wandte er (*Straus*) für. LUTHER 4, 375ᵃ. *dieselbe steht aber auch mit dat. zur bezeichnung dessen, worüber geteuscht wird:* o gott, wolt ihr ewerm meyneyd sölchen schein fürwenden. ALBERUS *wider Witzel* J 4ᵃ.

9) *als ursache oder beweggrund vorbringen, die nicht die wirklichen oder doch mindestens zweifelhaft sind, als wirklich vorbringen ohne dasz dies ist oder in gehörigem masze zukommt.* fürwenden, fürwelben, zů einem deckmantel machen, *praetexere, obtendere.* MAALER 151ᶜ, *nach* FRISIUS (1556) 1050 *mit vergleichung von* 899ᵇ *f.; aliquid praetendere,* etwas fürwenden, oder fürwelben. FRISIUS 1048ᵇ *und danach* MAALER *a. a. o., s. auch* fürwölben fürwenden, fürgeben, *praetendere, praetexere.* HENISCH 1314, 6. STIELER 2504 *dagegen hat* für- *sive* vorwenden, *mit der bemerkung dasz beides dasselbe sei was* einwenden. *auch* ALER, RÄDLEIN, WEISMANN *nehmen beide wörter auf, jedes an seiner stelle im alphabete, und* STEINBACH 2, 930 *setzt sie eins wie das andere, während* DENTZLER *und* KIRSCH *sich wieder blosz auf* fürwenden *beschränken, doch* MATTHIÄ, *der sonst dem letztgenannten folgt, schon in der* 1748 *erschienenen ersten ausgabe seines lex.* 2, 53ᵇ *zu* furwenden *gleich noch* vorwenden *fügt. dieses scheint* FRISCH 2, 439ᵇᶜ *bereits vorzuziehen, wenn er bei* vorwenden *noch* fürwenden *setzt und bei diesem kurzhin auf jenes verweist. das letzte geschieht auch bei* HEDERICH *und dem ihm nacharbeitenden* NIEREMBERGER, *und es ist von da an* fürwenden, *das bereits* LUDWIG *und* MOERBEEK *gar nicht mehr anführen, in der schriftsprache als erloschen zu betrachten. diese kennt fortan nur das nach und nach herschend gewordene* vorwenden, *und* fürwenden *verblieb den süddeutschen mundarten und zum theil denen Mitteldeutschlands, hier z. b. der wetterauischen, oberhessischen u. s. w. auch in dieser bedeutung steht das wort mit acc.:* weh euch schrifftgelerten und phariseer, jr heuchler, die ihr der widwen heuser fresset und wendet lang gebet fur. *Matth.* 23, 14, *wobei zu vergleichen Marc.* 12, 40 *und Luc.* 20, 47; sintemal keuscheit so ein seltzam übernatürliche gottes krafft und gabe ist, und dieser so unzelich viel, die sie alle furwenden. *das bapstum mit seinen gliedern* (*Wittemb.* 1560), *vorrede. s. auch* fürwengen. wie dasz ihr unnd euwer zween söne mit waffen unnd gewerter hand das recht, so jhr an diesem königreich fürwenden, erhalten und darthun wöllen. *Amadis* 414, 894; zween wenden eine oder einerley schuld für. HENISCH 1314, 12;

(*ich*) wil mehr entschuldigung und verzug nicht fürwenden.
WECKHERLIN 745.

mit einem accusativisch stehenden oder zu nehmenden ausdrucke: wenn ich nicht komen were und hette es jnen gesaget, so hetten sie keine sünde. nun aber können sie nichts furwenden, jre sünde zu entschüldigen. *Joh.* 15, 22. *mit einem abhängigen satze statt des acc.:* und mit was das die ursach, das sye fürwanten, er (*Christus*) wer ein ubertretter des sabbats, es was wol allein das wort: aber das was der korp, das er sye also fry strofft umb ire boszheit, dorumb sye jn hasszeten. KEISERSBERG *post.* 2, 105ᵃ; der (*Heliodorus*) macht sich bald auff und wendet fur, er můste rente einnemen in Nidersyria und Phenice, seine meinung aber war, das er des königs befelh (*er steht im vorhergehenden verse*) wolt ausrichten. 2 *Macc.* 3, 8; ich weysz wol, das (*dasz*) der romische hauffe wirt furwenden, ... wie der bapst habe das heylige romische reich von dem kriechschen keyszer genummen unnd an die Deutschen bracht. LUTHER *an den christlichen adel d. n.* (*Wittemb.* 1520) Liiijᵇ, *s.* PH. DIETZ 1, 762ᵃ. er liesz fürwenden, er wer sonst mit geschäfften beladen. FISCHART *Garg.* Cc 4 *rückw.* (*cap.* 36). *mit einem hinzuzudenkenden abhängigen satze:* so nun dem also, das (*dasz*) nicht nach dem eusserlichen schein zusehen, so will sich auch gebüren, das man hie disz büchlein recht eröffene unnd dem innhalt gründtlich nachsinne, so wird sich befinden, ... das die fürgetragene materi nicht so närrisch unnd aus der abweisz geschaffen, wie die uberschrifft möcht villeicht fürwenden. FISCHART *Garg.* 21ᵇ = 1608 Bvᵇ. *scheinbar intransitiv:*

zwar niemand für zuwenden hat,
zentschüldigen sein missethat,
damit den teuffel zu beschulden.
WALDIS *Esop.* 2, 64, 35.

10) *bemänteln, beschönigen. mit acc.:* mit diesem nahm fürgewendte schuld, *hoc nomine praetexta culpa.* ALER 824ᵇ, *s. Virgil. Aen.* 4, 172. *vgl. auch vorhin* 8).

FÜRWENDEN, *n. der als substantiv gesetzte inf. des vorigen verbums. nach der unter* 5) *angegebenen bedeutung desselben:* mochte er . . . by und furbrengen, das Heynrich in der acht sy und getruwe das (*dasz*) syn fürwenden und furgeben nach dem und als er eyn offen echter sy, jn recht nit zugelaszen noch eynchem werde syn sulle. *urk. v. j.* 1466 *in* THOMAS *oberhof s.* 387. mit besserem fürwenden, *honestiore titulo, excusatius.* ALER (1727) 824ᵇ.

S. vorwenden *n.*

FÜRWENDUNG, *f., s.* vorwendung. 1) *vorstellung, in rede oder schrift bei jemand zur beherzigung vorgebrachtes:* hat die höchstgedacht ka. m. . . . nichts desto weniger mitler weyl alle mügliche unnd freundtliche fürwendung gegen jme (*es ist der herzog von Cleve gemeint*) gethan, ob doch jr may. jne von seinem unbillichen fürnemen (*nemlich der einnahme des*

herzogthums Geldern) gůtlich hette abwenden mögen. *der durchleuchtigsten frawen Maria zu Hungern* aiiij^{b}. *vgl.* fürwenden 6).

2) *eine einwendung:* derhalben hette er mit seinen fürwendungen und beweisungen nichts ausgericht. Luther 1, 145^{a}; so sie das thäten, können sie wohl achten dasz e. cf. g. und die andern allerlei fürwendung wider das concilium werden thun lassen. Pontanus *in Melanchthons werken* 3, 152. *s.* fürwenden 7).

3) *ein vorwand, ein scheinvorgeben, ein vorbringen einer ursache oder eines beweggrundes die nicht die wirklichen oder mindestens zweifelhaft sind.* fürwendung (die), deckmantel, *praetextus.* Maaler 151^{c}. *s.* fürwenden 9).

FÜRWENGEN, *steht, nach der aussprache des mehr östlichen Mitteldeutschlands, für* fürwenden *in dem zu Jhena bei Rhebarts erben* 1578 *gedruckten sechsten theil aller bücher und schriften* Luthers *bl.* 57^{b}, *aber nicht in allen exemplaren:* auf das die welt nicht könne wider uns auffbringen noch fürwengen sich zu entschüldigen. *gibt es zwei sonst seite auf seite und zeile auf zeile zutreffende drucke des theiles aus dem jahre? oder wurde vielleicht während des druckes in* fürwenden *geändert? die bedeutung hier ist die bei diesem unter* 9) *angegebene.*

wandlung des nd *in* ng *findet sich in den mundarten von Aachen, Jülich, dem Siegerlande, Ziegenhain, an der Rhön, auf dem Vogelsberge nach Fulda hin, in dem Unterharze, Anhalt, Altenburg, Thüringen, Henneberg, Meiszen, in einzelnen gegenden und orten Schlesiens, aus welchen bei* Andreas Gryphius finge, gefungen, verwingest, angebungen, geschungen, *für* finde, gefunden, verwindest, angebunden, geschunden, *begegnen, bei* Schweinichen schwingesucht *für* schwindesucht *und selbst hochd. das mit* schlucken *sinnverwandte* schlingen (*s. d.*), *neben dem noch im* 17. *jh. seine alte form* schlinden *vorkommt. vgl.* Weinhold *deutsche dialectforschung s.* 69.

FÜRWERDEN, *vorüber werden, in das vorbeisein kommen, d. h. in das nichtdasein übergehn. im besondern:*

1) *vorübergehn, vergehn, zu ende sein. früh mhd.*

> sô dër hunger wurte fure,
> daȥ si denne fridelîchin mahten ire dinch wërven.
> *genesis* 74, 11.

von einer zeit gesagt:

> duo (*da, als*) fure wurtin dei guoten jâr,
> duo bisaȥ (*war unfruchtbar*) diu ërde. *ebenda* 62, 3.

nhd. alsbald unser frawentag ze der lichtmesse, der allschierost kompt, verruckt und fürwirt. *Ulmer rathsbeschlusz v. j.* 1410, *bei* Schmid 211.

2) *zu nichte werden. ahd.* unde fore dir ist mîn wist (*sein, wesen*) samo sô nieht (*gleichwie nichts*). unz (*so lange*) ih hier bin, sô ist sî dara widere nieht, sô sî in futuro (in chunfte) fure wirdet. N. *ps.* 38, 6. *dann: zu grunde gehn. nhd.* ob ainer (*der schiffleute*) auf dem wasserstram der Salzach furwurde oder ertruncke. Lori *bair. bergrecht* 502, *bei* Schmeller 3, 147. *von lebenden wesen auch: ums leben kommen, umkommen.* jeder tail sagt, dasz (*im gefecht*) seiner feind am meisten für worden. *Gemeiner regensburg. chronik* 3, 356, 435, *bei* Schmeller 1, 555.

das wort erlosch und gieng ganz in verwerden *auf. dieses aber ist, in so fern es mit* fürwerden *in der bedeutung stimmt, nicht, wie* Schmeller 1, 555 *meint, durch enttonung des* für *geworden, sondern wirklich, wie ahd.* farwërdan, firwërdan, *mhd.* verwërden, *alts.* farwërthan, *ags.* forveorđan *zeigen, mit* ver- *gebildet. s.* verwerden.

FÜRWERFEN, *s.* vorwerfen. *ahd.* furiwërfan, *s. nachher* 1) *c*), *mhd.* vürwërfen.

1) *vornhin werfen und zwar a) vor die augen hinwerfen, durch hinwerfen vor jemand oder etwas oder auf die vorderseite von jemand oder etwas kommen machen. mit acc. der sache und dat. der person: objicere corpus feris,* den wilden thieren fürwerffen. Frisius (1556) 891^{a} *und danach* Maaler 151^{c}. wann sie mich nicht anderst zů stücken rissen unnd den raben fürwürffen. Nasus *Nasenesel* 54^{b}. er würfft ihm die wurtz (*es ist eine wurzel gemeint, welche die kraft besitzt, dasz schlösser und thüren, die mit ihr berührt werden, aufspringen*) für und verschwindt. Pacollet hebt sie auff. Jac. Ayrer 2, 285^{b} (*Keller s.* 1426). den hunden speise fürwerffen. Reyher 2, f 3^{b}.

b) hinwerfen, werfend hinstreuen. furwerffen. *prosternere, vulgariter* under die fusz werffen, strogen. *vocab. incip. teuton.* f 4^{a}.

c) vornhin werfen oder mit heftigkeit bewegen zum sperren oder zum verschlusse. mit acc. der sache: ahd. furiworfan, *obturatus, verstopft* (*gl. jun.* 216. Graff 1036).

> *mhd.* und beslôȥ im vor die tür
> und warf einen rigel für. *arm. Heinr.* 1184.

nhd. unnd als sie ihn ferners fragen wolt, schlug man sturmb, derwegen Amadis und der könig Arban eylendts den fürgeworffnen unnd verwahrten thoren zulieffen. *Amadis* 380, 812. *vgl.* fürstoszen II 1). *auch: vornhin werfen zum aufhalten. mit acc. der sache und dat. der person:* wie mir in druckereyen hinderungen fürgeworffen, davon wil ich zu anderer zeit klagen. Schuppius 807.

d) mit raschheit vornhin bewegen als schranke, zur trennung u. dgl. so die stange fürwerfen, *beim fechten sie vornhin vor einen der fechtenden oder zwischen diese rasch oder plötzlich bewegen zum zeichen dasz der kampf aufzuhören habe. dieses fürwerfen der stange kam einer dazu bestellten, beim fechten acht habenden person zu. mit acc.:* wa auch hinfüran ainer oder mehr fechter, sy seien wer sy wöllen, uber, under oder fürgeworffen stangen schlecht, der soll alszbald one alle mittel von stund an sein wöhr niderlegen. Adrian *mittheil.* 280, 18.

2) *mit heftigkeit vorwärts vor sich hin bewegen, mit heftigkeit vorwärts entgegenbewegen, rasch zum vorhalten und abhalten entgegenbewegen. mit acc.:* denn der ander nichts mehr thet, denn allein versetzen und den schilt fürwerffen. *Amadis* 185, 389; derhalben als der ander sich hinzu nähert, der meinung den könig zuschlagen, warff der könig den schilt für, und gieng der streich so stark, dasz er ein zwerche hand hinein drange, und verwundet jhn mit der spitz auff dem haupt bis auff das bein. 369, 787; Darison aber schweige ..., und in dem er sein schilt fürwarff gegen dem streich, so Amadis auff ihm that, füget sich Agraies zwischen sie beide. 421, 908. *sprichwörtlich* es ist zu spat den schilt fürwerffen, wenn man die straich hin hat. Henisch 1314, 24. *aber auch von anderem, das vor- und abhalten soll, wird* fürwerfen *gesagt, so z. b. von der mit aller geschwindigkeit vorgehaltenen hand:* wann einer mit einem bloszen schwert auff dich zuhauen will, so wirffst du offt die hand für und wilt lieber eine hand verlieren, als den kopf und das leben. Schuppius 161. *s.* fürstoszen II 5). *dann, wiewol ungewöhnlich, ohne acc., d. h. ohne nennung dessen was zum vor- und abhalten rasch vornhin bewegt wird, um dieses rasche bewegen allgemein auszudrücken:* Theagenes thet wie ein geschickter fechter und ringer auff den fechtschulen, gabe den ersten streichen nach, bisz er die stärcke des wider sachers erfahren kundt, wich ausz den starcken streichen, ... bog den halsz auff die ander seyt, den andern streichen fürzuwerffen und die auffzuhalten. *buch d. liebe* 227, 3.

3) *hingeben, blosz geben oder stellen, preis geben. mit acc. der sache und dat. zur bezeichnung dessen, dem das durch jenen acc. ausgedrückte hin- oder preis gegeben wird:* aber ich weisz nicht, ob jetziger läufften ein thier gefunden könne werden, welches den injurien und verachtungen mehr fürgeworffen wird als das bauren- und schulenthier. Schuppius 711. *die bedeutung geht aus der oben* 1) *a*) *hervor.*

4) *vor die augen oder die ohren bringen, vor das gesicht oder das gehör bringen, vorlegen, zum vernehmen, zur kenntnis bringen, eindringlich zur kenntnis bringen. ohne beigesetzten casus:*

> *mhd.* dër bâbest heilic unde guot
> stuont aber âne vorhte,
> dô dër gar verworhte
> jüde warf die rede für.
> *Silvester* 4811, = *die rede vorbrachte.*

mit acc. der sache und dat. der person:

> wir vinden in dër alten ê
> und an dër schrift noch vrâge mê,
> die man im vür sol wërfen hie. 3571;
>
> und wart noch niht verrihtet
> daȥ ander noch verslihtet,
> daȥ man dir hie vür wërfen sol. 3617;
>
> ër warf ir daȥ getiusche
> dër trügelichen wërlte vür. *Alexius* 227.
>
> *mitteld.* dâ sich im got vurwarf.
> *passional Köpke* 421, 18, = *offenbarte.*

dann aber nhd.: entgegnend vorbringen, entgegnen, entgegenhalten, einwenden. mit acc. der sache oder auch einem accusativisch stehenden satze: auff das (*dasz*), wenn der teufel das gewissen wil treffen, das (*dasz*) man denselben (*es ist der schutz Christi gemeint*) flugs fürwerffe und jm für die nasen halte. Luther 5, 525^{a}; wiewol wir dargegen fürwerffen köndten ... *confutation* Aiij^{a}. *meist zugleich aber auch mit dat. der person:* nach dieser handlung ist der magister ceremoniarum D. Martino bis in den hof nachgelauffen und jm ein sophistisch argument für geworffen, welchs jm doctor Martinus mit einer

zimlichen schimpflichen antwort verlegt und jn damit auch abgeweist. LUTHER 1, 110ᵇ; es werden die widersacher vieleicht uns hie fürwerffen, das (*dasz*) die pein und straffe eigentlich zur busse gehöre. J. JONAS, *bei* LUTHER 6, 433ᵃ. *objicere,* fürwerffen, entgegen werffen, entgegen setzen. FRISIUS (1556) 891ᵃ. eins möchte uns (*bei der hagerose*) fürgeworffen werden, mit dem cynosbato Dioscoridis, nemlich dasz jhn Dioscorides nit under die rosen beschreibet, jhm auch kein rosen zugibt, sondern schlecht ein weisse blum. LONICERUS *kräuterbuch* 61ᵃ. *besonders und vornehmlich aber: verletzend vorhalten, um weh zu thun oder empfindlich zu treffen vorhalten. mit acc. der sache oder accusativisch gesetztem, das diese bezeichnet, und dat. der person:* mit solchen und andern mehr worten warff sie jm sein elend für. *Tob.* 2, 23; jr (*des bösen weibes*) man mus sich jr schemen und wenn mans jm furwirfft, so thuts jm im hertzen weh. *Sir.* 25, 24; können (*es ist von der welt die rede*) nichts, denn jederman fürwerffen und auffrücken, was sie gethan haben. LUTHER 1, 57ᵇ; dazu (*war Paulus*) nicht ein anseheliche person, gering und mager von leibe, wie sie jm auch die stimme und sein ausreden fürworffen. so waren sie dagegen grosse schreier, ... und also alles, was sie kondten finden an jm, vernichteten und verechtlich macheten. 6, 220ᵃ; da er den gotlosen Sichimitern jre undanckbarkeit fürwirfft. ALBERUS *Esop s.* VI (1550 A ijᵃ); und werden euch andere grüliche laster furwerffen. *dessen wider Witzeln* M iᵇ. *objectare,* fürwerffen, fürziehen, aufheben als ein schmaach. FRISIUS (1556) 891ᵇ *und danach* MAALER 151ᶜ. darumb wer freien will, der nemme seines gleichen, so hat keyns dem andern nichts fürzuwerffen. FISCHART *ehzuchtbüchlein* (*Scheible*) 555. *mit einem satze statt des acc.:* (*Eliphas, Bildad und Zophar*) kamen ihn (*Hiob*) zu trösten, sie gaben ihm aber kein geld, sondern . . . warffen ihm für, er müsse ein sonderlicher grober sünder seyn. SCHUPPIUS 175. *sprichwörtlich* missethat wird durch geld verdeckt, aber die armuth ist ein lauter fürwerffend ding. LEHMAN 2, 4, = *ein ding das vorgeworfen wird, als vorwurf dient oder gehört wird. in dieser bedeutung haben, wie in den beiden ersten jahrzehnten des* 17. *jh.* HULSIUS *und* HENISCH, *noch* WILHELMI *und* DENTZLER *nur* fürwerffen, *dagegen* STIELER 2551, ALER, RÄDLEIN, WEISMANN, STEINBACH 2, 1036, KIRSCH, MATTHIÄ fürwerfen *und* vorwerfen, *doch die beiden zuletzt genannten mit verweisung bei diesem auf jenes, wogegen* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *bei* fürwerfen *kurzhin auf* vorwerfen *verweisen, das bereits bei* LUDWIG *und* FRISCH 2, 442ᵇ *allein aufnahme gefunden hat.* vorwerfen *war allmählich vorwiegend geworden und gegen die mitte des* 18. *jahrh. allgemein herschend, während* fürwerfen *in Süd- und zum theil Mitteldeutschland, z. b. in der Wetterau, in Oberhessen u. s. w., mundartlich fortdauerte und noch heute, wie früher, gehört wird.*

5) *vorschlagen, in vorschlag bringen. mit acc.:* also haben wir unser botschaft zu unserm herren von Bamberg getan und in bitten lassen, daz uns sein gnad mit einem andern erbern tüglichen pfarrer fürsehe, und haben im czwen lassen fürwerffen, nemlich ewer wirdikeit (*das schreiben ist an einen pfarrer gerichtet*) für (*als*) den einen. *chron. d. deutsch. städte* 1, 487, 15. *vgl.* fürweisen 5) *und* fürweisung.

6) *beweisend oder zum beweise vorbringen, anführen, citieren.* furwerffen mit worten der warheit und zeugnysz, *allegare. voc. incip. teuton.* f 4ᵇ. *mit acc.:* man findt niendert das sie (*die kirche*) die thalmudischen bůcher fürgeworfen oder gezugnus usz inen genommen hab. REUCHLIN *augenspiegel* 38ᵇ.

7) *in die flucht werfen, niederwerfen, zu boden werfen. mit acc.:* ward yn von den graven von Baldeck, des bischoffs von Maintz diener, furgehalten und sie mit den iren fur geworffen, sunder hertzog Friderich von Braunsweig ermortt und der von Sachsen und Elsterperg gefangen. *v. j.* 1376 *in den chron. d. deutschen städte* 3, 299, 9. *s.* fürhalten 4).

8) *fortwerfen, wegwerfen. daher dann die bedeutung: verwerfen. mit acc.:* wan ich den glauben szo hoch antzyhe und solche ungleubige werck furwirff, schuldigen sie mich, ich vorbiete gute werck. LUTHER *von den guten wercken* (*Wittenberg* 1520) A iijᵇ, *in den schriften* 1, 225ᵇ verwerffe *und* verbiete; das nottigen und zwingen (*nemlich zur beichte*) furwirff ich. *dessen evang. von den tzehen auszsetzigen* (*Wittemb.* 1523) A ijᵇ, *in den schriften* 1, 55ᵃ verwerff ich; nu bin ich von deynen augen furworffen. G iiijᵃ. *s.* PH. DIETZ 1, 762ᵃ.

9) *unzeitig gebären.* furwerffen die frucht vor der zeit, *abortire, aborsum facere. voc. incip. teut.* f 4ᵃ. *vgl.* verwerfen, *unzeitig gebären, bei thieren.*

10) *reflexiv,* sich fürwerfen, *sich hervorthun, sich breit machen:* warum solten jr nicht noch mutiger werden euch fürzuwerffen und ewer selber euch zurühmen? FISCHART *ehzuchtb.* 79.

FÜRWERFEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. s.* vorwerfen *n.*

FÜRWERFIG, *adj. zum vorwerfen dienend, zum vorwerfen geeignet. so im besondern: zum sperren oder zum verschlusse vorzuwerfend. repages et repagulum,* ein rigel, ein fürwerffiger rigel, ein fürsperrung. SERRANUS *dict.* r 4ᵇ. *vgl.* fürwürfig, fürsperrung *und s.* vorwerfig.

FÜRWERFUNG, *f. das von* fürwerfen *abgeleitete subst. der handlung in den bedeutungen dieses verbums.* vurwerffunge, *objectio.* DIEFENBACH 387ᵃ. furwerffung, *projectio, objicio* (*lies objectio*), *allegatio. voc. inc. teuton.* f 4ᵇ. *S.* vorwerfung.

FÜRWERK, *n., s.* vorwerk. furwerck, *allodium,* oder aigen. *voc. theut.* 1482 i 8ᵇ. *es ist hier ein landgut als freie besitzung gemeint, und so auch in folgender stelle:* an denselbigen örtern aber hatte der oberste in der insulen, mit namen Publius, ein furwerck, der nam uns auff. *apostelgesch.* 28, 7.

FÜRWERKLEIN, *n. ein kleines vorwerk. das dim. von* fürwerk. die gute frawe Hanna von der Dame ..., mit einem fürwercklin des klosters Buche auf drey jar begnadet. LUTHERS *briefwechsel von Burkhardt* 274. *es ist hier ein dem kloster gehöriges landgut gemeint. s.* vorwerkchen, vorwerklein.

FÜRWESEN, *vorstehn, praeesse. mit dat.:* darumb gib mir, mein herr und vater, das (*dasz*) ich deinem volck müge furwesen zu deinem lob und jrem nutz. LUTHER 1, 500ᵇ. *s.* vorwesen. *da das wort daneben aber ganz wie* verwesen, *verwalten, gesetzt wird, das den acc. regiert* (*s.* verwesen), *so findet es sich auch mit diesem casus gefügt:* die die gemeine ämpter fürwesen. LEO JUD *Titus* CC Iᵃ.

FÜRWESENLICH, *adj. vorstehend, die anordnende gewalt und leitung habend und ausübend* (*s.* fürwesenlichkeit). *mit ausfall eines* t, *denn das wort ist mit* fürwesend, *dem part. praes. von* fürwesen (*s. d.*), *zusammengesetzt.*

FÜRWESENLICHKEIT, *f. das vorstehn, die vorsteherschaft, das amt etwas zu verwesen. s. die stelle von* EYCHMAN *unter* fürsetzung 3).

FÜRWESER, *m. ein vorsteher, einer dem amtlich anordnung und leitung zukommt. prepositus,* furweser *vel* amptman, ein fursetzer (*vorgesetzter*), fur zu sein. EYCHMAN q ijᵇ; *presidens,* ein furweser. *ebenda* q iijᵃ; *prior,* einer der vor mir ist, *vel* furweser. q iiijᵇ. fürweser, beschirmer, *pronus. vocab.* 1509 36. do das horten die fürsten der priester und die schrifftgelerten und die fürweser des volcks, sůchtent sye wie sye jn (*Jesus*) umbbrächtent. KEISERSBERG *postill passion* A 6ᵃ; wenn man musz besorgen dasz dieselben von solicher demütigung irer fürweser oder herschaft stolz und frevel werden. *dessen seelenparadies* 12ᵃ; wa solicher häupter und fürweser seind in closteren, den wer (*wäre*) layd das (*dasz*) mann recht thätt. *dessen häslin, s.* WILH. WACKERNAGELS *deutsch. leseb.* 3, 1, 27, 36; gedenckt an ewr furweszer, welcher ende sehet an. LUTHER *auszleg. der ep. und evang. vom advent* (*Wittemb.* 1522) G iiijᵃ, *es ist die stelle Hebr.* 13, 7 *gemeint. s.* PH. DIETZ 1, 762ᵃᵇ; item vier machen ein geselschaft, ... und die gesellen nemen uff einen fürweser der geselschaft und schicken in gen Venedig. *aus einem der ersten hälfte des* 16. *jh. angehörigen rechenbuch* 130ᵃ. *S.* vorweser.

FÜRWESEREI, *f. die vorsteherschaft, die wirksamkeit eines vorstehers in seinem amte oder seiner stellung. s. die vorhin unter* fürwesenlichkeit *berührte stelle von* EYCHMAN. *prelatus,* gesetzt fur mich in wirdigkeit, in furweserey. MELBER (1486) V 7ᵃ, *wo bei dem drei jahre früheren* EYCHMAN wirdigkeit *und* verweserey. fürweserei *und* verweserei (*s. d.*) *aber sind, wie* fürweser (*s. d.*) *und* verweser, *sinnverwandt.*

S. vorweserei.

FÜRWESUNG, *f., das von dem verbum* fürwesen (*s. d.*) *abgeleitete subst. der handlung.* so sind sie schuldig in eer zu beschirmen, nit um ihr selbs willen, mer von des wegen, das (*dasz*) ir regiment, ler oder fürwesung iren undertonen nit unnutz und verwerflich werd. KEISERSBERG *seelenparadies* 12ᵃ *s.* vorwesung.

FÜRWICHTIG, *adv. vorwiegend, besonders gewichtig, besonders wichtig:* seynd rechte fürwichtige wort, keines ist umsonst gesetzet. OTHO 1211. *heute* vorwichtig, *s. d.*

FÜRWILLEN, *adv. für guten willen, als guten willen. in der redensart* fürwillen nehmen, *sich in anbetracht des guten willens freundlich genügen lassen:* lassen Sie sichs schmecken, ich

bitte Sie, und nehmen Sie so dasmal fürwillen. J. G. MÜLLER Siegfr. v. Lind. (1790) 3, 51. eigentlich getrennt gesetzt für willen, welches für mit dem acc. sg. von wille ist und eben so gebildet wie für gut, für lieb, für übel, die auch fürgut, fürlieb, fürübel geschrieben werden und von welchen die beiden ersten ähnlich gebraucht sind, wie wir das etwas später, als fürlieb, gebildete fürwillen setzen.

FÜRWIRKEN, eben so wol fürwürken, s. vorwirken.

FÜRWIRKER, eben so wol fürwürker, m., s. vorwirker.

FÜRWIRKUNG, eben so wol fürwürkung, f., s. vorwirkung. in dem sinne das fortwirken, das weiterwirken, die weiterwirkung: der geist feyret aber nicht, er ist in täglicher fürwürckung. PARACELSUS 2, 77^{a}.

FÜRWISSEN, vorherwissen, vorauswissen. s. vorwissen.

FÜRWISSEN, n., der als substantiv gesetzte inf. des vorigen verbums. noch wetterauisch, oberhessisch u. s. w. s. vorwissen n.

FÜRWISSENHEIT, f., s. vorwissenheit. 1) das vorherwissen, vorauswissen. vornehmlich aber 2) das vorauswissen mit bestimmung und leitung des zukünftigen, praescientia. von gott gebraucht. s. die stelle aus EYCHMAN unter fürerkantnis 1).

> dar umb losz gots fürwissenheit
> und ordenung der fürsichtigkeyt
> stan wie sie stat. BRANT narrenschif 57, 87.

auch lautet die überschrift dieser nr. 57 „furwissenheyt gottes".

FÜRWITZ, m. und f., s. vorwitz. ursprünglich hatte man ahd. firiwizi n., vielleicht auch firiwizzî f., wiszbegierde, neugierde, verwunderung, staunenswerthes, wunder, mhd. virwiz n. und virwitze f., wiszbegierde, neugierde, alts. firiwit n. und m., ags. fyrvit, fyrvyt, fyrwët n., wiszbegierde, dann neugierde, ein zusammengesetztes wort, das in seinem letzten theile von ahd. wiȥan, alts. witan, ags. vitan, nhd. wissen, abgeleitet, in seinem ersten aber noch keineswegs genügend erklärt ist. dasz dieser ahd. fir-, far-, später fer-, mhd. und nhd. ver-, alts. for-, far-, ags. for- nicht sein kann, ergibt sich auf das deutlichste aus seiner alts. und ursprünglichen ahd. form firi, so wie aus dem festhalten dann ahd. an fir und mhd. an vir, eben so aus ags. fyr, d. i. fir. eher läszt sich und zwar bei groszer wahrscheinlichkeit in diesem firi, fir mit WILHELM WACKERNAGEL in seinem wb. zum altd. lesebuch das masc. vermuthen, das in dem ahd. pl. firahî (Wessobr. gebet 1), mit ausstoszung des a und auch des h firî (Hildebrandsl. 10), alts. mit angleichung des a zu i firihî und mit ausstoszung firî, ags. firas, fyras, altn. firar, lebende, menschen, leute, steckt und von ahd. und alts. fërah, fërh n., mhd. vërch, seele, leben, ags. feorh (bei antretender flexionssilbe ohne h) n. und m., seele, leben, lebendes wesen, altn. fiör n., leben, abgeleitet ist, mit dem auch goth. fairhvus m., welt, eigentlich zusammensein lebender menschen, in naher verwandtschaft steht (s. gramm. 3, 393. mythol. 753). nach dieser ansicht würde die ursprüngliche bedeutung des zusammengesetzten wortes sein, wie mit rücksicht auf jenes goth. fairhvus W. WACKERNAGEL früher annahm: weisheit der menschen, der welt, oder wie er später, in der neuen ausg. des wb., verbesserte: was alle welt weisz oder zu wissen strebt. aber die bedeutung des ahd. firi, fir, schwand in dem bewustsein des volkes und es trat deshalb schon bei NOTKER, um firiwizi, firwizze verständlich zu machen, umbildung des firi, fir in fure, fur ein, so dasz neben jenem firwizze ein furewizze, furwizze erscheint. târ mite was in fure wizze allerô irô lidô. Boeth. 94, = „damit trieb" oder, wie wir lieber sagen, „stach ihn (Nero) die neugier nach allen ihren (seiner mutter) gliedern"; dën nehein furwizze neist wiêo auriga in circo spilôt ûfen sînemo curru. ps. 39, 5, = den treibt (sticht) keine neugier, wie ein fuhrmann in der rennbahn sich vergnügt auf seinem wagen. diese beiden stellen sind auch die einzigen, in welchen nachweisbar das wort in seiner umbildung für sich steht; auszerdem findet es sich nur noch in dem mit ihm zusammengesetzten adj. furwizkërn, nach neuigkeiten lüstern, auf neuigkeit erpicht (N. ps. 8, 9), furewizkërn (Mart. Cap. 132), für firiwizkërn, viriwizgërn (gl. mons. 366, zu curiosa in der vulgata apostelgesch. 19, 19), ags. fyrwitgeorn. auch in dem ausgange der ahd. zeit und selbst in der mhd. lassen sich fürwizze, fürwiz nur sehr spärlich nachweisen, das letzte, mhd. gewöhnlich vürwiz geschrieben, in ein masculinum übergegangen:

> unde si (die weiber) michil furwizze (verwunderung) an chomen was. Milstäter genesis 113, 19:
>
> si (Eva) volget ir bôsen furwitz (neugier) und têt dar în einen biz. 14, 12;
>
> dër fürwitz machet kranken muot:
> dâ ist diu Minne unschuldec an. Winsbekin 41, 1;

> daȥ ir vertâner vürwiz
> durch ganze liebe manigen sliz
> kan zerren unde brëchen. trojan. kr. 11235;
>
> dër vürwiz reiȥete si dô mê. GA. 2 s. 16, 417.

mitteld. aber mit vor das fem. vorwitze in dem sinne von vorwissen, vorauswissen:

> daȥ (das land) ouch sì mit vorwitzin
> dô gewarnet vunden. JEROSCHIN 24395.

gleicher weise findet sich vorwizze in CONRADS VON HEINRICHAU vocab. rerum v. 1340 (s. fundgr. 1, 369). vgl. auch fürwitzen n.

nhd. kennt man nur fürwitz, mit unterdrückung des umlautes furwitz, und mhd. vir erscheint nur noch ein einzigesmal in virbitz in den fastnachtsp. 513, 26. s. unten 4). curiositas, fürwitz. vocabula pro juventute 1517 24^{b}. aus einem vocabular von 1521 bei DIEFENBACH 163^{c}. DASYPODIUS 47^{a}. ALBERUS dict. m 1^{a}. furwitz. ALBERUS dict. JJ 1^{a}. fürwitz (die), curiositas. MAALER 151^{c} nach FRISIUS (1556) 356^{a}. auch bei HULSIUS 52^{a}, SCHÖNSLEDER, REYHER fürwitz. fürwitz, curiositas, libido. HENISCH 1314, 30. dagegen bei dem Eimbecker SCHOTTELIUS kein fürwitz, sondern 653^{b} vorwitz. KRAMER oder, wie er sich nennt, KRÄMER in seinem teutsch-ital. wortbuch hat s. 495^{b} fürwitz m. und auch s. 1199^{a} vorwitz m., aber dieses nur mit verweisung kurzhin auf jenes. das neue teutsch-frantzös.-lat. dictionar. für einen reisenden (1683) nimmt gleichmäszig beide wörter auf und zwar als feminina, dagegen STIELER merkwürdiger weise weder das eine noch das andere. im 18. jahrh. verzeichnen wieder WILHELMI, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH nur fürwitz, während LUDWIG 678^{b} fürwitz (der) oder vorwitz, und RÄDLEIN sowie ALER fürwitz und vorwitz, jedes an seiner stelle im alphabete, anführt und zwar der vorletzte ausdrücklich beide wörter als masculina. STEINBACH 2006 setzt für-, vorwitz, gebraucht aber in den beispielen blosz das letzte. HEDERICH und der ihm folgende NIEREMBERGER verweisen bei fürwitz kurzweg auf vorwitz, ein zeichen dasz sie dieses als das beim gebrauche weitaus vorwiegende ansehen. MATTHIÄ endlich schreibt zwar in der ersten ausgabe seines lexicons, wie gewöhnlich, KIRSCH aus, fügt dagegen in der 1761 erschienenen dritten (die zweite fehlt mir) bei fürwitz am schlusse hinzu, dasz vorwitz richtiger sei. dieses allein hat denn auch bei FRISCH 2, 454^{c}, BERNHOLD, CRICHTON, WEBER in seinem deutschlat. universalwb. aufnahme gefunden, und ADELUNG führt bei vorwitz wol fürwitz als oberdeutsch an, fügt aber zum schlusse die bemerkung bei, dasz sich die schreibart mit nichts entschuldigen lasse. auch HEYNATZ orthogr. wb. 273^{a} u. antibarb. 1, 437 läszt nur vorwitz als richtig gelten, und dasselbe scheint stattzufinden bei CAMPE, der gleich seinem vorgänger ADELUNG bei fürwitz ohne weiteres auf vorwitz verweist, bei diesem aber über jenes nicht das mindeste bemerkt, worin ihm HEINSIUS folgt. von den früheren vor CAMPE erwähnen HAAS im teutsch. u. franz. wb. und im deutsch-lat. handwb., BAUER und SCHELLER fürwitz gar nicht, und die 1849 erschienene zweite abtheilung des zweiten theiles von HEYSES handwb. enthält s. 1750 bei vorwitz die kurze bemerkung „alt u. oberd. fürwitz". allerdings ist seit der mitte des 18. jh. fürwitz von vorwitz fast verdrängt worden, dennoch gebrauchen jenes noch, wie unten stellen zeigen, gute schriftsteller. dasz es die mundarten Süddeutschlands bewahren, gaben schon ADELUNG und HEYSE an und ergibt sich aus SCHMELLER 1, 555 u. 4, 207, SCHÖPF 162 u. 819, LEXER 259, aber auch in einem theile Mitteldeutschlands, z. b. der Wetterau, in Oberhessen, verblieb es und kam vorwitz gegen dasselbe nicht auf. die Gottscheer mundart hat würbitz m. (SCHRÖER 88), und von ihr aus ist dann firbit ins slovenische eingedrungen (ebenda). die verstärkung aber des w zu b zeigt auch das bereits vorhin erwähnte und in einer stelle unten unter 4) vorkommende virbitz, mit dem ebenda vorher in einer stelle stehenden fürbitz, und selbst LUTHER hat fürbitz statt fürwitz in seinen predigten über das erste buch Mose (Wittemb. 1527) Ss iiij^{b}.

was das geschlecht anlangt, so gieng, wie die vorhin angeführte zweite stelle aus der Milstäter genesis zeigt und vorher angedeutet wurde, das neutrum mit dem ausgange der ahd. zeit in ein masculinum über, und nhd. ist dieses das geläufige bei LUTHER, der jedoch auch, zumal in seiner ersten zeit, das femininum setzt. vgl. PH. DIETZ 1, 762^{b}. dieses erhielt sich übrigens neben dem masc. noch bis gegen ende des 17. jh. fort und erlosch dann, von demselben völlig verdrängt.

Nun zu den bedeutungen, die sich aber nicht immer streng scheiden lassen. sie sind

1) sich vorwagende wiszbegier: die sollen uns die rechte warheit sagen und den fürwitz büssen, wie es gehe nach diesem leben, sonderlich den bösen. LUTHER 3, 211^{a}; nachmalsz hat

fürwitz immer ein newes uber das ander erdacht, etliche haben an die weyssen gleser farben, allerley bildwerck und sprüche im külofen brennen lassen *u. s. w.* Mathesius *Sarepta* (1562) 277ᵃ.

2) *ein treibendes streben neues zu wissen oder zu erfahren, eine treibende neugierde:* fürwitz fichtet dich an, du horest ein geferte an der strasz vor deinem haus und wilt wissen, was das seie, was da fürgang (*vorübergehe*), far oder reit. Keisersberg *predigen* (1488) 123ᵇ;

het fürwitz und dein will gethan,
ich het dich wol zu fried gelan.
Barthol. Ringwald *treuer Eckart* F 5ᵃ;

doch eine randglosz (*der zeitung*) lokte
izt meinen fürwiz an.
Schiller, *in der anthol.* 1782 *s.* 11;

ein liebenswürdger fürwitz, den sie doch
sehr bald gestillt, wie ich beweisen könnte.
Karlos 2, 9, *erster druck in der Thalia* 3, 36,

in der ausgabe 1787 *aber bereits* vorwitz.

der fürwitz sticht einen, *plagt ihn unaufhörlich, läszt ihm gar keine ruhe:*

dich sticht der fürwitz spat und fru,
hast auch kein frid. H. Sachs I (1590) 359ᵃ;

sich, alte, bist beim rocken hinnen,
magst du daheimen auch nicht spinnen,
der fürwitz sticht dich auch noch sehr.
III (1588). 3, 5ᵃ;

darauf so lief er in die wette,
als ob er feür im busem hätte,
weil ihn ein andrer fürwitz stach,
dem schauspiel mit dem pöbel nach. Drollinger 161.

dagegen ags. mē briced fyrwit, *mich bricht der fürwitz, ich bin neugierig. s. gramm.* 4, 289.

Davon dann 3) *sich vorwagende neugier, sich vordrängende neugier, vorschnelle neugier:* was deines ampts nicht ist, da las deinen furwitz, denn dir ist vor mehr befolhen, weder du kanst ausrichten. *Sir.* 3, 24, *sprichwörtlich geworden und z. b.* Musäus *Grandison* 2, 218 *als* ein goldner spruch *bezeichnet;* es ist nicht aus lauter fürwitz noch frevel geschehen. Luther 1, 288ᵇ; dann wenn sie den fürwitz gebüsset hatten, so gereuwets sie bald darnach. *tischreden* 309ᵃ; wenn solche leute (*aufpasser und spione*) in die kirche kommen ausz bösem fürwitz, wie die junge studenten zu Athen in desz apostels Pauli predigt kamen, nicht dasz sie trost und erquickung für ihre seele holen, sondern dasz sie etwas neues hören möchten. Schuppius 639; da nun das gespenst auch unter den ofen zündete, wo die magd lag, trieb mich der fürwitz, dasz ich auch, wiewohl furchtsam, hinunter schauete. *ungar. Simplicissimus s.* 13 (*cap.* 5);

es spitzet nie die morgenröthe
den frühen fürwitz durch den wald,
dasz nicht auf Damons muntrer flöte
der trauten Doris ruhm erschallt.
Justus Möser, *im alm. d. d. musen* 1776 *s.* 229;

meine buhlerei hat den arglistigsten despoten betrogen, meine tollheit hat euerm fürwitz meine gefährliche weisheit verhüllt. Schiller *Gödeke* 3, 78, 12 (*Fiesko* 2, 18); fürchten Sie nichts. unsere angst bewacht unsern fürwitz. 122, 22 (4, 11).

personificiert: über ein kleines kame die Fürwitz, das jenig schwätzige weib, welches biszweilen lieber hunger wil leiden, als nichts umb neue oder alte lügen wissen. Schuppius 704;

sie (*misz Fama*) ward von frau Curiositas
dereinst zur welt gebohren.
o hätte madam Fürwitz nur
die unverschämte kreatur
im ersten bad ersäufet!
Blumauer *Virgils Aen.* 1, 151.

oder wie personificiert: je mehr indessen herr Bunke seine fragen häufte, desto geflissener machte sich der ludimagister eine boshafte freude daraus, den zudringlichen fürwitz desselben bei der nase herum zu führen. J. G. Müller *Siegfr. v. Lind.* 1, 124.

Danach überhaupt 4) *leichtfertig sich vorwagende begierde nach neuem, leichtfertig sich vordrängende begier, vermessenes beginnen:* ir spil mit springen, ringen und anndern fürbytz zu üben. *Nürnberger polizeiordnungen* 90, 5; denn wir hören, das (*dasz*) etliche unter euch wandeln unördig, und erbeiten nichts, sondern treiben furwitz. 2 *Thess.* 3, 11; und der herr gab jr (*Judith*) gnade, das sie lieblich anzusehen war, denn sie schmücket sich nicht aus furwitz, sondern gotte zu lob. *Jud.* 10, 5; einen man aber zu nemen, habe ich gewilliget, in deiner furcht, und nicht aus furwitz. *Tob.* 3, 19; derselbige (*Abraham*) nam ein ander weib, nicht aus furwitz wie jr thut, sondern das er gotte kinder zeugete. Luther *am rande zu Mal.* 2, 15; in der erst gehets wol also an, das sie (*es sind junge eheleute gemeint*) einander (wie man sagt) für liebe fressen wollen, aber wenn der fürwitz aus ist, so ist der teufel da mit dem uberdrus. Luther 5, 380ᵇ; die erste brunst und fürwitz wirds nicht thun. 382ᵇ;

mein sun wil die haben zu eim weib,
die im den virbitz vertreib. *fastnachtsp.* 513, 26;

zum achten Crimhilt das schön weib
deut ein weib das der fürwitz treib
zu manchem hochmütigen stück.
H. Sachs III (1588). 2, 182ᵃ;

weil nun meim esel ist wordens glück,
das jn der fürwitz sattel drückt,
und brauchen will der ketzer schwert,
wie jn Vulcanus hat gelehrt. Nasus *Nasenesel* 35ᵇ;

das (*dasz*) ein yeder herr unnd obrigkait mit gewalt seine underthonen zwinget, den catholischen uralten glauben abzüschaffen unnd entgegen den newen, so ein yeder herr nach seiner witz unnd fürwitz, auch villeicht nach gelegenhait seiner hauszhaltung jhm sonderlich läszt einbilden, mit gewalt seinen underthonen befilcht anzünemen. *dessen antipapistisch eins und hundert* 161ᵃ;

also musz der fürwitz geschehen,
secht, solch end hat der schiltkrottflug.
Fischart *ehzuchtbüchlein* 52 (*Scheible* 450);

so mich einer noch aus fürwitz sihet an.
Weckherlin 205 (*ps.* 102, 7);

witzlosz war die fürwitz, aufsätzig der fürsatz,
creutzgeitzig der ehrgeitz, die mich so sehr bethöret.
702 (1641 *s.* 207);

vertieffet sich so fern, wenn ihn der fürwitz treibt,
dasz er dem pabst so viel, als einem Luther gläubt,
dem Zwingel nicht vielmehr, will alle ding ergründen.
Rachel, 5. *aufl. s.* 62;

ist etwan ein altes hausz, ein alter hut, ein alter mann, ein armes altes weib, etwas dz sich nach ewerer fürwitz und gespitztem hirn nicht wil schicken, so bald sagt jhr, das seye altfränckisch, sey nicht alamodisch, gehöre nicht mehr in diese welt, sey nicht mehr zu brauchen. Philander 1, 221; sihe so vermehrten sich meine grillen und dauben, die der fürwitz in meinem hirn ausheckte. *Simpliciss.* (*Keller*) 3, 177, 8 = *Courasche cap.* 2; ich weisz nicht, wie dieser gute mann (*kaiser Karls geheimschreiber Eginhard*) in etwas übersichtig ward, und der alleine die brieffe seines herren durchsehen solte, auch auff die schönheit der tochter (*Emma*) ein freyeres auge warff. die frucht dieses fürwitzes war die liebe. Hoffmannswaldau *heldenbriefe s.* 1;

was ich verborgen hielt, will fürwitz doch ergründen.
Abschatz *glückwünschungen s.* 126;

die regung mütterlicher triebe,
der fürwitz und der geist der liebe
fährt oftmals schon ins flügelkleid.
o schlimme zeit! Hagedorn 3, 72;

den weisen geziemet die pflege des lichtes,
und streiche belohnen den fürwiz des wichtes.
Friedr. Stolberg *ged.* (1821) 2, 286;

ich sags dir, setze deinem fürwiz ziel!
dessen Aeschylos 148.

personificiert:

Fürwitz, der kramer, hat viel war
gebracht ausz fremden landen,
wer ichts bedarf, der füg sich dar!
findt mancherlei vorhanden. Uhland *volksl.* 636, 1.

Sprichwörtlich: fürwitz macht jungfrawen thewer. *facet. facetiarum s.* 408 (*vgl.* Aler 825ᵃ), *macht dasz sie sich leicht um ihre jungfrauschaft bringen, wie denn* Weismann 2, 137ᵇ *übersetzt* culex ad lychnum. *auf das sprichwort bezieht sich im Simplicissimus* 562 (*Keller* 836, 13 *f.*) der fürwitz, so jungfern theuer machet. *mit ihm stimmen andere:* in fürwitz ist der jungfrawen sitz, daher thewrung der ehrlichen folget. Lehmann, *s.* Wander 1, 1293; fürwitz macht jungkfrawen thewer und macht böse mägd. Henisch 1315, 6;

fürwitz
ist jungfrauen wenig nütz. Simrock *nr.* 2954;

fürwitz macht Dina
bald zur concubina. Abraham a S. Clara *nach* 1 *Mos.* 34, 1 *f.*, *s.* Eiselein 199;

fürwitz macht, dasz man viel megde find, aber wenig jungfrawen. Petri *der Teutschen weiszheit, s.* Wander *a. a. o.;* fürwitz macht hurerey. Lehmann, *s. ebenda. andere sprichwörter*

aus Lehmann *sind:* fürwitz verführt jung und alt, bringt viel umb ehre, gesundheit und leben; fürwitz will das ding wissen und erfahren; fürwitz drehet das rad ungebetten; fürwitz bestehet wie schnee an der sonn; fürwitz hat viel brüder und schwestern. *s.* Wander *a. a. o. dann ist noch weiter aus* Petri *anzuführen:* fürwitz ursacht und find unglück. *s.* Wander *a. a. o.* fürwitz gereth selten. Henisch 1314, 69. fürwitz macht viel thoren. 1315, 8.

> eigennutz fürwitz und lange weile
> machen den mann lauffen uber vil meile. 1314, 67;
>
> wer nimpt aus fürwitz frembdes an
> wirdt driber offt zum losen mann:
> wer seinen fürwitz zämen kan,
> der ist desz lobs ein wirdig man. 1315, 20. 22.

5) *etwas neues blosz zum erstaunen, etwas neues um damit aufsehen und verwunderung zu erregen:* sie (*die Türken*) tragen eyn erber kleydung, an jren sätlen, zemen (*zäumen*) wirt kein fürwitz und überflussz gespürt. Frank *weltbuch* 98ᵇ. *die bedeutung knüpft sich an an die ahd. vorkommende: wunder* (*Wessobrunner gebet* 1. Graff 1099), *verwunderung.*

6) *eine fürwitz kund gebende person, eine fürwitzige person. in diesem sinne kommt das wort im gewöhnlichen leben häufig vor, aber nur als masc.* der fürwitz, überall musz er vorn sein! must du fürwitz denn immer sein, wo es etwas zu sehen gibt! *in der Wetterau hört man hier auch* fürwotz, *dessen* o *unter einwirkung des* w *sich bildete.*

7) *in der gaunersprache der bader, feldscher, wundarzt. natürlich nur masculinum. weimar. jahrbuch* 1, 331. Grolman 22ᵃ. Train 42ᵇ.

8) *die kornelkirsche, cornus mascula.* Bechstein *forstbotanik* 649. *auch hier nur masculinum, aber gewöhnlich gebraucht man das süddeutsche dim.* fürwitzel, *s. d.*

FÜRWITZ, *adj., ahd.* firiwizi, *durch rückwirkung des* w *auch* firuwizi (*Diut.* 1, 219. O. III, 20, 126. V, 18, 4), *dann* viriwiz, firwizzi, virwiz, *mhd.* virwiz, *gleicher weise gebildet, wie das ahd. subst.* firiwizi, *durch ableitung von* wiʒan, *nhd.* wissen, *und zusammensetzung mit dem noch nicht sicher aufgehellten* firi. *s. das vorhergehende* fürwitz. *aber auch hier trat, wie bei diesem subst., doch erst mhd. umbildung in* vurwiz *ein, das freilich nur Servatius* 3451 *nachweisbar ist.*

Die bedeutungen, die eben so wenig, wie bei dem subst., immer streng geschieden werden können, sind:

1) *sich vorwagend wiszbegierig.*

2) *getrieben neues zu wissen und zu erfahren, von neugierde getrieben:* etlich waren so fürwitz. Michael Behams *meistergesänge, s.* Schmeller 4, 207; darnach so findestu, das dein vernunfft ist fürwitz. *predigten, s.* Schmeller *ebenda;* wen dein vernunfft ist gancz fürwitz. *ebenda.*

3) *sich vorwagend neugierig, sich vordrängend neugierig, vorschnell neugierig:* sehr viel fürwitzer leut. Melanchthon 5, 75; gott zeucht uns auch von diser furwitzen sorgfeltigkeit. *dessen annotat. Römer verdeutscht* 46;

> so halt ein fraw auch jhr hauszmäyd :1
> wo mans (*man sie*) nit erstlich helt im zaum,
> und läszt jhr gar zu weyten raum,
> so werden sie stoltz und fürwitz,
> zu klappern jenes und auch ditz. H. Sachs I (1590), 366ᵈ;
>
> bein nachbarn ich vil unraths schaff,
> darzu bin ich auch sonst fürwitz
> und stets hinderm mann popitz,
> in dem frawenzimmer ich sitz. II (1591). 2, 5ᵇ;
>
> *bäuerin.* frag wer sie sey? und wann sie kumm?
> *bauer.* du bist auch fürwitz, tol und dumb,
> dir ist wol mit seltzamen gesten (*gästen*).
> III (1588). 3, 18ᶜ;
>
> die erst lehr, dasz ein schwanger weib
> hab fleissig acht auff jren leib,
> dasz sie nicht so fürwitz und gech
> ein jeglich ding lauff und besech,
> vorausz was grewlich schröcklich ist. IV. 3, 70ᶜ.

4) *auf neues begierig leichtfertig sich vorwagend, auf neues begierig leichtfertig sich vordrängend, sich vordrängend begierig, vermessen begierig, von ungezügelter begier getrieben. schon ahd. das vorhin aus Diut.* 1, 219 *angeführte* firuwizi *bedeutete: sich vermessen überhebend, fastus. vgl.* fürwitzen 2). *nhd.* wenn sie (*es sind junge witwen gemeint*) geil und fürwitz worden sind, dasz sie das futter sticht, so wöllen sie freyen. Luther *tischr.* 214ᵃ;

> Venus ist ein tochter Jovis,
> die er Vulcano verheuratn liesz.
> die ist gar furwitz, frech und gail,
> tregt jren leib den göttern fail.
> Ayrer *fastnachtspil* 31ᵃ;

weils nun aber ... von den fürwitzen predigkäutzin fürnemlich geschehen ist. Nasus *Nasenesel* 42ᵃ.

FÜRWITZ, *das von dem vorigen adj. gebildete adv., welches aber nicht jedesmal von jenem zu scheiden ist, so dasz ungewis bleiben kann, ob das adv. oder das adj. steht. so unter dem adj.* fürwitz 3) *in der letzten stelle von* H. Sachs.

FÜRWITZCHEN, *n. dim. von* fürwitz *m.* 1) *die federnelke, dianthus plumarius. in der Wetterau, am Mittelrhein* (Kehrein 147). *in der Siegerländer mundart* vorwetzche *n., d. i.* vorwitzchen. Schütz 2, 24ᵇ. *im pl. mundartlich auch* fürwitzerchen.

2) *das schneeglöckchen, galanthus nivalis. bei Marburg in Oberhessen und auch hier und da anderwärts. s.* schneeglöckchen.

FÜRWITZEL, *n.* 1) *die kornelkirsche, cornus mascula. forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 380. Trunk *forstlehrb.* 483. Bechstein *forstbotanik* 649. Nemnich 2, 1226. *vgl.* fürwitz 8). *der name, weil die blüten noch vor dem laube, manchmal schon im februar, hervorbrechen.*

2) *die rothe johannisbeere, ribes.* Prasch 677. *s.* fürwitzlein 1).

FÜRWITZEN, *ein von dem weit häufigeren und geläufigeren* fürwitz *m. und f. abgeleitetes verbum, das, nach dem mit ihm zusammengesetzten* verfürwitzen (*s. d.*) *zu schlieszen, im* 15. *jh. sich gebildet hat. es bedeutet:*

1) *fürwitz treiben und zwar a) sich vordrängender neugier hingeben, vorschnell neugierig sein. vgl.* fürwitz 3).

b) sich vermessen vordrängen, aus selbstüberhebung sich vorwagen oder zu weit wagen, in vermessenem übermuthe es zu weit treiben. vgl. fürwitz 4). *curiosum esse,* fürwitzen, klügeln, meistern. Schöpper *syn. nr.* 7. dz (*dasz*) sie anfiengen zů fürwitzen und můtwillen mit der schrifft. Frank *chron.* 505ᵇ; der geist des verstandes gehet in kein můtwilligen spötter, der mit der schrifft nur fürwitzt und sein maisterschafft daran wil erzaigen. *dessen lob des göttl. worts* 151 (158ᵃ); man fürwitzt und můtwilt also mit den wörtern und sprachen, das (*dasz*) man bald hinlegt, das man ein weil gebraucht hat. 155 (163ᵃ);

> kanst nit auch von den weibern sagen,
> die auch mit den kleydern fürwitzen
> und hinder den männern popitzen,
> all new tracht wöllens habn mit hauffen
> und wider mit schaden verkauffen.
> H. Sachs IV. 3, 44ᵇ;

ehebrechen und unkeuschheit treiben heiszt bey den huetterischen brudern fürwitzen. der bruder oder die schwester hat gefürwitzt. Erhard 17, *bei* Schmeller 4, 207; die mehriste männer helfen ihren weibern fürwitzen. Gansler, *s.* Schmeller *ebenda.*

2) *trans.: durch zuweitgehen in vermessenem übermuth erforschen oder erfahren. mit acc. oder einem satze der accusativisch zu nehmen ist:* er wollte fürwitzen, was ihme von dem glücke beschaffen wäre. Gansler, *bei* Schmeller *a. a. o.*

FÜRWITZEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums:*

> *mitteld.* wie ein nunne wêre,
> die zeimâl (*einmal*) durch vurwitzen
> nicht konde wol gesitzen
> und irre zucht gewarten. *passional K.* 287, 21.

FÜRWITZIG, *adj., ahd.* firiwizîc (*gl. jun.* 182, *wo* „*de curiosis,* firvicikêm“), *mhd.* virwitzec, *das aber nur durch* virwitzekeit *nhd.* fürwitzigkeit *vorauszusetzen ist, dagegen findet sich, wenn sich auch keine mhd. umbildung in* vürwitzec *nachweisen läszt* (*vgl.* fürwitz *m. und f.*), *mitteldeutsch die in* vorwitzic (Ködiz *Ludw.* 41, 15), *nhd.* vorwitzig (*s. d.*). *nhd. was* fürwitzig *betrift. curiosus,* zů vil sorgig, fürwitzig. Dasypodius 47ᵃ (*vgl.* 460ᵇ), *und dem ähnlich bei* Alberus *dict.* m 1ᵃ *curiosus,* zu seer sorgfeltig, fürwitzig. *dann ardelio,* ein fürwitziger, unrůwiger mensch, der vil auszrichten wil, desz er doch keyn befehl hat, und man wol entpern kündt. *ebenda. salax,* geyl, fürwitzig, zu unlautrigkeit geneigt. Serranus *dict.* x 7ᵃ. *curiosus,* fürwitziger, klügling, witzboltz, klügel. Schöpper *syn. nr.* 7, *vgl.* fürwitzen 1) *b*). *curiosus,* fürwitzig, gschäfftig. Frisius (1556) 355ᵇ *mit der ausdrücklichen vorbemerkung* „*in malum*“, *also in übler bedeutung. danach dann bei* Maaler 151ᶜ fürwitzig (der), *curiosus. auch bei* Hulsius 52, Henisch 1314, 46, Reyher 2 F3ᵃ *blosz* fürwitzig, *dagegen findet sich bei* Stieler *weder* für- *noch* vorwitzig, *wie auch* für- *und* vorwitz *fehlt* (*s.* fürwitz *m. und f.*). *nur* fürwitzig *haben dann* Wilhelmi, Dentzler, Weismann, Kirsch, *während* Aler *so wie* Rädlein fürwitzig *und* vorwitzig, *jedes an seiner stelle im alphabete, aufnimmt,* Ludwig fürwitzig oder vorwitzig *und dann das letzte wieder im* V *kurzweg mit verweisung auf jenes erste bietet, und der* Kirsch *folgende* Matthiä *in der ersten ausg. seines lex.* (1748) *blosz* fürwitzig, *in der dritten*

dagegen (1761) *das in jener ausgabe dem worte beigegebene beispiel bereits mit* vorwitzig *bringt. auch* STEINBACH 2, 1007 *hat* für-, vorwitzig, *aber in den beispielen hierzu blosz das erste,* MOERBEEK *beide wörter, jedes an seiner stelle im alphabete, wogegen sich bei* FRISCH 2, 454ᵃ, HEDERICH, NIEREMBERGER, BERNHOLD, WEBER, ADELUNG, CAMPE, HEINSIUS, HEYSE *nur* vorwitzig *findet, während doch die vier letztgenannten noch* fürwitz *mit kurzer verweisung auf* vorwitz *aufnehmen.* HEYSE *allein fügt unter diesem worte bei, dasz noch im ältern oberdeutsch* fürwitzig *für merkwürdig vorkomme. das wort war schriftdeutsch schon bald nach der mitte des* 18. *jh. erloschen und taucht hie und da nur dann noch auf, wann jemand aus dem volke redend eingeführt wird, wie unten in der stelle aus Wallensteins lager. dasselbe, durch welches das alte ursprünglichere adj.* fürwitz *völlig verdrängt worden ist, entstand dadurch, dasz dessen ahd. form* firiwizi *durch antreten der häufig adjective ableitenden silbe* -ic, *nhd.* -ig, *fortgebildet wurde; diese fortbildung aber tritt ahd. nur in der oben angegebenen einzigen, vermuthlich noch dem schlusse des* 8. *jahrh. angehörigen glosse auf, und selbst im mhd. kommt* virwitzec *kaum vor. erst mit dem nhd. erlangt das wort geläufigkeit.*

Wie bei dem adj. fürwitz, *lassen sich auch hier die bedeutungen nicht immer streng scheiden.* fürwitzig *bedeutet*

1) *was das adj.* fürwitz 1): kaiser Hadrianus ist fast fürwitzig gewesen. AVENTINUS *chron.* (1566) 201, *s.* SCHMELLER 4, 297.

2) *was das adj.* fürwitz 2). daneben sind sie (*die jungen witwen*) faul und lernen umblauffen durch die heuser, nicht allein aber sind sie faul, sondern auch schwetzig und furwitzig und reden das nicht sein sol. 1 *Tim.* 5, 13; wann mich aber irgends ein fürwitziger meiner seltzamkeit wegen aufnahm, um etwas wunderlichs von mir zu hören, so tractirte ich denselben, wie ers haben wolte, und erzehlte ihm allerhand storgen (*historien*), die ich hin und wieder auf meinen weiten räisen gesehen, gehört und erfahren zu haben vorgab. *Simplicissimus* (*Keller*) 2, 905, 14; disz zeigt euch wol an, dasz ein andermal jr nit solt so fürwitzig seyn, dasz jhr eines andern gescheffl wider seinen willen begeret zuwissen. *Amadis* 267, 562.

3) *was das adj.* fürwitz 3):

> sey du, was heimlich ist zu sehen, nicht fürwitzig.
> WECKHERLIN 741,

oder gehört die stelle noch unter die vorige bedeutung?

> da gibts nur éin vergehn und verbrechen,
> der ordre fürwitzig widersprechen.
> SCHILLER 322ᵇ (*Wall. lager* 6).

4) *was das adj.* fürwitz 4): viel aber, die da fürwitzige kunst getrieben haben. *apostelgesch.* 19, 19; etliche fürwitzige gelerten erlichten jnen selbst, das abendmal des herrn sey umb zweierley ursach willen eingesetzt. JUSTUS JONAS, *bei* LUTHER 6, 464ᵃ, *im lat. original* quidam belli homines; sie (*die apostel*) kandten auch die mutter Jesu, aber welcher unter jn, so fürwitzig und naseweisz, hat jr angezeigt, wie sie von dem fall Adae (*Adams*) vor dem makel der erbsünd bewert sei und erhalten wie unsere schriftgelehrten schullehrer? S. FRANK *moriae encom.* 50ᵇ; *eine zur hochzeit geladene frau putzt sich auf das prächtigste auf*

> und kan das präng beyn leuten wol,
> samb hab sie hausz und stadel vol,
> mit jr kleydung ist sie fürwitzig,
> fanterteuschig und sehr popitzig.
> H. SACHS I (1590), 337ᶜ;
> bey den gelerten mancherley
> die mit so gschwinder schwermerey
> füren auff des gebirges spitzen
> die fürwitzigen und wonwitzen
> leyen, dasz sie abfallen weyt
> von des wortes einfeltigkeyt
> und waltzen ab durch falsche lehr
> in jrrthumb und verderben sehr. IV. 1, 124ᶜ;

zu gedencken, das (*dasz*) euer weib von fürwitziger zartlichkeit, köstlichkeit und prächtischem wesen abstehen werde, wenn sie mercket, dasz jr solchen uberflusz nicht auch inn anderen stucken hasset und scheltet. FISCHART *ehzuchtbüchlein, bei Scheible* 467; aber er liesse gleichwol nicht ab, sonder muthet ihr mit geberden meines davorhaltens etwas fürwitzigs zu, so sie aber nicht gestatten wolte, sonder sagte, wenn es so weit komme, so komme er weiters. *Simplicissimus* 2, 274 (*Keller* 3, 397, 26), *in verhüllender rede statt* etwas ungebührliches. fürwitziger weise, *curiose.* WILHELMI 2, 104ᵃ, *s. auch vorhin unter* 3).

IV.

Sprichwörtlich, wobei mitunter ungewis bleibt, ob nicht die vorige bedeutung gemeint ist: fürwitzig macht faulwitzig. HENISCH 1314, 52. je jünger, je thumkuner und fürwitziger. 66. die welt ist lüstern und fürwitzig. 62

> guter raht kam vil zu spat
> nach fürwitziger und hitziger that. 61.

gott waisz wol, warumb er der ziegen den schwantz nicht soll lassen zu lang wachszen, dann sie wurde zu hoffertig und fürwitzig. 65. inn fürwitzigen weibern ist selten trew zufinden. 59. ein alt fürwitzig weib macht vil staubens mit tantzen. 55, = *wer auf seine erfahrung sich zu viel einbildet, läszt sich auf zu viel leichtsinnig ein.*

5) *sich mit vermessenheit vordrängend, sich mit neugierigem spüren vordrängend. auch von sachen, worunter personen gemeint sind:*

> zu spät erfolgte renten,
> ein drohender protest, zu wenige procenten,
> ein viel zu mildes jahr, der zu fürwitzge zoll.
> diesz alles füllt sein (*des reichen*) herz mit unmuth, zorn und groll. HAGEDORN 2, 69.

6) *an forschungs- und unternehmungsgeist verwegen, an forschungs- und unternehmungsgeist bis zur verwegenheit kühn.* was ist die wissenheit ohne die übung. wann ein philosophus erstünde, welcher die Lan, seines vaterlands flusz, überal schiffreich kunte machen, oder dem alten Avellino von trost der brunnenwasser verlassen, mit wasserwerck zu hülff kame, den wolt ich fürwitziger und mir und dem vatterland nutzlicher zu seyn glauben, als wann er durch das perspectiv des Galilæi von Galilæis alle macul der sonnen und mond zehlete. SCHUPPIUS 710.

7) *in verwunderung setzend, merkwürdig.* etwas fürwitziges und denkwürdiges. *schriften der Isargesellschaft v.* 1702 3, 2. 11. 15. 27. *s.* SCHMELLER 1, 555. *in dieser bedeutung erhielt sich die von ahd.* firiwizi, firiwizzi, *in so fern dieses so viel als wunder ist. s.* fürwitz *m. und f. oben sp.* 939.

FÜRWITZIG, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., doch kann in manchen stellen ungewis bleiben, ob dieses oder jenes gesetzt ist. in folgender stelle steht das adv. in der dritten bedeutung des adj.:* fürwitzig nachfragen. ALER (1727) 825ᵃ. *in der vierten des adj. aber in den folgenden stellen:* darumb ein man seine frau inn gemeynschaft anderer weiber fürsichtig und nicht fürwitzig sich zu halten soll gewänen. FISCHART *ehzuchtbüchlein, bei Scheible* 476; wenn in die art und weise des geheimnisses über die gebühr eingegangen und fürwitzig geforscht ... wird. CLAUDIUS 7, 99 (183). *S. das adv.* vorwitzig.

FÜRWITZIGKEIT, *f., das durch zusammensetzung mit dem adj.* fürwitzig (*s. d.*) *gebildete subst., mhd.* virwizecheit = *lüsternheit* (DIEMER *ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 7, 25), virwitzikeit = *leichtfertige begier, leichtfertigkeit* (*Koloczaer cod.* 283, 248 = *GA.* 1, 269, *wo* vür wizzikeit). *s. nachher* 4) *und vgl. die umbildung des* vir *in* vür *bei* fürwitz *sp.* 939. *nhd.* fürwitzigkeyt, *curiositas.* DASYPODIUS 460ᵇ. *spätere wörterbücher meiden das wort; doch s.* vorwitzigkeit.

wie bei fürwitz *m. und f. und bei* fürwitzig *sich die bedeutungen nicht immer genau scheiden lassen, dasz man weisz, welche gemeint sei, so ist es auch bei* fürwitzigkeit. *dieselben sind:*

1) *sich vorwagende wiszbegier, übergrosze wiszbegier:*

> ein löbliche fürwitzigkeit.
> WECKHERLIN 542 (*od.* 4, 1, 1).

2) *ein treibendes streben neues zu wissen oder zu erfahren, eine treibende neugierde.* 3) *sich vorwagende neugier, sich vordrängende neugier, vorschnelle neugier, ungezügelte neugier.*

4) *leichtfertig sich vorwagende oder vordrängende begier, vermessene begier, hingebung an sich vordrängende lüsternheit. dies erflieszt aus dem vorhin angeführten frühen mhd.* virwizecheit *und im* 13. *jh.* virwitzikeit.

Im 18. *jahrhundert sind* fürwitz *und* vorwitz *für* fürwitzigkeit *herschend, heute* vorwitz, *durch das es verdrängt wurde.*

FÜRWITZIGLICH, *adj. was das adj.* fürwitzig, *im grunde aber abgeblaszteren oder schwächeren begriffes, als dieses. s. das folgende adv. und auch das adj.* vorwitziglich.

FÜRWITZIGLICH, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., doch kann in stellen ungewis bleiben, ob dieses oder jenes gesetzt ist. nach der bedeutung* fürwitzig 3) *in folgender stelle:*

> thut alls ausgienen und ergaffen,
> gantz fürwitziglich gleich eim affen,
> auff dasz er nur vil innen wer (*wäre*).
> H. SACHS I (1590), 224ᵈ.

curiosè, fürwitziglich, sorgfältiglich. DENTZLER 1, 185ᵃ. *schon im laufe des* 18. *jh. erloschen.*

S. das adv. vorwitziglich.

FÜRWITZLEIN, *n., dim. von* fürwitz *m. und f.*

1) *die rothe johannisbeere, ribes rubrum.* NEMNICH 4, 1162. HOLL 113ᵇ. 177ᵃ. *der name wegen der sehr frühen blüte dieser staude im frühlinge. s. auch* fürwitzel 2).

2) *die rapunzel, campanula rapunculus.* HOLL 113ᵇ. 130ᵇ. *der name hier, weil die wurzel im frühlinge als salat gegessen wird.*

FÜRWITZLICH, *adj. was das adj.* fürwitzig. *ahd.* firiwizlîh, firwizlîh, *wunderbar, erstaunlich, mirificus* (*Diut.* 1, 261ᵃ. *gl. ker.* 197), *zum bewundern wolgestaltet, überaus schön, formosus* (*Diut.* 1, 255ᵇ, *gl. ker.* 179), *aber auch schon zu anfange des* 11. *jahrh. mit umbildung des unverständlich gewordenen* firi, fir *in das verständliche* furi, fure (*s. oben sp.* 939), furewizlîch: daz sî al erluoget habeta mit furewizlîchero spêho. N. *Mart. Cap.* 102, *übersetzung von* quae curiosis perscrutationibus aspexerat. *mhd. scheint das wort kaum vorzukommen. nhd. steht es z. b. in folgender stelle in der bedeutung von* fürwitzig 4): daraus denn dieser unraht folget, das (*dasz*) viel unnütze und allzu fürwitzliche opinion oder wahn unter dem gemeinen unverstendigen pöfel ausgebreitet werden. LUTHER 1, 220ᵇ (*antwort des bischoffs zu Meintz an D. M. L.*).

FÜRWITZLICH, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adv., im ahd. und mhd. ohne beleg, aber mehrmals und zwar bei* frâgôn *im alts., wo* firiwitlîco, firowitlîco, = *wiszbegierig* (*Héliand* 24, 19), *eifrig, geflissentlich* (85, 2. 87, 5), *neugierig oder wenigstens in diese bedeutung einschlagend* (109, 3. 161, 1).

FÜRWITZVOLL, *adj. voll drängender neugier:*

> da legt er fürwitzvoll sich auf den schlag heraus.
> v. KÖNIG *August im lager, s.* BREITINGERS *fortsetzung der crit. dichtkunst* 273.

FÜRWÖLBEN, *s.* vorwölben. 1) *vornhin wölben, vor etwas wölben.* 2) *vornhin wölben vor —, wölben vor —. daher in bildlicher anwendung* 3) *zum vorwand vorbringen, vorwenden, vorschützen. aliquid praetendere,* etwas fürwenden oder fürwelben. FRISIUS 1048ᵇ *und danach* MAALER 151ᶜ; *duo praetendunt unum debitum,* zwen welbend grad ein schuld für. FRISIUS *u.* MAALER *a. a. o.;* fürwendend, fürwelbend und entschuldigend. FRISIUS 900ᵃ, *unter „obtendere";* etwas fürwelben, etwas farbs haben, *obtentum aliquem habere.* MAALER *a. a. o.; causari tempestatem et vim fluminum,* sich entschuldigen oder das wätter fürwelben und zů einem fürwort nemmen. FRISIUS 202ᵇ *und danach* MAALER *a. a. o. vgl.* fürspannen, fürwenden.

4) *verhehlen, einen deckmantel machen für —, bemänteln, praetexere.* fürwölben, *praetexere, metaphorice.* DASYPODIUS 456ᵇ. *praetexere,* fürwenden, fürwelben, zů einem deckmantel machen. FRISIUS (1556) 1050ᵇ, *mit anführung des Virgilius, dessen Aen.* 4, 500 *gemeint ist.*

5) *vorn hinaus wölben, durch wölbung hervortreten machen.*

Die schreibung fürwelben *ist die ursprünglich richtige, denn in* fürwölben *steht* ö *für* e. *s.* wölben.

FÜRWÖLBUNG, *f. deckmantel, beschönigung. praetextus,* fürwelbung, deckmantel. FRISIUS (1556) 1050ᵇ *und danach* MAALER 151ᵃ. *von* fürwölben, *wo auch eine bemerkung über die schreibung mit* e.

FÜRWOLLEN, *s.* vorwollen.

FÜRWORT, *n.* 1) *ein vorausgehendes wort in beziehung auf das folgende, das was in beziehung auf das folgende wort gesprochen wird oder zu sprechen ist, einleitendes wort, einleitende rede, vorrede.* fürwort, *praefatio.* HENISCH 1315, 27. *sprichwörtlich vom einzelnen vorausgehenden worte:*

> wer jemand betriegen wil
> der macht der süessen fürwort vil. 29,

dulcia praefatur, qui fallere praemeditatur. *heute* vorwort (*s. d.*).

2) *das vorausgehende wort der bedingung, die bedingung, der vorbehalt, conditio, reservatio:* so sollen noch wollen wir uns, weder mit glubden, eyden, furworten, noch verschribungen verpflichten oder nichts furnemen noch gebruchen, geistlich noch werntlich (*weltlich*) in kein weg, dadurch diese eynunge ... moge geirret, geschwechet oder gekrenckt werden. *Heidelberger urk. v.* 1456 *bei* GUDENUS *cod. diplom.* 4, 321; dasz er, egenanter Heinrich, umb Martin Bloner den sattler gelehnt hat mit den fürworten, dasz er dem spital V libb. und V sz. geben solt von des obgenanten haus zu der megede wegen. *registrum sententiarum senatus minoris argentinensis v. j.* 1417; *s.* SCHERZ 458. fry on fürwort. *jus statutarium friburgense* 6. ja oder nein, on fürwort. ... 863, *doch diese stelle könnte auch unter die bedeutung* 6) *gehören. conditio,* geding, beding, fürwort, andingung, fürbehalt. SCHÖPPER *syn. nr.* 30. da woltend etlich stett, Rapperswil und etlich mer (als man allweg widerspennig, unrůwig, fürwitzig lüt findt) nit besiglen (*es ist die besiegelung eines friedbriefes gemeint*), dann mit etwas fürworten und uszzügen. TSCHUDI *chron.* 1, 665ᵇ.

3) *ausnahme, exceptio:* jedes jahrs die summam gelts ... geflissenlich und one alle furworth ze lyffern. *jus solodurense s.* 226, *s.* SCHERZ 458 *und vgl.* FRISCH 2, 457ᵃ.

4) *eine übereinkunft, ein vertrag:* er sol mit den parthyen keinerley fürwort oder geding ... haben oder gewarten. *liber statutorum capituli thomani zu Straszb., bei* SCHERZ 458; und dasz dessen nachfahr Clemens der vierte jme, graff Carln, die kron mit diser bedingung und dem fürwort auffgesetzt hat. FISCHART *bienenkorb* 128ᵃ.

5) *anzugebender oder angegebener grund. nominibus honestis,* mit eerlichen fürworten. FRISIUS (1556) 874ᵇ *und danach* MAALER 151ᶜ; *hoc uno nomine absolvi velle,* von wägen der einigen ursach, oder mit dem einigen fürwort. *ebenda; causam reperire,* ein ursach oder entschuldigung finden, ein fürwort erdencken. FRISIUS 1144ᵇ *und danach* MAALER *a. a. o.; sine argumento maledicere alicui,* on alle ursach und fürwort. FRISIUS 118ᵃ *und danach* MAALER *a. a. o. mit dem beisatz* einem ubel reden; *quid habeat argumenti ista manumissio,* was sy doch für ein ursach oder fürwort habe. *ebenda, s. Cic. or. pro Cael.* 29. *doch neigt sich in den ersten beiden belegen hier schon die bedeutung zu der folgenden.*

6) *scheingrund, ausflucht, vorwand. prophasis, praetextus,* ein fürwort. ALBERUS *dict.* H ijᵇ. und yetzund umb einen dienst, darumb ich dich bitt, verzeichstu mir mit hundert für wortten und auszreden. WIRSUNG *Cal.* (1520) Q ijᵇ. *obtentu philosophiae nominis,* under dem scheyn oder fürwort der philosophy. FRISIUS (1556) 900ᵃ *und danach* fürwort, *obtentus, bei* MAALER 151ᶜ. fürwort, *praetextus.* HENISCH 1315, 27; der ist unverständig, welcher vergebne fürwort sucht. 31, = *inanes praetextus*. a er ist wol biszweilen bey hellem liechten tage daher kommen und hat zum fürwort gebraucht, er wolle frische eyer kauffen. *Lazarillo de Tormes* (1624) *s.* 3; under dem fürwort, einen krancken zu besuchen. PHILANDER (1650) 2, 716. *höchst wahrscheinlich hat der ausdruck auch diese bedeutung bei* SCHOTTELIUS 432ᵃ, *wenn er dabei setzt* etwas zum fürwort gebrauchen *und es von „vorwort, praepositio", unterscheidet. noch heute hat sich dieselbe in der Schweiz erhalten:* und ohne einmal zu wissen, was man, um bei der wahrheit zu bleiben, für ein fürwort brauchen soll. GOTTHELF *ges. schrift.* 3, 375; das war auch ein schönes fürwort. 402. *übrigens hat der in dem zweiten jahrzehnt des* 18. *jh. auftretende Züricher* DENTZLER *in diesem sinne, also für lat. praetextus so wol* fürwort *als* vorwort, *dann* WEISMANN *sogar blosz dieses letzte;* KIRSCH, ALER, STEINBACH, FRISCH, HEDERICH, MATTHIÄ *aber nehmen keines von beiden mehr in dem sinne auf, eben so wenig* ADELUNG *und* CAMPE.

7) *zusage, zusicherung, gewähr:* dann wir in allen trōstungen, sicherheiten, fürworten und geleiten, von den die gegeben werden, solchen friedbruch ausgenommen und darinn nicht begrieffen haben wollen. *landfriede v.* 1521 VIII §. 1; wir wollen auch, dasz alle churfürsten, fürsten und andere stände des reichs in allen und jeglichen ihren tröstungen, sicherheiten, fürworten und geleiten erklärte ächter, auch denuncirte und verkündte friedbrecher mit nämlichen ausgedruckten worten ausnehmen und ausschlieszen. §. 2.

8) *ein für jemand oder etwas eingelegtes gutes wort, das was man bittend zum besten von jemand oder etwas spricht um zu gunsten desselben zu stimmen, benevola commendatio. diese bedeutung erscheint erst im* 17. *jh. bei* STIELER 2579, *der in derselben eben so wol* vorwort *hat.*

> o theure frau! es (*ein geschenk ist gemeint*) kömmt durch deine hände,
> dein fürwort hat sehr viel dabei gethan:
> wo treff ich nun, wenn ich gleich reime fände,
> den rechten dank für deine wohlthat an!
> GOTTSCHED *ged.* 2, 581;
>
> ein absehn dringet weit, das gott zum fürwort hat.
> HALLER *ged.*, 12. *ausg. s.* 100 (*d. verdorb. sitten*);

er ist um ein fürwort bei J. anzusprechen. HIPPEL 14 (*briefe* 2), 348; versprich nicht dein fürwort, wenn du des erfolges nicht gewisz bist. KNIGGE *umg. m. menschen* 3, 31;

Aubespine. o! dasz ein schimmer ihres (*der gnade*) heitern lichts
auf eine unglücksvolle fürstin fiele . . .
. . . schon die ehre,
die menschlichkeit verlangt —
Elisabeth. in diesem sinn
weisz ich sein (*Frankreichs*) fürwort nach gebühr zu schätzen.
SCHILLER 417[a] (*M. Stuart* 2, 2).

GÖTHE *dagegen zieht* vorwort (*s. d.*) *vor, das neben dem ursprünglichen* fürwort *von Niederdeutschland aus geltend wurde. schon* NIEREMBERGER Sssss 3[a] *nimmt dieses auch in dem sinne auf, fügt aber bei* „*beszer* fürwort“, *und* MOERBEEK 2, 116[c] *verweist bei diesem auf* fürbitte. WEBER *deutschlat. universalwb.* 792[a] *setzt* „vorwort (fürwort)“ *und weist, wie bereits auch* NIEREMBERGER, *auf* vorsprach *hin.* ADELUNG *endlich nimmt* fürwort *als das richtigere und läszt die bedeutung hier für* vorwort *als eine nur im niederdeutschen übliche gelten, womit* HEYSE 2, 1731 *übereinstimmt, wenn er bei diesem worte bemerkt* „*landschaftlich, besonders niederdeutsch für* fürwort“. *auch* CAMPE *bezeichnet dieses als richtiger, während* HEYNATZ *antibarbarus* 1, 437 *lieber* vorwort *will, weil, wie er irrig meint, die Deutschen früh, zum theil vielleicht noch vor* LUTHERS *zeit, angefangen hätten,* „*in der zusammensetzung lieber* v o r *als* f ü r *im anfange der wörter zu gebrauchen*“. *richtiger dagegen setzt er in seinem orthographischen wb.* 271[b] *unter die wörter, worin, wie er sagt,* für *sich nach der herleitung behaupten läszt, als* fürbitten, fürsprecher, fürlieb, fürschreiben *oder* fürschrift, *noch* „fürwort (*für* fürsprache),“ *und in wirklichkeit scheint* fürwort *in diesem sinne auch geläufiger als* vorwort (*s. d.*). *als gleich geläufig dürfte beide nur* HEINSIUS *genommen haben, der sie, jedes an seiner stelle im alphabete, anführt, ohne auch nur eine bemerkung beizufügen.*

9) *ein wort das stellvertreter des substantivs ist, das* p r o n o m e n. *dieser ausdruck der lateinischen terminologie in der grammatik findet sich schon in dem der ersten zeit des* 11. *jh. angehörigen briefe meister* RUODPERTS *von S. Gallen durch* fure daʒ nomen (*s.* W. WACKERNAGELS *altd. leseb.* 2. *ausg. sp.* 138, 6) *wenigstens zum theil übertragen, aber völlige verdeutschung trat erst nhd. ein, und hier hat* SCHOTTELIUS *teutsche sprachkunst* (*Braunschweig* 1641) *s.* 207 *u.* 396 *ff. für* pronomen, *dem gemäsz dasz er* nomen *durch* nennwort *ausdrückt,* vornennwort, *welche benennung auch* BÖDIKER *grundsätze* (*Cölln a. d. Spree* 1690) *s.* 48 *und* STIELER *in seiner dem sprachschatze angehangenen kurzen lehrschrift von der hochteutsch. sprachkunst s.* 50 *u.* 116 *annehmen. erst* GOTTSCHED *grundlegung einer deutschen sprachkunst* (1748) *s.* 120 *ff. u.* 228 *ff. gebraucht* fürwort, *welchen ausdruck auch sein sechs jahre später als grammatiker auftretender gegner* POPOWITSCH *so wie dann* BODMER *in seinen grundsätzen der deutschen sprache s.* 24 *ff.,* ADELUNG, HEYNATZ *aufnehmen, nach welchen derselbe in der deutschen grammatik bis heute völlig geläufig geblieben ist.* ADELUNG *lehrgeb.* 1, 670 *bemerkt über ihn ausdrücklich, dasz er buchstäbliche übersetzung sei, meint aber* 2, 111 *noch, dasz, da* vor *in der zusammensetzung nicht so bestimmt sei, als ausser derselben,* vorwort *eben so gut auch das pronomen bedeuten könne. obwol ihm hierin nicht zuzustimmen ist, so haben doch bereits vor ihm* ALER, STEINBACH, HEDERICH, NIEREMBERGER, SCHMOTTHER vorwort *für pronomen, nicht* fürwort. KIRSCH *und der ihm folgende* MATTHIÄ *verweisen bei diesem auf jenes, das sie demnach als den vorzuziehenden ausdruck nehmen, und* WEBER *deutschlat. universalwb.* 792[a] *setzt* vorwort *für pronomen noch* fürwort *bei. später, wie z. b. bei* HAAS *in seinem* 1786 *erschienenen teutschen und franz. wb. werden* fürwort *und* vorwort *wieder, wie bei* GOTTSCHED, *streng geschieden.*

10) *Dagegen hat* STIELER 2579 *neben* vor- *eben so wol* fürwort *für praepositio, während er doch diese wortart in seiner vorhin erwähnten, dem sprachschatze angehangenen kurzen lehrschrift nur mit* vorwort *bezeichnet.* fürwort *hier in seinem* für *erinnert an* fure *in ahd.* furesezeda *f., womit der genannte* RUODPERT *in seinem briefe* praepositio *als redetheil verdeutscht, s.* W. WACKERNAGELS *altd. leseb.* 138, 9. *übrigens dürfte ausser dem sprachschatze* STIELERS fürwort *kaum sonst noch für praeposition vorkommen.*

11) *Endlich was ist* fürwort *in den Kolmarer meisterliedern s.* 12, 75 *als bezeichnung eines liedes das s.* 266 *nr.* 18 *die überschrift* ein fürwurf *führt? etwa so viel als herausforderndes lied? vgl.* fürwurf 2).

FÜRWORTER, *adv. weiter, weiterhin, fernerhin. comparativ des adv.* fürwärt (*s. d.*), *mit* o *durch einwirkung des* w. dëz (*lies* dës) bad ër hërn Salman, camerer zu Mêntze, daʒ ër yme einen rihter gëbe, dër yme furworter rëhtes hulfe. *urk. von* 1334 *in* BAURS *hess. urkunden* 3, 99, 1035.

FÜRWORTERS, *adv. was* fürworter. so haben wir erlaubet unserme muntzmeister, daʒ er nu furworters dem gelde als vil sal abebrechen, daʒ er als vil moge geben umbe einen guldin, als ander muntzmeister, die Regenspurger und Swartzburger slahen. *Aschaffenburger urk. von* 1378 *bei* GUDENUS *cod. dipl.* 3, 527. *mit adverbialisch angetretenem* s *gebildet wie* ferners.

FÜRWURF, *m., s.* vorwurf. 1) *etwas das zu einer betrachtung oder behandlung vornhin geworfen, d. h. vor augen oder vor den geist gebracht ist, ein gegenstand geistiger behandlung. mhd.* vürwurf, fürwurf, *mitteld.* fürwurf *und* vorwurf, *hier wie dort nur bei den mystikern, die das wort in dieser bedeutung gebildet zu haben scheinen. s.* BEN. 3, 741[a]. *gleicher weise bildeten dieselben auch* gegenwurf, *das wörtliche übertragung des mittellat.* objectum *ist. s.* gegenwurf.

davon 2) *ein vorgesungenes lied als directe oder indirecte aufforderung zum gesang. dies scheint hervorzugehn, wenn es in den Kolmarer meisterliedern s.* 266 *nr.* 18 (*vgl. s.* 12, 64) *in der überschrift heiszt* diz ist ein fürwurf, daʒ ist, ein reizunge ûf gesanc. *sonst findet sich als überschrift zur bezeichnung von liedern in denselben* fürwurf *noch mehrfach: s.* 14, 101. 15, 113. 16, 131. 132. 293 *nr.* 31. 297 *nr.* 33. 319 *nr.* 47. 369 *nr.* 66. 392 *nr.* 76. 460 *nr.* 109. 480 *nr.* 119. 504 *nr.* 133. *daneben aber erscheint auch einmal* vorwurf *s.* 16, 133. *s. auch* fürwort 11).

3) *etwas das mit heftigkeit oder überhaupt vornhin bewegt wird zum sperren oder zum verschlusse. s. unter* fürschub 1) *die stelle von* FRISIUS, *nach welcher* „fürwurff (der), *obex*“, *bei* MAALER 151[c].

4) *das was zu einem entgegenstehn, abhalten, schutz u. s. w. vornhin gebracht ist. objectus,* ein fürwurff, fürschlussz, wenn eim etwas fürgeworffen oder fürgestelt wird. FRISIUS 891[b]. MAALER 151[c]. *objectus,* ein fürwurff, entgegensatz. REYHER 1, 1736.

5) *einwurf, einwand, besonders in einer gerichtlichen sache:*

wenn ich auch nit künd list und renck,
auffzüg, auszzüg, fürwürff, einklenck,
darmit ein böse sach zu schmücken,
die gegenparthey (*vor gericht*) zuverdrücken.
H. SACHS II (1591). 4, 79[a].

noch RÄDLEIN 1019 *setzt neben* vorwurff *erklärend* einrede, *aber s.* 314[b] *auch* fürwurff *in diesem sinne.*

6) *eine in der absicht, wehe zu thun oder wenigstens empfindlich zu berühren, gemachte vergegenwärtigung von etwas, das zu misbilligen oder verwerflich ist, objectatio, opprobrium. s.* fürwerfen 4). *bei* STIELER 2552, *trotzdem dasz er beides* für- *und* vorwerfen *hat, doch nur, wie heute,* vorwurf, *das allein auch bei* ALER *und* LUDWIG *sich findet. dagegen nimmt* KIRSCH fürwurff *und* vorwurff *auf, jedoch dieses nur mit verweisung auf jenes, worin ihm sein nachtreter* MATTHIÄ *in der ersten ausgabe seines lex.* (1748) *folgt, aber in der dritten* (*die zweite fehlt mir*) vorwurf *schon einmal voraus gleich dem worte* fürwurf *beifügt.* STEINBACH 2, 1036 *setzt* „für- *et* vorwurff“, *aber* FRISCH 2, 460[b] *bringt wiederum blosz* vorwurf, *auf welches auch* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *bei* fürwurf *verweisen. die späteren, wie* MOERBEEK, WEBER (*deutschlat. universalwb.*), ADELUNG *u. s. w. nehmen nur noch* vorwurf *auf, und* fürwurf *lebt blosz mundartlich fort.*

FÜRWÜRFIG, *adj. zum sperren oder zum verschlusse vornhin bewegbar oder schiebbar: repages, et repagulum,* ein fürwürffiger rigel, eyn fürsperrung. DASYPODIUS 168[d], *bei dem ihm folgenden* SERRANUS *dict.* r 4[b] fürwerffiger (*s.* fürwerfig). *Von* fürwurf 3).

FÜRWÜRKEN, *s.* fürwirken. **FÜRWÜRKER**, *s.* fürwirker.

FÜRWÜRKUNG, *s.* fürwirkung.

FÜRWURZEN, *durch einen wurzel schlagenden setzling oder ableger fortpflanzen, propagare. ohne beleg, aber nach dem folgenden subst. vorauszusetzen.*

FÜRWURZUNG, *f. fortpflanzung durch einen wurzel schlagenden setzling oder ableger. propagatio,* das eynlegen der räbschossen, erweyterung, fürwurtzung, ausztrennung. FRISIUS (1556) 1075[b] *und danach bei* MAALER 151[c] fürwurtzung. *sieh* wurzung *und* wurzen.

FURZ, *m. ein bauchwind, flatus, ventris crepitus. hochd., nicht vor dem* 12. *jh. nachweisbar,* furz, *mhd.* vurz, furz, *mnl. bei* KILIAN vort, *nd.* furt (*brem. wb.* 1, 470), fort (DÄHNERT 136[a]. DANNEIL 56[a]. SCHAMBACH 277[b]). *es ist dem pl. praet. des ahd. wurzelverbs* fërzan (*s.* farzen) *entsprossen und stimmt der lautverschiebung gemäsz und auch selbst in seinem vocal mit dem gleichbedeutenden gr.* πορδή. *daneben aber zeigt sich, ebenfalls im* 12. *jahrh., einmal ein dem praes. entsprossenes* firz (GRAFF 3, 705), *das in seinem vocal mit ags.* feort, *engl.* fart, *altn.* frëtr, *schwed.* fjert, *dän.* fjert, fjärt, *stimmt und lit.* pirdis, perdis, pirdá, *lett.* pirdens, *lat.* peditum (*s.* farz) *entspricht. nhd. kommt im* 15. *und* 16. *jh. neben* furz *die der volkssprache*

Mitteldeutschlands entnommene form forz (*s. d.*) *vor, die einwirkung der niederdeutschen, senkung des* u *zu* o *zeigenden* fort (Schambach 277^b. Danneil 56^a) *ist. sie findet sich in* Luthers *schriften, die einzige unten angeführte stelle tischr.* 199^a *ausgenommen; aber sie verliert sich bald wieder und bleibt dann blosz mundartlich. dagegen scheint ein früheres* farz (*s. d.*) *erst von dem verbum* farzen *abgeleitet. am geläufigsten von allen dreien ist* furz. truntz, furtz, *trulla. voc. theut.* 1482 hh ij^a. *bombus*, ein furtz oder scheysz. *vocab. gemma-gemmar.* (*Straszb.* 1505) c 6^c. *crepitus*, ein knall, don, furtz. Dasypodius 44^b *und danach* Serranus f 1^a. furtz, *crepitus ventris.* Alberus KK ij^a. furz, scheisz, *crepitus.* Frischlin *nomencl.* 46. *bei* Henisch 1315 *der sg.* fürtz *und* furtz. furtz. Hulsius. Schottelius 1321. Wilhelmi. Rädlein. Dentzler 1, 175^b. Weismann. Kirsch. Ludwig. Aler. Steinbach. Matthiä. furz. Stieler 435. Frisch. Niremberger. Moerbeek. Weber *deutschlat. universalwb.*, Adelung *u. s. w. eintheilung und beschreibung der* furtze *enthält die abhandlung* de peditu *in den facet. facetiarum s.* 74—98), *und vom Schlaraffenland heiszt es*

> ein furtz gilt einen Binger haller. H. Sachs I, 544^c;
>
> er hat ein stimlin nach der kürtz,
> wie ein esel bricht die fürtz.
> Murner *luther. narr* 2870;
>
> mein hertz (*spricht des bauern tochter*) steckt gen jm
> liebe vol,
> geleich wie ein esel mit fürtzen,
> bitt, wölst die heyrat nit verkürtzen. H. 2, 39^a (29^b);

hat man doch nur eins furtzs gelacht. Fischart *Garg.* 137^a (1608 Q 7^b), = *über einen f.*; botz hinden und fornen, dise gebratnen kästen mit newem wein eingenommen seind gute compositores und modelgiesser der fürtz. 1608 Gg 1^a; ob sie (*die fürstin, an der ein lobender arzt alles als fürstlich preist*) dann auch einen fürstlichen furtz liesse? Zinkgreff *apophth.* 1, 145. ein stillschweigender furz, *der nicht hörbar ist:* so liesz er (*Eulenspiegel*) ein stillschweigenden furz schleichen, daz er zumal ubel stank. *Eulenspiegel nr.* 15. ein schleichender, verbiszener (= *unterdrückter*) furz. Stieler 450, *vgl. nachher* einen furz verkrümen *bei* Fischart. ein starker, knallender haubtfurz. *ebenda.* ein lauter furz (Rädlein), *überhaupt der hörbar ist:* einen lauten furz lassen, dasz die ziegel davon auf dem tach gezittert. *franz. Simpliciss.* 1, 47. ein groszer furz, *von starkem schalle:*

> *mhd.* daʒ sint guote würze
> für die grôʒen fürze.
> *gute speise nr.* 54. Haupt 5, 15.
>
> Môrolt wart die stat zu kurz,
> ër lieʒ vor dër kunigin ein grôʒen furz. *Morolt* 1280,

in Eschenburgs handschr., die dem 15. *jh. angehört und in mitteldeutscher sprache geschrieben ist,* forz *wie vorher* korz.

> *nhd.* und liess einn grossen furcz, sam e (*wie vorher*).
> *ring* 38^a, 13;

da liesz der pfaff einen grossen furz. *Eulenspiegel nr.* 12; unnd liesz einen grossen furtz. Frey *gartengesellschaft* 63^b. ein guter furz, *in demselben sinne:*

> sun, thu ein guten trunk auf die wurz,
> so wirstu davon laszen ein guten furz.
> *fastnachtsp.* 64, 30.

ein übler *oder* sauerer furz, *ein übel riechender:* wilt du ubel fürz lassen, so gang us der stuben in den hof. *Eulenspiegel nr.* 52; Ulenspiegel ... gedacht: ein bös pfligt das ander zů verdreiben und liesz so ein suren furz, das der meister mit seiner frawen můsten die nasen zů halten. *ebenda.* ein stinkender furz. Stieler *a. a. o.* ein dreckichter furz. *ebenda.* ein schnöder furz, *den man mit verwünschung und verachtung nennt, ein schlechter:*

> verfluochet sî dër snœde furz, ër macht mich zeinem affen
> (*zu einem dem spotte preisgegebenen menschen*).
> *Kolmarer meisterlieder nr.* 72, 39.

einen furz verkrümmen, *ihn unterdrücken:* wer die fürtz verkrümmen will, den grimmen sie herwider viel. lasz rauschen was nicht bleiben will. Fischart *Garg.* 161^b (1608 T 7^a). einen furz lassen, *elliptisch für* fahren lassen. *schon in den meisten der eben angeführten stellen, aber überhaupt gewöhnlich:*

> daʒ ër nie keinen furz gelieʒe offenbâr.
> *Kolmarer meisterlieder nr.* 72, 28;
>
> des wolt sey (*sie*) sich do puken,
> die floh ze tot ertruken:
> secht, do ward ir dhaut ze kurcz,
> ir geschach nicht recht, sey liess einn furcz.
> *ring* 38^a, 3;
>
> es gat von mir ein böser gschmack
> und han ein furz in dkilchen glan. *Etter Heini* 541;
>
> der pfarrer liesz vor angst ein furtz.
> Gengenbach 286, 938;

als mich bedunckt, so hastu ein furtz gelassen. S. Brant *bei* Steinhöwel 146^b; das pferdtlin auch ein furtz hat gelassen. Pauli *schimpf* 76^a; der wirt ... liesz einen furz und uf der stet noch einen. *Eulenspiegel nr.* 79. einen furz lassen. Rädlein. Ludwig. Steinbach. Hederich. Nieremberger. Weber *deutschlat. universalwb. zutritt eines weitern verbums bei* lassen *zeigt sich in* stieben lassen:

> lasz fürz in die luft hin stieben. *grobianus* D 3.

einen furz streichen lassen, *züchtiger elliptisch* einen streichen lassen. *dann* einen furz vor lassen traben. *Hellbach grobianus* 229^b. *mit einem verbum, das wie* lassen *steht:* einen furz umher gehen heiszen, *andere zur nachfolge auffordern, der reihe nach auch einen zu lassen, bis diese wieder an den ersten kommt:* oder wie das frawenzimmer desz ulmischen fartzenden legaten lacht, da er den furz hiesz herumbher gehn: jhr finds in Bebels bibel. Fischart *Garg.* 156^b (1608 T ij^a), *s.* Bebel *facetiarum libri tres* (*Lips.* 1602) *s.* 112, *wo die begebenheit erzählt ist.* einen furz schleichen lassen, *s. vorhin die stelle aus Eulenspiegel nr.* 15. *zu einem andern verbum gefügt:* einen furz riechen. hör, Juvenal, stosz den hund ausz, wer hat so gefeust, was? kanstu kein hundsfurtz riechen, so solt du kein wildpret fressen. Fischart *Garg.* 87^b (1608 K 7^a).

andere verbindungen mit verben sind ein furz entfährt, entrinnt, entwischt:

> entfůr jr ob dem disch eyn furtz.
> Brant *narrensch.* 110^a, 142;
>
> ichn weiʒ wie jr geschach daʒ ir ein furz entran ...
> „nu ist mir einr entrunnen gar ân argen wân."
> *Kolmarer meisterlieder nr.* 72, 2. 7;
>
> ich lachet das (*dasz*) mir ein furtz entwust.
> *Berner fastnachtsp. von* 1522 C 7^a =
> N. Manuel *fastnachtsp.* 372.

derber witz liegt in dann ein knopff an eim furtz sah ich nie machen. Fischart *Garg.* 286^b (1608 Ll 6^a). *noch heute hört man in gemeiner derber sprache* einen knopf in einen furz machen, *diesen aufhalten dasz er nicht weiter kann, ihn im weiterfahren hemmen. vgl.* knopfet fist 3, 1691. *livländ. hört man in gemeiner rede* ein furz mit einem stengel, *dem etwas koth nachfolgt.* Gutzeit 1, 302^a.

in beziehung auf vollen schall, wie die voll austönende stimme des mannes, der schall des hornes, das bellen des hundes, gilt auch der furz *als bestimmung oder masz der raumweite. dies in dem rechte des vormals dem bischof zu Würzburg gehörigen Salzforstes, wenn es heiszt* ëʒ sol ouch nîman kein wilt jagen in sînem (*nemlich des Salzforstes*) îngange noch in sînem ûʒgange dës sëlben waldes in dër banmîle:

> und daʒ ist eins hornes geschelle,
> eines hundes gebelle,
> eines hamers wurf
> und eins schalkes furz. *monum. boica* 39, 278,

d. h. als die raumweite beträgt, in der der schall eines hornes, ferner der schall vom bellen eines hundes gehört wird, von da an der wurf mit dem hammer abreicht und endlich noch der schall von dem furz eines knechtes hörbar ist.

sonst wird der furz *als derbes zeichen verächtlicher abweisung, auch mit verachtung gepaarten hohnes, überhaupt tiefer verachtung angesehen:* wenn (*bei erscheinung und anfechtung des teufels*) das argument nicht hilfft, quod christianus est sine lege et supra legem, so weise man jn flugs mit einem furtz ab. Luther *tischr.* 199^a;

> was? beutst du beschnittenen juden den hohnfurz?
> Voss *Horaz* (1821) *sat.* 1, 9, 70.

tiefe verachtung drückt sich auch aus in der redensart einem mit fürzen ausläuten, *ihn, anstatt mit ehrendem feierlichem glockengeläute, mit fürzen, d. h. schimpflich, beerdigen:* darumb tritt ich in mein fürnemmen, zubeschreiben die bůcher de peste mit seinen anhangenden früchten, und wirt mich der gegentheil mit jhrem maulgeschwetz und erhalten wöllen der alten schrifften nit bekümmern darumb wirt mich jhr keiner abrennen: viel drewen sie, aber der vom drewen stirbt, dem leutet man mit fürtzen ausz. Paracelsus (1589) 3, 150. *dies ist denn auch sprichwörtlich, doch findet sich nicht immer die nemliche fassung: altbairisch* wer vom drohen stirbt, den soll man mit fürzen begraben. Delling 1, 190, *früher* wer von dröwen stirbt, den soll man mit fürtzen begraben (verlaiten).

Henisch 1315, 48, *wo aber durch einen druckfehler* fürwitzen *steht. so angewandt in*

> du tröwest mir vil und wilt mich haben,
> mit fürtzen müst man mich begraben,
> wann ich von deinem treuwen stürb.
> Murner *luther. narr* 3471.

wer von dreuen stirbt, dem soll man mit fürtzen zu grabe läuten. Steinbach 1, 532. *noch verächtlicher und schimpflicher wird der ausdruck hier, wenn* mit eselsfürzen *statt* mit fürzen *gesetzt ist, wie die stellen von* Nasus *im Nasenesel* 26^b, *dann von* Gartnerus *und* Gryphius *unter* eselsfurz 3, 1152 *haben, wobei auch* ausläuten 1, 905 *zu vergleichen ist. andere derbe sprichwörtliche redensarten und sprichwörter mit* furz *sind:*

> *schlesisch* besser ein furz entrannt,
> als ein dorf abgebrannt. Weinhold 21^b.

ehemals wetterauisch wann der furz fort ist, batt (*battet, hilft, nützt*) kein arschklemmens mehr, *wenn etwas geschehen ist, läszt es sich nicht mehr verhindern oder gar ungeschehen machen.* eigene fürze riechen wohl. Simrock 2956. alte fürze stinken. 2957. ein furz in der weiten welt ist besser als in dem engen bauch. *nd. bei* Danneil 59^a. auffahren wie ein furz im bade, *eine mehr in Sachsen vorkommende redensart.* fährt auff als ein furtz im bad. *facetiae facetiarum* (1645) 486; ich hätte mirs nimmermehr eingebildet, dasz ihr eines wortes wegen so auffahren solltet, wie ein forz im bade. Stoppe *Parnasz* 525. er fährt umme wie ne furz in der laterne, *ist zu unstet. aus den solothurnischen dörfern Grenchen, Bettlach und Salzach bei* Schild *der groszätti s.* 81 *nr.* 277. *s. auch* Frommann 5, 37, 99. bey einem tauben ein (*einen*) furtz lassen, *in beziehung auf jemand gesagt der unempfindlich ist, bei jemand etwas thun das vergeblich ist.* Henisch 1315, 39. 42. man kann keinen ruhigen furz lassen, *ist zu beschäftigt oder durch andere sehr geniert. s.* Wander 1, 1294, 14. aus einem furz einen donnerschlag machen, *zunächst wie wir auch sagen „aus einer mücke einen elephanten machen“, etwas in ungemeszner übertreibung vergröszern, dann so viel als aus ganz geringem viel wesens machen, weiter so viel als grosz thun wo doch nichts ist.* du wilt ausz einem furtz ein donnerschlag machen. Henisch 1315, 44, *wo* donnerschlag *durch* büchsensschosz *erklärt wird, das in klammern beigesetzt ist, das volk aber meint einen wirklichen donnerschlag und* Stieler 435 *hat ausdrücklich die fassung* den furz zum donner machen, *was selbst siebenbürgisch-sächsich vorkommt.* Frommann 5, 37, 98. *dasz der wirkliche donner zu verstehn ist, ergibt sich auch aus* einen furz mit dem donner vergleichen, *eine mücke mit einem elephanten. s.* Steinbach 1, 532, *und vgl. hierbei* donnerschlag 3.

> besser ein furtz dann ein aug ausz. *grobianus* E iij^b,

besser ein kleines übel, als ein sehr groszes. ihm kommt jeder furz in die quere, *er ist über alles verdrieszlich.* Frischbier *preusz. sprichw.* 75, 1031. wenn ihm ein furz in die quere kommt *oder, wie man anderwärts sagt,* quer liegt (= *wenn ihm nur das allergeringste fehlt*), so ist er krank. 1032. er ist auf den furz gepfropft, *es ist aus mit ihm.* 1030. er will aus einem furz zwei fiste machen, *er ist ein erzknauser. nd. bei* Dähnert 136. *sprichwörtlich scheinen:* sawr heisz gewürtz, bringt saur heisz fürtz. Fischart *Garg.* 57^a (1608 G 1^a). heisse lieb gibt heisse fürtz. 271^b (Kk 1^a). *ein sprichwörtlich gebrauchter witz aber scheint* he he bäszlein Trein, röste mir disz biszlein zum wein, pa po geröst fürtz in der schaffschellen. L 8^a (*Scheible* 171). *züchtiger ist auf die frage* was essen wir? *die die speise verschweigende ehemalige wetterauische antwort* gedörrte flöhzungen und eingebeizte kellerthüren.

Endlich scheint furz *auch als schelte gebraucht zu sein. Blöckabalzer.* ein hundsfott spricht, dasz ich euch einen forz geheissen habe. *Mühlcasper.* je nu! ist es doch schon gut. wenn ihr mich keinen forz geheissen habt, so sind wir wieder gute freunde wie zuvor. Stoppe *Parnasz* 523. *doch diese äuszerungen knüpfen sich an die vorhin aus* Stoppes *Parnasz angeführte sprichwörtliche stelle an.*

FÜRZÄHLEN, *s.* vorzählen. *annumerare,* fürzehlen. Weismann 1, 349^a. 2, 137.

FURZAUFLESE, *m. einer der fürze auflies oder sammelt, einer der sich für überklug haltend nichtige kunst treibt:* darnach befragt sich Ehrenbrecht von Tugendsteig bey einem ausz dem nachtrosz der sieben faulkünstlichen meistern, ausz den furtzaufflesen, was diese mommerey beger. Fischart *Garg.* 151^b (1608 S 5^b. *Scheible* 279). *in dem letzten theile des wortes,* lese *m., hat sich ahd.* lëso *m., leser, erhalten, das nur bei* Notker *ps.* 93, 20 *sich findet und freilich da lector bedeutet, allein das wort kann auch eben so wol den aufsammler ausdrücken, wie das erst im* 11. *und* 12. *jh. nachweisbare* lësare (Graff 2, 248. *gl. trev.* 12, 23) *blosz die bedeutung weinleser, winzer, vindemiator, hat. übrigens würden wir heute* furzaufleser *sagen.*

FÜRZCHEN, *n., dim. von* furz. Steinbach 1, 532. *mit dem lange im* 18. *jh. beliebten unrichtigen* -gen *statt* -chen fürtzgen. Hederich. Moerbeek.

FÜRZEICHEN, *n. die kirchenflur. s.* vorzeichen.

FÜRZEICHNEN, *s.* vorzeichnen. für- *sive* vorzeichnen, *praenotare, obsignare, praesignificare, praemonstrare.* Stieler 2612. *beide wörter neben einander auch bei* Steinbach 2, 1077, *dagegen bei* Frisch 2, 469^a *nur* vorzeichnen, *das auch fortan allein schriftdeutsch gesetzt wird, während* fürzeichnen *in den süddeutschen mundarten und einem theile der mundarten Mitteldeutschlands, z. b. der wetterauischen, oberhessischen u. s. w., fortlebte.*

FÜRZEICHNEN, *n., s.* vorzeichnen *n.* fürzeichnen (das, *inf.*), *praesignificatio.* Steinbach 2, 1077. *vgl. das vorige.*

FÜRZEICHUNG, *f. vormerkung, besonders aber so viel als vorbedeutung. presignatio,* fur verkundung, furzeichung. Eychman q iij^a *und damit* fürverkündung, fürzeichung *in der unter* Melbers *namen erschienenen ausgabe v. j.* 1486 V 8^a. zeichung *steht hier statt* zeichnung.

FÜRZEIGEN, *s.* vorzeigen. fürzeigen, *ostendere.* Henisch 1315, 52, *mit der belegstelle* so jhnen fürgezeigt waren. 3 *Macch.* 6, 30.

FÜRZEL, *n., ein dim. von* furz. *ahd. würde es* furzili *lauten. kärnt.* fürzl. Lexer 90^b.

FÜRZELN, *fürzchen lassen, dann aber auch so viel als wiederholt hinter einander furzen. von dem vorhergehenden* fürzel (*s. d.*), *aber das* l *nimmt in dem verbum, da viele frequentativa mit* l *gebildet werden, frequentativbedeutung an.* fützelen, fürtzelen unnd bürtzelen. Fischart *Garg.* 72^b (1608 H 8^b);

> bisz eynsmals er da uberpürtzelt
> und eynen teuffel herausz fürtzelt.
> Fischart *Jesuiterhütlein* B 1^b (*Scheible* 919).

kärnt. fürzln. Lexer 90^b. *meisznisch von einem pferde* das fürzelt recht, *springt, zumal furzend, hinten in die höhe und schlägt aus.*

FURZEN, *was* farzen, *pedere. zuerst in der ersten hälfte des* 15. *jh. auftauchend, in welcher ein vocabular. ex quo von* 1440 furczen (Diefenbach 78^c), *der voc.* (*liber ordinis rerum*) *von* 1429 28^d „*pedere, bombisare,* fortzen“ *hat, und beide formen mit* u *und mit* o *unterscheiden sich eben so, wie* furz *und* forz. *von dem ersten ist auch* furzen *abgeleitet.* furtzen, *pedere.* Dasypodius 334^c; *oppedo,* ich furtze widerumb oder dargegen. 175^c. *crepitum reddere,* furtzen, oder einen furtz lassen. Frisius (1556) 343^b; *pedere,* furtzen, ein furtz oder scheisz lassen. 965^a. *nach beiden stellen bei* Maaler 152^d, *und nach diesem wie nach* Frisius furtzen *bei* Dentzler 1, 561^b *u.* 2, 119^b. *von allen diesen hat* Dasypodius *eben so wol* fartzen, *wie beide wörter auch bei* Henisch, Wilhelmi, Aler, Ludwig, Steinbach, Frisch, Moerbeek, Adelung *aufgenommen sind, von denen der letztgenannte sogar* furzen *den vorzug zu geben scheint. das weitaus geläufigere wort jedoch ist* farzen, *das auch erst im* 15. *jh. entstand und von dem sg. praet. des mhd. wurzelverbums* vërzen, *ahd.* fërzan, *abgeleitet wurde, für das es auch eintrat. seine gröszere geläufigkeit wird noch dadurch auszer zweifel gesetzt, dasz* Serranus, Alberus, Hulsius, Schottelius, Stieler, Rädlein, Weismann, Kirsch, Hederich, Nieremberger, Matthiä, Bernhold, Weber *deutschlat. universalwb. nur* farzen *bieten, kein* furzen. *süddeutsche mundarten, z. b. die bair., tirol., kärnt., haben* farzen *und* furzen. Schmeller 1, 568. Schöpf 122 *u.* 163. Lexer 90^b. *nd. dagegen ist* furten *das übliche wort (s. brem. wb.* 1, 470. Dähnert 139^a), *doch scheint daneben auch* farten *vorzukommen, wenigstens führt es das brem. wb.* 1, 351 *kurzhin mit verweisung auf* furten *an. über das nd.* furten *und* purten *s.* farzen; *aber eben so stehn westflandrisch* frotten *und brabantisch* protten *neben einander (s.* Schuermans 133^b), *in denen versetzung des* r *stattfindet. in schriften findet sich* furzen *mehrfach bei* Fischart. *so Gargantua* 182^a, *dann* wer wol schläfft, seicht, kopt und furtzt, bedarff kein artz noch wurtz. *pract. groszmutter Scheible* 659. auf etwas furzen, *in derber rede für: es für sich ganz und gar werthlos halten, es verachten.*

> auf groszer leut pracht
> furz ich das (*dasz*) es kracht.
> *Garg.* 137^a (1608 Q 7^b).

vgl. scheiszen.

FÜRZEN, *was* furzen. *eine in Altbaiern vorkommende* (*s.* Delling 1, 190) *umlautende form, die göttingisch-grubenhagenisch* förtjen *lautet* (Schambach 277ᵇ) *und ahd., wenn sie da vorkäme,* furzan, *d. i. ursprünglich* furz-j-an, *lauten würde. es steht im wortspiele mit* würzen: oder um ein nett gericht westphälischer feldbonen mit plundermilch und cappern aus dem ziegenbehälter gefürzet, holla! aufs beste gewürzet. *kunst über alle künste* (*Reinhold Köhler*) 158, 1. 251; gleich wie diese rede mit schlechtem saltz gewürtzet, also wurd das ende mit gebührlichem gestanck gefürtzet. *pedant. schulfuchs* 193.

FÜRZER, *m.* 1) *einer der furzt. vgl.* farzer.

2) *ein einmaliges furzen, das lassen eines furzes, ein furz. beide bedeutungen kärntisch, s.* Lexer 90ᵃ.

FÜRZFASZ, *n. podex:*

> den sy loben, der ist geschendt:
> du sichst ir schelten als lang stincken,
> bisz sy ausz dem furtzfasz trincken.
> Murner *schelmenzunft nr.* 12.

FÜRZGLOCKE, *f. was* farzbüchse. fürtzglock *neben* fartzglock. Fischart *Garg.* 137ᵇ (1608 Q 7ᵇ).

FÜRZICHT, *f. der verzicht, die verzichtleistung:*

> *mhd.* wan im sëlben vil unschedeliche
> diu furziht wirt gitân. *anegenge* 7, 31.

fürtzicht *aus der neu reformirten landsordnung der fürstlichen grafschaft Tirol von* 1603 *bei* Schöpf 162 *und* Frommann 5, 337. *mit* für *statt* ver- *umgebildet aus* verzicht *f.* (*s.* verzicht).

FÜRZIEGEL, *m. der vorwand:*

> zu dem fürziegl (*vorwand des eintritts zu trank und braten beim reichen manne*) nemb wir uns für
> den armen menschen (*den verstorbenen Lazarus*) vor der thur.
> Ayrer (*Keller*) 3203, 9.

wol statt fürzügel, *wie umgekehrt* 3207, 18 furtzig *statt* fierzig, vierzig.

FÜRZIEHEN, *s.* vorziehen.

I. *intransitiv, in den bedeutungen*

1) *in einer gewissen gemessenheit sich zur weiterbewegung vornhin bewegen. mit dat.:*

> weil ihm fürzug Euryalus. Spreng *Aeneis* (1610) 91ᵇ.

2) *sich mit einer gewissen gemessenheit hervor- oder herausbewegen.*

3) *sich mit einer gewissen gemessenheit vorwärts fortbewegen, vorwärts ziehen:* also zogen sie bisz nahend zu dem schlosz mit einander für. *Amadis* 241, 506; und als bald folgt er der gespor und huffschlag nach, so jn hinweg gefürt hatten, und in dem er fleissiglich fürzoge, hort er ein pferdt wehnlen. 268, 564.

4) *sich mit einer gewissen gemessenheit voraus fortbewegen, voranziehen, vorherziehen, vorausziehen.* mitler weil ritte der zwerg sein weg fort, bisz er den Amadis unnd seine gesellen erfolget, welche allgemach fürgezogen waren, aber so bald er zu jnen kommen, reisten sie etwas strengers. *Amadis* 394, 843. *doch könnte hier auch die vorige bedeutung gemeint sein.*

5) *redend entgegensein, gegenreden, einwendung machen. opponere,* wider etwas fürziehen unnd fürwenden in einem gespräch, widerred halten. Frisius (1556) 922ᵃ.

6) *stärker ins gewicht fallen, vorwiegen, überwiegen. praeponderare,* fürwägen, fürziehen, mer wägen. Frisius 1043ᵃ; *praegravare,* uberladen, fürwägen, fürziehen, auff einer seyten schwärer seyn dann auff der anderen. 1040ᵃ *und danach* fürziehen, fürwägen *bei* Maaler 151ᵃ. *nach diesen dann noch bei* Dentzler 2, 119 fürziehen, mehr wägen, *praegravare, praeponderare, doch sieh die folgende bedeutung. auch* Kirsch 1, 855ᵃ *hat* fürziehen *in der hier angegebenen bedeutung und übersetzt* haec pars multum praegravabit (*vgl.* Seneca *de clem.* 1, 24) *durch* dieser theil wird weit fürziehen; *doch setzt hier schon der ihm sonst folgende* Matthiä vorziehen (*s. d.*). *in der bedeutung liegt das vorwärtsziehen d. h. das vorwärtsneigen oder niederneigen der wage auf der seite, auf der das schwerere gewicht ist. aber von ihr geht dann die folgende aus.*

7) *höher geachtet werden, den vorzug haben:* die gegeneynanderhaltung der ampter, welches furzeucht und das pest (*beste*) ist. Melanchthon 2 *Cor.* 3. *hierher gehört auch noch bei* Wilhelmi 2, 104 „fürziehen, mehr wägen, *praeponderare alicui*", *verglichen mit* 1, 532 *f. bei demselben, eben so bei* Dentzler *in der vorhin angeführten stelle.*

8) *sich mit einer gewissen gemessenheit wegbewegen, wegziehen.*

9) *sich mit einer gewissen gemessenheit vorüberbewegen, vorbeiziehen, vorüberziehen:* auff die schloszbruck, da alle hoffleuth fürzogen, stellen. Fischart *Garg.* 3 (1608 A ijᵃ); wir wissen nicht darvon zusagen, dann dasz nach mittnacht drey jungfrawen sampt zehen dienern, so ein roszbar beleitet, fürgezogen. *Amadis* 268, 564. furziehen, *transire.* Henisch 1315, 64.

II. *transitiv, mit beigesetztem acc., in den bedeutungen*

1) *mittelst einer fortbewegung nach sich zu oder auch wie nach sich zu vornhin bewegen, vornhin ziehen. im besondern zur beoder verdeckung vornhin ziehen, obducere, obtendere.* Henisch 1315, 65. *obducere velum,* den umbhang fürziehen oder fürspannen. Frisius (1556) 889ᵇ *und danach* Maaler 151ᵃ. die fürhäng fürziehen, oder hinwegk rucken. Henisch 1315, 66.

> der liebesengel selbst, so neidisch ist wie du,
> der will sich itzt bemühen
> den fürhang fürzuziehen,
> von wegen deiner ruh. Hoffmannswaldau, *in dessen und anderer Deutschen ged.* 1, 378.

für- *sive* vorziehen. Stieler 2642, *der aber in einem beispiele hierzu* vorziehen *setzt, ein zeichen dasz dieses bereits überwiegt. doch hat* Wilhelmi *in diesem sinne blosz* fürziehen, *während* Dentzler, *der sonst seinem landsmanne* Frisius *folgt, bei* fürziehen *kurz auf* vorziehen, vorspannen *verweist.* Weismann *setzt* den fürhang fürziehen *und* den fürhang vorziehen, *auch* Aler *und selbst noch* Steinbach 2, 1114 *bietet* fürziehen *wie* vorziehen, *eben so* Kirsch, *doch der letzte mit hinweisung bei jenem auf dieses, worin ihm* Matthiä *auch noch in der dritten ausgabe seines lex. folgt.* Ludwig, Frisch 2, 475ᵃ *haben nur* vorziehen, *und, was allein die angegebene bedeutung anlangt, auch* Hederich *und* Nieremberger. *hiernach scheint* fürziehen *in derselben schon vor der mitte des* 18. *jahrh. im schriftdeutschen völlig verdrängt und lebt nur noch mundartlich fort.*

2) *hervorziehen, zum vorschein bringen:*

> verwahre was man dir giebt etwan auffzuheben,
> und wenn man wiederumb es haben wil von dir,
> so zeuch die sache nicht erst bey gerichte für
> durch einen falschen grieff, dasz du es nicht darffst geben.
> Opitz 1, 357, 43.

aus dieser bedeutung aber so wie aus der vorhergehenden, diese in ihrer allgemeinheit genommen, gieng dann die folgende hervor:

3) *vor augen bringen, vorbringen, vorlegen, darlegen. ahd.* furiziohan, *auch* furizihen, furizîhen, *proferre, praeferre, proponere.* Graff 5, 609 *u.* 610. suslicha copiam paradigmatum, daȥ chît exemplorum, chunnen die furezihen, die potentes sint in eloquentia. N. *Boeth.* 47; ube dû dîna chlaga geskeinen maht rëhta wësen, sô toug taȥ tû sia fure zihêst. 54; jâ, muodinch Adam, dû woltôst imo (*ihm, nemlich gott*) gelîh sîn. wieo? per superbiam (mit ubermuotî) nals per humilitatem (mit diemuotî). ... ër wolta dîna obœdientiam (gehôrsamî), dîna subjectionem (undertânî), dû zuge aber fure (*zeigtest aber*) contemptum (fermanunga). *ps.* 70, 19. *doch scheint in dieser letzten stelle schon ein anflug von der bedeutung* 7) *stattzuhaben, wie ja auch lat.* praeferre *diese annimmt.*

> *mhd.* jâ solden si sich von ir undertânen,
> als ich ein ebenmâȥȥe (*eine vergleichung*) wil fur ziehen,
> als dër viehirt von dën viehen
> und dër meister von dën jungern,
> sus solten si sich sundern.
> Heinrich *v. gem. leben* 143 (W. Wackernagels *altd. leseb.* 221, 36 = 1861 213, 26).

mit einem satze statt des acc.: und fürzugent, ir rëcht ze bewisende, sunderlich nâch lûte und sage eins versigelten rodels, dër vor vil zîtes in geschrift gëben und fürgeleit wart. *urk. vom j.* 1384, *im geschichtsfreund* 7, 189. *nhd.* furtziehen, *proferre. voc. theut.* 1482 i 6ᵃ, tz = z.

mehr in dem sinne von anführen, geltend machen, allegare: wasz aber dem man gat an sein leib oder an sein erwerck, unn ein man fürzeucht, er sey sein maug (*mage, seitenverwandter*) unn sich damit weren wil oder er sey sein gefatter. *stat. august. c.* 318, *bei* Scherz 459.

4) *mit einer fortbewegung nach sich zu vorwärts oder weiter bewegen, durch ziehen fortbewegen.* 5) *mittelst einer fortbewegung nach sich zu vorausbewegen. davon dann die bedeutung*

6) *gegenredend vorstellig machen, vorhalten, vorwerfen. zugleich mit dat. der person: impietatem objicere alicui,* eim gottlose verweysen und fürhalten, oder fürziehen, sagen das (*dasz*) einer gottlosz seye. Frisius 891ᵇ, *s. Plin. panegyr.* 33, 3. *proferre,* aufheben, fürziehen, schmächlich verweysen. 1067ᵇ *und danach zum theil* Maaler 151ᵃ.

7) *an werth im urtheile vorausnehmen, höher achten, vergleichend über anderes schätzen. in diesem sinne erscheint das verbum erst*

nhd., und zwar weitaus am geläufigsten; früher kann derselbe nur wie ein anflug bei dem worte angesehen werden. s. vorhin 3). *schon* LUTHER *in seiner bibelübersetzung hat es nur in dem sinne:* ihr solt nicht unrecht handeln am gericht und solt nicht furziehen den geringen, noch den grossen ehren, sondern du solt deinen nehesten recht richten. 3 *Mos.* 19, 15; wie lange wolt jr unrecht richten und die person der gottlosen furziehen? *ps.* 82, 2; denn wer hat dich furgezogen? was hastu aber, das du nicht empfangen hast? 1 *Cor.* 4, 7; das heist hie der vers person fürziehen odder person ansehen, wo man die lere nicht aus lieb der warheit, sondern aus lust der person gegen ander erwelet. LUTHER *in der auslegung jener stelle ps.* 82, 2. fürziehen, höher achten, *anteponere, anteferre, praeponere.* HENISCH 1315, 54. *anteferre,* fürziehen. CORVINUS *fons latinit.* 1, 255^b.

> zieh du nur dieses eitle für.
> PICANDER *ernst-scherzh. ged.* 3, 146;

mit dat. statt des acc., aber unrichtig, wie es scheint durch verwechselung beider casus, die in Norddeutschland nicht ungewöhnlich ist:

> alles soll vor liebe sterben,
> doch, wird Seladon bey mir
> um ein frohes jawort werben,
> zieh ich ihm noch heute für. 325.

dagegen neben dem acc. mit dat. zur bezeichnung dessen, dem das durch jenen casus ausgedrückte vorgezogen wird: macht ers besser, warumb solt man yhn nicht myr furzihen? LUTHER *vorr. auf das alte test., s.* BINDSEILS *u.* NIEMEYERS *ausg.* 7, 315; wie proverbiorum am 30. ein ander grosser philosophus der ameyssen fürsichtigkeyt vielen weysen leuten furzeucht. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 32^b; wie etwan fürsten und herrn solche künstliche leute, die gott und die natur andern fürgezogen, auch wisten nach jrem werdt zu halten. 204^b;

> die kunst, zufahren unbetrogen,
> den kräfften weit wird furgezogen.
> SPRENG *Ilias* (1610) 325^b;

das gemeine beste seinem glück und wolstande fürziehen. HENISCH 1315, 58; sich andern fürziehen. 62. CORVINUS *fons latinit.* 1, 257^a;

> sein (*es ist Jesus gemeint*) angesichte
> wird angespihen,
> das allem lichte
> ist fürzuziehen. ABSCHATZ *himmelschlüssel* 159;
> und da ich mich an dir erst satt zu haben dachte,
> so ziehst du deine ruh der kindesliebe für.
> PICANDER *ernst-scherzh. ged.* 3, 215;

er hat den jüngsten dem ältesten für gezogen, *praeposuit juniorem seniori.* STEINBACH 2, 1114; er zog die ehre allen zeitlichen gütern für. *ebenda.*

wie aber vorhin unter 1), *so auch in dieser bedeutung bei* STIELER 2642 „fürziehen, *sive* vorziehen" *und in den beispielen blosz das letzte. eben so beide wörter bei* WILHELMI, RÄDLEIN, WEISMANN, ALER, STEINBACH 2, 1114, *doch bei dem letzten mit vorwiegen von* vorziehen *in den zugefügten beispielen.* DENTZLER, KIRSCH, MATTHIÄ *nehmen in der bedeutung hier nur dieses auf, und* LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER *haben zwar* fürziehen, *aber mit kurzer verweisung auf* vorziehen, *das allein sich auch bei* FRISCH *a. a. o. findet wie später bei* WEBER *im deutschlat. universalwb. aus dem allen geht hervor, dasz sich* fürziehen *in der bedeutung hier etwas länger erhalten zu haben scheint, als in der unter* 1), *aber kurz nach der mitte des* 18. *jahrh. auch in den wörterbüchern, die es wol noch festgehalten hatten, völlig schwand.*

8) *mittelst einer fortbewegung nach oder wie nach sich zu vorbei- oder vorüberbewegen, vorbeiziehen, vorüberziehen.*

FÜRZIEHEN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. in dessen unter* I 9) *angegebener bedeutung:* allda die Zürcher sich mit irem geschütz ouch gewendt, uff die 5 ort mit den haggen und handgeschuz uss dem closter träffenlich geschossen im fürziichen. *bericht über die Cappelschlacht* 1531 *vom* 6. *aug.* 1583, *im geschichtsfreund* 7, 508. *S.* vorziehen *n.*

FÜRZIEHENTLICH, *adj., s. das adj.* vorziehentlich.

FÜRZIEHENTLICH, *adv., s. das adv.* vorziehentlich.

FÜRZIEHUNG, *f., s.* vorziehung. *nach der bedeutung von* fürziehen I 7) *findet sich* fürziehung *noch bei* RÄDLEIN 314^b *aufgenommen.*

FÜRZKARTAUNEN, *mit fürzen kartaunen:*

> und (*wie*) Wurstdurstpanthel fürtzkartaunt.
> FISCHART *Garg.* (1608) A 6^a

FURZKERL, *m. ein elender mensch, ein erbärmlicher wicht. livländ., s.* GUTZEIT 1, 302^a. *auch* furzmichel (*s. d.*). *vgl.* furz *als zeichen verächtlicher abweisung sp.* 952 *und als schelte sp.* 953.

FURZKLEMMER, *m. ein geizhals gröster und kleinlichster art, ein erzknicker.* er ist ein wahrer furzklemmer. *s.* WANDER 1, 1296.

FÜRZKNECHT, *m.:* isz fürtzknecht, wirtsknecht trag auff, das ist ein newer weinkauff. FISCHART *Garg.* (1608) L 6^a.

FURZKNOCHEN, *m. das steiszbein.* beim fallen sich den furzknochen verletzen. *livländ., s.* GUTZEIT 302^a.

FURZLANG, *in der gemeinen adverbialen redensart* alle furzlang, *wiederholt in ganz kurzer zeit:* alle furzlang kommt er mit etwas; alle furzlang ist er da.

FÜRZLEIN, *n., ein dim. von* furz (*s. d.*):

> solt ich von eines furtzlins wegen
> kranck werden, ist mir nicht gelegen. *grobianus* E iij^b;

hört, hört, jr herd säw, wie die hinder posaun so schön zu hauffen auffbläset! zu jedem ock und tritt und trott ein fürtzlin, horcha! FISCHART *Garg.* (1608) Q 7^b. ein fürzlein lassen:

> do tanzt ich mit meinen pulen im meien,
> do sprang ich auf, das ich mich stiesz,
> das ich ein kleines fürzlein liesz.
> *fastnachtsp.* 520, 25;

welche vor forcht nit reden noch husten dorfften, geschweig ein fürtzlin lassen. FISCHART *Garg.* 237^b (1608 Ee 7^a); ja es solt ein alte begin nicht ein fürtzlin lassen. *dessen bienenkorb* (1588) 195^a. ein fürzlein thun, *mit absicht es lassen:*

> wenn wir ein furtzlein wollen tun.
> ROSENBLUT, *in den fastnachtsp.* 1105, 260.

ein fürzlein entfährt: und ist aber dem narren not worden auf dem feld, das im ein fürzlein entfaren. PAULI *schimpf u. ernst* (*Augsb.* 1546) 11. es entwischt:

> sie da, isz das imberwürtzlein,
> das dir vor angst nit entwusch ein fürtzlein.
> *trag. Joh.* R iiij.

FURZLOCH, *n.* 1) *die afteröfnung.* 2) *ein elender mensch, ein erbärmlicher wicht. livländ., s.* GUTZEIT 302^a. *Vgl. auch* loch.

FURZMICHEL, *m. was* furzkerl (*s. d.*). *livländ., s.* GUTZEIT *a. a. o.*

FURZNICKEL, *m. einer der viel furzt, ein furzer.* STENDER *lettisches lex.* 1, 195^b, *womit vgl.* 2, 259^a. GUTZEIT *a. a. o. Vgl. auch* nickel.

FÜRZOCH, *m. die legung eines hindernisses, eine hinderung:* dem sullen wir in (*ihn, den zehenten*) leihen (*zu lehen geben*), ich und mein nachkomen, daz wir chainerley fürzoch da wider nicht haben sullen noch mugen noch nymannt von unsern wegen. *urk. v. j.* 1344 *in monum. boic.* 15, 394.

FÜRZOG, *m., zusammengesetzt mit mhd.* zoc (*pl.* zoge) = *zug, welches sich ahd. nur in der zusammensetzung* bizoc = *hake, retinaculum* (*gl. hrab.* 952^b) *findet. die bedeutungen, in welchen das wort vorkommt, sind:*

1) *futteral zur aufbewahrung von nadeln, beinerne nadelbüchse die auf- und zugeschoben wird.* furtzog oder nadelpain, *policium. voc. theut.* 1482 i 1^a, *aber* x 2^a *durch druckfehler* furtzud.

2) *hinderung, gerichtliche einwendung, exceptio.* ân allen fürzog unde irrunge. *aus* SCHÖPFLINI *Alsatia diplomatica bei* SCHERZ 459. *in gleichem sinne auch mhd.* vürgezoc: sô solde ir iglicher învarn zu Munrichstat mit eime kneichte unde mit einem pferde, ân allerslachte widerredde unde vurgizog. HÖFERS *urkunden* 308. *überhaupt so viel als verzug. mhd.* aun (*ohne*) allen vürzog. MONE *zeitschr.* 3, 159, 12; ân allen vürzog. *chron. d. deutsch. städte* 9, 934, 8; dasz sie erindern (*erinnern*) sullen dên rât aun fürzog, szwâ ir ainer mêr von ieman angemuotet würden dhainer besundern buntnüzz. 4, 144, 7.

3) *was* fürzug 3). so wäre es ja recht und billich, das (*dasz*) dieser leiblicher und erstgeborner son Ismael den fürzog und segen behalten hette. LUTHER 4, 137^b. *in dieser bedeutung scheint* fürzog *durch abschwächung des* u *aus* fürzug *entstanden.*

4) *eine vorhalle, vestibulum. mhd.* ein fürzog an einer kilchen. *vocab. opt. nr.* 4, 55 (*s.* 16^a). *hier aus lat.* porticus *entlehnt und an* für *und mhd.* zoc *angelehnt.*

FÜRZOGEN, *weiterhin hinhalten, weiterhin verschieben:*

> *mhd.* roys Lôys was ouch rœmscher vogt,
> von dem wart daz niht für gezogt. *Willeh.* 210, 2.

nhd. läszt sich das wort, das mit dem von dem pl. praet. des wurzelverbums ziehen *abgeleiteten mhd.* zogen = *ziehen, gehen,*

reiszen, raufen, hinhalten, verschieben, zusammengesetzt ist, nicht mehr nachweisen.

FÜRZUCKEN, FÜRZÜCKEN, *die erste form ohne durchbruch des umlautes.* 1) *vornhin zücken, zum vornsein zücken.* 2) *hervorzücken.* 3) *emporzücken, erheben, einen vorrang geben. ahd.* mit kelîchên dingen habest tu angelos unde homines fure gezucchet fure anderiu tier. N. *Boeth.* 150, = *erhoben.*

mhd. swër die vrumen nider drücket,
und die bœsen vür zücket,
von swëlhem hërren daz geschiht,
dës wërdekeit begër ich niht. FREID. 77, 9.

vgl. nachher 6).

4) *vorwärts zücken, weiter zücken.* 5) *fortzücken, wegzücken, durch zücken entfernen.*

6) *reflexiv,* sich fürzücken, *sich erheben vor —, sich einen vorrang oder vorzug geben vor —. mit dat.:* du solt di vernunft in allem vorgehen lassen, einem iden nachgeben und dich keinem fürzükken. BUTSCHKY *kanzlei* 446.

S. vorzucken, vorzücken.

FÜRZUG, *m., s.* vorzug. 1) *das vornhinziehen, insbesondere das ziehen vor gericht oder vor den richter, die anschuldigung. criminatio,* beschältung, fürzug *u. s. w.* FRISIUS (1556) 345ᵃ *und danach das letzte wort bei* MAALER 151ᵈ.

2) *das was als verhüllung vornhin gezogen wird, ein als hülle vornhin gezogenes tuch. obductio,* uberzug, fürzug, bedeckung. FRISIUS 890ᵃ *und danach* fürzug *bei* MAALER *a. a. o. in der bedeutung vorhang:* da stundt doctor Steffan hinder eim fürzug unnd redt durch ein rörlin in der person Christi zu Maria. KIRCHHOF *wendunmut* 408ᵃ. fürzug, *velum, velarium, mit verweisung auf* fürhang, *bei* ALER 825ᵇ. *auch* KIRSCH (1723) 2,126ᵃ *und dessen nachtreter* MATTHIÄ (1761) 2,162ᵃ *nehmen noch* fürzug *auf, aber nur mit verweisung auf* fürhang *und auf* fürschub, *womit* fürschub 1) *gemeint ist. danach hat hier* fürzug *noch weitern sinn, als vorhin bei* ALER.

3) *das voraushaben in beziehung auf anderes, das höhergeachtetsein, die höhere geltung in dem vor einem andern oder vor andern zukommenden oder im urtheile.* fürzug, *praerogativa.* ALBERUS *dict.* m iijᵃ. CC iᵃ; *primas partes fero,* ich hab das vorteyl, besser teil, fürzug. Cc iᵃ. *eben so* fürzug *bei* HENISCH 1315, 68.

die so an macht und pracht bey jhnen den fürzug.
WECKHERLIN.

auch LOGAU 1, 28 *schreibt* fürzug. *wie aber schon früher* FRISIUS 1044ᵃ *in dieser bedeutung blosz* vorzug *hat, und danach* MAALER 477ᵃᵇ, *dann* EMMELIUS *dieses wort allein aufnimmt, so findet sich dasselbe auch, ohne dasz* fürzug *nur erwähnt würde, bei* REYHER, STIELER 2642, WILHELMI, RÄDLEIN, DENTZLER, WEISMANN, KIRSCH, ALER, FRISCH 2,485ᵃ, MATTHIÄ, MOERBEEK, WEBER *deutschlat. universalwb.; doch bietet* CORVINUS *fons latinit.* (1660) 1, 511ᵇ fürzug *und* 551ᵇ vorzug, *bringen noch* LUDWIG, HEDERICH, NIEREMBERGER fürzug, *aber kurzhin mit verweisung auf* vorzug, *und hat* STEINBACH 2, 1114 für-, vorzug, *allein in den beispielen dazu blosz das letzte. alles dies zeigt dasz* fürzug *schon gegen ende des* 17. *jahrh. zurückgedrängt und kurz nach der mitte des* 18. *jahrh. völlig verdrängt gewesen ist. nur mundartlich, z. b. wetterauisch, oberhessisch, lebt es noch heute fort. Vgl.* fürzog 3).

4) *die zugabe bei einem kaufe, das was drein gegeben wird. auctarium,* zůgab, oder das zůgeben, das man eim in einem kauff zůgibt, fürzug. FRISIUS 141ᵇ *und danach* fürzug, an einem kauff *bei* MAALER 151ᵈ.

FÜRZWINDER, *m. einer der fürze aufwindet, d. h. viele läszt:* derhalben ausz mit diesen langschaubigen, apoteckerbleichen, gespänstmagern, seychstinckigen, bisamknöpfigen fürtzwindern. FISCHART *Garg.* 161ᵃ (1608 T 6ᵇ. *Scheible* 298).

FUSCH, *m. für* fisch. *nur mundartlich, z. b. im Westrich* (*s.* SCHANDEIN 245).

FUSCH, *m. ein rasches fassen an den haaren mit raufen oder zausen. bestimmter* haarfusch *m. so war nach zunftbriefen der becker des städtchens Zierenberg an der Warme in Niederhessen diesen gegen einen etwaigen brotdieb* ein haarfusch oder backenstreich „zum trinkgeld“ *erlaubt, den beckern des ebenfalls niederhessischen städtchens Homberg aber, einen solchen dieb mit fäusten zu schlagen und zu raufen. s.* ROMMEL *gesch. v. Hessen* 2. *anmerk. s.* 119. JACOB GRIMM *bemerkt bei aufzeichnung der stelle erklärend zu* haarfusch *„ohrfeige“; aber* fuschen, *wovon* fusch *abgeleitet ist, in der bedeutung von* fuscheln 1) *erwogen und dazu das den Homberger beckern erlaubte raufen des brotdiebes, ergibt sich eher die obige bedeutung. oder sollte in der handschrift des zunftbriefes das wort verlesen sein und* haarbusch *d. i.* haarhusche (*s. d.*) *da stehn? ein heute noch in der volkssprache Hessens lebendes* fusch *verzeichnet* VILMAR *nicht.*

FUSCHELEI, *f., von* fuscheln *abgeleitet.*

1) *das hin- und hertasten an etwas mit der hand. s.* fuscheln 4).

2) *heimliche, versteckte regsame thätigkeit mit der hand oder den händen zu betrug:* weil ich bemerke, dasz man ihm die karten in die hand prakticiret, die man sich am besten zu stechen getraut: musz ich darum überhaupt sein vorfechter werden? das will ich denn auch wohl bleiben lassen! wer mit solchen fuscheleyen spielt, und glauben kann, er habe sein geld gewonnen und nicht gestohlen, der glaub es immerhin! der zuschauer, der auf die finger zu gut acht gab, thut am besten, er schweigt. LESSING 10, 61. *s.* fuscheln 5) *und* 6).

3) *das sichbewegen dahin und dorthin mit geräusch. s.* fuscheln 3).

FUSCHELER, *m. einer der „fuschelt“. s. auch* fuseler.

FUSCHELIG, *das von* fuscheln (*s. d.*) *in dessen bedeutungen abgeleitete adj., wovon dann auch ein gleichlautendes adv. kommt.*

FUSCHELN, *mit frequentativbedeutung gebendem ableitenden* l *von* fuschen 1), *und neben* fuseln (*s. d.*), *wie dieses* fuschen *neben* fusen, *von dem es auch abgeleitet ist.* fuscheln *bedeutet*

1) *sich geschäftig hin- und herbewegen. dies in* herumfuscheln, *geschäftig sich hier- und dahin begeben oder hier und da sein und nichts thun. livländ., s.* GUTZEIT 1, 302ᵃ. *daher dann*

2) *etwas hin- und herbewegen. auch hier in* herumfuscheln, *mit den händen hierhin und dahin bewegen. livländ., s.* GUTZEIT 1, 302ᵃ.

3) *sich mit geräusch bald da- bald dorthin bewegen.* es fuschelte da etwas herum, ich sah nach, und der verlorne hund war da. GUTZEIT *a. a. o.*

4) *mit der hand oder den händen an etwas regsam hin und her tasten, sie an etwas regsam greifend hin- und herbewegen.*

hustend räuspert er,
schiebt, krankhaft fuschelnd, an des panzers hals
die nieten ein und aus. GRAF WOLF VON BAUDISSIN
Shakspeares Troilus 1, 3.

auch livländ. (HUPEL 70. GUTZEIT 1, 302ᵇ), *und in der Wetterau hört man* wer fuschelt mir da am rock? an der tasche? *bernisch* füschelen, *unzucht treiben.* STALDER 2, 516.

5) *beim kartenspiel mit der hand oder den händen in den karten heimlich regsam thätig sein um zu betriegen. vgl.* muscheln. *überhaupt im spiel mit regsamkeit unmerklich betriegen. so im groszherzogthum Posen, s.* BERND 69. *davon dann*

6) *mit der hand oder den händen heimlich, versteckt thätig sein zu betrug oder täuschung oder doch in unlauterer absicht:* welches buch von Heyne wird noch den enkel belehren und erwärmen? alles, womit er ausstand, war zusammengerafft in ruschelnder vielthuerei und empfohlen mit fuschelnder politik. J. H. VOSS *antisymbolik* 2, 130. *so auch in Ostpreuszen und nd., s.* BERND 69. *livl. und estländ.* fuscheln = *kleine betriegereien ausüben, hauptsächlich wenn es im scherz geschieht.* HUPEL 70 *f. im groszherzogthum Posen überhaupt: unmerklich betriegen.* BERND 68.

7) *heimlich reden, heimlich zuflistern.* ins ohr fuscheln. *livländ.* (*s.* HUPEL 70), *im groszherzogthum Posen* (BERND 68).

8) *heimlich etwas verabreden das ein dritter nicht wissen darf. altmärkisch-nd., wo aber auch* muscheln, buscheln, buschern *gesagt wird. so z. b. heiszt es, wenn die hausfrau mit einer person etwas zu thun verabredet was der mann nicht wissen soll,* se buschelt all wedder. DANNEIL 29ᵇ.

9) *eine sache langsam betreiben, zögern. livländ. u. estländ., s.* HUPEL 70. GUTZEIT 1, 302 *erinnert, indem er dies anführt, dasz die bedeutung ganz dem livländ.* puscheln *entspräche. hier hätten wir denn, dem anscheine nach, gleicher weise* f *und* p *nebeneinander im anlaute, wie in* furten *und* purten *oben sp.* 954.

diese letzte bedeutung scheint aus der unter 1) *hervorgegangen, in so fern in dem grundbegriffe des wortes, wie das verbum* fusen *zeigt, eiliges thätigsein liegt, das sich leicht zu einem zu eiligen entwickeln konnte. vgl.* fuseln 5).

FUSCHEN, 1) *was* fuscheln *in seinen bedeutungen. livländ. und estländ., s.* HUPEL 71. *von dem worte ist ebendieses* fuscheln *abgeleitet, aber der geläufige ausdruck geworden.* fuschen *selbst wurde in das schwedische entlehnt, wo* fuska *heimlich listig vertauschen, durchstecherei treiben bedeutet.*

2) *was* pfuschen (*s. d.*), *mit welchem worte* fuschen, *in dem nd.* f *das hochd.* pf *vertritt, eins ist. vgl. oben sp.* 534 *das weidmännische* fund *für* pfund. *auch in dieser bedeutung wurde das wort in das schwed. entlehnt, wo es ebenfalls* fuska *lautet, und das dän. nahm es auf in* fuske. *Vgl.* fuscher.

FUSCHER, *m. was* pfuscher (*s. d.*), *mit welchem worte es eins ist und nur nach niederdeutscher aussprache* f *für* pf *hat. vgl.* fuschen 2). wir lassen ordinari die grosse dieb zum recompens lauffen wegen ihrer generosität, die kleine mausköpff aber müssen auffgeknüpfft werden, zur straff, dasz sie nur fuscher und stümpeler seynd, die das handwerck nicht recht gelernt haben. (FRANZ CALLENBACH) *Wurmland* 109; es werd nur parlir von die fuscher tod, nit von die reckte selber tod. TRÖMER *Deutschfranzos* 108;

sie (*die komödianten*) seyn nur fuscher leut,
bey die in ihre leib logir kehn erbarkeit. 354.

FUSCHEREI, *f. geheime verabredung oder geheimes verständnis zum betrug eines dritten. auch einschwärzen von waaren. aus der livländ. landesordnung bei* GUTZEIT 1, 302ᵇ.

FUSCHERIN, *f. was* pfuscherin. *vgl.* fuscher.

FUSCHERLEUTE, *ein pl. in der bedeutung: leute die pfuscher sind, schlechtes leisten. s. die dritte stelle unter* fuscher.

FUSCHERN, 1) *was* fuscheln 1). *nd.* un Jochen hadd t ok hürt un was ok upstahn un wull wat seggen, säd äwer nicks un fuscherte un grawwelte nah den herrn pachter sine hand rümmer, bet hei sei fatt hadd und drückte sei. REUTER *olle kamellen* (1863) 3, 117; fru, fru! nu is t unglück in n vullen gang. de docter hett ehr ummer vört gesicht rummer fuschert un nu slöpt s und seggt in n slap wohr. 118.

2) *was* pfuschern, pfuschen. GUTZEIT 1, 302ᵇ. *von* fuscher.

die ärzte thun zwar ihre pflicht,
und fuschern drum und dran. CLAUDIUS 4, 173.

FUSCHERSTRICH, *m. was* pfuscherstrich, *ein von einem pfuscher ausgeführter strich, eine von einem pfuscher gezogene linie. vgl.* fuscher.

ach! fielen ihm hierauff die ohren wieder ein . . .
welch Momus hat iemahls hier fehler ausgesetzt?
und wer will der natur noch fuscherstriche weisen?
wo selber Polidor die farben hochgeschätzt
und tausend andre noch das meisterstücke preisen?
BENJ. NEUKIRCH, *in Hoffmannswaldaus und andrer Deutschen ged.* (1695) 1, 210.

FUSCHLER, *m. einer der fuschelt. s.* fuscheln. *livländ. und estländ., s.* HUPEL 71. *wetterauisch* fuscheler.

FUSE, *f. ein als warnungszeichen auf einen stock gesteckter oder sonst angebundener strohwisch. in Ostpreuszen, s.* HENNIG 76. *er ist an straszen oder wiesen oder feldern aufgesteckt als warnungszeichen, dasz man da nicht fahren soll, und auf dem eise zeigt er an, dasz da ein loch oder dünnes eis ist. woher das wort? slavisch ist es nicht; ob etwa ableitung von* fusen, *fasern?*

FUSE, *f.* 1) *eine achtelnote, d. h. eine einmal geschwänzte note, eine note bei der ein am ende des vom kopf ausgehenden feineren striches ein seitwärts angehangener stärkerer die zeitdauer des tones bezeichnet, die ein achtel der ganzen tactnote* (⊖) *beträgt.* fuse, *octava pars mensurae musices, nota fusè, rapté et celeriter cantata, unco designata.* HENISCH 1316, 4. *nl.* fuse *bei* KILIAN (1599) 706ᵃ. *aus der mittellat. bezeichnung* fusa, *die flüssig oder flüchtig gemachte note, dem natürlich im gedanken an lat.* nota *substantivisch gefaszten fem. des part. perf. pass. von* fundere, *flüssig machen, gieszen, in die flucht treiben. ins poln. entlehnt* fuza.

2) *ein flüchtig, d. h. rasch, lebhaft, zu singender oder spielender tonsatz, ein rasch, lebhaft vorzutragender gesang oder zu spielendes* t o n s t ü c k. *eine bedeutung, die leicht von der eine achtelnote ausgehn konnte, da diese eine kurze zeitdauer bezeichnet.*

ein harmonia wolgestalt,
in welcher sie . . .
in Christo stimmen uberein
und in demselben uberall
zwölfftausendstimmig und corall (*choral*)
recht ineinander fügen wol
mit eitel fusen in b moll.
BARTHOL. RINGWALD *treuer Eckart* Dvᵇ;

närrische garstige buhlenlieder und fusen zu singen, wie die mägde am wasserstein, . . . das ist eine böse lust. MOSCHEROSCH *christliche vermächtnus* 122 (*in einem spätern drucke* 170, *wo* lose lust). *dann steht das wort auch in dessen Philander von Sittewald* 1, 381 (1650 379), *welche stelle oben sp.* 381 *unter* fuge *angeführt wurde, neben das dort* fuse *gesetzt ist. nl.* fuse *wie* fuge *bei* KILIAN *a. a. o.*

FUSEL, *m.* 1) *geringer brantwein, gemeiner brantwein. früher, ehe man allgemeiner brantwein aus kartoffeln brannte, wird mit* fusel *nur der geringe oder gemeine kornbrantwein bezeichnet, und so geben den begrif noch* ADELUNG, CAMPE *und selbst der spätere* HEINSIUS. *dagegen hat* HEYSE, *wie auch schon im jahre* 1793 VOIGTEL *in seinem versuch eines hochd. handwörterbuches, gröstentheils einem auszuge aus* ADELUNG, *richtiger die umfassendere erklärung schlechter brantwein. aufgekommen scheint das wort in der ersten hälfte des* 18. *jahrhundert und* RICHEY 67 *führt es aus der hamburgischen mundart an. der erste, der es in das deutsche wörterbuch aufnahm, war* ADELUNG, *und dies geschah* 1775. *er gibt dabei an, dasz es in dem gemeinen leben Ober- und Niedersachsens üblich sei, aber es kommt auch im westfälischen* (STRODTMANN 63. 356ᵃ), *im pommerschen und rügischen* (*s.* DÄHNERT 139), *in Ostpreuszen* (HENNIG 77), *livländ. und estländ.* (HUPEL 71) *so wie in andern gegenden vor. was seinen ursprung betrift, so scheint es eine unter dem volke aufgekommene benennung, ein eigentliches volkswort, vielleicht abgeleitet von* fuseln, *in so fern dieses übereilt und schlecht arbeiten bedeutet, wozu auch* SCHMELLER 1, 571 fusel *gehören lassen möchte. die eigentliche bedeutung würde hiernach schlecht bereiteter brantwein sein. an ableitung von straszburg.* fûs, *rausch* (ARNOLD *pfingstmontag* 120. 191), *zu denken, ist schon darum nicht zulässig, weil dieses wort nd. nicht vorkommt. entlehnt wurde* fusel *ins neuniederl., wo man, da man* u *durch* oe *bezeichnen musz,* foezel *schreibt.*

die älteste schriftstelle, überhaupt der älteste beleg für das wort ist: jedoch der secundant war ein ehrlicher kerl und hielt sein wort, hergegen gieng mir Bambo, der eine gar zu starke dosin von couragewasser oder fusel zu sich genommen haben mochte, gantz desperat zu leibe. *Felsenburg* 3, 458. *später kommt es mehr vor:*

weil um diese stunde
der kriegsmann seine streu verläszt,
und als ein treuer brantweinkunde
das letzte geld für fusel fliegen läszt.
H. L. WAGNER *confiskable erzähl.* 15;

plumps wirft ihn der fusel zu boden und singt ihm das schlummerlied. HEINR. VOSS *an Jean Paul* 63; ein ritterguts-besitzer handelt ohne befleckung seines wappens mit schweinen und fusel. J. PAUL *Nepomukkirche* 130.

livl. und estl. wird noch im besondern schlecht zubereiteter deutscher brantwein fusel *genannt* (HUPEL *a. a. o.*), *ein zeichen, dasz dieses wort aus Deutschland nach den russischen Ostseeprovinzen mit dem geringhaltigen brantwein einwanderte.*

in der chemie versteht man unter fusel *das während geistiger gährung nebenbei sich bildende flüchtige erzeugnis, wovon der durch jene hervorgebrachte weingeist einen beigeruch und beigeschmack erhält.*

2) *schlechte sorten von allerlei dingen. pommerisch und rügisch, s.* DÄHNERT *a. a. o.*

3) *bair. auch schlechter tabak. wol nach bair.* tabak trinken, *ihn rauchen.* SCHMELLER 1, 571. 422. 493.

FUSEL, *m. eine fase, ein lumpe. aachenisch und kölnisch, s.* MÜLLER *u.* WEITZ 61. *livländ.* fuseln, *flusern, ausgezupfte faden von seidenzeug, welche zu seidenwatte verarbeitet werden.* GUTZEIT 1, 302ᵇ.

FUSEL, *f.* 1) *eine weibliche person die bei aller geschäftigkeit nichts ausrichtet.* 2) *ein altes weib. in beiden bedeutungen, die auf ableitung von* fuseln *führen, kommt das wort bairisch vor.* SCHMELLER 1, 571. *S. unten das erste* fuseln 1) *und* 4).

FUSELÄTHER, *m. die dem fusel wesentliche feine flüchtige feuchtigkeit.* das apfelöl ist baldriansaurer fuseläther.

FUSELBRENNER, *m. einer der geringen oder schlechten brantwein* (*s.* fusel) *brennt:*

mit einem helme hatte man
den fuselbrenner Hadrian
im lager von Namur erblicket. J. N. GÖTZ 3, 196.
fuselbrenner, müller, bäcker, schlächter . . .
wandelt sie (*Fortuna*) in büffel gar zu gern. BÜRGER 57ᵇ.

FUSELER, *m., verkürzt* fusler, *s. d.*

FUSELGERUCH, *m. der von dem fusel ausgehende, demselben eigenthümliche geruch.* eine graue, grüne oder braune fettige masse von ausgezeichnet starkem fuselgeruche. SCHUBARTH *handb. d. techn. chemie* (1851) 3, 583. *vgl.* fusel 1) *am ende und* fuselgeschmack.

FUSELGESCHMACK, *m. der dem fusel eigenthümliche geschmack. vgl.* fusel 1) *am schlusse und* fuselgeruch.

FUSELICHT, *adj.* 1) *fusel enthaltend.* 2) *nach fusel riechend oder schmeckend.* 3) *von fusel berauscht oder betrunken. Davon ein gleichlautendes adv.*

FUSELIG, *adj. in denselben bedeutungen, wie* fuselicht (*s. d.*). (*von*) ekelerregendem ranzigfettigem, fuseligem geschmacke. SCHUBARTH *handb. der techn. chemie* (1851) 3, 583, *fortsetzung der unter* fuselgeruch *angeführten stelle. Auch davon ein gleichlautendes adv.*

FUSELN, das von fusen (s. d.) abgeleitete frequentativ, an dem zugleich etwas diminutives haftet. es bedeutet:

1) mit eilfertigkeit und auch wol damit verbundenem geräusche geschäftig sein. in so fern dies mit vorwitz geschieht, straszburgisch

> i heer ebs wisple drus, was fuselt dort der bue?
> ah, der stenzt (strenzt, stiehlt) blueme! wart, du strick, i kumm derzue. Arnold pfingstmontag 170.

bair.: geschäftig und eilig sein, ohne doch zu einem zweck zu kommen. Schmeller 1, 571.

2) an etwas hin und her bewegen, an etwas hin und her reiben: bande der knecht dem meister die finger mit treibschnüren zusammen, so vest er vermöchte, unnd darnach mit einem ladstecken ausz einem langen rohr, fuselte zwischen den fingern so lang auf unnd ab, bis die haut abgieng u. s. w. Philander 2, 591 (1650 585).

3) zu eilig oder übereilt und schlecht arbeiten. im schreiben fuseln, kleine und unleserliche züge machen. bair. und tirol., s. Schmeller a. a. o. Schöpf 163. eine gefuselte schrift. Schmeller.

4) mit kleinigkeiten beschäftigt sein, kleinliches treiben, tändeln. ebenfalls bair. und tirol. Schmeller a. a. o. Schöpf a. a. o.

5) tirol. auch so viel als „langsam arbeiten.“ Schöpf a. a. o. diese bedeutung entwickelt sich aus der vorhergehenden, da bei kleinlichem treiben und tändeln die arbeit nicht vorwärts kommt. S. fuscheln.

FUSELN, ein von dem vorigen vollständig verschiedenes verbum, das von fusel abgeleitet ist. es bedeutet:

1) fusel trinken. Danneil 59a. dasz er seine galle nicht etwan über mich ausschütten möchte, so muszte ich mitprosten. hier nun wurde ich wirklich berauscht, und als wir an der jägerbrücke noch einmal gefuselt hatten, in der that besoffen. der Leipziger candidate (Danzig 1765) s. 71.

2) dem brantweintrinken ergeben sein. Hennig 77. besonders: sich in fusel betrinken.

3) fuselgeruch von sich geben, fuselgeschmack haben.

FÜSELN, in sehr feinen tröpfchen durcheinander regnen, stäubend regnen. mit kurzem ü. wetterauisch, westerwäldisch (Schmidt 62). in der Eifler mundart es fuselt, es fällt ein wenig regen. Frommann 6, 14. Schmitz 1, 225b. tirol., s. Schöpf 163.

FÜSELN, für fiseln, also mit ü für i. dies in da man sie fragt, warumb sie ein hinckenden mann genommen hett? respondit: sie hopffen und stumpffen wol, darumb nam auch die geil Venus den hinckenden gauch Vulcan. es ist keiner zuverachten, der ander gründet wol, der füselt wol. Fischart Garg. 241b, der druck von 1608 Fiiij a hat auch wirklich fiselt. es ist aber füseln, fiseln in dieser stelle nicht fiseln 3, 1690, sondern ein von fisel m. abgeleitetes verbum, das sich nach diesem seinem stammwort erklärt.

FUSELOBST, n. schlechtes, kleines obst. tirol., s. Frommann 5, 337. Schöpf 163.

FUSELÖL, n. ein sich bei der geistigen gährung zuckerhaltiger pflanzenstoffe bildendes und bei der destillation in reicherem oder geringerem masze mit übergehendes flüchtiges öl, das übelriechend ist und betäubend wirkt. s. fusel 1). übrigens sind die fuselöle je nach der angewandten substanz wesentlich verschieden von einander. durch ausgeglühte holzkohle wird das fuselöl absorbiert und so der brantwein entfuselt.

FUSELVIEH, n. verkümmertes, kleines vieh. tirol., s. Frommann 5, 337. Schöpf 163.

FUSELWERK, n., was fuslerei. tirol., s. Schöpf 163.

FUSELZEUG, n. fusel, auch blosz: fusel enthaltendes getränke. nd. dat höllenbranstge fuseltüg

> kopp antostigen fackelt nich (zaudert nicht kopfan zu steigen):
> flink sitt de soatan int genick,
> nu werd krakehlt vör dull un dick.
> einzug des königs und der königin in Berlin am 21. sept. 1840, in Steffens volkskalender 1842 s. 11.

FUSEN, 1) eilen, eilig sich fortbewegen. pommerisch und rügisch he fusede mi (mich) vörbî. er lief an mir hitzig vorbei. Dähnert 139a. diese bedeutung führt auf gleiche wurzel mit ags. fŷsan. eilen, festinare, antreiben, stimulare, fortschnellen.

2) herumsuchen. kärnt., wo auch das herumschnobern der hunde und schweine fûsen heiszt. Lexer 106. cimbrisch fusegen, grübeln, durchstöbern, durchsuchen. Schmeller cimbr. wb. 123b.

3) greifen, tasten. ebenfalls kärnt., s. Lexer a. a. o.

4) sich mit kleinigkeiten beschäftigen. auch diese bedeutung ist kärnt., s. Lexer a. a. o.

FUSEN, mit kurzem u, weshalb auch fussen geschrieben, fasern, in fasern von einander lösen. livländ. bei Gutzeit 1, 302b.

FUSER, f. eine faser die sich von einem zeuge losgelöst hat oder ausgezupft ist. wegen des kurzgesprochenen u gewöhnlich fusser. livländ. bei Gutzeit ebenda.

FUSERCHEN, n., das diminutiv des vorigen. auch des kurzen u wegen fusserchen geschrieben. livländ. bei Gutzeit ebenda.

FUSERIG, adj., sich in faden lösend, sich loslösende faden an sich habend. wegen des kurzen u gewöhnlich fusserig geschrieben. fuseriges oder fussriges gewebe. fuseriges oder fussriges zeug. livländ. bei Gutzeit 1, 302b. nd. fussig, locker, lose, fasericht, beim zeuge wenn sich die faden verschieben oder absondern. Richey 67. brem. wb. 1, 355.

FUSERIGKEIT, f. der zustand dasz gewebte faden sich verschieben oder absondern. gewöhnlich fusserigkeit. die fuserigkeit oder fussrigkeit eines zeuges. livländ. bei Gutzeit 1, 302b.

FUSERN, fasern, sich in fasern oder faden lösen, sich loslösende faden an sich haben. wegen des kurzen u gewöhnlich fussern geschrieben, und von zeugen gesagt. das zeug fusert oder fussert. livländ. bei Gutzeit 1, 302b. preusz. foszen, foszern. Bock 11 f. Hennig 74. engl. fuzz.

FUSGESIMS, n. bei den maurern ein gesims mit einer fuse. Beier lex. 134b. aber was bedeutet hier fuse?

FUSLER, m. 1) einer der ohne ernst oder nachlässig arbeitet. 2) ein tändler. Schmeller 1, 571. Schöpf 163. Von fuseln.

FUSLEREI, f. 1) zwecklosgeschäftiges, nachlässiges thun oder behandeln. 2) schlechte nachlässige arbeit. ebenda.

FUSPER, adj. rührig, lebhaft, munter. auch davon ein adv., aber es bleibt mitunter ungewis ob dieses oder das adj. gemeint ist: und erzeigen sich (die mägde) nur desto fusper und emsiger in ihrem dienst. mägdelob 33, hier wol kürzung oder verflöszung des comparativs fusperer. am Oberrhein (nach Hebel besonders von vögeln) und schwäbisch busper, an der Iller und am Lech wusper und musper. Schmeller 1, 573. Schmid 109. zu grunde scheint hier eine wurzel zu liegen, der auch mundartlich schwed. hvisp, heftiger windstosz (Rietz 271b), gemeinschwed. visp, husch! geschwind! visper m., windiger mensch, sausewind, angehören. das anlautende w verstärkte oder vielmehr vergröberte sich zu b und dieses scheint dann in fuspern zu f aufgestiegen.

FUSSEL, f. kleines abgelöstes fädchen eines zeuges, es mag noch an diesem sein oder völlig abgelöst an etwas anderem, namentlich auf einem kleidungsstück hangen. livländ. bei Gutzeit 1, 302b.

FÜSSEL, f. der von der köte bis zur krone des hufes reichende theil des fuszes, besonders beim pferde: also das auch der scharpff kot und harn ihnen (den rossen) so gar die har an den fûssen unnd sonderlich an den füszlen und oben am preis herumb hinweck friszt. Seuter roszarznei 93. s. auch füsselader. Mit ü für i, denn eigentlich lautet das wort fissel neben fessel, und in der unter diesem worte angeführten stelle Erec 7360 hat die handschrift fissel.

FÜSSELADER, f. in der füssel laufende ader: die ader zu latein postera genandt, die nennt man die füsselader, wirdt den pferden in füszlen gefunden, ist gut zu öffnen wider alle geschwulsten und flüsz der fûsz. Seuter rossarznei 58. es gibt vordere und hintere füsseladern. eigentlich fisselader, fesselader, s. füssel.

FUSSELCHEN, n., das diminutiv von fussel und üblicher als dieses. ein fusselchen auf dem rocke. livländ. bei Gutzeit 1, 302b.

FUSSELIG, adj. 1) sich ablösende oder abgelöste faden an sich habend. fusseliges zeug, an dem sich faden ablösen. einen fusseligen rock anhaben, an den sich von einem gewebe abgelöste faden angehangen haben.

2) angetrunken, ein wenig berauscht. altmärkisch-nd. fusslig und fisslig von dem geringsten grade der trunkenheit, der sich nur im reden offenbart. Danneil 51a. dieser letzten bestimmung nach eigentlich wol: gleich den sich vom zeuge lösenden faden die worte vorbringend. also von fussel, nicht von fusel sp. 961.

FUSSELN, was fusern (s. d.). von fussel.

FUSSER, f., s. fuser. **FUSSERCHEN**, n., s. fuserchen.

FUSSERIG, s. fuserig. **FUSSERIGKEIT**, s. fuserigkeit.

FUSSERN, s. fusern.

FUSTE, f. ein kleines leichtes schnelles spähschif, ein kleines leichtes schnelles schif zum auskundschaften. fuste, ein schiff, navis speculatoria, exploratoria, catascopium, myoparo, biremis, liburnum. Henisch 1324. 23. liburna, liburnum, navis bellica mirae velocitatis, fuste oder bregantino. Corvinus fons lat. 1, 361a.

> galleen, füst, kragk, nawen, parck.
> Brant narrensch. vorr. 15;

ein fusten ist was geringer dann ein galleen. Fronsperger kriegsb. 1, 166[b]. später: eine art auf der Donau gebräuchlicher lastschiffe mit niedrigem bort und mit segeln und rudern. Sperander modesprach 272[a]. Campe 2, 209. dann heute: ein kleines, nur auf dem mittelländischen meere gebräuchliches fahrzeug mit rudern und lateinischen, d. h. dreieckigen an einer schräg gegen den horizont geneigten rahe befestigten, segeln. Bobrik 304[b]. Entlehnt aus der franz. benennung fuste, nach dessen aussprache auch vorhin bei Brant füst; it. sp. portug. fusta. dieses aber ist abgeleitet von lat. fustis, prügel, mittellat. auch so viel als baum, holz. ähnlicher weise wurde aus lat. lignum, holz, das it. legno, fahrzeug.

FUSTEIN, m. was barchet, barchent. Henisch 1324, 36. aus den romanischen benennungen dieses zeuges neufranz. futaine f., altfranz. fustaine, ital. fustagno m., mittellat. fustanum, abgeleitet von Fostât, dem denominativum von Fossât, den ursprünglich ein zelt aus baumwollengewebe, dann zeltlager bedeutenden arabischen namen der 638 gegründeten stadt Altcairo, in der der barchet verfertigt wurde.

FUSTEINEN, adj. aus barchet bestehend, von barchet gemacht. fusteinin wammes, thorax gossypinus, xylinus, fustaneus. Henisch 1324, 37. von fustein, s. d.

FUSTEL, m. der färberbaum, färbersumach, das gelbholz, rhus cotinus. forst-, fisch- u. jagdlex. 1, 988. 1016. Holl 369[b]. Schedel waarenlex. (1797) 1, 449. Nemnich 4, 1157 und dessen waarenlex. (1820) 347. aus franz. fustel m., nach dessen aussprache auch in Deutschland fistel gehört wird. abgeleitet ist das franz. wort von lat. fustis, prügel, schaft; denn dieses holz wächst nur als strauch der etwa 5 bis 6 fusz hoch wird.

FUSTHAMMER, m., mit langem u, elsässische, süddeutsche aussprache für nhd. fausthammer. in Straszburg war das wort zuletzt benennung eines bettelvogts. s. die aus des Straszburgers H. L. Wagner kindermörderin unter fausthammer zuletzt angeführte stelle, wozu aus Arnolds pfingstmontag 96 stimmt:

> Berwel. un noch zwai beddelvögt.
> frau Dorthee. fusthämmer saat mer (man).

FUSZ, m. zunächst der auf den boden aufzusetzende untere theil eines der glieder des menschlichen oder thierischen körpers, durch die dieser auf jenem boden sich erhebt und fortbewegt. goth. fôtus, ahd. fuoȥ, fuaȥ, mhd. vuoȥ, fuoȥ, mitteld. vûȥ, fûȥ, im 12. jh. am Niederrhein vôȥ (Rother 2191) und vouȥ (Lamprechts Alex. 7125 Weismann) wie noch wetterauisch fousz mit regelmäszigem ou für uo, alts. fôt, fuot, mittelnd. und neund. vôt, mittelnl. und neunl. voet, ags. und mittelengl. fôt, engl. foot, altfries. fôt, altn. fôtr, schw. fot, dän. fod, sämmtlich masculina, der lautverschiebung gemäsz stimmend zu lat. pes gen. pedis, gr. πούς gen. ποδός, skr. pâdas m. (auch padam n.), lit. pádas, lett. pehda, von welchen die beiden letzten die bedeutung fuszsohle haben und dann in weitere bedeutungen übergehn. der fusz selbst heiszt lit. koja f., lett. kaja. sl. erscheint für fusz keine jenen deutschen wörtern entsprechende benennung, denn altsl. heiszt er noga f., russ. nogá, poln. noga, böhm. noha, serb. nòga. zwar findet sich auch ein russ. fut" m., ein fusz als masz, doch diesz ist aus dem nd. entlehnt. auch den keltischen sprachen scheint kein entsprechendes wort ursprünglich eigen und das in Wales vorkommende ped, pedd m., fusz, aus dem französischen eingedrungen, ffod m., unterschenkel, aber aus dem ags. oder dem mittelengl. entlehnt.

die wurzel zeigt sich in skr. pad, gehen, mit welchem buchstäblich altsl. padati, russ. pádat', poln. padać, böhm. padati, serb. pàdati, fallen, übereinstimmt. beide bedeutungen sind zwar völlig verschieden, lassen sich aber auf eine, freilich nicht nachweisbare grundbedeutung zurückführen, nemlich auf die: sich auf den boden niederbewegen. das im goth. entsprechende verbum würde fatan praet. fôt part. praet. fatans lauten, ahd. dann faȥan praet. fuoȥ part. praet. faȥan. es findet sich aber nicht, und läszt sich auch in den übrigen deutschen sprachen nicht nachweisen. dafür hat sich im ahd. in zwei formen das ältere wurzelverbum fëȥan, fëȥȥan, praet. sg. faȥ pl. fâȥun part. praet. fëȥan, fëȥȥan, erhalten, aus dessen zeitform faȥ das neue wurzelverbum faȥan hervorgieng. jene beiden formen sind das praet. sg. gifaȥ, excidit (Graff 3, 727), und kifâȥun in der zweimal vorkommenden, wol zu gen. 42, 46 der vulgata gehörenden glosse avur kifâȥun, reciderunt (gl. jun. 223. Graff a. a. o.), wonach dem zusammengesetzten kifëȥan, gifëȥan, die bedeutung fallen, lat. cadere, zukommt, die auch schon, zumal da ki-, gi- vor starken verben oft einen ganz unmerklichen sinn hat (s. gramm. 2, 835), die des einfachen fëȥan gewesen sein musz, wofür die vorhin angegebene bedeutung im slavischen spricht. jenes fëȥan aber wäre goth. fitan praet. sg. fat pl. fêtun part. praet. fitans, das man in dem Gal. 4, 19 und 27 vorkommenden fitan, gebären, parturire, finden könnte, wenn in diesem nicht vielmehr ein schwaches fitan praet. fitáida part. prät. fitáiþs zu sehen ist, das, von dem starken verbum fitan, fallen, abgeleitet, ursprünglich so viel als aus sich (seinem innern) fallen lassen, aus sich hervorbringen, bedeutet haben dürfte, und in diesem aus sich hervorbringen liegt gebären. altn. lautet, wie bereits unter fassen 3, 1040 dargelegt wurde, dieses verbum fëta praet. sg. fat pl. fâtu part. praet. fëtinn, hat aber die bedeutung erreichen, finden, erlangen, welche zunächst wol so viel als worauf fallen, worauf verfallen, ist und damit eine weiterbildung der bedeutung fallen, die sich also in den verschiedenen deutschen sprachen, in denen das wort vorkommt, verschiedentlich entfaltet. mit altn. fëta leið, den weg finden, bahnt sich die bedeutung „fassen" an, und dasz fassen selbst von dem sg. praet. jenes wurzelverbums abgeleitet ist, ebenso fasz, zeigt sich unter beiden wörtern. die grundbedeutung von fusz aber wird sein: glied das auf den boden niederfällt, glied das auf den boden aufzufallen hat, geheglied.

der pl. lautet nhd. füsze, ahd. fuoȥî, bei O. fuaȥî, mhd. vüeȥe, in ältester zeit auch noch ohne umlaut vuoȥe, alts. fôtî, neuniederd. föte, ags. fêt, mittelengl. fêt, fete, engl. feet, altfries. fêt, altn. fœtr, schw. fötter, dän. födder. mnd. voite (Gerhard v. Minden fab. nr. 3, 79) hat in oi eben so wenig umlaut, als mnl. voete, denn oi wie oe entspricht mhd. uo, und ein dem mhd. üe entsprechender umlaut geht jenen beiden sprachen ab; das mnd. voite aber findet sich aus der gegend der Weser neben vote. nnl. gilt der schwache pl. voeten. mittelengl. kommt neben dem angegebenen umlautenden fete auch umlautlos fotez, fottis (Halliwell 375[b]) vor, im dat. foten, und selbst noch engl., freilich selten, foots (s. Mätzner engl. gramm. 1, 219). nhd. bleibt fusz im pl. ohne endung und umlaut nur in der bezeichnung des maszes. s. unten II 17).

der gen. sg. fuszes findet sich bis in das 18. jahrh., wie unten I A 5) a) bei den absoluten genitiven angeführte stellen von Mathesius, Fischart, Henisch, sowie die stelle weisth. 3, 764 zeigen, dann stellen wie eines fusz breit (Henisch 1317, 9), „eines fusz, pedalis, pedaneus" (Aler 826[a]), „eines halben fusz, semipedalis, semipes" (ebenda) u. s. w., mitunter zu fusz verkürzt oder vielmehr verflöszt, eine erscheinung die bei dem auslaut sz und der endung s nicht gerade auffallen kann.

Die bedeutungen lassen sich scheiden

I. in die oben angegebene hauptbedeutung, die das wort durch alle germanischen sprachen hat. hier aber ist zu betrachten

A. der bezeichnete theil eines solchen gliedes des menschlichen körpers:

1) neben hand und haupt oder kopf, um die äuszersten endtheile des menschlichen körpers insgesammt auszudrücken. Jhesus antwortet jm: werde ich dich nicht wasschen, so hastu kein teil mit mir. spricht zu jm Simon Petrus: herr, nicht die füsse alleine, sondern auch die hende und das heubt. Joh. 13, 9.

2) zugleich mit der hand (s. wb. 4, 2, 340 f.) oder im gegensatze zu dieser als dem unteren theile des armes, und es sind hier fusz und hand gerade so mit einander verbunden oder stehn beide gleicher weise einander gegenüber, wie arm und bein. wir sagen hand und fusz rühren wie arme und beine rühren, und wenn einem arm und bein entzweischlagen übliche redensart ist, so hört man dagegen auch einen an händen und füszen fesseln, ihn durch anlegen von fesseln an diesen gliedern hindern sich zu befreien. ahd. von Christus

> in daȥ crûci sie nan (ihn) nagultun sô sie iȥ zi diû gisitôtun,
> mit fuaȥin joh bî hanton mit drâto hertên bandon.
> O. IV. 27, 8.

damit stimmt aus dem ende des 11. oder dem anfange des 12. jh., wenn der wiedererstandene Christus zu den jüngern spricht

> ir scouwet mîne wundun
> an vûȥen joh an handun. Haupt 8, 271. Müllenhoff u. Scherer denkm. 80, 89.

nhd. hand und fusz oder im pl. hände und füsze zur bezeichnung der äuszersten körpertheile, der extremitäten, worunter man die enden der arme und beine versteht, die äuszersten gliedmaszen zum greifen und gehen.

> nach seiner (des Fürstenbergers, des bei Fürstenberg gewachsenen weines) art uns hend und fûsz thûn blecken.
> reutterliedlin, Franckf. a. M. bei Christ. Egenolff 1535, nr. 4,

= hände und füsze danach hervorgucken, man danach greift und läuft? s. Fürstenberger. der wein von Fürstenberg gehört übrigens heute nicht mehr zu den geschätzten

wil ich mein hut den winter treiben,
solt mir erfrieren hend und füsz. H. Sachs IV. 3, 10*;

und legt die waffen hin, weil hand und fusz erkalten.
Opitz 2, 69;

bey dieser kalt und rauhen zeit,
da ihm schon hand und fusz erstarrten.
Lichtwer *fab. bch.* 2 *nr.* 1;

sie taumelt, an händen und füssen verklomt.
Bürger *pfarrerst. v. Taubenh., im Götting. musenalm.* 1782 *s.* 123;

ihre väter brauchten einerley organen zu ihrem broderwerb, nämlich hände und füsze. Musäus *Grandison* 1, 62. dasz die menschen gebohren wären, auf händen und füssen zu laufen. Möser *patr. phant.* 3, 249. *dann* hand und fusz *auch bildlich so viel als das eine und das andere wesentliche. so verneinend:* schön! bildend! lehrreich! vortrefflich! durchaus aber weder hand noch fusz vom zweck des griechischen theaters. Herder *z. sch. lit. u. k.* 13, 249 (*Shakespeare*). hände und füsze haben, *oder* besitzen: *frau Humbrecht.* sie (*Evchen*) war ein paar wochen her wieder so melancholisch —. *Humbrecht.* der teufel soll die melancholie holen, die händ und füsz hat (= *in einer schwangerschaft besteht*). H. L. Wagner *kindermörderin* 85. *Evchen Humbrecht* 101; dasz der haushofmeister, der Kastellan, die silber- und garderobbediener und was nur hände und füsze besasz, sich weidlich getummelt hatten. J. G. Müller *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 3, 36. *dann heiszt* hände und füsze *oder* hand u. fusz haben *von sachen bildlich: sich weiter arbeiten, sich weiterhin bewegen.* diese reformation hat hende und füsz und gewindt sein glückseligen fort und auszgang. Mathesius *Sarepta* 153ᵇ (1562 218ᵇ). *besonders aber bedeutet der ausdruck: zweckentsprechend, wirksam eingerichtet.* auff unformliches ungerichtliches geschrey aber ist ein ehrenmann gegen hirnschellige kerls nicht schuldig zustehen ..., was aber förmlich geschicht, das hat hände und füsse. Philander 2, 529 (1650 *s.* 519). *weiter so viel als mit geschick gemacht, fein gemacht, absolutissimi operis, absolutae et perfectae elegantiae.* Serz 63ᵃ. Meiner 81ᵇ.

der brief hat händ und füsz. es ist ein klug,
verständig haupt, herr Wrangel, dem ihr dienet.
Schiller 363ᵃ (*Wall. tod* 1, 5).

verneinend: weder hand noch fusz, weder hände noch füsze *oder umgekehrt* weder füsze noch hände haben, *ungeschickt gemacht sein, albern, läppisch sein:*

es müszts einr sehen, der ein tor,
sy wösztend weder tromm noch end,
ir ding hat weder fûsz noch hend.
Funckelin *Lazarus* Cjᵇ;

sie bilden sich grosse klugheit ein, was sie aber reden, hat offt weder hände noch füsse. Olearius *pers. rosenthal.* 7, 20;

denn eur warum und eur wofür hat weder hand noch fusz.
graf Baudissin *comödie d. irr.* 2, 2.

einem dinge hände und füsze geben, *bildlich so viel als es geschickt einrichten, es geeignet machen. so in der sprichwörtlichen redensart* er weisz dem dinge hände und füsze zu geben. Schottelius 1118ᵃ. hand und fusz ist frei, hand und fusz *oder* hände und füsze frei haben, binden, lösen

doch ist gleich hand und fusz nicht frey,
so weisz mein geist kein band zu nennen.
Hoffmannswaldau *in dessen u. andrer Deutschen auserles. ged.* 1 (1695), 379;

und der verstorbene (*der auferweckte Lazarus*) kam her aus, gebunden mit grabtüchern an füssen und henden. *Joh.* 11, 44. *dem schlusse dieses verses gemäsz das folgende:*

ir diener, gond hin zû jm bhend
und lösend jm uf fûsz und hend,
damit er selber wandle fry
zum zeichen, dasz er läbend sey.
Funckelin *Lazarus* Fijᵇ.

einem hände und füsze binden *kann aber auch den sinn haben: einen zum gehen und handeln untüchtig machen, ihn in einer sache beschränken dasz er nicht thun kann was und wie er will.* hand und fusz *oder* hände und füsze ruhen lassen:

nie steht ihr mäulchen still, stets flattern ihre blicke,
nie läszt sie händ und füsse ruhn.
Wieland *Amadis* (1771) 1, 25.

hand und fusz *oder* hand oder fusz regen *im eigentlichen sinne:* on deinen willen sol niemand seine hand oder seinen fus regen in gantz Egyptenland. 1 *Mos.* 41, 44. *aber* hand und fusz *oder* hände und füsze regen *bedeutet auch: thätig sein, geschäftig sein. verneinend:* aber ich habe nie an träume geglaubt, auch weder hand noch fusz geregt, ihren werth oder unwerth zu prüfen. Musäus *volksm.* 4 (1788), 121. *eben so in dem sprichworte* wenn der faule nicht musz, so regt er weder hand noch fusz. *dessen Grandison* 2, 253. *ohne angabe der thätigkeit, bei der hand und fusz zugleich sich regen, z. b. in der nächstfolgenden stelle, in der das spinnen gemeint ist:*

zu vornehm bin
ich für gewinn
von hand und fusz. Musäus *kinderklapper* (1788) 52.

gspunne hätts mit händ und füesze. Hebel (1838) 215.

nicht wissen, wo man hände und füsze läszt, *wo man die hände hinthun und die füsze hinstellen soll:*

so wuszt auch Hanns vor groszer freude
nicht, wo er händ und füsse liesz,
als ihn schulmeisters Adelheide
das erstemal herr schulze hiesz.
Gellert *fab.* 2 (1751), 14.

mit händen und füszen wehren, *mit aller thätigkeit, aller geschäftigkeit abhaltend entgegensein:*

hör oheim Fritz, Heintz Lötsch mein son,
der will nur schlecht zwey weiber hon,
dem thu ich mit hendn und füssen wern.
H. Sachs II (1591). 4, 12ᵃ;

wie denn manicher hemmet und weret mit henden und füssen und scheubet rigel unter, hindert heimlich unnd offendtlich, damit kein frembdes hünlein in hünerkorb komme. Mathesius *Sarepta* (1562) 217ᵇ. *eben so* mit händen und füszen streiten: das wäre eine neue mode. wider die streite ich mit händen und füssen. Lessing 2, 364. *in gleicher bezeichnung voller thätigkeit steht* mit händen und füszen *auch bei andern verben:* durchlauffet solche bücher mit händen und füszen, durchblättert sie mit fingern und augen. Philander (1650) 1, 236; Mademoisell, ich habe mir die freyheit genommen, Ihnen die ehre antragen zu lassen, meine gemahlinn zu werden. Sie müszten verruckt seyn, wenn Sie nicht mit händen und füszen zugreifen wollten. Lessing 2, 411, *freilich kommt hier die dummheit des redenden in betrachtung.* sich mit händen und füszen verwundern, *so dasz man die hände zusammenschlägt und aufhüpft oder auch überhaupt hände und füsze lebhaft bewegt:* da verwundert er sich mit händ und füszen. Ayrer *proc.* 1, 1. bei fusz und bei hand schlichten, *bei androhung der strafe dasz dem übertreter ein fusz und eine hand abgehauen würden:*

das (*dasz*) all herren werden einig
und all krieg werden gantz geschlicht
bey fusz und bey hand. Görres *meisterlieder* 248.

füsze *und* hände *in verbindung findet sich auch in der redensart des gemeinen lebens* die füsze in die hände nehmen, *geschwind gehen um bald ans ziel zu kommen, eilig zugehen:* er nahm seine füsze in die hände und war bald an ort und stelle. *eine andere verbindung enthält die sprichwörtlich klingende redensart* einem die hände unter die füsze legen, *sich jemand in bereitwilligster, gefälligster, freundlichster weise untergeben, auf das gefälligste ganz zu jemandes dienst sich hingeben. vgl.* Reinwald 2, 165. meine familie, meine leute begegneten mir in meinem leben auch nie schonender und gefälliger, sie würden mir, so zu sagen, die hände unter die füsze legen. *der arme mann im Tockenburg* 331. *ursprünglich scheint diese redensart auf demselben bilde zu beruhen und dasselbe auszudrücken wie* jemand auf den händen tragen.

füsze *und* hände *im gegensatze sprichwörtlich:* mancher verbricht mit den füszen was er mit händen bawet. Lehmann 70.

3) *im gegensatze zum haupt oder kopf als dem obersten theile des körpers, dessen unterster die füsze sind.*

man hat den feind auffs haupt geschlagen,
noch hat fusz haupt hinweg getragen:
man schlag jhn, rath ich, auff den fusz,
auff dasz er liegen bleiben musz.
Logau 1, 7, 83, *ohne artikel hier allgemein gesetzt.*

er wird wieder heyrathen, und dann werden seine gebrechlichen füsze dem kopf nicht folgen können. Stillings *jünglingsjahre* (1778) 156; man findet männer, die ihren weibern die beste wort geben: da ist nichts, als mein schatz, meine liebe hausfraw. aber im hertzen dencken sie: hätte dich gott beym kopff und ich bey den füszen, ich wolte dich nicht lange halten. das soll nicht seyn. Creidius 1, 73; als aber der könig einmal hinausgegangen und sonst niemand zugegen war, packte das böse weib die königin am kopf, und ihre tochter packte sie an den füszen, hoben sie aus dem bett und warfen sie zum fenster hinaus in den vorbei fliészenden strom. Grimm *kinder- und hausmärchen nr.* 13; ich (*spricht der tod zu seinem pathen*) mache dich zu einem berühmten arzt. wenn du zu einem kranken gerufen wirst, so will ich dir jedesmal erscheinen: steh ich zu häupten des kranken, so kannst du keck sprechen, du wolltest ihn

wieder gesund machen . . ., steh ich aber zu füszen des kranken, so ist er mein, und du muszt sagen, alle hilfe sei umsonst. *nr.* 44; er selbst habe bereits sein möglichstes gethan, allein wenn seine leute was im kopfe hätten, hätten sie es nicht in den füszen. Gotthelf *Anne Jowäger* 2 *cap.* 22 (*schriften* 1861 22, 427). *dies erinnert an das gemeinübliche sprichwort für einen, der zurückkehren musz, um vergessenes zu holen oder zu bestellen, zu fragen:* was man nicht im kopfe hat, musz man in den füszen haben, *nd.* de t nig im koppe het, de môt it in den föten hebben. *brem. wb.* 1, 443. *die wie formelhaft erscheinende verbindung* kopf und fusz *dient zur bezeichnung des obersten und untersten vom körper in beziehung auf die ganze person:*

zuweilen kan man sich zu pferde sehen lassen,
gewisz, das jungfervolck sieht solche stellung gern,
zumahl wenn kopff und fusz in allen trefflich passen,
da spricht das mägdgen flugs: seht den galanten herrn!
Picander (1727) 1, 322;

es lege sich dein haar in zierliche frisur . . .
doch zieh die stiefeln aus. ist kopf und fusz galant,
so siegt die miene leicht im mäszigen gewand.
Zachariä *renommist* 3, 407.

mehr sagt man, ebenfalls wie formelhaft, von haupt zu fusz *oder* vom haupt zum fusz, vom haupt bis zum fusz, *häufiger noch* von kopf zu fusz *oder* vom kopf zum fusz, vom kopf bis zum *oder* auf den fusz, *in dem sinne von oben bis unten am menschlichen körper, und ebenso umgekehrt* von fusz zu haupt, vom fusz zum haupt, vom fusz bis zum haupt, *häufiger* von fusz zu kopf, vom fusz zum kopf, vom fusz bis zum kopf, *von unten bis oben:* man sagt vom haupte bis zum fusze, und vom fusze bis zum haupte, weil dieses die äuszersten theile sind, die einander entgegen stehen. Gellert *verm. schr.* 1, (1760) 144. *jenes* von haupt *oder* kopf zu fusz *u. s. w. mögen folgende stellen belegen:*

wer kömmt ins angesicht,
der wird von haupt zu fusz gehöhnet und gericht.
jungfernanatomie s. 127;

dann mich ganz vom haupte hinab zu den füszen betrachtend,
rümpfte sie fi! mit den lippen. Voss *Theokrit* 20, 12;

von kopf zu fusz in stahl vermummt. Göthe 13, 54;

füllet mich von kopf zu fusz
gradhin mit grausamkeit.
Herder *z. sch. lit. u. k.* 12, 258;

so wollt ich doch von kopf zu fusz dich spalten, wie einen giftpilz. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbr.* 173; masz ihn bey der entree vom kopf zum fusz mit den augen. Musäus *Grandison* 2, 262; hierauf beschrieb sie die gestalt desselben vom kopf zum fusz. *dessen volksmärchen* (1787) 1, 117;

mich däucht sie ist vom kopf zum fusze schön.
Göthe 41, 88;

sie begriff wohl die absicht, sie mehr als einmal vom kopf bis auf den fusz zu kleiden. 17, 163;

gar schön, von kopf bis auf den fusz geputzt.
Musäus *kinderkl.* (1788) 74.

ohne zu *und ganz ohne artikel* von kopf bis fusz:

den holden schatz von kopf bis fusz zu kleiden. Göthe 4, 110.

dagegen belegen von fusz zu haupt *u. s. w. stellen wie:*

zum ganzen putz, von fusz zu haupt,
den stiefelchen aus übergüldtem leder
bis zu dem demantknopf der holden strauszenfeder
am turban, mangelt nichts. Wieland *Oberon* 5, 27;

für ungezogenheiten wird vom fusz zum haupt
sie ihres schönen schmucks beraubt.
Musäus *kinderkl.* (1788) 100.

dann wird, wie vom kopf zum fusz *oder* vom fusz bis zum kopf, *gesetzt* von der scheitel *oder* vom scheitel bis auf den fusz, vom wirbel bis zum fusz, *oder umgekehrt:*

kleyd (*ich*) heimlich mich nach aller art,
gleich als ein nigromanticus,
von der scheytel bisz auff den fusz.
H. Sachs III (1588). 2, 201ᵈ;

disz alles von fusz auff bisz zur scheitel beharnischt und beküriszt. Fischart *Garg.* (1608) X iij ᵇ. der man betrachtete mich zweimal vom fusz bis zum wirbel. Schiller 709ᵇ (*Gödeke* 4, 74, 26). *schärfer aber hebt die bezeichnung des endes vom kopf und fusz hervor* vom wirbel bis zur zehe (zum zeh) *und umgekehrt:*

vom wirbel bis
zur zehe füllt mich an mit tigers grimm!
Schiller 560ᵇ (*Macb.* 1, 10);

verschlänge doch stracks dich ihr glühender schlund!
und müsztest du ewig da flackern, o hund,
vom zeh bis zum wirbel beschwefelt! Bürger 81ᵃ;

aber verräth das einer, der es weisz, so wird er ganzes leibes zu stein vom wirbel bis zur fusszehe. Grimm *kinder- und hausmärchen nr.* 6. *vgl.* scheitel, wirbel, zeh *und* zehe.

4) *neben* bein, *doch ohne mit diesem worte in formelhaftem ausdrucke zu erscheinen.* als wenn (*gott*) einen jeglichen menschen nur mit einem beine oder fusse liesz geboren werden. Luther *tischr.* 2, 17 (1568 22ᵇ); ja, meinethalben mag auch eine angesehen werden, wie sie ihre füsze setzt und hebt, ihre beine wirbelt und windet, es mag gelten als versuch, die elasticität und schönheit des menschlichen körpers anschaulich zu machen. Gotthelf *die armennoth cap.* 5 (*schriften* 1861 17, 82). *wetterauisch sagt man scherzhaft von dem der einen wehen fusz hat,* er habe einen fusz am bein.

5) *überhaupt.* umb ewr lenden solt jr gegürtet sein und ewre schuch an ewren füssen haben und stebe in ewren henden. 2 *Mos.* 12, 11; dein schuch ist nicht veraltet an deinen fussen. 5 *Mos.* 29, 5;

man spricht: niemand der schuch ist trücken
denn welcher jn hat an dem fusz.
H. Sachs I (1590) 294ᵉ, *also sprichwörtlich;*

er komet nach mir, des ich nicht werd bin, das (*dasz*) ich jm die schuhe seiner füsse auflöse. *apostelgesch.* 13, 25, *d. i. die riemen der schuhe* (*s. Joh.* 1, 27), *deren auflösen zum abziehen dieser letzten so wie dieses selbst den geringsten sclaven zukam.* zeuch deine schuch aus von deinen füssen, denn der ort, da du auffstehest, ist ein heilig land. 2 *Mos.* 3, 5. *jenes ausziehen war ein zeichen tiefster ehrfurcht, da man den ort durch den schmutz der sandalen nicht entweihen wollte* (*s.* Knobel *exod. und levit. s.* 26). *vgl. apostelgesch.* 7, 33 *und Jos.* 5, 15. entblösse den fus, entdecke den schenkel. *Jes.* 47, 2. warff stein mit der obern fläche desz fuszes. Fischart *Garg.* (1608) X 6ᵇ

fusz haftet am fusz und am manne gedrängt mann.
Voss *Virgils Aen.* 10, 360.

der gen. fuszes *wird auch als absoluter genitiv gesetzt. so nd.* man kan hier nig fôts wandeln, *man kann hier keinen fusz hinsetzen, man hat hier keinen raum zu gehen. brem. wb.* 1, 443.

das wort steht, wie vorhin die füsze entblöszen *zeigt, hier mit andern wörtern verbunden:*

a) *mit einem attributiv gesetzten adj. oder participium.* der rechte fuss *und* der linke fusz. *sprichwörtlich:* „den rechten fusz inn den schuch, den lincken inn ein becken stellen, *das ist, sich wol wissen in alle sachen zu schicken.*" Henisch 1322, 36. *dann erscheint* der linke fusz *als der gegen den rechten weniger geschickte in der wol auf altem volksglauben beruhenden redensart, wenn von einem verdrieszlichen, mürrischen gesagt wird* er ist mit dem linken fusz zuerst aufgestanden, *nemlich aus dem bette, in der Schweiz* er ist (*beim aufstehn*) mit dem linken fusz zuerst in den schuh gefahren: der gerichtsschreiber fuhr die beiden mannen gar bedenklich an, wahrscheinlich war er selben tag mit dem linken fusz zuerst in den schuh gefahren. Gotthelf *geltstag cap.* 14 (*schriften* 1861 18, 220). ein kleiner fusz. *dieser gilt an frauenzimmern als zierde:* da verrieth sich der kleine vorgestreckte fusz. Thümmel *Wilhelmine* 66. ein groszer fusz, *zunächst ein fusz der auf dem boden mehr raum, als gewöhnlich, einnimmt, dann aber, indem hier* fusz *nach der bedeutung B* 16) *neigt, so viel als ein über das gewöhnliche gehender aufwand, übermäsziger aufwand:* aha! erst zur tafel geblasen — dann die tafel selbst! — sagt ichs nicht? es geht alles auf groszem fusze her. Gotter 3, 482. in diesem hause herscht ein groszer fusz. *besonders geläufig ist die redensart* auf einem groszen fusze leben: eure mittel sind schmal, und ihr lebt auf einem groszen fusz. A. W. Schlegel *Heinr. d. vierte* II, 1, 2. ein breiter fusz, *zunächst ein fusz der sich zu beiden seiten mehr als gewöhnlich ausdehnt.* die dirnen . . . hatten breite füsse. Möser *patr. phant.* 3, 248. *dann: ein fusz der einen gröszern oder weitern raum als gewöhnlich einnimmt.*

mhd. dâ von hât vil breiten fuoȥ
diu gitekeit (*habsucht*) über alle lant. *Renner* 6792.

dann sofort so viel als der starken, festen halt auf dem platze nimmt: ein soldat musz auf der wacht stehen bleiben, bis er ordentlich abgelöset und abgeführet wird: also bleibe du auf der geistlichen verlornen schildwacht, mit breitem fusz, in gottes namen stehen, bis dich dein oberster wachtmeister Jesus abführen wird. Otho 788; die verzagten, die, wenns zum letzten treffen kommt, nicht auf breitem fusz bestehen, sondern gern entlaufen wollten. 891. *angewandt:* und vermanet jhn (*Luther*), er wölle bey der erkandten wahrheit mit breytem

fusz aushalten. MATHESIUS *Luther* (1566) 33^b = 1583 21^a; da hertzog Johann churfürst zu Sachsen, und der augspurgischen confession verwandten, standhafftig d. Luthers unnd des herrn Melanthonis lehrbekandten, unnd mit breytem fusz darbey verharreten. 114^b. *sprichwörtlich:* das unglükk hat breite füsse. SCHOTTELIUS 1113^a, = *weicht nicht leicht.* ein netter, niedlicher fusz:

> nur in eine spur zu treten,
> die ihr netter fusz gedrückt! GÜNTHER 302.

ein schöner fusz: Adrast ... hat einen schönern fusz. LESSING 1, 404. ein schwacher, dünner fusz, *s. unter c) β) sp.* 982. ein schwerer fusz, *der schwer auftritt, woraus die abgeleitete bedeutung nachher sp.* 974 *unter* schweres fuszes *und* auf schwerem fusz *oder* schweren füszen gehen. ein leichter fusz, *der leicht auftritt, einen leichten tritt hat, aber auch ein fusz der von gröster geschwindigkeit und gewandtheit im laufen ist:* Asahel aber war von leichten füssen, wie ein rehe auf dem felde. 2 *Sam.* 2, 18. ein schneller fusz, *der von gröster geschwindigkeit im laufen ist:*

> aber sollt er im anfang mit schnellen füszen entrinnen.
> FR. STOLBERG *Il.* 10, 337;

> von da führt Euch mit schnellem fusz
> Kratin hinab zum Erebus.
> J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 2, 340.

ein flüchtiger fusz, *der sich rasch und gewandt bewegt, aber auch so viel als ein zur flucht gewendeter fusz, ein fliehender fusz:*

> so dorfft wir uns nit mehr besorgen,
> dasz er von uns heut oder morgen
> setzet einen flüchtigen fusz.
> H. SACHS III. 1, 262^b (1588 194^b);

sobald sich nun die Türken in der mitten sahen, suchten sie ihr heil durch einen flüchtigen fusz. *Serben und Kroaten* (*Wien* 1854) *s.* 246, = *auf der flucht. mit dem bestimmten artikel sprichwörtlich nd.* de flugtige fôt maket den schuldigen mann, *wer sich auf die flucht begiebt, der wird darum für schuldig gehalten, macht sich der schuld verdächtig. brem. wb.* 1, 443. *gewöhnlich aber in der bedeutung „auf die flucht sich begebend, auf der flucht befindlich" ohne artikel blosz* flüchtiger fusz: dô ich dy dûbe (*das gestohlne*) vant und dên man ûf fluchtigem fûsze. BEHREND *Magdeb. fragm. s.* 189; denn die feinde stunden auff flüchtigem fusz, und bekamen den hasen in busen, unnd fielen selber in einander. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 32^a;

> und hab umb mein begangne that,
> die man umb mich verschuldet hat,
> gesetzet nie flüchtigen fusz. H. SACHS IV. 2, 13^b.

vgl. nachher unter c) α) ℵ) den fusz setzen. *im pl.:* so hielte ich nicht vor rathsam, mich länger an diesem gefährlichen orte aufzuhalten, ich machte mich also mit flüchtigen füszen auf den weg, meinen furchtsamen gesellen nachzufolgen. *Pierot* 2, 360. ein fliehender fusz, *ein fusz der zur flucht gewendet oder auf der flucht davoneilt:*

> dann verläszt sie mit fliehendem fusz das haus der erblaszten.
> BODMER *Noah* 8, 232.

ein fliegender fusz, *der in leichtem raschen laufe dahineilt. auch* geflügelter fusz:

> bild, wer bist du? der mächtige gott der gelegenheit bin ich.
> mit geflügeltem fusz? der wie ein zephyr entfliegt.
> HERDER *zerstr. bl.* 2, 103 (*Anthol. Plan* 275).

ein eilender fusz, *der geschwind in seiner fortbewegung ist:*

> und die angst beflügelt den eilenden fusz,
> ihn jagen der sorgen qualen. SCHILLER 62^b.

ring, schnell und fertig füesz, *pedes calidi.* HENISCH 1322, 55, *vgl.* auf heiszem fusze folgen *nachher sp.* 983. ein zerzauster, blutiger fusz:

> er sucht im ganzen hain
> mit wohl zerzausten füszen:
> umsonst. WIELAND *Endymion* 268;

> sie rannte verzweifelnd von hinnen,
> mit blutigen füszen, durch distel und dorn. BÜRGER 62^a.

gute füsze, *kräftige, sichere. sprichwörtlich* „ein guter fusz ist ein guts aug, *das ist, es soll sich ein jeder wol fürsehen.*" HENISCH 1322, 22. *dann versteht man unter* gute füsze *nicht leicht ermüdende, solche die im gehn rasch sind und ausdauern:*

> denn man sagt gentzlich für gewis:
> gut wein, gut pferd und gute füs.
> FISCHART *v. sanct Dominici* K 2^b.

wechselnde füsze, *beim tanze abwechselnd nach dem tact geschwungene:*

> laszt hüpfend auf wechselnden füszen
> die jungen der jugend genieszen,
> die alten noch jünglinge seyn!
> ENGEL *die apotheke* 95. 96.

ein wagender, rüstiger, beständiger, entschlossener, unentschlossener, ungewisser, wankender, scheuer fusz: und sol e. l. nit zweifeln, wir wollen, ob got wil, bei derselben in kurtzem mit unser hilff und in eigner person mit gantzer macht sein, (*sein*) deszhalb mit den unsern uff wagendem fues, darumb wollen e. l. ir die weile nit lang lassen sein. ROMMEL *gesch. v. Hessen* 4, 1, 858;

> schnell mit rüstigen füszen. FR. STOLBERG *Il.* 10, 308;

> wann was es (*das glück*) heut gibt, nimbt es heint,
> es setzt kein bestendigen fusz. H. SACHS I (1590), 298^d, =
> *bleibt nicht beständig;*

> beym zaudern unentschloszner füsze. LESSING 1, 92;

auf diesem kritischen punkte steht jetzt Adrast, aber noch mit wankendem fusze. ein kleiner wind, ein hauch kann ihn wieder herabstürzen. 418; mit jedem schritt, den der scheue fusz vorwärts wankte, näher und fürchterlich näher die verfluchte maschine (*der galgen*), wo ich einlogirt werden sollte. SCHILLER 120^b (*räub.* 2, 3). ein zweifelhafter fusz, *der nicht des rechten weges sicher ist:* doch die tröstende liebe leitete seine zweifelhaften füsze durch die finstere nacht glücklich in das labyrinthische schlosz des grafen. THÜMMEL *Wilhelmine* 53 (80). *aber es kann auch ein fusz sein der im tritt unsicher ist.* runde füsze, *hin- und hertaumelnde füsze, sich in einer schlangenlinie bewegende füsze, wie denn nach* LICHTENBERG 3, 76 *von einem betrunkenen gesagt wird* er hat runde füsze. *s. dagegen* runder fusz *von thieren unten B* 1) *b*). ein frecher fusz. ein geiler fusz, *ein begehrlicher, übermuth zeigender:*

> nimm einen beutel gold und bring ihn hurtig an,
> so sind zur ehrenburg die pforten aufgethan:
> so kann dein geiler fusz auf priesterbänke steigen,
> so wirst du deinen sohn als nebensitzer zeigen.
> B. NEUKIRCH *ged.* 123.

stehender fusz, *s. nachher sp.* 973 stehendes fuszes. ein nackter *oder* nackender fusz, ein bloszer fusz, *ein unbekleideter:*

> ich, ich bins, Chloe! fleuch nicht mit nacketem fusz
> durch diese dornen! RAMLER 7 (*vgl.* 1800 1, 8);

> das wasser rauscht', das wasser schwoll,
> netzt ihm (*dem fischer*) den nackten fusz. GÖTHE 1, 186;

> unmutsvoll dann gehn sie mit nackenden füszen nach hause.
> VOSS *Theokrits id.* 16, 8;

> nach jenen wunderhallen . . .
> barhäuptig und mit bloszem fusz zu wallen —.
> KIND *van Dycks landleben* (1821) *s.* 180.

auch kommt für ein nackter fusz *in schwerfälligem wie widersinnigem pleonasmus, indem* barfusz *geradezu gleich* nackt, blosz *genommen wurde* (*s.* barfusz), barfuszer fusz *vor:*

> man sagt, er wöll das ubel büssen
> und wallen mit barfussen füssen
> gen Rom und zum heiligen grab.
> H. SACHS III. 2, 148^b (1588 111^d).

in der Wetterau hört man barfusze beine. weisze füsze. *schöne weiszglänzende, wie denn* „weisz füsz, *marmorei pedes" bei* HENISCH 1322, 56. *daher nd.* enen witten fôt bi jemand hebben *d. i.* einen weiszen fusz bei jemand haben, *bei ihm wol angeschrieben stehen, bei ihm in gunst stehen. brem. wb.* 1, 443. *aber auch* weisze füsze haben, *albern sein, unsinnig sein:* schöns dienerl, du hast weisze füesz, du redst ja gar viel ztoll. *bei* SCHMELLER, 2. *ausg.* 1, 769 *f. vgl.* weiszfüszicht. *woher jene bedeutung? ob von weiszen strümpfen zum staate, wie denn bair.* ein weiszfüszichts hettel (SCHMELLER 1, 256) *ein mädchen in weiszen strümpfen sein wird? vgl. auch unten B* 4) vier weisze füsze haben. ein nasser fusz, ein trockener fusz. *vgl. nachher* trockenes fuszes.

> so würd sie an dem end
> gar wunderbarlich gottes hend . . .
> durchfüren (*durchs meer*) gar mit truckem fusz.
> H. SACHS IV. 1, 124^a;

> und gienge, gegen strom, heran mit trocknem fusz.
> WERDER *Gottfried* 14, 33.

ein kranker, lahmer, gebrochener, erfrorener fusz:

> ein erfrorner fusz
> verhindert mich am wandeln wie am tanzen. GÖTHE 41, 79.

gleiche füsze, *beide füsze in einer linie neben und wider einander stehend:* zog also stendling den sattel wider hinauff (*nemlich auf das pferd*) und stelt sich mit gleichen füssen darauff. FISCHART *Garg.* (1608) Dd 8^b; mit gleichen füszen *oder bair.* zu gleichen füszen (SCHMELLER, 2. *ausg.* 1, 769) hüpfen oder springen. *dann* zu gleichen füszen, *in gleicher weise thätig, eins wie das andere thätig:* jetzt hatt ich wiederum ein weib und wir hauseten zu gleichen füszen miteinander fort. PETER PROSCH (1789) bei SCHMELLER *a. a. o.* zugethane füsze,

beide füsze fest wider einander stehend: unnd nach diesem allem erstund er wider mit zugethanen füssen in den sattel. FISCHART *Garg.* 231[a] (1608 Ee 1[b]). ebener fusz, *s. nachher* ebenes fuszes *und* auf ebenem fusze stehen. frischer fusz *in dem formelhaft erscheinenden* auf frischem fusz, *auf der stelle, auf der that, sogleich:* auff frischem fusz, von stund an, *è vestigio.* HENISCH 1317, 24. 1322, 27. wer sich des (*nemlich die seule anzubeten*) wegert, der sol auf frischem fusz inn den glüenden ofen geworffen werden. MATHESIUS *Sarepta* 83[b] (1562 117[b]). *aber auch: ohne säumen nach der that oder begebenheit, sofort.* ob dich gleich daheim niemand auf frischem fusz aus der predigt examiniret, so bleibet doch endlich das lieb creuz nicht auszen, und zuletzt der tod, die sind schulmeisters genug. OTHO 284. *sprichwörtlich* wer gottes wort liebt, dem folgt das creutz auff frischem fusz. HENISCH 1322, 29. *s. auch sp.* 983 *und* 984. *nd.* up sine versche voet staen. . . . 635.

häufig wird hier fusz *mit seinem adj. oder participium als* *absoluter genitiv gesetzt:* und sie (*die kinder Israel*) giengen trockens fusses auff des meeres grund. *Judith* 5, 10; wie? wann ich, sprach der könig, daselbst die gaditanisch enge desz meers wider zuwürffe? . . . so könd man darnach allzeit truckens fusz ausz Europa in Affricam unnd Asien spacieren. FISCHART *Garg.* 220[a] (1608 Cc 6[b]), *wo* fusz, *wie auch gleich nachher bei* MATHESIUS *u.* HENISCH *statt* fuszs, fuszes. gleiches fuszes, *mit gleichen füszen:*

sprang gleiches fuszes auf ein pferd.
Froschmeuseler III. 1, 15;
mit dieser rüstung schild und schwert
sprang er gleichs fuszes auf sein pferd. 2, 1.

in beiden stellen ist der mäusekönig gemeint, der in menschlicher weise dargestellt wird. vgl. vorhin gleiche füsze. ebenes fuszes, *ohne hindernis und anstosz auf dem wege:* sie (*die fahrt*) stehet auch gewisz und reichet gar hinauff bisz in himmel, da man ebens fusz, durch die schöne pforte für gottes stuel hinein kommet. MATHESIUS *leichpred.* 2, 32[b] = *auf gleichem boden, auf ebenem wege, ohne hindernis.* das ebens fusz ist, *quod plano pede est, auf gleicher erde.* HENISCH 1317, 35. *aber* ebenes fuszes *könnte auch so viel als in derselben weise fort, unverändert fortdauernd, bedeuten, wie* auf ebenem fusze:

lasz deinen sinn das glücke nicht verdrehn.
das selten lang auff ebnem fusse steht.
v. ABSCHATZ *verm. ged.* 166.

dem texte strackes fusses nachfolgen. OPITZ *psalmen vorr. s.* 10, = *geradezu, ohne abweichung; subinde, germ.* stracks fusz drauf. PETRON. ARB. *satyr. ed. Lotichius* (*Francof. ad M.* 1629) 2, 61. stracks fusses, *e vestigio.* HEDERICH (1753) 99. freies fuszes, *blosz mit den füszen ohne irgend ein hilfsmittel:* zum vierdtenmal sprang er freyes fusses dem rosz uber den kopff. FISCHART *Garg.* 1608 Ee 1[a]. *aber dieser absolute gen. kann auch gesetzt werden in dem sinne: mit ungebundenen, ungefesselten füszen. vgl. nachher sp.* 983 auf freiem fusze sein, *so wie sp.* 984 auf freien fusz stellen *und* auf freien fusz setzen. festes fuszes, *fest stehend ohne im geringsten von der stelle zu weichen:* wo er sich nur nicht entschlossen hat, mich festes fuszes bey sich zu erwarten! LESSING 2, 16; seine gnaden erwarteten ihn (*den wütenden stier*) festen fuszes. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 2, 409. sicheres fuszes:

die mildern künste selber wallen,
wo ihre werkstatt raub und frevelthat entweihn,
nicht sichern fuszes mehr. J. G. JACOBI 5, 63.

unverwandtes fuszes durchgehn. *gramm.* 4, 908. es seie dann sach, dasz einer unverwandts fuisz widerspreche und binnent neun tagen darinn fort fahre. *weisth.* 3, 764. *am geläufigsten aber ist* stehendes fuszes, *ohne verzug, alsbald, sogleich, wie wir auch* auf der stelle *gebrauchen:* ich sage und kann ihn stehendes fuszes überführen, er sey ein niederträchtiger betrüger. J. MÖSER *patriot. phant.* 2, 297 (169); einer geneigten zuhörerschaft über alles wirkliche und mögliche, grosze und kleine, alte und neue, stehendes fuszes alles, was sich davon sagen lasse, vorzuschwätzen. WIELAND 1, 17; auch baute der schlaue Timokrates, der nur eines winkes hierzu bedurfte, stehendes fuszes auf diese anlage ein kleines projekt. 293; gleich beim ersten feste . . . wurden seine augen und sein herz von einer reitzenden tänzerin so stark verwundet, dasz er stehendes fuszes beschlosz, sie mit sich nach hause zu nehmen. 8, 274; und stehendes fuszes ging er zu den kindern. 331; hiermit stehendes fuszes um erlaubnisz zu bitten. 15, 355; wo du dich nicht stehenden fuszes fortpackst, soll dich der magistrat stöcken und pflöcken. MUSÄUS *volksm.* (1787) 5, 156;

es war
an einem morgen, wo er stehnden fuszes
vier bluturtheile unterschrieb. SCHILLER 246[b] (*Karlos* 1, 2,
in der rhein. Thalia 1, 130);
habt ihr sonst einen auftrag mir zu geben?
denn stehnden fuszes reis ich ab nach Wien.
404[a] (*Wall. tod* 5, 11, *erster druck s.* 246);
nach Fotheringhayschlosz sich stehnden fuszes
zur königinn von Schottland zu verfügen.
438[b] (*M. Stuart* 4, 11).

stehendes fuszes beschlosz er, sich zu zeigen. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lind.* (1790) 1, 130; der handel wurde stehenden fuszes richtig. MUSÄUS *physiogn. reisen.* 4, 102; stehendes fuszes antworten. *gramm.* 4, 908. *ein erloschener absoluter genitiv dagegen ist* schweres fuszes *in* schweres fuszes sein *oder* gehen *als züchtigem ausdrucke für schwanger sein:* mit seiner furstlichen gnaden gemhal, (die doch schweres fuesses et partui proxima). SASTROW 1, 149; meine mutter ging umb dieselbige zeit schweres fuesses mit meiner jüngsten schwester, wie sie dan auch die auf Michaelis gebar. 125; der hat ein jung gemahel, auch einen jungen erben und köndte vielleicht noch mehr junge erben erziehen, wie ich dann verstanden, das sie jetzunder schweres fusses gehen sol. *herzog* HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG *schausp. s.* 361; er (*Rollenhagen*) gedenket, dasz seine liebe mutter, wie sie mit ihm schweres fusses gegangen. *leichenpredigt auf Rollenhagen.* schweren fuszes gehen. *goslarsche chronik in* BRÜCKMANNS *magnalia dei* 1, 369. *eben so wol aber auch mit praep.* auf schwerem fusze gehen: wann die frau auf schwerem fusz gehet. CREIDIUS 1, 292; eine gebärerin, die zeit über, da sie auf schweren (*so steht da*) fusz gehet, thut manchen sauren tritt. SCRIVER *seelensch.* 2, 1066; (*seine hausfrau, welche*) mit schweren fusz gangen. PETRI HAFFTITII *märk. chron., in* SCHÖTTGEN *und* KREYSIG *diplomat. und curieuse nachlese der historie von Obersachsen* (1730) 1, 538. *nd.* se is graves fôts, *sie ist hoch schwanger. brem. wb.* 1, 443. *im pl.:* indem mich weit mehr darnach gelustet als einer auf schweren fuszen gehenden frauen. *Felsenburg* 4, 246, *mit anspielung auf das plötzliche gelüsten schwangerer weiber.*

selten steht der gen. pl. als absoluter casus: dasz einem feldflüchtigen im sprung uber ein zaun mit eim schlachtschwerdt unversehreter füsz alle vier schuhlümmel seyen hinweg gehawen worden. FISCHART *Garg.* 105[a] (1608 M 8[a]. *Scheible* 186).

Das adj. kann aber auch praedicativ gesetzt sein mit einer praep. und einem von dieser regierten subst.:

da kam ein bube gelaufen, . . .
leicht zu fusze. GÖTHE 40, 192,

mnd. licht to vôt (*Rein. Vos* 5687); dasz er leichter auf den füszen wurd, als ein reh. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 104.

b) mit einem verbum das von dem gliede aussagt. der fusz tritt, geht, wandelt, betritt, wendet sich wohin, läuft, eilt, zieht herum:

ha! warf ich dich nicht da zurück?
trat dir mein fusz nicht ins genick?
KRETSCHMANN *klage Rhingulphs* 51;
seine gattinn! deren fus
sanfte blumenpfade geht. BURMANN *ged.* 109;

halt ein, Moor! dein fusz wandelt in einem heiligen tempel! SCHILLER 128[a] (*räuber* 4, 1); wo ihr fusz wandelt, sprieszen blumen; die einöde, die kein fusz betrat. GÖTHE 16, 75; wohin sein fusz, im lauf seiner abentheuer, sich wendet . . ., schreitet sie hinter ihm her. H. v. KLEIST *Käthchen v. Heilbronn* (1810) 16;

wo, wie weit, wie froh, wie bange
mein herum gezogner fusz
noch den ruhplatz suchen musz? GÜNTHER 910;

denn jre füsse lauffen zum bösen. *spr. Sal.* 1, 16. der fusz fliegt beim tanze. der fusz trifft den boden, stampft:

zum scharren traf mein fusz den boden auch nicht mehr.
ROST *vorspiel* 73 (1742 *s.* 36);
und es stampfte
laut der geschmeidige fusz. VOSS *Theokrits id.* 18, 7—8.

der fusz miszt sich an etwas, *versucht es wagend zu betreten, zu ersteigen:*

weggeschwunden ist die lippe, . . .
jener fusz, der an der klippe
sich mit gemsenfreche masz. GÖTHE 1, 133.

der fusz hemmt sich, *hält ein im vor- oder fortschreiten:*

ein neues wunder, das sich dort entfaltet,
macht dasz sein fusz sich hemmt, sein auge starrt.
GRIES *Tassos befr. Jer.* 18, 26.

der fusz scharrt, schwankt, gleitet, glitscht, rutscht, entschlüpft:

mit neigendem haupt und scharrenden füszen.
KLAMER SCHMIDT *kom. dicht.* 339;

dasz ihre füsze schwanken. GÖTHE 17, 360; zu seiner zeit sol jr fusz gleitten. 5 *Mos.* 32, 35. der fusz wer jm geglitscht. FISCHART *Garg.* (1608) X 8^a.

mhd. wenne im dër vuoȥ entslipfte,
daȥ ër dar an gripfte. LEXER *mhd. handwb.* 1, 588.
nhd. offt entschlupfft jhm ein fusz die zeyt
dasz er fellt in der sünd blindheit.
H. SACHS IV. 2, 118^d;

es (*die Ilophagi*) seind leichte magere leut, die leicht ein klein ästlein tregt, und ob jnen schon ein fusz entschlupfft oder ein ästlein bricht, kleben sie mit den henden wie die katzen. FRANK *weltb.* (1567) 12^b. *mit mhd.* slîfen, *entschlüpfen, gleiten:*

ob im zundingen (*zu schlechten dingen, unrechtem*) slift dër vuoȥ. *welsch. gast* 646;
im slîfet liht dër zungen vuoȥ. 716,

= *der spricht leicht was er nicht soll. sonst heiszt* ihm entschlüpft ein fusz *auch so viel als er fällt zu hohn und spott:*

wenn einer ümb lauft in der narren weis,
so geet er gar auf eim helen eis:
so mag im leicht ain fus entschlupfen,
so wil in iedermann berupfen
und wil sein geigen an in henken.
fastnachtsp. 754, 15.

im besondern aber kommt, von einem mädchen, überhaupt einem frauenzimmer gebraucht, ihm *oder* ihr entweicht ein fusz *in demselben sinne vor, wie man auch sagt sie fällt, kommt zu fall, wird eine gefallene, verliert ihre weibliche ehre:*

und welche sich nit weysen latt
und die nit vorcht zu schame hatt,
daȥ der selben entweicht ain fusz,
daȥ sy am angel behangen musz,
das sy mit uneer würdt ain fraw.
KELLER *erzähl.* 660, 35.

gleicher weise hört man auch im gemeinen leben sie hat sich einen absatz (*die erhöhung am schuh unter der ferse*) abgetreten, hat sich ein eisen (*hufeisen*) abgetreten, sie hat ein eisen verloren. die füsze haben zu thun, *man musz sich viel auf ihnen dahin und dorthin bewegen. in verstärktem ausdrucke nach gemeiner ausdrucksweise:* meine füsze haben alle hände voll zu thun. SCHILLER 59^b (*Fiesko* 2, 15). der fusz trägt *oder* die füsze tragen:

doch wild, wie der fusz ihn (*Herakles*) umhertrug,
schweift' er in wut. VOSS *Theokrits id.* 13, 70;
hurtiger noch lief jene vom weichgepolsterten sessel
grad aus der vorderen thür und dem hofthor, so wie der fusz trug. 14, 42;
wohin dich der fusz trägt,
gehst du und lebst so hin?
HERDER *zur sch. lit. u. k.* 11, 152;
und überall, wohin mein fusz mich trug,
fand ich den gleichen hasz der tyrannei.
SCHILLER 527^b (*Tell* 2, 2);
dich trug dein fusz zum tode — fahre hin!
465^a (*jungfr. v. Orl.* 2, 8).

besonders aber und allgemein üblich ist der ausdruck in der redensart so weit die füsze tragen, *so weit zur ferne als ohne völlige erschöpfung möglich ist:* wohin? — das weisz ich selbst nicht, — so weit mich die füsze tragen. H. L. WAGNER *kindermörd.* 72. *Evchen Humbrecht* 82. *doch gewöhnlicher hier mit einem possessiv bei* füsze: ich will gehn, so weit mich meine füsze und mein gebet tragen. GELLERT *lustsp.* (1748) 212; o, so will ich gehen, so weit mich meine füsze tragen. KOTZEBUE *dram. sp.* 3, 253; geh schurke, ... so weit dich deine füsse tragen. MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 186. der fusz steht, ruht:

(*Raphael*) sitzt dann mit ruhendem fusz in seinem ätherischen zelte. BODMER *Noah* 11, 641.

der fusz ermüdet: kaum hatte der keichende pfarrherr seine ermüdeten füsze von dem niedrigen armstuhle gestreckt. THÜMMEL *Wilhelmine* 57 (84). der fusz ist eingeschlafen, *beim sitzen im blute stockend geworden, so dasz er erst durch bewegung nach und nach wieder gelenkig wird. vgl.* einschlafen 3).

heb, Thyrsis, heb mich auf: mein fusz ist eingeschlafen,
zwo stunden sitz ich schon und sehe meinen schafen
mit stiller freude zu. ROST *schäferged.* 139;

es läszt sich springen, wenn man auf ebnen (*lies* ebnem) boden nicht fort kann. der fusz — der verdammte fusz — ... er ist mir eingeschlafen. J. J. ENGEL *d. apotheke* 24 *f.*

c) mit einem verbum, von dem es abhängig ist, und zwar
α) nicht durch eine praeposition, in diesem fall aber
ℵ) zunächst und vornehmlich wenn jenes verbum den acc. sg. oder pl. von fusz *erfordert.* einen fusz haben, *mit einer nähern bestimmung bei* fusz: einen groszen, kleinen, schönen, netten, zierlichen, leichten *u. s. w.* fusz haben. *vgl. vorhin a). angewandt in* einen fusz in etwas haben, *den entschiedenen anfang haben, in dasselbe ganz hineinzukommen:*

ja, hättet Ihr einen fusz schon in dem stygischen nachen.
J. G. MÜLLER, *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 2, 292.

einen fusz schon im amte haben, *den entschiedenen anfang, in dasselbe ganz einzutreten, es zu erhalten. selten hier* in *mit acc.:* „er hat einen fusz (ins amt, *zu einer versorgung, — der anfang zu seinem emporkommen oder glück ist gemacht*)." MEINER *idiotismen* 63^a *f. auch gebraucht man* einen fusz haben *in dem sinne: eine gesicherte stellung in etwas haben, in etwas ein gesichertes gewicht, einen gesicherten einflusz haben.* einen fusz in einer wissenschaft haben. einen fusz haben, um zu jemandes gunsten wirken *oder* sprechen zu können. *sprichwörtlich erscheint* den fusz in jedermanns schuhen haben, *überall dabei sein und, wo auch die sache nichts angeht, sich mit ihr befassen:* Fouché spielte bei der zweiten herstellung der Bourbonen die hauptrolle, wie Talleyrand bei der ersten, nur um so viel selbstthätiger, als seine sucht überall einzugreifen, der eifer, wie Napoleon sagte, den fusz in jedermanns schuhen zu haben, das wesentlichste stück seiner natur war. GERVINUS 19. *jahrhundert* 1, 144. *seltener, als* einen fusz haben *mit einer der oben bemerkten nähern bestimmungen bei* fusz *gebraucht wird, findet sich, ebenfalls mit einer nähern bestimmung bei dem worte,* einen fusz führen: das mädel ist schön — schlank — führt seinen netten fus. SCHILLER 181^b (*kab. u. liebe* 1, 1). den fusz bewegen, regen, rühren: und (*ich*) wil den fus Israel nicht mehr bewegen lassen vom lande. 2 *kön.* 21, 8; on deinen (*Joseph ist angeredet*) willen soll niemand seine hand oder seinen fus regen in gantz Egyptenland. 1 *Mos.* 41, 44;

in spielen weiter sehn, den fusz mit wohlstand rühren,
ist, wie ein guter wind (*windhund*) und wohlgebautes pferd,
des adels zier und lust und aller ehren werth. GÜNTHER 374.

doch sagt man den fusz rühren *besonders, wenn die bewegung desselben im gehn, laufen u. s. w. lebhaft ist, und* fusz *wird hier zumal wie* bein *genommen, denn man hört eben so und wol noch mehr* die beine rühren: zu Marburg musz man seine beine rühren und treppe auf, treppe ab steigen. JACOB GRIMM *das wort des besitzes* 7. *vgl. nachher* 6). die füsze unter jemandes *oder* anderer leute tisch stecken *oder auch, wie man nicht selten hört,* strecken, *an des dienstherrn tisch sitzen, in jemandes kost stehn:* so würden meine kinder nach meinem hintritt ihr reichliches auskommen finden, ohne dasz sie dans la necessité seyn würden, ihre füsze unter andrer leute tisch zu stecken. J. G. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* (1790) 4, 227. *sprichwörtlich:* es lernet sich wol, wenn einer die fuesse unter seyn aigen tisch stecket. HENISCH 1324, 1. die füsze unter jemandes tisch haben, *freie kost bei ihm haben, von und bei ihm speise und trank haben:*

und diese landschmarutzer, die die füsze
beständig unterm tisch des kaisers haben.
SCHILLER 333^a (*d. Piccol.* 1, 2).

den fusz *oder* die füsze wohin stellen, *wohin bewegen und stehn machen:* und zoch mich ... aus dem schlam und stellet meine füsze auff einen fels, das (*dasz*) ich gewis tretten kan. *ps.* 40, 3; du (*gott ist angerufen*) stellest meine füsse auff weiten raum. 31, 9. seinen fusz bei den eines andern stellen, *diesem als beistand zur seite treten, ihm hilfe leisten:* soll derselbe (*der einen frevler an dem vier benannten gemeinden gehörigen walde sieht*) dem spuhr (*des entfliehenden frevlers*) nachfolgen bisz in den nächsten flecken ... den thäter alda mit recht niederlegen, darnach einen boten an uns vier dorfer schulteisz oder bürgermeistere schicken, welche ihren fusz bey den seinigen stellen und die hülf erweisen. was sie darinnen also verhandelen werden, das soll uns vier gemeinden belieben. *weisth.* 2, 187. *rechtsausdruck scheint* den fusz an eines statt stellen, *die strafe erleiden, die diesem als dem beschuldigten zukommen würde, wenn sich das bewahrheitete, wessen er beschuldigt werde:* obe dan nit billich der genant Ulrich synen fusz an syn stat stelle, er brenge dan by als zum rechten genugsam sy, das er, Bernhart, solicher man sy, als Ulrich yne,

wie vorlut, geschollen und geheissen habe. *urk. vom j.* 1479 *in* Thomas *oberhof* 397, 31; hoffe, dasz er darumb synen fusz an syns bruders Bernhart stat zu stellen nit schuldig sin und jnne recht erkannt werden solle. 398.

den fusz setzen *wird, allgemein gesetzt, d. h. ohne eine noch beigefügte durch eine praep. mit ihrem casus ausgedrückte nähere bestimmung, mhd. nur bildlich verwandt in dem sinne: zur beachtung hinstellen, zur beachtung vor augen stellen.*

liegen triegen hânt ir vuoȥ
gesatzt, daȥ man in volgen muoȥ. Freid. 166, 9,
dër setzet rëht dër drôe (*drohung*) fuoȥ,
dën man nâch drô vürhten muoȥ. *Reinhart s.* 387, 123,

wozu vgl. s. 388. *nhd. mit jener bestimmung in dem sinne: den fusz auf, an, in etwas stellen, sei es zum gehn oder ruhend. entweder nun praep. mit dat.:* denn ich setze meinen fusz auff seiner bahn und halte seinen weg und weiche nicht ab. *Hiob* 23, 11. *oder, und zwar gewöhnlich, mit acc., doch hier bereits mhd.:*

wan dër man slifen muoȥ
dër ûf die stiege setzt dën vuoȥ. *welsch. gast* 5886.

auch bildlich dâ von sez ich miner sinne fuoȥ
ûf gnâd und nit ûf rëht. *Lieders.* 3, 528, 46.

dann nhd. deine hende sind nicht gebunden, deine füsse sind nicht in fessel gesetzt. 2 *Sam.* 3, 34; weyl aber die Römer jren fusz in Grecken und jüdisch land setzten, kam mit dem newen scepter auch jre müntz in frembde land. Mathesius *Sarepta* (1562) 249ᵃ;

bisz endlich auch Anthonius
in Egypten setzt seinen fusz. H. Sachs IV. 2, 4ᵃ;

kaum hatte er den fusz in das fort St. Maria gesetzt, so hob es ihn auf, wie ein sturmwind. Schiller 874ᵃ; die mutter hatte den fusz nur ins hausz gesetzet. *polit. maulaffe* 5; keinen fusz aus meinem hause zu setzen. Sophie v. La Roche *schattenrisse* 16;

man thut fast keinen schritt dasz man den fusz
nicht auf was schönes setzen musz. Brockes 1 (1737), 172;
kaum hatt er den fusz in den bügel gesetzt. Bürger 82ᵃ;

nun bin ich wieder hier und habe es verschworen, den fusz nicht eher wieder nach Braunschweig zu setzen, bis man eben so von freyen stücken die sache zu ende bringt, als man sie angefangen hat. Lessing 12, 393; setze deinen fusz hier auf diesen stein. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbronn* 94; den fusz vom schif ans land setzen. einem den fusz auf den nacken setzen, *zum zeichen völliger unterwürfigkeit dessen, dem der fusz auf den nacken gesetzt wird, dann überhaupt so viel als ihn sich völlig unterwürfig machen:* er soll nieder, ich will ihm den fusz auf den nacken setzen. Göthe 8, 153. einem den fusz untersetzen, *s. unten* 6). *dann in beziehung auf abstractes* den fusz setzen, *es als standpunct nehmen:* wer . . . seinen willen brechen, sein gemüthe weislich moderiren und regiren kan, der hat ... den fus am festen und tiefsten gesätzt: er führet in seinen begierden den scepter. Butschky *Patmos* 778. *aber auch es als ausgangspunct nehmen, von ihm ausgehn, es behaupten:* die gründe darauff sie nochmals ihren fûsz setzen. *confutation* aijᵇ. einen fusz vor den andern setzen, *im gehn, s. nachher unter d*). den fusz vom boden heben *oder* erheben, *um sich von der stelle zu bewegen:* ach mit offnen armen stand ich gegen den abgrund und athmete hinab! hinab! ... und den fusz vom boden zu heben vermochtest du nicht, und alle qualen zu enden. Göthe 16, 152. die füsze aufheben, *die füsze vom boden erheben, z. b. fliegend:*

als Iris dise wort vernam, . . .
thet eylend jhre füsz auffheben
fuhr über den berg Ida schnell.
Spreng *Il.* (1610) 103ᵃ.

vornehmlich aber so viel als die füsze vom boden erheben und sich so auf diesem fortbewegen: da hub Jacob seine füsse auff und gieng in das land das gegen morgen liegt. 1 *Mos.* 29, 1. *dann so viel als geschwind gehn, eilig zugehn:* hebe deine füsze auf und mache dasz du weiter kommst. *in diesem sinne hört man im gemeinen leben auch* seine füsze in die hände nehmen, *worüber oben sp.* 968. die füsz ansprechen, fliehen, *fugere, profugere.* Henisch 1317, 14, *vgl. unten* den füszen zusprechen *unter* ב). die füsze fördern, *rüstig vorwärts gehn:* die fûsz fürderen, sich redlich auff die fûsz machen, *proferre pedes.* Henisch 1317, 27. füsze bekommen, *zur eile im gehn, zum laufen angetrieben werden:* er zögerte lange auf dem wege, bis er endlich, als er seinen herrn

hinter sich sah, füsze bekam. *aber auch in dem sinne: davonlaufen, fortlaufen, die flucht ergreifen.*

also und schröcklicher hat dich
der stoltze feind oft wahrgenommen,
dasz bessere füsz er für sich
als hände wider dich bekommen.
Weckherlin 366 (*od.* 1, 5).

dagegen einen fusz auf etwas bekommen, *einen standpunct zum fortschreiten oder weiterkommen, eine sichere anwartschaft zum weiterkommen:* durch diese stelle, sagte er, bekommen Sie bei uns einen fusz auf alles, und es wird nur auf Sie ankommen, ob Sie in ihrer gegenwärtigen carriere bleiben, oder eine andere einschlagen wollen. Lessing 12, 392. *vgl. sp.* 976 einen fusz im amte *oder* ins amt haben. einen fusz gewinnen, *einen standort, bildlich einen standpunct zum thätigsein. mit hervorhebung, dasz dieser völlig unbedenklich sei, dann* einen festen fusz gewinnen:. endlich haben einige diesem meer der ungewiszheit, wo kein vester fusz zu gewinnen war, zu entrinnen, die parthie ergriffen, beyde principien zu leugnen. Claudius *irrthümer und wahrheit* 8. einem füsze machen, *ihn zum oder im gehn eilen machen, ihn zum oder im gehn oder laufen zur eile antreiben:* o wer ich bey unserm erlöser im garten gewesen, ich wolt den schelmischen Juden wol füsz gemacht haben. Fischart *Garg.* 242ᵃ (1608 Ff 4ᵃᵇ), = *sie in eilige flucht getrieben haben;*

wie steht jr noch, nu geht jr nicht?
sol ich euch bald füsz machen zwar?
Corner *Apelles* D 6ᵇ;
ich wil dir machen fûsz. Ayrer *singspiele* 146ᵇ;
ich mach dir füsz, gehstu nicht baldt.
„ich hab ja füsz, die arbeit spart.“ Gilhusius 49;

pack dich, du mörder, oder ich wil dir füsze machen. Schuppius 224 (251); das aber alles zusammengenommen — o! das kann einem schon füsze machen. H. L. Wagner *kindermörderin* 73. *Evchen Humbrecht* 84. den fusz *oder* die füsze beflügeln, *sie zu gröster geschwindigkeit in der fortbewegung antreiben:* sie eilet vor dem bedienten her. die furcht, wie es scheint, beflügelt ihre füsze. Lessing 2, 151. *s. auch oben sp.* 971 *die stelle von* Schiller *zu* eilender fusz. die füsze zu rath nehmen, *sich zu fusze wohin begeben:* nahmen die füsze zu rath. *pol. maulaffe* 150. den fusz bemühen, *die füsze zu längerem, anstrengendem gehn in bewegung setzen, sie anstrengen:*

ich wolte meinen fusz bemühn
und gar von hier nach Breszlau ziehn. Günther 286.

den fusz verrücken, *ihn da, wo er stehn bleiben soll, wegbewegen:* den fusz nienen verrucken, steth still stohn, unverwenckt bleiben, *stare in vestigio.* Henisch 1317, 6. den fusz von etwas kehren, *sich von demselben wegbegeben, von ihm abwenden:* so du deinen fuesz vom sabbat kerest, zû thun deinen lust oder willen. Carlstadt *von dem sabbat* B 1ᵃ. den fusz wohin wenden, lenken, *den gang wohin richten:*

ich hätte nie den blick auf Pindus ferne höhen,
und nie den fusz gelenkt, den musen nach zu gehen.
Adelgunde Gottschedin *Popens lockenraub* 51.

den fusz von etwas wenden, *den gang von etwas wegwenden, aber auch so viel als sich von etwas abwenden.* den fusz umwenden, *zurückwenden, umkehren. dafür ehedem elsässisch* den fusz verwandeln: die (*vier pfennige sind gemeint*) sollen sie geben, ee sie den fusz verwandlen. *weisth.* 4, 185*f.*, = *auf der stelle, alsbald.* den fusz verwenden, *sich wegbegeben:* keinen fusz verwenden. *Simpl.* 3, 104. *dann angewandt auch in dem sinne: von etwas ablassen. vgl. oben sp.* 973 unverwandtes fuszes, *auf der stelle, alsbald.* die füsze vertreten, *sie nach ruhe wieder in thätigkeit setzen oder in übung bringen:* der junge soll unsre pferde den berg hinunter führen: wir wollen ein weilchen gehn und uns die füsze vertreten. A. W. Schlegel *Heinr. der vierte* I, 2, 2. *dagegen* einen fusz vertreten, *durch falschen tritt wie verrenken.* fusz fassen, *die füsze mit festigkeit, mit beharren auf den boden setzen:*

wenn Talbot einmal fusz gefaszt in Frankreich, . . .
wer auszer Englands Heinrich wird dann herr?
A. W. Schlegel *Heinr. der sechste* I, 3, 3;
kaum fusz gefaszt, entblöszt sie (*Marfisa*) schnell den degen.
Gries *Ar.* 36, 20;

der boden unter mir fing an zu beben und zu rasseln ...: allein ich hatte nicht zeit zu überlegen, noch konnte ich fusz fassen, um zu fliehen. Göthe 24, 95. das heer hat in feindes land fusz gefaszt. die schar faszte auf dem jenseitigen

ufer fusz. *überhaupt dann bedeutet* fusz fassen: *den fusz fest und haftend aufsetzen.*

> sie eilt, das kreuz des kleppers zu verlassen
> und in den bügeln wieder fusz zu fassen.
> Gries *Ar.* 1, 76.

angewandt in jenem sinne: mit festigkeit, mit beharren seinen stand nehmen in etwas, einen zu behauptenden standpunct einnehmen. was war mirs (*das alles*) vor deiner liebe? aber da, als die in meiner seele aufging, da hatt ich erst fusz in der welt gefaszt. Göthe 10, 176; nun hatte er das grosze geschäft muthig anzutreten und zu beginnen dabei konnte man vermuthen dasz er in jenen unternehmungen hauptsächlich gestärkt sey durch den gedanken, sie dereinst, wenn er fusz gefaszt, hinüber zu berufen, wo nicht gar selbst abzuholen. 23, 216; ein rühriger geist faszt überall fusz. 48, 65;

> er führte mich, durch graus und wog und welle
> der einsamkeiten, her zum festen stand.
> hier fasz ich fusz! hier sind es wirklichkeiten,
> von hier aus darf der geist mit geistern streiten. 41, 91.

verstärkend noch mit einem adj. bei fusz *in* festen fusz fassen: nur in den nördlichen gegenden (*der Niederlande*) hatte sie (*die herschaft der Spanier*) noch immer nicht festen fusz fassen können. Schiller 864ᵇ. *bildlich:* über die grenze der erfahrung hinaus irgendwo festen fusz zu fassen. Kant 2, 595. *auch* groszen fusz fassen (*s. spalte* 970 ein groszer fusz), gründlichen fusz fassen: dasz weder geistliche noch edelleute in frühern zeiten groszen fusz in der stadt gefaszt hatten. Göthe 43, 74; in hoffnung, jenes verdienst zu erreichen, bemühte er sich ernstlich, in der musik gründlichen fusz zu fassen. 48, 44.

fusz halten, *eine im* 16. *u.* 17. *jh. sehr beliebte, unter* halten *wb.* 4, 2, 285 *nur kurz zu berührende, hier aber weiter zu betrachtende verbindung, die zunächst so viel als stand halten, ohne zu weichen und zu wanken stehn zum entgegensein, bedeutet. cominus gladiis rem gerebant,* sy warend mit geweerter hand an einanderen, sy hieltend einanderen redlich fůsz. Frisius 255ᵇ *und danach das letzte bei* Maaler 152ᵇ. von freyer hand streyten und eym dapffer fůsz halten, *collato pede praeliari.* Maaler *ebenda.* zweyen fůsz halten, genugsam sein zweyen wider zeston, *satis venire duobus. ebenda.* würde man aber vom feindt fusz zu halten, sich zu ergeben oder wehren gedrungen, soll man darumb gleichwol auch nit kleenmuhtig verzagen. Kirchhof *milit. discipl.* 148; ob jhm (*dem feinde*) fusz zu halten und der kopf zu bieten. 149; etliche der auszgefallenen bände, die dem geschütz entgangen waren, setzten dapffer in unser volck, aber richten (*pract.*) wenig ausz, dann man sie redlich mit dem kopff voran nidersetzt, also dasz sie es fühleten, nicht lenger fusz halten wolten, sonder sich widerumb hinder sich begaben. Fischart *Garg.* 265ᵃ (1608 Ji 2ᵇ);

> dann deine (*gottes*) hand mir (*gegen die feinde*) helfen mus,
> sonst werd ich nicht lang halten fus,
> send von der höh mir deine hand,
> das ich mög thun ain widerstand. *dessen geistl. lieder* 75;
> und dasz, wann krieges sturm erfordert spiesz und mann,
> er fusz hällt recht und wol, und nicht pflegt schew zu werden.
> Opitz 1, 190 (183);
> wer schew ist, helt nicht fusz,
> und wirfft den schild hinweg, eh alsz er fechten musz.
> Tscherning *ged. frühling* 319;

Jesus hält dem teuffel fusz, und dauret aus. Otho 345; ein ander wünschte, dasz sein herz mit der dornenkron des herrn Jesu als mit einem zaun umgeben nirgends einen ausgang in und zu der welt finden, sonder gezwungen werden möchte, bei ihm fusz zu halten. Scriver *seelensch.* 2, 849; die pforten (*des kampfplatzes*) wurden alle versperret, also, dasz ein jeder (*der beiden kämpfer*) fusz halten muszte. *gehörnter Siegfried* (1729) F 2ᵃ; das säh ja einer flucht ähnlich, und ein Deutscher hält fusz in jedem kampfe. Klinger 1, 127. *verstärkend wird noch* fest *zu* fusz *gesetzt:* dann beschlosz er (*der fliehende kämpfer*) endlich bey sich, nunmehr festen fusz zu halten, weil es ja nicht anders sein könnte. *geh. Siegfried* (1729) F 4ᵃ. *von streit in worten: conferre pedem dicuntur oratores,* einanderen fůsz halten und antworten, oder wenn einer die gründ desz widersächers gwaltig zewiderweysen angreyfft. Frisius 288ᵇ. *bildlich:* es war daselbst ein alt weib Julia genannt, welche die junge gesellen und mägdlein (nachdem sie ein weil die prob auszgestanden und im scharmützel geübt gewest) zugleich auf ein bett legte: und auf dasz sie einander nicht bissen noch hinden auszschlügen, stellt sie ein crucifix, als ein regal und mittelstang zwischen beide, und da musten sie ein ander so lang fuszhalten und kämpfen, bisz dasz sie ihr fleisch gar überwunden hatten. *wiszbadisch wisenbrünlein* 186, *dasselbe auch* 205, *wo aber* rigel und mittelstang.

> ietz ich in (*den schlemmern*) fůs halten mag. *Daniel* 1545 P ij.

überhaupt dann: halt machen zum festen stehn, sich stellen ohne wanken oder weichen, ohne wanken oder weichen stehn, ohne wanken stehn bleiben. siste gradum teque aspectu ne subtrahe nostro, halt fusz, stehe still. Corvinus *fons latinit.* (1660) 1, 608ᵇ; *statum est,* man hat fusz gehalten. *ebenda.* halt fusz, *siste gradum.* Stieler 741. als nun solches geschehen, haben besagte werthheimische jhnen (*den geflüchteten einwohnern von Heydenfeldt*) gegen Lengfurt uff dem fusz nachgefolgt, unnd daselbsten die unterthanen, so bey den löwensteinischen oder wertheimischen gemeinen pflichten fusz zuhalten sich resolvirt gehabt, unter ihr kleines häuflein genommen. *Werth. ded.* 245. *bei den gesellenschenken der messerschmiede fragt der hiesige gesell den fremden:* seid ihr auch ehrlich und redlich von ihm (*dem frühern meister*) abgeschieden? *der fremde antwortet* ich weisz nicht anders. *der hiesige.* wenn was schriftlich oder mündlich nachkömmt, wollt ihr mir und meinen gesellen fusz darinnen halten? *der fremde.* weil mein leib wehret und ich haare auf meinem kopf habe. Frisius *handwerksceremoniell* 371, *aber* 370 *und* 372 fusz drum halten? *auf thiere angewandt:*

> was (*es sind die wilden thiere gemeint*) schwach und furchtsam
> ist, behilfft sich mit dem lauffen:
> die löwen halten fusz. Opitz 3, 289.

endlich, zunächst von menschen, auch: beharrlich sein, bleiben. als die von Flandern im glauben nicht fůszhielten, sunder ein neüwen widerwillen fürzůnemen sich underfiengen. Frank *chron.* 215ᵇ; das (*dasz*) wir dran dencken ..., wenn wir zum evangelio tretten wöllen, ob wir auch gedencken fort zu faren und fusz darbey zu halten. Mathesius *Sarepta* (1562) 191ᵃ;

> nun du (*Galathee ist angesungen*) wirst dich noch besinnen
> dasz ich (*Coridon*) bey dir gantz und gar
> fusz zu halten willens war. Opitz 2, 191 (181);
> groszen thaten stehestu (*der neid ist angeredet*)
> immer zu,
> heltest fusz bey kühnen helden. *dessen lobges. des neides* 101;
> das harte gold wird fluut. der flüchtige Merkuur
> hält fuusz und führet euch auff eine schöne spuur,
> die güldner ist als gold. Fleming 85;

seelenangst ist das feuer, welches das unstete und flüchtige quecksilber unsers herzens zwinget, dasz es fusz halten und bleiben musz. Scriver *seelensch.* 2, 466; fleisch und blut will nicht gern bei dem armen, elenden, verachteten, geplagten Jesu fusz halten. H. Müller *erquickst.* 142; im leben will ich seine (*Jesu*) fuszstapfen betreten, im leiden will ich fusz bei ihm halten, er hält fusz bei mir. 188, *sieh auch s.* 247; wozu doch nur eine aussicht war, wenn er (*Napoleon*) fusz bei der armee hielt, allein er gab diesen gedanken in dem augenblick auf, wo er die armee verliesz. Gervinus 19. *jh.* 1, 137. *von der nacht, die schon fast zur hälfte vorüber ist, aber noch in voller dauer gewünscht wird, singt* Fleming

> kehr ümm und halte fusz. *poëm.* 619 (623).

trotz jener stelle von Gervinus *erscheint* fusz halten *heute selten, aber noch ist geläufig* fusz beim mal halten (*s.* Aler 828ᵃ), fusz bei mal halten, *eigentlich so viel als mit den füszen beim merk- oder zielzeichen beharren oder bleiben, dann genau bei dem bestimmten beharren und dieses wahren:* den fusz nicht beim mahl halten, *extra oleas vagari, extra chorum saltare, ultra septa transilire.* Aler *a. a. o.* die vom Alcibiades ihnen ertheilte antwort, wie er ihnen eingebunden, dasz sie fus bey maal halten und den feinden nichts einräumen möchten. Heilmanns *Thucyd.* 1140. *endlich von einem gegenstande überhaupt in dem angewandten sinne: ohne abschweifung bei demselben bleiben, sich ohne abschweifung beschränken.* dem anfänger raten wir aber nichts desto weniger fusz bei mahl zu halten und sich (*bei ableitungen*) vorerst mit denjenigen beispielen zu begnügen, deren wurzeln ihm unbedenklich sind. K. A. Hahn *mhd. gramm.* 2, 21. *dann allgemein: sich streng beschränken, sich streng auf das erforderliche beschränken.* in seinen ausgaben fusz beim mal halten. *schlieszlich sei noch erwähnt, dasz* J. H. Voss *in einem exemplar des* Frisch, *das ich* 1835 *aus seiner bibliothek ersteigert habe, das einfache* fuszhalten *aus* G. Wicel *für gleichen schritt halten gebraucht anführt.* einem einen fusz halten, *ihm ein bein unterschlagen, aliquem supplantare.* Aler 828ᵃ. die füsze streichen, *dadurch ein wolthuendes gefühl hervorzubringen:* streicht jhm die füsz, langt jhm krucken. Fischart

Garg. (1608) H 7ᵇ. die füsze waschen, trocknen · darnach gos er wasser in ein becken, hub an den jüngern die füsse zu wasschen, und trucknet sie mit dem schurtze *Joh.* 13, 5; so nu ich, ewr herr und meister, euch die füsse gewasschen hab, so solt jr auch euch unternander die füsse wasschen. 14, *d.i. euch unter einander auch die geringsten dienste erzeigen.* die füsze decken, *sie bedecken:* mit zween (*flügeln*) deckten sie jre füsse. *Jes.* 6, 2. *dann aber auch verhüllend für die nothdurft verrichten, alvum exonerare, cacare, wenn es* 1 *Sam.* 24, 4 *heiszt* war daselbs eine höle und Saul gieng hinein, seine füsse zu decken. *welche letzten worte wörtliche übersetzung des hebräischen* הֵסֵךְ רַגְלָיו *sind.* Luther *erklärt zu den worten am rande* so züchtig ist die heilige schrifft, das (*dasz*) sie füsse decken heisst, auff das heimlich gemach gehen. Alberus *dictionar.* AAij' *hat,* ,,*purgo ventrem, ventris onus pono, facio stercus, merdo,* ich gehe zu stůl, ich deck die fůsz" *mit dem ausdrücklichen anfügen* ,,*sic vocat sacra scriptura*", *und bringt dann wenige zeilen weiter* ,,*cacaturio,* ich wolt gern die fůsz decken." den fusz geleiten, *den füszen ihre richtung zu und in dem gehn oder überhaupt der fortbewegung geben:*

> o gott, verzeyh mir meine sündt
> und glayde meinen fusz
> wider uf rechten wege
> und zu dem vatter mein. Ayrer (*Keller*) 3384, 13.

den fusz *oder* die füsze binden, *an dieselben eine fessel legen, dann sie am gehn verhindern.* die füsz binden. Aler 826ᵇ.

> ich weisz ja nicht, woran ich bin,
> ob falschheit oder noth dir fusz und willen binde?
> Günther 296,

= *dich abhält dasz du nicht kommst.* den fusz *oder* die füsze küssen, *als zeichen höchster verehrung, auch höchster freudiger rührung, unterwürfiger dankbarkeit: ahd.* thisiu . . . ni bilân siu cussan mînê fuozî. *T.* 138, 12 (*Luc.* 7, 45).

> *mhd.* si kust im (*Gâwân*) stëgreif unde fuoz. *Parz.* 621, 16.

aber auch hier küssen an dën fuoz *und zwar, wie in dieser stelle aus dem Parz., mit dat. der person:*

> dër meide kuste ër an dën fuoz
> vor fröuden und ergab sich ir.
> *Wigalois* 4228 (*Pf.* 111, 4).

eben so wol jedoch mit acc. der person:

> unde kuste dën fürsten an dën fûz. *heil. Georg* 2300.
> *nhd.* Peter, du solt das warlich wissen,
> das (*dasz*) jm (*dem papste*) all fürsten die fůsz küssen.
> *Berner fastnachtsp.* Dvᵇ;

vater meines hauptmanns! ich küsse dir die füsze! du hast über meinen dolch zu befehlen. Schiller 136ᵇ (*räub.* 4, 5). (*sie*) stürzte zur erde, und war willens, seine füsze zu küssen. *ausg. v. Gödeke* 3, 572; und mit der grösten demuth, die ich schuldig bin, küsse ich die heiligsten füsze. Göthe 29, 210; *eigenthümlich ist* den fusz stampfen = *mit dem fusze stampfen:*

> war er tänzer, tänzrin ich: . . .
> er hob mich wie eine feder,
> schlug ein schnippchen, stampft den fusz,
> und beschlosz mit einem kusz.
> C. F. Weisze *jubelhochzeit* 115.

ב) *wenn das verbum den dat. sg. oder pl. erfordert, was allerdings seltener stattfindet.* wandel den weg nicht mit jnen (*den bösen buben*), were deinem fus fur jrem pfad. *spr. Sal.* 1, 15. den füszen zusprechen, *sie beim gehn oder laufen in gröszere thätigkeit setzen, sei es dasz man sich rascher fortbewegt oder dasz der weg besonders weit ist:* er sprach den füszen zu, und so hatte er den weg bald zurückgelegt. *aber auch in dem sinne: laufend enteilen, davonlaufen.* dasz er . . . endlich seinen füssen dergestalt zusprach, dasz sie ihn so geschwind hinweg trugen, als ob ihn der teuffel . . . selbst fort getragen hätte. *Simpl.* 2, 271 (*Keller* 3, 392, 20); weil ich leicht begreiffen konte, dasz ich was böses gethan, so legte ich mich auf das lauffen. ich . . . begab mich durch unsern hinterhof auf das freye feld, da ich dann meinen füssen so gut zusprach, als ich konte. *Pierot* 3, 2. *vgl.* die füsze ansprechen *oben sp.* 977.

β) *durch eine praeposition, und dies mit oder ohne artikel vor dem regierten casus. durch* ab: ab den füszen: so er (*der taucher*) dann etwas berlin (*perlen*) in der mûtter (*der perlenmuschel*) findet, laszt er den steyn ab den fûssen auffgelöszt und kumpt wider in das schifflin. Frank *weltbuch* 190ᵃ, = *von den füszen abgebunden. s. nachher* an die füsze henken.

durch an *mit dat.:* strümpfe, socken, schuhe, stiefel, pantoffeln, schlappen an den füszen haben. *auch ohne das verbum auszusprechen blosz* an füszen: ein paar mächtige fuchsstiefeln an füszen. C. F. Weisze *briefwechsel der familie des kinderfr.* 4, 64, *s.* fuchsstiefel. blei an den füszen haben, *aus angst, schrecken, furcht u. s. w. nicht oder nur sehr schwer fortgehn können, wie wenn blei an den füszen wäre:* der mann sagte: ,,komm mit!" die frau antwortete: ,,ich kann nicht, ich habe blei an den füszen." Hebel (1853) 2, 168, *vgl. unten sp.* 986 *hier bei in die stelle* Göthe 12, 118. einen an den füszen packen. einen an den füszen aufhängen. *durch* an *mit acc.:* an die füsze hängen *oder* henken: einer laszt (*beim perlenfischen*) sich unter das wasser von einem schifflin, mit einem an die fiesz gehenckten steyn. Frank *weltbuch* 190ᵃ, *die vorhin angeführte stelle folgt gleich auf diese.* an die füsze frieren, *frost an den füszen empfinden:*

> so übel fror in an die fûsze. Böheler *Diocletian* 3517;

landsmann, wo hast du dein anders bein gelassen? fragte man einen lahmen, der darauf erwiderte: jetzt freurt mich nur an einen fusz und darf auch nur einen schuh und einen strumpf. *Simpl.* 2, 12. *vgl.* Jacob Grimm *kleinere schriften* 1, 322 *f.*

durch auf *mit dat.:* auf dem fusze *oder* auf den füszen stehen, *aufrecht stehen, fest stehen:*

> die menschen
> spürten plötzlich ein wankend erschüttern der balken und boden,
> welches sie auf dem fusse nicht steif stehn liesz.
> Bodmer *Noah* 610;
> mir thut der kopff so grausam weh,
> dasz ich kaum auff den füssen steh.
> H. Sachs III (1588). 1, 178ᶜ;
> wie sind mein schenckel mir so schwer,
> kan nit mehr auff den füssen stehn. 195ᵃ;

wie verändert werde ich sie finden? werde ich vor ihr auf den füszen stehen können? Göthe 20, 153. *mit einem possessiv bei* fusz:

> mein gantzer leib bidmet jetzund
> dasz ich kaum auff mein füssen steh.
> H. Sachs IV. 3, 6ᶜ;

das kind, das noch nicht auf seinen füszen stehen konnte Göthe 20, 176. *soll jedoch so viel als sich auf seine füsze erheben, aufstehen ausgedrückt werden, dann findet sich der acc. pl.* füsze *gesetzt:* er (*der kaiser*) stund auff seine fusz. *Aimon* b, = ,,*erhob sich von seinem sitz*" (Wilhelm Grimm *bei aufzeichnung der stelle*). *aber hier bezeichnet* auf *mit dem dat. pl. und einem possessiv auch, wie nachher* auf eignen füszen stehen, *so viel als sich selbst vorstehen, selbständig sein:* ich schreibe viel an ihn (*Hermännchen*) und so gut ich es kann. er soll itzt auf seinen füszen stehen lernen, itzt oder nie. Chamisso 5 (1839) 108 = 1864 118. *mit dem adj.* eigen: auf eignen füszen stehen, *selbständigkeit haben, unabhängig und aus eigner kraft bestehen.* ein volk, das solche kriege führt, das von tag zu tag der kanonendonner, der fern aus Frankreich herüberhallt, in athemloser spannung hält, weisz und fühlt, dasz es auf eigenen füszen stehe. Herman Grimm *an Gervinus* 21. *januar* 1871 (*in der Augsburger allgem. zeitung*). es ist zu ermitteln, in wie weit das unternehmen auf eignen füszen stehen kann. auf besserm fusze *oder* bessern füszen stehen, *fester, sicherer stehn:* wolt gott, alle bergkherrn setzten jn Salomonis weyse, regierung und kluges haushalten zum exempel für, so würden reich unnd bergkwerk biszweylen auff bessern füssen stehen. Mathesius *Sarepta* (1562) 31ᵇ. mit jemand auf gespanntem fusze stehen, *mit ihm in keinem guten vernehmen sein, sich aus verdrusz über ihn von ihm fern halten, eigentlich wol so viel als auf gestrecktem fusze zur höhe sich emporrichtend beobachtend, lauernd ihm gegenüberstehen wie in gleicher weise er:* als es mir unerträglich war, mit jemand täglich zu leben und auf einem unsicheren, gespannten fusz mit ihm zu stehen. Göthe 25, 6. *vgl. unten sp.* 987 über den fusz gespannt sein. auf einem sicheren fusze *oder* auf sicheren füszen stehen, *so dasz die füsze festen boden unter sich haben, dann bildlich so viel als so stehen dasz eine festigkeit des verhaltens vorhanden ist. gegensatz ist* auf einem unsichern fusze *oder* auf unsichern füszen stehen, *wovon jenes bildlich sich in der eben angeführten stelle von* Göthe *findet.* auf schwachen füszen stehen *oder auch* ruhen, *der festigkeit des wirklichen bestandes ermangeln, der festigkeit des bestandes entbehren:* dasz ein gemeines wesen auff schwachen füszen steht. Chr. Weise *erznarren* 305;

> (*da*) die tugend schon zu Rom auf schwachen füszen stehet.
> B. Neukirch *ged.* 109.

vgl. nachher auf schwache füsze stellen. indessen ruhen auch die noch verbleibenden procente theilweise in der that

auf schwachen füszen. *Augsb. allgem. zeit.* 1870 *s.* 5750[a]. auf dünnen füszen stehen, *leicht zusammenbrechen und zu boden fallen, leicht hinfällig werden:* auszer der existenz des teufels steht keine auf dünneren füszen als eines autors d. i. buches seine. JEAN PAUL *papierdrache* 1, 46. *hierbei ist zu vergleichen bei* ALER 826[b] „der dünne füsz hat, *qui cruribus est arundineis*“, *in welchem beispiele der ausdruck* dünne füsze *den sinn zeigt, der ihm eigentlich zukommt.* auf schwankendem fusze *oder* schwankenden füszen stehen, *ohne festen bestand sein. auch* mit etwas auf schwankendem fusze stehen: stand es nun mit den sachen des geschmackes auf einem sehr schwankenden fusze. GÖTHE 25, 93. auf freiem fusze *oder* freien füszen stehn, *in der freiheit des handelns unbehindert sein, die freiheit haben nach eignem willen zu thun:* de vorgeschreven Hermannus, wo wol he upgeholden unde gefangen was, stund he doch do sulvest uppe frigen foeten, leddich unde losz. *protokoll. v. j.* 1459 *in Pfeiffers Germania* 10, 394. auf freiem fusze *oder* auf freien füszen sein, sich befinden, *nicht in haft gesetzt, nicht gefangen gesetzt, der haft entlassen. vgl. oben sp.* 973 freies fuszes, *und s. nachher sp.* 984 auf freien fusz stellen *und* auf freien fusz setzen. auf rechtem fusze *oder* auf rechten füszen finden, *auf füszen ohne fehltritt, besonders was sittlichkeit betrift.* ich habe ewrem rath abermal gefolget: wie ich euch aber zuvor gesagt, habe ich mein liebes weib auff rechten füssen gefunden. ich habe, gott lob, an jhr ein frommes ehrliches weib, und begere keine bessere. *herz.* JUL. V. BRAUNSCHWEIG 294, = *eheliche treue bewahrend, züchtig.* auf freiers füszen gehen, *gehen um eine braut für sich zu werben.* er geht schon lange auf freiers füszen und hat immer noch keine braut. *danach dann auch von einer sache* auf freiers füszen stehen, *von dem freien, einer brautwerbung abhangen:* steht Ihre erbschaft auf freyers füszen? LESSING 2, 394. auf dem fusze wohin ziehen, *alsbald, ohne verzug:* anno M.ccc.xvij name der könig von Frankreich den Juden ... all jhr gut ... und hiesz sie auff dem fusz ausz dem land ziehen. FRANK *weltbuch* (1567) 160[a] *öfter.* auf dem fusze folgen *oder* nachfolgen, *unmittelbar folgen oder nachfolgen, unmittelbar hinterdreinkommen, insistere alicujus vestigiis, e vestigio sequi* (*chron. d. deutsch. städte* 3, 206, 16). *lego vestigia,* ich folg uff dem fůsz nach. ALBERUS *dict.* i 2[b]. *zugleich mit dat. der person:* da sie ohnehin ihren groszen vorgängern Dante und Petrarch hierin auf dem fusze folgen konnten. GÖTHE 29, 223;

mir befahl er,
als meinen herrn und könig dich zu grüszen:
er folgt mir auf dem fusz, gleich naht er selbst.
SCHILLER 467[a] (*j. v. Orl.* 3, 2);

dahingegen, wenn die rache der beleidigung auf dem fusz nachfolget, solche am ersten im stande ist, derselben die stirn zu bieten. HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 427; dem der konkurs wie sein schatten immer auf dem fusze nachgefolgt seyn soll. MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 64. *s. auch oben sp.* 980 *bei* fusz halten *die stelle aus der Werth. ded.* 245. *eben so wol von der zeit:*

zwar folgt dir (*dem october*) auf dem fusz der flockige zerstörer.
SCHILLER *in der anthol.* 1782 *s.* 109.

nachdrücklicher ist auf frischem fusze folgen, *ohne säumen nach der that* (*vgl.* frischer fusz *oben sp.* 973), *ohne verzug. daneben* auf heiszem fusze folgen, *mit aller geschwindigkeit, wie denn lat.* calidi pedes *füsze die hitzig, schnell sind, bedeutet. s. sp.* 971. sobald diese fort gangen, seind die herrn commissarii ihnen alsobalt auff heissen (*lies* heiszem) fusz gefolget. *Wiener archiv* 16, 251. auf dem fusze nachkommen, nachgehen, nachziehen, nachlaufen, nacheilen, *mit dat. der person:* wo bleibt meine mutter? wo blieb der graf? — sie kommen doch nach? mir auf dem fusze nach? LESSING 2, 152 (*Em. Gal.* 3, 4); die Athenienser kamen ihnen (*den Milesiern*) mit neunzehn schiffen auf dem fusz nach. HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 1259; dabey wuszt er dem generalkonkurs, der dem groszen Ludwig nicht minder auf dem fusze nachging, als dem frommen Melanchton, vermöge seines erfindsamen kopfs so geschickt vorzubeugen, dasz solcher ihn nie einholen konnt. MUSÄUS *phys. reis.* 4, 65; die veint zugen im auf dem fues nach. *Wilw. v. Schaumburg* 111; ich bin eine unglückliche frau, und ihr hingegen läuft das glück auf dem fusse nach. GELLERT *lustsp.* (1748) 248; do zertrennet er das her und zoch gen Regensburg, auf dem fuesz eilet im der vatter nach. SIGMUND MEISTERLIN, *in den chron. der deutsch. städte* 3, 85, 27; dorumb er seinem gesellen auff dem fusz nacheylet. WICKRAM *rollw.* 28[b]; seine seele eilte der verschwundenen durch felsen und wälder auf dem fusze nach. GÖTHE 19, 48. *auch ohne den dat.:*

die auff dem fusz nacheylen gunden.
H. SACHS IV. 2, 68[b].

einem auf dem fusze einer that nachfolgen *u. s. w., alsbald nach dieser, unmittelbar nach dieser:* da was es (*lies* er, *es ist nemlich der beraubte kläger gemeint*) yme (*ihm, dem räuber und mörder*) nachfolginde uff des schaiches (schâches, *des raubes*) fuysze mit wofingeschrei. *weisth.* 2, 213. auf dem fusze haben, *zu stande gebracht haben, in gutem stande haben, zur verfügung haben:* und endlich haben wir eine seemacht auf dem fus, welche, auszer der eurigen, ihres gleichen nicht hat. HEILMANNS *Thucyd.* 39 (1823 52) = *bch.* 1 *cap.* 33. auf frischem fusz ergreifen, strafen, wohin bringen, wohin werfen, *s. oben sp.* 973 *u.* 983. *beim verbum kann auch zunächst ein adj. stehn, von dem* auf den füszen *abhängt:* einen leicht auf den füszen machen, *ihn schnell davon fliehen machen.* die furcht machte ihn so leicht auf den füssen, dasz er würde einen hasen eingeholt haben, er setzte so flüchtig über hecken und graben, wie ein pferd von der parforcejagd. MUSÄUS *gärtnermädchen* 91. *durch* auf *mit acc.:* auf die füsze gehen, *bis zu den füszen sich verlängern, bis wo sie beginnen reichen, von einem kleide, schmuck u. dgl.* mit roten körnlein und klingenden glöcklein, die an Aaronis amptkleidern hangen und jm auff die füsse gehen. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 106[b]. auf die füsze stehn, *sich vom platze erheben. vgl. nachher B.* auf die füsze stellen, *aufrecht dasz die füsze auf dem boden sind.* ein kind vom arm auf die füsze stellen. *aber auch: auf die füsze sich aufrichten machen.* alle mächte der nacht überwindend stellte mich die hervortretende sonne (*die morgensonne*) wieder auf meine füsze: ich war bald im freien und schnell erquickt, wo nicht hergestellt. GÖTHE 26, 24. *davon dann mit einem possessiv, das hervorgehoben wird, oder mit* eigen *bei* füsze: *selbständig machen, zur selbständigkeit bringen oder erheben.* alle diese, die nicht auf ihre füsze gestellt seyn wollten, wurden mit mystificationen und anderm hokus pokus theils aufgehalten, theils bei seite gebracht. GÖTHE 20, 213; so lösen sich in gewissen epochen kinder von eltern, diener von herren, begünstigte von gönnern los, und ein solcher versuch, sich auf seine füsze zu stellen, sich unabhängig zu machen, für sein eigen selbst zu leben, es gelinge oder nicht, ist immer dem willen der natur gemäsz. 25, 44; nicht als wenn er (*jeder apostel*) im gefolge des herren sich befände, sondern als wenn er, nach der himmelfahrt desselben, auf seine eignen füsze gestellt, nunmehr seinem charakter gemäsz das leben durchzuwirken und auszudulden habe. 29, 168. *mit einem andern adj. bei* fusz: auf schwache füsze stellen, *auf füze ohne kraft und ausdauer stellen.*

und was man für bedeutend hält,
ist alles auf schwache füsze gestellt. GÖTHE 3, 287,

= *ist alles ohne bestand. s. vorhin sp.* 982 auf schwachen füszen stehen. *dagegen kommt* auf schwachen fusz setzen *vor in der bedeutung: in der festigkeit, der kraft des bestehens verringern.* wo ihr den grundstein zu eurer zeitlichen glückseligkeit finden könnet, welche, wie ich glaube, durch das unglück eures vaters auf schwachen fusz gesetzt worden. *Felsenb.* 1, 21. einen auf frischen fusz stellen, *ihn gesund machen, ihn heilen.* auf freien fusz stellen, *eigentlich so viel als auf füszen stehn machen die von fesseln befreit sind, dann aber aus der gefangenschaft entlassen oder befreien. diese letzte bedeutung ist die üblichere:* von demselben wurde nach gehörter klag und antwort, auch der beyden zeugen auszsag zu recht erkannt und ausgesprochen, dasz ich wieder auf freyen fusz gestellt. *Simpliciss.* (*Keller*) 944, 30 = *bch.* 6, *cap.* 18; Solande wuste nicht aus was ursachen er also geschwinde auff freyen fusz gestellet würde. *polit. stockfisch* 320; dasz ..., als ob Agathon sich in eine verschwörung gegen den staat habe verwickeln lassen, die einzige ursache seines verhafts sei: da sich aber indessen keine hinlängliche beweise vorgefunden, so sei man bereit, ihn wieder auf freien fusz zu stellen. WIELAND 3, 175;

und dasz es Rüdger und Marfisa waren,
die seine freund auf freien fusz gestellt.
GRIES *Ariosto* 30, 92.

allgemeiner aber sagt man in diesem sinn auf freien fusz setzen:

auf freyhen fusz gesetzet.
WECKHERLIN 138 (*ps.* 31, 11).

man hatte ihn als verdächtig eingezogen, er wurde aber bald wieder auf freien fusz gesetzt. alle gefangene sind begnadigt und auf freien fusz gesetzt worden. auf den fusz bringen, *zum aufrechtsein bringen, in guten stand bringen;*

und da das vatterland verfolgung leyden musz,
bringst du es widerumb durch schreiben auff den fusz,
sagst was disz edle volck für schöne geister trage.
OPITZ 2, 28 (27).

aber auch so viel als aufstehn machen, aufjagen, fliehen machen. vgl. nachher unter B. auf die füsze kommen, *sich vom liegen erheben, sich aufrichten, aufstehn:*

und hulfen im (*dem zu boden gefallenen*) . . .
daȥ ër ûf die füeȥe kam. SUCHENWIRT *nr.* 3, 123.

sich auf die füsze machen, *sich zum gehn anschicken, sich zum fortgehn in bewegung setzen:* sich auf die füsze machen, *pedes proferre.* STIELER 589.

nach diesem weisen abschiedswort
macht er sich auf die füsze, betet
sein morgengebet und wandert fort. WIELAND 18, 244.

aber auch: sich zu eiligem fortgehn in bewegung setzen, sich in eiliger fortbewegung wegbegeben: sie machten sich auf die füsse, und suchten in vollem lauf jene zu erreichen. HEILMANNS *Thucyd.* 451 (1823 542). *endlich: sich zur flucht anschicken, sich zur flucht in bewegung setzen, sich fliehend wegbegeben.* diesz spornte mich nun desto mehr zur flucht an: ich machte mich also auf die füsze und in vollem sprunge zum hause hinaus. WIELAND *Lucian* 1, 254. einem auf den fusz *oder* die füsze helfen, *bei jemand dazu helfen, dasz er sich auf seinen füszen aufzurichten und fortzubewegen vermag:* hülff im (*ihm, dem kranken*) dann got wider auf seine füsse, er wölte es freüntlich umb in verdienen. STEINHÖWEL *decameron* 557, 24. *dann: zu besserm dasein, zu besserm bestehn helfen.*

denn ich nicht anders kan gedencken,
denn wenn das babstthumb sich wolt sencken,
so werd helffen Dominicus
mir mit seim orden auff den fus.
FISCHART *v. sanct Dominici* L 1[b].

auf den fusz *oder* die füsze treten, *sich in die höhe richten, aufstehn:*

mhd. diu tohter ûf ir füeȥe trat,
nâch der Wisheite rât
zer Minne sie vil balde gienc.
tohter Syon (*Schade*) 359, *Heidelb. hs.* 114[b].

nhd. worffen sie den man (*einen todten*) in Elisa grab. und da er hin kam und die gebeine Elisa anrüret, ward er lebendig, und trat auff seine füsse. 2 *kön.* 13, 21. *besonders* auf den fusz treten *als „heimliches verständnis“* (JACOB GRIMM *bei aufzeichnung der nächstfolgenden beiden stellen*), *zu heimlichem grusze:*

mhd. wan daȥ ich si mit dën schuon
lîse trat ûf iren vuoȥ.
vernam si dô mînen gruoȥ,
dës ënweiȥ ich niht, si sweic. *GA.* 3, 51, 295.

dies stimmt zu den kurz vorher stehenden versen.

mit dën ougen unverzaget
maȥ ër zuo ir dicke
vil minnecliche blicke!
und trat si mit dën vüeȥen:
diz tougenliche grüeȥen
hât ër in dër liebe erdâht. 50, 263.

nhd. und wer ein steten bulen hat,
der sol im winken:
ja, winken mit den augen
und treten auf den fusz.
deutsche dichter des 16. *jh.* 1, 68, 69;

zwölf knaben freien mich: . . .
der drit der trat mir auf den fusz. 37, 35, 5.

aber, wie auch in dieser stelle schon deutlich hervortritt, zu einem zeichen: er trat ihm auf den fusz, um ihm zu verstehn zu geben, er möge schweigen. *vgl. dazu* einen mit dem fusze treten *sp.* 987. *so ist auch* treten auf den fusz *ein zeichen der besitzergreifung und der angetretenen herschaft* (*s. rechtsalterth.* 142. *Freiberger stadtr. s.* 189) *und dies selbst beim bräutigam, wenn er am schlusse der trauung auf den fusz der braut trat:*

und gap Lemberslinde
ze manne Gotelinde.
si sungen alle an dër stat:
ûf dën vuoȥ ër ir trat. *Helmbrecht* 1534.

die sitte ist jetzt erloschen, doch geht von ihr aus, dasz noch in Altbaiern brautleute vor dem altare nach der einsegnung einander auf den fusz oder ein kleidungsstück zu treten suchen, in dem glauben, der zuerst getretene theil des paares werde während der ehe unter der herschaft des andern stehn (*s.* KEINZ *in seiner ausgabe des Helmbrecht s.* 77 *zu der stelle*). *auszerdem knüpft sich an jene sitte der glaube, dasz in den, der auf den rechten fusz eines zauberers tritt, dessen sehergabe übergehe. dies fand z. b. bei dem reichen sünder statt, der dem einsiedler auf den fusz trat auf dessen aufforderung*

trit ûf mînen zëswen fûȥ. *lieders.* 1, 593, 22.

vgl. WILHELM WACKERNAGEL *bei* HAUPT 2, 550. *endlich gilt aber das treten auf den fusz als beleidigung und* einem auf den *oder auch, aber seltener,* auf einen fusz treten *heiszt so viel als ihm eine beleidigung zufügen, ihn beleidigen.*

ich schisz meins herren feind ins musz
und trat jm willig auff ain fusz,
warff jm des nachts die fenster ein.
MURNER *schelmenzunft nr.* 9
(*Scheible* 10 *s.* 839);

aber da Johannes (*der täufer*) dem Herodi selbst auf den fusz trat (*vgl. Matth.* 14, 4), da war er kein guter prediger mehr. SCHUPPIUS 14; allen schurken, wo ich nur dazu kommen kann, auf den fusz zu treten. WIELAND 8, 10. er hat dem wol auf den fusz getreten, weil der so unfreundlich gegen ihn ist.

durch aus *in der redensart* einem aus den füszen gehen, *ihm „aus dem weg gehen“* (JACOB GRIMM *bei aufzeichnung der folgenden stelle*): einem aus den füszen gehen. GÜNZEL 237[b]. *in der Hunsrücker mundart*

nau leb wuhl! eich gehn dr aus de fiese.
ROTTMANN (1863) *s.* 23;

unn wann sich zween sesamme schiesze
unn æhner mausedôd sich blut,
dann geht der anner aus de fiesze,
mr mähnt, et dehr em gär käh gut. 85;

eich gehn mit meinem maul
kähm deiwel aus de fiesz. 113.

sich aus den füszen machen, *eine redensart, die von den füszen der pferde ausgeht, s. unten unter B* 3) *b*).

durch auszer. auszer den füszen seyn, *nicht weiter hindern, als hindernis weggeräumt sein.* FRISCH 1, 309[c] *bei einer stelle aus* HEDIONS *übers. des chronicons Eusebii* 86[a] *erklärt „non amplius impedimento esse, e medio sublatum esse“.*

durch bei, *mit dat. gefügt:* bei den füszen liegen, *zu füszen, wo die füsze sind:*

der bhilt den löwen sein lebtag,
der zu tisch bey sein füssen lag. H. SACHS IV. 2, 58[d].

einen bei den füszen ergreifen, packen. *mit acc.:* seinen fusz bei den eines andern stellen, *s. sp.* 976 *u. vgl. nachher e*) *y*).

mittelst durch. befelch durch die füsz ziehen, *ihn verhalten.* REINHARD 1, 265.

durch für *mit dat.:* für den füessen, vorhanden, *ante pedes.* HENISCH 1317, 47. für deinen füssen demüthigen. OLEARIUS *pers. rosenth.* 5, 16. *s.* für I *B* 1) *a*). *noch heute süddeutsch, wetterauisch u. s. w.* für den füszen liegen. *durch* für *mit acc. mhd. z. b. beim verbum* legen:

sô wil ich mich legen
für iuwer füeȥe nider an daz gras. *Nib.* 915, 3.

nhd. z. b. mit fallen;

ich thet jhn (*den helden*) uber hart verwunden,
dasz er mir für die füsz thet fallen.
H. SACHS III (1588). 2, 178[c].

vgl. für I *A* 1) *a*). *süddeutsch, wetterauisch u. s. w. noch* für die füsze legen. *nhd. aber heute nur* vor, *welches unten sp.* 990 *folgt.*

durch hinter *mit dat. gefügt:* es liegt hinter seinen füszen. *mit acc.:* hinter die füsze stehen, *sich hinter diese begeben.* und (*Maria Magdalena*) stünd hinder sein (*Jesu*) füsz dieselben im weschende mit yhren zehern. LUTHER 2, 173[a].

durch in *mit dat.:* schmerz in den füszen haben.

es liegt mir bleischwer in den füszen. GÖTHE 12, 118.

mit acc.: es kam mir der schrecken in die füsze und ich konnte kaum von der stelle.

durch mit. mit füszen *oder* mit den füszen treten, *worin* mit den füszen *instrumental erscheint* (*vgl. gramm.* 4, 711). trit man uns darumb mit füssen und thut uns beide hende vol, das müssen wir für gut nemen. LUTHER 6, 58[b];

kombt mir die alt die mich her beten
hat, so wil ichs mit füssen treten.
H. SACHS IV. 3, 20[c];

wer tod und ewigkeit
mit füssen treten kan. A. GRYPHIUS (1698) 1, 10 (3);

den, der regiment
und cron mit füssen tritt. (1663) 3;

bin ich denn sein pedal? er tritt mich ja mit füssen.
STOPPE 286;

ich möchte gern das vergnügen haben, Sie mit füszen zu treten! C. F. WEISZE *lustsp.* 3, 273; haben nicht ihrer zween noch erst vor kurzem einen armen handwerkspurschen . . .

aufs erbärmlichste mishandelt, ihn mit füssen zu schanden getreten, dasz er drey stund darauf den geist aufgab? H. L. WAGNER *Evchen Humbrecht* 103. *bei personification:*

so trete mich mit stolzem fusze
das ungestüme glück in staub. Uz (1768) 1, 159 (99).

auf einen mit den füszen treten:

mhd. si træten ûf in mit dën vüezen. *welsch. gast* 6351.

einen mit dem fusze treten, *ihm ein zeichen zu geben:* gang gemach zů jr und drit sy ain wenig mit dem füsz und gib jr zaychen dasz sy weck gang. WIRSUNG *Cal.* (1520) H iiij^a. mit dem fusze *oder* den füszen stampfen, stoszen, mit den füszen strampeln, scharren, gehen, laufen, traben, straucheln:

fröhlich jauchze die ganze schaar
und stampfe mit den füszen! GÖTHE 13, 237;

einen mit füssen zum hause hinaus stossen. LUDWIG 678; er stöszt mit dem fusz auf die erde und sieht ihr unwillig nach. C. F. WEISZE *lustsp.* 3, 267; er fängt schon an . . . mit den füszen zu strampeln. 272; strampel mit den füssen. *Hes.* 6, 11; das (*dasz*) du . . mit den füssen gescharret. 25, 6; habe also meinen lieben gott umb sonst mir predigen, und den edlen schatz faren lassen, und mit füssen drüber gangen. LUTHER 6, 311^b; und wie thumm und ungeschmack saltz in weg wil stürtzen lassen, darüber jederman mit füssen lauffen solle. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 210. *sprichwörtlich* es ist besser mit den füessen, als mit der zungen strauchlen. HENISCH 1318, 30 *und danach* STIELER 589. mit keinem fusze jemandes schwelle mehr betreten, *nie mehr zu ihm in seine wohnung kommen:* Sie müssen mirs zuschwören, dasz Sie Ihrer frau liebste kein wort von der ganzen sache sagen wollen: sonst betrete ich Ihre schwelle mit keinem fusse mehr. GELLERT *lustsp.* (1748) 244. mit den füszen läuten, *sitzend die hangenden füsze frei vor- und rückwärts bammeln lassen:*

er wiegt sich auf dem stuhl, und läutet mit den füssen.
DUSCH *verm. werke* 167.

vgl. füszgampen. *im gemeinen leben aber sagt man, da dieses läuten als unanständig gilt,* dem esel läuten. *s.* esel 5) *k*). *eine sprichwörtliche redensart führt* HENISCH 1317, 67 *an:* gott mit den füessen haben, *bonis avibus, also in dem sinne mit guter vorbedeutung sich wohin begeben, vom glück begleitet oder begünstigt sein.*

durch nach. nach den füszen warten, *zuwarten, bis dieselben wieder frei sind, in fuszeisen, überhaupt in banden sein:* eine zeit lang nach den füssen warten müssen, *diu in vinculis esse. aus* HAMELMANNS *oldenburg. chron. bei* FRISCH 1, 309^c.

durch neben *mit dat.:* neben den füessen, *secus pedes, κατὰ πόδας, continuò, sine ulla deliberatione.* HENISCH 1318, 14, *ohne ein verbum dabei anzugeben, von dem die praep. abhienge. die bedeutung ist also: wie die füsze sich fortbewegen gleich mit, ohne aufenthalt oder verzug mit fort, alsbald, sogleich. mit acc.:* er legte es neben seine füsze zum gebrauche hin.

durch über *mit dat.:* über den füszen lag eine decke. *mit acc., zunächst ohne artikel nach der praep.:* über fusz *in der bedeutung „sogleich, stante pede"* (JACOB GRIMM *bei aufzeichnung der beiden folgenden stellen aus einer dichtung des 13. jh., mit der bemerkung auf demselben zettel „vgl.* eilen"):

all unkrût dorret uber fûȥ. *erlösung* 1953;
bescheidenliche saget in
„unser hërre ëȥ (*das eselfüllen*) haben mûȥ:"
sô lëget manȥ ûch uber fûȥ. 4329 (*aus Matth.* 21, 3).

das bild deutet auf das unterschlagen des fuszes beim ringen, über den der gegner unversehens stürzt. auf dasselbe bild scheint auch zu gehn über einen fusz *in* wann dan eins weglin auff des andern steglin kompt, so wirfft einer den andern der vorigen iniurien ingedenck, mit vorteyl über einn füsz hinab. FRANK *sprichw.* (1541) 1, 110^b. mit jemand über den *oder* übern fusz gespannt sein, *mit jemand in keinem guten vernehmen sein, sich aus verdrusz über jemand von ihm entfernt halten, ihn meiden:* seinen nächsten nachbaren (*acc. sg.*), mit welchem er über den fusz gespannet war, und sich ihn gern unterwürfig machen wolte. HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 671 = *bch.* 4, 83; ich bin seit einiger zeit, so lange ich sie recht kenne, mit der ganzen bande über den fusz gespannt. BOIE, *in Weinholds Boie* 237;

zwar bin ich seit
geraumer zeit ein wenig übern fusz
mit ihm gespannt. LESSING 2, 240 (*Nathan* 2, 2).

einen über den fusz fallen lassen, *einen fusz unbemerkt vor ihn stellen dasz er beim gehn darüber fällt.* LUDWIG 678.

durch um: einem um die füsze fallen, *mit bitte oder aus zu groszer rührung vor ihm niederfallend seine füsze umfassen.* Gustchen fällt ihm um die füsze. LENZ 1, 13.

durch unter *mit dat.:* einem unter den füszen sein, *von ihm unterdrückt, beherscht sein.* übrigens weisz er, . . . dasz, sobald ich ihm die geringste verbindlichkeit hätte, die gleichheit, die unsere ganze freundschaft unterhält, wegfallen und ich in einem nu ihm unter den füszen seyn würde. LENZ 1, 218. einem unter den füszen liegen, *tiefer als wo diese sind:*

die (*Johanna*) jedes gröszte, höchste dieser erde
klein unter ihren füszen liegen sieht?
SCHILLER 466^b (*jungfr. v. Orl.* 3, 1).

dann so viel als ihm unterthan sein:

mhd. und dër sëlbe ligen muoȥ
under dër girescheite vuoȥ. *welsch. gast* 4228.

nhd. das (*dasz*) uns alle ding mus ewiglich unter den füssen ligen. LUTHER 6, 79^a. einen unter dem fusz *oder* den füszen haben, *unter sich als herscher oder herscherin haben, nach willen beherschen:* was den fürsten in ihren kram dient, da sind sie hinter her, und gloriiren von ruh und sicherheit des reichs, bis sie die kleinen unterm fusz haben. GÖTHE 8, 31. einem den boden unter den füszen weg ziehen, *ihn zu fall bringen, aber auch so viel als machen dasz einer in einer sache den festen stand verliert. dies z. b. in* sein gegner zog in seiner rede ihm den boden unter den füszen weg. unter den füszen ersinken, schwirren *u. s. w., von den füszen abwärts.*

die erd ersänk ihm
unter den füszen. HERDER *Terpsichore* 1, 24;
weisz ers, wie das geräusch der thronen
tief unter seinen füszen schwirrt? TIEDGE *ep.* 113.

etwas unter den füszen umherschlenkern, *es verächtlich mit den füszen hin und her stoszen:* meinethalben schleicke mans under den füessen umbher, thue man jhnen wie man wölle, ich verachts, *per me ista pedibus trahantur.* HENISCH 1317, 69. es fährt unter den füssen herum, *neglectum jacet, pedibus proculcatur.* FRISCH 1, 309. *sprichwörtliche redensart ist* einem das gras unter den füszen weghauen, *ihn in der gunst der geliebten verdrängen und diese für sich gewinnen, ihn listig verdrängen, ihn listig hintergehn.* RÄDLEIN 315^a. *durch* unter *mit acc.:* den weg unter die füsze nehmen, *ihn antreten und gehn.* dem es grosse müe was ausz der kuchenn von seiner lieben Nuta zescheyden in die statt ze gen, doch mit grossen seüffczen den wege under die füss nam, mit dem watsacke in das castell kame. *Bocc.* 2, 22^b = STEINHÖWELS *decameron* (*Keller*) 404, 231^d. unter die füsze thun, geben, *zur beherschung untergeben, unter den befehl untergeben:* du wirst jn zum herrn machen uber deiner hende werck, alles hastu unter seine füsse getan. *ps.* 8, 7; dem sone gottes . . ., dem gott alles unter seine füsse gethan, wie Pharao seinem trewen diener Joseph. MATHESIUS *Sarepta* (1562) 42^b. *aber auch so viel als durch besiegung unterwerfen, unterwürfig machen, unterwerfen:* und wenn jr mercket, das sie verzagt sein werden und die flucht geben, so dringet getrost auff sie, denn der herr hat sie unter ewre füsse gegeben. *Judith* 14, 5. *denselben sinn mit der hervorstechenden nebenbedeutung „mit gewalt" hat* unter die füsze zwingen: er wird die völlker unter uns zwingen und die leute unter unsere füsse. *ps.* 47, 4. *im besondern jedoch wird* einem unter den fusz geben *auch gesagt für ihm heimlich nachricht geben etwas zu thun, es ihm heimlich anrathen, ursprünglich gleichsam heimlich unterschieben:* demnach stöhrete ich meine speciellen guten freunde an, dem frauenzimmer unter den fusz zu geben, dasz sie sechs personen aus ihrem mittel erwählen sollten, welche einstimmig darauf dringen möchten, dasz . . . *Felsenburg* 4, 278; wobei er (*Alcibiades*) dem Tissaphernes unter den fusz gab, ihnen zu sagen . . . HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 1300; er gab dem junker . . . noch viel andre gesetze und anschläge unter den fusz, deren wir vorjetzt nicht erwähnen können. J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lind.* 4, 285; hierdurch wollte er dem lektor eine ausflucht unter den fusz geben, sich aus der sache zu ziehen: aber der mensch war zu sehr zu boden geschlagen. 411. die behörde gab ihm unter den fusz, er möge um seine pensionierung einkommen, aber er that es nicht. einem die hände unter die füsze legen, *s. oben sp.* 968. unter den fusz *oder* die füsze bringen, *in besitz nehmen:* einen verlornen platz von neuem unter den fusz bringen. HAHN *hist.* 1, 103 *anm.* c. *dann so viel als „niederwerfen"* (JACOB GRIMM *bei aufzeichnung der nächstfolgenden beiden stellen*), *dasz die füsze des oder der überwältigenden auf dem oder den überwältigten stehn:* und also der pensionarius übermannet und unter die füsze gebracht worden, dem hernach des gefangenen bruder auf den leib gefallen.

französ. Simplic. 2, 90; in lem longobardischen kriege war Carolus Magnus dermassen glücklich, dasz er dieses gesamte mächtige reich gäntzlich zerstörte und unter den fusz brachte. Hahn *hist.* 1, 23; das volck der Friesen hatte sonst mit dem fränckischen staate nichts gemein, bis es endlich Carolus Martellus völlig unter den fusz brachte. 76 *anm.;* Galba thut einen versuch, die völcker, so um den ursprung des Rheins wohneten, unter den fusz zu bringen. Mascou 1, 17; dasz die Alanen in Gallien von den Westgothen bereits unter den fusz gebracht worden. 474; da sie die meisten schon unter den fusz gebracht. Heilmanns *Thucydides* 321, *bei* Jacobi sich unterworfen hatten; wird es den Athieniensern glücken, uns unter den fus zu bringen. 863, *bei* Jacobi wenn die Athener siegen. *übrigens kommt der ausdruck auch s.* 872 *und öfter in dem werke vor.* dasz etwa hier ... böse neigungen verstanden werden, die wir wünschen müssen, völlig unter den fusz zu bringen. Kant 6, 282, = *zu überwältigen, bewältigen, bezwingen.* einen *oder* etwas unter die füsze reiszen, *ihn, es niederreiszen, dasz die füsze der zerstörenden sich darauf bewegen:* es stunden auch noch einige andere häuser in gefahr der plünderung und hat wenig gefehlet, dasz dieselbe nit under die füsze gerissen wurden. *französ. Simplic.* 2, 198. jemand *oder* etwas unter die füsze treten, *niedertreten und durch treten übel zurichten:* denn da sie hier genöthigt wurden in dichten haufen zu gehen: so stürzten sie einer auf den andern und traten sich theils einander unter die füsze, theils stieszen sie einander mit ihren spieszen und übrigem gewehr entweder gleich todt nieder, oder verwikkelten sich doch darin, dasz sie umfielen. Heilmanns *Thucyd.* (1823) 1227 = *bch.* 7, 84. *dann so viel als niederfallen machen oder niederwerfen und darauf herum treten:* die schlägerei endigte damit, dasz die eine partei ihre gegner unter die füsze trat. *weiter: in schimpflicher weise unterdrücken, bezwingend wie völlig rechtlos behandeln:* der mein brot asz, trit mich unter die füsse. *ps.* 41, 10, *vgl. Joh.* 13, 18; wir befinden, das viel sind, welche der fürsten gnade misbrauchen, ... also das sie nicht allein die unterthanen pochen, sondern auch gedencken, die herrn selbs, von denen sie erhöret sind, unter die füsse zu tretten. *stücke in Esth.* 6, 2; wie das römisch reych ein fest und starck reych gewesen, das alles unter seine füsse getretten. Mathesius *Sarepta* 110ᵇ; diejenigen bürger, welche sich zu keiner parthei schlugen, wurden von beiden unter die füsze getreten. Heilmanns *Thucyd.* (1823) 506; das waren die zeiten, wo die angelegenheiten des islamismus blühten! wo die ungläubigen unter unsre füsze getreten wurden. Wieland 6, 190. *bei personificationen:* der enthusiasmus trabt immer neben dem verfolgungsgeist her, ... dasz man meynen sollt, er werd mit seinem nebengespann alles unter die füsze treten. Musäus *physiogn. reisen* 2, 66. etwas unter die füsze treten. *auch: es auf das verächtlichste behandeln, der vernichtung preis geben.* und traten solchergestalt allein unter allen Böotiern das uralte herkommen in diesem lande unter die füsze. Heilmanns *Thucyd.* (1823) 472. *aber in den sinn von unterdrücken, nicht auf- oder auskommen lassen, geht die redensart in einem littauischen sprichwort über:* was du gesehen, was du gehört, tritt unter die füsze, = *davon schweige.* Schleicher *littau. sprichw.* 159. unter die füsze kommen, gerathen, fallen, rollen, *dasz darauf getreten wird.* das kind fiel und kam unter die füsze der menge, so dasz es schwer beschädigt hervorgezogen wurde; und (*meine feinde*) sollen mir nicht widerstehen, sie müssen unter meine füsse fallen. 2 *Sam.* 22, 39 *u. ps.* 18, 39, *d. h. von mir völlig besiegt und unterworfen werden;* mörder, räuber! — mit diesem wort war das gesetz unter meine füsze gerollt. Schiller 110ᵇ (*räuber* 1, 2).

durch vermöge: da er den glocken vermöge seiner füsze eine besondere schwungkraft mitzutheilen gewuszt, um ihnen einen herzhaften schall und taktmäszige bewegung zu geben. Musäus *physiogn. reisen* 3, 38.

durch von. von den füszen kommen, *schwach werden zum gehn und stehn, an körperkraft und gesundheit gänzlich abnehmen:* die mutter, die ihr kind gut nähren will, darf nicht selbst von den füszen kommen. *gegensatz ist* auf die füsze kommen *oben sp.* 985. *formelhaft ist* von fusz auf *z. b. in* von fusz auf kleiden, *von unten bis oben:*

> er hett mich von fusz auff neü kleidt.
> Ayrer 244ᵇ (*Keller* 1220, 15);

lieber, goldner Perlendaniel, ... ich will dich kleiden von fusz auf. Schiller 140ᵃ (*räuber* 5, 1). von fusz auf loben, *in allen stücken loben:* loben den hausvater und sein gesind von füsz auff und ersamlen mitt yrem heüchlen vil gelts. Frank *weltbuch* 50ᵇ. *aber auch* von fusz auff *so viel als alsbald, ohne verzug, e vestigio.* Emmel Biiijᵃ.

durch vor *mit dat.:* vor den füszen liegen:

> getödtet von mir selbst, liegt sie vor meinen füssen,
> mein göttlich weib! Gellert *fab.* 1 (1760) 18.

aber auch: dicht am boden vorn an den füszen jemandes liegen dasz es dieser augenblicklich sehen kann. du suchst, was du verloren hast? es liegt ja vor deinen füszen. einen vor füsze wegschlagen, *ihn, wie er vor die füsze des gegners, d. h. heran, kommt, in die flucht schlagen, ihn alsbald in die flucht schlagen:* des czoch dye heidinschaft von irstin in den strit, und von den gnadin des herrin wordin sy vor fuse weggeslagin. Lindenblatt 217 (*script. rer. pruss.* 3, 316). *durch* vor *mit acc.:* einem vor die füsze kommen: aber der eilfertige wandrer stolpert auch leicht über einen stein, oder eine wurzel, die ihm vor die füsze kommt. Musäus *physiogn. reisen* 2, 41. einem etwas vor die füsze werfen, *es mit verachtung u. s. w. vor ihn hin auf den boden werfen.* indem er ihm den dolch vor die füsze wirft. Lessing 2, 189 (*Em. Gal.* 5, 8). voll zorn nahm er das geschenk und warf es dem geber vor die füsze. *dann überhaupt: empfangenes verachtend und verschmähend mit heftigkeit von sich weisen.* vor die füsze streuen:

> diese perlen gabst du mir,
> sollt ich wol mich scheuen,
> vor die füsze, liebe, dir
> meinen schatz zu streuen? Rückert 348.

vor die füsze legen.

durch zu. *bei dieser praep. steht* fusz *überaus häufig im sg. wie im pl.:* zu fusze, zu füszen; *zuweilen aber findet sich auch beim pl. von* fusz *in hinsicht darauf, dasz sich beide füsze als ein zusammengehöriges, als eins fassen lassen, verschleifung der praep. und des im sing. gesetzten artikels:* zum füszen (*s. gleich nachher die stelle von* Werder, *weiterhin die stellen von* Lichtwer, *dann aus* Opitz *Hercinie* 38 *und* Henisch 1317, 21), *was jedoch keineswegs nachahmungswerth erscheint.* zu den füszen *oder* zum füszen *oder blosz* zu füszen jemandes sitzen:

> es lag Raimondo gleich daselbst kranck und verwundt,
> und Gottfried sasz für jhm zum füssen auff dem bette.
> Werder *Gottfried* 19, 120.

als zeichen dasz dem sitzenden die unterste stelle gebühre (*vgl. nachher* sich zu füszen setzen), *aber auch als zeichen traulicher liebe oder der verehrung:* und funden den menschen, von welchem die teufel ausgefaren waren, sitzend zu den füssen Jhesu. *Luc.* 8, 35; o säsz ich zu Ihren füszen in dem lieben vertraulichen zimmerchen, und unsere kleinen lieben wälzten sich mit einander um mich herum. Göthe 16, 100; ich weisz nicht, ob die berühmte mademoiselle Bondelli in oder um Bern wohnt, die er (*Leuchsenring*) aufsuchte: er sitzt vielleicht zu ihren füszen und kann nicht schreiben. Caroline Flachsland *an Herder, s. Herders nachlasz* 3, 155. *als hörer oder schüler, nach der gleich nachher folgenden stelle Luc.* 10, 39, *so wie auch nach apostelg.* 22, 3: da ihre (*Marthas*) schwester Maria zu Christi ihres lehrmeisters füssen sasz und ihre lection lernete. Schuppius 651. er hat zu den füszen Friedrich August Wolfs gesessen, *ist sein schüler.* sich zu den füszen jemandes setzen *wird nach dem verschiedenen sinne von* zu den füszen jemandes sitzen *gesagt. als zeichen z. b., dasz dem sich zu füszen setzenden die unterste stelle zukomme:* und sprechet zu dem armen: stehe du dort oder setze dich her zu meinen füssen. *Jac.* 2, 3. *aber als aufmerkender hörer oder schüler sich zu den füszen des lehrenden setzen:* und sie hatte eine schwester, die hies Maria, die satzte sich zu Jhesus füssen und höret seiner rede zu. *Luc.* 10, 39. zu den füszen jemandes erzogen werden, *dessen schüler sein, seine geistige ausbildung von ihm empfangen:* ich bin ein jüdischer man, geborn zu Tarsen in Cilicia und erzogen in dieser stad zu den füssen Gamalielis, geleret mit vleis im veterlichen gesetz. *apostelg.* 22, 3. jemand zu füszen liegen, *da wo die füsze sind und zwar die eines liegenden, schlafenden:* da es nu mitternacht ward, erschrack der man und erschuttert und sihe, ein weib lag zu seinen füssen. *Ruth* 3, 8, *worauf v.* 14 und sie schlieff bis morgen, zu seinen füssen;

> ein jäger schlief im haberschwaden
> und stützte sich auf seine hand,
> sein rohr, mit grobem schrot geladen,
> lag ihm zum füszen aufgespannt.
> Lichtwer *fab.* 4 *nr.* 3;

ich war ... an einer felswand eingeschlafen ... — da liegt sie mir, wie ich erwache, gleich einer rose, entschlummert

zu füszen. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbronn* 17. *danach und zumeist: vor jemandes füszen liegen, da, wo dessen füsze am boden sind, liegen.* die gegend, die hier von dem berge aus zu deinen füszen liegt. *auch von dem in menschlicher weise als könig dargestellten löwen:*

er malt die rauche majestät
in vollem harnisch, auf dem throne,
zum füszen lagen schild und speer.
Lichtwer *fab.* 3 *nr.* 9.

weiter auf einen berg u. dgl. angewandt, der gleichsam auf die an seinen fusz stoszende tiefere gegend herabblickt: allen drei welttheilen liegt er (*der kleine gotteswinkel Canaan*) wie in der mitte, dem unabsehlichen Asien, diesen reichen bergen der urwelt liegt er zu füszen, und ist sein ausgang, sein hafen. Herder *ebräische poesie* 2, 222. *dann zum zeichen des wegseins, des entfernens von dem, welchem die füsze sind:*

der himmel kröne dich mit wolsein und vergnügen,
so wird stets was dich kränkt zu deinen füssen liegen
und deines glückes reis in vollen knospen blühn.
B. Neukirch *ged.* 280.

zum zeichen der unterwerfung, des bezwungenseins, des gehorsams:

stärker als Herkules ist,
dem das hundertköpfige ungeheur,
der pöbelwahn, gebändigt
zu füszen liegt. Herder *z. sch. lit.* 13, 117.

zum zeichen demüthiger unterwürfigkeit so wie unterwürfiger liebe oder bittender liebe:

doch endlich sieht sie ihn zu ihren füszen liegen.
Zachariä *d. schnupftuch* 4, 173;
ein liebender liegt dir zu füszen,
die jammerknechtschaft aufzuschlieszen. Göthe 12, 239;

ein junger mann von anlockender physiognomie lag zu ihren füszen, und that ihr mit dem wärmsten gefühl das geständnisz der liebe. Musäus *volksm.* (1787) 2, 19. *auch wol überhaupt zum zeichen demüthiger bitte.* jemanden etwas zu füszen legen, *es ihm ehrerbietig vor die füsze legen und so dargeben:* und brachte das gelt und legets zu der apostel fusse. *apostelg.* 4, 37, *in den drucken des neuen testamentes bis* 1527 fussen; dasz sie ihr gold und silber als ein anreitzung alles übeln zu desz lautenistens und musicantens füsse gelegt, dem armen aber und dürfftigen hätten sie geben nichts. Schuppius 407. *überhaupt so viel als demüthig oder tief ehrerbietig darbringen:* dasz ich Ihnen, mit dem opfer meines herzens, nicht zugleich mein porträt zu füszen legen kann. Gotter 3, 273; Sie verlangten heute ein gefühlvolles zärtliches lied von mir! ich habe mein möglichstes gethan, madame! — und lege es Ihnen hier zu füszen. Schiller 639ᵇ (*parasit* 4, 2); ich werde mein gesuch dem landesherrn zu füszen legen;

der wie ein bruder sich erschöpft für mich
und lieb und leben mir zu füszen legte.
A. W. Schlegel *Heinr. d. vierte* II, 3, 1;

sind Ihro excellenz zu sprechen? kann ich meine unterthänigste devotion zu füszen legen? Göthe 15, 30. *danach weiter: in unterthänigkeit tief ehrerbietig empfehlen.* ich bitte, mich seiner excellenz zu füszen zu legen. Gotter 3, 27. *daher endlich: unterwürfig machen, unterwerfen.*

bezwungen leg ich Frankreich dir zu füszen.
Schiller 459ᵃ (*jungfr. v. Orl.* 1, 10);
den sarrasz angeschnallt, liesz er (*der fürst von Albion*) sich nichts verdrieszen,
und legte das land zu seinen füszen.
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 186,

= *unterwarf sich das land.* sich jemand zu füszen legen: ein treuer bedienter des besten herrn, der sich Ihnen zu füszen legt. Weisze *lustsp.* 2, 240. einen *oder* etwas jemand zu füszen strecken, *diesem unterwerfen, ihm unterwürfig machen:*

Paris, dem Britten zu füszen gestrekt.
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 187.

einen *oder* etwas jemand zu füszen fällen, *ihm zu füszen fallen machen, zu dienst bewältigen, unterwerfen:*

wirst Rom begierig hören
in ihrer sprache selbst, dich lassen von jhr lehren,
durch was für witz und krafft sie jhr die gantze welt,
was Titan überscheint, zum füszen hatt gefellt.
Opitz *Hercinie* (1630) 38.

etwas jemand zu füszen schütten, *es vor jemand hinschütten, dasz es diesem vor den füszen liegt:*

der antichrist wirt gelt auszgeben,
S. Petro schüt mans zůn füssen eben.
Nasus *Nasenesel* 24ᵃ *am rande.*

zu jemandes füszen stoszen, *durch einen stosz vor jemand zu boden werfen und zu nichte machen:*

bis endlich die verzweiflung . . .
mit losgewundnen händen auf sie (*die eigenliebe*) das schwerdt entblöszt,
und den gefurchten (*gefürchteten*) götzen zu ihren füszen stöszt.
Dusch *verm. werke* 94.

einen *oder* etwas, *in so fern dieses eine gesammtheit von personen ausdrückt,* zu jemandes füszen führen, *ihn oder es diesem unterthänig, unterwürfig, gehorsam machen:* das gewicht von Bernhards (*von Clairvaux*) empfehlung, welches die französische nation zu seinen (*des papstes Innocentius II.*) füszen geführt hatte, unterwarf ihm auch England. Schiller 1038ᵃ. *aber* einen jemand zu füszen führen *heiszt auch ihn, überhaupt eine person, zu diesem, nemlich einer andern person, bringen, damit jene dieser, vor ihr knieend, ihre tiefe ehrerbietung, ihre verehrung bezeige:*

eh dieses tages sonne sinkt, führ ich
die gattin dir don Manuels zu füszen. Schiller 501ᵇ.

oder damit die erstgenannte person demüthig oder ehrerbietig eine bitte an die andere richte oder dieser ihre dankbarkeit bezeige. dieses letzte in den worten Nathans

wo ist er, Daja, dieser edle mann?
wo ist er? führe mich zu seinen füszen. Lessing 2, 195,

denn die aus den flammen gerettete Recha kann, wie es gleich nachher heiszt, nicht ruhen, bis sie ihren dank zu seinen (*ihres retters*) füszen ausgeweinet. jemand zu fusz *oder* zu füszen *oder* zu den füszen, zun füszen fallen. *die zunächst liegende bedeutung ist: dahin, wo die füsze jenes auf dem boden sind, fallen.*

ich sah ihn todt zu meinen füszen fallen! Schiller 509ᵇ.

der apfel fiel vom baume gerade zu seinen füszen. *dann blosz von personen gesagt: in oder aus schrecken vor die füsze einer andern auf den boden fallen.* und als bald fiel sie zu seinen füssen und gab den geist auff. *apostelg.* 5, 10; ward zittern und fiel Paulo und Sila zun füssen. 16, 29; und als ich jn sahe, fiel ich zu seinen füssen als ein todter. und er leget seine rechte hand auff mich, und sprach zu mir: fürchte dich nicht. *offenbar.* 1, 17. *eben so wol aber auch tief ehrerbietig zu füszen niederknieen, im morgenlande, indem die stirne zugleich den boden berührt* (*vgl.* 1 *Mos.* 42, 6 fielen sie für jm nider zur erden auff jr andlitz, *so wie nachher die stelle* 1 *Sam.* 25, 24): und als Petrus hin ein kam, gieng jm Cornelius entgegen, und fiel zu seinen füssen, und betet jn an. Petrus aber richtet jn auff, und sprach: stehe auff, ich bin auch ein mensch. *apostelg.* 10, 25; als nu Maria kam da Jhesus war, und sahe jn, fiel sie zu seinen füssen und sprach zu jm: herr, werestu hie gewesen, mein bruder were nicht gestorben. *Joh.* 11, 32;

der kam, dem köng zu fussen fil,
schwur ein eyd. H. Sachs II (1591). 3, 100ᵃ;

er vergasz aller ehrerbietung und fuszfalls, neyget sich nicht, fiel nicht zu fusz. *buch d. l.* 211, 3; Sie haben gezittert, jetzt soll er zittern, soll zu Ihren füszen fallen. Kotzebue *dramat. sp.* 3, 225. *zu ehrerbietiger, demüthiger bitte niederknieen:* steig sie (*Abigail*) eilend vom esel und fiel für David auff jr andlitz, und bettet an zur erden, und fiel zu seinen füssen, und sprach *u. s. w.* 1 *Sam.* 25, 24; und (*Esther*) fiel jm (*Ahasverus*) zun füssen und flehet jn. *Esth.* 8, 3; und da er (*Jairus*) jn (*Jesum*) sahe, fiel er jm zu füssen und bat jn seer. *Marc.* 5, 22;

geh bald hin zu dem herrn dein,
fall jm zu fusz, genade bitt.
H. Sachs II (1591). 3, 71ᵃ;

jetzt können wir nur dem vetter zu fusz fallen und ihm unsre beschimpfungen abbitten. H. L. Wagner *kindermörderin* 86. *Evchen Humbrecht* 106; ich will dem blutrichter zu fusze fallen, . . . ob das die herren erbarmen möchte, dem unschuldigen blut das leben zu schenken. Musäus *volksm.* (1787) 2, 68. *ehrerbietig, demüthig dankbar oder dankend vor jemand auf den boden niederknieen, im morgenland zugleich, wie oben angegeben, indem die stirne die erde berührt:* er (*Elisa*) sprach: da nim hin deinen son (*den er von den todten auferweckt hatte*). da kam sie und fiel zu seinen füssen, und betet an zur erden. 2 *kön.* 4, 37; (*er*) preiset got mit lauter stim, und fiel auff sein angesicht, zu seinen füssen, und dancket jm. *Luc.* 17, 16. Stieler 589 *setzt nach norddeutscher weise in verwechselung des accusativs und des dat.* einen zu fusz fallen. *das transitiv von* zu fusz

oder zu füszen fallen *ist* zu fusz *oder* zu füszen fallen, *doch dieses wird, wie sich vorhin sp.* 991 *zeigt, in anderer bedeutung gebraucht.* sich jemand zu fusz *oder* zu füszen werfen, *vor jemand tief ehrerbietig auf den boden niederknieen:*

mit liebetrunknem herzen
warf ich mich ihr zu fusz. GÖTZ 1, 66;

ich entdeckte ihnen (*den müttern*) meine liebe zu dir, ich warf mich zu ihren füssen und ersuchte sie um ihre einwilligung. MUSÄUS *das gärtnermädchen* (1771) *s.* 167; wir reisen zu meinem vater, werfen uns zu seinen füszen, er verzeiht. MALSZ *bürgercapitain* (1821) *s.* 28. *mhd. sagte man* sich ze vuoȥe *oder* ze vüeȥen bieten:

dâ buten si sich ime ze fuoȥen.
genesis 62, 30, *fielen sie ihm zu füszen;*
si buten sich suoȥe zuo sinem fuoȥe. 66, 27;
wir schulen daȥ niht lâȥen, wirne bieten uns im ze fuoȥen.
KARAJANS *sprachdenkmale* 28, 9—10;
ich biut mich iu ze füeȥen, sprach des küneges wip:
rechet mich an Hagnen, daȥ er verliese den lip.
Nib. 1703, 3.

zu füszen *oder* zu den füszen knien, *vor jemandes füszen:*

kniet zu den füszen der Elisabeth. SCHILLER 445ᵃ.

zu den füszen kommen, *zunächst eine marschbereite mannschaft, eine mannschaft ins feld führen. aus* HAMELMANNS *oldenburg. chron. bei* FRISCH 1, 309ᶜ. *aber auch so viel als bald oder geschwind nachfolgen, nacheilen;* die rach ist zum füessen kommen, (die gerechtigkeit folgt den ubelthätern bald nach), *Nemesis ad pedes venit.* HENISCH 1317, 21. jemand zu füszen schlafen, *da wo dessen füsze liegen:* sag mir, nerrlin, gedenckstu nit das (*dasz*) du mir zů füeszen schliefest. WIRSUNG *Cal.* (1520) C 5ᵃ. *vgl. vorhin* jemand zu füszen liegen.

zu füszen *in dem sinne auf die füsze, so dasz diese auf dem boden aufstehn, erscheint in* zu füszen abfallen, *vom pferde springen:* her Hainrich Burk, der bomerisch (*pommerische*) haubtman, vil zu füeszen ab. *Wilwolt v. Schaumburg s.* 43. *dagegen kommt* zu fusze *in dem sinne auf den füszen in hinsicht der fortbewegung derselben vielfach bei verben vor.* zu fusze sein, *auf den füszen, gehend, im gegensatze von* zu pferde *oder, wie bei dichtern häufig,* zu ros, *auch* zu wagen; *eben so wol aber auch ohne* sein *oder ein anderes verbum.*

mhd. und daȥ er immer tragen muoȥ
beidiu ze rosse und ze vuoȥ. *welsch. gast* 2970.
nhd. Kunz war zu fusz und Glimpf zu pferde.
GELLERT *fab.* (1748) 45;
und man sah sie rüstig wallen,
theils zu fusse, theils zu rosz,
hin zu Nassaus hohem schlosz.
FR. STOLBERG *ged.* (1821) 2, 51, 33;

... hat sich wohl schwerlich ein lustwandler zu rosz und fusz so weit von seiner heimath verlaufen. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 90. der eine der reisenden war hoch zu ros, der andere aber zu fusz. *im engern sinne von kämpfenden mit waffen:*

stets war er fertig, zu pferd und zu fusz
für Platons Amorn sich mit riesen und zwergen zu schlagen.
WIELAND *Amadis* (1771) 1, 28;
seys zu fusze, seys zu rosse,
stell er sich. HERDERS *Cid nr.* 5 (*Adrastea* 5, 176);
also nehm ichs gegen alle
auf, zu rosz und auch zu fusze. *nr.* 13 (*s.* 195).

besonders von einem kriegsmanne zu fusz, *dem infanteristen* (*vgl.* fuszsoldat), *im gegensatze von dem* zu pferd *oder* zu ros, *dem cavalleristen.* die kinder Israel ..., sechs hundert tausent man zu fusz, one die kinder. 2 *Mos.* 12, 37; vier hundert tausent man zu fusz, die das schwert auszogen. *richt.* 20, 2; hundert und zwenzig tausent zu fusse und zwelff tausent schützen zu rosse. *Judith* 1, 7; und gab jnen vierzig tausent man zu fus und sieben tausent zu rosz, das sie das land Judea uberziehen sollten. 1 *Macc.* 3, 39; zog ein gros heer zu rosz und fusz gegen jnen daher. 16, 5; viel weniger kanstu im blachfeld fur solchem grossen volck zu rosz und zu fusz bestehen. 10, 73; und lies jm ein kriegsvolck zu rosz und zu fusz. 15, 38; trotzet auff den grossen hauffen, den er zu rosz und fusz hatte, und auff die achzig elephanten. 2 *Macc.* 11, 4; ein sehr gewaltig kriegsvolck zu rosz und fusz, ausz dem gantzen reich. LUTHER *tischr.* (1568) 343ᵇ;

nimb kriegesrüstung an der stet,
mein son, ein heer zu rosz und fusz.
H. SACHS III (1588). 3, 203ᵇ;
und stund gerüst zu einer schlacht
zu fusz und rosz auff einem plan. IV. 2, 68ᶜ;
Terzkas regimenter zu rosz und fusz. SCHILLER 329ᵇ;

ehrenseule dem ... herren H. Hartwich Aske Schacken, herr auff der Bärsthorst, obrister zu rosz und fuesz, ... auffgerichtet und gesetzet von JOHANN GOTTLIEB BLUHMENTHAL, gedruckt *i. j.* 1645. *aber auch im gegensatze zu den wagen die die alten im kampfe hatten und von denen sie kämpften:*

jezo gebot ein jeder dem eigenen wagenlenker,
dort am graben die ross in geordneter reihe zu halten.
aber die streiter zu fusz mit ehernen waffen gerüstet
drangen voran. VOSS *Ilias* 11, 49. *vgl. auch* FR. STOLBERG
an der stelle.

überaus häufig wird zu fusze sein *überhaupt in hinsicht der fortbewegung mit den füszen auf dem boden, des gehens gesagt, indem ein adj. oder ein adv. bei* sein *ausdrücklich angibt, wie dieses gehn beschaffen ist. so* wol, gut zu fusze sein, *kräftig und ausdauernd gehn:* wol zu fusz, fertig, *expeditus.* HENISCH 1318, 62. er ist gut zu fusze, man kann, wenn man mit ihm geht, kaum nachkommen. ring ze fůsz, *celer pedibus.* MAALER 152ᵇ *und danach* ring zu fusz *bei* HENISCH 1318, 55 *so wie* er ist ring zu fusz *bei* STIELER 589. *s.* ring. nicht wol, übel, schlecht zu fusze sein, *nicht mit kraft und ausdauer gehn, durch leiden am fusz im gehn nicht recht fort können:* nicht wol zu fusz, *parùm pedibus valere.* STIELER 589. mamsell Düval bezahlte die eitelkeit, ihren niedlichen fusz in einen engen schuh zu pressen, mit einem erklecklichen hühnerauge am groszen zäh ...: sie war daher nicht wohl zu fusze und hütete ... stets das zimmer. MUSÄUS *kinderklapper* (1788) 49. wer übel zu fusz ist, der soll sich am ersten auf den weg machen. *sprichwörtlich bei* HENISCH 1324, 21.

Vulkan, der schlecht zu fusze war,
hinkt ämsig hinter drein. GEISZLER *romanzen s.* 25.

auch auf thiere angewandt: der krebs der auff viel beinen übel zu fusse war. SCHUPPIUS 835. *wie aber hier von einem adj., so kann* zu fusz *auch von einem subst. oder pronomen abhängig sein: prinz Heinrich.* ich habe dir eine stelle zu fusz geschafft, Hans. *Falstaff.* ich wollte es wäre eine zu pferde. A. W. SCHLEGEL. *Heinr. d. vierte* I, 3, 3; acht ellen unebner boden sind für mich zu fusz so gut, wie ein dutzend meilen. 2, 2. zu fusz, *im* 15. *und* 16. *jh. auch* zu füszen gehen, *zunächst im gegensatze des reitens:* da wolten die von Wien den Kaiser nit laszen reiten zu dem künig von Behem, er wolte dann zu fuesz gan mit seinen rittern und knechten. also muest der kaiser zu fueszen gan mit den seinen in das veld zu dem künig von Beham. BURKARD ZINK *in den chron. d. deutsch. städte* 5, 291, 14. 15;

secht zu dem jungen lecker
der reit, und der alt schwache mann
musz hinden nach zu fussen gan.
H. SACHS I 430ᵈ (1590 323ᵉ);
so gibt der mann das rosz darzu,
das (*dasz*) ich nit darff zu fussen gahn:
o das ist ein barmhertzig mann,
der geht zu fusz, lest mir den gaul. III (1588). 3, 14ᵈ;
hab ich denn nit zu reiten,
zu füszen můsz ich gan. UHLAND *volksl.* 584. FISCHART
Garg. 95ᵇ (1608 L 7ᵃ);
wer ein pferdt an dem baren hat,
zu füssen darff er nicht gahn.
Ambraser liederb. nr. 165, 32;

unsern pferden dürfen wir wohl heute nichts mehr zumuthen und denken deszwegen zu fusze nach Seyters zu gehen. GÖTHE 16, 262; maulthiere, die auf solchen wegen immer besser sind als pferde, und zu fusze zu gehen ist am ende doch immer das angenehmste. 272. *dann auch im gegensatze zum fahren:* kleine reisen zu fusze thun, auch wenn wir fahren könnten. GELLERT *moral. vorles.* 295; warum sie in kutschen fahren, da sie könnten zu fusze gehn. LESSING 2, 443;

das (*das herz*), seit es an zu sparen fing,
ausstieg aus seinem flammenwagen,
worinn es himmelan die schwärmer wollten tragen,
und, williger, mit dir zu fusze ging!
KL. SCHMIDT *poet. br.* 152.

im gegensatze zu beidem: die nicht ritten oder fuhren, die gingen insgesamt zu fusze. MUSÄUS *kinderkl.* (1788) 63. *überhaupt, diese gegensätze, gewöhnlich aber den ersten in gedanken:*

nach mals zu fuessen bin ich gangen. SCHMELZL *lobspruch* 67;
es (*mein glück*) ist von mir entfernt, und wie ich kan verstehn,
(dieweils so langsam kommt,) es musz zu fusse gehn.
PICANDER *ernstscherzh. ged.* (1727) 1, 513

bei wollen auch mit auslassung von gehen, *z. b.* er will zu fusz nach Berlin. *scherzhaft aber kommt für* zu fusze gehen *auch* zu fusze *oder* zu füszen reiten *vor, wie wir* auf des schusters rappen (*den schuhen*) reiten *zu sagen pflegen:*

> da ich kein geld im seckel hett,
> zu fussen must ich reiten.
> *Ambraser liederb. nr.* 238, 28. *vgl. aus* Uhlands *volksl. die vorhin angeführte stelle.*

zu fusz, *im* 16. *jh. auch* zu füszen laufen, *im gegensatze zum reiten und fahren. jener blickt schon mhd. durch, wenn es heiszt*

> mîn garzûn loufet drâte:
> im endet ie ze vuoz ein tac
> daz einr in zwein geriten mac. *Iwein* 2133.

deutlich mit dem gegensatze nhd.

> welcher kein rosz am paren hat,
> derselbig soll zu fussen lauffen.
> H. Sachs II. 4, 3ᵃ (1591 2ᶜ),

vgl. die vorhin angeführte stelle Ambraser liederb. nr. 165, 32.

> der reich auff einem gaul nein (*in Rom hinein*) ritt,
> der arm der loff zu fussen mit. 1591 86ᵈ;

> weil sie müssen zu fussen lauffen,
> so werden sie müd, matt und hellig, . . .
> drumb mietpferd ich bestellen wil,
> auff dasz sie all haben zu reiten. V, 241ᵇ.

lieber wollt ich ja zu fusz nach Berlin laufen. Kotzebue *dramat. sp.* 2, 200. *schweiz.* zu ebenen füszen laufen oder springen, *ohne hindernis* (*s.* ebenes fuszes *sp.* 973), *so viel möglich, eilends.* Stalder 1, 406. zu fusz *oder im* 16. *jh. auch* zu fuszen traben, *ebenfalls im gegensatze zu reiten und fahren:*

> wann ich hab weder pfand noch gelt,
> und trab zu fussen ubers feld
> durch reiff und wind und kalten schnee,
> auch thut das gehn mir marter weh.
> H. Sachs II. 4, 5ᵃ (1591 4ᵃ);

> eins mals da solt er uber feldt,
> da hett er weder pferdt noch geldt,
> da must er hin zu fussen traben. IV. 3, 58ᵈ;

> das (*dasz*) jm wird gnommen kleider und geldt
> sambt dem rosz, und musz uber feldt
> denn wider heym zu fussen traben. 61ᵈ.

zu fusz, *im* 16. *jahrh. auch* zu fuszen kommen, *in demselben gegensatze:*

> schaw bist zu fusen wider kommen . . .
> „das pferd ich jm auch geben han.“ III (1588). 3, 15ᵃ.

mit gleichem gegensatze, diesen ausgesprochen oder in gedanken, einen weg zu fusze machen: ich hätte wohl lust, den weg zu fusze zu machen. J. G. Müller *Siegfr. v. Lind.* (1790) 1, 150. *eben so* einen weg zu fusze nehmen: unser mantelsack wird auf ein maulthier . . . gepackt, und so wollen wir aufbrechen und unsern weg zu fusz nach Brieg nehmen. Göthe 16, 272. es zu fusz *oder im* 16. *jh.* zu fuszen wagen:

> ich reit nicht gern so ferr hindan,
> wolt irs zû fûszen wagen. Uhland *volksl.* 346, 6.

einem zu fusz nacheilen, *s.* H. Sachs III (1588). 3, 14ᵈ. zu fusz *oder im* 15. *jh.* zu fuszen waten, *mit den füszen durch etwas durchhin gehen dasz dieselben davon bedeckt werden:*

> dar zuo wisst, das an dem streyt
> yeder do ze fuossen wuot
> an die knie auf in dem pluot. *ring* 54ᵈ, 10 (*s.* 243).

durch zwischen: den weg zwischen die füsze nehmen, *ihn gehn. aber auch* den weg zwischen die füsse nehmen, darvon lauffen, versengeld geben. Rädlein 315ᵃ.

d) mit einem zahlwort, überhaupt einem auf eine zahl deutenden wort. den einen fusz und den andern: die haben den einen fusz irer begirde aufgehebt in den himmel und mit dem andern fusz rûrent sie noch etwas das ertreich. Keisersberg *pred.* 5ᵃ. einen fusz vor den andern setzen, *gemessen vorwärts gehn, überhaupt vorwärts gehn:* davon ich ein solch hüffweh bekommen, dasz es mir unmöglich ist einen fusz für den andern zu setzen. Ettner *unwürd. doctor* 387; ein mann, der aus schwachheit keinen fusz vor den andern fast fortsetzen konte. Olearius *pers. baumg.* 31ᵃ.

> schrecken macht mit éinem fusze,
> liebe mit dem andern gehn.
> Boie, *Gött. m. a.* 1773 226.

auf éinem fusze hüpfen *oder* springen: Tiefensee springt auf einem fusze herum. C. F. Weisze *lustsp.* 3, 324. ein fusz tritt ins grab, *die person ist schon halb im grabe. bildlich:*

> und dasz ich mit der braut vor ihrem jungferngrabe (*es ist das brautbett gemeint*)
> (ein fusz tritt schon hinein) noch was zu sprechen habe.
> Picander *ernstscherzh. ged.* 3, 329.

einen fusz im grabe haben, *in einem zustande sein dasz sich aller wahrscheinlichkeit nach der tod in nicht sehr ferner zeit erwarten läszt, dem tode ziemlich nahe sein, eine redensart die, wie es scheint, von der altersschwachheit hergenommen ist, aber dann allgemein gebraucht wird.* er hat einen fusz schon im grabe. Henisch 1318, 28. Stieler 589 (*der den einen fusz hat*). Frisch 1, 309ᶜ. *gewöhnlich aber sagt man in diesem sinne* mit einem fusz im grabe sein *oder* stehn: was ist aber das für ain grosse kunst, warzûsagen, dz (*dasz*) ain gar eyszgraber alter mann, unnd der mit ainem fûsz schon im grab ist, baldt sterben werdt, die vernunfft lernets. Nasus *antipapistisch eins und hundert* 190ᵇ; so bist du (*der unbewust in die gefangenschaft bei Alba reitende verblendete Egmont*) mit dem einen fusz im grab! und so mit beiden (= *du bist ganz des todes*)! Göthe 8, 256 (*Egm.* 4); mit einem fusz im grabe stehen, sehr alt sein, nur 4 finger breit vom todt seyn. Rädlein 315ᵇ. nur den augenblick sah er noch aus, wie ein fisch so gesund, und kaum hat er das wörtchen über die zunge gebracht, so steht er schon mit dem éinen fusze im grabe. J. J. Engel *apotheke* 59; da machte er (*der doctor*) ein wesens, als ob ich mit einem fusse schon im grab stünde. (J. M. Miller) *beitrag zur gesch. der zärtlichkeit, Leipzig* 1776, *s.* 112; wie kann ich zur redoute führen, ich, der ich schon mit einem fusz im grabe stehe? Kl. Schmidt *kom. dicht.* 289;

> schon stand der arme kleine
> mit einem fusz im grab. Haug *ged.* 1, 217.

ohne verbum:

> am ziel der wanderschaft, mit einem fusz im grabe.
> Lichtwer *recht der vern.* 69.

sprichwörtlich: es ist nicht schön, einen fusz im grabe haben und den andern im hochzeithause, *in hohem alter und also nahe dem grabe noch heiraten.* mit beiden füszen im grabe stehen, *am sterben sein:* was meinen Sie mit meinem alter? glauben Sie denn, ich steh mit beiden füszen schon im grabe. Lenz 2, 95. *vgl. vorhin den schlusz der stelle von* Göthe.

mit éinem fusze hängen bleiben, *auch bildlich von einem der in die gewalt einer buhlerin fällt, überhaupt von einer gefallsüchtigen sich fesseln läszt:*

> er wird gewisz in der schrentz (*schlinge*) behangen
> meiner frawen, mit einem fusz,
> dasz ers zu der eh haben musz. H. Sachs IV. 3, 3ᵈ.

auf einem fusze hinken:

> was hinkt der kerl auf éinem fusz? Göthe 12, 109.

mit beiden füszen hinken: und (*MephiBoseth*) hincket mit seinen beiden füssen. 2 *Sam.* 9, 13. auf éinem fusze stehen, *allein stehen:*

> ein jeder suchet jhm was gleiches, es ist gut,
> weil es auff einem fusz zu stehen, übel thut.
> Seladons *weltl. lieder, anhang* 8.

auf halbem fusze *oder* auf halben füszen stehen, *nicht fest stehen für die folge, unzuverlässig sein:* allen wetterwendischen unnd kirchflüchtigen, die auff halben füssen stehen unnd gehen zu rück wie der krebs. Mathesius *Sarepta* (1562) 191ᵃ.

neun füsz von sich strecken, *ähnlich wie* alle viere von sich strecken, *sterben, im sterben sein, todt sein:* sprach jr (*der gebärenden*) tröstlich zu, vermeinendt es wird gleich an die bündriemen gehn: hie sie sich unter den Wilgenposch dort hin ins grasz strecken, ob sichs schickt, dasz sie neun füsz von sich streckt. Fischart *Garg.* 102ᵇ (1608 Mvᵇ. *Scheible* 181). *wol eben so von sterbenden thieren hergenommen, wie jene redensart* alle viere von sich strecken. *s.* neun.

e) formelhafte verbindungen. α) fusz an fusz, *den fusz des einen wider dem fusze oder den fusz des andern, sei es neben einander oder vornen die fuszspitzen an einander oder sich berührend:*

> ihr gegenüber, knie an knie,
> und fus an fus, ist meine stelle.
> Bürger 1778 *s.* 117 = 1835 *s.* 19ᵃ.

β) fusz auf fusz, *einen fusz alsbald nach dem andern vorwärts, eins nach dem andern drauf los:* projekte auf projekte hingethürmt, eins übers andre hinauf, fusz auf fusz, fest, bis es durch ist, was wir wollen. Friedr. Müller 3, 148.

γ) fusz bei fusz, *in* fusz bei fusz stellen *oder* setzen, *zum beistand, zur hilfe, s. oben sp.* 976. *aber mit dem beisatze* auf recht, *als kläger den beklagten vor gericht bringen, dasz, falls dieses gegen ihn selbst, nemlich den kläger, entscheide, er die strafe, die dem schuldigen beklagten zugekommen wäre, erleiden wolle:* sich mit yme zu gefängnisz legen laszen und fusz bei fusz uff recht gestalt hette. *urk. v. j.* 1473 *in* Thomas *oberhof s.* 393.

δ) fusz gegen fusz, *zunächst ganz wie das folgende* fusz um fusz *als strafe der vergeltung. s.* fuoss gen fuoss *gleich nachher in der stelle aus* Wittenweilers *ring. dann steht* fusz gegen fusz *in dem sinne: gleiches gegen gleiches als sühne gegen etwaige unwahre beschuldigung, überhaupt sühne oder strafe in gleicher geltung für unwahre beschuldigung.* die recht geystlich ader werntlich (*weltlich*), die gebent ader laszent auch nit zu, daȥ eyn geystlich persone, als er were, eynen pynlichen, libe und leben berorende, fur eyn werntlichen rychter beclagen, nach (*noch*) fusz gegen fusz stellen moge und die beschuldigunge yme hoch jn lyp, leben, gut und ere berorten. *urk. von* 1473 *in* Thomas *oberhof s.* 397.

ε) fusz um fusz, *einen fusz für den andern zur vergeltenden strafe, d. h. den fusz des schädigers zur vergeltung abgehauen für den des von ihm an demselben verstümmelten:* so sollet jr jm thun wie er gedacht seinem bruder zu thun seel umb seel, auge umb auge, zan umb zan, hand umb hand, fus umb fus. 5 *Mos.* 19, 21, *s.* 2 *Mos.* 21, 24 *u. vgl.* 3 *Mos.* 24, 20. *daraus* fuoȥ umbe fuoȥ *im Schwabensp. Laszb.* 201, *aber* fuoȥ für fuoz *Wackern.* 172, 16, *und weiter*

> haubt gen haubt und fuoss gen fuoss,
> sich (*sieh*), daȥ ist die rechtlich puoss. *ring* 29, 2.

dann bedeutet fusz um fusz so viel als eins fürs andere, gleiches mit gleichem vergolten. freude wenns gibt fusz umb fusz. *vom sauersüszen ehstand* B 1ᵃ.

ζ) *überaus häufig und geläufig ist* fusz für fusz, *einen fusz vor den andern und so in gemessener weise vorwärts, s. oben* für I *A* 3) *a*). *nl.* voet voor voet, *wie auch hochd. oft* fusz vor fusz, *das z. b.* Frisch *hat. erst im* 15. *jh. auftauchend, natürlich zunächst im eigentlichen sinne:* der gerichtsbot, der den stab treyt, der söl nit löffen (*laufen*), er söl fůsz für fůsz gon. *weisth. des* 15. *jh., in den weisth.* 1, 415.

> der fusz für fusz gar langsam gieng.
> H. Sachs I (1590), 363ᵈ;
>
> aber die königin an dem ort
> fusz für fusz gieng da in kürtzweyl. IV. 2, 59ᵇ;
>
> es thut das birg zu uns rauf gahn
> das allerschönest frawenbild, . . .
> und fusz für fusz, stets auffwerts gaht. V, 230ᵉ.
>
> der zum ruhenden fusz für fusz
> schlich. I (1590), 76ᵇ.

das zweite fusz *aber kommt eben bei* H. Sachs, *wie es scheint dem reime zu gefallen, auch im pl. vor, doch nur selten:*

> in dem die zart tratt zu mir her
> mit leysen tritten füsz für füsz,
> und grusset mich mit worten süsz. I (1590), 380ᵇ.

dann aber spielt herein und wiegt vor oder wird herschend die abgeleitete bedeutung: gemächlich im gehn, langsam im gehn, überhaupt nach und nach, allmählich. fuszfurfus, *pedetentim id est paulatim, pedetemplim. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. *pedetentim,* . . . gemächlich, fůsz für fůsz. Dasypodius 179ᵇ *und danach* fusz für fusz, gemehlich *bei* Serranus *dict.* s 3ᵇ. *pedepressim* (fusz für fusz). Alberus *dict.* Ddijᵇ. *tardus, sensim,* seuberlich, fusz für fusz, sittlich. Schöpper *syn. nr.* 20. fůsz für fůsz, *gradatim, pedatim.* Maaler 152ᵇ, *nach* Frisius (1556) 998ᵇ. und do Buffelmacho und Bruno in mit den forwartern Calandrin genůg gelachet heten, fůsz für fůsz Calandrin nachfolgten. *Bocc.* 2, 83ᵃ = *decameron* (*Keller*) 479, 276ᵃ;

> nach dem fürt er mich fusz für fusz
> in ein grosz dicke finsternusz. H. Sachs I, 358ᵃ;
>
> füder dich, so wöll wir zween
> fusz für fusz heim zu hause gehn. II (1591). 2, 30ᵇ;

giengen damit alle gemechlich fusz für fusz zu hausz, zu sehen ob der imbisz fertig sey. Fischart *Garg.* 174ᵃ (1608 x 1ᵇ); Oroondates eylet gar hefftig mit seinem hauffen auff die Moren, Hydaspes (*der könig der Mohren*) zog aber fusz für fusz jhnen entgegen. *buch d. liebe* 220, 3;

> so pflegst du auch zu zähmen,
> zu beugen fusz für fusz der starcken völcker last,
> bisz dasz du haut und haar in deinen händen hast.
> Opitz 1, 96;
>
> der edlen schönheit gaben
> fliehn fusz für fusz:
> dasz alles was wir haben
> verschwinden musz. 2, 200;
>
> willst denn du den wehmuth treiben
> bisz auch du die erde füllst?
> dahin alles fusz für fusz,
> wieder willen, eilen musz. Fleming 334;
>
> was thun denn wir, dasz wir die süssen jahre,
> der jugend lentz, so lassen fusz für fusz
> vorüber gehn? 573.

daneben, zumal im 17. *und* 18. *jh.,* fusz vor fusz:

> der bann vertrieb ihn (*Verres*) erst aus seinem vaterlande:
> ihm folgte fusz vor fusz verachtung, schimpf und fluch,
> den er von stadt zu stadt in bettlerkleidern trug.
> Dusch *verm. werke* 301.

fusz vor fusz nachfolgen. Herder *krit. wälder* (1769) 1, 190. *hierher gehört auch aus der ersten hälfte des* 17. *jh. das sprichwörtliche* fusz vor fusz geht man auch ferr, nur dasz man später in die herberg kompt. Lehmann 82, *vgl.* Simrock *nr.* 2965 fusz vor fusz geht man fern. *daneben aber hält* Lehmann *auch das hergebrachte und als formelhaft geläufiger gebliebene* fusz für fusz *fest:* im laufen gilts eilen, aber im rachen (?) mag man wohl fusz für fusz gehen. 182. Wilhelm Grimm *bemerkt bei der aufzeichnung „wie* schritt vor schritt."

fusz für fusz *bei thieren, zumal reitthieren, besonders dem pferde gesagt, scheint von der von menschen und menschlich gedachten wesen gebrauchten formel auszugehn und steht auch hier wieder zunächst wie* schritt vor schritt, *das* Jacob Grimm *bei aufzeichnung der nachher folgenden stelle* H. Sachs I, 430ᵈ *erklärend beifügt:*

> auff jhn (*nach ihm*) reyt die zart königin jmmer,
> mit jhrem edlen frawenzimmer,
> leysz, fusz für fusz, nach adels sitten.
> H. Sachs I, 173ᶜ (1590 127ᵈ);
>
> der jung bhend von dem esel sasz,
> und sasz der alt bald auff für jn,
> reit also fusz für fusz dahin. 430ᵈ (323ᶜ);
>
> den gaul mit seim mantel zudecket
> zu wermen jhn, das auch nicht klecket,
> gieng fusz für fusz wie ein saumrosz. IV. 3, 97ᶜ;

Grumedan, welcher Oriana in sein geleidt name und fusz für fusz sich Londen zunähert. *Amadis* 379, 810. *beide genannte reiten;* nacher allgemach name er seine waaffen unnd ritte fusz für fusz gegen dem Galaor zu. 404, 866.

verschieden ist fusz für fusz *in dem sinne von* fusz umb fusz *in der vorhin unter* ε) *angeführten stelle aus dem Schwabenspiegel in W. Wackernagels ausgabe. s. hier* für I *A* 4) *c*).

η) *gleichsam formelhaft läszt sich fassen* fusz mit fusz, *einen fusz neben und dicht zu dem andern:*

> fest hält jeder den stand, und durchaus nicht weichen will jeder
> fusz mit fusze gefügt. Voss *Ovid nr.* 37, 227, = *metamorph.* 9, 44
> eratque cum pede pes junctus.

ϑ) *eben so erscheint wie formelhaft* eines fuszes breit, *später* einen fusz breit, *ursprünglich: so viel die breite eines mannsfuszes beträgt.* er hat nit eines fůsz breit eigens gůts, so arm ist er das (*dasz*) er nitt kan den fůsz setzen, *pedem ubi ponat non habet.* Maaler 152ᵃ, *nach* Frisius (1556) 998ᵃ, *wo aber* nit eines fůsz breits eigens gůts, *also* breit *im gen. mit* eigens gůts *von* nit *abhängig, während* Maaler breit *für sich stehend nimmt. übrigens nach diesem auch bei* Henisch 1317, 9, *und selbst noch bei dem Züricher* Dentzler 2, 120ᵃ *findet sich* nicht eines fusz breit eigen haben, *wogegen* 1, 574ᵃ eines fuszbreits eigen, *also* fuszbreit *als ein wort genommen ist. später aber verbindet sich hier bei* fusz, *das aus dem gen. in den acc. übertritt, der gedanke an das masz unten* II 17), *so dasz es zweifelhaft wird, was gemeint ist, ob jene breite des mannsfuszes oder das von dessen länge ausgehende masz:*

> ist dir in dem weisen orden
> nicht die nase wie der rang einen fusz breit höher worden.
> Günther 852.

das wort geht dann in diese bedeutung über. so hat der 1727 *zu Cöln gedruckte* Aler 825ᵇ eines fusz breite oder dicke höltzer, *pedalia ligna, und* Hederich (1753) *sp.* 999 *so wie der ihm folgende* Nierembergers Ddd 2ᵈ *setzen bereits unter* fusz *als masz* keinen fusz breit von einem weichen. *aber es dringt allmählich jenes mit* handbreit, zeitlang *u. s. w. in der bildung übereinstimmende* fuszbreit (*s. d.*) *durch, dessen zusammenschiebung, wie* eines fuszbreits *neben* eines fusz breit *vorhin bei* Dentzler *im anschlusz an* Frisius *und* Maaler *zeigt, schon bei dem gen.* fusz *statt* fuszes (*s. oben sp.* 966) *statt finden konnte, und nach der mitte des* 18. *jh. schwindet mehr und mehr getrennte schreibung. doch finden sich noch stellen, in denen sie sich erhielt:* zu fusz weicht er keinen fusz breit. A. W. Schlegel *Heinr. d. vierte* I, 2, 4; in Italien keinen fusz breit landes . . . besasz. Schiller 1038ᵇ.

6) *Trotzdem dasz, wie oben unter* 4) *angegeben wurde,* fusz *neben* bein *gesetzt und von diesem geschieden wird, kann unter* fusz *bei menschen und in menschlicher weise dargestellten und gedachten wesen auch das ganze bein verstanden werden. das zeigt sich schon in stellen mit* fusz, *in welchen sich dieses auch mit* bein *vertauschen läszt:*

wie sind mein schenckel mir so schwer,
kan nit mehr auff den füssen stehn.
H. Sachs III (1588). 1, 195^a;

verflucht sey
der lenden mark, der füsse schritt und tritt.
Uhland *Ernst* 38;

(*das teufelsheer*) beist die bockgefüsten füsse. Claj *b.* Schottelius 884. *solcher stellen sind auch z. b. die aus Pierot* 3, 2, C. F. Weiszes *lustsp.* 3, 324, J. G. Müllers *Siegfr. v. Lindenb.* 4, 227 *oben sp.* 981, *dann* 995 *und* 976 *und selbst die redensart* sich auf die füsse machen *oben sp.* 985 *gehört hierher. deutlicher aber tritt die bedeutung „bein“ hervor, wenn gesagt wird:* er lüpfte einen fusz zum aufstehen von seinem sitze. *eben so wenn zu Rottenburg der zuruf* die füsze aus dem arsch! *zur eile antreibt* (*s.* Wander 1, 1302, 185), *oder wenn man sagt* einen fusz untersetzen *in der weise wie man* ein bein unterschlagen oder stellen *gebraucht. s.* bein *B* 9). einem den fusz untersetzen, die beine unterschlagen, *metaphorice* einen herabstechen, listig betriegen, übern tölpel werfen. Rädlein 315^a. *endlich deutlich genug drückt sich* Henisch 1316, 12 *in* „fusz der gantze schenkel“ *aus und zumal* Klopstock *grammat. gespr.* 141 *in:* der fusz fängt mit der sohle an, steigt bis zu dem knie hinauf und erhebt sich von dort her bis an den unterleib. fusz = *„bein“ steht neben* arm, *wie* fusz = *„unterster heil des beines“ neben* hand, *worüber oben* 2) *nachzusehen ist:*

und arm und fusz so lange auszudehnen,
bis endlich sich der zwischenraum verliert
und sein gebognes knie die dame sanft berührt.
Wieland 18, 94;

sie (*die wasserkufe*) ist zu tief, und er an armen und an füssen zu sehr erstarrt. 97.

wirklich heiszt es auch bald nach dieser stelle:

sie selber, sagt er, schlang
sich um den halb erfrornen so gedrang
mit arm und beinen her. 99.

7) fusz *mit näherer bestimmung durch ein possessiv oder ein im gen. stehendes subst. kann auch in lebendigerem ausdruck auf die ganze person gehn. mhd. und mitteld. zeigt sich nur* vuoȥ *mit seinem pronomen als verstärkter und lebendigerer ausdruck für das persönliche pronomen:*

daȥ ein magit, zu sênde
dên lûtin, tritit an die stat,
dar nie ir vuoȥ an getrat. *Athis* D 32, ir vuoȥ = *sie;*
daȥ ich genieȥen muoȥe daȥ ich dînen fuoȥen
alsô nâhen bistên. Wernhers *Maria* 39 (157, 33),

dînen fuoȥen = *dir. vgl. gramm.* 4, 350. *nhd. erblaszt das lebendige des ausdruckes, indem man mehr an den fusz selbst denkt:*

welchem itzt dein fusz entgegen rennt.
Göckingk *lieder zw. lieb.* 1777 *s.* 103.

doch tritt jenes einigermaszen hervor bei personificierung:

froh beym napf voll rohm zu singen,
um zum fusz des stolzes, freund,
nur das rauchfasz nicht zu schwingen:
das ist leichter, als es scheint. Göckingk 2, 57,

zum fusz des stolzes = *zum stolze, vor dem stolze, dem stolzen.*

8) *Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten auszer den im vorhergehenden hier und da bereits angegebenen:* den fusz an der wiege, die hand am rocken, *von einer fleiszigen hausfrau gesagt.* der fusz des herrn düngt den acker wol (*vgl. auch* fusztritt), *wenn der herr selbst auf dem acker hand anlegt, beaufsichtigt, dann gedeiht die pflanzung:*

dann wer reich wil sein am gut,
auf sein ding sehen sol,
dan das alt sprichwort sagen tut:
des herren fusz dünget den acker wol. H. Sachs.

gottes fusz tunget besser, denn stro und mist. Henisch 1324, 8. die füsze tragen den leib, das können die finger nicht. 1323, 61. ein guter fusz ist ein guts aug. 1322, 32. ein lahmer fusz macht vorsichtig. Wander 1, 1297, 35. dreckiger fusz findt allzeit etwas. Henisch 1322, 18. wenn die füsze gebunden sind, so läuft die zunge am meisten. Simrock 2962. weil dir die füsze noch los sind, so geh. 2961. lügen haben kurtze füsse, *mit lügen kommt man nicht weit, sie sind bald entdeckt.* Schottelius 1117^a. ich verlasse mich auf meine füsze, sagte der hase, *auf feiglinge angewandt.* Wander 1298, 62. wems in den füszen juckt, der tanzt ohne musik. 1299, 116. er läuft sich die füsze ab. Frischbier *preusz. sprichw.* 1041, *gibt sich durch hin- und herlaufen die gröste mühe um etwas. schweiz., meist in negativem sinn üblich:* das gras unter den füszen wachsen lassen, *in geschäften überaus langsam sein.* Stalder 1, 406. wer übel zu fusz ist, der soll sich am ersten auff den weg machen. Henisch 1324, 21. den rechten fuss inn den schuch, den lincken inn ein becken stellen. 1322, 36, *mit dem zusatze* das ist, sich wol wissen inn alle sachen zuschicken. er steht wieder auf dem linkeren fusz. Schottelius 1118^a, *wo so viel als, widerstrebt, opponiert, ist verdrieszlich. holstein.* he geit up de letzten fœt *d. i. hochd.* er geht auf den letzten füszen, *er wird bald sterben, aber auch so viel als er ist dem bankerot nahe.* Schütze 1, 331. die krankheiten kommen zu pferde und mit der post, gehen aber zu fusz und mit schnekkenschritten wieder weg. Schottelius 1118^b. es sein vil esel auff zweyen füessen. Henisch 1323, 54. er steht mit éinem fusz am rande, *ist dem verderben nahe.* Wander 1, 1305, 236, *vgl. vorhin sp.* 996 er steht mit éinem fusz im grabe. auf éinem fusz geht man nicht *sagt man, um zu nöthigen, einem, der bei dem anbieten der zweiten tasse kaffee, des zweiten glases wein u. s. w. die annahme dankend weigert.* wenn dir ein fusz fällt, stehet der andere inn gefahr desz falls. Henisch 999, 1. wer éinen fusz im frauenhaus hat, der hat den andern im spital. Simrock 2631.

B. der bezeichnete theil eines solchen gliedes des thierischen körpers. dies z. b. mhd. in

sîne (*des rosses*) vüeȥe und sîniu bein.
Tristan 6671 (*Maszmann* 168, 33),

und nhd. in pferdefusz, kuhfusz *u. s. w., auch wenn in der weidmannssprache die klaue des hirsches, thieres (der hirschkuh), rehes und wilden schweines* fusz *heiszt* (Heppe *wohlred. jäger* 168^b. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 380. *weidmänn. taschenwb.* 163), *woneben freilich noch* schale, sohle *vorkommt. s. beide wörter. aber gewöhnlich fällt hier* fusz *mit* bein *zusammen und es wird unter* fusz *das ganze glied bis an den leib verstanden.* thiere mit vier füszen, mit zwei füszen, mit sechs füszen *u. s. w. weidmännisch heiszen die vorderfüsze oder vorderbeine des bären* arme, *die füsze oder beine des rauhen (behaarten) wildes so wie des hundes* läufe, *die des auerhahns und der langbeinigen raubvögel* ständer *oder auch* stände, *die der kurzbeinigen raubvögel* fänge *oder das* gefänge; *nur bei dem hohen und mittleren federwild werden die beine schlechthin* füsze *genannt, und auch dem auerhahn kommt dieser ausdruck* (Döbel *jägerpractica* 1783 1, 45^b) *neben* ständer *zu.*

Das wort steht 1) *mit einem attributiv gesetzten adj. oder participium, oder auch einem adj. das praedicativ steht. hier bedeutet* fusz *zunächst*

a) *blosz das glied:*

dasz sie (*die pferde durch striegeln*) erglantzten schön und glat,
darneben auch aufleinten sich
mit gleichen füssen mutigklich.
Spreng *Aeneis* (1610) 244^a,

die hinterfüsze neben einander gesetzt aufsteigen;

wohin der Scyten pferd
den schnellen fusz einsetzt. A. Gryphius *Leo* 351.

des rehes flüchtiger fusz. der fusz einer heuschrecke ist schwer vor eine ameise. Olearius *pers. baumg.* 30^b;

mein fusz (*spricht der betagte fuchs*) ist zwar noch flüchtig.
Lichtwer *fab. bch.* 4 *nr.* 4.

hier auch absoluter gen.: das reh enteilte flüchtiges fuszes. die katze schlich leises fuszes herbei.

dann aber auch b) *ein stück vieh, dem der die gesammtheit der füsze bezeichnende durch das adj. näher bestimmte fusz zukommt. so heiszt es in einem schwäb. sprichwort bei* Schmidt 629: um einen haarichten fusz soll man nicht greinen, *um ein stück vieh soll man bei dessen tode nicht weinen, wol aber bei dem tode eines menschen. dann wird beim vieh* runder fusz *und* gespaltener fusz *unterschieden und unter diesem ochse, kuh, überhaupt ein stück rindvieh, unter jenem aber ein stück vieh mit hufen, vornehmlich das pferd verstanden:* item weyst der scheffen, das alle die ghiene, die voidyen gud (*vogteigut*) haint, sie seyen tzu Edyszhem, Ydenhem und auch tzu Keele, die sint den herren schuldigh, so es fellich wird, eyn gespalden foysz, das nêst (*nächste*) nach dem besten vor ein bestheubt wer aber hoyffis guit (*hofgut*) oder tzynns guid (*zinsgut*) hait tzu Eddyszheim ain weisz, der sal geben ein ronden foisz, als ein pert, neest dem besten, so es da ist, vor ein bestheupt. *weisth.* 2, 291. *so heiszt es ähnlich schon Trist.* 6674 (*Maszmann* 168, 36) *von einem rosse, es seien* sîne vüeȥe sinewël. *s. nachher unter* 4) *auch* der vierte fusz *und vgl. ebenda* vier weisze füsze.

2) *mit einem verbum, das von dem gliede aussagt:*

ahd. (*die taube*) mit snabulu ni winnit, ouh fuaȥin ni krimmit.
O. I. 25, 28.

mhd. maneg orses fuoȥ die slâge (*spur vom hufschlag*) bôt. *Parz.* 379, 20.

nhd. so rasch ich (*ein füllen spricht*) bin, so ist doch mir gottlob, der fusz noch nicht geglitten. PFEFFEL, *im Göttinger musenalm.* 1777 *s.* 96.

der fusz des rosses strauchelte, wankte.

3) *von einem verbum abhängig, und zwar*

a) *in einem casus den dieses erfordert, weitaus hier dem acc.:*

mhd. swenn ëȥ (*das pferd*) dën fuoȥ zer ërde lie (*liesz*),
sô trat ëȥ alsô lise,
daȥ niemen wær sô wise
dër ze deheiner stunde
dën trit gehœren kunde. *Erec* 7440;
ër (*der zelter*) hâte starc gebeine,
hôhevizȥelichen fuoȥ. *Flore* 2761.

dâ ligent iiij huoben, die dër hêrschaft eigen sint, dër giltet (*zahlt an jährlichem zins*) ieglîchiu iiij swîn unde iiij füesse. *habsburg.-österreich. urbarbuch* 164, 4, = *schinken.*

nhd. deszhalben (*spricht Menelaus seinen pferden zu*) hebt die füsz entpor
und lauffend jhnen (*des Antilochus pferden*) eylends vor. SPRENG *Ilias* (1610) 326ᵃ;
und sie (*die mähre*) hub den fusz empor aus dem grase. GÖTHE 40, 129;
einen der vorderen füsze, die er (*Reineke*) als hände gebrauchte,
fasst' ihm Isegrimm schnell und hielt sie zwischen den zähnen. 216.

kopf und fusz bewegen, *sich bewegen:*

so bald der kater mit verdrusz
des fuchses letzte worte hörte,
so wandt er traurig kopf und fusz,
damit er stracks nach hause kehrte. LICHTWER *fab. bch.* 2 *nr.* 11.

b) *durch eine praep.:*

es (*das ross*) war von mattigkeit und ängsten sehr gekränket,
es wackelt auff dem fusz. WERDER *Gottfried* 13, 62.

sich auf die füsze lassen, *sich auf diese verlassen, sich fortmachen oder, wie* JACOB GRIMM *bei aufzeichnung der folgenden stelle bemerkt, „fliehen“:* wie aber der bär die menge der leute sahe, liesz er sich auf die füsze, und gieng seinen gang seitwerts in den wald, ohne einiges brummen. ETTNER *hebamme* 24. auf die füsze bringen, *aufstehn machen, aufjagen, fliehen machen* (*s. oben sp.* 985): wie sie nun in den wald kamen, da prachten die zwen hündlin ain mechtigen haupthirsz, der nit von diesen landen was, uf die füesz. *aus der zimmerschen chron., in* PFEIFFERS *Germ.* 1, 3. auf die hinterfüsze treten *oder, wie man heute gewöhnlich hört und auch beim volke üblich ist,* sich auf die hinterfüsze stellen, *hergenommen von dem bären der sich zum kampf auf die hinterfüsze erhebt, oder auch dem pferde, das, nicht vorwärts wollend, sich widerstrebend auf die hinterfüsze stemmt und mit den vordern steigt, bedeutet: widerstrebend sich weigern, widerstrebend leugnen* (*s.* hinterfusz). die zweyte stelle des Tertullian ... würde mir eben so leichtes spiel machen, wenn ich im geringsten auf die hinterfüsze treten wollte. LESSING 11, 583. *in der sprache der jüdischen handelsleute geradezu für leugnen:* wann man nicht von dem Hoyum Moyses ganz gewisz versichert gewesen wäre, dasz er nicht mehr auf die hinterfüsze treten würde, so hätte man wol nicht wagen dürfen, beide einander vorzustellen. *jüdischer baldober* 430. *eben so wol aber heiszt es auch* auf die hinterbeine treten: sollte inquisit bei eröffnung des gesprochenen definitiven urtheils oder auch vor hegung des peinlichen halsgerichts sich unterfangen auf die hinterbeine zu treten und seines so oftmaligen bekenntnisses ohnerachtet bei dem nun erst begangenen läugnen beharren. 580. *ähnlich ist vom pferde hergenommen* die halfter ausstrüpfen *oder* ausstreifen, *in dem sinne: sich einer eingegangenen verpflichtung, einer eingegangenen zusage entziehen.* sich aus den füszen machen, *sich vor etwas aus dem wege machen, sich fernhin fort machen, weit davon machen:* machte sich aus den füszen. *wunderwerk* 1665 *s.* 5. *die ursprüngliche bedeutung sich von den füszen der pferde wegmachen, die von reitergefechten ausgeht, zeigt* HENISCH 1317, 30, *wo erklärt wird* aus den fűssen, ausz dem staub, weit, fern, *procul à pedibus equinis, extra pedes equinos, pro, cave in certaminibus equestribus,* ἐκποδών. mit füszen treten *u. s. w.:*

da tratten sie (*die frösche*) jhn (*den könig, ein klotz*) auch mit füssen,
ein jeglichs wolt sein mutwilln büssen. ALBERUS *Esop* (1550) 10;
du esel, wofür heltstu mich (*spricht das pferd*) . . .
ich wil mit füssen treten dich. 130.

mit den füszen schlagen, mit den füszen ausschlagen:

(*der stier*) schlegt mit den füssen in den wind. SPRENG *Virgils Aeneis* (1610) 245ᵃ.

mit den füszen krimmen, *mit gekrümmten krallen ergreifen.* ich klingle mit einem kleinen glöckchen, und darauf kömmt . . . eine heerde federvieh, zu fusze und im fluge, herbey geschossen. GELLERT (1769) 4, 238. *auch hier kommt, wie oben sp.* 994, wol *oder* übel zu fusze sein *vor, wobei, wie wol anzunehmen ist, nach menschlicher weise geredet wird:*

es zeigte sich aber
Reineke fett und rund und wohl zu fusze. GÖTHE 40, 207,

so freilich durch misverstand des mnd. runt, vet unde wol gevôt *Reineke Vos* 6195, *welches* rund, fett und wol genährt ist;

gehen wir, sagte der fuchs: es soll an honig nicht fehlen,
heute bin ich zwar schlecht zu fusze. *s.* 24.

4) *mit einem zahlwort, überhaupt einem auf eine zahl deutenden wort:* es stehen die kraniche gemeiniglich auf einem fusse. DÖBEL *jägerpractica* (1783) 1, 45ᵃ. als denn ware desz Galaors pferdt so erlegen, dasz es kümmerlich einen fusz mehr für den andern setzen kundt. *Amadis* (*Keller*) 405, 868. *vgl. denselben ausdruck vom menschlichen fusz oben sp.* 995, *wo die erklärung gegeben ist.*

doch um das rechte konterfee
von diesem rosz (*dem hölzernen pferd*) zu wissen,
so denkt, die arche Noe steh
vor euch — doch auf vier füssen. BLUMAUER *Virgils Aeneis* 1, 54.

alle seine vier füsze haben, *vollständig sein um in umlauf zu kommen, völlig zu geltung und in gangbarkeit kommen:* disz ist ein gleichnusz, ob es schon nicht alle seine vier fûsz hat und hinckt ein wenig. MATHESIUS *Sarepta* 34ᵃ. alle vier füsze von sich strecken, *gewöhnlich blosz* alle viere von sich strecken, *sterben, eine redensart die auch, freilich nicht ohne herabsetzung, auf sterbende menschen angewandt wird.* vier weisze füsze haben, *gefallen? in gunst stehn?* dann solchs mag niemand thun, dann unser l. (*liebe*) mutter die h. röm. kirche, die vier weisser füsz hat, unnd nicht glütschen kan, noch zoll geben darff. FISCHART *bienenkorb* 202ᵇ (1588 223ᵃ), = *die gott besonders werth ist, in gottes besonderer gunst steht. das letzte bezieht sich darauf, dasz ehedem für thiere, deren vier füsze weisz waren, kein zoll entrichtet wurde, weshalb folgendes sprichwort:*

vier füsze mit einem weiszen zeichen
dürfen keinen zoll abreichen. SIMROCK 12007.

der vierte fusz, *das vierte stück vieh?* (*vgl. vorhin* runder fusz *und* gespaltener fusz). *so höchstwahrscheinlich in:* so bald der landesherr auf den sterbfall der biesterfreyen kein recht mehr hat, so braucht auch keiner seine verlassenschaft auf den vierten fusz, auf einen exuvienthaler oder einen todtenpfennig zu accordiren. MÖSER *patriot. phant.* 2, 204; wer also irgend eine urkunde, sie bestehe nun in dem besten pferde, oder in dem besten kleide, in dem besten pfande, oder in dem vierten fusse, in dem exuvienthaler oder in dem exuvienpfennig, (*an den schutz- und schirmherrn*) entrichtet, der hat dieses schlimme loos (*dasz dieser herr die ganze erbschaft als sterbfall zog*) nicht zu fürchten. 201. den siebenten fusz verlieren, *den verstand. wol von dem reiter mit seinem pferde hergenommen, das, während dieses mit seinen vier füszen durch die zwei füsze jenes angetrieben wird, der verstand lenken musz.*

mhd. swër für ein ploch hât einen stock
und siht für einen man einen bock,
dër hât dën sibenden fuoȥ verlorn,
sprach si, lât varen iuwern zorn! *Renner* 1278;

sy habn den sæbenden fuȥ verloren. *aus einer Münchner hs. bei* SCHMELLER 2. *ausg.* 1, 769. neun füsze von sich strecken, *s. oben A* 5) *d*).

sprichwörtlich: es gehen nicht alle esel auf vier füssen. HENISCH 1323, 34, *wobei oben sp.* 1000 es seyn vil esel auff zweyen fûessen *zu vergleichen ist.* du suchst fünff füsz an einem schaaf, da eben vier sind. 1173, 67, *d. i. nach der beigesetzten erklärung: du erschwerst dir eine nicht schwere sache, machst aus einer richtigen sache eine unrichtige und verwirrte. gleiches drückt kürzer aus* den fünften fusz am schafe suchen. *aber holst.* de socht fief fœt up ên schâp, *d. i. hochd.* der sucht fünf füsze auf ein schaf, *heiszt so viel als* der sucht im handel seinen schnitt zu machen, seinen vortheil. SCHÜTZE 1, 313.

II. *in die bedeutungen die aus der hauptbedeutung hervorgehn. dieselben sind*

1) *der untere theil des strumpfes vom knöchel an als die unmittelbare bekleidung von diesem abwärts, von welchem auch der fusz im eigentlichsten sinn anfängt. s. oben* I *A* 1). an ein paar strümpffe neue füsse anstricken. LUDWIG 679.

2) *ein entfernender tritt mit dem fusze:* ein christ hätte mir einen fusz in die rippen gegeben und keine dose. LESSING 1, 339. *übrigens kommt diese bedeutung nur selten vor.*

3) *eine fuszspur. schon ahd., wo der pl.* fuozî, *vestigia. gl. mons.* 391. GRAFF 3, 735.

mhd. und ist sîn sant sô herte
daz er trites nicht gevazzet
noch vuozes nicht ne lâzzet.
ALBRECHT V. HALBERSTADT *bei* HAUPT 11, 364, 157, *vgl.* ALBR. V. HALBERST. *von Bartsch nr.* 24, 157.

weidmännisch sagt man noch in Süddeutschland vom hirsch er macht einen guten fusz, *wenn die fährte dieses edelwildes gut, d. h. deutlich, ist.* WEBER *ökon. lex.* 175ᵃ.

4) *fortbewegung von sich selbst ähnlich der mittelst der gehe-glieder. hier erscheint* fusz *nach seiner ursprünglichen und haupt-bedeutung bildlich gesetzt in hinsicht der fortbewegung:*

unterdesz stieg die arche zu ihrem vollkommenen stande.
itzt überzog sie ein harzichtes pech aus siedenden erzen,
das nicht ferne von da der fette boden hervorgab,
inn- und auswendig dem fusz des wassers den eingang zu wehren. BODMER *Noah* 7, 479.

5) *das unterste von etwas wirklichem wie auch geistigem im gegensatze zu der höhe die beides einnimmt. also ebenfalls* fusz *nach seiner ursprünglichen und hauptbedeutung bildlich gesetzt in hinsicht des gegensatzes zum haupt oder kopf, von unten zu oben. s.* I *A* 3).

dessen (*des abgrundes*) himmelhohe seiten
selber der gedancken kraft
und die sinnen überschreiten,
deren (*der seiten*) fusz im grunde haft't.
BROCKES 1 (1737), 292, 6;

gefährlich hoffend schwebt der abenteurer in der luft, das eisen bricht, und er liegt zerschmettert am fusze seiner wünsche. GÖTHE 18, 132.

6) *der einem von der natur gebildeten oder künstlich errichteten leblosen körper angehörige untere theil, mit dem jener steht und auf dem er gleichsam ruht. schon ahd.* fuoz = *basis. Diut.* 1, 517ᵃ. 514ᵇ, *hier aus* 2 *kön.* 16, 17. *mhd. und mitteld.*

sô stuont der ellentrîche knabe
still an dës bërges fuoze. *troj. kr.* 6315;
dâ man zû dër stede sal,
di an dës bërges fûze lît. *Elisabeth* 3509.

nhd. ebenfalls von bergen, gebirgen: gehet der fusz des berges diesem auch bis an die mitte? „ich sollte es denken." KLOPSTOCK *gramm. gespr.* 141;

und deiner (*des Rheinweins*) heiszen berge füsze. *werke* 1, 112;
ein silberheller flusz
entdeckt und schlängelt sich um der gebirge fusz.
DROLLINGER 75;
zwey kinder spielten einst hart an des Piko fusz.
LICHTWER *fab. bch.* 4 *nr.* 8;

eine jähe kluft am fusze des berges that sich vor ihnen auf. GÖTHE 21, 63; bis wir uns am fusz des ungeheuren Gemmi-bergs ... befanden. 16, 267;

am fusz aufsteigender berge. VOSS *Aen.* 7, 563.

wie aber oben I *A* 3) vom fusze zum haupt *den ganzen menschen von unten bis oben bezeichnet, so drückt* vom fusze zum *oder* bis zum gipfel *den ganzen berg von unten bis oben aus:*

vom fusz zum gipfel ist der berg gespalten.
GRIES *Bojardo* 3, 3, 47;

wenn ich jene berge, vom fusze bis zum gipfel, mit hohen dichten bäumen bekleidet ... sah. GÖTHE 16, 74. *eben so ist gegensatz zu* fusz *die* spitze *oder dichterisch das* haupt *des berges:*

so stehet ein berg gottes,
den fusz in ungewittern,
das haupt in sonnenstrahlen. RAMLER (1801) 163.

aber es wird auch von füszen *eines berges gesprochen, was auf anfang und ende so wie auf die seiten des fuszes geht:*

auch Maro wolte wissen
hier seine todtesgrufft bey dieses berges füssen. OPITZ 1, 29;

gegen mittag ist das castel des bergs Chayn im letzten füssz des bergs Carmeli gelegen. FRANK *weltb.* 170ᵃ, *d. i. am entferntesten ende des fuszes.*

der fusz einer anhöhe, eines hügels, eines felsens, eines gletschers, eines ufers *u. s. w.:* alle reisebeschreiber melden, dasz die schönsten blumen ... thal und feld und füsse der hügel zieren. HERDER *lieder der liebe* 23. zu einem schroffen felsen, dessen fusz ein dichter busch bedeckte. MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 98; am fusz einer schroffen felsenwand. *dessen phys. reis.* 2, 11;

und wie ich eines felsenriffs gewahre . . .
„ich kenns, es ist am fusz des groszen Axen."
SCHILLER 540ᵇ (*Tell* 4, 1);
bis an der gletscher eisbedeckten fusz
erwartet ich und fand bewohnte hütten. 527ᵃ (2, 2);
die ein beblühmtes ufer deckte,
dem ein sanft wallender krystallengleicher bach
den fetten fusz mit feuchter zunge leckte.
BROCKES 1 (1737), 240.

der fusz einer pflanze, *die stelle wo sie im boden wurzelt,* eines zweiges, *die stelle wo dieser aus dem baume sprieszt,* eines blattes, *dessen stiel oder wo dieses hervorgewachsen ist,* des auges, *der augenträger, d. i. die stelle an der die knospe am fruchtzweig ansitzt* (*s.* WEBER *ökonom. lex.* 175ᵃ).

der thal und bäumen füsz. WECKHERLIN 223 (*ps.* 104, 14);
man siehet oft mit innigem vergnügen
an eines baumes fusz
den gantzen baum auf flacher erde liegen.
BROCKES 1 (1737), 202;
dasz er des baumes fusz mit einem damm umzieht;
PFEFFEL 3, 136;
dein (*eine fichte ist angeredet*) fusz ist so gesetzt, dasz Aeolus sein wetter
zu schanden an dir wird. LOGAU 1, 191;

am fusz einer linde. GÖTHE 24, 95;

dort, an der buche fusz. GOTTER 1, 142;
und hohe pappeln, zwischen eis,
den fusz beschneyt, den wipfel weisz. J. G. JACOBI 3, 129;
am fusze der schattenreichen platane. VOSS *Theokrit* 18, 40;
der runde klosz, den ihr mir eine quitte nennet,
hängt selber an des zweiges fusz.
LICHTWER *fab. bch.* 2 *nr.* 22;
dasz wir . . . an jedes blattes fusz
ein gleichsam silbernes gefäsz mit cirkeln finden.
BROCKES 2 (1739), 413.

der fusz eines thurmes, eines gewölbes, einer mauer, einer bildsäule, eines denkmals *u. s. w.:* gang (bit ich dich) sag jm das (*dasz*) er wider ker unden zů füsz dieses thurns, ich wöll im etwasz mit wenig worten sagen meiner můter halben. WIRSUNG *Cal.* (1520) Tiᵇ; am fusze des gewölbes leckten durchsichtige blitze. JEAN PAUL *Hesp.* 2, 247; aber die quelle rauschte aus dem fusz eines grabmals hervor. GESZNER (1783) 3, 134. es (*das epigramm*) gehört auf den fusz der bildsäule. HERDER *zerstr. bl.* 2, 176 (1786 170).

der fusz einer treppe, einer leiter. der fusz eines steil angehenden weges, *da wo dieser vom boden zur höhe ansteigt. auch von einer fahrt zur höhe durch die luft im gegensatze zu dem äuszersten ende oben, der* spitze: ob wol (*obwol*) der himmel hoch ob der erden ist, und spitze unnd fusz an dieser fahrt weyt von einander ist. MATHESIUS *leichpred.* 2, 25ᵇ.

7) *im gedanken an die füsze eines menschen der untere theil einer pflanze aufwärts von der stelle, die dieselbe hat, so dasz sie belebter erscheint:*

das dich ernährende getraide. . . .
blatt, würtzel, halm, woran die knoten sitzen,
wodurch sein (*des gewächses*) schlancker fusz gesteift.
BROCKES 1 (1737), 108;
das majestätsche kraut,
das man am stoltzen fusz der mahblum prangen schaut. 249;
dort auf schlanken silberweiszen füszen
weht und wogt der birken zartes grün.
SOPHIE MEREAU *ged.* 1, 45.

aber selbst menschenähnlich belebt: er legte sich zu den füszen einer schönen blume nieder. JEAN PAUL *Hesp.* 1, 166;

im wasser wogt die lilie, die blanke, hin und her,
doch irrst du, freund, sobald du sagst, sie schwanke hin und her!
es wurzelt ja so fest ihr fusz im tiefen meeresgrund,
ihr haupt nur wiegt ein lieblicher gedanke hin und her.
PLATEN *neue ghaselen s.* 55.

8) *an einem leblosen körper der untere theil, vermittelst dessen er gestellt wird und steht.* der fusz eines grenzsteines *oder* an einem grenzsteine, *der untere dicke theil desselben, der in die erde kommt. besonders jener untere theil an einem geräth:* du solt auch ein ehrn handfas machen mit eim ehrn fus, zu waschen. 2 *Mos.* 30, 18, *vgl.* 38, 8; item xij gulden iij sz umb einen silbern fusz zu eim glase. *Elsen von Holczhusen inventar v. j.* 1410, *im archiv zu Frankfurt a. M.;*

mein glas das hat einen runden fusz:
das macht, dasz ich brav trinken musz.
BAGGESEN *ged.* 2, 15.

der fusz eines leuchters, einer lampe, einer kerze *u. s. w. sprichwörtlich:* am fusz der kerze ists finster, *man untersucht fernliegendes und übersieht dabei das nahe.* WANDER 1, 1296, 1.

monopodium, (*tisch*) der eyn fûsz hat. Alberus *dict.* rij^a, *wie heute ein groszer runder tisch und ein nähtisch. tripes*, (*tisch*) der drei fûsz hat. *ebenda.* die vier füsze der bettstelle.

auch den eichenen schrank mit geflügelten köpfen und schnörkeln,
schraubenförmigen füszen. Voss *id. nr.* 16, 62;

grosz töpff auff dreyen füssen rund.
Spreng *Ilias* (1610) 322^b;
nemlichen umb ein tigel frey,
wellicher steht auff füssen drey. 307^a.

s. auch dreifusz, dreifüszig.

bei einem zirkel an jedem schenkel das untere ende, mag dieses nun aufgesetzt oder bewegt werden: darnach lasz den cirkel mit dem einen fues in dem puncten n sten und den andern setz auf die lini g h hinfür in einen puncten o. Dürer *messung* L 1^a; reysz mit dem anderen fues wider durch das m und herumb. *ebenda;* setz ein cirkel mit dem ein fuesz in den puncten c unnd den anderenn in den puncten a. F6^b.

der fusz des mastes, *der unterste theil des mastes, der theil mit dem der mast auf dem fahrzeuge befestigt ist, calx mali. nd.* de voth am maszbome. Chytraeus *cap.* 34. *nl. bei* Kilian (1599) 632^a voet van den mast. *eine andere bedeutung sieh unten* 13).

9) *in der wappenkunde der unterste theil eines durch zwei linien getheilten schildes.*

10) *beim deichbau der untere theil einer dossierung, d. h. der von oben nach unten gehenden schräg liegenden fläche eines deiches, da wo diese in die feste fläche des erdreichs, auf oder an dem derselbe unmittelbar liegt, einschneidet. s.* Benzler 1, 168. 98.

11) *von einer stätte, oder einem behälter, in dem ein mensch liegt oder menschen liegen, der theil an welchem die füsze sind.* der fusz des lagers, des bettes. am fusz des sarges sasz die kleine lieblingstochter: noch unvermögend, ihren verlust zu empfinden, zerzupfte sie mit kindischer gleichmüthigkeit spielend die überbleibsel der blumen, womit die leiche geschmückt war. Musäus *volksm.* (1787) 2, 219.

12) *der, weil mehr oder minder sich neigend, untere theil einer sich ausbreitenden wagrechten erdfläche oder einer breitern oder schmälern künstlich von erde oder holz u. dgl. gebildeten zum betreten nach einem kürzern ziele hin. sieh unter* 6) *sp.* 1004 *die stelle von* Weckherlin.

am fusz der wüsten Partherfelder
schlug könig löw und meister bär
den richtstuhl auf. Lichtwer *fab. bch.* 1 *nr.* 13;

aber er (*Noah*) stand am fusz der breiten steigenden brücke,
die von der erde bis an den untern boden gelegt war.
Bodmer *Noah* 8, 256.

überhaupt der nach der landcharte als tiefer angesehene und so als der untere bezeichnete theil eines landgebietes, selbst eines welttheiles: die ungleiche ausbildung kettet Westindien an den fusz Europas. Jean Paul *Hesp.* 2, 226.

13) *ein besonderer behälter auf einem flusszschiffe zum aufenthalt von schifleuten und zur aufbewahrung dessen was ihnen oder auch andern gehört.* die verechterschiffe (*frachtschiffe*) sollen haben vor der dolkisten (*schiffskiste für die matrosen*) einen fusz und deckel. *urk. v. j.* 1464 *in* Mones *zeitschr.* 9, 33, 15; darnach sollen sie (*die frachtschiffer auf dem obern Rhein*) noch einen fusz han an dem maste, umb das die knechte des nachts im schiffe deste basz gehuten und wachen mogen, das den kaufluten ir gut versorgt und gehudt werde. 16. item den dritten fusz am umblauf (*umgang auf dem deck*) fur dem rub. 17, *wo* Mone *zu* rub *bemerkt, dasz nl.* roef, *rhein.* ruff, *das für den meister bestimmte kämmerlein am hintertheile des schiffes bedeute, nach* Kehrein 333 *aber ist nassauisch der* ruf *der hintere aufbau auf dem schiffe, der die stube und küche für die schiffsbewohner enthält;* item sie sollent machen in die selben schiffe und nachen ir dolkisten deckel und ein fusz darfur. 25; item sollent sie einen fusz fur den rub setzen, den luden ir gut und sich selbs darin zu behalten, und in oder under der kolekisten mogen sie ir gerust machen unverspichert und unverheupt, das der beseher darin sehen möge und sollent daraffter kein fusz machen. 26.

14) *bergmännisch die untere fläche im stollen, auf der die wasser ablaufen. auch* sohle (*s. d.*). *an das bild des menschlichen fuszes aber erinnert, dasz, wenn ein gang sich aufthut, gesagt wird* der gang streckt die füsze von sich, *und wenn er sich abschneidet und vermindert*, der gang zieht die füsze an *oder* zu sich. *mineral- u. bergwerkslex.* 226^a. *entdeckte geheimnisse* 59. Richter 1, 346. Veith *bergwb.* 211.

15) *die unterlage, grundlage, das worauf etwas wesentlich beruht:* das eigenthum immer der fusz unsers gesellschaftlichen daseins ist und sein musz. Pestalozzi 7, 35.

16) *der stand den eine sache hat, die art und weise des seins, die als grundlage geltende bestimmung und einrichtung. eine erst im* 17. *jh. auftauchende bedeutung, die von verbindungen wie zu* gleichen füszen (*s. sp.* 972), auf groszem fusze leben (*s. sp.* 970), auf breitem fusze (*s. ebenda*) *u. dgl. ausgeht. sie findet sich zuerst ins wörterbuch aufgenommen bei* Stieler 589, *der* „fusz *etiam est fundamentum rei, mensura, designatio, regula, repartitio*" *erklärt und dabei das nachher zu erwähnende* auf den alten fusz stellen *hat. in dieser bedeutung steht das wort*

a) *bei der praep.* auf *und zwar* α) *im dat.*

ich wünsche, seine sach auff gutem fusz zu sehn.
Werder *Gottfried* 5, 54;

dürft ihr denn, so fragte er, mit einem hübschen mädchen auf einem guten fusz leben, ohne mit ihr grade verheirathet zu seyn? Göthe 27, 182; der böse wolf... faszte den gleiszenden entschlusz, mit den schäfern auf einem gütlichen fusz zu leben. Lessing 1, 159; sobald meine mutter zurück ist, sollen Sie bei uns auf einem angenehmen fusz leben. Gotter *Jeannette aufz.* 1 *auftr.* 3. auf freundschaftlichem fusze leben, stehen: Sie wissen, herr oberster, wie Sie mit dem prinzen stehen. nicht auf dem freundschaftlichsten fusze. Lessing 2, 171. auf vertrautem fusze mit einander leben, *vertraut mit einander umgehen* (*s. auch nachher mit accusativ*). als es mir unerträglich war, mit jemand täglich zu leben und auf einem unsicheren, gespannten fusz mit ihm zu stehen. Göthe 25, 6. auf dem alten fusze fortleben, *in der lange her gewohnten weise so fortleben. nd. jedoch* upp *mit acc.*, uppn ollen fôt, *nach alter weise.* Dähnert 136. dasz man keine obrigkeitliche stelle auf dem vorigen fusz lassen und die löhnungen einziehen müste. Heilmanns *Thucyd.* (1823) 1335; sie wolten ... das bündnisz mit den Atheniensern auf dem bisherigen fusz beibehalten. 489; indesz bleibt es bey meinem entschlusse, auf dem bisherigen fusz in Wolfenbüttel nicht zu bleiben. Lessing 12, 431, *auch acc., wie nachher folgen wird.* so ward er (*Pausanias*) vollends recht stolz, und konte seine aufführung nicht mehr auf dem eingeführten fus mässigen. Heilmanns *Thucyd.* 147 (1823 176); *bei* Jacobi nach der eingeführten weise leben; daher sehen wir unter guten fürsten von diesem schlage (*fürsten, deren character aus einer vermischung von gutherzigkeit und indolenz besteht*) die besten und die schlechtesten leute ungefähr auf einerley fusze. Wieland 15, 112 (107); noch genauer und um das ἐκ τοῦ ἴσου wörtlich auszudrücken, hätte ich es geben können: auf gleichem fusze (ohne sich etwas über einander heraus zu nehmen) als bürger einer freyen republik mit einander zu leben. *dessen Lucian* 4, 348^b; die bayerische regierung und das bayerische volk sind bereit, eine solche verbindung (*eine engere staatsrechtliche verbindung der süddeutschen staaten*) auf dem fusze der gleichheit einzugehen. Pözl *in öffentl. rede* 1870; lieszen sich das gute, was der zufall unter ihrem nahmen that, auf eben dem fusz bezahlen, wie ein maulthiertreiber den täglichen verdienst seines esels einzieht. Wieland 19, 237; aber die neunte woche, Mellefont, die neunte woche fängt heute an, und dieses elende haus sieht mich noch immer auf eben dem fusze, als den ersten tag. Lessing 2, 8; er steht ungefähr mit don Alvarez auf demselben fusz, als ich mit Prado stehe. Lenz 1, 224; denn immer würden wir unser heer auf demselben fusz halten müssen auf welchem das heer des deutschen bundes steht. *kriegsminister* v. Pranckh *in der bair. abgeordnetenkammer am* 21. *jan.* 1871, *s. Augsb. allgem. zeit.* 1871 *s.* 372^a; auf diesem fusz, wenn das feuerelement unter den körpern in einem gewissen raum im gleichgewichte ist, sind die körper verhältniszweise gegen einander weder kalt noch warm. Kant 1, 40; auf diesem fusz sieht man ein: dasz ... 6, 54; die sachen der metaphysik stehen jetzt auf einem solchen fusze ..., so dasz ... 135; dasz du dich nicht solltest erinnern können, auf welchem fusz wir einst zu Smyrna lebten. Wieland 3, 143; ich möchte wol wissen, sagte Danischmend, auf welchem fusz du die menschen kennen gelernt hast. 8, 97; ich habe dir gesagt, auf was für einem fusz du hier sein wirst. 1, 229; er lebte bei ihm nicht auf dem fusz eines hausbedienten, sondern eines armen verwandten. Schiller 685^a. ich stehe mit ihm auf dem fusze dasz

β) *im acc. dies zunächst, wenn das verbum, von welchem* auf *mit* fusz *abhängig ist, eine einwirkung, ein überleiten aus-*

drückt. transitive erfordern zugleich einen acc. als object, das bei reflexiven in dem auf das subject zurückführenden persönlichen pronomen liegt. (*etwas*) auf den alten fusz stellen, *insistere regulae antiquae, juxta rationes anteriores statuere, secundum veterem dispositionem judicare.* STIELER 589. so würden sie jezzo die sachen so weit treiben können, dasz, wenn sie ihnen die regierung nicht wieder auf den alten fusz sezzen wolten, sie eher ihnen das meer würden sperren können, als dergleichen von ihnen befahren dürften. HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 1347. dasz die verfassung in der stadt solchergestalt ohne vorgefallene thätlichkeiten auf einen guten fusz gesezt ... worden. 1330; ihre sachen solchergestalt auf einen sehr guten fusz zu sezzen. 586 (*bch.* 4, 24); ich habe meine sache durch sie auf einen rechten guten fusz gesetzt. LESSING 3, 49; im kriegswesen, welches er in ansehung der pferde und rüstung, und übrigem zubehör auf einen bessern fusz gesezt, als alle acht könige, die vor ihm regiert haben, mit einander. HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 387; in welchen städten sie alles auf einen ihrer sicherheit gemäszen fusz sezten. 399; als wenn wir unsere bürgerliche verfassung auf einen vernünftigern fusz sezzen. 1316; er setzte seinen hofstaat auf einen prächtigern fusz. WIELAND 7, 37; beide religionsparteien ... setzten ihren gottesdienst auf einen gesetzmäszigen fusz. SCHILLER 837ᵇ; die regierung der stadt sezten sie darauf meist auf den fusz einer oligarchie. HEILMANNS *Thucyd.* 660; der gang, den die sachen, auf diesen fusz gebracht, nehmen, ist folgender. KANT 6, 347; er schwor, dasz er mich, allen meinen ahnen zu trotz, auf einen wohlfeilern fusz haben wollte, und wenn ich auch in gerader linie von Isis und Osiris abstammte. WIELAND 12, 117; das kriegswesen auf den preuszischen fusz neu einrichten; dieselbe nehmliche tänzerin (*bildl.*), die ... sich, wie es schien, in wenig minuten schon auf einen ganz traulichen fusz mit ihr gesetzt hatte. WIELAND 8, 283; diese sprache ist die sprache eines arglistigen, welcher sich gern auf den fusz setzen will, seinen procesz auch alsdenn nicht zu verlieren, wenn er ihn verliert. LESSING 1, 375; mein herr, ich habe mich auf den fusz gesetzt, dasz ich Ihre und meine schuldner gleich auf den ersten blick erkenne. 399. *bei einem intransitiven verbum steht der acc. nach* auf, *wenn es eine einwirkung einschlieszen kann:* fürchten Sie etwa, dasz ich Ihnen ein verbrechen daraus machen möchte, wenn es mit uns wieder auf den alten fusz kommen sollte? SCHILLER, *in der rhein. Thalia* 1, 53. *nach* auf die füsze stehen *ergibt sich dann der acc. in der folgenden stelle:*

> da nun das weibsvolck sieht, dasz sie nicht alles engel
> und nun auf diesen fusz die sonst versteckten mängel
> entblösset könnten stehn, so . . .
> PICANDER *ernstscherzh. ged.* 1, 553.

dagegen stehn bei verben, zumal wenn sie bei auf *keine einwirkung, kein überleiten auszudrücken scheinen,* auf den fusz, auf einen fusz *elliptisch für* auf den fusz hin, auf einen fusz hin: wenn nun aber alles auf solchen fusz genommen wird. KANT 3, 82; die gemeine seichte vorstellungsart, alle unterschiede unserer gattung auf gleichen fusz, nämlich den des zufalls, zu nehmen. 10, 78; nichts also, was gegenstand der sinnen sein kann, ist, auf diesen fusz betrachtet, erhaben zu nennen. KANT 7, 99; behandelte das land bis über die Weser schlechterdings auf den fusz einer überwundenen provinz. MÖSER *osnabrück. gesch.* 1, 145; dasz es ihn empfindlich kränken würde, wenn ihm der prinz auf den fusz eines fremden behandelte. SCHILLER 741ᵇ (*Gödeke* 4, 314, 30); ... Ihre erlaubnisz zu erhalten, die junge dame, Ihre fräulein tochter, auf den fusz eines liebhabers besuchen zu dürfen. BODE *Thomas Jones* 6, 17 (*bch.* 16 *cap.* 2); nachdem er sich völlig wieder erholt, besuchte er uns den ganzen winter auf eben den fusz wie ehemals. GÖTHE 19, 285; der zweite transport (*bücher*) wird in wenig tagen folgen, nur wünschte ich den Ens noch einige zeit auf den fusz wie den Bellus zu behalten. LEISEWITZ *schriften* 249, 15; worinn . . . zugleich gute räthe und mittel sich zu helfen vorgeschrieben würden, auf den fusz, wie Tissot es in absicht auf die erhaltung der gesundheit gethan hat. MÖSER *patriot. phant.* 2, 281. *straszburgisch*

> roth (*rathe*) als uf dene fuesz
> so furt, du liewi zeck (*liebe zecke*).
> ARNOLD *pfingstmontag* 125;
>
> ihr wesen heut zur abendfrist . . .
> bey ihm auf alten fusz zu treiben,
> wo thee und milch in bächen flieszt.
> GOTTER 3, LXXII;

Marmontel sagt: Solimann (*so im druck*) war ein zu groszer mann, als dasz er die kleinen angelegenheiten seines serraglio auf den fusz wichtiger staatsgeschäfte hätte treiben sollen. LESSING 7, 153 (*hamb. dram.* 1, 268); ganz gewisz werde ich auch also alles darauf anlegen, um in Wolfenbüttel zu bleiben. nur auf den fusz, wie ich bisher gewesen, kann ich es unmöglich. 12, 433, *womit s.* 436 *stimmt* denn auf den bisherigen fuzs kann ich weiter in Wolfenbüttel schlechterdings nicht bleiben, so gern ich auch immer daselbst bleiben zu können wünschte, *aber s.* 431 *setzt* LESSING, *wie die zweite stelle vorhin sp.* 1006 *zeigt, eben so wol den dat.;* die sachen blieben bis ins jahr 1578 auf diesen fusz. MÖSER *patriot. phant.* 3, 183; und die übrigen lieszen sie, ohne weitere ahndung, auf demokratischen fusz bei ihnen in der stadt bleiben. HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 1343; die erde ist also auf diesen fusz (*d. h. da sich die sache so verhält*) hinlänglich gesichert, durch den regen und die flüsse ihr salz und fruchtbarkeit nicht zu verlieren. KANT 9, 11; auf diesen fusz würde das unglück der erde mit ziemlich schnellen schritten herbeirücken. 15; ich weis nicht anders, als dasz die adoption auch unter uns, auch noch itzt gebräuchlich, und vollkommen auf den nehmlichen fusz gebräuchlich ist, wie sie es bey den Römern war. LESSING 7, 432 (*hamb. dramat.* 2, 357); auf diesen fusz gingen die verbesserungen in die länder Europens. HERDER *fragm.* (1767) 3, 22; auf den fusz, sagte der braune, kann ich von seiner groszmuth keinen gebrauch machen. J. G. MÜLLER *Siegfried v. Lindenb.* (1790) 4, 205; denn eben dieses verdrosz mich. musz sie auf einen so kindischen fusz mit mir umgehen? LESSING 1, 403; mit mir gieng er sogleich auf einen ziemlich vertrauten fusz um, nannte mich herr nachbar. (J. M. MILLER) *briefw. dreier akadem. freunde* 208; da sie aber die meisten schon unter den fusz gebracht, mit uns hingegen noch auf gleichen fusz lebten. HEILMANNS *Thucyd.* (1823) 385; „rächet euch auf gleichen fusz (*als sie es euch zugedacht haben*).“ 435; die bewunderung über die abfolge einer wirkung aus einer ursache hört auf, sobald ich die zulänglichkeit der ursache zu ihr deutlich und leicht einsehe. auf diesen fusz kann keine bewunderung mehr stattfinden. KANT 6, 115; auf solchen fusz würde der begriff nur empirisch seyn. 2, 201. *doch läszt sich nicht billigen, wenn von diesen stellungen aus* auf den fusz, auf einen fusz *auch bei dem bloszen verbum* sein *gesetzt wird:* Faust und der teufel waren in wenigen tagen mit der päpstlichen familie auf den fusz der vertraulichkeit. KLINGER 3, 222. *richtig würde sein, wenn am schlusse noch* gekommen *folgte. auch bei reflexiven verben mit* auf *läszt sich in gedanken* hin *ergänzen:*

> wir wollen uns auf diesen fusz vertragen:
> vergessen soll das vorgegangne seyn. GRIES *Ar.* 43, 143.

b) bei anderen praepositionen, wie nach, gemäsz *u. s. w.:* die meinung, dasz die gläubiger gegen den abgemeyerten schuldner eine ewige personalaction behalten, ist bisher angenommen, und selbst durch die landesgesetze, welche hierinn zu sehr nach dem römischen fusz abgemessen sind, begünstiget worden. MÖSER *patriot. phant.* 1, 147;

> wär nicht mein knabenalter hin,
> Ihr, Chiron, müsztet mich erziehn!
> ein junger held nach Eurem fusz
> ist ein Achill — beym wein, und Herkules — beym kusz.
> (KRETSCHMANN) *scherzh. ges.* 23.

die heereseinrichtung ist dem preuszischen fusze gemäsz.

c) auch ohne praep.: und zwar sollen die Korinthier die ersten gewesen sein, welche in der art mit den schiffen umzugehen dem heutigen fus am nächsten gekommen. HEILMANNS *Thucyd.* 16 (1823 24). *doch erscheinen solche fügungen, wie auch die unter b), nicht so häufig; weitaus die häufigsten bleiben die mit der praep.* auf.

17) *ein ursprünglich von der länge, die der fusz eines mannes gewöhnlich hat, hergenommenes längenmasz, das dann später in seiner grösze näher bestimmt wurde. gleicher weise sind auch hier lat.* pes, *gr.* πούς *dem fusze eines mannes entnommene längenmasze. goth., alts. und ahd. liegt kein beleg für diese bedeutung vor, wol aber altfries.* (RICHTHOFEN 755ᵇ *f.*) *und altn.* (MÖBIUS *glossar* 116), *auch ags.:*

> nêlle ic beorges veard
> oferfleón fôtes trem. *Beóvulf* 2526,

= *nicht werde ich vor des berges wart (es ist ein drache gemeint) zurückweichen einen fusz breit. im hochd. findet sich* fuoz *als masz erst im* 12. *jh. und zwar am Niederrhein:*

niwit (*nichts*) mêr ër (*Alexander d. grosze bei seinem tode*) behilt
allis, dës ër ie beranc,
wene ërden siben vuoȥe lanc,
alse dër armiste man. LAMPRECHT *Alex.* (*Weism.*) 7125.

es ist hier, was kaum der besondern erwähnung bedarf, das grab gemeint, das auch sonst mehrfach die dichter mit diesem masze bezeichnen:

dëm wirt vil lihte dâ beschert
ein hûs von siben vüeȥen. FREIDANK 163, 15;
und ënwirt mir dar nâch niht wan siben vüeȥe lanc.
HEINR. V. RUGGE *MSH.* 1, 221^a, 2, 2;
vil lutzel doch ist minner vil
bereit diu grab in diesem zil,
das küme siben vüse hât.
KARAJANS *frühlingsgabe* 100, 45.

weitere stellen s. BEN. 3, 445^b, *bei welchen zu bemerken ist, dasz die verszeile in dem dort angezogenen spruche* FRAUENLOBS *s.* 242 *in der Weimarer handschr., aus der allein hier Ettmüller schöpfte,* unt siben vüeȥe; dës ich bin *lautet* (*vgl. MSH.* 3, 404^b, 19), *nicht* „unt siben vuoȥ landes; dës ich bin", *wie Ettmüller setzen zu müssen geglaubt hat.* und sal de hovestat driȥig fûȥe lang, breit sîn. BAURS *hess. urk.* 1, 315; auch sollen die offinbare gaszen in des stifftes und closters dorffern und gebieten uff beyder syten und ane allen enden an breyde sestzehen fusze han. *weisth. v. j.* 1442, *in weisth.* 2, 176. *sämmtliche stellen ohne ausnahme zeigen, dasz der plural gesetzt wurde mit und ohne durchgebrochenen umlaut, und selbst noch der mittelrhein. vocabular. ex quo v. j.* 1469 *hat* „*tripedalis*, dryer fuysze lang"; *aber nhd. hört man nicht mehr* füsze, *sondern dem sg. gleich blosz* fusz, *und dies scheint, wie bei dem masc.* stab *als masz* (*s.* stab), *nach der analogie der neutra* fuder, pfund, fasz, masz, buch, *bei denen sich, in so fern sie masze ausdrücken, der dem sg. gleichlautende alte pl. bewahrt hat, eingetreten zu sein. so ist dann hier im plural* fusz, *wenngleich ursprünglich fehlerhaft, sprachgebrauch geworden. s. gramm.* 4, 285. *wir sagen* zwei fusz grosz („zweene fusz grosz" HEDERICH 1753 *sp.* 999), sieben fusz lang, drei fusz breit, zwanzig fusz hoch *u. s. w.*

er liesz von seiner kleinen person
sich eine grosze büste machen . . .
fünf fusz hoch, denkt! KL. SCHMIDT *kom. dicht.* 62;

wenn ich nur vier gemeszne fusz weiter zu fusze gehe, so musz ich platzen. A. W. SCHLEGEL *Heinr. d. vierte* I, 2, 2.

richtendes zeug, die fusz und längen und winkel zu messen.
BODMER *Noah* 6, 763.

doch findet sich in dieser dichtung auch der pl., aber umlautlos, fusze:

forschet die tief und fand allein drey fusse gewässers.
11, 646;
wenige fusse vom boden. 12, 738.

dies fusze *mag auch noch anderwärts stehn, namentlich der dat.* fuszen, *nicht aber* füsze *und der dat.* füszen: was es (*das papier der Schinesen*) aber ganz vor allen europäischen papieren auszeichnet, ist, dasz sie bogen von acht bis neun fuszen in der länge und von verhältniszmäsziger breite ganz aus einem stücke zu machen verstehen. LICHTENBERG (1800) 5, 508. *der allgemein gebräuchliche pl. jedoch bleibt hier* fusz: in den grossen häusern, wo die döhle 30 bis 40 fusz, und die drösche nur 10 fusz breit gemacht wird. J. MÖSER *patr. phant.* 3, 159; die grossen feuerleitern von 36 fusz. 160. *nur wird im dat. bei einem keine bestimmte zahl ausdrückenden worte lieber* fuszen *gesetzt:* die höhe von einigen fuszen. A. V. HUMBOLDT *kosm.* 1, 325. aus den gesäten kernen sind bereits stämmchen von mehreren fuszen emporgewachsen. *besonders aber steht dieser dat., wenn* fusz *als maszbezeichnung kein solches wort, überhaupt kein eigentliches zahlwort bei sich hat:* die länge nach fuszen berechnen. die berechnung musz in fuszen gemacht werden. es ist hier nicht die rede von zollen, sondern von fuszen. wir haben es hier mit rheinländischen fuszen zu thun. *übrigens ist bei den auf* halb *ausgehenden zahlwörtern* fusz *nicht pl., sondern sg., was mhd. u. mitteld. stellen wie:* und mac bûwen vîrdehalben vûȥ uber die gaȥȥe (*Freiberger stadtrecht* 161, 22),

mnd. hoger dan anderthalven vôt (*Reineke* 3078),

deutlich zeigen.

nhd. anderthalb fusz war rings die ganze breite des rahmens
um die tafel herum. GÖTHE 40, 172.

ein halber fusz: in der that sehen wir an den rüben, dasz sie stärker und dicker werden, es sey, dasz man ihnen das kraut bis auf einen halben fusz absichele. JEAN PAUL *papierdrache* 1, 33. *vor dem einfachen* halb *selbst kann mhd. der artikel wegbleiben:*

ir gelimeten sinne
dien kunden niender hin gewëgen
noch gebrücken noch gestëgen
halben vuoȥ noch halbem trite,
minne diu ënwære ie dâ mite.
Trist. 11817 (*Pf.* 297, 19).

einen fusz breit, *s. oben* I *A* 5) c) ϑ).

auch dient mhd. vuoȥ *zur verstärkung einer verneinung, indem diese durch das hinzugefügte bild jenes maszes gehoben wird:*

wir volgen ime und komen niemer fuoȥ ûȥ sînem spor.
WALTHER 33, 14;
ûȥ sîme gebote niemer trëtin
mit willen einen halbin fuoȥ. *Martina* 10^c, 67.

reichlich stellen hierüber sind gramm. 3, 731, 4 *und* J. V. ZINGERLE *bildl. verstärkung der negation s.* 44—45 *beigebracht. von der zeit findet sich das masz bei dem* MARNER:

ëȥ ist vor tage niht einen vuoȥ.
MS. 2, 167^a (*MSH.* 2, 237^b, 3, 2).

Sprichwörtlich: besser am fusze gewinnen, als an der klafter. *kleiner gewinn, der öfter kommt, ist groszem, der selten kommt, vorzuziehen.*

Was die bestimmung der grösze anlangt, so wird in neuerer zeit der fusz *gewöhnlich in* 12 *zoll eingetheilt und heiszt dann* gemeiner fusz, schuh, werkschuh. mit den zwölf zollen im fusz. LICHTENBERG (1800) 4, 206. *aber es findet auch eintheilung in* 10 *zoll statt und dann hat er die bezeichnung* decimalfusz. *in den verschiedenen ländern wie auch bedeutendern städten ist die grösze des fuszes verschieden, der gewöhnlichste ist der preuszische oder rheinländische fusz, der die länge von beinahe* 314 (*in genauerer zahl* 313,85) *millimetern hat. im groszherzogthum Hessen trift der fusz genau mit einem viertelmeter überein. in der mit neujahr* 1872 *in kraft tretenden masz- und gewichtsordnung für das deutsche reich ist, bei aufnahme dem volksmund widerstrebender fremder ausdrücke,* fusz, *die bisherige überaus geläufige benennung eines hauptlängenmaszes, ausgefallen. vgl. auch* schuh. *zeichen für* fusz *ist ein hinter die in ziffern ausgedrückte zahl gesetztes* '.

18) *ein versglied, das aus zwei, drei oder vier silben bestehn kann.*

ahd. sie duent iȥ filu suaȥi, joh mëȥent sie thie fuaȥi
thie lengî joh thie kurti, theiȥ gilustlichaȥ wurti.
O. I. 1, 21;
thaȥ lâȥ thir wësan suaȥi, sô mëȥent iȥ thie fuaȥi,
zit joh thiu règula. 41.
mhd. wan man in einem winkel muoȥ
machen dëm getiht dën vuoȥ. *welsch. gast* 12316.

jenes fuaȥ *aber, wie* O. *in seiner weise für* fuoȥ *schreibt, ist übersetzung des lat.* pes, *das, wie gr.* πούς, *in der bedeutung vorausgeht. nhd., mit dem bewahrten pl.* füsze: *Serenus.* der vers hat schrecklich viel füsse. *Squentz.* so kan er desto besser gehen. A. GRYPHIUS 1, 732 (*Squentz* 17);

drum wo mein lahmer vers nicht gleiche füsse hat,
so denck, als wenn er dich en menuet ergetzte.
GÜNTHER 797;
soll ich den alten reim in deutschen liedern hassen
und auf lateinschen fusz den Nimrod hinken lassen?
DUSCH *verm. werke* 335;

so viel von den füszen dieser uralten versuche, lassen sie uns auch von ihrem körper und geist reden. HERDER 13, 151; in gedichten von den leichtesten füszen, wie es boten der liebe oder eilenden boten geziemet. *dessen Terps.* 3, 54;

läng an kürze gestellt, der fusz wird jambus genennet.
VOSS *Horaz epist.* 2, 3, 251,

bei WIELAND *Horazens briefe* 2 *s.* 223, 484—486 *übersetzt:*

ein sylbenfusz, wo eine lange sylbe
auf eine kurze folget, wird ein jambus
genennt. ein schneller fusz!

hiernach kommt mit jenem fusz, *dem* versfusz (*s. d.*) *der* silbenfusz (*s. d.*) *überein. verschieden davon aber ist der* wortfusz (*s. d.*), *die gliederung nach den einzelnen wörtern in betref der länge und kürze ihrer silben:* die griechische sprache bot ihm (*dem hexameter*) die erwünschteste manchfaltigkeit der wortfüsze, die feinen wechselnden regungen, die bei einiger wahl, mit sangbarem laute sich anschmiegten, und nächst ihr die verwandte römische. unter den neueren ist die deutsche allein fähig, seinen tanz in bestimmten wortfüszen aller art nachzubilden. VOSS *briefe.* 1, 26; hast du in dem period rundung

genug? hast du die wortfüsze sorgsam an einander gereiht? 147. *s. auch* zeitfusz.

19) *musikart, vorzugsweise in beziehung auf den tact in seinen theilen:*

musik
auf welchem fusz, en genre cromatique,
recht ausgesucht, um selbst ein eisbergstück
aus dem gebiet der frostigen stoa
zum lockersten stutzer aufzuthaun.
Kl. Schmidt *kom. dicht.* 175.

fusz *ist nemlich im besondern die tacteintheilung, d. h. die ordnung der tacttheile oder tactglieder in dem tacte. vgl.* tactfusz *und s.* Häuser *musical. lex.* 1, 91.

20) *in der orgel der unterste theil einer labialpfeife, d. h. einer pfeife des flötenwerkes. in jenem theile der pfeife, in welche der wind unmittelbar aus der windlade geht, wird der ton gebildet, den jene von sich gibt.* Häuser *musical. lex.* 1, 91. 2, 28. *auszerdem aber bezeichnet* fusz *das masz für die höhe oder tiefe der töne, welche die orgel angibt, im besondern von einer gedeckten orgelstimme, dasz dieselbe um eine octave tiefer ist, als sie nach der länge der pfeife sein würde. s.* fuszton.

21) *bei münzen die werthbestimmung nach schrot und korn, d. h. nach gewicht und feingehalt. s.* münzfusz, guldenfusz, thalerfusz, vierzehnthalerfusz, zwanzigguldenfusz, reichsfusz.

22) *bei den buchdruckern das untere ende der seite (columne), engl.* foot of a page.

23) *Als eine besonderheit erscheint, wenn, nach dem vorbilde von* hand *für* handschrift, *art und weise beim schreiben die schriftzüge zu gestalten (s.* hand *B* II 7), Jean Paul *in dem ihm eigenthümlichen witze von solchen, die zum schreiben mit den händen unfähig machende gebrechen haben oder an jenen gliedern verstümmelt sind und deshalb die geschicklichkeit sich angeeignet haben, mit einem fusze zu schreiben, den ausdruck wagt* einen fusz schreiben: die krüppel, die einen guten fusz schreiben, nicht eigenhändig (m. ppr.), sondern eigenfüszig (p. ppr.). *kom. anhang zum Titan* 2 *(werke* 32) *s.* 81. *übrigens hat der neue ausdruck eben so wenig aufnahme gefunden, als das ebenda nach dem vorbilde von* handlanger *versuchte* fuszlanger *(s. d.).*

Zum schlusse noch die zusammensetzungen, in welchen fusz *letztes wort ist, auszer den bereits vorhin unter* 18)—22) *angeführten:* achtfusz, afterfusz *(fusz am schwanze mancher crustaceen),* alpfusz, arschfusz (arsfusz. Henisch 1320, 68), bärenfusz, bauchfusz (Frisch *insecten* 4, 31. 9, 40), bauerfusz, bauernfusz, besuchsfusz (= *das verhältnis des einen zum andern, dasz sie einander besuchen),* bettfusz, blasenfusz, blaufusz, bocksfusz, breitfusz (= *plancus.* Alberus *dict.* lliij*), brustfusz (Frisch *ins.* 7, 8), deichfusz, dickfusz (= *oedipus.* Alberus *dict.* lliij*), dolfusz (dollfusz), dreifusz, drudenfusz, dünnfusz, duzfusz (= *das verhältnis des einen zum andern, dasz sie einander duzen),* elefantenfusz, entenfusz, eselsfusz, eulenfusz, falkenfusz, fangfusz, faulfusz, federfusz, felsenfusz *(bei* Brockes 1737 1, 269:

ihre (*der berge*) graue häupter decken
unvergänglichs eis und schnee,
ihre felsenfüsse stecken
in dem grund der tiefsten see),

ferkleinsfusz, flächenfusz, flachfusz, fliegenfusz, flugfusz (Fischart *groszm. bei Scheible s.* 615), förderfusz (= *vorderfusz.* A. Gryphius *Leo* 1, 109), friedensfusz, fühlfusz, fünffusz, fürfusz, gabelfusz, gangfusz, gansfusz *oder* gänsefusz, geiszfusz, gelenkfusz, geviertfusz, gliederfusz, greifen- *oder* greiffusz, groszfusz, gückelsfusz, hahnenfusz, hasenfusz, hinterfusz, hirschenfusz (Henisch 1322, 42), hornfusz, hühnerfusz, kalbsfusz, kappenfusz, katzenfusz, kieferfusz, kiemenfusz, kindesfusz *oder* kindsfusz, kletterfusz, klumpfusz, kochsfusz, krähenfusz *(von einem schriftzug:* kam zufällig ein billet, dessen unleserliche züge voll krähenfüsze ihren blick festhielten. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 322), krakelfusz, Kratzefusz *(name der henne),* kratzfusz, kriegsfusz, krummfusz, kuhfusz, lahmfusz, lammsfusz, langfusz, lappenfusz, latschfusz, lauffusz, leichtfusz, lindfusz, löwenfusz, mittelfusz, mückenfusz, oberfusz, ochsenfusz, pelicansfusz, pferdefusz *oder* pferdsfusz, platz- *oder* platschfusz, plattfusz, rabenfusz, rappenfusz, rauchfusz, rauhfusz, rennfusz, riemenfusz, rosfusz (roszfusz), rothfusz, ruckfusz, ruderfusz, säulenfusz, schafsfusz, scharrfusz, schiechfusz, schieffusz, schienenfusz, schildfusz, schlenkerfusz, schlingfusz, schlurffusz, schneckenfusz, schnellfusz, schwanzfusz, schwarzfusz, schwimmfusz, sechsfusz, seefusz, sitzfusz, spinnenfusz, standfusz, stelzfusz, steuerfusz, streckfusz, stuhlfusz, stumpffusz, südfusz, tappfusz, taubenfusz, tausendfusz, tischfusz, trappenfusz, unterfusz (Frisch *insecten* 4, 29. 8, 20), vielfusz, vierfusz, vogelfusz, vorderfusz, vorfusz, wanderfusz, watfusz, weihenfusz, windfusz, wockenfusz (wockfusz), wolfsfusz, wollenfusz, zehenfusz, ziegenfusz, zinsfusz, zipperfusz, zweifusz *u. a. m. besonders zu erwähnen ist der pl.* freiersfüsze, *aber nicht hierher gehört* fusz *in* beifusz *(s. d. und das folgende).*

FUSZ *in* beifusz *ist durch das niederdeutsche aus ahd.* pôz, *mhd.* bôz, *stosz, schlag, geworden. die* 2, 267 *unter* bosz *von einem in dem alten archive des fürstlichen schlosses zu Büdingen aufgefundenen pergamentstreifen mitgetheilte stelle ist aus der später von Bartsch aus der Nürnberger handschrift herausgegebenen erlösung* 6208.

FUSZABNAHME, *f. das abschneiden eines schadhaften fuszes vom körper durch den arzt, die amputation eines fuszes.* nachdem er mutig seine fuszabnahme ausgehalten hatte. Jacob Grimm *rede auf Lachmann s.* 16.

FUSZABTHEILUNG, *f. von soldaten einer waffengattung die abtheilung, die den dienst zu fusz zu thun hat, im gegensatze zu der berittenen.* die fuszabtheilung der artillerie.

FUSZANBETEREI, *f. die tiefe verehrung die einem wesen oder jemand an den füszen bezeigt wird, z. b. durch küssen oder umfassen derselben u. s. w., podolatrie.* unsere sinesische podolatrie (fuszanbeterei) verstattet daher leichter jede höhere nacktheit, z. b. des busens u. s. w., als die barfüszerei. Jean Paul 37, 12.

FUSZANBETUNG, *f. was* fuszanbeterei *(s. d.)*

FUSZANGEL, *f.* 1) *ein angelartiges eisen mit vier* 3—5 *zoll langen spitzen, von dem, wenn und wie es auf den boden geworfen wird, immer eine spitze in die höhe steht, damit sie dem darauf tretenden menschen oder thiere in oder durch den fusz gehe und so das weiterkommen verhindere. man legt sie in genügender zahl sowol in verdeckte wege, zwischen die wolfgruben der feldschanzen, in breschen (vgl.* Chr. Wolff *mathemat. lex.* 656. 342), *in stellen zu seichter überschwemmung, um die feindlichen soldaten aufzuhalten, als auch in feld und garten an orte, die man nach früchten, obst u. dgl. ausgehenden dieben unzugänglich machen will.* fuszangel, *pedicula, pediculium. voc. theut. von* 1482 i 8*. *ein voc. ex quo von* 1414 *hat mit vertauschung des* l *und* r fuszanger (Diefenbach 420ᵇ). *pedigale .i.* (= *i. e.*) *pediculum,* fuoszangel. *vocab. gemmagemmarum von* 1505, 34*. sich alle seine schritte und tritte mit pflichten als mit fuszangeln bestreuen. Kant 5, 237. fuszangeln legen *oder* werfen. *früher wurden die fuszangeln auch zum fange wilder thiere gelegt. dies zeigt* „fuszangel da mit man die wilt vacht, *pedicula". vocabular. incip. teut.* f2ᵇ.

2) *stachelschnecke verschiedener arten, als murex ramosus, murex pedalium, murex ferreus.*

FUSZARBEIT, *f.* 1) *eine arbeit die mit den füszen oder doch hauptsächlich durch diese verrichtet wird. so ist z. b. das treten des mit brechahnen vermischten lehms, um diesen zur anfertigung von lehmsteinen zuzubereiten,* fuszarbeit. *insbesondere aber führt diese benennung die arbeit, mittelst verschiedener fusztritte und schäfte so wie durch beider manigfaltige verbindung bilder in ein zeug zu weben.* Jacobsson 1, 810*. Krünitz 12 (1786), 281. die muster, welche durch fuszarbeit ausgeführt werden können, sind ... immer klein. Karmarsch *mechan. technol.* (1857) 912. *diese* fuszarbeit *heiszt auch* kammweberei, trittweberei. *ebenda.*

2) *ein durch solche arbeit gefertigtes mustergewebe, d. h. gewebe mit mustern.* dasz jr (*die weber*) auch alle fuszarbeit wöllend machen, rechte maisterpraytin, und die gefärbten ziechlin, geschnüerlin, rechte gewürfelte ziechpräytin. *aus dem jahr* 1549 *bei* Birlinger *schwäb.-augsburg. wb.* 65*. *dasz ein solches gewebe auch* getretene arbeit *genannt wird und nur einfachere, kleine muster begreift, bemerkt* Karmarsch *a. a. o.*

3) *livländisch die vom bauern „zu fusze", d. h. ohne pferd, ochsen und wagen, zu leistende arbeit, die als frohndienst zu fusze verrichtete handarbeit im gegensatze zu dem frohndienst mit einem anspann oder zu pferde.* Gutzeit 1, 303*. *s.* fuszarbeiter.

FUSZARBEITER, *m. livländisch ein bauer der zu handdienst gestellt wird, was gewöhnlich von Georgi bis Michaelis geschieht. s.* Gutzeit 1, 303*. *s.* fuszarbeit 3) *und* fuszgänger, füszling. *lettisch heiszt der fuszarbeiter* oterneek.

FUSZARTILLERIE, *f. die feldartillerie, d. h. die den heeren im felde folgende und mit ihnen wirkende artillerie, deren bedienende mannschaft zu fusze geht. zum unterschiede von der*

fahrenden und der reitenden artillerie, bei welcher letzten alle oder doch die meisten kanoniere beritten sind. Rüstow *handwb.* 1, 35.

FUSZARZT, *m. ein schäden oder leiden der füsze behandelnder und heilender wie auch vorkehrung gegen jene anrathender arzt, auch ein arzt der insbesondere hühneraugen oder leichdörner schneidet und behandelt, franz.* pédicure. *aus den rigaischen anzeigen v. j.* 1826 *führt das wort* Gutzeit 1, 303ᵃ *an, und ein zu Leipzig* 1824 *erschienenes buch von* Ludwig Meiner (Fr. Ludwig Meiszner) *führt den titel* der neue fuszarzt, nebst einer ausführlichen abhandlung für fuszreisende über die nöthige pflege u. s. w. der füsze auf reisen.

FUSZÄRZTIN, *f. eine die kunst des fuszarztes ausübende weibliche person. so lautet eine anzeige in der ersten beilage zum Wiesbadener tagblatt vom* 6. *juli* 1867: nur noch bis mittwoch abend bin ich für fuszleidende täglich von 9—11 *und* 2—7 . . . zu sprechen. Ludwig Ölsners witwe, fuszärztin.

FUSZBAD, *n.* 1) *ein baden, d. h. in das wasser setzen und waschen, der füsze, lotio pedum.* ein warmes fuszbad. A. Gryphius 1698 1, 635 (*Piastus*); der vetter notarius wollte für sein ohrensausen, das er mit recht den ohrenteufel zu nennen pflegte, fuszbäder nehmen. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 141. ein fuszbad nehmen, ein fuszbad anwenden.

2) *das wasser zum baden der füsze.* ein fuszbad gebrauchen. *gewöhnlich kommen noch zuthaten hinein. so wird z. b. nach* Amaranthes *frauenzimmerlex.* 593 *ein warmes fuszbad für frauenzimmer aus dem absude von allerhand kräutern als hälmchen, feldkümmel u. s. w., so wie wolriechenden blumen bereitet.*

FUSZBALKE, *heute gewöhnlich* FUSZBALKEN, *m. der bei dem bauwerk auf der grundmauer liegende balken. unrichtig steht* fuszbalke *bei* Stisser *forst. u. jagdhist. beilage s.* 15, *woraus dann bei* Frisch 1, 310ᵇ. *es ist hier verlesen für das einige zeilen weiter folgende* furstbalke (*s.* fürstbalke). *Vgl.* fuszseule. *weisth.* 3, 428 *steht an jener wie dieser stelle richtig* firstbalke.

FUSZBALL, *m.* 1) *was* fuszballe. 2) *eine aufgeblasene mit leder überzogene ochsenblase, die man bald mit dem fusze, bald mit dem arm in die luft schlägt, engl.* football. Ludwig (1745) 679. *bildlich:*

> damit, wenn Bacchus dir zu mächtig würde,
> du nicht der trunknen jugend, der der muthwill
> noch besser ziemt, zum spott und fuszball werdest.
> Wieland *Horazens briefe* 2, 144 (*epist.* 2, 2, 216);

> bin ich so rund mit euch, als ihr mit mir,
> dasz ihr mich wie nen fuszball schlagt und stoszt?
> hin und zurück nach lust schlägt mich ein jeder,
> soll das noch lange währn, so näht mich erst in leder.
> *graf* Baudissin *Shaksp. comödie d. irr.* 2, 1.

3) *ein bofist, ein nach seinem abdorren staub enthaltender mit geräusch platzender ballartiger erdschwamm. engl.* fuzball, *woraus auch der deutsche name, der also an* fusz *blosz angelehnt ist, denn das engl. wort ist zusammengesetzt mit* fuzz, *ausfasern.*

FUSZBALLE, *heute gewöhnlich* FUSZBALLEN, *m. der an der groszen zehe unten befindliche breite dickere theil des fuszes. s.* balle 1).

FUSZBALLSPIELER, *m. einer der den fuszball schlägt oder treibt:* du niederträchtiger fuszballspieler. Tieck *Shakspeares könig Lear* 1, 4, *engl.* you base foot-ball player.

FUSZBAND, *n.* 1) *ein band zum fesseln der füsze. aus vocabularen aus dem ende des* 15. *jh. bei* Diefenbach 137ᵃ. *compes est cathena circa pedes,* fuszband. *voc. gemmagemmarum* 1505 f 2ᶜ. *pedica,* fůsband. *vocabula pro juvent.* 17ᶜ. fůszband, *compedes, nervus.* Dasypodius 334ᵃ *und danach* Serranus *dict.* p 8ᵃ *und* s 3ᵇ *so wie synon.* 75ᵃ. *vinculum pedum u. s. w.,* fůszband, fesser. Alberus *dict.* i iijᵇ. *compes,* fůszband. Frisius (1556) 268ᵃ *und danach* Maaler 152ᵇ *und* Dentzler 2, 120ᵃ. eisenband, fuszbänder, *compedes, numellae, laminae ferratae.* Stieler 153. *Goth. abweichend* fôtubandi *f., fuszfessel* (*Luc.* 8, 29).

2) *bei zimmerleuten ein eine schwelle mit der daraufstehenden säule zur unterstützung dieser letzten in schräger richtung verbindendes und mit beiden verzapftes stück holz, copreolus. auch* strebeband. Mothes *baulex.* (1863) 1, 217ᵇ.

FUSZBÄNDLEIN, *n. ein kleines an die füsze zur haft angelegtes eisernes band, ein kleines an die füsze zum festhalten an einem orte angelegtes band. bildlich:* es bedarff das umbschweyffend gemüt des menschen eines starcken zaums unnd bisses, das glück helt dich bei dem fůsz (*der abschnitt handelt über das podagra*) oder hand, spilet mit dir, sind fůszbendlin, die es dir angelegt hat, auff dasz du lerest still halten. einn anderen helt es auff ein andere weise, den helt sein armůt, ein anderen die gefengnus, disen kranckheit, jenen ein andere beschwerung. Petr. 182ᵃ. *dim. von* fuszband.

FUSZBANK, *f., selten m.* 1) *ein niedriges kurzes bänkchen zum aufstellen der füsze beim sitzen, ein fuszschemel. scabellum,* ein fuosz banck. *voc. gemmagemmarum* 1505 z 1ᶜ; *suppetaneus,* ein fuosz banck. Bijᵈ. *nd.* fôtbank. Danneil 56ᵇ. so spricht der herr: der himmel ist mein stuel und die erde meine fusbanck. *Jes.* 66, 1. suppedavium, fuszbanck. Fischart *Garg.* (*Scheible*) 257. *auf dieser kleinen niedrigen bank kann man auch sitzen:* Lenchen, . . . ein vortuch vorgebunden, sitzt auf einer fuszbank und raumt gemüs ab. Kind *van Dycks landleben* (1821) 53. *besonders gerne sitzen kinder auf ihr:* ihre beiden kinder saszen auf fuszbänken vor ihr und machten erbsen aus den schoten. Friedrich Jacobs *Alwin und Theodor.*

2) *ein bequemer fuszweg zur seite an der fahrstrasze, das trottoir.* gestern begegnete mir ein fuchs und wollte auf der fuszbank nicht ausweichen. puf! gab ich ihm einen ribbenstosz — da lag er in der gosse. *der deutsche student, ein trauerspiel* (*Lüneburg* 1779) *s.* 9.

FUSZBÄNKCHEN, *n. was* fuszbank 1), *weil dieselbe kurz und niedrig ist.*

FUSZBÄNKLEIN, *n., dasselbe.* Rädlein 315ᵇ. *am obern Lech, s.* Schmeller 1, 182. *Bei* Henisch 1319 *blosz* bäncklein.

FUSZBATTERIE, *f. eine batterie deren bedienungsmannschaft zu fusze geht.* die zwölfpfündigen fuszbatterien sollen . . . in gezogene vier- und sechspfündige batterien umgewandelt werden. *Frankfurter journal* 1866 *zweite beilage zu nr.* 58.

FUSZBAUM, *m.* 1) *beim wasserbau die brückenschwelle.*

2) *nassauisch der buchsbaum* (Kehrein 147), *zwergbuchsbaum.*

FUSZBECKEN, *n. ein becken, darin die füsze zu waschen, aus metall, thon oder porcellan. aus den ersten jahrzehnten des* 16. *jh.* fuszbeckin, fuoszbecke, fůszpeck *bei* Diefenbach 422ᵃ. *pelluvium,* eyn fůszbecken. Dasypodius 176ᵃ *und danach* fuszbecken *bei* Serranus *dict.* s 1ᵃ (*zweimal*). *pelluvium,* ein fůszbecke darinn man die fůsz wäscht, fůszwassergschirr. Frisius (1556) 966ᵇ *und danach* Maaler 152ᵇ. fuszbecken. Stieler 74. Adelung. Campe. *bei* Dentzler 2, 120ᵃ *noch* fuszbecke. *zum unterschiede von* handbecken.

FUSZBEDECKUNG, *f. das womit, zur kleidung gehörig, der fusz bedeckt wird. eine solche bedeckung ist der strumpf, der schuh, der stiefel, der pantoffel und dgl.* eine vollständige k l e i d u n g, sämmtliche kleidungsstücke mit einschlusz der kopf- und fuszbedeckung. Campe *wb.* 2, 955ᵃ.

FUSZBEFLÜGELT, *adj. aus* fusz *und dem part. praet. von* beflügeln *zusammengesetzt.* 1) *an den füszen mit flügeln versehen.* der fuszbeflügelte gott Mercur. *gewöhnlich aber*

2) *so schnell auf den füszen, als wenn diese flügel hätten:*

> reihenweise lagern die völker sich, jeder bey seinen
> fuszbeflügelten rossen. Fr. Stolberg 11, 106 = *Ilias* 3, 327.

FUSZBEGLEITER, *m. einer der einen andern zu fusze begleitet:* hier kam uns durch gespräche einiger fuszbegleiter der name von Dieterich wieder in die ohren. Göthe 25, 350.

FUSZBEIN, *n. das hufbein* (*s. d.*). wie man einem füllen die fuszbein reinigen soll, damit es einen guten huff bekommet. Pinter *pferdschatz* 444.

FUSZBEKLEIDUNG, *f.* 1) *das was bekleidung der füsze ist, als strümpfe, besonders aber schuhe, stiefel, pantoffeln, sandalen u. s. w.* sie (*die preusz. regierung*) theilt (*unter die kriegsgefangenen*) hemden und fuszbekleidungen aus, aber in beschränkter zahl. *Augsburger allgem. zeit.* 1870 *s.* 5675ᵇ. zugeschnittenes leder zu fuszbekleidungen.

2) *auch wol hier und da die bekleidung des beines, die hosen. dies weil auch* fusz *für das bein gesagt werden kann.*

FUSZBELLE, *f.? eine in taubheit und unempfindlichkeit sich zeigende beschädigung des fuszes durch falschen raschen tritt oder durch prallenden stosz:*

> thet man guet fuesbell geben.
> Adrians *mittheil.* 130 (*Giesz. hs. nr.* 552 (*bl.* 49ᵃ).

s. bellfusz, *ein in jener weise beschädigter fusz* (Schmeller 1, 167), *und* verbellen.

FUSZBESCHWINGT, *adj. mit schwingen an den füszen versehen.* der fuszbeschwingte Mercur. *vgl.* fuszbeflügelt 1).

FUSZBETT, *n. bei den wundärzten ein bett in das ein gebrochenes bein gespannt wird, damit dieses zu besserer heilung in gleicher lage unbeweglich bleibe.* Jacobsson 1, 810ᵇ—811ᵃ. *überhaupt eine vorkehrung beim bruche des unterschenkels, um diesem für die heilung und während derselben eine gewisse gleiche lage zu geben.*

FUSZBEUGE, *f. was* fusbiege. Heyse *handwb.* 1, 492.

FUSZBIEGE, *f. die stelle am fusze, an der dieser sich biegt, d. i. die stelle der verbindung des fuszes mit dem schienbeine.* CAMPE. *vgl. die stelle von* COMENIUS *unter* fuszblatt.

FUSZBINDE, *f. bei den wundärzten eine binde zum anlegen an den fusz.* CAMPE.

FUSZBLATT, *n.* 1) *was* fuszrücken (*s. d.*), *dorsum pedis.*
2) *der ganze unterste fusztheil in seiner fläche von den zehen bis da wo die ferse hinten endigt.* JABLONSKI 224ᵇ. von der büge unten am schienbein gehet das fuszbret an, so die knöchel, die ferse, das öberste fuszblat, die fuszsohle und die grosse zähe mit den kleinen zähen begreiffet. COMENIUS *güld. sprachenthür.* (1639) *s.* 63, 257. die fuszblätter. *colica* 272. *im besondern aber die fläche von dem fuszballen bis zur ferse. beide bedeutungen gelten nicht blosz von der untersten fläche des fuszes beim menschen, sondern auch von der bei einigen thieren.*
3) *der zu und* v o r *den füszen der liegenden person befindliche theil der aus bretern verfertigten bettstelle.*
4) *podophyllum peltatum, dessen wurzel den namen ipecacuanha führt. eine nordamericanische, bei uns in gärten gezogene pflanze, deren blätter fast wie entenfüsze aussehen, weshalb sie auch* entenfusz *heiszt.* NEMNICH 4, 1020.

FUSZBLOCK, *m.* 1) *ein block an den, wie es ehedem geschah, im gefängnis ein verbrecher mit den füszen angeschlossen wurde entweder um diesen am entweichen zu verhindern oder zur strafe.* nervo (mit einem fuszblock). HUGO *rechtsgesch.* 1832 *s.* 354 *anm. bildlich:* so sasz noch kein mann im fuszblocke aus weiblichem pantoffelholz, der nicht wenigstens *u. s. w.* JEAN PAUL *leben Fibels* 125; heute werde ich endlich vom schachfuszblocke losgeschlossen. *dessen unsichtb. loge* 15.
2) *auf schiffen ein einscheibiger block, der irgendwo festgemacht wird, damit man dem durch ihn geschorenen (d. i. gesteckten) ende eines taljen- oder gienläufers (d. h. windezeugtaues) eine andere, zum anholen (anziehen) bequemere richtung geben kann. nl.* voetblock *m., schwed.* fotblock, *dän.* fodblock. BOBRIK 121ᵃ.

FUSZBOCK, *m. bei den dachdeckern ein einen strebepfeiler vorstellender bock, der in mehrfacher zahl mit stricken an das holzwerk befestigt wird, breter zu tragen, auf welchen die arbeiter stehn.* KRÜNITZ 15 (1786), 532.

FUSZBODEN, *m.* 1) *in einem zimmer, überhaupt einem raum eines für menschen bestimmten gebäudes der unterste boden, der dazu ist dasz man darauf geht.* auf dem fuszboden schwumme der wein. ...; warum setzt die dame ihre netten füszchen auf kopf und schnabel eines storchs, der von einigen leichten zweigen umgeben in dem teppich oder fuszboden skizzenhaft gebildet ist. GÖTHE 39, 254. *schon im mittelalter liebten reiche Deutsche den* fuszboden *reichverziert mit bildnerei. vgl.* WEINHOLD *deutsche frauen* 333. ein gebretteter (ALER 826), gedielter, gepflasterter, gespündeter, getäfelter fuszboden. bretener fuszboden, *contabulatio.* KIRSCH *cornucop.* (1723) 2, 127ᵃ. einen fuszboden legen. *in der volkssprache* den fuszboden messen, *der länge nach darauf hinfallen.*
2) *eine auf dem boden ruhende unterlage für eine maschine.* fuszboden, darauff die gantze machine ruhet, *subjecta.* ALER (1727) 826.
3) *appenzellisch was* fuszsohle, *planta pedis.* TOBLER 206ᵇ.

FUSZBODENANSTRICH, *m. ein farbiger, gewöhnlich gelber anstrich des fuszbodens. vgl.* fuszbodenlack.

FUSZBODENBRET, *n. ein bret des fuszbodens.* eine parthie alter fuszbodenbretter ... (*werden*) gegen gleich baare zahlung versteigert. *Wiesbadener tagblatt* 15. *juli* 1867.

FUSZBODENDECKE, *f. was* fuszteppich. KRÜNITZ 15 (1786), 543.

FUSZBODENDIELE, *f. eine diele zum oder vom breterbeschlag des fuszbodens.* abfälle von fuszbodendielen.

FUSZBODENHOLZ, *n. holz des fuszbodens unter den bretern.* altes fuszbodenholz (*soll*) versteigert werden.

FUSZBODENLACK, *m. ein lack zum anstreichen des fuszbodens, gewöhnlich von gelber farbe. vgl.* fuszbodenanstrich.

FUSZBODENNAGEL, *m. eine art viereckiger mit kleinen nach einer seite hin vorstehenden zugespitzten köpfen versehener nägel zur befestigung der breter des fuszbodens auf die unterlagen.* CAMPE.

FUSZBODENPLATTE, *f. eine jede der aus fein zubereitetem thon gebrannten kleinen platten zur belegung eines fuszbodens.*

FUSZBODENSPIEKER, *m. was* fuszbodennagel. *s.* spieker *und* speichernagel.

FUSZBOJE, *f. fuszfessel, sei es eine eiserne oder ein strick. pedux,* ein voet boye efft strijk. *Leipziger vocabular. opt. v. j.* 1501 Viᵃ. *vgl.* boje.

FUSZBOLSTER, *m., bei* ABR. A S. CLARA, *s.* fuszpolster.

FUSZBOTE, *m. ein bote der seinen weg zu fusz macht. pedux,* ein fusz bot. *vocabular. gemmagemmarum* 1505 s 4ᵃ. der fuszbotten halben soll es bey voriger auffgerichter ordnung bleiben. *kammergerichtsreformation v. j.* 1531 *s.* 284ᵇ §. 57 *im gegensatze zu den reitenden* kammerboten;

> als wann ein fuszbot allermassen
> gewandert ist ein weite strassen.
> SPRENG *Ilias* (1610) 63ᵇ;

als zum oberen schloszthor ein fuszbote hereingesprungen kam. GÖTHE 23, 228; wenn C. aus einem fuszboten ein evangelist werden möchte. 29, 115.

FUSZBREIT, *m.* 1) *die fuszsohle, planta pedis.* HENISCH 1319, 14.
2) *der raum den die fuszsohle auf dem boden einnimmt, vestigium pedis. ebenda* 15. ich werde euch jres lands nicht einen fusbreit geben. 5 *Mos.* 2, 5; kaum eines menschen fuszbreit, *vix quae hominis vestigium capiat.* 4 *Esr.* 7, 8 *bei* HENISCH. *aber apostelg.* 7, 5 kein erbteil, auch nicht eines fusses breit. *dann* 3) *so viel in die breite als ein menschlicher fusz oder der fusz als längenmasz beträgt. s. oben* I *A* 5) *e)* ϑ). *pedem ubi ponat, non habet,* er hat nicht einen fuszbreit landes. REYHER *lex.* (1686) 1, 1934.

> hier ist kein fuszbreit land durch schlimmes recht erworben.
> CANIZ 118;
> ist irgend denn kein fuszbreit auf der ganzen erde,
> der nicht mit blut erstritten, mit blut verloren werde!
> DUSCH *verm. werke* 117;

hab ich doch den tod aus mehr denn tausend röhren auf mich zupfeifen gehört und bin ihm keinen fuszbreit gewichen. SCHILLER 142ᵃ (*räuber* 5, 2), *in der zu Mannheim erschienenen ausgabe oder vielmehr bearbeitung getrennt* keinen fusz breit;

> ring um jeden fusz breit erde. 456ᵃ (*j. v. Orl.* 1, 5);
> ich will von hier nie weichen, gäb ich nicht
> den letzten fuszbreit hin für diesz gesicht.
> A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Johann* 1, 1;
> kein fuszbreit ward gewonnen. *Heinr. d. sechste* II, 5, 3;

wenn ich Ihnen sagte, dasz ich von dieser gesellschaft, als wirth vom hause, mich nicht einen fuszbreit entfernet habe? MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 168. *aber* GÖTHE *scheint* ein fuszbreit, *indem er diesem* fuszbreit *kleinen anlaut gibt, adverbialisch zu nehmen ähnlich wie man auch* ein biszchen *faszt:* wo uns auch nicht ein fuszbreit vorsprung (*des felsens*) oder bucht zur rettung gegeben ist. 28, 232. *eben so* SCHILLER, *wenn er zwar* fuszbreit *mit groszem anlaute setzt, aber* ein fuszbreit *hat, wo* einen fuszbreit *stehn müste:*

> zerrissen endlich führt sein volk der könig
> vom kampfplatz heim, und nicht ein fuszbreit erde
> gewann es ihm, das grause menschenopfer.
> SCHILLER *Wallenstein, erster druck* 1, 138.

selbst bei völlig getrennter schreibung blickt bei ihm adverbialische auffassung durch, wenn er, wie hier ein fusbreit, *setzt* kein fusz breit, *wo es* keinen fusz breit *heiszen sollte:*

> des grafen bub, der Ulerich,
> kein fusz breit rückwärts zog er sich,
> wenns drauf und drunter sprang.
> *anthol. auf* 1782 *s.* 167.

solche stellen lassen übrigens das subst. fuszbreit *leicht als neutrum ansehen, und auf dieser auffassung, vielleicht auch auf gelehrter reflexion mag beruhen, wenn man bei* GOTTFRIED KINKEL, *wie* MORITZ HEYNE *unter* haarbreit *anführt,* jedes eroberte fuszbreit *liest, während doch* jeder eroberte fuszbreit *eben so wol in den vers gepaszt hätte.*

Die noch später hier und da unterlaufende getrennte schreibung führt schon darauf, dasz das wort nicht zusammensetzung ist, sondern durch anrückung von fusz *an* breit *in dem formelhaften* einen fusz breit *gebildet, weshalb auch das geschlecht von* fusz *bleibt. für jene bildung aber sprechen noch entschiedener ältere stellen wie:* ich wil dahin bedacht seyn, dasz ich den ordentlichen weg meines beruffes nicht verlasse, noch mich durch einigen nebenschlich einen fus breit davon entferne. BUTSCHKY *Patmos* 72. *gleiche bildungen, wie das subst.* fuszbreit, *sind* haarbreit, handbreit, armvoll, handvoll, faustvoll (kannst du eine faustvoll strahlen mit den wurzeln herausreiszen und sehen wie sie hervorwachsen? CLAUDIUS *irrthümer und wahrheit, vorrede* VI), mundvoll.

FUSZBREIT, *adj. nach der länge des menschlichen fuszes breit, oder auch einen fusz als längenmasz breit, pedalis, unum pedem latus.* ein fuszbreites bret. der weg ist kaum fuszbreit.

FUSZBREIT, *das von dem vorigen adj. abgeleitete adv.*

dem, der mich tödtet, sei mein tod verziehn,
sieht er mich fuszbreit weichen oder fliehn.
A. W. Schlegels *Shakspeares Heinrich der sechste* 1, 1, 2.

FUSZBREITE, *f. die breite eines menschlichen fuszes, eines mannsfuszes, latitudo pedis. auch wol eine breite in dem längenmasze eines fuszes. zusammengesetzt aus* fusz *und* breite.

FUSZBRET, *n.* 1) *der fusz vom knöchel abwärts als die einem brete vergleichbare unterlage des beines, überhaupt des körpers.* die eisen pflantz (*s. Dan.* 2, 41) sihet man noch an den zehen, die halten sich an das fuszbret und fuszsole. Mathesius *Sarepta* (1562) 125ᵇ. *eben so bei* Comenius *in der unter* fuszblatt 2) *angeführten stelle. dann die untere fläche des fuszes zwischen dessen mitte und den zehen als der theil der ganzen fläche, auf dem der fusz beim auftreten sich gegen den boden stemmt. aber auch überhaupt so viel als fuszsohle.* fuszbrett, fuszsolen, *planta pedis.* Dentzler 2, 120ᵃ.

2) *ein bret, wider das beim liegen oder sitzen sich die füsze stellen oder stemmen. so das* fuszbret eines bettes, *wider das die füsze reichen, wider dem beim liegen die füsze stehn:* derohalben schliche ich unten an die bettlade, erwischte ihn bey den füssen und fuhr mit ihm gleichsam wie ein bauer mit seinem pflug den langen weg desz ackers hinaus über das fuszbrett. *vogelnest cap.* 16 = *Simplic.* 2, 317 (*Keller* 3, 459, 20). *das* fuszbret an einer kutsche, *in dieser unten das bret, wider das man vom sitz aus die füsze stellt.*

3) *ein bret als fuszgestell einer figur. s.* fuszbretchen.

4) *bei den kattundruckern ein unten am fusze des drucktisches befindliches bret, auf dem der noch nicht bedruckte kattun liegt und von da auf jenen tisch zum drucken gezogen wird.* Jacobsson 1, 812ᵃ. *auch* fusztrittbrett.

5) *in Livland der tanzlehrer.* Gutzeit 1, 303ᵃ.

FUSZBRETCHEN, *n., das dim. des vorigen. die bedeutung ein kleines bret auf dem eine kleine figur aufgestellt und befestigt ist dasz sie steht, hat das wort in folgender stelle:* es waren nicht etwa flache bleierne reiter ..., sondern mann und pferd rund und körperlich, und auf das feinste gearbeitet, auch konnte man kaum begreifen, wie sie sich im gleichgewicht hielten: denn sie standen für sich, ohne ein fuszbrettchen zu haben. Göthe 24, 93. *s.* fuszbret 3).

FUSZBUBE, *m. was* fuszknecht 1): zu erkennen, was glaubens in den fuesbuben sei. *Wilwolt v. Schaumb.* 90, 74.

FUSZBÜHNE, *f. der fuszboden in seiner erhöhung. s.* bühne 1). fůszbüne uff der erden, *plana, area, solum.* Dasypodius 334ᵃ. *solum,* der boden, bůne, fůszbůne. 228ᵇ *und danach* der boden, fuszbynen Serranus *dict.* z 3ᵃ.

FÜSZCHEN, *n. das bereits im* 18. *jh. hochdeutsch geläufigste dim. von* fusz. wie ein mägdchen auff der gasse ihre füszgen setzen soll. Picander *ernstscherzh. ged.* 1, 450;

indem sein (*des knäbleins*) füszgen irrt mit ungewissen schritten.
Brockes *bethlehem. kinderm.* (1742) 241, 34;

hier hast du mein füszchen, drauf nimm mir das masz,
auf dasz mir mein füszchen recht werde zu pasz.
mach sie hinten fein enge und forne fein spitz,
auf dasz mir im sommer mein füszchen nicht schwitz.
Pröhle *volkslieder* 118.

s. auch silberfüszchen. *mit einem adj. verbunden als absoluter gen. gesetzt:*

(*wir lachen gern,*) wenn, leichten füszchens, hier
der Franzmann einen luftsprung macht. Göckingk 1, 260.

vgl. fusz *sp.* 973 *f.*

ein füszchen an einem geräth: gab man ihr (*der lichtschere*) die drey füszchen. Lichtenberg (1800) 4, 527.

FUSZDECKE, *f.* 1) *die fuszbekleidung von leder, als schuh, stiefel, pantoffel.* fuszdeck, *pediteca vel calciamentum pedum. voc. theut.* 1482 i8ᵃ. *vgl. auch* fusztuch.

2) *eine decke die nur über die füsze gelegt wird.*

3) *eine decke über den fuszboden, ein fuszteppich.* warum müssen wir eine sache, als die fuszdecken, wovon die mode in fünfzig jahren so allgemein, wie in England seyn wird, von Wilton haben? Möser *patriot. phant.* 1, 22.

FUSZDECKENZEUG, *m. und n. zeug zu fuszteppichen. s.* fuszdecke 3).

FUSZDEICH, *m. ein von erde sechs bis acht fusz breit unmittelbar an der inneren fläche eines deiches, der zu schwach ist oder losen grund hinter sich hat so dasz das vor ihm stehende auszenwasser durchsickern kann, zur verstärkung bis zu dessen halber höhe aufgeführter neuer deich.* Benzler 1, 168.

FUSZDIELE, *f. die grundfeste eines dinges. solum,* der boden ůnd fundament, oder grundveste eines yeden dings, fůsztile. Frisius (1556) 1222ᵃ *und danach* Maaler 152ᶜ *so wie mit unwesentlicher abweichung im ganzen* Henisch 1289, 7, *doch bei* Dentzler 2, 120ᵃ fustille, *wogegen* 1, 732ᵃ fuszstille *gesetzt ist, ein zeichen, dasz das wort zur zeit, als das buch erschien,* 1713, *bereits unverständlich gewesen sein wird.*

FUSZDIENER, *m. ein diener der seinem herrn auf dem fusze zu folgen hat.*

FUSZDIENERIN, *f. eine weibliche person die ihrer herrin beim gehn auf dem fusze zu folgen hat.* fuszdienerin, fuszfolgerin, ein magd so nach der frawen gehet, *pedisequa, quae pedes sequitur et comitatur heram.* Henisch 1319, 18.

FUSZDIENST, *m. dienst der dem herrn zu fusze zu leisten ist, im besondern zu fusze, d. h. ohne zugvieh, zu leistender frohndienst, eben so wol dem herrn frohnpflichtig zu leistende botengänge wie zu fusze zu leistender kriegsdienst, militia pedestris.* der dienstverband des landesherrn, nach welchem der eine ritterdienst, der andere fusz- oder wagendienst that. Stüve *wesen und verf.* 106. *vgl.* fuszfrohne, fuszrobot.

FUSZDRAUCHE, *f. was* fuszeisen 1), *pedica. ahd.* fuoʒdrûh, fuaʒdrûh (*Diut.* 1, 519ᵇ = *Job* 18, 10).

FÜSZEFUTTERAL, *n. an einer puppe der theil, unter dem die füsze des auskriechenden insectes sich entwickeln.* der bauch und was an dieser dattelkernfigur (*der puppe der gelbfleckigen weidenraupe*) vornen heissen kann, mit gesicht und füssenfutteralen, war schwartz. Frisch *insecten* 13, 29.

FÜSZEGEFLÜGELT, *adj. flügel an den füszen habend.*

sprach zum füszegeflügelten sohne
Zeus. Herder *Terps.* 3, 91, *vom Mercurius.*

FUSZEIN, *adv., bairisch in* fuszein tanzen = *mit gegeneinander verschränkten füszen und wechselseitig anliegenden leibern walzen.* Schmeller 1, 572, *wo auch bemerkt wird, dasz diese sittengefährdende art des tanzens erst in neuerer zeit in aufnahme gekommen sei. betont wird* fuszeín. *s.* fuszeintanz.

FUSZEINLAGE, *m. in Östreich ein bekleidungsstück der füsze.*

FUSZEINTANZ, *m. ein im* ³/₄ *tact drehend sich bewegender tanz mit gegeneinander verschränkten füszen und wechselseitig anliegenden leibern. s.* fuszein *und* Rudolph Voss *der tanz* 340. *zu betonen* fuszeíntanz.

FUSZEISELEIN, *n., dim. von* fuszeisen 4). füszeiselein im winter, *stapedes, murices.* Weismann 2, 138ᵃ.

FUSZEISEN, *n.* 1) *eiserne falle zum fange mittelst zusammenschlagender oder sich zuziehender bande, mit denen sie die füsze des dareintretenden thieres oder auch eines menschen festhält. pedica,* vůszysen *vel* clobe. Schröers *vocab. von* 1420 *nr.* 2021. *pediculus,* ein fuesz eysen. Diefenbachs *wb. von* 1470 *sp.* 205. fuszeysen. *voc. theut.* 1482 i8ᵃ. fuszysen under den baumen, *hamus. vocab. incip. teuton.* f2ᵇ. ... wil ich dem holtzschuger bruder Fritzhansen das zeychen hoher stecken, damit ich yhm sein fuesz eysen von den fuessen breng. Carlstadt *antwort geweicht wasser belangend* B iijᵃ; malschlösser mit buchstaben, verremszter sessel, die eim händ unnd fůsz fiengen, wann einer drein sasz, seltzam fuszeisen. Fischart *Garg.* 1608 Z iijᵇ (*Scheible* 358).

2) *ein eisernes band, ein eiserner bügel oder überhaupt bindendes eisernes geräth an den fusz oder die füsze als fessel gelegt.* fuszysen der fancknysz, *compes, boia. vocab. incip. teuton.* f2ᵇ. in den fůszysen. *etwa zwischen* 1472—1474 *gedruckte bibelübersetzung ps.* 94, 5. fuszband, fuszeisen, *compedes, pedica.* Dentzler 2, 120ᵃ. in fuszeisen schlagen. Weismann 2, 138ᵃ. sagt demnach der herr von Mornai gar recht: der unterschied unter den schoskindern des hofes und denen, die in einer abscheulichen gefangnüs liegen, sei dieser, das sie beiderseits geschlossen, die eine mit eisernen, am leibe, die andere mit güldenen fuseisen am gemütte. Butschky *Patmos* 976. *auf schiffen befinden sich gewöhnlich mehrere bügel, die um die füsze gefangener gelegt werden, an einer stange, so dasz an dieser mehrere personen festgeschlossen sein können.* Bobrik 154.

3) *was* fuszangel 1). *sprichwörtlich:* der böse ist wie ein fuseisen, man werfe ihn wie man wolle, so tuht er schaden. Lehmann 114. Butschky *Patmos* 830.

4) *eine unten mit eisernen spitzen oder stacheln versehene eiserne platte, die zum leichteren ersteigen von bergen oder zum gehn bei glätte an den schuh in dessen länge bis zum absatze, vor den sie genau passt, angeschnallt wird.* fuszysen, die man umb die fusz spannet, ob es glatt were. *mittelalt. hausbuch* 36, 17. *unter dem bedarf einer burg, die auf belagerung gerüstet*

wird. fuszysen die man an die fusz bindet wan es glatt unde hael ist vor eysz, *pedanum. vocab. incip. teuton.* f 2ᵇ. etliche (*es sind bergknappen gemeint*) komen mit iren seckhen, schnereyff, füseysen und percksteckhen, sagent wie sey (*sic*) hart gearbeit hand. THURNEISSER *archidoxa* 51. fuszeisen auff dem eisz, *encentris, murices.* ALER (1727) 826ᵃ. DENTZLER 2, 120. *appenzell.* fueszisa. TOBLER 207ᵃ.

5) *ein sporn.* MOERBEEK (1768) 2, 117ᵃ.

FÜSZEL, *f., s.* füssel *und* fessel 2).

FÜSZEL, *n., süddeutsches dim. von* fusz.

> *mhd.* nu tanze eht hin, min süezel!
> sô hol, sô smal sô wurden nie kein vüezel.
> *MSH.* 2, 93ᵃ, 11, 3.
>
> *nhd.* so herzig, wie mein Lisel,
> gibts halt nichts auf der welt,
> vom köpflein bis zum füssel
> ist sie gar wohl bestellt. SCHUBART (1787) 2, 213,

im schwäbischen bauernlied. die vollständige form ist füszele, *welches sich nicht über die mundart erhebt und in dieser durch ausstoszung des ersten* e *auch zu* füszle *wird. pediculus,* füszle. FRISIUS (1556) 998ᵇ. *pedetentim,* füszle für füszle. *ebenda. noch straszburgisch* füeszle. ARNOLD *pfingstmontag* 60. *schweiz.* füeszeli, füeszli. STALDER *dialectologie* 253. *selbst, mit auslassung beider* e, füszl. *so z. b. im Kuhländchen:*

> ay Annle (*Ännchen*)! du sost (*sollst*) ni boeves gin (*barfusz gehn*),
> du wiest (*wirst*) dir dai zoet (*zarte*) füszl derfreän (*erfrieren*).
> MEINERT 142.

kärnt. bair. füeszl. LEXER 106. SCHMELLER 1, 571. *s.* füszlein.

FÜSZELN, *mit frequentativem* l, *das aber auch diminutive bedeutung annimmt.*

1) *zu fusze gehn. in diesem sinne taucht das wort zuerst auf und zwar im* 15. *jahrh., aus welchem in einem vocabularius bei* DIEFENBACH 420ᵇ fusziln. *geläufiger aber ist die folgende bedeutung*

2) *die füsze beim gehn zum fortkommen schnell, überhaupt lebhaft bewegen, geschwind, lebhaft zugehn, zumal in kurzen schritten.* dasz eine schlanke weisze gestalt ... so schnell durch den dunklen garten nach dem hause zuflog, dasz man sie im mondenschein kaum füszeln sehen konnte. EICHENDORFF *taugenichts* (1842) 84. bis zu dem orte ist noch eine stunde, aber wenn Sie recht füszeln, sind Sie in drei viertelstunden dort. *straszburgisch:*

> und füeszle dnoh un gaisze (*klettern*)
> nuf ufs Landsperger schlosz. ARNOLD *pfingstmontag* 185.

wetterauisch foiszele, *wie* fousz *für hochd.* fusz; oi = *mhd.* üe.

3) *die füsze in kurzen schritten und schwingungen mit geschwindigkeit bewegen:* er strengte sich nun an, recht zierlich und neumodisch zu tanzen, und füszelte so emsig und künstlich, dasz ihm der schweisz vom gesicht herunterflosz. EICHENDORFF *taugenichts* 76.

4) *die füsze spielend bewegen:*

> jetzt stellst du (*eine fliege ist angeredet*) auf dein
> köpfchen dich
> und füszelst rasch dabei.
> LANGBEIN *schriften* (1841) 1, 256.

5) *unterm tisch mittelst der füsze einander zärtlich berühren oder ein heimliches verständnis unterhalten. dieses kann aber nur mit einer person des andern geschlechtes stattfinden. s.* SCHMELLER 1, 572. SCHMID 211.

> du (*ein mädchen ist angeredet*) kannst nunmehr den
> tanz nach lust verüben,
> bei tafel schwelgend füszle mit dem lieben.
> GÖTHE 41, 79.

6) *sich vielfüszig bewegen. so von tausendfüszen. sieh die stelle unter* füszeln *n.*

7) *schlecht zu fusze sein, schlecht gehn, und darum die füsze schnell bewegen.*

8) *schwäb. auch so viel als leise gehn.* SCHMID 211.

9) *transitiv: a) durch einen fusztritt, durch fusztritte davonjagen, durch solche oder auch überhaupt füsze machend zum fortlaufen nöthigen. so tirol.* fueszlen, *s.* SCHÖPF 160 *und bei* FROMMANN 5, 336.

b) einen fuszlen, *ihn auf den fusz treten, sei es um ihm ein zeichen zu geben oder aus besonderer neigung zu ihm.* fuszlen einen, *insistere plantam in pedem alterius.* ALER (1727) 828ᵃ.

c) einen fuszlen, *ihm ein bein stellen, ihn über einen vorgestellten fusz, ein vorgestelltes bein fallen machen.* ALER 828ᵇ. *in demselben sinne noch kärnt.* einen füeszln. LEXER 106.

d) mit füszchen, überhaupt auch mit füszen versehen.

10) *tirol. reflexiv* sich fuszeln, *im gehn eilen.* SCHÖPF 160.

FÜSZELN, *n., der als subst. gesetzte inf. des vorigen. in der da unter* 6) *angegebenen bedeutung:* der dritte mag des verhenkerten füszelns wegen nicht zählen. LICHTENBERG 4, 80 (1800 3, 540).

FÜSZEMANGEL, *m. ein mangel, d. h. gebrechen, an den füszen, als hinken, krumme beine u. s. w.* POPOWITSCH *versuch* 142.

FUSZEN, 1) *zu fusze sich fortbewegen, zu fusze gehn.* vueten vel gaen. *aus einem lat.-nd. vocabular. vom j.* 1420 *bei* DIEFENBACH 420ᵇ. *noch schweiz.* fuszen, *zu fusze gehn* (STALDER 1, 407), *mit dem perf.* ich bin gefuszet.

> der herczog von Bemin hin infuzt (*zum kaiser*)
> und dy furstin alle gruzt. DALIMILS *chron.* 73, 6, „*intravit*"
> (JACOB GRIMM).

vgl. unten 5).

2) *den fusz aufsetzen dasz er fest tritt oder steht und den aufrechten körper trägt.*

a) überhaupt von menschen oder thieren: figo vestigia, figo pedem, ich fus. ALBERUS *dict.* II iijᵃ. wie ein blinder, der seinen gang nicht födert, er habe denn mit seinem stabe alle und ide tritte berühret, und, ob er fussen könne, vergewissert. BUTSCHKY *Patmos* 272; ihre füsse fussen auff der erde, ihre zungen sind himmlisch. OLEARIUS *pers. baumgarten* 3, 2; mit der tragenden last recht fussen und fortkommen zu können. *Felsenburg* 1, 171; er ist sehr steil, an einigen orten so glatt, das man mit mühe fuszen kann. FRIEDR. STOLBERG 9, 250. *mit der praep.* auf *die den dat. regiert, oder mit* darauf, worauf:

> der boden selbst, auf dem du fuszen willst,
> ist trügerisch, da drunten gährt die hölle.
> UHLAND *ged.* 229;

ich werde kommen! so nicht der himmel bricht, und die erde, darauf ich fusze, umschlägt. CHAMISSO 5, 199. *aber auch mit dem acc. bei* auf, *genau genommen um den eintritt der thätigkeit anzuzeigen:* dünne schaukelnde bretter, auf die man nicht sicher fuszen kann. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 127. *zugleich gehört hierher die nachher unter* 6) *c) gesetzte stelle von* MATHESIUS.

b) weidmännisch von vögeln so viel als sich setzen: ... so ist bei der zippe in acht zu nehmen, dasz, obgleich dieselbe die pfeife vertragen kan bisz auf die trittreiszer, auch, wenn sie schon angefuszet hat, kan der vogelsteller noch immer ihm (*dem vogel*) die klutter hören laszen. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* (1741) *s.* 126. *im engern sinne aber sagen die jäger von rebhühnern, wenn sich diese setzen,* sie fuszen. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 380.

c) von pflanzen so viel als einwurzeln, den standort haben: diese blume zieht ihren nahrungssaft in geheimen röhren des stengels aus ihren zwiebeln an sich, und diese fuszt mit ihren durchhöhlten wurzeln in dem erdreiche, hält den stängel und die blume und schickt ihnen die nährenden säfte des bodens zu. GELLERT *moral. vorl.* 391. *vgl.* fusz II, 6).

3) *sich ansetzen, sich festsetzen:* wo der aussatz schon gefuszet hat ..., so nutzt aderlassen. WIRSUNG *arzneib.* 511.

4) *sich stellen dasz der fusz auftritt. mit* auf, *das hier den acc. bei sich führt, oder mit* darauf, worauf: und breche der tebelhohlmer (*der teufel hole mich*) das bein flugs mursch entzwey. ... als ich nun so ein biszgen drauf wieder fussen konnte *u. s. w. Schelmufsky* 1, 81.

5) *den fusz ansetzen zum gehn, fusz gefaszt gehn, den fusz auf- oder ansetzend streben. eigentlich wie bildlich:*

> soll er (*gott*) geben seinen segen,
> lebet so, wie ihm geliebt,
> fusset nach der warheit bahn,
> dasz sich euer glaube stärcke.
> OPITZ (*Bresziau bei Feltgibel*) 3, 147,

vgl. 1). *Schwäb. auch so viel als gut gehn, behend gehn.* SCHMID 211. *dagegen bair. reflexiv* sich fueszen (*d. i. hochd.* sich fuszen), *eilen im gehn.* SCHMELLER 1, 572 *mit einer bair. redensart die ins hochdeutsche umgesetzt lautet* der musz sich fuszen, wenn er heut noch heimkommen will. *vgl.* füszeln 2) *und* 3), *und s. unten* 9).

6) *steht das wort in angewandtem sinne und zwar*

a) mit in, *auch wol* an, *meist aber* auf, *die den dativ bei sich haben, in dem: die stütze haben, den grund haben.* vileicht können die aus nichts geschaffene hoffcreaturen wider zu nichts gemacht werden. ein teil wird ruinirt, weil ihr glückgebeu auf mehr zirlichen als festen seulen fusset. BUTSCHKY *Patmos* 369; ich fühle es nur zu sehr, dasz ich der sogenannten klassischen welt angehöre und eigentlich nur mit dem groszen zeh in der romantik fusze. HEINRICH VOSS *briefe*

1, 22; die dummheit wird nicht an der stelle der weisheit fuszen. 93. die speculation in wein fuszt, abgesehen von der qualität, wesentlich auch auf der menge der jährlichen produktion. Dünkelberg *der nassauische weinbau* (*Wiesb.* 1867) *s.* VI.

b) *häufiger mit* auf, *das den acc. bei sich hat, in dem: sich stützen, sich gründen. hier drückt, genau genommen,* fuszen *nicht, wie bei a*), *die vollendete thatsache, sondern das eintreten in diese aus. zwar finden sich acc. und dat. nebeneinander, also auch eingetretensein der thatsache, in folgender stelle:* siehe also bleibt der glaube rein und ungeferbet, denn er fusset und gründet sich nicht auff mich selbs, noch meinem thun. Luther 6, 41ᵇ. *aber die folgenden stellen haben allein den acc.:*

ich fusz auf diese gunst und bring ihm etwas vor.
A. Gryphius 1, 262 (*Stuart* 1663);

doch kan man auf dieses so genau nicht fussen, dann die natur bisweilen aus dem gemeinen wege weichet. Butschky *Patmos* 466; fussen Sie doch auf eine so wunderbare nachricht nicht. Lessing 1, 238; da sind tausend dinge, auf die sich weiter fuszen läszt. 2, 151; dieses nun ist recht gut, um in Braunschweig auf etwas fuszen zu können, wenn man das nicht für mich thun will, was man gegenwärtig vielleicht zu thun gesonnen ... seyn würde. 12, 437; die bisher besprochenen epen, selbst jenes, das über Isengrin und Reinhard gedichtet ist, haben uns vielfach in alle fremde geführt: mit denen, die auf die deutsche heldensage fussen, treten wir wieder an heimischen stoff und heimathlichere art heran. W. Wackernagel *gesch. d. d. lit.* 200; mit einem solchen herzen voll streiche und fallstricke, dasz sich auf ihn (*den herrn van der Kabel*) nicht fuszen liesz. Jean Paul *flegeljahre* 1, 3.

c) *eben so häufig mit* darauf, worauf, *bei welchen adverbien mehr accusativische beziehung ausgedrückt wird, in demselben sinne, wie b*): der hat, darauff er gewisz fussen und gründen kan. Luther *tischr.* 2ᵃ, *vgl. auch* 29ᵃ *u.* 232ᵃ; dasz unser lieber gott ein starken festen grund gemacht und geleget, darauf wir sicher und gewisz fuszen mögen. v, 84; dergleychen die urteyl, darauff sie füssen, jnen selbst auffs höchst vergriffenlich und zůwider seyen. *confutation* B iiij ᵃ; aber abgötterey schwebet in der lufft, pampelt und wancket wie ein rhor oder schwebende brücken, es lest sich auch nicht ergreyffen und gewisz drauff fussen. Mathesius *Sarepta* (1562) 144ᵃ; darauf jetzt etliche menschen steif fuszen. *Plinius von* J. Heyden *von Dhaun* (*Frankf.* 1584) 141; Lutherus sagt: die astrologia ist keine kunst. dann sie hat keine principia und demonstrationes, darauff man gewisz unwanckend fuszen und gründen könte. Schuppius 613; aus mangel eines festen grundes, worauf die natur fuszen konnte. Wieland 3, 397; das gedachte postulat, worauf die blos mechanische erklärungsart fuszt. Kant 8, 528.

7) *sich stützend vertrauen, festes vertrauen haben, sich unbedenklich verlassen. mit* auf, *das den acc. bei sich hat:*

da gar kein steuermann
nicht angetroffen wird, auf den man fussen kan.
Opitz 2, 62;

ich fusze nicht wenig auf diesen wink. Claudius 5, 155. *mit* darauf, worauf: das ists eben, worauf ich fusze. Göthe 15, 27; worauf jedoch Eduard am allermeisten zu fuszen, wovon er sich den gröszten vortheil zu versprechen schien, war diesz *u. s. w.* 17, 354.

8) *transitiv verwendet in der bedeutung: zu bestand oder dauer gründen, überhaupt gründen.* soll dem leibe wohl sein, müssen die füsze feststehen. alsdann findest du alle stände in einem wohlstand, wenn der ehestand im segen gottes wohl gefuszt und befestigt ist. H. Müller *erquickst.* 408. *aber die praep.* auf *hat hier den acc.:* er bemerkte von ihm (*dem grundsatze*) ganz richtig, dasz man seine wahrheit auf gar keine einsicht d. i. erkenntnisz a priori fusze. Kant 2, 571. *danach dann*

9) *reflexiv* sich fuszen, *sich stützen, sich gründen. vgl.* Höfer 1, 255. *mit der praep.* auf, *die hier den acc. erfordert:* Ottocaro war es leicht, sich auf das jus belli zu fussen. Hahn *hist.* 5, 24. *besonders ist dieses reflexivum bei* Kant *beliebt:* da die absolute totalität der reihen der bedingungen in der sinnenwelt sich lediglich auf einen transcendentalen gebrauch der vernunft fuszet, welche *u. s. w.* 2, 406; um seinen grund recht sicher zu legen, fuszet sich dieser beweis auf erfahrung. 466; fuszet sich sein gegner auf subjective gründe, so ist er freilich leicht zu widerlegen. 594; dieses vermögen (*die vernunft*), da es sich nicht auf erfahrung fuszt, noch fuszen kann. 3, 195; alle philosophie, sofern sie sich auf gründe der erfahrung fuszt. 4, 4; der, welcher aus diesem grunde (*nemlich der billigkeit*) etwas fordert, fuszt sich auf sein recht, nur dasz ihm die für den richter erforderlichen bedingungen mangeln. 5, 34 (*rechtslehre* 1798 *s.* XXXIX); solange ihr noch die möglichkeiten durch den satz des widerspruchs bewähret, so fuszet ihr euch auf dasjenige, was euch in dem dinge denkliches gegeben ist. 6, 32; so wird dieser (*ein gemeinsinn*) mit grunde angenommen werden können, und zwar ohne sich desfalls aufs psychologische beobachtungen zu fuszen. 7, 86. *nur selten mit dat. bei* auf: dieses (*das völlig äuszere recht*) fuszt sich deshalb auf dem princip der möglichkeit eines äuszeren zwanges *u. s. w.* 5, 33. *Verschieden davon ist* sich fuszen *unter* 5).

FUSZEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums. nach der unter diesem bei* 2) *angegebenen bedeutung:*

vorüberreiten ist hier nicht geheuer,
denn platz zum fuszen hat der renner kaum.
Gries *Ar.* 35, 49.

FÜSZEN, *würde mhd.* vüezen *lauten, kommt aber eben so wenig vor, wie* vuozen (*s.* fuszen). *es steht*

1) *transitiv, in der bedeutung: mit füszen versehen, mit füszen ausstatten. hier findet sich blosz das part. praet.* gefüszt: ain graben springer und nacht gespenst lang gefůst alsz ain storck. Wirsung *Cal.* (1520) F 4ᵇ. *besonders als letztes wort in zusammensetzungen:*

die bokgefüsten füsse. Claj *bei* Schottelius 884,
s. fusz I *A* 6);

der ziegengefüszete pausback
zwingt den heiseren ton wild aus dem schmetternden horn.
Göthe 1, 347, 1;

schlängelchen scheinen sie gleich, doch viergefüszet.
366, 67;

der schnellgefüszte tolle prinz von Wales.
A. W. Schlegel *Heinr. d. vierte* I, 4, 1.

in angewandtem sinne: zur grundlage versehen oder ausstatten. gleich wie der epheu sich wikkelt und windet, also bekwehmet er sich auch mancherley menschlichen eigenschafften zum sinnbilde. das er die beume umfähet und durch ihre handbitung emporstrebet, füget sich auf ehrliche gemütter, die mit vermögen nicht wohl gefüsset seyn und deswegen sich bey grossen herren einschmigen. Butschky *Patmos* 707. *mit unterdrückung des umlauts auch wol* gefuszt.

2) *intransitiv und bedeutet a*) *mit den füszen ausschlagen:*

wider den stachel, spricht der herr,
zu füszen, werde Paulo schwer.
Opel *u.* Cohn *der dreiszigj. krieg* 56, 212.

b) *sich stützen, sich gründen. vgl.* fuszen 6) *b*) *u. c*): es ist alles wider jn, daruff ein mensch möchte füssen. S. Frank ... 2, 110ᵇ;

dieweil sie (*die mönche*) gottes wort verliessen,
darauff der gottes dienst sol füssen.
Fischart *von sanct Dominici* R 2ᵃ.

auf etwas füszen. Olearius *pers. baumgarten* 7, 24.

3) *reflexiv:* sich füszen, *sich beziehen.* nemlich fürs erst darumm, dasz der ... text sich eben so wol auff die pfaffen ... reimet unnd füsset. Fischart *bienenkorb* 136ᵇ.

FUSZENDE, *n.* 1) *an einem behälter zu ausgestrecktem liegen, überhaupt einer lagerstätte das für die füsze des liegenden bestimmte ende:* am fuszende (*des sarges*) lag ein zweiter lorbeerkranz. *Wiener presse vom* 18. *januar* 1868. *livländ. nur das ende des bettes zu füszen des schlafenden.* Gutzeit 1, 303ᵃ. *bei* Kramer *hochnd. dict.* 77ᵃ füssenend. *Dafür bair.* fueszet *n. und f.*, fueszen *f.* Schmeller 1, 572. *schwäb.* fusznet, fuszet *f.* Schmid 211.

2) *das wurzelende am flachse, der bast des flachses nach und an dem theile des stengels da wo die wurzel ist. dies auch beim gehechelten flachse.* so ist auch das werg von dem fuszende (wurzelhede) besser, als jenes vom kopfe (spitzhede). Karmarsch *mechan. technol.*, 3. *aufl. s.* 1130.

FUSZENKEL, *m. der fuszknöchel. göttingische gel. anzeigen* 1832 *s.* 319. *schon* enkel (*s. d.*) *an sich hat die bedeutung, aber das vorgesetzte* fusz *soll den ausdruck bestimmter und deutlicher machen.*

FÜSZENTRETUNG, *f. das verächtliche, verderbende treten mit füszen. vgl. oben sp.* 986 *f.* mit füszen treten. mit vernichtung und füszentrettung. Abele 4 *zuschrift.*

FUSZENTZÜNDUNG, *f. eine am fusz entstandene entzündung.* fuszentzündung bey pferden. Krünitz 15 (1786), 543—560.

FUSZER, *m. einer der eine handlung, eine meinung worauf gründet, feste gründe für dieselben hat.* Stieler 590. *abgeleitet von* fuszen 8).

FÜSZER, *m. was* fuszgänger. Böckings *übersetzung der notitia dignitatum.* alles um mich her war noch voll von den tra-

ditionen des siebenjährigen krieges: der eine der dorfbewohner hatte unter den wutginauischen hessischen „füszern", der andere unter den hannoverischen jägern . . . gedient. VILMARS *selbstbiographie in Gerlands hess. gelehrtengesch.* 1, 123, = *infanteristen.*

auch als letztes wort in zusammensetzungen, wie barfüszer (*s. d.*), *das in allgemeinem sinne noch in der zweiten hälfte des* 18. *jh. vorkommt:* sie nahm den kleinen bettelbuben mit in ihr prächtig schlosz, . . . beschuhte den barfüsser und behoszte seine lenden. MUSÄUS *kinderklapper* 1788 *s.* 65. gegenfüszer. BROCKES 1738 1, 435, = *gegenfüszler.*

FUSZERIN, *f., eine in einer handlung, einer meinung worauf fuszende weibliche person.* STIELER 590. *von* fuszer.

FÜSZESPIEL, *n. das geben heimlicher zeichen durch leises treten mit den füszen unter dem tische. s. oben sp.* 985 *und* füszeln 5). spielte zu zeiten mit ihr das fühsespiel unter der tafel. *Leyermatz* 282.

FUSZFÄHNLEIN, *n. eine kleine, etwa unsrer heutigen compagnie entsprechende, aber stärkere, bis zu* 500 *mann zählende abtheilung landsknechte zu fusz.* das fuszfenlin *als überschrift des* 32. *abschnittes von* MURNERS *luther. narren* (*ausg. von Kurz seite* 75).

FUSZFALL, *m.* 1) *ein fallen auf die knie zu den füszen jemandes oder irgend eines wesens, um eine bitte, einen dank auszusprechen, oder überhaupt zum zeichen der ehrerbietung, der verehrung. vgl.* fuszfallen *und oben sp.* 992 *f.* zu fusze fallen.

mhd. mit manegem vuoȥvalle
gnâdeten (*bezeigten dank*) si ime sêre
unde buten im al die êre. *Iwein* 5440.
nhd. musz man mit fuszfall jhn anbetten.
FISCHART *Jesuiterhütlein* C 3^{b};

er vergasz aller ehrerbietung und fuszfalls. *b. d. liebe* 211, 3;

und dieses musz ein ieder,
ja auch die heiligen, vor dir sich bucken nieder
und einen fuszfall thun. FLEMING 18;

es hätte mich einen fuszfall gekostet. SCHILLER 131^{b} (*Gödeke* 2, 147, 1); er that einen fuszfall vor demselben (*dem fürsten*) und flehte seine erbarmung für den unglücklichen menschen an. 715^{b}. *dieses* einen fuszfall thun *hier wie bei* FLEMING *ist die üblichste redensart für das gleich geläufige* zu fusze *oder* zu füszen fallen *sp.* 992 *f., und man sagt gewöhnlich in beziehung auf den, dem man zu fusze fällt,* vor ihm einen fuszfall thun. *aber es kommt auch, freilich heute ungewöhnlich geworden, in demselben sinne ohne* vor *der blosze dat.* vor einem einen fuszfall thun: dem käyser einen fuszfall thun, fuszfällig einkommen. KRAMER *teutsch-it. diction.* (1678) 496^{b}. ich will dem landesherrn einen fuszfall thun. ich will mir und meiner tochter recht schaffen. GELLERT *lustsp.* (1748) 212; vielleicht könnt er (*Christel*) dem könig einen fuszfall thun, dasz er ihm zu seinem (*von einem grafen geraubten*) Hannchen verhülfe. C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 13; der henker müszte mich plagen, dasz ich des mädchens wegen in die stadt lief, und dem könig einen fuszfall thäte. *ebenda.*

2) *überhaupt ein fallen auf die kniee, so dasz sich die person in kniender stellung befindet:* als Christus (*im passionsspiel*) einen fuszfall that, fiel das ganze volk nieder und schlug sich auf die brust, dasz es wiederhallte. J. M. MILLER *Siegwart* 1, 290.

3) *bei den katholiken ein altar auszerhalb der kirche oder ein heiligenhaus zu einer andacht auf den knien.* ehe man auf den kirchhof kommt vor dem eingange ist ein fuszfall errichtet.

FUSZFÄLLCHEN, *n. ein heiligenhäuschen. in der Eifler mundart, s.* SCHMITZ 1, 225^{b}. *vgl.* fuszfall 3).

FUSZFALLEN, *einen fuszfall thun. ahd.* fuoȥfallôn, *also nicht mit dem reduplicierenden* fallan *praet.* fial, *unserm heutigen* fallen 3, 1277 *zusammengesetzt, sondern mit einem von diesem stammenden schwach biegenden ahd.* fallôn. *es kommt nur einmal vor und zwar im part. praes.:*

fuaȥfallônti int inan êrênti. O. I. 5, 50.

ebenfalls nur einmal nachweisbar ist mhd. vuoȥvallen *und zwar als substantivischer inf., s. den folgenden artikel.*

FUSZFALLEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen.*

mhd. ër kêrte aldâ sîn bruoder saȥ,
fuoȥvallens ër dâ niht vergaȥ. *Parz.* 323, 14.

nhd. weil diese flüchtige schönheit mehrmals mit so vielem auffwarten, flehen, weinen undt fuszfallen, dergleichen ein edeles gemüte in reiffes bedencken nimpt, wil bedienet werden. OPITZ *Hercinie* (1630) *s.* 16.

FUSZFÄLLIG, *adj., erst nhd. gebildet; mhd. noch kein* vuoȥvellec *nachweisbar, noch weniger ein ahd.* fuoȥfellic, *trotzdem dasz das verbum* fuoȥfallôn (*s.* fuszfallen) *sich findet. es ist von* fuszfall (*s. d.*) *abgeleitet und bedeutet*

1) *einen fuszfall thuend:* gütigster herr pater, seufzete das fuszfällige mädgen, erbarmet euch über mich. HAZARDS *lebensbeschr.* 265; hierum baten sie als fusfällige. HEILMANNS *Thucydides* 25;

fuszfällig klagt er ihr sein leiden.
GELLERT *fab.* 1 (1748), 34;

fuszfällig sein:

wie wil er doch fortan der heilighöchsten macht
fuszfällig seyn? A. GRYPHIUS 1, 265;

fuszfällig werden: fuszfall thun, oder fuszfällig werden. REYHER *lex.* 2, F 3^{c}.

er (*Heinrich der Löwe*) hat, was auf der welt nur einmal wird geschehn,
den grösten kaiser sich fuszfällig werden sehn,
und liesz, als wollt er sich an seiner schmach vergnügen,
ihn lang und unerhört vor seinen füszen liegen.
J. E. SCHLEGEL 4, 12.

nach ADELUNG *im oberdeutschen* fuszfällig vor einem werden, *vor ihm einen fuszfall thun.*

viele stellen aber lassen ungewis, ob das wort als adj. oder als adv. zu nehmen ist: er (*Klotz*) zeige mir eine (*es ist von persönlichen beleidigungen die rede*), und ich will kommen und sie ihm fuszfällig abbitten! LESSING 8, 207; ob ich ihn bat? fuszfällig hab ich ihn darum angefleht. H. L. WAGNER *der wohlthät. unbekannte* 35; flieht, herr! flieht! (er wirft sich vor ihm nieder) fuszfällig bitt ich euch, flieht! GÖTHE 42, 420; und in mir wirft sich (indem er niederfällt) der grosze und kleine rath der republik knieend vor seinen herrn und bittet fuszfällig um gnade und schonung. SCHILLER 177^{a} (*Fiesko* 5, 12); fuszfällig um gnade bitten. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 256.

2) *mit einem fuszfall verbunden, durch einen fuszfall unterstützt:* ein fuszfällige bitt, *supplex incurvatio.* HENISCH 1319, 28. mit fuszfälligem bitten. WIELAND 14, 177; das fuszfällige flehen ihrer trostlosen mutter hat sie nicht bewegen können. 35^{a}, 15; abbitte sollen Sie mir thun, fuszfällige abbitte. TIECK *in den strauszfedern* 4, 122.

FUSZFÄLLIG, *adv., s. das adj.* fuszfällig 1). fuszfällig bitten. fuszfällig einkommen (KRAMER *teutsch-it. diction.* 1678 *s.* 496^{b}). fuszfällig einem dancken. HEDERICH (1753) 1000.

FUSZFASZ, *n. ein wassergefäsz zum waschen der füsze.* fusfasz, *pedilabium, pedilavium. voc. theut.* 1482 i 8^{a}.

FUSZFÄULE, *f. die klauenseuche, putredo pedis.* SCHELLER (1805) 1037. die fuszfäule bey schafen. KRÜNITZ 15 (1786) 560—563. *s.* fuszweh, fuszkrebs, fuszrotz.

FUSZFESSEL, *f. eine fessel um die füsze des gefangenen, diesen damit festzuhalten. s.* fuszgeschmeide, fuszband. fuszfessel am federspil, *pedica uno modo est vinculum pedis nisi vel accipitris. voc. incip. teuton.* f 2^{b}.

FUSZFEST, *adj. für den fusz, d. h. zum tragen des aufgesetzten fuszes, fest, zum fuszen fest:* und Prasilien ist alles eyn füszfeste landt. H. STADEN b iij; ein insel hart bei dem füszfesten lande. d. *auszerdem findet sich da bei* land *nach* JACOB GRIMMS *aufzeichnung das adj. noch mehrmals. auch anderwärts:* fuszfestes land. *teutsche händel* 68; truckene oder fuszveste länder. *Simpliciss.* 2, 2, 115. fusz fest land, *terra continens.* REYHER *lex.* 2, F 3^{c}. fuszfestes land, *continens.* KIRSCH (1723) 2, 127^{a} *und danach* MATTHIÄ *in der ersten ausg. seines lex.* 2, 154^{a}, *aber nicht mehr in der* 1761 *erschienenen dritten* (*die zweite fehlt mir*). fuszfester grund. fuszfester boden.

Davon ein gleichlautendes adv.: fusz fest stossen ans land, *continenti adhaerere.* REYHER *lex.* 2, F 3^{c}.

FUSZFIEDERER, *m. der die füsze beflügelt, dasz gehüpft und gesprungen wird?* du fuszfiderer. FISCHART *Garg.* 95^{a} (1608 L 6^{a}), *vom wein. s.* fiedern.

FUSZFLASCHE, *f. eine mit heiszem wasser zu füllende oder gefüllte wärmflasche für die füsze. gewöhnlich ist sie von zinn oder kupfer. eine bettflasche.* MOERBEEK (1768) 2, 117^{a}.

FUSZFLUR, *f. weiter ebner boden unten im hause zum gehn:*

bei Kronion saszen indesz auf goldener fuszflur
alle götter zu rath. BÜRGER 212^{a} (*Il.* 4, 2).

FUSZFOLGER, *m. einer der einem andern überall hin als gefährte folgt, überall bei ihm ist. im besondern ein seinen herrn überall hin begleitender diener, pedisequus. vgl.* fuszdiener. *ahd. kein* fuoȥfolgari, fuoȥfolgâri, *noch mhd.* vuoȥvolgære, *aber in dem letzten engern sinne ahd. in ursprünglicher ableitung* fuoȥfolgo *m.* (GRAFF 3, 512), *was im nhd. der* fuszfolge *lauten würde.*

FUSZFOLGERIN, *f. eine dienerin die ihrer herrin oder ihrer herrschaft auf dem fusz zu folgen hat, pedisequa. s.* fuszdienerin *und die dabei angeführte stelle aus* Henisch.

FUSZFÖRMIG, *adj. die gestalt eines fuszes habend, pedatus.* Haas *deutsch-lat. handwb.* (1811) 210ᵇ. ein fuszförmiges blatt, *in der pflanzenkunde ein fusznerviges blatt, bei dem die zertheilung der blattscheibe der verzweigung der nerven folgt. ein solches blatt ist vor allen das der passiflora cirrhiflora.* Bischoff *wb.* 141. *vgl.* fusznervig. *Davon ein gleichlautendes adv.*

FUSZFROHNE, *f. frohne die zu fusz, d. h. ohne pferde, ochsen und wagen, zu leisten ist, handdienst. auch livländ., s.* Gutzeit 303ᵃ. *s.* fuszarbeit.

FUSZFRÖHNER, *m. livländ. ein zu handdienst verpflichteter und diesen leistender bauer, ein fuszarbeiter.* Gutzeit 1, 303ᵃ.

FÜSZGAMPEN, *n. das schaukeln der füsze beim sitzen. s. oben sp.* 987 *und* gampen *bei* Schmid 218. die armen dichterlein (*des Leipziger almanachs der deutschen musen von* 1776) sitzen im schnee und singen mit füszgampen und zahnklappern:

> heisz bin ich von dichterfeuer —
> hutsch! hutsch!
> 'en schlupfer (*muff*) her, o Phöbus theuer,
> hutsch! hutsch!
> Schubart *deutsche chronik* 1775 *s.* 799.

FUSZGÄNGEL, *m. einer der zu fusze geht. ahd. erst und nur bei* Notker *Boeth.* 191 fuozkengel, *pedibus incedens. dagegen mhd.* vuozgengel *und zumal mitteld.* vûzgengel, *zu fusz dienender kriegsmann, fuszsoldat:*

> niun tûsent fuozgengel
> fuort ër in sîner wërden schar,
> zwelf hundert ritter wunnevar
> dar in gemischet wâren. *troj. kr.* 24862;
> sie solden heben êrst dën strît:
> dës wâren die fûzgengel frô. *Ludwigs kreuzf.* 1654,

vgl. fuszgehend. *in diesem sinne ist im* 15. *jh., wie die in den chron. der deutsch. städte* 2, 551ᵇ *bemerkten stellen zeigen,* fuszgengel, *das mit* trabant *und im pl. mit* fuszvolk *wechselt, sehr geläufig und auch der voc. theut. v. j.* 1482 i 8ᵃ *hat* fuszgengel oder fuszganger, *pedester, pedex. später erlischt das wort, verdrängt durch* fuszgänger.

das nur in zusammensetzungen als letztes wort sich findende ahd. kengil, gengil, *mhd.* gengel, *einer der geht, ein gänger, ist von dem praes. des ahd.* kankan, gangan, gân, *unserm* gehen, *abgeleitet. vgl. gramm.* 2, 109 *ff.*

FUSZGÄNGER, *m.* 1) *einer der zu fusze geht, besonders der zu fusze reist, überhaupt wege zu fusze zurücklegt:* caupo heiszet schlecht ein würt, der das pfenningwert gibt unnd die füszgenger haltet, oder das füszvolck die do gond unnd ander desz glichen hümpel volck. Keisersberg *postill* 3, 77ᵃ; so wird dich das armut übereilen, wie ein fusgenger. *spr. Sal.* 6, 11; wie ein fuszgenger, der durstig ist, lechtzet sie. *Sir.* 26, 15; es ist schwer, dasz auch die gleichsten fuszgänger einen langen weg immer hand in hand zurücklegen können. Lessing 11, 451; doch der fuszgänger schritt frischer zu. Musäus *physiogn. reisen* 2, 104; nicht lange darauf begegnet mir ein gelehrter fuszgänger, den frug ich, wo geht die reise hin? 4, 154; die ganze stadt zog dem spektakel nach, reiter und fuszgänger durch einander und wagen. Schiller 120ᵃ (*räub.* 2, 3). ein guter fuszgänger, *der gut zu fusz ist, einen weg in kurzer zeit und rüstig zurücklegt, nicht säumig im gehn ist und nicht leicht ermüdet:* zu lande aber würde ein guter fuszgänger auf der geradesten strasze von Abdera bis an den Ister eilf tage brauchen. Heilmanns *Thucyd.* (1823) 1, 363 = *bch.* 2, 97.

2) *ein kriegsmann zu fusz, ein fuszsoldat, pedester. so mhd. und zumal mitteld.*

> sëchzic unde hundert man . . .
> dâ wâren vuozgenger mite. *livländ. reimchron.* 7656;
> wol zweitûsint rîten (*reiter*)
> und manch tûsint strîtêre
> genennet vûzgengêre. Jeroschin 3804;
> und irslûgin in dër stunt
> vûzgenger wol eilftûsunt
> und darzû gesundirt
> tûsint und sëchshundirt
> slûgin sî dër rîten. 3191.

dann spät mitteld. pedester, eyn vûzgenger. Schröers *vocab. von* 1420 *s.* 27ᵃ, 2019. *eben so mnl.* voetganghere. *nhd.* ein fuesz genger, *pedes.* Diefenbachs *wb. von* 1470 *sp.* 205. fuosz genger. *vocab. gemmagemmarum* 1505 s iij ᵃ. *noch bei* Frisch 1, 310ᵇ fuszgänger *in dem sinne, und selbst heute ist der ausdruck passend für infanterist, wofür er auch im gewöhnlichen leben gehört wird.*

ahd. ist in diesem sinne, wie überhaupt, noch kein fuozkankari, fuozkankâri, fuozgengeri *nachzuweisen, während sich* fuozkengel (*s.* fuszgängel) *bereits findet, mit dessen* kengel *das ebenfalls nur als letztes wort in zusammensetzung erscheinende ahd.* kankari, kankâri, gengeri, *dieselbe herkunft hat.*

3) *livländ. ein zu handdienst verpflichteter und diesen leistender bauer, ein fuszarbeiter.* Gutzeit 1, 303.

FUSZGÄNGERGEWÖLK, *n. eine gewölkartig sich ausbreitende masse fuszvolks:*

> hinter ihm rollt fuszgängergewölk und geschildete heerschaar.
> Voss *Aen.* 7, 793, insequitur nimbus peditum.

FUSZGÄNGERVERKEHR, *m.:* eine brücke zum eisenbahn-, wagen- und fuszgängerverkehr.

FUSZGARDE, *f. die zu fusz dienende garde.* die fuszgardetruppen.

FUSZGEBURT, *f. eine geburt, bei der die füsze des kindes zuerst zur welt kommen. bildlich:* ich habe auch nie abgeleugnet, dasz er immer mehr von dem glanz und blitze dieser fuszgeburt (*es ist der Hesperus gemeint*) werde geblendet werden. Jean Paul *Hesperus* 1, 98; poetische steisz- und fuszgeburten (weil der reim und die pedes zuerst zur welt kommen). *biograph. belustigungen* 1, 138.

FUSZGEFECHT, *n. ein gefecht abgesessener reiterei.*

FUSZGEFLÜGELT, *adj., alipes, und zwar* 1) *an den füszen flügel habend.* der fuszgeflügelte götterbote (*Mercur*). die fuszgeflügelten rosse des Phoebus:

> da wünscht er (*Phaëthon*) den wagen des vaters
> einen tag und die lenkung der fuszgeflügelten rosse.
> Voss *Ovid nr.* 7, 80 (*metam.* 2, 48).

2) *wie mit flügeln an den füszen versehen, überaus schnellfüszig:*

> und in dem lauf einholte den sturm der fuszgeflügelten rosse.
> Voss *Aen.* 12, 484.

FUSZGEHARNISCHT, *adj. an den füszen geharnischt, fuszharnische anhabend. ein, wie die folgende erste, einem aufsatze vom jahr* 1771 *entnommene stelle zeigt, von* Bürger *gebildetes wort.* ich denke mein wort, fuszgeharnischte, hat eher den gehalt des geharnischten (als wohlgestiefelt für *εὐκνήμιδες*). 138ᵇ;

> Atreiden, und ihr fuszgeharnischten
> Achäer. 142ᵃ;
> merkt auf, ihr Troer, und ihr fuszgeharnischten
> Achäer! 152ᵃ;
> Atreus söhn und ihr, schön fuszgeharnischte Griechen. 185ᵇ.

ihm folgte später Fr. Stolberg:

> hört mich, ihr fuszgeharnischten Griechen. 11, 94;
> beyde verliesz er, und eilte mit fuszgeharnischten Griechen
> zu durchstürmen die häufigsten schaaren der fliehenden Troer.
> *ders. Ilias* 11, 147.

FUSZGEHEND, *adj.* 1) *zu fusze gehend, zu fusze seiend:* botz esel, erst gib ich nichts umb ainen füszgehenden armen Schmidlein, der allain mit hüll und füll sich benügen läszt und zû füsz gehet, wie geschriben stehet: ite in orbem, gehet fort auff'n. Nasus *Naseneesel* 7ᵇ. *das neutrum substantivisch gesetzt von einer person allgemein:* das reittend wird leichter fort kommen, dann das fuszgehend. Fischart *groszmutter* 63. *später in dieser bedeutung erlöschend. doch würde heute noch* ein fuszgehender reisender *in seiner kürze ausdrucksvoller sein, als* ein zu fusze gehender reisender.

2) *soldat der zu fusze dient, fuszsoldat.*

> *mitteld.* volgen man dëm fursten sach
> die edelen grâven vest gemût
> und manigen wërden ritter gût,
> ouch die fûzgënden man. *Ludwigs kreuzf.* 2024;
> nâch uns sî dër fûzgënden shar. 2189.

daneben findet sich auch blosz die zû fûze, die gënden:

> als die zû fûze dâ tâten. 2138;
> ouch wart vil dër Sarrazîn
> von dën gënden tôt geslagen. 2134.

vgl. fuszgänger.

FUSZGEHER, *m. was* fuszgänger. *vgl. auch* fuszgehend. *spätere bildung.*

FUSZGELD, *n. was* fersengeld? *das wort kommt als familienname in dem dem Friedberger passionsspiel* (Haupt 7, 545 *ff.*) *bl.* 30ᵇ *beigefügten verzeichnisse der darsteller vor, von welchen einer* Peter Fuszgelt *heiszt.*

FUSZGELENK, *n. ein gelenk im oder am fusze, insbesondere das den fusz mit dem bein verbindende. s. das folgende.*

FÜSZGELENKE, *ein pl. in der bedeutung: die gelenke der füsze:* als er von wegen empfangener wunden grosen schmerzen in den füsgelencken litte. Fischart *podagramm. trostbüchlein* (*Scheible*) 688. *vgl.* fuszgelenk.

FUSZGELTE, *f. was* fuszbecken. *pelluvium*, ein fuszbecken, fuszgelte. Reyher *lex.* 1, 1879. 2 F 3ᵃ.

FUSZGEPÄCK, *n. das womit kranke oder schmerzende füsze eingehüllt und bedeckt, gleichsam eingepackt sind.* Li-Buni ... legt' ihre schöne, weiche hand an des oheims fuszgepäck, als ob sie damit ihm noch mehr wärme mittheilen wollte. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 290.

FUSZGEPANZERT, *adj. was das geläufigere* fuszgeharnischt:

hört ihr fuszgepanzerten Griechen.
Fr. Stolberg *Ilias* 7, 68.

FUSZGERECHT, *adj. für den fusz passend. Dann auch adv.:* leiber und geister trieben ihr wesen hand- und fuszgerecht. Tieck *ges. nov.* 5, 89.

FUSZGEREINIGT, *adj. die füsze gereinigt, an den füszen gereinigt:* in dieser fuszgereinigten lage traf sie der pastor. Hippel *lebensläufe* 4, 69. *sie hatte sich nämlich vor dem genusse des heiligen abendmahles die füsze waschen lassen.*

FUSZGESCHMEIDE, *n. eiserne fuszfessel für einen gefangenen. s.* fuszfessel, fuszband.

FUSZGESCHÜTZ, *n. ein von fuszkanonieren bedientes geschütz.* das verhalten der beiden fuszgeschütze war äuszerst brav. *feldzug gegen die badisch-pfälz. insurrection* 1849 *s.* 164.

FUSZGESCHWULST, *f. eine geschwulst am fusze, flemen.* Hederich (1753) 1000.

FUSZGESIMS, *n.* 1) *in der baukunst der unterste, ziemlich breit gemachte theil des säulenstuhles* (Adrian Beier *lex.* 134ᵇ *f.*), *das gesims an dem fusz oder dem fuszgestell einer säule, zum unterschiede von dem* hauptgesims. fuszgesimms, *stylobata.* Henisch 1319, 49. *bildlich:* dasz ... die wörter einander unterstützen, indem die vielen pausen gleichsam so viele fuszgesimse sind, auf welchen seine (*des poeten*) rede stehet und sich erhebet. Breitinger *forts. der crit. dichtk.* 41.

2) *die füsze:* die kleider (*der tanzenden tochter der Herodias*) thäten fliegen wie ein segel auf einem schiff dasz also aus dem leichtfertigen fuszgesimbs leicht zu erkennen, was für ein freches gebäue darauf stunde. Abr. a S. Clara *etwas für alle* 1 (*Würzburg* 1699) *s.* 182; anderstwo ist einer der stützt sich auf zwey krucken und thut einem jeden vorbeygehenden predigen von seinem elenden fuszgesimps. 706.

FUSZGESPARRKRAUT, *n. andorn, stachys recta.* Holl 430ᵃ. Schmeller 3, 574. *man gebrauchte ehedem die gedörrte pflanze bei weibern zum bähen und baden der beine, um den schmerz in diesen zu stillen und zu vertreiben. s.* Lonicerus *kräuterb.* 141ᵃ.

FUSZGESTANK, *m. der von füszen ausgehende gestank.* fuszgestanck, *pedo .i.* (= *i. e.*) *fetor pedum. voc. incip. teuton.* f 2ᵇ. Diefenbach 420ᶜ. fuszgestank, *nnl.* voetstank. Moerbeek (1768) 2, 117ᵃ. *s. auch* fuszstank *und* fuszstankig.

FUSZGESTELL, *unverkürzt* FUSZGESTELLE, *n.* 1) *ein gestell worauf die füsze einer bildsäule, eines bildwerkes zu stehn kommen oder stehn, überhaupt ein gestell, worauf ein aufgestelltes kunstwerk, eine aufgestellte säule ruht:*

an dem tag, da die sonne den umlauf jährlich vollendet,
war er gewohnt ihr bild vom fuszgestelle zu nehmen.
Bodmer *Noah* 1, 468;

zugleich machte ich ein anderes fuszgestell, um die statue der Juno darauf zu setzen. Göthe ...;

fast schon hüpfet das bild von dem fuszgestelle zum kranz auf.
Herder *zerstr. bl.* 2, 102;

vom fuszgestell (*des obelisken*) bis hoch an seine spitze.
Rückert 139.

bildlich: die sich nichts weniger erwartet,
als in dem glanz der fürstin eingehohlt
und auf erhabnem fuszgestell des ruhms
vor ganz Messina ausgestellt zu werden.
Schiller 496ᵇ.

2) *weidmännisch die schenkel des habichts. weidwerk* 15ᵇ. 16ᵃ. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 988.

3) *die füsze als die glieder zum stehn.* bey dem ersten gedanken einer geniereise zu fusz gieng es ihm, wie dem pfau, von dem man fabelt, dasz er den stolz entfalteten fächer seines schweifs demüthig zusammenlege, sobald er einen blick auf sein häszliches fuszgestell werfe. Langbein *das feuerwerk, in den schwänken* 1.

FUSZGETÄFEL, *n.* 1) *getäfel oder tafelwerk eines fuszbodens, parquetage.* Haas *teutsch u. franz. wb.* 1, 1156. *dann auch* 2) *der getäfelte fuszboden selbst.*

FUSZGEWAND, *n. ein gewand, eine bekleidung für die füsze.*

er (*der bauer*) wil ouch haben alzohant
an sinem lip (*an sich*) ein fuoȥ gewant.
Muscatblut *nr.* 93, 22.

FUSZGICHT, *f. und n. die gicht in den füszen, das zipperlein, podagra:*

wer zum tischtrunck fischtrunck nimmt,
selten dem die fuszgicht kümmt. Logau 3, 234, 90;

überdiesz war ihm Li-Buni . . . in den vielfältigen händeln mit der fuszgicht fast unentbehrlich geworden. Kl. Schmidt *kom. dicht.* 285. der das fuszgicht hat, *podagricus.* Frisch 1, 310ᵇ. *vgl.* fuszgramm, fuszgrammerin, fuszgrimmen, fuszkrankheit.

FUSZGICHTIG, *adj. an der fuszgicht leidend.*

FUSZGICHTISCH, *adj.* 1) *mit der fuszgicht behaftet.* 2) *der fuszgicht gleich, der fuszgicht ähnlich, ähnlich wie bei der fuszgicht.* fuszgichtische schmerzen.

FUSZGICHTKRANK, *adj. an der fuszgicht krank.* fuszgichtkrank an das bett gefesselt sein. ein fuszgichtkranker, eine fuszgichtkranke. *vgl.* fuszgichtig.

FUSZGICHTMITTEL, *n. ein mittel gegen die fuszgicht.*

FUSZGLAS, *m. ein mit einem fusze, d. h. einer besonderen vorrichtung unten zum aufstellen versehenes trinkglas, im besondern ein stengelglas, ein weinglas.*

FUSZGRAMM, *n., für* podagra, *das im* 15. *u.* 16. *jh. auch* bodegram, podagram *gesprochen und von* Fischart *podagrammisch trostbüchlein* (*Scheible*) 661 *in* pfatengram *an* pfate, *unser heutiges* pfote *angelehnt wird, ergibt sich aus den folgenden* fuszgrammerin, fuszgrammig, fuszgrammisch.

FUSZGRAMMERIN, *f. die fuszgicht, das podagra. ableitend nachgebildet der form* fuszgramm (*s. d.*), podagram, *und mit der weiblichen namenendung* -in, *weil das podagra als eine tochter des Bacchus und der Venus bezeichnet wird, indem wein und liebe die fuszgicht nach sich ziehen:*

da ist (*von Bacchus u. Venus*) ain tochter her geboren,
die recht die glieder kan erboren,
haiszt podagra, fuszgrammerin,
ain rechte gliderfölterin.
Fischart *podagramm. trostb.* (*Scheible*) 661.

FUSZGRAMMIG, FÜSZGRAMMIG, *adj. fuszgichtig, mit der fuszgicht behaftet, an den füszen an gicht leidend.* jhr fuszgrammige kruckenstupffer, stäbelherrn. Fischart *Garg.* 17ᵃ (1608 B 1ᵃ); füszgrammige hünerfresser. *dessen groszm.* (*Scheible*) 594. *abgeleitet von* fuszgramm (*s. d.*).

FUSZGRAMMISCH, FÜSZGRAMMISCH, *adj. fuszgichtisch, mit der fuszgicht behaftet. neben* fuszgrammig, füszgrammig *läszt sich das adj.,* podagrammisch (Fischarts podagrammisch trostbüchlein) *in seinem ersten theile, den freilich schon* Fischart *Garg.* 17ᵃ (1608 B 1ᵃ) *in* pfatengrammisch („pfatengrammische kapaunen.“ *ebenda*) *an* pfate, *unser heutiges* pfote *angelehnt hatte, verdeutschend, von* fuszgramm (*s. d.*) *ableiten.*

FUSZGRIMMEN, *n. gichtschmerz in den füszen, die fuszgicht:* sagend, es wäre ihme ein cabal nöhtig, dann er habe das fueszgrimmen, kein cabal seye ihm anständiger als der mein. Callenbachs *Wurmland* 91; das wäre ein recht remedium für das fuszgrimmen. *dessen quasi* 68. *verdeutschende umwandlung des im* 15. *u.* 16. *jh. vorkommenden* podagram (*s. d. und* fuszgramm).

FUSZGRÖSZE, *f. die grösze eines fuszes. in der bedeutung die grösze des fuszes aufwärts, so weit der fusz nach oben reicht, sei es der menschliche oder der thierische fusz, oder der fusz eines berges u. s. w.:* du begreifst doch, dasz ne einzige wortbestimmung, wie die der fuszgrösse ist, ganze scharen von anderen, welche ihr gleichen, eben nicht mit ungewiszheit, erwarten läszt? Klopstock *grammat. gespr.* 141.

FUSZHACKE, *f. die ferse.* schuszwunde an der linken fuszhacke. *neue preusz. zeit.* 1866 *nr.* 155 *s.* hacke, *ferse.*

FUSZHADER, *m.* 1) *ein hader zum abwischen der schuhe oder stiefel, ein lumpe zum abputzen der schuhe und stiefel, oder auch ein lumpe an dem man dieselben abwischt. vgl.* fuszlappe 2), fuszlumpe 1). *dann aber findet sich, zumal früher, das wort häufig im hinblick auf eine person gesetzt, die zu den niedrigsten diensten misbraucht, auf die niedrigste und verächtlichste art behandelt wurde, überhaupt in niedrigster und verächtlichster weise diente.*

wil dir nimmer untern füssen ligen
wie ein fuszhadern vor dir schmiegen.
H. Sachs IV. 3, 32ᵃ.

verbindungen, zum theil geläufige, sind hier a) einen wie einen fuszhader umziehen, *ihn wie einen solchen umherziehen:* nein, sagt die Wäscherandel, mit meinem rath thûst du das nicht, dasz du jhm also gleich wieder nachlauffest, auffs wenigst must du dich stellen, als woltest du jhms also hingehen

lassen, sonst würde er dich umbziehen wie einen fuszhader, letzlich gar auff dich sitzen und tractiren. ULENHART *hist. v. Isaac Winckelfeldern* (1624) *s.* 99;

> wiewol er aber für und hin
> mich huret, säcket, raufft und schlug
> und wie ein fuszhadern umbzug. H. SACHS IV. 3, 10ᵈ.

b) einen wie *oder* für einen fuszhader achten, *ihn wie einen solchen ansehen, ihn in der meinung und behandlung einem solchen gleich setzen:* wer seine seelsorger für fuszhader achtet, der geht gewis in des teufels banden. VALER. HERBERGER *evangel. herzpost.* 1852 *s.* 364; der elende ist vor ihm wie ein fuszhader geacht gewesen, er hat dehn unterdruckt ohne massen. J. BÖHME, 40 *fragen* 23, 2 *s.* 107; dasz mancher edelmann ehrliche nieder gebohrne leute, gleichsam für einen fuszhader achtet. RIEMER *reime dich* 44. *c*) einen wie *oder* für einen fuszhader halten, *ihn wie einen solchen behandeln, auf das verächtlichste behandeln:* sie haben aber jhre männer also schnöd gehalten wie ein fuszhader. AGRICOLA *sprichw.* 277ᵃ; sie (*die weiber*) übernemmen sich dermassen, dasz sie den mann verachten, für ein sclaven, ja für einen narren unnd fuszhader halten. ALBERTINUS *hirnschleifer* 208; wenn man sich erinnert, dasz ein armer knabe in seiner jugend in schlechter zerrissener kleidung herumgelauffen und von andern vor ein aschenprödel und fuszhader gehalten, hernach aber siehet, dasz er über verhoffen empor kömmt. SCRIVER *seelenschatz* (1684) 643. OBERLIN 62. *d*) einen zum fuszhader machen, *ihn zu dem niedrigsten und verächtlichsten dienste verwenden, ihn auf das herabwürdigendste, verächtlichste behandeln:* der teufel mit seinen simulistischen statsleuten regieren ietzt die gantze welt, vertreiben die frohmen und auffrechten, machen diese zum schlageball und fushader. BUTSCHKY *Patmos* 104.

Daher dann geradezu 2) *eine person die wie ein solcher fuszhader, d. h. auf die niedrigste und verächtlichste art, behandelt wird oder auch sich so behandeln läszt. vgl.* fuszlumpe 2). ein fuszhader heiszen, *mit dat. der person:* was der welt ein fuszhader und aschenprödel heist, das ist oft für gott ein königlicher hut und liebes werthes kind. SCRIVER *seelenschatz* 669. fuszhader sein: last sie (*die kinder*) nicht fuszhader oder Poltworff sein. RINGWALD *tr. Eck.* N 8ᵇ. jemandes fuszhader sein, von jemand der fuszhader sein: disz müheselig volck der bawren … ein sehr arbeitsam volck, das jedermans fuszhader ist. FRANK *weltb.* (1567) 47ᵃ, *übrigens bei* FRANK, *wie* VILMAR *beim ausschreiben der stelle bemerkt, äuszerst häufiger ausdruck;* wer waren die propheten grosz und klein? gemeine geringe leutlein, ein theyl nur bawren und hirten, die nur der welt fuszhadern waren, man hielt sie nur für narren. BÖHME *Aurora* (1634) 154 = *Stuttg.* 1835 *s.* 125; wer sich denen leuthen unter die füsse leget, auff den tretten sie und musz jedermans fuszhader seyn, iederman will die schuh an ihm wischen, und was dergleichen waidsprüche mehr seyn. PROCOPIUS *patrociniale s.* 399; warum müssen wir der gottlosen welt spott und fuszhader sein? SCRIVER *seelenschatz* 670. *ohne verbum:* nun laszt es sich doch ansehen, als haben es die gottlosen alles … und die frommen gar kein glück auff erden, jedermans fuszhader und ärgernusz. AGRICOLA *sprichw.* 152ᵃ.

FUSZHAFEN, *m. ein hafen oder topf mit glühenden kohlen, um darüber die füsze zu wärmen.*

FUSZHAKE, *heute nur* FUSZHAKEN, *m. ein haken, der mit andern an den fusz zur erleichterung des kletterns befestigt wird, ein klettereisen am fusze.*

FUSZHALTEN, *zusammengeschoben aus* fusz halten *oben sp.* 979 *und* 980. *so setzt* FRISIUS *getrennt* fůsz halten, *aber* MAALER *nur einmal, auszerdem verbunden* fůszhalten. *eben so ist es bei* HENISCH, *der nur* 1317, 53 fusz halten, *dagegen* 48 *so wie* 49 *u.* 55 fuszhalten *hat.* DENTZLER 2, 120ᵃ, WEISMANN 2, 138ᵃ *und* HEDERICH (1753) 999 *trennen wieder beide wörter, während sie noch* KIRSCH 2, 126ᵇ *ins eins zusammenfügt.*

im besondern hat fuszhalten *die bedeutung: gleichen schritt halten, und ist dann mit dat. zur bezeichnung dessen gefügt, mit dem gleicher schritt gehalten wird. so noch schweizerisch in den Vierwaldstätten und den cantonen Zug, Zürich und Bern.* er hat mir fuszgehalten, *mit mir gleichen schritt gehalten.* STALDER 1, 407, *der ebenda auch die stelle aus* GEORG WICEL *von der christl. kirche* M iij *anführt:* also frag ich dich wieder, dasz du fuszhaltest und klar raus sagest. *es wird dies aber wol die nemliche stelle sein, aus der* J. H. VOSS fuszhalten *in demselben sinne, wie oben sp.* 980 *angeführt wurde, in ein von ihm besessenes, nun mir zugehöriges exemplar des* FRISCH *eingetragen hatte.*

FUSZHALTUNG, *f. die versicherung sich jederzeit zu stellen, cautio judicio sisti. eigentlich ein gerichtswort, aber dann von den handwerken, namentlich den nadlern angenommen in dem sinne des sich einstellens nach öffentlicher vom gewerk ausgehender vorladung* (*edictalcitation*), *falls, ehe vor diesem die sache ausgemacht wurde, einer fortgezogen.* ADRIAN BEIER *lex.* 135ᵃ. *vgl.* fusz halten *oben spalte* 980 *in der stelle aus* FRISIUS *handwerksceremoniell.*

FUSZHAMMER, *m. bei den goldschmieden ein an jedem ende mit einer, aufgeworfenen knorren gleichenden fläche zum aufschlagen* (*der bahn*) *versehener kleiner hammer, mit welchem die von den schlägen des aufziehhammers, d. i. des hammers zum ausdehnen der metalle bei den gold- und silberarbeitern, in den geschirren, z. b. bechern, entstandenen beulen wieder geebnet oder überhaupt rundliche hölen gleichgeschlagen werden.* JACOBSSON 1, 813ᵃ. KRÜNITZ 21, 329.

FUSZHARNISCH, *m. was* beinharnisch, *die die beine umschlieszenden und diese schützenden rüstungsstücke:*

> fand ich wol auff zwölffhundert mann
> wol gerüst in fuszharnisch stahn. H. SACHS IV. 2, 101ᵈ.

einen fuszharnisch anlegen. *vgl.* fuszgeharnischt.

FUSZHAUF, FUSZHAUFE, *m. ein haufe fuszvolks;*

> manch fuszhauf thůt darbey das päst.
> SCHWARTZENBERG 153ᵃ;

der fuszhauff, so nicht fliehen mocht, must die zech bezalen. FRANK *Germaniae chronicon* (1538) 110.

über die formen fuszhauf *und* fuszhaufe *vgl.* haufe.

FUSZHEER, *n. ein heer zu fusz, ein heer fuszsoldaten. mhd.* fuoȥher. *Lanzelet* 1417. *mitteld.* fûȥher. *Eneit* 143, 39. *nhd.* denn sehr groszer ruhm pries gerade in jener zeit diese, die Spartaner, dasz sie so ganz ausgezeichnet zu lande wären und die tapfersten fuszheere besäszen. BREDOW, *in Heilmanns Thucyd.* 570.

FUSZHEILUNG, *f.* SCHEIBLES *kloster* 11, 906.

FUSZHERBERGE, *f. eine herberge, in die zu fusze wandernde einkehren und in ihr übernachten:* ein des landes verwiesener schuhmacher aus Volkach kehrte hierher zurück, kaufte sich in einer fuszherberge ein wanderbuch, führte auf grund dessen den namen des früheren besitzers und trieb sich stehlend umher. *Frankfurter journal vom* 13. *april* 1870 *erste beilage.*

FUSZHOCH, *adj. einen fusz hoch. s.* fusz II 17). es ist fuszhoher schnee gefallen. *gebildet wie* fusztief, fuszbreit, handhoch *u. dgl. m.*

Davon ein gleichlautendes und gleichbedeutendes adv.

FUSZHÖLE, *f. die einwärts gehende biegung in der fuszsohle, bei menschen nahe dem hinteren ende derselben, der ferse, subtel,* τὸ κοῖλον τοῦ ποδός. fuszhole, *subtel. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. fůszhole, *subcella, subcol. ebenda, aber* ee iij ᵃ, *um das* e *im auslaute nach der liquida gekürzt* fuszhol. *daneben* fuoszhulin, *das* DIEFENBACH 562ᵃ *aus* BRACKS *vocabular. rerum v. j.* 1495 *anführt.* weisze bäre auf Grönland, Iszland, Nova Zembla, die hinterspur zeigt eine fuszhöhle (so rauch verwachsen). FLEMING *teutscher jäger* 1, 88ᵇ.

FUSZHOLZ, *n. was* fuszrüste? wo solch fueszholz ein tapfere anzal wär oder gesetzt und gebürt mochten werden. LORI *bergrecht* 135, *bei* SCHMELLER 1, 193.

FUSZHOLZUNG, *f. die bekleidung des äuszeren deichfuszes oder auch der berme mit holz in der höhe einer gewöhnlichen oder täglichen flut.* BENZLER 1, 168.

FUSZHORN, *n. eine zu dem geschlechte der stachelschnecken gehörende warzenschnecke mit dreieckiger schale, die ihre weisze mündung an der untern fläche hat und so einem fusze gleich ganz flach aufliegt, murex femorale.*

FÜSZICHT, *adj. wie* füszig *und gleich diesem nur als letztes wort in zusammensetzungen.* füszig oder füszigt, *footed.* LUDWIG 680. *bair.* fueszet *in* barfueszet, weiszfueszet (SCHMELLER, 2. *ausg.* 1, 769 *f.*), *d. i. hochd.* barfüszicht, weiszfüszicht. *auch tirol.* fuesset. SCHÖPF 159. *kärnt.* füessat. LEXER 106.

FUSZIG, *adj., als letztes wort in zusammensetzung mit einem zahlwort zur bezeichnung wie viel fusz etwas zählt. also von* fusz II 17) *abgeleitet als jüngere nhd. bildung und zum unterschiede von dem älteren* füszig (*s. d.*) *ohne umlaut.* die böschung der (*eisenbahn-*)dämme ist gewöhnlich 1½ bis 2fuszig. WEISBACH *lehrbuch der ingenieur- und maschinenmechanik* (1851) 3, 603. dreifuszig, *à trois pieds.* RÄDLEIN 315ᵇ. ein sechsfusziger stab, *der sechs fusz lang ist.*

FÜSZIG, *adj.* 1) *füsze habend:* füssig, *chi ha piedi.* KRAMER *teutsch-ital. diction.* (1678) *s.* 496ᵃ. *doch fast nur letztes wort in zusammensetzungen und zwar bereits reichlich im* 16. *und* 17. *jh.*

a) mit einem zahlwort zur bezeichnung, wieviel füsze das durch das subst. ausgedrückte hat. der mensch, der vogel sind zweifüszig. ein vierfüsziges thier. ein sechsfüsziges insect. die vierzehnfüszige minierraupe. ein dreifüsziger tisch. ein einfüsziger nähtisch. der fünffüszige jambus, *ein aus fünf jamben bestehender vers.* ein sechsfüsziger vers, *der hexameter.*

b) mit einem subst. oder adj. zur bezeichnung, wie der fusz ist oder was für einem fusz er sich vergleichen läszt. hierher gehören barfüszig, bockfüszig (bockfüszige Faunen RAMLER 1772 *s.* 177, *später geändert*) *oder* bocksfüszig, breitfüszig, flachfüszig (LUDWIG 680), geschwindfüszig, hasenfüszig, hohlfüszig, hornfüszig (hornfüszige rosse. VOSS *Aen.* 7, 779), kleinfüszig, krummfüszig, kurzfüszig, langfüszig, leichtfüszig, nettfüszig, pantoffelfüszig, pferdefüszig, plattfüszig, querfüszig, ringfüszig, scharrfüszig, schimmerfüszig, schnellfüszig, silberfüszig, stelzfüszig, stollfüszig, weichfüszig, windfüszig, zappelfüszig, zartfüszig, ziegenfüszig *u. s. w.*

Von den zusammensetzungen hier unter 1) *sind dann auch weitere mit* -keit *gebildet, z. b.* einfüszigkeit (o der schönen tage meiner einfüszigkeit! CHAMISSO 5, 165, *anspielung auf Horat. sat.* 1, 4, 10), barfüszigkeit, schnellfüszigkeit *u. s. w.*

2) *einen fusz im masze lang oder breit:* füssig, schuhig, eines schuhes lang oder breit, darinn man die füss wickelt, *pedulis, pedalis, quod pedis unius mensuram continet.* HENISCH 1316, 55. *so auch* füszig *bei* STIELER 590. *s.* fusz II 17) *und vgl.* fuszig.

FUSZJÄGER, *m.* 1) *ein jäger (jagdkundiger) zu fusz. so mitteld.* vûzjegêre. JEROSCHIN 5505. 2) *einer der fuszsoldaten leichterer bewaffnung die ganz besonders zum treffen beim schusz eingeübt sind, bei den Franzosen* chasseur a pied. *im gegensatze zu dem reitenden jäger, bei den Franzosen* chasseur à cheval.

FUSZKALT, *adj.* 1) *statt dasz die füsze warm sind, an denselben kalt.* 2) *so beschaffen dasz die füsze, die warm sein sollen, kalt werden oder sind.* es ist im saale immer fuszkalt, weil das zimmer unter ihm nicht geheizt wird.

FUSZKÄLTE, *f. kälte an den füszen, das kaltwerden und kaltsein der füsze.*

FUSZKAMPF, *m. ein kampf zu fusz, im gegensatze zu dem zu pferde:*

> die Arkader hier, ungewohnt zu streiten im fuszkampf.
> VOSS *Aen.* 10, 363.

FUSZKÄMPFER, *m. einer der zu fusze kämpft. im besondern ein fuszsoldat:*

> fuszkämpfer aus hundert städten. VOSS.

FUSZKANONIER, *m. kanonier der seine batterie zu fusze zu begleiten hat, im gegensatze zu dem der beritten ist.*

FUSZKETTCHEN, *n. das von arabischen mädchen und in Palästina ehedem von frauen zwischen den beiden füszen getragene, diese verbindende klirrende schmuckkettchen. s. das folgende* fuszkette 2), *von dem das wort das dim. ist.* fortwährend sind sie auf den füssen und trippeln viel, damit man ihre fuszkettchen höre KNOBEL *Jesaia* (1861) *s.* 28 (*zu cap.* 3, 16).

FUSZKETTE, *f.* 1) *eine kette als fessel des füszes oder der füsze.* STIELER 954. *dann im besondern* 2) *eine von arabischen mädchen und auch (nach Jes.* 3, 16. 18. 20) *in alter zeit von jüdischen frauen in Palästina getragene goldene kette, die einen über dem knöchel eines jeden der beiden füsze angelegten, aus gold oder silber oder anderen kostbarkeiten gearbeiteten rings umschlieszenden schmuck verbindet* (*s.* fuszring), *um zu einem trippelnden gange zu nöthigen so wie damit bei diesem zu klirren, in wahrheit aber bei den arabischen mädchen um die jungfrauschaft zu bewahren, weshalb auch entweder an der kette oder an dem umschlieszenden schmucke ein schlöszchen angebracht ist.* KRÜNITZ 31, 763.

FUSZKISSEN, *n. ein zur unterlage unter einen fusz oder die füsze bestimmtes küssen. richtiger* fuszküssen (*s. d.*), *doch ist jenes die weitaus üblichere schreibung.* fuszkissen und herabgesunkene falten . . . deuten auf die mannichfaltigste färbung. GÖTHE 39, 255.

FUSZKLAUE, *f.* 1) *die hornbedeckung am fusz eines thieres.* die füszklawen der pferd sind abgefallen. DIETENBERGERS *bibel* (*Meyntz* 1534) 111 = *richt.* 5, 22. *s. auch* fuszkläulein.

2) *eine art der entenmuscheln, pollicipes.*

FUSZKLÄULEIN, *n., das dim. des vorigen.* von dem felszlin gieng ein geisz der andren nach über ein schrofen uff, das sy blöszlich die fuszklöwlin mochten stellen uff die krudpöschlin, die uff dem felsen gewaxen waren. TH. PLATER 8 (24).

FUSZKLEID, *n. eine äuszere bekleidung die an die füsze angelegt wird. so von flügeln an diesen, von geflügelten schuhen:*

> denn leg (*Perseus ist angeredet*) an das gflügelt fuszkleydt,
> welches Dedalus hat bereyt,
> und schwing dich darmit uber meer.
> H. SACHS III. 2, 259ᵇ (1588 192ᵈ).

FUSZKLOBE, *m. klobe zum vogelfang.* KRAMER *hochd.-nd. dict.* 77ᵃ.

FUSZKLÖPFEN, *die beiden füsze schallend wider einander schlagen? beim tanze:* da dantzten, . . . plöchelten, füszklöpffeten, gumpeten. FISCHART *Garg.* 82ᵃ (J 3ᵇ. 1608 K ij ᵃ). *die bildung des wortes ist wie bei* händrudern, *dessen pl. praet.* hendruderten *einige zeilen tiefer in der stelle folgt, bei* handschlagen *und dgl. mehr. über* klöpfen *sieh dessen bedeutung* 2) *a*).

FUSZKLUFT, *f. was* fuszscheit (*s. d.*).

FUSZKLUPPE, *f. was* fuszklobe. KRAMER *a. a. o. Vgl.* kluppe 1) *c*).

FUSZKNECHT, *m.* 1) *niederer krieger zu fusz, fuszsoldat:*

> darynn liess er sein fussknecht all
> auf disem perg ligen zu mall
> dasz in niemen gewunne. BEHEIM *zehn ged. nr.* 5, 174;
> dar in (*in das thal*) waich er und sein fuskneht. 722;
> dy weil dy fussknecht komen. 817;
> sein jengetschire (*janitscharen*) und fussknecht
> ahten sein niht ain wicke. 806.

dies wol die ältesten belege für das wort. dann fuszknecht *aus einem vocabular. ex quo von* 1440 *und aus* BRACKS *vocabular. rerum bei* DIEFENBACH 420ᵃ. *die nächstfolgenden belege fallen in das* 16. *jh., in welchem es geläufig wird: pedester,* fuosz knecht. *voc. gemmagemmarum von* 1505 s iij ᵈ. darnach rückten marschalk Trautenwerg mit den fueszknechten den küen nach, tet sich Wilwolt neben sich, als wolt er in in die fueszknecht sprengen. *Wilwolt v. Schaumburg* 59;

> nun het Neydelhart vorhin bestelt
> etlich fuszknecht mit argem wan,
> die auf den helden solden gan. THEUERDANK 87, 191;

welcher hundert und zwenzig tausent fusknecht und funffzehen hundert reisigen bey sich hatte. 2 *Macc.* 12, 20; begegnet jnen mit drey tausent fusknechten und vier hundert reisigen. 33; zehen tausent griechischer fusknecht. 3, 2; heisst auff schweitzerisch den Luther geschlagen, das nicht ein fusknecht uberbleibt. LUTHER 3, 468ᵃ; das hab ich gethon mit .xv. reyszigen .v. hundert förtigen (*raschen*) füszknechten. FRANK *weltb.* 229ᵃ. füszknecht, *pedes.* DASYPODIUS 334ᵇ, *und danach* SERRANUS *dict.* s 3ᵇ fuszknecht. *pedes, miles pedestris,* füszknecht. ALBERUS *dict.* f 1ᵇ. ein füszknächt seyn, zefüsz in krieg lauffen, umb sold kriegen, *facere stipendia pedibus, merere pedibus.* MAALER 152ᵇ, *nach* FRISIUS (1556) 1242ᵇ *und zum theil* 816ᵇ. phalanx, ein zeüg von achttausend füszknechten. FRISIUS 1001ᵇ *und danach* MAALER *ebenfalls* 152ᵇ. fuszknecht, *pedes.* FRISCHLIN *nomencl.* 464. Lysias ist mit auszerweelten füszknechten in Judea zogen. REISZNER *Jerusalem* 2, 60ᵇ.

fuszknecht, soldat, *pedes.* HENISCH 1319, 50.

> die herren und fuszknecht darbey,
> bestigen ihre wägen frey. SPRENG *Ilias* (1610) 319ᵇ.

fuszknecht, musqvetier, *pedes.* HEDERICH (1753) 1000 *u. danach* NIEREMBERGER Ddd 3ᵃ. *sonst jedoch wird im* 18. *jh. und später das wort nur gesetzt, wenn von begebenheiten aus früherer zeit die rede ist oder in irgend einer beziehung auf sie, oder wenn der ausdruck alterthümlich gehalten ist.* ritter . . . fuszknechte. NIEBUHR 1, 484 *und öfter;* die entrichtungen an reisige und fuszknechte. 514;

> die flotten und fuszknecht und reiter zu zählen!
> RAMLER *ged.* (1772) 128;
>
> kein ross hat mich vernichtet,
> kein fuszknecht, keine flotte. OVERBECK *Anakr.* 32;
>
> er hatt im lande rings umher die reiter
> und fuszknecht einquartirt von jener schar. GRIES *Ar.* 23, 23.

vgl. fuszgänger 2), fuszsoldat.

2) *ein für ein forstrevier unter dem förster zu fusze dienender, der dessen befehle zu empfangen und jenes täglich zu beobachtung und hut zu begehn, auch auf die waldwasser und waldbäche gegen frevler zu achten hat. auch* forstknecht, forstläufer, heideläufer. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 935 *ff.* 4, 380. wann nun die forstreviere vor einen förster zu weitlaufig und sonderlich mit vielen waldungen verwachsen, wird dem förster noch ein fuszknecht, heideläufer oder holzknecht untergeben, welchem seine huth, wie weit er acht zu geben hat, angewiesen wird. FLEMING *teutsch. jäger* 1, 50ᵃ. *im groszherzogthum Hessen ist heute die amtliche benennung* forstwart.

FUSZKNECHTHAUPTMANN, *m. ein über fuszknechte gesetzter hauptmann, ein nur fuszknechte befehligender hauptmann:* in dem begegnet ein fuesknecht haubtman, der sechshundert knecht under im het. *Wilwolt v. Schaumburg* 192, 155ᵃ.

FUSZKNOCHE, *doch allgemein üblich* FUSZKNOCHEN, *m. ein knochen des fuszes in dessen engerer bedeutung. ein solcher knochen ist* das sprungbein, das fersenbein, das kahnbein, das würfelbein *u. s. w. aber auch ein knochen des fuszes in dessen weitester bedeutung, jeder knochen des ganzen gliedes von der hüfte an.*

FUSZKNÖCHEL, *m. der knöchel am fusze, talus. zum unterschiede von dem* handknöchel.

FUSZKNORRE, *heute allgemein üblich* FUSZKNORREN, *m. was* fuszknöchel. an die beiden fuszknorren hatt er janitscharenbleche angeschnallt, die er damit kräftig wider einander schlug. JEAN PAUL 13 (*Siebenkäs* 3), 2. *s.* knorre.

FUSZKNOTE, *m. ein knote unten an einer made oder raupe, welcher der ansatz zu einem durch die verpuppung sich ausbildenden fusz ist.* vornen, wo hernach die füsse des kefers (*des blütemadenkäfers*) stehen, sind 6 knoden. der kopf steht ein wenig in den rücken hinein, und fast mit dem vördersten fuszknoden mit dem maulpaar. FRISCH *insecten* 13, 31.

FUSZKORB, *m. ein mit rauchwerk (pelz) gefütterter korb zum warmhalten der füsze.*

FUSZKRALLE, *f. eine kralle an einem fusze. vgl.* fuszkreuel.

FUSZKRAMPF, *m. ein krampf im fusze.* der fuszkrampf bei stubenvögeln.

FUSZKRANK, *adj. an den füszen krank. so durch fuszgicht, durch angestrengtes und zu vieles gehn, bei soldaten insbesondere durch fuszmärsche.* von dem ins feld ziehenden heere muszte gar mancher fuszkrank in lazareten zurückbleiben. *bei thieren vornehmlich: an der klauenseuche krank.*

FUSZKRANKHEIT, *f.* 1) *die fuszgicht, das podagra.* podagra, oder fuszkrankhait und schmerzlichen flusz (als er es nent). FISCHART *podagramm. trostbüchlein* (*Scheible*) 652. fuszkranckheit, podagra. HENISCH 1319, 58. fuszkranckheit, *podagra.* HEDERICH (1753) 1000 *und danach* NIEREMBERGER D dd 3ᵃ. die fuszkranckheit heftig haben. *ebenda bei beiden.*

2) *die klauenseuche. vgl.* fuszfäule.

FUSZKRATZEN, *mit den füszen begrüszend kratzen oder scharren, begrüszend kratzfüsze machen. s.* scharrfüszeln *und vgl.* fuszkratzer.

FUSZKRATZEN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen:* als man nun zusamen kam, da gieng es an ein complementiren und fuszkratzen. SCHUPPIUS 545. viel fuszkratzens machen. HAAS *teutsch. u. franz. wb.* 1, 1156.

FUSZKRATZER, *m. was* kratzfusz. HAAS *deutsch-lat. wb.* 210ᵃ. einen fuszkratzer machen. *dessen teutsch. u. franz. wb.* 1, 1156. *vgl.* fuszkratzen.

FUSZKREBS, *m. die in einem stinkenden anfaulen oder gar abfaulen des hornes der klaue bestehende böse fuszkrankheit der schafe, die bösartige klauenseuche der schafe. auch* fuszrotz. WEBER *ökonom. lex.* 175ᵃ.

FUSZKREUEL, *f. eine kralle an einem fusze.* wenn in (*den uhu*) die andern vogel anvêhtent, sô velt ër an dën ruk und wert sich mit dën fuozkräueln. MEGENBERG 173, 10.

FUSZKREUZ, *n., ein gewisser theil an der schermühle in den seidenmanufacturen. auch* gangkreuz. KRÜNITZ 15 (1786), 564.

FUSZKRIEGER, *m. ein zu fusze dienender krieger, ein fuszkämpfer, fuszsoldat.*

FÜSZKRÜMMIG, *adj. mit der fuszgicht oder dem podagra behaftet, an der die glieder des fuszes krumm ziehenden fuszgicht leidend, mit der fuszgicht oder dem podagra behaftet, podagrisch:* nicht die manhait Achillis, noch die list Ulyssis (wiewol, wie gedacht, dise baide auch füskrümmig waren). FISCHART *podagramm. trostbüchlein* (*Scheible*) 680. *wol eine bildung* FISCHARTS.

FUSZKUS, *gewöhnlich geschrieben* FUSZKUSZ, *m. ein kus den man jemand auf den fusz gibt und der ein zeichen der tiefsten ehrfurcht oder der dankbarkeit ist. vgl. oben sp.* 981 die füsze küssen *und zumal die stellen von* SCHILLER *daselbst. besonders der kus auf den fusz des papstes als zeichen der tiefsten ehrfurcht gegen diesen:* zum fuszkus zugelassen werden. *auch, in anwendung, ein solcher kus auf den fusz überhaupt eines priesterlichen fürsten:*

> wir küszten seinen (*des fürsten der insel Delos*) hirtenstab,
> und baten um den segen.
> drauf liesz er uns zum fuszkusz gehn.
> (BLUMAUER *Aeneis* 1, 96.

FUSZKÜSSEN, *n. ein küssen, einen fusz oder die füsze darauf zu legen oder zu stellen. gewöhnlich mit* i *für* ü fuszkissen *geschrieben.*

FÜSZKÜSSEN, *n. das küssen eines fuszes oder der füsze eines menschen oder wesens aus tiefster ehrfurcht oder dankbarkeit.* das füsküssen, *osculatio pedum.* DENTZLER 2, 120ᵃ. *vgl.* fuszkus.

FUSZLAGE, *f. die besondere lage der füsze des kindes bei seiner geburt, dasz dieselben zuerst zur welt kommen. vgl.* fuszgeburt.

FUSZLAHM, *adj. an einem fusz oder an den füszen lahm. eine bildung neben* handlahm, *nach der ähnlichkeit von* gliederlahm, lendenlahm, rippenlahm (FERNOW).

FUSZLANDSTREICHER, *m. ein landstreicher der zu fusz umherzieht.* ich halte es mit keinen fuszlandstreichern, keinen langstäben und buschkleppern. A. W. SCHLEGEL *Shaksp. Heinrich der vierte* I, 2, 1.

FUSZLANG, *adj. einen fusz lang:* ein fuszlanges bret. fusz *ist hier als masz genommen, s.* fusz II 17). *nd.* vôtlank. *das wort ist gebildet wie* handlang, fuszbreit *u. s. w. Davon ein gleichlautendes adv.:* er läszt das sacktuch fuszlang aus der tasche hängen.

FUSZLÄNGE, *f. eine einen fusz betragende länge;* ein bretchen von fuszlänge. *ist lat.* pedalis *in späterer zeit auch als subst. zu nehmen, wenn es im voc. theut. von* 1482 i 7ᵇ *heiszt* „fuszleng *id est pedalis*", *im voc. incip. teuton.* f 2ᵇ „fuszleng, *pedalis uno modo dicitur mensura unius pedis*" *und zumal im voc. gemmagemmarum von* 1505 s iij[a] „*pedalis .i.* (= *id est*) *ad pedes pertinens,* fuoslengy"? *diese letzte erklärung von* pedalis *wäre nur eine ungeschickt am adj. festhaltende.*

FUSZLANGER, *m. eine person die durch gehn oder laufen das nöthige für eine andere arbeitende beschaft, besonders wenn jene das im tagelohn thut. ein von* JEAN PAUL *im kom. anhang zum Titan* 2, 81 *nach* handlanger *gebildetes wort. vgl. auch die ebenda versuchte redensart* einen guten fusz schreiben *unter* fusz II 23).

FUSZLAPPE, *heute gewöhnlich* FUSZLAPPEN, *m.* 1) *ein lappe mit dem statt anlegens eines strumpfes der fusz umwickelt wird, ein anstatt eines strumpfes dienender lappe. ein solcher ist namentlich bei soldaten im felde gebraucht.*

2) *ein lappe zum abwischen der füsze oder der ledernen fuszbekleidung. doch wird in dieser bedeutung lieber* fuszhader *und* fuszlumpe *gesagt.*

FUSZLÄSSE, *f. ein aderlasz am fusze. appenzellisch bei* TOBLER 207ᵃ, *der auch aus* MURALTS *kinder- u. hebammenbüchlein von* 1697 *den pl.* fuszlässenen *anführt.*

FUSZLATSCHER, *m. fuszgänger, fuszsoldat, infanterist.* WEINHOLD 51ᵃ. *schlesisch blosz* latscher. *ebenda und dialectforschung* 96. *dies von schlesisch* latschen, lätschen, *schlaff gehen, die füsze schleppen.* WEINHOLD *an jener stelle, s.* latschen. latscher, fuszlatscher *scheint hiernach mehr spottende benennung.*

FUSZLAUDER, *m.? n.? was* fuszhader? *subjicere pedibus,* under die fûsz werffen, verachten, zum fûszlauder machen, eins dings kein rechnung haben. FRISIUS (1556) 998ᵃ, *und danach* MAALER 152ᶜ, *woher noch bei* HENISCH 1319, 58.

wäre lauder *vielleicht aus mittellat.* lavator, *wäscher, und also* fuszlauder *so viel als* fuszwäscher? *ein deutsches* lauder *fehlt.*

FUSZLÄUFER, *m.* 1) *einer der rasch zu fusz ist, besonders mit groszer schnelligkeit läuft:*

> ein fuozloufer wolt loufen ouch
> mit einem pferde und mac im niht gelichen.
> *Kolmarer meisterlieder nr.* 202, 29.

2) *livländ. eine person die stets zu fusz geht, nicht fährt, z. b. ein arzt oder mäkler der kein fahrzeug hat.* GUTZEIT 1, 303ᵃ.

3) *ein durch einen gang über eine treppe u. s. w. hin gespannter langer schmaler teppich, auf dem man hin und her geht, ein dielteppich. auch blosz* läufer, *nnl.* looper.

FUSZLÄUFERVEREIN, *m. ein verein von fuszläufern, die im schnellen zurücklegen von wegen mit einander wetteifern. s.* fuszläufer 1). der fuszläuferverein zu Presburg.

FÜSZLE, *n., s.* füszel.

FUSZLEIDEND, *adj. ein leiden an einem fusze oder den füszen habend. wer die fuszgicht hat oder an hühneraugen u. dgl. leidet, ist* fuszleidend. *s. die stelle unter* fuszärztin. *im besondern aber hat das wort die bedeutung: von anhaltendem gehn an den füszen wund oder überhaupt in einem zustande dasz ein weitergehn mit schmerz verbunden und mühsam oder gar unmöglich ist.* die offiziere hatten den weg offenbar zu fusze gemacht, sie waren alle fuszleidend. *Frankf. journal* 1871 *nr.* 27 *erste beilage. vgl.* fuszkrank.

FUSZLEIK, *n. das untere tau, mit welchem das segel eingefaszt wird und an das die kanten festgenäht sind. auch* unterleik. Bobrik 464ᵃ. leik *ist aus nnl.* lijk *n.* (*nach* Siegenbeek *f.*), *altn.* lík *n.* (Egilsson 517ᵇ), *schw.* lik, *dän.* liig, *ein tau.*

FÜSZLEIN, *n. das ursprünglich hochdeutsche dim. von* fusz (*s. d.*). fuslein, *pedellus. voc. theut.* 1482 i 7ᵃ. fůszlein. Henisch 1316, 33. die füszlein des kindes. die füszlein der zwerge.

> das hirschlein war geschossen,
> hat die füszlein ausgestreckt. Pröhle *volksl.* 85.

von gestühlen: und die seiten . . . hatten leisten oben und unten und füsslin dran. 1 *kön.* 7, 29.

FUSZLEISTE, *f.* 1) *eine leiste an der wand der stube über dem fuszboden. livländisch, s.* Gutzeit 1, 303ᵇ.

2) *eine zum aufstellen der füsze beim sitzen unten an oder vor dem sitz angebrachte leiste.* die fuszleiste einer subsellie.

FÜSZLER, *m., von* füszeln *abgeleitetes subst.*

1) *für sich stehend bedeutet es: einer der die füsze gebraucht, viel geht oder gehen musz, im besondern ein soldat zu fusz.* Frischlin *nomencl.* 464. Wilhelm Grimm *bemerkt bei aufzeichnung des wortes und der stelle:* füszler für infanterie sagte in Cassel unser aufwärter Bilchof.

davon dann 2) *in zusammensetzungen als letztes wort: einer der füsze hat wie sie durch das erste wort der zusammensetzung bezeichnet werden. so in* bocksfüszler (*s. d.*), *einer der füsze nach art eines bockes hat, ein satyr, ein teufel:* wenn ich blosz dem antrieb meines dämons oder der lockstimme seines satyrs folgte, der, sobald er will, der artigste und wohlgezogenste aller bocksfüszler ist. Wieland 33, 91. *in* ziegenfüszler, *satyr:*

> und hier im hayn, gesteh ich, wäre mir
> die nacht hindurch — vor ziegenfüszlern bange.
> *dessen Musarion* (1769) 49.

anders in gegenfüszler (*s. d.*), *in welchem* gegen *die richtung der füsze ausdrückt, und in* vierfüszler, *in welchem die zahl der füsze bezeichnet wird.*

FÜSZLERIN, *f., das von dem vorigen abgeleitete fem.:* darauf wird eine kritische gegenfüszlerin geboren, und später wieder eine gegengegenfüszlerin fast gleich der alten füszlerin. Jean Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 48.

FUSZLEUTE, *ein pl. in der bedeutung: fuszsoldaten.* es seyen ritter, edel und geraiszig, auch fuszlewt und pawern. *chroniken d. d. st.* 2, 268 *anm.*

FÜSZLICH, *adj. einen fusz lang. pedalis,* vůslich. Schröers *vocab. von* 1420 27ᵃ, 2018. *auch so viel als eine anzahl fusze lang, und danach bildlich so viel als weithin reichend:* do der herr hort mit seinen fůszlichen oren, das sye (*die juden*) jn (*den blindgebornen*) hetten uszgeworffen, verbannt. Keisersberg *post.* 2, 88ᵃ.

FÜSZLING, *m. ein kind das mit den füszen zuerst auf die welt kommt.* Stieler 591. *vgl.* fuszgeburt, füszlings.

FÜSZLING, *m.* 1) *ein lappe oder schlechtes tuch zum abwischen der füsze. so wol zu nehmen in dem ältesten belege für das wort, in „scintones,* wuzlinge“ (*lies* vůzlinge) *der dem* 12. *jh. angehörigen Darmstädter glossen zu Henrici summarium* 95 (Pfeiffers *Germ.* 9, 28), *wobei* Diefenbachs *nov. glossar.* 330ᵇ *zu vergleichen ist. vgl. auch* fusztuch.

2) *der untere, den eigentlichen fusz bekleidende theil des strumpfes, der fürfusz:* der ausgang machet di narren wizzig, und kömt sodann der reukauf in wöllenen füslingen darauf, wi auch der ausgang des reuels geferte genennet wird. Butschky *kanzl.* 427.

der ausdruck ist in diesem sinne namentlich bei den strumpfstrickern und strumpfwirkern gebraucht. Jacobsson 1, 813ᵃ.

3) *ein fuszsoldat, infanterist:*

> (*Bajard*) setzt' éines sprunges über schanz und wall,
> warf reiter hin, trat auf des füsslings nacken.
> Gries *Ar.* 31, 53,
> e versò cavalier, pestò pedoni.

4) *livländisch ein zu handdiensten verpflichteter und dieselben leistender, ein fuszarbeiter, knecht, einer der nur einen frohnarbeiter und zwar zu handdienst zu senden hat. in handschriften auch ohne umlaut* fuszling. Gutzeit 1, 303ᵇ.

5) *eine fuszgeburt. s.* füszlingen, fuszlings.

6) *eine laus. hier erinnert das wort an lat.* pedis *und* pediculus: pediculus haiȥt aigencleich ain füeȥling. daȥ ist ain leuteswürml oder ain kintpeiȥ, und haiȥt dar umb ain füeȥling nâch dër latein, daȥ ëȥ vil füeȥ hât. Megenberg 305, 15. 17; dar umb machent si dëm menschen vil leutswürm, die ich vor füeȥling hieȥ. 322, 25, *vgl. auch* 418, 35.

FÜSZLINGEN, *adv. die füsze voran. in pedes procedere et pedibus gigni,* mit den fůssen voranhin geboren werden, fůszlingen an die wält kommen. Frisius (1556) 1062ᵃ *und danach* Maaler 145ᵈ, *nach welchem dann noch bei* Henisch 1316, 38. *vgl.* fuszling, fuszgeburt *und* füszlings.

heute würde man füszlings (*s. d.*) *sagen.*

FUSZLINGS, *adv. zu fusz, pedibus.* Stieler 592, *unterschieden von* füszlings (*s. d.*).

FÜSZLINGS, *adv. was das schon im* 17. *jh. veraltete* füszlingen. Stieler 591, *wo es gleicher weise, wie* füszlingen *bei* Frisius *und* Maaler, *genommen ist. gegensatz zu* häuptlings (*s. dieses*).

FUSZLINIENSOLDAT, *m. ein soldat von dem stehenden, regelmäszigen heere zu fusz, zum unterschiede von einem soldaten sowol der garde, als auch der miliz oder landwehr.*

FUSZLINIENTRUPPEN, *ein pl., die stehenden regelmäszigen truppen zu fusz, natürlich in derselben unterscheidung wie bei* fuszliniensoldat (*s. d.*).

FUSZLOS, *adj. naturgemäsz ohne füsze seiend, aber auch: der füsze ermangelnd, die füsze verloren habend.* fuszloser, *extalus id est aliquis carens pedibus. voc. theut.* 1482 i 7ᵇ. fuszlos, *apus.* Schottelius 427ᵃ (1641 357ᵇ). als einer einen fuchs, der weder forder- noch hinterfüsze hatte, sahe . . .: von welchen überbleibenden brocken der fuszlose fuchs gesättiget wurde. Olearius *pers. baumg.* 2, 11 (31ᵇ);

> der natter die mich fuszlos macht.
> Chr. Stolberg 14, 288.

von einem ohne füsze gearbeiteten standbilde, z. b. dem des „Priapos am ufer“. der klagt, er stehe

> spiziges haupts, fuszlos, wie am einsam wildernden ufer
> roh zu schnizen die hand ärmlicher fischer vermocht.
> Voss *lyr. ged.* (1802) 4, 331.

eine säule ist fuszlos, *wenn ihr die unterlage fehlt. s.* fusz II 6).

FUSZLOSIGKEIT, *f.*

FUSZLUMPE, *m.* 1) *ein lumpe zum abwischen der füsze, schuhe, stiefel u. s. w. oder an den dieselben abgewischt werden.*

2) *eine person die wie ein solcher lumpe, d. h. auf die niedrigste und verächtlichste weise, behandelt wird:* die (*weiber*) nicht lufft umb einen man geben, noch nach jm aus verachtung umbsehen, sie dörffen dan seiner hülff und diensts, so nemmen sie den fuslumpen vom galgen, wüschen dan die füs an jn und hengen jn wider dran. Fischart *ehzuchtb.* (*Scheible*) 550. *sonst hat* Fischart fuszhader (*s. d.*). er ist der fuszlumpe im hause.

FUSZMAGD, *f. eine magd oder dienerin die der herrin oder der herrschaft beim gehn auf dem fusze zu folgen hat, pedisequa. s.* fuszdienerin, fuszfolgerin.

FUSZMANN, *m. ein fuszsoldat. aber das wort steht auch collectiv, der einzelne für die gesammtheit der fuszknechte bei einem heer oder das fuszvolk eines heeres:* sonder wolt das vich (*die pferde*) sein weg geen lassen, so möcht sie (*die berittenen*) der veint fueszman nit erlaufen: würden sich aber die raisigen zu weit verschieszen, und der nam volgen, den fueszman dahinden zu laszen, als dan wer zeit, ob man in abprechen möcht. *Wilwolt v. Schaumb.* 59. *übrigens kann hier das erste* fuszman *pl. sein.*

FUSZMARSCH, *m. ein marsch der zu fusz gemacht wird. im gegensatze zu einem marsche zu pferd:* lieutenant Bothe, dessen erzählung wir diesen bericht verdanken, kam nach schrecklichem fast siebenstündigem fuszmarsch in begleitung von lieutenant Gronen früh drei uhr in La Fère an. *neue preusz. zeitung* 1870 *nr.* 296 (*aus der nationalzeitung*). die hier liegenden soldaten rücken öfters zu fuszmärschen aus.

FUSZMASZ, *n.* 1) *das an einem fusze genommene masz. ahd.* fuoȥmâȥ (*die hs. hat* fouȥmâȥ), *peditura. Diut.* 1, 342ᵇ. fuszmas, *impedatura oder* fusspor *i. e. pedis mensura. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. fuszmasz, *pedatura.* Aler (1727) 827ᵃ; die gräntzen seind gesetzt durch zahl der fuszmasz. *ebenda, numero pedaturae sunt limites constituti* (Frontinus *de coloniis, ed. Goesii, s.* 113). das fuszmasz, wie es der schuhmacher genommen, ist ganz genau.

2) *ein masz nach fuszen. zum unterschiede vom ellenmasze, klaftermasze u. s. w.*

FUSZMAUER, *f. die unterste mauer, die grundmauer:* in folge einer berstung des hohen Sandbacher dammes (*des dammes der bairischen ostbahn bei Sandbach nächst Passau*), welcher in

einer länge von 25 klaftern sammt der fuszmauer gegen die Donau zu abgerutscht ist, stürzte der gemischte, stark beladene bayerische zug nr. 29 bei 40 fusz in die tiefe. *didaskalia* 1868 *nr.* 73.

FUSZMEHL, *n. das beim mahlen der frucht zuletzt laufende mehl, das, als schlecht, zu futter gebraucht wird. s.* futtermehl. *furfurenum,* fuszmel. *aus dem* 15. *jahrh. bei* DIEFENBACH 253ᵇ. fuszmehl, zum geflügelmästen. KRAMER *hochd.-nd. wb.* 77ᶜ. fuszmehl für schweinefutter. *Wiesbadener tageblatt* 1867 1. *febr. aber wol auch beim backen in den backstuben durch stäuben oder überhaupt zu boden gefallenes mehl, das dann ebenfalls als viehfutter verwendet wird.*

FUSZMENSCH, *m. livländ. ein zu handdienst verpflichteter und diesen leistender bauer, ein fuszarbeiter.* GUTZEIT 1, 303ᵇ.

FUSZMÖRSER, *m. im kriegswesen eine art mörser ohne schildzapfen und gerüst, an die der „fusz“ gleich angegossen ist.* FRISCH 1, 310ᵇ. *auch* stehender mörser, schemelmörser. CAMPE.

FUSZMUSKEL, *f. und m. eine den fusz bewegende muskel.* HAAS *teutsch u. franz. wb.* 1, 1156. *es kann hier* fusz *im engern und im weitern sinne genommen werden.*

FUSZNAGEL, *m.* 1) *ein nagel einer fuszzehe. mhd.* fuoȥnagel. MEGENBERG 372, 17.

2) *bei den webern ein jeder der beiden untern am scherrahmen befindlichen nägel, auf welchen die gesammten faden der kette als ein ganzes ins zickzack gelegt, d. h. über den einen und unter dem andern nagel hingeführt werden. s.* KARMARSCH *technol.*

FUSZNERVIG, *adj., für das in der lat. botanischen kunstsprache gebrauchte* pedatinervius. ein fusznerviges blatt, *ein blatt dessen stiel zuerst in zwei starke auseinanderlaufende nerven, d. h. äste, sich theilt, die auf ihrer nach innen oder oben gekehrten seite in ihrer ganzen länge weitere verzweigungen als hauptnerven von zipfeln oder theilblättern ausschicken.* BISCHOFF *wb.* 144.

FUSZPARTIE, *f. ein in gesellschaft zum vergnügen unternommener gang nach einem näheren oder entfernteren orte.* von Frankfurt am Main eine fuszpartie nach Königstein machen.

FUSZPATIENT, FÜSZPATIENT, *m. einer der wegen eines schadens oder einer krankheit an einem fusz oder an den füszen vom arzte behandelt wird.* solt der nicht inn podagramsnöten ain geigend karrenrad oder ain maus mögen nagen hören? ich maints gänzlich, wiwol ich oft an etlichen füspatienten das widerspil erfaren. FISCHART *podagr. trostb.* (*Scheible*) 706.

FUSZPERLKRAUT, *n. was* fuszgesparrkraut, *stachys recta.* HAAS *deutsch-lat. handwb.* (1811) 210ᵇ. *der name wol daher, dasz der same perlen ähnelt und die gewürzhafte pflanze zum bähen und baden der beine gebraucht wurde. s.* fuszgesparrkraut.

FUSZPFAD, *m., daneben früher auch n. und mitunter, wie bei* H. SACHS, *f.*

1) *ein schmaler weg für fuszgänger. mitteld.* durch dën akker, dër dâ heiȥet spidâls acker sollen die hërren einen fûȥpat hân und nicht anders. *urk. v. j.* 1326 *in* BAURS *hess. urkunden* 1, 352; uber dën fûspat geyn Buckinheym undene an dëm kirchgûde. *urk. v. j.* 1357 *in* BAURS *Arnsburger urk.* 522, 853. *nhd., in frühster zeit noch mit dem pl.* fuszpfede, *ganz dem mhd. pl.* phede, *ahd.* pedî, *d. i.* phedî, *gemäsz, aber wie sich hier nhd. der pl.* pfade *geltend machte, so auch der heute allein gebrauchte pl.* fuszpfade. *callis,* fûszpfad. *vocabula pro juvent.* 16ᵈ, *vgl.* fuszsteig. kurtz, wiltu gott dienen, io, und wilt gon in dën fûszpfaden gottes, nit allein in der gemeynen landstrosz zû ewiger seligkeyt, aber noch eygelicher wiltu gon in den fûszstapffen der selben lantstrosz, dz sint die fûszpfad die rett gottes, und die gemeyne lantstrosz zû ewiger seligkeit ist die haltung der gebot gottes. KEISERSBERG *christenl. bilgerschaft* 163ᵃ; aber sie gont ouch die fûszpfed in den retten gottes. *ebenda;* sie söllen lûgen, das sie dieselben fûszpfed recht treffen, das sie nit daran felent: wiltu in den lantstrossen der gebott gottes dar zû in den fûszpfeden der rett gottes gon *ebenda;*

> geh hin, ich folg deiner fuszpfad.
> H. SACHS III. 2, 174ᵈ (1588 131ᶜ),

= *komme dir auf demselben nach;* mehrere menschen, die . . . den weg ins gebirge, durch steile fuszpfade, eilig fortsetzten. GÖTHE 18, 136.

redensarten sind in einen fuszpfad treten, *einer lebens- oder handlungsweise sich zuwenden, dieselbe annehmen, ihr nachfolgen:*

> art lest nicht von art
> sonder bald er gelegenheit hat,
> tritt er in die alten fuszpfadt,
> und wird sein alte schalckheit new.
> H. SACHS II (1591). 4, 83ᵃ.

in jemandes fuszpfad treten, *es in seiner lebens- oder handlungsweise ihm nachthun, im thun ihm nachfolgen:*

> auff das (*dasz*) auch in unser fuszpfat
> tretten noch mehr durchleuchting frawen,
> die durch sie auch thun auferbawen.
> in ehren das gantz weiblich gschlecht.
> III (1588). 2, 211ᵇ;
> dergleichen auch der arme trath
> widerumb in sein alt fuszpfadt,
> wie vor mit seinen gsellen schlemmet. 86ᵈ;
> er ist anderst worden geleret,
> von seim hofgsind worden verkehret,
> tritt in seines bruders fuszpfat. 143ᵃ.

einen *oder* eines fuszpfad verlassen, *eine andre lebens- oder handlungsweise beginnen:*

> desz volg ein meng der guten strasz,
> und der argen fuszpfad verlasz,
> dardurch jm lob und ehr erwachs. 197ᵇ.

der fuszpfad läuft, *hat seinen lauf, zieht sich kürzer oder länger hin:*

> die heerbahn fällt zu weit, der fuszpfad laufft geschwinder.
> ANDR. GRYPHIUS 1, 549.

sprichwörtlich auf dem fuszpfad wächst kein gras, *in der grafschaft mark* op me fautpae kann kain gras wassen, *von liederlichen dirnen, geschäftsconcurrenz.* WOESTE *volksüberlieferungen s.* 67, 66.

2) *fuszstapfe, fuszspur:* frühe morgens eröffnete der Daniel samt dem könig die thür und fanden also bald in dem aschen allerley fuszpfaden so wohl der männer als weiber und kinder. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 3, 770, *vgl. Bel zu Babel* 19.

FUSZPFAHL, *m. ein bergmännisches wort. es bedeutet:* 1) *ein stück pfoste oder halbiertes stammholz, das zwischen einen anzutreibenden stempel oder bolzen und das gestein gelegt wird, damit jener fest angetrieben werden kann und nicht weiche. auch* anpfahl.

2) *ein längeres schalholz, welches zu demselben zweck an das liegende* (*gegensatz des hangenden*) *des baues angelegt wird. beides bei* GÄTZSCHMANN 32. *ohne diese unterscheidung mineral- u. bergwerkslex.* 226ᵃ. RICHTER 1, 346. WENCKENBACH 51. VEITH 211. *s.* stempel.

FUSZPFLASTER, *n. für fuszgänger gelegte steine als pflaster.*

FUSZPFLUG, *m. ein in einigen gegenden Englands üblicher breitschariger pflug.* KRÜNITZ 112, 321.

FUSZPFUND, *n. eine kraft, die ein pfund einen fusz hoch zu heben vermag, als maszeinheit für kraftwirkungen.* MOTHES *baulex.* (1863) 2, 104ᵇ. im allgemeinen ist das gewicht einer last, multipliciert mit der höhe, auf die es gehoben wird, die summe der fusspfunde, denen auch die grösse der kraft entsprechen muss, welche daher ebenfalls in fusspfunden ausgedrückt wird. SCHEUCHENSTUEL 87. *das wort ist hiernach in der bergmännischen und hüttensprache Östreichs üblich, aber eben so wol allgemein bei kraftmessungen, wenn man sagt, ein esel leiste* 70—90, *ein ochse* 150—180 fuszpfund, *ein pferd* 500 fuszpfund *für die secunde bei achtstündiger arbeitszeit, das mache für die minute* 30000 fuszpfund *oder für den tag* 130 *centner* (*den centner* 112 *pfund gerechnet*) 1000 *fusz hoch. s.* MOTHES *a. a. o.*

FUSZPLATTE, *f. eine platte die mit andern zum belegen des fuszbodens verwendet wird oder ist. dann aber auch eine als unterlage einer säule, eines standbildes u. dgl., gleichsam als fusz derselben verwendete platte.* fuszgesims, fuszblatte, *piedestallo, posamento, base.* KRAMER *teutsch-it. wb.* (1678) 496ᵇ. das fuszgesims, *basin sive stereobatam, appellant etiam* die base mit fuszplatten. STIELER 1692.

FUSZPOLSTER, *m. und n. ein zu füszen liegender polster, besonders um diese darauf zu stellen. in früheren jahrhh. der nhd. zeit auch* fuszbolster *geschrieben. vgl.* bolster *und zumal* polster. die alte könige in Persien pflegten sich eines wunderlichen hauptbolsters zu gebrauchen: zunechst neben ihrem bett, darinn sie schlieffen, waren zwey zimmer gebauet, eines bey dem haupt, das ander bey den füszen. in dem zimmer nechst zum füszen hatten sie allzeit funffzehen millionen und dieses nennten sie den fuszbolster, in dem andern zum haupt aber fünff und zwantzig millionen und dieses nennten sie den königlichen hauptbolster. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 42. *über* zum füszen *s. oben sp.* 990.

FUSZPOST, *f. eine durch boten zu fusz besorgte post, eine post bei der die beförderung des aufgegebenen durch boten zu fusz*

geschieht: aus mangel an fuszpost, bester prinzenhofmeister, blieb leider mein fertiger brief an Sie die ganze erste auflage der Levana hindurch liegen. JEAN PAUL 37,159; für Mailand und die umgebungen hatte man (*unter kaiser Karl V.*) eine fuszpost eingerichtet, welche die veranlassung und das muster der jetzt zu Paris bestehenden kleinen post gewesen sein soll. *conversationslex. neue folge* (*Leipzig* 1825) 2,1,525.

FUSZPRÜGEL, *m., ein pl.: streiche auf die fuszsohle.*

FUSZPUNCT, *m. der in senkrechter linie dem höchsten punct über unserm scheitel* (*scheitelpunct*) *gegenüberstehende tiefste punct unter unsern füszen.* endlich ... haben wir ja etwas gefunden, was den fusz- und scheitelpunkt aufhebt, nämlich den schwerund mittelpunkt. JEAN PAUL *vorsch. d. ästh.* 3,157. *bereits im zweiten jahrzehent des* 18. *jh. bei* CHRISTIAN WOLFF *mathemat. lex.* 927 *und* B bb 8ᵃ *vorkommender ausdruck für den aus dem arabischen stammenden das* nadir, *wie* scheitelpunct (*s. d.*) *für das ebendaher überkommene das* zenith.

FUSZQUETSCHUNG, *f. die quetschung eines fuszes oder eine solche an demselben.*

FUSZRÄHM, *m. die dachstuhlschwelle.* MOTHES *baulex.* (1863) 1, 594ᵃ.

FUSZRÄUBER, *m. ein den raub zu fusz ausführender räuber.* strûder (*buschklepper*) und fuszräuber. *urkunde v. j.* 1395 *bei* GUDENUS *cod. diplomat.* 3, 609.

FUSZRAUM, *adj. gangbar:* als die gebirg von dem gefallenen schnee wieder fueszraumb worden. *aus bair. acten des* 17. *jh. bei* SCHMELLER 1, 83. *ursprünglich so viel als geräumig für den fusz oder die füsze, denn das wort ist zusammengesetzt mit dem adj.* raum (*s. d.*), *goth.* rums, *ahd.* rûmi, *mhd.* rûm, *ags.* rûm, *altn.* rûmr, = *geräumig.*

FUSZREGIMENT, *n. ein regiment von fuszsoldaten.*

FUSZREIHE, *m. die erhöhung vornen über und vor dem anschlusse von fusz und bein aneinander.* HAAS *teutsch u. franz. wb.* 1, 1156. *s.* reihe *m.*

FUSZREIHE, *f.* 1) *die reihe der füsze auf einer seite bei einem insecte.* die fuszreihe bei einem käfer.

2) *bei wappenschildern, die in fünf reihen getheilt sind, die unterste derselben.*

FUSZREINIGER, *m.* 1) *einer der lederne fuszbekleidung reinigt und dies als geschäft treibt.*

2) *livländ. ein aus indischem bast gefertigtes werkzeug zum reinigen lederner fuszbekleidung.* GUTZEIT 1, 303ᵇ.

FUSZREIS, *n. bei dem jagdwesen, insbesondere dem vogelfange eine beim vogelheerd aufgestellte dürre stange, damit vögel darauf „füszen", d. h. sich darauf setzen können. solcher fuszreiser müssen viele um jenen heerd sein. forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 380. *auch* antrittsreis. WEBER *ökonom. lex.* 175ᵃ.

FUSZREISE, *f. eine reise die zu fusz gemacht wird:* die schönsten tage benutzte er zu kleinen fuszreisen in nahe liegende freundliche gegenden. *bei* GOTTER 3 *s.* LXII; um eine schuld von einem gulden einzucassiren, macht der verfasser eine mehrtägige fuszreise in die Liptau. *ungar. Simplic. s.* IX; ich wollte drey fuszreisen von der Elbe an den Liris machen. SEUME *spazierg. n. Syr.* 109. *Schwarzwäldisch* in der fuszreis sein, *sich in einer verlegenheit befinden.* SCHMID 212.

FUSZREISEN, *n. das reisen zu fusz.* CAMPE.

FUSZREISEND, *adj., zusammengesetzt aus* fusz *und dem part. praes. von* reisen: als der wunderliche fuszreisende runenantiquar Arndt bei uns einkehrte. GÖTHE 32, 45. ein fuszreisender *oder ohne artikel blosz* fuszreisender, *einer der zu fusze reist;* handwerksbursche ..., mit denen ich früher als fuszreisender oft in verbindung gewandert. 45, 250.

FUSZRIEME, *m.* 1) *ein rieme oder seil, mit dem die vorderfüsze des pferdes so an einander gebunden werden, dasz dieses gehn, aber nicht springen kann, ein fuszband oder fuszstrick für pferde.* LUDWIG 680. *s.* fuszstrick.

2) *bei den hutmachern ein mit einem groszen ringe auf jeder seite versehener lederner rieme oder hänfener strick, mittelst dessen die felle auf dem bocke festgehalten werden, indem der arbeitende mit seinen „füszen" in jene ringe tritt.* KRÜNITZ 15 (1786), 564.

FUSZRING, *m. ein fuszeisen, ein ringartiges, umschlieszendes eisernes band als fuszfessel, columbar.* STIELER 1649. *dann ein um die füsze getragener ring, auch wie zum theil bei den Hottentottinnen, als zierat.* KRÜNITZ 15 (1786), 565.

FUSZROBOT, *m. was* fuszfrohne (*s. d.*). *zusammengesetzt mit poln. böhm.* robota *f., russ.* rabóta *f., arbeit, frohndienst.*

FUSZROLLE, *f. eine rolle unten an dem fusz eines geräthes, um dieses von einer stelle zur andern auf dem boden fortbewegen zu können.* fuszrollen an tisch-, clavier-, stuhlfüszen. *auch livländ. bei* GUTZEIT 1, 303ᵇ.

FUSZRÖSTE, *f. was* fuszrüste, *s. d.*

FUSZROSTEN, *n. bei den färbern die mit absicht beim zweiten, dritten und weitern netzen von der vorausgehenden grundfarbe, dem „fusz", gelassenen farbenflecke als zeichen dasz das zeug gehörig durchgefärbt ist.*

FUSZROTZ, *m. was* fuszkrebs (*s. d.*). WEBER *ökonomisches lex.* 175ᵃ.

FUSZRUCH, *m. der üble geruch schwitzender füsze des menschen:* on diese zierd ist alle andere zierheit ein stinckender unflat und fusruch. LUTHER 1, 94ᵃ (*auslegung des* 110. *ps.*). *s.* fuszgestank, fuszstank.

FUSZRÜCKE, *heute nur* FUSZRÜCKEN, *m. der obere, der fuszsohle entgegengesetzte zur seite abhängige theil des fuszes.* fuszrücke, *dorsum pedis.* REYHER *lex.* 2 F 3ᶜ.

FUSZRUNZEL, *f. eine runzel an den füszen mancher raupen.* hierauf folgen (*bei einer art wolfsmilchraupen*) die fuszruntzeln am bauch. FRISCH *insecten* 10, 10, 8.

FUSZRÜSTE, *f. die an der unteren schicht im meiler in die quere auf einander gelegten scheite zur verhütung des abschürens des dreckes am fusze des meilers und zugleich zur beförderung des luftzuges, damit die untersten theile des holzes besser abbrennen.* RICHTER 1, 346. *s.* fuszscheit.

FUSZSACK, *m. ein mit pelz oder rauchwerk gefütterter sack zum hineinstecken und warmhalten der füsze auf reisen oder überhaupt beim fahren im winter, podotheca.* KRÜNITZ 15 (1786), 565. BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1087.

> den sohn, der dem schlitten entsprang, umarmte sie eilig,
> hüllte das töchterchen dann aus bärenzottigem fuszsack.
> VOSS *id.* (1802) *nr.* 16, 188.

FUSZSALBE, *f. eine salbe die am fusz oder an den füszen zur linderung von schmerzen oder zur heilung eingerieben wird:* ich (*zeige dir*) meine schweren podagrischen füsze, die ich nachschleppen musz aber was hilft der blosze gedanke des kopfs? fuszsalbe, mann von Sinope (*Diogenes*)! CLAUDIUS 1, 84.

FUSZSATZ, *m. ein satz den man mit den füszen macht:* flog (*vom höchsten hause das er erklommen hatte*) darnach so hoch wider herab, mit solcher geschicklichkeit der glieder und gleychwagung desz leibs, dasz er vom fall, sprung oder fuszsatz in keinem weg beschwert und verruckt ward. FISCHART *Garg.* (*Scheible*) 330.

FUSZSCHADE, *m. eine verletzung am fusz eines lebenden, eine wunde, ein geschwür, knochenbruch, eine verrenkung u. dgl. am fusz:* ich bin wegen fuszschaden vier wochen eingeblieben. CHAMISSO 5, 156 (1864 5, 171). *livländ. bei* GUTZEIT 1, 303ᵇ.

FUSZSCHAFF, *n. niedriges oben offenes zu fuszbädern bestimmtes gefäsz von böttcherarbeit, fuszwassergefäsz, badezuber.* HENISCH 1319, 6 *f.* 1320, 6.

FUSZSCHAMEL, FUSZSCHÄMEL, *m., s.* fuszschemel.

FUSZSCHARREN, *n.* 1) *das rasch wiederholte reibende hin- und herbewegen der fuszsohle auf dem fuszboden zur hervorbringung eines geräusches. im besondern zur störung oder als zeichen der misachtung, des misfallens, des hohnes.* das jenig, so ich jetzt also par will auszfüren, wollet ohne fuszscharren und räuspern anhören. nun silentium. FISCHART *Garg.* 1608 P iij ᵃ (*cap.* 13). *in Göttingen galt* fuszscharren *und zugleich auf den tisch schlagen von seiten der studenten am schlusse der letzten vorlesung eines professors für das halbjahr als zeichen des beifalls und somit als ehrenbezeigung.*

2) *das hintenausscharren mit dem fusz oder auch scharrende beiziehen des linken fuszes zum rechten als begrüszung.*

FUSZSCHAUFEL, *f. kärnt. die fuszsohle.* LEXER 106.

FUSZSCHEIT, *n. in der sprache der köhler eins der am fusze des gesetzten meilers auf das gestübe quer gelegten scheite* (*s.* fuszrüste). ZINCKE *ök. lex.* 1467. 1471. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 380. WEBER *ök. lex.* 175ᵇ. *oder auch eine der krücken, welche um die meiler gestellt werden, damit die obere beschütt halte.* HEPPE 168ᵇ, *der für diese krücken den pl.* fuszscheiter *hat, während* ZINCKE *u.* WEBER *von jenen quer gelegten scheiten den pl.* fuszscheite *setzen. auch bei* FRISCH 1, 310ᵇ fuszscheiter. *s.* scheit.

FUSZSCHELLE, *f. ein eisenband als oder zur fessel um den fusz eines gefangenen. im gegensatze zur* handschelle (*s. d.*). *gewöhnlich, da jene fessel an beide füsze angelegt wird, der pl.* fuszschellen. *bildlich:* satzungen und formeln sind die fuszschellen einer immerwehrenden unmündigkeit. KANT 1, 112. *bair.* fueszschelle. SCHMELLER 3, 344. *das mhd. nicht nachweisbare wort ist abgeleitet von dem nur einmal vorkommenden*

ahd. fuaszscal, *thürriegel* (*Diut.* 1, 526ᵃ), *einer glosse zu dem lat. acc.* pessulum *hohel.* 5, 6. *danach* fuszschelle *wol ursprünglich so viel als eisenband zum verschlusse für den fusz. s.* schelle.

FUSZSCHEMEL, *m. ein kleines niedriges bänkchen oder bankartiges stühlchen zum aufstellen der füsze beim sitzen. ahd., aber erst bei* Notker, fuozscamel, fuozscamil (*ps.* 98, 5. 6. *noch andere belege für beide formen s.* Graff 6, 497), *welches ursprünglich* fuozscamal *lauten würde, mhd.* (*s.* Ben. 2, 2, 80ᵇ) vuozschamel, fuozschemel (Berthold *von Pfeiffer* 247, 36), *im* 12. *jh. neben* fuozschamel (*sumerl.* 43ᵃ, 5) *auch noch* fuozscamel, fûzscamel (*Rolandsl.* 201, 1, *wo übrigens* h *bei* c *übergeschrieben*); *alts.* fôtscamel (*Hel.* 45, 12, *aus Matth.* 5, 35), *altn.* fôtskemill. *nhd.* fuszschemel, *yppodion. voc. theut.* 1482 i 7ᵇ. 8ᵃ. der stuel hatte sechs stuffen und einen gülden fusschemel am stuel. 2 *chron.* 9, 18; ich (*David spricht vom tempel zu Jerusalem*) hatte mir furgenomen ein haus zu bawen, da rugen solte die lade des bunds des herrn und ein fusschemel den füssen unsers gottes. 1 *chron.* 29, 2. *nach dieser stelle ist dann das wort in den folgenden der bibel zu erklären:* er (*gott*) hat nicht gedacht an seinen fusschemel am tage seines zorns. *klagl.* 2, 1; erhebet den herrn unsern gott, betet an zu seinem fusschemel, denn er ist heilig. *ps.* 99, 5, *die oben angeführte stelle* Notker *ps.* 98, 5, *der aber dort das wort von der erde versteht, wie* scabellum pedum ejus *Matth.* 5, 35 *gesetzt ist;* wir wöllen in sein wonunge gehen und anbeten fur seinem fusschemel. 132, 7. alles was sonst das glück hat sich ihrem (*es ist eine dame angeredet*) fuszschemel zu nahen, und dort seine huldigung in gehöriger entfernung *u. s. w.* Möser *patriot. phant.* 2, 41. fuszschemel in bäderen. Henisch 1320, 6. *sprichwörtlich:* fuszschemel fallen etwa umb, aber nit hoch. Frank *sprichw.* 1, 108ᵇ *und* Simrock *nr.* 2966, = *geringe leute treffen unglücksfälle nicht so hart, als hochstehende.*

im engern sinne heiszt ein beweglicher fusztritt unten am webstuhle fuszschemel. fuszschemel der weber, *scansile. voc. incip. teuton.* f 2ᵇ. *s. auch* schemel.

Über die verschiedenen schreibungen fuszschemel, fuszschämel, *bei* Nieremberger Ddd 3ᵇ fuszschämmel, *bei* Reyher *lex.* 2 F3ᵃ, Stieler 1729, Aler (1727) 828ᵃ, Kirsch (1723) 2, 127ᵃ, Hederich (1753) 1000, Matthiä (1761) 2, 163ᵃ fuszschemmel, *vgl. das einfache* schemel. *aber neben* fuszschemel *findet sich auch im* 16. *jh. hier und da noch der oben zuerst angeführten umlautlosen mhd. form gemäsz* fuszschamel:

> (*Alboin*) wert sich mit eim fuszschamel lang.
> *meisterlieder f.* 23 *no.* 200, 2;
> da ward er (*Alboin*) sein fuszschamel zucken
> und wehrt sich mit so starck er kundt.
> H. Sachs I (1590), 129ᵃ.

FUSZSCHICHT, *f. die unterste reihe dachziegel, die traufschicht.* Mothes *baulex.* (1863) 1, 254ᵇ. *Vgl.* fuszstein.

FUSZSCHLAG, *m. die fuszspur.* unnser raisig uf dem fûszschlag in sollicher nähe nachkomen sein, das (*dasz*) *u. s. w. aus einem schreiben von* 1466 *in den chron. d. deutsch. städte* 5, 313ᵃ; als ein leithund, derselbige schmeckt das gewildt und schmecket sein fuszschlag. Paracelsus 1, 625ᵃ.

Vgl. hufschlag, *mhd.* huofslac, *eindruck des hufes auf dem boden, spur vom hufe, und s.* schlag.

FUSZSCHLEIFE, *f. ein seil das dem pferde um die vorderfüsze gelegt wird, damit es nicht entlaufe, springe oder mit den hinterfüszen ausschlage.* knecht Santscho hatte nicht in obacht genommen dasz er dem ross überall die fuszschleiffen angelegt hette, weiln er dessen versichert ware, dasz er ihn allezeit sanfftmütig, zahm und also gar nicht beissend erkennet oder befunden hatte. *Harnisch aus Fleckenland* 146. *Don Quixote und Sancho waren nemlich abgestiegen und das ros weidete neben ihnen ohne fuszschleifen.*

FÜSZSCHLEIFIG, *adj. die füsze schleifend, beim gehn die füsze nicht recht aufhebend, faul im bewegen der füsze gehend:* düttenwelcke, mistfaule, füszschleiffige, zwibelstinckende harigel. Fischart *Garg.* 47ᵃ (1608 E 7ᵇ).

FUSZSCHLINGE, *f. schlinge zum vogelfange.* Moerbeek 117ᵃ.

FUSZSCHMACK, *m. was* fuszstank, *s. d.*

FUSZSCHMERZ, *m. schmerz an oder in einem fusz oder den füszen.*

FUSZSCHMUCK, *m. ein an den füszen getragener schmuck:* vom schuh des mädchens bis zu seinem kopfputz, vom turban des jünglings bis zu seinem fuszschmucke. Herder *lieder der liebe* 91, *es sind hier die goldnen füsze der vergleichung hohel.* 5, 15 *gemeint.*

FUSZSCHRITT, *m. gramm.* 2, 57.

FUSZSCHUH, *m. ein schuh an einen fusz, im gegensatz zu* handschuh. das kellerlich eingeweyd ist mein frewd, mein deckbett, mein wolffsbeltz, mein nasenkap, mein handsocken und mein fuszschuch. Fischart *Garg.* 97ᵃ (1608 L 8ᵃ. *Scheible* 170).

FUSZSCHUPFEN, *n. ein schupfen mit dem fusz, ein schnellen mit dem fusz, wodurch jemand oder etwas mit einem kurzen schwung aus dem gleichgewicht und in bewegung gebracht wird. s.* schupfen. noch des böhmischen sprungs, noch auff eim fuszschupffen. Fischart *Garg.* 1608 X 5ᵇ (Scheible 327).

FUSZSCHWANZTHIERCHEN, *n. der springschwanz, eine art insecten mit einem unter den bauch gebogenen gabelschwanz, dessen sie sich zum springen oder auch zur fortbewegung bedienen, podura.* Nemnich 4, 1020. Haas *deutsch-lat.-wb.* 210ᵃ.

FUSZSCHWELLE, *f. die schwelle der ein- und ausgangsthür eines gebäudes.* läg hier des nachts auf der fuszschwelle, leckte ihre fusztritte. Klinger *d. leidende weib* 1, 9.

FUSZSCHWINDEN, *n. bei pferden das nach und nach von auszen eintretende kleinerwerden des fuszes, wobei nach diesem hin sich die hornsohle nebst dem strahle tief senkt, wie wenn keine fleischsohle darunter wäre.* Krünitz 15 (1786), 566.

FUSZSIDEL, *f. und n. am obern Lech eine vor einem bett und dergleichen als schemel dienende kiste oder truhe.* Schmeller 3, 200. *Richtigere schreibung als* fuszsiedel *mit seinem zur bezeichnung der dehnung unnöthigen* ie.

FUSZSIECHUNG, *f. weissagung aus fuszleiden oder fuszschmerz?* fussichung oder fuswinckung, *pedomantia. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ.

FUSZSOCKE, *f. kurze, nur bis an oder etwas über den knöchel reichende, also den fusz im eigentlichsten sinne bedeckende, gleich dem strumpfe gestrickte oder gewobene anliegende fuszbekleidung.* Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) 496ᵇ. Rädlein 315ᵇ. Krünitz. Jacobsson. ein paar leinene oder wollene fuszsocken. Ludwig 680. *auch* Hederich *und mit ihm* Nieremberger, *so wie* Frisch *haben* fuszsocke.

die zusammensetzung wurde wol zu bestimmterer bezeichnung für das dasselbe ausdrückende einfache socke *gebildet.*

FUSZSOHLE, *f. die unterste fläche des fuszes beim menschen, aber auch bei thieren die mit der ganzen fläche im auftreten auf den boden sie berühren, planta. ein ahd.* fuozsolâ *ist nicht nachweisbar, aber mhd.* fuossol (*vocab. opt. nr.* 1, 216), *d. i.* fuozsol. *nhd.* die eisenpflantz sihet man noch an den zehen, die halten sich an das fuszbret und fuszsole. Mathesius *Sarepta* (1562) 125ᵇ, *gemäsz Dan.* 2, 41 *und* Luthers *randbemerkung zu der stelle.* alle örter, darauff ewr fussolen trit, sol ewr sein. 5 *Mos.* 11, 24, *vgl. Jos.* 1, 3; das ist der ort meines throns, und die stet meiner fussolen, darin ich ewiglich wil wonen. *Ezech.* 43, 7; und da die priester ... aus dem Jordan erauff stiegen, und mit jren fussolen auffs trocken tratten. *Jos.* 4, 18; wenn dann die fussolen der priester, die des herrn laden ... tragen, in des Jordans wasser sich lassen. 3, 13; ich ... habe vertrocknet mit meinen fussolen die seen. 2 *kön.* 19, 24, *vgl. Jes.* 37, 35, = *versiegen gemacht unter dem fusztritte zahlloses heeres;* die under uns wohnen, gehen mit ihren fuszsolen gegen die unsrige. Aler (1727) 828ᵃ. *in der verbindung mit* haupt *oder* kopf *steht* fuszsohle *wie* fusz *mit* haupt *oder* kopf (*s. oben sp.* 969), *nur wird diesen gegenüber bei* fuszsohle *schärfer das äuszerste ende nach unten hervorgehoben, als bei* fusz: von der fussolen bis auffs heubt ist nichts gesundes an jm. *Jes.* 1, 6. *am schärfsten aber bezeichnen die verbindung und gegenüberstellung* fuszsohle *und* scheitel: es war aber in gantz Israel kein man so schön als Absalom, und hatte dieses lob fur allen, von seiner fuszsolen an bis auff seine scheitel war nicht ein feil an jm. 2 *Sam.* 14, 25; (*der satan*) schlug Hiob mit bösen schweren, von der fussolen an bis auff seine scheitel. *Hiob.* 2, 7, *wonach bei* Schuppius 167 dieser von der fuszsolen an bisz auff den hauptscheitel geplagte arme krancke mann; das (*dasz*) du nicht kanst geheilet werden, von den fussolen an, bis auff die scheitel. 5 *Mos.* 28, 35; wenn wir fehler haben und doch keinen einzigen zeigen wollen, wenn von der fuszsole an bis zur leeren scheitel alles in der feinsten ordnung erscheinet. Möser (1775) 2, 358. *Als redensarten ohne diesen gegensatz sind anzuführen:* es thut in der fuszsohle weh, *bis in das äuszerste des körpers, es schmerzt den menschen bis zu dem äuszersten ende.* das (*dasz*) ich neben einem andern (welchs meinen widersachern und miszgönnern in dem hertzen, ja in der fuszsohlen weh thut) ein ziemlichs auszkomen habe. gott gebe ferner seine gnade. Thurneisser *ausschreiben* 1, 85; ich bin so erschrocken, dasz mirs in der

fuszsohle wehe gethan. CAROLINE FLACHSLAND *an Herder, in* HERDERS *nachlasz* 3, 199. unter jemandes fuszsohlen geben, *ihm unterwürfig machen, ihm unterwerfen:* bis sie (*die widersacher*) der herr unter seiner fussolen gab. 1 *kön.* 5, 3, *wo das auffällige* seiner *gen. pl. von früher* seiner fûsz solen. jemand *oder* etwas auf fuszsolen setzen, *unter sich bringen zu stillschweigendem gehorsam:* sie (*etliche fürsten*) erheischen einen blinden gehorsam, und ihr augen, rähte, sätzen sie auf fussolen, so gar das sie derselben nicht gebrauchen zu den berahtschlagungen, sondern ihre, zuweilen unrechtmässige, verfahrungen rechtfertigen und verteidigen. BUTSCHKY *Patmos* 507. auf den fuszsohlen folgen *oder* nachfolgen, *auf der spur folgen, dicht dahinter folgen, wie oben sp.* 983 auf dem fusze folgen: eitele schönheit, betrachte deinen ungestalten schatten, siehe, so folget dir der todt auf denen fuszsohlen. *politische schönheit* 191; glaubte er anderst nicht, dann Dametas folgte jhm auff den fuszsohlen nach. OPITZ *Arcadia* (1643) 574. *auch könnte als redensart angesehen werden* die fuszsohlen haben keine ruhe, *es ist kein bleibender aufenthalt:* dazu wirstu unter denselben völckern kein bleibend wesen haben, und deine fussolen werden keine ruge haben. 5 *Mos.* 28, 65.

Sprichwörtlich hohl bisz auf die fuszsohl, *dolium inexplebile.* SCHOTTELIUS 1113ᵇ, = *unausfüllbar, unersättlich.*

In der anatomie wird fuszsohle *in beschränkterem sinne genommen, indem man damit nur den vorderen theil der oben bezeichneten fläche unter dem ballen bezeichnet und zwar zum unterschiede vom* fuszblatt.

FUSZSOHLENBAND, *n. in der anatomie ein mittelfuszknochen verbindendes band, ligamentum plantarium. solcher* fuszsohlenbänder *gibt es drei.*

FUSZSOHLENGEHER, *m. in der naturgeschichte ein säugethier das mit der ganzen untersten fläche der füsze, zumal der hinterfüsze, auf den boden tritt.* fuchs, wolf, löwe, katze gehen auf zehen, der bär aber auf sohlen (f u s z s o h l e n g e h e r). JACOB GRIMM *Reinhart Fuchs s.* 445 *zu s.* XI. *auch der dachs, der vielfrasz sind* fuszsohlengeher.

FUSZSOHLENMUSKEL, *m. in der anatomie ein von der untern fersenbeinfläche kommender, zum äuszern rande der noch ungetheilten flechse des langen zehenbeugers laufender und eben diese flechse ein wenig nach auszen ziehender muskel, caro quadrata.*

FUSZSOHLENSCHLAG, *m. ein schlag auf die fuszsohle zur strafe. eine bildung* CAMPES. *Vgl.* fuszprügel.

FUSZSOLDAT, *m. ein soldat der zu fusz dient:* nur mit zehntausend fuszsoldaten und fünftausend reitern ..., schiffte sich Belisarius im sommer 533 im hafen von Constantinopel ein. BECKER *weltgesch.* 4, 69. *im besondern ein im fuszvolk dienender, ein infanterist. dies zur unterscheidung vom artilleristen zu fusz* (*vgl.* fuszbatterie).

FUSZSPALT, *m. der spalt unten am fusze des wappenschildes, franz.* vasis. HAAS *teutsch. u. franz. wb.* 1, 1156. *Vgl.* fusz II 9).

FUSZSPANGE, *f. eine spange die, gleich der armspange am arm* (*s.* armspange), *als schmuck am fusze getragen wird.*

FUSZSPAR, *m.? der krampf im fusze, der krampfhafte steifmachende schmerz im fusze:*

geferen swintel, külsen und fueszspar. *fastnachtsp.* 993, 12.

vgl. sparader.

FUSZSPIEL, *n. ein spiel mit den füszen. so z. b. das „füszeln" unterm tisch, s.* füszeln 5).

FUSZSPITZE, *f. die spitze des fuszes vornen an den zehen:* bey nachtwandlern scheint sich das ferngefühl in den fingerund fuszspitzen zu concentriren. *Minerva* 1847 *s.* 395. auf den fuszspitzen gehen. *an einem marmorbild, einem standbild:* ich habe diese fuszspitze selbst gemacht, denn ich lehrte den künstler, der sie bildete. GÖTHE 36, 225; es ist genug, dasz diese fuszspitze zu dieser und zu keiner andern statue passe. *ebenda.*

FUSZSPITZIG, *adj. vorn an den füszen spitzig. auch so viel als auf den fuszspitzen gehend, d. h. voll neugier schleichend. ob dies in folgender stelle:* dann das volk zu Parisz ist närrisch, so fotzenthürlich, so fuszspitzig, so wunderfitzig, so fürwitzig von natur, dasz *u. s. w.* FISCHART *Garg.* (1608) Sijᵃ.

FUSZSPOR, *n.* 1) *die vom auftreten des fuszes zurückgelassene spur, der eindruck oder abdruck des fuszes da wo er hingetreten war. ahd., aber erst im* 12. *jahrhundert auftauchend,* vuoȥspor (*gl. herrad.* 181ᵃ), fuoȥspor (*Jos. Haupts* WILLERAM 143, 15), *ins nd. spielend* vôȥspor (*gl. trevir.* 8, 35), *mhd.* vuoȥspor, *mnd.* vôtspôr (*Rein. Vos* 2267), *neund.* vôtspôr *und* vôtspâr, *nnl.* voetspoor, *altn.* fôtspor, *schw.* fotspår, *dän.* fodspor, *alle neutra. ags. fehlt das wort, für welches man da* fôtlâst *m. hatte. nhd.* fusspor. *voc. theut.* i 7ᵇ. i 8ᵃ. *vestigium,* ein fuszstapff oder fuszspor. *voc. gemmagemmarum* 1505 D4ᵈ.

da stund es, wincket mit dem ohr,
zuckt die schenckel, trat das fusspohr.
froschmeuseler III, 1, 7 = Oo7ᵃ;
bald warff der ochsz sein schwantz empor,
schart mit den klawen das fuszspor. 8 = Pp6ᵃ.

nach dem ersten viertel des 16. *jh. und dann im* 17. *jh. findet sich* fuszspor *nicht mehr in die wörterbücher aufgenommen; neben ihm tritt schon um* 1500 *vereinzelt die form* fuszspur (*s. d.*) *auf, in der jene mit* o *im* 18. *jh. völlig aufgeht. doch gönnt* fuszspur, *das femininum ist, nur* ADELUNG *in dem* 1775 *erschienenen zweiten theile seines wörterbuchs aufnahme, dem dann* VOIGTEL *handwb.* 1, 658ᵇ *und* SCHELLER *folgen. der üblichste ausdruck übrigens war durch die jahrhunderte der nhd. zeit* fuszstapfe (*s. d.*)

2) *nassauisch in dem schiffe der querbalken, in dem der mast steht.* KEHREIN *nachtr.* 15. *nnl.* spoor (*f.*) van den mast, *das loch worin der mastbaum steht.*

FUSZSPUR, *f., eins mit dem vorigen* fuszspor, *welche form im* 18. *jahrhundert in jener mit* u *aufgieng.* fuszspur, *vestigium. voc. inc. teut.* f 2ᵇ. *doch machte sich diese wortform, wie bei* fuszspor *zu ersehen ist, erst im laufe des* 18. *jh. geltend, in welchem es auch* ADELUNG *ins deutsche wörterbuch einführte.* unverkennbar gleicht dieser tritt in die lebendige fuszspur jenem treten in den schuh bei der aufnahme an kindesstatt. JACOB GRIMM *gesch. d. d. spr.* 137, *wo auch die hinweisung, dasz mit dem ausschnitt der fuszspur sonst zauber getrieben wurde.*

weidmännisch wird für fuszspur *vom wilde* fährte *gesagt.*

FUSZSTAB, *m. was* fuszstock 2): bei der nöthigen ausmessung sollte der schulmeister an die hand gehen, welchen aufzuregen er denn auch sogleich forteilte, damit ja der fusz- und zollstab morgen früh bereit wäre. GÖTHE 26, 17.

FUSZSTABSWACHE, *f. eine aus fuszsoldaten bestehende stabswache, im gegensatze zur cavalleriestabswache. s.* stabswache.

FUSZSTANDBILD, *f. ein eine person zu fusz darstellendes standbild, statua pedestris. im gegensatze zu* reiterstandbild. *jenes ein von* CAMPE *gebildetes wort.*

FUSZSTANK, *m. schweiszgeruch an den füszen. zugleich, da* schmecken (*s. d.*) *süddeutsch auch riechen bedeutet,* fuszschmack: fuszsmack, fuszstanck, *pedor est fetor pedum, pedora. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. *ältester beleg ist „pedor,* vûȥ stang" *in* SCHRÖERS *vocab. v. j.* 1420 *nr.* 2023.

heute sagt man fuszgestank.

FUSZSTANKIG, *adj. fuszgestank von sich gebend, nach fuszschweisz riechend. pedorosus,* fuoszstankig. *voc. gemmagemmar.* 1505 s 4ᵃ, *s. auch* DIEFENBACH 420ᶜ.

FUSZSTAPF, *m? was* fuszschaff (*s. d.*). fueszstapff dar usz man die fusz waschet, *pedilavium. voc. inc. teut.* f 2ᵃ.

FUSZSTAPFE, *m.* 1) *das zeichen des trittes von einem fusze beim gehn, laufen, springen u. dgl., vestigium. ahd. noch nicht auftauchend; das wort würde da* fuoȥstapho *lauten, wie noch in* GRIESHABERS *pred.* 1, 45, *der ältesten belegstelle die sich für dasselbe nachweiszen läszt. mhd.* fuoȥstapfe. *nhd.* fuszstapff. *voc. theut.* 1482 ee 3ᵃ *und* i 8ᵃ. *aber an dieser letzten stelle auch* fusstaff, *subtel, als von der untersten fuszfläche, die hier, wie es scheint, mit dem abdrucke dieser beim gehn verwechselt wird, und* i 7ᵇ *noch* fuszstapp. *alle drei formen sind kürzungen, die beiden ersten aus den hochdeutschen* fuszstapffe *und* fuszstaffe, *die letzte aus dem der sprache Mitteldeutschlands angehörigen, in seiner zweiten hälfte niederdeutschen* fuszstappe, *wie sich auch vollständig noch später in* CLAJUS *grammatik findet. die in der schriftsprache geläufigste form ist* fuszstapfe *mit jener erst im* 17. *jh. wieder schwindenden kürzung in* fuszstapf, *bei* ALBERUS *dict.* lliijᵃ fûsstapff, *aber auch frühe schon dem durch anschieben des* n *der flexion der obliquen casus im nom. sg. erweiterten* fûszstapffen (*vocabula pro juvent.* 16ᵃ), *wie denn bei* STIELER 2134 *neben einander der nom. sg.* fuszstapf *und* fuszstapfen. *diese letzte form wird jedoch bereits im* 16. *jh., wie* fûszstapffen (die), fûsztritt, *vestigium" bei* MAALER 152ᶜ *zeigt, auch femininum, und so findet es sich besser ohne auslautendes* n *noch bei* SCHILLER *in zwei stellen, nemlich in einer im Fiesko und einer in kabale und liebe, in welchen aber, was jene erste betrift, nur eine während Schillers lebenszeit erschienene ausgabe des trauerspiels, ein druck vom jahr* 1802, *und in betreff der letzten stelle die beiden drucke vom jahr* 1786 *so wie die folgenden bis zu Schillers tode* fuszstapfe *haben; er selbst schrieb in dem ersten,* 1783

herausgekommenen drucke des Fiesko und dem 1784 *erschienenen von kakale und liebe* fusztapfe, *das denn auch eine anzahl der folgenden ausgaben bis zu Schillers tode bewahrt haben, beim Fiesko zumal alle einzig jene von* 1802 *ausgenommen. übrigens ist* fusztapfe, *als masc. oder fem. genommen, keineswegs eine aus* fuszstapfe *verderbte form, sondern, wie sich unter* fusztapfe *zeigen wird, das selbst schon* LUTHER *hat, ein eben von* fuszstapfe *verschiedenes wort, das in der bedeutung mit diesem übereintrift. über das zweifelhafte der bildung, wenn, wie gewöhnlich, beide als ein und dasselbe wort angesehen werden, spricht sich folgendes räthsel aus:*

da meist es ist dem fusz verbunden,
so weisz, wenn man den fusz ihm raubt,
fast niemand recht, wie ers soll brauchen,
mit oder ohne s am haupt:
da einer das ihm zugehörige
s ihm vom fusz entzogen glaubt,
ein andrer meint, es sey vom fusze
das fremde s ihm angestaubt.
RÜCKERT *makamen* 1, 193.

aber beide wörter, fuszstapfe *wie* fusztapfe, *sind, auch was ihre bildung angeht, gleichberechtigt, weshalb z. b. von* HEDERICH *und dem ihm folgenden* NIEREMBERGER fuszstapfe *und* fusztapfen, *doch mit vorwiegen des ersten, nebeneinander aufgenommen wurden. wenn dann z. b.* HEYNATZ *orthograph. wb.* 273[b] fusztapfe *so wie den sg.* fusztapfen *verwirft, so ist das eben so unberechtigt, als wenn er den sg.* fuszstapfe *nicht gelten lassen will, sondern nur den sg.* fuszstapfen, *während doch jener der ursprünglichere und auch heute noch geläufig ist. dieses* fuszstapfe *musz überhaupt als das ältere von beiden wörtern bezeichnet werden; denn mhd. gilt nur* fuozstapfe, *und* fusztapfe *tritt daneben, wie unter diesem worte gezeigt werden wird, erst im* 15. *jh. auf. auch schon altengl. findet sich* fôtsteppe (STRATMANN 219), *der pl.* fêt steppes *altd. bl.* 2, 99, 7; *heute engl.* footstep. *nl.* voetstap.

Der fuszstapfe *kann herrühren*

a) von einem menschen oder einem wesen, von dem in menschlicher weise geredet wird: und hast acht auff alle meine pfadte, und sihest auff die fusstapffen meiner füsse. *Hiob* 13, 27; da mit sie schmehen die fusstapffen deines gesalbeten. *ps.* 89, 52; deine fusstapffen trieffen von fett. 65, 12. *s. auch* fuszstappe. als wir an einem etwas sumpffichten orte fuszstapffen von menschen gewahr wurden, keine von blossen füssen, sondern recht, als wann man mit schuhen, wie wir trugen, daselbst gegangen wäre. *Pierot* 2, 287. *es sind hier verschiedene redensarten anzuführen, zunächst die seltene* jemandes fuszstapfen erreichen, *so werden wie er war, ihm gleichkommen.* wir mönche nicht mit frommigkeit der vorderen fuszstapfen erreichen. KIRCHHOF *wendunmuth* 400[b], = *nicht so fromm sind, wie die vorfahren. voraus geht* 229[a] fuszstapfen jrer vorderen. *sehr geläufig aber ist* in jemandes fuszstapfen treten, *ihm in gleichem thun nachfolgen, dasselbe thun wie er vorher gethan:*

mich dünckt, dein gsell sey ein vollr zapff,
tritt nit in solcher leut fuszstapff,
füllerey schwechet leib und gut. H. SACHS I (1590), 170[d];
wie man denn spricht bey vollen zapffen,
sie tretten in Bachi fuszstapffen. 314[a];
thut es (*das kind Ascanius*) beyzeit in jungen tagn
nach seinem lieben vatter schlagn,
tritt es darneben ein gewisz
in die fuszstapffen Hectoris? SPRENG *Aeneis* (1610) 51[b];

demnach auch zu allen fürstlichen tugenden also erzogen werde: dasz er in die fuszstapffen seiner hochloblichen voreltern tretten ... möge. SATTLER *orthogr. und phraseologey* (*Basel* 1607) *s.* 203; dasz er Philanders sohn seye und dermaleins in seines vaters löbliche fuszstapffen treten werde. SCHUPPIUS 3; ob diesem alle goldschmied nachfolgen und in seine fuszstapffen treten, glaub ich hart. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 261; was Wenceslaus gesagt zu Prag seinem hofherrn: trette in meine fuszstapffen. 2, 225; gewisz wird dagegen der wohlhäbige greis den besitz, an dem er so reich ist, hervorheben und wünschen dasz der sohn in seine fuszstapfen trete. GÖTHE 46, 39. *dann aber in der rechtssprache die bedeutung: an die stelle des andern in der strafe treten, gleich dem eigentlichen thäter straffällig sein, dieselbe strafe erleiden wie der eigentliche thäter.* welcher ihm darvon hilfft, soll in seine fuszstapffen treten. REUTER *kriegsordn.* 66, = *statt seiner gestraft werden;* wenn nun das urtheil ausgefällt ist, so wird jede weitere rache des schärfsten untersagt und zu recht gefunden, wer den tod des übelthäters ahnden wollte mit worten oder werken, der solle in dessen fuszstapfen treten, somit über ihn auch als einen übelthäter gerichtet werden. BLUNTSCHLI *staats- und rechtsgesch. der stadt und landschaft Zürich* 1, 204. *dieser bedeutung liegt wol zu grunde: auf die stelle, wo der fusz des eigentlichen übelthäters gestanden hat oder stehn sollte, den seinigen setzen, um dieselbe strafe, die jener empfangen hat oder empfangen sollte, zu empfangen.* in jemandes fuszstapfen eintreten, *ihm völlig im thun nachfolgen:* in derselben fuszstapffen ich einzutretten weniger nicht gemeint. SATTLER *orth. u. phras.* 203; so sieht sich hingegen der arme geschichtsschreiber genöthiget, auf einem engen pfade schritt vor schritt in die fuszstapfen der vor ihm her gehenden wahrheit einzutreten. WIELAND *Agathon* 1794 1, 301 (*bch.* 5 *kap.* 6). in jemandes fuszstapfen wandeln, *sei nun eine person oder, in bildlicher anwendung, eine sache gemeint, die wie personificiert erscheint:* bistu in den grund des meers komen und hast in den fusstapffen der tieffen gewandelt? *Hiob* 38, 16, = *da wo das meer in den tiefen sich bewegt.* dere die wandeln in den fusstapffen des glaubens. *Röm.* 4, 12, = *sich nach dem glauben richten, dem glauben folgen. mit diesem letzten stimmt* auf jemandes fuszstapfen wandeln, *ganz dessen weg gehn, seine thätigkeit ganz nach dessen thätigkeit richten.* in jemandes fuszstapfen gehen, *ihm gleich thätig sein, ihm gleich handeln.* in einerlei fuszstapfen gehen, *übereinstimmend, einer wie der andere handeln:* haben wir nicht in einem geist gewandelt? haben wir nicht in einerley fusstapffen gegangen? 2 *Cor.* 12, 18. den fuszstapfen folgen *oder* nachfolgen, *dahin gehn, wohin dieselben führen, um den oder das, von dem sie herrühren, zu erreichen oder zu erlangen;* da es mir denn nun schlechterdings unmöglich ist, den fuszstapfen meines engels (*der aus der gegend geflohenen Sophia*) weiter zu folgen, so will ich den fuszstapfen des ruhmes folgen. *geschichte des Tom Jones, neu übersetzt* (*Nürnberg* 1780) 3, 196. *bildlich in beziehung auf den weg der thätigkeit, das thun und lassen: sich in seinem thun und lassen ganz dem eines andern gemäsz verhalten.* folg auch nach sinen fuszstapffen. CYRILL 30; (*Christus hat*) uns ein furbilde gelassen, das jr solt nachfolgen seinen fusstapffen. 1 *Petr.* 2, 21; solt nun das ungereimbt seyn, dasz ich Lutheri fuszstapffen von weiten nachfolgete? SCHUPPIUS 607. von jemandes fuszstapfen sich abwenden, *dessen weg in etwas nicht betreten, von dessen thun sich wegwenden. vgl.* fuszstapfel.

in dem fuszstapfen, *meist aber* im fuszstapfen, *auf der stelle, alsogleich, alsbald, e vestigio, stante pede. rechtsalterth.* 866 *aus dem Odenwälder landr.* 69 *angeführt. dann zeigt eine mit dem jahr* 1523 *bezeichnete aufzeichnung* JACOB GRIMMS *für das deutsche wb.* in fuesstaphen, von stund an. *bei* SCHMELLER 1, 572 im fueszstapfen, *sogleich, aus der bairischen gerichtsordn. von* 1588 *bl.* 33. *andere belege aus dem* 16. *und* 17. *jh. sind:* jr aber wölt allain das rain pur lauter wort gottes annemen, wie jr eüch berůmen, und jm fůszstapffen seyt jr wider euch selbs und nembt des Luters, Melanchton, Brentz, Pomeran. u. s. w. auslegung und glosa an, darmit sye die hailigen geschrifft beflecken. ECK *christenl. underricht* 14[b];

im fuszstapffen kompt rauff die stiegen
herr Lamprecht mit eim blossen schwert
den jüngling (*der kaum versteckt war*) zu erwürgen gert.
H. SACHS IV. 3, 6[a];
das (*dasz*) also stet folget ein rach
der andern im fuszstapffen nach. V, 387[a];

er begert im fuszstapffen hinwider. *geschwenk Bebelii* b 3, *übersetzung von* petivit e vestigio; im fuszstapffen antworten. *Frankf. reformat.* VIII, 9 §. 7, *vgl.* fusztapfe; jedoch weil er sich in todts gefahr befand, fieng er an gegen seinen pallast zufliehen. derwegen Amadis, zu mehrung seiner forcht, jhm in dem fuszstapffen nachfolget, also dasz er mit sampt jm hinein kame. *Amadis* 213, 447; und in dem fuszstapffen schicket er hin unnd liesz sie holen. 344, 731; ware auch dermassen verstockt, dasz, wo jhn die göttin Venus durch die hoffnung ... nicht getröstet, das leben im selbigen fuszstapffen jhn verlassen hett. 308, 653; welcher soviel bluts verloren hett, dasz im selbigen fuszstapffen, als jhm Agraies zu hülffe kam, er auff den platz verschwunden niederfiel. 389, 831; dasz wenig fehlet dasz sie jne nicht in selbigen fuszstapffen umbrachten. 334, 712; nacher strählet er jhm das haar so seuberlich mit dem schwerdt, dasz hernach er solchen (*den helm*) nimmermehr bedarff, denn er in demselbigen fuszstapffen verschieden ist. 297, 628.

b) von einem thiere. so gehe hin aus auff die fusstapffen der schafe. *hohel.* 1, 8. *in beziehung auf diese stelle* (*cant. canticor.* 1, 7): kennst dich selbst nicht, schönste unter den

weibern, so tritt herfür und gehe nach den fuszstapffen der viehheerd! wie ist es möglich, dasz jemand ein copey seiner nüchterkeit könne entworffener absehen in den fuszstapffen der strauchlenden viehheerden. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 3, 144. *sprichwörtlich:* Reinicken verstreicht mit seinem schwanz seine fuszstapfen dasz man nicht auf die spur könne kommen. LEHMANN 204, *der schlaue sucht listig aller nachforschung zu entgehn.*

2) *spur im weitesten sinne dieses wortes:* dieser thörichten grausamkeit findet man sonst keinen fuszstapffen in den romischen schreibern. A. GRYPHIUS 1, 472 (*Papin* 1659 *anmerk.*); eine ode, in der man keine fuszstapfen eines entzückten geistes findet, taugt nicht viel. LISCOW (1739) 549; dasz eine regressive reihe möglicher wahrnehmungen (es sey am leitfaden der geschichte oder an den fuszstapfen der ursachen und wirkungen) nach empirischen gesetzen, mit einem worte, der weltlauf auf eine verflossene zeitreihe als bedingung der gegenwärtigen zeit führet. KANT 2, 392 (*critik d. rein. vern.* 1799 *s.* 523); endlich nach langer zeit fanden wir in Graubünden eine spur von ihm wieder, allein zu spät, und sie verlor sich bald. wir vermutheten dasz er nach Deutschland sey, allein der krieg hatte solche schwache fuszstapfen gänzlich verwischt. GÖTHE 20, 282; dadurch bin ich angetrieben worden, den fuszstapfen des unglücklichen emsiger nachzugehen. GÖTHE *bei* SCHÖLL *briefe u. aufsätze s.* 146, *aus einem vorwort zu einer neuen ausgabe des Werther, in dem er selbst aber nach dem ersten drucke* 1774 *s.* 152 fustapfen (*pl.*) *schrieb, welche schreibung als die damalige* GÖTHES *nicht wol bezweifelt werden kann, wenn man in seinen briefen in Göthe und Werther* (1855) *neben s.* 159 zu fusz *und s.* 152 zun füszen eurer *so wie s.* 133 mich zu Lottens füssen werfen *findet s.* 136 die füse *und dazu z. b. ebenda zweimal und s.* 168 (*neben* grüssen) grüsen, *s.* 201 *u.* 215 grüs (*imperativ*), *s.* 265 *und* 266 *so wie* 268 grüset, *s.* 146 ihr hiest, *s.* 165 Lotte weis, *s.* 178 schiespulver, *seite* 205 *und* 268 sas *in anschlag bringt. am hervortretendsten zeigt sich die bedeutung in folgender stelle:* er versicherte, nie fuszstapfen von heldenliedern aufgefunden zu haben. HIPPEL *lebensl.* 1, 51.

3) *ein schritt. s.* fusztapfe 3).

FUSZSTAPFEL, *f., abgeleitet von* fuszstapfe, *und wie für dieses auch im* 15. *u.* 16. *jh. die form* fuszstaffe *vorkommt, so findet sich für* fuszstapfel *gleicherweise* fuszstaffel.

1) *in der bedeutung wie* fuszstapfe 1): fuszstaffel, *vestigium .i.* (= *i. e.*) *calcaneus. voc. inc. teut.* f 2ᵇ. auff das (*dasz*) wir seinen fůszstapfeln nachfolgtenn. CARLSTADT *antwort geweicht wasser belangend* a iiijᵃ.

2) *in der bedeutung wie* fuszstapfe 2), *auch in den sinn von weg überspielend.* von fuszstapffeln der alten sich abgewendt. *practica der pfaffen* B iijᵃ

3) *was* fuszstapfe 3): tusend fůszstapffelen. *bibelübersetzung gleich nach* 1470 *Matth.* 5, 41, *wo in der vulgata* mille passus.

FUSZSTAPFLEIN, FUSZSTÄPFLEIN, *n., dim. von* fuszstapfe. *bei* LUTHER *mit* p *aus der sprache Mitteldeutschlands statt des eigentlich hochdeutschen* pf: so ist doch ein klein anzeigen und fusstaplin davon blieben. 5, 494ᵇ.

FUSZSTAPPE, *m., in der letzten hälfte nd. form von* fuszstapfe: wer mit seinem nehesten heuchelt, der breit ein netz zu seinen fusstappen. *spr. Sal.* 29, 5.

FUSZSTARK, *adj.* 1) *stark zu fusze, beim gehn oder laufen wie unermüdlich.* 2) *am untern ende beim aufstehn auf dem boden stark, d. h. grössern umfang und hervortretende festigkeit habend.* 3) *einen fusz im durchmesser stark:* die veranda des schlosses bestehend aus zwölf fuszstarken steinernen säulen war (*vom sturme*) wie weggeblasen und lag zerschmettert am boden. *neue preusz. zeit.* 1868 *nr.* 291. *Davon ein gleichlautendes adv.*

FUSZSTÄTTE, *f. das ende eines bettes oder überhaupt eines lagers, wo die füsze des liegenden sein sollen, das fuszende:* beide betten standen an der nämlichen wand mit den fuszstätten gegen einander. HEBEL (1853) 3, 27.

FUSZSTEG, *m. ein schmaler für sich bestehender weg für fuszgänger:*

> darauff (*auf einen vogelherd im wald*) ich hewer unde fert
> offt gangen war durch ein holtzweg,
> jetzt aber traff ich ein fuszsteg,
> den ich vermeint mich recht zu leyten,
> er aber zu der lincken seytten
> mich in das holtz gar weit abtrug. H. SACHS I (1590), 76ᶜ;
>
> bereitendt wol desz herren weg
> und schlichtend eben sin fůszsteg.
> *trag. Joh.* F ij, *vgl. Matth.* 3, 3;
>
> eine schlange wird Dan am wege seyn,
> eine wurfschlang an dem fuszsteg,
> die dem rosz die ferse beiszt.
> HERDER *ebr. poesie* 2, 202, cerastes in semita *genesis* 49, 17;
>
> ich ritt, was leugn ichs noch? im blinden!
> sonst hätt ich wohl den fuszsteg sehen müssen,
> der zwischen zwey beblümten flüssen
> auf rasen hin, zum tempel lief.
> GÖCKINGK 1, 109, *er ist gleich darauf ein* knüppeldamm *genannt;*

ich ging natürlich den fuszsteg am busche hin und der heereszug zog den heerweg. SEUME *spazierg. n. Syr.* (1803) *s.* 489. *auch noch livländ.* fuszsteg. GUTZEIT 1, 303ᵇ. *vgl.* fuszsteig.

bildlich:

> izt will ich wohl schlauer
> von der landstrasz ab, in wiesengründen
> fuszstege finden. GÖCKINGK 3, 54;
>
> zu solcher frechheit führte den herrn der welt (*Nero*)
> ein leichter fuszsteg, dasz er sich nichts versagt.
> HERDER *Terpsichore* 1, 113.

FUSZSTEGLEIN, *n., dim. des vorigen;* sie (*die waldschnepfen*) laufen gerne die trift und fuszsteglein, wo das vieh getrieben wird. FLEMING *teutscher jäger* 1, 143ᵇ.

FUSZSTEIG, *m. ein schmaler für sich bestehender weg für fuszgänger. s.* steig. fuszsteig, *pedux. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. *semita,* fůszsteig. *vocabula pro juventute scholast.* 16ᵈ. fuszsteig. STIELER 2137.

> er aber bewegte sich nicht aus dem fuszsteig,
> sondern stand unverrückt. VOSS *Odyssee* 17, 234;

Ottiliens liebster weg . . . gieng herunter nach den platanen auf einem bequemen fuszsteig. GÖTHE 17, 314; hatte ich unvermerkt einen schmalen fuszsteig verfolgt, der mich durch das dunkelste dickigt führte. SCHILLER (*Gödeke*) 4, 74, 4 = *werke* 709ᵃ; niemand verbietet Ihnen, öffentliche landstraszen zu gehen, nur müssen Sie sich durch kein verzäuntes feld oder gärten fuszsteige machen. LENZ 2, 168. *bildlich:*

> wenn sich der mensch am höchsten müht,
> so ist umbsunst on gottes gunst,
> er kan jr fussteig wenden. LAZARUS SPENGLER *im liede* „Vergebens ist all müh und kost" *u. s. w.;*

so schlaget euch von diesem ungebahnten fuszsteige auf die grosse heeresstrasse der menschlichen vernunft. KANT *beweis vom dasein gottes* (1770) 168. *Vgl.* fuszsteg.

Sprichwörtlich: wer sucht einen fuszsteig, wo die strasze gerade ist? SIMROCK 2967. besser auf einem fuszsteige in den himmel, als auf der heerstrasze in die hölle. WANDER 1, 1308. mancher will andern fuszsteige zeigen und kann für sich nicht die landstrasze finden. *ebenda.* auf einem vielbetretenen fuszsteig wächst kein gras. *s.* SIMROCK 2968, *auf liederliche, feile dirnen angewandt so viel als eine solche bekommt nicht oder doch sehr selten ein kind.* sie macht einen fuszsteig mit einem gange. KÖRTE 1719, = *sie hat einen allzugroszen fusz.*

FUSZSTEIGE, *f. was* fuszsteig. KRAMER *deutsch-ital. wb.* (1678) 496ᵇ.

FUSZSTEIGSGERECHTIGKEIT, *f. das mit einem grundstücke verbundene recht, über den grund und boden eines andern einen fuszsteig anlegen und behalten zu dürfen.* WEBER *ökonom. lex.* 175ᵇ.

FUSZSTEIN, *m. beim schieferdecker ein jeder der schiefersteine, die auf die in der untersten ecke des daches angeschlagenen ersten steine, die ortsteine, mit denen beim decken der anfang gemacht wird, in derselben reihe folgen. s. technol. handwb.* 217. *diese dachschiefern, grösser als die andern, bilden den fusz des schieferdaches, die dachtraufe.*

FUSZSTEINWEG, *m. der zur seite der strasze eines ortes hinlaufende, zu dieser gehörende, für die fuszgänger bestimmte und zu deren bequemlichkeit beim gehn besonders gepflasterte oder mit steinplatten ausgelegte weg, das trottoir.* GÖTHE 29, 231 *hat dafür* pflastererhöhung für fuszgänger: an beiden seiten (*der strasze*) nehmen pflastererhöhungen für die fuszgänger ungefähr sechs bis acht fusz weg. *in Göttingen sagt man* fuszbank, *s. d.*

FUSZSTERPE, *m.?* wan alsdan ihme (*dem armen, nicht mehr sein brot erwerbenden und deshalb wegziehenden armen hintersassen bei seinem wegzuge*) unser herr begegnete und der arme man hielte und konnte nicht ankommen (*an den ort, wohin er auswandern will*), dasz alsdan unser herr ausz seinem fueszsterpen steigen, und den armen man mit seinem rechten schulderen anhelffen soll, damit er an dasz ort kommen moge, da er ein stück brots gewinnen könne. *weisth. von Sanct Mattheis bei Trier nach einer abschrift von* 1604, *in den*

weisth. 2, 284. es ist, wie sich namentlich aus der unter anhelfen angeführten stelle weisth. 3, 360 ergibt, der stegreif gemeint. sollte wol das wort, von dem abschreiber nicht verstanden, in der abschrift entstellt sein? oder steht fuszsterpe mit versetzung des r für fuszstrepe, und dessen strepe wäre das mhd. strüpfe f., lederschlinge, niedersächs. striepe (Frisch 2, 348ᵇ), bei dem dann übergang in ein masc. statt gefunden hätte? vgl. strüpfe.

FUSZSTIGEL, f. ein zum absperren gegen reiter und fuhrwerk im wege angebrachtes, aber zugleich zur stufe beim übersteigen dienendes erhöhtes bret, oder ein zu gleichem zwecke im wege befindlicher baumstock oder pflock. s. stigel. wiltu zehen meiln in ein stadt gehen, so mustu die fuszstigel unnd fusztritt alle nach einander gehen unnd kanst nichts uberhüpffen. Paracelsus 2, 415ᵇ.

FUSZSTOCK, m. 1) ein stock, ein querholz oder eine latte auf dem boden eines ruderfahrzeuges, gegen die die ruderer ihre füsze stemmen, um kräftiger rudern zu können. solcher fuszstöcke, nnl. voetstokken, sind in jedem solcher fahrzeuge mehrere. Bobrik 304ᵃ.

2) bei den zimmerleuten ein maszstab für das fuszmasz, ein einen rheinländischen fusz langer maszstab auf welchem dieser fusz in zwölf zoll und jeder dieser zolle wieder in vier striche abgetheilt ist. Jacobsson 1, 813ᵇ. gewöhnlich aber versteht man unter fuszstock eine dünne an beiden enden mit eisen beschlagene mehrere fusz lange latte auf welcher diese an sich und dann jeder derselben in zolle entweder durch einschnitte oder durch ölfarbenstriche abgetheilt und bezeichnet sind. Mothes baulex. 2, 104ᵇ. auch fuszstab, zollstock. nd. fôtstokk. brem. wb. 6, 228.

FUSZSTOCKSTAB, m. was fuszstock 2). Jacobsson 1, 813.

FUSZSTOSZ, m. ein stosz mit dem fusze. Kramer teutsch-ital. wb. (1678) 496ᵇ. Ludwig 680. nnl. voetstoot. sie (die göttin des glücks), die über Rom wache, ... die aber auch mit einem fuszstosze dasselbe stürzen könne. Herder krit. wäld. (1769) 1, 142; obgleich der kerl verschiedene fuszstösse und faustschläge von dem kleinen herrn bekommen hatte. Tom Jones (Nürnb. 1780) 3, 330;

jetzt schnell mein schieszzeug fassend, schwing ich selbst
hochspringend auf die platte mich hinauf,
und mit gewaltgem fuszstosz hinter mich
schleudr ich das schifflein in den schlund der wasser.
Schiller Tell 4, 1 (erster druck s. 163).

der nnl. gen. sg. voetstoots steht auch adverbialisch in dem sinne von unversehens, auf gerathewol, auf den augenblick. für nhd. fuszstoszes läszt sich dieselbe verwendung nicht nachweisen, könnte aber doch möglicher weise einmal untergelaufen sein.

FUSZSTRAND, m. ein flacher strand an der seeküste. nnl. voetstrand. Bobrik 304ᵃ.

FUSZSTRASZE, f. eine strasze für fuszgänger:

ich floch vor jhm gantz hart erschrocken
auff der fuszstrasz über ein steg,
er aber fürloff mir den weg. H. Sachs I (1590), 403ᵇ.

FUSZSTREIT, m. ein streit der mit den waffen zu fusze gekämpft wird. vgl. fuszkampf, fuszstreiter.

FUSZSTREIT, m. eine fuszspur, ein fuszstapfe. fuszstreit, vestigium .i. (= i. e.) peda vel calcaneus. voc. incip. teut. f 2ᵃ. wol ursprünglich schritt den der fusz macht, denn wetterauisch hört man streiten für einen schritt machen, besonders einen weiten über etwas hin. s. streiten.

FUSZSTREITER, m. einer der mit den waffen zu fusze kämpft, im gegensatze zu den streiter zu pferd, ein fuszsoldat.

mitteld. daȥ iȥ (das volk) mochte habin wol
vîrtûsint ritêre
unde vûȥstritêre
mêr den virzictûsunt. Jeroschin 3812;
sî mochtin pflêgelîchin hân
von ritin wol sechstûsint man
unde vûȥstritêre
âne zal als mêre. 3823.

jeder infanterist ist ein fuszstreiter.

FUSZSTRICK, m. 1) eine aus einem stricke gemachte schlinge oder ein strick mit einer an dem einen ende gemachten schlinge zum fange wilder thiere an den füszen. pedica, ein klob oder strick die thier zefahen, fůszstrick. Frisius (1556) 999ᵃ, danach Maaler 152ᶜ, dann nach diesem Henisch 1320, 40 u. Dentzler 2, 120ᵃ. zum fange von vögeln Moerbeek (1768) 2, 117ᵃ. auch um menschen an den füszen zu fangen, ein fallstrick.

2) ein die beiden vorderbeine des auf der weide gehenden pferdes unten so verbindender strick, dasz dieses weder springen und so einen vorübergehenden verletzen noch entlaufen kann. fůszstrick, pedica. Dasypodius 334ᵃ und danach Serranus dict. s 3ᵇ fuszstrick. fuszstrick der pferd in der weyde, pastora, legame alli piedi delli cavalli. Hulsius 1, 52ᵃ. Kramer teutsch-ital.-wb. (1678) 496ᵇ. in der Wetterau das spannsel, d. i. hochd. spannseil.

FUSZSTÜCK, n. 1) ein stück von einem fusze. 2) ein fuszgestell, piedestal. Moerbeek (1768) 2, 117ᵃ. 3) in der wappenkunde der unterste theil des schildes, basis, pars infima scuti. Frisch 1, 310ᵃ. 4) an einer flöte das unterste stück, im gegensatze zu dem kopfstück und dem mittelstück.

FUSZSTUHL, m. der fusz einer säule, auf welchem diese aufsitzt. fuszstul, basis columnae, pes. Henisch 1320, 42.

FUSZSTÜRZUNG, f. ein gewaltsamer übersturz des wassers über einen deich, wodurch landeinwärts dessen fusz hinweggerissen wird. Benzler 2, 218.

FUSZSUCHT, f. die fuszgicht, das podagra. die älteste benennung dieser krankheit, denn bereits ahd. fuoȥsuht f., mhd. vuoȥsuht, ins mitteld. neigend fûȥsuht. nhd. fussucht. voc. theut. 1482 i 8ᵃ. podagra, das podagram, oder fůszsucht. Gersdorf feldbuch der wundarznei 100. bei Dasypodius und Serranus fehlend, aber bei Alberus dict. IIijᵇ fůssucht. die spätern wörterbücher nehmen das wort nicht mehr auf, entweder haben sie zipperlein (s. d.), fuszgicht (s. d.), oder sie behalten das fremde podagra (s. d.), podagram (s. d.) bei.

FUSZTAFEL, f. eine aus zwei aneinander geleimten gehobelten dielen bestehende lage eines fuszbodens. der fuszboden dieses zimmers ist mit acht fusztafeln belegt.

FUSZTAFELMACHEN, n. das anfertigen von fusztafeln. nicht fusztafelnmachen: zwei schreiner zum fusztafelnmachen werden gesucht. Wiesbadener tageblatt 12. merz 1867 beilage.

FUSZTAG, m. ein tag an welchem fuszdienste oder fuszfrohnen zu leisten sind. im besondern livländ. die als frohne zu leistende oder geleistete tagesarbeit eines frohnpflichtigen bauern mit der hand, also zu fusz, im gegensatze zu dem anspanns-, gespann- oder pferdetag, d. i. einer tagesarbeit eines frohnpflichtigen bauern zusammen mit einem pferd oder zwei ochsen. nach jenen tagesarbeiten werden dann verschiedene landerzeugnisse zu fusztagen, d. h. gleich solchen, berechnet. so berechnet man z. b. ein jedes pfund flächsen garn zu 6 fusztagen, d. h. schätzt es in geld der löhnung für 6 fusztage gleich. Gutzeit 1, 303ᵃ.

FUSZTAPETE, f. 1) ein fuszteppich. bildlich vom grünen blumigen waldboden:

und die grüne fusztapete
wiegt mich ein auf seidnem moos.
Herder z. sch. lit. 15, 301.

2) in anwendung auf schuhe, mit denen die füsze bekleidet sind, wie die wand mit einer tapete. manches dornengeniste und manche gewitterlache, die beide leicht durch die dünnen weiblichen fusztapeten dringen. J. Paul uns. loge. 2, 64.

FUSZTAPFE, m. 1) das zeichen des trittes von einem fusze beim gehn, laufen, springen und dgl., vestigium. also gleicher bedeutung mit fuszstapfe 1), und zwar steht das wort

a) zunächst, wie dieses, von einem solchen zeichen das von einem menschen herrührt oder einem wesen, von dem in menschlicher weise geredet wird. aber fusztapfe ist nicht mit fuszstapfe ein und dasselbe wort, sondern, wie dieses aus fusz und stapfe (s. fuszstapfe), zusammengesetzt aus fusz und einem noch in der Wetterau erhaltenen nd. tappe m., fuszspur, das sich hochdeutsch zu tapfe bildete. das zusammengesetzte wort erscheint zuerst im 15. jahrh., in welchem Diefenbachs aus der sprache Thüringens schöpfendes wb. von 1470 sp. 156 „inpeda dicitur vestigium humanum, eyn fueȥ tappe“ und sp. 204 „peda, ein fuesz tappe“, endlich im auslaute gekürzt sp. 283 „vestigium, ein fuesz tap“ bietet. dieses fusztappe findet sich auch in des Würtembergers Steinhöwel übersetzung des decameron: darumb ich keiner rat dasz sy nach folge den fustappen dez von dem ich sagen mein, dann das gelücke nit alweg eins syns oder meinung geschickt ist. ausg. von Keller s. 452, 6. als femininum dagegen nimmt es Stieler sp. 2258 auf, der als masculinum sp. 2134 fuszstapf und fuszstapfen hat. die, was den letzten theil tappe anlangt, verhochdeutschte form fusztapfe tritt zunächst bei Luther auf: sihe auff den boden und merck, wes sind diese fustapffen. der könig sprach: ich sehe wol fustapffen menner und weiber und kinder. Bel zu Babel 18 und 19. das ist aber auch in der bibelübersetzung die einzige stelle, in der diese form sich findet, sonst steht überall fusstapffe, d. i. fuszstapfe. in wörterbüchern des 18. jh. kennt v. Graben teutsch-ital. handlex. (1731) 289 nur fusztapf, kein fuszstapf, und Matthiä fusztapffe, während doch Kirsch, dem er sonst nachtritt, nicht dieses, sondern fuszstapffe zu ken-

nen scheint. in schriften dagegen begegnet die form vielfach, auch bei personificationen, also bildlich, und in diesem falle mitunter in die unter 2) *gegebene bedeutung überschlagend und mit ihr sich mischend:* wir, theuerster graf, sehen ihm (*Cronegk*) in den himmel nach, und folgen ihm auf der bahn, auf welche er so rühmlich fusztapfen eingedrückt hat. Gellert *in* J. A. Cramer *Gellerts leben* 108; überall sieht man deinen fusztapfen. *aus dem nord. aufseher bei* Lessing 6, 125; weil die wundergaben nicht mehr in ihrem vollen alltäglichen glanze herrschten, weil nur noch fusztapfen und spuren davon unter frommen christen übrig waren. Lessing 11, 521; den wandelnden grauen barden, der auf der weiten heide die fustapfen seiner väter sucht. Göthe *Werther* 1477 *s.* 152, *eben so* 1775 *s.* 152, *aber werke* 1828 16, 126 fuszstapfen, *wogegen s.* 287, *in den briefen aus der Schweiz*, eine reihe menschen zu sehen, deren einer in des andern tiefe fusztapfen tritt, *wie auch werke* 1808 11, 293, *wo diese briefe zum erstenmal als anhang zum Werther gegeben wurden, zu lesen ist, während der erste druck in Schillers Horen* 1796 8, 81 fuszstapfen *hat. vgl. auch* fusztapfe 2). ein einziger fusztapfen der geliebten ungetreuen in den sand gedrückt, welchen er bemerkte, beschäftigte seine aufmerksamkeit mehr als die goldnen äpfel an den bäumen. Musäus *volksm.* (1787) 2, 44; dessen fusztapfen aus der höhle des löwen rückwärts gingen. 3, 143; da fand ich ... einen fusztapfen im feuchten sande, der mir Zoens niedlichen fusz abzubilden schien. 158. so suchten die frommen liebenden unter Salems trümmern die fusztapfen Christus. Schubart (1787) 2, 306; das mittelmässige gemisch von anmerkungen in den epischen, lyrischen und dramatischen gedichten sind fusztapfen genug für einen, der aus ihnen eine landstrasze zu machen weisz. Herder *z. sch. lit.* 2, 298; die lyrische muse hat vor andern ihren schwestern den vorzug, dasz sie die gegenden, die sie durchwandelt, gleichsam zu einem classischen boden macht, und auch im dunkeln leuchtende fusztapfen zurückläszt. *dessen Terps.* 3, 12. wir haben einen freund in uns, der uns auf diese fusztapfen der um und mit uns wandelnden liebe immer aufmerksam macht. *dessen z. rel.* 9, 391; man wuszte, was man vom kritiker fodern durfte, und foderte nach so viel vorhergegangenen fusztapfen viel. *z. sch. lit.* 11, 184; dieser . . . hatte sich nämlich tiefe fusztapfen im schnee des ritters und der fürstin, welche beide ungemein geizig waren, dadurch gebahnt, dasz er alle wirthe und welsche ... übersah und überlistete. Jean Paul *Titan* 4, 70, = *hatte sich auf der Romreise durch sein wirthliches führen der casse grosze gunst bei dem ritter und der fürstin erworben.*

Schiller *hat* fusztapfe *als femininum:* dasz sie darum in seinem herzen sich wüszte? ... ihn anspräche in jeder fusztapfe der natur? 145ᵃ (*in Gödekes ausg.* 3, 10, 12) = *Fiesko* 1, 1; deine fusztapfe in wilden sandigten wüsten mir interessanter, als das münster in meiner heimat. 198ᵃ (435, 2) = *kab. u. l.* 3, 4; man zeigte ihnen die fusztapfen ihres zugs. *histor. cal.* 1791 *s.* 110 (*dreiszigj. kr.* 1). *diese letzte stelle, in welcher der pl. steht, läszt freilich nicht erkennen, ob das wort als masc. oder fem. genommen ist, aber die beiden vorhergehenden stellen entscheiden hier für das letzte.*

dieselben redensarten, wie bei fuszstapfe, *erscheinen auch bei* fusztapfe. *so* in eines fusztapfen treten: nach des konigs Sigmundus tode in seine fůsztapfen treten sollten (kůnig werden). Schweinichen 1, 52; sie (*die vorsicht*) erhalte die würdigen lehrer dieser hohen schule, und gebe dasz ich in ihre fusztapfen trete. Gellert *verm. schriften* (1760) *s.* 206; genau in die fusztapfen der geschichte zu treten, und weder zur rechten noch zur linken auszuweichen. Lessing 7, 141 (*hamburg. dramat.* 1, 249). *eben so auf oder* in jemandes fusztapfen wandeln: treu auf Lessings fusztapfen wandelnd. Schlichtegroll *in Gotters ged.* 3, XLIII. eines fusztapfen nachfolgen: die wahre fusztapfen Jesu Christi, denen wir nachfolgen sollen, die heiszen lieben und leiden. Otho 555. *auch begegnet die redensart in der vorhin angeführten stelle* Steinhöwels, *in der die form* fusztappe *fest gehalten ist. gleicherweise aber, wie hier* nachfolgen, *läszt sich natürlich auch das einfache* folgen *setzen.* eines fusztapfen verlassen, *eigentlich wie bildlich s. v. a. einen andern weg gehn, als der ist, den der durch den gen. bezeichnete gieng:* verlässest du die ausgetretenen fusztapfen deiner vorgänger nicht: so bleibst du ein nachwandler, ein nemo. Herder *Terps.* 3, 41.

in derselben weise aber, wie diese redensarten mit denen bei fuszstapfe *stimmend sich finden, kommt auch* in dem fusztapfen, *meist aber* im fusztapfen, *ganz gleich* in dem *oder* im fuszstapfen (*s. oben sp.* 1046) *vor:* persönlich und im fusztapffen appellieren. *Frankfurter ref.* I, 42 §. 3; im fusztapffen mündtlich geschehe. §. 5; die zwo widerparthey sollen dem schultheissen im fusztapffen aufflegen ein jeder ein marcell. Fronsberger *kriegsb.* 1, ijᵃ.

b) dann aber auch von einem solchen zeichen von dem fusze eines thieres:

hört! itzo verfolgen die bellenden hunde
mit fliegendem sprunge das schüchterne wild . . .
es zeigt sich im schnee der fusztapfen bild.
Mylius *verm. schr.* 382.

2) *was* spur, *womit das wort auch in der folgenden stelle zusammengestellt ist, doch bezeichnet* fusztapfe *genauer:* einer setzte den fusz in die spur des andern, so dasz niemand scheinet einen fusztapfen gelassen zu haben, welcher dessen eigener heiszen konnte. Winckelmann 3, 74, *vgl. noch* fusztapfe *und* spur *neben einander in der vorhin angeführten stelle* Lessing 11, 521. *eben so wol steht* fusztapfe *auch in dem weitesten sinne von spur, wie* fuszstapfe 2). *vgl. vorhin* 1).

3) *ein schritt, wie* fuszstapfe 3). warlich, ich (*Witzel spricht*) werd dannoch müd von disser reys, doch soll mich der gang nit verdriessen, es werden mir meine schwere fustapffen wol vergolten werden, hie zeitlich und dort ewiglich. Alberus *wider Witzeln* K 6ᵃ; und solt zu Leiptzig umb die kirch zu s. Tomas uff den karfreitag gen und solt zu allen fustapfen ein ave Maria beten. M 6ᵃ,

FUSZTASTE, *f. eine taste des pedals der orgel.*

FUSZTASTENSPIEL, *n. das spiel mittelst der untern tasten der orgel, die mit den füszen in bewegung gesetzt werden.*

FUSZTEPPICH, *m. ein teppich zur bedeckung des fuszbodens, eine fuszdecke, eine den fuszboden überdeckende matte.* die maschine unter dem altar haben Sie entdeckt. Sie sahen auch, dasz ich auf einem seidnen fuszteppich stand. Schiller 725ᵃ (*ausg. v. Gödeke* 4, 229, 8).

FUSZTEPPICHZEUG, *n. und m. zeug zu fuszteppichen gewoben oder doch verwendbar.*

FUSZTHIER, *n. eine art halbaffen mit sehr langen dünnen hinterbeinen und langem buschig ausgehendem schwanze, tarsius.*

FUSZTIEF, *adj. dem masze nach die tiefe eines fuszes habend.* es ist ein fusztiefer schnee gefallen. im wege ist ein fusztiefes loch.

Davon ein gleichlautendes adv.: der schnee liegt hier fusztief. *Vgl.* fuszhoch.

FUSZTILE, *f. ein gedielter fuszboden. solum,* der boden und fundament, oder grundveste eines yeden dings, fůsztile. Frisius (1556) 1222ᵃ *und danach* Maaler 152ᶜ, *dann* Henisch 1320, 43 *mit dem zusatz* „oder tile" *nach* fundament. *endlich, ebenfalls nach* Frisius, *bei dem Züricher* Dentzler 2, 120ᵃ fustille, *solum. s.* fuszdiele.

FUSZTON, *m.* 1) *ein ton „der von dem organisten mit dem fusz getreten wird". so eine aufzeichnung* Jacob Grimms *aus* Weises *klügsten leuten* 207 (1675 *s.* 193), *wo der bürgermeister, als ein neuer organist engagiert werden soll, an diesen die frage thut* aber versteht ihr auch den posaunen fuszthon? *und die antwort erhält* fuszthon ist ja das welcher mit dem fusze getreten wird. *es ist in jenem* posaunenfuszton *wol das den namen* posaunenregister *führende pedalregister gemeint.*

2) *das masz für die höhe der töne, die die orgel angibt. s.* fusz II 20).

FUSZTRABANT, *m. ein trabant der zu fusze dient und begleitet.* wir rückten bey guter zeit des morgens aus dem quartier: der physiognomische fusztrabant mit seinem weiszdornen stab führte den zug. Musäus *physiogn. reis.* 3, 3.

FUSZTRAPFE, *m., s.* fusztrappe.

FUSZTRAPPE, *m. der sichtbare eindruck von dem fusz eines menschen oder thieres im boden, ein fuszstapfe, eine fuszspur, vestigium.* wenn er (*der löwe*) get, so vertiligt er sein fuszdrappen mit dem sterz, daz in die jäger iht vinden. Megenberg 143, 23, *in der dem* 15. *jh. angehörigen Stuttgarter hs., die andern handschriften haben* fuozstapfen. eyn fuysz drap oder fuysz spayre. *voc. ex quo v. j.* 1469. *in andern vocabularen des* 15. *jh.* fuszdrappe, -trappe, -trap. Diefenbach 89ᵃ. *niederrhein.* voisztrappe. Harff *pilg.* 29, 30. *vestigium,* fůsstapff, fůszdrapp. Alberus *dict.* llijᵃ. dann noch auf beiden ufern die warzeichen und fusztrappen ires alten gerüchts gesehen werden. Micyllus *Tacitus* 448ᵇ. *neufries.* foettraeppe, *fusztritt.* Epkema *wb.* 124.

auch, mit fortschiebung des pp zu pf, fusztrapfe: darinnen (*in dem „schürztüch, mit welchem der herr Christus der apostel füsz hat abgetreugt"*) noch ein mal vonn den füsztrapffen Jude desz verräters gewisen wirdt. EYSENBERG *papisten heiligthumb* 25ᵇ *In der Wetterau blosz* trappe, (*s. d.*)

FUSZTRETEN, *auf den fusz treten, um dadurch ein zeichen zu geben oder zu heimlichem verständnis, besonders bei dem einverständnis in der liebe. s. oben sp.* 985.

FUSZTRETEN, *n.* 1) *der als subst. gesetzte inf. des vorigen:* die 22. (*schelle ist*) fusztreten, das ist aber unsicher, man trifft etwan des mans füsz. KEISERSBERG *narrensch.* 43ᵇ.

2) *das fischen das auf dem sand und dem schlamm eines teiches „zu fusz" verrichtet werden kann.* WEBER *ökonom. lex.* 175ᵇ.

FUSZTRETER, *m.* 1) *einer der durch treten auf den fusz einer andern person ein heimliches verständnis mit dieser hat. von dem verbum* fusztreten, *s. d.*

2) *einer der einem andern einen fusz unterschlägt d. h. ein bein stellt, ein hinterlistiger betrieger.* fusztretter, *supplantator.* HENISCH 1320, 45. *vgl.* untertreten.

3) *einer der einen andern oder etwas unter die füsze oder niedertritt.* fusztreter, *succulcans.* STIELER 2334.

FUSZTRITT, *m.* 1) *das bewegen und aufsetzen des fuszes auf den boden beim gehn:*

des Pfederszheymers (*zu Pfeddersheim gewachsenen weines*) edlen pracht
wöllen wir nit vergessen,
mit jm der Kobelszberger macht
ungleiche füsztritt messen. *reutterliedlin nr.* 4;

fusztritt der, so grad gegen unseren sind oder unseren entgegengesetzt, *antipodes.* HENISCH 1320, 27;

jene gefild anbetend zu grüssen, wo einst mein versöhner
seine fusztritt in menschlicher bildung zu setzen beschlossen.
BODMER *Noah* 12, 729;

oder wenn meine hand des plappernden kindes wankenden fusztritt leitete. GESZNER (1789) 3, 68; verkundschaftet war den spähern die spur deines fusztritts bis in die wasserstadt der Venediger. MUSÄUS *freund Heins erscheinungen* (*Mannheim* 1803) 133;

sprich, wo sie ist! nicht weiter erscheinen ja spuren des fusztritts. VOSS *Ovid nr.* 38, 125;

so auch zweifelnd von dannen mit unbeschleunigtem fusztritt
hebet sich Turnus hinweg. *Virgils Aeneis* 9, 795;

jeder fusztritt trieft von segen. SEUME *spazierg. n. Syr.* 185. der fusztritt geht, betritt eine stätte, wandelt: sein fusztritt geht über mein grab hin. GÖTHE 16, 126; auch hat keines menschen fusztritt je diese einöde betreten. SCHILLER 136ᵃ (*räub.* 4, 6);

bald die gestade mit machtvoll wandelndem fusztritt
lastet er, bald dann kehret er müd in die dumpfige felskluft.
VOSS *Ovid nr.* 54, 30;

und jeder fusztritt wandelt auf zerstörung. SCHILLER 492ᵇ.

das vernehmbare des fusztrittes wird bezeichnet:

ihre fusztritt und wort zumal
gaben ein lauten widerhal. SPRENG *Aeneis* (1610) 58ᵇ;

dein ehrner fusztritt hallte mir oft, o tod!
in meiner kindheit tagender dämmerung.
HÖLTY (1804) 79;

schnell nun merkten die hunde die nahenden schon aus der ferne,
beides sowohl am geruche des leibs, wie am schallenden fusztritt
VOSS *Theokrit id.* 25, 69;

eine lange düstre gallerie, wo sein fusztritt wiederhallete. MUSÄUS *volksm.* (1787) 4, 90; dasz ich schon von ferne ihren leisen fusztritt vernehme und ihr voll inbrunst entgegenfliege. BRONNER *fischergед.* 56;

mit seinem hellen fusztritt wandelt
durch dieses heiligthum ein klarer, freier geist.
TIEDGE *markt des lebens* 2, 187;

Klärchen sasz bänglich einsam in ihrem kämmerlein, horchte auf jedes rauschen des windes, und spähete jeden fusztritt des vorübergehenden. MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 78.

ein fusztritt *oder das setzen des fuszes auf ein stück land oder anderes gut war im deutschen alterthume ein übliches zeichen der besitzergreifung* (*s. rechtsalterth.* 142), *und* ein fusztritt *des bräutigams d. h. ein tritt desselben auf den fusz der braut, nach vollzogener trauung bezeichnete die antretung der gewalt* (*s. oben sp.* 985). *eben so bedeutete der tritt des die belehnung ertheilenden herrn, zumal eines geistlichen, mit dem rechten fusz auf den rechten fusz des vasallen die gewalt über diesen:* der lehenherr reichete dem vasallo, so ihm mit ehrerbietung die rechte hand gab, mit umgefangten armen, kusz, fusstritt und backenstreich die belehnung. *bei* HALTAUS 580.

sprichwörtlich: des herren fusztritte dungen den acker wol. LUTHER *von weltl. oberkeit. auch blosz* fusz, *s. oben sp.* 999. *Von einem thiere z. b.*

wohin sein rosz den fusztritt wendete.
H. v. KLEIST *Käthchen v. Heilbr. s.* 28.

2) *die bewegung und das aufsetzen der füsze beim gehn mit dem durch jene zwischen diesen entstehenden raume, ein schritt:* welche umm forcht des todts nit eynen füsztritt gewichen weren. *Aimon* l; verliesen Reynharten nie umm eynen füsztrit. T; ich kan nit ainen fusstritt von den knechten komen, weder in Wien noch anderswo, auss ursachen als E. W. (*Ewr Weishaiten*) wol abnämen kunden. SCHERTLIN *briefe s.* 12;

doch wöllet uns geloben an
keinen fusztrit zu weichen than. H. SACHS IV. 2, 12ᵃ.

3) *ein stoszender tritt mit dem fusze wieder einen gegenstand, sei dies aus gewalt oder um ihn zu schädigen oder zu entfernen oder aus verachtung u. dgl.:* habt erbarmen mit einem unglücklichen, der die fusztritte des schicksals von jugend auf erfahren hat. MUSÄUS *volksm.* (1787) 2, 157; hierauf verabschiedete er seinen arrestanten mit einem kräftigen fusztritte. 186; meuchlings hab ich meinen freund gemordet, keime zu ärndten für tausende von hülfsbedürftigen mit einem fusztritt zermalmt. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 6, 373;

könnt ich sie selbst, die tigerherzige,
mit diesem fusztritt so wie dich (*ihr bild*) zermalmen.
SCHILLER 585ᵃ (*Tur.* 1, 2).

4) *das zeichen des auf den boden aufgesetzten fuszes, die fuszspur, der fuszstapfe. so schon mhd.*

dise ritter dô begunden . . .
ime mit alle nâch sëhen,
ob sie in (*den unsichtbar gewordenen*) möhten gespëhen
iht an dën vuoztriten. *krone* 25286.

nhd. fustrit, fusstapff, *calcaneus. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. dise füsztritt wer hat die gemacht. STEINHÖWEL (1487) 63; *vestigia caeca,* verborgne oder verblichne füsztritt, die man nit gespüren mag. FRISIUS (1556) 170ᵇ *und danach* MAALER 152ᶜ, *dann* HENISCH 1320, 30. dem fusztritt nachgehn, *signa pedum sequi* 34.

da hett ich auff die fusztritt acht,
von mir beschehen in der nacht.
SPRENG *Aeneis* (1610) 40ᵃ;

hier sah ich sie zum erstenmal, o freund!
hier, wo von ihr der fusztritt noch erscheint. GLEIM;

find ich im ganzen garten
Eleonoren nicht?
läszt dieser schatten hülle
mich keinen fusztritt sehn?
BOIE, *in Voss musenalm.* 1789 *s.* 215;

als er (*der junge mai*) den boden trat,
liesz er violen und hyacinthen im fusztritt zurücke.
RAMLER (1801) 2, 4;

sieh, ich hoff es zu dem, aus dessen segnendem fusztritt
sonnenstralen und rosen blühn. FR. STOLBERG (1779) 283.

in diesen beiden letzten stellen zeigt die bedeutung am sichtlichsten den übergang aus der ersten, so dasz man versucht sein kann, das wort auch in dieser zu nehmen. aber das grab ist nicht tief, es ist der leuchtende fusztritt eines engels. JEAN PAUL *Hesp.* 1, 77. *dichterisch der den fusztapfen hervorbringende auftretende fusz:*

links stellen sie nackend den fusztritt
gegen den feind, und den rechten bedeckt ungegerbete stierhaut. VOSS *Virgils Aen.* 7, 689.

vgl. nachher 5).

redensarten. dem fusztritt nachgehen, *der spur folgen: signa pedum sequi,* dem füszpfad oder füsztritt nachgon. FRISIUS (1556) 998ᵃ *und danach* MAALER 152ᶜ, *dann* HENISCH 1320, 34. den fusztritten nachfolgen, *hintennach kommen:* kein ding verget leichter alsz das leben und der todt volgt täglich nach unsern füsz dritten. WIRSUNG *Cal.* (1520) Q 7ᵇ. *aber auch so viel als sich in thun und lassen ganz dem eines andern gemäsz verhalten:* sondern sie (*die römischen päpste*) seind allweg der alten fusztrit nachgefolget. NASUS *ein merkl. predig s.* 80. *consequi vestigiis,* auff dem füsz nachgon, oder den füsztritten nachvolgen. FRISIUS *a. a. o.*

Wie aber in dem fusztapfen, im fuszstapfen *in der bedeutung auf der stelle, alsogleich, alsbald, e vestigio, gesetzt wurde, so findet sich auch gleicher weise* im fusztritt:

mein Gret ist auch willig darzu,
die ich im fusztritt holen thu. H. SACHS II. 4, 16ᵃ.

Mit dem fusztritt, *wie er sich im boden findet, treibt auch der aberglaube sein wesen. so meint man im Jüchselthale bei Meiningen, dasz, wenn man den fusztritt eines diebes ausschneide, in ein säckchen stecke und räuchere, der dieb abzehre und sterbe, wie die trappe dürr sei, und der fusztritt eines diebes mit nadeln gestochen mache diesem ein lahmes bein.* Haupt 3, 366, 54. 53. *Von der spur eines thieres: vestigium canis,* füsztritt oder das gspor eines hunds. Frisius 1370ᵃ *und danach* Maaler *a. a. o., dann* Henisch 1320, 32. *sprichwörtlich:* „eins beeren (*bären*) fusztritt suchen und nachgehen, wann der beer selbst gegenwertig und vorhanden ist, (sich stellen als suche man etwas so doch dasselbig vorhanden und gegenwertig ist), *ursa praesente vestigia quaeris.* Henisch 1320, 22.

5) *der fusz, mit dem aufgetreten wird, selbst, also was* fuszbret 1) *d. h. der eigentliche fusz:* warumben auch die Hungern gemeinclichen jre hosen am fuestrit nit ganntz tragen, hab ich befunnden, so pald ain regen, wie clain der ist, khumbt unnd netzt, so geen sy parfuess und straiffen die hosn über sich. unnd wiewol sy vil heut bey jnen haben, die man auch von ihnen mit grosser menig verfüert, so seinn doch die schuech bey jnen nicht zubekhumen unnd seinn theur. Herberstein *selbstbiographie* 383. *vgl. auch die dichterische anwendung des wortes in der stelle von* Voss *unter* 4).

6) *ein versfusz:* jambos, das ist ein solcher fusztritt, der zuerst kurtz und verzuckt und gleich darauff wiederumb satt und langsam, gleichsam hüpffent und spöttisch gesetzt wird. *a. weish. lustgarten* 177. *vgl.* fusz II 18).

7) *eine stufe, eine staffel, gradus:* wiltu zehen meiln in ein statt gehen, so mustu die fuszstigel unnd fusztritt alle nach einander gehen unnd kanst nichts uberhüpffen. Paracelsus 2, 415ᵇ. *vgl.* fuszstigel.

> staub, der, zu gott emporgedrungen,
> am fusztritt seines thrones glimmt.
> Thümmel *reise* 5, 148,

die stufe unten am throne, um diesen zu besteigen. daher eine künstlich gemachte erhöhung über dem fuszboden, auf die getreten wird, um höher zu sein. ein fusztritt am fenster in einem zimmer, *auf den man tritt oder einen stuhl stellt zum sitzen, damit man besser hinaussehen kann.* ein fusztritt mit zwei schubladen, 7 fusz lang 2 fusz breit, ist billig zu verkaufen. *Wiesbadener tageblatt vom* 24. *juli* 1867 *erste beilage. auch eine fuszbank, ein schemel wird zuweilen ein* fusztritt *genannt. so wenn* Henisch 1319, 68 fuszschemel, bäncklein, fuszbanck, fusztritt, *hat und* Kirsch (1723) 2, 127ᵃ fusztritt *auch durch scabellum, scabillum übersetzt. an einer kutsche, einem wagen heiszt die angebrachte stufenartige vorrichtung, auf die man vom boden auf zum einsteigen den fusz setzt,* fusztritt: der erste beste hoftürke, der ihm auf den wagenfusztritt geholfen. Jean Paul *Titan* 1, 24. *endlich bezeichnet* fusztritt *noch das trittbret am spinnrad, an der drehbank, so wie, was z. b.* Frisch 1, 310ᶜ *anführt, an einem tisch unten das bret, auf das die füsze gestellt werden sollen.*

FUSZTRITTBRET, *n. was* fuszbret 4).

FUSZTROMPETER, *m. ein trompeter der zu fusze dient:* so darffstu nicht bey mir zu fusse hergehen, du ädeler fusztrompter, ... und soll er uns statlich als kale falen hier (*cavaliers*) in die stadt kutschen. *Leyermatz* s. 261.

FUSZTRUHE, *f. eine kleine truhe, die den landleuten des bair. oberlandes als schemel dient, um in ihre sehr hohen betten hinaufzusteigen. in bair. aussprache* fuesztruh. Schmeller 1, 572. fusztruhe (am bett). Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) 496ᵇ.

FUSZTRUPPE, *f., meist im pl.* fusztruppen = *soldaten die zu fusze dienen, zusammengehöriges fuszvolk.*

FUSZTUCH, *n., ahd.* fuoȥtuoh, fuoȥtuoch, fuaȥtuah, *mhd.* vuoȥtuoch, *mitteld.* fûȥtûh (*sumerl.* 50, 7). *nnl.* voetdoek *m.*

1) *ein auf den fuszboden ausgebreitetes tuch, um darauf zu gehn, ein fuszteppich.* neig dich under die fûszen aller menschen, als ob du ir fusztuch seiest. daȥ fusztuch zürnet mit nieman, wie man im tut. Suso *briefe* (*aus einer handschr. des* 15. *jh.*). das evangelium mus jederman fustuch sein, das (*dasz*) alle welt drüber lauffe und mit füssen trete. Luther 5, 433ᵇ; was du für heiliges leben preisen oder rhumen und erlangen kanst, so reichet es dem gemeinen christen leben das wasser nicht, ja es ist nicht werd, des herrn Christi fusstuch zu sein. 6, 179ᵃ; wer ein christen ist, der mus sich aller welt gunst, gnade, sicherheit, gemach und ruhe verzeihen, und des teufels fustuch sein, das (*dasz*) er on unterlas mus in fahr stehen, leibs und lebens, und alle stunde des todes gewarten. 202ᵇ; Alexander der 3. wider der papst fusztuch Fridericben Barbarossen, Fischart *bienenkorb* 216ᵇ. *daher*

2) *ein tuch zum abwischen der füsze oder ihrer bekleidung, der schuhe, stiefel u. dgl., ein fuszhader. hierher wären wol auch schon manche der vorhin angeführten stellen zu ziehen. abjectus,* schabab, fusztuch, hinwurff, genist *u. s. w.* Schöpper *syn. nr.* 24. hie müssen wir mit dem kindlein Jesu im stal und jederman untern füssen liegen, aller welt schabab, fusztuch und fluch sein. Mathesius *Sarepta* (1562) 74ᵇ. *auch, wie* fuszhader, *auf eine person angewandt, die zu niedrigstem dienste gebraucht und auf das verächtlichste behandelt wird:*

> eh solt euch all der bäder krawen,
> dann ich wolt ewer füszthûch sein,
> und haben alle mûh und pein. *Grobianus* F4ᵃ;
> meinstu das (*dasz*) ich dein fusztuch bin.
> B. Ringwald *evangelia* 53ᵃ.

sprichwörtlich: ich sol unterknecht und fusztuch seyn. Schottelius 1119ᵃ.

3) *ein um die füsze als bekleidung derselben gewundenes tuch, ein fuszlappe.* fusztuch, *capetum, pedile. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. fusztuch, *capetum .i.* (= *i. e.*) *soccus. voc. incip. teut.* f 2ᵇ. *so z. b. das wort auch noch bei den livländischen bauern.* Gutzeit 1, 300ᵇ

FUSZTURNIER, *m. und n.* 1) *ein turnier das zu fusz gehalten wird, in dem also kämpfer gegen kämpfer zu fusz anläuft:* am donstag den 11. martii (1596) wardt der fuszturnier angeschlagen, darnoch gehalten volgender gestalt. Plater *s.* 205, *worauf bis s.* 208 *dieses turnier beschrieben wird.* cartel. bey einem fuszturnier. Weckherlin 852 *als überschrift.*

2) *besonders aber bedeutet das wort ausgeführte bewegungen und schwenkungen eines heeres zu fusz:* fuszturnir, *decursio pedestris.* Stieler 2566.

Heute würde das wort nur als neutr. gelten.

FUSZÜBEL, *n. ein übel, ein leiden am fusze.* wegen eines fuszübels längere zeit nicht ausgehen können. mein fuszübel ist trotz allen mitteln, die angewandt wurden, noch nicht beseitigt. *nnl.* voeteuvel *n., die fuszgicht, das podagra.*

FUSZÜBUNG, *f. übung mit den füszen, im marschieren, in fuszbewegungen beim turnen u. s. w.* mit truppen müssen von zeit zu zeit gröszere fuszübungen vorgenommen werden, *sie müssen andauerndere fuszmärsche machen.*

FUSZUNG, *f., das von dem verbum* fuszen (*s. d.*) *nach allen seinen bedeutungen abgeleitete subst. der handlung. es geht aber auch über in die bedeutung grundlage, fundamentum, so wie in die von regel, regula, regulativum, franz. „reglement et mesures“.* Stieler 590.

FUSZVOLK, *n.* 1) *überhaupt die zu fusze dienenden soldaten, oder auch nur eine gröszere oder geringere anzahl derselben. nnl.* voetvolk. *im gegensatze zu* rosvolk, reisige, reiterei:

> so schol er sich ze streyten heben
> mit dem rossvolk auf die eben,
> mit dem fussvolk auf die perg. *ring* 50ᵃ, 14;

seine fürsten und heubtleute uber das fusvolk und uber die reisigen. 1 *Macc.* 6, 28; den ubrigen reisigen zeug ordenet er auff beiden seiten, das fuszvolck zu bewaren, das es nicht zertrennet werde. 38; schicket fusvolk und reisige in Galileam. 12, 49; und ordnet die reisigen neben das fuszvolk. 1 *Macc.* 16, 7; hiervon bestand der gröste theil aus fuszvölckern, und ungefehr ein drittheil aus reuterei. unter den fuszvölkern waren die schwertträger, die vom Rhodope gekommen waren . . ., die streitbarsten. Heilmann *Thucyd.* (1823) 365;

> fuszvolk mordete nun zurückgetriebenes fuszvolk,
> reisige trafen auf reisige nun mit mordendem erze.
> Fr. Stolberg *Ilias* 11, 149;

die reiterei, in welche man zu jener zeit allgemein die hauptstärke setzte, einem guten fuszvolk auf die dauer nie gewachsen ist. Schlosser *weltgesch.* 6, 278. *aber auch ohne diese ausdrücklich genannten oder hervorgehobenen gegensätze:*

> *mitteld.* daȥ fûȥvolc wart geschicket fur,
> mit dem vil dër schutzen dô.
> *Ludwigs kreuzf.* 2847.
> *nhd.* und schluogend hin das überig gar
> bis an des fussvolkes schar. *ring* 54ᵃ, 15;

fueszvolck . . . on alle embter alsz fendrich, weibel, trummenschlager, pfeifer. *reichsabsch. v.* 1507 §. 3 (2, 112); sechs hundert tausent man fusvolcks ist des dar unter ich bin. 4 *Mos.* 11, 21; und Isaschar war wie Barak im grunde gesand

mit seinem fuszvolck. *richt.* 5, 15; aus Israel fielen dreiszig dausent man fusvolcks. 1 *Sam.* 4, 10. gute fuszvölker. Aler (1727) 828ᵃ, *hier pl., der sonst gemieden wird, zumal da schon der sg. eine vielheit in sich schlieszt.* es war fuszvolk, das hier lagerte, *infanterie.* leichtes fuszvolk, *fusiliere.*

2) *überhaupt leute die zu fusze gehn oder zu fusze sind.* caupo heiszet schlecht ein würt, der das pfenningwert gibt unnd die fûszgenger haltet, oder das fûszvolck die do gond, unnd ander desz glichen hümpelvolck. Keisersberg *postill* 3, 77ᵃ; allein es lenken ... einige wagen in die mitte (*der rennbahn*) hinein, hemmen und verwirren das fuszvolk. Göthe 29, 266, *hier im vergleiche zu den in kutschen sitzenden. bildlich:* Adelung, der nicht ohne vernunft die Pegasusreiter gleichsam zur degradierung unter das prosaische fusvolck steckt. Jean Paul *biogr. belust.* 1, 141.

3) *thiere die sich nur auf ihren füszen fort bewegen können:*

auch die vögel vermehrten den zug in ihren luftpfaden,
schwebeten über dem niedern fuszvolk in zirkelnden ringen,
oder sie eilten ihm vor und warteten ihm in gesträuchern,
wo sie mit lautem gesang den kommenden trupp bewillkommten.
Bodmer *Noah* 12, 886.

FUSZVOLKSTUMULT, *m. geräuschvolle bewegung und lärm des fuszvolkes beim kampfe:*

so vieles rossgewieher muthigen schalles,
so viel fussvolkstumult und kampfgeschrei.
Gries *Ar.* 31, 87, tumulti di pedoni.

FUSZWACHE, *f. eine bewaffnete wache oder ehrenbegleitung die zu fusz ist:* eine unserer kanzleypersonen zu pferde, von vier gleichfalls berittenen trompetern begleitet und von einer fuszwache umgeben, verlas mit lauter und vernehmlicher stimme an allen ecken der stadt ein weitläufiges edict, das uns von dem bevorstehenden benachrichtigte. Göthe 24, 287.

FUSZWAD, *unverkürzt* FUSZWADE, *f., s.* fuszwate.

FUSZWANDELN, *zu fusze wandeln, zu fusze gehn.*

vom gang fuszwandelnder schüttert die erd auf.
Voss *Virgils Aeneis* 7, 722;

selber sodann fuszwandelnd erreicht er Ilios mauern.
Ilias 11, 230 *in späterer ausgabe.*

s. das folgende fuszwandeln.

FUSZWANDELN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen:* ich war willens, hier eine kleine abhandlung über den vortheil und die beste methode des fuszwandelns zu geben. Seume.

FUSZWANDERER, *m. einer der zu fusze wandert.* Seume 1835 *s.* 50.

FUSZWANDERN, *zu fusze wandern.*

Sebaldus und die pastorin
fuszwanderten nun rasch aufs städtchen zu.
Langbein *schwänke* 1, ...;

ich gieng fuszwandernd im gebirg allein.
Lenau *neue ged.* 64.

s. das folgende fuszwandern, *auch* fuszwanderer, fuszwanderung.

FUSZWANDERN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen.*

FUSZWANDERUNG, *f. eine wanderung zu fusze:* aus begierde, einfältige sitten des alterthums in gegenden der freiwirkenden natur aufzuforschen, hatte im winter auf 1774 Hölty mit Voss eine fuszwanderung nach Italien und Sicilien verabredet. Voss *vorrede zu Höltys ged. s.* 50; das reiten verdrängte nach und nach jene schlendernden, melancholischen, beschwerlichen und doch langsamen und zwecklosen fuszwanderungen. Göthe 26, 121.

FUSZWANKEN, *beim gehn wanken, an den füszen hinfällig sein.* fuszwanken, das ist unterliegen und nicht stehen bleiben. Luther 3, 10.

FUSZWANNE, *f. eine wanne, darin die füsze zu waschen. vgl.* fuszbecken.

FUSZWARM, *adj. an den füszen warm. Davon das adv.* fuszwarm, *auf der stelle, alsbald. bernisch, s.* Stalder 1, 407. *ebenda auch* fuszwarms (*s. d.*), *und wie dieses der gen. sg. neutr. oder masc. des adj. ist, so jenes der acc. sg. neutr. ohne kennzeichen.*

FUSZWÄRMER, *m. eine flasche oder ein topf, überhaupt ein gefäsz mit glühenden kohlen oder heiszem wasser zum erwärmen oder warmhalten der füsze.* Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) 497ᵃ. *vgl.* fuszflasche, fuszhafen. *auch ein heiszgemachter länglicher stein zu dem zwecke, die füsze daran zu wärmen.* Rädlein 316ᵃ.

FUSZWARMS, *adv.. bernisch für auf der stelle, alsbald.* Stalder 1, 407. *auch* fuszwarm (*s. d.*). *vgl. oben sp.* 983 auf heiszem fusze folgen.

FUSZWASCHE, *richtiger* FUSZWÄSCHE, *f.* 1) *ein waschen der füsze:* verlegenheit der ermüdeten (*dreier jungen Schweizerinnen*), durch das glückliche einschlafen des führers gehoben. fuszwasche. Baggesen *Parthenais, inh. des* 1. *ges.*

2) Campe 2, 208 *bemerkt mit fug, dasz, nach der ähnlichkeit mit* leibwäsche, fuszwäsche *auch wäsche für die füsze, als allerlei strümpfe, socken, beinkleider u. s. w. bedeuten könnte. dies würde übrigens in hinsicht der beinkleider nur dann stattfinden, wenn* fusz *gleichbedeutend mit* bein *genommen wird.*

S. wasche, wäsche.

FUSZWASCHEN, FÜSZWASCHEN, *n. das waschen der füsze. nnl.* voetwasschen *n. zusammensetzung des als subst. gesetzten inf.* waschen *mit dem acc. sg. und pl. von* fusz. *jene beiden formen bei* H. Sachs:

zum andren, wer so eingeleibt
im gelauben standhafftig bleibt
dem ist noch fuszwaschen not. H. Sachs IV. 1, 85ᵃ.

es ist dies in rücksicht auf das fuszwaschen der jünger durch Christus Joh. 13, 5 *gesagt, eben so*

zum füszwaschen am besten sein
die creutz so gott schicket herein. *ebenda;*

nach den fûszwaschen legt der herr sein rock an, setzt sich wider zu tisch. III (1588). 1, 154ᵃ. fuszwaschen Christi. Ludwig 680. *zum gedächtnisse dieses fuszwaschens des heilandes findet nach dessen vorbilde am gründonnerstag vom papste das bespritzen und trocknen der rechten füsze von* 13 *armen in der clementinischen capelle statt und wird an demselben tag auch von fürsten der römisch katholischen kirche, wie dem kaiser von Östreich, dem könige von Baiern, an den zwölf ältesten männern des landes, die sich einfinden, ein* fuszwaschen *vollzogen.*

FUSZWASCHUNG, *f. die handlung des waschens der füsze.* Moerbeek (1768) 2, 117ᵃ. *dann diese handlung nach dem vorbilde Christi Joh.* 13, 5 *am gründonnerstag.* besonders ist die fuszwaschung und die speisung der pilger (*in der heiligen woche zu Rom*) *u. s. w.* Göthe 29, 301. *s.* fuszwaschen.

FUSZWASSER, *n.* 1) *wasser zum waschen der füsze, zu einem fuszbade, sei dies um dieselben zu reinigen oder zu erfrischen, zu stärken.*

wil euch ein fuswasser lassen machen,
das zeucht euch ausz die müde fein.
H. Sachs III. 1, 236ᵈ (1588 175ᶜ);

der sone gottes hat jhm nach landes brauch auch vor essen seine füsse waschen unnd sein haupt salben lassen, wie er auch sein wirt Simon drumb zu rede setzet, das er jm kein fuszwasser setzen liesz. Mathesius *Sarepta* (1562) 170ᵃ, *in anziehung von Luc.* 7, 44 *und* 46; ein fûszwasser oder dampff von bülsen. (*bilsenkraut*) gemacht, bringt den schlaff. Bock *kräuterb.* (1565) 40ᵃ; die füsz damit offt dempfen gegen der nacht ist auch gut an statt eins fuszwassers. Paracelsus 1, ..; flugs bringt die magd ein fuszwasser, da schürtzet sich die fraw, kniet zum kübel, wäscht jhm (*dem söhnlein*) die zähen. Fischart *Garg.* 73ᵇ (1608 J 1ᵇ). *nnl.* voetwater.

2) *schweiz. wasser in den schuhen.* Stalder 1, 407. *vgl.* fuszwassern.

3) *eine scharfe bei fuszschäden der pferde, als den gallen, der mauke u. dgl., besonders in der fesselgegend ausflieszende feuchtigkeit.*

FUSZWASSERGESCHIRR, *n. was* fuszbecken (*s. d.*).

FUSZWASSERN, *schweiz. nasz in den schuhen gehn, wasser in den schuhen haben. er hat fuszgewassert.* Stalder 1, 407. *von* fuszwasser 2).

FUSZWATE, *f. eine wate (s. d.), auf deren ränder zu beiden seiten des wassers mit den füszen beim ziehen getreten werden musz, damit sich die fische hinterwärts in dem in der mitte des garnes angebrachten sacke, dem keutel, fangen. in nd. schreibung* fuszwade, *bei* Frisch 1, 310ᶜ fuszwad.

FUSZWECHSEL, *n. was* trittwechsel (*s. d.*). Rüstow 1, 297.

FUSZWEG, *m. ein weg für füszgänger, so wol* 1) *ein besonderer weg für diese, im gegensatze zu einer strasze. mitteld. aus dem j.* 1387: alsô daz Lotze vorgenanter eynen smalen phad oder fûszwēg angênde ubir Henne Hûnen garten haben soln zû eyner heymlichkeyd, daz man nenit eyn organg und dēn wēg soln sie beede partyen halden und haben. Baurs *hess. urk.* 1, 788. fuszweeg (der), schmaler weeg, *semita, diverticulum.* Henisch 1320, 49; ein krummer oder schälber fuszweeg, *trames, semita transversa.* 50.

als ich ungefähr im fuszweg auf ihn stiesz.
Wieland 18, 295.

ein fuszweg führt uns näher, er schneidet eine bedeutende krümmung der strasze ab.

als auch 2) *der für die fuszgänger bestimmte längs der strasze zur seite angelegte und zu jener gehörige pfad.*

FUSZWEH, *n. bei menschen die fuszgicht, das podagra.* Frisius (1556) 1014ᵃ. *bei thieren die klauenseuche, die auch* fuszseuche (*s. d.*) *heiszt.* Weber *ökonom. lex.* 175ᵇ. *das wort könnte aber eben so wol überhaupt ein leiden am fusze bezeichnen. s. das folgende, mit dem das wort eins ist.*

FUSZWEHE, *n. ein weh, ein leiden an den füszen, pedum dolor.* Aler (1727) 828ᵃ. Rädlein 316ᵃ. *aegritudo pedum.* Kirsch (1723) 1, 127ᵇ. *eins mit dem vorigen.*

FUSZWERK, *n.* 1) *die füsze:*

> sobald (*ruft Görge als blinde kuh*) mein fuszwerk irre gehet
> und sich dem pfeiler naht, der bey der thüre stehet,
> so ruft mir zu: es brennt! Lichtwer *fab. bch.* 4 *nr.* 14;

seine frau aber entschuldigte sich (*in betreff des beabsichtigten besuches*) wegen ihres schlechten fuszwerks. J. M. Miller *briefwechsel dr. akad. fr.* 210. gutes fuszwerk haben, *pedibus valere.* Haas *deutsch-lat. wb.* 210ᵇ. *vgl.* mundwerk.

2) *die thätigkeit mit den füszen zum erwerbe. im gegensatze zu* handwerk *und im vergleiche mit diesem:* er habe sich nie auf ein handwerk, sondern jederzeit aufs fuszwerk gelegt, sey ehemals ein bodenlaufer (*botenläufer*) und gemsenjäger gewesen, nachher sey er von dem glöckner an der groszmünsterkirche in Zürich als glockenläuter und bälgtreter angenommen worden, da er den glocken vermöge seiner füsze eine besondere schwungkraft mitzutheilen gewuszt. Musäus *physiogn. reis.* 4, 38.

3) *die fuszbekleidung, als strümpfe, schuhe, stiefel, gamaschen u. dgl.* Haas *teutsch. u. franz. wb.* 1, 1157. sie (*die viehmagd*) schämte sich nicht in holzschuhen, diesem den bewohnern nasser gegenden von der vorsehung angemessenen fuszwerke, zu dorfe und barfusz zur kirche ... zu kommen. Möser *patr. phant.* 1, 219; vier ansehnliche, schöne, saubergekleidete französische soldaten wateten eine zeitlang neben unseren wagen her ... wuszten so gut hin und her zu treten, dasz ihr fuszwerk nur bis an die knorren von der schmutzigen wallfahrt zeugte. Göthe 30, 135. *nd.* fôtwark, *schuhe, pantoffeln, stiefel* (*brem. wb.* 1, 444). *vgl.* fuszzeug 2).

4) *die gesammtheit der tasten der orgel, die mit den füszen getreten werden, das pedal.*

FUSZWINDE, *f. bei den windenmachern eine winde, die am untern ende ihrer stange mit einem fusz oder starken widerhaken zum aufheben von lasten versehen ist.* Haas *teutsch. u. franz. wb.* 1, 1157. *vorzüglich gebraucht ist eine solche winde auf zimmerplätzen und in steinbrüchen.* Voigt *technol. handwb.* 59. Jacobsson 1, 814ᵃ.

FUSZWINKUNG, *f. weissagung aus der bewegung der füsze, zumal ihrer adern. s.* fuszsichung. *zusammengesetzt mit* winkung (*s. d.*), *das, auch bereits im* 15. *jh., zeichengebung durch geberde bedeutet.*

FUSZWISCHER, *m. ein wischer um daran den schmutz der am fusze befindlichen bekleidung abzustreichen. livländ. von cocosbast gefertigt.* Gutzeit 1, 303ᵇ.

FUSZWUNDE, *f. eine wunde oder verwundung am fusze, pedis laesio.* Stieler 1388.

FUSZWURZEL, *f. der aus sieben beinen* (*knochen*) *bestehende ober- oder vorderfusz, tarsus.* fuszwurtzel, *tarsus, pedion.* Reyher *lex.* 2 F 3ᵃ.

FUSZWURZELHÖLE, *f. die vertiefung am fersenbeine zwischen dem sprungbeinhals und der obern fläche des vordern fortsatzes, sinus tarsi. gewöhnlich mit dem zur dehnung hier unnöthigen* h *in der vorletzten silbe* fuszwurzelhöhle *geschrieben* (*vgl.* höle).

FUSZWURZELKNOCHE, *m. ein jeder der knochen, aus denen die fuszwurzel besteht. s.* fuszwurzel. *gewöhnlich mit dem bei* knoche *aus den casibus obliquis des sg. in dessen nom. angetretenen* n (*s.* knochen) fuszwurzelknochen.

FUSZWURZELSCHLAGADER, *f. die von einem aufsteigenden zweige der vordern schienbeinschlagader* (*s. d.*) *ausgehende sich auf dem fuszrücken verbreitende schlagader, arteria tarsea.*

FUSZZAPFE, *m. kleines röhrchen an einem gefäsze, siphunculus, epistomium.* Weber *deutschlat. universalwb.* (1770) 320ᵃ, *aber in der ausgabe von* 1734 *findet sich das wort noch nicht.*

FUSZZEH, *m., s.* fuszzehe.

FUSZZEHE, *f.* 1) *eine zehe des fuszes.* die grosze fuszzehe. die kleine fuszzehe. *auch wol, da für* zehe *f. in manchen gegenden so wie bei schriftstellern* zeh *m. gesagt wird,* fuszzeh *m.* (*s.* zehe). vom wirbel bis zur fuszzehe, *von dem äuszersten ende des kopfes bis zum äuszersten vorderen ende des fuszes, im schärfsten sinne von oben bis unten beim menschen, oder umgekehrt eben so im schärfsten sinne von unten bis oben* von der fuszzehe bis zum wirbel, *s.* fusz I *A* 3).

2) *eine im mittelländischen meere lebende eszbare muschel, die bei den alten dem nagel der groszen zehe verglichen wird, lepas pollicipes.* Nemnich 3, 372. Haas *deutsch-lat. wb.* 210ᵇ.

FUSZZEICHEN, *n. das da, wo ein fusz aufgetreten, gebliebene zeichen desselben, die fuszspur.* fusztzaichen, *vestigium, calcaneus. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. fusspor, fuspfat, fusztzaichen oder nachspur. *ebenda.* fuszzeichen, *vestigium.* Stieler 2610.

FUSZZEUG, *m. und n.* 1) *die kriegsmacht zu fusze, die kriegsmacht an fuszgängern, das aus fuszgängern bestehende heer.* fůszzeüg, *pedestres copiae, pedestris exercitus, pedetatus* (*l.* „*peditatus*"). Dasypodius 334ᵇ *und danach* Serranus *synon.* 75ᵃ. fůszzeug. *peditátus,* fůszzeüg. Frisius (1556) 998ᵇ; *pedestris exercitus,* ein zeüg von fůszknechten, fůszzeug. *ebenda. nach beiden stellen, so wie nach s.* 24ᵃ, fůszzeüg (der) *bei* Maaler 152ᶜ, *und nach der ersten bei* Frisius *auch bei* Henisch 1320, 55 fusszeug (der). schnäller, genger fůszeüg, *citum agmen.* Maaler *a. a. o. und danach* Henisch 1320, 57; der fůszzeüg falt hinein, *infertur pedestris acies.* Maaler *a. a. o., hier wie in der stelle vorher nach* Frisius 64ᵃ *und* 24ᵇ, *an welcher letzten aber keine deutsche übersetzung.* dieweil auch Carolus Gonzaga gesehen, dasz der italienische fuszzeug schandtlich geflohen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 137ᵇ. *bei* Rädlein 316ᵃ *u.* Frisch 1, 310ᶜ *wird das wort in dem sinne schon als ein veraltetes bezeichnet, während es* Dentzler, Kirsch *noch wie jedes andere wort anführen, aber der sonst so reich aufsammelnde* Ludwig *und* Hederich *nehmen es gar nicht mehr auf, ebensowenig* Adelung.

s. reisiger zeug *unter dem adj.* reisig *und unter* zeug.

2) *auch wol die fuszbekleidung, zumal bei dem heer. vgl.* fuszwerk 3). *nd.* fôttüg *n., fuszbekleidung als schuhe, pantoffeln, stiefel* (*brem. wb.* 1, 444).

FUSZZIERDE, *f. ein zierat oder schmuck für die füsze. dict. germ.-gall.-lat.* (1662) 184ᵃ. Rädlein 316ᵃ. *vgl.* fuszschmuck.

FUSZZIPPERLEIN, *n. die fuszgicht, das podagra.* das gleichenwehe (die gliedergicht) plaget die gelencke der gliedmaassen ...: das an händen wird insonderheit das handzipperlein (*chiragra*), das an füssen, (welche auch die schrunten anfechten) das fuszzipperlein (*podagra*), das an der hüfft das hüfftwehe (*ischias*) genannt. Comenius *güld. sprachenthür* s. 75, 309.

FUSZZOLL, *m. ein zoll den der fuszgänger von einem wege bezahlen musz, welchen er geht, ein weggeld für fuszgänger.* fuszczol, *pedagium. voc. theut.* 1482 i 7ᵃ. *auch sonst in vocabularien des* 15.—16. *jh.* fuoszzol, fueszczol, fuiszeczolle *u. s. w.* Diefenbach 419ᶜ. fuszoil. *voc. inc. teut.* f 2ᵇ, *d. i.* fus-zoil *statt* fuszzoil. *pedagium,* ein fuszzol. *voc. gemmagemmar.* (1505) s 3ᵈ. *im gegensatze zum* wagenzoll *aus einem dem* 15. *jahrh. angehörigen vocabularius der hexameter bei* Haupt 5, 413:

> pedagium fuosz zol sit redagium tibi wagen zol.

nd. aus einem vocab. desselben jh. vôt tal. Diefenbach *a. a. o. in der zweiten hälfte des* 16. *jh. scheint das wort zu erlöschen, wenigstens in den wörterbüchern sucht man es vergeblich.*

FUSZZWANG, *m. ein den füszen angethaner zwang. so müssen die chinesischen mädchen, um kleine niedliche füszchen zu erhalten und zu bewahren, durch einklemmen derselben* fuszzwang *leiden. im besondern aber ein zwingendes ge- oder verbot in hinsicht der füsze. in der folgenden stelle ein auferlegtes verbot, die füsze an oder vielmehr in eine bestimmt bezeichnete stelle zu bewegen:*

> in Spanien geht dieser fuszwang an:
> doch wenn ich recht, nach meiner einfalt, schliesze,
> so denk ich diesz: dem weib ist hier ein mann
> des leibes herr, doch nicht ein herr der füsze.
> Hagedorn 2, 158.

es ist hier das verbot des mannes gemeint, dasz die frau ihre füsze in den schlammigen entenpfuhl setze, der in der unter diesem worte 3, 511 *angeführten stelle bezeichnet wird.*

FUSZZWITZERND, *adj. mit den füszen in der bewegung so schnell dasz sie in dieser gleichsam einen zitternden schein von sich geben.* dan den podagramischen dörfern die Genfer das gailleartdantzen und die fueszwizerende capricolische gaissprung nicht verbiten. Fischart *podagramm. trostb.* (1577) B 5ᵃ = *Scheible* 653. *zusammengesetzt mit dem part. praes. von* zwitzern *in der bedeutung einen zitternden schein von sich geben, flimmern. s.* zwitzern.

FUT, *f.* 1) *cunnus, vulva. dies die richtige schreibung des als schmutzig geltenden und darum gemiedenen wortes; doch wird, da wir zur bezeichnung der kürze eines vocales den consonanten hinter*

diesem, zumal in der wurzelsilbe, zu verdoppeln pflegen, gewöhnlich heute, wie bereits von FISCHART und von HENISCH 1324, 39, beim volke futt geschrieben, und z. b. STEINBACH 1, 534 nimmt beide schreibungen nebeneinander auf. ahd. noch nicht nachweisbar, aber GRAFF 3, 450 verzeichnet einen mannsnamen Futo, nach seiner gewohnheit bei eigennamen ohne beleg, und auch FÖRSTEMANN 1, 448 führt keinen an, wol weil ihm keiner aufstiesz. der name scheint sich jedoch zu bestätigen durch auff morgen wirt man begehen (d. h. seelmessen lesen für) Heintz můter fůt, und Cuntz můtterfůt seynen brůder übermorgen Zagels Peter in SCHMOSZMANNS predigt s. 12, wo Můterfůt, Můtterfůt als familienname erscheint. auch möchte für den namen Futo der im hessischen Odenwald vorkommende familienname Futtner sprechen, der gleich jenem Futo ursprünglich einen auf geschlechtliche beiwohnung erpichten, einen geschlechtlicher beiwohnung ergebenen bedeuten wird. mhd. vut (GA. 3 s. 23, 75—28,274), fut (vocab. opt. nr. 1, 200. altd. bl. 2, 198, 6. futilitates germanicae medii aevi s. 5—14). niederrheinisch bei KILIAN (1599) s. 120ᵇ fut, futte, neben 119ᵃ veraltet nl. fotte. nd. fot neben fotse (dies aus dem hochd. entlehnt). brem. wb. 1, 444. SCHÜTZE 1, 332. isländisch u. altnorw. fuð f., cunnus, matrix, wovon ebenda fyðill m., das männliche glied. RIETZ 158ᵃ. heute norweg. fud, fu, fo, f., cunnus, matrix, aber auch podex. AASEN 174ᵃ. 194ᵃ. über die abstammung des wortes, dessen schreibung fud (s. d.) oder gar futh (KILIAN 120ᵇ) als ungut bezeichnet werden musz, wurde unter fotze gehandelt und mit vollem rechte auf ein vorauszusetzendes mit lat. pudere, sich schämen, stimmendes goth. wurzelverbum fiutan praet. sg. fáut pl. futun part. praet. futans hingewiesen, dessen die wurzel enthaltendem pl. praet. fut entsprosz, das also auf dem älteren lautstande blieb. an goth. fitan, gebären, läszt sich bei der ableitung des wortes nicht denken, denn es kann von diesem verbum eben so wenig eine form mit dem vocal u in der wurzel hervorgehn, als von dem starkbiegenden fitan. s. oben sp. 965 f. und 3, 1340. 1358. 1365. unverwandt sind die nur zufällig anklingenden hebr. fot (פֹּת) m., weibliche scham (Jes. 3, 17), eigentlich so viel als zwischenraum, eben so gr. φυτεύειν, zeugen, erzeugen, und lat. futuere, mit einem frauenzimmer sich fleischlich vermischen.

der pl. lautet, wie sich schon oben sp. 363 ergibt, ursprünglich füte, gekürzt füt, und dies zeigt sich auch unten in der stelle aus FISCHARTS Garg. 96ᵃ, wo ganz nach der schreibung des sg. in dem werke der auslaut verdoppelt ist. aber neben dem stark declinierenden sg. fut tritt auch, wie gleich nachher die stelle aus den von BARTSCH herausgegeb. mitteld. ged. ersehen lassen wird, mitteld. im 14. jh. eine schwach declinierende form vute auf, die sich in nhd. futte bei STIELER 523 (s. auch futze), der gleichen vorhin angeführten niederrhein. form so wie dem ebenfalls angegebenen frühern nl. fotte, auch unten in hundsfutte zeigt. der pl. derselben, die futten, ist beim volke Mitteldeutschlands noch der übliche, während südlich, z. b. bair., der alte starke pl. bewahrt bleibt.

ursprünglich ist das wort, ganz wie scham für geschlechtsglied, ein reines und wird mhd. und noch im 16. jh., wenn auch schon aus anstand gemieden, doch gesetzt. dies zeigen für das mhd. die aus dem gesammtabenteuer angeführte erzählung und die in den ebenfalls angeführten futilitates enthaltenen stellen und stücke. aus dem 16. jh. aber sprechen stellen wie:

> das (dasz) sie (die mädchen) sein kumen zu iren tagen,
> fut, ars, tutten vergebens tragen. fastnachtsp. 247, 11;

ein braun futt auff eim weissen teller, zerschnitten köller. FISCHART Garg. 56ᵇ (1608 G 1ᵃ. Scheible 92); (im Schlaraffenlande gibt es) braune fütt auff dem teller. 96ᵃ (1608 L 7ᵃ); küsz affenfut, so hebst kein schwantz auff. 245ᵇ (1608 Ff 7ᵇ); aber das ein futt hat, das seychet eben inn die fahrt unnd inn den weg. SEBIZ feldbau 573. MEURER 96ᵇ; das eine fut hat. BECHER 42; nimm eine wolffsfutt, trockne sie dasz sie darr werde. jägerbrevier (Dresden 1857) s. 89, bei SCHÖPF 158. in folgender stelle scheint auf das weibliche glied nur angespielt: nun ha, reime dich eysenhut, an den fusz oder fut. FISCHART Garg. 6 (1608 Aijᵇ).

potz fut! als ausruf fastnachtsp. 387, 14 wurde bereits unter fotze angeführt. ähnlich wird it. cazzo, das männliche glied, als interj. des staunens, der verwunderung verwendet.

> er sperrte maul und augen auf
> und rief zu allem: cazzo!
> BLUMAUER Virg. Aen. 3, 99.

auch in dem im ungrischen bergland vorkommenden fluch neun wut! = neun donner! (SCHRÖER 44ᵇ. 103ᵇ. 106ᵃ) scheint wut mit erweichung des v zu w vut, fut zu sein, wie denn für diese die Gottscheer mundart ausdrücklich wut hat (SCHRÖER ausflug 88). als sprichwörtlich dürfte anzusehen sein

> mhd. heizin fut und mündlin rôt
> bringent manegen man in nôt. futilit. germ. s. 5.

dann, zum theil anklingend an spr. Sal. 30, 16, in einer Münchner handschrift aus dem anfange des 16. jh. (SCHMELLER 2. ausg. 1, 694)

> fut und hunt,
> die haben ain weiten slunt:
> wiewol sye sint vol,
> dennoch ist in (ihnen) mit dem genesche wol.

ferner hört man wetterauisch

> e (ein) Jüdd (Jude), e futt eann (und) e ijel (igel),
> dås sein (sind) drei bise (böse) vijel (vögel).

andere sprichwörtlich scheinende ausdrücke sind bei SCHMELLER 1, 693 f. nachzusehen. ein solcher ist auch der schlusz folgender bei SCHÖPF 158 angeführten stelle aus VINTLERS blume der tugend 7721: wann man inn frömde huener pringt, so sprechen sie: pleib hie haim, als die futt bey meinem pain.

2) Dasz fut auch auf eine weibliche person übergetragen wird, ist schon oben s. 363 bei fud ersichtlich. hierher scheint zu gehören aus dem 14. jh. mitteld.

> jô wêr ich ein man, wî ich ûch striche,
> daʒ ich turret sus vor mir wandern
> von einer phûten zu dêr andern.
> BARTSCH mitteld. ged. s. 96, 431,

wo aber, wie der herausgeber s. 220 bemerkt, phuten oder vielmehr fûten für phûten zu lesen ist. auf ein weibliches göttliches wesen übergetragen findet sich dieselbe form, wenn nach VULPIUS bibliothek des romantisch wunderbaren 1, 224 die in der erzählten volkssage als herrin des wilden heeres und als letzte im zuge auf einem rappen jagend bezeichnete frau Holla neben den namen Hela, Hulda, Brechta, Wildaberta, Waldina, Herka, auch die Fauta, Fute trägt, welche beide sicher eins sind, so dasz lang gewordenes û des letzten anzunehmen ist, wodurch, da mhd. und mitteld. û in dem volksmunde Mitteldeutschlands, wie nhd., sich zu au entfaltet, sich Fauta erklärt und das û in dem dat. sing. phûten der vorhin angeführten stelle bestätigt wird. übertragung auf eine pflanze zeigt sich in die fude, fulefude (AUG. STÖBER elsäsz. neujahrsbl. 1846 s. 308), fûli fude (FROMMANN 4, 13. 470), als elsässischer name der herbstzeitlose, colchicum autumnale, die auch nackte jungfer, nackte hure, faule jungfer heiszt, durch welche benennungen jene sich leicht erklären lassen. fute nemlich stimmt mit nackte jungfer, nackte hure (nackethure. LONICERUS kräuterb. 230ᵇ), und der name rührt daher dasz die blüte ohne die grünen blätter der pflanze auf den wiesen erscheint; fûle fude, d. i. faule fut, aber kommt ganz mit faule jungfer überein und die bezeichnung faul, elsäss. fûl, erklärt sich daraus dasz jene blüte erst sehr nahe dem herbst oder in demselben als spät im jahr hervorkommt. auf ihre nacktheit deutet auch die benennung nackàrsch m., d. i. nacktarsch, in der Wetterau, und darauf dasz die pflanze auch als weibliches thierisches wesen angesehen wird, geht wol der ebenda vorkommende name muck f., mutterschwein (s. mucke), für die erst im nächsten jahr erscheinende, zahlreiche samenkörner in sich schlieszende samenkapsel dieser zeitlose.

besonders wird das wort verächtlich auf eine weibliche person übergetragen und dann selbst als schelte gebraucht.

3) Aber das wort kommt in zusammensetzungen, in denen es zuletzt steht, auch auf eine männliche person übergetragen vor, für die dann dasselbe tiefe verachtung ausdrückende schelte ist. dies namentlich in hundsfutte, hundsfut, hundsfutt f., das zunächst das geschlechtsglied der hündin und dann, angewandt, eine aller ehre baare, nichtswürdige mannsperson ausdrückt: das müsse gott im himmel erbarmen! das ist die 3. sau (der dritte unanständige verstosz). je schämet ihr euch denn nicht für dem könige? meinet ihr, dasz er eine hundsfutte ist? ANDR. GRYPHIUS 737 (1663 s. 23); du bruder, sprach er (ein soldat zum andern), du bist ein rechte hundsfut, du hättest wol diesz geld den spielleuten zum besten geben, sie hätten uns auffgespielet, bisz der teuffel gestorben wäre. PHILANDER (1650) 2, 711; du albere alte hundsfut, du bist weder meiner noch dieses kleinods werth, und es wäre auch immer schad, wann du anderster, als in armuth und betteley, dein leben zubringen soltest. Simpliciss. (Keller) 3, 138, 31 = Springinsfeld cap. 23. dann aber geht hundsfutt, weil auf eine mannsperson übergetragen, in ein masc. mit dem pl. hundsfütter über: ein hundsfutt bin ich worden. Simpliciss. (Keller) 917, 2;

> hundsfütter, kerls, seyd ihr, sprach Raufbold.
> ZACHARIÄ renomm. 5, 241.

später nur in dem gewöhnlichen leben hundsfut, in der schriftsprache hundsfott mit dem pl. hundsfötter. s. noch oben sp. 363, vorzüglich aber hundsfott, hundsfutt, bei welchen weiteres. auch sind auf jener spalte, am schlusse des artikels fud, einige andere eben so wol hierher gehörige zusammensetzungen angeführt, in denen von der weiblichen person aus zugleich übertragung auf eine männliche stattfindet.

FUTBLEUER, m. in Östreich spottname der einwohner der im lande ob der Ens gelegenen stadt Wels, „quippe qui junicibus vulvam palma verberant ut turgescat, sicque imponunt emptoribus, jam enixam fuisse vitulos“ (Popowitsch in der handschr. nr. 9541 der Wiener hofbibliothek). Schmeller 2. ausg. 1, 694.

FUTBURGER, FUTBÜRGER, m. ehedem zu Straszburg ein bürger der durch verheirathung mit einer Straszburgerin das bürgerrecht der stadt erlangt hat. so wird in der stadt Straszburg recht bl. 3 der handschr. von den fütburgern gehandelt. Scherz 460.

FÜTCHEN, n., dim. von fut. auch fütlein. ohne umlaut und mit kürze des u im fürstenthum Lippe futchen als spottname für ein feistes weib, ein feistes mädchen. Frommann 6, 208.

FUTE, f., s. fut. FUTEL, f., s. futtel.

FÜTEL, f. und FÜTEL, n., s. füdel.

FUTELGELD, n., s. futtelgeld. FUTELN, s. futteln.

FÜTEN, s. füden. FUTER, n., s. futter.

FUTERER, m., s. futterer, fütterer.

FUTERIN, FÜTERIN, f., s. futterin, fütterin.

FUTERN, fluchen, fluchen und schelten, s. futtern.

FUTERN, FÜTERN, s. futtern, füttern.

FÜTERN, mit einem eine weibliche person bezeichnenden acc.: futuere. entlehnt von dem aus diesem lat. worte in gleicher bedeutung hervorgegangenen franz. verbum foutre (vergl. futtern, fluchen), das ebenfalls mit acc. steht, foutre une femme.

FUTERUNG, FÜTERUNG, f., s. futterung, fütterung.

FUTESEL, m., s. fudesel.

FUTFEIERN, sich frauenzimmern gefällig bezeigen. das als pöbelhaft geltende hamburg. futfîren (Richey 56. brem. wb. 1, 395) ins hochdeutsche umgesetzt. das u ist kurz und fîren hochd. feiern, hier in der unter diesem worte nachzutragenden bedeutung verehrung bezeigen, schönes sagen, schön thun, mit dat.: wie verzeihlich war diese letztere (die selbstgefälligkeit) bey einem manne (es ist Gellert gemeint), dem, wie man auch aus diesen briefen sieht, von allen seiten her, von jedem stande und geschlechte, so sehr gefeyert und geopfert wurde. allgem. deutsche bibliothek 27, 2 s. 490.

FUTHECHEL, f. die hauhechel, ononis spinosa. futthechel. Lonicerus kräuterb. 103ᵇ. der zweite theil des wortes, hechel, geht auf die an der pflanze sitzenden zahlreichen stachelspitzen, und der erste theil dürfte sich aus den ihr auch beigelegten namen weiberkrieg, weibergeklatsche erklären. vgl. hierbei fut 2).

FUTHOSEN, ein pl., in den sechziger bis siebenziger jahren des 18. jh. männerhosen die vom bunde an bis zwischen die beine mit einer reihe von knöpfen zugeknöpft wurden. Schmeller 1, 513, in der 2. ausg. sp. 694 die später hinzugefügte bemerkung „neueste mode 1837“ und diese dauert noch heute fort. vgl. schnellficker.

FUTIEREN, östr., mit kurzem u, weshalb auch futtieren geschrieben: durch unbequem- oder lästigwerden in unruhe setzen. was futtirt mich der kerl da! Höfer 1, 256. gewöhnlich reflexiv, sich futieren um etwas, darüber in sorge und unruhe sein, sich darum bekümmern. Loritza 46ᵇ. futtiren Sie sich nicht um eine solche kleinigkeit! Höfer a. a. o.; ih futiar mi nix um ihm. Castelli 134.

aus mittellat. futare, widerlegen, strafen, tadeln, woraus sich dann bei entlehnung ins östr. der sinn von peinigen, beunruhigen, entwickelt zu haben scheint.

FUTIG, adj. tief verächtlich. fudig. Schmeller, 2. ausg. 1, 694.

FUTIGEL, m. im würtembergischen unterland eine art unkraut unter dem dinkel. Schmid 208. ob feldmannstreu, eryngium campestre? diese pflanze nemlich hat oben eine gute zahl kleiner stachelknöpfe und soll kräfte zum beischlaf verleihen. Nemnich 2, 1527).

FÜTIN, f. ein schamloses weib, feiges weib. auch füttin (s. d.). bei Vintler auf einen tief verächtlichen mann angewandt:

das (daȥ) man gëren halt dën man
nâch dëm und ër sich halten kan:
halt ër sich als ein wülfin,
sô halt man in als ein füttin. Haupt 9, 107.

FÜTISCH, adj. weibisch feig, nichtswürdig. auch füttisch:

ich hett mich lust mit jhm zureissen,
dasz ich jhn übers maul solt schmeissen,
er ist ein füttisch lumpen mann.
H. Sachs I (1590), 334ᵃ.

s. auch hundsfüttisch, hundsföttisch.

FUTLAPPE, m. labium vulvae. labrum, futlap. voc. opt. nr. 1, 202.

FÜTLEIN, n. vulvula. s. füdlein und fütchen.

FUTLOS, adj. als weibliche person ihres geschlechtsgliedes ermangelnd, expers cunni. mhd. vutlôs. GA. 3, 26, 196 u. 198.

FUTNACKET, FUTNACKT, adj. ohne alle, auch die geringste bekleidung. natürlich von einer weiblichen person:

thut sie doch selbs so ermklich leben,
dasz sie schier gar futnacket geht.
H. Sachs 4, 13ᵉ (1591 10ᶜ).

FUTNARR, m. eine weiblichen personen aus liederlichkeit nachlaufende männliche, weibertoller, weibsbildernärrischer mensch, cunnilingus. eine im volk übliche schelte. s. futnärrisch.

narr hat hier die im volksmund übliche bedeutung: einer der aus liebhaberei auf etwas wie unsinnig versessen ist, der sich demselben als seiner liebhaberei mit aller leidenschaft hingibt. das so wol in der redensart ein narr auf etwas sein, als auch als letztes wort in zusammensetzungen wie geldnarr, kleidernarr, steinnarr, fafelnarr (s. Arnold pfingstmontag 107) u. s. w. s. narr.

FUTNÄRRISCH, adj. 1) weiblichen personen aus liederlichkeit nachlaufend, mit aller leidenschaft auf sie versessen. auch weibertoll, weibsbildernärrisch, weiberthöricht (s. Frommann 6, 330, 385), pumpelthöricht, welches letzte aber nach Schmeller 1, 294 nürnbergisch „mit dem furor uterinus behaftet.“

von jener bedeutung dann 2) die abgeleitete: sehr lustig, überaus komisch. so siebenbürgisch-sächsisch futnärresch. Haltrich plan 11ᵇ.

FUTNEID, m. eifersucht einer weiblichen person auf eine andere, zumal in hinsicht geschlechtlicher beiwohnung.

FUTNEIDIG, adj. futneid habend (s. futneid). fudneidig, derber ausdruck für eifersüchtig.“ Schmeller 1, 414. ulmisch fudneidig, überhaupt so viel als eifersüchtig, misgünstig. Schmid 207.

Davon ein gleichlautendes adv.

FUTNOL, m., s. fudenol oben sp. 363 unter fud.

FUTRASCHE, f., s. FUTTERASHE.

FUTSCH, eine durch Deutschland gehende interj., die eigentlich imperativ von futschen (s. d.) ist und die bedeutung hat: in gröster schnelligkeit, gleichsam in éinem rutsch, in einem ruck. nd. futsch, was he voert gericht. Pfeiffers Germ. 9, 210, in gröster schnelligkeit war er vor dem (eigentlich nach dem nd. „vor das“) gericht. dann adv. in der bedeutung: in schnelligkeit hin und verloren, überhaupt hin und verloren, zu nichte. futsch gehen: nd. dat is futsch gaon, das ist hin, d. h. verloren oder zu grunde, gegangen. Danneil 59ᵇ. futsch sein: mein federmesser ist futsch, ist verloren, ist weggekommen, ist zerbrochen und nicht mehr zu brauchen. sein credit ist futsch, ist dahin, er hat keinen credit mehr. er ist futsch, er ist bankerot, sein vermögen ist all dahin, aber auch so viel als er ist am sterben, und vom verlornen sohne Luc. 15, 24 denkt der vater in der mundart der Freiämter im canton Aarau mî buob ist hi (hin) gsy und nuh-er ist no läbig, er ist futsch gsy und mer händ ä wider übercho (s. Stalder schweiz. dialektologie 332, 24), = er ist fort und verloren gewesen. wenn ihr nicht erschrecken wollt und es mir nachtragen, so will ich es wol sagen, was ich im dorfe gehört. die leute sagen, Resli sei futsch (verloren), die einen reden vom teufel, der ihn genommen, die andern sagen, das sei nicht wahr, er sei todt. Gotthelf geld und geist 148. schweiz. auch futsch werden, zu nichte, ein lump werden. Stalder 1, 408. eben so in Mitteldeutschland für bankerot werden.

FUTSCHE, f. in mundarten Niederdeutschlands die rocktasche, während unter ficke (s. d.) besonders die hosentasche gemeint ist. Krünitz 13 (1786), 270. pommerisch futsche f., die tasche. Dähnert 136ᵃ. vgl. futschen 2). dunkles ursprunges.

FUTSCHEN, 1) in der mundart von Glarus so viel als gleiten, hin und her rutschen. Stalder 1, 408, wo auch das glarnische sprichwort viel futschen gid (gibt) böse hosen, in dem angewandten sinne: viele veränderungen machen nicht reich. thüring. futschen, ausgleiten. aus Kellers thüring. idiot. bei Frommann 4, 263.

zu futschen scheint auch das bernische mit diminutivendung gebildete futscheli n., füllen, junges pferd (Stalder 1, 408), zu gehören.

2) pommerisch so viel als heimlich in die tasche steckend entwenden. Dähnert 136ᵃ. von futsche (s. d.).

FUTSCHI, m. zu Schwäbisch Hall ein feiger mensch. Schmid 207. nicht von futsch, sondern mit der diminutivendung -schi von fut abgeleitet, wie das aus Jeremias Gotthelfs erzählungen bekannte schweiz. meitschi n., mädchen, von meit, maid f. masc. aber ward futschi durch übertragung des geschlechts, denn ursprünglich ist das wort neutrum.

FUTSCHIG, *adj. schlüpfrig. thüringisch, s.* Frommann 4, 263, *wo aus Kellers thüring. idiot.* 22 *geschöpft ist. von* futschen (*s. d.*)

FUTT, *f., s.* fut.

FUTTEL, *f.* 1) *eine weibliche person in leichtem vernachlässigtem anzuge, dann auch schlechtes, leichtfertiges weibsbild. in der Rheinpfalz. nd.* fuddelke, *eine frauensperson die mit dünnen, verlegenen kleidern flatterhaften, nackten staat macht. brem. wb.* 1, 461. *wol abgeleitet von nd.* fudde *f., lumpe, dünnes unhaltbares zeug, abgenutztes zeug.* Richey 67. *brem. wb. a. a. o.* Strodtmann 61. Dähnert 134ᵃ. *nnl.* vodde, vod, *lumpe, schlampe, liederliches weibsbild.*

2) *aachenisch eine betriegerische dirne.* Müller *u.* Weitz 61, *wo* futel *geschrieben ist. von* futteln, *heimlichen betrug spielen.*

FUTTELER, *m. westerwäldisch und siegerländisch einer der heimlichen betrug spielt, im spiel oder handel betriegt.* Schmidt 62. Schütz 2, 13. *verkürzt* futtler, *aber auch* fautler. *ebenda. von* futteln (*s. d.*), fauteln.

FUTTELGELD, *n. in der ehemaligen grafschaft Schaumburg in Westfalen ein geld, das der landesherr den mädchen verabreichen liesz, die sich nach hergebrachter landessitte am fastnachtsabend zum* futteln (*s.* futteln *n.*) *bei ihm einfanden. es war, wie es scheint, gleichsam ein lösen dasz sie ihn nicht mit frischen schwanken ruthen auf die waden schlugen.* Landau *bringt hierüber in der zeitschrift des vereins für hessische gesch.* 2, 278 *f. aus rechnungen des schaumburgischen gesammtarchivs zu Bückeburg bei:* 1585 *am* 23. *februar* (*fastnachtsabend war den* 21. *febr.*) m. g. hern zum haus Berge bei (*mit*) s. g. jungen gesandt, so die megte zu fudelgelde bekommen — 12 *groschen*; *dann* 1586 *am* 14. *februar* daselbst den megten zur Arnszburg, so m. g. here jhnen zu futelgeld geben — 1 *silbern dicker.*

FUTTELN, *n. an manchen orten im schaumburgischen in Westfalen das gegenseitige schlagen von burschen und mädchen mit frischen schwanken ruthen auf die waden am fastnachtsabend. ehemals scheint diese sitte, wie sich aus dem bei* futtelgeld *bemerkten schlieszen lassen dürfte, in der grafschaft Schaumburg allgemeine landessitte gewesen zu sein. s.* Landau *in der zeitschr. des vereins für hess. gesch.* 2, 278. *vgl. auch* schmakostern.

FUTTELN, *westerwäldisch, heimlichen betrug spielen, im spiel oder handel betriegen.* Schmidt 62. Kehrein 1, 134. *siegerländisch überhaupt so viel als betriegen.* Schütz 2, 13ᵃ. *in beiden mundarten aber hört man daneben* fauteln, *das auch pfälzisch und coblenzisch die volksübliche form ist.* Klein 1, 108. Wegeler 15. *damit stimmt, da* au *auf* û *beruht, die jülich-bergische* futeln *überein.* Klein *a. a. o. und* Schmidt 62. *hennebergisch und nd. hört man* fuckeln (*s. d.*), *wetterauisch* faukeln, *welche beiden formen also gleicherweise, wie* futteln *und* fauteln, *neben einander stehn.*

FUTTER, *n.* I. *das was als nahrung dient oder gegeben wird. ahd.* fuotar, fuatar, fôtar, *mhd.* vuoter, fuoter, *mitteld.* vûter, fûter, *nd.* voder, voer, *nl., auch bei* Kilian (1599) 631ᵃ, voeder, *ags.* fôdor, fôddor, fôddur, *engl.* fodder, *altn.* fôdr, *schw.* foder, *dän.* foder *und am üblichsten* foer. *goth., alts., altfries. fehlend; in der ersten sprache liesze sich* fôdr *vermuthen, es findet sich aber* fôdeins *f., nahrung, speise, abgeleitet von* fôdjan, *ernähren, aufziehen, ahd.* fuotan, fuatan *mit geschwundenem* j *nach* t, *aber auch mit assimilation des* j, *also* t-j *zu* tt, fuattan (*Graff* 3, 378), *mhd. erloschen, man würde* vuoten *aber mit berechtigtem umlaut, den jenes* j *wirkt,* vüeten *sagen, mitteld.* vûten (*fundgr.* 1, 320, 28. 369ᵇ), *alts.* fôdian, *nd.* voden, vöden, *mnl. nnl.* voeden, *ags.* fêdan, *engl.* feed, *altfries.* fêda, fôda, *über welches verbum weiter, zumal was die nordischen und die heutigen deutschen mundarten angeht,* füden *spalte* 364 *nachzusehen ist. in ihm musz das factitivum eines untergegangenen, aber wol zu vermuthenden goth. wurzelverbums* fadan *praet.* fôd, fôþ, *ahd.* fatan *praet.* fuot *erkannt werden, dessen bedeutungen zeugen, in sich aufnehmen, nahrung in oder zu sich nehmen, nähren, gewesen sein mögen* (*vgl. gramm.* 2, 43). *dieses wurzelverbum aber, von dem auch* futter *abgeleitet ist, wird bestätigt durch das von dem praes. abgeleitete in dem part. praet.* kavatôt, *pasta* (*gl. emmeram.* 411, *aus Hieronymus commentar. zu Matth.* 16, 8—12), *gespeist, und* kavatôtê, *dediti* (*ebenda, aus Hieronymus comment. zu Matth.* 15, 25 *u.* 26), *dem zusichnehmen als nahrung hingegeben, genährt, erhaltene ahd. verbum* fatôn, vatôn, *welches nähren, speisen, füttern, bedeutet haben wird; noch mehr aber gibt bestätigung das von diesem verbum abgeleitete fem.* fatunga, *sagina* (*gl. emmeram.* 410, *aus Hieronymus comment. zu Matth.* 9, 15), *speise, nahrung.*

nhd. liesze sich, dem ahd. fuotar, *mhd.* vuoter *gemäsz,* futer *erwarten, und wirklich kommt dieses im* 16. *jh. häufig, aber dann nur vereinzelt vor, selbst noch in dem letzten viertel des* 18. *jh. bei* Schubart *ged.* (1787) 2, 261 *im reim auf* bruder:

> wo teufels steckt der knecht im haus?
> und giebt den ochsen futer.

die allgemein geläufige form jedoch, zumal im 18. *und* 19. *jh., ist, wie bereits* Luther *in seiner bibelübersetzung schrieb und wie auch auszer dem reime* Schubart *setzt,* futter. *es ist dies die eben durch* Luther *in die schriftsprache aufgenommene und in ihr allmählich herschend gewordene den diphthong* uo *kürzende thüringische form, die aus der mitteldeutschen* fûter *mit* û = *ahd. und mhd.* uo *hervorgieng, eben so wie sich mhd.* muoter *mitteld. zu* mûter *bildete, woraus nhd.* mutter *wurde, und aus der heutigen volkssprache der stadt Ruhla hat* Regel *Ruhlaer mundart* 187 fudder, *aus der der stadt Sonneberg* Schleicher *volksthümliches aus* Sonneberg 16 futter, mutter, *wie wir nhd. sprechen. in andern gegenden Mitteldeutschlands dagegen, z. b. der Wetterau, blieb der diphthong als solcher, durch seine mitteld. verengung* û *hindurchgegangen und wie aus* uo *in* ou *umgekehrt, erhalten; man sagt mit übergang des* t *wie des* d *zwischen vocalen in* r fourer *und* mourer, *doch letzteres nur bei thieren, während zur bezeichnung der mutter bei menschen nach dem hochdeutschen sich* motter *geltend machte. nach der wetterauischen volkssprache müste somit* futer *zu schreiben sein, eben so nach der in der Hunsrücker mundart üblichen form* furer (Rottmann 134ᵃ), *ferner nach oberpfälz.* fouter, *bad.* fueter, *bair.* fueder, *tirol.* fueter (Schöpf 160), *kärnt.* fuoter (Lexer 106), *siegerländisch* fôrer (Schütz 1, 17), *nd.* voder, voer (*brem. wb.* 1, 432).

Bedeutungen:

1) *nahrung für menschen oder für thiere, und zwar*

a) *zunächst und weitaus überwiegend die für thiere, weshalb diese bedeutung auch hier voranzustellen ist. ahd. steht das wort in ihr allgemein; nur* fôtar, *alimentum, in den gloss. hrab.* 954ᵇ *und* fuatar, *alimenta Diut.* 1, 154ᵇ *könnten ungewis lassen, ob nicht auch nahrung für menschen gemeint sei. fast eben so allgemein, wie das ahd. wort, steht mhd.* vuoter *in jenem sinne, und stellen, in welchen es nahrung für menschen bezeichnet, sind, wie sich nachher unter b) ergibt, selten.*

> sîn pfärt wart enphettet (*ausgeschirrt*) . . .
> dër vater gap daȥ fuoter
> weiȥgot niht mit zadele (*mit mangel*). *Helmbrecht* 846;
> daȥ sëlbe ros (*spricht der maulesel*) und mîn muoter
> âȥen mit einander fuoter
> ûȥ einer krippen. *renner* 1535.

dër (*der achant, ein vogel*) speist sich von gras und von fuoter. Megenberg 171, 4. *mitteld.*

> dër (*der kalte schnee*) uns noch hüer
> das fûtir machit thüer. Rothe *s.* 610.

s. Benecke 3, 443ᵇ. *nhd.* es ist auch viel stro und futter bey uns. 1 *Mos.* 24, 25;

> da wurd eim bürger ich (*die haut eines rosses spricht*) verkauffet,
> der mich gar wol schmucket und auffet,
> da stack ich gutes futters voll. H. Sachs I, 500ᵈ (1590 375ᵇ);

> auch (*spricht der karrenmann*) ist futter und zehrung thewr.
> II (1591). 4, 3ᵃ;

wasz hastu dann gûten wein, frücht und fûter verderbet, dasz alles fürkommen wer, wann du einen sollichen grossen regen nit in dir behalten hettest. Wickram *rollwagenb.* (*Kurz*) 87, 14. *pratorum foetura,* das wisen fûtter. Alberus *dict.* ii iijᵃ. wer ein viehe, esel oder pferdt hat, der ist jhm schüldig sein futter, und das ers einspanne. Mathesius *Sirach* 234ᵃ; derhalben tröst dich lieber esel, du must disz jar nicht sterben, dann es wächszt dir frisch futer auff der wisen. Fischart *bienenkorb* 152ᵇ (1588 167ᵇ);

> dein (*der morgenröthe*) taw erzeugt das futter
> für wildt und alles thier. Opitz 2, 214;

> die (*schäfer-*)hütte soll nicht länger dauern,
> als uns die gegend futter giebt. Rost *schäferged.* 15;

> bekam es (*das ross*) hafer, ohne hechsel,
> so viel es mogte, gieng ins grüne futter mit.
> Klamer Schmidt *poet. br.* 59;

> so, rief die Phillis, kam dein (*des vogels*) schweigen
> von allzu vielem futter her. Lichtwer *fab.* 1, 3.

nach futter reiten im kriege, futter holen, *herbei holen:*

> *mitteld.* dën dieȥ fûter holden
> und dar nâch riten solden,
> dën wart daȥ mit getân alsô,
> sie solden ouch niht mêr nëmen dô,
> niur daȥ fûter eine,
> anderer habe dheine,
> ëȥ wêren strô, peilen, gras
> oder waȥ fûters zu wëge was.
> *Ludwigs kreuzf.* 3840 *f.*

aber auch futter holen *wie* futter suchen, *mit sichel oder sense im freien: pabulor,* ich sůch oder hol futter. Alberus *dict.* bb 4ᵃ. im frühjahr müssen gar manche leute futter suchen, um ihr vieh durchzubringen. vom kleeacker einen wagen futter holen. futter geben:

ghrad umb den dritten hanen schrey,
so wolt ich melcken und futer geben.
H. Sachs III (1588). 3, 20ᵇ.

mit dat. des wortes, durch welches das thier ausgedrückt wird:

so wart nur fleissig unser kw, . . .
gib jr futter zu rechten fristen,
auff das sie uns nur geb vil millich. 20ᶜ;
ein tag ich im (*dem ross*) kein futer gab
und sprich dan, das ichsz gefutert hab.
fastnachtsp. 562, 24;

zeumet die kamel ab und gab jnen stro und futter. 1 *Mos.* 24, 32; mus spat und frůe den kůen futter geben. *Sir.* 38, 27. futter vorwerfen: der prediger als landwirth wirft bald im stalle, bald auf der kanzel futter vor. Jean Paul *literar. nachlasz* 4, 21. futter streuen: die nachtigallen und die andern vögel. ich will ihnen schon brav futter streuen, dasz sie zahm werden müssen. Miller *Siegwart* 2, 310. futter kriegen:

schenkt ihr (*die kühe*) milch und butter:
o! dann kriegt ihr futter. Schmidt *v. Wern. ged.* 277.

ein pferd, einen ochsen, eine kuh im futter halten, *sie unterhalten.*

das futter schwingen, *um es von staub und schmuz zu reinigen und den pferden vorzuschütten. obscen bildlich:*

got gesegen euch, wirt! wir muszen farn,
schwingen das futer in den parn (*die krippe*)
und furlegen den unsern gurren. *fastnachtsp.* 251, 3.

futter haben:

da brausen die wellen (*des Rheins*) und thürmen
und rosz und mann versinkt;
nun werden seine (*des fluszgottes*) wasserraben
bis zu der nächsten schlacht
ein sattes futter haben! Kretschmann *gesang Rhingulphs* 76.

einem thiere das futter abbrechen, *ihm weniger geben:*

brich ihm (*dem vogel, einer nachtigall*) das futter ab, lasz ihn im finstern leben,
sperr ihn ins engste kefìcht ein. Burmann *fab.* 169.

auch einem thiere am futter abbrechen. das futter hoch legen, *dem thiere in der raufe, damit es mit dem maule hoch hinauf reichen musz und nicht so viel erreichen und fressen kann, dann überhaupt es im futter knapp halten:*

der herre sprach: du esel geyl,
der teüffel nem dich an sein seyl! . . .
man sol dir daȥ fueter hoch legen.
Keller *erzähl.* 529, 23.

bildlich auf knappes halten in der speise bei menschen angewandt:

mir starb vatter und mutter,
hoch legt man mir das futter,
mein formünd mich erzogen,
umb halb erbtheil betrogen. H. Sachs II. 2, 56ᵇ.

gewöhnlich aber setzt man den comparativ das futter höher legen *und trägt gleicher weise diese redensart auf knapperes halten in der speise bei menschen über:*

wilt du die jungen (*frau*) am barn (*der krippe*) han,
so leg jr einen maulkorb an,
dasz sie nit jmmer beisz dargegen,
und thu jrs futter höher legen. I (1590) 394ᵈ;
wir wöllen dem dieb wol dargegen
das futtr ein wenig höher legen
und jn nit füllen wie biszher
auff dasz er nit werd feyst und schwer. IV. 3, 25ᶜ.

in demselben sinne wird das futter höher schütten *angewandt:* ein knecht achtet wenig seines herren miltigkeit, wann er vol auff hat gegenwertiglich, wann man aber jm das fůter höher schütt und jm die spůlen läer lauffen, alsdann verstehet er mit seinem schaden, was er verloren hat. Petr. 190ᵇ. das futter essen:

immer soll aus meiner hand
sie (*die taube*) ihr futter essen.
Kotzebue *dram. sp.* 2, 301.

des futters entbehren:

er (*der esel*) mus arbeiten thuts nicht gern,
des futers kan er nicht entbern,
wenn der bauch hett sein futer sonst,
wer müssig gehn sein beste kunst. A 3ᵃ.
Nigrinus *von bruder Johan Nasen esel* A 3ᵃ.

an das futter bringen, *das thier anbeiszen und fressen machen:* die vogel, wann sie aus ihrer freyheit gefangen und in die käf oder gebäuer eingekärckert werden, seyn gar schwer ans futter zu bringen. so bald sie aber dasselbe kosten, seyn sie nicht zu erfüllen. *colica* 214. aus dem futter schaffen, *ein thier durch verschenken, verkauf u. s. w., überhaupt dadurch dasz man übergang desselben aus seinem besitz in den eines andern bewirkt:* da dachte der herr daran, ihn (*den wegen alters zur arbeit untauglicher gewordenen esel*) aus dem futter zu schaffen. *brüder* Grimm *kinder- u. hausm. nr.* 27. *auch diese redensart wird bildlich auf menschen angewandt.*

das futter gibt gut aus, *es ist reichlicher ertrag desselben.* das futter gibt milch, *es ist so kräftig, dasz man von dem es fressenden vieh beim melken reichlich milch hat:*

Damöt ist schlau genug: jetzt zieht er an den Rhein
und nimmt die beste trift am fetten ufer ein.
da gibt das futter milch, da kann man was gewinnen.
Rost *schäferged.* 60.

das futter schlägt an, *nährt gut.* das futter sticht, *treibt oder reizt, wenn es zu gut oder zu reichlich ist, zu muthwillen, übermuth, verwegenheit:* wenn das futter das pferdt sticht unnd stehet müssig auff der strewe, so wird es böse und muthig unnd wirfft seinen eignen herrn abe. Mathesius *Sirach* 234ᵃ

wenn den esel das futter sticht,
tantzt hin auffs eisz, ein bein zerbricht.
Waldis *Es.* 3, 93, 253.

auf menschen angewandt sieh oben sp. 943 *unter dem adj.* fürwitz 4) *die stelle aus* Luthers *tischr., in der aber der Frankfurter druck v. j.* 1568 fürwitzig *hat. diese redensart blickt auch durch, wenn* Nigrinus *von bruder Johan Nasen esel* A 4ᵃ *singt:*

von habern und dem futer gut
wechst jm (*dem esel*) der kitzel und der mut,
sonderlich wenn er müssig geht,
wiewol jms schertzen nicht ansteht.

gutes futter, schlechtes futter:

wiewol er (*der esel*) nu schwer arbeit thut,
ist sein futer doch nicht zu gut,
wenn man jm kleigen unters stro
gemenget gibt, ist er sehr fro.
Nigrinus *von bruder Nasen esel* A 2ᵇ.

grünes futter *oder* grünfutter. dürres futter, *heu, grummet, gedörrter klee.* rauhes futter *oder* rauchfutter, rauhfutter, *gras, heu und stroh.* hartes futter *oder* hartfutter, *alles als futter für das vieh dienende getreide, wie korn, gerste, haber, erbsen, wicken und dergleichen.* sattes futter, *so viel futter dasz das thier oder die thiere, die es erhalten, davon gesättigt sind. so in der vorhin angeführten stelle von* Kretschmann.

In Tirol heiszt vorzugsweise der hafer fuetter *als das vornehmste für die pferde.* Schöpf 160. *daher bei* Oswald von Wolkenstein *nr.* 67, 4, 13 (*s.* 181)

gê, smirb dën wagen,
und trisch dën rossen fueter.

Sprichwörtliche redensarten und sprichwörter sind:

mhd. swëlich pfërt die lenge müeȥic stât
und bî vollen fuoter gât,
daȥ letzet, schirzet, biȥet.
renner, in Jacob Grimms *kl. schrift.* 4, 350.

nhd. mit innerem reim ein pferd ist seines futters werth, *ein arbeiter ist seines lohnes werth, ein diener seines unterhaltes an speise.* Henisch 1325, 7. er heischet die schläge, wie ein pferdt sein futter, *von solchen die sich leichtfertiger weise processe u. dgl. zuziehen.* 13. darnach der esel ist, also gibt man ihm futter. 48.

der esel gehet ein leisen trab,
es sey dann dasz er futter hab. 50.

es stehet übel, wenn man dem esel die bürde grosz machet und das futter abbricht. 55. der ochs blecket nicht, wenn er sein futter hat, *von dem der mit dem zum leben nöthigen zufrieden ist, auch dem der im glücke nicht klagt.* 49. futter, butter, *ist die kuh gut gefüttert, so gibt sie reichlich milch und butter.* schmal futter, schlechter gesang, *von vögeln hergenommen.* Frischbier *preusz. sprichw.* (1865) *s.* 76, 1045.

einem ins futter reiten, *ihm schaden zufügen, ihn in noth bringen:*

wie er dort stet
und sorgt, wir reiten im ins futer.
fastnachtsp. 200, 14.

Dem anscheine nach könnte wol auch hierher gehören mnd. voder binden *in:*

daȥ dâr manich ritter rich
sîn heil versûchte mit dën spërn . . .
Crane jô dat vôder bant
vur allen die dâ mohten sîn. *Crane* 250;

wie hêr dâr dat vôder bant
Gayol ûf dêr vînde leit,
dâr manich fluhtic von im reit! 1610.

aber der ausdruck ist nicht das futter binden, *sondern, ausgehend von* fuder 1) *oder* 2) *d),* das fuder binden, *das als redensart in die bedeutung übergieng: die hauptarbeit in einer sache übernehmen, das beste thun. dies ist, worauf mich* Müllenhoff *aufmerksam macht, der sinn in jenen stellen des Crane, und noch hat ostfries.* t foor binden *jene erste bedeutung, aber auch die „in einer verdrieszlichen angelegenheit das wort führen.“* Stürenburg 59ᵇ.

Der zusammensetzungen, in welchen futter *zuletzt steht, sind nicht wenige. auszer den bereits im vorhergehenden angegebenen gehören hierher* bauchfutter [= *das zum leben nöthige futter:*

(*der esel*) wird beladen mit schwern secken,
die er zur müln und wider rausz
tregt in die wag und das backhaus,
das er sein bauchfuter verdien.
Nigrinus *von bruder Nasen esel* A 2ᵇ;
so doch herrn gunst und zeitlich gut
man bilch kleien vergleichen thut
und sonst andrem bauchfuter grob. E 1ᵇ],

blätterfutter, dürrfutter, entenfutter, erbsenfutter, eselfutter, gänsefutter, gemangfutter, grasfutter, heufutter, hühnerfutter, kälberfutter, kleefutter, körnerfutter, kraftfutter, kurzfutter, langfutter, laubfutter, mengefutter, nachtigallenfutter, pferdefutter, rinderfutter, rübenfutter, schaffutter, schweinefutter, spreufutter, strohfutter, taubenfutter, viehfutter, vogelfutter, weichfutter, wickenfutter *oder* wickfutter, wurzelfutter, zeisigfutter, ziegenfutter.

Ist diesen zusammensetzungen auch mitteld. vanefûter *bei* Rothe *thüring. chron.* 254, 332, vanefûtir *ebenda* 333, *womit eine abgabe der einwohner Thüringens an den von dem erzbischof von Mainz mit diesem lande belehnten Ludwig mit dem barte bezeichnet wird, beizufügen? soll dieses* fahnenfutter *etwa zur unterhaltung der pferde der berittenen bestimmt gewesen sein, die im dienste des mit einer fahne belehnten herrn land und strasze in schutz und sicherheit zu halten hatten?*

b) *nahrung für menschen. im ahd. ist diese bedeutung, wie vorhin bemerkt wurde, nicht sicher zu stellen; aber mhd. zeugen stellen dafür, wie*

manege gans und manic huon,
rinder kæse unde fuoter
hân ich dir und miner muoter
gefridet vor mîner sellen vil. *Helmbrecht* 1269;

alle die veile habent brôt und kæse und fuoter und smalz und salz und honic *u. s. w. Meraner stadtrecht, bei* Haupt 6, 413.
mitteld. geit hir dêr wûlf umme dên ring
adir sin eldirmûter
und gibt mit slegin fûter. *altd. bl.* 1, 264, 446.

auch ags. findet sich fôddur *von speise für menschen:*

bædan hiora feorum föddurgeafe. *ps.* 77, 20,

= (*sie*) *baten für ihre seelen gabe an speise. nhd.* gibt er jm (*dem sohn*) aber ein andere (*zur frau*), so sol er jr an jrem futter, decke und eheschuld nicht abbrechen. 2 *Mos.* 21, 10, *im hebr. steht* שְׁאֵר, *fleisch, ist aber hier so viel als speise überhaupt. dies in* Luthers *bibelübersetzung die einzige stelle, in der das wort rein von speise für menschen steht, in einer andern kann es im deutschen durch das an thiere lebhaft erinnernde bild herbeigeführt sein:* ich lies sie ein menschlich joch zihen, und in seelen der liebe gehen, und halff jnen das joch an jrem hals tragen, und gab jnen futter. *Hos.* 11, 4. *in einer dritten stelle* 1 *Tim.* 6, 8 wenn wir aber futter und decke haben, so lasset uns benügen, *in der* futter und decke *an jene erste stelle erinnert, änderte* Luther 1541 *in* narung und kleider. *aber sonst in* Luthers *werken findet sich das wort mehrfach wie in jener ersten stelle:* das (*dasz*) man jsset und trincket und sich kleidet, wie die notdurfft des lebens und leibs foddert, das (*dasz*) er sein futter und decke habe. 5, 421ᵃ; hilff, das wir dasselbige (*das fleisch*) mit fasten, messigem futter, kleider, lager, wachen, erbeiten, dienstbar und zu guten wercken geschickt machen. 1, 328ᵇ; wir sollen gott die ehre alleine lassen und geben, und uns an dem solde und futter benügen lassen. 3, 328ᵇ; wenn wir haben futter und hül, dar an wöllet gnügig sein. 421; (*gott*) sorget für futter und kleider. 4, 30ᵃ, = *speise;* wenn er (*der mensch*) zuviel futter hat, so gehet er eben wie der esel auffs eis und bricht ein bein für woltagen. 109ᵇ; das heysst recht fasten, das man dem leyb nicht mehr futter gibt, denn yhm nott ist, die gesundheytt zu erhalten. *dessen ep. sanct Petri gepredigt* (1523) E iiijᵃ. *eben so bei andern:*

weil nun der bauch solchs als verbrast,
so wolten sie (*die glieder*) kein futer mehr ...
dem bauch gewinnen ewiglich.
Alberus *Esop* (1550) 28.

brot und futter, *brot und andere speise, voller unterhalt:* darauf sagt Schaumburg, Conz Schott wer sein veint nit, het seines veints brief nie gesehen, darzue waren si ains fürsten diener, in des brot und fueter baid hoffgesint. *Wilw. v. Schaumb.* 73. futter und lohn: mus doch eyn ackerknecht futter und lohn von seyner erbeyt haben. Luther *von kauffshandlung und wucher* (1524) A iijᵃ. *s.* Ph. Dietz 1, 766ᵃ.

wenn nun schon in eben angeführten stellen futter *mehr die bedeutung unterhalt an speise annimmt, so tritt diese noch mehr hervor in der im* 15. *jh. geläufigen redensart* futter und mahl, *wo* mahl *die vorgesetzte speise, das was auf den tisch zum essen gebracht wird, bezeichnet:*

so wir (*reitersknaben*) nimmer pfenning haben
und uns fûter und mal entfelt,
so mûszen wir fürbas werben
dasz wir nit hungers sterben. Uhland *volksl. s.* 366;
so hab ich den winter futtr und mahl,
ich acht nicht wer das gloch (*gelag*) bezal.
H. Sachs IV. 3, 21ᶜ;

also dasz eyn yeder, der arbeyt nach seinem standt und berůffe, und auff die gottes gnade, der soll davon haben futter und mal, hülle und fülle, umb und an. Agricola Biijᵃ; das (*dasz*) man guten freunden und gesten, wo sie zu freunden einkeren, futter und mal nicht wegert. *derselbe* (*Hagenau* 1534) F 5ᵃ; dasz niemand, wer inn yhre heuser kompt, futter und mal gewegert werd. *ebenda;* mich (*erzählt eine vormalige in eine alte geisz verwandelte spülmagd*) ... in der Circe hausz gebracht hat, da ich gut futter und mahl habe. Phil. *lugd.* 3, 219.

aber im 18. *jh. ist* futter *von nahrung für menschen auszer einigen wenigen zusammensetzungen, wie* magen- *oder* pfaffenfutter, studentenfutter, *ungewöhnlich und nur mehr noch leichthin von der erforderlichen nahrung, dem unterhalt an speise gebraucht, zumal nicht ohne einen an die bedeutung nahrung als unterhalt der thiere erinnernden anstrich, der mitunter so hervortritt, dasz das wort wie nach seiner ersten bedeutung bildlich stehend erscheint: Fiesko.* kerl, wie viel teufel besoldest du?. *mohr.* zu dienen — nur einen, und der steht in gräflichem futter. Schiller 163 (*Fiesko* 3, 4); im innern dehnt sich ja die trägheit noch immer, und will und musz ihr futter von fremden leuten bekommen! Ernst Wagner *d. reis. maler* (1806) 1, 259. ich musz arbeiten, sagte er, um futter für frau und kind zu haben. seine wolbeleibtheit zeigt dasz er zu hause gutes futter hat. das futter schlägt gut bei ihm an, er wird immer dicker. *deutlich genug aber tritt übertragung von der nahrung für thiere auf die für menschen hervor in stellen wie:* mich deucht, ich sehe schon, wie sie (*ein ehepaar ist gemeint*) ihre freude haben werden, wenn sie beyde in einem jahre so einen feinen jungen lecker und auffschieszling kriegen werden und in seinem vollen futter werden daher wachsen sehen. Schoch *studentenleben* D 4ᵇ;

entweder musz man sie (*die Orleans belagernden Engländer*)
wie maulthier halten,
ihr futter ihnen binden an das maul,
sonst sehn sie kläglich. A. W. Schlegel *Shaksp. Heinrich der sechste* I, 1, 2.

übrigens hat noch z. b. die Ruhlaer mundart fudder *für speise, bewirthung, reichliche kost.* Regel 187. *Sprichwörtlich:*

hastu verdrusz zu gûter zeit,
das dir das fueter zû nahen leit.
Schmelzl *verlorner sohn* 7ᵇ.

2) *das was ein thier an nahrung zu einmaliger sättigung erhält, was ihm zu einmaliger sättigung gegeben wird:* darauff haben wir uns bald in das nechste dörffle verfüegtt, lüessen die pferdt ein fuetter essen, wir lögtten uns zu rhue uff den staubigten boden, waren miedtt und schauften starckh. Kraft *reisen* 57; nachdem die pferde ein futter gefressen, spannte er wider an, und fuhr denselben abend noch bisz auf desz ambtmanns gut. Ettner *unwürd. doctor* 125; die pferde haben schon zwey futter bekommen. Krünitz 15 (1786) 578. in éinem futter, *ohne dasz dem thiere ein weiteres futter bis zu einem ziele gereicht würde, namentlich von einem thiere zum reiten oder fahren. der ton liegt hier natürlich auf* ein. in éinem futter wohin reiten. *aufzeichnung* Jacob Grimms *aus der sprache des täglichen lebens.* in éinem futter wohin fahren. in dem quartier Stillendorff, wohin sie in einen (*lies* einem) futter gefahren waren. Ettner *medicin. maulaffe* 416; er sattelte

seinen rappen, ... und trabte rasch über die vaterländische gränze, als wenn er die reise in die Cykladen in einem futter hätte machen wollen. Musäus *volksm.* (1787) 3, 190; den morgen darauf nahmen wir unsern weg auf Wiszmar zu, da wir es aber in einem futter nicht zu erreichen vermochten, blieben wir zu mittag in Greffsmölen. *Plesse* 1, 73; er (*Bachmatt, ein pferd*) gieng in einem futter dreyssig meilen hin und her, als wenn ihm nichts drum wäre. Weise *erznarren* 196.

s. auch zwischenfutter.

3) *das was von etwas an- und einzunehmen ist, damit dieses für und in sich, gleichsam zur nahrung, zum verbrauche u. dgl. das erforderliche habe. so wol schon ahd.* in fuatar dës fiures, *in pabulum ignis* (*Diut.* 1, 496, = *Levit.* 3, 11), *zumal wenn man* in fuatida dës fiures, *in pastum ignis* (*ebenda, aber* = *Levit.* 3, 14) *vergleicht. mhd.* var vone mir, vervluohtiu, ein vuoter dës tôdes, in das êwige viwer, daȥ dëme tievele bereitet ist unde sînen engelen! *spec.* 175;

dës entecristis mûtir
siu wirt dôdis vuotir
innan unt ûȥan. *Entecrist, in den fundgr.* 108, 43;

Maria, kiuschiu muoter,
teile uns der sêle vuoter,
da von wir ûf dër ërden
also kreftic wërden
daȥ wir dën vienden an gesigen. *Ulrichs leben* 1587;

aller tugenden vûter
was sîn heiligeȥ lëben. *pass. K.* 473, 38, = *ganz der tugend geweiht;*

nd. ik môt den ôgen fôder geven. *upstandinge* 225, *ich musz den augen futter geben* = „*ich musz schlafen*", *wie es denn auch gleich nachher heiszt* he forslêpet ôk *und* also de riddere slâpet. *nhd.* also ouch hat der herr nit allein sanct Peter mitt worten wellen leren, das er jm nochfolgen solt als ein hyrt, in dem dz er seine schäfflin weyden solt mit dem fûter seiner lere und stroff. Keisersberg *post.* 1, 11ᵃ;

der hunger und die liebe sind beyde scharffer sinnen,
sie finden leichtlich mittel, ihr futter zu gewinnen.
Logau 3, 22, 100;

ihr kennt nun meine art, und wiszt, dasz mein herz diese art futter liebt und nöthig hat. Wieland *an Merk* 1, 123; unserm geist durch seine eigne creatur freude und futter zu bereiten. Göthe 16, 222;

denn, freund, den hang zum sonderbaren
fühlt grad am stärksten ein genie.
dankt das dem glücke, ihr genies!
das diese wolthat nicht vergessen
und für den neid euch futter wiesz. Göckingk 1, 19;

prinz Heinrich. zeitlebens sah ich keine so erbärmlichen schufte. *Falstaff.* pah! pah! gut genug zum aufspieszen. futter für pulver, futter für pulver. A. W. Schlegel *Shaksp. Heinrich der vierte* I, 4, 2; so ein fremder reisender, der nach futter für ein buch die welt durchschnürfelt. Gotthelf *käserei* (1850) 82.

s. kanonenfutter, lesefutter (*aufzeichnung* Jacob Grimms), nasenfutter, ofenfutter, zeitungsfutter.

4) *fleischliche vermischung, coitus. diese bedeutung ist eine anwendung von* 1) *a*) *und geht mit davon aus dasz* esel *auch als bezeichnung des männlichen gliedes verwandt wird* (*s.* 3, 1147), *wie zugleich* futterbarn (*s. d.*), futterkrebe (*s. d.*), futterwanne (*s. d.*), barn, wanne (*s. d.*), *aus denen der esel friszt, für das weibliche:*

und hast deim esel fuoter geben
ausz irem rauchen fuoterparen. *fastnachtsp.* 357, 6;

darûmb ir eim esel genunk habt zu geben,
ausz eurem rauhen futerkreben. 749, 28;

kein andere sol meinem esel futer geben,
bei dir (*der ehefrau*) fint er ein folle futerkreben. 28;

mein esel ist unausgeschnitten
wis sie in auf das recht gespor . . .,
und schittet im das fuoter vor,
so wurd er darnach naschen in der wannen. 327, 15;

wenn ich des nachtes bei ir lag
und sprach: mein esel wil futer haben, . . .
wann er hinab nascht zu der wannen,
so slug sie in mit feusten dannen. 852, 17.

daneben werden auch die futter darbietende wiese *und* weide *auf das weibliche glied übergetragen:*

nempt ainen, der ainn starken esel hat,
wann auf eur wisen vil futers stat. 749, 26;

ich leih dir meinn esel auch auf ir waid. 732, 31.

danach steht dann futter *an sich in der angegebenen bedeutung:*

wenn ich dich hab an meinem pett,
kanstu dann schon und freuntlich leben,
so wil ich deinem esel futers genug geben. 166, 20;

mein esel gailiert auf der pan
und wil nit lang on futter stan. 702, 8.

aber in der redensart das futter in den barn schwingen, *in welcher* barn *in der vorhin angegebenen verwendung steht, geht* futter *auch zur bezeichnung der befriedigung des geschlechtlichen reizes auf seiten der weiblichen person über:*

wir muszen farn,
schwingen das futer in den parn
und furlegen den unsern gurren. 251, 3.

sofort ist bestimmt das, was der weiblichen person von der männlichen wird, mit futter *benannt, indem sich* barn *selbst auf das männliche glied übergetragen findet:*

ainer, der ein frauen hat
und si des nachts ser hungern lat
und fuoters genug hat in seim parn
und wil das andren pûbin sparn. 310, 6.

dann auch, ohne ausdrücklich barn *beizusetzen, überhaupt:*

wan eine kām, die ein alten man het,
die schon und freuntlich zuo mir tet . . .,
so gedacht: die wil ain fuoter haben. 311, 7;

wenn ich des nachtes pei ir geschlof
und ich sie ain gute fart gestrof,
als denn mein vater thet meiner muter,
so aischt sie erst auf ain neues futer. 732, 7;

einer, der seim weib ir fuoter ausztreit. 308, 9;

so will ich ir das fuoter nimmer mer ausztragen. 311, 24;

einer, der seim weib ir fuoter enpfûrt,
damit er an ir treulos wûrt. 309, 1;

und fürpasz sein fuoter daheim wöll laszen. 312, 11;

der ein schön foln daheimen hat,
und der (*es ist, wie vorher bei fohlen, die frau gemeint*) nicht gern on fuoter stat,
und im das nimpt und es ausztregt
und es für ackergurren legt. 306, 10.

eben dieses futter *erhält aber auch die bezeichnung* bettfutter (*s. d.*) *und* nachtfutter (*s. d.*), *die in ihrer zusammensetzung bestimmtere ausdrücke sind.*

II. *ein äuszerer oder innerer überzug über oder eine umschränkung oder umkleidung um etwas. goth.* fôdr (*Joh.* 18, 11), *schwertscheide, vagina. ahd. bloszes* fuoter, *theca, in den dem* 11.—12. *jahrh. angehörigen Straszburger glossen* (*s.* Graff 3, 379), *sonst nur in dem zusammengesetzten* fëdarfôtar, *canna, in den gl. paris. Diut.* 1, 141ᵃ, *wogegen die gl. hrab.* 952 „rôrre *vel* fëdar, fôtar" *scheiden und die mit den gl. paris. stimmenden gl. ker.* 18 (*Hattemer s.* 144) „fëdhar, foatar" *abtheilen, also dieses* foatar, *mit dialectischem* oa *statt* uo, *wie jene Straszb. glossen und die gl. hrab.* fôtar, *für sich haben; dann bietet sich* fuotar *in dem nicht ganz sichern* spërfuoter, *claxendix, in denselben Straszburger glossen* (Graff *a. a. o.*) *und in* bogefuoter, *coritus, der gl. trevir.* 16, 26, pogivoitir *der glossen in* Mones *anz.* 7, 593, 423, *und noch* bogenfutter (*s. d.*) *bei* Stieler 526. *auch* fuoter *in* tër daȥ here lôsendo hina gab tien hostibus arma unde impedimenta, daȥ chît kewâfene unde fuoter *bei N. Boeth.* 59 *gehört hierher, denn es ist darunter das heergepäck, die feld- oder kriegsbagage zu verstehn. mhd.* vuoter; *mitteld. würde* vûter *stehn, wie denn wol dem* 11. *jahrh. angehörende nd.-hochd. glossen* „fotrum, vûder. *stiloteca,* greffelvûder" (*gl. jun.* 308) *verzeichnen; nd.* voder, voer, vôr, *in den bedeutungen unseres nhd.* futter, *aber nnl.* voeder *m., futter unter einem kleid. isländ.* fôdr *n., futter unterm kleid, schwed.* foder, *sowol dies als auch futteral; eben so dän.* foder, foer. *aus dem deutschen wurde entlehnt mittellat.* fotrum, *futteral, ital.* fodero, *scheide, futter unter ein kleid, span. und portug.* forro *in dieser letzten bedeutung, provenz. und altfranz.* fuerre, *scheide; neufranz. wird in diesem sinne so wie überhaupt in dem von futteral nur das aus dem weiter abgeleiteten mittellat.* forellus, *scheide, statt* fodrellus, *hervorgegangene* fourreau *gesetzt.*

das wort kann mit I *dasselbe sein und seine bedeutungen dürften sich dann auf grund des begriffes der aufnahme oder des empfanges in sich abgezweigt haben. sicheres läszt sich aber weder über dieses noch über jenes geben; beides bleibt nur nahe liegende vermuthung.*

Die bedeutungen ordnen sich in folgender weise:

1) *die hole, gewöhnlich feste oder steife, aber anpassende auszenbekleidung eines gegenstandes, der hineingelegt oder eingeschoben wird. das zunächst wenn das wort so viel als scheide, vagina, bedeutet. so goth.* lagei þana hairu in fôdr (*Joh.* 18, 11), *lege, d. h. stecke, das schwert in die scheide. diese bedeutung erhielt sich, wie* schwert- *oder* degenfutter, *vagina, theca gladii, bei* Stieler 527 *zeigt, auch im hochd. bis zu ende des* 17. *jh. ähnlich bezeichnet* futter *in* fahnenfutter (*s. d.*) *die scheide oder den überzug,*

worein die unentfaltete, zusammengerollte fahne an der stange gesteckt wird. dann steht das wort in der bedeutung des heutigen von ihm nach seiner entlehnung ins mittellat. und romanische abgeleiteten und von daher wieder ins deutsche aufgenommenen futteral (*s. d.*). *so in den vorhin angegebenen ahd.* spërfuoter, bogefuoter, *nd.-hochd.* greffelvůder. *dieses letzte begegnet auch mhd.:*

> ĕr zôch ein guldîn griffelîn
> ûʒ sinem griffelfuoter
> verholen vor siner muoter. *Flore* 2359.

dahin gehört dann weiter noch fuoter *in* löffelfûtter, *löffelfutteral, löffelbehälter* (*Hätzlerin* 1, 35, 11). *auch nhd., wo sich im* 16. *jahrhundert, wie nachher die stellen von* Fischart *zeigen werden, und selbst zu anfange des* 18. *jahrh.* (*s.* futteral) *mitunter noch* futer *geschrieben findet, zunächst die gleiche bedeutung mit* futteral: denn sacrament on testament, ist das futter on das kleinot behalten, gar mit ungleicher helfft und teilung. Luther 1, 333^{b}; und ist eben, als wenn man anfienge zu leren, es were sünde, des kelchs futter anzurüren, aber den kelch selb möcht man wol angreiffen. 2 (1572) 85^{a}, = *futteral, in das der kelch nach dem gebrauche hineingelegt und aufbewahrt wird. ein solches futteral nennt man auch mit bestimmterem ausdrucke* kelchfutter (*s. d.*). ein futer mit löffel. Fischart *Garg.* 88^{b} (1608 K 7^{b}), *ein* löffelfutter. hat ein harmglasz in eim futter. Ayrer 353^{b}. *in gleicher weise steht* futter *in* becherfutter, brillenfutter, flötenfutter, geigenfutter, gläserfutter, hutfutter, kammfutter, lautenfutter, schildfutter, ringfutter (*nd.* ringfoder, *dactylotheca.* Chytraeus *cap.* 42) *und andern mehr. dagegen drückt einerseits* flaschenfutter (*s. d.*), *wofür auch schlechthin* futter *stehn kann, ein gröszeres, mit leder oder tuch gefüttertes fächer für die einzelnen gefüllten weinflaschen enthaltendes kastenartiges behältnis zum wegtragen dieser oder zum mitführen derselben auf reisen aus:* sintemal die hoffleut und andere jhre keller mit wein in beschlossen futtern auff den wagen mit sich führen. Kirchhof *milit. discipl.* 129. *diese stelle erklärt auch treffend für* flaschenfutter *die benennung* flaschenkeller, *bei welchem worte* (3, 1727) *diese bedeutung nachzutragen ist. andererseits bezeichnet* futter *in nd.* natelfôder, *nadelbüchse, für* nåldefôder *in einer lesart zum Sachsenspiegel* 1, 24, 3 *ein kleines futteral.*

von einer übergestreiften kapuze: besuchen die krancken, jnen s. Francisci kappen anzustreifen und mit dem heyligen futer ein heillosen todten zubekleyden. Fischart *bienenk.* 200^{a}.

2) *bei den jägern ein bei gezogenen rohren auf den lauf gelegtes viereckig geschnittenes und mit talg bestrichenes oder in zerlassenen talg oder auch überhaupt zerlassenes fett eingetauchtes stückchen von dünnem zartem leder oder guter gleicher leinwand oder barchent, auf das die kugel gesetzt und dann in den lauf eingestoszen wird. auch* pflaster (*s. d.*). Heppe *wohlred. jäger* 168^{b} *u.* 286^{b}. Hartig 112 *u.* 151. *weidmänn. taschenwb.* 163 *u.* 273. *bestimmter* kugelfutter (*s. d.*), kugelpflaster.

3) *bei den schuhmachern ein über dem hinten am absatze des stiefels zu unterstützung und halt des spornes hervorstehenden leder, dem spornträger, zum schutze des quartiers angebrachtes leder. gewöhnlich aber wird hier das dim.* fütterchen *gebraucht. eine andere bedeutung hat* futter *bei den schuhmachern, wenn es schlechthin für* seitenfutter (*s. d.*) *gesagt wird.*

4) *bei den zimmerleuten und tischlern, überhaupt im bauwesen die in einer angebrachten öfnung oder vertiefung, wie thüre, fenster, oben, unten und an den seiten innen eingefügte hölzerne bekleidung.* im martio arbeitete Lindner an denen fensterrahmen und futtern, dieselben in das mauerwerk einzusetzen. *Pierot* 2, 248; werden ... eine partie fenster mit futter und läden ... öffentlich an den meistbietenden versteigert. *Gieszener anzeiger* 1870 *nr.* 14. *s.* fensterfutter, thürfutter.

5) *das auf der achse, um sie vor abnutzung zu wahren, oben und unten angebrachte blech oder eisen. bestimmter* achsfutter.

6) *bei den uhrmachern ein mit messing ausgelegtes oder ausgefüttertes zapfenloch, das in eisen, gewöhnlich aber, zumal in neuerer zeit, in messing gebohrt ist.*

7) *zeug, tuch, leder oder rauchwerk, mit dem ein kleid, ein kleidungsstück oder überhaupt ein bekleidungsstück inwendig bezogen oder überzogen ist oder wird. diese bedeutung geht von der vorhin unter* 1) *angegebenen aus, die, wie die dem* 12. *jahrh. angehörige glosse „futrum,* fuoter“ *in den sumerlaten* 35, 27 *zeigt, zur zeit des überganges des ahd. ins mhd. auch in die sich abzweigende: äuszerlich deckender filzartiger zeltzeug, filzartige zeltdecke, und damit auch wol äuszerlich deckender filz entfaltete, woraus dann im* 15. *jahrh. die allgemeinere von überzug, sei dieser nun auswendig oder inwendig, hervorgieng. dafür spricht, wenn, nach* Diefenbach *s.* 254^{a}, *vocabularien des* 15. *jh. bei mittellat. futrum* eyn futer als ob eyner tafel *und nd.* en voder also over ene tafelen, *worunter wol ein überzug über eine tafel zu verstehn ist, haben und wenn der voc. theut. von* 1482 kk 8^{a} „undertzog, unterfuter, futer, *futratura, futrum, futrale, subfutrum, subfutorium*“ *so wie* kk 8^{b} „underfurung, underfuter oder furrier, *subductura, subfutrum*“ *verzeichnet, auch in dem voc. inc. teut.* B 4^{b} „underzug, *futrum, vulgariter* futer, *subfutrum idem*“ *zu lesen ist, dem ebenda* „underziehen mit einem futer, *futrare*“ *und* „underzogen mit einem futer, *futratus vel foderatus*“ *wie erklärend zur seite steht. weiter kann hier noch „subfutrum,* ein underfutter“ *in* Diefenbachs *wb. v. j.* 1470 *sp.* 262 *angezogen werden. s. auch* Diefenbachs *glossarium latino-germ.* 559^{a} *unter* subductura *und* 559^{c} *unter* subfutrum *u. s. w. dasz das einfache* fûter, futer, futter, fuder, foder *in dem sinne im* 15. *jh. geläufig wurde, zeigen die anführungen aus vocabularien bei* Diefenbach 254^{a}, *aber auch sonst in schriften erscheint das wort so:* bracht er och ain kostliohen hab von Österrych heruff, von hengsten, klainaten und kostlichen gefillen (*pelzfuttern*) und fuotern (*anderen futterzeugen*). *Ehingen* 3. *doch erst recht in umlauf kommt es in der folgenden zeit:* item im winter ein nörnbergisch beltzen mäntelin von zobeln, genatkatzen, talabrischen mardern und anderm futer und gefüll. Fischart *Garg.* 281^{b} (1608 Ll 1^{b});

> nun dasz es (*das hüllein*) nich on futer sei
> habt jhr eyn feur rot thuch hiebei.
> *dessen Jesuiterhütlein* B 8^{a};
> köstlich futter von zöbel, veh.
> H. Sachs II (1591). 3, 78^{a};
> schlägt aus dem goldnen flausz
> und aus dem silbernen futter
> der heiligen thaler und heinrichsdor.
> Klamer Schmidt *kom. dicht.* 186;

aber stelle Dir die weltlichen herren vor! z. e. mit braunen röcken und rothem fälbelfutter. Sternberg *in Stahrs Merck* 131. 670 ellen $^{9}/_{8}$ blau schoszfutter (*s. d.*) für bekleidung von soldaten. zeug zu futter. futter zu einem pelzmantel. der schlafrock hat rothes futter. das futter ist zerrissen und wird abgetrennt, damit neues an seine stelle komme. neues futter untersetzen. das futter unter einem helme, *die lederbedeckung des kopfes unter dem helme:* folgends nam er das schwerd in die faust, keret widerumb, und schlug jhn so starck oben auff den helm, dasz er jhm alles bisz auff die futerin innwendig zerspielt, darab Barsiman gantz taub ward. *Amadis* 1, 231 (*Keller* 380, 813), = *franz.* au cuir de la teste. *ob dasselbe auch im* 12. *jh.* hëlmfuoter (*sumerl.* 3, 28)? *oder ist dieses, da sich „vel* tasche“ *beigesetzt findet, vielmehr eine tasche in der form eines helmes?* das futter in einem hut, in einer mütze, in einem muff, in den stiefeln, schuhen, pantoffeln *u. s. w.*

s. futterbarchent *oder* futterbarchet, futterflanell, futterleinwand, futtertaffet, futtertuch, futterzeug *und, was* futter *hier als letztes wort der zusammensetzung betrift,* fälbelfutter, fehwammenfutter, fuchsfutter, grauwerkfutter, hosenfutter, hutfutter, oberfutter, pelzfutter, rockfutter, seitenfutter, unterfutter, westenfutter, zobelfutter *u. s. w.*

8) *inwendige bekleidung durch holz, als durch angeschlagene breter, dielen. s.* futterbret, futterdiele.

9) *bei den buchdruckern die elastische unterlage die unter das fundament gelegt wird, franz.* le lit. Täubel 2, *anhang s.* 23^{b}.

10) *bei den riemern ist* futter *der schleife der im innern leere lederne ring, den eine kummetschleife bildet.* Jacobsson 7, 230.

11) *bei den mechanikern und metallarbeitern eine hölzerne walze, das metall, das man an der drehbank abdrehen will, an dieser festzuhalten.* 1, 814^{b}.

12) *in dem hüttenwesen die mauer am schmelzofen, die zwischen dessen pfeilern aufgeführt wird und zu seiner befestigung dient, damit ihn das heftige feuer nicht zertreibe. ebenda.*

FUTTERAL, *n. eine feste oder steife kleinere hole auszenbekleidung eines gegenstandes, der zu aufbewahrung oder schutz gegen versehrung in dieselbe eingelegt oder geschoben wird, bei den Franzosen* étui. *entlehnt aus mittellat.* fotrale *n., welches von dem aus ahd.* fotar, fuotar *aufgenommenen ebenfalls mittellat.* fotrum *abgeleitet ist. dieses* fotrale *mit seiner bedeutung bringt* Diefenbach *in seinem nov. glossar.* 180^{b} *bei, wo er aus einem wol noch in das* 15. *jahrh. fallenden nd.-lat. vocabularius anführt:* vouder, dar eyne tafelen in sticket, fotrum *vel* fotrale. *daneben bietet der voc. incip. teuton.* f 4^{a} futrale. *die entlehnung ins deutsche aber scheint früh im* 15. *jahrh., vielleicht*

schon in dem letzten viertel des 14. jh. stattgefunden zu haben. den ältesten beleg nemlich bringt Schmeller 1, 378 *aus einem voc. v. j.* 1419 *bei:* futær *vel* futral, *futrum. geläufig jedoch wird das wort erst im* 16. *jh.:* item ein uberzogne, mit leder gefüetterte unnd beschlagne fueterall (*für silbergeschirr*). *fontes rer. austr.* I. 1, 352; item zwen zinen kheller (*flaschenfutter*) in fuetteralln, ist in yedem vier flaschen. 353; item vier hültzen fueterall zu den glesern. *ebenda;* item ain fueteral mit zwelf zintällern. *ebenda. völlig eingebürgert bei uns findet sich dann das wort im* 17. *und* 18. *jh., und wie bereits in jenem* Kramer *in seinem teutsch-ital. wb.* (1678) 497ª futteral *und bei diesem besonders* futteral zum kelchen, glesern, *dann* futteral zum harnglas, *vesta da orinale hat, so verzeichnen im* 18. *jahrhundert* Aler, Dentzler futeral *neben* futer, Rädlein, Weismann, Kirsch, Ludewig, Moerbeek, Matthiä futteral *neben* futter, *endlich* futteral *für sich* Otto von Graben (*teutsch-ital. handlex.* 289), Hederich, Nieremberger, Weber (*deutschlat. universalwörterb.*), *von welchen der erste nicht einmal mehr* futter *in jener angegebenen bedeutung aufnimmt. was die eigentlich deutschen wörterbücher anlangt, so nimmt* Steinbach 1, 536 *nach* futter *auch für sich* futteral *mit dem pl.* futterale *auf, setzt* Frisch 1, 311ᵇ futter oder futteral *an und verweist* Adelung *unter* futteral *das ältere* futter *mit unrecht in das gemeine leben. nur* Voigtel, *im letzten jahrzehent des* 18. *jh., hat ohne weitere bemerkung noch* futter *und* futteral, *jedes für sich, und läszt beide demnach in gleicher geltung.*

in ein futter oder futteral stecken. Rädlein 316ᵃ. dasz man sie (*diese cautelen*) nicht brauchen kann, wie einen habersack, der für alles paszt, was man hinein schüttet, ihn zu füllen, sondern wie ein futteral, das nur für dinge paszt, wozu es gemacht ist. Musäus *phys. reis.* (1788) 2, 118;

> und tausend wunderbare sachen,
> wovon euch nie geträumt, aus ihrem futteral
> heraus zu ziehn und, stück vor stück besehen,
> sie, jedes in sein fach, zurück
> zu legen. Wieland 5, 211;
>
> nun komm herab, krystallne reine schale!
> hervor aus deinem alten futterale,
> an die ich viele jahre nicht gedacht. Göthe 12, 43;
>
> scheere steckt im futteral. 41, 35.

Falstaff. aber nimm mein pistol, wenn du willst. *prinz Heinrich.* gib es mir. wie? steckt es im futteral? A. W. Schlegel *Shaksp. Heinrich der vierte* I, 5, 2;

> *Kunigunde.* hatt ich ihr nicht gesagt, das futteral (*des bildes*)?...
> *graf v. Strahl.* — Ihr wolltet das futtral? . . .
> *Kunigunde.* warum nahmst dus heraus, aus dem futteral?
> *Käthchen.* das bild, halb aufgerollt, im schreibtischwinkel,
> den ich erschlosz, lag neben dem futtral
> hätt ichs hinein erst wieder ordentlich
> in das futtral —
> H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbronn* (1810) *s.* 137 *f.*

seltener von einer anpassenden hülle zu schutz oder verbergung des darunter befindlichen: der kostbare dreyfusz (*von weiszem marmor*) geht nächstens zu grunde, weil er frei steht, gegen westen der witterung ausgesetzt. mit einem hölzernen futteral wäre dieser schatz leicht zu erhalten. Göthe 27, 64. *dichterisch selbst von einer hülle, die aus tuch gemacht ist oder, wie in der folgenden stelle, aus einem schleier besteht:*

> ergreift mit eigner hand das futteral,
> enthüllt den diamantnen schild und wendet
> dem feinde zu den freien, offnen strahl.
> Gries *Ariost* 10, 50, *vgl.* 8, 11.

endlich nennt man bei insecten eine scheide, in der ein glied sich befindet, futteral: die zwey fühlhörner in ihrem futteral stehn (*bei dem wurm der breitleibigen libelle*) vornen heraus. Frisch *insecten* 8, 20; die zwey fühlhörner (*des blütmadenkäfers*) haben ihr futteral neben am maul, als einen knebelbart. 13, 30. *s. auch* saugstachelfutteral.

Eine in Baiern geläufige redensart ist: ein fuetteral über alle narren *u. dergl., ein narr über alle narren, ein ausbund von narren.* Schmeller 1, 578.

zusammensetzungen, in welchen futteral *letztes wort ist:* brillenfutteral, flötenfutteral, hutfutteral *u. s. w.*

FUTTERÄLCHEN, *n., dim. des vorigen. elsässisch mit der oberd. diminutivendung* -ele, -el (*s.* lein *und* chen). *straszburgisch*

> e fuederälele mit löffel, gawwel, messer,
> versilbert? Arnold *pfingstmontag* 124.

FUTTERALMACHEN, *n. das verfertigen von futteralen, die kunst des futteralmachens.* Krünitz 15 (1786), 592.

FUTTERALMACHER, *m. einer der futterale zu verfertigen versteht und solche verfertigt, thecarum opifex. schon bei* Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) 497ª *und* Stieler 1193.

FUTTERAMT, *n. an höfen eine aus mehreren beamten bestehende behörde, welcher die anschaffung und verwaltung des futters für den herrschaftlichen marstall obliegt. vgl.* futtermarschall, futterschreiber.

FUTTERANBAU, *m. anbau von futterkräutern.* Campe.

FUTTERARM, *adj., an futter für das vieh arm, d. h.* 1) *bis zum mangel geringen ertrag an futter darbietend.* eine futterarme gegend. futterarmes gelände. 2) *durch zu geringen ertrag an futter mangel mit sich bringend:* ein futterarmes jahr, *in welchem das für das vieh nöthige futter mangelt.*

FUTTERASCHE, *f. futter für vieh. mit langem* a, *auf dem auch der ton liegt. das wort ist nemlich volksmäszige umbildung des franz.* fourrage *m., das im span.* forrage *lautet und auf einem vorauszusetzenden, aber bis jetzt nicht nachweisbaren mittellat.* foderaticum *beruht, welches von einem von mittellat.* foderum, fodrum, *futter, pabulum, abgeleiteten ebenfalls mittellat.* foderare, *füttern, futter auftreiben und einfordern, herkommt. dieses* foderum, fodrum *aber ist entlehnung aus ahd.* fuotar, *mhd.* vuoter, *s.* futter I. *jene umbildung zeigt sich bereits, auch mit beibehaltung des* g *im franz., also noch ohne umsetzung nach der aussprache in* sch, *im* 17. *jh., in welchem das franz. wort gleich* marchieren, marschieren *und andern wörtern aus dem franz. während des dreiszigjährigen krieges recht bei uns eingedrungen zu sein scheint. so verzeichnen im* 17. *und im* 18. *jahrh.* Reyher, Kirsch, Hederich, Nieremberger, Matthiä futterage, Kramer *in seinem hoch-nd. wörterb.* futterasche, *endlich* Frisch 1, 311ᶜ futrasche, *und das volk hält noch an der umbildung fest: aber die gebildeten sind zu dem franz. worte zurückgekehrt, wie denn auch schon* Rädlein 316ª furasche, Kirsch, Nieremberger, Matthiä fourage, Hederich *und* Weber (1734 2, 269ᵇ) fourrage *vorziehen.* auff die futterage ziehen, *pabulari, pastum ire.* Reyher F 3ᶜ.

noch bair. fuedrâsche. Schmeller 1, 578; *tirol.* fuetrâsch, fuetrâschi, *futter, proviant.* Schöpf 160; *wetterauisch* furrerâsch. *neuniederl.* voederaadje, voederaasje, *f.*

FUTTERASCHIEREN, *futter für vieh auftreiben und einfordern, auch diesem geben, dann überhaupt lebensmittel auftreiben und einfordern. volksmäszige umbildung des franz. von* fourrage (*s.* futterasche) *abgeleiteten* fourrager:

> schwurs dem prinzen und zeigt an
> dasz die Türken futragiren,
> so viel als man kunt verspüren,
> an die dreymalhunderttausend mann.
> *prinz Eugen bei* Soltau 529.

futraschiren, *pabulari.* Frisch 1, 311ᶜ. futteraschiren. Moerbeek *deutsch-holl. wörterb.* (1768) 117ᶜ. *nnl.* voederageren *neben* voerageren.

Der inf. als subst. gesetzt: das futraschiren, *pabulatio.* Frisch *a. a. o.*

FUTTERASCHIERER, *m. einer der futter für vieh, auch überhaupt lebensmittel auftreibt und einfordert. abgeleitet von* futteraschieren (*s. d.*). futteragirer, *frumentator, pabulator.* Reyher *lex.* 2 F 3ᶜ. futteraschirer. Moerbeek *a. a. o.* futraschierer, *pabulator.* Frisch *a. a. o.*

FUTTERASCHIERUNG, *f. auf- und eintreibung von futter für vieh, auch überhaupt von lebensmitteln. abgeleitet von* futteraschieren (*s. d.*). futteragierung, *frumentatio.* Reyher *a. a. o.* futteraschirung. Moerbeek *a. a. o.*

FUTTERBAND, *n. bei den perückenmachern ein band über dem die haartressen tragenden netze.* Adelung. Campe.

FUTTERBANK, *f. ein mit einem gestelle unten versehener oben und an den beiden enden offener bankartiger kasten, wider dessen vorderem ende eine unten befestigte klinge mit der hand bewegt werden kann, um das in die bank gelegte und mit der andern hand vorwärts geschobene stroh u. s. w. zu „futter“ für das vieh klein zu schneiden.* Adelung. Krünitz 15 (1786), 583. *nnl.* voederbank. *in Niedersachsen* futterlade *f., in der Wetterau* häckselbank *f., anderwärts* häckerlingsbank. *s.* futterklinge *und* strohschneider.

FUTTERBANN, *m. zu Augsburg eine von den futterern jährlich an den burggrafen zu entrichtende abgabe. mhd.* fuoterban. *Augsburger stadtbuch s.* 124. *auch* hökerbann. *s.* futterer I 3).

FUTTERBARN, *m. die futterkrippe:*

> ein tag ich im (*dem ross*) kein futer gab
> und sprach dan, das ichsz gefutert hab,
> und schlaf vier stund im futerparn.
> *fastnachtsp.* 562, 26.

bairisch blosz barn, *s.* Schmeller 1, 200. *auch die aus bretern gemachte kurze krippe auf einem gestelle, die pferden eines fuhrwerkes vor dem wirthshause vorgestellt wird, dasz sie daraus ihr futter empfangen, heiszt* futterbarn. der hausknecht füllte den futterbarn und stellte ihn den pferden zurecht.

obscen verwendet s. futter I 4).

FUTTERBAU, *m. der bau, das pflanzen, das ziehen des futters.* die gegend hat treflichen futterbau. futterbau auf sandboden *von* Löbe.

FUTTERBEDARF, *m. das was zu einem bestimmten zweck an futter nöthig ist.* bei einem stalle voll vieh ist der futterbedarf grosz.

FUTTERBEDÜRFNIS, *n.:* beschienen (*vom monde*) waren die schlafenden menschen, die pferde vom futterbedürfnisz wach gehalten. Göthe 30, 99.

FUTTERBEUTEL, *m. ein dem pferde so vorgehängter beutel mit futter, dasz das maul des pferdes in demselben ist.* ein futterbeutel mit schnallengurte. *auch* freszbeutel (*s. d.*).

FUTTERBLECH, *n., eins mit* fuderblech (*s. d.*).

FUTTERBODEN, *m. ein boden zur aufbewahrung des futters für das vieh.* Krünitz 15 (1786), 583. futterboden, *palearium.* Reyher 2 F 3ᶜ.

FUTTERBOHLE, *f. was* futterbret 1). Moerbeek (1768) 2, 117ᵃ.

FUTTERBOHNE, *f. die pferdebohne, saubohne, vicia faba.*

FUTTERBREI, *m. eine von den bienen aus blumenstaub, honig, wasser und mistjauche bereitete weiche masse, die sie ihren maden bis zu deren verpuppung zutragen.* das weibchen legt eier und trägt futterbrei dabei, von welchem die maden, so wie sie aus den eiern schliefen, bis zu ihrer verpuppung leben können. Gundelach *honigbiene s.* xiii; alle behaupten, den maden zu den königinnen werde besserer futterbrei von den bienen gereicht, als den maden in den kleinen bienenzellen, er sehe wie eiweisz aus. ich für meine person bin der meinung, dasz dem nicht so ist, und dasz der futterbrei für alle maden ganz einerlei ist. 67.

FUTTERBRET, *n.* 1) *was* futterbank. Moerbeek (1768) 2, 117ᵃ. 2) *an hölzernen treppen ein den raum zwischen zwei stufen oder tritten schlieszend ausfüllendes in die quere aufrechtstehendes bret.*

FÜTTERCHEN, *n., dim. von* futter (*s. d.*).

I. *von nahrung für menschen oder thiere, um auszudrücken, dasz dieselbe aus wenig bestehe, oder in traulicher sprechweise.* einem das fütterchen höher thun. *hierher scheint auch* Wilhelm Grimm *das in beziehung auf ein gewünschtes frauenzimmer sprichwörtliche* ein fütterchen unter etwas sein *zu setzen, wenn er* ein fütterchen unter mein peltzgen *bei aufzeichnung der hernach folgenden stelle aus* Weises *erznarren durch „etwas für meinen schnabel" erklärt, und unten die stelle aus der insel Felsenburg würde schön passen, dennoch möchten die stellen unter* II 2) *gehören, wofür auch die daselbst weiter angeführten sprechen werden.*

II. 1) *von einem kleinen anpassenden überzug über etwas zu dessen schutz und verwahrung.* ein fütterchen für eine vorstecknadel, einen ring *u. s. w.*

2) *von dem womit ein kleid, ein kleidungsstück oder überhaupt ein bekleidungsstück inwendig bezogen oder überzogen ist oder wird, wenn es wenig oder geringhaltig ist, oder auch in traulicher sprechweise.* das ist ein schönes fütterchen für den rock. *sprichwörtlich, wie vorhin bemerkt, in beziehung auf ein frauenzimmer, das sich ein mann sehnlich wünscht,* ein fütterchen unter ein pelzchen, einen brustlatz sein, ein fütterchen für jemand, für einen brustlatz sein *oder* werden, *für jemand aufs beste passen, für jemand aufs beste anstehn, jemand sehnlich wünschenswerth sein, ursprünglich wol so viel als zum an- oder beiliegen begehren oder wünschen. danach gehörte denn die sprichwörtliche redensart um so mehr hierher. zuerst erklärt findet sie sich bei* Rädlein 316ᶜ, *wenn er* disz wäre ein füttergen unter seinen beltz *mit dem beisatze* disz weibsen (frauenzimmer) stünde ihm an *hat und ital. und franz. übersetzt* questa fanciulla (donzella, donna) l'accomoderebbe benissimo, farebbe per lui, sarebbe il fatto suo, cette fille (femme) l'accommoderoit bien, lui reviendroit bien, seroit bien son fait. weil ich nun des courtoisirens schon lang gewohnet war, dacht ich, da würde auch ein füttergen unter mein peltzgen seyn. Weise *erznarren* 80; dessen tochter schien ein füttergen vor meinen brustlatz zu seyn. *dessen polit. näscher* 163; wer was finden will, der musz was suchen: ich höre, dasz ein freyes wittweibgen in der nachbarschafft wohnt, die möchte sich wohl als ein delicat füttergen unter meinen brustlatz schicken. *dessen körbelmacher* 159; herr, aus allen umständen kann ich mercken, dasz mir ein reich mädgen bescheret ist. wolt ihr nicht in spiegel sehen, dasz ich nur weisz, an welchem ende der welt meine seele das füttergen unter ihrem brustlatze finden soll? *dessen freim. redner* 323, = *unter ihrem brustlatze sie als das fütterchen d. h. die unter meinen brustlatz aufs beste passende, sehnlichst gewünschte für mich;* wenn der eigensinnige man in Leuwarden seine frau nicht wieder haben wolte, solte das nicht ein schön fütterchen vor mich werden können, denn sie war ... ein ungemein schönes bild. *Felsenburg* 3, 143.

3) *was* futter II 3).

FUTTERCHOLIK, *f. eine mit krampf und groszen schmerzen verbundene krankheit in den gedärmen des pferdes, das sich dabei heftig umherwirft, die darmgicht des pferdes.* Weber *ökonom. lex.* 175ᵇ. *gewöhnlich* futterkolik *geschrieben.*

FUTTERDÄMPFER, *m. eine vorrichtung, mittelst welcher viehfutter durch comprimierte heisze dämpfe schnell gekocht werden kann. eine erfindung jüngster zeit.*

FUTTERDIELE, *f. bret der inneren verkleidung eines schiffes.* Krünitz 15 (1786), 584.

FÜTTEREI, *f. das füttern eines thieres oder von thieren, dann auch das futter:* dasz (*dem vieh*) an fütterey, streu und wartung nichts abgehe. Hohberg 2, 247ᵃ. *von* füttern I 1).

FUTTEREIMER, *m. ein eimer in welchem dem vieh getränke, d. h. flüssiges futter, in den stall gebracht wird.*

FUTTEREKEL, *m. bei pferden unlust zum fressen, die sich oft bei krankhaftem zustande äuszert.* Weber *ökonom. lex.* 175ᵇ.

FUTTERER, FÜTTERER, *m.* I. *von* füttern I, *nur unter* 3) *von* futter I 1) *a*).

1) *einer der im kriege futter auftreibt und herbeischafft, fouragiert, pabulator. mhd. im* 12. *jh.* fuoterere, *pabulator. sumerl.* 14, 61. *in demselben jh. in mittelrhein. mundart* vouterare. *gl. trevir.* 12, 10. *dann am Oberrhein und in Östreich* dô ir fuoterer verrietent in daȥ lant. Closener 118 (*Hegel* 143);

> dër edel hôrte sagen
> die heiden liste wielten
> und auf die fuotrer hielten. Suchenwirt *nr.* 18, 170.

mitteld. daȥ mit dën fûterêren riten
> die rittere und sich wâgten alsô
> arbeitlich um ein fûterstrô. *Ludwigs kreuzf.* 3869;
>
> nû wâren die fûterêre
> gerûwet nâch ir swêre,
> die sie ê von dën heiden liten. 4476.

nhd. futerer, futergaber, waydner oder speyser, *pabulator. voc. theut.* 1482 i 8ᵃ. futrer. mm 7ᵃ.

2) *einer dem die fütterung und besorgung von vieh obliegt. in diesem sinne scheint, nach dem lateinisch endigenden dat. pl.* hengistfuotris *in einer bei* Meichelbeck *hist. frising.* 1, 151 *abgedruckten urk. v. j.* 903, *schon ahd.* fuotarâri *vorgekommen zu sein. mhd.* füetrær (*d. i.* vüeterære) *im Münchner stadtrecht* 58, *s.* Benecke 3, 444ᵃ. *nhd.* fütterer, *curator pecoris.* Stieler 527. *noch heiszt in Baiern der knecht, der das vieh zu füttern und zu besorgen hat,* fuetterer, *und das mädchen singt:*

> mei schatz is e fuedere, sitzt unte de kue.

s. Schmeller 1, 578.

3) *ehedem in Halle ein privilegierter futterhändler als mitglied der futtererinnung daselbst* (*s.* futtererinnung). *neue mittheil. des thüring.-sächs. vereins* 11, 432 *f.* Rüdiger *neuester zuwachs* 2, 76. *dieselbe bedeutung hat mhd.* fueterer (*d. i.* vuoterære) *im Augsburger stadtbuch s.* 124, *wo die* fueterer *neben den hökern vorkommen. vgl.* futterbann.

II. *von* füttern II.

1) *einer der pelze be- und verarbeitet, der futterpelze fertigt, ein kürschner, auch überhaupt einer der mit pelz kleider füttert. nd.* buntvoederer (*brem. wb.* 1, 166. 433), *dessen* bunt = *fehwamme, pelzwerk.*

2) *ein futteralmacher.* fütterer *in dieser wie in jener bedeutung bei* Stieler 527.

FUTTERERBSE, *f. zu viehfutter angebaute erbsen, es mag die ausgedroschene frucht verfüttert werden oder blosz die grüne pflanze vom acker.*

FUTTERERGEBNIS, *n. das was bei der ernte des futters diese ausgibt. vgl.* futterertrag.

FÜTTERERIN, *f. eine weibliche person der die fütterung des hausgeflügels, der kühe, schweine u.s.w. obliegt.* Stieler 527.

FUTTERERINNUNG, *f. eine ehedem in Halle bestehende von den erzbischöffen privilegierte innung, mit futter und allem, was zum marstall gehört, zu handeln. neue mittheil. des thür.-sächs.*

vereins a. a. o. Rüdiger *neuester zuwachs a. a. o., wo aber* futterinnung *steht. s.* futterer I 3).

FUTTERERNTE, *f. die ernte an futter für das vieh.* die futterernte ist in diesem jahre sehr mangelhaft, die nachernte kann durch den regen vielleicht etwas günstiger werden.

FUTTERERTRAG, *m. der ertrag an futter bei dessen ernte. vgl.* futterergebnis.

FUTTERFÄHNLEIN, *n., ist nach folgender stelle wahrscheinlich:*

> und wer nit brauchet pöse glosz,
> dem trot jr hengker und provosz,
> jr fûter fenle freyer kauff.
> an manchem end hat stargken lauff,
> von peüten schreyt man frü und spat.
> Schwartzenberg 153[b].

es sind wol unter einem fähnlein *vereinigt und dieses bildend krieger und überhaupt solche gemeint, die* futter *freier kaufen, d. h. eintreiben und herbeischaffen, und dabei auf beute ausgehn. so dichtet der um 12 jahre jüngere* Thomas Murner *in seinem lutherischen narren 2164—2264 von* drü fenlin, *nemlich dem* fuszfenlin, reissig fenlin, troszfenlin, *und so gut ein* troszfähnlein *sein konnte, liesze sich auch ein* futterfähnlein *annehmen.*

FUTTERFASZ, *n.* 1) *ein taschenartiger behälter, in den sachen gesteckt werden, um sie wolbehalten mitzuführen oder überhaupt fortzubringen.* der priester was kundig und hofelich und det es (das futerfasz do die brief inne warent) uf und las die briefe. *historia Pontiani, bei* Scherz 843; ietz hond wir die gröste not wie wir den leib hübsch machen und legen grosz arbeit daruff und wenn wir lang gemachen und gemutzen, so würt er kum hübscher, denn sant Anstets fûterfasz schwartz und ungestalt und sûchen nüwe fünt das wir gern hübsch weren. Keisersberg *omeis* 83[a] (82[c]); wenn sie (*die häszlichen alten weiber*) sich lang mutzen, so seind sie ein wenig hübscher denn sant Anstets fûterfasz das ist ein wennig hübscher dann der tuffel. *dessen lewe* 59[c].

2) *das schmale tiefe runde hölzerne gefäsz, in dem der mähder, der es an einem um den leib geschnallten gürtel gewöhnlich hinten trägt, den wetzstein zum schärfen der sense hat. in Glarus* (Stalder 1, 408), *Appenzell* (Tobler 207[a]), *dem Schwarzwald* (Schmid 208) *u. s. w. bei dem Zürcher* Maaler 152[d] fûterfasz (das), darein die mäder den wetzstein behaltend, *theca. in manchen cantonen der Schweiz aber sagt man das* steinfasz, *das* steinfutter, *in der Wetterau das* schlockerfasz (*weil der wetzstein nicht fest im fasse steckt, sondern schlockert d. h. hörbar widerschlagend hin und her fährt*). *mhd. heiszt jenes gefäsz, wie auch noch am obern Lech* (Schmeller 2, 302) *und anderwärts,* kumpf:

> dem vater ër brâht ein wetzestein,
> daz nie mæder dehein
> in kumpf bezzern gebant,
> und eine segense, daz nie hant
> sô guote gezôch durch daz gras. *Helmbrecht* 1059.

FUTTERFÄSZLEIN, *n., das dim. des vorigen, findet sich in* culleus, ein futter feslin *bei* Diefenbach 161[a], *der dies aus dem vocabularium archonium v. j. 1487 anführt. das wort bezeichnet aber hier einen ledernen sack, in den ein übelthäter bis zum kopfe gesteckt wurde, wol um ertränkt oder gefoltert zu werden.* Bracks *vocabularius* (1487) g 5[a] *setzt bei jenem* culleus *geradezu* ein folter oder ein tumelfeszlin. *sollte hiernach* futterfeslin *vielleicht für* fulterfeslin *gesetzt sein?*

FUTTERFELL, *n. ein als unterfutter verwendetes fell.* ein futterfell unter den sitz. *wagenbauerrechnungen von 1650—1651 auf der rigaer stadtbibliothek, s.* Gutzeit 1, 303[b].

FUTTERFISCH, *m.* 1) *ein sich von pflanzen oder theilen derselben nährender fisch. auch* weidefisch. *im gegensatze zu* raubfisch *und* schlammfisch, *sich von raub oder aus dem schlamme nährender fisch.* Krünitz 15 (1786), 584. Bose *wb. der fischerei* 64[a].

2) *ein fisch der mit andern seiner art zur vermehrung in einen teich gesetzt wird, damit sie für andere, z. b. hechte, futter seien.*

FUTTERFLANELL, *m. flanell der als futter gebraucht wird, besonders aber der flanell dessen kette von einschüriger waschwolle und dessen einschlag von strichwolle ist.* Campe.

FUTTERFRUCHT, *f. pflanze die zu viehfutter gebaut wird.* Weber *ökonom. lex.* 175[b].

FUTTERGANG, *m. der zu aufbewahrung und zurüstung des täglichen bedarfs von futter für das vieh so wie zur aufsteckung des futters bestimmte raum zwischen tenne und stall oder an der seite der stallung. wie die folgenden stellen zeigen, am badischen Oberrhein, an dem zu Renchen der verfasser des Simplicissimus schultheisz war, und in der Schweiz geläufig.* Rötte 27. Stalder 1, 408. als ich nun des dings bald satt gesehen, gieng ich aus der scheuer, darinn man dantzte, in den futtergang an einen stall und legte mich in das hinterste eck auff ein wenig streu. *Simpliciss.* 2, 274 (*Keller* 3, 397);

> aber wo meinetder mög sel zit der Friederli gsi sy?
> öbben im fuetergang? by's meisters stieren und rosse?
> Hebel 124 (*statth. v. Schopfh.*);

im futtergang hatte die tochter gelauscht. Gotthelf *käserei* (1850) 153; er blickte in den futtergang und konnte lange seine augen nicht herausbringen, als er die schönen runden appetitlichen futterwalmen sah und den gesäuberten gang dazwischen. *dessen Uli der knecht* 137. *schw.* fodergång.

auch der gang zur aufsteckung des futters in die raufen rechts und links zwischen zwei reihen vieh, das so gestellt ist, dasz sich die köpfe jeder reihe gegen die der andern kehren.

FUTTERGEBER, *m. einer der dem vieh futter zu geben, es zu füttern hat.* futerer, futergaber, waydner oder speyser, *pabulator. voc. theut. von 1482* i 8[a], *aber* futergaber *scheint verdruckt für* futergeber, *zumal da* „futern oder futergeben, waidnen oder speysen, *pabulare*" *unmittelbar vorausgeht.*

FUTTERGELD, *n. geld das für futter so wie auch für fütterung eines thieres oder einer anzahl thiere zu zahlen ist.* ein zugelaufenes schwein kann der eigenthümer für das futtergeld wieder in empfang nehmen.

FUTTERGEMENGE, *n. eine entweder zu grünem futter, oder zu heu oder körnerfutter für das vieh ausgesäte mischung von gerste, haber, klee, erbsen, bohnen, wicken u. dgl. auch* mengefutter *oder blosz* gemenge. Weber *ökonom. lex.* 189[a].

FUTTERGERSTE, *f. gerste zu oder als viehfutter. im besondern die zweizeilige gerste, frühgerste, hordeum distichon.* zweyschichtige gersten, die gemein futter gerst, nur mit zweyen zihen, *quod duos ordines habet.* Henisch 1521, 52. futtergersten (*sg.*). Stieler 605.

FUTTERGERÜSTE, *n. ein gerüste zur aufbewahrung des futters:* aus der raufe und dem futtergerüste des letternkastens ernähren. Jean Paul *leben Fibels* 1, 140. *besonders das gerüste über der tenne der scheuer, in so fern auf dasselbe futter gelegt und aufgehäuft wird.*

FUTTERGETREIDE, *n. körnerfrucht die zu viehfutter verwandt wird.*

FUTTERGEWÄCHS, *n. jedes gewächs, das zu futter für das vieh gebaut oder gebraucht wird oder doch zu brauchen ist. s.* futterkraut, futterpflanze.

FUTTERGEWINN, *m. gewinn an futter.* der futtergewinn bei der futterernte in diesem jahr ist bedeutend.

FUTTERGIERIG, *adj., wovon dann ein gleichlautendes adv.:* die kleinen schwimmer und taucher (*es sind junge teichhühner gemeint*) umgeben das paar futtergierig und richten ihre aufmerksamkeit auf die schnäbel der eltern. *didaskalia vom 7. juni 1871.*

FUTTERGOTT, *m. die altitalische feldgottheit, Pales, die, wie man glaubte, das vieh vor seuchen und raubthieren schützte, für dasselbe gute bergweide gab und es befruchtete. ahd.* fuoter got. N. *Marc. Cap.* 52.

FUTTERGRAS, *n.* 1) *jedes gras das futter für das vieh ist oder sein kann.*

> *mhd.* dër muoz rîten umbe fuotergras. Neidh. 102, 37.
> *nhd.* wer glaubt, gehorcht, des fragens sich bescheidet,
> als frommes rind sein plätzchen wiese weidet,
> dem wird wohl nimmer mit dem futtergrase
> die wahrheit freundlich wachsen vor die nase.
> Lenau *Faust* 18.

nnl. voedergras, *schw. und dän.* fodergräs.

2) *auf feldern oder wiesen eigens zu viehfutter angesätes gras.*

FUTTERGRUBE, *f. eine grube worein für thiere futter gethan wird, damit sie es daraus fressen. so nennt* Vilmar *in seiner gesch. der deutschen nationalliteratur die in den grabstein Walthers von der Vogelweide eingegrabenen vier löcher, in welche täglich für die singvögel semmelkrumen eingestreut werden sollten,* futtergruben. *im besondern aber kann eine lange grube, wie sie auf dem lande gegraben wird, um, bei mangel an raum im hause, darin dickwurzeln (runkelrüben), untererdige kohlraben, kartoffeln den winter über zu futter für das vieh im frühlinge zu bewahren, eine* futtergrube *genannt werden.*

FUTTERHABER, FUTTERHAFER, *m.* 1) *haber zur fütterung, zum verfüttern. im besondern der gemeine haber, avena sativa.*

2) *haber der zur fütterung der pferde des vogtes entrichtet wurde, wenn dieser zur abhaltung der jahresgerichte in die dörfer kam.*

Franz Pfeiffers habsburg.-österreich. urbarbuch s. 368. dâ ist ouch ze fuoterhabern genomen dës jâres ûf viij malter. 104, 32; diu sëlben liute ze Diengen sprëchent, das si niht fuoterhabern gëben süllen, wan die vögte tuen inen mit arbeit sô nôt, das si dâ mite dës fuoterhabern wol über wërden. 246, 9 *f. auszerdem noch öfter in diesem wol zwischen* 1303 *und* 1311 *niedergeschriebenen buche.*

Über die formen haber *und* hafer *s.* haber.

FUTTERHALTIG, *adj. für vieh gut nährend:* sehr futterhaltig sind auch die quecken. *hannöv. magazin* 1842 *s.* 636.

FUTTERHALTIGKEIT *f. hannöv. mag.* 1842 *s.* 635.

FUTTERHAUFE, *m. zum aufladen zusammengerechter oder aufgeschichteter haufe dürres futters, das mit andern gleicherweise und zu gleichem zwecke gemachten haufen zusammen nach hause gefahren werden soll. vgl.* futterkegel.

FUTTERHAUS, *n. ein gebäude zur aufnahme und aufbewahrung von futter für vieh.* der schoppe, das ein fuderhusz ist. *wetterau. urk. v. j.* 1435 *in* Baurs *hess. urkunden* 4, 129, 133. fûterhausz, *area pabulatoria.* Maaler 152[d]. futterhausz, hewhausz, *foenile, area pabulatoria.* Henisch 1325, 20. *kärnt.* fuoterhaus, *scheune.* Lexer 106.

norweg. und schwed. foderhus, *ein gebäude zur aufbewahrung von viehfutter, eine futterscheune.*

FUTTERHEMD, *n., ein aus* futter, *das hier ein inneres nahe der haut unter andern kleidern getragenes bekleidungsstück ausdrückt, und aus* hemd, *in so fern damit im süden Deutschlands auch eine jacke, ein mannsrock bezeichnet wird, zusammengesetzes wort. s.* futter II 7) *und über* hemd Schmeller 2, 195. *das wort ist um das auslautende* e *gekürzt; vollständig, wie es aber schon im* 18. *jh. nicht mehr häufig vorkommt, lautete es* futterhemde, *und so findet es sich noch z. b. bei* Hederich *und dem ihm folgenden* Nieremberger, *auch bei* Steinbach 1, 733, *während* Frisch 1, 311[b] *und dann* Adelung futterhemd *haben.*

Bedeutungen:

1) *ein bis etwa auf oder auch wol knapp über die hüften reichendes hemdartiges wollenes kleidungsstück, das zunächst unter andern bekleidungsstücken getragen wird.* futterhembd, *diplois, inducula, paragauda vel paragaudes, subucula.* Reyher 2 F 3[c]. futterhemmet, *camisciuola u. s. w.* Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) 497[a]. futterhemd, *tunica interior lanea.* Stieler 821. *ebenso* futterhembd, wollenhembd, camisol *bei* Rädlein 316[a]. die angstläuse werden gewisz dem herrn im futterhembde sitzen, dasz er so unleidlich ist. Weise *Machiavell* 77, = *dem herrn läszt die heimliche angst keine ruhe. als etwas in sich widersprechendes oder gar unmögliches wird unter vielen andern dingen genannt*

ein futterhemd von drapd'or.

Picander *ernstscherzh. ged.* 1 (1727), 455, 92.

2) *ein aus leinwand oder auch aus zwilch ganz wie ein hemd gemachter bis etwa über die rippen reichender kittel ohne knöpfe oder eine solche jacke, wol zunächst als hirtentracht beim zurüsten und aufstecken des futters, überhaupt beim füttern des viehes, weshalb dieses kleidungsstück auch in den Vierwaldstätten, in welchen es aber so lang, als ein gewöhnliches überhemd der fuhrleute, ist und nach vorn an dem hals einen schlitz als ausschnitt, hinten jedoch eine kleine kapuze hat,* hirtenhömmli *heiszt.* Stalder 1, 133 *f.* Tobler 207, *wo für Appenzell, in welchem canton man* fueterhemp *und im dim.* fueterhempli *sagt, noch bemerkt wird, dasz unter dem schlitze, durch welchen das kleidungsstück über den kopf angelegt werde, oft ein herz zierlich eingenäht sei.*

Auch in Westfalen kommt futterhemd *vor:* das den winter durch gesponnene garn musz gewirket und dem vater zu hemden, beinkleidern und futterhemden mitgegeben werden. Möser *patriot. phant.* 1, 170 (1775 *s.* 87). *eben so heiszt altmärkisch eine weste* fudderhemd (Danneil 58[a]) *und in der sprache der Wangeroger die jacke* fôderhammîn *n.* (Ehrentraut *fries. archiv* 1, 367[b]), *alles ein beweis dasz das wort durch Deutschland hin im gebrauche war und es zum theil noch heute ist.*

FUTTERHIRSE, *m. und f. eine lange, dicke rohrartige halme treibende und dadurch ein gutes futter abgebende hirsenart, holcus sorghum. auch* rohrhirse, welscher hirse, sorgsame. Campe.

FUTTERHOLEN, *n. das holen von grünfutter nach hause zur sofortigen fütterung. aber auch im kriege das aufsuchen und herbeischaffen von futter für die pferde. fourrager,* auf das futterhohlen ausgehen. Frisch *dict.* (1716) 1, 479[b]. *fourrageur,* einer der aufs futterhohlen ausreitet. 480[a]

FUTTERHOLZ, *n.* 1) *holz zum futter z. b. an thüren, fenster u. s. w. vgl.* futter II 4) *u.* 8). 2) *ein solches aus holz bestehendes futter selbst.* 3) *bergmännisch bei einem feldgestänge ein einen fusz langes,* 6 *bis* 7 *zoll dickes und* 10 *zoll breites hainbuchenes holz, das anstatt der eisernen büchse dient, worin die warze der kerbstange läuft, und als eine pfanne anzusehen ist. man nimmt hier deshalb holz, weil dadurch die reibung vermieden wird.* Richter 1, 347. *in der berg- und hüttensprache Österreichs „holzkeile, mit denen z. b. bei den eisenhammerwerken die ertlpauken (schwere guszeiserne cylinder) an den wellen, die wagringe an dem hammerhelme, die chabotten in den chabottenstöcken festgekeilt werden."* Scheuchenstuel 87. 69.

FUTTERHONIG, *m., auch n., honig womit die bienen im winter oder im frühlinge gefüttert werden.* Krünitz 15 (1786), 584. *im Oldenburgischen ist volksglaube:* wenn man beim ersten füttern der bienen etwas erde unter den futterhonig mischt, so verhütet man dadurch, dasz der künftige schwarm sich an einen zu hohen gegenstand setzt. Strackerjan *aberglaube u. sagen* 1, 64, 70.

FUTTERHOSE, *f. eine in form einer breitern viereckigen hölzernen röhre bestehende vorrichtung, das futter vom boden in den stall herabzulassen.* Weber *ökonom. lex.* 710[b]. *auch* futterröhre.

FUTTERICHT, *adj. was* futterig.

FUTTERIG, *adj.* 1) *stets ohne umlaut, als wenn ein ahd.* fuotarac *vorausgienge, von schafwolle: verunreinigt durch darauf- und dareingefallenes heugesäme, so wie durch darauf- und dareingefallene kleine strohtheilchen, blätter und blättertheilchen des dürren „futters", was alles nur schwer herauszubringen ist und den werth vermindert.* futterige wolle. die wolle ist futterig geworden. *die haftenden futtertheilchen können theils von einem nicht fest gespündeten boden über dem schafstall herrühren, theils von nicht ganz zweckmäsziger einrichtung der futterraufe.* Weber *ökonom. lex.* 176[a].

2) *ohne und mit umlaut, als wenn ein ahd.* fuotarîc *vorausgienge, dessen ableitendes* -îc *jenen wirken kann: zu futter sich eignend, zu futter tauglich.* derselb nachthüter sol sinem maiden (*zuchthengst*) futer binden uff den drien marken, ainer dumellen prait in den drien kornen: roggen, vesen (*gerste, hier schwerlich spelz*) und habern, ie tzu der zeit als dann dieselben korn futtrig sint. *bair. weisth. v. j.* 1378, *in weisth.* 3, 645; der haber ... wird gemeiniglich bald nach der gersten im julio gehauen und eingebracht, und nachdeme das stroh fütterig ist, etwann zwey oder drey tage also im schwaden liegen gelassen, damit das futter noch dürre werde. Hohberg 3, 2, 35[b]. *vom stroh sagt man nd. es sei* voderig, vorig, *osnabrück.* vörig, *d. i. hochd.* futterig, fütterig, *wenn es mit vielem gras, namentlich queckengras, und mit andern gedörrten kräutern, die unter dem getreide wachsen, untermischt ist, so dasz es dieser wegen das vieh gern friszt und gut füttert. brem. wb.* 1, 432. Strodtmann 315.

FUTTERINNUNG, *f., bei* Rüdiger *neuester zuwachs* 2, 76, *s.* futtererinnung.

FUTTERJUPPE, *f. in Bündten in der Schweiz ein stallkittel.* Stalder 1, 408.

FUTTERKAMMER, *f. eine kammer, meist eine bodenkammer, in welcher futter für das vieh aufbewahrt wird.* die futterkammer, *der haberboden.* Ludwig 681. *nnl.* voederkamer.

FUTTERKAMP, *m. ein kamp zu futterpflanzung. in Holstein name adelicher güter.* Schütze 2, 220.

FUTTERKARTOFFEL, *f. eine gemeine schlechte, eigentlich nur zu vieh-, zumal schweinefutter taugliche kartoffelart. auch* schweinkartoffel. Campe. *in der Wetterau* säukartoffel.

FUTTERKASTE, *jetzt gewöhnlich* FUTTERKASTEN, *m.: palearium,* ein ... sprüwerkast, fûterkast. Frisius (1556) 940[a]. *danach* Maaler 152[d] *und hiernach weiter* Henisch 22. futterkasten. Stieler 933. Dentzler 2, 120[b]. *ein gewöhnlich im pferdestall stehender groszer, häufig verschlieszbarer kasten zur aufbewahrung des habers, der die woche über verfüttert wird,* Weber *ökonom. lex.* 176[a]. *bildlich:* futterkasten der gelehrten, *ein mischmasch, ein durcheinander von allerlei.* Rädlein 316[b]. futterkasten der gelöhrten. Castelli *teutsch-it. wb.* (1709) 1281[a]. *nnl.* voederkast *f. Vgl.* futterkiste.

FUTTERKATTUN, *m. eine geringe sorte kattun zu unterfutter.*

FUTTERKEGEL, *m. ein häufchen futter auf der wiese oder z. b. bei klee auf dem acker, das beim dörren abends zusammengerecht und morgens wieder auseinandergeworfen wird, damit es weiter oder völlig dörre. verschieden von* futterhaufe (*s. d.*).

FUTTERKIND, *n. ein kind das zum aufziehen in kost gegeben ist, ein pflegekind. zwar nhd. nicht nachzuweisen, aber möglich nach ahd.* fôtarchind, *alumnus* (Docen *miscell.* 1, 211[b]).

FUTTERKISTE, *f. eine kiste zur aufbewahrung von futter.* *schw.* foderkista, *dän.* foderkiste. *vgl.* futterkaste.

auch auf eine kiste angewendet, in der blosz speisen für menschen enthalten sind oder aufbewahrt werden.

FUTTERKITTEL, *m. ein bis an die knie reichender mit ermeln versehener weiter überwurf für erwachsene mannspersonen, an der Rhön von weiszem ungefärbtem, hennebergisch und am Thüringerwald von meist blaugefärbtem leinenem tuche. auch* fuhrmannskittel (*s. d.*), *woher sich die benennung* futterkittel *erklärt. s.* FROMMANN 6, 421.

FUTTERKLEE, *m. ein zu futter besonders guter klee. damit zusammengesetzt* futterkleeart *f.*

FUTTERKLINGE, *f. die an der futterbank oder futterlade unten in einem gewinde* (*charnier*) *sich bewegende, oben aber mit einem hölzernen griffe versehene etwa* $^5/_4$ *ellen lange und ungefähr einen halben fusz breite klinge, das stroh damit zu häcksel zu schneiden.* futterklinge, *falx stramentaria.* KIRSCH (1723) 2, 127ᵇ *und danach* MATTHIÄ (1761) 2, 163. seine (*des auerhahns*) pfaltz oder geschrey, sagt er, klinget, als wenn man auf eine sense oder futterklinge schlägt. *bei* BÜCHTING (1768) *s.* 122;

im stalle klappt des knechtes futterklinge.
SCHMIDT *v. Werneuchen alm.* 1802 *s.* 98.

auch futtermesser, siedeschneide. *vgl. noch* futterschneider, strohschneider.

FUTTERKLOBE, *jetzt gewöhnlich* FUTTERKLOBEN, *m. bei den glasern ein länglich viereckiges stück holz in der mitte mit einer rinne, die so breit ist, dasz die eine breite seite des fensterbleies hineingelegt werden kann, um dieses vorläufig zum zug* (*s. d.*) *vorzubereiten. der glaser nemlich beschneidet dann eine jede breite seite des fensterbleies mit einem schneidemesser.* JACOBSSON 1, 815.

FUTTERKNECHT, *m. ein knecht zur fütterung des viehes, besonders der pferde. in jenem allgemeinern sinne und zumal in dem von* futtersammler *bei* KIRSCH (1723) 2, 127ᵇ *und danach bei* MATTHIÄ (1761) 2, 163ᵇ.

nnl. voederknecht, *dänisch* foderknegt.

FUTTERKNOCHENMEHL, *n. ein durch zermalmung von knochen hervorgebrachtes „mehl", das als sehr kräftigend und nahrhaft unter das „futter" für schweine, schafe, junges rindvieh, pferde und federvieh gestreut wird.*

FUTTERKOHL, *m. kohl zu futter, ackerkohl, brassica campestris.*

FUTTERKOLIK, *f., s.* futtercholik.

FUTTERKOPPEL, *f. eine in der nähe eines hofes oder bei höfen oder sonst an einem passlichen, günstigen orte, als an einem wall, einem damm u. dgl. gelegene oder auch aus einer feldreihe eigens herausgenommene und eingezäunte oder doch abgeschlossene fläche, die für immer oder auch nur für längere zeit zum anbau von futterpflanzen, als überwinternden kleearten, esparsette, luzerne, grasarten u. dgl. m., bestimmt ist und verwendet wird.* WEBER *ökonom. lex.* 176ᵃ. *Vgl. auch* koppel 4).

FUTTERKORB, *m. ein runder sehr hoher, oben offener, grob geflochtener korb zum futtertragen für das vieh. pabulatoria corbis,* ein füterkorb oder zeinen, dareyn man dem vych das füter thût. FRISIUS (1556) 938ᵃ, *danach* MAALER 152ᵈ, *der aber* wannen *für* zeinen *hat, und hiernach ohne* zeinen *und* wannen *bei* HENISCH 1325, 23. *auch* STIELER 1114 *hat* futterkorb. *in der Wetterau* futtermane *f. wegen der höhe läszt sich der korb nur auf dem rücken tragen, indem er oben mit einer hand oder auch, wenn er schwer ist, mit beiden händen gehalten wird.*

Nnl. lautet das wort voederkorf, *dän.* foderkurv, *schwedisch* foderkorg.

FUTTERKORN, *n.* 1) *alles getreide, als roggen, gerste, haber u. s. w., welches zum futter für das vieh, besonders für pferde, ochsen, überhaupt rindvieh, schafe und federvieh dient.* WEBER *ökonom. lex.* 176ᵃ. *nnl.* vôederkoren, *schwedisch und dänisch* foderkorn.

2) *zu grünfutter angesäter roggen.*

FUTTERKRAFT, *f. die im futter enthaltene kraft. hannöver. magazin* 1842 *s.* 635. das baumlaub steht in der futterkraft dem besten heu nicht nach. 636; das dieszjährige heu ist von vorzüglicher güte und futterkraft. 634.

FUTTERKRAUT, *n. jede pflanze die zu futter für das vieh sich eignet und zu futter gebaut wird. nnl.* voederkruid. *im besondern aber die wicke, der klee, die dickwurzel, die unterirdige kohlrabe, die alle blosz oder doch vorzugsweise zu futter gebaut werden, auch kohl.* sie haben ihm den bau verschiedener futterkräuter... deutlich und begreiflich gemacht. MÖSER 2, 281; alles ward zu gleicher zeit im groszen gebaut: ölgewächse, futterkräuter, pflanzgemüse *u. s. w.* MERCKS *schriften* (*Stahr*) 213.

bildlich: aus den vielen futterkräutern der seele. JEAN PAUL *liter. nachlasz* 4, 133.

FUTTERKREBE, *m., auch f., futterkorb. anwendung in geschlechtlicher beziehung, also obscen gebraucht:*

und wil sie dir morn zu eim weib geben,
wann sie hat gar ainn volln futerkreben. *fastnachtsp.* 734, 1.

eben so als f.:

kein andere sol meinem esel futer geben,
bei dir (*der ehefrau*) fint er ein folle futergreben. 167, 9,

s. futter I 4), *wo aber bei dieser stelle die zahl* 28 *in die eben angeführte zu bessern ist.*

S. auch krebe 2) c).

FUTTERKRIPPE, *f.* SCHMELLER 1, 200. *in der zusammensetzung mit* futter *bestimmterer ausdruck.*

FUTTERKUMME, *f. was* futterkaste (*s. d.*). JACOBSSON 1, 815ᵇ.

FUTTERLADE, *f. was* futterbank (*s. d.*).

aus dem niedersächs., woraus auch schw. foderlåda.

FUTTERLEDER, *n. leder das als futter unter anderes gesetzt wird, corium subdititium.* STIELER 1106.

FUTTERLEIN, *meist aber und heute nur* FÜTTERLEIN, *n., dim. von* futter (*s. d.*).

I. *von nahrung für thiere, um ein weniges an futter, ein kleines futter auszudrücken, oder auch, wie nachher in der stelle von* LUTHER *und bei* ZAUPSER *und* SCHMELLER, futter *in traulicher sprechweise.* fütterlein, *ein kleines futter.* LUDWIG 681. etzten si (*die reiter*) eilents zu Rackersburg ein fütterlein, mocht iedlicher, dem es werden mocht, auch ein pissen essen und trinken. *Wilwolt v. Schaumburg* 76;

ach gott ich bsorg mich nhun gar sehr,
meim rösslein sey das futterlein
empfaln, das düncket mich nicht fein.
ADRIANS *mittheil.* 408;

sie hatte für ihr vieh geholt ein fütterlein.
RÜCKERT *ges. ged.* I, 160 *im reim auf* mütterlein.

das fütterlein sticht, *ähnlich wie man sagt* das futter sticht (*s. oben sp.* 1068) *und, wie dieses, auf menschen angewandt:* also ist es mit einem jeden menschen. wenn er gute tage hat, ist nicht wohl mit ihm umzukommen, bis er ein unglück anrichtet und gott ihm die groszen federn ausrupft, denn das fütterlein sticht ihn, es ist ihm zu wohl. LUTHER (*Walch*) 3, 2584. das fütterlein höher legen *oder, wie es bair. heiszt,* s füederl höcha legen, *einen einschränken* (ZAUPSER *nachlese* 18), *oder bei* SCHMELLER einem das fuetterlein höher hängen, legen, *anfangen ihn strenger zu halten. vgl. oben sp.* 1067 das futter höher legen, *dem gleich die redensart mit dem dim. auch auf menschen angewandt wird.*

überhaupt kann fütterlein *auch von nahrung für menschen stehn.*

II. *was* fütterchen 1) *und* 2). fütterlein, ein futterälgen. LUDWIG 681.

FUTTERLEINEN, *n. was* futterleinwand. *in einer von der direction des zuchthauses zu Marienschlosz in der Wetterau ausgeschriebenen lieferung wird auch* ungebleichte leinwand (s. g. futterleinen) *genannt.*

eben so wol futterlinnen, *s. d. und* leinen, linnen.

FUTTERLEINWAND, *f. leinwand zu futter.* graue futterleinwand. *insbesondere bei den tapezierern eine grobe leinwand zur bedeckung der flocken, haare oder anderer materien, womit sie die polster, stühle, canapee und andern hausrath der art ausstopfen, die sie dann mit feinerem und kostbarem zeug überziehen.* KRÜNITZ 15 (1786), 589. *zuweilen wird die glanzleinwand* futterleinwand *genannt. ebenda.*

FÜTTERLEN, *das appenzellische* füeterla, *in traulicher hirtensprache: den kühen futter geben.* TOBLER 207. gefütterlet haben.

FUTTERLINNEN, *n. was* futterleinen. *nnl.* voederlinnen, voerlinnen.

FUTTERLOHN, *m., auch n., die bezahlung für das füttern mit pelz. so heiszt es in der Leipziger stadtordnung von* 1544 D 1ᵃ *in der ordnung für die kürschner* von einem gemeinen mannesrocke ... futerlon viij groschen, *und so öfter.*

FUTTERMACHEN, *n. ein verhüllender ausdruck der müller oder, wie* ADRIAN BEIER *in seinem lex.* 135ᵃ *sagt, „ein mühlenwort" für das leiten eines theiles des von den steinen herabgehenden mehles in einen heimlich angebrachten seiten- oder nebenweg oder in einen heimlich angebrachten nebenbeutel zum schaden der mahlkunden.*

FUTTERMACHER, *m.* 1) *ein weber der zeug zu unterfutter webt. so z. b. die flanell-, die raschweber.* KRÜNITZ 15 (1786), 577. 2) *was* futteralmacher. LUDWIG 681.

FUTTERMAGAZIN, *n. eine niederlage von vorrath an viehfutter. auch in gemeiner rede oder im scherze auf einen vorrathsbehälter zu speise für menschen angewandt. in diesem sinne z. b. wenn der bediente Johann spricht:* es grauet mir so, in meine schubsäcke wieder fourage zu stecken, seitdem ich die klebrichten blätter (*die schreibtafel des poeten Dunkel*) drinne verwahret und meine futtermagazine so besudelt habe. WEISZE *lustsp.* 1, 66.

FUTTERMAIS, *m. mais zu futter.*

FUTTERMALVE, *f. die, weil sehr zur milch schlagend, als grünfutter für kühe sich eignende, auf schlechtem boden wachsende wilde jährige malve mit aufrechtem stengel, vielen groszen blättern und rothen blüten, malva verticillata. auch* französische futtermalve. WEBER *ökonom. lex.* 176ᵃ.

FUTTERMANE, *f. was* futterkorb (*s. d.*). *wetterauisch.*

FUTTERMANGEL, *m. mangel an futter für das vieh, penuria pabuli.* STIELER 1229. LUDWIG 681. nun gab es in den dreisziger jahren trockene jahre: grosz ward manchmal der futtermangel da zwang die noth, alle kunst dem grasbau zuzuwenden. GOTTHELF *die käserei* (1850) 21. *Vgl.* futternoth.

FUTTERMARSCHALK, *heute nur* FUTTERMARSCHALL, *m. an fürstlichen höfen ein diener, der den für den hofstaat festgesetzten vorrath an hartem und rauhem futter in empfang nimmt, das für den fürstlichen marstall erforderliche an diesen so wie auszerdem das, was einzelne zu empfangen haben, an dieselben verabreichen läszt, und über alles tage- oder wochenzettel und jahresrechnungen führt.* KRÜNITZ 15 (1786), 589 *f. bei* SCHOTTELIUS 78ᵃ futtermarschalk.

an manchen höfen ist der futtermarschall *mit dem* futtermeister (*s. d.*) *einerlei, an andern aber demselben vorgesetzt. in jenem sinne bei* LUDWIG, *der sp.* 681 *ausdrücklich hat* futtermarschalck bey hofe (der), der futtermeister, der die aufsicht auf haber und heu in den königlichen marställen hat.

Aus dem deutschen wol dän. fodermarskalk *so wie, diesem gleichgeltend,* fodermester; *schw.* fodermarsk.

FUTTERMASSE, *f. eine grosze menge an viehfutter. hannöver. magazin* 1842, 634ᵃ.

FUTTERMÄSZIG, *adj. zu futter tauglich, gutem futter gemäsz.* du sprichst: wo was do (*als Christus die* 5000 *mann in der wüste mit* 5 *gerstenbroten und* 2 *fischen speiste*) der win und der käsz? ich antwurt: dz (*das*) brot was käszmässig, glich als wenn ein rüter gůt how hatt, so spricht er, es ist fütermässig. wenn disze spisz was also bereitet und gemacht von gott, das es jnen schmackt als sye wolten. KEISERSBERG *postill* 2, 76ᵇ. *noch bair.* fuettermäszig, *zum füttern brauchbar.* SCHMELLER 2, 626.

FUTTERMAUER, *f. im bauwesen eine mauer, mit der eine schwächere wand gefüttert, d. h. zu stütze und halt bekleidet wird, frz. chemise. auch, wol aus dem deutschen, schw.* fodermur. *sie dient besonders zu stütze und halt bei erdwänden an kanälen, terrassen und fluszufern u. s. w. bildlich:* eine futtermauer der kritischen philosophie. J. PAUL *Kampanerthal* 19. *im festungsbau die mauer, mit der die wälle und gräben eingefaszt und von auszen bekleidet werden, damit die erde nicht herunterrutschen oder vom regen weggespült werden kann, der mauermantel:* ein wall ... gegen den graben mit einer futtermauer von werkstücken gekleidet. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 437. *auch ein fahrdamm hat seine* futtermauer.

im bergbau die zu wiederholtem einsetzen eines neuen gestelles viereckige mauer an einem schacht- oder schmelzofen, die zwischen diesem und seinen pfeilern zu seiner befestigung aufgeführt wird und zur verhütung dasz ihn das heftige feuer zertreibe. RICHTER 1, 347. *in der östreich. berg- und hüttensprache eine sehr lockere mauerung, welche das innere, d. h. den schmelzraum, bildende feuerfeste mauerwerk* (*den kernschacht*) *umgibt und dazu dient dasz die in der groszen hitze entweichenden dämpfe leichteren abzug haben.* SCHEUCHENSTUEL 87 *f. auch blosz* futter, *s. dieses* II 12).

FUTTERMEHL, *n. mehl zur fütterung. vgl.* fuszmehl.

FUTTERMEISTER, *m.* 1) *beim kriegswesen der älteren zeit ein beamter zur beschaffung und zutheilung des futters für die pferde, überhaupt zur obsorge über dasselbe. so in folgender stelle, in der die handschrift freilich* fütermeister *hat, womit aber* fütermeister *gemeint ist:* wenn man auszzeucht zu veld, so gepürt sich zu haben marschalck, küchenmeister, kelner, protgeben, köch, speiser, schencken, fütermeister u. s. w. *aus dem jahr* 1453 *in den chron. d. d. städte* 2, 256, 14 *f.*

2) *was* futtermarschalk, *s. d.*

3) *ein angestellter bediensteter dem die beschaffung des futters für das der obsorge anvertraute vieh oder überhaupt die der obsorge übergebenen thiere so wie die anordnung und überwachung in betref der fütterung obliegt:* die direction hat den futtermeister des aquariums, Seidel, bereits nach Hamburg geschickt, um das einer sehr vorsichtigen pflege benöthigte thier (*einen angekauften jungen schimpanesen*) in empfang zu nehmen. *neue preusz. zeit.* 1870 *nr.* 88. *bildlich:* ich tröst mich damit, dasz dem erlauchten publikum von seinen futtermeistern, den skribenten, eben kein tauglicher futter aufgeschüttet wird. MUSÄUS *physiogn. reisen* 1, 44.

FUTTERMEISTERLEN, *im canton Schafhausen so viel als wahrsagen.* STALDER 1, 408, *der nach dortiger aussprache* futtermästerlen *hat. doch wol von* futtermeister *abgeleitet, aber in welchem zusammenhange?*

FUTTERMENGE, *f. sehr viel futter für vieh oder überhaupt für thiere.* die blauraken (*mandelkrähen*) . . . füttern ihre jungen, die der bedeutenderen grösze wegen ... auch desto gröszerer futtermengen bedürfen, mit den maden oder larven schädlicher kerbthiere aller art. *didaskalia vom* 14. *juli* 1867.

FUTTERMESSER, *n. was* futterklinge (*s. d.*).

FUTTERMETZE, *f.* 1) *eine metze zum abmessen des pferdefutters.* 2) *eine metze voll pferdefutter d. i. so viel futter nach diesem masz, als den pferden auf einmal gegeben wird. s.* CAMPE.

FUTTERMISCHUNG, *f. eine mischung von verschiedenem futter zur fütterung des viehes oder der thiere.* eine futtermischung aus drei futtermitteln.

FUTTERMITTEL, *n. etwas, aus welchem futter für das vieh oder überhaupt für thiere bereitet werden kann.*

FUTTERN, *fluchen, fluchen und schelten, fluchend lärmen. eben so wol* futern, *auch* fudern, fuddern *geschrieben. s.* fudern. *die angabe unter diesem worte, dasz es aus franz.* foudre, *blitz, donnerkeil, überkommen sei, wird unhaltbar durch den bei* MOZIN *verzeichneten und da unserm „sackerment!“ gleichgestellten niedrigen, aber volksüblichen franz. ausruf* foutre, *der ein von dem eben so niedrigen, im volke geläufigen verbum* foutre, *futuere* (*s.* futern), *gebildetes masc. ist und als solches fututio bedeutet* (*s. GA.* 2 *s.* VI *f.*), *weshalb das wort in anständiger sprache durchaus gemieden wird. auch das aus ihm gebildete luxemb.* futtren, *schimpfen, fluchen, wettern, bezeichnet* GANGLER 162 *als niedrig, während in den andern deutschen mundarten das wort mehr gemeinüblich ist. in dem fernen östlichen siebenbürgisch-sächsischen hört man* futern *geradezu für schimpfen, räsonnieren* (HALTRICH *plan* 11ᵇ). *Das oben berührte franz.* foudre, *wie unter* fudern *spalte* 369 *angegeben wurde, beruht auf einer verwechselung mit* foutre.

FUTTERN, FÜTTERN, *wie* futter (*s. d.*) *sich nach zwei hauptbegriffen scheidend. das wort ist nämlich abgeleitet entweder*

I. *von* futter, *in so fern dieses nahrung für thiere oder menschen ausdrückt. s.* futter I. *ahd.* fuotarjan, *dann mit angleichung des* a *an das ableitende* j *auch* fuotiren, *wie der inf. bei T., dessen* fluobiren 10, 3 *gemäsz, lauten würde, wenn er vorkäme. mhd.* vuotern *und zugleich mit dem durch einwirkung jenes* j *zum durchbruch gekommenen umlaute* vüetern. *beide mhd. formen haben jenes ahd.* fuotarjan *zur gemeinsamen grundlage, und es kann das in der unter A* 3) c) *angeführten stelle aus der laszbergischen handschrift des Schwabenspiegels vorkommende* fuoterôn, *auf welchem allerdings ein organisches* vuotern *beruhen müste, kaum in betrachtung kommen, nicht nur weil es ganz vereinzelt dasteht und die von* WILHELM WACKERNAGEL *bei seiner ausgabe* (*s.* 170, 173, 2) *zu grunde gelegten und verglichenen handschriften* füetern *bieten, sondern auch weil ein ahd.* fuotarôn, *das vorausgehn müste, nirgends nachzuweisen ist. jenem* vuotern *scheint übrigens ein* fuotern *in der Martina* 198ᶜ, 83 (*s.* 500), *wo von der hitze des weltbrandes in beziehung auf die armen sünder gesagt ist*

> und fuotert siu mit scharpfem pine
> hin in die helschen sentine

ganz ferne zu liegen und in dieser stelle fürdert *gelesen werden zu müssen. mitteld.* vûtirn, *mnd.* vodern, *nnd.* vodern, *durch zusammenziehung* voren, *nnl.* voederen, voeren, *altengl.* fôdrien (STRATMANN 208), *engl.* fodder, *altn.* fôdra, *schwed.* fodra, *dän.* fodre. *goth., alts., ags., altfries. fehlt das wort. nhd. im* 16. *jh. häufig noch mit nicht verdoppeltem* t fûtern, fûtern, futern, fütern, *die drei letzten auch nicht gerade selten im* 17. *jh., und*

selbst in dem zweiten jahrzehent des 18. *jh. hält* Dentzler 2, 120[b] *noch* futeren *fest, während er freilich* 1, 537[a] futteren *schreibt. was den vocal anlangt, so wird* futtern *eben so wol wie* füttern *gesagt, und wenn* Schottelius *s.* 1321 *nur* futteren *hat, so setzt* Stieler 527 *blosz* füttern. *mit dem* 18. *jahrh. überwiegt dieses letzte, und wenn auch, wie oben bemerkt wurde, der Züricher* Dentzler *ganz dem noch heute schweiz.* fuetern *gemäsz,* futeren, futteren *schreibt, der Baier* fuetern *und* füetern *spricht* (Schmeller 1, 577), *der Kärntner* fuotern *und* füetern (Lexer 106), *d. i. hochd.* futtern *und* füttern, *so findet sich doch jene umlautlose form* futtern *in der zweiten hälfte des* 18. *jh. und später namentlich bei norddeutschen schriftstellern, wie bei* Justus Möser, Voss, *auch mitunter im reime bei* Schmidt von Werneuchen, *was sich z. b. in einer nachher unter A* 1) *a*) *γ*) *aus seinen gedichten angeführten stelle zeigen wird; alle lieszen sich wol durch nd.* vodern *bestimmen. darauf aber, dasz solche schriftsteller* futtern *schrieben, mag es auch beruhen, dasz* Adelung *die in der ersten ausgabe seines wörterbuches beigefügte bemerkung „im oberdeutschen lautet dieses wort* futtern *und viele hochdeutsche wollen es eben so gesprochen wissen, so sehr es auch wider den hochdeutschen sprachgebrauch ist“ in der zweiten wegläszt und dafür setzt „bey vielen lautet dieses wort* futtern“. Heynatz *orthograph. wb.* 273[b] *bemerkt ausdrücklich, dasz viele* füttern *für hochdeutscher halten, und so viel steht auch unstreitig fest, dasz eben dieses, das schon vorhin als überwiegend bezeichnet wurde, im* 19. *jh. die geläufige hochdeutsche form ist. vgl. auch nachher C* 1) *b*) *α*).

Das wort geht, futter I *gemäsz,*

A. zunächst auf nahrung für thiere und steht

1) *transitiv, mit beigesetztem acc. dieser aber drückt*

a) *entweder das thier aus, welches das futter erhält, und* futtern, füttern *hat dann die bedeutungen:*

α) *zum suchen und zusichnehmen von futter im freien in hut und pflege halten. ahd.* thie sie fuotiritun, fluhun. T. 53, 11 (*Marc.* 5, 14), = *die sie* (*die schweine*) *hüteten* (*weideten*), *flohen;* inti santa inan (*ihn, den verlornen sohn*) in sîn thorf, thaȝ hër fuotriti swîn. 97, 2 (*Luc.* 15, 15); fuotri mîniu lembir. 180, 1 *ff.* (Schilter 238), *wo* Luther (*Joh.* 21, 15) weide meine lemmer *übersetzt, dann aber* weide meine schafe, *und damit stimmt bei* O. 5, 15, 35

nû fuatiri scâf mînu!

doch, wie es scheint, schon mhd. in diesem sinne nicht mehr vorkommend.

β) *das futter sich suchen lassen, sich futter suchend nähren lassen:* weil du ein paar schweine geschossen hast, die der fürst auf unsern äckern und feldern füttert. Schiller *verbrecher aus infamie, in der Thalia* 2, 42.

γ) *mit futter versehen zum fressen, mit futter zur nahrung versehen: ahd.* scowôt himiles fuglâ, bithiû wanta sie ni sâwent, noh ni arnônt, noh ni samanônt in skiurâ, inti iwar fater thër himilisco fuotirit sie. T. 38, 2 (*Matth.* 6, 26), = pascit illa, *füttert sie, versieht sie mit futter, gibt ihnen futter. mhd.* vuotérn, vüetern *hier s.* Benecke 3, 443[b]. *nhd.*

ein tag ich im (*dem ross*) kein futer gab
und sprich dan das ichsz gefutert hab.
fastnachtsp. 562, 25;

man solt jn heissen auszspannen, die pferd in stall fůren und fůteren. Wickram *rollw.* (*Kurz*) 67, 5;

führe den schecken zum stall, und futter ihn, Jürgen, mit haber. Voss *id. nr.* 13, 1;

der pavian sein liebling,
den er mit eigner hand zu füttern pflegte.
Schiller *Karlos rhein. Thalia* 1, 125;

helfen wird euch backen dann und buttern
meine theure, wird so emsig schön
mit dem korbe dort am arme stehn
und die enten aus dem fenster futtern.
Schmidt *v. Werneuchen ged.* 108;

hast mühsam du in morscher bucht
gefüttert deine puterzucht. *dessen alm.* 1802 *s.* 89;

wie sahn wir doch den müttern
so gern im hofe zu
die jungen puther füttern
und melken schaf und kuh. 111;

singend füttert sie den canarienvogel. Gellert *lustsp.* (1748) 148; er wüszte ... ausgesuchte maykäfer in junge krebse zu verwandeln, die er denn auch nachher durch besondere spagirische nahrung zu merkwürdiger grösze heraufzufüttern verstehe. Göthe 31, 227; er hatte gras genug gehabt, konnte seine kühe füttern, dasz sie bei der milch blieben. Gotthelf *käserei* (1850) 183. die hunde füttern. wem es auf den hochzeitstag regnet, der hat die katze nicht gefüttert (*vgl. deutsche mythol.* 282), *ein aus dem deutschen heidenthum bewahrter volksglaube, denn zwei katzen zogen den wagen der nordischen Freya, der liebesgöttin, und die katze war sonach ihr lieblingsthier.* im winter beim schnee die vögel füttern. im frühjahre die bienen füttern.

bildlich:

ha, lachte der kaiser, vortreflicher haber!
ihr füttert die pferde mit wenn und mit aber.
Bürger *kaiser und abt im götting. musenalm.* 1785.

= *mit bedingung und mit einem es geht nicht ausdrückenden gegensatz.*

zu tode füttern, *so lange noch das leben dauert:* ich bin alt (*spricht der alte wolf zum schäfer*) und werde es so lange nicht mehr treiben. füttere mich zu tode, und ich vermache dir meinen belz. Lessing 1, 162, = *„ernähre mich so lange ich lebe“* (Wilhelm Grimm *bei aufzeichnung der stelle*).

Weidmännisch futtern, füttern. *vgl. nachher* 3) *d*), *wo auch im allgemeinen angegeben ist, womit* gefuttert *oder* gefüttert *wird.*

δ) *mit futter versehen zum fettwerden, durch mehr als blosz nährendes futter fettmachen, mästen: ahd.* gifuotrit calb. T. 97, 5. 6. 7, *d. i. Luc.* 15, 23. 27. 30, *wo überall bei* Luther ein gemestet kalb. *nhd.* sodann mästeten sie (*die Hellenen*) vieh, das kostbarste, welches sie auftreiben konnten, und futterten land- und seevögel, in ställen und teichen, zur bewirthung des (*persischen*) heeres. Langes *Herodot* (1812) 7, 119.

b) *oder das futter, und dann hat* futtern, füttern *die bedeutung: als futter gebend verbrauchen, als nahrung gebend verwenden.* klee, wicken, gras, haber füttern. die wiesen sehen im september wie verbrannt aus und bei dem mangel an grünfutter muste bereits heu gefüttert werden. stroh füttern (*s.* strohfütterung). wir haben den ganzen winter korn füttern müssen (Adelung). *das das thier ausdrückende wort wird, wie sich nachher aus* 3) *a*) *ergibt, im dat. beigesetzt:* den pferden heu füttern. Voigtel *hochd. handwb.* 1, 660, *wo aber ausdrücklich „im gemeinen leben“ beigefügt wird und als schriftdeutsch* (*doch ohne dasz dies ausgesprochen wäre*) die pferde mit heu füttern *vorausgeht. diesem ausdrucke gleich steht der durch die praep.* mit *bei jenem dat. erweiterte* mit den pferden heu füttern, *der an die stelle des mit dem bloszen dat. getreten ist.* mit den pferden haber, mit den schweinen erbsen, mit den ziegen laub, mit den hühnern gerste, mit den jungen hühnchen hirse füttern.

2) *zu intransitiver stellung übergehend: als futter nähren:*

wie einen schelm, der auf galgen und rad
schon fütterte krähen und raben satt.
E. M. Arndt *ged.* 194.

3) *intransitiv, in den bedeutungen a*) *futter zur nahrung geben.*

α) *mit dat. des wortes, durch welches das thier ausgedrückt wird, das das futter empfängt: früh-mhd.*

duo si unter wêgen chomen und dên rossen wolten fuoteren.
gen. 64, 2 (*Diut.* 3, 103).

nhd. ich half ir das smalz ausz puttern
und half ir den kuen in der scheuern futtern.
fastnachtsp. 859, 29.

s. vorhin b).

β) *ohne einen beigesetzten casus:* sie kannte jedes huhn das legte, und futterte nach der jahrszeit so, dasz kein korn zu viel oder zu wenig gegeben wurde. Möser *patr. phant.* 1, 122.

b) *ein einmaliges futter geben. auch hier ohne beigesetzten casus.* wenn er gleich in ein schlosz kam, so asz, tranck, füttert er, wie ein ander gast, bezalet alles rein ab. Luther *tischr.* (1568) 344[b]; er war ein reuters man, füttert eh er trenckt. Fischart *Gargantua* 52[b], *angewandt auf einen der zum essen auch einen trunk nahm;* um mittag, als wir in einem dörflein fütterten, holen uns des Wayda ausgeschickte diener ein. *ungar. Simpl.* 186; etliche tage hernach fütterten sie (*die auf der reise waren*) mittags in einem kleinen städtgen. Chr. Weise *erznarren* 177; der wirth eilte ihm (*dem reiter*) entgegen, reichte ihm als einem bekannten freunde die hand und rief: ei, herr stallmeister, sieht man Sie auch einmal wieder! ich will nur hier füttern, versetzte der fremde, ich musz gleich hinüber auf das gut. Göthe 18, 215; laszt die pferde absatteln! . . . füttert und bleibt in den ställen. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbr.* (1810) 102. ist schon gefüttert? es wird eben gefüttert.

c) *futter in dem freien einsammeln und nach hause bringen, um es dem vieh zu geben. mhd.* ëȝ sol nieman nahtes fuot-

erôn: swër ëz dar uber tuot, swie wenig ër snîdet und ist ëz eins phenninges wërt oder tiure, ëz gât im an daz lëben. *Schwabensp.* (*Laszberg*) *s.* 97[a], 202. *in der hier übereinstimmenden stelle des alten Kulmer rechts* 5, 28 (*s.* 168) is sal nîmant dës nachtis fûtirn. *noch im bernischen oberland* fuetern, *mit* haben *im perfectum, so viel als „futter* (*z. b. heu*) *für das vieh einsammeln".* Stalder 1, 409. *aber das wort hat auch die bedeutung: futter mit gewalt nehmen und zum bedarf herbeischaffen, futter eintreiben und herbeischaffen, fouragieren* (*vgl.* futteraschieren). *mhd.* ez sol auch kein soldener (*söldner*) nicht fûtern noch rawben auf dem lande, ez werde in dann von den burgern erlaubt. *söldnerordnung v. j.* 1356 *in den chron. d. d. städte* 1, 172, 2;

mitteld. sie fûrten eine schône schar
alsô gewaldecliche,
riten fûteren tageliche. *Ludwigs kreuzf.* 3859.

d) *zu strenger winterszeit dem wild* futter *geben, damit es vor hunger nicht umkomme. nur weidmännisch.* Heppe *wohlred. jäger* 168[a]. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 380. Hartig 112. *weidmänn. taschenwörterb.* 163. *edelwild erhält heu, kartoffeln, wilde birnen, rosskastanien, eicheln, auch hafer, hasen legt man erbsenstroh aus, sauen kartoffeln, eicheln, erbsen, wildes obst, roggenschrot u. s. w., rebhühnern gersten- und weizengarben die an einem stock aufgebunden werden.*

e) *futter einnehmen sich zu nähren, futter haben und verzehren, sich ernähren. das natürlich vom thiere selbst.*

ein sperling schläfft in hohlen linden
und findet wo er füttern kan. Günther 65.

f) *nähren, wenn dies vom futter ausgesagt wird:* das wol fuettert, *alibilis.* Schönsleder; *minus alimenti praestat,* fûettert nit wol. *ders.* stroh füttert nicht wol. Weismann 2, 138[a].

4) *reflexiv,* sich füttern: *a*) *die nahrung suchen und zu sich nehmen, sich ernähren, sich nähren.* dem nach macht man eyn kanel . . ., darin würfft man jnen jre speisz ins wasser, dann die vögel fûtern sich also. Herr *ackerwerck Columelle* 94[a].

b) *wolgenährt werden, sich mästen.* die gänse füttern sich gut, die werden bald fett sein.

B. auf nahrung für menschen, doch mit einem anstrich oder auch nur einem anflug thierisches nährens, und steht hier

1) *transitiv, mit beigesetztem acc., der das menschliche wesen ausdrückt, welches die speise oder nahrung erhält. es hat dann die bedeutungen:*

a) *leiblich nähren, speisen.* seinen (*es ist ein diebischer packenträger gemeint*) packen behielte man erst und ihn futterte man gewisz so lange in ketten, bis man es müde würde. Möser *patriot. phant.* 1, 230; es ist immer ein ehrenvolles recht im angesichte seines vaterlandes zuerst bedient und gefüttert zu werden. Sturz 1, 201; wir haben falsche freunde gefüttert, die uns nun verächtlich den rücken kehren. Weisze; er (*Boie*) bat für ihn (*Voss*) um einen freytisch. hr. hofr. H. (*Heyne*) verschaffte ihm diesen, und hr. V. (*Voss*) wurde zwey jahre hier (*in Göttingen*) auf dieses mannes vorwort gefüttert und genosz dabey dessen unterricht. Lichtenberg *im götting. magazin* III (1782), 160; er vertheidigte sich nicht etwa bescheiden, ... nicht wie der ehemals dürftige gegen den mann, auf dessen vorwort er war gefüttert worden. 16, 1; so betrachtet die rührende scene des abendmahls. hier läszt der weise, wie immer, die seinigen ganz eigentlich verwaist zurück, und indem er für die guten besorgt ist, füttert er zugleich mit ihnen einen verräther, der ihn und die bessern zu grunde richten wird. Göthe 22, 25; armes geschlecht, das höchste ziel deiner gesetzgebung geht dahin, dich entwürdigt zu füttern, und der alternde welttheil lobt seine weisheit, wenn du von diesem futter nur fett wirst. Pestalozzi 7, 39; aber füttern sollst du mich nicht, ich kann noch arbeiten. Kotzebue *dramat. sp.* 3, 246; man sei (*ein vater spricht*) nur angeführt mit mädchen, habe man sie grosz gefüttert und ihnen alles angehängt, was man auf- und anbringen könne, so flögen sie aus, dem ersten lump zu, der sie wolle, und lieszen die alten im stiche. Gotthelf *schulmeister thl.* 3 *cap.* 2. *mehr in dem sinne: fürsorgend die speisen dargeben zum essen.* meine alte magd, die mich füttert und wartet, hält mich für behext, *schreibt der völlig niedergedrückte* Merck *an Göthe* 3, 280. *dann steht das wort auch blosz vom geben der speise in den mund und nähren dadurch, wie die vögel ihren jungen thun:*

statt mir so das leben zu verbittern,
will ich gern ein dutzend kinder füttern.
Schmidt *v. Werneuchen alm.* 1802 *s.* 290;

wenn sie (*die mütter*) kinder füttern. Rückert 127.

auch nähren mit muttermilch kann in dem worte liegen; wenigstens blickt es in dem von ahd. fuotarjan *abgeleiteten* fuotirra, *säugerin* (*Diut.* 2, 316[a]), *d. i. ursprünglich* fuotarja, *durch. endlich drückt es das blosze nähren durch speise, wie bei dem vieh durch futter, in härter vergleichung aus:*

ihm (*dem bedrückenden edelmann*) wird durch frohn und zwang
geerntet und gebuttert,
und fast dem zugvieh gleich, sein menschenvieh gefüttert.
Voss *lyr. ged.* 4, 180.

einen zu tode füttern, *ihm zu essen geben, bis er stirbt, ihn ernähren so lange er lebt. vgl. vorhin A* 1) *a*) *γ*). zwei füttern, *von einer weiblichen person gesagt, in verhüllender anspielung so viel als schwanger sein:*

es stinkt!
sie füttert zwey, wenn sie nun iszt und trinkt.
Göthe 12, 186.

Jacob Grimm *verweist bei aufzeichnung der stelle auf des teufels netz* 5116, *aber diese stelle geht auf die sich unkeuschem wandel heimlich hingebende weibliche person, allerdings mit ähnlicher anspielung, wie bei* Göthe:

villicht wirt ir ains in buosen,
dem man fürwert wirt muosen,
so wirt si denn selb milch geben,

wobei die fügung von muosen, *speisen, nähren, das sonst den acc. bei sich hat, mit dem dat. nicht stören kann, da ja auch, wie* dëme spîsen *in Köpkes passional* 431, 434 *u.* 435 *zeigt,* spîsen, *speisen, mit diesem casus gefügt wird, eben so vorhin unter A* 3) *a*) *früh-mhd.* fuoteren *und früh im nhd.* futtern.

b) *gut nähren, zur wolbeleibtheit nähren, zur wolbeleibtheit mit speise versehend nähren.* nun, herr philosoph, die hand aufs gewissen, redlich gesprochen, es war eine zeit, wo Ihr nicht so gefüttert wart, wie jetzt. „noch bin ichs nicht sonderlich." Göthe 36, 38 (*Rameaus neffe* 93).

2) *intransitiv, und zwar a*) *von einer person oder personen ausgesagt, in der bedeutung: essen, doch hauptsächlich in vergleichung mit thieren.* doch pflegt er auch der gesundheit, tranck nit ungefûtert. Fischart *Garg.* 43[b] (1608 Eiij[a]); ich (*erzählt Simplicissimus*) fütterte (*von den auf den tisch gebrachten speisen*) mit meinen mitkälbern (*es sind zwei kleine knaben gemeint, von denen jedem ein frisches kalbfell über den kopf gestreift war*), wie solches mein appetit erforderte. *Simplic.* 129 (*Keller* 214, 15). *sprichwörtlich:* es ist besser gefüttert als unterrichtet. Ludwig 681.

b) *von der speise ausgesagt, in der bedeutung: nähren, satt machen.* an statt dessen (*des weines oder starken getränkes*) trancken sie perlen wie rohe oder weichgesottene eyer ausz, als welche noch nicht erhartet waren und treffliche stärcke gaben oder fütterten, wie die bauren sagen. *Simplic.* (*Keller*) 767, 31 = *bch.* 5 *cap.* 15; das sauerkraut bränntete lästerlich wie nie. . . . es stinkt ein wenig (*sagte die magd*), aber es ist daneben doch gut, man iszt es ja nicht mit der nase, und füttert gleich gut. Gotthelf *käserei* (1850) *s.* 431. *oberpfälz.* des essn feitte't niet (*füttert nicht*), *es sättigt nicht.* Schmeller 1, 577.

3) *reflexiv,* sich füttern, *in den bedeutungen: a*) *nahrung zu sich nehmen, sich satt essen.* ach, bruder, sagte er zu mir, ists nicht eine schand, dasz ich nicht so viel künste erstudirt haben soll, vermittelst deren ich mich jetzund füttern könte? bruder, ich weisz revera, wann ich nur zum pfaffen in jenes dorff gehen dörffte, dasz es ein trefflich convivium bey ihm setzen solte. *Simplic.* (*Keller*) 357, 8 = *bch.* 2 *cap.* 31. er hat sich wol gefüttert, recht satt gegessen. Ludwig 681. er weisz sich selbsten oder seinen madensack wol zu füttern. *ebenda.*

b) *durch vieles oder gutes essen am körper zunehmen, wolbeleibt werden. so sagt man im gemeinen leben von einem, der durch speise an umfang des körpers zunimmt und in dieser hinsicht gut aussieht:* er füttert sich.

C. oder es wird in anwendung der unter A und B angegebenen eigentlichen bedeutungen gesetzt. hier nun steht es

1) *transitiv, mit beigesetztem acc., der a*) *eine person ausdrückt. in diesem falle hat* futtern, füttern *die bedeutung: durch mittheilungen für etwas in den stand setzen.* einen für eine vertheidigung füttern. der redner war gefüttert und setzte dadurch seinen plan durch.

b) *eine sache. hier findet sich* futtern, füttern *in zwei bedeutungen verwendet: α*) *nähren:* die gewissen wüllen und mûgen auch allein durch gottes wort geführt, gefuttert und erhalten werden, so fürt und futtert er (*es ist der papst gemeint*) sie

allein mit seinem eigen rotz und geyffer. Luther *ausl. der ep. und evang. vom advent* (1528) Oo 6ᵃ, *s.* Ph. Dietz 1, 766ᵇ. *hier* futtern, *während man bei* Luther, *der das verbum sehr selten, in der bibelübersetzung gar nicht hat, nach dem in dieser neben* futterung *vorkommenden* fütterung *auch die umlautende form* füttern *erwarten dürfte.* futtern, füttern *aber sind eben so aus mitteld.* vûtirn, vûtern *hervorgegangen, wie* futter *aus mitteld.* vûter (*s. oben sp.* 1066). *andere hierhergehörige stellen sind:* und nachdem ich diese meine lügen wol füttern konte, zumal auch mit schwüren bekräfftigte, wurde mir geglaubt. *Simplic.* 391 (*bch.* 4 *cap.* 10); o du holdseligste deines geschlechts, wähne nicht, dasz ein solcher wunsch in meiner seele erwacht sey, der als ein nagender wurm an meinem herzen zehren würde, ohne dasz ich ihn mit hoffnung füttern kann. Musäus *volksmärchen* (1787) 5, 105;

und alles also was
Pervont damit gewann, die erste ihrer grillen
zu füttern, war, dasz nun das vorbesagte fasz
der Danaiden voll zu füllen,
noch eher möglich schien, als seiner dame willen.
Wieland 18, 184;

(*ich*) schaue hinab in das thal, denke an meine freunde und füttre meine grillen. Chamisso (1864) 5, 115; Adolf, wir wollen in die fremde, hier fütterst du den gram mit deiner jugendkraft, er nimmt dir alles und würgt dich nachher, wie ein undankbarer heuchelfreund. Veit Weber *sagen der vorzeit* 3², 23.

β) *nährend füllen, erfüllen.* stellten jedermann vor, es sey sein gehirn mit keiner narrheit gefüttert, noch einige übelthat verwirreten seine gedancken und gewissen. Ettner *unwürd. doctor, anhang* 139; ich füttre mein herz mit liebe, gall und gift. es streitet gegeneinander in mir, sieh, es pocht und will los: und brichts heraus — ich weisz nicht was überwindet. Klingers *theater* 2, 237.

2) *reflexiv,* sich füttern, *in der bedeutung: sich erfüllen, sich füllen.* als schrieben sie für menschen, die nur ... in der einbildungskraft zu schwelgen, sich mit idealen zu füttern,... gemacht wären. Klinger 12, 112.

D. Gehört auch hierher, wenn der tuchmacher das beim kanten des tuches vorzunehmende herausschütteln des kleinen genistes, der spelzen, des strohes, der kletten u. s. w., so dasz alles dies herunterfällt, futtern *oder* füttern *nennt? s.* Jacobsson 1, 816ᵃ.

Zusammensetzungen mit futtern, füttern, *in welchen es zuletzt steht, sind:* abfüttern, auffüttern, ausfüttern, durchfüttern, erfüttern, herausfüttern, verfüttern.

II. *oder von* futter, *in so fern dieses auszen oder innen eine anpassende überdeckung oder einen anpassenden überzug ausdrückt. s.* futter II. *der grundbegrif hier ist sonach:* a u s z e n *oder* i n n e n *mit einer anpassenden überdeckung oder einem anpassenden überzug oder wie mit einem solchen versehen. das wort fehlt ahd., musz aber, wenn es schon vorhanden war, wie bei* füttern I, fuotarjan *gelautet haben, denn mhd. findet sich* vuotern *und* vüetern. *nd. durch zusammenziehung* voren, *nnl.* voederen, *später erst* voeren, *altn.* fôdra, *schwed.* fodra, *dän.* fore. *goth., alts., ags. und altfries. nicht nachzuweisen und wol noch nicht gebildet. mittellat., aus dem deutschen entlehnt,* foderare *und so auch it.; span.* forrar, *franz.* fourrer, *woraus engl.* fur. *nhd. verhält es sich mit* futtern, füttern, *wie bei* futtern, füttern I, *und wenn* Adelung futtern *„den breitern oberdeutschen mundarten" zutheilt, so bemerkt dazu* Heynatz *antibarb.* 1, 438, *dasz „man in Niedersachsen und Nordobersachsen ebenfalls fast durchgängig so spricht." übrigens sagt man tirol. hier, wie bei* füttern I, *nur* füetern, *d. i. hochd.* füttern. Schöpf 160. *ein scheidung aber von* füttern *und* futtern *nach den begriffen, wie bei* Dentzler 2, 120ᵃ, *der* füteren *ein kleid, und* futeren, futer suchen, futeren das vieh *schreibt, ist ohne grund und verwerflich. die geläufige form ist im* 19. *jh. auch hier bei* II *die umlautende,* füttern, *und* futtern *beschränkt sich mehr auf norddeutsche schriftsteller.*

die bedeutungen scheiden sich, je nachdem das versehen mit einer überdeckung oder einem überzug geschieht

A. a u s z e n. *hier die bedeutung: mit etwas überdecken, überund umhüllen oder über- und umziehen. mhd.* zu füeterne die kerzestal, *die leuchter mit einem futteral für die lichter zu versehen. Straszburger stadtr.* 103. *dann* einen graben vüetern, *ihn an den seiten zu festerem und sichererem halt der ufer an diesen anliegend mit mauerwerk umgeben:* mit abprechen etlich maur und gefütert greben. *chron. d. d. st.* 1, 376, 8; das schloss leit in einer eben und hat einen gefuoterten graben umb sich aussen herumb geen und hat ein mauern inwendig. Rosmital 102. *fossa silicata,* gefuttert grabe. Trochus Oijᵃ. einen graben mit einer mauer futtern. Campe 3, 230ᵃ. *vgl.* futtermauer, *wofür, nach* Mothes *baulex.* (1863) 2, 108ᵃ, *auch blosz* futter *gesagt wird. weidmännisch* eine kugel füttern, *sie mit leder, barchent oder guter gleicher leinwand, auch, wenn diese nicht zur hand sind, in papier halb um- und einwickeln und sie so ins gewehr laden.* Heppe *wohlred. jäger* 168ᵃ. *weidmänn. taschenwb.* 163. *s.* futter II 2). *im münzwesen* eine münze füttern *oder* futtern, *eine kupferne (zinnerne, bleierne) münze mit gutem golde oder silber überziehen. im handlungswesen* waaren füttern *oder* futtern, *sie so in bunde oder haufen legen, dasz mitten hinein schlechte, auswendig aber gute waare zu liegen kommt.* Jacobsson 1, 816ᵃ. *bei holzarbeitern heiszt* füttern *oder* futtern *die arbeit äuszerlich oder im innern der haltbarkeit wegen mit holz bekleiden. ebenda. der drechsler aber* füttert *oder* futtert *eine arbeit, die abgedreht werden soll, wenn er sie in ein „futter" von holz einsetzt. ebenda.*

bestimmter einfuttern (*s. d.*).

oder B. i n n e n. *hier bedeutet* futtern, füttern: 1) *inwendig mit einem anpassenden überzug versehen, inwendig anliegend überziehen, inwendig mit etwas bedecken:* und nam des manns rock mit fuchs (*fuchspelz*) gefütert. Pauli *schimpf u. ernst* 85. *eben so* sein kleid mit füchsen füttern *bei* Logau 3, 216. einen mit wollentuch gefüderten mantel. Kirchhof *milit. discipl.* 263; durch einen gefüderten lidernen mantel. *ebenda;* darauf liese er mir einen schlaffbeltz geben, bisz mein rock gefüttert wurde, welches mit wüllenem tuch geschahe, weil ich kein ander futter annehmen wolte. *Simplic.* (*Keller*) 931, 29 = *bch.* 6 *cap.* 16. mein schlafrock ist roth gefüttert *oder* gefuttert, *mit rothem tuche.* die mütze ist blau gefüttert. er hat warm gefütterte schuhe an.

sprichwörtliche redensarten: er ist mit einem hasenbalg gefüttert, *ein närrischer, alberner mensch, stolidus.* Stieler 527. mit einem narren gefüttert sein, *ein narr sein, der gleichsam unter der haut steckt, wie das futter unter dem kleide:* er bekompt, wie es heiszt, ein gülden und silbern weib, aber inwendig ist sie mit einem narrn gefüttert. Creidius 2, 437. *ähnlich findet sich* mit einem schalke gefüttert sein, *ein mensch voll versteckt boshafter, schlimmer streiche sein:* du Kornblume? ich habe dich allezeit vor den frömbsten angesehen, bist du nun mit einem solchen schalke gefüttert? A. Gryphius *Dornrose* (*Palm*) *s.* 104, 32, *Kornblume hatte nemlich Aschewedeln ein halbes schock beulen und drei löcher geschlagen. aber die redensart kann auch, zumal später, bedeuten: ein mensch voll loser streiche sein. am geläufigsten ist* mit einem schelme gefüttert sein, *ein ehrloser mensch, ein versteckt listiger betrieger sein:* dieser verwalter aber namens Furarius war mit einem schelme gefüttert und mit einem diebe verbrehmet. *polit. stockf.* 23, *wo sich deutlich ersehen läszt, dasz die redensart vom füttern des kleides ausgeht, wie denn auch* Wilhelm Grimm *bei aufzeichnung der stelle bei dem übergeschriebenen* futtern *in klammern setzt „das kleid". gleicher weise bei* Ettner *medicin. maulaffe* 1013: der herr doctor (*es ist ein dem kranken vorlügender betrieger gemeint*), so mit einem schelme gefüttert, und mit einem dieb verbramet, profession halber aber ein entloffener schlosserbube war. *in der folgenden stelle aber geht* füttern *mehr von der bedeutung nachher unter* 3) *aus:* es ist nicht alles gold was schimmert, es ist mancher wie das trojanische pferd mit schelmen gefüttert. Abraham a santa Clara *närrin* 50. *später auch wol in dem sinne: ein versteckt listiger mensch zu scherzhaften, vergnüglichen streichen sein.*

Technische ausdrücke sind: ein schif füttern *oder* futtern, *es inwendig bekleiden. s.* schiffsbekleidung. ein zapfenloch füttern *oder* futtern, *es durch einlegen inwendig an seinen seiten verengern. s. oben* futter II 6). *die* walkstöcke füttern, *sie inwendig mit bretern oder auch mit kupfer versehen* (*vgl.* Adrian Beier *lex.* 135ᵇ). einen kasten füttern *oder* futtern, *ihn inwendig mit etwas, z. b. sammt, wolle u. s. w., ausschlagen, die inneren seiten desselben damit überziehen. bildlich:*

er aber schliest sein hertz in eine weiche kiste
und füttert sie vor frost mit wolle sanffter lüste.
Günther 542.

über füttern *oder* futtern *bei den holzarbeitern sieh vorhin A.* füttern *oder* futtern *ist beim zimmermann oder tischler gewöhnlich so viel als einen fuszboden legen, zumal wenn doppelte breter gelegt werden, also die dielen des bodens noch eine unterlage erhalten.* Jacobsson 1, 816ᵃ.

Aber auch wenn in der natur inwendig unter einer decke oder schale dem „futter" vergleichbares sich findet, wird gesagt, sie sei

gefüttert: dieselbig (*die zwiebel der tulpe*) ist auszwendig mit einer erdtschwartzen schelen uberzogen, so innwendig mit weycher wollen, wie an den castanienschelen, gefütert ist. Lonicerus *kräuterb.* 304ᵇ.

2) *inwendig anlegend an den seiten oder überhaupt verstärken und passender, dienlicher machen:*

und rauffen woll den schaffen aus,
darmit sie fütern denn jr haus.
Fischart *v. sanct Dominici* O 2ᵃ (*Kurz* 1, 214, 3228),

in anspielung auf vögel, die ihre nester bauen und sie inwendig mit weichen gegenständen füttern. die schwarzhaarigte bärenraupe hat aber dieses besondere an sich, dasz sie nicht allein in einem winkel ein grosz geraumig gespinst um sich her machet, worinnen sie alle ihre rothschwarzen haare mit hinein webet ..., sondern sie machet auch innerhalb desselben, wenn sie schon ganz kahl ist, ein engeres gespinst, welches nicht mit haaren gefüttert ist, zu ihrem eigentlichen krankenbette. Reimarus *triebe der thiere* (1762) 176.

Dazu kommt: 3) *inwendig ausfüllen. dies von einem raume gesagt, a) der ein umfassenderer ist und nicht überall durch hineingebrachte gegenstände eingenommen zu sein braucht:*

pallást von marberstein
mit gold und andrer reichthumb schein
gefüttert und mit bley bedöcket.
Weckherlin 463 (*od.* 2, 13, 7).

b) der zwischen zwei gegenständen sich befindet und geschlossen sein musz, also so auszufüllen ist dasz dadurch beide keinen leeren raum mehr zwischen sich haben: darneben (*an der pumpe*) sein kampreder unnd getriebe und zwey rhorberg mit zehen pörern durchporet 6½ zol weyt, darinne gehen die gestenge, dran holtzen kolben sein mit leder fünfffach gefüttert oben drauff. Mathesius *Sarepta* (1562) 207ᵇ, *der kolben musz nemlich in dem rohr genau schlieszen zum emporziehen des wassers;* mach ein rundes schifflein darin, das auf beiden seiten heraus gehe und futter die fueg mit dunnem lahn messing oder knittergold. Erker, *beschreibung* 36ᵃ. ein fenster füttern, *s.* futter II 4).

Zusammensetzungen hier mit füttern, *in denen dieses zuletzt steht, sind:* ausfüttern, durchfüttern.

FUTTERN, FÜTTERN, *n. der als subst. gesetzte inf. des vorigen verbums in seinen bedeutungen. vom dargeben des futters zum fressen:* zum füttern dienlich. *pabulatorius.* Kirsch (1723) 2, 127. diese vögel werden also fast zahm durch das füttern. Döbel *jägerpractica* (1746) 2, 190ᵃ; am morgen brüllt das vieh durcheinander wie in der arche, wenn Noah sich verschlief und das füttern vergasz. Gotthelf *käserei* (1850) 190.

FUTTERNEID, *m.* 1) *neid des einen thieres gegen das andere wegen des futters.* aus futterneid beiszt, wenn mehrere thiere aus éiner schüssel fressen, das eine das andere fort.

davon dann überhaupt 2) *neid in hinsicht der speise.*

FUTTERNEIDIG, *von dem vorigen worte abgeleitetes adj.* 1) *neidig in beziehung auf das futter bei thieren. davon dann* 2) *neidig in hinsicht der speise, diese einem andern oder andern in vergleichung mit sich selbst misgönnend.* se is gar fuatterneidig. *vetter aus Schwaben* 244.

FUTTERNETZ, *n. ein einem gestrickten korb oder vielmehr einem gestrickten sack gleiches netz das maulthieren über den kopf gehangen wird, damit sie im gehn daraus fressen können.* Krünitz 15 (1786) 590. *auch schw. und dän.* fodernät.

FUTTERNOTH, *f. noth an futter, ein solcher mangel an futter dasz nur sehr wenig oder keins zu beschaffen ist.* futternoth in der Bretagne. *Augsb. allgem. zeit.* 1870 *s.* 3007ᵃ. durch die überaus grosze trockenheit des sommers herscht nicht blosz futtermangel, sondern eine wahre futternoth.

FUTTERPELZ, *m. ein pelz der zu futter unter ein kleidungsstück brauchbar, bestimmt oder zubereitet ist.* futterpelze machen. *aus dem schragen der rigischen körszner* (*kürschner*) *v. j.* 1588 *bei* Gutzeit 1, 303ᵇ.

FUTTERPFLANZE, *f. eine zu futter taugliche pflanze, mag sie nun wild wachsen oder gebaut werden.* wildwachsende futterpflanzen sind z. b. die brennnesseln, die im ersten sprossen klein zerschnitten mit jungen gänsen verfüttert werden, die gänsedistel, viele grasarten u. s. w. *vgl.* Lübeck *ökonom. lex.* 1, 248.

insbesondere eine pflanze die auf ackerland zu weide, grünfütterung oder heu in menge angesät und gezogen wird. die grasarten, der klee, die wicke sind futterpflanzen. die stoppelrübe, die runkelrübe, die untererdige kohlrabe, die möhre, sind futterpflanzen, die den winter hindurch verfüttert werden. der kürbisz ist eine rankende futterpflanze. *Vgl.* futtergewächs.

FUTTERPLATZ, *m. ein platz an dem fütterung gehalten wird. nnl.* (*aus dem deutschen*) voederplaats. ein futterplatz für vögel beim schnee im winter. *auch von einer stelle, einer tafel, an der viele gespeist werden, doch mit dem anstriche des unedeln in beziehung auf die die gespeist werden:* sie waren von dem edelmanne, der ihnen, seit Wenzels eremitenschaft, atzung gereicht hatte, wegen ihrer täglichen zudringlichkeit, fortgescheucht worden, und kehrten nun auf ihren vorigen futterplatz zurück. Langbein *der bieresel.*

FUTTERPREIS, *m. der preis von viehfutter, besonders von dürrem, als heu, gedörrtem klee u. dgl.* die futterpreise waren im frühjahre sehr in die höhe gegangen.

FUTTERRAHME, *gewöhnlich jetzt* FUTTERRAHMEN, *m. die ausfüllende holzeinfassung eines fensters, einer thür u. dgl.* sechs lucht grundirte futterramen mit beschlägen. *rigaische zeitung von* 1859, *bei* Gutzeit 1, 304ᵃ. *auch mit dem unorganischen umlaut im pl., wie bei* bögen *statt* bogen (*s.* boge): fensterbeschläge zu futterrämen. *aus dem rigaischen anzeiger v. jahre* 1821 172, *bei* Gutzeit *a. a. o. Vgl. auch* futterschlenge.

FUTTERRATION, *f. das futter das für einen tag oder auch nur für ein einmaliges füttern des viehes oder eines stückes gegeben wird, besonders bei der reiterei das bestimmte masz an haber, heu u. s. w., das zum füttern für ein pferd oder die pferde gegeben wird.*

FUTTERRAUFE, *f. eine raufe zum aufstecken des futters, wie heu, stroh, klee u. s. w., für das vieh das dieses aus ihr herauszieht und friszt. sie ist im stalle angebracht, oder wird zur zeit, wann das austreiben des viehes unterbleibt, zumal zur winterzeit, diesem auf den hof gestellt, dasz es daraus das vorgeworfene stroh oder anderes futter fresse. s.* Zincke *öconom. lex.* 845. *diese auf dem hofe stehenden, meist doppelten raufen aber sind entweder unbeweglich, auf zwei groszen hölzernen kreuzböcken angebracht, oder an dem einen ende an einem pfahl und an dem andern mit einem rade versehen, damit sie auf der ganzen miststätte herum gedreht werden können.* 2359.

(*nimmer vergesz ich*) in der mitte des hofs der futterraufe,
die müszig
oft ich herumgedreht. Schmidt *v. Werneuchen ged.* 9.

FUTTERRECH, *adj. nach dem volksglauben von schlechtem oder unzeitigem futter in den gelenken steif. nur von pferden und rindvieh gesagt:* wann ein rosz futterrech wird, das sollu darbey erkennen, wann sich das rosz aufflehet und streckt alle vier von sich. Seuter *roszarznei* 140. *s.* rech. *s.* futterreh.

FUTTERRECHE, *f. die nach dem volksglauben von schlechtem oder unzeitigem futter herrührende steifheit in den gelenken des pferdes oder des rindviehes. s.* reche. *heute* futterrehe. Zincke *öconom. lex.* (1764) 845. Lübeck *allgem. ökonom. lex.* 1, 250 *schreibt* futterräh.

FUTTERREH, *adj., s.* futterrech.

FUTTERREHE, *f., s.* futterreche.

FUTTERREICH, *adj. reich an futter, d. h.* 1) *viel futter erzeugend oder hervorbringend. pabulosus,* futterreich. Weber *lat.-deutsch. universalwb.* (1734) 877ᵃ. eine futterreiche wiese. eine futterreiche gegend. ein futterreiches jahr.

2) *eine grosze menge futter besitzend.* ein futterreicher bauer.

FUTTERREICHTHUM, *m. eine grosze menge futter für vieh oder überhaupt für thiere, eine weit über den bedarf gehende futtermenge die jemand besitzt.* der pachter hatte in diesem jahre, in welchem die witterung dem pflanzenwuchse so günstig war, einen wahren futterreichthum aufzuzeigen.

FUTTERROGGE, *gewöhnlich heute* FUTTERROGGEN, *m. roggen zum füttern, besonders aber ausgesäter roggen zum abmähen und verfüttern als grünfutter.*

FUTTERRÖHRE, *f. eine im stall angebrachte hölzerne röhre oder ein schlauch, das futter durch dieselbe vom boden, auf dem es liegt, in den stall herabzulassen.* Weber *ökonom. lex.* 176ᵃ. *vgl.* futterhose.

FUTTERRÜBE, *f. zu viehfutter gezogene rübe, im besondern die stoppelrübe, turnipse, brassica rapa.* Adelung. Scheller. Campe. *dän.* foderroe. *Mit dessen gen. plur. zusammengesetzt* futterrübensame, *m., der same derselben.*

FUTTERSACK, *m.* 1) *ein mit futter für das vieh gefüllter sack.*

mitteld. ich wône, um einen fuotersac
ér wolde einen ganzen tac
sich slahen mit den heiden. *Ludwigs kreuzfahrt* 3404.

nhd. die futter aufsuchenden reiter brachten eine menge futtersäcke ins lager und konnten so reichlich füttern. *s. auch nachher die stelle von* JEAN PAUL.

dann überhaupt 2) *ein zum hineinthun von viehfutter bestimmter sack, ein sack in welchen viehfutter gethan und bei einer fahrt mitgeführt zu werden pflegt:*

> sich binden in den kolwagen legt,
> sein futtersack uber sich deckt.
> H. SACHS I (1590), 374ᶜ;
> bald in ein holen baum er (*der bauer*) schloff,
> neben dem weg also trieff nasz
> vor dem regen darein er sasz
> und hült umb sich die futterseck. 374ᵇ;
> zwey abgefeimte futtersäcke.
> PICANDER *ernstscherzh. ged.* 1 (1727), 454, 50,

unter Cupidens inventarium von raren sachen. im besondern bei pferdeknechten ein sack, das futter vom boden zu holen. ZINCKE *öconom. lex.* (1764) 845.

auch schw. fodersäck, *dän.* fodersäck, foersäck.

bildlich: blos weil er sich vordichtete, diesen geistigen futtersack, der blos unter den lumpenhacker gehörte, hab er selber gefertigt und gefüllt. JEAN PAUL *Hesp.* 1, 6.

3) *ein kleiner sack, ein beutel, in welchem speise mitgeführt oder wohin mitgenommen wird. so wol in folgender stelle:* ein gewächsz mit der zwibel und grund auszzuheben und in futersack zu stecken. FISCHART *Garg.* (*Scheible*) 339.

FUTTERSAMMLER, *m. einer der futter für das vieh im freien sucht und einsammelt, aber eben so wol einer der im kriege futter auftreibt und herbeischafft.* fütersamler, *pabulator.* DASYPODIUS 334ᵇ. 166ᵃ. *danach auch* futersamler *bei* SERRANUS *dict.* r 3ᵃ. *eben so bei* ALER (1727) 829ᵇ. *pabulatores,* fuettersamler. SCHÖNSLEDER. futtersammler, fouragirer, der futter hohlet. WEBER *lat.-deutsch. universalwb.* 1734 *s.* 877ᵃ (1770 2, 271).

FUTTERSAMMLUNG, *f. das suchen und einsammeln von futter für das vieh im freien, aber auch das auftreiben und herbeischaffen von futter im kriege.* fütersamlung, *pabulatio.* DASYPODIUS 334ᵇ. 166ᵃ. *danach dann auch* futersamlung *bei* SERRANUS *dict.* r 3ᵃ. *beide erklären vorher lat.* pabulari *durch* fûtersamlen, futer samlen.

schw. fodersamling, *das aber besonders von dem sammeln des laubfutters für den winter gesagt wird.*

FUTTERSCHLENGE, *f. livländ. was* futterrahme, *das gleichfalls livländisch vorkommt.* GUTZEIT 1, 304ᵃ. *mhd.* slenge *bedeutet schleuder* (*sumerl.* 51, 41), *ist aber hier in die bedeutung umschlingende einfassung übergegangen.*

FUTTERSCHNEIDE, *f.* 1) *das sensenartige messer der futterbank, das futtermesser, falx stramentaria.* REYHER 1, 972. 2 F3ᵃ. 2) *was* futterbank (*s. d.*). *auch* 3) *ein geräth zum schneiden von wurzelgewächsen und kartoffeln als viehfutter.*

FUTTERSCHNEIDER, *m. ein arbeiter dem das häckerlingschneiden für das vieh obliegt.* stroh- *sive* futterschneider, *sector stramentarius.* STIELER 1900. futterschneider, *falcarius.* HEDERICH (1753) 1002 *und danach* NIEREMBERGER Ddd 3ᵃ. *nnl.* voedersnijder. *auch einer der das futter- d. h. häckerlingschneiden als gewerbe treibt* (*s.* strohschneider).

FUTTERSCHNEIDMASCHINE, *f. eine mit messern versehene maschine zum schneiden der wurzelgewächse und kartoffeln als viehfutter entweder in scheiben oder in würfel.* WEBER *ökonom. wb.* 176ᵇ.

FUTTERSCHOBER, *m. ein aufgeschichteter haufe dürres viehfutters, besonders wenn er, gewöhnlich zum schutze mit stroh bedeckt, im freien bleibt. auch blosz was* heuschober (*s. d.*).

FUTTERSCHREIBER, *m. an höfen ein schreiber bei dem „futteramte", ein dem futtermarschall oder dem futtermeister untergeordneter „schreiber".* KRÜNITZ 15 (1786), 590. *vgl.* futtermarschall, futtermeister.

schw. foderskrifvare, *dän.* foderskriver.

FUTTERSCHROT, *n., auch m., auf schrotmühlen zu futter grob gemahlene erbsen, wicken oder auch grob gemahlene gerste, die besonders dem rindvieh und zumal den ochsen gegeben werden.* WEBER *ökonom. wb.* 176ᵇ. *s.* schrot *und* schrotfutter.

FUTTERSCHROTMÜHLE, *f. eine mühle zum mahlen des futterschrotes* (*s.* futterschrot). befreiung der landwirthschaftlichen futterschrotmühlen von der lästigen controle. *öffentl. blatt aus Baiern.*

FUTTERSCHÜTTEN, *n. das einschütten des futters in die krippe, besonders in die pferdekrippe.*

FUTTERSCHWINGE, *f. ein aus weiden oder stroh länglichrund oder in gestalt einer muschel geflochtener, vorn offener aber hinten tieferer und geschlossener korb, worin der knecht dem pferde oder pferden den haber oder anderes körnerfutter bringt und diese vorher wiederholt aufschüttelt oder etwas in die höhe schnellt damit staub und spreu abfliegen. s.* ZINCKE *öconom. lex.* (1764) 845. KRÜNITZ 15 (1786), 591. WEBER *ökonom. lex.* 176ᵇ. der pferdeknecht (der roszjung, stallbube) . . . schwinget den haber mit einer futterschwinge, darnach füttert ers (*das pferd*) und führets aus zur träncke. COMENIUS *sprachenthür* (1639) 113, 450. *s.* das futter schwingen, futter schwingen *sp.* 1067 *und vgl.* schwingen. *in der Lausitz* futterschwinde. KRÜNITZ *ebenda. anderwärts* futterwanne (*s. d.*).

FUTTERSIEB, *n. ein sieb zur reinigung und zum einschütten des habers oder anderes körnerfutters für die pferde. durch das sieben soll besonders von dem gereinigt werden, was durch das schwingen nicht hinweggeht* (*vgl.* futterschwinge). ZINCKE *öcon. lex.* (1764) 846. KRÜNITZ 15 (1786), 591. *frachtfuhrleute pflegen es vorn an ihren wagen zu hängen:* der hochgewölbte frachtwagen war mit einer weiszen blahe überspannt, an seiner vorderseite hieng das buntbemalte futtersieb. *öffentl. blatt.*

FUTTERSPREU, *f. spreu zu viehfutter.* gute trockene futterspreu, die einspännige fuhre zu 2 fl. *Wiesbadener tageblatt vom* 11. *sept.* 1867 *erste beilage.*

FUTTERSTAMPFEISEN, *n. ein, mitunter einem liegenden S gleiches stampfeisen, wurzelgewächse in einem troge durch stampfen zu viehfutter klein zu schneiden. wetterauisch das* schtompeise, *d. i. hochd.* stumpfeisen (*s. d.*), *zusammengesetzt mit* schtompe, *d. i.* stumpfen (*s. d.*), *stoszen, stampfen.*

FUTTERSTÄTTE, *f. ein ort an dem thiere gefüttert werden. vgl.* futterplatz. *im besondern in den fasanerien der ort an dem die fasanen gefüttert werden.*

FUTTERSTEIN, *m. ein zum „ausfüttern", d. h. ausfüllen von fugen die sich zwischen den die schräge fläche eines deiches bekleidenden steinen befinden, tauglicher kleinerer stein. auch* stopfstein, zwickstein. BENZLER 1, 168. 2, 188. *S. noch* futtertrog 1).

FUTTERSTICHIG, *adj. von zu vielem oder zu gutem futter springend:* auf das (*dasz*) sie nicht mit dem mutwilligen, futerstichigen esel auf das eis spaziren gingen. FISCHART *podagr. trostb.* (1577) E 6ᵇ = 685. *eben so wol von einem gut oder vielmehr zu gut gefütterten pferde. s.* das futter sticht *oben sp.* 1068 *und vgl.* stechen.

davon dann auf menschen angewandt so viel als von guter nahrung, von gutem leben oder wolleben muthwillig. ja das eseltreibig, lonforgig, augendiensthafft gesind ist jhm kaum gehorsam, ist murrisch, widerleffzig, diebraumisch, unvertreglich, futterstichig. FISCHART *Garg.* 69ᵃ (1608 Hiiijᵇ).

FUTTERSTOCK, *m. bair. das masz eines futterholzes am fensterfutter, auch der aufrechte schenkel an diesem.* MOTHES *baulex.* (1863) 2, 106ᵇ.

FUTTERSTOFF, *m. als futter bei kleidungsstücken gebrauchtes zeug.* die ermel sind mit rothweiszem futterstoffe gefüttert.

FUTTERSTÖSZER, *m. ein werkzeug zum kleinstoszen von wurzelgewächsen, die gefüttert werden sollen, in einem troge, sei es nun ein futterstampfeisen oder ein mit einem stiele versehenes hohes und dickes rundes holz zum zerquetschen. s.* futterstampfeisen *und* stöszer.

FUTTERSTRICK, *m. ein strick zum zusammenbinden des futters für das vieh.*

> *mhd.* daȥ sîn gürtelborte
> ein hânfiner vuoterstric
> würd. HELBLING *nr.* 8, 317.

FUTTERSTROH, *n.* 1) *überhaupt alles stroh von getreidearten und hülsenfrüchten, welches das vieh friszt.* LÜBECK *ökonom. lex.* 1, 250.

> *mitteld.* daȥ mit dên fûterêren riten
> die rittere und sich wagten alsô
> arbeitlich um ein fûterstrô.
> *Ludwigs kreuzfahrt* 3871.

nhd. das beste futterstroh ist haber- und gerstenstroh, dann stroh von wicken, erbsen, bohnen u. s. w. *s.* LÜBECK *a. a. o. und vgl. auch* ZINCKE *öconom. lex.* 846.

2) *zum füttern des viehes bestimmtes stroh, stroh das mit dem vieh verfüttert wird. im gegensatze vom stroh zum streuen.* das ist kein stroh zum streuen, sondern futterstroh.

im besondern aber auch 3) *zum füttern zugeschnittenes stroh, häcksel.* MOERBEEK (1768) 2, 117ᵇ. *nnl.* voederstroo.

FUTTERSTUFE, *f. was* futterbret, setzstufe. MOTHES *baulex.* (1863) 2, 105ᵃ.

FUTTERSUCHUNG, *f. das suchen von futter für vieh.* MOERBEEK (1768) 2, 117ᵃ.

FUTTERTAFFET, FUTTERTAFFT, *m. ein leichter dünner taffet zu futter unter kleider und kleidungsstücke. auch* futtertaffent. Luccheser taffente oder ermesini heiszt man eine andere gattung leichter italienischer futtertaffente. SCHEDELS *waarenlex.* (1797) 2, 655ᵃ. *schw.* fodertaft. *Vgl.* zindeltaffet.

FUTTERTELLER, *m. ein in Baden gebräuchlicher kleiner teller, um den bienen darauf futter zu reichen. bestimmter* badenscher futterteller. WEBER *ökonom. lex.* 176ᵇ.

FUTTERTENN, *n. in Luzern die seitentenne um das futter (heu) aufzuschütten und dem vieh vorzulegen.* STALDER 2, 516.

FUTTERTRESPE, *f. bromus giganteus. der name, weil sie ein nahrhaftes, gesundes gras zu futter ist.*

FUTTERTROG, *m.* 1) *ein trog aus dem das vieh sein futter friszt. auch von einer krippe:* als sie von ohngefehr in den futtertrog (*der ziege*) sahe und einen ganzen hauffen goldner blätter darinnen erblickte. MUSÄUS (1787) 2, 95.

dagegen schw. fodertråg, *dän.* fodertrug, *ein trog zum brühen des viehfutters, ein trog zum bereiten des viehfutters. in manchen gegenden Deutschlands, z. b. an und auf dem Vogelsberge, geschieht jenes brühen in einem ausgehauenen groszen steine, der deshalb* futterstein *genannt wird.*

2) *ein trog, in dem wurzelgewächse zu viehfutter klein gestoszen oder mit dem futterstampfeisen ganz klein zum verfüttern zerschnitten werden.*

FUTTERTUCH, *n.* 1) *ein tuch, in das beim holen von viehfutter dieses gebunden wird, besonders wenn dasselbe nach hause getragen werden musz.*

2) *ein tuch etwas hineinzuschlagen, ein tuch als futter über etwas, es zu um- und überdecken. so von einem stück tuch als „futter" einer kugel. s.* futter II 2). bey der büchssen hat er nicht wol gewischt, oder das pulver het gepflischt, oder der schusz versagt, oder jhn verwagt, oder nicht recht eingeraumt, oder der filtz versaumt, oder das pulver wer zu feucht, oder das futtertuch zu leicht, oder der schwamm nicht brennt *u. s. w.* FISCHART *Garg.* (1608) X 8ᵇ.

3) *tuch zu unterfutter, pannus subsuendo serviens. dies die geläufigste und älteste bedeutung, wie denn schon mhd.* fuotertuoch = *futterleinwand im Münchner stadtrecht* 321 *sich findet. nhd.* fůtertůch. DASYPODIUS 334ᵃ. *„pannus subdititius,* futter, futterthůch". ALBERUS *dict.* 664ᵃ. futertuch, *it. fodra.* JUNIUS *nomencl.* (1577) 132ᵇ. ihme kuntschaft und zeugknüs zů geben wie hoch in der zal die fůtertůch bey uns zu Villingen bis her geübt, gebrucht und gemacht worden seyent. MONE *zeitschrift* 9, 147; die fůtertůch an der zal der tragen und veden nit schmeler noch minder berayten noch machen. *ebenda. sprichwörtlich in folgender stelle:* wann man ain lugen zůgibt, so lauffen jhr wol hundert mit, das můsz zům letzten ain frecher weltspruch, ja des teuffels fůttertůch genannt werden. NASUS *Nasenesel* 60ᵃ = *was dem teufel zunächst an der haut ist, teuflisches wesen völlig an sich hat, ähnlich wie man auch sagt* „stiefmutter, teufels unterfutter".

FUTTERUNG, FÜTTERUNG, *f. scheidet sich, wie* futtern, füttern (*s. d.*), *von welchem es abgeleitet ist, und wie dessen stammwort* futter, *nach zwei begriffen. es drückt aus*

I. *das nähren von thieren oder von menschen. so, wenn nach mittheilung* DIEFENBACHS 22ᵃ *in vocabularien des* 15. *jh. lat. alimen, alimentum mit* fueterunge, futerunge *übersetzt wird. aber zunächst bedeutet* futterung, fütterung

A. *das nähren und die nahrung von thieren und zwar hier*

1) *die handlung thiere zu füttern und so zu nähren, „reichung des futters"* (SCHELLER *deutsch-lat. lex.* 1800 *sp.* 1040). seind es eszende pfand, sollens bis an den dritten tag im pfandstall an der füetterung stehen. *weisth.* 3, 640, *doch könnte auch in dieser stelle die nächstfolgende bedeutung gemeint sein;* alles was sie pflanzte, gedieh recht wunderbarlich, und ihr vieh gab bey kluger futterung bessere und mehr milch, als andere mit doppelten futter erhalten konnten. MÖSER *patr. phant.* 1, 123. die fütterung der pferde im stall. die fütterung der vögel beim schnee. die fütterung der wilden thiere in der menagerie findet abends um fünf uhr statt.

nnl. voedering, voering, *schw. und norweg.* fodring.

2) *das sammeln oder holen des futters von acker oder wiese oder gartenland. insbesondere aber das auftreiben und herbeischaffen von futter im kriege, das fouragieren: pabulatio,* gesuch oder samlung desz futers und vychnarungs, die fůterung. FRISIUS (1556) 938ᵇ, *danach* HENISCH 1324, 52, *wo aber* viechnahrung. auf fütterung reiten, auf fütterung gehen, auf die fütterung fahren, auf die fütterung sein, *nach kriegsgebrauch futter für die pferde, auch wol für die zum schlachten mit dem heere geführten thiere wegnehmen, eintreiben, zu liefern veranlassen und nöthigen:* der ander theyl auff die fütterung geritten. *newe zeytung wie der königin Maria u. s. w.* Bijᵇ. auff die fůterung gohn oder faren, wie die kriegszleut, dem viech futer und nahrung suchen, *pabulari.* HENISCH 1324, 58; einer der auff die fůterung fart, oder futer sammlet, *pabulator.* 60. als einige seines regiments (*es sind reiter gemeint*) auff fütterung gewest. *Simplic.* (*Keller*) 94, 29. *aber* fütterung *in diesen redensarten kann auch mitunter zugleich das auf- und eintreiben oder einbringen von lebensmitteln für menschen im kriege einschlieszen, und dies kann selbst überhaupt stattfinden, wenn das wort von auf- und eintreiben oder einbringen von futter oder nahrung für vieh im kriege steht:* also waren etlich geraisig von Pairstorf heraus auf die futrung geriten, der fingen sie 6 und erschuszen ein. *kriegsbericht vom jahre* 1449 *in den chroniken der deutschen st.* 2, 177, 10; und hat (*es ist von Hanno die rede*) bei zweitausend wägen zusammen bracht, mit den reiset er (*zog er aus*) täglich auf die füterung, und thet den von Capua bottschafft, dasz sie alle jr fur zu im schickten, liefferung und speisz zu holen. LIVIUS *von Schöfferlin* 137ᵃ (LIV. 25, 13).

3) *futter, d. h. nahrung, für thiere. diesz schon ahd. in der einzigen stelle, in der das wort vorkommt:* thurah mich (*spricht Christus*) oba wër ingengit, thër ist giheilit, inti ingêt, inti ûzgêt, inti findet fuotrunga. T. 133, 10 (*Joh.* 10, 9), *in anwendung der weide der thiere auf nahrung des menschen. nhd.*

> dem reysing zeug gebrach
> fütterung und obtach. H. SACHS I (1590), 247ᵇ.

futter, futterung, das essen, speisz desz viechs, *esca, pabulum.* HENISCH 1324, 40. allerley futterung für rosz, esel, oder maulesel bey der burgerlichen hauszhaltung, *cibaria jumentorum.* 55.

> jetzt wollen wir die pferd auszsetzen,
> und sie mit fütterung ergetzen.
> SPRENG *Ilias* (1610) 105ᵃ = *Ἰλ.* 8, 504;
>
> sie brachten (*von der streife*) mit sich dar viel viehs und andre haab
> und einen groszen raub, nach alten kriegessitten,
> darzu auch fütterung für dienst- und wagenpferd.
> WERDER *Gottfried* 8, 47;

es gehet viel gelt auf die fütterung. STIELER 527; das pferd ist der fütterung nicht wehrt. *ebenda;* es ist keine fütterung vorhanden, *non vi è herba pe'l bestiame.* KRAMER *teutsch-ital. wb.* (1678) 497ᵇ; Masinisza entfernte sich von Gades unter dem vorwand, dasz es seinen numidischen reutern auf dieser kleinen insel an arbeit und an fütterung fehlte. JOH. HEINR. SCHLEGEL *Sophonisba* 136; unterdessen giengen die Mantineer ... dem vorgeben nach auf fütterung und holz zu samlen aus, suchten sich aber unter dem einsamlen nach und nach immer mehr zu entfernen. HEILMANN *Thucyd. bch.* 3, 111; fütterung auf den winter, *hyemi pabulum.* BAUER *deutsch-lat. lex.* (1798) 1088. winterfütterung, *futter das das vieh im winter,* sommerfütterung, *das es im sommer erhält.* grüne fütterung, *grünes futter.* dürre fütterung, *dürres futter. bildlich:* das war für seinen innern menschen wahre grüne fütterung. JEAN PAUL *heiml. klagel.* 5.

B. das nähren und die nahrung von menschen, und auch hier

1) *die handlung dasz menschen zu essen gegeben wird und sie so genährt werden, die speisung, freilich mit einem anfluge als finde übertragung von A* 1) *statt.* die fütterung der kleinen kinder ist bereits erfolgt. *ähnlich kommen auch* abfütterung (*s. d.*), auffütterung (*s. d.*) *vor.*

2) *nahrung für menschen, speise:* und wir hetten futrung gnug ausz irn dörfern, dieweil wir da lagen. *aus dem jahr* 1444 *in den chron. d. d. st.* 2, 68, 9; ob der fütterung, die sie (*die belagerer vor Neusz*) schwärlich erlangen und zu zeiten bei Cöln holen muesten. *Wilwolt v. Schaumburg* 21; da namen sie alle habe zu Sodom und Gomorra und alle futterung und zogen da von. 1 *Mos.* 14, 11 *in dem druck* 1527, *s. die lesarten bei Bindseil u. Niemeyer, später dafür* speise; und sie namen fütterung für das volck mit sich. *richt.* 7, 8; und er gab jnen (*den söhnen*) fütterung die menge. 2 *chron.* 11, 23; auch wenn die völcker im lande am sabbathtage bringen wahr und allerley fütterung zu verkeuffen. *Neh.* 10, 31; des tages, da sie die futterung verkaufften. 13, 15; es kam aber eine thewre zeit uber das gantze land Egypten und Canaan und ein grösser trübsal, und unser veter funden nicht futterung. Jacob aber höret, das (*dasz*) in Egypten getreide

were. *apostelg.* 7, 11; darumb ist (*das sacrament*) gegeben zur teglichen weide und futterung. LUTHER 4, 427ª;

lasz mirs („*mir sie*", *nemlich die kuh, spricht die arme frau zu dem ihre kuh raubenden landsknecht*)! ich weysz sonst nicht, wo von
hinfürter soll mein futrung hon. WALDIS *Esopus* 4, 12, 26;

es haben sich die bawren solchs lassen überreden, und seind auff etliche meylen herumb zůgezogen, unnd wie sie yetz im feld und ym zug waren, hat sie gehungert, so haben die capitanier (wölche ein gůtten weyn unnd fůterung bey sich gehabt) gesagt, sie solten auff die bewm steygen und das manna des himelbrots vom vatter erwarten. NASUS *antipapistisch eins u. hundert* 98ᵇ; dahero uns der hunger gewaltig preszte: so hatte ich auch disz orts keine kunden, wie anderswo, die mir und den meinigen etwas heimlich zutrugen, derowegen musten wir, fütterung zu bekommen, auff andere mittel bedacht sein, wenn wir anders nicht wieder läer heim wolten. *Simplic.* (*Keller*) 356, 21. ehe du (*das geld ist angeredet*) kamest, war noch freyheit in der welt kein zanksüchtiger konnte eine rechtssache weiter bringen, als seine futterung reichte. MÖSER *patr. phant.* 1, 168; wovon, sagte er (*der burgemeister*) zu dem vorigen präsidenten, musz ich, wovon müssen so viele rathsherrn leben? wir sind nicht, gleich so vielen besoldeten dienern, dem gemeinen wesen in die futterung gegeben. 174.

C. nährendes füllen oder erfüllen, ein anfüllen womit. s. futtern, füttern I *C.*

II. *eine anpassende überdeckung oder einen anpassenden überzug auszen oder innen. s.* futtern, füttern II.

A. auszen. s. futtern, füttern II *A. hier die bedeutungen*

1) *die handlung des fütterns, des überdeckens oder überziehens auszen.* die fütterung einer kugel, eines grabens. *vgl.* futtern, füttern II *A.*

2) *das, was als um- und überdeckung, als überzug gemacht ist, selbst. so heiszt im deich- und wasserbau die einfassung des deichfuszes an der stromseite, im besondern die in parallelen buschwerken bestehende anlage vor einem schardeich oder ufer zum schutze gegen den bespülenden strom* futterung. BENZLER 1, 168. *im schiffswesen heiszen die schutzplanken auszen an der seite des schiffes, durch welche die auszenplanken gegen beschädigungen des ankers bei dessen aufsetzen und niederlassen geschützt werden,* fütterung, *bestimmter* ankerfütterung. *eben so wird überhaupt die aus holz oder aus metall und hier besonders aus kupfer, zink oder lige bestehende bekleidung des schiffsrumpfes, um diesen gegen eindringen von wasser oder gegen das ansetzen von gras (einen sogenannten bart) und muscheln zu schützen,* fütterung *genannt, dann die bretterbekleidung des im wasser befindlichen theiles des steuerruders, endlich die aus latten von weichem holz bestehende umkleidung der welle des bratspills so wie die aus acht starken eichenen vertical stehenden bohlenstücken bestehende umgebung der welle des gangspills.* BOBRIK 304ᵇ.

B. innen. s. futtern, füttern II *B. hier zunächst gleicherweise, wie eben bei A, die bedeutungen*

1) *die handlung, inwendig an den seiten oder überhaupt anlegend zu verstärken oder passender und dienlicher zu machen, oder auch inwendig auszufüllen. s.* futtern, füttern II *B* 1) *und* 3). fütterung, *subsutura, subsartura.* STIELER 527. die fütterung des rockes geschieht eben.

2) *das was, wie eben angegeben, inwendig angelegt wird oder ist, in welcher bedeutung das wort mit* futter II 7) *zusammenfällt, nur dasz* futterung, fütterung *in seiner abstammung von* futtern, füttern *und nach der eben unter* 1) *angegebenen bedeutung zugleich an die thätigkeit des anlegens an der innern seite denken läszt.* fütterung, *tablinum, involucrum.* STIELER 527. die fütterung oder das futter seines hutes ist gelb. die fütterung des kastens ist dauerhaft. *bei den schiffern heiszt die oberste planke an der innenseite unter dem setzbord eines bootes oder kahnes* fütterung. JACOBSSON 1, 816ᵇ. BOBRIK 304ᵇ.

dann 3) *das womit inwendig ausgefüllt wird oder worden ist, und zwar*

a) das was einen leeren raum in etwas einnimmt oder, angelegt, ausgedehnter und so voller macht. dies letzte in ihre volle wade, die den blick des jünglings nicht, wie es bey unsern kraftlosen damen üblich ist, durch eine fütterung von flanell belog. . . . *bei den seidenwirkern werden die in den reichen stoffen zwischen den groszen blumen hin und wieder zerstreut eingefügten kleinen erhabenen* fütterung *genannt.* JACOBSSON 1, 816ᵇ.

b) das zwischen zwei gegenständen angebrachte oder eingelegte, um den raum zwischen denselben zu schlieszen, oder auch das unter einen gegenstand gelegte, sei es um diesen zu stützen oder ihm festigkeit, schutz u. dgl. zu geben. s. futtern, füttern II *B* 3). *so heiszen bei den schiffern die platten breter oder hölzernen schuhe, die unter stützen oder die füsze der spieren eines bockes gesetzt werden, damit dieselben nicht den boden oder das deck eindrücken,* fütterung. BOBRIK 304ᵇ.

Hierher gehörige zusammensetzungen, in denen fütterung *als letztes wort steht, sind:* ausfütterung (STIELER 527), durchfütterung (*ebenda*), pelzfütterung *u. a. m.*

FÜTTERUNGSANSTALT, *f. eine anstalt zur fütterung d. h. zur verabreichung von nahrung. auf menschen angewandt:* (*in Paris wurde* 1848) die existenz des arbeiters durch nationalwerkstätten (bald fütterungsanstalten für faullenzer) versprochen. K. W. BÖTTIGER *die allgem. gesch. v.* 1815 *bis* 1852 *s.* 124.

FÜTTERUNGSARTIKEL, *m.:* kartoffeln sind in diesem frühjahr als fütterungsartikel noch in menge vorhanden. *s.* fütterungsgegenstand.

FÜTTERUNGSGEGENSTAND, *m.:* spreu und stroh sind als fütterungsgegenstände gesucht.

FÜTTERUNGSSTUNDE, *f. die stunde zu der gefüttert wird:* die fütterungsstunde der dort zur schau stehenden wilden thiere schien herangekommen. GÖTHE 15, 309.

FÜTTERUNGSVERSUCH, *m.:* einen fütterungsversuch mit laub machen.

FUTTERVORRATH, *m. aufgehäuftes futter für thiere zur verwendung in der zukunft:* dadurch, dasz grünfutter mangelt, ist der futtervorrath manches viehzüchters schon bedeutend zusammengeschmolzen.

FUTTERWAARE, *f. was zu futter für thiere, zumal vieh feil gehalten wird oder überhaupt verkäuflich ist.* erbsen, kochwaare 51—61 thlr., futterwaare 44—51 thlr. *markt- u. waarenberichte von Berlin im Frankfurter journal vom* 16. *april* 1871. eine gesuchte futterwaare sind leinkuchen.

FUTTERWACHS, *m.* 1) *das wachsen des futters für das vieh.* die anhaltende trockne übt einen schädlichen einflusz auf den futterwachs. *öffentliches blatt* 1871 *aus Mannheim.*

2) *das was als futter für das vieh wächst oder gewachsen ist. Vgl.* heuwachs, *heuertrag,* wiesenwachs, weinwachs.

FUTTERWALM, *unverkürzt* FUTTERWALME, *m. heuhaufe, heuschober zur aufbewahrung als futter für das vieh, und zwar auf der wiese, überhaupt im freien, aber auch der heuboden, d. h. der grosze raum neben der banse (heutile) und dem stallstock, mit aufgeschichtetem heu, dann die banse selbst. man hört gewöhnlich blosz* walm, *s. schweiz., bair.* walm *bei* STALDER 2, 433, TOBLER 439ª, SCHMELLER 4, 71. 61. *auch schwed.* hvalm, vâlm, *m. heuhaufe auf der wiese, überhaupt heuhaufe, neuniederl.* walm, *m. strohflausch zum decken eines daches.*

im besondern heu auf zwei entgegengesetzten seiten, d. h. links und rechts gegen einander, in wellenförmige reihen zusammengerecht, bestimmter schwarbwalm. STALDER 2, 360. drunten im gang schüttete er wieder, und die futterwalmen zog er so schön und exact, wischte dann mit dem besen den gang zwischen dem ross- und kuhfutter, dasz es eine freude war. GOTTHELF *Uli der knecht* 137; er blickte in den futtergang und konnte lange seine augen nicht herausbringen, als er die schönen runden appetitlichen futterwalmen sah und den gesäuberten gang dazwischen. 138.

FUTTERWAND, *f. livländ. was* futterzeug. GUTZEIT 1, 304ª. *mhd.* want *n., zeug zu kleidung, s.* wand *n. und* leinwand.

FUTTERWANNE, *f.* 1) *eine wanne zum schwingen und bringen des futters für das vieh, namentlich des habers für pferde. schw.* fodervanna, *aus dem deutschen entlehnt.* fůterwannen (die), *corbis pabulatoria.* MAALER 152ª, *bei* FRISIUS *fehlend.* futterwann, korb, futterschwingen, *vannus, ventilabrum, vas latum, vimine contextum, quo aceres et frumenti retrimenta ad ventulum excutiuntur et repurgantur.* HENISCH 1325, 27.

mein nasz ist breit, bluntsch, munck und kurtz,
daran die naszlöcher auffzannen,
breitn sich ausz wie ein futterwannen.
H. SACHS III. 3, 16ª (1588 12ª).

obscen, auf das weibliche glied übergetragen:

und lasz sie mit einander zannen,
pisz er ir das sper bringt in die futerwannen.
fastnachtsp. 161, 4;
da thu ich heimlich mit in (*den hausmeiden*) spilen
in irer unter futerwannen. 375, 15. 793, 6, *wo aber* spiln und untern.

2) *ein einer futterwanne ähnliches strafwerkzeug, in das der zu bestrafende gespannt wurde:* in eine futterwanne gespannet

und also zerkarbäitscht. *Simplic.* (*Keller*) 171, 12; ein laquey musz zu allem gnädigst sagen, als zum exempel: mein herr hat ... mir gnädigst ohrfeigen geben, gnädigst in die futterwannen gespannt, adjeu Jodel, ich hab gnädigste commission. Callenbach *Wurmland* 40; du loser lecker, sollst du mir so reden? hätte lust, dich in die futterwanne zu spannen. *dessen eclipses* 52 (55).

FUTTERWANNIG, *adj. wie eine futterwanne grosz.* die statt Bern, im sack gebawt, saccagird man umb die futterwannige parmasangmäse käsz, unnd steckt sie mit jhren lauben zu käsz und brot in sack. Fischart *Garg.* (1608) D ij[b]. *eine der drei arten parmesankäse, der formaggio di forma oder käse in groszer form, ist gebildet wie ein runder schleifstein und wiegt wenigstens einen halben centner, hat also auch einigermaszen ein einer futterwanne ähnelndes aussehen.*

FUTTERWEIDE, *f. futter das verzehrt wird.* futerwaide oder speyse, *pabulum. voc. theut.* 1482 i 8[a]. *auch wol eine an futter reiche viehweide.*

FUTTERWELLE, *f. eine welle aus zweigen mit laub zu futter, zumal für schafe und ziegen. es kann dieses laub noch grün sein und in diesem zustande verfüttert werden, aber man kann es auch zu späterer fütterung dürr werden lassen. das von der fütterung bleibende holz ist dann zum brennen. auch* laubfutterwelle, *zusammengesetzt aus* laubfutter *und* welle.

FUTTERWERK, *n. pelzwerk zu unterfutter schw.* foderverk, *dän.* foervärk.

FUTTERWERTH, *m. der gehalt wie der preis, die das futter hat.* fütterungsartikel von verschiedenem futterwerth. bei einem vorübergehenden regen in der heuernte pflegt der landmann zu sagen: „es regnet haber ins heu“, aber bei häufigem regen verliert das heu sehr an futterwerth und kann selbst verderben.

FUTTERWICKE, *f. vicia sativa, eine so wol zu grünem futter und heu, als auch zu körnerfutter für das vieh sehr häufig auf dem felde gebaute einjährige schotenfrucht.* Krünitz 15 (1786), 591. Weber *ökonom. lex.* 176[b]. futterwicke, *vicia pabularis.* Stieler 2531. *schw.* fodervicker *m., dän.* fodervikke.

FUTTERWIESE, *f. eine wiese deren gras als grünfutter verfüttert wird. das wort kommt auch als name einer wiese des dorfes Heidelbach bei Alsfeld in Oberhessen vor.*

FUTTERZEIT, *f. die zeit des fütterns. so z. b. bei einem brütenden vogel die zeit, wann er sein futter sucht:* merke im frühling, wo er (*ein schwarzspecht*) in einen hohlen baum nistet; wenn nun die brutzeit vorbey ist, und er ausfleucht nahrung zu suchen, so treibe einen harten quast in die öffnung des einflugs. stelle dich hinter den baum auf die lauer, bis der vogel zurück kommt zur futterzeit. Musäus (1787) 5, 173.

FUTTERZEUG, *m. und n. zeug zu unterfutter unter kleidungsstücke.* der futterzeug, *textum subsutile.* Steinbach 2, 1101. *schw.* fodertyg *n.*

FUTTERZULAGE, *f. ein mehr an futter, als dem vieh gewöhnlich gegeben wird.* bei sehr starker arbeit musz das vieh eine futterzulage erhalten. Löbe *kleines lex. der land- u. hauswirthschaft* 362.

FUTTHECHEL, *f., s.* futhechel.

FUTTHOSEN, *s.* futhosen.

FUTTIEREN, *s.* futieren.

FUTTIG, *adj. lumpig, dünn, lose, locker, nd., s.* Dähnert 136[a]. fuddig tüg, *dünnes, loses, ingleichen altes zeug. brem. wb.* 1, 461. Richey 67. Schütze 1, 339. *in den marken* futtiger boden, *lockerer boden.* Weber *ökonom. lex.* 176[b].

abgeleitet von nd. fudden, *lumpen, lappen, ingleichen dünnes und loses zeug. brem. wb.* 1, 461. *in den beiden ersten bedeutungen auch bei* Richey 67. *nnl.* vodde, vod, *lumpe, fetze, woher dieses wort?*

FUTTIGEL, *m., s.* futigel.

FUTTIN, FÜTTIN, *f. s.* fütin. *bei* Hans Sachs *als schelte für einen feigen, einfältigen, läppischen mann der seine frau über sich herschen läszt und ihr in allem zu willen ist;*

> ey was bist ein lumppen mann,
> ey wirst denn gar zu einem thorn,
> ey schlag sie selbert umb die ohrn,
> wie magst so gar ein futtin sein. II. 4, 29[a] (1591 22[a]).

von futt, *vulva.*

FÜTTISCH, *adj. weibisch feig, verächtlich weibisch, zu voller verachtung unmännlich, nichtswürdig. bei* H. Sachs I, 445[a] (1590 334[a]). *s.* fütisch.

FÜTTLEIN, *n. vulvula. s.* fütlein, füdlein.

FUTTNACKET, *adj., s.* futnacket.

FUTTNARR, *m., s.* futnarr.

FUTTNÄRRISCH, *adj., s.* futnärrisch.

FUTTNEID, *m., s.* futneid.

FUTTNEIDIG, *adj., s.* futneidig.

FUTTRIG, *adj., s.* futterig.

FUTUM, *s.* fudum.

FUTUZ, *f.? vulva. so erklärt* Lessing 11, 623 (*Lessings leben* 3, 153) Fuduz *bei* Utz Eckstein, *der das als weiterbildung von* fud, fut *erscheinende wort als name eines gebietes hat:*

> dasz sy huren by inen habind
> und mit milchzinsz zum bischoff trabind:
> es treyt den bischoffen vil nutz
> das bistumb, mit namen Fudutz.
> *Scheibles kloster* 8, 837.

FUTZE, *verkürzt* FUTZ, *f. eins mit dem weitaus geläufigeren* fotz, *dessen* o *nur brechung des* u *ist. jene form* futze *zeigt sich in*

> Mäczel zuo der fuczen sprach. *ring* 11[b], 7.

aber sie erscheint auch in Fuczenpart (*ring* 43[c], 45. 44[b], 18), *dem namen eines bauern, und vielleicht auch in* Füczenswille (*ebenda* 42[c], 28), *einem ortsnamen, ferner wol in der schnippischen abfertigung* futze! futze! *die die kinder des obern Pusterthals einander zurufen.* Schöpf 163. *dieser abfertigung gleich gilt als schnöde abweisung einer zumuthung das derbere bair.* ja hundsfotzen! (Schmeller 1, 581. Frommann 5, 408, 53), *wetterauisch* hondsfotze! *d. h.* hundsfotze! futz *hört man heute noch in dem canton Sanct Gallen in der bedeutung cunnus, vulva, und dann, wie im gemeinen leben* fotz, *für schlechte dirne oder überhaupt als schelte für eine weibliche person im canton Luzern.* Stalder 1, 402. *in beiden bedeutungen hat* Moerbeek (1768) 112[a] fotz, fotze, futz, *und daneben noch von einer mannsperson* er ist eine rechte fotze, *ein weibischer läppischer kerl, durchtriebener nichtswürdiger mensch. livländ. auch* fuze *neben* fotze. Gutzeit 1, 294[b].

wenn neben älterem fute *auch* fůte, *d. i.* Fauta *als name der Holla, sich findet (s. oben sp.* 1062), *so wäre neben* futze, fuze *auch ein* fůze, *d. i. nhd.* fauze, *möglich. damit würde dann stimmen, wenn das aus it.* mozza, *vulva, entlehnte* mucze *f., vulva (ring* 11[b], 1), *d. i.* mutze, *neben sich noch eine auf älteres* můze *führende form* maunz *mit sich einschiebendem* n *hat:*

> zum letzten schryer doch einer: du
> sack (*schelte für die nackte sich für unsichtbar haltende magd*),
> deck die patzet mauntzen zu.
> H. Sachs II (1591). 4, 89[b].

wirklich führt auch Bernd 389[a], *doch wol als mundartlich,* muze, mutze, mauze *so wie mit eingeschobenem* n munze *an, und bremisch-niedersächsisch bedeutet das offenbar von Süddeutschland her eingedrungene* mutze *ein naseweises mädchen, ein leichtfertiges mädchen, aber auch eine unzüchtige, verächtliche weibsperson. brem. wb.* 3, 210. *übrigens wetterauisch* maunz *f., coitus.*

s. fotz, fut, fud.

FÜTZELER, *m. einer der sich gern und viel mit weiblichen personen abgibt. so luzernisch und zürichisch* maitlifützeler *spottend von einem sich gern mit mädchen abgebenden jünglinge.* Stalder 1, 402. *abgeleitet von* fützeln.

FÜTZELN, *ein von* futze (*s. d.*), futz *abgeleitetes verbum. es bedeutet*

1) *in den cantonen Luzern und Appenzell übel riechen, stinken.* Stalder 1, 402.

2) *mit einer weiblichen person innigen geschlechtlichen umgang pflegen.* mit welcher (*seiner ehefrau*) er (*der mann*) ungehindert mag schertzlen, stertzelen, mertzelen, kitzelen, kritzelen, schmützelen, schwitzelen, pfitzelen, dützelen, mützelen, fützelen, fürtzelen und bürtzelen, so offt es jhm gelüst zu stützelen und zu stürtzelen. Fischart *Garg.* 72[b] (1608 H 8[a]), *wo das vorausgehende* mützelen, *abgeleitet von* mutze *f., cunnus, vulva (ring* 11[b], 1. *s.* futze), *mit* fützelen *in der bedeutung übereintrift.*

3) *in dem canton Sanct Gallen auch so viel als weibisch thun.* Stalder 1, 402.

4) sich fützeln, *mit einander unzucht treiben:* die lieben seelen — kützeln sich, fützeln sich, schnäbeln sich, und denken eher an — als an der gäste flämischen durst. *aus* Karl Petersens *poet. nachlasz, bei* Gutzeit 1, 304[b].

FUTZENHUT, *m. im Kurzenberg in dem canton Appenzell* futzahuet (Tobler 197[b]) *als unschuldiger spitzname. hochdeutsch üblich ist* fotzenhut (*s. d.*).

FÜTZI, *n. im luzernischen ein leichtfertiges, der gefallsucht sich hingebendes mädchen.* Stalder 2, 516. *dim. von* futze (*s. d.*).

FUTZIG, FÜTZIG, *adj. in hinsicht des weiblichen geschlechtsgliedes beschaffen. so in dem in der oben sp. 46 unter* fotzenthürlich *angeführten stelle von* Fischart *gebildeten* wunderfützig, *wofür auch* Jacob Grimm *nach einer aufzeichnung mit recht* wunderfützig *liest. oder ist das wort in dem sinne von „wunderbar weibisch" zu fassen, wo dann* fützig *so viel als weibisch wäre? vgl.* futze. *später, wie z. b. in den drucken von* 1608 Sij[a] *und* 1617 (*Scheible*) *s.* 273 *durch misverstand oder in vorwitziger besserung geändert in* wunderfitzig, *welches so viel als „so erpicht oder versessen dasz man ein wunder daran sieht" bedeuten würde. vgl.* fitzig 2).

livländisch vorderfuzig *und* hinterfuzig, *je nachdem die lage des weiblichen geschlechtsgliedes zu sehr nach vorn oder nach hinten ist. doch geläufiger sind die formen* vorderfötzig *und* hinterfötzig. Gutzeit 1, 294[b].

FÜTZLER, *m., gekürzt aus* fützeler (*s. d.*).

FUTZSPITZIG, *adj.* „*wie eine weibliche person auf neues sich spitzend? weibisch neugierig? steht diese bedeutung richtig, dann wäre* futz (*s.* futze) *hier schelte für eine weibliche person. das wort findet sich als eine, wie das eben unter* fützig *angeführte adj.* wunderfützig, *dem witze* Fischarts *entsprudelnde bildung in der stelle, die unter* fotzenthürlich *zu lesen ist. aber wie jenes* wunderfützig *in* wunderfitzig, *so wurde auch hier* futzspitzig *in ein der meinung nach verständlicheres* fuszspitzig (*s. d.*) *geändert, doch erscheint in dem drucke von* 1617, *der die änderung* wunderfitzig *festhielt und dem Scheibles abdruck folgt, wieder das frühere* futzspitzig.

FUX, *m., läszt sich mitunter für* fuchs (*s. d.*) *vermuthen, ist aber völlig ungewöhnlich.* fuchswedel *m., fuchsschwanz, dann so viel als schmeichelei, findet sich sogar einmal mit* xs fuxswödel *geschrieben:* er liesz jme meine armutt nit allein wolgefallen, sundern thetts auch der gestaltt riemen (*rühmen*), dasz er nitt vermaint, in diesem stättle Geuszlingen dergleichen sachen zu finden: uf disen fuxswödel thett ich jme under zwayen ein berlenmutter schnecken verehren, so er zu danckh angenommen. Krafts *reisen* 428, = *auf diese schmeichelei hin.*

FÜXELN, *für* füchseln (*s. d.*). Schöpf 158.

FUXEN, *für* fuchsen (*s. d.*). Stalder 1, 401.

FUXER, *m., für* fuchser (*s. d.*). Stalder *ebenda.*

FUY, *interj., für* pfui (*s. d.*). Ludwig 681. Moerbeek (1768) 117[b].

FUZERLI, *n. eine in der ehemaligen reichsstadt Straszburg gangbare kleine scheidemünze, die den werth von zwei pfennigen hatte. sextans,* zwen pfenning, zweyling, futzerly. Dasypodius 287[a] *und daraus bei* Frisch 1, 311[c]. *schriftdeutsch würde das wort* füzerlein *lauten, aber welches ursprunges ist es?*

FY, *eine früher vorkommende schreibung für* fi (*s. d.*). fy *mit dem beisatze* „süch im f e i oder f e y", *die aber beide fehlen, bei* Maaler 152[d], *die beiden letzten formen nach mhd.* fî. fy *neben* fi *und* pfuy *bei* Stieler 481. fy teufel. *ebenda.* fy! eine ode von dem alpenriesen (*es ist Haller gemeint*)? die mag schön seyn! C. F. Weisze *lustsp.* 1, 60.

> fy! rief sie, schämen Sie sich vor Ihrer theosofie!
> Wieland 5, 97;

fy! da sind gleich fünf oder sechs weiber an einem stängel. 11, 234; fy, sagte die Ondine, schämen Sie Sich nicht vor einem frauenzimmer so unanständig zu reden. 12, 234; fy — fy flistert die mamsell, die coeffure der kleinen sängerin war viel zu altmodisch. Schiller *vorr. zu den räubern ostermesse* 1781 (*Gödekes ausg.* 2, 6, 23). *mit gen.:* fy! des verschmizten künstlers! Schiller *räuber Mannheimer theaterausg.* 4, 8, *wo* fy *bei pfeifen durch die finger;*

> was war das, fräulein nichte? fy! Ihr werft Euch
> ihm an den kopf.
> *die Picc.* 3, 8 (*Wallenst. erster druck* 1, 177).

heute aber gilt diese schreibung als altfränkisch und mit recht als undeutsch.

FYFEL, *f., nach süddeutscher aussprache, aber dann richtiger* fifel, *hochdeutsch* feifel, feibel (*s. d.*).

> got hat sin rägen daryn (*ins heuen*) gesendt
> darvon das höw ist übel gschendt,
> daran hab niemand zwyffel,
> der von dem futter essen wirt,
> der überkumpt die fyfel. Manuel 417.

FYSIERLICH, *adv. verschmitzt, callide, astute.* Maaler 153[a]. *bei* Frisius *fehlend. s.* visierlich.

FYSTEN, *nach süddeutscher aussprache für hochd.* feisten (*s. d.*), fisten (*s. d.*): warum habend jr üch gesünderet? gottsdienst ist nit hinder den muren fysten. Zwingli 1, 325. *doch bleibt die schreibung mit* y *immer undeutsch.*

BLICKE ZURÜCK,

wie sie zu ende des B *sich finden, können erst am schlusse des* V *gegeben werden, dessen zusammenfallen mit* F *bd.* 1 *vorr.* lxii *berührt ist.*

G.

G, der gelinde stumme kehllaut (gutturale media), die mitte einnehmend zwischen dem härteren kehllaut, K (gutt. tenuis), und dem mit hauch gesprochenen, Ch (gutt. aspirata). zur stellung des buchstaben im alphabete s. 1, 1049, hier soll vom laute die rede sein.

1) Lautverschiebung (s. 1, 1049).

a) der strengen regel nach müszte die hd. media sich in den entsprechenden wörtern der urverwandten sprachen mit der tenuis decken, hd. G mit gr. lat. K; aber gerade hier ist eine durchgehende stockung der verschiebung (vgl. 1, 1050 unter e; 3, 1209 unter 1), es tritt dafür hd. H auf. das hd. G dagegen entspricht in wirklichkeit einem auszerdeutschen CH oder H, ist also gleichfalls auf der zweiten, der nd. stufe stehn geblieben, statt auf die dritte (K) vorzuschreiten; letzteres geschah nur ahd. ('strengahd.') wie in einem versuche, der nicht durchdrang, sodasz doch auch da das G dem K gleichberechtigt ist oder vorherschend, wie unter den labialen B für P, und wie K für das strenghochdeutsche CH. genaueres bei Weinhold alem. gr. s. 174 ff., bair. gr. s. 177 ff.

b) daher z. b. gr. χήν, skr. haṅsa : ags. gôs, altn. gâs, nd. gâs, nl. gans, aber auch ahd. gans, nur anfangs oder ausnahmsweis kans, das die strenge regel verlangte. lat. haedus: ags. gât, altn. geit, nl. geit, aber auch nhd. geisz, wie mhd. geiȥ, und schon ahd., nur selten keiȥ. Ebenso im auslaut der wurzel, z. b. lat. veho, skr. vah (vâhanam wagen) : goth. gavigan, vagjan, nhd. bewegen, wiegen, wagen u. s. w.; στείχω : goth. steigan, ahd. stîgan; ἐχῖνος : igel, schon ahd. igil; λέχος bette, ἄλοχος bettgenossin : goth. alts. ags. ligan, nhd. liegen, schon ahd. ligan, liggan, selten likkan. s. weiter z. b. galle, garten, gähnen, gelb, gerste, gestern, gieszen, gier, gold, bräutigam, agen, eigen, regen m.

c) unter umständen bleibt sogar die verschiebung ganz aus, so in graben, greifen, wo das R vielleicht sie störte, in lang wegen des ng, während enge zu ἄγχω stimmt; merkwürdig in saugen, ahd. sûgan : lat. sugere (und ags. doch sûcan, engl. suck), in schweigen, ahd. swîgên : σιγᾶν. Wo sie aber hd. wirklich zur dritten stufe durchgeführt erscheint, wie in lecken : goth. laigôn : gr. λείχω, in trocken : nd. drôge, drœge, md. treuge (s. 2, 1426), ags. drŷge, in zeigen : δείκνυμι, auge : oculus, -zig : zehen : decem, fragen : precari, fegen (s. Weigand wb. 1, 329), genug : goth. ganauha genüge, mhd. dagen : goth. þahan : lat. tacere, da sind meist andere verhältnisse mitwirkend gewesen, die noch aufzuklären bleiben. einige freilich, wie dagen, genug, sehen denn doch aus wie rechte verschiebung zu dritter stufe; vgl. 6.

2) Vom g im auslaute.

a) mhd. ward g im auslaute zu k (c), wie d zu t, b zu p; also lange, aber lanc; dingen, aber dinc; berge, aber berc. und diese regel gilt, nur den meisten leuten unbewuszt, noch heute: im flûge heiszt es mit g (oberd.) oder gh (md.), aber flûgs mit k (s. flucks), mit vergessen des ursprungs, wie schon die kürze zeigt; 'lange' weile heiszt es, aber mir wird die zeit 'lank' sagt jeder der natürlich spricht, d. h. die so zu sagen angeborne regel unbewuszt walten läszt; das 'dink' will mir nicht gefallen, ich musz mir 'zwank' anthun; sank cecinit, brink affer, fank captura, henkst m. (dagegen nur bang, eng, lang adv., weil bange, enge, lange noch gefühlt darin steckt). ebenso tak dies, lak jacuit, wek via, zuk tractus, berk mons, burk castrum, selbst im nebentone frühlink, und nicht anders kegelschûp, liep, grûp, gîp, ăp, stâp, und bât, nordd. băt, balneum, leit, liet, kint, magt, immer nach dem jahrhunderte alten gesetze, das bei sprachlehrern freilich noch nicht zu finden oder anerkannt ist, es würde auch die beliebte gleichmäszigkeit empfindlich stören, in der man das heil sucht. selbst die dichter machen nur selten gebrauch davon und reimen z. b. trank : sang, sie könnten den unnatürlichen zwang ganz abwerfen.

b) im md. gebiete wird das gesetz von einem andern einflusse gekreuzt. da gilt auch -ch als auslaut für g, in meiner heimat z. b. bestehn neben einander tâk und tâch, lâk lag und lâch, zôk und zôch, trûk und trûch, wêk und wêch, wĕk und wĕch (fort), berk und berch, doch zum theil in palataler aussprache (s. 3, b); nur in der adjectivendung -ig nie mit k, wie doch oberd., im 16. jh. auch md., z. b. 'freszick crapulosus' voc. opt. Lpz. 1501 H 1ᵃ (neben gyrich cupidus Cc 5ᵇ). Dieses -ch stimmt zu dem nd. auslaute, dăch tag, măch mag, wech, berch u. s. w., der nun durch die maszgebende geltung der md. sprache sich selbst in das gebildete oberdeutsch einschleicht. wenn schon mhd. bei oberd. dichtern im reime z. b. tach erscheint Gudr. 1166, 1, burch Lanz. 5524, wach Biterolf 7359 (s. mehr bei Weinhold alem. gr. s. 191, bair. gr. 190), so ist das im ursprunge von jenem nd. md. -ch doch verschieden, aus tak u. s. w. entstanden durch eine übertreibung der lautverschiebung, hindurchgegangen durch takh u. s. w., während das nd. dach aus dagh gesteigert ist.

c) im 16. jh. übrigens hat man das gesetz noch gekannt und gehört, denn die da beliebte schreibung bergk, burgk, buckingk halec desiccatum voc. opt. Lpz. 1501 D 6ᵇ (noch jetzt in namen, Bergk, Schomburgk) hat keinen andern grund als das gewissenhafte streben, sowol der aussprache recht zu thun, mit dem k, als auch der verlangten übereinstimmung mit den andern formen zu genügen, durch das g. und als man im 17. jh. und später die allerdings häszliche schreibung bekämpfte (so noch Schmotther 2, 16 i. j. 1726) und wieder ausmerzte, hätte man das g auswerfen sollen, nicht das richtige k; nicht anders ist es mit dem dt in landt, windt, schwerdt, Berndt, Kerndt (vgl. 2, 645), während ein stabp u. dgl. mir nicht bekannt ist.

3) Von der aussprache.

a) die aussprache des G (wie des B, auch D) ist eine zweifache, eine härtere und eine weichere, mit jener mehr dem k, mit dieser mehr dem ch sich nähernd (vgl. 2, 610 CH 2); die erstere gilt wo das G (B, D) vom einflusse der vocale ganz frei ist, hauptsächlich im anlaute, die andere wo es diesem erweichenden einflusse der vocale oder auch der liquiden l, r ausgesetzt ist, wie in legen, sagen, und berg, balg, wo letztere fälle nicht dem auslautgesetze unter 2 folgen. Diese doppelheit ist in seiner natur begründet als 'media' (zwischen tenuis und aspirata die mitte haltend, den übergang bildend), und es ist tadelnswert und lächerlich, dasz tonangebende, wie schauspieler und selbst lehrer, angefangen haben diesen unterschied als plebej zu verschmähen, die blosz harte aussprache für hochdeutsch zu halten, sodasz man da eigentlich leken, saken zu hören bekommt. so wenig ist zur zeit noch die hohe deutsche sprachwissenschaft der lebendigen muttersprache zu gute gekommen, dasz ihr die gebildeten ungehindert einen solchen schaden anthun können!*)

b) die weichere aussprache ist aber dialektisch verschieden.

α) für einen theil des oberd. gebietes zunächst, den südlichsten, den man den stronghd. nennen kann, wird die weichere aussprache überhaupt in abrede gestellt, s. Schmeller bair. gr. s. 94, Weinhold alem. gr. 180, bair. gr. 183, das inlautende g sei da dem anlautenden völlig gleich. aber ein wenn auch noch so kleiner unterschied dürfte sich scharfem hören doch erweisen. übrigens erscheint auch oberd. die weiche aussprache an stellen, wo an einen md. einflusz nicht zu denken ist, wie in der Oberpfalz z. b. magher Schmeller a. a. o., in Niederösterreich glâch f., trauer (d. i. klage) Castelli 140, in Tirol jachd jagd, fliecht fliegt Fromm. 3, 110; in einem österr. stücke des 15. jh. bejachen, bejagen, gesichet gesiegt Berl. heldenb. 1, 295ᵃ. 296ᶜ, nürnb. 15. jh. klachlich voc. 1482 (s. kläglich 1, a). s. schon in ahd. zeit -gh- vor e und i Weinhold bair. gr. 183, alem. gr. 180. s. weiter u. c und d, γ.

β) die aussprache der mitteld. mundarten ist nach a, o, u, au völlig aspiriert, dazu vergröbert dasz sie dem ch gleich ward; nach e, i, ei, eu (äu), ü aber ist sie in ein anderes organ um-

*) es ist wie mit dem unterschiede des umgelauteten und gebrochnen, d. h. des hohen und tiefen e, den das theater und der salon aufzuheben angefangen haben, das tiefe e (ë) als niedrig zu verschmähen. ja freilich, die 'orthographie' kennt ja blosz éin 'e'! dasz aber auch deutsche sprachlehrer und forscher den unterschied nicht mehr kennen wollen, trotz Grimm!

geschlagen, 'palatal' geworden, d. i. nicht mehr der kehle, sondern der vorderen gaumgegend angehörig, so dasz diesz G dem J am nächsten liegt; ihm folgte da auch das CH in derselben lage, daher, hauptsächlich seit dem 17. jh. unter md. einflusz, verwechselung beider, z. b. in fittig, lattig, adlig, kindgen, rosigt (noch SCHILLER), kräuterig krautwerk u. s. w. mit g für ch, vgl. 2, 610.

γ) in einem groszen theile des östl. Norddeutschland bemächtigte sich diese palatale aussprache sogar der anlautenden G (mitteld. nur in der vorsilbe ge- theilweis, vgl. J. GRIMM oben 2, 610 unter CH 2), auch der dem vocalischen einflusse ganz entrückten, wie in grosz, glas, gnade ('jrosz'), während ebenda das inlautende, wie in sagen, legen sich eigner weise meist guttural erhielt, leicht aspiriert, dem oberdeutschen ähnlicher als dem md., oder zwischen guttural und palatal in der mitte schwebend (vgl. u. d, α). In einem groszen theile des westlichen Norddeutschland dagegen macht sich eine stark aspirierte gutturale aussprache bemerklich, die auch den anlaut ergriffen hat (ghut, ghrosz).

c) das ursprüngliche und geschichtliche dieser eigenthümlichen verhältnisse, die hier nur in umrissen anzudeuten waren, bleibt groszentheils noch aufzuhellen. doch läszt sich sagen, dasz, die sache an sich betrachtet, das oberd. verhältnis als das reinste, darum wol älteste erscheint; im mitteld. ist der unterschied am schärfsten ausgeprägt worden (zumal das härtere G da zu hart, eigentlich mehr ein K ist), mit der palatalen aussprache aber eine ausartung eingerissen; eine solche ausartung ist auch die nordd. übertragung der aspirierten aussprache in den anlaut, die übrigens auch dem niederl. eigen ist (wie sie altroman. bestand vor den sog. weichen vocalen, s. DIEZ altrom. gloss. 67, nicht anders neugr.) Im folg. einige andeutungen zur frage nach dem alter dieser erscheinungen. der gehauchte laut, mit gh bezeichnet, erscheint schon ahd., selbst im rein hd. gebiete (s. u. b, α), besonders in fränkischem und benachbarten hd. gebieten, vor e, i, ei, auch im anlaut in den vorpartikel ghi- (mit dem heutigen mitteld. stimmend), s. GRIMM gr. 1², 182, MÜLL. u. SCHERER denkm. s. XXII und 466. eben diesz gh- ist im mnd. und niederrh., auch mnl. das zeichen für aspiriertes g und sollte von herausgebern nie 'geregelt' werden in g.

d) am wichtigsten und anziehendsten ist die frage nach der palatalen aussprache (wie beim -ch).

α) entstanden sein musz sie aus der aspirierten aussprache oder aus dem gh als 'reibelaut', und zwar unter dem einflusse des i mit seiner vocalsippe, das jenen consonanten gleichsam von der kehle zum gaumen vor zog; der consonant gab dem wichtigeren vocale nach und folgte ihm nach seiner (des i) entstehungsstelle, wenn er nicht auf halbem wege stehn blieb, wie in dem u. b, γ erwähnten falle. Am leichtesten, also am ersten muszte das im inlaute, hinter dem i geschehen. wenn also im 16. jh. bei md. dichtern -ig und -lich reimen, hatten beide, g und ch, schon die palatale aussprache, wie sie schon fürs 15. jh. und früher das häufige einich bezeugt (s. 5, 496, 13. jh. PFEIFFERS übungsb. 12):

> kam éin muck unversehenlich,
> schnaufénd, schwitzend und blutrüstig.
> FUCHS mückenkr. 1, 127 fg.,

vgl. sich: krieg 1, 7. 2, 81 (guttural dach: ich sag 1, 244), aufzeig: gereich froschm. C 4ᵃ; dasz daneben, wenigstens nach e, die alte verhärtung zur tenuis gieng (s. 2, b), zeigen reime wie hinweg: zweck, steg: dreck froschm. K 3ᵇ. 6ᵇ.

Die völlige palatale erweichung schon in ahd. zeit auf md. gebiete zeigt z. b. cielen lateres Nyerup symb. 353, geschrieben für cijelen, ziegeln (im auslaute das. 349 (blâsbalch), dem Mittelrhein angehörig; ebenso in einer Trierer urk. v. 1248 b. HÖFER auswahl s. 4 besielen bit mime ingesiele (i für ii geschrieben wie in altlat. abicit u. ä.), wie Orienes für Origenes in dem md. Leipz. Sachsensp. 1, 3. in derselben Trierer urk. 'pleier' pfleger, und ain (ân) arie list, auch vor sente Rimeyes daye, s. Remigii tage (neben versihheren). Besonders auch im nebentone: der selbien lute HAUPT 8, 311, thür. 15. jh., durchleuchtier ... gnedier liber her Nürnb. chron. 2, 525, 15. jh., und ebenso nd.: de jenie, derjenige. weisth. 4, 679; im 14. jh. in dem reime Sicilien: hilien (heiligen) JEROSCHIN 25537. ebenso bei -ich, und zwar oberdeutsch: kintlier, lieplier u. ä. bei WOLFRAM, s. LACHMANNS ausgabe XLIV; hesselien häszlichen HEINZELEIN v. KONST. s. 132 var., vgl. md. tegelis: prîs EBERNAND 3165; doch nur im letzten falle ist palatale aussprache daraus anzunehmen. Auch wenn kein e folgt: sponsus, brutiamer. MELBER voc. varil. y 5ᵃ, var. brütiam DIEF. 548ᵃ, wie nâch einem a in daye vorhin. dem arie für arge vorhin entspricht Eustorius, wie Rhabanus Maurus für Eustorgius schrieb (HAUPT 6, 198), also selbst schon Eustorjius sprach.

β) im anlaute. i. j. 1626 sagt ein Pfälzer, C. Scioppius, Meiszen nach, man höre da jott für gott, gar für jahr, z. b. jott jeb euch ein jutes naues gar (Germ. 11, 321), was doch dem eigentlichen Meiszen fremd ist, er mochte etwa die Torgauer, Wittenberger pflege meinen. aus COLERUS hausb. 2, 4 (ein Schlesier im 17. jh., der in Norddeutschland lebte), citiert FRISCH 1, 554ᵇ juckkuk guckuk. im 16. jh. schreibt Lucas Cranach der jüngere einmal brieflich yeldt geld (jahrb. d. mekl. ver. f. gesch. 21, 308), gewiss Wittenberger aussprache. Aber auch über 1500 hinaus: ieben concedere und beiaben munerare in einer md. hs. d. 15. jh. DIEF. 138ᶜ. 371ᵇ, yessen gegessen und iarkost garkost in hss. des Kulm. rechts 3, 86, iende gehend im md. Ssp. der Leipz. univ. bibl. (nr. 948) 2, 59, 3, 15. jh., iasse gasse ORTLOFFS rechtsquellen 1, 108. 110, also schon nicht blosz vor den vocalen des gaumens. Vor letzteren im 14. jh. und weiter rückwärts: Jhesus beiegente in sagende 'sit gegrugt'. HAUPT 9, 286, md. 14. jh.; im 13. jh.:

> unde liefen allerwegene
> Josepe san zû iegene. Schweriner hs. des evang. Nic.,
> PFEIFFERS übungsb. s. 5;
> wol gezâmen und beiegenten. 18.

Und schon in ahd. zeit: 'ludicra verba, spil iechose' (gekose). HAUPT 5, 200, anf. 11. jh., rheinisch (erscheint doch ebend. in dieser zeit ch schon palatal in nejeina für necheina MÜLL. u. SCH. denkm. 179), vgl. nrh. 15. jh. jaden, jar für gadem, gar Mones anz. 8, 407ᵇ. noch früher im östl. md., denn Gibichenstein heiszt bei Thietmar Ivicansten, beim annal. Saxo Ivicanstein, s. FÖRSTEMANNS namenb. 2, 543 (i für ji wie u. α). Eigen gj vereinigt in einer Cölner urk. v. 1261: gieuen, d. i. gjeven, geben HÖFER ausw. 12, wie ebend. 143 nrh. 14. jh. nebue, abuer, gebuen, d. i. nebve, abver, gebven, neve, aber, geben, es ist damit wie mit dem -gk, -dt unter 2, c. auch rein ahd. erscheint diesz gi-, doch für j-, s. WEINHOLD alem. gr. 183, bair. gr. 182 fg.

γ) aber auch nach Süddeutschland hinein reicht die palatale aussprache. im Elsasz gilt sie im inlaut weit nach süden, durch einflusz vom niederen Rheinlande her (sinjeht für süngiht schon im 15. oder 14. jh. niederels., weisth. 1, 683). Straszburg heiszt an ort und stelle Strôszburj (Weinh. al. gr. 181), in ARNOLDS pfingstmontag jäjer 85, veejel vögel 104, krieje kriegen 95, gorjel 80, selbst juejed jugend 84, und saaje, traaje 75 (kaisersbergisch oder kolmarisch), daneben aber prächtigg 75, güetigg, auch ehrligg 76. auch Nordschwaben, Franken haben das palatale g im inlaute, s. SCHMELLER bair. gr. 95; auch Iglau in Mähren (md. sprachinsel?) FROMM. 5, 215 fg. Aber merkwürdig im Teuerdank jembs neben gembs gemse 20, 20. 23. 35. 49. in einer oberd. hs. des Neidhart (c) aus d. 15. jh. jejehen, jemelich 167, 6. XXIII, 24. in Nürnberg im 15. jh. erscheint jaraus garaus, jar gar, jegen (chron. 2, 557ᵃ) neben geger jäger (552ᵃ), jasse gasse fastn. 43, 24, s. mehr WEINH. bair. gr. 197. Die md. und nordd. benennung des buchstaben als 'jê' (ga wäre für die gutturalis besser, wie ka für k, doch schon mhd. g: wê lieders. 1, 352) reicht wol auch ins bair. und östr. gebiet, s. SCHMELLERS wb. 2, 1, schon ICKELSAMER gibt sie deutlich an: das g, so die zung das hinderst des gûmens berûrt, wie die gens pfeisen, wenns einen anlaufen zû beiszen. gramm. B 1ᵃ. ist doch selbst auf rein alem. gebiete das rein gutturale ch einzeln in die gaumengegend vorgerückt, zu j geworden (s. 5, 2 anm. **).

δ) auch wo g für ch geschrieben ist, zeugt das für palatale aussprache beider, s. schon unter α. so in -gen für -chen (s. 2, 614), schon um 1500 kistgen MICHELSEN Mainzer hof 19, weibgen voc. opt. Lpz. 1501 B 5ᵃ, im 15. jh. krustigen crustula DIEF. 160ᵇ. und noch früher, z. b. im Leipz. Sachsensp. eigen eichen, wîgen weichen, wîgbilde, ieclig, wie umgekehrt phlicht für phligt (s. meine ausg. s. XIV). westmd. im Arnsteiner Marienleich ig, gelig, durg (auch dog, oug, ûg euch) MÜLLENHOFF u. SCHERER denkm. 108 ff. wieder auch fränkisch, schon im 15. jh., gewigt, schlegt Nürnb. polizeiordn. 73. 174, wie gerücht für gerügt 73. und nrh., in dem osterspiele HAUPT 2, 326. 327. 325. 304 kirge, zeigen, mig, ig, das wird aber gutturale aussprache meinen, wie ebenda 324. 325 nog, magge, saggen für noch u. s. w. auch nürnb. schon bei H. SACHS jacht (jagd): nacht 3, 2, 8ᵃ (s. 2, 1222), s. mehr unter b, α zuletzt.

ε) hier ist es auch am orte, einer ganz eigenthümlichen ausartung des palatalen g- zu erwähnen. eine mundart der Zips sagt djên für gehn (SCHRÖER nachtrag 43ᵇ), und etwas ähnliches im siebenb. s. FROMM. 5, 367 (brangen, bringen, mit ähnlichem g).

wenn nämlich die gaumenhafte aussprache der erste schritt auf dem wege ist, der die gutturalen zu der gequetschten aussprache brachte, wie sie in so vielen sprachen eintrat (z. b. ital., engl., auch bei uns im friesischen), so zeigt sich in dem djên zu dieser der förmliche übergang auch auf hd. gebiete; hört man doch mitten in Deutschland ja als dja aussprechen. ebenso wird im munde des Isländers k vor e, i zu tj, z. b. ketill kessel wird jetzt gesprochen tjétidl; auch schwedisch, z. b. käle frost wird förmlich auch tjäle geschrieben. Ebenso liegt zwischen den heutigen quetschlauten romanischer sprachen und dem ursprünglichen gutturalen klange eine palatale aussprache als übergang, z. b. altital. 'ariento' aus argentum, s. Diez altrom. gloss. 67. auch das altgr. γ ist in neugr. munde palatal geworden vor den vocalen des gaumens.

e) endlich eine andere verschiebung des g- in der mundstelle, die weit verbreitet ist, oberd. wie mitteld., meistens völlig unbewuszt, dasz man nämlich vor l und n (den dentalen liquiden) das g zu t (also dental) macht: tlas, tnade (wie tlagen, tnabe, s. K 4, b; das ist z. b. erzgebirgisch, hennebergisch, fränk., oberbair., tirol., oberöstr. (Weinh. bair. gr. 145), während umgekehrt z. b. antlitz zu anglitz wird (bair., sächs.). so ward ἀγνός kretisch zu ἀδνός u. ä.

4) Mit j wechselt aber auch das echte, gutturale g.

a) schon mhd. z. b. in jëhen confiteri (s. beicht), praes. sg. gihe, und schon ahd. giho neben jiho, gëhan neben jëhan; vgl. gicht aussage. so haben g für ursprüngliches j gähren, gäten, gauner, umgekehrt j für g nhd. jähe.

b) auszerdem ist der wechsel landschaftlich vielfach zu finden, oberd. wie md. und wol auch nd.: gener für jener (schon ahd.), gammer für jammer oft bei Merswin (gomer Königshofen), oberrh., auch guddesch jüdisch Merswin 54, gunc jung 49. 58, auch Neidhart 23, 20 in c, Gesus altd. bl. 2, 125, alem., geger jäger weisth. 4, 790 nrh., gegeid gejeid Haupt 8, 519, 88 nürnb., gacke jacke Trochus bei Dief. 112[c] meisn., goch joch Tucher baum. 74, 18. 27 nürnb., gope joppe Uhland 650, und noch jetzt in vielen gegenden verschiedner mundarten, erzgeb. z. b. gunge, garmarkt, Gohann, Gerusalem, auch der Leipziger gegend nicht fremd; s. Schmellers mundarten § 503. kommt doch ga für ja vor (vgl. Fromm. 6, 516). vgl. auch gurke.

c) im inlaute in fällen wie im ältern nhd. kregen für mhd. kræjen, nhd. krähen, krege kreg krähe, mhd. kræje, und so in wegen, dregen, müge, küge und vielen ähnlichen worten, wo mhd. ursprüngliches j, nhd. h steht; so schon gut mhd. z. b. eiger eier, chuoge kühe, und ahd., s. Weinhold alem. gr. 183, bair. gr. 184. tritt es an dieser stelle doch selbst für -w auf, s. das. 184. 185, wie noch in Luserna neuge neu (mhd. niuwe), haugen hauen, paugen bauen (Zingerle lusern. wb. 4), oberbair. schaugn aus mhd. schouwen schauen.

5) Wechsel mit K. a) in sarg ist es für urspr. k eingetreten, mhd. sark (so noch Haller 193, vom urspr. des übels 3, im reim auf stark). im anlaute wird aus unbetontem ge- durch ausfall des e ein k, vor w ein ku (qu) oder kw; so schon ahd., alem. quinnen gewinnen, quis gewiss, s. Weinhold al. gr. 185 anm.; bei H. Sachs verqualten vergewalten (bair. gr. 192), und noch in oberd. mundarten, selbst md. z. b. in Leipzig als rest aus alter zeit quanthaus gewandhaus, vgl. gewandsweis. ebenso vor l, n, r, ahd. z. b. cnuoge genug Müllenh. u. Scherer denkm. 41, und vor s, wo dann auch x geschrieben erscheint, wie xel collega Dief. nov. gl. 100[b], eines ieden xellen lon Mones anz. 3, 207, gebraten und xotten Lenz Schwabenkrieg 105[a].

b) eigen ist dasz in fremdwörtern, besonders romanischen, ein k (c) gern als g erscheint, so in oberd. gant, gabisz, galander, garausche, ganter, Gaspar, gerner carnarium, guster küster, gugel cucullus, gumpost compost, gunkel, golter, goller, gork, gampfer gaffer kampfer, gamille, gutsche, sagerer sacrarium (vgl. sigrist: sacristei), meist schon mhd., selbst ahd. (wo auch z. b. garre, garro carrus, s. Weinh. al. gr. 179, bair. gr. 181 fg.), während gerade md. und nd. da meist k steht; noch schwankt k und g in manchen fremdwörtern, z. b. in gamasche, galosche. das oberd. k musz bei der übernahme härter geklungen haben als das fremde, und härter als das md. nd., vgl. 5, 2 anm. *** und Schmellers treffende bemerkung in den mundarten § 414.

c) aber auch in heimischen wörtern zeigt sich solches verhältnis zwischen oberd. g und nd. k, s. darüber K 2, g; auch bei den lippenlauten fehlt es nicht, denn z. b. schweiz. beilen eichen Stalder 1, 154 (mrh. beieln weisth. 4, 599) entspricht dem nl. nd. peilen, und die von J. Grimm unter beilen angenommene entlehnung dieses aus jenem wird umgekehrt richtig sein.

6) Wechsel mit h. a) in der verbalflexion: zogen, gezogen, zug von ziehen, gediegen von gedeihen, bair. gezigen von zeihen (vgl. bezick, bezig 1, 1799), gesigen von seihen (vgl. versiegen) u. a., nach mhd. ahd. regel; das h war wol nach kurzem vocal (mhd. gezögen, gedïgen) zu unbequem zu sprechen, das naheliegende g bequemer.

b) aber auch auszerdem wechseln h und g, wie in schwäher: schwieger, schwager, wo das h der regel (unter 1) folgt, das g aber weiter auf die dritte stufe trat (lat. socer), wie in mhd. mâgen neben mâhen mohn (μήκων). dieselbe fortbewegung zeigt sich schon goth., in tagr thräne: δάκρυ, ahd. zahar, in fulgins aus fulhans (s. 3, 92), veihan neben veigan kämpfen (ahd. ebenso wîhan und wîgan), praet. vaih, wie lauh von liugan, drauh von driugan; vgl. rügen : goth. vrôhjan, ahd. gafagjan : goth. fullafahjan genüge thun, alts. gifehan sich freuen : fagan froh. das ist doch alles eine wirkliche verschiebung zur dritten stufe, die gleichsam versuchsweise, von zufälligen umständen unterstützt auftrit, nicht zur herschaft durchdringen konnte.

c) noch anders in fangen, hangen, hunger, wo das g aus h durch das n herbeigezogen ward (auch bei bringen?), wie in fulgins wol durch l. es war wol aber dabei ein durchgang durch aspiriertes g (gh), wie es in älter md. sâgen für sâhen viderunt u. ä. gewiss anzunehmen ist, wie wahrscheinlich auch für goth. b und d in giban neben gaf, bidjan neben baþ. s. auch geweih, reiher, die ursprünglich g haben.

7) Zuweilen tritt g blosz der aussprache zu liebe auf, um vocale zu trennen (gleichsam ein verhärteter spir. lenis?), so in reigen (reihen), mhd. reie, oft in mhd. zeit und länger nachher, s. z. b. baige f. baie 1, 1367. denselben dienst thun früher auch j, h und w, z. b. der weih (raubvogel) heiszt ahd. wio und wiho, wijo, wîwo, wîgo. vgl. 4 am ende. so noch im 16. jh. md. ruge, rugen ruhe, ruhen u. ä. (Luther, Alberus, s. unter kühruhe), wo mhd. w steht.

8) Wegfall des G. a) ausfall zeigt sich zwischen vocalen, welche sich zu vereinigen streben, wie bei seinen genossen b und d. so schriftdeutsch in beichte (s. 1, 1359), getreide, feile, ei, eidechse, eide egge, ahd. egida (thür. êde, voigtl. eid), in hain, Reinhard; älter und mundartlicher leit für legt und liegt, seite sagte, u. dgl., vgl. klagen I, a. besonders oft in mundartl. und ältern mitteldeutsch (auch mnd. mnl.), wie wain (woin) wagen, rein regen, seinen segenen, auch klâte klagte, frâte fragte (md., auch oberrh. Merswin 89). zugleich mit kürzung in gen, sense, elster.

b) abfall vorn erscheint nur in ge- im nördlichen mitteldeutsch, z. b. nordthür. ä kan nech irêde, er kann nicht gereden (Bech), schon im 15. jh. z. b. ekawfte orteil gekaufte urtheile Behrend Magdeb. fragen s. VII. ebenso in dem benachbarten nd. in Schambachs wb. aus den fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen, z. b. ebrocht gebracht 33[a], auch hier schon im 15. jahrh., z. b. enôch genug Germ. 10, 392, jetzt enaug Schamb. 62[b]. ähnlich doch auch bairisch, s. Schmeller bair. gr. 98.

c) abfall am ende ist in oberd. mundarten häufig, z. b. bair. kini könig, gnue genug, s. Schmeller bair. gr. 96.

9) gg erscheint nhd. nur noch in flügge, egge, roggen, in denen es die überlegung der orthographen schützte (zur erinnerung an fliegen, unterscheidung von ecke, rock), und in den fremden dogge, baggern, flagge; man schrieb auch schlagge Besser ged. 55. das häufigere mhd. ahd. gg, wie in glogge, egge, rügge, mügge ward zu ck, mit dem es schon damals wechselt, in oberd. mundarten aber ist es (natürlich rein guttural, wie mhd.) noch viel vorhanden.

GABAN, m. regenmantel aus filz, 15. jahrh., fremdwort, bei Schmeller 2, 8 und Scherz 461 aus Tuchers reise von 1482. bei A. Harf, der sich zur überfahrt nach Alexandrien in Venedig u. a. kauft: item einen gaban, dat is ein wijs rock van einen dicken fijltz gemaicht, umb dae mit in den schiffen zo lijgen vur kelde, wint ind regen. pilgerf. 57, 37.

GABASZ für kabisz (s. z.); z. b. bairisch um 1500 z. b. in Tegernsee, gabasenkraut Germ. 9, 204. auch gabaus, gabûz, s. Lexer 1, 1491 (nordit. gabùz in Brescia Melchiori 1, 285[b]), was sich gleichfalls unter kabisz erklärt.

GABBRIEF, m. urkunde über eine schenkung, vergebung (s. gabe 2): zaigte der ehegen. grafe Henslin von Habspurg ... och einen gloplichen gabbriefe von gerichte. Haltaus 581; inhalts ir mt. gabbrief, so darumben vorhanden. Chmel urk. Max. I. 217. auch gabebrief, das ist wahrscheinlich die ältere form: die gabebriefe für die klöster. Lappenberg gesch. von Engl. 1, 191.

GABE, *f. donum, munus, donatio.*

I. *Form und nebenformen.*

a) mhd. gâbe, *ahd. nicht bezeugt; mnd.* gâve, *nnl.* gaave, gaaf; *auch ags.* geáfe Ettm. 422 (geafe Grein 1, 491, geafa Bouterw. *nordh. ev.* 323ᵇ), *altn. isl.* gâfa, *schw.* gåfva *und* gåf, *dän.* gave, *norw.* gaava.

b) ahd. bestand eine andere form, këpa, gëba *f., auch mhd. noch* gëbe (*nebst schwachem* gëben, *ahd.* gëbôn *begaben*), *entsprechend dem goth.* giba; *auch ahd. bedeutsam noch einzeln mit ungebrochenem vocalen* giba Graff 4, 121, *und selbst mhd.* gibe (*wb.* 1, 507ᵃ, Bech *zu Er.* 7228, *Nib.* 310, 3² *Z.*), *ja noch jetzt in der südlichsten sprachinsel, in den sette comuni in Norditalien,* gibe *gabe, der dreikönigstag z. b. heiszt dort* 'der guta gibe vairtag' Schmellers *cimbr. wb.* 125ᵃ, *s. dazu* gebnacht. *Auch alts.* gëba *und noch* giba, *gleichfalls noch nnd. in* to geve, *als geschenk, umsonst* (*brem. wb.* 2, 506), *ags.* tô gife, *mhd.* ze gibe *Nib., altschw.* til gifwins, *s.* Rietz 195ᵃ. *auch ags.* gifu, geofu *f.* (*und* gifen *f.*), *altengl.* yeve *u. ä.* (Stratm. 262), *altn.* giöf *f., altschwed.* gif, *noch dial. schwed.* geva, giv *u. ä., dänisch* giev, *s.* Rietz 194ᵇ.

c) eine dritte form, neutral, zeigt sich im langobard. gab *in* morgingab *n.* (Graff 4, 122), *eine vierte, gleichfalls n., in ags.* gif. *So sind sämtliche vocale der verbalflexion im nomen wiederholt,* gâbe *hat den ablaut des praet. plur. von* gëben, gëbe *und* gif *den des praes.,* gab *den des praet. sing.*

II. *Gebrauch und bedeutung.*

Es ist wie ein subst. verb., urspr. in aller der manigfaltigkeit von geben *selber, und sowol passivisch als activisch. ebenso zu* zúgeben zugabe, *zu* ábgeben abgabe *u. s. w.* (*doch nicht zu* begében, ergében, vergében, *wo nur* ergebung *u. s. w. gilt*).

1) *passivisch, was gegeben wird oder ist, oder zu geben ist oder wie sonst; z. b. was eben gegeben werden soll, auch ohne dasz es angenommen wird:* kaum hatte der diener das offene theekästchen vor der baronin aufgestellt, als sie dem reh ein zwieback reichte. das thier schnupperte .. an der gabe .. und wendete sich verschmähend ab. Auerbach *neues leben* (1862) 1, 37. *So heiszt* gabe *im salzwerke zu Halle die menge sole, die wöchentlich in jede kote 'gegeben', geliefert wird.* Frisch 1, 311ᶜ (*vgl.* gabenherre): ober und unterbornmeister ... die theilen die gaben ausz, was einem jeden auf sein theil oder pfannen gebüret. Mathes. *Sar.* 126ᵃ. *bei ärzten was auf einmal dem kranken gegeben wird, 'dosis'* (*d. i. griechisch* gabe). Adelung; *bildlich:*

> es ist unmöglich, das was man seele nennt,
> in kleinerer gabe zu haben.
> Wieland *Amadis ges.* 6 (1. *ausg.* 1, 160 dose).

so eine gabe mehl, sauerkraut *u. dgl., bei almosen portion an brot, geld.* Schmeller 2, 9. *Im besondern*

a) gabe *im verhältnis zwischen herren und diener.*

α) was dem herrn zu 'geben' ist, abgabe Frisch 1, 311ᵃ: *tributum,* eigen gab. Melber *varil., d. i. gabe des eigenen mannes, zu eigen* 3; auf met, win und pier .. ain genant (*bestimmtes*) ungelt und gabe setzen. *Augsb. chron.* 1, 158; die gaben abtragen, einen von schweren gaben befreien. Steinbach 1, 566; 'steuern und gaben'. Adelung: man rechnet in Preuszen die steuern und gaben nach schossen, wie in der Mark und Sachsen nach schocken. König *zu Canitz* (1734) 256ᵃ;

> du sollst auch, frei von allen gaben ...
> ein lehngut haben. Burmann *fab.* 165.

gewiss schon mhd. und älter, ja wol aus der urzeit her, die abgabe *urspr. als geschenk gedacht und gemeint* (*vgl. d*).

β) ähnlich gabe *an gott* (*vergl.* dankgabe, opfergabe), *wie* donum, δῶρον: und die fürsten ... opferten ire gabe fur dem altar. 4 *Mos.* 7, 10 *ff.*; opfer und gaben hastu nicht gewolt. *Hebr.* 10, 5, *LXX* προσφοράν, *vulg.* oblationem, *vergl. Eph.* 5, 2;

> du willst ein opfer haben,
> hier bring ich meine gaben.
> Paul Gerhard (*wach auf, mein herz*).

an die heiligen, an die kirche (*vgl.* kirchengabe):

> reine opfer will er haben,
> früchte, die der herbst beschert,
> mit des feldes frommen gaben
> wird der heilige verehrt. Schiller 55ᵇ;
> verleihst du reuig nicht der hohen kirchenstelle
> auch dort den zehnten, zins und gaben und gefälle.
> Göthe 41, 296.

γ) urspr. aber auch das was der herr dem diener gibt oder zu geben hat (*vgl. d*). *daher* begabte diener, *d. h. bei einem herrn im brote stehend* Schm. 2, 9.

b) was der vater der tochter in die ehe gibt, nl. gave, *lat.* dos, mitgabe, brautgabe, ehegabe (Steinbach), zûgab (Dasypod.), *vergl.* ausgeben; *so Hermanns vater von der wünschenswerten mitgift:*

> und es behaget so wol, wenn mit dem gewünscheten weibchen
> auch in körben und kasten die nützliche gabe hereinkommt.
> Göthe 40, 252.

ähnlich mnd. gave *dotalitium* (morgengabe) Dief. 190ᵃ.

c) siegespreis in öffentlichen spielen: bravium, die gab so man dem helden im kampf gibt (*vergl.* kampfgabe). Junius *nom.* 230ᵇ; gaab, die 'abenthür' (*s.* 5, 1127 *unten*) die man in einem spill 'auszgibt', als mit laufen, fächten, schieszen, *praemium, certamen.* Maaler 153ᵃ; die gaab oder abentheür hinnemmen und gwünnen, *auferre praemium. ders.; praemium* ... die gab des streits. Dasyp. 192ᵃ, Schönsleder *u. a., noch im* 18. *jh.: equestri certamine praemium referre,* die aufgesetzte gabe davon tragen. Pomey *indic.* 1720 *s.* 419. *dazu* sieggab Henisch, *ahd.* sigegeba. *Belege:* so man umb gab schieszen will, *d. h. wenn ein schützenfest stattfinden soll.* Baaders *Nürnb. poliz.* 55;

> do Alexanders vatter wolt,
> das er umb gaben loufen solt (*an einem preiswettlaufen theilnehmen*). Brant 77, 42;
> ich richt ouch zû ein narrenschieszen . . .
> dar zû sint goben ouch bestelt . . . 75, 5;
> so hett er fry die gob behan (*behauptet, erhalten*). 75, 29;

freitags den 12. mart. (1596, *in Stuttgart*) hult man ze hof im schlosz ein fechtschul ... der herzog verkündet inen, es mieszte rot oder blut geben, sunst gelt es nit ... wer den andern blutruns macht (*dasz das 'blut rann'*), bekam von den richteren ein gob, etlich münchsköpf, schnaphann, auch etlich thaler. Fel. Platter 208, *bei den ritterlichen spielen vorher heiszt es nur* dank;

> die besten gaaben wurden gmacht . . .
> hundert und zehen gulden grad,
> die 'man' auf beide zielstatt 'gab'.
> Grob *ausreden der schützen, Haupt* 3, 243,

die 'besten' gaben, *die ersten preise, wie der sieger* der beste (*mann*) *hiesz, der erste preis auch* das beste (*s.* 1, 1661 *u. Germ.* 10, 133 *ff.*). *Noch heiszen in der Schweiz die preise, gewinnste z. b. bei schieszfesten* die gaben, *und z. b.* auf die gaben kommen *den nächsten schusz gethan haben der nichts mehr gewinnt* Stalder 1, 409; *vgl.* gabentempel. *s. auch* kleinod II, 5, *und* begaben *den preis erhalten* (*ertheilen?*) H. Sachs 1, 530ᵇ (5, 277 *K., s. unten* 5, 1698).

d) geschenk. α) so mhd. die mancherlei geschenke die da gebräuchlich waren, z. b. des herrn an seine mannen (a, γ), der unterthanen an den herren (*arm. Heinr.* 1420), *der festgeber an fahrende leute* (*Nib.* 39, 3); *da diese* gâbe *meist mehr pflichtmäszige waren* (*vgl. a*), *erklärt der voc. opt.* Wack. 34ᵃ donum *mit* 'vergeben gab', *d. i. geschenkte gabe. so das gastgeschenk des wirts beim abschiede, höfisch* 'prîsant' *genannt, deutsch* gâbe, *wie die handlung einfach* gëben *Nib.* 1633, 1. 1634, 1 *u. o.:* xenium, cleinôte *vel* gâbe *fundgr.* 1, 379ᵃ (*vgl.* kleinod II, 4), gastgab Dasypodius, Schönsleder:

> der wirt dô 'sîne gâbe' bôt über al,
> ê die edelen geste kœmen für den sal.
> *Nib.* 1632, 1. 1639, 4. 2096, 4. 163, 3;
> dô 'gab' in 'sîne gâbe' der wirt von liehtem golde.
> *Gudr.* 164, 3.

diesz 'seine gabe' galt auch bei anderm schenken: de koning van Persia sande eme (*Karl d. gr.*) sîne gâve van golde unde van pellele. Eike v. Repg. *zeitb.* 251ᵃ, *lat.* munera sua.

β) es ist noch im 16. 17. *jh. herschend für geschenk, z. b. wie auch schon mhd.,* 'gaben und kleinet' (*s.* kleinod 4, *geschenk*), 'gaben und schenken' *eines buhlers* Keisersberg *crist. künigin* ee 5ᵃ; so wirstu und deine söne einen gnedigen könig haben und 'begabet' (*werden*) mit gold und silber und groszen gaben. 1 *Macc.* 2, 18; geschenk und gaben verblenden die weisen. *Sir.* 20, 31; gab *des bräutigams an die braut, und umgekehrt, s.* Henisch 1327, 45, *noch schweiz. besonders hochzeitsgeschenk, deutschungr.* morgengabe, *vergl.* gaben. *Sprichw.:* gaben beguetigen meniglichen. *Zimmer. chron.* 4, 253; gaben solt nit alweg glauben. Frank *spr.* 1, 137ᵃ; gaben seind wie der geber. *das.*; mit gaben macht man die kinder lachen. 2, 170ᵇ;

> wer gelt und gaben nimpt nicht,
> der macht auch niemand sich verpflicht. Henisch 1329, 42.

γ) jetzt nur noch in gehobner rede, besonders um dem für den empfänger mehr drückenden namen geschenk *zu entgehn,* ehren-

gabe, weihnachtsgabe (*gern auf büchertiteln*), freundesgabe, liebesgabe, gnadengabe *u. dgl., sammler zu wolthätigen zwecken bitten um* milde gaben, die kleinste gabe *werde dankbar angenommen:*

> und theilte jedem eine gabe,
> dem früchte, jenem blumen aus. SCHILLER 71ᵇ;
> o wol dem hochbeglückten haus,
> wo das ist kleine gabe. GÖTHE 1, 179,
> *ein becher weins als sängerlohn.*

δ) *früher besonders auch von bestechung, wie lat.* donum, 'dona muneraque', *gr.* δῶρα *gleichfalls. so bei* BONER, *z. b. in der* 95. *fabel, die von einem rechtsstreite handelt, der durch* gâbe *entschieden wird:*

> enphangen (*angenommne*) gâbe daȥ gebirt,
> daȥ dicke unrecht ze rechte wirt. 95, 67;
> die (*räte*) nämen gaben, schenk und miet ...
> wer gaben nimbt, der ist nit fry,
> schenk nemen macht verretery. BRANT 46, 81. 83;
> umb 'gunst und gab' kauft man dȥ recht.
> SCHWARZENBERG 157ᵃ;

und (Giges) sei durch 'gift und gab' also zum reich kommen. MATHESIUS *Sar.* 161ᵃ; die mit gift, miet oder gaben . . . zu eim bischofstab kommen. FISCHART *bien.* 1588 44ᵃ, *bei* MARNIX 35ᵇ met ghiften ofte gaven; schankung, erung, miet oder gabe. *Nürnb. poliz.* 223, *auch altdän.* skenk oc gafver MOLBECH *dansk gloss.* 1, 225 (*vergl.* gaben und schenken *unter β*). *es erscheint in diesen u. ä. formeln oft in eiden geschworner beamten u. a., vgl.* 'gâbe und liepnisse' PF. *Germ.* 6, 59:

> mit gaaben musz man sie bestechen.
> WECKHERLIN 117 (*ps.* 26, 24).

der tod nimpt weder gift noch gab. HENISCH 1326, 30. *vgl.* gabengeiz.

e) gabe gottes (*vgl.* gottesgabe), *auch* gabe des himmels, himmlische gabe *und kurz* gabe (*ε*).

α) *oft in der bibel, z. b.:* denn ein iglicher mensch der da isset und trinkt und hat guten mut in aller seiner erbeit, das ist eine gabe gottes. *pred. Sal.* 3, 13, gottesgabe 5, 18; ein weib das schweigen kan, das ist eine gabe gottes, ein wol gezogen weib ist nicht zubezalen. *Sir.* 26, 17, *das* nicht zu bezalen *und* gabe gottes *drücken ungefähr dasselbe aus, ein kleinod von höchstem werte, eine besondere 'gunst des himmels', wie man da jetzt sagt;* Jhesus antwortet und sprach zu ir (*der Samariterin am brunnen*), wenn du erkenntest die gabe gottes, und wer der ist, der zu dir saget 'gib mir trinken', du betest in und er gebe (*d. i.* gäbe) dir lebendiges wasser. *Joh.* 4, 10, δωρεὰν τοῦ θεοῦ; der tod ist der sünden sold, aber die gabe gottes ist das ewige leben. *Röm.* 6, 23; so ist . . . gottes gnade und gabe vielen reichlich widerfaren durch Jhesum Christ. 5, 15.

β) *daher schon ahd. und mhd.; ahd. z. b.* gotes gëba was in imo. *Tat.* 12, 1, *d. i. der heil. geist, s. unter* ζ; *mhd.:*

> die selben gotes gâbe
> des wâren Êlikônes. *Trist.* 124, 16,

von der dichtkunst, die freilich da die Kamênen verleihen, vorher 123, 28. 33 *kurz* gâbe der worte und der sinne. *Es fragt sich da, ob der begriff nicht auch schon heidnisch bestand und nur christlich umzukleiden war. die dichtkunst z. b. hiesz, wie eben bei* GOTTFRIED, *heidnisch* giöf Ôdins, Grimnis giöf (EGILSSON 246ᵇ. 272ᵃ), *und ebenso erscheint z. b. im Homer der begriff* δῶρα θεῶν, *auch* δῶρον *allein z. b. Il.* 7, 482, *bei* VOSS:

> jeder ruhete dann und empfieng die gabe des schlafes.

auch folg. meinte vielleicht urspr. 'göttergabe': goth. gabei *f. reichthum, schätze, ahd.* kepî (J. GRIMM *bei Haupt* 5, 234); *altn.* gæfa *glück, segen, vgl.* gæfr *heilbringend.*

γ) *der begriff war übrigens manigfaltig. im genauen sinne hiesz alles so, was uns von ohne unser zuthun wird, selbst pest und landplagen:* gaeve gods, donum dei, et (*auch*) pestis vel alia lues a deo immissa. KILIAN 121ᵃ. *auch leibesdicke z. b.:* wol meinen etliche, ir haltet me. g. h. (*meinen gnäd. herrn, den kurfürsten*) darumb für Hans Worst, das er von gottes (dem ir feind seid) gaben stark, fett und volligs leibes ist. LUTHER 7, 407ᵃ. *vorzugsweis freilich güter, für das allgemeine wie für den einzelnen:* helden sind gottes gab. HENISCH 1328;

> auch vil sich in ihr grab,
> eh dasz sie eine gaab
> des tags und lichts genieszen,
> in mutterleib beschlieszen. WECKHERLIN 387.

Daher auch gabe *sing. zusammenfassend von allen lebensgütern:*

> ach herr, dasz ich deine gabe,
> welche ich empfunden habe
> bisz jetzt von der wiegen an,
> nicht genugsam loben kan! SCHUPPIUS (1701) 206.

Im engsten sinne glücksgüter, ungewöhnliches glück u. ä.: gottes gaben machen sicher und faul. HENISCH 1328;

> ein haus zur lage,
> ein mägdlein von guten behagen,
> ein pferd von gutem trabe
> seind drei gute gabe. *das.*,

noch mit dem alten starken plur. (*vgl. u. f, γ*), *zu* gute gabe *gab auch die bibel den anhalt:* alle gute gabe und alle volkomene gabe kompt von oben herab. *ep. Jac.* 1, 17, *noch ist sprichwörtlich* alle gute gaben kommen von gott. *Auch die kinder den eltern:* kinder sind eine gabe des herrn, und leibesfrucht ist ein geschenk. *ps.* 127, 3; da nun die keiserin solche früchte und gab neun monat lang unter irem herzen getragen hatt, kam die zeit ihrer geburt. 1ᵃ.

δ) *früher hieszen im besonderen geistliche beneficien, pfründen u. ä. so, nach apostelg.* 8, 20: quoniam donum dei existimasti pecunia possideri. *vulg.*, τὴν δωρεὰν τοῦ θεοῦ, LUTHER: das du meintest, gottes gabe werde durch geld erlanget; *mhd. bei* WALTHER 33, 5: daȥ man gotes gâbe iht koufe oder verkoufe. *ebenso* geistliche gâbe, *was die sache gleichsam mehr geschäftlich bezeichnet:* geistlîcher gâbe (*pl.*) köufelære. *Renner* 4450; wie vil er gülte haben sol von geistlîchen gâben. *Schwabensp.* 8, 1. *Aber auch von weltlichem eigen:* item weist man walt und weide vor ein recht gottes gabe der gemeinden zu Albsheim. *weisth.* 4, 638, *zugleich als eine art lehen von gott* (*als allerobersten lehnsherrn gedacht*), *von keinem herrn empfangen; auch das wird in die heidnische zeit zurückgehn, es ist wol ein sonnenlehen* (*RA.* 278, *Germ.* 1, 63), *in dessen begriffe sich altheidnisches und christliches mischten, s. z. b. weisth.* 4, 802.

ε) gabe *schlechthin für* gottes gabe, *auch schon biblisch* (*vgl. homer.* δῶρον *so unter β*): ein tugendsam weib ist ein edle gabe, und wird dem gegeben der gott fürchtet. *Sir.* 26, 3; und haben mancherlei gaben nach der gnade die uns gegeben ist. *Röm.* 12, 6; *vgl.* früchte und gab *von einer leibesfrucht unter γ.* 'die edle gabe' *vom weine bei der weinernde:* wir haben auch befunden, dasz . . . (*unter allerlei verkümmerungen des weinzehnten*) solche gesellen . . . da sie den zehender gesehen (*kommen*) und in eil keinen zapfen fürmachen können, sie ausgerissen und die edle gab muthwillig in die erden laufen lassen. *würtemb. herbstordn. Stuttg.* 1602 *s.* 24, § 45; *das u. ä. ist noch allgemein bräuchlich, nur dasz uns das hinzugedachte* gottes *jetzt verdunkelt ist.*

ζ) gabe des heil. geistes, *biblisch:* thut busze und lasse sich ein iglicher teufen . . so werdet ir empfahen die gabe des heiligen geists. *apost.* 2, 38; da Petrus noch diese wort redet, fiel der heilige geist auf alle, die dem wort zuhöreten . . . das auch auf die heiden die gabe des heiligen geistes ausgegossen ward. 10, 45, *der heil. geist selber als* gabe (gottes), *der die beredtsamkeit mit sich bringt;* (die) hernach am pfingsttag die sichtbarlichen gaben des h. geistes empfangen haben. SCHUPPIUS 650. *da ist ein plur. daraus gemacht, man sprach in der alten kirche von* sieben *solcher* gaben, *z. b. in einer beichte des* 14. *jh.:* das ich gesundet hân . . wider die siben heilchait des christentûms, wider die siben gâb des heiligen geistes. MÜLL. *u.* SCH. *denkm.* 533 (*zu dem endungslosen plur. vgl. unter* keit 6), *vgl. das.* 404, HAUPT 8, 284. 286 *und* DIEMER 346, 27, *wo die sieben freien künste gaben des h. geistes sind.*

η) gabe des himmels, himmlische gabe, *auch schon biblisch:* die, so einmal erleuchtet sind und geschmeckt haben die himlische gaben (*var.* gabe) und teilhaftig worden sind des heiligen geistes. *Hebr.* 6, 4; das, so mir manglet, ist die reu . . . wann ich aber . . meinen neben-menschen so hoch liebte als mein geld, so möchte vielleicht die himmlische gabe der reue auch folgen. *Simpl.* 3, 10, 28 *Kz.*; eine gabe des himmels ist disz gefühl (*das echte kunstgefühl*). es kann weder durch regeln noch durch beispiele mitgetheilt werden. TH. ABBT 1, 37 (*zugleich zu f*). *ähnlich wieder* gabe *allein:*

> wie im hellen sonnenblicke
> sich ein farbenteppich webt . . .
> so ist jede schöne gabe
> flüchtig wie des blitzes schein. SCHILLER 50ᵃ.

ϑ) *überhaupt ist seit dem* 18. *jh. bei* gabe *ihr* geber *oft unsicher oder auch gar nicht mehr mit gedacht, oder das* glück, geschick, schicksal *u. ä. tritt an gottes stelle:*

verblendte sterbliche! die, bis zum nahen grabe,
geiz (*d. h. habgier*), ehr und wollust stäts an eitlen hamen hält,
die ihr der kurzen zeit genau gezahlte gabe
mit immer neuer sorg und leerer müh vergällt.
HALLER (1777) 55,

urspr. stand hier: die vom geschik bestimmte handvoll jahre (1734 *s.* 19);

das Glück, das seine liebsten gaben
sonst immer für die leute spart,
die von den gütern beszrer art
nicht gar zu viel bekommen haben. GELLERT (1784) 1, 83;
da strömet herbei die unendliche gabe (: habe).
SCHILLERS *glocke,*

hier ganz gleich gut, besitzthum, 'glücksgüter'; von waaren im 'spaziergang':

andere ziehen frohlockend dort ein mit den gaben der ferne.
76ᵃ,

zugleich 'was die ferne gibt';

weist nicht, dasz niemálen kan háben
ein lánd von ihm sélbst jede gáben?
India gibt ebenholz,
ausz Jaba kompt der weirauch ... SCHUPPIUS 740.

f) besondere 'begabung', fähigkeit, vorzug, t a l e n t.

α) auch das ist urspr. als 'gottes gabe' gemeint (vergl. unter e, ε Paulus an die Römer 12, 6): gott hat iglichem seine gabe geschenkt, damit (*womit*) er der christenheit diene. LUTHER 4, 55ᵇ (1556); sprach bäsin 'ä, wär weisz, gott hat im (*dem jungen Platter*) sine gaben nit verseit. es mag noch ein frommer priester usz im werden'. TH. PLATTER 14, *mit dem plur. mögen eig. die* gaben des heil. geistes *unter e, ζ gemeint sein;* welch ein mann (*Leibnitz*)! und wie leuchtet überall das menschenfreundliche vortreffliche herz durch, das die erste gabe gottes aller groszen männer ist. STURZ 2, 335.

β) aber auch um 1500 *schon als* gaben *der* n a t u r (*vgl.* natur 'der ander got' STRICKER *kl. ged. s.* 69 *var.*): sie (*die seele*) kert sich zů gott mit andechtigem gebett, mit allen iren kreften, mit allen iren natürlichen gaben. KEISERSBERG *crist. künigin* aa 2ᵃ; ein iedes hat sein gab, nutz und vorteil (*d. i. vorzug, 'etwas voraus'*), was an eim ort abgeht, geht am andern zů. klein leut (*z. b.*) haben grosze herzen, hoch und künstlich sinn (*pl.*) ... so gar (*völlig*) laszt die natur nicht (*nichts*) dahinden. FRANK *spr.* 1, 149ᵇ. 150ᵃ; gab, die einer von natur hat, *dos.* DASYP. 334ᶜ, *denn die Römer sagten ebenso* dotes animi, ingenii *u. ä.;* die gaben der natur soll niemand tadlen. HENISCH 1329, *allgemein, auch geringe inbegriffen;* er ist von der natur mit herrlichen gaben 'ausgestattet', *was an die bed. mitgift erinnert, wie in lat.* dotes ingenii *u. dgl.*

γ) dann wieder gabe *kurzweg, mit vergessen eines gebers (vgl. schon mhd.* gâbe der worte *unter β*):

die gab (*für* gabe, *pl., talente*) niemand zu eigen hat,
sie sind der kirchen und gemeiner statt. HENISCH 1329;

wo aber du nur deine gabn
wirst wollen angebetet habn ...
so wird man dich im herzen haszn.
RINGWALD *laut. warh.* (1621) 332;

die menge (*eurer vorzüge*) macht mich arm, ich kan nicht
zierden haben,
zu streichen zier.ich aus die unzahl eurer gaben.
LOGAU 3, 146, 54;

dasz oft die allerbesten gaben
die wenigsten bewundrer haben. GELLERT (1784) 1, 86;

und du willst also deine gaben in dir verwittern lassen, dein pfund vergraben? SCHILLER 108ᵃ, *räub.* 1, 2. *man sieht, es galt lange für das heutige (franz.)* talent. *Auch von sprachen, ländern:* wiewol ein iedliche sprach ihre sonderliche gab und genad hat (*es ist hauptsächlich die deutsche gemeint*), welliche ihr wenig wissen und verstehen. G. WILLER *im vorworte zu H. Sachsen ged. bd.* 1 (1558) ijᵇ, *vgl.* gnade und gabe *bei Paulus u. e, α;* dieweil du ausz eines und andern wirts grobheit die gaben in ganz Westphalen abgemessen hast. SCHUPPIUS 741, *das wird zu 'eigenthümlichkeit' überhaupt;* Deutschland ist blind, und manglet ihm an nichts ohn am verstand und rechten brauch der gaben gottes. HENISCH 684, 46.

δ) mit bezeichnung der art der gabe: je mehr an innerlichen gaben mangelt, je mehr schmückt man sich euszerlich. LEHMAN *flor.* 1, 458; Johanna Grey ... wegen ihrer unaussprechlichen leibes und gemüthes gaben von der ganzen welt beweinet. A. GRYPHIUS 1, 351. *mit inf.:* einem andern (*gibt der heil. geist*) die gabe gesund zu machen. 1 *Cor.* 12, 9, χάρισμα; die gab, kurz und kernhaft zu reden. ZINKGREF (1653) 1, *vorr.* 5ᵃ; dasz ein herr zu einem hofprediger annehme einen guten mann, der gute gaben hat ausz einer postill zu predigen. SCHUPPIUS 38; wegen ihrer groszen gaben im predigen. 650; die gab wahr zusagen. 744, *der ausdruck schlieszt sich oft unmittelbar an die biblische* gabe des heiligen geistes *an;*

ihm schenkte des gesanges gabe,
der lieder süszen mund Apoll.
SCHILLER, *kraniche des Ibykus.*

daher begabt, begabung, *vgl.* naturgabe, geistesgabe, wundergabe, lehrgabe (HENISCH 1327, 29), redegabe, rednergabe, dichtergabe *u. s. w., auch* beobachtungsgabe (GÖTHE) *u. dgl.*

ε) eigen von gott selbst, wie 'kräfte':

ér ist bei uns wol auf dem plan (*kampfplatz*)
mit seinem geist und gaben. LUTHER,

wenn nicht gemeint ist 'was er gibt', nach 1 *Cor.* 12, 1 *ff.* von den geistlichen gaben ... es sind mancherlei gaben, aber es ist éin geist, *vgl. Röm.* 12, 6. 11, 29. 2 *Tim.* 1, 6.

2) *Aber auch* a c t i v i s c h (*'donatio' voc. inc. teut. neben munus, donum*), *was bisher fast übersehen ist, für* gebung, *das ungebräuchlich ist (doch* ergebung, vergebung). *so noch jetzt in* wiedergabe, herausgabe, übergabe *u. a., ebenso wie zu* nehmen -nahme; *früher gewiss öfter zu finden.*

a) die gabe eines pfennigs, die ein armer mann thut. OLEARIUS *pers. baumg.* 2, 9. *mhd. z. b. Nib.* 1644, 2. WALTHER 19, 22, zu rechter gâbe milde (*war er*) HERBORT 147.

b) so bes. rechtlich, für blosze schenkung, oder rechtskräftige veräuszerung vor gericht (wie geben), *auch altfries.* jêve RICHTH. 848ᵃ: swilche gâbe der man siht (*einer vergebung beiwohnt*) .. enwiderredet erȝ zuhant nicht, darnâh enmac ers nicht widerreden (*einspruch thun, als verwandter oder sonst*). *Ssp.* II, 6, 4, *vgl.* I, 34, 2. III, 32, 8, *Schwabensp.* 24 (eine gâbe tuon). 22. 274, *und* HALTAUS 579 *fg. 'donatio tam inter vivos quam per testamentum'*, *auch* 'gift und gabe' *traditio; ein gut* gabesweise vermachen. *das.;* in weise und in form einer ewigen unwiderruflichen gabe, die man nennet unter den lebendigen. SCHERZ 461; ein gab bestetigen mit gerichtlichem erkantnus und urtheil. HENISCH 1326, 64. *vgl.* gaben, gabbrief, gabenkarte.

c) auch der begriff recht des gebens, der vergebung stellte sich im rechtsgebrauch ein, so in kirchgabe (*s. d.*), *patronatsrecht, auch* kirchengift.

3) *früher für* 'datum' *eines briefes (von dem lat.* dare *geben*): uf den tag, als die gab diss briefs wyst. TSCHUDI 2, 114ᵃ; ein brief von älterer gabe. HEYNATZ *antib.* 2, 1 *als oberd. noch im* 18. *jh.; vgl.* geben *gleich datieren.*

GÄBE, *f. hiatus oris, alem., bezeugt durch folg.; Adam, da er den thieren ihre namen gibt, sagt zum affen u. a.:*

von (*in folge*) diner wundergäb und zierd
wirst hessig sin und allwäg gſierd (*s.* geviert).
JAC. RUFF *Ad. u. Heva* 835.

dazu ein adj., bei MAALER: wundergäbig, *der sich ring oder leichtlich ab neüwen dingen verwundert, mirator.* 508ᵃ, *d. h. der vor verwunderung 'das maul aufsperrt'. zu ahd.* gëwôn *hiare, mhd. nhd.* gewen (*s. d.*), *auch* geben *hiare,* gebunge *hiatus* DIEF. *nov. gl.* 203ᵃ; *letzteres hier in älterer bildung, es wäre mhd.* gewe, *das als m. bezeugt ist (pass. K.* 197, 25), *vgl.* gewe LEXER 1, 979.

GÄBE, *adj. verbale zu* geben, *wie* genehm, *mhd.* genæme, *zu* nehmen, *mit dem ablaut des praet. plur. und ursprünglichem* i *nach dem stamme* (*s.* GRIMM *gesch. d. d. spr.* 851), *mhd.* gæbe, *ein ahd.* gâbi *nicht belegt; mnd. nnd. fries. nrh.* geve (*altfr. auch* jeve), *westf.* geiwe, *nl.* gheve, gheef (KIL.) *und* gaave, gaaf, *auch altn.* gæfr, *dän.* gjäv, gjev, *norw.* gjäv, *schwed. dial.* gäver, gäv, *s.* RIETZ 195ᵃ, *beweis genug für hohes alter. s. auch* gäbig 2.

1) g æ b e *war eig. was gegeben wird, sich geben läszt (urspr. aber vielleicht auch activisch, s.* 3, *d*).

a) besonders und vielleicht zuerst von gelde das als gut von hand zu hand geht ('dativus' in lat. urkunden), das man ausgeben kann.

α) von münzen galt nämlich geben und nemen *formelhaft (wie ähnlich* kaufen und verkaufen 5, 326, *zur bezeichnung des geschäfts von beiden seiten*): sollen die kleinen schillinger .. zu fünf pfenningen 'gegeben und genomen' werden. *Nürnb. poliz.* 148; wer .. einicherlei anderer silberin münz .. wissentlich 'neme oder gebe', *das.;* münz die .. zu geben und zu nemen erlaubt ist. *das., sodasz auch* genehm *im geschäftsleben wurzeln mag.*

β) selten übrigens, wenigstens nhd. mhd., gäbe *allein:* umbe 30 pfund pf. geber münze. SCHERZ 481; 5 pfund gäber Augsburger pfenninge. *Augsb. urk. v.* 1328 (BIRL. 175ᵃ); ungêbe

pfenninge. Freiberger stadtr. b. SCHOTT 3, 267. nd. gêwe, was allgemein gegeben wird SCHAMB. 63[a].

γ) meist mit einem andern worte gesellt, formelhaft: hundert pfunt pfenning, allez 'gäber und guter' Münicher pfenning. mon. boica 5, 487; die pfenninge sol man ouch nemmen vür gût und gebe. Straszb. chron. 997, 23; münz .. die .. in unser stat gankhaftig und gebe ist. Nürnb. poliz. 149, man bemerke den stabreim durchgehends. zugleich mit ablaut 'gibe und gæbe', im 14. jh.: zwanzig schilling pfenning, di da gib und gäb sind. SCHMELLER 2, 13, vgl. gibig. am häufigsten gänge und gäbe, auch schon mhd.: ain Kostenzer pfenninch, der denne genge und gæbe ist. Mones zeitschr. 4, 49, v. j. 1289; zwainzig phunt phenninge der münze, die ze Schönouwe genge und gebe ist. weisth. 4, 503; darausz sich findet, dasz die schiffmünze .. musz genge und gebe gewesen sein. MATHESIUS Sar. 163[b]; 5 lb. Straszburger pfenninge genger, guter und geber. SCHERZ 482, mit dreifachem stabreime. nrh.: mit allerlei gelde (so l.), dat in dem lande genge ind geve is. HARF pilg. 260, 14. s. mehr u. gänge.

b) auch von waaren, in demselben sinne wie sie kaufmannsgut hieszen oder im anschlusz an die formel unter a, α kaufnähme, neben dem es gewisz auch kaufgäbe gab (geben schlechthin hiesz auch verkaufen, vgl. gabkauf): nu gêt zûn goltschmidin und versûchit daz golt und daz goltgesteine, ob iz 'gût und gêbe' sî. LEYSERS pred. 78, 29; nemlich das ein iglicher (landfleischer) tüchtig, gebe und unwandelbar (tadelfreies) fleisch herein bringe. ordn. der stadt Leipzig 1544 G iij[b]. altcölnisch: haistu ungeve dink verkoicht (verkauft) vor geve. spieg. d. seele FROMM. 2, 437[a]. so noch ostfries. gäve von waaren STÜRENB. 65[a], nd. ungeve, ungiftig, untauglich zum verkaufen Brem. wb. 2, 506.

c) das hiesz hübsch auch 'freundgäbe', gäbe unter freunden, wie 'unter brüdern': ez ist auch gesetzet, daz kain mentler niht mache wandelbar gewant, ern habe ez so frûntgebe gemachet als er durch reht sol. Nürnb. pol. 161. s. auch bei SCHERZ 445 (vgl. u. kühn II, 1, c).

2) Dann allgemein gut, annehmbar, wie ein ding sein soll, vortrefflich, ohne zweifel aus der vorigen bed. entwickelt; vgl. mhd. gæbelich angenehm, erwünscht. LEXER 1, 721, noch norw. gjäveleg AASEN[2] 224[a].

a) so von sachen mhd. und länger, wenigstens lebt noch in Mähren (Iglau) gâwe tauglich, passend FROMM. 5, 462. von einer kelter, im Mosellande: alsdan sall der lehnman hie finden (zur weinernde) zween gever kelter, gnugsam gerust mit seinem zubehöre. weisth. 3, 808 (doch ein gehebe kelter 2, 383). ostfries. gäve kernig, gesund, ächt, nl. gaeve integer KIL., nnl. gern 'gansch en gaaf', frisch und gesund. der voc. th. 1482 erklärt: gebe, schon (schön), sewberlich, stolz, waidelich, wolgestalt, pulcher, curialis (höfisch), speciosus, formosus u. s. w. k iij[b].

b) auch von menschen; das ist schon in der angabe des voc. 1482 offenbar mit enthalten, und noch jetzt schwäb. ungäbe, unfügsam, ungeschickt, ein ungäber mensch (Ulm) SCHMID 6; s. auch u. c und gäbig 2, umgänglich. Man sieht, da ist wieder einmal von einem schönen worte nur ein dürftiges stück bis in die schriftsprache, namentlich die neuere, gekommen.

c) besonders entwickelt ist es im scand. norden. altn. gæfr ward auch mit dat. der pers. verbunden (EGILSSON 228[a]), völlig gleich 'angenehm' (d. i. gern angenommen), erwünscht. dän. gjev ist noch brav, bieder, früher auch ausgezeichnet, vornehm, mundartl. tüchtig zur arbeit u. ä.; in schwed. mundarten auch hübsch, schön (wie im voc. 1482 vorhin), z. b. en gäv däka, ein hübsches mädchen RIETZ 195[a], aber auch einbildisch, stolz das. (vgl. stolz im voc. 1482?); norw. kostbar, wertvoll, vortrefflich.

3) Im norw. auch activische bed., besonders erwähnenswert, da sie der vorzeit überhaupt zuzutrauen ist: gjäv, gavmild, som gjerne vil give. AASEN norsk ordbog (1871) 224[a], freigebig, mildthätig, vgl. isl. gæfr sanft, milde. BIÖRN 1, 316[b]. vgl. gäbig 1 so, das doch zu gabe gehören wird.

GABEBRIEF, s. gabbrief.

GABEL, f. furca.

I. Formen, verwandtschaft.

1) Formen und verbreitung. a) ahd. gabala, kabala, kapala (auch capula, gabila u. a.), stark und schwach, furca, furcilla, tridens, s. GRAFF 4, 127, auch gabal DIEF. 596[c]; vgl. Kapalpach als ortsname FÖRSTEM. 2, 868 (be Ilmenau ein Gabelbach). mhd. gabele, gabel, gleichfalls sowol stark als schwach, s. LEXER 1, 721; vgl. nrh. gafele unter b, gabele 15. jh. DIEF. 596[a]. Noch im 15. jahrh. auch kappel furca MONES anz. 8, 251[b], alem. (vgl. das. chrukch tractula, d. i. krücke), gappellen pl. HAUPT 5, 67,

und noch mundartlich, in Ungarn gâpel SCHRÖER 52[b]; vgl. knabe und knappe, rippe und riebe, s. dazu 5, 1342.

b) nd. und nl. gaffel f. (vgl. gaffel an seiner stelle für sich), mnd. gaffele tridens DIEF. 596[c], bidens 73[b], furca 252[a], gavel 253[a]; nrh. gafele FROMM. 2, 434[b]. Auch md. spuren davon, in der Zips gaffel SCHRÖER 52[b], schon in ahd. zeit am Mittelrhein mistgaffela tridens Germ. 9, 25. Im nnd. auch gäffel, auf der dreschtenne in gebrauch, s. DANNEIL 60[a] (untersch. von gâwl tischgabel 62[a], hd. entlehnung, s. II, 2), geffel und giffel, zweizinkige holzgabel SCHAMB. 64[a], vielleicht ablaut, vgl. 3, c, γ, zu gäffel vgl. hd. gebel u. II, 2, b, auch in nordital. sprachinseln gäbl ZINGERLE lusern. wb. 31[b].

c) ags. gafol masc., gaflas pl., furcae, patibulum ETTM. 408; engl. dial. gaffle mistgabel (sonst fork, dung-fork) HALLIW. 388[b]. altn. nicht vorhanden, aber schwed. gaffel, masc., dän. gaffel; isl. gaffall m. furca, furcula BIÖRN 1, 264[b], soll aber neu sein, entlehnt, nur von der tischgabel und nur in vornehmen häusern (vgl. II, 2).

2) Auswärtige verwandtschaft.

a) nur entlehnt im nordosten, lapp. gaffel, finn. gaffeli, kaffeli, aus dem hd. esthn. kahwel, lett. gappeles pl., während litt. kablys m. zugleich heimischen anhalt hat (kabẽ heft, haken, u. a.), auch in der bed. etwas ausweicht, krumme gabel, misthaken (DIEFENBACH goth. wb. 2, 402).

b) wichtig aber ist keltischer anklang (s. DIEFENBACH a. a. o., auch Celt. 1, 137): altcorn. gevel (in gevelhoern, d. i. eiserne zange, als lichtzange), kymr. gebel, gefail zange ZEUSZ[2] 818. 1078, ir. gabul furca, gabhla schere; gael. gabhal gabel, gabelast, welsch gafl, mit reicher einheimischer entwickelung und verwandtschaft (s. DIEF. a. a. o.).

c) endlich auch lat., wieder ohne lautverschiebung, gabalus bei Varro, galgen, d. h. in gabelform (Y), wie furca gabel und galgen ist; mlat. gabalus, gabala u. a. auch gabel.

3) In dem worte ist ein wichtiges stück von der vorgeschichte der europ. cultur geborgen; hier nur versuchsweise einige winke.

a) sieht man auf die sache, so zeigt sich nahe beziehung zwischen gabel und zange, die letztere ist wie eine gabel deren zinken beweglich gemacht sind (wie an der schere weiter schneidend statt nur greifend). so begreift sich dasz kelt. beide mit éinem stamme benannt sind, und auch der anklang von lat. furca gabel und forceps zange (forfex schere, vgl. forpex zange) wird darnach kein zufall sein, hieszen doch die scheren des krebses wie forcipes auch furcae. eigen dasz bei uns von diesem natürlichen verhältnisz sich sprachlich nichts zeigt, nur dasz ahd. furca (poenalis) einmal mit zanga (wîzlîch) erklärt wird GRAFF 5, 679. die gabel wiederum, die man sich urspr. nur zweizinkig zu denken hat, ist wie ein verdoppelter spiesz oder haken (vgl. u. c, α), wobei nicht zu übersehen, dasz noch an unserer heugabel und mistgabel wie an der schüttegabel (s. II, 1,) die zinken nicht gerade, sondern etwas gekrümmt sind. die urbed. des stammwortes scheint haken.

b) ein in dieser entwickelung der nötigsten hauswerkzeuge einmal gewonnener fortschritt verpflanzt sich rasch und geht nicht wieder verloren. so legt die übereinstimmung unseres mit dem kelt. worte bei mangelnder lautverschiebung den gedanken nahe, dasz die Germanen die gabel von den Kelten, ihren verfahren im lande, übernahmen (die zange nicht, sie müszte also später entdeckt sein, hier und dort); doch s. u. c. Merkwürdig ist dabei, dasz neben gabel bei seinem hohen alter das lat. rom. wort sich bei uns stark geltend machte, s. forke 3, 1897, bes. furke 4[1], 756 (auch furkel), von der Schweiz und Schwaben an das Rheinland breit genommen hinunter bis ins Niederland und Norddeutschland, und selbst nach Scandinavien, wie nach England (schon ags.), und zwar von der einfachsten wirtschaftsgabel, der heugabel, mistgabel. selbst östlich der Elbe, in der Altmark heiszen beide vielmehr fork DANNEIL 55[b], während doch im östl. mitteldeutsch nur gabel gilt; auch dän. fork von jenen, gaffel nur von der späteren tischgabel. und doch besteht eben in der Altmark auch noch gäffel, gabel zum wenden der garben, aber noch von holz, wie ostfries. gaffel, neben förke mistgabel, heugabel von eisen STÜRENB. 65[a]. 59[a] (vgl. altrhein. mistgaffela unter 1, b, auch engl. gaffle und fork u. 1, c); s. auch aus BROCKES unter gaffel 1 am ende. Da bleibt denn eine einfluszreiche culturbewegung im einfachsten wirtschaftswesen von westen her zu finden, die hauptsache scheint der gebrauch des eisens zu jenen gabeln, der von dort gekommen sein wird.

c) unser gabel hat aber auch bedeutsamen heimischen anhalt.

α) wichtig vor allem wäre, wenn echt und alt, mistgab tridens DIEF. 596[a], 15. jh., denn -el ist weiterbildende zuthat. wirklich gibt es engl. dial. gaff an iron hoe or hook HALL. 388[b], also karst

(*zweizinkig*) *oder haken, altengl.* gaffe *ders.; auch franz.* gaffe *f., stange mit zweizinkigem haken, bootshaken und fischergabel* (*s.* II, 1, *e*), *und kelt.* gaf *u. ä., haken, speer* (*s.* Dief.), *zum letztern vgl. ags.* gafoluc *speer, altn.* gaflak *u. s. w.* (*s.* Dief., Diez 1, 214) *und dazu* II, 1, *e*; *engl. auch* gaffs *pl. sporen von kampfhähnen* Hall., *sonst* gaffle; gaft *aalgabel ders.; auch die nd.* gaffel *auf schiffen, segelbaum, heiszt engl.* gaff. *also das einfache mutterwort zu* gabel, *wieder mit dem kelt. stimmend, und zum theil noch mit der bed. einfacher haken* (*s. a zuletzt*).

β) *merkw. ahd.* gabulhrand, gabolrind *circinus* Graff 2, 531, *vgl. Germ.* 8, 388. 399, Schilter 3, 339b (*ags.*), *also zirkel* (*der bauhandwerker u. ä.*), *nach seiner gabelform bezeichnet; ags. aber* gafolrand *pyxis nautica* Ettm. 408, *während* gafolrôd *radius auch auf den zirkel weist.*

γ) *wichtig ist auch die nähe von* giebel. *denn altn. ist* gafl *n. selbst der giebel des hauses, dessen bildende balken ja gern in einer gabel ausgehn* (*mit der zusammen sie einer aufgespannten zange gleichen*), *und selbst bei uns findet sich* gabel *für* giebel, *s.* II, 6, *vgl. umgekehrt nd.* giffel *gabel vorhin* 1, *b. auch lat.* furca *hiesz der träger des giebels,* furcas subiere columnae *Ov. met.* 8, 700.

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *grosze gabel* (*franz.* fourche). *a*) *bes. in der landwirtschaft* mistgabel, heugabel, korngabel (*nd. aber* forke, *wie dän. engl.* fork, *auch b.* Dasyp. furke):

daȥ houwe er zesamene rechete ...
und die gabeln darin sluoc. Albertus *st. Ulrich* 1518;
nu giengen si zestunde
mit gabelen und mit rechen
und begunden vürder brechen
daȥ unkrût und den mist. Hartmann *Greg.* 3557;
so ich ein wenig (pferdemist) auf die gabel hauf.
fastn. sp. 563, 30;
dan folgen andre nach, die es (*das heu*) mit gablen krumb
und mit der rechen stihl zuströwen. Weckherlin 765;
schnell verwandelte sich des feldbaus friedliche rüstung
nun in wehre, da troff von blute gabel und sense.
Göthe 40, 293,

als bauernwaffe schon MSH. 3, 266a (Haupts *Neidh.* 228, 59), *das-* 306a gabel *und* spieȥ *in einer hand als eins;* ein misthaufen mit der gabel geflochten ziert das ganze gut. *erzgebirg. sprichwort* (Spiesz *s.* 62).

b) *eine solche gabel als reitpferd der hexen* (*vgl.* gabelreuter, gabelhure): auf der gabel reiten, *furca vehi, per auras ferri.* Schönsleder 51b;

schätz graben, fahren auf der gabel. H. Sachs 4, 3, 32d;
kumm her pfaff, mir die gabel schmir,
dasz ich darauf könn in dich fahrn.
Ayrer *fastn.* 65a (*besess. bäurin*).

c) *auch* ofengabel, feuergabel, *von eisen, dann* eiserne fleischgabel 3, 1754 (*gleich* kräuel, *in der küche*), gablen *voc. inc. t.* (Dief. 254c), *in meiner ausg.* goblen, *fustiuula* (*l. fuscinula*) *ut solent habere coci.* h 1a, *vgl.* 2, *b.*

d) *dagegen ganz von holz, also am alterthümlichsten, aber auch mit vorn gekrümmten zinken, die* schüttegabel (*so sächs.*), *beim dreschen, ebenso* streugabel (*furcilla* Dief. 253c), *die auch nd.* gaffel *heiszen* (*vergl.* Fromm. 6, 208), *während die mit eisernen zinken da den lat. namen tragen* (*vgl.* gaffel), *s.* I, 3, *b.*

e) *zum fischfange* fischgabel, *bes.* aalgabel oder tristachel, *eine dreizackige* gabel *mit wiederhaken an einer stange .. zum stoszen* (*anstechen*) *der aale.* Heppe *jagdl.* 3, 334. *auch* ottergabel *anz. d. germ. mus.* 1868 223, *hier aber als waffe, in einem fürstl. inventar d.* 16. *jh., vgl.* gabel *als bauernspiesz u. a und dazu* gafoluc *speer u.* I, *c, α, auch* ger (*spiesz*) *als fischergabel. ähnlich vom 'dreizack' Plutos:*

Plutos verderbende gabel. Fr. Müller 2, 289.

f) *während die ältesten gabeln zweizinkig zu denken sind, werden doch früh auch dreizinkige erwähnt:* creagra, *nd.* en gripe *vel* en gaffele mit dren tacken, *hd.* gabel mit drei zinken Dief. 155c (*auch* mistgabel *das., sonst* fleischgabel); tridens, dreizenig gabel (*auch* mistgabel). 596a, *vgl. das sprichw. unter* gabelstich. *schon ahd.* tridens kabala, mistcapula, *für die letztere aber auch* bidens Graff 4, 127, *wie* bidens gabel Dief. 73b. *im bergbau selbst mit sieben zinken,* seifengabel, *s.* Veith 441.

2) *die tischgabel* (*nd. nl. gleichfalls vielmehr* forke, vork).

a) *sie ist erst nach dem mittelalter in gebrauch gekommen, bei uns erst im* 16. *jh.:* sein messer und gabel auflegen. Schweinichen 3, 116; zu solcher neuen haushaltung hatten wir beide keinen andern hausraht als eine axt, einen leffel, drei messer, eine piron (*ital., s. u. b*) oder gabel und eine scheer. *Simpl.* 2, 224 *Kz.* (6, 19); so wollte ihr auch messer, gabel und löffel niemal nach ihrem sinn recht liegen. 4, 63. *formelhaft* messer und gabeln (Ludwig 682), messer und gabel, *nicht umgekehrt. das ital. wort gilt noch z. b. in Luserna in Tirol,* pêrun *tischgabel* (gabl *aber mistgabel*) Zingerle 31b, *wie 'cimbr.'* pirûn *m., venet.* pirone Schmeller 154b.

b) *ausgegangen ist sie von der fleischgabel in der küche* (1, *c*), *die selbst schon klein waren in vergleich mit den alten* gabeln *im hause:* fuscinula, clein gebell, ut solent habere coci. Dief. *nov. gl.* xviii, 15. *jh.* (gebell *wol für* gebelle, gäbellein); 'gäbelin .. damit man das fleisch aus dem kessel oder schüssel langet, fleischgäbelein ... *nos peron vocamus. Eob.*' Henisch 1329, 62, *noch mit vermischung der küchen- und tischgabel. Letztere erscheint so anfangs als demin., wie sie noch franz.* fourchette *heiszt im unterschied von* fourche *heugabel u. dgl.:* gäbelin zu tisch, *furcilla,* (*it.*) pirone, forcetta. Megiser *dict. quatuor lingu. Graz* 1592 E 3a. *vgl.* gäbeleinschmid. *noch im öcon. lex. Lpz.* 1731 *erscheint die deutsche tischgabel der fleischgabel in der küche ähnlicher als unserer heutigen:* diese gabeln sein entweder, wie am gewöhnlichsten, zweispitzig, grosz und stark, wie die zum tranchiren dienliche (*pl.*), oder auf französische art zugerichtet, drei ja vierspitzig, derer man sich zum salat und den übrigen speisen insgemein bedienet (*nicht zum fleische blosz, wie jene*). *sp.* 748.

c) *bemerkenswert ist, dasz sie noch jetzt wol nicht überall durchgedrungen ist; noch* Immermanns *westf. bauern* (*Münchh.* 5. *buch* 7. *cap.*) *essen ohne gabeln, auf Island sind sie noch eig. ungebräuchlich, wie mir Vigfússon sagte,* Biörns gaffall (I, *c*) *ist eig. dänisch, und diesz, wie schwed.* gaffel *nicht nd., sondern hd. entlehnung.*

3) *von allerhand ähnlichen dingen.*

a) *gewachsene* gabel *von holz u. ä. α*) *gabelförmiger ast oder zweig, auch* zwiesel (*von den zwei armen*), *s. z. b.* eichengabel, *noch am baume. auch botanisch, cirrus. ähnlich* gablen *pl. an weinreben, s.* Maaler, Rädlein *und* gäbelein 2.

β) *dann bes. ein solches gabelstück im gebrauch des lebens, als stütze* (*lat.* furca, cervus), *z. b. für die musketen alter zeit, für schwere fahnen* (*s.* gabelmann), *für jagdnetze* (jegergabel Dief. *s. v. amis,* netzgabel Henisch), *für geländer* (*auch* furkel), *in booten als unterlage und halt der ruder; auch zum heben* (*vergl.* hebegabel); *weidm. zum niederdrücken eines gefangnen wilden thiers am halse; beim vogelfange, ein birkenreis, finken aufs stechen zu fangen, mhd.* vogelgabel *hamus. s. auch* furkel.

γ) *dasz diesz nicht die ursprüngliche bed. ist, sondern erst nach der unter* 1 *entstanden, ist an sich notwendig, da man die dinge nur nach ihrem gebrauch nannte und zu nennen anlasz hatte. daher auch das fremdwort* furkel, *das mit fremdem jagdgebrauch u. ä. ins land kam.*

b) *die deichsel eines einspänners. auch sonst ähnliche einfassende werkzeuge und werkstücke in mancherlei gewerken. bei* Henisch *kellerscheer, furca s. cornua praeli.*

c) *das hirschgeweih, wenn die stange nur ein ende trägt, vgl.* gabeler; *auch die beiden obersten enden des geweihs. vgl.* forkel 1 *und* forkeln.

d) *gabelförmiger knochen, so beim geflügel an der brust. ähnlich wol am menschen:* die lacerti (*muskeln*), die das haupt bewegen, seind zweier hand. etlich bewegen daȥ haupt on die anderen und haben iren ursprung hinder den oren, biȥ sie kummen zů der gabelen. Gersdorf 3.

e) *gabelähnlicher winkel. so am pferdehufe der leere raum, den der strahl einnimmt. auf dächern die stelle wo das dach eines kappfensters mit dem übrigen dache zusammenstöszt.*

f) *im bergbau,* ein gang macht eine gabel *oder* 'gabelt sich', *geht in zwei trümmer auseinander.*

g) *im schachspiele,* in die gabel ziehen Lessing *Nath.* 2, 1, *wo königin oder läufer nach zwei richtungen wirkt.*

h) *im volkshumor die zum schwur aufgereckten finger:* einen auf die gabel nehmen, *gegen ihn schwören, vor gericht.* Auerbach *dorfg.* 1, 118 (1848); *vgl.* linkgabel *unter* falsch 5. *dazu bair.* gabeln *schwören, beschwören. tir.* Adamsgabel *von ausgestreckten zwei fingern überhaupt* (*wie* böhmischer kamm). Frommann 5, 340, *vgl.* gäbelein 3. *volksmäszig auch* die fünfzinkige gabel, *die ausgespreizten finger einer hand.*

i) *tir. einschnitt auf dem schieszrohre zum zielen, daher* auf die gabel nehmen, *aufs korn, scharf beobachten* (*auch schweiz.* Tobler 209a). *daselbst im gebirge zweitheilige felsenspitze mit scharfem einschnitte, vgl. in den Algäuer alpen die* Mädelergabel.

4) Dasyp. *gibt auch* gable, *galgen, creuz, crux, in vocc. des 15. jahrh. gabula*, gabel oder galg Dief. 255ᵃ; *wie lat.* furca, 'gabalus' (*s.* I, 2, *c*). *so war ags.* gaflas *pl. auch patibulum. vgl.* gabelträger.

5) *schweiz.* gabele *f., tragreff in form einer doppelten gabel, zur form s.* I, 1, *a*.

6) *ortogonium*, gabel. *gemma gemmarum Straszb.* 1518 *u. a.* (Dief. 401ᶜ), *wie in der Cölner gemma* gaffel, *d. i. giebel; also oberrh.? mrh.* gobel *bei* Dief. *vgl.* I *am ende.*

7) *eigen* ohrgabel, *ohrwurm, s.* gabellang.

8) *bildlich* 'zwo gabeln', *bei* Luther: das er sich gebe in ire zwo gabeln und mordstiche (*s. Dietz* 2, 2ᵇ), *ein gefährliches dilemma in form einer vorgelegten frage, s.* gabelicht 2.

GABELANKER, *m. kleiner anker, zur unterstützung eines gröszern ausgeworfen, dän.* gaffelanker. *in der baukunst anker in gabelform, schlieszanker, schlauder.* Adelung.

GABELAST, *m. ast der in eine* gabel *ausgeht.* Campe.

GÄBELCHEN, *n.* 1) *furcula:* messerchen und gäbelchen. Rückert *ges. ged.* 6, 38.

2) *capreolus, am weinstocke, sie sind vorn gabelartig getheilt:* man sehe wie die gäbelchen sich ausstrecken, von irgendwoher eine berührung suchend, irgendwo angelehnt fassen sie, klammern sie sich an. Göthe 55, 118.

GABELDEICHSEL, *f. gablichte deichsel.* Stieler 2632.

GÄBELEIN, *n. kleine gabe* (*mhd.* gæbelîn), *selten:* werfent ain wurst an ainen bachen, dʒ ist si geben klaine gäblin, etwan ain hailiglin (*bildchen*), dʒ in darumb werd ain belz oder ain kürsin. Keisersberg *siben schaiden* (*granatapf.*) k ij ᵇ;

gar willig die hand ein gäblein reicht. Usteri 3, 65.

munusculum gablin, gabele, gabel. *voc. inc. teut.*, Dief. 372ᵃ.

GÄBELEIN, *n. kleine gabel* (gebellin). 1) *furcula, s. unter* backgabel, fleischgäbelin Henisch 1329, gäbele *ders.*, Maaler; *früher von der tischgabel, s.* gabel II, 2, *b*. *unten am pfeile, in* Bürgers *Homerübersetzung,* γλυφίς:

drauf ziehet er die rindersehne samt
des pfeiles gäblein nach der brust heran. 157ᵇ.

2) gäbelin, *die kleinen zwicklin damit sich die weinräben heft und anhenkt.* Maaler 153ᵇ, Henisch, *räbenzink* Dasypod. 334ᵈ; klammern oder zinkende gäbelin. Spangenberg *lustg.* 130. *noch tir.* gabele *n.*

3) *schwäb. schweiz.* einem ein gäbeli machen, *verhöhnen mit gabelförmig ausgestreckten fingern, auch* gäbeln, *so verhöhnen; ebenso* den esel stechen 3, 1146, *kärnt.* den guler zeigen.

GÄBELEINSCHMID, *m. furcillarum opifex. Nürnb. wörterbüchlein mit bildern* 1713 107ᵃ, gäbelein *tischgabel* 49ᵃ.

GABELER, GABLER, *m.* 1) *gabelhirsch, vierjähriger hirsch, dessen geweih sich zuerst in vier zacken theilt.* Flemming *jäg.* 91.

2) *ein groppfisch, cottus scaber, bei* Henisch 1330 *nach Gesner 'geharnischter redfisch', lyriformis armatus, lyra altera, sic dicta a rostro bifurcato.*

3) *einer der mit der gabel iszt.* Stieler. *Ein name* Gabler *im* 16. *jh., Zimm. chron.* 4, 204.

GABELFAHRERIN, *f. wie* gabelreiterin, *hexe.* M. Kramer 1787, Birlinger *Augsb. wb.* 175ᵃ.

GABELFÖRMIG, *furcatus.* Rädlein. *besonders naturwissensch.*

GABELFRÜHSTÜCK, *n. déjeûner à la fourchette.*

GABELGALREI, *n. im Reinecke Fuchs Rost.* 1650 *f.* 237 *als mittel gegen böse weiber verschrieben, ein witzwort, es ist die mist- oder heugabel gemeint, s. unter* bengelsuppe.

GABELGEHÖRN, *n. beim hirsche.* Heppe *jagdlust* 1, 147. *s.* gabel II, 3, *c*.

GABELGEIER, *m. falco milvus, s.* gabelweih.

GABELHIRSCH, *m. wie* gabeler. Becher 49. *auch* 'edelknabe', *dem erwachsnen hirsche gegenüber.*

GABELHOLZ, *n. gabelförmig brandholz.* Ludwig 682.

GABELHURE, *f. hexe, s.* gabelreiterin: welche sie etwan von einem juden oder alten gabelhuren erlernet. Philander 1, 478. *gepflückte finken* 18. 76.

GABELICHT, GABELIG, *furcatus, mhd.* gabelecht Megenberg 199, 21 *var. von ästen,* gäbeleht Berth. 119, 21, *von einem holzwerkzeug, fessel.*

1) der gabeligen eichen (spielen). *Garg.* 167ᵃ (*Sch.* 308ᵃ); gablichte deichsel Stieler 2632; gablichtes gehörn (*des hirsches*). *öcon. lex.* 748.

2) *bildlich,* gabelechte frage, *schwierige, spitzfindige u. ähnl.:* und dorumb goben sie im uf ein solichs geteilt (*s. d.*), ein gehürnte frog, ein gabelechte frog. Keisersberg *postill* 2, 74 (Scherz 461); *s. dazu* gabeln 2, gabel II, 8.

GABELKETTE, *f. auf Rheinschiffen, kette die den ausgeworfenen anker festhält.* Kehrein 1, 148.

GABELKRAUT, *n. bidens tripartita, katzenigel, der same hat häkchen die sich anhängen; auch das ähnliche coreopsis bidens.*

GABELKREUZ, *n. heraldisch, dän.* gaffelkryds.

GABELLANG, *m. der ohrwurm, fullo.* Henisch, Stieler. *misverständlich für nl.* gaffeltange Kilian, *gabelzange? sein naturwissenschaftlicher name ist* forficula auricularia, *früher auch* forcipula (*gäbelein*) Nemnich 2, 1639. *daher in Luserna* ohrgabel *f.* Zingerle 31ᵇ.

GABELLE, *f. abgabe.* Henisch 1330, gabell M. Kramer 1787, *nrh.* gabelle, ongelt, *gabellum Teuth.* 97ᵃ, *nl.* gabelle Kil. 684ᵃ: muest unser ieder 4 mödin bezalen, welches gleichsam ein gabell oder zoll über die christen. Kiechel *reisen* 282. *sieh dazu* gaffel *und folg.*

GABELLEUTE, *homines censuales, s.* Scherz 461.

GABELMACHER, *m. gravius* ein gabel macher (*gramus* grienmacher) Dief. *nov. gl.* 196ᵇ.

GABELMANN, *m.* gabelmänner, gebelenmann, *leute die bei processionen die fahnenträger mit* gabeln (*s.* gabel II, 3, *a*) *unterstützen muszten.* Birlinger *Augsb. wb.* 175ᵇ. *vgl.* gabeln 1, *d*.

GABELMAST, *m. mast mit einem in der mitte gegen das hintertheil hinausgehenden querstocke für das segel; nd.* gaffelmast, *gabelförmiger mast in den schmacken, gallioten und jachten* Ludwig 682, *auch dän. schwed.* gaffelmast.

GABELMEHL, *n. das feinste mehl, dän.* gaffelmeel Reisler 3, 332ᵃ. *bei* Tobler 209ᵃ *aber* gäbelimehl, *'hexenmehl', hexenpulver, der same des bärlapps, vgl.* gabelfahrerin.

GABELN, *auch* gäbeln, 1) *mit der* gabel *arbeiten, bearbeiten, fassen, essen u. ä.*

a) *ein altes sprichwort vom heumachen:* wer nit gablet, so die brem zablet *u. s. w.* Keisersb. *has im pf.* Bb ij ᵃ, *narrenschiff* 84 (Frisch 1, 312ᵃ), *vgl.* Brant 70 *überschr., auch unter* breme *und* krabbeln II, 1, *a*, *bei* Henisch 1354 *auch:* wer im hew nicht gappelet (: zappelet); *schwz.* gäbeln *das heu wenden, umschütteln* Tobler 209ᵃ. den mist, welcher zwischen die steine (*des stallbodens*) getreten war, herauszugäbeln. Gotthelf 2, 153.

b) *der hirsch* gabelt *seinen gegner, spieszt ihn. auch allgemein* einen gabeln, *furcâ transfigere* Aler 830ᵇ.

c) *beim essen:* wir hatten nichts zu gabeln, *wie* löffeln; Mareili . . gäbelte (*verlegen*) auf dem teller herum. Gotthelf 13, 275 (*nd. dagegen* ingaffeln *wie mit der streugabel fressen Br. wb.*). *im scherz* gabelieren Stieler, Frisch (*wie* schnabelieren). *Bildl.:* auch sticht man geschäfte auf, gabelt (*wie* fischt) herum nach klienten. Gotthelf 19, 93. *so* aufgabeln, *auch* ergabeln.

d) *mit einer* gabel (3) *stützen,* untergäbeln *Garg.* 100ᵇ. *auch auf der* gabel *reiten, von hexen, s.* dargabeln.

2) *mit einer gabel versehen,* gegabelt *furcosus* Steinbach, *z. b. ein zweig. Eigen bildlich:* sie hûbent (*hielten*) in eine gegablete frag für. *evangelienb.* 54ᵇ (Kuhns *zeitschr.* 18, 45); der gelert doctor verstund wol warumb der herr die gegablete und gehürnte frag an in legt. Pauli *sch. u. ernst c.* 18 (*s.* 73 *Öst.*, 1555 gablete und gehörnte 41ᵃ), *verfängliche, spitzige, ursprünglich ein scholastischer ausdruck für dilemma? bei* Frisch 1, 312ᵇ *'syllogismus cornutus'. s.* gabel II, 8.

3) sich gabeln, *a*) *sich gabelicht theilen, bergm., s.* gabel II, 3, *f; auch in der sprache der geographen, z. b.* ein flusz gabelt sich. *vgl.* gabelung.

b) *hess., rhein. sich fügen oder schicken wozu, passen, s.* Vilmar 113, Kehrein 148, *eig. wol von holzstücken.*

GABELN, *gaukeln, vom vorigen verschieden.*

1) *es ist schwäb., alem., z. b.:* weilen sie hinzugesprungen, mit den händen im gesicht herumbgegabelt, so habe er sie mit den händen zurückgestoszen. Birlinger *Augsb. wb.* 175ᵇ. *bregenzerw.:* der vater wird luogo und Josef loso (*horchen*) im herbst, wenn es bei uns daheim so auseinandergabelt. Felder *Nümmam.* 148, *von den familiengliedern, die sich trennen; in falscher auslegung:* und jetzt, da alles anfieng auseinanderzugabeln wie die äste eines baumes. *das.* 152. *schweiz. sich possenhaft bewegen oder benehmen, s.* Stalder 1, 409, Tobler 209ᵃ (*vergl. unter* begabeln). *auch auf dem bair. sprachgebiete fehlt es nicht: tirolisch* gâblen *verschiedene bewegungen machen, besonders mit den händen* Schöpf 465, Fromm. 5, 106. *auch bair.* gaberln *übereilt handeln, d. h. wie ein* gaberl (Gabriel) Schm. 2, 9 *enthält es wol zugleich.*

2) *nebenformen anderwärts.*

a) *kärnt.* gappeln *vom ersten herumstolpern der kinder* Lexer 108, *schwäb.* gappeln Schmid 213, *'sich mit den füszen wehren',*

es ist dieselbe bed., vgl. 'gippen gappen' in einem kinderrätsel von der ölmühle E. MEIER kinderreime aus Schwaben nr. 293, gaukelnd hin und her fahren, auch schweiz. gappen gleich gabeln STALDER 1, 417.

b) mit anderm vocale schwäb. gaupeln (wie gaukeln neben gageln, s. d.) SCHMID 213; appenz. gaupen TOBLER 229^a. hier dann auch gopen das., STALDER 1, 417, gopen possenhaft tändeln HENISCH 1678.

c) im nd. gebiete: ostfries. gabbelgühtjes narrenspossen, nl. gabberen nugari, jocari, franz. gaber bei KIL., gabberer joculator, nugator, franz. gabeur, auch gabberye, nugae, ridiculum, franz. gaberies pour rire, gabes. bei HALLIWELL ferner engl. gaffle herumgaukeln, necken, gabber 'a person skilful in the art of burlesque', possenreiszer, gaby und gauby a silly fellow (schwz. gappi, gopi), altengl. gabbe to jest, talk idly (dial. gabber, auch gabble, gibblegabble). auch dän. gab spott, gabenar (narr) der andrer spotte zur zielscheibe dient, dän. dial. geffle possen treiben. schwed. gabb spott, begabba verspotten, vgl. RIETZ 180^a. man bemerke im engl., dän. die doppelte auslautstufe -ff und -bb, die unserm gabeln und gappeln entspricht.

d) und hier denn auch alte bezeugung: ags. gaffetung derisio, geaf jocosus GREIN 1, 491 und gabban illudere, altn. gabba, gewisz urspr. von possenreiszen; vgl. altfries. gabbia verklagen, peinlich verfolgen RICHTHOFEN 771^b.

e) auf roman. gebiete, wie vorhin franz. (s. c), so prov. gab, gap spasz, spott, ital. gabbo, als zeitwort gabbare, altspan. gabar, s. DIEZ 158 (1, 195).

3) DIEFENBACH goth. wb. 1, 169 vergleicht kelt. wörter, wie bret. goap spott, die aber zu einer entlehnung nicht ausreichen. bei uns ist das gaukeln, dann narren der begriffskern, und danach treten als wahrscheinlich verwandt herzu gampen, gumpen mit ihrer sippe, s. dort. Aber nahe liegt auch, durch auslautwandel (s. 5, 6) gagen schwanken, gagern, gageln, und gaukeln selbst. vergl. auch käupeln, kippeln (götting. kappeln), kaweln 5, 351, zunächst gäbisch.

GABELNADEL, f. die haarnadel der frauen, weil sie gabelförmig ist. ADELUNG.

GABELNBAUM, m. diaspyros lotus, im südl. Europa, die äste liefern gabeln für die landwirtschaft. ADELUNG.

GABELOCHSE, m. in einem spiele bei FISCHART: den verkauften gabelochsen mit wasser zahln. Garg. 165^b (Sch. 306^a). schweiz. gäbeli eine kuh mit gabelförmigen hörnern TOBLER 209^a. vgl. folg.

GABELPFERD, n. das in einer gabeldeichsel geht (CAMPE): er will an ihrem triumphwagen .. gern als gabelpferd allein ziehen. J. PAUL uns. loge 1, 170.

GABELREITER, m.: hechsenmeister, buck- und gabelreuter, mantelfarer. FISCHART groszm. 51 (Sch. 584); wer weisz was zu unsern zeiten die gabelreuter zu ihrer cavalri für holz gebrauchen. SPANGENBERG lustg. 627; vergl. bockreiter, gabelhure.

GABELREITERIN, f. hexe. M. KRAMER 1787, gablreiterin SCHÖNSLEDER S 1^b, gabelreuterin Garg. 47^a (74).

GABELRICHTER, m. bei messerschmieden, vorrichtung zum schmieden, richten der gabelzinken. ADELUNG.

GABELRING, m. a tack or spike of a fork. LUDWIG 682.

GABELRÖHRE, f. röhre auf dem kropfe eines pumpbrunnens. CAMPE.

GABELSCHWANZ, m. gegabelter schwanz; so heiszt ein schmetterling, abendfalter, in zwei arten, die raupe hat einen gabelschwanz, darum gabelraupe; auch ein klippfisch.

GABELSCHWÄNZIG: gabelschwänzige rauchschwalben. J. PAUL Tit. 2, 49.

GABELSPITZER, m. bei FISCHART: löffelschnitzer, gabelspitzer. groszm. 617 Sch.

GABELSTAB, m. von Neptuns dreizack. WECKHERLIN 725.

GABELSTANGE, f. stange mit einer gabel vorn (ADELUNG):

> das heu mit gabelstangen
> zur bodenluke langen. VOSS die heumad v. 104.

GABELSTICH, vulnus furcae: gott behüt für gabelstichen, die machen drei löcher (oder drei machen neun löcher). HENISCH 1330, 17, sprichw., schon bei LUTHER, s. Dietz 2, 2^b (wobei nur noch nicht an eine tischgabel zu denken ist, s. gabel II, 1, f).

GABELSTIEL, m. der stiel der gabel. STIELER.

GABELSTÜCK, n. 1) kleine kanonen, auf einer eisernen gabel statt der laffette. 2) im schiffbau gleich gabelholz. ADELUNG.

GABELTHEILUNG, f. gabelichte theilung: gabeltheilungen des strömenden wassers. allg. anz. d. Deutschen 1839 4361.

GABELTHIER, n. in scherzhafter wissenschaftlichkeit vom menschen:

> von dem berühmten gabelthier,
> der mensch genannt. KOTZEBUE dram. sp. 1, 67.

GABELTRÄGER, m. furcifer, furcarius, gabeltreger, gabiltrager DIEF. 253^a 15. jh., sieht aus wie nur übers. von furcifer (vergl. gabel II, 4); doch FISCHART braucht es, im katalog der päpste: zum letzten können wir zum beschlusz oder gabeltrager (bei MARNIX nur slot) dises geburtsstammens kein bessern finden dann Julium den zweiten. bien. 216^a (1588 238^b), 'der eine gabel trägt zum anhängen des letzten gliedes der kette', er spricht von 'gliedern' des stammbaums.

GABELUNG, f. wie gabeltheilung, s. gabeln 3.

GABELWAGEN, m. wagen mit gabeldeichsel. ADELUNG.

GABELWEG, m. weg der eine gabel bildet. J. PAUL Tit. 1, 168.

GABELWEIHE, f. m. falco milvus, gabelgeier. schweiz. gäbelivogel TOBLER 209^a.

GABELWERK, n. in windmühlen, eine vorrichtung um den mehlbeutel in wagerechter richtung zu schütteln. CAMPE.

GABELZACKE, GABELZINKE, f. M. KRAMER 1787.

GABELZAHN, m. eine venusmuschel.

GABEN, dotare. voc. 1429 SCHM. 2, 9, DIEF. 190^a, donare 190^b, als gabe geben, mit gaben beschenken, mhd. gâben (ganz verschieden von gëben), mnd. gâven munifacere DIEF. 371^c: es gehört ouch dem gotzhus zu Münster . . der Niderhof . . von dem grafen von Lenzburg daran gegabet. TSCHUDI 1, 202^a, vgl. gabbrief, gabe 2;

> als si das krenzlin gobet mir (s. 5, 2049),
> ein schub und rock macht ich ir an (als gegengeschenk),
> das si solt zierlich inhar gan. MURNER geuchmatt 1041 Sch.;

> kein pilger . . . der nicht auf dem altar
> ein frommes opfer gabte. PFEFFEL.

Besonders von hochzeitsgeschenken, mhd. lieders. 3, 409 der brût gâben;

> daz gaben auch ein ende nam.
> WITTENWEILER ring 34^a, 42;

und noch schweiz. STALDER 1, 409 (auch vergaben, dazu ummegaben gegengeschenk machen), auch siebenbürg. FROMM. 4, 284, also für rhein. gebrauch zeugend. deutschungr. trans. die braut gaben, auch morgengaben SCHRÖER 52^b. Sonst nur begaben, vergaben.

GABENFREI, abgabenfrei (s. gabe II, 1, a):

> studentengut ist gabenfrei. PICANDER 2, 334.

GABENFRESSER, m. spöttisch, richter der bestechung annimmt, δωροφάγος. DENZLER ('dorica musa clarus'), ALER, FRISCH.

GABENGEIZ, m. gier nach geschenken, überschrift eines epigramms LOGAU 2, 166, 40 von bestechlichkeit der beamten.

GABENGIERIG, strenicus, strenarum cupidus, gabengyrich voc. opt. Lpz. 1501 Cc 5^b, nrh. gavengyrich gemma DIEF. 555^b.

GABENHERRE, m. unterbornmeister im salzwerke zu Halle. FRISCH 1, 312^a. s. gabe II, 1.

GABENKARTE, f. schenkungsurkunde. STUMPF 291^b. FRISCH. vgl. gabbrief und karte.

GABENREICH, reich an fähigkeiten. STIELER 1582, M. KRAMER 1787.

GABENTEMPEL, m. schweiz., halle zur ausstellung der preise, bei schützenfesten, auch gabensaal KELLER grüner Heinr. 4, 454 (s. gabe II, 1, c); bair. tirol. besthalle, von das best der preis (1, 1661. FISCHART glückh. sch. 99. GÖTHE 42, 25. 257).

GABER, m. donator. DIEF. 190^b.

GABESELIG, bei GÖTHE, gebildet wie redselig, vom munde der geliebten:

> sie (die götter) drängten mich zûm gabeseligen munde.
> 3, 29 (tril. d. leid.).

GABGEBER, m. collibista, auch gabnemer. voc. 1482 i 8^b.

GABGEBIG, freigebig: damit nit die miltigkeit zû vil gabgebig und hilfreich das vermögen erschöpf. FRANK chron. 110^a. ähnlich gibbelgäbig gegen die armen. v. HORN rhein. dorfgesch. 2, 246, das mit seinem ablaut an 'gib und gäb' sp. 1117 erinnert.

GABHAFT, 1) freigebig, von gabe geschenk:

> lûg, bis gabhaft dim fründ allzit,
> in kargheit wellest leben nit. BRANTS Cato 406.

2) rechtlich, gabhaft gut, das man frei vergeben kann, ohne die erben zu fragen, im gegensatz von erbe, s. HALTAUS 581. s. gabe 2.

GABHAFTIG, liberalis, munificus. voc. 1482 i 8^b; gabhaftiglich, munificenter, large. das., jenes auch in der gemma gemm.; vgl. gebhaftig.

GABHOLZ, *n. holz aus dem gemeindewalde, das den einzelnen gemeindebürgern antheilig zukommt* (*s.* bürgergabe): das fürohin ... ein ietlicher sin gabholz rumen und usz dem hau thun sol *u. s. w. weisth.* 6, 318, *schwäb. v. j.* 1495.

GÄBIG, 1) *von* gabe, *freigebig: (das deutsche volk)* jetzt groszthätig, milt, gäbig, kostfrei. S. Frank *weltb.* (1567) 48ª; dann er was nit meer so brächtig, kostfrei und gäbig. *Hugo Schapler* V. groszgäbig *magnificus* Dief. *n. gl.* 243ᵇ. *vgl.* ausgäbig, ergäbig, *auch* gebig, gebisch.

2) *anders als fortbildung von mhd.* gæbe, *nhd.* gäbe (*s. d.* 2). Stieler 650; *schon mhd.* gæbic *nach Freid.* 71, 4. 10 *in a, vgl.* Lexer 1, 721 münz die gibig und gæbig ist, *vgl. im* 17. *jahrh.* ausgäbig *von münzen* Schmid *schwäb. wb.* 213, *s. auch* landgäbig. *gutes fleisch ist* bankgäbig (*s.* gäbe 1, *b*): ob die metzeler vihe bringen .. dann sullen die scheffen besehen, ob es bankgebich sei. *weisth.* 2, 310, *Mosselland,* 16. *jh. Allgemein für gut, tauglich* (*s.* gäbe 2): also dasz du (*welt, durch verkehrung der sittlichen begriffe*) uns das gäbige vor das ungäbige und das ungäbige vor das gäbige verkaufest. *Simpl.* 2, 111 *Kz., deutlich aus dem handelsleben. Das ist noch schweiz.* gêbig *brauchbar, gut, auch umgänglich* (*s.* gäbe 2, *b*) Stalder 1, 434.

GÄBISCH, *verkehrt, unrecht, link, linkisch, schwäb.* Schmid 6, *bair.* Schm. 2, 9, *tir. auch* gabich, gabig Schöpf 165; *z. b. in einem sprichwort:* schwäbisch ist gäbisch, bairisch (*dafür* umgekehrt *bei* Schmid) ist gar nichts. Simrock 9314, *offenbar schwäbische antwort an die Baiern. schwäb.* gebsche *linke* hand, seite, gäbscher mensch, *linkischer, bair.* gäbisch antworten, reden, handeln, ein wort gäbisch nehmen *u. a.;* ein sach gepsch nennen, *hinder für vorder.* Henisch 1503; *tunica inversa,* umbkert, geppich. Schönsleder f2ª, geppisch T7ᵇ. *in Tirol auch launig, eigensinnig, 'halbverrückt', dann in Schlesien* gabsch *albern, dumm,* gabsch *m. dummer kerl* Weinh. 25ª, *vgl. siebenb.* gêpesch *m.* Schuller *beitr.* 22 *von einem hölzernen menschenbilde (an einer thurmuhr).*

Das wort musz nach alle dem alt sein. für die frage nach dem ursprunge am wichtigsten ist der anklang des gleichbedeutenden äbich *und* äbisch 1, 58 (*vergl.* ebich, eppig, eppisch, *siebenb.* epesch Fromm. 4, 194), *doch ein bloszes entstehn aus* g'äbisch *unwahrscheinlich. die wurzel ist wol dieselbe wie in* gabeln *possen treiben sp.* 1122, *vergl. das. die gleiche doppelform* gabeln *und* gappeln, *dazu* gappi, gopi *m. kindischer tändler* (*engl.* gaby), *kärnt.* goape *tölpel; diesz auch poln.* gap, *böhm.* hab (habruju, gabruju *unbehilflich gehn*).

GABKAUF, *m. verkauf:* weil an vil orten die vischer ire kunde oder gabkauf auszer landes haben, welchen sie alles ... mitainander verkaufen. Schm. 2, 9 16. 17. *jh., auch* gebkauf; *verkaufen hiesz nämlich auch* 'zu kaufen geben', verkauf *ist ein neueres wort,* kauf *aber war vieldeutig. dass. ist wol das altulmische* gakauf (*für* gakkauf, *angeglichen aus* gabkauf) Schmid *schwäb. wb.* 216?

GABREICH, *beneficus* Maaler 153ᵇ *nebst* gabreiche *f. beneficentia* (Frisius 162ᵇ): eine offne gabreich milte hand. Frank *chron.* 110ª *u. o.;*

gegn den er war gabreich und milt.
H. Sachs 2, 2, 73ª;

ein gabreicher, milter man. Thurneisser *alch.* 2, 125. *dänisch heiszt das* gavmild, *altn.* giafmildr, *das man hd. auch erwarten sollte.*

GABUNG, *f. donatio.* Dief. 190ᵇ, 16. *jh.* (*s.* gaben), *auch das gegebene selbst:* er verert mich och mit erlichen gabungen, sunder mit etlichen hailtumen. Ehingen *reise* 13; solle die gabung, falls sie anders noch vorhanden .. dem vergaber .. wider zugestellt werden. Scherz 462 *aus dem Kolmarer stadtrechte.*

GACH, *unflectiertes* gähe (*s. d.*).

1) *bes. in der redensart mhd.* mir ist gâch, *ich habe eile, beeile mich, renne u. a., und zwar von höchster eile, dann bildl. es drängt mich, verlangt mich* (nach, auf, zu *etwas u. a., mhd. auch mit gen.*), *bes. von ungeduldigem verlangen; unsicher, ob adj. oder adv., s.* Grimm *gr.* 4, 929. *noch im* 16. *jh. in voller geltung, auch* mir wird, geschicht gach, *und* ich hân gâch, *wie 'habe eilig'* Bartsch *mitteld. ged.* 73, 12, *noch bair.* er hat's gach. *mnd.* gâ, *z. b. Theoph.* 181, *mnl. auch persönlich* gâ wesen *gramm. a. a. o. s. auch* gähe 1.

a) in eigentlichem sinne: aber aus manlichem gmuet was in gach (*zum feinde, d. h. sie warteten nicht bis die brücke fertig belegt wäre*), ranten uber die löcherten brucken. *Wilwolt v. Schaumburg* 43;

und ist dem klotze (*kegelkugel*) nit sehr gach,
so leufet er (*der spieler*) balde hinden nach
und rufet 'lauf kugel, lauf frauwe sehr!'
Renner, Frkf. druck 57 (*Bamb. ausg.* 132ᵇ),

hin auf ein schlosz da was in goch (*zu pferd*),
das lag auf einem berg gar hoch. Wickram *pilger* T3 (72);

zû reiten was mir also gach,
das ich meim sun möcht kumen nach. Y3 (85);

dem kalten meer dem streich ich nach,
zu streit und fechten ist mir gag (*so*). Forer *fischb.* 91ª;

der jäger folget eilend nach,
denn nach dem fuchs war im so gach.
Waldis *Es.* 3, 44 (158ª);

gleich wie der fuchs der birn nit mag,
so ist der magd zum tanz nit gach.
Henisch 1275, 15, *aus Eyring* 2, 674;

vor durst ist in ins bierhaus gach. Uhland *volksl.* 638;

gen himmel was im gach (*Christo am kreuze*). 868;

und (*der kaiser*) wird warlich nicht lassen nach (*mit betreibung des Türkenkriegs*),
denn an den Türken ist im gach.
ein christ. zug wider den Türken G4ᵇ;

dem wirt war zu den dingen gach (*beeilte sich*).
Wolgemut *Es.* 2, 254. 255;

dem mönch ward ausz dem closter gach,
demselben lief die nonne nach. *ganskönig* G6ª.

b) auch von allem andern heftigen streben, vgl. gähe 4, *b:*

auf gut ist uns gach. *fastn. sp.* 820, 15;

nach guot und gelt so ist uns gach. *trag. Joh.* c ij;

iederman (*dat.*) ... ist gach nach ungeordneter lieb.
Amor E iij;

ist dir nach mancherlei sitten, ordnungen, regimenten und weltweisheit gach. Frank *chron.* 1531 *vorr.* a 5ª, *drängt dichs sie zu erfahren. im* 17. *jh. selten mehr:*

dazu den gottlosen (*kippern*) ist j a g,
zu verderben nacht und auch tag
den armen. Scheibles *flieg. bll., um* 1620,

vielleicht mit anlehnung an jagen, *vgl.* jach *unter c;*

sie ward gar sehr erhitzt, zur rache ward ihr gach (: nâch).
Logau 3, *zug.* 90.

c) tadelnd, von unbesonnenem treiben, übereilung, leidenschaft, 'jähzorn' (*vgl.* gähe 4):

ihr herren von Ulm, wie ist euch so gach!
Uhland *volksl.* 356,

in einer warnung am ende eines liedes, wegen hinrichtung eines gegners;

dem almûsen (*geistlichkeit*) ist zkriegen worden gach. 424,

haben sich hinreiszen lassen, krieg zu führen;

im gschach so gach
von ungemach (*ärger*). 654;
im geschach sehr j a c h
nach ungemach. *Ambr. liederb.* 129, 23,

im Heselloher, von einem bauer der beim tanzen grillen im hirn *hat und händel sucht mit einem gegner. von liebesleidenschaft:*

mir ist nicht gach, ich bin schabab. *Ambr. lb.* 92, 1;

Phebe (*Apollo*), dir gschach auch also gach,
du eiltest nach Daphne der jungfraw. 44, 15.

2) *seltner in andrem gebrauch* (*wie schon mhd.*), *da herscht dafür* gähe, gäch.

a) eilig, praeceps Schönsl. S 1ᵇ; die fraw was gach und gelobt im die hundert ducaten. *Eulensp.* 34 *s.* 48, *beeilte sich ihm zu g.;*

b) praeruptus, steil. Schönsl.; *pronus,* gach, genaigt zu fallen. *voc. varil.* Dief. 465ª.

c) gach *vehemens. voc. inc. teut.;* 'gach, gäch, *hitzig, geschwind, eilfertig, unbehutsam, unvorsichtig, unbesunnen, vermessen'.* Henisch 1330;

sei nicht zu gach,
gib etwas nach. 1331;

wär ze gaach ist, hat mangel. *spr. Sal.* 21, 5 *der schweiz. übers.;*

die Deutschen sind nicht männisch mehr, thun kindern alles nach,
die wann sie etwas neues sehn, thun töblich, thum (*verblendet*) und gach.
Logau 3, 247, 165 (*letzte zug.*);

wie gach nun wieder, junger mann!
Lessing 2, 355 (*Nath., letzter auftr.*),

gewöhnlich jetzt jach, *unrecht kurz gesprochen. aber* gâch *noch östr. kärnt. bair. tir., bes. auch jähzornig.*

d) als adv.: wer alles will wissen, der würt hintennach so gach irr, das er vor vil wissen glat nichts weisz. S. Frank 5, 129. *auch schon* gah, *mehr nach md. weise, wie nd.* gâ:

als sie das volk nun allda sah
durch die bruck faren also gah.
Fischart glückh. schiff 517.

'gach schnell' Stald. 1, 415, tir. plötzlich (merkw. auch 'allmählich') Schöpf 165, kärnt. gâche. vgl. gachs.

GACH, f., d. i. mhd. gâhe. 1) eile, hast, noch tirol. in aller gâchn Schöpf 165 (kärnt. angâchn Lexer 105, das mhd. allen gâhen), s. mhd. wb. 1, 454^a, 41 ff., mit der gâhe genesis 46, 21 D., md. gâ Jerosch. 92^d. öfter gähe, s. d.

2) jähzorn, die gach Vintler 2596 (Schöpf 165), und im anschlusz an die worte aus dem Heselloher vorhin:

grosz rach und gach
het er im fürgenummen (in den kopf gesetzt)
gen aim der im verschmacht (zuwider war). Uhland 654.

GÄCH, mit zusammens., s. u. gähe, gäh-.

GACHEL, f. bair. östr. baumwanze, cimex griseus, bair. auch gackel, östr. tir. kachel; einfacher schwz. gâch, gak m. (auch gax m., gai n.). dann mit ablaute (wie mhd. huon zu han) und andrer lautstufe oberpf. gueg m. Schm. 2, 23, schwz. guege f. Stald. 1, 410 (vgl. donnerguge hirschkäfer). vgl. gauch.

GACHELN, laut, schütternd lachen: gachlen oder gichlen, cachinnari. Frisius 167^a, Maaler 153^b (Henisch 1330, Schottel 1321, Stieler 595 haben es wol nur entlehnt*). ebenso nl. gachelen und gichelen, gichen Kil., vgl. geicheln Frisch 1, 312^c, ostfries. giecheln Stürenb. 70^a (in Aachen aber kakelen; im Teuth. 98^a gakelen cachinnari); eigenthümliches zusammentreffen des alem. mit dem nl., das öfter auftaucht, oft genug wie einwirkung vom Niederrhein herauf. s. dazu kachen und kichern. Eigen ist nd. gaffeln, gamfeln, laut lachen bei Schambach, schott. gaff, gaffaw, gawf, gaulf.

GACHEN, GÄCHEN, eilen, s. gahen, gähen.

GACHEN, laut lachen? s. gacheln:

wie meinst denn wol, das wir es machen,
das ihm vergeh sein unnütz gachen?
Pape christiani hominis sors etc. F 1^b.

GACHHEIL, n. schafgarbe. 1) gachheilkraut Hohb. 3, 1, 236^b, zu einer wundsalbe gebraucht, 238^b gulden-jachheil mit den rothen blümlein, also 'schnell heilendes' wundkraut, auch wundkraut genannt Dief. 361^b, im Elsasz 'heil allen schaden'); schon in einem (mehr nd.) gloss. um 1300 gachheil millefolium Mones anz. 4, 247.

2) mit o aus â: anagliphus, gochail. Fromm. 4, 292^a, bair. 15. jh.; bei Alberus CC 2^b als fem.: anagallis phaenicia vel purpurea, die rot ghocheyl; sanguis oculi, die blo ghocheyl; anagallis aquatica, bachpungen, wasserghocheyl. vorher das. anagallis, ghocheyl, gaucheyl, colmerkraut.

3) entstellt gachol Dief. 861^b, gahel voc. 1482 i 8^b, 'supercilioveneris' (jungferaugbrauen). noch östr. gachelkraut, kärnt. gachel m. (auch kachel, grochal). vgl. übrigens gauchheil.

GACHS, adv. zu gach in genitivischer bildung (vgl. u. kleinlaut 3), mhd. gâhes, zeigt sich noch in kärnt. gâchis plötzlich Lexer 105, bair. gachs (auch gacks, gächens) Schm. 2, 28; tirol. allsgâchs in voller hast Schöpf 165, das mhd. alles gâhes. die md. form war gâs (wie gâ für gach, s. d. u. 1) Athis C* 164, s. oben 3, 1161, wie mnd. gâs Eike zeitb. 286^a. mhd. auch gæhes Nib. 2035, 4 in J, vgl. Schmeller a. a. o.

GACHSEN, glocire: hûner, welche wie die hanen krâen, gachsen oder scharren. Sebiz feldb. 102; merzenhennen die nicht gachsen. Fischart groszm. 54 (587 Sch.);

wolan die hûner gachsen vil,
die eier kommen schier,
und wer die eier haben wil,
musz gachsen hören vil. Garg. 49^a;

scherzhaft von flöhen, so verhinderet es, das kain floh darinn wachse noch aier gachse. flöhhatz 900 Sch., also auch eier gachsen, gackernd legen, vgl. gackei das ei unter gackeln 1. noch b. Steinbach 1, 536 gachsen, glocire. vgl. gachzen.

GACHZEN, dass., mhd. gahzen Mones anz. 8, 396:

bei hünren lernt man gachzgen (so),
bei sweinen seuwisch smazgen.
ring 30^c, 18, sprichwort.

gächzen Stieler 594. s. unter gackzen.

*) alle drei gehn so bewuszt, aus vaterländischem eifer, auf bereicherung des sprachschatzes aus, dasz sie als zeugen mit vorsicht zu brauchen sind; Henisch benutzt dazu namentlich den Maaler, merkwürdigerweise auch den nl. Kilian (s. z. b. 2, 231 mitte), auch den voc. theut. 1482 (s. 4, 64 mitte), Schottel den Henisch (und Kilian wie es scheint), Stieler den Schottel und Henisch. erst Frisch bringt in diesz benutzen der vorgänger ein geschichtliches verfahren, mit genauer anführung der quellen, worin ihm doch der treffliche, viel frühere Henisch zum theil vorangieng, zum theil auch Steinbach.

GACK, 1) vom laute der hühner, bes. wenn sie ein ei gelegt haben (vgl. Fromm. 4, 317), nd. kâk m. Schambach, s. gacken; gack gack u. s. w., eine schrift Abrahams a S. Clara (Wackern. voces anim.^{2} 25). vgl. gickgack, gigag, gagag von gänsen.

2) daher wol in 'gack sagen', das allereinfachste, hühner und gänse gelten ja als muster von dummheit (vgl. das sprichw. u. gackeln): wenn ich sie hette sollen fragen . . so hette ir keiner gewuszt gack darzu zu sagen, und urtheilen mir nun das ganze werk, die feinen gesellen. Luther 5, 140^b. gewöhnlich gacks, s. d., vgl. kaus.

GACK, m. pranger, f. kak.

GACKE, f. die dole, monedula. Maaler 153^b, Fris. 834^a, Henisch 1331 (der auch ein m. gack ansetzt, 'der aesopisch gack', αἰσώπιος κόλοιος); auch nl. gacke Kilian, vgl. kacke. schwz. jetzt gâgger m. dohle (auch gûggâgger) und rabe, ihr geschrei gâggen (Stald. 1, 414), wie schon mhd. gâgen Weigand wb. 1, 382. 'kack rufen' von auerhühnern Döbel 1, 45^a, vgl. lat. cacabare, gr. κακκαβίζειν von rebhühnern. vgl. gäke, und kachel krähe.

GACKE, f.? tir. schneckenhaus, dem. gagkele. Schöpf 167. woher?

GACKELEI, f. gegacker, geplauder. M. Kramer 1787. nordd. mit k (s. K 2, g):

und wiszt das diese kackelei
ein eitel ding und nichtes bei.
Ringwald tr. Eck. K 2^a,

wenn es nicht zu gageln gaukeln gehört. vgl. u. gackerig.

GACKELFREUDE, f. närrische, thörichte: ir (der frommen) fröd ist inwendig im herzen und geistlich ... es ist nit ein gackel oder ein narrenfröd. Keisersb. 15 staffeln 8^b. oder gackel? s. gageln.

GACKELICHT, 1) närrisch, schwäbisch gackelig Schmid 216: von denen gackelichten leuten mit curiosität (neugier) angesehen. gespenst 280. s. das vor.

2) buntscheckig, gackelig. a) so henneb., laus., schwäbisch (gackelei n. bunte kleidung) Schmid 216, thür. sächs. gâkelig, auch in Posen Bernd 70. s. auch gackerig. hierher auch schwz. gaggelâli, gaggelâri, mischmasch greller farben Stalder 1, 82.

b) das stimmt denn ablautend zu dem sonst vereinsamten mhd. gickelvêch buntscheckig (vêch bunt, s. 3, 1386), s. Haupt zu Neidhart 122, ahd. gikkilvêh Graff 3, 426; noch in einem voc. ex quo 15. jh. giegelwech polymita Dief. 444^c, das sich wol an mhd. giege narr anlehnt. einfacher erscheint die wurzel in geck narr (schwäb. gagg einfaltspinsel, steir. gack tölpel), s. gageln; das guckengegel narr b. Hermann v. Sachsenheim (mhd. wb. 1, 539^b) kann zwischen geck und gickel- vermitteln, vgl. gickeleinspiel narrenspossen Schm. 2, 25.

c) im nl. heiszt buntscheckig kakelbont, nd. kakelbunt (Lauremberg 4, 238), auch kikelkakelbunt (br. wb. 2, 718 fg.), ostpreusz. kökelbunt Hennig 130 (wie 'gaukelbunt'), auch kakelhaft Strodtmann 98; käöklig Danneil 97^b. es ist derselbe stamm, s. kakeln 3.

GACKELN, 1) von geschrei der hühner, s. gack (von gänsen Schottel 1322):

hühner gackeln um mich her.
Mörike thurmhahn.

sprichw. er kann weder gackeln noch eier legen, taugt zu gar nichts. M. Kramer 1787, bei Henisch so mit gagsen, vgl. u. gacks, und Fischarts eier gachsen sp. 1127. dazu gackele n. in der kindersprache, das ei, schwäb., henneb. (auch gackel m.), fränk., bair., tir. u. a.:

schlôf, Mariele, gutt!
ich waa (werde) dr kochn a supp,
ich waa dr schlôn drai gackala nai,
dâs wird a gûde supp sain.
wiegenlied bei Peter volksth. aus österr. Schlesien 1, 1;

und das buthünelein
gibt uns gutes kakelein.
kinderlied bei Mathesius Syrach 3, 10.

schweiz. gaggi, gäggi n. das ei, thür. sächs. gâckèi, engl. goggy Halliwell 408^a, böhm. koko, slovak. kuko, kajko u. s. w.

2) danach von menschen, bes. frauen, rhein. hell lachen (Kehrein 148), sonst plaudern, schwätzen:

von stund an mögen sie
was ihnen lüstet gackeln. Wieland 18, 27;

noch viel lauter als das gelbe huhn gackelte Mädi. Gotthelf 3, 188; Uli, den Mädi auch herbeigegackelt hatte. das. nordd. mit k (vgl. gacks):

kackeln, quackeln, klappern und lallen.
ROLLENHAGEN *froschm.* A 5ᵃ,

von weibern die mit gänsen verglichen werden, vgl. gacken. *s. auch* gickelgackel, gacken 2.

3) *nd. nl.* kakeln (*s. d.*), *md.* gakeln, *engl.* cackle, *aber alt und dial. auch* gaggle, *diesz auch von der gans, schnattern, wie nl.* gagelen, gaggelen.

GACKELN, *gaukeln, schlendern und dgl., s.* gageln.

GÄCKELN, *wie* gackeln. M. KRAMER 1787: Fritz hat mich vor vieren geweckt und das neue jahr herbei gegäckelt. GÖTHE *an fr. v. Stein* 1. *jan.* 1779, *geplaudert. vgl.* gäken, gäckler.

GACKEN, *vom geschrei des huhnes u. ä.; s. auch* gackeln, gackern, gacksen, gäcksen, gackzen, gagacken.

1) *von hühnern* (*vgl.* gack), *gracillare* DIEF. 267ᵃ 15. *jh.*, MELANDER *jocos.* 2 *no.* 357, *schwz. kärnt.* gaggen (gg *gleich reinem* ck): der haushan und ander hüner gackten mit vollem halse. KIRCHHOF *wend.* 1602 7, 70.

2) *von gänsen, gingrire,* gacken TROCHUS Qiijᵃ (DIEF. 263ᵃ), SCHOTTEL 1322, *vgl.* gagen, *das gewöhnliche:*

bald gacktens auch den ganzen tag
die hühner und die gänse nach. BÜRGER 93ᵇ;

dasz die gans der nachtigall ein verachtungslied nachgacke. 358ᵇ. gänsegegacke STEINBACH 1, 820.

3) *von menschen, wie* gackeln 2, *auch stottern u. dgl.* SCHMID *schwäb. wb.* 216, STALD. 1, 413 (gaggi *m. stotterer*): und jedem jüngerlein freigestellt, jezt viel von 'weise' eines liedes zu gacken, wie es bisher von 'wurf' gethan hat. HERDER *volksl.* (1778) 2. *bd., einl. s.* 36; es hat einmal einer gesagt und die menschen haben es nachgegagget, die nacht sei keines menschen freund. GOTTHELF 19, 194. *vgl.* gacksen 2, kacken *quacken.*

GÄCKEN, *schreien, von krähen, elstern u. dgl., s.* gecken. gecken wie die hůner oder vögel. HENISCH 1401, 62.

GÄCKEN, *speien, z. b.* ausgäcken 1, 865; *derb von schlechten reden* uszgecken SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 213, *vgl.* käken.

GACKENEST, *n.* 1) *nestküchlein, nesthökchen.*

a) *eig. von vögeln,* gacke-nestgen RÄDLEIN 317ᵃ: so wilst du nun, mein liebes gacke-nästgen, auch ausfliegen .. sagte der alte sperling . . zu seinem jüngsten sohn. E. SCHARLACH, *bannisirter gerngrosz* (1689), *in der oft erzählten sperlingsgeschichte* (GRIMMS *kinderm. no.* 157, WACK. *les.* 2, 210, GÖDEKE *eilf b. d. d.* 1, 119ᵃ), *die von* MATHESIUS *ausgieng:* endlich kombt der vatter (*sperling*) an jüngsten son: du mein liebes gackennestle, du warest allzeit der alberst und schwechest, bleib du bei mir. *hist. von .. Luthers .. leben Nürnb.* 1583 100ᵃ, *auch b.* SCHUPP. 838.

b) *auch von kindern, 'schoszkindgen, hötschelmängen, muttersöhngen'* RÄDLEIN. *auch* gakelnest, *so in dem liede vom 'herr Schmidt' und seinen töchtern, die auszustatten sind:*

Ottilie ist das gakelnest,
die kriegt den ganzen überrest.

c) *dem* gackenest *des* 16. *jh. entspricht die heutige sächs. form,* gåkenest *oder* kåkenest (*wegen des* -ck *vgl.* K 5, *b*), *im sprachbewusztsein angelehnt an* gaken *das maul aufsperren oder an* kake (*s. d.*), *das gelbe am schnabel junger vögel. mit anderer anlehnung anderwärts* nestquak *m.* (quaken *schreien*) *u. a., s. die reiche zusammenstellung landschaftlicher namen bei* FROMMANN 5, 416. *unserer form naheliegend nl. im* 16. *jh. bei* KILIAN kackin nest, kackert, *deutlich zu* kacken *cacare, und so noch nrh.* nestkack, kackert (*Aach. mundart* 97, *auch* kackarsch, *doch vgl.* kack *unbefiedert das.*); *auch bair.* nestkack, nestscheiszerlein, *schwäb.* nestkegele. *nahe liegt auch der engl. name* nestcock, nestlecock (*s. dazu u.* küchlein 5, 2517), *dann dän.* skravekage, *das aber jetzt auf* kage *kuchen bezogen wird. in mitten dieser manigfaltigkeit fehlen zur entscheidung die ältesten formen.*

2) *anders das nest wohin die hühner die eier legen, auch* eiernest; *so sächs., laus. Daher schles. laus.* gackenést (*gesprochen* -næst), *den ruf der hühner wenn sie legen wollen nachahmend:* seid so vielmahl lustig, als die hüner gacke-nest rufen. WEISE *Isaaks opfer* 183. *sächs.* gackenǣtsch (*Oschatz*), gackenǣt *od.* nåt (*Zwickau*), gackenâi (*Leipzig*), *meist mit mehrmal wiederholtem* gack, *s. u.* gacksen 1, gagacken. *auch als verbum,* die hühner gackenesten.

GACKER, *m. goldfink, aurivittis,* 15. *jh.* SCHMELLER 2, 24. *vgl.* gäckler, *und das folg.; schwäb.* jeck *buchfinke.*

GACKERIG, *buntscheckig, fränk.* FROMM. 2, 190, *nürnb.* geckericht SCHM. 2, 25, *laus. schles.* gåkrich WEINH. 25ᵃ. *s.* gackelicht 2, *und* gagern. *dazu das vor.? vergl.* finkelfech *mit* gickelvěch *vorhin*

GACKERN, *gleich* gackeln, *die md. gewöhnliche form, aber auch bair. tir. kärnt.; doch zuerst b.* RÄDLEIN, *der auch it.* caccherare *angibt; so heiszt es auch gr.* κακκάζειν, *und slav., z. b. böhm.* koktati (*auch stottern*), *russ.* gogotat', *litt.* kaksëti (kakaloti *schwatzen, kakeln*), *ehstn.* kakutama (kogama *stammeln*) *u. s. w. offenbar mit einwirkung des naturlauts. vgl.* kakeln. *s. auch* gattern.

1) *von hühnern noch b.* STEINBACH *als nur plebej, doch jetzt auch schriftdeutsch vorherschend:*

ein hof voll hühner sah ihn (*den wiesel*) leiden,
und gackerte dabei vor freuden. LICHTWER *fab.* 1, 4;

die erstre trug einen korb, in welchem hühner ängstlich gackerten und mit den flügeln pluhsterten. IMMERMANN *Münchh.* 1, 204; wir werden schon gackern und euch rufen, wenn unsere eier gelegt sind. GUTZKOW *ritter v. g.* 6, 160.

2) *seltener von gänsen* RÄDLEIN, HEYNATZ *antib.* 2, 169, gakern FRISCH, *schnattern* (*vgl.* gagen, gagern): auch sie ist eine gackernde tugendhafte gans. TIECK *Accor.* 1, 220.

3) *zuweilen von menschen* (*so kärnt., tir., bes. von kindern*), *wie* gackeln, *vgl.* gegacker, *frz.* caqueter *plaudern, eig. gackern.*

GACKEZEN, *s.* gackzen.

GÄCKLER, *m. schwätzer, fem.* gäcklerin. M. KRAMER 1787.

GÄCKLER, *m. bergfink, fränk.* 17. *jh.* SCHMELLER 2, 24, *schwz.* gägler, gegler, *waldfink* STALD. 1, 415, *'von seinem geschrei', wie tir.* gaggezer (*s.* gackzen), *nordd.* quacker, quäckfink; *doch vgl.* gacker.

die trummel schlug zum danz der gegler,
der mistler war des königs schwegler.
H. SACHS 1, 426ᵇ (*regim. der vögel*).

GACKS, GAX, *wie* gack, *gewöhnlich in ablautspiel zusammen mit* gicks (*s. d.*):

ich weisz noch weder giks noch gaks
von euern lebenssitten. LANGBEIN (*ich bin ein junger springinsfeld u. s. w.*), *in Beckers taschenb. z. ges. vergn.* 1810 *s.* 65.

nordd. mit k- (*s.* kicks 2, *wo auch beisp. für* gax):

und doch (als wir zu reden pflegn)
kan weder kax noch eier legn.
RINGWALD *tr. Eck.* P 4, *s.* gackeln.

GACKSEN, GAXEN, *wie* gackern, gacken. *s. auch* gackzen.

1) *vom huhn, a*) gacksen DASYP., RÄDLEIN, gaksen FRISCH 1, 313ᵃ:

ein hennlein . . . hub zu gacksen an:
ka ka ka ka ka ka nei! (*s.* gackenest 2)
das hennlein legt ein ei.
UHLAND *volksl.* 596. *Garg.* 87ᵃ (*Sch.* 149);

der hüter sol auch emsig auf die legenden hennen lugen, welches sy anzeigend mit stätem gacksen. HEUSLIN *Gesners vogelb.* 91ᵃ.

b) gaxen MAALER *u. ä.:* nit anderst dan wie ein henn thût die ein ei hat geleit, die gaxet daʒ haus vol in allen winkeln, sie hat kein rûg dan bisz sie sich selber darumb bringt und bisz man ir das ei dannen (*weg*) nimpt. KEISERSBERG *sünd. d. m.* 56;

täglich sängen unterm dach die vögel,
gaxten hühner, brummten stier und kuh.
SCHMIDT VON WERNEUCHEN *ged.* 186.

c) gagsen *bei* DASYP., HENISCH, CALEPINUS, ALER (*bei diesem auch von gänsen*).

2) *von menschen, a*) *plaudern, plappern, wie* gackeln, gacken: er sasz einist bei seinen brůdern, da gaxet er das heraus und sprach .. KEISERSB. *s. d. m.* 56ᵇ. *westerw. kreischen.*

b) *auch stottern, schwz.* gagsen STALDER 1, 413, *s.* gacken 2: (*bei hof muszt du*) reden wie er (*der herr*) redet, gaxen, wann er statzet (*stammelt*). PHILANDER 1, 510. *ebenso* gackezen *s. nachher.*

3) *kreischen, von thüren, rädern, westerw.* SCHMIDT 63; *thür. so* giksen.

GÄCKSEN, GÄXEN, *dass.:* die hüner gäxen wol, aber sie legen nicht. STIELER 594, *es wird jetzt thür.* gæksen *gesprochen;*

fort, fort! ihr sorgen, aus dem neste!
ihr geckst doch keine eier aus.
D. STOPPE *ged.*, 1. *samml.* 65.

nordd. mit k (*vergl.* gacks):

es ist ein höllenhuhn, das jetzo erst will käxen,
bis dasz es nach und nach die eier hingelegt.
MENANTES 1, 213.

GACKZEN, GACKEZEN *u. ä.*

1) *von hühnern, a*) gacktzen *gracillare. vocc. ex quo* DIEF. 267ᵃ: ein hen die gackzet. KEISERSB. *evang.* 1517 67ᵃ, *auch post.* 67 (FRISCH 1, 313ᵃ). *auch* gagzen DIEF. 267ᵃ.

b) gakatzen DIEF. 267ᶜ, SCHM. 2, 23 (15. jh.), b. ABR. A S. CLARA gackezen, gagezen, gagizen (WACKERN. voces anim.² 52). noch bair. gackezen, kärnt. gaggazen LEXER 106.

c) berührung oder vermischung mit gacksen zeigt die schreibung 'gaxtzen': ein henn, die ein ei hett geleit, die stot und gaxtzet, und gaxtzet also lang, bisz die frow im hus hinden noch herusz kompt und ir das ei nimpt (nachher ein paar mal gaxest, aber wieder auch gaxtzest). KEISERSB. bilg. 181ᶜ, der schreiber hatte beides im sinne, unsicher welches er wählen sollte. das -cks könnte aus -ckz erweicht sein (doch vgl. gacks).

d) auch gatzen (s. d.) kommt in frage, ob aus gackzen entstanden, denn es findet sich auch gatzgen (s. d.), gaitzgen sicut galline DIEF. 267ᶜ, wie aus gagzen umgestellt, erleichtert. so ward aus blickzen blitzgen und blitzen, vgl. klucken: kluchzen, kluckzen: klucksen: klutzen gluckern, tir. kätzgen gleich käckezen nauseare, schwäb. schmatzgen gleich schmakezen.

e) auch mit umlaut, wie gäcksen neben gacksen, s. kegzen Kolm. meist. 97, 10 var., gekzen (von füchsen) LEYSERS pred. 72, 26.

2) die älteren formen: ahd. irgacazan und gaccizôn mutire (s. 3) GRAFF 4, 142, gakicen strepere (wol von vogelgeschrei) HAUPT 5, 336ᵃ. mhd. erweicht gagezen, gagzen vom huhne wb. 1, 457ᵃ: sô diu henne ain ai geleit, sô hebt si an ze gaczinne, unde gagzit als lange biʒ daʒ man irʒ nimet. der seele spiegel MONES anz. 4, 370 (man bemerke gatzen und gagzen dicht beisammen, als eins behandelt), nachher auf menschen angewandt, die claffint unde gagzint. auch ahd. schon gagizôn strepere HAUPT 15, 35ᵃ.

3) auch das ahd. schon zeigt mit 'mutire' anwendung auf menschen, ganz wie LUTHERS 'gack sagen'; so noch nhd. im bair. gebiete: gakezen balbutire SCHÖNSLEDER, stottern: der N. hatte die sprach verloren bis auf das gagetzen. SCHÖPF tir. id. 167, vgl. gacksen 2; von gewissem sprechen: das seind mir hailunken, die wahrhaft nit verstehen was sie gackezen. SCHMELLER 2, 23. auch hüsteln, östr. kagazn, s. kackezen. auch ablautend, wie schon ahd., gickezen, s. auch güggen.

GAD, m.: denn knapheus, knap, knab.. heiszt ein junger gad oder bach, oder den die Hungern ein jonaken (slav. jonák), wir ein gesellen heiszen. MATHESIUS Sar. 13ᵃ (18ᵇ), 15. jh. gade consors MONES anz. 7, 299ᵇ, das mhd. gate genosz, dann gesell, bursch (getelinc) in nd. (md.) form gade, auch nl. b. KIL., ags. gada; s. gatte.

GADEM, GADEN, n. m. conclave, ein dem neuern hd. fern gebliebenes wort, das einst in groszer geltung war.

I. Formen, verbreitung, ursprung.

a) mhd. gadem, auch schon gaden n., mit schwächung des m, wie in faden, busen, boden (doch gadem noch nhd., s. d). ahd. cadum, gadum und cadam, gadam n., auch cadhum (HATTEMER 1, 145ᵇ). in den andern alten sprachen, alts. ags., altn. fehlt es; das einmalige altfries. gaten RICHTH. 773ᵇ sieht zweifelhaft aus, doch vgl. ags. botm, altn. botn gleich hd. boden (2, 209), freilich wäre friesisch auch dann gatm oder getm zu erwarten (wie bôsm, fethm).

b) hauptsächlich im hochd. heimisch, erscheint es doch sowol im älteren md. vereinzelt (LEYSERS pred. 121, 40. myst. 1, 135, JEROSCH. 55) als auch nd., z. b. im Sachsensp. (s. II, 6), in einem voc. d. 15. jh. absida, gadem hor. belg. 7, 26ᵃ, brem. gadem, gaem kramladen Brem. wb. 2, 475, osnabr. gaden, gâm angebautes häuschen, das mit dem haupthause ein dach hat STRODTM. 64, sodasz es doch auch im nd. altheimisch sein wird. vgl. unter e.

c) ursprung und urverwandtschaft sind noch dunkel, WACKERNAGEL stellte dazu gr. χιτών kleid, s. b. HAUPT 6, 297, vgl. Germ. 4, 169. haus und gewand haben öfter einen namen oder einen wortstamm, weil beide auf der ersten stufe der kunst durch flechten hergestellt wurden (s. kötze II, 3, krippe I, 3, c); so stimmt hier zu gadem nahe ein altn. wort, das auf flechten weist: gaddan n. netz BJÖRN 1, 264ᵇ, FRITZNER 186ᵃ (hier als kopfkleid, von rosshaaren). auch gr. χιτών galt zugleich von fischnetzen, spinngewebe. zu erwähnen bleibt übrigens ein altgerm. (und auswärtiges) wort, das schon FRISCH dazu stellte: kote hütte, bei dem ohnehin das gesetz der lautverschiebung durch die thatsachen manigfach gekreuzt wird (s. 5, 1882. 1884); auch hütte mit derselben erscheinung scheint ihm verwandt, und vielleicht ist es auch gadem. es wäre nicht der einzige fall, dasz in uralten stämmen im anlaute alle drei lautstufen auftreten, s. z. b. 5, 870.

d) gadem mit alter voller endung noch im 15. jh.: gadem oder gaden, gressio, inde venit progressio. voc. inc. teut. h 1ᵃ (die wunderliche erklärung musz wol ein misverständnis sein). schweiz. noch im 16. jahrh.: die gädmer und sennhüten. STUMPF 610ᵃ, in namen von örtlichkeiten noch heute, s. STALDER 1, 411 (sonst gaden). Aber aus gaden ward auch gade, z. b. bei SCHÖNSLEDER S 1ᵇ ein gade, taberna (schwäb. 17. jh. gada FROMM. 4, 102), und daraus weiter gad ALBERUS G 1ᵃ (neben gaden, s. II, 4, b), HENISCH 1331, das dann die weiteren wbb. gewöhnlich bringen (gad, gade m. noch b. M. KRAMER 1787); vgl. fad faden 3, 1231. bair. österr. mit erweichung des d auch garn, s. II, 6, c.

e) lebendig ist es noch im ganzen süden, von Österreich bis zur Schweiz, obwol auch da fast auf die bauernsprache beschränkt und sonst im werte heruntergekommen. auszerdem nur noch verkommende spuren, nd. wie md.; nd. s. u. b oben, dann z. b. im nördl. Franken, in Coburg gôden m. fischkasten, s. FROMM. 5, 410; im Hanauer gebiete gaden m., kleiner anbau, nebenbau, s. VILMAR 113, der belege und spuren gibt, wonach es einst in Hessen allgemeiner war. im nördl. Thüringen, in dörfern der Goldnen aue, gaden n. ein halb unterirdischer raum am hause, bes. zur aufbewahrung der milch dienend. Überhaupt hat es nach den zeugnissen u. II einst wol ganz Deutschland inne gehabt, auch den osten nicht ausgeschlossen, wenigstens in der bed. kaufmannsladen (II, 4); doch nl. find ichs nicht, während es in Cöln galt. zu beachten ist noch, dasz jetzt das masc. vorherscht (nur appenz. n., bair. auch n.), das doch mhd. ganz fehlt, gewiss nur zufällig nicht bezeugt.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) urspr. haus überhaupt, 'sofern es aus einem raum bestand' SCHM. 2, 15.

a) so ahd. domus, aedes, auch heilac cadum sanctuarium. mhd. auch gleich sal, das hauptgebäude einer burg, z. b. in den Nib.; daher in ortsnamen, wie Berchtesgaden, alt Berchtoldesgadem, also wol gleich mhd. hûs burg. daher auch mhd. gademer zimmermann GEMEINER Regensb. chr. 1, 349.

b) jetzt aber nur noch von geringen gebäuden oder in geringschätzigem sinne, wie es worten für häuser, kleider, pferde u. a. in ihrem alter geht:

> wenn ihr von einem abendschmaus
> nach haus zu gehen träumt, bei einem alten gaden
> vorbei, auf einmal knarrt ein kleiner fensterladen.
> WIELAND 22, 151 (20, 88);

von einer salpeterhütte: ich stand auf, trippelte im hemdli nach der hütte und um den gaden überall herum. d. arme mann im Tockenb. 10, vgl. 11. schweiz. die alphütte, gadenmeister aufseher über die sennhütten, im Rheinthale STALDER 1, 411, s. aus STUMPF unter I, d, mhd. gadenstat: ûf dem berge (der Buosalpa) sint fünf gadenstette. habsb. urb. 96, 26. auch viehstall, heustall, s. TOBLER 210ᵇ (gleich stadel), STALDER, der auch gadenstatt so anführt; dazu gadmen, das vieh in den stall thun.

2) gemach, zimmer, kammer. a) so schwäb. im Schwarzwalde stubengaden stubenkammer SCHMID 213, schweiz. nebengaden, obergaden, s. STALD. 1, 411:

> wir wöllen essen im hintern gaden.
> H. SACHS 3, 1, 50ᵃ;

eszgadin tristega DIEF. 597ᵃ aus rhein. vocab., auch mansgaden oder frauengaden im bad, apoluterium 40ᵃ, voc. inc. t. p 5ᵃ. Bes. aber die schlafkammer, wie kurz kammer gleichfalls, noch oberbair., schwz., vorarlb. (mhd. slâfgadem, brûtgaden thalamus):

> und tet mich gar dick zu ir laden,
> das ich heimlich kome zu ir gaden. fastn. sp. 116, 12;
> mir öffnet ains mein puol ir gaden
> und ward mich an ir pettlein laden. 338, 19.

b) daher von der sonne; wenn die sonne zu gaden gegangen ist und die nacht mit macht beginnt einzubrechen. OTHO krankentrost 1274. der schöne ausdruck, so spät und vereinzelt bezeugt, sieht nach hohem alter aus.

c) auch von der kaiserlichen 'kammer' (als gericht, vgl. gadengericht):

> der bischof hett wol zugericht,
> das diese ufrur wer geslicht . . .
> on urteil des keisers gaden. LENZ Schwabenkrieg 41ᵃ,

ohne dazwischenkunft des kais. kammergerichts, s. 36ᵃ (gaden ohne casuszeichen in folge des vorhergehenden gen., s. HAUPTS Neidh. 201).

3) kammer oder gebäu zu wirtschaftszwecken, speiskammer HENISCH, spisgaden DIEF. 464ᶜ (md.); so noch kärnt., auch getreideschuppen (schon ahd.); auch henneberg. vorratshaus REINW. 2, 47; schwz. tir. käsgaden, milchgaden, obsgaden (HENISCH 1331, 53), speckgaden u. dgl., b. SCHMELLER apfelgaden, fleischgaden, leingaden leinwandkammer, steingaden speisegewölbe, zehrgaden speisekammer. Auch im bergwesen geschirrgaden, schuppen für das schiffsgeschirr LORI bergr. 500, brenngaden zum silberbrennen 63. 224 (md. um 1300 burnegaden Freiberger

stadtr. 182), scheidgaden *in Schemnitz mhd. wb.* 1, 456ᵇ. *noch österr.* probiergaden Scheuchenstuel 183.

4) *im geschäftsleben, laden, verkaufsladen oder stätte.*

a) mhd. koufgadem, *z. b.:* swaȥ fuoter ouch die gädemler koufen, daȥ sullent sie offenlich veile haben in potigen in den vordern gädemern und niht hinhinder bergen und ûf tiurunge behalten. *Meraner stadtr.* Haupt 6, 423, *da ist* gadem *mehr noch hausraum überhaupt, der eigentliche eingerichtete kaufladen scheint die* potige, *d. i.* apotheca (*franz.* boutique), *s.* 'inter apothecas' *gleich* 'unter den krämen' Kriegk *bürgerlh.* 1, 528; daȥ nieman kainen zins geben noch nemen sol (*mieten und vermieten, von verkäufern*) von kainem schreine noch von kainer banc noch von kainer stat auszerhalb seines hauses drischüfel (*schwelle*), ane in den beigedemlein bei den kelrshelsen, die vormals herkomen sint, dar inne mac ain man innerhalben des gademes haben vaile sache. *Nürnb. polizeiordnung* 154; ein burger der weder ze gademe noch ze kelr stât. *Augsb. stadtb., von tuchläden* (*vgl.* Birl. *Augsb. wb.* 176ᵃ); niemand sol gewand schneiten zu Erfurt dann uf dem frie (*'freiheit', platz*) des erzbischoves unter den gademen. Falkenstein *hist. v. Erf.* 135, *v. j.* 1289, *wie sonst* unter den krämen (5, 1987 *fg.*), *strasze von kaufläden, oder budenreihe;* do (*i. j.* 1389) wart an das koufhus ein gros nuwe hus gemaht mit kremen und gademen. *Straszb. chron.* 744 *var.;* uf dem (den?) cram und gaden an sente Gothardes capellen, *in Mainz.* Haltaus 582; *auch in Frankfurt* unter den gaden, *wie* unter den krämen, *s.* Kriegk *a. a. o., und in Cöln:* vicus qui dicitur undir gedemin. Lacomblet *urk.* 2, 114, *v. j.* 1237. *selbst in Magdeburg* gadem *in der schöppenchr.* 306, 32.

b) auch nhd. noch bis ins 17. *jh.:* kaufgaden Alberus b 4ᵃ (5, 331 *nachzutr.*); gadom, gadum *nennt der Cölner* Harf *pilg.* 41, 32. 36 *die kaufläden in Venedig auf dem Rialto;* im gaden oder offenen kram sizen. *Frankf. ref.* III, 7 § 12; Sempronius hat die hallen oder gäden (*tabernas*) zu der gemein gekauft. *Livius* 802 *Rihel;* wahren in verschindelten, verdeckten gäden und läden. Fischart *groszm.* 26; gewälb und gäden. *Garg.* 190ᵇ; mit dem das er offene gäden von allerlei pfründenkaufmanschaft hielt. *bien.* 221ᵇ, *den pfründenverkauf offen betrieb. Noch im* 17. *jh.:*

> da schimmern fenster, läden,
> hüpsch-bunte krämergäden. Rompler 111;
> diese wahr ist nicht die beste, die im gaden vornen leit.
> Logau 2, *zug.* 168.

noch z. b. Ludwigs *teutsch-engl. lex. Lpz.* 1716 *nennt* gaden oder laden, *a shop; aus Straszburg gibt das gloss. germ. von* Scherz *u.* Oberlin *v. j.* 1781 '*hodie* die gädlein' 463.

5) *werkstatt.* Henisch, gaden *officina* Alberus Hh 4ᵃ, *mhd.* (*noch nhd.*) wercgadem, *z. b.:* es sol ouch . . nieman . . uȥgenommen die goltsmide in iren gademen, deheine esse hinnanvür me haben in sime huse. *Straszb. chron.* 999, 23. *so* schneidergaden, schergaden *barbierstube* Schm. 2, 16, hûtergadem *vom hutmacher Nürnb. poliz.* 289. webgaden, *bei* Steinbach 1, 536 webergade *textrina* (*schwäb. am mitteln Neckar* webgarte Birl. *Augsb. wb., s. u.* 6, *c*), *vgl. hess.* erdgaden Vilmar 113, *vielleicht eben ein webergaden, s. u.* dunk.

6) *stockwerk, aus der bed.* 1 (*s. u.* kar 5).

a) schon mhd., im Schwsp. 122, 2 drîer gademe hôh bûwen, *auch mnd. Ssp.* 3, 66, 3 in deme nederen gademe, *erdgeschosz* (*var.* gemache, gange), *während die dem Schwsp. entsprechenden worte lauten* drîer dele hô, '*dielen':* welcher hinfür . . pawen will, der soll den ersten oder understen gaden . . mit steinwerk aufpawen. *Nürnb. reform.* 144ᵃ (Haltaus 581); man mag ain iedes hus machen drier gädmer oder kare hoch. *Ulmer rechtsb. v.* 1427 Schmid 213, *s.* kar 5; ain hocher turn, hett acht gadem höch (*höhe*). *Augsb. chron.* 2, 315; der selbe turn wart . . zweiger bünen hoher gemaht . . donoch wurdent die glocken eines gademes höher gehenket. *Straszb. chron.* 730, 4; von drei stockwerken oder gäden. *Frankf. ref.* VIII, 2 § 1; scheuet sein pferd, das er (*von einer mauer*) eines hohen gadens hoch mit dem pferd herabfiel. Frank *Germ. chr.* 283ᵇ (*clavis zum Teuerd. cap.* 51); dise haben erstlich gaden in die heüser gemacht. *weltb.* 181ᵃ; hoch sieben gaden. H. Sachs 3, 2, 149ᵇ; warf mich herab drei gaden hoch. 1, 501ᵃ; kan man es dann an der behausung haben, so seind lüftige und lustige zu erwehlen, die auch hohe gaden haben. Wirsung *arzneib.* 1572 *s.* 575 (gäden *ausg.* 1597); gewölber und zimmer im untern gaden. Hohberg 1, 27 *u. o.; so noch schwäb., bair., östr.* (*canzleistil nach* Höfer), *und auch die md. wbb. von* Stieler, Rädlein, Ludwig *geben es noch an* (*bei letzterem sp.* 683 *auch* 'grundgaden, *der allerunterste gaden, die diele, das packhaus', aus handelsstädten*), Steinbach *sogar in der alten form,* gadem, haus von drei gademen (*vgl. u.* 5).

b) übertragen auf anderes ähnliches gebäu, z. b. von der künstlichen uhr im Straszburger münster, die sich wie in stockwerken aufbaut:

> darnach im andern (*zweiten*) gaden sind
> auch noch drei stück . . . Fischart *in Scheibles klost.*
> 10, 1033, *bei Kurz* 3, 386;
> im dritten gaden findt man wider
> drei stück . . . *das.*

auch gäden in schiffen, *tabulata, eadem in navibus quae contignationes in aedibus* Henisch 1331, 29, Stieler 591, *gleich* deck.

c) bair. österr. auch entstellt garn, garden, *s.* Schmeller 2, 16: umb ein garn höcher als der babylonische thurm. Abraham a s. Clara; in der archen Noe waren drei garden. *ders.; vgl. schwäb.* webgarte *unter* 5, *und* Birl. *Augsb. wb.* 176ᵇ, *vermischung des dunkel werdenden wortes mit* garten, *so wunderlich das aussieht.*

7) *schrank, er ist ja einem kleinen hause ähnlich, vgl.* kasten *als haus,* kammet (*d. i.* kammer) *schrank, und* kote *haus mit* köte *schrank:* gad, *gehalter, kästlin, armarium* Henisch 1331, 36, Stieler 591; grosze praten, lang als ein gaden. *Garg.* 96ᵃ (*Sch.* 169) *gehört wol auch daher. schon mhd., s.* Neidh. 24, 37 *ff.* gadem *gleich* schrîn, *in Dietrich u. s. gesellen* 207 *ziehen frauen, zur unterhaltung des helden mit kunstvoller frauenarbeit, ihre* werkes gaden *herbei* (*v. d. Hagens heldenb.* 2, 180, *Berl. heldenb.* 5, 40ᵇ), *bewegliche arbeitspulte oder kasten.*

8) *bildl. mehrfach, mhd. z. b.* herzen gadem Frauenlob *spr.* 274, 8, mîner sêle gadem Jeroschin 1ᵇ, *wie* kammer (*s. d.* 8, *b*). *nhd.:* das gaden der demût. Keisersb. *bilg.* 96ᶜ; Eva war die rechte Pandora, ein gaden aller weiblichen tugend. Mathesius *Sar.* 15. *pred., wol vorratskammer, nach* 3. *Aber auch obscön* (*s.* fleischgaden):

> si hat ain fremden kromer gelaszen in ir gaden.
> *fastn. sp.* 668, 7;
> (si) offent im der freuden gaden. 743, 21.

GADEMER, *m.* 1) *inquilinus, einwohner, vom bürger unterschieden, s.* Haltaus, gädemer Frisch, *bei* Stieler 591 *handwerksmann mit bloszem einwohnerrechte, mhd. im Meraner stadtr.* gädemler (*s.* gadem II, 4) *von* burgern *streng unterschieden;* gademer *krämer im Augsb. stadtb., das. auch* gademan (*für* gademman) *trödler* Schmid *schw. wb.* 213. *vgl.* häusler, köter.

2) *auch zimmermann, mhd.* (*s.* gaden II, 1, *a*), *und haushalter,* gadner Lexer 1, 723.

GADENDIENER, *m. ladendiener. Simpl.* 1, 392. 2, 289. 369 (4, 36 *Kz.*). *s.* gaden II, 4.

GADENFENSTER, *n. kammerfenster, schweiz.* Gotth. 13, 353.

GADENGERICHT, *n. kammergericht:* er (*ein graf v. Zollern*) hiesz das hofgericht in Rotweil nur das gadengericht, den cammerrichter herr gadenrichter. *Zimm. chron.* 3, 39, *s. schweiz. um* 1500 des keisers gaden *vom kais. kammergerichte u.* gaden II, 2, *c; der schwäb. graf legte freilich einen spott hinein.*

GADENHENGST, *m. verliebter* gadenknecht (*s. d.*): starb der kaufmann und verliesz seine alte witwe sampt deren tochter, die . . ihr von einem gadenhengst ein junges zweigen lassen. *Simpl.* 1, 418 (1, 4, 18).

GADENHÜTER, *m. oberd., wie* ladenhüter.

GADENKNECHT, *m. wie* gadendiener. *Simpl.* 2, 293.

GADENMANN, *m. s. unter* gademer, *vgl.* Lexer 1, 723.

GADENMAUS, *n. hausmaus.* Frisch 1, 312ᶜ.

GADENSTATT, *f. s. unter* gaden II, 1, *b.*

GADENTHÜR, *f. kammerthür, alem.* Felder *Nümmam.* 8.

GADER, *socius, socia.* Henisch 1331, 40, *altmd.* gader *s.* Pf. *Germ.* 7, 18, *mhd. wb.* 1, 489ᵃ, *altnrh.* gaider *der seele trost* 189ᵃ (Fromm. 2, 434ᵇ). *s.* gatte.

GÄDER, *n.:* gaeder, *nervus, vena per quam ossa compaguntur. voc. inc. teut.* h 1ᵃ, gäder *voc.* 1478 *bei* Tobler. *noch schweiz.* gæder *n.* (*auch* gæger), '*stein, der sehnige theil des fleisches'* Tobler 211ᵃ, *tirol.* gåder *fem., pl.* gådern Schöpf 166; *vgl.* gäderwasser. *es ist doch wol nichts als* geäder, *vom alten* åder *muskel, sehne.*

GÄDERWASSER, *n.* das man auch das gliedwasser nennet. Würtz *wundarzn.* 35; so ist der glidschwamm nichts anders dann die feuchte vom gäderwasser. 34; das man durch disz unnotwendig häften der nerven das gäderwasser erwecket. 16. *s. das vor.*

GADERZICK, *f. durchfall:* die ein flüssigen bauch haben und die stätig mit der gaderzick (citocacio) beladen sind. TABERNAEMONT. 633. *aus dem ärztlichen* cathartica, '*purgaz*' DIEF. 106ᶜ (*καθαρτική reinigungsmittel*). *vergl.* Catharina *oben* 2, 609, *auch* 5, 276.

GÄDIG, *in* zweigädig, dreigädig *u. dgl.*, *zweistöckig, dreistöckig.* ADELUNG, HEYNATZ *antib.*, *bair. auch noch* -gädnig, *s.* SCHM. 2, 16; *im* 14. *jh.* zwigedmig *Nürnb. chron.* 1, 29, zwigadenig *voc.* 1482 qq 6ᵇ, *s.* gadem II, 6. *vgl.* dreigadung (15. *jh.*).

GADMEI, *ungeschmelzt erz, cobald.* HENISCH; *s.* galmei.

GAFFE, *s.* gaufe.

GAFFEISEN, *n. cunnus. Zimm. chron.* 4, 107.

GAFFEL, *f. gilde, zunft.* STIELER 603.

1) *nur am Niederrhein*, gaffel, *geselscap Teuth.* 98ᵃ, *in der Cölner gemma v.* 1507 gaffel *contubernium* DIEF. 148ᵃ, *s. mehr* FRISCH 1, 312ᶜ: ind geboten up allen gaffeln yglichen burgere up synen eydt, dat he syn goit (*gut, habe*) schetzen sulde. *cron. van der h. st. Cölln* 219 *bei* SCHERZ 463; so sante he nae den meistern van den broderschaften, dat nu gaffelen sint ind genoempt (*genannt*) werden. 464. *daher auch anderwärts, mit rücksicht auf den Niederrhein:* dasz die leinweber, barbirer, schäfer, müller, zöllner, pfeifer *u. s. w.* hinfüro in zünften, gaffeln, ampten und gülten keines wegs ausgeschlossen (*werden sollen*, *d. h. ihren kindern die aufnahme in die lehre verweigert*). *reichsabschied v.* 1577 *cap.* 38, *bei* SCHERZ 463; die gemeine herbergen, zünft, gaffel, stuben (*besuchten*). *Garg.* 188ᵃ (*Sch.* 347 staffel).

2) *dazu* gaffelbroder *contubernalis Cölner gemma* DIEF. 148ᵃ (*gildebruder, zunftmitglied*), gaffelherr *ratsabgeordneter zur zunftversammlung* FRISCH, gaffelmeister *zunftältester*, gaffelknecht *zunftdiener ders., u. a.*

3) *man erklärt es aus* gaffel, *zins, steuer, 'an einigen orten besonders das abzugsgeld'* ADELUNG, *bei* FRISCH gafel *f. census, reditus, er scheint es aber nur als ags. aus Spelman anzuführen, ist es als deutsch bezeugt? ags.* gafol, gaful *n., engl.* gavel, *mlat.* gabalum, gablum, *daher in roman. sprachen, it. port.* gabella, *sp. prov.* gabela, *frz.* gabelle (DIEZ 158), *die allerdings auf altgerm. bestand des worts deuten; aber im Teuth. steht neben* gaffel *für sich* gabelle, *zins* 97ᵃ. *s.* gabelle *und* gabe II, 1, *a*, *α*.

GAFFEL, *f. nd.*, 1) *grosze gabel*, gafel STIELER 602:

> jener indess hob schwer den geräucherten rücken des schweines
> mit zweizackiger gaffel herab von der ruszigen latte.
> VOSS *Phil. u. Baucis* 58;
> wo nez' und hamen auf gaffeln
> trockneten (*stellgabel für fischergarne*). *Luise* 1, 753;
> trocknete maschiges garn auf gaffelchen.
> *der abendschmaus* 106;
> sieh! die veraltete hütte, zu klein auch zweien bewohnern,
> wandelt zum tempel sich um: für die gaffeln (furcas) ragt ein
> geseul auf.
> *dess. Ovid nr.* 37, 150 (*met.* 8, 700);
> die gedoppelte gaffel des astes (ramum bifurcum).
> *nr.* 52, 236 (12, 442).

unterschieden von forke, *von der* schüttegabel:

> denn, auszer flegeln und den forken, das korn (*beim dreschen*)
> zu anfangs anzulegen,
> und dasz, wenn zweimal zugedroschen, die seel' sie abzureiszen pflegen,
> wird es mit gaffeln umgekehrt, hierauf noch zweimal zugeschlagen,
> denn mit den gaffeln aufgeschüttelt *u. s. w.* BROCKES 7, 570,

die forke *ist nämlich von eisen* (*d. h. die eigentliche gabel*), *roman. entlehnung, die* gaffel *aber von holz, s.* gabel I, 3, *b*.

2) *auf schiffen, eine rah mit gabelichtem ende, besonders gleich* besangaffel, *die die nationalflagge trägt. vgl.* gabelmast.

GAFFEL, *f. mädchen, die neugierig gaffend herumläuft oder am fenster liegt:* welcher ehrliebender gesell ist, der eine solche 'gaffel und raffel' gern freien wolte? MOSCHEROSCH *chr. verm.* 178; raffel *ist plaudertasche, noch straszburgisch* (ARNOLD *pfingstm.*), *zu* gaffel *s.* gaffeln *und* gaffelstirn. *am Mittelrhein gilt noch* gaffel *von mädchen im obigen sinne, s.* KEHREIN 148.

GAFFELMAST, *s.* gabelmast.

GAFFELN, *von dem thun einer* gaffel (*s. d.*), *bei* KEISERSBERG, *also straszburgisch, wie* gaffel *selbst:* nit machet sie stenderling bei den münchen und pfaffen, als unser jungfrowen thůnd, so sie ein knabenwasser holen am obents und ob dem brunnen stond ein stund oder zwo zu gaffeln, ein guten geschwatz und ein messtag do ufrichten mit den jungen gesellen. *post.* 4, 8 (SCHERZ 801). *s. auch folg.*

GÄFFELN, *demin. zu* gaffen, *wie* gaffeln, *s.* angäffeln *bei* BRANT, begäffeln (: räffeln) *bei* GÖTHE *im fastnachtssp., die beide*

zum vorigen gaffel *stimmen, vgl.* geffelsmul *bei* MURNER *narrenbeschw.* d 2, *maulaffe. s. auch* göffel.

GAFFELSTIRNE, *f. von mädchen:* Elsa sua dilecta, die hüpsch gaffelstirn. *de fide concub.* 118 (93, 22 *Z.*), *eine pfaffenbuhle;* wan sie (*die frauen in einer gesellschaft*) aber alle gaffelstirnen seind und atzeln und gouklechte nerrische menschen ... KEISERSB. *evang.* 1517 216ᵃ; ist sie aber leichtfertig, feig (*mutwillig*) oder gail, ain gaffelstirn, will mit den knechten (*dienern im hause*) gailen *u. s. w. ders. schiff der pen.* 27 (SCHERZ 464); wie kanstu also ein gaffelstirn gesin. KEISERSBERG *bilg.* 138ᵈ. 193ᵈ *u. ö.;* o du süsze wollautende und himlische pfeife (*orgel*), bis gnädig mir armen gaffelstirnen. *bei* FRISCH 1, 313ᵃ *erklärt 'mulier quae spectat et spectari vult'. vgl.* gaffel, gaffeln.

GAFFEN, *hiare, oscitare, spectare.*

I. *Geschichte des wortes.*

1) gaffen *und* kapfen. *a*) gaffen *ist im nhd. in seiner hauptbedeutung* (3) *an die stelle des mhd.* kapfen, *ahd.* chaphên, kapfên *getreten, das dafür ausstarb, wie es schon die wbb. des* 16. *jh. nicht mehr geben* (*doch vgl.* kapfer *aufseher*). *schon im voc. th.* 1482 *steht nur* 'caffen, umsehen, gaffen' e 4ᵃ (i 8ᵇ), *und das erhielt sich in einem gewissen gebrauche länger, s.* kaffen. *Dieser weichere inlaut bei* kapfen *zeigt sich übrigens schon ahd. einzeln* (*s.* GRAFF 4, 370), *ziemlich häufig mhd., und nicht blosz in md. oder rhein. quellen wie Roth.* 2059, HAUPT 11, 495, ROTHE *rittersp.* 3269 (*s. nun* LEXER 1, 1512):

> halb offen tür und venster kaffen
> machent vil tœrinne und vil affen. *Renner* 12666,

das gaffen an thür und fenster, macht viele mädchen und burschen närrisch verliebt; verkaffen WOLKENSTEINER 9, 1, 4. *Md. z. b.* kaffunge *speculatio fundgr.* 1, 378ᵃ, DIEF. 545ᶜ, *das.* caffstat *spectaculum, auch* zukaffung. *auch nrh.* kaffen *nach folg.:*

> des sperwers des moest ir syn
> ein gast (*fremd, beraubt*) und ein achterkaff.
> *Karlmeinet* 186, 58,

der 'das nachsehen hat'.

b) *mnd.* capen *circumspicere* DIEFENB. 122ᵇ, *ebenso nrh. im Teuthon.* 46ᵃ *und mnl.* (*hübsch* 'kapen ende kipen' *lekensp. vorr.* 33), *daher nhd.* kaper, *s. d. diesz* kapen *ist noch nnd., z. b. hannöv., pomm.* (*br. wb.* 2, 687. DÄHNERT 217ᵇ), *hamb.* kyken un kapen, *maulaffen feil halten* RICHEY 365.

c) *daneben aber und nnd. gewöhnlicher* gâpen *gaffen* SCHAMB. 59ᵇ, *br. wb.* 2, 483, DÄHNERT 142ᵃ, STÜRENBURG 64ᵃ, *auch mnd.* gapen DIEF. 402ᵇ *oscitare*, 276 *hiare, daselbst auch nrh.* (*Cölner gemma*), *noch in Aachen* gappe; *ebenso mnl.* gapen, *nl.* gaapen, *ferner engl.* gape, *schwed. norw.* gapa, *dän.* gabe. *endlich zwar alts.* gapôn *nicht bezeugt, ags.* geapian ETTM. 416 *mit seinem* ea *unsicher* (*s.* geáp GREIN 1, 496, *altengl.* gape *und* geape *to gape* STRATM. 233), *aber altn.* gapa (gap *n. hiatus*). *ein starkes part.* begapen HÖLSCHER *nd. geistl. lieder* 6 *kann nicht wol echt sein* (*s.* 5, 1724).

2) gaffen *für sich. a*) *auch* gaffen *erscheint schon in mhd. zeit, oberd. wie md., s.* LEXER 1, 1512 (*mit* kapfen *vermengt*), *lieders.* 1, 236. 3, 255, *teufels netz* 3562, vergaffen *MSH.* 2, 31ᵇ, angaffen MONE *schausp. d. mitt.* 1, 160. *und schon ahd. nach* geffida *consideratio* GRAFF 4, 370, *vermutlich* gaffôn, *nach dem alem.* gaffon *des* 14. *jh. lieders.* 1, 236 *zu urtheilen.*

b) *überhaupt ist* gaffen *nicht, wie man annimmt, aus* kapfen *erst entstanden, sondern ein eignes wort und nur früh mit diesem vermischt* (*s. schon* DIEFENBACH *goth. wb.* 1, 170), *durch vermittelung von* kaffen, *dem weicheren* kapfen. *mnd. nrh.* kapen *und* gapen *stehn sich klar gegenüber, jenes schauen, dieses das maul aufsperren.* kapen, kapfen *lehnt sich an* kapf (*kopf*) *bergspitze, hohe warte an, zum ausschauen gebraucht, und an* kapfen, kaffen, kepfen *aufragen* (*s. nhd.* kapfen), *wol nach dem aufrecken des kopfes, wie eine stelle* MEGENBERGS *noch deutlich zeigt:* siht si (*die frau*) über sich, si ist ain kapferinn, under sich, ain maudrerinn (*mürrisch*). 286, 19, *d. h. wird vom manne so gescholten, spätere lesarten haben* kafferinne, gafferinne, *den übergang zeigend* (*vgl. auch altn.* kopa, *norw.* kope *erstaunt oder starr blicken* EGILSSON 474ᵃ).

c) *zu* gaffen, gapen *aber gehört offenbar altn.* gap *n. chasma, hiatus, dän.* gab *loch, lücke, offnes maul, engl.* gap, *daher nd.* gapen, *nl.* gaepen KIL., *engl.* gape, *dän.* gabe *und unser* gaffen *zuerst offen stehn, klaffen, gähnen bedeuten, dann erst mit offnem maule blicken.* gaffen, *wie nd. md.* gappen *hat sogar die erweiterte bedeutung schnappen mit dem munde, und diesz auch* jappen (*wie* gähnen *auch* jähnen).

3) *weitere verwandtschaft.* a) *das engl.* gape *gaffen heiszt dial. einmal auch* gaup (*mit andrer stufe des auslauts* gauve, gove, gavel), *auch schott.* gawp, goup (*und* gove, gaivel, gawe *u. a.*), *was aber wichtiger ist, auch* gauk, *schott.* gouk (*engl. auch* goggle), '*to stare vacantly or rudely*' Halliwell, *dazu* gauky, gawcum, gawk-a-mouth *a gaping fool, simpleton, auch* gaups, gauvison. *diesz* gaup *und* gauk *haben aber das aussehen alter schwesterformen, mit wandelung des wurzelauslauts* (*s.* 5, 6), *und die zweite form ist auch bei uns zu finden in* gâken *als nebenform zu nd.* (*md.*) gâpen, *in Sachsen, auch* gäken *erzgeb., thür., gaffen, maulaffen feil halten,* gâkaffe *ein gaffer* (*wie* gähnaffe), *s.* gake 4, gaken *gaffen.*

b) *und auch der dritte auslaut liegt vielleicht vor in nd. engl.* gat *loch* = gap, *womit* gasse, *mhd.* gazze *herzutreten würde; dentalen auslaut zeigt die wurzel auch in schwz.* gattern *klaffen, dehiscere* Rütte 28, *obwol mit ungenauem auslaut. aber genau zu dem nd. stamme* gat *stimmt auswärtig gr.* χαδ *in* χανδάνω, *klaffen, offen stehn, vom munde u. ä. auch an* gaffen, gapen *bietet sich naher auswärtiger anklang in zend.* ǵab *hiare, auch* zaf *und* ǵap, gap Justi 343ᵃ, *skr.* ǵabh. *zu* gaken, gauk *vgl. kelt.* gag *klaffen, auch klaffender risz* (Diefenb. *orig. eur.* 219).

c) *der uralte stamm zeigt aber noch weit reichere ausgestaltung. das gaffen heiszt z. b. schott. auch* gamp *und* gamf, *engl. auch* gaunt, gaure (Chaucer 3824), gawn. *zu* gaunt *stimmend österr.* gänten, *bair.* ginden, *ferner bair.* gaumen, gaunen, *schles.* gäulen, angäulen, *und auch* gähnen, ginen *gehört dazu und weiter mhd.* giwen, gewen *gähnen* (*s.* gäuen), *und daran schlieszt sich genau gr.* χάος, *das wol urspr.* χάϝος *war, lat.* hiare (*und* havere *begehren? vgl.* II, 5) *u. s. w.; s. weiter* gähnen.

II. *Geschichte der bedeutung.*

1) gaffen *den mund öffnen, wofür das schrift- und hochdeutsch ein wort eben nicht mehr hat, so reich daran die mundarten noch sind* (*s. die ältern oberd.* gewen, ginen), *denn* gähnen *gilt nur noch vom schläfrigen.*

a) *urspr. von menschen, wie thieren, jenes z. b. nd. in dem sprichw.* gaapt, de wîl man ju pap (*mus*) biet Schottel 1132ᵃ, *eig. von kindern. von thieren:*

es schreien auch die wilden thier
in diser dürre für und für . . .
sie stehn und gaffen jämmerlich (*vor durst*).
Rist *himl. lieder* 40,

so noch sächs. von lechzenden thieren (*nd.* gâpen). *dazu gemein, auch von menschen,* gaffe *f., maul* (*wie* gâke) *sächs., tirol.* geffe Schöpf 182, *dän.* gab, *schwed.* gap *n.*

b) *länger erhalten in einer bestimmten redensart:*

ein weites maul (*d. h. selbst ein w. m.*) hat gnug zu schaffen,
wenns widern backofen will gaffen. Waldis *Es.* 2, 28, 50,

an weiter öffnung des mauls es mit dem backofen aufnehmen will, altes sprichwort, ein tollkühnes unterfangen, z. b. ein auflehnen gegen einen mächtigen zu bezeichnen, wie folg. deutlich macht:

für dem starken soltu dich krümmen . . .
fall nicht dem gröszern in die straf
und nicht gegen backöfen gaff. Waldis 2, 80, 46;

wer sich eim gröszern widersetzt
und auf in seine zäne wetzt . . .
gegm backofen das maul aufsperrt. 1, 37, 14.

so schon mhd. den oven überginen (*wollen*) Freidank 126, 20, *vgl.* W. Grimm *zu der stelle,* J. Grimm *Reinh. Fuchs s.* xciii; es ist bös gaffen gegen dem ofen, *contra potentiorem se defendere* Henisch 1332. *noch in Aachen* gegen den backofen gappen, *nd. mit* gâpen, jânen Stürenb. 64ᵃ, Strodtm. 18, *br. wb.* 2, 686 (*auch* gegen den heven, *himmel!, dieser als riesiger schlund gedacht*), *nl. mit* gaapen, *auch* dat gaapt zo wijd als een oven, '*das ist offenbar falsch*'. *der ofen, der hausgenosz, wird nämlich gern als person behandelt.*

c) *bei* Henisch 1354 *auch* gapfen: der musz weit gapfen, der einen ofen übergapft, *und für gähnen:* wenn einer gapft so gapfen auch die anderen (*gähnen steckt an*); *ist das wirklich oberd.? nicht nur aus dem nd. oder nl. übersetzt?*

2) *Bei* Henisch *auch* gaffen '*nach einem dinge giffzen und schnappen, hiante ore captare*', *d. h. wie nd.* gappen, jappen, *schwed.* gapa, *hd. bestätigt durch folg.:*

der hund musz nach dem schatten gaffen,
bisz ihm das fleisch felt aus der laffen (*dem maule*).
Rollenhagen *froschm.* O 5ᵃ,

wie schwed. gapa efter skuggen, *nach dem schatten greifen oder haschen, eigentlich schnappen* (*aus der bekannten fabel*). *dazu* ergaffen, *erschnappen, bei einem Leipziger des* 17. *jh.:*

als der tod nichts konnte schaffen . . .
dacht er, ich will dich (*schon*) ergaffen,
was behend soll meine sein *u. s. w.*
Hanmann *in Trillers Opitz* 1, *vorr.* *3ᵇ.

damit erklärt sich auch: es ist bös gaffen daran man würget. Henisch 1332, 33 (*vergl. dazu* gäffen). *das ist unmittelbar aus dem vorigen begreiflich, schwed.* gap, *dän.* gab *bezeichnet noch* '*das* (*zum zuschnappen*) *aufgesperrte maul*', *rachen, schlund, hd. wol einst* gaffe, geffe (*s.* 1, *a*).

3) *Offen stehn überhaupt* (*einem offenen munde, schlunde gleich*), *wofür es nhd. auszer* klaffen *auch an einem worte fehlt; verallgemeinert aus der bed.* 1, *wie mhd.* ginen, *lat.* hiare, *griech.* χαίνειν *u. a.*

a) *nur neuere belege sind zur hand:*

dasz die seel' aus der gaffenden todeswunde
schleunig entfloh. Voss *Il.* 14, 518;

verfolge die gefahr bis zu dem schwachsten rande
der letzten kluft, die ins gesicht dir gafft. Thümmel,

die kluft als schlund, rachen gedacht, der sich zum verschlingen öffnet, wie im folg.; weil er denkt, ein abgrund gaffe unter ihm. J. Paul; man legt sie (*die muscheln*) ins trockne, bis sie gaffen. Oken *naturg.* 5, 396, *sich aufthun wie ein mund.*

b) *es ist aber als alt und echt bezeugt durch mundartlichen bestand. nicht blosz nd., z. b. seemännisch* die planke gapt, *klafft* Bobrik 308ᵇ, *nl.* de deur gaapt, *schlieszt schlecht, klafft* (*ebenso engl.* gape, *schwed.* gapa, *dän.* gabe), *sondern auch in hd. mundarten, wie schweiz.* (vonenand) gaffa, *klaffen* Tobler 211ᵃ, *österr.* gaffen *z. b. von einem kleide* Castelli 135, *sächs.* gaffende wunde, sich wie die wunde aufgafft, *am Mittelrhein von wunden, kleidern, schuhen* Kehrein 148.

c) *auch in mehrerlei nebenformen. ablautend schweiz.* giffen, giffeln (*s.* giffen *unter* 5, *b*). *aber auch mit* k-, *nach dem verflieszen von* gaffen *und* kaffen *u.* I, 1, *a: siebenb.* kâfen, *z. b. von einer stelle am kleide wo das futter nicht schlieszt, s.* Haltrich *plan* 15ᵇ; *schles.* kaffern, *z. b.* der rockschlitz kaffert (Weinh. 39ᵇ), *vgl.* gaffern. *und mit anderem vocal* (*vgl. unter* I, 3, *a das engl.* gaup *u. a.*) *bair. tirol.* gaiffen, *z. b.* ein schuh, eine wunde gaift, *vgl. isl.* geipr *hians, apertus* Biörn 1, 274ᵃ *und* Paulis geifen *unter* 4, *c*, γ.

4) *Neugierig* blicken, *oder erstaunt, begierig, auch gedankenlos blicken* (gaff, *ociose vel incogitanter specto* Alberus X 3ᵇ), *wobei meist das dumme oder staunende öffnen des mundes mitverstanden ist* (gaepen, *aperto ore spectare, inhiare spectaculo* Kilian), *während mhd.* kapfen *im besten sinne blicken überhaupt war, daher* kapfære *zuschauer,* kapfespil *schauspiel,* kapfeloube *theater.*

a) *die entstehung aus* gaffen 1 *bezeichnet wol erkennbar die verbindung* gaffen und ginen *Petr.* 104ᵇ, ginen und gaffen Keisersberg *bilg.* 168ᵃ;

so stat diser als ain stum
ginan und och gaffen. *teufels netz* 3562,

ginen *ist eben* '*das maul aufsperren*' *wie ja selbst auch für neugierig zusehen gesagt wird,* '*maulaffen feil halten*' (*vgl.* J. Grimms *etymologie von* affe);

ich gin und gaff und bin ir aff
klagt ein liebhaber Uhland *volksl.* 642,

blicke '*meins herzen augelweide*' *umsonst verliebt an, vgl.* 5.

b) gaffen *für sich:* gaffen wie ein fule kellerin (*dienstmagd*), wenn sie sol zu dem merkt gon. Keisersb. *bilg.* 167ᵈ; dz si (*die weiber*) also stond zů gaffen und schwatzen. *siben schaiden* k 5ᶜ (*granatapfel*), *vgl.* gaffeln, gaffel; gaffen und klaffen ist aller faulen mägde handwerk. Stieler 602; *ein mädchen weist einen liebelnden alten ab:*

ir secht im halt nit gar ungleich,
zu Heidelberg dem alten affen (*s.* Zarncke *zu Brant* 60, 24),
mich wundert wes ir do stet gaffen. Folz *bei Haupt* 8, 513.

Und so bis heute: damit fieng er von neuem an mit weit offnen augen und gähnendem munde zu gaffen. Wieland 11, 254 (*Sylv. v. Ros.* 1, 3, 8);

ich hatte, sprach er, nicht zum zeitvertreib zu gaffen.
Göthe 12, 153;

dasz die menge staunend gaffen kann. 12, 11;

dasz er zu gaffen sich freut, wenn den nächsten ein unglück
befället! 40, 237;

am gaffenden publicum, ob das, wenns ausgegafft hat, sich rechenschaft geben kann, warum es gaffte oder nicht, was liegt an dem! 33, 31; weil wir nicht nur gaffen, sondern alles wol bemerken sollten. 24, 289; gerades wegs vom galgen her (*komme ich*)! ihr steht da und gafft und könnts nicht

träumen. SCHILLER 120*, *von höchster verwundrung, mit offnem munde, obwol man das weite öffnen auch auf die augen übertrug (vergl. vorhin* WIELAND): du wirst gaffen! du wirst 'augen (*d. h. grosze augen*) machen'! *ders.* 108*;

wie sie da gaft, und die augen vor groszer verwunderung aufsperrt. VOSS *Luise* 3, 1, 551.

c) die art und richtung des gaffens wird näher bezeichnet.

α) mit örtlichen praepositionen:

so hab wir weiter umb zu gaffen. *fastn. sp.* 270, 6;

und das (ständchen) hört alle nachpurschaft,
das iede zu dem fenster gafft (*am fenster gafft*).
MURNER *geuchmatt* 1024 *Sch.;*

und werden uber sich gaffen und unter sich die erden ansehen und nichts finden denn trübsal. LUTHER *Jes.* 8, 22;

arm war ich leider und jung, und wol bekannt den verführern.
Falconieri hat mir oft in die augen gegafft. GÖTHE 1, 267;

ich könnte hier stehen und hingaffen und ein erdbeben überhören. SCHILLER *Fiesco* 2, 17.

β) besonders mit auf (*wie* sehen): auf das spielen der leute gaffen. OLEARIUS *pers. baumg.* 9, 16;

es ist als hätte niemand nichts zu treiben . . .
als auf des nachbarn schritt und tritt zu gaffen.
GÖTHE 12, 167,

d. i. spähend, 'aufpassend', vgl. achten auf . . *u. ä.*

γ) dazu gesellt sich leicht ein innerer sinn, begehren, hoffen u. ä.: disz seind elende menschen, die stets gaffen auf das sie nicht haben, und das sie haben, das dörfen (*mögen*) sie nit brauchen. PAULI *sch. u. e.* 84* (geifen *in Öst.s ausg. s.* 123, *vgl.* 3 *am ende*); iederman fület allein sein ungemach, und gaffet auf des andern gut gemach (*begehrlich, neidisch*). LUTHER 5, 183*, *s. mehr unter* 5. *Auch mit* nach:

optat ephippia bos piger, optat arare caballus,
keiner wart seins ampts, ein ieglicher gafft nach eim andern
(*amte*). ALBERUS *dict.* AA 3*;

so magst du wol (*mit eignem denken*) hoch klettern und gaffen nach der maiestet, wirst aber weidlich mit dem kopf anlaufen und dich stürzen. LUTHER 6, 188*.

d) einige besondere wendungen: wenn wir bei tische sitzen, so sitze ich allemal der jungfrau Laura gegenüber, und da gaffe ich sie halt 'eines gaffens' an. WIELAND 12, 330 (*Sylv. v. Ros.* 2, 7, 1), *vgl. unter* ein *A, g. im part. praes.:*

durch schellenläuten eine stadt
in gaffende bewundrung setzen. GÖKINGK 3, 230;

gaffende bemerkung, *ausruf des staunens* GÖTHE *an Schiller nr.* 351. *Es kann auch trans. werden:* sich rasend gaffen KLINGER *th.* 2, 125; und da will ich mich wieder gescheid oder völlig rasend gaffen. GÖTHE 8, 51, *vgl.* 42, 289;

hab er beinah sich blind und steif gegafft.
WIELAND (1853) 11, 173.

e) selten, aber doch noch in neuerer zeit auch für blicken, besonders unverwandt schauen überhaupt, gleich dem mhd. kapfen (*schon* STIELER '*semper in malam partem sumitur*'); *mhd. z. b.:* und mügen sie (die gotes freund) der sunnen glanz nit ansehen, so gaffen sie doch an der sunnen widerglanz uf den hohen bergen. SUSO *briefe, her. v. Preger s.* 40, *geistlich gemeint;* es enwart nie kein so gros gaffen uf einen wol turnierenden ritter, als alles himelsches her gaffet uf einen wol lidenden menschen. *ders. ewige weish. bei Scherz* 464;

lauter lust, wohin das auge gafft.
WIELAND 9, 307 (*erdenglück*);

so viel blitze, so viel schläge (*sind nötig, im trauerspiel*), wenn uns der blitz nicht so gleichgültig werden soll, dasz wir ihm mit einem kindischen vergnügen entgegen gaffen. LESSING 12, 51, *halb zum folg.;*

mit eignen augen in die welt zu gaffen,
und in der denkungsart nicht affen,
wie in dem kleiderbrauch zu sein. GOTTER 1, 377.

5) *Endlich ein leider verlorener gebrauch von* gaffen auf (*zuweilen* nach) . ., *erwartend, hoffend, wünschend, gläubig blicken, besonders aber gierig, oder sorgenvoll u. ä.* (*s. schon* 4, *c, γ*).

a) so vielfach im 16. *jh. und länger:* etliche . . . gaffen auf geistliche verheiszungen, so sie doch selbs noch nie eine stunde gegleubt haben. LUTHER 4, 285*; auf ein andere zukünftige zeit gaffen. 289*; wir sehen und hören, wie aller menschen herzen auf diesen reichstag (*zu Augsburg* 1530) gaffen und warten mit groszer hoffnung. 5, 76*; das vergeblich lange gaffen würde ungedult und böse blut machen. das.; (*wie man auf den reichstag zu Speier* 1521 *hoffte*) das alle welt mit groszer gir gaffet und herzlich wartet, es solt da gut werden. 77*; den reichstag, da alle welt so herzlich auf hoffet und gaffet mit groszem sehnen. 5, 273*; noch gafften unser augen auf die nichtige hülfe, bis sie gleich müde worden, da wir warteten auf ein volk das uns doch nicht helfen kunde. *klagl. Jer.* 4, 17; die welt gaffet immer n a c h wunderzeichen. MATHESIUS *Luther* 147*; wann gleich alle welt auf die lügen gafften und sie als ein evangelion glaubwirdig annemen. KIRCHHOF *wend.* 1, 280 *Öst.;*

jedennoch gafften wir,
das maul und augen auf, und hofften für und für.
OPITZ 3, 42, *klagl. Jer.* (*oben* 1, 650 *zu streichen*);

was weder geld noch guht dem hirten kan verschaffen,
der stets beschäftig lebt auf solches nur zu gaffen,
dasz ohne tugend ist. RIST *Parn.* 543.

doch einzeln wirklich noch heute, wol aus der mundart: fragte den groszknecht, worauf er noch 'warte und gaffe'. J. PAUL *flegelj.* 1804 1, 132.

b) so auch mnl. gapen na *oder* om iets DE VRIES *zum lekensp.* (3, 26. 84. 93. 126), *noch engl.* gape for *oder* after . . *nach etwas lungern, trachten, 'hoffend sinnen', es musz demnach von hohem alter sein, vgl. ahd.* ih chapfên dîn, du ne chumest. NOTKER 12, 2, *mit gen., wie ahd.* wartên. *Auch mit ablaut* g i f f e n (*vgl. u.* 3, c), *ein weiterer beweis von hohem alter:* bist du der erretter und held, darauf die zwölf geschlecht Israel gegiffet und gewartet? DANHAUER *ev. mem.* 29 *u. ö.*

c) so ist ja warten *selbst, wie lat.* exspectare, *eig. schauen, ausschauen; diesz* gaffen *aber ist eig. noch stärker, von höchster spannung, mit offnem munde* (ἐκεχήνει προσδοκῶν, *hiabat exspectans bei Aristoph.*): er (*gott*) wil das du brauchest was du für dir hast ligen . . nicht das du das maul gen himel aufsperrest (*auf wundergabe wartend*). LUTHER 4, 56* (1556), *nachher* wenn du nu das (*die irdische gabe*) wilt faren lassen . . . und in himel gaffen, nach der hohen seltzamen gabe warten. 56*. *s. auch* aufgienen, aufgünen, *und* gähnen *selber so. Überhaupt ist nach dem offnen munde die höchste begier oft in sprachen bezeichnet, vgl. lat.* hiare, inhiare, *und so mag auch mhd.* ginge, *ahd.* gingo *verlangen mit* ginen *hiare zusammen und hieher gehören; auch* gier, *in vergleich mit dem engl.* gaure *oben? auch nd. wörter für heftig begehren, wie berlin.* jambeln, *westf.* ganfeln (LYRA *plattd. briefe* 118), *ostfr.* gannen (janken) *mögen demnach zur wurzel von* gähnen, jähnen *gehören; berlin.* jimm *m. heftiges verlangen erinnert an mhd.* ginge. *ganz wie* gaffen *ist das schweiz.* gäuen *mit sehnsucht erwarten, d. i. mhd.* gewen *hiare.*

GÄFFEN, *nebenform zu* gaffen (*vgl.* gäffeln *und* gaffeln *neben einander*): es ist ein bös gäffen, daran man würget, *als übers. von* intrat in os saepe mors et districtio gule. A. GARTNERI *dict. proverb.* 72*, *nach etwas schnappen, es erschnappen, s. dens. spruch unter* gaffen II, 2. *vielleicht ahd. neben* gaffôn *auch* gaffian, geffian. *s. auch* gäken *neben* gaken *gaffen.*

GAFFER, *m. neugieriger, müsziger zuschauer u. dgl.* (*nd.* gaper, japer, *dän.* gaber):

hoch auf dem fernen ufer stand
ein schwarm von gaffern grosz und klein.
BÜRGER 36* (*d. brave mann*);

das bleibt ein ewig geheimnis, gott sei dank, das ich auch nicht offenbaren will den gaffern und schwäzzern. GÖTHE *an Jacobi* 30. *vgl.* kapfer.

GAFFER, *m. kampfer, s. d.*

GAFFERIN, *f. spectatrix, vaga oculis.* STIELER 602.

GAFFERN, *in salzwerken, durchsickern aus einer schadhaften pfanne; zu* gaffen II, 3? *s. das. unter c* kaffern.

GAFFIG, *adj. zu* gaffen, *z. b.* ein gaffiges mädchen, *die viel gafft. schwed.* gapig.

GAFFLEUTE, *pl. gaffer, in einem gewiss volksth. wortspiele:* gaffleut für kaufleut (*käufer*) *Garg. vorr.* 5 (*s. u.* begaffen). 18*, mit diesem geschrei bekam er auch bald viel gaff (wolt kaufleut sagen). KIRCHHOF *wend.* 1602 2, 204 (2, 167 *Öst.*), *von einem der das anpreisen der charlatane nachahmt; in demselben sinne wie krämer jetzt über einen markt klagen, es gebe* viel laufleute, wenig kaufleute, *hamb.* mehr kapers als köpers RICHEY 109, *immer mit suchen nach reim.*

GAFFMAUL, *n. ein gaffer.* LUDWIG 683. *vgl.* gähnmaul.

GAFFPFENNIG, *m.* 'den gaffpfenning gäben, *nit fürsich gon*'. MAALER 155* (*auch* HENISCH, STIELER), *als strafe fürs dastehn und gaffen; ein beisp. v.* 1443 *s.* SCHERZ 464. *das sieht*

aus wie ein volksth. nachklang von Konrads von Haslau strafgedicht 'der jüngling' aus d. 13. jh. (Haupt 8, 550 ff., vgl. 4, 53 Helbling), in dem für jede der aufgezählten unarten dem jünglinge ein phenninc (silbermünze) als busze abgefordert wird.

GAFTER, n. abfall vom getreide, bair., s. Schm. 1, 35 und oben afterícht.

GAG, s. gagag.

GAGA, wie gagag. 1) der schrei der gans: so sitzt die gans da und brütlet, die schreiet gaga, gaga! Frey gart. c. 1.

2) die gans selber: sprichw. flieget ein gans übers meer, so kompt ein gaga wider. Albertinus narrenhatz 230; so seind sie gäns und gaga vor wie nach. das. (s. u. kickezen 1).

3) genauer vom schrei ga ga, auch ga ga ga, s. Wackern. voc. anim.^{2} 24; ihr gesang ist da ga ga ga. Garg. 92^a (160 Sch.). Übrigens auch vom schrei der krähe mhd. gâ, s. u. gagen 2.

GAGACK, gleich gagag (s. d.):

als ist ein gans geflogen usz,
und gagack kumbt wider zů husz. Brant narr. 34, 14,

so kam ein ga ga auch nach haus. Freistadter bearb. (18. jahrh.) bei Zarncke 36^b;

wie ein gans, so über meer fleugt, die kompt ein gagack wider heim. narrensch. Bas. 1574 99^a (Wack. v. an.^{2} 36).

GAGACKEN, gacken verdoppelt (s. gacksen, gagagen):

das huhn gagackt,
die ente quackt. wunderh. 3, 421;

die henne fröhlich gaggagagt. geistl. vogelgesang das. 359,

var. gagagagt, gagagackt, gagaggat, s. Wackern. voc. an.^{2} 124^b.

GAGAG, genauer gâggâg, 1) der schrei der gans:

reht als diu gans schrît gâgâg nâch ir rehte. Kolm. meist. 113, 18;

ja wenn ein gans flöhe uber mer
und uber ein jar kem wider her,
so singet sie dennoch gagag. Waldis Es. 1, 50, 40 u. ö.;

da flog sie hin und sang gagag. Wolgemut 121.

Auch getrennt (vgl. gaga 3):

da sprach die gans nichts als gag gag. ganskönig E 2^b;

und wie sie erschrocken, hat sie geschrien gag gag gag Bebel (1589) 18^b. auch gak gak oder kak kak eselkönig 219, kack gag gag ganskönig B 1^b, s. Wack. a. a. o. 24. 110 ff.; gagagack Fromm. 4, 316. vgl. gack, gickgack.

2) die gans selbst, aus der kindersprache (vgl. unter kuckuk I, 1, a): fleugt ein gans über meer, und kompt ein gagag wider. Franks sprichw. 2, 25^a;

gleich wie ein gans fleugt über Rein,
komt ein gaggag wider allein. ganskönig H 6^a (8^a),

es ist wie z. b. it catulus versus Romam, canis inde reversus Haupt 11, 142, ähnliche begriffsspiele u. knoblauch 2, b, knorre 11, krätzig 1, krümme 3, f.

GAGAGEN, vom schreien der gans, vgl. gagen: do lieszen sich die andren (gänse) wider nider, stunden umb die (getroffne) gans, gagageten, als sprächen si iren zu. Th. Platter 24 (55);

laszt sodann ruhig die gans in L***g und G**a gagagen,
die beiszt keinen, es quält nur ihr geschnatter das ohr. xenion nr. 83, musenalm. 1797 s. 219.

Auch gagagagen, s. Wackern. a. a. o. 160^a (vom huhne s. u. gagacken).

GAGAT, m. succinum nigrum, 'schwarzer bernstein', eine art erdpech, glanzkohle, lat. gagâtes, so mhd. Parz. 791, 15; altengl. gagate (jetzt meist jet, aus frz. jayet). bei Trochus L 3^a 'gagates . . ein agestein' (s. Dief. 255^b, wo auch berle, flammestein, nd. bernstên), bei Henisch 'gagatstein, agatstein, schwarzer agstein, bornstein', er ward nämlich wirklich für einen bernstein gehalten, und samt diesem mit dem achat (lat. achates) verwechselt, s. agtstein. noch kärnt. gaggatz, bair. (östr. tir.) gagges auch von bernstein u. ähnlichem stoff, gaggesbetter, tir. gagkesnuster paternoster von solchen kugeln. Schm. 2, 24, s. auch Höfer 2, 258, Schöpf 168.

GAGEL, 1) ein strauch, myrica gâlê, myrtus brabantica, pors, gagel, myrtenheide, ölmyrte, heidelbeermyrte u. a., s. Nemnich 3, 689. nd. oder nrh. 15. jh.: myrtus, gagel, gagelboem Dief. 363^a, in einem zwischen nd. und nrh. schwankendem voc., gagelkruyt Teuth. 98^a ist gewiss eben das; nl. gaghel myrtus, pheudomyrtus Kil., jetzt gagel m., in Geldern z. b. heimisch (Weiland). das wort ist alt, denn schon ags. gagol f., 'gale, gole, dutch myrtle' (wie myrtus brabantica vorhin) Ettm. 408, im 13. jh. gagel mirtus Wright vocc. 141^b, engl. jetzt gale, goule,

schott. gaul. vielleicht auch altn. gaglviðr Vöiusp. 34, s. Vigfusson 187^a.

2) ganz anders schweiz. der gagel, auch die gagle, plur. gaglen, kothknollen von ziegen, schafen, hunden u. a., s. Stalder 1, 412, vgl. 82; auch vorarlb. gagel, dem. gägele, und in den sog. cimbrischen gemeinden kagela f., dem. kägelle, ziegen- und schafkoth (Schmeller 133^b), hier an ital. caccola angelehnt, aber jenen genügendes alter verbürgend, offenbar zu kacken (s. d., oberd. mit g-) in einer nebenform.

3) und doch treffen wol beide zusammen: in älterer zeit ist hd. von lämmergageln die rede als beeren wie es scheint, in medicinischem gebrauche: oder gip im waȥȥer, dâ lambergageln (gen.) ein dragme inne sî gesoten. fundgr. 1, 323. pflanzen hieszen geiȥegagel, schâfgagel (Lexer 1, 724). lambergageln scheinen also die beeren eines myrtenähnlichen heimischen strauches, die benennung aber scheint gegeben wie umgekehrt die köthel der schafe und ziegen schaflorbeeren, ziegenlorbeeren heiszen (lorbern von eim zigenbock anklag der podagr. roll o. o. 1601 B 7^b, sächs. norbeln, d. i. lorbern). letztere nennt Hugo von Trimberg 268^b geiȥbörster pl. (nach strô und mist genannt), sing. geiȥborst n., und dazu stimmt ebenso mhd. borse, ahd. borsa myrtus Dief. 363^a, wenn man die vermittelnde form porst (s. u. kienpost u. Dief. s. v. merica) dazu nimmt; s. auch geiszbohnen, holzbirnen, eig. aber ziegenköthel. auch wenn der ags. und nl. name des strauches darin seine erklärung nicht findet, hat er doch wol in oberd. gebrauche diese anlehnung erfahren.

GAGEL, n. das under gagel, testiculi:

der ehstand zwischen fraw und man
mag keines wegs im fried bestahn,
es sei denn das der freudennagel,
an welchem hangt das under gagel,
sie beiden fest zusamen haft. Waldis Es. 2, 62, 40.

es kann zu gageln baumeln gehören, denn das scrotum ist ebenso benannt in klächel (s. d. 4). doch vgl. auch gegel (geil) und den oberpf. gagelhahn, auch gagelhenne die bei hochzeitsgebräuchen dienen, Schmeller 2, 20, mit offenbar symbolischer bedeutung.

GAGELEN, wie eine gans, gingrire. Henisch, es ist nl. (gaghelen Kil.), s. gagen.

GAGELN, gaukelnde bewegungen machen, schriftlich selten, der neuern schriftsprache ganz fremd geblieben, aber weit verbreitet, alt und wichtig.

1) schriftliche zeugnisse:

der dritten (spinnerin) schutt man ab die ageln,
das ir die pein gen perg auf gageln. fastn. sp. 381, 34,

die ageln abschütten (s. 1, 189) als liebesdienst der burschen gegen die mädchen in der spinnstube, hier zu handgreiflichkeiten ausartend, die die spinnende umstürzen, dasz die beine wie gaukelnd in die höhe fahren; wann sie reden, spreiten und gaglen die finger aus einander. Keisersberg narrensch. 31 b. Frisch, mit gegagelten fingern reden. das.; die schů richten und regieren die fůsz und zehen, das er stracks und schlecht sy, und die zehen nit dört uszhin gagelen, sunder das sie sich recht und schlecht dem schů noch richten. ders. bilg. 90^d;

dasz man sie (die mörder) thu an zwei creuz nageln,
lasz sie dran hin und wider gageln,
bisz sie eins harten tods ersterbn. Ayrer 49^d (262, 28 K.),

gagelnd, gaukelnd baumeln.

2) noch vielfach in mundarten. a) oberd., z. b. schweiz. der tisch gaglet der ungleich steht, gagli n. ein kind das nicht still sitzen kann; nebenform gäggelen tändeln (auch gänggelen). tirol. gagklen, gòglen bes. mit den beinen gaukeln, burzegågl burzelbaum (gaggelairn tändeln); kärnt. gaggeln wackeln, tändeln. ferner schwäb. gackeln ohne halt, gaukelnd gehn, gagelich wackelnd, gaggel und gagg, gogg, goggel (adj. gaggelich, gackelich) langer mensch mit schlenderndem gange, gägele n. gaukelnde bewegung (durch die einer fällt, etwas verschüttet u. dgl.), vergägeln, vergekkeln vertändeln u. dgl. Schmid 214. 215; das gaukelmännchen aus holunder heiszt das. gackelmändle, das gaukeln der kinder mit dem feuer gackeln, göckelen. fränk. gackeln schlendern, mit dem lichte herumfahren u. a.

b) auch mitteld. gâkeln (oder kakeln, tändeln Rüdiger zuwachs 2, 88, vgl. c), so thür., meiszn., sich gaukelhaft bewegen, närrisch benehmen (in Posen Bernd 70, der es mit gakeln schwatzen vermengt), bes. mit armen und beinen zwecklos herumfahren (eben wie der gaukler): gakle nicht so mit dem messer da herum! die mutter zum kinde; das ist kein arbeiten, nur solche gakelei! ein gakelhans, eine gakelliese (Bernd a. a. o.), die so gakeln. dazu denn gackelfreude, gackelei, gackelig, s. d.

c) auch dem nd. gebiete fehlt es nicht, wenigstens nl. bei Kil. kaeckelen *nugari, und es steckt wol nd. in* kakelbont (*s. unter* gackelicht 2, *c*), *über das* k- *neben hd.* g- *s.* K 2, *g*.

3) *nebenform ist* gagern, *auch das einfache* gagen *vorhanden; anderseits gesellt sich das gleichbed.* gabeln *dazu, s. weiter* gagen.

GAGEN, *das vorige in einfacher bildung.*

1) *zeugnisse. a) mundartlich, tirol. gesticulieren, gaukeln, bes. mit den beinen, wie kinder, s.* Schöpf 167; *schweiz. mit dem stuhle schaukeln* (gaage Usteri 1, 132), gagi *m. wer das thut, s.* Stalder 1, 412. *Auch md.* gâken *oder* kâken (*vgl.* gageln 2, *c*) *z. b. in Thüringen, Sachsen von dingen die 'gakelig' hervor, bes. in die höhe ragen, wie z. b. das* gageln *fastn. sp.* 381, 34 *vorhin; einen beleg s. unter dem dritten* kacken, *und vgl. so* burzen *mit den beiden bedeutungen. Aus dem nd. gehört vielleicht dazu mekelnb.* kakeln, *gött.* kækeln *schlecht schreiben, kritzeln* Schamb. 95[b] (*vgl. engl.* gags *children's pictures* Halliw. 388[b]), *mit* k- *wie u.* gageln 2, *c. s. auch* gakman *narr.*

b) es ist schon mhd. bezeugt, mit kurzem vocal gagen, *z. b. von der wiege, in* Gottfrieds von Neifen *wiegenliede, refrain:*

> wigen wagen, gugen (*so die hs.*) gagen,
> wenne wil eȥ tagen? 52, 13, Wack. *les.* 1859 682, 28;

gugen und gagen wie ein wagend (*schwankend*) ror. Keisersberg (Schm. 2, 21);

> sein sper das schlůg er unter (*den arm*) do
> und (rait?) so veintlich in die schar . . .
> das ir zwelf von éinem stich
> muosten gagen unter sich. Wittenweiler *ring* 55[b], 9.

c) dazu gagen *pl., die* beine (*wol nur, sofern sie eben* gagen, *beim umfallen*) *in einem auf Erfurt weisenden fastnachtspiele:*

> darf si es wagen,
> ich ker auch auf mein gagen. *nachlese* 222, 27,

es entspricht den worten vorher: du solt deine pain gen mir auf keren; *vgl. tirol.* gigl, gügl *pl. beine, z. b. die* gigl aufrecken Schöpf 189, *und dazu bair.* gigete gogete *über hals u. kopf* Schm. 2, 21.

2) *abgeleitet mit iterativer form* gagern, gageln. *mit leichter änderung im stamme kärnt.* gaggen *tändeln, schwäbisch* gägen (gäugen) *vom stuhl, tisch, auch trans. überkippen* Schmid 214. *s. auch* gankeln *schaukeln, weiter* gaukeln *selbst, auch* geck, geige, *die, nebst noch andern* (*s. besonders* gackelicht 2), *auf eine wurzel mit reicher alter entwickelung und auf die bed. einer gaukelnden bewegung zurückgehn.*

3) *die uralte wurzel musz auch in den andern deutschen sprachen getrieben haben.*

a) im engl. zeigt sie sich wol in dial. geg *to walk carelessly* Halliw. 396[a] (*gleich schwäb.* gackeln *vorhin*), gag *sich herumtreiben, schlendern* 388[b] (*gemein engl.* gad, *vgl. unter* gabeln 3), gaughling *longurio,* gagtooth *hervorragender zahn* (*auch* gattoth Chaucer); *der* gaughling *ist ganz der schwz.* gaggel *vorhin* (*heiszt auch* gangling, *vgl. schweiz.* gänggelen *vorhin*).

b) mit anderer lautstufe (*vgl.* gageln 2, *c*) *schwed.* kaga *taumeln, wackeln* Rietz 301[a], *in der bed. weiter entwickelt* gager *naseweis* 181[a], *isl.* gagr *absurdus* Biörn 1, 266[a], *vgl.* Vigfusson 187[b]. *ferner ags.* gagol, gägl *lascivus, auch* geglesc, *mhd.* gogel (gogelen *gaukeln*); *vgl.* gegel.

c) auch auswärtige verwandtschaft fehlt wol nicht, wenigstens bietet skr. kak *schwanken einen nicht unbedeutsamen anklang.*

GAGEN, *von vogelstimmen.* 1, *a*) *haupts. vom gänsegeschrei, gingrire.* Fris., Maaler, Henisch *u. s. w., mhd.* gâgen *Parz.* 282, 14 (: lâgen); *z. b.:* die gens gagen davon (*so bekannt ist es*). Frank *sprichw.* 2, 15[a]; die gänse . . poltern, gagen und schnattern viel. Colerus *calend.* 133;

> vil gens im bach,
> die konnent nut dann gagen (: kragen).
> *vogelgesang,* Wack. *voc. an.* 108[b].

auch nl. gaghen, gaghelen Kil., *vgl.* gageln, gagern.

b) auch gaggen (*s.* gacken): wenn eine gans gaggt, so gaggt die andre auch. Simrock *spr.* 12309; *s. auch* gagagen.

2) *auch von raben: crocitare,* raben gagen. Dief. 159[a]. *dazu stimmt mhd.* gâ *vom schrei der krähe:*

> daȥ diu nahtegal die grâ
> niht vertrîbet durch (*wegen*) ir gâ!
> Teichner *s.* 49 *anm.* 131 *Kar.*

vergl. nl. nd. kâ *dohle unter* kau, *schon altmrh.* câ *monedula Germ.* 9, 20; *s. auch* gake 1, *dohle, rabe.*

GAGENHUF, *m. eine krankheit am hinterhufe* (*wenn ein pferd sich da stöszt oder 'vernagelt worden'*): von dem gagenhuf. Albrecht *rossarzn.* 15; gagenhuef . . . wechst oben heraus auf dem preisz ein geschwulst, aber under sich im huef ein tiefe wurzel. Seuter 276; wenn die pferd am preisz oberhalb des horns offen seind und die haar uber sich stehen, dieselbe krankheit haist man . . . strupfhärig, hanhüefig, gagenhüefig oder igelshuef. 275. *das fehlerreiche pferd in* Türlins *krone ist* an sînen vüeȥen allen 'agenhuof' 19852. *von* gagen *ragen? die haare stehn am hufe dann wie igelborsten aufwärts.*

GAGERN, *gleich* gageln, *gaukeln u. ä.*

1) *so in mundarten, schwz. von kindern die herumgaukeln, klettern u. dgl.* (vergagern *aufhören sich zu bewegen, verrecken*), *tirol. gesticulieren, wie beim predigen, kärnt. unvorsichtig gaukeln* (sich vergâgern, *sich vergallopieren*), *schles.* gâkern, *auch* vergâkern *verkommen; vgl.* gaiggern *tirol. kärnt. schwanken, zweifeln*

2) *auch schon mhd., vom jungen Parzival* 149, 26, *der vor Artus hält* (*zu rosse*) *als der zucht noch unkundig* gagernde als ein trappe, *statt in strenger haltung, in jugendlicher lebendigkeit plump hin und her 'gakelnd'* (*zu* trappe *vgl.* Haupt 8, 558, 261, *Renner* 12515). Konrad v. Haslau *klagt über die jünglinge, die durch* gagern *auf den chor dringen, wol possen treiben.* Haupt 8, 578.

3) *von der verwandtschaft s.* gagen. *wie dort* 3, *b mit* k-, *so vielleicht hierhergehörend im Teuth.* 45[a] 'bagheren, kagheren, *ostentare', von schwätzern wie es scheint. altn. liegt nahe* giögra *wanken* Egilsson 247[a], Vigfusson 202[b].

GAGERN, *von gänsen, wie* gagen, gackern: wenn eine gans gagert, so gagern die andern auch. Pestalozzi 2, 71.

GAGERN, *gurgeln.* Mones *anz.* 8, 495; *vgl. ags.* gagulsvillan *gargarizare* Ettm. 408, *und nd.* gagel, *guttur, palatum* Dief. 272[a]. 406[a] (*vgl. unter* gake 5). *s. auch* gargeln.

GAGEZEN, GAGZEN, *s.* gackzen.

GÄGLER, *s.* gäckler.

GAGSEN, *s.* gacksen.

GAH, *s.* gach *und* gehn.

GÄH, *s.* gähe.

GÄHBIRGIG, *steil gebirgig:* bedunket ine derselbige weg zu dornig, gähbirgig und zu rauch sein. Fischart *ehz.* 498 *Sch.*

GÄHE, GÄH, GÄCH, *praeceps, proclivis, repentinus.*

I) *Formen und verwandtschaft.*

a) mhd. gæhe, *ahd.* kâhi, gâhi; *nhd. auch, sogar vorherschend,* jäh, *wie adv.* jach *gleich* gach, jahen *gleich* gahen *eilen* (*s. d.*); *s. dazu* G 4, *a. Auszerdem nur mnd. mnl.* gâ (*s.* gach), *z. b. Ssp.* 1, 55. 56, *hier einmal flectiert* gây (*var.*), *wie im brem. wb.* 2, 477 gai, gaje *gähe, geschwind, aber nur als alt wie es scheint.*

b) erhalten, wie es scheint, auch rom. in franz. gai *munter, lebhaft, ital.* gajo, *altsp.* gayo, *portug.* gaio, *s.* Diez 159 (1, 197).

c) für weiteres forschen rückwärts hat vielleicht Müllenhoff *den rechten weg gewiesen* (*Haupts zeitschr.* 13, 575). *wie nahe und genau zusammen zurückgehn auf goth.* nêhva (*adv.*) *nahe, in dessen* -h *und* -v *sie sich theilten, so stellt er* gähe *zusammen mit nd.* gau *geschwind, hurtig* (*auch listig, schlau*) *brem. wb.* 2, 492, *nl.* gauw, *sodasz beiden ein goth.* gêhv *zu grunde läge.*

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *rasch, von höchster schnelligkeit oder eile, mhd. die vorherschende bed., ahd. z. b.* gâheȥ waȥȥer *decurrens aqua* Notk. 57, 8, *scheint nhd. schon anfangs vor den folg. zurückzutreten.*

a) von stürzenden dingen, wie eben ahd.: platzregen oder geher regen . . . *pluvie precipites. voc. th.* 1482 z iij[a], *obwol das auch zu* 3 *zu zählen wäre;*

> der dick beschäumte flusz dringt durch der felsen ritzen
> und schieszt mit gäher kraft weit über ihren wall.
> Haller (1777) 46.

b) von menschen, thieren in bewegung, von allerlei thun überhaupt: ein gächs wenden im lauf, *incitatissima conversio.* Maaler 154[b], *man beachte den starken lat. ausdruck;* darfst (*brauchst*) du nit ze eilen, so ist mir auch nit gäch. 154[a], *s. dazu* gach; ye gäher ye unnäher (*vorher* eilen thet nie kein gût). Frank *sprichw.* 1, 89[a]; gäher schritt, lauf Stieler (*mhd.* gæher louf *der rosse Troj. kr.* 12215). gähe-tauf, *'nothtauf, jagtauf' s.* Frisch 2, 364[a], *vgl.* gähtaufe.

c) meistens und vielleicht ursprünglich rasch mit ungestüm, 'überstürzung': preceps . . . ein geher, gar gech, der sich übergrift. Melber *varil.* S 4[a]; ein geher gibt keinen guten jäger. Zinkgref 1653 1, 78. Lehman *flor.* 1, 437; ein gäher man soll esel reiten, die gehen langsam. Henisch 1333, *mhd. b.* Megenberg 286, 22, *vgl.* Freidank 116, 55, *Winsb.* 33, 8, (*nicht*) zuo gæhe noch zuo træge *jüng. Tit.* 4516, 4. *Daher vom temperamente, z. b. öfter bei* Megenberg: wes schritt snell sint und

kurz, der ist gæch. 49, 11, *auch in dem spruche vom eselreiten vorhin ist es zugleich so gemeint.*

d) übertragen auf das seelenleben (vgl. 4): gähe lieb, lange feindschaft. FRANK *spr.* 2, 14ᵇ; der rewling volgt gähen räthen (*entschlüssen*). 1, 59ᵇ, *wunderlich entstellt b.* HENISCH 1331, 4, reuling, *der aus der reue nicht herauskommt;* gäher rath kompt zu frů. FRANK 1, 61ᵃ;

nie stört sein gleichgewicht der sinne gäher sturm.
HALLER 109;
der wollust gäher brand (*glut*). 193.

e) auch als adv. (*wofür besser* gach, *s. d.*): hoch kompt man nit gäh. FRANK *sprichw.* 2, 61ᵃ; wa er so gähe in die kamer gieng. STEINHÖWEL (1487) 102ᵇ; gähe zornig HENISCH, *s.* gähzornig, *vgl.* 4, *c.*

2) *steil abfallend. a) mhd. zwar noch nicht belegt, aber sicher durch ahd.* 'gâhi *abrupta*' GRAFF 4, 129 *und durch* ein swinde gæhe, *steile bergwand:*

nû was ein alzu hôher berg,
ein rotsche, ein swinde gêhe. *Elis.* 3625,

deutlich benannt nach der schnelle des sturzes da hinunter, vgl. 'abschüssig', *also wie lat.* praeceps *steil, eigentlich mit dem kopfe voran,* '*kopf über*'.

b) nhd. bis in die gegenwart (vgl. jähe): gäch *proclivis,* gäch tiefe gestad, *abruptissimae rupes.* MAALER 154ᵇ; *in einem rhein. voc.* 15. *jh.* 'nidergehe' *declivis* DIEF. 168ᵃ, *mnd. das.* 'ge herneder'; je höher je gäher. *Garg.* 212ᵃ, *zugleich nach* 1, *vgl.* FRAUENLOB *spr.* 65, 5; etlich wurzen (*wurzeln*) waren ledig (*frei in der luft, dasz er daran aufklettern konnte*), das (*weil*) der herd (*die erde*) an der gähen halden davon was gerisen (*abgefallen*). TH. PLATTER 10 (28); die hund ob in machten durch ir laufen etlich stein am gehen gebirg (*berg*) wegig (*brachten sie in bewegung*). S. FRANK *clavis zum Teuerd. c.* 53 *s.* 116; es ist im gebirg kein vels so gäch oder hoch, der steinbock springt darauf. STUMPF 609ᵃ; gähe trepp HENISCH 1332, 63;

auf der tugent
gäh- und ungebahnten bahn.
WECKHERLIN 571 (*od.* 4, 5), *steil ansteigend;*

und jenes baches fall
durch gähe felsen rauschend stäubt.
HALLER (1777) 164;

wir hatten eine gute, nicht gähe wiese (*auf der alp*) . . . auf der sommerseite . . ists schon früher (*sommer*) aber auch gäher. BRÄKER 23;

bis er endlich
vor eines abgrunds gähem rande stutzt. SCHILLER 246ᵇ;

der sturz des nachtwandlers, den ein warnender zuruf auf gäher dachspitze schwindelnd packt. 699ᵇ; gähe abgründe. 696ᵃ;

dörfer . . . vom rücken des bergs stürzen sie gäh dort herab.
75ᵇ;

hier ist der gähe hinuntersturz . . *Fiesco* 2, 19. *bei* ALER 831ᵃ *wird unterschieden* gähe oben ausz *acclivis,* gähe under sich *declivis, also auch vom steil ansteigenden, wie bei* WECKHERLIN, *wol auch bei* STUMPF *vorhin; vgl.* nidergehe *oben.*

c) HENISCH 1330, 60 *gibt auch* 'gähe, *geneigt, sinkend, proclivis, transl. propensus*' (*vgl.* gach 2, *b*), *von dingen die zu stürzen drohen?*

3) *plötzlich, vom unerwarteten sturze entlehnt, gleichfalls schon mhd. ahd.*

a) repentinus, schneller, geher, urblutzlicher. MELBER *var.* v 2ᵇ, *var.* 'geeher *vel* gecher' DIEF. 493ᵃ; *anfractus,* gähe umbwendung der wägen oder straszen. DASYP. 9ᶜ; gäch, *das gächlingen* .. *dahär kumpt, repentinus, subitus.* MAALER 154ᵃ; gäher schmärz, schräcken, gähe forcht '*panicum*'. 154ᶜ; gäher zufall FRISCH.

b) eine seuche hiesz der gæhe tôt *mhd. wb.* 1, 454ᵇ, *pass. K.* 196, 84, igwinaria *das.* 67 (igwein *inguinaria* DIEF. 298ᶜ): der gäch und unversähen tod, *fatum torrens.* MAALER; N. fiel am gähen end zu tod. HUND *bair. stammenb.* 2, 280;

du (*s. Christoph*) hast auch macht von gott gewert
den gähen tod vertreiben. UHLAND *volksl.* 810,
HOFFMANN V. FALL. *kirchenl.* 473;

also frasz an dem falschen brodt
der arme han den gähen todt. ALBERUS *Es.* 128.

auch sonst gähen todes sterben. *Simpl.* 1, 14, *mnd.* starf gâes dôdes *städtechr.* 7, 128. 152; gäh (*gähes*) verscheiden. ANNETTE V. DROSTE 178.

c) noch z. b. bair. gäher weis *plötzlich, vgl.* gach 2, *d; das* gähe glück, *zugleich zu* 4: sie behaupten, vom gähen glück oder fato werd alles regiert. SELHAMER; aufs gäch glück, *auf geratewol.*

4) *die bed.* 2 *sittlich, vgl.* gach 1, *c.*

a) gäch, *unbesinnt, praeceps, incogitans.* MAALER, *s.* HENISCHS *begriffsbestimmung unter* gach 2, *c, schon ahd.* '*temerarius, praeproperus, protervus*': in dem gehen geist (*unbesonnenheit*) wirst dazu ermürsen, zerbrechen oder verhergen die schiff. KEISERSBERG *post.* 1, 18, *vgl.* 28ᵇ; bat in das er schwig (*über seine that*), es wer geschehen in gehem můt. *Eulensp.* 38 *s.* 56, *mhd.* gæher muot, *z. b.* LICHTENSTEIN 634, 4, *vgl.* gähmutig; gächs gemüet, *impetus animi* SCHÖNSL. S 1ᵇ, *was wir* '*raptus*' *nennen;*

zu straf der unfürsichting hand,
die da gewesen war so gech. H. SACHS 1, 176ᵇ;
ei nicht zu gäch, signore!
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 294 (1631).

gähe liebe, gäher rat *u. ä. s. unter* 1, *c.*

b) '*girig, imminens, z. b.* gäch aufs essen sein, *imminere in cibum*' SCHÖNSLEDER S 1ᵇ, *ebenso* (gähe) *bei* ALER 831ᵇ. *noch bair.* gäh sein auf etwas SCHMELLER 2, 28. *vergl.* gach. *dem entsprechend mhd.* gæhen *gleich begierig streben, verlangen, wie es von der heil. Elisabeth heiszt, dasz sie* zu ime (gott) alleine gêhete. *Elis.* 6700. *s. auch* gähgirig.

c) jäh zum zorne, heftig, zornich und gæch. MEGENB. 47, 27:

dér narr den esel allzit rit,
wer vil zürnt do man nüt umb git (*um nichts,*
s. geben) *u. s. w.,*

das cap. geiselt dann den schnellen zorn, am schlusse:

der wis man dût gemach allzit,
ein gäher billich esel rit. BRANT *c.* 35,

nach dem sprichworte unter 1, *c;* bist du zornweh und gech und würst leichtlichen zů zorn bewegt, flüch ursach. KEISERSBERG *irrig schaf* 7 (C 2ᵃ);

die mutter lauft zu zornig gäh.
FISCHART *flöhhatz* 822 *Sch.*

bair. er ist gleich gäch, *gerät gleich in hitze, kärnt.* a gâcher mensch, *jähzorniger. natürlich auch* ein gäher zorn, *noch im anfang des* 18. *jahrh. bei* LUDWIG 683, *vgl.* gähzorn, *auch* gähmutig.

GÄHE, *f. subst. zum vorigen, mhd.* gæhe (*auch* gæhede, gæhte *f.*), *ahd.* gâhî (gâhida); gächt *f. übereilung noch schwäb.* SCHMID 215, ain gächte tun 15. *jh. das.; früher auch* gâhe *f.* (*s. das zweite* gach) *und* gähin (*s.* 4), *z. b.* in der gächin *plötzlich* DIEF. *nov. gl.* 352ᵇ. *vgl.* jähe.

1) *eile, hast, noch schwäb.* SCHMID 215: dasz niemand ab seiner eil und gähe zuklagen hab. *Agricola spr.* 61ᵃ.

2) *steile* MAALER 145ᶜ, *mhd.* gæhe (*s. das adj.* 2), *noch bei* LUDWIG 683 gähigkeit oder gähe eines felsen, STEINBACH 1, 537 gähe *praecipitium:* im winter wälzt ich mich im schnee herum und rutschte . . auf dem bloszen hintern die gähen hinunter. BRÄKER 20 (12);

(*gletscher, wo*) die gähe hinunter die wälzende lauwe (*lawine*)
rollet den frostigen tod. SALIS 80 (88).

3) *plötzlichkeit:* der gemein bisz, d. i. so sie (*die hunde*) in eim schnappen beiszen oder in einer gähe, ist leicht zu heilen. PARACELSUS *chir. schr.* 45ᶜ, *kann doch auch zu* 4 *gehören, wie das folg. beispiel;* luff ein arm man zu einem richter oder zu einem schergen in ainer gäch und chlagt im . . . *bair. landr., hs. von* 1427 *bei* SCHM. 2, 28 (*das erinnert an die* gâe dât *im Ssp.* 1, 55), *vgl. österr. weisth.* 1, 319, 17 *und* gahen 2. *noch bair.* in der gächen, *plötzlich.*

4) *leidenschaftlichkeit, unbesonnenheit, jähzorn,* '*häftige des gemüts*' MAALER 154ᶜ: bist du zů . . . heftig in handhabung der gerechtigkeit oder wider das unrecht, also das du durch gehe, treiben oder just (*mhd.* tjoste, juste) des geistes über oder ausz farest. KEISERSB. *irrig schaf* C 2ᵇ; in seinem zorn und gähe. PAULI *schimpf* 107ᵃ; in der gäh viel bluts vergossen. *das.;* éin schnelle und éin gehe gieng da der andern nach. *ders.* 169 *Öst., eine jähzornige that rief die andere hervor;* ich hab iren zorn in gütikeit, ir g ä h i n in ruwe verwandlet. WIRSUNG *Calistus* m 1, *alterthümliche form wie* källin, *ahd.* chellin *kälte. vgl. das zweite* gach *f.*

GAHEL, *s.* gachheil.

GAHEN, GACHEN (*mit* â), *eilen, besonders hastig, stürmisch, vielgebraucht mhd.* gâhen, *ahd.* kâhôn; *mnd.* gân (*wie* gâ *für hd.* gâch, gæhe):

so se umme dich (*sei vorsichtig, umsichtig*) unde ga nicht sere.
HAUPT 5, 386, 63.

nhd. dagegen früh abgegangen (vgl. 3, *c und* gähen).

1) *in der gewöhnlichen bed., wie mhd.:*

wo man wil . . . ritterspil anfachen (fâhen),
so thun sie da hin gachen.
turnierreim bei Hund (*Schm.* 2, 28);

mit sölcher sach ist nit zuo gahen. *trag. Joh.* D 6;

lieben fründ, lând uns nit gachen,
disem folk sind wir zu krank (*schwach*).
Lenz *Schwabenkrieg* 65ᵇ.

2) *in einem besonderen rechtsgebrauche, von standrechtlichem, summarischem verfahren, lynchjustiz oder wie wir sagen würden* (*auch* gähe *musz so gebraucht gewesen sein, vgl. unter dem subst.* gähe 3), mit *oder* an einem gahen:

und furtens in dy schergenstub
und wolten mit in gahen,
in die haupt ab lan slahen. Beheim *Wiener* 252, 26;

gacht nit an uns, her küng, ich bit.
Kolrosz *Daniel* D 4.

3) *nebenformen.* *a*) gohen, *mit dem besonders oberrh.* ô *für* â (*vgl.* gôch *für* gâch):

domit sy sich londt (lânt) willig fohen,
vil geuch nach disser gfenknis gohen.
Murner *geuchm.* 940 *Sch.*;

und sprachen, ylt har (*hierher*) gohen (: flohen). 977.

b) jahen, *wie* jähe *für* gähe:

ich wolt do zu der tur einjahen.
fastn. sp. 115, 27 (*s. unter* kammerlauge).

c) *s. auch* begâchen, vergâchen, *letzteres noch oberd.*

GÄHEN, GÄCHEN (*mit langem vocal*), *wie das vorige, mhd.* gæhen Strickers *Karl* 11075 (*mag auch oft in* gâhte *enthalten sein*), *mit md. vocal* gêhen *Elis.* 6700, *ahd.* gâhian, gagâhian:

dar von (*von Tervis weg*) hand si bald gächet.
älteres ged., Schmid *schwäb. wb.* 215.

noch bei Denzler (*schweiz.*) gächen *praecipitare, praecipitem ferri ad poenam*, (*einer*) der gächet *praeproperum ingenium.* sich vergæchen, übergæchen *noch schweiz. bair. tir., auch* sich gæchen (gæchten, *s.* gähe *fem.*), *in hitze geraten, 'gäh werden'.*

GÄHGIRIG, *ad aliquid imminens* Aler 831ᵇ, *vgl.* gähe 4, *b.*

GÄHHEIT, *f. wie* gähe *f., bair.* Schm. 2, 28, *mhd.* gâcheit. gahheit *voc. th.* 1482 i 8ᵇ, *jähzorn, heftigkeit.*

GÄHHITZE, *f. am Mittelrhein, schnelle und zu starke ofenhitze, mit verb.* es gähhitzt. Kehrein *Nassau* 1, 148. *vgl. folg.*

GÄHHITZIG, *jachzornig.* M. Kramer 1787: der gähehitzige zorn. Philander 2, 499. *im adv.:* gleichwol soll man auch nit fräfenlich noch gähhitziglich mit peinlicher frag auf sie tringen. Fischart *Bodin* (1591) 230.

GÄHIGKEIT, *f. z. b.* des gemütes. Stieler, *s.* gähe 4.

GÄHHUNGER, *m. heiszhunger, rhein.* Kehrein 148.

GÄHKOPF, *m. hitzkopf.* Hönigers *narrensch.* 128ᵇ.

GÄHLICH, *hastig, plötzlich, mhd.* gæliche Leysers *pred.* 27, 40. xxiv, gêlîchen 48, 28 (*noch in Leipzig* gälchen) *als adv.: subito* urblitzlich, als geelich. Melber *varil.*; *blaterare,* geelich sprechen. *gemma*; gähelich sterben. Brant *narr.* 86, 9; gählich saufen. *Garg.* 99ᵃ;

gehelich Alexander starb. Murner *geuchm.* 1105 *Sch.*

Auch als adj.: die jungfraw, so ab der gehlichen verklerung etwas erschrocken. *Amadis* 17. *rabidus* gähelich Dief. 482ᶜ, *jähzornig. vgl.* Lexer 1, 725.

GÄHLING, *wie das vor., mhd.* gæhelingen *adv.* Lexer 1, 725, *mnl.* gâlinghe (*ahd. hiesz es* gâhingun, *noch bair.* gâhing).

1) *adv.,* gachling *voc. inc. teut.*; thu nichtz urblickig oder geheling. Keisersb. *lebkuchen* 39; die sonn vertreibt den tag gäling. Frank *sprichw.* 1, 138ᵇ; darum werde sie auch der tag des herrn gächling und unversehens uberfallen. *ders. laster* K ij; dasz oftmals im tag ein rauch ausz dem berg pfurret in der grösze als ein haus gähling über sich wie ein bolz von der sennen. *weltb.* 230ᵇ, *zugleich steil? vgl.* gächling werfen *praecipitare* Dasyp. 334ᵈ; gehling sterben. Pauli *schimpf* 61ᵃ. 83ᵇ; die gähling angehen, gehen gähling wider unter. Lehman *flor.* 2, 39; indem er gähling aufsteht. Lessing 1, 439. 2, 49; wir löschten gähling unsern heftigen durst. Göthe 48, 119. *im comp.:* geschwinder und gählinger Uffenbach *rossb.* 2, 248. *bair. auch von ungefähr, dann vielleicht, etwa; tirol. aber auch allmählich! eigen* gailing, *oberd.* (*vgl. unter* gähe I, *a*): die gayling im schlaf auffahren, schreien grausam, mit kaltem oder vilen schwaisz. Conradinus *ungerisch sucht* (1574) 134.

2) *selten und misbräuchlich als adj.:* gächling, *subitarius, subitus.* Dasyp. 334ᵈ; *praecipitium,* ein hoher gählinger ort. Alberus p 2ᵇ, ghelinger ort kk 2ᵇ, *steil;* einen ghäelingen tod. *Amadis* 24; eine gählinge entziehung der sinne. Uffenbach 2, 47; gählinger tod. Rädlein.

GÄHLINGEN, *dasselbe* (*als adv.*) *in voller alter form. Bocc.* 1, 2ᵃ. 33ᵃ. 62ᵇ, Uffenbach 2, 248, gehlingen Keisersb. *post.* 3, 15 *u. ö.*, Zinkgref 1653 1, 254. gächlingen Würtz 32. *auch kopfüber, steil,* gächlingen, *undersich, in praeceps,* einen gächlingen ab hin stürzen Maaler 154ᵇ.

ros und wagen (*Pharaos*) stürzt er ins meer gechlingen.
meisterl. fol. 23 *no.* 74.

GÄHLINGS, *dasselbe.* Henisch 1333, gähelings Stieler:

an des berges fusz, der gählings unter mir abstürzt.
Schiller 75ᵃ (*spazierg.*), *steil;*

du nahst, und gählings schnürt dich der tödtliche wirbel. 173ᵇ (*Fiesco* 5, 1);

dasz solch ein grausam mördrisch ungewitter
gählings herfürbrach aus des Gotthards schlünden.
540ᵇ (*Tell* 4, 1);

er verliesz gählings Deutschland und eilte nach Holland. 11, 25.

GÄHMLICH, *s.* gämlich.

GAHMUTIG, *vehemens, grimmig, heftig .. zornmütig. voc th.* 1482 i 8ᵇ, geemûtig *colericus. voc. pred.* Dief. 131ᵇ, *adj. zu mhd.* gæher muot (*s.* gähe II, 4), *wie mhd.* gâchmuotes sîn (*wie unmuotes u. ä.*) Pfeiffers *zwei arzneib.* 21, 10.

GAHMUTIGKEIT, *f. vehementia. voc. th.* 1482, gachmutigkeit *voc. inc. teut.*, gächmûtigkeit *gäche des gemüts* Maaler, *mhd.* gâhmuotekeit *wb.* 2, 1, 260ᵇ.

GÄHNAFFE, *m. maulaffe, gaffer,* 'gähnaffen feil haben' Kirsch, Steinbach, *schwäb.* Schmid 219, *nordböhm.* Fromm. 2, 31; gänaffe Kramer 1787. einem gähnaffen machen, *höhnend, wol wie* pah! *gesagt wird mit gähnendem munde: Amalia* (*die um Petern wirbt*). nun, ihr werdet doch auf den abend brav mit mir tanzen? *Peter.* o ja, zumal wenn mir Lieschen (*seine geliebte, die ihm eben etwas untreu ist*) gähnaffen macht. Chr. F. Weisze *der ärntekranz* 1, 8 (1772 *s.* 70), *später geändert; eigentlich wol 'einen zum g. machen'. oberd. öfter* ginaffe, *s. d., schweiz.* gålaff, *sächs.* gâkaffe, *erzgeb.* gækaff, *thüring.* sperraffe, *vgl.* maulaffe, *auch* gähnmaul.

GÄHNEN, *hiare, oscitari.*

I. *Formen und verwandtschaft.*

1, *a*) gähnen *ist nur eine aus einer reihe von schwesterformen, welche sich im nhd. die herschaft gesichert hat, während mhd.* ginen *herschend war, ahd.* ginôn, ginên. *doch* gähnen *ist selber von diesem nur eine nebenform, denn es heiszt früher* genen, *d. h.* gënen, *aus ahd.* ginên *entstanden, wie die endung -ên öfter brechung bewirkt, z. b. in* lëben, *s. darüber* kleben I, *c* (5, 1043), *vgl.* krägeln II, *b.*

b) *diesz* gënen *zeigt sich schon in mittelhochd. zeit einzeln, die wenigen belege im wb.* 1, 527ᵃ *aber sind nur aus md. oder rhein. quellen* (*auch Barl.* 117, 36 *var.*, ergenen *Reinh.* 837), *wie es denn in den md. mundarten noch das heimische ist, während oberd. noch heute* ginen *herscht; es scheint hauptsächlich md. eigenthum, auch dem Rheinlande angehörig, das bezeugt z. b. nrh.* ghenen *hiare Teuth.* 100ᵃ (*vgl. nl.* ghenen *lächeln* Kil.).

c) *ganz fehlt es doch auch dem hd. gebiete nicht, denn ahd. bei* Graff 4, 106 *schon einmal* 'kenetist *hisceres', aus St. Gallen* 9. *jh.; s. auch nhd.* gähnaffe *schwäbisch und schon im voc. inc. teut.* (*wol aus Ulm*) gehnen, *s. unter* II, 1, *a. wegen des nd. s.* I, 3, *b. c.*

2) *nebenformen sind, die formen mit verändertem wurzelauslaut bei seite gelassen* (*s. unter* gaffen): ginnen, gienen, geinen (gaimen), gaunen (gaumen), ginden, jähnen, göhnen — *die zwei ersten wol nur ausartungen von* ginen, *doch beide schon im späteren mhd.;* geinen (*noch schweiz.*), *ahd.* geinôn *mit ganz andrer vocalgestaltung, wie ablautend zu einem* gînan, *das denn im starken altn. isl. norw.* gîna (*praet.* gein), *ags.* gînan Ettm. 433 *wirklich auftritt* (*vgl. unter* 4, *b und schwed.* gain *adj. weit offen* Rietz); *wieder anders im vocal bair.* gaunen, *appenz.* gûna, *vielleicht zu* gäuen, gewen *zu stellen; bair.* ginden, *östr.* gänten *in ihrer bildung dem engl. schott.* gaunt, gant *ähnlich.*

3) jähnen *u. a. macht schwierigkeit.*

a) jähnen *gilt bei norddeutschen schriftstellern, z. b.* Hagedorn, Gottsched *sprachk.* 1762 *s.* 33. 125 (*aber* gähnen 323), Herder *fragm.* 1767 3, 237, *lebendig ist es auch in md. mundart, z. b. in Thüringen, Sachsen neben* gähnen, *schon im* 15. *jh.* 'jenen, ginen, *hiare*' (*md.*) Mones *anz.* 7, 301ᵇ, *es sieht aus wie eine vermittelung von* gähnen *mit der nd. form,* janen, *die doch im vocal urspr. streng von jener unterschieden ist.*

b) *mnd.* ianen, up ianen *hiare* Diefenb. 276ᵃ, *oscitare* 402ᶜ, *ossitatio* janen *nov. gl.* 274ᵇ, *noch jetzt von jungen vögeln u. dgl., während das müde gähnen allgemein nd. mit einer merkwürdigen*

verstärkung hojanen heiszt, schon im 15. jh. DIEF. 276ᵃ (dem up ianen vorhin entsprechend), wie von jappen hiare gleichfalls hôjappen gähnen (DANNEIL 83ᵇ u. a.). Auch md. z. b. bei TROCHUS Q 3ᵇ (er war aus Anhalt) oscitat er hogant, und vollends verhochdeutscht bei FABER SORANUS (aus Sorau) thes. erud. Hainae 1587 hochgehnen oscitatio (DIEF. 402ᶜ).

c) das ganen bei TROCHUS erscheint als eine zweite vermittelung zwischen janen und gähnen und musz sich md. weiter finden. übrigens greift anderseits der hd. vocal auch aufs nd. gebiet über: hiare, ianen, up ienen. DIEF. nov. gl. 203ᵃ in einem voc. vom grenzgebiete (vgl. s. XIV, s. z. b. s. v. recens); so noch im Götting. hôjænen und hâjænen SCHAMBACH 71ᵃ. Der wechsel von j- und g- auch in dem verwandten jappen und gapen (s. gaffen).

d) merkw. doch auch im voc. inc. teut. hij* gahnen (DIEF. 402ᶜ), es steht aber wol nach oberschwäb. art für gaunen, wie das. gamen für gaumen (s. 2), gam für gaum; doch steht auch gehnen dort (s. 1, c).

e) ganz merkwürdig aber oberd. gönen:

> (das erdreich) von übergroszer hitz und durst hin und her (hie und da) gönet. WECKHERLIN 764;
>
> des trucknen gebürgs göhnender durst. das., s. auch u. II, 3;

gäbe es doch ein echtes oberd. genen, dessen e hier zu ö erhöht wäre? das müszte aber auf urspr. gan- mit umlautung beruhen. vgl. nd. göhnen, jöhnen betteln STRODTMANN id. osn. 75. 93, das dort mit janen hiare in verbindung gebracht wird.

4) die auszerdeutschen formen.

a) dem nd. janen entspricht ein schwed. dial. gana staunend gaffen RIETZ 184ᵃ (gan maul), vom offnen maule benannt wie gaffen; auch norw. gana gaffen, gespannt blicken AASEN² 207ᵃ, also derselbe wechsel von j- und g- wie zwischen nd. und hd. und wie in England unter b.

b) anders ist engl. dial. gawn (s. gaffen I, 3, c), gemeinengl. yawn (auch jawn), das ist das ags. gânian, auch gænan, das dem ahd. keinôn, schweiz. gainen entspricht; freilich wird aus ags. â sonst engl. ô, oa (vgl. gaupe gleich gape sp. 1137), und ein dial. goan gähnen HALLIW. 406ᵇ folgt der regel. ich weisz nicht, ob in dem älteren gane to yawn or gape 391ᵃ das a für au steht oder echt ist; im letztern falle stünde es dem schwed. gana gleich und wiese auf ein ags. ganian, vgl. engl. cant gan, schott. gane maul gleich dem schwed. gan vorhin.

c) unserm gähnen (ginen) dagegen entspricht ags. ginian (geonian), auch gënian. auch isländ. und norw. neben gina (s. 2) schwaches gina offen stehn u. ä., s. AASEN² 216ᵃ, BIÖRN 1, 283ᵇ. endlich nl. ghienen gähnen KIL.; nd. scheint es nicht vorhanden.

5) auch auswärtige verwandtschaft reichlich.

a) besonders im littu-slav. gebiete. denn zu gähnen, alt gënen stimmt genau altsl. zinąti hiscere MIKL. 226ᵃ. ebenso zu ahd. giwên, gëwôn (s. gäuen) böhm. zívati gähnen, sloven. zevati, poln. ziéwać u. s. w. (vgl. böhm. zevel maulaffe), litt. žowauti, lett. schâwât gähnen. auch ahd. gîjên, gîên hiare GRAFF 4, 106 (nordisch gia IHRE 1, 677ᵃ) hat dort sein seitenstück in alt- und südsl. zijati MIKL. 226ᵃ, vergl. litt. žóti klaffen (žogauti gähnen ähnelt dem md. gâken gaffen), vgl. NESSELM. 550ᵃ. so erstreckt sich selbst die manigfaltigkeit der wurzelgestaltung unserer entsprechend dort hinüber.

b) ähnlich auf dem graeco-ital. gebiete. zu gähnen, im vocal genauer zu nord. gana (4, a) stimmt gr. χαίνω, urspr. χανjω, zu ahd. gîên lat. hiare, hiscere, gr. χάσκω, zu giwên vermutlich χάος, das urspr. χάϝος scheint (BENFEY in Kuhns zeitschr. 8, 195). aus dem kelt. vergleicht EBEL in den beitr. 2, 167 fragweise altgael. gen mund.

c) eine sichere vergleichung aus dem urverwandten fernsten osten hat sich noch nicht gefunden, wie doch zu dem verwandten gaffen (wo auch die doppelheit des g- und j- schon dort erscheint). es liegt aber da gewiss eine wurzel vom höchsten alter vor, der denn auch in form und bedeutung eine kaum übersehbare reiche entwickelung zusteht; s. z. b. DIEFENBACH goth. wb. 2, 450. 388 und hier weiter gaumen, geimen, auch erginnen (dazu HAUPT 8, 19, PAULI in Kuhns zeitschr. 14, 97). als begriffskern blickt aus allem der offene mund, der auf alles irgend ähnliche in der kleinen und groszen welt in kindlicher vermenschlichung übertragen wurde; s. z. b. keimen 1, f (der wurzel ist bei ihrem alter auch wechsel der lautstufe zuzutrauen) und dazu geimen.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) von dem gähnen der müden.

a) nhd. in dem oberd. voc. inc. teut. hij*: 'gehnen mit einem lute, hiatus, rictus', aber nur unter d. w. gamatzer, also wol das md. wort unter dem heimischen nur beiläufig erwähnt. die oberd. DASYPODIUS, MAALER, SCHÖNSLEDER haben nur ginen, gienen, geinen, ja noch DENZLER nur ginnen. Dagegen genen in md., rhein. vocc. des 15. jh. DIEF. 276ᵃ (Erfurter voc. 1470, Eltviller voc. ex quo), genunge hiatus Cölner gemma das., auch s. v. rictus, oscitare nur in md. vocc. (gehen, gyhen 276ᵃ. 402ᵇ musz für gewen, giwen stehn), vgl. I, 1, b.

b) dann im 17. jh. auch bei oberd.: gähnen HENISCH 1333, 35, gehnen 1438, 34, erklärt mit 'hocheynen (s. I, 3, b), gapfen, oscitare', dazu gehner, geher oscitatio, sprichwörtlich wenn einer gehnet, so gehnen sie all; bei STIELER 598 gänen (und jänen), gehnen aber noch RÄDLEIN, HAGEDORN. Belege: weil auch der eine anfieng ungefähr zu gähnen und der ander, wie zu geschehen pfleget, ihm nachgähnete, meinten sie nicht anders als wären sie bereits bezaubert und würden ihnen die mäuler aufstehen bleiben von meinem bereits wirkenden okesbockes. Simpl. 1684 3, 755;

> ein kirchensitz, der noch nach alter kraft
> die hörer gehnen lehrt und oft den schlaf verschafft.
> HAGEDORN 2, 103;

stille! stille! (hör auf mit singen) ich gähne. WEISZE kom. op. 1, 124, es langweilt mich;

> wo mit offnem munde
> langeweil' euch beifall gähnt. GÖKINGK 1, 61,

statt der gewöhnlichen unterhaltung abends fing man zu gähnen an, das interesse am Hamlet war erschöpft. GÖTHE 19, 217; in dem falle wovon wir sprechen, gähnt meistentheils eine mismuthige faulheit ein halbes seufzerchen. 42, 89, trans., wie ähnlich sich satt gähnen u. ä.

c) auch von thieren, wie jagdhunden: wenn die hunde gähnen, ist die beste jagd vorbei. SIMROCK spr. 4990.

2) es musz aber urspr. für oscitare überhaupt gegolten haben. so im folg.: asthma .. wann einer keine luft hat, wann einer gehnet und keichet und kan nicht athem genug haben. COLER hausapoth. 132. und nach gähnaffe, gähnmäulen musz es auch für dumm gaffen, blickend 'das maul aufsperren' gebraucht gewesen sein. daher auch das folgende und gähnen für lechzend dürsten (I, 3, e).

3) mit geistigem ausdrucke, verlangen, sich sehnen (eigentlich begierig, genauer mit offnem munde verlangend blicken, s. gaffen II, 5 so, auch mhd. ginen BERTH. 544, 33):

> meine sehl, schwach, schwer, betrüebet,
> göhnet, dehnet, sehnet sich. WECKHERLIN 155,

nach ps. 42, 2 fg., bei LUTHER 'meine seele dürstet nach gott', vgl. gähnen gleich lechzen I, 3, e; auch sonst sind gähnen und sich dehnen oft beisammen. daher auch mit nach, wie andere verba des verlangens:

> ein jeder got begihrig nach ihr göhnet. WECKHERLIN 700.

Noch im 18. jh., obwol im folg. mehr das gähnen des gelangweilten zu grunde gelegt sein mag:

> (der) immer unvergnügt (unbefriedigt)
> reich, aber hungrig stets, nach gröszerm reichthum gähnet.
> UZ 1768 1, 122, 1772 2, 105 (die wissenschaft zu leben),

es wird danach noch mundartlich leben, vgl. gäuen so.

4) von andern öffnungen, spalten u. dgl., die sich aufthun oder offen stehn, vgl. WECKHERLIN unter I, 3, e und gaffen II, 3:

> sobald der zauberdegen
> den thurm berührt, so gähnt der stein und springt.
> WIELAND 17, 91;
>
> ein rascher meilenbreiter spalt,
> der plötzlich zwischen uns den boden gähnen machte.
> 9, 13;

am rande des gähnenden grabes. GÖTHE 8, 291, ein vielgebrauchtes bild, das grab als ungethüm mit einem rachen gedacht, der sich zum verschlingen öffnet;

> da gähnet und wirbelt der schäumende schlund. 2, 38;
>
> steigst ab in solcher gräuel mitten,
> im gräszlich gähnenden gestein. 41, 252;
>
> und schwarz aus dem weiszen schaum
> klafft hinunter ein gähnender spalt. SCHILLERS taucher;
>
> (als) unter ihm das todtenreich schon gähnte.
> elegie auf den tod eines jünglings;
>
> die hölle risz sperrangelweit
> das maul hier auf und gähnte. BLUMAUER 2, 121,

sie wird im mittelalter als gähnender rachen gebildet, im gähnenden grab wirkt das bild nach. ähnlich von der nacht:

> es gähnte die nacht
> und ich sasz noch lange im dunkeln und weinte.
> HEINE buch der lieder 347.

5) *vom klange beim* gähnen (1) *musz wol folg. gemeint sein;*

der stämme mächtiges dröhnen,
der wurzeln knarren und gähnen.
GÖTHE 12, 207 (*Walpurgisnacht*),

vgl. bei WIELAND (1853) 12, 8:

gähnt aus vollem rachen, so laut als eine eselin.

GÄHNER, *m.* 1) *oscitator.* STIELER 598. 2) *oscitatio,* gehner HENISCH 1438, *einmaliges gähnen* (*wie* seufzer).

GÄHNEREI, *f. gegähne:*

hochschule für die wissenschaft der gähnerei. PLATEN 299.

GÄHNFIEBER, *n wie* gähnsucht: das gähnfieber, das im 7. jahrhunderte in Italien tödtete. J. PAUL 33, 33 (*dämm.*); mit dem gähnfieber steckt die böse hofluft leicht an. 37, 145.

GÄHNLAUT, *m. für den grammatischen* hiatus *bei* CAMPE *als von ihm, doch schon in* RAMLERS *Logau* (1791) 1, 113 *anm.; aber die übersetzung ist ganz ungeschickt, ein misverständnis.*

GÄHNMAUL, *n. dumm aufgesperrtes maul, gähnaffe* (*s.* gähnen II, 2) *musz nach dem folg. vorhanden sein, wie* ginmaul *es ist. vgl.* gaffmaul.

GÄHNMÄULEN, *maulaffen feil halten, dumm gaffen:* summa, in ewigkeit wird man sichs (es *gen.*) nicht gnug wundern .. können (*über Christi opfer*), und wir klötz und steine achtens eben, wenn wirs hören, als fiele ein fauler apfel vom baum, gehnemeulen dagegen 'oh'. LUTHER 5, 212ᵃ (*Dietz* 2, 3ᵇ); *s.* ginmaulen. *das* e *in der bindung ist übrigens gut md., wie in* grasegrün *u. a.*

GÄHNSUCHT, *f. drang zum gähnen, besonders krankhafter, bei manchen krankheiten.* ADELUNG; *oscedo,* gehnesucht FABER SORANUS (DIEF. 402ᵃ), geinsucht DENZLER, FRISIUS 1697.

GÄHR, *s.* gar; gähr, *s.* gäre.

GÄHRBOTTICH, *s.* gärbottich.

GAHRE, GÄHRE, GÄHREN, *s. ohne* h.

GÄHREIF, *notreif, frühreif, anzunehmen nach folg., in einer hess. chron. des* 15. *jahrh.:* unde word (*der sommer*) so heisz, daʒ alle fruchte garype word unde wort kleinekornich. MONES *anz.* 4, 284 (früchte *f., getreide, s. oben* 4¹, 260).

GÄHSCHÜSSIG, GÄHSCHÜTZIG, *wie das folg.*

1) *bair.* gähschüssig, *abschüssig, steil* (*vgl.* gähe II, 2, *das selbst von diesem 'schieszen', d. i. raschen stürzen hergenommen ist*).

2) *bair. jähzornig* SCHMELLER 2, 28, *diesz und voriges gewiss einst allgemeiner. vgl. bair.* fürschüssig, *übereilt* (*schweiz.* fürschützig STALDER 2, 356) *und* schützig *allein unter* 3.

3) *schweiz.* gächschützig, *seines zorns nit gwaltig, impotens irae, temerarius.* MAALER 154ᵇ, *er gibt auch als subst.* die gächschützige, *impulsio und* gächschützigkeit, *temeritas. es ist wie schweiz.* schutz (MAALER 364ᶜ) *für* schusz, *daher auch* schützig *jähe,* abschützig *abschüssig, und* schützig *für sich gleich aufbrausend, unbesonnen* STALDER 2, 356, gähschützig *jähzornig* 1, 410.

GÄHSTOTZIG, GÄHSTÜTZIG, *gleich dem vorigen.*

1) *abschüssig, schweiz.* gächstotziger vels, *abrupta rupes,* gächstotzig und gefaarlich ort, *deruptum, abscissus locus* MAALER 154ᵇ, *auch in nicht schweiz. wbb., z. b. noch bei* M. KRAMER 1787 gähstotzig (*auch gleich plötzlich*), *vgl. unter* 2;

wenn sie nicht weislich dort vorüberlenken,
so wird das schiff zerschmettert an der fluh,
die sich gähstotzig absenkt in die tiefe.
SCHILLER *Tell* 1804 *s.* 158 (4, 1),

in späteren ausg. verderbt in gähstrotzig. *von* gähe 2 *steil und* stotz *abhang* MAALER 390ᵈ, *vgl.* stotzig *acclivis das.,* ein gähen stotz (*verdr.* gägenstotz) aufgon *per arduum scandere* 154ᶜ.

2) *temerarius,* gähestützig *vel* unbesinnet. DIEF. 376ᵃ *aus dem lex. tril. Straszb.* 1590; gächstutzig, *geh zornig . . . cholericus, honesti animi.* HENISCH 1333; gähstützig, *gähzornig* RÄDLEIN 317ᵇ *als mundartlich. es ist noch mittelrheinisch,* gäh- *oder* jähstützig (-stitzig) KEHREIN *Nassau* 1, 149. *schweiz. aber* gähstützig *senkrecht abschüssig* STALDER 1, 410, *auch* abstutzig 2, 403, *vgl.* anstützig DIEF. *nov. gl.* 97ᵃ (*s. v.* cliuus), *beide unterschieden wie lat.* declivis *und* acclivis.

3) *im subst. auch bei* MAALER 154ᵇ (FRISIUS 833ᵃ) *mit* ü gächstützigkeit, *praecipitantia, temeritas, audacia, bei* ALER 831ᵇ (*Cöln* 1727) gähestutzigkeit, *praecipitantia. zu* stutz *steiler ort, auch trotz u. ä., s.* SCHMELLER 3, 673, STALDER 2, 403, *doch ist auch zu dem* stolz *unter* 1 *ein adj.* stützig *möglich, vgl. adv.* stützlingen *praecipitanter* MAALER 394ᵃ.

GÄHTAUFE, *f. nottaufe, taufe die* gähe, *in höchster eile vollzogen werden musz,* 16. *jh.* gehetauf CURTZE *Waldeck* 466ᵃ. *es scheint aus* gähe taufe *zusammengeschoben, s. u.* gähe II, 1, *b; doch schon mhd.* gâchtouf *m.,* gâchtoufe *f.* LEXER 1, 723.

GÄHTAUFEN, *nottaufen,* 16. *jh.* gehetaufen CURTZE *a. a. o., bair.* gähtaufen, *s.* SCHM. 2, 29, *der aus dem* 14. *jh.* jachtaufen *beibringt, aus einem bair. rechtsbuche,* daʒ chint jachtaufent di frawen.

GÄHWINDE, *f. schneewehe, s.* SCHMELLER 2, 29, *zu* wind, *s. das folg.; es hängen aber mehrerlei zweifel dran. Einmal gibt aus Tirol* SCHÖPF 166 *vielmehr als plur.* gâchwind' *und* gâchwinden (*auch* gânwind' *pl.*), *schneeliefen, auch schneegestöber, und sturmwind überhaupt, welches letztere die begreiflichste bed. wäre; die zweite bed. auch bei* SCHM., *'das ungestüme umherwehen des schnees'. Dann steht bair. neben der form mit* i *auch* gäwentn, *ebenso schwäbisch neben* gähwinde *auch* gähwände *f., 'schneewand, zusammen gewehter schneehaufen'* (*an einer anhöhe*) SCHMID 215, *daher* SCHMELLER *selbst* 4, 105 *fg. es an* schneewenden (17. *jh.*) *schneemasse in streifenform anlehnt. Endlich wird selbst* gäh- *zweifelhaft durch schwäb.* gäuwände *f.* SCHMID 215, *auch bair.* gaiwentn, *im j.* 1605 *einmal* gewwinden SCHM. 2, 29: hat übernachts in einer groszen gewwinden bleiben müssen, *wenn nicht gar in dem* gäu *ein nachklang des vermuteten goth.* gêhv *steckt* (*s.* gähe I, *c*). *auffallend ist auch, dasz der schnee darin unbezeichnet bleibt. weiteres licht ist von aufzufindenden älteren formen zu erwarten.*

GÄHWINDEN, *schneien mit starkem winde, den schnee zusammen wehen, bair.* SCHM. 2, 29, *tir.* SCHÖPF 166.

GÄHWITTERN, *dasselbe, ebenda.*

GÄHZORN, *m. jähzorn:* gächzorn, *gallen überlauf, effervescentia bilis, excandescentia* HENISCH 1330, 67; wann sie einen menschen erzürnet sahe, sprach sie geschwind zu ihm, er solte nur ein vatter unser beten, so würde er in diesem gähzorn gewiss nichts böses begehn. ZINKGREF (1653) 2, 49. *schon im* 15. *jh.* gechzorn, *auch* gochzorn (o *aus* â) *vehementia* DIEF. 608ᶜ. *Sonst noch im* 16. *jahrh.* gäher zorn, *z. b.:* wie Hiltebrandt Dieterich von Bern strafet seines gähen zorns halben. AGRICOLA *spr. nr.* 306 *am ende, vgl. unter* gähe II, 4, *c. zu diesem* gäher zorn *entstand frühe als adj.* gähzornig, *und daraus wird rückwärts* gähzorn *erst entnommen sein* (*s. z. b.* kleinmut); *noch* SCHÖNSLEDER S 1ᵇ *hat neben* gächzornig *doch kein* gächzorn.

GÄHZORNIG, *adj. zu* gäher zorn (*s. voriges*).

1) *so seit dem* 14. *jh.:* iedoch vint man etleich frawen die part habent oben an dem mund, und daʒ ist ain zaichen, daʒ si gar haiʒer natûr sint (*s.* 5, 79) und gæchzornig. MEGENBERG 12, 21; *colericus,* gezornig, geemûtig. DIEF. 131ᵇ; *vehemens,* gechzornig. 608ᶜ; allein das im die laus bald über die leber lauft und das er etwas gähzornig ist. FISCHART *ehz.* 633 *Sch.*, gächzornig MAALER 154ᵃ; ein gächzorniger mann ist kein verrhäter. HENISCH 1331, 2.

2) *im* 15. *jh. auch ohne umlaut* goch zornig *vehemens* DIEF. 608ᶜ, *worin denn mit* goch, *d. i.* gâch *das adv. gemeint sein kann, wie auch bei* HENISCH *noch, wenn er getrennt schreibt:* gähe zornig leut sind trew leut. 1333, 8 (*vgl. das 'honesti animi' unter* gähstützig 2), geh zornig *das. z.* 4, *vergl.* gähe-zornig LUDWIG 683. *auch in der stelle* MEGENBERGS *unter* 1 *hat der Frankf. druck von* 1536 3ᵃ gech zornig. *doch s. auch* gochzorn *unter dem vorigen. mit doppeltem umlaut* gähe-zörnig ALER 831ᵇ.

3) *es kiesz übrigens auch umgedreht* zornig gäh

die mutter lauft zu zornig gäh.
FISCHART *flöhh.* 822 *Sch.* (2, 46 *Kz.*).

auch einfacher zorngähe: *colericus,* zorngeher. DIEF. *n. gl.* 99ᵃ. *und kurz* gähe, *s. d.* II, 4, *c.*

GÄHZORNIGKEIT, *f. jähzorniges wesen.* M. KRAMER 1787: *vehementia,* gochzornikeit. DIEF. 608ᶜ; gähe-zörnigkeit, *irae impotentia* ALER 831ᵇ.

GAIL, GAIMEN *und alles andere mit* -ai *s. unten mit* -ei.

GAK, *m. pranger, s.* kak. *in einem nrh. gefärbten voc. des* 15. *jh. ist equuleus erklärt als* 'dypstock *vel* gake snal' DIEF. 194ᵇ (*vgl.* snellegalgen *das.*), *s. dazu* kak 2. *Auch* gack *meint nichts als* gâk, *z. b.:* weil sie sich so gewis ires dinges rhümen, so sollen sie es auch gewis machen (*gerichtlich gleichsam*), oder sollen gack stehen. LUTHER 3, 475ᵃ, *mit starker kürzung, 'pranger stehen', die auf sehr häufigen gebrauch deutet. Von nebenformen ist noch bemerkenswert* keche *numella* DIEF. 385ᵃ (*s. unter* kak 3) *und* kakolph LISCH *mekl. urk.* 2, 350 (13. *jh.*). *Entlehnt auch poln.* kak, *niederwend.* kok, *ehstn.* kaak, *lettisch* kâkis, *littauisch* koka.

GAKE, GÄKE, *f. ein md. wort mehrfacher bedeutung.*

1) gäke, *graculus, monedula, auch* schneegäke STIELER 594, *schles.* gake *krähe* WEINHOLD 25ᵃ, *nordböhm.* gake *dohle* PETTERS *and.* 54; *bei* NEMNICH 2, 1245 schneegäcke, *auch* jacke, *nd.* gaike (*s.* kaike *unter* kau) *corvus monedula, dohle. Auch* gake *r a b e* WUCKE *sagen der mittl. Werra, Salzungen* 1864 1, 140, *hess.* gâke *f., schmalkald.* gâk *m.* VILMAR 114. *s. dazu* gacke *u.* gagen 2.

2) *schles.* gâke *ist übrigens auch gans, ebenso mrh.* gak (*für* gake) KEHREIN 149, *wie deren schreien auch* gaken *heiszt, und* gäken.

3) gäke *femina loquacula* STIELER, *schles. wieder* gake, *schwatzhaftes dummes frauenzimmer, mrh.* gak, *wie u.* 2; *sächs., oberlaus. aber* gake *f., maulaffe, nicht von weibern nur:* ihr alte gaake, geht! WEISE *überfl. ged.* 2, 211. *thür. ebenso* gäke. *vgl. tirol.* gagge, *einfältig drolliges weib* SCHÖPF 167, *schwäb.* gakel *f., altes aberwitziges weib* SCHMID 216.

4) *sächs.* gake, *auch* gäke *f., derbes volkswort für maul, besonders offnes maul, zu* gaken, *gaffen, wie* gaffe *maul zu* gaffen (*s. d.* II, 1, *a*). *aber auch von dem gelben am schnabel junger vögel* (*s.* kake). *schles.* gake *kehle* (*zips.* gagur SCHRÖER 52ᵇ).

5) *es erscheinen darin zwei stämme in berührung.* STIELER *sieht die bed.* 1 *als von* 3 *übertragen an und bezieht beide auf* gäken *schwatzen u. ä., vgl.* gaken *gleich* gagen *gleicher bed. Aber die bed.* 4 *gehört deutlich zu* gaken *offen stehn, und* gake *maulaffe* (*auch* gakaffe *sächs.*) *ebenso. auswärtige anklänge s. u.* gaken *gaffen. Zu* gake, gäke *maul u. ä. tritt anderseits nahe nd.* keke *f. maul* LAUREMBERG, käkel *brem. wb.* 2, 717, *auch kinnlade,* gaogl, *demin.* gägelken DANNEIL 61ᵇ (*mnd.* gagel *s. u.* gagern *gurgeln*), *nl.* kaak *f. kinnbacken, wange, engl.* cheek, *ags.* cêce, ceáce. *vgl. schwed. dial.* kep *m. mundwinkel* (mungipa) RIETZ 316ᵇ.

GAKELEI, *f. wie* gackelei, *z. b.:* wie viele gakeleien unserer mutter gans sind uns nachher noch in dieser und ähnlicher art von witzelei nacherzählt worden. GERVINUS *lit.* (1844) 5, 659.

GÄKELHAFTIG, *schwatzhaftig.* STIELER 594.

GAKELIG, *s.* gackelicht 2, *a.*

GAKELN, *gackern, plaudern, s.* gackeln, kakeln.

GAKELN, *gaukeln u. ä., s.* gageln 2, *b.*

GAKEN, *gaukelnd vorragen u. ä., s.* gagen 1, *a.*

GAKEN, *schreien, schwatzen u. ä., md.*

1) *schles.* gâken *schreien, bes. schreien wie eine gans* WEINHOLD 25ᵃ, *auch mrh.* KEHREIN 149, *thür., sächs. u. a.; hess. von elstern:* gaken .. die aglaster um ein haus her .. gibt ... zu verstehen dasz .. frembde gäst kommen werden. KIRCHHOF *wend.* 1602 4, 289. *s. dazu* gake *gans, dohle, rabe, s. auch* gakelei, gakeln.

2) *schles. dumm schwatzen, auch nordböhm.* PETTERS *andeut.* 38. *ein altes zeugnis, aus dem westlichen md., bietet wahrsch.* gakman. *vgl.* gake 3, *schwätzerin, und* kakeln 2.

3) *es ist nicht unterschieden von der nd. form* kaken (*s. u.* kakeln 2, *bd.* 5, 49) *noch von der oberd., alem.* 'gaaggen' STALDER 1, 414 *vom geschrei der gänse, krähen, raben* (*vgl.* gake 1), *alle drei schreibungen meinen wesentlich dieselbe aussprache, das wort tritt als lautnachahmend aus der lautverschiebung heraus; vgl. u.* K 2, *g. s. aber auch* gacken (*oberd.* gaggen), *es gehn in dem worte kürze und länge neben einander, und mit umlaut* gäken.

GAKEN, GÄKEN, *g a f f e n* (*wie neben* gaffen *auch* gäffen), *gleichfalls md., s. u.* gaffen I, 3, *a sp.* 1137, *der* gâkaffe *maulaffe* (*s.* gähnaffe) *heiszt erzgebirg.* gækaff, *wie auch kurz* gake, gäke *f.* (*s. d.* 3); *engl. entspricht letzterem* gauky *u. ä., s. sp.* 1137. *vgl. auch mit andern lautstufen altn.* kaga *gaffen, noch norw.* kaga, *auch* koga, *wobei freilich der offne mund fehlt, vielmehr der gehobene kopf als begleitend angegeben wird* (*s. u.* gaffen I, 2, *b*), *es mag zu* kucken, gucken *gehören; vgl. isl.* gægiaz *latenter prospectare* BIÖRN 1, 316ᵇ, *altn.* gægiask *eifrig blicken mit gestrecktem halse* VIGFUSSON 222ᵇ. *zu diesem* gaken *auch wol* kagfenster.

GÄKEN, *nebenform zu dem ersten* gaken.

1) gäken, *frincutire, von gänsen* STIELER 594, *wie* gaken 1. *wieder auch alem.* (*s.* gaken 3) gæggen *von widerlichem geschrei von thieren, z. b. des hähers* (*vgl.* gäker 2), *auch des kalbes* STALDER 1, 414. *von fröschen,* geken (*vgl.* kecken): die frösche sind die plauderer, so .. wider das evangelium geken. LUTHER *randgl. zur offenb. Joh.* 16, 13 (*Bindseils ausg.* 7, 568). *s. auch* gecken.

2) *von menschen, wie eben schon b.* LUTHER *acute et minute loqui,* wer gäket so drauszen? STIELER 594, *vgl.* käken 2. *wieder auch alem. bei* STALDER gæggen *von erwachsenen, die mit durchschneidender, gedehnter, weibischer stimme, von kindern die weinerlich reden. vgl. schwed.* kåka *belfernd zanken* RIETZ 382ᵃ.

3) *von dem tone dessen, der sich erbrechen will, s.* käken 1, *auch* gäcken, geksen. *neben engl.* keck (*s. u.* käken) *auch mundartl.* gag *to nauseate* HALLIW. 388ᵇ.

GÄKER, *m.* 1) *ein gäkender schwätzer, s.* STIELER 594. 2) *schweiz.* gægger, *eine art häher, corvus glandarius* STALDER 1, 414, *zu* gäken 1.

GÄKEREI, *f. geschwätz,* es ist eine blosze weibergäkerei, man musz sich an alle gäkereien nicht kehren. STIELER 594.

GÄKERISCH, *widerlich geschwätzig, auch* gäkisch, gäklerisch STIELER 594.

GAKERN, *schwanken, s. unter* gagern 1, *vgl.* gâkrich *unter* gackerig.

GAKERN *gleich* gackern, *s. d.* 2; *z. b.:*

> das tanzen und schwelgen es ist nun vorbei,
> du gakerst wies huhn ums verlorene ei. *flieg. bl. v.* 1813.

GAKIG, *schwatzhaft, md., z. b. schles.* WEINH. 25ᵃ.

GÄKISCH, *läppisch, albern, ebend.; vgl. u.* gäkerisch.

GAKMANN, *m. narr, geck, in einem gedichte des* 15. *jh., dessen mundart rheinisch klingt:*

> davon du seist, das ist gakmans mere.
> *altd. bll.* 1, 33.

sachlich ist das wie das gleichfalls rhein. gecksmären FRISCH 1, 312ᵇ, *wie* narrenteiding, *narrengeschwätz.* gakman *selbst gehört entweder zu* gagen *gaukeln oder zu* gaken (2) *dumm schwatzen; da* gâk- *gemeint scheint* (*vgl. auf ders. seite* stek *gleich* stæke, *steckte*), *wahrscheinlicher zu dem letzteren. das* -man *ist wie in den gleichbed.* gampelman, gumpelman, gogelman. *s. übrigens auch* geck.

GAKSEN, *s.* gacksen, *es gibt auch* gâksen *md., z. b. westerw.* SCHMIDT 63, *auch oberhess., wetter., auch gleich* gäken 3.

GÄKSEN, *s.* gäcksen, *thür. z. b.* gæksen.

GAL, *schrei u. ä., s.* gall.

GAL, *adj.:* so euch etwas zu gal und unverschampt dunken würt (*was ich gesagt*). S. FRANK ... 71. *kaum für* gail, geil, *das dem sinne nach wol passen würde; s. dazu* gälen. *vgl. tirol.* gâl, gall *schlüpferig* SCHÖPF 169, *das doch selber unsicher ist. die* gale Augsburger pfenninge (*so l.*) *bei* SCHMELLER² 1, 890 *sind wol nichts als* gäbe (*s. sp.* 1117), *verlesen.*

GÂL, *s.* gelb.

GALA, *f. festliche kleiderpracht oder festpracht überhaupt, besonders bei hofe, von dem es auch ausgegangen sein musz.*

1) *es kam aus dem ital. oder span.* gala *gleicher bed., eingeführt wahrsch. von einem bestimmten hofe, wie es scheint dem Wiener* (galakläid ABR. A S. CLARA, *s. u.* klagkleid): ich dacht nicht, dasz die österreichische gallekleider auch (*schon*) in Engelland (*bei hofe*) der brauch weren. ELIS. CHARL. V. ORL. *im jahre* 1715, *briefe* (1871) 535. *für spanischen ursprung spricht, dasz das spanische hofceremoniell damals noch am Wiener hofe galt* (BIEDERMANN *Deutschland im* 18. *jahrh.* 2¹, 153 *ff.*), *vergl.:* so gut als der beste spanische ceremonien-meister nur ersinnen mag. R. BECHSTEINS *deutsches mus.* 1, 324, *vom j.* 1722 *aus Arnstadt; s. auch* galan, *das span. ist. Übrigens kann es wol erst um* 1700 *aufgekommen sein, denn noch i. j.* 1706 *kennt es die herz.* ELIS. CHARL. V. ORL. *nicht:* ma tante die fraw churfürstin hatt mir auch geschrieben (*aus Hannover*), wie der königen Anne von Engelland geburtstag ist celebrirt worden. ich kan nicht begreifen was gala heiszt, den es ist kein teütsch wort. *briefe* 1867 *s.* 447, *es muszte wol also auch am franz. hofe noch nicht eingeführt sein.*

2) *das rom. wort scheint aber selber von deutschem ursprunge, s.* DIEZ, *der auch in der* 2. *ausg. des rom. wb.* 1, 198 *gegen mehrfachen widerspruch für die glaubhafteste quelle ansieht ahd.* geilî *f., prunk, stolz, mhd.* geile *üppigkeit, lustigkeit* (*ebenso* LITTRÉ); *s. auch* DIEFENBACH *im goth. wb.* 2, 381. *im ital. heiszt noch* di gala *adverbialisch auch munter, lustig,* far gala *lustig sein. nicht das kleid eig. heiszt* gala, *sondern die festpracht oder lust, der es dient, span. auch anstand, anmut.*

3) *auch in wbb. finde ich es erst im anfang des* 18. *jh.* (*noch bei* STIELER *fehlt es*): g a l l a, *prächtige anstalten an freudentagen bei hofe.* SCHMOTTHER 2, 636, *also vom Dresdner hofe. bei* ALER 833ᵃ: galla, *pompa solennis;* galla halten, *solennes pompas ducere, festa pompatica instituere* (*vgl.* 4); das zu der galla gehörig ist, *pompalis. Dieses* -ll *entspricht der noch heute geltenden deutschen aussprache, die den im rom. halb langen halb kurzen tonvocal vollends verkürzt, dafür freilich das* a *der en-*

dung verlängert; vgl. unter den zusammensetzungen u. 5. *auch wird es vielfach vollends verdeutscht zu* g a l l e, *wie schon* 1715 *in fürstenmunde u.* 1. *Jetzt schreibt man aber getreulich wieder* gala, *z. b.* in voller *oder* groszer gala sein, *wie frz.* en gala, en grand gala (*masc.*), sich in gala werfen *u. ä.*

4) *auch ein hoffest selber, wie eben bei* ALER: der Tod giebt übermorgen prächtige galla, und hat zwölf genuesische fürsten geladen. SCHILLER *Fiesco* 2, 14. *so franz.* gala *m. hoffest, bankel; vgl.* regalieren. *schwäb.* z'gala gehn, *besuch machen* SCHMID 217.

5) *dazu z. b.* ordensgala, *auch* trauergala *bei hofe. Ferner:*

galadegen: *m. degen der zur galatracht gehört. vgl.* degenkleid.

galadeutsch, *n. vornehmes, festtägliches deutsch:* sie fangen alsdann augenblicklich an ein galadeutsch zu sprechen. LICHTENBERG 4, 195. *gegensatz z. b.* küchendeutsch.

galadiner, *n. diner in* gala, *bei hofe.*

galafarbe, *f. farbe der kleider bei* gala: schwarz ist reisefarbe und brautfarbe und gallafarbe. J. PAUL *Tit.* 2, 78.

galagesicht, *n.:* ein festes feines gallagesicht. J. PAUL *Hesp.* 2, 44.

galakleid, *n. span.* vestido de gala (*auch* vestirse de gala): für den prinzen ein besondres galakleid. RABENERS *sat.* 5, 94. gallakleid GÖKINGK 1, 44, SCHILLER 3, 173 *kr. ausg.*

galanacht, *f. nächtliches hoffest:* zu einer galanacht gehörte also auch . . schminke. HERDER 17, 25.

galareiten, *n. bei wettrennen, ein reiten in* gala.

galaschuh, *m. schuh der zum galakleide gehört:*

> wie schwankend wird des dichters fester gang
> in eines Richelieu zu engen gallaschuh? GÖKINGK 3, 181.

galatag, *m. tag bei hofe, wo* gala *angelegt wird, ital.* giorno di gala, *span.* dia de gala. gallatag GÖKINGK 2, 117, gallatage THÜMMEL 2, 221;

> (*eine frau, die*) nicht . . . jeden gallatag der mode feiert.
> GOTTER 1, 254.

bildl.: welch ein gallatag der natur! J. PAUL *Hesp.* 2, 86.

galatracht, *f. galakleidung:* diese gallatracht der wahrheit, wie Gleim sie nennet. HERDER 20, 52.

galauniform, *f. eigentlich uniform zu hoffesten.*

galavorstellung, *f. im hoftheater, auch* galaoper *u. ä.*

GALAN, *m. liebhaber, buhle, das span.* galán, *das eig. adj. ist* (*auch* galano) *mit der bed. in* gala *gekleidet, dann höfisch, galant u. ä.; so mag auch das, wie* gala *selbst, vom hofe ausgegangen sein für das volksmäszige* bule *des* 16. 15. *jh., vielleicht auch vom Wiener hofe, aber schon um* 1600, *vielleicht zugleich mit* dama (*doch auch franz.* madam *schon i. j.* 1592 *im Elsasz, s.* STÖBERS *Alsatia* 1858 *s.* 92):

> ein dama schön in garten gehn
> that früh an einem morgen,
> und hielte rat wie früh und spat
> sie könnte sein ohn sorgen,
> weil ihr galan gar emsiglich
> zu dienen ihr bemühet sich,
> dem sie doch nicht mit liebespflicht
> sich möchte obligieren.
> NIC. ZANGIUS, *ander theil deutscher lieder Wien* 1611 *nr.* 12
> (HOFFMANNS *gesellschaftslieder s.* 45),

die drei fremdwörter mit lat. schrift. dazu auch gleich ein zeitwort, das doch nicht aufkam; die dama *gibt dem* galan *einen korb als antwort* (*s.* 5, 1801):

> er sollte drein sich setzen fein
> und drin galanisieren. *das. s.* 46 (*franz.* galantiser).

Im 18. *jh. erscheint es dann auch volksmäszig:*

> vor kurzem kam ein hübscher jüngling an.
> du da in deinen schwarzen haaren,
> war dieses etwa dein galan?
> GELLERT 1, 222 (1784 *s.* 230);

nachdem er zuvor die tochter eines reichen banquiers allhier entjungfert und ihren galan, einen braven jungen von stand, im duell auf den tod verwundet. SCHILLER *räuber* 1, 1;

> ists nicht ein mann, seis derweil ein galan. GÖTHE 12, 152.

In vermischung mit galant (*s. d.*): galand, *homo scitus, elegans, graphicus, lepidus.* HENISCH 1340, *als voc. belg. bezeichnet, d. h. aus* KILIAN 684ᵃ; *so gilt franz.* galant *als subst. mit für* galan, *auch engl.* gallant, *nnl.* galant.

GALANDER, KALANDER, *m. ein vogelname.*

1) *mhd.* galander, *häufig bei dichtern* (*s. wb.* 1, 457, LEXER 1, 726), *in den wbb. als haubenlerche angegeben, was einer dem andern nachschrieb, obwol es zuletzt nur auf einem raten* FRISCHS *beruht, der* 1, 162ᵃ *aus alten quellen* calander, galander *beibrachte, 'scheint eine heidelerche oder haubenlerche zu sein'. wie unsicher man schon im* 17. *jh. war, zeigt folg. vermischung bei* HENISCH: galander, nachtgall (*beide erscheinen bei dichtern oft zusammen*), *acredula, aëdon, aliis* holzlerche, *chamaezelos u. s. w.* 1334, 8, *nach einer gelehrten quelle* ('*Becm.* 201'). *Ja schon im* 15. *jh. ist unsicherheit, z. b. im voc. th.* 1482 k 1ᵇ: galander, ein vogel, calandrius, galandra, frandiola id. oder eisvogel, *vgl. in den vocc. b.* DIEF. 246ᵇ fraudula, fraudiola *als* goldammer, emmerling. *noch älter ist die vermischung mit dem gleichfalls unsichern* charadrius, *der aus dem physiologus auf gelehrtem wege bekannt war und in der bibel v.* 1483 *mit* galander *gegeben wird* (FRISCH *a. a. o.*), *wie seine wunderbare heilgabe* (FREID. 143, 7) *auch vom* galander, galiander *erzählt wird, s. die var. bei* FREID., VINTLER *bei* SCHÖPF *tirol. it.* 170, W. GRIMM *über Freid. s.* 81. *Das ganze wort scheint bei uns von haus aus mehr auf gelehrtem gebrauche zu beruhen, obwol* MEGENBERG 176 *den vogel zu kennen scheint:* calandris haiʒt ain galander (*var.* calander). daʒ ist ain klainer vogel und ist nâhent der lerchen geleich. der vogel gefrâut all die in hœrent mit seinem süeʒen gesang *u. s. w.; eine einstimmende, noch ausgeführtere beschreibung in dem thiercapitel im Renner* 219ᵃ, *aber beide klingen wie aus gelehrten quellen geholt, wie denn beiden eine sittlich religiöse nutzanwendung angehängt ist nach art der kirchlich gewendeten physiologi* (*im Renner folgt jenem der* karadrius, *aus* FREIDANK *entnommen*).

2) *bei* NEMNICH 1, 142 *ist alauda calandra die* kalanderlerche, galander, *die grosze ringlerche, die gröszere ungehaubte lerche der pyrenäischen gebirge, franz.* calandre *f., südfranz.* calandro *m., ital.* calandra, *span.* calandria, *ein südeurop. vogel: die beschreibung und die angabe über sein leben stimmen zu denen bei* MEGENBERG *und* HUGO V. TRIMBERG: '*sie hat einen sehr angenehmen gesang, und ist fähig nicht nur den gesang anderer vögel, sondern auch andere töne nachzuahmen. sie läszt sich nicht leicht zahm machen, ist sie aber erst zahm, so singt sie ohne aufhören,' vgl. im Renner* 19483 *ff.:*

> swie gar sin lip gevangen ist,
> doch ist er vrœlich zaller vrist . . .
> wan er aller vogel spottet,
> swenn er harpfet, videlt, rottet (*diese instrumente nachahmt*)
> mit sîner kel den langen tac
> und kûm vor freuden geʒʒen mac;

man hatte ihn vielleicht bei uns als käfigvogel.

3) *nhd. erscheint das wort, auszer in den voc. des* 15. *jh., die auch früheren quellen nachschreiben:* galander, kalander, *calandrus, caladrius u. a.* (*vgl. die var. Freid.* 143, 7), *auch* gallander, golander, *s.* DIEF. 88ᵃ, galandra *u. ä.*, galander (*auch* goltamer) 255ᶜ, *caradrius* calander *nov. gl.* 75ᵃ (*s.* VINTLERS galiander *u.* 1), *caladrius* 65ᵃ — *im* 16. *jh. bei dichtern, als sänger, er war einmal dichterische überlieferung:*

> colander und from nachtigal
> concordierten lieplich zumal (*zusammen*).
> LENZ *Schwabenkrieg* 2ᵃ;
> lerch, troschel und die nachtigal . . .
> fink, stiglitz und auch der calander
> auch concordierten zu einander. H. SACHS 1, 426ᵃ,

im 'regiment der anderhalb hundert vögel.' Zur zeit der romantik ward er wieder hergeholt:

> wie die himmelsvöglein girren,
> philomelen und galandern!
> E. M. ARNDT *ged.* (1860) 395, '*geisterbesuch*',

auch mhd. schon bestand schwache form, z. b. galandern *acc. sg. Parz.* 544, 14, galandern *pl.* MEGENB. 176, 17. — *Von der unsichern entstehung des rom. wortes, die sich mit der geschichte des wortes* χαραδϱιός *in der mittelalt. gelehrsamkeit verflicht, s.* DIEZ 80 (1, 99), *dazu* WOLFS *zeitschr. f. myth.* 1, 320, *bes. die tiefgreifende ausführung von* SONNE *in Kuhns zeitschr.* 15, 435 *ff.*

GALANDER, *m. kornwurm, s.* kalander.

GALANT, *das franz.* galant, *bei uns etwa seit* 1670 (*das* alamodisch *ungefähr ablösend*), *noch* HOFFMANNSWALDAU *scheint es nicht zu brauchen. es spiegelt sich recht darin die geschichte des franz. einflusses in seinem aufsteigen und seinem niedergange, auch in seinen ausartungen bis ins widerliche. Das franz. wort ist eine participische adjectivbildung, sei es zu altfrz.* galer *lustig sein, feste feiern* (*so* LITTRÉ) *oder zu* gala, *das aber selbst nicht eig. franz. ist* (*s. dort*), *das mutterwort wäre dann wol ital.* galante, *das auch an unserm* galant *einen unmittelbaren antheil haben kann; vgl.* galanthuomo WAGENSEIL *meisters.* 454, *ja schon bei* A. GRYPHIUS 1, 775, *doch hier nur in einem ital. satze.*

1) *in den wbb. zuerst bei* STIELER (*doch schon bei* HENISCH *wol eine ungefähre kenntnis, s.* galan *am ende*): galant, *lepidus, ornatus, comtus, bellus, elegans,* er ist ein galanter kerl, *scitus,*

venustus, elegans homo est. 619; *bei* ALER 832ᵃ ein galanter mensch, *homo egregius, omni exceptione major, vgl. bei* FRISCH *im frz. wb.* (1719) un galant homme, *'ein mensch dem alles wohl ansteht, der gleich vor allen der leute augen auf sich zieht und ihnen immer besser gefällt', was recht die blütezeit des wortes bezeichnet. Auch bei uns galt lange das franz.* galanthomme (*noch jetzt unterm volke nicht vergessen*) *oder anfangs auch das ital.* galantuomo; *bei* SCHMOTTHER *z. b.:* galant-homme, *ein nach der mode sich tragender mensch.* 2, 636, *denn in der kleidung spitzte sich doch wirklich der begriff zu, wie in* gala, *auch* FRISCH *im franz. wb. erklärt* 'ein galant (*s.* galan *am ende*), *der sich dem frauenzimmer zu gefallen immer zierlich heraus butzt'.* 1, 808. *Daher auch das adjectiv ausdrücklich von kleidung und kleidungsstücken, frisur u. s. w.:*

> die farb ist wohl gewehlt, ich habe selbst ein band,
> das eben so gefärbt; es stehet recht galant.
> PICANDER 2, 258;

es ist wahr, meine frau ist ... tugendhaft ... aber sie ist auch galant in kleidern, gar zu freigebig. GELLERT *loos in der lotterie* 1, 4;

> es lege sich dein haar in zierliche frisur ...
> doch zieh die stiefeln aus. ist kopf und fusz galant,
> so siegt die miene leicht (*in der liebeswerbung*) im mäszigen gewand. ZACHARIÄ *renomm.* 3, 407.

Daran hängt freilich das ganze thun und wesen des galant homme, *hauptsächlich im verhältnis zum 'frauenzimmer'* (*s.* 4), *ein abglanz des Versailler hofes:*

> ein hofmann übrigens, galant und wohl erfahren.
> WIELAND 22, 264.

bis ins kleinste sollte das gehen, z. b. ein billet doux *muszte* galant *gefaltet werden:* wenn man künftig die fidibus hier zu land so galant kneipen wird wie ein 'süsz zeddelchen', wirds ein trefflich leben werden. GÖTHE *an fr. v. Stein* 1, 3, *vergl.* STIELERS *lepidus, scitus, venustus oben, bei* FRISCH *a. a. o.* 809: galant *von sachen, artig, schön, trefflich, nett, zierlich. noch jetzt* galant gekleidet, galantes kleid, sie geht galant (*gekleidet*).

2) *aber alles menschliche überhaupt sollte* galant, *d. h. in die luft des franz. hof- und salonlebens hinein gezogen werden* (*man denke nur daran, wie damals das gehen* chapeau bas *aus dem salon auf die strasze verpflanzt wurde*). *das zeigt z. b. trefflich folg. spott* GELLERTS *auf culturbestrebungen im osten:*

> ein Tarterfürst, von dem man in geschichten (*d. h. in 'der geschichte'*) preist,
> dasz er als prinz Europa durchgereist,
> befahl, weil er sein volk galanter machen wollte,
> dasz kein vornehmes weib ihr kind selbst stillen sollte.
> *fabeln* 1751 2, 90,

galant *gleich gebildet nach franz. begriffen. Selbst* galante prediger *wurden begehrt:* zuerst kenntnis der welt (*fehlt* den mehresten predigern). und wo sollen sie diese sich eigengemacht haben, wenn sie früh genug lernten den schimpfnamen des galanten predigers zu fürchten, welcher wirklich ungleich nachteiliger ist, als der eines pedantschen und strohdummen. *Sophiens reise* 2, 440, *eines gesellig gewandten nach damaligen franz. begriffen* (*vgl.* alamodische predigt 1, 1174 *bei* SCHUPPIUS). *Schon* CHR. THOMASIUS *verspottete eine misbräuchliche ausdehnung des wortes:* zumahlen da dieses wort bei uns Teutschen so gemein und so sehr gemisbrauchet worden, dasz es von hund und katzen, von pantoffeln, von tisch und bänken, von feder und dinten ... gesagt wird. *kleine teutsche schriften Halle* 1707 *s.* 14 (*v. j.* 1687), *er citiert für den echten franz. begriff madem. Scudéry, conversation de l'air galant. ähnlich* GOTTSCHED *i. j.* 1725: jenes (*wort* galant) hat unsern heutigen sprachmischern so wohl angestanden, dasz sie es zu einem rechtem scherwenzel gemachet, der überall gelten musz. man hört unter uns nicht nur von galanten mannspersonen und galanten frauenzimmer, sondern von galanten hunden, pferden, katzen und affen. ein galantes paar stiefel ist unsern jungen herren nichts neues. in der küche und wirthschaft höret man oft von einem galanten ragout, fricassee, hammel- und kälberbraten. ja ich weisz mich zu entsinnen, dasz ein gewisses frauenzimmer einmahl erzehlte, wie sie ihrem manne letzlich einen galanten westphälischen schinken vorgesetzet *u. s. w. vernünft. tadlerinnen* 1, 73 *fg.*

3) *so muszte denn auch die dichtkunst u. s. w.* galant *werden, wie das auch in Frankreich nicht fehlte* (Mercure galant): zudem lebten sie (*Virgil, Horaz u. s. w.*) zu einer zeit, da man die galanten studia sehr wohl verstund. BENJ. NEUKIRCH, *vorr. zu Hoffmannsw. u. a. ged.* a 5ᵇ *des* 1. *bd.* (1697), *also die artes liberales, die humaniora, vgl. über* galante gedichte (*im gegensatz zur* hohen poesie) *das.* c 1ᵃ *und* KOBERSTEIN *lit.* 1, 652. *Wie* CHR. WEISE *die poesie überhaupt als* den galantesten theil der beredsamkeit *bezeichnete* (*curiöse gedanken von deutschen versen, Leipzig* 1693, *auf dem titel*), *so schrieb* MENANTES *ein lehrbuch:* die allerneueste art zur reinen und galanten poesie zu gelangen, *Hamburg* 1707, *auch* 'theatralische, galante und geistliche gedichte' *Hamburg* 1706. *Ebenso sollten* JOH. GEORG NEUKIRCHS *anfangsgründe zur reinen teutschen poesie itziger zeit u. s. w. Halle a. d. Saale* 1724 *dienen* zu erlangung dieser edlen und galanten wissenschaft (*vorr.* 2ᵇ), *vgl. seine aufzählung der gedichte,* welche die poeten unter den generalen nahmen galanter gedichte zu begreifen pflegen, als da sind sonnette, madrigale *u. s. w.* (*das.* 6ᵃ *und s.* 839), *als von denen* die galante welt besondern estim machet (837). *So sind auch dabei augen und sinn immer auf den franz. gebildeten salon gerichtet, und was gerade damals als letzte quelle dieser neuen herrlichkeit wirkte, lehrt ein gedanke an* la Saxe galante. *Auch* BODMER *in jungen jahren kennzeichnete ein ital. liebeslied von sich so:* wenn ich nicht weise geschrieben, so habe ich doch galant geschrieben wie Anakreon (MÖRIKOFER *schweiz. lit.* 74). *Sogar der* e t h i k *wurde das modewort angeheftet, ein* JOH. CHR. BARTH *schrieb i. j.* 1720: die galante ethica, oder nach der neuesten art eingerichtete sitten-lehre, in welcher gezeiget wird wie sich ein junger mensch bei der galanten welt . . . recommandiren soll, allen liebhabern der heutigen politesse zu sonderbaren nutzen und vergnügen ans licht gestellet, *Dresd. u. Lpz.* 1748, *und obwol da* tugendhaft *dazu gesellt wird,* 'die höflichkeit ist eine tugendhafte und galante conduite' (*vorbericht* 4ᵃ), *so wird doch im cap. von der liebe* galant *nicht viel anders gebraucht, als in romanen, z. b.:* MENANTES, die verliebte und galante welt, in viel annehmlichen und wahrhaften liebesgeschichten, welche sich in etlichen jahren her in Teutschland zugetragen, *Hamb.* 1749. *es gibt da, wie in Frankreich, eigentlich nur* galante welt *und* canaille (*z. b.* BARTH *a. a. o.* 104). *eigen noch in* GÖTHES *munde von franz. kunst:* dieses bild eines französischen künstlers z. b. ist galant wie kein anderes und daher ein musterstück seiner art. *Eckermann* (1868) 1, 87.

4) *der eigentliche mittelpunkt des begriffes war eben doch das eigenartige franz. verhalten des* galanthomme *gegen die* damen (*so auch* LITTRÉ) *oder* das frauenzimmer, *wie man noch lange nach* 1700 *collectivisch lieber sagte, jene mischung von höfisch zierlicher form mit meist grobsinnlichem inhalte:*

> mon cher, versetzt Sylvan, wir leben hier galant.
> in Leipzig gilt doch noch verdienst und adelstand,
> und ventre bleu! wer wird in kleidern schlechter gehen,
> da wir hier jeden tag die schönsten damen sehen?
> ZACHARIÄ *renomm.* 3, 295,

auch verdienst *und* adelstand (*und das* damen sehen) *sind franz. gemeint,* mérite *und* noblesse *in ihrem eigenartigen franz. sinne von damals;*

> zu seufzern ungewöhnt, fremd in galanter kunst,
> bewerb ich (*Raufbold*) mich um eines mädchens gunst?
> 4, 23;

> man lächelte, man that galant,
> und küsste mir zur noth die hand.
> GELLERT *fabeln* 1751 2, 139;

hr. Simon. (*er langt einen stuhl her*). sehen sie, madam, so bedient man das frauenzimmer in Paris. den stuhl kann ein ieder Deutscher hersetzen, aber mit einer bonne grace, das ist die seele von der höflichkeit (*d. i.* politesse). *frau Orgon.* sie sind der galanteste herr, den ich noch gesehen habe. *ders. lustspiele* 1748 *s.* 293 (*loos in d. lott.* 3, 3). *Auch die frauen muszten* galant *sein: frau Damon.* ich will . . den herrn Simon indessen unterhalten, wenn ich anders galant genug bin. GELLERT *lustsp.* 299, *doch spöttisch gemeint gegen den franzosenaffen. vgl. in* FRISCHS *franz. wb.:* galante *von weibern heiszt dem mann nicht recht getreu. so ein* galantes verhältnis, galante intriguen *u. ä. Heutzutage ist es wieder eingeschränkt auf das rein äuszerliche verhalten des* herrn *gegen die* damen (*zu* männern *und* frauen *liesze sichs kaum gesellen*); den galanten spielen *oder* machen, *noch mit einem nachklang des* 18. *jahrh., franz.* faire le galant; galant *ist aber auch z. b. wer einen hingefallenen handschuh rasch und gewandt der verliererin wiedergibt, oder wer von einer* dame *auch eine kränkung höflich aufzunehmen weisz. es berührt sich nahe mit* ritterlich (chevaleresque) *in ähnlichem gebrauche. heiszt doch engl.* gallant *auch hochherzig, ja tapfer, von dem höfischen verhalten gegen die frauen auf ritterlichkeit überhaupt erstreckt; vergl. bei* ALER 832ᵃ ein galanter

mensch, *homo pransus paratus (kampffertig, von soldaten).* Littré *bringt franz.* galanterie *aus dem 16. jh. für kühnheit bei.*

5) *aber die ursprüngliche hohlheit des begriffs, der eine zeit lang trachtete der mittelpunkt alles höheren lebens zu werden, gleichsam die moderne tugend darzustellen, muszte zu solchen ausläufern führen: hr. Simon.* ich sage es ihnen, wenn ich eine frau kriege, welche die gesellschaften nicht liebt, so will ich zwo maitressen ihr zum possen halten. *frau Damon.* eine zu halten wäre schon galant genug. Gellert *lustsp.* 301 (*loos in d. lott.* 3, 5); so lange das schauspielhaus ... mehr dazu gebraucht wird ... das grosze heer unserer süszen müsziggänger mit .. galanten zoten zu bereichern. Schiller 699a (*über das gegenw. d. theater*); da eine galante krankheit ihn (*Bachelu*) übel mitnahm. Droysen *Yorks leben* 1, 339.

GALANTERIE, *f. das franz.* galanterie, *ital.* galanteria, *das selbst vielleicht zum franz. das mutterwort ist.*

1) *das wesen und thun des* galant-homme, *bei* Aler 832a *ornatus, elegantia, comitas, lepores. bei* Stieler 619 galanterey. *eigen reinlichkeit, mundities* Frisch 1, 313c. *In der ersten blütezeit des wortes selbst von der sprache (vgl.* galant 3): wir sehen es, was in Italien vor zusammenkünfte fast in allen städten gehalten werden (*er meint die sog.* academien), darinne man vornehmlich um die galanterie der sprache bekümmert ist. Chr. Weise *cur. ged. von deutschen versen* 2, 57. *Für bildung überhaupt:* wir leben über disz in einem lande, wo ... die wenigsten die galanterie noch recht verstehn, und die cavaliers die jenige für schulfüchse schelten, welche die Franzosen für beaux esprits erkennen (*gleich darauf die klage, dasz* die Deutschen fast nicht mehr Deutsche sein, da die ausländischen sprachen den vorzug haben). B. Neukirch *Hoffmannsw. u. a. ged.* 1, *vorr.* a 6a.

2) *eine einzelne* galante *handlung, rede u. dgl.:* ich habe ungefehr vor drei monaten eben diese galanterie gegen eine marquisinn in Paris gebraucht. Gellert *lustsp.* 1748 *s.* 294, *loos in d. lott.* 3, 3 (*in den nachherigen ausg. der ganze zusammenhang als bedenklich entfernt*); nehmen sie die sache für das was sie wirklich war, eine galanterie. Schiller *Fiesco* 1, 1; wir .. rächen uns mit hilfe gewisser galanterien an den grillen der (*deutschen*) liebe. *cab. u. liebe* 5, 7.

3) *von gegenständen,* galanten *kleinigkeiten, nippsachen, bei* Stieler *res ludicrae, bellaria, bei* Aler *res ad cultum et mollitiem pertinentes, collectivisch, 'wahre für die liebste'* Rädlein 317b; *aber auch* galantereyen, *galante geschenke* Stieler, galanterien, spitzen, putz und andere hoffartsstücken. Gerber *unerk. sünden* 579, *galante schmucksachen.*

4) *galantes liebesverhältnis, frz.* galanterie. *'löffelei'* Rädlein, *liebeshändel, ineptiae amantium, auch stärker fornicatio* Frisch.

5) *'die Lothringer, venerische krankheit'* Rädlein 318a (*vergl.* galant 5 *am ende*): dieser (*pers.*) ambassadeur hatt zu Marseillen mit seiner gallanterie die pocken bekommen, ist also gar französch in Frankreich worden. Elis. Ch. v. Orl. (1871) 512; wenn ewer neuveu die kleine gallanterie hatt, were es besser als brustwehe. aber hat er die grosze, ist es .. sehr gefahrlich vor das leben. 350, *sie konnte das wol vom franz. hofe am besten wissen, es war offenbar hofgespräch, auch unter frauen und jungfrauen.*

GALANTERIEARBEITER, *m.* Adelung, *zu* galanterie 3.

GALANTERIEBROD, *n. feines gebäck. Nürnb. kochb.* (1734) 895.

GALANTERIEDEGEN, *m. degen der zur tracht des* galant-homme *gehörte.* Adelung.

GALANTERIEHÄNDLER, *m. wie folg.*

GALANTERIEKRÄMER, *m. der mit galanteriewaaren handelt.* Ludwig, M. Kramer 1787, *bei letzterm auch* galanteriekrämerin, galanteriehändlerin.

GALANTERIESTEINSCHNEIDER, *f. kleinsteinschneider.*

GALANTERIEWAARE, *f.* galanterie (3) *als handelswaare* M. Kramer 1787, *noch jetzt kaufmännischer ausdruck.*

GALANTERIEWAARENHÄNDLER, *m.*

GALANTINE, *f. gallerte (s. d.): galantina,* galantine Dief. 255a *in rhein. vocc., auch* galantijn, *cölnisch* galentijn *ebenda; galantina, galancia,* ein galentijn. *voc. opt. Leipz.* 1501 M 1a; galatin, *als kostbare speise, Zimm. chr.* 3, 237. *franz.* gélatine, *nl.* gelatine Kil. 684b, *mlat.* gelatina Dief. 255c.

GALAUN, *galea, navis magna. voc. inc. teut.* h 1b, *var.* galaun Dief. 256c. *vgl.* galeude *unter* galeide.

GALAUNE, *f. borte, tresse:* die silberne knöpfe und galaunen, die zu dem mantel gehörten. *Simpl.* 1, 227 (225 *Kz.*); nach dem der teufel längst die rothen scharlach hosen mit den silbernen galaunen geholet. A. Gryphius 1, 757; *bei* Frisch 1, 315a *aus der Straszb. polizeiordn.* 1608 *s.* 47. gallaunen *pl., güldene borten der kleider* Aler 833b, *aber auch coll.* galaun, mit galaun besetzt 832b. *s. weiter* galone.

GALB, GALBEN, *von hundegebell u. ä.*

1) galb, *m. gebell, westmd.:* galb, *latratus.* Alberus D 1a; *gannitus,* der galb der hund, des (*so*) widerbelln. x 4b; *schon in mhd. zeit aus dem gleichen bereiche, von hirtenhunden:*

ir hunde hetten ir (*hs.* iren) galp. *erlösung* 3049.

2) *doch könnte darin das -p (vgl. G 2, a) auch echt sein nach* galpen *bellen, mhd. in* Lamprechts *Alex.* (*wb.* 1, 460a), *noch hessisch, auch von menschen, belfern* Vilmar 115. *Dazu frequentativ* galpchen *das., wetter.* gilpchen *heiser bellen, nass.* galbsen *besonders von groszen hunden* Kehrein 150 (galbchen, gilbchen *laut rufen, auch husten* 149), galwern *aber das. vom geschrei eines geschlagenen hundes (vgl. nd.* galfern, *isl.* giálfra *nachher).*

3) *das letztere, mit* w *für* b, *stützt* galb- *als echt, und da hess. auch* galfen *bellen erscheint* (Vilmar 115), *so sind im auslaute alle drei lautstufen entwickelt, wie nicht selten nach liquiden (vgl. mhd.* galf *geschrei* Lexer 1, 727), *s. das nd. a. e. Dem letztern entspricht in der lautstufe engl.* yelp *bellen, das zugleich vorgeschichtliches alter verbürgt; s. weiter* gelfen, *vgl.* galfe, *auch* gellen *bellen. Der begriff ist urspr. ein allgemeinerer, vgl. nrh.* galpen, als vogel, *crocitare Teuth.* 98a, *nl. aber vom bellen des fuchses* Kil., *nd.* galpen *und* galpern, *auch* galfern *'heulen und plerren' brem. wb.* 2, 477, *schwed. dial.* galpa, *dän. dial.* galpe *schreien, belfern u. ä., isl.* giálpa *und* giálfra, *s.* Rietz 228b.

GALBAN, GALBEN, *n. ein lat. wort, ein wolriechendes harz:* galban, *galbanum* ... *species aromatica. voc.* 1482 k 1a; wie galban und onych und myrrhen. Luther *Sir.* 24, 21; nim zu dir specerei ... galben und reinen weyrauch. 2 *Mos.* 30, 34. Henisch 1334 *gibt nur* galben, *auch* galbensaft, galbengummi. *bei* Tabernaem. galbenkraut (Dief. 256a). *bei* Adelung *wieder ganz lat.* galbanum. *vgl.* galgan.

GALBER, *m. galbula (emmerling).* Diefenb. 256a *aus* Faber Soranus, *wo auch* gelbling, *s. d. vgl. ital.* gálbero Diez 1, 198.

GALBRUNNEN, *s.* galgbrunnen.

GALCH, *rotwelsch für pfaffe.* Fischart *groszm.* 50, *weim. jahrb.* 4, 96, *auch* galle 97.

GALEATZE, *f. grosze galere.* Ludwig 683, galeazze Frisch 1, 313c, *das ital.* galeazza. galeatzen *pl.* Fischart 3, 374 *Kz.*

GALEE *u. ä., galeere, ital. span.* galea.

1) galee *war bis ins 17. jh. und länger die herschende form (schon mhd. auch* galê Lexer 1, 728): galee, *galea.* Dief. 256c, 15. *jahrh.*; wenn er ihn ewig in einen kerker legt odder auf ein galee schmidet. Luther *bei Dietz* 2, 4a, *briefe* 2, 514; das darüber kein schiff mit rudern faren noch galehen da hin schiffen werden. *Jes.* 33, 21, *man sprach also zwei* e; *doch auch:*

zerschlägt die wilde see
ein wohlbesetztes schiff und mächtige gallee. Opitz 3, 312;

galleen voller getreids. Luther *tischr.* 24b; wie sich der veind mit 20 galeen, 8 nauen und bei 100 kleinen schiffen mit dem mer für S. Veit geslagen. Chmels *urk. Max.* I. 236; da die bilger mit irer galleen angefahren waren. *buch d. l.* 5d; lieszen sie zu inen hinein in die galleen sitzen. *das.*; kamen ausz groszen Britannien drei galleen in Schotten an. *Amadis* 84;

füren ins mör auch wandleut schlösser,
brauchen galleen wie die rösser.
Fischart 3, 354 *Kz.* (*kloster* 10, 1113).

Und so noch lange in den wbb.: triremis, navis longa, ein galee. Golius *c.* 34, gallee Stieler 2424 (*das. auch* halbe gallee, *semitriremis,* einen auf die gallee schmiden), galee Rädlein, Ludwig, Aler, Frisch, *bei* Steinbach *selbst noch ohne* galere *daneben; bei* Henisch 1334, Schönsleder galeen, *z. b.* ein galeen mit drei .. ruderordnungen, *triremis, nach der schwachen form. s. auch die zusammensetzungen, besonders* galeenmäszig.

2) *ein trinkgeschirr:* galee, *cymbium.* Frisch 1, 313c *aus* Frischlin *nom. c.* 134, *ein beleg v. j.* 1611 *s.* Schmid *schwäb. wb* 217, *gewiss in der form der galeere ähnlich.*

3) *vom schiffe galten lange auch mancherlei nebenformen, schon mhd.* galie, galîne, galîn, galeide, galêde, *s. unten die nhd. formen, auch* galeere, galeon, galeotte, galeatze. *darin zeigt sich denn eine bedeutende einwirkung des mittelländischen, hauptsächlich italienischen seewesens, der lange geltenden bedeutung besonders Venedigs entsprechend (in der hs. der Gudr., geschr. in Tirol im anfang des 16. jahrh., steht sogar das ital.* galea 450, 2, *plur.* galee 276, 1). *von der unsicheren herkunft des roman., mittelländischen stammes s.* Diez *wb.* 1, 199. *vgl. auch* galerie.

GALEEBUBE, *s.* galeenbube.

GALEEBURSCH, *m. galeeruderer.* M. KRAMER.

GALEEHURE, *f. erzhure, auch* erzgaleehure. RÄDLEIN 318ᵃ, M. KRAMER. *vgl. folg. und* 'huren und buben'.

GALEENBUBE, *m. galeerensclave:* boszknecht zu Marsilien, galeenbuben zu Genua. FISCHART *groszm.* 71 (*Sch.* 602), *nl.* galeyboeven KIL., *vgl.* galeerenbube. *noch bei* FRISCH 1, 313ᶜ galeebuben, galeesclaven *pl., er hat auch* galeecapitain.

GALEENKNECHT, *m. ruderer:* galleenknecht, flötzer. FISCHART *groszm.* 94 (*Sch.* 621).

GALEENMASZIG, *für die galeere passend, reif, von verbrechern:* wenn ein stand galeenmäszige gefangene hat und 8 bis 10 galeoten beisammen sind, sollen sie von Nürnberg aus nach Roveredo (*für Genua*) oder Venedig abgeführt werden (*zum verkauf auf die galeeren*). *poenalpatent des fränkischen kreises von* 1747, *s.* SCHMELLER 2, 29. *im* 16. *jh.* ufs meer verkoufen (*kriegsgefangene*) LILIENCR. 4, 249ᵇ. *So begreift sich der mundartliche fluch* ei mord galee! *adj.* galeeisch *malefizisch,* galeehund *liederlicher mensch* (SCHM. *a. a. o.* 2. *ausg.*), *vgl.* galeehure.

GALEENPEITSCHIG, *bei* FISCHART: die zwen ... ohrenschlitzige, galeenpeitschige, brandnarbige (*gebrandmarkte*) ... galgenschwengel. *Garg.* 47ᵃ (*Sch.* 74), *die galeerenpeitsche gewohnt.*

GALEENSCLAVE, *m. remex mancipatus.* ALER 832ᵇ.

GALEERE, *f. gleich* galee (*s. d.*), *die neuere form, franz.* galère, *ital. span.* galera. *noch* HENISCH *hat es nicht* (*selbst* RÄDLEIN, STEINBACH *noch nicht*), *erst* STIELER 1791 galere, *streitschiff, triremis* (gallehre 2424), *ebenso* LUDWIG 683 galere, '*ein langes fahrzeug mit vielen rudern, in der mittelländischen see nur allein gebräuchlich*', *vgl.* FRISCH 1, 313ᶜ. *Dem* 18. *jahrh. lag das wort und ding noch lebendig näher als uns, wurden doch da noch verbrecher aus Süddeutschland auf die galeeren nach Venedig, Genua verkauft* (*s.* galeenmäszig): auf die galeren gebannet werden (*galeerenstrafe*). LUDWIG 684, auf die galeeren schicken ADELUNG, *im pl. wie franz.* condamné aux galères *u. ä.;* hette man meinen raht wollen haben, so hette ich gerahten, dasz man diese schelmen (*mönche*) alle in die galleren schicken solte ahnstatt der armen unschuldigen reformirten. ELIS. CHARL. V. ORL. (1871) 464. *Im* 18. *jh. oft bildlich, eben nach der galeerenstrafe:* so will ich zehn jahre mich noch auf der galeere abarbeiten, auf der ich nun angeschmiedet bin. GÖTHE 16, 95 (*Werther* 1775 *s.* 121); was hatt ich auf der verzweifelten galeere zu suchen? LESSING 12, 177, *von Berlin;*

> lief ich darum aus der schul' und der lehre,
> dasz ich die frohn und die galeere,
> die schreibstub' und ihre engen wände
> in dem feldlager wiederfände?
> SCHILLER *Wallenstein* 1800 1, 25.

GALEERENANKER, *m. ein auf den galeeren üblicher anker, aus einem stücke geschmiedet.* ADELUNG. galeenanker M. KRAMER.

GALEERENARBEIT, *f. strafarbeit auf den galeeren:* so zu leben, das ist galeerenarbeit. RABENER 6, 188.

GALEERENBUBE, *m. wie* galeenbube: der galerenbube, *ein mit ketten geschlossener ruderknecht auf den galleyen.* LUDWIG 684.

GALEERENKUGEL, *f. kugel am bein des galeerensclaven.*

GALEERENSCLAVE, *m. ein zur sclavenarbeit auf den galeeren verurtheilter.* ADELUNG. GÖTHE 9, 241.

GALEERENSTOCK, *m. ein rundes holz, stamm, die galeere am ufer zu befestigen.* ADELUNG.

GALEERENSTRAFE, *f. wie* galeerenarbeit, *vgl.* galeistrafe.

GALEERUDERER, *m. ruderknecht auf galeeren.* M. KRAMER.

GALEESCLAVE, *m. galeerensclave. ders.*

GALEESEGEL, *n. segel auf galeeren. ders.*

GALEI, *f. gleich* galee, *mhd.* galîe *und sicher auch* galeie *nach* gallay *Augsb. chron.* 1, 65 *var., nrh.* galeye (*nicht* galye) DIEF. 597ᵇ, HARF *pilg.* 48, 9, *vgl. unter* galeide; 15. *jh.* galei FRISCH 1, 313ᶜ, galey, galley CHYTR. *nom. lat.-sax. c.* 33, galley STIELER 2424, galey LUDWIG 683; galeyen HENISCH 1334, 53 (*wie* galeen *für* galee), *auch engl.* galley. *es entspricht dem altfranz.* galie *neben* galee DIEZ 1, 198, *venet.* galia BOERIO 296ᵃ. *s. auch* galein, galeiwürdig.

GALEIDE, *f. gleich dem vor., mhd.* galeide *und* galîde (HAUPT 15, 163, LEXER 1, 728), *auch* galêde (*mhd. wb.* 1, 458ᵇ), *mlat.* galeida; *noch im* 15. *jh. in vocc.* galeyde, galeid, *auch* galyde *und* galede, *s.* DIEF. 256ᵃ *s. v.* galea, galeyda, *nl.* galeyde, *nd.* galede *pyra* 436ᶜ, *aber auch nd.* galeide *Magdeb. schöppenchr.* 393, 22 (15. *jh.*); *auch* g a l e d, galet *galleida, in oberd. vocc.*, DIEF. *nov. gl.* 188ᵃ, *wie auch altn.* galeid MÖBIUS 130, VIGFUSSON 187ᵃ, galeidaherr *m. galeerenflotte* (*von kriegsschiffen*) FRITZNER 187ᵇ. *Eine roman. form mit diesem -d scheint nicht vorhanden; zu bemerken ist, wie sich* galêde *und* galêe, *mhd.* galîde *und* galîe *im vocal entsprechen, auch neben* galeide *musz mhd.* galeie *vorhanden gewesen sein* (*s. unter* galei); *derselbe vocalwechsel unter* galein. *selbst* g a l e u d e *in zwei vocc.* DIEF. 256ᵃ, *vgl.* galaun.

GALEIERSTEIN, *m. ein baustein,* 16. *jh.:* meister Merlein hat der galeyer stein, die bei Rotenburg gebrochen worden, viel verfändelt (*verdorben*). *anz. des germ. mus.* 1867 *sp.* 43. 45.

GALEIHURE, *f. wie* galeehure: galleyhure, *scortum remigibus et nautis prostitutum.* STIELER 834, *war wol also aus den seestädten auch im binnenlande bekannt.*

GALEIN, *f. galeere:* galein, ein schiffe, *galea, galeyda. voc. th.* 1482 k 1ᵇ, *auch in einem andern voc.* 15. *jh.* DIEF. *nov. gl.* 188ᵃ. *dasselbe mit* ê *meint wol ebend.* gallen *in einem Augsb. voc. von* 1468, *wie* galene, *plur.* galenen *Straszb. chr.* 856, 13. 565 *anm. Das* ei *kann aber wieder ein doppeltes sein, wie bei* galei, galeide, *denn mhd.* galîne, galîn *und* galein LEXER 1, 728; galîn *plur. Augsb. chr.* 1, 65. 66 (*var.* gallein, gallay). *s. auch* galaun. *diesem* -n *entspricht rom. so wenig etwas wie dem* -d *von* galeide, *während doch jenes aus der misverstandenen endung zu begreifen ist.*

GALEISTRAFE, *f. galeerenstrafe.* STIELER 2184 (*mit* ey).

GALEIWÜRDIG, *was die galeere verdient:* du galeiwürdiger esclave! KÖHLERS *kunst über alle k.* 138, 3, *blosz als starkes schimpfwort; man sehe* galeemäszig.

GALEN, sich gälen, *oberd.* 16. *jh.:* dann er kündte seinem nechsten das nicht halten, des er sich berühmet hat und sich gälet zu wissen. PARACELSUS *schriften Basel* 1589 2, 174; *s. unter* gall, *wo die aufklärung sich findet. ein anderes, sächs.* gälen (*Tharand*) *heiszt schwätzen, thür.* gären.

GALEON, GALION, *ableitung von* galee.

1, *a*) galeon, gallion (*ohne geschlechtsangabe*), *galeonus, navis praesidiaria major, navis turrita, et paro, myoparo.* HENISCH 1335, *also in doppelter bed., groszes kriegsschiff, und kaperschiff; die erste angabe, mit einer ungenauigkeit, wol aus* KIL.: 'galeoen, *navis praesidiaria, gaulus major, navis turrita*', *vgl. im anhange* galeon. *im* 16. *jahrh. als masc.* (*s. c*), *worauf auch Henischs* '*galeonus*' *weist;* do liesz er in Normandia ein wundergroszen gallion bawen. *Zimmer. chr.* 3, 336, 21.

b) *dann als fem.:* die galion, *navis praesidiaria major, auch* reuberische galione, *myoparo piraticus* STIELER 2424; galeon *f.*, die silbergaleonen, *die spanische silberflotte* RÄDLEIN 318ᵃ; gallion, *groszes kriegsschiff* ALER 834ᵃ; galion *f.* FRISCH 1, 313ᶜ. *noch im vorigen jahrh. bei uns wolbekannt:* der vizekönig (*von Neapel*) hatte so schöne galionen bauen lassen. SCHILLER 4, 130 *kr. ausg.;*

> dir drohen diese (*span.*) gallionenheere.
> 4, 110, *die unüberw. flotte* (heer *wie altn., s. unter* galeide).

c) *das rom. wort ist masc., vgl.* HENISCHS '*galeonus*': *span.* galeon, *franz.* galion (*von span. schiffen*), *it.* galeone, *eig. grosze galee. bei uns hielt man wol die span., franz. form möglichst fest, entnahm aber aus dem pl. oder aus* galee, galeere *ein fem. Schon im* 15. *jh. auch im europ. norden, Leo v. Rożmital sah sie da in England, nennt sie lat.* galeones, *sing.* galeon, *unterschieden von* navis *und* cocha (*s.* kocke); *s. seine beschreibung als groszes langes ruderschiff im kriegsgebrauche und bei jedem winde brauchbar s.* 38. *engl.* gallion.

2) galion *n., schiffsschnabel.* FRISCH 1, 313ᶜ *nach* CHYTRAEUS *nom. lat.-sax.* 221, *wo in der ausg. Hamb.* 1594 *sp.* 193 (*c.* 33): *navis rostrata, a rostro aereo, quod habet in fronte,* ein schip mit einem beschlagenen galliohn. *auch bei* KIL. *im anhang* (684ᵃ) *als nd.:* galeon, *rostrum navis, prora fastigiata. bei* LUDWIG 685 das gallion, *der löwe und die lehnen vornen an den groszen schiffen; an Elbschiffen* SCHÜTZE *holst. id.* 2, 8.

GALEOTTE, GALIOTTE, *f. kleine galee:* galeotte, *f. galea biremis* HENISCH 1335, STIELER 2424, RÄDLEIN 318ᵃ, galliot *f. oder n., eine grosze schmack u. s. w.* LUDWIG 685, galiotte *f., halbe galee,* bombardiergaliotte FRISCH 1, 313ᶜ. *Noch bei* SCHILLER: die verachtung dieses knaben schmerzte mich bitterer als dreijähriger galliotendienst. 4, 69, 14 (*verbr. aus verl. ehre*); im galliotenparadis das ganze eisenmagazin Vulkans hinterherschleifen. 2, 40, 25 (*räuber* 1, 2), *doch könnte das auch zum folg. gehören. Ital.* galeotta, *span.* galeota, *franz.* galiote.

GALEOTTE, *m. ruderer auf einer galee* FRISCH 1, 313ᶜ: galeoten *pl.,* 18. *jahrh., s. unter* galeenmäszig, *schon mhd.* galiôt (*auch seeräuber, s. unter* galeon 1, *a*);

> die wellen schlagen übers schiff
> und nehmen uns viel galeoten.
> KEISERSBERGS *narrensch. bei Frisch;*

galioten, *remiges, galeenbuben* HENISCH 1335. *ital.* galeotto *galeerensclave (auch galgenstrick), span.* galeote, *älter frz.* galiot. *Bei* HENISCH *auch* galiotte *von gewissen bettlern, und* galeotisch hosen *von einer gewissen modetracht der hosen, aus Frankreich.*

GALERIE, GALLERIE, *f. das franz.* galerie, *ital.* galleria, *in Italien schon im* 9. 11. *jh. mlat.* galeria, *s.* DUCANGE, DIEZ *wb.* 2. *ausg.* 1, 199, *nach dem es seinen ursprung mit den schiffsnamen it.* galea, galera *zu suchen haben wird; vgl. das* schiff *der kirche, das mit seiner länglich schmalen form und seinen säulenstellungen sogar ähnlichkeit mit einer* galerie *hat.* LITTRÉ 1, 1821ᵃ *verweist auf ein mlat.* galilea, *altfranz.* 13. *jh.* galilée, *säulengang der kirche.*

1) *hd. zuerst bei* HENISCH 1335, 21: g a l e r e i .. *nobis* ärker, *pergula .. ambulacrum .. partes domus eminentes, unde aspectus est nobis in vicos et plateas .. et xystus, porticus tecta .. et peristylium, et lorica* (*s.* 9); *vor ihm nl. bei* KIL.: galerye, ganck in't huys, *pergula, ambulacrum;* galerye boven toe, *xystus, porticus tecta, galerie couverte. also wesentlich ein anbau am hause, offen oder gedeckt, theils zum spazieren, theils zum ausschauen, besonders mit säulen und bogen, auf jeden fall ein vornehmes stück, wahrscheinlich mit dem ital. geschmacke in die fürstenpaläste, reichen kaufmanns- und rathhäuser verpflanzt an stelle der deutschen* laube (*s. d.*): auf der gallerie spazieren. STIELER 2424 (*er gibt auch noch* galerey); das pauken und trompetten ist ein alter teütscher brauch (*bei hofe*) . . . bei dem alten herzog August von Braunsweig stunde der bauker in einer galerie vor des herzogs cammer (*d. i. gemächern*), und so bald der herzog aus seinem apartement ging, paukte man. ELIS. CHARL. V. ORL. (1867) 116; *man hat sich diese* galerie *im schloszhofe zu denken, als umgang und zugleich verbindung der verschiedenen gemächer, nach dem hofe zu offen, mit säulen und bogen und geländer, wie das auch in bürgerhäusern nachgeahmt wurde, wenn auch oft nur von holz, wie sie doch auch vorher wol schon vorhanden waren.*

2) *ein eben solcher gang mit verglasten bogenöffnungen, dann auch in den eigentlichen umfang des schlosses oder hauses hereingezogen, selbst ins innere versetzt, doch immer noch als wandelgang oder zum verkehr der in den verschiedenen darein mündenden gemächern wohnenden, auch zur verbindung verschiedener theile oder flügel des gebäudes. das vorletzte z. b.:* einer .. kam zu mir in der gallerie .. wie die gallerie ganz voller leute von einem end zum andern war *u. s. w.* ELIS. CH. V. ORL. (1871) 654, *es ist förmliche assemblée da.*

3) *bildergalerie, gemäldegalerie:* gallerie, da die mahlerei u. s. w. ausgestellt wird, kunstkammer, *pinacotheca.* ALER 834ᵃ. *das ist urspr. nichts als die* galerie *unter* 2 *in fürstl. schlössern, die mit ihrer einen langen wandfläche und der gleichmäszigen beleuchtung von der andern seite sich trefflich zur anbringung von gemälden darbot, wie es z. b. noch die* bildergalerie *im königl. schlosse zu Berlin ist, zugleich eine* galerie *im alten sinne; man nahm dazu gern eine sog.* grosze galerie *in schlössern, wie im Louvre zu Paris. Der name blieb dann auch da, wo der gemäldesammlung ein eignes gebäude gewidmet ward, z. b. die frühere* bildergalerie *zu Dresden, nur dasz dem worte der begriff der fürstlichen bildersammlung in einer residenz, sei es stadt oder lustschlosz, noch lange anhaftete. vergl. den artikel* galerie *in* SULZERS *theorie der sch. k.*

4) *diesz übertragen auf werke, welche eine gemäldesammlung in nachbildungen darstellen* (*vergl.* SULZER), *besonders auf eine portraitsammlung berühmter männer u. ä., auch ähnlich sonst als büchertitel, z. b.* galerie berühmter zeitgenossen, *lebensbeschreibungen, mit oder ohne bilder. Dann von bloszen charakteristiken in einer reihe:* und wir getrauten uns eine solche galerie von charakteren, nach lebendigen und abgeschiedenen mustern .. wol aufzustellen. GÖTHE 54, 105 (*'Newtons persönl.'*), *charaktere werden ja 'gezeichnet, skizziert' u. ä., auch das* aufstellen *passt auf eine bilderreihe. Auf 'bilder' der natur übertragen:*

> ich könnte noch . . .
> natur, in deiner bildergallerie
> nach wundern suchen, ach! und fände
> das letzte wunder nie.
> GÖKINGK *lied. zw. lieb.* (1777) 116.

5) galerie *in theatern, für zuschauer, dem urspr. begriffe u.* 1 *noch nahe stehend. obwol von mehreren* galerien *die rede ist oder war, wie z. b. schon das erste Dresdener* comödienhaus *vom j.* 1664 *zwei galerien hatte* (FÜRSTENAU *zur gesch. d. mus. u. d. theat. am hofe zu Dr.* 1, 325. 329), *spricht man doch auch von* der galerie, *als nur einer, dem geringsten platze, für den pöbel; so, wenn Lessings bruder aus Hamburg v. j.* 1768 *von aufführung eines volksstückes berichtet:* auf der gallerie (*im gegensatz zum leeren* parterre) befanden sich die kenner und gelehrten. sie wuszten auf ein haar, wenn der schauspieler nicht recht hamburgisch kauderwelschte. LESSING 13, 143; dergleichen unzweideutigkeiten wurden .. in den logen länger beklatscht als auf der gallerie. E. DEVRIENT *gesch. d. d. schausp.* 1, 362. *das hoftheater zu Weimar hatte zu Schillers zeit einen* balkon, *den theuersten, und eine* gallerie, *den wolfeilsten platz* (*s. den theaterzettel zur ersten aufführung des Tell in der Hempelschen Schillerausg.* 6, 11). *noch jetzt heiszt auch in unsern groszen theatern mit drei, vier* rängen, *wie man in neuerer zeit die* galerien *im titel erhöht hat nach frz. muster, der oberste für den gemeinen mann volksmäszig und im recensentendeutsch* die galerie (*aus noch älterer zeit her* das paradies), *man spricht vom* beifall der galerie, galeriepublicum. *Das setzt voraus, dasz in der ersten zeit eben nur éine* galerie *bestand, sei es bei hofe, wo man dieselbe etwa dem bürgerstande zum stehen einräumte, während hof und adel im grunde vor der bühne selber platz nahmen, sei es dasz es von der* galerie *in tanzsälen herrührt, worin wol wandernde truppen ihre bühne aufschlugen, wie noch jetzt.*

6) galerie *in tanzsälen, concertsälen, turnhallen u. ä., eigentlich für unbetheiligte zuschauer, die mehr zugelassen als zugehörig sind; auch dahinter mag ursprünglich eine höfische einrichtung liegen. das franz. wort bezeichnet daher auch die zuschauerschaft z. b. bei einem ballspiele, was auf eine* galerie *in den alten ballhäusern deutet, die dem hof und adel dienten: porticus,* die gallerie, *porticus interior* die gallerie von innen, *als theile des ballhauses bei* POMEY *indic.* 456. *als erster anfang dazu böten sich die* galerien *unter* 1, *umgänge in schloszhöfen, denn da im hofe wurden solche spiele geübt.*

7) *sonst gilt das wort volksthümlich noch von bogengängen, z. b. am markte, unter rathhäusern, nach einer seite offen, auch noch* laube *genannt. dann von umgängen oder verbindungsgängen in den höfen städtischer häuser, wofür doch auch, z. b. in Leipzig, das alte einfache* gang *noch lebt. dieser bürgerliche gebrauch musz wol auch franz. sein, denn daraus erklärt sich eine angabe* FRISCHS *im franz. wb.:* 'aller à la galerie, *auf das heimliche gemach gehen'* (*das eben* auf dem gange *angebracht ist*).

8) *auf schiffen ein 'gang auszen am schiffe'* FRISCH *a. a. o., am hindertheile, es gibt* achtergalerie, seitengalerie.

9) *im festungs- und belagerungswesen, lange schmale gänge zu mehrerlei zwecken, z. b. für minierer. auch das schon in der ersten zeit, wie* HENISCHS *lorica unter* 1 *zeigt.*

10) *im bergbau hie und da gleich* strecke (*s. d.*). VEITH 211.

11) *die kunstgeschichte spricht von* galerien *im romanischen baustile, z. b. am Bonner dome:* über den arkaden durchbricht eine zierliche galerie die obermauer. LÜBKE *gesch. der arch* (1870) 375; apsis, die unter dem dachgesims von zierlicher (*l.* einer zierlichen) säulengalerie bekrönt wird. 373; offene galerien auf gekuppelten säulen (*am landgrafenhause der Wartburg*). 350. *wie nannte mans in der zeit selber?*

GALER, *m. hut, s.* galler.

GALF, *m. schrei, geschrei, mhd.* galf *wb.* 1, 518ᵇ, LEXER 1, 727 (strîtes galf, *schlachtgeschrei*):

> sy . . . schrien uns verr hinden nach
> mit lautem galm und graszem (a *für* o) galf,
> als dy pauren über dy walf (*wölfe*).
> BEHEIM *Wiener* 204, 11;

ebenso gilf *das.* 309, 19, *beide zum starken* gelfen (*s. d.*). *nebenform* galp, galb, *s. d., auch* galfen, galfe *m.*

GALFE, *m. schimpfwort, wahrsch. schreier, prahler* (*s.* gelfen), *bei* M. BEHEIM *Wiener* 184, 1. 223, 14 *von gegnern* dy schnöden galfen, *auch* golfen 257, 2; *nach* BEHEIMS *östr. art kann auch mit jenem vielmehr* golfen *gemeint sein, wie der reim* 184, 1 gehalfen *für* geholfen *bietet, ähnlich in der zweiten stelle. ebenso* gilfe *m.* LEXER 1, 1016, TEICHNER *s.* 17 *Kar.; s.* galf *und* gelfen.

GALFE, *f. ein getreidemasz, tirol., s.* SCHM. 2, 33, SCHÖPF 170, SCHERZ 465, *gleich* galvei, *in der endung vereinfacht.*

GALFEN, *bellen, schreien u. ä., s.* galben.

GÄLFEN, GÄLFERN, *s.* gelfen, gelfern.

GALG, *s.* galgen, *auch* galgant 2, c.

GALGAN, GALGANT *u. ä., galanga u. a.*

1) galgant *m. ist die heutige form* (*vgl. unter* c).

a) *eine ostindische wurzel, früher lange in ärztlichem gebrauche oder als gewürz* (*s.* 2, a), der officinelle galgant, *maranta galanga* NEMNICH 3, 507, *auch* der kleine galgant *zum unterschiede vom* groszen, sinesischen galgant, *Kaempferia galanga* 277.

b) *auch auf heimische, europ. pflanzen übertragen:* deutscher galgant, *schoenus mariscus* ADELUNG, *eine art stickgras; bei* NEM-

NICH *wb.* 176 *auch* galgant *für scirpus sylvaticus und carex acuta, vulpina etc., bei* FRISCH 1, 314ᵃ wild galgan, *cyperus, juncus angulosus, κ πειρος u. a., vgl.* VOSS *unter c,* TROCHUS *u.* 2, *b. gewiss wegen ähnliches gebrauchs der wurzel, vgl. schon* MEGENBERGS *angabe über fälschung des* galgan 368, 27.

c) *mit dem angeschobnen* t *übrigens schon im* 15. *jahrh. und früher:* galgant, *als specerei* BAADERS *Nürnb. poliz.* 128, MEGENBERG 368, 19 *var.;* galgant, *galganum, galanga, galgana. voc.* 1482 k 1ᵇ, *auch in andern vocc.* DIEF. 256ᵇ. *ebenda auch* galgent, *selbst* galget, *im voc. inc. teut.* h 1ᵃ *aber* 'galgant ... *vulgariter* galgen', *also längst eingewurzelt und deutsch weitergebildet. So ist denn die betonung* galgánt *bei* ADELUNG *eine gelehrte widerherstellung, wahrscheinlich von apothekern, ohne not und nutzen, da es so doch noch lange nicht lat. ist;* gálgant *bezeugt z. b. folg.:*

wo lotos gedeiht, wo nährender galgant. VOSS *Od.* 4, 603,

in der ersten ausg. gálgan (*s.* 2), *homer.* κύπειρον (*vgl.* FRISCH *unter* 1, *b,* TROCHUS *und* HENISCH *unter* 2, *b*):

überwachsen mit klee und würzeduftendem galgan.

2) *älter und echter* galgan.

a) *so mhd.* galgan, *auch* galgân *nach reimen* (*s.* TROCHUS *u. b*), *s.* LEXER 1, 727; galanga haiȥt ain galgan ... wechset in Persenlant .. die wurzel haiȥ wir galgan. der pest galgan ist, der rœtlot ist *u. s. w.* MEGENBERG 368; und nim denne ingeber und galgân und negelîn, die stôȥe under einander. *buch v. guter speise* § 2.

b) *nhd.* galgan: *galanga* galgaen, *cyperus* wilder galgan TROCHUS K iij ᵇ, *also noch* galgân, *daher mrh.* 15. *jahrh.* galgayn DIEF. 256ᵇ; galgan, galgant, galgas, galgenwurzel, *galanga, radix odorata et acris, nascens in provinciis Chinae et Joniae* (*Indiae?*), *est major et minor,* rechter galgan *cyperus Babylonicus,* wilder galgas *curcuma cyperus, juncus quadratus etc.,* süszer wilder galgan, *indianische zuckerwurz, cyperus dulcis.* HENISCH 1335. galgan *noch* RÄDLEIN *u. a., vgl.* VOSS *u.* 1, *c.*

c) *aber auch gekürzt oder deutsch behandelt* galgen, *im* 18. *jh. bei* STEINBACH 1, 537 *und schon im* 15. *jh.* HAUPT 2, 152 (*erlösung* 5719), *s. das 'vulgariter* galgen' 1, *c;* so snide galgen in den mund und schluck die spaichelen. BIRLINGER *Augsb. wb.* 177ᵇ. *daraus weiter* galge *galanga* BRACK *voc. Lpz.* 1491 47ᵇ, *selbst* galg DIEF. 256ᵇ. — *Daher denn verdeutlicht* galgenwurzel HENISCH *unter* 2, *b,* galgenwurz *galanga voc.* 1482 k 1ᵇ, *cyperus* ALER 833ᵃ (*neben* galgant 832ᵇ), *noch nd. z. b. in Mekelnburg* galgenwöttel.

3) *noch andere formen.*

a) *im* 16. *jahrh.* galigan *u. ä.: galganum, est nomen herbe,* galigan. *voc. opt. Leipz.* 1501. 1508 M 1ᵃ; *ebenso nd.* 15. *jahrh.* DIEF. 256ᵇ, *auch* galligan 16. *jh.:* wen men des morgens (*zur ader*) laten wil, so schal me des avendes galligan seden in wyne unde drinken. WIECHMANN *mekl. altnied. lit.* 1, 67. *auch nl.* galigaen, *cyperus Babylonius, galanga vulgaris* KIL. *Und so früher noch: galinga,* galigan. MONES *anz.* 4, 245, *nd. um* 1300; *galgana,* galegan. *sumerl.* 66, 26; *ciperus,* wîȥ galigân *Nyerup symb.* 408, *für die länge spricht die nl. form vorhin, auch nd.* garigaen DIEF. 256ᵇ, gallegaen *n. gl.* 188ᵃ, *vgl. u.* 2, *b. auch mit erweichtem* g galian (galien) DIEF. 256ᵇ.

b) *das nähert sich denn dem lat.* galinga, *scheint aber die ungewöhnliche betonung* gálinga *vorauszusetzen, aus der es sich leicht begriffe; aus* gáligân *ward dann das* gálgân, galgen *u.* 2. *Aber* gálinga *ist nicht die urspr. lat. form, sondern* gálanga, *wie wol auch betont wurde, gr.* γάλαγγα? *So auch ahd.* galangan GRAFF 4, 184, *und, allerdings mit gewöhnlichem tone, ital. span.* galanga, *altfranz.* galange, *altspan. altfranz.* garingal, *engl.* galangal, *s.* DIEZ² 1, 198, *es geht auf ein arab.-pers. wort zurück, s. das. und* WEIGAND 1, 385. *die betonung* galángan *auch bei uns verrät* galangenboun (*baum*) *galanga* WACK. *voc. opt.* 48ᵇ.

c) *aus* galánga *dann auch* 'gelángt *oder* gálgan' BRACK *bei Dief.* 256ᵇ, *reiner* '*glanga,* geláng, gálgen' *nov. gl.* 188ᵃ, *also beide betonungen noch im* 15. *jh. neben einander. Endlich eine vermischung mit* galban (*s. d.*), *wol aus ähnlichem ärztlichem gebrauche. denn in vocc. des* 15. *jahrh. erscheint* galbanum *als* galigaen, galgan DIEF. 256ᵃ, *und noch im brem. wb.* 2, 478 *für oleum galbani* galgenbômsölje, *zugleich wol witzelnd an den* galgen *angelehnt. vgl.* galgenbaum 2.

GALGAT, *m. scherzhafte lat. bildung von* galgen:

soldate kümmt vom sold, die ausgeübten thaten . . .
verdienten schlechten sold: was noch sich jetzt begibet,
bringt sold, dadurch sie sind galgaten und radaten.
LOGAU 1, 10, 47 (*überschr.* soldaten),

candidaten für galgen und rad.

GALGBRUNN, *m. ziehbrunnen mit einem* galgen (*s. d.* II, 5, *a*), *zum niederlassen und aufziehen des eimers, noch im* 17. *jh. auch in städten üblich* (*s.* SCHM. 2, 39), *in kirchen, s. unter* 1. *mhd* galgbrunne, *z. b.* MONES *anz.* 8, 500. *s. auch* galgenbrunnen.

1, *a*) galgbrunn, *puteus, puteolus* DASYPOD. 335ᵇ, *puteal* ein deckel eins galgbrunnens 199ᶜ, *aqua puteana* galgbrunnenwasser *das.; puteus,* difer galgbrunn, den man rufer schepft (*im gegensatz zum selbstlaufenden* quellbrunnen, keckbrunnen *u. ä. und zum* pumpbrunnen) MELBER *bei Dief.* 474ᶜ, *in dem zusatze schlich sich der gedanke an das wasser ein, das ja auch* brunn *hiesz und heiszt; puteus,* ein schöpfbrunn, galgbrunn. GOLIUS *c.* 13; Clodomirus zoch . . . in Burgund, überwand k. Sigmunden, fieng in und liesz in mit weib und kinden in einen tiefen galgbrunnen stürzen. STUMPF 1, 177ᵇ;

galgbrunnen. H. SACHS 5, 281ᵃ.

aus Straszburg wird erzählt: als der zwinglisch predicant zu ainer zeit intonirt, do sasz ain abneteurer uf dem galgbronnen der im münster steet, und gampet mit den füeszen, bisz ers übersicht und in bronnen felt *u. s. w. Zimmer. chron.* 4, 24.

b) *noch im* 18. *jh. bei dem Schweizer* DENZLER galgbrunnen, *und so noch schweiz.* STALDER 1, 415, galgbronna TOBLER 211ᵇ, *es ist von haus aus eben oberdeutsch* (*auch rheinisch, s. u.* 2, *b*), *wie denn* CHYTRAEUS *für des* GOLIUS galgbrunn *nd.* sod *setzt, das doch auch dem oberd. gehört, z. b.:* galgbrunnen oder sodbrunnen. MAALER 155ᶜ.

c) *die oberd. aussprache verrät sich in der schreibung* galckborn *puteus in der Straszburger gemma* 1518 U iij ᵃ, *auch wol in einem rhein. voc. des* 15. *jh.* DIEF. 474ᶜ, galgkbronn KEISERSB. *post.* 2, 69 *bei* SCHERZ 466 (*vgl.* G 3, *a*), *vergl. schon ahd.* galcraba *antlia* GRAFF 2, 383, SCHM. 2, 39. *daraus begreift sich denn die folg. form.*

2) galbrunn, *durch angleichung des* -g *ans* b-.

a) *am genauesten ist eig.* galprun, galporn *puteus* DIEF. 474ᶜ, galprunn *voc. th.* 1482 z 8ᵃ, *weil das* -g (-k) *in das* b- *mit eingieng, wie z. b. in* wilpert *aus* wildbret. *schon im* 14. *jh., bair.:* swenn ein galprunn zerprist, an welcher gaȥȥen daȥ sei. SCHMELLER 2, 39, *aus einem Münchener ratserlasz von* 1370, *vgl.* galprunnen *bei* TOBLER 211ᵇ.

b) *das gewohnte* b- *überwog aber doch:* er sach sam (*wie*) einen galbrunnen, und an dem prunnen einen guldin aimer an ainem guldin seile. SCHÖPF 169 *aus einer hs. v.* 1447; wenn euch ein esel fiel am sabbat in ein galbrunnen. KEISERSB. *evang.* 1517 148ᵃ; sie hetten einen schatz in einem galbrunnen gefunden. THURNEISSER *alch.* 2, 185; *puteus,* ein galbrun, brunn, pfutz, *aqua putealis* putzwasser, galbrunnenwasser *Apherdiani tiroc.* 1581 205 (*vgl.* DASYP. *unter* 1, *a*). *noch* SCHMELLER 2, 39 *gibt für bair.* galgbrunn *als aussprache an* gal'brunn, *mit gefühlter andeutung des* -g. *übrigens auch rheinisch:* it. dimidium juger (*gelegen*) an dem galbornen. BAURS *hess. urk.* 2, 838, *aus Worms v. j.* 1320.

c) *dasz man aber das* galg- *darin auch verkannte, endlich nicht mehr fühlte, zeigt schreibung mit* ll: ob nicht in einem tiefen und engen gallbrunnen ein städtlein mit weiten gassen gepflastert werden könne? ABELE *unordn.* 3, 20 *u. ö.*

3) *aus völligem verkennen des* galg- *erklärt sich dann* galtbrunn *puteolus* DIEF. 474ᶜ, galtbrun 68ᵃ, galtburn SCHERZ 467, *schon im* 15. *jh.;* so alsdann ein sollich wasser (*heilquelle*) .. in ein tumpf oder galtbrunnen vervaszt wird. PARACELSUS 1, 1108ᵃ; dasz ihr vom boden auf tiefer dann alle galtbrunnen stehend, on erkantnus. *ders. chir. schr.* 262ᵃ, *von leuten die die wahrheit, das licht nicht mehr sehen;* es was aber eine schnellen ... bi dem wasser mit einem korb, in den man einen setzt, dem man gnad bewisen und dennoch strafen wolt. denselben liesz man wie an den galtbrunnen aufschnellen in einem korb ... dann mûszt einer in das wasser abhin springen, wolt er anders aus dem korb kommen. BULLINGER *Zür. chr.* 7, 2 *bei Osenbrüggen d. rechtsalt. aus d. Schw.* 2, 97 (*vgl.* galgen II, 1, *c*). *Noch schwäb.* 'galtbrunnen, *schöpfbrunnen, eigentlich* galgenbrunnen' SCHMID 218, *und bair.* SCHM.² 1, 902, *womit doch die aussprache nicht gemeint sein kann, da auch das* -t *dort angleichung an das* b- *erfährt; s. darüber meine ausführung in* ZACHERS *zeitschr.* 2, 254 *ff., wo auch weiter belegt ist, wie man schon mhd., ja ahd. in solchen angleichungsfällen ein falsches* -t *ergänzte. bei* galtbrunn *konnte etwa der gedanke an die* gelte, *wie der brunneneimer allenfalls auch heiszen konnte, mitwirken; vgl.* gel'brunne *als bair. aussprache* SCHM.² 1, 902.

GALGEN, m. patibulum, crux.

I. Formen und ursprung.

a) mhd. galge, ahd. galgo, kalgo, alts. galgo; auch goth. schon galga, von Christi kreuze (s. II, 3). dann ags. galga, gealga, altfries. galga, altn. galgi (FRITZNER 188ª). ferner mnd. galge masc. und fem. (Rein. vos 1858), mnl. galghe f. Rein. 2819, nnl. galg f.; dän. schwed. norw. galge m.; engl. gallows pl., altengl. galewes, galwes pl., auch galghe, galhe sg., s. STRATMAN 231.

b) nhd. galgen nom. schon im 14. jh. DIEF. 416ᶜ, aber auch galge noch im 17. jahrh. (von wbb. noch bei FRISCH): der galge möchte ihn beherbergen! KÖHLERS kunst über alle k. 126, 5. daher auch galg, im 15. jahrh. z. b. DIEF. nov. gl. 144ª (s. auch galk unter II, 4);

> bei küngs pallast der galg und rad. SCHWARZENBERG 129ᵇ;
> dasz also noch der galg nicht gar verlohr sein recht.
> WECKHERLIN 618 u. ö.

Aber auch zerdehnt galige, dafür zeugt galigen patibulum DIEF. nov. gl. 282ᵇ, und daraus bair. galing (eigentlich galign): eine alte galling- und gericht-stätte. Simpl. 1685 1, 175;

> du pist ein loter und ein pueb . . .
> der galing ist dein cribtail. fastn. sp. 993, 3.

Im plur. auch falsch mit umlaute (wie gärten u. ä.): und ihm den teufel und vil hundert andere gälgen an hals gewunschen. Bacchusia 298; und hernach an die liechte gälgen gehenkt worden. 372. so appenz. galga, pl. gälga TOBLER 211ª.

c) die ursprüngliche bedeutung scheint ast oder baum überhaupt (s. II, 1, b). so stimmt vielleicht dazu urverwandt, wie DIEFENBACH goth. wb. 2, 774 meint, litt. żalga f. stange, lett. rute, vgl. das. 386 fernere slav. anklänge. s. auch altn. gelgja EGILSS. 232ª.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Zur vorgeschichte des galgens als strafwerkzeuges.

a) da die strafe des hängens und unser wort, nach seiner allgemeinheit zu urtheilen, gleichmäszig in die älteste vorzeit zurückgehn werden, gälte es zunächst eine vorstellung des ältesten galgens zu gewinnen. nun ist noch im 16. jh. auch von einem grünen galgen die rede, wenn auch nur in einer redensart: aber gott wird seines gebots ('du solt nicht stelen') nicht vergessen und inen (den betrügerischen handwerksleuten, taglöhnern) auch lohnen wie sie gedienet haben, und hengen nicht an einem grünen, sondern dürren galgen, das sie ir lebenlang nicht gedeien noch etwas für sich bringen. LUTHER 4, 403ª (1556 444ᵇ), wobei das auffallende nicht zu übersehen, dasz die bestraften gedacht sind als weiter lebend, nur kümmerlich, während das hängen an den grünen galgen als mildere form das gedeien nicht auszuschlieszen scheint, falls nicht Luc. 23, 31 die wendung veranlaszt hat. Aber auch sonst heiszt der galgen selbst der dürre baum im gegensatz zum grünen (vgl. dürre brüder 2, 1737, am galgen hängende): einen dürren baum soltu reiten, einen hagedorn knebel (s. d. 9) .. an deinen hals gefritt (gedreht). rechtsalt. 40; an einen dürren baum hängen und an keinen grünen. REUTTER kriegsordn. 74. 75 (rechtsalt. 682. 28), das erste offenbar auch als verschärfte strafe. tödlich ist aber hier auch der grüne baum: der scharfrichter .. soll ihn führen bei einen grünen baum, da soll er ihn anknüpfen mit seinem besten hals (?), dasz der wind under und über ihn zusammen schlägt. das. 47 (RA. 42). im kriegswesen erhält sich alte sitte besonders lange.

b) danach erscheint das hängen am grünen galgen als ältere, auch gelindere strafe. man nahm einfach einen baum oder ast als galgen, wie schon TACITUS berichtet: proditores et transfugas arboribus suspendunt. Germ. 12. daher noch mhd. ûf einen boum hâhen (RA. 682), einen ast hâhen gleich gehängt sein (RA. 42 anm., MSH. 1, 108ª), vgl. galgenast. noch deutlicher im nord., da heiszt es in schwed. liedern und gesetzen hänga i kvist, hängia a gren, an den ast hängen FRITZNER 188ª, RIETZ 182ᵇ, auch in stabreimender formel lata a galga ok gren FRITZNER, GRIMM RA. 683, a galgä állär gren, altdän. at dömme til galge og green MOLBECH dansk gl. 1, 272, wo denn auch galgen und baumast noch als eins erscheinen. So mag der galga urspr. ein ast überhaupt sein, dem nachher gerade für diese verwendung allein der name blieb, später übertragen auf den künstlich hergestellten galgen. wenn in der lex sal. p. 67ª unterschieden werden furcae und ramus ubi incrocatur (homo), mag mit diesem die germ. art der galgenstrafe, mit jenem die römische gemeint sein (ramus ist gewiss nicht die mhd. wit, wie J. GRIMM RA. 684 es auffaszte). noch im 16. jh. wuszte man das hängen als altdeutsche sitte, das hinrichten mit schwert oder rad sei römisch, durch Karl d. gr. eingeführt; so z. b. AGRICOLA spr. nr. 56 in der erklärung, mit verweisung auf den gebrauch der vehme (vgl. RA. 689). nach andern aber sollte auch der galgen römischer erfindung sein, von Tarquinius superbus, s. GRAF u. DIETHERR rechtssprichw. 346.

c) eine nicht tödtliche strafe war die am schnellgalgen, gleich wippe, schnelle u. a. (s. kak 2): equuleus, ein snellegalgen. DIEF. 194ᵇ, ebend. ist das lat. wort erklärt mit gakesnal (s. unter gak), spergalgen, auch ein snel eins galgen und mit galge schlechthin, wie 'eculeus martelboum, galg' nov. gl. 144ª, schon ahd. galgo eculeus GRAFF 4, 185. von der einrichtung dieses galgen zum aufschnellen s. die schweiz. stelle unter galgbrunn 3, mehr unter korb 4, b, wo auch ein späterer beleg für schnellgalgen; bei LUDWIG 684 ein halber galgen, wippgalgen, a gibbet; s. auch nachher den galgen des ziehbrunnens. Diese form begreift sich aber nicht aus der späteren galgenform, musz dieser vielmehr vorausgegangen sein. FRISCH 1, 74ª bringt, wol aus einer rechtsquelle, bei: 'baumwürdige (so l.) sache, res capitis, galgenmäszig, weil man die diebe an einem baum vor alters in die höhe schnellen liesz', und FRITZNER 188ª beschreibt einen nord. galgen in form einer wippe, dessen einer arm (galgatrê) mit dem gehängten in die höhe schnellte (rida upp), vermutet auch dasz man zu ältest bäume dazu nahm, deren spitze oder einen ast man niederbog und dann aufschnellen liesz. das wird gestützt durch agngalgi von der angelrute (agn köder) EGILSSON 6ª. Ob der grüne galgen in LUTHERS redensart unter a, der nicht tödtet, ein solcher baum war, nur dem schnellgalgen gleich als ehrenstrafe aus der vorzeit beibehalten?

2) Vom gewöhnlichen späteren galgen.

a) 'ein senkrecht stehender pfal mit einem querholze' ADELUNG; 'der eigentliche grosze normalgalgen, welcher für volkreiche städte unentbehrlich war, faszte seine sieben personen (vergl. unter b). zwei arme sünder trug nämlich jeder der drei querbalken der triangelförmig stehenden drei pfeiler, während in der mitte an einem höher angebrachten gebälke der siebente oder ehrenplatz war für den erzdieb, welcher als ein solcher zum höchsten galgen condemniert war'. O. BENEKE von unehrlichen leuten Hamb. 1863 s. 224, vgl. sieben fusz höher henken denn einen andern dieb RA. 684. daher heiszt er das dreibeinige thier (vgl. u. dreibeinig): Roller (zu Spiegelberg). Moriz, Moriz . . . nimm dich in acht vor dem dreibeinigen thiere! SCHILLER 109ᵇ. Ähnlich und doch anders mhd. daz drîholz ALTSWERT 213, 17, tria ligna, s. SCHMELLER[2] 1, 901, deutlicher im Reinaert 3151 eene vorst ende twee micken (vergl. RA. 683), zwei gegabelte stützen und ein querbalken, firstbalken. ein solcher ist wol auch noch folg.: es hängen zwar schon zwei am galgen, aber bekanntlich ist er dreischläferig (wie ein bette). HEBEL schatzk. 1859 262, auch dorfgalgen genannt. es gab auch 'simple (einschläferige) kniegalgen' BENEKE a. a. o., auch soldatengalgen genannt, die von ADELUNG vorhin beschriebene einfachste art.

b) der galgen hatte übrigens eine besondere wichtigkeit. der bau des galgens z. b. war ein wichtiger vorgang: item nachdem an vil orten in den peinlichen gerichten gewonheit (herkommen) ist, so man einen newen galgen machen oder einen alten bessern wil, dasz alle zimmerleut, die in dem selben gericht wonen, dazu helfen müssen .. Carolina art. 215 (vgl. BENEKE 226 und unter galgenleiter), weil damals schon alle unmittelbare berührung mit dem galgen unehrlich machte, während er doch als oberstes zeichen der gerichtshoheit von der gemeinde als wichtigster besitz angesehen war, daher er gern auf einem hervorragenden orte bei der stadt errichtet wurde (vgl. galgenberg). führte man ihn doch im 17. jahrh. auf 'kaiser Friedrich' zurück: er hat kaiser Friedrichs heilige gerechtigkeit, das ist den galgen verdienet. OTHO 766, das ist gemeint wie mhd. Karles reht, s. RA. 830, UHLAND schr. 2, 96 ff. Als Eulenspiegel in der 20. hist. ein zornwort seines meisters gang an galgen und hol dieb harein! wörtlich nimmt und ein reff (gerippe) von einem diep, der was herabgefallen, vom galgen geschleppt bringt, erhält er den vorwurf: du hast meiner herren (des rates) gericht gestolen und in iren galgen beroubet, das wil ich dem burgermeister clagen. Eul. s. 27, vgl.: beraubit ein man den galgen, oder hibe er einen dip ab (lebendig?), man hengit in als einen dip. blume von Magdeburg II, 5, 10.

c) redensarten gab es reichlich, der damaligen wichtigkeit des galgens entsprechend, z. b.: sechse sind kein galgen voll. SIMROCK spr. 9430ª, 'ein galgen voll' gleich sieben, s. unter a; ir gesellen, ich hör (mit dem ohr auf der erde) unser feind in vollem trab daher stutzen .. es sind iren mehr dann ein galgen voll. Garg. 255ᵇ (Sch. 482); zermalmet und zerknirschet, das es lautet als wann ein galgen voll gestifelter bauren bei

nacht durch das kot ins dorf stampften. 55^b (90), *der bauernkrieg hatte anlasz genug gegeben zu solcher galgenphantasie, solchem 'galgenhumor'. eine menge bittere witzworte, hohnworte giengen um aufs hängen bezüglich (vgl. z. b.* feldbischof, feldglocke, hanfsuppe); *der gehängte z. b.* ziert den galgen (Henisch 1337, *vgl.* galgenzierde), *musz* lernen fliegen (*RA.* 42, *s. nachher aus* Klinger), reitet den galgen: 'einen dürren baum soltu reiten' *in einer urtheilsformel, s. unter* 1, *a, vgl.* henfen pferd *vom stricke unter* galgenschwengel, *schon ags.* rîdan on gealgan *Beow.* 2446;

ir mûst den galgen raiten (*l.* reiten),
des kan ich kaum erpeiten. *fastn. sp.* 428, 12.

eine probe bloszen galgenwitzes: es kommen mehr von dem galgen gen himmel denn vom kirchhofe. denn auf dem kirchhof stirbt selten einer. Henisch 1337, 35 (*er kommt ja schon todt hin*), *die gehängten wurden nicht begraben, oder nur durch besondere gnade, z. b.:* es ist hie ein gewonhait, wenn ain (*neuer*) bischof von Augsburg fürstlich ist eingeritten, dasz man darnach den galgen abraumet und die todten cörpel begräbt. Birlinger *Augsb. wb.* 177^b, 16. *jh.*

d) oft verbunden, wie in der wirklichkeit, worüber RA. 688 *nachzusehen,* galgen und rad (*vgl.* Logau *unter* galgat, Eyring *unter f*): auf galgen und rad wagen. Stieler 603; talisman, der mich mit heiler haut . . . an galgen und rad vorübergeleitet. Schiller *anthol., widm.* (1, 200 *Göd.*); *auch* 'stock und galgen' Henisch 1335 *als phrasis jurisconsultorum;* trotz galgen und schwert und rad hätte ich ihn . . . mit diesen händen erdrosseln, mit diesen zähnen zerreiszen wollen. Lessing *Minna v. B.* 1, 4, *so braust Just auf gegen den wirt. eigen:* vor galgen und rad mag man sich wol hüten, aber nicht vor dem schwert. Graf *u.* Dietherr *rechtssprichw. s.* 341, *s. die erkl.* 345, *vgl.* Henischs *spruch unter* gähzornig 2, *der die erklärung auch andeutet. Die hinrichtung durchs schwert statt des galgens galt übrigens schon im* 14. *jh. als eine begnadigung (vgl. RA.* 687): ab deme keine gnâde geschên möchte . . das man im (*dem zum galgen verurtheilten*) das swert gêbe. *Magdeb. fragen s.* 54 *fg. Er heiszt* das verfluchte holz *u. ähnl., wie lat.* arbor infelix, lignum infelix (*vgl. RA.* 683): als sie noch einige steinwürfe von der stadt entfernt waren, sahen sie einen galgen . . an welchem ein schlanker . . jüngling hieng . . . der frische abendwind, der durch seine blonde, über sein gesicht gefallene haare blies und ihn hin und her schaukelte (*vgl. in der rechtsformel* 1, *a zuletzt, auch das* fliegen *vorhin*) . . . 'armer jüngling, in der ersten blüthe des lebens schon hier am verfluchten holze?'. Klinger *Faust* (1799) 364, an diesem schändlichen holze 366. *ein baum wird verwünscht:*

es sei so fern, dasz man um dich tanz, sing und lache,
dasz man aus deinem holz nichts als nur galgen mache.
A. Gryphius 1, 690.

e) eigen der liechte galgen:

sant Petter zant si (*die landsknechte, im himmel*) an darum:
was habt ir für ein umerdum,
hebt euch wider hinaus an liechten galgen.
meisterl. Berl. hs. 23 *no.* 225;

das dich nimmer glück bestee! far fürt an den liechten galgen! *Eulensp. s.* 93 *Lapp.;*

dasz man dich henk an (*d. i.* an'n) liechten galgen.
H. Sachs 5, 360^b;
pack dich nausz an liechten galgn. Ayrer *fastn.* 23^a;

wenn sie nicht diesen augenblick versprechen, was ich von ihnen fordern werde, so hängen sie noch diesen abend am lichten galgen. Kotzebue *dram. sp.* 2, 340; *auch* der helle lichte galgen Haltaus 583, Scherz 466. *etwa weil er, auf einer höhe vor der stadt errichtet (s.* galgenberg), *meist in den himmel ragend erblickt wurde? vgl. in* Schillers *räubern* bei lebendigem leibe gen himmel fahren und . . unter sonn und mond und allen fixsternen schweben *u. s. w.* 109^b, *und den ruf* hellauf! an galgen nauf! Birl. *Augsb. wb.* 178^a.

f) oft in verwünschungen, wie eben schon unter c;

wisz, es tut mir auf dich zorn,
das du mich also hast gezigen (*beschuldigt*) . . .
gee an den galgen und wird erstochen.
fastn. sp. 586, 9. 348, 22;
do liesz ich sie ann galgen laufen. 588, 9,

d. h. sagte (im zorn) zu ihnen: lauft an den galgen; geh an den galgen, du wüste sau. Steinhöwel 5^b (1555); ausz an galgen! Agricola *spr. nr.* 56, *das ausz meint hinaus vors thor, auch* auf an den galgen! *abi in malam rem* Henisch 1336, *auch kräftiger* gehe an galgen und wisch den arsch an das rad. *ders. aus* Eyring; 'heb dich an galgen', lauf henk dich selbs, *abi in malam pestem malumque cruciatum.* Maaler 155^a; nur an den galgen, ehe er umfällt! Simrock *spr.* 2991; ich will es ihnen aus büchern beweisen . . . 'du kannst mit deinen büchern an den galgen gehen'. Lessing 1, 284 (*jung. gel.* 3, 10), *hier schon verblaszt zu einem zornworte überhaupt, 'packe dich', 'hol dich der henker' u. ä.*

g) daher auch von dingen: nun kannst du dich, du ganze schmarutzkunst, nur an galgen packen (an = an'n). Lessing 3, 50, *nach Plautus capt.* 3, 1 ilicet . . in malam crucem; warum sagt man ihr nicht gleich? ich . . war zu faul . . die schwierigkeiten des reims . . . zu übersteigen, und habe also den reim an galgen heiszen gehen. 3, 377, *so nahe stand noch* Lessing, Schillern *und ihrer zeit das stets sichtbare strafwerkzeug, das wir von angesicht gar nicht mehr zu sehen bekommen. Schon im* 16. *jh. übrigens auch zur redensart verblaszt; was verloren ist,* geht 'an galgen', *auch von dingen:*

ich verspil mich oft bis ans hemd,
austrag ich kleider, bett und zin (*zinngerät*),
das geht oft als an galgen hin. H. Sachs 2, 2, 6^d;
was (*mhd.* swaȥ, *wie sehr auch*) ich mich lang halt karg und gnaw,
am maul erspar ich arme fraw,
im haus ernägel (*erknauple, fehlt* 3, 919) und erspinn,
das geht doch als an galgen hin. 4, 3, 35^c;

was man an trewen arbeitern und dienern erspart (*mit karger belohnung*), das gehet an galgen. Mathesius *Sar.* 126^b; es gehet alles an galgen, *omnia pereunt funditus.* Stieler 603, *man bemerke das fast durchgehende verschlingen des art. in* an, *wie das bei einer so viel gebrauchten wendung nicht ausbleiben konnte (vgl. im* 15. *jahrh.* 'ann galgen' *fastn.* 588, 9 *unter f), aus* 'an galgen' *ward aber unfehlbar die aussprache* ang-galgen.

h) es hiesz einen an galgen henken Maaler 155^a (*gewöhnlich doch kurz* henken, *wie intr.* hängen, *das aber auch tr. gilt*): die kleinen diebe henget man an galgen, aber die groszen diebe gehen in mardern schauben herein (*einher*). Luther 4, 527^b; wird . . Pharao . . dich an galgen hengen (*hängen lassen*). 1 *Mos.* 40, 19. *auch* schlingen *u. ä.:*

ich trachte nicht nach hohen dingen,
ich geh gern auf der niedren bahn,
fing Clepticus zu sagen an,
da man ihn solt an galgen schlingen. Logau 2, 1, 62.

Der verurtheilte 'kommt an galgen': der mann kommt an den galgen, die frau unter den stein. Graf *u.* Dietherr *rechtssprichw. s.* 341, *s. RA.* 687; ein dieb ist nicht so böse als ein mensch der sich zu lügen gewehnet, aber zu letzt komen sie beide an den galgen. *Sir.* 20, 26, *danach der spruch* wer lügt, der stiehlt, und kommt an galgen. *dazu* einen an den galgen bringen, *cornicari u. ä.* Henisch 1336: kurz, ihr werdet mein schwiegerpapa, oder ich bringe euch an den galgen. Kotzebue *dram. sp.* 2, 331.

i). redensarten mancherlei, z. b.: im selbs ein galgen aufrichten, *crucem sibi constituere.* Maaler 155^d, *in schuld und strafe rennen;* einem einen galgen bauen, *figere crucem alicui.* Stieler 603, *vgl. unter o;* es sind allezeit mehr diebe denn galgen. *ders.;* den galgen hat man abgeschafft, die diebe sind geblieben. Simrock *spr.* 2986; er geht so gerne wie der dieb zum galgen. Ludwig 684. *wie nahe dieb und galgen, der ehrloseste verbrecher und die ehrloseste strafe, in den begriffen verbunden waren, zeigt besonders (vgl. aus* Stieler, Simrock *vorhin):* wären keine dieb, so wären keine galgen. Henisch 1338, Denzler 2, 120^b, Aler 833^a. *ebenda* er ist von dem galgen aufs rad kommen, *incidit in scyllam cupiens vitare charybdin, eig. aber wol: er ist vom diebe zum mörder geworden. eigen* 'goldner galgen': was hilft ein goldener galgen, so man dran hängen musz; er schlägt sich an einen goldenen galgen. Simrock 2988 *fg.*

k) man glaubte an vorherbestimmung zum galgen: was zum galgen geboren ist, ersäuft nicht, *oder* wer am galgen vertrocknen soll, ersäuft nicht im wasser. Simrock 2948 *fg.;* was an galgen gehört, ertrinkt nicht. Abr. a s. Cl. 1, 262; was an den galgen gehöret, ersäufet nicht im bade. Köhlers *kunst üb. a. k.* 89, 17, *vgl. die anm. s.* 239 *mit auch franz. und engl. nachweisungen. aber auch noch gesteigert in folg. weise:* er ersauft nicht, das wasser gienge dann über den galgen. Henisch 1336, 22, *also selbst der galgen kann ihm nichts anhaben (vgl.* diebsglück, unkraut verdirbt nicht); was an galgen gehört, das fressen die wölfe nicht. 1337, 51, *zugleich tiefste verachtung ausdrückend. vgl.* galgenglück.

l) von einem entkommen vom galgen ist mehrfach die rede.

α) wer einn vom galgen erlöst, der henkt in zlon gern dran, *vorher* seinen erlöser henken. Frank *spr.* 2, 27ᵃ (*unter dem lat. spruche* redemptorem patibuli suspendere, *vergl. die verweisung auf die sieben weisen meister das.* 28ᵇ), *vgl.* galgenlöser;

> der (*wenn einer*) einen vom galgen erbete,
> der selb ihn selbs gern henken thete. Henisch 1336, 24;

wenn du einen vom galgen lösest, der brächte dich selber gerne dran. Simrock 2987, *schärfster ausdruck für* undank ist der welt lohn.

β) böse kerle sind dem galgen entlaufen *u. ä.:* dem galgen entlaufen, *evitare laqueum.* Stieler 603; du wirst dem galgen nicht entlaufen. Frisch 1, 314ᵃ; *vgl.* galgenentronnen. *kräftiger:* er siehet als wäre er von galgen gefallen. Stieler (*zu lesen* vonggalgen), *auch bei* Henisch, *dabei:* als ob er drei tage am galgen gehangen, *wie im anschlusz an den spruch u. k zuletzt;* er geht gekleidet, als ob er vom galgen gefallen wäre. Ludwig 684; es ist ganz keine ehre und scham bei ihnen und gehen als wenn sie vom galgen gefallen weren. Schoch *stud.* E. *nd.* he süt ût, as wenn he ût der galgen schuddet is, *zerlumpt. Brem. wb.* 2, 477, ût'n galgen Dähnert 141ᵃ (*das* ût *scheint noch von einem groszen baume als galgen zu stammen*). *vgl.* galgenschwengel, galgenstrick *u. ä.*

γ) dazu das bittere wort: doch kan bäpstlich heiligkeit dispensiern. dann sie müssen itzt leute haben, die sie (*acc.*) defendiern, und solten sie die selbigen vom galgen holen. Alberus *wider Witzeln* L 4ᵇ; die verrähter braucht man wie das gift inn nöhten .. man nimpt zur not einen dieb vom galgen, und wann man sein nicht mehr bedarf, henget man ihn wider daran. Fischart *Garg.* 264ᵃ (*Sch.* 499).

m) er hiesz übrigens auch kurz das gericht (*z. b.* Haltaus 583, 15. *jahrh.*), *bei* Adelung '*in der anständigen sprechart* das hochgericht, *in der sprache der spitzbuben aber* die feldglocke *genannt'*; Henisch 1335 *setzt* rabenstein *mit als erklärung von* galgen, *d. h. von der ganzen galgenstätte mit allem zubehör, oft auch überdacht* (*s. unter* dorfgalgen).

n) bemerkenswert ist auch eine ausdehnung des begriffes; in den Magdeburger fragen wird von dem falle gehandelt, dasz sich einer in seinem hause selbst erhängt hätte, dabei: all das huis, do her sich inne irhing, welch man nennet einen galgen. *es wird angefragt,* ab daȝ selbe hus ein galge mochte sin adir heiszen, *und entschieden:* ouch en mag man das keinen galgen heiszen, wenne ein galgen heiszet daȝ, do man missetetige lute von gerichtis wegin an hengit. Behrends *ausg. s.* 196. *jenes war also ein volksmäsziger gebrauch. dazu wol eigentlich* hausgalgen, 16. *jahrh.:* da er (*Haman, s. Esther* 7, 10) an sein liechten hausgalgen .. erhaben ward. Mathesius *Luther* 26ᵃ, *der galgen ist von Haman selbst errichtet, freilich nicht für ihn selbst.*

o) damit berühren könnte sich folg.: (einem) einen galgen ans haus malen, *gleich* einen pfal für thür (*d. i.* d'tür) schlagen S. Frank *spr.* 2, 20ᵃ, *als drohende rache gegen einen feind* (*zu dem* pfal *s. RA.* 729). *das bedeutete für den hausinhaber: du gehörst an den galgen, vielleicht aber auch: hänge dich selbst. Längere zeit war dieser gebrauch so ausgedehnt, dasz es gedruckte formulare zu kaufen gab, in denen nur der name des betreffenden auszufüllen war, die sog.* galgenbriefe, *besonders im* 15. *jahrh. Ähnlich ist* eines namen an galgen schlagen Stieler 603, *gerichtlich, in contumaciam, statt des mannes selber, s.* galgenbrief 1, *auch* galgenbild.

3) *Auch Christi* kreuz *hat lange* galgen *geheiszen.*

a) so schon bei den Gothen: jah undgripun sumana mannê ... ei nêmi galgan is. *Marc.* 15, 21 (und zwungen einen ... das er im das creuze trüge Luther); saei vili afar mis laistjan, invidai sik silban jah nimai galgan seinana jah laistjai mik. 8, 34 (verleugne sich selbs und neme sein creuz auf sich). *ebenso ags.* gealga *neben* rôd *f.* (*eig. rute*), beám, *altn.* galgi *neben* kross, *alts. im Heliand* galgo *neben* crûci, ruoda, bôm, *z. b.:*

> thuo man thena godes suno an thena galgon huof,
> Crist an that crûci. 5626 (168, 5).

nicht anders ahd. und mhd., z. b.:

> nu helf er imo selben
> ûfan themo galgen. Otfr. IV, 30, 15
> suer sô wolli Cristis wegi volgin,
> der dragi sus (*ebenso*) sînen galgin.
> Diemer *ged.* 98, 18;
>
> (*priester*) der an dem gotes galgen
> mit ûf gerachten handen stêt.
> Heinr. v. Melk *priesterleben* 263,

der gotes galge *vom crucifix;* alsô Kristus begraben wart bî deme galgen. *myst.* 1, 216;

> dô er in allem leide
> den galgen selbe muose tragen
> ze Calvarie, dâ er geslagen
> wart an daȝ frône kriuze hôch.
> *Reinfried von Braunschw.* 18117.

b) noch nhd. einzeln, im 16. *jh.:* wer Christo nachvolgt, der kompt ann galgen. Frank *spr.* 2, 27ᵃ; wer aber Christo nachvolgt ... o der müsz seinem meister noch (nôch, *nach*) ann galgen. 28ᵃ. *auch mit* kreuz *im gen. verbunden:* die gleubigen, das ist die ∴.. an den galgen des creuzs und todts als an die einig arznei des lebens glauben. 57ᵇ; am galgen des creuzes. Ringwald *betb.* X 7ᵃ; (*Christus*) is in deser provincie geboeren, an ein galge des cruces gehangen. Arn. v. Harf *pilg.* 151, 5, *s. auch im brem. wb.* 2, 478 *aus* Renner. *auch diesz schon mhd.:* ich stân hie bleich, bluotvar und minneklich, als ich stuond an dem hôhen galgen des kriuzes. Seuse *ewige weish.,* Wack. *leseb.* (1859) 1036, 25, *vgl.* Scherz 466.

c) das galgen tragen *erscheint auch als verwünschung:*

> ei das du must den galgen tragen! *fastn. sp.* 50, 1;

das könnte wol an das kreuztragen Christi sich anlehnen, das man so vielfach bildlich sah, auch nachgeahmt in wirklichkeit als auferlegte kirchenstrafe (*s. unter* kreuz 2, c). *oder kam es auch mit dem wirklichen galgen vor? etwa in dorfgemeinden, die einen stehenden galgen nicht hatten? vgl.* dorfgalgen, *später 'im gegensatz zu einem gemauerten galgen'* 2, 1280.

4) *Eigen kurz* galgen *selbst als schimpfwort, wie sonst* galgenschwengel *u. ä.:*

> der schlosser Swingenhamer . . .
> ain poser henkmesziger galk. Beheim *Wiener* 14, 8;
> Grünspamlein, diser mörder . . .
> der pos diep und henkmeszig galk. 275, 4.

noch bei Dähnert 141ᵃ *nd.* du galge, *wie* galgendeef, galgenschelm, '*schelttworte auf einen erzschelm und dieb'*; dat mott en legen galgen west syn, de afkat (*advocat*). Sackmanns *pred.* 1864 *s.* 34. *vgl.* galgenast.

5) Galgen *in noch anderm gebrauche.*

a) der galgen *eines schöpfbrunnens* (*s.* galgbrunn), *tolleno, 'der das gewicht auf einem ende heben hilft'* Frisch 1, 314ᵃ, *schon ahd.* (*s. u. b*), *in einrichtung und gestalt gleich dem* schnellgalgen (*s.* 1, c *und unter* galgbrunn 3): drei stucke zu eim galgen zum born. *Frankfurter baumeisterb. v.* 1433, zu eim galgen uber ein born *das. v.* 1435 (Lexer 1, 727), *zu den* drei stucken *s. unter* 2, *a, wobei freilich zu fragen übrig bleibt, da nur zwei stücke, bäume zum schöpfgalgen nötig scheinen. nach* Schmid *schwäb. wb.* 218 *müszten auch brunnen, deren eimer an einem querbalken auf zwei stützen hängt,* galtbrunnen, *d. h.* galgbrunnen *heiszen, nach den* galgen *dieser form. Noch* Stieler 603 brunngalgen, *jugum putei,* Ludwig 684 galgen über einen brunnen, *the gallows of a well,* Steinbach 1, 537 schwänggalgen *tolleno.*

b) so im alten salzwesen, bei solquellen: unum putatorium integrum, quod vulgariter dicitur galgo. Schmeller 2, 39 *aus einer urk. von* 798, *zum aufschöpfen der sole in Reichenhall, s. ebend. aus dem* 12. *jahrh. und weiter* galge, waȝȝergalge *in gleichem dienste, in der bed. ausgedehnt auf den ganzen solbrunnen im betriebe; jenes* putatorium *ist genauer* putiatorium (*zu* puteus), *wie* Frisch *aus* Hund *beibringt. derselbe gibt* 'galgen *in den salzkoten, ein gerüste über dem eingang der salzstätten, worauf man salz oder holz legt', also mit vergessen der urspr. bed., wol in folge fortgeschrittener kunst des betriebes.*

c) im gewerbsleben von galgenähnlichen werkstücken, z. b. der galgen an einer presse Ludwig 684, *d. h. der deckelstuhl* (*s. d.*) *der buchdruckerpresse, vgl.* Adelung; *am webstuhl* 'kamm, galgen, tritt, gewicht, rollen, wellbaum, sitz' *Garzoni* 566ᵃ, *genaueres bei* Tobler 211ᵇ, *die weblade wird dran aufgehängt, vgl.* galgenholz 2; *ähnlich das. ein querbalken im dachstuhle zum anlegen der heuleiter; bei lichtziehern ein gerüst zum aufhängen der dochte, bei den reepschlägern zum drehen starker duchte* (*schnuren*), *auf schiffen zum anhängen der schaluppe, auf kauffahrern der glockenstuhl, u. ä.; beim kochen von zwetschenmus ein groszes holz in form eines kniegalgens zum rühren des kochenden muses, in Thüringen; bei tischlern, schustern ein galgenähnliches gestell zum anhängen einer lampe; am pferdezaum, s.* galgenmundstück; *schweiz. ein hosenträger* Stalder 1, 415, *auch luxemb.* Gangler 162; *bair. das öhr am knopfe* Schm.[2] 1, 902.

GALGENAAS, n. wie galgenvogel u. ä., nl. galghenaes furcifer KIL.: galgenasz, rabenfuter. Garg. 47ᵃ (Sch. 74).

GALGENAMBOSZ, m. wie hornambosz (s. d.), mit einem an einen galgen erinnernden gestelle, blech darauf rund zu hämmern.

GALGENART, f. 'ex genere patibulari' J. G. HAAS, früher einfach 'furcifer' DIEF. 253ᵃ, 15. 16. jh. (Cölner gemma), galgendieb u. ä.; wegen art vom menschen selber s. z. b. katzenart. bei KIL. aber galghaerd furcifer (franz. pendart das.), mit der häufigen nl. bildung auf -aerd (d. i. hd. -hart), und das könnte wol in jenem mitwirken, unter umdeutung.

GALGENAST, m. als scheltwort nebst galgenschwengel, galgenwadel in dem groszen schimpfkataloge fastn. sp. 254, 32, schon mhd. unter namen von raubgesellen in dem ähnlichen kataloge im Renner 26ᵇ Galgenast. es ist wie galgen selbst (II, 4), wegen ast vgl. dort II, 1, b.

GALGENBAUM, m. 1) baum als galgen (vgl. galgeneiche) oder gleich galgenholz; vgl. unter galgen II, 1, b.

2) ganz anders: myrtus, galgenbaum. ALBERUS dict. Gg 1ᵃ, schon in der gemma Straszb. 1518 P 6ᵃ, und im 15. jh. DIEF. 363ᵃ, SCHERZ 466, wie sonst gagelboem (s. gagel 1), offenbar durch misverständnis, wie ein ähnliches vorliegt bei galban (s. galgan 3, c), wo auch in nd. galgenbômsölje der gedanke an den galgen sich wol einschlich. eigner weise heiszt auch das altn. agngalgi (s. galgen II, 1, c) zugleich agngagl EGILSSON 6ᵃ.

GALGENBEKEHRUNG, f. bekehrung, die erst unter dem galgen, im letzten augenblicke geschieht (vergl. galgenreue): man fängt seine testamente gewöhnlich damit an, dasz man seine seele gott empfiehlt . . . solche recommandationen sind galgenbekehrungen. LICHTENBERG 1, 152; die sogenannte galgenbekehrung, welche bei rechtlichen menschen keine andere sein kann als die auf dem sterbebett. J. PAUL komet 3, 48; diesz wäre nur eine galgenbekehrung Europas. herbstbl. 3, 218.

GALGENBERG, m. berg auf dem sich der galgen, der rabenstein befindet, wie früher jede stadt, die überhaupt berge hatte, einen besasz: der leidige satan gehet überall mit seiner sack- und lockpfeifen herum und rufet kommet her! da laufen die tumme leut (wie die arme kinder zu Hammeln dem rattenfänger und galgenberg) haufenweise zu. OTHO 1079. Auch von Christi kreuzigungsstätte:

> ann galgenberg bracht in der scherg.
> A. REUSZNER bei Wackern. kirchenl. (1841) 211.

seit lange ward nämlich Golgatha mit dem allen bekannten galgenberge zusammengelegt, wie das bei dem nahen anklange nicht ausbleiben konnte (vgl. schon goth. galga und Gaulgauþa Marc. 15, 21. 22): Golgotha, galgenberg. MONES anz. 7, 308; galgenperg, galgata. voc. 1482 k 1ᵇ; galgata, galgenberg, galkberg. DIEF. 256ᵇ. noch bei STIELER 160 galgenberg, golgatha, carnificina, locus editior in quo furcae eriguntur.

GALGENBILD, n. das bild eines verbrechers, das statt seiner an den galgen geschlagen wird, s. CAMPE, galgen II, 2, o.

GALGENBRATEN, m. wie galgenschwengel u. ä., trifurcifer STIELER 217, LUDWIG 684, STEINBACH 1, 184; braten wie in teufelsbraten, höllenbraten.

GALGENBRIEF, m. 1) brief, d. h. zettel mit dem urtheil über einen zum galgen verurtheilten, aber flüchtigen verbrecher, der an den galgen geschlagen wurde, vgl. bei AD. JUNGHANS kriegsordnung 1598 O 2ᵃ: urkundlich mandat über verlaufene schelme, darvon mag man copei und abschriften machen, an die galgen und pranger zu schlagen, dann (gleich mhd. wan, nur) man darf keine siegel oder underzeichnete hand mit an galgen schlagen, nur den eingang mit hauptmans namen (es handelt sich um kriegsrecht) und hernach die scheltwort (d. i. die begründung des urtels). wil man sie in andern fürstenthumben auch 'schelten' ('bescholten' machen) und an galgen schlagen, so musz es mit derselben herrschaft vorwissen geschehen.

2) man hatte auch ähnliche galgenbriefe zu privatrache oder strafe gleichsam, s. galgen II, 2, o sp. 1171.

GALGENBRUNN, m. puteus. ALER 833ᵃ; galgenbrunnen pl. SCHM.[2] 1, 902 aus Vegel. 4, 10; bei dem stall da war ein tiefer galgenbrunnen. Fort. f 4ᵇ, HENISCH 1336. s. galgbrunn.

GALGENBUSZE, f. poenitentia pro tempore J. G. HAAS deutschlat. handwb. (1808) 219ᵃ, wie galgenreue.

GALGENBUBE, m. furcifer, ein galgenbub, quasi dignus furca. gemma gemmarum Straszb. 1518 K ij ᵃ, HENISCH 1336. vgl. galgenjunge.

GALGENDIEB, m. furcifer, impatibulatus STIELER 313, d. h. sowol dieb der schon hängt als der zu hängen verdiente (nd. galgendeef SACKMANN pred. 57, grundgalgendeef 62). im 18. jh. zu einem launigen kraftworte abgeschwächt, ein beweis des häufigen gebrauches: galgendieb, ich musz dir nur deinen willen thun. LESSING 1, 397 (freigeist 1, 4), zu einem schelmischen bedienten gesagt;

> (ich könnte) zerschlagen ihn (den spatz), mit einem hieb,
> und das mit recht, herr galgendieb! BÜRGER 20ᵃ.

GALGENDRÜSSEL, m. schimpfwort für einen mann:

> ich wolt, du legest in dem Necker
> mit deinem balg, du galgendrüssel. H. SACHS 1, 480ᵃ.

drüssel ist gurgel oder maul (2, 1436).

GALGENEICHE, f. eiche als galgen (s. galgen II, 1, b):

> welch scheuszlich anblick! hier prangt Cromwells blosze leiche
> nechst Irretons geripp an einer galgen eiche.
> A. GRYPHIUS 1, 329 (Car. St. 5, 214),

in der bühnenweisung nur: leichen an dem galgen, also blosz als dichterischer ausdruck. aber eichen dienten wirklich so: 'die eiche blieb .. der beliebte hängebaum, namhaft gemacht bei vielen gerichtsstätten als hangeiche, sogar, bei der stadt Soest, spöttischer weise bürgereiche benannt. bei Saalfeld soll vor 100 jahren eine alte eiche gestanden haben, worin damals noch die zum hängen benutzte eiserne kette (vgl. galgenkette) im verrosteten und bemoosten zustande zu sehen war'. O. BENEKE von unehrl. leuten 221.

GALGENENTRONNEN, 'dem galgen entronnen' zusammengeschoben: ich hörte nachher, dasz es galgenentronnene straszenräuber wären. FR. MÜLLER 3, 283.

GALGENERLEUCHTUNG, f.: nachts darauf ist die geschmackvollste stadt- und galgen-erleuchtung. J. PAUL kom. anh. z. Tit. 2. 43.

GALGENFELD, n. carnificina, locus publicus in quo jussu magistratus homines sontes a carnificibus occiduntur. HENISCH 1336, nl. galghenveld KIL. mit derselben erkl., feld bei der stadt mit dem hochgerichte, wie bei Augsburg, 'das galgenfeld bei A. wurde gerne zu truppenmusterungen benützt' BIRL. Augsb. wb. 178ᵃ;

> und ist dann der ein held,
> der am verdienten strick noch prahlt im galgenfeld?
> HALLER (1777) 97.

GALGENFERGE, m. gerichtsbote, büttel, nachrichter, galgenverge, s. HALTAUS 584, FRISCH 1, 314ᵃ.

GALGENFÖRMIG, in galgenform.

GALGENFREUDE, f. schadenfreude, teuflische freude: Joggeli hatte eine art galgenfreude daran. GOTTHELF 2, 268 (Uli der knecht cap. 21) u. ö.

GALGENFRIST, f. 'paululum temporis' HENISCH 1336, 60, also schon damals zur redensart verblaszt; ebenso STIELER 561 mit dem zusatze quod praetendit is qui in extrema necessitate constitutus est, dicitur etiam henkersfrist, also eig. kurze frist die einem verurtheilten, schon unterm galgen, gewährt wurde; ein galgenfrist des tods verzug ist. HENISCH. schon im 16. jahrh. bildlich, sodasz es in die mhd. zeit zurückreichen musz: sie machen ihnen mit des Witzels lere ein galgenfrist, dann bald, bald wirts beide mit ihnen und ihrem Messia aus sein. ALBERUS wider Witzeln B 3ᵃ;

> doch seind, wie auch der fuchs (Rein. fuchs), zu disem mahl entrunnen,
> die eine galgenfrist und nicht vil mehr gewunnen.
> WECKHERLIN 618;

der übelthäter aber war unerschrocken und blöde, der vor seinen tode nur kurze galgenfristen suchte. RIEMER polit. stockf. 28. noch jetzt geläufig für den kurzen aufschub einer gefahr, einer pein u. ä.

GALGENFRÜCHTLEIN, n. von einem bösen jungen Simpl. 1, 347 (s. unter krumm 5, 2446), der gleichsam als frucht an den galgenbaum gehört, oder als frucht für den galgen wächst, vgl. früchtchen von bösen kindern, auch galgensprüssel.

GALGENGEBISZ, n. wie galgenmundstück.

GALGENGELICHTER, n. wie galgengesindel, diebsgesindel: diebesfinger (die man einem eben gehängten abschnitt, als schutz für diebe) waren für alles galgengelichter leicht zu erlangen und halfen das stehlen vervielfältigen. O. BENEKE von unehrl. leuten 225.

GALGENGERICHT, n. das hochgericht: da billicher vor dem thor das galgengericht ir freithof und kirchof were. Garg. 190ᵇ (Sch. 352).

GALGENGESICHT, f. diebsgesicht, confiscierte physiognomie.

GALGENGESINDEL, n. verbrecher auf einem haufen, diebsgesindel, auch das am galgen hängende, vergl. BÜRGERS Lenore str. 25. 26 (luftiges gesindel) und mhd.: füeret in eht gegen dem galgen unde gegen des galgen gesinde. BERTHOLD 395, 7, d. h. er gehört an den galgen.

GALGENGESTELL, *n. gestell des galgens, galgen:*
dem blosz zimmet ain galgengstell.
MURNER *schelmenz.* 14ᵃ.

GALGENGLÜCK, *n. funiruptio, fortuna desperata* STIELER 675. *diebsglück (s. d.), das dem diebe der schon hängt noch den strick reiszen läszt; vgl. unter* galgen II, 2, *k. l.*

GALGENGRAS, *n. agrostis stolonifera.* NEMNICH.

GALGENHOBEL, *m. galgenstrick, galgenschwengel:*
ainer hiesz Wolfgang Strobel,
ain pöser galgenhobel. BEHEIM *Wiener* 7, 28.
eig. von dem strange, der durch die reibung den balken glättet?

GALGENHOLZ, *n.* 1) *holz vom oder zum galgen, galgenbaum. geläufig in der redensart* falsch wie galgenholz (*alter Judas* HAAS), falscher als galgenholz, *von menschen:*
jo! 's isch e rechdi retsch (*verräter*) un falsch wie galjeholz.
ARNOLD *pfingstmontag* 87;
als wenn man sagen wollte: hüte dich, er ist fein wie galgenholz. WINKELMANN 2, 59. *ags.* gealgtreov *von Christi kreuze* GREIN 1, 492.

2) *am webstuhle der leinweber ein querbalken der in die docken, säulen des webstuhls oben eingezapft ist.* KEHREIN *Nassau* 1, 113, *s. dazu unter* galgen II, 5, *c. danach wird auch am galgen der querbalken vorzugsweis so geheiszen haben. die leinweber hatten nämlich eine besondere beziehung zum galgen, sie muszten ihn aufrichten, s.* VILMAR *kurhess. id.* 115, SACKMANNS *pred.* (*Celle* 1864) *s.* 83.

3) *auch als waldname, z. b.* BIRLINGER *Augsb. wb.* 178ᵃ.

GALGENHUHN, *n. wie* galgenvogel, *galgendieb:*
heb dich an galgen, du 'streus gütlein' (*vergeuder*),
du schmorotzer und galgenhun. H. SACHS 1, 233ᵇ;
das ich musz die straszen nun
nackt laufen wie ein galgenhun. RÖMOLDT *spiel vom laster der hoffart* 1314 (4, 2);
lebt wie ein schlimmes galgenhun.
RINGWALD *tr. Eck.* N 8ᵇ;
du bist ein unnütz galgenhun. AYRER *fastn.* 61ᵇ;
wie auch oft solche galgenhüner selbest sagen, es sei umb ein böse stunde, umb einen hieb oder hals zu ziehen zu thun, darauf wollen sie es wagen und wann ein galgen oder ein rat an dem andern stünd. ADAM JUNGHANS *kriegsordnung* 1598 O 1ᵇ = REUTER *kriegsordn.* 72;
sei kein Olivier in deinem jungen leben,
wie dieses galgenhun (so hier gewesen) war.
Simpl. 1685 1, 422.
eig. von den hängenden körpern als beute der raubvögel?

GALGENHÜHNLEIN, *n. 'malus corvus, desperatae audaciae'* STIELER 750, STEINBACH 1, 792: Christus musz leiden und das galgenhühnlein (*Barrabas*) ausgebeten werden. HERBERGER *ev. herzpost.* 437. *s. auch* galgenhünkel.

GALGENHUMOR, *m. verzweifelter humor, eig. wie er einem verurtheilten unter dem galgen kommt (vergl. u.* galgen II, 2, *c). sehr gebräuchlich und doch noch nicht verzeichnet, vermutlich ziemlich jung, schwerlich schon aus der galgenzeit selber. eigen aber schon ags. ein ähnlich wort, adj.:* galgmôd, gealgmôd, *malignus, furiosus, iracundus* GREIN 1, 492.

GALGENHÜNKEL, *n. wie* galgenhühnlein (hünkel *die westmd. form für* hühnchen), *z. b. hessisch:* die galgenhünkeln, so ir handwerk lassen fallen, . . . ligen tag und nacht in den wein und spielheusern. J. FERRARIUS *von dem gemeinen nutz* 1533 56ᵇ *bei* VILMAR 115, *wo auch* galgenhinkl *aus dem* 16. *jh.*

GALGENJUNGE, *m. böser junge (vgl.* galgenbube): darauf sah der schiffer hinter sich, und da der galgenjunge ihm schon öfters diesen streich gemacht ... JUST. KERNER *dichtungen* (3. *aufl.*) 2, 96.

GALGENKETTE, *f. kette des galgens.* M. KRAMER 1787, *sieh unter* galgeneiche.

GALGENKIND, *n. galgenbube (vgl.* 5, 720 *unter* kind):
was es sig (*sei*) für ein gsind
die selben galgenkind. UHLAND *volksl.* 370.

GALGENKRAUT, *n. der hanf.* NEMNICH, *weil er für den galgenstrick wächst.*

GALGENKRÄUTLEIN, *n. wie* galgenfrüchtlein: es ward aber diesem gottlosen galgenkräutlein der kitzel bald vertrieben. *wisbadisch wisenbrünnl.* 1, 181.

GALGENLEITER, *f. leiter zum galgen.* FRISCH 1, 314ᵃ; *bildl.* die galgenleiter der simonie. J. PAUL *jubelsen.* 11; galgenleiterleben, *leben in beständiger furcht. leben Fibels* 46. *beim neubau eines galgens (s. d.* II, 2, *b) lag den müllern die lieferung der* galgenleiter *ob, s.* BENEKE *von unehrl. leuten* 226.

GALGENLÖSER, *m. erlöser vom galgen:* der welt lohn ist umb güts übels thün, also hat sie Christo irem galgenlöser und heiland thon, warumb? darumb das er sie liebet, erlöset *u. s. w.* FRANK *spr.* 2, 27ᵃ, *vorher als sprichw.* sein erlöser henken; *s. dazu* galgen 2, *l, α und* galgen 3 *von Christi kreuze;* BEHEIM *nennt einen* 'galgensprussel', der von dem galgen wart erlost. *Wiener* 10, 10, *der schon den strang am halse gehabt hatte.*

GALGENMAHLZEIT, *f. wie* henkersmahlzeit: du thust eine galgenmahlzeit, *e transenna cibum petis.* ALER 833ᵃ.

GALGENMÄNNCHEN, *n.* 1) *atropa mandragora, alraunwurzel, hexenkraut.* NEMNICH 1, 536. 538. *s. das folg.*

2) *hauskobold.* J. G. HAAS, *s.* J. GRIMM *myth.* 480.

GALGENMÄNNLEIN, *n. alraune:* Simplicissimi galgenmännlin, oder ausführlicher bericht, woher man die so genannte allräungen oder geldmännlin bekommt *u. s. w., eine schrift des* CHRIST. V. GRIMMELSHAUSEN (4, 257 *ff. Kurz*); wie dann die alten davon gedichtet haben, dasz aus dem harn oder samen, welchen der am galgen hangende dieb von sich liesze, eine solche wurzel würde gezeuget ... *das.* 57 (4, 289 *Kz.*), *vgl.* GRIMM *myth.* 1154 *und unter* kühlkropf.

GALGENMÄSZIG, *was den galgen verdienet* FRISCH 1, 314ᵃ, *Garg. vorr.* 5 (*s. unter* galgenschwengel); galgenmeszig frevel buben. *Nürnb. chron.* 3, 141, 28; galgenmäszige thaten. MATTH. KRÄMER *teutsch-ital. wb. Nürnb.* 1678 498ᵃ.

GALGENMEISTER, *m. henker.* JUSTINGER *Berner chron.* 244.

GALGENMUNDSTÜCK, *n. mundstück, gebisz eines pferdezaumes mit einem galgen oder bogen.* ADELUNG.

GALGENNAGEL, *m. möhre, gelbe rübe, rhein.* KEHREIN 150.

GALGENOHR, *n. s.* diebsohr.

GALGENPATER, *m. pater, priester, der einen verurtheilten zum galgen begleitet, alem.* FROMM. 6, 116:
jo, redde si imm zue, bis dasz er sich bekehrt,
un breddje si druf los as wie e galjepader.
ARNOLD *pfingstmontag* 53;
'hier steht dein galgenpater, schau die schur', sagte Schoppe, vom gebückten tonsurirten kopf den hut abschüttelnd. J. PAUL *Tit.* 5, 156; *auch herbstblum.* 3, 220.

GALGENPFEILER, *m. gemauerter galgenpfosten* (CAMPE): so wächset der lorbeer der litteratur an galgenpfeilern wie an Parnassen hinauf. J. PAUL *anh. z. Tit.* 2, 46.

GALGENPFOSTEN, *m. pfosten am galgen, die den querbaum tragen:* besser gezabelt am declinenden scamno, als am undeclinenden ligno, so galgenpfosten heiszt. *Garg.* 286ᵇ (*Sch.* 539).

GALGENPOSAMENTIER, *m. spottname der seiler bei andern handwerken.* RÜDIGER *zuwachs* 2, 76.

GALGENPREDIGT, *f. predigt des galgenpaters (s. d.):* der pfarrer .. hielt zur erbauung und abschreckung eine wahre galgenpredigt. SEUME (1853) 1, 5. *bei* SCHOPENHAUER *aber von verbrechern gehaltene galgenpredigten, s. Schopenhauer-lex.* 1, 206.

GALGENPRESSE, *f. presse mit galgenartigem hebel, bei lithographen. vgl.* galgen II, 5, *c.*

GALGENPRIESTER, *m. wie* galgenpater; *nd.* galgenpreester *schlechter advocat* SCHÜTZE *holst. id.* 2, 8.

GALGENPSALM, *m. psalm, lied, womit der arme sünder zum galgen begleitet wird (vergl.* galgenpater): der lerm und der galgenpsalm jolten weit. SCHILLERS *räuber* 2, 3 (2, 91 *Göd.*).

GALGENRABE, *m.* 1) *rabe, wie sie um den galgen sind des aases wegen (vgl.* galgenvogel 1, rabenstein):
wie galgenraben schwärmen sie
am liebsten nach dem aase. BÜRGER 65ᵃ.

2) *daher auch vom raben überhaupt, z. b. in Nassau, gleich* kolkrabe, golkrabe. KEHREIN 1, 150.

3) *von menschen, wie* galgenvogel, *bei* STIELER *gleich* diebsrabe (*s. d.*), *erzdieb. als scheltwort:*
räubisch nachtraben, die galgnraben.
FISCHART *flöhh.* 862 *Sch.;*
ir faulen schlüffel und galgenrabn. AYRER *fastn.* 122ᵇ.

GALGENRAD, *n. das rad auf dem hochgerichte:*
er hört (*gehört*) ins für him galgenrad,
der solche taten understat. MURNER *geuchm.* 1020 *Sch.;*
vgl. galgen und rad *sp.* 1169, *woraus auch* galgenrad *zusammengeronnen sein könnte (genauer aus* galg und rad), *vgl.* käsenbrot.

GALGENRÄKEL, *m. die mandelkrähe.* NEMN. 2, 1214, galgenrekel ADELUNG, galgenreckel HAAS, galgenregel, *auch* halkregel, galskrägel, krägelelster (*vergl.* kriechelster) HENISCH 1336, 63. *zu* räkel *vgl.* rake, racker *mandelkrähe, zu* galgendas *mlat.* galgulus DIEF. 256ᵃ *gleich* galbula, *pirol, emmerling u. a., auch* galgenrabe.

GALGENREDE, *f. wie* galgenpredigt (*s. d.*): galgenrede eines brittischen nachdruckers. J. Paul *herbstbl.* 3, 128 (1820 *s.* 335), *auch hier die schutzrede des verbrechers selbst 'auf der leiter'*; wie man in England galgenreden für künftige henkmenschen voraus aufsetzt. *das.*

GALGENREGEL, *s.* galgenräkel.

GALGENREISE, *s.* galgenritt.

GALGENREUE, *f. späte, durch todesangst erzwungene reue, die erst unter dem galgen sich einstellt, aber schon im anfang des* 16. *jh. für späte, unechte reue überhaupt, sodasz das wort in die mhd. zeit zurückreichen wird* (*vgl.* galgenbusze): nun .. als Ulenspiegel . . was alt und verdrossen worden, da kam in ein galgenrüwe an, und gedacht wie er sich wolt in ein closter ergeben. *Eulensp.* 89;

zû letzt hat poshait galgenrew. Schwarzenberg 158ª;

der teufel und alle verdampten haben auch solche reu, die heiszet man auf deudsch Judasreu und galgenreu. Luther 1, 410ᵃ; das die schůltheologei von dem anfang der bůsz und der galgenrew ertícht hat. Melanchthon *anweisung in die h. schrift, deutsch von* Spalatinus *Augsb.* 1523 311;

dank hab der dieb, er leszt sein stelen,
wenn sich sein hend für im verhelen,
so wil er sein recht fromb und treuw,
das heiszt auf teutsch ein galgenreuw. Waldis *Es.* 2, 79.

GALGENRING, *m. ring der eisernen kette* (*vgl. unter* galgeneiche), *an der der dieb hieng* (*'pependit'*), *auch* henkerskette. Stieler 1649. *ein beispiel dieser* galgenkette *s. u.* gericht *galgen.*

GALGENRITT, *m. reiterdienst zur geleitung des verurtheilten an den galgen; i. j.* 1416 *beschwerte sich der bischof von Straszburg wider die stadt,* dasz sie die geistlichen pferd zum galgenritt zu sustentirn zwingen und anhalten, *s.* Haltaus 584. *ebenso* galgenreise *Augsb. chron.* 1, 153, 24. *vgl. folg.*

GALGENRITTER, *m.*: ich frage, was das plut Christi Pilatum, Annam, Caipham, Herodem, die galgenritter und viel holzschuger hat geholfen. Carlstad *antwort geweicht wasser belangend wider . . Joh. Fritzhans* B 1ᵇ. *also die römischen kriegsknechte bei der kreuzigung* (*die auf bildern beritten vorkommen*), *auf einem* galgenritte *gedacht, vgl.* galgen 3 *vom kreuze.*

GALGENSCHANZE, *f. gewagtes spiel* (*eig. würfelspiel*), *bei dem der galgen auf dem spiele steht; in einem liede, das dem adel sein raubritterthum vorrückt und es aus seiner entartung erklärt:*

so kumt man an den tanz
und wogt (*wagt*) ein galgenschanz. Uhland 372.

GALGENSCHELM, *m. trifurcifer.* Stieler 1708, Ludwig 684 *u. a.; noch nd.* Dähnert 141ª.

GALGENSCHEU, *f. scheu, angst vor dem galgen:* die galgenscheu war so tief bei ihm eingewurzelt, dasz er seinen kunden nie etwas veruntreute. Musäus *volksm.* (1805) 2, 89.

GALGENSCHLÜNGEL, *m. wie* galgenschwengel: den ohngerathenen galgenschlüngel. *Simpl.* 4, 332 *Kz.; bair.* galgenschlänkel Schm. 3, 453. *wie letzteres zu* schlanken *baumeln, kann ersteres zu* schlingen *schwingen gehören, sodasz beides eig. genau gleich* galgenschwengel *wäre.*

GALGENSCHWENGEL, *m. furcifer, patibularius.* Stieler 1985, *wie noch jetzt allbekannt, so schon mhd.* galgenswengel:

sô ist nû manger ûȥe ein engel,
der in der helle ein galgenswengel
wirt des tiuvels, ob er stirbet. *Renner* 911;
manger wirt (*dort*) ein galgenswengel,
der ûf erden als ein engel
in rehter fuor wol hete gelebt,
het er niht ûȥ der mâȥe gestrebt *u. s. w.* 9510,

was zusammengehört mit dem 'höllischen galgen': den . . gît unser herre in lôn ûf dem himel niht . . . wan an dem hellischen galgen. Berthold 379, 15. *Der zu grunde liegende witz ergibt sich aus* feldglocke (*s. d.*), *z. b.:*

dás ich drab auf eim henfen pferd (*s. den* galgen reiten *sp.* 1169)
ein schwengl in einr feldglocken werd. H. Sachs 3, 3, 29ᵇ;

daher nl. galgenknepel *furcifer* Kil., *nd.* galgenknäpel Dähnert 141ª, *s.* kneppel *vom klöppel in der glocke. Nhd.:*

du scheubentag und du galgenschwengel. *fastn. sp.* 254, 26,

als schimpfwort wie bei H. Sachs 5, 359ᵇ *u. ö.;* solten darum .. die eltern, weil sie galgenschwengel vorspiegeln (*den kindern als spiegel vorhalten*), galgenmäszig heiszen? *Garg. vorr.* 5;

schau nun ihm die galgenschwengel,
ihm die schergen widerstahn. Spee *trutzn.* 252;

du ungehobelter galgenschwengel! A. Gryphius 1, 776; wenn von zwei galgenschwengeln einem das leben soll geschenkt werden. Lessing 2, 369; du galgenschwengel! Göthe 34, 257; *auch noch im genauen sinne, von dem der 'baumelt':*

dieb und gauner
wandelt sie (*Fortuna*) zuletzt in galgenschwengel
und in speise für die rabenschaar. Bürger 57ᵇ.

GALGENSCHWENKEL, *m. nebenform zum vor., auch schon mhd.* her galgenswenkel *MSH.* 3, 384ª *unter andern ehrentiteln:*

stet (*flieht nicht*), ir galgenschwenkl,
lat hie den rechten schenkl,
ir můst den galgen raiten. *fastn. sp.* 428, 10;

weinbuben . . spiler, gassentretter . . galgenschwenkel. *Nürnb. chron.* 3, 142; ein galgenschwenkel. Keisersb. *bilg.* 171ᶜ;

galgenschwenkel, kregen speis (*krähenspeise, fehlt* 5, 1974).
Murner *schelmenz.* 36ᵇ.

GALGENSCHWENKLING, *m.* galgenzemderling, ein väldglockgen, galgens oder henkens wärdt, *furcifer, cruciarius.* Maaler 155ᵈ.

GALGENSPEISE, *f. wie* galgenaas (*vgl.* krähenspeise *vorhin*):

im himmel sei kein todesaas,
kein schelmenfleisch noch galgenspeis. *gauskönig* D 7ᵇ.

GALGENSPRÜSSEL, *m. furcifer.* Dief. *n. gl.* 186ª *aus einem tir. voc. des* 15. *jh.:*

der selbig galgensprussel
het den strang an dem trussel (*vgl.* galgendrüssel).
Beheim *Wiener* 10, 11.

mhd. sprüȥȥel *ist leitersprosse* (*vgl.* galgenleiter), *aber auch pfosten, stütze* (Haupt 8, 567, *vgl.* galgenpfosten), *bair.* sprüssel *sprosz* Schm. 3, 593 (*vgl.* galgenfrüchtlein).

GALGENSTATT, *f. hochgericht:* die galgen oder die mahlstatt weisen wir oben uns dorf neben dem weg. *weisth.* 1, 794; *altschwed.* galgastadher Rietz 182ᵇ. *auch* galgenstätte.

GALGENSTEUER, *f. steuer zu bau und besserung des galgens, des hochgerichtes.* Adelung.

GALGENSTRAFE, *f. suspendium, furca.* Stieler 2184.

GALGENSTRANG, *m. restio, laqueo dignus.* Stieler 2188, *also wie* galgenstrick, *d. h. galgendieb.*

GALGENSTRICK, *m.* 1) *restis infamis, suspendium,* henkerstrick. Stieler 2196.

2) *vom menschen selber, der den galgenstrick verdient, candidatus patibuli* Stieler 2196 (*vergl.* galgen *selber so* II, 4, *eine übertragung die noch kühner ist*); *auch nl.* galgenstrick, galgenstrop Kil. *Es gilt vom* 16. *jh. bis heute:*

wo ist denn unser sun Cain,
der wüstling und bös galgenstrick. H. Sachs 1, 11ᵉ;
so ists mir besser, ich legs selbst an,
als das mirs trag ein dieb davon,
wie mirs schon stal der galgenstrick.
Ayrer 421ᶜ (2116, 23);

da fienge der galgenstrick ein geschrei an. *Jucund.* 123; o der galgenstrick! Lessing 1, 546 (*Minna v. B.* 3, 2);

freund Amor ist ein galgenstrick. Kotzebue *dram. sp.* 3, 348;

ein mordkerl! sag ich, ein verfluchter, verwetterter galgenstrick! H. v. Kleist (1859) 3, 302;

erschlagen ward dein ehgemahl von einem jungen galgenstrick.
Platen 291;

mein diener, ein echter Berliner galgenstrick. Holtei *vierzig jahre* 5, 86.

GALGENTHOR, *n.* einen 'zu dem galgenthor ausjagen' H. Sachs 4, 2, 50ᶜ (*s. unter* kalbsohr), *eine beschimpfung; doch wol nur das stadtthor, das zum rabensteine führt, wie die städte oft hatten, nebst einer* Galgengasse *die dahin führte, z. b. Frankfurt am Main* (*nun umgetauft in* Gallusthor, Gallusgasse). *vgl. folg.*

GALGENTHURN, *m. thurm auf dem galgenthore?* eine jungfrauw, die viel seltzamer geschmeid und kleinot trug, die besahe man so sehr, als ob sie ein meerwunder wer gewesen, denn ir gezierde des haupts den andern nicht gleichet. also fraget sie der frauwen eine, wie man den thurn hiesze, den sie auf ihrem haupt trüge? saget sie, es were genennt der galgenthurn. *buch der liebe* 290ª.

GALGENTRÄGER, *m. furcifer:* sag an, wem hastu es gegeben, galgentreger? Steinhöwel (1555) 11; disen galgenträger sihe ich wol. 8. *wol nur übersetzt aus dem lat. worte; doch vgl. unter* galgen II, 3, c.

GALGENTROPFEN, *m. Garg.* 197ᵇ (*Sch.* 366), *im pl., unter andern scheltenden kraftwörtern* (*z. b.* galgenschwengel); tropf *narr hatte früher kräftigere bed.:* flagrio (*kraftwort für sclave*) *ist im* 16. *jh.* 'troph *vel* lecker', *auch* 'keib *vel* lotter' Dief. 238ᶜ.

GALGENVERDIENLICH, *wie* galgenmäszig, 17. *jh.:* galgen- und radverdienliche laster. Butschky *Palm.* 822; 'galgen und rad' *war formelhaft* (*vgl.* galgenrad).

GALGENVOGEL, *m.* 1) *rabe* Stieler 529 (*vgl.* galgenrabe):

sanct Oswalt hielt es für ein schand,
solt er dem raben thun beistand,
und nach dem galgenvogel trachten,
man möcht ihn für ein schinder achten. *ganskönig* D 7ᵇ.

2) *gleich* galgenschwengel Henisch 1337, 18, *weil er den raben zum aase dient oder dienen sollte, wie* Frisch 1, 314ᵃ *auslegt* (*vgl.* galgenhuhn, galgenhühnlein), *obwol auch der rabe selbst als dieb darin gedacht sein kann:* einen andern galgenvogel umb geckerei willen losbitten. Reuter *kriegsordn.* 48; der galgenvogel hat einen reichen kaufmann zum vater. Schoch *stud.* E 5; dank gott, dasz wir keine krieger mehr haben, dasz der teufel die galgenvögel nach der reihe geholt hat. *das.* D, *mit andeutung des 30jähr. krieges;* künstliche rache, so heiszen die galgenvögel (*banditen*) unter sich das handwerk. Riemer *pol. stockf.* 229; personen welche den kramsvögeln gar nicht, den galgenvögeln aber desto ähnlicher waren. *Felsenburg* 2, 385. *stärker bei* Rädlein 318ᵃ erzgalgenvogel, *deutlicher* ein ungehenkter galgenvogel (*wie* unaufgehangene feldglocke 3, 1483).

3) *später auch blosz als kräftiges scheltwort:* unverschämter galgenvogel! ... kennst du deine frau nicht mehr? Weisze *kom. op.* 2, 77 (*verw. weiber* 3, 1); nun lacht mich der galgenvogel wol obendrein aus. Klinger 1, 154; prophetischer galgen- und spaszvogel. J. Paul *Tit.* 4, 10.

GALGENWACHTEL, *f. wie* galgenvogel 2:

und als man streckt die galgenwachtel,
bekennet er auch unverholn
unter andern das er hat gstoln. H. Sachs 2, 4, 76ᵈ.

GALGENWADEL, *m. schimpfwort. fastn. sp.* 254, 28 (*s.* galgenast); *vgl.* blotzwedel 2, 154, krachwedel 5, 1925, grober wedel Schm. 4, 21, wadel *und* wedel *ist eins.*

GALGENWEHRE, *f. was nur eben den tod* (*am galgen*) *abwehrt, von geringster nahrung, die einen eben nicht zum stehlen zwingt:* wann eim sein narung an ein kerbholz geschnitten ist und mit eim cirkel ausgemessen, das er blosz zuleben hat und sich des galgens erwert ... das heiszt ein gemessen narung, ein galgenwehre. Frank *spr.* 1, 37ᵇ, *vorher:* es ist ihm auszgerechnet (*knapp zugemessen*), das er ein blosz galgenwer hat; *in welche not und verbitterung läszt diesz furchtbar bittere wort blicken. auch wie 'galgenfrist', die ein arzt einem todtkranken 'gibt':* wie er (*der charlatan*) dann offentlich bewert, da er in heilung der fieber jährlich hilf anzeigt. daraus nichts anders zu nemmen ist, dann das ers wie ein galgenwehre geurtheilt hat. Paracelsus 1, 720ᵃ.

GALGENWURZ *oder* WURZEL, *s.* galgant 2, *c.*

GALGENZAHL, *f. die zahl sieben* (*s.* galgen II, 2, *c*): so habe ich in (*den bischof von Ermeland*) doch kürzlich also mit rappen wollen das er die 'böse sieben' voll mache und die galgenzahl derer gottesdiebe, die Christo seine ehre .. stelen, auch compliret werde. Spangenberg *wider die böse sieben* Aaa 1ᵃ. *noch jetzt wolbekannt in Sachsen u. a.; wer z. b. sieben kinder hat, sagt wol auf die frage nach der zahl scherzend und zögernd* die galgenzahl, *oder* einen galgen voll.

GALGENZEMDERLING, *m. s.* galgenschwenkling, *wol der dem galgen ziemt.*

GALGENZEN, *nach dem galgen riechen.* Ludwig 684 (*vergl.* 'galgägtig, *nach dem galgen riechend*' M. Kramer *nl. wb.* 1787); *in* M. Kramers *deutsch-nl. wb. aber* galgenzen, *gehangen werden.*

GALGENZIERDE, *f. spöttisch von einem gehängten* (*s.* den galgen zieren *sp.* 1169): dasz er . . . eine schöne feldglocke und galgenzierde abgeben musz. *Simpl.* 601 *Keller.*

GALGLEIN, *n.* 1) *kleiner galgen, z. b. an der wage der kloben* (*s.* klobe 3), *der galgenförmig ist:* bisz die zungen der wag recht in seinem galglein und der balken gerad, überzwerch und gleich steht. Thurneisser *prob. der harnen* 85.

2) *galgendieb, galgenschwengel: cruciarius,* gälglin. Frisius 384ᵃ, *s.* galgen 4.

GALHART, *s.* gallerte.

GALIMATHIAS, *m. n. das franz.* galimatias, *verwirrtes gerede, kauderwelsch* (*in* Frischs *franz. wb. Lpz.* 1719 galimathias, *vgl. in seinem deutschen wb.* 1, 356ᵃ): er will nicht allein die französische sprache, sondern auch den guten geschmack bei seiner reinigkeit erhalten ... dasz man nicht .. prächtiges galimathias für wohlredenheit ansehen soll. *briefe die neueste litt. betr.* 7, 152, *von Premontval in seinem préservatif contre la corruption de la langue françoise;* göttliche Uranie! Moloch, Adramelech und Typhon ... 'was soll das galimathias sein?' Weisze *kom. op.* 1, 37; im grunde kannst du dir kaum vorstellen, wie verhaszt hier (*in Weimar*) der name eines schönen geistes ist und was für ein verdammtes galimathias von confusen begriffen die leute mit diesem namen verbinden. Wieland *in Mercks briefs.* 1, 135, *vom j.* 1778; wie wolt ihr, dasz unser einer aus diesem galimatias klug werde? Wieland 19, 179. *Diese letztere, die franz. schreibung gibt auch* Adelung, *der auch die franz. aussprache* ('*sprich* galimatiȧ') *lehrt. jetzt spricht man ruhig* galimathias; *das* th *verrät, dasz dabei an* Mathias *gedacht ist, auch bei den Franzosen, vgl. bei* M. Höfer *etym. wb. Linz* 1815 2, 121 *die anecdote aus eines Franzosen munde von der entstehung des wortes, die besser ist als die noch jetzt in Frankreich gäng und gäbe, auch auf den namen* Mathias *geprägte* (*s.* Campes, Heyses *fremdwbb.*). *Der wahre ursprung bleibt zu finden, s.* Diez [2] 2, 305; *am nächsten liegt franz.* galimafrée *f., mischgericht von speiseresten* (*engl.* gallimawfrey, *s.* Halliw. 390ᵃ), *und auch 'eine erzehlung, da alles unordentlich unter einander vorgebracht wird'* Frisch *franz. wb.* 1, 811.

GALINGENBEERE, *s.* kalinkenbeere.

GALION, GALIOTTE, *s.* galeon, galeotte.

GALITZENSTEIN, *m.* 1) *vitriol, wie* Schmeller 2, 29 *aus Baiern angibt, mit anführung von* galizenstain, *auch* galizelstain *und* galizel *m. in dieser bed.,* blâwer galizelstain *kupfervitriol;* galitzenstein, *weiszer vitriol.* Frisch 1, 314ᵃ, *auch ein Baier. ebenso in Österreich, s.* Höfer 1, 264, *in Kärnten* gallitzenstân *eisenvitriol,* plâwer g., *kupfervitriol* Lexer 107, *in Schlesien* galitschkenstein Weinhold 25ᵇ. *Als arzneimittel früher:* 6 lot galiczensteins. Ortolph *bei Schmeller; in boshaftem scherze wird einer gichtischen alten geraten:*

kauft nur ein pfund galitzenstein,
sieds in eim keszl und setzt euch drein,
laszt den kessel ob dem fewr stehn,
wird euch das reiszen bald vergehn.
Ayrer *fastn.* 42ᵃ (2546, 18. 26).

Im Zillerthal heiszt ranunculus acris (*butterblümchen, pfännlein*) das galizenpfännlein Schm., Schöpf 170, *pfännchen zum sieden des galitzensteins, von seiner schärfe im geschmack* (*in Norwegen wird die blume als zugpflaster statt der spanischen fliegen gebraucht* Nemnich 4, 1127).

2) *nach folg. auch für alaun:* alaun, sonsten galitzenstein genennt. Hohberg 1, 254ᵇ. *er wird dem vitriol ähnlich verwandt als ätz- und beizmittel, hiesz auch* argilla vitriolata *als vitriolhaltig* (Nemnich 1, 208 *fg.*).

3) *in bair. vocc. des* 15. *jh. ist* galiczenstain *cascogabe, auch castilogalce, vitreolum* Schm. 2, 29; galitzenstein *castologalue, dragantum, gallicia, est gemma cristallina, vitriolum,* oder kupferwasser. *voc. theut.* 1482 k 1ᵇ. *in andern vocc. castologaloe, castilogalue u. a.,* galitzen- galitzigen- kalitzenstein *u. ähnl., nd.* gallicienstên, *s.* Dief. 105ᵃ, *castogale* caliczenstain (*umgedeutet* ein gliszender stein) *nov. gl.* 78ᵇ. *In den formen steckt wol nichts als Galicien* (daz lant Galitzen *Helmbr.* 70) *und Castilien, die in dem* castilogalce *vereinigt scheinen, der vitriol musz im mittelalter aus Spanien gekommen sein, wie der sachlich ähnliche* grünspan, *der das auch in seinem namen verrät,* viride hispanum Dief. 622ᵇ, *dänisch noch* spanskgrönt (*spanisch grün*), *im* 15. *jh. auch hd.* spanesgrun Dief.; *ja beide erscheinen noch im* 16. *jh. vermengt: vitriolum,* vitriol, spongrün. Dasypodius 262ᵃ. *Im* 15. *jahrh., aber nach älterer vorlage, auch* galacienstein *in ärztlichem gebrauche, zu einer kopfsalbe mit schwefel und wein gesotten* Haupt 13, 382, *im* 13. *jh.* galazia *ein stein mit wunderkraft Lanzelet* 8525 *ff.*

GALK, *s.* galgen.

GALL, GAL, *m. schrei, hall, lauter scharfer klang.*

1) gal *im* 16. *jh.:*

Minerva liesz ein gal
vor groszem laid und qual. H. Sachs 1, 307ᵈ;

da liesz der (*gemalte*) jüngling sam ein gal
und stellt sich ganz kleglich zu mal. 5, 396 (1560);

Sara sein mutter ihn umbfieng (*beim abschiede*),
weint und küst ihn zum öftern mal.
da daucht mich, ich hört einen gal,
der laut: gott sei es klaget sehr,
mein son, ich sich dich nimmermehr. 3, 1, 11ᵇ (1588 9ᵃ);

In derselben form und bedeutung noch in einem schlesischen volksliede:

'ach Ulrich, liebster Ulrich mein,
verleih mir nur (*eh du mich tödtest*) drei gal zu schrein'.
den ersten gal und den sie that,
so rufl sie den lieben vater an *u. s. w.*
Erks *liederhort s.* 92ᵃ.

wobei zu bemerken der plur. gal *ohne endung, zeichen eines absterbenden wortes.* WEINHOLD 25ᵇ *gibt schles.* gâl *m.*, einen lauten gâl lassen (*wie u.* 2 *und* 3), STEINBACH 1, 616 'gall *vel* gahl'. *aber diesz* â *bürgt nicht für echtes* gâl *oder mhd.* gal *mit stammhaftem einfachem* l *bei der dortigen neigung zur verlängerung der kürzen* (*s. das schles.* gall *u.* 2, STEINBACH *gibt auch als praet. zu* gellen gall *und* gahl); *eben so wenig der reim auf* mal, qual *bei* H. SACHS, *der auch* schal, grim *schreibt, im reime.*

2) gall, *seit dem* 16. *jh.*, '*tonus acutissimus, plangor, clamor*', einen groszen gall tuhn STIELER 596 *fg.* (*mit dem ausdrücklichen zusatze plurali carens*): lachen, dasz man einen gall auslässt, den man weit hören kan. FRISCH 1, 314ᵇ *aus* KEISERSB.;

> da liesz ich so ein lauten gall,
> das es im ganzen haus erschall.
> THIEB. GART *Joseph* (1540) D 6ᵃ;
>
> bisz in die spahte nacht,
> bisz Prognes schwester (*Philomele*) auch dem gall ein endung macht. WECKHERLIN 133,

vom gesange der nachtigall, deren namen das gall *nahe legte* (*daher* nachtegall *als m.* STEINB. 1, 615?), *übrigens schon mhd.* gal *so* (*neben* schal) *MSH.* 2, 29ᵃ. 3, 200ᵇ;

> eur mordgall ruft für gott und fordert blut für blut.
> GRYPHIUS 1, 559,

ein mordgall *wie in dem volksliede unter* 1, *wenn einer* mord! *schreit;* hob sie unvermuthet einen hellen gall an zuschreien. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 163. *bei* STIELER *auch* freudengall. gall, *laut führt noch* GOTTSCHED *sprachk.* (1762) 207 *mit auf. noch bair.* gall, *schall* SCHM. 2, 30, *auch östr., sonst erloschen, wie es scheint* (*vgl.* gall-loch).

3) *alter, herkunft, auswärtiges.*

a) *ahd. nicht bezeugt; mhd.* gal, *z. b.* jâmers gal, einen gal tuon *oder* lâzen (*wie nhd. unter* 1. 2), busûnen gal *posaunenschall, s.* LEXER 1, 726. *eignerweise auch da schon nur im nom. und acc. bezeugt, kein gen.* galles, *kein pl.* galle *oder* gelle, *die sich doch wol noch finden werden.*

b) *es gehört zu* gëllen (*s. d.*), *wie* hall *zu* hëllen, schall *zu* schëllen, *nicht, wie* nachtigall, *mhd.* nahtegale, *zu ahd.* galan (*s.* galm 3). *vgl.* galm *gleich* gall, *anderseits* gallen *wie* hallen, schallen. *s. auch* gell *m. Ein* galle *in* widergalle *echo* DIEF. 194ᶜ (*wie* galme *für* galm), *schwachformig oder fem.?*

c) *auswärtig find ich nur dän.* gjald *hall, schall* (gjalde *hallen*), *schwed.* gall *n. durchdringende stimme, gebell u. ä.* RIETZ 228ᵇ, *altschw.* RYDQVIST 2, 89, *altn.* göll *f., gen.* gallar, *durchdringender schall* FRITZNER 228ᵃ, gjöll *f.* EGILSSON 247ᵃ; *dazu ein adj.* gjallr *grell tönend, wie bei uns* gell.

GALL, *gallapfel? s.* galles.

GALL, *n. lascivia, ein seltnes wort, mit zubehör.*

1) gall *selber:* also (*d. h. durch beten, almosengeben, fasten, büszen*) tödtet man das gall oder gammel. KEISERSBERG *irrig schaf* 68ᵃ, *es soll oft bei ihm vorkommen, auch in der form* gell. *in einer andern ausg. aber:* also tödtet man das kalbfleisch freiheit, und den gammel oder geile. *eschengrüdel* a 5ᵃ (*gesamttitel* das irrig schaf), *Straszb. bei Schürer o. j.* 4ᵃ. *da ist das wahrscheinlich absterbende oder zu niedrige wort durch ein naheliegendes ersetzt worden.*

2) *als stütze gegen zweifel dient das gleichfalls vereinsamte adj.* gal *sp.* 1154 *bei* S. FRANK, *dem danach die bedeutung lascivus zukommen wird; auch das ebenso einzelne* sich gälen *sp.* 1162 *aus* PARACELSUS *findet wol hier seinen halt, eig. wol lascivire, mutwillig sein, sich kitzeln o. ä. Vielleicht auch ein adj.* gel *bei* KEISERSBERG: sûch den willen gottes und dien im frei umb seinen willen, nit bis ein zucher, ein schmarotzer, das du im allein dienst .. umb .. lustes willen .. und nit lenger im dienen wöllest weder (*als*) die gelen suppen werend. *irrig schaf* G 1ᵃ, *die leckeren, wie es scheint* (*vgl.* 4, *a*), *etwa für die novizen im kloster? es ist im kloster gepredigt.*

3) *weitere sicherung bietet glaub ich das nord.: altn.* gæla *delectare,* verđ ek mik gæla *cogor mihi quaerere delicias* EGILSSON 232ᵃ, *auch* gala *schmeichelnd begütigen u. ähnl.* 219ᵇ, gæla FRITZNER 228ᵃ, *vgl. bei* VIGFUSSON 222ᵇ gæla, *mit* gæl *n. und* gæla *f. enticement, soothing, auch* galinn *voluptuous, sensual* 187ᵇ, *eig. part. zu* gala; *isl.* gála sig *fatuari,* gála *f. femina fatua* BIÖRN 1, 266ᵇ, gæla *exhilarare* (gælur *pl. cantus nutricum*) 316ᵇ, galsi *m. effusa et procax laetitia* 267ᵇ; *schwed. dial.* gäl, gel *toll, lustig,* gjäl *brünstig* (*auch* gil), *dän. dial.* gjeld *brünstig, s.* RIETZ 189; *vgl.* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 381. *Aus alle dem spricht ein stamm* g-l, *ausgeprägt zu* gal-, gâl-, *mit dem begriffe der sinnenlust, bethörung u. ä., dem sich die deutschen wörter als versprengte oberd. reste gut einfügen. die berührung mit altn.* gala *cantare, incantare* (*besonders in* galinn, *eig. incantatus*) *reicht nicht aus zur erklärung des ganzen, scheint nur eine später eingetretene berührung, ein verwachsen zweier stämme. s. auch* geil, *das dazu gehören wird, urverwandt wol* hilaris (*s.* geil).

4) *auch unsere mundarten bieten noch stoff.*

a) *zu* KEISERSBERGS gel *unter* 2 *gesellt sich wol folg. nd.:* 'gël, *geil, fett, gut gedüngt, vom boden*' SCHAMBACH 61ᵇ, *dazu* gelplack, geilplack, *fette ackerstelle, wo ein misthaufe gelegen hat* 62ᵃ, gëlhost *üppig gewachsener busch von gras oder getreidehalmen* 61ᵇ (host *m. busch*); *vgl.* gähl *gut gewässerter buschiger grund Brem. wb.* 2, 476. *man sieht wieder die berührung mit* geil, *aber* gël *ist ein wort für sich, und* SCHAMBACH *hat daneben* geile *f., fettigkeit des bodens. Auf dem Westerwalde ebenso* 'gaal, gal' *fett, von äckern, wiesen* SCHMIDT 63, *nass.* gal KEHREIN 149, *aber dort gibt es* â *gleich urspr.* ai; *doch kann da* geil *mit dem andern verwachsen sein, zumal* SCHMIDTS gal *neben* gaal *kurze aussprache anzudeuten scheint. vgl. auch das dritte* galle 2, *c.*

b) *zu dem* gall *unter* 1 (*eig. wol* gal) *und* gal, gälen *u.* 2 *stimmt westerw.* galern *gleich* ratzen, *sich in lustigem übermute 'mit jemand herausreiszen, jagen, oder rasen, toben* (*im guten sinne*), *sich necken, wie z. b. verliebte, junge leute', auch von thieren, z. b. von ochsen, die 'mit den hörnern mit einander spielen'* SCHMIDT 63. 160, *auch nass.* KEHREIN 150, *frankfurtisch:* das gegaaler (*einer köchin*) mit dene leut, die so sache brenge, des führt zu gar nix. MALSZ *jungfer köchinnen s.* 25. *freilich gab es mhd.* geilern (SCHMELLER² 1, 891), *aber echtes* galern *ist nach obigem daneben denkbar; dazu wol auch kärnt.* gallezn *schäkern* LEXER 107. *zu* gälen *und* FRANKS gal *stimmt namentlich nd. in der Altmark* gæl spräken, *schmuzige zoten im munde führen* DANNEIL 60ᵃ, *vgl. das.* in de gælrîp frîen *jung heiraten.*

c) *die berührung mit* geil *musz übrigens alt sein. denn gleich dem* gall, gal *unter* 1 *ist mhd.* geil *n. übermut, üppigkeit* (*els.* â *für* ai *ist ganz fraglich, s.* WEINH. *al. gr. s.* 98), *dem* sich gälen *unter* 2 *gleich mhd.* sich geilen *lascivire. so mag unser* gal *u. s. w. in* geil *untergegangen, verschwommen sein, z. b. in östr.* galig, galich, *ekel, von zu fetten und feinen speisen, von menschen zärtlich, weich* CASTELLI 136. 135 (*daneben* gail *m. dung das.*), *vergl. bair.* galig SCHM. 2, 30 *und* geilig. *Zugehörig als weiterbildung ist vielleicht auch schweiz.* galpen *possenhaft tändeln* STALDER 1, 417, *ebend. auch* gaulen, golen.

GALLA (*mit zusammensetzungen*), *s.* gala.

GALLABFÜHREND, *felliducus* KIRSCH 2, 128ᵃ, gall abführend, *ein vomitiv* ALER 833ᵃ, *s.* galle.

GALLAPFEL, *m. galla.* RÄDLEIN 318ᵇ.

1) *zuerst im* 15. *jahrh.: galla,* galöpfel. DIEF. 641ᵃ, galopfel *nov. gl.* 188ᵇ (*ohne ausgedrückten umlaut*), öpfel *aus dem plur.* epfel, *wie schon bei* MEGENBERG (LEXER 1, 86), *vgl. galla* eichenlaubepfel DIEF. 641ᵃ; der gallöpfel MAALER 155ᵈ, DASYP. 83ᵈ;

> sechszehn und acht und danach vier
> ist dintenzeugs ein recht manier,

das ist, 16 groszer und kleiner gallöpfel in masz und zahl, 8 des vitriols und 4 des gummi an gewichte. SPANGENBERG *aller weish. lustg.* 491. gallapfel 16. *jh. s. z. b. unter dem zweiten* galle 1, *d. Auch nl.* galappel KIL., *schw.* galläpple, *dän.* galæble.

2) *der ältere name war* eichapfel, *galla, 'pomum quercus', in einem voc. mit dem zusatze* usz welschem lande (*die galläpfel kommen aus der levante*) *s.* DIEF. 256ᵇ, *auch* dwarchappel, laubapfel, reisapfel *das.*, 13. *jh.* '*galles,* eichenepele' *sumerl.* 57, 15, apfel *gleich runde frucht überhaupt* (*s.* 1, 533); *noch engl. auch* oak-apple, *nd.* eikappel DANNEIL 45ᵃ, *auch hd.* eichapfel *noch im öcon. lex. Lpz.* 1731 754. *s. auch* gallnusz.

3) *der lat. name war* galla, *daher ital.* galla, *franz.* galle *f., altengl.* galle *galla prompt. parv.* 185ᵃ, *jetzt* oak-gall; *eigen ags.* gallue ETTM. 409. *vgl. unten* galles, galls.

Dazu galläpfelfliege (*s.* gallinsect), galläpfelbad (*bei seidenfärbern*), galläpfelsalz, galläpfelsäure (*s.* gallussauer) *u. a., s.* CAMPE.

GALLART, *s.* gallerte.

GALLARTIG, *wie* gallertig: verhält es sich so, so müssen sich im allgemeinen vorrathshause der seelen eben sowol verkrüppelte .. gallartige .. seelen finden, als es körper dieser art im vorrathshause der keime .. gibt. KLINGER 11, 164.

GALLAUNE, *s.* galaune.

GALLBEERE, *s.* galle 3, *a.*

GALLBITTER, *bitter wie galle.* FRISCH 1, 314ᵇ, FROMM. 5, 466:

> gall-bitter ist ihr herz, wan honigsüsz ihr mund.
> WECKHERLIN 124 (*ps.* 28).

auch gallebitter, gallenbitter, gall-enzianbitter FROMM. 5, 469.

GALLBLASE, *f. vesicula fellis, worin der bittere saft der galle eingeschlossen ist.* Frisch 1, 314ᵇ, Rädlein 318ᵇ. *schw.* gallblåsa. *vgl.* gallenbläslein. *Auch* gallblase *blutader, vena cystica* Frisch.

GALLBLASENGANG, *m. ductus cysticus.* Frisch, *schwedisch* gallblåsegång. *vgl.* gallengang.

GALLBLASENSTEIN, *m. stein der sich in der gallenblase bildet, gallenstein. schwed.* gallblåsesten.

GALLBLATER, *f. choledocus.* Denzler 2, 121ᵃ (*mhd.* blâtere, *blase*), *wie folg.; vgl.* gallenblatter. *ebenso engl.* gall-bladder.

GALLBLÄTTERLEIN, *n. wie* gallblase. Aler 833ᵇ.

GALLE, *rotwelsch für pfarrer, s.* galch.

GALLE *gleich* gala, *s. d.*

GALLE, *f. gallapfel u. ä.* (?) Campe, *s. das dritte* galle.

GALLE, *tintinnabulum.* Wackern. *voc. opt.* 21ᵃ, *später* kalle, kal *m.; s.* kal. galle *scheint an* gellen, gall *angelehnt, vergl.* gelle *cither, und nd.* geyl *sonorosus sicut campana* Dief. *nov. gl.* 95ᵃ (*s.* gell). *ähnlich* gloggenhalm *vel* schwenkel, *tintinnabulum* Dief. *nov. gl.* 365ᵃ, *zu* hellen, hall?

GALLE, *f. fel, ahd.* gallâ, *alts.* galla, *ags.* gealla *m., altn.* gall *n.; mhd.* galle, *nl.* gal *f., engl.* gall, *schwed.* galle *m., dän.* galde. *Urverwandt gr.* χολή *galle,* χόλος *galle, grimm, lat.* fel, *altsl.* žlŭčĭ, *soll urspr. die 'grüne' bedeuten* (*vgl.* gelb), *s.* Curtius *gr. et.*² 185. *Lange galt im nom.* gall, *s. die beispiele, selbst bei* Luther (3, *a*).

1) *Von der galle selber.*

a) *einem thiere* die galle ausnehmen Ludwig 684, *beim zurüsten in der küche* (*vgl.* gallen); fischgalle, rindsgalle, ochsengalle *u. a.* (galle *gleich* gift, *z. b.* otterngalle, *s.* 2, *c*). *sprichwörtlich* die omeiszen haben auch ein gall Henisch 1339, 50, *können auch böse werden;* ein jedes thierlein hat seine gall Aler 833ᵇ. *gewisse thiere aber haben wirklich keine* galle:

> man liset ouch von der tûben . . .
> sî ist gar âne galle. Haupt 1, 155,

was früh sittlich-geistlich gewendet wurde:

> dô sante er ûʒ eine tûben. (*Noah aus der arche*)
> âne der untriuwen gallen. *genesis* 27, 33,

daher von reinen frauen, gleich der Maria:

> im (*kaiser Philipp in Magdeburg*) sleich ein hôhgeborniu küneginne nâch,
> rôs âne dorn, ein tûbe sunder gallen. Walther 19, 13.

ebenso das reh Freid. 141, 5 *u. a.:* das camelthier hat kein underschidliche gall, wie der elephant. dannenhero lebt er desto lenger, dann alle thier, welche wenig gall haben, wie der hirsch, elephant und kamelthier, leben . . lang, seitemal, wie jener spricht: die gall verursachet alle krankheiten. das camelthier hat kein gall, denn es hat ein sehr gesunde leber und blut (*die galle sondert sich aus der leber ab*). Albertinus *schauplatz* 226. *diese annahmen gehn auf Aristoteles zurück, s.* Megenberg 29, 17 *ff.*

b) *lange wurden* galle *und* honig *gesellt als das bitterste und süszeste* (*vgl.* gallenbitter, bitter wie galle); *so mhd., wo man thiergalle als arzenei brauchte, mit honig gemildert* (*z. b.* Pfeiffers *zwei d. arzneib.* 38, 23 *u. ö.*), *auch mit honig vielfach die speisen anmachte* (*s. z. b. das buch von guter speise*), *sodasz beides der erfahrung nahe lag, keiner gelehrten entlehnung bedurfte. so z. b.* (*mehr bei* Zingerle *sprichw. im ma.* 71. 72):

> als der (*wie wenn einer*) zuo der gallen
> sin süeʒeʒ honec giuʒet. *Iwein* 1580,

angewandt auf die minne, vergl. lat. mit reimformel amor et melle et felle fecundissimus *Plaut. Cistell.* 1, 71. *nhd. noch sprichwörtlich, sittlich gewendet:* wer nicht galle versucht hat, weisz nicht wie honig schmeckt. Simrock 2994; es musz kein opfer ohn salz, kein honig ohn gallen sein. Henisch 1339; honig im munde, gall im herzen, *mel in ore, fel in corde* Stieler 596, *bei* Henisch 1339, 51 'han honig im maul, die gall im herzen, *sihe* jungkfrawen' (galle *gleich falschheit, s.* 2, *b*); *vgl. schon mhd.* die lechelære, den diu zunge honget und daʒ herze gallen hât Walther 30, 13.

c) *von der galle des menschen.*

α) *die galle hilft verdauen, daher der ruf eines der viel zu essen gedenkt:* spick galle, meine ist feiszt (*kann viel verarbeiten*). Fischart *Garg.* 45ᵇ (*Sch.* 71 kuck galle); *vgl. bei* Megenberg: diu gall ist haiʒ und trucken und feureiner natûr . . darumb hât si got der lebern zuo gesellt, daʒ si ir helf kochen daʒ eʒʒen, daʒ ir gesant wirt von dem magen. 28, 23. *vgl.* magengalle *bei* Frisch 1, 314ᵃ *aus* Ryff.

β) *von guten, milden menschen heiszt es, wie von der taube, sie seien 'ohne galle'* (*mhd.* wîp sint âne gallen *MSH.* 2, 316ᵇ), *was doch zugleich schon in* 2 *umschlägt:* er hat kein gall, *columbâ mitior est.* Aler 833ᵇ, *vgl.* gall-los;

> gar senftmuetig an alle gall.
> *meistersges. Berl. hs. fol.* 23 *no.* 10.

aber es ist urspr. ganz leiblich gemeint, nach gelehrter überlieferung: Plinius der spricht, daʒ etsleich leut niht gallen haben, iedoch vinde man ir wênich, und daʒ si lang leben. Megenb. 28, 32.

γ) *ganz sinnlich noch ist das* überlaufen der galle (*ins herz, ins blut, in den magen*) *bei ärger, zorn, grimm:* dem die gall übergehet, *biliosus.* Dasyp. 335ᵇ (*das.* gall, herzwasser, *bilis*);

> denn ist die gall mir überlaufen,
> das ich ir thu ein kappen kaufen (*sie schlage*).
> H. Sachs 1, 450ᵃ;

niemanden die galle überlaufend machen. *colica vorr.,* überlaufen machen Frisch; die galle läuft mir gleich über, wenn . . . Lessing 12, 105; alles, was man da (*in Berlin*) sieht, musz einem ja die galle ins geblüt jagen. 12, 213.

δ) *ein solcher wird* 'grün und gelb' (vor ärger, *setzt man auch hinzu*), *im gesichte, was man der bis dahin gelangenden galle zuschreibt, die ja auch theils grün theils gelb ist:* hat sie des morgens nicht ausgeschlafen und sieht von der galle grün und gelb aus, so kann ich drauf rechnen, dasz ich auf den abend braun und blau aussehe. Weisze *kom. op.* 2, 11.

ε) *ärztlich gefaszt:* wenn die gall überlauft, so entstand schwäre krankheiten. Maaler 155ᵈ, *nach Cic.:* cum . . redundat . . bilis, in corpore morbi . . nascuntur. *Tusc.* 4, 10; mit überlaufung, ergieszung oder aufsteigung der galle geplaget sein Ludwig; ihre galle ist eine zeit lang stille gewesen, aber nun hat sie sich desto stärker ergossen. Adelung. *s. auch* gallenüberlauf.

d) *von der galle leitete man nämlich krankheiten her* (*vergl.* Albertinus *unter a*) *und benannte sie danach.*

α) krankheit von der gallen, die unden oder oben von eim bricht als gemeinlich das herzwasser, *cholera.* Maaler; einer der vast von der gallen krank wirt, *cholericus. ders.;* es hat ihm die galle geschweiszt. Henisch 1338, *von einem der von einer plötzlichen gemütsbewegung, wie zorn, den tod hatte, vergl.* bittere schweisz wie gall, *sudores fellei* (*Plin.*) Maaler, mit gall vermischter schweisz, *felleus sudor* Aler.

β) *man unterschied* schwarze *und* gelbe galle, *auch diesz nach gelehrter, urspr. griechischer überlieferung,* ἡ ξανθὴ χολὴ ἢ ἡ μέλαινα *Sextus Empir.* 13, 24 *Bekk., lat.* atra *oder* nigra bilis (*schon Plaut.*) *und* flava bilis. '*Die* schwarze galle, *atra bilis, ein von der vorigen* (*eigentlichen*) *galle verschiedener, brauner dicker saft, der von dem blute abgesondert wird, sich in den nebennieren befindet, und ein merkmahl eines mürrischen, verdrieszlichen und zornigen temperamentes ist*' Adelung 2, 394; der schwarzen groben gall sitz ist der milz, *splen domicilium melancholiae, feculenti et limosi sanguinis.* Henisch 1339, 47; schwarz geblüt, galle, *melancholia.* Stieler 1956, *vgl.* Frisch 1, 314ᵃ. *mhd. auch* swarze colera (*vgl.* γ *am ende*): der hunt ist von natûren kalt unde trucken (*s.* 5, 78 *ff.*), dâ von daʒ diu swarze colera an im gewaldic ist. swenne diu vûlet in deme hunde, sô wirt er wüetende. *fundgr.* 1, 324. *man bemerke, wie bei* Henisch, Stieler *die bezeichnung als galle und blut wechselt. dem* schwarzen geblüt *entspricht* 'cholera, verbrant blut' *etc.* 5, 1616 *u.* koller 1, *c,* daʒ swarze, *auch* verbrant blut *u. ä., cholera* Dief. 131ᵃ, *und auch die* schwarze galle *las ich im* 18. *jh. als 'verbrannte' bezeichnet, vgl.* entzündung der galle, *cholera* Stieler 596, *und mhd.* (*aus griech. quellen*): colericus, der hât des pluotes ze vil unde der fiuhte ze luzil . . der muoʒ durch nôt gâhmuotes sîn, wan im diu galle schiere enbrinnet . . . Pfeiffers *zwei d. arzneib.* 21, 9.

γ) *die* gelbe *dagegen ist die eigentliche* (*grün bei pflanzenfressenden thieren*): 'galle *ist ein bitterer, scharfer und der farbe nach gelber saft . . entspringet aus dem geblüt, davon sie in der leber durch eigene drüszgen abgesondert und in der bekannten* gallenblase *gewohnlich gesammlet wird*' *u. s. w. öcon. lex.* 754; bilis, fel, χολὴ ξανθὴ ἢ χροχοειδὴς, γλυκύ, *quasi dulce, a contrario sensu, cum sit amarissimum, testibus Plinio et Aureliano, al.* gal, *belg.* de galle oft (*oder*) cholera. Junius *nomencl.* 1577 16ᵃ (*darauf folgend* bilis atra, μελαγχολία, μελαγχλωρὸς χολή); gelb gall, *flava bilis, subtilis, mordax, amara, similis spumae, medio epate, fel excipiens.* Henisch 1339, 43, *vgl. noch* Stieler 596, Frisch 1, 314ᵇ (Adelung *erwähnt ihrer nicht mehr*), *bei letzterem mit dem zusatze 'cholerische feuchtigkeit, cholera', die galle selbst* (*lat.*) cholera *genannt, wie bei* Frischlin *nom. c.* 51, Kirsch *corn.* 1, 208ᵃ, *mhd. unter* β, *nl. vorhin bei* Junius *und*

engl.: die gelbe galle, *gall or choler* Ludwig 684, *auch ital.* collera, *sp.* colera, *älter franz.* colère. *von der 'cholerischen feuchtigkeit' kam sowol die* cholera *als krankheit* (*s.* gallenruhr), *als das* cholerische temperament, *s. hd.* koller *zorn* 5, 1616, *das überhaupt zu vergleichen ist, vgl.* gallenkollerig.

δ) früher auch 'rote galle': colera rubea, fuchtikeit die da ist warm (*s.* 5, 79) rote (*l.* röte) *vel* die rote gal. Melber *varil.* d 3ª. *vergl.* 'rufa bilis': nonnunquam stomachus primum rufam bilem per os reddit, deinde viridem, quibusdam etiam nigram. Frisius 155ᵇ *s. v.* reddere bilem, kotzen, *also wol der* gelben *gleich.*

ε) von all dieser gelehrsamkeit war am ende des 18. *jh. noch übrig, theilweis wol noch jetzt,* die schwarze galle, *eig. übersetzung des gr.* μελαγχολία (*wie* atra bilis *bei Cic. Tusc.* 3, 5): werden sie mir denn ewig meine einsamkeit und meine schwarze galle vorwerfen? Adelung *ohne den nachweis;*

die schwarze galle quält
auch mich — ein scharfer, strafender blick
musz oft bei buhlenden für schwarze galle gelten.
Schiller 15ᵇ (*Sem.* 1),

völlig auch für die gallige stimmung oder krankheit selber. auch kurz 'die galle plaget ihn, *von einem mürrischen menschen, dessen dickes zähes blut viele schwarze galle absondert*'. Adelung. *s. auch* schwarzgallig, gallenschwarz.

ζ) auf der schwelle zwischen 1 *und* 2 *bewegen sich wendungen wie folg.:* er hat keine galle bei sich, *irae expers, mitis et mansuetus est.* Stieler, *vgl. unter* 1, *c;* einer der bitterer galle ist, *cujus cor in felle situm.* Steinbach 1, 537; er ist voll bitterer galle. Frisch; ich sehe, das du bist vol bitterer galle. *apost. gesch.* 8, 23; hoffe nicht dasz hiedurch jemanden .. die galle sei rege gemacht worden. Riemer *pol. maulaffe vorr.* 9ᵇ; wenn ich ihn nur erblicke, so erregt er bei mir die galle, *he raises my choler* Ludwig 684; die beschämung erregte seine galle. Arnim *kronenw.* 1, 358, *wie lat.* bilem movere, *griech.* χολὴν κινεῖν. *die* galle schwillt, wächst (*wie der* zorn *u. ä.*):

in wuohs diu nîtgalle
von dem zorne, den si truogen. *Lanz.* 2062;
dasz mir die galle schwillt. Wieland (1853) 12, 249;
so sehr .. die gall' ihm stieg. 11, 48;
und bitter, immer bittrer ruht' er nicht,
bis er den reinsten tropfen bluts in mir
zu galle wandelte. Göthe 9, 160 (*Tasso* 2, 4);

schon fieng die galle mir an zu kochen. 24, 106, *was sich trefflich an das* überlaufen der galle 1, *c bildlich anschlieszt.*

2) Galle *für die gallige stimmung selber, zorn, grimm, erbitterung u. ä., wie schon homer.* χόλος, *lat.* bilis, *franz.* colère (*s.* koller): galle im gemüth, *ira.* Frisch 1, 314ᵇ.

a) den völligen übertritt in diese bed. zeigt die vernachlässigung des urspr. bildes, das eintreten anderer, z. b.: nun nun, herr schösser, mäszige er seine galle. Weisze *kom. op.* 1, 178 (*liebe auf d. l.* 3, 3); und was er noch mehr aus ärger und galle ausspie. Fr. Müller 1, 233, *vgl. unter c;*

wenn auch solcher die galle den selbigen tag noch zurückhält,
dennoch hegt er beständig den heimlichen groll in dem busen.
Voss *Il.* 1, 81;
aber er hat nicht gall in der brust, der träge Achilleus. 2, 241;

selten hat ein grobian galle. Lessing 1, 511 (*Minna v. B.* 1, 2); wo ist eure munterkeit, witz, galle, alle das nun? Lenz 1, 213; die freimüthigkeit, womit ich ohne galle oder übermuth meine meinung .. sagte. Wieland 2, 113; seiner galle durch ziemlich bittre spöttereien . . . luft gemacht. 7, 137; vor galle bersten; kritische galle. J. Paul 6, 29; nur in solchen brusthöhlen .. ist ein solcher bund von lust und galle denklich. *Tit.* 3, 149;

auch mir zuweilen machts ein bischen galle,
dasz ich so wenig noch gethan auf erden. Platen 321.

jetzt sagt man lieber ganz abstract bitterkeit, *doch mit einem letzten zipfelchen der urspr. sinnlichen vorstellung* (*vgl.* die gall oder bittere, *bilis, cholera, fel* Maaler *und dazu* gallenbittere). *nd.* ik heff' en gall up em, *suche ihm etwas anzuhaben* Schütze 2, 8. *übrigens auch mhd. schon mehr abstract, z. b.* zornes, leides galle, *welches letztere doch zugleich an* 3 *streift:*

nû huop sich ein bitter nôt
und alles leides galle . . .
in frowen Eniten muote. *Erec* 5740, *der höchste schmerz;*
alsô (*wie eis vor der sonne*) zergienc und zersleif . . .
sînes zornes galle. *Flore* 7215;
den hôhen got erwegte zornes galle.
Bartsch *liederd. s.* 283;

sîn zornliche gallen
wolde in der richter zeigen. *pass. K.* 173, 46.

b) mhd. besonders auch von falschheit, wie sie in neid, bosheit sich offenbart (*s. mhd. wb.* 1, 459ª), *z. b.:*

mit triuwen âne gallen
si sich underkusten. *Wigal.* 245, 21,

vgl. nîdes galle Licht. 621, 30, *daher:*

sô man die guoten vor mir lobet,
mîn gall in mînem libe tobet (*wie* kocht 1, *c*).
lieders. 3, 25.

und so noch nhd. in nachklängen (*s. schon unter* 1, *b*):

wer das honig führt im mund
und hat die gall beim grund (*wie beim herzen ebend.*),
den halt ich für keinen freund,
schwur er gleich zu aller stund. Henisch 1339;
honig im mund, im herzen gall
ist jetzund bräuchlich überall. *das.;*

ein wahrer freund hat kein galle bei ihm. *das.*

c) stabreimend verstärkt gift und galle. *man leitete nämlich das thiergift aus der galle her, es sollte aus dieser flieszen* (*Plin. hist. nat.* 11, 37), *daher auch* galle *völlig gleich* gift: er wird der ottern galle saugen, und die zunge der schlangen wird in tödten. Luther *Hiob* 20, 16, *vgl. unter* 3, *a, und* gallenzahn. *daher von menschen*

α) mehr von bosheit als zorn: gift und galle, *bitterkeit, pestilenz .. amaritudo animae,* πικρία τῆς ψυχῆς. Henisch 1619;

der lauter gall und gift in tückschem herzen kocht.
A. Gryphius 1, 31 (*vgl.* 5, 1186 Günther);
sie spein auf fürsten oft stank, rasen, gift und gallen.
1, 389;

mein herze schäumte wider denselben gift und galle. *Plesse* 3, 99, *vgl. unter c;* gift und galle möchte ich speien, so toll bin ich (*vor erbitterung*). Lessing 1, 285, *wie gr.* χολὴν ἐμεῖν, *weil der zornkranke wirklich galle mit ausspeit, die in den magen getreten* (*vgl.* Maaler 1, *d, α*), speien *galt überhaupt von zornausbrüchen, vergl.* köcken II, 4. gift und galle im herzen schepfen *s.* 3, *c.*

β) auch der boshafte selber, besonders im zorne, 'ist gift und galle', *der ganze mensch darein verwandelt:* des Esaw beide weiber waren gift und galle, waren böse katzen *u. s. w.* Henisch 1619. *noch jetzt* er ist gift und galle auf ihn, *vergl. unter* gift. *s. dazu* 4.

γ) übrigens auch von schwerem leide (*halb zu* 3 *gehörig*): gift und gall, *eitel herzleid, acerbitas animi.* Henisch 1338, 12. *und dichterisch als trank behandelt, den einer schlucken musz* (*vgl.* 3, *c*):

kan etwas, was er (*der fürst*) schafft, wol ungetadelt bleiben?
er zagt vor seinem (*eignen*) schwert; wenn er zu tische geht,
wird der gemischte wein, der in (*l.* ing) crystalle steht,
in gall und gift verkehrt. A. Gryphius 1, 18 (*Leo Arm.* 1, 387).

eigen auch gischt und galle, *wol nach jenem gebildet:*

musz der augenblicke süszter
sich zu gischt und galle wandeln! Göthe 41, 37.

3) *Von gallenbittern dingen.*

a) von eszbarem, trinkbarem: ire drauben sind gall, sie haben bittere beere. ir wein ist trachengift und wütiger ottern gall (*s.* 2, *c*). Luther 5 *Mos.* 32, 32. 33, *var.* ire beer ist ein gallbeere.

b) von leid und not:

zucker der zeiten, die liebliche frucht,
die wir mit sehnen und seufzen gesucht,
süszet die galle der schäden und plagen,
die wir ausz frevel des krieges ertragen.
Logau 3, 213 (*an dem tauftage eines jungen prinzen*);

die gall des unglükkes kosten. Butschky *kanz.* 679; mit der bittersten galle des elendes diser welt eingenezzet und begossen. 678; mit der bitteren gall und wermut des unglükkes befeuchtet und vermischt. 686. *vgl. mhd.* leides galle *unter* 2, *a. was einen erbittert, was er verschmäht,* ist *ihm* galle (*vgl.* 4):

sô was ot ir ein galle,
swaz man ir sulcher rede bôt. *pass. K.* 331, 94.

c) das wird gern als ein trank, gallentrank gefaszt, mit zurückgreifen auf das bild von der galle als arzenei (1, *b*), *vgl. auch von Christus:* gaben sie im essig zu trinken mit gallen vermischet. *Matth.* 27, 34, *und sonst biblisch:* darumb spricht .. der gott Israel also, sihe ich wil dis volk mit wermut speisen und mit gallen trenken. *Jerem.* 9, 15. 23, 15; wie ich so elend und verlassen, mit wermut und gallen getrenkt bin. *klagl. Jer.* 3, 19. *daher* galle schlucken (müssen), '*bitteres' hören,*

erfahren, 'verdauen' müssen u. ähnl.: ich empfahl mich, um nicht über ein weiteres deraisonnement noch mehr galle zu schlucken. Göthe 16, 95 (*Werther* 1775 *s.* 120); sehen sie, Wollmar! aus eben dem kelche, woraus sie bittre galle schöpfen, schöpft meine laune lustige scherze. Schiller 700^b, *vgl. bei* Luther: das .. sie (*die entzweiten gatten*) darnach .. eitel gift und galle in irem herzen wider einander schepfen. *Dietz* 2, 5^a; sie schüttete noch in seine letzten minuten galle. J. Paul *uns. loge* 2, 129. *vgl* gallentrank, gallenwein.

d) *etwas anders* der sünden galle:

> ein solch mann meidt der sünden gallen.
> H. Sachs 2, 1, 82^d,

die sünde vergällt die seele, das seelenheil, es ist eine mhd. vorstellung.

4) *Endlich heiszen böse, gallige menschen selber* galle:

> nû swic, dû übele galle. *Gudr.* 1278, 1;
> gank hen, du bitter galle. Haupt 3, 499,

beide mal zu frauen gesagt. aber auch männlich:

> er ist wol ain pöse gall. *fastn. sp.* 438, 2.

zankgalle, *zänkerin zeitschr. des v. f. hess. gesch.* 6, 215. *vergl. mhd.* hovegalle *einer der das hofleben vergällt*, neitgalle *fellicus, fellitus fundgr.* 1, 385^b, Schm.^{2} 1, 890.

5) *Ähnlich* galle *für giftpflanze:* und solcher rat grünet auf allen furchen im felde wie galle. Luther *Hosea* 10, 4; *urspr. war übersetzt* wie unkraut, *das hebr. wort bedeutet ein giftiges ackerkraut. vgl.* erdgalle, *das wol* Luther *meinte.*

GALLE, *f. vom vorigen verschieden (doch vgl. am ende).*

1) *Geschwulst, krankhafte blase, mhd.* galle (*s. b*).

a) *in einem alem. voc. des* 15. *jh. pustula,* hutgall Dief. *nov. gl.* 310^a. wassergall *f., blasenartiger auswuchs an den augenlidern mit weiszem safte.* Stieler 596, *wie bei* Henisch 1339, 39: wassergallen, grützgraupen der augenglider *u. s. w., jetzt* gerstenkorn. *östr.* gal *f., der pips beim federvieh* Castelli 136, *ein bläschen ist der sitz der krankheit.*

b) *allgemein erhalten bei pferden, wie manches alte sonst:* equum recipit und übersicht gall und überbein. Keisersberg *narrensch.* 24, 1 (Zarnckes *Brant* 449^a);

> wer gute ross will reiten,
> musz galln und spath nicht meiden.
> *sprichw. bei* Frisch 1, 315^a.

schon mhd. in vlôzgalle, *s. u.* floszgalle, *auch* fluszgalle (*und dazu d am ende*). *es gibt auch* gelenkgalle, sehnengalle, spatgalle, steingalle, windgalle, *meist eine wässerige geschwulst,* galle *schlechthin ein häutiger auswuchs unter der zunge* (Adelung): für die gallen im maul ... schneid die gallen herausz mit einem krummen eisen. Seuter 339. *s. auch* gallenspat.

c) *der pferdefehler sprichwörtlich von fehlern anderer dinge, ein beweis, welch wichtige stelle damals das ross in den gedanken einnahm:*

> jeder (*kaufmann*) mit falsch vertriben bgert,
> das er sins kroms mög kumen ab,
> ob es gall, überbein joch hab. Brant *narr.* 102, 84,

ganz nach 'gall und überbein' *unter b; und schon früher, vermutlich aus der mhd. zeit her:*

> schin, überbein und gall
> hat vil der Kriechen glaub.
> *sleigert.* (*Altswert*) 229, 27.

d) *erklärungen des wortes aus dem* 16. *jahrh.:* die galln sind zarte und weiche beulen, einer hasel oder andern welschen nussen grosz, und mehrer theils ohne schmerzen. werden darumb mit diesem namen genennet, dieweil sie den galläpfeln fast gleich sind, und entstehen so wol an den vordern als auch an den hindern schenkeln zwischen der groszen mause und der röhr *u. s. w.* Uffenbach 2, 260. *Dagegen musz bei folg. an die thiergalle gedacht sein:* es faren dem pferd oft gallen auf bei den glenken der bain . . . schneid die haut ob der gallen auf und nimm die blasen, darinn die gall ist, mit dem finger heraus. Seuter 285, *fast wörtlich noch im öcon. lex. Lpz.* 1731 *sp.* 755, *vgl. das.:* die floszgalle ist (*zuerst*) ein fetter weicher höcker . . . welcher voll gelben wassers ist. *die thiergalle, d. h. der gelbe gallensaft* (*bilis*) *ist in einer* blase, gallblase (*fel*), *die ganz* ausgenommen *werden musz* (*s.* galle 1, *a*), *damit der saft nicht in das schlachtthier auslaufe, und das ist offenbar hier auf die* galle *des rosses übertragen, in deren safte man auch eine art* gift *sehen mochte. vielleicht leitete man es auch aus der* galle *her* (*aus der ja das thierische* gift *kam, s. sp.* 1186), *darauf deutet wol der name* vlôzgalle, fluszgalle *in vergl. mit* gallenflusz, gallflüssig (*so hiesz z. b. der krebs*). *Diese ableitung widerspricht nicht einmal der von* gallapfel, *da dieser mit seinem ätzenden gehalte auch wol an die* galle *denken liesz, auch äuszerlich einer* galle *als geschwulst durchaus gleicht.*

e, α) *rom. haben beide wirklich éinen namen, ital.* galla *ist zugleich gallapfel und floszgalle der pferde, span.* agalla *gallapfel und steingalle am pferdehufe, auch geschwulst am halse des menschen, mandel, daher* Weigand *das deutsche wort aus dem lat. ableitet, vgl.* Diez 739 (2. *a.* 2, 305), *der das deutsche nur vorsichtig zuzog. aber unser* galle, vlôzgalle *ist wol weit älter als die* usz welschem lande *im handel eingeführten* galläpfel (*s. d.* 2); *hätte man aber die an unsern eichen und sonst vorkommenden 'galläpfel' etwa selbst schon als* gallen *bezeichnet* (*wirklich geben das* Campe 2, 216^a, Heinsius 2, 269^b *aus 'manchen gegenden' an*), *so wäre das sicher umgekehrt von den* gallen *am thierischen, menschlichen körper übertragen gewesen, es wären sich wie oft zwei verschiedene wörter durch zufall wunderbar begegnet. das bedürfnis, verschiedenes doch unter einen hut zu bringen, ist im sprachgefühl immer thätig gewesen.*

β) *näher liegt für uns isl.* galli *m. vitium, naevus* Biörn 1, 267^a, *freilich schon altn. nur unsinnlich bezeugt, fehler, beschädigung, s.* Möbius 130, Fritzner 188^a. 831^a (gallalaus *fehlerlos*), Vigfusson 187^b, *ein misjahr z. b. heiszt* ârgalli.

γ) *aber das ergänzt sich durch engl.* gall *wundgeriebene stelle, wolf u. ä.* (*vgl.* gällicht), *was doch nicht vom gallapfel kommen kann, altengl.* galle Stratm. 231, *z. b. bei* Chaucer:

> for trewely ther n'is non of us all,
> if any wight wol claw us on the gall,
> that we n'ill kike, for that he saith us soth (*die wahrheit sagt*).
> *Canterb. tales* 6522,

'wenn irgend ein wicht uns kratzen will an der galle', ein sittlicher fehler als wunde stelle gedacht; da kommt nord. galli, *das ebenso von sittlichen fehlern galt* (Egilsson 220^a), *genau zusammen mit engl.* gall, *ja nach dem* kike (to kick *hinten ausschlagen*) *ist vielleicht zugleich an pferd und floszgalle gedacht, die engl.* a windgall *heiszt, wie hd.* windgalle (*schwed.* fluszgalla, *dän.* flaadgalle *nur entlehnt*). *s. übrigens das weitere.*

2) Galle *von ähnlichen fehlern an naturdingen.*

a) *in bäumen* harzgalle (4^2, 521), *stelle wo sich harz klumpig gesammelt hat in fichten u. ä., vgl.* Frisch 1, 420^a; *daher auch in balken, bretern* pechgalle, ein pechgalliges bret Schm. 2, 30, *vgl.* Döbel 3, 60. *offenbar übertragen vom menschen oder thiere auf den baum, der damit, wie auch sonst, jenen gleichgestellt ist. Auch von harten, verknorzten stellen,* steingallig (*vgl. b*): knorrig oder steingallig (holz), das dient nicht zu drehen (*drechseln*), man verderbt nur die eisen drinn. Henisch 741, 25; *auch beim pferde gibt es* steingallen (1, *b*).

b) *auf gestein übertragen* (*das man ja auch als gewachsen dachte, vgl. z. b.* gediegen), *in verschiedenem sinne.*

α) *schweiz.* galle, *niere, eingesprengte fremde harte steinart in felsen, auch härtere stelle im sandstein.* Stalder 1, 415. *auch das kann unmittelbar vom thierischen körper übertragen sein, wie deutlich bergm.* niere, *und* druse, *d. i.* drüse.

β) *anders folg.* gallen *in gestein:* als er das schlosz Falkenstain erbawen, hat er den felsen . . . unangesehen das er voller glesz und gallen, so nahe (*bis an die mauern hinan*) behawen und abschroten laszen ... das die mauren spalten (*risse bekommen*). *Zimmer. chron.* 3, 189; *die* glesz, *genauer* gelesz 188, 17 *sind fugen, ritzen* Schm. 2, 492, *die den fels unfester machen, die* gallen *also ähnlich, entweder mürbe stellen, feucht von sickerndem wasser* (*s. c*, β), *oder unerwartete, unsichtbare höhlungen, auf jeden fall auch fehlerhafte stellen.* in den gallen der felsen *Petr.* 37^a.

γ) *noch anders:* steingallen, *die gäl feüchte usz den steinen* (*felsen*). Maaler 386^a. *nach dem* gäl (*gelb*) *ist da wol an galle, thiergalle gedacht die sich da bilde und ausfliesze* (*vgl.* gelbe galle *sp.* 1184); *das gewicht fällt also auf das nasse, flieszende, vgl. c*, β. — *übrigens s. auch* gällig *von felsen.*

c) *ähnlich von ackergrund u. dgl., auch in verschiedenem sinne.*

α) galle *ein unfruchtbarer, schlechter fleck im ackergrund, auch auf wiesen,* erdgalle (*schwäb.* erdgall Schmid 217), ackergalle; *so in Thüringen, Sachsen und weiter, oberlaus. mit der untersch. als* brandgalle, *wenn die früchte da leicht vertrocknen, verdorren,* sandgalle *wo viel sand ist* Anton 8, 10. *im Algäu* griesgallen *steinichte wiesenstriche* Schmid 243, *bair.* Schm. 2, 121.

β) *wieder auch von nässe, wo sie hinderlich ist, schles. 'nasse quellige stelle im acker'* Weinh. 25^b, *zips.* Schröer 52^b; *auch im westen, z. b. hessisch, in der gemarkung Groszenbuseck bei Gieszen*

heiszt ein landstück gallacker. Genauer bair. naszgalle Schm. 2, 30, wassergalle oberlaus. u. a., hier auch sorgalle, surgalle Anton 8, 10 (zum letzten s. Schm. 3, 281). Wenn man darunter auch die nässe selbst versteht, wie Frisch 1, 315ᵃ, Schmeller ('hervorquellende flüssigkeit, wo man sie hinderlich oder fehlerhaft findet'), so ist das begreiflich, es ist wie bei Maaler unter b, γ, aber nicht der hauptbegriff. tirol. auch eisgallen 'ebene stelle wo sich eis bildet' Schöpf 171. s. auch ackergalle, und diesz schon bei Megenberg 179, 5 var. (15. jh.).

γ) dasz auch das in die altgerm. vorzeit reicht, beweist engl. galls, springs or wet places in a field (mit adj. gally wie hd. gallicht) Halliwell 390ᵃ; dasselbe ist 394ᵇ gauls, spots where grass, corn or trees have failed, und 390ᵇ galls, bare places in a crop. auch da ist das fehlerhafte der begriff, durch trockenheit, nässe oder sonst was herbeigeführt. so kann auch die berührung mit dem begrifflich anscheinend gleichen adj. gal, gel sp. 1182 nur zufällig sein, ein stellenweises verflieszen nicht ausgeschlossen.

c) dasselbe an den himmel versetzt.

α) irina, wassergalle, ein meteoron so schier dem regenbogen gleichet. Kirsch cornu copiae 1, 611ᵃ, iris imperfecta Steinbach 1, 538, 'ein falscher regenbogen' Lohenstein, d. h. ein versprengtes stück regenbogen, oder auch der zweite blässere regenbogen (thür.); auch wettergalle und regengalle, man sieht sie als mehr regen verkündend an.

β) auch eine auffallend helle stelle im wolkenhimmel heiszt galle, wo sie durch die sonne unerklärlich scheint, auch windgalle als sturm verkündend, so z. b. in Sachsen; vgl. Adelung.

γ) auch das rückt in die germ. vorzeit durch engl. watergall regengalle, isl. hafgall n. irina, regenbogenfarbiger luftschein zur see (haf) Biörn 1, 318ᵃ, nach dem n. an gall bilis angelehnt. Das wird urspr. gemeint sein als eine art fehler am himmel, der etwas andeutet, ein wink der götter. vielleicht ist es kein zufall, dasz wassergalle am himmel, auf äckern und am menschenauge (1, a) vorkommt, wie windgalle am himmel und bei pferden (1, b).

3) Auch einiges andere noch wird sich dem unterordnen.

a) galle, fehlerhafte stelle in der seele einer kanone. Adelung, offenbar aus dem gieszhause, vom gieszen stammend, eig. eine luftblase in der masse?

b) glasgalle, der weisze flüssige schaum, der sich in den glastöpfen von dem geschmelzten glase scheidet Adelung, schaum so auf dem glas schwimmt Frisch 1, 315ᵃ, axungia, sal vitri, auch fel vitri das., also wieder auch an die thiergalle angelehnt. ähnlich theergalle in theerbrennereien (Campe).

c) Adelung bringt aus Opitz bei: so bald die seele gesegnet hat (abschied genommen), so sehen wir, dasz das übrige gewesen sei ein schleim und galle, ein gestank und etwas das ich nicht nennen mag, und legt es als fäulnis aus, unter zuziehung von nd. galle die fäulnis im käse (brem. wb. 2, 478); doch mag Opitz nichts als galle fel meinen, als schlechter bodensatz gedacht. — Aber es erhebt sich am schlusse überhaupt die frage, ob nicht diesz galle doch von haus aus eins sei mit der thiergalle, diese als das gedacht, was beim schlachtthiere, opferthiere allein unbrauchbar, gleichsam ein fehler war, um so mehr als beide gallen in der blasenform wie als unbrauchbares nasz vielfach zusammenkommen. die verschiedene ausprägung in altn. gall n. und galli m. wäre wol begreiflich als eine folge späterer theilung.

GALLEBITTER, bitter wie galle Steinbach 1, 117: dich schlauen, gallebittern spötter. Fr. L. Stolberg im deutschen museum 1783 2, 121.

GALLECHTIG, wie gallig, felleus Henisch 1339, Stieler 596.

GALLEE, s. galee.

GALLEN, weidm. vom wilde, sein wasser lassen, feuchten. Adelung; wol zu dem zweiten galle.

GALLEN, in seidenfabriken, wo die seide gegallet wird, wenn sie durch ein oder zwei bäder von galläpfeln gezogen wird (zum schwarz färben). Adelung. auch gallieren.

GALLEN, zu galle bilis, fel.

1) gallig sein, amarescere Stieler 596: mir gallet der lusttrank, dem die reue folgt. Wolke bei Campe unter lusttrank. wol ein gemachtes wort. doch vgl. nd. upgallen, anekeln (eig. aufstoszen wie galle) Schütze 2, 8.

2) amarulentum facere Stieler (vgl. 3, c), gleich dem vor. als selten bezeichnet, dabei vergallet iracundus, amarus, vgl. Frisch 1, 314ᵇ ein vergalltes gemüth u. ä., entgalltes herze oben 3, 524. s. gällen 1.

3, a) einen fisch gallen bei Adelung, ihm die galle ausnehmen, 'im gemeinen leben einiger gegenden', d. h. er hat es aus Frisch, der es bestemt und erklärt 'fel eximere exenterando piscem', d. h. nach Stieler, wo exenterare piscem und fel extrahere getrennt; dessen quelle aber war Henisch 1338, 50, mit dem zusatze V. B., d. h. vox belgica, d. h. aus Kilian (s. spalte 1127 anm.). so kann ein nl. wort durch oder doch in den wbb. zu einem hd. werden (ein neueres eräugnis der art u. galmen).

b) hd. entspricht vielmehr im 15. jahrh. g e l l e n, geln, auch gyllen (mit i aus e, d. h. umgelautetem), visch entgellen exenterare Dief. 216ᵃ (ohne erwähnung der galle), aus rhein. vocc.; schon mhd. gellen, engellen für ausweiden überhaupt, s. unter entgellen 3, 524. dasz da das ganze ausweiden nach der galle benannt ist, die es vor allem zu entfernen gilt, ist wol in ordnung (vgl. die 3, 524 aus Vondel angeführte bildliche redensart), und das schwed. gäla u. s. w., das J. Grimm 3, 525 (vgl. gr. 1³, 525) zweifelhaft machte, kann nur zufällig anklingen, falls nicht darin wie in unserm gellen eine spätere umdeutung eines alten gemeinschaftlichen wortes steckt, denn gäla, dial. gälla ist nicht nur das abreiszen der kiemen, sondern das ausweiden des fisches überhaupt Rietz 229ᵃ; vgl. kaken vom ausweiden des herings 5, 15 unten (wo kackenbrö nach knackerbrö zu berichtigen) mit kaak kinnbacken unter gake 5; norw. ist gan n. kopf, kiemen und eingeweide z. b. der häringe, gana das ausweiden Aasen ² 207ᵃ.

c) nd. de fiske gallen heiszt vielmehr durch unvorsichtiges zerreiszen der galle beim ausnehmen bitter machen, 'vergällen' Brem. wb. 2, 478, de fisch is gallt, schmeckt bitter Danneil 60ᵇ (wonach 3, 524 am ende zu berichtigen).

GALLEN, laut s c h a l l e n, zu gall schall, wie hallen zu hall, schallen zu schall, neben gellen; mhd. noch nicht bezeugt, vgl. altengl. galien gleicher bed. Stratm. 231 (vom hunde, kukuk).

1) bei schriftstellern: da wirds denn platzen, das hie ein fürst, dort ein bischof, hie ein herr, da ein pfaff . . . ligen wird (verwundet), schreien und klagen das ('s) im himel gallen und auf erdreich schallen wird. Luther 5, 56ᵃ (ausl. von ps. 118, 13), vom widerhall am himmel, wie A. Gryphius 1, 559 das echo wiedergallen nennt, vgl. galm vom echo, schwed. dial. gäll-ljud Rietz 229ᵃ;

der zucker der manier,
wenn er ist abgeleckt, so gallt die grobheit für.
Wiedemann Oct. 22.

2) noch mundartlich in Baiern Schm. 2, 29, z. b. vom widerhall des schlegels an berg und wald; kärntisch galln und gåln (s. gall m. 1 sp. 1181) schallen, laut schreien Lexer 107. auch fries., auf Helgoland gåln schreien Fromm. 3, 28.

3) dazu hess. gallern besonders vom schrei des geschlagenen hundes Vilmar 115 (vgl. Schamb. 59ᵃ), von höheren gleichen tönen gillern 126; vgl. galben, gellen. jenes übrigens auch schwed. dial.: gallra, skalla, starkt genljuda (widerhallen) Rietz 229ᵃ.

GÄLLEN, schallen, schreien, s. gellen.

GÄLLEN, zu galle. 1) gallig, bitter machen, mhd. gellen eig. und uneigentlich, nhd. bei Campe z. b. diesz gällte seine lust; gebräuchlich ist aber vergällen. vgl. gallen 2 und 3, c.

2) gallig, bitter werden (vgl. gallen 1): ich habe einen ekel an euch, und das herz gällt mir im leibe, wenn ich euch anschaue. Schiller 960ᵃ, 30 jähr. krieg 3. buch (Gustav Ad. sagt es zu seinen räuberischen deutschen soldaten). so mhd. ergellen, vom gemüte, das mit hazze irgellet Jeroschin 113ᵇ, vgl. schweiz. ergälligen zornig werden (und machen) Stalder 1, 416.

3) fische gellen, ausweiden, s. gallen 3, b.

GÄLLEN, einstimmen, recht geben, schweiz., z. b. er hed em gäng g'gället, immer beifall gegeben Stalder 1, 416; gället, ihr herren? Gotthelf schuld. 57. s. gelten, gehellen.

GALLENADER, f. vena cystica. J. G. Haas.

GALLENBALG, m. cistifellis. Gersdorf wundarzn. 97, Wack. voc. opt. 11ᵃ, gallenpalg cistafellis voc. 1482 k 1ᵇ, gleich gallenblase.

GALLENBITTER, wie gallbitter. Ludwig 684.

GALLENBITTERE, f. eig. gallenbitterkeit, aber auch für die bittere galle selber: bilis gallenbitterin Dief. n. gl. 53ᵇ aus einem Augsb. voc. von 1468, gallenbiterin Wack. voc. opt. 11ᵃ, vergl. 'gall oder bittere' bei Maaler sp. 1185 unten.

GALLENBLASE, f. fel, die blase welche die galle enthält (vgl. gallblase): der direktor schöpfte ohnehin allezeit beim minister die ganze gallenblase voll bitterer extrakte ein. J. Paul Tit. 1, 93; durchlöcherte gallenblase und zornschale eines . . . mannes. Fibel 186; Wolkens anleit fand einen andern forscher, der die gallenblase als schwimmblase zum fortkommen im fremden element benutzte. bücherschau 2, 46; kommen aber alle diese ursachen (des misvergnügens) gar in einem einzigen menschen zusammen, so weisz er gegen seine gallenblase

keinen rath und keinen gallengang (*zur abführung der galle*). *Hesp.* 2, 50, *für die galle selber.*

GALLENBLASENGANG, *m. s.* gallengang.

GALLENBLÄSLEIN, *n. gallenblase.* LUDWIG, gallenbläslin HENISCH 1339, *nl.* gallenblaesken KILIAN.

GALLENBLATT, *n. dasselbe:* gallenplat, *bilis, pelicula circumdans fel. voc.* 1482 k 1ᵇ, gallenblat DIEF. 74ᵃ.

GALLENBLATTER, *f. cistifellis, vesica fellis,* gallenblater (*noch mit â, wie mhd.*) *voc. inc. teut.* h 2ᵃ, gallenplater *vel* palg DIEF. *nov. gl.* 93ᵇ; *vgl.* gallblatter.

GALLENBLUTIG, *cholericus, qui cholera laborat.* KIRSCH 1, 209ᵃ, gallenblütig ALER 833ᵇ. *vgl.* gallengeblüt.]

GALLENCHRIST, *m. christ, den die* (*schwarze*) *galle plagt:*

schwermuthsvollen gallenchristen. LESSING 1, 77.

GALLENDRÜSE, *f. biliosa glandula.* NEMNICH.

GALLENERGUSZ, *m. wie* gallenüberlauf; *in lat. wbb. wird damit* cholera *verdeutscht. vgl.* gallergieszung.

GALLENFEDER, *f.:* gallenfedern, *schmähwort, pennae biliosae;* es soll sich einer hüten, dasz ihm nicht gallenfedern entfallen, dasz man nicht merke dasz er ein narr sei. HENISCH 1033, 43, *danach* STIELER 450. *eig. vogelfedern die an der wurzel gallicht unterlaufen sind? vgl.* blutfeder, *stoppelfeder, penna sanguinea* HENISCH 1033, 32, *die mit blut unterlaufen ist. der vergleich des menschen mit dem vogel war geläufiger als jetzt.*

GALLENFEUCHTIGKEIT, *f.* gallenfeuchtikeit, *bilis, est humor vellis* (*so*). *voc. inc. teut.* h ijᵃ, galle *also für gallenblase, fel.*

GALLENFIEBER, *n. fieber das von zu vieler und scharfer galle entsteht, die sich mit dem blute mischt.* ADELUNG; der kerl macht einem das gallenfieber mit seiner dummheit. LENZ 1, 278.

GALLENFLIEGE, *s.* gallfliege.

GALLENFLUSZ, *m. wie* gallenergusz (*vgl.* gallflusz):

spreng auf den busen
voll gallenflusz (*bittrer galle, satire*).
KLAMER SCHMIDT *an Gleim, neue poet. briefe* 47;

man erwirbt
auf diesen bühnen (*am hofe*) nichts, das nicht mit gallenflüssen
errungen wird. THÜMMEL 6, 182.

GALLENGANG, *m. choledochus, scil. ductus* KIRSCH 1, 208ᵇ, *gang durch den die galle aus der leber in die gallenblase kommt,* der grosze gallengang, *auch* gallenblasengang. ADELUNG; *vgl.* lebergang. *ein beispiel aus* J. PAUL *s. unter* gallenblase *a. e.*

GALLENGEBLÜT, *n. cholera* STIELER 205, ALER 833ᵇ, gallicht geblüt KIRSCH 1, 209ᵃ; *vgl.* gallenblütig.

GALLENGESCHMACK, *m. sapor felleus.* STIELER 1871.

GALLENHAUT, *f. bilis,* galnhut. DIEF. 74ᵃ, *wie* gallenbalg.

GALLENKODERIG, der gallenkoderig eifer. *Garg.* 207ᵇ (*Sch.* 384); koderig *ist phlegmatisch,* gallicht *aber cholerisch, hier satirisch vermengt wie es scheint, doch s. auch* kodern.

GALLENKOLIK, *f. colica biliosa.* ADELUNG.

GALLENKOLLERIG, *cholericus, s.* kollerig *und* galle *sp.* 1184.

GALLENKRÄMER, *m.* ein neidiger gallenkrämer, *der nicht leiden kann dasz die sonn ins wasser scheint, alter zoilus.* ALER 833ᵇ; *s.* galle *neid sp.* 1186 *und* krämer 2, *b.*

GALLENKRANKHEIT, *f. krankheit von zu häufiger oder verdorbener galle.* ADELUNG.

GALLENKRAUT, *n.* 1) *erdgalle, purgierkraut, gratiola officinalis, nl.* galkruid. NEMNICH 3, 77. *vgl.* gallkraut.

2) *von S. Gallus:* einem s. gallenkraut geben, *ihn tödten.* FREY *gartenges.* 30ᵃ. *einer der kirchhöfe Straszburgs heiszt* St. Gallen, *daher sagt man auch noch:* eim de st. gallenmarsch blose oder uffspiele, *eig. ihn dorthin begraben. Auch sonst erscheint der heil. Gallus so in zusammens., z. b.* St. Gallentag, *s.* BIRL. *Ausgsb. wb.* 178ᵇ, gallensommer, *vgl.* Sant Galle HAUPT 6, 363 (14. *jahrh.*).

3) *gleich* galbenkraut NEMNICH 1, 690 (*s.* galban).

GALLENREICH, *biliosus.* KIRSCH 1, 144ᵃ, J. G. HAAS; *vgl.* gallreich.

GALLENRÖHRE, *s. porus biliaris, an der galle.* FRISCH 1, 314ᵇ, *bei* ADELUNG *mit unter* gallengang *befaszt. vgl.* gallrinne.

GALLENRUHR, *f. cholera.* SCHELLERS *lat. wb., passio felliflua* J. G. HAAS. *vgl.* gallenergusz.

GALLENSACK, *m. sack mit galle:* es musz einem (*da*) zu muthe sein, als sei man eingenähet in einen gallensack. GOTTHELF 3, 381. *vgl.* gallsäcklein *gallenblase.*

GALLENSCHEIDE, *f. capsula Glissonii.* NEMNICH.

GALLENSCHWARZ, *schwarz von der galle* (*s. sp.* 1184): so gelbbraun, gallenschwarz wie Albas gesichtsfarbe. GÖTHE 8, 229.

GALLENSOMMER, *m. fila divae virginis* NEMNICH *wbb.* 177, *altweibersommer, s.* gallussommer.

GALLENSPAT, *m. krankheit am pferdefusze, s.* spatgalle, 'galle und spat' *sp.* 1187: *Sir Luke* (*mit einem hölzernen beine*). bedenk, weder gallenspath noch mauke, kein rheumatismus, kein podagra . . STURZ 2, 391.

GALLENSTEIN, *m. der in der galle wächset, calculus fellis* FRISCH 1, 314ᵇ: Albine, die, wie die meisten weiber, das männliche steinchen mit gallensteinen für die 50 pfund passiersteine nahm, die einem passagier auf der chepost frei passieren. J. PAUL *Tit.* 1, 97, *von ausbrüchen des zorns, der galle.*

GALLENSUCHT, *f. krankheit von der galle, gelbsucht.* ADELUNG; wann das vederspil die gallensucht hat, di man haiszet in wälsch fellera. MYNSINGER *von falken* 56. *s. auch* gallsucht.

GALLENTRANK, *m. bitterer trank* (*s. sp.* 1186 *unten*):

der welt trinkgelt ist gallentrank.
FISCHART *flöhh.* 779 *Sch.;*
die bosheit mischt dir einen gallentrank.
BÜRDE *bei Campe.*

mhd. gallentranc (*auch* gallensuf) LEXER 1, 729, *anz. f. k. d. t. v.* 1832 *sp.* 26, gallentrunc *MSH.* 2, 311ᵃ.

GALLENTROPFEN, *vgl. potus contra bilem motam.* J. G. HAAS.

GALLENÜBERLAUF, *m. effervescentia bilis, gäch zorn.* HENISCH 1339, *s. u.* galle 1184.

GALLENWEIN, *m. wein als gallentrank* (*s. d.*):

voll jammers hast du uns gemacht,
mit gallenwein getränket. RIST *himml. lied.* 2, 86.

GALLENZAHN, *m. giftzahn* (*s. u.* galle *sp.* 1186): wenn die schöne otter der männlichkeit mit augen, herzen und gallenzahn mich zu durchbohren sucht. J. PAUL *freiheitbüchl.* 74.

GALLENZÄHRE, *f. bittere thräne.* J. PAUL *Hesp.* 1, 222.

GALLER, *m. hut, schwachf.:* da legt man dem fürsten einen chorrock an und setzt ihm den gallern oder fürstenhut auf. LINCK V. COLDITZ *bapsts gepreng* L 3; *auch* galer: seiner diener einer helt den galern auf dem schwert entpar (*empor*). *das. Es ist das lat.* galērus (*auch* galera, galerum), *kappe, hut des landmanns, hirten, gladiators, auch von priestern getragen, im* 15. *jh. als hirtenhut, pilgerhut, reisehut, auch eisenhut erklärt* DIEF. 256ᵃ, *n. gl.* 188ᵃ, *im* 16. *jh.* hůt, *parel* DASYP. 83ᵃ, *hier aber als fürstenhut bei feierlicher einsetzung, was ein vorübergehender gebrauch gewesen sein musz, da sonst nichts davon verzeichnet ist. war es etwa ital.?*

GALLEREI, *s.* gallerte.

GALLEREI, GALLERIE, *s.* galerie.

GALLERGIESZUNG, *f. wie* gallenergusz, *effusio bilis:* es war thöricht, dasz er eine durch so viele kleine gall-ergieszungen erbitterte freundin durch eine grosze herz-ergieszung wieder zu gewinnen hoffte. J. PAUL *Siebenk.* 3, 88.

GALLERN, *s.* gallen 3 *sp.* 1190.

GALLERTARTIG, *der gallerte ähnlich* (CAMPE), *s. z. b.* NEMNICH *unter* gallerte I, 3.

GALLERTE, *f. gelée, mit sehr abweichenden formen.*

I. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *eig. geronnene brühe eigner art, wie sie z. b. der kalbsbraten liefert,* kalbsgallerte, fischgallerte: es wird auch die galrey oder brühe gessen und gebraucht. FORER *fischb.* 3ᵃ. *dann ähnliche brühe auf künstliche weise manigfach hergestellt* (*s. die beschr. u.* II, 1, *a.* 3, *c*), *jetzt meist franz.* gelée *genannt, das man aber gewöhnlich zum neutr. oder auch m. macht; ein ähnliches erzeugnis, das im handel zu haben ist, nennt man franz.* gélatine, *das schon im* 15. 16. *jh. auftauchte* (*s.* galantine).

2) *auch das fisch- oder fleischgericht, das in solcher gallerte aufgesetzt oder bereitet wird, heiszt oft kurz* gallerte, *jetzt wol durchgängig* gelée; *vgl.* fischgallerte, *eigentlich* visch in der (*oder* einer) galreide, *s.* II, 2, *a, daher* visch ůʒ der galrei (eʒʒen) II 4, *a.*

3) *übertragen;* gallerte, *tremella, eine gattung aftermose, einförmige, durchsichtige, häutige, gallertartige, blättrige massen u. s. w.* NEMNICH 4, 1470, *so z. b. bair.* (gälere), *s.* SCHM. 2, 30.

II. *Formen, herkunft.*

1) gallerte *ist die form, die sich nhd. durchgesetzt hat, obwol noch nicht ohne schwankungen.*

a) gällerte *ist* ADELUNGS *form, d. h. die in Sachsen geltende, daher in dortigen wbb. schon früher, z. b.* SCHMOTTHER 2, 349, RÄDLEIN, LUDWIG, MÜHLMANN *it. wb. Lpz.* 1709 1281ᵃ, *mit beschr. im öcon. lex. Lpz.* 1731: 'gallerte, *ingleichen sulze, ist ein dicker*

zäher saft, der aus den knorpelichten theilen der thiere, als aus kälberfüszen, kälberohren, schweinsfüszen und ohren, fleisch, fischen, hühnern, capaunen, elfenbein, hirschhorn, meerrettig etc. gekocht, hernach auf vielerlei art und weise gefärbt, und entweder über dasjenige fleisch, daraus er gekocht, oder über andere speisen gegossen, und wenn er gestanden, kalt aufgesetzet wird . . gemeine leute nennen sie eine gestandene schüssel (*s.* Mathes. *u.* 3, *c, es ist von haus aus ein vornehmes, kein volkswort*), *diesz zum theil nach* Amaranthes *frauenzimmerlex. Lpz.* 1715 *sp.* 596 *ff., wo genaue recepte stehn; bei* Ludwig 685 *auch* eine gallerte oder bestandener saft von kirschen, johannisbeeren, hindbeeren *etc., a jelly u. s. w.* (*frz.* gelée de pomme *u. ä.*). *Schon ende* 17. *jh. bei* Stieler 596 gallerte, kalbsgallerte, schweinsgallerte, *wie noch thüringisch. auch in dem Nürnb. kochbuche v.* 1734 eine gemeine gallerte oder sulze 758 *fg.*, gallerte von äpfeln 786 (*gewöhnlich doch* sulze, hirschhornsulze 768, fischsulze 770, johannisbeersulze 786).

b) *anderwärts, auch mitteld. im westen wie im osten, wird in derselben zeit sonst* gallert *angesetzt, so bei* Steinbach 1, 538, Aler 834[a], galert Frisch 1, 315[a] (*in seinem franz. wb. Leipz.* 1719 *aber auch schon* gallerte, *vermutlich in der druckerei corrigiert*), *und bei schriftstellern:* sein maul schickt sich nicht zu gallert, es steht nie stille. Simrock *sprichw.* 6886, *wol anspielung auf das rindsmaul oder kalbsmaul, die ähnlich verwendet werden* (*rindsmaulsalat*); mineralische flüssigkeit, die mir einigemal . . in form einer animalischen gallert erschienen war. Göthe 25, 204 (*dicht. u. w.* 1812 2, 315);

> während sie,
> geronnen fast zu gallert durch die furcht,
> stumm stehn. Schlegels *Shaksp.* 1798 3, 159 (*Haml.* 1, 2).

c) *neben dem fem. erscheint auch m. und n., wie bair.* 'der, die, das gallret, *die gallert*' Schm. 2, 30 (*vgl. u.* 3, *b.* 4, *c*, γ): ein fischgallert, ein schweinsgallert Aler 834[a];

> froher beäugelte selbst kein naturaliensammler
> durch die vergröszernde brille den wurm im geschliffenen bernstein,
> als wir gäste das ferkel im helldurchsichtigen gallert.
> Voss *idyllen* 1801 *s.* 223 (*abendschmaus v.* 137),

vgl. die spanferkel-gallerte Amaranthes *a. a. o.* 1867. *nd.* gallert Dähnert 141[a] (*leider ohne das geschlecht*).

2) *Die älteste form ist* galreide.

a) *so mhd.* (*wb.* 1, 460[a], Lexer 1, 730):

> der pfâwe vor im gebrâten stuont . . .
> in galreiden die lamprîden. Wolfram *Wh.* 134, 13,

var. in einre galreide, in der galraide (galrede, kalrait). *Im* 15. *jh.* galreide (*hd. und nd.*), *einmal* galrayda *galantina* Dief. 255[c], galraida Fromm. 4, 299[b] (*wol lat. gemeint*), *im voc.* 1482 k 1[b] galreyd oder galreydsultz, galantela, *it.* galreyda, gelatria, geledia, oder sultz, *vgl.* ff 6[b] sultze, salrayde, oder galraydsultze, galantina, galrayde, gelatria, geladia. *Und noch im* 16. *jh.: garum*, galreyden . . *oxygarum, acutum garum*, galreyden im saurn. Trochus P 6[b]. Q 1[a] (*ahd. hiesz es* fischbrôt *garum* Dief. 258[a], *vgl.* fischbrot); fischgallreid Ryff *spieg. d. ges.* 117[a] *b.* Frisch 1, 315[b].

b) *öfter* galrede, *wie früher schon in den var. u. ä und lateinisch gemacht* 'galreda, sultz' Brack (Frisch, *Lpz.* 1491 25[a]): galrede *und* galred 15. *jh.* Dief. 255[c]; *galantina*, galred. Mones *anz.* 8, 252, *v. j.* 1433, *oberd.; gelantina, galreda*, galred. *bair. voc. v.* 1445 Schm. 2, 30. *es ist* Luthers *form:* ja das ist seine galrede worden, darin er (*der teufel*) sich weidet, wie eine saw hinter dem zaun umb s. Margarethen tag. 8, 111[a], *als köstliches schleckerbiszlein, das einer schmatzend verschlingt;* der (*teufel*) mache im nu eine galreden draus. 3, 389[a]; aber ich meine, ich habe köche kriegen, die sie mir gewürzt und zur galreden gesetzt haben, das sie mir schmecken müssen. 335[a], zur g. setzen, *eig. zum gerinnen hinsetzen, 'aufsetzen';* aber wenn sie fasten bei einer guten feisten collation und drei oder vier galreden (*verschiedenen fischgerichten*), das ist köstlich ding und grosze heiligkeit. 5, 409[a]. *auch starkf.:* gleich als wenn ein kue haw (*heu*) oder eine saw ein galrede frisset. *Eisleber ausg.* 2, 206[b] (*Dietz* 1, 5[a]).

c) *bemerkenswert ein witz, der umgieng:* es taug nicht, das eine saw wil die taube leren kein unrein körnlin essen, so sie selbs nichts liebers frisset denn die galreden so die bawern hinder den zaun setzen. Luther 8, 10[b] (*vgl. das* setzen *u. b*), *vgl. oben* 1, 1197 die köstlichen baurgalreden unter den zeunen (*auch* bauernfeige, bauernviol). *das tertium comparationis läszt wol nicht viel zu wünschen übrig, der witz beweist aber auch, dasz die* galrede *eine vornehme speise war.*

d) *das kann aber nicht* galrêde *gewesen sein, wie man auf geratewol ansetzt* (*selbst* galrêd), *nicht einmal* gálrêde, *sondern* gálrede, gálred, *d. h. die tonverkürzung von* gálrèide, *die das raschere sprechen mit sich brachte. denn nur oberd., nicht nd. ist* gálrede, *der unmittelbare nachkomme davon das bair.* galret (1 *c*), *für welches als aussprache* Schmeller gálered *angibt, d. h. das* -lr- *durch ein* ĕ *erleichtert, und das ist im grunde eins mit* gallert, *in dem nur dieses helfende* ĕ *siegte. dasz* -ret *im* 16. *jh. noch ton genug hatte, zeigt dasz es reimen konnte:*

> er trug ein hûnr in der gállrèt,
> capponen die er braten het. Waldis *Es.* 4, 7, 55.

gallret *auch noch* Stieler 596 *neben* gallerte; galret, galrod, galred, gallart Henisch 1340, 61.

e) *ein bair. dem. um* 1500 gálrèdel (*wieder* 'galrêdel' *bei* Lexer): visch im galredel. *Tegernseer fastenkochbuch, Germ.* 9, 198 (*auch* sulzvisch *genannt* 206, *s.* 1, *a*); *ebenda* 202 *und nicht verschieden* galrätl an die visch, 207 *aber* galtrechel an die visch, *für* gallrechel (*verlesen?*), *s.* 4, *c*, γ.

3) *So erklärt sich auch* galrad, gallart *u. a.*

a) galrad, galrat: *galantina*, galrad. Dief. 255[c], *bair., anf.* 15. *jh.;* ein meisterlich galradt über visch. *küchenmeist.* a iij, gallrat a ij;

> da warn die grichte manigfalt,
> gewürzt, gállrad, warm und kalt. Waldis *Es.* 1, 9, 32;

jusculum coactum, sulz, galrey, galrat. Golius 1582 339 (*in der ausg.* 1588 372 *nur* galrey). *Das ist zu sprechen* gálràt (*nicht* -rât), *begreiflich mit seinem* ă *aus dem oberd.* galraide 2, *a, daher das bair.* galrätl 2, *e, und wie nahe im klange sich* galrat *und* galret *standen, zeigt dasz* Waldis *mit beiden wechselte.*

b) *das* a *springt aber auch vor das* r (*vgl. u. d*), *aus* gallrat *ward* gallart, *und beide in éiner quelle:* in gallart oder in lebersulzen. *kuchenm.* c ij (*vgl. u. a*); der ganze leib zittert mir vom zorn wie eine gallart. Gryphius 1, 763 (*Horrib.* 1); wilde schwäne mit einem schwarzen gallart zugerichtet. *Leyermatz* 181, *also m. oder n. wie u.* 1, *c* (schwarze galrede *auch b.* Luther, *s. Dietz*); *gelu esculentum*, gallrey, gallart. Pomey *ind.* 136, *im reg. vielmehr* gallert, *beide im klange so nahe wie* galrat *und* galret. *auch* 'gallarte *f., gallrey, gelata, gelatina*' M. Krämer *ital. wb. Nürnb.* 1678 498[b], *wie* gallerte.

c) *aus* gállàrt *erklärt sich weiter* galhart: weil aber die schöne kunst glasmachen wenig leut gesehen, wil ich meinen jungen pfarrkindern ein schlecht und alber hausbild fürhalten von einer galhart oder gestandenen (*d. i.* essen, *s. noch in* 18. *jh. u.* 1, *a*) . . . zu eim gestandenen essen gehört feuchtigkeit, darumb musz man wasser, essig oder wein darzu haben. damit nun diese feuchtigkeit mit irrdischer (*fester, 'consistenter'*) art temperirt und vermenget werde, musz man durchs fewer solches aus einem fisch oder fleisch herausz sieden (*es werden nachher* hecht, karpfen, schleien *genannt*), dasz die brüe was dicker werde . . ein gesulzter küfusz oder schweinen fleisch gibt grobe und fette materien, darumb werden solche galharten dick und selten durchsichtig *u. s. w.* (*am schlusse* schmücket es *der koch* mit golde). Mathesius *Sar.* 34[a]. *schon im* 15. *jh. auch* galhert Dief. 255[c], *rheinisch. es musz irgend eine umdeutung dabei gewirkt haben, die endung* -hart *war beliebt.*

d) *am merkwürdigsten, aber aufklärendsten ist eine unform* galrart *in ders. küchenmeisterei, die* galrat *und* gallart *hat:* item ein galrart. b 5; *das* r *war im sprechen wie im bewusztsein in der schwebe, gleichsam im hin und herspringen zwischen der alten stelle nach dem* l *und der neuen vor dem* t. *diesz schweben zeigt auch im* 15. *jh. eine form* gallerede ('galle rede') Dief. 255[c], *es ist wie das bair.* galered 2, *d* (*man denkt sich besser* galrd), *das sofort zu* galred *oder* gălerd *werden kann.*

4) *Selbständig daneben steht* gálrei.

a) *so schon mhd. neben* gálreide; Reinmar v. Zweter *zürnt über schmackhaft zugerichtete* lüge, *die aus Welschland in* des rîches stete *gesandt und da als köstliche speise verschlungen werden:*

> gesoten lüge, gebrâten lüge,
> lüge ûz der galrei . . . lüge mit safrân überzogen.
> *MSH.* 2, 207[b],

auch bei Mathesius *u.* 3, *c* saffert *der koch zuletzt die* galhart, *'aus der galrei' iszt man den fisch u. dgl., aber auch das ganze gericht hiesz* galrei: schweinenkloen aus der fischgalrei. *Garg.* 163[b];

> bastetten, pfeffer (*d. h. saucen*) und galrey
> von besten fischen allerley. *Daniel* 1545 G ij[a].

daher auch galreifisch:

> ingleich demnach gut galry (*so*) fisch,
> krebs und was man han sol vorm tisch.
> HABERER *Abraham* 1592 C 6^b,

nur als voressen also, den gaumen zu reizen, wie unser ragoût fin *u. ä. mhd. auch als verb.:* gegalreite vische, *s.* SCHERZ 466.

b) diesz galrei *hielt sich bis ins* 18. *jh.*

α) caro gelata, fleisch im gallrey. ALBERUS s 3^a; galrey, sulz, *jus congelatum, gelu in patina.* DASYP. 335^b, galrei 291^a; galrei über ein heringsnasen. KEISERSB. *bilg.* 64^b, *scherzhaft;* die veldmaus .. kam zu der heimischen maus in einen keller, darinn stûnde allerlei, brot, nüsz, sulzen oder galreyen. FRANK *spr.* 1, 108^b; schweinenfûszen weisz geprût .. in essich oder galrey. *Garg.* 54^a (*Sch.* 87); lasz .. kälbermark 2 loth, schweinsschmalz 2 pf., essig 1 pf. mit einander so lang sieden, bisz es, wenn es kalt worden, einer gallrey gleich ist. UFFENBACH *roszb.* 2, 135; der verstand wie eine gallrey verstabert stehet. PHILANDER 1, 95.

β) auch galrai, *wie* galraide *u.* 2, *a*: und warzû man senf soll essen .. als zû galray oder sulz, das da ist ain neuwe gewonhait ietz. KEISERSB. *siben schwerter* (*granatapf.* 1511) g 1^d. *Auch nd. mit* -ei, *nicht* -ê: *jusculum coactum,* galreye. CHYTRAEUS *nom. Hamb.* 1594 384, *cap.* 98; safferangeel gepeperde galreyen. NIC. GRYSE *wedewenspegel Rost.* 1596 C 4^a.

γ) noch im 18. *jh. z. b. in* FRISCHS *franz. wb. Lpz.* 1719 2, 233 gallerte oder gallrey, *gelée qu' on mange;* gallrey oder gallert HÜBNERS *zeitungslex. Lpz.* 1727, *wie im* 17. *jh.* POMEY, KRÄMER *u. a., s.* 2, *b; noch schwäb. im Schwarzwald* gallrey *f.* SCHMID 218.

c) nebenformen. α) gallerey STIELER 596, KIRSCH 1723 1, 498^b, *begreiflich wegen der schwierigkeit des* -lr- (*vgl.* 2, *d*): eine liebliche gallerey von kalbs und schweinenfüszen gesotten. *Garzoni* 749^b; gallereyen. 637^b. *auch* gollerey, d. i. sulzen von kelbernen füeszen SCHÖPF *tir. id.* 199, *vgl.* golradt SCHM. 2, 30. *selbst* galberey (?) .. *dictum a galb, croceatum* (*gelb*). HENISCH 1334.

β) galleren, *sulz, gelatina* HENISCH 1340, *d. h.* gallere *in schwacher form, vgl.* gallrain (*und* galrawn) DIEF. *n. gl.* 188^a. *daher wol rhein., westerw.* gallera (*pl.* gallere) SCHMIDT 64.

γ) aus galrei *ward auch* galreig *gelatina* MONES *anz.* 7, 159, 'galrig *vel* galreg' DIEF. 255^c, *frigidarium* galreg 247^c. *nahe liegt dann schweiz.* gallerech, gallerich, *und zwar m.* (*s.* 1, *c*) STALDER 1, 416, *bair.* gallerich SCHM. 2, 30, *vgl. schon um* 1500 gallrechel 2, *e.*

5) *Die herkunft bleibt zu finden. a) aus* '*mlat.* geladria, *von* gelatus' (WACKERNAGEL 1861, *ihm nach andere, ohne ihn zu nennen*) *wäre* galreide *an und für sich nicht zu begreifen, dazu kommt das nur im voc.* 1482 *vor,* gelatria *neben* geladia, geledia (*s.* 2, *a*), *und wie letztere wol die fühlung suchen mit franz.* gelée, *it.* gelata, *so mag in das erste das* r *erst aus* galreide *gekommen sein; das ist gemachtes latein, deutsches latein, das selbst der erklärung bedarf, nichts erklären kann. man macht sichs vielfach noch immer recht leicht mit der lieben 'etymologie'.*

b) ein fremder, romanischer anstosz liegt dabei doch wol vor; sülze, gestandenes (*d. h. geronnenes*) essen *ist die heimische benennung,* galreide, galrei *mag im* 12. *jh. mit einer verfeinerung der bereitung ins land gekommen sein, von westen oder süden? das frz.* gelée *reicht nicht, namentlich mit dem anlaute; aber wie in engl.* jelly, *ist es nl. da:* geleye, jeleye, *jusculum coactum* .. *vulg.* gelatina. KIL. 684^b, *noch jetzt* gelei *f.; eigner weise machte im* 15. 16. *jahrh. auch diesz mlat., ital.* gelatina (*frz.* gélatine *fleischgelée*) *versuche sich einzunisten, in* galatin, galantine (*s. d.*), *gleichfalls mit* ga- *in reinem guttural, wozu der anlaut von* galrei *mitwirken mochte, vgl. lat.* galantina *u. ä. unter* 2, *a ff.*

c) eine umdrehung auf heimisches ist auf jeden fall dabei. für gal- *bietet sich das* gal (gel) *für fett, üppig, auch von leckeren speisen sp.* 1182, *für* -reide *allenfalls das mhd.* rîden *zittern, wenn es noch als starkformig nachgewiesen wird* (*s. mhd. wb.* 2^1, 698^a), *denn das zittern bei allem zusammenhalte ist ein hervorstechendes merkmal der gallerte* (*daher auch* zitterbrühe *z. b.* M. KRAMER 1719 2, 78^a), *vgl. ahd.* 'gireidda, *vibratos* (*crines*)' GRAFF 2, 474, *wo freilich kräuseln gemeint ist* (*zu Aen.* 12, 100), *aber auch diesz, mit* reidi *crispus,* reidên *crispare das., reicht wol als beweis für starkes* rîdan *und zur bezeichnung der* gallerte. *Merkwürdig ist dabei die doppelform* galreide *und* galrei. *es ist, nur mit anderer tonstellung, wie bei* galeide *und* galeie (*sp.* 1161), *deren erste erst auf deutschem boden gebildet scheint. es mag mit* galreide *dasselbe sein, sodasz der zu suchende faden der entlehnung bei* galrei *anzuknüpfen wäre. ähnlich* schalmei, *nl.* schalmeye KIL., *mnl. aber* schalmeide.

GALLERTFISCH, *m.* 1) *fisch in gallerte, s.* galreifisch *sp.* 1195. 2) *ein amerik. fisch, cyclopterus gelatinosus* NEMN.

GALLERTIG, *adj. wie gallerte, zu gallerte geworden, küchenwort z. b. in Thüringen* (*auch* gallerig). *auch gallertartig:* so gallertig und austernhaft. GOLTZ *jug.* 2, 422.

GALLERTSCHÜSSEL, *f. gleich* sülze, *sächs.* (*Meiszen*), *vgl.* gestandene schüssel *sp.* 1193.

GALLERZWILCH, *m.:* dieser Friderich (*ein landsknecht*) hette einen füchsen pelz mit gallerzwilch überzogen. KIRCHHOF *wendunmut* 3, 131 (2, 365 *Öst.*); dieweil aber der Ul ... ain Galler zwilche wammas anhette, das ime ganz genawe anlag. *Zimm. chron.* 3, 579. *wol zwillich aus Geldern, s. z. b.* '*Geldria,* geller- *vel* clefs-land' DIEF. 258^c, *lat.* Gelria, *nl.* Ghelre KIL. 707^b; *vgl.* kölsch.

GALLES, GALLIS, GALLS, *m. gallapfel:* galles, *eichapfel, gallapfel, galla.* HENISCH 1340; gallis, galmis (*l.* galnus?), *gallapfel. das.;*

> der soviel tint auf einmal darf (*bedarf*),
> der nem ein messer rein und scharf,
> zuschneit acht lot des galls damit.
> SPANGENBERG *anm. weish. lustg.* 491;

pilz (*kommt*) von boletus, gals von galla ein eichapfel. BARTH. SCHERAEUS *sprachenschule Witt.* 1619 155. *Noch im öcon. lex. Lpz.* 1731 gallapfel, gallusapfel, *bei* J. G. HAAS 2, 219^a galluskugel, *dazu* gallussauer *gallaceus,* gallussäure *gallas. aber auch ags. schon* gallus *galla* (*neben* galluc) DIEF. 256^b. *mlat.* gallus DIEF. 256^b *und* 'galles, eichenepele' *sumerl.* 57, 15, *wonach auch* gallis *bestanden scheint. auch böhm.* gales, *früher* galles HENISCH 1340, *poln.* galas. *war* gallus *apothekerlatein?*

GALLETILGEND, wasser ist ein herrliches galle- und fäulnistilgendes mittel. HUFELAND *makrobiotik* (1823) 2, 225. *vgl.* gallverzehrend.

GALLEY, *s.* galei.

GALLFIEBER, *n. wie* gallenfieber. M. KRAMER 1787 *u. a., bair.* SCHM. 2, 30.

GALLFLIEGE, *f. wie* gallwespe, *auch* gallenfliege NEMNICH, *engl.* gall-fly, *nl.* galvlieg.

GALLFLUSZ, *m. wie* gallenflusz, *ist wahrscheinlich nach folg.*

GALLFLÜSSIG, *fellifluus, gallsüchtig* ALER 833^b: der gallflüssigen krankheit cholera genant. TABERNAEM. (1588) 19; es dienet dieses kraut wider alle hitzige und gallflüssige schäden, es seie der krebs oder wie sie sonst namen haben mögen. 538.

GALLGIFTIG, *sehr böse, in Kärnten* LEXER 107, *s.* galle *und* gift *sp.* 1186.

GALLICHT, *zu* gall *schall, resonus, sonorus u. ä.* STIELER 597, *er gibt auch* gellicht.

GALLICHT, GALLIG, *zu* galle, *biliosus.* 1) gallicht LUDWIG 685: gallicht geblüt. *das.;* heftiger, gallichter und starrsinniger gemüthsart. KLINGER 6, 29; gallichten humor. 11, 5. *bei* CAMPE *wird unterschieden z. b.* gallichtes fieber, *dem gallenfieber ähnlich,* galliges fieber *gallenfieber, aber die gut gemeinte und an sich richtige unterscheidung ist längst nicht mehr haltbar.*

2) gallig *fellicus. voc. inc. teut.* h ij^a; tauben sind nicht gallig, *haben keine galle.* STIELER 596;

> ein momus bei galligen spröden,
> bei zärtlichen voller gefühl. WIELAND 5, 60;

nach der galligen entledigung ihres unnatürlich gereizten ... herzens. THÜMMEL 6, 59; gallige laune. FREYTAG *soll u. haben* 3, 176. *kärnt.* gallik *zornig, übelgelaunt* LEXER 107, *nd.* gallig SCHÜTZE 2, 8, *nl.* gallig.

3) *s. auch* schwarzgallicht, übergallig (*von vieh, zu viel galle habend*) SCHM. 2, 30, *und* gällig, gällisch, *auch* gallechtig.

GALLICHT, *zu dem dritten* galle, *z. b. oberlaus.* ein gallichter acker, *der gallen hat.* ANTON 8, 10. *vgl.* pechgallig *sp.* 1188. *ostfries.* gallig *innen faul* STÜRENBURG 65^a.

GÄLLICHT, *zu* galle *beule, blase sp.* 1187, *mhd.* gelleht (*vgl.* gällig 1), *der esel klagt:*

> slege hân ich vil erliten,
> ich bin ouch gelleht geriten (*von den säcken*).
> PFEIFFERS *übungsb. s.* 157.

GALLIEREN, 1) *zum brechen einnehmen* SCHMELLER 2, 30, *wol von* galle *die ausgebrochen wird, s. sp.* 1186, *auch* gallenkraut 1.

2) *gleich* gallen (seide), *s. d., von* gallapfel.

3) *noch anders im* 16. *jh. in einem Würzburger liede von* 1525, *vom wachsenden übermute der landbevölkerung:*

> die landwer wurd gallieren,
> die haufen namen zu.
> WOLFF *hist. volksl.* 238, LILIENCRON 3, 472^a,

der es vermutungsweise zu gall *schall zieht, also wie mhd.* schallen, *übermütig lärmen. vgl.* galisieren *übermut treiben Zimm. chr.* 3, 579.

GALLIG, *s.* gallicht.

GÄLLIG, *zu* galle *bilis, mhd.* gellec *gallenvoll, gallenbitter* (*wb.* 1, 459ᵃ, LEXER 1, 821), *z. b.:* eȥ enist niht gelligeres denne lîden, und niht honicsamers denne geliten haben. ECKHART 492, 26. *nhd.:* gällig, *voll zorns, rabiosus.* MAALER 154ᶜ, *ebendaselbst:* der gällig hunger, *edendi rabies. jenes auch* magengellig (*vgl.* magengalle FRISCH 1, 314ᵇ):

ich bin zornig und magengellig,
hitzig, kriegisch (*so l.*) und missehellisch.
BIRLINGER *Augsb. wb.* 187ᵃ,

dem reime nach vielleicht magengellisch, *s.* gällisch. *auch nl.* gellig *von vieh, gallenkrank* (WEILAND), *vgl.* übergallig *unter* gallicht 3.

GÄLLIG, GELLIG, *zu dem dritten* galle *sp.* 1187.

1) *gleich* gällicht, *mhd.* gellic *von pferden:*

ouch wart eȥ gellig unde laȥ. BONER 51, 39.

2) *zu* wassergalle, ackergalle *bei* FRISCH 1, 315ᵃ wassergällig *morastig.*

3) *besonders* gälliger, gelliger f e l s, *aber nicht in einfacher bed., und nicht ohne schwierigkeiten.*

a) *harter, fester fels:*

ain zink (*des steigeisens*) der haftet allein
in dem herten gelligen stein. *Teuerd.* 20, 86. 62, 20;

was ein gneisiger stein und gelliger fels ... für ein hartes ding sei. MATHESIUS *Sar.* 138ᵃ. *Noch bergm.* gällig, *fest, z. b.* der gang lieget in (*d. i.* in'n) gälligen felsen, *d. i. er stehet fest an, und hat keine ablösung. Chemn. bergwerkslex.* 229ᵃ; gellig gestein *ist ein fest gestein, auf welchem .. die eisen schwer haften, sondern fast auf jeden schlag ausplatzen.* 243ᵇ, *vgl.* VEITH *bergwb.* 228, *auch das verstärkte* klammgällig, *das an der urspr. bed. fest, gedrungen keinen zweifel läszt. Das erklärt sich genügend aus* galle, steingalle *sp.* 1188, *der ganze fels ist da gleichsam eine* galle. *so musz die erkl. aus* gellen *schallen bei* FRISCH 1, 314ᶜ *u. a.* (*s. schon im* 17. *jh. u.* gälling) *zurücktreten, und wenn die bergleute jenes 'ausplatzen' der eisen* gellen *nennen* (VEITH 228), *meinen sie damit wol nicht das ihnen gleichgültige schallen, vgl.* gellen. *s. auch* gälling.

b) *nahe liegt zwar, weicht aber doch zugleich aus: schweiz.* gälliger fels, *purer fels.* STALDER 1, 416, *und so im* 16. *jh., gleichfalls bergm.:* dieweil man in mansfeldischem schifer auch allerlei fisch mitten im gelligen stein findet. MATHESIUS *Sar.* 34ᵃ; gott ernehrt die feurkröten mitten im gälligen stein. *ders. bei* FRISCH 1, 314ᶜ; hatte im ein new grab in gelligen fels hawen lassen. *ders. fastnachtpr.* 191ᵃ. *gerade in harten stellen, die gallen heiszen, kommen wol solche eingeschlossene thiere vor. auch in der sprachinsel der tredeci comuni* gellje, gelle, *z. b.* gelljena bant (*felswand, fels*), *sasso vivo.* SCHMELLER 124ᵃ, gellgena bant 109ᵃ.

c) *aber dieser begriff wird auch auf ganz andere dinge erstreckt: schweiz.* der gällige, *aber auch* gälige hunger, *der blosze hunger* STALDER, *der* MAALERS *gleiche angabe* (*s. das vorige* gällig) *dazu zieht; ebenso das.* das gälig is, *das baare, helle eis,* das gälig bluet, *das helle blut. Da macht zugleich die form mit langem vocal irre, und* gällig *erinnert zugleich an* hellig *in gleicher bed., bair.* das hellig bluet rinnt hervor SCHM. 2, 172 (*vergl.* 4², 974), *auch* helliger hunger STALDER 2, 37, *für das* gellig *bei* BONER *unter* 1 *hat eine hs.* hellig; *anderseits erinnert* gälig is *an die* eisgalle *sp.* 1189. *Da liegt wieder ein verflechten mehrerer worte vor, die sich in klang und sinn näherten, das nur auf grund älterer fünde rein zu lösen wäre. kann man doch bei dem* gällig *rein selbst an das* gällen *einstimmen sp.* 1190 *denken, und bei* hellig (4², 974) *auch, da jenes mit* gehellen *einstimmen eins scheint* (*vgl.* helligen, einhellig), *gleich zugestanden, unläugbar, offenkundig.*

d) *der* gällige fels *aber auch noch anders: appenz.* gällig *steil, stotzig* (*vgl.* gähstotzig), *z. b.* es god völli gälli ui (*d. i.* ůfhin), *es geht wie schroff hinauf.* TOBLER 211ᵇ (*daher auch plötzlich das., s.* gähe). *und so im* 16. *jahrh.:* es war ein gelliger fels und hohe wand wie ein maur. REISZNER *Jerus.* 1, 8ᵇ, *entsprechend der* abrupta rupes *bei Tac. hist.* 5, 11; Psephina hiesz der hohe thurn im eck auf einem gelligen felsen. 1, 73ᵇ. *bei* TOBLER *übrigens wieder auch* gälig, *was sich hier dem* gählich *nähert, das wol auch steil bedeutete. auch in kärnt.* galschn *adv. plötzlich* LEXER 107 (*s.* TOBLER *vorhin*) *scheint ein* gällisch *gleich* gällig *zu stecken.*

GALLIGKEIT, *f. galliges, bitteres wesen:* wieder gut zu machen ... was York ihrer meinung nach durch angeborne galligkeit ... verdorben habe. DROYSEN *leben Yorks* 1, 332.

GALLIMATHIAS, *s.* galimathias.

GALLING *für* galgen, *s. d. sp.* 1167.

GÄLLING, GELLING, *gleich* gällig 3: mit schlegel und eisen oder mit fewer hebet und zermalmet ir die ganzen und gellingen felsen. MATHESIUS *Sar.* 94ᵇ; gehlinger fels ist ein fast gestein, dasz, wann man darauf schlägt, das eisen gleichsam gellet. CHR. BERWARD *phras. metallurg. Frkf.* 1673 *s.* 8 *bei* VEITH *deutsches bergwörterb.* 228. *ein spätes und wertvolles beispiel der ohnehin seltenen bildung von adjectiven mit* -ing (*s.* GRIMM *gr.* 2, 355, *dazu* WEINHOLD *alem. gr.* 226, *bair. gr.* 217). *ebenso mhd.* galling *adj. von einem pferde Lanz.* 1467, *mit der floszgalle behaftet; beide* galle, *vom felsen und vom pferde, sind im grunde eins.*

GALLINSECT, *n. cynips, eine mücke die ihre eier auf blätter und blumen verschiedener pflanzen legt und so die auswüchse veranlaszt, die an den eichen* eichenrosen *und* galläpfel, *an den weiden und dornen* weidenrosen *und* dornrosen *genannt werden.* ADELUNG. *auch* gallwespe, gallenfliege.

GALLION, GALLIOT, *s.* galeon, galeotte.

GALLISCH, GÄLLISCH, *adj. zu* galle *bilis.*

1) gallisch, *biliosus, iratus* STIELER 596, gallische feuchtigkeit, *humor bilioso* M. KRÄMER *teutsch-it. wb. Nürnb.* 1678; *der mangel des umlauts ist auffällig.*

2) gällisch, *die ältere form, wie* gällig *neben neuerem* gallig: das gällisch, bitter, mördisch, feindsälig, schwarz, ungläubig herz. S. FRANK *parad.* 1531 156ᵇ; der mund und die augen gehnd in ein gällische farben. PARACELSUS 1, 517ᵃ.

GALLIZISMEN, *französisch machen, von der sprache, eine wunderliche bildung* KLOPSTOCKS:

wer mich verbrittet, ich hass' ihn! mich gallizismet, ich hass' ihn! *werke* 7, 4.

GALLKALLIG, *eine spielende bildung* FISCHARTS: (*die gute gattin*) ist nit . . . heimsteurrühmig, gallkallig, wortstichig *u. s. w. Garg.* 75ᵃ (*Sch.* 128), *aus der die* galle kallet, *oder die* galle kallet, *schallend spricht, schreit.*

GALLKRAUT, *n. kraut das wider die galle dienet, als der kleine gamander, noch mehr der bitterklee.* HÖFER *östr. wb.* 1, 264. *vgl.* gallenkraut.

GALL-LOCH, *n. schallloch:* gall-löcher, *die öffnungen an einem glockenthurn, wodurch der gall oder schall der glocken gehen kan.* FRISCH 1, 314ᶜ *aus* SCHULZ *beschr. der stadt Gardelegen* 26. *vgl.* galmloch.

GALL-LOS, *adj. ohne galle:* wo ist das geduldige, galllose, unempfindliche geschöpf, das durch unaufhörliches necken nicht zu erbittern wäre? LESSING *trauersp.* 1772 *s.* 226 (*Philot.* 7); das galllose schäfchen. HIPPEL *lebensl.* 4, 270. *man glaubte vor alters an menschen ohne galle, s. sp.* 1184.

GALLMÄSZIG, *biliosus:* damit sie alles das, so der gallmäszigen feuchtigkeit gleich und ähnlich ist, ausz der ganzen mänge des geblüts können in sich versamlen. UFFENBACH *rossb.* 1, 125.

GALLMEI, *s.* galmei.

GALLMÜCKE, *f. cecidomyia, gallfliege.*

GALLNUSZ, *f. gleich* gallapfel. HENISCH 1340 (*s. u.* galles), J. G. HAAS 2, 219ᵃ. *engl.* gall-nut, *nl.* galnoot KIL., *frz.* noix de galle.

GALLOSCHE, *s.* kalosche (*vgl.* DIEFENB. *Celt.* 1, 133, *ahd.* kalizia *caliga* GRAFF 4, 391).

GALLREICH, *wie* gallenreich FRISCH 1, 314ᵃ: daher kommt es, das die gallreichen zornig. BUTSCHKY *Patm.* 154.

GALLRINNE, *f. gleich* gallengang, gallenröhre: bisz an den ort, da die gallrinne anfängt. UFFENBACH 1, 125.

GALLSÄCKLEIN, *n. vesicula fellis* KIRSCH 1, 462ᵇ, *gallenblase. vgl.* gallensack.

GALLSCHUSZ, *m. ein stechender schmerz im fusze, s.* SCHÖPF *tirol. id.* 170.

GALLSUCHT, *f. wie* gallensucht, *cholera* FRISCH 1, 314ᵃ, ALER 833ᵇ. *auch gleich* galle, *grimm, zorn u. ä.:* so erregte der spott die gallsucht und das bravorufen und zischen endete sich gewöhnlich mit prügeln und messerstreichen. BECKERS *weltg.* 4, 66.

GALLSÜCHTIG, *cholericus* FRISCH, *dem die gall überlauft* ALER; gallsüchtiger neid. HIPPEL *lebensl.* 4, 405.

GALLTHIER, *s.* gallthier.

GALLUSAPFEL, *s.* galles.

GALLUSCHEL, *s.* galuschel.

GALLUSKUGEL, *s.* galles.

GALLUSSAUER, *s.* galles.

GALLUSSOMMER, m. altweibersommer Nemnich wb. 177, nach dem tage des heil. Gallus (16. oct.) benannt, wie Mättchensommer Nemnich 2, 1622 nach dem tage des heil. Matthias (24. febr.), der aber da wol mit Matthäus (21. sept.) verwechselt sein musz, wie beide mlat. als Matteus vorkommen (Germ. 13, 178, 14. jh., ital.). auch gallensommer Nemnich wb. 177, vgl. gallenkraut 2; schon im 14. jh. für St. Gallus deutsch Sant Galle Haupt 6, 363.

GALLVERZEHREND: medicamentum cholagogum, gallverzehrende arznei. Pomey 280. vgl. galletilgend.

GALLWESPE, f. wie gallinsect. Nemnich. nl. galwesp.

GALLWURM, m. dasselbe. J. G. Haas.

GALM, m. gleich gall, schall, hall. ahd. galm, auch mit strenghd. lautstufe calm sonitus, fragor, clangor, echo, tinnitus Graff 4, 179; mhd. galm, pl. gelme, mit noch sehr ausgedehntem gebrauche, s. wb. 1, 457[b], Lexer 1, 729 (auch md. z. b. Albrecht v. Halb. Haupt 11, 360). auswärtiges s. u. 2, den ursprung u. 3.

1) auch nhd. noch bewahrt. a) sonitus, galm. Dief. 542[b]. galm oder wiederhal, echo. voc. th. 1482 k 1[b]. oo 2[b], wie ahd. mhd. und auch sonst im 15. jh., auch widergalm (widergalle), s. Dief. 194[c] und unter 2, a, auch md.: echo galin (l. galm). Schröers voc. v. 1420 s. 14[a], vgl. 44. s. ebenso gallen 1, gellen vom echo.

b) noch jetzt in mundarten, im süden, westen, osten (und norden, s. 2), nur in der mitte ausgestorben: bair. galm lauter schall Schm. 2, 39, tir. Schöpf 170, kärnt. auch ruf (dem. galmle) Lexer 107; mrh. galm Kehrein 150, westerw. Schmidt 64, z. b. könn galm davon hören, nicht das geringste, also vom kleinsten laute; schles. zu vermuten nach c.

c) daher noch im 17. jh. bei Schlesiern: dasz er keinen galm schreien kann. Pol jahrb. 4, 21 (Fromm. 4, 168);

> da (bei lustiger tafel) hört kein ohre nicht viel kluge wörter machen,
> indem ein voller galm uns das gehöre schreckt.
> Hofmannswaldau sterb. Socr. 80 (1700 87);
> der drummeln widergalm. Gryphius (1663) 353,

in der ausg. 1698 1, 271 (Car. St. 2, 13) widerglam, druckfehler (vgl. Weinh. 27[b]). auch Stieler 597 kennt noch galm echo, wie galmen, wol nur aus Schottel 1322, der es aus dem nd. kennen mochte (nicht bei Steinbach 1, 615).

2) auszer dem hd. a) nd.: clangor, galme. Dief. 125[b] (vgl. widergalle 1, a), vielleicht schwache nebenform; echo, wedergalm. 194[c], wedderclang, don, galm. nov. gl. 144[a]; daher noch galmloch (s. d.). auch nrh. galm clangor, echo, sonus Teuth. 75[b].

b) noch wol erhalten nl. galm (echo Kil.), lauter klang, widerklang, z. b. de galm van zijn stemme word verre gehoord Halma 177[a]; dazu weergalm, tegengalm, auch vreugdegalm, wie hd. freudengall. auch ostfries. Stürenb. 65[b].

c) geschichtlich am wichtigsten nordisch: schwed. in Westerbotten gallm m. schrei, ruf, lärm, allgemeiner gallma, gälma schreien, heulen Rietz 228[b]. dasselbe ist wol dän. golme schreien, heulen Molbech dial. l. 173 (vergl. gaalm bei Rietz). damit rückt es in die germ. vorzeit zurück.

3) galm mit seinem einfachen l stellt sich zwar am natürlichsten zu ahd. galan (so J. Grimm gr. 2, 145. 9, vgl. galster), aber dessen bed. singen will nicht genügen, obwol mhd. galm auch vom schalle des gesanges galt, wie doch auch gal z. b. von dem der nachtigall, letzteres aber gehört zu ahd. gëllan (s. gall), und auch galm echo stimmt so zu mhd. gëllen widerhallen. dazu gibt es auch gelm (s. d.), das sich wol nur aus gëllen erklärt, nicht aus dem einmal vorkommenden ahd. galim, dessen i nicht echt ist, nur ein einschub, wie das u in galum Graff 4, 179. beide giengen dann auf die als dem gëllan vorausgegangen anzunehmende form mit -l zurück, zu der galan eine schwesterform war. s. auch galmen. vgl. halm in gloggenhalm unter galle tintinnabulum.

GALM, m. dunst, gestank, ein merkwürdiges wort.

1) oberd. nur in Kärnten galm dunst, übler geruch, rauch, qualm Lexer 107. dann nd. galm und gelm, alles durchdringender gestank, modergeruch Schambach 59[a], ferner auf nrh. boden: aach. galm hauch, atem, warmer dunst überhaupt Müller u. Weitz 62, luxemb. dunst, qualm Gangler 162, flämisch in Limburg Schuermans 137[b].

2) dazu galmen, kärnt. 'qualmen', nd. stinken Schambach, osnabr. von starkem, widerlichem geruch und geschmack, z. b. he galmet ut dem halse, der knoblauch galmet Strodtmann 65, in Aachen galme hauchen, dampfen, fläm. het galmt. dann, zugleich zu gelm unter 1 stimmend, braunschw. gelmern duften, stark riechen Brem. wb. 2, 497, waldeck. gälmern übel schmecken, gälmerig ranzig (wie gälstrig) Curtze 465[a].

3) die verbreitung verbürgt ihm hohes alter.

a) an einheit mit dem vorigen galm liesze wol die beiderseitige doppelform galm und gelm denken, auch das zusammentreffen von galmen dunsten und schallen z. b. in Osnabrück (Strodtmann 65); schall und dunst werden uns ja beide vom lufthauche zugetragen, der in dän. galm selber so benannt ist (s. b). man wird beide galm zeitweise und hie und da wirklich so verwandt gefühlt haben. möglicherweise schon in mhd. zeit:

> diu lewen tôt ir kint gebirt,
> von des vater galme ez lebende wirt.
> Freidank 136, 18 (2. ausg. s. 252),

denn z. b. Wolfram Parz. 738, 19 ff. Wh. 40, 4 ff. versland zwar unter diesem galm das gebrüll des löwen (auch Megenb. 143, 12), aber es ist urspr. im physiologus der anhauch des löwen der die belebung bewirkt, s. fundgr. 1, 18, W. Grimm Freid. s. LXXXIV, und in Aachen ist galm auch atem.

b) ganz nahe liegt nun dän. dial. galm, starker windhauch Molbech dial. lex. 153, schwed. aber gallblåst m. kalter, andringender wind, auch gallväder n., adj. n. gall-kallt, kalt wehend Rietz 228[b]. das führt aber auf engl. gale kühler starker wind, schott. auch gall-wind, vgl. altn. gæla, gèla f. wind Egilsson 232[a], sonst gola f., gol n. (vgl. 5, 2569), worin ein nordischer stamm g-l wehen erkennbar ist, der in galm auch bei uns wol mitwirkend gewesen sein könnte.

c) aber wie durch den anklang unter a galm schall doch nicht von gëllen weggezogen werden kann, so reicht der unter b nicht aus, um den begriff des üblen geruchs und geschmacks zu erklären. dafür aber bietet sich ein anderer, dritter stamm gal, der in galsterig ranzig auftritt und weiteren anhalt rückwärts in garstig findet. s. dort, zunächst aber auch folg.

GALM, m. noch anders, und doch gleichfalls sich berührend: wem ein onmacht zustoszet . . . weisz er nit wie im gschicht, er schlummert ein und ist im wie er in einem galm oder traum leg. Agricola sprichw. nr. 381 in der erkl., galm halbbewuszter zustand. dasselbe ist wol schon folg. später mhd. galm:

> so gar on straffen (tadel)
> ist si beschaffen,
> dacht im der knab in schlafes twalm,
> sein denk (gedanken) die schwebten allenthalm,
> sein herz das lag in schaches galm,
> da er das bild (im herzen) also an schaut. Hätzl. 29[a],

schâch vielleicht als kriegsbild (s. mhd. wb. 2[2], 61[b]), von einer 'niederlage' die einer eben erlebt, etwa im turnier, schâches galm die halbe betäubung beim unterliegen (man übersehe nicht das ligen in . .), denn ebenso ist ja das matt vom schachmatt auf das körpergefühl übergegangen, doch wol nicht im schachspiele selber. schâch ist hier gleich mhd. schâch mat.

Diesem galm entspricht nun noch jetzt md. kalm (s. kalmen), eig. aber qualm, z. b. Günther 267 (s. u. klagpsalm, Weinh. schles. wb. 74[c], Schm. 2, 402), wie noch bei Leipzig qualmen gleich kalmen. qualm aber ist aus mhd. twalm geworden (s. dolm), wie quark aus twarc, quer aus twerch, quirl aus twirl. Anderseits ist qualm dampf nichts als eben jenes qualm, twalm betäubung, von der empfindung auf das was sie erzeugt übertragen. so kommt der verdacht, dasz auch das ganze vorige galm samt Agricolas galm nichts als diesz qualm, twalm sei. dem schâches galm entspricht völlig folg. twalm beim schâch:

> swâ diu driu (herz, blick, liebe) vröuwent sich, dâ kumt der minnen schâch
> in twalmes vart (art und weise),
> den drin wils an gesigen. Frauenlob spr. 312,

die minne als kämpferin und siegerin, wie dort, s. auch 2, 1230.

Allein aus qualm konnte zwar kalm werden (s. z. b. unter kalmen, kilt, kommen), aber nicht galm. und dasz derselbe dichter, wie oben, twalm und galm als zwei formen eines wortes neben einander brauchen sollte, ist nicht wol denkbar, obwol solche tw-formen später wirklich als unerkannte doppelgänger in der sprache umgehn, z. b. qualm und dolm (beide bei H. Sachs), quirl und dorl (vgl. tirlchen). Ich glaube, kalm gleich qualm betäubung hat sich an das vorige galm angelehnt, vielleicht unter mitwirkung von dem gal- von bethörung sp. 1181 unten. so haben da drei worte, von verschiedenen seiten kommend, hie und da fühlung gesucht in form und inhalt, wie z. b. auch qualm betäubung sicher nicht ohne berührung blieb mit dem ihm fremden quälen, qual.

GALMEI, m., früher f., ein zinkerz, woraus der zink gewonnen wird, auch zur bereitung des messings gebraucht; man unterscheidet jetzt edlen galmei, zinkspat, und kieselgalmei, zinkglaserz.

1, *a*) galmey, *aber als fem. bei* Henisch 1340, *wie noch bei* Schottel 1322, Rädlein 318ᵇ, *beim ersten mit der erklärung:* '*galmeyflug, weisz nichts, tüppel, terra cadmea, nihil metallorum admixtum habens, pulvis nihili, nil album, tucia, pompholix, wird aus Westphalen gebracht*'. Frisch 1, 315ᵃ *mit wechselndem geschlechte:* gegrabene galmey, *lapis aerosus, oder calaminaris, cadmia fossilis, vulg. cobalium* (*vgl.* kobalt 2); weiszer galmey, *tutia Alexandrina; auch* ofengalmey, galmeyischer ofenbruch, *cadmia fornacum, hängt im rohofen aufwerts, vgl.* Junius *nom.* 286ᵇ, *mit angabe gelehrter quellen* (cobaltum *vocant Germani*).

b) *bei* Junius *tritt der eigenthümliche alchymistische, wie oft dichterisch anklingende name* nil album, pulvis nihili *auch schon deutsch auf* (*das* weisz nichts *bei* Henisch, *vgl.* hüttennichts, Adelung *u.* galmeiflug), *unter* pompholyx: *aeris et cadmiae favilla .. per aerem evolat .. unde et* nil album *et* nihili *officinis* (*bei den alchymisten*) . . *dictum fuisse auguror, ut et a Germanis* nichtes. *unde natam suspicor paroemiam ex voce ancipiti* nichtes ist in die aughen gut (*das* gh *vom holl. setzer*). *das erinnert an* ein auge voll 1, 791, nicht ein aug voll, *gar nichts* Gotthelf 4, 291. 13, 197, *schon mhd.:*

> dén gewin (*was er da gewinnt*)
> trüege er hin ze Meinze in sinen (*var.* einem) ougen.
> Neidhart 41, 20, *vgl. Tit.* 3813.

c) *auch* die gallmey, *cadmea, nil album, pompholyx, tucia* Stieler 596, M. Kramer 1787, gallmei Aler 834ᵃ, *es bezeugt die betonung* gállmei, *während* Adelung *und ff. wieder* galméi *ansetzen. er hat auch zuerst blosz* der galmey, *wol durch einfluss von* stein, galmeistein. *doch schon im Chemnitzer bergw. lex.* 1743 229ᵃ: 'gallmey *oder* gallmeystein . . . *in denen brennöfen und schmelzhütten . . setzet sich eine saubere dem gallmey . . nicht ungleiche materie an, welche die materialisten auch* gallmey *nennen. er wird auch aus den alten halden genommen, maszen die alten solchen nicht zu brauchen gewust*' (*wie* kobalt).

2, *a*) *früher aber* k a l m e i, *lapis kalminaris. voc. th.* 1482 p 8ᵇ, calmei Agricola (*s.* Weigand 1, 387), *und noch im* 17. 18. *jh. einzeln:* calmey, *cadmia* M. Krämer *teutsch-it. wb.* 312ᵃ, Denzler 2, 71ᵃ, kalmey Rädlein 522ᵃ. *nl. bei* Kilian kalmen-steen, klemmer-steen, *lapis calaminaris, jetzt* kalamijnsteen, *während dän. gleichfalls* galmei, galmeie, *schwed.* galmeja.

b) *aber auch im* 15. *jh. schon* galmei, *und als masc.:* überkomung (*des pfalzgrafen*) mit Conrat Mürer . . von des galmeys wegen, *vom jahre* 1474, Mones *zeitschr.* 1, 44. *darin:* so myn gn. h. einen schacht sacken liesz uf den galmey. *dazwischen aber einmal als fem.:* der selb C. M. soll mynem gn. h. zwei hundert tonnen guter und luter galmey gewinnen.

3) Henisch 1332 *gibt auch* g a d m e y, *ungeschmelzt erz,* cobald, *cadmia fossilis,* schwarz gadmei. *das ist das lat.* cadmia, *d. i. gr.* καδμεία (*doch auch* cadmia, καδμία), *worin doch Cadmus stecken musz, deutsch gemacht, und auch* galmei, kalmei *musz daraus geworden sein, wie schon* Wachter 519 *ansetzte und wie man es nach* Henischs *angabe noch im* 17. *jahrh. fühlte; daher auch das fem.* (*zu dem* g- *für roman.* c- *s.* G 5, *b*). *Das* l *für* d *tritt auch in* lapis calaminaris (*nicht antik*) *auf, franz.* calamine *neben* cadmie, *span.* calamina, *ital.* calamina, gellamina (Rädlein 522ᵃ) *und mag roman. ursprung haben unter irgend welcher anlehnung an andere begriffe; vgl.* Diez 1, 99, *auch die kunterbunte manigfaltigkeit der mlat. formen bei* Dief. 87ᵇ.

GALMEIBLUMEN, *pl. calamitae.* Nemnich 1, 750, *s. das folg.*

GALMEIFLUG, *m.* '*ein weiszer wollichter körper, welcher von dem gallmeye in offenem feuer in die höhe steiget, und auch* galmeyblumen, almey, weiszer nicht *genannt wird*'. Adelung, *vgl.* Henisch *u.* galmei 1, *a, zu* nicht *das.* 1, *b; in dem* almey *wird blosze alchymistische spielerei stecken.*

GALMEIISCH, *adj. zu* galmei, *s. d.* 1, *a* Frisch.

GALMEIKUPFER, *n. gelb kupfer, messing.* Ludwig 1089, *vgl.* kupfer II, 1, *e.*

GALMEISALBE, *f. aus galmei bereitete salbe, gegen stoszwunden, s.* K. Schiller *zum meklenb. thier- u. kräuterb.* 3, 17ᵇ (*umgedeutscht* gälen mai-sålw).

GALMEISTEIN, *m. cadmia fossilis, lapis calaminaris* Stieler 2139, *s. unter* galmei 1, *c.*

GALMEN, GELMEN, *verbum zu dem ersten* galm.

1) galmen, *laut schallen* Schottel, Stieler (*s.* 2), *gebraucht z. b. von* Zesen *zur erklärung von* nachtigal, *die* in der nacht galmt (Gervinus *nat.-lit.* 3, 276), *wirklich ist es bair.* Schm. 2, 39, *mit beleg:* und schlagt die eiserne thür (*in der felswand*) zu, dasz es galmt hat. *beschreibung des Untersbergs; oberpf. prahlen das.* (*wie mhd.* schallen). *auch östr.* Castelli 136, *kärnt. auch* *widerhallen* Lexer 107. *Ebenso nd.* schallen Schmidt *west. id.* 64, *in Osnabrück* et galmet na, *gibt ein echo* Strodtmann 65. *nl.* 'galmen, *galm geven, resonare*' Kil., *noch in vollem gebrauche, auch trans. z. b.* Gods lof galmen, *laut singen.**)

2) *unsicher ob zu* galm *oder* gelm *gehörig bei* Schottel 1322, *daher bei* Stieler 597 g e l m e n *neben* galmen, *resonare cum strepitu, nach* Schottels *anführung zu urtheilen vielleicht nd.; doch auch tirol.* gelmen *laut rufen, schreien* Schöpf 184.

3) *eine weiterbildung* gelmaitzen *schreien in der krain. sprachinsel Gottschee* Schröer 91, *kärnt.* göllmazn *von schreiendem weinen der kinder* Lexer 112, *tirol.* gelmezer *m. wehruf* Schöpf 184.

GALMEN, *dunsten u. ä., s. das zweite* galm (*auch siebenb.* gålm *qualm* Haltrich *plan* 30ᵃ).

GALMEN, *schlummern, s. das dritte* galm; *hier noch ein beleg für das subst.:* er hat bisher gewisslich nur in einem galm gelegen. *engl. kom.* II, N 3ᵃ; *ein mhd. beleg für das zeitwort wol in der lesart* ir galmeten sinne (*statt* galmenden) *Trist.* 11814 *in der Straszb. hs., s.* Scherz 467, *von liebe halb betäubt.*

GALMERIG, GÄLMERIG, *s. das zweite* galm.

GALMHÖHLE, *f. schallloch, im thurme, ergibt sich aus folg.:* galmholin, *sonarium, et est locus per quem fit sonus. voc. th.* 1482 k 1ᵇ, *vgl.* holin, *loch, foramen* p 1ᵃ; *in einem rhein. voc. sonarium* ein galmhol (*in einem andern* galmlut), *nd.* galmhal Dief. 542ᵃ. *vgl.* galmloch.

GALMLOCH, *n. nd., pomm.:* galmlöcher, *die länglichten löcher, durch welche der schall aus einem glockenthurm gehet.* Dähnert 141ᵃ; *auch schon in einem rhein. voc. von* 1476: *sonarium,* ein galmloch. Dief. *nov. gl.* 343ᵃ. *nl.* galmgaten (*plur.*), *meatus, turris campanariae* Kil., *noch jetzt* galmgat *n. vergl.* gall-loch galmhöhle, galm *schall.*

GALONE, *f. borte als besatz, tresse, das franz.* galon, *span.* galon, *ital.* gallone (*wol zu* gala), *bei uns seit dem ende des* 16. *jh.:* der güldenen gallonen zum mantel 3 gärten (*yards*) und ein viertel. Breuning v. Buchenbach 82, *zu seinem 'ehrenkleid' als würt. gesandter in London, i. j.* 1595; auf kleider und mäntel guldene, silberne oder seidene spitz, borten, schnüren, schlingen und galonen. *Augsb. kleiderordn. von* 1668; satteldecken mit einer silbernen galonen. *das.* (Birl. 179ᵃ); durchbrochene galonen, *des galons percés à jour.* Rädlein 318ᵇ. *s. auch* galaune.

Dazu galonnieren, *noch bei* Rädlein *aber nur* mit galonen besetzen, *galonner.*

GALOPP, *m. das franz.* galop, *ital.* galoppo.

1, *a*) *nhd. seit dem* 17. *jahrh. verzeichnet* (*nl. schon am ende des* 16.: galoppe, waloppe, *gradarius cursus, rotundus cursus* Kil. 684ᵃ), *aber nach dem* galopieren *aus dem* 16. *jahrh. gewiss älter:* galopp, *galoppo.* M. Krämer *teutsch-it. wb.* 1678 499ᵃ; einen galop reiten, *exultanter equitare.* Stieler 1598, *auch im* 18. *länger noch ganz franz.* galop, den galop gehen (*vom pferde*), in galop bringen Rädlein 318ᵇ, in vollem galop Aler 834ᵃ;

> und hurre hurre, hop hop hop!
> gings fort in sausendem galop.
> Bürger *ged.* 1778 *s.* 90.

auch bei Campe *wieder* galop, *aber nur der ableitung wegen* (*s.* 3, *b*), *wie auch bei* Bürger *das* -p *nicht franz. gemeint ist, sondern eine folge der vereinfachung aller cons. auslaute* (*s.* 5, 5). *Eigen im pl.* (*bei* Adelung '*nur von verschiedenen arten*'):

> ein geräusch von waffenrüstung!
> pferdetritt, galopp, galoppe!
> zween Zamoraner ritter *u. s. w.* Herder *Cid* 30.

der reiter spricht von kurzem *und* gestrecktem galopp (*carrière*), *auch von* rechtem, linkem, falschem. *Den begriff bestimmt schon* Kil. 121ᵃ *wie jetzt:* 'galop . . *cursui proximus . . course de cheval moins vite que la poste*', *vgl.* '*inter trotar et currere*' *bei* Diez 1, 120, *zwischen trab und carrière.*

b) *übertragen auf das 'rennen' von menschen, hunden u. ä.* (rennen *selbst ist urspr. nichts als* galoppieren, galopp reiten, *vgl.* rennbahn *und nl.* ren *unter* 2):

> so rennet nun alles in vollem galopp
> und kürt sich im saale sein plätzchen. Göthe 1, 197.

Auch noch bildlicher, unsinnlich z. b. von einem todtkranken: es geht mit ihm im galopp zu ende. *so franz.* il s'en va le grand galop.

*) *das* galmen, *das im mhd. wb.* 1, 458ᵃ *und danach bei* Lexer 1, 730 *aufgeführt wird nach* Frisch 1, 314ᵃ, *ist dort als belg. bezeichnet, d. h. nichts als* Kilians *obige angabe. doch mag es wol auch mhd. schon bestanden haben.*

c) ein rundtanz, auch rutscher *genannt, der schnellste und einfachste unserer jetzigen rundtänze. da gibts auch* rasenden galopp, *beliebt als kehraus. auch diesz franz.* galop, *im dict. de l'ac.* (1835) *als danse hongroise bezeichnet.*

2) *das wort war aber schon einmal übernommen worden und wieder vergangen, in der blütezeit des franz. einflusses im mittelalter: mhd.* der walap, *z. b.:*

> daȥ (*geschenkte*) ros was im für trûren guot . . .
> er reit eȥ in den walap,
> dar nâch in die rabîne. *Wigal.* 216, 28 (8462);
> ir ors mit sporn si bêde tribn
> ûȥem walap in die rabbîn. *Parz.* 37, 23 *u. ö.*

wol auch walop *nach* walopieren *Iw.* 2553 (walpieren *Wigal.* 281, 38), *gewiss auch schon* galop *nach* galopieren *ebend. in B, wb.* 1, 460ᵃ, Lexer 1, 730, *wie noch im* 15. *jahrh. in einem nrh. voc.* galoppare, rennen, draben Dief. 257ᵃ, *während bei* Fischart *im Garg.* 132ᵇ *cap.* 15, *wo er alle gangarten zusammensucht,* galop *fehlt (doch s.* 3, *c). aber im* 16. *jh. noch nl.* waloppe (*s.* 1, *a*), *mnl.* walop, *jetzt* galop, *bei* Halma *noch mit* ren *m. erklärt* (*s.* 1, *b*). *Die w-form scheint auf das nordfranz. zurückzugehn, eine spur davon selbst in ital.* gualoppo, *s.* Diez 1, 200.

3) *aber das ganze wort ist zuletzt deutschen ursprungs, wie man jetzt allgemein annimmt* (*s.* Diez 1, 200). *nur ist noch nicht alles im reinen.*

a) während noch Wachter 519 *an* 'καλπᾶν *equum ad cursum incitare' festhielt, hatte schon* Frisch *im franz. wb.* 1719 1, 812 *nd.* lôp, *lauf als mutterwort angesetzt, brachte dann genauer im teutschen wb.* 1741 1, 315ᵇ *'ohne sprung in Griechenland'* (*wir sind solche luftsprünge noch nicht los, wo man eine sachlich geschichtliche vermittelung nicht hat oder gar nicht sucht*) *goth.* hlaupan; *das* ga- *sollte aus dem* h- *mit verlust der aspiration geworden sein. aber ein solches germ.* h- *ist z. b. in franz.* harangue *aus* hring *ring, norm.* harousse *aus* hros *ross* (Diez 1, 31. 359) *getreu bewahrt, vgl.* Diez *gr.*² 1, 300. *dieser setzt darum an* gahlaupan (*nur angenommen*), *ahd.* gahlaufan (*concurrere, occurrere* Graff 4, 1117), *ags.* gehleápan. *wirklich ist ein goth.* ga- *so erhalten in prov.* galaubia *pracht, aufwand von goth.* galaubs *kostbar* Diez 2, 304, *vgl. frz.* gaspiller 2, 306; *ebenso* au *in altprov.* galaupar *galoper.*

b) für das ga- *brachte* Wackernagel *einen andern vorschlag, 'vielleicht* gâho hloufan?' *bei* Diez *wb.* 1, 200, *'ahd.* gâhlouf *schnelllauf?' umdeutschung s.* 6; *mhd.* galt *wirklich* gæher louf *so, im kampfe, nach dem art. dabei als kunstausdruck:*

> den orsen was verhenget
> vil schiere ûf einen gæhen louf.
> Konrad *troj. kr.* 12215 *K.*

Übrigens ist der gedanke älter, schon Campe *sah in* galop *ein nd.* gau lôp, *schneller lauf* (*wegen nd.* gau = *hd.* gâch *s.* gähe I, *c*), *und schon bei* Halma 177ᵃ (1729) 'galop, *ren, de gaauwste loop van een paerd' liegt diese auslegung vor.*

c) aber noch ein drittes ist möglich. in der aufzählung der gangarten Garg. 132ᵇ (240 *Sch.*) *erscheint* den klop (gehn), *in der entsprechenden stelle bei* Rabelais 1, 12 *aber* le galot, *d. i. galopp* (*im franz.* galop *ist das* -p *stumm*). klop *ist gestützt durch* klöpper, *hd.* klöpfer *rasch reitendes ross, mit nebenform* kläpper, klepper *'graduarius equus'* (*s.* 5, 1148, *vgl. gradarius cursus unter* 1, *a*), *das auf ein* klap *gleich jenem* klop *hinweist. Nun wird auch sonst germ.* kl- *zu rom.* gal-, *z. b. in it.* galeffare *gleich hd.* kläffen (Diez 2, 16), *vgl. span.* calambre *gleich hd.* klampf *krampf* (*s. unter* klamp), *franz.* guenipe *gleich* kneif, kneip, *eine zerdehnung zu der das ahd. selbst schon den anlasz bot* (*s. unter* kleschen 1, *c*). *mhd. erscheint aber auch* kalopieren *Parz.* 37, 15 *u. ö.* (*mhd. wb.* 1, 460ᵃ), *vielleicht also auch franz.* caloper. *auch das* a *in* walap *stimmt zu dem angenommenen* klap. *mir scheint als liesze* klop *lautlich weniger schwierigkeiten übrig als* hlaupan. *die sachliche seite, der weg und anlasz der entlehnung bleibt hier und dort aufzuhellen.*

GALOPPEN, *galopp gehn:* der caball wird traben, dreischlagen, passen, höben, galopen. H. Reinhold *reime dich Nordh.* 1673 *s.* 37. *das nl. hat* galoppen *neben* galoppeeren. *auch* Campe *setzt statt* galopieren *vielmehr* galopen *an* (*danach* Heinsius galoppen) *als neubildung von ihm und zugleich landschaftlich, es ist z. b. kärnt.* Lexer 107.

GALOPPIEREN, *das franz.* galoper, *ital.* galoppare; *schon mhd.* galopieren (*s.* galopp 2).

1) *vom pferde,* galopiren, *den galop gehen, aller au galop.* Rädlein 318ᵇ; geräusch galoppirender pferde. Schiller *Fiesco* 5, 1.

2) *vom reiter:* galopiren, *in galop bringen* (*franz.* galoper un cheval, *mettre au galop*), *den galop reiten, faire galoper.* Rädlein; er trab, galopier oder thu dem ross was er wölle, so soll er allwegen dieses aberziel (*die ohren*) im gesicht haben. Seuter *biszbuch* (1584) A 3ᵇ; der gnädige herr gibt seinem rappen den sporn und galoppirt weich über der weiland ärndte. Schiller *räuber* 1, 1.

3) *von menschen, wie* galopp 1, *b, in höchster eile laufen* (*vgl.* kläppern 1, *b*). *auch bildlich,* die galoppierende schwindsucht, *vgl. u.* galopp 1, *b. scherzhaft* sich vergaloppieren, *übereilen.*

GALP, GALPEN, *s.* galb, galben, *wo unter* 3 *das alts.* galpôn *mit var.* galbôn *Hel.* 1563 *nachzuholen ist.*

GALPEN, *schweiz., possenhaft tändeln, wie junge thiere* Stalder 1, 417 (*s. unter* gall *am ende sp.* 1182); *auch von menschen:* endlich kam die mutter . . und hiesz die tochter, statt da auszen zu galpen, sich trocken anziehen. Gotthelf 7, 320, *vorher hd.* schäkern *genannt.*

GALREI, GALREIDE *u. ähnl., s.* gallerte (*wo die betonung* gallérte *nachzuholen ist, die im westen gilt, z. b. hessisch, auch bei* Weigand 1, 386).

GALSKREGEL, *die mandelkrähe.* Popowitsch *vers.* 347 *aus* Schwenkfeld, *also schles.; vgl.* kriegelelster *unter* kriechelster, *in* gals- *kann ein nachklang von* galster *elster stecken.*

GALST, *m. hall, schall, echo, ein bair. östr. wort, s.* Schm. 2, 40, Höfer 1, 265, *bei letzterm z. b.:* wenn man im walde ruft, breitet sich der galst sehr weit aus. *eine alte bildung von dem stamme von* gallen *oder* gellen (*vgl.* galm, *eben auch schall, echo*) *mittelst des* -st *wie in* geschwulst, gewinst, durst *u. a., s. gramm.* 2, 209. 3, 515. *vgl. das vierte* galstern, *schreien u. ähnl.*

GALSTER, *n.* 1) *mhd. zauber, zauberei* (*auch* galsterîe), *ahd.* calstar, galstar *incantatio, praestigium, veneficium u. ä.* Graff 4, 179, *dazu* calstrôn *incantare,* pecalstrôn *fascinare,* kalstrari, galstarari *incantator; auch mhd., obwol das ganze wort da zurücktritt, wird* galstern *noch bestanden haben nach dem* galsterîe *vorhin, nhd. reste s. unter* galstern, galsterweib.

2) *das* galstar *ist urspr. zaubersang, gesungener zauberspruch, wie noch im franz.* charmer *bezaubern das lat.* carmen *enthalten ist, in* enchanter *lat.* incantare (*vgl. myth.* 987), *und gehört zu* calan, galan (*praet.* guol) *singen, besonders zauberlieder, das auch ahd. bezeugt ist durch* calari *incantator* Graff 4, 179, *und das* biguol *in dem Merseburger zauberspruche* (thû biguolen Sinthgunt *u. s. w.*), *entsprechend dem ags.* galan gôl, *altn.* gala gôl, *beide sowol singen überhaupt als von zaubersang, altn.* gala galdr *carmen magicum canere; vgl. oben* galm, *auch* nachtigall. *Die bildung* -ster *bezeichnet das werkzeug, wie in* kleister, *s. d.; altn.* galdr *m. zaubersang, norw.* galder *m. und n. zauberei, ags.* gealdor *n. ist rechte nebenform zu hd.* galster, *wesentlich nur durch das eingetretene* -s- *unterschieden* (*s. u.* klafter 2, *d*), *wie hd.* kunter *und nord.* kynstr *sich entsprechen* (*s.* kunter 3, *a*), *nur durch dasselbe* -s- *unterschieden, welches da das nord. vor dem hd., hier diesz vor jenem voraus hat, nach liquiden wechseln eben* -ster *und* -ter (-der); *vgl.* J. Grimm *gr.* 2, 371. 367.

3) *bemerkenswert eine bed. betrug im* 14. *jh., worin das wort also auslief, in* Konrads von Ammenhausen *schachzabelbuch, alem., von einem sattler:*

> so er eim gelobt hât das für wâr,
> das er im welle rêhin hâr
> stoszen in sins sattels balster (*polster*),
> so begât er ein semlich galster
> das er rinder und geiszenhar stoszet drin.
> Kurz *u.* Weiszenbach *beitr. zur gesch. u. lit.* 1, 216;

vergl. die umdeutung gelaster *für* galster *Lanz.* 7011 *var. und schon ahd.* gelastaro *sirenarum* Graff 4, 180, *mhd.* gelastern *schänden u. ä., an* laster *angelehnt.*

GALSTER, *f. ein name der elster.*

1) *er findet sich in Tirol* Schöpf 171 (*neben* aglaster *s.* 6), *in der Heanzenmundart* Fromm. 6, 181 *und schliest sich unmittelbar an die ahd. vorherschende form* agalstra *an* (Graff 1, 131), *mhd.* agalster *lieders.* 2, 722, *mit abfall des* a- *wie in* gurke *für* agurke (*umgekehrt auch mit wiederholtem* g- gagálster *thür.*), *setzt übrigens eine betonung* agálstra *voraus, wie* âlstra *Germ.* 9, 14 (*nhd.* alster) *eine andere* ágalstrà *und nordböhm.* ôlaster Fromm. 2, 235, *oberlaus.* áláster (15. *jh.* alaster Dief. 432ᶜ) *eine dritte* ágalâstra, *die auch vorliegt in* agelaster *bei* Opitz (*oben* 1, 189), agerlaster H. Sachs 1, 426ᵃ, 15. *jahrh.* agarlaster *Freid.*² 142, 21 *var.* (*und noch anders* aglâster *Renner* 5797 *neben* aglester *vorher und nachher*); *so musz ahd.* ganeistra *funke verschiedene betonung gehabt haben nach mhd.* gänster *und* genéister, *wie doch auch* sînemo *u. ä. nach der mhd. doppelform* sînem *und* sîme.

2) eigen heiszt schles. rotgalster m. eine rothalsige taube Weinhold 25^b; vgl. die agelaster bei den tauben 1, 189 aus Opitz, auch bei Freidank 142, 21.

3) man musz übrigens galster mit galster zauber in verbindung gefühlt haben, denn die elster ist ein hexenthier und wahrsagend, s. Wuttke volksabergl., besonders § 163, vergl. Grimms myth. 640, Simrocks myth.^{2} 498; wie nahe lagen sich schon ahd. agalstra elster und galstra (calstra) sirena Graff 4, 180, letzteres für galstrara, eigentlich zauberin, zaubersängerin (zu der kürzung vgl. unter kämmerin); vgl. J. Grimms ableitung der 'ågalastra, schreiender zaubervogel' von galan oben 1, 189, wogegen freilich gewichtige bedenken erhoben worden sind von De Vries mnl. wb. 1, 124, Wackernagel voc. var. an. 75, aber man musz nach obigem den namen des vogels früh auf singen und zaubern umgedeutet haben.

GALSTER, f. nd. in Lippe, eine starke schwanke rute zum durchprügeln (gallern), auch zum treiben des viehes. Fromm. 6, 208.

GALSTERIG, bezaubert, behext, auszer sich gebracht, z. b. vor zorn, ärger, in der Schweiz Stald. 1, 417, s. das dritte galstern. davon verschieden

GALSTERIG, nd., faulschmeckend, ranzig, besonders von speck und fett, galstrig Richey 69, Brem. wb., Schambach, ostpreusz. Hennig 78, auch gälstrig Hennig, gelsterig Schambach 314^b, in der bed. ausbiegend gelstrich morsch, mürbe, spröde Brem. wb. 2, 497; auch nl. galsterig und schwed. dial. galstrug ranzig Rietz 183^a, diesz mag entlehnt sein. Offenbar eine alte bildung, zugleich an garstig (s. d.) erinnernd; als stamm erscheint gal in östr. galig ekel, von fetten speisen, s. sp. 1182, wo auch rhein. gal, nd. gel von fettem boden, mit galstrig aber völlig stimmend nrh. gôl ranzig, von butter, öl u. ä. Aach. mundart 70, nl. aber goor, zugleich in der bed. des rhein. gal, östr. galig; im mrh. und hess. heiszt gôl bitterschmeckend Kehrein 168, Vilmar 132, schweiz. gaulig widerlich schmeckend (auch üblig, vom befinden) Stalder 1, 430; s. auch galmen, gelmern sp. 1199 unten. alles reste und spuren eines alten, einst reich entwickelten stammes. vgl. garstig.

GALSTERN, ginster, s. gelster.

GALSTERN, galsterig schmecken, riechen, norddeutsch, z. b. Danneil 60^b.

GALSTERN, zaubern, ahd. calstrôn, galstarôn (s. galster), nhd. nur noch mundartlich in folg. zusammensetzungen, die ohne zweifel schon mhd. bestanden haben, gewiss auch begalstern, das ahd. bezeugt ist.

1) vergalsteren, fascinare, effascinare Maaler 419^a, noch schweiz. vergalsteret verhext, auch vergalstern auszer sich bringen und zu grunde richten, s. Stalder 1, 417, es scheint auszerdem nicht vorhanden.

2) ergalstern bezaubern, auch auszer sich bringen, in schrecken setzen, z. b. er hat mich ganz ergalsteret, s. Stalder; das. auch mit umlaut ergelstern, vergelstern, s. gelstern. norw. entspricht galdra, s. das folgende galstern am ende.

GALSTERN, 1) grell schallen, schreien u. ä., oberd. und md.: östr. gålstern einen schall (galst) von sich geben Castelli 136; in der Zips galstern widrig schwätzen, wie z. b. betrunkene, s. Schröer 52^b; thür. unangenehm schreiend reden. Es schlieszt sich an galst schall an, die bildung wird als alt verbürgt durch das adj. gelster laut schallend bei Herbort 3019. 3254, es gibt auch gelstern gleich galstern, s. dort.

2) eigen aber daneben tirol. alstern lärmen Schöpf 12, Fromm. 3, 335, anderseits henneb. galschkern lärmend schwatzen Fromm. 2, 464, wie umgedeutet auf alster elster, den schwatzenden vogel, der auch galster heiszt, henneb. älschker Fromm. 2, 464; aus Thüringen wird mir angegeben gälstern 'zanken und schimpfen wie eine elster'. vgl. Schröer a. a. o.

3) nd. galstern, 'geilen, flagitare, inverecunde petere' Richey 69, auch afgalstern durch unverschämtes bitten erhalten Schütze 2, 9 (oberd. abgeilen Frisch 1, 335^b, Avent. chr. 186^a); es mag dasselbe wort sein, das aber noch irgend einen andern einflusz in sich aufgenommen. Eigen treffen im norw. zusammen galdra zaubern, das unserm galstern zaubern entspricht (s. galster u. 2 am ende) und galdra schreien, wie galder m. zaubersang und galder schreiendes reden u. ä. (Aasen^2 205^b), sodasz auch unsere beiden galstern einander nahe stehen werden, wie sie auf einen stamm zurückgehn.

GALSTERWEIB, n. strix Dasyp. 335^b, genauer 234^b: strix, ein nachtvogel, ein nachtfraw, galsterweib; eig. offenbar zauberin, auf die ohreule als hexenthier übertragen. galsterweib für hexe selbst kennt J. Grimm myth. 987, altn. galdrakona. s. galster.

GALSTRIG, s. galsterig.

GALT, adj., keine milch gebend, unfruchtbar.

1) es ist oberd.: wieviel man melch- oder galtes vieh erhalten. Hohberg 1, 10, vgl. unter 3, a und galtvieh. so bair. Schm. 2, 40, galt gehn nicht trächtig gehn, keine milch geben; östr. galte kuh, galte gaisz, 'welche nicht aufgenommen hat' Höfer 1, 265; schweiz. die kuh ist galt, geht galt, gibt keine milch Stalder 1, 417 fg., und zwar einerlei ob wegen unfruchtbarkeit oder weil sie dem kalben nahe ist oder wegen krankheit, vgl. gelte f., krankheit am euter mit ausbleiben der milch (adj. geltig, damit behaftet) Stalder 1, 440 und kärnt. galt gean unfruchtbar oder hochschwanger sein, weil da nicht gemolken wird Lexer 107. auch von pferden und wild, s. 3, b.

2) übertragen a) cimbr. auch 'zbaip ('s weib) ist galt, von nimmer traghenten' Schmeller 123^b, wie schweiz. ergalten von kühen die ihre milch verlieren, aber auch scherzweise von frauen die lang ohne mann und kinder sind, sie ist ergaltet. so altdänisch gold von frauen auch im ernste der bibelübers. (Molbech dansk gl. 1, 299).

b) auch von ackerboden, so tirol. galt, ein stück das unbebaut ist und nur als weide benutzt wird, heiszt ein galtmåd n. Schöpf 171, wie schon in mhd. zeit md. gelde von feld und fruchtbäumen bei Jeroschin (Pfeiffer s. 157), altschwed. galdvider m. baum der nicht trägt, schwed. mund. gallgrund unfruchtbarer steinboden Rietz 182^a, gallmark heide.

c) auch allgemeiner nutzlos Schm. 2, 40, z. b. östr. ein galter gang, den man umsonst macht Höfer 1, 265.

3) alter und nebenformen.

a) mhd. galt ist zu schlieszen aus folg.: es süll auch chain ross in daz weidach nit gen . . auszgenomen der mair von Otterkrum sol (darf) des morgens ain gurren (stute) mit ainem fül mit (samt) seinem galten vich hinein treiben, und sol (musz) es auch des nachts mit dem galten vich hinwider austreiben. weisth. 6, 169, mitte 15. jh. vom Chiemsee; und nindert ein galts (stück vieh) ist under in, sterilis non est in eis. Schm.^{2} 1, 903, vom j. 1417. aus dem 14. jh. galte m. einjähriges kalb Lexer 1, 731 (vergl. galtling), wie schweiz. die galti, kuh im zweiten jahre, die noch nicht trägt Stalder 1, 418. ahd. zwar auch einmal, aber merkwürdig genug gialt sterilis (vacca) Graff 1, 197. s. das weitere unter gelte adj.

b) auch gald, mit erweichung des t durch die liquida, wie schon bei Jeroschin gelde vorhin (2, b): eine galde stute, equa sterilis uno anno. Frisch 1, 338^b aus Kraus gestütgarten 115; ebenda galdwild (s. galtthier).

c) daher denn auch gall, schwäb. (neben gelt) unträchtig, von schafen Schmid 217, wie md. gelle aus gelde, schwed. gall aus altschwed. galder. schwäb. auch mit angleichung des t an ein folg. g (s. Zachers zeitschr. 2, 254): welches ross galgg gat . . als es galgg gangen. Birl. die sprüche des Rotweiler stadtr. 48^a.

GALTALP, f. alp für galtvieh, schweiz.: die kuohe (zu sömmern) in den kûalpen, die jungen ross und das galtvieh in den galtjealpen, und soll ein ieder nachpur schuldig sin die galtje und jungen ross insonderheit zu alp zu stellen . . . weisth. 5, 211, galtje demin. oder pluralform zu dem f. galti, kalbe vorhin (galt 3, a)? bair. galtalben, galtalm Schm. 2, 40, mit einer galthütten u. s. w., der hirt heiszt galterer.

GALTBERG, m. wie galtalp, bair.

GALTBRUNN, s. galgbrunn.

GÄLTE, GELTE, f. das galt sein, s. unter galt 1.

GALTEN, galt werden, nur im schweiz. ergalten (s. galt 2, a), aber gewiss einst auch einfach, wie das gleichbed. schwed. gållna (urspr. galdna) Rietz 182^b, norw. gjeldna Aasen^2 219^a.

GALTER, m. coaevus, ahd. gialtiro, dann auch gealtero nach dem fem. gealtera coaeva, endlich galtiro, galtro coaetaneus Graff 1, 200, mhd. galter, von einem greise heiszt es, in der gegend was sîn galter nehein Wernh. Maria 140 (s. 166 Feif.), ihm gleich an alter. es lebt noch im bair. sprachgebiete im gebirge, in Salzburg mein galter, der mit mir in gleichem jahr und tag geboren ist Höfer 1, 266, in den sog. cimbr. gemeinden galter coetaneo Schmeller 124^a; nhd. entspricht gleichaltrig.

GALTERER, m. s. galtalp am ende.

GALTGEISZ, f. galte geisz. Schmeller 2, 40.

GALTKUH, f. galte kuh, bair. das., schweiz. galti f.

GALTLING, m. schweiz., weibliches kalb das über ein jahr alt doch zur befruchtung noch nicht tauglich ist, s. Stalder 1, 418, bei Maaler 155^c 'ein zeitkû die nit tregt, vacca sterilis, wintermälch' (wiederholt bei Henisch 1332); im bair. gebirge gältling m. einjähriges kalb Schm. 2, 40; das an sich auffallende m. wie in dem gleichbed. mhd. galte unter galt 3, a.

GALTNUS, *f. lösegeld, entgelt. Augsb. chron.* 2,233 (15. *jh.*), *mhd.* galtnüsse LEXER 1,731, SCHM. 2,40; *s.* gelten.

GALTRIND, *n. galtkuh, bair.* SCHM. 2,40.

GALTTHIER, *n. weidm., unfruchtbare hirschkuh, s.* galt 1 *am ende und* galtwild; *der aussprache nach falsch aufgefaszt* gallthier (*vgl.* gall *unter* galt *am ende*):

> es sieht dem kümmerer der kummer aus den augen,
> die ernste stellung zeigt des gallthiers alter an,
> der hirschkuh kann man *u. s. w.* BROCKES 6,225.

Ebenso gellthier, *richtig* gelthier, '*welches in der brunst den beschlag nicht angenommen hat*' ADELUNG (*vgl.* gelle *unter* galt *am ende*): es gibt aber unter den thieren einige, die niemals tragen, und diese heiszen gellthiere. HEPPE *jagdlust* 1,134; *s. auch* goldthier FRISCH 1,338^c.

GALTVIEH, *n. alles milchvieh das nicht trächtig ist oder als zu jung es noch nicht sein kann, zuweilen auch männliche stücke inbegriffen als nicht milchgebend, s.* SCHMELLER 2,40, *schweiz.* galtvee, *das nicht milch gibt, z. b. kälber, ochsen u. s. w.* STALDER 1,418. *aus dem* 16. *jh. z. b. in einem landtaiding vom Pongau* schwaigvich *und* galtvich, *die getrennt gehalten werden sollen auf der alp* (*s.* galtalp). *österr. weisth.* 1,189; *schweiz. z. b. bei* HOTZ *Züricher urk.* 1,142 zug- kůg- *und* galtvech *unterschieden, vgl. unter* galtalp. *in Kärnten einfacher mit collect. bildung das* galtach, *junge rinder die noch nicht zum zug- oder melkvieh gehören* LEXER 107.

GALTWILD, *n. gleich* galtthier, *geschrieben* galdwild FRISCH 1,338^b *aus einer bair. quelle, s.* galt 3, *b.*

GALUSCHEL, GALLUSCHEL, *ein eszbarer pilz, pfifferling, gelber champignon, schles.* galluschel NEMN. 1,105, POPOWITSCH *vers.* 483 (*wo das gleichbed. neapol.* gallucio *verglichen wird*), *auch unterschieden*· krötengalluschel, mistgaluschel (*so*) FRISCH 1,315^a; *meiszn. heiszen sie* gälichen, *zu* gäl, *d. i.* gelb.

GALVEI, GALBEI, *n. ein älteres bair. masz für getreide, salz* (13. 14. *jh.*), *offenbar von rom. ursprunge, s.* SCHMELLER, LEXER, *vgl.* galfe *und bei* SCHNELLER *rom. volksm. in Südtirol* 1,226 *rom.* çalvia *f., ein star* (*getreidemasz*), *mit erklärungsversuch.*

GALZE, GALZ, *f. verschnittnes mutterschwein, schweiz.* galz, *auch* galzle *f.* (*und* golz) STALDER 1,418, *schon im* 16. *jh.* galz C. GESNER *hist. an.* 1,873 (FRISCH 1,338^b), *in voller form mhd.* galze *sucula* MONES *anz.* 8,398: ein barc (*eber*) einen pheinning, zwô galzen einen pheinning (*zollgebühr*). *weisth. von Selz im Speiergau vom j.* 1310, *anz.* 5,303 (*weisth.* 1,762), *dem ahd. sich nähernd* calce *sucula anz.* 7,595^a, *ahd.* galza *neben* gelza *sucula* GRAFF 4,198. *das letztere herscht nhd. vor, s.* gelze.

GALZEN, GALZER, *s.* gelzen.

GALZNÜNLE, *n. gleich* galze, *alem.:* sus foemina castrata, ein nunn oder etlichen galznünle. FORER *Gesners thierb.* 143^b; nunne *sucula* DIEF. 564^a.

GAM, *palatum. voc. inc. teut.* h ij^a; *s.* gaum.

GAMANDER, 1) *ein kraut. a*) *im* 15. *jh.* gamander, *gamendra, est quaedam herba. voc. inc. teut.* h ij^a. *im voc. th.* 1482 gamander, *gamandria* (oder leuchte oder ayer in der pfannen, ayer im smalz) *und* gamander, *collocusium, capar capus gamandiros* k 1^b, *vgl.* a 6^a, *dann* groszgamander *camipiteos* m 8^b, kleingamander *campices* q 5^a; *in einem voc. camepitheos* gros gamander, *camadreos* klein gamander DIEF. *nov. gl.* 69^a. 68^b, *vgl.* FRISCH 1,315^b *und aus den sum. unter b. Mlat.* gamandria *Wiesb. gl.* HAUPT 6,332, gamandrea *sum.* 66,27, *hier glossiert mit* gunderebe, lore (*Nyerup symb.* 408), *vgl.* gamandria heiszet gunderam HAUPT 13,382 (15. *jh.*), *in einem recepte contra lepram gebraucht.*

b) *mhd. vielmehr* gamandrê *erlösung* 2557. 5719 (: aloê) *unter köstlichen und wolriechenden kräutern, bei* HADLAUB gamandrê (: klê) *MS.* 2,194^a; *auch* camandrê 194^b. 195^a, *mit veilchen, rosen, klee zusammen genannt. dieselbe form anzunehmen, zugleich deutlich f., in folg.: camadreos* groze gamandre, *campiteos* cleine gamandre. *sum.* 55,36 *fg., vgl. unter a; noch im hortus sanitatis Augsb.* 1486 *cap.* 197 gamandre, *gamandrum. auch mlat. in den sum. unter a ist wol* gamandréa *gemeint, wie es noch frz. heiszt* germandrée (*s. c*).

c) *bei* ADELUNG, NEMNICH gamander *m., teucrium* 4,1448 *fg., namentlich teucrium chamaedrys, wolriechend, auch* edel gamander, *nl.* gamander, *engl.* common germander, *franz.* germandrée officinale; *teucrium montanum* berggamander (wilder rosmarin); *s. auch* gamanderlein. *auch im* 16. *jh. in den kräuterbüchern, z. b. bei* BOCK, gamander *chamaedrys. nl. bei* KIL. gamanderkruyd, *chamedrys, trissago, chamaedrops, germandrée. ist aber der name volksmäszig, und wo?*

2) *eigen von einer mückenart, als fischköder, in dem Tegernseer angel- und fischbüchlein:* der neunt angel sol gefaszt sein nach dem gamander, daȥ ist ein muck. HAUPT 14,166; nim den gamandermuck und hab die auf der snur. 167 (*zweifelhafter text*).

3, *a*) *die quelle ist griech.* χαμαίδρυς (*genau zwergeiche, vgl.* kamille), *lat.* trissago, trixago, *teucrium lucidum L.; daher, doch nicht nach dem nom., ital.* camédrio '*vergiszmeinnicht, gamanderlein*' (*auch* calamandréa), *span.* camedréo '*gamänderlein, bathengel*'. *bei uns mit dem häufigen* g- *für roman.* c- (*s.* G 5, *c*) *und eingesprungnem* n *vor* d (dr), *unter umsatz des* e *in* a *in der tonstelle* (*vgl. noch* gamendra *unter* 1, *a, ja im* 15. *jh. camedreos,* camedren oder erdöpfel DIEF. 638^c); *das* n *und* a *auch schon im franz.* germandrée, *it.* calamandréa *und im neugr.* χαμανδρυά. *ähnliche wandelung z. b. in* mandel, oleander, galander (charadrius).

b) *eine weitere, näherbringende änderung zeigt* blaumenderle, *veronica chamaedrys, falsches wiesengamanderlein, vergiszmeinnicht* NEMNICH 4,1555, *ein ähnliches heimisches kraut* (*englisch* wild germander); *schon in* BAUHINUS *ausg. des* TABERNAEM. *Bas.* 1664 *s.* 769 *vom echten gamander* blaumanderle, blau menderle, erdweirauch, vergiszmeinnicht (*vgl.* DIEF. 92^b), *bei* SCHWENKFELD 46 braun menderlin, *schon bei* RÖSSLIN *Frankf.* 1533 blamenderlin (DIEF. 92^b); *noch nl.* manderkruid *neben* gamanderkruid, gamander *m.*

c) *in* camepitheos *u. ä. unter* 1, *a ist ebenso gr.* χαμαίπιτυς (*genau zwergfichte*) *enthalten, s.* DIEF. 92^c, *wo es auch schlechtweg mit* gamanderlein *glossiert ist, s. unter* 1, *a* grosz gamander, *aber auch* cleine gamandrê 1, *b. das alles geht auf den gebrauch der ärzte und gelehrten kräuterkundigen zurück.*

GAMANDERLEIN, *n. demin. zum vor.:* gamanderlin, *chamaedrys.* DASYP. 335^b; gamanderle, bathengel JUNIUS 91^b, *der auch nl.* gamanderlijn (*franz.* garmandree) *gibt;* gamanderlein HOHBERG 1,237^b. 270^a *u. ö.; bei* SPEE *wie mhd. unter* gamander 1, *b als köstliches kraut:*

> violen, rosen, tulipan,
> all kleinod stolz im garten,
> jacynthen und gamanderlein . . . *trutzn.* 120 (125).

noch in den lat. wbb. unter chamaedrys, *auch bei* NEMNICH, *vgl.* wiesengamanderlein *und* blaumanderle *unter* gamander 3, *b.*

GAMASCHE, *s.* kamasche.

GAMATZEN, *s.* gamen.

GAMBER, *s.* gamper.

GAMBES, GÄMBS, *s.* gams.

GAMEHO, *das heutige* camee: ein gulden cruczeln (*kreuzlein, s. unter* kräpfel), in der mitte ein gamehoe mit vier saphiren, vier cleiner pallest und vier perlin uszen umb. *Frankfurts reichscorr.* 1,806, *in einem kleinodienverz. v. j.* 1410 *aus Heidelberg, in einer andern abschnift* ein gamehee MONES *anz.* 4,357; *nrh. um* 1500 kamehaue HARFS *pilg.* 271^a, *mhd.* gamahiu *u. ä.* (*m. und f.*), *franz.* camaïeu, *mlat.* camahutus, camahotus, camaheu *u. ä.; weiteres über das dunkle wort bei* DIEZ *wb.*^{2} 1,104, *vgl. die untersuchung* LESSINGS 8,163, *der auch aus* C. GESNER *hd.* gammenhü *beibringt. in eigner entstellung bei* HENISCH 1340: gamelichen, speckstein, *gemma huja etc.*

GÄMEL, *lust, übermut, s.* gammel.

GÄMEL, *adj. gleich* gämelich, *ausgelassen wie ein kalb oder pferd, gibt* STIELER 619. *s.* gämlich 3, *c.*

GÄMEL, *m.* hofgämel, *s.* gäumel.

GÄMELICH, *s.* gämlich.

GÄMELN, *scherzen, schäkern, mhd. bei* DAVID VON AUGSBURG: unde gämelt mit einem affen. *myst.* 1,323, *varianten* gamelt, schimpfet; *vgl. noch siebenb.* gämeln *mit dat., schmeicheln, liebkosen* SCHULLER *beitr.* 20, HALTRICH *plan* 42^b, *nordfries.* gämelt *spielt* OUTZEN 93. *mhd.* gamenen *verspotten* SCHM.^{2} 1,910, *ags.* gamenjan *joculari* ETTM. 409. *s. unter* gämlich 3, *b, auch* gammeln.

GAMEN, *gähnen:* gamen, gahnen, gamatzen oder gewen, *oscitare, hiare. voc. inc. teut.* h ij^a; *es kann nach der oberschwäb. mundart* gaimen *meinen* (SCHM. 2,46) *oder auch* gaumen *gähnen;* ·gamatzen *ist erweitert wie bairisch* gaimezen, *östr.* gamazen CASTELLI 136, gaumezen *gähnen; übrigens bietet auch der Eltviller voc. von* 1477 gamen *hiare nach* DIEF. 276^c, *also mittelrheinisch und vielleicht mit echtem* a, *sich anlehnend an* ganen, *s. sp.* 1149.

GAMER, *calamitas, miseria, vel* jamer. *voc. inc. teut.* h ij^a, *dazu ebenda* gamerig *calamitosus,* jamerig *und* gamern *calamitare,* jamern, *auch* 'gemerig tod, *epidimia, potius* jamerig tod' h 7^b; *schon später mhd.* gâmer (*auch* gômer) *für* jâmer,

s. Lexer 1, 1468, *auch schon mit der nhd. kürzung im adj.* gemmerlich Merswin 48, Schmidt *gottesfreunde* 105. *s.* jammer, *vgl.* gemmern, *wegen des g- für j- s.* G 4, *a. b.*

GAMERATE, *in einem hs. Bresl. voc. des* 15. *jahrh.: artista,* kottrolf *vel* gamerate. *ist es gleich dem* kottrolf, *d. h. enghalsiges gefäsz, oder davon verschieden? vgl.* kamerate.

GAMFER, *s.* kampfer, *vgl.* ganfer.

GAMILLE, *s.* kamille; *in eigner bed., nach irgend einem volkswitze:*

wolt eh dasz euch der donner schlüg
mit ehrn und euch der henker zwüg (*wüsche, wie ein bader*)
übert gamilln aufm rabenstein. H. Sachs 4, 3, 38ᶜ.

GÄMLICH, GEMLICH, *lustig, wunderlich u. a., mhd.* gemelich, *in mundarten noch heute.*

1) *ergötzlich, lustig, spaszig, a) diesz ist die mhd. herschende bed., in verschiedenster abstufung, auch z. b. von höfischer heiterkeit* (*Er.* 7035, *Nib.* 1612, 3), *von sinnlichem liebesscherze* (Konr. *troj. kr.* 15803. 16005), *von geschenken womit man einem 'eine freude macht'* (*Helmbr.* 1052). *diese urspr. bed. wird aber gegen die nhd. zeit hin seltener:* es saszen in allen wirthshäusern so viele 'gämliche leut und genspeiner'. Gemeiner *Regensb. chr.* 3, 386, *vom j.* 1464 (Schm. 2, 46); under den schwarz affen, die gaben den leuten gar gämelich vorspil. *himml. braut Augsb.* 1477 (Birlinger *Augsb. wb.* 179ᵃ).

b) bei Maaler 155ᵇ *vielmehr* gämmelich, mûtwillig, als ein jungs pferd, *lascivus* (*zu dem subst.* gammel), *jetzt* gammlig *fröhlich, ausgelassen* Stalder 1, 419; *auch in einem mrh. voc. von* 1440 gammelich *ludibundus* Dief. 338ᵇ, *im voc. von* 1482 gemmelicher *jocosus. bei* Birl. *a. a. o. noch niederschwäb.* gämelich *von mutigen rossen,* gämmelig *ausgelassen* Schmid 218, *wo auch* gämmel *m. gleich* gammel *übermut.* Stielers gämelich *lascivus instar equi aut vituli* 619 *mag nur aus* Henisch 1332 *sein, der* gämmelich *aus* Maaler *entnahm. bei* Denzler 2, 121ᵃ gämelig *ferox, schweiz., gesteigertes lascivus, vielleicht mit beimischung von irritabilis unter* 2, *d, β.*

c) auch nd. im 15. *jh. jocosus* gemelik, schimlik (schimplik) Dief. *n. gl.* 221ᵃ, *vergl.* gemmelig *läppisch, kindisch Brem. wb.* 2, 498 (*dazu aber* gemmeln *läppisch schwätzen,* gemmelije *dergleichen geschwätz*); *auch nrh.* gemelick, *lechlick* (*lächerlich*) *Teuth.* 103ᵃ, ghemelick *jocosus, solaciosus* (*kurzweilig*), *ridiculosus, recreativus* 58ᵃ, *nl.* ghemelick, gemmelick, *lascivus instar equi* Kil. (*nur nach dem hd. bei* Maaler?); *dann altengl.* gameliche *jocose,* gameli, *s.* Stratm. 231, Hall. 391ᵃ.

2) *später erscheint der begriff ausgeartet oder weitergebildet, nach sehr verschiedenen seiten hin.*

a) spöttisch, spott treibend, mit wort oder that (*vergl.* spotes gamen *heil. Elis.* 3331): des abents under dem nachtessen, da was der wirt noch gemlich mit den kauflüten über dem wolf. *Eulensp. hist.* 78 *s.* 115 *Lapp., er neckt und höhnt sie wegen eines abenteuers mit einem wolfe, vorher s.* 114 da was er ganz spöttisch uf sie. *auch von thätlichen spässen:* elend und fast krank ward Ulenspiegel . . . das (*für* des) was der apoteker ouch etwas geil und gemlich und gab Ulenspiegeln ein scharf purgatz. *hist.* 90 *s.* 131, geil *bezeichnet die schadenfreude* (*diesz stabreimende* geil und gemelich *auch* Altswert 24, 29). *so ist* schimpf, *ursprünglich nur scherz, bis zur 'beschimpfung' gekommen, und* scherz *und das so junge* spasz *gehn schon denselben weg.*

b) von sinnlichem liebestreiben, z. b. eine sinnliche frau, die sich gegen einen angriff nur scheinbar wehrt:

auf mein grellen red ich das,
das nie kain man so gemlich was.
fastn. sp., nachl. 328,

was denn zwischen tadel und anerkennung schwankt. von einem prediger, der auch ein entblöszt gekleidetes weib vor sich hat, heiszt es:

secht da hept sich denn ain kib (*s.* keib)
under siner kutten wit
gar ein gemelichen strit. *teufels netz* 5247;

s. schon mhd. unter 1, *a,* gemelliche *fem. von liebesschäkerei* Neidh. 48, 33, in chonelîcher gamene spilen *gen.* 48, 12 *D., wie* gemelîchen, *'scherzen', übles weib* 147 *ff., MS.* 2, 61ᵇ, *und die ähnliche entwickelung von* geil, *lat.* lascivus.

c) närrisch, verrückt, ausgegangen von den spaszmachern (von kunst ein gemelichære *wb.* 1, 461ᵃ) *und in den begriff narr umgeschlagen* (*man brauchte wirkliche thoren als spaszmacher*): gemlich, *maniacus, mirabilis. voc. inc. teut.* h 8ᵃ; gemlich sein oder werden, *manisare. das.; bei* Dief. 346ᶜ *wird* maniacus *in vielen vocc.* (*auch mrh., nrh.*) *erklärt mit* gemelich, gemlich, gemmelich, *deutlicher mit* gemmelich dore, *auch nd.* ghemelic, ghemmelic *und* jemelich man (*hor. belg.* 7, 28ᵃ), manisare *mit* ghemelic zin, *oberd.* gemleich *maniacus n. gl.* 245ᵇ.

d) daher wunderlich, wunderbar, 'närrisch' im schwächeren sinne (*auch* spaszhaft, lustig, *neuerdings* heiter *haben diese bed. gewonnen*).

α) ältere belege, vgl. 'mirabilis' im voc. inc. teut. vorhin: gemmelicher, wunderlicher, *mirabilis. voc.* 1482 l 4ᵃ;

ich sag dir ander mære,
du starker ris gemeliche. *heldenb.* 210, 7 *Keller,*

antwort Wolfdietrichs auf eine unsinnige drohung des riesen;

dâ sach der helt von sinnen
ein wunder gemelich. 357, 37;

daȥ ist ein gemellicheȥ ding (*var.* jæmerlicheȥ),
sprach der ritter vreissan,
daȥ min ein gbûr sus spotten kan. Boner. 62, 48,

von einem bauer der gegen ihn als kemphe *auftritt;*

ich hör euch pitten gämlich sach,
das pringt mir groszen ungemach. *fastn. sp.* 406, 4,

so weist eine jungfrau einen ritter ab der sie um minnelust *bittet;*

es stet gar gemlich in der welt. 754, 10;

da war aber ein unredlich münch . . mit gemlichen mancherlei geberden uf dem predigstul. Eschenloer 2, 58 (Weinh. *schles. wb.* 25ᵇ). *auch gleich schlimm, bös, bei* Schm.² 1, 910 *aus einem voc. venez.-todesco von* 1464 ein gemlich man, das weter ist gar gemlich (*stranio*), *eig. sonderbar. bei* Melissus *ps.* S 4ᵃ *ist von* gämlichem schmärze *die rede.*

β) auch nd. gemelick *mirabilis* Dief. 362ᵃ, wunderlik, gemelik *n. gl.* 254ᵃ, *und nrh. im Teuth.* 103ᵃ gemelick, wonderlick, noetlick, verworren, *mirus, mirabilis, pertinax, intricativus, imbractativus, prodigiosus, monstruosus, admirabilis, tediosus, provocativus, implicativus, perplexus etc., also auch von menschen und mancherlei äuszerungen der wunderlichkeit; ebenso mnl.* een ghemelic man Oudem. 2, 481, *bei* Kil. ghemelick, gemmelick *morosus, fastidiosus, irritabilis, difficilis, jetzt* gemelijk *mürrisch, eigensinnig.*

γ) in dieser bed. auch hd. im voc. 1482: gemelich, *desidue* (*träg, unlustig*), *morose, und* gemmelicher, faulicher . . *morosus* l iiijᵃ (*vgl. f am ende*), *und noch im osten erhalten:* ihr wüst wul, alde leute seen wünderlich unde gämlich. Gryphius *verl. gesp.* 14 (57, 5 *Palm*), *wie noch schlesisch, besonders verdrieszlich* Weinh. 25ᵇ, *in Posen* Bernd 70, *oberlaus. mismutig, unbehaglich* Anton 1, 11: ich könte wohl so ein ältlich mensch oder gar eine wittfrau nehmen, aber wenn zwei gähmliche leute zusammen kommen, so essen sie gar zähe brod mit einander (*erschweren sich das leben*). Chr. Weise *liebesall.* 102.

e) merkwürdig aber in Schlesien unbehaglich, unwol Weinh. 25ᵇ (*wie laus. unter d, γ*), mir ist gar gämlich Frisch 1, 326ᵃ *aus einer schles. quelle; ostfries.* gamelig, gammelig, gammel, *elend, unbehaglich von nüchternheit u. ä.* Stürenb. 65ᵇ (*auch 'angegriffen, venere fatigatus'* 346ᵃ). *in Posen mit einer beschränkenden andern wendung des begriffs von einem widerlichen geschmack im munde,* mir ist so gämlich danach, das schmeckt so gämlich Bernd 70, *im bewuszten anschlusz an eine noch andere angabe des Brem. wb.* 2, 478: gammlig, *was anfängt zu schimmeln und daher einen übeln geschmack erhält, an das gleichbed. nd.* gälmerig, *subst.* galm (*sp.* 1199 *unten*) *erinnernd. Das 'unwol' kann aus der bed. wunderlich, närrisch entstanden sein,* mir ist so närrisch (närsch) *heiszt es von einem übelbefinden das man nicht näher bezeichnen kann. aber das* gammlig *schimmelig werdend ist daraus nicht zu begreifen* (*vgl.* gammelmatt *am ende*).

f) eigen im adv. auch gleich allmählich: gämleich, *sensim, lente,* gemach. *voc. bei* Scherz 468; leyse oder gemelich, *lente. voc.* 1482 s 7ᵇ; *sensim, paulatim,* gemlich, hubschlich Melber x 7ᵃ, *unter* paulatim r 4ᵃ *aber* gemechlich, gemecherlich, *in einer andern ausg.* gemelich *sensim* Dief. 527ᵃ, *aber auch* gemechlich *das.; dagegen merkwürdig für maniacus* (*s.* 2, *c*) *neben* gemelich *auch* gemechlich Dief. 346ᶜ, *für mania* gemechlichheit *das. und nov. gl.* 245ᵇ. *beide verfliessen im* 14. 15. *jh. in der schrift in* gemelich, *d. i.* gemêlich *oder* gémelich; *aber* gemlich *allmählich kann nach vorigem doch nicht blosz verlesen, es könnte aus dem mhd. höfischen* gemelich (*s.* 1, *a, besonders Erec* 7035) *geworden sein, wie ähnlich* sittlich *zu der bed. allmählich kam* (*sensim,* sittlich, gemächlich Dasyp. 222ᵃ, *gradatim* sitlichen Dief. 268ᵃ), *vgl. auch* gemütlich *gleich heiter, behaglich und langsam. oder auch aus der bed. mürrisch, unlustig* (*d, γ*): gemmelicher, faulicher, langksamlicher, *perlongus, morosus, successivus, lentus, gradatus. voc.* 1482 l 4ᵃ, *oder aus beiden.*

3) *herkunft, nebenformen.*

a) die mhd. form war völliger gemellîch, *angeglichen aus* gemenlîch, *ahd.* gamanlîh *ridiculum* Graff 4, 207 (*vgl. noch mhd.* gamenlîch *unter d), adj. zu mhd.* gamen *m. n. f., lust, spiel, scherz, ahd. alts.* gaman, *ags.* gamen, gomen *n.* (gamenlîce *jocose*), *altfries.* game, gome *f., altn.* gaman *n., also ein altgerm. wort* (*verwandt vermutlich mit* gampen, *s. d.* 3, *c*); *noch engl.* game, *norw.* gaman *und* gama, *schwed.* gamman, *dän.* gammen, *auch neufries. ein rest in* gammen *als ausruf* Epkema 161 (Richthofen 772^b). *dagegen hd.* (*nd.*) *über das* 14. *jahrh. hinaus verschwindend; die letzte form, in der es bestanden hat, zeigt* gam (*acc.*), *scherz* Jeroschin 7922, *aus* gamn *geworden, wie schon im* 12. *jh. z. b.* chom *für* chomen *venire Rol.* 298, 29. 304, 20 *u. ö.*

b) doch heute noch mundartlich gammel *m.* (*s. d.*) *und* gämel, *schon mhd. einzeln* gamel *neben* gamen, *vermutlich mit bequemerem* -l *für* -n *nach* -m (*s. z. b.* kümmel *aus* cuminum, *vgl. schon ahd.* himil *neben goth.* himins *himmel*), *wie auch ags. einzeln* gomel *für* gomen (Grein 1, 366); *so auch mhd.* gamelen *für* gamenen (*s.* gämeln), 15. *jh.* gamelstat *amphitheatrum* Dief. *n. gl.* 22^a *für* gamenstat. *zu diesem* gamel *kann denn* gemellîch, gämlich *ebensogut gehören. aber das adj. musz auch rückwirkung auf das subst. geübt haben nach dem umlaut in* gämel, gämeln *neben* gameln. *von der weiteren verwandtschaft s.* gampen.

c) eigen ist Stielers gämel (*s. d.*) *als adj. gleich* gämlich, *das begreiflich wäre als nd., wie mnd.* kostel *gleich* köstlich (*s. d.* I, *e*), *s. auch md.* kitzel *gleich* kitzelich 5, 874; *so ostfries.* gammel *neben* gammelig *unter* 2, *e. das bair.* gamelhait *spasz* Schm.^{2} 1, 911 *verbürgt kein adj.* gamel (*s. z. b.* knechtheit).

d) zur form ist noch zu bemerken, dasz der umlaut ausblieb, wie in ahd. gamanlîh, *mhd.* gamenlîch *lieders.* 1, 231 (*alem.*), *so noch im* 15. *jh. in einem alem.* (*bair.?*) *voc.* gamleich *maniacus*, gamleichkait *mania* Dief. *nov. gl.* 245^b, *auch mrh.* gammelich, *s.* 1, *b*, gamlich *Gudr.* 354, 4 *in der hs. Das nhd. schicksal der kurzen stammsilbe war wie oft ein doppeltes, verlängerung theils durch verdoppelung des cons. in* gammelich, gammel, gemmelich (2, *c*), *theils durch verlängerung des vocals, die denn auch schriftlich ausgedrückt auftritt in* gähmlich (2, *d*, γ).

GÄMLICHKEIT, *f. subst. zum vor.:* die bürger und alle die das sahen, die lachten der gemligkeit. *Eulensp. hist.* 70 *s.* 104 *Lapp., lustiger possen, vergl.* gemelicheit triben *gannire* Dief. 257^b. *zu* gämlich 2, *c: mania*, gemelicheit *vel* torheit. *Bresl. voc.* 15. *jh.;* gemlichkeit, *mania. voc. inc. teut.* h 8^a, gemeligkeit *voc.* 1482 l ij^b. *mnl.* ghemelicheit Oudem. 2, 481, *nnl.* gemelijkheid. *mhd. einfacher* gemellîche *f.*

GAMMEL, *m. lust, übermut, kitzel.*

1) gammel *ist hauptsächlich alem. a) oft im* 16. *jh., sinnlicher übermut:* also tödtet man das kalbfleisch freiheit und den gammel oder geile. Keisersberg *eschengr.* a 5^a; wan dir der gammel geleit (*gelegt*) ist, so gond solich wûste wort nit aus dir. *sünden d. m.* 63; und ist in der gammel gelegen (*hat sich gelegt*). *brös.* 2, 67^a; solt vil vasten, vil abbrechen die spysen die dich geil machen, dem arbeiter vergat der gammel wol am karst, im pflůg, im feld. Zwingli *freih. der speisen* c iij^b;

so wil ich si thůn reformieren,
mit geislen dapfer in si schmieren,
so lang bisz in der gammel glyt.
Val. Bolz *Pauli bekehrung* B 6;
Harrich, wie bistu noch so wildt,
ist dir der gammel nit gestildt? *new Bilcams esel* c ij.

noch bei Stalder 1, 418, *doch nur in der redensart* der gammel ist ihm vergangen, *er ist niedergeschlagen.*

b) vorzugsweise ist dabei an geschlechtskitzel gedacht (*vgl.* kitzel 2, *b*): *salacitas*, geilheit, neigung zur unkeuschheit, der gammel. Calepinus (*Bas.* 1616) 1289; einem wagenross dem geligt der gammel, aber die müsziggenger hengst die smecken ein merhen (*stute*) über ein halbe meil wegs. Keisersb. *brös.* (1517) 2, 11^a; das heilig müsziggon, das da stat in contemplieren und in beten, das gelegt einem den gammel. *das.; die auslegung als penis* (Schilter 342^b, Scherz 468, Frisch 1, 315^c, *Brem. wb.* 2, 479) *bedürfte festerer belege, obwol sie nicht unmöglich ist* (*nur nicht bei* Keisersberg *dem prediger*), *vgl.* kitzlein *u.* kitzel 1, *e*, gämlich 2, *b.*

c) schweiz. bei Stalder *auch lärmende freude, ergetzlichkeit wobei es lustig zugeht, dazu* gammlig *ausgelassen munter* (*s.* gämlich), *auch* gammeln *sich laut lustig machen, mutwillig einander herumbalgen mit* gammler *m.*, gammlerin *f., s.* gämeln, *mhd. auch* gameln. *auf dem schwäb. Schwarzwalde z. b.* gammeltag, *tag ohne arbeit und kirchliche feier* Schmid 218, *vgl.* gamelstat *theater unter* gämlich 3, *b. eine rhein. spur, als älterer rest, in Nassau* gammel *m. lärm* Kehrein 150. *s. auch* gampel.

2) *auch* gämel, *bair., mutwille, spasz, ergetzung*, der gämel ist ihm vergangen, *s.* Schmeller; *in* Schmids *schwäb. wb.* 218 gämmel *m. lust, kitzel, freilich als schweiz., unsicher; s. über den umlaut wie das ganze wort* gämlich 3, *a. b. schweiz.* gammerig, gamerig, *lüstern* Stalder 1, 418 *wird vielmehr zu mhd.* jâmer *gehören, vgl. siebenb.* gômern *krankhaftes verlangen* Haltrich *plan* 113.

GAMMEL, *f. von weibern in tadelndem sinne, weit zerstreut in mundarten und damit als alt verbürgt.*

1) *bair.* gammel *f., eine starke weibsperson, in scherz oder verachtung* Schm. 2, 46, *schwäb. aber eine faule, geile* Schmid 218, Birl. *Augsb. wb.* 179^a, *bei letzterm aus Augsburg und dem Riesz auch eine grosze mit kindischem gebaren; fränk., in Aschaffenburg eine 'grosze, dumme, bockige'* Schm.^{2} 1, 911, *in Nassau eine alberne* Kehrein 150.

2) *auch nd. nicht fehlend, doch als neutr.:* gammel, *liederliches frauenzimmer, vettel.* Schamb. 59^a. *nahe liegt auch, doch männlich, schles.* gâmel *ungeschickter alberner kerl* (gâmlich *ungeschickt*) Weinh. 25^b, *vgl. ebenda* 31^b gummel *f., alberne weibsperson, wie auch bair. und schwäb.* gummel *für* gammel *u.* 1, *wetterauisch, in Gieszen* gommel. *zum schles.* gâmel *stimmt osterl.* gämelich *m., schlaffer unanstelliger mensch, mit* gämeln *sich so bewegen, erzgeb.* gämlich *auch als adj., zugleich zu* gämlich 2, *d*, γ.

3) *zur entstehung. a) der ablaut allein weist auf hohes alter, es gälte ältere formen und den begriffskern zu gewinnen, der bei alternden wörtern verdeckt oder verloren wird durch das ewige bedürfnis sich neuen anhalt zu suchen. mit dem begriffe albern kann es in mhd.* gum, *narr wie es scheint* (*wb.* 1, 586^a), *einen anhalt finden; mit 'geil' lehnt es sich an das vorige* gammel *an, mit 'faul' an* gämlich *träg, morosus* (2, *d*, γ).

b) eine schwäb. nebenform ist gampel Schmid 218, *nassauisch* gumpel, gompel, gompelweib Kehrein 150, *mit demselben ablaute; bei* Kehrein *auch* gumpeln, gammeln, gambeln *faul umherschlendern. das stimmt zu* gampen, gumpen, *sich gaukelnd bewegen, übertragen auf faules, schlenderndes gehn, wie von* klanken *baumeln u. ähnl. entnommen ist* klank *fauler schlingel* (5, 952), *ebenso* schlankel, schlingel *von* schlanken *u. ä.; so gehört bair.* gaunkel *f. grosze ungeschickte weibsperson* Schm. 2, 55, *kärnt.* gangge *dummer mensch* Lexer 108 *zu* gankeln *baumeln. vgl. norw.* gimpa *f. grosze, starke frau?*

c) merkwürdig was Frisch 1, 315^c *vom Harze gibt*, mein gammel *als anrede der braut an den bräutigam, zu dem* gam *in* bräutigam *gestellt, mhd.* gome, *d. i. mann* (*noch osterl.* dienstgumme *junger knecht*). *bei* Schm.^{2} 1, 911 *ist auch für das f.* gammel *ein anschlusz an diesz* gome (*auch* gomman) *gesucht.*

GÄMMELI, *n. ein Schweizer wort, 'kleine scheune wo etwas vieh und stroh aufbehalten werden kann'* Stalder 1, 419, *s. auch* Tobler 218^a (*der churw.* cammona *hütte*, camon *schweinestall dazu stellt*), *erwähnenswert weil anderwärts anklänge auftauchen, die ein weiteres verfolgen in aussicht stellen: tirol.* gampe *fem.*, gamper *m., platz in der nähe der alphütte zum einsperren des viehs bei nacht, s.* Schöpf 172, *also eine art hürde oder verschlag; dän. dial.* gamme, *schwed. dial.* gamma *f. krippe* Rietz 183^a *scheint dasselbe, da* krippe *selbst ursprünglich auch viehstand, viehhürde war* (V, 2322); *vgl. auch norw.* gamma *f.*, gamme *m. erdhütte, altn.* gammi *m.* Fritzner 189^a. *ein nd.* gamm *werkstatt*, timmergamm, *aus Waldeck bei* Curtze 465^a *wird nichts als* gâm, *d. h.* gadem *sein* (*s. d.* I, *b*); *aber pomm.* gamm, *haufe von ziegelsteinen die zum trocknen aufgesetzt werden* Dähnert 141^a, *flämisch* gam *f.* Schuermans 137^b, *könnte als einfacher bau dazu gehören.*

GAMMELIG, GÄMMELICH, *s.* gämlich.

GAMMELMATT, *m.? n.?* wann man in Italien kommt, so findet man . . pomeranzen, citronen, granaten, melonen (*als gewöhnliche speise*). allein was haben wir hier? gammelmatt, speck, würst, geräuchert fleisch . . . dasz er ein groszer creuzträger sei, weil er gammelmatt essen müsse. Schuppius 135 (*Hiob, an den leser*). *es ist das dän.* gammelmad *pökelfleisch, das also auch in Hamburg gangbar war, wie das schwedische* knackerbrö (*s. d.*); *dän.* mad, *schwed.* mat *m., altn.* matr *ist speise* (*mhd.* maȥ), *besonders fleisch, in schwed. mundarten auch kurzweg speck* Rietz 433^b, gammel *aber ein uns verlornes adj. für alt, altn.* gamall, *schwed.* gammal, *ags.* gamol, gomol, *woron auf deutschem boden schon aus der ältesten erreichbaren zeit nur noch verschwindende spuren im alts.* gigamalòd *gealtert im Hel.* (*altn.* gamlaðr), *auch ahd. vermutlich in namen wie* Gamalinc, Gamaldrût, *s. oben* 1, 263. *ob in niederd.* gammlig *schimmelnd* (*s.* gämlich 2, *e*) *ein rest bis heute gerettet vorliegt?*

GAMMELN, *s.* gammel *m.* 1, *c*, *vgl.* gämeln.

GAMPEL, *m. lustiges springen und treiben*, *schweiz.:* wie junge hunde in lustigem gampel um die mutter . . tanzen. GOTTHELF 8, 137; *nebenform zu* gammel *m.* (1, *c*), *wie* gampeln *zu* gammeln.

GAMPELN, *verkleinertes* gampen (*s. d.*).

1) *es ist tirol.*, *besonders von kindern*, *jungen katzen*, *hunden die sich im scherz herumbalgen* SCHÖPF 172 (*vgl.* gampel); *gewiss schon mhd.*, *wie da bezeugt ist* gampelman *gaukler u. ä.* (WACKERN. *lit.* 104, *vgl. doch* HAUPT 8, 579), gampelfuore *gleich* goukelfuore, gampelsite *u. a.*, *s. wb.* 1, 526ᵇ, LEXER 1, 732; *einmal auch das zeitwort*, *doch in einer md. quelle*, *hess.* (*hs. v. j.* 1428), gampilen *Germ.* 10, 317 *von lustigem treiben. s. auch schwäb.* gampel *f. unter* gammel *f.* 3, *b*.

2) *auch nd.* gampeln *gaukeln u. ä.*, *in Osnabrück z. b. von einem der mit dem messer 'herumvagiert'*, wornâ gampeln, *der wiederholt nach etwas greift um es zu erlangen* (*wie ein kind z. b. nach der mutter*), *s.* STRODTMANN 66; *das md.* gampeln *unter* 1 *möchte vielmehr hierher zu ziehen sein*, *sodasz ihm hochd.* gampfeln *zu entsprechen hätte*.

3) *dem rein hochd.* gampeln *dagegen entspricht vielleicht mrh.* gambeln (*auch* gammeln, gumpeln) *umherschlendern* KEHREIN *Nassau* 1, 150, *der es zu* gammel *f. stellt* (*s. oben*); *äuszerlich entspricht auch engl.* gamble *spielen*, *doch von hazardspiel*, *und* gambol *luftsprung*, *freudensprung*, to gambol *freudensprünge machen*.

4) *erwähnenswert auch nd.* ampeln *gleich dem* gampeln *u.* 2 (*s.* 1, 279 *fg.*, *br. wb.* 1, 15), *hess.* ämpern (1, 280), *vgl.* gäbisch *und* äbisch *sp.* 1125, geifitz *und* eifitz *kibitz* 5, 658; *s. auch* hampeln 4², 322 *mit ähnlicher bed.*, *vgl.* hampelmann *mit mhd.* gampelman *unter* 1. *s. weiter* gampen.

GAMPEN, *sich gaukelnd bewegen*, *lustig springen u. ä.*

1) *mhd. noch nicht bezeugt*, *obwol sicher so gut vorhanden wie* gampeln, *belegt nur in französischer färbung*, gampieren *und* gampenieren *tänzeln u. ä.* (LEXER 1, 733), *die auf höfischen gebrauch deuten. Dann im* 15. 16. *jh.*, *doch auch selten:*

> im fladenhaws dort zu Schlampampen (*Schlaraffenland*),
> do sie zu zeiten ser umb gampen. H. FOLZ, *fastn. sp.* 1201,

von lustigem oder tollem herumspringen; als der zwinglisch predicant zu ainer zeit intonirt (*im Straszburger münster*), do sasz ein abenteurer uf dem galgbronnen, der im munster steet, und gampet mit den fueszen, bisz ers übersicht und in bronnen fellt . . . er sollt billich sein lebenlang an das gampen gedacht haben (*man hätte ihn tüchtig abstrafen sollen*, *nachdem er gerettet war*). *Zimm. chron.* 4, 24, *gaukeln*, *baumeln*, *vgl. schwäb.* füszgampen *sp.* 1025.

2) *doch noch in oberd. mundarten*, *bairisch scherzen*, *hüpfen*, *springen*, *z. b.* mit e lårn wampm is net gued gampm SCHM. 2, 48; *auch tirol.*, *mit* gampe *f. lustige dirne*, gampig *scherzhaft*, *verliebt* SCHÖPF 172; *schwäb. im sitzen die füsze schaukeln* (*wie eben in der Zimm. chron. vorhin*), *und 'geilen'*, *belegt durch die vorige redensart in anderer auffassung:* mit leeren wampen ist nicht gut gampen, *sine Cerere et Baccho friget Venus* SCHMID 218; *besonders schweiz.:* *mit bank oder stuhl gaukeln*, *am ziehbrunnen* (gampbrunnen) *ziehen*, *baumeln*, *daher* gampiross *das schaukelpferd*, die gampete *ein schaukelbalken*, *wippe* (*s.* kippe 2 *unten* 5, 782) STALDER 1, 420, *appenz.* gampross TOBLER 212ᵃ.

3) *verwandtschaft. a*) *weiterbildungen sind* gampeln *und* gampern, *s. d.; wichtiger mit ablautung* gumpen, *das häufiger ist*, *und von der dritten gestaltung mit* i *eine spur in mhd.* gimpelgempel *penis*, *eig. gaukler oder ähnl.*, *auch auswärtig in dänisch* gimpe *die schaukel*, *wippe* (*schweiz.* gimpfe *die kippe* TOBLER 222ᵃ), gimpe *wippen*, *sich schaukeln*, *das freilich zum folg. gehört*.

b) *auch mit höherer lautstufe schweizerisch* gimpfen, gämpfen, gigampfen *schwanken*, *und auswärtig entsprechend schott.* gamp *possenreiszer*, to gamp (gawmp) *possen machen*, *gaukeln*, gamp *adj. lustig* JAMIESON 1, 454ᵇ, *schwedisch* gamp *narr* (*auch* gant) RIETZ 183ᵇ, *dän.* gimpe *vorhin*.

c) *überhaupt zeigt der auslaut manigfaltigkeit*, *denn stammverwandt ist gewiss* gabeln *gaukeln*, *tändeln u. ä.* (*auch* gappeln, gaupeln, gopen), *s. sp.* 1123 *die weitgreifende verwandtschaft*, *und anderseits wol mhd.* gamel, gamen *spiel*, *lust nebst zubehör* (*s.* gämlich 3, *a*), *also der lippenlautstoff in allen formen verwandt zur gestaltung des auslauts* (*vgl. ähnliches unter* klammer, krampf); *die letztere form durch -s verstärkt in bair.* gämsen *lustig springen*, *scherzen* (*gespr.* gampsn) SCHM. 2, 20, *der zwar an* gäms *gemse denkt*, *aber auch schwedisches* gamsa *narren vergleicht. s. auch* gaukeln.

GAMPER, *ein altes und noch mundartliches adj.*

1, *a*) *bair. von kleidungsstücken*, *nachgibig*, *bequem*, *gewöhnlicher in der verneinung* ungamper *steif*, *ungelenk*, *z. b. ein neues hemd* is no ungamper SCHM. 2, 48 (*tirol.* SCHÖPF 172), *und so schon mhd.*, *fränk.:*

> ungamper und herte rindeshiute
> sint ungefüege torper liute. *Renner* 12516,

leute ohne schliff und bildung sind in der welt wie ungebrauchtes rindsleder, *wie noch bair. neues lederzeug* ungamper *heiszt*, *das erst* angampert *werden musz* SCHM.² 1, 914.

b) *aber auch* gamper *ist älter bezeugt:* *aptum*, gefueglich, gamper. SCHM.² 1, 914 *aus einem voc. des* 15. *jh.; im voc. inc. teut.* gamber *agilis vel* brauchsam hijᵃ (*in andern ausgaben* ganber DIEF. 18ᵃ), *und* unganper, *secundum aliquos* unkamper, *inagilis*, *ineptus*, *inabilis*, ungamperlich *inagibiliter* kk 5ᵇ.

c) *in der angegebenen bedeutung blickt da die anwendung auf kleid und zeug durch*, *wie sie noch im bair. gilt und schon im Renner vorliegt*, *zugleich aber*, *z. b. in inhabilis*, *der übergang in sittliche verwendung*, *die in der Rennerstelle auch schon angebahnt ist; deutlich so im* 16. *jahrh. von ungeschicktem*, *ungeschliffenem benehmen bei* SCHMELLER *aus eines freiharts predig*, *mit merkwürdiger umbildung des* un- *in* umb-:

> der in der kirchen thut umbgamper
> und vor den jungkfrawen red schamper.

auch das bair., *tirol.* ungamper *als steigerung überhaupt*, *z. b.* ungamper grosz, guet, *ist wol eigentlich ungeheuer*, *unhandlich. kärnt.* ungamper *ungeschickt*, *nicht passend* LEXER 107 *scheint sittlich gemeint*.

2) *mit leichter weiterbildung in Nürnberg* ungamperícht, *ungeschickt*, *leicht zum fallen gebracht*, *wie kleine unruhige kinder* SCHM. 2, 48; *dann in Schlesien* ungamprig *und* ungampern, *steif*, *ungeschickt*, *auch unbehaglich* (*z. b.* ungampern im magen) WEINHOLD 26ᵃ, *auch sächs.* ungampern *schwer zu behandeln u. ähnl.* (*Roszwein*).

3) *ahd.* gambar *strenuus* GRAFF 4, 208, *das mhd. verschwunden ist*, *stimmt nicht recht in der form*, *gar nicht in der bedeutung* (*lebt aber vielleicht nach in rhein.* gammer *voll*, *ganz gefüllt*, *gediegen* WEGELER *Cobl. mundart* 18). *gewiss trifft die auffassung des mhd.* ungamper *als* ungancbære *im mhd. wb.* 1, 477ᵃ *das richtige*, *es ist wie* schamper *aus* schantbære, *sodasz* -cb- *und* -tb- *unter angleichung zu* -p *zusammenrannen*, *wie in mhd.* Lamparten *aus* Lancbarten, *Lombardei; in der bed. ist* gancbære *wie sonst kürzer* genge (*s.* gänge), *vgl.* gangbar *von einer leicht 'gehenden' thüre*.

GÄMPER, *s.* gemper.

GÄMPERISCH, *schweiz.*, *leichtmütig*, *nur auf springen und tanzen bedacht*, *und geckenhaft*, *bes. in der kleidung*, *s.* STALDER 1, 420, FROMM. 3, 82ᵇ; *zu* gampern. *vgl.* gämpisch.

GÄMPERLE, *n. eine krankheit*, *tirol.:* in den hundstagen werden allerlei fieber und gämperlen umbgehen. SCHÖPF 172 *aus hexenprocessacten; vgl. kärnt.* gamperle *n. teufel* (*wie* gankerle) LEXER 107, *wo auch* gamper *m. als schelte*, *das an* gampel *gleich* gammel *f.* (3, *b*) *erinnert*.

GAMPERN, *gesteigertes* gampen, *wie* gampeln:

> dein fuesz lasz an dem disch nit gamppren,
> und huet dich auch vor allen schamppren.
> *meisterl. Berl. hs. fol.* 23 *nr.* 212;
> dein füsz lasz unter dem tisch gamppern.
> H. SACHS 4, 3, 95ᵈ,

wie gampen (1) *in der Zimm. chron.; noch bair.*, *tirol.*, *kärnt.*, *z. b.* kinder müssen sich ausgampern, gampernd *mutwillig*, *hüpflustig*, *auch trans.* herumgampern *hüpfen machen*, *s.* SCHM. 2, 48. *vgl.* gämperisch.

GÄMPFEN, *schweiz.*, *schwanken wie z. b. ein unfestes bret auf einer brücke*, *das auf und nieder geht beim drauftreten*, *dazu* gämpfi *n. was wie in einem gleichgewichte hängt* (*wie* gampete, *wippe unter* gampen 2). STALDER 1, 420; *ohne den umlaut appenz.* gampfen, *mit* gampf *m. kippe*, *neige*, *hub*, *s.* TOBLER 211ᵃ, *mit selbstwiederholung des anlauts* gigampfen, gigampfi *n. die wippe der kinder*, *wie dän.* gimpe; *s. auch das nicht ganz klare bair.* gampfig SCHM.² 1, 915. *Es ist nebenform zu* gampen (*s. d.* 3, *b*), *aus älterer zeit nur eine spur*, *überdiesz in einer md. quelle*, der valscheite gampf JEROSCHIN 12418, *durch den reim auf* kampf *herbeigezogen*, *mit unsicherer bed.*, *vergl. das gleichfalls dunkle* gingelgimpf *MSH.* 3, 192ᵃ. *vgl.* gimpfen.

GAMPFER, GAMPHER, *s.* kampfer, *vgl.* ganfer.

GÄMPISCH, *schwäb.*, *ausgelassen*, *z. b.* ein gämpischer hengst, der wild springt BIRL. *Augsb. wb.* 179ᵇ, *bei* SCHMID 218 gampisch. *vgl.* gämperisch *und* gampen.

GAMS, *s.* gems, gemse.

GAMS, *m. eine art Donauschiffe, s.* SCHM. 2, 50.

GAN, *s.* gönnen, gehn, gen (gegen).

GAN, *f. funke, mhd. und noch mundartlich.*

1) *mhd. bisher nur einmal bezeugt:*

ir kuslich munt vor hitze bran
noch rœter danne des viwers gan. *Mai* 10, 6;

aber auch im folg. ist wol gran *in* gan *zu bessern, der dichter der Mariengrüsze sagt bescheiden von sich im eingange:*

min sin ist kûme alsam ein gran,
der in der aschen ist bestân (*geblieben*),
dâ gar ein richeȥ fiur entbran. HAUPT 8, 277.

2) *heute noch in den mundarten des bair. sprachgebietes:* die gan, *plur.* ganen, *s.* SCHMELLER, *tirol.* gân SCHÖPF 172, *ebenso östr.* HÖFER 1, 270 *mit der genauern angabe, es seien sowol die unter der asche glimmenden funken als die von einem brennenden körper aussprühenden; in Kärnten* gân *auch als m.* (*auch* glân), *nebst* gânen *funken sprühen, das demin.* gândl *auch gleich ein klein wenig* (*wie* fünkchen) LEXER 107.

3) *das wort, in seiner einfachheit vermutlich uralt, ist ohne zweifel das mutterwort zu dem schwierigen mhd.* ganeister, ganeiste *funke, mit einer fülle von nebenformen, ahd.* ganastra *u. ä., sodasz da für das einfachste älteste die zeugnisse von der gegenwart geliefert werden müssen; s. weiter* ganster.

GAND, *f. s.* gant.

GAND *n.*, GANDE *f., moräne u. ä., ein wort der Alpenländer, auch der romanischen:*

die herren brachend in die letz (*landwehr, schanze*),
si zugend in das land (*das Glarner thal*).
do es die Glarner sahend,
si wichend in ein gand. UHLAND *volksl.* 410, LIL. 1, 147ᵃ,

im liede von der schlacht bei Näfels, in der späteren überarbeitung:

in das gand si wichend. LILIENCRON 1, 149ᵇ.

im Haslithal gand, *solum arenosum* FROMM. 3, 81ᵇ, *bei* STALDER 1, 420 gand, gant *n.* (*auch* gande *f.*) *felsenbruch oder schutt, vorzüglich auch eine mit zerklüfteten felsenstücken überschüttete strecke landes, dazu* verganden *mit felsenschutt überwerfen,* gandecken *plur. 'sand- und steinwälle, steintrümmerhügel die jeder gletscher von sich stöszt':* zwischen und neben den üppig grünenden wäldern und bergrissen liegen an vielen stellen, gleich den gandecken einer (*verlaufenen*) wasserfluth, die gehäufe des bergsturzes. G. H. v. SCHUBERT *reise ins morgenl.* 1, 102. *In Tirol* gand, gant *f., auch* gann, *am Eisak* gande, *abhang mit steingerölle, haufen abgerollter steine, dazu* gandig *steinig, rauh, collectivisch das* gandach *masse übereinander gestürzter steine, s.* SCHÖPF 172 *fg. in den sog. cimbrischen sprachinseln der venet. Alpen* ganda, ganna *f. haufe oder reihe abgerollter steine, moraine* SCHMELLER 124ᵃ. *Romanisch im Engadin, Veltlin* ganda (*engad. gespr.* djanda) *losgerissene felstrümmer, im Puschlav steinhaufe, in Wälschtirol* gana *ebenso, auch boden mit felstrümmern übersät, in Bellinzona steinmuhr* (*moraine*), *s.* SCHNELLER *Südtirol* 1, 236 *fg., der es an orts- und flusznamen bis ins Mailändische verfolgt. So haftet es vermutlich aus der vorzeit her an den Alpenländern, wie ähnlich das im grunde gleichbed. bair.* mur *zu dem* moraine *der bauern im Chamouni stimmt* (SCHM. 2, 612), *und wie manches Alpenwort alter gemeinbesitz scheint, s. z. b.* kar, kes.

GANDECKE, *s. unter* gand, *vgl.* ecke 2 *als bergabhang u. ä.*

GANDER, *m. gansor, s. unter* gans I, 4, *a.*

GANEISTER *u. ähnl., funke, s.* ganster.

GANERBE, *m. cohaeres, consors.*

1) *die form. ahd. ist bezeugt* kanarpun *consortes,* canherben *cohaeredes* GRAFF 1, 406 (*vgl.* afdirherbo *proheres* 407), *aber glücklich auch die ältere gestalt* geanervo, *fränkisch* 9. *jh., in einem capitulare der könige Ludwig und Lothar, das die formen einer gutsvergebung namentlich an die kirche bestimmt* (SCHILTER 3, 343ᵃ, 2¹, 239ᵇ, PERTZ *mon.* 3, 262): inde avo noch thanne sachun sinu (*so*) bit geanervun sînen gesunduruth ne havôda *als übersetzung von* et si nondum res suas cum cohaeredibus suis divisas habeat, *nachher* der geanervo sîner, *coheres ejus, aber auch schon* ganervo sîner, *wie dann mhd.* ganerbe, *mnd.* ganerve (*auszer hd. und nd. unbekannt*), *also urspr.* gi-ana-erbo (*gramm.* 2, 753). *das bestätigt eine form des* 13. *jh. mit umstellung der beiden vorsätze* anegerve (*s.* 3, *b*), *vermutlich schon ahd. auch* ana-gi-erbo.

2) *bedeutung.*

a) *am deutlichsten wird der urspr. begriff in der formel* erben und ganerben, *die alle irgend erbberechtigten zusammenfaszt, z. b. in einem hess. weisthum von* 1485 *über das recht eines unterthanen, sein erbe zu veräuszern:* welchen armen eigenen mann unsers gn. h. des landgrafen rechte leibsnoit antrifft, der auch geerbt ist (*ein* erbe *hat*), also dȥ er sein erblich gut müsse versetzen, verkeufen odder begeben, der soll es zum ersten bieden den rechten erben und gânerben (*dann erst einem* genoszen, *d. i. unterthanen desselben herrn, endlich dem herrn selbst*). *weisth.* 3, 346; *ähnlich ebenda:* welch mann sich weibet aus seinen genoszen, der geerbet ist, da soll das erblich gut alsdann volgen (*im todesfalle*) den rechten erben und nechsten ganerben, und nicht den auskindern, *d. h. seine kinder gelten, weil er aus der genossenschaft hinaus geheiratet hat, als kinder eines* ausmannes, *das erbe darf nicht in die gefahr kommen auch nur theilweis dem ursprünglichen gesamtbesitze der genossenschaft verloren zu gehn, fällt darum an die gesipten die auszer den kindern die rechten erben sind. doch kann ein solches auskind wieder zu seinem väterlichen erbe kommen, wie ein nachtrag vom j.* 1532 *bestimmt, wenn er* sich weibet zu den genoszen, *nach dreiszig jahren; ein solcher* soll sein eigen gut, des er erbe und ganerbe hoffet zu sein, ausziehen und behalten (*vorbehalt machen gegen andere veräuszerung, als ihm zustehend erweisen, behaupten*) mit seinen gebûsem und ganerben. *das.* 347. *die* gebuosemen *sind die nachkommen in gerader linie, die* erben *im genauen sinne, alle anderen erbberechtigten sind die* ganerben, *die ganze sippe in ihrer verzweigung die hinter den* erben *wie im kreise steht. nd. im Ssp.* 1, 17, 1, *von einem erbe, dessen letzter eigenthümer keine leibeserben hinterläszt:* alle dê sik gelike nâ tô der sibbe gestuppen (*Leipz. hs.* gestôȥen) mogen, dê nemet gelike dêle dar an, it si man oder wif. disse hêtet de Sassen ganerven. *der begriff ist da zu ergänzen durch die* nechsten ganerben *vorhin, der nächste, gleich nahe kreis der sippe, bei dem da das erbrecht zur ausübung kommt, während es bei den weiteren, ferneren kreisen noch ruhen bleibt. aber der weiteste begriff war gewiss der der ganzen sippe nach ihrer erbberechtigung, sodasz urspr. auch die* erben *im engsten sinne, die leibeserben wol inbegriffen sein konnten, wie denn wirklich in dem capitul. unter* 1 *auch* heredi *mit* themo geanerven *übersetzt wird, einmal* heres *pluralisch mit* geanervun, *das lat. genauer machend,* geanervun *hat da wie es scheint denselben inhalt wie die formel* erben und ganerben.

b) *daher auch von einem besitzthum, bei dem eigentliches* erben *ganz wegfällt, das ungetheilter gesamtbesitz einer sippe bleibt* (*die auch beim wirklichen erben immer als letzte gesamtbesitzerin im hintergrunde gedacht war*). *so erscheinen in der Pfalz wälder als eigenthum von* ganerben, *wo denn freilich der urspr. begriff der sippe längst in den einer gaugenossenschaft, markgenossenschaft überhaupt sich erweitert hatte* (MAURER *gesch. der markenverf.* 33); diesz seind die recht, die die ganerben zue denen von Henne haben *nennt sich ein weisthum vom Mittelrhein, darin z. b.:* dasz der förster, den die von Henne (*ein kloster*) haben, soll der ganerben förster (*dat.*) schweren .. der gemein ganerben wäld zue hüeten und dem ganerbenförster zue helfen. *weisth.* 5, 608 (gemein ganerben *wie unter c*). *es ist das. von fällen die rede,* dasz der ganerben wald brannte (*conj.*), wann die ganerben ihre lôch besehen (*gränzzeichen im walde*); *auch der einzelne heiszt* ein *oder vielmehr* der ganerbe, *in* § 5: wann an leiblich narung abging dem ganerben, kompt er gen Henne in das closter *u. s. w., und das landgebiet schlechtweg* die ganerben, *in* § 6. 7 wer es auch dasz iemand stürb in den ganerben, wer da bauwen wil in den ganerben, *auch* durch die ganerben (*geht ein wasser*) MAURER *a. a. o.* 475; *es heiszt auch kurz* die erben *und entgegengesetzt werden* unerben, *die nicht zur ganerbschaft gehören* 473 *ff., noch im j.* 1718 *s.* 477 *ff.* (*weisth.* 5, 574 *ff.*); *der begriff wird recht kräftig ausgesprochen in einer pfälz. waldordnung von* 1560 *s.* 485: (*wir*) alle sammenthaft unzertheilte zusamen gebundene gemeine ganerben. *Auch in städten erscheinen sie als grundbesitzer, die Frankfurter reform.* 2, 5 *z. b. handelt* von verkauf der liegenden güter, so vielen als ganerben gemein seind (SCHILTER 3, 343ᵇ); gemeiner ganerben behausungen. 8, 10, *vgl.* GÖTHE *unter* ganerbschaft. *im salzwesen:* ganerben, *pfänner deren einige an einer pfanne theil haben* FRISCH 1, 315ᶜ (*s. auch unter* ganerbschaft). *vgl. im zollwesen unter* 3, *a, auch im münzwesen.*

c) *mit einer besonderen entwickelung in adelskreisen:* ganerben, *societas nobilium in castro vel oppido omnibus communi, vulgo* ganerbii, *et haeredes mutui.* FRISCH 1, 315ᶜ, *vgl.* ganerbschaft; *urspr. gleichfalls eine sippe, die irgend eine burg oder gebiet als ungetheilten und untheilbaren gemeinbesitz bewahrte, dann durch*

aufnahme auch anderer zum begriff einer gesellschaft *erweitert mit erbverbrüderung, vgl.* J. Grimm *rechtsalt.* 481, Krünitz 16, 2; Haltaus 584 *erklärt coheredes castri alicuius, iure pacti et per legem foederis, mutui auxilii atque etiam mutuae successionis causa inter se coniuncti, lat. eben* coheredes, *z. b. das. aus einer urk. von* 1265 Reinhardus de Hagenowe et Engelhardus de Winsberg, coheredes in Minzenberg; *aus einer henneb. urk. v.* 1403: alle dy itzund ganerben sint und teil und gemein haben zum Ebersberg, Doppelhusen *u. s. w. das., vgl.* ganerb, so mit theil und gemein hat *RA.* 481; nun waren die von Hutten, so auf dem Steckelberge haushielten, mit gan-erben auf Warberg. Spangenberg *henneb. chr.* 1755 262 (1599 145); *ein fränk. weisthum vom j.* 1448 *handelt davon, wie* der erber veste Eberhart Rude der elter von Kollenberg von sein und seiner ganerben wegen zu Rotenfelsch ... hat gefordert von ... der gemein des dorfs zu Birkenfelt, das sie im offen (*öffnen, eröffnen*) sein und seiner ganerben recht, die sie dann da selbst haben. *weisth.* 6, 45, *es heiszt nachher* die ganerben zu Rotenfels *oder* die hern zu *oder* von Rotenfels, *und derselbe vorgang wiederholt sich in demselben jahre in einem andern dorfe des amtes Rotenfels mit demselben* Eberhart Rude von K. der elter, von sein und seiner ganerbin wegen zu Rotenfelsch (*s.* 60 *ff.*). *auch im sing., z. b. im folg. aberglauben:* so sie (*die hechte*) sich lassen sehen, stirbt gewislich ein ganerb des hauses Ulmen. Heyden *Plinius* 280. *Die einrichtung hatte eine besondere bedeutung für das fehdewesen, indem die burg, die die* ganerbschaft *darstellte, als gemeinsamer* enthalt (*zuflucht, sammelplatz u. dergl.*), *ausfallspunkt u. s. w. diente, sodasz von reichs wegen einzugreifen versucht wurde, z. b.* (*s. dazu die vorausgehenden worte unter* ganerbenschlosz): und ob die gemeinen ganerben .. die theter oder fridbrecher (*eben auch* ganerben) ires theils gemeins enthalts oder gerechtigkeit (*rechts am schlosse*) nieszen oder gebrauchen lieszen .. wöllen wir dasz sie .. in die acht verkündt . . werden. *reichstagsabsch. von Augsb.* 1500 (*reichsordn. Worms* 1539 39ᵃ), *wiederholt im reichsabsch. v. Worms* 1521, *das.* 108ᵇ, die gemeinen ganerben *titelmäszig* (*in dem gleichzeitigen drucke* der gemein ganerbe B 5ᵃ, *vgl. u. b*), *wie u. b und nachher* gemeine ritterschaft, *sie hieszen auch kurz* gemeiner, *vgl.* teil und gemein (*fem.*) haben zum Ebersberg *vorhin. sie erscheinen auch, neben den gewöhnlichen mächten, wie grafen, herren, ritterschaft, als politische macht im lande, Götz v. Berlichingen z. b. erbot sich in seiner fehde mit Nürnberg zum schiedspruche* für etlich churfürsten und fürsten, auch für etlich vil graven, herren und gemaine ritterschaft im land zu Franken und in der Wederaw, und für etlich ganerben etlicher schlosz (*anz. des germ. mus.* 1865 *sp.* 418), *wo denn* ganerben *eigentlich als plural des plurals gemeint ist. in Tübingen erschien* 1620 *eine schrift von* J. W. Kyllinger de ganerbiis castrorum sive de arcium pluribus communium condominis, von den ganerben und burgmännern gemeiner schlösser, vesten und burgen.

3) *nebenformen und bildung des wortes.*

a) *begreiflich ist der 'pleonasmus'* mitganerbe J. Grimm *rechtsalt.* 482 *anm. aus dem* 17. *jh., auch bei* Spangenberg *unter* 2, *c ist gewiss* mitganerben *gemeint; schon im* 15. *jahrh.:* Heinrich zum Jungen und sinen mideganerben an dem zolle zu Menze. *Frankf. reichscorr.* 1, 301 (*vom j.* 1416), *also der Mainzer Rheinzoll im besitze einer* ganerbschaft; *es ist wie gleichfalls schon später mhd.* mitgeselle, mitgenôz, *zur auffrischung des* ge-, *das zudem hier in* gan- *versteckt war. Dasz diesz* gan, *an dem die spätere gelehrsamkeit wunderlich herumgedeutet hat, schon im* 14. *jahrh. und früher verdunkelt war, zeigen die wunderlichen var. im Ssp.* I, 17 *bei* Homeyer, *z. b. als* gan *gönnt ausgelegt, wie die übers.* favorabiles heredes *zeigt, oder als 'gegen' nach* generben *u. ä., im kaiserrechte* 3, 10 gagenerben (Scherz 464), *auch als* gahen *eilen* (*s. d.*) *nach* gahen, gaen erben, *lat.* accelerantes; *vgl.* Wachter 519. *Dagegen klingt das richtige nach in der form* geanerbet *Parz.* 330, 30 *var.* (*vgl.* geerbet *unter* 2, *a*), geanerbet sitzen *RA.* 482 *anm.* (*vom j.* 1326), *worin freilich* anerbe, anerben *hineingefühlt sein wird, s. unter b.*

b) *um so merkwürdiger ist daneben, wie noch im jahre* 1267 *das* ge-an- *am Rhein lebendig gefühlt, ja in seiner stellung beweglich, flüssig erscheint. ein herr zu Heinsberg und Blankenberg macht da eine schenkung an eine kirche* de consensu liberorum et heredum nostrorum, *also der wirklichen* erben (2, *a*), *denkt aber auch an den fall, dasz schwierigkeiten gemacht werden sollten von den* ganerben, *die er selber zu erledigen zusagt:* siquid questionis .. emerserit ab hiis qui uulgo anegeruen dicuntur, *das duplicat der urk. aber hat* ganeruen. W. Günther *urk. samml. zur gesch. der Rhein- u. Mosellande* 1, 355. *Diesz* ge- *und* an- *klar zu halten diente übrigens dasz auch* anerbe *und* geerbe *bestanden. jenes sogar völlig gleich* ganerbe, *s. im Ssp.* I, 17 *die var.* anerven, *RA.* 482 erven unde anerven *gleich* erben und ganerben *unter* 1, *a* (*auch* ervenden unde anervenden Schiller *u.* Lübben *mnd. wb.* 1, 87ᵃ); *wie* ganerbe *markgenosse u.* 1, *b, so rhein.* anerve (*vgl. unter* anerbe): der here van Vrentze is ein der anerven. *weisth.* 2, 793; soe wysent die voerster, dat der abt is ein anerve ... up des richs walde. 780; *daneben allerdings nd.* anerve *erbe überhaupt, auch leibeserbe der in das ganze ungetheilte erbe eintritt* (*s.* Kosegarten *niederd. wb.* 407), *welches letzte sich doch mit dem begriffe der ganerbschaft nah berührt, da er auch die untheilbarkeit des erbes einschlieszt. der pl.* geerben *seinerseits scheint auch die ganerben einzuschlieszen, gleich* erben und ganerben, *z. b.* ich oder meine geerben Scherz 492, *vgl. bei* Notker 15, 6 mîn erbe unde mîne geerben, *und wenn die leute einer gemeinde* einandren genosz und geerb sind (*weisth.* 4, 316), *so liegt im letzten hintergrunde wirklich eine art ganerbschaft wie unter* 2, *a.*

c) *man sieht nun wol wie begriff und wort sich decken:* ge- *bezeichnete, dasz das erbrecht den* ganerben *als gesamtheit, als sippe beiwohnte, schärfer entwickelt unter* 2, *b, wo ein* ganerbe *gar nicht zum* erben *werden konnte, nur als theil der gesamtheit überhaupt ein anrecht hatte. in* an- *aber musz die anwartschaft ausgesprochen sein, das recht des* anwarters, *des* anwartenden erben (Haltaus 48), *das in der ferne, in der zukunft liegt, wo es beim* ganerben *immer bleibt. darum genügte wol auch* anerbe, *das an im strengsten sinne genommen, während im leichteren sinne* anerbe *doch auch den zu bezeichnen im stande war, der zum wirklichen* erben *werden konnte; ebenso liesz sich wol in* geerben, *das* ge- *ganz scharf genommen, der begriff des* an *ergänzen. Wenn auch ein neutr.* ganerbe *vorkommt, wie im folg.:* ganerbe ist, wo sich ein erbe vorswistert odir vorbrudert, *mit der überschr.* von ganerbe Böhlau *blume von Magd. s.* 90, *so gehört das nur zu den misverständnissen der Sachsenspiegelstelle unter* 3, *a.*

GANERBENFÖRSTER, *s. unter* ganerbe 2, *b.*

GANERBENGERICHT, *n. eignes gericht einer ganerbschaft, s.* Frisch 1, 316ᵃ.

GANERBENHAUS, *n. wie* ganerbenschlosz Frisch 1, 316ᵃ: Fridberg in der Wederaw ist ain furnem ganerbenhaus und darauf sich die vom adel in selbiger landsart vil verlassen. *Zimmerische chron.* 2, 180; a. 1475 entstund grosze zwietracht zwischen den junkern von Buchenau in Buchen über dem ganerbenhause Buchenau. Spangenberg *henneberg. chron.* 415 (1599 225). *bei* Stieler 798 ganerbheuser.

GANERBENSCHLOSZ, *n. schlosz als gemeinbesitz einer ganerbschaft* (*s.* ganerbe 2, *c*): als wir . . merklich klag vernomen, wie ausz und ein (*späterer druck* in) die gemainen ganerbenschlosz manigfeltig beschedigung, vahen, raub, nam und brand wider unsern landfriden beschehen und geübt werden . . ob die erklarten achter oder fridbrecher in denselben gemain (gemeinen) schlossen ainichen tail, gemain, enthalt oder gerechtigkeit hetten, das sy der verlustig sein und darzu oder darein nit mer gelassen werden söllen. *reichsabschied Augsb.* 1500 B 5ᵃ, *reichsordn.* 1539 39ᵃ. 108ᵃ. *eine aufzählung solcher, wie sie noch in seiner zeit bestanden, gibt* Frisch 1, 516ᵃ, *sie gehören dem Rheinlande, Hessen, Franken an.*

GANERBISCH, *ganerben gehörig:* es gab auch ganerbische städte, wie Kreuznach, Schmalkalden . . . auch ganerbische dörfer und bauerhöfe. Krünitz 16, 2.

GANERBSCHAFT, *f. ganerben als gemeinschaft, besonders auch ihr besitz und ihr recht, 'vulgo* ganerbinatus' Stieler 384, Frisch 1, 315ᶜ (*dann im juristendeutsch auch* ganerbiate *plur.* J. Grimm *rechtsalt.* 481, *vergl.* ganerbii *sp.* 1217): die alte gan-erbschaft, vom hause Limburg den namen führend. Göthe 18, 78 (*dicht. u. wahrh.* 17. *buch am ende*); die pfännerei ist in 11 ganerbschaften oder nappen getheilt, jede nappe in 96 theile oder körbe. Brückner *landeskunde des herz. Meiningen* 1, 197, *von dem salzwerke in Salzungen;* demnach die flecken und dörfer Freinsheim, Weiszheim ufm Sand, Leyselstatt, Calstatt und Herxheim (*in der Pfalz*) in einer gemeinen unzertheilten (*vgl. unter* ganerbe 2, *b*) waltghanerbschaft sein, die auch von unerdechtlichen jharen hero . . solcher gewalt ganerbschaft sich gebraucht und genossen . . *waldordn. von* 1400, Maurer *gesch. d. markenverf.* 482; die propstei zu Eisfeld (*im fränk. theile des Thüringer waldes*) gehörte vor diesem wegen der pfarr Eich in die gan-erbschaft nach Trapstadt, *s.* Frisch 1, 316ᵃ.

GANERBSCHAFTLICH, *adj. zum vor., auch adv., z. b.* ein schlosz ganerbschaftlich besitzen. Krünitz 16, 1.

GANFEN, *stehlen, mausen, mundartlich, z. b. mrh.* Kehrein *Nassau* 1, 151, *hess.* Vilmar 115, *götting.* gamfen Schamb. 59ᵃ, *osnabr.* ganfern Strodtm. 66, *nebst* ganfe *oder* gamfe *f. diebin,* ganfer, gamfer *m. dieb, s.* Weigand *im oberhess. intell. bl.* 1846 *s.* 301; *in Posen* 'ganneff', *dem Juden nachgesprochen, der dieb'* Bernd 71, *auch nl.* gannef, *vom hebr.* ganabh, גָּנַב, *stehlen* (Diefenb. *goth. wb.* 1, 169), *dann in die gaunersprache, von da in den volksmund gekommen; schon im anfang des 16. jh. im liber vagatorum im rotwelschen vocab.* genfen *stehlen* (*weim. jahrb.* 4, 97, Schottel 1263ᵃ). *vgl. das zweite* ganfer, *auch* genfen.

GANFER, *m. kampfer* (*s. d.*): violaten, seeplůmen und ganfer. *badeb.* 40ᵃ; ganfer 4 gran. 42ᵃ.

GANFER, *m. marodeur, unter troszbuben genannt, im* 16. *jh.:* damit man meint, es wer ein groszer reisiger zeug, muszten die drosser und ganfer mit wehr und harnisch . . mit ziehen. Aventin *chr.* 96ᵇ (Schm. 2, 500), *nachher kurz* der drosz *genannt; es ist das heutige* ganfer *dieb unter* ganfen, *hier wol aus dem gebrauch der landsknechte.*

GANG, *imper. und conj. praes. zu* gehn, *s. d.; der imp. z. b. in dem namen eines liebeszaubers* 'gang mir nach', *philtra, amatorium virus* Maaler 155ᵈ, Henisch 1342 *fg.*, Denzler 2, 121ᵃ, Aler 834ᵃ.

GANG, *adj., gleich* gänge, *s. d.*

GANG, *m. subst. verb. zu* gehn, *wie* stand *zu* stehn (gehung, stehung *sind daneben nicht aufgekommen, nur in zusammensetzung vereinzelt*), *goth.* gaggs, *altn.* gangr, *ags.* gang, gong (geong), *altfries.* gong (gung), *alts.* gang, *ahd.* kanc (*dat.* kanke), ganc, gang Graff 4, 99, *mhd.* ganc, *gen.* ganges, *wie noch nhd. anfangs oft im nom. acc.* gank, *jetzt noch in der aussprache; dann nd. nl.* gang, *doch auch mnd.* gank, *nl. bei* Kil. ganck *neben* gangh; *ferner dän.* gang, *schwed.* gång, *norw.* gang *und* gaang, *auch engl.* gang, *doch im gebrauche beschränkt. Altn. auch ein neutr.* gang *und ein fem.* ganga, *wie noch norweg.* gaanga, *schwed. mund.* ganga. *auch mhd. ein fem.* genge Lexer 1, 857, *ein neutr. in* anegenge *neben* aneganc *m., ahd.* anagengi *neutr.* (*s.* angang), *daher noch nhd.* angängs *anfangs* 1, 337; *vgl. das mlat.* ganga *unter* II, 1, *g und das rom. fem. unter* I, 2, *c am ende, wonach auch hd. einst ein fem.* ganga *bestanden haben wird, zumal nach dem fem.* gangel *unter* I, 6, *c am ende. Der pl. ist nhd.* gänge, *ahd. aber* gengi *und* ganga, *daher auch mhd. noch einzeln* gange, *das zweite gewiss die urspr. form.*

I. *Das gehn, von menschen wie thieren.*

1) *Urspr. auch und vermutlich zuerst der einzelne* schritt, *tritt* (*vgl.* gehn), *das zeigt sicher der plur.* genge *gleich* gang.

a) *so noch im* 15. 16. *jahrh.:*

> ir geng sind hin und her gebogen,
> als ob aine den Nithart (*einen tanz*) tret.
> *teufels netz* 12082.

nach Adelung *auch bei* Luther *noch in folg. stellen:* und da sie ein her giengen mit der laden des herrn sechs genge. 2 *Sam.* 6, 13 (*vulg.* sex passus); du hast schon meine genge gezelet. *Hiob* 14, 16 (gressus meos), *doch s. dazu unter* 4, *b. auch in der gemma* '*gradus* gank' Dief. 268ᵃ, *im voc. inc. teut.* gang *gressus* hij ᵃ, *noch bei* Schönsl. S 2ᵇ gang, *tritt, gressus.*

b) *ältere belege, z. b. eine frau läuft statt zu gehn, vor heller freude:*

> sine gedâchte der zucht nie (*gar nicht*),
> vrouwelîcher gange sie virgaȥ. *Rother* 2093;
> pflic senfteclîcher genge,
> dîn schrit sol werden enge. *troj. kr.* 14999;

mädchen thun geziert mit spæher rede unde mit spæhen gengen. Berthold 416, 22. *so steht das ahd. wort für* gressus, gradus Graff 4, 99, *alts. in den psalmen* ganga mîna '*gressus mei*' Heyne *kl. altnd. denkm.* 118ᵃ, *wie ags.* þine gangas *gressus tui und zwar neben dem schon collect. sing.* mînne gang '*gressus meos*' Grein 1, 367.

c) *noch kommt weidmännisch* gang *für schritt vor, wie* Adelung *angibt, wenigstens im pl., z. b. wol im folg.:* nebengänge (wiedergang und sprünge) thut ein hirsch, auch ein hase, wenn sie auf ihrer hingegangenen spur gleich drauf wieder zurück gehn (*zur irreführung des jägers*). Göchhausen 124, *vgl.* schritt *des hirsches* 129, tritt *weim. jahrb.* 3, 356, *s. auch* 6, *b. c.*

2) *Fortgesetztes schreiten oder treten, aus der vorigen bedeutung erweitert ganz so wie später auch* schritt *und* tritt *sich zu einem schreiten, treten überhaupt erweitert haben, nur in beschränkterem kreise, und wie* treppe *ursprünglich die einzelne stufe bezeichnete* (Dief. *s. v. gradus*). *genauer*

a) *die kunst des gehens:* mütter lehren die kinder den gang, wie der krebsz seine jungen. Lehman *flor.* 1, 193, *wo jetzt doch nur noch* das gehen (*oder* laufen) *gesagt wird.*

b) *in gedrängtem ausdruck auch gleich 'das recht zu gehn'* (*wie lat.* iter): ein hune sal einen gank han (*vom hause weg rings herum*) so fern als einer uf einem hause gritelig sitzend mit einem ey wirft. thut sie aber schaden, so sal man machen einen zune IX edere hoch. *weisth.* 3, 889. *einer* hat einen *oder* den gang *über eine wiese die nicht ihm gehört u. ä., vielleicht ist das mit* gang *transitus im voc. inc. teut. und andern vocc.* Dief. 593ᵃ *gemeint. Auch folg. enthält im grunde diesen begriff:* ich hege auch . . meiner gn. herrschaft fischwasser und hegwald . . so weit sich der gn. herrschaft gang erstreckt. *weisth.* 5, 312, *d. h. ihr* wassergang, weidegang, buschgang (*weisth.* 4, 710), *recht zu fischen und jagen, eig. in wasser und wald zu gehn, vgl.* Frisch 2, 431ᵇ.

c) *dem ähnlich* gang *für die möglichkeit zu gehn, freie bewegung. so wol bildlich im folg.:* das sy dem baum ein luft und gang machen. Frank *weltb.* 202ᵃ; laszt gottes wort seinen gang haben. Luther *bei Dietz* 2, 6ᵃ (*vgl.* III, 3).

d) *besonders die art wie einer geht* (*vgl.* 6, *a*):

> der helt was wol gewahsen . . . diu bein wâren im lanc,
> eislich sîn gesiune, er hete hêrlîchen ganc. *Nib.* 1672, 4,

nur in D mit dem art., der jetzt nicht zu missen wäre, einen hêrlîchen ganc;

> dazû het er ein leisen gang. Uhland *volksl.* 650;

wie schön ist dein gang in den schuhen, du fürstentochter. *hoh. lied* 7, 1; ein sittigen und zamen gang haben, *colligere gradum.* Maaler 156ᵃ; ein weibischer unmannlicher gang, da einer den schritt nit fůrt wie es dann die natur gibt, *fractus incessus. ders.*; in gleichem gang mit einem gon, nit zegmach noch zebehend, *ponere pedem cum aliquo. ders., jetzt* in gleichem schritt (und tritt), *und auch* gang *selbst schwebt hier noch zwischen dem einzelnen schritte und dem schreiten überhaupt;* der geist trat herein . . . mit sausendem gange, in das (*das sausen nämlich*) sein schwebendes gewand lispelte . . . schritt er in die mitte des saals. Klinger 7, 156 (*man bemerke* trat, gang, schritt); Johann gieng seinen steifen gang. Möser *phant.* 2, 267;

> ihr, rief er (*der fremde*), hinkt, ich aber nicht!
> dén gang muszt ihr euch abgewöhnen!
> Gellert 1, 22 (*das land der hinkenden*).

einen am gang kennen Frisch 1, 316ᵃ, *s. z. b.* 5, 537 *aus* Philander, *vgl. Sir.* 19, 27. *eigen nordital., in Como,* ganga *langsames geziertes gehn* (*auch erzgang*) Schneller 1, 144.

3) *Weiteres zu der bedeutung gehn überhaupt.*

a) im gange, *während des gehns:*

> wie sie sich nun im gang umbsach. Waldis *Esop.* 2, 31, 15,
> Xanthus prunzet in dem gang.
> *ders., leben Esopi* 232 (1, *s.* 12 *Kurz*),

vgl. nachher das. im laufen scheiszen *v.* 240; stellete ich mich (*beim losgehn auf den gegner im zweikampfe mit angelegtem gewehr*), als ob ich das alte zindkraut (*pulver*) im gang abschütte. *Simpl.* 1, 281 *Kurz. so* im gange sein, *z. b.:*

> o Gisippe, mein freund, ich bin
> zu suchen dich gleich (*eben*) in dem gang.
> H. Sachs 3, 2, 4ᶜ,

unterwegs, im begriffe; auch gehaltvoller, gleich in gutem, frischem gange, z. b. beim wandern, nach kurzer ruhe sind die müden beine wieder im gange.

b) *dazu* in gang kommen, in gang bringen, setzen *u. ä. von menschen und thieren* (*und bildlich, s.* III, 1, *a*): wenn alte gäul in gang kommen, seind sie nicht zu halten. Lehman 1, 13; seine müden füsze wieder in gang setzen, *beim wandern, wo doch nach dem entsprechenden* im *das in eigentlich* in'n *sein musz, wie bei* in stand setzen *neben* im stande sein *und oft; noch im* 18. *jh. auch wirklich z. b.* ein pferd in den gang bringen, *to way a horse* Ludwig 686, *s. auch* Fichte *unter* III, 1, *a.*

c) *ohne artikel jedoch bei* zu: zû gang bringen, *etwar zu treiben, incitare.* Maaler 156ᵃ; ich will dich zegang oder auf die fůsz bringen, zeschaffen gnůg gäben, *ego iam te commotum reddam. ders., zugleich bildlich* (III, 1). *noch landsch., z. b. in Göttingen* wieder zu gange kommen *von einem kranken, der sich bessert* (*eigentlich wieder auf die füsze*), *bildlich* er kann gar nicht zu gange kommen, *nicht in gang mit einer arbeit, aufgabe u. ähnl., nd.* to gange kômen, *in ordnung kommen, auch* to gange blîwen, *in bewegung, thätigkeit* Schambach 59ᵇ.

d) *mit dem bestimmten art. auch* (*oder mit dem pron. poss.*): er nimpt den gang gegen der statt, *tendit gressum ad moenia.*

Maaler 156ᶜ, *bei* Steinb. 1, 541 er nimmt seinen gang nach der stadt;

> das podagra voll hoffnung nahm
> zum schlosz des gutsherrn seinen gang.
> Ramler *fabellese* 3, 104;

den gang fürderen, *eilents gon.* Maaler (*jetzt* seinen gang beschleunigen), *wie* seine schritte fördern, *auch im folg. sagen wir* meine schritte *statt* meinen gang;

> weit abwegs ich im holz erblickt
> ein mann in einem heroltsklaid . . .
> den meinen gang ich zu im wendt . . .
> H. Sachs 1, 349ᶜ;

er hat seinen gang allein, *solus ambulat* Steinbach.

e) auch seinen gang gehn, *z. b. in folgender lehre für den wandergesellen:* wenn du nun bis an des dorfs ende gegangen bist, so wirst du kommen vor eine mühle, die wird sagen 'kehre wieder, kehre!' . . . ei so solt du deinen weg fort gehn und sagen 'mühle, gehe du deinen gang und ich will gehn meinen gang!' *weim. jahrb.* 4, 267; geht euren gang, *go your ways.* Ludwig 686. *auch* den schneckengang gehn *u. ä., langsam wie eine schnecke* (*zu* 2, *d*), *bildlich:*

> wenn der sommer (*des lebens*) uns erreicht,
> hinkt die lust, im winter schleicht
> sie den gang der schnecken. Göckingk *lied. zw. lieb.* 44.

der acc. auch in folgender weise, adverbialisch:

> altes unrecht, alter drang,
> geh zur hölle schnellsten gang! Logau 2, 2, 3,

während da sonst genitivisch gesagt wird raschen schrittes, gerades wegs *u. ä, und so auch bei* gang, *z. b.:*

> als mächtigen gangs zu des heilands gruft die gepanzerten
> Friedriche wallten. Platen (1847) 4, 155;
> sterne sah ich bereits jugendlich auferstehn,
> tausendjährigen gangs durchs firmament zu gehn. Schiller;

Logau *schwebte wol das* geh deinen gang *vor.*

f) der adverb. genitiv doch auch früher bei gang, *z. b.:* ein iglicher wird seines ganges hie und daher gehen. *Jes.* 47, 15 (*bildlich*); irrgangs gan, *in der irre laufen weisth.* 1, 22; und gieng so lang, bis sie in die statt kam. alsbald sie dar kam, gieng sie des ersten gangs in S. Peters kirchen. *buch der liebe* 40ᵃ, *mit dem ersten gange, zuerst. so mhd.* eines ganges, *mit éinem gange, auf einmal* (*mnl.* metten ganghe Oudemans 2, 349, *schwed.* på en gång): si wollen eins ganges gein himel faren. *theol. deutsch cap.* 13, *und schweiz. noch jetzt* Stalder 1, 421. *ebenso östr. kürzer* zgangs, *d. i.* d's gangs, *sofort, in einem gange* Schmeller[2] 1, 921 *aus* Schosser 35; *noch kürzer rhein.* gangs Schmitz *Eifel* 1, 225ᵃ, *in Luxemburg* Gangler 163, *im Wallis* gangsch (Stalder), *vergl. osnabr.* im gange *sogleich* Strodtm. 66, *auch* 4, *e*, *β zuletzt und* gangweis 2.

g) gang *mit dem begriffe der* strecke, *wo es denn leicht mit* weg *übereinkommt* (*vgl.* 7): es ist nur ein kurzer gang dahin. Ludwig 686; wir haben noch einen ziemlichen gang zu thun, ehe wir dahin kommen. *ders.;* im spazieren zween oder drei geng thůn (*spatia facere*). Maaler 168ᵈ, *hin und her gehn, ein* gang *von abgemessener länge, zwischen einem und dem andern umwenden, wie* kehr (4, *a*), *das überhaupt mit* gang *mehrfach zusammenfällt.*

4) *Ein bestimmter* gang, *gang mit bestimmtem ziel und zwecke, wo es denn gleichfalls mit* weg *oft zusammenfällt* (*s.* 7).

a) ein gang, α) z. b. um etwas auszer dem hause zu holen, zu besorgen: swer auch vor dehainem tor ze dehainem trinken gêt oder eȥ dâ holt, der gibt ie von dem gange sehzig haller (*busze*). *Nürnb. poliz.* 201; ich habe noch einen gang auf die post (*zu machen*), *auch* einen gang zu besorgen *u. ähnl.;* da geht mein gang nicht hin, *that's out of my way.* Ludwig 686; das ist éin gang, *das könnt ihr auf éinem wege mit bestellen. ders.;* der gang eines boten, botengang, *er erhält* für den gang *so und so viel;* gang zur kirche, *vgl.* kirchgang, *überhaupt viel in zusammensetzungen, wie* spaziergang, ausgang, heimgang, amtsgang, rundgang, kreuzgang *u. s. w., mhd.* ackerganc, weideganc, *zu felde, zur weide oder jagd,* buschgang, *zu walde, zur jagd* (*s.* 2, *β*), metzgergang, fleischergang, *ein vergeblicher, geschäftsgang. Es heiszt* einen gang thun, machen, *auch* gehn (*vgl. unter* 3, *e*): *Ferd.* will er einen gang thun zu meinem vater? . . . *Louise.* den gang kann ja ich thun. Schiller 210ᵇ (*cab. u. liebe* 5, 6), *eine bestellung machen, vgl.* gängelchen;

> der gang, den ich an ihrer seite jetzt
> durchs lager that, schlägt meine hoffnung nieder.
> 334ᵇ (*Piccol.* 1, 3);
> die begierde, dort zu sehn,
> warum dieser gang geschehn (*von Elpin gethan sei*),
> trieb Myrtillen nachzugehn. Hagedorn 3, 58.

der erste *und* der letzte gang, *zur taufe und zum grabe, wo man doch nicht selber* geht, *sondern so zu sagen* (*das zu andern zwecken erfundene scherzwort drückt es scharf aus*) *gegangen wird:*

> denn mit der freude feierklange
> begrüszt sie das geliebte kind
> auf seines lebens erstem gange,
> den es in schlafes arm beginnt.
> Schiller *lied von der glocke.*

β) adverbial éinen gang, *auf einen gang:*

> hundert stück golts wil ich dir geben,
> lasz mich nur ins gfengknus ein gang (*zu dem geliebten*),
> ich wil darin nit bleiben lang. Ayrer 406ᵇ (2040, 32),

es kann gehn *hinzugedacht sein, erinnert aber zugleich an* gang *gleich mal* 5, *f.*

b) im plur. wie wege: sihet er nicht meine wege, und zelet alle meine genge? *Hiob* 31, 4, *vulg.* gressus, *doch nicht als schritte, vgl. u.* 1, *a;* gänge *des arztes:* wenn kein besonders gutes trinkgeld für viele ständ und gäng zu erwarten sei. Felder *reich u. arm* 227, *formelhaft im anschlusz an* 'gehn und stehn' *u. ä.* (*vgl. z. b.* bî gândem stândem lîbe Scherz 561); da in dem hause hat er seine gänge, *pflegt er hin zu gehn.* Ludwig; mein wirth wuste selbsten nicht, wo meine gänge hingiengen. *Plesse* 1, 77, *es ist von* unordentlichem leben *des studenten die rede, vgl.* er geht noch seine alten gänge, *führt sein schlimmes leben fort* Ludwig, *zugleich ins bildliche übergehend, s.* III, 1, *c.*

c) auch gang *einer geordneten menge mit bestimmtem ziele, feierlicher* zug: *processio,* ein gank mit dem hailtum. Dief. *nov. gl.* 304ᵃ; *vgl.* kreuzgang (1), *d. i. gang mit kreuzen, auch* umgang, bittgang, kirchgang (2, *a*), *wobei über den vor- und* nachgang, *die reihenfolge, bestimmungen nötig waren* (Birl. *Augsb. wb.* 179ᵇ); *s. auch* feldgang *lustratio agrorum,* flurgang, *flurweihe. ähnlich* gemeiner gang *zur neuen festsetzung der grenze* (*RA.* 546), *auch* untergang Schm. 2, 54, *ein mrh. weisthum v.* 1540 *bezeugt, dasz da am* 13. *mai der erbherr durch vertretung und die gemeinden* sämbtlich einen gemeinen gang umb beide das forter und hinter Gartes gegangen, kauten (*löcher*) geschlagen *u. s. w., s. weisth.* 1, 588. *Wie alt der ausdruck sein musz, zeigt ungefähr altn.* heilagar göngur *processiones sacrae* Egilsson 223ᵃ, *ags.* gangdäg *dies rogationis* Ettm. 411, *d. h.* kreuztag (*s. d.*), *tag des kreuzganges in der himmelfahrtswoche; die drei kreuztage hieszen auch altn.* gangdagar (*s.* Fritzner 191ᵇ, Möbius 132), *wie noch schwedisch* gångedagar *ambarvalia* Sahlstedt 197ᵇ, *die ganze woche altn.* gangdagavika, *ags.* gangvuce, *noch engl.* gangweek, *schwed.* gångvecka (*vgl.* gangwoche), *wahrscheinlich aus der heidnischen zeit auf die christliche übernommen.*

d) selbst für marsch, *militärisch, taktisch* (*wie lat.* iter):

> ein gefierte ordnung (*haben sie*) do gemacht,
> ein glid funf und zwenzig man,
> zugen in gottes namen dran . . .
> geschicklich mit vor und nachhut . . .
> straszen, fuszweg lieszens bliben,
> theten iren gang mit ordnung triben
> mitten übers feld fröiden vol. Lenz *Schwabenkr.* 49ᵇ.

auch das möchte alt sein nach altn. hergangr *kriegsfahrt* Egilsson 325ᵃ, herganga *'heermarsch'* Möbius 179, *womit dann zusammenhängt engl.* gang *als schar, rotte, haufe* (*bes. matrosen*), *ags.* gang *turma, agmen* Ettm. 411, *vgl.* Grein 1, 368 (beógang *bienenschwarm*), *altn.* ganga *f. gefolge, gefolgschaft* Möbius 132, *ags.* genge *n.* (*vgl. altn.* gengi *n. begleitung*), *z. b.* Hereveard and his genge Ettm. 411, *altengl.* genge, ging. *vgl.* gangfisch 3.

e) recht gedrungen ist der begriff auch in gang *gleich* waffengang, *genauer* gang mit einem (*gegner*), *zweikampf, bei* Stieler degengang, fechtergang. *vergl. das studentische* los gehn *vom duell.*

α) ein gang mit einander thun, *congredi, conferre manum cum aliquo, commissio gladiatorum.* Schönsl. S 2ᶜ, Aler 834ᵇ (*der hinzusetzt* ein gänglein wagen, *vergl.* gänglein 2); einen gang mit einem fechten oder wagen, *to go to fighting or to cuffs, to take up cudgels* Ludwig 687. *bildlich, von einem kriege oder politischen kampfe unter dem bilde des zweikampfes:*

> *Carlos.* ich gehe, mit don Philipp
> jetzt einen öffentlichen gang zu thun.
> Schiller 309ᵇ (*don Carl. am ende*).

entstanden sein könnte das wie folg. einen gang vor den wall thun *u. ä., d. h. dahin wo man solche dinge abzumachen pflegte: hofmarschall v. Kalb.* auf dem zimmer, baron?! *Ferdinand.* als ob es sich mit dir einen gang vor den wall verlohnte! Schiller 201ᵇ, *var.* vors thor (*hist. krit. ausg.* 3, 451); *es ist wie der nordische holmgang,* holmganga *f.* Fritzner 282ᵃ, Möbius 199, *der*

gang auf den holm (insel) und der zweikampf selbst, auch mit dem verb. ganga á holm, *auf den holm gehn.*

β) der kampf besteht aber auch aus einzelnen gängen, *jeder einzelne auftritt desselben, jedes einzelne aufeinandergehn der gegner bis zu einem vorläufigen abschlusse heiszt* ein gang: den ersten gang blieb es ohne streich, am andern aber *u. s. w.* Kirchhof *wend.* 2, 361 *Öst.;*

> wie sie (*die zwei fechter*) theten den ersten gang,
> der jung gsell auf den alten drang *u. s. w.*
> Waldis *Es.* 4, 72, 27;

man tregt ihn zwei fechtschwerder entgegen, Bechting nimmt eins, macht ein aufhebents, gibt dem jungen auch eins, thun ein gang zusammen. Ayrer 201ᵈ (1003, 28); und hatte Florindo das glück, dasz er im dritten gang dem unbekannten eisenfresser eines in den arm versetzte. Weise *erzn.* 28; so bin ich wol zufrieden, mit ihnen einige gänge zu wagen. sie fochten zusammen . . . Göthe 18, 143 (*Wilh. M.* 2, 4); beide fochten mit eifer und einsicht, das interesse der zuschauer wuchs mit jedem gange. 19, 37 (4, 5); drei gänge mit einem thun im faustschlagen (*boxen*), *tribus vicibus pugnis congredi.* Frisch 1, 316ᵇ. *diese und die vorige bed. können aber nicht von éiner entstehung sein, die zweite fällt eigentlich mit dem gebrauch unter* 5, *f zusammen und ist wie* ritt, kehr *in ähnlicher verwendung, s. darüber* kehr 1. *wie* kehr *vom kampfe zu ross ausgegangen ist, müszte* gang *den einzelnen kampf zu fusze bezeichnet haben; das* éines ganges, *auf éinmal* 3, *f ist vielleicht urspr. so viel als beim ersten angriff, auf den ersten anlauf.*

γ) ältere, selbst mhd. zeugnisse fehlen leider; doch ein mittelbares aus einem meisterliede des 15. *jahrh.:*

> etlicher spricht, ich sei ein tor . . .
> mein rure die gand (*conj.*) nit enbor,
> die ich schlag mit gesanges schwert.
> setz sich der meister auf ain stul,
> drei geng mag ich wol fur in (vor im?) ton.
> *Germ.* 3, 319;

das ganze lied bewegt sich in bildern aus dem schwertkampfe, der liederstreit ist als waffenstreit behandelt (rure *sind hiebe, s.* Vilmar *hess. id., vgl.* kampfruhr *und unter* krieg V, 2215 *ε), sodasz auch die* genge *waffengänge sind, die bildliche verwendung spricht selbst für älteren bestand; vergl.* ûf einander gengen *von kämpfenden* Lexer 1, 858 (*s.* gängen). *Übrigens auch im spiele:* gang in spielen, *curriculum ludorum.* Aler 835ᵃ, *die spiele haben ja die form des waffenkampfes. ein 'schachturnier', wie das in Wien* 1873, *geht* in gängen *vor sich.*

δ) überhaupt ward und wird diesz gang *manigfach übertragen verwandt, z. b.:* magister Philippus ist von gottes gnaden so geschickt, dasz er mit ihm (*Carlstadt*) keinen gang haben wird. Luther *br.* 1, 525, *nicht in öffentlichen streit sich einlassen, wie es scheint* (*vgl.* Luther *u.* III, 3, *b*). *so von literarischem streite:* ich hoffe, sie werden sich bessern, mir eine öffentliche abbitte thun . . oder machen sie sich gefaszt, noch einen gang mit mir zu wagen. Sturz 2, 31, *dasz ich noch einmal mit ihnen 'anbinde' und wie man sonst noch jetzt ähnlich kampfbilder auf andern streit überträgt.* Stieler 622, Steinbach 1, 541 *erklären* einen gang mit einem wagen *allgemein 'experiri cum aliquo', sich mit einem messen, auch* Schönsleders *cum aliquo comparari wird zugleich bildlich gemeint sein. So nd.* ên gängsken mit ênander wagen, *sich mit einander messen, im scherz oder ernst, in arenam descendere Brem. wb.* 2, 482; *nl.* een gangetje met iemand gaan, *kugeln wechseln, aber auch anders, z. b. ein tänzchen machen; vgl.* gänglein.

ε) noch anders, als verblümter ausdruck: sie hatte stattliche kleider . . weswegen dann ihr herr (hausherr, *gatte*) . . mit solchen heftigen begierden entzündet wurde, dasz er begehrte, sie wolte in solchem ihrem schmuck ein gang mit ihm wagen. *Simpl.* 3, 367 *Kz.* (*vogeln.* 1, 12). *doch sind ausdrücke für zweikampf längst auch in solcher verwendung gebraucht, s.* kampf 1, *g,* bettekrieg V, 2223.

5) *Überhaupt gewinnt der einzelne* gang *nach verschiedenen zwecken einen verschiedenen besondern inhalt, z. b.* (*vergl.* stuhlgang *unter* II, 1, *g, γ*):

a) gang *im rechtsverfahren:* am dritten rechtstag aber wird keinem (*der beiden parteien*) weiter raum oder aufschub geben, dann die drei gäng, ist drei klag und drei antwort zu thun. Kirchhof *mil. disc.* 245, *das dreimalige auftreten des klägers wie des beklagten mit rede oder gegenrede als* gang; *nach folg. aber auch das ganze verfahren des rechtstages, wie es scheint:* und müssen jetzund am dritten rechtstag und letzten gang beide parteien ihre sachen zum rechten schlieszen und stellen. 246. *es kann hier wie dort eigentlich das 'auftreten', hintreten, das* gehn *vor den richter gemeint sein; aber der rechtsstreit wurde auch bestimmt unter dem bilde des waffenstreites gedacht* (*s. z. b.* krieg II, 2), *sodasz die vorige bedeutung dahinter liegen kann, zumal es sich um kriegsrecht handelt. schwedisch ist anklingend* ed gånga, *eid leisten. in rechtlicher verwendung auch in* eingang *und* hintergang *compromissum* Schm. 2, 54, Frisch 1, 316ᵃ, Lexer 1, 1294, *gleichfalls von dem gehen, treten der parteien vor gericht entstanden.*

b) bei wahlen, die in wiederholten gängen *vollzogen werden; es wird berichtet, wen die wahl* beim ersten gange *getroffen habe, wie sie erst* im dritten gange *entschieden worden sei u. ä., vgl.* wahlgang. *eigentlich wol der gang zu der sog. urne, wahlurne, vgl. die röm.* itio in partes.

c) anders dem inhalte nach ein gang weines, *wein so viel man bei einem mal gehen trägt, in einem weisthum von der Mosel, das auch von den pflichten der unterthanen bei der weinernde handelt:* und der lehnman solt alsdan der ehrw. fr. wein in ir fasz tragen, und da der lehnman mit einem gang weins stürzen würde, solte er . . dasselbige der ehrw. fr. erstatten (*aus seinem eignen kelterwein*). *weisth.* 3, 808. *eigentlich der einzelne gang des lehnmannes, aber der wein wird gleichsam auch gehend gedacht, ja als das eigentliche was da gegangen kommt. so noch* ein gang wasser, *wie viel man auf einmal trägt, holt* (*auch* eine fahrt wasser), *flämisch* een gang water, *zwei eimer voll* Schuerm. 137ᵇ, *schottisch* a gang o' water Jamies. *suppl.* 1, 462ᵃ. *in Cleve bergmännisch* gang *ein gewisses masz steinkohlen* Veith 215. *daraus erklärt sich denn auch das folgende.*

d) der einzelne gang *bei tische, eig. was auf einmal hereingebracht, aufgetragen wird* (tracht), *ein mahl besteht aus so und so viel* gängen, *auftritten gleichsam:*

> lasz du die richt (*gerichte*) allsander
> auf drei geng tragen rein,
> allweg vier mit einander,
> dasz es zwölf richte sein. Ayrer 164ᵃ (3145, 19),

wann die pächten gelifert, soll man den lehenmann nider setzen und soll ihm zu essen und trinken geben, zum ersten erbisen mit speck *u. s. w.* und brot, wie es wachst uf der hoffen, und einen gang weiszbrodt. *weisth.* 2, 397; es wurde uns in drei gängen aufgetischet. Ludwig 686;

> forellen, schmerlen auch und austern in der menge . .
> wir hatten, wo mir recht, wol sieben gänge.
> Brockes *bei Weichmann* 1, 121,

man war eben am zweiten gang, als der marquis sich melden liesz. Schiller 3, 559 *Göd.*

e) wieder anders und doch ähnlich, aber noch mehr ins unsinnliche übertretend, einige gänge auf dem claviere machen, *ein paar mal die scala auf und ab spielen* Adelung; *aber auch* einen gang machen, *ein stück oder eine stelle spielen: Louise.* wollen sie mich accompagniren, herr von Walther, so mach ich einen gang auf dem fortepiano. Schiller *cab. u. l.* 5, 7. *das* gang machen *erinnert immer noch an den waffengang, wie bei dem meistersinger vorhin unter γ* drei genge tun, *vgl. auch im* 15. *jh.* preludium *als* vorgank (*neben* vorspil) Dief. 454ᶜ, *wie* preambulum, vorgank (*priamel*) 451ᵇ *und noch heute* eingang, übergang *ähnlich, vgl. frz.* passage, läufer. *in Louisens worten ist der gehende deutlich noch sie selber, aber der begriff gieng auch auf die töne selbst über* (*s.* III, 4, *a*) *und beides mischt sich wol schon in der stelle; es wäre wie bei dem* gange weins *unter c.*

f) nach dem allen begreift sich gang *mit dem allgemeinen begriffe 'mal' überhaupt:* das nämlich dieser nam missa so viel heisze als sendung, dieweil alle gäng ein engel vom himmel gesandt wird, den leib des herren zu consacriern. Fischart *bien.* 1588 83ᵇ (2, 3); *in ältern ausg. aber heiszt es* alle gang, *aus der nl. vorlage beibehalten:* om datter allegange een enghel *u. s. w.* Marnix 74ᵇ. *denn dieser gebrauch ist nicht hd.* (*obwol er in* éines ganges, *auf einmal u.* 3, *f eine anknüpfung fände, s. auch* 4, *e, β*), *wol aber auch nord., dän. z. b.* en anden gang *ein andermal,* een gang for alle *ein für allemal, schwed. selbst* icke en gång *nicht einmdl, d. i. ne quidem. wol aber hd. so* kehr (*auch nd. u. a.*), *s.* V, 403, *wo mehr darüber; und schweiz. doch auch* de' gang *dieszmal, s.* Frommann 4, 310 *nebst einer zusammenstellung verwandter wendungen.*

6) Gang *im eigentlichen sinne von* thieren.

a) besonders vom pferde, z. b.: ein pferd in den gang bringen. Ludwig 686 (*vgl. unter* III, 1, *a*); wann die alten geul inn (*d. i.* in den) gang kommen, so seind sie nit zuhalten. Frank *spr.* 2, 117ᵃ. *besonders aber von der* gangart, *wie* gehn *selber* (*s. z. b.*

V, 1148): das pferd hat einen guten gang, *this horse has a good go with him, he goes well.* Ludwig 685; was hat das pferd für einen gang? *what for a going. das., genauer* zeltergang, trabgang, hirschgang (*a galloping pace*), passgang *u. a.; und so mhd. und wahrscheinlich älter* (*vgl. altn.* gangtamr, '*gangzahm*' Egilsson 223ᵃ), *z. b. in einem kampfe wird auch die mitwirkung der rosse gerühmt, u. a.:*

> swelch ros dâ hete vollen ganc,
> daȥ lie man ungehaȥȥet (*wurde gepriesen*). *troj. kr.* 12218.

vom natürlichen *und* künstlichen, wahren *und* falschen gang *der pferde in der kunstsprache s.* Krünitz 16, 4 *ff., sonst heiszt es jetzt meist gekürzt* pass *für* passgang, trab *u. s. w.*

b) weidmännisch (*s. schon* 1, *c*) *z. b.* der gang eines wildbrets von dem felde zu holze (*der* kirchgang, *s. d.* 3), das wildbret macht gänge, *wenn es oft hin und her gehet* Krünitz 16, 7, *auch* widergänge, *eben vom felde zu holze, s. z. b.* Ayrer 1634. *auch* der hund thut gänge, *wenn er läuft* (Adelung). *schon mhd. z. b.* daȥ wilt havit den sînin ganc *Anno* 49.

c) weidmännisch auch von der spur z. b. eines marders (Krünitz 16, 9), *was denn zugleich ins folg.* (7) *übergeht:* am morgen zeigte uns der mann unterschiedliche gänge, so er auch besonders nannte, als wo die wilden pferd, die bären, die gemsen und andere thiere ihren . . lauf, um an diesem see zu trinken, pflegten zu nehmen. *ungar. Simpl.* 70. *vgl. ags.* gang *fuszspur* Grein 1, 367.

d) gang *von vieh, weidegang, z. b. noch henneb.* das hämmele soll noch zum gang gehn, *noch nicht gemästet und geschlachtet werden* Fromm. 4, 310, *eig. soll noch mit zur weide gehn; daher* gangochse, gangsau *u. ä.*, gangvieh (*s. d.*), *weidevieh, das auch* feldgänge *hiesz* (*s.* gänge II, 1, *d*), veltgânde *Ssp.* I, 20, 1. *das alles ist sicher uralt. daher auch schott. noch* gang *weidegang, auch die weide und das weidegebiet selber, s.* Jam. 1, 456ᵃ, *vergl.* weidegang *vom weiderechte unter* 2, *b und tirol. im Vintschgau* die gangel, *versammlungsplatz fürs alpenvieh* Schöpf 173, *das fem.* gange *oben in alter verkleinerung.*

7) *Der begriff schlägt leicht über in den weg, den der gang einschlägt, theils die richtung die er nimmt, theils die ortsstrecke die er bestreicht* (*s. schon u.* 4). *so z. b.:* sein strick ist gelegt in die erden und seine falle auf seinem gang. *Hiob* 18, 10 *mit der var.* auf seinem pfad, *vulg.* super semitam; *so schon goth.:* bigêtun fulan gabundanana at daúra ûta ana gagga *Marc.* 11, 4, Luther funden das füllen gebunden an der thür auszen auf dem wegscheid, ἐπὶ τοῦ ἀμφόδου. *wie auf der scheide zwischen der vorigen und folgenden bed. steht ein beispiel das* Adelung *beibringt:* alle gänge und schliche in einem gebirge, einem walde wissen. *ebenso ein beispiel aus mhd. zeit:* umb den durhganc (*ist bezeugt*) daȥ der gemain ganc dâ durch gên sol durch ieclich haus êweiclich. *Nürnb. poliz.* 288, *vgl.* 290; *mit dem unbestimmten artikel,* ein gemeiner ganc, *würde es völlig in die folg. bed. übertreten, wie umgekehrt bei* durhganc *der bestimmte art. wol schon die folgende bed. enthält.*

II. Gang *als ort des gehens.*

1) *Wo menschen gehn, a) z. b. die* gänge im garten (*vgl. vorhin* im walde), ein gang in gärten, *an alley* Ludwig 686, *allée, kunstvoll hergerichtet, besonders im franz. geschmacke, während man dem engl. garten* wege *beilegt, die frei gewunden gehn:*

> deine gäng, stöck und bäum. Weckh. 431 (*od.* II, 2, 1);

unten verbreitete sich ein groszes parterr mit einem springbrunnen und sitzen und gängen von bindwerk, welches die feinsten gewächse durchflochten. Jacobi *Wold.* 1, 80;

> *Marthe.* und unser pärchen? *Mephist.* ist den gang dort aufgeflogen. Göthe 12, 167;

von gärten von lauter geraden und wol geebneten gängen, von heken, die wie mauren gerade und glatt geschnitten sind . . . wird ein liebhaber der natur nie etwas halten. Sulzer *theorie* 2, 298ᵇ.

b) auch bedeckter gang im garten, *ambulacrum* Frisch 1, 316ᵃ, ein bedeckter gang *allee*, irrgang (*labyrinth*), lustgang, schattengang Adelung, ein mit laubwerk bedeckter spaziergang in gärten Ludwig; *dasselbe meint wol schon* gang, sommerlaube, *ambulacrum, pergula* Henisch 1341, *vgl.* geng im garten, *ambulacrum* 1494, gewelbengang 1341, 45, grüner gang *pergula* Stieler 622, laubgang; gang oder löuble, darauf man spaziert, *ambulatio* Maaler 156ᵃ. *im begriffe ist mit enthalten, wie unter* 1 *überhaupt, dasz da eben nur zu gehn, nicht zu fahren ist.*

c) in der stadt: enger gang, *angiportus* Stieler 622, *enges gäszchen, wo man eben nur gehen kann* (angiportus, ein slippe Trochus J 4ᵃ), *besonders* ein gang zwischen zweien häusern, *a passage* Ludwig 686, *wie in den alten städten, noch weniger als ein gäszchen, vgl. daselbst, wol aus Hamburg,* ein gang, eine twite, ein enges gäszlein, *a lane:* diese häuser (*in Frankfurt*) stehen auf einem klumpen beisammen und sind mehr durch gänge als gäszchen getrennt. Göthe 43, 42. *schott.* throwgang *a lane* Jam. 1, 456ᵃ, *durchgang.*

d) auf und an festungswerken, in verschiedener weise, z. b.. auch soltu din zinnen foul (*voll*) werfstein leigen (*legen*), und mache den gank also hoch das du dich wol über die muren künnest gebücken und gewerfen. *mitt. hausb.* 36, 25, *gang für die vertheidiger rund um die mauer nahe unter den zinnen, von holz angebaut.* wallgang, *via super vallo* Frisch 1, 316ᵃ. *auch* gang *durch den wall hinweg*, geheimer gang, unterirdischer gang, *bei* Maaler, Frisch gang unter der erde, *cuniculus*, heimliche gäng Schönsl. S 2ᵃ. *vgl.* galerie 9, *noch nl.* gang.

e) säulengang, bogengang u. ä.: gedeckter gang, *xystus, porticus, solarium* Schönsl. S 2ᵇ; ein bedeckter gang auf säulen, *porticus* Frisch (*porticus* durchganc Diefenb. 448ᶜ); *in klöstern* kreuzgang (*s. d.* 2), umgang, *auch* gang *schlechtweg:* der ganz gang von dem (*so l.*) redkämerlein pis hinausz auf den freithof ist alles von alter her geweicht (*geweiht*). *weisth.* 6, 181, *aus einem frauenkloster zu München, gemeint ist dasz auch der kreuzgang als begräbnisstätte dienen kann* (*vgl. porticus* leichhaus Dief. 448ᶜ).

f) gang *an und in häusern und gebäuden überhaupt.*

α) im alten bürgerhause besonders ein freier anbau oder ausbau von holz im hofe längs des ersten, zweiten stockwerks führend und für das ganze stockwerk die verbindung herstellend (*auch mit den hofgebäuden*), *da von ihm aus die thüren in die* '*kammern*' *gehn, wie in ihn gern die treppe einmündet; das heiszt vorzugsweis* der gang *im hause,* auf dem gange *wird wäsche getrocknet u. dgl.:* so hat . . Mertin Wisze uszgezogen (*beim verkauf des hauses darin vorbehalten*) ime und sinen nachkomen einen gangk uf dem obersten bodeme der gnanten . . hofestat und an dem nehsten huse obene daran, der sal si sechs elen hoch und anderhalbe elen breit, des zugebruchen mit gehen, stehen und in das wasser (*den flusz dahinter*) zu giszen . . nach siner nottorft . . . Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 394; *der büttnergeselle wird im gesellenexamen unterrichtet fürs übernachten in der herberge, d. h. ironisch, grobianisch gemeint:* du kannst auch gleich die jungfer schwester (*der titel für die tochter des herbergvaters*) mit hinein nehmen, dasz ihr . . die pantoffeln über den gang hinunter (*in den hof*) oder zum fenster hinaus springen (*jenachdem das bett mit den füszen nach dem hofe oder der strasze steht*). *weim. jahrb.* 4, 274; *vergl. pergula,* gang, letner, laube, erker Dief. 426ᵇ, *wo mehreres ähnliche zusammenflieszt, z. b. auch ein* gang *auszen an bauernhäusern hie und da* (*vgl.* gangbaum); *bei* Frisch gang an einem gebäude, *podium pensile, solche gänge stehn nämlich nicht immer auf säulen* (*vergl.* gangsäule, gangpfoste) *oder ruhen auf tragbalken, sie hängen auch oft am dachgebälke, doch wird* Frisch *zugleich ähnliche hängende* gänge *z. b. an thürmen meinen, wie ein solcher zwischen zwei thürmen wol gemeint ist bei* Schönsleder S 3ᵃ *mit* hülziner übergang, *itinera turrium contignata. eigen ist* gang *im Ssp.* 3, 66, 3 *als var. von* gadem, *geschosz, vom erdgeschosse. dän.* gang *hausflur, vergl.* der gang vor der thür, πρόθυρον Henisch 1341.

β) innerhalb des hauses, gang *zur verbindung verschiedener theile,* '*der vorboden zu den oberzimmern*' Dähnert 141ᵃ, *besonders in groszen gebäuden:* wendeltreppen und gänge in der dicke der 12 f. starken mauern vermitteln die verbindung der vier geschosse (*der burg*). Lübke *gesch. d. arch.* 353; als (*bei dem hagelwetter*) das ganz auszer sich gesetzte hausgesinde sie (*die kinder*) in einen dunklen gang mit fortrisz . . Göthe 24, 43, *aus seinem vaterhause;* ein gang oder spaziergang in einem pallast, *spacium unum basilicae.* Maaler 156ᵃ; da giengen sie durch den ersten und andern saal auf einen langen gang, von dannen in eine grosze rundel. *Garg.* 133ᵇ (243), *jetzt lieber roman.* corridor *oder* galerie, *s. sp.* 1163, *wo nachzutragen, dasz schon* Fischart *es hat:* schöne gallerien und umbgeng, welche auf beiden seiten mit schönen historien *u. s. w.* auf gut Michelangelisch, Holbeynisch *u. s. w.* bemalet war wie der königin haus zu Londen. *Garg.* 279ᵃ (526), *zugleich nachträglich zur entstehung von* galerie (3) *als bildergalerie.* J. Paul *brauchte auch noch* gang *so, bildlich:* auch ist das mein erstes thierstück von belang, das ich in die gänge dieses werkes aufhänge. *flegelj.* 1, 86. *entlehnt polnisch* ganek *galerie* (*auch gartengang*). *vgl. auch* galerie 7 *gleich dem* gang *unter α.*

γ) auch in kirchen, chor, emporkirche u. ä.: er bawet auch einen gang oben auf dem ganzen hause herumb. Luther 1 *kön.* 6, 10, *vgl. v.* 6, mittelgang *v.* 8, umbgang *v.* 5, *beim tempelbau;* die domkirche in Freysing hat 2 letter oder obere gäng (*vgl. unter α aus* Dief.), a. 1724 ist ein oberer gang oder letter eingefallen. Schmeller 2, 518 *aus* Meichelbeck *Freys. chron.; anders der* gang *im schiff der kirche zwischen den stühlen u. d.*

g) eigen hiesz auch der abtritt gang.

α) gäng, *cloaken, heimligkeiten, abzucht.* Henisch 1341, 66; oven (*backofen*) und gank und swînkobe suln drî vûze vonme zûne stên (*vom zaun der zwei höfe trennt*). *Ssp.* II, 51, 1, *ebenso im nd. texte* gang, *mnl.* ganc *cloaca* Dief. 128ᵃ, *und der ausdruck ist alt*, *mlat.* ganga *im Reinardus* 3, 1563, *s.* J. Grimm *Reinh. fuchs s.* lxxxii, *ahd.* feldgang *latrina, cloaca, secessus, auch publicus secessus* Graff 4, 103, gesuâsgenge *cloacae das., ags.* earsgang *gramm.* 2, 1009, genge *n. latrina,* gangstôl, gangsetl, gangtûn Ettm. 411, *altn.* gangr Möb. 132, *altengl.* gonge, gong, *s.* Way *prompt. parv.* 203ᵃ *zu* goonge, *prevy, cloaca. hd. in einem rhein. voc. des* 15. *jh.* schiszgank *latrina* Dief. 320ᶜ; *landschaftlich, z. b. in Tirol noch heute* gang, *auch* gangeli *n.* Schöpf 173, *in Sonneberg* 'gåâk *gang, plur.* geng, *in der bed. abtritt aber lautet der pl.* gang' Schleicher 20; *vgl. welschtirol.* ganga *abtrittkehricht* Schmeller 1, 144.

β) es ist nach J. Grimm *a. a. o. 'eig. secessus, wohin man bei seite geht', also ein schonender ausdruck gleich* abtritt *selbst, d. i. eben secessus, womit ahd.* feldgang *glossiert worden ist, der gang vom hause fort, von den menschen fort. im* 15. *jh. wird* secessus *erklärt mit* stulgang (*ags.* gangstôl *vorhin*), *auch* heimeliche *vel* achtergang Dief. 523ᵃ.

γ) noch im 16. *jh. auch* gang *für das bei seite gehn u. s. w. selber* (*wie noch in* stuhlgang): ein bewrin war hinter ein bom geschlupft zu thun ires gangs. *Bebelii geschwenk* 5, 5, *also* seinen gang thun *oder eigner weise genitivisch* seines gangs thun, *cacare, 'zu stuhle gehn'* (*auch kurz* tuon Haupt 10, 272, getuon Mones *anz.* 7, 608). gang *ward dann vom gehn auf den ort erstreckt.*

h) im schiffe: gäng im schiff, hin und wider zu gon gemachet, *fori.* Maaler 155ᵇ; *pergula,* de gank by syden in dem schepe. Chytr. 197 (*cap.* 34), *bei* Golius 200 gang im schiff, *bei* Junius 165ᵇ *pergula . . apertus locus ad navis latera, al.* geng in schiffen, *belg.* de waering, den gank in de schepen, *bei* Kil. *letzteres als fori, franz.* le tillac (*jetzt das deck*), *bei* Pomey 388 *fori* oberbühn und gäng darauf (*daher poln.* ganki *plur. ruderbänke*); der gang auf dem halben deck der kriegesschiffe, *the gallery.* Ludwig 686. *vergl.* gangbord, *das eig. mit diesem* gang *sachlich eins sein musz. nl.* gang, *eene plank aan boord van het schip* Weiland, een gang uitleggen, *ein bret legen, zum aus und einsteigen.*

2) Gang *für dinge, die sich bewegen oder 'gehn'.*

a) besonders wasser braucht oder bildet sich einen gang; *künstlich z. b.:* do geet ein gank (*für die wasserleitung*) der in fels gehawen ist. Tucher *baum.* 186, 10; wann es (*das wasser einer wasserkunst in einem* grottenwerk) aus seinen engen röhren und gängen hervor bricht. Comenius *orb. p.* 2, 53; wassergang *aquaeductus* Dief. 43ᶜ, *canale* 94ᵃ, *vergl. cloaca* watergank *nov. gl.* 97ᵃ (*zu* 1, *g*). *natürlich:* der gang des fluszwassers, *alveus* Frisch, *mhd.* vluzganc *myst.* 1, 323 (*bildl.*), *alterthümlicher* ahganc (*s.* aa *f.* I, 4), *z. b.:* brichet ez aber (daz wazzer, *d. h. der flusz*) einen nûwen ahganc . . *Ssp.* II, 56, 2. 3, *nd.* âgang, *var.* onganc, ouweganc, abganc, *auch blosz* gang. *so noch schott.* gang.

b) übertragen in den menschlichen leib, wie canäle, *schon mhd.:* des menschen inwendig gäng. Megenberg 96, 15, die gäng in diu gelider 388, 26, *auch* des ezzens ganch 323, 4, *d. i. 'mastdarm'*, mazganc *wb.* 1, 476ᵃ (maz *speise*), *auch* der natürliche gang (*gr. ὁ ἕτερος πόρος*), *was sich dann mit* stuhlgang (1, *g*) *berührt:* es gehet . . in den bauch und gehet aus durch den natürlichen gang der alle speise ausfeget. *Marc.* 7, 19. *Matth.* 15, 17; *so* gänge des harns Schiller 2, 350, 30, *vgl.* harngang, *auch* gallengang, lebergang, blasengang. gank zum magen, *isofagus voc.* 1482 k 1ᵇ (*speiseröhre* Dief. 310ᵇ). der gang des ohres, *auris alveolus* Pomey 105:

> ein süszer silberton durchzitterte die lüfte
> bis in des ohres krummen gang. Lessing 1, 97.

noch jetzt, bildlich und doch noch sinnlich gedacht: blies den kuhreigen, jenen seltsamen naturlaut, der . . . das grosze lied von sehnsucht, liebe und heimweh in alle gänge des menschenherzens hinein drommetet, dasz es aufjubelt oder zerbricht. Scheffel *Ekkehard* 338. *s. auch* kraftgang, *wie man einst die nerven nannte. Dasselbe zugleich mit dem begriff des gehens:*

> der mensch, das edle thier,
> wohnt fast gesund und frisch in seinem leibe hier,
> so lange luft und blut behalten ihre gänge.
> Opitz 1, 39 (*Vesuv*).

c) auch von pflanzen, Adelung *erklärt 'die röhren und canäle, in welchen sich ein flüssiger körper beweget, besonders in den körpern der thiere und pflanzen'*, saftgang, *bei* Henisch 1341, 60 gänge, adern dardurch der baum den saft als sein nahrung aus der erden zeucht. *von 'körpern' überhaupt:* verbunden mit dem feuchten und warmen dringen solche farben in die gänge der körper ein . . Göthe 53, 43, *in dem cap.* von künstlichen farben, *aus Theophrast übersetzt, nachher* poren *genannt*; die inneren gänge der wolle. *das., es ist übers. von πόρος, das die Griechen so brauchten.*

d) canalähnlich auch die gänge *an der schraube, die gewinde, vertiefungen die um die spindel gehn.* Adelung (*entlehnt schwed.* gångor *pl., dän.* gänger *pl.*). *ähnlich die* gänge *eines schneckenhauses.*

e) im alten hüttenwesen, eine art rinne, canal: die ander weis zu schmelzen heiszet übern gang oder krummen ofen (*s.* krummofen) oder übers hölzlein gearbeit . . so macht man ein spor (*spur*) inn ofen, darin sich die erz ansieden sollen, aus dem spor gehet ein gang unter des herds ofen, das heiszt man das ofenaug, dardurch die geschmelzte materi für und für heraus fleuszt *u. s. w.* (*wie thränen aus dem auge*). Mathes. *Sar.* 148ᵃ, *nachher* das spor mit der abzucht (*s. d.*), *das letztere statt des* gang *vorher.*

3) *Besonders auch übertragen auf das innere der erde.*

a) die unterirdischen gänge (*vergl. unter* 1, *d*) Kant 9, 30, *klüfte und spalten in den gebirgen, die dem wasser u. dergl. als wege dienen, z. b. bei* Folz *in der* lere von den paden (*heil quellen*):

> es sint die warmen bad, ich sprich,
> geschöpf gottes ganz wunderlich,
> verporgen geng durch manich kluft
> inwendig in der erden gruft. *fastn. sp.* 1253.

b) besonders erzgang, *bergmännisch, vgl.* kluft 2.

α) benannt ist er theils im anschlusz an das vorige theils an die gänge *im menschlichen leibe* 2, *b, wie der andere name* ader, *lat.* vena *zeigt* (*die erde als ein riesenleib gedacht, wie sie denn* eingeweide *hat*): gänge sind nichts anders als adern, welche durch die ganze welt in der erden durch alle gebürge ihr streichens haben . . als die adern in einem menschen durch seinen ganzen leib gehen. *instit. metall. Wittenb.* 1687 *bei* Veith 212; es hat das silber seine genge. *Hiob* 28, 1;

> der steine theure last, der erzte hart geschlecht,
> der gänge wunderlauf . . . Lessing 1, 175.

mhd. z. b. im Freiberger stadtr.: der bercmeister hât ouch . . die gewalt, daz he vrîe genge sal lîhen in dem lande ûf und nider, wô (*für* swâ) si gên oder wô man si vindet. Schott 3, 266; *im märe vom feldbauer* (*Germ.* 1, 346 *ff.*), *z. b.:*

> wir haben den ganc bestochen
> wol eines lachters lanc.
> iz ist ein unverschrôten ganc. 46 *ff.*,
> ein ganc über den andern gêt
> criuzewîs mit einer swebeleiten . . . 52;
> geslaht quarz mit kuppervlinken
> wandelt mit dem gange. 159,

wonach deutlich das erz als gehend gedacht ist (*vergl. unter γ*). *auch dänisch* gang, *schwed.* gång, *engl.* gang, *und roman., im süden und westen: nordital.* ganga (*s.* I, 2, *d am ende*), *franz.* gangue *fem. als gangart, erzmutter* (*s. γ a. e.*), gangue stérile *taubes gestein* (*s. δ*), *worin ein einflusz des deutschen bergbaus auf den rom. deutlich vorliegt, vgl.* gans II, 4, *d am ende.*

β) genauer wird der gang *vom* flöz *unterschieden:* gänge sind die flächenähnlichen lagerstätte, welche mehr als 20 grade fall haben, die hingegen, welche unter 20 graden fallen, werden zu den flötzen gerechnet, *s.* Veith 215; *aber der unterschied ist nicht ursprünglich, nach einer andern quelle das. werden nach dem ältern bergrechte* die lagerstätten, welche mit 20 grad und mehr einfallen, zu den gängen im engern sinne, *die andern aber* zu den flötzen oder schwebenden gängen gerechnet, *vgl. aus dem* 16. *jh.* schwebender (*nicht fallender*) gang *gleich* fletz *oben* III, 1772. *ein bergbuch des* 17. *jh. erklärt:* gang ist ein strich, so das gestein entzwey schneidet oder ein von ertz, letten oder anderer materie ausgefüllte klunse Veith 212, *wonach auch der inhalt des ganges dem begriffe eig. gleichgültig ist, wesentlich nur das durchbrechen, durchstreichen des gesteins, gebirges; nach* Mathesius *z. b. entsteht das erz aus gewissen stoffen,* so die

natürliche hitze (*erdwärme*) aus der erden oder felsen zusamen zeucht oder die aus dem gestein in die genge prodemet (*brodelt*). *Sar.* 30[a]; das fewer zeucht schwebel und quecksilber zusammen aus dem gebirge, gott kocht es im gang (*zu rotgülden erz*). 34[a]; *er nennt gern* gänge *und* klüfte *u. a. neben einander:* (*alles*) was durch . . gottes hand in klüften und gengen geschaffen. 26[b]; weil aber . . . erz nur in gengen und klüften bricht. 37[a]; in iren gengen, fletzen und stöcken. 27[a]; klüft und geng, fletz und geschick. 27[b] (*s. mehr* III, 1772). reiche geng 1[a], fündiger gang 64[a], *in zusammensetzungen z. b.* silbergenge 29[a], quecksilbergeng 30[a], crismatgenge 29[a], gold hat auch sein quarz und spat genge 32[a], die gewachsenen und gewundenen silber und allerlei genge *das.*

γ) *bergmännisch wird eine menge von arten der* gänge *unterschieden, die bei* Veith 212 *ff. verzeichnet sind, z. b.* flacher (*s. unter* danlag, *vergl.* donläge), flötzender, hoch und tief streichender gang, rauher, stehender, recht- *und* widersinniger *oder* sinnischer gang (*worin mhd.* sin *richtung, weg nachlebt,* widersinnes *in verkehrter richtung*), *dann* abendgang, mittagsgang, morgengang, beigang, hauptgang, lagergang, quergang, gesteinsgang *u. a., vergl. unter β. redensarten, wie* der gang streicht, fällt, fährt *u. a., s. bei* Veith 214, Adelung, Frisch 1, 316[b], *besonders im Chemnitzer berglex.* 229–235, *darunter z. b.* gang ausgehen, *gänge mit der wünschelrute suchen* 229[b], gang strecket die füsze von sich, *thut sich auf* 233[a], ziehet die füsze zu sich, *schneidet sich ab* 234[b], *wo man denn den* gang *sogar mit füszen gehen sieht, vergl. das mhd.* wandeln *unter α und* gang schüszt (*schieszt*) auf den kopf hinein, *wenn er in die teufe* (*tiefe*) *fällt bergl.* 233[b], wirft einen bauch, *wenn er mächtiger wird* 234[b] (Mathes. *Sar.* 37[b]. 31[b]), *sodasz er zu den füszen wirklich auch kopf und bauch hat; vgl. auch* der gang hat seinen harnisch Math. 37[a], wird besamet 37[b], *wie in der ehe, wie denn das erzbildende gestein bergmännisch* die erzmutter *heiszt, auch der gang selber als erzbildend:* da nun die minerischen krefte im gang als in irer mutter zusamen komen. 35[b] (der grosze leib der lieben erden, viler creaturen mutter 36[b]); gott . . hat . . ein samhafte (*besamende*) kraft in geheng und gespreng geschaffen, die sich in gengen als in der rechten erzmutter samlen . . solte. 30[b]; *auch engl. heiszt die erzmutter kurz* gang, *franz.* gangue.

δ) *da das erz als das eigentlich gehende gedacht ist, so kommt* gang *auch kurz für das erz selber vor, 'die gewonnene erzhaltige gangmasse', besonders im plur.* gänge Veith 215 *fg.:* gewonnene gänge, vor ort die berge oder gänge wegräumen. 216; die grubenkleinen werden . . zerstücket, bis der gang vom berge, das gute vom tauben sich scheiden läszt. 215, *schon mlat. so* vena (*vgl. franz. unter α zuletzt*);

> der erzgang der wird klein geschlagen,
> gefördert dann zu tage raus. *bergreihen das.*

ε) *anderseits wird dabei doch auch an die richtung gedacht, die der bergmann im gebirge verfolgt, sodasz mehr er als der 'gehende' erscheint, der dem erze nachgeht* (*nichts darüber bei* Veith), *z. b.:* wenn man nun kübel und seil eingeworfen (*s.* V, 2488) und den gang ins ganze gestein gebracht, gibt ein bergman gut acht auf das fallen des ganges und wie das gebirge neben dem gange ist. Mathes. 37[a]; bisz er . . den gang ins gestein oder in die genge bringet. 64[a], *vgl. die begriffsbestimmung von* stollen *aus dem 17. jahrh. bei* Veith 465: wie ein schacht von tage nieder perpendiculariter, also wird ein stollen unten am gebürge horizontaliter ins gebürge wie ein gang getrieben, *vgl.* J. Paul *nachher. daher böhm.* kaňk *stollen.*

c) *der bergmännische* gang *bildlich:* da habe ich erst . . den edelsten gang meines herzens erschürft, der mir eine ewige ausbeute gewährt hat. Novalis *Heinr. v. Oft.* 5. *cap.;* ohne vergangene noth wäre die zukünftige gröszer geworden. der alte bergschwaden Deutschlands muszte durch anzünden in reinere luft verwandelt werden. also kommt es jetzt auf uns an, wohin wir unsere gänge treiben wollen. J. Paul *friedenpr. vorr.* 2, *also* gänge treiben, *wie sonst* stollen, *s. vorhin. so bildlich schon bei* Mathesius, *z. b.:* die aus dem frawenzimmer (*fürstl. frauen*) dienen zum frieden und helfen biszweilen vil haders stillen und hinlegen, wenn sonst glück dabei sein sol und die reich nicht gar auf die neige kommen und iren gang oder umbschweif verricht haben. 88[b], *s. auch u.* fletz *a. e.*

III. *Weitere bildliche verwendung überhaupt.*

1) *Des menschen thun als ein* gang *bezeichnet.*

a) *thätigkeit überhaupt, in den wendungen* im gange sein, in gang *oder* zu gange kommen, bringen *u. ä.* (*s. schon* I, 3, *b*), *die von wirklichem gehn fast unmerklich in thätigkeit überhaupt übertreten, oder beides vereinigt enthalten. der pflüger z. b.* kommt zu gange *oder* in gang, ist im gange *zugleich mit den füszen und den armen, augen u. s. w., aber auch mit pflug und stieren und mit der furche und allem worauf sich sein thun erstreckt. daher* zu gange kommen, zgang cho, *sich zurecht finden* Tobler 212[a], *bei* Stieler in gang kommen, *assuescere labori,* einen zum gange bringen *reddere industrium, gnavum, incitare, wie z. b. ein meister den lehrling, wo denn* gang *seinen begriff ferner erweitert von einer einzelnen bestimmten aufgabe die ihm gestellt wird, auf sein ganzes thun als lehrling, das streben, sinnen, denken eingeschlossen, das aber an der äuszeren bewegung, ja am gange im eigentlichen sinne erkennbar ist. kräftiger auch* in gang setzen, *vielleicht vom reiter und pferd entlehnt* (*s.* I, 6, *a*), *wie deutlich das noch kräftigere gleichbedeutende* in trab setzen, *in 'angespornte' thätigkeit:* nun setzte sie sich recht in den gang, um gegen mich zu arbeiten. Göthe 35, 112. *auch* versetzen: so lange die erziehung . . die wurzel der selbstthätigkeit in der frühsten jugend ausreutet und den menschen gewöhnt, sich nie selbst in den gang zu versetzen (*zu* in den gang *s.* I, 3, *b*), sondern den ersten antrieb von auszen zu erwarten. Fichte *phil. journ.* 6, 25. im gange sein *z. b.:* eben was die ausführung betrifft, würde ein solches stück, sobald die schauspieler nur einmal im gang wären, auszerordentlich gewinnen. Göthe 18, 190; *mit inf.:* da ihr doch (*einmal*) im gange seid, verlassene zu trösten. 20, 237, *auch mit ähnlichem bilde* im zuge, *zur bezeichnung des stätigen vorwärtskommens, gelingens, wie auch* gang, *z. b. im folg.:* das frühstück ward nur beiläufig eingenommen, jedes nahm das seinige in die hand und arbeitete seinen gang fort. Möser *phant.* 1, 121.

b) *bestimmtes thun, die art des thuns näher bezeichnet* (*vergl.* gang I, 2, *d für* gangart), *z. b.* den kurzen gang gehn, *den kürzesten, geraden weg einschlagen, 'umschweife' vermeiden:*

> des were to seggen alto lang,
> ik wil gan den korten gang.
> Liliencron 2, 218[a], *wills kurz machen.*

krumme gänge machen, *schleichwege einschlagen, einem zwecke auf schlauen umwegen nachgehn* (*vgl.* krumm V, 2448), *in folg. mhd. beispiel noch mit einschlusz wirklicher gänge, wege die zu gehn waren:*

> darumb bin ich gegangen mangen krumben gank,
> ê daz ich diu mære sô rehte 'ervaren' hân. *MSH.* 3, 312[a];
> ich bin des lebens satt,
> das so viel krummer gäng und wenig rechter hat.
> A. Gryphius 1, 448;

darumb ist solch schleichen der rechte gang des teufels. Luther *b. Dietz* 2, 5[b], *gangart, verfahrungsweise;* sie kennen den weg des friedes nicht, und ist kein recht in iren gengen. *Jes.* 59, 8, *wege die man einschlägt;* ich will nach diesem andere gänge mit euch gehen, *ganz anders mit euch verfahren, take other courses* Ludwig, *eine drohung, vergl.* mit einem ins gericht gehn; *dem andern wird da freilich der* gang *ein gezwungnes thun, ein leiden, wie denn eine schwere aufgabe, eine prüfung, der man 'entgegengeht', ein* schwerer gang *oder ähnl. genannt wird:* einen harten oder sauren gang thun müssen, *to pass a severe test* (*prüfung*) Ludwig, *wie eben ein verurtheilter oder verklagter. zu* gang *als verfahren vgl.* schritt, *z. b.* schritte thun, *maszregeln ergreifen.*

c) *die ganze art zu leben, lebensweise, lebensgang, vgl.* wandel *ähnlich:* eines frommen mannes gang wird von gott gesegnet. Ludwig 685; ein iglicher wird seines ganges hie und daher gehen (*unabwendbar in die strafe hinein*). Luther *Jes.* 47, 15; sie stellen meinem gange netze . . sie graben fur mir eine gruben . . *ps.* 57, 7; unser herz ist nicht abgefallen noch unser gang gewichen von deinem weg. 44, 19; (*Christus hat*) durch seinen heiligen reinen gang unsern schendlichen sundlichen gang geheiliget. *ders. bei Dietz* 2, 5[b]; *vgl.* müsziggang. *bildlich gedacht ist dabei theils die art des gehens* (I, 2, *d*) *theils die wegrichtung die ein gehender einschlägt beim verfolgen seines ziels oder seiner neigung:* er hält seinen gang, *antiquum suum obtinet, chordâ semper oberrat eâdem* Aler 834[b]; er hat seinen gang allein, *secum habitat, cochleae vitam agit. das.;* ich fürchte mich für euch nicht, geht ihr euren gang, ich will meinen gehn (*take your course*) Ludwig 686. *auch im plur., von einzelnen bestrebungen, z. b.:* eure (*Weislingens*) gänge scheuen wenigstens den tag. Göthe 8, 32. *reimend* hang und gang, *bei* Göthe: mir den hang und gang dieses auszerordentlichen geistes (*Hamanns*) begreiflich zu machen. 25, 307. *und so wol folg.* gang *allein:* ich hielt ihn (*Fr. Stolberg*) längst für katholisch,

und er war es ja der gesinnung, dem gange, der umgebung nach. 31, 121, *doch ist in beiden fällen wol zugleich* lebensgang *gemeint, worin neben dem bewuszten gehn und streben die einflüsse eingeschlossen sind die unsern gang bestimmen; man spricht von dem* gange, *den unser äuszeres und inneres leben* nimmt, *vgl.:* das ganze leben ist ein steter gang zum tod. Henisch 1347, 52;

> schneller gang ist unser leben,
> laszt uns rosen auf ihn streun. Herder *zerstr. bl.* 3, 57.

vgl. lauf *in gleichem bilde,* lebenslauf.

2) *Weiter ins unsinnliche übergehend.*

a) einmal wird das menschliche thun selber als gehend gedacht (als dächte man sich in dem beispiele vom pflüger u. 1, *a nicht diesen, sondern den pflug als das eigentlich gehende, oder das pflügen):*

> eur lieb die hat den rechten gank. *fastn. sp.* 136, 6,

ist die richtige, 'ist auf dem rechten wege'; die aufmerksamkeit im gange erhalten. Adelung, *in frischer bewegung;* dieser umrisz des gangs seiner unternehmung zeigt schon den auszerordentlichen mann. Lichtenberg 5, 197; in dem wort regierung liegt uns die idee von einer kraft . . die einen festen unerschütterlichen gang hat. Claudius 6, 40; solche vorfälle . . unterbrachen doch nur wenig den gang und die folge des unterrichts, den der vater selbst uns zu geben sich einmal vorgenommen. Göthe 24, 44, *durch das zugesetzte* folge *erhält es den begriff des methodischen fortschreitens;* eben so wenig gönnte sie Ottilien die ruhe des häuslichen ganges, worin sie sich mit bequemlichkeit fortbewegte. 17, 246; was von parkanlagen im gange war, störte sie nicht. 17, 177; indessen war das freudenleben einmal im gange und konnte nicht zurück, und doch war ich mit meiner baarschaft bald am ende. 23, 78; die gesellschaft hatte nicht viel zeit sich zu besinnen, die vorstellungen giengen ihren gang. 19, 230. *in den beispielen aus* Göthe *geht die leitung des* ganges *unmerklich vom menschen auf die dinge selbst über, s. weiter* 3.

b) anderseits wird dem geiste und gedanken ein gang *oder* der gang *zugeschrieben (beim pflüger wäre das sein wille statt seiner füsze oder arme oder stiere), vgl. schon unter* 1, *c aus* Göthe: der eigenthümliche gang seiner gedanken. Adelung; lange schon habe ich, obgleich aus ziemlicher ferne, dem gang ihres geistes zugesehn. Schiller *an Göthe* 23. *aug.* 1794; siehe doch diesen zerbrochenen körper, diese dichte hülle meinen geist umwickeln und seinen gang erschweren. J. Paul *Hesp.* 1, 274; der verstand geht in diesem denken ganz mechanisch seinen angebohrnen gang. Fichte *sittenl.* 140; bemerkungen über den gang unseres verstandesgebrauchs. Kant 2, 201;

> was staun ich? ist der gang des geistes uns bekannt?
> geschehen nicht in seinen tiefen
> der dinge viel, bei denen der verstand
> des denkers stiller steht, als je vor hieroglyphen
> ein alterthümerkrämer stand? Gotter 1, 257,

wo denn am ende ebenso, wie unter a die dinge, der geist dem menschlichen ich die leitung des ganges aus der hand nimmt. Auch von den empfindungen: diesz gedicht war gleichsam ein gemählde aller seiner empfindungen . . . zu diesem gange der empfindungen war nun einmal . . . sein gemüth gestimmt. Moritz *A. Reiser* 3, 154. *vom ganzen seelenleben:* jetzt leb ich mit den menschen dieser welt . . spüre sie aber kaum, denn mein inneres leben geht unverrücklich seinen gang. Göthe *an frau v. Stein* 1, 215.

c) geradezu getheilt ist die leitung des ganges *zwischen dem menschen und den dingen in fällen wie folg.*

α) der gang des rechtes, *das rechtsverfahren:* das . . grosze notturft sei, richtlichen und furderlichen gang des rechten . . zu bestaten (*zu sichern*). Haltaus 585, *vom j.* 1495; vor my, dem . . richter tho Honnover uppe dem raethuse, dar dat gerichte sinen gank heft. *das., vom j.* 1529; wie mancher beklagt sich über die langsamkeit oder podagraischen gang des rechtens? Abele *gerichtsh.* 2, 303; es war ihm (*kaiser Ferdinand I.*) auch diese red sehr gemein: das recht musz seinen gang haben, und solte die welt drüber zu grund gehen. Zinkgref 1, 78; *vgl.* rechtsgang, *das recht geht wie selbstwillig seinen eignen weg, den der richter nur ausfindig macht. eben das ist eig.* process, *i. e. processus juris, dem denn* verfahren *entspricht, eig.* vür varen; *vgl. in den Magd. fragen s.* 161 vorgang (*var.* vortgang) *eines rechtsanspruches vor gericht.*

β) *ähnlich* gang der wissenschaft, *die da auch wie eine selbstwillige macht erscheint, vom menschen geleitet oder er von ihr:* ob die bearbeitung der erkenntnisse, die zum vernunftgeschäfte gehören, den sicheren gang einer wissenschaft gehe oder nicht, das läszt sich bald aus dem erfolg beurtheilen. wenn sie . . . in stecken geräth oder . . . wieder zurückgehn und einen andern weg einschlagen musz . . . so kann man immer überzeugt sein, dasz ein solches studium . . noch nicht den sicheren gang einer wissenschaft eingeschlagen, sondern ein bloszes herumtappen sei (*der tappende ist eben der mensch, der den weg der wissenschaft noch nicht fand*). Kant *krit. der r. vern., vorr. der* 2. *aufl.;* die naturwissenschaften haben sich . . erweitert, aber keineswegs in einem stätigen gange . . sondern durch auf- und absteigen, durch vor- und rückwärtswandeln in gerader linie oder in der spirale. Göthe 53, 91.

γ) *und so noch öfter, z. b.* der gang einer untersuchung, *wo halb oder mehr die dinge den weg vorschreiben und bestimmen, in wissenschaft oder gerichtlich;* die untersuchung ist im gange *schlieszen gern zeitungsberichte über eine unthat u. ä.; vgl.* eine untersuchung 'führen', *wonach sie sich zugleich selber geht. daher auch von ihr gesagt wird z. b.* man musz abwarten, welchen gang die untersuchung nehmen wird. *so* der unglückliche gang des krieges Schlosser *weltg.* 3, 443, *er gieng nicht wie man ihn eingeleitet, wie man ihn zu* führen *wünschte. vom Wilh. Meister schreibt* Göthe 18. *juni* 1796 *an Schiller:* der roman ist so gut und so glücklich im gange, dasz sie, wenn 'es' so fort geht, heute über acht tage das achte buch erhalten können.

3) *So wird endlich der* gang *förmlich den dingen selber zugeschrieben wie selbstwilligen mächten.*

a) als das gehende erscheint die sache, die dinge, alles *oder recht bezeichnend das unbestimmte* es, *um verhältnisse als ein ganzes vorzustellen:* die sach ist noch nicht im gang, *res adhuc repit.* Aler 834[a], *wo zugleich der besondere begriff heraus tritt: zwar in bewegung, aber noch nicht in frischer, stätiger, dasz man sie sich selber überlassen könnte;*

> giengs nur so seinen gang, und wärs nicht täglich schlimmer!
> Göthe 7, 43;

dem wir versprechen muszten, keinen schritt zu dieser verbindung zu thun, sondern alles seinen gang gehen zu lassen. 20, 305; *man bemerke* seinen gang, *seinen eignen, ohne dasz man dazwischen tritt* mit eignen schritten, *man sagt dann* wir wollen sehen wie es weiter geht *u. ä., abwartend, unthätig zusehend;* alles wird seinen gang gehen wie vor. Klinger 3, 142; alles gieng in der strengsten ordnung, seinen gewöhnlichen gang. Göthe 22, 37; auch ihm wird . . . der kopf schwindeln (*vor der schwierigkeit die lage zu ändern*) und die dinge wie zuvor ihren gang halten. 8, 219; indessen hat die sache ihren gang genommen (*wie selbstwillig*), der nicht aufzuhalten scheint. 22, 73; dasz er mir den weiteren gang der sache nicht vorenthalten wolle. 24, 341, *gleich* wie es weiter gehen würde; der gang der öffentlichen angelegenheiten. 43, 50.

b) geistige mächte haben, halten, nehmen, machen ihren gang, *z. b.:* vielleicht hat der grosze bösewicht keinen so weiten weg zum groszen rechtschaffenen als der kleine, denn die moralität hält gleichen gang mit den kräften (*der seele*). Schiller 102[b] (*vorr. zu den räubern*), *wie sonst* hält schritt mit . . , *vom marschieren entlehnt. ähnlich schon im* 16. *jahrh., z. b. von den fortschritten des evangeliums ums jahr* 1540 *äuszert* Mathesius: als nun . . im reich allerlei seltzame hendel fürfielen, ir vil auch schnaubeten und schnarchten . . hielt dennoch der sone gottes immer über seinem evangelio, welchs seinen gang behielt, und thet im immer ein thür nach der andern auf. *Luthers leben* 139[a], *es schritt gleichmäszig weiter im reiche hin, zog in städte und herzen ein; in* fortschritt *haben wir dasselbe bild, ohne doch noch deutlich an ein schreiten zu denken. geschichtlicher* gang *eines volkes, z. b. in der geistlichen deutung des* 17. *cap. des* 1. *buch Mose (von Jacob und Esau) äuszert* Luther *u. a.:* da ist . . beschrieben und angezeigt fast der gang, den da gehabt haben die zwei völker (*Israel und die Edomiter*), wie itzt möcht sein zwischen Deudschen und Walen, haben sich wünderlich geschlagen *u. s. w.* 4, 162[a], *wenn nicht* gang *als streit gemeint ist, worauf das* zwischen *deutet, s.* einen gang haben mit einem I, 4, *e*, δ. *uns ist der* gang *einer* entwickelung, entwickelungsgang *ganz geläufig, wie der* weg, *den sie einschlägt, obwol das bild zu dem in* entwickelung *nicht stimmt:* ich werde ihnen ehestertags das buch schicken, damit sie doch sehen was das deutsche theater für einen wunderlichen und erzdeutschen gang nimmt. Göthe *an Schiller* 1, 138. *s. auch* bildungsgang, fortgang, rückgang.

c) gang der natur, *cursus naturae* Henisch 1341, 30: die natur .. musz ihren gang haben. Luther *b. Dietz* 2, 6ᵃ; experimente wie sie der müszige einsame philosoph macht, wenn (*indem*) er der natur in ihrem verborgnen gange nachschleicht. Herder *urspr. d. spr.* 160, *zugleich zu* II, 2. 3; der kenner wird leicht den gang der natur in der angehörigkeit entdecken. Möser *phant.* 3, 314; ohne die natur in ihrem freien gange zu stören. Schiller *an Göthe* 1, 178; es sollte mich wundern, wenn sich an den entwickelungen ihres wesens nicht ein gewisser nothwendiger gang der natur im menschen überhaupt nachweisen liesze. 267. *ähnlich* lauf der natur, man musz der natur ihren lauf lassen.

d) eigen auch hier im plur.: damit der triumph deiner glori durch die nachkommende posterität unverhinderliche gäng habe. Schuppius 727 (*kunst reich zu werden*), *entweder ist das gehen nach vielen, beliebigen richtungen gemeint, oder* gang *gleich* weg.

e) auch hier wieder in gang bringen, kommen, *wie von allem das sich bewegt oder sich bewegend gedacht wird* (*altn.* â gangi *so* Egilss. 223ᵇ): die sache ist schon hüpsch in gang gebracht, *things are brought to a fine pass* Ludwig 686, eine sache in gang bringen *erklärt er u. a. to set a thing on foot* (*dasz es nun selber weiter gehe*), *to set the wheels a going* (*vgl.* 5). *schon im* 16. *jh.:* dröstet sich minen (*vertraute auf mich*), ich werde die sach in ein rechten gang bringen. solches schreiben erweckt (*ermunterte*) mich, das ich gedocht .. vil ding in gang ze bringen, so domolen nit brüchlich gewesen, als christieren (*s.* kristieren) und andere topica. Fel. Platter 154 *von seinen bemühungen um hebung der ärztlichen kunst;* es ist noch nit gethan .. ist aber im gang und schwank. Luther *bei Dietz* 2, 6ᵃ; mit gottes hülfe in den schwang und gang kommen. *das.;* es ist im gang, *moris est.* Frisch 1, 316ᵇ; dieses ist in vollem gang, *hoc omnes faciunt. ders.;* eine lehre in gang bringen. Kant 6, 252; was soll aus uns werden (*sagt ein teufel*), wenn die philosophie einst .. faszlich unter den menschen in gang kommt! Klinger 5, 398; aber eine übung, die einem glücklichen naturell zu hülfe käme . . ist nicht so im gange (*unter den schauspielern*), als es .. wol zu wünschen wäre. Göthe 18, 190. *bei solchen dingen, die* im gange *sind 'unter den leuten', kann aber auch das folg. bild zu grunde liegen, das hier in neue bildlichkeit übertrat.*

f) auch wertsachen schrieb man einen gang *zu, wie* lauf (*s. u.* kauf 1, *b*), *jetzt* curs, *marktpreis, im* 15. 16. *jh.:* (*eimer most*) der das vergangen jar umb 15 dn. seinen gangk gehabt hab. Chmel *mon. habsb.* I. 2, 816 (Lexer 1, 734); kaufest du auch ein ding um vil minder dann es wert ist, das du dann versteest und der es verkaufet nit verstat, du .. solt dem das recht als das gůt einen gangk hat bezalen. *spiegel des sünders bei* Geffken *bilderkat.* 2, 66, *vgl. s.* 71 als es (*das getraide*) dann geet zů derselben zeit, *wie es* gänge ist, *wie man entsprechend sagte, eig. aus einer hand in die andre geht, auf dem markte gleichsam freien* gang *hat. ebenso von münzen:* damit . . die untuchtige munz genzlich abgeschafft und aus irem gangk und gemeinen handen kommen. Haltaus 585. *auch altschott.* gang, *curs:* the said penny of gold to have passage and gang for xxx. of the saidis grotis. Jamieson 1, 455ᵃ *aus einer kön. acte v.* 1488, *das germ. wort mit dem franz. gesellt zur sicherstellung. s. dazu* gänge II, 5.

4) *überhaupt wird allem nichtmenschlichen, das sich selbst bewegt, ein menschliches* gehn *beigelegt, alle selbstbewegung, wirkliche oder scheinbare, als ein* gang *aufgefaszt.*

a) so im gebiete der kunst.

α) töne z. b., die sich melodisch bewegen, machen gänge (*schon ags.* svegles gong, *mhd.* gân *von* ton *und* weise *Tit.* 4049, 2), *auch das klingende toninstrument selber:*

> stille flöte! deine gänge
> ziehn die herzen in der menge
> mit bescheidnem schritte nach. Rist *Parnass* 219,

veranlassen die empfindungen der hörer unwillkürlich zu derselben bewegung welche die töne gleichsam vorgehn;

> den gemessenen gang der empfindung
> führte das ernste fagott, von rauschenden saiten umjubelt.
> Voss *Luise* 3, 2, 495;

> o, sprach sie (*die lerche*), wenn ich doch ein lied
> gleich seinen (*des canarienvogels*) hohen liedern sänge!
> und sang . . . dem nachbar eifersüchtig nach,
> verliebte sich in seine fremden gänge . . . Gellert 1, 248;

das instrument (*sagt Wilhelm*) sollte nur die stimme begleiten. denn melodien, gänge und läufe ohne wort und sinn scheinen mir schmetterlingen .. ähnlich zu sein *u. s. w.* Göthe 18, 204 (*W. Meister* 2, 11), *man übersehe das gleiche bild in* begleiten *nicht;* Emerentia sang ... als sie ihre besten gänge und cadenzen von sich gegeben hatte . . . Immermann *Münchh.* 3, 130; die nachtigallen nahmen ihre blitzenden gänge hinauf .. Kinkel *erzähl.* 32. *s. dazu übrigens* I, 5, *d.*

β) ähnlich dann der gang *eines dichterischen kunstwerkes:* das lateinische original bewegt sich in einem stetigen strome fort .. dieser fortströmende gang des gedichts muszte nun in der übersetzung durch . . ruhepunkte unterbrochen . . werden. Schiller 28ᵃ, *vorerinn. zur übers. aus der Aeneide, mit bezug auf die versform;* der unschickliche ausdruck 'die nase schnaubt nach äther' und ein unechter reim blähn und schön verunstalten den leichten und schönen gang dieses liedes. 1233ᵇ (*über Bürgers gedichte*), gang *gleich* gangart.

γ) auch ein gleichnis *hat seinen* gang, *wie es* hinkt (omne simile claudicat): alle gleichnissen hinken. willst du nun diesen ungleichen gang nicht gedulten, schmitze ihn über das dach (*mit einem schnippchen, vergl.* klipplein). Abele *gerichtsh.* 2, 304 *von einer ironie; vgl. bei* Mathes. *Sar.* 34ᵃ disz ist ein gleichnus, ob es schon nicht alle seine vier füsz hat und hinkt ein wenig, dennoch *u. s. w.*

δ) gang, *bewegung von dingen die sich zu bewegen scheinen, z. b. von der umfassungsmauer eines klosterhofes:*

> wan sich verre al umme trûc (*weit im kreise bewegte*)
> sin ummerinc und sin ganc. *Marienleg.* 17, 5,

zugleich für ummeganc (*s. unter* kotzen II, 1, *c*), *vgl.* ein palas verre gênde *Elis.* 4960, *und Tit.* 6146, *wo der 'grundrisz' eines gebäudes* gerizzen *wird* ûf die erden *nach den* winkelgengen, *nach maszgabe der ecken, wie die 'gehn'. von zweigen in einem gemälde:* trefflich weisz er in . . bäumen des vordergrundes den unterscheidenden charakter verschiedener arten so in gestalt des ganzen wie in dem gang der zweige . . anzudeuten. Göthe 22, 138, *gleich* gangart.

b) in der natur, z. b. α) gang *des atems: Diego.* mein könig, ihr seid ganz verändert. *könig.* du bist es, und die veränderung drückt sich bis in den gang deines athems aus. Klinger 2, 73; der gang seines (*des teufels*) athems glich dem gesause des sturmes. 3, 290, *wieder zugleich für* gangart. *einst auch von wind und sturm* (*s.* 7), *wie von ihnen noch* gehn *gilt.*

β) des wassers, flusses, gewöhnlich doch lauf *genannt:* man musz dem wasser seinen gang lassen, *contra torrentem non est nitendum.* Aler 834ᵇ *als sprichw.;* von Heilbronn gegen 5 uhr, vor sonnenaufgang fort . . nebel bezeichneten den gang des Neckars. Göthe 43, 80 (*Schweizerreise*, 29. *aug.* 1797); *vgl.* gang *als fluszarm u. ä.* II, 2, *a, auch* gang, *flusz, fluxus, z. b.* blutgang Frisch 1, 316ᵇ, harngang, *vgl. ags.* svâtes gang, *schweiszes flusz* Grein 1, 368. *Auf dem flusse der* eisgang (*s. d.*): darnach als das eis ergieng, das mocht zů Regenspurg sein rechten gang nit gehaben und luff durch den hof . . . *Augsb. chron.* 1, 113.

γ) von wasser und wind abhängig gang *des schiffes, doch heiszt im besondern so der weg den es beim lavieren nimmt, vielleicht als links und rechts gleichsam ausschreitend gedacht. nl. aber von der fahrt überhaupt,* aan den gang zijn, *in see sein, fahrt haben,* gang *der lauf des schiffes den es in einem striche thut, ohne sich anders drehen zu müssen nach dem winde.*

c) besonders auch gang *der gestirne* (*ags.* tungla gong):

> sterne sah ich bereits jugendlich auferstehn,
> tausendjährigen gangs durchs firmament zu gehn.
> Schiller 6ᵃ;

> (*der mensch*) ehre das gesetz der zeiten
> und der monde heilgen gang,
> welche still gemessen schreiten
> im melodischen gesang. 55ᵃ (*das eleus. fest*).

gang *der sonne* (*vgl.* aufgang, untergang), *ihr umlauf, schwed.* solens gång *cursus solis* Sahlstedt 197ᵇ, *auch bei uns einstmals, z. b. nach folg. formel in einem weisthum von der Mosel vom j.* 1374, *der man hohes alter ansieht:* ob ein undêdig mensche (*übelthäter*) in eim der dorfere gefangen würde, von dem man rechten sulde (*rechtlich ermitteln*), in welchem dorfe daȥ geschêhe (*geschehen sei*), daȥ (mensche) sall der centener des dorfs in die eirste nacht halden und des andern dages antworten eime centener des andern dorfs nêst dâ bî gelegin sonneganges umme gegangen. *weisth.* 2, 266, *wenn ein* sonnengang, *ein tag 'herum' ist* (*zu den gen. abs. s. gramm.* 4, 909); *ähnlich mit adverb. acc. ags.* ærmorgenes ganeg, *während des frühmorgens* Grein 1, 367.

d) daher denn gang der zeit, der jahre u. ä.: wie schwer liegt der träge gang der zeit auf mir. Klinger theat. 3, 403. mhd. deutlich im anschlusz an den gang der sonne:

nâch dês jâres gange (verlaufe). pass. H. 176, 13;
was aber si der jare gank
gewesen zû derselben zit,
davon sagt das latin nit. Augsb. chron. 1, 347,

die zeitangaben oder auch die eräugnisse selber, wie jargang das. 2, 326; vergl. ags. geâra gongum Grein 1, 367, in den gängen, umgängen der jahre, περιπλομένων ἐνιαυτῶν. der umlauf, ablauf eines jahres noch bildlich in jahrgang, vgl. Frisch 1, 516ᵃ. ebenso wieder kehr (3, f), mhd. kêr, nl. keer des jahres.

e) daher sogar, wie es scheint, gang schlechtweg für dauer (vgl. mhd. nâch dem segen gie niht lanc, dauerte es nicht lange, Gerh. 3494):

der rosen gibt ein tag den gang,
die gilgen blühen auch nicht lang,
und deine blum ohn widerkehren
veraltet und verwälket sich . . .
Weckherlin 390 (od. 1, 12, 3).

eine spät mhd. spur im folg.: unwetter hat sin gang berichsnot uf der heide. mitth. der ant. ges. zu Zürich 2, 80ᵃ, sin gang als seine zeit aufgefaszt im mhd. wb. 2¹, 696ᵃ, 39, vgl. das ags. unter c a. e. wiederum auch kehr so (4, c), schweiz. e guete chêr, eine gute weile, das sich freilich (V, 402) besser zu kehr tour stellte, und auch dieses gang kann doch zu I, 5, f gehören, eig. die dauer eines ganges im kampfe u. ä.

5) Besonders auch maschinen wird gehn und gang beigelegt.

a) z. b. eine uhr, eine mühle in den gang bringen Adelung, die mühle ist im gange, kommt in gang u. s. w.; vgl. 'mühle, geh du deinen gang' u. s. w. unter I, 3, e; nig im gank sîn sagt man von einer maschine die in unordnung ist Dähnert 141ᵇ; thau, der . . das starre rad der empfindung wieder in gang bringt. Schiller cab. u. liebe 5, 7; als der zug (eisenbahnzug) wieder in gang kam, sich wieder in gang setzte, im vollen gange war, letzteres auch von seinem raschesten laufe, wie man es doch nicht nennt, selbst wo sich sein lauf dem fluge nähert.

b) bei der mühle hat es noch eine besondere bed. gewonnen, 'das zu einem mühlrade gehörige sämmtliche getrieb' Frisch 1, 316ᵃ, daher eine mühle von drei gängen u. ä.: ein mühl mit eilf gängen und rädern. Luther tischr. 332ᵃ; doppelter gang, wo ein wasserrad zwei mühlsteine treibt, s. öcon. lex. 1731 sp. 758; vgl. engl. ganging-gear, the machinery of a mill Halliw. 391ᵇ. in gang ist da der begriff der bewegung auf das bewegte selbst übergegangen, vergl. den ähnlichen übergang unter I, 5, b und c, s. auch hier 6, a.

c) in der mühle zugleich noch anders, das wiederholte durchgehen der körner u. s. w. durch den rumpf: die spitzkleie kommt von dem ersten gange, das griesmehl von dem zweiten, das mittelmehl von dem dritten gange. Adelung; dann auch von dem durchgehenden selber, das schrotmehl und die spitzkleie ist der erste gang u. s. f. (ders.).

d) in der weberei ist gang übertragen auf eine gewisse anzahl fäden in der kette oder zum aufzuge, einen gang verschütten, wenn diese fäden aus ihrer richtung kommen (Adelung): mit der linken faszt er die fäden zusammen und legt sie, hin und wieder gehend, auf den zettelrahmen. einmal von oben herunter und von unten herauf heiszt ein gang, und nach verhältnis der dichtigkeit und breite des gewebes macht man viele gänge . . beim anfang eines jeden ganges legt man mit den fingern u. s. w. Göthe 23, 59; die gänge des zettels. 62. im 16. 17. jh.: von dem gar (ganz) groben bis auf xxvj. genge von der ellen iij. pfenning (zu weben). Leipz. ordn. 1544 Diijᵃ, in der lohntaxe für die leinweber; item umb die rechten geng des lodens . . es soll haben ain hausloden 32 geng und der walchloden 24 geng. österr. weisth. 1, 235. nd. bringt Danneil 60ᵇ aus der Altmark bei: "in wu väöl gang sall de linnwand kaom (kommen), oder wu väöl gang sall de l. hämm? aus wie viel mal 20 fäden soll der aufzug der leinwand bestehen? von der zahl der gänge hängt die feinheit und dichtigkeit des gewebes ab", bemerkenswert gang als pl.; auch dän. gang. merkwürdig aber götting. ging, pl. ginge, anzahl von 40 fäden (neben gang im gewöhnlichen sinne), s. Schambach 64ᵃ.

e) daher wol entlehnt bei den perückenmachern ein gang 'die haare welche man auf ein mahl um die drey fäden herum schlingel', franz. passée. Adelung.

f) im hüttenwesen, gang des schmelzofens, des frischfeuers, der fortgang des verfahrens, rohgang bei zu geringer hitze, gargang bei gehöriger hitze u. ä., s. Scheuchenstuel 90. s. auch II, 2, e.

6) Noch einiges aus dem wirtschaftsleben.

a) pomm. ên gank räder, die räder zu einem wagen Dähnert 141ᵇ, was man auf einmal braucht um den wagen gehn zu machen. ähnlich in Schonen en gang hesteskoe, die vier stück hufeisen zu einem beschlage Molbech dansk gloss. 1, 273, auch schwed.; dann dän. en gang strikkepinde, ein satz oder spiel stricknadeln, wo denn gang I, 5, f als mal hereinspielt.

b) ähnlichen ursprungs erscheint weidm. gang, eine reihe aufgestellter klebgarne, auch eine wand. Adelung.

7) Erwähnenswert ist endlich, wenigstens fragweise, wälschtir. ganga f. lust, liebe, gewandtheit bei einer verrichtung Schneller 1, 144, der dazu stellt venez. ganga absicht. das klingt so deutsch, wie das nordit. ganga gang I, 2 am ende (zum fem. s. die einleit. bemerk.), und erinnert in der bed. an das mhd. ginge m. und f., ahd. gingo m. verlangen, begier, das doch wol zu dem stamme gang gehört (vgl. Diefenb. goth. wb. 2, 388). eine anknüpfung für jenes ganga könnte ags. gang impetus bieten, z. b. lîges gang, andrang der flamme Grein 1, 368, gewiss urspr. von menschen; auch altn. gangr heftiger andrang, von feuer, wasser, wogen u. ä. Möbius 132ᵃ, mnl. z. b. der diluvien ganc, die sindflut; vergl. I, 4, d. in dem it. ganga könnte wol ein langob. ganga stecken, eig. etwa als 'draufgehn' beim kampfe (vgl. I, 4, e).

GANG, GÄNG, adj. gleich gänge, s. d. I, b.

GANGART, f. 1) bergm., bei Adelung theils jede steinart die in einem gange angetroffen wird, theils das gestein das sich zwischen der erzmutter und dem gewöhnlichen gestein befindet, das salband (beides auch gangstein), bei Veith 215 in dem neuen gelehrt 'montanistischen' deutsch 'jedes nicht metallische mineral in der ausfüllungsmasse eines ganges, der gangmasse'; s. gang II, 3, b, über erzmutter das. γ am ende.

2) gangart; die art zu gehn M. Kramer 1787, jetzt von dem verschiedenen gang der pferde (s. dort I, 6, a) und ganz geläufig, obwol noch bei Campe fehlend.

GANGARTIG, bergm., in gangform auftretend: diese (erze) finden sich bald als schmale gangartige trümer (so) bald u. s. w. Veith 215; bei abfassung des preusz. berggesetzes wurde die unterscheidung zwischen . . gangartigen und flötzartigen mineralvorkommen (!) gänzlich aufgegeben. ders. aus einer zeitschr.; auch gangweis.

GANGBAR, adj. zu gehn, von dessen stamme gang gebildet gleich gänge, genge, in dessen stelle es sich eindrängte; es erscheint zuerst im 14. jh., aber verneinend, wie es vielleicht zuerst entstanden ist, und in der aussprache ungamper, d. i. ungancbære, s. unter gamper, die form wie die bed. setzen schon da ein längeres bestehn voraus. nl. gangbaar, entlehnt dän. gangbar, schwed. gångbar.

1) gangbar, was im gange, gehend ist, vgl. gänge.

a) von menschen und thieren braucht mans wol noch jetzt, z. b. wieder gangbar werden, machen, zu gange kommen, bringen glaub ich gehört zu haben und halte es auch ohne beleg für die älteste bedeutung (vgl. gänge II, 1, a so); das mhd. und noch bair. ungamper ungelenk, steif (s. gamper) sieht wie eben von dieser bed. unmittelbar entlehnt aus, von den menschen auf dinge übertragen. von der zunge (wie gänge II, 2, c): bedunkte mich, es wären mir alle glieder entzwei, ohne die zunge, die war noch gangbar. Simpl. 4, 173 Kurz.

b) von allem andern, dem ein gehn zugeschrieben wird, z. b. thüren, thürangeln: salben, so verroste tohrangel, welche sonst zu knarren pflegen, schweigen (d. i. mhd. sweigen, nicht swigen) und gangbar machen. Butschky Patm. 281. gangbares gezeug, im bergbau: vor dem ein- und ausfahren hat jeder seinen anzug gut zusammen zu nehmen, damit er nicht am gangbaren gezeuge . . . hängen bleibt. Veith 216, gezeug das im gange ist, obwol dort eine bestimmte andere bed. untergelegt wird, s. 3. eine mühle: were sach dasz die moelen gebrochen were . . sall ein iglicher gemeiner (gemeindeglied) macht und gewalt haben . . auf einer andrer molen zu malen . . so langh (bis) die moele weder gankbar und ufrichtig gemacht . . were. Hardt Luxemburger weisth. 456. die wasserröhren gangbar erhalten Adelung, der es zu der bed. 2 stellt, 'sodasz das wasser darin ungehindert fliessen kann'.

c) bergm. sonst 'im betriebe befindlich' Veith 215 mit belegen, z. b. gangbare gruben, stollen, kunstschächte, künste, ungangbare halden; gangbahre bergwerke. Olearius pers. reis. 3, 2; schott. a gangang coal-pit Jam. 1, 455ᵇ; vgl. ganghaft. Ähnlich folg.: dagegen hätten sie den vorrath von gangbarem und verdorbenen putzwerke (in ihrem haushalte) sehen sollen! Möser phant. 2, 78, cap. 14, im gebrauch befindlich.

d) münze, waare u. ähnl.: und behmisch münze in unsern landen gangbar ist. Waissel 105; gangbar gelt, *das gänge und gäbe ist.* Stieler 624. *so vom marktpreise (vgl.* gang III, 3, *f):*

den gold und silber kauf,
wie der nach rechtem lauf
im lande gangbar ist,
weisz er (*der münzmeister*) zu jeder frist.
Rist *Parnass* 481.

gangbare wahre, *merx vendibilis* Stieler. *auch nl.* gankbaer gelt, gankbare waare Kilian.

e) von allem andern, was gangbarer münze gleich 'im gange', in geltung, beliebt, herschend ist u. ä.: dasz aber dergleichen sinnreiche künst, wie sie bei den Griechen gewesen, auch bei uns gangbar vorhanden, ist leichtlich zu erweisen. Fischart *emblem., kloster* 10, 940; er bewies alles diesz nach den grundsätzen einer politik, welche das widerspiel von der meinigen war, aber, wie es scheint, immer die beliebteste und gangbarste sein wird. Wieland 2, 118 (*Agath.* 8, 3); nicht eine rolle der gangbaren stücke, sondern die ganzen stücke blieben leicht in seinem gedächtnis. Göthe 19, 119; es giebt für jeden grad des wissens gangbare sätze. Lichtenberg 1, 91; angemessene und doch gangbare ausdrücke (*für neue gedanken*) finden. Kant 4, 106; die gemeine und gangbare schuldigkeit, *die gewöhnlichen pflichten.* 4, 279; eine leider sehr gangbare kunst .. metaphysischer gaukelwerke. 2, 98; wörterbücher .. die das gangbare darbieten. Uhland 5, 289.

f) auch sonst gleich im gange (*befindlich*): so lange als der process gangbar ist. Rabener 2, 154; ein pochwerk von sieben gangbaren processen. J. Paul *Siebenkäs* 1, 119.

g) und noch freier: lange konnte kein gespräch gangbar werden, weil das getöse des donners alles übertäubte. Tieck *ges. nov.* 6, 242, *in gang kommen;* setzte ich mich aufs verdeck . . und zog . . den gangbaren heft meines tagebuchs aus der tasche. Thümmel 6, 371, *woran er eben schrieb, das er eben in gebrauch hatte.*

2) *von wegen, zum gehn oder begehn geeignet:* wir fragten, ob der weg über die Furca noch gangbar wäre? Göthe 16, 285 (*nachher* practicabel); das wasser, dessen ufer sodann . . von felsen eingeschlossen aufhörte gangbar zu sein. 17, 81; *bildlich:* der weg des ohrs ist der gangbarste und nächste zu unsern herzen. Schiller *kr. ausg.* 2, 347. *in den wbb. find ichs zuerst bei* Schönsleder, *doch nur verneinend* ungangbar *invius, impervius* S 3^{b}, *und wirklich mag auch hier der begriff zuerst verneint einer bezeichnung bedurft haben, wie in* unwegsam *invium* Dief. 307^{c} (15. *jh.*), *das noch heute nur so im gange ist; doch schon bei* Kil. *auch* gankbaer *meabilis, pervius. übrigens braucht der begriff von haus aus vom vorigen nicht verschieden zu sein als passivisch* (*begehbar*), *wie wir die bildungen mit* -bar *jetzt fühlen* (*vgl. z. b.* haltbar *act. was hält, pass. was zu halten ist*); *auch der weg selbst kann als gleichsam 'im gange' gedacht sein, wie er selber ja auch 'geht', und in* Frischs *erklär. meabilis, tritus* 1, 316^{c} *ist das in dem zweiten worte angedeutet; s. dazu unter* gänge II, 3, *a. vergl. übrigens im* 15. *jh.* wandelbar *von einem wege Augsb. chron.* 2, 326. *s. ebenso* gänge.

3) *noch freier bergm.* gangbares zeug, *die zwischenmaschinen, wodurch die bewegung der umtriebsmaschine auf die arbeitsmaschine übertragen wird, auch* vorgelege (*vgl.* fürgelege), *s.* Veith 547, *also doch wol was 'in gang setzt', gehen macht. ähnlich im rhein. schieferbergbau* gangbare fälle (*schichten, lager*) *u. ähnl., die die lostrennung des gesteins befördern oder 'gut gehen lassen', s.* Veith 216.

GANGBARKEIT, *f. subst. zum vor., z. b.:* man . . reibe die haut stark, wodurch sie viel leben und gangbarkeit erhält. Hufeland *makrob.* (1823) 2, 204, *d. h. eig. die poren* (*s.* gang II, 2, *c*). *bei* Stieler 624 *usus, observantia, mos, zu* gangbar 1, *e.*

GANGBARLICH, *verstärktes* gangbar, *im* 17. *jahrh.:* so seie ohne das das aufhängen gangbarlicher und geber als der monatssold. *Simpl.* 1684 3, 863, *wie* gäng und gäbe. *danach musz auch* gangbar und gäbe *gebräuchlich gewesen sein.*

GANGBAUM, *m. der tragbalken des ganges der um das erste stockwerk vieler bauernhäuser herumläuft, in kärnten* Fromm. 6, 255.

GANGBORD, *m. auf schiffen, 'der theil des bordes, auf welchem man innen an demselben bequem herumgehen kann'* Campe (*wo fälschlich an* bord *als rand gedacht ist*) *nach* Krünitz 16, 16: *der gang auf kähnen und holzgöllen worauf die schiffer im innern des kahnes bequem um den kahn herum gehen können, aus kienenen bohlen bestehend, auf den duchten ruhend u. s. w.; es ist eig. nichts als gangbret* (*s. d.*), *bret zum gehn, wie denn rhein. noch* bord *n. gleich bret ist* (Kehrein *Nassau* 1, 89, *vergl. aus* Alberus BB 2^{a} *unter* bord 4 *und asser* bort *in der gemma* Dief. 55^{a}), *auch auf Rheinschiffen* das gangbord, *'der schmale raum zwischen dem oberbau und dem rande des schiffes, verbindet das vorder- und hinterheep'* Kehrein *nachtr.* 16. *dann nl.* gangboord *n. tillac* Halma 177^{a}, *bei* Kil. gankboort, *pergula, allée, also gleich* gang II, 1, *h, es ist an frachtschiffe ohne deck zu denken. englisch* gangboard *laufplanke* (*zum gehn um den innern schiffsrand*) *und legebret, d. h. wie jenes* gang *a. e. nl., deutlich gehbret.*

GANGBRET, *n. bret zum gehn, steg, z. b. über einen bach oder sumpf, dän.* gangbret. Reisler 3, 335^{a}; gangbrett, *in oder auf ein schiff zu treten, nl.* gang, gangboord. M. Kramer 1719 2, 78^{b} (88^{a}).

GÄNGCHEN, *n. demin. zu* gang (*gewöhnlich* gängelchen, *s. d.*), *bei* Hennig *preusz. wb.* 78, ein gängchen machen, *einmal tanzen, zu* gang 1, 4, *e, δ; nd.* gängsken, *z. b.* een g. wagen, *sich mit einander messen Brem. wb.* 2, 482, en gängschen wagen, *ein tänzchen riskieren* Dähnert 140^{a}. *nl.* gangetje.

GÄNGE, *m. gänger, nhd. nur noch in* fürgeng *m. im* 16. *jh.* (Schmeller^{2} 1, 922):

der schmied bei dem abt durch sein kunst
erlangt groszen dank, gnad und gunst,
das er in drei jar setzet frei,
und ward fürgeng in der abtei. H. Sachs 2, 4, 81^{b} (1560),

gleich fürgänger (*s. d.* 2, *b und* 3) *zur bezeichnung irgend einer vorsteherschaft, vergl.* vorgang *m. gleich vorgänger, vorsteher bei* Schmeller *und goth.* faúragaggja, faúragagga *vorsteher, verwalter* (faúragaggi *n. vorsteheramt*), *das in der ersten form in dem* fürgeng *bei* H. Sachs *so spät nachlebt, falls nicht doch das adj.* fürgeng *gemeint ist* (*s. das adject.* gänge II, 7). *Ahd. ist bezeugt nur der zweiten gothischen form entsprechend* forakango *praevius* Graff 4, 104, *nachlebend im* 16. *jh. in dem* vorgang *vorhin, im* 15. *jh.* vorgang *previus* Dief. 458^{a}, *mhd. also sicher noch* vorgange *neben* fürgenge *oder* vorgenge, *die alle zu finden bleiben. gewöhnlich ist schon ahd. die umlautsform z. b. in* hantgengo *dediticius* Haupt 2, 204, undgengio *naufragus* Graff 4, 103 (*der auf den ünden, wogen treibt, 'geht', vgl. u.* gang III, 7), *auch ein fem. in* lantkenkia *meretrix, eig. vagabundin, vgl.* âgenggǒn *lamiae* Hattemer 1, 247^{b}; *vgl. übrigens* Wolfganc *u. a. gramm.* 2, 494. *Mhd. zur zeit nur in* vuozgenge *m. pedes, noch im* 15. *jh.* ein fueszgenk Dief. *nov. gl.* 284^{a}, *gewöhnlich schon* vuozgengel (*s.* gängel). *das einfache wort ist wol ahd. in der malb. gl. bezeugt in* chanco *wagenross, s.* J. Grimm *zur lex. sal. s.* xxviii *und* gänger 2. *auszerdem z. b. ags.* sægenga *seefahrer,* begengea *incola, s.* Ettm. 411.

GÄNGE, *adj. verb. zu* gehn.

I. *Die form und ihre entstehung.*

a) mhd. genge, *ahd.* gengi, kengi, *alts.* gengi *nicht bezeugt, aber ags.* genge, *altn.* gengr, *altfries.* genzie, ghinse, ganse (*s.* Richthofen 773^{a}); *altengl.* genge, *mnd.* genge *und* ghinge (*s.* II, 5, *b*), *mnl.* ghinge *und* ghenge (Oudem. 2, 684. 504), *nnl. erloschen; nnd.* gänge Dähnert 140^{a}, Strodtm. 65, *göttingisch* ginge *und* genge *zum theil wolerhalten, s.* II, 3, *b. eigen dän.* gängs, *schwed.* gängse, *dial.* gängsen Rietz 185^{b}, *vgl.* Rydqvist 2, 427. 464, *altn.* algangsi; *norw.* gjengd Aasen^{2} 219^{a}.

b) eine umlautlose form gang *nur in folg. formel und fast nur in neuer zeit:* zwei finger breit über den gang und gäben weiberwuchs. Hippel *lebensl.* 2, 295 (*vgl.* gang- und gebemünze *u.* II, 5, *b*); er ist bei uns zu lande gang und gäbe. Holtei *Lammfell* 134; *schon* Haltaus 585 *setzt* gang und gebe *an, obwol seine beispiele nur mit umlaut sind. die jetzt beliebte formel wird wie ein wort behandelt, worin denn* gänge *sein eignes dasein ganz verloren hat und gleichsam auf seinen stamm zurückgeführt ist durch entfernung des umlauts, dessen grund dem bewusztsein ohnehin längst verschüttet ist. freilich gibt schon* Henisch *neben* gäng *und* geng *auch 'gang, färig, das leichtlich alles durchstreicht und durchfart, meabilis'* 1341, 10; *das ist aber aus* Maaler 155^{b} *ausgeschrieben, der vielmehr* gäng *hat, sodasz jenes nur verschrieben sein wird. was* Tobler 218^{b} *als 'in ältern urk. häufig' beibringt,* gang und geber Konstanzer münze, *ist ohne beleg unbrauchbar und schwer glaublich, so wie* Dähnerts gankgewe münte 141^{a}, *das er als alt beibringt, vergl.* genkgewe 140^{a} (*s.* II, 5, *a*); *aber auch* veltgange vê *im Ssp.* (*s.* II, 1, *d*), landgange münze Haltaus 1164 (15. *jh.*). *es müszte sich die umlautlose nebenform von dem subst.* gänge (*s. das vor. wort*) *ins adj. eingedrängt haben, wie denn das subst. und adj. von haus aus allerdings schwester formen eines wortes sind. vgl.* gängel.

c) an der bildung fällt auf dasz es nicht, wie sonst diese adj. verb., den vocal des praet. hat, z. b. gevüere *förderlich,* genæme, gelæge, nütze, *s.* gäbe *und* J. Grimm *gesch. d. d. spr.* 851; *aber dieselbe erscheinung zeigt sich beim verbum causativum* gängen, *s. dort* (2). *anderseits kommt doch auch der praesensvocal vor, z. b. in* gibe *gleich* gæbe, *s. z. b. sp.* 1117 *und unten* II, 4, *a; s. auch* 'geng und geh' *unter* II, 1, *a, α.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *Von lebenden wesen,* gangbar, *ganghaft, frisch im gange, gut gehend u. ä., sicher die erste bedeutung.*

a) auch von menschen, mhd. und nhd. (*vgl. die mhd. wbb.*).

α) im eig. sinne: (*kein priester wird geweiht*), er hab dann sein glider all, sei glidganz, sei ganghällig, geng und geh. *Garg.* 207ᵇ (*in andern ausgaben* geng und geb); so ist die schwangere frau, so ein recht kind empfangen, viel gänger und leichtfertiger, dann eine so eine misgeburt empfangen hat. Rüff *hebammenb.* 97, '*besser auf den füszen*' (leichtfertig *einer der* lihte vart *hat,* lihte vert, *gut zu fusze ist*); der alt vatter war noch zimlich geng, und lief dem son stets nach. *Zimm. chr.* 1, 489; er het ein gengen fueszboten bei sich .. der wust alle steg und weg. 3, 310; wie sie uf iren füeszen jugend halb genger, dann die andern beritten (*waren*), lief sie inen allen hin (*entrann*). 4, 110, *vgl.* geng beritten *unter b am ende; ein altes mittel, wie ein müder wanderer wieder* gäng *werden kann, s. bei* Schmeller 2, 53. einen genge machen, *wie* gängen, *in gang setzen, in trapp setzen:* jetzt wird ich dich geng machen. Bolz *Terenz* 36ᵃ, *für* ego jam te commotum reddam *Andr.* 5, 2, 23.

β) in bildlichkeit übergehend, gänge zu .., *bereit, geschickt, hurtig u. ä.:* möchten wir gar wol uns in der stadt umsehen und delectiren. darzu waren wir geng und bereitet. *Philander Lugd.* 6, 89, *wie* fertig (*von* fart *iter*);

> do Alexanders vatter wolt,
> das er umb gaben loufen solt (*s. sp.* 1112),
> dann er zů loufen vast geng was ...
> Brant 77, 43, *flink, geschickt zum wettlaufe;*
> wer ... ist zů allem bschisz der gengst.
> *überschr. zu c.* 100.

mhd. zuo strâfe genge *Elis.* 3994, *rasch, bereit zu strafen. mhd. auch im adv., rasch, sofort:*

> so er winglocken hœre liuten,
> daȥ er kome genge. *lieders.* 3, 313.

γ) natürlich auch vom fusze u. ä. (*wie* gängig 1, *c*): gleichwie auch nicht ein überaus weiter schuh den fusz gänger oder besser macht. Fischart *ehz.* 515 *Sch., und selbst* gänge stiefeln, *ocreae amplae, faciles* Stieler 624, *in denen* '*sichs gut geht*'.

b) von pferden (*vgl.* gang I, 6, *a und* gänger 2), *appenzellisch* e gengs ross, *das ein guter läufer ist* Tobler 218ᵃ;

> dô begunde er sprengen
> für den grüenen tan
> ûf einem rosse genge. *Wolfdietr.* 1016, 2 *Holtzm.;*

schrib er auch, wie dasselbig pferd (*leibhengst*) sein sollt von der farb und gestalt, auch solt es sein geng und sanfttrabent. *Zimm. chr.* 3, 162; also hieng Wilwolt .. bei 60 der gengsten pferden, die er bei ime im vortraben oder schützen het, an sich, underfieng mit denselben den herzogen aus seiner ordnung zu .. reiszen. *Wilw. v. Schaumb.* 42, *die reiter mit den gängsten pferden bilden den vortrab, mit denen er unternimmt, den gegnerischen hauptmann zu fangen;* er gab mir den gängsten und besten gaul den er het. Götz v. Berl. 71; bei denen, bei welchen von natur gůte, gänge und ringe (*leichte, flinke*) ross fallen (*geworfen werden*), als bei den Türken. Seuter 7; *aus Malta wird im* 16. *jahrh. erzählt von eselchen als vortrefflichen reitthieren für reisende:* und kan einer die dierlin laiten wie er will, sein geng, postieren (*traben wie ein postross*) immer mit einem fort. Kiechel 196, *der zusatz erklärt das* geng;

> Albrecht .. hat ein ross, das kann zelten und traben ...
> er hat ein ross, das ist so genge beritten
> als das hirschlein vor dem grünen walde.
> Uhland *volksl.* 377, *wunderh.* 4, 248,

genge beritten *als verstärktes* genge.

c) diesz genge beritten *auch scherzend vom fuszgänger* (*vgl.* auf schusters rappen reiten *u. ä.*): aber der Petter war .. uf seinen füeszen geng beritten. *Zimmer. chron.* 2, 356; aber der knab war im zu geng beritten und flohe vor im dahin (*zu fusze*). 4, 206.

d) von thieren sonst: hetzhund geng und freidig. Meurer *von forstlicher oberherrlichkeit* 85ᵃ, *vgl.* gängig 1, *a;*

> gleichwie von jener schiltkrott stehet,
> welche verdrosz zu kriechen länger,
> meint, in der luft wird (*würde*) sie vil gänger ...
> Fischart *ehz.* 51 (450 *Sch.*).

feldgänge *von vieh das zur weide geht* Frisch 1, 316ᶜ, veltgenge *Ssp.* I, 20, 1 *var.* (*auch* veltginge *und* -gange, -gunge), *s. dazu* gang I, 6, *c.*

e) in bildlichkeit übergehend, von menschen, noch im 18. *jh.,* Kestner *z. b. schreibt von seinem bekanntwerden mit Göthen in Wetzlar:* da ich .. im publico nicht so gänge bin, so lernte ich Goethen erst später und ganz von ohngefähr kennen. *Göthe u. Werther s.* 35, *gemeint zu sein scheint: unter den leuten nicht so* '*herum komme*', *oder zu* 4, *b. c? ähnlich im* 16. *jh.:* ain eltere schwester .. war ain fromme fraw, und aber ain genge huer, als sie ungevarlich uf dem ganzen Schwarzwald war (*nämlich* genge). *Zimm. chron.* 2, 178, *die überall* '*herum kam*', *doch wol zugleich zu* 4.

2) *Von allem was sich bewegt oder* '*geht*'.

a) der wind z. b., in hübscher reimformel strenge und gänge, *scharf* '*gehend*': aber je strenger und gänger er wähete und wülte, je enger und strenger der wanderer den mantel an sich pfrenget. Fischart *ehz.* 421 *Sch.; vergl.* gäng, *färig* ... *meabilis* Maaler 155ᵃ (*s.* Henisch u. I, 2). *der teig wird* gänge, '*geht*': der sauerteig den teig ... genge macht. Luther *bei Dietz* 2, 6ᵃ.

b) eine mühle u. ä. (*wie* gangbar 1, *b*):

> Fungus maul ist eine mühle, die gar gäng an ihrem lauf,
> mählt ein handvoll witz (*geist*) kaum abe, schütet wort ein
> malder auf. Logau 3, 3, 46.

gewiss auch von thüren u. ä., wie gängig 4, *a und* gangbar 1, *b. appenzellisch* en genga schletta, *schlitten der leicht dahingleitet* Tobler 218ᵃ.

c) der mund, der auch sonst einer mühle verglichen wird, wenn er recht flink '*geht*', *oder die zunge* (*vgl. z. b.* klappermühle 3):

> so nun gemach (*allmälich*) der senfte win
> schlicht und ouch truft (*trieft*) dem herzen in (*bei tische*) ..
> und machet geng zur red die zung ... Brant *thesmoph.* 671,

vgl. geng zů loufen *u.* 1, *a;* mein maul ist mir jetzt zu gänge gewesen und hette wol ein gute daschen verdient. Ayrer *proc.* 1, 7;

> das maul war ihnen mächtig gäng. Philander 2, 4;
> mensch, der du, eh dein gänger mund
> dich sterblich nennet, oft gestorben.
> Weckherlin 498 (*od.* 2, 34, 2);

schutzrede einer jungfraw über die gänge zunge. Logau 2, 1, 38. *vgl.* zunggänge geschwetzgirigkeit *Garg.* 74ᵃ (126 *Sch.*). *natürlich auch vom schwätzer selber:* zur arbeit faul und gäng im maul. Fischart *ehz.* 559 *Sch. noch schwäb.* ein gänges maul Schmid 378 (*bei* Stieler 624 *homo loquax*), *appenz.* e gengs můl.

d) ähnlich gänge finger, hand *des spielers u. ä., von der laute rühmt* Fischart:

> sie macht .. ein gläychig gänge hand (*in den gleichen, gelenken gewandt*) ...
> und machet also fein geringer (*leichter*)
> zu andern spielen auch die finger. *ged.* 3, 15 *Kurz.*

gänge augen, *man sieht wie lebendig das schöne wort noch im* 16. *jh. war:* geng und unstäte augen, *oculi lubrici.* Maaler 168ᶜ, *vgl.* umbe gên *von solchen augen* Walther 82, 20.

e) bildlich hübsch von '*fliesʒenden*' *versen, es mag zugleich an ihre* füsze *gedacht sein:* dasz die verse nunmehr gänger, fertiger und lieblicher daher flieszen. Klay *lobrede der teutschen poeterei* 12.

3) *Auch von orten, wegen u. ä., wie jetzt* gangbar.

a) eigentlich, viel begangen, belebt, so deutlich z. b. im folg.: jede hauptstatt (*Chinas*) wie auch schier alle landstätte haben zum wenigsten einen thurn an einem sehr lustigen und gängen platz. *abentheur von allerh. mineralien u. s. w. durch* A. P. F. B. *Frankf. a. M.* 1656 63; geng ort, *da man vast hin gadt und vil leüt sind, frequens locus.* Maaler 168ᶜ; Sempaches hus am staden (*in Straszburg*) .. das dozůmale eine genge herberge was. Königshofen 753, 24. *der begriff des gehens ist darin von den leuten übergesprungen auf den ort, wie in* ouch gienc der walt wildes vol *Iw.* 3272, *vgl. dazu* V, 2209, *Berl. heldenb.* 5, 281.

b) daher besonders von straszen: gänger wäg, *via celebris.* Maaler 155ᵃ. einen wäg geng machen, *ein straasz vil brauchen, iter terere.* 168ᵃ;

> und Christus zaigt mit worten streng
> di strasz zur hellen brait und geng.
> Schwarzenberg 130ᵃ;

damit die strasz gemeiner, genger und sicherer würde. *Amadis* 270, *wo der begriff begehbar eingemischt sein mag* (*vergl.* gangbar 2); kam auf eine gänge landstrasze. *Simpl.* 1, 68;

> das Böhmerland ist gar schön und grosz
> und hat gar gänge straszen.
> Opel *u.* Cohn *30jähr. krieg* 95.

daher weingenge *von der kehle der* guten schlucker *Garg.* 83ᵃ (142 *Sch.*), *vergl.* weinstrasz *von der kehle* 89ᵃ (154). *noch nd.* en gengen weg, ene ginge stîge, *gangbarer fuszsteig* Schambach 64ᵃ, *vgl.* 314ᵇ.

c) *übertragen*, *vom leibe*, *stuhlgange:* die gesoten ruoben waichent den leip und machent in geng. Megenberg 419, 11 (*ebenso* gängig 4, *b*), *es ist an die* gänge *im körper gedacht* (*s.* gang II, 2, *b*, *besonders* maʒganc *mastdarm*), *vergl.* gangbar 1, *b a. e. von wasserröhren*, *von denen es ja selber heiszt dasz sie* gehn, wieder gehn *u. ä.*

d) *aber auch der mensch selbst hiesz* gänge, *der guten stuhlgang hat*; Grimmelshausen *erzählt von einer* saurbrunnenchur, *wie ihm eine frau begegnet, die butter feil trägt:* weil mir dann nun solche schmutzige (*fette*) materia zu mir zunehmen (und zwar täglich vor dem morgenessen) von meinem doctor verordnet, ich auch allbereit nicht allerdings gäng war, weil ichs (*das* '*gehn*') aus unachtsamkeit underlassen hatte, wurde ich mit der alte (*so*) mutter leicht eins .. *Simpl.* 4, 208 *Kz.*; *aus* gänger leib *muszte* gänge im leibe *geworden sein*, *zumal sich das dann anschlosz an* zu stuhle gehn *und* gang *als abtritt sp.* 1227.

4) *Auch* gänge, *was unter den leuten*, *im lande umgeht*, *umläuft*, '*geläufig*' *ist*, *wie* gangbar *oder* im gange, *genauer* lantgenge (*s. c*).

a) *mhd. z. b. von einer rede*, *einem gerüchte:*

> nû jach des ein ieglich man,
> wie er verloren wære.
> daʒ was ein gengeʒ mære
> in allem dem lande. *Iw.* 3374;
> dô hôrt man in der stat sagen,
> vil genge was daʒ mære . . . *Dietr. flucht* 6931.

dann auch geläufig, *gewöhnlich*, *und nur so ahd. bezeugt* (*s.* Graff 4, 104), *also schon in der eigentlich abgeblasztesten bedeutung*, *zugleich zum deutlichsten beweis*, *wie dürftig uns die ahd. rede überliefert ist gerade nach der sinnlichen seite. mhd. für gewöhnlich unter den leuten z. b. in der klage in* der minne regel:

> ruom wart nie als nû sô gibe
> und balde geweren nie sô genge. *Hätzl.* 242ᵇ,

dasz ein minner sich laut brüstet mit seinem glücke und die frauen so bald gewähren, *ist nie so* gibe und genge *gewesen*, *denn diese formel bestand wahrscheinlich auch* (*s.* 5).

b) *nhd. z. b.:* embsiger genger brauch, *frequentatio.* Maaler 168ᵈ, *auch im adv.:* geng und vil an einem ort sein, *frequentare* 168ᶜ (*vgl.* 6); unter den christen sol dis eine kendliche, gemeine und genge sprache sein. Luther *bei Dietz* 2, 6ᵇ; dasz man sonderlichen die gängen und gemeinen laster ernstlich strafe. *corp. constit. Brandenb.-Culmb.* 1, 32, *durch* gemeine *verstärkt*, *denn das wort kam allmälich in abgang* (*auszer in der formel* 5, *b*), *musz aber um* 1800 *wieder aufgefrischt worden sein*, *vermutlich aus dem nd.*, *aus dem es* Adelung *allein kannte* (*er führt aus Niedersachsen an* das ist nun so gänge, *mode*): es war die allgemein gänge ableitung. Niebuhr 1, 25; ich meine, den alten geist in der neuen allgemeinverständlichen sprache und in der gängen form des heutigen liedes aufzufassen und wiederzugeben. Wilh. Müller, *blumenlese aus den minnesingern Berl.* 1816 *vorr. s.* II. *zugleich an* 5, *d angelehnt:*

> hätt ich . . so mich den augen aller ausgeboten (*wie du*),
> so dem gemeinen umgang gäng' und feil (stale and cheap).
> *Shakesp. Heinr.* IV. 1. *th.* 3, 2.

c) *auch noch sinnlicher vorgestellt:* und ward allerlei ungemach fast auf eine zeit auf allen seiten gänge. Micrälius *altes Pommern* 3, 493, '*grassierte*', *wie durchs land schreitend. auch wenn münzen* genge *heiszen*, *z. b. Renner* 13770 (*vgl. unter* 5), *sind sie* '*im lande gehend*' *gedacht*, *daher auch* lantgenge, *curs habend im lande* (moneta curribilis, cursibilis Haltaus 585): zwainzig gute rinische gulden lantgenge und geneme. Stephans *stofflief.* 1, 58, *vgl.* Haltaus 1164 *und* reichsgängig *unter* gängig 2; in dem 1390. jare begunnen iserne penninge . . genge werden in dusser stad. *Magdeb. chron.* 1, 290; *s. dazu* gang III, 3, *f.*

5) *Mit* gäbe *verbunden.*

a) *zuweilen* 'genge gebe', *z. b. im* 15. *jh.:* das wir ime alle jar .. reichen und geben sollen dri phund phenninge die in der statt Erfurt genge gebe und unvorslagen sint. Michelsen *rechtsd.* 394, *vergl. mnd.* genkgewe *unter* I, *b*, *es ist aber nur kürzung von* genge und gebe, *das viel in gebrauch war. es findet sich auch* gäng und genem Haltaus 586, gäng und gabhaft *das.*, gäng und gäbig. *das gewöhnliche aber ist*

b) gänge und gäbe (*s. schon sp.* 1117): swer einem phenninge gelobet, der sol einem phenninge geben, die dâ (*an dem zahlorte*) genge und gæbe sint. *Schwabensp.* 254, *mnd. im Ssp.* genge unde gêve III, 40, 4, ghinghe unde gheve in deme lande to Brunswig *städtechron.* 1, 197; mit solcher werschaft, die denne (*zur zahlzeit*) für Costenzer pfenning in gemainem louf, ongevärlich gäng und gäb ist. Haltaus 585; mit gulden, schilling .. die hie werung, geng und gebe sint. *Nürnb. poliz.* 146; vierhundert sekel silbers, das im kauf (*handel*, *geschäft*) geng und gebe war. 1 *Mos.* 23, 16; böse münz, die nicht gäng und gäb ist, daran man verlieren musz. Otho 998; dieses geld ist gäng und gebig bei euch in allem handel und wandel. 1012; auf Malta ist eine lederne münze von 16 sous in werth gäng und gäbe. J. Paul *Siebenk.* 2, 134. *mit völlig entwickeltem misverständnis* (*s.* I, *b*): sein ausdruck ist nicht scheidemünze, nicht gang- und gebemünze, sondern aus der sparbüchse genommenes geld. Hippel *lebensl.* 2, 47.

c) *dann auch von waare:* ein jeder fleischer (*landfleischer*) soll gebe und genge viehe herein schlachten (*in die stadt*). *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 431 (*vom jahre* 1634), *am rande in der nachher gewöhnlichen stellung* genge und gebe viehe, *wie es dann* Adelung *anführt*, *in der ordnung von* 1544 *aber blosz* gebe (*sp.* 1117), *das dann durch* genge *verstärkt ward; s.* gangbare waare *sp.* 1237, *die auf dem markte* gang *hat*, *marktgängige.*

d) *übertragen auf anderes was in gunst und geltung ist*, *umgeht*, *herscht u. ä.:* dasz wir .. darneben den jetzigen statum des römischen stuls in etwas erfahren und was sonsten jetzo alda geng und geb, besehen. *Philander lugd.* 6, 79; dasz wir, ein jeder absonderlich, was zu Rom geng und geb war, erkundigen solten. 88, *es ist nach der ersten stelle auch oder besonders an die zustände in staat und kirche gedacht*, *an tagespolitik*, *gewiss aber auch an kunst*, *mode u. anderes*, *was da* im schwange *oder* an der tagesordnung *oder* en vogue *ist*, *wie es jetzt heiszt. flexion erhält schon im* 17. *jh. das zweite wort allein:* was an manches herrn tafel und rathstuben geng und geben valoris ist. *ped. schulfuchs* 225.

e) *jetzt weiter abgeblaszt und beschränkt*, *in fällen wie folg.:* lügenhafte kühnheit, wie sie zum exempel über dem meere so sehr gänge und gebe wäre. Klopstock 12, 163; lehrbücher ... so unter uns gäng und gebe sind. Hamann 2, 8; einige lieder, welche von der art in Schmolls hause gäng und gäbe waren. Stilling *jüngl.* (1778) 112; bald werden alsdann seltne edle worte .. gäng und gäbe. Stolberg 10, 311; ob auch bei ihnen dergleichen (*sprüche*) gäng und gäbe wären. Göthe 43, 280; wenn das vorurtheil in seiner nation nicht schon gäng und gäbe gewesen wäre. 54, 143; korknachbildnerei, um antike tempel und prachtgebäude in leichten korkformen gäng und gäbe zu machen. J. Paul 36, 11. *man sieht*, *wie da* gänge, *das samt* gäbe *eben nur in dieser formel noch gänge ist*, *seine endung einbüszte* (*und auch seinen umlaut*, *s.* I, *b*). *s. übrigens auch* gängig, *und* ganghaft.

6) *Endlich auch in den zeitbegriff übertretend.*

a) *adj.:* geng, *on underlasz*, *da kein aufhören nit ist*, *assiduus*, *frequens.* Maaler 168ᶜ, *aus* Frisius 128ᵃ, *es scheint eben nur schweiz.*, *und wesentlich im adv. gebraucht.*

b) *adv.* geng, *assidue*, *z. b.* er kam geng zů mir, *assidue veniebat* Maaler, Frisius; ein sträflich bös ding ists an einem menschen, die lugenen, die sind aber geng in des unweisen mund. *Züricher bibel* 1530 639ᶜ, *vulg.* mendacium in ore . . . assidue erit (*eccles.* 20, 26), *gleichsam in éinem gange fort*, *s.* gang I, 3, *f* (éines ganges) *und* III, 4, *d.*

c) *rein zeitlich noch heute* 'geng *immer*', *auch* geng in eim, geng anenander, *immerfort* Stalder 1, 422, Schmidts *id. bern. bei Frommann* 2, 82ᵃ, *wo auch* gäng wie gäng, *more solito*, *bei* Gotthelf *schuldenb.* 54 geng wie geng; *auch in den sprachinseln am Monte Rosa* geng (*und* gang), *s.* Schott 301 *fg.*

7) *Wie lebendig das wort von haus aus war*, *zeigt seine einstige zusammensetzungsfähigkeit*, *die es noch wie eine verbalform erscheinen läszt; so auszer den genannten* ungänge, lantgenge (4, *c*) *auch* durchgenge, durgenge *pervius* Mones *anz.* 3, 47, Dief. 431ᵃ (16. *jh. s.* II, 1614), fürgänge *vorzüglich sp.* 730 (der vorgengste Dief. 459ᶜ), *mhd.* widergenge *wb.* 1, 477ᵃ, zwigenge J. Grimms *meisterges.* 83, *und noch heute in Sachsen* zugänge *zugänglich*, *z. b. ein gut das zwei hofthore hat*, *ist* durch zwei

thore zugänge. *alterthümlich ist auch sächs.* gegänge *gleich* gänge, *nd.* begänge *gangbar, gewöhnlich* DÄHNERT 29^{b}, *ostpreusz. z. b. von einem taschenmesser das leicht 'aufgeht'* HENNIG 79 (*gött.* beginne *von wegen* SCHAMBACH 19^{a}, *aus* beginge), *holst.* begeng *auch z. b. von einem mädchen die noch als solches 'geht'* (diu gêt noch megetîn *MF.* 10, 10), *noch nicht verthan ist, als adj. entsprechend dem subst. ahd.* pigengio *extorris* (*in der fremde schweifend*) GRAFF 4, 103, *vgl.* I, *b am ende.*

GÄNGE, *f. subst. zum vor., 'gängigkeit, gebrauch', bei* CAMPE *als landschaftlich nach einer stelle aus dem 'geist der journale':* und wenn die waare von gemeiner gänge gefehlt hat, so ist sie aufgeschlagen; *zum adj.* gänge 5, *c.*

GANGEL, *f. biene, wespe,* gangl, *tirolisch* SCHÖPF 174; *dazu* gangeln, *mit dem stachel stechen. das.*

GÄNGEL, *adj. gut zu fusze, also gleich* gänge II, 1, *bringt* SCHM. 2, 54 *bei aus einem Salzburger blatte von* 1813, *freilich in der schreibung* gankl, *bestätigt durch* gankl *aus Tirol bei* SCHÖPF 173, das kind ist schon bald gankl, *kann bald laufen, auch* nichtgankl, *das erste gehn der kinder heiszt dort* ganklen, *und das ist nicht völlig eins mit* gangeln, *s. unter* gankeln. *aber ein adj.* gengel *ist auch mhd. bezeugt* (LEXER 1, 857) *und ahd. wol in* gimeitgengil *otiosus* GRAFF 4, 104 (gemeidengänger *otiosus* STIELER 624), *auf jeden fall nicht zu bezweifeln als ergänzung zu dem subst.* gengil, *s. das folg.; so stehn sich urspr. adj. und subst. zur seite in* gänge *selber, s. d.* I, *b am ende. auch altn.* göngull *im gange, viel gehend u. ä., s.* MÖBIUS 147, FRITZNER 228^{b}.

GÄNGEL, *m.* 1) *ein gehender, nur in zusammensetzungen, im* 15. *jh. noch in* fuszgengel *pedes* DIEF. *nov. gl.* 284^{a}, *einer aus dem fuszvolke* (*s. mehr sp.* 1025), *mhd.* vuozgengel, nahtgengel *u. a.* (*wb.* 1, 477^{b}), müeziggängel MEGENBERG 302, 28, mitgengel VINTLER 6810, nâchgengel *Freid.* 71, 16 *var., ahd.* nâhgengil *familiaris* (*aus der gefolgschaft*) GRAFF 4, 104, *auch altn.* nâgöngull *adj.* (*vergl.* nachgänger), *ags.* äftergengla *successor* ETTM. 411. *Diesz* gängel *steht zwischen* gänge *m.* (*sp.* 1238) *als der ältesten und* gänger *als der jüngsten form wie z. b.* käufel (*s. d.*) *zwischen ahd.* choufo *und nhd.* käufer.

2) gängel *an der wiege, die untergelegten breter auf denen die wiege geschaukelt, gegängelt wird, z. b. in Posen, anderwärts* läufer (*schwäb.*), bügel, bogen (*thür.*), walzen, kufen *u. a.; aber auch dän.* gänge (*auch schlittenkufe*). *es wird das vorige wort sein in einer gebliebenen anwendung, das dienende wiegenstück vermenschlicht, wie der* gänger (3) *in der mühle.*

GÄNGELBAND, *n. band an dem ein kind gehen lernt, an dem man es gängelt* (LUDWIG 687), *unter den achseln des kindes herumgelegt* (FRISCH 1, 316^{c}):

> bis an das gängelband, bis an die ammenbrust
> ist was er litt und that, ihm alles noch bewuszt.
> LESSING 1, 5;

nymphen . . von denen die vordere . . das gängelband des jungen Bacchus hält. WINKELMANN 3, 195;

> leite mich (*natur*) an deiner hand,
> wie ein kind am gängelband. STOLBERG 1, 113.

Oft bildlich: sieht man es denn dieser kindischen führung des zepters nicht an, dasz wir (*frauen*) nur für das gängelband taugen? SCHILLER *cab. u. liebe* 2, 1;

> da ihr noch die schöne welt regieret
> an der freude leichtem gängelband.
> *die götter Griechenlands;*
> die, entwachsen ihrem (*der götter*) gängelbande
> sich durch eignes schweben hält. *das.;*
> dasz Nicolette dich
> an ihrer launen gängelbande führt. PLATEN 229.

GÄNGELBÄNDCHEN, *n. dasselbe verkleinert:*

> lieblichstes hausgeräth, o gängelbändchen. RÜCKERT 262.

GÄNGELBANK, *f. bank, an oder in der das kind gehen lernt:*

> meine reime sind gedanken,
> die sich mit den kindern noch um die gängelbänke zanken
> und noch an der erde kriechen. D. STOPPE *ged.* 1, 22;

sollte es den Newtonianern möglich sein, auch künftig noch die farbenlehre in die dunkle kammer einzusperren, ihre schüler in die gängelbank einzuzwängen und ihnen jeden schritt freier beobachtung zu versagen. GÖTHE 59, 89. *Bei* HENNIG *preusz. wb.* 78 *eine beschreibung: ein kleines gestell auf rollen, in dessen mitte eine bewegliche bank, oder brett was sich hin und her schieben läszt, mit einem runden loche worin die kinder aufrecht stehn und sich selbst leicht fortschieben können; es steht zwar unter den stichwörtern* 'gängelband, gängelwagen', *aber das erste musz druckf. sein, da* 'gangelband, gängelband' *u. s. w. besonders vorausgeht.*

GÄNGELCHEN, *n. verkleinertes* gang, *die md. form* (*vergl.* gänglein *und* gängchen): ich halte für das rathsamste, dasz ich ihrer ankunft allhier erwarte, darmit wir das erste gängelchen allein halten. *kunst über alle k.* 63, 1, *damit ich es mit ihr allein zu thun habe, von einer liebeswerbung, s.* gang I, 4, *e*, δ; ich habe denn einmal wieder so mein gängelchen durch das land gehalten. IMMERMANN *Münchh.* 1, 147; der bräutigam . . führte zuerst die braut auf (*zum brauttanze*), dann brachte er sie den nächsten anverwandten . . zu, um auch ein gängelchen mit ihr zu machen. 3, 61, *s.* gängchen.

GÄNGELEI, *f. subst. verb. zu* gängeln (1, *b*):

> es gab der wein schon manchen frei
> aus alten wahnes gängelei. LENAU *Faust* 131.

GÄNGELER, *s.* gängler.

GÄNGELKORB, *m. korb in dem das kind gehen lernt, österr.* gangelkorb, *auch* gehkorb. *idiot. austr.* 77; *s. auch* gangelband *unter* gängelbank *am ende, vgl.* gangeln 2.

GANGELN, *weiterbildung von* gangen, *gehn.*

1) *intrans., einmal spät mhd.* (*wb.* 1, 478^{a}, LEXER 1, 736), *ein liebender klagt:*

> man macht gesehende liute plint,
> mit den man ganggelt als mit mir. *Hätzl.* 209^{b},

von der unstäte, launenhaftigkeit mit der seine liebe behandelt wird, einem unstäten, ungleichen gehn oder führen (*vgl. das* mitgangeln *unter* 2) *verglichen; der bair. schreibung nach kann oder wird freilich* gankeln *gemeint sein, das aber auch sonst mit* gangen *nahe berührung hat, s. dort, vgl.* gankl *gehend unter dem adj.* gängel, *auch* gangelstube.

2) *auch transitiv, im bair. sprachgebiete, tirol.* gangeln *neben* gängeln *locken,* einen mitgangeln *neben* mitgengeln, *wie am gängelbande nachführen* SCHÖPF 187; *s. auch das österr.* gangelkorb *oben. vgl. umgekehrt* gängeln *auch intransitiv.*

3) *ein mittelbares zeugnis bietet das ahd. in* gangarôn *ambulare, degere* (*selbst vom trans. eine spur in* anagangarôn *versare*), *s.* GRAFF 4, 105, *mit* -r *für* -l *wie oft, auch* gangalôn *hat gewiss nicht gefehlt, vgl.* gangarari *peregrinus das. gleich mhd.* gengelære, *gewiss auch* gangelære (*wie noch* Gangler *neben* Gengler *als name, s. unter* gängler 1) *wanderer, landfahrer. für altgerm. bestand aber spricht schott.* ganglin *straggling* JAM. *suppl.* 1, 462^{b}, *umherschweifend, eine ags. spur in ags.* gangelväfre *spinne* (*sieh* V, 163 *unter* kanker), *auch von der* r-*form in nordengl.* gangeral *vagabund* HALLIWELL 391^{b}, *schott.* gangrel, *vgl.* gängel *m. oben.*

GÄNGELN, *weiterbildung von* gangen *gehen, s. unter* 3.

1) *trans.* gänglen *ductare,* gengeln *führen, ambulare facere, sensim deducere* HENISCH 1342, *bei dem ichs zuerst finde, offenbar aus zwei verschiedenen vorgängern entnommen. auch nd. z. b.* DÄHNERT 140^{a}.

a) *eig. gehen machen in kleinen schritten oder in wiederholten versuchen o. ä.:* wie die mutter ein kind gengelt und leret gehen. LUTHER *randgl. zu Hos.* 11, 3; Christus mus uns gengeln wie die mutter oder magd ein kind gengelt. *ders. bei Dietz* 2, 5^{b}; die mädchen gängelten ihn, lehrten ihn beten und andächtige reimchen hersagen. STILLING *jug.* 77. *auch beim gehn leiten, nicht ungeführt gehn lassen. vergl.* gängelband, gängelbank, gängelkorb, gängelstuhl, gängelwagen.

b) *bildlich, von geistiger leitung:* wenn nun unser schwacher finger die starke hand gottes ergreift, so gengelt uns gott in seiner hand. MATHESIUS *Sar.* 52^{a}; die gewissen auf ebener bahn gängeln. WIEDEMANN *dec.* 5, *leiten, nicht aus der führung lassen, wie im folg.;*

> reiche deinem schwachen kinde . . .
> deine gnadenhand geschwinde . . .
> wie die jugend gängle mich. JOH. HEERMANN 102;
> wir kennen euch, fremde!
> wissen, ihr laszt euch gängeln, und seid allglaubende hörer!
> KLOPSTOCK 7, 343;
> ein schach, von weibern und kastraten
> sein leben lang gegängelt wie ein kind. WIELAND 10, 315;

er (*der genius der menschheit*) gehört zur bildersprache der dichter und philosophen, womit sie ihre leser gängeln. KLINGER 10, 271; filosofen, welche von der vernunft gegängelt zu werden nöthig haben . . . WIELAND 30, 248; die vernunft musz sich nicht am leitbande . . gängeln lassen. KANT 2, 15; aus dem felde der jugendlichen schwärmerei, worin der meister seine schüler gängelt. GÖTHE 14, 181; die handlung nicht gegängelt, sondern durch freiheit belebt. STOLBERG 7, 345; éin ton kann zuweilen meine seele schmelzen und mich wie einen knaben gängeln. SEUME *spaz.* 19. *auch mit* zu, *wie* leiten, führen:

womit Apoll seine anbeter zum verstande seiner geheimnisse gängelte. HAMANN 1, 31.

wenn die Ilme, still im thale,
manchen holden traum gegängelt,
so erlaubt, dasz hoch im saale
sie den feierzug durchschlängelt. GÖTHE 4, 32,

manch lied hat in gang bringen helfen.

c) hübsch von vögeln und reisenden, zugleich in allgemeinerem gebrauch für 'gehn machen':

um mich herum auf jungen ästen
beblümter stauden schaukelt sich
ein muntres heer von bunten gästen,
die ein geheimer zug nach westen
aus norden gängelte, wie mich. THÜMMEL 6, 324,

wobei freilich noch an ein unsichtbares gängelband *gedacht ist, vgl.* GÖTHE *von den honig suchenden bienen bei Eckermann* (1868) 3, 143 sie gehn wie an einem unsichtbaren gängelbande hierhin und dorthin.

d) aber auch allgemeiner für gehn machen nach folg.: sonst wolte ich sie gängeln, dasz sie den himmel für eine basgeige ansehn solten. HERMES *Soph. reise* 2, 591. *zwar ist prügeln gemeint und ebenso gibt* BERND 70 *aus Posen, Schlesien* ich will dich gängeln! *aber es musz eig. gemeint sein wie* zu gange bringen *u. ä.* (*sp.* 1220), *zurecht bringen, auf den rechten weg; vgl. hess.* gängen (1) *so.* BERND *vergleicht* führen *als drohenden ausdruck,* ich will dich führen! *das musz aber auch eig. gleich 'fahren* (varn) *machen' sein. tirol.* einen mitgengeln, *'gleichsam am gängelbande nachführen'* SCHÖPF 187, *er gibt auch* gängeln (*und* gangeln) *locken, auch treiben, also überhaupt gehn machen.*

e) auch von der wiege braucht man gängeln, *sie in gang setzen, wiegen* (*vergl.* gängel *m.* 2), *und von dem wiegemesser in der küche, das sich ebenso schaukelnd bewegt. ja auch schlechtweg für* **schaukeln** (*s. dazu* gankeln), *z. b. im Werrathale, ein kind z. b.* gängelt sich *auf dem stuhle;*

einer (*ein vogel*) sitzt auch wolgestängelt
auf den ästen der cypresse,
wo der laue wind ihn gängelt,
bis zu thaues luftger nässe. GÖTHE 5, 225 (*divan*).

2) *Aber auch intrans. und refl., obwol selten.*

a) refl. einmal von GÖTHE *gebraucht:* in der folge, wenn ein freier geist gewahr wird und ausspricht, was gar wol einzusehn und auszusprechen ist, so müssen gar viele gute menschen in verzweiflung gerathen. jetzt gängeln sie sich in schlendrianischen labyrinthen und merken nicht was ihnen unterwegs bevorsteht. *an Zelter* 843, *bewegen sich spielend oder mühsam* (*aber ziellos*) *vorwärts wie kinder, scheint gemeint.*

b) intrans.: und so träume ich denn und gängle durchs leben, führe garstige processe, schreibe dramata *u. s. w.* GÖTHE *und Werther s.* 169 (*an Kestner juni* 1773), *was freilich unter c gehören könnte. aber den sonst mangelnden beleg gibt mhd.* der arme gengelære *Kolocz. cod.* 171 (*s. u.* gängler) *und von heute ostfries.* gengeln *müszig herumschlendern* (*nicht wie hd.* gängeln), *auch* güngeln STÜRENB. 68ᵇ, *nl. mundartl.* gengelen SCHUERM. 147ᵃ, *gleich dem schott.* gangle *u.* gangeln 3; *wol auch schweiz.* nachgängeln *vom letzten weine im fasse, der nach dem fasse schmeckt und* nachgängig *heiszt, s.* STALDER 1, 422, *doch wol weil ein anderer geschmack gleichsam nachgeschlendert kommt.*

c) aber im sinne auch ausweichend: **tändeln**, *nach folg. stellen bei* GÖTHE (*vgl. schon u. b*)*:* das anakreontische gegängel. GÖTHE 25, 92 (*dicht. u. w.* 7. *buch*)*:* ich machte eine scene an meinem Faust, vergängelte ein paar stunden, verliebelte ein paar . . *an Aug. v. Stolb.* 94; erholt, getrunken, gessen, die zeit vergängelt. *an frau v. Stein* 1, 140. *bestätigung gibt schweiz.* gänggelen *tändeln, dazu* vergänggeln, gänggeler, gänggelhaft *u. a.* STALDER 1, 413, *obwol das nicht unmittelbar gleich* gängeln *ist, s.* 3, *b. s. auch aus d.* 16. *jh.* gänglerei.

3) *Die bildung und verwandtschaft.*

a) es steht neben gangeln, *wie* gängen *neben* gangen, *d. i. gehn, als trans. neben dem intrans.; dasz es dabei auch selber intrans. vorkommt, wie umgekehrt* gangeln *auch trans.* (*und* gängen *auch intrans.*), *stört die ursprünglichkeit dieses verhältnisses nicht und kann mehrerlei anlasz haben.* gängeln *kann übrigens auszer zu* gängen *auch zu* gängel (*adj. und subst.*) *gehören, gleichsam* 'gängel *machen', wie als intr.* 'gängel *sein'. dasz uns mhd. bezeugung fast ganz, ahd. ganz fehlt, ist sicher bloszer zufall.*

b) aber es greift ein fremder einflusz ein mit der bed. **tändeln** (2, *c*), *die sich zwar mit dem intr.* gängeln *als ungeschäftigem, spielendem gehn noch nahe genug berührt, aber doch in der schweiz. form, die hd. als* gänkeln *zu fassen wäre, von* gangen *weg tritt zu einem stamme* ganken, *und auch das* gängeln *schaukeln* 1, *e nähert sich diesem; s. darüber* gankeln, *wo sich doch auch zeigen wird, wie die* gang- *und* gank- *sich völlig vermischen.* gänggelen *übrigens hat auszerdem gleichbed.* gäggelen *zur seite, s. u.* gageln.

GANGELSTUBE, *f. in ostpreusz. städten, ein stübchen in alten häusern im zweiten stock am vordergiebel ausgebaut, 'auch gewöhnlich mit einem schauer versehen, auf welchem man gehen kann'.* HENNIG 78, *also eine vereinigung von* stube *und* gang II, 1, *f; das* gangel- *ist wie nd.* fastelabend, kindelbier *u. a.*

GÄNGELSTUHL, *m. stühlchen auf rollen zum fortschieben, für kinder.* HENNIG *preusz. wb.* 78, *auch* laufstuhl, *gleich dem folg.; schwed.* gångstol.

GÄNGELWAGEN, *m. serperastrum.* COMENIUS *orb. p.* 1, 249 (*mit bild*), *eine vorrichtung zum laufen lernen der kinder, einem wagen ungefähr ähnlich* (*vgl. die beschr. unter* gängelbank)*:* aber auf diese art, herr schwager, sind sie ja . . fast nichts in ihrem hause, als ein gängelwagen, der nicht eher laufen kann, als bis man ihn in bewegung setzt . . . 'ich befinde mich als ein lebendiger gängelwagen sehr wol'. GELLERT *lustsp.* 1748 *s.* 231 (*loos in d. lott.* 1, 1); wer wollte einem raschen knaben, weil er dann und wann noch fällt, den gängelwagen wieder einschwätzen? LESSING 10, 289; wodurch sich ein mann von einem geschöpf im gängelwagen unterscheidet. WIELAND 13, 274; alle methoden sind als gängelwagen der vernunft anzusehen. HAMANN 1, 118; beispiele sind gängelwagen der urtheilskraft. KANT 2, 156. 4, 348; dieser könig, der ein bloszer gängelwagen ist. KLINGER *th.* 4, 201; sie (*die welt*) ist der gängel- oder laufwagen der menschheit, um sie aufschreiten zu lehren. J. PAUL *teuf. pap.* 1, 150. *Hesp.* 4, 181. *biogr. bel.* 1, 101. *auch* gehwagen SCHÖNSL. T 4ᵃ.

GÄNGEN, *s.* gehn.

GÄNGEN, *gehn oder laufen machen* (*doch auch laufen, s.* 3).

1) *mhd.* gengen, *praet.* gancte (*auch* gengte), *s.* LEXER 1, 858, *ahd.* gengian *unbezeugt* (*doch* zegengan NOTK. 142, 12) *aber noch jetzt mundartlich, hess.* ich will dich gengen, *gespr.* ech will dech genge! *will dir 'beine machen', auch vertreiben, verjagen, s.* VILMAR 123 *fg., vgl.* gängeln 1, *d. schweizerisch in zusammensetzungen* ergängen, zergängen (*auch* -gänggen), *vertilgen, zerschmelzen* STALDER 1, 423, *bair.* zegengen, *schmelzen* SCHM. 2, 55, *wie mhd.* ergengen, zergengen, vergengen *wb.* 1, 478ᵃ.

2) *die bildung ist wie* fällen *zu* fallen, *vom praesensstamm des mutterwortes abgezweigt* (*vgl.* gänge I, *c*). *aber gerade bei* gängen *ist doch bemerkenswert, dasz auch die gewöhnliche abzweigung vom stamme des praet. möglich wäre, da spuren eines alten* gingan, *das wie* singan *ablautete, nicht blosz im ags. vorliegen: mhd.* ginc *imper., praet.* gang *bair.* FROMM 3, 172 (*auch* gung LEXER 1, 734), *vgl.* veltgunge *im Ssp. gleich* veltgenge *unter* gänge II, 1, *d; s. weiter u.* gehn.

3) *aber auch* **intrans.** (*wie* gängeln 2, *s. d.*); *zwar nur scheinbar in spät mhd.* gengen *vom reiter* (FRISCH 1, 316ᶜ)*:*

sie stachen mit den sporen,
auf einander sie da gengten. *heldenb.* 182, 41 *Keller;*
die herren für sich gengten,
weil die ross hetten macht. 204, 37,

denn da ist daȥ ros *ausgefallen, wie bei* sprengen, rennen, *vgl.* daȥ ros mit kraft er gancte LEXER 1, 858. *aber deutlich im appenz.* genga *leichter zu gehn, zu gleiten anfangen* (*wie ein schlitten u. ä.*) TOBLER 213ᵇ; *doch kann das aus dem adj.* gänge *gebildet sein, wie auch das trans.* gengen *als 'genge machen' gemeint sein kann. doch entschieden gleich* gangen, *gehn überhaupt im bair., s.* SCHMELLER² 1, 923 (*auch* zegengen *zergehn von dem was schmilzt*), *schon im* 12. *jh. oder früher* gengen *inf.* DIEMER 32, 20. 234, 25, *auch mnl. nach* genginge *wallfahrt* OUDEM. 2, 504, *und noch fläm. in Limburg* gengen *hastig gehn, laufen* SCHUERMANS 147ᵃ.

GÄNGER, *m. mhd.* genger, gengære, *meist in zusammens., wie* vuoȥgenger, *ahd. nur in* bigengeri, bigangeri *cultor bezeugt; ags.* gangere *pedester* ETTM. 411, *engl.* ganger (*s.* 1, *a*); *nd. z. b. in* vôtgenger DIEFENB. 420ᵃ, *nnl.* voetganger, *mnl.* gangere OUDEM. 2, 349, *altn.* gangari (*s.* 1, *b*). *im* 15. *jh. auch hd. md. noch ohne umlaut z. b. in* fuszganger *sp.* 1025, müszigganger *ociarius* DIEF. 392ᵇ, *also sicher auch mhd.; vgl. übrigens die älteren* gängel *und* gänge *m., auch das ganz seltene* geher.

1) *von menschen, ein gehender.*

a) wanderer, fuszgänger: viator, ein genger. *gemma Straszb.* 1518 DD4ᵃ, gänger STIELER 624; gänger on gält, *vacuus viator* (*aus Hor.*) MAALER 155ᵃ, *und sonst in wbb.; in wirklichem*

gebrauche selten, jetzt eigentlich ungebräuchlich: wenn ich auf einem thurn stehe und sihe einen zum thor hinausz gehn (*und dasz mörder auf ihn lauern*) . . disz mein fürwissen . . bringt doch dem genger, so under die mörder felt, kein not. Frank *parad.* 14ᵃ (1557 39ᵃ);

gehn hat wol so vil ausgericht,
als laufen, wie man an euch sicht . . .
wie mancher ist fürs zil geloffen (*hat es mit laufen verfehlt*),
da es der gänger basz hett troffen.
Fischart *ehzuchtb.* 450 *Sch.;*

hab ich beinah den scopum dedicationis überschritten. derhalben musz ich nun wie ein vergessener gänger (*d. h. der etwas vergessen*) des geschwinder wider zurucklaufen. B. Jobin *das.* 411, *in der widmung;* hurtige gänger. Olearius *pers. baumg.* 9, 5; unlustig gehet sichs mit einem gänger, der keinen tritt hält. Herder *Adrast.* 5, 338. *noch nl.* een goed ganger, *der gut zu fusze ist, schwed.* gångare, *nordengl.* ganger *a good goer* Halliw. 391ᵃ, *schott.* a gude genger Jam. 1, 456ᵃ.

b) in gedrungner bed. einmal gänger, *einer der im lande geschäftsmäszig wandert, herumtreiber u. ä., so mhd.* gengære *im Renner* (Lexer 1, 857) *und noch nhd. nach* gängerin, *s. auch* gängler *landfahrer; vergl. altn.* gangari *als beiname Odins* Egilss. 223ᵃ. *Dann auch im gegensatz zum reiter, so schott.* gangar Jam. 1, 456ᵃ, *und auch hd. bei* Rückert: gänger oder reuter. *ges. poet. w.* 2, 256.

c) sonst hd. nur in zusammens., wie fuszgänger, spaziergänger, kirchengänger, müsziggänger (*auch* gemeitgänger), ausgänger, vorgänger, durchgänger, beigänger, doppelgänger, nachtgänger, parteigänger; *auch noch als lebendiges subst. verb., z. b.* kostgänger, *der bei einem 'in die kost geht', selbst zu ziemlich wortreichen wendungen, z. b.:* das sind wol späte heimgänger von der hochzeit. Auerbach *Barf.* 141 (*cap.* 10), *als subst. zu* spät von der hochzeit heimgehn. *in Westfalen* Hollandsgänger, *arbeiter die jährlich von dort nach Holland gehn, s.* Möser *phant.* 1, 93 *ff., cap.* 15, *vgl. cap.* 14 das häufige Hollandgehen der osnabrückischen unterthanen. *danach bei* J. Paul: Schweizer . . soldatische Europas-gänger (*reisläufer*). *friedenpred.* 3. *ähnlich zur see* Grönlandsfahrer, Bergenfahrer *u. ä.* (*vgl. u.* kauffahrer).

2) *von thieren, z. b.* weidegänger, *vieh das zur weide geht* (*s.* weidegang *sp.* 1225, gangvieh), umgänger *vieh das die drehkrankheit hat, henneb.* Fromm. 4, 310. *von pferden* passgänger, *dänisch dicht. kurz* ganger *zelter, passgänger, paradepferd, schwed.* gångare, *altn.* gangari *ambulator, s.* Fritzner 191ᵇ (*ambulator* zelter Dief. 29ᵃ), *vermutlich auch mhd., wie denn das altn. wort als ein stück des ritterwesens entlehnt sein wird; s.* gang I, 6.

3) *von dingen* (*vgl.* gängel 2): *der* gänger *in der mühle, der bewegliche mühlstein, der läufer.* Schmeller 2, 54.

GÄNGERIN, *fem. zum vor.* (*nl.* gangster): diese ihre (*der nonnen*) trittlerin und gengerin (*pl.*), so allenthalben um den bettel laufen, die wöllen alles erschmecken und ernaschen, damit sie das hernach ihren nonnen anzeigen. *Bebel facet.* 1589 309ᵃ, *mit dem begriffe des herumlaufens, landstreichens, wie* gänger 1, *b. sonst in* kirchgängerin, doppelgängerin, vorgängerin *u. ä.*

GANGERZ, *n. erz das in gängen angetroffen wird, zum unterschiede vom* flötzerz. Adelung.

GANGESWEISE, *f.* gangart: seine behende wendung und gangesweise zeugt eher von angewöhnter unterwürfigkeit. Tieck *nov. kr.* 1, 6. *vgl.* gangweise.

GANGFÄUSTEL, *m. n. bergm., groszer fäustel zum zerschlagen gewonnener gröszerer gangmassen, auch* gängfäustel, *s.* Veith 175.

GANGFERTIG, *fertig zum gehn, marschbereit u. ä.:* die gezelte gangfertig machen. *Frankf. bürgermeisterb. v. j.* 1459 (Lexer 1, 735); *eig. nur eine auffrischung von* fertig, *das selbst schon diesz bedeutete* (*fahrtbereit*). *vgl.* wegfertig.

GANGFEST, *fest zu gehen:* ein gang-fester weg. Butschky *Patm.* 733.

GANGFISCH, *m.* 1) *ein fisch im Bodensee, der* felche *oder* belche *im dritten lebensjahre, genauer mehrere nahverwandte fische, s.* I, 1439 *unter* belche *die stelle aus* Nemnich; *im* 16. *jh. gibt* Forer *nach* C. Gesner *an:* zů Costanz umb den Bodensee habend si ein anderen underscheid der nammen (*als im Züricher, Thuner, Lucerner see*). im ersten jar nennet man si seelen, zů Lindauw mydelfisch. im anderen jar stüben, im dritten jar baalen, balhen (*mhd.* balhen *s. habsb. urb.* 347) oder gangfisch, watfisch (*vgl.* fischwate), im vierten renchen zů Lindauw, im fünften halbfisch, zů letst ganze felchen oder blauwling. die gangfisch ziecht man auf drei gschlächt, namlich sandgangfisch, die man adelfelchen nennet, grůn gangfisch, ausz welchen die blauwfelchen sind, die dritten weisz gangfisch, welche iren nammen nit (*weiter*) enderen. auch zů der anderen grösze nit kommen. *fischbuch* 187ᵃ, *unter* albula caerulea, bezola; *vorher das. unter* 'lavaretus, edle albelen, adelfisch': so er jung ist, wirt er zů Costanz ein sandgangfisch genannt, 188ᵇ *noch* albula parva, ein albulen, weiszgangfisch. *Vom Bodensee sind auch folg. weisthümerstellen:* da von hat er (*der herr*) zins von denen von Gottlieben jærlich vierzig felchen . . . wær och das si die selben nit fiengen, so sond sie ie für ainen felchen (*also m., nicht f. oder n., wie bei* Grimm, Nemn.) geben vij gangfisch. 1, 241 (14. *jh.*), *vgl.* 242; hat ain her von Costenz alli jar ze Gottlieben drü zehen tusent gangfisch järlichs geltz (*abgabe*). 4, 416, *vgl.* 417, *auch* 420 *vom* felkenlaich (16. jh.); hausen in der Donau, gangfisch im Bodensee. Fischart *groszm.* 136 (655 *Sch.*); gereuchert renken, blo felchen, weisz und gelb gangfisch. *Garg.* 56ᵃ (91 *Sch.*); die bodenseeische lampreten und gangfische. *Simpl.* 3, 223 (1684 *s.* 176). Schmeller 2, 54 *kennt aus München* gangfische, *kleine schlechte fische die da geräuchert in körbchen zu markte kommen, ohne zweifel vom Bodensee, vgl. bei* Nemn. 4, 1212 *vom* weiszfelchen, *der im* 3. *jahre als* gangfisch *auch verschickt wird, d. h. 'gedörrt', denn schon als abgabe muszten nach weisth.* 4, 417 *die* gangfische *über den* 12. *tag hinaus nicht* grün, *sondern* türr *geliefert werden; auch von den blauwfelken gibt* Forer 188ᵃ *an:* si werdend auch am rauch gedert, werdend also allerlei fürsten und herren fürgetragen; Henisch 1347 *kennt ihn nur so:* gangfisch, wattfisch, weidfisch, *ein weiszer fisch, etwas kleiner denn ein hering, gut gesalzen und am rauch gedörrt. lat.* pisces aridi (*dürre*) *schon in einer urk. v.* 1290 *aus der Bodenseegegend:* piscium aridorum, qui vulgariter dicuntur gangvische. Mones *zeitschr.* 4, 72. *das letztere wird gegeben mit* pisces euntes, *z. b. in einer urk. um* 1260 *ebend. erscheinen als abgabe* duo millia piscium euntium desiccatorum (*gedörrte*), qui dicuntur vulgariter raibelinge.

2) *auch die* alse, else, *clupea alosa heiszt u. a. auch* gangfisch Nemn. 2, 1069, *'weil das thier sommers aus dem meer in die flüsse geht'* (*oben* I, 260), *übrigens dem häring ähnlich, wie der vorige.* Adelung *unter* weiszfisch *hat auch* gangfisch *gleich* blicke, *cyprinus alburnus,* Schmid *schwäb. wb.* 175 *auch gleich* hasel, döbel, *cyprinus dobula.*

3) *noch anders schwed., z. b. in Dalekarlien,* gangfisk, *fisch der laicht.* Rietz 185ᵃ, *vgl.* gångstid *die streichzeit der fische,* gångsdun, *ein strich fische* (dun *m.*) *in der laichzeit, also* gång *der auszug zum laichen, was nichts als* gang I, 4, *d gleich heerzug sein wird, auf die fische übertragen, und auch die* alse *als* gangfisch *wie der* gangfisch *des Bodensees, der in massen gefangen wird, könnten ihren namen im gleichen sinne haben, wo denn das wort urgerm. wäre.*

GANGFISCHFANG, *m. am Bodensee:* järlich . . so der gangfischfach am besten (*ist*). *Zimm. chron.* 1, 54, 18, fach *m. für das sonstige* fang, *nicht mit* fäch *n. zu vermischen* (*vgl. u.* fang), *denn jenes musz vielmehr* fåch *sein, wie mhd. einmal* umbevâch *umfangung wb.* 3, 209ᵇ.

GANGFÖRMIG, *wie das bergm.* gangweis, gangartig: der dortige gebirgsgranit ist wol zu unterscheiden von zwei verschiedenen granitarten, welche gangförmig in jenem vorkommen. *Gött. gel. anz.* 1845 *s.* 1662.

GANGFUSZ, *m. pes ambulatorius, naturwiss., fusz zum gehen oder nur zum gehen eingerichtet, bei vierfüszlern wie vögeln, s.* Nemnich 1, 225.

GANGGEBIRGE, *n. 'bergwerke, die spuren von fortwährenden erzadern haben'* Frisch 1, 317ᶜ, *'ein gebirge welches* gänge *enthält oder enthalten kann', auch* grundgebirge, ursprüngliche gebirge, *untersch. vom* flötzgebirge Adelung; *s.* gang II, 3, *b. bildlich:* Deutschland, als das urgebirge der künftigen europäischen bildung-gang-gebirge. J. Paul *friedenpr.* 46.

GANGGEBÜHR, *f. gebühr für einen besorgten gang.*

GANGHAFT, *gangbar, gänge, gangartig, schon mhd.* ganchaft *im* 14. *jh.* (*s.* 1, *a*), *jetzt wieder fast auszer gebrauch.*

1) *bergm. a) gleich* gangartig, gangförmig: ain ganghaft erz. *urk. v.* 1463 *bei* Veith 216, *schon im* 14. *jh. im märe vom feldbauer* 389: vinde wir dâ erze ganchaft. *Germ.* 1, 351ᵃ. *noch bei* Frisch 1, 316ᶜ die erze brechen da ganghaft, *die erzader geht da weiter fort.*

b) gleich gangbar 1, *c* (*s.* Veith 216): das bergwerk ist ganghaft und hat ein venam ex meridie pertinens (*so*) in septentrionem. Thurneisser *alch.* 1, 66; eine ganghafte zeche, *wo beständig gebauet wird* Adelung. *vgl.* ganghaftig.

2) *von münze u. ä., wie* gänge 4, *c:* gemünzt gold, hie gankhaft oder nit. *Nürnb. polizeiordn.* 145. 148 (*ebenso* gankhaftig 145. 148); mit guter ganghafter münz. Kirchhof *mil. disc.* 68. ganghafte münze *noch* Adelung.

3) *von anderm, das wie münze im lande* 'gang hat', *umgeht:* es solt aber bei uns Teutschen vor andern dis unser eigen sprichwort ganghaft im brauch sein, nemlich: es ist gut teutsch, das ist rund, lauter und gut teutsch geredt. Frank *spr.* 2, 12ᵃ; ein ganghaftes wort. Steinbach 1, 542.

4) *sicher auch eine* ganghafte mühle, thür *u. ä., s.* ganghaftig 2.

5) *noch anders von abgaben:* da etwas von zinsen stecken bliebe, sollen sie solches an gebührlichen orten suchen (*nachforschen*), dasz die zins wieder zeitlich ganghaft werden. *corp. constit. Brandenb.-Culmb.* 1, 282, *wieder zur rechten zeit eingehn. s.* ganghaftig 6.

GANGHAFTIG, *verstärktes* ganghaft (*vgl.* gängig), *schon spät mhd., etwa vor* 1400, *im Eisenacher rechtsbuche, s.* 1. 2. *auch* gankhaftig Luther *an den adel* H 4ᵃ.

1) *wie* gänge II, 1, *a:* an sîme ganghaftigen libe. Ortloff *rechtsqu.* 1, 661, *solange er gesunde glieder hat.*

2) *gleich* gänge, *was gut 'geht', z. b. eine mühle:* die mühlengenge musz er (*der müller*) ganghaftig erhalten. Colerus *hausbuch* 15. *von einem brunnen:* ein born, der ganghaftig ader fertig sî. Ortloff 1, 732. *von schlüsseln:* sollen wir sie wider ganghaftig machen, dasz sie können zu und aufschlieszen. Luther *tischr.* 177ᵃ; dasz die schlüssel wider ganghaftig werden. 373ᵃ, *wie wir noch sagen* der schlüssel geht nicht mehr, geht wieder. *bildlich:* das der heilige geist solch verdienst in uns ganghaftig mache und treibe (*in gang bringe*), das('s) nicht vergeblich geschehen sei und gepredigt werde. Luther 2, 229ᵃ. *bergm., wie* gangbar: so lang die bergwerke ganghaftig sind. Veith 216.

3) *bergm. auch wie* ganghaft, *gangartig:* silbererz . . so solches gewaltig, mechtig und ganghaftig oder in ganzen stöcken und flötzen bricht . . Mathes. *Sar.* 28ᵃ (*s.* gang III, 3, *b*); ganghaftig brechen die erze, wenn solche nicht nester- oder nierenweise liegen, sondern zu gange setzen. Veith 216 (17. *jh*).

4) *von münzen u. ä.:* münz . . die in unser stat gankhaftig und gebe ist. *Nürnb. poliz.* 149, *curs hat;* den gemeinen gankhaftigen reinischen apfelgulden. 145, 15. *jh.*; in allerlei gülden oder silbermünz, so des orts, da die bezalung geschicht, ganghaftig sein wirt. Fronsp. *kriegsb.* 1, 28ᵇ; wann er dasselbig in die groben münzsorten und deren werth, damals ganghaftig, verwechselt. Kirchhof *mil. disc.* 83, *nach dem tagescurse.*

5) *von anderem, das im lande umgeht,* 'gäng und gäbe' *ist gleich münzen:* drei ding sind ganghaftig zu Rom, allerlei volk, allerlei münz und allerlei spraach. Lehman 2, 44ᵇ, *im ersten beispiel zugleich wie* gänge 1, *a von menschen im eigentlichsten sinne, vom ab und zugehn;* diese wort solten in der christenheit ganghaftig sein und wol bekand. Luther 3, 159ᵃ; das gesetze bereit in viel stücken ganghaftig ist gewesen bei den eltesten vetern. 4, 52ᵇ (58ᵃ); sonderlich ist solchs viel ganghaftig in ehesachen. 391ᵇ; und alle bann (*des pabstes*) itzt nur umbs zeitlich ganghaftig sind. 1, 305ᵃ; viel stücke wider den rechten gottesdienst ganghaftig sind. *br.* 2, 354, *in gebrauch, im schwange, vgl. bei Dietz* 2, 6ᵇ.

6) *von abgaben, die eingehn oder eingehn sollen:* es ist jederman wissend, das ein gemein ganghaftig zins im lande ist . . den man heiszet den zehenden. Luther 4, 220ᵃ (1556 234ᵃ); dasz solche 560 gülden . . ganghaftig gemacht und auf ostern gewisslich ganghaftig sein. *br.* 5, 797, *fällig, zahlbar, das* ganghaftig machen *aber ist wol wie jetzt* flüssig machen. *vergl. übrigens* ganghaft 5 *und* gängig.

GANGHAFTIGKEIT, *wie* gangbarkeit Stieler 624.

GANGHÄLLIG, *s.* gangheilig.

GANGHART, *m. rotwelsch der teufel* Schottel 1263ᵇ, *im liber vagat.* ganhart *weim. jahrb.* 4, 97, *s. dort, vergl.* ganker *teufel.*

GANGHÄUER, GÄNGHÄUER, *m. bergm.* 1) *häuer der auf gängen arbeitet, die gänge gewinnt, auch* gängenhäuer *kommt vor, im Freiberger bergrechte des* 14. *jh.* ganghauwêre, *s.* Veith 268.

2) *ein unteraufseher, zwischen dem doppelhäuer und untersteiger stehend, s. das.*

GANGHAUFE, *m. haufe von gangvieh, henneb., s. das genauere bei* Fromm. 4, 310.

GANGHEIL, *heil zum gange, gesund auf den füszen, ein altes wort, zufällig spärlich bezeugt, ahd. und mhd. nur je einmal:* dô sie claudum ex utero matris kangheile machôton. Notk. 144, 12, *also* kankheili (Graff 4, 864); *bei* Boner 85, 28 *hält einer esel feil und ein käufer fragt u. a.* sint si gangheil? *mit var.* ganzheil. *Selbst auf den weg übertragen* (*wie* gänge *beide bed. hatte*), *in einem pfälz. weisthum des* 14. 15. *jh.:* so sollent sie den weg in buwe halten das er gankheil si. Maurer *gesch. der markenverfassung* 475, *in einer spätern abschrift s.* 480 dasz er gangkheile seie, *in einer andern fassung aber* ganz heil *weisth.* 5, 576, *wie eben bei* Boner.

GANGHEILIG, *das vorige in späterer gestalt, in der die adjectivische art aufgefrischt erscheint* (*wie in* gängig *neben älterem* gänge, ganghaftig *neben* ganghaft), *im* 17. *jahrh.:* gangheilig. *expertus in truphis* 62; dasz (*von dem sprunge*) jener ein bein samt dem ruckgrad zerbrochen, dieser aber nichts entzwei gefallen hatte . . der gesunde oder ganghailige stund gleich wieder auf und vermahnet den kranken zu folgen. *Simpl.* 2, 292 (3, 370 *Kurz*), *vogelnest* 1, 12. *Dasselbe ist* g a n g h ä l l i g *oder* hellig, *im* 16. 17. *jahrh.:* ihr (*der geistlichen*) recht gebiet nicht vergebens, man soll keinen weihen, er hab dann sein glider all, sei glidganz, sei gang hällig (*so*), geng und geb. *Garg.* Bb ijᵃ, 1594 207ᵇ (*wo* deyhen *für* weihen), *Sch.* 385;

> die Gallen bettelmünche sein,
> die hetten ihnen kauft in gmein
> ein armen esel, der nicht gar
> ganghellig, sondern elend war.
> Spangenberg *lustg.* 21;

die form entspricht der rhein., alem. form helig, hellig *für* heilig (*s.* IV², 827), *schon im* 14. *jahrh. z. b.* der helgen kirchen Merswin 5, die helge geschrift 6.

GÄNGIG, *gleich* gänge, *dessen verdunkelte adjectivische art darin neu aufgefrischt ist, wie in* gäbig *für* gäbe (*vergl.* gangheilig), *daher es auch erst gegen das ende der mhd. zeit eigentlich in gang kommt, obwol schon im* 14. *jh. erscheinend, wie in Dietrichs flucht* 6931 vil genge was daz mære *die Riedegger hs.* gengich *hat, und selbst ahd. schon in zusammensetzungen* durhkengik, missigengig Graff 4, 104, *in denen doch eine selbständige bildung vom subst. oder verb. vorliegen kann, die natürlich bei* gängig *auch möglich ist. nd.* gengich, *s.* 1, *b.*

1) *im eigentlichsten sinne* 'gäng, gängig, *gangbar, sowol was da geht als wo gegangen wird'* Schmeller 2, 53.

a) das erste noch in dem weidmännischen ein gängiger hund, *der munter, flüchtig gehet* Adelung, *besonders ein leithund der am hängeseil gut sucht* Train *waidmanns pract.* 1, 180, einen jungen hund gängig und führig machen Heppe *leithund* 437; *vgl.* gänge 1, *d. auch flämisch noch* gangig, *z. b.* zijne beenen zijn nog niet gangig, *von einem der fuszkrank war.* Schuermans 137ᵇ.

b) vom wege: gängig, *frequens, meabilis* Schönsleder S 2ᵃ, gängiger weg Denzler 2, 121ᵃ, *s.* gänge II, 1 *und* 3. *noch schweiz.* gängige strasze Stald. 1, 423, *auch nd.* en gengig weg, *viel begangen, gangbar* Schambach 62ᵃ, *ein scherz das.* de mund is ne gengige hêrstrâte, *wird auch im dunkeln gefunden beim essen.*

c) schweizerisch auch von den beinen selber (*wie* gänge *bei* Fischart 1, *a*, *γ*): musz die beine gängiger, die arme rühriger machen. Gotthelf *schuldenb.* 77. 17.

2) *von münzen, waare u. ä.:* die muns, die zu den selben zeiten gengig wirt. Chmel *mon. habsb.* I. 3, 366, *curs hat;* gängige landmünz Schottel 350ᵃ. *hübsch* reichsgängig *vom reichsgelde oder das durchs reich curs hat:* gleich dem reichsgängigen gelde den meisten bekant. Barenius *sprachk.* 74, *vgl.* lantgenge *so sp.* 1241 (4, *c*). *ähnlich liest man in börsenberichten von* marktgängigen papieren. gängig, *verkäufig* Denzler, gängige waar, *merx vendibilis* Schmidts *id. bern. bei* Fromm. 3, 82ᵃ, *bei* Rädlein 319ᵃ gängige, abgängige wahren.

3) *von anderm das im lande gang hat, im schwange ist:* sitten . . . so bei den Juden gengig sind. Luther *apostelgesch.* 26, 3 *var.;* gängig, *tritus, usitatus, obvius.* Stieler 624; laster und untugend wird jetzt allerwegen gengig. Schottel 350ᵃ. *Auch von dem was 'im gange' ist:* darüber haben sich die gängigen arbeiten angesammelt. Zelter *an Göthe* 3, 174, *die laufenden, gewöhnlichen.*

4) *von allem das sich bewegt oder 'geht'* (*vgl.* gänge 2), *z. b.*

a) die thür ist im angel gengig, *gadt ring* (*d. i. leicht*) *auf.* Maaler 168ᵈ, *wie fläm.* ein schlosz goed gangig; sie hat ein

gängig maul. LUDWIG 687. *hübsch* ein selbsgängig bratspiszmül (*s. d.*), *vergl.* selbstgängig *automatum* STEINBACH 1, 542.

b) *ärztlich von* nerven, *das ist muskeln:* denn die eingeschrumpften nerven nicht so leicht wieder gängig zu machen als zu verderben sein. PINTER *pferdschatz* 413. *auch vom stuhlgange, wie* gänge 3, *c:* wenn von im selbs der stul nit gengig ist. *Celsus von* KHÜFFNER (1531) 18ᵃ, si nil per se venter exercet; man soll auch den stulgang lind und gängig machen. 47ᵃ.

c) *eigen von erdreich:* (*dazu gehört*) gut luck und durchaus gängig erdrich. SEBIZ *feldbau* 364; luck *ist locker, auch* gängig *wird den gegensatz zu fest meinen, etwa wo pflug oder karst leicht durchgeht. schweiz.* feldgängiges land, *landstück das eben, nicht bergig ist* STALDER 1, 363.

5) *jetzt eig. nur noch in zusammensetzungen*, *wie es schon* STEINBACH, FRISCH *ausschlieszlich kennen, besonders* durchgängig, rückgängig, vorgängig, *s. auch* abgängig, eingängig, zugängig, krebsgängig, ungängig (STALDER 1, 423, *wie* ungänge) *und die vorhin erwähnten* marktgängig, feldgängig, selbstgängig.

GANGKLUFT, *f. bergm., gangartige kluft, s.* VEITH, CAMPE.

GANGKREUZ, *n. bergm., kreuzung zweier gänge, s.* VEITH 298. 216.

GÄNGLEIN, *n. kleiner gang* (*vgl.* gängelchen).

1) ein gänglein thun, *einen kurzen gang:*

Ewmee, sag der mutter mein,
das sie ein genglein thu herein (*zu mir*). H. SACHS 3, 2, 99ᵇ,

das genglein *macht die bitte freundlich;* hier und dort den himmel haben ist zu viel. wer ostern halten will, musz zuvor an dem ölberg ein blutiges gänglein thun. OTHO 158, *da steigert die verkleinerung vielmehr die kraft des begriffes, wie im folg., wo der teufel einem alten sünder endlich, als er ihm nicht mehr von der strafe helfen mag, bitter sagt:*

du must ein mal ein genglin wagen,
das wird dir leicht nit wol behagen. WALDIS 2, 84, 25;
da wird jeder gang in viel
gängelein zerschnitten. OVERBECK *ged.* 71.

2) *ein kurzer waffengang* (*s.* gang I, 4, *e*), *aber die verkleinerung steigert vielmehr gleichfalls bitter scherzend:*

dorumb müszen wir tun ein genglein,
und triff ich dich mit meinem stenglein *u. s. w.*
fastn. sp. 855, 10;

mit eim ein gänglin thůn, *concurrere alicui* MAALER 155ᵃ, ein genglin 168ᵈ; ei wie gelert ist der Bock zu Leipzig! ich mein, er hab dem münch geben (*nämlich schläge*) und mit dem berhümbten fechter ein genglin gethan! LUTHER 1, 367ᵃ, *bitter ironisch;*

so fechtend wir usz fryem muot
ein gengly zwei dry mit dem schwert. *trag. Joh.* Q 7;
ein genglein will ich wagen
von wegen aller frauen,
kumm her, ich will dir zwagen! AYRER *singsp.* 167ᵃ;

wenn du in den himmel wilt, must du zuvor mit dem teufel ein gänglein thun. OTHO 1099; *Selbiz.* da bin ich schon bereit, ein gänglein mit ihm zu wagen. GÖTHE 42, 290. *auch* ein gänglein gehn: gehen mit dem kerl (*dem bären*) ein gänglein! *hebamme* 24.

3) *auch zu* gang II, *z. b. als spazierweg, laube, ambulatiuncula* HENISCH 1342; bedeckte *und* unbedeckte gänglein *in Augsburg, s.* BIRL. 179ᵇ. *bergm.:* die klüft, welche kleine und schmale genglin seind. AGRICOLA *bergw.* 54 (*s.* kluft 2, *a*). *ähnlich bei* MEGENBERG 34, 7 gänglein *im kindsbälglein, zur reinigung der frucht, s.* gang II, 2, *b*.

GÄNGLER, GENGELER, *m. subst. verb. zu* gängeln.

1) *zu* gängeln (2, *b*) *wandern. a*) *mhd.* gengelære *landfahrer wb.* 1, 478ᵃ. *noch im* 18. *jh.* gängler *hausierer, wandernder krämer* M. KRAMER *deutsch-holl. wb.* 1768. 1787. *s. auch* gänger (1, *b*) *als landfahrer.*

b) *im* 15. 16. *jahrh. erscheinen im rhein. münzwesen* gengeler, gengler, *wandernde aufkäufer vollwichtiger münzen, deren geschäft man durch verordnungen zu beschränken bestrebt war, z. b.:* kein gengeller, der gold oder silber kaufe oder verkeufe, erseuge oder erlese . . . J. CHR. HIRSCH *des teutschen reichs münzarchiv* 7, 28, *münzvergleich der rhein. fürsten vom j.* 1417 (*zu* erseuge *s.* erseigen, *aber auch ahd.* arsôgan *von münzen* GRAFF 6, 135, SCHM. 3, 210), *ihr thun glich also dem der* kipper und wipper *im* 17. *jh.* (*s.* kipper 2, *b*, *vgl.* klumpenschmelzer); dasz kein kaufman oder gengeler, die das golt oder silber kaufen (*so l.*) oder verkaufen willen auf winnunge, oder (*d. i. entweder*) zo lande oder zo wasser niet entgaen (*d. h. geleitlos sein sollen*), sie willen is dan in unser . . münze bringen. *s.* 36, *vom j.* 1425; kaufman ader gengler. 41; das kein kaufmann ader gengeler, die da golt ader silber in unsern landen keufen und verkaufen uf winnung, zu wasser ader zu lande nit wandern, sie lieferen . . dann das golt und silber in unser fürsten münz. 66, *vom j.* 1509. *s. auch* gänglerei.

c) *übrigens kann* gengelære *auch selbst zu* gangeln *gehören nach der umlautenden kraft der endung, und auch* gangeler *musz bestanden haben, da heute noch als name* Gangler *und* Gengler *nebeneinander stehn.*

2) gängler *tändler, gaukler o. ä., zu* gängeln 2, *c*, *ergibt sich aus* gänglerei; *schweiz.* gänggeler.

3) gängler, *der einen andern gängelt, nach belieben leitet, bei* CAMPE *als neu; vgl.* gängelei.

GÄNGLEREI, *f. das thun eines gänglers:* die anderen arznei, so durch die sparadrap, rollbinden, schwäbtücher und ander dergleichen gänglerei gemacht werden, dem glide mehr widerwertig denn nutz seind. PARACELSUS *chir. schr. Straszb.* 1618 348ᵃ, *tändelei, gaukelei, s.* gängeln 2, *c; doch auch* gängler 1 *könnte daran antheil haben, dann käme der begriff der charlatanerie hinzu.*

GÄNGLICH, 1) *wo man gehn kann, gehbar,* ein gänglicher weg, *bei* CAMPE (1808) *als neugebildet, von* GÖTHE *später wirklich gebraucht, im Faust* 2. *th.* 4. *act* (*'auf dem vorgebirg'*):

nicht steil die hügel, doch nicht allzu gänglich,
den unsern vortheilhaft, dem feind verfänglich. 41, 265.

die alte form war gängig, *noch älter* gänge.

2) *aber schon mhd.* genclich, *doch in anderm sinne, vergänglich, was leicht dahingeht, die weltliche minne ist* hin slîchende unde genclich HEINR. *Trist.* 6850 (*wb.* 1, 477ᵃ), *wo doch* hin *mit zu* genclich *gehören wird* (*vgl. unter* krüppeln 1, *b*); *im* 14. *jh.* genglich werden, *zu stande oder in gang kommen, s.* LEXER 1, 854, *wie mnl.* ganklyk maken, *in gang bringen* OUDEM. 2, 350. *auch altn.* gengiligr FRITZNER 197ᵇ, *gehbar. eigen nrh.* gaenlick *meabilis, ibilis, progressibilis, passabilis, perficibilis u. ä. Teuth.* 99ᵃ, *vgl. ahd.* zirganlih (*mit* â?) *neben* unziganganlih GRAFF 4, 105.

3) *sonst reichlich in zusammensetzungen,* vergänglich, zergänglich, abgänglich, durchgänglich *u. s. w., schon später ahd.* unzirgenchlîch, unzeganclîch GRAFF 4, 105, *im* 15. *jh.* durchgenklich *penetrabiliter* DIEF. 422ᶜ *neben* durchgengig (II, 1614) *und* durchgenge MONES *anz.* 3, 47.

GÄNGLING, *m.* 1) *im* 16. *jh. in* faulgängling, *müsziggänger* FISCHART *pod. tr.* 681 *Sch.; vgl.* müeziggängel *unter* gängel 1.

2) *bei* CAMPE, *angebl. volksm.,* gängling, *der sich gängeln läszt.*

3) *östreichisch* gengling *ein fisch, die jese, der alant, wenn er noch jung ist* NEMNICH 2, 1364, gängling, *bevor er* 1½ *pfund wiegt* POPOWITSCH *versuch* 210. *vgl.* gangfisch.

GANGMASSE, *f. bergmännisch, die masse die einen gang ausfüllt, s.* VEITH 216. 175.

GANGOCHSE, *m. ochse der zur weide geht oder angespannt wird, im gegensatz zum mastochsen, z. b. thür., henneb.* (FROMM. 4, 308). *vgl.* gangvieh.

GANGPFOSTEN, *m. postis pergulae, pfosten wie sie einen gang am hause* (*sp.* 1226) *tragen,* gangpfoste *m.* FRISCH 2, 57ᵃ, *bei* ADELUNG *als fem., wie auch bei* STIELER 216 gangpfoste.

GANGPLATZ, *m. spazierplatz, allée:* wann du einen gangplatz im feld . . . mit groszen obsbäumen besetzen, richten und pflanzen wilt. SEBIZ *feldbau* 369.

GANGRAD, *n. rota tornatoris* HENISCH 1347, *tretrad* RÄDLEIN, FRISCH, ADELUNG.

GANGSAM, *gehend, ein selbstgebildetes reimwort:*

(kam) langsam
mühvoll-gangsam
durch den garten schleichend. RÜCKERT 230.

GANGSAU, *f. schwein das noch mit auf die weide geht, unterschieden von der* mastsau. SCHMELLER 2, 54; *s.* gangvieh.

GANGSÄULE, *f. 'die säulen oder stollen an dem freyen gange vor einem gebäude, welche die lehne um dieselbe ausmachen'* (*nach ital. art*) ADELUNG, *nach* FRISCH 1, 317ᵃ; weil aber die gangsäulen alters wegen morsch und verfault waren. *Leipz. avant.* 1, 27. *bei* CAMPE *vielmehr säule die den gang trägt, nur misverst.?*

GANGSCHLÜSSEL, *m. der schlüssel zu einem gange.* CAMPE.

GANGSCHREIBER, *m. ein beamter im bergwerk.* GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 132, *aus Goslar. vergl.* bergschreiber, gegenschreiber.

GANGSCHÜSSEL, *f. schüsseln in denen die hauptgerichte aufgetragen werden, zum unterschiede von den* zwischenschüsseln, assietten *u. dgl.* ADELUNG; *s.* gang I, 5, *d.*

GANGSPILLE, *f.*, GANGSPILL, *n. auf groszen schiffen, eine grosze starke, senkrecht stehende winde zum lichten der anker u. ä., auf kleinern schiffen* bratspille. CAMPE, *der nur das fem. angibt, wie bei* ADELUNG *nur* spille *f., ankerwinde u. ä., eig. die welle, der wellbaum der winde, auch nl.* spil, *eigentlich* spille *f.* (KIL.); *aber das n.* gangspill *scheint die jetzt gebräuchliche form, wie es nl. heiszt* gangspil *n.* (*plur.* gangspillen), *schwedisch* gångspel, brådspel, *auch* spel *n. allein, dänisch* gangspil, bradspil, *auch* spil *n. In* bratspille *scheint ein scherz enthalten, eig. bratspiesz* (spille *die welle des bratspieszes oder brätrades*), *wie denn die ankerwinde auch* bratspiesz *heiszt* (CAMPE); *bei* CHYTRAEUS *in dem cap. vom schiffswesen sind sie alle noch nicht zu finden, auch nicht bei* FRISCH. *ostfries. auch auszer dem schiffe* gangspill *welle die durch herumgehn im kreise getrieben wird,* spilllöper *einer der sie treibt* STÜRENBURG 252ᵇ. *vgl.* gangrad.

GANGSTEIG, *m. fuszsteig, semita* HENISCH 1347, *mit sprichw.* gehe nicht ein jeden gangsteig; *schon im* 15. *jh.* (*gewiss älter*): mer ist zu merken, das ain berueter (*unbehelligter*) gangsteig gen schol von der brucken . . durch die gärten *u. s. w. weisth.* 6, 167, *bair. v. j.* 1439, *vgl. den rechtlichen begriff:* der gangsteig ist eine gerechtigkeit, dasz ein mensch darauf wandeln und gehen, aber kein vieh treiben noch wagen führen könne. SCHMELLER 2, 54; landstraszen, gangsteig, todtenweg und weg (*bestimmungen darüber*). *österr. weisth.* 1, 163 *u. ö.;* ich wil die blinden auf den weg füren den sie nid wissen, und ein gangsteig můszend sie treten den sie nie gangen sind. S. FRANK *guldin arch* 1538 152ᵃ, *aus Jes.* 42, 16 (LUTHER auf den steigen). *es ist noch bair., östr., ein viel winselndes weib heiszt* e gangsteigtörl SCHM.² 1, 921 *aus Gastein, thürlein wie sie dort auch im dorfe die pfade unterbrechen und das wenig zur ruhe kommt, immer knarrt. auch schwed.* gångstig, *dän.* gangsti. *vgl.* gangweg.

GANGSTOLLE, *f. bei* STIELER 2134 *gleich* bettstolle *f., scheint doch nur ein misverständniss, vgl.* gangsäule *als* 'stolle'.

GANGSTEIN, *m. wie* gangart, *s. d.*

GANGSTOCK, *m. bergm. ein sehr mächtiger gang bei geringerer ausdehnung, auch* stehender stock, *s.* VEITH 464.

GANGSTOLZ, *von stolzem gange:* ist zwischen zween nachbarn streit und hasz, so dünkt einem an dem andern nichts wohl anständiges . . zu sein. gehet er, so ist er gangstolz und hoffärtig, lachet er, so ist er hönisch *u. s. w.* SCRIVER *Gotthold* 57. *ähnlich altn.* gangprůđr.

GANGSTREIT, *m. bergm., streit wegen eines ganges, der zwischen zwei neben einander liegenden zechen entsteht.* ADELUNG.

GANGTRUMM, *n. das* trumm, *ausgehende ende eines ganges, pl.* gangtrümmer, *s.* VEITH 216. 503.

GANGUNG, *f. itio,* ein gangung. DASYP. 62ᶜ, *vgl. processio* uszgangung, *nd.* utganginge DIEF. 461ᵇ, *mnl.* ghenginge *wallfahrt* OUDEM. 2, 504; *vgl.* gehung. *meist kurz* gang.

GANGVIEH, *n. vieh das zur weide geht, im gegensatz zum* schweren vieh, *mastvieh das im stalle bleibt, mhd.* gancvihe *nach folg.* ganchvehe *aus dem Donaueschinger archive v. j.* 1303 (*s.* LEXER 1, 735): wir hân ôch gesezzet, daz enwedre ân der burger willen mê denne zwai ganchvehe haben sol. *noch z. b. rhein., thür., henneb.* (FROMM. 4, 310) *bes. von kleinvieh das zur weide geht. vgl.* gangsau, gangochse, ganghaufe, *s.* gang *als weidegang sp.* 1225.

GANGWEG, *fuszweg, schwäb.* SCHMID 219, *vermutlich alt, denn auch engl.* gangway, *ags.* gangweg ETTM. 411, *altn.* gangvegr EGILSSON 223ᵇ, *schwed.* gångväg.

GANGWEIS, *adv.* 1) *bergm., wie* gangartig, *z. b.* gangweis trifft man den eisenstein öfters, *dazu wieder adj. z. b.* gangweises minerallager, *s.* VEITH 216; gangweise *adv.* ADELUNG.

2) *nd.* gangwîs *in einem fort, ohne anstosz, von dem gange eines kindes das zu gehn anfängt, einer maschine u. ä.,* dat geit jo gangwîs! DANNEIL 60ᵇ. *vgl.* gang I, 3, *f.*

GANGWERK, *n. gleich* gehwerk, *bes. oberd.:* eine uhr in ihrer einfachsten gestalt als bloszes gangwerk. KARMARSCH *grundr.* 1, 606; matt waren geberden, schritte (*geworden*), ja selbst das gangwerk ihrer rede. GOTTHELF 3, 235 (*Uli d. pächter c.* 15). *dän.* gangværk, *getriebe, räderwerk einer uhr u. ä.*

GANGWOCHE, *f. hebdomas rogationum.* FRISCH 1, 317ᵃ, *engl.* gang-week *u. s. w., s. sp.* 1222 *mitte.*

GANGZUG, *m. bergm., eine anzahl mehrerer gänge mit ungefähr gleichem streichen und fallen, s.* VEITH 595.

GANHART, *m. rotwelsch der teufel* (*s.* ganghart), *zu* gan *funke, als feuer, höllenglut gemeint, vergl. rotw.* funk *flamme sp.* 592, funkhart *glut, kachelofen sp.* 611.

GANITZEHER, *janitschar.* FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 169ᵃ, *lat.* genitzeri, *s.* FRISCH 1, 484ᵃ.

GÄNKELMEISTER, *m. in einer stelle der gesamtausgabe der schriften* GRIMMELSHAUSENS: also ward herzbruder zugleich mein hofmeister, mein gänkelmeister, mein diener und mein herr. *Simpl.* 1685 1, 458, *im* 3. *cap. des* 5. *buchs. die urspr. einzelausg. haben dafür* seckelmeister, *die von* 1671 säckelmeister, *das in den sinn völlig passt, s.* KELLERS *ausg.* 1, 686, *wonach in der ausg. v.* 1684 gäukelmeister *steht; es scheint doch nur verdruckt oder verlesen.*

GANKELN, KANKELN, *baumeln, wackeln, schaukeln, nur landschaftlich, aber in allen drei hauptmundarten und gewiss von hohem alter.*

1, *a*) *henneberg.* ganggeln, *hangend sich hin und her bewegen* FROMM. 3, 132, *nordfränk.* gankeln SCHM.² 1, 923; *die glocke macht* ging gangk FROMM. 6, 131. 123ᵃ, *der am galgen baumelnde* 'spielt gankerle gank', *wie vermutlich ein wirkliches spiel hiesz:* der jenige, der gankerle gank spielen und durch das henfene fenster sehen soll, machet ein amor mit herr Johann des oberrichters magd, diese recommendirt ihn der tochter, die tochter der mutter, diese macht nachmals dem herrn schultheisen durch küssen und halsen eine solche opinion, dasz der henkermeszige vor einen Agamemnon und tapfer officirer gehalten wird. SCHUPPIUS 531 (*v. d. einbild.*).

b) *nd. im Götting.* kankeln, *einen wackelnden gang haben,* kankelig *wackelnd, bes. vom gange,* kankelbein *langbeinige spinne und mensch mit langen dürren beinen, s.* SCHAMBACH 96ᵃ. *in Sachsen* kankeln *oder* gankeln *baumeln, z. b. mit den beinen beim sitzen, auch schaukeln,* kankel *f. die schaukel.*

c) *auch im alem. und bair. gebiete: schweiz.* ganggeln, *schlaff einherwackeln,* ganggel *m. einfaltspinsel,* er låts ganggle, *läszt alles gehn wie es mag.* STALDER 1, 423; *tirol.* gangkelen *gehend hin und her schwanken, auch zu gehn anfangen wie die kinder* SCHÖPF 173, *letzteres auch kärnt.* ganggeln, *und zu schweiz.* ganggel *stimmend* gangge *m. f. einfältige person* (ganggen, ganggeln *dummes zeug machen*) LEXER 108, *vermutlich nach dem gaukelnden gange oder gaukelndem bewegen überhaupt benannt.*

2) *zum erweis des alters kann statt alter zeugnisse sein auftreten mit ablautung und im scand. norden dienen.*

a) *ablautend auszer dem* ging gangk *u.* 1, *a henneb.* gonkeln (*mit* o *für* u) *baumeln* FROMM. 6, 475, *am Mittelrhein* gonkel *f., die schaukel* KEHREIN 1, 169, *auch gleich schwanken, s. das.* 2, 28, *hess.* gunkeln *baumeln, z. b.* das scheuernseil gunkelt noch, die bösen jungen müssen eben dran gewesen sein (*es als schaukel benutzt haben*), *auch* ich will dir einmal den stock auf dem buckel gunkeln lassen. VILMAR 140, *der das* kunkelieren *in der Nürnb. hs. der erlösung v.* 4713 (*vgl. u.* knütteln 1) *dazu zieht.*

b) *trefflich ergänzend und vollends beweisend tritt mundartliches aus Schweden dazu, bei* RIETZ kinka *baumeln* (*z. b. sitzend mit den beinen, oder am galgen*), *auch* kinksa, *und* kinka *f. die schaukel* 320ᵃ, *dann* kanka *wackeln, auch umherstreifen und tändelnd arbeiten* 307ᵃ; *auch mit der* l-*bildung wie* gankeln, gunkeln *bei uns:* kangla *baumeln, schlenkern, auch wackelnd gehn und tändeln* 307ᵃ, kankla *und* kunkla, *auch* kongla *u. ä., tändeln* 307ᵇ. *norw.* kinka *mit dem kopfe wackeln.*

c) *und wie bei uns mit* g- *neben* k- *schwed.* gunga *f. schaukel,* gunga *schaukeln, schwanken, dän.* gynge, *in schwed. mundarten* gungsa *schaukeln,* gungsa *f. die schaukel* RIETZ 185ᵃ, *und* gingla *wackeln,* gängla *wankend gehn* 185ᵃ. *die doppelheit der lautstufe ist danach in dem stamme herkömmlich, wie oft.*

3) *zur verwandtschaft.*

a) *das nd.* kankelbein *u.* 1, *b wiederholt sich im entlegensten süden, in der sprachinsel am Monte Rosa* ganglbein *langbeinige spinne* SCHOTT 301 (*auch* wäberbein 340), *deutlich nach ihren gankelnden beinen; aber auch ihr md. name* kanker *macht darauf anspruch, doch könnte auch er urspr. ihr eigenthümlich wankendes gehn meinen, zumal sie auch* ganker *und* kankel *heiszt, s. mehr* V, 163.

b) *ein anderer anklang fand sich bei* klanken, *das auch schwanken heiszt, mit* klungklanker *schaukel,* glanken *baumeln, auch* glankern, glunkern *u. ä., s.* V, 952; *solche doppelform eines stammes, mit und ohne* l *zwischen anlaut und vocal, ist nicht selten, s. u.* klank 4, *d.*

c) *aber auch berührung mit dem stamme von* gehn, *urspr.* gangan, *liegt mehrseitig deutlich vor. das* gangkeln *der kinder z. b. als erstes gehn* (1, *b*) *ist ein wanken und ein gehn zu-*

gleich, der zweite begriff allein tritt auf in tir. bair. gankel gleich gängel (s. d.), gehn könnend, und doch mit der form von gankeln; schon im 15. jh. ganggeln gleich gangeln (s. d. 1). umgekehrt zeigt gängeln 1, e, schaukeln, die form von gangen und die bed. von gankeln.

d) auch gängeln aber hat ein gänkeln neben sich in schweiz. gänggelen, einmal 'im gehen zappeln' (gänggeli n. schmeichelname kleiner kinder) STALDER 1, 423, aber auch tändeln (s. u. gängeln 2, c), also gleich schwed. kankla, kangla u. 2, b; die gaukelnde, baumelnde bewegung wird der alte begriffskern sein.

e) es ergibt sich aus dem allem, dasz in alter zeit ein stamm mit der bed. baumeln in der doppelform kank (gank) und gang den germ. sprachen eigen war, und auch gangan wird da am besten unterkommen, denn das schreiten (s. gang, urspr. schritt) sieht dem andern, der es zu benennen hat, nicht anders aus als ein baumeln der beine; es war vielleicht zuerst ein kinderwort. vgl. die verwandten gageln, gagen.

GÄNKELN, s. gankeln 3, d.

GANKER, m. eine spinne FRISCH 1, 317ᶜ, s. kanker und vgl. dazu u. gankeln 3, a.

GANKER, m. teufel, im bair. sprachgebiete, meist gankerl m., 'im scherz' SCHM. 2, 55, tirol. (auch gangkerling) SCHÖPF 173, östr. HÖFER 1, 270, CASTELLI 137, kärnt. LEXER 108; man soll immer nach der linken seite ausspeien, denn da ist der gangerle, auf der rechten der engel. WOLFS zeitschr. f. myth. 3, 31, aus Kärnten. Zur erklärung liegt nahe ganker, kanker spinne, s. V, 162 von aberglauben mit dem kanker; wäre das wort aber so alt, so könnte man, zumal bei der nebenform gangerle, an altn. gangari als beiname Odins denken (s. gänger 1, b), wo dann der heutige gankerl ein verkleideter Wuotan wäre, vgl. wegen der form gankeln 3, e (auch ahd. gangarari landfahrer). ähnlich werden unheimliche, feindliche thiere bezeichnet, der fuchs schwed. als skoggångare, waldgänger (s. sp. 331), in Gottschee als gangerle, der wolf als holzgangel, s. SCHRÖER Gottschee 89, vgl. nordengl. gangril kröte HALLIWELL 391ᵇ (zur form s. gangeln 3). in Kärnten übrigens auch gamperle teufel LEXER 107.

GÄNKER, m. ein alltagsrock, schlechter kittel, auch verächtlich gänkerlein n. STIELER 624; bei HENISCH 1494 gengker, husseck, domesticum sagum, gemeine tracht der frawen. sonst jänker, jacke SCHM. 2, 270, BERND Posen 105, hess. janker VILMAR 181; vgl. janke, jacke.

GANKERLEGANK, s. gankeln 1, a.

GANNER, m. mergus, merganser, die tauchergans. NEMNICH 3, 560; es ist alem., STALDER 1, 423 gibt es vom Bodensee und Rhein, auch für mergus serrator (tauchente), bei SCHMID schwäb. wb. 197 dagegen vom Bodensee nur ganner, auch fluder, der gesprenkelte taucher, colymbus stellatus. aus dem 16. jh. angaben, die auf GESNER zurückgehn: es sind auch andere merchen, so sträusz auf den köpfen habend, doch sind dieselbigen kürzer. dise aber hab ich in sunderheit also wöllen nennen (d. h. merchen, mergus), die bei dem Costenzer see ein gann oder ganner genennt wird. HEUSLIN, Gesners vogelb. 46ᵇ, vgl. bei FRISCH 1, 317ᶜ aus GESNER. Diesz gann, d. i. ganne, ist vielleicht der name des weibchens, ganner aber klingt nahe an gander ganser SCHM. 2, 53, wie ja der vogel als tauchergans bezeichnet wird; ja ganner könnte durch angleichung gander selbst sein, wofür doch auch nd. ganre, ags. ganra vorkommt (s. gans I, 4, a). FRISCH verglich ags. ganot fulica, das selber zu ahd. ganazo ganser stimmt, die fulica aber wird ags. auch mit dop-enid, d. i. tauchente glossiert (ETTM. 566, WRIGHT vocc. 29ᵃ), wie der ganner eben auch heiszt. nahe verwandtschaft mit gans ist darnach auszer zweifel, s. dort I, 4, a.

GÄNNIG, lüstern, schweiz. STALD. 1, 424, wiederholt sich in ostfries. gannig, ganig lüstern STÜR. 66ᵃ, dort auch gannen neidisch, lüstern, begierig sein nach speise u. ä. 65ᵃ; ohne zweifel eig. den mund uafsperren, zu gähnen gehörig (s. dort). vgl. altdän. ganne, im auge haben MOLBECH d. gloss. 1, 274.

GANS, m. ganser, gänserich, s. das folg. II, 1, b.

GANS, f. anser.

I. Formen und verwandtschaft.

1) von auswärtiger verwandtschaft war längst bemerkt, dasz gans mit gr. χήν und lat. anser 'überein kommt' FRISCH 1, 318ᵃ (vgl. WACHTER 521), als durch BOPP das altindische wort hinzutrat, das unserem noch näher liegt, haṅsas m., haṅsî f., und auch die slav. wörter, die schon HENISCH mit aufführt, erwiesen sich als verwandt und zum deutschen am nächsten stimmend im altsl. gąsĭ f. MIKLOS. 151ᵃ, poln. gęś f. (gąska f. gänschen, gąsiór m. ganser), polabisch gongs, gunss u. ä., s. SCHLEICHER polab. sprache 118, dann mit vollends verlornem -n sloven. gôs, russ. gus, niederwend. guss, und mit dem gewöhnlichen umsatz von g- in h- böhm. hus, husa f., oberwend. husy pl., sing. husyca f. (gänschen). auch litt. żasis, genauer żąsis, schemait. żansis (SCHLEICHER comp. § 191), lett. zôss, altpreusz. sansy NESSELM. voc. s. 42. auch das kelt. ist verwandt, s. u. 5, a. weiter ausgreifende vergleichungen s. bei DIEFENBACH orig. eur. 347 ff., PICTET orig. indo-europ. 1, 387 ff.

2) am alterthümlichsten erscheint die hd. form: ahd. cans, gans, anser, auca, pl. cansi, gensi GRAFF 4, 220; mhd. gans, pl. gense, auch noch im gen. dat. sg. gense, z. b.:

> zallen ziten drôt er mir (mit dem messer)
> als einer veizten gense (: Ense).
> NEIDHART 80, 34, vgl. unter II, 2, c, β.

Nebenformen auch in der übergangszeit spärlich, z. b. aucula ein clein gense DIEF. 59ᵃ, gänsz auca (gantz anser) n. gl. 41ᵃ, noch henneb. gense f. FROMM. 4, 315 (oder für gänsin?), also der umlaut in den nom. sg. vorgedrungen (worauf vielleicht ente neben ant einwirkte), was auch nd. nrh. vorkommt, s. gäus, gôs FROMM. 5, 279; gansch s. u. 4, c; merkw. im 15. jh. gangs SCHM. 2, 56, BIRL. Augsb. wb. 180ᵃ (gengslin ansela), wol zur bezeichnung des näselns, s. 3, c.

3) aber auch im germ. erscheint das n gewichen, wie es im altslav. und schon im skr. als halbvocalisch im verschwinden war.

a) altn. gâs, pl. gæs, mit eingetretener ersatzdehnung (gassi m. ganser, s. u. gänsel 2), ags. gôs, pl. gês, engl. goose, pl. geese, schwed. gås, norw. dän. gaas, isl. gás (gespr. gaus). Ebenso fries., z. b. ostfr. gôs, pl. gosen, gose, göse STÜRENB. 73ᵃ, nordfries. gôs OUTZEN 101, gus, pl. ges JOHANSEN 102ᵃ. Ferner mnd. gôs, im pl. gôse Rein. vos 1997. 2915, doch vermutlich mit umlaut gespr.; goes CHYTR. 331, gosz 335, jetzt theils gôs (gûs), theils gaus, pl. gæs oder gäus, auch im norddeutschen hochdeutsch, z. b.: junker auf dem lande, die ihren frauen nicht gern hafer geben, dasz sie gühsen mesten können. COLER. hausb. 365. aber auch noch gâs, im Götting. ('selten gôs') SCHAMBACH 59ᵃ, selbst in zusammens. gâseblaume, gâsekop neben gœsekop u. ä. 59ᵃ. 66ᵃ. mnl. goes, jetzt aber gans, pl. ganzen, wie doch auch schon mnl. (fläm. noch goos SCHUERM. 159ᵃ).

b) auch mnd. und mnl. mit n, ersteres z. b. UHLAND volksl. 567 ff., pl. gense Rein. vos 1632 und gl. (Lübbens ausg. s. 58), auch gansen dat. pl. 1673, als acc. RA. 595, das gestützt ist durch das gâse- in zusammens. neben gœse- vorhin, auch gansesmalt 15. jh. DIEF. 64ᵃ, gensetegede Ssp. II, 58, 2 (s. gänsezehnte); mnl. gans Rein. 1701, gansen dat. pl. 1745, wo doch an hd. einflusz nicht zu denken ist. es müssen wol im altnd. gebiete gôs und gans neben einander bestanden haben (wie alts. cûst neben cunst, s. V, 2667). Ebenso im nrh. gebiets, im weitesten sinne verstanden, denn der Teuthonista gibt aus Cleve nur gans, pl. dat. gansen 99ᵃ, die Cölner gemma 1511 gans B 3ᵃ (aber gante ganser), während in Luxemburg gôs, pl. gês oder gais vorkommt GANGLER 184, aber gänskraitchen gänsekräutchen 163; auch siebenb. goas.

c) umgekehrt erscheint auch oberd. einzeln das n geschwunden oder im schwinden: sonneberg. gâs (pl. gens) SCHLEICHER 20; nürnb. gâs FROMM. 2, 84, mit genäseltem a, ebenso schwäb. SCHMELLER bair. gramm. § 567 (wie krâz kranz u. a.); schweiz. gaus f. gans im canton Luzern STALDER 1, 432; schwäb. findet sich gaûs BIRL. Augsb. wb. 180ᵃ, gûs, gusel f. gans in der kindersprache SCHMID 250 (s. auch gôsz ganser u. II, 1, b); vgl. schweiz. kûst für kunst V, 2667 (schon in ahd. zeit), WEINHOLD alem. gr. 168. ein erster ansatz zum schwinden des n ist die verlängerung des a, gâns, gânser u. ä., in md. und nordfränk. mundarten, z. b. hess. VILM. 115, thür.

4) aber im auslaut auch abweichend gestaltet.

a) einmal wie von einer stammform gan, die zu gr. χήν stimmen würde, ein name des gansers, mnd. ganre anser mas HOFFM. hor. belg. 7, 26ᵃ aus der nd. gemma Lpz. 1503, jetzt in Fallersleben gander FROMM. 5, 145, aber noch nordfries. gaaner OUTZEN 102, holst. ganner SCHÜTZE 2, 53, in der Zips goner SCHRÖER 55ᵃ, gâna darst. 243 (also auch md.), sächsisch gânert für gâner (wie gänsert für gänser). ferner in engl. mundarten ganner HALLIW. 391ᵃ, älter schott. ganer, ganaris pl., s. JAMIES. 1, 454ᵃ, schon ags. ganra ETTM. 709, WRIGHT vocc. 29ᵃ. daneben steht zwar, wie nd. gander vorhin, engl. gander, ags. gandra, aber diesz ist aus jenem eher begreiflich, als umgekehrt, durch einschub des d wie in ἄνδρα aus anra, nhd. minder aus

mhd. minre *u. ä. oft. Auch hd. ein oder zwei spuren davon, einmal in oberbair.* gander *ganser* Schm. 2, 53, *aber mit der aussprache* ganer *oder* ganr, *die denn auch da die urspr. form bewahren mag, denn diesz bair.* gander *dem nd.* ganter (*s. e*) *gleichzusetzen ist nicht möglich. dann in dem* ganner, *der tauchergans des Bodensees sp.* 1255, *wo in der nebenform* gann *vielleicht auch das fem. dazu bewahrt ist; wenn sich einmal eine aufzeichnung des* 13. *statt des* 16. *jh. finden sollte, wird sie vielleicht* ganre *oder* ganer *m. und* gane *oder* gan *f. bieten. auch md.* gantrich (*nördl. v. Leipzig*) *ganser wird eig.* gandrich, *urspr.* ganerich *sein.*

b) *schon unter* ganner *ward ags.* ganot *fulica verglichen, bei uns ist fulica* hagelgans, snegans *u. ä.* Dief. *n. gl.* 184ᵇ, *im prompt. parv.* 186ᵃ *ist ein vogel verzeichnet* gante, *bistarda* (*bistarda* trappe, trapgans Dief. 75ᶜ), *der herausg. und* Douce *bei Halliw.* 391ᵇ *sieht darin den heutigen* gannet, *d. i. pelecanus bassanus, die schottische gans, bes. im Frith of Forth heimisch; aber* gannet *heiszt der vogel eig. in Cornwallis und Irland* (Nemnich 4, 893), *welsch aber* gan *oder* gans (*das.* 894). *wie dem auch sei, das ags.* gannot, *gewiss nicht entlehnt, war der name einer gänseart und das altengl.* gante *ist in der form dasselbe wort.*

c) *mit* ganot *aber stimmt in der hauptsache ahd.* ganazo *und* ganazzo *anser, auch* 'ganzo *vel* antrech, *anetus*' Graff 4, 220; *man sieht nach diesem* ganzo *und dem späteren* ganze, ganz *ganser* (*s.* ganze) *das* ganazo *als erweitert an mit unechtem* a, *aber es wird umgekehrt sein. kommt doch bei den gleichen lauten von ahd.* ganz *integer unter allen formen bei* Graff 4, 221 *ff. nicht éine mit so eingeschobenem* a *vor, zu* ganazo *aber tritt stützend als nebenform ahd.* ganizo Schm. 2, 56, ganitzo *gl. blas.* 72ᵇ, *mhd.* g a n i z *anser* (*neben* gans *auca*) Mones *anz.* 3, 50, *noch im* 15. *jh.* ganysz *anser* Dief. *n. gl.* 25ᵇ (*ja noch östr.* ganis *m.* Höfer 1, 270, *vgl. u.* II, 1, *b*), *mit echtem* i, *denn daraus begreift sich der umlaut in* g e n z *ganser Germ.* 12, 204, *jetzt sächs.* gensch (*auch* gænsch), *ohne umlaut im voc. inc. teut.* g a n s c h *anser* (*neben* gans *auca, s.* II, 1, *b*), *sodasz das ahd. wort zugleich mit weichem und hartem* z *gegolten haben wird, wie auch in schwacher und starker form zugleich.*

d) *dasz das* -z *bildend war, nicht stammhaft, verbürgt auch das merkw. östr.* g â n a u s e r *ganser* Castelli 137, Schm.[2] 1, 924, *älter* gônaus 917, Nemn. 1, 261, *in Presburg* gônauser Schröer 55ᵃ. *es wird neben altem* ganazo (*auch* ganaȥ? *s.* II, 1, *b*) *und* ganizo, ganiȥ *auch* ganuȥo, ganuȥ *bestanden haben, das durch irgend welchen einflusz auch zu* gânûȥ *wurde* (*vgl. z. b.* kückaus *und* gückuser *kukuk* V, 2523). *so galt für ente ahd.* anat, anit *und* anut (Graff 1, 335 *fg.*), *für binse* pinaȥ, piniȥ *und* pinuȥ (3, 130), *und auch da findet sich solche höhere betonung, verlängerung, ausweitung der endsilbe in bair.* bimaiszen *binse* Schm. 1, 175, 15. *jh.* pimissen *das.*, pimisz Dief. 519ᶜ, *in einem voc. inc. teut.* b 8ᵇ bimszen *scirpus und* bimissen *ulva, est quaedam herba,* liesch, *ein verwandtes gewächs. und merkw. auch für anser in einem bair. voc. d.* 15. *jh.* gamaizz Fromm. 4, 291ᵇ, *mit* -m *für* -n *wie eben in* pimisz *u. s. w. für* biniȥ. *An einer stammform* gan *neben* gans *ist nicht zu zweifeln, wie ähnlich* vuhs *fuchs in goth.* faúhô, *mhd.* vohe *eine stammform* fuh *neben sich hat.*

e) *nd. steht neben* gôs *gans* gante *m. ganser Brem. wb.* 2, 482, Dähnert 141ᵇ, Schambach 59ᵇ (*acc. sg. und pl.* ganten), *mnd.* gante, *auch nrh. in der gemma Cöln* 1511 B 3ᵃ, gaent Dief. 37ᶜ; *auch mit umlaut nd.* ghente *in einem nrh. gefärbten nd. voc.* Dief. 37ᶜ, *wie noch nl.* gent, *pl.* genten, *mnl.* ghent *hor. belg.* 7, 12ᵃ; *sie entsprechen dem hd.* ganze *und* genz, *werden also auch gleiche entstehung, d. h. alts.* ganato, ganit *u. ä. hinter sich haben, entsprechend dem ags.* ganot *u. b, das engl. ebenso zu* gant *wurde, auch für ganser:* a gose and a gant Halliw. 391ᵇ. *wegen* ganter *s. u.* ganser.

5) *noch bleiben aber fragen übrig.*

a) *haupts. nach dem* gantae *des Plinius hist. nat.* 10, 22 (*var.* ganzae) *von gänsen in Germanien, die dort so hieszen und selber oder ihre federn bis nach Rom bezogen wurden; es ist gewiss haupts. an die Rheinlande gedacht, er nennt die Morini, ein belgisches volk, von wo sie herdenweise bis Rom getrieben wurden; s. dazu* Diefenbach *orig. eur.* 347, Hehn *kulturpflanzen und hausthiere* 268. *diesz* ganta *kann dem auslaut nach nicht das ahd.* gans, *der sache nach nicht das ahd.* ganzo *oder nd.* gante *sein, das mit seinem* -z *oder* -t *zu bestimmt den ganser bezeichnete, um von gänsen überhaupt gelten zu können. Es wird aber keltisch sein, wo noch heute dentaler auslaut gilt: ir. gäl.* gédh, géadh *f. gans, corn.* guit, gûdh *gans u. s. w.* (*s.* Diefenb. *a. a. o.* 349, Pictet 1, 388); *ausfall eines* n *vor* t *mit ersatzdehnung ist im kelt. zum theil ein regelrechter vorgang* (Zeusz-Ebel *gramm.* 42), *für ganser aber findet sich noch jetzt ir. gäl.* gandal. *möglich übrigens dasz im alten Rheinlande sich ein gall.* ganta *gans und ein germ.* ganata *ganser berührten.*

b) *das* ganta *gilt aber noch bis tief ins mittelalter im latein, auch rom.: prov.* ganta, guanta, *wilde gans, storch* Rayn. 3, 423ᵃ, *noch jetzt* ganto (*auch kranich*), *altfranz.* gante, gente *gans* (Diez *wb.*[2] 1, 202); *vom mlat. s.* Ducange, *auch* Diefenb. 347 (*als wildgans z. b.* II, 1, *e*), *es hat mit dem deutschen nichts zu thun, wird aber für Irland bezeugt bei Giraldus topogr. Hiberniae* 1, 18 aucae minores albae, quae et gantes dicuntur, *zugleich mit bezugnahme auf Plinius wie es scheint.*

c) *aber auch das deutsche wort erscheint auf rom. boden, deutlich als rest aus alter zeit: span.* gansa *f. gans neben* oca, *und dazu* ganso *m. ganser* (*auch gänsebraten*) *neben* ansar, gansaron *m. junge gans; port.* ganso *m. ganser, gans. auch altfranz. nach* Roquefort 1, 665ᵃ ganse *wilde gans, storch.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) gans *in seiner genaueren bedeutung.*

a) gans *f. gilt zwar im genauen sinne für das weibliche thier, aber auch als gesamtwort, mit einschlusz des gansers, wie umgekehrt lat. das masc.* anser (*das doch auch als f. vorkommt*) *mit für die gans, obwol es gewiss eig. den ganser bezeichnete, wie es denn die alten vocc. meist festhalten, indem sie für das weibliche thier das volksmäszige, spätlat.* auca *aufnehmen, z. b.:* gans, auca, *aber* gantz, ein herr unter den gensen, anser *voc.* 1482 k ijᵃ; *so war auch das skr. m.* haṅsas *zugleich ganser und gans überhaupt* (Wilson[2] 967ᵃ). *bei uns gilt das f. ebenso z. b. bei* ente, ziege, *selbst* kuh (*s.* V, 2547), *während das n. bezeichnender wäre wie bei* huhn. *s. übrigens auch* gänsin.

b) *ein masc.* g a n s *kommt zwar hd. vor, doch nur scheinbar, während im schwed. neben* gås *f. mundartlich wirklich* gas, gås *m. besteht, s.* Rietz 187ᵇ (*wie gr.* χήν *m. und f.*).

α) *östr. im* 15. *jh.* gans *m. ganser, gänserich:*

> der herczag hort dy wort des mans
> und sprach 'ja pocz hinkender gans!'
> daȥ was allwegen gern sein swur (*d. h. fluch*) . . .
> Beheim *Wiener* 332, 1

(*vgl. mnl.* gansbloed, gansdood *verhüllend für* gods blod Oudem. 2, 350); *ebenda* 332, 30 *heiszt es* (*auszer dem reime*) pocz hinkender gancz! *und beides ist dasselbe, letzteres aus dem ahd.* ganazo, *das andere aus ahd.* ganaȥo *oder* ganaȥ *geworden, das sich eben daraus und aus anderem ergibt. aus Schmalkalden gibt* Vilmar 115 der gâns *ganser, in der ausspr.* gûns (*vgl. henneb.* 'gôënz' *ganser* Fromm. 4, 315, *d. i.* ganze), *leider ohne den pl.*

β) *reiner erhalten im äuszersten südosten in* g â n e s *m. ganser* (*neben* gans *f.*) *in der Zips* Schröer 53ᵃ, *das unmittelbar auf ahd.* ganaȥ *oder* ganuȥ *zurückgeht, gewiss auch mhd. noch* ganeȥ; *auch das östr.* ganis *ganser u.* I, 4, *c mag dasselbe sein, doch vgl. dort* ganisz 15. *jh., freilich mit fehlendem umlaut. Eigen aus derselben gegend bei* Schröer *nachtr.* 28ᵃ gansai *m., s. über diesz* -ai *das.* 15ᵃ *und* Haupt *zum üblen weibe s.* 70; *es ist kosend gemeint, vgl. u.* gänsel.

γ) *ein voc. inc. t.* g 1ᵃ (Dief. 37ᶜ) *gibt neben* gans *auca* g a n s c h *anser, masculus aucae, wo eine ältere ausg.* h ijᵃ gantz *hat; vielleicht ist das* gansch *die fortsetzung eines mhd.* ganȥ *m. neben* ganz *m. und* gans *f., obwol auch* -nsch *aus* -nz *nicht unmöglich ist* (*vgl.* gensch *u.* I, 4, *c*). *mhd.* ganȥe *ganser ist bewiesen durch nhd.* ganse (*s. d.*), *für ein* ganȥ *neben* ganz *spricht wol auch das würzb.* gôsz *m. ganser* Schm. 2, 76 (*vgl.* I, 3, *c*). *Eigen auch bei* Kil. 750ᵇ 'gans, gent *anser mas,* goes *anser foem.*', *diesz* gans *ganser kann wol nur aus einer hd. quelle übernommen sein, wie* ganser *das er gleichfalls anführt.*

c) *bei der bedeutung ist zu bemerken ein ausweichen in verwandte vögelarten. wie die gans in art und gestalt zwischen ente und schwan steht* (*Linné begriff alle drei unter dem namen* anates), *so wird für das sanskritwort auch die bed. schwan angegeben* (*vergl.* anser Amyclaeus *vom schwan Virg. Cir.* 488), *die* bergente, *anas tadorna, heiszt nd. auch* grafgôs, *grabgans, die* löffelente, *anas clypeata, nd. auch* lepelgôs, *s.* Kosegarten *wb.* 413, *eine ahd. gl. aber gibt* '*anetus,* ganzo *vel* antrech' (*entrich*) Graff 4, 220; *vergl. das schwanken des rom.* ganta I, 5, *b, das auch dem mlat. worte eigen ist; s. auch ags.* ganot *fulica, das doch mit ahd.* ganuȥ *ganser stimmt, unter* ganner *und dieses selbst als* '*tauchergans*' *und* '*tauchente*'.

d) *noch nhd. heiszen auch andere ähnliche vögel* gans, *auch heimische, z. b. die* kropfgans *in Östreich* (*s.* Popowitsch *vers.*

296), *die* heergans, *der reiher, die* brandgans, fuchsgans *u. a., anas tadorna, die* trappgans, *trappa* (*schon* 15. *jh., s.* I, 4, *b*), hagelgans (*s. d.*) *das wasserhuhn, birkhuhn; auswärtige, wie die* baumgans, löffelgans, schwemmergans. *es mag urspr. schwimm- oder wasservogel überhaupt bedeutet haben, wie denn Linné unter* anseres *die schwimmvögel überhaupt begriff. im skr. hiesz der flamingo* hañsaka.

e) *am nächsten aber steht dem engsten eigentlichen begriffe die* wilde gans, *anser minor, gregatilis* Aler 835^b, *die stammart aus der die hausgans durch zucht entstanden ist (über ort, art und alter dieser züchtung s.* Hehn 267 *fg.*).

α) *ahd.* 'wildiu gans, *aucer*' Graff 4, 220, *sie ist oberhalb grauer farbe, daher als* graue *von der* weiszen *hausgans unterschieden: ags.* anser, hwît gôs, *ganta* græg gôs Wright *vocc.* 62^a, *altn.* grágás, *s.* Egilss. 264^a, *noch norw. dän.* graagaas, *auch hd. bei* Henisch 1350, 17 graw gans. *sonst bei uns volksm. auch* schneegans, hagelgans (*und* haalgans, *wildgans* Henisch 1349, 62), *beide schon im* 15. *jh. gleich* wildgans Dief. 544^a, *bei* Stieler 598 *auch* hagere gans, *anser sylvester, fulica; mehr bei* K. Schiller *mekl. thierb.* 3, 13. *auch blosz* gans, *von ihrem zuge mit geschrei heiszt es:*

sieh da! sieh da! trompetend zieht
her über feld die gans.
Schmidt von Werneuchen *ged.* (1797) 103.

β) *in einer redensart:* es ist närrisch, dasz jemand vor das alter sorget, denn es kömmt von sich selber. wol dem, der mit der wilden gans in die wette lebet! *sagt ein singender vagant bei* Weise *kl. l.* 205 (*c.* 9); ein ider lebet mit der wilden gans in den tag hinein. Butschky *kanz.* 712. 742. 748; weil du, den wilden gänsen gleich, in tag hinein lebest. 715, *als freier wilder zugvogel, der nimmt wo er findet, gegenüber der hausgans, die es daheim gut hat, um geschlachtet zu werden; die redensart klingt recht nach den zuständen des 30jähr. krieges. aber das erste auch in anderer auffassung bei* Stieler 599 *von einem der sehr alt wird, wie bei* Henisch 1348, 52, Steinbach 1, 556 *nur mit dieser auslegung* er lebt mit der wilden gans (den wilden gänsen) um die wette, *cornice vivacior est; vgl. bei* Henisch 1350, 21 ein zaun wehret drei jahr, ein hund überwehret drei zäune ... ein kraw (*cornix*) drei wilde gäns *u. s. w.*, alt als ein schneegans 1350, 43.

γ) *eine ganz andere bedeutung aber musz sie noch gehabt haben, wenn man ein schweres unrecht ihnen klagte (vgl.* V, 922)):

wer hie uf erden velschlich wirbt,
ob der eins unrechten (*l.* rechten) todes stirbt,
das sei den wilden gensen klagt.
Herm. v. Sachs. (*mörin?*) 11^a *im mhd. wb.* 1, 478^b;

das si den wilden gensen klagt! *Zimm. chron.* 4, 327,

als könnten sie es den göttern melden, da bei den menschen keine hülfe zu finden, es wird an einen zug wildgänse und ihr 'trompetendes' geschrei gedacht sein (ein seitenstück zu den kranichen des Ibycus); ebenso den wilden gemsen klagen *Hätzl.* 282^b. *die seeleute warnt ein solcher zug vor einem kommenden sturme* (Henisch 1349, 68), *von wildgänsen als halbgöttlichen oder unheimlichen wesen, männlichen wie weiblichen, belege aus der gegenwart und dem* 15. *jh. in* J. Grimms *myth.* 1051 *fg.; auch die gans war gewiss eine wilde, die kreuzfahrer mitführten,* und wânten daʒ der heilig geist mit der gens wêr, und wânten daʒ kung Karl ûf gestanden wêr und mit füer und si belaitte Schm.^{2} 1, 924.

2) *die* zahme *oder hausgans (altn.* heimgâs), *auch* bauerngans; Trochus H 3^a *unterscheidet* horningsgans *anser februus,* stoppelgense *anseres minores,* welsche gense, *anseres Penelopes majores (nach Odyss.* 19, 536 *fg.*). *sie heiszt auch die* weisze gans (*s.* 1, *e*, α), *z. b. in der vogelhochzeit:*

die weisze gans mit ihrem kragen
füret die braut im kammerwagen. Uhland 40.

a) *von ihrem thun und leben.* α) spricht man vom bindeschlüssel, so sagt mancher 'was frag ich nach dem bann? ich fresse durch den bann, wie eine gans gras frisset durch den zaun'. aber scherze, was du wilt.. Otho 1344, *zur sache vgl. rechtsalt.* 595; *ihr leibfutter aber ist hafer (daher mhd.* habergans *sitzungsber. der k. k. ak.* 65, 389): eine gans, die im hafer gewesen ist, läszt es nicht mehr. Frischbier *sprichw. s.* 76; *darum sind sie gern im* haberstroh (*vgl. d.*), *d. h. auf einem geschnittenen* haberfelde, *wie es auch heiszt* Fromm. 4, 316, *in den schwaden (strô von den halmen beim hauen z. b.* Jeroschin 11970):

wenn es wol geht, so ist ihm do
gleich wie der gans im haberstro.
Wolfh. Spangenberg *ganskönig* H 8^a;

drei gäns im haberstroh
saszen da und waren froh *u. s. w.* *wunderh.* 3, 416;

drei gäns im haberstro,
sie aszen und waren fro *u. s. w.* *Garg.* 91^a (*Sch.* 158),

vgl. den heil. Martinus inter anseres im stro *sitzend* (*s. c,* δ), *und* sie waren alle fro . . . und schnatterten mit schalle Uhland *volksl.* 571 *in einem schlemmerliede;* gänse wöllen immerdar trinken. Henisch 1349; wenn ein gans trinket, so trinken sie alle. 1351, 41;

trinkt ein gans, so trinken sie all. *ganskönig* H 6^a;

wenn die gans das wasser sieht, so zappelt ihr der steisz. Simr. *spr.* 3005, *freilich mehr des schwimmens wegen. in boshaftem vergleich mit den weibern (vgl.* gänseprediger, gänsemarkt): die weiber haben einen witz mehr als die gänse, wenn es regnet, so gehen sie ins trockne. 3008.

β) *sie* pfeift, zischt *einen feind an:* ir geschwetz achten wir als wan uns ein gans anpfiff. Fischart *bien.* 148^b (1588 162^a); es ist mir so viel als pfiffe mich eine gans an, *flocci aestimo.* Frisch 1, 317^c, *vgl.* gänsepfeifen;

die zischende gans, die die wolligen kleinen in schutz nahm.
Schmidt von Werneuchen 8.

sonst schnattert *sie vor lust u. ä. (vergl. aus* Uhl. *u.* α): der gäns aigenschaft ist schnattern. Henisch 1348, 61;

die enten schnattern, die gens stät dattern. Eyering 2, 131,

vgl. unter dattern, *auch* dadern, dradrauen. *daher* schnadergans, bladergans Uhl. 572. *von ihrem* gagen, gaggen, gacken, gagagen (kaken Aler 835^b) *s. spalte* 1143. 1129, *z. b.:* wenn eine gans gaggt, so gaggt die andere auch. Simr. *spr.* 12309; *man legte es auch aus, als ob sie ortsgeheimnisse ausschrieen (von einer sprache der gänse, die man verstehen lernen kann, s.* Wuttke *volksabergl.* § 468, *gänse wahrsagend* § 157. 348): die gens gagen davon, *gleich* es weisz niemand dann iederman, notum lippis et tonsoribus. Frank *spr.* 2, 15^a;

bald gacktens auch den ganzen tag
die hühner und die gänse nach. Bürger 93^b.

mehr von der bezeichnung ihrer stimmen s. Wackernagel *voc. an.*^{2} *s.* 50. *von ihrem schnattern, womit eine die andere ansteckt, auch die redensart:* drei frawen, drei gäns und drei frösch machen ein jahrmarkt. Henisch 1350, 51, *vgl.* gänsemarkt.

γ) *von ihrer körperhaltung u. dgl., auch gemütsart:* die falschen heiligen, wenn sie andechtig sein wöllen, werfen sie den kopf zu beiden seiten, wie eine gans gehet. Luther *gl. zu* 1 *kön.* 18, 26;

solt er an der bekandnus tanz,
so wanket er gleich wie ein gans (*beim gehn*)
von einer seit zur andern bald. *ganskönig* H 6^a;

sie haben einen watschelnden gang, *müssen übrigens* barfusz *gehn, wofür sich ein bedauern vielfach ausspricht (vgl. u.* gänschen), *z. b. in einem schwäb. kinderspruche:*

gäns gehnt barfusz,
barfusz gehnt se,
keine schüelen hent se. E. Meier *kinderr. s.* 124,

s. dazu Zingerle *kinderspiel im mittelalter* 2. *ausgabe seite* 57; gewiss die gäns gehn ungern barfusz. *Garg.* 92^a (*Sch.* 160); die gänse gehn überall barfusz. Simr. *spr.* 3009; wer kann allen gänsen schuh machen? 3001; ich frag nichts nach den gänsen so barfusz gehen, *non curo anseres nudipedes ire* Henisch 1349, 11, *d. i. ich kann mich nicht um alles kümmern, für alles sorgen, wie nd.* de gœs gaon äöwrall barft, *man findet überall mängel* Danneil 206^a. *von ihrem marsche s.* gänsemarsch. *Ihre kopfhaltung:* er sihet auf ein seit, wie ein gans die ein apfel suchet, *ex coelitum familia est.* Henisch 1348, 54, *weil sie bei forschendem blicke ein auge schlieszt und den kopf nur halb zur seite dreht, besonders spaszhaft anzusehen wenn sie nach oben sieht, z. b. beim donnern, daher* er guckt wie die gans nach dem wetter, *von einem verdutzten (vgl.* gänseblick), er stand da wie eine gans wenns donnert, *vgl. nd.* K. Schiller 3, 10^b, *vom wetterleuchten* Fromm. 5, 57; herr, wie würd wir bestan, so wir nichts in der gschrift westen? 'wie die gens am wetter'. H. Sachs *dial.* 5, 25;

da steht man denn mit einmal dumm und stumm,
den gänsen gleich, wenns auf dem anger blitzt.
Göckingk 1, 154 (180);

ihr herren gaffet mich alle an wie die gans ein neues thor. Köhler *kunst üb. a. k.* 112, 8, *vgl.* kuh 3, c; ein gans hat ihren

aignen kopf. HENISCH 1351, 20, jede gans hat ihren kopf, *quot capita tot sensus* STIELER 599.

man sagt die gänse wären dumm. GÖTHE 5, 80.

es kann auch einer witzigen gans ein ei entfallen. DENZLER 2, 121ᵃ.

b) ihr wert im hause.

α) als lebende hausgenossen gelten sie ziemlich wenig, nicht mehr wie im alterthum, wo sie auch königinnen (und göttinnen) lieblinge im hofe waren, wie in der Edda der Gudrun im ersten Gudrunliede str. 16, *wo sie selbst an leid und klage der herrin theil nehmen (vgl. von ihrer sprache a, β), und in der Odyssee* 19, 536 *fg. der Penelope, dienten sie doch noch bei den späteren Griechen als liebesgeschenke (s.* HEHN *kulturpfl.* 267). *jetzt heiszt es z. b.* um der gänse willen, *für nichts und wieder nichts, z. b. in der Wetterau;* und weiln er gleich mit weib und kindern aufbrach, dachte ich: er wird ja um der gänse willen nicht hinziehen (*nach Moskau*). *Simpl.* 2, 95 *Kz.* (5, 20); der gäns halben. *Werth. ded. vorr.;* hast du zur sachen zu reden, so thue das maul auf und denk nicht, dasz du umb einer gans willen da sitzest. HENISCH 1351, 31. *In launigem gegensatz zum menschen:* ich wil . . gnůg sünden, er (*gott*) mag mich doch nit loszen verloren werden, ich thue wie vil ich well, er het doch das himelrich nit den gensen gemacht, sonder den menschen, *gedanken eines leichtfertigen.* KEISERSBERG *christ. bilg.* 37ᵃ, *vgl. u.* festen *verb.* (*wo* mit *für* nit *druckf.*); *im folg. zugleich mit einer erwiderung:* der himmel ist den gänsen nicht gebaut, den gottlosen auch nicht. HENISCH 1497, 8; *es gab aber wirklich einen* gänsehimmel (*s. d.*). *Ähnlich ein trost für geklätsch und nachrede:* man musz die leut reden lassen, gäns können nicht. HENISCH 1351, 36, FRANK *spr.* 1, 153ᵇ, und muesz man die leut reden laszen, die gens köndens (*praes.*) nit *Zimm. chr.* 3, 286, 36, *noch nd.* K. SCHILLER *zum mekl. kräut.* 3, 10ᵇ. *ein politisch satir. spruch:*

dann wo nit leut sein,
da setzt man dgens uf dbenk. *Zimm. chron.* 4, 330.

β) aber zum hause gehören sie doch: er waisz nicht wer seine gäns sein, *albus an ater sit nescit,* HENISCH 1348, 66 *nach* EYRING 2, 454, *weisz nichts von sich und seinen verhältnissen. von einer neuen bekanntschaft die sich rasch machte, heiszt es scherzhaft z. b.:* ich wuszte bald *oder* er erzählte mir alle seine hühner und gänse (*auch* alle seine hühnchen und hähnchen), *bes. in bezug auf seine familienverhältnisse. ja das musz nach folg. sogar einen bedeutendern hintergrund haben:* e quercu natus sit an saxo ignoro, ich waisz nit, wer seine gens sind (*als übers. der lat., homerischen redensart*). SCHM.² 1, 924, *seine ältern, sein geschlecht, auch* meine anten und gens, *ahnen das. sp.* 114, *wofür ein beleg,* waisz nit wer ihre enten oder gäns gwest sein, *oben unter* ente 5. *ostfries.* so wit lôpen sin göse nich, *so weit gehn seine begriffe nicht* STÜRENBERG 73ᵇ, *im anschlusz an rechtliche bestimmungen, wie weit eines gänse gehn dürfen, s. RA.* 595. *Dunkel ist auch ein abweisendes hohnwort, wo einer nach seinen gänsen einen andern fragt:* sie (*die romanisten*) verachten aber die geschrift . . sprechen, ob die geschrift in der bibel alle wahr sei? und wann man in mit höchstem fleisz christlich ler (*aus der bibel*) vorsagt, sprechen sie alsbald 'hastu mein gens nit gesehen?' H. SACHS *dial.* 73, 13; wan dir ein groszer herr ein ere wôlt thůn, dir ein essen schicken, můst er dir selber das bringen und über die gassen har tragen? das . . wer ein grosz unvernunft, er det es ouch nit, er sprech 'hest du min gens nit gesehen?' KEISERSBERG *christ. bilg.* 211ᵃ; *bestand der hohn darin, dasz man den andern plötzlich als gänsehirten, gänsejungen behandelte? dieses hirtenamt war doch damals nicht so gering als heutzutage: sprichw.* wer spilen will, der musz nicht der gänse hüten. HENISCH 1497; *sie waren gegen den wolf zu schützen, der in allerlei beziehungen zu ihnen erscheint, z. b.:* wenn der wolf die gänse betten lehret, so friszt er sie auch für das lehrgelt. HENISCH 1497, 19, *vgl. die gans mit dem wolfe tanzend* UHLAND *volksl.* 566. *vielleicht waren jene worte der anfang eines volksliedes oder spieles, wie noch im Elsasz* habt ihr den blauen storchen nicht gesehn? FROMM. 5, 260. *eigen* dem pfaffen die gänse hüten, *sterben, gestorben sein* M. KRAMER 1787 2, 160ᵇ, *eig. den graswuchs auf dem kirchhof mehren helfen für des pfaffen gänse? vgl. unter* gänsehimmel.

γ) gans *und* schwan *verglichen* (*vgl.* 1, *c*): ein gans schnattert übel unter den schwanen. HENISCH 1351, 23; gans unter den schwanen . . . *Saul inter prophetas, graculus inter musas, nos poma natamus* (*d. h. pferdeäpfel unter borsdorfern im bache*). 1348, 43, *zugleich mit gelehrtem anhalt in Virgils* videor . . argutos inter strepere anser olores *ecl.* 9, 36, *vergl.* nu lêrt de gans den swanen singen TUNNICIUS *nr.* 436;

kan ich nicht singen wie ein schwan,
so mag ich mit den märtensgänsen schnattern oder zischen.
MORHOF *ged.* 463,

von sich selbst in einem gedichte 'märtensgans zum hochzeitgeschenke';

warum sich diese gans bei so viel schwänen wage.
GÜNTHER . . ., *von einem dichter;*

vor dieser schar, die neben deiner schönheit schwan
nur schlecht befittigt schnatterhafte gänse sind. GÖTHE 41, 191.

Darauf fuszt denn das bekannte wortspiel von Joh. Hus: Johannes Hus hat von mir geweissagt, da er aus dem gefengnis in Behemerland schreib 'sie werden itzt eine gans braten (denn hus heiszet eine gans, *s. unter* I, 1), aber über hundert jar werden sie einen schwanen singen hören, den sollen sie leiden'. LUTHER 5, 302ᵇ. Hus *als gans war in Deutschland wolbekannt, s. z. b.* gänseglaube. *Übrigens ist in der altreligiösen sage oft die gans an die stelle des schwans eingerückt, s.* GRIMM *myth.* 1051, SIMROCK *myth.* 491, *von der wildgans, an die bei dem vergleich überhaupt ursprünglich gedacht sein wird, unter* 1, *c, γ.*

c) aber gerupft und gebraten wird sie hochgehalten.

α) ihre federn: es will ein jeder gern ein feder von der gans haben. HENISCH 1351, 29, *wo einmal gebeutet wird, will jeder etwas; politisch angewandt in* BRANTS *klage über den verfall des reiches:*

den dunkt nit das er ettwas hab,
wer nit dem römschen rich bricht ab . . .
ein ieder fürst der gans bricht ab,
das er dar von ein fäder hab.
darumb ist es nit wunder grosz,
ob joch das rich si blutt und blosz.
narrenschiff 99, 121,

wobei zugleich an den reichsadler gedacht sein könnte. ein sprichwort: wer die gans gar hinnach wirft, wenn ihr ein feder ausgerupft ist, der ist ein närrischer hauswirt. HENISCH 1351, 45 (*ähnlich bei* LUTHER, *s. Dietz* 2, 7ᵃ), *denn sie werden auch noch lebend gerupft,* man rupft an etlichen orten die gäns zweimal im jar MAALER 155ᵇ. *ein witzwort spricht von* scheren *statt* rupfen, *in verkehrter welt:* im fladenhaus (*s. unter* gampen 1), da man die gens schirt. *lasztafel u. pract. des dr. Grillen* A ijᵇ, *daher bei* FISCHART *groszm.* 103 (*Sch.* 628), *vgl.* gänscherer.

β) als speise: esset was ihr habt, und lasset den leuten die gänse gehen, *prov. in eos qui suis non sunt contenti.* HENISCH 1348, 68. fette, gemästete gans, *auch als Martinszins* (Martinsgans): ain gemesten gans an sant Merteins tag. *font. rer. austr.* II, 6, 273 (14. *jh.*); gänse fretzen (frexen), nudeln, stopfen, *mit gewaltsamer mästung fett machen;*

der müller auf der obermül
der hat ein feiste gans . . .
die wöll wir mit uns tragen (*ihm entführen*).
UHLAND *volksl.* 573;

wie meint ihr herren? haltet ihr uns nicht manns genug . . . dasz ihr uns den todt also tröwet als einer feisten gans? PHILANDER *ges.* (1650) 2, 720, *als sprichwort s. unter* dräuen 8 *und schon mhd. s.* I, 2. *schon im* 13. *jh. wurde sie auch geblendet zum besseren mästen,* HADLAUB *MSH.* 2, 287ᵇ *verlangt zur herbstfeier vom wirte, er soll besenden* gense die dâ sien blinde.

γ) gebratene gans, *das alte festessen im herbste:*

gense, hüener, vogel, swin,
dermel (*würste*), pfâwen sulnt dâ sin.
STEINMAR *MSH.* 2, 154ᵃ,

gänse *von den* vögeln *unterschieden (ähnlich wie der* daumen *unter den* fingern, *die* rose *von den* blumen, *s.* R. KÖHLER *Germ.* 7, 375). *auch bei* HENISCH 1497: vögel vor Michaelis und gänse nach Martini seind nicht am gesundesten zu essen. aber es wird viel darauf gewagt, *scherzhaft, 'man riskiert es doch';*

ein gute gans ist lobenswert.
ja ich wolt auch ohn all beschwert
einer guten feisten gans auch
nicht misgönnen mein eignen bauch,
dasz sie darinnen würd begraben. *ganskönig* H 5ᵃ;

dann wie das sprichwort sagen thut,
kalt gebratne gänse sind auch gut.
D 1, *kalter gänsebraten;*

es ist dem mann umb ein vogel, sagte jener fuhrmann, und legte die gans für sich (*d. h. die eine die aufgetragen war*). NEANDER *spr.* 12 *Lat. Hauptsächlich zum feste des heil. Martinus, in Martinsliedern heiszt es u. a.* (*vgl. besonders u.* gänsevogel):

so lasset uns all in gemein
bei braten gensen frölich sein. UHLAND *volksl.* 571;

bruder Urban, gebt uns vinum! ✠ . .
die gans die will begossen sein,
sie will noch schwimmen und baden, ja baden!
so wird uns wol geraten (*d. h. zum glücke dienen*)
haec anseris memoria (*d. h.* minne, *minnetrunk*). 572.

wie allgemein die sitte war, zeigt die redensart er hat vil Martinsgäns helfen essen, *est alter Methusalem.* Henisch 1351, 49 *aus* Eyring 2, 308, *vgl. das* helfen essen *unter* δ; *das* helfen *weist noch, obwol verklingend, auf die alte bedeutung des essens des festbratens* (*vgl. u.* klage 2, *a*). gefüllte gans, *anser Trojanus, eine mit birnen, quitten, castanien u. s. w. gefüllte gans* Comenius *orb. p.* 2, 321

δ) *die gans als martinsschmaus ist ohne zweifel uralt, und auch 'die mährchen, welche man von dem verkehr des heil. Martini mit den gänsen erzählet'* (Adelung *unter* martinsgans) *haben einen tiefen hintergrund; vgl. z. b. bei* Uhland 571 *den heiligen mitten unter den gänsen sitzend* (*s. a, α*), *eigentlich als ihr hirt* (*wie S. Antonius hirt der schweine*); *in einem andern Martinsliede:*

was haben doch die gense getan,
dasz so viel müssens leben lan?
die gens mit irem dadern . . .
sant Martin han verraten . . .
darumb tut man sie braten. 570;

nach einem andern liede hat der heilige den vogel vor dem wolfe errettet, und darauf

der heilige sant Merten hat
mein leib auch helfen essen. 567,

d. h. die Martinsgäste schmausen eigentlich mit dem heiligen, zugleich ihm zû er Uhland 567, *in älterer formel aus dem* 13. *jh.* dem guoten sant Martîne ze lobe und ze minnen Stricker *kl. ged.* 5, 167, *obwol da nur vom trinken der bauern und der seinen die rede ist* (Mertentrunk Uhland 573). *dieser minnetrunk, eigentlich gedächtnistrunk, beim Martinsschmause lebte noch im* 16. *jh., s.* haec anseris memoria *unter* γ *am ende, wo er aber zugleich der gans selber gilt, auf die also selber von der heiligkeit des festes etwas übergegangen war.**) *das alles weist sicher auf ein götterfest aus der vorchristlichen zeit, und der heil. Martin ist an die stelle eines gottes getreten* (*vgl.* Simrock *myth.*[2] 248, *reiche nachweisungen bei* K. Schiller *mekl. kräuterb.* 3, 12), *dem die gänse heilig waren, wie er denn als hirtenheiliger, als behüter des weideviehs galt, s.* Grimm *myth.* 1093. 1189, *in einem ahd. hirtensegen als hirt selber im dienste gottes* (Christas hirti), *s.* Haupts *zeitschr.* 11, 257 *ff.*, Müllenhoff *u.* Scherer *denkm.*[2] *s.* 9. 298. *aber auch:* S. Gallus wachtede de göse, S. Merten mestede se. N. Gryse *spegel* F 4 *bei* K. Schiller 3, 12ᵃ, *vergl.* gansgalli, *dummer mensch* Schm. 2, 56, *eig. S. Gallusgans?*

ε) die junge gans *heiszt auch das 'gänsgekrös'* Frisch 1, 317ᶜ, *flügel, füsze, kragen, lebern, magen u. s. w. in einer pfefferbrüh* Comenius *o. p.* 2, 322, *Nürnb. kochb.* 1734 257: die jung gans, *acrocolia anseris, trunculi,* fûsz und kragen. Schönsleder S 3ᵇ, *ganskrös* Aler 835ᵇ, *noch bair., auch* gansjunges, ein junges von einer gans Schm. 2, 269; *auch* kleine gans, gänseklein*t* *öcon. lex. Leipz.* 1731 *sp.* 750, gänseklein. *franz.* petite oye Frisch *franz. wb.* 1, 1182, *vergl. mlat.* gantula *neben* ganta *bei* Ducange, Diefenb. *orig. eur.* 347.

d) *im scherze ist die rede von* blauen gänsen *oder* enten (*ähnlich* Gellerts grünem esel), *die eigentlich in ein fabelland gehören, mit dem man narren foppt oder fängt, s. im mhd. wb.* 1, 478ᵇ *von dem lande* da die gens wern blaw *und* blaw gense sagen *schon im* 15. *jh. schlechtweg für lügengeschichten als wahr erzählen, wie* von blab enten sagen (*als weinhausgeschwätz*) *Wilw. v. Schaumb.* 64, *s. unter* ente 6, *vgl. vom* blauen storch *Germ.* 1, 335, Fromm. 5, 259. *an die verkehrte welt erinnert auch:* er hat von sieben gänsen wurst zu machen *u. ä., thut beschäftigt ohne es zu sein* Frischbier *s.* 76; *vgl.* gänsemilch.

e) *ein spiel im* 16. *jahrh.* die gans gaht auf den predigstul. *Garg.* 166ᵃ (*Sch.* 307ᵇ), *vergl.* gänseprediger. *s. auch* gänslein, gänsespiel.

3) gans *vom menschen.*

a) *von vergleichungen und beziehungen zwischen beiden sind schon die angeführten redensarten voll. ein dicker z. b.* wackelt, bummelt wie eine fette gans Simrock *spr.* 3018. *beim ersten sprossen des bartes sagt man von dem jungen manne,* er liegt mit den gänsen im kriege, *d. h. processe,* *s.* V, 2217 (*nd.* mit den gösen im process liggen *Brem. wb.* 2, 530), *ostpreusz. auch* er ist noch mit dem ganter (*ganser*) im streit Frischbier *s.* 76, *d. h. es ist noch streitig, 'ob aus dem flaum federn oder haare wachsen'* (J. Grimm *oben* I, 1141); *auch wer sich nicht rechtzeitig hat scheren lassen, musz das wort hören, weil die haarstoppeln an kiele erinnern. von einem gar zu feigen* (*oder auch einfältigen*) *heiszt es,* er ist so schlecht (so dumm) dasz ihn die gänse beiszen. *von einem der einfältig in die welt geht und eben so klug wiederkommt:* da er über die Elbe eine gans flog, kam er eine gans herwieder. Mathesius *Syr.* 1, 127ᵇ;

damit ein gans über meer fahr (*also eine wilde*)
und komm ein gans herwider dar. *gansköning* F 8ᵇ,

ein gans übers meer, ein gans wider her Frisch 1, 317ᶜ, *oder mit witzigem wechsel des namens, als wäre es doch etwas anderes* (*s. unter* gagag):

gleich wie ein gans fleugt über Rein,
komt ein gaggag wider allein. *gansköning* H 6ᵃ (8ᵃ);

vestes (*für* coelum *bei Hor.*), non animum mutant, qui trans mare currunt. der Teutsche redet es kurz also aus: hans hinüber, gans herüber. *Simpl.* 1685 1, 545, *von reisenden Deutschen die als Französlinge u. ä., doch nicht klüger wiederkommen, wie bei* Albertinus *narr.* 230 flieget ein gans übers meer, so kompt ein gaga wieder.

b) *daher* gans *selbst vom menschen, schon mhd.* (*selbst* gansaffe *narr Renner* 4205, *fem.* ganseffin 4201):

ir (*Parzival*) sît ein gans.
möht ir gerüeret hân den vlans (*mund*)
und het den wirt gevrâget! *Parz.* 247, 27. 515, 13;
er orhuon, er gans, er trappe! Haupt 8, 558;
der sinne ein gans, der zühte ein kuo. *Helbl.* 2, 386;

wir sind allhie nicht so grobe esel, gense oder enten, die . . von den papisten erst erlernen müsten das man eid und pflicht halten müsse. Luther 8, 7ᵃ;

ein solcher aufgeblasner hans
wirt wol genant ein grobe gans. *gansköning* H 4ᵇ;

ich . . ward über die impertinente professorgans (*Semler*) so erbittert . . Lessing 12, 530; *s. auch* gänselöffel 2. *Dagegen* weingans, *weinschlemmer* Albertinus *narr.* 223 *ff.*, wie der himmel nicht für die gäns gemacht ist worden, also ist er auch nicht für solche volle zapfen und weingäns gemacht 227. 'mein weingensle' *Zimm. chr.* 4, 69 (*vergl.* gänsewein), *s. auch* gänsebrüderschaft, gänseheiser, gänsekragen 2, gänseritter.

c) *besonders auch von weibern* (*vergl. schon mhd. den scherz des abtes* Haupt 8, 98, 82), *namentlich von mädchen* (*s.* gänslein, gänschen): sie ist eine rechte gans, *stupida est.* Stieler 599; *Lieschen.* pfui, mutter! redt nicht so wunderlich! des abends erst! da könnten vollends die leute denken, er wolle des nachts bei mir bleiben. *Marie.* du bist eine dumme gans. eben der leute wegen will er nur abends kommen . . Weisze *kom. op.* 3, 158; bleiben sitzen, herr sekretarius! das weib ist eine alberne gans. Schiller *cab. u. l.* 1, 2; entweder sei sie eine gans, sich davor zu fürchten, oder ein luderchen. Göthe *bei Riemer mitth.* 2, 664; ihr seid ein paar gänse (*der doctor zu seinen töchtern*). J. Paul *Tit.* 2, 47; eine gans war sie schon immer. ich glaube nicht, dasz sie jetzt ihren namen schreiben kann. Gutzkow *ritter v. g.* 2. *buch* 5. *cap.*; *aber eine pächterin sagt auch von sich und ihres gleichen selber, im sinne der städterinnen:*

wir arme gäns' in unserm dörfchen hier,
wie müssen wir den winter doch vertrauern!
Schmidt von Wern. *alm. f.* 1802 *s.* 195.

tirol. gans, gansl *kokettes mädchen* Schöpf 174, *vergl.* gansen, gansig.

4) *andere übertragungen.*

a) *eigen* gans, *membrum virile* Maaler 156ᵇ, Henisch 1348, 59, Stieler 599, Frisch 1, 317ᶜ *u. a., noch in Posen* Bernd 71, *in Nürnberg* (*von knaben*) Schm.[2] 1, 924 (*vgl.* Fischart *u.* gänsekragen). *und umgekehrt altn.* gås *schonender ausdruck für die weibliche scham* Fritzner 194ᵃ, *wie hd.* gensel Osw. v. Wolkenstein 175 *u. öfter* (Schöpf 174), das gensel fliesen (*verlieren*) *deflorari* Lexer 1, 863. *isl.* gås *ist vulva vaccarum* Biörn 1, 270ᵃ. *vgl.* gänselöffel 2.

b) *bair. heiszt* die gschorne *oder* gscherte gans *semmelstücken in wassersuppe, mit in schmalz gerösteten zwiebelstücken übergossen* Schm. 2, 56; *vgl. schwed.* smörgås (*'buttergans'*) *ein butterbrot, auch kurz* gås Rietz 187ᵇ, *wo mehr, z. b.* gås *ein stück butter in gewisser form.*

c) *im salzwerke zu Allendorf in Hessen ein klumpen fertiges salzes.* Krünitz 16, 19, *erinnert an das eben genannte schwedische* gås *und an das folgende, wie denn* Frisch 1, 319ᵃ *schwankend* gänse, gense, gänze *plur. angibt.*

*) *dasz man auch des geopferten thieres oder menschen* minne *trank, urspr. aus seinem blute, lässt sich, glaub ich, aus Nib.* 1897, 3 *u. a. noch erkennen.*

d) in hochöfen roheisen, wie es aus dem ofen kommt, in gewisser form und grösze: dieses im hohen ofen geschmelzte eisen wird . . herausflieszend gelassen in eine form . . in ein grosz dreieckigtes stücke, so in 4 bis 6 centner wieget, und solches nennt man eine gans. BALTH. RÖSSLER *hellpolierter bergbauspiegel Dresd.* 1700 *s.* 153; *bei* FRISCH 1, 318ᶜ ganz *f., im Chemn. bergwerkslex.* 235ᵇ *unsicher* 'gans *oder* ganz', *doch mit vorziehung des letzteren, im pl.:* frischen wird auch genennet, wenn die gänse oder gänze auf den eisenhämmern geschmelzet werden . . 220ᵃ, *wie* 'gänze, gänse' *pl.* SCHEUCHENSTUEL 91, *bei* ADELUNG, KRÜNITZ 16, 20 gänse, eisengänse, ganseisen. *westf.* ne gous van blie, *gegossene stange von blei* FIRMENICH 1, 355 (SCHM.² 1, 925). *da in der berg- und hüttensprache bilder von hausthieren genommen auch sonst häufig sind (s. u.* kühkamm), *wird* gans *das echte sein, zumal nach dem gebrauch u. c und b. es heiszt freilich schwed.* gös *m., franz.* gueuse *f., ob entlehnt nach nd.* göse *pl., gänse? vgl. unter* gang II, 3, *b, α am ende.*

e) bei den schnittern ein arm voll halme, deren vier dann eine garbe bilden, bei Zeitz eine gans, *anderwärts ein* gänschen, *im Anhaltischen ein* frosch. KRÜNITZ 16, 18, gänschen *öconom. lex. Leipzig* 1731 *sp.* 840.

f) in den sandsteinbrüchen zu Pirna heiszt die gans *die grobe steinart, die nur zu mühlsteinen, säulen u. dgl. gebraucht wird.* KRÜNITZ, ADELUNG.

g) ein gans, *flotz ausz bintz gemacht oder knospen, darauf die knaben lernend schwümmen, mit einem schnabel als ein gans, scirpea ratis.* MAALER 156ᵈ, *nach* FRISIUS 1118ᵇ.

h) an der kelter die gänse, *breter von hartem holze die über den stock (die trauben im kar) kommen, s.* POPOWITSCH *vers.* 231.

i) 'gäns und milch' *heiszt die* gänsedistel; *vgl.* gänsemilch.

5) *die* zusammensetzung *geschieht theils mit* gänse- *theils mit* gans-, *letzteres hauptsächlich oberd., während* gänse- *die md. und schriftdeutsche herschende bildung ist, oberd. und rheinisch meist* gäns-, *wie früher auch md. neben* gänse- (*vgl.* GÖTHE *u.* gänseblümchen, LUTHER *u.* gänseei, gänsefeder); *diesz* gänse *ist von haus aus nichts als der gen. sing. (s.* I, 2), *jetzt freilich und schon längst als pl. gefühlt, sodasz darin* gänsebraten *dem* kälberbraten *zur seite tritt. einzeln, z. b. bei* HENISCH 1349, *auch* gänsenfusz, gänsenflügel, *im* 16. *jh.* gensenthon *clangor* DASYP. 339ᵃ, *auch md. bei* LUTHER gensenfedder (*Dietz* 2, 7ᵇ), *nach dem adj.* gänsen, gänsin (*s. d.*), *wie mhd.* kelberîn brâte, *nhd. anfangs auch* kälbernbrat; *auch* gansendistel, gansenfeld *u. a.* HENISCH 1349, *s. das adj.* gansen.

GANSART, *m. ganser, nebenform zu* gansert (*vgl.* ganshart): nun hat er (*der blinde*) ain gansart bei sich gehabt, der ist den merthail mit ime zu kirchen und zur undern badstub gangen, und ist von des gansarts gaggen geführt worden. *Zimm. chron.* 1, 461 *fg.*; liebe gans, kanstu es gleuben? lieber gansart, kanstu es gleuben? LUTHER *wider den bischof zu Magdeburg* 1539 G 4ᵃ (DIETZ 2, 7ᵃ), *von einem glauben oder glaubenssatze der selbst den gänsen nicht eingeht, s.* gänseglaube, gänseprediger, gänsebrücke.

GANSBEIN, *n. s.* gänsebein.

GANSBLUME, *f. chrysanthemis, chamaemelum luteum.* HENISCH 1349. *s.* gänseblume.

GANSBRUST, *f. oberd. für* gänsebrust (*s. d.*):

gleich einer gebratenen gansbrust. PLATEN (1847) 4, 25.

GANSBÜHEL, *m. hügel mit der gänseweide darauf, oberd., z. b. in Augsburg ein alter* Gansbühl BIRL. 180ᵃ.

GANSCH, GÄNSCH, *m. ganser, s.* gans I, 4, *c.* II, 1, *b, γ.*

GÄNSCHEN, *n. kleine gans, in alterthümlicher form* gänsichen *anserculus* HENISCH 1348, 30, STEINBACH 1, 556 (*noch bei* STIELER *nur* gänslein); *vgl.* gänsel. *nd.* gösken STRODTM. 357ᵇ, göschen SCHÜTZE 2, 51, *nl.* gansken, gansje.

1) *eigentlich, z. b. in dem wiegenliedchen, dessen reimen man die nd. heimat ansieht:*

eia popeia, was raschelt im stroh?
es sein die kleinen gänschen, sie haben keine schuh,
der schuster hat leder, kein leisten dazu,

mit der eigenthümlichen sorge um ihre schuhlosigkeit wie auch den gänsen *gegenüber sp.* 1260 (*γ*).

2) *von mädchen, um albernheit zu bezeichnen:*

denn weisz man ungefähr ein nest voll gelber raben (*dukaten*),
so will man augenblicks das tümmste gänschen haben.
GÜNTHER 445;

sie hatte so ein gänschen von nichte. GÖTHE 11, 312; irgend ein gänschen von leserin. 33, 238; papperlapapp! du bist ein gänschen. KOTZEBUE 3, 169.

3) *übertragen ein arm voll ähren, s.* gans II, 4, *e.*

GÄNSCHERER, *m. rotwelsch, kranker, bettelnder handwerksknecht.* FISCHART *groszm.* 50 (*Sch.* 584), *d. i.* gensscherer, *s.* gänse scheren *unter* gans *sp.* 1262 (*α*).

GANSE, GANS, *m. ganser, gänserich:* vier gens und ain gansen (*acc.*). *österr. weisth.* 1, 294, *aus Mittersill* 15. *jahrh.*; die frawe von Nider Prum (*musz der gemeinde stellen*) den wider und den gansen. *weisth.* 2, 310, *von der Mosel* 16. *jahrh.*; *der urspr. form näher schwäb.* 14. *jahrh.:* der mair sol haben . . . einen ganssen, einen hanen und einen antrechen. *weisth.* 6, 225, *d. i. mhd.* ganzen, *nom.* ganze, *was sich daraus ergibt als nebenform zu* ganze (*s. d.*), *ahd. anzunehmen* ganazo; *s. darüber u.* gans II, 1, *b, wo auch* gans *masc. ganser. nach* gunsen *plur.* HALTRICH *plan* 64ᵇ *noch in Siebenbürgen, obwol er für den sing.* gunz *gibt, d. i.* ganze.

GÄNSEAAR, *m. vultur cristatus, hasengeier,* gänseahr NEMN. 4, 1582, ganseahr *vultur anserinus* HENISCH 1349, *mhd.* gansar LEXER 1, 736, *niederd.* gôsâr *haliaetus albicilla* K. SCHILLER *mekl. thierbuch* 3, 11ᵃ, gôsaornd *gänsehabicht* DANNEIL 68ᵃ; *es werden mehrere raubvögel, die den gänsen nachstellen, landschaftlich so genannt, s.* ADELUNG. *dän.* gaaseören.

GÄNSEACADEMIE, *f. versammlung von gänsen:* wenn jemahls einer in einer gänse-academie ein zierlich gänse-adagio schnattern gehört. FR. MÜLLER 1, 313; *vergl.* gänsemarkt.

GÄNSEACKER, *m. ackerland das man zur wiese liegen läszt für die gänse, z. b. bei Gieszen heiszt* die gänsäcker *ein bestimmter wiesentheil in der flur, auch ohne noch so gebraucht zu werden* (WEIGAND).

GÄNSEAMPFER, *m. polygonum bistorta, bei* FRISCH 1, 317ᶜ *alpina.*

GÄNSEAPFEL, *m. ein apfel von weinsäuerlichem geschmack.* NEMNICH *wbb.* 178. *vgl.* gänsebirn.

GÄNSEARSCH, *m.:* das maul geth ihnen nit anderst als wie ein gensarsch. SCHWABE *tintenf.* 51; *vergl. vom vergnügten wackeln des gänseschwanzes sp.* 1260.

GÄNSEAUE, *f. aue als gänsetrift, bei Straszburg im Rhein i. j.* 1449 *eine* alte ganseowe MONES *zeitschr.* 4, 85.

GÄNSEAUGE, *n.* 1) *gleich anführungszeichen:* man könnte noch von einem zeichen im schreiben reden, wodurch fremde worte von dem eigenen texte des schriftstellers unterschieden werden. es besteht dasselbe aus kleinen häkchen, die im anfang jeder zeile gemachet werden und am ende der stelle wieder schlieszen, die von den buchdruckern gänseaugen genennet werden, und so aussehen („ „). GOTTSCHED *sprachk.* 1757 *s.* 112, *nl.* ganzenoogen; *bei* M. KRAMER 1768 gansauge. *vgl.* gänsefusz 6.

2) *ein geringer drillich* ADELUNG, *nd.* gânsôg *eine geringe art hausleinwand, s.* K. SCHILLER 3, 11ᵃ.

GÄNSEBACHEN, *m. östr.* gensbâcha, *gänsebrust* CASTELLI 138; *entsprechend ist nd.* gänsebake VOSS *zur Luise* 1, 81, *in der Altmark* gôsbaok *geräucherte gänsebrust* DANNEIL 13ᵃ; *ein nicht unwichtiger nachtrag zu* bache I, 1061.

GÄNSEBAUCH, *m. die ausgenommene gans, 'wie sie für den bratspiesz bestimmt ist'* ADELUNG, *z. b. im Nürnb. kochbuch* 1734 einen gänsbauch gefüllt zu braten *s.* 258, *auch* gansbauch *das.*; *im scherze ein dünner eingefallener bauch, der dem bauche einer ausgenommenen gans gleicht.* ADELUNG; *bei* N. GRYSE *aber ist umgekehrt die rede von* gewelveden gosebüken unde gensebörsten, *womit* de averbörstigen lüde *einher prangen* (K. SCHILLER 3, 11ᵃ), *wo denn an lebendige gemästete gänse gedacht ist, an welche die kleidertracht erinnerte.*

GÄNSEBAUER, *m. n. gleich* gänsesteige, gänsekorb.

GÄNSEBAUM, *m. acer platanoides, der kleine deutsche ahorn, weil die fünffach gezackten blätter den gänsefüszen gleichen.* ADELUNG, NEMNICH 1, 26.

GÄNSEBEIN, *n. das bein, 'im gemeinen leben' auch der brustknochen einer gans* CAMPE (*in Leipzig* die schnalle), *bair.* gänsbein SCHM.² 1, 924, *anderwärts* gansbein GRIMM *myth.* 1067 *fg.*, *wo von wahrsagung daraus die rede ist, wie bei* SCHMELLER, K. SCHILLER 3, 11ᵇ, *vergl. bei* HENISCH 1349 'gänse ruckbein, *os dorsi, ex quo plebs hiemem futuram praedicit' etc., was sich wesentlich auf die Martinsgans bezieht, die einen alten opferschmaus darstellt (s. unter* gans *sp.* 1263); *auch zum kinderspiel dient es, s. myth.* 1068, SCHM.² 1, 1142 *unter* hupfhainzel. *In Regensburg im* 15. *jh. kommen leute mit namen* genspeiner *vor, s.* SCHM. 2, 46, GEMAINER *Regensb. chr.* 3, 386; *vgl. bei* S. FRANK *die angabe von den Antoniter mönchen, sie hätten* die sach mit irm gensbein dahin bracht, das man in gût schwein an vil enden mästet. *chron.* 468ᵃ.

GÄNSEBERG, *m. berg mit gänsetrift, ein solcher z. b. bei Gieszen in Grüningen, im kirchenzinsbuche* ein gertchin gelegen uf des slosz graben uf dem genseberge.

GÄNSEBIRNE, *f. nordd., eine grosze kochbirne, nd.* gôsbêr K. Schiller 3, 11^{a}; *vgl.* gänsekopf 5, gänsekragen 4.

GÄNSEBLICK, *m. furchtsamer blick wie der einer gans* (*s.* gans II, 2, *a*, *γ*), *Macbeth im* 5. *act* 3. *sc. zu einem diener der bestürzt kommt:* wie kommst du an den gänseblick? where gotst thou that goose look?

GÄNSEBLÜMCHEN, *n. demin. zum folg.:*

> schon blüht das gänseblümchen hier,
> bald ist das veilchen da. J. M. Miller *ged.* 387.

weil sie . . . über ein gräschen und gänsblümchen gleich weinen kann. Göthe 57, 163.

GÄNSEBLUME, *f. von mehrern wiesenblumen; mhd. kommt vor* gensebluome *ligustrum sum.* 40, 69, Graff 3, 242 (*ligustrum hauptsächlich* weisze glockenblume Dief. 329^{b}). *nhd. z. b.:*

> auf des rasens frischem grün,
> wo schon gänseblumen blühn. Schmidt v. Wern. *ged.* 180,

was in heutiger lyrik unmöglich wäre, der dichter müszte denn den lat. namen dafür setzen, denn sie werden sonst recht verächtlich behandelt, wie ein vom städter längst 'überwundener standpunkt' (vergl. unter dem vorigen), z. b.: was kümmert es den anthologisten, ob er unter die narzissen und nelken auch hie und da stinkrosen und gänseblumen bindet? Schiller *in der recens. seiner anthol.* 1782 (2, 385 *hist.-krit. ausg.*), *d. i. schlechte und wertlose oder unsittliche und gar zu 'harmlose' gedichte aufnimmt. Genauer heiszt so*

1) *vorzugsweis bellis perennis oder minor, die doch nach ihren andern namen* osterblümchen, sommerthierchen, Marienblümlein, tausendschönchen, wundkraut, maszlieb, herzblümchen *u. a., engl.* daisy, *d. i.* däges eáge, *tagesauge, in alter zeit eine ziemliche bedeutung hatte, sowol als schön und heilbringend, wie für das liebeleben und im tiefsten hintergrunde sogar religiös; vergl. auch* gänsestöckchen. *bei* Steinbach 1, 137 *ist* gänsebluhme *nur als bellis aufgeführt, auch bei* Stieler 203, Rädlein 319^{a}, *schweiz.* gänsblümli Stalder 1, 424. *nd. im Göttingischen* gâseblaume *von der eigentlichen blume, die pflanze* gôösekrût Schambach 66^{b}, gôsblôm K. Schiller 3, 11^{a}, *auch für gänserich. auch nl.* ganzebloem, *marguerite blanche* Halma 177^{c}, *bei* Kil. *aber* ganzenbloemen (*pl.*), *chrysanthemum, also wol die folgende. dasselbe ist bei* Maaler 169^{a} genshlûmen, *bellis major (er hat nur diese),* gansblumen Henisch 1349 (*gleichfalls allein*).

2) *chrysanthemum leucanthemum,* die grosze gänseblume, kuhblume, grosze maszlieb *u. a.* Nemnich 1, 1026, *die zu dem liebesorakel junger mädchen dient, wie die vorige doch auch.*

3) *der löwenzahn heiszt u. a. auch* gänseblume, *wie auch* kuhblume, wilde gänsedistel, butterblume Nemnich 3, 365, *rhein.* käsblume. *vgl. buphthalmus,* gensblum, goldweiszblum Alberus CC 4^{b}, gansblum, kûdille Dasyp. (Dief. 84^{c}).

4) *globularia vulgaris, bellis caerulea,* blaue gänseblume, blaue maszlieben. Nemnich 3, 54.

GÄNSEBLUT, *n. sanguis anserinus,* gansblut Aler 835^{b}.

GÄNSEBRATEN, *m. gebratene gans.* Campe (*noch bei* Adelung *fehlend*); *nd.* gôsebrâd Dähnert 158^{b}, gôsbrâd, *die mit äpfeln, rosinen oder pflaumen und gewürz gefüllte gebr. gans* K. Schiller 3, 11^{a}. *früher find ich nur* gebratene gans, *auch in kochbüchern,* bei braten gensen frölich sein Uhland *volksl.* 571, *im* 14. *jh.* gans gepräten *font. rer. austr.* II, 10, xlv; *selbst* kalt gebratne gans *für* kalter gänsebraten *sp.* 1262 (*γ*).

GÄNSEBREI, *m.:* wie es dann auch ein künstlichs teufelsmeisterstück gewest, dasz ich den doctorem (*Faustum*) mit meinem blawen dunst so künstlich umb den gensbrey geführt. Ayrer *proc.* 2, 2; *s.* gänsedreck.

GÄNSEBRÜCKE, *f. als name von brücken, eig. wol solchen, über die der weg der gänse zur gänseweide geht; daher für 'sag das den gänsen' (s. unter* gansart) *auch folgende wendung:*

> so geh denn hin auf die gensbrucken,
> da lehr die kunst in allen stucken. H. Sachs 3, 3, 32^{c}.

ein meistergesang die gensbrucken *von* H. Sachs, *worin Salomo einen, der um rat fragt, damit bescheidet* 'ge auf die gensbruck', *wo er denn auch die nötige lehre findet, ohne dasz gänse im spiele wären, steht bei* Gödeke *dicht. von H. Sachs* 1, 181, *nach dem decam.* 9, 9, *bei* Steinh. 580 *fg.* gee an die gänsbruggen.

GÄNSEBRÜDERSCHAFT, *f. brüderschaft von weingänsen,* gänsbrüderschaft Albertinus *narr.* 224, *wo auch* gänsschwesterschaft *von frauen in gleichem sinne; vgl.* gänseritter.

GÄNSEBRUNNEN, *m. brunnen an dem die gänse trinken, tirol.* zum gensbrunnen gehn, *not leiden* Schöpf 174, *eigentlich wasser trinken müssen, vgl.* gänsewein.

GÄNSEBRUST, *f. die brust der gans, haupts.* geräucherte gänsebrust (Campe), *spickgans. nd.* genseborst *s. unter* gänsebauch. *östr.* gensbachen *m., gänsebrust* Castelli 138, *nd. in der Altmark* gôsbaok Danneil 13. *vgl.* gansbrust.

GÄNSEDIEB, *m. fur anserum,* gansedieb Henisch 1349. *so in dem bekannten spiele* wer meine gans gestohlen hat *u. s. w. am ende* 'da steht der gänsedieb' (Simr. *kind. nr.* 469, E. Meier *kinderr. u. kindersp. aus Schwaben nr.* 398).

GÄNSEDISTEL, *f. sonchus arvensis,* grosze gänsedistel, *sonchus oleraceus* gänsedistel, kohlgänsedistel, gäns und milch. Nemn. 4, 1324 *fg.;* wilde gänsedistel *gleich* gänseblume 3 (*s. auch unter* gänsekohl);

> gensedisteln die nur neidisch stechen,
> von den kann man kein feigen brechen. *ganskönig* II 6^{a};

im voc. 1482 gensdistel *lactuca, wilder lattich* 13^{b}, *endimia* 14^{a}, *im* 16. *jahrh.* gensdistel *endivia* Dief. 202^{c}. *das erste schon im* 14. *jahrh. lactuca* ganstistel Mones *anz.* 8, 97. gansendistel Henisch 1349.

GÄNSEDRECK, *m. gänsekot, in launigen redensarten, z. b..* ein solcher langer kerle (*derselbe hatte zuvor den redenden weidlich geschimpft*) sei ein gänsedreck von der groszen gans, welche die jüden im paradiese schlachten würden. Weise *kl. l.* 54. *Besonders in einer redensart, die heute noch geltung hat,* einen über den gänsdreck führen, *ihn anführen oder übertölpeln, dasz er recht einfältig erscheint* (Weigand), *auch* in den gänsedreck führen Frischbier *preusz. spr.* 76, *auch* ziehen: dasz (*bei diesem bündnis*) graf Rechberg von dem geschickten preuszischen minister, um uns recht volksthümlich auszudrücken, über den gänsedreck gezogen sei. *Köln. zeitung* 1864 *nr.* 286; das sein lauter gut ehrliche dalkete pembsel, die man leicht übern gänstreck führn kan. ei so lüg, dasz dran ersticksť! hein, wer hat einander übern gänstreck gführt, wir die Leipziger, oder die Leipziger uns? Schwabe *tintenf.* 17. *früher aber mit* um, *nicht* über, *sodasz die urspr. vorstellung eine wesentlich andere war (s. auch* gänsebrei): umb den gensdreck füren. *Petr.* 63^{b}, *bei* Fischart *Garg.* 165^{a} (*Sch.* 306^{b}) *als gesellschaftsspiel; den Jesuiten wirft derselbe u. a. vor*

> die närrisch grosz vermessenheit,
> alls ungereimts zu defendiren
> und um den gänstreck ein zuführen.
> *Jesuiterhütlein* C 3^{a} (2, 265 *Kz.*).

Schmid *schwäb. wb.* 219 *gibt* gänsdreck *als das kleine mühlenspiel, das mit nur* 6 *bohnen oder steinen gespielt wird, sodasz jeder spieler* 3 *hat, er denkt an* trecken *ziehen, das doch nicht oberdeutsch ist.*

GÄNSEDRECKFARBE, *f. als eine grünlichte farbe bei* M. Kramer 1768. 1787 (*auch* gänsdreckfarbig), *und noch bei* J. G. Haas, *eine modefarbe der zeit; engl.* goose-turd-green, *auch schonend blosz* -goose-green, gosling green (*vic. of Wakef.*), *s.* Halliwell 410^{b}; *franz.* merde d'oie (*eine farbe zwischen grün und gelb* Frisch *frz. wb.* 1, 1071), *vergl. die meldung des hofmarsch. Kalb in cab. u. liebe* 1, 6 seine durchlaucht haben heute einen merde d'oye biber an. *vgl. das bergm.* gänsekoth, gänseköthig.

GÄNSEDUMM, *dumm wie die gänse.* Campe.

GÄNSEEI, *n. ovum anserinum* (*noch bei* Campe *nicht*).

1) *in der vollen form* (*s.* gans II, 5), *wie sie wirklich die im östlichen mitteldeutsch allein geltende ist, gesprochen mit spiritus lenis zwischen beiden* e, gänseey Steinbach 1, 360: (*diamant*) in der grösze eines mäszigen gänseeyes. Göthe 31, 233.

2) *mit* gäns- *für* gänse- (*s. unter* gans II, 5):

> ich glaub dasz keiner besser sey,
> denn der ander umb ein gänsey. H. Sachs 5, 353^{a},

als sache vom geringsten werte; auch md. im 16. *jahrh.:* o der klugen leut, man sollt sie über die genseyer setzen. Luther *bei Dietz* 2, 7^{b}, *d. h. sie auszubrüten, dazu reichte ihr witz, vgl.* Schweinichen *unter* 3.

3) *mit* gans- (*s. a. a. o.*), *oberd. und mhd.:* der âmeize . . mac halt ein gansei niht getragen. Berth. 562, 30; ein gans kan kein euleney legen, wie auch kein ku kein ganseyer. Fischart *bien.* 206^{a} (227^{a}); so grosz als ein gansay. Seuter *rossarzn.* 329; gansayr *pl.* Henisch 1349. *auch schles.* 16. *jh.:* was mir nun dies vor sorgen hat gegeben, ist leichtlich abzunehmen (*daraus*) dasz es nicht ganseier auszubrüten sein gewesen. Schweinichen 3, 79, *vgl.* Luther *unter* 2.

GÄNSEFEDER, *f. calamus anserinus, calamus scriptorius*, gänsfeder HENISCH 1349, gansfeder RÄDLEIN 319^a. *aber nicht blosz von den langen federn die als schreibfedern dienten:* er hälts mit den kurzen gänsefedern. SIMROCK *spr.* 3014, *er liebt das schreiben nicht, aber die gänsefedern im bette. als ding vom geringsten werte:* meinstu, das solche wort von gensfedern und bawmblettern gesagt sind? LUTHER *bei Dietz* 2, 7^b, *wo auch* gensenfedder (*s. u.* gans II, 5), *vgl.* gänsefittich. *mhd.* gansvedern *pl.* LICHT. 482, 23, *als helmschmuck gebraucht.*

GÄNSEFEST, *n. das schlachten einer gans scherzhaft als fest behandelt* (*vgl.* schlachtfest), *nd.* gôsefest DÄHNERT 158^b.

GÄNSEFETT, *n. gänseschmalz, adeps anserinus* HENISCH 1349, FRISCH 1, 317^c, gänsfett RÄDLEIN 319^a, *dazu* gänsefettbrot, gänsefettbemme, *mit g. bestrichen.*

GÄNSEFITTICH, *n. gänseflügel:* sie (*die schreiberei*) bedarf allein des gensefittich, der man umbsonst allenthalben gnug findet. LUTHER *das man kinder zur schulen halten soll* 1530 G ij^b (*Dietz* 2, 7^b).

GÄNSEFLEISCH, *n. caro anserina*, gänsfleisch HENISCH 1349, *nd.* gôsflêsch, *s.* K. SCHILLER 3, 11^a. *Joh. Gutenberg hiesz bekanntlich auch* Gensfleisch.

GÄNSEFLIEDER, *m. viburnum opulus, schneeballen, wasserflieder* NEMN. 4, 1562, *nd.* gôsflêder K. SCHILLER 3, 11^a, gôsflirra DANNEIL 68^a.

GÄNSEFLIEGE, *s. der gartenkäfer.* NEMNICH *wbb.* 178.

GÄNSEFLÜGEL, *m. ala anserina*, gänsenflügel HENISCH 1349; und alles . . . mit einem an einen stab gebundenen gänseflügel gefächelt. GÖTHE 23, 63. *bei* STIELER 510 gänseflügel, *acrocolia, trunculi anseris, also gleich* gänsegekrös.

GÄNSEFUSZ, *m.* 1) *pes anserinus* STIELER 590, *bei* HENISCH 1349 *aber auch femur anserinum*, gänsfusz, gänsenfusz, *auch* gansfusz, *also auszer vom fusze auch von der keule, wie schon mhd.* gensefuoz *Helbl.* 1, 431, *vgl.* gänsefüszlin. *von der lebenden gans, in einer redensart:* er ist noch nicht mit dem gansfusz durch den bach gewattet. *Garg.* 22^b (*Sch.* 27), *vgl.* überm bach wohnen auch leute, mit eim fusz im bach geen *u. ä.* I, 1060; *ein gänsefusz als verräter walkürischen wesens, wie sonst ein schwanenfusz, s.* GRIMM *myth.* 400, SIMROCK *myth.*^{2} 410.

2) gänsenfusz, *plattfusz, plancus, plautus, plotus, cui pedes nimis plani sunt* HENISCH, *vom fusze wie vom inhaber.*

3) *ein kraut, chenopodium, in mehrern arten, z. b.* der gemeine gänsefusz, *der gute Heinrich, feldspinat, hundsmelde*, der weisze *und* der grüne gänsefusz, *die wilde und die grüne melde; auch nl.* ganzevoet, *engl.* goosefoot, *dän.* gaasefod, *schwed.* gåsfot, *wie gr.* χηνόπους, *das zu dem allen den anstosz gegeben. bei* HENISCH 1349 gänsenfusz, ein kraut dessen blätter sehen gleich wie ein gansfusz, *blitum, pes anserinus*, 16. *jh.* gänsfusz DIEF. 77^a.

4) *eine art wein, s.* gänsefüszer.

5) *eine muschel, pelicanfusz.* NEMN. 4, 1387.

6) *in der druckerei heiszen die anführungszeichen* gänsefüsze, gänsefüszchen, *bei* GOTTSCHED, ADELUNG gänseaugen (*s. d.*); *jenes zuerst bei* CAMPE, *bei* SCHMOTTHER (1726) 2, 909 *steht nur der lat. name*, signum citationis, *die sache selbst ist nicht viel älter. auf den nordfries. inseln ist* gusfut, *gänsefusz, der 'name einer als hausmarke gebrauchten rune'* JOHANSEN 121, *der wol zu dem buchdruckerausdruck den anlasz gegeben haben könnte, da die hausmarken auch über Norddeutschland verbreitet sind. Es haben sich übrigens längst stimmen gegen den misbrauch der häszlichen dinger erklärt* (*wie sie denn* J. GRIMM *wegwarf*), *z. b.* J. PAUL: da ich nicht absehe was die menschen davon haben, wenn ich die mir beschwerlichen gänsefüsze sammt dem ewigen „er sagte“ hersetze: so will ich den auftrag in person erzählen. *Titan* 1800 1, 57; den alten Horaz z. b. redet in seinen satiren jeder narr an, und er antwortet ihm, ohne dasz die alten nur durch die kleinsten „gänsefüsze“ oder „hasenöhrchen“ angezeigt oder unterschieden hätten, wer eigentlich rede. bei uns aber fehlen solche anzeigen wol nie, und wir folgen natürlich gleichsam auf den gänsefüszen dem autor leichter, und vernehmen ihn mit den hasenöhrchen leichter. *ders. über die deutschen doppelwörter* (1820) 226. *jetzt wuchern sie bis zu gedankenloser lächerlichkeit und in einer weise, dasz auch schon dem sprachleben damit schaden geschieht; denn wenn z. b. eine grosze süddeutsche firma ankündigt* illustrationen zu Schiller's gedichte, *so ist der schöne dativ entstanden aus:* ill. zu Sch. „gedichte“ *oder* zu „Schiller's gedichte“, *und von gleichem ursprung ist, aus einer groszen Leipziger officin:* Herder's urtheil darüber s. in Knebel's literarischer nachlasz. *briefw. zw. Göthe und Knebel* 1, 55; vergl. Liebrecht's aufsatz im neues jahrbuch der Berl. ges. *u. s. w. G. Ticknors gesch. der schönen lit. in Spanien* 1, 64.

GÄNSEFÜSZEL, *n. gleich* gänsefusz 3. *ganskönig* F 5^a.

GÄNSEFÜSZER, *m. eine weinart an der Bergstrasze und am Neckar und Hardt, schon bei Tragus und Tabernaemontanus vorkommend, von der form der blätter benannt* (*vgl.* gänsefusz 3) METZGER *landw. pflanzenkunde* 2, 955; *subrubrum, rubellum vinum*, gensfüszer. ALBERUS Nn 2^b;

> die muscateller gelb, gänsfüszer und treutschtrauben.
> WECKHERLIN 773.

nach ADELUNG, KRÜNITZ, FRISCH 1, 317^c *auch* gänsefusz, *auch* weiszer traminer *genannt*, gänsefüszerwein STIELER 2477.

GÄNSEFÜSZLEIN, *n. vermutlich gänsekeule* (*s. u.* gänsefusz 1): gensfüszlin ausz dem pfefferlin (*d. h. gegessen, s. u.* gallerte 4, *a*). FISCHART *Garg.* 54^b.

GÄNSEFUTTER, *n. futter für gänse; bei* NEMNICH *gleich* gänsegarbe.

GÄNSEGANG, *m.* 1) *wackelnder gang.* 2) *gänsemarsch.* CAMPE *als volksm., dän.* gaasegang.

GÄNSEGARBE, *f. gänsekraut, gänserich.* ADELUNG. gänsegärbe FRISCH 1, 318^a.

GÄNSEGEDICHT, *n. gedicht auf die gans:* di unter der mahlzeit (*beim verzehren der martinsgans*) gesponnenen gänsegedichte. BUTSCHKY *kanz.* 355; *vgl. sp.* 1263.

GÄNSEGEKACKE, *n. gingritus.* STEINB. 1, 820. gänsgekakel ALER 835^b.

GÄNSEGEKRÖS, *n. acrocolia anseris* HENISCH 1349, STIELER 1030, *goose-giblets* LUDWIG 687, *bei* ADELUNG gänsegekröse, *eingeweide, flügel und füsze der gans als gericht bereitet; s.* gänsekröse, *vgl.* gänseklein, gänseflügel, gänsepfeffer, gänseschwarz, *auch die folg.*

GÄNSEGEREUSCH, *n. augsb.*, gansgereusch, *gänsegekröse* SCHM. 3, 140, gansgraischle *n.* BIRL. 180^a.

GÄNSEGERIFFE, *n. oder* gänsgeriffe, *middelrist van een gans* M. KRAMER 1719 2, 78^b, *das nl. wort wird* 1, 197^b *erkl. als* geriffe, i. e. füsze, kopf, leber, magen, herz *u. s. w.* (*gänsegekröse*), *das wort ist rheinisch; nl.* gansengeroof. KIL., *straszb.* geraib; *hess. dagegen* gänsegeriffel, *die gebratne gans nach dem abessen des besten fleisches.* VILM. 326.

GÄNSEGESCHLECHT, *n.* SCHILLERS *mus. alm.* 1797 *s.* 284. *Anders schwäb.* gansgeschlecht *gänsegekröse* SCHMID 219, geschlecht *von* schlachten.

GÄNSEGESCHNEIDE, *n. gänsegekröse, östr.* POPOWITSCH 147, *der da mehr landsch. ausdrücke dafür gesammelt hat, wie schwäb.* gänsgeschlinge, *oberschles.* gänsegeschnärre.

GÄNSEGESCHREI, *n. gingritus* FRISCH 1, 318^a, BÜRGER 64^a, *Auch gleich* gänsegekröse, *schwäb.* gänsgeschrei SCHMID 219, gansgeschrei BIRL. 180^a, *vgl.* katzengeschrai SCHM. 3, 502.

GÄNSEGETRIPPEL, *n. trippelnder gänsegang:* wenn wir . . die knaben bei den mädchen vorbei marschierten und unsern soldatischen schritt gegen ihr gänsegetrippel hervorzuheben suchten. KELLER *grüner Heinrich* 1, 230.

GÄNSEGLAUBE, *m. aberglaube, ein älterer ausdruck* SCHM. 2, 56, *noch um* 1700: über dem essen gedachte Gelanor an den alten gänseglauben, welchen er an dem schneider observirt, und belustigte sich trefflich mit der einfalt des menschen. WEISE *erzn.* 252 (*c.* 26); es steckt ein betrieglicher gänseglauben dahinter (*hinter der weissagung*). 279, *c.* 28. HENISCH, *der* gänsglaube *sp.* 1349 *anführt aus einer undeutlichen quelle* (*pr. et col.* 383), *erklärt sp.* 1348*:* es ist ein gansglauben, *fides Hussitica, anserina, Bohemi enim anserem hus vocant. das böhm. wort war in seiner bed. bei uns wolbekannt* (*s. schon sp.* 1262 LUTHER) *und die anhänger von Hus nannte man selbst auch* gänse (*wie* hussen), *schon im* 15. *jh. z. b. in einem liede von* 1420, *aufruf gegen die Hussiten, dasz man den garten reinige,*

> darein hat Wiggloff gens gestift
> mit seiner ketzerlicher schrift.
> LASZBERG *Fritz v. Zolre s.* 41,
> SOLTAU 2, 10, LIL. 1, 276, SCHM.^{2} 1, 925

übrigens hat gänseglaube *als aberglaube heimischen anhalt genug, s.* gänseprediger, gänsehimmel, *und die bed. ketzerglaube bedürfte des beleges; trotzdem kann man das wort auf die Hussiten in kath. kreisen angewendet haben.*

GÄNSEGRIEBE, *f. griebe* (*s. d.*) *vom gänseschmalz.* KRÜNITZ 16, 111, *sächs.* gänsegriefen *pl.*

GÄNSEGRÜN, *n. ein kraut, alchemilla vulgaris, gülden gänserich, gänselgrün.* NEMN. 1, 162. *vgl. u.* gänsedreckfarbe.

GÄNSEHABICHT, *m. falco milvus, gabelgeier, hühnergeier* NEMN. 2, 1580, *ags.* gôshafuc *aucarius* WRIGHT *vocc.* 29ᵃ, *altn.* gâshaukr FRITZNER 194ᵃ. *auch gleich* gänseaar, *s. d.*

GÄNSEHALS, *m. collum anserinum* STIELER 738, *in übertreibung übertragen auf menschen:* sein langer gänsehals, seine schwarzen . . augen . . SCHILLER 129ᵃ (*räub.* 4, 2). *auch von menschen mit langem halse. vgl.* gänsekragen.

GÄNSEHANDEL, *m. handel mit gänsen, auch* gänsehändler, händlerin.

GÄNSEHAUT, *f. membrana anserina* STIELER 803, STEINBACH 1, 720, *angewandt auf die menschenhaut, wenn sie durch kälte oder schreck zusammenschaudert, wo sie dann eine ähnlichkeit zeigt mit der haut einer gerupften und gebrühten gans* (*vgl.* gänsestoppel):

nach dem hast mich gewelt also,
das mir gleich ein genshaut anfur.
H. SACHS 1, 501ᶜ (*anders* 520ᵃ);

volksm. eine gänsehaut kriegen, *aber auch in andern wendungen:* jetzt geht dir allemal eine gänshaut aus, wenn du eins von uns beiden erblickst. H. L. WAGNER *kinderm.* 60;

hu! wenn ich dessen gedenk mit grausen,
so überläuft mich eine gänsehaut. KOTZEBUE 1, 309;
ich empfand alsbald ein kaltes
misgefühl, als überzöge
eine gänsehaut die glieder. HEINE *Atta Troll* 128;

gänsehaut, *cutis anserina, i. e. schrumpfen der haut mit kriebelndem gefühl und stärkerm hervorragen der mündungen der haartaschen.* J. HYRTL *lehrb. der anatomie des menschen* (1857) 53. *ebenso nd.* gœsehûd SCHAMBACH 66ᵇ, gôshût K. SCHILLER 3, 11ᵃ, *nl.* ganzevel, *engl.* goose-skin, goose-flesh, *auch* hen-flesh, *fries.* einefel, *entenhaut, s.* HALBERTSMA *lex. fris.* (1872) 876. *tirol.* gänsrupfen *pl.:* anfangs wären dem Hansl bald die gänsrupfen aufgestanden. ZINGERLE *kinder- u. hausm.* 141.

GÄNSEHÄUTCHEN, *n. kleine rauhe stelle auf der haut* (*s. das vor.*)*:* das müszte ein mikroskop aus der andern welt sein, das an ihren (*der princessinnen*) entblöszten schwanenhälsen die geringste spur eines gänsehäutchens entdeckte. THÜMMEL 3, 503.

GÄNSEHEISER, *bei* FISCHART: wie kompts dasz man die mönch von aller guten gesellschaft verstoszt, und heiszt sie . . freudenstörer . . der gänsheisern beichtwolf . . *Garg.* 245ᵃ (*Sch.* 461), *nach dem scherze der den wolf den gänsen predigen und beichte hören liesz; gans wird als* weingans, *trinker gemeint sein* (*s.* gans II, 3, *b a. e.*), heiser *etwa vom jubilieren beim wein, wenn die weingans den morgen darauf zur beichte gieng, zumal der hals des trinkers auch als* gänsekragen (*s. d.* 2), *gänsehals bezeichnet wurde.*

GÄNSEHENKEN, *n. s.* gansreiszen.

GÄNSEHERDE, *f. herde von gänsen.*

GÄNSEHIMMEL, *m. ein himmel für die gänse, von dem unterm volke hie und da die rede ist, z. b. in Baiern, wo man einem ironisch sagt, er werde* in den gänshimmel kommen SCHM. 2, 56; *westf., in der grafschaft Mark* im gausehimmel sin, *ohnmächtig sein, auch* bi der gaus sin *und blosz* gausen WOESTE *bei Fromm.* 3, 366, *Kuhns zeitschr.* 2, 200, *mekl.* bi der gôs sîn, *zerstreut sein* K. SCHILLER 3, 11ᵃ (*wie* himmeln), *abschwächung einer älteren vorstellung, auf die näher wol das führt, was die nonne von Engelthal im büchlein von der genâden überlast* (*her. von* K. SCHRÖDER *Stuttg.* 1871) *von einer klosterschwester erzählt, die oft entzückungen hatte:* eȥ kom zû eim mal, daȥ sie die vers in baiden chôren las. dâ sprach die priôlin zû ir 'du tûst sam ein gans, sing in dînem chôr und lâȥ einen chôr stên'. dâ fledert sie mit den armen und wônt, sie wêr ein gans, biȥ die priôlin sprach 'du bist kein gans'. dâ lieȥ sie aller êrst von der ungepêrde. 14, 8 *ff.; sie war wol da 'im gänsehimmel'* (ir sinne wâren in got 13, 38), *die gans aber könnte auch da für den* schwan *eingetreten sein* (*sp.* 1262), *ihre christliche 'entzückung' zugleich altgermanisch ein* schwanen *der schwanjungfrau, die sich plötzlich in einen schwan verwandelt fühlt. Auf den* gänsehimmel *weist auch was* K. SCHILLER *s.* 12ᵃ *beibringt als eine volksmäszige niederd. rede* (*verwendet von* AUERBACH *Barf.* 150, *c.* 11), *wer immer bete und sich was darauf einbilde, der bete sich durch den himmel durch und müsse auf der andern seite des himmels die gänse hüten; s. auch* gänseglaube, gänseprediger *und die redensart von des pfaffen gänsen sp.* 1261 (*unten*), *bes. aber das.* (α), *dasz der himmel* (*der eigentliche*) *nicht für die gänse gemacht sei. aber der himmel hat auch einen* vorhimmel (*s. auch* IV², 1338 bauernhimmel, fischerhimmel), *und der* gänsehimmel *scheint eine art hinterhaus oder hinterhof des himmels.*

GÄNSEHIRTE, *m.* 1) *anserum custos* STIELER 815, gänshirt ALER 835ᵇ, ganshirt HENISCH 1349, *wie in* DIEFENBACHS *wb.* 1470 *sp.* 45, genseherte *anserarius* TROCHUS (DIEF. 34ᵇ);

mit hohngelache seh' ihn der gänsehirt!
KLOPSTOCK *od.* (1798) 2, 15.

nd. gôshîrt K. SCHILLER 2, 6ᵇ, *auch engl. früher* goose-heard, *altengl.* gosherd, *s.* HALLIW. 410.

2) *der wiedehopf.*

GÄNSEHIRTIN, *f. mädchen das die gänse zu hüten hat.* STIELER 815; *auch* gänsemagd, gänsemädchen, *verächtlich* gänseliese (Liese) *u. ä., weil man meist nicht die klügsten dazu nimmt.*

GÄNSEHOLZ, *n. ein holz in bestimmter form, beim anstecken der gans an den bratspiesz nötig, s. öcon. lex.* 750, FRISCH 1, 318ᵃ, KRÜNITZ 16, 65.

GÄNSEHÖRNLEIN, *n. als etwas unsinniges, nach dem doch gesucht wird:* er sucht das genshörnlin, *auch wider die gesagt,* die etwas suchen und irr gehn, aber ein anders fürwenden. FRANK *spr.* 1, 4ᵃ, *vielleicht mit anklang an* geiszhorn.

GÄNSEHÜTTLEIN, *n. chenobosceum* STIELER 870, *gänseställchen, kleine hütte, zum mästen der gans.*

GÄNSEJAGD, *f.:* liesz der könig die gesandten zur enten- und wilden gänse-jagt fordern. OLEARIUS *pers. reis.* 4, 43.

GÄNSEJUNGE, *m. junge als gänsehirte.* CAMPE.

GÄNSEKEULE, *f. keule der gebratenen gans.* CAMPE, *vgl.* gänsefusz 1.

GÄNSEKIEL, *m. gänsefeder, schreibfeder* (*s.* kiel) FRISCH, ADELUNG: gänsekiele für schwerder SCHILLER *räuber, trauersp.* 1, 4; und wers bei dem weibsvolk nicht so weit bringt, der soll — auf seinem gänsekiel reiten. *cab. u. l.* 1, 2.

GÄNSEKLEIN, *n. gänsegekröse* (*s.* gans II, 2, *c, ε*) ADELUNG, IMMERMANN *Tulifäntchen* 76, *in Sachsen, Ostpreuszen; auch* gänsekleint *öcon. lex.* 750, *eig.* kleinet, kleinot, *s. d. und* klein *n.*

GÄNSEKOHL, *m. prenanthes muralis* NEMNICH *wbb.* 178, *im cath.* 4, 1057 waldgänsekohl, waldgänsedistel.

GÄNSEKOPF, *m.* 1) *kopf der gans, zum gänseklein gehörig, sprichw.* ein gänskopf hat nicht viel hirn (*das man mit iszt*). LEHMANN *flor.* 1, 464.

2) *einer der den wein nicht vertragen kann, gleich betrunken wird.* STIELER 1012; he hett enen gosekopp, *wird nach einigen gläsern wein sofort betrunken* DÄHNERT 158ᵇ, *weil er wie die gänse nur zum wassertrinken bestimmt sei, meinte man* (*vgl.* gänsewein), *zugleich in der bed.* 3.

3) *schwachkopf, dummkopf* (*vgl. u.* 1): ihr gänsköpfe! FR. MÜLLER 2, 110, WIELAND 18, 110; dasz ein mensch . . so ein ganskopf sein und die kostbare zeit mit versemachen . . verderben könne. *ders. in Mercks briefs.* 2, 213. *nd.* gôsekop *dummes frauenzimmer* SCHAMB. 66ᵇ. *engl.* gannerhead *a great dunce* HALLIW. 391ᵇ (ganner *ganser*), *vgl.* goose-cap *dummkopf.*

4) *anthemis cotula, hundskamille, kuhdill.* NEMN.

5) *eine grosze kegelförmige birne. ders., nd.* gôsekop SCHAMB. 66ᵇ, *vgl.* gänsebirne, gänsekragen 4.

GÄNSEKÖPFER, *m. von einem eisenbeiszer, der sich mit schwertschlägen und blutvergieszen rühmt, das doch 'fast über hüner, gans und enten ausgangen':* die sachen waren allein dahin gespilt, dasz si wolten sehen was hinder dem gensköpfer für ein manlich gemût wer. WICKRAM *rollw.* 70, 6. 69, 7. *vgl.* gänsewürger.

GÄNSEKORB, *m. gänseställchen von latten für eine gans die gemästet wird, osterl.; s.* korb II, 1, *e.*

GÄNSEKOTH, *m. gänsedreck* FRISCH 1, 318ᵃ. *bergm. von einem silbererze das dem gänsekoth ähnlich gefärbt ist:* erz . . das sprecklich sihet wie ein genskot. MATHES. *Sar.* 28ᵇ; was sprecklicht oder grün und gelbe art ist, die silber helt, nennet man nach dem gens oder zeiskot. 63ᵇ (1587 58ᵇ); *vgl.* gänsedreckfarbe *und folg.*

GÄNSEKÖTHIG, *adj. zum vor.,* gänseköthiges erz, *von der farbe des gänsekothes, reich silberhaltig, mit haarsilber durchzogen.* ADELUNG. gänsekothig erz FRISCH 1, 318ᵃ.

GÄNSEKRAGEN, *m. gänsehals, nhd.* gensekrage. 1) *eigentlich:* oho, er dorft nicht wie jener baurenhebel ein gänsekrag drein stecken (*in den latz, um ihn zu füllen, vgl.* gans II, 4, *a*). *Garg.* 115ᵃ, *Sch.* 206.

2) *menschenhals in vergleich mit dem gänsehalse* (*s. d.*)*:* als derselb (*Holofernes*) sich gnug . . mit wein angefüllt hatte,

wischet Judith hinder im her und hacket ihm den gänsekragen hinweg. Albertinus narr. 227, zu gans als weingans sp. 1264; nach folg. aber auch für glatter, langer hals.

3) auch vom menschen selber: solt ein Bintzger beurin den (kropf) nit haben, er (der bauer) meint, sie were ein genskrag und hette ire glider nit alle. S. Frank spr. 2, 69ᵃ, von der inhaberin selber, wie noch auch gänsehals.

4) bair. eine grosze kochbirne mit langem halsartigem hintertheile, s. Schm. 2, 56, tir. Schöpf 174, vgl. gänsekopf 5.

GÄNSEKRAUT, n. ganskönig H 6ᵇ (bildl.). bei Nemnich ist es 1) gänsegarbe, gänserich. 2) das kleine täschelkraut, draba verna, dän. gaaseblommer. 3) das hungerblümchen, steinkresse, das kleine täschelkraut, iberis nudicaulis. 4) der beifusz. 5) das fünfblatt, comarum palustre. 6) arenaria serpyllifolia, das kleine gänsekraut. bei Stieler auszer 1 auch ruta capraria sp. 1031, Steinb. 1, 932. bei Maaler 169ᵃ, Henisch 1349 meyer genskraut, asyla, vgl. asyla als gauchheil Dief. 54ᵃ (gans als gauch sp. 1264), aber auch meyer, mayerkraut alsine media, mäusgedärm Nemn. 1, 202, das nach Krünitz 16, 113 auch gänseweid heiszt. s. auch u. gänseblume 1 nd. gösekrût.

GÄNSEKRESSE, f. sanguinaria, mhd. gensecresse sum. 58, 47, im 16. jh. genscress Dief. 510ᶜ, wo mehr, auch mnd. gansecresse, auch gensekerse Mones anz. 4, 249, vgl. genskerz gandera (rhein.) Dief. 257ᵃ; genskress bursa, pera pastoris, teschelkraut 85ᵃ, 16. jh., vgl. gänsekraut 2. 3. bei Höfer 1, 270 gänskress m., pastinaca sativa, pastinake, dient klein gehackt als speise für die jungen gänse.

GÄNSEKROPF, m. als name bei Heumann opusc. 322 (Lexer 1, 863), deutet auf einen scherz, vgl. Frank unter gänsekragen 3; bei Nemnich aber gänsekropf als pflanze gleich gänsekopf 4.

GÄNSEKRÖSE, n. intestina anseris Frisch 1, 318ᵃ, mhd. gensekrœse s. Lexer 1, 863, im 15. jh. pluripla gensekrese, ganschkrose, ganczecroeze, alles aus rhein. vocc. Dief. 443ᵃ, wie ganskrose galactica 255ᵇ, nd. gosekrôs, gosekröse Brem. wb. 2, 531, nl. gansenkroest Dief. 10ᶜ. bei Aler 835ᵇ ganskrôs, gänspfeffer, die junge gans, acrocolia anseris. auch schwed. gåskrås n., dän. gaasekraas. s. gänsegekröse und krös.

GÄNSEKÜCHLEIN, n. kleines, junges gänschen, gänsküchlein Henisch 1349, nd. gôsküken Danneil 68ᵇ, nl. gansenkieken Kil.

GÄNSEL, GENSEL, n. 1, a) gänslein, mhd. gensel, z. b. in einem unechten Neidhart, da heiszt es von den grätschenden, schwänzelnden tritten tanzender bauern, sie giengen (wie im Renner 2157 als ein antrech ûf einem îse)

als ein gans ûf einem îse,
diu ir gensel (pl.) hât verlorn. MSH. 3, 189ᵃ.

gensel aucula voc. inc. teut. hij ᵃ, anserulus Diefenb. wb. 1470 sp. 30, Dief. gl. 37ᵃ. noch als name Gensel häufig.

b) gänsel, schles. der gelbe champignon, eiergelbe blätterschwamm Nemnich 1, 105, von seiner farbe. vgl. tirol. ganslgêl hellgelb, wie die gänslein (nordböhm. grischelgâl, von grischel gänschen) Schöpf 174.

c) obsc. gensel vulva, s. gans II, 4, a.

2) die nd. form ist, mit gleicher endung, gossel (auch gosselken) Brem. wb. 2, 530, gössel Schamb. 66ᵃ, K. Schiller 3, 11ᵃ (auch kätzchen der weide), mnd. gossele Dief. 59ᶜ, auch gosselin das., gosselen n. gl. 41ᵃ, engl. gosling, von gôs gans mit der kürzung, wie sie in koseformen herscht, die auf hausvögel angewandt ist schon in ahd. zeit auch in rhein. hunclen pullus Germ. 9, 20, jetzt hünkel, rein ahd. huaninchili küchlein Haupt 3, 464ᵇ. sie mag denn auch vorliegen in altn. gassi ganser, wie dieser auch in gansai sp. 1258 (β) koseform hat, in gänseväterchen Nemnich wbb. 179, nd. gantje Schamb. 59ᵇ. eigen auch schwäb. gusel, gûs f. gans in der kindersprache Schmid 250.

GÄNSELAUS, f. pediculus anserinus. Frisch 1, 318ᵃ, Krünitz 16, 50. vgl. nd. vom gantenlûsen scherzhaft, neckend K. Schiller 3, 11ᵃ.

GÄNSELEBER, f. jecur anserinum, gansläberen Maaler 155ᵇ, gansleber Henisch 1349; jüdische ganslebern. Abele gerichtsh. 1, 98. im demin. gebratene gänsleberlein Nürnb. kochb. 1734 393.

GÄNSELEBERPASTETE, f.

GÄNSELEDER, n. wie gänsehaut. Stieler 1106. M. Kramer 1719 2, 78ᵇ, bei Ludwig von der haut der gebratenen gans.

GÄNSELEITERLE, n. ein kraut, ulmaria, vulgo morsus gallinae (hühnerbisz) Frisch 1, 318ᵃ.

GANSELING, m. bair. kleines dürres fichtenstämmchen u. ä., s. Schm.² 1, 925, vgl. tirol. gansling m., gansel, kleine rübe für viehfutter Schöpf 174. eig. gänschen?

GÄNSELN, 1) siebenb. schäkern, goaseln Haltrich plan 43ᵇ; vgl. gansen 2.

2) bair. plaudern; vgl. gänsemarkt. niederd. gösseln albern schwatzen K. Schiller 3, 11ᵃ.

3) bair. der see gänselt, ganselt, wenn er etwas bewegt ist und sich wellen erheben, am Würmsee gebraucht Schm. 2, 57; vgl. ahd. gansan albescere vom meere das der wind eben in bewegung setzt, in einer gl. zu Virg. Aen. 7, 527, Graff 4, 221, wahrscheinlich von den schaumkämmen der kurzen wellen, die unsere vorfahren wol also mit schwimmenden oder auftauchenden gänsen, wildgänsen verglichen, was in dem bair. ausdrucke nachlebt; bair. übrigens ebenso, gerade auch vom Würmsee, änteln und lämpeln Schm. 1, 85.

4) schweizerisch gänselen nach gänsen riechen oder schmecken Stalder 1, 424.

5) ebend. dumm aussehen.

6) bair. einen gänselen, quälen, in die enge treiben, vergl. unter gänsedreck, auch gänsern 2.

7) ebend. ein hazardspiel Schm.² 1, 925, vgl. gänsespiel, auch gansen 3.

GÄNSELÖFFEL, m. 1) ein werkzeug der wundärzte, bei steinschmerzen kleine steine damit herauszuziehen. Frisch 1, 318ᵃ, Adelung, wie löffel mehrfach von ähnlichen werkzeugen gilt. der gänselöffel ist wahrscheinlich ursprünglich der schnabel der gans, der löffelartige form hat, und irgendwie einst wirklich als löffel gedient haben wird.

2) im 15. jahrh. als schelte für einen dummen menschen, wie gans selber, aber auch löffel selber; eine junge frau z. b., die ihrem manne, einem jungen torochten gauch ihr begehren aufs deutlichste beibringt, sagt von ihm:

noch wollt es der gensloffel nie verstan. fastn. sp. 324, 26.

gerade ein solcher musz von den frauen den titel erhalten haben nach folg. (vgl. löffeln liebelei treiben und gans II, 4, a):

wer das nit kan, der ist schabab,
und weren zehen kunigreich sein,
so musz er dennoch der fraun genslöffel sein. 742, 31.

im folg., wie es scheint, einer der sich hänseln läszt von seinen kameraden (vergl. gänseln 6, auch 1), oder im spiel ausbeuten (s. gänseln 7):

tut im der teufel icht und karnoffel?
oder ist er nit der gesellen gensloffel? 162, 13.

aber auch von falschen spielern selber:

nu sasz ich pei dreien genslöffeln
und ward ein weil mit in karnöffeln.
da behieltens pöser karten zwu
und trugen andre unter dem tisch zu. 757, 2.

von einem dummen, aber kecken bauerburschen, in einem späten Neidhart:

der selb genslöffel unverzeit . . .
er ist leppisch und verheit . . MSH. 3, 306ᵃ.

in Schwaben ein dorf Ganslöffeln (dat. pl.) Zimm. chr. 3, 566, auch Ganslosen (jetzt umgetauft Auendorf) 4, 607ᵃ; aus Ganslosen werden Schöppenstedter streiche erzählt Schmid schwäb. wb. 220, wie eben in der Zimmer. chron. dort einer.

3) hess., im Fuldischen, gänselöffel fluszmuschel Vilmar 115, wie wetterauisch gänsepfännchen, s. d.

GÄNSEMÄDCHEN, GÄNSEMAGD, s. gänsehirtin.

GÄNSEMÄGLEIN, n.: entenfûszlein, gensmeglin. Garg. 54ᵇ (Sch. 88) als leckeres gericht, vermutlich gänsegekröse nach folg.: wer will zweimal gut leben haben, der brat ein gans. am morgens iszt er die gans, zu nacht das mägelin und das krägelin. Henisch 1351, 52, eine formel die das gekröse bezeichnete, s. unter kragen II, 3, c.

GÄNSEMANN, m. 1) mann der mit gänsen handelt, bei dem die hausfrauen gänse kaufen, die dann von 'ihrem gänsemann' reden; vgl. das gänsemännchen in Nürnberg.

2) schwäb. der gänserich, gänsmann Schmid 219.

GÄNSEMARKT, m. markt wo gänse verkauft werden, also auch schnattern, daher von plappernden weibern (s. gans II, 3, c und 2, a, β):

ja die weiber, nach ihrem brauch,
werden den gänsmark halten auch.
Spangenberg ganskönig F 8ᵃ,

vgl. Fischart unter klappermarkt. aber auch von männern:

sind schälk und buben in der haut,
wöllen allzeit am gansmark stahn
und fahn viel disputierens an. H 6ᵃ.

nl. ganzenmarkt, bei Halma ganzemarkt.

GÄNSEMARSCH, m. eig. der marsch der gänse, wo immer eine wackelnd hinter der andern geht; auch von wildgänsen als redensart hinter einander hergehen wie die schneegänse LUDWIG 687, wie die welsche hagelgäns wann sie hinder einander postpickieren (eilig marschieren) FISCHART groszm. 607 Scheible. Im scherze machen denn auch junge leute gänsemarsch, und so ist das wort in den 30er jahren in gang gekommen, vielleicht durch die studenten in Leipzig, wo denn auch ehrsame bürger damit geärgert wurden, indem man einen zum unfreiwilligen führer des marsches nahm. s. auch gänsegang 2, achter ênander her as de Olenlander göse RICHEY 78, SCHÜTZE 2, 52, und katzenschwanz.

GÄNSEMAST, f. farctura anserum STIELER 1274.

GÄNSEMÄSTE, f. ställchen für eine gans die gemästet wird, osterl.; vgl. gänsesteige.

GÄNSEMÄSZIG, nach art der gänse. SCHILLER Macb. 5, 4.

GÄNSEMEUE, f., eine speise, im Garg. 53b (Sch. 87) gänsmeuen, schenkel (d. i. gänsschenkel), castraunenfleisch u. s. w.; s. fleischmaue, das dicke, knochenlose fleisch.

GÄNSEMILCH, f. von gänsemilch ist im 15. 16. jh. in scherz und neckerei die rede:

zwen drünk aus einer leeren krawsen,
gemischt mit alter gens milch.
FOLZ fastn. sp. 1201, in einem scherzhaften recepte,

vgl. nd. hê verstêt dat gausemelken nich, weisz die sache nicht anzugreifen STRODTM. 67, gôsemelker als schimpfwort K. SCHILLER 3, 11a, auch 'gäns und milch' sp. 1265, und katzenmelker.

GÄNSEMIST, m. gänsmist ALER 835a, gänsekot: es müszte toll hergehn, wenn ich die alte nicht über den gänsmist führen sollt. H. L. WAGNER kinderm. 11, s. gänsedreck.

GÄNSEMONAT, m. der november. SCHERZ 470.

GANSEN, verb. zu gans; vgl. nd. gôsen unter gänsehimmel.

1) gänse jagen, fangen: die andern (zigeuner) ganseten uf den veldern und in den wisen, und ehe die paurn des wahr namen, kamen sie mit denen gensen darvon. Zimmer. chron. 2, 188, 31.

2) tirolisch kokettieren, zu gans kokettes mädchen SCHÖPF 174; vgl. gänseln 1, gänsern und ital., in Florenz, ganzare liebeln, farr all' amore, es soll auch mundartl. ganza gans geben.

3) ein spiel: kegel schiben oder gansen oder kreisz schiszen . . . sal nymant anders spielen dan umb einen heller bods (gebotes). KRIEGK bürgerth. 2, 429, aus Frankf. 15. jh.; s. gänsespiel.

GANSEN, adj. zu gans, 16. jh.; von einem, der von einer giftigen schlange gebissen ist, heiszt es: mag er aber weder köpfel noch einen sauger haben, so musz er ein gansen, schafen oder kelbrin brüe aussupfen und darauf kotzen. Celsus von KHÜFFNER 1531 80b (jus anserinum). daher die zusammensetzungen mit gansen, s. unter gans II, 5. vgl. gänsin adj.

GÄNSENUDEL, f. turunda J. G. HAAS, nudel zum stopfen, mästen (nudeln) der gänse, sächs.; thür. gänsewelger und sonst mit mancherlei landschaftlichen namen.

GÄNSEPAPPEL, f. malva rotundifolia, östreich. gänspappel, graspappel, käspappel, weil die blätter wie umgekehrte gänsefüsze aussehen. HÖFER 1, 270 fg., gänsepappeln plur. FRISCH 1, 318a, gensbappeln malva agrestis ALBERUS EE 3b.

GÄNSEPASTETE, f. s. KRÜNITZ 16, 112. 67.

GÄNSEPFÄNNCHEN, n. eine bachmuschel, in der Wetterau, gänspfännchen, gleichsam das bratpfännchen aus dem hausrat der gänse, in Gieszen krebsschüssel (WEIGAND); vgl. gänselöffel 3. nrh. ganspanne 14. jahrh., bratpfanne für gänse LAURENT Aach. stadtrechn. 280, 34.

GÄNSEPFEFFER, m. acrocolium cum pulmento piperato STIELER 1435, gänseschwarz FRISCH 1, 318a, gänspfeffer gänskrös ALER 835b, gilt z. b. noch in Hessen.

GÄNSEPFEIFEN, n. das zischen der gänse: solcher bücher hab ich viel, viel mit schweigen verantwortet und als ein ganspfeifen laszen für über rauschen. LUTHER 6, 112a, s. unter gans II, 2, a, β.

GÄNSEPFLÜCKUNG, f. anserum vulsura STIELER 1448, das rupfen.

GÄNSEPREDIGER, m. der wie für gänse predigt, ohne aussicht auf wirkung, oder auch albern als hätte er gänse vor sich:

drumb mag ich sambt meim frawenzimmer
den gensprediger hören nimmer. H. SACHS 3, 1, 191a;

kunkelstubische gänsprediger Garg. 17a, ein gesellschaftlicher scherz in der spinnstube, s. kunkelpredigt und gänsepredigt. LUTHER in seiner schrift wider den bischof zu Magdeburg vom j. 1539 nennt diesen wiederholt genseprediger, s. das folg.; zur sache s. gänsehimmel, ententäding und folg.: aber man kan uns nit von den bölstern (aus dem sichern wolleben) bringen, predigen immer in haufen den gensen oder blawen enten, on alle frucht. FRANK trunkenheit B 4a (vergl. von blauen gänsen sp. 1263); ob schon man den gänsen lang vorpredigt, so bleiben sie doch auf ihrem gaga. ALBERTINUS narr. 229; verständigen gösen is gôd predigen SCHÜTZE holst. id. 2, 51, was alles auf den scherz in der kunkelstube zurück gehn könnte.

GÄNSEPREDIGT, f. predigt für gänse: weil der cardinal mit gensepredigt alle welt effet, wil ich auch im und seinen jurisperditen (für jurisperitis) ein klein gensepredigtlin thun. LUTHER wider den bischof zu Magdeburg 1539 E 4b (DIETZ 2, 7b); auch da wird eig. eine solche kunkelpredigt (s. das vor.) gemeint sein, bei der eben das äffen die kunst war, vgl. gänsern 2.

GANSER, m. aucarum venditor. SCHERZ 470 aus TWINGERS voc., gänsehändler; vgl. gansen gänse fangen.

GANSER, m. anser mas.

1) bezeugt seit dem 15. jh.: welicher hie den jungen zehenden hat, der sol dem dorf haben (halten) ein stier, ein eber und ein ganszer. weisth. 1, 139, schweiz. 15. jh.; item soll der kirchspielmann finden in dem fronhof zu Sulzbach einen farren . . eber, ganser, antracher, ob der kirspelman das (für des) bedürfen würde. 1, 573, mrh. 15. jahrh.; anser mas, vir aucarum, ein ganser. gemma Straszb. 1518, gansser voc. opt. Lpz. 1501, ganszer TROCHUS H 3a (aber auch gansz); nim ein alten ganser der feist sei, bereite ihn als ein gans die man braten sol. GÄBELKHOVER 393; der ganser hat längere füsze als die gans. HOHBERG 2, 334b; gensin oder ganser. UHLAND volksl. 566;

das männlein ganszer wird genandt. ganskönig G iija;

lauf, Robert, und hol des schulmeisters dinte, und zieh dort dem ganser ein paar gute spulen aus. STURZ 1, 246. ganser bei MAALER 156b, ALER 835b, FRISCH 1, 317c, bei ADELUNG unter gänserich als nur in gemeinen mundarten, z. b. bair. SCHM. 2, 56.

2) man hat es später als ableitung von gans gefühlt, wie tauber von taube u. ä.; aber das nd. ganter, neben dem kein ganser steht (das ganser bei KIL. musz hd. gemeint sein) und die unter gans sp. 1257 besprochenen ahd. und mhd. formen zeigen, dasz ein mhd. ganȥer dahinter steht, nebenform von ganzer (s. d.), wie mhd. ganȥe neben ganze ganser (s. ganse). als diesz ganȥe durch untergang des ȥ in s zu ganse, gans wurde, da wird die bedeutung aufgefrischt sein durch das -er, wie es nachher in ganserer sogar ein zweites mal antrat. s. auch gänser, gansert, gänserich.

3) übertragen a) auf eine hustenseuche: do men zalte 1414 jor, do kam . . ein gemeinre siechtage in alle lant von dem flosze (katarrh) und hüsten, genant der ganser oder der bürzel. KÖNIGSHOFEN Straszb. chron. 773, 19, vermutlich vom klange des hustens.

b) östr. ein pferd mit weiszen flecken, ein scheck HÖFER 1, 270.

GÄNSER, m. dasselbe in späterer nebenform: ein gans trinkt so viel als ein gänser. LEHMAN flor. 1, 779, in dem cap. von trunkenheit, s. weingans sp. 1264; auch folgendes vielmehr von menschen (vgl. gänsern):

Simplex pflegt händel im stall zu erfahren,
als sich ein gänser und gänsin will paaren.
Simpl. 1, 115 Kurz (2, 1).

in den wbb. selten, z. b. bei LUDWIG 688, es ist z. b. hessisch, gesprochen gænser (s. unter gans I, 3, c). Der umlaut ist wie in md. gänsch (auch gænsch) neben gansch ganser, älter md. genz neben hochd. ganz, nl. gent neben nd. gant, nd. gänter neben ganter DANNEIL 61a, s. die formen sp. 1257, wonach auch ein später mhd. genȥer (genser) möglich ist. Merkwürdig mit guttural schwäb. gänsger SCHMID 219, in Salzungen gäinske m. FROMM. 4, 315. 2, 281a, letzteres wol an ein mhd. genȥe sich anschlieszend, wie jenes an ganȥer.

GANSERER, m. ganser (s. d. 2), bair. neben ganser SCHM. 2, 56 (vgl. übrigens 3, 17), östr. HÖFER 1, 270, schwäb. gaũserer BIRL. Augsb. wb. 180a. ähnlich antracher neben antrach (unter ganser 1), noch henneb. ântræger FROMM. 4, 316.

GÄNSERICH, m. die männliche gans, erweiterung von ganser (urspr. ganȥer), die erst im 16. jh. bezeugt ist, noch in den reichen anführungen aus vocc. d. 15. jh. bei DIEF. 37a unter anser, vir aucarum, fehlend; den anlasz gab gewiss sein vetter, der enterich, wie denn gänse und enten auch in der sprache gern mitsammen gehn und auf einander wirken (s. z. b. u. gänseln 3, gans II, 2, d, auch 1, c und I, 2 den sing. gense wie

ente). *Die auslegung des* rich *als herscher, könig* (*s.* Grimm *gr.* 2, 516, Weigand 2, 493) *würde weit ältern bestand erfordern, für den der Vandalenname* Gensericus *u. ä.* (*gesch. d. d. spr.* 477) *doch nicht ausreicht, und ist auch für* entrich *nicht zu halten, wie sie* J. Grimm *u. d. w. auch nicht mehr erwähnt, vgl. neben ahd.* anetrecho *und* antrache *auch* antroch *Germ.* 9, 20. *Auch nd. einzeln, z. b. in Waldeck* ganterk *neben* gante *m.* Curtze 465ᵃ, *vergl.* entrich und gäntrich Droysen *Aristoph.* 1, 383, *z. b. nördlich von Leipzig gebräuchlich;* ganserik *bei* Kil. *ist wie sein* ganser (*s. d.*) *wol nur nach dem hd. s. auch* gänsericht.

1) *der vogel,* genserich Henisch 1348 (*auch* ganserich *das.*), gänserich Spangenb. *ganskönig* H 6ᵇ, Stieler 599, Ludwig 688, Steinb. 1, 456, Frisch 1, 317ᶜ (*aus dem* 16. *jh. s.* 2), *bei* Adelung *als die hd. form aufgeführt, wie sie denn jetzt auch gilt neben der fülle anderer älterer landschaftlicher formen* (*s. bes.* ganse, ganser *und sp.* 1257); *sie scheint auch im leben die andern zu verdrängen, z. b. in Mitteldeutschland; auch bair. bei* Schm. 3, 17.

2) *von männern, wie* gans, *dummkopf:* das glaubt solcher genserich also war sein. Kirchhof *wend.* 234ᵇ;

> mit dem vollen federhute
> prangt der güldne gänserich,
> und von seinem edlen blute
> überzeugt sein wappen mich . .
> Weisze *scherzh. lieder* (1759) 8.

vgl. bei Neidhart tœrscher ganze 60, 25, œde ganzen 39, 26. 52, 3, *von jungen bauern.*

3) *ein kraut: millefolium magnum,* genserich, grensing, grosz garb. Alberus EE 4ᵃ, *potentilla* Dief. 450ᵇ (16. *jh.*), *agrimonia sylvestris, argentina, argentilla, potentilla etc.* Henisch 1496, gänserich *potentilla anserina* Nemn., *auch* gänsekraut, gänsefutter, gänsegarbe, *die gänse fressen sie gern, auch mnl.* ganzerik (*nicht vom vogel*), *bei* Kil. gheneserick, *entlehnt. auch* gülden gänserich, *alchemilla vulgaris,* gänsegrün. *Daneben übrigens* grenserich Dief. 450ᵇ, *schon in dess. wb. v.* 1470 *sp.* 219, *ahd.* grensinc, *aber doch auch schon* gensinc *potentilla* Graff 4, 220. *Er diente auch als zauberkraut, in einer anweisung des* 16. *jh.,* das du für keinem gericht verlieren noch unrecht haben magst: so lege genserich und dillenkraut in deine schuhe und sprich dreimal nach einander 'ich tritte uf diesen genserich' *u. s. w., s. zeitschr. f. myth.* 3, 320.

GÄNSERICHT, *m. ganser, ergibt sich aus folg.:* die weisze und die graue gäns und gänszrecht seind allwegen die besten. Sebiz *feldb.* 110 (gansert *und* ganser 111). *es ist wie* andricht *neben* antrich *enterich* III, 512, *noch henneb.* antricht, antracht Fromm. 4, 316. *nach dem* -recht *sagte man wol auch* gänsrech, *wie* antrech.

GÄNSERICHT, *adj. anserinus, gleich* gänsicht Stieler 599, *als beispiel aber* gänserich fett; *also nicht zu* ganser, *sondern zu* gans. *vgl.* gänsern.

GÄNSERITTER, *m. tapferer zecher, aber höhnend:* andere gänsritter wären gern weit und breit bekannt und wolten gern in die cronik kommen, deswegen lassen sie in den wirthshäusern ihre wappen und namen entweder in die glasfenster oder auf tafeln malen und in die trinkstuben zur ewigen gedechtnus aufhenken. Albertinus *narrenh.* 229. *zur erklärung s.* kannenritter *und* weingans *sp.* 1264.

GÄNSERKRAUT, *n. abrotanus,* stabwurz, gartenwurz, ganserkraut, kuttelkraut. Alberus CC 2ᵃ, *auch bei* Rösslin (Dief. 4ᵃ), Campe.

GÄNSERN, 1) *thun wie eine gans, auch venerem appetere* Stieler 599, *als selten bezeichnet; zu der zweiten bed. s.* gansen 2, *vgl.:* wie die gans ein unkeuscher vogel ist, der sogar im wasser die unkeuschheit treibt. Albertinus *schaupl.* 475. *es klingt aber wie zu* ganser *gehörend.*

2) *einen* gänsern, *äffen, narren:* wo er nicht lust hette, gott zu spotten und die welt zu gensern. Luther *wider den bischof zu Magdeburg* G 3ᵇ (Dietz 2, 7ᵇ), *d. h. eben als* gänseprediger (*s. d.*), *sodasz auch das aus den* gänsepredigten (*s. d.*) *stammen wird; vgl.* gänseln 6 *und* 1.

GANSERT, *m. gänserich* Sebiz *feldb.* 111, Stieler 599, Ludwig 688, Herder *Adrast.* 2, 153, *z. b. in md. mundarten, thür.* gânsert. *noch nicht in den vocc. des* 15. *jh.* Dief. 37ᵃ, *wol aber* ganshart (*s. d.*), *und daneben* gansart (*s. d.*), *das deutlich eig.* ganshart *meint;* gansert *also kürzung von* gansart, ganshart, *obwol mans dann auch mit* ganser *zusammenbringen muszte; vgl. folg., auch md.* gantert (*nördlich von Leipzig*), *mit nd.* t, *wenn nicht zu* gander *sp.* 1256.

GÄNSERT, *dass. z. b.* Rädlein 319ᵃ, *öcon. lex.* 1731 *sp.* 751, *wie aus* gänser *und* gansert *verschmolzen; volksm. auch* gænsert, *mit nd. färbung* gäntert.

GANSERWURM, *m. gleich* ganserkraut Dief. 4ᵃ *aus* Rösslins *kräuterb. Frkf.* 1533.

GÄNSESAUER, *n. nordd., holst.* gôssûr, *gänsefleisch in essig gekocht.* Schütze 2, 51; *bei* Krünitz 16, 58 *das mit dem blute gekochte gänsegekröse, auch* schwarzsauer, gänseschwarz.

GÄNSESCHERER, *s.* gänscherer.

GÄNSESCHIESZEN, *n. ein fest, schieszen um gänse als preis, in Berlin z. b. von wirten ausgeschrieben in der Hasenheide, schwäb.* gansschieszen, *z. b. in Ravensburg, bei neuem wein.*

GÄNSESCHMALZ, *n. gänsefett, mhd.* gensesmalz *nach* genssmalz *bei* Megenberg 386, 5, *in vocc. d.* 15. *jh.* gensesmalz *axungia, nd.* gansesmalt Dief. 64ᵃ, genssmalz *n. gl.* 45ᵇ; gensschmalz Dasyp. 339ᵃ. *nl.* gansensmout Kil., ganzesmout Halma. *es ist oberd. und nd.* (*md.* gänsefett), *daher auch bei* Voss, *von buszen die an den pastor zu entrichten sind, in der urspr. fassung der idylle das ständchen:*

> ungerechnet die brüche der bauren und dirnen, als honig,
> eyer und gänseschmalz, knackwürst' und geräucherte zungen.
> *musenalm.* 1778 *s.* 20.

GÄNSESCHMER, *m. dasselbe, mhd.* gensesmer Lexer 1, 864, *nhd.* gänseschmär Stieler 1882.

GÄNSESCHNABEL, *m. rostrum anseris* Stieler 1894.

GÄNSESCHWARZ, *n. das gänsegekröse mit dem blute gekocht* Frisch 1, 318ᵃ (*z. b. thür.*), *oder auch das blut selbst als brühe z. b. zu klöszen* (*Leipzig*); *im ersten sinne auch ostfries.* gôseschwart (*ohne das blut* gôsewitt, *weisz*) Stürenb. 73ᵇ, *vgl.* Schütze 2, 51.

GÄNSESEELE, *f. feigling:*

> ihr gänseseelen (souls of geese)
> in menschlicher gestalt. *Shakesp. Coriol.* 1, 4.

GÄNSESEUCHE, *f. eine seuche der gänse, s.* Krünitz 16, 46.

GÄNSESPIEL, *n. ludus anserinus* Stieler 2087, Steinbach 2, 626:

> das leben ist ein gänsespiel.
> jemehr man vorwärts gehet,
> je früher kommt man an das ziel,
> wo niemand gerne stehet. Göthe 5, 80 (*divan*).

Es gab und gibt mancherlei gänsespiele, s. schon aus mhd. zeit gansen 3, *ein spiel um geld, bei* M. Kramer 1719 gänsespielbret, *also ein bretspiel, bei* Comenius *orb. p.* 2, 117 *ein* gänsespiel *auf spieltischen mit rechenpfennigen gespielt, die gänse waren auf der spieltafel gemalt* Frisch 1, 318ᵃ, *bei* Adelung gänsespiel *als würfelspiel auf einem kupferstiche mit gänsen, brücken u. s. w.; auch* gansspiel Gumpelzhaimer *gymn.* 357 (*s. u.* kuhschwanz), Aler 835ᵇ, *bei* Enoch Gläser *schäferbelustigung Altorf* 1653 M 5ᵇ *ein distichon mit der überschrift* gansspiel:

> wir sehn durch manches glükk auf gleiches ziel im herzen.
> den wunsch verrükt der tod. wer glâubt, das dis ein scherzen?

In andern spielen stellen die spielenden selber die gänse dar und ein solches musz bei Göthe *gemeint sein; s. z. b.* gänsedieb, *andere s. bei* Simrock *kinderb. nr.* 461, K. Schiller *zum mekl. thierb.* 3, 11, Schütze *holst. id.* 2, 52, *es ist gern der wolf oder fuchs mit im spiele. s. auch* gänslein 3, *und von der* stoppegâs, *stopfgans in der spinnstube* Schambach 212ᵇ.

GÄNSESTALL, *m. chenoboscium,* gensstal Maaler 169ᵃ, gensstall Dasyp. 339ᵃ, *im* 15. *jh.* gensstal *antile* Mones *anz.* 7, 156, *voc.* 1482 14ᵃ; gansstall *zum mästen der gänse* Henisch 1349; sperreten mich unter eine stege in gänsstall. *Simpl.* 1, 112 *Kurz;* gansestall Stieler 2118 *u. ä., theils als behälter für die freien gänse des nachts oder im winter, theils zum mästen, für eine eingesperrte gans bestimmt* (gänsesteige).

GÄNSESTEIGE, *f. ställchen für eine gans die gemästet wird, s.* Krünitz 16, 34, Adelung, *der ausdruck ist sächs.; thür.* gänsestiez *m.,* gänsekorb *u. a., hess.* gänsestürze.

GÄNSESTICH, *m. ein küchenwort, die stelle zwischen kopf und hals wo man die gans sticht, absticht beim schlachten.*

GÄNSESTÖCKCHEN, *m. die ersten triebe der gänseblümchen, als salat benutzt.* Nemnich 1, 590.

GÄNSESTOPPEL, *f. stoppel auf der* gänsehaut (*s. d.*), *wie sie beim rupfen stehen bleiben:*

> (*ein haus, das*) mit gänsestoppeln schon die haut
> dem überzieht, der es beschaut,
> so gothisch, und so öd' und grause . . Göckingk 1, 72;

vgl. ne gâs stöppeln, *ihr die stoppeln ausziehen* Schambach 212ᵇ.

GÄNSETEICH, *m. teich für die dorfgänse.*

GÄNSETOD, *m. landsch. name des junis, weil er der jungen brut der gänse meist verderblich ist, zum tode wird.* KRÜNITZ 16, 51 (*vgl. u.* gansig). *Nd. in der Altmark aber* gôsdôd *das kreuzkraut, senecio vulgaris* DANNEIL 68ᵃ, *wol als den gänsen schädlich.*

GÄNSETRIEB, *m. gänseweide, trift, schwäb.* ganstrieb AUERBACH *Barf.* 53.

GÄNSETRIFT, *f. gänseweide.* FRISCH 1, 318ᵃ.

GÄNSEVÄTERCHEN, *n. der ganser, s. u.* gänsel 2.

GÄNSEVOGEL, *m. nachdrücklicher für* gans (*wie* eichbaum *für* eiche *u. a.*), *in einem Martinsliede:*

nun zu disen zeiten
sollen wir alle fröhlich sein,
gensvögel bereiten,
darzu trinken ein guten wein,
singen und hofieren
in sant Mertes ehr.
G. FORSTER *frische liedlein* 2. *th.* (1540) *no.* 5.

vgl. antvogel *ente, das aber im besonderen den enterich bezeichnet, s.* SCHM. 1, 85 äntvogel, *schon ahd.* anetfogel *aneta* (*neben* enede *anas*) *Nyerup symb.* 268.

GÄNSEWEIDE, *f. weide für die gänse, gänsewiese,* gensweid DASYP. 339ᵃ, *mhd.* gansweide.

GÄNSEWEIN, *m. im scherze das wasser als der wein der gänse,* gänswein HENISCH 1349 (*vgl. umgekehrt* weingans, *trinker sp.* 1264, *und* gänsekopf 2):

witt lieber fressen mit den süwen,
row wurzen und höwstöffel (*heuschrecken*) küwen,
so muost der gensen wyn ouch trinken. *trag. Joh.* M ij;

si vox est rauca, bibe vinum quod bibit auca, sauf gänswein, so fellestu darvon ins feuwer nicht. GARTNERI *dict. prov.* 8ᵇ; ferner soll auch (*im sommer*) das fröschleichig dorfwasser im bronnen so süsz und geschmack werden, das manchem durstigen schnitter und wanderer ein kalter trunk wassers (*aus dem quell*) wird basz schmackend sein dann den reichen hünerfressern (*dorfbauern*) der badwarm gänswein. FISCHART *groszm.* 30 (*Sch.* 567), *d. h. das dorfwasser das die gänse trinken;*

da ward aus kuhschwanz (*s. d.* 3) gänsewein,
des musten sie viel saufen ein. SOLTAU 2, 309.

das scherzwort ist wol allgemein, auch z. b. im Elsasz gänswin, *aber auch* gänseschnaps, gänsebrenz (AUG. STÖBER *bei Fromm.* 3, 12), *tirol.* gensschnaps SCHÖPF 174, *in Berlin* ochsenschnaps. *auch dän.* gaasevin.

GÄNSEWIESE, *f. wiese als gänseweide, z. b.* die rechte an einer gänsewiese. GOTTHELF 11, 164.

GÄNSEWILGER, *m. gänsenudel* (*s. d.*). STIELER 2420.

GÄNSEWITZ, *m. ein seinsollender, schlechter witz* CAMPE.

GÄNSEWÜRGER, *m. der gänse würgt, in Niederbaiern ward im jahre* 1873 *einem gefährlichen räuber der garaus gemacht, der unter dem namen* der Genswürger *gieng,* (*ähnlich den* Lembersiint, Slickenwider *im Helmbrecht*), *vgl.* gensköpfer *sp.* 1272 *aus dem* 16. *jh., und* gens doten, gens wurgen, *aucare, aucas mactare voc. inc. t.* h 8ᵃ, *der oberd. küchenausdruck:* wann die gans gewürget ist, rupfe sie . . *Nürnb. kochb.* 1734 257.

GÄNSEZEHNTE, *m. der zehnte von gänsen* ADELUNG, *nach dem Ssp.* II, 58, 2 *ist fällig* zu wurzmesse der gensezehnde, *nd.* die gensetegede; *schwäb.* gänszehend, *s. u.* gänslein 1.

GÄNSEZUNGE, *f.* 1) *die zunge der gans* (*als leckeres gericht z. b. Zimm. chron.* 2, 263).

2) *als kräutername* gansköniq H 6ᵃ, *endivia* genszung, gensezungen DIEF. 202ᶜ, *gansdistel, endivia sylvestris, cichorium sylvestre* FRISCH 1, 318ᵃ; *bei* NEMNICH *eine alpenpflanze, saxifraga cotyledon, nabelsteinbrech; nass. der löwenzahn* KEHREIN 151.

GANSHART, *m. anser* MONES *anz.* 7, 155, 15. *jh., rhein., gleich* gansart *im* 16. *jh.,* gansert (*s. d.*); *die bildung stimmt genau zu der von franz.* canard *m. enterich neben* cane *f. ente, wegen des* -hart *s. unter* hart 6, SCHMELLER² 1, 1167.

GANSHAUPT, *m. gänsekopf, bildl.:* ein knabe von siebzehn jahren . . und ein notorisches ganshaupt. WIELAND 19, 234; die griechischen ganshäupter. 24, 209; *vgl.* gänsekopf 2. 3. *siebenb.* goashîft, *auch ein gewisses stück am rindsfusze* (*wie* goashâls) HALTRICH *plan* 43ᵃ.

GANSIG, *adj. zu* gans, *md., z. b.* ein gansiges benehmen *von einem mädchen die 'eine gans' ist; schwed.* gåsaktig *kindisch. In Tirol* gansig *ziererisch, zu* gans *gefallsüchtiges mädchen* SCHÖPF 174. *Dagegen nd.* gôsig *blasz und kränklich, wie die jungen gänse im juni, wenn sie krank sind* (*s.* gänsetod) DANNEIL 68ᵃ.

GANSIN, GÄNSIN, *f. weibliche gans, zuweilen gebraucht wo scharfe bezeichnung sich wünschenswert macht, z. b.:*

bescheiszt mich (*erklärt der gefoppte wolf*) kein gans nimmer mer,
sei gensin oder ganser. UHLAND *volksl.* 566,

auch in der nd. übers. gensinne edder ganser (: danzen) 569, gänser und gänsin *Simpl.* 1, 115 (*s. u.* gänser); wenn sie (*die frau*) ist, als wäre sie ohne gehirn oder hätte höchstens das gehirn einer gänsin. GOTTHELF 3, 115, *Uli d. p. c.* 7. *Ohne umlaut bair.* gansinn SCHM. 2, 56, *der aus* ORTOLPH *beibringt* ein hennen und ein gansen. *Aus der Zips bei* SCHRÖER 53ᵃ gansenne, *aber seine fragende auffassung vielmehr als ganshenne trifft gewiss das richtige, vgl.* 'ganner, *gänsehahn*' SCHÜTZE *holst. id.* 2, 53, *frankf.* entengockel *enterich.*

GÄNSIN, *adj. anserinus* HENISCH 1348, STIELER 599.

GÄNSISCH, *adj., im* 14. *jh. bei* MEGENBERG 139, 33 *in dem adv.* gensischen, *wie eine gans; s. auch* gänslich.

GANSKOPF, *s.* gänsekopf.

GÄNSLEIN, *n. anserulus, alem.* gänsle, ein krüseli MAALER 155ᵃ, *auch rhein.* genslin *aucula* DIEF. 59ᶜ, *selbst in Waldeck* gansseln *n. junges gänschen* CURTZE 465ᵃ, *in sonst rheinischer form* (*s. u.* kübel 2, *b*); *umlautlos* ganslein *voc.* 1482 k ijᵃ. *s. auch* gänsel, gänschen.

1) *eigentlich, junge oder liebe gans u. dgl.:* die jungen gänslin, wan schon nit gleich die zehendzahl erfüllt ist, lifert man (*als* gänszehenden *an den pfarrer*) nach Jacobi . . wan sie mit den flügeln geschrenkt haben. BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, 212 *aus einem pfarrurbar;*

und do der tanz am besten was,
das genslin do sein nit vergasz,
stůnd auf (*s.* I, 748) und floch von dannen. UHLAND *volksl.* 566,

es ist die gans, *wie sie vorher immer heiszt, die den wolf mit dem tanze foppt, hier an der entscheidenden stelle wird sie wie mit einem lächeln* genslin *genannt* (*auch in der nd. übers.* dat genselin 569);

allweg wol an sant Mertes tag
iszt man uns genslein geren. 567.

2) *von albernen oder eitlen mädchen, wie* gänschen, gans: da tritt herein die übergnädige dame von S . . mit dero herrn gemahl und wol ausgebrüteten gänslein tochter . . . GÖTHE 16, 130, *Werther* 1775 *s.* 130. *schon mhd. beim* HUGO VON TRIMBERG *von einer die blöde thut beim tanze:*

diu an dem tanze ir ougen nider
sleht als ein tumbes genselin,
sô kiuwet si daȥ vlenselin (*mund*) . . *Renner* 12446.

3) *als spiel* des gensleins spilen MELANDER *jocos.* 1, *nr.* 204, gänslin beropfen *Garg.* 164ᵃ (*Sch.* 305ᵃ); *s.* gänsespiel.

4) *in den sog. cimbr. gemeinden* ghensele *gänseblümchen, primula veris* (*der einzige rest des wortes dort, die gans heiszt* occa) SCHM. 124ᵃ.

GÄNSLICH, *adj. zu* gans, *beim* WOLKENSTEINER diu genslich schar *von den Hussiten* (LEXER 1, 863), *und noch um* 1600 das ganz gänslich geschlecht, *gänsegeschlecht* SPANGENBERG *ganskönig* C ijᵃ.

GANSPFEIFEN, *s.* gänsepfeifen.

GANSREISZEN, *m. in Baiern ein volksmäsziges kraftspiel, wobei eine gans an einem hoch aufgespannten seile mit den füszen aufgehängt wird und von den theilnehmenden durch einen sprung am kopfe zu erreichen, zu reiszen ist, auch* gänshenken, *s.* SCHMELLER 2, 56. 57; *das spiel ist auch anderwärts unter mehrerlei formen und namen verbreitet, s. folg.*

GANSREITEN, *n. dasselbe spiel, nur dasz unter der* (*todten*) *gans dabei hinweggeritten wird, so z. b. in Sachsen, auch* das gänschreiten *genannt, weil gern ein* gänsch, *ganser dazu genommen wird, es findet am erndefeste statt, die reitenden sind bauerburschen. vom* gansreiten *als volksfest in Venlo s. den westfäl. anzeiger* 16, 605 *ff.* (1806).

GANSTER, *funke, ein altes wort, noch landsch.*

1) *gegenwärtig im bair. gebiete, tirol.* ganstern *pl. feuerfunken* SCHÖPF 174 (*auch* glanster *f.* 192), *in Kärnten* gânster *m.,* gânsterle *n., mit* gânstern *funken sprühen, einen feuerbrand schwingen u. ä., s.* LEXER 107.

2) *in älterer zeit a) mhd.* ganster, gänster, *pl.* ganstern, genstern (*wb.* 1, 462ᵃ, LEXER 1, 735), *und zwar da auch in md. sprache, sowol in der östlichen hälfte* (LEYSER *pred.* 77, 6) *wie in der westlichen z. b. bei* HERBORT 8759 *u. a.:* daȥ blôȥe ganster des geistes daȥ ist daȥ mens (*lat.*). ECKHART 670, 38, *vgl.* an dem obersten gensterlîn, dâ man gotlich lieht enphâhet

79, 6 (*wie* der funke der sêle 480, 24); *also auch* ganster *n. Auch mnl.* ghenster, ghinster *f.* Oudemans 2, 511. 685, *noch bei* Kil. ghenster, gheynster *scintilla, und noch im* 17. *jh. dazu* gensteren *funkeln,* genstrich *funkelnd* Oudem. 2, 512, *während es bei uns längst vergessen war.*

b) als die volle urspr. form aber erscheint

α) ahd. ganeistra *scintilla* (*neben scintilla* falewisca) *gl. blas.* 91ᵇ, Schm. 2, 50, *mit nebenform* ganastra Hattemer 1, 11ᵃ, gânistra Graff 4, 297; *das â im letztern wird tonzeichen sein, und auf* gánistra, gánastra *führt das mhd.* ganster, gänster, *in der mitte liegt* gaenester *wb.* 1, 462ᵃ (*das* ae *meint wie häufig nichts als* ä *in der umlautsform, die durch daneben gesetztes* e *angedeutet ist, wie in* uᵉ, ů *gleich* ü.)

β) daneben aber musz auch ganéistra *gesprochen worden sein, das zeigt mhd.* genéister (*pl.*) *Lanz.* 2593 *mit var.* geneistern (*also stark und schwach, wie* klafter) *und* ganeister, *s. auch Germ.* 3, 442 *und* 420, 5 (*md.*); *auch im* 16. *jh. noch in einem bair. voc. v.* 1530 ganayster Schm.² 1, 916, ganaister Dief. 518ᶜ *aus* Pinicianus *Augsb.* 1520, *nl.* geneister 228ᵃ *aus* Calepinus, *hd. im* 15. *jh. endlich auch* gneister Dief. *n. gl.* 330ᵇ. *nach* genäster *bei* Altswert 156, 12 *wol auch schon ahd.* ganástra. *merkwürdig genug tirol. auch jetzt noch* ganästern *funkeln neben* ganstern (*s. d.*).

γ) aber die älteste betonung und aussprache wird gán-èistra *gewesen sein, die sich nachher im rascheren sprechen theils zu* gáneistra, gánistra, gánastra, *theils zu* ganéistra *erleichterte. das ist wie öfter in zusammensetzungen, z. b. in den ahd. formen der elster,* ágalàstra, ágalstrà *und* agálstra, *vermutlich auch* ágàlstra, *die sich unter* galster *elster sp.* 1204 *ergaben.*

c) doch auch stärker abweichend α) einmal im auslaute gánehèista Graff 4, 297, *im* 15. *jh.* gánhèist *favilla* Dief. *n. gl.* 169ᵃ, ganeist *scintilla* Dief. 518ᶜ, *mhd.* ganeiste, geneiste, gneiste (*auch* ganaist *f.*), *s. wb.* 1, 462ᵃ, *die letztere wieder nach einer zweiten betonung ahd.* ganéista, *während* gánest Lexer 1, 735 *auf eine dritte* gáneistà *oder* gáneist *zurückweist. noch im* 16. 17. *jh.* geneist Dief. 518ᶜ, *demin.* geneistlin *scintilla* Dasyp. 217ᶜ, gneistlin Schönsleder X 4ᵃ.

β) besonders aber im anlaute, mit wiederholung des n, *für die ich keinen anlasz sehe: ahd.* gnanisto *igniculus, mhd.* gnanaist Mones *anz.* 7, 601, gnaneist, genaneist *wb.* 1, 462ᵃ, 32. 18.

γ) endlich mit glan- *für* gnan-, *um das doppelte* n *zu erleichtern, im* 15. *jh.* glanester, glenester *scintilla* 15. *jh.* Schm. 2, 94, *noch kärnt.* glânster *m. funke.* (*auch* glân) Fromm. 2, 346, *cimbr.* glanster *f.* Schm. 125ᵃ, *und auch statt mhd.* gneister, gneiste *schweiz.* gleisten *m. funke.* Stalder 1, 453, *schon spät mhd.* geleister Lexer 1, 735; *noch cimbr.* glastera *f.* Schm. 125ᵃ, *in Luserna* glâster, glanster *f.* Zing. 32ᵃ. *das wort war eben längst in die irre geraten und suchte nach neuer festigung, anlehnung.*

3) *die entstehung ist doch an* gán-èistra *noch zu erkennen, in dessen doppeltem tone die zusammensetzung sichtbar ist.*

a) gan *f. ist funke, mhd. und noch bair.* (*sp.* 1215), *woran schon* Graff *dachte, in* eistra *steckt mhd.* eiten *brennen, ahd.* eitan (*s.* III, 391), *wie* Wackernagel *sah, mit der bildung* -stra, *eig.* -stara, *fem. nebenform zu dem m. und n.* -star (*s.* kleister, galster), *ohne das* s *und gleichfalls f. in* klafter (*ahd.* halftara), *diesz aber mit nebenform* halster *f.* (IV², 226), *die ahd. als* halfstara, halfstra *vorauszusetzen ist, wenn sie nicht auf* haltan *halten zurückgeht, mit ausfall des* -t *wie in* -eistra *von* eitan. *Die ganstern waren also urspr. funken zum anzünden geeignet oder bestimmt oder erzeugt, wie etwa die funken beim feuerschlagen mit dem feuerstein.*

b) die mhd. formen ganeiste, *zumal* ganeist *f. können nicht kürzungen sein, sondern zeigen eine verwandte, aber selbständige bildung mit gleicher bedeutung. so steht neben goth.* hulistr *n. decke ahd. mhd.* hulst *f., neben* hulfter *auch* hulft *f.,* holfte *köcher* (Lexer 1, 1382, Dief. 151ᶜ), *neben nrh.* gelâfter *f. klafter, lachter* (V, 904) *mnl.* ghelachte, ghelacht Oudemans 2, 439, *alles werkzeuge, zum hüllen, bewahren, umspannen.*

c) lehrreich endlich ist ganheist, ganheista (2, *c, α*), ganheister Dief. *n. gl.* 330ᵇ (15. *jh.*)*: wer so schrieb, fühlte die zusammensetzung noch, sprach aber statt des spiritus lenis vor dem* ei *einen asper, der wol deutlicher trennte, also statt* gán-ēister gánhèister. *es ist wie ahd.* gán-hèrbo *statt* gán-ērbo (*s. unter* ganerbe 1), *vgl. auch* ganzen *a. e.*

GÄNSTERLEIN, *n. fünkchen, kärnt.* gänsterle Lexer 107, *mhd.* gänsterlîn *u. ä., z. b. älter in der form* ganeisterlîn *Parz.* 438, 8 *var.,* Schmidt *gottesfreunde* 5.

GANSTERN, *funken sprühen u. ä.* (*s.* ganster 1), *mhd.* ganstern, *nl.* gensteren (*s. u.* ganster 2, *a*); *tirol. auch noch* ganastern *neben* ganstern Schöpf 174.

GANT, *m. gänserich, s. das gleichbed.* ganze.

GANT, *f. n. felsgerölle, s.* gand.

GANT, *f. gerichtliche versteigerung, auctio, subhastatio, ein oberd. wort.*

1, *a) es erscheint* (*s.* Lexer, *vgl.* Schm.²) *im* 14. *jh. am Oberrhein, schon völlig eingewachsen:* es ist och von alter her der statt gewonhait und recht hie ze Veltkilch (*Feldkirch*) .. wem pfand hie geantwürt werdent . . das der ein erstes pfand . . siben tag behalten (*aufheben*) sol . . und es darnach an dem achtenden tag uf die gant schikken, ob er wil, und es da offenlich laszen ganten und verkoufen nach der gant recht. Mones *zeitschr.* 21, 162, *mit genauer beschreibung des verfahrens durch den* pfanttrager, *der das pfand dreimal in der stadt umträgt und dann das höchste gebot* uf der stapfen an dem markt *ausruft. im* 15. *jh. z. b. im Thurgau:* welcher auf der gant kauft, der soll das bei derselben tagzeit bezahlen. wo er das nit thut . . so ist der . . den 3ten pfen., wie er dann das an der gant kauft hat, verfallen. *weisth.* 4, 411 (*mit nhd. vocalen, nach späterer abschrift*), auf *und* an der gant *gleichgeltend, vgl. u. d;* ain pfand an die gant tragen. *teufels netz* 12953, *von verschuldeten leuten. in Augsburg* (*noch nicht im stadtbuche v.* 1276): als man nun die pfand angreifen wolt und verkaufen auf der gant. Zink *Augsb. chr.* 70, 14; ich han meine heuser . . auf der gant behept (*behalten, erhalten*) umb 2 farden und 4 rohen tuech. 134, 17. *in Baiern z. b.* auf failer freier gant (*verkaufen*) Schm. 2, 57 *v. j.* 1472, *aus den mon. bo.* 18, 558. *Im* 16. 17. *jh. z. b.:* hast du nit gält, so gib mir deinen mantel (*sagt der Augsburger wirt zum Grünenwald*), so wil ich dir wol ein zeit lang borgen. wo du aber in bestimpter zeit nit kumpst (*um zu zahlen*), wird ich dein mantel auf der gant verkaufen lassen. Wickram *rollw.* 96, 13, Uhland *volksl.* 621, *vgl. des schlemmers rede aus* Fischart *unter* ganten; einsi (*gen.*) armůtly und hab auf die gant gäben zeverkaufen, offentlich feil ausrůfen laszen, *constituta auctione vendere.* Maaler 156ᵃ; bald gehets (*mit der habe*) in die ganth, von borgen auf worgen. Philander 1, 393.

b) genaueres über den gebrauch.

α) unterschieden wird offene gant, *wo das gut öffentlich verkauft wird, und* stille gant, *wo das nicht der fall ist,* Schm. 2, 57; *jenes z. b. in einem St. Gallener weisthum v.* 1471: wenn man . . das pfand uf offner gant . . verkouft und uszrůft ainost, anderst und zum dritten mal, so ist es nach dem rechten beschehen. *weisth.* 1, 227; sol an offnem markt mit offnem ruf und gant durch ein stattknecht umb bar gelt dem, so am meisten daruf pütet, hingegeben . . werden. Haltaus 585, *aus Freiburg i. Br.; vgl. bei* Frisius 1285ᵇ (Maaler 156ᵃ) tabula, ein gannt, da eim das sein offentlich an der gant ausgeschrüwen oder ausgerůft wirt . . das ausrůfen an der gant 'wil niemen mer gäben?' *diesz* an der gant *wie vorhin* an offnem markt, *auch* auf der gant, *weil die handlung urspr. öffentlich 'auf' dem markt oder rathause o. ä. geschah* (*daher noch* auf der auction *neben* in der auction). *vgl.* faile freie gant *unter a, s. auch* kurze gant *weisth.* 6, 365.

β) das gut, die pfänder werden auf die gant geschlagen, *z. b.:* so solle das guet auf di gant geschlagen werden. *weisth.* 6, 366, *schweiz.* 16. *jh.;* ganten, verganten, auf die gant schlahen, *auctionari, subjicere hastae.* Maaler 156ᵃ; auf gant schlahen, *proponere auctionem. das. Vom* gantmeister *u. ä. heiszt es* die gant besitzen (*wie* das gericht), *die gantverhandlung vollziehen, s.* Schm. 3, 300 *aus der bair. gantordnung von* 1571.

γ) auf die gant kommen *aber gilt auch vom verschuldeten selber* (Schöpf 174 *fg.*): wann einer auf die gant oder under die hund kompt, das das glück von im felt, so fallen alle vermeinte freund . . von im. Frank *spr.* 1, 20ᵃ; dasz ich anfang zu bezahlen, eh ich auf gant kom. Schwabe *tintenf.* A 5ᵃ; dasz die critisch gselschaft in Winterthur mit dem verlag auf gant kumen wird. B 5ᵃ, *gut schweiz., wie schon bei* Maaler *u. a.* auf gant schlahen, *vgl. u.* 3, *a.*

c) der begriff zeigt verschiedene seiten. α) eigentlich zwar die gerichtliche versteigerung selbst, daher z. b. mit der gant fürfahren, *trotz eines vom gantschuldner während der versteigerung versuchten kniffes, weisth.* 6, 364 (*vergl.* gantverfahren). *nach* Frisch 1, 318ᵃ *ist* gant *sogar eig. 'eine jedwede auction oder verkaufung an den meistbietenden', was doch sein beleg aus*

WURSTISEN *nicht beweist; aber im folgenden verkaufen auch kaper ihre beute* auf der gant. SAM. KIECHEL *erzählt wie er im hafen zu Dover durch die furcht vor holländischen freibeutern in der überfahrt nach Calais gehemmt wird:* sechs tag zuvor hatten sie zwei französische schiff . . zu Douver ingebracht, die güeter derselbigen alle usgeladen, uf der gant, als do gebräuchig, usschreien laszen und zu gelt gemacht. *reisen* 33, gant *galt dem Ulmer als auction überhaupt.*

β) für den gläubiger aber gewinnt es die bedeutung gantrecht, antrag auf das gantverfahren u. ä.; z. b. in dem eben angeführten Pfefferser zuchtbuch von 1523 *in einem cap.* die gant oder pfendungsrecht, *wo denn auch dem gläubiger selbst ein ganten* (*s. d.* 3, *a*) *zugeschrieben wird; zum schutze der schuldner ist da bestimmt:* di gant ist beschlossen von St. Thomas tag den 21. decembris bis St. Hilari tag den 14. jenner *u. s. w., auch* von der zeit da man zur alp und widerum daraus gefahren ist, *zugleich gantverfahren auf seiten des gerichts und gantrecht auf seiten der gläubiger.*

γ) so hat sich denn der begriff erweitert zu dem von concurs, concursverfahren überhaupt. über einen verschuldeten wird die gant verkündet (AUERBACH *dorfg.* 4, 293), *er* gerät in die gant: an diesem tag stand nämlich allwöchentlich das grosze verzeichnis der in gant geratheuen familien in der landeszeitung. AUERBACH *neues leben* 2, 88 (135). *schon vorher heiszt es von ihm* 'auf der gant sein, *wegen schulden der* gant *nicht mehr ausweichen können, bankrutt werden*' SCHM. 2, 57. zur gant *melden die gläubiger ihre forderungen an u. s. w., müssen* ihre anforderung bei verlurst derselben in die gant einlegen *weisth.* 6, 367.

d) begreiflich ist dasz auch der ort des vergantens kurz die gant *heiszt: auctionaria atria* (*Cic.*), ort daran man verganteł, die gant oder das ganthaus. FRISIUS 141ᵃ, *danach* MAALER, HENISCH 1352; gant, *auctionsstube* FRISCH 1, 318ᵃ. *in dem* an die gant tragen, auf der gant kaufen, verkaufen *u. ä. unter a ist beides vorzustellen, die ganze handlung und der ort; aber das letzte tritt deutlich vor dem andern hervor in wendungen wie folg. in Grünenwalds liede* (*s. u. a*):

> soll ich mein mantel gût
> zû Augspurg laszen auf der gant
> und blosz von hinnen ziehen,
> ist allen singern ein schand.
> WICKRAM 96, 28, UHLAND 622,

die verfallenen pfänder blieben ja bis zur vergantung im ganthause, wie im folg. kutten *und* kappen *da aushängen als verfallen.*

e) in bildlicher verwendung, z. b. politisch; nach den erfolgen Gustav Adolfs i. j. 1631, *bei seinem vorrücken nach dem süden triumphiert ein evangelisch gesinnter im süden gegen die geistlichen fürsten im Mainlande:*

> ihr patres und beichtväter,
> aus Sachsen kommt bös wetter
> nein bis in Frankenland.
> viel kutten, kappen dorten
> hangen an allen orten
> beim Schweden an der gant.
> OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 289,

der Schwedenkönig als der gantmeister, dem die bisthümer nun verfallen sind zu seiner verfügung; ganz Teutschland auf die gant schlagen. *teutsche händel* 65.

2) *zur form und sonst ist noch zu bemerken* (*s. bes. e*):

a) neben dem sonst festen gant (ganth, gannt, *s.* 1, *a*, *b*) *nur selten* gandt, gand, *z. b.:* loest er sie nit (*der schuldner die pfänder*), mag er (*der gläubiger*) sie hernach durch mittel der gandt verkaufen laszen. SCHERZ 470, *bair. landr.* 15, 11; wer ja kleider von seiden . . haben musz . . der bekomme solche umb einen billichen preis auf der gand oder dem krempelmarkt. *Simpl.* 1684 3, 128 (162); wer je tolle kleidungen zutragen gezwungen ist, der lasse sie nicht neu machen, sondern kaufe sie von denen so aufwannen, auf der gandt und auf dem grempelmarkt. 129 (164).

b) selten auch gante, *z. b. in dem viersprachigen wb. von Veneroni in der verbess. ausgabe von* PLACARDI *Cöln* 1766 1, 66, *worauf nichts zu geben; aber bei* TOBLER 212ᵇ die gante *schon aus einer urk. v.* 1456 *bei* ZELLWEGER 2, 1, 19. *umgekehrt bei* FRISCH 1, 318ᵇ *selbst* vergant *f. für* vergantung.

c) neben dem f. gibt TOBLER *das appenz. wort als n.* (*auch* gamt), *blosz als m. aber bei* RÄDLEIN, M. KRAMER 1787; *bei* ALER 836ᵃ zum gant gehörig, *auctionarius, bei* M. KRAMER 1719 2, 78ᵇ (88ᵇ) beim gant kaufen. *nach dem ursprunge* (*s.* 3, *a*) *ist vielmehr das fem. auffallend.*

d) selten im pl.: in den öffentlichen ganten, so durch den gerichtswaibel in der kornschrand ausgerufen werden. BIRL. *Augsb. wb.* 180ᵇ; es ist jetzt mehr als zwanzig jahr seit diesen ganten. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 2, 224.

e) merkwürdig aber gant *auch wie* a d j. *gebraucht nach folg.* 'gant werden' *im* 16. *jh. und früher:* gant, vergantet werden, *venire sub hasta.* MAALER 156ᵇ (*nicht bei* FRISIUS); wenn ainem ain haus oder ain ander aigen zu pfant wirt geantwurtt mit dem rechten, daȥ im ain span davon wirt geantwurt, daȥ sol zu söllicher maȥ (*in folg. weise*) gant werden. *stadtrecht von München, her. v.* AUER *Münch.* 1840 *s.* 189 § 503, *mit var.* gand, gent, *als wäre es* '*gehend werden*', *vor sich gehn, aber es folgt dort die beschreibung des vergantens, der art. handelt* von ganthäusern. *Es musz eine der kürzungen im ausdruck sein, wie sie im gebiete des geschäftslebens sich allenthalben entwickeln; so hiesz lat.* auctio *auch kurz das was auf einmal zur versteigerung kam* (vendere auctionem *Cic.*), *und was auf einmal im ganthause zur gant kam, stand, hieng u. a., das scheinen die anwesenden auch kurz als* gant *bezeichnet zu haben, etwas* wird gant, *kommt mit unter den hammer. vielleicht nannte man auch, was einer erstanden hatte,* seine gant, *wie jetzt* messe *für messeinkauf u. ä.*

3, *a*) *der roman. ursprung, der schon von* FRISCH *und vor ihm* (*s.* WACHTER 522) *aufgestellt, aber bis in neuere zeit auch bezweifelt wurde* (*s. z. b.* LEXER, *in* ERSCH *u.* GRUBERS *encycl.*), *wird zweifellos durch das nordenglische* cant *an auction*, canting-caller *an auctioneer* HALLIW. 230. *das ist das altfranz.* encant (encans), *jetzt* encan *m., versteigerung, nur noch von beweglicher habe*, vendre à l'encan *auf der gant verkaufen*, mettre à l'encan *auf die gant thun. man musz das unbetonte* en- *als praep. verstanden haben* (*altfrz. vielleicht ohne den art. gebraucht?*), *sodasz man* encant *wiedergab engl. wol mit* in cant, *hd.* auf gant (*s.* 1, *b*, *γ*), *dann* auf die gant, an der gant.

b) von dem rom. worte s. DIEZ 193 (1, 237), LITTRÉ 1, 1368ᵃ, *auch it.* incanto *m. versteigerung, altsp.* encante, *prov.* encant, enquant, *altfrz. auch* inquant; *dazu ital.* incantare *verganten, franz.* encanter, *prov.* enquantar. *es scheint lat.* quantus *darin zu stecken, falls die it. formen das nicht hindern*, DIEZ *vermutet* in quantum, *das man sich als den immer wiederholten ruf des gantmeisters denken kann.* FRISCH 1, 318ᵇ *verglich das* en *mit dem in franz.* enchère (*von lat.* carus), vendre à l'enchère *versteigern.*

c) bemerkenswert ist dabei, dasz auch verkanten *vorkommt. weisth.* 4, 551, *mrh.* 16. *jh., während sonst oberd.* ga- *für rom.* ca- *in der regel ist* (*s.* G 5, *b*); *aber auch ostfries.* verganten, vergantung STÜRENB. 311 (*aber nicht* gant), *auf Wangeroge* fargant *inf.* EHRENTRAUT *fries. arch.* 1, 56; *ähnlich hat Frankfurt a. M. noch ein sog.* vergantungshaus, vergantungszimmer, *aber kein* verganten *oder* gant *mehr. Eigen bei* TOBLER 212ᵇ (*vgl. s.* XLVII) *aus einem appenz. id. des vorigen jh.* 'verganten (*verquanten*), *verauctioniren*', *die zugesetzte form wol nur ein erklärungsversuch; doch vgl. hess.* verquanzen *verschachern, verkaupeln*, quanzen *kaupeln* VILM. 308, *nl.* verkwanzelen, *vgl.* verquanten *mhd. wb.* 1, 891ᵇ, SCHM.² 1, 1395; *s. dazu* gewandsweise.

GANTANZEIGE, *f. anzeige einer vergantung, z. b. in Züricher blättern, ausgehend und veranstaltet von der* gantbeamtung; *es ist darin von* gantbedingungen, gantobjecten *die rede, aber auch von* versteigerung, verkauf auf öffentliche steigerung (*Zür. freitagszeit.* 1873 *nr.* 40).

GANTBOTE, *m. bote im dienste des gantmeisters, wol der die gant verkündet, straszb.* gantbott ARNOLD *pfingstm.* 120; *vergl.* gantknecht.

GANTBRIEF, *m. auctionariae literae* ALER 836ᵃ, *urkunde über eine geschehene vergantung:* man sol dem amman geben . . von ainem gantbrief zuobesiglen ain schilling pfening. *weisth.* 1, 232, *schweiz.* 15. *jh.;* vor einen gantbrief, wo die hauptsache unter zwanzig pfund pfennig ist, ain halb pfund pfennig. *landpot in Baiern* 1526 21ᵃ.

GANTBUCH, *n. tabulae auctionariae*, gantbuch, gantregister. GOLIUS 1582 *sp.* 119, M. KRAMER 1787, *buch worin die vergantungen eingetragen werden.*

GANTE, *m. gänserich, nd., s.* ganze.

GANTEDICT, *n. schweiz., die ausschreibung einer versteigerung, mit nennung der wichtigeren gegenstände, gewöhnlich auf der kanzel verlesen.* TOBLER 212ᵃ.

GANTEN, *zu* gant, 1) *verganten, auf die gant schlahen, auctionari, auctionem facere, subjicere hastae* MAALER 156ᵇ, *von dem ganzen verfahren; trans. z. b.* ein pfand ganten MONES

zeitschr. 21, 162 (*s. u.* gant 1, *a*), *gewöhnlich vielmehr* verganten, *ital.* incantare *u. s. w., s.* gant 3, *b*.

2) *auch übertragen auf anderes ähnliches steigern; in der trunkenen litanei ruft einer den andern an:* wie viel trinkst auf disen hennenpörzel aus? 'siben. wer will meh geben?' ich nit, ich hasz das ganten, denn es manet mich an die gant, da man mir vergant allen hausrat und gewand. *Garg.* 99ᵃ (*Sch.* 174), *deutlich das* ganten *unterschieden von dem auf der eigentlichen gant.*

3) *intr. genauer a) vom gläubiger:* ob einer einem pfand (*pl.*) gebe, sol er (*der empfänger*) die ligen laszen acht tag ungevarlich. und wenn er die verganten wil, so er im (*dem anderen*) am abend das verkünden . . wie er morndes ganten welle. *weisth.* 1, 127, *eine gant, vergantung veranlassen;* darnach muesz der creditor, so ganten will, 14 tag warten. 6, 364; *s.* gant 1, *c*, *β*.

b) vom käufer oder bieter auf der gant: umb ein ding ganten, *darauf bieten.* Schm. 2, 58 *aus dem Amberger stadtb.* 74.

c) auch vom gerichtsherrn oder eigenthümer, eine gant verfügen Schm. 2, 57 *fg.:* die edelleute unterstehen sich auch, in den hofmarchen zu gandten, das dann nicht ihnen von hofmarch wegen, sondern uns als dem landesfürsten zugehört. Krenner *landtagshandl.* 7, 340.

4) *nebenform* gantnen, vergantnen (*dazu* gantner), *schwäb.* Birl. *Augsb. wb.* 180ᵇ, *kärnt.* vergantnen Lexer 108. vergantern Heine *romanz.* 235.

GANTEN, *m. eine art block als strafmittel zum einspannen, nordd.*, in den ganten setzen, legen, im ganten stehen, *s.* Frisch 1, 318ᵃ *aus Pommern*, Dähnert 141ᵇ; *bei* Frisch *auch eine umlautsform*, in den gänten spannen. *vielleicht nichts als nd.* gante, gänte, *gänserich in scherzhafter verwendung.*

GÄNTEN, *östr., von vögeln, die jungen ätzen, s.* Schm.² 1, 920, *vgl.* ganten Fromm. 6, 181, *eig. vielleicht vom aufsperren des schnabels; vgl.* gännig *und sp.* 1137.

GANTER, *m. gänserich, s.* ganzer.

GANTER, *m. gleich* kanter (*s. d.*), *unterlage für fässer, bauholz u. ä., schwäb.* ganter *im bierkeller* Schmid 219, *bair.* ganter, gantner (*schon* 16. *jh.*), *z. b.* bier vom ganter aus verkaufen, ganterbier Schm. 2, 58, *tirol.* Schöpf 175 (*wo auch älter östr.* genter *belegt*), *östr.* ganter, ganterbaum *im keller* Höfer 1, 271; *pl.* ganter: man musz in obacht halten, dasz die bierfässer, wann man sie auf die ganter legt, nicht gar zu nahe an die kellermauer kommen. Hohberg 2, 91ᵇ. *auch in der Zips* gantner *im weinkeller* Schröer 53ᵃ, *siebenb.* gåner, källergåner Haltrich *plan* 11. 78. *vergl.* ganterstatt, gantner. *nordengl.* gantree, *auch* gantril, *a stand for barrels* Halliw. 391ᵇ.

GANTER, *m. ein gefäsz, in Tirol butte o. ähnl. für getreide, kleien, auch wasser* (*zum tragen auf dem rücken*) Schöpf 175, *auch in Kärnten* Lexer 108, *demin.* ganterle *n., s.* gänterlein.

GANTERBIER, *s. unter* ganter.

GÄNTERICH, GÄNTRICH, *s. unter* gänserich.

GÄNTERLEIN, *n. schweiz.* gänterli *schrank, meist wandschrank* Stalder 1, 424, *tirol.* ganterle *schrank, kästchen* Schöpf 175; *ein schweiz. beleg aus dem* 16. *oder* 15. *jahrh. bei* Schm.² 1, 926: ein gänterly in der sacristei, darin das heiltum stat. *bei* Stalder 2, 85 *auch* kantrang *m. kleiderschrank, für das er ital.* cantarano *eckschrank anführt, aus dem wol auch* gänterli *entsprungen sei. s. das dritte* ganter, *auch* känsterlein.

GANTERN, *hin und her stellen, in unordnung bringen, kärnt.* Lexer 108; *vgl. das erste* kantern.

GANTERÖFFNUNG, *f. eröffnung der gant, des gantverfahrens, concurses über einen verschuldeten geschäftsmann; s.* gant.

GANTERSTATT, *f. bair., platz wo holz aus den wäldern zur weitern verführung auf* ganter *zusammengelegt wird* Schm. 2, 58, *auch blosz* gantner *das.*

GANTGLÄUBIGER, *m. gläubiger der bei einer gant forderungen anmeldet.* Schm. 2, 57.

GANTHAUS, *n.* 1) *haus wo die auction stattfindet* Frisch 1, 318ᵇ, Aler 836ᵃ, Maaler 156ᵇ; *ein* ganthaus *zu Straszburg z. b., aus dessen* reformierter ordnung Haltaus 584 *eine anführung macht. in Frankfurt a. M.* vergantungshaus.

2) *haus das auf die gant kommt, so im Münchner stadtrecht* (*s.* gant 2, *e*) von ganthäusern *s.* 188.

GANTHERR, *m.* gantherren *heiszen im Appenzell die mitglieder des gemeinderates, die eine auction leiten.* Tobler 212ᵃ.

GANTIERER, *m. der, dessen güter durch die gant veräuszert werden* Schm. 2, 58, *also auch* gantieren? *vgl.* ganten, bankruttierer.

GANTJOCH, *n. hasta* Maaler 156ᵇ, *s. aber* Frisch 1, 318ᵇ.

GANTKAUF, *m. kauf auf einer gant, erstehung:* und sol, welcher im aufbot der höchste ist, demselben der gandkauf zugeschlagen werden. Scherz 470 *aus den stat. von Colmar. bei* M. Kramer 1719 *aber für die versteigerung selber, zu* kauf 1, *b*.

GANTKAUFBRIEF, *m. urkunde die der stadtrichter über einen gantkauf ausstellt:* ein pergamentiner gandtkaufbrief besagt, dasz H. U. B. dise behausung mit recht gezogen. Scherz 470 *aus Straszb. ratsacten des* 17. *jahrh.; vgl.* gantbrief.

GANTKÄUFER, *m. ersteher* Schm. 2, 57, *s.* gantkauf.

GANTKNECHT, *m. knecht im dienste des ganthauses.* Schm. 2, 57 *aus der Münchner gantordnung von* 1571 *u. a., im alten Münchner stadtrechte s.* 229 *in Auers ausgabe; vgl.* gantbote.

GANTKOSTEN, *pl. kosten des gantverfahrens:* alle gantkosten solle der schuldner abtragen. *weisth.* 6, 364, *schweiz.* 16. *jh.*

GANTLADEN, *m. kaufladen in dem gegantet wird, s.* Schm. 2, 57 (17. *jahrh.*).

GANTMASSE, *f. concursmasse, gern auch* gantmassa, *z. b. von der Spitzederschen* gantmassa *Augsb. allg. zeitung* 1873 1963ᵃ *aus München.*

GANTMÄSZIG, *dem gantrechte gemäsz, auch zur gant reif, bankrutt.* Schm. 2, 57.

GANTMEISTER, *m. auctionarius* Dasyp. 335ᶜ, Maaler 156ᵇ, *verpflichteter auctionator:* die richter waren darzu verordnet, gantmeister und zeugen schon verhöret. *Philander Lugd.* 7, 260.

GANTNER, *m. gleich* ganter, *balkenunterlage, s. dort*

GANTNER, *m. gantmeister, auch* gandner über farende hab, *s.* Birlinger *Augsb. wb.* 180ᵇ.

GANTORDNUNG, *f. behördliche ordnung des gantverfahrens, s. z. b.* Schm. 2, 57, Auer *Münchner stadtrecht s.* 188. 223.

GANTPROCESS, *m. das gantverfahren.* Schm. 2, 57; gantprocess über einen machen Aler 836ᵃ.

GANTRECHT, *n. leges et jus subhastationis* Frisch 1, 318ᵇ. *in älterer sprache das gantverfahren;* das gantrecht besitzen, *wie* die gant besitzen, *gerichtliche versteigerung vornehmen* (*vom gantmeister*) Schm. 2, 57.

GANTREGISTER, *n. wie* gantrodel, *s. d.*

GANTRODEL, *m. oder* register, *tafel der güteren so man vergantet, auctionariae tabulae* Maaler 156ᵇ; *appenz. das verzeichnis der meistbietenden und der erstandenen gegenstände* Tobler 212ᵃ.

GANTSCHREIBER, *m. gemeindeschreiber der den gantrodel führt u. dgl.* Tobler 212ᵃ.

GANTSCHULDNER, *m. der an die gantmasse schuldet.* Schm. 2, 57; *vgl.* gantgläubiger.

GANTSTEIGERUNG, *f. versteigerung durch gant.* Gotthelf 19, 280.

GANTSTUBE, *f. auctionszimmer.* M. Kramer.

GANTVERFAHREN, *n. concursverfahren, gantprocess, gegen einen* das gantverfahren eröffnen *u. ä.*

GANTZEIT, *f. gewöhnliche zeit des vergantens.* Frisch 1, 318ᵇ.

GANZ, *integer, totus.*

I. *Form, verbreitung, verwandtschaft.*

a) hd. unverändert seit alter zeit bis heute: mhd. ganz, *ahd.* ganz (kanz), *in allen andern mundarten dagegen fehlend oder unsicher. denn das nd.* ganz (*z. b.* Dähnert 142ᵃ) *verräth sich als entlehnt, schon mnd., z. b.:* men schal mi brengen den likam unses heren Jhesu Christi, dar up wil ik ju sweren eine ganze sone. *Magdeb. schöppenchr.* 194, 10, *gleich mhd.* eine ganze suone (*s.* II, *A*, 4, *d*);

> in alsodaner unmacht
> lach he dar de ganzen nacht. *Rein. vos* 1530 *u. ö.*

auch gans, *z. b. Nam. und Val.* 1883 (*s.* II, *A*, 9, *d*, *γ*). *nur selten mit* t, *wie* gentlick *gänzlich* Hölscher *nd. geistliche lieder nr.* 63, 16; *das musz rückverschiebung sein, wie sie bei entlehnung auch sonst vorkommt, s. z. b.* kerze. *das eigentlich nd. wort ist* hêl (*hd.* heil), *das denn auch mit* ganz *gesellt erscheint, z. b.* hêl un ganz nig, *ganz und gar nicht* Dähnert 180ᵇ, *im* 16. *jh. im nd. liede vom Tanhauser, übersetzt aus dem hd.* (*s. auch aus Rein. unter* II, *A*, 3, *d*):

> ich bin gewest ein hel ganz jar
> in sünden mit Venus der frouwen.
> Uhland *volksl.* 768.

ganz *ist noch jetzt im nd. auf gewisse fälle beschränkt, vielleicht auch nicht überall geltend; selbst ins hessische greift das niederd. herein im übergangsgebiete, an der Schwalm z. b.* der hêle rest (Grein *sprachsch. der ags. dichter* 2, 21), *auf dem Westerwalde* de hâle tag, *auch* de ganze hâle tag, *s. unter* heil 4, *vgl. md. im pass. H.* 233, 83 *zerbrochene steine* 'heilen' unde ganz machen.

b) entlehnt ist auch dän. ganske, gandske, *als adj. und adv., z. b.* ganske ikke, *'ganz nicht' wie es auch hochd. lange hiesz* (II, *B*, 4); *schwed.* ganska, *doch beschränkter, aber auch in mundarten einzeln vorgedrungen samt* ganskelig *gänzlich, s.* Rietz 185ᵇ, *schon altschwed.* en ganzskan dagh *Alex.* 2477 (*das.*), *als adv.* gantzka, gantzkæ *Namelös och Valentin* 34, 32. 35, 17. *aber nicht norw., isl., altn., wie es dem ags., engl. abgeht, wo vielmehr altn.* heill, *ags.* hâl, hæl, *engl.* whole, *norw.* heil *seinen platz hat, schwed.* hel, *dän.* heel. *von dem auffallenden* -sk *übrigens auch mnd. spuren:* gensceliken, *penitus* Dief. *nov. gl.* 286ᵃ, *vgl. nl.* gantsch *unter c.*

c) auf dem festlande weiter altfries. gans, *wie noch saterl.* Richth. 773ᵃ, *ebenso mnl.* gans *adj. und adv., auch* ganselijc, ganslec, *s.* Oudemans 2, 351, *jetzt* gansch, ganschlijk, *bei* Kil. *aber neben* gansch, gans *auch* gantscheyt *integritas,* gantschelick *omnino, prorsus, dazu* gants *integer, totus, solidus, selbst* gants en gaer *prorsus, bei* Halma gantsch, *worin denn die entlehnung nicht zu verkennen ist, das heimische wort ist auch da* heel, geheel, *wie altfries.* hêl. *Selbständig scheint es allerdings in mnl.* gansen *heilen, gesund machen* (*neben ergänzen, vollenden*), *daher noch* ongans, onganscb *eine krankheit der schafe; aber auch ahd. ist bezeugt* ganzên *sospitare* (*vergl.* ganzen), gigenzan *sospitare, salvare* Graff 4, 222 *fg.,* unganzî *f. siechthum* Otfr. III, 4, 34 *neben* ganzî *sanitas. Auch nrh. z. b. im* 16. *jh. integer* gantz (*und nur so*) *Cölner gemma* 1511 L3ᶜ, *im* 15. *jh. im Teuth.* 99ᵇ 'gantz, heel, *integer, sincerus, constans, fixus, firmus' etc.* (*auch* gans 6ᵃ), *und schon im* 12. *jh. müssens die auswanderer vom Niederrhein mit nach Siebenbürgen genommen haben* (*vergl.* V, 2235) *nach sieb.* entginzen *verrenken* Haltrich *plan* 10ᵃ, *mhd.* entgenzen.

d) da steht denn von haus aus das hd. mit ganz *allein den gesamten schwestersprachen gegenüber, die ihm in geschlossener reihe* heil, hêl *entgegenstellten, das ja das hd. auch besasz, ohne es über die eigentliche bed. hinaus zu entwickeln, und hat trotzdem damit in jene so weit erobernd vorgegriffen, nur von der see gehemmt — man begreift nicht wie.* ganz *musz von einer besondern gewalt in wichtigen lebensgebieten getragen gewesen sein, im handelsleben, rechtsleben, hofleben oder sonst wie* (*s. z. b.* II, *A*, 3, *b.* 7, *a*). *war es doch selbst ins altpreuszische vorgedrungen, wo* gantsas *gen.,* gantzei *adv. u. a. bezeugt ist* (Dief. *goth. wb.* 2, 386).

e) dabei steht das wort, was die ableitung betrifft, in der luft. J. Grimm *verglich* (*s.* III, 1802, *Haupt* 8, 387) *goth.* gansjan *das einmal bezeugt ist,* arbaidê ni gansjan, *κόπους μή παρέχειν Gal.* 6, 17, *gestützt auf andern wechsel von* -ns *und* -nt *oder hd.* -nz, *wie* flins *und* flint (*s. auch* klinse 3, *f*), *und für* gansjan *als eigentliche bed. fertigen annehmend, von einem* gans *fertig. aber fertig machen und gewähren, παρέχειν sind keineswegs eins, fertig gemacht aber und unverletzt, unberührt sind weit auseinander, wo nicht entgegengesetzt.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

A. als adjectivum.

1) *unverletzt, gesund erscheint als die erreichbar älteste bed.* (*wie bei* heil), *ahd. integer, intactus, incolumis, inlaesus, sanus, valens, gewiss zuerst von menschen, thieren.*

a) mhd. so ein ganzer man, *z. b. auf dem wahlplatze von Roncevall ruft Olivier herausfordernd unter die feinde, da sie einen erfolg errungen, u. a.:*

ich pin ain vil ganzer man! *Rol.* 179, 28,

d. h. mit mir, dem noch unverwundeten, es nun aufzunehmen ist eine ehre! vgl. dazu 4, *a. Noch nhd.: integri intactique fugerunt,* seien ganz darvon kummen. Schönsl. S3ᵃ, *wie mhd.* verstu sô ganz hinnen? *sollst du so ohne wunde davon kommen?! Rol.* 190, 22; der graf lebt und ist ganz. ich sah ihn durch die stadt galoppieren. Schiller *Fiesco* 2, 11; du kommst ganz weg. ich gebe dir meine gräfliche ehre. 2, 9, *Fiesco zum mohren, der sich zu dem mordanfalle bekennen soll und gerädert zu werden fürchtet;*

heute, da wir alle bluten,
Mina, bliebst du unberührt.
ganz und heil ist uns der retter.
Uhland 351 (*die Bidassoabrücke*),

vgl. ganzheil Boner. 85, 28 *var.* (*s.* gangheil). *ebenso* mit ganzer haut, *wie sonst* mit heiler:

wär ich nur erst mit ganzer haut davon.
Schiller *Macb.* 5, 5.

Th. Platter *s.* 13 *erzählt von seinem leben als geiszbub in den alpen:* das weisz ich wol, das ich selten ganz zehen gehebt han, sunder bletz drab gestoszen, grosz schrunden, oft übel gefallen. *vergl.* gliedganz, ganzbeinig, *zum ersten vgl. altfries.* ief hi sîne sex lithan gans habbe Richth. 773ᵃ, *mnl.* gans van allen leden, *noch jetzt in* gansch en gaaf (*s.* gäbe 2, a.)

b) urspr. auch in bezug auf krankheit überhaupt, ahd. öfter (*vgl. das valens oben*) *bei* Otfried, *z. b.* ganz werdan, *geheilt werden* III, 2, 32, *auch* unganz *ungesund; vgl. mnl.* gansen *heilen unter* I, *c, und nhd.* eichelganz, *kerngesund, es ist auch erzgeb.* (*auch* eichelgesund *nass., henneb.*), *bei* Henisch 1353 aichelganz *integer, als beispiel* ain jung ross das noch aichelganz und unausgearbeitet ist; *vgl.* ganzer kerl 4, *a am ende. auch geistig urspr., ahd.* ganzes sinnes wesan, *integritate mentis degere Boeth.* 219 (216), *bei gesundem verstande sein.*

c) ganze jungfrau (*wie* an magetûme gar, *integra, heil. Elis.* 2204): nach wenig tagen Pamphilus allein mich sunder hinus fûrt und sagt, wie die jungfrau noch ganz von ihm sy. *Terenz deutsch Straszb.* 1499, ut virgo ab se integra etiamtum siet *Hecyra* I, 270; mit welchem gesicht soll ich vor den schlechtesten handwerker treten, der mit seiner frau wenigstens doch einen ganzen körper zur mitgift bekommt? Schiller 187ᵃ (*Ferdinand in cab. u. l.* 1, 7). *mehr sittlich, nach* 4, *b, α:*

tiefer dienste demuth, göldner gaben glanz,
süszer worte zucker lassen keusch nicht ganz.
Logau 2, *zug.* 101

aber dasz es auch und wol eigentlich ganz körperlich gemeint war, zeigt das ganze *unter C*, 3. *vgl. auch* Stieler *unter* gänze *und ahd.* canzî *praeputia* Graff 4, 222. *aus einer brautnacht heiszt es, in keuschestem sinne:*

wan er der küniginne entslôꝫ
der hôchgelopten minne schrîn
und nam der kiuschen schappellîn (*s.* kranz V, 2052).
schôn, frisch, unverworden
nâch minneclîchem orden
vant erꝫ lûterlîchen g a n z,
mit bluomen frisch, an allen schranz. *Reinfr.* 11043.

d) unverschnitten, uncastriert (*vergl.* halber mann, *semimas* IV², 191): etliche schäfer lassen ihre hunde schneiden, weil sie nicht, wann sie etwan läuftige zauken verspüren, also denselben nachlaufen wie die ganzen hunde zu thun pflegen. Hohberg 2, 289ᵇ. *daher* ein ganzer ochse, *zuchtochse* Lexer 1, 737; item er (*der maier*) sol haben einen ganzen ram (*widder*), der nütz sei ongeverlich. *weisth.* 6, 225; wer den zehnden da hat . . der ist ihnen schuldig ein ochsen zuhalten, und wer daselbig den dritten einnimbt, der ist schuldig ein ganz schwein zu halten. 45, *zuchteber, s.* 44 *auch* ein beüsz *genannt* (*fränk.*), *wie im voc. opt. Lpz.* 1501 Gg 2ᵃ bews, *verres, porcus non castratus;* ein ganzer bock, *hircus* (heilbock *hircus castratus*) Henisch 441, 62; man soll kain ganz ross an die waid laszen, das kain fulzand hat. *österr. weisth.* 1, 68. *noch schweiz.* en ganzna hengst Tobler 212ᵇ, *it.* cavallo intero.

e) ebenso kurz ein ganzer, *hengst* Schm. 2, 58, *tir. kärnt.* der ganze Schöpf 175, Lexer 108. *auch vom zuchteber, in einer* schendung, *d. i. einem meistergesange des* 15. *jahrh. aus der zeit des zum schmähen entarteten sängerstreites:*

ir seit ein meister künstenreich
doch (*d. i. wenigstens*) sewverschneidens (*mit s.*) seuberleich,
und (nu?) kumpt morgen frue herwider,
verschneit uns unsern ganzen. *Germ.* 3, 325.

2) *Übertragen auf dinge oder alles gegenständliche, unverletzt, unbeschädigt.*

a) waffen, werkzeug, gerät aller art, vermutlich im unmittelbaren anschlusz an das vorige, da ihnen urspr. auch wunden zugeschrieben wurden:

daꝫ dirre schilt heim kome
ganz und âne wunde! Veldeke *En.* 236, 15,

vgl. ebenda 325, 16 *von einem guten schilde* in mohte niht verwunden, das haus verwunden (*bei einer* heimsuche) *Nürnb. poliz.* 37, *man soll* der erde nicht enwunden *beim abbrechen eines hauses Ssp.* I, 20, 2;

(*er*) fuort ein sô starken schaft (*speerschaft*),
daꝫ er des stiches ganz beleip. Stricker *Karl* 6607.

nhd.: der himel wird noch heute fallen, und wird kein alter topf morgen ganz sein. Luther 1, 52ᵃ; es hagelte so schlimm, dasz nach abend keine fensterscheibe und kein dachziegel ganz blieb, *vgl.* ganz *von einem* dach und gemach wol verwart, *sartum tectum* Henisch 1352; wie man eins töpfers gefesz zubricht, das('s) nicht mag wider ganz werden. *Jer.* 19, 11, *bei* Schönsl. S3ᵃ ganz werden *solidescere, integrascere,* ganz machen *integrare, restaurare* (*vgl.* gänzen), *vgl.* heilen unde ganz machen *aus dem pass. unter* I, *a am ende, das kind bittet z. b. den vater,*

ein zerbrochnes spielzeug ihm wieder ganz zu machen; das siegel ist ganz LUDWIG 688, ist das sigel ganz? *unverseert, salvum* MAALER 156ᶜ; er hat keinen ganzen rock auf dem leibe, ganze stiefeln, sohlen *u. ä.; dagegen vom j.* 1440: die manne trugen . . keine ganze hosen . . HAUPT 8, 319, *daher noch im* 17. *jh.* ganz hosen, *nicht abgeschnitten* . . . HENISCH 1354, *es ist das* zerhackte kleid *der landsknechte* UHLAND *volksl.* 528, verteilt kleid MONES *anz.* 5, 42 (halbe hosen SOLTAU 291, halbhosen UHLAND 517); das buch ist ganz, *compleat* LUDWIG 688, *jetzt* vollständig *oder in der geschäftssprache* complet (*wie auch* ein completter narr *u. ä.*). ganze wagenburg, *geschlossene:*

sin wagenburg die was nit gar ganz.
LILIENCRON 2, 80ᵃ.

b) von naturdingen im menschlichen gebrauche: von ganzen steinen soltu diesen altar .. bawen. 5 *Mos.* 27, 6, *unberührten, so wie man sie im felde findet,* von ganzen steinen, die mit keinem eisen behawen waren *Jos.* 8, 31; was ist das holz vom weinstock fur anderm holz? . . man wirfts ins fewr . . da es noch ganz war, kundte man nichts draus machen. *Ezech.* 15, 5, *vergl.* ein ganzeȥ holz *wie es in die stadt geflöszt und da* engenzet oder zebrochen *wird. Augsb. stadtb. s.* 47;

ich schneide sonst so gern aus ganzem holze,
und müszte nun doch auch mitunter leimen. GÖTHE 2, 271;

disz nuszlin hat noch niemant aufgepissen, werden auch . . dasselb noch ein weil wol ganz laszen. LUTHER *von dem bapstum zu Rom* 1520 F 1ᵃ; ganzes gewürz STIELER 600, *z. b.* ganzer *und* gestoszener pfeffer LUDWIG 688; ganze kartoffeln, *als gericht, kartoffeln in der schale, ungeschält und unzerschnitten* (*nd.* hêle kartuffeln SCHAMB. 78ᵇ), *sie werden* ganz gesotten, *wo denn* ganz *zwischen adj. und adv. auf der scheide steht* (*s. B*, 2, *b*), *wie in* der ganz gebraten ochs auf der krônung zu Frankfort *Garg.* 80ᵃ (*Sch.* 137); ganze milch, *noch nicht abgerahmte* TOBLER 212ᵇ; die schafkäse seind fetter .. sonderlich die von ganzer milch gemacht werden. HOHBERG 3, 1, 64ᵇ.

c) ganz *hiesz auch umgekehrt, dem man nichts zusetzt, unverfälscht* (HENISCH 1352), *in seiner natürlichen art:* ist der balsem ganz und gereht (*echt*), sô wirt ain wüllin tuoch niht unsauber dâ von. MEGENBERG 360, 11; ganzer most. 351, 23; *vinum meraceum,* ganzer und ungemengter wein, darinn kein wasser ist. FRISIUS 815ᵇ, MAALER 156ᵈ; *vergl. mhd.* niht ganz, *unecht, unrein myst.* 1, 334, 18 *bildlich. Ähnlich* ganze farben, *die hauptfarben in ungemischter art:* man ist . . bei dem gebrauch der ganzen farben sehr eingeschränkt, dahingegen die beschmutzten, getödteten, sogenannten modefarben unendlich viel abweichende grade und schattierungen zeigen. GÖTHE 52, 335 (*farbenl.* § 845 *fg.*); *vgl.* halbfarbe.

d) bergmännisch ganz *noch unangebrochen, unaufgeschlossen:*

iȥ ist ein unverschrôten ganc
ûf einem ganzen gevilde. *Germ.* 1, 347ᵃ;

neue fündige und unverschrotene gänge im ganzen und unverritzten felde, auf unserm unverschrotenen ganzen gebürge *u. ä., s.* VEITH 217.

e) aber auch 'fest, unzerklüftet' (VEITH 216): mit schlegel und eisen oder mit fewer hebet und zermalmet ir die ganzen und gellingen felsen. MATHES. *Sar.* 94ᵇ; ist das nicht ein freie (*vgl.* V, 2678) und nützliche kunst . . das einer ein punct auf der erden grade untersich über hundert lachter . . in die tief durch das ganz gestein zeigen solle? 143ᵃ. *daher von dem gestein in einer grube die sich ohne zimmerung hält:* obwol das dach (*des stollens*) ganz und fest war, so konnte man die groszen bauflächen doch nicht ohne unterstützung lassen . . VEITH 217. *ebenso kurz* das ganze (*auch* die gänze), *z. b.* ins ganze kommen, *ein schacht* steht im ganzen, *ohne gezimmer, s.* VEITH 217.

f) da trifft ganz *eig. mit* gediegen, *d. i. gewachsen, selbwachsen, zusammen: (stiesz man beim schatzgraben)* auf ein gank der in ganzen vels gehawen was. TUCHER *baum.* 285, 28. 286, 4, *bei* MAALER *bezeichnet mit* ganz und an einanderen, *solidum* 156ᵇ, ganz an einander, *continuus* HENISCH 1353, ganz, vollkommen, aneinander, *integer, solidus, perfectus* 1352, *zugleich in die bed.* 5 *übergehend; ähnlich dann* ganzer on mittel, *immediatus voc.* 1482 k 1ᵇ (*vgl.* DIEF. 287ᵇ), *discontinuus, continuus* k ij ᵃ.

g) noch eine andere wendung nimmt derselbe begriff in ganz *gleich fest:* denn da er nach der alten künsten cabal den salitter (*salpeter*) gern figirt und dicht gemacht hette (wie man nun das quecksilber fix und ganz machet, das man darauf pregen kan) . . MATHESIUS *Sar.* 120ᵃ, *vgl. im voc.* 1482 k 1ᵇ ganz oder vest . . *firmum vel totum.*

3) *Von menschen (und thieren) in menge, vollständig, vollzählig, aber die menge als éins vorgestellt, in dem die theile verschwinden, sodasz es zugleich doch mit* 7 *zusammenfällt.*

a) ein anschlusz an die angenommene grundbedeutung bietet sich auch hier in ganzes heer, *ohne todte und anderen verlust:* es kompt kein her ganz heim. *sprichw.,* 16. *jahrh.,* HORMAYRS *taschenb.* 1837 *s.* 221; ganzer und aufrechter zeüg, *integer exercitus.* MAALER 156ᵈ; *semiplenae legiones (Plin.),* halb ganze regiment. SCHÖNSLEDER S 3ᶜ; seine armee ist noch ganz FRISCH 1, 318ᶜ.

b) ebenso dann im gemeindeleben, rechtsleben.

α) im gemeindeleben: darauf die eltesten und das ganze kirspelsvolk abermals sich zu bedenken abgetreten und nach kurz gehapten bedacht durch mund obg. Jacoben von Nenkhausen . . antworten laszen (*auf eine rechtsfrage des herrn*) . . *weisth.* 1, 646, *genauer vorher* die samptlichen ermelter kirspels Kirpurg angehörigen sainischen unterthanen 645, *aber auch noch kürzer* das ganze kirspel 646, *d. h. die vollberechtigten gemeindeglieder, aber als vertreter des ganzen kirchspiels, das in ihnen als völlig zur stelle gedacht wurde; ebenso nd., die stat. von Höxter vom j.* 1403 *beginnen:* wy borgermester, rat nigge und old der stad to Höxer sind eindrechtig geworden mit unsern leven börgern und der wisheit der gilden und unser ganzen gemeinheit . . . P. WIGAND *beitr.* 148; *einfacher vom j.* 1352 mit rade des olden rades unde der ganzen meinheit. 141. *ein jahrgeding wird gebannen u. a. auch* von wegen der ganzer gemein *weisth.* 2, 14.

β) in ganz *liegt da ursprünglich, dasz genau genommen auch nicht einer fehlen durfte, sonst war eben das kirchspiel, die* gemeine *nicht* ganz. *daher die frage bei eröffnung des gerichtes:* demnach fragt der richter (*die schöffen*), ob der schöffenstuhl ganz seie? ist er nicht ganz, spricht der richter 'so macht ihn ganz'. ist er ganz, so spricht der schöff 'ja, er ist ganz'. *weisth.* 2, 336, den schöffenstuhl ergänzen 335. *daher kann auch der art. fehlen (doch vgl.* 9, *f*): zu Biebern im dhal vor der linden uf dem plan . . vor ganzem gericht der hofscheffen und landscheffen. 2, 189, *das als ein ganzes angesehen wird. ist nicht diesz auch der eig. sinn des langob.* garathinx, '*non absconse, sed ante liberos homines*' (GRAFF 5, 183), *vor der vollen gemeinde, in voller versammlung, mit adverb. gen.?*

γ) dieser begriff auch weiter verwendet z. b. (*vgl. e*):

jetzt wer schier usz der narren danz;
aber das spiel wer nit all ganz,
wann nit hie weren ouch die löffel,
die gassentreter *u. s. w.* BRANT *narr.* 62, 1 ff.,

zu all ganz *s. unter* 10, spiel *ist wie in* kirchspiel (*s. d.* 3, *a*), *die gesellschaft, club o. ä., vgl.* dorfspiel *unter e, α; im jagdwesen* die jagdbauern ganz machen, *in reihe und ordnung stellen* ADELUNG, *eig. wol den kreis mit dem sie das wild umstellen* (*s.* V, 2145 *fg.*).

c) recht wunderlich klingt uns der ganze hübner *u. ähnl. in gleichem sinne, z. b. in der überschrift eines weisth.:* weisthumb a. 1566 durch die hubgerichtsherren zu Hünerschern . . . mit verwilligung des ganzen hübners erneuert . . 1, 797, *das weisth. selbst beginnt doch* wir die hübner gemeinlich . .; haben bürgermeister und rath zu alten Stettin mit willkürlicher beliebung des ganzen kaufmanns gesetzet. MICRÄLIUS *a. Pommern* 3, 9, *der innung in rechtsgültiger sitzung; vgl. auch:* darauf der alt schultheisze . . in namen und von wegen des ganzen kirspels und lehnmans nachvolgende antwort geben. *weisth.* 1, 646, *wo* kirspels- *und* lehnmans *gemeint sein kann. vgl. dazu* die ganzen bürger *u. ä.* 9, *b. das wunderliche drückt gerade den erstrebten begriff scharf aus: das ganze hubgericht auf éinem punkte versammelt und wie mit éinem munde und kopfe. denn so heiszt es sonst in der amtssprache der schöffen u. ähnl. von ihrer versammlung* item weiset der scheffen 2, 13 *ff.*, 4, 543, der merker 4, 534 *ff.* (*neben* die merker gemeinlich), der lehenman 2, 395, der landmann 1, 577 *ff.*, *vgl. unter* kaufmann 1, *b und* II, 1005, *auch* der arme Konrad V, 2750.

d) auch einstimmigkeit wird mit diesem ganz *bezeichnet:* die râtgeben habent gesetzet mit ganzem râte . . . *Augsb. stadtb. s.* 34;

se (*die zeugen*) tûgeden over Reinken hêl unde ganz,
schuldich to wesen in der missedât. *Rein. vos.* 1814;

item lêt de vorgen. here fragen int land, wûme (*wie man*) dat scholde holden . . dâr wart up gefunden van dem ganzen lande to rechte aldus. *weisth.* 4, 688, *andere male nur* von dem lande, *vielleicht ohne einstimmigkeit;* to dusser vorgescr. vrâge

vant dat ganze lant to rechte aldus. 687. 686, *in einem gaugerichte vor Hildesheim, das* fragen int lant *ist wie sonst* ins gericht fragen, *in den schöffen ist das land, das gericht* (*der gerichtssprengel*) *gegenwärtig, vgl. dazu* V, 2150. die ganze stadt, *die in aller form versammelte gemeinde, z. b. im* 14. *oder* 15. *jh.:* hat der erber rat . . nôch erkentnusse der gemeine und der genczen stadt Freibergk . . macht und kraft *u. s. w. Freib. stadtr. bei* Schott 3, 294, *ursprünglich vielleicht auch mit erforderlicher einstimmigkeit* (*zu* genz *s. B*, 1).

e) *jetzt mit verdunkelung jenes hintergrundes, und nicht mehr oder kaum prädicativ, z. b.* nun ist die familie wieder ganz, *sondern* wieder ganz beisammen *oder* wieder vollzählig *o. ä.*

α) die ganze bürgerschaft, gesellschaft, familie *u. ä.*, die ganze klerisei, das ganze volk, die ganze christenheit, welt, menschheit; der ganze raht empfieng ihn vorm thor Ludwig 688, *jetzt lieber* der gesamte rat, *amtlich aber* der rath in pleno;

> hat dir ein bauer etwas je geschenkt . . .
> das wird das ganze dorfspiel müssen wissen.
> *baurenstands lasterprob* 152 (165);

> der wohlgestirnte himmel
> erschallte durch und durch von fröhlichen getümmel
> der ganzen göttlichkeit (*der engelscharen*). Fleming 94.

β) *oder* die ganze stadt, das ganze dorf, haus, die ganze kirche, schule, das ganze Deutschland (*vgl.* 9, *e*); es grüszen euch und bitten auch trewlich für euch meine Kethe, Hensichen, Lenichen, mume Lene und das ganze haus. grüszet meine liebe mutter und die ganze freundschaft. Luther 5, 14ᵃ (*leseb.* 3¹, 169), *trostbrief an seinen todkranken vater;* das ganze kloster zu Nimptzschen. *ders. bei* Dietz 2, 8ᵃ;

> das ganze dorf versammelt sich
> und eilt zum kirmesreihen. J. M. Miller *ged.* 1783 *s.* 33.

γ) *natürlich auch* die ganze herde *u. ä.;* ein ganzes kütt oder volk rebhüner laufen nicht voneinander. Hohberg 2, 671ᵇ.

f) *früher verstand es sich, dasz dabei das verb. auch im plur. stehn konnte* (*wie es noch gesetz ist im engl.*): und seht, di gancze stat gingen ûz kegen Jhesu, und dô si en gesâhin . . *Beheims evang. Matth.* 8, 34 (*vulg.* tota civitas exiit), *wie Luc.* 8, 37 und en bâtin alle di menige.

4) *Der begriff vollständig trat auch in den von* **vollkommen** *über* (*dessen begriff sich gleichfalls aus dem rechtsleben entwickelt hat*); *mhd. auch hübsch* durchganz *Engelh.* 3467; *s. auch* genzer, ganzer *vollkommner unter* 9, *a*.

a) *so ward aus dem* ganzen mann *als leiblich ganzem, gesundem* (1, *a. b*) *ein überhaupt vollkommener, schon im* 13. *jh., vermutlich früher und im unmittelbaren anschlusz an das* ganzer man *dort als kampffrischer;* Reinmar von Zweter *in einer klage über den verfall des reiches* (*vgl. unten* V, 1 Luther):

> waz grôzer dinge ergât, die hebent sich von kleinen dingen an.
> nagel, îsen, ros, burc, lant, diu vünviu wæren
> bereit, wan daz mich dunket an den mæren,
> wir hân dar zuo nicht ganzes mannes.
> *MS.* 2, 136ᵇ, *MSH.* 2 212ᵃ,

vgl. er tet dô als die ganzen tuont *vit. patr.* 101ᵇ *Lpz. hs. von einer handlung eines gotes heldes, urspr. wol von tapferen;* dasz das ampt eines richters einen ganzen menschen, d. i. einen alten, gewissenhaften, erfarnen, gerechten, nüchternen, keuschen, bescheidnen, stillen, eingezogenen und gottesfürchtigen erfordere. Albertinus *narr.* 172, *der das wort als ein sprichwörtliches braucht;* es dünke ihn, die jenige seien keine ganze menschen, die nichts gelernet noch studiret hetten. Zinkgref (1653) 1, 319; hernach wenn sie in ämbtern sitzen, die einen ganzen menschen erfodern, kaufen sie erst bücher und wollen studieren. Gerber *sünden* 593; diese kunst will einen ganzen menschen haben, *ars ista totum hominem requirit* (*was doch nur heiszen kann* 'den ganzen menschen') Stieler 600; waren jedoch die alten, so wie wir von ihnen rühmen, wahrhaft ganze menschen . . Göthe 37, 24. *s. auch* 5, *a und* ganzer kerl V, 577, *nd. mit der eigenthümlichen unterscheidung* 'ên ganz kerl, *ein vollkommen tüchtiger kerl,* ên ganz mann, *ein groszer, angesehener mann*' Dähnert 142ᵃ; *vergl.* V, 580 *aus* Möser von den muskeln die einen ganzen kerl zeigten, *noch mit dem alten begriffe wie* eichelganz *unter* 1, *b. auch das* ganzer mensch *im höheren sinne ist eig. als vollständiger gemeint, die vollkommenheit rein formell gefaszt, vgl.* 5, *a. daher auch* halber mann (IV², 192):

> wo man den falschen von dem treuen
> gehörig unterscheiden kann,
> den unerschrocknen von dem scheuen,
> den halben von dem ganzen mann. Uhland 129.

b) ganz *als vollkommen auch sonst, z. b.*

α) ganze kunst, *ars consummata, absoluta.* Henisch 1354; gottes werk sind vollkommen und ganz, *dei perfecta sunt opera.* Luther 4, 3ᵃ; ganze arbeit, *in dem streitliede zwischen ritter und bauer sagt der letztere zum ersten:*

> was hilft dein stechen und dein tanz?
> darin ich chain gût (*nutzen*) spür:
> méin herte arbait die ist ganz
> und tregt die welt pasz für. Uhland *volksl.* 338,

ist solche die den namen wahrhaft verdient, die gleichsam den begriff arbeit *erfüllt* (*gegenüber der* arbeit der ritter, *die auch viel davon sprachen*), *vgl.* 8, *a. ähnlich noch z. b.* du bist ein ganzer lügner, *doch lieber* ein reiner, vollkommener, ordentlicher *u. ähnl.*

β) *mhd. sehr geläufig auf das seelenleben angewandt, z. b.:*

> ganziu triuwe ir beider pflac. *Wig.* 294, 34;

> ganzer fröiden wart mir nie sô wol zu muote.
> Walther 109, 1;

> ich bin einer der nie halben tac
> mit ganzen fröiden hât vertriben. 42, 48,

vgl. dagegen ir was diu wâre freude enzwei *Parz.* 149, 9, *vgl.* 103, 19;

> der herze ist ganzer tugende vol. Walther 115, 15;
> ir herzen jâmer was sô ganz . . *Parz.* 117, 11,

ebenso zorn, prîs, lop (*ruhm*) *u. a., häufig mit einem zusatze wie* âne schranz (*risz, schaden*), *also* ganz *noch an den urspr. begriff angeschlossen; auch persönlich gewendet, z. b.* an freuden gar der ganze *j. Tit.* 5844, *vergl. bei* H. Sachs in freuden ergenzen *oben* III, 815.

γ) *so denn noch im* 15. 16. *jh. oft, später selten:* ganzer wille oder fürsatz, *propositum. voc.* 1482 k 1ᵃ; Penelope . . . unvermalgter (*mhd.* unvermeiliget, *unbefleckt*) zierde und ganzer keuschheit. *buch d. liebe* 312ᵃ, *zugleich unverletzt;* so wil ich mich drauf erwegen mit ganzer zuversicht. Luther *bei Dietz* 2, 8ᵇ; ganzes vertrauen. *Judith* 13, 6; mit ganzem ernst. *ps.* 119, 5; mit ganzen trewen Schm. 2, 58; freundlich und in ganzen stäten geeinet und vertragen sein. *das.;* mit ganzem fleisz, *omni studio.* Stieler; es ist mein ganzer ernst. Adelung, *voller;* ihr allein fehlt uns, um unsre freude ganz zu machen. Wieland 35, 26, *gewöhnlich* vollkommen *oder* vollständig, völlig, voll. *s. auch* 5, *e*.

c) *volksmäszig* der ganze vater *u. ähnl., vom sohne der vollkommen den vater darstellt:* ein sohn war glücklich zur welt gekommen, und die frauen versicherten sämmtlich, es sei der ganze leibhafte vater. Göthe 17, 298; ja du bist der ganze Karl, sein echo, sein ebenbild. Schiller 112ᵃ (*räuber* 1, 3). *auch so:* er ist ein ganzer jäger. Göthe 57, 229; he, sieht einem ganzen lüftling gleich! Fr. Müller 1, 284; ein ganzer mordbruder für unsere bande! Schiller *räuber, schausp.* 3, 2. *vgl.* ganzer narr 6, *c*.

d) ganzes genügen, *volle, vollkommene befriedigung:* hast du ie belaidiget dinen nächsten . . das du im darumb ain ganz genûgen thûst. Keisersberg *granatapfel* B 6ᵃ. *mhd.* ganze suone, *vollkommene aussöhnung und beilegung eines zwistes, s.* I, *a und* eine suone ganz machen *unter* kuss II, 1.

e) *in die bed.* 7 *übergehend, wie auch sonst vielfach:*

> der sunnen glanz
> ist worden ganz,
> die der arge winter twanc. *MSH* 1, 345ᵇ.

ganz in haaren, *auch* voll in haaren *heiszt weidmännisch ein wild, bei dem die winterfärbung vollendet ist, auch ein reichbeholzter wald.* v. Train 1, 180; ein berg ganz in haaren, *forstmännisch, noch vollbeholzt, s.* Adelung. das thal hatte seine ganze schönheit bereits angelegt.

5) *Diesem nahe liegt* ganz *als in sich ungetheilt, unzerrissen.*

a) der ganze mann, mensch (*s.* 4, *a*) *auch in diesem sinne:* also dasz der man ons weib nicht (*nichts*) ist und kan. er ist auch ons weib nit ganz, dann im geht ein bein (*d. h. knochen*) ab, und mangelt im ein ripp. Frank *spr.* 2, 178ᵃ; das geschäftsleben will seinen mann ganz. Iffland 5, 1, 31 (*vgl. B*, 2);

> tugend ist mein leben,
> der hab' ich mich ergeben,
> den ganzen mich (*totum me*).
> Fleming 299, *Lapp.* 243;

wenn wir bei dem einzelnen menschen fast immer eine bestimmte geistesrichtung vorwaltend finden, die philosophische, künstlerische, praktischverständige u. s. f., so hört er darum nicht auf, ein ganzer mensch zu sein. Uhland 1, 3. *zwischen*

diesem und 4, *a in der mitte stehend z. b.:* wir .. fuhren erst, Hubern auf seinem landgute zu besuchen, den mann, dem geist, imagination, nachahmungsbegierde zu allen gliedern heraus will, einen der wenigen ganzen menschen die wir angetroffen haben. Göthe 16, 239. *aber auch noch anders, nicht wie er sein sollte, sondern wie er in gesunder wirklichkeit ist:* wenn es mir darum zu thun ist, ganze menschen hinzustellen, so musz ich auch ihre vollkommenheiten mitnehmen, die auch dem bösesten nie ganz fehlen. Schiller 102ᵇ, *vorrede zu den räubern, diese* ganzheit *des menschen ein im vorigen jh. wieder einmal neu aufgefrischter begriff.*

b) *in demselben sinne* ganze seele, *z. b.* Herder *von den volkssagen, märchen, mythen, die aus einer zeit stammten,* wo man .. mit der ganzen, unzertheilten und ungebildeten seele wirket. 7, 48 (Koberst. 1488), *vgl. bei* Schiller *über Bürgers ged.:* ist es die dichtkunst beinahe allein, welche die getrennten kräfte der seele wieder in vereinigung bringt, welche . . . gleichsam den ganzen menschen in uns wieder herstellt. 1231ᵃ.

c) *die vorstellung der seele, des herzens als eines von natur ganzen, das doch theilung erfahren kann, ist übrigens alt; so wenn* Steinmar *von liebesleide klagt* eʒ gât mir dur ganzen kern *MSH.* 2, 155ᵇ, *durch das mark des lebens, das es gleichsam zerreiszt* (*vgl. das. vom herzen, das zur geliebten* wil ûʒ durch ganze brust, *die doch ganz bleibt*); was seine bosheit an meinem herzen noch ganz liesz, zerreiszt seine güte. Schiller 187ᵇ.

d) *daher* von ganzem herzen *u. ä.* (IV², 1213), *mit ungetheilter ganzer kraft der seele u. ä.* (*vergl.* mit halbem herzen beten *u. ä.*): und solt den herrn deinen gott liebhaben von ganzem herzen, von ganzer seele, von allem vermügen. 5 *Mos.* 6, 5, *vgl. Matth.* 22, 37 *und* I, 210 *über altes* all *an dieser stelle;* ich danke dem herrn von ganzem herzen. *ps.* 9, 2; von ganzem gutwilligem herzen. *Amadis* 54; von ganzem herzen hassen. Göthe 19, 240. *Früher sprach man auch gedanken, eine überzeugung* von ganzem herzen *aus, z. b.:*

> wer die zwei menschen anesach,
> von ganzem herzen er da sprach,
> diewil die welt ist gstanden,
> hat gott uf erd zwei menschenbild
> also schön nie personet. Körners *hist. volksl.* 73.

so wieder Göthe: kein argument bringt mich so aus der fassung, als wenn einer mit einem .. gemeinspruche angezogen kommt, wenn ich aus ganzem herzen rede. 16, 67.

e) *auch von empfindung* (*vgl.* 4, *b, y*), *gedanken, sinn:* Wilhelm befand sich noch in den glücklichen zeiten, da man nicht begreifen kann, dasz .. an einem verehrten schriftsteller irgend etwas mangelhaft sein könne. unsere empfindung von ihnen ist so ganz, so mit sich selbst übereinstimmend, dasz wir uns auch in ihnen eine solche vollkommene harmonie denken müssen. Göthe 19, 157; über alle diese schwächungen des geistes seligunwissend erfassen sie (*die wilden*) den ganzen gedanken mit dem ganzen worte, und dies mit jenem. Herder *von deutscher art u. k.* 40; ich war nicht mit ganzem sinne bei der sache, *war 'zerstreut', vgl.* H. Sachs *unter* 6, *d, ahd.* ganzêr sin *unter* 1, *b.*

f) *ähnlich* ganze kraft, *ungetheilte, auf einen punkt gesammelte, auch sinnlich:* und erbeitet daran mit ganzer kraft seines arms. *Jes.* 44, 12; David aber und Israel spieleten fur gott her aus ganzer macht. 1 *chron.* 14, 8; schrieben mit ganzer gewalt. *Esther* 9, 29;

> du fichtst aus ganzem leibe
> und von ganzer manheit. *hürn. Seifr.* 81, 5.

jetzt meist volle kraft, *oder mit dem art.:* mit der ganzen kraft seiner seele, seines armes. *so auch* mit ganzer und häller stimm, *voce summa* Maaler 156ᵈ (*vgl.* gebrochene stimme).

g) *ferner von verhältnissen zwischen menschen, die ja auch 'geknüpft' und 'zerrissen' werden:* es (*das schmähen*) zerstört die freundschaft, das sie kum widerum ganz wurt. Keisersberg *narrensch.* 138ᵇ; das er die lieb sol ganz machen, böse ehe versönen. Frank *weltb.* 111ᵃ. *mhd.* wider ganz machen *von Christo als versöhner* Haupt 5, 18, 40.

h) *ähnlich noch bei* J. Paul *von dem guten namen, der ehre:* keine namen wurden ganz gelassen als die verschollenen oder begrabenen. *komet* 2, xxxiii.

6) *Besonders* ganz *und* halb *werden einander entgegengesetzt, und haben sich zum theil an einander entwickelt, sinnlich und unsinnlich, zwischen dem vorigen und dem folgenden die mitte haltend.*

a) ganzer *und* halber küris *s.* V, 2810, *z. b.:* und giengen die burger von den stetten zum tail in ganzen kürissen daher (*in der schlachtordnung*). *Wilw. v. Schaumb.* 114; *ebenso* ganze krebisse Haupt 8, 321. ganze *und* halbe hosen *s.* 2, *a.* ganze und halbe kartaune, ganze *und* halbe brettnägel *u. ähnl. s.* IV², 189. *ein arzt verkauft auf dem markte* apotheken zu ganzen und zu halben Haged. 2, 73, *hausapotheken ganz und halb, zu ganzem und halbem preise, wie* ganze *und* halbe portion *in wirtshäusern, und sonst im geschäftsleben vielfältig.*

b) ganzer *und* halber bruder *u. ä., voller und stiefbruder:* werstu aber des toden gancze brudersun und wer jenre sin halbe bruder, so frage, ab du icht also na (*ebenso nahe erbberechtigt*) dines vollen und ganczen vetternsones eigene sist zu nemen als sin halbe bruder. *richtsteig landrechts* 23, 6, *im nd. texte dafür* vulle brodersone, dines vullen vedderen; ein man ist gestorben unde hat geloszen einen halben bruder unde einer ganzen swestir son . . . *Magdeb. fragen s.* 98, *vgl.* volle adir ganze geburt *in der anm. das., s. mehr, auch* ganzer swesterson, ganze und halbe geschwister IV², 188, *auch* halbgeburt; *neben* halbbruder *auch* ganzbruder, *wie noch schwed.* helsyskon *neben* halfsyskon, *volle und halbgeschwister.*

c) *ähnlich* ganzer *und* halber bauer Adelung (*s.* halbbauer), *auch* ganzes bauergut, ganzes gut; *schon im* 15. *jahrh.* ganzer hof, ganzer chornhof *österreich. weisth.* 1, 294. 293. *aber* ganze güter *in Thüringen auch die 'welche in einerley lehen und zinsen gehören und daher nicht vereinzelt werden dürfen'* Adelung. *vgl.* ganzhüfner, *bei* Möser ganze, halbe und viertelleute (*s. unter* halbmann 3).

d) ganzer *und* halber narr *u. ä.:* mir ist schier, antwortet Springinsfeld, du seiest ein halber hexenmeister .. und mir, sagte Simplicius, ist ganz zu sinn . . du seiest ein ganzer narr. *Simpl.* 3, 189 *Kurz.*

e) ganzer *und* halber sinn, *bewusztsein u. ä.:*

> wann er (*der berauschte*) dann nötigs auf soll stehn,
> so dünkt in, seiner köpf sein zwen,
> hat sein sinn weder ganz noch halb. H. Sachs 1, 159 *Göz,*

diese wendung auch sonst als nachdrückliches 'gar nicht', z. b.: ich hatte auch weder ganzes noch halbes glück darinnen. *Simpl.* 3, 258 *Kz.;* ich erinnere mich wohl, dasz mein voriger brief weder halb noch ganz war. Lessing 12, 547 (*vgl.* weder eins noch keins V, 491). *auch im adv. und auch in anderm sinne:* dasz du sie so weder halb noch ganz erfahren. Lessing 12, 466, *nur ungenau, ungenügend;* zweitens sind die büchertittel, obgleich weder ganz noch halb, dazu gekommen. 3, 167.

7) *Am reichsten, ja alles umfassend hat sich entwickelt* ganz *als* **vollständig**, *wo kein theil fehlt, oder gegenüber den theilen, der getheilten erscheinung.*

a) *körperlich z. b.:* umbe mîna tunicam wurfen sie lôz, wer die ganza haben solti. Notk. 21, 19. ganzes tuch, *im ganzen stücke:* dasz kein fremder tuch nach der ellen schneiden und verkaufen soll dann allein saumskaufs (*s.* kauf 1, *g*) und ganz tuechs weis. Schm. 1, 439; *auch nd. schon im* 14. *jh.:* dat (linewand) scolen se neren (*nirgend*) vorkopen den uppe useme ghemeinen markete an gantzen stucken unde untosneden. P. Wigand *beitr.* 141, *auch* gantz und untosneden *und* mit snidende oder gantz *das.; ein kaufmann will ein stück* nur ganz verkaufen, ganz lassen. *ein garten ist* ganz oder theilweis, ganz oder in parcellen *zu verpachten, das adj. ans adv. streifend, wie in* der ganz gebraten ochs 2, *b.* eine ganze flasche wein, ein ganzes glas voll, ein ganzer arm voll. die bibliothek kommt ganz unter den hammer. das ganze dorf gieng in flammen auf (*anders* 3, *e*). der ganze arm ist verloren, *bei einer verwundung.* das ganze heubt ist krank, das ganze herz ist matt. *Jes.* 1, 5.

> du nennst dich einen theil, und stehst doch ganz vor mir?
> Göthe 12, 71.

es ist 'n menschenschädel . . der unterkiefer fehlt daran, sonst ist er ganz. Claudius 3, 111.

b) *räumlich, auch von oberflächen u. ä.:* und meinten, die ganze welt wäre zu klein vor ihnen. Olearius *pers. baumg.* 98; man sieht von da das ganze Rheingau hinauf. Göthe 43, 256 *fg.;* die ganze stube war voll rauch, der ganze markt voller menschen, der ganze himmel leuchtete von blitzen, die ganze gegend ist verhagelt, die ganze haut war voller flecken; der aussatz .. bedeckt die ganze haut. 3 *Mos.* 13, 12; *aus der regierung kaiser Friedrichs III. wird erzählt u. a.:*

> zwa ganz vinsternis by sim leben
> und zwen cometen sind gewesen.
> Lenz *Schwab.* 11ᵃ.

dabei stellt sich denn gern übertreibung ein, besonders deutlich in unwilliger rede der sorglichen mütter, z. b. deine ganze jacke

ist ja voll schmutz, *gewöhnlich kräftiger* du hast dich ja 'ganz voll' gemacht, *wozu nur etwa ein paar grosze schmutzflecke nötig sind.*

c) von strecken: es ist keine ganze meile bis dahin; die ganze linie ist gestört, *telegraphenleitung;*

> hier schlingt sie eine ganze strecke,
> mit hundert adern, sich durchs thal. Göthe 12, 206,

gegenüber einer kürzern strecke, die den namen nicht recht verdiente, vgl. u. d, γ;

> triffst du vielleicht auf ganze meilen
> kein mitglied dieses häufchens an. Göking 2, 130.

d) von der zeit, mhd. noch nicht verzeichnet, aber s. halben tac *u.* 4, *b*, *β*, halbeȥ jâr *Jw.* 2828 *und altschwed.* en ganzskan dagh *u.* I, *b*, *nach dem mhd.; das gewöhnliche ist da doch* über tac, *den ganzen tag, auch* al den tac *u. ä., wie überhaupt urspr. vollständigkeit auch mit singularischem* al *bezeichnet wurde, s.* I, 210.

α) z. b. ein ganzes jahr: wer ein wonhans verkeuft . . der hat ein ganz jar frist dasselbe wider zulösen . . wo ers aber nicht löset, ehe denn das ganze jar umb ist . . 3 *Mos.* 25, 29; der ganze sommer war ein glücklicher; das ganze leben, ein ganzes langes leben; es geht mir damit, wie mit Hallers ewigkeit — ich ziehe einen tag, eine woche nach der andern von dieser traurigen zeitsumme ab, und sie bleibt immer g a n z vor mir liegen. Schiller *an Lotten* 514, *von der zeit bis zu ihrer vereinigung* (*s.* Haller 212), ganz *als unverkleinert, ungetheilt.*

β) die zeitdauer mit acc. ausgedrückt: de ganzen nacht *Rein. vos* 1530; nach dem sie zwai ganze jar sumer und winter zu velt gelegen. *Wilw. v. Schaumb.* 31; den ganzen tag arbeiten, *auch* den ganzen tag lang, den ganzen langen tag; er ist den ganzen winter nicht unter die leute gekommen; eine ganze halbe stunde hab ich mich noch mit ihnen unterhalten. Göthe *an frau v. Stein* 1, 220, halbe stunde *als éin begriff und wort, ebenso* ganze halbe tage lang *u. ä.;* der rabe bemerkte, dasz der adler ganze dreiszig tage über seinen eiern brütete. Lessing 1, 156, *einen ganzen monat;* er ist ganze vierzehn tage oder vierzehn ganze tage ausgeblieben. Adelung, *wegen des gen., z. b.* ganzer acht tage, *s.* 9, *c.*

γ) eine ganze zeit, weile *ohne weiteres gleich ziemlich lange oder selbst recht lange:*

> das dauert eine ganze zeit.
> dann sprach der herr mit heiterkeit. Göthe 13, 121;

man wollte sie eine ganze weile vermisst haben. 19, 49; auf den so viele . . menschen eine ganze weile gespannt waren. 29, 263. *das ist alltagsrede, vermutlich alt, auch nd.* ene ganze tîd, *eine geraume zeit* Dähnert 142', *wie u. c* eine ganze strecke; *die kraft liegt in* zeit, weile, strecke, *deren begriff durch* ganz *gleichsam bis in seine vollkommenheit getrieben wird. s. dazu* 8, *a.*

e) endlich von allem ohne ausnahme, sinnlichem wie unsinnlichem.

α) z. b. von werten aller art, wie ein ganzes lotterieloos, eine ganze schicht, *bergm., der vierte theil einer zeche* (*vgl.* kux):

> noch hân ich eine ganze schiht,
> der mag ich leider bûwen niht.
> *feldbauer* 73, *Germ.* 1, 347*.

ganzes geld, *das getheilt werden musz oder klein gemacht. bei* Adelung *ist* ein ganzer thaler *ein speciesthaler.*

β) von zahlengröszen, z. b. ganze hundert thaler; die ganze bewilligte summe ist schon verbaut; der ganze vorrat ist aufgebraucht; das ist mein ganzer gewinn dabei. ganze zahl *gegenüber dem* bruche.

γ) und immer unsinnlicher, z. b.: ich erzehle diese geschicht (*nur darum*) . . damit meine histori ganz sei. *Simpl.* 1, 117 *Kurz;* wir müssen die ganze arbeit noch einmal machen; die ganze rechnung ist falsch; die ganze geschichte ist erlogen; ich mag von der ganzen angelegenheit nichts wissen; sie gab der ganzen sache verloren. Riemer *pol. maulaffe* 19; der ganze spasz war mir verdorben; der ganze mensch gefällt mir nicht; einem die ganze wahrheit sagen; daran sage ich keine ganze unwahrheit. Göthe 14, 147; der ganze gedanke, das ganze system ist verfehlt;

> ich nahm die ganze dichtergluth
> und alle kraft und kunst zusammen. Günther 147;

und selbst von gott, mystisch ins sinnliche zurückkehrend: er ist allenthalben ganz im ganzen, alles in allem *u. s. w.* Frank *guldin arch.* 2', *wie eben bei* Günther *mit* all *wechselnd.*

8) *Den begriff betreffend ist noch bemerkenswert*

a) ein eigenthümlicher gebrauch, auf den Schmeller 2, 58 *aufmerksam machte:* 'ein gánzer haufen, *der noch nicht angegriffen ist, aber* ein ganzer háufen, *so viel dasz es einen förmlichen haufen bildet'. ebenso* eine ganze másse, eine ganze súmme, menge, schar *u. ä., z. b.* ein ganzer trupp leute drang ins haus ein, ganze klumpen eiter giengen fort, das ist ja ein ganzer berg von geld; *ebenso* eine ganze strecke 7, *c*, eine ganze weile 7, *d*, *γ* (*auch im adv., s. B*, 3, *c a. e.*). *ähnlich werden* förmlich, wahr, richtig, recht, ordentlich *u. a. gebraucht und es ist eig. der begriff von* 4 (*s. bes.* 4, *b*), *z. b.* ein ganzer berg, *dasz es einem berge wirklich gleich kommt, ein vollkommener berg, dient aber auch als unbestimmte steigerung des begriffes überhaupt, besonders um einer freude, einem verdrusse, zorne o. ä. ausdruck zu geben; vgl. B*, 7, *auch* gar II, 4, *a in gleichem gebrauch.*

b) ähnlich ist ein fall, den Adelung *beibringt:* es gibt ganze völker, welche an gewissen vergnügungen durchaus keinen geschmack finden; so merke ich, dasz noch ganze jahre zu diesem glücke nötig sind. Gellert *lustsp.* 1748 *s.* 11; *gemeint ist ungefähr: sogar völker als solche, eine zeit die sogar nach jahren zu messen ist. s. auch* 'ganzer hundert reichsthaler!' *u. ä. unter* 9, *c. auch das bair.* e ganze zeit net, *d. i. selten* Schm. 2, 58 *erklärt sich wol so.*

c) eine eigene färbung gewinnt es auch in folg. gebrauche: das gärtchen ist meine ganze freude (*während* eine ganze freude *nicht mehr sagbar ist, s.* 4, *b*), *d. h. so ganz und voll, dasz ich eigentlich oder allenfalls keine freude weiter brauchte, dasz es mein bedürfnis oder meinen begriff von freude allein ganz ausfüllt;* der junge ist mein ganzes leben *sagt eine mutter oder groszmutter, ihr leben geht ganz in ihm auf; auch* mein ganzer stolz, trost *u. ä.*

d) und noch anders: das ist unser ganzer vorrat, *d. h. weiter ist nichts mehr da;* das ist mein ganzes geld, *nicht so viel als ich brauche, nur ein theil des wirklichen bedürfnisses;* darin besteht sein ganzes versehen, dasz er . . Ludwig 688; das ganze kunststück, womit die götter unsichtbar machten, bestand auch nicht in dem nebel, sondern in der schnellen entrückung. Lessing *Laok.* 138 (*schr.* 6, 455), *es war eben 'weiter kein' kunststück;* ist das deine ganze not, dein ganzer ärger? *fragt man einen klagenden, nachdem er fertig ist, d. h. wenn du 'weiter keine' not hast! das ist ja wenig, nicht der rede wert;* das sind die ganzen gründe die er vorbringt! *so wenig und so schwache;* eitelkeit treibt ihn, das ist das ganze! *oder* das ist alles! *oder* weiter nichts!

e) schweiz. auch 'ganz werden, *impers., verschwimmen, der anfang der ohnmacht* . .' Rötte 28, *zur erkl. von folg.:* nun waren sie aber auch mit ihrem latein zu ende (*mit dem lesenkönnen des briefes*), es war ihnen alles ganz, aus dem sie nichts machen konnten, denn es war wieder neumodische gschrift. Gotthelf 10, 17. *also* mir ist, wird ganz *oder* alles ganz, *wie es scheint, wie sonst* alles alle (*s.* I, 21), *auch* gar (II, 4, *c*), *d. h. zu ende,* ich bin alle *gleich meine kräfte sind hin.*

9) *Endlich vom grammatischen gebrauch noch einiges.*

a) selten im comp. (*nie im superl.*), *den der begriff an sich eig. ausschlieszt:*

> zwâr, iuwer lêre ziuhet
> mich billich: si ist ân gebrest,
> noch ganzer danne ein wefsennest. Haupt 10, 272,

ohne mangel, in sich geschlossen, fest, aber ironisch; integralior, genzer, ganzer *vel* volkumner. Dief. 302' *aus dem voc. pred.;* man liest (*in der übers.*) muntrer fort als im griechischen, sieht composition, rede und handlung ganzer. Herder *in Mercks briefs.* 1, 43, *völliger, oder mehr im ganzen;* prächtiger rückblick in die hinabstürzende Reusz. die felsmassen werden immer ganzer, ungeheurer. Göthe 43, 192, *massenhaft groszartiger, als strebten sie nur noch éin ganzes darzustellen;* wenn ich wünsche, meine existenz ganzer zu machen. *an Karl August* 1, 56, *kurz vor der ital. reise;* und solch ein stückwerk ist mein brief auch . . wenn ich wiederkomme, soll mein mund etwas ganzeres bringen. *an Knebel* 1, 77, *aus Rom;* der herzog und ich kriegen uns täglich lieber, werden täglich ganzer zusammen. *ders.*

b) im pl., die ganzen *gleich* a l l e. *α) in die schriftsprache ist es nicht aufgenommen, aber im leben wol allgemein, nachweisbar schon im* 16. *jh., gewiss älter:* und schicket aus und liesz alle kinder zu Bethlehem tödten und in iren ganzen grenzen. Luther *Matth.* 2, 16, ἐν πᾶσι τοῖς ὁρίοις, *vulg.*

in omnibus finibus, *auch* die ganzen kinder *wäre volksm. kräftiger als* alle; graf Beust.. will die ganzen französischen salinen reformieren. BÖTTIGER *lit. zust.* 1, 35. *auch der gut geschulte mann sagt unbedenklich z. b.* hast du deine ganzen gedanken beisammen? *es entsteht zu leicht aus* hast du deine gedanken ganz beisammen; *ebenso* seine ganzen bücher sind verbrannt, *wie* seine ganze bibliothek.

β) ADELUNG stellt es zusammen mit dem beispiele ich wette zum voraus um dieses ganze geld, *'für* um alles dieses geld' (*wie doch niemand sagt), und findet es als ungebühr, weil in beiden fällen 'blosz die sämmtlichen individua bezeichnet, nicht aber als ein einziges ding vorgestellet werden' sollten; aber im gegentheil ist eben da der drang thätig, die einzelnen alle gleichsam auf einen haufen zu bringen zu éiner um so stärkeren vorstellung, die unvorstellbare, zerstreute vielheit gleichsam in einer groszen einheit aufzuheben. und lat.* totus *hat denselben weg genommen in it.* tutti, *franz.* tous, *sp.* todos *und schon altlat. bei Livius, Virgil, ja Plautus, und selbst* integer *hat ihn betreten, z. b.* integri fructus *dig.* 24, 3, 7 *für* omnes fructus; *nicht anders gr.* ὅλοι, οἱ ὅλοι *bei späteren, und noch neugriechisch.*

γ) bei uns war diese entwickelung nahegelegt bes. durch das ganz 3, *b im gemeindeleben, aus* die ganze stadt, die ganze bürgerschaft *muszte im denken und sprechen auch* die ganzen bürger *werden, vollends aus* der ganze hübner, der ganze kaufmann (3, *c*) *von der innung; so z. b.* die scheffen und ganze gemeine naechparen *weisth.* 2, 684. *ebenso wird noch aus* die ganze mannschaft *z. b. in officiersmunde von selber auch* die ganzen mannschaften *in gleicher bed.*, die ganzen soldaten. *und dabei ist* die ganzen soldaten, die ganzen kinder *keineswegs gleich* alle, *sondern gleich* alle diese, alle die *o. ä., d. h. alle von denen schon die rede war. übrigens hat auch* halb *dasselbe erfahren, s.* IV[2], 187 die halben vünfe (*mhd.*), *die eine hälfte der jungfrauen, fünf an zahl,* die halben schûh, *die hälfte der schuhe von den schon genannten.*

c) ganz *im gen. pl. bei zahlen.*

α) z. b. ich habe viel geld verloren . . ganzer fünfzig reichsthaler. ENGEL *philos.* 1, 73; ach viel geld! . . ganzer hundert reichsthaler! *das.* (*vgl.* 8, *b*); in dieser höle hätte sie den knaben sieben ganzer jahre ernehret. OLEARIUS *ros.* 7, 20; wie er denn . . noch ganzer drei monate da gewesen ist. LESSING 12, 23; die mutter lag ganzer neun bis zehn tage ohne verstand. 498; ganzer acht tage. 332. THÜMMEL 4, 301; ganzer acht tage lang. STURZ 1, 188. *bei* ADELUNG *als rede des gemeinen lebens. schon im* 16. 17. *jh.:* ganzer zwei jahr aneinander, *biennium perpetuum.* HENISCH 1353; und bawet ganzer hundert jar. LUTHER *über das* 1. *b. Mose* 1527 V ij*.

β) aber auch und zwar eigentlich mit vorgestellter zahl: sechs ganzer tage. LUTHER *ebend.* C ij*; sieben ganzer sabbath. 3 *Mos.* 23, 15; ,vierzig ganzer thaler, *vierzig thaler voll.* ALER 836*; Dorlingen lag neun ganzer stunden von Tiefenbach ab. STILLING *jüngl.* 50;

> belagert hatte man nun zwar
> in circa schon 3 ganzer jahr. LICHTENBERG 4, 386;

die feinde zwei ganzer stunden lang unaufhörlich in athem erhalten. SCHILLER 872*.

γ) es ist der gen. part. bei zahlen (*gramm.* 4, 742 *fg.*), *der sich da wie in* unser einer *zufällig in der volksrede erhalten hat, obwol in dieser wendung mit* ganz *ein theilverhältnis nicht mehr vorliegt. daher ist auch folg. möglich, ein besonders lehrreicher fall:* welcher in ganzer achte tagen nichts gessen. *Laz. de Tormes* 95, *eig.* in acht (*oder* achten) ganzer tage, *aber die umstellung verlegte den dat., den* in *fordert, auf* tage, *und* acht *liesz sich durch den gen.* ganzer *in das genitivische* achte *nachziehen. die umstellung ward herbeigeführt durch die gemütlich steigernde kraft von* ganz (*s.* 8, *a. b*), *die es in die erste tonstelle zog, hatte aber eine eigenthümliche rückwirkung: in* neun ganzer stunden *ist* stunden *noch mit gen., in* ganzer neun stunden *nicht mehr, sodasz* ganzer *als gen. nun in der luft steht und auch allmälich in den acc. o. a. übertritt.*

d) *die voraustellung von* ganz *erscheint auch in andern wendungen* (*wie beim adv. s. B*, 6), *meist ganz sichtlich durch seine gemütliche kraft herbeigeführt.*

α) daʒ er lag uf der paur (*bahre*) uf guldin tûchern und uf guldin pölstern in ganzer siner maiestaten. *Augsb. chr.* 1, 60, *kaiser Karl IV. auf dem paradebette;* hab gott lieb ausz ganzem deinem herzen, aus ganzem deinem gemût, aus ganzer deiner sel und aus ganzen deinen kreften. KEISERSBERG IV. *sünd. d. m.* 89*; trat ich zum herrn und bat in und sprach von ganzem meinem herzen. LUTHER *weish. Sal.* 8, 21;

> ich will dem herren sagen dank
> von ganzen meinem herzen.
> H. SACHS *bei* WACKERN. *kirchenl.* 1841 *s.* 175;

mit ganzer meiner kraft. *Harnisch* 150. *ebenso* halp mîn gût *u. ä., s.* IV[2], 187.

β) dann auch mit bloszem ganz, *auch bei vorausgehender praeposition mit dat.:* ich bin unschüldig . . an dem blut . . es falle aber auf den kopf Joab und auf ganz seins vaters hause. 2 *Sam.* 3, 29; der könig lege solchs seinem knecht nicht auf in ganz meines vaters hause. LUTHER 1 *Sam.* 22, 15 (*v.* 16. du und deines vaters ganzes haus); widerruf ich alles was ich je vom ablasz geleret habe, und ist mir aus ganz meinem herzen leid, was ich je guts von im gesaget habe. LUTHER 1, 421*;

> des ich beger von ganz meim herzen.
> H. SACHS 1, 306*,

was denn mit frz. de tout mon coeur *zusammentrifft ohne dasz an entlehnung zu denken ist. es fragt sich ob auch bei anderen als neutris. den anlasz zu dieser behandlung konnte das sinnverwandte* all *geben mit seinem gleichen auftreten, das ihm noch heute anhaftet, bei* all seiner güte *u. ä., s.* I, 207 *fg.*

γ) gewiss nur durch die gleiche behandlung von all *veranlaszt ist folg., das nur einer grille entstammt, wie es schon* SCHLEGEL *tadelte:*

> ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttert.'
> VOSS *Od.* 1806 3, 486,

für den ganzen tag (*in der* 1. *ausgabe* bis zum abend), *vergl.* ganz durchtrieb ich die nacht, 12, 429, *in der* 1. *ausg.* und ich trieb durch die ganze nacht, παννύχιος φερόμην, *wie dort* πανημέριοι. *aber wirklich auch früher schon:*

> da lagt ihr ganz den tag. OPITZ 1, 438,

im lobgesang des Bacchus, beibehalten aus dem nl.: dar laecht ghy gans den dach. HEINSIUS *lofsank van B.* 385, *vielleicht zugleich nach dem franz.* tout le jour. *ob etwa auch nd.? daher könnte es* VOSS *haben. vgl. mnd. überaus merkw.* ain gans dat jâr *Namenlos u. Valentin* 1883, *d. i. aber 'ein ganzes jahr'* (*wie* ein clên dat schrîn 244. 164, *ein kleines schrein*). *doch ähnlich auch* GÖTHE: ja viele mahler brachten ganz ihr leben blosz mit kopieren zu. 39, 111 (*abendm. v. Leon. da V.*, *'copien überhaupt'*). *vgl.* halb *so* IV[2], 187, *z. b.* halb eine meile. *ob und wie weit das franz. dabei einflusz hatte oder umgekehrt von uns aus erfuhr, bleibt zu untersuchen.*

e) *flexionslos auch vor länder- und städtenamen:* darnach nam er ganz Flandern. *Wilw. v. Schaumb.* 101; und setzt in über ganz Egyptenland. 1 *Mos.* 41, 43; ich hab in ganz Egyptenland nicht so heszliche gesehen. 19 *u. ö.:* in ganz Judea und Samaria. *apostelgesch.* 1, 8; und es ward kund durch ganz Joppen. 9, 42; fast in ganz Asia. 19, 26; ganz Londen, ja ganz England weisz es, all England. LUDWIG 689. ganz Deutschland, ganz Berlin *u. a.*, (*wie auch* halb Deutschland, halb Berlin), *auch im dat. unverändert, während man dem gen. da noch mit* von *aus dem wege geht. anlasz dazu gab die nhd. durchgängige behandlung dieser namen als neutra* (*nach* land), *man sagte ebenso seit dem* 16. *jh.* klein Asia (*s.* V, 1091), grosz Griechenland. *doch auch noch* das ganze Deutschland, im ganzen Deutschland, *obwol es immer mehr zurücktritt.*

f) *das fehlen des artikels, wo er nach der heutigen regel stehen müszte, erscheint überhaupt oft bei* ganz (*wie bei* halb). *wie noch jetzt* aus ganzem herzen, von ganzer seele (5, *d*), *vergl.* mit ganzer kraft 5, *f*, *so noch im* 17. *jh. auch folg.:*

> frau Fama gehet vor und bläst des helden sachen (*res gestas*) . .
> in ganzer gegend aus. FLEMING 139 (45 *Lapp.*).

auch vor ganzem gericht 3, *b könnte doch hierher gehören, wie* von ganzer klerisei *u. ä. vorkommt statt* von der ganzen klerisei. *es ist als ob der volle begriff von* ganz *die bestimmtheit des art. mit vertreten könnte, oder auch weil es etwas von einem zahlwort gewonnen hat, wie das unflectierte* halb.

10) *erwähnenswert ist doch auch, wie der begriff verstärkung oder auffrischung bedurfte, beim adj. wie beim adv.* (*s. B*, 5). *so in* all ganz *von einer menge* BRANT *u.* 3, *b*, *in einem md. voc. d.* 15. *jh.* universus, gemeine (*d. h. ganz versammelt*), alle ganz vel ganz DIEF. 627*, *schon ahd.* alaganz *solidus* GRAFF 4, 222, *noch nd.* allganz *adv.*, *ganz und gar* SCHÜTZE 2, 10; *vgl. umgekehrt* ganz alle *B*, 3, *a. auch* ganz zusammen (*wie gr.* σύμπας) *u. ä.:*

wär' auch meine schuld so grosz
als des ganzen volks zusammen. Günther 69.

s. auch ganz und heil, ganzheil *u.* 1, *a*, eichelganz *u.* 1, *b*, *mhd.* durchganz *und dazu* Luthers ganz durch *B*, 5, *a*.

B. Als adverbium.

1) *ahd. zwar ist einmal bezeugt* kanzo *integre* Graff 4, 222, *aber noch kein mhd.* ganze (*doch im* 15. *jh.* gancze *prorsus* Dief. 466ᶜ), *wol aber neben* ganzlîche, genzlîche *auch schon* ganz (*vgl.* ganz und gar 5, *c*): wenn aber in (*den mond*) diu sunn beseits anschilbet, sô ist er nicht ganz vol, und wenn er gar under der sunnen ist, sô hât er niendert kain licht. Megenberg 65, 8, *also wechselnd mit* gar, *das sonst damals das herschende war. md.* genz *im* 15. *jh.:* der rat hat ouch macht die innunge zu hoen, zu nedern oder genz abezuthun. *Freiberger stadtr. bei* Schott 3, 296, *wie* 294 der genzen stadt, hentwerk, 293 endirn *für* andern.

2) *Zu bemerken ist übrigens die grosze nähe von adj. und adv. bei endungslosigkeit und wie sie in einander übergehn oder unscheidbar verwachsen.*

a) *das nachgebrachte adj., das durch die nachstellung einen besondern ton erhalten soll, verlor dann seit der mhd. zeit seine endung* (*vgl. ahd.* die ganza *A*, 7, *a*) *und gewann leicht den schein des adv., z. b.:* in disen zwein geboten hengit di ee gancz und di propheten. *Beheims ev. Matth.* 22, 40; daz din lîcham gancz gê in daz hellische fûr. 5, 29; ein kunstwerk ganz aus einem stück geschnitzt. *Das schwanken seines syntaktischen wertes und des sprachgefühls drückt sich auch äuszerlich aus, indem dann* ganz, *wie eben hier, gern zwischen sein subst. und das verbum in die mitte genommen wird:* wir müssen diesen punkt ganz bei seite lassen; du sollst die sache ganz erfahren, *gleich* die ganze sache, *aber wirksamer als dieses, weil* ganz *dort mehr in eignen ton tritt;* ganz aufessen, *totum consumere.* Stieler 600;

ich . . habe ganz wonach mein herze steht. Opitz 1, 184,

wo ganz *zugleich das obj. zu* habe *vertritt und eig. auch das subst., dem der relativsatz dient;* mein leben hab ich von ihnen . . ich werde keinen augenblick anstehen, es ganz ihrer grösze zu opfern. Schiller 187ᵃ; die ganz im wasser steht. Opitz 1, 221;

der arme mann schwimmt ganz in thränen.
Gellert *fab.* 1748 1, 128 (*die kranke frau*), *s. dazu* 7, *a*.

Nicht anders, wo ganz *um der höchstmöglichen betonung willen ganz voraus oder ganz ans ende tritt, z. b.:* wie nachfolgende schrift unter dem thor . . bezeuget . . *folgt die inschrift theilweis, dann:* ganz kann man sie beim Grutero p. 594 lesen. Opitz 1, 145;

zum erstenmal, seitdem ich sie geboren,
umfass ich meines glückes fülle ganz. Schiller 492ᵃ.

b) *an der möglichkeit von misverständnissen kann es dabei nicht fehlen. wenn z. b. die würtemb. zollordn.* 1651 *s.* 23 *in dem cap.* holzzoll zu wasser und land *auch den zoll bestimmt für* ganz gezimmerte gebäw, *so ist zwar ein unterschied zwischen adv. und adj. gar nicht nötig, ob gebäude in ganzer, fertiger zimmerung oder als ganzes gezimmert. aber in* der ganz gebraten ochs *A*, 2, *b entnimmt man nicht aus den worten, nur aus der sache, dasz gemeint ist der ochse als ganzer gebraten, nicht der ochse durchaus gebraten, wie auch schon im inf.* den ochsen ganz braten. *so in fällen wie* wir müssen den nagel ganz herauskriegen, *was zweierlei bedeuten kann, sowol unzerbrochen als so dasz nichts davon im loche bleibt; der ton hilft meist die unterscheidung machen.*

c) *bei dieser annäherung von adj. und adv. kann es nicht ausbleiben, dasz auch ein wirkliches adv. ins adj. zurücktritt, wie das schon mhd. vorkommt, z. b.* der minnere geladene wagen *Ssp.* II, 59, 3 *Leipz. hs.*, mit dêmüetiger schînender gebêrden Merswin 57, die vriunt getuont sîn lîhten rât *MF.* 22, 11 *hs. so ist denn ganz geläufig* eine rechte gute frau (Lessing 1, 259, *der junge gel.* 2, 11), ein rechter guter mann, *und unterm volke und bei kindern hört man auch* eine ganze gute frau *u. ä.*, *in Nassau, Frankfurt ist geläufig* ein ganzer guter mann *u. ä.*, *auch in Nürnberg:* in ganzer korzer zeit Grübel 2, 158, a ganzer fremder moh (*mann*) 2, 297, *s.* Frommann *das.* 3, 265. *auch bei* Fischart *vorhin kann gemeint sein* der ganze gebratene ochs, *denn* der ganze *wurde oberd. schon damals auch zu* der ganz'. *in Wielands gold. spiegel hat die ausg.* 1853 7, 35 eine ganze gute art von fürsten, *aber nicht die älteren und die erste ausg., s.* 7, *b*.

d) *diesem grenzgebiete von adj. und adv. gehört noch mancher fall an, z. b.:* er ist ganz unser mann, unser eigen, *totus est noster.* Maaler 156ᶜ; ganz in seinen schmerz versunken. Göthe 21, 160; ihr müst es entweder ganz thun oder ganz bleiben lassen. Ludwig 689; das ist ganz mein fall, *das ganze trifft auch auf mich, oder ich bin völlig in derselben lage;* ganz der ihrige *am schlusse von briefen, während in* ganz ergebenst *u. ä. das adv. nicht zweifelhaft ist.*

e) *auch in folg. etwa um* 1750 *aufkommenden wendung, nach dem franz. oder englischen oder beiden:* er ist ganz gluth, ganz liebenswerthe flamme, ganz leben. Adelung *aus* 'Schlegel', *doch wol* Joh. El. († 1749); ich bin (wie man in Leipzig spricht) ganz zufriedenheit und ganz freude über die verbindung zwoer personen, die . . Rabener *br.* 285, *er kannte es also aus seiner Leipziger zeit* (*bis* 1753), *nicht aus Dresden;*

ein schäfer aus der goldnen zeit,
in seinem stillen hirtenstande
ganz ruhe, ganz zufriedenheit . .
Gellert 1, 255 (*der schäfer und die sirene*),

doch noch nicht in den belustigungen 1741 1, 82, *wo die fabel zuerst gedruckt ist;* ganz gefühl für deine reize sein. Wieland 10, 274; bis ins innerste mark fachte er mir die flamme, die ihn durchwühlte. und so ward das mädchen (*d. h. ich, Stella*) von kopf bis zu den sohlen ganz herz, ganz gefühl. Göthe 10, 148;

ach Röschen, als du, ganz natur . . .
geschlichen, in der dämmrung kamst. Gotter 1, 16;

ganz tochter der natur, ganz dieser zone bild,
ganz wildheit, werde sie in Hymens fesseln mild. 2, 352;

anbetungswürdiges geschöpf! ich stehe
ganz ohr — ganz auge — ganz entzücken — ganz
bewunderung. Schiller 263ᵇ (*don Carl.* 2, 8);

ich flog hieher, ganz eifer, seinen sohn
zu retten. 621ᵃ, *Phädra* 4, 5 (Racine je volois tout entière
au secours de son fils).

ganz geläufig ist noch ich bin ganz ohr, *franz.* je suis tout oreille, *engl.* I am quite ear *oder* all attention, *obwol bei uns jetzt gern mit spaszhaftem anklange, als bühnenphrase.*

3) *In voller bed. gleich völlig, durchaus, sodasz kein rest bleibt* (*vgl.* 7).

a) *am geläufigsten und unbeschränkt beim adj. oder adv.:*

das prusttuch must ganz halb hin weg. Folz. *fastn. sp.* 1276,

von der entwickelung der närrischen männertracht im 15. *jh., die den hals weit entblöszte,* ganz halp, *wirklich völlig halb, obwol auch* 'vollends halb' *mit anklingt* (*s.* gar III, 6, *a gleich vollends*), *da vorher von seinem kleiner werden die rede ist* (*vgl übrigens* halbganz); die meide trugen (*i. j.* 1440) ore zoppe hinden nidder hangen und wenig zopphebender, ganz gezuchtigk. Haupt 8, 319, *vielleicht zu* 7, *a. b;* er empfieng mich gánz fréundlich; das verhält sich gánz ánders; das ist mir ganz neu; ich finde das ganz begreiflich; ich weisz es ganz sicher, ganz genau; wie ist doch das sprichwort so ganz war, das man sagt, der teufel ist ein tausentkünstiger. Luther 3, 336ᵇ; *vgl.* so gar *unter* gar III, 4, *d;* er nam es ganz unwirs auf, *hats gar* (*d. h. ganz*) *übel vergült.* Maaler 156ᶜ; ganz kurz, *concise,* ganz gleich, *gar änlich, simillime. das.;* darinn wonet auch ein ganz heiliger mann, welchem er disz kind zu ziehen bracht. *Amadis* 45; ganz unerwartet. Göthe 43, 254; sie meint vielleicht den alten ratsherrn? 'ganz recht'. Lessing 1, 255 (*eig.* sie haben ganz recht); ganz einsam. Opitz 2, 217;

der blinde könig kehrt sich um:
bin ich denn ganz allein? Uhland *ged.* 246.

mit derselben betonung dient es, nachgebracht einen begriff bis in seine spitze zu steigern: dasz man die, die ihr gehülfen nennet . . zu gemeinen, gánz gemeinen, schlechten, gánz schlechten, menschen machen wollte. Göthe 14, 187 (*groszcophta* 3, 6); das ist ja gut, gánz gut; unsere vorräte sind alle, gánz alle, *völlig aufgezehrt; auch noch weiter steigernd* ganz ganz gut, ganz ganz alle, *was man doch nicht leicht gedruckt finden wird.*

b) *bei verbis, aber nicht so unbeschränkt, zumal man die fälle mit participien eig. zu den vorigen rechnen musz, z. b.:* es ist bei mir ganz beschlossen, *sedet animo* . . Maaler 156ᶜ (*schwerlich auch damals* ich habe ganz beschlossen); ganz befriden, *zufriden stellen und begütigen, perpacare. das.;* bis man ganz gessen und getrunken hat. Luther *Ruth* 3, 3, jetzt ganz abgegessen *u. ä.;* es wird die rute ganz durchdringen. *Jes.* 30, 32; er wird des armen nicht so ganz vergessen. *ps.* 9, 19;

ich will mich künftig ganz zu schweigen unterfangen.
Opitz 2, 227;
den werthen lorbeerbaum verfluch' ich itzund ganz. 2, 33;
vergessen ganz muszt ich den einen sohn,
wenn ich der nähe mich des andern freute. Schiller 492ᵃ;
hatten für die sach nur ein halbes herz,
wolltens mit niemand ganz verderben. 322ᵇ;

etwas ganz abschaffen, sich ganz abgewöhnen, von etwas ganz absehen (ganz abgesehen von . .), etwas nicht ganz vermeiden können Frisch 1, 318ᶜ, ich habe mich in ihm ganz getäuscht, *wo doch vielfach* völlig, vollkommen *o. ä. vorgezogen wird, oder auch* gänzlich; *etwas* weder halb noch ganz erfahren. Less. 12, 466, *s. A*, 6, *e. Dasz aber beim verbum der gebrauch schranken hat, zeigt z. b.* ich war ganz erfreut, ganz beglückt, *was ganz geläufig ist, aber nicht* das hat mich ganz erfreut, das beglückt mich ganz, *es müszte denn* ganz *einen hohen ton erhalten;* ich war ganz ärgerlich, *aber nicht* das ärgert mich ganz; er ist ganz verändert *ist ganz geläufig*, er hat sich ganz verändert *weniger, man zieht* völlig *da vor*, er verändert sich ganz *sagt man nicht. doch früher z. b.:* ich erstaune ganz. Gellert *lustsp.* 1748 *s.* 49 (*zärtl. schw.* 2, 7); ich erschrecke ganz vor freuden. 51, *jetzt nur* ich bin ganz erschrocken, erstaunt, *oder* ich erschrecke ordentlich vor freuden, *denn es ist zugleich der begriff von A*, 8, *a in adverbialer verwendung.*

c) auszerdem bei zahlreichen anderen wendungen, doch mit unterschieden nach zeit und gegend, z. b.: es ist mit ihm ganz aus Ludwig 689; er war ganz von sinnen, ganz auszer sich; ich bin ganz dagegen, ganz dafür, ganz deiner meinung; er war nicht ganz bei der sache, das haus steht ganz im wasser (*vgl. übrigens dazu* 2); ganz das gegentheil ist das richtige, *auch* ganz im gegentheil *als einleitung eines widerspruchs, tout au contraire;* das ist mir ganz einerlei; beide sind ganz von éinem schlage; ganz so, ganz ebenso; Klopstocks neuerer bardenton ist wol nicht ganz der in Hermann und Thusnelde. Herder *von d. art u. kunst* 30. *Auch zeitlich, räumlich, von reihenfolge, ordnung u. ä.:* ganz vor kurzem, ganz kürzlich; ich habe das erst ganz hinterdrein erfahren; ganz in der nähe, ganz am ende, ganz im anfange, ganz zuletzt;

sie war ganz hinten an (*in der höhle*). Opitz 1, 198;
sie sitzt ganz vornen an der kante. Göthe 12, 78;

nun rücken die rebhügel der rechten seite ganz an den weg heran. 43, 250; ich sasz ganz an der seite, ganz zuletzt, ganz zu hinterst, ganz am äuszersten ende, *franz.* tout le dernier, tout le premier.

d) auch sonst beim superl., doch in verschiedener weise: und fiengen solchen . . streit an, dasz es ganz zum ärgsten gerahten (*wäre*), wo nit . . *Amadis* 35, *zum aller ärgsten;* die letzten halt ich für schmuggler . . und der lange, ganz letzte . . war gewiss ein schatzgräber. Göthe 21, 57; eine zweisitzige, neue, ganz neuste reisechaise. 21, 163, *nach dem allerneusten geschmacke, wie es scheint;*

nur die ganz natürlichsten gerichte. 1, 218.

dagegen nur als unbestimmte steigerung (vgl. 7), wenigstens jetzt nach dem häufigen gebrauche, ganz gehorsamst, ganz ergebenster diener *u. ä.; in* ein ganz allerliebster mann Göthe 24, 184 *fühlt man den superl. nicht mehr, der doch schon durch* aller *aufs höchste gesteigert ist.*

e) dasz der gebrauch gegen früher sich beschränkt hat, zeigt z. b. folg.: schuldigt einer den andern umb gelde, spricht der antworter (*beklagte*) ganz nein, so bescheidt man ine beiden *u. s. w.* Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 349, *läugnet er die schuld gänzlich, völlig, vgl.* er läugnet es ganz Ludwig 689.

4) *Besonders auffallend ist, wie es bei verneinungen wieder abgekommen ist, wo es doch lange und bis in ziemlich neue zeit gegolten hat.*

a) im 15. 16. *jh. in vielseitigster weise, z. b.:*

im gefelt ganz nicht was ich thue. *fastn.* 531, 2;
der ganz kein genûg an mir wil han. 541, 12 *u. o.*;

etlich becken . . legten ganz kain prot an den laden. *Augsb. chr.* 2, 180; solchs ganz niemand zu gestatten. 391, 24 *v. j.* 1451;

davon in ganz nichts zûgehört,
so unser seel der tod zerstört. Schwarzenberg 152ᵇ;
darümb was (*mhd.* swaȥ) gott ie hat gewist,
ganz unser straf (*gen.*) nit ursach ist. 130ᵃ,

bei allem vorauswissen gottes ist doch nicht dieses die ursache des unheils; diese sünde achten die hoffertigen heiligen ganz nichts. Luther 3, 10ᵇ. 76ᵇ *u. o.*; und können die gewissen ganz keinen trost haben. Luther *br.* 4, 281; dasz ich mich ganz in keinen weg auf e. gnaden verstehe. 2, 369; sorge ganz nichts für mich. *Fortun.* A iijᵇ; mir auch ganz kein wort zusprach. *Galmy* 286; denn warlich ganz nichts darauf zu bawen ist. *das.;* ich euch hierinn ganz nit schuldigen kann. 315; wie mag sich doch weibliche trew so ganz nicht verbergen. 141; die weil es mich doch ganz nichts irret. *buch d. l.* 247ᵃ; denn ich ganz keinen befelch gehabt hab. 239ᵈ;

dasz ich also aus seinem (*des weibes*) leib
ganz weder sön noch töchter hab. H. Sachs 4, 18ᵃ,

gar keine kinder, weder söhne noch töchter. auch nl. gans niet *minime* Kil., *noch im* 18. *jh. bei* Halma gantsch niet.

b) nicht anders im 17. *jh., ohne unterschied der landschaft:*

die stunden laufen ohne rast,
und kommen ganz nicht wieder. Opitz 2, 209;
so bin ich als entzückt, so kenne ganz kein leid. 2, 217;
als Momus ganz nicht kundt' an Venus etwas sehen,
das eines tadels werth . . 2, 227;
dann wilder hasz und neid, damit man ganz nichts thut,
als dasz verloren wird gewissen, geld und blut. 2, 10;

er hat ganz keinen schalksnarren leiden wollen. Zinkgref 26, 4;

ich hab ganz keine ruh. Rompler 14;
bist du nur so bereit zur fröhlichkeit, als wir,
so wird den ganzen tag getrunken ganz kein bier. Fleming 37;
bisz das der starke bau des firmaments bricht ein,
und ganz nichts ganzes mehr wird auf der erde sein. 67;
wenn Föbe sich verkehrt, und ganz kein stern mehr wacht. 87;
feind der welt, du kanst den seelen
ganz mit keiner sichel zu. 337;
ach lieb, gieb dich zu frieden,
wir bleiben ungeschieden,
ganz nichts nicht soll uns trennen. 449;
wen habt ihr hier gefunden?
'ganz niemand'. niemand? wie? . . . habt ihr sonst nichts vernommen?
'ganz nichts'. A. Gryphius 1, 47;
dasz ihr glück ganz keiner thränen braucht.
Chr. Gryphius 2, 233;

ich widerte (*weigerte*) mich ganz nicht. *Simpl.* 1, 49 *Kurz;* dieses unruhige leben schmäckte mir ganz nicht. 1, 168; ich habe diese nacht ganz keine ruhe genossen. Olearius *pers. baumg.* 1, 29; der neid verursachet, das man nichts als schmach und unrecht sihet, da die liebe hingegen ganz keines gewar wird. Butschky *Patmos* 170; in der vernünftigen schlusz-kunst ganz nicht geübt. 204; das du . . ganz kein geduld, weniger ruhe hast. *kanzl.* 659; diese bettler, welche ihr armut ganz nicht verbergen. Schuppius 694;

der musz ein herz aus stahl, ja ganz kein herze führen . .
Hoffmannswaldau *getr. sch.* 120;

der . . es seinem hohen ansehen ganz nicht verkleinerlich geachtet . . Abschatz *vorber. zu Lohenst. Arm.*

c) und noch im ganzen 18. *jh., obwol immer dünner werdend:* da meine frau mutter sahe, dasz mir das studieren ganz nicht zu halse wollte. *Schelmufsky* 10; damit bin ich ganz nicht einstimmig. Ludwig 689; ganz nichts nütze. *das.;*

der palmbaum deines ruhms verlacht des leichsteins last,
sein grüner wipfel sieht ganz keine finsternissen. Günther 614;
verstatten durch so kleine gänge
ganz keinen eingang einem duft . . Brockes 3, 289;

jedoch war in seiner aufführung ganz nichts pedantisches. *Felsenb.* 2, 235; wie gütig ist es von ihnen, dasz sie eine handlung von meiner seite, die ganz in der ordnung war und ganz keine aufmerksamkeit verdiente, zu einer veranlassung machen . . . Heyne *an Gellert vom j.* 1766 (*Gellerts schr.* 1839 10, 17); wiewol ich ganz nicht zweifle. Reiske *Demosth.* 8; mich nahm das ganz nicht wunder. 16; wenigstens . . wäre so ein gedanke ganz nicht unvernünftig gewesen. Engel *schr.* 12, 136; berauscht von dem glücklichen erfolg der mörderischen nacht . . kannte Karls unbändiger charakter ganz keine rücksichten mehr. Schiller 1075ᵇ (*gesch. der unruhen in Frankreich u. s. w.*); herr Fix war ganz kein unrechter mann. *Siegfr. von Lindenb.* 2, 58. *bei* Heynatz *antib.* 2, 2 *noch aus dem stil von 'staatsschriften'* allerlei zur sache ganz nicht gehörige umstände.

d) etwas anders stellt sich folg.: wenn ich so ganz keinen schmerz fühle, was zuweilen der fall ist, wenn ich mich zu bette lege, da habe ich diese glückseligkeit so ganz empfunden, dasz ich freudenthränen geweint habe. Lichtenberg 1, 23 (1800 *s.* 44), *da ist* ganz kein *festgehalten durch das noch geläufige* so ganz (*wofür aber* so gar *nicht mehr in gebrauch ist*); dieser

plan gefiel Stilling ganz und zumahlen nicht. Stillings *wand.* 122 (gar nicht 110). *zweifelhaft ist folg.* ganz nicht *im* 2. *aufz. von Claud. v. Vill.:*

wir sind in dieser gegend
sehr übel dran. es ist uns ganz nicht möglich,
das raubgesind, das liederliche volk
von unsern straszen zu vertreiben . . Göthe 10, 243,

denn gemeint sein kann nicht ganz möglich *oder* ganz zu vertreiben, *nur des tones halber vorausgesetzt.*

e) *noch jetzt aber landsch., z. b. bair.* ganz kain, ganz nicht, ganz nichts Schm. 2, 58. *nd. z. b. holst.* et is gans nig kôld Schütze 2, 10. *auch dän. noch* ganske ikke, ganske ingen, *gar nicht, gar keiner. hochd. allgemein aber nur noch in* ganz und gar nicht.

5) *Verstärkung erhält es in folgender weise* (*vgl. A,* 10).

a) ganz durch *im folg.:* nu were der tod auch noch zu leiden und nicht so ganz durch bitter, wenn er on gottes zorn keme. Luther 3, 209ᵃ, *wie eine frucht, die* ganz durch, *durch und durch* bitter *ist, und wie man noch von einem käse bei einem gewissen alter sagt, er sei* ganz durch (*vgl. auch* durchbittern, *schon mhd.*). *ebenso noch kräftiger* ganz durchaus, *eig. so durchgehend dasz es am andern ende wieder herauskommt* (*gr.* διέξ), *daher 'durchgängig', völlig:* die comedi der königin Hester, ganz durchaus gefaszt *u. s. w.* H. Sachs 4, 1, 19ᶜ. *auch adjectivisch, z. b.* alle . . historien, ja die ganze schrift durch und durch Luther 4, 2ᵇ. *dieselbe vorstellung zeigt sich schon in dem mhd.* durchganz *sp.* 1291 (4), *s. auch* gar durch *unter* gar II, 5, *c.*

b) *auch* ganz und voll, ganz und völlig, vollkommen *u. ä.:* ganz und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche empfindung . . Immermann *Münchh.* 4, 48; das er (*Christi leib*) . . ausgeteilet wird in allen stücken und partikeln des brots ganz und volkomen. Luther 3, 84ᵇ, *vgl.* gänze und vollkommenheit.

c) *hauptsächlich aber* ganz und gar (gar und ganz).

α) ganz und gar *seit dem* 13. *jh.* (Lexer 1, 737) *unverändert bis heute:* so wære ganz und gar verlorn diu arbeit. *krone* 28494 *u. ö.;*

und ûꝫ im was getroffen
daꝫ alte bluot ganz unde gar.
troj. kr. 10777 (*var.* gar unde gar),

wo es doch noch adj. sein kann (*s.* 2, *a*), *vgl. im voc. inc. teut.* hijᵇ gar und ganz, *totus, integer;*

ich hab umb ein (*fem.*) geûbet stet,
die einen an einr zechen hett
vil lieber dan mich ganz und gar. *fastn.* 285, 6;
und sein im doch stark all sein glider
und liegt doch ganz und gar dernider. 698, 16;

der mensch hat ein warzeichen einer waren geislicheit, des geist ganz und gar erhebt ist über das fleisch. Keisersberg *seelenpar.* 151ᵃ;

wo das beschech, so wers ergangen
umb sein leben ganz unde gar. *Teuerd.* 95, 6;
zu tod gefallen ganz und gar. 56, 51;

er (*gott*) ist allenthalben ganz im ganzen, alles in allem, im himel ganz und gar, auf erden ganz. Frank *guldin arch* 2ᵃ; wo Christus ist, da ist die gottheit ganz und gar. Luther 3, 350ᵇ; das ist das griechische ganz und gar geben, das nicht umb ein har feilet. 3, 66ᵇ; doch wolt er seine bitt nicht ganz und gar abschlagen. Kirchhof *wend.* 144ᵇ;

die teutsche poesie war ganz und gar verloren. Opitz 2, 44;

ganz und gar enterben. *pol. stockf.* 360; nichts, ganz und gar nichts! Lessing 1, 261; ihr werdet das andenken daran doch nicht ganz und gar verschlafen haben. Göthe 20, 228; sie verwirren mich ganz und gar. 20, 171; herr, ist er des teufels? 'ganz und gar nicht'. Kotzebue *dr. sp.* 2, 341; aber er ist es nicht (*der gemahl*), er ist es ganz und gar nicht. 3, 227; du wirst mein liebling ganz und gar. Arnim *schaub.* 1, 117.

β) *selten umgekehrt* gar und ganz, *im folg. des reimes wegen:*

glaube mir gar und ganz . . .
es gehört mehr zum tanz. Göthe 2, 259;

doch schon im 15. *jh.* gar und ganz, *prorsus* Melber *var.* t2ᵃ (Dief. 466ᶜ), *im* 16. *jahrh. bei* Geszler *form.* 45ᵃ, *wie* gar und genzlich 44ᵃ *u. ö.;* das ist aber der schwermer abendmal gar und ganz. Luther 3, 374ᵇ. *auch als adj.:* gar und ganz, *totus, integer. voc. inc. teut.* hijᵇ.

γ) *selten auch* ganz und ganz (*vgl.* durch und durch, aus und aus I, 819, *mhd.* vil unde vil), *im reime:*

o sonn (*Christe*), erleucht uns ganz und ganz
mit deinem schönen schein und glanz.
Joh. Degen *kath. gesangb. Bamb.* 1628 *s.* 45.

d) *urspr. auch ohne* und, ganz gar, *nhd. und mhd., z. b.:* das sin ding gewesch ist und er der sach zu mal ganz gar ein lauter kind und elender narr ist. Alberus *wider Witzeln* G8ᵇ; doch bei nahe das ander land . . ganz gar bei unfruchtbar ist worden. Frank *weltb.* 176ᵃ (*d. i. ganz beinahe*);

der kinde zal hân ich gelesen
ganz gar ungesundert. *erlösung* 3646,

d. h. ganz *als verstärkung von* gar, *vgl. getrennt* gar durchliuhtic ganz *MSH.* 1, 335ᵇ, *wie in* ganz durchaus (*s. a*), ganz vollkommen, *z. b.* ich bin ganz vollkommen überzeugt. *so auch umgekehrt* gar ganz, *als adj.* (*wie franz.* tout entier), *mhd. und nhd.:* daꝫ si gar ganze trûwe hielt. *heil. Elis.* 2158;

sin wagenburg die was nit gar ganz. Liliencr. 2, 80ᵃ.

e) *anders* 'gar bei ganz', *beinahe ganz, s.* garbei.

6) *Auf die stellung von* ganz *übt seine betonung einflusz aus, es wird, wie das adj.* (*A,* 9, *d*), *der fügung, zu der es gehört, vorausgestellt wenn es in ihr den höchsten ton erhält, z. b.:* daꝫ hinfüro . . alle burger und inwoner . . kain ander münze denn . . Augspurger pfennig geben und nemen und damit bezalung tûn sullen und sunst gancz mit kainer andern pfenîngmünceze. *Augsb. chr.* 2, 224 *anm., vom j.* 1458;

feind der welt, du kanst den seelen
ganz mit keiner sichel zu. Fleming 337,

für mit ganz keiner, *wo doch auch in prosaischer rede* ganz *in dem ihm nötigen tone verkürzt werden würde;*

drumb hab ich in tiefster verehrung
dir ganz was absurdes gebracht. Göthe 47, 243,

auch das ist die beliebtere stellung im sprechen, aus gleichem grunde, gánz was néues *für* etwas gánz néues. *ebenso beim art.:* das ist ganz ein ander ding; ich habe ganz ein ander wildpret auf der spur. Lessing 1, 244 (ein ganz andrer mensch 248); die kunst der griechischen dichter nahm ganz den entgegen gesetzten weg. Herder *von d. art u. kunst* 79; ganz den gleichen fall, ganz das gleiche hab ich erlebt, *vgl.* ganz derselbe, *tout le même. s. auch* ganz den tag, ganz ihr leben, aus ganz meinem herzen *sp.* 1298 *und vgl. franz.* tout un autre *u. ä., engl.* quite a different *u. ä., überall aus demselben grunde der betonung. ebenso bei* gar, *schon mhd.*

7) *Der begriff steigt aber auch von seiner vollen kraft nieder zu schwächerer bedeutung, wie es das stäte bedürfnis im leben nach gemütlicher übertreibung mit sich bringt; vergl. beim adj. A,* 8, *a.*

a) *z. b.* ganz häufig, 16. *jh.* ganz oft Waldis *Es.* 4, 34, 33. *die entstehung dieser abschwächung zeigen fälle wie* Gellerts ganz in thränen schwimmen 2, *a* (*franz.* être tout en larmes), *auch schon* Opitzens ganz im wasser stehn *das.; in jenem, bei dem zwar der dichter die ganze ungeheure übertreibung der alltagsrede zu launiger wirkung braucht, ist* ganz *doch weiter nichts mehr als was auch* ordentlich *heiszt, in älterer zeit* recht, *d. h. eigentlich freilich: den begriff ausfüllend. wer in winterkälte in die stube kommt und sich im verdrusz* ganz erfroren *nennt, widerlegt die sache eben dadurch dasz ers noch selber melden kann* (*der begriff schwebt ihm eben vor*), *und so ward* ganz *zu bloszem* recht, sehr, *recht sehr u. ähnl., oder noch schwächer, sodasz es* Adelung *als bloszes füllwort bezeichnen konnte, z. b. in* 'sie sind ja ganz bestürzt'. *ebenso bair.* allen, *eig. ganz* (*z. b.* V, 1054 *unten*), i bin allen derfrorn, *beinahe* Schm. 1, 42. *Schon im* 16. *jh.* ganz, *gar vast, perquam* Maaler 156ᶜ, *z. b.* ganz kläglich *für* perquam flebiliter Frisius 989ᵃ, Maaler, *und lat.* per *ist auf dieselbe weise zu bloszem sehr geworden, eig. durchaus, wie unter* 5, *a* ganz durch.

b) *bei* Adelung *auch gleich ziemlich, mit beispielen wie* es mag ein ganz hübsches buch sein, sie soll ein ganz gutes herz haben, ich habe mich ganz gut dabei befunden. Schmeller 2, 58 *gibt ebenso* ganz guet, ganz gern, ganz vil *u. ä., ziemlich gut, fügt aber die wesentliche beobachtung hinzu, dasz* ganz *da ohne ton ist* (*im gegensatz zu* gánz gut). *so wenn einer bei anhörung eines berichtes äuszert* na dás ist ganz gút, aber . ., *meint er: das ist soweit wol gut, zwar gut;* schwester, es ist ganz gut dasz man edel denkt und fühlt. nur sich und die seinigen zu grunde zu richten — Göthe 10, 87 (*Clav.* 3), *urspr.* all gút, *s.* I, 214; zum glücke für die überwundenen war der könig Ogul . . eine ganz gute art von fürsten . . . 'möchte ich wol wissen, was sie mit ihrer ganz guten art von fürsten sagen wollen?' sire . . ich gestehe, dasz nichts unbestimmteres ist als dieser ausdruck. das, was man gewöhnlich eine ganz gute art von fürsten zu nennen pflegt,

dürfte wol öfters eine sehr schlimme art von fürsten sein. Wieland *der goldne spiegel* 1772 1, 82 *fg.*

c) es kommt auch mit gar *überein, eigentlich eben 'ganz':* ganz bald aus freud kompt traurigkeit. Henisch 1353. *im niederd. gebiete sagt man, z. b. in Göttingen* ganz viel ist nicht mehr vorrätig, *in Sachsen* gar viel, so gar viel; da hagelte es ganz sehr. Groten *gesch. von Northeim* 90, *gar sehr, wie schon im Rein. vos öfter, z. b.:* dar umme Reinke ganz sere vorschrak 1824. *so schwed.* ganska *gar, sehr. auch* ganz zu schlecht *u. ä., wie hd. md.* gar:

kein eulchen sieht den tag, kein seelchen gott nicht recht.
eins ist zum glanz, und eins zur gottheit ganz zu schlecht.
Löber *Owenus* Nij* (9, 90).

C. Als ***substantiv.***

1) ein ganzer, *d. h. hengst, auch zuchteber, s. A,* 1, *c, nur durch weglassung des subst. selber zum subst. geworden. ebenso* ein ganzer, *nämlich* becher *o. ä., in der trinkersprache:*

nun thu bescheid,
ich bracht dir vor ein ganzen aus. Alberus *Es.* 28,

vgl. einen bringen II, 386, dén bring ich dir Uhlands *volksl.* 590, *neben* eins bringen, ein gläschen bringen 589, *wie es denn jetzt studentisch heiszt* einem ein ganzes kommen *o. ä.* (*s.* kommen 36, *e*). *im plur.:*

doch Raufbold schwur alsbald ihm zwanzig ganze vor.
Torf holte sie nicht nach. Zachariä *renomm.* 1, 289;

thut einer zu ganzen
am essen bescheid.
Chr. Weise *cur. ged. von d. versen* 1, 390;

auf, ihr freunde, laszt uns tanzen,
das ist unser zeitvertreib.
andre saufen oft zu ganzen
und verderben ihren leib. 1, 409;

zu ganzen und halben trinken Stieler 600, *s.* IV ^{2}, 187.

2) das ganze, ein ganzes, *vielfältig verwandt.*

a) das ganze, *ein ungetheiltes wie es von natur oder kunst ist:* das ganz eins ietlichen dings das man teilt, als erb *u. a. dgl.* (*das beispiel allerdings zu b*). Maaler 156*; ein ganzes in seine theile zerlegen. Ludwig 688; er verkauft nur im ganzen *das., en gros, zugleich zu b;* legt ihr (*Philinen*) ein stück tuch hin . . ohne masz zu nehmen schneidet sie aus dem ganzen .. Göthe 23, 42. das ganze *bergmännisch s. A,* 2, *e.*

b) das ganze, *le tout, alles vorher genannte, oder alles wovon die rede ist o. ä. in eins zusammengenommen, z. b. beim spiele,* um das ganze spielen, es geht um das ganze, *mhd.* umb daz gar *s. unter* 3 (*im skat etwas anders* um die ganzen). *beim rechnen:* das ganze macht so und so viel, *summa;* das ist das ganze, *habes omnem rem.* Stieler 600, *s. dazu A,* 8, *d;* er musz das ganz und noch eines so vil darzu zahlen. Henisch 1353; man musz das mit ins ganze rechnen; das macht im ganzen so und so viel, *in summa;* im übrigen sei den gläubigern genugsamer spielraum gegeben, da im ganzen vierzehn nothhelfer aufgestellt worden. Göthe 43, 258; *daher bildlich:* im ganzen genommen kann man wol zufrieden sein *u. ä.*, das geht mit ins ganze, im ganzen magst du recht haben Göthe 10, 105, *gegensatz* das einzelne. *auch* alles in allem, *vergl. A,* 9, *b, besonders unter γ.*

c) als höchste denkbare summe das ganze, *die welt, τὸ πᾶν, universum, das all.*

α) got .. ist allenthalben ganz im ganzen, alles in allem. Frank *guldin arch* 2*;

luft, himmel, erden, meer, ja dises ganz und alles.
Weckherlin 95 (*ps.* 22, 31),

ohne endung wie bei Maaler *unter a,* Henisch *unter b, und wie* das all *noch heute;*

wenn dieses ganze denn die glut wird äschern ein.
Fleming 23.

deutlicher das grosze ganze *gegenüber den kleinen* ganzen, *mit denen der mensch zu thun hat:*

denk, ob dieses billich sei,
traurig sein und angebunden,
da vorausz disz grosze ganze
selbsten gehet wie zum tanze. Fleming 408.

von der lebendigen welt: dasz das ganze ins unendliche gegliedert (*organisch*) sei. Kant 2, 413; egoismus errichtet seinen mittelpunkt in sich selber, liebe pflanzt ihn auszerhalb ihrer in die achse des ewigen ganzen. Schiller 756*; der rechte unglaube bezieht sich auf keine einzelne sätze und gegensätze, sondern auf die erblindung gegen das ganze. macht im kinde den allmächtigen sinn des ganzen rege gegen selbstischen sinn der theile ... J. Paul *Lev.* 55.

β) von der sittlichen welt, geisterwelt, menschenwelt, die ja auch und eigentlich die welt *heiszt:*

gemeine seelen sind ein chaos, aber sie . . .
zum groszen ganzen stimmt ihr reingestimmter wille.
Uz *ged.* (1768) 2, 42;

und wünsche, die sich nicht ins grosze ganze fügen . . 2, 104.

im folg. ist zugleich an das ganze *einer rechnung* (*a*) *gedacht:*

geh, sag ihm tröstend vor, dasz alles auf der erde,
so bös es einzeln sei, doch gut im ganzen werde. Uz 2, 118;

es ist unmöglich nicht getäuscht zu werden, so lange man die (*menschlichen*) dinge stückweise . . . betrachtet. sie sind nichts wirklich als was sie im ganzen sind . . . Wieland *göttergespr.* (1791) 151.

γ) wieder anders derselbe begriff auf den mikrokosmus angewendet, in mehrfacher weise: des menschen geist soll in gott stets leben . . . und in ihm sein alles und ganzes suchen. Scriver *seelensch.* 2, 549, *vgl.* dises ganz und alles *bei* Weckherlin *vorhin; Mephistopheles:*

wenn (*d. h. während*) sich der mensch, die kleine narrenwelt
(s. V, 1093),
gewöhnlich für ein ganzes hält. Göthe 12, 71;

sie (*die menschliche handlung*) gehört einem eigenen ganzen zu, das seinen mittelpunkt in sich selbst hat *u. s. w.* Schiller 4, 301 *Göd.;* die schaubühne ist die stiftung, wo sich .. kurzweil mit bildung gattet, wo .. kein vergnügen auf unkosten des ganzen genossen wird. 705^b.

d) ein ganzes *das der mensch sich baut aus weltbruchstücken.*

α) von bauten aller art u. ä.: auch der übrige raum des schiffs . . wurde mit steinen ausgefüllt, und das ganze mit brettern überzogen. Schiller 872^b; viel schönheiten im einzelnen, die aber kein ganzes bilden, keinem ganzen dienen.

β) politisch: in der ganzen welt ist kein reich .. das eine erbärmlichere figur in der seehandlung mache als wir. und warum? weil jedes dorf auf sein privatinteresse sieht und kein groszes ganze vorhanden ist, das sich zur handlung vereinigt. Möser *phant.* 1, 207.

γ) im denken, erkennen: und doch (*ist*) nie daran zu denken, dasz der grosze menschliche kopf ein ganzes der menschenwirthschaft übersehen werde. Göthe *an Lav.* 10; dasz die menschen lieber durch eine allgemeine theoretische ansicht . . die phänomene bei seite bringen, anstatt sich die mühe zu geben, das einzelne kennen zu lernen und ein ganzes zu erbauen. *werke* 52, 3; *der begriff zugleich sittlich:*

uns vom halben zu entwöhnen,
und im ganzen, guten, schönen
resolut zu leben. 1, 140;

alles was er äuszert (*Plato*), bezieht sich auf ein ewig ganzes, gutes, wahres, schönes . . 53, 84.

δ) künstlerisch, dichterisch: alles (*im Lear*) .. zu einem ganzen sich fortwickelnd — zu einem vater- und kinder- und königs- und narren- und bettler- und elend-ganzen zusammen geordnet. Herder *von d. art u. kunst* 95; sein (*Homers*) herrliches ganze ist nicht epopee, sondern ἔπος, mährchen, sage, lebendige volksgeschichte. *volkslieder* 2 (1779), *vorw. s.* 5. *jedes kunstwerk soll* ein lebendiges ganze *sein, worin denn der begriff des organischen mit ausgedrückt ist.*

ε) diesz dann rückwärts übertragen auf die wissenschaft wie das leben (*s.* kunstwerk 2, *c*): er nahm als grundwahrheit an, dasz in jeder zeit das positive recht ein lebendiges ganze war. Savignys *verm. schr.* 4, 198; und so sollte buch und vortrag fest verbunden das lebendigste ganze bilden. 200; dasz die vorzüglichsten seiten seines wesens mehr, als wir es bei den meisten wahrnehmen, ein ganzes bildeten. 232.

e) während es sich sonst in sinn und form meist noch nahe am adj. hält, tritt es doch auch ganz ins subst. über; denn es nimmt nicht nur ein andres adj. in seinen dienst (*doch noch schwankend, wie das adj.*, ein groszes ganzes *oder* ein groszes ganze), *ebenso einen gen., z. b.:* das ganze des gemüths. Schillers *dram. entw.* 106; aus dem ungetheilten ganzen aller geistigen kräfte. Savignys *verm. schr.* 4, 232, das ganze der reitkunst *u. ä. als büchertitel — sondern es tritt auch im* ***plur.*** *auf, indem es ein adj. vor sich nimmt* (*vergl.* ganzheit *am ende*): muszte .. ein einziges zusammenhängendes ganze in mehrere kleine .. ganze aufgelöst werden. Schiller 28*, *von der versart seiner übers. aus der Aeneide;* die groszen massen, die der verstand nur als solche ganze zusammenfaszt. 4, 297 *Göd.;* es müssen auch deren fragmente . . zusammengelesen und wo irgend möglich zu kleinen ganzen verbunden werden. Wolf *mus. der alterthumswiss.* 63. *das mag der einzige fall der art*

sein, der im nhd. übrig ist oder vielmehr neu gewagt (*mhd. fälle s. unter* entzwei); *hilft man sich doch neuestens da selbst mit dem lat., z. b.* diese nova, *wie* ein novum, ein völliges novum *auch schon im zeitungsstil.*

f) *der begriff tritt auch in den von ganzheit über, der im vor. oft schon mit verstanden ist:* wenigstens bekommen die beiden stollen, wo sie sich einander blosz zudrehen, eine art von rundung und ganzem. J. Grimm *meisterges.* 51, *zugleich wieder völlig adjectivisch.*

3) das ganze, *die jungferschaft:*

klopf an, got geb dir ein gût jar!
hast du anders ein krauses har
und spitzig schûch und kanst fein tanzen
und tûst den maiden nichts am ganzen
so bist du ie einr aus den knaben,
da die weib irn narren an haben. *weim. jahrb.* 2, 117,

klopfan, neujahrswunsch von mädchenhand an einen jungen knaben;

si sprach, tû schon und far leis
tû nur am ganzen mir nit we.
Herm. v. Sachs., *die grasmetz, Hätzl.* 282ᵃ;

lug, thu mir nit am ganzen och (*ach, leid*).
Folz *bei Haupt* 8, 516;

noch in einem hochzeitsgedichte von 1723:

herunter mit dem freiheitskranze,
der schärfer als die haube drückt!
wie so? doch halt! es reist ins ganze,
wofern mein kiel die antwort schickt. Günther 218;

s. dazu A, 1, *c*, *z. b.* keusch ganz lassen, *vgl.* gänze. *die meinung des ausdrucks war wol eine schwankende, neben der sinnlichen auch sittlich, denn von* ganzer keuschheit, *vollkommener, unverletzter war viel die rede, vergl. mhd. einer frauen* êre engenzen. *verblümt mhd. ebenso* daȥ gar (*ganze*), *von zwei liebenden die schach spielen:* hie wirt lîhte umbeȥ gar gespilt Ulr. v. Türl. *Wilh.* 50ᵃ, *der ausdruck zugleich ins spiel gehörig* (*s.* 2, *b*) *und zu* gar an magetuome *Elis.* 2204. *vgl. auch den zufälligen anklang von* gans 4, *a*.

GANZ, *m. gänserich, s.* ganze.

GANZ, *f. im hüttenwesen, s.* gans 4, *d*.

GANZA, *ein metall:* Mercurius sagte hierauf, das geld bestünde nicht allein in gold und silber, sondern auch in kupfer, zinn, blei, ganza. *Simpl.* 4, 161 *Kz.* (*vogeln.* 2, 21); ganza, *eine münze von vermischtem kupfer und zinne, die in Pegu gepräget wird und gänge und gebe ist.* J. J. Schwabe, *Jablonskies allg. lex. d. künste u. wiss. Lpz.* 1767 *s.* 500ᵇ; gans, *eine vermischung kupfers und zinnes, welche in Pegu und Siam anzutreffen, an farbe roth, wie bleich kupfer, soll so gut als gold sein und darf nicht auszer landes geführt werden.* Hübners *handlungslex.* (1727) 762.

GANZBEINICHT, *mit ganzen knochen, unverletzt* (*vgl.* gliedganz, ganz *A*, 1, *a*): wie viele ganzbeinigt nach hause kommen sollen. *westph. Robins.* 80; wie er diesen vogel (*einen menschen*) ganzbeinigt fangen könne. *irrgarten d. l.* 474. *noch z. b. sächs., thüringisch.*

GANZBRUDER, *m. im gegensatz zu* halbbruder, *gewöhnlich* ganzer bruder (*s.* ganz *A*, 6, *b*): des hundes halb- oder ganzbruder, der fuchs und wolf. *hannov. mag.* 1844 *s.* 314.

GANZE, GANZ, GENZ, *m. gänserich.*

1) *mhd.* ganz, *anser*, 14. *jh.* Mones *anz.* 6, 345, *im* 15. *jh.:* gantz, ein herr unter den gensen, *anser. voc.* 1482 k ijᵃ, *voc. inc. teut.* h ijᵃ, *auch in einem rhein. voc.* Dief. 37ᶜ, gancz *nov. gl.* 25ᵇ; *im* 16. *jahrh.:*

wolauf, wolauf, so sprach der gantz,
zu des königes abendtantz.
H. Sachs 1, 426ᵇ (*regiment der vögel*).

noch heutzutage landschaftlich, z. b. siebenb. gunz (*und* gunsen) Haltrich *plan* 64ᵇ, *henneb.* gôënz, *pl.* gôënze, *dem.* gœënzle *n.* Fromm. 4, 315, *der vocal entstanden aus* â, *das für* a *eintrat* (*s. u.* gans I, 3, *c*). *Die einzelnen formen sind nicht sicher, ob nicht blosz* ganze *darin steckt, ein acc.* ganz, *dat.* ganze *würde den zweifel heben; aber ein echtes* ganz *neben* ganze *ist nicht zu bezweifeln, zumal nach dem sicher starken* genz *unter* 3, *vielleicht schon ahd.* ganuz, ganaz, *s. unter* gans I, 4, *c. d.*

2) *schwachformig* ganze *mhd., öfter z. b. bei* Neidhart (*s. die wbb.*), *ahd.* ganazo, *auch* ganzzo Dief. 37ᶜ, *noch bei* Wack. *voc. opt.* 42ᵃ *schweiz.* gantzo *anser; mhd. z. b.*

wie der ganze nâch den gensen gât. *MSH.* 3, 222ᵇ;

auszer reim freilich nicht sicher, ob nicht ganȥe *vorliegt* (*s.* ganse). *im* 15. *jh.* gantze *mrh.* Dief. 37ᶜ. *daher noch hessisch* gonze (Dietz *Lutherwb.* 2, 7ᵃ), *mit verdumpfung des* a *wie* gunz *u.* 1.

3) *auch mit umlaut* g e n z, *md.*, 14. *jahrh.:*

dôrnôch der konig von Smalencz
quam jagen als ein wilder gencz.
Wigand v. Marburg *reimchr.*, *Germ.* 12, 204;

ihm entspricht nd. gent (*s.* 4, *a*) *und noch heute im östl. md., z. b. sächs.* gensch *oder* gentsch (*neben* gansch), *auch* gænsch, *bei Wittemberg* jænsch, *daher als name* Gentsch, Jensch, Jentsch (*auch* Jänisch *u. a.*), *nur dasz das auch auf altes* genȥ *zurückgehn kann als nebenform zu* ganȥ *gänserich, welches oberd. ebenso als* gansch *erscheint, s.* gans I, 4, *c. wegen des umlauts s. mhd.* ganiz *ebendort.*

4) *auch nd. sind alle formen vertreten.*

a) *zugleich dem hd.* ganȥ, ganȥe (*s.* ganse) *entsprechend theils* gant, *oldenb.* Fromm. 3, 501, *mekl.* K. Schiller 3, 10ᵇ, *theils und öfter* gante *brem. wb.* 2, 482, Dähn. 141ᵇ, Curtze *Waldeck* 465ᵃ, Schamb. 59ᵇ (*acc. und plur.* ganten), *wieder auch* gânte *westf.* Lyra *plattd. br.* 23; *mnd.* gante, ein he under den gensen Dief. *nov. gl.* 41ᵃ, *nrh.* 15. *jh.* gaent Dief. 37ᶜ.

b) *auch mit umlaut* (*s.* 3) g e n t: wie man einen gent oder ganser vor einer gans erkennen sol. Colerus *hausbuch* 365; wenn sie sich pahren wollen, so beiszen sich die gente einander heszlich weg. *das.;* es brüten aber die gäns allein und nicht die gente. 302. *im* 15. *jh.* ghente *westf.* Dief. 37ᶜ.

c) *nnl.* gent, *plur.* genten, *bei* Kil. ghent, *ostfries. aber* gant *und* gent Stürenburg 66ᵃ, *dem engl., nord. fremd. s. auch* ganzer.

GÄNZE, *f. subst. zu* ganz, *vollständigkeit u. ä., mhd.* genze, *ahd.* ganzî; *nebenformen u.* 3.

1) *es galt noch nhd. lange: soliditas,* gänze Dasyp. 228ᵃ, genze Maaler 169ᵃ; wie ein holz, das zerbrochen ist, keine gänze mehr annimpt. Paracelsus (1616) 1, 80ᵃ; gleich wie ich von der taufe gesagt, das es füglicher were ins wasser zu tauchen denn damit begieszen, umb der genze und volkommenheit willen des zeichens. Luther 1, 202ᵃ; geistlich genze und unvorletzung. *ders. bei* Dietz 2, 9ᵃ, *schon mhd. vielfach bildlich;* die gänze des topfes hört man am klange. Stieler 601; die gänze der jungfrauschaft. 600 (*vgl.* ganz *A*, 1, *c*), *ja noch im* 18. *jh. bei* Aler, Rädlein *integritas, soliditas, perfectio, le tout, l'entier, und jetzt noch in Kärnten* genze Lexer 108; eine episode, die uns wichtig genug scheint, um in der gänze mitgetheilt zu werden. *jahrb. f. rom. u. engl. spr.* 13, 77.

2) *auch bergm. bis heute a*) eine gänze, *'wo nicht schifrige, sondern harte steine sind, sonderlich wo sich unter der tammerde das gesteine anfängt'.* Frisch 1, 318ᵃ (*s.* ganz *A*, 2, *e*), *auch, z. b. im Chemn. berglex.* 236ᵃ *misverst.* gänse *geschrieben* (*vgl. c*): bisz er . . den gang ins gestein oder in die genze bringet. Mathesius *Sar.* 64ᵃ (*wie* ins ganze gestein 37ᵃ). *s. mehr bei* Schm. 2, 59 *aus dem bair. bergbau, auch aus salzbergwerken* (*bair.* genz), *und bei* Veith 217, *der auch den plur. belegt:* wo die gänzen etwas geschmeidiger sind.

b) *anders in* ewige gänze, *die unbeschränkte ausdehnung in die länge* Veith 155, *zu* ganz *von strecken* (*sp.* 1295): wo . . man schachtrecht geben müsse, sol einem gevierten schachtrecht drei schnier auf dem gang unter sich, über sich und in ewige genz gegeben werden. *das., östr.* 16. *jh.;* in ewige genz geen. Schm. 2, 59.

c) *noch anders im hüttenwesen* gänze, *aber misverst. für* gänse (*wie umgekehrt unter a*), *s.* gans I, 4, *d*.

3) *nebenformen einmal mit wolerhaltner ahd. endung* gänzi, *alem.:* also im verstand ist die g ä n z y, aber nicht die klugheit. Parac. 1616 2, 320ᵃ, *wie* kelty *kälte* 16. *jh.* I, 87. *daneben, wie ebenda* kältin, kelten, *auch* g ä n z e n: die ursach der gänzen und des brechens ist des arztes weisheit. Parac. 1589 2, 25. *die erste auch mit ausbleiben des umlautes* g a n t z y *integritas* Dief. 302ᶜ *aus der gemma gemm.* (*Straszburg* 1518 M 4ᵈ, *neben* gentzlichen *integre*), *wie ahd.* ganzî *neben* genzî. *dazu mit abfall der endung bair.* die g a n z der priesterpruderschaft zu Sant Peter Schm.² 1, 927 (*zur sache s.* ganz II, *A*, 3).

GÄNZELN, *flicken gibt* Stieler 601, *vgl.* ergänzeln.

GANZEN, *ganz machen: integrare,* ganczen, gancz machen. Dief. *n. gl.* 218ᵇ *aus einem rhein. voc.;* gantzen, gantzmachen, ernewen oder wiedermachen . . *instaurare. voc.* 1482 k 1ᵇ, *integrare* h 1ᵃ (*aber* wiedergenzen *reintegrare* oo iijᵇ). *so auffallend die umlautlose form ist, wird sie doch gestützt durch mnl.* gansen *ganz machen, heilen* (de Vries *gloss. zum lekensp.* 420, Oudem. 2, 351), *und merkw. ahd.* ganzên, kanzên *in 'sospitet* kancehe' Graff 4, 223 (*das* h *statt des spir. len., s. sp.* 1281 *unten*) *neben regelrechtem* ganzên *ganz werden in* arunganzên *emarcescere*, erganzen *ganz werden Diut.* 2, 104. *ahd. vielleicht ebenso* halbên *halb machen* Graff 4, 888, *vgl. unten* halben.

GÄNZEN, *ganz machen, mhd.* genzen, *ahd.* genzan (gigenzent *salvant* Graff 4, 223), *vgl. das vorige.*

1) *nhd. noch bis ins* 17. *jh. a) eigentlich, ein unganzes ganz machen:* dasz viel das alte Petersnetz oder fischergarn haben zu verscheiden zeiten wollen auszbessern und gänzen, aber nie kein stich halten wollen. Zinkgref *bei Weidner* 3, 159, *vgl.* gänzeln *flicken;* als da er den zerteileten mond wider genzet. Luther 8, 18ᵇ, *vergl.* wiedergenzen oder wiedererfullen, *reintegrare voc.* 1482 oo 4ᵃ. 3ᵃ. *bei* Henisch 1352, 56 gänzen, genesen, *integrare, sanare, ob echt oder aus einer nl. quelle? vgl. unter* ganzen.

b) im gegensatz zu trennen, theilen, halbieren, vielfach bildl.:

> hie vindt man loica mit irer list (*kunst*),
> die lert was valsch und unrecht ist,
> sie krumpt, sie slicht, sie genzt, sie trent. *fastn. sp.* 740, 12;

las (*d. i.* lasz es, *das wort gottes*) teilen oder genzen wie sie wöllen, es ligt nichts dran. Luther 1, 519ᵇ; aber genze oder helbe den Christum wie du wilt, so gibst du gleichwol das ganze sacrament nicht. 6, 321ᵃ.

c) auch ganz darstellen, aus theilen ein ganzes herstellen: sihe ob nicht ... dise vier latinisch wort (*nämlich* radix omnium malorum avaritia) mit ihren ersten buchstaben den namen Roma genzen. Luther *bulla cene domini* 1522 C 4ᵇ (Dietz 2, 9ᵃ).

d) vollkommen machen (*s.* ganz II, *A*, 4): wen du erhebest, den niderstu, und wen du genzest, den zubrichestu. Luther 1, 37ᵃ.

e) wieder gänzen, *wiedererstatten, eigentlich wol einen zugefügten schaden wieder gut machen, ganz machen:* wenn ihr nu wöllet hoch poltern, man solle euch die stift und klöster wider genzen und alles widerumb einraumen, so sagt man euch billich widerumb: 'lieben herrn, gebt und genzet zuvor wider euweren zwiefeltigen raub'. Luther 5, 86ᵇ.

2) *jetzt nur noch in* ergänzen, *früher auch* entgänzen (*bis ins* 18. *jahrh., noch siebenb., s.* ganz I, *c am ende*), zergänzen Schm. 2, 59, *in Kärnten* ungenzen *unganz machen, z. b. ein brot anschneiden, ein fasz anstechen* Lexer 108, *schweiz. ebenso* angänzen Stalder 1, 424, *das ganze angreifen.*

GANZER, *m. gänserich, nebenform von* ganser *wie* ganze *von* ganse (*s. d.*): *anser,* ganzer. Diefenbachs *wb. von* 1470 *sp.* 30, *md.,* gantzer Dief. 37ᵃ *aus einem mrh. voc., gewiss schon mhd.* ganzer *neben* ganzer (*nhd.* ganser). *im* 18. *jh.:* dasz er nicht mehr als zwei gänse und einen ganzer haben soll. Möser *phant.* 1, 299, *cap.* 51, *ins hd. umgesetzt aus seiner heimischen nd. form:* ganter Schambach 59ᵇ, Danneil 61ᵃ, *auch am Harz, in Ostpreuszen* Hennig 79. *nebenform* genter, gänter Danneil (*wie hd.* gänser), gantert Stürenb. 66ᵃ (*hd.* gansert), *auch* gäntert, gäntrich *nördlich von Leipzig, wie* gänsert, gänserich. *pomm.* gannert, jannert *aber gehört zu* ganre, gander *sp.* 1256 *unten.*

GANZHEIL, *s.* gangheil *und* ganz *A*, 1, *a.*

GANZHEIT, *f. für das alte bessere* gänze, *mhd.* genze *eingetreten, doch auch schon mhd., z. b.* ganzheit *der beichte wird verlangt gegenüber der,* die man ungenzlîchen tuot Haupt 5, 450. 451; ganzheit on mittel, *continuitas. voc.* 1482 k ijᵃ; *vollständigkeit* Keisersb. *irrig schaf* 60ᵇ; die .. aus ihrer massenhaften ganzheit gerissenen felssteine. Göthe 44, 251 (*s.* ganz *A*, 2, *c.* 9, *a*); sie, die in der ganzheit eines groszen wolbehagens zu einander gehörten, werden sich gewiss in dem moment der zerstückelung desto eifriger aufgesucht .. haben. 46, 350; es (*das organ*) setzt sich selbst in freiheit, indem es den gegensatz des ihm aufgedrungenen einzelnen und somit eine befriedigende ganzheit hervorbringt. 52, 325; er hat gewuszt dem werke einen anschein von ganzheit zu geben. 29, 121; so müssen wir uns die wissenschaft . . als kunst denken, wenn wir von ihr irgend eine art von ganzheit erwarten. 53, 28; der trieb in seiner ganzheit. Fichte *thats. des bew.* 76; die ganzheit und unverletztheit des gedichtes. Tieck 1, xxxi (*vgl.* Luthers genze und unverletzung *unter* gänze 1); diesen satz von der ganzheit der natur und der halbheit menschlicher willkür. J. Grimm *meisterg.* 170. *selbst im plur., vom ganzen selber:* ich war gewohnt die beiden homerischen gedichte als ganzheiten anzusehen. Göthe 32, 175, *weil der pl. von* ein ganzes (*s. sp.* 1306 *unten*) *ein adj. vor sich verlangt, das ihn erst möglich zu machen scheint.*

GANZHOLZ, *n. forstm., unbehauene stämme.* Karmarsch 2, 58. *vgl.* halbholz.

GANZHÜFNER, *m. bauer der eine ganze hufe besitzt, bei* Adelung *aus dem sächs. churkreise, vgl.* halbhüfner; *anderwärts* pferdebauer, anspänner, ganzlöhner (*ders.*).

GÄNZIGKEIT, *f. gleich* ganzheit, *integritas* (*animi*): genzigkeit des unzerrütten gemûts. Frank *chron.* 499ᵇ; P. A. Tacitus . . was von seiner genzigkeit und tugent wegen zur regierung ..

gar ein taugentlich .. man. 148ᵃ. *schon mhd. auch* ganzicheit ires magetûmes Leyser *pred.* 37, 23, *im* 15. *jahrh.* ganzkeit Dief. 302ᶜ, *wegen der form s.* V, 502; *mhd. auch* genzeclîche, ganzeclîchen *adv.* Lexer 1, 866.

GÄNZING, *m.* 1) *gänserich, anas anser mas.* Nemnich *wbb.* 179; *zu* ganze *ganser.* 2) *potentilla anserina. ders., sonst* grensing, *aber auch* gänserich, *wie der* ganser *eben auch.*

GANZJÄHRIG, *im gegensatz zu* halbjährig.

GÄNZLICH, *verstärktes* ganz, *mhd.* ganzlîch *und* genzlîch; *so wurde mhd.* al *verstärkt zu* allîch, ellich (*noch nhd. schwäb.* ällig Sailer 93, *adv.* ällig̈lich Soltau 375), vol *zu* vollîch, *nhd.* völlig, *während der gleiche sinn bei allen es nicht zu bedürfen scheint. auch mnd.* ganselike Dief. 252ᵇ, genslike *adv. Theoph.* 666, genselicke *medullitus* Dief. 353ᶜ, *mnl.* ganselijc, ganslec *adv.* Oudem. 2, 351, *nnl.* ganschlijk.

1) *als adj. ist es wenig in gebrauch, wie schon mhd., z. b.:*

> wan si wol nâch gotes gebote
> ganzlicher triuwe wielten. *Trist.* 1805;

dasz, die auf erden éin absolutam und gänzliche monarchiam suchen anzurichten, eben so viel damit ausrichten, als die den mon in die hand fangen und das meer mit einem löffel ausschöpfen wollen. Zinkgref *bei Weidner* 3, 159; ich bin der gänzlichen meinung. Butschky *Patm.* 197, *kanzl.* 707 *u. ö.;* unsere herren schulfüchse . . sind der gänzlichen meinung . . Rist *Parn., vorber.;* sie zu gänzlicher gegenliebe zu bringen. Köhlers *kunst über a. k.* 128, 4; eine gänzliche vollkommenheit, veränderung *u. ä.* Ludwig 689; eine gänzliche niederlage erleiden, der gänzliche untergang eines ortes, ich lebe der gänzlichen hoffnung Frisch 1, 319ᵃ; gänzliche wahlenthaltung, gänzliche verschiedenheit *u. ä. Die wbb. geben es meist nur als adv., so* Dasyp., Maaler, Henisch, Stieler, *die gebrachten beispiele aber entsprechen zum theil derartigen wendungen mit dem adv.* (*z. b.* ich bin gänzlich der meinung, gänzlich verändert, gänzlich geschlagen, untergegangen, sich der wahl gänzlich enthalten), *die den andern mit dem adj. erst als anstosz dienen; kurz, das wort scheint eins von denen mit* -lich, *bei denen das adv. die mutterform ist, wie z. b.* kürzlich.

2) *als adv., mhd.* ganzlîche, genzlîche (*s. besonders* Lexer 1, 737), *auch nhd. anfangs noch umlautlos neben dem umlaut:* ganczlich, *integre, totaliter. voc. inc. teut.* h ijᵇ (*nur als adv.*); gentzlich, *totaliter, perfecte, omnino, penitus, prorsus. voc.* 1482 I 4ᵃ (*nur als adv.*), genczlich, *medullitus* Dief. 353ᶜ, genczelich *funditus* 252ᵇ, *prorsus* 466ᶜ, *wie man sieht, schon mit starker entwickelung;*

> so wöst er (*gott*) auch alle sünd und schand (*voraus*),
> di genzlich frei und willig sein (*vom freien willen abhängig*).
> Schwarzenberg 130ᵃ;

> sie aber künnen reden nicht
> genzlich kein wort aus ihrer keln.
> H. Sachs 4, 1, 54ᵃ, *wie* ganz kein *sp.* 1302;

bei seinem vater genzlich beschlossen war, David zu tödten. Luther 1 *Sam.* 20, 33; Salomo folget nicht genzlich dem herrn. 1 *kön.* 11, 6; das die mesz auf der schrift gänzlich gegründet bestehe. Fischart *bien.* 1588 86ᵃ, *durchaus oder fest;* genzlich, *ganz und gar, in all wäg, vollkommenlich.* Maaler 169ᵃ; gänzlich hoffen. Fleming 77; er bestehet gänzlich darauf, er ist des handels gänzlich berichtet, ich habe mich ihme gänzlich ergeben. Stieler 601, *auch* wir sind gänzlich der meinung *das.* (*vgl. unter* 1). *auch folgende neuere verwendungen klingen jetzt veraltet, wie es denn überhaupt zurücktritt gegen* ganz und gar, völlig, durchaus, vollkommen *u. a.:*

> sein auge, dumm und ehrlich,
> schien gänzlich nicht gefährlich. Bürger 22ᵇ,

wie ganz nicht *sp.* 1302; ich hoffe gänzlich .. J. Paul *teuf. pap.* 1, 12; die besten richter und also auch wir bestehen blosz aus fleisch und blut und leben gänzlich. 1, 63, *durchaus;* es geschähe alles blosz aus den besten absichten, bei denen die protestantische religion gänzlich bestände. 1, 30. *verstärkt* gar und gänzlich, *z. b.:* wann wir uns hiemit gar und genzlich aller vorderung .. entzigen. Hotz *Züricher urk.* 1, 130, *vom j.* 1565, H. Geszler *form.* 39ᵇ. 44ᵃ *u. ö., vgl. unter* 3 *aus* Soltau gänzlichen gar.

3) *im adv. auch mhd.* gänzlichen *Greg.* 3301 *und noch nhd. bis ins* 17. *jh.:* ich glaub auch genzlichen . . G. Wickram *irr reit. bilg.* A ij; ihre schätze gänzlichen versetzet. Schweinichen 2, 31; da erzalt sie ihm gänzlichen .. *b. d. liebe* 313ᵃ. 249ᶜ;

> dann gänzlichen man gar keinen find,
> der aus dem Heidelberger hofgesind
> geheiliget werd.
> *rebellenvaterunser von* 1621 *bei* Soltau 460.

auch mnd.: alle dusse . . dink scolen de werklude gantzliken und vestliken halden. P. WIGAND *beitr.* 141, *vom jahre* 1352; gensceliken *penitus* DIEF. *nov. gl.* 286ᵃ.

GÄNZLICHKEIT, *f. integritas*, genzlicheit. MELBER *varil.* n 2ᵃ, genzlichkeit DIEF. 302ᶜ.

GANZLÖHNER, *m. östr., bauer der die robot mit vier pferden oder ochsen verrichtet, gegensatz* halblöhner. ADELUNG; *vgl.* ganzhüfner.

GANZMETALL, *n. die dehnbaren metalle, wie gold, silber, blei, eisen, im gegensatz zu den nicht dehnbaren* halbmetallen, *wie wismut, zink, kobalt, s.* CAMPE.

GANZPACHT, *m. gegensatz zu* halbpacht. KRÜNITZ.

GANZVOGEL, *m. krammetsvogel.* NEMNICH.

GAPEL, GÄPEL, *s.* göpel.

GAPEN, *gaffen:* 'gahpen, *captare*, die fisch gahpen nach der luft'. HENISCH 1333 *mit quellenangabe* COLER. 902, *der letztere braucht oft nd. ausdrücke und formen* (*s. z. b.* ganze 4, *b*); *aus* HENISCH *dann, doch ohne quelle, bei* SCHOTTEL 1322, *der nur aus eigner kenntnis des nd. die nebenform* japen *hinzufügte* (*vgl. u.* gappen), *und bei* STIELER 601 die fische gapen nach der luft, *aerem captant, aber auch:* was stehestu hier und gapest?; indem ich hier gape, ist er über alle berge; es gilt nicht gapen, wo man arbeiten soll; *dazu gibt er auch* gaper *und* gapert *gaffer,* gaperey *gafferei,* gapicht *gaffig, alles auch mit dem begriffe der sorglosen unthätigkeit,* gapert *auch als homo insulsus, caput ridiculum. Das nd. wort war seit dem groszen kriege vermutlich auch in md. landen und weiter wolbekannt, zumal ihm dort ein md.* gappen *begegnete. von der form s.* gaffen I, 1, *c, von der bed. gaffen und schnappen s.* gappen.

GAPER, GAPERT, *m. gaffer, s. u.* gapen.

GAPF, *s.* kapf.

GÄPFEL, *f. peitsche, an der Mosel:* der gehofner (*der eine frohnfuhre schuldig ist*) . . soll . . warten von einer sonnen zu der andern. wannie er (*d. h. sein wagen*) dan nit geladen wirdt, soll er an die Mosel gehn, dreimal mit seiner gapfel krachen, heimfahren, und dan sein angerfahrt bezahlt hain. *weisth.* 2, 525, *mit var.* geisel. *es wird zu* gabel *gehören, das auch als* gappel *erscheint, und ein voc. erklärt* furca *mit* geisele DIEF. 253ᶜ, *vgl.* gabel 3, *a.*

GAPFEN, *s.* gaffen II, 1, *c, vgl.* kapfen.

GAPPEL, *s.* göpel.

GAPPELN, *in einer alten bauernregel, die in mancherlei formen umgieng* (*s. u.* gabeln 1, *a,* krabbeln II, 1, *a*):

> wer im hew nicht gappelet,
> im schnitt (*bei der ernde*) nicht zappelet,
> im lesen (*bei der weinlese*) nicht früh aufsteht,
> der sihet wol wie es im winter geht. HENISCH 1354;

gewöhnlich wer nicht gabelt (: zabelt), *s. u.* gabeln 1, *a, doch ist dort übersehen, dasz dabei mit doppelsinn zugleich an das arbeiten mit der heugabel und an* gabeln *sich lebhaft bewegen gedacht ist; auch* gappeln *hat oberd. die zweite bed.* (*alem. auch* gappen), *s. das zweite* gabeln 2, *a.*

GAPPEN, *md. gleich hd.* gaffen (*s. d.*), *nd.* gapen.

1) *den mund aufsperren:* ein gelehrter mann, als ein anderer viel böse wort gegen ihm ausgosze, und einer ihn vermahnete, dasz er sich gegen denselben setzen solt, sagt: ich mag (*d. i. kann*) wol gegen ihn gappen, aber nicht mit ihm zanken. WEIDNERS *Zinkgref* 3, 203, *bin mit disputieren ihm nicht gewachsen, kann höchstens so thun, wie z. b. ein feiger hund mit gaffendem maule im kampfe mit einem andern, s. u.* gaffen II, 1, *b dieses maulaufsperren als bloszes drohen. Noch jetzt nass.* gappen *gähnen* KEHREIN 151, *auch in Aachen 'gähnen, gaffen, klaffen' mit* gapp *m. einmaliges gähnen,* gappert *m. maul* (*wie sächs.* gaffe *f.*), gappstock *m. maulaffe, s.* MÜLLER *u.* WEITZ 62. *Auch nd. übrigens bei* DÄHNERT 142ᵃ gappen *nach luft schnappen neben* gapen *mit offnem munde blicken.*

2) *mit aufgesperrtem munde schnappen:*

> (*der hund*) liesz das fallen, wolt umbher schnappen
> und nach dem groszen stücke gappen. WALDIS *Es.* 1, 4, 10.

aus Nassau (*Braubach*) *bei* KEHREIN gappen, *etwas fallendes mit der hand auffangen, d. h. zu erhaschen überhaupt erweitert, wie* gaffen *in* ergaffen *sp.* 1138.

3) *nebenformen a*) jappen, *nd. und md., wie das stammverwandte* gähnen *neben sich* jähnen *hat* (*s.* gähnen I, 3), *z. b.* den geier, der noch immer schnappte und jappte (*sterbend*) IMMERMANN *Münchh.* 2, 66.

b) *verstärkt* gapsen, gappsen, *z. b. nass.* KEHREIN 151, *auf der Eifel* SCHMITZ 225ᵃ, *nach atem schnappen, und ebenso* japsen, *md. z. b. in der Lausitz. selbst schwäb.* gapsen *nach luft schnappen* SCHMID 213. *in Luxemburg* gâpsen *gähnen* GANGLER 164.

c) *nass. auch* gappchen *und* gippchen, *nach atem schnappen und gähnen, westerw.* gapche SCHMIDT 64, *wie das.* galpchen, galbchen *gleich* galpen, galben (*s.* galb 2).

GÄPPISCH, GEPPISCH, *verkehrt, s.* gäbisch (*mnl.* geep *verkehrt* OUDEM. 2, 404): also wollte jener vorwitziger und geppischer schuster die beinkleider an Apellis bilde tadeln. MATHESIUS *Syr.* 1, 28ᵃ.

GAPSEN, *s.* gappen 3, *b.*

GAR, *bereit, fertig, ganz u. ä.*

I. *Formen und verwandtschaft.*

1) *die form ist nicht rein ins nhd. gekommen, doch war noch dem* 16. *jh. die vollere gestalt* garb *nicht ganz verloren:*

> leszt mich am garben hunger gehn. H. SACHS 2, 4, 25ᵈ,

am völligen hunger (*s.* II, 4, *a*), *am reinen hunger wie man wol jetzt sagen würde; diesz* am garben hunger *musz formelhaft gewesen sein:*

> so haben ich und meine kind nit ein pissen protz im haus,
> das sie oft an dem garben hunger wein (*weinen*).
> *fastn. sp.* 55, 27.

ja garb *liegt uns heute noch versteckt vor in* gerben, gärben (*s. d.*), *eig. gar machen, nd. auch* gären (DÄHNERT 140ᵇ), *vgl.* garen *gar werden.* gar *und* garb *sind ein wort, wie* fahl *und* falb, gel (gäl) *und* gelb, *das* -b *aber vergröbert aus* -w (*s.* 3), *schon spät mhd.* garbe, begarbe, begarb, *s.* SCHM. 2, 61. *aber auch im* 15. *jh. noch* gerwesydin *olosericum* DIEF. *n. gl.* 271ᵃ (gar sîdîn WACK *voc. opt.* 26ᵇ), *im voc. th.* 1482 18ᵇ gerweseyden oder gantz seydin, *olosericum und* gerwewachsin oder gantzwacsein, *oloserieus; vgl. z. b.* gärkammer *mit demselben schwanken noch im* 15. *jh.; selbst im adv. oder nachgebrachten adj. noch nach* 1400 garwe:

> ich kan es nit gesagen garwe (: farwe). BÜHELER *Diocl.* 5038.

Auch mit umlaut mhd. und später, wie eben in gerweseyden, *nach ahd.* garawi (*Otfr.* I, 5, 70 *F.*), gerwe *oberrh., elsäss. weisth.* 1, 330. 719, SCHMIDT *gottesfr.* 143 (germe 86), *daher auch* gerb, *els.:* daʒ land was in den ziten gerb ungebuwen und wieste. v. d. HAGENS *heldenb.* I, CXIII (*im alten drucke* ganz ungebuwen 2, 21 *Keller*). *Dem* garb *für* garw *entspricht das schwedische* garf *für* garw *unter* 3, *auch altn. schon in* ögörfr RIETZ 187ᵃ, giörfa *adv.* EGILSS. 247ᵇ, *d. h. man rettete den zarten laut durch die vergröberung oder steigerung.*

2) *für* gar *im* 16. *jh. auch noch* gare, *wie in der übergangszeit aus dem ahd. ins mhd., doch selten:*

> richt mich, herr, und für mir mein sach
> widr die unheilig schare.
> errett mich von den falschen, ach!
> und bösen leüten gare. H. SACHS *der* 43. *psalm.*

so bes. im md., auch während und nach der mhd. zeit neben dem streng mhd. gar, *z. b.:*

> das kan ich alle gare,
> so ich die werlt durchfare. *Alsfelder pass.* HAUPT 3, 492,

neben häufigem gar, *auch im reim auf* vor *s.* 486 *v.* 208, *also wol schon* gôr, *wie in* SCHRÖERS *md. voc. v.* 1420 *s.* 20ᵃ *valde,* gor *und wie heute noch in md. mundarten* (*schles.* GRYPH. *Dornr.* 57, 33), *auch nd. z. b.* DÄHNERT 142ᵃ (*mnd.* gare *s. z. b.* II, 1, *a, nrh.* 15. *jh.* II, 1, *b*), *entstanden aus verlängertem* gâr; *daher auch die schreibung* gahr *im* 17. 18. *jh.* (II, 1, *a.* 2, *b u. ö.*). *auch das* gare *bürgt für frühes eintreten der länge. bemerkenswert schon im* 15. *jh. auch* jar (*s. sp.* 1108)*: valde,* iar sere. DIEF. 605ᵇ, *aus einem rhein. voc., vgl. unter* garküche 2, *vielleicht veranlaszt oder gefördert durch den angenommenen zusammenhang mit* jären, *d. i.* gären (*s. d. und* gare 5, *a*).

3) *der stamm war* garw, *daher ahd. mit endung* karwêr, garwêr, *schwach* garwo (*auch mit eingeschlichnem* a, u, i, e *zwischen dem* r *und* w), *ohne endung* karo, garo, *mit* o *für* -w; *mhd.* garwer *und* gar, *letzteres aus* gare *geworden* (*d. h. so lange dessen* a *noch kurz war*), gare *aber aus dem ahd.* garo. *reiner alts.* garu (*doch gleichfalls* garo) *und* garowo, *ags.* gearu, gearo *und* gearwe, *altengl.* gare HALLIW. 392ᵃ, *schott.* gare, gair JAMIESON 1, 458ᵃ. *altn.* görr, giörr, *pl. m.* görvir, *das* ö *von dem* -u *der stammform* garu, *wie in* fölr, *acc.* fölvan, *aus* falu (*s.* fahl); *daneben* gerr, gervir *mit dem umlaut wie mhd.* gerwe *neben* garwe, *altschw. doch auch* gar, *acc.* garran (*für* garvan) RYDQVIST 2, 412. 1, 427, *noch mundartl.* garv *oder* garf *tüchtig, frisch, kräftig* RIETZ 187ᵃ, RYDQV. 2, 412, garf *älter schwed.* 1, 427. *im adv. altn.* görva, giörva *und* gerva (*auch* ger), *wie mhd.* gerwe *neben* garwe (*s.* II, 4, *a*); *das altn. wort hat eine eigene, mehrfach reichere entwickelung, in form*

und bed., z. b. auch einen comparativ des adv., giörr, gerr *und superl.* görst *plenissime* Egilsson 261ᵇ, *auch adj.* gerstr 234ᵃ, *noch altdän.* görst *adv.* Molbech *dansk gloss.* 1, 313; *doch auch ags.* gearwor, gearwost, *wovon hd. kaum eine spur, doch aus dem Reinfr.* 151ᵇ (?) *ein comp.* gerwer *bei* Lexer 1, 741, *und in der wahrsch. ältesten ausg. des voc. inc. teut.* "gerber *vel* groszer *vel* merer, *cadulus, est aliqualiter major et plus quam alius*" h ijᵇ, *in den späteren ausg. ausgelassen.*

4) *gegenwärtig auszer hd. und nd. eig. nur noch nl.* gaar, *doch auch in beschränkterer geltung; engl. veraltet* yare *fertig, bereit, gewandt, flink* (*altengl.* yarwe *u. ä., s.* Stratmann 256, *vgl.* gare *u. a*), *doch noch mundartlich* yare Halliw. 943ᵇ, *auch mit neuer adj. endung* yary *ready, quick* 944ᵃ (*vgl. ags.* gearc *paratus, promptus* Grein 1, 493), *wie bei uns* garig *bereit, bequem u. ä. im Pinzgau* Schm. 2, 60, Schöpf 176. *Auch in Schweden nur noch mundartl., geschieden* garv (*s. u.* 3) *und* gör, gjör *reif, von getreide* Rietz 230ᵃ, *norw. ebenso* gjor Aasen² 222ᵇ; *dänisch erloschen, zuletzt im altdän.* görlig, giörlig, *'völlig, gänzlich, deutlich u. ä.* Molbech *dansk gl.* 1, 312 (*jetzt 'thunlich', zu* gjöre *thun gezogen*), *entsprechend dem mhd.* garlîche, gerlîche *adv., ahd.* garalîho, garilîho Graff 4, 241, *ags.* gearulice Grein 1, 494. *auch bei uns ist doch das leben des wortes eig. seit jahrhunderten im rückgange begriffen.*

5) *die herkunft ist noch im dunkeln, eine urverwandtschaft noch nicht ermittelt* (*vgl. übr.* II, 3). *man zog es zwar zur skr. wurzel* kr *machen, wie gr.* κραίνω, *lat.* creare, *und* J. Grimm (*i. j.* 1854) *bestrebte sich die entstehung in form und bed. glaublich zu machen, s. kl. schr.* 1, 325 *fg., vgl.* 322; *aber während ohnehin die lautverschiebung nicht zutrifft, ist jener versuch doch nur ein geistreiches geflecht von möglichkeiten und unwahrscheinlichkeiten.* J. Grimm *gieng haupts. darauf aus, die participische natur des adj. zu erweisen* (*vgl. u.* kalt), *aber es fehlt dafür jedes äuszere zeichen. Das altn. wort wird von den dortigen forschern entschieden als part. pass. zu* gera, giöra *machen behandelt, obwol es deutlich selber das mutterwort zum verbum ist* (*s.* gärben); *aber die vermischung beider ist dort alt und durch wirklich participartigen gebrauch des adj.* (*s. z. b. gramm.* 4, 906) *schon im altn. begründet, sodasz das adj. so zu sagen in dem part. allmälich auf und untergegangen ist, s.* Rydqvist 1, 427 *fg.; das eintreten des adj. fürs part. aber zeigt sich einzeln auch bei uns, s.* II, 4, *a*, *β*.

II. *Bedeutung und gebrauch des* adjectivums.

1) *fertig gekocht, von den im allgemeinen gebrauche gebliebenen bedd. die sinnlichste und zugleich eine der erreichbar ältesten.*

a) *elixum*, gesoten *vel* gar. *Bresl. voc. d.* 15. *jh., aus andern vocc. s. bei* Dief. 199ᵃ *elixus* gesotin oder gar, *auch* gar gesotten (*elixare* gar sieden), *nd.* rede, gare; gar, als die speise, *relixus, plene coctus. voc.* 1482 k ijᵃ; *decoctus*, gar, wolgekocht. Alberus p 3ᵃ, *percoquo* ich koch wol, gar. p 3ᵃ. *Belege seit dem* 14. *jh.:* beschuldiget ein man den andirn umme syne gare kost, dy her gessen hat in syme huse . . Leman *Kulmisches recht* 3, 86 *s.* 79, *mit var.* jarkost (*wie engl.* yare I, 4); *die Magd. fragen handeln im* 8. *cap. des* 2. *b.* von garer kost, *mit der entscheidung:* gare kost und spisegelt, das man vor gerichte bekennet, sal man by xiiij nachtin gelden (*bezahlen*). Behrend *s.* 176; *diesz* gare kost *dann mit einer besonderen entwickelung im rechtsleben, s. z. b.* Dähnert 142ᵃ; zünde das fewr an, das das fleisch gar werde. *Ezech.* 24, 10;

> isz was gahr ist,
> trink was klar ist,
> sag was wahr ist. Henisch 1333,

diese schreibung gahr *zur untersch. vom adv. wird bis in neueste zeit hie und da festgehalten, s. z. b.* Göthe *u.* 2, *b;*

> seze die tassen zurecht, mein töchterchen, gleich ist der kaffe gar. Voss *Luise* 1, 339 (1795 *v.* 275);
>
> des wird der mutter angst und bang,
> ihr brei ist noch nicht gar und recht . . Göthe 13, 73;
>
> und nun letzt dein kind sich am
> garen mittagsbrode . . Rückert *poet. w.* 2, 447;
>
> abgekühlt mit blut vom zwerge!
> gar und gut ist die latwerge (*das hexengebräu*).
> Bürger *Macb.* 4, 1.

auch nd. dat flêsch is nig gar, *hat nicht genug gekocht* Dähnert 142ᵃ. *s. auch* garküche, garkoch, garbräter, ungar, *im Teuth.* 100ᵃ ongare *crudus*, half gare *semicoctus*, *nhd.* halbgar, *auch* reutergar, *umgekehrt* übergar, *allzu gar* (*engl.* overdone) Ludwig 690, *nd.* gârwost *f., gekochte wurst* Schamb. 59ᵇ. *auch für ausgebacknes brot kommt vor* gar gebacken *öcon. lex.* 384, so dat it balde gaer wart Harf 119, 15, *vgl.* gare 3, *a.*

b) *bildlich:* wenn uns gott . . . mit allerlei trübsal wol plaget, das wir mürb und gar werden . . bis unser stolz . . ganz tod sei. Luther 5, 65ᵃ, *obwol da auch ans gerben* (*s.* 2, *a*) *gedacht sein könnte, wie bei* Göthe 8, 85 *nachher;* ich schickte nach dem sammt und kaufte ihn. da glaubte die alte, ich sei nun völlig gekocht und gar, und verlangte für sich ein kleid . . Göthe 34, 202, *Benv. Cell.* 2, 2 (*it.* più cotto che crudo), *vgl. das ähnliche* geknetet und zugericht V, 1415; bei mädchen, die durch liebesunglück gebeizt sind, wird ein heirathsvorschlag bald gar. 8, 85, *nach dem beizen mag ans gerben gedacht sein, obwol auch in der küche ein* beizen *vorkommt.* er ist nicht gar gebraten, *er taugt nicht viel, aber auch nl.* die man is gaar, *zu allem* (*schlimmen*) *bereit, mit allen wassern gewaschen. anders* ich bin gar, *auch* kochgar (*thür., sächs.*), *ganz durch erhitzt, von hitze oder anstrengung.*

c) *es ist von haus aus nichts als 'fertig zum gebrauch' in bestimmter anwendung* (*gegensatz* roh), *wie denn in der stelle u. a aus den Magd. fr. eine hs.* gereite kost *hat, und der nd. voc. ebenda* rêde *gleich* gare *selbst vór diesem ansetzt; noch dem verf. des Leipz. öcon. lex. v.* 1731 *war das klar, wenn er sp.* 368 braten *erklärt als* fleisch welches am feuer 'zum essen gar' gemachet worden *u. s. w.;* der kaffe ist gar *bei* Voss *heiszt gewöhnlich* der kaffe ist fertig, *und* gar machen, *fertig kochen, braten ist ebenso gemeint: coquere*, gar machen. Dief. 150ᵃ; *percoquere*, wol gaer maken. *gemma Cöln* 1511 Q 2ᵇ; das fleisch gar machen. Luther *bei Bindseil* 7, 322, *vgl. auch* perfectus *als* gare, wol gesoden Mones *anz.* 7, 299ᵇ. *bei* Aler *unter* gar kochen *auch* etwas gar machen, *aliquid mitigare* 838ᵃ. *Die entstehung läszt sich weit zurück erkennen im Heliand, wo bei der speisung der fünftausend davon die rede ist, was man te meti habe* garu im (*ihnen*) te gebanne 2836, *dasz sie* garowes mêr ni habdin, biûtan girstîn brôd fîbi endi fiskôs twêne 2845, *fertig dasz mans essen kann; vgl. altn.* giörr matr, *'cibus bonus'* Egilss. 247ᵇ. *wie lange man das* gar *richtig fühlte nach form und sinn, zeigt ungefähr* gärben 2, *b.*

2) *Andere ähnliche verwendungen im gewerbsleben.*

a) *der* gerber, *das* gerben (*vgl.* gärben) *hat seinen namen vom* gar machen *der rohen häute, d. h. eig. fertig zum gebrauche:* das fell (*des rehes*), wenn es gahr gemacht, schöne und weiche handschuh, hosen und dergleichen giebt. *kurzer begriff der edlen jägerei Nordh.* 1733 *s.* 154, gar machen *gleich* gerben, *wie u.* 1 *vom koche, u.* 2, *b vom schmelzer;* von dem englischen leder sagt man, dasz sechs jahre darüber hingehen, ehe eine rohe haut gar und zeitig werde. Möser *phant.* 1, 36, halbgares leder 37. *im engern sinne* (*vgl.* Adelung): die von der lohe vollständig durchdrungenen häute heiszen gar. Karmarsch 1, 7. gares leder *ist noch gerberwort; mhd.* gärwz leder Mones *zeitschr.* 13, 157 (Lexer 1, 738, *das* 'garwez leder' *das. beruht auf misverst.*) *scheint vielmehr* gärwetez, *s. u.* gärben 2, *a; s. auch* rauchgar, weiszgar, sämischgar, *z. b. im* 16. *jh.* reuszenheute lohegar bereitet *und* weiszgar bereitet *im Gieszener zeughause anz. d. germ. mus.* 1854 *sp.* 276 (bereiten *also gleich* gärben, *gar oder bereit machen*).

b) *in den salzwerken* gares salz, *fertiges*, das salz gar sieden, *fertig sieden* (Adelung), gahrsalz oder gesotten salz *Chemn. bergw.* 227ᵇ. *beim kohlenbrenner*, die kohlen werden im meiler gar (Adelung): läszt man ihr (*der flamme im meiler*) so viel luft als nöthig dasz sich alles mit gluth durchziehe, damit alles recht gahr werde. Göthe 21, 55. *beim kalkbrenner*, die steine gar brennen. *beim glockengieszer u. ä.:* als nu de spîse gesmolten unde gar was, dat de spîse lôpen scholde . . . *Magdeb. chr.* 1, 412;

> die form ist eingemauert,
> die speise gut und gar. W. Möller *ged.* 1, 394.

im hüttenwesen, gares eisen, *das seine völlige zubereitung erhalten hat*, das kupfer gar machen, *völlig rein und schmeidig* Adelung, *eig. zum verarbeiten fertig, auch* die kupfer gar und rein machen, gar oder fein kupfer Math. *Sar.* 71ᵃ; *auch übertragen auf den* gang *des schmelzofens, der seinen* garen *oder* gargang *hat, d. h.* gares eisen bringt, *bei gehöriger hitze, s.* Scheuchenstuel 91 (*gegensatz* rohgang *sp.* 1235 *unten*): der gare gang hängt . . von der hinlänglichen menge der kohle im verhältnis zu der erzmenge ab. Karmarsch 1, 579. *bildlich auf das verdauen angewandt:* im magen schmelzet gott übern gang (*sp.* 1228), oben ist der ofen bedeckt oder geschlossen, was gar und gedewet ist, kommet in die dermer . . Mathes. *Sar.* 148ᵇ. *dazu die* gare, garbruch, gareisen, garkupfer, garofen *u. a.*

c) auch im ackerbau, nordd., gar *heiszt der ackerboden, gelockert und gedüngt u. dgl., kurz fertig zum besäen (s. auch* garig 3), *daher* die gare *(s. dort) des bodens, auch dünger, jauche, von denen die* gare *abhängt. auch* jauche ist gar, *fertig zum gebrauch wie beize, lauge u. ä., obwol man dabei leicht ungefähr an* gären *denkt,* gar *als durchgegoren, wie schon* Henisch 1354 *angibt* 'gar, gur, gahr, *coctus, percoctus, maturus, von* gären' *und* 1355, 11 ein wein der vergoren oder gar ist. *frucht soll dem herrn geliefert werden* mühlengar *weisth.* 3, 745, *völlig reif, für die mühle fertig, vgl. schwed.* gör *reif* I, 4.

d) ganz merkwürdig aber auch wörter mit der bed. herbe, *also halbreif, die der form nach bestimmt daher gehören: cimbr.* gerbe, *herbe, unreif,* gerben *herbe sein.* Schmeller 124ᵇ; *ebenso ital. z. b.* vino garbo (garbare *säuerlich sein), auch* garbetto, *heimisch im nördl. Italien, deutlich germ., comaskisch* gherb *und* garb, *bitter u. ä., bergam.* garb, *venez.* garbo, *auch von unreifem getreide, von saurer miene* Boerio 300ᵃ, *s.* Diez 406 (2, 32), *der sie vom deutschen* herbe *herleitet mit dem stamme* harw, *daher mhd.* herwe, harwe, *das allerdings mit* gar *eine sehr weit gehende übereinstimmung hat in der form, eine völlige hier in der bedeutung (vgl. auch alts.* aru, *ags.* earu *fertig, bereit). Zu dem* gerbe, garbe *ganz im süden stimmt dann bestätigend im norden engl.* yarrish *herbe, rauh, scharf, dial.* yar *sauer, nordengl.* yare *brackish to the taste* Halliw. 943ᵃ, *vgl. aus Kentshire* yare *sharp, quick, ready* 944ᵃ, *dazu* yare *unter* I, 4, *und auch bei uns rheinisch* garmilch, *versaurte milch Apherd.* 1581 *s.* 78, *das doch zugleich zu* gären *neigt (s. unter* garmilch), *welches aber seinerseits mit* gar *eine alte berührung hat, wie denn das* gären *cimbrisch* gerben *heiszt.*

3) *Fertig zur verwendung, das ist der erreichbare begriffskern des wortes; für weiteres vordringen wäre zu ermitteln, aus welcher bestimmten anwendung im leben er sich entwickelt und verallgemeinert hat. vielleicht steckt das älteste in den merkw. gl.* karo *und* kariwic *für* victima Graff 4, 241 *fg.,* Hattemer 1, 217ᵃ *(vgl. myth.* 36), *opferthier, thieropfer, was dem gotte zu diensten gestellt, als gabe bereitet wird (ahd. hiesz das verb. auch zum gebrauche darreichen Tat.* 31, 3, *wie ags. schenken* Grein 1, 407); *vgl. im Beow.* 1110 (2210) on bæl gearu *von einem todten helden auf dem scheiterhaufen, der ja zugleich als ein opfer an die götter galt. selbst* gar *als fertig gebraten könnte vom opferthiere ausgegangen sein. und da böte sich auch eine auswärtige verwandtschaft, in der form ganz, im inhalt halb oder auch ganz stimmend, in dem altlat.* harv- *in* haruspex *und* harviga, haruga *hostia; letzteres stimmt zu dem ahd.* kariwic, *und wenn der* haruspex *urspr. ein eingeweideschauer war* (Aufrecht *in Kuhns zeitschr.* 3, 194 *ff.), so galten ja die eingeweide als besonders beliebtes opferstück. weitere verwandtschaft, wie skr.* hirâ *darm, litt.* žarna, *altn.* garnir *pl. (vgl.* garn III), *s. bei* Aufrecht *s.* 198 *fg.,* Curtius *gr. etym. nr.* 199.

a) in alter zeit galt garu *auch von menschen, bereit zu einer aufgabe (auch geneigt u. ä.); z. b. vom diener der als solcher vor dem herren steht, gleich dienstfertig:*

> thea man stôdun garowa,
> holde for iro hêrron. *Hel.* 675;
> than ik her garu standu
> te sulikun ambahtscepi *(dienste).* 283,

vgl. garu standan *einem* tegegnes 1651 *fg., bildlich gebraucht, einem 'zu diensten stehn' gegenüber, zur hand;*

> si quad, si wâri sin thiu *(magd, dienerin),*
> si thionoste garawiu. Otfr. I, 5, 70.

ahd. wird dicto parens *mit* quidikaro *gegeben* Graff 4, 239, *aufs wort dienstbereit. auch mit inf. z. b.* garo ze helfenne, zi faranne, zi irsterbenne, *mit gen. ags.* gearo gyrnwräce *zur rache bereit Beow.* 2119, *altn.* Egilss. 261ᵇ, *gewiss auch ahd., vgl. unter c. mit inf. noch mhd., bei* Schm.² 1, 929 *aus einer hs. d.* 13. 14. *jh.:* daʒ er *(gott)* zallen wîlen gar ist uns zenphâhen.

b) bes. auch kampffertig, vielleicht erst aus dem vor. hervorgegangen, dem herrn gegenüber (oder wie ein opfer dem kriegsgotte gegenüber?); ahd. mit expeditus gloss., deutlicher mit wâfanon garawo Otfr. I, 20, 3, *ags.* gearu mid wæpnum, on wîg, tô gûde Grein 1, 494, *mhd.* ze strîte, ze wîge gar, wîcgar, *woraus sich denn die bed. gerüstet und gewaffnet ergab (vgl.* gare, *rüstung, gerät),* wole gare *völlig gerüstet und kampffertig Rol.* 304, 10. 274, 9 *u. o., Roth.* 4084, *Alex.* 3076; *auch* wol gar in die halsperge Diemer 175, 11, *worin es auch hd. participisch klingt, wie altn.* (I, 5), *vgl. u.* 4, *a, β. auch* zû deme tôde wole gare *Rol.* 61, 13 *(urspr. zugleich wie ein opferthier?), todesmutig kampfbereit, vgl. Petrus von sich* ich pin garrewer in den tôt Diemer 255, 8. *daher auch kurzweg für tapfer, entschlossen u. ä.:*

> ich weiʒ in wesen einen helt
> manlichen, garwen irwelt *(auserlesen).*
> *Ludwigs d. fr. kreuzf.* 4877.

so altn. gerviligr *mannhaft, tüchtig* Möbius 137, *vgl. das engl.* yare *u.* I, 4, *und* garmann.

c) auch nhd. erscheint persönliches gar *gleich fertig, das freilich vom sachlichen gebrauche* (4) *in den persönlichen übergetreten sein mag; aber gleichfalls mit gen.:* wie seid ihr *(am hofe zu Hannover)* des prinzen von Wolfenbüttel gar geworden? hat man denn *(zu seiner unterhaltung)* wirtschaft gespilt? oder unverkleidt zettel gezogen? *briefe der herz.* Elis. Charl. v. Orl. (1871) 161, *vom* 9. *febr.* 1710, *wie seid ihr mit dem prinzen fertig geworden? zu stande gekommen?* ich bin noch nicht gar mit ihm, *nondum absolvi hominem* Stieler 604, *'hab ihn noch nicht ganz weg' wie man auch sagt, noch nicht ganz durchschaut. bair.* gar sein, *fertig, vollendet, zu ende* Schm. 2, 60, *zugleich wol persönlich und sachlich. schlesisch* ich bin noch nicht gar mit schreiben, sind sie bald gar? Fromm. 4, 168. *s. auch* 4, *c.*

d) eigen gar bleiben eines dinges, *entübrigt sein, es nicht thun oder leiden dörfen, immunem esse, non obligari ad aliquid.* Frisch 1, 319ᵇ.

e) in alter zeit auch geschmückt, z. b. alts. garu mid goldu endi mid godowebbin *Hel.* 3331, *ahd.* garo in guldînen fason *(fimbriis)* Notk. 44, 14, karewer *infulatus,* karo *comtus, redimitus* Graff 4, 239; *mhd.* goltgarwer spieʒ *Rol.* 130, 22, golde garwen spieʒ 162, 11, dîne golde garwen dille, *wände* 147, 14, golde *urspr. instrum. (ags.* golde gegyrwed *Beow.), das später umschrieben wird:* setele von rôtem golde gar *Nib.* 530, 2 (var *Cd),* goltrôte setele 267, 1. *vgl. ags.* federgearwe *federschmuck des pfeilschaftes, ahd.* garawî *f. ornatus, cultus,* garawan *ornare, mhd.* halsgerwe *halsschmuck u. a., altn.* gersemar *pl. kleinodien, wertsachen, schmucksachen; auch das könnte unmittelbar von dem geschmückten opferthiere ausgegangen sein. vgl.* gärben 2, *c.*

4) *Fertig überhaupt, vollkommen, vollständig u. ä.*

a) vollkommen, wie auch altn. giörr Fritzner 199ᵇ.

α) z. b. mhd. ein mann an tugenden gar *pass. K.* 428, 85, *eine jungfrau* an magetûme gar *heil. Elis.* 2204; *gesteigert* ingar *ganz vollkommen (wie* ingrüene, insûr *u. a., s.* Höfer *Germ.* 15, 61):

> ir ôren wiʒ, sinwel und kleine,
> alse si von helfenbeine
> wæren erwünschet dar:
> si wâren ze rehte ingar. *Wig.* 27, 24;

auch das konnte sich unmittelbar an das opferthier anknüpfen, da solche in ihrer bildung vollkommen sein muszten (vgl. keusch 5, *c). auch unsinnlich, wie* garber hunger I, 1, *vollkommener, wie* ganz *A,* 8, *a.*

β) von dem was menschenhand bereitet, fertig gemacht, fertig: meister, sind meine schuhe schon gar? Heynatz *ant.* 2, 2, *als oberd.;* gar machen, *apparare, perficere* Henisch 1355, eine arbeit gar oder fertig machen Ludwig 690, es ist gar, *perfectum est, ultima manus rei imposita est.* Aler 837ᵃ, *dazu die beisp. u.* 1 *und* 2; *hierher wol auch* gewæte hêrlich unde garwe *Elis.* 2551. *und hier auch ahd. mhd. das adj. an der stelle des part. vom verbum* garawan, gerwen *(wie altn.* I, 5, *s. schon u.* 3, *b), z. b.:* mîn tagamuos garwita ih, mînê ferri inti paston sint arslaganu inti allu garwu, *prandium meum paravi, tauri mei et altilia occisa et omnia parata. Tat.* 125, 6 *u. ö., bereitet zum mahle (eig. wie opferthiere); zu Virg.* 8, 317 *wird in* parcere parto *das letzte mit* garawemo *erklärt, von beschafften vorräten;* Notker 2, 10 (Hatt. 2, 49ᵇ) *übersetzt* paraverunt sagittas *mit* habênt alegaro iro strâla. *mhd. z. b.* diu helle sî im iemer gar *Karl* 2919. *Rol.* 87, 26, *bereitet, bereit, bestimmt.*

γ) dazu etwas gar haben, gar kriegen, *wie* fertig haben, fertig kriegen Schm. 2, 60 (gar *höher betont als das verb.), z. b.:* die geistliche deutung wöllen wir sparen, bis wir basz hinein kommen und diese history gar haben, *beendigt.* Luther *bei Diez* 2, 9ᵇ; ich hab die sach gar, *rem absolvi, auch in expedito habeo* Aler 837ᵃ. *diesz aber nhd. nur noch endungslos, und im absterben begriffen.*

b) vollständig, ungetheilt, ganz (vgl. garzinsig).

α) ahd. kein beispiel fürs adj., aber im adv. für prorsus, penitus, funditus. mhd. z. b. umbeʒ gar spiln, *um das ganze, wo das ganze, alles aufs spiel gesetzt wird, doch mit doppelsinn (s. u.* ganz *sp.* 1307) *nach folg.* gar, *das indessen auch adv.*

sein könnte, da man diesz um höheren tones willen ans ende zu stellen liebte:

unzevüeret, ungebrochen
ir magetoum der beleip ir gar. *MSH.* 3, 26ᵇ.

nhd. aus dem spiele z. b.: 'man sol das glück nit zû hoch versuchen'. wir sagen (*wird erläuternd hinzugefügt*): es stat mir gar. es gilt träffens oder fälens, bischof odder bader.. Frank *spr.* 1, 28ᵇ, *es steht mir alles auf dem spiele.*

kaufmanns finanz (*dat.*)
gar und zum tail
ist alles fail. Schades *sat. u. pasqu.* 2, 161.

auch verstärkt 'alles und gar', *das zweite doch ohne endung:* (*gott*) hat alle ding geschaffen mit einander, und sind viel hohe leute . . dieser meinung, das es in einem augenblick alles und gar gestanden (*entstanden*) sei wie wirs itzt sehen. Luther 4, 3ᵃ, *vgl.* 'viel oder gar' *u. ε zuletzt. noch im* 17. *jh.* gar *gleich* ganz *integer:*

Bruno hat ein ehrlich weib, keusch an augen, mund und ohren:
oben ist die ehre gar, ist gleich unten was verloren.
Logau 2, 10, 75 (*vgl.* ganz *sp.* 1307);

und auch dabei ein schwanken zwischen adj. und adv., z. b.:

man sagt, so ein mensch was begert
nnd tracht demselben fleiszig nach,
das er es wol bekommen mag,
und kompts ihm schon nit gar zu heil,
wird ihm aufs wengst der vierte theil. Ayrer 2014, 36;

so fahre hin, du tolle schar,
ich bleibe bei dem sohne.
dem geb ich mich, des bin ich gar,
und er ist meine krone (*siegeslohn*).
Paul Gerhard 23, 13.

β) *accusativisch z. b.:*

ich gibe mich ir gar vür eigen. *MSH.* 1, 203ᵇ;
ich hân nu gar diu mære. *Nib.* 848, 7;

und nam das brot und asze das gar. Steinhöwel (1487) 95; also, gutherziger leser, hast du mich gar, mit all meinen werken. H. Sachs 3. *bd. vorr., heute* hast du mich ganz, *habes me totum;* die . . art des brandopfers ist, das man es gott gar gibt. Luther 2, 24ᵇ; wil man sie (*die beschlüsse der concilien*) halten, so halte man sie gar oder halte nichts. *bei Dietz* 2, 9ᵃ; zwen sind eines herr, drei fressen gar. Frank *spr.* 1, 15ᵃ (*d. i.* fressen'n, *fressen ihn*), *totum comedunt, aber eine das adj. sichernde endung ist nicht mehr möglich, wie sie schon mhd. bei dieser nachstellung, die des tones wegen geschah, bei* gar *kaum noch erscheint, sodasz es auf die scheide zwischen adj. und adv. tritt oder schon in letzteres übergeht* (*s. dazu u.* ganz *sp.* 1299).

γ) halb *und* gar, *wie* halb *und* ganz (*sp.* 1293 *fg.*):

der truoc halbe schônheit (*an sich*)
nie sô dirre gerwe. *Reinfr. v. Braunschw.* 2197,

wie dieser held ganze, nämlich schönheit;

wilt den becher gar oder halb?
Garg. 93ᵇ (*Sch.* 162), Uhland *volksl.* 599,
s. unter ganz *sp.* 1305;

es würden mächtig fromme dieb sein, welche das halb nemen (*d. i. nähmen*), da sie es gar könten stählen. *groszm.* 73; das halb ist mehr dann gar, *dimidium plus toto.* Frank *spr.* 1, 5ᵃ, Henisch 1356, *eigen* gar *ohne art.;*

mir sagt Pseudo halb sich zu, einem andern auch so viel,
und das herze hält (*behält*) er ihm; nem ihn gar, wer immer wil!
Logau 2, 4, 50,

wo das adv. doch entschieden ist. eigen dasz halb *sich da mit endung erhielt, freilich auch so verknöchert, z. b.* den becher halber austrinken Uhland *volksl.* 599, *s. mehr* IV², 184 *fg., vgl.* der convent aller Mones *anz.* 5, 299.

δ) *bemerkenswert* ich bins gar, *bin alles, von einem mit solchem selbstgefühl, dasz er 'nichts neben sich kennt', wie man auch sagt:*

der dritt ein groszer landsknecht war,
und brangt daher, als wer ers gar.
Alberus *Es.* 1550 *L* 3ᵃ (16. *fab.*).

in ganzem ernste von gott: summa, durch sein wort bestehet alles . . . kurz, er ists gar. Luther *Sirach* 43, 29 (τὸ πᾶν ἐστιν αὐτός), *mit älterer var.* er ist gar, *später zu jener volksm. wendung vervollständigt* (*vgl.* S. Frank *unter* ganz *C*, 2, *c*);

darum so wolln wir loben
und loben immerdar
den groszen geber oben.
er ists! und ér ists gar! Claudius 4, 73 (*bauernlied*).

Es braucht nicht notwendig er ist es gar *gemeint zu sein, auch* er ist das gar, *das ganze, konnte oder muszte zu* er ists gar *werden* (*vgl.* umbeȥ gar *unter* α). *doch sagt man auch wirklich, mit einem besondern tone,* er thut als wenn ers wäre, *d. i. die hauptperson* (*wie* ér ist der mann!), *auch* als wär ers selber, *und schon mhd. von einem stolzen burschen:*

swenne er sine reide locke windet,
sô wil er eȥ alleȥ sin,
sô die glunkenglankent umb den kragen (*hals*). *MSH.* 3, 289ᵃ.

ε) *auch von einer anzahl, gleich vollzählig* (*s.* ganz *sp.* 1290), *z. b. siebenb. bei* Haltrich 12ᵇ se kun gôr, *sie kommen alle, aber auch* all gôr, *alle insgesamt, das schon mhd. geläufig war, wo denn* al *und* gar *das subst. gern in die mitte nehmen, z. b.* alle gotes friunde gar *Elis.* 666, vor allen dingen gar 1857; *doch auch unmittelbar* alle gar, *wie dort siebenb.* (*vgl. im* 15. *jh. totus* aller gar Dief. *nov. gl.* 368ᵃ):

das volk und fuoszvolk alle gar.
Büheler *königst. v. Fr.* 7646;
sie machten sich uf alle gar. 7654;
das kan ich alle gare, *s. u.* I, 2;
wer alte väter sucht, und sucht sie alle gar,
der kümmt zuletzt auf den, der anfangs erde war.
Logau 1, 2, 99.

Aber auch bloszes gar, *nhd. und schon mhd., gleich* al, all (*vgl. nachher am ende* gar *gleich* alles):

dô wâren gar erstorben die Guntheres man. *Nib.* 2236, 1;
darauf mein sünd vergebt mir gar. Schwarzenberg 139ᵇ;
die güter dieser welt hat nimmer keiner gar. Logau 2, 5, 38.

doch auch hier ist schon mhd. das adv. möglich, jenachdem begriff und wort näher oder ganz zum verbum hintreten. bei entfernung davon darf oder musz man aber noch adjectivische natur annehmen, z. b. nû saȥ der künic Artûs unde . . sîn massenîe gar . ., *seine ganze, Iw.* 6897, gar *im hervorhebenden reime, wie sehr oft* (*s. noch nhd.* III, 4, *f*, α), *auch vór dem subst.:*

er sprach: marschalk, heisz sich gar
mein ritterschaft bereiten, *die ganze ritterschaft.*
königst. v. Frankr. 7620.

vgl. gar alle III, 7, *a*, *altn. vereinigt* giörvallr, görallr *vollständig, universus, ahd. umgekehrt* alagaro *adj. und adv.* (*wie* alaganz *sp.* 1298 *unten*), *mhd.* algar, allegar *adj. und adv. Aber auch* gar *schlechthin gleich* alles, *mit entschieden adjectivischem klange:* wer nicht wenig wil laszen faren umb seines (*gottes*) gebots willen, der musz viel oder gar verlieren, durch hadder und krieg . . . Luther 1, 189ᵃ; *begreiflich ist es aus dem* die güter gar, gar die man *vorhin, mag übrigens aus der sprache der spieler stammen; vgl.* Luthers 'alles und gar' *unter* α.

c) *hergehörig ist auch, obwol eig. das volle gegentheil aussagend,* gar *gleich* alle, *d. h. aufgebraucht, völlig, verthan, zu ende.*

α) *so schwäb., bair., östr., schles., in Posen, auch bei dichtern zuweilen aus ihrer alltagsrede auftauchend:*

ists leben nóch nicht gar? und blutet doch
aus so viel wunden? Uhland *Ernst v. Schw.* 143;
wem lust blüht, lache, traure, wem sie gar,
und ists ein dichter, mag sein lied auch weinen.
Lenau *neuere ged.* 310 (1843 *s.* 313).

oberd. z. b. ist die schule schon gar? Heynatz *ant.* 2, 2, *schwäb. z. b.* es ist gar, *aus, zu ende* Schmid 220, *auch östr. z. b. im gasthaus* die backhändln sein gar, *alle,* mit mir ists gar, *in Posen z. b.* ich wills nicht haben und damit ists gar Bernd 71, *immer mit starkem tone, daher folg. wortstellung auffällt:* kein wort mehr, 's ist gár schon. Harro Harring *Firn-Matthes* 43.

β) *zur sichern erklärung der entstehung fehlen ältere zeugnisse; vielleicht würden sich solche unmittelbar an das* gar zuo deme tôde, in den tôt *unter* 3, *b anschlieszen. aber* ganz *wird nun ebenso gebraucht* (*sp.* 1296 *e*), *auch* fertig, *besonders* alle, *vergl.* J. Grimms *untersuchung über* alle, all I, 211 (*schon im anfang des* 16. *jh. bezeugt: conficere* allmachen Trochus Y 2ᵇ). *vielleicht ist das ganze von* gar machen *ausgegangen, eig. fertig machen* (4, *a*, β), *von allerlei arbeit, die etwas schafft, dann auch von arbeit die etwas vernichtet, ganz wie lat.* conficere, confectus *beide bedeutungen entwickelt hatte. auch wer iszt,* ist fertig mit der gans, *oder* hat die gans fertig (*wie er sie erst* in der arbeit hat), *sodasz dann auch* die gans *in seinem munde* fertig wird, fertig ist, '*verarbeitet*', *durchaus nicht adverbial; wenn aber einer selber* fertig *ist, erschöpft u. ähnl., confectus, mag das aus dem kampfleben stammen. und* gar *in* gar machen, gar werden, gar sein *kann denselben weg gegangen sein, es heiszt auch* einen gar machen, *conficere, wie* einen gar alle machen I, 211.

γ) *auch* er hats bei ihm gar, *effudit gratiam ab illo collectam.* Schönsleder S 3ᵃ, *hats bei ihm ganz verschüttet.*

III. *Das adverbium.*

Als solches ist das wort, abgesehen von II, 1 *und* 2, *die durchs alltagsleben fest gehalten werden, allein noch frisch, und auch da nur theilweis, hat aber als adv. eine eigene reiche entwickelung.*

1) *die form, stellung, verstärkung.*

a) schon mhd. gar, *doch schon im verflieszen mit dem adj. begriffen (vergl.* 4, *b, ε), gekürzt aus* gare *(s.* I, 2. 3), *ahd. aber* garo, karo *penitus, prorsus, funditus* GRAFF 4, 240, *z. b.* iȥ *(das gemach)* was garo zioro OTFRIED IV, 9, 13, *wie alts.* garo, *also ohne die adv. endung, sodasz es urspr. acc. des n. sein wird (gramm.* 3, 112. 97). *daneben aber mit endung* garawo, garewo, *daraus mhd.* garwe, *noch nach* 1400 (I, 1), *zuletzt in der form* garb; *mhd. auffallend auch mit dem umlaut des adj.* gerwe (germe), *zuletzt* gerb, *s.* I, 1, *es ist alem., z. b.:* und man mahte gar wol in der nuwen kirchen ein kleines beslossens kœrlin, do die brüedere friden inne hattent, unze daȥ es gerwe gebuwen würde, *bis zum völligen ausbau.* SCHMIDT *gottesfr.* 143 *(s.* gar *vollends* 6, *a), neben häufigem* gar *ebend., bei starkem ton und sinne eintretend; ebenso beim dichter des Reinfried:*

> nû volgent miner lêre,
> sô mag iu niemer mêre
> an keiner slahte dingen
> gerwe misselingen. 21652 *u. ö.,*

vergl. altn. gerva I, 3. *in völligerer form auch mhd.* garlîche, gerlîche, *ahd.* garalîho, *nhd. erloschen.*

b) seine stellung hat eine gewisse freiheit, wie sie sonst unserer sprache nicht eigen ist, getrennt von dem begriffe zu dem es unmittelbar gehört, meist aus gründen der betonung (s. schon unter II, 4, *b, ε), z. b.:*

> also di vil *(menge)* der christenschar
> aufs kürzest sei berûret gar. SCHWARZENBERG 156[d],

aufs allerkürzeste, gar *im reime, wie mhd. sehr oft, s.* II, 4, *b, ε;*

> es ist ein rechtes wunderlicht
> und gar die alte sonne nicht. PAUL GERHARD 4, 2,

so auch in der alltagsrede, damit gar *hervortrete;* in den letzten tagen zu Hameln *(weilend)* habe ich gar von keinem briefe erfahren. CHAMISSO (1853) 5, 209, *ebenso.*

c) in gleicher weise beim art., schon mhd., obwol man in den zwei ersten fällen gar *als adj. festhalten könnte:*

> zwâr er ist gar ein guotir
> beide guotis unde libis. *Athis F,* 148;
> der fürste lobebêre
> was gar ein gût rihtêre. *heil. Elisabeth* 3320 *u. ä.;*

eȥ was in Doringinlande gar ein rîcher ritter, der hatte gar ein schôniȥ wîp. KÖDIZ 21, 26; es ist gar ein klein ding . . LUTHER 1, 189[a];

> schlief gar eine kleine weile. UHLAND *volksl.* 438;
> ir einr thet garn tapfern sermon.
> WALDIS *Es.* III, 100, 27,

garn *gleich* gar einen t. s.;

> da hastu bald gefunden
> gar einen neuen fund. OPITZ 1, 439;
> du hast gar einen hohen sinn. GÖTHE 1, 190;
> habe noch gar einen feinen gesellen. 12, 156;

noch gar einen braven mann habe ich kennen lernen. 16, 13; der mensch hat gar eine eigne lust proselyten zu machen. 22, 47; das müszte gar eine schlechte kunst sein, die sich auf einmal fassen liesze. 22, 48, *dagegen z. b.* einen gar bequemen wagen 19, 31.

d) und noch weiter erstreckt sich diese freiheit: den ganzen menschen, so von leib und seel, von gar zwo widerwertigen naturn ist zusamen gbosselt. FRANK *spr.* 2, 121[b]; ich habe nur gar zu ein teutsch herz, den ich kan mich noch nicht getrösten über was in der armen Pfalz vorgangen. ELIS. CHARL. V. ORL. 12; *s. auch* gar mein bild nicht 2, *d, γ, vgl. bei* ganz *sp.* 1298.

e) verstärkung erhält es namentlich durch das gleichbed. ganz, *das gewöhnlich vorausgeht, aber auch nachfolgend vorkommt,* gar und ganz *prorsus* MAALER 157[a], *belege s. sp.* 1303 *fg., wo auch* 'ganz gar' *u. a. zu finden ist. wie dort* ganz und ganz, *so auch* gar und gar *mhd. wb.* 1, 480[b], *gewiss noch später; wie es erhöhte stimmung auszudrücken dient, zeigt z. b. folg.:* eȥ wellent eteliche zwelf gevatern haben zuo éinem kinde . . an eime hâstû gar genuoc, an zwein gar vil, an drin gar unde gar ze vil. BERTHOLD 32, 17. *eigen gehäuft* nit gar durch ein hin witzig FREY *garteng.* 49, *es ist wie* ganz durch bitter *sp.* 1303, einhin *aber verstärkt die sinnlichkeit des* durch, *vgl.* hindurch *und* durchhin, *von einem ende zum andern, während* ein *das eindringen bezeichnet.* gar zusammen, *wie* alle zusammen:

> diese hunde gar zusammen
> kummen nur aus faulem stammen. LOGAU 1, 7, 65.

s. auch das adj. und adv. algar II, 4, *b, ε und so* gar III, 4, *a.*

2) *die bed. ist eig.* g a n z *im allgemeinsten sinne, erwachsen aus der bedeutung vollkommen* (II, 4, *a*), *doch ist heute auch dieser gebrauch auf einige gebliebene fälle beschränkt, auszer in der formel* ganz und gar. *man wechselte übrigens auch mit beiden, z. b.:* sô ist er *(der mond)* niht ganz vol, und wenn er gar under der sunnen ist, sô . . MEGENBERG 65, 8;

> ihr ganz vergälltes volk, ihr gar verstockter sinnen.
> FLEMING 13.

a) beim verbum, schon ahd. auch unsinnlich z. b. caro ni wiȥȥan, *penitus ignorare, alts.* garo witan *genau, völlig wissen, ags.* gearwe witan, *wo denn das adv. unzweifelhaft ist; sonst genügen einige nhd. beispiele:* gar verderben, *deperire. voc.* 1482 k iij[a];

> Welschland ist gar erschrocken
> ab diser einigkeit *(Deutschlands)*
> und förscht, der met sei *(ihm)* gsotten,
> darvon ist lang geseit. SOLTAU 2, 62, LILIENCR. 3, 69[a];

wieder auch nachgestellt, auch ohne die veranlassung des reims:

> vor jaren smeckt er *(der wein)* wol,
> ee das in (uns?) versalzet gar
> das ungelt und der zol. *fastn. sp.* 1105;

der glaube des sacraments thuts gar, die beicht sei zuviel oder zuwenig. LUTHER 1, 66[b]; seiner kinder gar beraubt. 1 *Mos.* 43, 14; dasz uns gott gar verlassen habe. 2 *Macc.* 7, 16, *deutlich nicht omnes und nicht totus, sondern omnino, während in vielen fällen eins von beiden noch in das* gar *mit herein klingt (vergl. dazu c);*

> weil wir itzt stehn verlassen gar
> in groszer trübsal und gefahr. MÜTZELL *geistl. l.* 490;

die guten löblichen sitten thet er gar abe. 2 *Macc.* 4, 11;

> dein gemahel treülich leiden,
> freche unkeüsch gar vermeiden. SCHWARZENBERG 132[a];

wir sind umb die gewonheit gar kommen, *hanc consuetudinem penitus amisimus.* MAALER 156[d]; ich bin gar der meinung, *magnopere censeo, das., wie* gänzlich der meinung *sp.* 1310;

> dieweil aufrichtigs thun in der zeit, da wir leben,
> schier gar verschwinden will. ROMPLER 75;
> und sie . . erliegen gar darnider. WECKHERLIN 245 *(ps.* 107, 19);
> hört auf, ihr gar éin sinn, hört auf mit euren tänzen,
> ermüdet euch nicht gar . . FLEMING 157 (66 *Lapp.) am schlusse eines hochzeitged., zum brautpaar;*
> und dasz mans itz begreife gahr,
> so wil ichs auf die kürze wagen . . RIST *Parn.* 401;

idoch vergiszt gott, bei solcher allgemeiner wüte seines grimms, der seinigen nicht gar . . . BUTSCHKY *Palm.* 205, *deutlich nicht omnium oder totus, sondern omnino; noch im* 18. *jh. (s. auch b am ende):* eben so eine wunderliche verdopplung ist mit dem Mallet . . vorgegangen. einmal heiszt er Carl und gleich drauf Peter. der wahre Carl Mallet aber, ein cisterziensermönch *u. s. w.,* ist gar weggeblieben. LESSING 3, 167, *in der anzeige von Jöchers gelehrtenlex.;* versage dir die befriedigung . . wenn auch nicht in der stoischen absicht, ihrer gar entbehren zu wollen. KANT 10, 168, *ein sehr später fall, und nur dadurch noch gehalten, dasz eigentlich dahinter steckt* nicht gar, *nicht ganz (s. d, α), wie bei* LESSING *vielleicht an* gar nicht *erwähnt gedacht ist.*

b) beim adj. oder adv. o. ä.: dȥ mir mein herz nach meiner beicht ist also leicht, das mich deucht, ich sei gar ein ander mensch. ALBERUS *wider Witzeln* M 7[a], *vgl.* 5, *b;* es gehet gewalt über recht. darumb gehets gar anders denn recht . . LUTHER *Habak.* 1, 4; ein kind das zu frü geborn ist, ehe es gar völlig und reif ist. *Dietz* 2, 9[b]; in sünden gar tod. 10[a];

> an witzen bistu taib und blind
> und gar gewiss des teufels kind. SCHWARZENBERG 141[b];
> gar kürzlich sagt er mir behend . . 150[b], *ganz kurz;*
> ist zehoffen gar umb sunst. 128[b];

er wolte mit ihr gar nichts zu schaffen haben und schlug es gar kurz ab. *buch d. l.* 212[c];

> gar blosz am heupt, am hals und brust
> das war der alten Sachsen lust. *froschmeus.* Ss 7[a] (III, 1, 15);

sie gehen schlecht gekleidet, einige fast gar blosz. OLEARIUS *ros.* 8, 67; ein gar alt holländisch buch. 7, 13; vor gar alten

zeiten. *das.;* ich weisz gar wol, was dran mangelt. Schuppius 2, *jetzt* ganz gut; fragt nach, wer die kranke sein . . ob es auch gar arme leut sein. 205; er schwieg zwar . . nicht gar stille, sondern sagte . . 298; da sie beide gar alleine aus ihren kürassen mit einander redeten. 389;

> liber bleib ich gahr allein,
> ich mag nicht selbander sein. Rist *Parn.* 416.

noch im 18. *jh., auch noch bei* Göthe *in früheren jahren, oder wo er vermutlich seiner heimischen rede nachgibt:* gehen sie aber aus, oder es käme jemand, lassen sie mirs nur vor 2 uhr sagen, so bleib ich gar zu hause. *an frau v. Stein* 1, 90;

> gar recht! du hast dich nicht geirrt. 11, 141,

vgl. gar wol! *als ähnliche bestätigende antwort, wo auch noch 'ganz gut' gemeint scheint:*

> 'wie hast du an der welt noch lust,
> da alles schon dir ist bewuszt?'
> gar wol! das dümmste was geschicht,
> weil ich es weisz, verdrieszt mich nicht. 3, 288;

> gar einzeln naht sich dann und wann
> ein etwa grundgelehrter mann. 13, 47 (*das neueste von Plund.*).

c) *wie es seine kraft zwischen verbum und nomen u. ä. theilt, dafür noch ein paar beispiele, das ist der gewinn des abstoszens der endungen, dasz dadurch solche mehrseitigkeit möglich wird, wie sie oft der gedanke verlangt:*

> an dir (*dem nagel*) versuch ich pasz mein sterk,
> bisz ich dich gar heraus gewinn. Schwarzenberg 121^a,

den ganzen nagel (*s.* II, 4, *b*, *β*) *oder 'ganz heraus', wie heute in* der nagel ist ganz heraus *das* ganz *diese doppelseitigkeit hat;* trank die schalen nicht gar aus. *buch d. l.* 213^d;

> drinks gar aus, drinks gar aus! Uhland *volksl.* 592 *fg.*,

der kehrreim in einem trinkliede, wie trinks gar aus! *in der trunkenen litanei als zuruf Garg.* 91^b (*Sch.* 158), *nd.* hêl ût! Uhl. 587, *vgl.* IV^2, 817, *auch* gar aus *u. e, α, mehr unter* austrinken, *bei* Frank *spr.* 2, 10^b *heiszt auch ein fresser* 'frisz gar aus' (*d. i.* frisz's);

> man musz (*in der malerei*) nicht iedes stuck mit farben gar follenden,
> der freie fäderrisz und tuschung steht auch wol,
> vernügen oftermal das lüstrig aug der richter. Rompler 82,

da kann auszer 'ganz fertig machen' auch 'das ganze stück' und 'mit lauter farben' gemeint sein; ziehen auch mein herz gar ab von allen vergänglichen dingen. Schuppius 431.

d) *jetzt lebendig ist es nur noch bei verneinungen, aber auch da mit einer eigenthümlichen beschränkung.*

α) *nach der verneinung stehend:* trank die schalen nicht gar aus. *buch d. l.* 213^d; das er nicht gar heil ist. Luther *bei Dietz* 2, 9^b;

> ein armen esel, der nicht gar
> ganghellig, sondern elend war.
> Spangenb. *lustg.* 21 (*s. sp.* 1250),

wieder im hervorhebenden reime; innerhalb nicht gar siebenzehen jahren. Schuppius 781;

> und wan ja der musen kunst
> nicht gar eitel und umbsunst. Weckherlin 380.

und so noch im 18. *jh.: Wiel.* das hab ich alles auch. *Eurip.* nicht gar. Göthe 33, 277 (*götter, helden u. W.*); dasz eine theorie der künste für Deutschland noch nicht gar in der zeit sein möchte. 33, 25; eine nicht gar ellenhohe . . copie. 32, 77; aus einem etwa dritthalb ellen langen und nicht gar eine elle breiten stück. 29, 235; es ist nicht gar eine hand grosz. 27, 273; batterien, die . . die stadt nicht gar in der entfernung einer halben stunde umgeben. 30, 285; wir haben nicht gar drei jahre zusammen gelebt. 10, 132; das essen ist noch nicht gar fertig. 10, 129, *er hat es nie ganz abgethan;* man kann . . nicht gar unrecht . . vergleichen. Schiller 694; wenn man dem begriff der sittlichkeit nicht gar alle wahrheit . . bestreiten will. Kant 4, 28. *das ist jetzt abgekommen, auszer etwa landschaftlich, und in der abgeschwächten bed.* 4, *e, die schon bei* Schiller *vorliegen kann, wie bei* Kant *die bed. 'vollends'* (6, *a*) *hereinspielen mag. sonst nur noch* nicht ganz.

β) *allgemein nur noch* gar nicht *u. ä., während in der schriftsprache* ganz nicht *erloschen ist und zwar erst unlängst* (*sp.* 1302), *in* ganz und gar nicht *aber doch mit lebt:* ein verzweifelte sach, der gar nit zu helfen. Luther *bei Dietz* 2, 10^a; gar nicht zu leiden. *das.;* der dritte entschüldiget sich gar nichts. *das.;* haben wir gar keiner vergebung zu hoffen. *das.;* gar niemand. 2 *Macc.* 6, 6; verhoffe ich, der freindliche leser werde darumb mein leben, als denselbigen dichtungen gleich, gar nicht verdammen. Weckherlin *vorr. zu d. weltl. ged.;* dáran war aber nun gar nicht zu denken! Göthe 25, 350; ist dieses kein glück, so musz gar keins in der welt sein. Gellert *lustsp.* (1748) 10; ich argwohne gar nichts. 15;

> mit dessen volkes lust, das an der erden klebt
> und seinen schwachen geist gar nimmer aufwerts hebt.
> Opitz 2, 107;

ganze ballen schöner bücher . . die gar nimmer zu haben sind. J. Paul *teuf. pap.* 1, xii; unter dem komponiren der geschichte musz ein autor auch darauf auslaufen, dasz sie nicht nur keine wahren personen treffen und verrathen, sondern auch keine falschen und gar niemand. *Tit.* 1, 71, *zugleich 'überhaupt niemand', s.* 6, *b. auch fläm. z. b.* gaar niet. *früher auch umgekehrt* 'nicht gar' *als verneinende antwort, ganz und gar nicht:*

> was dient bei hof am meisten? der kopf? nicht gar! die zunge.
> was dient bei hof am treusten? das herz? o nein! die lunge.
> Logau 3, 5, 9.

γ) *bemerkenswert ist, wie doch auch da* gar *seine freiheit eingebüszt hat in der schriftsprache und der dieser durchaus nachstrebenden sprache der gebildeten:* es ist vielmehr zu verwundern, versetzte Natalie, dasz es so viel ähnlichkeit hat, denn es ist gar mein bild nicht, es ist das bild einer tante. Göthe 20, 162, *das gälte jetzt für niedrig, denn unterm volke hat* gar *solche freiheit bewahrt* (*vgl. u.* 1, *b*)*; aber* gar *gehört dort* gar nicht *ausschlieszlich zu* nicht, *wie mans jetzt fühlt, sondern ebensogut zum ganzen gedanken, daher in den ton des verbums tretend:* es ist gar m. b. n. *Eine jetzt unbegreifliche freiheit zeigt auch folg.:* solche sachen kann ich im abwesen gar weder sonst noch so urtheilen. Luther *br.* 2, 445, nicht *wird aufgelöst in 'weder so noch so'* (*mhd.* weder sus noch sô), *aber* gar *behält seine stelle, es war eben begrifflich* gar nicht *an* nicht *gebunden. Übrigens kann auch hier die abschwächung der bed. eintreten* (3, *e*), *mit schwächerem tone, z. b.* das ist gar nicht übel, *gleich* nicht ganz übel, *d. i. nicht eben, nicht gerade übel; noch im* 18. *jh. war ebenso gut sagbar* nicht gar übel *oder* ganz nicht übel. *s. auch* so gar nicht 4, *d.*

e) *einige fälle sind besonderer erwähnung wert.*

α) gar aus, *eig. ganz zu ende, ganz fertig:* als solte der jüngste tag ehe daher brechen, denn wir die heilige schrift gar aus verdeudschen kündten. Luther 5, 1^a (*vom j.* 1530). *dann gleich 'ganz fertig', ganz alle in dem sinne u.* II, 4, *c:* es sind rohe leute und sagen 'es ist ein kurz und mühselig ding umb unser leben, und wenn ein mensch dahin ist, so ists gar aus mit im.' *weish. Sal.* 2, 1; *dazu* es mit einem gar aus machen *Neh.* 9, 31 (*s.* garaus 4, *e*). *auch persönlich:* die güte des herrn ist, das wir nicht gar aus sind. *klagl. Jer.* 3, 22, *vulg.* consumpti; seine güte ists, dasz ich noch nicht gar aus bin. Gellerts *tagebuch* 3. *juli* 1761 (*Lpz.* 1862 *s.* 81), *vergl.* einen gar ausmachen, *perdere unter* ausmachen 2 (16. *jh.*), *auch bloszes* aus *so, z. b.* aus sein, *verloren sein* Henisch 157, *anderseits auch bloszes* gar II, 4, *c. noch jetzt volksm., z. b. von einem der toll wirtschaftet,* mit dem ists bald gar aus (*wie* ganz alle), es wird noch gar aus mit dem; *s. dazu* garaus *m. n. und das* trinks gar aus *u. c, mit dem man nach folgendem jenes* gar aus *zusammenbrachte:*

> nun trinket man den wein gar aus,
> darumb musz mancher aus dem haus. Henisch 908, 65.

flämisch, in Limburg, als adv. gaaruit (*gespr.* garût), *durchaus* Schuermans 136^a.

β) *bei räumlichen und zeitlichen bestimmungen, wie jetzt* ganz, *z. b.:* in manchen orten stellen sie das grab . . auf ein hohen platz, da man vil staffel aufgehet, die mit schwarzen tüchern von oben bis gar hinab bedeckt sein. Fischart *bien.* 150^a. *zeitlich:* nicht gar vor dem gänzlichen untergang der statt Jerusalem sind innerhalb 7 jahr umbkommen 12 mal hundert und vierzig tausend menschen. Schuppius 782, *vergl. d, α.*

γ) gar nahe, gar bei, *ganz beinahe:* traf ihn mit seiner faust auf den rechten schenkel, dasz Floren gar nahe zurück gefallen wer. *buch d. l.* 15^b *u. o.;* das ich gar nahe in (*den Baruch*) hette mit dem dritten und vierden buch Esra lassen hin streichen (*unübersetzt*). Luther *bei Bindseil* 7, 420; gar nahet so viel secten und unterscheid als köpf sind. *postille* 1528 166^b. *mit* bei: das ist gar bei so fil geredt . . Keisersberg *trostsp.* EE 5^b; denn inen (*der groszen menge der turnierenden*) gar bei die schranken zu eng gewesen. *buch d. l.* 242^d; diser see verseihet zû summerzeit gar bei ganz und dann

wachsen da beüm. Frank *weltb.* 166ᵇ. *eigen selbst* ganz gar bei, *als höchste steigerung von* bei nahe: doch bei nahe das ander land umb sünd wegen der einwoner durch zerstörung gar bei ganz verwůst ist worden und auch ganz gar bei unfruchtbar ist worden. *das.* 176ᵃ. *betont* gar béi, gar náhe, *daher auch zusammen* garbei, garnahe (*s. d.*), *zugleich aber, wie oben der ton auch andeutet, von der vollen bed. herabgestimmt zu der von starkem* 'sehr', *die denn wieder gesteigert ist durch* ganz *in dem* gánz gar béi. *bei* Dasyp. 177ᵃ *auch* 'pene, gar schier, bei', *im deutschen theile aber auffallend blosz* 'gar *pene*' 335ᶜ, *wie doch schon ahd. einmal* garawo *pene* Graff 4, 240, *also* gar *allein als* b e i n a h.

3) *Die bed. stieg aber auch von ihrer vollen kraft zu schwächeren graden herunter, eben wie bei* ganz (*B*, 7), *aber viel weiter entwickelt als bei diesem, und weit früher.*

a) die unvermeidlichkeit dieser schwächung wird wol besonders deutlich bei zahlengröszen. in gar nichts, gar kein, gar niemand *hat es seine ganze kraft noch, ebenso in* gar alle, gar alles *das dem entsprechend noch landsch. in gebrauch ist, z. b.:* alles war jetzt gar dem maurer und der frauen zur aufwart (*dienstbereit*). Pestalozzi 1819 2, 239, *mit der nachstellung wie unter* 1, *b;* mit dir und für dich kann ich gar alles. Felder *Nümmam.* 201; so ein harter gefrorener mensch wie der ist zu gar allem fähig. *sonderl.* 1, 75, *auch steigernd* alles, gar alles (*vgl. c am ende*). *Aber bei allem was in der mitte liegt, wie* viel, wenig, *verliert in folge der unbestimmtheit dieser begriffe* gar *eig. von selber seine spitze, vgl. schon mhd. bei* Berthold *u.* 1, *c die steigerung* gar genuoc, gar vil, gar unde gar ze vil, *obwol da, wenn* gar *betont wird, noch völlig genug, ganz viel oder geradezu viel gemeint sein kann; aber schon ahd. wol auch schwächer, nach der steigerung* alagaro *zu urtheilen, wie ags. in* geare, geara *valde, satis* Grein 1, 493. *nhd. z. b.:*

Deütschland ist worden eis (eins, *alem.*),
das doch nie ist gehöret
in gar vil manchem jor. Soltau 2, 62, Liliencr. 3, 69ᵃ,

man sieht, wie die volle empfindung nach der starken steigerung des manch *suchte, und doch* gar *längst nicht mehr volles* 'ganz' *war, vgl.* sein herz dacht gar viel anders 1 *Mos.* 45, 26;

ich bin gewest an manchem end
und hab versucht gar vilerlai. Schwarzenberg 150ᵇ;

eine schattige stelle, wo im tiefen ruhig klaren wasser gar manches fischlein sich hin und her bewegte. Göthe 22, 194. *und wie* gar mancherlei, *auch* gar allerlei (*s.* gar alles *vorhin*): indem die haushälterische matrone gar allerlei gesundes getränk daraus zu bereiten gewohnt war. 22, 193. 'ganz mancher' *besteht gar nicht, wol aber* ganz wenig, ganz viel, *denen doch* gar wenig, gar viel *in der stärke nicht gleich kommt, auszer wenn* gar *in hervorhebenden ton tritt, wie im folg. durch seine stellung* (*vgl.* 1, *b*): er gieng aus, ritt aus, wies ihm einkam, gar mit wenig leuten. Göthe 8, 172, *was mehr meint, d. h. weniger leute, als* mit gar wenig leuten. *ganz eigen ist mhd. umgekehrt* vil gar, *völlig, gänzlich, z. b. Nib.* 1077, 2. *Iw.* 518. 745, *wo doch der begriff von* gar *durch* vil *zu verlieren scheint, wie in dem auch gebrauchten* harte gar.

b) die genaue stärke dieses schwächeren gar *anzugeben ist schwer, oft unmöglich, da sie von der ungeschriebenen betonung abhängt wie so vieles in der sprache* (*vgl. c a. e.*). *in den vocc. des* 15. *jh. wird das lat.* per *damit wiedergegeben, z. b. im voc.* 1482 kijᵃ garalter *persenilis*, gardurr *peraridus*, gardick, garoft *persepe*, garweniger *perpaucus* (*die zusammenschreibung bezeichnete den tonverlust von* gar), *auch* prae, *z. b. das.* garklarer *preclarus*, garherter *predurus*, gargerader *precisus*, *und* valde, *z. b.* garkleiner *valde parvus*, *vgl.* garsere, garfast *valde*, *apprime* kijᵃ, *valde* gar sere, *auch blosz* gar Dief. 605ᵇ. *so im* 16. *jh. bei* Maaler 156ᵃ *z. b.* gar alt *perantiquus*, gar blhend *praepropere*, garferig *perexpeditus*, gar kurz *perbreviter*, *auch für* admodum: gar seltzenlich, *raro admodum*, *oder für den schwachen superl.:* gar vil *plurimum*, gar veer *longissime* 157ᵃ, *wie im* 17. *jh. z. b.* gar lose, *pessimus* Stieler 604. *völlig gleich* sehr, *als oberd. z. b. bei* Heynatz 2, 3 *getadelt* er ist gar zu gar zugerichtet, *auch* gar zu gar sehr zugerichtet.

c) beispiele, doch mit mancher unsicherheit:

die (wucherer) kaufen es (*das korn*) umb die pawern ein
und schüten die kasten vol,
und geben es nicht herwider raus,
man bezal ins dann gar wol. Rosenblut *fastn.* 1104;
bei dem wein ist uns die weil gar kurz
und in der kirchen lang. 1105;
darnoch erwachet sie gar kurz. 1146;

ich will aber gar kürzlich zu euch komen. Luther 1 *Cor.* 4, 19, *für gr.* ταχέως; welchs sie gar übel verdrosz. *weish.* 12, 27; es müsten gar starke bein sein, die gute tage solten tragen. *bei* Dietz 2, 10ᶜ; jungker Faulwitz gar klug ist. *das.;*

mit unser macht ist nichts gethan,
wir sind gar bald verloren. *ein feste burg v.* 2;

J. Aventini . . chronica, darinn nit allein des gar alten haus Beyern . . geschichte, sondern auch der uralten Teutschen ursprung *u. s. w.;*

wie von der schweren bürd
ein schwacher rücken gar in sich (*hinein*) gequetschet wird.
Fleming 19;

kahmen sie an einen verdächtigen ort, welcher der räuber halben gar unsicher. Olearius *ros.* 3, 27; einsmals kam er zu mir und war gar melancholisch. Schuppius 34; se hot gar städtisch larnen reden. Gryphius *Dornr.* 74, 5;

denn kömmt ein wetter drein,
was kümmerst du dich drum?
du kannst gar ruhig sein,
du nimmst den mantel um. Weisze *kom. op.* 3, 17,

wo vielleicht doch ganz ruhig gemeint ist, s. 2, *a. b;* die gar subtilen männer (*gelehrten*) sind selten grosze männer. Lichtenberg 1800 1, 173;

du liebes kind, komm geh mit mir!
gar schöne spiele spiel ich mit dir. Göthe 1, 183;
es war ein könig in Thule,
gar treu bis an das grab. 1, 187;
gar ungeschickt zu fragen. 3, 117;

ich bin gar glücklich. 7, 122; mit einer gar glücklichen gesichtsbildung. 16, 13; er hat eine gar glückliche . . art die sachen anzusehn. 29, 61; wir haben einen gar jungen, lustigen, hübschen schwager gehabt. 10, 129; indem der schalk mit einem gar frommen gesichte . . sich neigte. 18, 238; ach, sie sind gar groszmüthig! Schiller 644ᵃ, *wis* sie sind gar gütig *u. ä.;* die schwägerin . . ist ein gar von gott geküsstes kind. Chamisso (1853) 5, 209. *Dieses vielgebrauchte* gar, *das doch nicht überall gleich entwickelt ist, z. b. in Sachsen weit weniger als in Thüringen, sagt mehr als* recht, *eigentlich auch mehr als* sehr; *es bezeichnet einen unbestimmten grad, den man durch den ton wol andeutet, aber dem hörer überläszt sich zu denken, der gewissermaszen ins endlose weist, sodasz es unter umständen selbst über* ganz *hinausgeht.* eine gar gute *oder* gar eine gute frau, ach die frau ist gar zu gut! *mit einem gewissen tone meint: so gut, wie du noch nicht weiszt, oder wie ich gar nicht sagen kann; am ähnlichsten ist* so gut, *wo kein* wie *oder* dasz *folgt, die dem hörer zu ergänzen bleiben. vgl.* gar so gut *u.* 5, *a. Diesz weisen ins unbestimmte ist besonders deutlich in folg. steigerung mit nachgebrachtem* gar, *der volksmäszigen rede entnommen:*

wir sehn uns wieder, weit gar weit (*so*) von hier.
Göthe 4, 302. 41, 245 (*Faust* 2. *th.* 3. *a.*).

d) die unbestimmt steigernde kraft zeigt recht deutlich auch schwäb. er ist gar einer, *ja* dás ist ein mann *oder* ein kerl *o. ä.; auch* die buben machen gar einen lärmen! Schmid 220. *ähnlich beim bloszen subst. mit art.:* doch gehet nichts über ihn, er ist gar ein teufel. Köhlers *kunst über a. k.* 117, 10, *bei* Shakspeare a very fiend; dosz ist aber gar der teufel! Gryphius *Dornrose* 51, 16.

e) das schwächere gar *auch in* nicht gar *zuweilen* (*in voller kraft s.* 2, *d*, α):

ich kenne manche wol,
die diese strafe nicht gar grosz erschrecken sol. Opitz 1, 430,

nicht eben grosz, nicht gerade sehr, in scherzhaft satirischem tone (*es ist von der strafe, ein glas mehr trinken zu müssen, die rede*); *so noch geläufig* das ist nicht gar schlimm, *auch umgekehrt* gar nicht übel; *vgl.* nicht so gar *u.* 4, *c.*

4) *Anderseits hat die volle bed.* g a n z *bei* gar *auch neue wege eingeschlagen, die* ganz *nicht betreten hat oder nur wie versuchsweise, wie bei dem zunächst folgenden.*

a) s o g a r *gleich so ganz, wo dem* so *kein ausgesprochenes* wie *oder* dasz *entspricht; so schon ahd., mhd., z. b. bei* Otfried *in Christi seufzer am kreuze:*

druhtin min, druhtin min,
ziu irgâzi thu min,
sus garo mih firliazi . . IV, 33, 18,

so ganz, wie ichs da erfahre, vgl. alts. sô garo *Hel.* 3545. 4179; *mhd.* sô gar, alsô gar (*vgl. c*):

diu kristenheit gelepte nie sô gar nâch wâne . .
Walther 33, 31;

nhd. bis heute: denn wo wir das versehen (*beim abendmahl*), so ist der rottengeist da und schreiet, wir henken, morden und creuzigen Christum, so trefflich ding ist hie (*so wichtiges steht auf dem spiele*), und so gar ligt hie die seligkeit vergraben, viel mehr denn in Christus wunden, blut, wort und geist. LUTHER 3, 55^a, *ironisch;* gott, warumb verstöszestu uns so gar. *ps.* 74, 1; was die ursach sein möge, dasz die Teutschen ihrer vorfahren reputation und siegseligkeit so gar in kriegen verlören? ZINKGREF 1, 222; die philosophie ist gut, und die leute haben unrecht, die ihr so gar hohn sprechen. CLAUDIUS 3, 188 (120), *sie so ganz verhöhnen;* ich möchte so gar gern einen tyrannen sehen dahinfahren. SCHILLER 139^a;

ich bin so gar ein armer mann. UHLAND *ged.* 11.

b) besonders gern so, dasz der dem so *entsprechende gedanke vorausgeschickt wird und* so gar *wie summierend nachgebracht:* ich hab den spruch bisher nit verstanden, so gar bin ich von den lutherischen verfürt worden. ALBERUS *wider Witzeln* M 7^a; so gar nam er im alles. LUTHER 4, 27^b; es ist kein nachteil on ein vorteil . . klein leut haben grosze herzen, hoch und künstlich sinn, dasz etwa ein groszer man einen kleinen umb hülf und rath mů̊sz anrů̊fen, so gar laszt die natur nicht dahinden. FRANK *spr.* 2, 150^a. LOGAU *in dem gedichte* 'an mein väterlich gut, so ich drei jahr nicht gesehen':

glück zu, du ödes feld! glück zu, ihr wüsten auen,
die ich, wann ich euch seh, mit threnen musz betauen,
weil ihr nicht mehr seid ihr, so gar hat euren stand
der freche mord-gott Mars grundaus herum gewand! 1, 3, 4.

auch als begründung einer behauptung:

doch nicht für möglich acht ichs — so gar steil
gehts an — vom schiff es (*das felsenriff*) springend abzureichen.
SCHILLER *Tell* 1804 *s.* 163,

was sich denn leicht umsetzt in es ist gar so steil *gleich* gar zu steil, *s.* 5, *b.*

c) auch kräftiger also gar, *wie schon mhd., noch im* 16. *jh.:* also gar liegt es alles am glauben. LUTHER 1 (1555), 189^a, *mhd. z. b.:*

unt dô si ir daʒ guot
alsô gar benâmen. *Nib.* 1081, 3.

im 16. *jahrh. auch noch, wie gleichfalls schon mhd., in* w i e gar *umgesetzt, d. h. vollends in die form des ausrufs, die* so gar *schon halb enthält:* o du feiner geist, wie gar kanstu nicht bergen .. LUTHER 3, 49^b; *mhd. z. b. adjectivisch:*

wie gare die laster (*schande*) danne sint
unser beider, vrouwe! *Rother* 2084.

Auch nicht so gar . . ., *wie* nicht gar 3, *e*, *auch wol in der schwächeren bed. wie dieses:* eines frommen mannes herkommen und eines guten weins heimet müsse man nicht so gar genaw nachfragen. ZINKGREF 1, 79, *noch jetzt, obwol lieber* nicht gar zu genau (5, *c*);

frei ja nach ehr und redligkeit,
darzu nach wolgezognem blut
und nicht so gar nach geld und gut.
RINGWALD *laut. warh.* 177 (158),

gemeint scheint: nicht ganz so, wie man es freilich meist thut, nicht zu sehr; die mädchen ... müssen es den junggesellen auch nicht so gar sauer machen. GELLERT *lustsp.* 31.

d) aber auch mit wirklich folgendem dasz *nach* so gar, *bis ins* 18. *jh.* (*wie* so ganz . . dasz *bei* LUTHER *u.* ganz II, *B*, 3, *a*):

dann untrew, finanz und das gelt
hand ietzund so gar überhand,
das trew ist gwichen aus dem land. WICKRAM *bilger* g 2;

dazu gehört so gar kein urtheil über die beschaffenheit des objects, dasz . . KANT 7, 47; der ganze begriff kann aus diesem begriffe so gar nicht bewiesen werden, dasz er vielmehr dazu dient . . . 1, 72, *freilich bei verneinung, wo* gar *gleich* ganz *am längsten blieb* (2, *d*). *aber auch ohne eine solche, doch unter besondern umständen:* es ist so gar sehr ungewiss, ob gott . ., dasz man eher ursache hat . . KANT 6, 383; *da kann wol* so *zu* 'gar sehr' *gehören, zumal bei folg.* dasz, *aber es schlägt wol schon in* '*s o g a r*' *über, das auf diesem wege entstanden ist.*

e) es wurde nämlich gern als führer eines ergänzenden oder steigernden gedankens nachgebracht, z. b.:

Ferrau verirrte sich im walde, ja so gar (*so ganz*),
dasz er kam wieder hin, da er am ersten war.
WERDER *Ariost* 1, 23, 7;

nächst der (*logik*) lieget ihm (*dem werdenden dichter*) ob, noch gar vieles von künsten und wissenschaften zu begreifen. so gar, dasz auch diejenigen studia hiervon nicht auszunehmen, die man zu seiner künftigen lebensart erwählet. *vorrede zu Günthers ged.* a 5^a; so wird dieser durch seine falsche hoffnung in allen seinen wiederwertigkeiten unterstützet: so gar, dasz wenn ihm jemand die unmüglichkeit der verhoften sache vor augen legen solte, er zweifels ohne in diese bekante worte ausbrechen würde: pol me occidistis, amici . . WERNIKE (1704) 246; deine wollust gucket doch allenthalben durch, und ob sie schon für denen augen der thörichten welt . . nicht entblöszet ist, so gar, dasz deine ärgsten feinde durch die masqve, die dein ehrgeiz . . fürgehalten, nicht sehen mögen . . THOMASIUS 689, *was dann in* dasz so gar *umsprang. denn dieses* só gár *ward im* 18. *jh. durch den gebrauch so entkräftet, dasz es ton und sinn halb verlor und in den von ihm erst abhängigen satz hinübersprang* (*ein weg, auf dem partikeln oft entstehn, s. z. b.* V, 2842); *man bemerke dabei den fortschritt der interpunktion vom punkte zum kolon und komma vor* so gar. *übrigens wird jetzt gern ein neues* so *voraus wiederholt, so dasz ihrer nun zwei stehn statt eines. doch noch lange im* 18. *jahrh. schrieb man auch getrennt* so gar, *bis die aussprache* sŏgár *die heutige form unvermeidlich machte; jenes z. b.:* und auf diesen einfall ward eine ganze viertelstunde gelacht; in einem fort, in einem fort; so gar das trinken ward darüber vergessen. LESSING *lustsp.* 1767 1, 93 (*jung. gel.* 2, 8), *wo auch die entstehung noch sichtbar ist, eig.:* '*só gár gelacht*' *oder* '*só gár in einem fort*', *dasz u. s. w. umgekehrt doch auch schon* sogar, *wo wir* so gar *schreiben würden* (*beides war eben noch nicht geschieden*): noch musz ich eine kleinigkeit mit einem worte berühren, die jedoch hier sogar kleinigkeit nicht ist. LESSING 10, 361 (5. *beitr. zur gesch. u. lit. s.* 40). *ebenso ist lat.* adeo *entstanden. s. auch* 'gar so' *gleich* sogar 5, *a.*

f) übrigens erscheint auch gar *allein gleich* s o g a r, *mit starkem tone.*

α) daher wird es gern ans ende gestellt (*wie mhd. sp.* 1318):

ein dichter, der bei hofe war —
bei hofe? was? bei hofe gar?
GELLERT 1, 151 (*der glückl. dicht.*);

heisze magister, heisze doctor gar. GÖTHE 12, 29;

wie sie kurz angebunden war,
das ist nun zum entzücken gar. 12, 133;

bedauerst ihn noch gar! 12, 187;

und damit schleudert' er auf ihn,
und traf die stirne gar. CLAUDIUS 3, 173 (111);

jetzt hindert mich das schlosz noch gar. GÖTHE 7, 65,

auch umgekehrt nun kommt mir gar noch der kerl in den weg *u. ä.;* weine noch gar! GÖTHE 8, 193;

und nicht selten gar . . .
steht er zuletzt auch vor gericht beschämt. 9, 363.

β) besonders eine steigerung, die wider erwarten eintritt, wird damit ausgesprochen:

du armer kriegesmann, du magst wol niderlegen
nun alles dein gewehr, bis gar auf deinen degen.
WERDER *Ariost* 11, 25, 6,

alle waffen so gar (*s.* II, 4, *b*), dasz *u. s. w., wie sich früher auch gesagt finden wird;* mir wurden gar des königs dienste angeboten. *Simpl.* 1, 367 *Kz.;* ich gedenke noch den tag zu sehen, da man mich wird 'genadiger herr' titteln, oder auch wol gar 'eure lenz'. GRYPHIUS *Dornr.* 100, 13; er kam gar zu mir ins haus LUDWIG 690; man hat dieses nicht allein allen alten philosophis, sondern auch gar denen christen gethan. THOMASIUS 682; er hat ihn auch gar geschlagen FRISCH 1, 319^a; das gottlose volk kömmt gar und stört einen im beten. GELLERT *lustsp.* 150 (*betschw.* 1, 2); ja gar, *ja sogar:* durch mittel, die ofters aus (*auszer*) denen regeln der politischen weltweisheit zu sein, ja gar wider dieselben zu laufen geschienen. THOMASIUS 684;

du solst in einem nu befreiet von beschwerden,
ja gar ein groszer könig werden.
WILLAMOV *dialogische fabeln* (1765) 24.

Besonders auch vermutungen, drohungen, andeutungen, hoffnungen von unerwartetem, überraschendem werden damit ausgesprochen, ADELUNG *hat ausgezogen:* ich glaube, sie wollen mich gar unterrichten; hat sie etwa gar meine untreue erfahren?; es ist vielleicht gar eine verirrte prinzessin; die freundschaft, die so leicht parteilichkeit des herzens, und wol gar selbstliebe wird. GELLERT, *besonders häufig dieses* wol gar; spannen sie die saiten nicht zu hoch. die frau Richardinn möchte sonsten gar nein sagen. *lustsp.* 1748 *s.* 167 (*betschw.* 1, 9); sie misfällt mir nicht. vielleicht — gefällt sie mir gar. 35 (*zärtl. schw.* 2, 1); sie . . sagte dreist, sie hätten unrecht,

wo sie nicht gar noch mehr sagte. 39, *auch blosz* wo nicht gar, *z. b.* die nachricht ist ungenau, wo nicht gar erlogen. *das sieht fast alles aus, wie erst aus* sogar *gekürzt.*

γ) doch in vielen fällen ist es aus der alten bedeutung 'ganz' begreiflich, kann selbst mit ganz *tauschen, oder mit* vollends *u. ä.* (*vgl.* 6, *a*), *auch mit* geradezu, *das schon unter β mehrmals eingesetzt werden könnte:*

> auch ist ihr hoher ruhm bisz gar nach Thule kommen.
> Rist *Parn.* 342,

mit der anm. die königlich dennemarkische grosze insel Eisland; dasz wo alamodo inreisze, allda die tugend abreisze, oder wol gar verreise. Weidners *Zinkgr.* 3, 163; oder vielleicht kanst du sie gar zum hungerleiden angewöhnen. Weise *erzn.* 226; du must aber nicht immer gerade fortgehen, sonst laufst du gar aus der welt hinaus. *weim. jahrb.* 4, 267, *in der lehre für den wandergesellen;* weil ich ihn blosz durch meinen langen besitz ausschlieszen, und gar, als ob er ... nur als gedankending existierte, verfahren darf. Kant 5, 100; das ist sache einer langsamen und gar peinlichen nachbesserung. 7, 174;

> und wenn die welt voll teufel wär
> und wollt uns gar verschlingen .. Luther.

5) *Auch umgekehrt* gar so .., *dann* gar zu .., zu gar.

a) gar so, *das dem* so gar *gleich kommt:*

> auf dich, herr, herr, auf dich harr' ich in diesen nöhten,
> du, mein gott, wirst ja nicht mich gar so lassen tödten.
> Fleming 19 (7 *Lapp.*),

wo dem gedanken nach zugleich der begriff 'sogar' (4, *e*) *vorliegen musz, eig. wol: so gar preisgeben, dasz* .., *gesprochen gewiss* gár só (gâr sô), *während das folg. vielmehr* gár sŏ *ist, z. b.* gár sŏ gút, *als stark gesteigertes* sŏ gút:

> hab oft einen dumpfen düstern sinn,
> ein gar so schweres blut. Göthe 1, 19;
> dem schäfer ist gar so weh. 1, 95;

auf andringen Ottiliens habe sie die speisen an ihrer statt genossen ... auch, setzte sie unschuldig hinzu, weil es ihr gar so gut geschmeckt. 17, 404; weil er ihr gar so wol gefallen. 79; es hörte sich ihr gar so gut zu. 25, 348; eine maus .. die er als ein gar so zierliches thier nachzubilden lust hatte. 24, 243.

b) *in manchen fällen nähert es sich aber dem folg.* gar zu .. *so sehr* (*s. schon* 4, *b am ende*), *dasz es der wirkung nach ihm gleich kommt, z. b.:* dasz der edle mann .. uns gar so sehr den professor zeigt! Klinger 11, 18, *einen tadel enthaltend, wie sonst* gar zu; *umgekehrt kommt* gar zu *vor, dasz doch ein tadel oder übertreibung nicht wie sonst gemeint ist, z. b.:* der vorzug, den er ihr vor vielen gab ... that ihr gar zu wol. Göthe 17, 325 (*wo übrigens, wie öfter, ein verschwiegenes* als dasz *u. s. w. anklingt, wie bei* so gar *ein verschwiegenes* dasz *u. s. w.*). *zwischen* sie sind gar so gütig! *und* sie sind gar zu gütig *ist nur ein leiser unterschied der stärke,* gar so gern *und* gar zu gern, nicht gar so genau *und* nicht gar zu genau *können meist geradezu ihre plätze tauschen, zumal auch ohne* gar *zwischen* so *und* zu *landschaftliche verwechselung besteht, z. b. sächs. hört man* ich bin nicht zu müde *für* so müde (*um mich setzen zu müssen*), *und umgekehrt* ich bin so müde *für* zu müde; *folg.* so gar *klingt nicht anders, als wäre* gar zu *gemeint* (*vgl.* so gar gern 4, *a*, nicht so gar genaw 4, *c*): wenn es nur nicht eine so gar kützliche sache wäre, einen ins gesicht zu loben! Lessing 1, 254 (*jung. gel.* 2, 6); *vgl.* zu gar *unter d.*

c) gar zu .. *als verstärkung des* zu, *das eine schädliche übertreibung anzeigt, schon mhd., s. z. b.* gar unde gar ze vil *u.* 1, *e:*

> doch so wisz, ein weiser man ..
> schol nicht gar ze schamig sein,
> daȥ er ze kindisch nicht enschein. *ring* 31, 7;
> in diesen sorgen nun hab ich nicht eilen können,
> so dasz der kurze weg mir ward nur gar zu lang.
> Opitz 1, 171, *u. o.*;
> Opitz, deütscher sprach' erretter,
> muste gar zu frü davon. Rist *poet. schawpl.* (1646) 7, Gödeke *d. d.* 1, 313ᵇ;

man musz in obacht halten, dasz die bierfässer, wann man sie auf die ganter legt, nicht gar zu nahe an die kellermauer kommen. Hohberg 2, 91ᵇ; wenn zwei freunde gar zu einig sind, so werden sie uneinig. Chr. Weise *pol. redner* 408; ich wiederholte mir die vorzüge ihres holden wesens nur gar zu gern. Göthe 26, 19, *worin ein 'leider' verborgen ist;*

> sie war gar zu obligeant. 1, 13,

d. h. als dasz ich hätte widerstehen können;

> sie leuchteten doch alle gar zu schön. 3, 52;
> mich (*begrabt*) ein wenig bei seit,
> nur nicht gar zu weit! 12, 243.

auch schwächer, nicht als bezeichnung eines übertriebenen, nur eines überaus hohen grades: möchte gar zu gerne wissen ... Göthe 24, 296;

> komm, ich hätt es gar zu gerne. 1, 57.

d) *früher auch* zu gar, *mit der stellung wie* so gar (*vgl. u. b*): denn es ist zu gar wider und über sinn, brauch und erfarung aller welt. Luther 3, 225ᵃ, *vermutlich gespr.* zú gár (zû gâr), *während bei der gewöhnlichen stellung* zu *ton und länge verliert, wie* so *unter a;* gott ist zu gar veracht und unbekand, undank ist zu grosz .. 6, 351ᵇ; sie sind zu gar fleischlich worden. *gl. zu* 1 *Mos.* 6, 3; der teufel hat sie zu gar besessen. *ders. bei Dietz* 2, 10ᵃ (*das.* hat ihn doch der teufel so gar besessen); damit er nicht .. zu gar verderben müsse. *br.* 5, 185, *wo selbst der begriff 'sogar' anzuklingen scheint* (*vgl. unter a*); die jenigen, so zu gar subtil im disputieren waren. Zinkgref 1, 159;

> wo denk ich aber hin? disz heiszt zu gar viel wollen!
> Opitz 1, 225.

auch allzu gar: es möchten sonst die papisten allzu gar lutherisch werden. Luther 3, 515ᵃ.

e) *bemerkung verdient übrigens einmal, wie da* gar *wieder mit* all *übereinkommt* (*s.* II, 4, *b*, *ε*), gar zu gut *gleich* allzu gut, *wie mans auch noch lange fühlen muszte; auch* gar so *so stimmt ebenso zu* also, *eigentlich ganz so, wie mans auch im* 16. 17. *jh. noch fühlte* (Zachers *zeitschr.* 3, 361). *dann auch, wie selbst in dieser partikelhaften verwendung der ursprüngliche begriff genau eingehalten ist:* gar zu gut *ist eine art superlativ zu* viel zu gut, *wie ja* viel *sich in* gar, *d. i. all, alle, zu einer art superlativ erhebt.*

6) *Noch andere seiten entfaltete der begriff 'ganz'.*

a) gar *gleich* vollends. *α*) *so schon im* 16. *jahrh. oft, aber schon mhd. in dem* gerwe *unter* 1, *a zu erkennen* (*s. ebenso* ganz *B*, 3, *a*): als dann henken sie (*die juden*) das geschlacht bein hindern füszen auf, ehe sies gar schinden ... Frank *weltb.* (1567) 154ᵃ; wil hie geschweigen des tods, der gar den kerab macht. *sprichw.* 1, 131ᵃ; dás ist aber der jamer gar, das sie (*Eva*) Adam auch gibt und er mit ir davon isset. Luther 4, 26ᵃ (1556), *dás macht den jammer voll, ganz, das* gar *klingt noch adjectivisch* (II, 4, *b*), *wie im folg. allenfalls auch;*

> 'Rorweck, du findst bei mir kein gnad,
> du fiengst mich zu München in dem bad,
> das stet mir (*ist mir zur zeit noch*) ungerochen' —
> e herzog Christof die red gar tät,
> war Burkhart Rorweck erstochen. Uhland *volksl.* 437,

eh er die rede ganz, die ganze rede that, vollends ausredete; einen gar (vollends) umbringen, *finir di ammazzar' uno.* M. Krämer 500ᵃ;

> dem himmel sei gedankt, der mir die kraft gegeben,
> dasz ich, eh ich noch gar an vierzig jahre geh,
> schon am gewünschten ziel so vieler greisen steh.
> Canitz (1734) 261;

wie würdest du mich verbinden, wenn du seine thorheiten gar vergäszest! Cronegk 1, 143; und hier, mein treuer, muszt du das letzte kapitel auch gar haben. J. Paul *Hesp.* 4, 170, *gesprochen* áuch gâr.

β) *genauer betrachtet erscheint es auch gleich dem schwächeren* vollends, *das sich dem* sogar *nähert oder damit zusammenfällt* (*s.* gar *gleich* sogar 4, *f*):

> Sulpitia, erst sollst du schwanger sein?
> nun sollst du gar die blattern kriegen?
> Gellert *fab.* 1748 1, 130 (*die kranke frau*);

gar verzweifeln wollte unser freund, als Serlo ihm einst .. anrieth .. Göthe 19, 158;

> verlorne kinder aufzunehmen, gar
> entwendete, verstoszne zu beschützen
> bringt wenig dank dem wolgesinnten man. 9, 363;

wenn ihm nun gar das herz so brennt wie meinem ... J. Paul *Titan* (1800) 1, 251.

γ) *aber auf der andern seite auch gleich dem stärksten* vollends, *das man deutlicher theils mit* vollends ganz, *theils mit* vollends gar *ausdrückt:*

> kreuch auch kainer gar in ain or ...
> der wird darinnen aufgerieben. Fischart *flöhh.* 804 *Sch.*,

wer 'vollends gar' in ein ohr kriecht u. s. w.; die praktische vernunft thut der eigenliebe abbruch, aber den eigendünkel schlägt sie gar nieder. Kant 4, 185, *auch als 'sogar vollends auszulegen,* gar *mit starker hervorhebung;* um jener dereins

gar entbehren zu können. 6, 359; wiewol man letztern ausdruck besser gar abkommen liesze. J. Paul *teuf. pap.* 1, 60; er sah sich um, sagte, es sei wol besser, wenn ers gar vorlese (*statt nur stückweise, wie schon geschehen*). *flegelj.* 1804 1, 32; der agent . . schrieb den brief-perioden gar aus und empfing . . den (*darauf wartenden*) miethsmann. 1, 186;

ich hab euch niemals geliebt, ihr götter!
denn widerwärtig sind mir die Griechen (*d. h. die götter*),
und gar die Römer sind mir verhaszt . .
H. Heine *buch. d. l.* 350.

b) *gleich überhaupt:* denn es ist mein psalm, den ich lieb habe (*der* 118.), wiewol der ganze psalter und die heilige schrift gar, mir auch lieb ist. Luther 5, 43ᵇ. *später nur noch mit verneinungen, s. z. b.* gar niemand *bei* J. Paul 2, *d*, *β*. *aber auch ohne das findet es sich:* ein solcher beweis, wofern er gar statt findet . . Kant 6, 121; es folget, ein körper könne . . mehr kraft ausüben, als er gar bei sich habe. 8, 95; ob dieses bewusztsein meiner selbst ohne dinge auszer mir gar möglich sei, weisz ich dadurch gar nicht. 2, 315. *das ist aber deutlich erst rückwärts entnommen aus* gar nicht *u. ä., vgl. bei demselben:* der dogmatismus, der uns nichts lehrt, und der skepticismus, der uns gar überall (*d. h. überhaupt*) nichts verspricht. 3, 187, *das umgesetzt werden könnte in* wenn er gar *oder* gar überall etwas verspricht.

c) *ganz alt aber auch gleich schon, sowol als partikel wie da wo es sich der conj. obschon nähert:* summa, es ist kein freie kunst, welche die hand hat erheischt, davon er (*A. Dürer*) nit ein grosz stuck hab gewiszt, hat ers nit gar gekündet. Frank *chron.* 1536 1, 279ᵃ, *was nur heiszen kann: hat ers schon nicht an tag gegeben. im* 14. *jahrh. alem.* gerwe *schon, bereits* (*s.* I, 1):

min zunge halbes niemer mac
gesagen, daȥ er gerwe hât
begangen und daȥ er (*noch*) begât
guotes alle stunde. *Reinfried v. Braunschw.* 23535;

so auch mhd. begarwe (*s.* I, 1):

daȥ zaigt begarb
sein gestalt und sein varb.
Ottocar *bei Pez* 3, 809ᵇ (*leseb.* 1839 825, 38).

es flieszt unmittelbar aus der bed. fertig (II, 3), *wie* bereits *auch, mhd.* gereite, *nhd.* allgereit, *engl.* already, *und wie eig. auch* schon *selber als adv. zu* schön *in der bed. ganz wie es sein soll, engl.* fair; *ebenso mhd., nd.* al *gleich schon, vgl.* allgereit.

7) *Endlich bloszes* gar *in ausrufungen.*

a) *in* warum nicht gar! *als starke, meist etwas gereizte abweisung, aber auch als ausdruck des staunens oder verdrusses über eine gehörte rede, nachricht u. ä.:*

ein fürst war einem hahnen hold —
'warum nicht gar! was? einem hahnen?'
Schubart (1825) 2, 223;

hier in diesem (*kasten*) ist der gesang, der lieblichste gesang der vögel verborgen. 'warum nicht gar?' und hier in diesem groszen ist der mondschein eingepackt. 'es ist nicht möglich!' Göthe 14, 21 (*triumph d. empf.* 2); welch ein schändlicher tod droht uns von abscheulichen feinden! 'warum nicht gar! ich habe appetit sie zu fressen'. 14, 94 (*vögel*); 'hat sie denn alles allein gekocht?' fragte eine andere. 'warum nicht gar, wie kann ein mensch so einfältig fragen.' Arnim *kronenw.* 1, 351, *und so manigfach sonst im leben.* ei warum nicht gar? Adelung.

b) *ebenso und noch häufiger* lieber gar! *auch* ach lieber gar! *oder* nu lieber gar! i lieber gar; *oder* ich dächte gar! *auch* ich dachte gar (Anton 18, 4). *bei diesem wie bei jenem ist das, worauf sich* gar *eigentlich bezieht, weggelassen in folge zu häufiges gebrauches; was das war, ist aus mangel an aufzeichnungen leider nicht zu ersehen, man fühlt aber noch, dasz es etwas war wodurch das eben gehörte ins unglaubliche oder unmögliche gesteigert wurde, vgl. das mit* warum nicht gar! *gleichbedeutende* es ist nicht möglich *unter a. man ergänzt sichs auch wieder, z. b. als antwort auf eine unverschämte geldforderung:* lieber gar gestohlen! lieber gar geschunden! *d. i. eigentlich: stiehl lieber gleich oder lieber vollends, denn es ist das* gar *gleich* vollends 6, *a*, *daher auch* (nu) vollends gar!

c) *das* lieber gar! *aber auch weiter gekürzt zu bloszem* gar! *mit starkem ausrufs- oder frageton; so z. b. in Niederbaiern* Schm. 2, 60, *in Thüringen, auch verstärkt* nu gar! ach gar! i gar!

GAR, *f., s.* gare.

GAR, *n., gleich* gare *f., selten und nicht ganz sicher.*

1) *bergm., im hüttenbau:* wenn aber die kupfer ir gar haben, wie unser silber in plicken (*silberblick*) klar und weisz werden, so kület man sie gemach abe . . Mathesius *Sar.* 71ᵇ, *vergl.* garkupfer *und* kupfer gar machen *sp.* 1314; *es ist nicht sicher, dasz nicht doch das gewöhnliche fem.* gare *vorliege, das noch im* 18. *jh. gern* gahr *heiszt im erzgeb. bergbau, aber* Mathesius *hat doch weit öfter die volle form als die abgestumpfte wie* sprach *f., und dem n.* gar *steht nichts im wege, vergl. mhd.* daȥ gar, *das ganze sp.* 1316 *unten. in einem thüringischen bergmannsliede des* 17. *jahrh. steht* das gar *vom silber der reichsthaler:* sie haben das gar, sie haben das gewicht, *wo eine spätere erzgeb. fassung das freilich geläufige* korn *hat, s.* R. Köhler *alte bergmannslieder s.* 80. 81; *doch stimmt* das gar haben *zu des* Math. ir gar haben.

2) *ein n.* gar, *fischbrühe, lake, scheint auch* Voss *zu brauchen in der Horazübersetzung:* gar von Iberermakrelen. 2, 201, *für* garum de succis piscis Iberi *sat.* 2, 8, 46; *es scheint aber eine willkürliche bildung nach dem lat., irgendwie gestützt durch ein nd. wort, das ich doch nicht finde. vgl.* gare.

GÄR, *s.* gärn.

GARAB, *m. exclusio, summotio,* den garab bekommen, *limine pelli, excludi* Stieler 2. *es steht neben* garaus, *wie* kehrab *neben* kehraus, *entstanden aus dem zurufe* gar ab (*mit dir*)! *fort, ganz weg; vgl.* schabab.

GARARBEIT, *f. eine gewisse behandlung der kienstöcke auf dem garherde,* bisz das gut . . seine behörige gahr erlanget. *Chemn. bergwerkslex.* 226ᵇ, *wo* gahrarbeit, *wie* gahrherd, gahrmacher *u. a.*

GARAT, *s.* karat.

GARAUS, *adv., s.* garaus *m.* 4, *d. e.*

GARAUS *f. gleich* karausche (*s. d.*), *östr.:*

seekarpfen, seepunkel, garâusz. Schmelzl *lobspr.* 92,

selbst im plur. ohne endung (*vgl. unter* kabliau); *gewöhnlich im demin.* garäusel *n.* Popowitsch *versuch* 219, *der aussprache nach* gareisel Höfer 1, 273, *bair.* garäuslein Schm. 2, 60. *auch mit* û, *wie* karûse: von schleim, garuszen und andern speisfischen. Hohberg 2, 481ᵃ.

GARAUS *m. n. völliges ende, untergang u. ä., das adverbiale* gar aus (*sp.* 1322) *zum subst. erhoben, wie anderen adverbialen wendungen geschah, z. b.* voraus, *davon* den voraus haben, *einen vorsprung beim fliehen* Kirchhof *wend.* 2, 322 *Öst.*

1) *neben der gewöhnlichen betonung* gáraus (Campe) *kommt auch* garáus *vor, z. b. bei* Gries *unter* 2, *ohne zweifel von jeher, z. b. im* 16. *jh. nach folg. reimen:* bespräng damit das haus, so macht es den flöhen den garaus. Fischarts *flöhh.* 899 *Sch.,* 2, 111 *Kz., im* 17. *jh. bei* Weckherlin *u.* 3, *a*, Otto 3, *b*; *s. auch* garáuszen *u.* 5, *d*, *β*. gáraus *könnte doch auch gemeint sein im folgenden:*

da rumpelt her die fledermaus,
der machte man bald den garausz. Uhland *volksl.* 41;

es ist wie mit durchaus, *mithin u. a. zusammensetzungen aus zwei wörtern die urspr. beide gleiches tonrecht haben.*

2) *im geschlecht unsicher:* vom fall und garausz des antichristischen reichs. G. Nigrinus *papist. inquis.* 618;

dabei ihr könnt im frieden
vorm garausz bleiben frei.
J. Doman *von der t. Hanse v.* 7;

hilft der stark dem schwachen, so hilft er ihme zum garausz, (*d. h.*) meint er, er hat ein helfer, so hat er ein herrn. Lehman 1, 127; jederman hätte vielleicht gedacht, dasz es nunmehro mit dem armen Simplicissimo zum garausz gehen würde. *Simpl.* 1685 1, 77;

ihm (*Roland*) machte Gan, mit tückischem erbosen,
verrätherisch bei Roncisval garaus. Gries *ged.* 2, 105.

3) *als m.* garaus *ruina, interitus* Stieler 69, '*in niedrigen pöbelreden das ende, der untergang*' Frisch 1, 319ᵇ.

a) *haupts.* den garaus machen, *seit dem* 16. *jh. bis heute:*

bisz es (*das alter*) macht den gar-ausz.
Weckherlin 480 (*od.* II, 24, 7).

gewöhnlich mit dat. der person: flugs laszt uns auf sein und daheim ziehen, sagt Picrochol, ihnen den garaus zumachen. *Garg.* 224ᵇ (*Sch.* 420); *dem winterkönige droht ein lied:*

die pfaffen hastu in harnisch (*in waffen*) bracht.
nicht mehr bringst du sie raus,
bis sie dir han den garaus gemacht
und kommst in nobishaus. Opel *u.* Cohn *s.* 63;

wir können zwar den bösen neigungen nicht ganz absterben, denn der tod ist es, welcher ihnen den garaus macht. Butschky *Patm.* 602; und zugleich der stadt Wierta der garausz gemachet. Micrälius 2, 143;

was wäre da
wol leichter, als des Saladins sich zu
bemächtigen? den garaus ihm zu machen?
LESSING 2, 220 (*Nath.* 1, 5);

man durfte sie nur undiscipliniert loslassen, so machten sie uns den garaus. GÖTHE 30, 90; ein bedeutender stollenbruch habe dem dortigen bergbau den garaus gemacht. 31, 43; welche beide wol dem drachen bald den garaus machen werden. 39, 180; das schachspiel .. welches in bezug mit jener weltklugheit allem dichtersinn den garaus zu machen völlig geeignet ist. 6, 31. *zuweilen statt des bloszen dat.* mit einem, *wie unter b bei* spielen: wann wir vermeinen, der mühe und arbeit ein ende zu bringen, so machen sie uns selbst den garaus. BUTSCHKY *kanzl.* 526.

b) früher aber und lange auch den garaus mit einem spielen, *funditus aliquem perdere* STIELER 69:

Jerusalem, du starke veste,
du schön und wolgebautes haus,
dir werden kommen fremde gäste
und mit dir spielen den garaus. OTHO 782;

krankheit, welche mit ihm gleich andern den garaus spielen würde. *Salinde* 130. 135; eben als er den garaus mit ihm spielen wollte. LESSING 9, 82. *der blosze dat. wol nur durch vermischung mit* den garaus machen, *z. b.:* was für grundgelehrten und wundersinnreichen muthmaszungen kann sie nicht auf einmal den garaus spielen. LESSING 8, 526.

c) seltner andere wendungen, z. b. einem den garaus singen, *im* 16. *jh.:*

ich hab im lengst den garausz gsungen. SCHMELZL *Saul* 23ᵃ,

vgl. wen ich nich ze gudem glücke derzu kummen wär, se wers wull ümb se gesungen gewast GRYPH. *Dornr.* 105, 2, se wärs dosmol gesungen gewast 90, 4, *entnommen vom* aussingen *einer leiche* (I, 973). *wer zu grunde geht o. ä.*, bekommt, hat den garaus: den betrübten garaus bekommen (*elend umkommen*). *Salinde* 205; bei den jungen, welche .. einem (*als diener*) so viel und bisweilen so schwere bürden auf den rücken legen, dasz man oft darunter niederfällt und darmit den garaus hat. A. GRYPHIUS 1, 845, *wie jetzt* den rest hat. *dem entsprechend auch* geben *statt* machen (*wie* den rest geben): ich war nicht lustig vorher .. aber dieses nun gibt mir den garausz. ELIS. CHARL. V. ORL. (1871) 617. *bei* MAALER 157ᶜ den garausz sehen, *ultima cernere.*

4) *als n. gleichfalls schon im* 16. jh.: bis das endlich gott hinter inen her war und spilet das garaus mit inen. LUTHER *bei* DIETZ 1, 10ᵇ, *wo auch* der garaus *aus den tischr.* 33ᶜ; denn er leicht mit mir das garaus hätte gemacht. SCHWEINICHEN 1, 220; unser herr gott wolt das garausz mit ihnen spielen. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 290ᵃ; gottlosigkeit .. ungerechtigkeit .. üppigkeit .. die drei, wann sie zusammen kommen, machen sie das gar ausz (*so*). ZINKGREF 1653 2, 34; wird er .. mit der rothen ruhr befallen, welche das garaus mit ihm spielte. OLEARIUS *pers. reise* 267; kompt .. sein verhängnis und machet das garaus mit ihm. *ros.* 31 (2, 11); das garaus mit euch machen. *Harnisch* 49, HIPPEL *lebensl.* 4, 409;

und wankte, wie ein stamm, der manchen hieb gefühlet
und, eh der letzte schlag das garaus mit ihm spielet,
mit sich nicht einig ist, worauf er fallen soll. GÜNTHER 512.

noch ADELUNG *setzte das n. an* (*das m. als oberd.*), *wie vor ihm der Schlesier* STEINBACH, *auch* ALER 837ᵇ, *die zeugnisse sind wesentlich norddeutsche, schlesische.*

5) *zur erklärung.*

a) es gab einen garaus, *der von den stadtthürmen das ende des tages verkündete:* die thore muszten a. 1498 in Regensburg mit dem garaus gesperrt werden. SCHMELLER 2, 60 *aus* GEMEINERS *Reg. chr.* 4, 28; *hauptsächlich in Nürnberg, die letzte stunde vor der nacht, wie vor dem tage, die die glocken schlugen* (*tag und nacht waren da für sich in stunden getheilt, wechselnd in* 8 *bis* 16, *s.* WAGENSEIL 137 *ff.*, *städtechr.* 1, 365): wenn es den garaus schlecht. TUCHERS *baumeisterb.* 60; des nachtes zu dem garaus. *das.*, *s. auch* 61. 69; an dem osterabent, do man zalt 1423 jar, do kam zwischen dem garaus und einer ur das gröst weter .. *chron.* 2, 11; zu abend zu dem garausz. 275, 23; am morgen zum garausz. 276, 13; *vgl. aus* H. SACHS garausglocke, garauszeit. *noch heute hört man in Nürnberg abends* den garaus (*gespr.* gåres), *aber als abendläuten, wie* SCHMELLER *a. a. o. das ganze wort als läuten auffaszt, es mag die urspr. bed. sein, wie denn auch bei* H. SACHS *die* garausglocke (*s. d.*) geläutet *wird.*

b) auch dieser garaus *wurde bildlich in dem sinn u.* 3 *gebraucht, in Nürnberg und anderwärts:*

wird bald umb in den garausz schlagen.
H. SACHS 3, 1, 95ᵇ. 3, 2, 117ᵃ,

s. auch u. garausglocke; ob schon die andern mit zůfelle also bedrenget, dasz ietzt bald der garausz schlagen werde, sich ansähen läszt (*deutlich ist*) .. KIRCHHOF *wend.* 1, 111 *Öst.;* wenn es auf der groszen uhren, wie zu Nürnberg und anderstwo bräuchlich, nach der tagläng .. abends den garaus schlägt, soll man sich erinnern, dasz auch mit uns allen .. ja mit der ganzen welt letztlich der garausz kommen werde. 4, 382; sobald der stadtdiener (*in Nürnberg*) sagte, er habe befehl, mich sogleich nach dem 'garaus' zu sr. gnaden dem hern reichsschultheis zu führen. 'es ist mein eigner garaus', sagt' ich .. J. PAUL *paling.* 1798 2, 235 (*mit anm.:* der garaus ist die stunde wo die sonne untergeht). *also wie ähnlich jetzt* mit dem stehts dreiviertel auf zwölf, *z. b. von einem der dem bankerot ganz nahe ist* (*wol nach der mittagsstunde als alter zahlzeit*). *auch schwächer*, heute ist mein garaus, *der letzte tag dasz ich hier bin* HEYNATZ *ant.* 2, 3, *dazu aber auch* wir wollen ihm heute den garaus geben, *die abschiedsmahlzeit*, *'henkersmahlzeit' das.*

c) auch an das gar aus! *der trinker* (*sp.* 1321) *wurde der* garaus *angeknüpft, z. b. der wein, der letzte becher machte dem trinker selber den* garaus, *wie er dem becher:*

die erst hitz ist ihm gar dahin,
den garusz macht ein kraus mit wein.
WICKRAM *kunst zu trinken* 3, J 2ᵃ;

diser gestalt machen die volle säw einander den kerab und garausz (*durch das zutrinken des* S. Johannes segens, *nachdem sie schon aufgestanden zum gehn*). ALBERTINUS *narr.* 232, *s.* V, 404; *vgl. auch den spruch bei* HENISCH 908, 65

nun trinket man den wein gar aus,
darumb musz mancher aus dem haus,

auch diesz aus dem haus müssen wurde gewiss als der garaus, *sein letzter* garaus *behandelt, er muszte* 'gar aus dem haus'.

d) denn auch das gar austrinken, *musz ein* garaus, *garaustrunk geheiszen haben.*

α) wie der zuruf in ein subst. übergehen muszte, zeigt noch folg. stelle aus dem ende des 17. *jh.:* soll leben der unüberwindlichste kaiser Leopoldus! garaus! leben soll der groszmächtigste held Maximilianus Emanuel! garaus! etc. also setzt man vom garaus nicht aus, bis die ganze vernunft ihren rest bekommt. SCHMELLER 2, 60 *aus* SELHAMER (*vgl.* ALBERTINUS *narr.* 231 da müssen auch die gesundheiten der fürsten herhalten), *und wie gerade das austrinken für eine kraftthat galt, zeigt z. b. was* ALBERTINUS *a. a. o.* 229 *vermeldet:* ja zu einer ewigen gedechtnus schreiben sie ihre namen an die grosze bokal und gläser mit disen worten: herr Peter Ochs, herr Paul Elephant, herr Hans Schweinhart etc. hat dises glas in einem einigen suff ausgetrunken und in einem einigen athem und schlund ausgehebt; *selbst vom fasse:* keiner vom andern, bis das fasz aus ist! *das.* 224. *heiszt doch auch der trinker selber ein* saufaus.

β) der ausdruck ist selbst zu andern völkern vorgedrungen, wie anderes aus der alten deutschen trinkkunst, z. b. frz. trinquer, *it.* brindisi, *frz.* brinde *ein zutrunk, aus* ich bring dirs (FRISCH *frz. wb.* 1, 233, DIEZ 2, 14); *franz. schon im* 16. *jh. bei* RABELAIS: ces importuns qui contraignent les gentils compagnons trinquer, boire carrous et alluz, qui pis est, *s.* DIEZ 1, 423, *der auch das* alluz *sicher richtig auslegt als* all aus (*alem.* all ûs); *man wuszte den ursprung auch noch im* 17. *jh.*, DUESIUS *z. b. erklärt* carrous, *boire tout*, gahr ausz, *bibe totum*, *und* faire carrous, gahr ausz trinken, *auch* faire carrousse *'tapfer saufen'* FRISCH *frz. wb.* 1, 278, *mit rom.* c- *für hd.* g- *wie so oft umgekehrt* (*s.* G 5, *b*). *auch, worauf* SCHMELLER *aufmerksam machte, span.* caráuz *m. völliges ausleeren des glases beim gesundheitstrinken, und engl.* carouse *eig. voller becher den man darbringt, dann zechgelag*, to carouse *zechen*, carouser *zechbruder. auch hd., wie engl., ein zeitw., im* 17. *jh.:*

beuvons, messieurs, à vos santez,
so lasset uns all garauszieren. WECKHERLIN 531,

nach folg. auch garáuszen (*wie* garáus *u.* 1), *vom meere wird im vergleich mit dem zecher gesagt, es pflege*

breit-diefe flüsz und bäch ohn masz
garauszend in den wanst zu ziehen.
ders. 520 (*od.* III, 11, 6),

der dichter kannte das engl. wort ohne zweifel aus eigenem gehör und gebrauch.

γ) *die wirkliche entstehung des* garaus machens *aus diesem* garaus *der zecher ist durchaus denkbar im munde der sittenrichter, prediger, ja der zecher selber; auch das gleichbed.* rest (*vergl. unter* 3, *c*) *ist so entstanden denkbar, zumal er in trinkersinne wol auch* gar aus *hiesz, denn man trank einem das halbe glas zu, ihm 'den rest' überlassend:*

dis gläslein weins das gilt dir halb,
trinks gar aus, du mein liebes kalb. *Garg.* 89ᵃ (*Sch.* 153).

andere nachträgliche auslegungen oder anlehnungen könnten nicht wunder nehmen, wurde doch der garaus *der trinker auch in einen* keraus *verwandelt* (V, 405). *das* garaus spielen mit einem (*vgl.* einem mitspielen) *scheint auf ein spiel zu deuten.*

e) *noch im* 18. *jh. wird es übrigens als adv. behandelt von* Steinbach 1, 50, *der neben* das garaus mit einem spielen *ansetzt* er hat es mit dem feinde garaus gemacht, es ist mit mir garaus, er macht mit der stadt garaus; *und so im* 16. *jh.* 'gar aus': aber nach deiner groszen barmherzigkeit hastu es nicht gar aus mit inen gemacht. *Nehem.* 9, 31; stürmet ire mauren . . und machts nicht gar aus. *Jerem.* 5, 10; das ganze land sol wüste werden, und wils doch nicht gar aus machen. 4, 27, *s. u.* gar III, 2, *e. bei* Maaler 44ᵃ *steht neben* einen auszmachen, *tödten in gleichem sinne* einen gar auszmachen, *auch* der durst wil mich gar auszmachen, *consumor siti.*

GARAUS, *pl. bei* Fischart *unter unheimlichen wesen:* von wehrwölfen, pilosen, geiszmänlin, dusen, trutten, garausz und bitebawen (*s. d.*). *Garg.* 119ᵇ, garousz *Sch.* 214. *es ist das frz.* garou, *jetzt* loup-garou, *werwolf.*

GARAUSGLOCKE, *f. glocke, die den garaus schlägt oder läutet* (*s.* garaus 4, *b*), *auch bildlich wie* garaus *selber, vielleicht als das armesünderglöckchen gedacht:*

wann man die garauszglocken leut,
dann musz ichs zalen mit der heut. H. Sachs 1, 448ᶜ.

GARÄUSLEIN, *n. s.* garaus, *karausche.*

GARAUSZEIT, *f. zeit wo es den garaus schlägt, zeit der vesperglocke, in Nürnberg:*

ich bin nun von dem thor nit weit,
denk mir, es sei umb garausz zeit (*wo man das thor schlieszt*).
H. Sachs 3, 3, 43ᵃ.

GARAUSZEN, GARAUSZIEREN, *s.* garaus 4, *d*, β.

GARB, *ganz, s. unter* gar.

GARB, *m. stecken? von Arnold von Melchthal:* do schluog des armen mannes sun dar mit dem garb, und schluog dem knecht ein finger entzwei. Etterlins *chron., her. v.* J. J. Spreng *s.* 25, *auch in dem urspr. druck v.* 1507 12ᵇ; *der herausg. erklärt es als ochsenstecken, wie denn* Tschudi *in der entsprechenden stelle setzte* schlug mit einem stecken den diener uf die hand. *wol nur druckf. für* gart, *wie sonst der ochsenstecken heiszt.*

GARBATSCHE, *für* karbatsche (*s. d.*) *bei* Stieler 1424, *einer falschen ableitung zu liebe; übrigens schon im* 16. *jh.* corwatsch Kiechel 195.

GARBE, *f. getraidebund, mhd.* garbe, *ahd.* garba; *weiteres zur form u.* 2.

1) *Gebrauch und bedeutung.*

a) *die garbe ist "ein aus etlichen handvollen, gleeden oder schwaden geschnittenen oder gehauenen getreides bestehendes gebünde, welches nach einer jeden landesart bald grosz bald klein gemachet wird" öcon. lex.* 765, *mit einem strohseile, dem* garbenband, garbenknebel, *zusammengebunden, daher auch* bund (I, 518), '*merges,* garve, bunt' Dief. *n. gl.* 251ᵇ, garb, ein bunt korns *voc.* 1482 kijᵃ, kleine garb *gelima* q5ᵇ. *wie die garbe beim ernden aus* handvollen, armvollen, *volksm.* hampfeln, arfeln *entsteht* (*vier armvoll eine garbe s. u.* gans 4, *e*), *bilden sie selbst die* mandeln:

und wie hernachmals sich dein froh gesinde bückt,
aus hampeln garben macht, und die zur scheine (*so*) schickt.
Wernike 1704 *s.* 369;

ich als ein teutscher grammaticus (*philolog, meint er*) wolte gern unser wort mandel vom mandel herfüren, darumb das man die untern zwölf garben, derer eher (*ähren*) in ein gevierten stosz zusammen gericht, mit den obern dreien als mit einem dach oder mandel für dem regen zudecket. Mathesius *Sar.* 167ᵇ (*vgl.* deckgarbe, haube *unter* kappe 9, *e*, *auch* hut *genannt*); mich dauchte, wir bunden garben auf dem felde. 1 *Mos.* 37, 7; wenn ir ins land kompt, das ich euch geben werde . . so solt ir eine garben der erstlinge ewr erndten zu dem priester bringen. 3 *Mos.* 23, 10;

die vollen garben nicken. Rückert 214;

bunt von farben
auf den garben
liegt der kranz. Schiller 79ᵃ.

zur bezeichnung der ernde:

sah die goldene frucht den garben entgegen sich neigen.
Göthe 40, 267.

so bildlich, von auferstehung und jüngstem gerichte:

wenn dem tage der garben zu reifen
gesät ist meine saat . . Klopstock 1, 145, *ode 'die glückseligkeit aller'.*

von einem schlachtfelde, wo die reihen 'gemäht' liegen: auf einem rothen schlachtfelde voll gefällter garben. J. Paul *Tit.* 3, 139;

von sîner hant sô vielen sie
als dâ man garwen würfe nider. *Ludwigs kreuzf.* 3116,

vgl. die vîende nider slahen als ein strô Jeroschin 81ᵈ, *d. i. wie halme* (*vgl.* haberstroh *sp.* 1259 *unten*).

b) *aus der sprache der schnitter oder drescher selber z. b. von einem ungetreuen ehemann:*

und er hab in fremden scheuren gedroschen,
und hab da heim eine folle garb. *fastn. sp.* 160, 12.

denn auch der drescher hat die garben *vor sich* (*vgl. mhd. Parz.* 385, 17 *ff.*): also glaubt der Türk seinen pfaffen . . zulieb was die garb gibt. S. Frank *bei* Schm.² 1, 933, '*was das zeug hält', alles mögliche. halbausgedroschene heiszen* 'gebauschte garben, *semitrita frumenta*' Henisch 1356, Stieler 604. *nach dem ausdreschen aber ist es* ein bund *oder* eine schütte stroh, *keine* garbe *mehr* (Stieler); *doch findet sich* '*merges,* garve stroes' Dief. 358ᵃ, *aber* strô *galt auch von den halmen beim mähen, s.* Jeroschin *unter b.*

c) *zusammensetzungen* korngarbe, weizengarbe, hafergarbe *u. ä., dann als abgabe* zehentgarbe (zehente garbe), zinsgarbe, herbstgarbe, landgarbe, forstgarbe, stockgarbe *u. a., bei* Schm. 2, 64 *allein aus dem bair. landrecht v.* 1616 aussetzgarbe, deichselgarbe, mengarbe, mesnergarbe, torwartgarbe, schmidgarbe *u. a. als 'reichnis',* läutgarbe *fürs wetterläuten dem mesner,* schleifgarbe *dem schmidt; jenes z. b.:* dergl. soll ein ieder dem mesner ain garb geben, dafür er das jahr läuten soll. *österr. weisth.* 1, 32. *Statt der zusammensetzung früher* häberîn garbe (*Parz.* 265, 14) *u. ähnl.:* weler ouch siben herpstgarben oder häbrîn garben bûwet, der sol dem weibel von den häbrînen garben eine geben und von den dingglînen ouch eine. *weisth.* 4, 280. 'fueter und garben' (*acc.*), *d. h. für ross und mann, als leistung, die der angesessene gerichtsman dem landambtman zu thun hat, s. österr. weisth.* 1, 25, 37, *auch* fueter und garbm *z.* 40, fueter und garm 55, 5. *so franz. kurz* la gerbe, lever la gerbe *von der zinsgarbe.*

d) *aber auch reisbündel nach folg.:* garbe, *manipulus sarmentorum.* Henisch 1356, *bair.* graszgarb *f. bündel von grasz, nadelholzzweigen* Schm.² 1, 934. 1008, *vergl. mlat.* garba sagittarum Ducange (*ein bündel von* 24 *pfeilen*), *und ähnlich:*

aus schnee heraus
ragt, nackt und kraus,
des dorngebüsches garbe. Salis (1793) 55, *winterlied.*

e) *in der hüttensprache heiszen* garben *vierseitig gelegte pakete von rohstahl, die dann zu einer masse zusammengeschweiszt werden, was* garben, gärben, gerben *genannt wird, die daraus gezogenen stangen heiszen* garbstahl, *der stoff, der jene garben bildet,* garbzeug, *s.* Scheuchenstuel 91; *schon mlat.:* centena ferri ex quinquies viginti petiis (*stücken*), garba vero aceris (*stahl*) fit ex triginta peciis. Ducange 3, 477ᶜ *H., aus einer engl. quelle. es ist offenbar von der landwirtschaft entlehnt, wie vieles in der bergmannssprache* (*s.* kühkamm, kupfersau). *vgl. übrigens unter* gärben 2, *c.*

f) *nach der ähnlichkeit der getraidegarben auch in der feuerwerkerei 'viele brander welche aufrecht in einer runde neben einander gestellet sind'* Adelung, garbe *von raketen, leuchtkugeln, dann* feuergarbe, flammengarbe, lichtesgarbe, wassergarbe *u. ähnl., franz.* gerbe de feu, gerbe d'eau.

2) *Nebenformen, verbreitung, verwandtschaft.*

a) *auffallend eine form* garwe *die mhd. ein paarmal erscheint* (*s.* 1, *a zuletzt, wb.* 1, 481ᵇ, Lexer 1, 738), *auch im* 15. *jh.* Dief. 347ᶜ, *wie vom stamme* garw (*s.* gar), *wobei man an eine garbe als opfergabe an die götter denken könnte* (*s.* gar II, 3, *garben als opfergabe noch heute, geschmückt und selbst umtanzt auf dem felde, s.* Wuttke *volksabergl.* § 432 *fg.*). *aber die form mit* -b *steht sonst zu fest, ahd. auch mit streng hd. lautstufe* karpa *manipula, merges* Graff 4, 248, carpa Mones *anz.* 5, 464ᵇ, *alts.* garva, garba, garava Heyne *kl. altnd. denkm.* 118ᵃ, *mnd.* garve *manipulus* Dief. 347ᶜ, en luttik garve *gelima* 258ᶜ, *nrh.* garve

merges 358a, mnl. garve n. gl. 32b, garwe 251b, bei Kil. gaerwe, garwe, jetzt garf, pl. garven, nnd. garve Brem. wb., Dähnert. engl. heiszt zwar die garbe sheaf (das hd. schaub, auch merges Dief. 358a, garba 257b) und garb, gerbe ist nur heraldisch; aber auch, und recht alterthümlich in der heuwirtschaft, in Somerset gerbe a handful of hay Halliw. 397a. verschieden aber ist das nord. wort: dän. kjärv garbe, groszgarbe (aus drei gewöhnlichen garben bestehend), schwed. kärfve m., norweg. kjerve n., isländ. kerfi n., altn. kerf, kiarf n.

b) auch die roman. sprachen auszer der it. haben es von den eingewanderten Germanen aufgenommen, culturgeschichtlich merkwürdig genug: franz. gerbe, lier en gerbe, in garben binden, altfrz. und noch picard. garbe, prov., catal., arag. garba, s. Diez 642 (2, 309); auch mlat. garba, jarba Dief. 257a, Ducange, dem letztern entsprechend auch altfranz. jarbe (vgl. gar in der form jar sp. 1312), wie dem neufrz. gerbe entsprechend eine deutsche umlautsform nrh. gerbe garba Mones anz. 3, 49 (13. jahrh.), nl. 16. jh. korengherwe Junius nom. 87b, vgl. das engl. gerbe u. a.

c) merkwürdig aber auch mit umgestelltem r hd. im 15. jahrh. grabe manipulus Dief. 347a, gelima 258c, merges nov. gl. 251b, manipulus 246a, ebenso nd. grave 347a. 258c. 257b, jenes auch mit gesteigertem auslaut grape, grappe 258c; dazu grabenhauf archonium voc. 1482 m 6b, denn letzteres ist in andern vocc. ein hauf garben korns, ein mandel koren Dief. 46b. gehört etwa der name des Grabfeldes in Franken hierher?

d) das fehlen der form nach und vor dem 15. jahrh. kann nur zufall sein oder folge ungenügender beobachtung, die doppelform mag uralt sein und garbe und grabe éins wie ags. gräs und gärs gras, altn. argr und ragr feig (s. I, 546, vgl. 564), bei uns bresten und bersten, brunn und born, mhd. drite und dirte tertius (Weinh. alem. gr. s. 165). das alts. garava (s. a) kann dabei die mittelstellung einnehmen wie ahd. peraht glänzend zwischen ags. bryht (engl. bright) und berht, goth. bairhts, mhd. Berhte und -breht in namen.

e) das echte scheint aber eben grabe, grape und der begriffskern 'raffen', die garbe benannt als das was zusammengerafft wird (vgl. schon Wachter 524); zu der reichen sippe von greifen mit auslautwandel gehört auch grippen und grappen raffen, nrh. grabben, hd. grabeln (s. krippen 4, vergl. krabbeln I, e, auch II, 4, b), wozu denn grape, grappe garbe unter c stimmt, vergl. luxemb. grapp m. handvoll, griff (z. b. kirschen) Gangler 187 und, zu greifen völlig hinübertretend, bei Junius nom. 87b 'manipulus foeni, een arm vol hoys, greep hoys' (nl.), ags. gripa m. korngarbe Ettm. 445, engl. dial. to grip garben binden, machen Hall. 418b, vgl. gripe bündel korn, heu 419a. in Kuhns zeitschr. 4, 170 stellte schon Ebel unser garbe vermutungsweise zu altind. grabh greifen, sl. grabiti raffen.

GARBE, GARWE, f. schafgarbe.

1) Die formen. a) in reiner form mhd. garwe, ahd. garwa millefolium, auch garawa, garuwa, cariwa, garewa Graff 4, 247, d. h. genau wie bei gar in den vollen ahd. formen (s. gar I, 3). ags. gäruwe millefolium, myrifilon Wright vocc. 30b, gearewe 67b, gearwe, gerwe Dief. 361b, altengl. yarowe, noch heute yarrow (wie yellow gleich gelb). nl. garwe Kil., jetzt gerw. auch nd. 15. jahrh. garwe Dief. 361b.

b) in der übergangszeit, im 15. jahrh., hd. anfangs auch noch garwe, dann garw Dief. n. gl. 253b, daraus muszte aber gar werden, wie beim adj. gar, und das liegt noch vor in siebenb. guor f. schafgarbe Haltrich 71b (uo aus ā, wie in uolrang = alraun, alrûn Schuller 69). Eigen auch mit umsprung des r, wie beim vorigen garbe (2, c), grab, im voc. inc. teut. schabgrab vel garthain, millefolium bb 4a, in einer spätern ausgabe schabgrab, vulgariter gerwel, mellifolium f 5a (schab- statt schafwol nach schabab, wie sie auch heiszt); man mag auch dem valken geben uf seinem asze dise kreüter gepulvert .. graben und stainprech u. s. w. Mynsinger 33 (Lexer 1, 741), garbenkraut 39. Mit umlaut bair. gärben (gärbm) Schm. 2, 64, vgl. nl. gerwe unter a und 3 am ende.

c) die nhd. form seit dem 15. jahrh.: millefolium schofgarbe Diefenb. wörterb. von 1470 sp. 183, garbe, garb Dief. 361b; im 16. jh.: millefolium garbe voc. opt. Lpz. 1501, gerwel, schafripp, garb, millefolium magnum genserich, grensing, grosz garb Alberus EE 4a, garben Dasyp. 335c, garb, gerwel Maaler 157a.

2) Bedeutung. a) achillea millefolium, auch schafgarbe, feldgarbe, garbenkraut neben vielen andern namen, s. Nemn. 1, 36, vgl. gachheil (als wunden rasch heilendes kraut). bei Nemnich auch, von andern arten, deutsche garbe, weiszer dorant, berufkraut, zwerggarbe, edelgarbe, balsamgarbe, bittere garbe.

b) auch auf andere kräuter übertragen, z. b. bair. gänsegarbe (gensgårbm) die wasserlinse, lemna minor Schm. 2, 64, anderwärts gleich gänserich (vergl. Alberus unter 1, c), wilde garbe, roter steinbrech, blutgarbe scleranthus perennis Krünitz 16, 129. s. auch garbminze.

c) blosz lautliche verwechselung ist garbe für karbe (s. d.), feldkümmel, z. b. Frisch 1, 319c, wie umgekehrt karbekraut (s. d.) für schafgarbe, garbenkraut. ähnlich schon im 15. jh. nd. kervele millefolium Dief. 361b, vermischung mit dem fremdworte kerbel, der selbst auch als gerbel vorkommt, wie umgekehrt gerbel für schafgarbe (s. gärbel).

3) Der ursprung des namens ist wol in seiner hauptbedeutung als wundkraut zu suchen. noch z. b. das Leipz. öcon. lex. 1731 sp. 2142 gibt an, es sei 'ein sonderlich wundkraut, innerlich und äuszerlich zu gebrauchen, stillet allerhand blutflüsse' u. s. w., dann: der frische saft oder das kraut zerstoszen, pflasterweise aufgelegt, auch zu pulver gerieben aufgestreuet, heilet alte schäden, fisteln und giftiger thiere stich u. s. w.; wie hoch man vor alters seine heilkraft anschlug, zeigen die namen 'heil allen schaden' (els.) und gachheil (s. d.), d. h. schnellheilendes kraut, schon um 1300 bezeugt (vergl. des alten Wate schnellheilendes wundkraut Gudr. 530, 2). da es nun mit gar gleichen stamm hat, gar aber auch kampffertig, kampffrisch bedeutete (sp. 1315 fg.), könnte ahd. garwâ, garawâ urspr. einfach die heilende bedeuten, die herstellerin (vgl. gigarawan reparare Graff 4, 245); die nebenform gärbe deutet ohnehin auf eine form garawiâ, im anschlusz an garawian, es wäre dann das fem. gewesen zu dem m. garawo, garawio, fertigmacher (s. unter gärbe f. 1), vgl. das f. garbe unter garberin.

GARBE, f. m. ansehen, haltung, schmuck u. ä., ein deutsches und ein ital. wort die sich mischen.

1) deutsch ist garbe f., Schm. 2, 64 führt an:

> wer hat Lucretiam gemalt
> so trutzig, keusch, so fein gestalt
> in rechter welschen garben.
> J. Balde de vanitate mundi;

was vor geruch, saft, kraft, farb, garb bringt die erde hervor! Bogner mirak., farb und garb reimend, es scheint pracht gemeint; so schwäb. im 15. jh. garbe f.:

> (die au) trûg blûmen maniger varbe
> vermischt nach fremder garbe.
> C. Otinger bei Laszberg Fritz v. Zolre s. 38,

d. i. in ungewöhnlicher, auffallender pracht, prächtiger gestaltung, vielleicht auch schon als kunstgeschmack gemeint, da es der dichter wie die dichtung seiner zeit überhaupt liebte die schilderung der natur in begriffe aus der bildenden kunst zu fassen (s. z. b. unter kor). das ist das mhd. garwe, schmuck, schmückung u. ä., es ist wol aber bei Balde mit dem folg. ital. worte verflossen. vgl. gare 1.

2) rein ital. in Baiern dér gibt si en garbo! ansehen, haltung; östr. mit garbo z. b. singen, reden, auch von nachdruck, kraft, s. Höfer 1, 272; in Tirol auch mut, entschlossenheit, bue dér hat garbo! Schöpf 175. Das ist unmittelbar das it. garbo m. anstand, artigkeit, anmut, künstlerische rundung u. ähnl., dazu garbare anmut geben, auch anmutig sein u. ähnl., die Diez zweifellos vom ahd. garwî, garawî f. schmuck, garawan schmücken herleitet (s. gar II, 3, e), wie schon Höfer that, es wird ein langob. rest sein; auch da -rw zu -rb geworden, wie bei uns, s. gärben 2, e.

3) übrigens auch span. garbo, älter franz. garbe f., daher engl. garb gewand, tracht, kleiderschnitt, äuszeres ansehen, haltung u. ä., mnl. garbe staatskleid, garbén kleiden Oudem. 2, 352.

GARBE, GÄRBE, f. ein östr., bair. metzgerwort.

1) bei Höfer 1, 272 von gewissen stücken am rinde, halsgarbe ein stück das vom hals bis unter die schultern herausgeschnitten wird, fuszgarbe von den schenkeln; in der küche geringschätzig: es ist nur eine garbe, nicht viel gutes daran. bei Schmeller, der gärben ansetzt, nur als verdunkelt in der redensart einen bei der gärben nemen, heben, halten, fest am leibe packen, wie nordd. beim kanthaken, das in der form kammhaken vielleicht auch auf die metzgersprache zurückgeht. dasz auch die bair. wendung daher stammt, zeigt Schmellers anführung aus Buchers fronleichnamsproc. 54, wo der Metzgerhans sagt mein Lackl hebt (hält) mirn bei der garm (vergl. garm für garben sp. 1334 1, c am ende).

2) für älteren bestand ein zeugnis bei Schm. 3, 342 aus der Traunsteiner stadtordn. v. 1375: eȥ schullen die flaischhakcher die gärbschal, die mitterschal und den furslag mit einander hingeben (d. i. verkaufen), d. h. wol die geringeren stücke nicht für sich, sondern mit den besten. und dasselbe gärb steckt östr.

in garibpraten, *im* 14. *jahrh. neben* lungelpraten, rocherpraten, ruckpraten *genannt als rinderbraten, s. font. rer. austr.* II, 10, XLV, garib *nach östr. bair. art, in der etwas ahd. nachlebt, vgl. z. b.* gariwûn *für* garwûn GRAFF 4, 238 (*s.* gar I, 3).

3) *es musz zusammen gehören mit dem schwäb. metzgerworte* gär, gärn *n. gedärme* (*s.* garn III, 1), *das seinerseits mit* gar, *stamm* garw, *zusammenhang hat, dessen alte beziehung zum opferwesen* (*s. sp.* 1315) *mir nicht mehr zweifelhaft ist; dasz ausdrücke aus dem opferwesen wie überhaupt* (*s. z. b.* gilde, geziefer), *so besonders auch im metzgerhandwerke sich verdunkelt erhielten, ist recht denkbar, jedes schlachtvieh war ja in ältester zeit zugleich ein häusliches opferthier. dann wäre* garbe, gärbe *vielleicht urspr. ein stück das man den göttern gab, wie eben die eingeweide* (*mythol.* 50, *ein beleg bei* EGILSSON 64ᵇ blôtnar iđrar, *intestina immolata*).

GÄRBE, *m. f. hefe u. ä., z. b.:* die hefen oder gärben zum brandweinbrennen. *kunst- u. handwerksnot.* 282; *s.* gerbe, *zunächst* gare 5, *b.*

GÄRBE, *f. gleich* garbe, *s. d.*

GÄRBE, GERBE, *f.* 1) *gerberei, die arbeit wie das haus* (gärbehaus ADELUNG), *z. b. appenz.* TOBLER 212ᵃ, *mit redensart* es mosz en iedera mit siner hut selb i dgärbe, *jeder hat sich selbst zu verantworten; im* 16. *jh.* gerbe *officina coriaria* FRISCHLIN *nom.* (1594) 249; *auch nordd.:* war doch sogar das sohlenleder unserer stiefel trotz seiner gerbe gefroren. GOLTZ *jug.* 1, 144, *gute gerbung. das wort ist gewiss alt* (*ahd.* garawî *praeparatio*). *Daneben einst ein masc.* gerwe, *gerber, in* ledergerwe *cerdo* WACK. *voc. opt.* 28ᵃ, *teufels netz* 10588 (*nicht in der bei* LEXER 1, 892 *angegebenen stelle*), *ahd.* ledergarawo *coriarius* GRAFF 4, 247, *nach dem umlaut eigentlich* gärawio. *s.* gärben.

2) *etwas ähnliches musz folg. sein:* item erkennen wir junker Peter . . Hansen Vrielingen und dessen consorten zue jederem eine gärbe, dargegen sollen die beiden (*als gegenleistung*) dero gemeinden halten einen biere. *weisth.* 2, 684; bier *ist zuchteber, wie s.* 528, *s.* bär I, 1124, *die* gärbe *ist vielleicht eine* gärbemühle, *bei der zugleich spreu als schweinefutter abfiel.*

GÄRBEEISEN, *n. das falzeisen, 'bey den lohgerbern'* ADELUNG.

GÄRBEHOBEL, *m. beim böttcher, hobel womit sie die fässer inwendig, an den böden, wo die kimme eingestrichen werden soll, rund hobeln.* ADELUNG. *s.* gärben.

GARBEI, *beinahe, eigentlich ganz nahe:* und ist doch alles éin land, in die länge nnd breite nit über anderhalb tagreis, garbey so lang als breit es ist. S. FRANK *weltb.* (1567) 172ᵃ *u. ö.;* welche . . . garbey ersessen und erlegt wären. *Hugo Schapler* 35 *u. ö.; zusammengeschoben aus* gar bei, *s. sp.* 1322 *fg.*), *vgl.* garnach.

GÄRBEKAMMER, *s.* gärkammer.

GÄRBEL, GÄRWEL, *schafgarbe, z. b.* gärwel *millefolium* WACK. *voc. opt.* 52ᵇ, gerwel, garwel, gerbel DIEF. 361ᵇ, garwel *nov. gl.* 253ᵃ, *im* 16. *jahrh.* gerwel *bei* ALBERUS, MAALER *unter* garbe 1, *c. ob fem. wie* garbe? *oder m. wie* kerbel? *diesz war doch auch f., vgl. nd.* kervele *unter* garbe 2, *c.*

GÄRBELIEREN, *s.* gerbelieren.

GÄRBEMÜHLE, *f. mühle oder mühlgang, 'dessen stein so gerichtet, dasz die speltkörner, als der kern, nur aus der spreu heraus gedrückt und nicht zu meel zerdrückt werden'* FRISCH 1, 342ᶜ, *der* gerbmühl *gibt und nur vom mühlgange,* gärbemühle ADELUNG; *s.* gärben 2, *b, vgl.* gärbe 2.

GARBEN, *in garben sammeln und binden, selten, aber schon im* 17. *jh. in* korn aufgarben (*s. d.*), *auch franz.* gerber, *arag.* garbar (*s.* garbe 2, *b*), *wonach es alt sein dürfte; vgl. bair.* grasz garben, *nadelholzzweige schnaiteln und sammeln* SCHM.² 1, 934 (*vgl.* graszgarb *unter* garbe 1, *d*). *nl.* garven, *auch die garben einfahren. und hochd. auch noch anders:* anno 1593 garbet der rocken nit wol. COLERUS *hausb.* 185, *doch wol: gab keine vollen garben, wie sonst* schütten, *vgl.* körnern 2.

GARBEN *gleich* gärben (*s. d.*), *d. h. mit ausgebliebnem umlaut, in allen hauptmundarten und schon mhd., ahd. Nhd.* garben *neben* gerben HENISCH 1507, *oberd. z. b. in Tirol* garben *gerben,* garber *gerber,* abgarben *stoszen, kneten u. ähnl.* SCHÖPF 175, *s. auch* garbe *f. unter* garberin *und* garben *unter* gärben 2, *c. md. z. b. bei den Leipziger bäckern* (ADELUNG) garben *den brotteig in den ofen schieben, dasz er plötzlich eine braune rinde bekomme* (*nd.* gastern FROMM. 6, 145, gasseln DÄHN. 143ᵃ). *dann mit* v *für* w *nd.* garven *gerben Brem. wb.* 2, 485, DÄHNERT 143ᵃ, *nl. bei* KIL. gaerwen, gerwen. *Mhd.* garwen *neben* gerwen, *das doch vorherscht* (*aber mit regelm. praet.* garte), *ahd. dagegen nur mit reinem* a garwan, garawan *u. ä., während alts. neben* garuwian *schon* geriwan *u. ähnl. erscheint, wie ags. neben* gearwian *auch* gerwan *u. ä.; wenn hie und da ahd.* garawên *angesetzt wird, kann sich das nur auf* WILLIRAMS ih garewen *stützen* (GRAFF 4, 244), *das aber unechtes -*n *hat nach der sonst besonders alem. art, s.* WEINHOLDS *bair. gr. s.* 289. 307 *fg.*

GÄRBEN *gleich* gar machen, *fertig machen.*

1) *Die form. mhd.* gärwen, gerwen, *noch im* 15. *jh.* gerwen *praeparare* MONES *anz.* 7, 300, *nhd. meist* gerben, *obwol die schreibung mit* ä *in allen zeiten anhänger hat, um den zusammenhang mit* gar (*stamm* garw) *auch dem auge festzuhalten; ahd.* garwan, garawan, *die volle form wäre* garwian *oder* garawian, garuwian *u. ä., wie alts.* garuwian, *s. unter der nebenform* garben, *weiteres unter* 3.

2) *Bedeutung und gebrauch; es lebt nur noch, aber vielfach, im gewerbsleben, doch nicht unvermengt mit klang- und sinnverwandten wörtern.*

a) *vom gerber,* leder gärben, *wie* gar machen (*sp.* 1314), *mhd.* gärwen, *z. b. alem.* 14. *jh.:* die gärwer sond nu hinfür dehain gärwcz leder nit mer koufen und wider verkoufen, wol gehâr leder (*rohes, noch hariges*) mügen si koufen und das gärwen und wider verkoufen. MONES *zeitschr.* 13, 157, gärwcz, *d. h.* ggärwtȥ, gegärweteȥ, *nachher* dehain gärwt leder, *vorher* enkain gärwz leder, *was denn dasselbe sein musz;* sol . . niemant kain hût noch vel in der statt gärwen noch schaben, won (wan) bî dem selben bach. 21, 156. *nhd.:* die heüt gärben, zůrüsten und bereiten, *pelles perficere.* MAALER 155ᵇ, *der nach alem. art am* ä *gern festhält, während schon* DASYPODIUS gerben *schreibt.* ADELUNG *nahm* gärben *wieder auf. s. weiter* gerben. *entlehnt dän.* garve, *norw.* garva, *schw.* garfva.

b) *beim müller,* korn, *besonders* dinkel gerben, *zwischen mühlsteinen aus den bälgen drücken* SCHM. 2, 65 (*vergl.* gärbemühle, gärbgang), *mhd.* gerwen, *auch schon* gärben:

> vil cleine malen, gerwen unde grieȥen (*zu gries machen*).
> *Kolm. meist.* 531 (151, 22);

swär väsen gärbet, der (*wenn er*) si ůȥ der mül füeren wil, der ist dem mülner schuldic von drin scheffel kärn eins mätzen. *Augsburger stadtb.* 171; dünkel oder fesen gerben, *far deglubere.* HENISCH 709; wol gegärbte gesottene gersten, so sich mit fingern zerreiben läszet, zu einem teig gestoszen. PINTER *pferdschatz* 397. *auch das wird urspr. nichts sein als* gar machen, *fertig, d. h. zum essen, obwol dabei früh an das* gerben *des gerbers gedacht sein mag. dasz es urspr. auch vom* gar machen *der kost galt, zeigt z. b.* wiltpræt gegerwet (*var.* gegarwet) bî dem viure *Iw.* 3337, *ahd.* thaȥ muas garewan, *das essen bereiten* OTFR. IV, 2, 7, *mhd.* sîn eȥȥen gärwen *gen.* 154, 11 *D.*

c) *der begriff hat sich vorzugsweise dem kneten, drücken u. ä. zugewendet, das ja beim gerber wie in der küche das* gärben *begleitet. so bair. durch drücken, kneten bereiten, allerlei speisen u. a. durcheinander mischen, ein solch gemisch heiszt ein* gegärb, gärbet, *s.* SCHM.² 1, 934 (zegärben *zerdrücken*), *wo auch noch aus mhd. zeit* laim (*lehm*) in der grub paiȥn und gärbn, *aus neuerer zeit* die graphiterde gärben, *mit den füszen abkneten. Ähnlich im hüttenwesen* gärben, gerben, *rohstahl zu einer masse zusammenschweiszen* SCHEUCHENSTUEL 91, *der auch* garben *gibt* (*s. d.*), *für den in pakete gelegten rohstahl aber* garben *pl., was sich doch an* garbe *als reisbündel gut anschlieszt, s.* garbe 1, *d. e. auch schwed. entlehnt* garfva stål, *vgl.* gerbestahl. *ähnlich* gerben *von metallarbeitern polieren, auch schwed.* garfva metall, *deutlich eig. fertig machen* (*ahd.* gigarawan *expolire* GRAFF 4, 245). *vgl. vom böttcher* gärbehobel.

d) *bair. auch von hungrigem vieh, welches das futter* nur so hinunter gärbt, *würgt, druckt* (*vgl. norw.* gora *unter* gare 5, *c*) *und umgekehrt, beim erbrechen wird etwas* heraus, hervor gegärbt. *österr. geradezu* garbn *'speien',* er garbt wie a ladhund CASTELLI 137 (*ledershund vermutet* FROMMANN *zu* SCHM., *auf* gerbershund *verweisend*), *schwäb.* gerben *sich erbrechen* SCHMID 228, *auch schles.* WEINH. 26ᵇ, *schweiz.* gärbern STALDER 1, 424, *kärnt.* garben, garbern LEXER 113, *vorarlb.* gärbsen *rülpsen* FROMM. 5, 481, *wo denn deutlich eine vermischung vorliegt, vergl. norw.* garpa, gurpa *rülpsen, schweiz.* gorbsen, görbsen STALD. 1, 465, *auch* korpsen 2, 124, körbeln *sich erbrechen* 122, *vergl. dazu unter* korben, *auch* kören *und* kirbeln, kürbeln *röcheln, s. auch* garken, garzen.

e) *ganz anders* gärben *kleiden, schmücken, eig. auch rüsten, wie ahd.* garawan (*wegen der bed. s.* gar II, 3, *e*); einen ritter gerben, *rüsten. fastn. sp.* 1136. *von frauen bair. noch um* 1400, *in einer klage über die putzsucht:* und wie si nu eingärbt sint

in ir gewant, daʒ man achten sol wie si geleibt sei! HAUPT 1, 415, SCHM.[2] 1, 934, *zwar wol mit dem nebenbegriff des gezwängten, aber doch zugleich noch das mhd.* sich gerwen in die wât *u. ä., gewiss auch* sich în gerwen, *gegensatz* sich engerwen, *entkleiden, ahd.* sih ingárwan. *eigen noch bei* KIL. gaerwen, gerwen *praeparare, adornare, conficere, und auch folg. nhd.* sich gerben *könnte noch 'sich schmücken' sein:*

und was sich thut im leben gerben,
das musz allsam des todes sterben.
WOLGEMUT *Es.* (1623) 2, 199.

dazu gab es ahd. garawî *f. ornatus, habitus, amictus u. ä., mhd.* garwe, gerwe, *und früh ins rom. verpflanzt frz.* garbe, *it. sp.* garbo, *wo auch im it.* garbare *zieren, anmutig machen, sp.* garbear *nach anmut streben u. ä. unser altes verbum noch nachlebt; s. u.* garbe 2 *sp.* 1336, *wo auch mnl.* garben *kleiden, wol aus dem frz.; das substantiv doch auch bei uns noch nhd. in der form* gare, *s. d.*

f) in alter zeit auch von feldarbeit, vom bereiten des ackers, die zeugnisse dafür unter garberin, *vgl.* gar II, 2, *c.*

g) schweiz. sich gärben, *sich sehr mühen, sich um etwas stark bearbeiten* (sich arben *sich mühen*) STALDER 1, 110, *vielleicht vom vorigen, wie* sich arbeiten.

3) *Ausweichungen in form und bedeutung.*

a) eigen auch gleich g ä r e n, *so in Tirol* gerben, *und zwar neben* gërn *und starkformig wie* gären, *z. b.* der wein girbt, *s.* SCHÖPF 187, FROMM. 5, 433 (*aber auch* dergarbt *übergoren* FROMMANN 2, 319). *auch in den sog. cimbr. gemeinden* gerben SCHMELLER 124[b] (*bei* FRISCH 1, 321[a] *auch it.* garbare), *dazu im bair. sprachgebiete* gerbe *hefe, in mhd. form* gerwe (*s.* gare 5, *b*), *sodasz es völlig in die mitte tritt zwischen* gären, *mhd.* jësen *und* gärben, *mhd.* gerwen *und ziemlich alt zu sein scheint; s. u.* gären I, 3, *a.*

b) umgekehrt erscheint gerben *in starker form mit dem ablaut von* gären, *'einige sagen auch* gegorben' GOTTSCHED *sprachk.* 1762 *s.* 323 *anm.; aus den Rigaschen anzeigen bringt* GUTZEIT 1, 74[b] *neben* ausgegerbte lohbrühe *auch* a u s g e g o r b n e s kalbfell, ausgegorbene schuppenfelle *bei, und ebenso in Ostpreuszen:* wenn unsere . . ludimagister . . überbrausende, vom ideale des lebens, vom starken wein der liebe berauschte . . jünglinge gewesen wären, so würden sie selbst in ihren alten tagen nicht . . so nüchtern und ausgeschalt, so hölzern und ledern, so a b g e g o r b e n . . sein. GOLTZ *jug.* 1, 327, *wenn da nicht abgegoren gemeint ist, wofür man nach dem tirol.* girbt *auch* abgegorben *erwarten musz.*

c) anderseits auch g ä r e n *gleich* gerben, *nd.* DÄHNERT 140[b] (*neben* garven), *dazu* gärhof *gerberhof, diesz auch im Brem. wb.* 2, 485, *und s.* 483 gären *vom klopfen des stockfisches, was zugleich zu dem gebrauch u.* 2, *c stimmt und zu* gar *eszbar. jenes schon mnd.: preparare,* gheren, alzo de gherwer sine velle, *it. purgare.* DIEF. *n. gl.* 301[b], *und auch md. findet sich* geren *für* gerwen *einzeln in älterer zeit:* bischoff Turpîn wart begeret (: gewerel), *mit dem messgewande bekleidet* (*s.* 2, *e und* gärkammer). BECH *Germ.* 9, 336. *bei* LEXER 1, 893 *ist auch ein mhd.* geren *vom brauer* (*Nürnb. pol.* 212) *gleich* gerwen *angesetzt, das aber zu* gären *gehören wird, s. dort* II, 7, *b. So lebte im verbum, wie bei* gar *selber, die doppelform des stammes mit und ohne das* -w *im bewusztsein ungetrennt, wie z. b. in dem mnd.* gherwen *neben* gheren *erkennbar ist.*

d) der abfall des -w *geht hd. bis in die zwischenzeit von ahd. und mhd. zurück, im praet. und part. praet.; ahd. zwar noch* garota, *genauer* garuta, *geschwächt* gareta (GRAFF 4, 246 *folg., der danach ein* garôn, *garên fälschlich annahm, wie ihm nach andere*), *das für* garwta *eintritt, neben* garwita, *mhd. aber ganz gewöhnlich* garte, gegart. *auch alts. neben* gerwida *schon* gerida (*Hel.* 4250 *Cott.*), *daher denn jenes mnd.* geren. *ebenso ags. auch schon* girede, gierede, gegerede *u. ä.* (GREIN 1, 443. 406), *altengl. dann auch im praes.* gere, gare *u. ä., s.* STRATM. 256, *praet.* garde, garte, *und noch nordengl.* to gar, *s.* HALLIW. 391 *ff., schott.* to ger, gar, *sodasz dort auch das verb. in der stumpfen form endete, wie hd. nur das adj. und adv.*

e) im nordischen dagegen hat das -w *seine spur im umlaut* ö *hinterlassen: dän.* gjöre *machen, schwed.* göra, *norw.* gjöra *und* gjera, *schon altn. auch* giöra, göra *und* gera *neben dem vollen* giörva, görva *und* gerva, *das letzte unmittelbar zu mhd.* gerwen *stimmend, wie* gera *zu mnd.* geren. *dem inhalt nach hat aber das nord. wort seine eigene reiche entwicklung, indem es, mit aufgeben der andern bestimmten bedeutungen, völlig in die allgemeine des machens, thuns einlenkt, die übrigens auch im schott., nordengl.* gar *to make* (*neben to compel or force*) *entwickelt ist, aus der bed. bewirken, fertig machen heraus.*

GARBENBAND, *n. cogaria,* ein garbenband, *nd.* garvenbant. DIEF. 130[b], FRISCH 1, 319[c], *band von stroh, ähren o. ä. zum binden der korngarbe, vgl.* garbenseil.

GARBENBELADEN, *mit garben beladen:*

so wie im garbenbeladenen wagen
sitzend die schnitter fern im gebirg den strömenden regen
schauen . . PYRKER *Tunis.* 5, 109.

GARBENBINDER, *m. schnitter, der garben bindet:* (gras) von welchem der schnitter seine hand nicht füllet noch der garbenbinder seinen arm vol. *ps.* 129, 7;

der ernte garbenbinder. RÜCKERT 174.

GARBENBINDERIN, *f. schnitterin, die garben bindet.*

GARBENBLUME, *f. acorus,* swertel- *vel* garbenblum. DIEF. 10[a] (15. *jh.*), *vgl.* garbe *sp.* 1335 *fg.*

GARBENBRANTWEIN, *m. brantwein von garbe, schafgarbe bereitet.* ETTNER *unw. doctor* 701.

GARBENHAUFE, *m. mandel von korngarben, landsch., schon in Teuth.* 100[a] garvenhoip *casula.*

GARBENKNEBEL, *m. stück holz, womit die korngarben zusammengedreht und gebunden werden, schweiz.* RÜTTE 28; *vergl.* knebel 4, *d,* gärbprügel.

GARBENKRÄHE, *s. mandelkrähe.* POPOWITSCH 347.

GARBENKRAUT, *n. garbe, schafgarbe:* für die . . würm des habichs sol man nemen das kraut, das da haiszet garbenkraut . . MYNSINGER 39. *noch bei* DENZLER.

GARBENLOCH, *n. bei scheunen oder im bauernhause selber, ein loch oder fenster im giebel, durch das die korngarben gereicht werden* (*lux.* gennloch GANGLER 174), *bei* CAMPE *ohne beziehung auf die garben, 'damit man die kappfenster nicht nöthig habe'.*

GARBENMÄDCHEN, *n. garbenbinderin:*

hoch thürmen wir die fuder auf,
von reichem segen schwer.
das garbenmädchen setzt sich drauf,
der schnitter scherzt beiher. WEISZE *kom. op.* 3, 289.

GARBENSEIL, *n. garbenband. weisth.* 3, 759; *im Ssp.* II, 49, 9 dat seil dâr die garbe mede gebunden is.

GARBENSPIEL, *n. einweihung eines neuen stockfischfängers, womit er der* stockfischcompagnie *fähig gemacht wurde, s.* FRISCH 1, 319[c], SCHERZ 471.

GARBENZEHNTE, *m. der zehnte der von den korngarben erhoben wird,* mandelzehnte. ADELUNG, garbenzehend FRISCH 1, 319[c].

GARBER, *m. gerber, md. in* DIEFENB. *wb. v.* 1470 *sp.* 65, *cerdo, noch tirol.* SCHÖPF 175, *ahd.* ledergarawo *s. u.* gärbe *f., vgl.* garben.

GÄRBER, *m. gleich* gerber, *s. d., vgl.* gärben.

GARBERIN, *f. im Pinzgau, eine bauerndirne, deren hauptgeschäft es ist, den ausgeführten dünger auszubreiten, auch das gemähte gras auseinander zu streuen, s.* SCHM. 2, 65, *und dieselbe wird gemeint sein bei* SCHÖPF 175 *'im Pinzgau heiszt eine magd* die garbe'. *Das ist wertvoll, denn es ergiebt sich daraus ein altes* garben, garawan *von feldarbeit, bes. vom zurüsten des ackers; dasz dabei das düngen hervortritt, liegt in der sache, nicht im worte, s.* gare 2, *c. d. Ganz alterthümlich aber ist das f.* garbe *als garberin, das dem ahd.* garawo *in* ledergarawo *lederbereiter* (*s. u.* gärbe *f.*) *unmittelbar an die seite tritt als schwester, übrigens auch, nur anders verwendet, vermutlich vorliegt in* garbe *als schafgarbe* (*s. d.* 3).

GÄRBGANG, *m. mahlgang* SCHM. 2, 65, *s.* gärbemühle.

GÄRBHAUS, *n. sacristei,* garbhaus, gerbhaus SCHM.[2] 1, 934, *s.* gärkammer.

GARBICHT, *adj. und adv. zu* garbe, *manipularius, manipulatim* STIELER 605.

GÄRBLEIN, *f. kleine korngarbe, ahd.* gerbilîn *fasciculus Tat.* 72, 6, *nhd.* gärblin HENISCH 1356, gärblein STEINBACH 1, 558.

GARBÖCKLEIN, *n. viola tricolor, stiefmütterchen, ackerviole.* NEMNICH 4, 1569.

GÄRBOTTICH, *m. in brauereien, bottich zum gären des bieres,* gährbottich FRISCH 1, 320[b], ADELUNG; *bildl.:* dieser gährbottich von sinnenhefe und herzenschaum. J. PAUL *Tit.* 3, 178; der politische gährbottich. *nachdämm.* 68. *Siebenk.* 4, 56.

GÄRBPRÜGEL, *m. bair., prügel zum strafferen anziehen* (raiteln) *einer kette.* SCHM. 2, 65, *der an span.* garrote *erinnert, vgl.* knebel 4, *d; das* gärb *wol zu* gärben 2, *c.*

GARBRÄTER, *m. gleich* garkoch (*s. d.*), *doch musz er von haus aus mehr gebratenes als gekochtes fleisch feil gehabt haben* (*vgl. nachher* MAALER).

1) *md. selten und nur in alter zeit:* koche, garbrêter. *anz. des germ. mus.* 4, 303, *md. um* 1400; der garbrêter sol kein fleisch ungesunt . . vorkoufen unde sal keine koste obir zwêne tage vorhalden (*gekocht feil halten*). ORTLOFF 1, 290.

2) *dagegen im nd. bis heute; mnd.* garbreder *elixarius* DIEF. 199ᵃ (*das. elixus* gesoten oder gar), DÄHNERT 142ᵃ. *in der Wismarschen* garbräter-rolle *vom jahre* 1435 *wird u. a. bestimmt* (K. SCHILLER *mekl. kräuterb.* 2, 8ᵇ): item moghen de garbradere veile hebben gose (*gänse*) ro unde braden, meerswyn versch (*frisch*) unde gesolten, stoer *und andere fische, auch* solten aal, seelspeck (*seehundspeck*) *u. drgl., sodasz der begriff längst über das* braten *hinausgewachsen war. Noch jetzt nordd., z. b. in Rostock als amtlicher name von leuten die mit warmen würstchen hausieren gehn. anders bei* FRISCH 1, 560ᶜ garbräter *so in die garküchen schlachtet, vgl.* der vor 4 jahren zwischen den knochenhauern und hausschlächtern oder garbrädern gemachete abscheid MICRÄLIUS 4, 28; *hamb.* garbrader, *garkoch* RICHEY 69.

3) *oberd. kurz* b r ä t e r, *der gebraten fleisch oder sunst warme speis verkauft, thermopola, cupedinarius* MAALER 66ᵈ, *wie bloszes* koch *für* garkoch (*s. d.*); *auch nl. bei* KIL. braeder, braederyhouder, *popinarius,* braederye *popina. auch bei* MAALER bräterei, *garkuchen, thermopolium, popina, wo, wie in den röm. popinis, die jugend gern geld verthat, s. die stelle oben* II, 312. *gewiss auch* garbräterei (*wegen des östr.* garibpråten LEXER 1, 738 *s. u.* garbe 2 *sp.* 1337).

GARBRET, *n. beim bäcker, s. u.* gare 3, *a.*

GARBRUCH, *m. beim garmachen des kupfers, bruch eines stückchens kupfer, um daran die gare zu erkennen,* gahrbruch *bergwerkslex.* 226ᵇ.

GARBRÜHE, *f. beim weiszgerber, lohbrühe zum garmachen der häute, die im* garfasse *befindliche alaunbrühe.* ADELUNG.

GÄRBSCHALE, *s. unter* garbe *sp.* 1336 *unten.*

GARCH, *stimulus, bei* FRISCH 1, 319ᶜ *aus dem voc.* 1482 (z 7ᵇ) *ist druckf. für* garth, *wie* ff 5ᵇ *steht, d. i.* gart.

GARD, GARDBRUDER, *s.* gart, gartbruder.

GARDE, GWARDI, *f. wache, ein franz., ital. und span. wort, das aber selber von haus aus deutsch ist, ahd.* warta, *das vocalartige alte* w- *in dem it. sp.* gu- *nachgebildet* (*das* g- *zur unterstützung der dem Romanen schwierigen aussprache des* w-, *ahd.* uu), *das it. sp.* i *nach einem ableitenden* i, *welches goth. in dem m.* wardja *wächter noch vorliegt und auch dem langob. worte eigen gewesen sein mag* (*vergl. nhd.* grieszwerten *pl. Wilw. v. Sch.* 124).

1) *zuerst tritt bei uns das franz. wort auf.*

a) *noch als franz. wort im* 15. *jh., am Niederrhein, wo Karl der Kühne vor Neusz* 1474 *mit einer* garde *erschien:* item by dem hertzoch in synre garden, mit syns selfs lijve artziers (*leibhartschieren, eig. bogenschützen*) dair inne gerechent, waren dese naegeschreven landsheren (*d. h. mit ihren heerhaufen*) ... zosamen umbtrint iiij. M. (*ungefähr* 4000). WIERSTRAAT *Neusz s.* 9, *also* garde *der name den das eigentliche burgundische heer führte, vermutlich erweitert aus dem begriffe leibwache. am ende des jahrhunderts erscheint im Schwabenkriege eine* welsche gard *in der Schweiz, geführt von einem hauptmann Loys de Vandre, s.* LENZ *Schwab.* 79. 83ᵇ. 106ᵃ. 130ᵇ, *es waren* 300 *gleven burgundischer reiter* (LILIENCRON 2, 399), *auch* die westerrichischen knaben *genannt* LENZ 150ᵃ, LIL. 2, 408ᵇ (*s.* V, 1316).

b) *als wirklich übernommen erscheint es schon um dieselbe zeit im norden in der* groszen *oder auch* schwarzen garde, *die um* 1500 *sich von Holland bis Schweden längere zeit gefürchtet machte, bes. aus friesischen und niedersächsischen landsknechten bestehend, gehalten und geführt von dem* junker Slenz *in seinem goldnen harnisch* (LIL. 2, 343. 433. 435, FRISCH 1, 320ᵃ), *der den vornehm klingenden namen wol von jener burgundischen* garde *entlehnte; oft in den ditmarsischen siegesliedern von der schlacht bei Hemmingstedt, z. b.:*

> will uns de grote garde bistand don,
> Ditmarschen schal unse wol werden. UHLAND 444, LIL. 2, 451ᵃ;
> dar blef ok de grote garde geschlagen . . UHL. 446, L. 452ᵃ;
> konig Hans quam up gedringen mit macht,
> de garde hadde he mit sik gebracht
> und andere krigesknechte. LIL. 2, 446ᵇ;
> der garde blef söven dusent dod. 447ᵃ. *)

das wort musz nachher sich weiter eingenistet haben, die landsknechtshauptleute gaben ihren haufen gern den modenamen: anno 44 ungefehrlich lag des Schnaters garde in der Süstischen börde, hielten also haus, das wenig bawrn des schimpfs lachen mochten. KIRCHHOF *wend.* 2, 320 *Öst.; i. j.* 1538 *erscheint in Bremen eine* jegengarde, *aufgerichtet gegen landesfürstliche söldner, s. Brem. wb.* 2, 487.

c) *in der französischen zeit des* 17. 18. *jh. ward es dann von den residenzen aus aufgefrischt und ausgedehnt, wie denn* FRISCH 1, 320ᵃ *anführt, es sei* "*in viel wörtern von den Franzosen zu uns gekommen, welche man aber meistens dem soldaten-stilo überläszt und sagt anstatt* garde die wache, *anstatt* garde du corps die leibwache, corps de garde die hauptwache *u. a. m.*", *letzteres bei* STIELER 2411 kordegarde *praetorium, domus excubiarum. Heute noch* gardecorps, *und noch als vornehmerer heerestheil mit vornehmerem namen, wie dort im* 15. 16. *jh.; dazu* gardeofficier, gardeleutenant *u. a.,* garderegiment *u. a.,* gardecavallerie, gardereiter, gardeartillerie, *auch* gardelandwehr *u. ä., und, mit griechischer endung in franz. form,* g a r d i s t, *das doch nicht franz. ist, es heiszt dort deutscher* un garde (*d. i. ahd.* warto *m., goth.* wardja *m., vgl. oben* I, 1103 *fg.* FISCHARTS *franz.* bangart *für* bannwart), *im frühern* 18. *jahrh. z. b. bei* KIRSCH 2, 129ᵃ *einfach* die von der garde, *milites praetoriani, noch bei* ADELUNG *nur* ein soldat von der garde. *Auch* bürgergarde *oder* nationalgarde, communalgarde (*später doch lieber* bürgerwehr), *dann* leibgarde, schloszgarde, Schweizergarde (GÖTHE 14, 120), kaisergarde, alte *und* junge garde, *die letzteren aus Napoleons zeit her noch vielfach scherzend auf andere verhältnisse übertragen, bes. die* alte garde, *wie nl. z. b. im parlamentarischen leben* de oude garde, *s.* DE VRIES *nl. wb.*

2) *neben der franz. aber und etwas später kam die ital. span. form ins land, vermutlich durch Karl V. und sein heer, es mag als spanisch zuerst gekommen sein.*

a) *für* guardia *deutsch anfangs gewöhnlich* g w a r d i, *zugleich in der eig. allgemeineren bed. des germ. fremdwortes, wie sie auch* HENISCH 1356 *angibt* 'garde, gwarde, *warte, verwahrung, hut, custodia, praesidium . . vulgo* guardia, *sic dicta a* warten'; lieb ist die best hut oder gwardy. AGRICOLA *spr.* 324ᵇ, *die hut und der hüter in einer vorstellung;* ein gwardi nennet man auch bei uns Teutschen nunmehr die anzahl knechte, so etwan in einer festung für und für, ob es gleich fried ist, liegen (*also garnison, auch friedensgarnison*), oder die zahl trabanten, so auf einen fürsten und herrn selbs warten, leibsgwardi. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 319 *Öst.* (leibgwardi 2, 313), *der denn mit dem* warten *in sinn und form das rechte wort trifft* (*er war ein sprachdenker, vgl. unten* V, II); warumb solt duc de Alba und seine Spannier einen so weitläufigen verdrüszlichen weg gesucht haben, das sie der bischof und pfaffen blutgwardi und henkerstrabanten weren .. FISCHART *bien.* 1588 104ᵃ;

> sondern er (*der könig*) musz neben dem streit (*schlacht*)
> still halten ein wenig zur seit,
> und seine gwardi bei sich haben,
> die allerbesten ritter und knaben. *froschm.* Gg 6ᵃ,

leibwache, stab und suite zugleich, die cohors praetoria, die CHYTR. 173 *mit* des feltheren guardi *erklärt, mhd.* des küniges, keisers schare (*Ssp.* I, 38, 3), *auch kurz* hof, rinc. *bei* HENISCH 1772 guardi zu fusz und zu ross, einem zur guardi hundert knecht untergeben.

b) *der* gardist *hiesz da* g w a r d i k n e c h t *lateranus, satelles, stipator* DASYP. 347ᵇ, guardikneckt, *ihr führer* guardihauptmann HENISCH 1772 (*s.* knecht 5, *auch* 'ritter und knechte' V, 1385 *fg.*), *auch von der königlichen* garde *in Paris gebraucht:* nun het der kunig (*Franz I.*) den Schweizern und andern guardiknechten ernstlichen bevelch geben laszen, das sie niemands . . hinein lieszen (*in das Louvre*) . . . als aber herr Joh. Christof durch die guardi passiert *u. s. w., nachher* die von der guardi. *Zimmer. chron.* 2, 257;

> die gwardiknecht er haben wil,
> uf das ir dstatt also bewaren . . RUFF *Adam u. Heva* 6109;

nl. gaerdeknecht, *homme de garde* KIL.; *s. auch* gardenknecht.

c) *erst später wird die volle endung, doch in deutscher weise, wiederhergestellt, mehr nur um dem auge als dem ohre zu genügen:* gvardie *custodia, praesidium corporis etc.* STIELER 2411, *und zwar neben* garde, leibgarde, *auch* gvardiehauptmann, salvegvardie 2412, *aber noch* gvardischiff *wachschiff* 1791. *auch die* grote garde *unter* 1, *b erscheint nun als* de grote guardie, *s.* LILIENCRON 2, 452 *anm.; vgl.* gwardey FRISCH 1, 387ᵇ (*über die quelle s.* ZARNCKES *Brant s.* XCVIII).

d) *eine ausgleichung der ital. form. mit der frz. ist* g w a r d e, gward, *wie denn in Frankreich selber längere zeit auch* guarde

*) *wenn da auch der junker selber und persönlich* de garde *genannt wird, z. b. wo von seinem tode die rede ist* (UHLAND 446, LIL. 2, 452), *so ist das wieder wie* des künic Hetelen man = Hetele *u. ä.* (*Germ.* 10, 141), *wie* οἱ ἀμφὶ Πρίαμον = *Priamus selber.*

geschrieben wurde, vielleicht nach dem ital. (daher engl. guard noch jetzt): gwarde, praetoria cohors, gwardeknecht satelles Maaler 201ᵇ (mitten zwischen gwand und gwarlos); das ich im bei meinem gnedigsten herren dem churfürsten in die gwardte für einen trabanten helfen solt. Thurneisser nothgedr. ausschr. 1, 34;

herr küng, die gward zücht schon dahar. Kolrosz Daniel J 4.

aber auch wieder gwarda, tirol. 16. jh., s. Schöpf 175, der als neuere form gardi belegt.

e) der anlaut auch erleichtert durch die aussprache gewardi satellitium, gewardiknecht satelles Dasyp. 216ᵃ; lieb ist die beste hut oder gewardi. teutsche sprichw. 308 bei Frisch 1, 387ᵇ; theil daran hat, dasz man den deutschen stamm warten darin fühlte, wie denn mnl. und nl. im 16. jh. erscheint 'waerde, warde custodia, vigilia, garde' Kil., wozu überdiesz eine altfranz., nordfrz. nebenform warde den anhalt gab, vgl. u. garderobe 3, gardian 2 a. e., auch im engl. ward zeigt sich dieser vorgang.

f) umgekehrt gw- gesteigert als qu- im 17. 18. jh., während man wol schon längst so sprach: duell zwischen 2 leibquardi hartschier (hartschieren von der leibgarde). Schm.² 1, 1170 v. j. 1687; nur eine camermagt und laqueyen und 12 leibquart. Elis. Charl. v. Orl. (1871) 499, von einzelnen gardisten, nach frz. le garde; einen maltesischen ritter . . so des churfürsten von Trier leibquart commandirt. 521; hab ich euch beide zu meinen leibqvärden angenommen. Gryphius Dornr. 57 (100, 3); wen er nicht wällt, dosz ich a paur bleebe, se will ich euch ze gefollen a landsknaicht waren. se liget ihr (als frau) mit in der stadt oder uff der qvarde ze lande. 32 (76, 16), wie auf der gart liegen, s. das zweite gart f., die form ist wie gleichfalls im 17. jh. quarnison Möhner reise 52 u. ö. für guarnison.

GARDEBRUDER, s. gartbruder.

GARDEN, GARDENKNECHT, u. ä., s. gart, garten, gartknecht.

GARDENPRUST, ein stück der rüstung, auch gardenprest, s. Schm. 2, 65, ungefähr das altfranz. gardecorps, mlat. gardacorsium (mhd. warkus) und vielleicht eine halbe übersetzung davon. die bildung ist wie halsberge (s. d.), beinberge, kehlberge, altn. knêbiörg knieberge, nefbiörg, halsberge u. ä.; vgl. brust allein als rüstungsstück, thorax Dief. 588ᵃ, Schm.² 1, 368. das garden- ist wie in gardenrobbe unter garderobe 1 und wird gleichen grund damit haben.

GARDEROBE, f. das frz. garderobe, das doch selbst gleichfalls von deutscher herkunft ist, denn in garde- steckt unser warten (s. garde), in robe unser raub mit seiner ahd. bedeutung rüstung die man dem erlegten feinde abzieht, spolia, ἔναρα, collect. giroubi Otfr. IV, 28, 1, girôbi Hel. 5547 von der gewandung Christi am kreuze, die den kriegsknechten zufällt. man spricht es übrigens deutsch aus, mit den beiden -e, sodasz unsere aussprache der altfranz. gleichkommen wird.

1) es erscheint schon im 16. jahrh., eigner weise als m.: man bewise inen alle ehr. unter anderm füert man sie . . . in den gardenrobbe (vgl. gardenprust), der am sale (banketsaale) stunde, und liesz sie das silbergeschirr sehen . . . es waren in dem gardenrobbe zwo seiten vom boden an bisz an die bünen hinauf mit eitelem silbergeschirr uf schepften überstellt. Zimmer. chr. 3, 238, in der schilderung eines bankets in einem reichen Cölner bürgerhause, in der allgemeinern bed. nebenzimmer überhaupt, die auch das franz. wort hat; auch nl. schon bei Kil. unter den fremdwörtern garderobbe, vestiarium, die form die damals und länger auch franz. war (noch in Frischs franz. wb. 1719). Auch bildlich schon im 17. jh.: soll sie (die princessin braut) ihr gewissen dem pere la Chaise, dem pere le Comte und ihrer gesammten societæt in verwahrung geben, weil diese zubrechliche waare nirgends besser, als in der geistlichen garderobbe der löblichen jesuiter-gesellschaft aufgehoben werden kan. Pasquini staatsphant. 317.

2) die bedeutung erstreckt sich von der einer kleiderkammer (s. d.) auch auf die dort aufbewahrte kleidung oder kleidung überhaupt sofern sie als vorrätig oder zu gebote stehend gedacht ist; einem balle entgegen musz z. b. die garderobe hergestellt werden; selten von den kleidern am leibe: der baron F. mit der ganzen garderobe von den krönungszeiten Franz des ersten her . . den übel fournierten J. nicht zu vergessen, der die lücken seiner altfränkischen garderobe mit neumodischen lappen ausflickt. Göthe 16, 104 (Werther 1775 s. 131, wo aber an der zweiten stelle kleidung). Bei höfen auch von der dienerschaft der kleiderkammer oder dienerschaft überhaupt (wie franz.), z. b.: marquise (zieht einen beutel hervor). das erhielt ich vom domherrn, um die garderobe der fürstin mir günstig zu machen. Göthe 14, 144 (groszcophta 2, 2). einzeln auch, wie franz., als schonender ausdruck für abtritt, wie neuerdings toilette.

3) im nl. wurde das garde- wieder deutsch gemacht (vergl. unter gardian 2 a. e.): waerdrubbe, waerdrobbe, waerderebbe, vestiarium, conclave, garderobe Kil., auch waerdrubbe, latrina domestica. so noch engl. wardrobe garderobe.

GARDEROBEMÄDCHEN, n. garderobière: das mir garderobemädchensdienste thut. Gotter Jeannette 1, 4.

GARDHAUFE, s. garthaufe.

GARDIAN, m. das ital. guardiano, eigentlich hüter.

1) in klöstern, mhd. gardiân (Lexer 1, 738), nhd. auch hergestellt guardian, schon in einer hs. von des teufels netz s. 170, pater guardian, 'in den klöstern des bettelordens, sonderlich der Franciscaner, der oberste unter den mönchen, praepositus Minoritarum' Frisch 1, 387ᶜ, der gwardian schreibt ('teutsch heiszt er auch regelmeister, lesemeister'), Stieler 2412 der barfüszer gvardian; cardianus, cardian. Wack. voc. opt. 36ᵃ, nach dem priol genannt (das g- alemannisch aufgefaszt, vgl. V, 2 unten), in vocc. des 15. jh. gardianus gardian, nd. selbst jardian Dief. 257ᶜ (vergl. unter gar I, 2); gardian, gardianus, est superior in conventibus minorum. voc. inc. teut. hij⁴;

der ain im claster gardian wart. Beheim Wiener 203, 11;

etwan freweten sich die leut, das sie . . in ein kloster ziehen solten, damit sie da . . den klösterlichen gehorsam ihren priorn und gardianen leisten solten. Mathesius Sar. 209ᵃ;

klosterfrau im schneckenhäusle,
sie meint, sie sei verborgen?
kommt der pater guardian,
wünscht ihr guten morgen! wunderh. 3, 439,

ein spruch der kinder womit sie die schnecken herauslocken flectiert auch gardianten pl. Luther 2, 82ᵃ, als lat. part. praes. behandelt.

2) gardian, gwardian ist aber auch die ältere form von wardein im münzwesen, z. b. der 'verloren redende gülden' bei H. Sachs erzählt u. a., nachdem er beschnitten umgeht:

an keinem ort ich sicher war,
förcht stets, es merkts der gardion. 1, 412⁴,

wie auch mhd. schon gardiôn als klostergardian Germ. 3, 415. in der endung schied sichs aber bald von dem vorigen, Schmeller 4, 144 hat aus dem 16. jahrh. guardein, gwardin, jenes z. b. bei Mathesius, indem ers zugleich deutsch gibt: das gewissen leidet keinen scherz und helt die gegenwag und gegenprob als der allerfleiszigste (d. i. sorgfältigste) guardein und silberhüter, und merket wol auf alle ausschlege (der wage) und übrige heller. Sarepta 150ᵇ, 13. predigt. gwardein Frisch 1, 387ᵇ, guardain bergwerkslex. 471ᵃ, aber schon bei Stieler 2411 münzwardein, ja schon im Froschm. M 4ᵇ wardin, und auch wartin kommt vor (Weigand 2, 1022), d. h. man führte den namen auf warten zurück, wozu auch unter garde 2, e in gewardi ein anlauf genommen ist, vergl. Kirchhof dort 2, a, während Rädlein 651ᵇ münzguardein behält, steht es doch da neben dem it. guardiano delle monete. jene zurückführung auch im nl. schon im 16. jh. (vgl. u. garde 2, e), bei Kil. sowol waerdeyn praefectus monetae als für custos, gardien überhaupt, und auch ins engl. wirkte das (wie unter garderobe 3), wo warden hüter überhaupt ist, warden of a mint münzwardein.

3) das it. wort ist aber eig. ein deutsches, d. h. guardia wache, hut (nach einem zu vermutenden goth. oder langob. wardja, s. u. garde) mit einer lat. endung versehen, hat auch noch allgemeine bed., z. b. guardiano di pecore schafhirt, guardiano del giardino gartenhüter, gärtner; die entlehnung unter 2 zeigt einflusz des ital. münzwesens auf unseres, wie ducaten u. a. auch.

4) eigen auch für bettelsack des bettelmönchs, offenbar ein mönchswitz; ein Franciscaner, der von landsknechten durchsucht wird:

da sprach der mönch: hab sonst kein taschen,
den bruchsack und die hölzen flaschen,
und diesen leren gardian . . Waldis Esop IV, 21, 91.

GARDINE, f. beweglicher vorhang am bette, am fenster u. ä., zuerst im rheinischen niederlande im 15. 16. jh., im Teuth. 58ᵃ gardyn cortina, in der Cölner gemma 1511 F 3ᵃ cortina eyn gardijn, est velum depictum, dependens in ecclesia sive ante lectum mulieris in puerperio (im Leipziger voc. opt., der aus derselben quelle schöpfte, geändert in furhank); nl. im jahre 1480 gardine Oudemans 2, 353, bei Kil. gardijne, gordijne, cortina, gordine (diesz franz.), bei Junius 183ᵃ nl. gordijne, frz. courtine, ital.

cortina. *das letztere mlat. besonders vom tempelvorhang, daher dann in die kirchen übertragen u. s. w., der umsatz von cort- durch gord- in gard- scheint am Niederrhein geschehen, um anschlusz an franz.* garde, garder *zu gewinnen, das auch sonst in lehnwörtern geläufig war. noch im* 17. *jahrh. bei* Henisch 1357, Stieler 2412 gardin, *pl.* gardinen, die gardinen anziehen (*an dem sie lenkenden faden*), *vgl. bei* Chytraeus 371 *annuli velares*, de ringe an den gardynen, *im sg.* gardyne, *aber noch holst.* gardien, beddgardien, *auch vom theatervorhang* Schütze 2, 10. *im* 18. *jahrh. aber auch noch* gordine Ludwig 800. *eigen bei* Henisch 1357 *auch* gardin, *gatter, cancelli.*

GARDINENPREDIGT, *f. strafrede, die der gatte von der gattin hinter der gardine, d. h. im bette gehalten bekommt:* Lenotte . . hielt . . dem gatten eine kleine gardinen- d. h. gartenbreterwand-predigt. J. Paul *Siebenk.* 3, 22, *gardinenpredigt hinter der gartenwand. engl. ebenso* curtain lecture. *als predigt bezeichnet schon im* 15. *jahrh.:*

der eeman selten frid do hett,
můsz hören predig ouch gar oft,
so manch barfůszer lit und schloft. Brant *narr.* 64, 29.

GARDINENRING, *m. die ringe, in denen die gardine an der gardinenstange sich bewegt.*

GARDINENSTANGE, *f. stange an der die gardine hängt.*

GARDSER ÖL, *n. öl vom Gardasee* (*der schon ahd.* Kartsê *heiszt*) Schm. 2, 65, *bei* Adelung Gardseer-öhl, *die feinste art baumöl, es heisze volksm.* garzeröl *u. ä., wie im* 17. *jh. z. b.:* so bald alsdann das pferd beschlagen, geuszt man gartzer- oder heiszes lorbeer-öl in die hüfe. Hohberg 3, 2, 169ᵇ.

GARE, GAR, *f. subst. zu dem adj.* gar, *in verschiedener bed., zugleich sich mischend mit einem subst. zu* gären (*s.* 4).

1) *Rüstung, ausrüstung, gerät u. ä., s.* gar II, 3.

a) *mhd. erscheint zuweilen für* garwe *f.* (*s. das dritte* garbe *sp.* 1336) gäre *und* gär, *mit verlust des* -w *wie im adj.* gar, *z. b.:* die fuorten hurnîne gar (: dar) Stricker *Karl* 3082, *rüstung von horn, bei* Konrad horn unde gar 96, 5, *was mit* Bartsch *nach jenem zu berichtigen sein wird, in der hs. A voller* gare, *wie in der litanei von Christi leibe, als kleid gedacht:*

wan du (*Maria*) dem gotis sun ein gare (: schare)
gæbe ûȝ diner wambe. *fundgr.* 2, 220.

b) *auch mnd.* gare, *im Ssp., wer sich zum gerichtlichen zweikampf rüstet, soll auch führen* enen rok sunder ermelen boven der gare. I, 63, 4, *über dem 'etwa ledernen hauptgewand'* (Homeyer *im reg.*), *mit var.* garwe, *auch* gegerwe *n.*, garwât *f.*, *aber auch* ghere (*wie vorher umgekehrt für* gerwe, *rüste, auch* ghere), *völlig berechtigt, entsprechend dem mhd.* gerwe *neben* garwe (*s.* gärben 2, *e*, gärkammer). *eine lat. übers. des Ssp. und danach* Frisch 1, 319ᵇ *verstand das falsch als cubitus, ellenbogen, daher lange ein* gare *f. ellenbogen in wbb. spukt.*

c) *ein nhd. rest,* gar, *gerät, in einem überrhein. weisthum vom jahre* 1546: und so lange sie (*die herren*) in der jagd liegen, musz der arme mann (*unterthan*) frue und spat uf sein mit helfen jagen, fischen, gar und wild füren und derogleichen gewönlicher fronen thun. *weisth.* 4, 713, *das jagdgerät. dazu, gleichfalls überrhein., collect.* geger *n.* (*mhd.* gegerwe): kelch, buch und ander missgeger. *weisth.* 2, 444, *messgerät, auch kurz* gegerwe *Ssp.* III, 7, 4, *vergl.* gärkammer; *s. auch* geren *gleich* gerwen *unter* gärben 3, *c. Noch heute übrigens engl. dial.* 'gare, *gear, accoutrements*' Halliw. 392ᵃ, *gewöhnlich* gear, *das dem nd.* ghere *unter b entspricht, kleidung, gerät, zeug u. ähnl., altengl.* gare *und* gere *kleidung, rüstung* Stratm. 255, *ags.* gearwe *f. gleich mhd.* gerwe, garwe.

2) *Im ackerbau.*

a) 'gahre *wird an einigen orten die besserung, so man an ein stücke feld durch düngen und bearbeiten wendet, genennet*'. *öcon. lex.* 753, gare Frisch 1, 319ᵃ, *die bereitung des ackerbodens, wodurch er* gar *wird, fertig, eig. aber dieser zustand des ackers selbst, lockerheit der ackerkrume u. a., s.* gar II, 2, *c; es ist hauptsächlich nd., gespr.* gâr *f.:*

steinmarg dient das feld zu düngen
und die gaar darinn zu bringen. Brockes 9, 80,

deutlich der zustand des gar seins, 'gare, *der dünger, die fettigkeit im acker*' *Brem. wb.* 2, 484; allen acker gleich zu theilen . . jedoch mit dem vorbehalte, dasz ein jeder die gare und stellung, welche er in dem einem andern zugetheilten acker habe, nach möglichkeit aussäen (*durch säen ausnutzen*) und dann den acker in billiger beschaffenheit abgeben möge. Stüve *wesen u. verf.* 410, *bei* Frisch *in gleichem sinne die* gare ausbäuren, einem die gare bezahlen, *wenn er vor ausnutzung das feld abgeben musz;* es (*das land*) unter pflug und gare zu bringen. Bode *Tristr. Sh.* 4, 211; in gare setzen. 4, 217. *s. auch* garig 3.

b) *besonders gern in der stabreimenden formel* geil' und gare, *die das hohe alter des wortes weiter verbürgen hilft:* wegen bau und besserung, gail und gare. Möser *phant.* 4, 328; die geil und gare betreffend. Curtze *Waldeck* 465ᵃ, *vom j.* 1533; wer die geile oder gare bezahlen soll. Hommels *pertinenz-register* 1750 *s. v.* mist. *auch* geile *f. ist 'fettigkeit des bodens'* Schambach 61ᵃ (*vergl.* gall 4, *a*), dat land in gêr un geile erhâlen (*erhalten*) *das.*, gêr *wie* 59ᵃ gêre *neben* gâre *f.*, *jenes auf älteres* gerwe *weisend, wie diesz auf* garwe (*vergl. mhd. unter* 1, *b*).

c) *die bed. trat aber in die von* d ü n g e r *über, vergl. schon unter a aus dem Brem. wb., bei* Schamb. 59ᵃ '*der dünger, die düngung*', *daher* in der tweiten gâre, *und ebenso* erste, zweite, dritte geile 61ᵃ, *doch ist die bed. deutlich erst aus der sache in das wort gekommen, nicht aus diesem selber. auch die jauche soll so genannt werden, eben als düngung. eigen auch norw.* gare *mist von kleinvieh, s.* Aasen 209ᵇ, *vgl. unter* 5, *c.*

d) *aber auch aus Schwaben bei* Schmid 220 der gar, *mist, dung, und dazu gehört vielleicht bestätigend die hd. gl. um* 1100 *furca,* garcabile, *neben tridens* mistcabile Mones *anz.* 7, 599ᵇ, *jene vermutlich zweizinkig neben der dreizinkigen andern* (*vergl. unter* gabel II, 1, *f*); Dief. 252ᵃ *weist allerdings auf ahd.* gartgabela *furcula* Graff 4, 127, *dessen* -t *in jenem c- angeglichen stecken könnte. dasz aber auch hd., oberd.* gar *und zubehör in alter zeit vom bereiten des ackerbodens galt, verbürgt das tirol.* garberin (*s. d.*), *die auch besonders mit dung zu thun hat. und trotz der* gartgabela *kann* garcabile *echt sein, denn umgekehrt kommt für* garkoch (*s. d.*) *oberd. auch* gartkoch *vor.*

e) *herzugezogen wird auch schweiz.* 'gur, guhr *m. dünger, frischer koth des rindviehs*' Stalder 1, 498, *ahd.* gor *fimus* Graff 4, 236, *ags.* gor Ettm. 428, *mnl.* gore, goor, *nrh.* goir *sumpf Teuth.* 40ᵇ, *fries.* gere, jere *mistjauche, noch jetzt* jere *u. ähnl.* Richth. 846ᵃ, *noch weiter entwickelt im engl., nord., s. die reiche, doch wenig gesichtete zusammenstellung bei* Rietz 225ᵃ. *aber mit dem stamme* gar, garw *hat das eigentlich nichts zu thun, wenn auch berührung damit eingetreten sein sollte. s. weiter* 5, *c, vgl. auch* garig 3.

3) *Im gewerbsleben vielfältig ähnlich.*

a) *beim bäcker z. b. musz der teig* seine gehörige gare haben, *ehe er in den ofen kommt, d. h. gehörig 'gegangen' sein, nachdem er ausgewirkt ist;* das brot hat zu viel gahre Adelung; *ein misratener kuchen* hat eine zu kurze gare gehabt, *ist nicht lange genug gegangen, oder* eine kalte gare, *wenn er nicht warm genug stand beim 'gehn'; brote und kuchen werden zu diesem* garen, *gar werden, auf* garbreter *gelegt* (*thüringisch*); *im ofen aber kommt dazu eine zweite* gare, *ein zweites aufgehen des brotes* (*s.* Adelung). *urspr. gewiss ebenso vom fleisch im topfe, vom braten am spiesze u. ä., s.* gar II, 1, *das auch vom gebacknen brote vorkommt.* Adelung *zieht übrigens die* gare *beim bäcker zu* gären, *s.* 4.

b) *beim gerber, einmal* die gare der häute, *das gar werden, gar sein:* aber wahrscheinlich ist es, dasz alle häute, wenn sie drei jahre zu ihrer gare und reife haben, unendlich schöner . . werden, als sie im ersten und andern jahre sind. Möser *phant.* 1, 37; *s. auch* garbrühe, garfasz. *dann auch die behandlung des gar machens:* rauchgare felle, *welche gar gemacht werden, ohne die haare zu verlieren, welche* in der gare *ihre haare behalten.* Krünitz 16, 122. *und bei weiszgerbern auch* eine gare häute, *d. h.* 24 *häute, soviel auf einmal in die gare gebracht, in die garbrühe gesetzt werden* (Adelung).

c) *ebenso dann* ein kohlenmeiler hat seine rechte gare, *wenn er genug und richtig gebrannt, geschwelt hat;* die gare der soole *im salzwesen, wenn sie gehörig gesotten hat* (Frisch 1, 319ᵃ); gare des kalkes, *der gebrannt wird,* der glockenspeise, des erzes (*s.* garerz), des kupfers *in den schmelzhütten, bei* Frisch 1, 319ᵃ das kupfer hat seine gar, *s. zu allem* gar II, 2, *b, zum letztern auch* gar *n. sp.* 1330. *Bildlich:* das lied ist fertig (*im kopfe*), schon längst, aber es ist noch in der gare. Zelter *an Göthe* 2, 344, *in der äuszerlichen herrichtung mit den handwerksmitteln.*

d) *eigen auf ein thier übertragen, das da wie durch menschenkunst fertig gemacht, behandelt wird, in der bienenzucht* gare des weisels, '*seine mündigkeit, da er zur zeugung geschickt wird*', *auch 'das werkzeug, vermittelst dessen er seine eyer legel'* Adelung; *ein solcher heiszt dann* garig. *zu der zweiten bedeutung stimmt*

übrigens ein nd. masc. gare, *eierstock beim federvieh, in Fallersleben* Fromm. 6, 145.

4) *Zu gären übertretend.*

a) zustand oder verlauf des gärens, z. b. man musz dem sauerteige die gehörige zeit zur gare lassen Adelung, *der* gahre *schreibt, wie* gähren, *und es vom vorigen völlig trennt, mit dem es doch unverkennbar verflieszt, in der sache wie im sprachgefühl;* das bier, der wein ist in der gare. *wieder auch* gar, *nordd.:* wenn der meth an einem warmen orte stehet, wird er in 8 tagen nicht aufhören zu gähren, darum man das fasz, wenns seine gewisse zeit zur gahr gehabt, in die kälte rücken und von den hefen abziehen kan. Olearius *reise* 104. *und selbst wechselnd mit* gäre (gehr): wenn die möste in die keller bracht sein, so gib gute achtung auf die gehr, dasz du . . sie nicht gehren läst, sondern so lang sie in der brunst und gare sind, so nimm sie immer abe und stille sie. Colerus *hausb.* 82. *s. auch* gore *unter* 5, *a.*

b) der gehörige grad der gare oder gärung (wie bei der gare *unter* 3, *b)* Adelung, *der als beleg auszer der* gare *beim bäcker* 3, *a beibringt* der tobak hat eine gute gahre, *nd.* göre (*Br. wb.* 2, 528), *auch auf den guten geruch übertragen.* das bier hat seine gare *u. ä., vergl.* gäre 1, *b. dagegen* es hat kalte gare, *hat nicht warm genug gestanden beim gären (vergl.* kalte gier Schm. 2, 62), *daher das adj.* kaltgärig.

c) was die gärung bewirkt Adelung, *sauerteig und bierhefen, gibt er an, würde 'im gemeinen leben mehrmals'* die gahre *oder* gähre *genannt, 'in engerem verstande'* gahre *oder* gohre *die oberhefen, spundhefen (als gärungsmittel für mehlspeisen und weiszgebäck dienend) zum unterschiede von den unterhefen oder stellhefen.* gare *ist nd., im* 15. *jh. fex,* gare *vel* gert *vel* geyst Dief. 232ᵃ, *blictrum* gare *n. gl.* 55ᵇ. *ähnlich ist* hefe *selbst gemeint, das was den teig 'hebt', daher auch der sauerteig* hefel, hebel (IV², 720), *vgl.* erhaben brot, *panis fermentatus* Dief. *n. gl.* 171ᵃ, *das mit* urhab, *sauerteig bereitet ist, noch jetzt heiszt schweiz. teig, der zu stark gesäuert und gegangen ist,* überhaben (*das brot im spiegel schweizerdeutscher volksspr. s.* 29).

5) *Das frühe verwachsen zweier stämme liegt selten so klar vor.*

a) sicher zu gären *gehört* gare *als hefe, genauer* gâre *mit dem ablaut des plur. praet. (s.* gären I, 1, *b), darauf weist* Adelungs gohre *vorhin, nnd.* gôr *f. gärung* Danneil 68ᵃ, *schon um* 1500 *md.* gore: in dem weinehren sal er . . zusehen, das der wein rein ausgekeltert, ingefüllet und desselben in der ghore mit füllen wol gewartet . . werde. *Mainzer hof in Erfurt* 22. *Anderseits gehört die* gare *des brotes sicher zu* gar, *fertig, denn der teig, der seine* gare *hat,* ist gar, *wie es heiszt. diese* gare *aber wird vermittelt durch den gärenden sauerteig, sodasz das* gären *und das* gar werden (garen) *in der sache da völlig verflieszen und verwachsen, und die wörter muszten der sache folgen, s. z. b.* garen 1; *auch beim kohlenmeiler gilt neben der* gare (3, *c)* durchgähren (*s. d.) vom feuer des meilers, das also auch* gären *musz. schon* Henisch *leitete* gar *selbst von* gären *ab, s. u.* gar II, 2, *c.*

b) die spundhefe hat aber auch aus alter zeit her einen namen, der lautlich durchaus zu gar *stimmt: bair.* gerben *m.* Schm. 2, 65, *im* 15. *jh. auch* garben *vel* hefen, *fex* Fromm. 4, 298ᵇ, *mhd.* gerwe, *was von haus aus nur bedeuten kann die fertigmacherin oder der fertigmacher (s. u.* garbe *schafgarbe* 3 *a. e.), der den teig fertig macht, vgl. fermentum* deisim odir gerwehevin *fundgr.* 1, 363ᵃ (Dief. 641ᵃ), *auch* deisimgerwe *das.,* gerwe *noch verbalisch verwendet. Aber das ist wieder vollständig zu* gären *hinübergezogen worden in dem tirol.* gerben *gären,* girbt *gärt, mhd.* girt (*s.* gärben 3, *a); hat sich doch selbst der alte doppelte anlaut von* gären *und* jären *dort mit geltend gemacht in* järm Fromm. 2, 319, *z. b. mähr.* 'jerm, *germ, hefe' (eig.* jerben) 5, 462, *wie das.* jiern *gären* 217, *schon mhd. im* 14. *jh. oder früher* jerben *f. hefe fundgr.* 1, 372ᵃ, *und umgekehrt ist* gerben, *gar machen, in die starke form von* gären *übergetreten, s.* gärben 3, *b.*

c) anklingend ist auch altn. giör *n. bodensatz, hefe* Fritzner 206ᵃ (*vgl. u.* gäre 3, *b), das unserm* gerwe *nahe genug entspricht (s.* gar I, 3, gärben 3, *c), aber anderseits mit dem schweiz.* gur *u.* 2, *c sich berührt, denn* gor *n. ist altn. norw. das halbverdaute futter im viehmagen oder den gedärmen (s. auch* giör Egilss. 247ᵃ), *das entsprechende schwed.* gorr *aber, dial. auch* går, gör *u. ä., ist auch 'jäst', gischt, spundhefe, dann unreinigkeit, auswurf überhaupt, auch eiter, weicher schmutz, s.* Rietz 225ᵃ, *ganz wie das mhd.* gerwe *hefe auch ausgestoszene unreinigkeit überhaupt* (Lexer 1, 892), *s. auch* gären II, 3, *a von eiter. Zu* gor *als halbverdautes futter gehört dann norw.* gorvomb *vormagen der wiederkäuer, auch* gorsekk, gorbelg *u. a. (engl.* gorbelly), *s.* Aasen² 236ᵃ, *und dazu* gora *gierig essen oder fressen* 235ᵇ, *schwed.* gåra Rietz 225ᵇ, *engl. dial.* gorle, gorble Halliw., *bair.* gärben (*s. d.* 2, *d), wieder nach dem stamme* garw, *vorarlb. aber* garmeilen *wiederkauen* Fromm. 5, 485, Haupt 11, 174 (*schwerlich richtig zu* maul *gezogen), s. auch u.* garn III, 2, *c. Da nun das gärende bier oder met, wein im fasse bestimmt den eindruck eines lebenden wesens macht, könnte die hefe bezeichnet sein als das was wie von einem lebendigen als unreinigkeit ausgestoszen wird, oben und unten, womit sich* gärben (2, *d) als speien und hefe ausgären erklären würde gleich* gären *selber auch in der letzten bed.* (II, 3, *c), und* gor *als koth und hefe, s. weiter* gären I, 3, *b; vgl.* dreck 3 *und* 9 *als koth und bodensatz, während in der lautstufe unterschieden sind altn.* þrekkr *m. koth und* dregg *f. hefe (engl.* dregs).

GÄRE, JÄRE, *f. gärung.*

1, *a)* gäre, *aestuatio vini vel cerevisiae* Stieler 609, *das gären oder die gur des biers* Ludwig 691. *später* gähre, *z. b.:* sodenn bekömmt es (*das wasser in der branntweinblase*), wie das bier, zur gähre seine frische hefen. in dieser gähre bleibt es . . stehen . . *Leipz. öcon. lex.* 366. *auch* gehr, gähr: gib gute achtung auf die gehr (*des mostes*). Colerus *hausb.* 82; weiln die most in der brunst oder gähr sind. Hohberg 3, 1, 284ᵃ. *nd.* dat bier stêt in de gäre Dähnert 140ᵇ. *s. auch u.* gare 4, *a.*

b) der rechte grad der gärung (wie gare 4, *b):* dieser wein hat eine gute gäre, *this wine has a good garb, a quick and pungent taste* Ludwig 691, *hamb.* êne gode göhr, *'schmeckt rein und wol ausgegohren, hat die lieblichkeit und stärke der reinen traube'* Richey 78, *auf den tabak übertragen Brem. wb.* 2, 528; *vgl.* 3, *c.*

c) was die gärung bewirkt, hefe, gähre Frisch 1, 320ᵇ, *s.* Adelung *oben unter* gare 4, *c, bestätigung gibt* Stielers *beispiel* dem bier eine gute gäre geben, *optimam fecis condituram cerevisiae indere, offenbar aus der brauerei, s.* gärbottich.

d) bildlich nd. in de wilde gäre kamen, *in ein unordentliches leben geraten (s.* gären II, 4, *d), anders* de sake steet noch in de gäre, *man weisz noch nicht wie sie ausfallen wird.* Dähnert 140ᵇ, *wie dän.* i gjære.

2) järe, *wie* jären (*s. dort*): den most soll man im winter- oder christmonat reinigen, wenn er nemlich aufgehöret zu jären. alsdann soll man die vässer inwendig, da sie von der jär angelaufen, abwischen . . Hohberg 3, 1, 263ᵃ, *er hat daneben* gähr (1, *a*).

3) *die form. a) aus d.* 15. *jh. bei* Dief. 77ᵃ gere *blictrum, aus* Mones *anz.* 7, 300, *wo aber* 'gest, gern, *blictrum' steht. aus mhd. zeit (wb.* 1, 530ᵃ) *ein zeugnis bei* Frauenlob *in einem spruche von der* milde:

> swer sîn (*l.* ir) hât übergære,
> dem ist der muot ze swære. 325, 13,

überflusz, überschäumenden ausbruch; doch hat die hs. ubergere, *und da der dichter im reime auch sonst kürzen lang macht, ist auf* gære *kein verlasz.* gere *kann präsensbildung sein, wie bair.* ger *f. gärung* Schm. 2, 62, *und* gäre *trotz seiner nhd. länge nicht anders; vgl. übrigens u.* 4. *eigen nd.* gerige *f. gärung* Schamb. 63ᵃ, *wie* hittige *hitze* 83ᵇ.

b) auch dän. 'gjär, *gähre, gahre, gäscht, hefen',* at väre i gjäre, *in der gäre sein, norw.* gjär *f.* Aasen² 223ᵃ, *schwed. dial.* gär *m. und* göre *n.* Rietz 230ᵇ, *isl.* gêr n.; *das scheint aber unter deutschem einflusz zu stehn, wie auch* Aasen *andeutet. dän. verflieszt übrigens* gjär *mit* gjärd, *und isl.* gerð *f., eig. bewirkung (auch verdauung), gilt geradezu auch für gärung, wie schon altschwed.* gärþ Rydqvist 2, 357, *altn.* gerd Möbius 137, Fritzner 199ᵃ, *d. h. es ist zu* gera, gerva (*s.* gärben) *hinüber gezogen, ganz wie bei uns* gärben *und* gären *verwachsen sind, s.* gären I, 3, *a; auch das altn.* giör *hefe unter* gare 5, *c wird sich so erklären, nicht verschieden von isl.* gér.

c) nd. neben gäre (1, *a) auch* gȫre *f., 'gehrung, johre'* Richey 78, *Brem. wb.* 2, 528, Schütze 2, 53, *auch* gör *f., bildlich nach* 1, *b, im* 17. *jh.:*

> jerni, segt he, que vive donc la France de bon coeur!
> denn, foutre! wat ut Frankrik kumt, dat het de rechte gör!
> Lappenbergs *Lauremberg s.* 150.

das berührt sich zugleich mit nl. geur *m. blume des weins, duft u. ä., luxemb.* gȫrchen *n.* Gangler 168, *in Aachen* gühr *f., auch saft des fleisches* Müller *u.* Weitz 76, *die gleiches ursprungs sein werden, s.* gären I, 3, *b.*

GAREISEN, *n. eisenstange, mit der beim kupferschmelzen die gare des kupfers probirt wird, s. bergwerksl.* 227ᵃ, Frisch 1, 319ᵇ.

GAREN, *für* garn, *s. d.*

GAREN, *verbum zu* gar, *selten.*

1) *gar werden, beim bäcker,* der teig musz garen, hat genug gegart, ist übergart, *so in Thüringen (Arnstadt), während anderwärts ebendort* gären, gegoren, übergoren *gesagt wird, in der mittleren Elbgegend zwar* garen, *aber mit part.* gegaren, *d. h. vermischt mit* gären (*s.* gare 5).

2) *dasselbe ist bei eisenfrischhämmern* garen, *'das fortschreiten der entkohlung des roheisens', das dadurch* gar wird, *s.* Scheuchenstuel 91; *diesz* garen *wird aber durch zusätze,* garende zuschläge *befördert (das.* 92), *worin denn* garen *in 'gar machen' übertritt.*

3) *auch* garen, gahren *für das gar machen des kupfers, eisens überhaupt wird angegeben, entlehnt schwed.* gara; *aber das ist von neuerer bildung, das genaue wäre* gärben (*s. d.* 2, *c*), *wofür doch gleichfalls umlautlos* garben *vorkommt, s. dort; wegen eines angeblichen ahd.* garôn, garên *gar machen s.* gärben 3, *d.*

GÄREN, *m. schosz, s.* gehre.

GÄREN, JÄREN, *fermentari, effervescere.*

I) *Formen und verwandtschaft.*

1) jësen, gësen *ist vielmehr die echte form.*

a) sie findet sich aus der ältesten zeit bis in die gegenwart.

α) ahd. spärlich, doch eben ausreichend bezeugt (Graff 1, 611): gesandan, *ferventem*; *bei* Willeram: der wole jesente (*var.* gesente) most niet unreines ne dolêt hinter imo belîban, *also inf.* jësan *und* gësan.

β) mhd. und nhd. treten ergänzend hinzu: praet. mhd. jas Lexer 1, 1480; 3. *pers. sg. praes.* gist *Helbl.* 3, 70, *falls darin nicht ein schwaches* gisen *schaum machen enthalten ist (mnl.* ghissen Dief. 73ª), *da von schaumschlagen die rede ist; aber noch im* 16. *jh. alem.: fervet vinum,* der wein giszt Frisius 556ᵇ, Maaler 183ª, *bei* Dasyp. 71ᵈ der wein ghiszt, *im part. praet.* der wein hat verghäsen, *deferbuit,* ergesen *in dem bergm.* ergesen erz *im* 16. *jh.* (*s.* III, 820), *noch im bergwerkslex. Chemn.* 1743 185ª ergeesen erz, *worin 'der erdbrand das erz consumiret und nur ein gemülbe wie rusz zurück gelassen', aus dem der gehalt herausgegoren ist, vgl.* 2, *d. Der inf. mhd.* jësen *und* gësen (*s.* vergesen *mhd. wb.* 1, 535ᵇ), *noch im* 15. *jh.* jesen als bier oder met, *blictire* Tobler 284ª *aus Hugustii voc. germ.,* yesen Dief. *n. gl.* 55ᵇ, *im* 16. *jh. alem.* jäsen Fris. 289ᵇ, Maaler 234ª.

γ) noch heute schweiz. schwäb. jäsen *gären, vom wein u. ä.* Stalder 2, 74, Schmid 296, *in Tirol im alem. theile* jêsen Schöpf 293 (*sonst* gêrn 187), *doch wol mit verlust der starken bildung, denn aus dem Appenzell gibt* Tobler 284ª *zu* jesa (*auch* gjesa) 'der most jest', *auch* jesig *f., gärung. Aber noch in Schlesien neben inf.* jäsen *auch part.* erjäsen, durchjäsen Weinhold 38, *übrigens noch mit dem mhd. wechsel von* jä- *und* gi-; *s. auch* gegäsen *aus Livland u.* II, 1, *d.*

b) die mhd. formen waren danach im ablaut und anlaut wie bei jëhen, *im auslaut wie bei* lësen, wësen: gise jas jâren gejësen, *doch* jise, gegësen, jâsen *nicht ausgeschlossen, der stamm aber* jis, jas (*s. d*). *Das bezeugen auch die verbalsubstantiva* gis *f. schaum Helbl.* 3, 73, *sonst mit* -t gist *m. schaum bair.* Schm. 2, 79, *nrh.* 16. *jh. hefe* Dief. 64ª (*vgl.* 15. *jh.* gisten *spumare* 549ª), *gewöhnlich mit brechung* jest *oder* gest *schaum, hefe mhd. und nhd., schwäbisch* jäst *m. gärung; aber auch* jast *m. elsäss.* (*s.* 2, *f*), *schwäb., schweiz., gärung, gäscht, aufbrausender zorn* (Schiller 2, 126 *Göd.*), *schmalkald.* jâst *gischt* Vilmar 125.

c) auszerdeutscher bestand.

α) am besten erhalten ist das starke verbum in schwed. mundarten, in Dalekarlien (Rietz 300ᵇ) jäsa, *praes.* jäs, *praet.* jas, *pl.* jasum, *in der schriftsprache schwach geworden (wie unser alem.* jäsen) jäsa *oder* gäsa, gäste, gäst (*doch noch* ogäsen, *ungegoren*), *wie auch dial. schon* äsa, äste Rietz 849ᵇ; *vergl.* Rydqvist 1, 157. *Altn. nur das subst. bezeugt, aber unserm* gäst (*s. d.*) *entsprechend,* iastr, *geschr.* jastr *m. gärung, gäre* Egilsson 448ᵇ (*er gibt auch* jast-ostr *alter, scharfer käse, dessen scharfe rinde auch* jastr 449ª, *wie schweiz. z. b. in Uri* jäst *schabab des käses* Stalder 2, 75); *noch norw.* gjester *oder* jestr *m. gäre, gärungsmittel* Aasen[2] 222ᵇ. *das altn.* jastr *freilich hat* ia *für* i, *sodasz als ursprüngliche form* istr *anzunehmen ist, aber eingetreten für noch älteres* jistr, *darum zusammentreffend mit hd.* jist, gist.

β) mit eben diesem abfall des j- (*wie hess.* jirsch *gischt auch zu* irsch *wurde* Vilm. 184) *norw.* äsa, *auch* esja *gären, mit* äs, es *m. gärung, s.* Aasen 956ᵇ. 137ª, *doch meist schon schwach; schwed. dial.* esa, *praet.* as, *part.* essä Rietz 300ᵇ. *norw. aber auch mit anderm ablaut* asa, oos, asen, *gären, auch vom brotteige, s.* Aasen 14ᵇ (ôs *m. gebraus, auch aufsteigender dunst* 559ᵇ, *schwed.* os), *auf ein altes* jasan jôs *weisend, man sieht in die reiche entwickelung eines alten stammes (vgl.* 3, *e*).

γ) in England nur das subst. yeast, yest *gischt, altengl.* gyste Halliw. 426ª, *ags.* gist *m.* Ettm. 426, *nichts vom zeitworte.*

d) jas *aber greift unverändert ins skr. zurück, aus dem schon* Graff 'yas *adniti' zugezogen hatte, für das dann auch die bedd. schwitzen, sieden, sprudeln ermittelt wurden (s.* Kuhn *zeitschrift* 2, 137, Curtius *gr. et.*[4] 380 *unter* ζέω, *sieden, sprudeln*).

e) bemerkenswert ist die bildung des hess. subst. jirsch *m. u. c, β, wozu sich gesellt thür.* girscht *und* gärscht *m. gischt — sie bilden eine brücke zwischen* jäsen *und* gären, *wie in ähnlichem falle* kurst *wahl,* verlurst (*s.* kür I, 1, *b*); girscht, gärscht *sieht aus wie aus den gleichbed.* gir *und* gischt, gäre *und* gäscht *zusammengesetzt, um beiden recht zu thun.*

2) *Nhd. vielmehr* jären, gären, *gleichfalls urspr. mit starker bildung, aber sehr schwankend, nicht nur im anlaut; es musz sogar gefragt werden, ob* jësen *und* gären *wirklich ein wort sind (die mhd. wbb. setzen sie ohne weiteres getrennt an).*

a) der anlaut zwar macht keine schwierigkeit, wo das schwanken vor i *oder auch vor* ë *stattfindet, wie schon ahd.* (1, *a*) *und wie in mhd.* jëhen *mit seinen* i-*formen* gihe, giht (*vgl. unter* beicht, *für das aber* bigiht *als mutterform anzusetzen ist*), *und auch* gëhen *kommt vor, obwol selten* (Lexer 1, 1477), nâchgëhe *m. zustimmer* Karajan *sprachd.* 14, 17 (Haupt *zu Er.* 8381); *auch im nord. erscheint der wechsel in schwed.* jäsa *und* gäsa, *norw.* jestr *und* gjester (1, *c*), *wie bei uns in* jischt *und* gischt, jäscht *und* gäscht. *aber schon in* gare *gärung, eig. wol* gâre (*s. d.* 4. 5), *ist das* g- *für* j- *auffallend; vgl. übrigens* G 4, *b, dazu* Weinhold *alem. gr. s.* 183, *bair. gr.* 182, *wo es sich doch immer nur um vereinzelte erscheinungen handelt, s. auch* gat *für* jat *jätete* (15. *jh.*) *MSH.* 4, 888; *in* gare *neben* jast *konnte die einmischung von* gar *den ausschlag geben, s.* gare 5, *a.*

b) auch das -r *für* -s, *schon ahd. bezeugt* (*s.* II, 7), *ist an sich in der ordnung; wie mhd. für* gelësen, genësen *part. früh auch* gelëren, genërn *erscheint, musz es auch zu* jësen *ein* gejëren, gegëren *gegeben haben, denn noch im* 15. 16. *jh.:* newen wein, der noch nit gejeren oder zu jeren angestoszen. *Nürnb. poliz.* 256 (15. *jh.*); *vinum deferbuit,* hat ausgegeren Alberus Nn 3ª; *agileuces,* süsz ungeghern, oder in sich gegehrn. *das.* (*vergl.* II, 1, *a, δ*); *vinum indigestum,* unverghern. Nn 2ᵇ, *vergl.* vergerner *eine art wein* Frisch 1, 320ᶜ. *Ebenso dann der inf.: ferbescit,* hebt an zu geren Alberus Nn 3ª, *und so im* 15. *jahrhundert:* gern als das beir (*so*), *spumare, bilbere, bilbire, blictire. voc. inc. teut.* i 1ᵇ; gern oder iern als wein oder bier, *blictrire. voc.* 1482 18ᵇ (*nur* jeren als das pier p 5ᵇ, *das.* jest von pier, *blictrum*), *vgl.* Dief. *s. v. biblire, blictrire, wo auch nd.* gheren (*nov. gl.* 55ᵇ), *wie nl. bei* Kilian. *mhd.* jërn, 14. *jh.:* (*man*) vazze in (*den fertigen met*) in ein rein vaz unde lâzze in iern drîe tac unde drîe naht. Haupt 5, 13; *wechselnd mit* geren: darumb vallent die läut nider in den kellern, dâ möst inne gerent. Megenberg 8, 30, *var.* jeren (Schm.[2] 1, 931).

c) aber auch in den i-*formen des praesens das* r, *wo es bei* lësen, genësen, wësen *nie erscheint.*

α) schon mhd. in girt, *z. b.* (*s. auch u.* II, 1, *e*):

> ûz dem besten wîne
> scharpfer ezzich wirt . . .
> swie guot ich erschîne,
> mîn gemüete girt
> doch in argem willen (*vgl.* II, 4, *e*).
> Konrad v. Würzb. *MSH.* 2, 322ᵇ;

nur auf diese form hin ist im mhd. wb. 1, 529ᵇ *und schon bei* Schmeller 2, 62 *ein besonderes* gir gar gâren gegorn *angesetzt (bei* Grimm *gr.* 1, 939. 943 *nur mit zweifel), und freilich ist ein* lirt *für* list, genirt *für* genist *unbekannt, wo nicht undenkbar.*

β) giert *u. ä. ist nhd. bis ins* 18. *jh. gebräuchlich: ferbeo,* ich ghire. Dasyp. 71ᵈ; der wein ghiszt, ghirt. *das.*; ich gier, *ferbeo* Alb. Vu 4ᵇ, *vinum fervet,* giert Nn 3ª; wein, so gieret frû, druset auch frû (*setzt unreinigkeit ab*). Fischart *Garg.* 236ᵇ, *Sch.* 444 (*er braucht dafür auch* jürt, *s. u. f*); wenn und weil der most gieret, denn und dieweil darfstu ihn nicht füllen. Colerus *hausb.* (1640) 82, *im pl.* wenn die möste gehren *das.*, ein fasz, darinnen ein most gieret. Luther *bei Dietz* 2, 3ª; darumb giehrt und scheumet es (*das bier*) so wol. *das.*; *auch mit der alten kürze* girret *für* giret: wie der most etwan . . in eim fasz durcheinander girret, sprützet oben zu dem punten (*spund*) heraus. Keisersb. *sünden d. m.* 73ª. Stieler 606 *conjugiert* ich gäre, du gierst, er giert, wir gären *u. s. w.*; der most gieret Ludwig 691.

γ) dazu ein subst. gir, gier f. gärung, bair. Schm. 2, 62 (vergl. mhd. gis f. unter 1, b), z. b. warme oder obere gier, kalte oder untere gier beim bierbrauer (vergl. II, 1, a, δ und kaltgierig neben kaltgärig), gierkeller, kellerabtheilung, wohin das bier zur gärung gebracht wird. schon im 15. jh. gyr, hefel, sawrtaig, tesem, urhab, fermentum, zyma voc. 1482 k8ᵇ. 14ᵃ. o1ᵃ, also auch das gärungsmittel, gäre f. Dazu dann wieder giren, gieren gären, part. gegiert, s. Schm. 2, 62, bei Schönsleder V8ᵃ giren effervescere, exspumare, ebullire, vergiren defervescere, bei Stieler 606 gieren neben gären (getadelt), gihren Rädlein 317ᵇ neben gähren, z. b.: so nimmt man den schaum von gierendem most. öcon. lex. Lpz. 1731 sp. 2128.

d) endlich selbst mit ablaut u, der aus jësan gar nicht begreiflich ist. wie gir f., auch gur f., guhr (Frisch 1, 320ᵇ), bergm.: guhr ist eine feuchtigkeit, welche aus dem gesteine giehret und treuft, siehet fast aus wie buttermilch und zeiget auf erz. tritt eine solche guhr durchs gestein, so sagt man: des ganges kraft giehret in das gestein aus. bergwerkslex. 279ᵇ, im 16. jh.: in alten zechen . . richten sich bergverständige leut nach der ghur, so aus den straszen giert und treuft. Mathesius Sar. 37ᵇ. bei Henisch 1354 selbst ein adj. gur gleich gar, das er von gären ableitet. s. auch nd. göre gärung unter gäre 3, c.

e) dazu denn die formen des praet. gor, gegoren, vom mhd. jas, gegesen weit abstehend, das part. über das 15. jh. zurück zur zeit nicht bezeugt: es (das bier) sei dann ieglichs in seiner kufen nach notdurft vergoren. Nürnb. poliz. 267 (inf. verjären 260, jeren 256), ende 15. jh.; dempfe, die darin gegoren werden, v. j. 1538, s. u. II, 7, c, auch Mathesius unter II, 2, b; das praet. aber ist erst im 17. jh. verzeichnet, doch vgl. u. f aus dem 16. jh.: ich gor (oder gur), ich göre, gegoren Stieler 606, und so bis heute, obwol die schwache form immer mehr oberhand gewinnt, nur das part. steht, wie immer, am festesten (vgl. II, 1, b).

f) derselbe neue ablaut aber doch auch mit j-: denselben (palmwein) . . stehen zu lassen, bis er verjoren. Simpl. 2, 236 Kz.; in solchen fällen, da man die weine süsz und unverjoren hinweg führt (zur ausfuhr bringt). P. Wigand denkw. 97, aus dem Elsasz, 16. jh., als subst. dazu jast, dasz die wein nit in den jast kämen s. 96; du bist noch ein junges blůtlin unverjoren. Keisersberg post. 35ᵇ bei Frisch 1, 320ᶜ, der aber ebendaher 161, auch schwach unverjort als wein beibringt, als inf. jeren. ganz merkw. jürt für girt bei Fischart: ein pott mit moustart . . ist most art, jürt wie newer wein hinden ausz. Garg. 123ᵃ (Sch. 222), vgl. das bergm. güren, vom subst. gur, s. z. b. ausgühren. s. auch das hess. jirsch gischt u. 1, e und mährisch jieren gären Fromm. 5, 217, wie gieren u. c, γ.

g) der umsprung aus der ablautsreihe von jësan in die nächstverwandte, aus gegeren (2, b) in gegoren ist nicht ungewöhnlich und könnte selbst alt sein, s. entpretten gleich ahd. inprottan III, 578, mehr unter kommen V, 1628, auch pflegen. gor könnte erst aus gegoren entnommen sein, wie pflog aus geflogen u. a., doch vgl. 3, b.

3) Aber einmischung anderer stämme kommt bestimmt vor.

a) am merkwürdigsten in tirol. gerben gleich gären, selbst mit starker bildung girbt, wie girt (s. gärben 3, a), und gestützt durch bair. gerbe hefe, mhd. gerwe, und diesz selbst mit angenommenem j- in mhd. jerben hefe (s. u. gare 5, b). und derselbe vorgang im norw. gjerast gären, in gärung sein, von bier Aasen² 221ᵇ, schwed. gäras, göras, auch noch göra oder gära sig, s. Rietz 230ᵇ, auch bei uns zwar als refl. vorkommend (II, 1, a, ε), aber jenes wol eig. gemeint als sich fertig machen, vermutlich schon altn. gervast, giörvast, denn gerd gärung und giör hefe (s. gäre 3, b) weisen bestimmt darauf hin; dennoch ist es am ende nur einflusz unseres gären, das man so umdeutete, denn dän. gjäre ist rein übernommen, und gjäres vom teig u. ä. trennt sich doch von gjöre fertig machen; s. auch gäre 3, b. auch bei uns wird gar fertig längst mit gären in beziehung gesetzt, vgl. auch II, 7.

b) für jast, jest, gest gischt (1, b) erscheint im 15. jh. auch geust blictrum Dief. 77ᵃ aus einem mrh. voc., gestützt durch schweiz. gäuschten gären, gischten Tobler 284ᵃ; das zeigt die ablautsfarbe, bei der gegoren, gor richtig unterkämen, samt dem subst. gur f. (2, d), wie kur von kiesen, ahd. chiosan. mit bewahrtem -s stimmt dazu ahd. gusi flut, urgusi überfluten, überwallen Graff 4, 285, mhd. güse, güsse f. n., isländ. gusa aussprudeln, eructare, gusa f. effluvium Biörn 1, 314ᵇ, wozu das mutterwort altn. bewahrt ist in giosa, gjósa (s. J. Grimm gramm. 2, 22, Schm. 2, 76, Diefenbach goth. wb. 2, 409) hervorströmen, wallend ausbrechen u. ä., auch von wasser, thränen, blut, schaum, von speien (s. Fritzner 206ᵃ, Möbius 143), in den letzten drei fällen völlig mit gären, jësen einstimmend (s. II, 3, b. c), es wird auch ahd. giosan mit dieser schwächeren bed. gegeben haben; übrigens ist das schäumende überwallen des flusses ein gären im groszen, wie das gären des bieres, das sieden des wassers ein flusz- oder meerwallen im kleinen, auch lat. fervere galt von beidem. von giosan kann und wird denn gegoren, gur ein rest sein, der dann zu gësan übersprang. hierher denn auch das nd. göre gärung und nl. geur, nrh. gür, duft, saft u. ä. (s. gäre 3, c), eigentlich was ausgärt, ausschwitzt, wie beim bergmann die gur unter 2, d. nicht anders wird das alem. gur, ahd., nord. gor, koth u. ä. unter gare 2, e hier seine quelle finden, wie das nl. adj. goor verdorben, sauer (s. II, 2, c).

c) hefe, gischt heiszen aber auch nd. geist fex Dief. 232ᵇ, geest fermentum 230ᶜ, auch md. geest blictrum 77ᵃ, gestützt durch norw. geis m. dampf z. b. von gärendem biere, auch aus dem magen aufstoszender, geisa dampfen, auch vom rülpsen (wie gären II, 3, c), s. Aasen² 213 fg., altn. geisa brausend, rauschend, schnaubend ausbrechen Fritzner 197ᵃ, auch vom wogen und branden des meeres Egilss. 231ᵃ, vgl. schwed. gajst m. scharfe luft Rietz 181ᵇ. Das sieht neben jenem geust aus wie auf ein starkes gîsan neben giosan zurückgehend, das nord. geisa wie von einem starken gisa neben dem ähnlichen geysa von giosa. so steht mhd. klîben neben klieben u. a. (s. V, 1162), anderseits ags. cnîdan neben ahd. chnëtan (V, 1413). auch in gist, gëst gischt, selbst in gir gärung, wie in dem gesamten g- könnte das neben jësan gewirkt haben.

d) erwähnenswert scheint endlich auch 'blictrire, cerevisiam spumare (gären machen), ceren' Dief. 77ᵃ; auch wenn da eine alte etymologie von cerevisia mitwirkte (s. Frisch 1, 320ᶜ), hat es doch anhalt an ahd. zessa aestus, fervor, motus maris Graff 5, 708 (eig. wol zasia), schweiz. zisen zischend sprützen Stalder 2, 475 und nhd. zischen selbst (sibilare Dief. 532ᵃ), denn der gärende wein wie der sprützende schaum zischt zugleich und gischen selbst heiszt auszer schäumen auch zischen schlechthin (z. b. Göthe 17, 161), vgl. kischen zischen u. ä., das nun auch bei Dief. nov. gl. 337 md. aus dem 15. jh. belegt ist in kyshung sibolus; jësan wie sanskr. jas wird von haus selbst eben den zischenden klang meinen. wenn aber da in zis, zas ein z- mit g- (und k-) oder j- zusammentrifft, so ist das ein bei uns zwar seltner, aber doch begründeter fall, s. unter K 4, c, ketschen 4, kiepe 7, d.

e) nun ist in der hauptsache klarheit: aus der urzeit überkommen ein stamm jas (jis), zischend sprudeln, noch wolerhalten in schweiz. jast; dieser nachher, unter mitwirkung des ahd. mhd. rein lautlichen übertritts von ji- jë- in gi- ge- und des berührungspunktes zweier ablautsreihen im part. praet., sich mischend mit einem vielleicht verwandten stamme gus (gius), brausend oder sprudelnd o. ä. hervorbrechen, vermutlich mit nebenform gis (gîs), alle zwei oder drei mit dem lautübergange von -s in -r; daher dann auch einmischung eines ganz fremden stammes garw, am deutlichsten und wol am frühesten (doch vergl. II, 7, a) in mhd. gerwe hefe, aufgefaszt als fertigmacherin; vielleicht auch einmischung eines stammes zis, alle drei oder vier aber stellenweise unscheidbar verwachsend. der anlasz zu solchem ganzen oder theilweisen vergehen eines stammes im sprachgefühl ist das verblassen seiner sinnlichkeit, für die das gefühl eine auffrischung bedarf und in der fülle des gegenwärtigen lebens immer zu finden weisz, d. h. es geht mit den worten wie mit den gestalten der sage und des glaubens der völker. man weisz aber neue sinnlichkeit hineinzufüllen, vgl. unter gare am ende.

4) Das schwache gären, um auf dieses zurückzukommen, erscheint schon im 16. jh. (s. auch unter II, 7, b beim Wolkensteiner): ein ieglicher wein, der in sich selb gert, der ist süszer, dann der oben zu dem fasz auswirft. Pauli sch. u. ernst Augsb. 1546 bl. 74 (vgl. unter II, 1, d, α); deferbuit adolescentia (Ter.), die hitz . . der jugend . . hat schon verneüwgäret oder verzablet. Frisius 375ᵇ, wol nach einem neuwgären vom gären des neuen weines, diesz aber wol erst von gäre f., gärung, s. d. 3, a; s. auch unverjort unter 2, f, worin jôre für järe gärung stecken mag (s. Richeys johre unter gäre 3, c), das seinerseits ein mhd. gære, jære doch glaubhaft macht. ein andres schwaches geren s. unter II, 7.

5) Neben gären geht noch lange jären her (das besonders nachzusehen ist, vgl. 2, b), z. b.: dasz . . die möst . . genzlich ir verjerung haben mögen. reichsordn. Worms 1539 29ᵃ; jären Hohberg unter gäre 2; den wein . . verjären zu lassen. Simpl.

2,226 *Kz.* (verjoren 236); jährbottich, jährkammer *öcon. lex.* 1105 *neben den formen mit* g-; *selbst blosz* jehren *bei dem Schlesier* STEINBACH 1, 814, das bier jiehrt, johr, hat gejohren (*und gleichgeltend selbst* jeschen, josch, gejoschen, *s.* gäschen), *vgl. das schles.* jäsen 1, *a*, *γ*.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *Eigentlich, besonders von most, wein, met, bier.*

a) bier die vil gehren, haben vil hefen, *sprichw.* HENISCH 1438 (geren 1511), *bei* STIELER 606 biere die viel gären *u.s.w.;* aller genusz soll sich mächtig ausbreiten, er soll sich ergieszen wie gährender most. BETTINE *br.* 1, 191. *Im sing.* der wein giert STIELER (*s.* I, 2, *c*, *β*), *bei* ADELUNG gährt, *aber noch mit* giert *in parenthese, auch bei* CAMPE; *doch die schwache form hatte in der schrift schon lange vor* ADELUNG *gesiegt* (*erscheint sie doch schon im* 16. *jahrh.* I, 4): ie mehr er gähret, ie dicker, rothschieler und stärker der wein auch wird. *öcon. lex.* 1653. *von* gor, gegoren *s.* I, 2, *e*, *vorherschend ist übrigens noch die schreibung* gohr, gegohren (ADELUNG).

b) *störend fühlt man übrigens die doppelform* gegärt *und* gegoren *nebeneinander, da zumal das letztere noch den platz behauptet, wie denn* ungegärt, halbgegärt *kaum vorkommen wird. wie man aber beide nun auseinandersetzt, zeigt folg.:* aller wein, welcher zu markt gebracht werde, solle zuvor seiner natur nach alle fäulnis, gewürmbs und hefen über sich hinaus ausgegährt haben, wenn man ihn für aufrichtiges kaufmannsgut halten solle. der wein (*des beklagten weinhändlers*) sei nun aber von dem kelter (*weg*) als trotten in die fässer geschüttet und der speck hineingehängt worden, sodasz er nicht ausgegohren und die unreinigkeit behalten habe. P. WIGAND *denkw.* 91, *kürzender bericht aus einem actenstücke des reichskammergerichts aus dem* 16. *jh.*, *also* gegährt *als trans.*, *ob in der quelle so steht? vgl. das ebenso trans. gebrauchte praes.* ausgiert *bei* H. SACHS *unter γ und das alte trans.* geren *unter* 7.

c) *bemerkenswert ist dabei, dasz auch beim intrans.* haben *steht:* bier, das nicht gnug gegoren oder ausgegoren hat, das nicht recht vergoren hat. LUDWIG 691; *die gärende masse erscheint eben sehr entschieden als ein thätig lebendiges, daher auch bei dems.* der most gieret, arbeitet, *the wine workes, sein arbeiten ist ein 'klingen und tanzen':* bibilio vini, dum sonat et saltat spumando DIEF. *nov. gl.* 52ᵇ *aus einem voc. des* 15. *jh.*, *ja er 'wütet und tobt':* in währender gährzeit soll man auch die weinfässer mit dem most oder neuem wein irgendwo an die luft . . und nicht so gleich in die keller bringen lassen, es sei denn dasz er vorher ganz ausgewütet und vertobet habe. *öcon. lex.* 1653, *ist* in der brunst (HOHBERG *unter* gäre 1, *a*). *so hat er auch seinen willen für sich:* wenn aber der wein nicht mehr gähren oder aufwerfen will. *das.*, *vgl.* H. SACHS *unter δ, das alles dann bildlich verwendet unter* 4.

d) *der begriff hat übrigens mehrere seiten.*

α) *das eig.* gären *ist ein doppeltes, nach oben und nach unten, ein* über sich giren *und* unter sich giren (*s.* I, 2, *c*, *γ*) SCHM. 2, 62 *aus* KRENNERS *bair. landtagshandl.* 1, 162, *daher* obergärung *und* untergärung *beim bierbrauen*, obergäriges *und* untergäriges bier. *Aber es gibt auch ein drittes sogenanntes* gären in sich, *wo das eigentliche gären vielmehr verhindert wird;* ALBERUS *nennt einen wein* süsz ungeghern, *oder* in sich gegehrn (*s.* I, 2, *b*), *dem durch verhinderung der ausgärung die süsze des mostes erhalten ist;* gezwungener wein, der in sich selbst jeren musz, den man nicht ausstoszen läszt. FRISCH 1, 320ᶜ *aus* KEISERSBERG *post.* 217ᵇ, *schon im* 15. *jahrh. als* schwefel-süszwein, den man schmir nennt, *verboten Nürnb. poliz.* 263, *vergl.* 262 *und* BRANT 102, 13 *ff.; der gegensatz ist* vergerner I, 2, *b*, *vgl.* süsz und unverjoren I, 2, *f*.

β) *das eigentliche* gären *wird aber zugleich ein trans.* ausgären, *ausscheiden, ausstoszen durch die gärung* (*vergl.* stoszen *vom gären*, anstoszen *unter* I, 2, *b*), *auch blosz* gären *genannt, wenigstens mhd.* jesen *so, s.* 4, *c; und auch der getrunkene wein setzt nach der alten vorstellung im leibe diesz* ausgären *fort, wie denn auch das getrunkene bier wirklich ein neues gären antritt:*

> desgleich so sein (*des weins*) der mensch trinkt vil,
> er unten und oben aus wil (*vgl. u. γ*),
> bleibt so ungstüm, bis er rein wirt,
> allen unflat von im ausgiert. H. SACHS 2, 2, 89ᵃ.

γ) *endlich gilt* gären *auch von dem was durch das gären ausgeschieden wird*, heraus gärt, *wie hefe; s. z. b. die dritte und vierte stelle aus* MATHESIUS *unter* 2, *b und* GÖTHE *unter* 3, *b. die hefe heiszt auch selbst* gäre, *allerdings mehr als bewirkerin weiterer gärung, vgl.* gare 5, *b*.

e) *bei der thätigkeit des mostes o. ä. lag das refl.* sich gären *nahe, er arbeitet ja an sich selber:*

> o freund, uns ward dein geist
> gutedel schon gekeltert;
> er gohr sich klar . . . VOSS 1825 3, 223 (1835 204ᵃ).

und so wol schon vor alters nach folg. mhd. bildlicher verwendung von dem durcheinanderwallen auf einem schlachtfelde:

> ob eʒ sich mit strit dort undernander girt. *Lohengr.* 3679;

vgl. das refl. nord. gjerast, göras I, 3, *a*.

f) *natürlich wird das* gären *auch auf das fasz u. ähnl. übertragen:* in jedem gährenden fasse. J. PAUL (*s.* 4. *b*);

> was ob annoch die kufe gähret! VOSS 2, 249 (*s. u.* 5, *a*).

2) *Mancherlei andres* gären *noch.*

a) *beim backen*, der sauerteig gährt ADELUNG, *dann auch auf den brotteig übertragen*, der teig ist im gären *oder* in der gäre, ist übergoren *o. ähnl.*, *anderwärts* garen (*s. d.* 1) *oder* gehn *genannt. s. auch vom kohlenmeiler unter* gare 5, *a*, durchgären.

b) *bergmännisch, z. b. bei* MATHESIUS, *wo er das wachsen der erze erklärt* (*vgl. sp.* 1229): gott hat seine wunderbarliche laboratoria und distilieröfen under der erden . . . so giert und derkreuselt sichs im berge, wie das bier im pottich. *Sar.* 57ᵃ; die erden . . distiliret und sublimirt (*alchymistenwörter*) auch safte . . die hernach zu tag wie das petroleum heraus flieszen oder übersich geren. 56ᵇ; spüren doch oft die bergleut auch in verschroten gengen . . eine weisze . . feuchtigkeit, die vom silber giert . . daraus silber wechst. 56ᵇ, *die* gur *genannt, d. h. das ausgegorne, s.* I, 2, *d;* nun bricht der steiger der gure nach übersich . . (*und dem* splitterlein *vom* hauptgange), davon dise . . quecksilbrichte feuchtigkeit . . gegoren hatte. 62ᵃ.

c) *eine andere sachliche seite stellt der begriff heraus, wo das gewicht auf das sauer werden fällt* (*wie auch dem moste das gären seine süsze nimmt*): gegorne milch, *geronnene* HUPEL *livl. id.* 74, *das.* 73 *auch mit alter form* (*s.* I, 1, *b*) gegäsene *oder* gegäste milch, *sauermilch* (*'vielleicht sollte sie eigentlich* gekäsete *heiszen'*), *übereinstimmend schwed.* jäsenmjölk SAHLSTEDT 254ᵇ (*mit verwischung des alten partic.* jäsemjölk RIETZ 300ᵇ), *norw.* äsa *sauer werden, von milch* AASEN [2] 956ᵇ (*vgl. altn.* ostr *käse*), *s. dazu auch* garmilch. *Ebenso von eingemachtem obst, beeren u. ähnl., die säuerlich werden und mit pilzchen 'beschlagen'*, die heidelbeeren gären, schmecken gegoren *u. ä.*

d) *ähnlich dann von allerhand fäulnis, die ja der anstosz und das ziel alles gärens ist, z. b.:* der mensch entstehet aus morast . . und macht morast, und gährt wieder zusammen in morast. SCHILLER *räub.* 4, 3 (*Franz Moor*), *rein chemisch gemeint;*

> es stand der see, lang' eingehemmt (*d. h. Frankreich*),
> und sumpft' in ödem rohr;
> von fäulnis grünt' er, halb verschlämmt,
> und hauchte pest, und gohr.
> VOSS *ged.* 1802 3, 51 (*v. j.* 1794),

wie schon mhd. des graben viule jas (*von vergossenem blute auf dem schlachtfelde, s.* 3, *b*) LEXER 1, 1480.

e) *ebenso* gärt *gift, theils als gebräu das bereitet wird, theils in dem fremden körper, in dem es auftritt* (*wie bier u.* 1, *c*, *β*): gährend drachengift. SCHILLER 544ᵃ;

> es keimt, es gährt bereits durch alle meine glieder
> der same und das gift geerbter sterblichkeit. GÜNTHER 701;
> fürchterlich gohr das gift der sünde
> in den adern der menschheit.
> SCHUBART 1, 442 (1825 1, 327);

diese bildliche verwendung ist ein nachlasz aus alter zeit, eine ahd. glosse nennt den giftmischer danach: eitargerio, *veneficus* (eitargeri *veneficia*) GRAFF 1, 612, *einer der gift gären macht oder* braut, kocht, *wie es auch hiesz* (II, 323, kochen 1, *b*, *γ*), *zu* gerio *s. unter* 7 *und vgl.* eiter *als thierisches gift* III, 391, *mhd.* eiter unde gift *krone* 11579.

3) *Ein* gären *in und am menschlichen leibe.*

a) *auch vom* eiter (*s.* 2, *e*) *in unserm ärztlichen sinne, eig. als ein im leibe ausgegornes gift gedacht:* die wunde gieret mit eiter, *vulnus purulentum est, saniem egerit* STIELER 608, *gewiss auch* das eiter aus der wunde, *blut das in fäulnis übergegangen, ins gären gekommen ist* (*wie es auch* kocht V, 1559), sanies *ist* vûl bloet DIEF. 511ᵃ, *engl.* gore (*auch kelt.* gor), *vergl.* gare 5, *c. ganz alt in form und sinn schles.* erjäsen (*s.* I, 1, *b*), *von eiter aufgeschworen, unterschworen* WEINHOLD 38ᵇ. *ebenso* gesten (*gären*), *z. b. suppurare*, eiteren, gesten DIEF. *n. gl.* 356ᵇ, gisten *voc. opt. Lpz.* 1501 Dd 3ᵃ.

b) *auch überhaupt vom blute aus der wunde, vermutlich als 'lebenssaft'* (*vgl. unter* kochen 4, *b*) *verglichen dem traubensafte der aus der kelter flieszt und dann gärt* (*vgl.* traubenblut II, 174,

weinberblut Fischart bien. 54ᵃ); das blut, das 'vergossen' ist (wie wein aus dem fasse oder becher, vgl. 'bluottrinker' V, 385 und kochen 8, h), gärt dann und gärt dämpfe aus, wie der most, das bier in der kufe, nur giftige, z. b. Otacher von Steier erzählt aus einem blutbade vor Akers:

daȥ daȥ pluot übervlôȥ,
alleȥ daȥ in dem graben was . . .
dô daȥ pluot enpor
begunde wallen unde jesen,
waȥ solde dâ genesen
von sô giftigem tampfe?
Pez script. 3, 426ᵃ (Frisch 1, 320ᶜ);

nicht rauschten die wogen der see mehr
leichen- und trümmerbedeckt und vom gährenden blute gesättigt (in der seeschlacht).
Pyrker Tunis. 4, 410;

wie gährend stieg aus der erschlagnen blut
der mutter geist . . Göthe 9, 48 (Iphig. 3, 1),

nach dem gären 1, d, γ, aus der gärenden masse sich ausscheiden; vgl. norw. geis dampf aus dem gärbottich I, 3, c.

c) auch gewisse speise, wie der trank, 'gärt' noch im leibe oder gärt herauf:

(eȥȥen) daȥ nicht blæte noch enjas
umb des herze, der eȥ aȥ,
noch anders keinen bœsen wâȥ (dunst)
iemêr gap von dem munde . . krone 7654.

noch bair. 's essen girt mer affe (d. i. aufher, herauf) aus dem magen Schm.² 1, 931. bildlich, als rachedrohung: aber wart du, du allerweltweibsstück, das soll dir aus dem halse gähren. Müller Siegfr. v. Lindenberg (1790) 3, 93, das will ich dir eintränken, einbrocken, dasz dirs zu viel wird, vgl. altn. giosa unter I, 3, b und gärben als gären und speien (s. gare 5, c). nd. aber garren, eben in dem bereiche, wo Müllers geschichte spielt: dat schal di upgarren, 'dafür sollst du leiden', eigentlich von zu fettem essen das aus dem magen heraufdampft (garrig genannt) Dähnert 142ᵃ, vgl. dazu garstig.

4) Ebenso ein gären in seele und geist.

a) 'es gärt' in der seele, wie in der kufe mit most, von allerlei leidenschaft die etwas zu verarbeiten hat, etwas noch halbdunkles herausarbeiten will: doch hab ich . . aus hingeworfnen worten gespürt, dasz es in seiner seele gährt. Göthe 57, 34, Iphig. 1779 1, 2;

mir indessen, dems im busen thatenschwanger wühlte, gohr . .
Platen (1847) 2, 77.

auch die leidenschaften u. ä. selber, oder pläne:

grausamer wüterich, verfluchter ketzereifer!
dich zeugte nicht die höll' aus Cerbers gelbem geifer,
nein, heil'ge zeugten dich, du gährst in priesterblut!
Haller 91,

zugleich: gärst dich aus, wirst ausgegoren, erzeugt, vergl. gären vom blute bei J. Paul unter b; gegen diese (die ketzer) gährte ein unauslöschlicher hasz in seiner seele. Schiller 4, 104 Göd.; während dasz riesenpläne und wüthende wünsche in seinem (Fiescos) brennenden busen gähren. 3, 349; riesenpläne gähren in meinem schöpfrischen schädel. 2, 35; in seinem dritten bruder gährte die vor Rochelle schon gezeigte sucht . . immer aufs neue. 1078ᵃ; dieser verzweifelte plan gohr und rumorte in ihrem pochenden busen. Keller grüner Heinr. 3, 226;

aus der verworrenheit gährendem streben
soll sich die klarheit, die ordnung erheben. Rückert 218;

gährendes leben J. Paul bücherschau 2, 28, gährende triebe Platen 278. Auch vom genusse einer leidenschaft, im folg., wo deutlich an schaumwein gedacht ist:

komm zurück, du holder taumel! gähre
wieder auf, du süszer nektarschaum. Bürger 99ᵃ.

b) auch herz und seele selber, wie das fasz mit dem moste (s. 1, f): doch vielleicht findet sich diese noch (die hochachtung statt der liebe), wenn nur das gährende herz erst ausgebrauset hat. Lessing 2, 60; er fühlte überschwellende kräfte, die keinen lehrer fanden . . . er wuszte oft nicht zu bleiben — phantasie, herz, blut und ehrliebe gohren. in solchem falle ist in jedem gährenden fasse nichts gefährlicher als ein leerer raum . . . J. Paul Titan 1, 156 (1800 250).

c) hier zugleich wieder ganz sinnlich das blut, wie im folg.:

was treibt und tobt mein tolles blut? . . .
es kocht mein blut und schäumt und gährt.
Heine buch der lieder 11,

vgl. kochen II, 8 in gleichem gebrauch. auch vom gehirn:

bis hirn und herz hat ausgegohren. Seume (1853) 7, 169.

d) auch kurz vom menschen selber: es ist ein trefflicher junge (der herzog) und wird wills gott auch ausgähren. Göthe an Aug. v. Stolberg 134, vgl. so verneüwgäret bei Frisius unter I, 4, unverjoren schon bei Keisersberg II, 2, f, die jugend sei wie ein most, er müsse verjehren und überlaufen Zinkgref 1, 174; ein jüngling der so lebt, ist in der wilden gäre (s. d. 1, d).

e) überhaupt geht auch diese anwendung auf das innere leben des menschen weit zurück; war doch einst das wirkliche gären den leuten allen weit bekannter und näher, wo in ältester zeit noch im hause gebraut und später fast überall gekeltert wurde; gutes wie böses 'gärt' in und aus dem menschen, vergl. schon I, 2, c aus Konr. v. W. mîn gemüete girt u. s. w.:

dan verræter müeȥen wesen.
swie si vor bôsheit überjesen,
ir ist nôtdurft in der welt . . lieders. 1, 434,

das böse wird ja gebraut im herzen (s. II, 323), wie das gift im kessel (2, e), vergl. sich ergesten sich erbosen Lenz Schwabenkrieg 36ᵃ. aber auch tugenden gären sich aus im herzen:

diu stæte sol billichen jesen
ûȥ herzen edel frühte. lieders. 2, 438,

zugleich 'gärend bereiten', wie 7, c. auch altn. z. b. heiptar jastr, des grolles gären oder übergären Egilsson 449ᵃ (wie er 'schwillt, zusammenrinnt' 314ᵃ), gewiss auch schon ahd.; vgl. lat. fervor, fervere.

5) Auch im völkerleben, in der natur u. a. kommt gärung vor.

a) politisch von 'aufgeregten' zeiten:

im norden ists nicht just. 'ich wollte nicht drauf schwören.'
es gährt so heimlich nach. 'wir werden manches hören.'
Göthe 7, 89,

von den nachwirkungen eines krieges, unmittelbar vom most oder wein entlehnt, der auf den fässern ein nachgären hat, wie das jungbier; in Frankreich gährt es. ob wein oder essig daraus werden wird, ist ungewiss. Lichtenberg 1, 232, vergl. aufgähren;

was ob annoch die kufe gähret!
der most verbrauset einst und kläret
den nektartrank. Voss ged. 1802 2, 249 (von Frankreich i. j. 1794);

vergl. das volksmäszig nordd. gäre 1, d von dem noch unklaren werden einer sache.

b) im meere gärt die brandung, im flusse der schwall der schäumenden flut, am himmel die drohende gewitterwolke u. ä. (vgl. kochen so V, 1556):

in wildem aufruhr gor die luft, das meer, das land.
Kosegarten poes. 1, 291;

der wind schwieg, gährend gewölk zog
drohend herauf aus dem süd und dem west.
ders., dicht. (1824) 3, 98;

zuckende flammen
rissen die gährende luft aus einander. 6, 197.

auch das gewiss schon längst, wie brauen (1) von dünsten und wolken alt ist; vgl. norw. asveder unwetter zur see Aasen 15ᵃ (asa stürmen und gären). von der gröszten sonnenglut, wie es glüht und kocht die luft V, 1556, mhd. jësen:

wan eȥ dem imbiȥ (mittag) nâhe was
und diu sunne nâhen (?) jas. krone 15940,

wie lat. sol fervet u. ä., es wird dabei eig. an das schaumähnliche zittern der luft gedacht sein, das den anblick des gärens gibt.

c) und sonst noch manigfach anders, z. b.:

trink, Hafis, und ertränk im herzen
die sorg um diese welt,
den gestaltlos gährenden klumpen. Rückert 369.

eigen ostpreusz. es gährt bei ihm (d. h. von ungeziefer) Hennig 324, 'es ist alles voll und findet sich immer mehr', wol nach dem bierschaume. dagegen im Schwarzwalde aufgären aufschlagen, abergären (d. i. abher, herab) abschlagen, z. b. die früchte gären aber Schmid 221, die ewige bewegung der marktpreise auf und ab dem gären des mostes verglichen wie es scheint.

6) Ein thür., osterländ. gären schwatzen, breit und langweilig reden, stellt Stieler 609 gleichfalls dazu, gibt aber eine andere bedeutung an, aus der jene erst abgeschwächt sein müszte: unablässig brummend tadeln, zanken u. ä., er hört den ganzen tag nicht auf zugären, integrum diem mussando et reprehendendo terit; er erklärt es von dem schaume den solche gärer (auch fem. gäre, schwätzerin) am munde entwickeln, auch der zischende klang des gärens im gärbottich könnte der anlasz sein; es heiszt freilich nur er hat gegärt, nicht gegoren.

7) Endlich ein trans. oder causatives gären.

a) ahd. bestand dafür eine causative bildung jerian, gerian, die Graff 1, 611 richtig entnahm aus den gl. gijeritiu, gigeritiu u. ä., confecta, mixta, gajeritiu tranch (n. pl.) sicera; dazu ein

subst. eitargerio *giftmischer* (*s.* 2, *e*), *also von künstlichen tränken, durch gärung bereitet, vgl. sicera* ein gemenget trank Dief. *n. gl.* 338ᵃ; *in dem* gigerit *könnte sich sogar die mischung* gären *und* gärben *bereiten schon angedeutet finden* (*s.* I, 3, *a*).

b) *ein mhd. rest davon trans.* geren *vom brauer:* eȥ ist auch gesetzet, daȥ ein ieclich breuwe, wenne er breuwet, sol daȥ ganze brauwe in éiner kuofen mit einander geren. *Nürnb. poliz.* 212, *obwol auch da* geren *gleich* gerwen (*s.* gärben 3, *c*) *eingemischt sein könnte. vgl.* ausgegährt *unter* 1, *b*, *und beim* Wolkensteiner *oben* II, 1613 *vom schreck*, der sel und leib durchgärt, *gären macht?*

c) *aber auch die starke form mit trans. bed.:* etlich meinen, es sei ein natürlich ding (*der ausbruch des Vesuvs*), das sich ein feur in (*d. h.* in'n) hölen der erde entzünde und von schweflichten dempfen, die darin gegoren werden, ernere. *newe zeitung v. j.* 1538, *verh. der k. sächs. ges. d. wiss., phil.-hist. cl.* 2, 155. *so schon mhd.* jësen 4, *c*, *wie* genësen *gleich 'genesen machen'*, generen Lexer 1, 856.

GARERZ, *n. 'erz so genug geröstet ist'* Frisch 1, 319ᵇ, *s.* gar II, 2, *b*.

GARESE, *m.:* und so etwas oben auf dem garese oder creuz offen were, so strewe drei tage warme aschen mit baumöl angemacht darein. Seuter 404, *ital.* garrese *m. der widerrist des pferdes.*

GARFASZ, *n. s.* garbrühe.

GARFEUER, *n. starkes flammenfeuer, das kupfer gar und schmeidig zu machen. bergwerkslex.* 227ᵃ.

GARGANG, *m. gleich* der gare gang, *s.* gar II, 2, *b*.

GARGE, *f. wandertasche u. ä. zum umhängen:* garg, *mantica.* manticulari, die gargen betasten. Alberus I 1ᵃ (manticulari *beutelschneiderei treiben, stehlen*); *noch oberhessisch tasche wie sie die frauensleute auf den dörfern zu tragen pflegen* Vilmar 115, *auch* gargesack *m. zwerchsack, quersack ders.* (*thür.* querchsack), *wetterauisch* gärgelsack, *über dem nacken getragen, sodasz auf beiden seiten die gefüllten säcke herabhängen* Weigand, *der es von mlat.* carica *last* (*frz.* charge, *it.* carica, *sp.* carga) *ableitet, s. bei* Vilmar.

GARGE, *f. gleich* gargel, *s. d.*

GARGEL, *f., m. die kimme, ein böttcherwort, auch* gergel, girgel, *wahrscheinlich nächstverwandt mit* gurgel.

1, *a*) gargel *oder* kröse, *die furche unten im eimer zur einfügung des bodens.* Karmarsch 2, 205, *heimisch im Rheinlande, z. b. in Nassau, die rinne der faszdauben für den boden* Kehrein 151, *auch in Würtemberg und hier auch* garge (*und* gargeln, *die gargel machen*) Schmid 221; *in Luxemb.* goirgel *m.* (*mit* oi *aus* ä) Gangler 184. *schon im* 13. *jh.* gargele, *in einem breisgauischen weisthum:* swer ouch der eptissin kelner ist (*s. u.* kelnhof)... sô der banwîn ûf die gargele gânde wirt, sô sol der überige sîn sîn. Mones *anz.* 3, 16, *weisth.* 1, 823, *wenn er auf die neige zu gehn anfängt, die nach der* gargel *im fasse bemessen wird. die* kimme *und die* gargel *haben übrigens einen unterschied*, *s.* kimme 1, *b*.

b) *das werkzeug zum einschneiden jener rinne, auch* gergelkamm *m.* (Kehrein), *letzteres an* kimme *erinnernd, vgl. appenz.* chemmgeschirr *n. kehlhobel* Tobler 100ᵃ, *s. auch* kammeisen, kimmeisen.

c) *merkwürdig einstimmend span.* gargól *m., eben jene rinne in den faszdauben; eine unmittelbare entlehnung erscheint doch beiderseits unmöglich.*

2) *rhein. auch mit umlaut* gergel *f.* Kehrein 151, *bei* Adelung gergel *m., und wieder auch vom werkzeuge, das auch der* zargzieher *heiszt, nach* zarge *f. der über jener rinne hervorstehende rand der dauben, wobei zu bemerken dasz* kimme *sowol diesen rand als jene rinne bezeichnet* (*s.* kimme 3, *a*, *auch* kröse *mit der doppelbed.*); *nl.* ghergel *gibt* Kil. *nur als 'ora, margo', rand,* gaerghel *dagegen als compago, commissura und ora, margo, also die fuge und der rand zugleich, nnl.* girgel, gergel *ist die rinne, auch hd.* girgel *m.* Ludwig 780.

3) *nach* gargeln (*s. d.*) *ist ein subst.* gargel *gurgel, kehle wahrscheinlich, rinnen solcher art werden aber vielfach als* kehle (*s. d.* 5, *a*) *bezeichnet, indem der handwerker sein arbeitsstück als lebendes wesen behandelt, wie denn jener faszrand auch der* kopf *heiszt* (V, 706, *vgl.* 'kehlkopf'); *so scheint* gargel *eig. als kehle gemeint, wie* kröse, *der rand, eig. als der 'kopf' dazu, kehlkopf, s.* kros *knorpel unter* krosel, *hier als halsknorpel.*

4) *nahe tritt aber ein mhd. kunstausdruck aus der baukunst* gargôle, *an dem in der erlösung* 433 *ff. beschriebenen* tabernakel *kommt vor:*

dar umbe stûnt ein dolde
von posten und flôlen,
wintburgelin, gargôlen,
gesimse dar under . . *v.* 442,

deutlich fremdwort, vgl. franz. gargouille *f. speiröhre der dachtraufe, engl.* gargoil, *span.* gárgola, *also eine rinne* (*mit mundstück*), *wie sie es an dem tabernakel auch sein wird, und wie am fasse auch.*

5) *wie das rheinische und das franz. wort*, gárgele *und* gargôle, gargouille *sich ursprünglich verhalten, deutet wol das span. an, das umgekehrt für die bed. unter* 4 *die deutsche betonung hat* (gárgola), *für die deutsche bedeutung aber die rom. betonung* (gargól): *es musz eine urspr. einheit dahinter liegen, das franz. wort, das* Diez 164 (1, 203) *unter lat.* gurges *stellt, wird zugleich einflusz von* gargel *erfahren und urspr. auch kehle, rinne überhaupt bedeutet haben. s. weiter* gargeln.

GÄRGEL, *m. der gänserich, bair. auch* gärgsner Schm. 2, 66, *der franz.* jars, jar *gänserich dazu stellt, dessen ursprung selbst nicht klar ist, s.* Diez 668 (2, 340), *wonach picard.* gars, *alt* gart, *die ältere form darstellt* (*vgl. engl.* gargil *gänseseuche*). *das bair. wort könnte eigentlich sein geschrei meinen, vgl. folg. und mit der zweiten form gargarizare* garxen Dief. 257ᶜ, görgesen *n. gl.* 189ᵃ.

GARGELN, *eine* gargel *machen, s. dort* 1, *a*.

GARGELN, *gleich* gurgeln.

1) *so in Baiern* Schm.[2] 1, 936, *Livland* (*auch röcheln, keichend husten u. ä.*) Hupel 72, *aber auch schon aus einem rhein. voc. d.* 15. *jh. in* Mones *anz.* 8, 407, *und engl.* to gargle *sich gurgeln u. ä.* (*wie bair.* sich den schlund ausgargeln), *sodasz die form begründet genug ist. dazu engl. auch das subst.* gargle *gurgel, das für unser* gargeln *entschieden gleichfalls zu vermuten ist, es wird in der* gargel *der böttticher stecken, als 'kehle' gedacht, die da eig. als die gurgelnde bezeichnet ist.*

2) *wie aber* gargel *und* gargouille, *so nähern sich* gargeln *und franz.* gargouiller *plätschern* (*engl.* to gargle), *auch ital.* gargagliare *gurgeln u. ä. neben* gorgogliare, *und so weiter in der hauptsache einklingend in verwandten und andern sprachen, wie lat.* gargarizare, *gr.* γαργαρίζω, *skr.* gargaras *strudel, lat.* gurgulio *gurgel, litt.* gargalóti *gurgeln, span.* gargara *gegurgel, arab.* gargara *gurgeln* (*vgl.* Diez, Curtius).

3) *wie da verwandtschaft und entlehnung und die frische nachbildung des naturlautes sich kreuzen, ist schwer zu sagen, aber wie eingewachsen der stamm bei uns ist, ist leicht zu sehen: gargarizare heiszt im* 15. *jh. oder früher auch* gargazen, gärgitzen, garxen Dief. 257ᶜ, *deutlich mit stamm* garg-; *aber auch ein stamm* gar- *spricht z. b. aus norw.* garpe *m. gurgel, s. dazu* garren.

GÄRGELSACK, *s. u.* garge.

GARHERD, *m. im hüttenwesen, herd im dienste des garofens:* garherde sind zwei herde, so auszerhalb des gahrofens angebauet sind und wo das geriebene gut eingelassen wird. *bergw. lex.* 227ᵃ. *im* 16. *jh.:* solcher garherdt oder kupferofen seind zween in der seigerhütten, darmit spleiszt man alle werktag. Erker 108ᵇ; darnach setzet man die gederrten kupfer auf den garherdt oder garofen, da die kupfer gar rein, lauter und fein werden. Mathesius *Sar.* 71ᵇ (1587 65ᵃ), *also ohne jenen unterschied vom* garofen.

GARIG, *adj.* 1) *als weiterbildung von* gar *im bair. sprachgebiete, wie engl.* yary, *s. unter* gar I, 4.

2) *zum subst.* gare, *ein* gariger weisel (Adelung), *s.* gare 3, *d*.

3) *bemerkenswert holst.* gorig land, *mürbes, mildes, leicht zu bearbeitendes* Schütze 2, 54; *es stimmt in der bed. zu* gare 2, *a*, *in der form aber zu nd. md.* gôre *gleich* gâre, *gärung* (*s.* gare 5, *a*), *falls nicht das alte* gor *dünger darin nachlebt, s.* gare 2, *e*, *vgl. auch nl.* goor land, *das ungedüngt früchte trägt, schwed. dial.* gärjord, *mürbes land, dän. dial.* gor, *s.* Rietz 225ᵇ.

GÄRIG, *gästig, gärend, schäumend.* M. Kramer 1719; *vergl.* kaltgärig (kaltgährig *öcon. lex.* 288).

GARINER, *s. unter* garnat.

GÄRKAMMER, *f.*, gährkammer *'dasjenige zimmer in den brauhäusern, in welchen das bier gähret'* Adelung, *heizbar, damit das bier nicht kaltgärig werde*, *'dergleichen gährkammern werden nicht aller orten gefunden' öcon. lex.* 749; *vgl.* gärkeller.

GÄRKAMMER, GERBEKAMMER, *f. sacristei, bei* Adelung gärbekammer.

1) gärkammer, *auch die abtheilung der sacristei wo die messgewänder aufbewahrt werden, s.* Vilmar 116, *der beide bed. noch aus dem heutigen kath. Hessen beibringt*, gerkammer Schröer 53ᵃ *aus Ungarn* (*siebenb.* gertkummer *das.*); *in Livland* gährkammer, kährkammer Hupel 71. 102, *bei den Ehsten entlehnt* käärkamber *sacristei; nd.* gęrkâmer Schambach 63ᵃ, *mnd.* ger-

kamere *Magdeb. chron.* 1, 158, *s. auch* Frisch 1, 342ᵇ, *nrh.* gherkamer *Teuth.* 104ᵃ; *in der Cölner gemma* 1511 gerkamer T 2ᵃ, Harff 8, 39. 220, 23.

2) *in voller form mnd.* gerwekamere *Magd. chr.* 1, 448ᵃ, *rhein.* 15. *jh.* gerwekamer *sacristia* Dief. 506ᶜ, *armarium* 49ᵃ (*nl. n. gl.* 323ᵇ, gaerwkamer Kil.), *dann* gerbekamer *sacrista* 506ᶜ (*ein beleg* Vilmar 116), *im* 16. *jh.* gerbkammer Frisch 1, 342ᵇ; *das ganze wort erscheint aber als wesentlich nd. und md., ich kenne kein oberd. beispiel* (*doch vgl.* gerbhaus *u.* 3). *nd. später auch* gerfkamer *sacrarium* Chytr. 11, *wie nl.* Oudem. 2, 543, *nnd. bei* Dähnert 143ᵃ garfkamer, garvekamer *sacristei, der dunkle theil des wortes auf die zehentgarben bezogen, vgl. hamb.* garvekamer *mit der richtigen auslegung* Richey 70, *Brem. wb.* 2, 485, *wo auch noch nd.* gärkamer, gärhûs *bekannt sind.*

3) ger- *mit verlust des* -w *ist vorzugsweis nd., rhein., s. nd.* gere *kleidung unter* gare 1, *b*, geger *n. für* gegerwe *messgewänder unter* gare 1, *c*, *wo mehr; daher auch mnd.* gherhûs Dief. 506ᶜ. 616ᵃ, Frisch 1, 342ᵇ, *rhein.* garhûs *und* garwehûs *vestibulum* Dief. 616ᵃ, gerbehûs *custodia* (*vgl.* küster) 164ᶜ, *auch im Nürnberger voc. v.* 1482 gerbhause, *vestibulum*, *sacristia* 18ᵇ. m 1ᵃ, *vgl. oberrh.* gerwegadem Lexer 1, 892. *ein hess. beleg für* gerbehaus Vilmar 116.

4) *bemerkenswert mnd. auch* gerwand *priesterkleidung:* bischop Frederik mit aller papheit . . brochten on (*den päpstl. legaten*) erliken in den dom, unde toch (*da*) an gerwand na sinem gebor *u. s. w. Magdeb. schöppenchr.* 400, 18, *gewand aus der gerkamere; auch* gerewant, gerwête, garwête, *s.* Frisch 1, 342ᶜ (garwât *rüstung Ssp.* I, 63, 4 *var.*). *ebenso noch in der Zips* garküttel *m., chorhemd* Schröer 53ᵃ, *sodasz diese weiterbildung wol allgemeiner war.*

5) *bemerkenswert ist, wie da* gerwe, garwe *allein, eig. kleidung überhaupt, auch rüstung* (*s.* gärben 2, *e*), *die geistlichen amtsgewänder bezeichnet, schon mhd.; doch wol auch in weltlichem sinne* garvekamer *armarium* (*auch* wafenkamer *u. ä.*) Dief. 48ᶜ.

GÄRKELLER, *m. in groszen brauereien, gewölbter raum, keller zu gleichem zwecke wie sonst die* gärkammer.

GARKEN, *s. u.* garren.

GARKNECHT, *m. 'arbeiter, der unter der aufsicht des garmachers das kupfer gar schmelzet'* Adelung.

GARKOCH, *m. inhaber einer garküche* (*s. d.*).

1) garkoch, *der gekocht speis verkauft, coquinarius* Alberus p 3ᵃ, *caupo* Frischlin *nom.* 262 (*vgl. u.* garküche 2), *nd.* garkock *popinarius* Chytr. 242; *auch* Frisch 1, 319ᵇ *erklärt popinarius*, Stieler 1000 *auszerdem coquus assarius, nundinalis*, Duesius *nom.* 156 *der allerlei gebratens verkauft* (*vergl.* garbräter);

> alles tummelt im freien sich hier (*in Neapel*) : der geschäftige
> garkoch siedet, er fürchtet den seltenen regen nicht.
> Platen (1847) 2, 213.

spöttisch von einem, der für andere offene tafel hält:

> ein garkoch richtender verwandten,
> der schwäger, vettern, nichten, tanten,
> der stets zu halben nächten frasz . .
> Hagedorn 2, 67 (*Johann der muntre seifens.*).

2) *auch* gartkoch Golius 235, Birl. *Augsb. wb.* 181ᵇ (16. *jh.*) Schöpf 175 (18. *jh.*), *s. unter* garküche 3. *auch blosz* koch *popinarius* Dief. 447ᵇ, *wie bloszes* bräter *für* garbräter (*s. d.* 3) *und blosz* küche *für garküche, s. u.* küche 2, *a aus* Maaler. *dasselbe sind wol die* slechterkoche *in der Zerbster procession* Haupt 2, 293, *schlächter der zugleich koch ist* (*unterschieden von den knochenhauern* 295). *s. auch* garküchner.

GARKOCHELEN, *den garkoch machen.* M. Krämer *teutsch.-ital. wortbuch* 500ᵇ.

GARKÖCHEREI, *f. das kochen des garkochs, geringschätzig als sudelköcherei:* so sol auch eine tochter in der küchen studieren, nicht jahrköcherei und sudelwerk mancherlei speise, sondern die meszige reine rechtschaffene hausheltige küchenmeisterei. Barth *weibersp.* g 1ᵇ.

GARKÖNIG, *m. könig beim garmachen des kupfers, s.* Adelung *und* könig II, 14, *auch* königskupfer.

GARKOST, *s.* gar II, 1, *a.*

GARKRÄTZE, *f. krätze die vom garkupfer abgeht.* Adelung.

GARKÜCHE, *f. öffentliche küche, speisewirtschaft, eig. mit dem begriffe dasz man da immer warme speise* gar *findet, d. h. fertig; auch nl.* gaarkeuken Halma; *entlehnt poln.* garkuchnia, *während franz.* gargote *f. einen zufälligen anklang bietet. vgl.* garkoch *und* garköcherei, *das letztere zeigt, was man im bürgerhause über die garküchen sagte oder wie sie bestellt waren, s. auch* Fischart *unter* 2.

1, *a*) garküch, *popina, offentlich odder gmeine küch* Alberus p 3ᵃ, Stieler 1001 (*nd.* garköken Chytr. 241, *nnd.* garköke Dähn. 142ᵇ): sei ain armer man mit zwaien eslen geen Hildesheim komen, und dieweil er in ainer garkuchen gessen . . *Zimm. chron.* 2, 361; gehet in die garküchen, ein guten brahten zu essen. Kirchhof *wendunm.* 160ᵇ; denn man musz bei so einem institut, wie in einer garküche (*der garkoch*), indem die gäste sich zu tische setzen, schon an die nächste mahlzeit denken. Göthe *an Knebel* 213.

b) *bildl.:* aus der garküche der deutschen mundart. *irrgarten, vorr.;* der himmel kann nicht der lakai der erde werden (*d. h. die religion nicht irdischen zwecken dienen*) oder im sakrarium und sanktuarium sich ausbauen zu einer garküche des staats. J. Paul *dämm.* 140, *geringschätzig;* wenn die köpfe der rebellen in die garküche des henkers fliegen. Schiller *Fiesco* 3, 7, *vermutlich ein volkswitz, mit anspielung auf die cavillerei, vgl.* des henkers küche *unter* küche 2, *f und die redensart* dem schinder die keule abkaufen, *für einen theuren preis schlechte waare bekommen.*

c) *das wort ist im eingehn begriffen von den gröszern städten aus, in Leipzig z. b. fristet wol eine* garküche *ihr leben, aber den gebildeten unbekannt* (*aus dem* 16. *jh. s. u.* 2), *während sie um* 1700 *noch eine wichtige einrichtung darstellte, zur pestzeit z. b. muszten feuer unterhalten werden in der* fleischbänke, garküche und kuttelhofe (*s. d.* 2); *in Frankfurt a. M. erinnert der* Garküchenplatz *noch an den früheren bestand.*

2) *auch* jarküche (*wie* jar *für* gar, *wohl angelehnt an* jären *gären, als* gar *werden*): *popina*, ein jarkuchen. Trochus O 5ᵃ; der hett sein kunst (*d. i. wissenschaft*) in der jarkuch gelernt. Mathesius *Luther* 121ᵃ, *verächtlich, auf der bierbank, vgl.* garkoch *als caupo bei* Frischlin, *das treiben in den garküchen erinnert oft an das in den röm. popinae;* ein grober mensch kam zu Leipzig in eine jarküchen, wolt darinnen zehren. Frey *garteng.* 47ᵇ; in ein jarküchen. *wisb. wisenbr.* 2, 183. *Auch oberd.:* jarkuchen, *popina.* Dasyp. 369ᵃ; es ist uns lieber, das die jenige, welche nach solcher speis . . leckert, selbs unter die metzig gangen (*conj.*), zunemmen wo es ihnen gefällt, und es darnach in der jarkuchen ihnen kochen . . laszen. Fischart *bien.* 1588 86ᵃ (2, 3 *a. e*); der jarkuchen oder scharrkuchen sudelei. *Garg.* 46ᵇ (*Sch.* 73), *mit einer folgenden, sehr ins schwarze oder vielmehr in schmutz gemalten schilderung, die eine ganz schlimme sudelküche vorführt* (*vergl.* garkuchner), *wie sie auf reichstagen und hoflagern sich ansiedelten;*

> komb mit mir rein in die jarkuchen,
> lasz uns die semmel und würst versuchen,
> weil wir kein suppen haben gessen (*die morgensuppe zu hause*).
> Ayrer 336ᶜ (1683, 30);

in Würzburg ist von der jarkuchen *bis ins* 18. *jh. die rede, s.* Schm. 2, 271. 279, *s. auch u.* garkoch 2 *und* garköcherei, *auch würzb.* jahrkuchelei Schm. 279.

3) *aber auch* gartküche: *popina*, ein gartkuchen, gemeine kuchen. Dasypodius 189ᵈ (*neben* jarkuchen 369ᵃ), *wie* gartkoch, gartküchner, *oberd., s.* garkoch 2; *das* t *musz sein wie in* galtbrunn *aus* galprunn, *d. i.* galgbrunn, *s. d.* 3, *mit irgend einer anlehnung, es lehrt aber zugleich, dasz* gar *auch noch oder vorwiegend kurz gesprochen wurde als die umdeutung aufkam. vgl.* gertkummer *unter* gärkammer 1.

GARKÜCHER, *m. gleich* garküchner, *in der form* gartkucher *bei* Thurneisser *archid.* 11, *s.* gartküche *unter* garküche 3.

GARKÜCHNER, *m. inhaber einer garküche Garg.* 46ᵇ, *nachher* sudelkoch *genannt, sein weib eine* nastriefige *u. s. w.* alte kupplern, mit zween diebischen *u. s. w.* kuchenboszlern (*knechten*), drei lausigen *u. s. w.* bratenwenderin, kuchenrätzen. *Wieder auch* gartküchner (*s.* garküche 3): gartküchner, welche katzen für hasen, pferdsfleich für wildpret und mücken für rosinen verkauft hatten. Philander *ges.* (1644) 18.

GÄRKUFE, *f. gleich* gärbottich. Popowitsch 305, *in Livland* garküwen *m.* (*nd.*) Hupel 132.

GARKUPFER, *n. gares kupfer* Frisch, Adelung, *s.* gar II, 2, *b.*

GARLANDE, *f. gleich* guirlande, *bei* Henisch 1357 garlandt, *als der ital. baukunst angehörig; schon im* 16. *jh. bei* Kil. *nl.* (*aber unter den fremdwörtern*) garlande, ghirlande, *corolla, noch jetzt ist* garlande *die volksm. form.*

GARLEDER, *n. weiszgares leder, vom weiszgerber gegerbtes, im unterschiede vom* lohgaren *oder* rauchleder. Adelung.

GARLEI, *m. ein bier in der mark Brandenburg, nach* Gardeleben *benannt, wo es gebraut wurde. ders.,* Frisch 1, 321ᵃ, *der*

stadtname wurde im munde auch zu Garleben, *z. b.:* das zu Garleben . . gebrauet und in Niedersachsen hoch gehalten wird, hat den namen garley empfangen. Hohberg 3, 2, 56ᵇ;

> kuhschwanz, Zerbster, Wurzner bier,
> klatsche, duchstein, garley, gose.
> Weise *überfl. ged.* 2, 73;

mumme, Zerbsterbier, garleye und dergleichen hopfenbier. *Leyermatz* 204.

GÄRM, *hefe, s.* gerbe, *vgl.* gare 5, *b.*

GARMACHEN, *n. das* garmachen des kupfers, *s.* gar II, 2, *b.*

GARMACHER, *m. der bei der seigerhütte das garmachen verrichtet. Chemn. bergw.-lex.* 227ᵇ.

GARMANN, *m. Germane, eine auslegung des* 17. *oder schon des* 16. *jh.* (*doch schon von* Schottel 291 *verworfen*), *vermutlich gemeint als ganzer mann* (*s.* gar II, 3, *b*), *von schriftstellern in ernst und scherz verwendet:* die zween fürtreffliche hochverdiente Garmänner. Philander 1, 699;

> die Deutschen heiszen sonst Garmänner, und der bart
> (hilt weiland man dafür) vermehret männlich art:
> jetzt scheren wir den bart so völlig ab, so rein;
> ei wollen wir vielleicht Garweiber lieber sein?
> Logau 2, 3, 38;

wunderbarliche, gaulischer Circen, verwandlung der Garmänner in bestien. *ped. schulf.* 102.

GARMEILEN, *wiederkauen, s. unter* gare 5, *c.*

GARMEINDE, *f. gleich* garnwinde M. Kramer 1787.

GARMENDERLEIN, *n. gleich* gamander (*s. d.* 1, *c*). *ders.*

GARMILCH, *f. lac fugiens, deficiens, corruptum,* garmilch, versaurte milch. *Apherdiani tiroc.* 1581 *s.* 78 (Frisch 1, 319ᵇ), *also rheinisch; nl. heiszt das sauer werden* gooren, *mit adj.* de melk is goor, *hd. aber auch* gegoren (*s.* gären II, 2, *c*), *und auch* goor *findet bei* gären *sein unterkommen* (*s.* gären I, 3, *b*). *anderseits bietet auch* gar *einen anhalt, s. dort* II, 2, *d. eigen anklingend engl.* yarum, *milch, a cant term* Halliw. 944ᵃ.

GARMONT, *m. eine schriftart in druckereien.* M. Kramer 1787, *gleich* antiqua Frisch *frz. wb.* 2, 234, garmund-antiqua Stieler *im reg.*

GARN, *n. in drei verschiednen bedeutungen, die doch nur ein wort bilden.*

I. garn, *gesponnener faden.*

1) *die form: mhd.* garn, *ahd.* garn, karn *filamen, netus, coccus* Graff 4, 264; *ags.* gearn *pensa* Ettm. 416, unwunden gearn *glomus* Wright *vocc.* 59ᵃ, *engl.* yarn, *nordengl. noch* garn Halliw. 392ᵇ; *altn.* garn *n. und noch isl., norw., schwed., dän.* (*auch schwed.* görn *n. wollgarn* Rietz 233ᵃ, *dän.* gjörn); *zerdehnt nl.* garen, *bei* Kil. gaeren, *wie auch nd.* garen *z. b.* Dähnert 142ᵇ, Schamb. 59ᵃ (*neben älterem* garn Chytraeus 240. 246), *und so auch noch oberd., z. b. schwäb.* Schmid 221, *schon mhd.* Lexer 1, 739 *und auch nhd. anfangs geschrieben, z. b.* (*auch für die bed.* II) garen *Petr.* 107ᵇ, *auch bei* Luther (*s.* II, 6, *a*), tolden von weiszem garen an den zipfelen (*des bettküssens*) Tucher *baum.* 299, 25, etlich stricken netzgaren *Garg.* 185ᵃ, *auch im pl.* (netzgarn *Sch.* 342), *vergl.* garne *pl. unter* II, 3, *a. Merkwürdig auch hier mit umgestelltem* r (*sp.* 1335) gran *mataxa* Dief. 351ᶜ, granebaum *für* garnbaum 327ᶜ, granewinde 263ᶜ.

2) *das* garn *ist eigentlich der faden wie er mit den fingern und der spindel aus dem flachse, hanfe, lein, werk gedreht wird* (*daher auch* draht *genannt, s.* II, 1328, *wo auch* seidendrat), *aber noch nicht eigentlich als* faden *gedacht, sondern als masse oder stoff, wie er sich auf die spindel windet oder im knäuel geballt ist, der weiteren verarbeitung gewärtig, daher ohne plural* (*doch ahd.* Otfried I, 5, 12. IV, 29, 33), *und die* spindel *selbst als eine art masz für das garn: pensum,* ein wickel oder spindel garns. Dief. *nov. gl.* 286ᵃ (*vergl. ags.* pensa *als* gearn *schlechthin unter* 1). *der* faden *ist vom garn ein einzeln stück für sich, wirklich losgeschnitten zu sofortigem gebrauch oder nur für sich gedacht, wie z. b. das was der spinnerin durch die hand geht; auch in den* tolden von weiszem garen *an den zipfeln des kaiserl. bettküssens auf der burg zu Nürnberg bei* Tucher *unter* 1 *erscheint das* garn *noch mehr in stofflicher form. das selbstgesponnene garn als masse war vorrätig im hause, zur frauengerade gehörte u. a.* al garn *Ssp.* I, 24, 2, *Schwabensp.* 26, 2, *zur ausstattung einer bauernbraut auch* garn, wäsche, flachs Immermann *Münchh.* 3, 14. *auch an die kirche wurde davon abgegeben, noch jetzt sammeln in der Oberpfalz die kapläne zu gewissen zeiten in den häusern je einen* wefel *garns zu leinwand* (Schm. 4, 35), *in Schwaben opfern wöchnerinnen beim aussegnen der mutter gottes u. a. einen* schneller garn, *s.* Birlinger *volksth.* 2, 320. 319.

3) *genauer ist das garn a*) flächsenes garn (*auch* leinenes Adelung), fläcbsin garn Henisch 1357, *jener erste einfachste faden, im engsten sinne schlechthin das* garn *genannt* (Krünitz 16, 135), *noch heute in den kreisen wo noch am spinnrade gesponnen wird, auch* rohes garn (rohe garn Henisch) *gegenüber der ihm bevorstehenden bearbeitung. vom werge oder werke kommt* werkenes garn (*thür.*), wirkin garn Henisch, *z. b. zu wischlappen verarbeitet, alem.* kudergarn (*s.* kaudergarn): und wolt dir auch gesaget haben . . von der kudergunkel, an der selben spint man gar bald vil garnes, in ainer stund xx. oder xxx. apperich, und von der henfin gunkel, an der selben spint man auch nit gůt garn, es ist weder gůt noch bös, es ist dirdenday. Keisersberg *geistliche spinnerin* L 5ᵃ. *vergl.* grobes garn 5, *a.*

b) *aus dem* einfachen garn *wird dann durch zusammendrehung mehrerer fäden das künstlichere* gezwirnte garn, *je nach der zahl der fäden* zweidrähtiges (*der urspr. eig.* 'zwirn'), dreidrähtiges, vierdrähtiges *u. s. w.* (*auch vom wollenen, baumwollenen garn geltend*), *indem die drehung nun nach der andern seite gemacht wird* (*daher retroflexus,* gezwirnet Mones *anz.* 7, 165), *urspr. und theilweis noch heute gleichfalls im hause auf dem spinnrade hergestellt* (*grauer* hauszwirn), *nachher von den webern, sonst nun auf zwirnmaschinen; im* 15. *jh. tvinare,* garn treben (*drehen*) *gleich* zwirnen Dief. 193ᶜ, zwirnet garn oder netz, *tuma* (*d. i. tuina*) *voc.* 1482 qq 7ᵃ. glanzgarn, *glänzend gemachtes,* offenes garn, *mehrdrähtiges, dessen fäden doch nicht scharf zusammengedreht sind, sondern locker gelassen* (*das andere* zwirn *im engern sinne*). *s. auch* kerzengarn, *dacht* (*auch die* kerzen, *talglichter wurden früher wirklich und werden zum theil noch im hause gemacht, vgl.* V, 615), *vgl. unter* kerze 1 *das ahd.* charza *selbst als dacht, eig. aus werk.*

c) hänfenes garn *oder* hanfgarn, *fester als das flächsene, besonders von den seilern verarbeitet zu bindfaden, leinen, stricken, weiter zu netzen* (*s.* II), *auch zu schusterdraht:* es wohnte ein zimlich betagter schuster darinn . . . sein junges weib aber spanne hänfen tratgarn. *Simpl.* 3, 402 *Kz.;* garn zu sennen, *für armbrüste u. ä., im mittelalt. hausb.* 36, 11 *unter den nötigen vorräten einer burg genannt, wie unter denen der burg zu Arnstadt im j.* 1428 ein wendekrig, vier spann sennen (*zu dem krieg, s.* V, 2211), fünf schock schiben flemesches garns (*zu den spannsennen*) Hesse *Arnstadt* 116. *bei* Frisius 1314ᵇ *tomex,* das garn (Maaler 157ᵇ *setzt dazu erklärend* das erst werch), das die seiler von erst umb den haspel träyend und demnach erst seiler darausz machend. *noch seemännisch* kabelgarn, segelgarn, stoszgarn, takelgarn *u. ä., meist bindfadenähnlich, auch dünne seile heiszen da selber kurz* garn, seemannsgarn, *schwed.* sjömansgarn. *vgl. übrigens die lebensgeschichte des hanfes, von ihm selbst erzählt, im Simpl.* 6, 12, *wo er doch auch zu* zartem garn *und* feiner holländischer leinwad *wird, der abgang aber zu* grobem garn, bärtleingarn (2, 181 *Kurz*), *vergl. unter* hänfen.

d) *ferner* wollenes garn, wollengarn, *auch* garn *schlechthin* (*vergl.* dickgarn), *mhd. z. b. in der Freiberger innung der tuchmacher:* wô die meistere kîsin . . daȥ zu wênig garnes dar în ist getragen (*s.* eintrag 1), dâr umme sal jenre . . vier grôȥe (*näml.* pfenninge) den bürgern . . *Freib. stadtr.* 292; es sol auch nieman kaufen garn noch wolle . . er wisse dann seinen schup . . *Nürnb. poliz.* 163, *es ist von tuchmachern die rede;* garn sieden, ferwen. *das.;* gepunt garns. 164; *das* tuoch von garne *im Renner* 12733 *dagegen ist leinwand, und* garn *von wollengarn ist sogar nicht recht aufgekommen* (*mhd.* warf *Nürnb. pol.* 162). Henisch 1357 *gibt an* gesponnene wolle oder wullengarn (wullen- *eig. das adj., mhd.* wüllîn), *auch* Stieler 611 *setzt den erstern ausdruck als den hauptsächlicheren an, und im hause spricht man noch von* strickwolle, *nicht wollnem* strickgarn, *denn mit letzterm meint man baumwollnes; engl. dagegen heiszt neben* spun wool *das wollengarn vorzugsweis* yarn.

e) baumwollengarn, *adjectivisch* baumwullen garn Henisch 1357, baumwüllen garn Steinbach 1, 558, *schon bei* Keisersberg *nebst der seide als an der kunkel gesponnen erwähnt* (*s.* V, 2656, *um* 1400 *vgl. unter* garnspinnerin, Mones *zeitschr.* 9, 184): es wird die erlesene oder gereinigte baumwolle . . zum spinnen am rad zubereitet. man zeigte mir dabei den unterschied zwischen links und rechts gedrehtem garn, jenes ist gewöhnlich feiner *u. s. w.* Göthe 23, 52. *das wird denn jetzt vorzugsweis unter* garn *schlechthin verstanden, begreiflich bei der hohen bedeutung die die baumwolle gewonnen hat; so wol schon im folgenden:*

ich kenn es (*das band*) gar zu gut, ich trug es um die stirne,
der eintrag war von garn, der boden war von zwirne,
zween fäden liefen grün, zween roth, die andern blau . . .
ich hab es selbst gemacht . .
GELLERT (1839) 3, 383, *das band* 1. *auftr.*;

f) *auch* seidengarn, nesselgarn, kamelgarn *u. a.*, *neuerdings selbst* eisengarn, *aus England kommend, statt zwirns.*

g) *nach dem zwecke sodann, im hause* strickgarn, stopfgarn, strumpfgarn, stickgarn, zeichengarn, nähgarn (*schneider, die* mit liederlicher seiden, garn oder zwirn nähen, *im kunst- u. handwerksnot.* 359), klöppelgarn *u. a.*, *nach der bearbeitung* handgarn, maschinengarn, klopfgarn, briefgarn, kammgarn *u. a.*, schiergarn, moltgarn MÖSER *phant.* 1, 112, *nach der herkunft z. b.* klostergarn LUDWIG 691, englisches, türkisches, Schweizer garn, *im* 17. *jahrh. als vorzügliches* Arlasgarn, *Arelatinum filum* HENISCH 1357, *aus Arles.*

4) *bearbeitung des garns.*

a) garn spinnen, *gewiss in die vorzeit zurückgehend:* Katla sat á palli (*auf der bank*) ok spann garn, *nachher* spann garn af rokki. *Eyrbyggja saga* 32;

den lêrte si dâ næjen
und ûzer vlahse dræjen
mit manigen vaden vil geslaht.
ein kunkel diu wart im gemaht,
ab der span er dâ kleinez (*feines*) garn.
KONRAD *troj. kr.* 15873;

des winters war an manchem morgen oft schon mehr garn gesponnen (*von frau und gesinde*), als jetzt in manchen haushaltungen binnen einem ganzen jahr gewonnen wird. MÖSER *phant.* 1, 121; das garn zu éinem stücke muszte von éiner hand und von éiner art flachs gesponnen sein. von dem besten ward gezwirnet. 123. *dieses erste garn heiszt auch kurzweg* gesponnenes garn (*nl.* gesponnen garen) *im gegensatz zum* gezwirnten (3, *b*); *daher der vorwurf des webers, der auf dem markte seinen garnvorrat von den bäuerinnen kaufen, aber den preis drücken will:*

so er denn ze markt tuot loufen
und ain gärnli wil koufen,
so facht er an zuo liegen und ze kriegen (*streiten, zanken*)
und wil den maigerinnen (*meierinnen*) nüt drum gen (*geben*),
und ist grosz und ungespunnen garn. *teufels netz* 10567,

grobes und nicht einmal '*gesponnenes*', *wie er es nennt.*

b) das garn weifen *oder* haspeln, winden, wickeln, *dann* äschern, kochen, bleichen, spulen *u. s. w.*: *girgillare*, garn winden, weifen, haspelen DIEF. 263^b, haspen *n. gl.* 193^b (*dazu* haspgarn *Nürnb. poliz.* 162); das garn auf ricke hasplen, *in orbes glomerare.* HENISCH 1357, 48, aufhaspelen STIELER 611;

Maria die kunt spinnen . . .
Jesus der kunt haspen garn (*auf der flucht in Egypten*).
WEINHOLD *weihnachtspiele u. lieder* 387;

doe Joseph niet meer timmeren can (*vor alter*) . .
hi haspelde garen. *hor. belg.* 10, 61;

ich wil hie frauen huld erwerben . . .
und solt ich . . . den hals über ein spindel abfallen . . .
und die finger krump am garn winten. *fastn. sp.* 267, 14,

unter den mancherlei frauendiensten in der spinnstube, vgl. den meiden die agen abschütten (*auch vom kleide*) I, 189; statt dessen musz ich zeitungen lesen (*vorlesen*) und garn abwickeln. KOTZEBUE 3, 287, *ein verwundeter alter oberst;*

rief sie, die thür' halb öfnend, Marie, die geschäftige hausmagd,
welche gehaspeltes garn von der wind' abspulte zum weben,
hastiges schwungs, von dem weber gemahnt . .
VOSS (1825) 2, 151;

Susanna windet ihr garn ab,
dasz die beschleunigten rollen sich drehn im rummelnden umlauf,
ohne verzug, um den streng' anmahnenden weber zu fördern.
1, 57 (*Luise* 2, 89);

sie werden mir sagen, der mann soll sein garn nicht roh verkaufen, sondern linnen daraus machen. allein wer da weisz, wie mancher tag zum garnkochen, bleichen, trocknen, bocken, winden, schieren und weben erfordert wird . . MÖSER *phant.* 1, 113; sollten sie jetzt ihre kleine bleiche, worauf sie in ihrer jugend so manches schönes stück garn und linnen gebleichet . . suchen . . 2, 335;

als ich auf meiner bleiche
ein stückchen garn begosz . . WEISZE *kom. op.* 3, 56,

ein lied das noch gesungen wird, auch: mein klares g. b.;

ich wollt vorhin mein klares garn begieszen,
das an der sonne liegt, und nahm mich nicht in acht
und stiesz mich an das holz (*pflöcke*) an dem ichs angemacht.
GELLERT (1839) 3, 381;

ähnlich reines garn *in älterer zeit, z. b. in dem schon angeführten weihnachtsliede:*

Maria spann das reine garn
mit iren henden. WEINHOLD 386.

c) *beim weber:* garn, warf oder zettel, *stamen. voc.* 1482 k ij^a, DIEF. 550^b (*auch altn. kurz* garn, *kette* FRITZNER 193^b), *auch* zettelgarn *substamen* 561^c, worfgarn *stamen nov. gl.* 347^a, *der einschlag dagegen subtegmen* spulgarn, wefelgarn 562^a, intraggarn *trama* 592^b, eintraggarn *substamen nov. gl.* 353^a (eintragsgarn, einschlagegarn GÖTHE 23, 64), *s. auch* schuszgarn, schergarn, *ahd.* blîgarn HAUPT 6, 322^a (*d. h. mit bleiklümpchen beschwert, um es straff zu halten, am alten stehenden webebaum*); der weber zettelt an das garn und rollet es auf den weberbaum . . mit den zotten (*licium*) theilet er das garn *u. s. w.* COMENIUS *orb. p.* 1, 123, *vergl.* garnbaum; *vom zettel oder der kette, aufgespannt ähnlich den saiten einer harfe:*

durch die saiten des garns sauset das webende schiff.
SCHILLER 76^a (*spazierg.*).

Dem weber brachte man nach alter sitte das selbstgesponnene garn zum verweben (*vgl. aus* VOSS *vorhin*); WALDIS *erzählt von einem verkommenen weber in Hessen:*

da kam ein arme fraw auch dar . . .
welch im vom flachs gehechelt rein
viel garn bracht hett, gesponnen klein . . . IV, 68, 22;

das garn, so im ward bracht zum weben,
und solt die leimod (*leinwand*) wider geben,
das ward verbrasset und vertrunken . . .
kamen die frawen, welch im ir garn
bracht hetten wol ein jar zuvorn . . . *das.* 9 *ff.*

schon um 1400 *wird geklagt über ihn, wie er den frauen das gebrachte garn veruntreue, dasz sie sich anderes erbetteln müssen:*

wenn er den frowen tuot verzettlan,
so muoszends gan werch und garn betlan . . .
und wænend (si), er bruch das garn,
so tuot es in sinen sak varn. *teufels netz s.* 335,

'tuot verzettlan', *d. h. wol er gibt fälschlich an, er habe damit beim anzetteln unglück gehabt, es sei verdorben, vgl. vorher s.* 334, *wie er* spuolen, approch und knüli *stehle, d. h. die spulen mit dem garn, die garnknäuel* (approch *gleich* KEISERSBERGS apperich *unter* 3, *a, die volle spindel*), *nachher das.* das spuolgarn. *Ein scherzhafter ausdruck für dieses veruntreuen weist die schuld den mäusen zu:* den letzten abgang litte ich (*der hanf*) selbst, als der weber ein paar kneul garn von mir nach den diebischen mäusen warf. *Simpl.* 2, 181 *Kz.*, *etwa hinter den ofen, wo sie dann vergessen werden;* die weber bleiben aus redlichkeit so arm, dasz sich auch keine mäus bei ihnen ernähren können, denen sie etwan ein knäul garn nachwerfen müsten. 72, *offenbar eine antwort der weber auf jene verläumdung.*

5) *bildlich und in redensarten.*

a) *besonders vom spinnen, als bild menschlichen thuns überhaupt* (*vgl.* anspinnen, abspinnen): jeder meint, er spinn gut garn. LEHMAN *flor.* 1, 180; wie garn, 'so tuch (*d. h. leinwand*), *par labori praemium* STIELER 611, wie das garn also das tuch HENISCH 1358, grob garn, grob tuch LUDWIG 691; zu sehen was unsere daselbst zurück gelassenen brüder benebst den Portugiesen vor gut garn spönnen. *Felsenb.* 4, 518; sie spinnen kein gut garn mit einander, *they are at discord* LUDWIG 691, *wie* keinen guten faden;

drei gesellen sind uns herein (*d. h. hier herein*) entrunnen,
die haben all grobs garn gespunnen. *fastn. sp.* 851, 7,

d. h. etwas verbrochen, wie werk am rocken haben (*vgl. dazu* V, 2658), *nl.* kwaad garen spinnen, *unehrlich handeln. hübsch vom vorsorglichen thun der hausfrau:* natürlich hat so eine wirthin an bedeutenden tagen werch an der kunkel (*schwere arbeit*) und kann nicht an einem orte sitzen bleiben, sie musz ihr garn spinnen in allen ecken des hauses. GOTTHELF 19, 131, *was zugleich an die franz. bauerweiber erinnert, von denen* KEISERSBERG *erwähnt, dasz sie im gehen spinnen* (*s.* kunkel II, 2, *b*). *zugleich als netz gemeint* (*s.* II, 6, *a*):

der Tylli hat ein garn gesponnen,
es wird ihm bald zureiszen . . . SOLTAU 2, 383.

so von schlimmen anschlägen niederd.: de eine het dat gâren espunnen, de andere ewêwet, *vom plane und der ausführung.* SCHAMBACH 59^b.

b) einem das garn verwirren, *seine pläne, sein thun stören:* andern, wie klug und weise sie sind, läszt gott ihre beste rath- und anschläge fehlen, machet ihre weisheit zur narrheit, und verwirret ihr garn, dasz sie weder den ersten noch den letzten faden finden können. SCRIVER *seelensch.* 2, 429;

unser bildliches verwirrt, verwirrung *wird vom spinnrocken oder garnhaspel oder knäuel herrühren.*

c) das garn läuft ab, *beim weifen:*

ist anders dann (ich wil nicht rauch verkaufen)
des lebens garn den menschen abgelaufen.
Tscherning (1642) 126,

abgelaufen *wie eine uhr (eig. sanduhr), es ist aber da zugleich gelehrt an die Parzen gedacht, vgl. übrigens* sacht an, sacht an, mein herr, erzürnet euch nicht so sehr, der haspel möcht euch sonst gar ablaufen. *das bärtigte frauenz.* 49. *für verschwenden ein bild vom garnspinner:* er spielte jeden sonntag den baronen . . und liesz, wie man sagt, das garn auf den boden laufen. Auerbach *dorfgesch.* (1846) 2, 429.

II. garn *als* n e t z.

1) *in den formen gleich dem vorigen, aber begreiflich mit pl.,* garne (3, *a*), *auch mit umlaut, s. nachher; doch findet sich auch dieses* garn *stofflich, collectivisch behandelt, z. b. von fischernetzen, und zwar neben dem pl.:* zum andern sollen die klebgarn . . von ostern an bis uf Martini . . ganz gemitten werden . . usz iedem hus nit me dan ein nache und über vierzig clafter garns nit gefurt oder gebrucht werden. Mones *zeitschr.* 4, 90; *der plur., von mehreren arten von fischgarnen:* die lore- wellenschaft- *u. s. w.* gezaw und g e r n sollen verboten syn. *das.* 88. *Auch engl. mundartlich* yarn Halliw. 943[b], *isl., norw., schwed., dän.* garn *für fischnetz, obwol altn. nicht bezeugt; ahd. zufällig einmal in* zuggigarn *verriculum* Graff 4, 264, *ein fischnetz,* zuggarn *verriculum* Dasyp. 335[d].

2) *netz überhaupt. a) eine netzhaube:* garn, so die weiber über den haaren zu tragen pflegen, gestrickte weiberhaube, *reticulum capillare.* Kirsch 2, 129[a]. *dasselbe scheint folg.:*

es tregt der schuler hoch erfarn
an seinem hals ein gelbes garn. H. Sachs 3, 3, 19[b],

am halse, *wie auch sonst von kleidungsstücken; vgl.* garnhaube *und mhd.* netze *als haarnetz* Lichtenst. 172, 15, *retiaculum u. ähnl. theils als* garn, netze *theils als* harbant, gestrickte hub Dief. 496[c], *s. auch* garnschnur.

b) an eins der folgenden garne *ist im folg. gedacht:* mancher thut wie ein strausz, der meint, wann er unterm zweig stehet, so sei er gar bedeckt. also (*ebenso*) der sich mit einem garn bedeckt, der guckt doch herfür. Lehman 1, 204; der krieg ist ein löcherend garen. *kriegsb. d. frides* 82, *das wol fängt, aber nicht festhält, wie ein beschädigtes fischnetz u. ä.; Paris ist* ein kleine welt, compendium orbis terrarum ... wer die welt in einem saal, in einem sack, in einem garten, in einem garn beisammen sehen will, der wird sie in Paris gewisslich finden. Philanders *ges.* (1644) 41.

c) es heiszt garn (*plur.*) stricken oder brätten, *texere retia* Maaler 157[b], Henisch 1358, 17, Stieler 611 (bretten); etlich stricken netzgaren. *Garg.* 185[b]; die da gute garn wirken und netze stricken. Luther *Jes.* 19, 9.

3) *f i s c h g a r n, fischergarn, vermutlich die älteste anwendung;* das garn legen, *schon mhd., s. unter* 6.

a) sagena, grosz garn *vel* fischdarm Dief. 507[a], *in einem andern voc.* grosz fischgarn *das.;* sô man elset vêht in dem Necker, wer anders lendet in Videnheimer mark mit garnen danne der von Videnheim ist .. Mones *zeitschr.* 4, 77, *vom j.* 1369; daȥ unsere burgere . . mit deheinen cleinern gezoge (*zugnetze*) noch garne varen söllent, dann der model (*ist*) der hinder uns ſit (*bei uns hinterlegt ist*) und jeder stademeister in unser statt der einen hat . . und daȥ ouch nieman deheinen engern (*gleich* cleinern *vorher*) gezock, garne noch korp machen soll. *Straszburger ratsschreiben v. j.* 1434 *das.* 78, *damit* der junge visch (*s.* 83, *collect.*) *geschont werde;* die fischer underwendig Heidelberg bisz in Rein sollen die klein segen (*sagenas*) abthun .. dan sie verderben den ganzen Necker .. und sint garn die zwifeltig über den Necker reichen, und mag nichts vor den selben garnen den Necker hinuf kumen. 90, *vom jahre* 1502, garn *als gesamtname* (*eine* segi *auf dem Bodensee nachher* garn *genannt weisth.* 4, 417); übergeende garn, die von einem lande zů dem andern geen. 93;

darnach der scherz und der fischgeier
die fischten einen groszen weier,
das wasserhun das zoch das garn. H. Sachs 1, 426[b];

die fische in das garn jagen mit den störstangen. *ōcon. lex.* 671. 683.

b) vor dem garn fischen, *d. h. da wo nichts zu fischen ist, sich aussichtslos bemühen, etwas verkehrt anfangen:* darumb acht ich, es sei vor dem garn gefischt, so man umb verteidigung willen des evangelii sich wider die oberkeit legt. Luther 6, 3[b]. *ebenso* vor dem hamen, vor dem bären (*alem.* Soltau 2, 145, *s.* beere), *s.* fischen 3.

c) verschiedne arten, wie zuggarn, treibgarn, koffer- *oder* sackgarn, inngarn (*ōcon. lex.* 676. 674), flieszgarn, wurfgarn, klebgarn, gezaugarn, loukengarn, *alle in den alten fischereiordn. bei* Mone *a. a. o.* 4, 83 *ff., von Rhein, Neckar, Murg,* biengarn so die rogen und die jungen leich (*mit*) heben *s.* 90, kieselgarn (*s. d.*), brestgarn *weisth.* 1, 529, hebgarn 2, 46, dreggarn 6, 414; *an der Ostsee* leichgarn, *zur laichzeit gebraucht,* strandgarn *zum fang der lachse am strande,* wintergarn *oder* stintgarn *zum fang der stinte des winters,* windgarn, *ein groszes netz von* 60 *bis* 80 *'faden', das man vom winde treiben läszt, s.* Hennig *preusz. wb.* 80. *s. auch* garnsack.

d) übrigens werden doch garn *und* netz *unterschieden, im engern verstande heiszen die groszen netze, die gezogen werden und nicht sackförmig gestrickt sind,* garne (Krünitz 16, 137): ausz dem faden ein netz zu machen, das netz zu garn, zum behrn zu formieren. Paracelsus 2, 225[b], netz *wie es scheint als netzgestrick allgemein, das dann erst zum fischgarn gebildet wird.*

4) *v o g e l g a r n:* wer eine kolmeise fienge mit limen ader mit slagegarn. *weisth.* 1, 535 (14. *jh.*), *noch collectivisch gebraucht, wie unter* 1 *in* vierzig clafter garns; es sol dehein vogeler . . von vastnaht unz dem sungihttage (*mittsommer*) deheine kleine vogel vohen weder mit limerůten noch mit garnen. *Straszb. voglerordn. v.* 1449, Mones *zeitschr.* 4, 84; mit garnen fängt man vögel, mit netzen die fisch, mit seilen die hasen, mit list und betrug die leut. Lehman *flor.* 1, 106; garn richten fahet nit vögel, sonder zuziehen. Frank *spr.* 2, 163[a]; indem sie (*die vogelsteller*) . . die töne derjenigen nachzuahmen suchen, welche sie .. in ihrem garne zu sehen wünschen. Göthe 18, 64;

ja er weisz das garn zu stellen
für der vögel leichtes heer. Opitz 1, 174 (*Antigone*).

es gibt steckgarn *oder* stecknetz, herdgarn, ziehgarn, bügelgarn, schneegarn, lerchengarn, schnepfengarn, wachtelgarn *u. a.* (Krünitz 16, 138), stoszgarn *Nürnberg. poliz.* 309, rufgarn, deckgarn Birl. *Augsb. wb.* 181[a].

5) *j ä g e r g a r n. a)* garn, *plaga* Dief. 439[c], *cassis* 104[a], jägergarn Dasyp. 335[d], wiltgarn Dief. 104[c], weidgarn: man musz es den bauren durch ein wildgarn reutern und grob durch laszen laufen, sie mögen alsdann bachen wann sie wol wöllen. Fischart *bien.* 1588 194[b], *bei* Henisch 1358 den bawren soll man die warheit durch ein weidgarn sichten, *das garn als grobes sieb gedacht;* garn sind die netzen zum hirsch- sauen- reh- hasen und wolfs jagen. Fleming *t. jäger* 107 (hirzen- hasen- ebernetz Dief. 104[c]); wolfs- und rehgarne. Heppe *jagdlust* 1, 350, *s. auch* königleingarn; ein alter fuchs kommt nicht ins garn. Henisch 1358; wie jene fabel lautet, dasz einmahl ein löw seie in einem groszen garn gefangen worden. *Simpl. alberner briefsteller* (1725) 15;

bald mit dem garne dann den leichten hasen stellet.
Opitz 1, 156;

item weisen wir dasz unsers ehrw. herrn hoifman . . macht habe, zwei garne zu halten und macht damit zu jagen, so weit . . *weisth.* 2, 256 *anm.;* lauschgarn, flach- oder steckgarn, ingarn. *es heiszt* das garn aufstellen (garen stellen *fastn. sp.* 1394), den wald mit garn umstellen, das wild in das garn treiben (Maaler) *u. ä.*

b) ein unterschied vom netz *wird jetzt auch da gemacht, wie beim fischergarn* 3, *d, aber umgekehrt,* garne *nennen die jäger nur die netze von schwächeren fäden, die höchstens neun fäden haben, die von stärkeren aber* netze (Frisch 1, 321[a], Krünitz 16, 137), *ein unterschied der doch nicht ursprünglich oder allgemein sein kann, wie er schon zu* Flemmings *angabe vorhin nicht stimmt; s. auch* netzgarn (*u.* I, 1), garnnetz.

c) ob auch gleich schlinge, fallstrick? das würde einen natürlichen übergang von I *zu* II *bilden, und* laqueus *wird in einem voc. mit* tiergarn *erklärt* Dief. 319[a] (*doch auch* tiernetz *in einem andern das.*), *in der Straszb. gemma* tendicule sunt insidie, proprie garn, quae tenduntur avibus vel leporibus, vogelsstrick oder netz, *vgl. ahd.* netza *tendiculas* Graff 2, 1117.

6) *vielfach in menschliche verhältnisse übertragen, schon mhd.:*

waȥ mac diu minne, ob ir daȥ garn
des ungelückes wirt geleit?
unheiles netze ist al ze breit,
daȥ gnuogen wirt gestellet. Konrad *troj. kr.* 2363,

bei dem geleit *wird an das fischgarn gedacht sein, wie bei* gestellet *an das wildgarn oder vogelgarn.*

a) der gegner oder feind als wild behandelt: dann werden die feinde sich nicht enthalten uns nachzueilen, und sie sich also selbest im garn fangen. *Amadis* 93; ich sehe nů, das mich der kaiser als lang gejagt, das ich seinen garnen nit entgeen mag. *Aimon* X, jagen *vom verfolgen des feindes ist ein altes bild;* die sollen dich in mein garen jagen. LUTHER *Ezech.* 32, 3; sie (*die gottlosen*) ziehens alles mit dem hamen und fahens mit irem netze und samlens mit irem garn. *Habac.* 1, 15, *d. h. die frommen, wie die fischer im meer die fische;* einen im garn fahen, mit einem garn umbgäben, *obretire.* MAALER 157^b; einem das garn nachhängen und in laszen darvon kommen, *retia submittere alicui. ders.*, nachhengen, *wie den zügel den ein durchgehendes ross mitnimmt;* er hat das garn gerochen. HENISCH 1358; er ist wol mehr vor dem garn gewesen. *ders.* (*auch nl.*), *kennt die gefahr, ist nicht leicht zu fangen, bei* STIELER 611 *mit* ehr *statt* mehr *und der lat. erkl. non primus ad retia venit, piscator* (*l. piscis*) *ictus sapit;* ein muth verzagt ist bald ins garn gejagt. *ders.;*

wer spannt sein garn für jederman,
für dem man sich leicht hüeten kan. HENISCH;

ihr habt erfarn, wie man ins garn
euch bringen kan und hassen (haschen?). SOLTAU 493,

in einem triumph- und trutzliede der Schwedischen gegen die Tillyschen;

die Böhmen in gemeine
stellten ihr garen (*so l.*) schon
in Spanien liesz man spinnen
viel garn zum jagezeug
viel garen und viel tücher
stellt man um Prag herum . . .
OPEL *u.* COHN 73. 78. 82,

in einem kath. liede von dem unternehmen Friedrichs von der Pfalz, (das böhmische jaghörnlein), *angeblich von einem bair. jäger, in dem die ganze geschichte beiderseits als eine jagd behandelt ist;*

das wild ist in dem garn . . . GRYPHIUS 1, 30;
das waldschwein . . . in dem garn verstrickt. 1, 39;
hat der feind gleich für und für gesponnen
mir fallstrick, netz und garn . . . 2, 406;

einen im garne haben STEINBACH 1, 558, *noch ganz geläufig;* siehst du nicht, dasz das ein einfältig angelegter plan ist, um dich ins garn zu sprengen? GÖTHE 10, 82 (*Clav.* 2. *act a. e.*), *wo das* plan *zeigt, wie das alte bild schon an seiner frische verloren hatte;*

willst du der getreue Eckart sein
und jederman vor schaden warnen,
's ist auch eine rolle, sie trägt nichts ein,
sie laufen dennoch nach den garnen. 2, 297.

b) auch sonst von beute aller art, die als wild gedacht ins garn kommt *u. ä.:* der raub ist in mein garn gefallen, *decidit praeda in casses meos.* MAALER 157^b, *ebenso* das wild STIELER; ist was ins garn gelaufen? SCHILLER *Fiesco* 3, 4; den hab ich schön ins garn gekriegt. *räuber* 2, 3; einen liederlichen . . bauernsohn . . der unaufhaltsam dem bösen ins garn läuft. GÖTHE 33, 172, *auch diesz ein altes bild, dasz der teufel dem menschen 'nachstelle' mit stricken und garnen, wie der jäger dem wilde* (des tüfels garn BRANT *unter c*); *umgekehrt Faust zu Mephisto:*

ich habe dir nicht nachgestellt,
bist du doch selbst ins garn gegangen. 12, 74.

vergl. umgarnen, ergarnen, *auch* strick, fallstrick, *bes. auch* gärnlein 1.

c) die liebe als garn, *in das einer fällt, sich verstrickt, das einem gelegt wird u. ä., in sehr verschiednem sinne:*

glich als ein närrin, die sich mutzt (*putzt*) . . .
so sie uf spannt des tüfels garn
und macht vil selen zůr hellen farn. BRANT 92, 43;
kein bitterer krut uf erd man findt,
dann frowen, der herz ist ein garn
und strick, dar in vil doren farn. 64, 53;
mit dem garn, darinnen
Mars . . . gefangen worden. WECKHERLIN 862,

da hat das alte bild eine gelehrte sinnliche auffrischung erhalten durch Odyss. 8, 269 *ff.;*

o der lieb liebstes garn, der schönsten schönste haar.
ders. 710;
als mich das süsze garn der liebe hat umwunden.
HOFFMANNSWALDAU;
wie närrisch lebt ein kerl doch in der welt,
wenn er erst in das garn der liebe fällt.
B. NEUKIRCH *ged.* 37;

schminke und süsze wort sein des frauenzimmers garn, darinnen sie manche freie seele verstricken. RIEMER *pol. stockfisch* 73.

d) einem auf die garne sehen *u. ä., hinter seine schliche zu kommen suchen, ihm auf die finger sehen:* und beginnet jetzt denen vom adel auf die garn zu sehen, merket womit sie umb gehen und was sie im sinn haben. LUTHER *tischr.* 316^b; er liesz auch der saugamma etwas genawer uf die garn sehen, damit (*womit*) sie in irer bueberei etlich zeit ufgehalten ward. *Zimm. chr.* 3, 540;

der alte eiferer, mein mann . . .
er sol mir auf die garn (*l.* garen) schauen,
dann ich weisz, er thut mir nicht trauen. AYRER *fastn.* 116^b;

der zanbrecher . . beforchte, es möchte in namhaften stätten . . ihme von . . arzten auf die garn achtung gegeben, und wo der betrug an tag käme, er aus einem arzt zum schelmen werden. *wisbad. wisenbr.* 1, 199.

e) auch rein geistig: dasz sie gemeiniglich pedante zu praeceptorn bekommen, welche sie lehren subtile garn stricken, welche zu nichts anders nütz sind, als dasz man lateinische hasen und schulfüchs damit fange. SCHUPPIUS 81; *bei disputationen sucht man einander zu* fangen, stricke zu legen *u. ä., vgl.* fallstrick.

III. garn *in den eingeweiden, und das verhältnis der drei* garn *zu einander.*

1) *das* garn *heiszt auch 'der zweite magen der wiederkauenden thiere, vielleicht wegen einiger ähnlichkeit mit einem fischer- oder jägergarne', auch* mütze *genannt* (*und* haube). ADELUNG, KRÜNITZ 16, 139; *es ist der sogenannte netzmagen, reticulum, auf der innenseite aussehend wie mit einem netze belegt, sodasz darin eine anwendung von* garn II *enthalten ist, wie der name* buch, *auch* psalter *für den dritten oder blättermagen von seiner bekleidung wie mit buchblättern entnommen ist.*

2) *dennoch hängt ein weiterer, ja wol ein weiter hintergrund daran.*

a) schwäb. heiszt das gärn *das ganze gedärme des ochsen* SCHMID 220, *wofür mhd.* gerne *zu erwarten ist, ahd.* garni *bezeugt in* mittigarni, mittilacarni *arvina, ferina* GRAFF 4, 264, *caro ferina, caro pinguis* SCHM. 2, 66, *das in der mitte der därme befindliche* (*fett*), *gebildet ganz wie gr.* μεσεντέριον *gekröse zu* ἔντερον *darm. davon ist denn das* garn *als netzmagen ein rest, festgehalten durch die umdeutung auf* garn *als netz, wie* kragen (II, 3,) *als gekröse durch die umdeutung auf den kleiderkragen.*

b) bis in die germ. vorzeit aber rückt das zurück durch ags. micgern *arvina, sevo, exugium* (*d. i. axungia*) SCHM.[2] 1, 1567, *gleich dem ahd.* mittigarni; *besonders durch altn.* görn *f. darm, gen. sg. und nom. pl.* garnar FRITZNER 228^b, rassgörn *mastdarm* 506^b (rass = *ahd.* ars), *noch isl.* görn, *pl.* garnir BIÖRN 1, 299^b, (garnmör *m. mesenterium, das fett um die därme* 270^b), *norw.* gorn *f., pl.* garner AASEN 236^a, *dazu eine collectivbildung, die dem hd.* garni *n. an die seite tritt,* gjerne *n. fischeingeweide* 222^a, *isl.* girni *n. gedärm überhaupt* BIÖRN 1, 285^a.

c) eine nebenform ohne das -n *in mhd.* mittiger, *als metzgerwort aus Nürnberg und Wien bezeugt* (*s.* V, 1962 *u. a und* SCHM.[2] 1, 1567), *gleich dem* mittigarni *unter a; durch angleichung* (*wie schon ags. u. b*) *noch schwäb.* miggär *ochsengedärm* SCHMID 220, *entstellt* mücker *kalbsgekrös* SCHM. *a. a. o., mit verschiebung des begriffes, wie sie in den namen der eingeweide öfter erscheint; schwäb. auch blosz* gär *n. gleich* gärn. *Diesz mhd.* ger *gedärm, gewiss mit einschlusz des magens, gesellt sich vielleicht zu* gar *in dem vorarlberg.* garmeilen *wiederkauen,* gor *in engl.* gorbelly *wanst, norw.* gorvomb *vormagen der wiederkäuer* (*s. unter* gare 5, *c*). *eine andre spur in fries.* garwunde, *wunde die durch die eingeweide geht, von* STÜRENBURG 66^a *aus dem fries. landrecht beigebracht.*

d) in die vorgerm. urzeit aber tritt das zurück durch litt. žarna *f. darm, pl.* žarnos *gedärm, gekröse, das* AUFRECHT *in Kuhns zeitschr.* 3, 198 *nebst dem nord.* garnir *zu lat.* haruspex *stellte; in letzterm tritt der stamm in einer form* haru, harv *auf und zeigt unmittelbare beziehung zum opferwesen, und beides stellte sich bei uns heraus als ursprünglich in dem adj.* gar *enthalten, stamm* garw, *s. unter* gar II, 3.

e) ein stück aus diesem kreise scheint auch das bair. metzgerwort garbe, gärbe *f. von gewissen fleischstücken am rinde* (*sp.* 1336 *fg.*), *s. dort* 3, *vgl. aber auch engl.* garbage *gedärm, weidm. das gescheide, auch* garbash HALLIW. 391^b, *northumbr.* garfits 392^b.

3) von garn darm führt aber ein faden zu den andern garn.

a) bekannt ist wie gr. χορδή, das selbst urverwandt ist, im begriffe von darm (auch wurst), pl. χορδαί eingeweide, zu saite, darmseite kam, ἐυστρεφὲς ἔντερον οἰός Od. 21, 407, den schöngesponenen schafdarm Voss, was unsere saiten noch sind. solches darmgespinst wird aber auch als faden zum binden gebraucht, in der küche und sonst, und auch das gr. wort kam durch lat. corda, it. cordella, franz. corde hindurch zu der bed. strang, schnur, starker faden, auch bei uns rhein. in korde, kordel (s. d.), bindfaden u. ä.

b) garn nun scheint in vorgeschichtlicher zeit gleichen weg gegangen zu sein, doch kürzer und rascher, dasz es uns gleich zuerst schon als gesponnener flachsfaden entgegen tritt, auch mit überspringung der darmseite, die doch bei uns jenen weg für sich gieng, wenigstens heiszt noch jetzt bair. saitling nicht nur darm der zu darmsaiten dient, sondern auch wurstdarm in gewisser weise, s. Schm. 3, 290, Schöpf 577, das ahd. saita war saite und strang, strick zugleich. Dasz man in der vorzeit därme als bande brauchte, bezeugen wol späte nachklänge, wie die busze für baumfrevel, dasz der schade mit den eignen därmen des frevlers verbunden werde, was noch im 15. 16. jh. in den weisthümern als 'rechtssage' lebte, s. J. Grimm rechtsalt. 682. 519. 520, und in der Edda das binden des Loki mit den därmen seines sohnes durch die götter in der Ögisdrekka, görnum binda str. 49. 50, in den pros. schluszworten mit þarmar gegeben, hann var bundinn með þörmum sonar sîns, wie in der jüngern Edda þâ tôku æsir þarma hans ok bundu Loka med 184, 13; s. auch die jener strafe des baumfrevlers entsprechende strafe oder rache in der Nialssaga 158 (RA. 520 anm.) und in der Thorsteinssaga 2 (Möbius anal. 171), vergl. die drohung unter kutteln 2, e aus Tschudi. entnommen mag das sein von den därmen der opferthiere, denn der überwundene feind wurde als opferthier behandelt. Man mochte gewöhnlich die därme trocknen (bair. saitling, gereinigter und getrockneter darm, zu würsten aufbewahrt Schm. 3, 290), dann auch zusammendrehen zu gröszerer festigkeit. ähnlich dienten die flechsen, sehnen der schlachtthiere, denn wie gr. νεῦρον, lat. nervus flechse und strang, schnur u. ä. (wieder auch saite) zugleich waren, die zweiten urspr. aus den ersten gewonnen, so sind bei uns beide eins in sehne, senne, mhd. senwe, und urspr. auch in ader, das auch die flechse, sehne bezeichnete (noch im 16. jh. so lange ich ein ader regen kan Luther 3, 125ᵃ, vgl. knieader), dann auch bogensehne, saite, und selbst die därme einschlosz, daher ingeäder eingeweide weisth. 1, 105, inædere viscera, intestina J. Haupts hoh. lied 167, 14; auch von seilen, die man ûʒ âderen machet, ist die rede (Lexer 1, 21), vergl. bei Lessing 11, 748 in einer redensart därme als stricke verkauft (oben II, 780). Den übergang zum spinnen aber vermittelt trefflich flachs (5) als flechse, sehne, auch deutlicher flachsader (III, 1702). von den völkern im höchsten norden wird berichtet, wie ihnen das rennthier diene, sie brauchten auch die senn oder flachsader darvon anstatt des flachses zu garn und tuch. Fischart ehz. 545 Sch.; der flachs wird erst von diesem flachs m. flechse seinen namen erhalten haben, als man vom zusammendrehen der flechsen zu schnüren übergieng zum zusammendrehen, spinnen der flachsfasern, und das garn ebenso von den zusammengedrehten därmen. ein rest aus dieser übergangszeit kann der pl. bei Otfried sein (s. I, 2) statt des sonstigen collectivums.

c) garn als netz ist wol begreiflich aus garn faden, eig. geflochtnes garn, zumal wenn vielleicht garn als schlinge, geschlungener faden die brücke bildete (s. II, 5, c). aber merkwürdig findet sich auch n e t z ebenso umgekehrt als z w i r n, in einem rhein. voc. d. 15. jh. ist dwinum (sonst zwirn) netze, in einem andern neicze Dief. 193ᶜ, im Nürnb. voc. 1482 netz oder zwirnet garn tuma (d. i. tuina) x3ᵇ. qq7ᵃ. Frisch 1, 321ᵇ kannte nätz zwirn als oberrh., genauer 2, 11ᵇ als elsässisch und als nähfaden, und so z. b. straszb., als m.: der näz derby isch grob un gar ze lukk. Arnold pfingstm. 180, im wb. als 'nahfäden' 195, also wie bei Frisch mit nähen zusammengebracht. aber diese ableitung ist unmöglich, und alles netz gleich garn, flachsgarn wird oberrh. durch eine leinweberordnung aus Freiburg i. Br. aus dem 15. jh. in Mones zeitschr. 9, 178 bezeugt, wo von gewebe die rede ist mit netzin oder wüllin zettel, wüllin oder netzin zettel (aufzug), wechselnd mit wüllin, linin s. 179, also netzîn gleich lînîn. anderseits ist das netz auch in den eingeweiden vertreten, schon ahd. z. b. auch omentum, adeps intestini, auch allgemein intestina, s. Graff 2, 1116 folg., sodasz es mit garn geradezu hand in hand geht bis zur quelle. so kann garn netz auch unmittelbar vom netze der eingeweide aus benannt sein.

GARN, n. stockwerk: er ist im wirtshaus bei einem fenster gesessen und im schlafen über zween garn hoch hinunter auf die gassen gefallen. Wätterstorf Bacchusia 324; umb ein garn höher bauen. Abr. a S. Clara Judas 1, 291; vgl. schwäb. kar stockwerk V, 204.

GÄRN, n. eingeweide, s. garn III, 2, a.

GARNACH, propemodum, schier Maaler 156ᵈ, z. b.: welche nachmals garnach Aphricam und Hispaniam bekümmerten. Frank weltb. 119ᵃ, d. i. gar nahe, beinahe, vergl. garbei und sp. 1323.

GARNAT, m. oder garnol, ein klein meerkräbszle, auf englisch a shrympe, squilla. Maaler 157ᵃ, nach Frisius 1238ᵇ (wo schrympe); im Apherdianus 74 garnad, garnol, squilla, daneben ghernad carrabus, gropp, krabb; bei Forer thierb. 127ᵃ gernier, squilla, bei Maaler 157ᵇ aber auch gariner, kleiner meerkräbs in Engelland, a shrympe, scylla, vielleicht nur verlesen für garnier. Die quelle ist in den Niederlanden, bei Kil. garnaerd, garneel squilla pisciculus, guernelle, bei Vondel garnaden pl. (Oudem. 2, 354), sg. garnaat f. Halma 178ᵃ, das auch das Brem. wb. als nd. gibt; jetzt nl. garnaal f., pl. garnalen, bei uns aber g a r n é l e, nl. garneel bei Kil. vorhin und bei Halma in der erkl. von garnaat. weiteres im groszen nl. wb. unter garnaal, wo auch volksm. geernaart, geernaar u. a. (s. gernier bei Forer vorhin) angeführt und der dunkle ursprung untersucht ist; die zurückführung auf mnl. granen barthaare, auch gaernen, ghernen (s. granne) ist sehr ansprechend und trifft vielleicht das richtige, zumal auch sonst darin gran- für garn- erscheint: 'die gemeinen leute an der Ost- und Westsee nennen sie (die garnelen) granaten' Frisch 1, 321ᵇ, wie sie im franz. Flandern grenades heiszen, s. Littré 1, 1930.

GARNBAUM, m. liciatorium, in vocc. d. 15. jh. Dief. 327ᵃ neben webebaum, mhd. garnboum sum. 50, 67, der hinterste baum am webstuhle, auf den das kettengarn gewunden wird, kettenbaum Adelung, engl. yarn-beam.

GARNBEIN, n. licium, garnpain Dief. n. gl. 234ᵃ, weberkamm, wol von knochen.

GARNBLÄUEL, m. garnklopfer, garnpleuel Henisch 1359.

GARNBLEICHE, f. bleiche zum garnbleichen, s. u. garn I, 4, b.

GARNBLEICHER, m. der garn bleicht. Henisch 404.

GARNBLEICHERIN, f.

GARNBOCK, m. bock zum stützen der garnweife: ein garnbock für ihre weife. J. Paul jubelsen. 42 (1797 s. 82).

GARNBÖRSE, f. börse für das garngeschäft.

GARNBOTE, m. bote im garngeschäft, s. Göthe 23, 57. 67 u. ö., auch garnträger 49. 56, im weberdistrict der wanderjahre.

GARNBREIT, cesculus (?) Schröers voc. v. 1420 nr. 666; vgl. hausbreit von leinwand: und was garn er herbringt . . das sond im die liniweber würken, wie er das wil, husbraite linwât, braite ald smal. Mones zeitschr. 9, 185, von einer bestimmten breite des stückes, und garnbreit mag ähnlich sein.

GARNBRET, n. testadulus, sonst garnwinde, garnstoll u. ä. Dief. 581ᵇ.

GARNDOCKE, f. ein gebind garn (s. docke 4): ein faden dieser groszen garndocke. Claudius 7, 42.

GARNELE, s. unter garnat.

GARNEN, adj. zu garn Schmotther 2, 349: bômsied, fünfkamm . . mit garnenem aufzug und wollenem einschlag. Lisch meklenb. jahrb. 2, 108. um ein n erleichtert z. b. garene strümpfe Schöpf tir. id. 176, nach der form garen für garn. mhd. wäre es gernîn, bezeugt ist, mit erhöhtem e, md. girnen bei Rothe düring. chr. 314, girnen leiter strickleiter.

GARNEN für gearnen (s. erarnen), aus der mhd. zeit her noch nhd. anfangs: sie mûsz mir es garnen, das verzihe mir unser lieber herr! solt ich ir das vertragen? Keisersb. bilg. 195ᵃ, büszen, eig. die früchte einheimsen, auch 140ᵇ (s. V, 288); vgl. Schm. 1, 109, wo auch garntzlon, eig. garnets lon, verdientes lohn (zunächst zu arnen) und schwäb. verg'arnen büszen müssen, z. b. in Ulm Schmid 28, wo auch noch g'arnen.

GARNEN, vom aufspannen des wildgarns oder vogelgarns, bei Stieler 611 nebst umgarnen als dichterisch angeführt, s. umgarnen, vergarnen (mhd.), auch ergarnen, für letzteres nachträglich ein beleg: von ihrer armetei, so sie ergarneten, theilten sie mir so viel mit. Lazar. de Tormes 95, falls es nicht zum vorigen garnen gehört.

GARNENDE, n. die garnenden, die enden der fäden des gewebes wenn es vom stuhle kommt. Campe.

GÄRNER, m. beinhaus: ossorium, gärner, beinhaus. Golius (1582) 16; s. kerner.

GARNETTE, *f. frauenhaube in bestimmter form, mit flügelartigen bändern zu beiden seiten, z. b. noch auf den dörfern in der Leipziger gegend. im* 17. *jh. dänisch* garnete, *z. b. als kopftracht der braut im j.* 1615 (*sie soll ohne edelsteine sein*), *auch* gaarnetter *pl., s.* MOLBECH *dansk gl.* 1, 274, *ohne zweifel auch bei uns, oder von uns. Es klingt rom., ist aber weder franz. noch ital., klingt aber zugleich an* garn (II, 2) *als netzhaube an, vgl. auch* garnnetz *gleich* garn, *das auch in diesem sinne bestanden haben könnte.*

GARNFÄRBER, *m.* GARNFÄRBEREI, *f.* CAMPE.

GARNFART, *beim fischfang, schwäb., s. unter* koben 2, *b, fahrt mit garnen? vgl.* garnzug.

GARNFISCHEREI, *f. fischerei mit garnen:* die gröszere wassermenge in alter zeit liesz die garnfischerei selbst auf kleine nebenflüsse des Rheines ausdehnen. MONE *zeitschr.* 4, 68. *norw.* garnfiskja *f., dazu* garnfisk, *im garn gefangner fisch, wie mhd.* garnvisch.

GARNGABEL, *f. gabelförmige stange zum aufstellen des wildgarnes.* FRISCH, ADELUNG.

GARNGESCHÄFT, *n.*

GARNHANDEL, *m.* GARNHÄNDLER, *m.* ADELUNG, FRISCH.

GARNHASPEL, *m. beim spinnen gleich* garnweife, *beim weber ein haspel, den aufzug auf den garnbaum zu wickeln.* FRISCH, ADELUNG; *im* 15. *jh.* garnhaspel *alabrum, trabulus voc. inc. teut.* h ij^b; *plur. mit umlaut:* die besten garnhäspel zu machen verstehe er. KELLER *grün. Heinr.* 2, 337. *norw.* garnhespa *f.*

GARNHAUBE, *f. reticulum, haarnetz.* FRISCH 1, 321^b, garnhauben MAALER 157^b, *nl.* gaerenhuyve KIL.; *vgl.* garn II, 2, *a.*

GARNICHTS, *n.* 'gar nichts' *als ein wort behandelt, gesteigertes* nichts: aus einem menschlichen gar nichts kann alles werden, aber aus einem todten hunde gar nichts. LICHTENBERG 6, 480, *noch getrennt;* weisz er (*der künstler*) mit einem hauch, mit einem garnichts nachzuhelfen. GÖTHE 39, 236 (*blumenmahlerei*). *auch als m., von einem manne:* dér ist ein spaszmacher, dér sonst etwas, aber ich bin der garnichts. FELDER *sonderl.* 2, 6.

GARNKAMMER, *f. oder* linnen- und garnkammer, *vorratskammer auf einem bauerhofe für garn und linnen* (*s.* kammer 1, *c*)*:* die tochter zählte in der linnen- und garnkammer ihre ausstattung nach. IMMERMANN *Münchh.* 1, 159.

GARNKLÄUE, *n. garnknäuel:* vom haspel oder von der garnwinde werden garnklewen gewunden. DOCEMII *Comenius* 499.

GARNKLOPFER, *m.* HENISCH 1359, *nl.* garenklopper, *klöpfel zum klopfen, schlagen des garnes.*

GARNKLOTZ, *m. bei den lichtziehern, das zu dachten verarbeitete garn darauf zu klopfen.* ADELUNG.

GARNKNÄUEL, *m. n. ein knäuel garn.* RÄDLEIN.

GARNKRÄMER, *m. kleiner garnhändler,* gespunnengarnkrämer FISCHART *groszm.* 89 (*Sch.* 617), *s.* gesponnen garn *sp.* 1363.

GARNKUGEL, *f. garnknäuel.* J. PAUL *Fibel* 42.

GÄRNLEIN, *n.* 1) *kleines garn:* uf ein mal kam ein erfarner schůler (als etwan mit den fischgernlinen gangen seind), ein lütbeschiszer in ein hus ... PAULI *sch. u. ernst* 110 *Öst., d. h. wie sie vormals u. s. w., zu* garn II, 6, *b, als garn in dem man 'dumme fängt', das demin. als spöttische beschönigung.*

2) *ein wenig garn* (*als masse*)*; ein weber z. b. will auf dem markte* ain gärnli koufen (*s. unter* garn I, 4, *a*), *wie er sich ausdrückt mit der angenommenen bescheidenheit die zum geschäfte gehört; schwäb.* gärle, *angesponnene spindel* BIRL. *Augsb. wb.* 181^a. *wie dort* gärnli, *ähnlich mnl.* gaernken, *von dem garne das Maria in Egypten für die leute spinnt:*

> Jesus droech dat gaernken te huus
> den riken ende den armen. *hor. belg.* 10, 61.

GARNLEUTE, *pl. beim fischen, leute die das garn oder netz ziehen.* FRISCH 1, 321^a.

GARNMASCHE, *f. masche des gestrickten garnes. ders.*

GARNMASZ, *f. die fadenlänge im einzelnen strähn, im garnhandel. auch* garnhaspelmasz.

GARNMEISTER, *m. fischer der mit groszen netzen fischt* FRISCH 1, 321^a, ADELUNG, *in Ostpreuszen nach* HENNIG 80 *'derjenige der die fischer in ordnung halten und auf alles sehen musz dasz den gesezzen gemäsz beim fischen verfahren werde', gewöhnlich der älteste unter den 'fischerknechten', vergl. unter* keiper; neben dem städtchen Altruppin liegt der Kietz, ein ehemals von Wenden bewohntes fischerdorf (*s.* kiez 1). es bestand im j. 1524 aus 22 kietzererben, einschlieszlich der güter des schulzen, des kypers und des garnmeisters. diese drei letzten, wovon der kyper, sonst tokyper genannt (*s. aber* keiper), eine art von aufseher über die fischerei war, hatten zinsfreie güter *u. s. w.* RIEDEL *cod. dipl. Brand.* I, 4, 465.

GARNNETZ, *n. zuweilen für* garn II, *wie umgekehrt auch* netzgarn, *z. b.:* die segen- garn- und reustnetz. SCHÖPF 466, *tirol.* 16. *jh.; im* 15. *jh.* garennecze *aucipium* (*vogelgarn*) DIEF. 59^b.

GARNNUMMER, *f. im garnhandel, die bezeichnung der feinheit des garns nach ihren verschiedenen graden, die feinheitsnummer, die auf der* garnwage *geprüft wird.*

GARNREUSE, *f. reuse aus garn gestrickt, zum unterschiede von der gewöhnlichen binsenreuse.* ADELUNG, FRISCH.

GARNRICK, *m. bei* HENISCH 1359, *ohne die erklärung;* rick *ist ein gestell zum aufhängen u. ä., vgl.* garnschragen.

GARNROCKEN, *m. spinnrocken, rocken zum garnspinnen: mhd.* garenroche *girgillus sum.* 27, 10; garnrocken, *girillum, testalus, testabalus. voc. inc. teut.* h ij^b; garenrocke, *calatropa* DIEF. 89^a, garnrock, garnrocken *girgillus* 263^c;

> garnrocken, haspel, strenk und kleul.
> H. FOLZ *von allem hausrat,* GÖZ *H. Sachs* 4, 157, *fastn.* 1219.

GARNSACK, *m. bei den fischern, funda piscatoria* FRISCH 1, 321^a, *ein sack- oder schlauchähnliches garn zum aufstellen, das zwei einkehlen hat, auch* garnschlauch, leichte walte ADELUNG, *eine gewisse art heiszt* fallsack, *s. öcon. lex.* 670. 769. *Folgendes demin. aber scheint ein weidgarn zu meinen:* stricke königlingarn (*für kaninchen*) und garnsecklin. *Garg.* 246^b, *Sch.* 465.

GARNSATZ, *m. zu vermuten nach folg.* garnsetze *pl.:* die garnsetze sollen mit rusen und legschiffen nit belegt werden. MONES *zeitschr.* 4, 90, *Neckarfischordn. von* 1502, *die stellen im flusse wo die garne gesetzt werden, vergl. mhd.* satz *m. als ort wo gesetzt wird* (*wb.* 2^2, 343^a). *norw.* garnset *n. das aussetzen der garne* AASEN 210^b.

GARNSCHLAUCH, *m. s.* garnsack.

GARNSCHNUR, *f. vitta,* garnsnur DIEF. 624^b, *in andern vocc. das.* harbant, gebende, die langen bendel an der huben *u. ä., also zu* garn II, 2 *als garnhaube, netzhaube.*

GARNSCHRAGEN, *m. bei* HENISCH 1359, *ohne die erklärung, im* 15. *jh. ist girgillus* garnschrag DIEF. 263^c, *auch blosz* schrag, zughaspel, garnwinde *voc.* 1482 cc 8^b. k ij^a.

GARNSIEDER, *m. der das garn siedet,* kessel der garnsieder HENISCH 404.

GARNSPINNER, *m., gewöhnlicher ist das fem.*

GARNSPINNEREI, *f., z. b.* die einwohner treiben garnspinnerei und leinweberei.

GARNSPINNERHERR, *m. der garn im groszen spinnen läszt.* ein reicher garnspinnerherr. IMMERMANN *Münchh.* 3, 90.

GARNSPINNERIN, *f. die garn spinnt; der teufel verlangt in seine segi auch* garnspinnerin (*pl.*), bonwelzaisen (*baumwollzupferinnen*) *nebst* hendschuochglismen (*arbeiterinnen*), gürtelwürken, sidenspinnen (*würkerinnen, spinnerinnen*) *und andern mädchen die fabrikartig arbeiten und der sinneslust und dem betrug ergeben sind, s. des teufels netz s.* 382.

GARNSPULERIN, *f. die das garn zu spulen hat, in spinnereien, z. b.:* einige geschickte garnspulerinnen finden dauernde beschäftigung bei N. N. *Gieszener anz.* 1871 *nr.* 68.

GARNSTALL, *m. girgillus, mataxa* SCHM. 3, 626, garnstal DIEF. 351^c, stall *wie in* kerzstall; *vgl.* garnwinde.

GARNSTANGE, *f. netzgabel* HENISCH 1330, ADELUNG, *wie* garngabel.

GARNSTOCK, *m. girgillus* (*weife, winde*) DIEF. 263^c; *anders bei den seidenbereitern, zur behandlung der gefärbten strähne, s.* ADELUNG. *nl.* gaerenstock, *bei* KIL. *gleich* garnstange.

GARNSTOLL, *m. testadulus* DIEF. 581^b, *girgillus n. gl.* 193^a, *vgl.* garnstall.

GARNSTRICKER, *m. linarius voc.* 1482 k ij^a, *cassarius* (garenstricker) *voc. inc. teut.* h ij^b, *retiarius* FRISCH 1, 321^a, ADELUNG, *der netze strickt, garne für den fischer, vogler u. ä.* (*zu linarius vgl. lina* fischnetz DIEF. *nov. gl.* 236^a).

GARNSTÜCK, *n. gleich* strähn, *s.* ADELUNG.

GARNTOPF, *m. topf worin garn gekocht wird:* so fehet ein arg und fewerig herz an zu knistern, seudet und prudelt in sich selber wie ein garntopf. MATHESIUS *Sar.* 119^a. 139^b.

GARNTRÄGER, *m. gleich* garnbote (*s. d.*) *bei* GÖTHE; *anders* netz- und garnträger FISCHART *bei Kurz* 3, 362, *kloster* 10, 1121, *von den fürstlichen helfershelfern Philipps II. von Spanien, der als* weltjäger *erscheint, also bauern oder diener welche die wildgarne zu tragen haben.*

GARNTUCH, *n.* garntücher *plur. plagae piscatorum* FRISCH 1, 321^a.

GARNTZLON, *n. verdientes lohn, s. unter* garnen.

GARNWAGE, *f. s. unter* garnnummer.

GARNWAND, *n. wand von jagdgarnen:* die residenzstadt ist die garnwand der dörfer. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 37.

GARNWEBER, *m. leinweber.* ADELUNG, *im gegensatz zum* wollenweber.

GARNWINDE, *f. girgillus voc.* 1482 k ij* *und sonst oft im* 15. *jh., s.* DIEF. 263ᶜ, *nov. gl.* 193ᵇ, *auch* gernewinde 263ᶜ, garwinde *mataxa* 351*, garnwindel *n. gl., auch schon ags.* gearnwinde *conductum* DIEF. 140ᶜ, *altengl.* yarnewindel, yernewindle, garwindil *u. ä.* (*s. prompt. parv.* 188), *mit unsern alten formen übereinkommend; nl.* gaerenwinde KIL., *dän.* garnvinde. *nhd.:* umblaufen, als ain garnwind, da zů dem tanz, da zů den höfen, da man den kolben gibt. KEISERSB. *geistl. spinn.* P 1ᵇ; und loufest eben umb mit dinen gedenken als ein garnwind, denn uf disz, denn uf gins. *bilg.* 66ᵇ; sprangen .. der garnwind. *Garg.* 174*, *Sch.* 318, *als springspiel;* derhalben ich . . herum daumelte wie eine garnwinde und endlich gar in die see hinunter fiel. *Simpl.* 2, 56 *Kz., von schwindel. nd.* et is êne dêren as êne garwinne, *eine hurtige dirne,* dat mûl geit em as êne garwinne STRODTMANN 316.

GARNZUG, *m. fischzug mit garnen.* ADELUNG, FRISCH 1, 321*.

GAROFEN, *m. im hüttenwesen, eine grube vor dem gebläse, worin das kupfer gar gemacht wird.* ADELUNG, gahrofen *bergw.-lex.* 227ᵇ; *ein beleg aus* MATHESIUS *unter* garherd. *auch schwed.* garugn.

GARPFANNE, *f. eiserne pfanne zum völligen reinigen des garkupfers.*

GARPROBE, *f. probe zur feststellung, wie viel gares kupfer in einem erze enthalten ist, s.* ADELUNG, *bergw.-lex.* 227ᵇ.

GARREN, *fechten, wie handwerksbursche, s.* garten.

GARREN, *ein klangwort, von mancherlei scharfen oder widerlichen tönen.*

1) garren *selber. a) mhd.* (*s. die wbb.*) *z. b. von einem jüngling ohne zucht:*

> der garret als ein orrehan,
> der den munt kan offen lân. HAUPT 8, 568,

der den mund gar nicht zuthut (*zu* kan *s.* können II, 6); *von einer ratte in der falle:*

> des muostes dâ beharren,
> si begunde vaste garren. *lieders.* 3, 53;

von ungebildeten pfaffen, die

> an der kanzel girren und garren,
> gelich als ander narren. *teufels netz* 11731.

b) nhd. garren, *garrulare* DIEF. 258*, *nov. gl.* 189*, 15. *jh.;* die schwalmen am morgen so garren sie und schwetzen und ist on end. KEISERSB. *evang.* 1517 119ᵇ (FRISCH 1, 321ᵇ, SCHERZ 473). *noch schwäb.* garren (*auch* garen) *knarren* SCHMID 221, *mrh. z. b. von neuen schuhen* KEHREIN 151, *davon ebenda* garre *f., ein garrendes spielzeug der kinder, in der karwoche neben der* kläpper *gebraucht. bair. mit der dort beliebten endung* garrezen, *s. dort.*

c) auszer dem hd. nrh. garren *Teuth.* 100* (*und* gherren 60*) *garrire u. ä., mnl.* garren *z. b. vom sterbenden schweine, vom papagai* (*s.* OUDEMANS 2, 354):

> wi hadden gevaen te samen een swijn,
> dat beten wi doot voor't lude garren. *Reinaert* 6069;
> (*der papagai*) crist ende garret meer dan singet.
> *nat. bloeme* 2118 (*var.* garlet).

für hohes alter zeugend engl. yarr *knurren, brummen,* yar *to snarl* HALLIWELL 943ᵇ.

2) garren *hat neben sich* girren *und* gurren (*vgl.* girren und garren *unter* 1, c), *alle drei aber haben hinter sich ein starkes* gërren, gar, gegorren, *das noch in der Wetterau und hessisch sich findet für laut weinen* (WEIGAND *bei* HAUPT 6, 486, VILMAR 124), *mhd. in der erlösung* 144, *ags.* georran *z. b. von den segeltauen im sturme. das alles aber hat neben sich gleichbedeutendes* karren, kirren, kurren *und starkes* kërren (*s. d.*), *also ein stamm in doppelter form ausgeprägt durch scheidung des anlauts in der lautstufe, urspr. vielleicht zur darstellung des stärkeren und des schwächeren im grunde gleichen tones.*

3) *auch im auslaut ist eine weitere ausprägung erfolgt* (*wie bei* kerren, *s. d.* 1, *d*).

a) besonders mit liquidis: luxemb. garrlen *mit einem stumpfen messer 'geigend' schneiden* GANGLER 164, *eigentlich sicher vom klange dieses geigens selber, mnl.* garlen *vom papagai* (*s. u.* 1, *c*), *vgl.* girlitzen SCHM.² 1, 932 *und* gurlung *gargarismus* WACK. *voc. opt.* 33ᵇ. *ferner norw.* garma *brüllen* (*vgl. schwed.* gorma RIETZ 209*), *engl.* yarm *murren u. ä., s.* HALLIW. 943ᵇ, *und anklingend in ahd.* garminôn, germinôn *garrire, murmurare* GRAFF 4, 263, *in dem das mlat.* carminare *vom raunen oder singen der zauberformeln einen deutschen anhalt fand; vgl.* karmen.

b) auch mit mutis verba, die nahe einschlagen, wie bair. garken *sich erbrechen* SCHM. 2, 66, *wenn, wie wahrscheinlich, eigentlich der klang bezeichnet ist* (*s. dazu unter* gärben 2, *d*), *vgl.* garxen *gargarizare* DIEF. 257ᶜ, *coblenz.* gärksen *knarren* WEGELER 18, *und zu* girren *ein nordthür.* girken *knirren von thüren; s. auch* gargeln 3, *gurgeln. dann norw.* garpa *brüllen, prahlen,* garta *grunzen, bei uns* garzen *knarren, rülpsen.*

GARREZEN, *verstärktes* garren, *bair., knarren, z. b. von wagenrädern, thüren, neuen schuhen, s.* SCHM. 2, 60, *bei* SCHÖNSLEDER S 3ᵈ garretzen, *von der thür; tirol. auch ächzen, krächzen* (garrezer *m. wiegenkind, kleiner schreier*), *im Pinzgau winseln, auch verächtlich für sprechen, s.* SCHÖPF 176. *älter* garrizen, *von predigern, wie* garren (*s. d.* 1, *a*): dawider ditsmal etlich faig und unkeysch lerer garrizen. BERTHOLD *teutsche theol. s.* 51. *mit gleicher bildung kärnt.* gerrazen LEXER 170, *bair. tir.* gurrezen; *s. auch* karezen, garzen.

GARSALZ, *n. sal rite coctum* FRISCH 1, 319ᵇ, *gleich* gesotten salz *bergw.-lex.* 227ᵇ, *s.* gar *sp.* 1314.

GARSCHEIBE, *f. garkupfer in scheibenform* ADELUNG, garscheiben reiszen *s. bergw.-lex.* 228*.

GARSCHLACKEN, *pl. f., schlacken beim garmachen des kupfers.*

GARSOLE, *f. gleich* garsalz. FRISCH.

GARSPÄNE, *pl. m. späne die am gareisen hängen bleiben und zur garprobe dienen, s. bergw.-lex.* 228, *wo auch* garspäneproben *pl.*

GARST, *adj., gleich* garstig (*s. d.*).

1) *verzeichnet in vocc. des* 15. *jh.:* garst, *rancidus. voc.* 1482 k ijᵇ, *aus anderen, nd. und rhein. vocc.* DIEF. 484*, MONES *anz.* 7, 300; *in den schulversen bei* HAUPT 5, 416 rancor garst, caro rancida garst fleisch, *und ebenso in der gemma* DIEF. 483*, *z. b. in der Straszburger ausg. von* 1518 X 1*.

2) *belegt wird es, zugleich als mhd., durch das fränkische kochbuch des* 14. *jh., wo es von mandeln heiszt, die zu einer* fülle *werden sollen:* wirf sie (*gesotten*) in kalt waʒʒer, lœse die garsten und stôʒ die besten in einem mörser. *buch v. guter speise* § 39, *scheide vorher die garstigen, ranzigen aus, vgl.* garstig I, 1, *b so von mandeln, doch können auch bittere gemeint sein* (*s.* 4). *auch folg.* garst *das.* § 20 *wird das adj. sein:* nim einen stockvisch, dô niht garst în sî, *woran oder worin nichts verdorben sein darf. auch nl. noch im* 16. *jh.* garst *gleich* garstig, *s.* OUDEMANS 2, 355, *auch* gast (*mnl.*) *das.* 356, *s. dazu* garstig II, 2, *b.*

3) *bemerkenswert eine nebenform* gerst, *in einem voc. mit rhein. farbe: rancidus* vindich (*finnig*) *vel* gerst DIEF. 484*, *auch in zwei nd. vocc. n. gl.* 313* (*wie* gerstig *das.*). *das weist auf älteres* gerste, gersti, *und beide verhalten sich wie z. b. mhd.* veste *und* vast *adj., fest; ein ahd. subst.* gerstî *f. rancor s. unter* gärste.

4) *in der bed. etwas abweichend nrh.* garst *gleich* bitter, brack, *amarus, acer Teuth.* 29*, gaerste 100*; *ebenso dort* garz (*s. d.*) *und wie aus beiden vereinigt nrh.* garzt, *von Christus am kreuze heiszt es:*

> einen spongen (*schwamm*) bant man an einen schaft,
> da inne was eczech unde gallen,
> garzt was her (*so l.?*) bitalle. *Wernh. v. Niederrh.* 11, 26.

5) *endlich altn.* gerstr, *mit der form unter* 3 *und der bed. unter* 4, *bitter, obwol nur bildlich bezeugt, s.* FRITZNER 199*, VIGFUSSON 197* (*sie erinnern dabei an unser* garstig, garst), *bei letzterem z. b.* hann leit gerstr vid mér, *he looked sulkily on me, mit bitterkeit, erzürnt u. ä.; dazu ebenda ein verb.* gersta hug eins, *eines sinn, gemüt verbittern, ihn ärgern, erzürnen* (*vgl.* garsten 2), *s. dazu das folg.* garst 2 *von bosheit, groll. das bild könnte entnommen sein von verdorbnem oder hefigem biere, letzteres schmeckt bitterlich.* VIGFUSSON *gibt zu* gersta *eine nebenform* gesta, *vgl. norw.* gjester *hefe* AASEN 222ᵇ *und mnl.* gast *garstig unter* 2.

GARST, *m. geruch von verdorbnem fleisch u. ä.*

1) garst, *rancor, est proprie foetor ex vetustate carnis proveniens. fundgr.* 1, 370* (14. *jh.*), *der zusatz gilt zunächst dem lat. worte zur unterscheidung von dessen bildlicher bed., die auch* garst *doch hatte, s.* 2. *mhd. auch von gestank überhaupt, z. b. in der hölle Servat.* 3482 (*nachher* stanc *genannt*). *im* 15. 16. *jh. wird* rancor *neben* garstikeit *auch mit* garst *erklärt, s.* DIEF. 484*, stank oder garst *gemma Straszb.* 1518 X 1*. *dann bei* HENISCH

1359 garst *corruptela, rancor, bei* Schottel 1323 (*hier zuerst mit angabe des m.*), Stieler 610, *der es auch als sordes, sorditudo erklärt* (*vgl.* 3), *aber als nicht eben gebräuchlich bezeichnet, man sage dafür* garstigkeit, *das alte einfache wort war im aussterben, wie es denn* Frisch *nicht mehr aufführt.*

2) *bildlich, geistig,* garst *des herzens:* sie aber . . bringen mit sich ein garstig bitter herz, giftige augen und hessige ohren, und deuten denn die schrift nach irem garst, gift und hasz. Luther 6, 24^a. *so ist* rancor *bei Hieronymus alter groll* (*gleichsam etwas faulendes im herzen*) *und wird im* 15. *jh. mit* hasz, groll, bitter mut, bitterkeit *erklärt* Dief. 484^a, *wie* rancere *mit* zürnen, zanken *u. ä.; vergl.* garstig 6, *a, bes. auch das vorige* garst *unter* 5.

3) *noch in Kärnten* garst *m., in der bedeutung schmutz* (*wie bei* Stieler *unter* 1), *auch ein unreinlicher mensch* Lexer 108. *letzteres auch nordfränk., in Schmalkalden* garst *m. ein übel aussehender, auch häszlicher oder unanständiger mensch* Vilmar 116, *hess. und thür.* garscht Regel *Ruhla* 188, *vgl.* unflat *als schmutz und schmutziger mensch, s. auch* garsthammel, garsthans, garstvogel. *es heiszt übrigens auch* gascht, *s. darüber und sonst weiteres unter* garstig II.

GÄRSTE, *f. subst. zu dem adj.* garst, *ist zu vermuten, wie mhd.* gerste; *bezeugt ist ahd.* gerstî *rancor* Graff 4, 265, *Diut.* 1, 280^a, *nhd. aber wird es in dem schles. schimpfworte stecken:* du satan aus der gerste! Weinhold 27^a, *denn in der hölle ist* garst, gerste, *stank und unflat, s. Servat.* 3482, garst *m.* 1.

GARSTECHTIG, *subrancidus* Henisch 1359, Stieler 610, *der auch sordidulus angibt, etwas ranzig, garstig, nl.* garstachtigh Kil.; *vgl.* garstet.

GARSTELN, *s.* garsten 3.

GARSTEN, 1) *garstig sein, rancere* Dasyp. 335^d, *noch oberd.* '*verdorben, ranzig sein*' *nach* Gangler *lux. id.* 165, *gewiss alt, vom adj.* garst *gebildet, ahd. vermutlich* garstên.

2) *ein transitivum* garsten, *garstig machen bei* Stieler 610 *als dichterisch* (*auch* begarsten, entgarsten, vergarsten), *das eig.* gärsten, gersten *heiszen sollte; vgl. altn.* gersta *unter dem adj.* garst 5, *und* garzen.

3) *ein nd. trans.* garsten *beim bäcker, das brot so behandeln, dasz es rasch eine braune rinde bekommt, s. Brem. wb.* 5, 177 (*auch* gasseln 2, 489, gesseln Danneil 63^b), *ostpreusz.* garsteln, gėrsteln Hennig 80, *götting.* gerstern Schamb. 60^a, *volksmäszig aber das.* gastern, *wie in Fallersleben* Fromm. 5, 145, *Braunschweig; es mag mit dem vorigen und* garst *einen urspr. zusammenhang haben. vgl.* garstern.

GARSTEREI, *f. unfläterei, unreines thun:*

wenn einer etwas hat studiert . . .
und doch dabei ein solcher gast,
der ordentliche keuschheit haszt,
und wie ein flieg, die umb sich schmeist,
sich nur der garsterey befleist . . .
Ringwald *laut. warh.* 170 (152).

GARSTERN, *unrein machen, verderben o. ä., ergibt sich wol aus* garsterei, *steckt wol auch, mit ausgefallnem* r, *in nd.* gasterblad *n. unflätiger mensch* Schamb. 60^a (*vgl.* garst 3). *s. auch* garstrig *unter* garstig II, 1, *b,* gerstern *unter* garsten 3.

GARSTET, *gleich* garstig: *rancida caro,* garstet *vel* pfinnet fleisch. Dief. 483^c *aus* Brack, *mit* -et *aus mhd.* -eht; *vergl.* garstechtig. *Auch mit umlaut* gerstet (*wie* gerst *adj. und* gerstig): gedigen fleisch oder fisch, die den geschmach verlohren, gerstet und schimmlet worden sein, *salsamenta evanida, rancida et mucida.* Henisch 1521, *von altem eingemachtem.*

GARSTHAMMEL, *m. unflätiger mensch.*

1) *von unreinem wesen überhaupt, äuszerlich und innerlich:* ein unflat, garsthamel und sawschelm. Melander *jocos.* 2, 25; man findet manchen unfletigen schelmen und garsthamel. 2, 36;

weg flucher, lästermund,
nachtschwärmer, lügener, garsthammel, geiler hund,
wo zarte kinder sind! Rachel 4, 40 (*kinderzucht*).

noch in Ostpreuszen Hennig 80, *in Pommern* garsthamel, *ein scheltwort auf unflätige, besudelte leute* Dähnert *plattd. wb.* 143^a, *in Posen, besonders von kindern* Bernd 71.

2) *besonders von unflätigem wesen in bezug auf frauen und frauenliebe* (*so schon bei* Rachel *mit*):

garsthämmel liegen in den ställen,
und nicht bei saubern junggesellen,
wie Scaramutza ist. Filidor *Wittekind* E 2^a;

ein loser slepsack und geiler garsthammel. *mägdelob* 29; ihr jungfrauen, wann ihr . . der narrentheidung, die manchmahl ein garsthammel treibt, ohne röthe zuhört, so habt ihr euch schon ziemlich beramet und das jungfräuliche gemüth befleckt. Scriver *goldpredigten* 113. *göttingisch* garsthâmel, *ein in reden unflätiger mensch* Schamb. 60^a. *s. auch* garsthans.

3) *es heiszt auch* garstiger hammel, *z. b.:* ein jede dieser garstigen hämmel. Happel *acad. rom.* 35, *von unflätigen weibsbildern* (*s.* IV^2, 311). *übrigens hat sowol* garst *für sich schon diese bedeutung* (*s. dort* 3) *wie auch* hammel *für sich* (*s. dort* 7, *vgl.* 10), *zur* 2. *bed. vergl.* bock 9. *s. auch* garstvogel.

GARSTHANS, *m. gleich* garsthammel 2:

ein garsthans nur nach unzucht tracht.
Wolfh. Spangenberg *lustg.* 160;

unflätige garsthansen. 202. 674; und wie die rechten garsthansen, befleiszen sie sich dafür mit der sawglocken zu leuten. *ders. ganskönig vorr.* 6^b. *vielleicht mit veranlaszt durch das ältere* karsthans, *bauer, das gerade im Elsasz länger lebte; vgl.* gastfrei *im verhältnis zu* kostfrei.

GARSTHEIT, *f. garstigkeit, rancor* Henisch 1359, *wie nl. bei* Kil., *und vielleicht nur dorther.*

GARSTIG, *adj. zu* garst *m., seit dem* 15. *jahrh.*

I. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *eig. verdorben, ranzig, faulig, stinkend: rancidus,* garstig, *nd.* garstich Dief. 484^a, *rancidulus* garstik 483^c; *ranceo* ich stinke, bin schimelechtig, garstig Dasyp. 204^b, Alberus n 3^b.

a) *zuerst hauptsächlich von fleisch: rancidus,* garstig, vinnecht Schröers *voc. v.* 1420 31^a, *vgl. unter* garst *adj.* 3 *und* garst *m.* 1 (*rancor* finne, finnicheit Dief. 484^a, *eine krankheit der schweine*); *caro rancida,* garstich fleisch *voc. opt. Leipz.* 1501 Z iij^a, garst fleisch *gemma* (*ein schulvers daselbst* muscidus est panis, caro rancida, pendula vina), garstig oder stinkend fleisch Dasyp. 204^a; hüt dich vor . . gereuchten fleisch, vor garstigen fleisch, feisten fleisch. *küchenmeist.* d vj; garstig speck Henisch 1359, *noch im* 18. *jh.* garstiger (*gelber*) speck M. Kramer 1719, Rädlein 320^b, Ludwig 692, *aber schon bei* Steinbach, Frisch *nicht mehr, wo dann die übertragnen bedeutungen den platz einnehmen, bei* Adelung *nur als oberdeutsch; doch gilt es noch in dieser ganzen* 1. *bed., obwol vor* ranzig *zurücktretend, z. b. in Thüringen.*

b) *von anderm eszbaren u. ä., vgl. schon in* Schröers *voc.* 39^a garstig *viscosus* (*so zu lesen*): garstiger speck und garstige butter gehören zusammen. Neander *spr.* 16 (16. *jahrh.*); nimm frischer süszer mandelkernen, die nicht garstig oder ölig sein . . . Ryff *spieg.* 285^a, *vgl.* die garsten (mandeln) *unter dem adj.* garst 2; *nux rancida,* ein schimlige edder garstige nut. Chytraeus 421; garstige hefen, garstige kes (*käse*), garstiger cresem Luther *bei Dietz* 2, 11^a; das fett wird leicht garstig. Henisch 1359; garstige butter, *that smells rank* Ludwig 692; garstigs wasser (*trinkwasser*) Frisch 1, 321^b. *auch nl. z. b.* die boter smaakt garstig.

c) garstig riechen, schmecken M. Krämer 500^b, die butter, der speck riecht garstig, *daher auch* garstiger geruch von faulen und verdorbenen eszwaaren Ludwig, *s. schon mhd.* garst *als gestank unter* garst *m. Daher auch von anderm was den appetit verdirbt, beim essen ekel erregt:* soll auch der küchenmeister . . genaue acht geben . . damit man keine haare oder sonst etwas garstiges in dem essen finde, welches leicht einen groszen eckel verursachen kan. Döpler *rechnungsb.* 2, 17 (*s. u.* küchenjunge).

2) *daher dann ekelerregend überhaupt, ekelhaft.*

a) *z. b.* eine garstige wunde, *bildlich:* so gar sind die groszen herrn gewonet, das man inen heuchle (*d. h. sie hätschele*) und schmeichle, das sie auch fürgeben, der christliche glaube sei aus, wenn man inen die warheit sagt und salzt inen ire garstige wunden und maden. Luther 2, 137^a, *antwort an kön. Heinr. von England,* salzt *statt sie zu* salben (*im ersten druck übrigens* garstrige, *s.* II, 1, *b*); und die reine lere haben besuddelt mit irem garstigen und madichten zusatz. *ders. bei Dietz, im* garstigen fleische, käse *treten ja auch maden auf, wie in der* garstigen wunde.

b) *auf allerlei anderes übertragen, z. b.:* garstige sau, *coenosum pecus.* Frisch 1, 321^b; ir garstiges stankbuch. Luther; ein alt zerrissen garstig hederlin (*lumpen*). *ders.;* meine garstige und schnöde poeterei. *ders. br.* 4, 195; und hat ihm seine garstige solution nicht geholfen. 1, 315; klagt doch . . auch der alt Niclaus Herman in seinen jochimsthalerischen liedern über solche garstige schulhäuser . . da man mitten unter ratten und mäusen, flöhen, wanzen und läusen . . Fischart *Garg.* 236^a (*Sch.* 442); ein garstig hemd, schnuptuch Ludwig;

kahl von haaren, er trug einen stab und garstigen ranzen,
allenthalben geflickt . . . Voss *Odyss.* 13, 435.

c) von thieren, menschen mit ekelhafter erscheinung: er ist eine garstige sau, *a slovenly fellow.* LUDWIG; wir garstigen, lausigen, grindische münche. LUTHER; narren . . . so die schönsten und frömesten weiber haben und sich etwo an schendliche unfletige garstige belge und secke hengen. *ders.;* garstige wänste. *Petr.* 15[b]; ein volls (*trunkenes*) weib ein garstiger leib. HENISCH 1359;

wie dasz ihr dann die schaar der tollen hunde (*christen*) liebt?
die garstig, gottlos, arm, in ihren hölen stecken,
die vor dem hellen glanz des lichten tags erschrecken?
GRYPHIUS 1, 495.

d) auch vom teufel (in der hölle ist ja garst, s. d. 1): er ist ein rechter garstiger trawriger gast. JOH. RHAU *geistl. gesangb.* 1589 *vorrede;* der unsaubere geist, der garstige unflat und schwarze köler. MATHESIUS *Sar.* 122[a].

e) von menschlichem thun und treiben: ich habe so eine garstige gewohnheit. CHR. WEISE *comöd.* 87, eine garstige angewöhnung *u. ä.; s. weiter* 4. 6.

3) *abgeschwächt nach dem äuszeren des begriffes.*

a) von schmutz überhaupt, schon im vorigen mehrfach mit enthalten: seine kleider garstig machen. LUDWIG; dasz er sich das kleid nicht garstig mache. LESSING 3, 41; sich garstig machen, *sich besudeln.* ADELUNG; eine garstige, *schmutzige* arbeit. *ders.;* bei den Juden siehet es garstig aus, *Judaei sordent.* STEINBACH 1, 559. *Von weg und wetter:* garstig wetter. KRÄMER 500[b]; ein garstiger oder kothiger weg. LUDWIG; wenn es garstig wetter war. *Felsenb.* 3, 99; es ist garstig (drauszen), *il fait un vilain tems.* RÄDLEIN 320[b].

b) häszlich, unschön, unangenehm im äuszeren:

die welt ist garstig alt, drum trägt sie schöne muster.
damit sie scheine schön, musz flicken schneider, schuster.
LOGAU 2, 9, 44,

das garstig alter 2, 3, 21; fromm oder bös, schön oder garstig. SCHUPPIUS 644; ein guter kerle, der in der sonne reisen musz, kan auch nicht davor, dasz er ein garstig gesichte bekömmt. CHR. WEISE *überfl. ged.* (1701) 388;

wie wir schöne frauenzimmer
mehr als garstige beschenken. GÖTHE 3, 276;

gar mancher ist schön und geschniegelt und beträgt sich doch kaum wie ein mensch, während andere garstig erscheinen und dabei eine natürliche anmuth an den tag legen. EICHENDORF *graf Lucanor* 78. *jetzt noch hauptsächlich in* nicht garstig, *hübsch, z. b.* das mädchen ist nicht garstig, *was mit besonderm tone selbst sehr hübsch bedeuten kann, mehr als* nicht häszlich; *schon bei* LUDWIG sie ist nicht garstig, *she looks handsom.*

c) in beiden fällen ist die eigentliche bedeutung ungefähr die von abscheulich, *und* garstiges wetter, garstiger weg *meint auch nicht blosz den schmutz, sondern noch heute auch abschreckend überhaupt.*

4) *schmutzig im sittlichen sinne.*

a) unsittlich, namentlich auch 'unzüchtig' (M. KRAMER 1719): ein garstiger schendlicher hurenbalk. LUTHER; garstige hure STIELER 610, RÄDLEIN; ein garstiger hund, *improbus cinaedus, spurcidicus.* STIELER; garstige zoten, ein garstiges schandlied. *ders.;* ein reuterliedlein, mit garstigen bossen geflickt. PHILANDER *ges.* (1644) 484; aber es ist seltsam, sie (*die Russen*) lassen niemals die ganze bibel in ihre kirche kommen, sagen, es wären im alten testament viel garstige unkeusche sachen. OLEARIUS *reis.* 141;

wenn Scrifax ohne scham ein garstig wort hersagt . . .
WERNIKE (1704) 322,

vgl. in der anm. die geschichte von der garstigen redensart *in Molières malade imaginaire* (parler à des cus), *die man auspfiff und die er dann geändert;*

muszt all die garstigen wörter (*im Götz*) lindern.
GÖTHE 56, 66 (*an Gotter*).

garstige bilder, bücher. ADELUNG.

b) besonders auch von schmähsucht, schmutzigem schimpfen: wer von frawen, jungfrawen, obrigkeit und priesterschaft übel und garstig redet, der ist nicht ehrenwerth, sagt er. MATHESIUS *Luther* 130[b]; es ist alles so garstig erlogen und erstunken, als der cresem selbs ist (*nämlich garstig, stinkend*). LUTHER *winkelmesse* 1534 L ij[a]; wo einer hat ein garstig maul . . so hat er auch ein bübisch herz. HENISCH; sie hat ein garstig maul, *sie giebt lose worte.* LUDWIG, *noch jetzt von einem der gern schimpft, räsonniert u. ä.*

c) schändlich, gemein, schmutzig, niedrig überhaupt, im gegensatz zu ehre, sitte *u. ä.:* du hast eine wüste, garstige seele. PESTALOZZI *Lienh. u. G.* 3, 51; wenn es doch nur einen schleier hätte, das garstige laster. SCHILLER *räuber* 1, 3; so hat sie (*die ehre*) auch kronen, welche sie denen austheilet, die nichts fürchten als was garstig und schändlich ist, *turpe et inhonestum.* COMENIUS *orb. p.* 2, 69; es stehet garstig, an einem andern etwas strafen, was man noch in sich selbsten findet, *inprobum est.* 197; alle garstig-geizige, *sordide avari.* 147 (*jetzt* schmutzig geizig), *vgl. unter* II, 1, *e;* dis ist was garstiges von ihm, dis stehet sehr garstig von ihm, *ce procédé-là est fort mal-honnête.* RÄDLEIN 320[b]; pfuy, das steht garstig! *that's a foul or base action.* LUDWIG 692, *überhaupt alles, zu dem man* pfui! *sagt oder sagen möchte, heiszt* garstig, *wie man bei tische zu etwas* garstigem *im urspr. sinne* pfui *sagt.*

5) *überhaupt spricht man daher mit* garstig *abscheu, widerwillen, ärger, verdrusz aus, in verschiedenster abstufung der stärke.*

a) besonders in aufwallung eines widerwillens, ärgers, z. b.: kurz, wir sind geschiedne leute! du unverschämte, garstige — LESSING 1, 257; sie (*Friederike*) betrachtete mich mit erstaunen, nahm sich aber gleich zusammen und sagte nach einem tieferen athemholen: garstiger mensch, wie erschrecken sie mich! GÖTHE 25, 357;

ein garstig lied! pfuy! ein politisch lied! 12, 104;

pfui, sagte man, das garstge thier (*der esel*)!
er brüllt dasz uns die ohren klingen. LICHTWER *fab.* 2, 13.

ähnlich abscheulich, *das doch stärker ist, weil jünger. auch als schimpfwort, z. b.:* so wolte doch solches Gertot nicht leiden, sondern setzte einen garstigen vetter darauf, wenn jemand sagen würde dasz er nach art der spitzbuben gespielet hätte. *Salinde* 208, *doch wol: drohte den einen* garstigen vetter *zu heiszen.*

b) in der ruhigeren form eines urtheils: Damis. wenn sich ein bedienter vermietet, so vermietet er auch seinen buckel mit (*zum prügeln*). diesen grundsatz merke dir. *Anton.* aus dem bürgerlichen recht ist er? o das musz ein garstiges recht sein. LESSING 1, 251; wollte ich mich eben empfehlen, und wartete nur, bis der graf vom garstigen gewäsche frei wäre (*um mich bei ihm verabschieden zu können*). GÖTHE 16, 104; der fürst fühlt in der kunst, und würde noch stärker fühlen, wenn er nicht durch das garstige wissenschaftliche wesen . . eingeschränkt wäre. 114, *geschwätz, gelehrter kram, wie sie jedesmal Werthers ärger aufwallen lassen;*

zwei freistaaten begrenzten den garstigen staat (*Piemont*).
PLATEN 141.

c) daher von ärgerlichen, verdrieszlichen, mislichen dingen, zuständen: das, das (*die inspiration*) ist der garstige breite graben, über den ich nicht kommen kann, so oft und ernstlich ich auch den sprung versucht habe. LESSING 10, 38, garstig *weil er ohne aussicht den fortschritt des denkens hemmt;* die schäden, woran die welt durch garstige übereinkommungen krank liegt. KLINGER *theater* 4, 160, *an denen der gesunde sich immer wieder ärgert;*

es geht ja manchmal wol ein wenig konterbunt
und garstig zu auf diesem erdenrund. WIELAND 10, 309.

das ist eine garstige geschichte, *die störend zwischen einen plan kommt, oder schlimme weiterungen in aussicht stellt o. ä., dagegen* das ist nicht garstig! *d. h. erfreulich, hübsch, förderlich, vergl.* 3, *b am ende.*

6) *einige besondere seiten des begriffes hat es noch entwickelt vom menschen und seinem thun und wesen.*

a) garstig *heiszt einer der gern zankt, murrt, unzufrieden ist, auf andere nur verstimmend wirkt; so wol schon im folg.:*

in der welt sei was da wil, find ich doch nichts beszres drinnen,
als dasz fromes bieder-volk selig endlich sterben künnen,
destomehr, weil nun die welt wie ein kindisch-alter greis
beiszig, garstig, satsam wird, blosz auch nur zu nuseln weisz.
LOGAU 2, 2, 70;

vgl. schon im 15. *jh.* 'rancidus, garstig, zornig' DIEF. *n. gl.* 313[a], *falls nicht* zornig *allein auf* rancidus *geht, s. aber* ein garstig bitter herz *bei* LUTHER *unter* garst *m.* 2, *wo* 'garst, gift und hasz' *im herzen, sodasz diesz* garstig *unmittelbar von der ersten bedeutung entwickelt sein kann;* die frau hatte zwei töchter mit ins haus gebracht, die schön und weisz von angesicht waren, aber garstig und schwarz von herzen. *kinderm. nr.* 21.

b) garstig *in der behandlung anderer, z. b. brüder, verwandte* sind garstig gegen einander, *ein diener klagt über einen* garstigen herren *u. ä.: der alte Moor.* garstiger Franz! willst du ihn (*den Karl*) auch meinen träumen entreiszen? SCHILLER *räuber* 2, 2 (2, 46 *Göd.*); oh ich sage euch, es gibt garstige menschen, garstige brüder, garstige herren — aber ich möchte um alles gold meines herren kein garstiger knecht sein. 4, 3

(2, 146), *Daniel zu Karl Moor, andeutungsweise vom Franz redend. diesz* garstig *ist im leben, im hause vielfach eine bezeichnung der selbstsucht, die z. b. andern nichts oder nur unwillig zukommen läszt, der andere nur im wege sind, sodasz sie es empfinden müssen.*

c) natürlich auch garstiges wesen, garstige behandlung, *z. b. eines dieners durch den herren,* garstiger ton *der stimme u. ä.;* das ist garstig von dir *heiszt es unter geschwistern, besonders wo sichs ums geben oder theilen handelt,* gut *und* garstig *sind da vielfach die gegensätze, zwischen denen sich das sittliche urtheil bewegt. so im Götz: Elis.* hundert thaler. und darnach wollten sies ihm nicht geben. *Maria.* gelt, das ist garstig, Karl? *Karl.* garstige leut! Göthe 8, 21, *im sinne des knaben gesagt.*

7) *das adv. als steigerndes kraftwort in gewissen wendungen:* sie wollten mich knebeln . . . aber ich kam ihnen aus den händen und hieb garstig zu. Klinger *theater* 4, 231; ich weisz wol, dasz derjenige auf ewigkeit hofft, der hier zu kurz gekommen ist. aber er wird garstig betrogen. Schiller *räub.* 5, 1 (2, 182 *Göd.*); er wird sich garstig erbost haben. Göthe 8, 6;

manche wunde kneipten sie ihm und hatten das fell ihm
garstig zusammen geruckt. 40, 204 (*nd.* to degen *Rein.* 6068).

es liegt zugleich eine schadenfreude drin, das garstig *scheint daher ursprünglich vom standpunkte des betroffenen aus gemeint. auch mit dem adj., z. b.* da setzte es garstige hiebe. *übrigens auch* nicht garstig *wieder, z. b.* der ist nicht garstig zugedeckt worden (*geprügelt*), *wie* nicht schlecht *u. ä., wo denn dasselbe wie mit* garstig *gemeint ist, nur vom andern standpunkt aus gefaszt. ähnlich gilt* abscheulich, häszlich, arg, bös *u. a.*

8) *bergmännisch* eine garstige wand, *die einen edlen gang plötzlich abschneidet.*

9) *volksm.* garstiges fieber *umdeutend für* gastrisches fieber, *z. b. schwäb.* Birl. 181^{a}; *siebenb.* gärstich krinkt (*krankheit*) *das nervenfieber* Haltrich 112; *nd.* det gastrige fiwer, *das gastrische* Schambach 60^{a}, *wie ebenda* gastrig *für* garstig, *s.* II, 1, *c.*

II. *Nebenformen, verwandtschaft.*

1) *nebenformen a) mit umlaut* gerstich *rancidus,* gersticheit *rancor* Dief. 484^{a} *aus einem rhein. voc. mit nd. färbung,* gerstig, gerstigchait *nov. gl.* 313^{a}; *mnl.* gherstich *hor. belg.* 7, 12^{a}, *und noch bei* Kil. gherstigh *neben* garstigh. *ebenso neben dem adj.* garst (*s. d.* 2) *schon* gerst, *s. auch* gärste.

b) garstrig, *in einem einzeldruck bei* Luther garstrige wunden (*s.* Dietz 2, 11^{a} *und vorhin* I, 2, *a*), *gewiss richtig, denn anderes, wie* garsterei (*s. auch* garstern), *spricht für eine solche erweiterung von* garst; garsterig *berührt sich dann mit dem gleichbedeutenden nd.* galsterig.

c) bedeutsamer auch gastrig: 'garstich, gastrich, *ut quidam, sed perperam legunt*' Henisch 1359, 50, *also aus einem buche; so nrh. in der Cölner gemma von* 1511: *rancidus,* slymich of gastrich S 3^{b} (*darauf caro rancida* gastich vleysch); *in vollerer form mnd.* gasterich *rancidus* Schambach 59^{a} *und noch niederd.* gastrig Schamb. 60^{a}, Danneil 61^{a}; *ostpreusz.* Hennig 325, *neben* garstig (*unflätig, unrein, häszlich, ekelhaft*) Dähnert 143^{a}.

d) aber auch gastig, *so nd. z. b. am Harz,* en gastigen kerel *u. ä.; nrh. in der Cölner gemma von* 1517 Dief. 483^{c}, gastich *in der von* 1511 (*s. unter c*), *nl. in der noch älteren gemma von Deventer* ghastich *rancidus, mit* ghastheit *rancor* (*s.* garstheit) Dief. *nov. gl.* 313^{a}, *belege für* gastig *aus dem* 17. *jh. bei* Oudemans 2, 356 *und bei* de Vries *nl. wb. Aber auch oberd.: kärnt.* gaschtik (*neben* garstik), *garstig schmutzig, häszlich* Lexer 108, *schwäb.* gastig Schmid 222 (*der franz.* gâter *zuzieht*).

e) merkwürdig auch mnd. kastich *rancidus hor. belg.* 7, 28^{b}, *noch holst.* kastig *von korn, mehl, 'muffig, angekommen'* (*gleich angegangen*) Schütze 2, 234, *aufgefaszt als 'nach dem kasten schmeckend'? vgl. das.* kastern, *unbrauchbares wegwerfen. und dasselbe ist wol westerw.* kaschtig, *nass.* karstig *geizig* Kehrein 216, *vgl.* garstig I, 4, *c von geiz.*

2) *zwischen und hinter diesen formen ist das weitere zu suchen; es fragt sich hauptsächlich um* gastrig *und* gastig.

α) *bei* gastrig *denkt man zuerst an umsprung des* r; *doch ist eine solche gewaltsame bildung weder recht glaubhaft, zumal nach der vollen form* gasterich, *noch auch notwendig, es kann aus* garsterig (1, *b*) *erleichtert sein durch ausfall des einen* r, *kann sogar echt sein nach folg.* vergastern *verderben:*

(*die welt*) ist in sünd und schand so gar vergastert (: lastert)
und ist in eitlem unglück alt . . .
ist rostrig, schimlig, seiger, kamig,
unfletig, schwarz, rüszig und ramig *u. s. w.*
Waldis *Esop* IV, 100, 162 (2, 297 *Kz.*),

vergastert *wol gleich* gasterig, *eigentlich von verlegner waare oder speise, wie die folgenden bezeichnungen andeuten, vgl. zu* galsterig *livl.* vergalstern *ranzig werden* Hupel 247, *und kärnt.* dergastern *in unordnung bringen* Lexer 109.

b) auch gastig *ist wol im einzelnen falle als aus* garstig *entstanden denkbar, aber kaum bis um* 1500 *zurück als bedachte schreibform, und noch jetzt nicht überall, z. b. in Augsburg, wo volksmäszig nur* gaschtig *gilt, aber z. b. die* gerste *ihr* r *nie verliert. es hat aber ein echtes* gast *hinter sich.*

α) *hinter dem nl.* gastig *ranzig steht ein mnl. adj.* gast *verdorben, schlecht, s.* Oudemans 2, 356, *besonders* Jonckbloet *die dietsche doctrinale s.* 340 *fg.* (*leider ohne bezeichnung der betr. stelle*); *als subst. verwandt in der minnen loep* 1, 1804, *gleich schade oder verdrusz,* soe enbrinct him (*dem treuen*) wandel gheen gast, *vielleicht dem m.* garst *entsprechend, vgl. das hd.* gast *unter* β, *und das altn.* gesta *neben* gersta *verbittern unter dem adj.* garst 5. Jonckbloet *sieht in dem mnl.* gast *das altfranz.* guaste *verwüstet, verdorben, noch jetzt mundartlich* gâte (*dazu* gâter *verderben*), *dessen entstehung bei* Diez 189 (1, 233) *getheilt ist zwischen lat.* vastus, vastare *und einem germ. stamme* wast (*ahd.* wastio *vastator, engl.* waste, *als unbrauchbar verworfen*).

β) *aber auch dem oberd.* gastig (1, *d*) *fehlt es nicht an einem solchen* gast, *adj. oder subst.* (*wie* garst *beides ist*), *wo franz. einflusz auszer dem spiele ist:*

alles (altes?) musz werden zegast,
nüwe ding lieben fast. *Amor* E iij,

neues ist beliebt, altes wird notwendig zuwider, gleichsam verlegen, garstig, vergastert (*s.* α), *wie waare oder speise; vgl. tirol.* einen zgast haben, *necken, mishandeln,* gast *m. häszlicher mensch* Schöpf 177. 178. *es scheint auch enthalten in* gäste *n.* (*s. d.*) *von dem halbverdauten futter im vormagen der wiederkäuer, im kropfe der vögel* (*was beim schlachten weggeworfen wird*), *spielt vielleicht auch mit in* entgästen (*s. d.*), *entstellen, verunstalten* Stalder 1, 426, *vorarlb.* Fromm. 5, 480, *das nicht ganz aus mhd.* gesten *schmücken begreiflich scheint.*

γ) *gleich* garst *m. erscheint aber auch* gascht. *so in Frankfurt, in der Wetterau als schimpfwort gleich 'erzlump', auch unsauberer mensch* (*plur.* gäscht), *wetter.* ån d'gascht mache, einem den gascht machen, *ihn heruntermachen wie einen lump, s.* Weigand *im oberhess. intelligenzbl.* 1846 *s.* 300 *fg., der darin* gast *hospes sieht, das durch das judendeutsch so ausgeprägt wurde in aussprache und bedeutung, indem besonders auch 'der heimatlos umherziehende arme bündeljude' so hiesz, der 'von den ansässigen juden von ort zu ort als gast aufgenommen und beherbergt' wurde. Aber wenn auch darin* gast *hospes wirklich mitwirkt, zumal diesz auch selbst sich früh zu einer scheltenden bedeutung entwickelt hatte* (*s. dort*), *stimmt es doch zugleich zu nahe zu* garst (*gespr.* garscht), *schmutziger kerl, wie* gast *unter* β *zu dem adj.* garst, *und in der Wetterau selbst sagt man für* garstvogel (*gleich* garsthammel, *schmutzkerl*) gaschtvuel, gaschtvogel, *und das ist wie* dreckvogel (*wetterauisch*), *sächs. thür.* dreckfinke. *Übrigens auch in Kärnten, wie* gaschtik *garstig, so* gascht *m. schmutz und schmutziger kerl, im Lesachthale, wo sonst ausfall des* r *in dieser art nicht vorkommt* (Lexer 108 *und brieflich*); *da* garst, garstik *anderwärts dort daneben bestehn, wird jenes damit nicht schlechthin eins sein, vgl. tirol.* gast *unter* β.

c) merkwürdig auch gaist *für* gast, *nicht nur nrh., wo* ai *für* â *vorkommt: rancor,* stank of gaystheit. *Cölner gemma* 1511 S 3^{a}, 1517 Dief. 484^{a}, *sondern auch in dem Nürnberger voc. von* 1482 pfynne, *rancor,* oder gaistigkeit . . oder stinkheit des fleisch y 8^{a}. ff 3^{a}. pp 8^{a}, gaystigkeit aa 8^{b} (*vergl.* garstheit, garstigkeit); *s. auch* 3, *a und nd.* geistern, begeistern *besudeln Brem. wb.* 2, 493, *das an* vergastern *unter* 2, *a erinnert.*

3) *die formenfülle stimmt fast genau zu der bei* gäscht.

a) wie gaist- *rancor* 2, *c, so mnd.* geist *hefe, bodensatz, gischt* (*s.* gären I, 3, *c*), *wie kärnt.* gascht *schmutz, so östr.* gascht *n. dicker schaum* (*auch schlecht zubereitete speise*) Castelli 137, *und auch* garst, garscht *hat einen nahen anklang in thür.* gärscht, girscht *gischt,* gerscht Stieler 610 (*s.* gären I, 1, *e*), *sogar das nahverwandte* garz, *als subst. finnen des schweinefleisches, als adj. bitter, garstig in mnd.* gert *fex* Dief. 232^{a}. Adelung *spricht von einem veralteten* garst *hefen, von dem man* garstig *auch herleite; ein solches* garst, *freilich nicht belegt, ist wirklich glaubhaft.*

b) für die entstehung von garst *und* gast *aus* gären (*s. d.* I) *bildet freilich das* g- *einen anstosz, es müszte dann eig.* jarst, jast *heiszen; aber es sind bei* gären *und zubehör mehr solche ungewöhnliche* g- *eingemischt* (*vgl.* gare *hefe*), *und beiden,* garst

und gären, *kann nicht wol fremd sein ein nd.* garren, upgarren *vom aufstoszen zu fetten essens* Dähnert 142b (*s.* gären II, 3, *c*); *s. auch* garmilch, *verdorbene milch.*

c) *in der bedeutung aber kommen* garst *und* gären *völlig zusammen; denn der bodensatz, die hefe, was ausgärt, ist zugleich im eigentlichen sinne garstig, und* gären *selbst* (II, 2, *c und d*) *gilt ausdrücklich auch von eintretender fäulnis, wie denn alle fäulnis eine art gären ist. im kreise von* gären *aber stehn näher oder ferner auch andere wörter die garstiges im eigentlichen sinne bezeichnen, wie nord.* gor *n. halbverdautes futter im viehmagen* (*s. unter* gare 5, *c, auch* 2, *e*); *besonders nahe tritt nl.* goor *verdorben, ranzig, sauer geworden, nrh. aber gleichbedeutend* gôl, *die sich zu einander verhalten wie die gleichbed.* garstig, garsterig *und* galsterig, *s. d.; zu weiterem sicheren vordringen wären ältere zeugnisse nötig. die slav. anklänge, die* J. Grimm *gramm.* 3, 658 *zuzog* (*vgl.* Diefenbach *goth. wb.* 1, 191. 2, 743) *können nur zufällige sein.*

GARSTIGKEIT, *f. squalor, foeditas, auch* garstigkeit im reden, *verba proterva* Stieler 610, *auch im* 18. *jh. noch bei* Steinbach *u. a.; zugleich sittlich z. b. bei* Logau:

> wie mancher nimmt ein schönes kleid,
> findt drunter lauter garstigkeit.
> 2, 5, 99, *überschr.* ein geschmücktes weib.

im 16. *jh. z. b.*: *rancor,* feule des fleischs, garstigkeit Alberus n 4a, *im* 15. *jahrh.* garstikeit, *nd.* gersticheit *rancor* Dief. 484a. *noch nl.* garstigheid *von einer krankheit der schweine, auch* vinnigheid, gortigheid, *s. unter* garstig I, 1, *a und* garz. *vgl. übrigens* garstheit *und* garst *m.*

GARSTVOGEL, *m. garstiger mensch, wie* garsthammel, *allgemein in Hessen* Vilm. 116 (*daher auch von* J. Grimm *aufgezeichnet, aus dem gedächtnis*), *wetter.* gaschtvogel, *vergl.* dreckvogel. *in der Zips* garstvogel *ein spottname des sperlings, ausgelegt als gerste fressender vogel* (*vgl.* gärste), *s.* Schröer 53a.

GART, *m. hortus, s.* garten *m.*

GART, *m. stimulus, treibstecken, aber auch gerte, und auch f.*

1, *a*) *nhd. im erlöschen; im voc.* 1482 gart, *stiga* (*aus instigare genommen*), *stimulus, aculeus* k ijb, garth ff 5b (*durch druckfehler* garch z 7b), *auch in älteren voc. des* 15. *jh.* gart *stimulus* Dief. 553a, *nov. gl.* 348b; *später nur noch bei* Maaler 157b der gart, stupfrût, *stimulus, daher bei* Henisch 1359 *u. a.* (Dief. 553a). *Doch landsch. noch heute, schweiz.* gart *m. lange gerte* (*vgl.* 2) *womit man die ochsen z. b. beim pflügen zur arbeit peitscht* Stalder 1, 425; *aber der* gart *dient urspr. nicht zum peitschen, sondern zum* stupfen, *stoszen, stacheln* (*vgl.* stachel *unter* 2, *a*). *so noch in den sog. cimbrischen sprachinseln im nördl. Italien* gart *m., stachel zum treiben des lastthieres* Schmeller 124a.

b) *mhd. war es vielgebraucht* (*s. die wbb.*), *als treibstecken des pflügers, viehtreibers, auch bildlich, z. b.*:

> die vürsten hânt der esele art,
> si tuont durch nieman âne gart. *Freid.* 73, 1;

ahd. gart, cart *stimulus, aculeus* Graff 4, 255, *pl.* gartâ, *mhd.* garte.

c) *aber wirklich auch für* gerte (*wie schweiz. unter a*): drîzic slege mit einem grüenen eichînen garte, der zweier oder drîer dûmellen lanc sî. *Schwabensp.* 149, *Deutschensp.* 115, *im Ssp. als fem.* mit êner grônen êkenen gart II, 16, 4 (*vergl.* 2, *b*). *in Kärnten* gàrte (gerte) *masc., dünner ast zum treiben des viehes* Lexer 113.

d) *damit erklärt sich auch das merkwürdige* wîngart, *sonst neben* wîngarte *gleich weinberg* (*s.* garten I, 2, *b*) *in der bed.* weinstock: *vitis,* wingart Dief. 624a, *auch schwachformig* (*wie* garten *rute unter* 2, *b*) wingarten pflanzen, ziehen, *s.* Diemer *gen.* 2, 276b, *vgl.* '*viticula* eyn wijngarden off wijngartplante off stock' *gemma Cöln* 1511 AA 2b (*das* -en *demin., s.* küchlein II, 2, *a*); *auch ags.* wîngeard *vitis* (*var.* wîngeord) Bouterwek *altnorth. evang. s.* 388b; *es musz eigentlich der setzling, fächser sein, das geschlecht wird schwankend gewesen sein wie bei* gart. *es muszte sich übrigens mit* wîngart *weinberg mischen, zumal* garten *auch eine fem. form hatte.*

e) *bemerkenswert ist die bed. aculeus, eigentlich wol der stachel des treibsteckens für sich, das* garteisen (*s. d.*), *vgl.* stachel *unter* 2, *a*; *aber auch vom stachel des scorpions*: der lewe fürht den spitzigen gart des schorpen. Megenberg 143, 13. *auch mnl.* '*aculeus,* gart *vel* hekele' *hor. belg.* 7, 8a, gaert *m.* Oudemans 2, 340 *mit belegen, als stachel* (*des todes, des scorpions*) *und stachelstock.*

2) *daneben a*) *gleichbedeutend* gerte *f. im* 16. *jh. und schon früher*: *stimulus,* ein stachel, stupfrût, stupfgerte. Dasyp. 232a, gärt Frischlin *nom.* 266, gert *aculeus* Dief. 11a; *im* 15. *jh.* gert (*auch* gerteisen) Dief. *nov. gl.* 348b, *bei* Melber y 6a *stimulus est id, quo carnifex stimulat vaccam in latus, ut velocius vadat,* ein gert (*in andern ausg.* gart Dief. 553a). *noch jetzt z. b. in Luxemburg* gêrt *f., treibstachel zum treiben der ochsen* (*auch stange*) Gangler 168.

b) *mhd. aber erscheint ein starkes fem.* gart, *sowol für die* gerte (*wie mnd. unter* 1, *c*) *als den treibstecken*:

> ich bin ze schalkeit ungelârt,
> ich kan niur menen (*vieh treiben*) mit der gart.
> *MSH.* 3, 239b;
> er hûb ûf die rûte.
> dô wiste got der gûte
> ein zeichen an der selben gart,
> wand si von blaten grûne wart. *pass. H.* 12, 77;

vgl. tirol. gart *f., gerte* Schöpf 176, *schwachformig* 'girten *vel* garten, *virga*' *voc. inc. teut.* i 7b, *und bei* Graff 4, 256 garte *stimulus. s. auch das fem.* garte *unten.*

c) *das mhd.* gart *f. wird gestützt durch ags.* geard *f. virga, arundo* Ettm. 416, *noch engl.* yard *rute, elle.*

d) *beachtenswert auch* gurt *in mhd.* gurtîsen *gleich* garteisen: sint ir unz her mit einem rûtlin getriben, ir mûszent nu ein scharpfes gurtysen hân. Scherz 579, *vgl. oberbair.* ochsengôrt Schm.[2] 1, 938, *dessen* ô *freilich aus* â, a *stammen kann* (*und schweiz.* gürten *durchprügeln*); *aber auch altenglisch* yurd *gleich* yard. *dabei könnte das* i *in* girten *unter* 2, *b mehr sein als blosz erhöhtes* e *aus* a, *ein voc. des* 15. *jh. bei* Dief. 621a *gibt neben* gart *und* gert *auch* girt *virga, wie* Alberus BB 1a girt *flagellum, vgl. engl.* gird *peitschen, stechen, sticheln, altn.* girdi *n. rute als faszband.*

3) *weitere verwandtschaft.*

a) *die goth. form ist, mit der bed.* 1, *e*, gazds *m.* κέντρον 1 *Cor.* 15, 55. 56, gazds dauþaus, *des todes stachel; das ist wie goth.* huzd *n. gleich hd.* hort, *das* z *als weiches* s, *das dann in* r *übergieng. altn. aber* gaddr *m.*, gadd *n.*, *stachel, sporn, dorn* (gadda *stacheln, spornen*) Fritzner 186a, *auch groszer nagel, besonders schiffsnagel* Egilsson 217a, *älter dän.* gadd *n. stachel* Molbech *dansk gl.* 1, 270; *noch norw., schwed.* gadd *m. stachel, z. b. der insecten; es ist wie altn.* hodd *f. schatz gleich goth.* huzd, *hd.* hort.

b) *wesentlich aber abweichend engl., und zwar in doppelform*: goad *treibstecken, stachelstock* (to goad *stachelnd antreiben*), *altenglisch* goode Stratm. 243, gode *stimulus* Wright 89a, *ags.* gâde *stimulum* 11, gâd 15b; *schott.* gade, gaud, *stecken des ochsentreibers* (gadman). *Daneben engl.* gad *jagdpeitsche, spitzes eisen, stock mit eiserner spitze* (Halliwell 388a), *älter aber* gadde, *peitsche, rute prompt. parv.* 184a, *eisenspitze, eisenstab* Halliw. 388a, *gerusia* Wright 202a, *also zur nord. form stimmend. Nimmt man dazu das ags.* geard *rute* (2, *c*), *so liegt da in* yard, gad, goad *eine manigfaltigkeit bei innerer einheit vor, die anderwärts nur in bruchstücken vertheilt erscheint. denn die einheit ist unverkennbar*: *das prompt. parv. gibt als eins* '*gad or gode, gerusia, scutica*' 184a; *zu unserm* garteisen *ferner stimmt ags.* gâdîsen *stimulus* (*zum ochsentreiben*) Wright *vocc.* 2, '*aculeus* sticel *vel* gâdîsen' 15b (Grein 1, 366 gadîsen); *mit* geard, yard *aber kommt überein nordengl. schott.* gad *rute, z. b. angelrute, auch meszrute, mhd.* mezgerte *gleich* mezruote; *anderseits* gad *mit dem nord. z. b. in engl.* gad-nail *langer starker nagel gleich altn.* gaddr.

c) *aber alles geht auf* gazds *zurück, dessen schwindendes* s (z) *einmal in* r *übertrat, daher hd.* gart, *einmal aber sich theils dem* -d *anglich, daher nord.* gaddr, *ags. wol* gadd (gad), *theils dem vocale, der damit lang wurde, daher ags.* gâd, *schott.* gaud, *engl.* goad; *ebenso schwand solches goth.* -z *in verlängertem vocale bei* mizdô *lohn* (*griech.* μισθός) *in ahd.* mieta, *alts.* mieda, mêda, *ags. aber gleichfalls in doppelform* meord *und* mêd (*engl.* meed). *weiteres, auch auswärtige anklänge s. bei* Diefenbach *goth. wb.* 2, 377 *fg.*, Zeusz *gr. celt.* 1094.

GART, GARD, GARDE, *f. das herumtreiben der herrenlosen landsknechte u. ä.*

1) *es ist wirklich das franz.* garde, *wie schon* Adelung *behauptete und vor ihm* Frisch, Stieler *u. a. wuszten,* Schmellers *zweifel erledigen sich eigentlich in der neuen ausgabe von selber durch das später von ihm nachgetragene.*

a) *den franz. ursprung gibt noch im* 16. *jahrh.* Hans Wilh. Kirchhof, *selbst ein alter landsknecht, an, zur erkl. des wortes* garthaufen, *im* 55. *cap. des* 3. *buchs seines Wendunmut* (2, 319 *fg.* Öst.), *auch in seiner milit. discipl.* 215: ein gwardi nennet man auch bei uns Teutschen nunmehr die anzahl knechte, so etwan in einer festung für und für, ob es gleich fried ist,

liegen . . . vor zeiten (*d. h. in der ersten zeit des landsknechtwesens*) auch solche knechte, die zu bewarung des lands unterhalten, hin und wider auf die bauwrn gelegt worden, welche sie mit essen und trinken versehen musten (*angeblich auf grund eines kais. privilegiums, s. unter* gartknecht), und so bald ein dorf oder ort aufgefressen, wechselten sie das ab für ein anders, da noch backenfutter zu finden (*diesz ist das eigentliche* auf der gart liegen). hieraus noch die gewonheit erwachsen, dasz die landsknecht, welche keinen herren haben (*also einzelne*), den vatter*) umb ein zerung (bleibts darbei) oder ein par hüner (gäns legen grosz eier) ansprechen, und hat hiervon den namen auf der gard gesprungen, garden, und die darauf umbziehen, gardbrüder; *er fügt als ihr alter kamerad eine mahnung hinzu, darin masz zu halten und lieber zu ihrem handwerk zurückzukehren*, denn stätig solches erwerbens gewonen hat geringen unterscheid und vortheil (*d. i. vorzug*) vom betteln. *in der milit. disc.* 215 *steht* gardt, gardtbrüder, *aber* garden, *im wendunm. aber auch* gardknecht 3, 107, gardhaufen 2, 324. *in* Schmellers 2. *ausgabe* 1, 940 *steht* gard *aus einem briefe vom jahre* 1525, *von der hand eines Schwaben:* es sind in den Niderlanden etwas VI oder VII^m niderlendisch knecht auf der gard umbgezogen und dienst begert, so man ir aber nit bedorft . . sind si Frankreich zugeruckt *u. s. w.; s. auch* gard *bei* Wickram *unter* 2, *b*, garde *bei* Henisch *das.*

b) *das franz.* garde (*s. d.*) *wurde, vom hofe Karls des kühnen ausgehend, gegen* 1500 *im deutschen nordwesten und norden ein beliebter name für ein landsknechtheer, einen kriegshaufen; dabei war die andere bedeutung des franz. wortes, hut, bewachung, wolbekannt* (*s. z. b.* garde 2, *a*), *in dem es denn die landsknechte, gewiss auch und wol zuerst ihre obersten, auf die von* Kirchhof *bezeichnete aufgabe anwandten:* auf der garde liegen, *eigentlich auf der wache dem feinde gegenüber oder zur hut eines landstrichs. das* auf *ist wie heute noch* auf der wache, auf seiner hut sein, *und da ursprünglich* hut, *mhd.* huote *auch im kriegsgebrauch gleich franz.* garde *war, sagte man gewiss auch* auf der hut liegen, *das denn in der franz. gestalt fortgesetzt wurde. begreiflich wandten dann auch die einzelnen landsknechte auf ihr herumliegen und lungern bei den bauern das neue vornehme wort an, das eigentlich strategisch gemeint war. Als dann aus Karls V. heere die span. ital, form* guardia *dazwischen kam, die auch* Kirchhof *oben mit der franz. wechselnd braucht, gieng auch diese in jene bedeutung über, wie diesz noch aus Schlesien im* 17. *jh. bezeugt ist:* se liget ihr . . uff der qvarde ze lande. Gryphius *Dornr.* 32 (*s.* garde *am ende*), *zugleich noch im alten eigentlichen sinne, von einquartierung bei den bauern im gegensatz zur städtischen garnison.*

c) *nach* Frisch 1, 320ᵃ *hätten übrigens auch die gartenden knechte selber* garde *sg. oder* garden *pl. geheiszen:* garde, *abgedankte soldaten, die andere dienste suchten und im lande herum bettelten; er bringt aus der Jülchischen polizeiordn. s.* 9 *bei:* der streifenden garden und herrnloser knecht halber einsehens haben, *wenn da nicht gemeint ist* garden- und h. knecht, *s.* gardenknecht. *auch in der gewöhnlichen bed. gibt er* 320ᵃ auf der garde herum laufen, auf der garde betreten werden, '*bettelei*', *stipis collectio sive potius extorsio, fortgesetzt bis jetzt in dem* fechten (*s. d.*) *der arbeitslosen handwerksburschen, die einst oft zugleich dienstlose landsknechte waren, s. oben* Kirchhof.

2) *in rheinischem, oberdeutschem munde muszte aber* garde *zu* gard *und diesz zu* gart *werden. das dann auch andere annahmen.*

a) auf der gart *ist die hauptsächlich gebrauchte wendung, gerade an ihr hieng die alte kräftige bedeutung, die dem landsknechte diente* (*s.* 1, *b*): die auf der gart streifen, *equites, pedites palati.* Henisch 1357, 29, *zugleich noch im alten kriegssinne;* disz haben sie die fromme landsknecht gelehret, die nur gleich auf der gart unten in die keller nach dem wein stürmen. also haben ihnen die bauren darnach die müh (*zugleich noch* '*ärger*') gemacht, dasz sie leitern suchen muszten . . . *Garg.* 133ᵇ (*Sch.* 243, *wo* auf die gart);

ja in dem läger, auf der gart,
bei junker würfel und der kart . . .
da überkömpt manch gut gesell
sein allergröstes ungefell (*wunden im streite*)
und selten für dem feind im feld.
Ringwald *laut. warh.* 120 (107);

*) vater *nannte der landsknecht den bauer,* mutter *die bäuerin* (*wendunm.* 3, 108), *die ihn mit* lieber mein son *anredete* (Wickram *rollw.* 65, 13. 24), *d. h. es war wie auf der gesellenherberge, vergl.* landsknechtherberg Wickram 64, 13.

denn welcher kriegsman wolte thun
wie der vergeszne (*gottvergessene*) Hans von Hun,
der seiner diebschen händel wart,
die bawren lauset auf der gart,
von einem dorf zum andern leuft *u. s. w.* 15 (13).

wie auf der gart liegen, *so auch* sich auf die gart legen, *z. b. bei* Schöpf 177 *aus der Tiroler landordn. von* 1603: die gartknechte so sich auf die gart legen. *dann auch* garte, *bei einem Norddeutschen:* das sie mit ihm hett gessen, was er auf der garte kriegen. Ambr. Pape *bettel- und garteteufel* Q 3ᵇ.

b) *gewöhnlich* auf der gart umziehen: (*arbeitsscheue landsknechte, die*) niemals auf den munsterplatz kommen noch erschienen, sondern in unser gnedigsten herren landen auf der gart umbgezogen. Reutter *kriegsordn.* 71; es haben die frummen lantzknecht, gott verzeich mirs (*dem* frumm *geltend*), einen brauch im land und sonderlich im land zů Schwaben und auf dem Schwarzwald, das sie winterszeit auf der gard umbzihen, sturmen die armen bauren umb speis *u. s. w.* Wickram *rollw.* 64, 1;

S. Peter. wer klopft drausz? sagt balt, wer ir seid!
Hans Latz. ei wir seind gut ehrlich krigsleut,
die auf der gart umbzogen sein,
wolten itzt gern in himmel nein
und zu mittag drinnen essen. Ayrer *fastn.* 123ᵇ (2952);
er soll nicht ziehen auf der gart
nach der diebischen lauser art. Philander 2, 746.

Auch kräftiger umlaufen, laufen: auf der garde laufen, *vivere ex stipe a rusticis extorta, hortos, pomaria, agros et villas depraedari.* Henisch 1357, *entlehnt aus* Kilian 120ᵇ, *der es unter* gaerde *hortus hat,* op de gaerde loopen;

du laufst vielleicht umb auf der gart
untern bawern, bist ein landsknecht? H. Sachs 5, 367ᶜ;
denn musz ich laufen auf der gart,
übel essen und ligen hart. 2, 2, 6ᵈ;
da loff ein armer lantzknecht hart
zerrissen, frostig auf der gart. 2, 4, 104ᶜ;
sonder (*wir*) laufen selbst auf der gart,
essen oft übl und ligen hart. Ayrer 2958, 15.

das laufen *auch als* springen, *im witz gesteigert:* auf der gard gesprungen. Kirchhof *unter* 1, *a*, *er kannte es aus eigner erfahrung. ein andrer landsknechtwitz bezeichnete es als ein* schiffen *im lande herum, s. unter* gartsegel.

c) *seltener* die gart *schlechthin u. ä.:*

und wenn du (*landsknecht*) nümmen hast ein herren,
so thůst du dich mit bettlen neeren,
verquantests dann (*s.* gewandsweise), es sei die gart,
damit plagst du die bauren hart.
spil wie man die narren von einem beschweren soll (1554) E 2ᵃ;

das auch ein junger lantzknecht, so noch nit gar wol gstudiert hatt, im groszen hunger und armůt sich můszt der gart behelfen. Wickram *rollw.* 64, 19. *später auch kurz* garde gehen Stieler (*s. e*), *wie ähnlich* wache stehen.

d) *schon im* 16. *jh. wird es auch einfach mit bettelei als eins behandelt:* laufen dauszen auf der gart umb, das zů teütsch bettlen heiszt. S. Frank *chron.* 217ᵇ;

betteln hin und her auf der gart.
Peter Lewe 273 (*weim. jahrb.* 6, 433);

dasz er sich auf die gart oder bettelei begeb. Fronsperger *kriegsb.* 1, 111ᵃ; man sol nicht auf dem bettel oder gart umbziehen. 1, 200ᵃ, *doch alles noch von landsknechten. im* 17. *jahrh. erscheint es z. b. im Simplicissimus nicht mehr, bestand aber noch in Österreich:* alle soldaten und ander umbschwaifent herrnlos gsindel sambt iren weibern sollen durchaus auf der garth nit mehr gestath . . werden. *österr. weisth.* 1, 62.

e) *aber von bettelei überhaupt auch über das landsknechtwesen hinaus;* Stieler 2440 *gibt so* garde gehen (*vgl.* gartgeher), *und noch aus Baiern* Schmeller 2, 68 gart gehn, *von haus zu haus betteln gehn, auch in oder* auf der gart sein, *selbst* sich auf die gart legen, *noch wie in der ersten zeit. österr. bei* Höfer 1, 177 '*in unserem gebirge heiszt es* auf der gard, in der gard sein', *gleich* auf dem gäu, *wol von herumtreibern.*

3) *in der ursprünglichen bedeutung auf andere verhältnisse angewandt:* derselbig (*graf*) enpfurte ein junge closterfrau zu Heiligcreuztal . . . er enthielt sie etliche zeit hin und wider uf der gart seins gefallens. *Zimm. chron.* 3, 389, *indem er sie hie und da wechselnd einquartiert, sodasz sie doch wie ein gartender landsknecht nur eben geduldet ist.*

4) *s. auch* garten (garden, garren), *auf der gart liegen, dann* gartbruder (gardenbruder, gartenbruder), gartknecht, garthaufe, *auch* gartsack, gartsturm, gartstreifig, gartläufig.

GÄRT, *stimulus, s.* gart *m.* 2.

GARTBRUDER, GARTENBRUDER, *m. gleich* gartknecht.

1) gartbruder, *landsknecht der* auf der gart *umzieht* (*s.* gart *f.* 2, *b*), bruder *weil sie sich als bruderschaft ansahen und aufführten, wie denn* bruder Veit *für landsknecht geläufig war:* erwuscht den lantzknecht oder gartbrůder bei der kartausen . . . Wickram *rollw.* 146, 2 (*vorher oft* gartknecht); wo denn einer der schlecht frommen gartbrůder in ein stuben kumpt . . 64, 9, *nachher auch* der gůt brůder Veit 65, 19; einsidler, gartbrüder, nollbrüder. Fischart *groszm.* 60;

> denn jetzund überall gemein
> der gartbrüder gar zu viel sein.
> Z. Poleus *trag. v. d. belag. Samariae* B 5;

wie dann auch mit den bettlern, marktschreiern, gartbrüdern gute ordnung zu machen (*auf jahrmärkten*). Hohberg 1, 53ᵃ, *hier, wie später überhaupt, über die landsknechte hinaus erstreckt. in nd. fassung* gardbruder Schottel 1323, *s.* Frisch 1, 320ᵇ.

2) *gleichbed.* gartenbruder, *gebildet wie* gartenknecht (*eig. wol* gartend bruder, gartend knecht): ich weisz inen (*den landsknechten*) keine besser namen zu geben als thu kein gut, gartenbrüder, hünerdiebe, marterhanse, wundenknechte . . . Pape *bettel- und garteteufel* O 2ᵇ; das die gartenbrüder inen gewalt gethan. O 5ᵃ; die aus den söldnerheeren erwachsenen wilden, räuberischen bettlerscharen, die gardenbrüder und zigeuner. Stüve *wesen u. verf.* 120.

3) *später* gardebruder Stieler 2440, *miles vagabundus, praedo, mendicus, dazu ebend. selbst* gardeschwester *mendica, praedatrix, aus der zeit des 30jähr. krieges begreiflich* (*doch vgl. auch unter* 4); *bei* Schmid 221 *noch aus der würtemb. almosenordnung von* 1724 gardebrüder, *umher streifende bettler* (*auch* wurstsammler *genannt*). *in dem* garde- *ist* gart *zur franz. form zurückgeführt.*

4) gartenbruder *aber auch von* wiedertäufern, *eig. von einer ihrer secten:* der widertaufer glauben, der gartenbrueder glauben. Schm.² 1, 939; daraus dann und aus solcher zwispeltiger lehre so mancherlei . . secten und unschickligkeit entstanden were mit widertäufern, sacramentschwermern, bildstürmern und gartenbrüdern und schwestern (*also auch* gartenschwestern, *vgl. u.* 3). *Luther* 5, 105ᵃ, *aus dem schriftenwechsel zu Augsburg* 1530; dasz der gartenbruder Hetzer bei vier und zwenzig ehelicher weiber hatte beschlafen gehabt. Luthers *tischr.* 326ᵇ; ain rat hie hat den merer teil der gartenbrüedern und wiedertäufern die stadt wiederumb erlaubt. Birl. *Augsb. wb.* 181 *aus einer Augsb. chronik;* auch allhie in den winkeln und gärten hatten die wiedertäufer versamlungen, daher sie den namen gartenbrüder bekamen. *ebend.; dasz die letztere auffassung des namens auch sonst gangbar war, zeigt die übers.* hortenses, *vgl.* Liebknecht de fraternitate hortensium *Gieszen* 1724; *aber es ist urspr. der landsknechtname, wie z. b. folg. zeigt.* S. Frank *in der* 3. *chronica in dem capitel von den wiedertäufern erzählt von einer secte:* etlich haben die gewissen mit dem spruch verwickelt 'wer nit alles verlaszt, weib, kind, äcker' etc., *und so gar manchen* mit diser schrift (*schriftstelle*) gedrungen, das er alles verlassen hat, weib und kind sitzen (*lassen*) und ins elend zoch . . . umbher gartet wie ein geistlicher landsknecht. *chron.* 1543 2, 199ᵃ, *übrigens ohne erwähnung des namens der* gartenbrüder. — *Dazu das adj.* gartenbrüderisch, *bei* Fischart: Platons lacedemonisch gartenbrüderisch weibergemeinschaft. *Garg.* 63ᵃ (*Sch.* 105), *die wiedertäufer hielten zum theil die ehe für einen unrechten zwang, die* gartenschwestern *vorhin werden frauen sein die auf diese freie ehe eingiengen. s. auch* W. Scherer *zeitschr. f. d. östr. gymn.* 1867 *s.* 484.

GÄRTCHEN, *n. kleiner garten, die md. form, älter* gertichin, gertechin, *das letzte z. b. im* 15. *jh. in einem mrh. voc.* Dief. 402ᵃ, gärtichen *noch* Steinbach 1, 560; *aber die oberd. form* gärtlein *allein geben noch* Stieler, Rädlein, Ludwig. *niederd.* gärdeken Chytraeus 399. *beispiele:*

> mein vater hinterliesz ein hübsch vermögen,
> ein häuschen, und ein gärtchen vor der stadt. Göthe 12, 162;

die kleinlichen lauben und kindischen gärtchenanstalten. 21, 141, *versuch von gartenanlagen, wie im kinderspiele;* das kindergärtchen des verliebtseins. J. Paul *Katzenb.* 1, 42. *auch* kohlgärtchen, krätzegärtchen *u. a.*

GARTE, *m. hortus, s.* garten.

GARTE, *f.? gleich* garbe, *schafgarbe, in dem vermutlich ersten drucke des voc. inc. t.:* gartte oder barbune, *millefolium.* h iijᵃ, *in späteren drucken in* garbe *geändert trotz der alphab. ordnung, in die nur* gartte *paszt; gestützt wird es durch* 'gertel, barbune, *millefolium*' i ijᵃ, *das auch andere ausgaben beibehalten bei* Dief. 361ᵇ (*doch in einer auch dafür* gerbel g 6ᵇ), *wie in Kellers voc. Augsb.* 1468 *millefolium* gertel, barbune Dief. *nov. gl.* 253ᵇ.

GARTE, *f. gerte:* sehet hie das bündlein garten, versuchet es, ob ir sie kōnnet brechen. *schausp. des herz.* Heinr. Julius v. Br. 346 (*ungerat. sohn* 2, 4), *es sind* häseln stöcke, *wie es nachher heiszt. ebenso schon im voc. inc. teut.* garten *virga, s. u.* gart 2, *b sp.* 1382, *und noch tirol.* gart' *f.* Schöpf 176, *vgl.* wîngarte *weinstock sp.* 1381. *auch ostfries.* garde *gerte* Stürenburg 66ᵃ, *nl.* garde, gaert *f. neben* geerde, *s.* garde *im nl. wb.*

GÄRTE, *pl. s.* garten *und* gart; *auch* gärte *für* gerte, *s. d., z. b.* gärte Henisch 1363, gärten *virga* Schönsleder S 4ᵃ, *vgl. das zeitwort* gärten. *Im folg. für engl.* yard *gesetzt mit richtiger rückübersetzung durch einen Schwaben* (*vgl. in* Zachers *zeitschr.* 2, 259): item für sammet zu hosen und wammes 6 gärten und 3 virtel, die gärten 3 kronen . . . item ein gärt futterduch *u. s. w.* Breuning v. Buchenbach 81 *fg., in der rechnung für sein* ehrkleid, *staatskleid als würtemb. gesandter am hofe der königin Elisabeth in England; so nl.* een engelsche gaert, *s. das nl. wb. unter* garde 2.

GARTEISEN, *n. das spitze eisen vorn am treibstecken,* gart (*s. dort*): garteysen, *stimulus, auch* prickel, stechel. *voc.* 1482 z 7ᵇ. ff 5ᵃ, gartysen Dief. *nov. gl.* 348ᵃ, *wo auch* gerteysen *aus* Kellers *voc. rer. Augsb.* 1468, *wie* gert *für* gart (*s. d.* 2, *a*); und sol ein knecht hinder inen (*den ochsen*) gon, und der sol den gart in der hend haben und sol den tumen uf dem gartysen han und sol den tumen under dem kinne han, ob er schlofen welle, das in das gartysen wecke. *weisth.* 1, 360; der (*ochsenknecht*) soll haben einen molen, der iedweder site ein spitz gartisen habe . . so soll er den molen setzen uf sinen fuesz und under sin künne, ob er entschlafe, dasz er in steche. 4, 155. *ahd.* gartîsarn Graff 4, 256.

GÄRTEL, *s.* gärtlein.

GARTEN, GARDEN *von den landsknechten, gleich* auf der gart liegen, umziehen *u. ä., s. dazu* gart *sp.* 1382 *ff.*

1, *a*) *anfangs auch noch* garden, *als nachklang der entstehung aus dem franz.* garde, *z. b.:* die laufende knecht (*landsknechte ohne dienst*) untersteen sich uf unser und euer arm lüt (*unterthanen*) zu garden und zu legern. *kais. verordn. vom j.* 1518 *bei* Scherz 472 (legern *gleich* sich auf die gart legen *sp.* 1384); und wie er (*der landsknecht*) also bisz heim garden oder bettlen můst, kame er für eines bauren haus. Wickram *rollw.* 43, 16 *Kurz;* gardten und hausieren. Scherz *aus einer tirol. landsordnung* 7, 7.

b) *ebenso nd.* garden *exire praedatum* Schottel 1323, *z. b.:* a. 1363 gardede grave Engelbardt von der Mark im Viehlande mit grootem volke, und brande dar veele husen, darum dat to Bremen ein leed op em gedichtet was. *Brem. wb.* 2, 487 *aus* Renners *brem. chron., d. h. aus dem* 16. *jahrh., dem der ausdruck angehört, nicht dem* 14., *über den begriff s. unter* gart 1, *b, es steht dem ursprünglichen begriffe näher als das gewöhnliche* garten; *s. ebend.* 488 *subst.* garding und legering der knechte (*vgl.* garden und legern *unter a*), *mehr hd.* gardung, *auch* gartung, *aber auch mit roman. endung* garderinge und legeringe der landesknechte, *wie bei* Frisch 1, 320ᵇ gartierer *von gartenden knechten, die rom. endung stimmt zu dem rom. ursprunge. auch* Dähnert 142ᵇ *bringt aus pommerischen quellen* gardende knechte *bei,* Frisch 1, 320ᵇ *aus magdeb. ordn., ebenso* sich aufs garden begeben *oder* legen (*vgl.* auf der gart liegen *sp.* 1384). *auch nl. im* 16. *jh.* gaerden, *s. im nl. wörterb. unter* gaarden.

c) *aus* garden *erklärt sich dann nd.* garren, *viritim mendicare* Schottel 1323 (*daher bei* Stieler 2440): garren, fechten, umb reuterzehrung ansprechen Praetorius (*s. u.* fechten 4), *auch von handwerksburschen u. ä.*

2) garten, *bis ins* 17. *jahrh. hinein.*

a) garten *schlechthin:* gieng also zwen tagrais garten. *Fortunatus* D 7ᵇ;

> er (*der landsknecht*) garrt und nimmet oft ein pewt,
> die er musz zalen mit der hewt. H. Sachs 1, 531ᵈ;

das unchristlich verloren volk der landsknecht, deren handwerk ist hawen, stechen . . . garten, schinden, schätzen. S. Frank *chron.* 217ᵃ; welcher gwar wirt, was betlen, garten und terminieren, die drei geschwistergoten thůn, und wie sie die faulen schluffel müszig so reichlich neren, der boret kein dick bret nimmer mehr (*thut nicht wieder handarbeit*), als betler, mönch und landsknecht. *ders. sprichw.* 2, 76ᵇ; *ein landsknecht klagt:*

das garten, mausen und das rauben
wil man uns auch nicht mehr erlauben.
WALDIS *Es.* II, 79, 21;

wenn ich gleich schon gar kein herrn het,
so wolt ich mich mit garten nehrn,
mich an mein weib und kind nicht kehrn,
mich auch der baurn fluchen nicht gremen,
gebus mir nichts, so thu ichs nemen,
thro in zu schieszen auf die haut.
AYRER *fastn.* 122ᵇ (2948, 8);

dort ligt ein dorf, drein wöll wir gahn
garten wie ander arm landsknecht. 122ᶜ;

die mutwilligsten und schedligsten aber unter diesen sein die gartenknechte und starken galgenschwengel, die gar keine tüchtige ursache haben vorzuwenden, das sie garten und betteln. PAPE *bettel- u. garteteufel* J 5ᵃ; das nun diesen meineidigen und gottlosen tropfen das garten und die armen leute zu schetzen vergünnet und zugelassen sein soll, kann ich nicht für recht erkennen. O 3ᵃ; ein jeder, der sonst nirgend zu töcht, auch kaum ein vater unser beten und funf zelen kan, itzund musz ein landsknecht sein, einen spiesz auf die achsel und ein weib hinter ihm treten haben und die dörfer gartende besuchen. O 4ᵃ, *wo leute, die den landsknecht nur spielten, gemeint scheinen.*

b) mit bezeichnenden zusätzen:

der (*landsknecht*) sprach: Petter, wiltu mit mir purschiren?
ich wil gartten in jenem dorf. *Berl. meisterl. f.* 23 *no.* 232;

es soll kein landsknecht garten
für eines pauren haus,
denn er musz rotten und hacken
dasz im der schweisz bricht aus *u. s. w.*
UHLAND *volksl.* 522,

sie halten eig. dem bauer, bei dem sie eingelegt waren (*s.* gart 1, *b.* 2, *b*), *bei der arbeit zu helfen, in jenem liede aber mahnt ein landsknecht seine genossen vom* garten *ab, weil ein frischer krieg sold und beute in aussicht stellt;*

auf den pawrn ich denn gart. H. SACHS 2, 4, 2ᵃ;

neun armer landsknecht zogen aus
und garteten von haus zu haus,
dieweil kein krieg im lande was. 1, 494ᵃ,

so kommen sie auch vor den himmel,

da klopften sie auch an darvor,
wolten auch in dem himel garten. *das.;*

bald sie in himel kamen nein,
gartens herumb bei aller welt. 493ᵇ,

das garten *ist da nichts weiter als ein geld sammeln, zum bloszen betteln geworden, vgl. unter c.*

c) die behörden kämpften früh dagegen, bis ins 17. *jh., z. b.:* auch soll den lantzknechten, frembden personen und pettlern nit gestat werden, on erlaubnis eins erbaren raths bei den burgern also zu garten, zu samlen oder zu pettlen. SCHMELLER 2, 68 *aus dem Amberger stadtb. von* 1554 *art.* 122; *die bair. landesordnung von* 1553 *handelt von dem* täglichen garten herrenloser feirender umlaufender gartender landsknecht oder gartknechte *und* abschaffung der gart, *s. dens.;* dasz das garten im lande abgestellet sei. *verhandl. der schles. fürsten u. stände vom j.* 1618 *s.* 128; *die landsknechte beriefen sich übrigens auf ein angebliches kais. privilegium, wenigstens den bauern gegenüber, s. unter* gartknecht. *zuletzt erscheint es gegen ende des* 17. *jh.* (*s. schon u.* 1, *c*), *gleich betteln, fechten:* faule starke lendenlahme (*d. h. so stellen sie sich*) bettler, die nicht arbeiten mögen, wenn sie schon können, garten und fechten lieber (wie sie reden), ziehen die glocken in den häusern an. OTHO 623.

3) *einzeln auch transitiv:* ein armer verriszner lantzknecht, welcher nichts umb oder an hett dann ein alts fischernetz, das er villeicht kürzlich von einem fischer gegartet hatte. *wegkürzer* 25ᵇ, *in einem andern drucke* gartet hat (UHLAND *schr.* 4, 187). *wol auch im folg.:* darauf fulen sie mit gewalt ein . . blünderten, raubten, garteten, brandschatzten alles was sie ankamen. *Garg.* 201ᵇ (*Sch.* 373). *nl. bei* KIL. gaerden het land, *populari agros, vermutlich in dem sinne wie u.* 1, *b aus* RENNER im lande garden. *Auch* e r g a r t e n *transitiv, in einem schwäb. politischen liede vom jahre* 1534:

bei Laufen an dem rein
wolt er des hirschen warten,
ihn schinden auf die schwarten,
so er in möcht ergarten.
MONES *anz.* 8, 192, LILIENCRON 4, 82ᵃ.

4) *dazu* gartenknecht, gartenbruder, *worin eig. das part.* gartend *enthalten sein musz, während* gartbruder, gartknecht *mit dem subst.* gart *gebildet sind.*

GARTEN, *m. hortus.*

I. *Die formen des germanischen wortes.*

1) *goth. in doppelter ausprägung, stark und schwach,* gards *m. und* garda *m., wenn auch jedes mit eigner entwicklung der bed., wie es nach der freilich ungenügenden bezeugung scheint; dagegen nur stark ags.* geard *und altn.* garðr (*doch vgl. u.* 4, *b*). *aber auch alts.* gard *und* gardo, *ahd.* gart (cart) *und* garto (carto), *doch so dasz im ahd. die schwache form entschieden vorherscht* (*nur im Tat.* 188, 5, *also md., einmal* in themo garte, *doch s. auch unter* II, 1, *b*), *alts. aber ebenso die starke, doch ohne eigentlichen unterschied der bedeutung, das paradies z. b. heiszt ahd. sowol* wunnicarto *als* wunnicart, *der weinberg sowol* wîngarto *als* wîngart (GRAFF 4, 250 *ff.*), *letztere z. b. im Tatian c.* 109 *beide nebeneinander; dagegen erscheint z. b. das oft bezeugte* mittiligart *u. ä., orbis terrarum, auch streng ahd. ausschlieszlich starkformig* (*gen.* mittiligartes), *wie alts.* middilgard, *ags.* middangeard, *altn.* miðgarðr, *goth.* midjungards. *altfries. schwach* garda *in* liodgarda RICHTHOFEN 904ᵃ, *s. dazu* II, 1, *d*, *γ*.

2) *mhd. und nhd. tritt* g a r t *noch mehr zurück.*

a) mhd. nur selten noch, z. b. (*vgl.* LEXER 1, 740):

von Darius gewalt er wart (*Polycrates*)
genagelt an ein krûze hart
und mûst ansên sîns landes gart
mit trûber ougen rinc.
HEINR. V. MÜGELN *sitzungsber. der k. k. ak. der wiss.* 55, 487;

die rosen und die öpfel fein
hat dir geschickt die schwester mein
aus des paradeises gart (: wart).
der maget crone 100ᵃ (*das.* 47, 541);

o hett ich einen gart (: zart),
do ich ein solches tier hett innen gan.
fastn. sp. 1393,

am längsten wol im acc., der etwa gehalten wurde durch die nominativform gart (*s.* 3, *a*).

b) sonst in zusammensetzungen, z. b. heimgart (*s.* II, 2, *e*, *α*), bîgart *nebengarten* (*s. unter* 5, *b*), wisgart *wiesengarten in dem namen eines hofes in Mainzer diöcese* Wisgartesbrucke *bei* BAUR *hess. urk.* 2, 64 *vom j.* 1225 (*vergl.* Wiesengarten *unter* II, 2, *b*); in dem rosengarte UHL. *volksl.* 584. *bes.* wîngart, *wie ahd.:*

daz er sich des morgens fruo
verdinget in den wingart (: wart). STRICKER *Karl* 1641;

got hât iuch vil rehte
in den wingart gedinget. 1647,

nach einer hs. des 13. *jh.; auch in der entsprechenden stelle Rol.* 33, 5 *ist* in den wîngart gêt *besser als das* wîngarten *der hss., zumal die form für den heimatsbereich des gedichtes bezeugt ist, s. aus dem* 12. 13. *jh. bei* KEHREIN *samml.* 44ᵃ, *in den gl. Jun.* wingard *vinea Nyerup symb.* 327 (*neben* curvezgarde 330), *vgl. im* 16. *jh. mrh.* seinen weingart *weisth.* 6, 487, *pl.* die weingert *z. b.* ZINKGREF 1, 35. *das heutige alem. und rhein.* wîngert, *aus* wîngârt *entstanden, wird weit zurückgehn, gewiss über den umsatz von* î *in* ei *zurück* (*tirol. bair.* weingert SCHÖPF 176); *auch in dessen seitenstücke* bongert, bungert, *alem. und nrh.* (STALDER 1, 202, *Aach. mundart* 20, *tirol.* pongert SCHÖPF 176), *mrh. und bair. auch* bangert (*s.* I, 1103 *und* KEHREIN 60, SCHM. 1, 174) *nach der dortigen aussprache des* ou, au *als* a — *auch darin musz altes* boumgart *stecken, das durch täglichen gebrauch zu* boungart, bôngart *wurde u. s. w.* (*mit nasalem* n), *vgl. schon im* 10. *jh.* bongardes *nemoris Diut.* 2, 312ᵇ. *aus dem* 16. *jh. z. b.:* ½ juchert wingarts, ist ein pündten (*beunte*). MONES *zeitschr.* 5, 265, *gesprochen vermutlich nicht mehr mit* a, *sondern* wingerts, *wie jetzt; ein oberhess. dorf* Wingertsbirnbaum BAURS *arch. f. hess. gesch.* 7, 220. 233 (16. *jh.*).

c) dazu ein pl. g ä r t e, *nhd. bis ins* 18. *jh. einzeln erscheinend* (*mhd. noch nicht belegt*): ich achte das noch etliche fruchtbare gärte (*nemora*) in den inseln müssen sein. MYCILLS *Tacitus* 451ᵃ, 16. *jahrh.;*

lasz . . . meinen geist und sinn sich in dem kreisz ergehn
der gärte voll geruchs, hier wo vier flüsse schön
hinrauschen mitten durch. OPITZ *poet.* 20;

die gärte, wo nur wolfs- und schirlingskraut zu holen.
GRYPHIUS (*bei* ADELUNG);

der edlen gärte schmuck (*blumen*). *ders.* 1, 490. 2, 54,

daneben aber gärten *z. b.* 2, 348, *wie* OPITZ *z. b.* 1, 61;

ein waldhorn klingt bei abendstunden
von weitem durch die gärte schön. GÜNTHER 269;

(dasz) der dörfer sicherheit die gärte nicht umzäunt. 964;

jetzt besuchst du fremde gärte. 1176;

kunstlose gärte durchirrt hier die ruh.
KLEIST 2, 36, *frühling* 1754 *s.* 43
(*sing.* garten 26).

der Schlesier Steinbach 1, 559 *gibt als pl.* gärte, *der gebräuchlich sei statt des richtigen* garten, *das zum sing.* garten *gehöre, wie jenes zu* gart, *und* gärte *gilt noch in Sachsen bei den bauern.*

3) *die schwache form nhd.*

a) *im nom. ist lange schwanken zwischen dem alten* garte, *dem abgestumpften* gart, *in dem die starke form zugleich untergieng* (2, *a*), *und dem in den nom. übergesprungnen acc.* (*gen., dat.*) garten, *der endlich den sieg erhielt.*

α) gart *z. b., bis ins* 17. *jh.: ortus,* ein gart. *voc. Lpz.* 1501 T 1ᵇ; item so hub man neben dém garten an und grub an dén garten, der bei den siben creuzen stet, derselbig gart het ein zaun . . . *Nürnb. chron.* 2, 273, 15. *jahrh., von der befestigung des stadtgebietes mit* schranken (*wall und graben*); das paradys, der edle gart. Spangenberg *lustg. vorr., wechselnd mit* garte *und* garten;

> zwar ist es als ein gart. Weckherlin 668;
>
> dasz so beliebter gart, im anfang unerbaut,
> in kurzem kümmt zum baw und seine früchte schaut.
> Logau 2, 3, 59.

in künstlichem altdeutsch auch als dat. (*wie unter* 2, *a*):

> ihr (*Herder*), der ihr seid in unserm gart
> eben wie der messias erwart . . .
> Göthe, *aus Herders nachl.* 1, 59.

im acc., im 16. 17. *jahrh.:*

> welcher doctor (*gelehrte*) hat seinen gart
> für der kleinsten emsen bewahrt?
> *froschm.* E 8ᵃ, *wahrsch.* gârt *gesprochen.*

β) *auch* garte *noch bis ins* 18. *jh.:* da war ein garte, darein gieng Jhesus. Luther *Joh.* 18, 1 (im garten *v.* 26); wie ein garte on wasser. *Jes.* 1, 30; wie ein lustgarte. *hohel.* 4, 13; baumgarte, obsgarte, wingarte Trochus J 4ᵃ; dieser garte samt aller zugehörde. *Simpl.* 3, 351 *Kurz;*

> jungferschaft die ist ein garte. Logau 3, 232;
>
> o Eden, erster garte. Fleming 551;
>
> niemand quählet sich drob sehr,
> wen der winter ist gekommen,
> dasz sein gahrt' ihm den nit mehr
> lust kan bringen oder frommen. Rist *Parn.* 241;

dasz mein groszer garte . . in guten stand ist. *insel Felsenburg* 1, 416. *zu der schreibung* gahrte *s. unter* 4, *a, die form ist heute noch md., z. b. bäurisch in Sachsen.*

γ) *die heutige form auch schon im* 15. *jh.:* garten, *ortus. voc. inc. teut.* h iijᵃ, Dief. 402ᵃ (*im voc.* 1482 k ijᵃ garte); es gehört auch ain garten zu der tafern. *weisth.* 6, 165, *vom jahre* 1439. *im* 16. *jh. z. b. bei* Maaler 157ᵇ, *einzeln auch bei* Luther, ein garten des herrn 1 *Mos.* 13, 10; du bist ein verschlossen garten. *hohel. Sal.* 4, 12.

b) *auch im gen. sing. und im plur. noch im* 15. 16. *jahrh. in mhd. form* garten, *z. b.:* flohe er des wegs zum hause des garten. Luther 2 *kön.* 9, 27; im hofe des garten. *Esth.* 1, 5. *im plur.:* das hinfür ein ieder seine garten, pawmen und hecken . . alle jar vor sanct Gertrauten tag . . rappen (*raupen*) oder rappen laszen sol. *Nürnb. poliz.* 330; wee denen die da kündent (*können*) ire garten pflanzen, aber nit ir seelen. Keisersb. *irrig schaf* C 3ᵃ; die garten an den wassern. 4 *Mos.* 24, 6; ich macht mir garten und lustgarten. *pred. Sal.* 2, 5.

c) *aber der plur. mit umlaut auch schon seit dem* 15. *jahrh.:* die gerten zwischen den wegen. *Nürnberger chron.* 2, 274; von denselbigen gerten. *das.;* vor den gerten. 273; durch die gärten. *weisth.* 6, 167 (*vom j.* 1439); gerten. Luther *bei Dietz* 2, 11ᵃ; die gärten. Kiechel 279, Maaler 155ᵃ (*neben* garten 157ᵃ).

4) *auszer dem hd. gebiete* (*vgl. unter* 1).

a) *mnd.* garde Dief. 402ᵃ, *bei* Chytraeus *im* 106. *cap.* garde *und* garden (lustgarden, bohmgarden), *pl.* garden, *gen. sing.* gardens; *nnd.* garden, *gesprochen* garen *Brem. wb.* 2, 488, gâre, *pl.* gârens Schamb. 59ᵃ, gaorn Danneil 62ᵃ, górden Dähnert 142ᵃ; *die länge des vocals wird ziemlich alt sein und erstreckt sich auch in die md. und oberd. mundarten herein* (*vgl. schon* Rists *schreibung* gahrte *unter* 3, *a,* β). *ebenso mnl.* gaerde, gaert, *bei* Kil. gaerde, gaerd *hortus, pomarium, jetzt* gaard *m. und* gaarde *fem.* (*vgl.* 5), *der pl. für beide formen* gaarden.

b) *mit durchgedrungner länge auch dän.* gaard, *schwed.* gård; *norw.* gard (*gesprochen* gar, *auch* gaar), *schwed. dial.* gard Rietz 186ᵃ, *daneben aber schwed. dial.* gardä *m. kleiner garten* 186ᵃ *und norw.* garde (gare) *m. hürde, pferch* Aasen 209ᵃ, *der isländisch* gardi *m. krippe dazustellt, womit die schwache form also doch auch nord. vorliegt* (*vgl. unter* 1).

c) *engl.* garden *und* yard, *aber in der bed. getrennt* (*doch dial. auch noch* yard *gleich* garden), *und nur das zweite unmittelbar vom ags.* geard *kommend, altengl.* ȝarde *hofraum u. ä.* Halliw. 950ᵃ, '*ortus,* a ȝerd' Wright *vocc.* 270ᵃ, *vergl.* Stratmann 255. garden *dagegen ist aus dem franz. übernommen nach der nebenform* gardin *für* jardin, *die mundartlich noch gilt* (Diez² 1, 213), *daher anfangs z. b. bei* Chaucer *Cant. t.* 1053 gardin (Stratmann 233); *hat doch das alte* wingeard *franz. einflusz erfahren im englischen* vineyard, *an franz.* vigne *angelehnt. eine dritte form ist nordengl. und schott.* garth, *gleich* yard *und* garden (garthe cresse, *gartenkresse* Halliw. 393ᵃ), *auch gehege u. ä., zu altn.* gardr *stimmend, mit abweichender auslautstufe.*

5) *neben dem herschenden m. erscheint auch ein fem., wenigstens in zusammensetzung.*

a) *das alts.* middilgard *im Heliand erscheint mit einer eigenthümlichen regelmäszigkeit als m. zwar im acc.,* an thesan middilgard *u. ä., im dat. aber als f.,* an thesaru middilgard, *also starkes f.; nnd. als fem. z. b.* eckerngâre, *eichelgarten* (*s.* II, 2, *b*, γ) Schambach 55ᵃ. *vergl. das nl. fem.* gaarde *unter* 4, *a, und mnd.* eine gart landes II, 1, *e,* α.

b) *auch hd., oberrh. im* 14. *jh.* bîgarte *f., nebengarten, s. in* Mones *zeitschr.* 5, 267 die bîgarte, in der bîgarten, *daneben gleichgeltend mit m.:* reben, ligent ime bîgart, *auch* in dem bîgarten. *ebenso neben* heimgart, heimgarten *m.* (IV², 871), *das bair. ist, in Tirol* die haimgart (hoañgert) Schöpf 176, *auch in Kärnten* Lexer 109, *schweiz.* die hangerte, hängerte *neben* der hängert Stalder 2, 20. *bei* Diefenbach *goth. wb.* 2, 391 *ist neben* wingert *m.* (*s.* 2, *b*) *auch* wingerte *als m. und f. angegeben.*

c) *hierher gehörig ist denn auch* die egert, egerte (*s.* III, 34), *ahd. in mrh. form* egerda Haupt 6, 322ᵃ, *mhd. und nhd. auch* egarte *f., österr. ausgedeutet als* eingard *f., einsame gegend* Höfer 1, 177, aingoard Castelli 145, *daher wol auch anderwärts* ängerte (*s. unter* engert), *aber auch* ergert *arvus* Dief. *nov. gl.* 36ᵇ, *vergl. kärnt.* argate Lexer 109. *es fragt sich, ob das e der zweiten silbe blosz vom tonverluste herrührt oder nicht auf ein altes* gartia *weist, vgl.* hängerte *unter b.*

6) *auch ein neutr. erscheint, aber nur nord.,* gerdi *eingehegtes stück land* Fritzner 199ᵃ, *pferch, hürde* Vigfusson 197ᵃ (gerdistûn *n. garten das.*); *noch norw.* gjerde *n., schwed.* gärde *n., auch feld, kornfeld, dän.* gjerde *zaun.*

7) *erwähnenswert scheint auch ags.* wîneard *neben* wîngeard, middaneard *neben* middangeard, *noch altenglisch* middenerd, middelerd *u. ä.* (Dief. *goth. wb.* 2, 391, Stratmann 395. 396), *wie am Mittelrhein* baumgart *auch gekürzt erscheint* (*s. u.* 2, *b*) *als* baumert, bammert Kehrein 60, *schweiz.* bommert Stalder 1, 202, Tobler 68ᵇ. *im ags. zeigt sich da eine berührung und mischung der sinnverwandten* geard *und* eard *m.* (*s.* I, 568), *wie sie auch bei uns denkbar ist, denn auch hd.* bestand art *m. f., bewohntes, bebautes land, auch heimat u. ä., wie alts.* ard *m. und ags.* eard, *noch im* 16. *jh.* (*z. b. in* Uhlands *volksl.* fremde art *s.* 395 *gleich* fremde land *s.* 396, *vgl.* 374, landart 630, *vgl.* Schm.² 1, 149), *in mhd. zeit z. b. bei* Albrecht von Halberstadt *für* arva *bei Ovid:*

> daȝ (*meer*) erhûb sich an ir art . . .
> unde trenkete al ir korn. Haupts *zeitschr.* 11, 362,
> *für* fluctibus obruit arva *metam.* 11, 210.

so wurden denn art *und* gart *in beziehung gesetzt, z. b.:* id sij artlant off (*oder*) gartlant. Mones *zeitschr.* 9, 175 *aus einer cöln. urk. von* 1391, *auch* artacker *und* gartacker Lexer 1, 98 *u.* 740.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *Der ursprüngliche begriffskreis des germ. wortes läszt sich noch ziemlich sicher nachzeichnen, bes. mit hilfe des gothischen und nordischen; er berührt und schneidet sich wesentlich mit den begriffskreisen von* zaun *und* hof.

a) *uns am fernsten steht altn.* gardr *als zaun, gitter, mauer, wall u. ä.* (*z. b. vom Danevirke* Egilss. 224ᵃ), *noch jetzt norw.* gard, *schwed.* gärdsgård, *dial. auch blosz* gard, *dänisch* gjerde (*s.* I, 6), *und zwar ohne rücksicht auf den stoff, denn es gibt u. a. auch norw.* steingard, *dän.* steengjerde (*vergl. mhd.* ein steinîn zûn *wörterb.* 3, 949ᵃ), *bildlich z. b. altn.* tanngardr, *noch norw.* tanngard, *dän.* tandgjerde, *der zaun der zähne,* ἕρκος ὀδόντων. *dazu altn.* gerda *umzäunen, dän.* gjerde, indgjerde, *einzäunen. Ein hd. anklang doch auch dazu in schweiz.* gert *n.,* '*zaungeflecht, oder gerten zum ausflechten der zäune*' Stalder 2, 518, *der es dem dän. worte gleichstellt; vgl. appenz.* gertchemi, *kamin aus geflochtenen ästen* (*mit lehm* '*übermauert*') Tobler 219ᵃ. *ist das ein collect.* gegerte, *zu* gerte *rute? oder ist es ursprünglich gleich dem nord.* gerdi *n.?*

b) *bedeutsam nord. auch ein von menschen gebildeter zaun, kreis,* slâ gard um einn *heiszt einen umringen* Fritzner 193ᵃ, *wie* slâ mannhring um einn (*einen menschenring*) 433ᵃ, *auch*

manngardr *das., noch norw.* manngard, *s. dazu* einen ring, kreis 'schlagen' V, 2146, *vermutlich auch, wie dort, mit wirklicher kreisform* (itcart *orbis* GRAFF 4, 249), *wie denn noch norw.* gard *ring, kreis heiszt, z. b. der 'hof' um den mond,* garda *kreise machen, wie z. b. das wasser bei einem steinwurfe, s.* AASEN 209, *vgl. unter d, γ. daraus erklärt sich denn ahd.* gart *für chorus* GRAFF 4, 250, *kreis von spielenden, singenden, tanzenden* (gartsang *chorus* 6, 252), *doch blosz in starker form. altschwed.* garþer *war auch heer, kriegerhaufe, s.* RIETZ 186ᵃ, *eigentlich wol die schützende umgebung des fürsten, cohors.*

c) was eingezäunt, eingehegt ist.

α) wie auf der schwelle zwischen den begriffen zaun und eingezäunter raum steht nordfries. guard *fischzaun, zum fangen der schollen* JOHANSEN 102ᵇ (guard *ist das. auch garten*), *altn.* gardr, fiskigardr, *schwed.* fiskgård, *dän.* fiskegjerde, *engl. dial.* fishgarth HALLIW. 358ᵃ, *schott.* garth JAMIESON 1, 459ᵇ, *auch franz.* gord *m. ein im flusse angelegter zaun. s. auch* salzgarten.

β) ähnlich ahd. in der gl. scefcartun *navalibus* SCHM. 2, 67, GRAFF 4, 249, *zur bergung der schiffe, halb oder ganz ins wasser gebaut. diesem wieder ähnlich bair.* holzgarten, *holzhof, wo das triftholz nach seiner wasserfahrt aufbewahrt wird (in München), s.* SCHM. 1, 480. 2, 67.

γ) mehr dem heutigen begriffe sich nähernd gestüetgarten, stuetgart *m., 'was wir jetzt* fohlenhof *nennen, z. b. Schwaiganger'* SCHM. 3, 673, FRISCH 1, 338ᵇ, *gehege zur pferdezucht, daher denn* Stuttgart, *noch im 17. jh. auch flectiert* zu Stutgarten. *ähnlich dann* schafgarten *schäferei, noch als ortsname in Hessen, s.* VILMAR 117, *wie ebenda* Hasengarten, *vgl.* kaninchengarten, *gehege zur kaninchenzucht. aber auch* wolfsgarten *ebenda, im 16. 17. jahrh. anlagen zum lebendigfangen der wölfe, im walde 'ein garten dessen thüren wolfsfallen sind'* FRISCH 1, 322ᵇ. *gleichfalls ursprünglich im walde* bienengarten (*s. dort*), *denn im 13. jahrh. erscheint* Binegarten *selbst als waldname* KEHREIN *samml.* 44ᵃ, *auch als ortsname das.,* VILMAR 117, *eigentlich von einem gehege im walde zur bienenzucht, vgl.* bienenkreis V, 2150 *unten. auch* thiergarten, *zur hegung wilder thiere u. ähnl. (mhd.* tiergarte), *auch als jagdgehege, wieder auch* kreis (*s. a. a. o.*), *franz.* parc, *d. i.* pferch, *nd.* perc, *s.* V, 2146.

d) hauptsächlich aber als wohnstätte oder dazu gehörig.

α) schon goth. gards *bedeutete nicht nur den hof beim hause, αὐλή, sondern auch die ganze wohnung, das haus selber, οἶκος, οἰκία, auch wie unser* haus *auf das ganze hauswesen übertragen mit einschlusz der hausgenossen (Marc. 3, 35), daher* gardavaldands *der hausherr,* ingardja *hausgenosz, οἰκεῖος,* ingards *adj. οἰκεῖος; daneben aber als garten in* veinagards *weinberg,* aurtigards *würzgarten, und schwachformig* garda, *αὐλή, schafhürde Joh. 10, 1 (vergl.* schafgarten *vorhin). und die uns entrückteste bedeutung darunter, haus, gilt noch nordisch, z. b. dän.* gaard *groszes haus mit thorfahrt, herrenhaus u. ähnl., früher auch* kongsgaard *das königliche schlosz, schwed.* gård *schlosz, burg, altn.* konungs gardr, *wie gleichfalls schon goth.* þiudangardi *βασιλεῖον Luc. 7, 25; das nord. wort erscheint auch niederd. als* garden *übersetzt, z. b. von den vitalienbrüdern, die im j. 1429 Bergen überfielen, wird erzählt:* do stickeden se an des koninges garden GRAUTOFF *lübeck. chroniken* 2, 54 *anm., in einer andern quelle ebenda* des koninges hof.

β) sonst entspricht das nord. wort unserm hof, *umschlossene wohnstätte samt den gebäuden oder auch der hofraum neben, in oder auszer ihnen, in der stadt wie auf dem lande. nur letzteres noch ist englisch* yard, *z. b.* yard-gate *hofthüre,* barrack-yard *kasernenhof,* church-yard *kirchhof (schwed.* kyrkogård, *altn.* kirkjugardr), *aber ags.* geard *auch wohnung, haus, und auch alts.* gard, *wenigstens im pl.* gardôs, *wie ags.* geardas, *altn.* gardar EGILSS. 224ᵇ, *sei es von den einzelnen gebäuden eines gehöftes entnommen oder von den mehrern gehöften die einen ort bilden, vergl. alts.* hobôs *von einem gehöfte und* -hofen *oder* -gehofen *in ortsnamen, wie altn.* -tûnir MÖBIUS 443. *aber eben wie altn.* tûn *n. auch im sing. eine* **stadt** *bezeichnete, gleich dem engl.* town, *ags.* tûn, *eben so auch ags.* geard *stadt sg. in* leódgeard, eardgeard GREIN 2, 172. 1, 246, *die stadt wol wie éin groszes gehöfte gedacht in éiner umhegung; vgl. mnd.* Nôgarden, *mhd.* Nôgarten *für Nowgorod, altn.* Nôgardr HAUPT 12, 346 *fg. schwedisch wird das gehöfte genauer als* mangård *bezeichnet, altschwed.* manngarþer RIETZ 186ᵃ, *eigentlich männergarten.*

γ) aber noch weiter war der begriff gewachsen, denn wie mhd. ein dichter ein land landes gart *nennt* (I, 2, *a*), *so heiszt in den altfries. rechtsquellen* liodgarda, *'leutgarten' (vgl. ags.* leódgeard *stadt vorhin) die dorfmark, feldmark, terrae termini, s.* RICHTHOFEN 904ᵃ; Ruzzia vocatur a barbaris Danis Ostrogard. *Adam. Brem.* IV, 11 *schol., gleich mhd.* Ôsterlant, Ôsterrîche, *vergl.* MÜLLENHOFF *in Haupts zeitschr.* 12, 345 *fg.; alts. aber heiszt* thesa gardôs *die ganze erde als menschenwohnung, οἰκουμένη, und ebenso im sing. schon goth.* midjungards *u. s. w. (s.* I, 1, *vergl. mythol.* 754), *orbis terrarum, und darin scheint, wie bei* orbis, *zugleich wieder die vorstellung des kreises oder der scheibe gegolten zu haben (s. unter b, vgl.* kreis 13), *wie auch der hofzaun, die stadtumwallung in alter zeit gern die kreisform einhielten (vgl.* orbis *und* urbs) *und bannende gehege überhaupt (s.* V, 2150 *b). hierher auch altn.* Ásgardr, *götterwohnung, wieder auch pluralisch* Ása gardar, *und mhd.* merigarte, meregart, *die erdscheibe im meere, während auch umgekehrt das meer altn.* grundar gardr, *des erdgrundes zaun, oder* landgardr *genannt wird* EGILSSON 224ᵇ. 493ᵃ.

e) am merkwürdigsten aber gart, garten *als* **landmasz**.

α) engl. yard-land *a quantity of land, which varies, according to the place, from 15 to 40 acres* HALLIWELL 943ᵇ. *und ebenso nl.* gaerde *ein gewisses landmasz, s.* OUDEMANS 2, 339, *und bei uns, im Waldeckischen erscheint im jahre 1466 als landmasz* eine gart landes (*fem., wie alts.* I, 5, *a*), *im j.* 1825 ein garten landes, *s.* CURTZE 465ᵇ *und dessen gesch. und beschr. des fürst. Waldeck s.* 255. 464; *die reine mnd. form* gard *wird gesichert durch zusammensetzungen die* VILMAR 117 *aus dem nd. Hessen beibringt aus dem 14. jahrh.,* ein drygerde, ein vifgerde, *stück von drei, fünf gard, mit schwachem gen. in* dimidietatem eines drygerden, *noch jetzt das.* 116 ein dreggert, *gleich ¾ acker,* ein sevengart 1¾ *acker,* ein fifert ⁵/₄ *acker (mit verlust des g- wie u.* I, 7), *also der gart ¼ acker, sodasz es* VILMAR *gleich* quart *ansetzt, um die entstehung zu erklären, die doch aus* quart *schon lautlich unmöglich ist, es müszte* kart *heiszen (vgl.* kärtlein V, 244), *und auch engl. findet sich* a yard of land *als a quarter of an acre* HALLIW. 943ᵇ; *nur der anklang des lat. wortes mag auf die festsetzung des alten maszes, das wol schon längst schwankend geworden war, eingewirkt haben, der weit gröszere wert des engl.* yard *oben wird der ältere sein, denn masze verkleinern sich im laufe der zeit wie münzwerte. verdunkelt dasselbe ist wol hannöv.* gard, *ein dreieckiges stück landes mit einem spitzen winkel Brem. wb.* 2, 486 (*vgl.* gart *spitze sp.* 1381). *auch in norw.* gard, *dän.* gaard, *schwed.* gård *bauergut, hufe, dän.* halvgaard *halbhufe, schwed.* halfgård *schlieszt der begriff ein gewisses masz ein, wie unser* hufe. *s. auch die ableitungen* gärtine *und* gartling.

β) im engl. mischt sich da yard *als längenmasz ein, und auch bei uns tritt* gerte *heran, das auch, wie sonst* rute, *als ackermasz gilt, z. b. in Franken* ein, zwei *u. s. w.* gert holz, acker, weingarten, wiesen, *s.* SCHM. 2, 69; *aber wie engl.* yard *landstück, garten als wort verschieden ist von* yard *als längenmasz, rute (s.* gart *sp.* 1382), *so ist aus dem begriffe des zweiten als bloszes längenmasz eine entstehung des ersten als vollmasz, zumal bei seiner grösze, nicht zu begreifen. es ist, wie das nordische zeigt (α am ende), wie mit* hufe, *mhd.* huobe, *bei dem noch heute der begriff landmasz vorwiegt, aber zugleich in form eines hofgutes, hufengutes entwickelt* (hofrait, hofstat . . . oder hub, *curtis voc.* 1482 o 8ᵇ), *wie die benennung des besitzers als* hübner, hüfner *zeigt (vgl.* gärtner *ähnlich). so hatte sich umgekehrt* hofstatt *gehöfte auch zur bedeutung landmasz entwickelt, s. bei* LEXER 1, 1369 *z. b. einen weinberg der* vier hofstett *enthielt,* eine halbe hofstat weingarten; *ähnlich auch* hof *selbst, s.* SCHM. 2, 156. *s. auch* koppel 4 *als feldmasz, und* acker, *auch* feld (*s. d.* 4).

γ) in diesem gart *als landmasz steckt wol sogar die quelle des ganzen wortes, aus der zeit der ersten besitznahme her, wo dem einzelnen vom gemeindegrunde je ein stück als eigenthum zugetheilt wurde (gewiss nach einem masze), das er sich nun einhegte, seine wohnung drin baute oder es sonst frei benutzte, gelöst von den ansprüchen der gemeinde, die am gemeindegrunde hafteten (vgl.* 2, *a*); *alle vorliegenden bedeutungen konnten aus dieser ersten bed. erwachsen, und es musz mit* hof *ähnlich sein, dem doch die bed. zaun, gehege abgeht. ob der* garten *selbst zuerst eben der zaun war?* J. GRIMM *gramm.* 3, 426 *sah es so an, und es fände dafür einen guten anhalt theils in* gerte *als mittel zum zäunen (vergl. unter* 1, *a schweiz.* gert), *theils in dem starken gothischen* gairdan *cingere (vgl.* gürten), *falls die urverwandtschaft (s.* III) *das zuläszt. ähnlich ist* zaun, *das ebenso in* zein *gerte einen anhalt hat, von der heute noch geltenden bed. fortgeschritten zu den bed. hof z. b. in ags.* cyrictûn *kirchhof, altn.* tûn *n. grashof beim hause, und wohnung, stadt (s. d, β). auch die* egarte (I, 5, *c*) *ist doch wol eig.* êgarte *gleich* êzûn (*s.* ehezaun SCHM. 4, 266, *östr. weisth.* 1, 364ᵃ), êfride *weisth.* 1, 258.

2) Das nhd. wort, nach dem vorigen nur ein bruchstück des ganzen, und auch dieses jetzt nur noch theilweis im allgemeinen bewusztsein.

a) der genaue begriff erscheint noch in neuester zeit, z. b.: das schöne fleck, das gemeindegut war und das der gerichtshalter zum garten einzäunen und umarbeiten lassen. GÖTHE 15, 28 (die aufgeregten 1, 7), vgl. im brem. wb. 2, 489 aus dem stadtrechte: nemant schall des stades weide engen noch mit tünen noch mit ghaerden, der gemeindegrund als weide, vgl. allmende, anger. zwischen beiden sich ausschlieszenden begriffen steht doch in der mitte der heimgarten, s. e, α. der reinste gegensatz zum garten aber ist das feld, das wir noch gern als offenes bezeichnen (vgl. bei Paulus Diac. als campi patentes oben III, 1474) und das im weitesten sinne auch wiese, wald einschlieszt.

b) nachklänge der ursprünglich allgemeineren bedeutung.

α) garten von ackerstücken, d. h. eingezäunten, wie diesz einhegen auch von ackerland, selbst mit graben und wall, noch in südd. wie nordd. ländern vorkommt (s. u. beunde, esch, egert, kamp, koppel 4); so z. b.: der waizengarten, so befridt und mit hägen und gräben umbgeben. MONES zeitschr. 5, 265, bei Schwetzingen im j. 1570; ebend. 266 ein zwîggarten gleich zwîgacker, vgl. gartacker gartenland s. 404 (14. jahrh.). in Kärnten garte umzäuntes feldstück, daher ackernamen wie bachgarte, augarte, rosengartel, s. LEXER 109. ebenso schwed. gärde n. abgezäuntes stück feld (rågggärde roggenfeld u. a.), auch feld, acker überhaupt.

β) auch eingehegter wiesengrund, weide (verschieden vom grasgarten beim hause, im dorfe), denn als ortsname kommt Wiesengarten vor, ein herrschaftlicher hof im 16. jh. in Hessen LANDAU wüste ortsch. 190, vgl. im 13. jh. wisgart u. I, 2, b; s. beunde 6 als eingehegte wiese, sie kommt auch im sächs. Voigtlande so vor (beinde); vgl. weisth. 4, 559 fg. gärten in der allmaye (almende), die nach ostern in frieden oder ban gestellet, zugemacht werden sollen, als weide dienen (doch auch um kraut zu bauen). noch jetzt ist in diesem sinne von wiesen die rede, die gartenrecht haben (s. dort), d. h. eben als wiesen, wo denn garten- noch das blosze einhegen bezeichnet. auch schwed. gärde als eingehegter wiesengrund, altschwed. gærþi, s. RIETZ 187ᵃ.

γ) dem heutigen begriffe sich nähernd nd. eckerngâre fem. (s. I, 5, a), worin die jungen eichen aus dem kern gezogen werden SCHAMB. 55ᵇ, im offnen felde oder im walde ein eingehegtes stück, auch ekelnkamp, dannenkamp, mit einem graben umgeben DÄHNERT 216ᵇ. ähnlich krautgarten (s. d.) im felde zur ansaat von kraut, kohl u. ä. bis zu ihrer verpflanzung ins feld; auch folg. krautgerten im 16. jh. sind nicht am dorfe, sondern im felde: kamen (wir) über die felder und neben den krautgerten hin in einen liechten wald. J. BAADER verhandl. über Th. v. Absberg 200. bei SCHAMB. 59ᵇ gâre, der nicht beim hause liegende küchengarten (eingezäunt oder offen), der gras- oder obstgarten beim hause aber heiszt hof (s. c, δ). vgl. MÖSER unter kohlgärtchen.

c) der engere heutige begriff, der sich doch unmittelbar an den ältesten anschlieszt.

α) jetzt wird der garten gedacht als wirklich oder eigentlich zum hause gehörig, im unmittelbaren dienste der hausbewohner zu nutz und lust zugleich, in den dörfern noch das haus begleitend, umgebend, mit dem hofe in verbindung (der einst selbst darin begriffen wurde, s. 1, d, β), in den städten vom hause immer mehr entfernt, an oder 'hinter' der mauer angelegt oder im graben (stadtgraben), dann auch vor die stadt verlegt, wie schon im 15. jahrh., z. b. in Nürnberg (vergl. I, 3, a, α), wo der rat, nach schweren kriegsläuften, im jahre 1465 verfügte, das nu fürbas niemants in einer meil wegs .. umb dise stat .. in garten .. einicherlei newer gepew .. pawen .. laszen sol .. ausgenommen der lusthewslein, der mag iemants eins und nit mer in seinem garten haben .. doch nit groszer dann sechzehen statschue lang. Nürnb. poliz. 292. 293 (vgl. unter gartenhaus). besonders gern auf den nahen anhöhen, bergen, daher berggarten, auch kurz berg genannt, z. b. in Hessen, Thüringen, wie ebenda weinberg gleich weingarten, wingert (I, 2, b). zum begriffe gehört noch, dasz er mit dem spaten, nicht mit dem pfluge bearbeitet wird (daher gartland und artland, s. I, 7 a. e.), aber besonders auch an bäume denkt man dabei, die denn auch dem grasgarten, selbst dem gemüsegarten meist nicht fehlen, vgl. aus HENISCH sp. 1396 (α) ein gart ohn baum nicht eines hallers wert.

β) die umhegung, abschlieszung gegen fremde wird auch besonders bezeichnet, früher besonders mit beschlossen u. ähnl. (s. 'umzäunen und beschlieszen' I, 1577): das wörtlin gennath ist so viel als ein beschloszner gart oder paradis. REISZNER Jer. 1, 76ᵇ, vgl. mhd. Maria als beslozzener garte wb. 1, 483ᵇ; du bist ein verschlossen garten. hohel. 4, 12. noch nd. slotgâre, ein eingefriedigter, mit thür und 'schlosz' versehener garten SCHAMBACH 59ᵇ, gegenüber de ôpene gâre, gartenland, grabeland das. (Einbeck), wo denn der begriff in den des feldes halb übertritt, doch so dasz das umgraben statt des ackerns bleibt. auch eine stadt hiesz beslozzen (vergl. schlosz als burg): hie ze Augesburg und vor andern beslozzen steten. BERTH. 290, 7; die stadt verhält sich zum dorfe ähnlich wie der garten zum felde. auch gehegt wird der garten: daz si (die hübner im walde) hegesal sullent hauwen, daz si unser herren garten hegen sullent. weisth. 2, 221, vgl. 222, hegen wol den hag ausbessern, wiederherstellen. oder gefridet, daher fride der zaun selber (sp. 187): dasz ie einer dem andern zu end (seines grundstücks) dem dorf hinab frid geben sol, jeder ober dem underen, und sollen all gärten gegen den wisen und den äckeren ihnen selbs frid geben. weisth. 1, 257, die gärten statt ihrer eigenthümer, die nach dem felde zu ganz auf eigne kosten die einfriedigung unterhalten müssen, an der grenze gegen den nachbar aber nur allemal auf der untern seite, vgl. eefrid das. 258, fridhag 4, 406.

γ) es hiesz aber den garten bauen eben wie das feld, den acker, von der gesamten bearbeitung (wie noch in gartenbau), gewiss von je her, vgl. fundgr. 2, 16, 17: und gott satzt in in den garten Eden, das er in bawet und bewaret. 1 Mos. 2, 15;

wolt ich den krieg krieg laszen sein . . .
bauen mein felter und garten. AYRER 2947, 26.

noch bei LUDWIG 692 den garten bauen, to dress a garden, jetzt bearbeiten, besorgen, pflegen u. a.; lustgärten bauwen oder pflanzen, aedificare hortos MAALER 52ᵃ (vgl. I, 1173 unten), vielmehr von der anlegung, wie pflanzen auch sonst (anlegen FRISCH 1, 322ᵃ): und gott der herr pflanzet einen garten in Eden. 1 Mos. 2, 8, wie in der alten dichtung:

got dô phlanzen began
ein boumgarten wolgetân
in wunnechlicher wise,
den hiez er daz paradise. genesis 8, 32 D.

δ) bemerkenswert ist, wie auch hier garten von hof und zaun gekreuzt und beschränkt wird (s. 1, d, β), denn im nd. gebiete ist weithin vielmehr hof das wort (vergl. kohlhof, krauthof), z. b. bômhof, krûdhof, appelhof, blomenhof brem. wörterb. 2, 637, SCHAMB. 83ᵃ, selbst in Hessen über den niederd. bereich hinauf, pflanzenhof krautgarten, grashof, s. VILMAR 172. 117; auch bei TROCHUS, also weiter östlich auf md. gebiete am rande des nd. steht neben baumgarte, obsgarte J 4ᵃ doch grasehof graminarium, worzehof viridaria (wurzgarten) J 4ᵇ; so in der Cölner gemma von 1511 P 3ᵇ 'ortus ein hoff', und blosz so, kruythoff K 2ᵃ, grashoff oder groenhoff AA 1ᵈ, neben appelbomgart Q 6ᵈ; ebenso nl. hof garten, lustgarten, hofbloem gartenblume, hofhuisje gartenhäuschen. aber auch tuin, zaun, heiszt nl. der garten, tuinbed gartenbeet, tuinhuisje, moestuin krautgarten u. s. w., auch ostfries. tûn, z. b. kôltûn, s. STÜRENBURG 293ᵃ.

ε) bemerkenswert ist auch éinmal folg. auf statt des gewöhnlichen in: beckelhauben, darmit man die hûner auf dem garten tod wirft. Garg. 119ᵃ (214 Sch.), wie auf dem hofe (vgl. auf und in die kammer V, 110). dann ein plur., wo damit blosz der begriff erhöht zu werden scheint, wie in lat. horti gleich lustgarten, park, parkanlagen (vergl. gartenanlagen), z. b. in den sprichw. hängenden gärten der Semiramis, griech. κῆπος κρεμαστὸς Σεμιράμιδος (vgl. unter d, δ); mein freund ist hinab gegangen in seinen garten . . das er sich weide unter den garten. LUTHER hoh. lied 6, 1, vulg. descendit in hortum .. ut pascatur in hortis, s. dazu u. gärtlein 1, b (gartenbeet). wol auch in den worten des herzogs im Tasso (1, 2):

so mag der schwarm dann kommen, dasz es lustig
in unsern gärten werde. GÖTHE 9, 115.

d) von den verschiedenen gärten.

α) das blosze garten erscheint auch im unterschiede vom baum- und weingarten: arbeidet ên herre .. garden oder wîngarden oder bômgarden . . Sachsensp. II, 58, 3 (im Deutschensp. § 173 garten oder paumgarten oder ander gût), vorher ist, im gegensatz zum felde, vom garden die rede der gesäet und geharket wird, also krautgarten, küchengarten; daher auch bloszes gartner für olitor z. b. bei GOLIUS cap. 10, wo der nd. übersetzer CHYTR. genauer kôlgardener setzte, und noch heute in Frankfurt a. M. die gärtner, die alte zunft der gemüsegärtner. übrigens auch bei CHYTRAEUS c. 106 'hortus, ein garde, krudthof', daneben 'horti, lustgarden, bohmgarden'.

β) die alte eintheilung war in kraut- baum- *und* weingarten, *z. b. im anfang des* 14. *jh. in der Schweiz, wie vorhin nd. im Ssp.:* zuo der burg (*Grüningen*) hœrent ouch ein boumgarte und ein krûtgarte. *habsb. urb.* 124, 29, wîngarten 82, 6, *vgl.* die boumgarten umbe die burg 184, 6 (*ein* tiergarte 185, 2), *oft auch blosze* garten *als zinspflichtig, z. b.:* under dem turne lit ein garte, der giltet iiij schill. haller. 297, 16. *Der krautgarten heiszt anderwärts* kohlgarten, küchengarten, gemüsegarten, pflanzgarten, *landsch. auch* krätzgarten (*wofür auch* grässegärtchen, *vgl.* kris 3), *schles.* tätzegarten (II, 829, *vgl.* getätze), *s. auch* wurzgarten, kürbiszgarten, bohnengarten *u. ä.* (Steinbach 1, 559); *der* baumgarten, *was z. b. in Sachsen, Thüringen jetzt überhaupt nicht gebräuchlich ist* (*vergl.* gartenbaum), *auch* obstgarten, *s. auch* fruchtgarten, kirschgarten, apfelgarten, nuszgarten, pflaumengarten, *mhd.* biregarte *birngarten; s. auch* hopfengarten, ölgarten, dattelgarten, feigengarten (Steinbach 1, 559), *vgl.* lindengart *unter e, β.*

γ) dann blumengarten, *schon ahd.* bluomgarto, dâr rôsâ unde ringelen unde violae wahsent *Boeth.* 33 (32), *aber als übers. von* purpureum nemus, *sodasz ein hain, ein heiliger hain im altgerm. sinne vorgestellt ist, der* rosengarten *der in lied und sage noch jetzt nachlebt* (*im lat. texte dort ist nur von* violae *die rede*), *vgl. ahd.* vîolgarto *violarium Virg. georg.* 4, 32, *gleichfalls nicht als* garten, *kunstgarten in unserm sinne gedacht, wol als eine veilchenflur am waldesrande; vgl. unter e, β. für lust- und blumengarten galt in alter zeit auch* wurzgarte (wurzgertlein Uhland *volksl.* 102), *z. b. im folg., wo schon eine anlage der beete erscheint, die an den gartengeschmack des* 17. 18. *jh. erinnert:*

> ich sach auch den anger han
> einen wurzgarten . . .
> er was durchgrûnet her und dar,
> geschachzabelt und geflert,
> mit kraut und wurzen wol geziert. *Hätzl.* 234.

δ) nach zweck, lage, zugehörigkeit u. ä. hausgarten, klostergarten, pfarrgarten, schulgarten, burggarten, schloszgarten, palaisgarten, herrschaftlicher garten, dorfgarten, bauergarten (Göthe 28, 201), stadtgarten, *dann* nutzgarten, pflanzgarten, lustgarten, ziergarten, kunstgarten, irrgarten, botanischer garten, fasanengarten, hängegarten *oder* hängende gärten (*horti pensiles*, garten auf heüseren oder gewelben Maaler 157ᵇ), *bildl.* die hängenden gärten des genius J. Paul *büchersch.* 1, 166, *ein maienbaum zur kirchweih* oben mit einem hangenden garten grünend (*einer blätterkrone*) *biogr. belust.* 1, 132. familiengarten *Titan* 4, 158; zaubergarten, wintergarten, *neuerdings auch* kindergarten, *in dem denn auch der begriff des gartens ganz abgestreift erscheint, oder verinnerlicht.*

ε) öffentliche gärten, wirtsgärten, *wie* kuchengarten (*s. d.*) *als gartenwirtschaft,* kaffeegarten, *einst auch* té-garten Wagenseil *de civ. Norib.* 458; biergarten, zoologischer garten.

c) einen öffentlichen garten *in alter zeit zeigt folgendes.*

α) schwäbisch heiszt zgarten gehn *besuch machen* (zugårtler *besucher*), *in der Baar* Schmid 220, *vgl.* zu gatten gehn Schm. 2, 68. *es ist genauer der* heimgarten (*s. d.*) *im alem. und bair. gebiete, zu dem sich nun bedeutsam ein md. seitenstück findet in dem thür.* kosegarten, in kosegarten gehn *gleich dem bair.* in heimgarten gehn (Schm. 2, 67), *zum plaudern zusammenkommen, s.* R. Köhler *in Zachers zeitschr.* 4, 134. *dasz der* heimgarten, *und der* kosegarten *gewiss auch, urspr. ein wirklicher* garten *war, ein umhegter platz in oder bei dem orte, zeigt z. b. folgende stelle aus einem bair. weisth. des* 15. *jh. aus Altenmarkt* (*s. schon* IV², 871): das gotshaus hat auch ain eetafern datz dem Altenmarkt, gelegen gegen dem haingarten uber, da die linden ietz stet. *weisth.* 6, 165.

β) er hatte aber ursprünglich einen wichtigeren zweck für die gemeinde, als nur zum plaudern und spielen (Mones *anz.* 8, 395ᵇ), *noch im* 16. *jh. hiesz bei Rotweil die gerichtsstätte so, mit linden bestanden, ein* lindengart *vor der stadt* (*Zimm. chr.* 2, 350); *das spätere 'kosen' war urspr. wol das verhandeln der versammelten gemeinde im gericht und sonst* (*vergl. ahd.* dingchôsi *reden vor gericht* V, 1843). *so kommt es zusammen mit* rosengarten, *wie auch versammlungsstätten der gemeinde hieszen* (Uhland *schr.* 8, 519), *z. b. in Solothurn Germ* 10, 147, *in Osnabrück* Soltau 295, *gleichfalls mit linden bestanden, z. b. in Rostock die* 'seven-linden' up den rosengarden *Germ.* 6, 321 (*s. RA.* 797 *von linden auf gerichtsstätten*), *später gleichfalls als spielplätze gebraucht, wie der* rosengarten *bei Rorschach, eine spielwiese, ursprünglich aber heilige stätten* (*vgl. unter d, γ*), *s. z. b. Germ.* 10, 147 *fg.*

γ) das heim- *aber musz urspr. einen gegensatz ausdrücken, wie besonders im bair. sprachgebiete mehrfach, s. z. b.* heimfeld, heimgrund, heimweide, heimmeier *dorfmeier, in den östreich. weisth.* 1, 386 haimbgesuech *dorfweide,* haimbgehülz *im gegensatz zum herschaftl. walde u. a.; auch anderwärts, z. b. mrh.* heimgeding, heimding *weisth.* 5, 696, *das gemeinschaftliche gericht und recht mehrerer dörfer, auch* heimgericht 2, 334. 4, 570. *der* heimgarte *wird urspr. die stätte für das* heimding *sein, im gegensatz zu der mahlstätte für den gau oder den ganzen stamm; vergl.* compitum *sowol mit* heingarte *als* dincstul *glossiert* Dief. 137ᵃ. *im Rheingau erscheint im* 14. *jahrh. als gerichtsstätte ein* garte (*RA.* 798), *noch jetzt sieht man z. b. in hessischen dörfern als stätten, wo noch der grebe die bauern versammelt, anhöhen mit linden und ummauert* (*daselbst* 797), *worauf der alte begriff des* garten *trifft. die gerichtsstätten waren aber urspr. zugleich opferstätten, und so meint nicht ohne grund* Simrock *myth.*² 526, *dasz wie zweifellos* rosengarten (*vermutlich auch* heimgarten) *so schon* gards *selbst einst eine heilige stätte bezeichnete. auch* hof *hatte sich altn. zur bedeutung heilige stätte, tempel entwickelt* (hofgođi *tempelpriester*), *und ebenso das mit* garte *urverwandte oskische* húrtûs, *s.* III, 2. *Da jenes* gart, *als gerichtsstätte wie als opferstätte, verfolgten zugleich* fride *gab* (*als ἄσυλον*), *begreift sich vielleicht daraus das sonst dunkle* -gart *in frauennamen und nur in solchen, denn auch bei frauen fand, nötigenfalls unter ihrem mantel, der verfolgte schutz und friede* (*rechtsalt.* 892, *s. z. b. Gudrun* 1506. 1518), *und in* Fridegart, Fridugarda *erscheint das noch deutlich ausgedrückt, während* Hildigart, *friedgart im kampfe, z. b. eben auf Gudrun paszte,* Madalgart *an den begriff der dingstätte anknüpft,* Alahgart *aber ausdrücklich den begriff des heiligthums hinzufügt* (*s. unter* al *am ende*), *gewiss zuerst der name von priesterinnen, eigentlich tempelhof als ἱερὸν ἄσυλον, aber die priesterin, die frau nahm den heiligen kreis mit sich wohin sie kam, das lehren eben die namen.*

3) garten *in redensarten und bildlicher verwendung.*

a) als 'beschlossener' raum (*s.* 2, c, *β*) *z. b.:* wilt du in den garten, so halt dich zu dem der den schlüssel darzu hat. Henisch 1363; oftmals auch laszen die jenigen, so die hand an der thür haben, einen, der nicht ires munds oder sinns ist, nit gern in den garten. Kirchhof *wend.* 1, 452 (560 *Öst.*), *von pfaffen und pfründenbesitzern, die pfründen als* garten *gedacht, von dessen genusz sie alle andern ausschlieszen möchten. der fremde, feindliche aber* wirft einen stein in den garten, *stört den genusz trotz des ausschlieszenden zaunes, schon mhd. und noch nhd. oft, wie die sache ja noch fort geübt wird, um gartenfreude versteckt zu stören:*

> bezzert er mir niht, ich wirfe im einen stein in sinen garten
> und eine kletten in den bart. *MSH.* 3, 104ᵇ;

auch so ausgelegt: er wirft den stein in meinen garten, *d. i. sein* (*verletzendes*) *wort trifft mich.* Henisch 1360, *bei* Frisch 1, 321ᶜ einem einen stein in den garten werfen, *jacere dictum in aliquem, und molestiam alicui exhibere improvisam latente auctore;* die welt . . kan nicht dann sich selbs lieben . . auch in gott (*d. h. selbst in religiöser gesinnung*), dem sie etwa (*dann und wann*) ein stein in garten wirft und Judas kuss beut. Frank *spr.* 2, 26ᵇ, *von vorwürfen, wie es scheint. ähnlich bei* Frisch 322ᵃ: 'es liegt keinem bauren im garten, *nemini impedimento est, nemo illud jure removere potest*', *der bauer als eigensinnig auf einem rechte bestehend gedacht, wo andere gern nachsicht üben in kleinen dingen.*

b) von dem was der garten trägt.

α) als nutzgarten: aus einem guten garten kan man immer etwas hohlen, *hortus est altera succidia.* Frisch 1, 322ᵃ; ein gart ist des armen speisemarkt. Henisch 1363, ein garten ist der armen speisemark Stieler 612; man musz nicht warten, bisz der bock gar zu weit in den garten kommt. Henisch *das.*, *vgl. unter* bock 8;

> ein gart ohn baum,
> ein gaul ohn zaum,
> ein reiter ohn schwert
> seind nicht eines hallers wert. *ders.;*

art laszt von art nicht, unkraut will vom garten nicht. *ders.*, *aber* kein kraut im garten ist wider den tod Stieler 612.

β) auch von dem was einem durchs schicksal zu theil wird, heiszt es, es wachse ihm im garten, *d. h. theils durch theils ohne sein zuthun, wie die früchte die einem zuwachsen:* es wächst mir im garten, und geräth. *Petr.* 97ᵃ; *auch von schlimmem:* es wird in deinem eigenen garten wachsen, *tuo experieris malo.* Steinbach 1, 559, es wird dir in den (*so*) garten wachsen Frisch 1, 321ᶜ *mit gleicher auslegung. dagegen* sein gart stehet voll blumen Henisch 1363, 28, *er ist vom glücke begünstigt.*

γ) überhaupt wird der lebenskreis eines menschen, der äuszere und innere, als sein garten gedacht, über dessen gedeihen nicht sein eigner einflusz allein herr ist, z. b.: geduld wächst nicht in jedermans garten. HENISCH, STIELER, nicht in allen gärten FRISCH, *vgl.* kraut 7;

> brüder einigkeit ein seltsam kraut,
> in wenig garten wird gebaut. HENISCH 838, 40;

die furcht des herrn ist ein gesegneter garte. *Sirach* 40, 28, *vgl. v.* 17; das ire seele wird sein wie ein wasserreicher garte. *Jer.* 31, 12; in seinem aignen garten geten, in sein aignen garten nach gras gehen, *in se descendere.* HENISCH 1363 *aus* EYRING, *vgl.* vor seiner eignen thüre kehren. *auch* des herzens gärtlein (*s. d.* 2, *b*).

δ) auch die selbstgeschaffene welt der dichter als ihr garten, *ihre gedanken und gedichte als die* blumen *darin:*

> im garten auch, wo dichterblumen sprossen . . .
> da haben wir der stunden viel genossen. GÖTHE 4, 100,

wie schon mhd. der MARNER *z. b. von seinen groszen vorgängern sagt:*

> lihte vinde ich einen vunt,
> den si vunden hânt die vor mir sint gewesen:
> ich muoȥ ûȥ ir garten und ir sprüchen bluomen lesen.
> *MSH.* 2, 246ᵃ,

vgl. das uns geläufige blumenlese *als titel von gedichtsammlungen* (*florilegium*, *ἀνθολογία*), *auch* garten *kommt besonders im* 17. *jahrh. als titel von büchern vor, liederbücher nennen sich da* musicalisches lustgärtlein, studentengärtlein *u. ä., s.* GÖDEKE *grundr.* 128 *fg., dagegen* ARNDS paradiesgärtlein.

ε) ähnlich auch vom reiche der wissenschaft, das ja in gebiete *oder* felder *zerfällt, die* angebaut *werden u. ä.:* da wir die theilnehmenden durch einen labyrinthischen garten (*vgl.* irrgarten) zu führen haben, so müssen wir ihnen und uns das vergnügen mancher überraschenden aussicht vorbehalten. GÖTHE 53, 91, *von der geschichte der farbenlehre. vgl.* dieser wortgarten J. GRIMM *oben* I, LXVIII *von diesem wörterbuche.*

c) garten *von ländern. α) die vorstellung ist altgerm., sodasz das wort einst selbst kurz für land gebraucht wurde, gedacht wie ein eingehegter raum, in dem die bewohner gesichert hausen und bauen u. s. w., s. sp.* 1392; *s. noch mhd. so* landes gart I, 2, *a*, des rîches garte LEXER 1, 740. *von Böhmen in einem liede vom jahre* 1420, *das zum kreuzzuge gegen die Hussiten auffordert:*

> ir edlen fürsten, nemet war . . .
> und schaltet disen garten,
> darein hat Wiggloff gens gestift . . .
> SOLTAU 2, 10, LILIENCRON 1, 276ᵃ.

die Lombardei hiesz der garten der welt in Italien, *hortus sive paradisus mundi, paradisus Italiae* HENISCH 1361 (*zugleich nach d*), *eine vorstellung, die gewiss, wie in* Mailand *aus* Milano (Milan), *mitwirkte in dem* Garte, Garten *in der heldensage als stadt und gebiet im nördlichen Italien, dazu* Gartsê, Gartesê, Gartensê, *heute der* Gardasee, *röm. vielmehr* lacus Benacus (*vergl.* BACMEISTER *alem. wand.* 100). *ital. wörterbücher geben ein sprichwort* l'Italia è il giardino dell' Imperio. *ebenso gr. κῆπος Εὐβοίας u. ähnl. s. auch* gärtlein 2, *c.*

β) die vorstellung ist auch biblisch, zugleich mit anschlusz an das paradies (*d*), *wie schon im vor. und im folg.:* da hub Lot seine augen auf und besahe die ganze gegend am Jordan (*bewundernd*), denn ehe der herr Sodoma und Gomorra verderbet, war sie wasserreich . . . als ein garten des herrn, gleich wie Egyptenland. 1 *Mos.* 13, 10, *var.* als ein gottesgarten, *vulg.* sicut paradisus domini; und machet ire wüsten wie lustgarten und ire gefilde wie einen garten des herrn. *Jes.* 51, 3; *s. auch unter δ.*

γ) so noch, um fruchtbarkeit und blühenden zustand zu bezeichnen, z. b.: so dasz man z. b. Toscana einen wahren garten nennen kann. GÖTHE 37, 352, *vgl.* gartenmäszig, gartenhaft;

> gelangt man in ein groszes ebnes land . . .
> das korn wächst dort in langen schönen auen
> und wie ein garten ist das land zu schauen.
> SCHILLER *Tell* 3, 3:

die biblische vorstellung wirkt wol darin nach, wie es sich denn leicht zu paradies *steigert, z. b. vom Elsasz, vom Straszburger münsterthurm aus gesehen, das* wie ein neues paradies für den menschen vorbereitet *sich erstrecke* GÖTHE 25, 226.

δ) die ganze welt als garte, *vergl.* mittiligart, midjungards *sp.* 1392, *mhd. als* zarter gotes garte, *aus dem selbst dem himmel allein alles zuwachse MSH.* 2, 357ᵃ, *in durchaus philosophisch tiefem sinne. aber auch umgekehrt, wie* jammertal *von der welt, so mhd.* wurmgarte:

> nu hilf mir sündere heim
> ûȥ diseme wurmgarten,
> dâ wir in geworfen wurden
> durh Adâmes missetât. DIEMER 296, 25,

wie schon ags. wyrmgeardas GREIN 2, 764, *gedacht als wilder wald,* tiergarte *wo das urweltliche gethier noch waltet* (*vgl.* II, 1316); *im eigentlichen sinne* würmegarte *der eine burg umgibt Lanz.* 5048. *Ähnlich* des todes garten, *im 'ästhetischen' sinne des* 18. *jh.:*

> wollt ihr schon auf erden göttern gleichen,
> frei sein in des todes reichen,
> brechet nicht von seines gartens frucht.
> SCHILLER 72ᵃ (*das ideal u. das leben*),

angeschlossen an den apfel der Eva im paradiese.

d) vom paradies und himmel.

α) das biblische paradies: und gott der herr pflanzet einen garten in Eden gegen dem morgen und setzet den menschen drein . . . und den baum des lebens mitten im garten. 1 *Mos.* 2, 8. 9, *vulg.* plantaverat autem deus paradisum voluptatis a principio; *ebenso* gottes garten, garten gottes *Ezech.* 31, 8. 9, *auch blosz* garten *im* 16. 17. *jh., z. b.:*

> dann gott hat Even bald (*d. h. gleich*)
> im garten belz anzogen.
> FISCHART 2, 113 *Kurz* (*flöhlied*);
> das paradys, der edle gart. SPANGENBERG *lustg. vorr.*;
> von dir kömt disz noch her, o Eden, erster garte.
> FLEMING 551.

älter auch boumgarte (*vgl. schwed.* trädgård *für garten schlechthin, z. b. auch* blomsterträdgård *blumengarten*):

> got dô phlanzen began
> ein boumgarten wolgetân
> in wunnechlicher wise,
> den hieȥ er daȥ paradise. *genesis* 8, 32 *D.*;
> eȥ stât der boumgarten (*so*) ôstent
> an der werlde orte. 9, 20.

β) gern als garten der wonne u. ä. bezeichnet (*myth.* 781), *ahd.* wunnigarto, *auch* ziergarto, zartgarto *paradisus* GRAFF 4, 252, *mhd.* der wunne garte *urst.* 27, der wollüste garte FRAUENLOB *spr.* 15, 12, *wie im* 15. *jh.:* paradisus, gart des wollusts, lustbarlich gart, ortus deliciarum, gart der wollust, ein stat (*stätte*), gegen vel lant in oriente MELBER r 2ᵇ. *im* 16. *jahrh.* lustgarten, *z. b.:* nach dem aber Adam . . aus seinem lustgarten verstoszen ward. MATHESIUS *Sar.* 7ᵃ, *vorher* paradeis und lustgarten. *vergl.* Abrahams garten *myth.* 1189.

γ) ebenso der himmel als garten, *auch mit dem paradiese zusammenfallend gedacht* (*paradisus* himel DIEF. 511ᶜ), *ags.* freán geard, *des herrn garten* GREIN 1, 493, *vergl. unter c, β. nhd.* himmelsgarten (*s. d.*), *auch* Christi garten, *vgl.* gottes garten *vorhin:*

> welch hohe lust, welch heller schein
> wird wol in Christi garten sein,
> wie musz es da wol klingen.
> PAUL GERHARD *geh aus mein herz u. s. w.*,

vergl. Christus selbst als gartner UHLAND *volksl.* 847 *fg.* (*s. Joh.* 20, 15), *als* der plûmelmacher 858.

δ) aber auch vom garten seines leidens kurzweg der garten (ein garte *Joh.* 18, 1. 26):

> da Jesus in den garten gieng
> und er sein leiden anefieng,
> da trauret alles das da was,
> es trauret alles laub und gras. UHLAND 886.

ε) anderseits die vorstellung von Christi garten als weingarten, gemischt mit altheidnischen vorstellungen vom schlaraffenlande u. ä.:

> ich weisz mir einen garten,
> dor inn ist gût wesen,
> dor inn wachst win so zarte,
> den wöllen wir ablesen. UHLAND 885,

darin Christus als weinstock, gott als weingärtner (*Joh.* 15, 1 *ff.*, *vgl. Matth.* 21, 1 *ff.* 26, 29), *das himmelreich als* Jesus wijngaert *hor. belg.* 10, 200, *wo auch Cyperwein (eigentlich Christi blut, vgl.* kipperwein) *geschenkt wird durch Maria als kellnerin* UHLAND 881 (*selbst mit tanz hor. belg.* 10, 202), da solnd die edlen selen von minne trunken sin UHLAND 881. *daher noch fläm.* in ons heeren wijngaerd (*oder* hemelhof) geweest zijn *gleich betrunken sein, s.* SCHUERMANS 285ᵃ, *vgl.* himmeln.

e) garten *im liebeleben, in verschiedenstem sinne, vom sinnig zartesten bis zum sinnlich gröbsten hinunter.*

α) der garten, besonders rosengarten *als der umhegte raum des liebesglücks vielfach besonders im volksliede, in vielfältigster 'verblümter' ausführung, z. b.:*

junkfrewlein, sol ich mit euch gan
in ewern rosengarten?
und da die roten röslein stan,
die feinen und die zarten . . .
in meinen garten kumstu nit
zů disem morgen frů,
den gartenschlüssel findstu nit . . .
er leit so wol verschlossen . . .
der knab darf weiser lere
der mir den garten auf tůt . . .
du woltest mir zertretten han
die liebsten blůmlein mein . . .
ich kert mich wider umbher . . .
da stůnd das selbig junkfrewlein
in seinem garten allein . . . Uhland 104. 105;

vgl. die fassung bei Hoffmann *gesellschaftsl.* 53:

mein garten ist verwahret
mit einem zaun so hoch,

er aber dagegen

den zaun kann ich besteigen wol . . .
der blümlein eins mir werden soll . . .
vergiszmeinnicht mit namen . . .
gott helf uns bald zusammen *u. s. w.*;

lavendel, myrt und thymian
das wächst in meinem garten,
ich möchte gern ein freier han
und kann es kaum erwarten.
volkslied (im Freischütz benutzt).

in einem liede des 16. *jh. wartet die allerliebste der nachtigall als liebesbotin* in irm würzgärtelein Hoffmann *gesellschaftsl.* 33; *vgl. das mädchen als* gertnerin *in ihrem* wurzgertlein Uhland 102.

β) *dasselbe auch geistlich gewendet, wozu schon das hohelied allein anleiten muszte, z. b. von Maria in einem liede, das den beliebten, nur wie im rätsel andeutenden ton einhält:*

ich han mir uszerkoren
ein minnekliche meit . . .
sie ist der fröiden garte (*vgl. myth.* 781)
vol blůmli wunnenbar . . . Uhland 843;

vergl. Maria als viuhter meiengarte *MSH.* 3, 341a (viuhter, *wolbewässerter*), *auch* liljengarte, rôsegarte *wb.* 1, 484a.

γ) *auch weltlich so dasz nur die schönheit und ihre reinste wirkung bezeichnet wird, wie durch* blume (*die nicht gepflückt, gebrochen wird*), *wenn z. b.* Frauenlob 416, 1 *eine frau preisend anredet* trût vîolgarte;

ihr angesicht ist ein gleichloser gart (*ohne gleichen*)
. alda mit höchstem fleisz
der höchste gärtner wolt die blumen .. vermischen und versetzen.
Weckherlin 668;

jungferschaft die ist ein garte, jungfern sind die blumen drinnen.
Logau 3, 232;

hör zu, Venus lieb ein gart. H. Sachs 3, 3, 1b,

denn von der Venus garten war auch die rede, im anschlusz an den Venusberg, *sommersprossen nannte man auch* Venusblümchen Rädlein 911a.

δ) *aber auch ganz sinnlich (wie* blume *auch), z. b.:*

daȥ er daȥ edel obeȥ brach,
daȥ in ir wunnegarten stuont. Konrad *troj. kr.* 16975,

vergl. mein freund kome in seinen garten und esse seiner edlen früchten. *hohel.* 4, 17; der grafe .. fragt (*die priorin*) .. ob sie auch noch so gern rücklingen im prett spilet . . . schimpfet also mit ir. vielleicht war er vorhin auch im garten gewesen. *Zimm. chron.* 1, 274, *vgl. die ganz rohe redensart vom* krautgarten *unter* bauchzins (*auch latein.* hortulus cupidinis, hortus, *griech.* κῆπος *vulva*);

denn wer nicht deinen mund in anmuth weisz zu küssen
und ohne volle hand aus deinen garten kehrt,
ja keine blume dir vom stocke hat gerissen,
der ist, wie mich bedeucht, nicht seiner seele werth.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* 141;

wem versparst du deinen garten? Günther 262;

damals strich kein tag vorüber,
der nicht unsern kuss erblickt,
keine rose brachst du lieber,
als die meine wange schmückt.
jetzt besuchst du fremde gärte
und verläszt mein paradies,
das dir keinen baum verwehrte,
als ich noch dein engel hiesz. 1176.

III. *Auswärtige verwandtschaft.*

1) *entlehnt in den rom. sprachen, und zwar nur in der engeren bedeutung: franz.* jardin, *mit alter nebenform* gardin, *wie noch picardisch, auch* guerdin (*vgl.* I, 4, *c*), *prov.* jardin, gardin, *span.* jardin, *port.* jardim, *it.* giardino *und* giardina, *s.* Diez *wb.* 173 (1, 213), *gramm.*^{2} 1, 297, Diefenbach *goth. wörterb.* 2, 391, *mlat.* gardinus, gardinum; *die entlehnung ist aber merkwürdig genug, unter abwerfung des lat. wortes, von dem sich auszer span.* huerto, huertu *kraut- und baumgarten nur verkümmerte reste finden z. b. im prov.* houert, *rhätorom.* jert (Diefenb. *a. a. o.*), *oberengad.* üört (*unterengad.* zerdin), *trotz der einst hoch entwickelten gartenkunst der Römer; s. zu der entlehnung weiter unter* gartine, *vgl. unser* laube *im rom. als franz.* loge (*altfranz. auch grüne laube*), *ital.* loggia. *auch walach.* gard *zaun, nach* Diez *'buchstäblich das goth.* gards *und nebst alban.* gardě (gardhi) *vielleicht daher entlehnt'; die bedeutung ist nur nord. rein bezeugt* (II, 1, *a*), *aber vielleicht die urbedeutung des germ. wortes* (II, 2 *am ende*), *s. auch nachher* 4.

2) *aber lat.* hortus *ist selbst urverwandt, seine geläufige bed. ist wie bei uns nur ein stück des ganzen, denn als alt ist auch die bed. meierhof bezeugt, wie für unser wort unter* II, 1, *d*, β; *bedeutsam oskisch* hŭrtûs *tempel oder tempelhof o. ä.* (*vgl. altn.* hof *tempel* II, 2 *am ende*); *ebenso griech.* χόρτος, *viehfutter, eigentlich aber der weideplatz selber, auch ein eingehegter (in der* αὐλῃ *befindlich Il.* 11, 773. 24, 640), *daher auch viehhof; dichterisch selbst* χόρτος οὐρανοῦ *nach Hesych., auch* Διὸς κῆπος, *ähnlich unserm* himmelsgarten, gottes garten *unter* II, 3, *d*, γ, *die bed. futter ist abgeleitet, wie bei uns in* weide *und in lat.* hortus *für gartenkräuter. die einheit des gr. und lat. mit dem germ. worte ist auch sachlich unverkennbar, doch so dasz sie auf einer älteren stufe der entwickelung stehn geblieben sind, wie ähnlich innerhalb des germ. das hochd. besonders dem nord. gegenüber. Bemerkenswert ist mit seiner übereinstimmung auch lat.* cohors (cohort-), *eigentlich gehege, hürde, auch viehhof, dann aber weiter entwickelt genau gleich unserm* hof, *dem es auch nachher in der franz. form* cour (*mlat.* curtis, *engl.* court) *genau zur seite gehen sollte, wie sich* hof *und* garte *weithin zusammenhielten, vgl.* II, 1, *b am ende.*

3) *auch unsere unmittelbaren nachbarn im westen und osten haben das wort, theils genau einstimmend, theils weiterführend.*

a) *litt.* žardis *m. 'rossgarten'* Mielke 1, 338b (*vgl.* stuetgart *sp.* 1391), žardininkas *'gärtner' das., deutlicher bei* Nesselm. 539a *instmann (s. unter* gärtner 2); *daneben* ǵardas *m. schafhürde* Nesselm. 240b, *wie goth.* garda *sp.* 1391 *m.*, apigarde *f. umkreis, wie nord.* gard *kreis sp.* 1391 (*zu dem doppelten anlaut vergl.* Schleicher *comp.* § 186. 187). *dem ersten entsprechend preusz.* sardis, *in der bedeutung* z a u n *bezeugt* Nesselm. 20b, *die nicht die einzige gewesen sein wird.*

b) *reich entwickelt slav., wie bei uns, zum theil noch weiter.*

α) *altsl.* gradŭ *m. mauer, garten (auch paradies), stall, haus, stadt, adj.* gradĭnŭ *hortensis, urbanus u. ä., demin.* gradĭcĭ *m. städtchen, dorf u. ähnl.,* gradarĭ *gärtner (auch hirt), dann mit besondrer ausprägung* gradezĭ *m. zaun,* gradina *f. garten,* gradište *n. castrum, auch* graditi *bauen, eig. ummauern, umzäunen, dann* ograda *f. (gleichsam umgartung), zaun, eingehegter raum, garten, hof, stall, haus (an lat.* cohors *erinnernd),* ogradŭ *m. garten,* ograditi *umzäunen u. ä., s.* Miklosich 140b. 141a. 490a, *dazu* Diefenb. 2, 391 *fg., wo die überaus reiche weitere entwickelung im neusl. verfolgt ist.*

β) *bemerkenswert ist darunter besonders böhm.* hradba *zaun, wall, poln.* grodż *f. zaun, gehege, niederlaus.* grod *schlosz* Zwahr 100 (*vgl. nord.* gård *sp.* 1391), sagroda, *eingezäunter acker, 'feldgarten'* 104; *merkwürdig einstimmend auch altsl.* vinogradŭ *zugleich weingarten und weinstock* Miklos. 64a, *wie bei uns* wîngarte *sp.* 1381 (vrŭtogradŭ *wurzgarten* 77a, *goth.* aurtigards).

γ) *in der bedeutung stadt, burg lebt es noch bei uns in ortsnamen auf altslav. boden, worauf* Frisch 1, 319a *hinwies, z. b.* Belgard *in Pommern, d. i. Weiszenburg (gleich* Belgrad), Stargard, *'ist so viel als Altenburg'* (staryj gradŭ μητρόπολις Mikl. 881a), *vgl. die mnd. umdeutschung von russ.* Nowgorod, *Neustadt, in* Nôgarden *sp.* 1391 *unten und polabisch* gord *m. schlosz, burg* Schleicher *polab. spr.* 311a, *gleich wend.* grod *vorhin (böhm.* hrad). *das poln.* grod *bedeutet aber auch amt, burggericht, und so in Pommern einst* gard, *eine burg mit dem dazu gehörigen gebiete, dann auch das amtsgebiet, gerichtsgebiet, castellanei* Dähnert 142a. *daher auf Rügen* der Garten, *das gebiet der ehemaligen* gardvogtey (Adelung), *nd.* gardvagedij, *verwaltet vom* gardvâgd (*s.* Dähnert), *auch* gardrichter, *s.* Adelung *u. d. w.*

c) *keltisch, z. b. gael.* gâradh *zaun, mauer, garten, kymr.* gardd *garten, bret.* garz, *s.* Diefenbach *a. a. o., altir.* gart *in* lubgartóir *olitor* Zeusz-Ebel 37 (gort *seges* 68), lubgort *krautgarten* Curtius^4 200.

4) *nach dem allen erscheint für das germ., slav., keltische* z a u n *als die erreichbar älteste bed., die wol auch für das griech. und lat. anzunehmen und von der aus weiter rückwärts vorzudringen ist (s. schon* II, 1 *am ende); nach welcher richtung, das deuten vielleicht wörter an, die zaunartiges bezeichnen mit zurücktreten*

des begriffs der umhegung, wie isl. gardr krippe Biörn 1, 270[a] (krippe selbst ist eigentlich auch hürde u. ähnl.), litt. žardas m. gerüst, geflecht, z. b. zum ausbreiten von erbsen die trocknen sollen, auch scheiterhaufen (hürde), wie lett. sârts. dann wäre wol flechten der vorhergehende begriff (vergl. niederwend. grožisch, körbe flechten, grožj stall Zwahr 103) und gerte rute träte auch herzu (vgl. gart m.), kymr. gerthi, vgl. Diefenb. 2, 378.

5) wie so oft, treten aber dann auch hier wörter fragweise heran, die den gleichen lautstoff auf andrer stufe zeigen, z. b. bei Diefenb. a. a. o. litt. kártis rute, lett. kârts, dann in dem begriffskreise von garten preusz. korto hain Nesselm. 19[a], vgl. 31, mit dem begriff des flechtens hochd. hürde, goth. haúrds thür, vgl. preusz. pocorto schwelle Nesselm. 40 (po nach, unter), eig. was unter der thür ist?

GARTEN, satureja, s. unter gartenisop, garthagen 3.

GÄRTEN, 1) mit ruten schlagen, zu gärte, gerte:

> o dasz dich nicht der henker gärtt!
> Calagii Susanna 1, 3;

schon ahd. gertan u. ä., impellere, stimulare u. ä. Graff 4, 256, das aber zunächst zu gart stachel gehört, wie deutlich das. aus Boeth. 118. 132, aber gart (s. d.) berührt und mischt sich mit gerte.

2) zu garten hortus mrh. gärten gartenarbeiten verrichten Kehrein nachtr. 16, vgl. gärtlen, gärtnen.

GARTENACKER, m. acker mit gartenrecht (s. dort), auch gartenfeld. Krünitz 16, 393; vgl. mhd. gartacker (14. jh.) Mones zeitschr. 5, 404, der es als gartenland auffaszt.

GARTENACKLEI, m. aquilegia hortensis. Nemnich.

GARTENADONIS, m. adonis autumnalis, herbstadonis, feuerröschen. ders.

GARTENALLEE, f. baumgang im französischen gartengeschmacke. Krünitz 16, 392. meist kurz allee, vergl. alleen des gartens Jacobi Wold. 1, 81, ulmenalleen 83.

GARTENAMMER, f. emberiza hortulana, brachamsel, hortolan. Nemnich.

GARTENAMPFER, m. rumex patientia, englischer spinat, falscher rhabarber Nemnich 4, 1186, lapathum hortense Stieler 45.

GARTENANEMONE, f. anemone hortensis. Adelung.

GARTENANLAGE, f. eigentlich theils die anlegung eines gartens oder neuer theile, stücke in einem garten (ein garten anlegen schon Henisch 1360), theils und besonders der angelegte garten selber, d. h. angelegt wo vorher keiner war, besonders ein öffentlicher, wie in städten an stelle der abgetragnen wälle, daher gern im plur. und eigentlich von den anlagen so lange sie neu sind (s. neue anlagen I, 389), dann aber weiter beibehalten durch die freude an der sache; der ausdruck wird damals aufgekommen sein, als man nicht lange nach dem siebenjährigen kriege die wälle abzutragen begann, und da das mit dem siege des englischen gartengeschmacks über den französischen zusammenfiel, erklärt es sich dasz besonders von englischen anlagen die rede ist (nie von französischen) und dasz auch mit dem bloszen anlagen, z. b. in badeorten, solche meist gemeint sind. diesz anlagen ist aber selbst nur eine kürzung von gartenanlagen, das doch auch Adelung noch nicht hat (neue gartenanlagen u. ä. Campe): die schlosz- und gartenanlage (Belvedere) ward . . 1730 vollendet. Göthe 58, 191; die verschiedenen zwecke, welche bei gartenanlagen verfolgt werden können. Schiller 1236[a], beidemal zugleich noch die anlegung; eine beschreibung der groszen gartenanlagen zu Hohenheim. 1236[b]; gartenanlagen, in den alten schutt gepflanzt (in Luxemburg). Göthe 43, 255; dasz der herzog . . . ihm (Schillers vater) 1770 die oberaufsicht über alle herzustellenden gartenanlagen . . . übertrug. Streicher Schillers flucht von Stuttgart 3; Chr. A. Semler, ideen zu einer gartenlogik, oder versuch über die kunst, in englischen gartenanlagen alles widersinnige zu vermeiden. Leipzig 1803. parkanlagen Göthe 31, 161, zier- und nutzgartenanlagen 58, 191.

GARTENAPFEL, m. von äpfeln in gärten gezogen, gegensatz zu den wilden oder holzäpfeln. Adelung.

GARTENARBEIT, f. arbeit zur bestellung des gartens. Adelung. auch pluralisch: alle gärtenarbeit. Hohberg 1, 19 (s. sp. 187), arbeit in den gärten.

GARTENARBEITER, m. tagelöhner der die gartenarbeit thut: der alte gartenarbeiter Jacob sah kopfschüttelnd nach den bäumen. Freytag verl. handschr. 1, 127.

GARTENAUFENTHALT, m. aufenthalt im garten als sommerwohnung: während meines gartenaufenthalts las ich Herders fragmente. Göthe 31, 85.

GARTENAUSZÜGLER, m. ein gartengutsbesitzer als auszügler (s. auszug 5 am ende), in Sachsen u. a.

GARTENBALDRIAN, m. 1) Maria-Magdalenenkraut, phu herba Henisch 1360. 2) polemonium coeruleum, blauer gartenbaldrian. Nemnich.

GARTENBALSAM, m. achillea ageratum. Nemnich.

GARTENBANK, f. bank im garten. Rückert 2, 484.

GARTENBAU, m. horti cultura Steinbach 1, 69: sich auf den gartenbau verstehen. Rädlein 321[a];

> wie pflegen ich und ihr
> mit inniger begier
> nur das in unsern kropf zu lesen,
> was er uns manchen liben tag
> vom gahrtenbau zu sagen pflag. Rist Parn. 427;

> wenn der morgenröthe glanz an dem blauen himmel blickte
> und der frühe garten-bau dir so herz als aug entzückte . . .
> Günther 856 (an seinen vater),

arbeit im garten am frühen morgen. auch gleich gartenkunst, gartenbaukunst Adelung.

GARTENBAUER, m. 1) der gartenbau treibt, im folg. comp.: gartenpawrhutt oder saltnerhutt, teges, domus pauperis. voc. th. 1482 k ij[b], hütte, ärmliche wohnung eines gartenbauers, vgl. gärtner II, 2 als geringer bauer; auch saltner, sonst flurschütz (tirol.), scheint hier seldner zu meinen, gleich jenem gärtner, kossate.

2) gartenbaukünstler: als berühmte gartenbauer sind bekannt Le Notre u. s. w. Sulzer 2, 305[a], vgl. sein gartenarchitect unter gartenkünstler.

GARTENBAUGESELLSCHAFT, f. gartenbauverein, bei Göthe 58, 196 noch die gesellschaft des gartenbaues.

GARTENBAUKUNST, f. kunst des gartenbaus, gewöhnlich kurz gartenkunst.

GARTENBAUM, m. im gegensatz zum waldbaum, obstbaum: für den zambewmen oder gartenbewmen. Luther b. Dietz 2, 11[b];

> und an den gartenbäumen
> wird alles weisz und grün.
> Schmidt von Werneuchen ged. 141.

GARTENBAUSCHULE, f.

GARTENBAUVEREIN, m. verein zur pflege des gartenbaues.

GARTENBEET, n. beet im garten, zum unterschied vom ackerbeet. Adelung, Frisch; aber noch im 18. jh. auch in der alten rechten form 'gartenbett, gartenländlein' Rädlein 321[a], im 17. jh. gartenbette, pulvinus, area, porca Stieler 136, im 16. jh. gartenbett Maaler 157[b], im 15. areola clein gartenbedt Diefenb. 47[a], vergl. Lexer 1, 740. Bemerkenswert bei Maaler, Henisch 1360 'ein gartenbett machen, informare areas', also bett sg. von den beeten überhaupt, als groszes gesamtbett für die pflänzchen gedacht, die in die weiche erde gebettet werden.

GARTENBEETCHEN, n. 1) kleines gartenbeet, oberd. 16. jh. gartenbettle areola, pulvinulus Maaler 157[b].

2) eine trompetenschnecke, buccinum areola, das gartenbeetchen, auch bettdecke, s. Nemnich 1, 694.

GARTENBEGRIFF, m.: der gute mann, 'in seinen gartenbegriffen einen springbrunnen als das höchste befindend . . . Göthe 31, 163, begriffe vom garten wie er sein müszte.

GARTENBELUSTIGUNG, f. gartenlust im einzelnen, z. b. Sulzer 2, 303[a] führt ein werk an perspectivische gartenbelustigungen; diesz belustigungen war im vorigen jahrh. lange ein beliebter buchtitel.

GARTENBESITZER, m.: die anglomanie so vieler deutschen gartenbesitzer. Schiller 1236[a].

GARTENBESORGUNG, f.: gärtnerei und gartenbesorgung. Göthe 58, 191.

GARTENBESPRENZER, m. irrigator hortorum, dem die bewässerung, besprengung der gärten aufgetragen ist: Alexander, der auch seine gartenleut stattlich begabet und Abartonio seim gartenbesprentzer ein feines landgut verehrte. M. Sebiz feldbau vorr. 3[b], s. besprenzen, entsprenzen.

GARTENBESTELLUNG, f. bestellung des gartens (Campe):

> greis, nicht fehlet die kund' in tüchtiger gartenbestellung.
> Voss Od. 24, 244.

GARTENBIENE, f. im gegensatz zur wilden oder waldbiene, gartenbienen apes domesticae, mansuetae Stieler 145, gartenbien oder zamer bien Henisch 1360;

> es ruht sich süsz, wenn maienkäfer schnurren . . .
> und holden schlummersang die gartenbienen surren.
> Schmidt von Wern. alm. f. 1802 s. 122.

vergl. übrigens umgekehrt bienengarten sp. 1391, im walde, von wilden bienen.

GARTENBIENENZUCHT, f. z. b. Ölrichs bemerkungen über den nutzen der garten-bienen-zucht der landleute u. s. w. 1797.

GARTENBIRN, f. im gegensatz zur wilden birn. Adelung.

GARTENBLENDE, *f. eine blende (s. d. 4), schützende grüne wand u. ä. im garten, besonders hinter bänken:*

> da wuchs behende
> hoch über eine gartenblende
> ein kopf, ein langer hals heran. J. Fr. Kind *ged.*

GARTENBLUME, *f. flos hortensis* Stieler 203, *im gegensatz zur* feldblume, waldblume *u. a.;*

> wie statt des thaus, der gartenblumen tränkt,
> ich diesen (*gestickten blumen*) oft der thränen thau geschenkt.
> Göckingk *lied. zweier lieb.* 130 (155).

GARTENBODEN, *m.* guter gartenboden, *erdboden zum gartenbau dienlich.*

GARTENBOHNE, *f. die grosze bohne, faba major vulgaris* Frisch 1, 117[b], gartenbohnen *fabae hortenses* 322[c], *im gegensatz zu den* feldbohnen. Krünitz 16, 392.

GARTENBRÜCKE, *f. brücke in einem ziergarten.* Krünitz 16, 393 (*vgl.* brücken ohne wasser Schiller 1236[a]).

GARTENBRUDER, *m. s.* gartbruder, *in der* 4. *bedeutung* (*wiedertäufer*) *auch* gertenerbrüder *pl., s.* Frisch 1, 322[c].

GARTENBRUNN, *m. fonticulus hortensis* Henisch 1360 *mit verweisung auf das hohel.* 4, 15: du bist . . wie ein gartenbrunn Luther, *mhd.* du pist garteprunne 61, 15 *Haupt, vulg.* fons hortorum; gartenbrunne (*von Maria*) Philipp *Marienleben* 9737, *quell der den garten tränkt.*

GARTENBUCH, *n. buch das vom gartenbau u. ähnl. handelt* (Adelung), *z. b.* P. Laurembergii horticultura oder gartenbuch *vom j.* 1637, *s. die deutschen hss. der bibl. zu München nr.* 4133, *vergl. im öconom. lex.* 771, *und noch* 1864 Jägers allgemeines gartenbuch.

GARTENBUHLSCHAFT, *f.* Weckherl. 820 (*epigr.* 86 *überschr.*), *in* Gödekes *auswahl Lpz.* 1873 *s.* 316.

GARTENBÜRSTLI, *n. schweizerisch, bellis perennis flore pleno* Stalder 1, 425, *auch* mühlebürstli, mühleblümli, *gefüllte maszlieb.*

GARTENCICHORIE, *f. cichorium sativum, zahme cichorie, auch* gartenhindläuft. Nemnich 2, 1039.

GARTENCONCERT, *n. concert in einem garten, besonders einem öffentlichen, einer gartenwirtschaft.*

GARTENCYPRESSE, *f. chamaecyparissus* Frisch 1, 322[c], Nemnich, gartencypress, *das* '*stabwurzweiblein*' (*s. unter* garthagen), *auch* cypressenkraut *öcon. lex.* 2343, *abrotonum femina, nl.* cypres Junius 88[a].

GARTENDIEB, *m. dieb der einen garten bestiehlt, besonders obst, kraut- oder weingarten:* i. j. 1593 ward (*in Leisnig*) ein gartendieb mit dem korbe gestraft, *s.* V, 1803, *vergl.* Krünitz 16, 402.

GARTENDIEBEREI, *f.*

GARTENDIEBSTAHL, *m.* Krünitz 16, 354.

GARTENDIENST, *m. dienst im garten, z. b. im garten der Wollust* Uz 2, 183.

GARTENDILL, *m. anethum grave olens* Nemnich *wbb.*

GARTENDISTEL, *f.* 1) wältsche gartendistel, *cinara* Maaler 157[b], *artischoke.* 2) wilde gartendistel, *virga pastoris* (*für* kartendistel) Kirsch *bei* Dief. 621[c], gartendistel, *chardon de foullon* Rädlein 321[a].

GARTENDÜNGUNG, *f. im unterschiede von* felderdüngung, wiesendüngung *u. ä., s. öcon. lex.* 529.

GARTENECKE, *f. ecke, winkel im garten:* den krummen knorrichten baum dort oben in der gartenecke. Haupts *zeitschrift* 3, 293. *ecke eines gartens nach auszen:* den 6. aug. 1706 ist bei hegung des . . halsgerichts der creisz . . geschlossen worden . . bis hinunter an des landknechts gartenecke (*bei der Pleiszenburg in Leipzig*). Klingners *dorfr.* 3, 532, *s.* V, 2146. *Auch* garteneck *n.:* wegen eines gartenekkes werden wir di felder verwüsten. Butschky *kanz.* 824, *d. h. wegen eines stückchens gartenland, das ohnehin nur eine ecke bildet.*

GARTENEINFALL, *m. in Schlesien* (*zugleich als nachtrag zu* III, 170): die bauern säen $193\frac{1}{2}$ schffl. weitzen, 387 schffl. roggen *u. s. w.* und haben $16\frac{1}{4}$ schffl. garteneinfall, davon gehört zur scholtisei 108 schffl. . . wie auch 2 schffl. garteneinfall. *cod. dipl. Siles.* 4, 119. 120, *vom j.* 1743; *es kann wol nur die aussaat der* gärtner (*s. d.* II, 2) *gemeint sein, die den bauern zinspflichtig sind,* garten *als ackerland der gärtner.* einfall *für aussaat* (*s.* Adelung), *aber zugleich als ackermasz, wie dort:* ich glaube, dasz der umfang (*von Paris*) wol 1000 last rocken einfall hält. Sturz 1782 2, 401 (*briefe eines deutschen edelmanns*).

GARTENEINSAMKEIT, *f.:* in meiner garteneinsamkeit fahre ich an meiner arbeit recht eifrig fort. Göthe *an Schiller* 7. *aug.* 1799.

GARTENENDE, *n. ende des gartens.* Wieland 8, 90.

GARTENENDIVIE, *f. die gemeine endivie.* Nemnich, gartenendivien Henisch 1360.

GARTENEPPICH, *m. apium petroselinum, petersilie.* Nemnich, *öcon. lex.* 1849.

GARTENERBSEN, *pl. pisa sativa, zum unterschiede von den* felderbsen. Frisch, Adelung.

GARTENERDBEERE, *f. erdbeere im garten gezogen, im unterschiede von den* walderdbeeren. Campe.

GARTENERDE, *f. zum gartenbau dienliche erde, wol auch für die dammerde, gewächserde* (*humus*) *überhaupt.* Adelung. *bildlich:* zweitens kann der katholicismus nur in feister gartenund moderererde wurzeln (*in reichen ländern*). J. Paul *biogr. bel.* 1, 156.

GARTENFEIGBOHNE, *f. lupinus albus.* Nemnich.

GARTENFEIND, *m. der engerling. ders.*

GARTENFELD, *n.* 1) *ein feld das gartenrecht* (*s. dort*) *hat, auch* gartenacker, gartenland, *oder* jahrfeld '*weil es alle jahr bestellet wird, zum unterschiede von dem* artfelde'. Krünitz 16, 393. 2) *dichterisch, von einem garten selber:*

> ein beblühmtes gartenfeld. Brockes 4, 44.

GARTENFENCHEL, *m. foeniculum dulce.* Nemnich 1, 302.

GARTENFENSTER, *n. fenster das nach dem garten zu geht.*

GARTENFEST, *n. fest im garten gehalten.*

GARTENFESTLICHKEIT, *f.:* für die zeit der anwesenheit der hohen fürstlichen gäste sind vom kaiserlichen hofe zwei gartenfestlichkeiten in aussicht genommen. *Augsb. allg. z.* 1873 *s.* 1908[b], *aus Wien.*

GARTENFINK, *m. der gemeine fink.* Nemnich.

GARTENFLEISZ, *m. fleiszige gartenarbeit:*

> müde von dem gartenfleisz, vom pelzen
> junger apfelstämm' und kirschenruthen
> ruh' ich aus zur seite meiner guten.
> Schmidt von Werneuchen *alm. f.* 1802 *s.* 85.

GARTENFREUDE, *f. freude am garten, im garten:*

> unsre gartenfreude zu vereiteln
> ist der frost zu schwach auf seiner flucht.
> *ders. ebenda* 17.

GARTENFREUND, *m. amans hortorum* Stieler 555: keine rose hat iemahls die augen eines lüsternen gartenfreundes mit solcher milch-vermischten zinnober-farbe angelachet. Chr. Weise *polit. redner* 431; dasz eine anzahl gartenfreunde sich verabredeten . . . Göthe 43, 365.

GARTENFRISCHE, *f. erfrischender aufenthalt im garten* (*vgl.* sommerfrische): in kurzem hieng die schattige decke über den luftigen raum, die grauweisze leinwand schimmerte anmuthig zum gelbgrün der blätter und ranken, es war eine lustige gartenfrische. Scheffel *Ekkehard* 284.

GARTENFROSCH, *m. rana hortensis,* grasefrosch Stieler 567, *ein frosch wie sie sich im garten auf der erde aufhalten,* grasfrosch, landfrosch, *zum unterschiede vom* laub- *und* wasserfrosch. Krünitz 16, 393, Adelung. *im* 16. *jh.* gartenfrösch *f., rubeta* Maaler 157[b]. *vgl.* gartenkröte.

GARTENFRUCHT, *f. olera* Stieler 573, *genauer alle frucht die im garten gebaut wird, im gegensatz zu den* feldfrüchten. Adelung.

GARTENFÜLLE, *f.:* die gartenfülle der hügel. Göthe 39, 68.

GARTENGANG, *m. ambulacrum horti, ambulatio subdialis* Stieler 623, *gartenallee* Krünitz 16, 232, *gang im garten* Campe; um das in den gartengängen hervorkeimende gras zu ersticken. Krünitz 16, 251.

GARTENGEBÄUDE, *n. gebäude im garten, gröszeres gartenhaus* (Krünitz 16, 394): als ich, in den kreis der hohen bäume tretend, die säulenhalle eines köstlichen gartengebäudes vor mir sah. Göthe 24, 88 (*in der mitte des* gartenparterre *stehend*), *im neuen Paris.*

GARTENGEHEIMNIS, *n. bei den gärtnern, gewisse kenntnisse und künste im gartenbaue, die sie geheim halten.* Campe; *ein buch:* bewährte gartengeheimnisse, wie pflanzen und blumengewächse zu tractieren . . . *Nürnb.* 1734.

GARTENGEIL, *ein kraut.* Kellers *erz. aus altd. handschr.* 480, 16; *vergl.* gartheil.

GARTENGELÄNDE, *n. gartenland* (*vgl.* gelände):

> das wär dir ein schönes gartengelände,
> wo man den weinstock mit würsten bände. Göthe 2, 240.

GARTENGELÄNDER, *n. geländer im garten, z. b. zum wein, s. öcon. lex.* 775.

GARTENGEMÜSE, *f. gemüse im garten gebaut.* Campe, Rädlein.

GARTENGENOSSE, *m. genosse im gartenleben, ein baum spricht:*

o verletze mich nicht, den treuen gartengenossen,
dem du, als knabe, so früh manche genüsse verdankst.
Göthe 1, 324 (*Amyntas*).

GARTENGENUSZ, *m. genusz vom garten, mietwohnungen z. b., zu denen kein eigner garten gehört, werden vermietet* mit gartengenusz, *sodasz der mieter vom garten des hauswirtes den genusz hat, darin zu weilen; auch wer einen garten hat, nennt z. b. beeren, gemüse die von da auf den tisch kommen, seinen* gartengenusz. *vgl.* gartennutz.

GARTENGERÄT, *n. gerät zur gartenarbeit* (Adelung), *wie spaten, rechen, hippe u. s. w., auch* gartengerätschaften.

GARTENGESCHMACK, *m. der geschmack in der gartenkunst:* ein ganz guter mittelweg zwischen der steifigkeit des französischen gartengeschmacks und der gesetzlosen freiheit des sogenannten englischen. Schiller 1236ᵃ; der poetische gartengeschmack. 1235ᵇ.

GARTENGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft in einem garten, schon im 16. jahrh. z. b. ein geschichtenbuch von* Jac. Frey, ein new . . . bûchlein, genant die Gartengesellschaft, darin vil frölichs gesprächs, schimpfreden *u. s. w.* wie ie zû zeiten die selben in den schönen gerten, bei den kûlen brunnen, auf den grûnen wisen, bei der edlen music und andern ehrlichen gesellschaften . . auf die ban werden gebracht. 1556. 1575, *auch als* 2. *theil des* rollwagens (Gödeke *grundr.* 374). *daher bei* Fischart: und du mein gartengesellschaft vom Rollwagen, vom Markschiff,*) von der Spigeleulen. *Garg.* 17ᵃ (*Sch.* 16).

GARTENGESPRÄCH, *n. gespräch im garten:* unter diesem gartengespräche . . . Göthe 21, 188.

GARTENGEWÄCHS, *m. olera, hortensia* Henisch 1360, *hortorum plantae et arbusculae,* gartengewächse *pl.* Stieler 2400: unsere speise war allerhand gartengewächs, rüben, kraut, bonen *u. s. w. Simpl.* 1, 39 *Kz.;* wenn sie mir . . ein hübsches gartengewächs aufträgt (*bei tische*). Gellert *lustsp.* 252.

GARTENGEWÖLBE, *n.:* die steinerne wendeltreppe hinunter, die durch ein kleines gartengewölbe in den garten führte. Göthe 19, 219; auf den letzten stufen, die ins gartengewölbe führten. *das., s. auch* 221. 222 (*W. Meister* 5, 12).

GARTENGITTER, *n. gitter um einen garten:*

kirschblüthen zittern
an gartengittern
mit süszem ruch.
Schmidt von Werneuchen *alm. f.* 1802 *s.* 49.

GARTENGLEICH, *einem garten gleich:*

dein haus . . recht gartengleich gezieret. Weckherlin 286.

GARTENGOTT, *m.* gartengötter, *dii hortorum, ut Saturnus, Apollo, Flora, Pomona, Bacchus, Ceres.* Henisch 1360, *man stellte sie ja nach ital. vorgange damals wieder im garten auf; auch* Priapus, der gartengott (*vgl.* gartenmann 5). *bei* Campe *eine* gartengöttin, *mit beleg. s. auch* gartentempel.

GARTENGRAS, *n. gras das im garten wächst.* Adelung, *nach dem öcon. lex.* 853, *auf dem auch seine weitere angabe von dem grase an rainen u. s. w. beruht, das ebenso heisze, aber irrig und nur aus flüchtigem lesen.*

GARTENGROTTE, *f. crypta topiaria* Stieler 1043.

GARTENGRUFT, *f. grotte in einem garten* (J. Paul), *oder grab in einem garten.* Campe.

GARTENGUT, *n. das gut eines* gärtners (*s. d.* II, 2), *noch jetzt sächs.:* zumal da er die kuh nicht von séinem futter erhalte und den mist nicht auf des wirths felder, sondern auf seines garten-guts-felder führe. Klingner *dorfr.* 2, 148, *aus dem östl. Thüringen, vom j.* 1728; *die schreibung ist im* 17. 18. *jahrh. häufig so und läszt die art der entstehung solcher zusammensetzungen wie hier* gartengutsfeld *sehen.*

GARTENGUTSBESITZER, *m. gleich* gärtner II, 2, *s. d.*

GARTENHACKE, *f. gleich* gartenhaue. Campe.

GARTENHAFT, *gartenähnlich:* das ganze land ist dort so gartenhaft. H. Heine *reiseb.* 4, 15.

GARTENHAG, GARTENHAHN, *s.* garthagen.

GARTENHAKEN, *m. pertica falcata,* gartenhacken. Henisch 1360.

*) Markschiff oder markschiffer-gespräch von der Frankfurter mesz, darinn alles, was in derselben mesz namhaftes und seltzames zu sehen, beschrieben ist, durch Marx Mangold *o. o.* 1596 (*E. Weller, neue originalpoesien Fischarts* 1854 *s.* 43), *nachträglich zu* V, xxxiii.

GARTENHAUE, *f. haue, kleiner karst als gartengerät.* Adelung; gartenhaw, *sarculum* Henisch 1360, gartenhäwlein Denzler 2, 121ᵇ.

GARTENHAUS, *n. 'ein jedes haus an oder in einem garten, zum behuf des gartenbaues oder der gartenlust'* Adelung.

1) *schon mhd.* gartenhûs, *im* 14. *jh. alem.: tugurium, mappale, magale,* hirtenhus ald gartenhus. Wack. *voc. opt.* 15ᵇ, *unter den häusern zuletzt, als das geringste, vor dem* gemeinhus *genannt; gemeint sein kann wol ein gartenhaus in unserm sinne* (*vergl.* tugurium ein hütt in vinea Dief. 601ᵃ, *wol ein weinbergshäuschen, doch s. auch* gartenhütte), *aber nach der zusammenstellung mit* hirtenhus *und nach* 'hus der armen, *casa, mappale' voc. inc. teut.* l iijᵃ *auch ein wohnhaus, einem aus der geringsten classe der gemeindeglieder gehörig, ähnlich dem hause eines* gärtners (*s. dort* II, 2) *in dem eignen ostmd. sinne, der sich auch sonst oberd. verräth in dem* gartenpawrhutt *des voc.* 1482 (*s.* gartenbauer), *s. auch* gartenhuhn 1.

2) *als wohnhaus ähnlich, doch von höherm werte, in folg., wo es als das hauptgebäude einer hofreite, eines gehöftes erscheint:* auch wollen und sollen wir sulch hoffereide mit dem gartenhuse, schuern (*scheuern*), gadem unde mit zceunen . . unverfallen halten. G. Lennep, *cod. prob. zu s. abh. von der leihe zu landsiedelrecht Marb.* 1768 *s.* 38, *lehnbrief vom jahre* 1502 (gadem *scheint der stall, s. dort* II, 1, *b*).

3) *bemerkenswert aber auch vom ganzen gehöfte:* was aber gepew in den gartenhewsern vor funfzig jaren (*d. h. über* 50 *jahre rückwärts*) gestanden weren und noch stunden, do will ein rate ein einsehen haben (*mit ihrem abbruch der kriegsgefahr wegen, gleich mhd.* 'sich erkennen', *s.* V, 546, *Zachers zeitschr.* 2, 474) . . was aber derselben hofstete in solicher zeit ungepawet weren (*sollen auch nicht bebaut werden dürfen*). *Nürnb. polizeiordn.* 293, *vom j.* 1466, *also* gartenhaus *gleich mit* hofstat, *das haus nicht nur für sich, sondern auch samt dem hofe, landhaus und landgut, wie lat.* villa *beide bedeutungen hatte und umgekehrt* hofreite *sowol den hof ohne das haus als mit ihm bezeichnet; die* lusthäuslein *in den gärten sind in dem betr. ratsbeschlusse das. besonders genannt* (*s. unter* garten II, 2, *c, α*), *von den* gartenhäusern *unterschieden. übrigens verfliest der begriff der letztern, zumal sie innerhalb einer meile von der stadt liegen, von selbst zugleich mit dem folgenden.*

4) *als lusthaus mit garten oder im garten* (*vgl.* sommerhaus): gartenhaus, *villa urbana, praetorium* (*auch in städten*) Dasyp. 335ᵃ, *viridarium* (*eigentlich der garten selber*), *diaeta, lusthaus* Stieler 798, *zeta* Steinbach 1, 716; gartenhaus *ist ein wolangelegtes gebäud, gleich am anfang des gartens, mit einem vorhofe, sprenk- oder lattenwerk verschlossen u. s. w.* Gottscheds *wb. der schönen wiss.* 740; die stadt selbst (*Schaffhausen*) liegt in der tiefe . . man fährt rechts und hat . . gartenhäuser und weinberge neben sich . . . die gartenhäuser vermehren sich und werden ansehnlicher . . . Göthe 43, 150; wenn nur die fürsten sein könnten wie bürger, wo doch einer des vaters gartenhäuser . . in baulichem wesen erhält. *an frau v. Stein* 1, 216, *zugleich mit anklang von* 3; ich wohne mit meiner familie vor Jena in einem gemächlichen gartenhause. Voss *br.* 3, 2, 169.

5) *nach folgendem auch für das gewächshaus oder treibhaus:* erzwungene gartenhauswärme. Herder *an Caroline Flachsland* (*Erl.* 1847) 1, 241; *vgl.* gartenhaus *von der gärtnerwohnung, mit einem* einsetzkeller und gewölbe für die wintergewächse *öcon. lex.* 753; gartenhaus, gewächshaus, pomeranzenhaus, orangerie. J. J. Schwabe, *Jablonskies lex. der künste u. wiss.* 502ᵇ.

GARTENHÄUSCHEN, *n. kleines gartenhaus, meist von denen die nur zum vorübergehenden aufenthalt dienen, auch nur von bretern gebaut* (*vgl.* gartenhütte), *z. b. im Faust* Göthe 12, 168; *aber auch von solchen die auch zum bewohnen dienen können, z. b.:* heute wird wahrscheinlich mein gartenhäuschen gerichtet. Schiller *an Göthe* 11. *juli* 1798, *sein* gartenhaus *in Jena als sommerwohnung* (*z. b. an Körner* 4, 8).

GARTENHÄUSLEIN, *n. gartenlusthäuslein, sommerhäuslein* M. Kramer 1719 2, 88ᵃ; *im* 16. *jahrh.:* in doctor Kochs gartenheüsli auf dem Hirschgraben. N. Manuel *sendbr. von der mess krankheit, kloster* 10, 374; sind auch . . . bede am lotterbeth entschlafen, das in dem gartenheuslin was. Wickram *rollw.* 135, 17.

GARTENHAUSWÄRME, *s.* gartenhaus 5.

GARTENHECKE, *f. hecke im garten* (*französischen geschmacks*): wo die geseze des konventionellen anstands natur und freude feszeln, und jeden freien, edlen baum zur gartenhecke verschneiden. Sturz 1, 11, *vgl. im öcon. lex.* 752 die in gewisse

figuren schneiden gezogene bäume, hecken und spaliere zierlich be-

GARTENHEIDE, s. gartheide.

GARTENHEIL, s. gartheil.

GARTENHERD, m. vogelherd in einem garten, zaunherd öcon. lex. 2521.

GARTENHERR, m. herr des gartens, garten- oder gartenbesitzer. STIELER 811, OLEARIUS pers. baumg. 1, 19, PICANDER 1, 258.

GARTENHINDLÄUFT, f. s. gartencichorie.

GARTENHIPPE, f. gartenmesser, s. hippe.

GARTENHONIG, m. honig von gartenbienen, gegensatz zu waldhonig. ADELUNG.

GARTENHOPFEN, m. zahmer oder feldhopfen, im unterschied von wilden. NEMNICH 3, 183, öcon. lex. 1071 fg.

GARTENHUHN, n. 1) huhn als gartenzehnde (vgl. SCHERZ 473): wer ein garten hat, do vier költorssen in gston mogen (wenn es auch klein wäre, s. kohldors), der sol gen ein gartenhůn. weisth. 1, 367; wer ein garten hat oder macht in dem dorfe zu Buechen so git iglicher garte .. alle jare ein gartenhune vor den gartenzehenden. 6, 10, ebenda s. 9 für den klein zehenden in den gärten, und zwar auszer dem zehendhuen, das ein iglich hofrit zu entrichten hat; aber auch, und zwar in älteren quellen, von ieder hertstatt ein gartenhun 4, 29, iedes haus geit ein gartenhun 4, 139 (ein garthůn 138), also nicht garten in unserm sinne, mans erst nachher verstand, sondern als landstück, das er lehen hat als wohnstätte, vermutlich ein nachklang der alten bedeutung die sich sp. 1392 (γ) ergab; s. auch gartenhaus 1.

2) gefüllter krautkopf: "gartenhun, krauthahn wird ein mit geriebener semmel, eyern, muscaten-blüthen, pfeffer und klein gehackter petersilie gefülltes und mit fleisch- oder einer andern guten brühe abgekochtes kraut-häupt genennet". öcon. lex. 772; ein gartenhun zu kochen. COLERUS hausbuch 42; gartenhüner oder gefüllt kraut zu machen. AMARANTHES frauenzimmerlex. 622; s. auch FRISCH 1, 322ᵃ, ADELUNG, nach letzterm scherzhaft gemeint vermutlich in irgend einem zusammenhange mit der vorigen bedeutung; s. auch das folg.

GARTENHÜHNLEIN, n. ein huhn in einer gewissen zubereitung, im Nürnberger kochbuch 1734 s. 436: ein gartenhünlein bereite und putzet ein hun wie es sein soll u. s. w., es kommt dazu, wie beim vorigen, muscatenblüh, gehacktes petersilienkraut, eyer, geriebenes eyerbrod u. a., aber nicht als fülle, sondern als brühe.

GARTENHUMMEL, f. apis hortorum. NEMNICH.

GARTENHUT, m. leichter oder sommerhut, den man im garten trägt, besonders frauen.

GARTENHUT, f.: gartenhuet, magale, it. custodia orti. voc. inc. teut. h iijᵃ, in einer spätern ausg. gartenhut g1ᵇ; die zweite bestimmung meint hut des gartens (vgl. gartenhüter), magale aber gartenhütte (s. d.), in der der gartenhüter haust.

GARTENHÜTER, m. hortorum custos, obsthüter. STIELER 869. STEINBACH 1, 799.

GARTENHÜTTCHEN, n. gartenhäuschen:

vor städten, schlössern, thronen . . .
wählt' ich, mit ihr zu wohnen,
ein gartenhüttchen nur. BÜRGER 121ᵃ (var. v. 1789).

GARTENHÜTTE, f. 1) magale, mappale, gartenhütte, auch gartenhüt (und hůterhaws) DIEF. nov. gl. 243ᵃ, 15. jh., tugurium gartenhütte, banwarthüt 373ᵇ; gartenhutt, huthause oder saltnerhutt, tugurium. voc. 1482 k ijᵇ (vgl. u. gartenhaus 1); gartenhutt oder hirtenhutt, magale, est domus portabilis vel vehibilis. daselbst, also wächterhütte, hütte eines gartenhüters, tragbar oder fahrbar (wie die schäferkarre), zur fortbewegung je nach dem bedürfnis in obst- oder weingärten, das mit der fortschreitenden ernde wechselt.

2) gartenhäuschen: eine gartenhütte, umbraculum. STIELER 869; im nächsten sommer entstand aus der bisherigen gartenhütte (in seinem Jenaer garten) nach süden zu ein häuschen mit einer zinne, auch liesz er sich in einer der beiden hütten ein bad mauern. PALLESKE Schiller 2, 398, es ist noch der thüringische ausdruck, selbst auf die grüne laube erstreckbar.

GARTENHYACINTHE, f. hyacinthus orientalis. NEMNICH.

GARTENINSPECTOR, m. aufseher über einen garten mit gelehrtem titel: der garteninspector Sckell wird in Belvedere angestellt. GÖTHE 58, 194.

GARTENISOP, m. satureia hortensis NEMNICH, garteneisop origanus agrestis ALBERUS FF1ᵃ, gartenhysop satureia MAALER 157ᵇ, RÄDLEIN, gartisop FRISCH, im 15. jh. auch blosz garten, gerten DIEF. 514ᵇ, vgl. garte, gertel sp. 1385 fg.

GARTENKACHEL, f. irdener kübel für gartenpflanzen: nimm körb oder gartenkachlen und thu gerädne (gesiebte) erden mit mist vermischet darein. HERR feldbau 104, vgl. u. kachel 1.

GARTENKÄFER, m. scarabaeus horticola NEMNICH, baumkäfer, johanniskäfer, gänsefliege.

GARTENKALENDER, m. kalender für gartenbau und gartenkunst: über den gartenkalender auf das jahr 1795. SCHILLER 1235ᵃ; immerwährender land- und garten-calender, seit den 60er jahren des vorigen jahrh. erscheinend, s. KRÜNITZ 16, 383.

GARTENKARTOFFEL, f. kartoffel im garten erbaut, unterschieden von den feldkartoffeln. CAMPE.

GARTENKAUF, m. kauf eines gartens: des verseumeten gartenkaufs. LUTHER 7, 375ᵃ, wider den wucher (1540) C ijᵃ; hoffentlich kommt mein gartenkauf zu stande. SCHILLER an Körner 13. febr. 1797 und öfter.

GARTENKELLE, f. ligula hortulani J. G. HAAS, s. kelle 2, b.

GARTENKERBEL, m. der zahme kerbel ADELUNG, gartenkörbel NEMNICH, 15. jh. gartenkirbeln DIEF. 514ᵃ.

GARTENKIRSCHE, f. prunus cerasus. NEMNICH.

GARTENKLEE, m. eine kleeart (öcon. lex., KRÜNITZ):

er glich dem edlen gartenklee,
der zeitig aufwärts steiget,
und nicht der trägen aloe,
die späte blühten zeiget. HAGEDORN 3, 113.

GARTENKNECHT, streifender landsknecht, s. gartknecht.

GARTENKNECHT, m. ein gehülfe des gärtners für geringere arbeiten ADELUNG: dasz ein ieder von denen ihm untergebenen garten-knechten und arbeitern das anbefohlene mit fleisz verrichte. öcon. lex. 752.

GARTENKOHL, m. 1) brassica oleracea NEMN. (vgl. kohl 5), gartenkôl brassica sativa ALBERUS CC 2ᵃ;

der hase lauscht im gartenkohl.
SCHMIDT VON WERNEUCHEN ged. 66. 118.

2) cunila gartenkoel TROCHUS L ijᵃ, im 15. jahrh. gartenkol, gartkol u. ä., satureia DIEF. 514ᵇ; gartenkole, gartekôl (auch gartenkresse) nov. gl. 327ᵇ. vgl. unter kohl 5, kohlsaat 2, a.

GARTENKRAUT, n. 1) gemüse im garten wachsend oder gewachsen, mhd. gartcrût holus Nyerup symb. 330, sum. 44, 41, auch gartenkrût, auf den krautbeeten:

dô si mit ir gesellen (dirnen) zuo dem tanze wolten gân,
dô liefen si mir beide durch min gartenkrût . . .
kein gewissez (sicheres) tor enmohte dô vor in bestân.
Neidhart 232, 13.

nhd.: gartenkraut oder muskraut oder kol, olus. voc. 1482 k ijᵃ; gartenkräuter säen u. a. HENISCH 1360; der regen . . . macht gras und gartenkräuter grün. GÖTHE 27, 239.

2) abrotanum, stabwurz oder schoszwurz oder gartenkrut, GERSDORF 100, wie gartenwurz, s. garthagen.

3) schafgarbe, garbenkraut. NEMNICH.

GARTENKRENGEL, m. der neuntödter, auch wartenkrengel (vgl. unter gartenwerk). NEMNICH 3, 323.

GARTENKRESSE, f. nasturtium hortense WACK. voc. opt. 52ᵇ, gartenkresz oder prunkresz oder kresz, nasturcium voc. 1482 k ijᵇ, vgl. kresse 2, a. im 15. jh. auch gartkresse, gartenkirse, gartkirse u. ä., auch satureia DIEF. 375ᵇ. 514ᵇ, nov. gl. 327ᵇ, wie mhd. gartkrût gartenkraut. vgl. nordengl. garth-cresse sp. 1390.

GARTENKRESSIG, m. cardamum. MAALER 157ᶜ, M. KRAMER 1719, bei FRISIUS 191ᵃ auch wasserkressig, brunnenkressig; s. kressig.

GARTENKRÖTE, f. rubeta, bufo, die gartenkrott MAALER 157ᶜ, HENISCH 1361, z. b.: die welt . . kan nicht dann sich selbs lieben . . auch in gott, dem sie etwa . . Judas kuss beut, nun (d. i. nur) dasz er sie fülle wie ein gartenkrotten, sie sehe in sonst nit durch einen zaun an. FRANK spr. 2, 26ᵇ, das füllen erklärt sich unter kröte 2, c, ebenso ist gemeint erdenwurm Zimm. chr. 1, 260, von unersättlich geizigen, letzteres aber zugleich von einem landgierigen herren, wie bei ABSCHATZ ged. 1704 s. 59 die krötten, die unsern Rhein betretten (GÖDEKE 11 bücher deutscher dicht. 1, 463ᵃ) von den Franzosen die Straszburg raubten. zur benennung vgl. gartenfrosch, auch erdkröte, erdfrosch V, 2416 unten.

GARTENKRUG, m. gieszkanne. J. G. HAAS.

GARTENKRUGE, f. sprengkruge, gieszkrug, harpagium. STIELER 1043, kruge gleich kruke, das er auch daneben setzt (krucke).

GARTENKUGEL, f. glaskugel die man in gärten aufstellt und die die landschaft abspiegeln, ein Kölner fabrikant z. b. kündigt an: gartenliebhabern erlaube ich mir hiermit bei beginn der gartenzeit meine . . . weiszen gartenkugeln in empfehlende erinnerung zu bringen. diese prachtvollen spiegelballons bilden

ein wundervolles panorama . . . nicht eintönig wie die bisherigen schwarzen kugeln.

GARTENKÜMMEL, *m. der zahme, römische oder kramkümmel, im unterschiede vom* feld- *oder* wiesenkümmel. ADELUNG, *ahd.* gartcumel GRAFF 4, 400, *mhd. in rhein. form* gartkômen *carvi* MONES *anz.* 4, 243, *im* 15. *jh.* gartenkommel *u. ä.* DIEF. 104ᵃ, *nd.* come in dem garde *das.* (*starkformig* gard, *nachträglich zu* garten I, 2. 4, *a*), gartkome *nov. gl.* 77ᵇ. *aber auch für satureia u. ä.* gartcome DIEF. 514ᵃ, gartenkumel *voc.* 1482 kijᵇ.

GARTENKUNST, *f. gartenbau als kunst, gartenbaukunst, aufgeführt zuerst bei* ADELUNG, *früher* gärtnerkunst, *das er auch als gleich dazu stellt*, '*im gemeinen leben* die gärtnerey', *bei* S. GESZNER der gärten kunst 3, 61; gartenkunst SULZER *theorie der schönen künste* 2, 297 *ff., er führt s.* 305ᵃ *u. a. aus dem j.* 1786 *eine* theorie der empfindsamen gartenkunst *an* (empfindsame gärten SCHILLER 1191ᵃ), *das wort kam wol durch den kampf des englischen gartengeschmacks wider den französischen erst in gang* (*vgl. u.* gartenanlagen); man erkennt den falschen geschmack der Franzosen in der gartenkunst schon so sehr, dasz selbst die witzigen scribenten der nation darüber zu spotten anfangen. KRÜNITZ 16, 173 (*vom j.* 1779); französische gartenkunst von ihrer guten seite. GÖTHE 44, 277; architektische gartenkunst. 51, 155; ungewiss, zu welcher klasse der schönen künste sie sich eigentlich schlagen sollte, schlosz sich die gartenkunst lange zeit an die baukunst an. SCHILLER 1235ᵃ; ästhetische gartenkunst. 1235ᵇ; R. SIEBECK, die bildende gartenkunst. *Leipzig* 1856.

GARTENKÜNSTLER, *m. der den gartenbau als* künstler *betreibt.* CAMPE (*mit beleg*), *vgl.* V, 2709; ein geschickter gartenkünstler. KRÜNITZ 16, 256; das baumwerk dient dem gartenkünstler theils zu schattenwerken theils zur mahlerei. 237. SULZER 2, 301 *nennt ihn* gartenarchitect (*vgl.* gartenbaukunst), *worin sich noch der franz. gartenbegriff deutlich ausspricht, vgl.* KÜFFNER architectura vivarborea oder baukunst zu lebendigen baumgebäuden *vom jahre* 1716 (KRÜNITZ 16, 403); *vgl.* gartentheater.

GARTENLABYRINTH, *n. grünes labyrinth, irrgänge in einem garten nach franz. geschmack* (*vgl.* GÖTHE *unter* gartenparterre); *s. dazu* irrgarten.

GARTENLAND, *n.* 1) *gartenerde, die erde in den gartenbeeten* (*vgl.* gärtnerland):

> wie das frische gartenland,
> das eben erst geeg't und umgewandt . . BROCKES 1, 61.

2) *stück land als garten, zur gärtnerei verwendet* (ADELUNG): jeder eleve (*in der Karlsschule*) hatte ein stückchen gartenland, das er selbst bebaute. PALLESKE *Schiller* 1, 74; die . . äcker sollten in gärten, gartenländer verwendet und an dem schicklichsten platz ein neues schieszhaus gebaut werden. GÖTHE 31, 161.

3) *feldstück das* gartenrecht *genieszt.* ADELUNG.

4) *im* 14. *jh.* gartlant, *z. b. nrh.:* id sij artlant off gartlant. MONES *zeitschr.* 9, 175. *so noch z. b. in Göttingen, und zwar collect., z. b.* er hat 10 stück gartland.

GARTENLANDSCHAFT, *f. landschaft in gartenart:* er unterscheidet sehr richtig die gartenlandschaft (den eigentlichen englischen park) . . von dem garten . . SCHILLER 1236ᵃ. *vgl. umgekehrt* landschaftsgärtnerei.

GARTENLAUBE, *f. umbraculum viride* FRISCH 1, 322ᵃ (*noch bei* STEINBACH 1, 990, COMENIUS *orb. p.* 1, 93 *nur* sommerlaube); *vgl.* gartenhütte.

GARTENLAUCH, *m. der gemeine lauch, knoblauch.* NEMNICH.

GARTENLEBEN, *n. leben im garten:* und dasz nur ein umzäuntes gartenleben für die idyllen-seligen passe. J. PAUL *ästh.* 2, 132 (1813 *s.* 565).

GARTENLEITER, *f. leiter mit einer stütze hinten, um sie frei aufzustellen,* baumleiter, stützleiter. ADELUNG, *s. ökon. lex.* 774; die idealistische gartenleiter (*der philosophen*), die auf sich selber lehnt. J. PAUL *Levana* 321 (§ 137).

GARTENLERCHE, *f. die wiesenlerche.* NEMNICH.

GARTENLEUTE, *pl. leute im dienste des gartenherrn, s.* SEBIZ *unter* gartenbesprenzer; *vgl.* gartenmann.

GARTENLIEBHABER, *m. gartenfreund, z. b.* SCHILLER 1235ᵃ; *ein älteres zeugnis unter* gartensaal 3.

GARTENLINSEN, *pl. grosze, wälsche linsen, im gegensatz zu den* feldlinsen. ADELUNG.

GARTENLUST, *f. lust im garten und was dieser dient:* gartenlust, *lustgänge, lustgesesze, topiarium opus ex arborum ramis aut foliis inter se flexis* HENISCH 1361, *hortorum deliciae* STIELER 1187, *schon im* 16. *jahrh. ein werk* gartenlust *von* G. MARIUS (*kloster* 10, 1036);

> das edel Ardefil . . . an gartenlust geziert.
> FLEMING 189 *Lappenb.*;

die gartenlust, *eine fabel* LICHTWERS 2, 1.

GARTENLUSTGEHEGE, *n. lustgehege im garten:*

> o ros', am zaun der wildnis verblühend,
> von gartenlustgehegen was weiszt du?
> RÜCKERT *ges. ged.* 2, 440.

GARTENLUSTHAUS, *n. lusthaus im garten.*

GARTENMAGD, *f. hortorum cultrix* STIELER 1210.

GARTENMAHL, *n. coena ambulatoria, terrestris, cynica.* STIELER 1214, *mahl im freien, ohne tische und teller.*

GARTENMAHLZEIT, *f. coena hortensis* J. G. HAAS.

GARTENMANN, *m.* 1) *hortorum custos* STIELER 1235, *gartenwarter, hüter* FRISCH 1, 322ᵃ.

2) *operarius in horto* FRISCH, *gartenarbeiter.*

3) *magister horti ders., gärtner* (*vgl.* gartenmeister), *auch bei* M. KRAMER 1719 (*nl.* tuinman *gärtner*), *und schon im* 15. *jahrh. ortulanus* gartenman *neben* gartner DIEF. 402ᵃ, *vgl.* gartenleute (*zu den drei ersten bed.*);

> die sonnenbluhm,
> sie stehet unbewegt als aller bluhmen held,
> so lang es durch den herbst dem gahrtenman gefält.
> RIST *Parn.* 370 (*s.* gahrte *sp.* 1389).

4) *popanz im garten aufgestellt zum verscheuchen der vögel von den früchten:* und weil er keinen nennen kann noch will oder beim kopf hat, so wil er ihn in effigie exequieren, machet einen gartenmann, stopft ihn mit leeren hülsen aus. SPENER *ebenbild der pietisterei* 67. *noch jetzt z. b. sächs., thür., auch blosz* einen mann aufstellen *u. ä.* (*auch* erbsenmann, pflaumenmann *u. ähnl.*). *vgl.* gartenputzer.

5) *Priapus als* gartenmann *Amors:*

> die amarellen hier, die öpfel, diese pfirschen
> las Amor für sich selbst aus seiner mutter schosz . . .
> sein gartenmann Priap brach ihm auch diese kirschen . . .
> FLEMING 654 (499 *Lapp.*),

der antike gartengott, der da auch als vogelscheuche diente (*s.* 4 *und* gartenscheusal), *hier zugleich als diener im liebesgarten* (*s.* garten II, 3, *c*), *zu dem Amor den schlüssel zu verleihen hat* (*vgl.* gartenschlüssel).

GARTENMARK, *n. gartenselleri.* KRÜNITZ.

GARTENMÄSZIG, *gartenartig, gartenhaft:* die gartenmäszigen felder (*im Elsasz*). GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 244; der boden durchaus gartenmäszig bebaut. SCHLOSSER *weltgesch.* 3, 141. 339.

GARTENMASZLIEBE, *f. bellis hortensis, mit gefüllten blumen, in gärten gezogen, zum unterschied von der* wilden. ADELUNG.

GARTENMAUER, *f. mauer um einen garten, noch bei* ADELUNG, CAMPE *fehlend, aber schon im* 15. *jh.:* item an des Ellwangers gartenmaur hinten an der Sollnergassen (*stehn feuerleitern*). TUCHER *baum.* 143, 33; dasz es abgeschmackt . . ist, in eine gartenmauer die welt einschlieszen zu wollen. SCHILLER 1236ᵃ; darauf stieg er . . über die gartenmauer der zukunft. J. PAUL *flegelj.* 1, 94.

GARTENMAUS, *f. feldmaus.* KRÜNITZ, NEMNICH.

GARTENMEISE, *f. hanfmeise, sumpfmeise. ders.*

GARTENMEISTER, *m. gärtner in höherer bezeichnung oder höherem range* (*wie* küchenmeister *im verhältnis zu* koch), *z. b. im dienste eines herzogs:*

> schon führet klug des gartenmeisters hand
> durch busch und fels bescheidne wege her.
> GÖTHE 9, 321 (*nat. tochter* 3, 4).

bei FRISCH 1, 322ᵃ *ein* gartenmeister *in klöstern, hortularius, aus* KNAUTS *beschr. des klosters Altzelle, vgl. folg.*

GARTENMEISTERIN, *f. in frauenklöstern* (*s. das vor.*): da wer die gern küchenmaisterin, so wer die geren gartenmaisterin. KEISERSBERG *has im pf., s. unter* küchenmeisterin.

GARTENMELDE, *f. atriplex hortensis, sativa.* FRISCH 1, 322ᵇ, NEMNICH.

GARTENMELISSE, *f. melissa officinalis. ders.*

GARTENMESSER, *n. scalprum* STIELER 1252, *falcula putatoria* FRISCH, *die hippe.*

GARTENMIETE, *f. mietzins für den garten.*

GARTENMINZE, *f. mentha crispa* STIELER, FRISCH, NEMNICH, *die alle* münze *schreiben.* gartmünz MAALER 157ᵃ, HENISCH 1361.

GARTENMÖBELN, *pl. möbeln für den garten oder das gartenhaus, auch* gartenmobiliar *n.*

GARTENMOHN, *m.* 1) *papaver somniferum* NEMNICH (*woraus opium gewonnen wird*), *papaver sativum* STIELER 1211, *in alter form* gartenmahn FRISCH 1, 322ᵃ, *im unterschiede vom* feldmohn.

2) *papaver rhoeas mit gefüllten blumen* Nemnich, *feldmohn, klatschrose als zierpflanze.*

GARTENMÜCKE, *f. tipula hortorum, erdfliege, erdschnake, auch* gartenschnake, gartenwühler. Nemnich.

GARTENMUSIK, *f.:* unter den ringeltänzen der schmetterlinge und mücken, die sich nach der gartenmusik der vögel drehen. J. Paul *jubelsen.* (1797) 76. *vgl.* gartenconcert.

GARTENNACHBAR, *m.* gartennachbarn, *deren gärten an einander grenzen;* mein gartennachbar.

GARTENNÄGELEIN, *n. cariophylla hortensia, so genannt im gegensatz zu den* gewürznägelein Stieler 1325, gartennelke *caryophyllus hortensis* Steinbach 2, 117 (*diese form als aussprache auch von* Stieler *schon angegeben*), *später kurz* nelke.

GARTENNAHRUNG, *s.* gärtnernahrung.

GARTENNARR, *m. närrischer gartenfreund.* Stieler 1330.

GARTENNELKE, *s.* gartennägelein.

GARTENNESSEL, *f. urtica pilulifera, römische nessel* Nemnich 4, 135.

GARTENNUTZ, NUTZEN, *m. gartengenusz:*

garten-nutz von frauen-äpfeln wird in anschlag nicht gestellt,
weil es ist ein solcher nutzen, welcher steigt und welcher fällt.
Logau 2, 3, 40.

GARTENOBST, *n. obst im garten gezogen.*

GARTENPALLAST, *m. pallast an einem garten oder zum behuf der gartenlust.* Adelung. *jetzt franz.* gartenpalais.

GARTENPAPPEL, *f. malva alcea, rosenpappel, die rheinische rote pappel, Sigmarskraut* Nemnich 3, 496, *malva arborescens* Frisch 1, 322ᵇ, *im* 16. *jh.* gartenbappeln *malva hortensis* Alberus EE 3ᵇ, ernrosen, herbstrosen, *frz.* maulue de iardins Junius *nom.* 100ᵇ.

GARTENPARTERRE, *n. ein gewisser gartentheil, gartenanlage im franz. geschmack des vorigen jahrh., franz.* parterre (*vergl.* gartentheater), *z. b.:* nun lag das bunteste gartenparterre vor meinem blick. es war in verschlungene beete getheilt, welche zusammen betrachtet ein labyrinth von zierrathen bildeten *u. s. w.* Göthe 24, 87 (*der neue Paris*); 'neu erfundene gartenparterrs von G. Hätzel'. Sulzer 2, 303ᵃ, *vgl.* französische parterre, mit dem pomp der neueren zusätze beladen Krünitz 16, 244, ein groszes parterr mit einem springbrunnen und sitzen und gängen von bindwerk, welche die feinsten gewächse durchflochten *u. s. w.* Jacobi *Woldemar* 1, 80, eine grotte musz nicht an einem parterre . . . angelegt werden Sulzer 2, 298ᵃ, allerhand neue parterr- und blumenstücke 2, 303ᵃ.

GARTENPARTIE, *f.* 1) *partie in einem garten, gartentheil der für sich als ein ganzes erscheint:* von da . . auf die villa Pamfili, wo sehr schöne gartenpartien sind. Göthe 27, 236. *so* parkpartie, waldpartie *u. a.*

2) *lustpartie in einem garten, geselliges vergnügen das geplant ist, ausgeführt wird o. ä.:* ich hoffe sie heute bald zu sehen, wenn gleich das wetter die vorgehabte gartenpartie aufhebt. Schiller *an Göthe nr.* 658 (1856 2, 252).

GARTENPASTINAKE, *f. pastinaca sativa, zum unterschiede von der* wilden. Adelung.

GARTENPETERLEIN, *n. apium latifolium.* Nemnich.

GARTENPFAD, *m. pfad im garten, durch gärten:* wenn ein wandersmann . . durch enggewundne gartenpfade heimzieht. J. Grimm *gramm.* 4, v.

GARTENPFAHL, *s.* gartensaul.

GARTENPFEFFER, *m. amomum.* Stieler 1235, Kirsch.

GARTENPFLAUMEN, *pl. pflaumen aus dem garten.*

GARTENPFLEGE, *f. pflege des gartens.*

GARTENPFORTE, *f. gartenthor; demin.* gartenpförtchen:

und morgens, wenn es dämmern will,
lasz ich durchs gartenpförtchen still,
wenn er (*der knabe*) noch schläft, dich (*knecht Ruprecht*)
weiter schleichen.
Schmidt von Werneuchen *alm. f.* 1802 *s.* 162.

GARTENPLAN, *m. plan zu einer gartenanlage.*

GARTENPLANKE, *f. planke um den garten.*

GARTENPLATZ, *m. platz zu einer gartenanlage.* Krünitz 16, 251. 398; wenn also ruinen, die in einer gegend wirklich vorhanden sind, in einen gartenplatz hineingezogen werden .. 256. *aber auch platz in einem garten, parktheil:* wenn auf abgesonderten gartenplätzen eine sammlung von statuen gesetzt werden soll. 272.

GARTENPOLONAISE, *f. polonaise die durch den garten geführt wird, bei sommerbällen.*

GARTENPOPANZ, *m. vogelscheuche im garten.*

GARTENPORTAL, *n. gartenthor in kunstform.* Sulzer 2, 303ᵃ.

GARTENPRIMEL, *f. primula veris elatior.* Nemnich.

GARTENPROSPECT, *m. gartenpartie mit aussicht, fernsicht:* 'neu inventirte perrons und gartenprospecte'. Sulzer 2, 303ᵃ.

GARTENPUTZER, *m.:* ob nun wol der innerliche schmuck bei christlichen eheweibern das præ haben soll, so müssen sie doch auch, was den äuszerlichen wandel thut betreffen, nicht wie die gartenputzer daher ziehen. Creidius 2, 30 (*die männer* nicht wie die sudelköch oder kümmichkehrer 2, 57); *gemeint sind vogelscheuchen,* 'putzen die man ins feld und garten stellet, die vögel zu schrecken' II, 588 *und* putzer *scheint druckfehler. vgl.* gartenmann 4.

GARTENPYRAMIDE, *f. pyramide als gartenzier* Krünitz 16, 398, *auch aus beschnittenen bäumen hergestellt.*

GARTENRADEN, *m. agrostemma coronaria, rote sammetrose.* Nemnich 1, 121.

GARTENRANUNKEL, *f. ranunculus asiaticus. ders.*

GARTENRAPUNZEL, *f.* 1) *oenothera biennis, französische rapunzeln, deutscher salat.*

2) *sium sisarum, zuckerwurzel, klingelrüblein. ders.,* gartenrapünzel *sisarum, zum salat* Frisch 1, 322ᵃ.

GARTENRAUKE, *f. brassica eruca* J. G. Haas

GARTENRAUM, *m. der garten in seiner weite gedacht:*

dasz zu Ulrichs gartenräumen
soll ein verslein mir erträumen . . .
Göthe 4, 147 (*zum bildchen von Ulrichs garten*).

GARTENRAUTE, *f. ruta graveolens.* Nemnich.

GARTENRECHT, *n. jus horti, von landstücken, ackerstücken heiszt es* sie haben gartenrecht, *sind vom weiderechte ausgenommen, 'behegte und befreiete gärten'* Haltaus 586; *auch* gartrecht, *z. b.:* welche felder gartrecht haben, die darf man zu keinen zeiten mit dem trieb und weid besuchen, weil sie beschlossene güter sind (*d. h. auch ohne zaun, der freilich eigentlich zum begriffe gehört*). Otting *bei dems.;* vor Schaffhausen ist alles umzäunt, die besitzungen sind immer abgetheilt und gesichert, alles scheint gartenrecht zu haben und hat es auch. Göthe 43, 149. *auch auf wiesen kann es übergehen:* etliche wiesen haben heurecht, die bleiben nur eine gewisse zeit geschlossen . . . andere haben gartenrecht, die mögen nach belieben gehäget werden, und mag ohne des eigenthümers willen niemand darauf weiden. *öcon. lex.* 2673. *vgl.* gartenfeld, gartenacker, gartenland, *und überhaupt* Krünitz 16, 398 *ff., auch umgekehrt* ackerrecht *weisth.* 6, 264.

GARTENRETTIG, *m. raphanus sativus.* Nemnich.

GARTENRISZ, *m. grundrisz zu einer gartenanlage. öconom. lex.* 776.

GARTENRITTERSPORN, *m. delphinium Ajacis.* Nemnich.

GARTENROHR, *n. arundo donax. ders.*

GARTENROSE, *f. malva hortensis.* Stieler 1623, *vgl.* gartenpappel. *von rosen im gewöhnlichen sinne:* die warmblühenden mädgen-stirnen, die durchschimmernde gartenrosen unter den weiszen schleiern . . J. Paul *flegelj.* (1804) 1, 226.

GARTENROTSCHWÄNZCHEN, *n. motacilla phoenicurus, in hohlen bäumen nistend, unterschieden vom* stadtrotschwänzchen, *das in häusern nistet. auch* gartenrötling. Adelung.

GARTENRÜBE, *f. brassica napus sativa, steckrübe.* Nemnich 1, 666.

GARTENRUINE, *f. künstliche ruine in einem garten.* Krünitz 16, 402. *vgl. unter* gartenplatz.

GARTENSAAL, *m.* 1) *saal im gartenhause* Adelung, *oft mit dem gartenhause selbst zusammenfallend* (*wie mhd.* sal *in burgen*), *oder auch saal im wohnhause der nach dem garten zu liegt, der wie zum garten gehört:*

bald werd ich nun von Philomelens tönen
nicht mehr geweckt, um meinen gartensaal
verblühen schon die tausendschönen.
Göking *lieder zweier lieb.* 117.

s. auch Schillers gartensälchen (*in Jena*).

2) *ein offener mit alleen eingefaszter platz in einem garten.* Adelung, *das genauere im öcon. lex.* 777, *bei* Krünitz 16, 403, *es ist ein stück der franz. gartenkunst, es sollen* dahin wenigstens acht alleen als auf ihren mittelpunkt zusammenlaufen (*vergl.* stern), und nahe dabei müssen sich bedeckte lauben befinden, die zu einer retirade dienen; *vgl. bei* Sulzer 2, 298ᵃ parthien, die nach der art der zimmer und säle in gebäuden gemacht sind.

3) *bildlich nach* 1 *und* 3: unser Edenthal, das ein gartensaal der natur mit grünenden wänden zwischen lauter gängen ist. J. Paul *Hesp.* 3, 170. *Auch als buchtitel für ein gartenbuch:* v. Hartenfels, neuer gartensaal, oder vollständige beschreibung *u. s. w.* (*für* gartenliebhaber). *Frankfurt a. M.* 1745.

GARTENSAFRAN, *m. crocus hortulanus*, gartenzaffran. TROCHUS K 6ᵇ.

GARTENSÄGE, *f. baumsäge.* ADELUNG.

GARTENSALAT, *m. lactuca sativa* NEMNICH, M. KRAMER 1719.

GARTENSALBEI, *f. salvia officinalis.* NEMNICH.

GARTENSÄLCHEN, *n. kleiner gartensaal:* sonst geniesze ich jetzt . . eine so gute freundliche stimmung in meinem kleinen gartensälchen . . . SCHILLER *an Göthe* 11. *juni* 1799.

GARTENSALON, *m. gartensaal mit vornehmerem klange; gartenwirtschaften z. b. haben nie einen* gartensaal, *er heiszt da* gartensalon.

GARTENSÄMEREI, *f. sämerei für den garten.*

GARTENSAND, *m. feiner sand zum beschütten der gartenwege.*

GARTENSÄNGER, *m.:* eines morgens kam er (*Voss*) sehr fröhlich herunter, um mir zu erzählen, der gartensänger sei wieder da. dies war das rothkehlchen, an dem wir, so lange wir im hause wohnten, freude hatten. ERNESTINE VOSS *in Vossens br.* 3, 2, 213.

GARTENSATUREI, *f. satureia hortensis.* NEMNICH.

GARTENSAUBERER, *m. runcator.* STIELER 1689.

GARTENSAUERAMPFER, *m. rumex scutatus.* NEMNICH.

GARTENSAUL, *f. gartensäule:* gartensaul, pfal, *vallus, sudes, sunt stipites e quercu aut robore fissiles, peracuti, utrinque ustulati.* HENISCH 1361, *pfähle zum stützen der bäume o. ä.*

GARTENSCENE, *f.* 1) *theaterscene in einem garten, z. b.* die gartenscene im Faust.

2) *scene in einem garten als theater gedacht:* man schadet dem eindruck der gartenscenen . . KRÜNITZ 16, 249. 250; ernsthafte und dunkle gartenscenen. 248, *vgl.* scene *von künstlichen gartenpartien z. b.* SULZER 2, 298 *ff.*; die fünf eichen dort allein mit ihrem erhabenen gewölbe würden deinen halben garten zu nichte schatten . . dergleichen scene will die offene weite welt zum gerüst. JACOBI *Woldemar* 1, 83 (*auch* gerüst *steht im bilde vom theater*).

GARTENSCHARLACH, *m. gartensalbei.* ADELUNG.

GARTENSCHAUFEL, *f. schaufel als gartengerät.* CAMPE.

GARTENSCHERE, *f. grosze schere zum beschneiden der hecken, heckenschere* ADELUNG, gartenschär, stutzschär M. KRAMER 1719; ein buch war für ihn in der treibenden freien natur eine gartenscheere seiner üppig aufschieszenden träume und freuden. J. PAUL *Hesp.* 3, 183. *engl.* garden-shears.

GARTENSCHEUSAL, *n. vogelscheuche im garten:* priapus, ein schusel in der saht ader in dem garten. DIEF. 459ᵃ (*vgl.* krautscheusel *unter* krautscheuche); ein schewsal im garten. HENISCH 1360; *vgl.* gartenputzer.

GARTENSCHLÄFER, *m. myoxus nitela, eichelmaus, grosze haselmaus, in gärten hausend.* NEMNICH 3, 688. BREHM *illustr. thierl.* 2, 106.

GARTENSCHLANGE, *f. boa hortulana* NEMNICH, *feuerschlange.*

GARTENSCHLEHE, *f. prunus sylvestris transplantata vel hortensis.* STIELER 1832.

GARTENSCHLOSZ, *n.* 1) *schlosz an der gartenthür.*

2) *peristylium hortense* STIELER 1841, *vgl.* gartensaal 2, gartenpallast.

GARTENSCHLÜSSEL, *m. schlüssel zum garten* (*noch bei* CAMPE *nicht*): die schöne jungfrauw sprach . . nemmen hin den gartenschlüssel und verfüget euch hinnacht in meines vatters garten. WICKRAM *rollw.* 135, 9. *im liebesliede vom* rosengarten (*vgl.* FLEMING *unter* gartenmann 5):

> in meinen garten kumstu nit
> zů disem morgen frů,
> den gartenschlüssel findstu nit,
> er ist verborgen hie. UHLANDS *volksl.* 104.

GARTENSCHNAKE, *s.* gartenmücke.

GARTENSCHNECKE, *f.* 1) *helix nemoralis, waldschnecke, baumschnecke.* NEMNICH. 2) *limax, die schnecke ohne haus, wegeschnecke.* ADELUNG:

> auch hats vil hasen in dem land,
> welche auf gartenschnecken reiten
> und bringen die postbrief von weiten (*vgl.* schneckenpost).
> AYRER *fastn.* 125ᵃ (2963, 18), *in einem lügenmäre;*
>
> und die gartenschnecke
> fühlt an grüner hecke
> mit den hörnchen, weil so gut
> ihr die liebe sonne thut. SCHMIDT VON WERN. *ged.* 180.

GARTENSCHNÖRKEL, *m. schnörkelhafter gartenzierat:* nahe an einem hause nehmen sich die holländischen gartenschnörkel . . . besser aus. J. PAUL *Hesp.* 1, 103.

GARTENSCHOTEN, *pl. gartenerbsen.*

GARTENSCHULE, *f. schule für den gartenbau, als titel von gartenbüchern, z. b.* Parnassus hortensis oder vollkommene gartenschul. *Magdeb.* 1739, *s.* KRÜNITZ 16, 377. 379. *vgl.* gartenbauschule.

GARTENSCHWAMM, *m. champignon in gärten gebaut. öcon. lex.*, ADELUNG.

GARTENSCHWESTER, *s. unter* gartbruder 2 *und* 3.

GARTENSEITE, *f. die seite des hauses nach dem garten zu* (*engl.* garden-side):

> neben an zur gartenseite
> ein vertrautes kämmerlein. BÜRGER *ged.* 1789 1, 260;

noch sind an der gartenseite (*des schlosses in Sanssouci*) in nischen an den ecken zwo . . antiken. KRÜNITZ 16, 265.

GARTENSENF, *m. sinapis alba.* NEMNICH.

GARTENSIEB, *n. steinsieb, cribrum ruderarium* STIELER 2014, *zum sieben, durchwerfen der gartenerde, des gartensandes* (sandsieb STEINBACH 2, 586).

GARTENSONNE, *f. die sonne des gartens, bildlich:*

> die garten-sonnen dort, die tulipanen, blühen.
> LOHENSTEIN *in Neukirchs samml.* 1, 277.

GARTENSPALIER, *n. fruchtspalier im garten.* LUDWIG 692 (*als masc.*).

GARTENSPARGEL, *m. im gegensatz zum* wilden spargel. ADELUNG. *bei* HENISCH 1361 gartenspargen, *altilis asparagus.*

GARTENSPEISE, *f. cibus hortensis, olera.* STIELER 2079.

GARTENSPIELEREI, *f. spielerei mit gartenkünsten:* immer oben hinaus, häuser, fenster, gartenspielerei . . . FREYTAG *verl. handschr.* 3, 5.

GARTENSPIESZ, *s.* gartspiesz.

GARTENSPINNE, *f. kreuzspinne.* ADELUNG.

GARTENSPRÜTZE, *f. gieszkanne, schweiz.* TOBLER 212ᵇ.

GARTENSTEIG, *m. gartenweg, gartenpfad:*

> der hauswirth harkt den gartensteig.
> SCHMIDT VON WERN. *alm. f.* 1802 *s.* 46.

GARTENSTIL, *m. stil der gartenkunst:*

> kennst du nicht den gartenstyl,
> nachgeäfft den Britten? OVERBECK *ged.* 71.

GARTENSTRASZE, *f. städtische strasze mit gärten, zwischen gärten, gartenhäusern.*

GARTENSTRINKLER, *m. blauer klee und wildwachsender steinklee, schweiz.* STALDER 1, 425.

GARTENSTUBE, *f. stube im gartenhause oder im wohnhause auf der gartenseite zu ebner erde; auch* gartenstübchen. *s. auch* GÖTHES gartenzimmer.

GARTENSTÜCK, *n.* 1) *von gewissen gartenanlagen:* rund umher (*um den teich*) waren was wir gartenstücke nennen. WINKELMANN 2, 40; um den freien platz umher waren auf der einen seite zehen gartenstücke. 2, 43. *vgl.* blumenstück, fruchtstück.

2) *ein stück von einem garten:* ein gartenstück bei der sternwarte angekauft und . . . hinzugeschlagen (*zum botan. garten in Jena*). GÖTHE 32, 110.

GARTENSTUHL, *m. stuhl für den garten.*

GARTENTAUGENICHTS, *m. nennt bei* GOTTER 3, 166 *ein gärtner seinen gesellen.*

GARTENTEICH, *m. teich im garten:*

> blau und golden schwebt der äther
> im bebüschten gartenteich. HÖLTY 156 (*mailied*);
>
> du gossest ström' auf dürre wüsten,
> sie sind ein gartenteich geworden.
> RÜCKERT *ges. ged.* 2, 446.

GARTENTEIL, *m. modus horti* STIELER 2268.

GARTENTEMPEL, *m. antiker tempel im garten, s.* KRÜNITZ 16, 403, *vgl.* gartengott, freundschaftstempel.

GARTENTERRASSE, *f. terrasse nach dem garten zu, am garten.* GÖTHE 43, 330 (*in Bonn*).

GARTENTHEATER, *n.* "*in den ansehnlichsten gärten ein groszer meistens erhaben angelegter platz, welcher abwechselnd mit fontänen und statuen reichlich geziert ist*" KRÜNITZ 16, 403, gartentheatrum *öcon. lex.* 777; *vgl.* gartenparterre, gartenscene 2.

GARTENTHOR, *m. thor zum garten* (CAMPE), *im voc. inc. teut.* b iij "gartenthor *claustrus, dicitur hostium (ostium) vindarii et vinearum*", *zum verschlusz des weinbergzauns zur zeit der ernde.*

GARTENTHÜR, *f. thür zum garten* (CAMPE):

> denk an den kuss, den festumschlungen wir
> uns zugedrückt an deiner gartenthür.
> GÖKINGK *lieder zweier lieb.* 131;

gewisse menschen . . . wissen sich kein süszeres labsal, als den übrigen die gartenthür irgend eines Arkadiens . . . vor

der nase ins schlosz zu werfen. J. Paul *Tit.* 2, 215. *die ältern wörterb. haben nur das demin.*

GARTENTHÜRLEIN, *n. ostiola olitoria*, das gartenthürle Maaler 157ᶜ, Henisch 1360, gartenthürl Schönsl. S 4ᵃ; setzet sich zu einem gartenthürlin nider. *Amadis* 132. *In einem finger- und händespiele, das u. a. müszige weiber treiben*, zirlin mirlin gartenthürlin Keisersberg *emeis* 25ᵇ; *auch so:* wan man sitzt und die hend umb einander wicklet und machet zirlin mirlin gassentirlin. 15 *staffeln bl.* 17, *s.* Rochholz *alem. kinderl.* 425, Zingerle *kinderspiel im mitt.* (1873) 44, Mones *anz.* 4, 151, *das thürlein wird mit der hand gebildet.*

GARTENTREPPE, *f. treppe nach dem garten zu.*

GARTENTULPE, *f. tulipa Gesneriana.* Nemnich, *im gegensatz zur* wilden tulpe.

GARTENUMFRIEDIGUNG, *f. umfriedigung des gartens (sieh* friede *zaun sp.* 187): eingemauert fanden wir nun altäre, antike grabsteine, fragmente aller art in den gartenumfriedigungen. Göthe 28, 12.

GARTENUMGEBEN, *mit garten umgeben, als beiwort nach homerischer art in Herm. u. Dorothea:*

> als er aber nunmehr den thurm des dorfes erblickte
> und nicht fern mehr lagen die gartenumgebenen häuser.
> Göthe 40, 284.

GARTENVEIEL, *n. cheiranthus incanus, winterleukoje* Nemnich 2, 1007.

GARTENVERANDA, *f. veranda im garten:* in kühler gartenveranda des klosters auf berg Karmel. Scheffel *Juniperus* 1.

GARTENVERWANDTE *pl. nennt* Göthe *einmal die gartenblumen, im neuen Pausias (vgl. z. b.* kunstverwandt):

> reiche den faden mir erst, dann sollen die gartenverwandten,
> die sich von ferne nur sahn, neben einander sich freun.
> 1, 305.

GARTENWAARE, *f. gartenfrüchte als waare:* was er (*der gärtner*) aus denen ihme zu verkaufen erlaubten garten-waaren an baarem gelde gelöset. *öcon. lex.* 752.

GARTENWÄCHTER, *m. gartenhüter.* Wieland 4, 178.

GARTENWALZE, *f. walze zum ebnen und festmachen der gänge im garten, des gartensandes.* Adelung.

GARTENWAND, *f. gartenmauer oder planke als wand:*

> einen kirschen-baum,
> der an der gartenwand
> mit seinen zweigen ausgespannt . . (*am spalier*).
> Brockes 2, 44;
> der statüe Neptuns auf Kauzens gartenwand.
> Gökingk 3, 295 (310).

GARTENWANZE, *f. cimex hortorum.* Nemnich.

GARTENWEG, *m. weg im garten (oder auch zum garten):* was die gartenwege oder gänge betrifft . . . Krünitz 16, 249.

GARTENWEGWART, *f. cichorium hortense* Henisch 1361, gartenwegewarte Adelung.

GARTENWEIN, *m.* wein, die ein gschmack überkommend, als ob sy röuchelind, wie die so in stetten wachsend, *medicata suffitione vina.* Maaler 157ᵃ *nach* Frisius 807ᵇ.

GARTENWERK, *n.* 1) *gartenarbeit, gartenbau:* daʒ gartenwerk . . . als obeʒer, krûter, hopphener, proppher und der glîchen. *anz. des germ. mus.* 1856 303, *die arbeiter mit der arbeit in einen begriff gefaszt;* gartenwerk, *topiarium opus* Henisch 1361; groszer liebhaber von gartenwerk. *Felsenb.* 2, 77; häuser, um welche ein besserer . . boden bei sonniger lage einiges gartenwerk begünstigte. Göthe 23, 167. *ein sprichwort, in wechselnder form:* gartewerk, werdewerk. Henisch 1361, 30; nach dem sprüchwort gartenwerk ist wartenwerk. Scriver *seelensch.* 1, 159, *hier mit* warten, *dort mit* werden, *um die langsamkeit des lohnens zu bezeichnen; nd. z. b. bei* Danneil 262ᵃ 'n gaorn mütt'n waorn, *der garten kostet viel arbeit, eigentlich den garten musz man warten.*

2) *von dem was der garten enthält oder trägt, mit* werk *zusammengefaszt:* sein gesammtes baum- busch- und gartenwerk wäre ihm . . . nicht minder ekelhaft als das parterr (*s.* gartenparterre). Jacobi *Woldemar* 1, 83.

GARTENWILHELM, *m. dianthus barbatus, bartnelke, studentennelke.* Nemnich.

GARTENWIRT, *m. der wirt einer gartenwirtschaft:*

> ob der gluth sich schmachtend senke
> jedes blatt im hain,
> bei des gartenwirths getränke
> schaut ihr frisch darein. Rückert *poet. w.* 2, 323.

GARTENWIRTSCHAFT, *f. schenkwirtschaft in einem wirtsgarten, biergarten, kaffeegarten.*

GARTENWOHNUNG, *f. die wohnung in einem gartenhause.* M. Kramer 1719 2, 78 (88)ᵇ.

GARTENWOLFSMILCH, *f. euphorbia helioscopia.*

GARTENWURM, *m., demin.* gartenwürmchen, *dichterisch von der schnecke (vgl.* krautwurm):

> jene liebevolle innigkeit,
> die langsam, gleich dem stillen gartenwürmchen,
> das haus ist und bewohnerin zugleich,
> stets fertig bei dem leisesten geräusche,
> erschreckt sich in sich selbst zurück zu ziehn.
> Grillparzer *Sappho* 2, 6.

GARTENWURZ, *f. artemisia abrotanum* Nemnich, *s.* gartenkraut, garthagen; *im* 16. *jh. z. b. bei* Alberus CC 2ᵃ gartenwurz, *abrotanus, im* 15. *jahrh.* gartwurz, gertwurz (stabwurz), *s.* Dief. 4ᶜ, *fraglich ob mhd., s.* Lexer.

GARTENZAUN, *m. zaun um den garten* (Campe): pisz an des Fritzen Ernsts gartenzaun. Tucher *baum.* 213, 32. 214, 2.

GARTENZEHNTE, *m. der zehnte von gärten und gartenfeldern.* Adelung; alle jare ein gartenhune vor den gartenzehenden. *weisth.* 6, 10, *vgl. unter* gartenhuhn *und* kleinzehnte.

GARTENZEIT, *f. die zeit des gartenlebens, z. b.* bei beginn der gartenzeit (*s. unter* gartenkugel).

GARTENZEITUNG, *f. zeitung für gartenbau.* Campe.

GARTENZELLE, *f. zellenartige gartenlaube. morgenblatt* 1846 *s.* 1023.

GARTENZELT, *n. pavillon.* Wieland 10, 283.

GARTENZEUG, *n. zusammenfassend für gartengerätschaften wie gartengewächse.* Stalder 1, 425.

GARTENZIER, *f. zier, schmuck des gartens:*

> die bunte garten-ziehr
> fehlt jez im winter auch. Rompler 28.

GARTENZIERAT, *m. gartenverzierung.* Campe.

GARTENZIERDE, *f. topiarium opus,* gartenzierd Dasyp. 335ᵈ, *topiarium* Maaler 157ᶜ, gartenzierde Steinbach 2, 1095, *ziergärtnerei, gartenverzierung.*

GARTENZIERER, *m. topiarius* Maaler 157ᵃ, Henisch 1361, *ziergärtner.*

GARTENZIERLICHKEIT, *f. hortorum concinnitas* Stieler 2648.

GARTENZIMMER, *n. wie* gartenstube (*s. dort*): im zweiten stock befand sich ein zimmer, welches man das gartenzimmer nannte, weil man sich daselbst durch wenige gewächse vor dem fenster den mangel eines gartens zu ersetzen gesucht hatte. Göthe 24, 15 (*es gieng aber auch auf die gärten hinaus*), *vgl.* wurzgarten im scherben oder gärtlin von blumenwerk für den fensteren, *horti imaginarii* Henisch 1362.

GARTENZINNE, *f. zinne im garten, auf einem gartenhause, von Schillers gartenhause in Jena (s. unter* gartenhütte):

> nun schmückt er sich die schöne gartenzinne,
> von wannen er der sterne wort vernahm.
> Göthe 13, 170 (*epilog zu Schillers glocke*).

GARTENZINS, *m. pensio hortensis* Stieler 2651: zwei hl. garten- und wiesenzins. Lennep *landsiedelrecht* 2, 118. *niederd.* garttins (15. *jh.*) Haltaus 586.

GARTENZWIEBEL, *f. allium fistulosum, winterzwiebel, hohllauch.* Nemnich.

GARTER, *m. gartknecht.* Stieler 613, *zu* garten *sp.* 1386.

GARTGEHER, *m. subst. zu* gart gehn (*s.* gart 2, *e*): der minnesinger und gartgeher Anton von Schneeberg. A. Nagel *bei* Schmeller 2, 68, *noch oberbair.* gartgêer *bettler.*

GARTHAFEN, GARTHAFENKRAUT, *ein kraut (s. folg.* 1, *f*):

> garthaffen, salven, maseran. H. Sachs 3, 3, 68ᵇ;
> beifusz, pappeln, garthaffenkraut. 5, 378ᵇ.

GARTHAGEN *u. ä., ein kräutername.*

1) *die stabwurz, ebenreis, artemisia abrotanum, heiszt bei* Nemnich 1, 466 *auch* gartenhahn, garthan, garthegen, garthau, gartheil, gertel, gertwurz (gartenwurz) *u. ähnl., formen, die groszentheils weit zurückgehn.*

a) garthagen *z. b.:* etliche salsen (*saucen*) stoszt man ab mit meilant, garthagen, ampfer. *küchenmeisterei* d 1, *noch jetzt auch in der küche verwendet, z. b. als füllsel für die gans, daher auch* gänsekraut Nemnich 1, 467 (*sp.* 1273 *nachzutragen*). garthagen *in vocc. des* 15. *jahrh.* Dief. 4ᶜ, *schon mhd.* garthagen *abrotanus sum.* 21, 25, Graff 4, 798, *ahd.* garthago *tricolanum* Haupt 3, 380ᵇ (*tricolagum sum.* 18, 66), *sodasz die pflanze in alter zeit irgendwie mit dem hag verknüpft scheint und* gart- *wirklich garten meinen wird (vgl.* gartenhag *unter b*), *während anderseits* gart *gerte nahe liegt (sp.* 1381) *nach den langen schlanken zweigen der pflanze, die auch durch* stabwurz, gertwurz, gertenkraut,

ebenreis *bezeichnet sind; doch* gart *gerte und* gart *garten mischen sich ohnehin in form und sinn* (*s. z. b.* gart 1, *d*), *und* gartenwurz, gartenkraut *können sogar, selbst zu* garte *gerte gehören* (*sp.* 1386). *auf diesz* gart- *geht wol auch der ältere franz. name* garderobe (Junius *nom.* 88^{a}) *zurück, aber mit umdeutung, weil man das wolriechende kraut zwischen die kleider im schranke legt* (Nemnich 1, 467), *wie es zu sträuszen beliebt ist, besonders für die bauern zum kirchgange* (Vilmar 117).

b) *auch deutlich* gartenhag, 16. *jh., z. b.:* nim peterlinsomen, gartenhag . . Gersdorf *wundarzn.* 29, *vgl.* gartenhain, gartenhân *unter c.*

c) *aus* garthagen *erklärt sich* garthain, *freilich für millefolium* (*schafgarbe*), schabgarb *vel* garthain *voc. inc. teut.* bb 5^{a}; *aber noch hess.* gartenhain *m. artemisia abrotanum* Vilmar 117; *ebenso* garthan: nimm rauten, salvien, wermut, garthan (der weiber monat zu fürdern) Wirsung *arzn.* 122, *bei* Nemnich garthahn, gartenhahn, *letzteres noch z. b. hessisch, wie* hain *und* hân *aus* hagen, *für sich wie in ortsnamen und zusammensetzungen wie* haindorn, hândorn Dief. 483^{c}. 8^{c}.

d) *daneben aber* garthaim Dief. 4^{c}, Schm. 2, 69, *diesz aber im voc. inc. teut. so:* garthaim, *satureia, aliqui dicunt millefolium idem.* h iij^{a}. *wieder auch* gartham *im* 15. *jh.* Dief. 4^{c} *und noch bairisch, wo auch* gartaun, *mit verlust des* h, *wie schon ahd. in* gardago *tricolanum* (*s. unter a*) Graff 4, 257. *solcher wechsel von* heim *und* hain *kommt umgekehrt in ortsnamen vor, z. b.* Holzhûsinhein, *jetzt* Holzheim Förstem. 2, 796, Hegeheim *und* Hegeheyn Weigand *oberhess. ortsn.* 291.

e) garthaglen, *abrotonum mas, stabwurz, gertwurz* Junius 88^{a}, *wie verkleinert* (*scheint zugleich plur.*), *und dazu stimmend* (*wie* garthain *zu* garthagen) gartheil Nemnich, gartenheil Popowitsch 555. *auch* Nemnichs garthegen *hat neben sich einfaches* hägen, hegen *gleich* hagen, hag (IV^{2}, 149. 775).

f) *aber auch weiter entfernt und wirklich entstellt* garthade *abrotanum* Dief. *nov. gl.* 3^{b} (*vgl.* gartheide), *und auch das* garthafen *vorhin bei* H. Sachs *wird nichts anderes sein;* Adelung *hat auch* garthafer *gleicher bedeutung.*

2) *aber auch von andern kräutern.*

a) *am begreiflichsten mhd. paliurus*, garthagen *sum.* 40, 10, Graff 4, 798, *wol eins mit paliurus* hagendorn (*auch blosz* hagen) Dief. 406^{c}, *dem zu den hagen besonders beliebten strauche, in* garthagen *als den garten hegend bezeichnet; der name ist da so natürlich, dasz man diesz als die ursprüngliche bedeutung denken kann, während die stabwurz bei uns nicht von haus aus heimisch scheint* (*doch* besenkraut, *die wilde stabwurz, zu besen gesammelt* Popowitsch 555). *vgl. übrigens paliurus* karte, kartdistel, distel Dief. 406^{c} *und dazu* karde.

b) *eigen im voc.* 1482 k ij^{b} garthag, *satureya*, oder ysopp oder reyenwurz, gartenkol, gartenkumel, *s. auch* aa 6^{b} (*wo* gartkol, gartkumel); *auch in einem rhein. voc.* garthan *saturegia* Dief. 514^{b}, *im voc. inc. teut.* garthaim (*s.* 1, *d*); *vergl.* gartenkresse, gartenisop, *s. auch unter* 3.

c) *millefolium, schafgarbe, s.* 1, *d, vgl.* 3.

d) *in den bair. alpen* weiszer gartaun (*s.* 1, *d*) *dryas octopetala, silberkraut*, gelber gartaun *geum reptans, eine bergnelke, s.* Schm. 2, 69, *das erste auch* garthau Schm.^{2} 1, 941 (*vgl.* gartheu).

3) garthaim *für schafgarbe* (1, *d*) *berührt sich mit* garte *gleicher bedeutung und aus gleicher quelle, und stützt dieses weiter* (*s. sp.* 1385), *wie das seltsame* barbune *ebenda anklingt an* barthün *artemisia abrotanum* Nemnich 1, 466. *auch für satureja* (2, *b*) *erscheint einfach* garten, gerten (*pl.?*) Dief. 514^{a}, *letzteres aber auch für die stabwurz:* gertten, *abrotanum.* Schm.^{2} 1, 941, *gleichfalls aus dem* 15. *jh., für die letztere sehr begreiflich nach ihren gertenartigen zweigen, vgl.* gertenkraut *unter* 1, *a.*

GARTHAUFE, *m. haufe von landsknechten die auf der gart liegen* (*s. unter* gart): anno 45 versamlet sich ein gardhauf im land zu Hadeln, in die 1500 zu ross und 8000 landsknecht . . . welche . . es so machten, dasz die armen leut sie gern sahen da sie weg zogen. Kirchhof *wend.* 2, 320 *Öst.;* was sie beide . . im Oldenland . . bei eim gardhaufen (da auch wenig gnug regiment wird gehalten) viel lästerliche . . händel getrieben. 324, *d. h. zu dem garthaufen gehörend; vgl. s.* 319 *die erklärung von* garthaufen (gardthaufen *mil. disc.* 215), *s. spalte* 1382, *wo auch seine doppelte schreibung sich erklärt.*

GARTHEIDE, *f. tausendgüldenkraut:* gartheyd, *centhauria. voc.* 1482 k ij^{a}; goltplum, *centhauria* . . ertgal, bieferkraut . . garthayde. l 5^{a}, gartheid' g 6^{b}; *auch in einem andern voc.* gartheyd Dief. 112^{a}, *aus* Rösslins *kräuterb. das.* gartenheyde. *auch* goltheit *centaurea* Mones *anz.* 7, 157. *vgl.* fieberkraut.

GARTHEIL, *n.* 1) *gleich* garthagen, *s. dort* 1, *e, wo auch* gartenheil. *vgl. auch* gartengeil.

2) gartheil, *S. Johans blümlin, hypericum*, klein wild gartheil *hypericum verum, minimum, ruta silvestris, erdkiferlin* Henisch 1363, *johanniskraut, in zwei arten, s.* Nemn., *vgl.* gartheu. *in einem voc. des* 15. *jh. ipericon*, veltraute, gartuyl (hartuel) Dief. 278^{a}.

3) *Andreaskraut, ascyrum.* Nemnich.

GARTHEU, *n. gleich* hartheu Nemnich, *johanniskraut, s.* gartheil 2, *auch* garthagen 2, *d.*

GARTINE, GÄRTINE, *f. als flurname, eine lehrreiche weiterbildung von* garten.

1) *das erste bei* Adelung (*auch* Krünitz 16, 404), *aus der gegend von Könnern an der untern Saale beigebracht aus einer gerichtlichen anzeige, in der ein bäuerliches grundstück feil geboten ward*, bestehend in einem busche, einer gartine auf der Pernener mark und 12 morgen acker, *nach der stellung zwischen wald und feld vielleicht weidegrund. beide formen bei* Vilmar 117 *aus dem westfäl. theile von Niederhessen*, in der breiten garthine, in der obersten gärthine *u. ä., von Zierenberger flurtheilen; da er keine betonung angibt, ist wol* gartîne *gemeint, als wäre es romanisch.*

2) *es gehört ohne zweifel zu* gart, garten *als landmasz sp.* 1392 *und mag samt diesem sehr alt sein. die bildung ist im grunde dieselbe wie theils in ahd.* wuostinna *wüste, theils in dem altfränk.* hôbunna *hube, hufe* (Graff 4, 753, Schilter 470^{b}): duae ecclesiae cum atriis suis et duabus hobunnis . . . una ecclesia cum atrio suo et una hobunna. Eccard. *Franc. orient.* 2, 883 *fg., als kirchenhube; denn letzteres stellt sich zu der alts. form des ersten:* wôstunnia, *neben dem aber auch* wôstinnia *steht, das erste aber erscheint mhd. als* wüestene *oder* wüesten *f. wb.* 3, 813^{a} (wuosten *Parz.* 117, 9 *var.*), *mnd. aber als* wôstine *desertum Diut.* 2, 211^{b}, *mnl.* woestîne (: scîne) de Vries *wb.* 1, 87, *also zu dem nd.* gartine *stimmend; eine rein nd. aufzeichnung müszte* gardine *oder* gerdine *zeigen, gesprochen wahrscheinlich* gârdine, *so wie im Hel.* 1026 *betont ist nicht* wôstînnia, *sondern* wôstinnia. *über die endung und ihren vocalwechsel vgl.* H. Kern *die glossen in der lex salica s.* 40 *fg.* (Zachers *zeitschr.* 4, 356).

3) *die bildung wird aber vormals auch andern germ. stämmen eigen gewesen sein, denn sie ist wol auch die mutter von mlat.* gardinum, gardinium (*vgl. das alts.* wôstinnia *vorhin*), *die auch* Adelung *dazu stellte, und somit die mutter von franz.* jardin *u. s. w.* (*sp.* 1399), *es kann eine neutrale nebenform gegeben haben* (*vgl.* Weinh. *al. gr. s.* 222), *aber auch das fem. liegt rom. vor in ital.* giardina. *ebenso gieng* wuostinna, *wofür wahrsch. auch* wastinna *bestand* (*vgl. sp.* 1380), *ins frz. über in altfrz.* woestine, guastine *wüste* (*selbst adj.* gastin) Diez 189, *vgl.* gâtine *bei* Littré. *Alle drei bildungen und begriffe gehn auf das altgerm. landbauwesen zurück,* gartine *vermutlich ein eigentlich umzäuntes landstück als besitzeinheit* (*s. sp.* 1392 *unten*), hôbunna, *eigentlich* hôbunnia *ein solches in der grösze einer hube,* wüestinne *ein solches das nicht mehr gebaut wird, vielleicht auch wüste gartine, wüste hube. garten, hube, wüste erscheinen aber da mit der endung wie vermenschlicht? vgl. gramm.* 3, 319. 1002. *oder verkleinert? vgl.* V, 2515 (2, *b*).

GARTKNECHT, GARTENKNECHT, *m. gartender landsknecht.*

1) gartknechte, *vagabundi milites* Stieler 994: frag nur kein landstreicher noch gartknecht newer zeitung, dann sie sagen gar nichts dann erlognete ding und was du gern hörst. Wickram *pilger* L 3; in dem kam ein guter vogel, ein gartknecht . . spricht sie an umb ein zeerpfennig. *rollw.* 144, 9; *vgl.* gartbruder.

2) gartenknecht Schönsl. S 4^{a}, Stieler 613, *vermutlich aus* gartend knecht *entstanden, vgl.* gartenbruder *sp.* 1385; *ein bauer beklagt sich über viele heimsuchung durch gartende knechte:*

> wie lang werd in Ungern der zug,
> kann ich je kaum gewinnen gnug,
> dasz ich die gartenknecht abweis. Ayrer 2949, 3,

d. h. die knechte abzufertigen (*mit speisung*), *die sich auf den währenden kriegszug nach Ungern berufen* (*vgl. unter* 3). *man bezog es aber nachher auch auf* garten, *wie* gartenbruder (*s.* gartbruder 4), *weil sie die gärten plünderten, s. z. b.* Scherz 473. *Ein nachklang des wahren ursprungs* (*s.* 3) *ist* gardenknecht, S. Schertlin *z. b. meldet am* 8. *julij* 1546 *aus Rosshaupten, wie* die underthanen des bischofs uns proviand gnueg zugefuert . . und sind meiner zukunft (*ankunft*) erfreut, darumb das sie verhoffen, sie sollen nun füran mit den gardenknechten . . nit beschwert . . werden (*die einzeln umziehend sich auf* die gart *beriefen*). *briefe an die stadt Augsb.* 79.

3) *daneben* gardknecht, *denn es geht auf franz.* garde *zurück* (*sp.* 1383): zur zeit Maximilian I .. hat sich der landsknechtorden angefangen .. und darmit man sie immerdar bei der hand, da es des erbfeinds, des Türken halben die noth erfordert, schleunig haben möchte, ward . . geordnet, das iederman in der Steiermark, Kernten, Binzgaw etc., sonderlich das volk auf dem land, einem ieglichen gardknecht . . einen pfenning reichen . . solte. darfür solten sie sich (geschahe es auch?) hüner und gäns schlagen enthalten. Kirchhof *wend.* 3, 107 *Öst., vergl. von ihren angeblichen* privilegia, *selbst einer* fryheit vom babst Wickram *rollw.* 64, 14 *ff.* (*wegen der hühner und gänse* Uhland *volksl.* 523. 520). *auch* gardeknecht Henisch 1356. *vgl. übrigens* gwardiknecht, gewardiknecht *u. ä. sp.* 1342 *fg.*

GARTKOCH, GARTKÜCHE, *s.* garkoch, garküche.

GARTLAND, *s.* gartenland.

GARTLÄUFIG, *auf der gart laufend* (*sp.* 1384), gartleufig Fischart *Garg.* 62ᵇ, *Sch.* 103.

GÄRTLEIN, *n. zu* gerte *oder* gart (*vergl.* gärte): gärtlin, gertlin, *virgula.* Henisch 1363, gärtlein Stieler 611.

GÄRTLEIN, *n. zu* garte, garten *hortus, mhd.* gertelîn, gertel (Lexer 1, 888), *im voc. inc. teut.* gertel *ortulus neben* gertel *virgula* (*s. das vor.*) h iijᵃ, *und noch nhd. bes. bair.* gärtel (*s. u.* 1). *alem.* gärtle Maaler 155ᶜ. *nd.* gardelîn *s.* 3. *vgl.* gärtchen.

1, *a*) *im eigentlichen sinne:* item das pad (*ein* eepad *als eigenthum eines klosters*) hat auch neben sein (*sich*) und hinter im ain gärtel mit ettleichen phelzern (pfälzer *apfelbaum* Schm. 1, 310) und hat auch ain chlaines städel (*s.* stadel) .. in dem gärtlein. *weisth.* 6, 167, *bair. vom j.* 1439, *die erstere form im* 17. *jh.* (*wie heute noch*) *bair.:* der guete fromme priester hatte in seinem gärtel ein wenig kraut und gelbe rueben. Reginb. Möhners *reise als feldcaplan im j.* 1651 *s.* 73. *dazu* gewürzgärtlein, küchengärtlein *u. a.* Stieler 612.

b) *auch ein einzelnes gartenstück in dem ganzen oder groszen garten; so deutlich im folg.:* mein freund ist hinab gegangen in seinen garten, zu den wurzgertlin, das er sich weide unter den garten und rosen breche. Luther *hoh. lied* 6, 1, *vulg.* descendit in hortum suum ad areolam aromatum, ut ibi pascatur in hortis et lilia colligat, *bei* Willeram *übersetzt* ze demo wurzbette, *im* 12. *jahrh. aber* zû den wurzpetten 91, 11 *J. Haupt, pluralisch wie bei* Luther, *denn es sind die einzelnen stücke, beete gedacht, auf denen die kostbarsten kräuter gebaut werden, vergl. hoh. lied* 5, 13 die wachsende wurzgertlin der apoteker Luther (*vulg.* areolae aromatum consitae a pigmentariis). *ebenso bei* Stieler *wenn er* küchengärtlein *mit areola olitoria erklärt, das stück oder beet im garten für die küchenkräuter, noch heute auch* das küchengärtchen *genannt, wie auch* das blumengärtchen *im groszen garten u. ä.; areola* ein bomgertelin (*area* die hofstat) Schröers *voc.* 6ᵇ; *übrigens scheint auch bei den worten* das er sich weide unter (*zwischen*) den garten Luther *an die einzelnen stücke eines groszen gartens gedacht zu haben, vgl. den pl.* gärten *für park sp.* 1394.

c) *blumengärtchen vorm fenster:* wurzgarten im scherben, oder gärtlin von blumenwerk für den fensteren, *horti imaginarii* (*Plin.*). Henisch 1362; *vgl.* Göthes gartenzimmer.

2) *bildlich, sinnbildlich.* *a*) *letzteres besonders im minneleben* (*vgl. unter* garten *sp.* 1398 *fg.*), *z. b.:*

> ich kam wol in ein gärtelein,
> darinnen ich entschlief,
> mir traumet also süsze,
> wie mein feins lieb gegen mir lief . . .
> Uhland *volksl.* 68, *vgl.* 70;
>
> het mir ein gertlein bawen
> von veil und grünem kle,
> ist mir zu frü erfroren . . . 129.

besonders auch wurzgärtlein *so, gewiss zugleich im anschlusz an das im hohen liede* (*s.* 1, *b*), *z. b.:*

> ich zeunt mir nechten einen zaun . . .
> wol umb ein freuntlichs wurzgertlein,
> darinne was freuden vil. Uhland 102,

die geliebte ist darin die frau gertnerin *das.*

b) *selbst* des herzens gärtlein, *z. b.:*

> in meins herzen gärtlein
> wächset auf ein blümelein fein . . .
> es ist aller tugend voll . . .
> wie es war gepflanzet fein
> in meins herzen gärtelein . . .
> Hoffmann *gesellschaftsl.* 87;

sie (*das tugendsame weib*) träget keine lose kräuter in ihres herzens gärtlein . . . sondern gut kräuter als mannstreü, keüschbaum . . *Reineke Fuchs Rost.* 1650 *s.* 328. *vgl.* in seinem eignen garten gäten, *in se descendere sp.* 1396.

c) *wie* garten II, 3, *c von ländern, nd.* gârdelîn *von Deutschland in einem liede von der wahl Karls V., wo es von der franz. betheiligung an den wahlumtrieben heiszt:*

> Frankrik het wat geseiet (*gesäet, böses*)
> in adelars gardelin.
> it is noch ungemeiet:
> it mot all unkraut (*so*) sin. Liliencron 3, 236ᵃ.

GÄRTLEN, *den garten bestellen* (*vergl.* gärten *und* gartnen): gärtelen, *garten-bauen* M. Kramer 1719; worzu soll das mädigen andere sprachen reden? lerne es teutsch haushalten, teutsch nehen, sticken, wäschen, backen, kochen, gärtlen. *Quasi* 19; ist zu merken, dasz um diese zeit herum unsere brüder anfangen zu gärtlen. Schöpf 177, *vom j.* 1753, *aus einem kloster wie es scheint, das wort ist noch tirol., bair.* Schm. 2, 67 (garteln), *schwäb.* Schmid 220; *schweiz.* gärteln, *aus liebhaberei die gartenkunst treiben* (*dazu* gärtler, gärtlerin), *während jenes da* gartnen *heiszt, s.* Stalder 1, 425, Tobler 212ᵇ.

GÄRTLER, *m. gärtner, z. b. von Jesu* (*s. Joh.* 20, 15):

> in aller weis, in aller bärd,
> sam es der herr ein gärtler wär.
> *ein christl. kath. ruefbüechl* (*hs.*) *v. j.* 1601
> *bl.* 87ᵃ (L. Erk).

schweiz. gärtler *s. unter* gärtlen.

GARTLING, *m. ein landmasz im Hannöv.,* ein gartling land, ein gartling wiese *in amtlichen bekanntmachungen, nd.* gardling, gerdling *gleich* $^3/_4$ *morgen* Schambach 59ᵇ, *gebildet wie* vorling *m. n., landmasz von* $^1/_2$ *morgen* 277ᵃ. *letzteres aber war ahd.* (Landau *territor.* 49) furhlanc Dronke *trad. Fuld. s.* 99, *nrh.* furlang Lacomblet *urk.* 1, 23, *also 'eine furche lang'* (*vgl.* furche *als ackergrenze sp.* 676); *so könnte auch in* gartling *das* ling *aus* lang *geschwächt sein, s.* gart *als landmasz sp.* 1392 *und* 'einis veldis lanc' *Anno* 795 (*s.* III, 1476), eines ackers lang I, 172, ackerlänge, ackerlang *adj.* (Göking *lied. zw. lieb.* 35); *vgl.* gartine.

GARTMÜNZ, *s.* gartenminze.

GARTNEN, GÄRTNEN, *gleich* gärtlen, *sicher weit älter als die zeugnisse; auch engl.* to garden, *franz.* jardiner.

1) gartnen, *die gartenbeet zürüsten, informare areas.* Maaler 157ᶜ, *noch schweiz. im garten arbeiten, gärtnerei treiben* Stalder 1, 425; gartnen, *jardiner, faire le jardin. dict. Genf* 1695 127;

> ob man schräpfen oder loszen (*aderlassen*) soll,
> seien, pflanzen oder billen gên (*geben*),
> latwergen oder trank innên (*einnehmen*),
> kinder entwennen oder gartnen. Thurneisser *archid.* 46.

vgl. ebenso gartner *neben* gärtner.

2) gärtnen, *bair., alem.: appenz.* gærtna Tobler 212ᵃ; dann verkriecht er (*der schnee*) sich in die erde, so dasz ich noch mit den frühesten gärtnen kann. *der arme mann im Tock.* 217; von dem was bei der arbeit, beim gärtnen oder fischfang .. gesündigt wird. Scheffel *Ekkeh.* 65; item die pieszen (*s.* beete) sol man in der ganzen wochen vor pfingsten gärtnen oder sezen. *Tegernseer klosterkalender, Germ.* 9, 204, *also selbst als trans. brauchbar,* Schmeller 2, 67 *gibt für bair.* gärtnen, gärtln *als bedeutung 'insbesondere den kohlsamen aussäen, die weiszkohlpflanzen in die krautbeete versetzen', und das ist jenes* gärtnen *der* pieszen *aus dem* 16. *oder* 15. *jahrh.*

3) *nd. mit rom. endung* gârdenêren, gârnêren Schütze 2, 6, Richey 69, garnêren, gärnêren (gärner *gärtner*) *Brem. wb.* 2, 489; *ebenso nl.* hovenieren; *doch ist die nd. endung mehr durch die alte aussprache* gârdenêr *für gärtner herbeigeführt* (*s.* gärtnern). *daher auch in norddeutschem hochdeutsch* gärtnierer *gärtner, ein todtengräber sagt von sich:* auf diesem acker bin ich gottes gärtnierer. Hippel *lebensl.* 3, 188; *ähnlich nl.* gaardenier, hovenier *gärtner.* *ebenso an* gärtner *angeschlossen nordd.* gärtnerieren, *im garten arbeiten* Frommann 2, 226, Danneil 262ᵃ, *nd.* gardnereren Dähnert 142ᵇ.

GÄRTNER, *m. hortulanus.*

I. *Die formen.* *a*) *ahd. in doppelform,* gartâri, garteri *und* gartinâri (Graff 4, 252), *das erstere scheint älter, gebildet vom stamme oder vom starken* gart (*sp.* 1388), *das zweite von der schwachen form. alts. nur* gardâri *einmal bezeugt, mhd. nur* gartenære, gartnære, gartener, *später auch* gertenære (*fundgr.* 1, 372ᵇ), *die einfachere form nur noch in* wîngartære *gl. Blas.* 32ᵇ (*neben* gartinære *das.*), wîngerter *weisth.* 1, 754, *wie in* wîngart *die starke form am längsten blieb* (*sp.* 1388). *vgl. übrigens* gärter, *auch* gärtler.

b) *der heute allein geltende umlaut hat sich nur allmählich durchgesetzt, noch im* 15. *bis* 17. *jahrh. erscheint* gartner *umlautlos* (*wie noch nd., s. c*), *oberd. wie md.:* gartner, *ortulanus, orticula, ceparius. voc.* 1482 k ijᵃ; andere kumen wie die thorherrn under den gartnern mit den letzen belzen (*umgekehrten*

pelzen). Keisersb. evang. 1517 153ᵃ; spricht Jhesus zu ir, weib, was weinestu? wen suchestu? sie meinet es sei der gartner. Luther Joh. 20, 15 (auch weingartner Matth. 21, 33. 34); die unfleiszigen gartner ders., doch auch gertner, s. Dietz 2, 11ᵇ. noch bei Rist gartner, auch gahrtner, d. h. er sprach gårtner, wie gårte, s. sp. 1389 (β), und wie wol schon Luther, auch in gærtner ist die länge weit verbreitet. auch oberd. gartner noch Dasypodius 96ᵈ, Maaler 157ᶜ.

c) nd. im 16. jh. gardener Chytraeus 340 (gesprochen wahrscheinlich gårdenêr), im 15. jh. gardener, auch gerdener Dief. 402ᶜ, jetzt gårner Schütze 2, 6, Dähnert 142ᵃ, aber auch gärner Brem. wb. 2, 489; daneben erweitert gärtnierer (s. gärtnen 3). engl. gardener, nl. aber gaardenier (mehr hovenier u. a.), was sich denn mit franz. jardinier berührt, das doch seinerseits, wie noch hörbar ital. giardinajo, in der bildung mit ahd. gartinâri zusammenfällt.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) zu garten im engeren sinne.

a) einer der den gartenbau kunst- oder zunftmäszig übt und versteht, z. b.: die gärten der königlichen anlage zu Sanssouci stehen unter der aufsicht von sechs gärtnern und einem planteur. einer derselben hat den alten küchengarten daselbst . . zu besorgen . . . der dritte die melonerie . . der vierte die orangerie u. s. w. (der planteur die irregulären pflanzungen im garten nebst einigen plantagen in Potsdam). Krünitz 16, 268 vom j. 1779. bei Stieler 613 sind unterschieden küchengärtner, baumgärtner, kunstgärtner, bei Steinbach 1, 560 auch weingärtner, blumengärtner, kohlgärtner, zwiebelgärtner, lustgärtner, vgl. 'blumist (blumengärtner), kunstgärtner, obst- und küchengärtner' Göthe 43, 365, blumist und tafelgärtner 39, 234, handelsgärtner 17, 305. für kunstgärtner, ziergärtner auch blosz 'gärtner, der mit gartenwerk umbgehet, hüpsche lust im garten zuricht, der den garten mit lustigen gängen zieret, topiarius' Henisch 1359. dann schloszgärtner, hofgärtner, stadtgärtner, klostergärtner u. ä.

b) einzeln wol auch für gartenarbeiter überhaupt, z. b.: arborator, ein gartner, der die böum erhauwet und seübert, ein baumschorer. Frisius 131ᵃ, Maaler 157ᶜ.

c) gärtner schlechthin auch für gemüsegärtner oder auch obstgärtner: gartner oder kreuter, altor, olitor, cultor olerum vel mercenarius. voc. 1482 k ijᵃ, auch ceparius das., vgl. olitor, gartner, gertner, gertener Dief. 395ᶜ; die gertner, die mit irem gewechse und früchten, als ruben, kraut und andern den rechten mark (im gegensatze zum obsmarkt) teglichs besuchen. Nürnb. poliz. 271; allen gartnern und gertnerin, so hie burger sind. 272 (es sind zugleich obstgärtner). ebenso die alte innung der gärtner in Frankfurt a. M. (in Leipzig kohlgärtner). es entspricht dem bloszen garten für gemüsegarten sp. 1394 unten. von obstgärtnern z. b.: ain puecheineu zullen . . sol ennaw (d. h. die Donau abwärts, nach Wien) fueren den gartneren (in Nuszdorf) ir obs. weisth. 3, 702.

d) aber auch für den weingärtner: vindemiator, gartener. Melber varil., vgl. Dief. 620ᶜ; item ainem schopfer und ainem gartner sol man geben des tags 1 sch. den. . . und essen und trinken (für arbeit im weinberg). Mones zeitschr. 10, 314, wie ebenda garten gleich wingarten vorher, in einer taglöhnerordnung der rebleute zu Constanz vom j. 1436.

e) redensarten, besonders vom bock (s. d. 8) und gärtner:

> und so der bock ain gärtner wirt,
> die jungen bäum er selten ziert (vgl. ziergärtner).
> Schwarzenberg 89ᵃ, Henisch 1359;
>
> wer ein bock zû einem gärtner setzt
> und schaf, geisz und gens an wolf hetzt . . .
> eins freiharts predig Frankf. 1563 C ijᵃ.

von der heil. Gertrud und den gärtnern: eine zeit von ungefähr drei wochen war mein probierjahr, in welcher eben S. Gertraud mit den gärtnern zu feld lag, also dasz ich mich auch in deren profession gebrauchen liesz. Simpl. 1, 34 Kz. (1, 9), die heilige unter ihnen als ihre führerin (wie S. Martin unter den gänsen sp. 1263), denn an ihrem tage (17. märz) beginnt die feld- und gartenarbeit, daher sprichw. z. b. Sünte Gerderût gêt de êrste gærnerske (gärtnerin) ût. Woeste volksüberl. 60, vgl. R. Köhler im lit. centralbl. 1866 s. 1192. anlasz dazu gab das denken über die sprache, indem man Gertrût anlehnte an gerte, garte.

f) bildlich, z. b. gott, der lehrer als gärtner:

> zwar ist es (dein antlitz) als ein gart, alda mit höchstem fleisz
> der höchste gärtner wolt die blumen . . . vermischen.
> Weckherlin 668;
>
> du (mein lehrer) kannst allein ein urtheil sprechen,
> ob noch mein herz dem herzen gleicht,
> das du geformt hast, ob dem keime,
> des gärtner du gewesen bist,
> ein solcher baum entwachsen ist,
> als du wol hofftest. Gökingk 2, 34;

die, welche des volkes gärtner sein sollen. Gotthelf 6, 335, die lehrer.

2) im östlichen theile Deutschlands das, was anderwärts seldner, köter, kotsasz, kossäte, brinksitzer heiszt, 'ein bauer ohne feld, rusticus casarius' Steinbach 1, 560; s. dazu unter köter (vergl. RA. 318) über die allgemeinen verhältnisse, die hier in der hauptsache dieselben sind.

a) zeugnisse: achimus, kossat vel gertener. Bresl. voc. (mhd. wb. 1, 866ᵃ, 30), ebenso in drei andern md. vocc. bei Dief. 11ᶜ achimus, gertener, gertner, sie heiszen lateinisch sonst hortulani (ortulani), in Schlesien z. b. seit dem 13. jh. bezeugt. im gegensatze stehn, wie im nordwesten ackermann und köter (s. V, 1888), so hier ackermann und gärtner, z. b.: der könig zu Babylon füret alles, was grosz war im lande, weg, und liesz alleine die armen geringen ackerleute und gertner im lande. Luther 3, 230ᵃ, nach 2 kön. 25, 12, wo er aber weingartner und ackerleute setzte, dort jedoch übertrug er wie so oft (s. z. b. unter kiefer, kröte 2, b) die bekannten heimischen verhältnisse auf die fremden. ebenso bauer und gärtner: mit deme schultheise . . gebuern und gertenern. cod. dipl. Siles. 4, 39 (14. jh.); summa summ. 4 malder $11^3/_4$ scheffel ist des kornes . . unter die pauren und gärtner ausgetheilet worden (in einem notjahre). 4, 96, vom jahre 1630;

> der bauer hatte schon das winterfeld bestellet.
> der gärtner für den frost nach nohtturft holz gefället . . .
> Fleming 79 (Lappenb. 167).

im folgenden als einer der geringsten in der gemeinde:

> viel augn sehn mehr, denn eins allein,
> was einer nit wust, weisz die gemein . . .
> oft gab ein gärtner schlechten (einfachen) rath,
> der sehr nütz war, viel gutes that. Froschmeus. V 7ᵃ.

in einem schles. dorfe z. b. werden im j. 1632 als unterthanen verzeichnet (auszer dem erbschulzen und kretschmer): 12 erbpauern, 4 besatzte bauern, 1 freigärtner, 6 erbgärtner und 38 hausleute (häusler). cod. dipl. Sil. 4, 97.

b) bei Adelung sind die gärtner "diejenigen hintersättler, welche keinen acker, wohl aber ein stück garten haben, von dessen ertrage sie sich nähren, und dadurch von den übrigen häuslern unterschieden", wonach sie doch unter den häuslern auch inbegriffen sein könnten. in Schlesien stehn sie nach Weinhold 26ᵃ zwischen bauer und häusler in der mitte, haben nur einen garten bei dem hause, in Ostpreuszen nach Hennig 80 (vom j. 1785) "diejenigen landleute, die nicht auf taglohn arbeiten, sondern (für ihre dienste) auf deputat und naturalien angesezt sind" (vgl. u. c), gewöhnlich mit einem garten bei ihrer wohnung (den gärtner im gewöhnlichen sinne unterscheidet man durch gärtnierer). nach Wohlbrück gesch. des ehemaligen bisth. Lebus (Berl. 1829) 1, 286 besaszen sie in Schlesien und der mark Brandenburg keinen oder doch geringen acker und meistens nur gärten; so noch jetzt in der Leipziger gegend, wo die gärtner oft genug auch acker haben, aber kein ackervieh. in einer chursächs. verordnung von 1735 über den milizvorspann im Leipziger kreise wird bestimmt, dasz derselbe lediglich auf die würklichen pferdner oder anspänner ausgeschrieben werde . . die gärthner und häusler aber das bothschaftlaufen verrichten. Klingner dorf- und baurenrechte 2, 799, sie sind also ohne pferde wie die häusler (während cothsassen genannt werden, die unter die anspänner mit zu rechnen sind, im nordöstl. theile des kreises). vergl. eine verfügung das. 145, dasz kein gärtner einiges anspann- oder zugvieh halten, sondern ihre felder denen bauren und keinem fremden zu arbeiten verdingen sollen.

c) übrigens war, wie bei köter (s. d. 1, d), der begriff auch in sich weiter entwickelt, besonders in Schlesien (s. Weinhold); da waren zunächst unterschieden freigärtner und hofegärtner, letztere von den frohndiensten oder hofediensten benannt, von denen jene frei waren; dann dreschgärtner, zum drescherdienste auf dem hofe verpflichtet, groszgärtner, die so viel feld hatten, um ein pferd darauf halten zu können, landgärtner, die einen acker zu bauen hatten im dienste des hofes gegen einen bestimmten theil des ertrages (vergl. gärtnerbrief), ferner erbgärtner, und mietgärtner (mittgärtner), dorfgärtner, pfarrgärtner u. andere, s. Meitzen im cod. dipl. Sil. 4, 365ᵃ.

d) der garten, nach dem sie von haus aus benannt sind, kann aber nicht wol der im gewöhnlichen sinne blosz sein. in

der Leipziger gegend nennen sie sich jetzt gartengutsbesitzer (*nach* gutsbesitzer *für das veraltende* bauer), *ihre besitzung auch früher schon* gartengut (*s. d.*), *sie musz aber einst* garten *geheiszen haben, und zwar vielleicht in dem altgerm. sinne der sich sp.* 1392 (γ) *herausstellte, eingehegtes stück vom gemeindegrunde, einem einzelnen zugemessen zur wohnstätte; diese alte bedeutung erhielt sich hier durch den gegensatz zum* felde (*sp.* 1393) *oder* acker, *der noch im* 16. *jh. ausgedrückt ist in* ackermann *gegen* gärtner (*s. a*). *bemerkenswert scheint dabei wenn noch feldstücke mit der benennung* gärten *vorkommen, z. b. schlesisch in Schönbrunner flur* die Pommergärten, *wo an frühere benutzung als garten nicht zu denken scheint, s. cod. dipl.* 4, *einl.* 71.

e) garten *für gärtnergut erscheint wirklich in Schlesien neben* gärtnerstelle, gärtnernahrung, *z. b. cod. dipl.* 4, 100 *vom verkauf eines* gartens, *dabei* alle beschwerden (*lasten*), so diser garte vor diesem ertragen, *vom j.* 1644; hufen *und* gärten *als eintheilung der güter das. einl. s.* 61, *wie* gärtnerstellen *s.* 42; item aldo ist ein garte, den sullen sie miten wider das closter . . und sullen scharwerken, wen man in gebawet (*die feldarbeit thut*). 4, 257 *vom j.* 1410, *vgl. dazu* garteneinfall. *im* 13. *jahrh. z. b.:* ortus liber, a ducalibus censibus, laboribus et gravaminibus (*lasten*) exemptus, *im j.* 1258 *neben* villae *und* mansi (*hufen*) *genannt. cod. dipl.* 2, 4, *wol der besitz eines freigärtners. dafür übrigens auch* gärtner *selbst, z. b. im j.* 1690 *werden verkauft* vier pauergütter . . . sammt dero zugehörigen 4 erbgärtnern und ausgesetzten 3 mittgärtnern *cod. dipl.* 4, 114, *vgl. umgekehrt den* garten *gesetzt für den besitzer sp.* 1394.

f) *auch slav. erscheint das wort zum theil, z. b. poln.* ogrodnik *gärtner zugleich in diesem besonderen sinne* (*vgl. auch littauisch* żardininkas *instmann sp.* 1400), *und da unser wort auf den osten beschränkt erscheint, liegt der gedanke an slav. ursprung nahe. aber ohne der untersuchung vorgreifen zu können, musz ich doch darauf verweisen, wie einmal* garten *in diesem sinne sachlich bei uns sich ganz eingewurzelt zeigt und dann wie es in Schlesien mit der* hufe *zusammen auftritt, die von den Deutschen ins land mitgebracht wurde gegenüber der poln.* dziedzina, *die daneben lange fortbestand. auch in der Niederlausitz bei den Wenden hat der gärtner vielmehr den deutschen namen,* kossaz, *kossät* Zwahr 166 (*polabisch kann ich ihn nicht finden*), *und wenn* gärtner *selbst im übrigen Deutschland nicht entwickelt ist, so zeigt sich doch gleichsam der ansatz dazu in genügenden spuren, s.* gartenbauer 1, gartenhaus 1 (*und* 3), *besonders* gartenhuhn 1.

3) gärtner *gleich* zehrgärtner, *s. d. und* Adelung.

4) *der goldkäfer oder goldschmidt.* Birlinger *Augsb. wb.* 181ᵇ.

5) *ein doppelt gekrümmtes ausreutmesser. das., vgl.* gärtnerkneif *und* gerter Frisch 1, 321ᶜ.

Nur aus einem druck- oder lesefehler entstanden ist Stielers *angabe sp.* 613: gärtner *etiam est nomen cancri, scylla dicta; das stammt aus* Henisch 1360, *der* gartner *hat, diesz aber ist verlesen für* gariner *bei* Maaler 157ᵃ, *das selbst schon verlesen scheint, s. unter* garnat.

GÄRTNERBRIEF, *m. urkunde zur feststellung des dienstverhältnisses eines* gärtners (*s. d.* II, 2) *zur herrschaft, in Schlesien.* Weinhold 26ᵃ.

GÄRTNERBRUDER, *gleich* gartenbruder, *s.* Frisch 1, 322ᵃ.

GÄRTNERBURSCHE, *m. lehrbursche oder laufbursche eines gärtners.*

GÄRTNEREI, *f.* 1) *gartenwerk* M. Kramer 1719 2, 87ᵃ, *gardening* Ludwig 692, *gartenarbeit oder gartenkunst* Adelung; alles was die baum- und küchen-gärtnerey betraf. Göthe 17, 305. nutzgärtnerei, kunstgärtnerei, versuchsgärtnerei, landschaftsgärtnerei *u. a.*

2) *gartenanlagen* (*früher gleichfalls* gartenwerk *genannt*), *gröszerer garten mit einschlusz des geschäftlichen betriebes:*

> er wohnet weit von hier, die Alster ganz vorbey,
> noch hinter Böckelmanns bekannten gärtnerey.
> Hagedorn 1, 62 (*der schwätzer*);

das rittergut soll nebst gärtnerei verkauft werden. Campe; von Heilbronn . . . fort. der weg führt erst durch schöne gärtnerey. Göthe 43, 80, *collectivisch.*

3) *vom garten eines handelsgärtners,* handelsgärtnerei, *mit einschlusz des geschäftlichen betriebes.*

4) *gleich* gartengut, gärtnernahrung, *in Sachsen.*

GÄRTNERFREUDE, *f.* Rückert *poet. w.* 2, 494.

GÄRTNERGESELL, *m. geselle eines gärtners.* Gotter 3, 182, *früher* gärtnerknecht, *s. d.*

GÄRTNERHAUS, *n.* 1) *das haus eines gärtners im gewöhnlichen sinne.* Bürger 2, 18.

2) *wohnhaus eines* gärtners *im engeren sinne* (*s.* gärtner II, 2):

> dort fliehen helden her, dort laufen dreiszig reuter,
> die greifen kühnlich an ein wüstes gärtner haus
> und schmeiszen ofen ein und schlagen fenster aus.
> Logau 1, 4, 47 (*eine heldenthat*);

der grosze krieg hatte viele solcher gärtnerstellen *wüste gelegt.*

GÄRTNERHÄUSLEIN, *n. gleich* gärtnerhaus 2, *schlesisch, im jahre* 1615 *wird in einem dorfe ein erbscholz eingesetzt und u. a. begabt mit* einem freien gärtner heuslein, darin er vor sich und die seinigen auf seinem gut arbeiter darauf zu setzen macht haben soll. *cod. dipl. Sil.* 4, 286.

GÄRTNERIEREN, *s.* gärtnen 3.

GÄRTNERIN, *f.* 1) *gärtnersfrau:* gartnerin oder kreuterin, *olitrix, altrix. voc.* 1482 k ij ᵇ, gartnerin *auch weisth.* 4, 125, *elsäss.* 14. *jahrh.* (*der bed. nach zu* 2); gartner und gertnerin, so hie burger sind. *Nürnb. poliz.* 272, *von der gärtnerinnung.*

2) *frau oder mädchen, die gärtnerei treibt, die gartenkunst versteht:* ich wünsche (*mir*) eine rechtschaffene christliche frau . . eine reinliche verständige köchin, und eine aufmerksame gärtnerinn. Möser *phant.* 1, 121; von der natur, die selbst die vollkommenste gärtnerin ist. Sulzer *theorie* 2, 297ᵃ *s. v.* gartenkunst.

3) *herrin in einem garten, z. b. im liebesgarten* (*sp.* 1399):

> er sprach: gott grüsz euch, frau gertnerin *u. s. w.*
> Uhland *volksl.* 102.

GÄRTNERINNUNG, *f. innung von gemüsegärtnern, z. b. in Frankfurt a. M. bis vor kurzem.*

GÄRTNERISCH, *adj. zu* gärtner, *hortensis, hortulanus* Kirsch 2, 129ᵇ, Steinbach 1, 560, Frisch 1, 322ᵃ; gärtnerische verzierungen. F. Schulz *bei* Campe.

GÄRTNERJUNGE, *m. gärtnerbursche:* der schäfer war damahl ihr gärtnerjung. Fr. Müller 3, 371.

GÄRTNERKNECHT, *m. knecht eines gärtners, gärtnergeselle:* es sol auch niemant darauf varen (*auf der waidzüllen*) wen die gartnerknecht. *weisth.* 3, 701, *die knechte der Nuszdorfer gärtner, vgl. unter* gärtner 1, *c.*

GÄRTNERKNEIF, *m. gartenhippe.*

GÄRTNERKUNST, *f. topiaria* Steinbach 1, 910, Frisch 1, 322ᵃ, *gartenkunst.*

GÄRTNERLAND, *n. terra pulla* Stieler 1063, *schwarze gartenerde.*

GÄRTNERMÄDCHEN, *n. hortulani puella.* J. G. Haas. *eine komische oper das* gärtnermädchen *von* Musäus (*nicht von* Weisze, *wie* V, xlix *irrig steht*).

GÄRTNERMEISTER, *m. meister in einer gärtnerinnung, wie noch in Bamberg, Ulm.*

GÄRTNERN, *den gärtner machen, gärtnerei treiben, z. b.* er gärtnert gern. Campe. *auch* angärtnern *u. ä.:* ich glaub, es gibt viele, die es dem lieben gott verargen, dasz er ganze strecken boden mit diesen rosen (*alpenrosen*) angegärtnert hat. Felder *reich u. arm* 313, *aber* gärtnen (*s. d.*) *ist die alem. form, die er nicht zu meiden gebraucht hätte. bei* Gotthelf 6, 334 das baumgärtnern verstehn.

GÄRTNERNAHRUNG, *f. gleich* gärtnerei 4, *in Schlesien* (*s.* gärtnerstelle); *in Sachsen* gartennahrung, *z. b. bei Freiberg.*

GÄRTNERSCHURZ, *m. schurz, schürze die der gärtner bei der arbeit trägt:*

> und morgen sehn wir euch
> zu einem gärtnerschurz betitelt. Wieland 23, 199.

GÄRTNERSTELLE, *f. gartengut, gärtnernahrung:* vom scholzen wegen einer gärtnerstelle 1 thl. (*grundzins*). *cod. dipl. Siles.* 4, 120, *vom j.* 1743; es bestehen gegenwärtig neben den bauernahrungen, welche früher allein beäckert waren, so viele kleine beäckerte gärtner- und häuslerstellen, dasz ihre anzahl die der bauergüter um mehr als das fünffache übersteigt. *das. einl. s.* 112. *dazu* gärtnerstellenbesitzer *schles., auch kurz* stellenbesitzer.

GÄRTNERVEREIN, *m. gartenbauverein.*

GÄRTNERWEIB, *n. gärtnerin, doch meist geringschätzig:*

> die dieses gärtnerweib in ihrer einfalt schauen . . .
> Canitz (1727) 202;
>
> du (*caffeegott*) der du mit caffee die Leipziger belebest
> und zur vornehmen frau ein gärtnerweib erhebest.
> Zachariä *renomm.* 3, 90.

GÄRTNERWOHNUNG, *f.*

GÄRTNIERER, *m. für* gärtner, *im nordosten, s. u.* gartnen 3.

GARTRECHT, *s.* gartenrecht.

GARTSACK, *m. follis, pera, saccus,* gardtsack Henisch 1357, 30, *musz eig. der sack des gartenden landsknechtes sein. anders franz.* garde-sac.

GARTSEGEL, *n. landsknechtisch, in der redensart* im gartsegel umschiffen, *die vorkommt in ihrem ordensliede* (*s.* Kirchhof *wend.* 3, 107 *Öst.*), *gleich* auf der gart umziehen, umlaufen *u. ä.* (*sp.* 1383 *fg.*):

des mancher landsknecht frumme
im gartsegel umbschifft. Uhland 516,

ihr heimatloses umhertreiben dem des schiffers verglichen, vergl. im finstern schiffen Kirchhof *wend.* 1, 553 *von einem der heimlich entwischt.*

GARTSPIESZ, *m. oder* gartenspiesz, *der spiesz des gartenknechtes, gartenden landsknechtes:* lasz den bettelstab faren und lege den gartenspiesz aus der hand. Pape *bettel- u. garteteufel* Aa 3ᵇ.

GARTSTACHEL, *m. stimolo, pongolo.* Rädlein 321ᵃ, *gleich* garteisen, *s. d. und* gart 1, *e.*

GARTSTREIFIG, *auf der gart streifend:* klosterläufige, gartsträufige.. fratzen. Fischart *groszm.* 60 (*Sch.* 592), *das äu nur herbeigezogen durch den reim auf* läufig.

GARTSTURM, *m.:* die (?) gartsturm anschlagen. Birlinger 181ᵇ *aus der bischöfl. strafordn. zu Augsburg; wenn das f. richtig ist, musz die glocke gemeint sein* (*vgl. unter* gas 4, *c*), *es heiszt sonst* den sturm anschlagen, *sturm läuten* Schmeller 3, 657, *aber* anschlagen *kann eig. nur der glocke gelten.* gartsturm *scheint sich auf gartknechte zu beziehen, die etwa in haufen* (*vgl.* garthaufe) *ein dorf bedrohten, vgl. folgendes.*

GARTUNG, *f. vagatio militum* Stieler 613, *zu* garten (*spalte* 1386), *im* 16. *jahrh.:* rottierungen, gartungen. *Brem. wb.* 2, 488; die verbotene gardungen. *das.*

GARTWURZ, *s.* gartenwurz.

GÄRUNG, *f. der vorgang oder hergang des gärens. auch* järung (1, *a*), gehrung (Möser *u.* 3, *a*), gärung *z. b.* Stieler 609, gährung Rädlein 317ᵇ, Frisch 1, 320ᶜ; *mhd. wäre es* jësunge; *s. auch* gäre *und* gur (*sp.* 1351).

1) *in der natur. a*) der sauerteig bekommt von wegen der jährung und putrefaction (*vergl.* gären II, 2, *d*) erwärmende eigenschaft. Tabernaem. 652; so nimmt man die bermen oder hefen ab und füllet das bier auf die fässer, da es denn seine gährung nochmals verrichtet. *öconom. lex.* 291 (*wie ein wesen mit eignem willen, s. sp.* 1353 *m.*); die gährung des mostes zu verhindern. 1654.

b) *auch das samenkorn kommt in der erde zu einer* gärung, *die ihm sein leben wieder gibt:* desgleichen musz er (*der bauer*) wissen, dasz aller lebendigen und wachsenden dinge erste materie und gestalt in ihrem samen würklich fürhanden und darinnen verborgen sei, welche, entweder in einen fleischigen (*wie in der thierwelt*) oder irrdischen grund geleget, darinnen durch die gährung sich aufschlieszen .. *kunst- u. handw. not.* 149. *vergl.* Mathesius *sp.* 1354.

c) *der begriff der fäulnis, des verderbens dagegen tritt hervor, z. b.* die beeren (*eingemachte*) gehn schon in gärung über; *vgl.* gären II, 2, *c. die wissenschaft spricht von* geistiger *und* säuregärung (essigsäuregärung, milchsäuregärung *u. a.*), *daher bildlich schon bei* J. Paul: ohne die geistige und sauere gährung gelehrter streitigkeiten .. *Fibel* 174.

2) *diesz übertragen auf den einzelnen menschen.*

a) *mehr leiblich* (*vgl.* gären II, 3):

verleih (*o weisheit*), dasz ich selbst unerschüttert
im brennpunkt einer Griechin steh (*d. h. ihrer reize, diese als brennglas gedacht*),
und, wenn auch schon an ihrem negligee
das band sich bläht, der atlas knittert,
doch nicht in gährung übergeh! Thümmel 3, 5.

b) *seelisch, sittlich:* in der allgemeinen feurigen gährung meiner gefühle haben sich kopf und herz zu dem herkulischen gelübde vereinigt .. Schiller *an Körner* 3. *juli* 1785;

ihr glänzet und fühlt
nicht, was im dunkel von einem gemüt ihr für gährungen schuft.
Rückert 369;

nicht einmal die spur einer gährung, welche einer innern umwandlung voran zu gehn pflegt. Gotthelf 11, 241.

c) *geistig:* nun aber ist zu bedenken, dasz ich so wenig als Schiller einer vollendeten reife genosz . . deshalb denn zu der differenz unserer individualitäten die gährung sich gesellte, die ein jeder mit sich selbst zu verarbeiten hatte. Göthe 60, 270; allgemeine gährung der köpfe, kampf der vorurtheile mit der vernunft. Schiller 761ᵃ, *von der aufklärungsperiode* (*zugleich zu* 3). *die ursprüngliche vorstellung des gärenden mostes ist immer mehr daraus gewichen, vergl. sp.* 1356, *zugleich über das hohe alter des bildes.*

3) *von vielheiten, gesamtheiten, die aber dabei ursprünglich wie eine einheit vorgestellt sind, deren gärung von einem punkte ausgeht.*

a) *z. b. vom sittlichen wesen einer gesamtheit:* der geist dieses gesetzes, der menschlichen thorheit zweimal im jahr einen frölichen ausbruch zu gönnen, damit sie keine böse gehrung im körper veranlasse .. Möser *phant.* 2, 317 (*vgl.* körper 5, *a*). *ähnlich von dem verhältnis oder geiste eines einzelnen menschenkreises:* solche fälle (*von zweifel und entfremdung*) möchten sich wol besser nach und nach unter schweigen und erwarten aufklären, versetzte Jarno, als durch vieles reden, wodurch immer eine art von verlegenheit und gährung entsteht. Göthe 20, 233, *unklarheit mit aufregung statt der klärung die gesucht wird. ähnlich auch vom gesamtverhältnis der völker:* gleichwol müssen alle völker der erde einmal zusammengegossen werden und sich in gemeinschaftlicher gährung abklären, wenn einmal dieser lebens- und dunstkreis heiter werden soll. J. Paul *Hesp.* 2, 221, *vgl.* gären II, 5, *b von gewitterluft.*

b) *von menschlichen zuständen überhaupt, deren bisherige gestalt durch einen hineinkommenden neuen keim in störung kommt, die durch zersetzung hindurch nach einer neuen gestalt strebt; z. b. von der genieperiode schreibt* Boie *im jahre* 1776: aber laszt es nur ausbrausen. die hefen werden von selbst abflieszen, und dann wird auch die gegenwärtige gährung viel gutes für den deutschen geist zurücklassen. Weinhold *Boie* 166; wir sind, glaube ich, recht in der besten gährung, die immer mehr die hefen ausstoszen wird, recht wie es der königliche weltweise schildert. Rüdiger *neu. zuwachs* (1782) 1, 19, *mit bezug auf Friedrichs des gr. schrift de la litterature allemande;* ihre (*der fruchtbr. gesellsch.*) unermüdeten bemühungen verursachten eine gährung in unserer sprache . . . woraus auch der seltsamste mischmasch von schreibarten . . entstehen muszte. Wieland (1826) 44, 201.

c) *von ähnlicher bewegung unter massen, besonders politischer:* weder die vorstellungen .. noch die harten verweise .. waren vermögend, diese gährung zu unterdrücken. Schiller 972ᵇ, *von einem soldatenaufruhr;* das volk ist in einer gährung. Adelung; die gährung die ein volk ergreift. Göthe 8, 218 (*Egm.* 2); die gährung unter dem . . volke nahm überhand. Wieland 8, 433; der geist der gährung und bewegung jener zeit (*der ersten jahre der franz. revolution*) war unendlich, und unendlich daher die begeisterung und theilnahme drinnen und drauszen. Arndt *geist der zeit* (1806) 340.

GÄRUNGSERFÜLLT, *voll gärung, eine bildung aus dem hexameterstil:* um so wichtiger ward nun auch die entscheidung, wie für die fernere zukunft, so für den vorhandenen, dringenden, gährungserfüllten moment. Ranke *reform.* 1, 356.

GÄRUNGSERREGER, *m. fermentum, in der heutigen wissenschaft; bei* Adelung gährungmittel, *bei* Campe gährmittel, gährungsmittel, gährstoff, gährungsstoff.

GÄRUNGSFASZ, *n. fasz auf dem der wein, das bier nachgärt* (*vergl. unter* gärung 1, *a*): die mit einem . . . krahnen versehenen gährungsfässer. Kecht *weinbau* viii.

GÄRUNGSLUFT, *f. luft die bei gärung sich entwickelt, stickluft.* Campe.

GÄRUNGSMESSER, *m. zymosimeter, s.* Campe.

GÄRUNGSMITTEL, *s.* gärungserreger.

GÄRUNGSPROCESS, *m. der hergang oder verlauf des gärens:* er (*Beireis*) solle vortheilhaftere gährungsprocesse als die damals bekannten an fabrikherren mitgetheilt haben. Göthe 31, 231.

GÄRUNGSSTOFF, *m. stoff der gärung überträgt, erregt* (*s.* gärungserreger); *bildlich z. b.* (*vgl.* gärung 2): schon hatte sie (*Eva*) vom versucher jene vergifteten gährungsstoffe empfangen . . Göthe 46, 223; diese ideen warfen einen gefährlichen gärungsstoff in die menge.

GARUSSE, *f. karausche* (*s. d.*): von schleien, garussen und andern speisfischen. Hohberg 2, 841ᵃ; *s. auch* garaus, krausche.

GARVE, *feldkümmel, s.* karbe, *vgl.* garbe *sp.* 1336 (*c*).

GARWE, *s.* garbe, *auch* gar I, 1; *dabei nachtr. zu dem siebenb.* guor *schafgarbe sp.* 1335: *millefolium,* gare *Nyerup symb.* 331, *rheinisch um* 1100.

GÄRWEN, *s.* gärben, gerben.

GARWINDE, *s.* garnwinde.

GARZ, *urceus, nur einmal im Nürnb. voc. theut.* 1482: zuber, aymer, handtnapf, krug, schapf oder gartz, *urceus.* pp 8ᵇ, *wassergefäsz. dazu wol folg. mhd.* gerze *pl., obwol als getraidemasz, bair.:* einlif gerze weiȥes unde fumzehen gerze habere. Schm.²

1, 945; vgl. schaff n. für wasser und getraide zugleich. s. auch östr. mhd. ein gorz chornes u. ä. GRIMM gr. 3, 460, gorz und garz mögen nach dem pl. gerze m. sein. vergl. schweiz. gatze schöpfgelte, schwäb. schöpflöffel (kleine gelte mit stiel) BIRLINGER Augsb. wb. 183^b, 'cimbrisch' aber gerz schöpfkelle, rührlöffel SCHM.^{2} 1, 967, das denn ebenso zu garz gehören kann, wie in gatze löffel und gelte zusammentreffen.

GARZ, m. wesentlich gleich garst m. (s. das folgende).

1) garz m., 'die finne, weisze runde körner an den schweinen', in Luxemburg GANGLER 165, vgl. garzig 2, finnig und garstig 1, a gleich vinnecht, garstet gleich pfinnet sp. 1375 fg., noch nnl. garstig finnig, garstigheid die finnigkeit der schweine, letzteres aber bei KILIAN 154^b gortigheid f. und gort n. lepra qua porci infestantur, grana quaedam alba et rotunda in carne suis grandinosae (vgl. das. gortworm regenwurm). das lux. garz könnte diesem gort selbst gleichstehn, da dort stammhaftes o oft zu a wird. s. auch gardich unter garzig 2.

2) garz m. filzigkeit, knauserei, gleichfalls in Luxemburg; vgl. garstig I, 6, c von leuten die nicht gern geben, auch garzig 3.

3) gleich kühhünger, bulimus (s. dort), in einem voc. des 15. jh.: polismus, gartz und hösch vel hesch. die dise krankheit habent, sint alwegen lüstig zu essen und mag man sie nit wol erfüllen mit deheiner kost. DIEFENB. 643^b, vgl. bolismus nov. gl. 62^a, mit geiz (freszgier) glossiert im voc. 1482 k 6^a. die andere benennung dort, hesch, d. i. schluchzen zeigt dasz diesz zu garzen 2, rülpsen gehört, vgl. unter hetsche (gleich hesch), singultus, diesen als ein zittern des magens; s. auch garzen (3) selbst als schlingend essen. das hesch, auch heis singultus, klingt übrigens an heiszhunger an, ist letzteres eine umdeutung?

GARZ, adj. bitter, garstig, ein wesentlich nrh. wort.

1) unmittelbare zeugnisse nur aus der gegenwart: in Aachen MÜLLER u. WEITZ 63, in der aussprache gatz (vergl. z. b. gêt gerte das. 64), wie fläm. gats (s. u. 2); im Siegerlande gârz bitter SCHÜTZ 1, 26^b, in Siebenbürgen, aus der rhein. heimat mitgeführt, gårz bitter, herbe, z. b. von wein HALTRICH 11^a, von mehl FROMM. 5, 325. 329, zugleich mittelbar für bestand im 12. 13. jh. zeugend, vgl. aus Wernh. vom Niederrhein 'garzt' sp. 1374 unter garst 4. aus dem 15. jahrh. ist bezeugt garczekeit rancor DIEF. 484^a aus einem rhein. gl.

2) es stimmt zu dem gleichfalls nrh. garst bitter sp. 1394; diesz heiszt aber meist ranzig, und auch garz musz diese bed. gehabt haben nach dem garczekeit vorhin und garzen ranzig schmecken und noch fläm. gats oder gatsch adj. (s. u. 1) z. b. von speck SCHUERMANS 139^a. daher auch das garz im Karlmeinet (LEXER 1, 741), Tuckart der garze 243, 23. 245, 62, sonst der ungetrûwe, der bôse deif genannt, d. h. 'garstig' sittlich verwendet, s. dazu garst des herzens und rancor, bitterkeit sp. 1375. s. auch das subst. garz gleich garst m.

3) das ursprungsverhältnis zu garst ist unsicher. eine entstehung von garz aus garst durch umsprung des s ist an sich durchaus denkbar, s. umgekehrt kurst für kurz unter kurz I, c, wo mehr (vgl. auch it. zanco aus stanco DIEZ 448. 477). anderseits findet die echtheit des -z eine gute stütze in dem nl. gort unter dem vorigen garz 1, vgl. auch niederd. gert unter garstig II, 3, a.

GARZE, GARZ, f. in Tirol, junger rebschosz, plur. garzen. SCHÖPF 177, FROMM. 5, 343, in Wälschtirol garz m. rebschosz den man wegschneidet (sgarzar, daher auch sgarz m.), s. SCHNELLER 1, 144, der piem. garsöl, comask. garzoeu in gleicher bedeutung beibringt. das ist zugleich ein wesentlicher beitrag zur ursprungsfrage von it. garzone, franz. garçon (vgl. garzen m.), die doch mit carduus noch nicht rein gelöst ist (s. LITTRÉ 1, 1830^c), vgl. spröszling als kind. SCHNELLER denkt an ahd. garta rute, vgl. oben gart 2, b und garte gerte, auch wîngart weinstock, weinrebe sp. 1381; prov. gibt es gart gleich garçon. LITTRÉ sieht auf dem grunde der rom. formen ein mlat. garcio, und das wäre durch gartio hindurch aus ahd. gerta wol zu begreifen, da diesz ursprünglich gartiâ gelautet hat, gen. gartiûn. Auch das mhd. garzehâr, milchhaar, milchbart im Reinhard 550 findet hier einen anschlusz, die haare als erste sprossen, schöszlinge, wie sie denn im Reinaert 1416 die gaerdeline heiszen, schöszlinge, rütchen die noch gradaus stehn.

GÄRZEIT, f. zeit, dauer des gärens: in währender gährzeit (des mostes). öcon. lex. 1653 u. ö.

GARZEN, GARZE, m. ein herrendiener, page als bote, das mhd. gárzûn (frz. garçon, vgl. unter garze f.) in späterer form: so soll der keller unsers herren garzen geben ze essende. weisth. 4, 105, elsäss. 15. jh.; s. mehr bei SCHERZ 473 fg., wo als nom. garze angesetzt ist, der doch des beleges bedarf. s. auch karzom, und garzaun FRISCH 1, 322^b. Übrigens wird neuerdings das mhd. wort wieder aufgenommen, wo von alter zeit die rede ist: (ich) ritt dasz die heerstraszen stäubten, jagte dasz die hunde zurückblieben, tummelte mich in allem was einem garzun zu lernen geziemt. SCHEFFEL Juniperus 30.

GARZEN, knarren, räuspern, rülpsen u. ä.

1) bair. garzen knarren, knirschen SCHM. 2, 72, wie daselbst garrezen (s. d.), aber wahrscheinlich eine eigne bildung unmittelbar vom stamme gar (s. garren 3), wie zu girren gehörig mhd. girzen z. b. von angstvollem seufzen.

2) im 16. jh. bei ALBERUS vom aufstoszen aus dem magen: ventriculi respiratio, garzen. dict. aa 3^a; garz, ructo. KK 2^b; irructo ich garz an, screo ich reusper mich, garz. aa 3^a. es kann mit dem vorigen ursprünglich eins ein, das räuspern, rülpsen nach dem klange benannt, vgl. unter garren 3, b garken, garxen verwandter bedeutung, norw. garta grunzen AASEN 210^b. vgl. das subst. garz 3 und folgendes, auch görzen gargarizare DIEF. 257^c, gorzen rülpsen BRANT thesm. 376, gurzen eructare DIEF. 209^b.

3) noch anders im voc. 1482: gartzen, gurgitare, oder fressen oder slinden. k ij^b. i 5^a; zu garz m. (3) heiszhunger, krankhafter hunger mit aufstoszen.

GARZEN, GÄRZEN, ranzig sein

1) garzen, von fett und fettwaaren, gibt SCHMELLER 2, 72 aus M. KRAMERS Nürnberger nomenclator, ebenda garzend ranzig; es musz mrh. sein, aber gesprochen, z. b. in Frankfurt, gatzen, die butter gatzt (vgl. in Aachen gatz gleich garz adj. 1).

2) gärzen z. b. in der Wetterau, die butter gärzt, schmeckt ranzig; gerzen aus Aschaffenburg bei SCHM.^{2} 1, 944, wie gärzig.

3) garzen kommt überein mit garsten 1 (s. d.), wie garz als adj. und subst. mit garz (s. d.); auch zu gärzen stellt sich ebenso altes gerst rancidus gleich garst adj. (s. d. 3). s. auch garzig.

GARZERÖL, s. Gardser öl sp. 1345.

GARZIG, 1) ranzig, 'garstig' SCHM. 2, 72, z. b.: das öl wird gartzig. HOHBERG 3, 1, 181^a; noch z. b. wetterauisch. auch mit umlaut (s. gärzen) gerzig, am untern Main SCHM.^{2} 1, 944.

2) garzeg, finnig, eiterblasig, faulknotig, in Luxemb. GANGLER 165. eigen nrh. gardich, vynnich, vinnicosus, nevosus Teuth. 100^a, für gartich? s. nl. gort unter garz m. 1.

3) luxemb. auch bildlich für knauserig, s. garz 2.

GARZIGKEIT, f. garstigkeit, 15. jh. garzekeit, s. unter dem adj. garst 1.

GARZINSIG, in einem weisthum von der Untermosel: wer seines guts ausgehen will oder müd were und ligen liesze, der solle es garzinsigh machen. 2, 399, doch wol: vorher den zins gar, d. i. ganz entrichten, schwerlich für gartzinsig (s. gartenzins).

GARZUN, s. unter garzen, garze m.

GAS, n. m. gattungsname für luftarten, oder luftförmige flüssigkeiten wie die wissenschaft den begriff bestimmt, die sich von den dämpfen unterscheiden durch die unmöglichkeit oder schwierigkeit sie in tropfbare gestalt zu bringen; auch von der gewöhnlichen luft sind sie verschieden und wurden im gegensatz zu ihr zuerst erkannt, während dieselbe jetzt selber von der wissenschaft als gasförmig, als ein gasgemenge bezeichnet wird. hier ist sonst nur von dem worte und seiner geschichte zu reden.

1) es ist zuerst aus den laboratorien unter die leute gekommen, bei uns und vermutlich überhaupt, vor neunzig jahren durch die ersten versuche mit luftballons oder aërostatischen kugeln, die in Paris von den Montgolfier und Charles angestellt wurden und bald auch bei uns, z. b. in Weimar (vgl. RIEMERS mitth. 2, 175, GÖTHE an Knebel 1, 50. 56, an frau v. Stein 3, 39 und SCHÖLLS anm.). von den Pariser luftfahrten erzählte z. b. WIELAND im Merkur im octoberhefte 1783, nach dem journal de Paris (vgl. in Merks briefs. 2, 228), in einem übrigens spöttischen aufsatze die aëropetomanie (werke 30, 1 ff.). die füllungsmasse heiszt darin anfangs und meistens noch brennbare luft, d. i. aer inflammabilis, franz. air inflammable, wie man damals das wasserstoffgas nannte (auch phlogistische luft s. 88); aber bald tritt auch das neue wort auf, in franz. form: nachdem sie sich endlich . . 17 cubikfusz brennbarer luft, oder sogenannten gaz verschafft hatten, so wollte ihr böser genius, dasz sie zwei tage vor dem experiment alle 17 cubicfusz gaz wieder entwischen lieszen. Merkur 1783 4, 75, auch s. 84. 87 u. ö.; der bisherige Montgolfierische gaz scheint zu luftreisen unbrauchbar zu sein, der aus vitriolöl und eisenfeile hingegen zu kostbar. eine luftart, die den effect der letztern thäte und nicht mehr als die erste kostete, wäre u. s. w. WIELAND in Merks briefs. 2, 229, vom 5. jan. 1784. in einem weiteren, ernsteren berichte, die aëro-

nauten (werke 30, 40 ff.), tritt dann gas auf, doch noch als m.: mit einer 60 fusz hohen und mit 60,000 cubikfusz gaz oder gas angefüllten kugel. Merkur 1784 1, 74, dann: vermittelst des Montgolfierischen gas s. 76, des gases 153, diesen gas 155 (brennende luft 95, dampf 150), mit einer anm. s. 74 (in den werken weggelassen), wonach ein ungenannter in der Hamb. n. zeitung ihn belehrt habe, dasz gas zu schreiben und das wort deutschen ursprungs sei (s. 2, b), "eine entdeckung wofür man ihm um so mehr verbunden ist, da man dieses wort bisher in keiner provinz Deutschlandes gekannt hat"; es mochte auch den Parisern so neu sein; wie viel aber damals dort von gaz die rede war, und gewiss auch bei uns, zeigt Willes äuszerung aus Paris unter gasisch. bemerkenswert ist, dasz auch Sömmerring, der 1783 in Cassel gleiche versuche machte, das wort nicht braucht, er nennt es noch inflammierte luft (an Merk 1, 425), gas muszte doch also auch in den laboratorien noch nicht in allgemeinem gebrauch sein.

2, a) Aber es war auch bei uns schon länger vorhanden. Adelung zwar hat es in der 1. ausg. noch nicht, aber Krünitz 16, 404 im jahre 1779: "das gas nennen Helmont und andere chemiker die unsichtbaren flüchtigen theile, welche von selbst aus gewissen körpern ausdampfen . . . z. e. die dämpfe der in eine spirituöse oder in eine faulige gährung gerathenen materien, tödtliche dämpfe aus brennenden kohlen, die schwaden in bergwerken" u. s. w. "und selbst den spiritus rector gewisser substanzen, z. e. des bisams", denn es wurde zuerst unter die spiritus oder geister der dinge gezählt (vgl. Kopp gesch. d. chemie 3, 176). so führt es Hübners natur- u. s. w. lex. sp. 767 (im j. 1727) an: "gas, ein Helmontianischer terminus, einen subtilen spiritum oder dampf bedeutend, dergleichen aus dem gährenden bier oder meth heraus gehet" (vgl. unter gären II, 2, d. 3, b).

b) das wort ist ein selbstgemachtes von dem niederl. alchymisten (chemiker) und naturphilosophen J. B. van Helmont in Brüssel (1577–1644), einer art neuem Paracelsus in wissenschaftlicherer haltung (vergl. Göthe 25, 201), der jene luftart zuerst genauer beobachtete und selber angibt: 'hunc spiritum, incognitum hactenus, novo nomine gas voco.' ortus medicinae Amstel. 1652 p. 86ᵇ; 'ideo paradoxi licentia, in nominis egestate, halitum illum gas vocavi, non longe a chao veterum secretum.' 59ᵃ (1648 p. 73), s. genaueres bei De Vries im Taalgids von Te Winkel 1, 261–265, H. Kopp gesch. der chemie 3, 178 ff. (Braunschw. 1845); er brauchte es übrigens als n., nannte es z. b. gas sylvestre sive incoërcibile (wie Paracelsus spiritus sylvestris). Es ist demnach unnütz, weiter nach dem ursprung zu fragen, wie man denn an gären, gäscht gedacht hat (vergl. gäsen, gäschen), nur in Helmonts gedankenkreise wäre darin weiter zu kommen. wie er an das griech. χάος denken konnte, vorgestellt wol als eine urluftmasse, aus der sich alles verdichtet habe durch chemische processe, erklärt sich etwa durch gutturale aussprache des ch- sowol als das g- nach nl. art (vgl. sp. 1107); wenn er seine lebensgrundkraft mit Paracelsus archeus nannte, ist dabei deutlich ebenso an griech. ἀρχή, principium gedacht. aber an dem g- musz noch ein andrer einflusz antheil haben. sein name blas für die bewegende kraft, die von den sternen ausgehe (vgl. unter kalt 3, b), den noch Hübners lex. sp. 288 aufführt, ist doch wol an blasen, nl. blaesen Kil. angelehnt, jene wirkung als ein hauchen gedacht. in schwedischen mundarten gibt es gäsa ausdünsten Rietz 226ᵃ, Rydqvist 1, 157, mit gären verwandt, vgl. norw. geis dampf aus gärendem biere u. ähnl. sp. 1352.

c) das willkürliche wort ist spät genug durchgedrungen, gewiss hauptsächlich durch seine bequeme kürze. Adelung bringt das 'barbarische wort' nur mit widerwillen in der 2. ausg. 1796, mit scharfen äuszerungen gegen den urheber 'als ein schwärmer und alchymist erster grösze' (er spricht als aufklärer) und dem wunsche, "dasz unsere naturkundige ein schicklicheres wort, welches nicht so sehr das gepräge der alchymie an sich hätte, ausfündig machten", er nennt die früher gebrauchten namen luft, fixe luft (kohlensäure), luftsäure, brennbare luft, dämpfe, die auch männer wie Boyle, Hales und andere verdiente physiker gebraucht hätten, während Helmont sogar 'die gemeine luft' auch gas, bestimmter gas ventosum genannt habe. Noch Campe gibt es nur im fremdwörterbuche (1813) und schlägt dunstluft (s. dort) oder luftgeist dafür vor, für phlogistisches gas stickluft (das noch Adelung nicht hat), für dephlogistisiertes lebensluft, für mephitisches stickdunst, für die sog. inflammable luft werde sch n ganz gewöhnlich brennbare luft, auch kurz brennluft gesagt, wofür er auf Gehlers physical. wb. verweist. als begriff gibt er nach dem letzteren auch den allgemeineren als gas atmosphericum, dunstkreisluft. Auch in der chemischen wissenschaft ist es spät durchgedrungen. noch im j. 1766 nennt es Cavendish, der entdecker des wasserstoffes, factitious air, wie Boyle im j. 1680; wie lange sich bei uns luft hielt, zeigte sich oben, noch J. Paul im kom. anh. zum Titan 1800 spricht bei der füllung eines luftballons nur von azotischer und phlogistischer luft 2, 40, leichter luft 53, vgl. gasische luft Merks briefs. 1, 412 (v. j. 1783); aber "durch Lavoisier († 1794) wurde auch die bezeichnung gas in das antiphlogistische system (das er zum siege brachte) eingeführt, sie war seit van Helmont nur selten gebraucht worden, Macquer (dict. de chymie 1778) wandte sie zuerst wieder allgemein an, und Lavoisier behielt sie dann bei." Kopp gesch. der chemie 3, 186; von daher trat es dann bei jenen Pariser luftfahrten an die öffentlichkeit.

3, a) Auch bei uns wird es gegen 1800 rasche fortschritte gemacht haben. A. v. Humboldt schrieb 1799 über gasarten (s. dort), doch ist im buche selber noch immer mehr von luft als gas die rede, z. b. als inhalt einer grubenluft: 15,7 luftsäure, 68,4 stickluft, 15,4 lebensluft. s. 346; lebensluft . . in kohlensaures gas zu verwandeln. 239; entzündbare luft. 195; der mit luftsäure gemengten luftart. 224; gewöhnlich ist das kohlensaure gas der grube mit wasserstoffgas verunreinigt. daselbst; stickgas, sauerstoffgas. 198. Neubeck spricht in versen zwar von saurem äther:

> durch die ganze natur ist ein flüchtiger, geistiger, saurer aether verbreitet . . . die gesundbrunnen 1798 s. 16,

in der pros. anm. aber s. 29 erklärt er es 'kohlengesäuertes gas, oder fixe luft' u. s. w.; im 2. theil des Faust im 4. acte braucht es Mephistopheles, wo er seine geologische theorie entwickelt:

> die teufel (im erdgrunde zusammengedrängt) fiengen sämmtlich an zu husten,
> von oben und von unten auszupusten.
> die hölle schwoll von schwefel-stank und säure (d. i. schwefelsäure),
> das gab ein gas! das gieng ins ungeheure,
> so dasz gar bald der länder flache kruste,
> so dick sie war, zerkrachend bersten muszte. Göthe 41, 253,

so wurde es durch Mephisto in versen hoffähig.

b) in der wissenschaft wuchs sich inzwischen das wort aus: sauerstoffgas, wasserstoffgas, kohlensäuregas, stickstoffgas, kohlenwasserstoffgas, schwefelwasserstoffgas u. s. w., kohlengas, chlorgas, knallgas, auch grubengas für das alte bergm. schwaden, feuerschwaden u. s. w.; jene auch in gelehrtem kauderwälsch, nach franz. vorgange, oxygengas, hydrogengas, hydrooxygengas u. a., die denn auch durch strebsame fabrikanten u. ä. ins leben eingeführt werden und weitere wortungethüme nach sich schleppen, wie z. b. hýdroóxygéngásmikroskóp, zur bewunderung des 'gebildeten' mannes.

c) bildlich: mit gas der liebe aufgefülltes und emporgetriebenes herz. J. Paul uns. loge 3, 138.

4, a) Ins leben eingewachsen ist es aber erst durch das leuchtgas zur gasbeleuchtung, bei uns wesentlich seit den 30er jahren, von England aus, hauptsächlich durch steinkohlengas, kohlengas; daneben aber holzgas, ölgas, harzgas, wassergas u. a.

b) nun ist denn das leuchtgas längst in gas gekürzt, man brennt gas, braucht es als licht (wie vorher öl brennen u. ä.), und das leben führt solcher kürzungen immer mehr herbei; denn es heiszt nicht nur wir haben gas im hause, die stadt hat noch kein gas, gasbeleuchtung, gaseinrichtung, nicht nur das gas anzünden, ausdrehen, die gasflamme, sondern schon auch gas legen, also gas statt der gasröhren, gasleitung, selbst er ist beim gas, bei der gasanstalt angestellt, wie franz. employé au gaz.

c) im Rheinlande, z. b. in Wiesbaden, Frankfurt ist da sogar das fem. gebräuchlich, die leute von der gas, statt von der gasanstalt, selbst die gas anstecken, statt die gasflamme, gaslampe; da ist denn eine rein äuszerlich bewirkte kürzung ganz deutlich, wie z. b. in der kirsch statt kirschbrantwein, vgl. oben die gartsturm.

5) Zur form ist noch zu bemerken, einmal dasz es auch als masc. vorkommt, das z. b. in Leipzig der gemeine mann vorzieht; dann dasz gâs mit länge, wie Campe angibt, die häufigste aussprache ist, nur dasz in Norddeutschland die kurze aussprache vorherscht, aber im gen. gâses, nicht gasses. Auch im plur. gäse, anfangs aber, bei Adelung, endungslos gas, und auch gasse, z. b.: so haben sie da meinen herrn . . aus verschiedenem jux und siebensachen, gassen, kochsalz, salpeter und was weisz ich sonst noch alles vom teufelskram, zusammengebraten, geschmort, gekocht . . . Immermann Münchh. 1841 3, 179 (6. buch 10. cap.). so nl. gas, pl. gassen, übrigens auch

engl. gas, dän. schwed. gas, ital. gas, franz. span. gaz, poln. russ. gaz u. s. w., das alchymistenwort ist nun ein europäisches oder wird ein weltwort.

GASANSTALT, f. anstalt zur bereitung des gases, wie es denn anfangs auch deutlicher gasbereitungsanstalt hiesz; die städtische gasanstalt.

GASAPPARAT, m. apparat zur gasbereitung.

GASARBEITER, m. arbeiter im dienste einer gasanstalt, die die gasröhren legen u. dergl.

GASART, f.: über die unterirdischen gasarten u. s. w. von A. v. HUMBOLDT, Braunschw. 1799; die abstracten wörter sind die gasarten unter den wörtern: das unsichtbare. NOVALIS 2, 111.

GASARTIG, gasförmig u. ä.: gasartig entbundene kochsalzsäure. A. v. HUMBOLDT gasarten 19.

GASAUSSCHUSZ, m. der ausschusz bei den stadtverordneten für gasangelegenheiten, z. b. in Leipzig.

GASBEHÄLTER, m. behälter für leuchtgas, engl. gas-holder.

GASBELEUCHTUNG, f. beleuchtung durch gas, wie man zuerst auch sagte, z. b.: die beleuchtung der stadt durch gas, eine einrichtung u. s. w. K. GROSZE, gesch. der stadt Leipz. (1842) 2, 670, während im register schon gasbeleuchtung steht.

GASBELEUCHTUNGSANSTALT, f. jetzt längst gekürzt in gasanstalt, engl. einfach gas-works.

GASBELEUCHTUNGSGESELLSCHAFT, f. gasgesellschaft.

GASBEREITUNG, f. bereitung von leuchtgas.

GASBEREITUNGSANSTALT, f. jetzt gasanstalt.

GASBRENNER, m. das mundstück der gasröhre, aus dem das gas brennt, nach engl. gas-burner; meist kurz brenner.

GASCANDELABER, m. gaslaternenpfahl (freilich kein eigentlicher pfahl mehr) mit mehrern oder vielen flammen, ähnlich gestaltet einem groszen armleuchter (candelaber), aber misbräuchlich nun auch schon für den einfachen gaslaternenpfahl, daher man jenen nun als mehrarmigen gascandelaber unterscheidend bezeichnen musz (Leipzig).

GÄSCH, m. gleich gäscht, findet sich mundartlich im md., z. b. bei Halle, wie für gischt auch mundartlich gisch; nicht verschieden hess. jäsch, schaum des schweiszes z. b. bei pferden VILMAR 181, bei STEINBACH 1, 814, also schles. jesch und jescht spuma getrennt verzeichnet, jesch aufwerfen spumare; wegen der echtheit s. gäschen 3, c, vergl. jirsch gäscht sp. 1350 und norw. äs m. gleich äst gärung AASEN 956[b] (s. sp. 1349 unten), welchem mhd. jës zu entsprechen hätte neben dem bezeugten jëst, gëst.

GÄSCHEN, schäumen, gären.

1) gäschen, spumare, bullire, bullare FRISCH 1, 320[c], bei STIELER 610 nur geschung (sonst gischen); bei ADELUNG z. b. "das bier gäscht, wenn es gähret, noch mehr aber wenn es eingeschenket wird und einen brausenden schaum aufstöszet". STALDER braucht es sogar für das gären selber, indem er schweiz. jäsen (sp. 1349) mit gäschen erklärt, 'verjäsen aufhören zu gäschen' 2, 74, vgl. mhd. unter 3, b. auch RÄDLEIN 317[b] setzt gäschung gleich gährung an.

2) nicht verschieden eigentlich ist jeschen bei STEINBACH 1, 814, aber stark, part. gejoschen, der wein jischt spumat; er unterscheidet es übrigens von jehren fermentescere (gären). dem jischt gleich stehn kann folg. schles. gischt schäumt, von einem rosse: da gischt er, schäumt und schnaubt. OPITZ 1, 9.

3) schon mhd. ist geschen bezeugt. a) beim met sieden: giuz ez (wirze und heven) under einander, daz ez gesschende (so) werde. sô decke zuo, daz der brâdem iht ûz müge, einen tac und eine naht. HAUPT 5, 13, buch von guter speise § 14, fränk. 14. jahrh., neben dem geschen wird erst später genannt jern, gären, das drei tage dauern soll, während das eintägige geschen, zumal da es zugedeckt geschehen soll, nicht das eigentliche gären sein kann, nur das schaum aufwerfen (kurz aufwerfen ōcon. lex. s. v. meet), jesch aufwerfen bei STEINBACH vorhin.

b) zeugnis gibt auch ein subst. geschikeit 'aufschäumen' wb. 1, 536[a], von gottes menschwerden in Marien schosze, aber vom gären selber wie es scheint:

> dô geist in geistes geschikeit
> zôch an sich menschen knochen
> in einer megede lîbe.
> FRAUENLOB 236, 14 (MSH. 2, 351[a]),

gottesgeist in menschengeiste, es könnte aber zugleich ein wortspiel sein zwischen geist spiritus und geist faex, fermentum (sp. 1352), denn die gebärende seele ist wol als in gärung befindlich, das werden als ein ergären gedacht, wie bergmännisch das wachsen der erze in dem besamten mutterschosze der erde sp. 1354, vgl. erzmutter 1229 und das bergmännische gatten; die geschikeit scheint der zustand des gärenden geistes, theils als seele gedacht theils als gärmittel oder gärmasse, denn solcher doppelsinn war beliebt und viel geübt in rätselrede (vgl. ZACHERS zeitschrift 2, 175 fg.), wie sie FRAUENLOB eben in jenem spruche auch anschlägt.

c) so scheint aber geschen echt mit seinem auslaut, nicht mit -sch aus -s geworden (s. gäsen), wie J. GRIMM gramm. 1, 434 für gischen annimmt, das schon fürs 15. jh. bezeugt ist DIEF. 459[a]. für mhd. gischen, geschen in der bedeutung schluchzen u. ä. (neben gissen, jessen, jeschen u. ä.) ist alles -sc gesichert durch ahd. gescizan, ags. giscian, engl. yesk, und beide gischen haben nahe, vielleicht ursprüngliche berührung. danach mag aber auch das subst. gäsch echt sein, nicht anders das sch in gäscht (s. d.).

4) ein siebenb. gäschen vom klange des plätschernden regens FROMM. 4, 410 kann nach der mundart eigentlich gischen sein (vgl. unter kischen); aber ADELUNG führt auch ein gäschen an, das mehrfach einen dem schäumen ähnlichen andren schall bezeichne, vgl. gischen zischen sp. 1352 m.

GÄSCHICHT, schaumicht: geschicht feculentus, spumosus STIELER 610.

GÄSCHT, m. gleich garst, s. sp. 1380.

GÄSCHT, m. gleich gäst, gest, schaum. ADELUNG, schaum auf den gärenden dingen FRISCH 1, 320[c].

1) es findet sich in md. mundarten:

> das öl mehr zunder nährt, als schäumend seife gäscht (nährt).
> LOHENSTEIN in Neukirchs samml. 6, 13.

natürlich auch gescht (REINW. henn. id. 1, 46): spuma, gescht, jäst. KIRSCH 1, 1023[a], LUDWIG 694 (neben gäst), z. b. biergescht, weingescht, wassergescht STIELER 610 (wo auch gerscht, sieh sp. 1350);

> zum achten soll man auch (als bräutigam) den kuss fein reinlich geben
> und lasse nicht den saft auf ihren lippen kleben:
> zum minsten nehmt vorlieb, wenn sie ein schnupftuch nimmt,
> den gescht herunter wischt, der auf den lippen schwimmt.
> PICANDER 2, 192.

2) ebenso jäscht, jescht, wie jäschen neben gäschen (s. d. 2):

> die silberreine fluth, von rohtem jäscht beschäumt.
> BROCKES bei Weichmann 1, 22;
> hier sprützten jäscht und schleim dem Momus in die hände.
> GÜNTHER 496.

jescht RÄDLEIN 508[b], STEINB. 1, 814, bei REINWALD 1, 72 'noch gewöhnlicher als gescht, bierschaum'.

3) es steht neben gischt, wie gäschen neben gischen, d. h. mit gebrochnem e. unmittelbarer zu gäschen gehört gäsch (s. d.), während gäscht, gëscht zugleich nahe zu gëst (gist), der älteren, schon mhd. form hin tritt; dasz es aber neben diesem selbständig ist, verbürgt der umstand, dasz es in mundarten gilt, wo -st an dieser stelle nie zu -scht wird, denn in Sachsen, Schlesien z. b. steht neben gäscht, gischt durchaus unterschieden gäste, frist, mist. s. auch östr. gascht schaum sp. 1380 (3, a), und gäst.

GÄSCHTEN, gäscht machen RÄDLEIN 321[b]. 317[b], von gäscht, wie gischten von gischt.

GÄSCHTIG, schaumig, bei STEINB. 1, 814 jeschtig spumosus; s. gäscht 2. vgl. gästig.

GÄSCHTKOHL, m. heracleum sphondylium (vergl. bartsch, kuhpastinak); das kraut wird als gemüse benutzt, woraus kohl sich erklärt, aber auch zum brauen eines bierartigen getränkes (NEMNICH 3, 135), woher gäscht begreiflich scheint.

GÄSCHTWURM, m. die schaumcicade. NEMNICH 2, 1035.

GASDAMPF, m. gasdunst.

GASDICHTE, f., in der chemie, die dichte, dichtigkeit der gase, ihr specifisches gewicht.

GASDIRECTOR, m. director der gasanstalt, des gaswesens.

GASDUNST, m. dunst von ausströmendem gas, gasgeruch u. ähnl., erstickender gasdunst.

GASE, f. gleich gaze, nach der aussprache geschrieben, auch in wbb., z. b. bei J. G. HAAS;

> in ihres halstuchs gase. WIELAND 18, 124;
> die gase, die nur, wie ein leichter schatten
> auf einem alabasterbild,
> sie hier und da umwallet. 23, 264.

GÄSE, f. fischname. 1) cyprinus jeses, der alant, 'in Preuszen, Pommern jese, göse, gäse, giese' NEMNICH 2, 1363, gäse z. b. an der Oder HEYNATZ antib. 2, 4, gese bei COLERUS u. a., östr. göse HÖFER 2, 310, meisznisch jäse, jese, schles. jise, s. POPOWITSCH 210.

2) cyprinus vimba, gäse NEMNICH 2, 1368. 3) bei SCHÖNSLEDER V 3[a] 'gesen alosa, piscis', die else; vgl. gangfisch 2.

4) *ob es ursprünglich slav. ist? die Wenden der Niederlausitz haben* 'jas, *die jähse*' Zwahr 134; *poln. aber ist* jaź *f., auch lautlich abweichend, vielmehr das rotauge, cyprinus rutilus, doch in laut und sache jenem verwandt, vergl. russ.* jasch, *cyprinus idus, der kühling, bei uns auch* döbel, *und auch der cyprinus jeses heiszt, wenn er klein ist, in Sachsen* döbel (Nemn. 2, 1364), *also landschaftlicher wechsel des namens bei ähnlichen fischen. dasz slav.* j- *von Deutschen auch als* g- *aufgefaszt erscheint, zeigt z. b.* geze *fischzaun (vgl. sp.* 1391) *cod. dipl. Sax.* II, 1, XXV, *böhm.* jez, *poln.* jaz. *anderseits klingt an schwed.* gös *m. der sander, norw.* gjös, *aber auch* gjörs Aasen 225ᵃ.

GASEINRICHTUNG, *f. einrichtung der gasbeleuchtung oder einrichtung zur gasbeleuchtung. dazu* gaseinrichtungsarbeiten, gaseinrichtungskosten *u. a.*

GASEN, *mit gas behandeln, in der baumwollspinnerei, wo das gespinst mit einer gasflamme angesengt,* gegast *wird, um es von fäserchen zu befreien. nl.* gassen.

GÄSEN, *gären:* als die es ausziehen in mostsweis, dieweil er im gäsen ist. Paracelsus 1, 813ᵃ. *es ist die alte form, ahd.* gësan, *s. sp.* 1349.

GASENTBINDUNG, *f. wo gase 'sich entbinden' oder chemisch entbunden werden.*

GASENTWICKELUNG, *f. die erscheinung, wo gas oder gase 'sich entwickeln', oder wo man gase sich entwickeln läszt, sie entwickelt. die chemiker haben eine* gasentwickelungsflasche, gasentwickelungsrohre *u. a.*

GASERZEUGUNG, *f.*

GASEXPLOSION, *f.*

GASFABRIK, *f.* GASFABRIKATION, *f.*

GASFEUERUNG, *f. feuerung mit gas, im hüttenwesen, siehe* Scheuchenstuel 92.

GASFLAMME, *f.:* als ein Markomanne seine pfeife an der gasflamme anzündete. Freytag *handschr.* 2, 236.

GASFÜLLUNG, *f. füllung mit gas, z. b. eines luftballons.*

GASGEHALT, *m.*

GASGEMENGE, *f. mischung von gasen, chemisch.*

GASGERUCH, *m. geruch von ausströmendem gas.*

GASGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft für gasbeleuchtung, gern auch (eigentlich engl.)* gascompagnie.

GASHAHN, *m. hahn zum öffnen und schlieszen eines gasleitungsrohres, einer gasflamme.*

GASHALTIG, *gas gebunden enthaltend.*

GASIG, *gasartig, gasförmig; auch franz.* gasös (gazeux). *nl.* gassig.

GASISCH, *dasselbe:* hier sind jetzt alle köpfe voll gasischer luft. J. G. Wille *aus Paris nov.* 1783 (*s. sp.* 1428), *in Merks briefs.* 1, 412.

GASKALK, *m. kalk zum reinigen des leuchtgases gebraucht.*

GASKOCHER, *m. vorrichtung zum kochen mit gas.*

GASKOHLE, *f. eine dichte kohle, die sich bei der gasbereitung aus steinkohlen in der retorte bildet, unterschieden von den lockeren coaks.*

GASKRAN, *m. gleich* gashahn, *im nordwesten gebraucht, frankf.* gaskranen, *auch nl.* gaskraan.

GASKRONE, *f. kronleuchter für gaslicht; nl.* gaskroon.

GASLAMPE, *f. lampe für leuchtgas.*

GASLATERNE, *f. laterne für gasbeleuchtung, auch für die laterne samt dem laternenpfahle:*

> noch ist mit gaslaternen
> die stadt zum glück verschont,
> nur mit des himmels sternen
> erleuchtet sie der mond.

GASLATERNENPFAHL, *m. laternenpfahl für eine gaslaterne, freilich kein* pfahl *mehr, daher neuerdings misbräuchlich* gascandelaber *genannt.*

GASLEGUNG, *f. legung von gasröhren, daher genauer* gasröhrenlegung, *aber jenes ist im vordringen, vgl.* gasleitung.

GASLEITUNG, *f. röhrenleitung für leuchtgas; auch für die leitungsrohre selber, z. b.* gasleitungen legen.

GASLEITUNGSROHR, *n.* GASLEITUNGSRÖHRE, *f.*

GASLICHT, *f. gasbeleuchtung, gasflamme.*

GASLUFT, *f. gasige luft, gas.*

GASMEISTER, *m. leiter einer gasanstalt, rheinisch.*

GASMESSER, *m. vorrichtung, um den gasverbrauch in einem hause o. ähnl. zu messen (auch* gaszähler, gasuhr). *vorgezogen wird meist, wegen des gelehrten klanges,* gasometer *m., dessen bildung man für griechisch hält, während es doch griechisches französisch ist* (gazomètre), *und das zugleich den groszen behälter in der gasanstalt selbst bezeichnet, wo das fertige gas sich sammelt vor dem ausströmen in die leitungsrohre und der zugleich zum messen der vorhandenen gasmasse dient.*

GASOFEN, *m. ofen zur gasbereitung.*

GASPE, *f.? spange, nestel o. ä.: ligula,* ein gaspe off ein bentchen. *Cöln. gemma* 1511 M 4ᵇ, Dief. 329ᵇ, *bei* Hoffm. *hor. belg.* 7, 26ᵃ *nrh.* gaspen *fibula, nd.* gaspe eft reme *fibula; vgl.* gaspen.

GÄSPE, *f. eine doppelte hohle hand voll, z. b.* eine gäspe mehl, vier gäspen erbsen Adelung; ein paar gäspen johannisbrot. Soltau *Don Quixote* 3, 130. *es ist ostmd., im* 16. *jh.: vola,* ein gespe. Trochus N iijᵃ. *auch umgekehrt* gepse, *s. dazu* gaufe.

GASPELDORN, *m. spartium, ginster.* Nemnich; *ähnlich* gast, gäst. *brauchte man den dorn einst als nestel? s.* gaspe *und* dorn 1, *b.*

GASPEN, *hiscendo captare* Henisch 1333 *aus* Colerus 440, *aus dem gleich darauf gleichbedeutendes* gahpen *beigebracht wird (s.* gapen), *sodasz* gaspen, *das nicht in die alphab. reihe passt, lesefehler für* gahpen *sein könnte; auch* Stieler 602 *könnte* gaspen *gleich* gapen *nur aus* Henisch *haben. doch vgl. schwed.* gäspa *hiare, mundartlich* gispa Rietz 194ᵃ, *dän.* gispe, *norw. altn.* geispa, *auch hd. md.* gapsen *nach luft schnappen unter* gappen 3, *b. auch an* gaspe *oder* gäspe *kann die hd. form eine stütze finden, da die spange sich öffnet und schlieszt wie ein fassender mund oder eine zugreifende hand.*

GASPYRAMIDE, *f. viele gasflammen oder gasbrenner in einer pyramide vereinigt.*

GASRESERVOIR, *n. gasbehälter, engl.* gas-holder.

GASRETORTE, *f. retorte im gasofen.*

GASROHR, *n. rohr zur gasleitung.*

GASRÖHRE, *f. dasselbe, gasleitungsröhre.*

GASRÖHRENLEGUNG, *f.*

GASRÖHRENLEITUNG, *f.*

GASSATEN, *s.* gassatim.

GASSATENGANG, *m. nocturna discursatio et vociferatio.* Stieler 636, *er hat auch* gaszatengehung, *vgl.* gassengehn.

GASSATENGÄNGER, *m. pl., noctambulones, grassatores corvique nocturni (s.* nachtrabe). Stieler 636; man hat keine gefahr von den müszigen gassaten-gängern, welche dessentwegen herum schwärmen, dasz sie wollen händel haben. Chr. Weise *polit. academ.* 14. *s.* gassatim, *auch* gassengänger.

GASSATENNARR, *m. gassatengänger als narr:* von gassatennarren. Scheibles *kloster* 1, 558.

GASSATIM *u. ä., in der redensart* gassatim gehn *u. ä., auf den gassen herumschwärmen wie studenten; s.* gasse II, 3, *d.*

1) *es ist ein stück macaronisches latein, dem schulwitz entstammend, von dem durch die studenten manches in die sprache kam, wie* albertät, kühlität, grobianus, knospus *grobian, vgl. unter* knospe 4, *c, auch* kurle. *jenes ist von* gasse *gemacht, nach lat.* vicatim, ostiatim (*Cic.*), *von gasse zu gasse, von thür zu thür; vgl.* ostiatim gehen *von fechtenden handwerksburschen u. ähnl. (die damals latein konnten) unter* fechten 4. *in dem libellus formularis der Leipziger universität vom jahre* 1495 *wird z. b. auch geboten, dasz kein student fortan* die vel nocte facie velata seu larvata ostiatim plateatimve discurrat aut arma deferat sive clamores horribiles excitet (Zarncke *univ. im ma.* 1, 170); *das ist eben das* gassatim gehn *nächtlicher zecher und bewaffneter raufbolde (s. noch* Weise *unter* gassatengänger), *ob es im munde der Leipziger studenten damals schon so hiesz, an der stelle des officiellen, unclassischen* plateatim? *in der schrift de gener. ebr., aus Erfurt v. j.* 1515, *wo gelegenheit genug dazu war und macaronisches schon vorkommt* (cum stadtknechtibus 130, 14), *find ichs doch nicht, nur* nachtraben (*nach dem nächtlichen gesange*), pflastertreter *u. ä.* 130, 7 *Z.; aber macaronische verse finden sich schon in dem monopolium der schweinezunft, aus Erfurt vom j.* 1494, *s. bei* Zarncke 111, 27.

2) *die zeugnisse freilich sind weit später, aber nach* 3 *gewiss nur durch zufall.*

a) im 17. *jh.:* aufs bulen und saufen war er (*mein praeceptor*) am meisten geneigt, ich aber von natur aufs balgen und schlagen. daher gieng ich schon bei nacht mit ihm und seines gleichen gassatim und lernete ihm in kürze mehr untugenden ab als latein. *Simpl.* 1, 428 *Kurz, von studentischem treiben, nachher* 429, 30 herumschlingeln *genannt, dem begriffe nach sowol raufhändel als liebeshändel, besonders auch nächtliche ständchen einschlieszend* (*s.* 3); brafe edelleute und frische studenten, die courtesiren, debauchiren, gassatim agiren für ihre beste kurzweil halten. *ped. schulfuchs* 70.

b) an seiner richtigsten stelle (in macaronischen versen) noch um 1700:

bursa studentorum cum tempore finstere (*d. i.* finsterae) noctis
cum cytharis gigisque gaszatim laufen et harpfis
inque steinos hauen *etc. certamen studiosorum cum vigilibus nocturnis, vom j.* 1689, *weim. jahrb.* 2, 444;

si bene schmausistis, tandem gassatim eatis.
hauite in steinos, ut feurum springat ab illis . . .
trumphierendes prosit u. s. w. das. 453.

c) im 19. *jh.:* ich lobt' es oft an Sokrates und Christus, dasz sie nicht in Hamburg, in Wien, oder gar in einer brandenburgischen stadt dozirten und mit ihren philanthropisten gassatim giengen. J. PAUL *Titan* 1800 1, 72 (1, 44 *der Berl. ausg., mit weglassung der auf Berlin bezüglichen worte), nicht im alten sinne, wo zudem nur nächtliches streifen in den gassen so hiesz, ob ers aus gelehrter oder lebendiger quelle hatte? vergl.* SCHMELLERS *angabe* 2, 73 "gassieren, gassaten *oder* gassatim, gassatum gehn, *auf den gassen, sonderlich des nachts, herumschwärmen, durch alle provinzen Deutschlands bekannt", bestätigt aus Nassau von* KEHREIN 152, *aus Schwaben* gassatim, *in der abenddämmerung spazierend* SCHMID 221. *auch* ADELUNG *führt es noch aus dem gemeinen leben an, wo es auch* gassaten *laute. seit es allgemein wurde, werdens die studenten haben fallen lassen, in* ZACHARIÄS *renommisten erscheint es nicht mehr.*

3) *schon seit dem* 16. *jh. auch* gassaten, *mit abgestumpfter endung, die selber den häufigen gebrauch und längeren bestand bezeugt.*

a) studentisch: dann fahen sie (*die studenten*) wider an gassaten zu gehn, und so sie in der vorigen nacht etwann einer nicht gelöffelt haben, so thun sie solches dise. HÖNIGERS *narrenschiff* 99[a], *von nächtlichen liebeshändeln, wie im folg.;*

das haben die freien studenten gethan,
die des nachts gassaten gehn. *Ambr. liederb.* 84, 33;

letzlich weil der bosz ist gerathn,
so geht der bawr mit Hans gassatn.
HERLICIUS *musicomastix* G 5;

die pursche gehen gassaten mit einer music. SCHOCH *studentenleben* K 5; gaszaten gehen, *discurrere noctu per plateas* STIELER 636, *er gibt nur diese form, wie* RÄDLEIN 321[b].

b) volksmäszig, nicht mehr studentisch (vgl. 1, *c):*

ein junger knab gassaten gieng
wol um der jungfern willen,
er gieng vor ihr schlafkämmerlein . . .
ERK *liederhort s.* 303, *volksl. des* 18. 19. *jh.;*

jetz westa was gosategeh ist. *wunderh.* 3, 69,

triumphierend von einer Schwäbin gesagt zu einem burschen der zu ihr einsteigen wollte und den sie auf den mist fallen läszt. auch in Straszburg ist es noch bekannt.

c) auch bloszes gassaten, *als wäre es für sich ein verbum:* fressen, saufen, spielen, bulen, gassaten, schwürmen, reiszen grobe unzüchtige zotten. *ganskönig vorr.* 6[b].

d) auch kassaten, *schon im* 16. *jh.:* bin mit i. f. g. eine ganze nacht mit der musik auf dem walle rum kassaten gegangen und der fürstin hoferecht machen laszen (*d. h. ein ständchen bringen*). SCHWEINICHEN 3, 71, *vgl. unter* 4, *b;*

der sperling ist ein wunderthier,
er geht des nachts cassaten,
er kömmt der magd vor die kammerthür . . .
HOFFMANNS V. F. *findlinge s.* 89,

aus einem gassenhauer *in einem liederb.* das frisch und voll eingeschenkte bierglas *Merseb.* 1685 *s.* 85, *in obscöner anwendung. vergl. das anklingende* kaschandern.

4, *a) in voller form aber auch* gassatum gehn, *lascivire per plateas, obambulatio nocturna* SCHÖNSLEDER S 4[a], *nachts auf der gassen muhtwillen treiben* DENZLER 1, 590[a]: nach dem nachtessen . . giengen sie herumb gassatum, hipenspilatum, mummatum, dummatum, fenstratum, raupenjagatum. FISCHART *Garg.* 171[b] (*Sch.* 314); den 31. dec. 1634 hielte der Stelzen Mayor ein mahlzeit (*in dem belagerten Augsburg*), mitten in der nacht gienge er mit spilleuten gassatum und liesze mit etlichen salven das alte jahr ausschieszen. SCHM.[2] 1, 945; *noch jetzt z. b. in Österreich bekannt nach folg. (vgl. aus Baiern u.* 2, *c):*

sub tempore nachti,
quum sterni leuchtunt ab himmlo, ibamus gassatum.
weim. jahrb. 4, 381.

b) also gassatum ire *mit supinum von einem macaronischen* gassari, *wie* spatiatum ire *von* spatiari *u. ä.; dazu* gassatio, *noch jetzt bair.* gassation, *eine serenade, z. b.* "die endsgassation, *nachtmusik bey fackelschein die ehmals, z. b. in München von den studierenden ihren schulvorständen, professoren gemacht zu werden pflegte" (am ende des schuljahres)* SCHMELLER 2, 73, *immer noch studentisch, aber zu einer art amtlicher geltung zugelassen und erhoben (wie etwa neuerdings* kneipe, frühkneipe *u. ä.). die besondere bed. des musicierens, ständchen bringens hat auch* gassieren (*s. d.*), *jenes* gassari *wieder deutscher gemacht.*

c) bei gassari *wird aber auch lat.* grassari *sich eingemischt haben, zumal es auch völlig gleich dem urspr.* gassaten gehn *ist, s. z. b.* in juventutem grassantem in Subura incidere *Liv.* 3, 13, bacchari atque grassari *Suet. Calig.* 56. *und wirklich heiszt es auch* grassaten gehen, *to revel, to go catterwauling (katzenmusik machen)* LUDWIG 806, *eigentlich* grassatum *gehn, und noch dänisch, wo zudem* gasse *nicht vorhanden ist,* gaae grassates, löbe grassat, '*gassaten, gassieren, bummeln auf der gasse, namentlich um ungebührlichkeiten zu begehen*'. *aber das ältere und ursprüngliche musz doch* gassatim, gassatum *sein, hervorgerufen durch* gasse, *das in gleicher bed., besonders vom nächtlichen liebewerben gebraucht war, s.* gassengehn, gasseln, gassen, gasselreim.

GASSCHLOSSER, *m. schlosser im dienste einer gasanstalt oder der schlosserarbeit für das gaswesen macht.*

GASSCHLÜSSEL, *m. schlüssel zum öffnen des gasmessers im hause oder auch des gashahnes.*

GASSE, *f. vicus, platea.*

I. *Form und verbreitung.*

1, *a) ahd.* gaȥa, gaȥȥa, *vicus (civitatis), platea* GRAFF 4, 105, *mhd.* gaȥȥe, *schwachformig; auch nhd. hat die schwache form auch im sing. noch lange als schriftmäszig gegolten, nicht oberd. blosz, auch md.:* unde wer do besehen wirt, daȥ er uf der gassen futtert . . *Leipz. urk.* 1, 175, *vom j.* 1446; zwene reuter sollen bestalt . . werden, die in der gassen hin und wider reiten in fewers nöten. *Leipziger ordn.* 1544 N 4[b]; wir wollen uber nacht auf der gassen bleiben. LUTHER 1 *Mos.* 19, 2 *u. o.;* mit einem geschrey . . so sich eher auf der gassen als in einem engen zimmer . . schicket. LISCOW 139; was ists das auf der gassen ausgerufen wird? LUDWIG 693;

grosz' und kleine kommen zu haufen
auf der gaszen einher gelaufen.
ROST, *der teufel an hrn. Gottsched, n. Berl. monatschr.* 1805 13, 39;

darf mich, leider, nicht auf der gassen
noch in der kirche mit (*damit*) sehen lassen. GÖTHE 12, 149.

b) aber auch s t a r k e *form kommt schon mhd. vor (ob auch im plur.?), z. b.* in der gaȥȥe *MSH.* 2, 82[a], *s. unter* II, 2, *b, vgl. das. unter c, α aus den Nürnb. poliz.* gassen *und* gasse *dat.;* über die gaȥȥe. *Freiberger stadtr. s.* 161;

Erkenbolt rief oben in der gaȥȥe
'ir enwert mir nimmer holt, her Nithart ligt im vaȥȥe'.
Neidhart XXXV, 9.

so nhd. im 16. *jh., neben der starken in demselben schriftstück:* sol niemants auf der gasse one latern und liecht gehen. *Leipz. ordn.* 1544 L 4[a]; des abends auf der gasse. *das.;* und giengen hin eine gasse lang. LUTHER *apostelgesch.* 12, 10.

c) im nom. gassen *voc. inc. teut.* h 3[a], gasse *voc.* 1482 k 3[a], gasz DASYPOD. 335[d], SCHÖNSL., gassen *und* gasz MAALER 157[a]. *schon um* 1400 *selbst* von gasz ze gasz LIL. 1, 180[a] (*s.* II, 1, *a*).

2) *im nd. gebiete ist auffallender weise das wort eigentlich nicht entwickelt, um so auffallender weil es im nord. und engl. besonders reich entwickelt ist* (*s.* II, 2). *kein alts.* gata, *kein mnd.* gate *bisher verzeichnet, nur im ältern nl. in schwachen spuren* gatte, gat, gaet, *s. im nl. wb.* III, 1, 306. *aber die hochd. form ist hie und da eingedrungen.*

a) selbst im nl. erscheint neben dem gewöhnlichen straat *auch* gas, *plur.* gassen, *demin.* gasje, *früher auch bei schriftstellern, dichtern, schon mnl. auch* gasse, gas; *jetzt besonders noch in Geldern, demin.* gesken, gaske SCHUERMANS 139[a]. *die vermittelung geschah durch das nrh., wo es früh schon bestand, z. b. in Aachen im* 14. *jh. neben dem vorherschenden* straisze, strasze *auch drei* gassen, *wie* des Kalen gasse, *eine* platea Mutzersgasse, *s.* LAURENT *stadtrechn.* 421; gasse, steege, *vicus, viculus,* van gasse to gasse *vicatim Teuth.* 100[b] (straite *platea* 262[a]); *vicus,* straete, gasse. *Cölner gemma* 1511 Z 6[d], gasz HARF 176, 9.

b) auch ins nd. ist oder war es eingedrungen (s. II, 2, *e, β):* *vicus,* gasse, strate, wech. DIEF. *nov. gl.* 381[a]; *strata,* strate, gasse. 350[a];

ick wil min har laten flegen,
den leidigen kramern to sehen,
de up der gassen gan. UHLAND *volksl.* 243.

c) in nnd. wbb. aber find ich nur gatze, *im Göttingischen* SCHAMB. 60[a], *auch in Braunschweig, doch mit eingeschränktem ge-*

brauch und verengtem begriffe (s. II, 2, c, β); *auch* FRISCH 1, 322^a *gibt an, 'einige Niderteutsche' sprächen* gazze *aus, und schon im* 15. 16. *jahrh.: vicus,* gatze. DIEF. 381^b *aus dems. voc., das strata* gasse *hat;*

do sloch men de trummen in allen gatzen,
so gar in allen straten. LILIENCRON 3, 608^b;
den büssen makde men gatzen. 2, 552^c, *vgl.* II, 5, *b*, γ.

auch fläm. gats *neben* gas SCHUERMANS 139^a. *ebenso tritt hd.* -s *gleich mhd.* -ȥ *entlehnt im nd. nrh. als* -z *auf in* kreiz, *nl.* kreits, *s.* V, 2144. *vgl. übrigens* gatz *unter* III, 1, *a am ende.*

3) *selbständig dagegen im nordischen, in der form genau zum hd. stimmend (auch schwachformig), doch mit weiterem begriffe* (s. III, 2): *altn. altschw.* gata *f., noch isl. norw. schwed.* gata, *dän.* gade. *Englisch in der form stimmend, im begriffe aber noch weiter:* gate, yate, *thor, weg, altengl.* gate STRATM. 234, *schott.* gate, gait.

4) *auch goth. einmal bezeugt, aber in auffallender gestaltung,* gatvô *schw. f.* (*vergl.* III, 3): usgagg sprautô in gatvôns jah staigôs baurgs, ἔξελθε ταχέως εἰς τὰς πλατείας καὶ ῥύμας τῆς πόλεως *Luc.* 14, 21, in plateas et vicos *vulg.*, auf die straszen und gaszen der stad LUTHER (*bei Beheim umgekehrt* gaȥȥin und strâȥin), *gassen und gäszchen,* gatvô *deutlich unser* gasse, *wie der* staiga *entsprechend noch im* 15. *jh. vicus* geszchin *vel* steig DIEF. 618^b, *im Teuth.* 100^b steege *viculus* (s. 2, *a*), *nnl.* steeg *f. enges gäszchen.*

5) *auswärtig sind entlehnungen, von* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 394 *gesammelt, aus dem hd. litt.* gásas *m., sloven.* gása *f., niederwend.* gassa, *oberwend.* hassa, *churwelsch* gassa, *aus dem schwed. lapp.* gato, *finn.* katu (katu-puoti *taberna, schwed.* gatubod, *gassenbude*). *aber merkw. lettisch* gatwa *f., weg zwischen zwei zäunen, durchgang, allee, auch fahrwasser, in der ersten bed. auch* gate, *s.* ULMANN 1, 72^b; *in* gatwa *sieht* DIEFENBACH *'die älteste deutsche form erhalten',* ULMANN *vergleicht litt.* gátwe *viehtrift.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) gasse *in städten, orten, dörfern, in neuerer zeit von* strasze *immer mehr bedrängt, verdrängt* (*vgl.* 2).

a) gaȥȥe, gasse *ist im hd. das alte wort, das da von haus aus den platz hatte:*

die gaȥȥen wâren spils vol,
als eȥ ze hôchziten (*festtagen*) sol. *Erec* 248;

ze Wienen, dô ich zuo in reit,
die gaȥȥen wâren alle vol
von vrowen ... LICHTENSTEIN 251, 27 *u. ö.;*

ein îklich man, der hûs und hôf hât, der .. mac bûwen vîrdehalben vûȥ über die gaȥȥe. *Freiberger stadtr.* SCHOTT 3, 161;

drütusent liefen hinden nach,
hin und her von gasz ze gasz. LILIENCRON 1, 180^a,

in Würzburg bei einem aufruhr ende 14. *jahrh.;* (*die ernde war so reich*) das men .. dröschete in den kirchen und hüsern und in den gassen. *Straszb. chron.* 685, 24; das hinfür alle die, die do pawen .. ir ertrich, steinhewig .. über zwei monad an der gassen nit ligen laszen. *Nürnb. poliz.* 279; sollen der rat und unser borgere zu Erfort wasser (*aus der Gera*) in die gassen zu leiten nach der stat nottorft macht haben. *rechtsd. aus Thür.* 131; es sal auch .. kein kolgertener .. die do uf dem markte phlegen veile zuhaben krut .. kein stro adir haw mit sich brengen, (*sich*) daruf zu setzen, davon der markt adir gassen bestroet adir bemist würden. *Leipz. urk.* 1, 175, *v. j.* 1445, *mit* 'markt oder gassen' *ist alles umfaszt was in frage kommen kann;* die von Regenspurg .. verschlossen alle gassen mit den ketten. AVENT. 502^b; in disem biechly wirt .. anzeigt ... wie vil gassen, collegia und kilchen in der .. statt Paris sind. *Basel* 1536 (ZARNCKES *Brant s.* CXVII^a); er erhaltet sie (*der papst die juden*) in seiner statt Rom, und gönnt ihnen ein oder zwo der besten gassen die da seind. FISCHART *bien.* 1588 188^a, *übersetzt aus nl.* straten MARNIX 178^b;

die häuser sind geschlossen,
die gassen sonder volk. A. GRYPHIUS 1, 225;

was noth dasz man die stadt durch disz gekreisch erschrecke ...
und gassen rege mach? 1, 229;

weil ich nunmehr ganz verlassen
pflaster tret' auf allen gassen. 2, 69;

wehe, wenn sie losgelassen ...
durch die volkbelebten gassen
wälzt den ungeheuren brand. SCHILLER 78^a;

reinliche gassen breiten sich aus ...
83^a, *Pompeji und Herculanum;*

die stadt voll prächtiger gassen. VOSS *Il.* 2, 329;

mich dem münster (*in Straszburg*) zu nähern, welcher .. mir schon lange .. im auge geblieben war (*bei der ersten ankunft im j.* 1770). als ich nun erst durch die schmale gasse diesen koloss gewahrte. GÖTHE 25, 225; gasz aus gasz ein kam er endlich (*in Amsterdam*) an den meerbusen, der da heiszt het Ey, oder auf deutsch das ypsilon. HEBEL *schatzk.* 155; giengen nach den vier sich kreuzenden gassen (*in Köln*). KINKEL *erzähl.* 170.

b) *auch* dorfgasse, *schon mhd. u.* I, 1, *b;* er (*der hauptmann*) besach das dorf .. wo er die weitesten gaszen fünt, da den veinden (*die das dorf besetzt hatten*) am basten abzugewinnen .. wer .. er macht sein ordnung und trat in ainer engen gaszen, da nit mehr dan sechs man neben einander gehn mochten, gegen den veinden. *Wilw. v. Schaumb.* 113; dasz alle gassen zu Wellhausen, die den ausz dem dorf gahnd, also weit sollen sein, dasz sich ein (*d. h.* der) keller darin mit einem geleiterten wagen wol bekehren mag. *weisth.* 1, 256; gieng dann die gassen des dorfes hinunter nach dem schultheiszenhause. KINKEL *erz.* 252 (straszen 245).

c) *unterschieden wird* α) *im allgemeinen* weite *und* enge gasse (*s. unter b aus Wilw.*), *während jetzt an* gasse *von selbst der begriff des engen hängt, aber keineswegs ursprünglich* (*vgl. mhd.* wîte gaȥȥe 5, *a*); grosze weite gasze, *platea consularis, militaris* STIELER 636, *wofür heute nur* strasze *möglich wäre.* die gassen und gäszlein einer stadt, *the streets, lanes and alleys* LUDWIG 693, *ebenso alle umfassend; er gibt auch z. b.* die breite gasse *als gassennamen, the broad street, aber auch* 'eine gasse da man zum andern end nicht auskommen kan, ein sack', *auch* sackgasse *oder* strumpfgasse, blinde gasse (*vergl.* kehrwieder, *derber* 'hundsfutt kehr um!' *in Augsb.* BIRL. 181^b, *in Aschaffenburg* hollagäszchen SCHM.^{2} 1, 945, *das einem* holla *zuruft*), *worin der genaue begriff eigentlich aufgehoben ist. auch ganz schmale durchgänge zwischen häusern, z. b. die* brandgasse (*s. d.*), *für feuersgefahr. s. auch* gäszchen, gäszlein.

β) *nach bedeutung, lage, form u. ä.* hauptgasse, nebengasse, seitengasse, hintergasse, ober- *und* untergasse, mittelgasse, kreuzgasse, quergasse (*mhd.* twerchgasse) *u. a., sehr verschieden nach örtlichem herkommen; die würtemb. bauordnung Stuttg.* 1654 *spricht z. b. von* engen zwerch- und nebengassen *s.* 49, dieweil die creuz- und abgassen in unsern städten gemeiniglich so eng 43, *entgegengesetzt den* gemeinen creuz- oder täglichen wandelgassen 42, freien offnen wandelgassen 48, *d. h.* allmeindstraszen und gassen darin man streng und täglich wandlet und gehet 26, allmeindgassen und strenge (*frequente*) wandelstraszen 66.

γ) *nach richtung, ziel, nachbarschaft, zweck, inhalt u. ähnl.* berggasse, thalgasse, kirchgasse (domgasse, münstergasse), schulgasse, schloszgasse, burggasse, wallgasse, spital- *oder* spittelgasse, marktgasse, brückengasse, feldgasse, waldgasse, mühlgasse, papiermühlengasse, windmühlengasse, *die nach den windmühlen vor der stadt führt,* galgengasse (*s. u.* galgenthor), *in der richtung nach dem galgenberge zu, auch* armesündergasse (*Germ.* 16, 279), ziegelgasse *nach der ziegelei zu,* holzgasse *nach dem holzhofe zu o. ä.* (*mhd.* holzgaȥȥe); krautgasse, *z. b. in Erfurt, worin der krautmarkt ist o. ä.,* kohlgasse (*Straszburg*), weingasse, borngasse, rittergasse; salzgasse *worin das städtische salzhaus steht oder stand,* klostergasse, münzgasse, *worin ein kloster, die münze sich befinden oder befanden,* frohngasse *mit dem alten frohnhause,* rosengasse, liliengasse, paradisgasse, brandgasse (*worin ein brand gewesen*), *natürlich meist auch mit* -gäszchen.

δ) *bemerkenswert in den alten städten die* gassen *nach den gewerben unterschieden, z. b. schon mhd.* (KEHREIN *samml.* 69) *in rhein. städten* mezzelergaȥȥe, îchergaȥȥe, henfergaȥȥe, spurergaȥȥe, *in Straszburg bei* CLOSENER 95, 2 sporergasse, *wie noch z. b. in Dresden* (sporergäszchen *Leipzig*), münzergasse, *schon im j.* 776 *in Mainz* munzergaȥȥa. *im spätern mittelalter z. b. in Nürnberg eine* schustergasse BAADER *poliz.* 180, scherergasse, platnergasse 181, pintergasse (*d. i. böttchergasse, s. u.* kleinbinder, *vergl.* kufband), messingslagergasse, beckslahergasse, spieglergasse 182, irchergasse 157 (*weiszgerbergasse*), smidgasse 181, ledergasse 157, *eigentlich* lederergasse. *besonders häufig, bis in die gegenwart,* krämergasse, badergasse, färbergasse, fleischer- *oder* metzgergasse, gerbergasse, pergamentergasse, fischergasse, schlossergasse, töpfergasse, webergasse, *s. die reichen sammlungen von* E. FÖRSTEMANN *Germ.* 14, 1 *ff.*, 15, 261 *ff.*, 16, 265 *ff.*, *zur bedeutung der benennung s.* 4, *a*, β. *übrigens auch kurz* schuhgasse, braugasse, malzgasse, spiegelgasse (*Straszb*),

kupfergäszchen (*Leipzig, für die kupferschmiede*) *u. a. auch die* judengassen *hierher.*

ε) *die unterscheidung geschieht aber auch ganz einfach z. b. durch* neue gasse, *auch* neugasse (neüwgasz *Straszb.* 16. *jh.*), alte gasse, kurze *oder* lange gasse, halbe gasse, krumme gasse, breite *oder* weite (*z. b. Augsburg*) *und* schmale gasse, weisze *und* grüne gasse (Ludwig 693), *die letztere zwischen gärten, vergl.* 4, *d. die* kirchgassen *heiszen auch genauer z. b.* frauengasse (*zur* frauenkirche), heilige geistgasse *oder kurz* geistgasse, Johannisgasse, St. Georgengasse *u. a., die klostergassen auch genauer* barfüszergasse, predigergasse, brüdergasse *u. a., auch* pfaffengasse, *was denn immer mehr in die örtlichen eigennamen übergeht, wie im Rheinlande die* Rheingassen, *an der Saale, Elbe die* Saalgassen, Elbgassen *u. s. w.*

2) gasse *und* strasze *im verhältnis sind aber genauer zu betrachten, wie das deutsche und das römische wort sich zu einander stellen, dem begriffe wie der verbreitung nach.*

a) *beide erscheinen zwar gleich anfangs auch als wesentlich gleichgeltend, beide der stadt angehörig, denn schon ahd. wird sowol* gaȥȥa *als* strâȥa *mit platea glossiert* (*nur das erste öfter mit vicus, das zweite nie*); *mhd. und nhd. z. b.:*

> seht dâ gehôrte er und vernam
> in gaȥȥen und in strâȥen
> von klage al solch gelâȥen . . . *Trist.* 152, 27 (6025),

das in *allein zeigt, dasz auch mit* strâȥen *städtische, nicht landstraszen gemeint sind; die zusammenstellung hatte lange die geltung einer zusammenfassenden formel, überdiesz mit halbem reim, z. b.:* zwen hoef, da haben die vogtherrn nichst zu gepieten, wan sich die hoifleude uf iren hoefen halden. aber wan sie sich misbrauchen (*sich vergehn*) zu gaszen und straszen, sollen sie abtragen . . . *weisth.* 2, 524; ich wil aufstehen und in der stad umbgehen auf den gaszen und straszen. Luther *hoh. lied* 3, 2, *vulg.* per vicos et plateas, *vergl. unter* I, 4 straszen und gaszen, plateas et vicos; *aus einer auflösung der formel stammt denn folgendes:*

> der reiter auf die gaszen trat,
> er trat wol auf die straszen. Uhland *volksl.* 247.

Auch wbb. bringen sie ohne unterschied: platea, ein gasz oder breite strasz in den stetten. Dasypod. 185[d]; gassen, straasz, *via, platea, vicus.* Maaler 157[c]; ein grosze gasz oder straasz, *platea. ders.,* Junius 278[a]; *platea,* eine gasz oder strasz. Kirsch 1, 837[a]; gemeine strasz oder gasse, da immer leuthe gehen, *via regia, publica, praetoria, militaris.* 2, 129[b]; ein jeder, der ein keller under der erden an gemeine straszen oder gassen . . bawen will, der mag kellershäls . . gegen der straszen oder gassen . . machen. *würtemb. bauordn.* 1654 *s.* 55, *der ausdruck nimmt nach art der rechtssprache der sicherheit halber beides zusammen.*

b) *dabei wird doch auch schon früh ein unterschied gemacht, wie er noch jetzt in geltung ist,* strasze *als die breitere, gröszere,* gasse *als die engere, kleinere: vicus* gassa, *platea* strasz. Wackernagel *voc. opt.* 15[b]; *platea,* ein strasze *in urbibus. vicus* ein gasse. Trochus J 4[a]; *nrh. in der Cölner gemma* 1511 *zwar vicus* straete, gasse Z 6[d], *aber nur platea* strate off plaen Q 5[b]. *Daher wol auch früher schon* strasze *als der feierlichere ausdruck, z. b. in dem rechtlichen* zu strasze gehn, zu kirchen und straszen gehn (*vgl.* 3, *c*): sie hat mit uns zu strosze gegangen in der stad, zu wegin und zu kirchen. *Magd. fragen s.* 229 (zu wegin unde stegen 105); zur gerade (*gehören*) . . des weibes kleider . . darinnen sie uf einen sonntag . . zur kirchen und straszen gegangen. Schott *land- u. stadtr.* 2, 169, *aus Querfurt vom j.* 1662, *während das.* 167 *nur von* häusern und gaszen *der stadt die rede ist; doch kann sich das zugleich aus dem folg. erklären, in einem tanzleiche des* Tanhausers:

> diu schar
> wirt aber michel, komen wir zesamne in der gaȥȥe von den
> strâȥen. *MSH.* 2, 82[a],

nachher gleichbed. ûf den anger *und* bî der linden, *vgl.* 4, *c.*

c) *aber auch dieselbe* gasse *wird zugleich als* strasze *bezeichnet, in verschiedener auffassung, schon mhd. und heute noch.*

α) *mhd. z. b.:* in der gaȥȥen bergeshalben, dâ man in den zwein vrîen jârmärkten aller leie gewant . . veile hât, daȥ (*da*) nieman sîn vordreȥ tor her ûȥ in die strâȥen über die nuosche (*rinne*) . . mit gewant . . verschrenken noch vermachen sol. *stadtrecht von Meran* § 19, Haupt 6, 428, *niemand soll sein vordres hausthor, das straszenthor, mit waare verstellen über die rinne, gosse in die* strâȥe *hinaus, also* gaȥȥe *die strasze samt den häusern* (*vgl.* 4, *a*), strâȥe *der gemeine verkehrsweg in der gasse, zu dem im genauen sinne auch der theil der gasse nicht gehört der noch* innerhalb des trupfstals (*das. s.* 429) *oder* 'unter der dachtraufe' *und eigenthum der einzelnen hausbesitzer ist, s. aus dem* 'Freib. stadtr.' *unter δ und RA.* 549. *ebenso im folgenden:* eȥ schol auch nieman kain haut schinten an der strâȥe, âne an (*auf*) der ledergassen oder an der irchergasse. *Nürnb. poliz.* 157 (14. *jh.*), *d. h. wo die gerber wohnen.*

β) *nhd.:* an der Zigelgassen was über die strosz doselbst ein umbgeender (*drehbarer*) schranken gemacht. Tucher *Nürnb. baum.* 212, 9, *im berichte über die von ihm gebaute* lantwer umb die statt; die gassen und strosz hinter Albrecht Kressen garten hinab gegen dem Judenpühel zu, die was auch verschrankt. 214, 16; auf der strosz gen dem Schoppershofe was an der gassen auf dem eck . . ein hûtheuslein, darinnen auch stetigs schutzen waren, und hetten ein umbgeenden gatter über die strosz. 214, 20, *das wachthäuschen zur hut der* strasze *ist* an der gassen *angebracht, d. h. an den häusern, an einer ecke; so selbst ein* gäszlein *mit* strasze: so was in dem klein geszlein, das gen der klein Reut geet, ein umbgeender gatter über die strosz. 214, 7.

γ) *ebenso in dörfern, die bestimmung über die weite der gassen in Wellhausen im Thurgau unter* 1, *b fährt dann fort:* und sol ein keller eins geleiterten wagen wisbaum nemmen auf ein ros und sol das ros in mitten in der strasz fûren und den wisbaum mitten auf dem ros han und sol also durch das dorf faren all gassen ausz, und was der wagenwisbaum erregen mag, das mag man abhauen mit recht. *weisth.* 1, 256.

δ) *daher begreift sich dasz in manchen fällen beide wörter stehn können, z. b.:* ein îklich man, der hûs und hof hât, der hât gewalt und vride alsô verre alse sîne troufe vellet, daȥ dâ nîmant gestên noch gevarn mac wider sînen willen, und der mist (*der vom verkehr bleibt*) der ist sîn vor sîme hûse . . biȥ mittene in die gaȥȥe. *Freiberger stadtr.,* Schott 3, 163; schweinmist soll . . nicht uf die gaszen geschüttet . . werden. dergl. soll ein ieglicher bürger . . seinen mist auf der gasze vor den thoren (*thorfahrten*) wegfüren laszen. *stadtordn. von Budissin das.* 2, 43. *dagegen:* eȥ sol nieman . . keinen harn noch hûspâht (*s.* bocht, *koth*) . . in die strâȥe niht werfen. *Meraner stadtr.* 12, Haupt 6, 424; swer mist treit an die strâȥe . . *Nürnb. poliz.* 276; holz verbeut man auch . . ze legenne gegen der strâȥe. 277; dem (*höker*) sol der burggrâfe wol erlauben, daȥ er in (*den häring*) verkaufe ûf der strâȥe bî dem phenewärde, *d. h. im einzelnen, nachher* einzähtin an der strâȥe oder in hûsern. *Augsb. stadtb. s.* 201. *da ist* strâȥe *der genauere ausdruck, weil es sich um den verkehrsweg, die* gemeine strasze *handelt und im strengsten sinne der bereich der dachtraufe ausgeschlossen war oder ausgedingt werden konnte; aber* gasse *umfaszt nach der stelle aus Freiberg doch auch die strasze mit, wie denn auch von der* gemeinen gasse (3, *a*) *die rede ist.*

d) *das führt aber auf den genaueren ursprünglichen begriff von* strasze, *mit dem es sich dann von* gasse *durchaus trennt: strasze die durchs land geht, und sich auch in und durch städte fortsetzt. so erklärt* Brack vicus *mit* gasz, platea *aber als* ein grosze gasz do die landstrasz geet Dief. 441[a] (*Lpz.* 1491 21[b]). *und noch im* 17. *jh.:* in unsern fürnehmen städten, da landstraszen durchgehen. *würt. bauordn.* 44; denen städten, die an der straszen ligen. 71. *daher auch kurz* gasse *und* strasze *beisammen als stadtgasse und landstrasze, z. b.:* sie hingegen (*die juden*) halten über der heiligung des sabbaths sehr strenge und ernstlich . . dasz man den ganzen tag über nicht leicht einen juden auf der gassen, vielweniger auf der straszen siehet. Gerber *unerk. sünden* 1386. 'die strasze' *im dorfe:* (*gesetzt*) in dem dorfe schege ungerichte binnen des dorfes zunen in der strosze vor dem kruge . . adir (*überhaupt*) in dem wege binnen des dorfes grenize . . *Magdeb. fragen s.* 52, *die landstrasze, an der auch der krug steht; mhd.* des dorfes strâȥe Neidhart 62, 31. 10.

e) *aber die geltung der beiden worte ist nicht überall gleich, sie zeigen eine merkwürdig verschiedene vertheilung über die deutschen, germanischen lande hin.*

α) *im hd. gebiete ist von haus aus* gasse *heimisch* (*vgl.* 1), *im niederd.* strâte; *erst in ziemlich neuer zeit dringt auch dort* strasze *vor, ungefähr seit dem allgemeiner werdenden öffnen der städte durch das abbrechen der mauern und thore. der erste anlasz dazu wird nach dem vorigen der gewesen sein, den auch* Schmeller 3, 689 *angibt* (*im j.* 1836): "*während in städten die zwischen ältern häuserreihen liegenden räume, sie mögen schmal oder breit, kurz oder lang sein, vom volk ausschlieszlich* gaszen

genannt werden, läszt es den erst seit menschengedenken mit häusern besetzten ehmals eigentlich bloszen straszen *die letztere benennung."* *neu angelegte* gassen *wird es seit der eisenbahnzeit kaum geben, eine* bahnhofsgasse, *eine* Göthe- *oder* Schillergasse *sind undenkbar (doch z. b. in Siebenbürgen); aber auch die alten* gassen *müssen sich immer mehr umtaufen lassen und werden zu* straszen *erhöht, nur die* gäszchen *bleiben vor der hand von dieser titelerhöhung verschont (vgl.* straszen *und* gäszchen *schon* Göthe 41, 255) *und diejenigen gassen welche gar zu wenig den heutigen ansprüchen an eine* strasze *entsprechen, sodasz für* gasse *nur der begriff des engen, geringen, winklichten u. ähnl. übrig bleibt. Aber noch weiter geht die bedrängung des alten wortes von den gröszeren städten aus; eine eben erschienene straszenpolizeiliche verordnung des Leipziger rathes z. b. spricht nur noch von* öffentlichen wegen, straszen und plätzen, *trotzdem dasz es hier noch eine* Johannisgasse (*volksmäszig* bettelgasse, *schon im* 14. *jh., mitth. d. d. ges.* 1, 118), Ulrichsgasse, Fleischergasse, Klostergasse, Schulgasse, Rosenthalgasse *gibt: d. h.* gasse *ist als lebendiges wort für sich von amtswegen beseitigt, fristet nur einzeln als alterthum sein absterbendes leben, während früher* gassen *das zusammenfassende wort war, das selbst die plätze umfassen konnte* (4, *c*), *s. z. b. unter* 1, *a* markt oder gassen *aus einer straszenpolizeilichen anordnung des Leipziger rathes vom j.* 1445. *doch hiesz es schon um* 1630 die Nickolstrasze, Peterstrasze, Ritterstrasze, Reichsstrasze (Heydenreich *Leipz. cron.* 29. 53), *die hauptstrasze aber* die Grimmische gasse (*s.* 346. 373), *wie noch vor nicht langer zeit; die* Katharinenstrasze *aber erscheint schon im* 15. *jh. als* Katterstrasze (*mitth. d. d. ges.* 1, 124), *und die* Reichsstrasze *geht bis in die älteste zeit zurück als* strata quae ad imperium pertinet, *dazu schon im* 14. *jh. eine* twersträze (Posern-Klett *Leipziger urk.* 1, xxvi); *jenes ist das mhd.* des rîches sträze, *s. darüber unter* königsstrasze, *auch in Braunschweig noch eine* Reichsstrasze *und* Kaiserstrasze *aus alter zeit* (*Braunschw. chron.* 1, xiv), *d. h. eigentlich* straszen *im ursprünglichen sinne. der plan von Straszburg vom j.* 1577, *nach* Specklins *modell von jenem jahre* (*städtechron. bd.* 9), *zeigt unter allen* gassen *nur* 4 *oder* 5 straszen, *davon eigentlich nur eine in der alten inneren stadt, die* Oberstrasz, *als durchschneidende hauptstrasze erscheinend (als wäre nach ihr die stadt benannt), drei andere in der vorstadt, wie die* Steinstrasz, *in der bedeutung wie anderwärts* steinweg, *z. b. in Leipzig* (*im* 15. *jh. mitth. d. deutsch. ges.* 1, 119. 124), *Frankfurt a. M., Braunschweig, schon alts.* stênweg, *in Speier im* 12. *jahrh.* platea lapidea (Mones *zeitschr.* 19, 131), *eine rhein.* steinsträza *im j.* 1006, *'die röm. strasze von Bingen nach Trier'* Förstem. 2, 1304; *vermutlich sind alle alten städtischen* straszen *ursprünglich solche* steinstraszen, viae lapide (silice, saxis) stratae *altrömisch zu reden, obwol nachher auch* gepflasterte gassen, *strata viarum* Stieler 636, *platea* Kirsch 2, 129[b] (*vgl. mehr u.* gassenbesetze); *schwed. ist* gata *sogar auch das pflaster selbst,* gatsten *pflasterstein. dagegen in Aachen erscheinen schon im* 14. *jahrh. weit mehr* straiszen *als* gassen, *s.* Laurent *stadtrechn.* 420 *fg.* (*ein* steinwech 358), *wie in Wien im* 13. 14. *jahrh. noch weit mehr* sträzzen *als* gazzen, *s. font. rer. austr.* II. 18, 580[b] *fg., was auf älteren und tiefer gehenden einflusz aus der römischen zeit deutet. Bemerkenswert ist noch, wie* strasze *und* gasse *auch tauschen, z. b. die heutige Leipziger* Burgstrasze (*dicht bei einer* Schloszgasse) *heiszt schon im j.* 1455 *so, aber auch* Burcgasse 1428 (*cod. dipl. Lips.* 1, 251. 106), *vgl. dazu* 2, *c; auffallend gibt der Leipziger voc. opt.* 1501 *für* platea *wie für* vicus *blosz* strasz. *die ursprüngliche vertheilung beider genauer zu bestimmen wäre aber wertvoll für die geschichte der römischen und der heimischen cultur; am fraglichsten ist dabei das herschen des röm. wortes in dem nd., also dem röm. einflusse entrücktesten gebiete.*

β) denn nd. z. b. im 15. 16. *jahrh. nur* strate, *für enge wie weite gassen: contracta, hd.* gasse, *nd. aber* ein cleine strate. Dief. 147[b]; *plateae* wyde straten, *angiportus* ein klen enge strate. Chytraeus 58, *cap.* 12, *wie nl. bei* Junius 278[a]: *platea, alem.* grosze gassen oder straasz, *belg.* een wijde, breede strate, *angiportus al.* ein klein enges geszlin, *belg.* een enge strate oft ganck. *in Braunschweig z. b. finden sich im* 14. 15. *jahrh. nur* straten, *z. b.* joddenstrate (*hd.* judengasse) *städtechron.* 6, 170, kostrate (*kuhgasse*) 171 *anmerk.* 2, lange strate, guldenstrate, echterenstrate *u. a.* 165; *ebenso in Göttingen, s. urk. des hist. vereins f. Nieders.* 6, 469[a]. 7; 485[a]. 419; *auf dem plane von Magdeburg aus dem* 17. *jh. zum* 7. *bande der städtechron. nur* straszen, *im* 15. *jh. z. b.* up der Hertzstraten 377, 31, *im* 17. *jh.* Hartstrasze. *noch jetzt gibt es in nd. städten nur* strât, strasze, *wie ich z. b. aus Meklenburg, Holstein, Hamburg, Oldenburg berichtet bin, auch vom kleinsten gäszchen wenn das nicht einen besondern namen hat, wie* gang (*s.* Junius *vorhin und sp.* 1226), twiete. *Ausnahmen allerdings fehlen nicht, s. das entlehnte* gasse *neben* strate I, 2, *b, das doch wieder beseitigt ist, während* gatze (I, 2, *c*) *in der bed. ganz verengt erscheint, wie ein verächtlich behandelter eindringling: 'der schmale durchgang, der aus einer strasze in die andere führt oder zwischen gärten hinläuft'* Schamb. 60[a], *fläm.* gats, gas, *smal en onrein straatje, smalle gang tusschen twee gebouwen* Schuerm. 139[a] (*vergl.* mehr gang als gäszchen Göthe *sp.* 1225 *unten*), *vgl. ostfries.* 'n gatt van'n sträte, *enge schlechte strasze* Stürenburg 66[b], *zu* gatt *loch* (*s.* III, 1). *Im osten dagegen reicht mit der mitteldeutschen sprachfärbung dort auch* gasse *in einer schrägen linie von der Saale aus nordwärts bis an die see, in Königsberg heiszen oder hieszen* langgasse *sogar 'die drey hauptstraszen weil sie sich durch ihre länge unterscheiden'* Hennig *preusz. wb.* 80 (langgassenträger, *eckensteher* 142), *in Danzig herscht* gasse *vor, s.* Förstemanns *verz. Germ.* 14, 3 *ff., auch in Berlin sind noch* gassen *genug. wenn auch auf ursprünglich rein nd. boden doch* gassen *vorkommen, mag das eine spätere umtaufung aus der hd. zeit sein, wie bei der* Kesselbeiszergasse *in Magdeburg, früher* Ketelböterstrasze *Germ.* 14, 10 (*s.* kesselbüszer); *vgl.* gassenwärts.

γ) auch bei den Germanen über see beide worte. in England herscht jetzt zwar street, *aber völlig nur im süden, schon in York z. b. ist eigentlich* gate *der straszenname, z. b.* the Stonegate, Peter-gate *die Steingasse, Petergasse* (*vgl.* gate-door, *thür nach der strasze* Halliwell 393[a]), *ebenso in Schottland z. b. in Aberdeen* the Castle-gate, the Braid-gate, the Overkirk-gate, *und* Netherkirk-gate, Gallow-gate, *Schloszgasse, Breitegasse, Galgengasse, s.* Jamieson 1, 451[a], *suppl.* 1, 456[b], *freilich mit der klage dasz man sie nun englisch übersetze in* Broad-street *u. s. w. In Scandinavien dagegen behauptet umgekehrt das germ. wort den ersten platz, das römische hat den geringeren (wie umgekehrt* gatze *auf nd. gebiete unter β), schwed. norw.* gata, *dän.* gade, *gasse, strasze, dagegen schwed. dial., norw.* sträte *n., dän.* sträde, *enge kleine gasse, gäszchen (altn.* stræti *n., ags.* stræt *f.); in Kopenhagen ist z. b.* Nörrebrogade *eine der längsten hauptstraszen, zu der als nebengäszchen, selbst sackgäszchen* Nörrebrosträde *gehört.*

3) *weiteres über* gasse *selbst.*

a) die gasse *gilt als dem 'gemeinen' verkehr und gebrauch gehörig, keines eigenthum (mit der ausnahme* 2, c, δ), *als 'publicum', daher* 'über die gasse, *per publicum'* Kirsch 2, 129[a], *z. b.* wein über die gasse holen lassen Ludwig 693, einem nicht über die gasse trauen, *wie sonst* nicht über den weg. *Dabei sind straszen, plätze, selbst der markt oft eingeschlossen:* auf der gasse spielen, *von kindern;*

> du pflegst um diese zeit die gasse nicht zu lieben (*dich auszer dem hause sehn zu lassen*). Hagedorn 1, 56.

auch die gemeine gasse, *z. b.:* nachdem . . vil lewte . . ir horb, ertrich, kerich und anders zu mist nit dienende (*vgl. unter* 2, *c*, δ) . . vor iren hewsern an der gemeinen gassen nider schüten . . *Nürnb. pol.* 279, *vgl.* auf die gemein schüten 280; *ebenso* die gemeine strasz *würt. bauordn.* 25, *vergl.* 2, *a am ende. auch* die freie gasse, *rechtlich, wie* freie strasze (*sp.* 96): ein hunt lyf mich odir mein vy an uf der freien gassin. *blume von Magd. s.* 68; auf freier gassen, *in the open streets.* Ludwig 693. *daher* einem die gasse zu eng machen, *wie* einem weg und steg eng machen (*s. unter* eng 3), *ihn verfolgen, auch da 'ins enge treiben' wo alle freien weg haben; der wolf z. b. klagt über den fuchs:*

> er macht mir alle gassen zeng. Waldis *Es.* IV, 94, 44;
> die witen gazzen wurden mir vil enge. *Neidhart* 169, 62.

b) daher auf der gasse *gleich* vor den leuten, *öffentlich, in publico,* auf öffentlicher gasse Adelung: wölle sie (*die päpstin*) selig werden . . so müsse sie zur busz offentlich auf der gassen on ein hebamme kindern. G. Scherer (*s. u.* kindern 1); *von der fasnachtsmummerei heiszt es:*

> was ie verwurfen unser eltern,
> zurissen, faul ist und verlegen,
> musz als herfür und sich erst regen
> und auf der gassen laszen schauen. *fastn.* 383, 4;
> wan mir die faulkeit gar wol dut,
> so ich ge auf der gassen glunkern
> und mich selb schatz für einen junkern. 792, 18;
> stolz auf der gasse,
> kein heller in der tasche. Simrock *spr.* 3030;
> schön auf der gassen,
> wenig in der taschen. Henisch 1364, 32.

c) formelhaft zu gassen und straszen, *s. unter* 2, *a*, *auch vervollständigt* zu kirchen und gassen *u. ä.*, *wie* zu kirchen und straszen, *weil in der kirche die gemeinde am völligsten versammelt ist* (*s.* kirche II, 1, *e*):

wir sehen ze gaȥȥen unt ze chirchen
umbe die armen tagewurchen (*taglöhnerinnen*) ...
erinnerung 319;
diu müet uns ze kirchen und ze gaȥȥen. NEIDHART 38, 5;
darf mich leider nicht auf der gassen
noch in der kirche mit sehen lassen. GÖTHE 12, 149.

d) dagegen mehr heimlich als öffentlich auf die gassen gehn *von jungen burschen*, *bei nacht*, *einen besuch beim mädchen machen* SCHM. 2, 72, *s. mehr unter* gässeln. *von mädchen aber im schlimmen sinne*, auf der gassen gan (*wie ein verkäufer*), *sich selbst verkaufen Ambr. lb.* 70, 52, *s.* V, 191; *vgl.* gassenhure, gassenfahrerin. *von jungen männern gleichfalls nächtliches* auf der gassen gehn *gleich* gassatim gehn, *s. unter* gassentreter, *vgl.* gassengehen.

e) vom leben auf der gasse, *volksleben*, *öffentlichen leben. von etwas, das stadtbekannt ist, heiszt es:* das wissen (*sogar*) die kinder auf den gassen, *any body knowes that.* LUDWIG 693, *vgl. von den gänsen sp.* 1260; die kinder auf der gassen wusten, das eitel betrug in klöstern war. MATHESIUS *Luther* 106ᵇ;

die kinder es an gassen sagen. MURNER *schelm.* 11ᵃ.

die weisheit auf der gasse, *von den sprichwörtern des volkes*, *jetzt selber sprichwörtlich* (KÖRTE *sprichw. s.* XVIII), *wol erst nach dem buche von* JOH. MICH. SAILER die weisheit auf der gasse, oder sinn und geist deutscher sprichwörter *Augsb.* 1810. *im gegensatz zum* 'salon': gehet hin und prediget auf allen gassen, steht geschrieben. AUERBACH *n. leben* 2, 113.

f) aber auch geringschätzig, auf der gasse auf lesen, *ex trivio arripere* STEINBACH 1, 560, DENZLER, auf der gasse gefunden, aufgelesen *u. ä.*, *von alltäglichem oder gemeinem*, von der gasse geholt, *das erste beste*, *z. b.:* o, sagte Uli, es machte mir wenigstens zehn thaler unterschied, und .. zehn thaler findet man nicht auf der gasse. GOTTHELF 3, 247. *auch von menschen:* damit die doch inne würden, wie man nicht ab der gasse sei und nichts d'r gotteswille begehre. 13, 166. *nd. vielmehr mit* strât, *in der Altmark* 'k bin ôk nich upp de straot funn, *nicht so arm*, *von schlechter geburt u. ä.* DANNEIL 214ᵇ.

g) auf *oder* in allen gassen, *überall in der stadt oder im dorfe:* auf allen gassen, *trivialis, trivialiter.* KIRSCH 2, 129ᵃ; unkraut wächst allenthalben, daȿ bös ist auf allen gassen feil. LEHMAN *flor.* 1, 117; sonderlich wenn das quartal kam, dasz ifgn. ihm sollten geld geben, brannte es in allen gassen. SCHWEINICHEN 2, 70, *war grosze not;* es ist nicht gut mit unreiner lust sich schleppen und durch deren getrieb ihm (*sich*) ein böses geschrei in allen gassen machen. SCRIVER *goldpredigten* 116 (*vergl.* gassengeschrei); solte denn ja unser nechster mit einem feil (*fehler*) übereilet sein (*sich übereilt haben*), so sollen wir nicht alsbald es .. in allen gassen austragen. 124. Hans in allen gassen, maister Fürwitz, *ardelio, homo inquietus et curiosus, alienis se immiscens negotiis* HENISCH 1363, *s. mehr* IV², 459 *fg. ähnlich:* wer in allen gassen wohnet, der wohnet übel. HENISCH 1364, 33.

h) die gasse kehren, *als pflicht der einzelnen hausbesitzer wenigstens an jedem sonnabend; daher das sprichwort* (*vgl.* V, 407): ein jeder kehr vor seiner thür, so wirds auf der gassen allenthalben sauber, oder so werden alle gassen rein. HENISCH 1364, 27. *als ausdruck tiefster verachtung* mit einer die gasse kehren:

so solt man dir dein maul drein pern (*in den eignen dreck*)
und dann die gassen mit dir kern. *klopfan, weim. jahrb.* 2, 118.

4) *aber der begriff bedarf noch genauerer prüfung.*

a) gasse *mit inbegriff der sie bildenden oder einschlieszenden häuser und höfe.*

α) so ausgehet der befelh das Jerusalem sol widerumb gebawet werden .. so werden die gassen und mauren wider gebawet werden. LUTHER *Dan.* 9, 25 (*vulg.* plateae et muri); gewaltiger unterschied, wenn ein land oder eine gasse zwischen ihnen (*unsern thorheiten*) und uns liegt! THÜMMEL 2, 177; die schmeckenbrätlin, so ein leckerbiszlin über 3 gassen riechen. FRANK *spr.* 1, 37ᵃ, *vgl.* übers dritte haus (etwas hören) II, 1422; ihr rufen allein (*wenn sie allein rufen*) wird er nicht drei gassen weit hören. LESSING 1, 342.

β) auch mit einschlusz der bewohnerschaft und ihres gesamten lebens: durch zusamenwachsung und vernachbaurung einer ganzen freundschaft wird ein gasz besetzt, ausz vielen gassen ein flecken, ausz eim flecken ein statt, ausz stätten ein land .. *Garg.* 65ᵃ (*Sch.* 108); das hus ist die erst ordnung der elichkeit und ist vor der gassen, *wie vorher* ehliche gemeinschaft *im unterschied von* der gemeinschaft der gassen. BIRL. *Augsb. wb.* 182ᵃ *aus d. Münchner cod. germ.* 201. *solche sind die gassen in denen die zünfte sich geschlossen ansiedelten, wie ein ort für sich in der stadt* (*oft auch mit ketten oder thoren verschlieszbar*), *s. die* webergassen, gerbergassen, judengassen *u. s. w.* 1, *c*, *δ*. *vielleicht auch in der bedeutung stadtviertel*, *s.* gassenhauptmann, *besonders* gassenmeister.

γ) der unterschied von der gewöhnlichen bedeutung drückt sich eigentlich auch aus in dem unterschiede von in *und* auf, *auf den* ADELUNG *aufmerksam machte:* "in *oder* auf der langen gasse wohnen, *d. h. an derselben*"; auf (*früher auch* an, *z. b.* 3, *a*) *meint genau die strasze, den weg*, in *die häuser*, *z. b. eine seuche ist ausgebrochen* in der und der gasse, *aber die kinder spielen* auf der gasse; *doch gilt bei engen gäszchen auch vom wege* in, *nicht* auf.

b) ob gasse *ursprünglich auch éine solche gasse für sich, also einen ort bezeichnete? so war lat.* vicus *auszer gasse, häuserreihe, stadtviertel auch dorf, flecken, ort, und mhd. kommt* gaȥȥe *einmal als übers. dieses* vicus *vor:* diu hôchgezît was in einer gaȥȥon, diu hieȥ Chana. GRIESHABER *pred.* 2, 16 (*wb.* 1, 490ᵃ). *bei* MELBER *wird* viculus *erklärt:* dorflin, wylerlin vel gasz die da kein muer hat, *vergl.* DIEF. 618ᵇ. *in dem Münchner cod. germ.* 201 *kommt vor:* in einer guten gassen oder in einer guten statt. BIRL. *Augsb. wb.* 182ᵃ, *wenn nicht zu a, β gehörig. man müszte dann freilich* gasse *in ortsnamen finden, wie es doch in engl.* Ramsgate, Margate, *namen von marktflecken, wirklich vorliegt* (*vgl. auch* Newgate), *ags. z. b.* Corfesgeat *in Dornsætas, Dorsetshire, auch* Corfget, *jetzt* Corfe Gate, Dûnget, *jetzt* Downgate, *auch* Gatatûn, Gatawic *u. ähnl., und blosz* Geat, *jetzt* Yate, *s.* KEMBLE *cod. dipl.* 6, 274ᵃ. 281ᵃ. 290ᵇ.

c) anderseits auch gleich platz *im orte, wie ja* platz *selber aus* platea *hervorgegangen ist, eigentlich eine gasse an einer breiten stelle, die breite stelle einer gasse* (*platea*, plan, strasz, gasz DIEF. 441ᵃ), *vgl. ahd.* strâȥa *für forum Tat.; so mhd. beim* TANHAUSER *unter* 2, *b* (gaȥȥe *gleich dem* anger *des dorfes*) *und noch in* LUTHERS *bibelübers.*, *s.* DIETZ 2, 11ᵃ; *vgl.* wallgasse *in festungen, der freie platz zwischen wall und stadt. ähnlich noch z. b. in Kärnten* gasse *der freie platz vor dem hause, wo gewöhnlich eine bank angebracht ist*, auf die gasse gên, *dort zur unterhaltung zusammenkommen, mit der erweiterung dasz auch die zusammenkunft und unterhaltung selber* gasse *heiszt* (gassen *sich plaudernd unterhalten*) *und* zu einem auf die gasse gên *sogar überhaupt ihn besuchen* (*eigentlich vor dem hause*), *s.* LEXER 109, FROMM. 2, 346.

d) gasse *ohne häuser. α) z. b. in gärten des alten franz. geschmacks:*

prinz Rococco, hast die gassen
abgezirkelt fein von bäumen . . .
EICHENDORFF *prinz Roccocco* (GRUPPES *musenalm.* 1854).

auf dörfern, vor den städten grüne gasse, *zwischen zäunen, gärten, auch nd.* gatze (2, *e*, *β*), *schwed.* gata.

β) eine solche ist auch die alem. heingasse, *als viehweg.* item die heingassen, da dȥ vihe usz und in gat, die sol man befriden über jar. wer dȥ nit dût, der bessert 2 sch. dn. der burschaft. *weisth.* 1, 418, *der weg der vom dorfe zur* almende *führt* (*s.* 420) *zwischen äckern oder wiesen, und dessen einzäunung jährlich in stand zu setzen ist durch die anstöszer, angrenzer, dasz das vieh nicht ausschreite; das* hein- *kann vor dem* g- *für* heim *stehn* (*vergl.* heimburger *s.* 417), *wie in* heingarten *spalte* 1395 *fg., als die gasse die zur* heimweide *führt, wie bair. die almende heiszt*, heim *als das dorfgebiet, vgl. altfries.* hêmeswegan *plur.*, hêmwei *dorfweg* RICHTHOFEN 795ᵇ.

γ) aber auch hagengasse *kommt alem. vor und scheint dasselbe:* 1 fl. 2 sch. d. denen, so die hagengassen plestern laszen, zû stewer (*als beitrag aus gemeindemitteln*). MONES *zeitschr.* 19, 145, *aus Mosbach v. j.* 1537; *jener viehweg, wie er anderwärts heiszt* (*vgl. den häufigen namen* Vieweg, Fiebig), *ist oft auch gepflastert, mit* hagen- *mögen die einfassenden zäune gemeint sein, doch ist die form vielleicht eine spätere ausdeutung des älteren* heingasse, heimgasse. *sie heiszt auch* gasse *schlechtweg, s. z. b. weisth.* 1, 360, *und* gesselin, *elsäss.* 15. *jh.:* der meier hat auch ein recht, dasz er .. soll han (*halten kann*) vier ochsen, die sollent uszgahn zue dem gesselin in den ban .. *weisth.* 4, 155, *d. h. sie haben freie weide, sind aber zur ausfahrt auf denselben weg beschränkt wie das dorfvieh.*

ε) *endlich auch ganz unabhängig von ort und wohnung* hohle gasse, *hohlweg im felde oder walde:* bisz das er kam gän Küsznach in die holen gassen. ETTERLIN 16^a (*leseb.* 3^1, 73); der Tell aber luff . . bisz uf die höhe an der landstrasz zwüschend Art und Küsznach, da ein hole gasz ist . . und wie sie der gemelten holen gassen nachneten . . TSCHUDI 1, 239^a, *d. h. eine stelle wo die offene* landstrasze *in eine* gasse *übergeht, eingeschlossen durch felsen wie sonst durch häuser;*

durch diese hohle gasse musz er kommen.
SCHILLER *Tell* 4, 3.

aus der Heanzenmundart bringt SCHRÖER gassen *allgemein als feldweg.* FROMM. 6, 181, *ob auch als offener? vgl.* III, 2.

ζ) *auch* gassen *im lager, feldlager, wieder mit verschiedener bezeichnung, s. z. b.* brandgasse; *auch eine* feuergasse, *mit geschützen zu bestreichen.*

η) *eigen* heimliche gasse, *geheimer gang, zugang, in einem klag- und preisliede auf Tilly:*

mancher kund es nit fassen,
wo doch herkäm sein glück:
Tilly hat haimbliche gassen,
dort her kams oft und dick. KÖRNERS *hist. volksl.* 319,

geheime gänge, durch die das glück ihn besuchte.

5) *in übertragener verwendung.*

a) *im kampfleben, eine* gazze *die sich einer durch die feinde haut* (*auch* eine strâze machen *En.* 211, 24 *nach* limitem agere *Aen.* 10, 514):

sîn swert Schoyûse daz er truoc,
dâ mit er sölhe gazzen sluoc,
des manc storje (*schar*) wart zetrant.
WOLFR. *Wh.* 40, 18;

dâ von sô muosten dicke werden dünne
unt wîte gazze ûz engen pfaden. *Lohengr.* 4434;

vil lücken unde gazzen wart
von in . . . gemachet. 4604;

auch altn. höggva götu MÖBIUS 133. *nhd.:* sich eine gasse durch den feind hauen. FRISCH 1, 322^c *aus* BROTUFF *Merseb. chron.;* der löw fehlet irer (*der heiden*) auch nit, sondern er macht ein weite gassen umb sich. *buch d. liebe* 28^d, *mehr zu der bed. platz unter* 4, c; lanzen hätten sie ergriffen, niedergerissen und sich eine gasse geöffnet. NIEBUHR 3, 120, *wie von Arnold von Winkelried im Sempacher liede:*

hiemit do tet er fassen
ein arm voll spiesz behend,
den sinen macht er ein gassen . . .
WACKERNAGEL *leseb.* 1^4, 1112, LIL. 1, 131^a;

drück dir den speer ins treue herz hinein,
der freiheit eine gasse!
TH. KÖRNER *leyer u. schwert* 37 (*aufruf*);

dir, gott, befehl ich weib und kind . .
und also sprengt er pfeilgeschwind
der freiheit eine gasse . . .
und durch Europa brechen wir
der freiheit eine gasse.
G. HERWEGH *i. j.* 1841 (*'der freiheit eine gasse!'*).

b) gasse, *von menschen gebildet.*

α) *so bei den landsknechten, wenn sie über einen der ihren gericht hielten und ihm den tod gaben:* ist es nun an dem, dasz der beklagte . . keine gnad erbitten mag, wird von den spieszen (*d. h. spieszträgern*) eine gassen gemacht also, dasz der arme gegen aufgang der sonnen laufe. KIRCHHOF *mil. disc.* 225. *daher das spätere spieszrutenlaufen* (*d. h. die spiesze durch ruten ersetzt*), *das auch* gassenlaufen *hiesz:* anstatt vieh und pferde zu pfänden sollte man die . . . säufer und zänker fleiszig durch die gassen laufen lassen (*meint ein officier*). MÖSER *phant.* 3, 286, *noch mit schwachem acc. sing.;* durch eine preuszische grenadiergasse von 500 mann . . gejagt. BÜRGER 476^a; kritische spieszruthen oder gassen laufen müssen (*schlimm recensiert werden*). J. PAUL *Nepomukkirche* 133, *kurz* gassen l. *statt* durch die g. l.; *noch jetzt z. b. tirol.* gassenlaufen (müssen), *etwas herbes, mühvolles unternehmen* SCHÖPF 177.

β) *ähnlich* gasse *der helfer beim löschen einer feuersbrunst, die sich die feuereimer u. a. zureichen, in der gasse eine lebendige gasse bildend, die zugleich den verkehr frei läszt:* ich sah gar bald, dasz wenn man eine gasse bildete, wo man die eimer herauf und herabreichte, die hülfe die doppelte sein würde . . . die anstalt fand beifall . . die gasse vom eintritt bis zum brennenden ziele war bald vollendet und geschlossen. GÖTHE 18, 20.

γ) die gasse öffnen, *platz machen in gassenform, von einer menge:*

Tell (*sich zum schusse rüstend*). öffnet die gasse! platz!
SCHILLER *Tell* 3, 3.

in einer schlachtordnung: dasz gassen geöffnet blieben, leichte truppen durchzulassen. NIEBUHR 3, 120. *ähnlich* gasse *für geschütze, freie flugbahn für die geschosse, bei einer belagerung:*

den büchsen macht man gassen,
liesz sie an drinkmur gan.
KÖRNERS *hist. volksl.* 116, LIL. 2, 552^b.

c) *in buchdruckereien im setzersaale der gangartige raum zwischen den setzerkasten, auf der bühne zwischen den coulissen; in bienenstöcken der zwischenraum zwischen den scheiben* (ADELUNG), *wo die bienen geschäftig gehn; s. auch* schnepfengasse. *die raine oder pfade zwischen dem hohen korn:*

als ich müszig daher gezogen
durch des korns hoch wallende gassen. SCHILLER 491^a.

d) *auch für todtes das sich bewegt, z. b. im hüttenwesen* feuergasse (*s. d.*), *ähnlich* darrgasse *im darrofen,* saigergasse *am saigerherde, in welche die absaigernde legierung flieszt, letzteres aber auch* gosse, *s. unter f. bair. sogar* die leinwand hat gassen, *fehlerhaft dünner oder dichter 'fortlaufende' stellen* SCHM. 2, 73. *auf dem kegelschub heiszt* die gasse *die öffnung zwischen dem vordersten kegel und dem vordersten nachbarkegel nach links und rechts,* die linke *und* rechte gasse, *man strebt* in die gasse zu kommen *mit der kugel, das* kommen *wie in* nit in dscheiben kommen *vom schützen selber* HAUPT 3, 251 (*s.* kommen II, 10); *vgl.* gassenkegel.

e) gasse *zur see, durchfahrt, passage:*

wir haben Thulen nicht die länge bleiben lassen
das letzte land der welt, gefunden eine gassen
durch frost und dicke nacht (*nach Neu-Zembla*).
OPITZ 1, 109, *lob des kriegsgottes* 802.

es entspricht dem nd. nl. gaten *pl., von dem* OPITZ *wol kenntnis hatte:* seegaten *heiszen die gänge der see zwischen dem festen lande und den inseln an Ostfriesland, da nicht allein die schiffe in der flutzeit durchfahren, sondern in zeit der ebbe die leute eine halbe meile zu fusz hinüber gehen können.* FRISCH 1, 322^c; *doch im sing. nur* gat *n., mündung eines flusses als einfahrt, hafeneinfahrt, enge durchfahrt, s. Brem. wb.* 2, 491, RICHEY 71, seegatt *meerenge* STÜRENBURG 66^a, *daher das* Kattegat, *zugleich als katzenloch* (*s. d.*); *s. dazu* III, 1, *a.*

f) *nur misverständnis des niederdeutschen sprachgefühls ist* gasse *für* g o s s e: diese engen straszen (*in Paris*) haben nur éine gasse, das pflaster läuft abwärts von den häusern zur mitte. J. E. BOLLMANN (*aus Hannover*), *brieflich im j.* 1792, *bei* VARNHAGEN V. E. *denkwürd.* 1, 16; *die gosse heiszt nd. auch* gate (*für* gote) DÄHNERT 144^a, *aus dem Göttingischen gibt* SCHAMBACH 67^a 'gôte *f., die gosse, wassergasse'; s. auch unter d* gasse *und* gosse *tauschend. im begriffe vermittelt werden beide durch* gang, *vgl.* wassergosse *und* wassergang *canalis* DIEF. 94^a, *auch mlat.* strata *gleich* canalis GRAFF 6, 759.

III. *Verwandtschaft und herkunft.*

1, a) *ganz nahe liegt nach form und inhalt das nd. nl. alts.* gat *n. loch, öffnung, auch altn. norw. schw. dän.* gat *n., ags.* geat, gat *n., engl. nur mundartlich noch* gat *a gap, an opening* HALLIW. 393^b, *sonst vielmehr* gate *thor, zugang u. ä., wie auch ags.* geat *schon, schott. aber* gate *strasze, gasse* (*sp.* 1442) *gleich dem nord.* gata. *Das sind deutlich zwei schwesterbildungen, ein neutr. mit der bed. öffnung, ein fem. mit der bed. gasse, weg; im nord. stehn auch beide von jeher zusammen, bei uns sind sie vertheilt sodasz dem hd. das f., dem nd. das n. zufällt, ob von jeher? wenn als plur. neben* gaten (*schon im Rein.* 3342) *auch* gette *erscheint, z. b.* TUNNICIUS *nr.* 103, *wie noch ostfries.* gäte *und* gaten STÜRENB. 73^a, *so weist diesz schwanken vielleicht auf eine urspr. doppelheit auch im nd. hin und* gaten *ist möglicher weise der rest eines f.; auffallend ist es dasz engl. fast nur* gate (yate), *ags. aber nur* geat, gat *erscheint* (*vgl. besonders* II, 4, *b*), *kein* gate, geate, *dem jenes entsprechen würde. bemerkenswert ist übrigens, dasz auch md.* gaz, gatz *loch vorkommt, z. b. in einer md. hs. des Ssp.* I. 63, 1 houbitgazze *dat.,* gaz *bei* KIRCHBERG 750, 66 (LEXER 1, 744), *und selbst im Brem. wb.* 'gat, *auch wol* gatz', *vgl.* gatze *für gasse* I, 2, *c.*

b) *wie nahe sich beide ursprünglich auch innerlich stehn, läszt sich noch am mhd. erkennen, z. b. wenn das durchbrechen durch den feind als ein* gazzen machen *bezeichnet wird, noch deutlicher als* lücken unde gazzen machen *Lohengr.* 4604 (*s.* II, 5, *a*) *und wenn das.* 4622 *das bild vervollständigt wird, indem von den angegriffenen* diu tür versloʒʒen *wird* mit den swerten unde verrigelt. *da ist die* gazze *zugleich noch die öffnung, d. h. der anfang und die entstehung der* gazze, *ein gebrochnes loch, zugleich auch mit engl.* gate *thor zusammenfallend. wie aber an*

diesem punkte die begriffe der öffnung und des dadurch gewonnenen weges in eins fallen, zeigt z. b. engl. gate-way, gleich unserm thorweg.

c) danach scheint gasse ursprünglich nichts als eine öffnung (zum durchgehn) und diesz gat, gaȥȥe stimmt zu griech. χαδ in χανδάνω offen stehn; s. dazu sp. 1137. auch bei der nächstverwandten stammbildung gap zeigt sich der ansatz zu gleicher verwendung in engl. gap mauerbresche, schwed. mundartl. gap n. (eigentlich loch, öffnung, wie engl. gap), loch in einem zaune, sowol ein solches das nicht sein soll (altschwed. gapa syn, gemeindliche besichtigung der zaunbeschädigungen) als eins das als durchgang dient, auch für menschen, und dann mit einer einfachsten art thür versehen die man entfernt und wieder einsetzt (mittelst sog. gapstänger pl., zaunlochstäbe), s. Rietz 186ᵃ; ebenso gatt n. 188ᵇ als zaunloch z. b. für schweine zum durchgange. jene schwed. art der zaunthüren mag uralt sein, und auch gata, gaȥa ist vielleicht ursprünglich nichts als ein solches zaunloch, zaunthor, im hofzaune wie im dorfzaune u. ä.; denn da das germ. wort sicher über die zeit des städtebaues zurückgeht, musz man ohnehin seine urzeit im dorfleben aufsuchen. an die urbedeutung zaunöffnung konnte oder muszte sich die des weges leicht anschlieszen, sobald der name fest übergieng auf die zaunöffnung für alle, an die sich ja der weg ins dorf für alle, die gasse, anschlieszen muszte. im engl. gate ist die erste bedeutung fast allein geblieben, in gasse allein die zweite.

2) in frage kommt dabei freilich, dasz engl. und nord. das wort weg überhaupt bedeutet, gelöst von zaun, dorf, stadt. so altn. gata, z. b. gata himinríkis weg zum himmel, auch koma af götu vom wege, von der reise ankommen, selbst bildlich wie weg, daher z. b. alla götu gleich alla vega, in jeder hinsicht, allerwegen, immer u. ä. (Fritzner 194ᵃ), wie altengl. alle gate, algate Stratm. 234, noch nordengl. algates gleich always u. ä. Halliw. 42ᵃ. Altengl. z. b. im prompt. parv. 188ᵇ gate or wey, via, iter, unterschieden von gate or ȝate porta (vgl. yate Stratman 256), dazu gateschadyl wegscheide, kreuzweg, gebildet wie mhd. wegescheidele Schm. 3, 323; und wie altn. auch für das gehen selber (engl. auch geschrieben gait), z. b. to take the gate fortgehn, im prompt. gate downe descensus, z. b. vom untergang der sonne. ags. geat, get, gät oft in schilderungen von flurgrenzen, z. b. Kembles cod. dipl. 6, 42. 104. 182 (neben weg, stræt), wo grenzwege gemeint sein müssen. Wie das aus dem vorigen geworden, wird vorstellbar wenn man sich denkt wie man zuerst in der nähe der wohnungen, innerhalb des dorfzaunes auf eine künstliche behandlung der wege verfallen muszte, die dann mit dem namen auch ins offene land übergieng (vgl. umgekehrt damm 5 in die stadt übergegangen als straszenpflaster). an eine entstehung von gehn zu denken, wie man seit Stieler oder länger thut, ist nicht nötig, oder nicht möglich, da jenem doch wol nur gang zu grunde liegt (vgl. gankeln am ende).

3) auffallend bleibt dabei die goth. bildung gatvô, freilich nur auf éiner stelle beruhend. äuszerlich stimmt dazu ags. geatwan parare, ornare, geatwe pl. f. rüstung, schmuck; letzteres altn. götvar pl. f., das erste aber, götva in der bedeutung bestatten mit errichtetem steinhaufen, götvadr so bestattet (Egilsson 262ᵃ, Möbius 147). war also gatvô eig. der mit steinen beschüttete, bereitete weg? vgl. schwed. gata straszenpflaster, dammweg. die bedeutung schmücken kann aus dem bestatten erwachsen sein, vgl. dazu kummel.

GASSEL, GÄSSEL, n. gäszlein. ohne umlaut gassel n. viculus im voc. inc. teut. hiijᵃ, bair. gässel 15. jh. weisth. 6, 167; bair. ins gässel gehn, fensterln Schm. 2, 72, tirol. ins gaszl gehn Schöpf 177, s. gässeln.

GÄSSELGEHN, bair. östr. gleich ins gässel gehn (s. gässeln) Schm. 2, 72, tirol. gasselgehn Schöpf 177, kärnt. Lexer 109; (verboten) das gäszlgehen, weil nichts als sünd und laster, leichtfertigkeiten und andere ungelegenheiten darausz entstehen. östr. weisth. 1, 327, aus dem 18. jahrh.

GASSELN, nordd., beim bäcker, den brotteig so in den backofen schieben dasz er rasch eine braune rinde bekommt, s. Dähnert 143ᵃ, Stürenb. 66ᵃ; andere (bäcker) sagen, zum gasseln des brotes sei der ofen (mit steinkohlenfeuerung) nicht zu gebrauchen. industriebl. von Hager u. Jacobson 1865 nr. 22. vgl. das gleichbedeutende garsten 3 (nl. garstelen, gorselen), gasseln mag eigentlich garseln sein; dän. heiszt es gjestne, gestne, vgl. gassa bei Rietz 188ᵃ. s. auch das zweite garben.

GASSELN, GÄSSELN, oberdeutsch, zu gasse.

1) bair. östr. gasseln, gässeln, auf nächtlichen besuch zum liebchen gehn Schm. 2, 72, Schöpf 177, Fromm. 5, 343, s. gässelgehn und gasse II, 3, d, mehr unter fenstern 2, wo nachzutragen fenstern gehn Simpl. 1, 331 Kurz (3, 21 überschr.), fenstratum gehn Garg. 171ᵇ. s. gassatim, auch gassieren.

2) dasselbe scheint altschwäb. gaszlen:

> secht, do wurdens gaszlent her
> und rumplen unter enander
> sam wildeu swein von Flandern.
> Wittenweiler ring 8ᵈ, 23,

von einem haufen der daherbraust, beim nachturnier; vgl. gaslen in den straszen das. 56ᵈ, 23 und gassatim gehn von tollem umherschwärmen, bair. gasselbub nachtschwärmer.

GASSELREIM, m., auch gassellied, bair. östr., 'lieb- oder spott-lied, das vor dem kammerfenster eines mädchens gesungen wird' Schm. 2, 72; genauer aber sind lied und reim unterschieden, wie im 16. jh., vergl. Frz. Sartori, neueste reise durch Österreich Leipz. 1812 2, 94 aus dem Salzburgischen: "die sog. gaszlreime, welche keine eigentlichen lieder sind, sondern blosz mit veränderter stimme vor dem fenster eines mädchens herabgemurmelt werden und eigentlich die stelle eines ständchens vertreten; sie sind meistens in einer mysteriösen hyperbolischen sprache verfaszt, und so lang, dasz um einen solchen gaszlreim gehörig zu deklamiren kaum ¼ stunde hinreicht", also in dem tone der schon im 15. 16. jh. in dem sog. klopfan (s. d.) angeschlagen wird.

GASSEN, sich auf der gasse herumtreiben, herum gassen, rheinisch, z. b. in Aachen; s. gassatim.

GASSENANDACHT, f. bei J. Paul biogr. bel. 1, 150 von dem singen der bettler vor den häusern.

GASSENBANK, f. bank vor der thür, exedra. Stieler 93.

GASSENBESETZE, f. stratura Denzler 2, 121ᵇ, straszenpflaster, bei Henisch 1363, 59 besetze der gassen, strata viarum, aus Maaler 157ᶜ. 62ᵃ, unbesetzte gasse platea terrena Kirsch 2, 129ᵇ, nd. enen steinwech setten Braunschw. chr. 1, 172, daher noch steinsetzer. danach kann die beschränkung, die Mone zeitschrift 19, 131 dafür angibt, nicht richtig sein: "zu Wolsach nannte man nach der stadtrechnung 1548 die pflästerer besetzer oder bsetzer, weil nur die fuszwege an den häusern (s. unter gasse 2, c, α) gepflastert wurden, welches man ein hus besetzen und den gepflasterten fuszweg einen bsetz nannte"; vgl. folg. entsprechend ist schwed. gatlägga, eine strasze pflastern.

GASSENBESETZER, m. viarum strator Denzler, pflasterer, gassenpsetzer Thurneisser archid. 54, es ist noch schweizerisch.

GASSENBETTEL, m. mendicatio per vias publicas (wo denn die straszen eingeschlossen scheinen). Denzler 2, 121ᵇ, Campe.

GASSENBETTELN, n. vicatim facta mendicatio Frisch 1, 322ᵃ.

GASSENBETTLER, m. Ludwig, Adelung: in diesem keller befanden wir uns in gesellschaft der gassenbettler. Möser 1, 155.

GASSENBETTLERIN, f. Adelung.

GASSENBREIT, adj., mit breiten gassen: die gassenbreite Mykene. Bürger 213ᵃ (Il.), nach εὐρυάγυια. anders im adv., so breit wie die gasse, z. b. gassenbreit marschieren, von soldaten in reih und glied; vgl. gassenlang.

GASSENBUBE, m. gassenjunge. Kinkel erzähl. 165. Heine rom. 206.

GASSENDIEB, m. a pick-pocket Ludwig 693, taschendieb.

GASSENDRECK, m. coenum, fimus, lutum. Stieler 345.

GASSENENGEL, m. heuchler die sich vor den leuten heilig stellen Frisch 1, 322ᵃ: so könden (d. i. können) etlich gassenengel bei den leuten den schalk so meisterlich bergen, dȥ man schwern möcht es wern engel, aber daheim sind sie hausteufel. Frank spr. 2, 156ᵃ.

GASSENERDE, f. erde, trockner koth von der gasse: kasten, in welche kurzer mist, geraspeltes horn und durchsiebte gassenerde kommt (zum ansäen der tabakspflanzen). C. Herzog taschenb. f. reis. d. den Thür. Wald Magd. 1832 s. 451.

GASSENFAHREND, auf der gasse umlaufend: wann der mann ein fürwitziges gassenfahrendes, genäschiges und muthwilliges Elslein hat, die den zelter gehet und gern geschelte weinberle friszt. Albertinus narr. 314; vgl. landfahrend.

GASSENFAHRERIN, f. gassenfahrendes weib: wann der mann solchem seinem schönen weib und gassenfarerin ein häuslich kraut zuessen gibt und sie mit etwan einem prügel salbet.. Albertinus schaupl. 300, es sind solche, die laufen zu allen hochzeiten, tänzen und schawspielen, rennen alle gassen auf und nider, wie es vorher heiszt.

GASSENGÄNGER, m. von leuten die gassatim gehn (s. sp. 1434): 'von gassengengern'. wer auch des abents auf der

gassen fur odder nach laut der bierglocken in unformlichen geschrei und unzimlichem wesen befunden und ergriffen wirt .. *landgr.* Philipps *reform.* Bij[b]; von gassengengern und nachtschreiern *handelt auch art.* 28 *der Frankenhäuser stat. v.* 1534, *s.* Michelsens *rechtsd. aus Thür.* 490. *s. auch* gassengehen.

GASSENGEHEN, *n. das treiben der* gassengänger: des gassengehens und nachtgeschreis ist ja, gott lob, nicht sonderlichs, wie es vor zeiten gar gräulich gewest. Luther *br.* 4, 694. *vgl.* auf der gassen gehn *in gleichem sinne unter* gassentreter.

GASSENGERICHT, *n. öffentliches gericht auf der gasse, schwäb., z. b. die markgrafen von Burgau hatten in dem flecken Elze das* gassengericht (Haltaus 586, Schmid *schwäb. wb.* 221), *die Fugger in Hausen* (Birlinger *Augsb. wb.* 447[a]); *auch schweiz., z. b. in Appenzell, vom landwaibel in publico compito abgehalten, s.* Haltaus 586, Tobler 213[b].

GASSENGESANG, *m.* 1) *gesang auf der gasse:* als die currende . . den herkömmlichen bettel- und gassengesang anstimmen und durchfugieren wollte. J. Paul *Sieb.* 1, 47.

2) *für* volkslied, *vor dem aufkommen dieses ausdrucks* (*durch* Herder 1773): eine grosze sammlung alter englischer gassengesänge. Hagedorn 3, x *anm.* 19 (*oden und lieder* 1747 *s.* xvii), *für engl.* ballads; *vgl.* gassenhauer, gassenlied.

GASSENGESCHICHTE, *f. geschichte einer gasse oder in einer gasse, s.* J. Paul *paling.* 1, 60.

GASSENGESCHREI, *n.* 1) *geschrei auf der gasse* Kirsch 2, 129[b]: unzeitliche dänz, rockenlied, gassengeschrei *verboten, s.* Schm. 3, 44, *wol nächtliches, vgl. u.* gassengänger, gassenruf.

2) *fama, fabula, rumor* Maaler 157[c], Henisch 1364, *das laute reden der leute auf der gasse, gerücht* (*vgl. unter* gasse II, 3, *g*): ein gassengeschrei daraus machen. Joh. Sommer *ethnogr., s. u.* fleischscharre; *vgl.* geschrei *selbst als gerücht, auch folg.*

GASSENGESCHWÄTZ, *n. dasselbe, 'ein überall verbreitetes gerede, besonders ein leeres geschwätz'* Tobler 213[b]; *s. auch* gassenrede, gassenmärlein.

GASSENHANDWERKER, *m. handwerker der auf der gasse arbeitet, wie steinmetzen, maurer, s.* Schm. 2, 73, *aus Nürnberg.*

GASSENHAUER, *m.* 1) *gleich* gassentreter, gassengänger, *s. d.:* wer aber mit leichtfertigen buben und gassenhauern, welche nichts als des abends auf der gassen schreien und plöcken können, umgehet, der musz auch hernach dem büttel zur dempze folgen. Mathesius *Syrach* 1, 52[a] (*zu* dempze *s.* temnitz *f. gefängnis* Schm.[2] 1, 543, Frisch 2, 368[b]); ein fauler gassenhauer kömpt auf eine zeit zu einem wagner, spricht ihn umb eine zehrung an .. Matthäus Hammer *histor. rosengarten Zwickau* 1654 *s.* 178. *es erklärt sich aus* hauen (*s. d.* 13) *als kraftwort für laufen, vergl.* hau hin *kräftig gleich* far hin, fahr wol *Weim. jahrb.* 2, 112. 116, *s. aber auch unter* 3, *a zuletzt. vgl.* gassenhauierer.

2) *als* t a n z*:* da sie aber anfiengen zu gumpen, dasz der ganze bau zitterte, weil man eben einen trollichten gassenhauer aufmachte . . *Simpl.* 1, 111 *Kurz* (1, 34); wie derselbe creisztanz nun zu ende, so baten sie alle, ich solte mich doch im tanzen alleine sehen lassen . . ich war her und gab den spielleuten 2 ducatons und sagte: allons ihr herrn, streicht uns einmal den Leipziger gassenhauer auf ... nachdem ich den Leipziger gassenhauer nun auch weggetanzt hatte .. *Schelmufsky* 1, 110. *ein* gassenhawer *gedruckt z. b. bei* H. Neusidler *ein newgeordnet künstlich lautenbuch Nürnb.* 1536 1. *th.* x 1[a], *es ist ein tanz im dreitheiligen takte* (L. Erk). *noch östr. in Wien* aufhauen *als kraftwort für tanzen* Schm. 1, 130, *eigentlich wol vom stampfen des taktes. also* gassenhauer *eig. ein tanz auf der gasse, der tanz selbst wie die tanzweise. von der altherkömmlichen sitte auf der gasse zu tanzen, statt in den häusern, s. z. b. im Augsb. stadtb. s.* 257.

3) l i e d *auf der gasse gesungen, volkslied, zuerst von* Maaler *verzeichnet:* gassenhauwer, *ein gemein und schlächt gassenlied, carmen triviale.* 157[c].

a) *es musz ursprünglich eine bestimmte art gewesen sein, wie sie z. b. auch* H. Sachs *dichtete, denn als er im jahre* 1567 *den vorrat seiner gedichte nachsah, fand er u. a. auch*

> psalmen und ander kirchengsäng,
> auch verendert geistliche lieder,
> auch gassenhawer hin und wider,
> auch lieder von krieges geschrei,
> auch etlich bullieder darbei.
> 5, 414[c] (1, 10 *Göz.* 2, 246 *Tittm.*);

dasz es ein kunstname war, zeigt auch der titel von liedersammlungen, wie gassenhawer und reuterliedlein (Uhland *volksl.* 979. 1011), gassenhawer, reuter und bergliedlein, christlich .. und sittlich verendert (Gödeke *grundr.* 198), *bei Egenolph in Frankfurt erschienen* gassenhawerlein (Uhland 979, Göd. 124). *selbst in die kirche waren sie gedrungen, denn* Mathesius *z. b. berichtet in der chronica von Joachimsthal* (*anh. zur Sarepta* t 1[b]) *z. j.* 1546: Nickel Haldeck organist, bei dem seind die gassenhawer aus der kirchen kommen, *er schaffte sie ab. Von welcher art sie eigentlich waren, ist noch nicht untersucht, die benennung wird von der bed.* 1 *herrühren, als lieder wie sie besonders solche nächtliche gassengänger sangen* (*s. u.* gassatim 2, *a*), *aber auch als tanzlieder brauchbar und gebraucht, vielleicht nächtliche liebesabenteuer darstellend. im erstern sinne gibt es noch* Stieler 788 *an, als cantilena quaedam vulgaris quae noctu vicatim cantatur, noch von* Steinbach 1, 707 *wiederholt; auch bei* Frisch 1, 322[c] *noch ebenso, nur dasz er das hauptgewicht auf das spielen legt: "ein schlechtes musicalisches stück, welches man oft auf den gassen des nachts hintereinander spielt, carmen triviale quod instrumentis musicis centies vicatim noctu repetunt', s.* 423[c] *mit dem zusatze 'meistens bei studenten', die gassengänger nahmen gern spieler mit auf ihren nachtgängen oder spielten zugleich selber. Eine studentische probe aus dem j.* 1685 *steht bei* Hoffmann v. Fall., *findlinge s.* 89, *von ziemlich mislichem inhalt, doch ausdrücklich noch ans* gassaten gehn *angeschlossen:* sonderlich aber sungen sie folgenden gassenhauer:

> rapsa he, rapsa he, lustig, mein müthchen,
> nur immer courage!
> sa sa viva, pourre, pourre, hop he!
> der sperling ist ein wunderthier,
> er geht des nachts cassaten *u. s. w.*

vergl. übrigens das hauen *in die pflastersteine mit dem degen* (Frisch 1, 423[a]), *das von den gassierenden studenten unter* gassatim 2, *b erwähnt wird, und an das auch* Frisch 1, 423[c] *dachte* (*vgl.* gassenwetzer); *s. dazu* gassenhauieren.

b) *als man im vorigen jahrh. von kritischer oder ästhetischer seite auf den wert der volksmäszigen lieder aufmerksam wurde, ist, ehe* volkslied *in gang kam, neben* gassenlied (*s. d.*) *auch* gassenhauer *so gebraucht worden:* dasz er (Urfey) in den so genannten gassenhauern, die man in Engelland ballads nennet (*vergl.* Ludwig *unter* gassenlied), ein desto gröszerer meister gewesen. J. J. Spreng *anm. zu* Drollinger 235; in jener absicht hat öfters mein ohr in der abenddämmerung dem zauberschalle der balladen und gassenhauer unter den linden des dorfs, auf der bleiche und in den spinnstuben gelauscht. Bürger *im deutschen museum* 1776 *s.* 447 (*weim. jahrb.* 6, 91); unsere tage, die nur im politischen enthusiasmus etwas tüchtiges, allgemein einschneidendes gewirkt, haben auch nur einen tüchtigen gassenhauer, den Marseiller marsch, hervorgebracht. *Heidelberger jahrb.* 1809 1, 231, *in einer recension des wunderhorns* (*weim. jahrb.* 2, 265).

c) *aber der geringschätzige klang behielt die oberhand:* während die politischen müszigänger sich darüber zanken werden .. wird der pöbel ein paar flüche zwischen den zähnen murmeln, seinen gassenhauer anstimmen und — bezahlen. Wieland 2, 322 (*Agath.* 10, 7); er wuszte sich etwas damit, stark in gassenhauern zu sein. 6, 131 (*gold. sp.* 1, 5); von allerlei gassenhauern, samt einigen abgestandenen kirchenhauern. Voss *im morgenbl.* 1808 *nr.* 283 *s.* 1129 (*über den* 1. *bd. des wunderhorns*); möchten sie mir wol die partitur von ihrem 'wol auf cameraden' zuschicken? ich finde sie nicht, eben da sie für diesen winter einstudiert werden und den alten gassenhauer vertreiben soll. Göthe *an Zelter nr.* 55, *von der zur volksweise gewordenen Zahnschen composition des Schillerschen reiterliedes* (*vgl.* Göthe 46, 266); jener war mehr eine horazische satire, dieser mehr ein aristophanischer gassenhauer. J. Paul *Siebenk.* 1, 32 (44). *jetzt versteht man darunter meist ein rohes volkslied, aber daneben lebt noch der eigentliche begriff wie ihn* Göthe *braucht und wie ihn* Rädlein 321[b] *angibt: 'canzone volgare ch' ogn' uno sa, chanson du Pont neuf, vaudeville', d. h. lied oder liedweise wie sie von zeit zu zeit neu auftauchend in allgemeine gunst kommen, daher auch auf der gasse herschend.*

GASSENHAUERCHEN, *n. gleich* gassenhauer *mit traulicher oder geringschätziger verkleinerung:* dasz man dich wie ein gassenhauerchen auf allen bänken sänge (*vgl.* bänkelsänger). Fr. Müller 3, 204.

GASSENHAUERLEIN, *n. ebenso, s. unter* gassenhauer 3, *a.*

GASSENHAUIEREN, *verb. zu* gassenhauer, *als gassenhauer* (1) *nächtlich umherschweifen, gassatim gehn:* (*niemand findet*) studenten die nicht lieber vagieren, gassenhawieren und hoffieren dann studieren. Fischart *groszm.* 54 (*Sch.* 587). *das singen oder spielen von gassenhauern ist eingeschlossen.*

GASSENHAUIERER, *m. subst. zum vorigen, gleich* gassenhauer 1: sänger, hofierer, gassenhawierer, seitenspieler. Fischart *groszm.* 90 (*Sch.* 618).

GASSENHAUPTMANN, *m. ein verpflichteter bürger, der die aufsicht über die polizei in dem ihm angewiesenen stadtviertel hat, auch* gassenmeister. Adelung, *vgl.* Ludwig 693 (polizei *in weiterem sinne als jetzt*), *z. b. in Augsburg im* 18. *jh., noch jetzt in Bamberg* (Birlinger *Augsb. wb.* 182ᵃ); *wegen des begriffs vgl. unter* gassenmeister.

GASSENHISTORIKER, *m.:* wie ritter Michaelis denen, die nach dem orient reisen, wichtige fragen mitgab, so zeigen stadt- und gassenhistoriker ihren kindern die erheblichern historischen lücken an, die sie in fremden häusern auszufüllen haben. J. Paul *paling.* 1, 55; *vgl.* gassengeschichte.

GASSENHURE, *f.* '*eine hure welche ihr gewerbe auf den gassen treibt*' Adelung, '*die gassenjungfer, a street-walker, a common strumpet*' Ludwig 693.

GASSENJUNGE, *m. gleich* gassenbube (Campe): die galante welt gewöhnt sich zwar ohne stiefeln zu reiten, allein, weil ich gern bei tage reite, so steht zu befürchten, die herren gassenjungen möchten mir bei meiner ungestiefelten cavalcade mit einem verächtlichen faustrunda eine ziemliche feldlänge das geleite geben. D. Stoppe *ged.* 1, 71; sonst deuten krämer und gassenjungen mit fingern auf euch. Schiller *räub.* 1, 1; ein gassenjunge begegnete ihm, und der gute knabe versah es und trat ihm auf den fusz. dummer junge! sagte dieser, hundejunge! *u. s. w.* Salzmann *Conrad Kiefer* 173. *dazu* gassenjungenwitz *u. ähnl.*

GASSENJUNGFER, *f. ambulatrix, concursatrix, spazierjungfer.* Stieler 547; *vgl. unter* gassenhure.

GASSENKAUF, *m. handel, verkauf auf der gasse, in Augsburg war* stich- und gassenkauf *bei der schusterzunft verpönt* Birlinger 182ᵃ.

GASSENKEGEL, *m. auf dem kegelschub, die kegel die die gasse bilden.*

GASSENKEHRER, *m. a dustman* Ludwig, *der die gasse zu kehren hat, wie besonders züchtlinge* Campe; der pöbel, worunter ich keineswegs die gassenkehrer allein will verstanden wissen. Schiller 2, 12 *Göd.*

GASSENKETTE, *f. catena transversaria,* tohrkette. Stieler 955, *zur sperrung einer gasse, z. b. für wagen in der nähe der kirche während des gottesdienstes, früher aber auch zur sperrung überhaupt* (*vgl.* V, 631) *bei aufläufen oder sonst, meist verbunden mit einem* schlage, *schlagbaume, daher* 'keden unde slach' *Braunschweiger chron.* 1, 244 (*vgl. dort die anmerk.*), *in Halle im* 16. *jh.* die ketten und die schlege die in den gassen hin und her weren (*sollten abgethan werden*), *s. neue mitth. des thür.-sächs. vereins* 11, 493; *es hieng zusammen mit der geltung einer gasse als vicus für sich, s.* 4, *b, vgl.* gassenhauptmann.

GASSENKIESEL, *m. kieselstein auf der gasse:*

> sonst hätten sie . . . dir längst
> ein kleid von gassenkieseln angelegt.
> Bürger 151ᵇ (3, 226).

als übers. von λάινον ἕσσο χιτῶνα *Il.* 3, 57, *von steinigung. vgl.* gassenstein.

GASSENKIND, *n. gassenjunge oder gassenmädchen.* Campe.

GASSENKLEID, *n. toga forensis, so man aus dem haus will gohn, legt mans an.* Dasyp. 290ᵇ.

GASSENKNABE, *m. gleich* gassenjunge Campe.

GASSENKNECHT, *m. knecht des gassenhauptmanns, bettelvogt u. ähnl.,* statt- und gassenknecht 16. *jahrh.* Birlinger *Augbs. wb.* 182ᵃ.

GASSENKOTH, *m. gleich* gassendreck, *z. b.:* gassenkoth . . ist eine vortreffliche gartendüngung. *öcon. lex.* 777; die düngung (*für wiesen*) bestehet entweder in mürb-geriebenen erdreich, so unter den mist gemenget wird, oder in ofenrusz, gassenkoth, hauskehrig. 2671; dasz mir der gassenkoth über und über an die beinkleider sprützt. Schiller *cab. u. liebe* 1, 6.

GASSENKRANZSÄNGER, *m. sänger der auf der gasse* '*um den kranz singt*'. Fischart *groszm.* 82 (611), *s. dazu* V, 2046.

GASSENKUTSCHER, *m. fiacre.* Campe.

GASSENLANG, *adj. und adv. gleich* eine gasse *oder* gassen lang, *von* Stieler 1065 *verzeichnet, along the street* Ludwig; *vgl.* gassenbreit, *besonders* gassenweit.

GASSENLÄRM, *m. lärm, tumult auf der gasse.*

GASSENLATERNE, *f. laterne zur gassenbeleuchtung.*

GASSENLAUFEN, 1) *das spieszrutenlaufen.* Frisch 1, 322ᵃ, *s.* gasse II, 5, *b, α; schwed.* gatlopp, *vgl. altn.* götuþiofr, *dieb der mit gassenlaufen bestraft wird* Fritzner 228ᵇ. 2) *das herumlaufen auf der gasse.* Campe, *vgl. folg.*

GASSENLÄUFER, *m. gassentreter* Ludwig 693, gassenlaufer Rädlein 321ᵇ.

GASSENLIED, *n. gassenhauer, a ballad, a country-ballad* Ludwig 693, *vaudeville* Rädlein 321ᵇ, *schon bei* Maaler (*s. u.* gassenhauer 3): noch zweifelhafter machten mich die gassenlieder, die er uns sang. wenn das volk in Paris schändliche lieder von dem singt, der ihnen ihr liebster ist . . Rabener (1755) 4, 294; warum hast du mich noch dazu in ein gassenlied gebracht? Lessing 2, 417 (*die alte jungfer* 3, 9), *spottlied, vgl.* in den kalender kommen V, 62.

GASSENLIEDCHEN, *n. gassenhauerchen.* Campe.

GASSENMÄDCHEN, *n. ein auf der gasse herumlaufendes, ungezogenes mädchen.* Campe; *vgl.* gassenjunge.

GASSENMAGD, *f. eine magd oder frau im dienste einer gasse, s. unter* gassenmeister; die gassenmagd soll (*zur pestzeit*) die inficirten häuser verschlieszen, denen . . kranken . . ihr essen . . zubringen *u. s. w. Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 351.

GASSENMÄRCHEN, *n. demin. zum folgenden.*

GASSENMÄRE, *f. bruit de ville mal fondé* Rädlein 321ᵇ (*er schreibt* mähre), gassenmehr *rumor* Dasyp. 335ᵈ, *im lat. theile* 'gassenrede, märe' 211ᶜ; ich sag kein gassenmär. Zwingli 2, 328.

GASSENMÄRLEIN, *n. gassenmärchen:* ein offentliche predigt mehr vermag denn hundert taberngeschrei und gassenmerlin. Luther *br.* 6, 264.

GASSENMEISTER, *m. gleich* gassenhauptmann. Ludwig 693, Adelung, *z. b. in Leipzig früher, in den vorstädten, unterschieden vom* viertelmeister *in der stadt* (*der schon in den stadtordn.* 1544 *erscheint* M 3ᵃ, N 1ᵃ, *ein* öberviertelmeister N 3ᵃ), *s. die stadtordn.* 1701 *im reg., z. b.:* demnach es auch bei uns herkommens und bräuchlich ist, dasz in denen vorstädten auf jedweder gasse ein so genanter gassenmeister und gassenmagd bestellet, welche der nachbarschaft zum besten zu gewissen verrichtungen verordnet seind . . *s.* 351; auch sollen die vierthelsmeister in der stadt, desgl. die gassenmeister in den vorstädten . . fleiszige nachfrage . . thun, ob in ihren quartieren und gemeinen etwa unmündige kinder vorhanden, welche mit vormünden noch nicht versehen sein möchten. 254, *sodasz der bereich eines gassenmeisters eine* gemeine *hiesz, die gasse aber ursprünglich einem vorstädtischen viertel entsprach, s.* gasse 4, *a, β.*

GASSENMENSCH, *n. gassenhure.* Campe.

GASSENNACHBAR, *m. convicanus.* Stieler 104.

GASSENPFLASTER, *n. straszenpflaster.* Campe 1, 673ᵃ.

GASSENPÖBEL, *m. der niedrige, gemeine pöbel.* Campe. *auch schwed.* gatpöbel.

GASSENPSETZER, *s.* gassenbesetzer.

GASSENRÄUBER, *m. straszenräuber auf der gasse:* straszenoder gassenreuber. Luther *bei Dietz* 2, 12ᵃ. *auch schwed.* gatröfvare.

GASSENREDE, *f. gleich* gassenmäre (*s. d.*), *gerücht: rumusculus,* ein kleine gassenrede. Dasyp. 211ᶜ; gassenred, *ein kleins geschreyle, sermunculus.* Maaler 157ᶜ.

GASSENREITER, *m. equo in urbe superbiens* Stieler 1599.

GASSENRENNER, *m. gassenläufer, gassenschweifer:* einem gassenrenner und ungezogenen losen buben, den seine eltern wie ein vieh lassen aufwachsen. Scriver *seel.* 1, 342; wenn die eingeladene hochzeitgäste sehen, dasz man . . die gassenrenner, starke bettler und ander unnützes gesindlein ins hochzeithaus nicht hinein lassen will, so lassen sie sich solches nicht anfechten. 1, 545.

GASSENRINNE, *f. die gosse.* Adelung. *dän.* gaderende.

GASSENRUF, *m. nocturnus tumultus, boatus, mugitus bacchantum* Stieler 1628, Kirsch 2, 129ᵇ, *geschrei der gassengänger* (*s. d.*), *vgl.* gassengeschrei 1.

GASSENSÄNGER, *m. currendesänger.* Campe; *vgl.* gassengesang.

GASSENSCHERZ, *m. gemeiner scherz.* Campe.

GASSENSCHLÄCHTER, *m. qui pro pretio domi mactat* Steinbach 2, 422, *der für das hausschlachten gemietet wird, hausschlächter.*

GASSENSCHLAMM, *m. gassenkoth, als düngung öcon. lex.* 777.

GASSENSCHLENKEL, *m. gassenrenner, gassenschlingel:* ihr gassenschlenkel, könt ihr der nachbarschaft nicht friede geben? *fliegenwadel* 97.

GASSENSCHLEUSE, *f. abzugsschleuse in einer gasse.* Adelung.

GASSENSCHREIBER, *m.:* es ist aber hierdurch keines gemeinen stuhl- oder gassen-schreibers feder, sondern eine solche zu verstehen, die ehe in ein verständiges gehirn, als in die tinte eingetaucht wird. BUTSCHKY *Palm.* 32, *ein schreiber der auf der gasse den leuten diente, wie noch in Italien?*

GASSENSCHWÄRMER, *m. nachtschwärmer, ambulator.* STIELER 1952, RÄDLEIN 321b.

GASSENSCHWEIFERIN, *f. gassentreterin:* schärenschleiferin und gassenschwaiferin. FISCHART *pod. trostb.* 683 *Sch.*

GASSENSINGEN, *n. singen auf der gasse, besonders das singen der* gassensänger. CAMPE; das so oft getadelte chorgassen- und leichensingen der alumnen. J. PAUL *uns. loge* 1793 2, 385.

GASSENSPERRER, *m. magnifice et fluctuatim incedens* STIELER 2072, *der so gassenbreit einhertritt dasz er dem andern die gasse sperrt.*

GASSENSPRINGER, *m. gassenläufer, gassenrenner.* MONES *anz.* 8, 495 (15. *jh.*), gazzenspringer MEGENBERG 424, 12.

GASSENSTEIN, *m. silex* DENZLER 2, 122a, *pflasterstein, schw.* gatsten; *vgl.* gassenkiesel.

GASSENSTOLZIERER, *m. pompam in vicis magno fastu agitans* STIELER 2178.

GASSENSTREUNER, *m. gassenschwärmer, gassentreter* RÄDLEIN 321b.

GASSENTANZ, *m. saltatio publica, pompatica* STIELER 2256, *öffentlicher tanz in städten, dörfern. s. auch* gassenhauer 2.

GASSENTHÜR, *f.? s. unter* gartenthürlein; *es gab einst thore zum verschlieszen von gassen mitten in der stadt.*

GASSENTRETER, *m. pflastertreter, gassenläufer* LUDWIG 693, RÄDLEIN 321b, ADELUNG, gassenträtter *ambulator* MAALER 157a, gassentretter FRISCH 1, 322c:

> die gassentretter und die göffel,
> die durch die nacht kein rûw went han (*halten*),
> wann sie nit uf der gassen gan
> und schlagent luten vor der tür,
> ob gucken well die mätz harfür,
> und kumen usz der gassen nit,
> bisz man ein kammerloug in gyt. BRANT *narr.* 62, 4,

s. dazu gassengänger *und* gassatim gehn;

> nichtswürdger gassentreter, eckenwächter!
> H. v. KLEIST 1, 329 (*Amphitr.* 1, 2).

GASSENTRETERIN, *f. pflastertreterin.* ADELUNG; gassenträtterin, *ambulatrix.* MAALER 157a.

GASSENTROSS, *m. niedriges, müsziges volk auf der gasse.* ADELUNG.

GASSENTUMULT, *m. gassenlärm.*

GASSENVERKAUF, *m. verkauf auf der gasse, z. b. von zeitungen, öfter* straszenverkauf.

GASSENVOGT, *m. bettelvogt* ADELUNG, *z. b.:* vom gassenvogte bis zum könige. WIELAND 3, 419 (*Agath.* 16, 4). *im* 16. *jh. aber in höherm werte:* ein officier (*d. h. beamter*) gleich als ein gassenvogt, der war zu pfert. KIECHEL 281.

GASSENVOLK, *n. wie* gassentross:

> da hört er denn auf einmal laut
> eines gassenvolkes windesbraut. GÖTHE 2, 202;

die genialen possen des Tartuffe von Moliere werden einer herablassung zum gassenvolke angedichtet. J. PAUL *ästh.* 1, 197.

GASSENWÄCHTER, *m.:* was jetzt armenwächter sind, sollten eigentlich gassenwächter .. sein. FR. NICOLAI *in dess. leben von* GÖKINGK 146. *dän.* gadevägter *nachtwächter.*

GASSENWÄRTS, *nach der gasse zu* (*z. b. wohnen*), *gegensatz* hofwärts. *wöchentl. Rostocker nachr. u. anz.* 1807 34. *stück.*

GASSENWEIT, *adv. gleich* 'eine gasse weit': so dasz man ihr quiken gassenweit hört. TIECK 13, 276, *noch mit der alten schwachen bildung, wie z. b. bei* LUTHER mein ore hörets einer gassen weit (*Dietz* 2, 12a).

GASSENWETZER, *m. ambulator* STIELER 2519, *gassentreter, gassenschwärmer* LUDWIG 693; *das* wetzer *ist wol eigentlich wie in* gassenhauer (1), *sodasz dabei auch das studentische hauen mit dem degen aufs pflaster betheiligt sein kann.*

GASSENWETZERIN, *f. ambulatrix* STIELER.

GASSENWIRT, *m. wirt der wein und bier nur über die gasse verkauft* LUDWIG 693, *schon im* 16. *jahrh.:* alle, sowol gassenals andere würt (*die wein schenken*). MONES *zeitschr.* 3, 282. 274. *unterschieden vom* gastgeben: jedem offenen gastgeben wie auch allen gassenwirthen. *würt. umgeltsordn.* 1651 *s.* 5; den gastgeben und gassenwirthen. *metzgerordn. s.* 11.

GASSENWÖRTLEIN, *n. proverbium,* gemeiner spruch, gassenwörtlin. JUNIUS *nom.* 11a.

GASSENZIMMER, *n. zimmer nach der gasse zu, das gassenwärts liegt:* warum ich (*im gasthof in Erlangen*) auf einem gassenzimmer so heftig bestand. J. PAUL *paling.* 1, 95 (1798 *s.* 231); *vgl. unter* gasthofsfenster.

GASSIEREN, *gleich* gassatum gehn (*s. sp.* 1436), *spatiari per vicos et plateas* STIELER 636, *durch die gassen streichen und schreien* KIRSCH 2, 129a: sollich gassiren. *Zimm. chron.* 3, 462, *von nächtlichem übermütigem unfug, der vorher geschildert ist. aber auch mit musik statt des geschreies, von nächtlichen ständchen* (*s.* gassatim 2, *a*):

> will ich heut gehn zu nacht gassirn,
> mit seitenspil (*ihr*) laszen hoffirn,
> darnach ihr laszen ein liedlein singen.
> AYRER 412a (2070, 7);
> gassirn, gastung und mummerei. 392d (1971, 28);

kompt der könig . . in mummkleidern mit vorigen spilleuten, gehn gassiren. 394d (1981, 11). *s. auch* gassen, gasseln.

GAST *gleich* garst, *s. sp.* 1380 (*vgl. auch u.* gast 10, *d a. e.*); *gleich* ginster, *s.* gäst.

GAST, *m. peregrinus, hospes.*

I. *Form und verwandtschaft.*

a) *goth.* gasts *fremder* (*s.* II, 1), *pl.* gasteis, *ahd.* gast, kast, *pl.* kesti, *mhd.* gast, *pl.* geste; *alts.* gast, *nd. nl.* gast; *ags.* gäst, gest, giest, gist *u. ä., pl.* gistas, *altengl.* geste HALL. 397b, gest *pr. parv.* 191a, *jetzt* guest *geschrieben; altn.* gestr, *norw.* gjest, *dän.* gjest, gjäst, gäst, *schwed.* gäst. *Von hd. nebenformen ist nur etwa zu bemerken die mhd. kürzung* gas (: was) ULR. v. TÜRHEIM *Trist.* 505, 18. 521, 14 (WEINH. *alem. gr. s.* 140), *und ein umlautloser plur. bei* GÖTHE *im* 2. *theil des Faust, der doch einfach falsch ist:*

> mach fort und schleppe was du hast,
> hier sind wir nicht willkommne gast.
> 41, 287 (13, 200 *Hemp.*),

in der ausgabe 1850 11, 409 *in* willkommner gast *geändert* (*vgl.* II, 12); *doch vgl. den mnd. pl.* gaste *unter* II, 3, *a, der an nl.* gasten *eine stütze findet, mnl.* gaste OUDEM. 2, 356, *Rein.* 2841.

b) *sichere verwandtschaft im lat. und slav., beide schon von* FRISCH 1, 323b *aufgeführt,* 'gast *kommt mit dem lat.* hostis *überein, wie* hortus *mit* garten', *mit verweisung auf Cic. de off.* 1, 12: hostis enim apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus; *die beobachtung hat aber schon im* 17. *jh. der Schwede* STJERNHJELM (WACHTER 530b), *aber auch vor ihm schon* HENISCH 1364, 51. *altsl.* gostĭ *hospes, conviva, auch sodalis, amicus, s.* MIKL. 139a; *über das neusl., wie südsl.* gost, *böhm.* host, *poln.* gość *gast, fremder, s. bei* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 393 *fg., wo auch keltisches, wie kymr.* gwestai *gast, besonders ungebetener, u. a.*

c) *als wurzel ist von* BOPP *gl.* 114a *skr.* ghas *essen aufgestellt, aber seine auslegung von* gast *als beköstigter nimmt als urbed. des wortes eine nur abgeleitete an, auch bezeichnet die wurzel vielmehr ein verzehren, verschlingen, fressen* (BÖHTL.-ROTH 2, 884), *vgl.* CORSSEN *krit. beitr.* 219 *ff.,* A. KUHN *in* WEBERS *ind. stud.* 1, 361 *fg.; soll es mit* ghas *richtig sein, so sehe ich von seiten der bedeutung nur die eine möglichkeit, dasz* hostis, gast *urspr. der fremde ist, der nach der sitte, die noch in sagen nachklingt, als feind den göttern geopfert, zugleich aber, wie jedes blutige opfer, von den opfernden als frommes mahl verzehrt wurde als* hostia humana, *und der anklang von* hostis *und* hostia *kann diese annahme wol stützen; auch* hostire *schlachten und sühnen,* hostimentum *sühnmittel begriffen sich aus dem opfer besser als auf dem wege den* CORSSEN *geht a. a. o.* 220 *fg.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) gast, *fremder, die grundbedeutung in der alle anderen als in ihrem ausgangspunkte sich einigen, wie sie im altlat. und slav. vorliegt, vermutlich auch dort als ausgangspunkt.*

a) *so völlig erhalten noch im* 16. *jahrh.*

α) *z. b.:* wie wiltu bestehen, wenn dich gott . . wird ansprechen und sagen 'ich bin hungerig, dürstig, gast, nacket, krank, gefangen gewest, und du hast mir nicht gedienet . .' LUTHER 5, 177a, *nach Matth.* 25, 31 *ff., an welcher stelle sich dieser gebrauch von* gast *weit über ein jahrtausend rückwärts als ununterbrochen erkennen läszt:* ich bin ein gast (ξένος) gewesen, und ir habt mich beherberget . . . wenn haben wir dich einen gast gesehen und beherberget? LUTHER *Matth.* 25, 35. 38, *wie schon mhd.* ich was ein gast und ir herbergitet mich *Beheims ev.,* ich was gast FREID. 178, 16, *aber auch ahd.* ih uuas gast inti ir halôtut mih *Tat.* 152, 3, *und goth.* hvanuh þan þuk sêhvum gast jah galaþôdêdum? *Matth.* 25, 38, *desgl. altnorthumbr.* ic wäs gest.

β) auch der alte begriff war im 16. *jh. noch klar vorhanden, wenn sie zu den* verlassenen *oder* armen (*vgl. u. c, β) gezählt werden:* es ist freilich . . ein köstlich gut werk, spital stiften . . (*aber*) jenes spitals genieszen wenig leute und zuweilen falsche böse buben unter bettlers namen. aber dis spital (*fürstenstiftungen wie er sie sich denkt*) bekomet allein den rechten armen, als widwen, waisen, gesten, und andern verlasznen leuten. LUTHER 5, 152ᵇ, *es sind* elende *im ursprünglichen sinne, s. dazu* 3, *b, δ* (ellende geste) *und* gasthaus *als hospital, vgl. das sprichwort* der arm gast ist gots kast (*vorher* es ist gesäet, was man armen gibt) FRANK 1, 118ᵃ, arme gäste sendet uns gott zu SIMR. 3055 (*daher arme auch* gotes vriunde *pass. H.* 376, 89, gotes arme), *mit derselben vorstellung wie in Homers* Ζεὺς ξείνιος.

γ) es wechselt übrigens auch mit dem deutlicheren fremdling, fremder, *wonach der alte begriff doch schon im verdunkeln sein mochte:* die frembdlingen solt ir nicht unterdrücken, denn ir wisset umb der frembdlingen herz, die weil ir auch seid frembdlinge in Egyptenland gewesen. 2 *Mos.* 23, 9; ich bin ein gast worden in frembdem lande. 18, 3, *gleichbedeutend* ein frembdling im frembden lande 2, 22; ich bin ein gast auf erden. *ps.* 119, 19, *mit der var.* ein frembdling; wenn dein bruder verarmet . . so soltu in aufnemen als einen frembdlingen oder gast, das er lebe neben dir. 3 *Mos.* 25, 35; ainem frembden oder gast soll der wirt solches undersagen. *österr. weisth.* 1, 19; ein frembder auslender gast. 1, 26; gast oder auslender. 1, 130. *wo* VOSS *Od.* 17, 544 fremdling *übersetzt, hat* SCHAIDENREISZER 232ᵇ *noch* gast. *mehrmals zugleich schon in die bedeutung* 5 *überschlagend.*

b) vielfach in der sprache des gemeinde- und rechtslebens.

α) gast *in der gemeinde, in der stadt, im lande, letzteres z. b.:* warumb stellestu dich (*Jehova*), als werestu ein gast im lande, und als ein frembder der nur über nacht drinnen bleibt? *Jer.* 14, 8; auch die auslender und geste (*in Athen*). *apostelg.* 17, 21, οἱ ἐπιδημοῦντες ξένοι; ouch sullent wir schaffen . . daȥ von hewte uber acht tage alles volk (*kriegsmannen*), es sein geste oder nicht, von dem feld ziehen. SCHERZ 475. *und auch diesz schon goth.:* usbauhtêdun þana akr kasjins du usfilhan ana gastim. *Matth.* 27, 7 (LUTHER zum begrebnis der pilger, *vulg.* in sepulturam peregrinorum), *und genau stimmend lat.* hostis *in den duodecim tabulae, und noch bei Plautus im unterschiede von* civis, *wie bei uns* gast *und* bürger, *auch* gast *und* insäsze, landmann, inwoner (3, *a*) *u. a.; daher bildl.:* so seid ir nu nicht mehr geste und frembdlinge, sondern bürger mit den heiligen und gottes hausgenossen. *Epheser* 2, 19. *bei dichtern wol noch jetzt:*

> wenn der schein mich nicht betrügt, so kommst du
> aus dem reich der fernen Mosleminen,
> hier ein gast in dieser stadt, o fremdling.
> PLATEN (1847) 4, 234.

β) so in rechtsquellen bis ins 17. *jh. und länger, z. b.:* bestadet he (*der herr*) dat gût êneme gaste . . *Ssp. lehnr.* 73, 2, *der im gerichte oder gau fremd ist;* swelh burger oder gast most verkaufet vor sant Martins messe. *Augsb. stadtb. s.* 194; eȥ sol auch niemen chein silber verkaufen in der stat, eȥ sî der gast oder der burger, wan . . 16; daȥ chein fleischmanger, der ein gast ist, chein fleisch hinne veile haben sol, wan als hernâch geschriben stât. *Augsb. stadtb. s.* 198; swelh gast bachen her füeret, der sol die ganze verkaufen (*nicht ausschneiden*). 199; niemantz, er sei burger oder gast. *Nürnb. poliz.* 89; ein ieder petler, er sei burger oder gast. 318; ob auch iemand von gesten sich zu burgern, burgerin oder iren kinden verheiraten. 57; man sol auch dhein geriht an dheinem feirtag niht haben (*halten*), ân gesten die on geverd (*zufällig*) wegvertig sein. 153, *s. dazu* gastgericht; welher (*gleich* swelher) das recht im gericht zuo Niderbüren anrûft, er sy gast oder insesz, dem sol man zum rechten helfen. *weisth.* 1, 219; gesten sol man richten alltag. 226; wen ain gast von Payren kumbt und (*die Donau*) herab vert und aufrint (*sich festfährt*) .. 3, 701; und sol (*der ferge*) sin lon nemen von einem lantman zwen haller und von einem gast vier haller. 4, 354; wir sind auch gefreiet, dasz die ämter . . besetzt werden mit landleuten und keinem gast. SCHM. 2, 77, *aus* KRENNERS *bair. landtagsh.; dazu* sind jägermeister, forstmeister und dergl. andere amt mit gästen und schlechten leuten besetzt. *das., aus einer beschwerde des landtages;* kein bürger soll alhie gast oder fremde güter (*d. h.* gastgüter) . . einbringen . . noch gast mit gaste alhie handeln. SCHOTT *stadtr.* 2, 76, *aus Rügenwalde v. j.* 1609; kein gast soll mit gaste handeln. 90 (*ebendaher vom j.* 1660), *eine alt aussehende formel.*

γ) genaue bestimmung des leicht schwankenden begriffes z. b. im 15. *jh.:* ein gast heiszit, der mer denne xj milen buszin deme gerichte gesessin ist. *Magdeb. fragen s.* 159; so söllen die von sant Gallen uszer der statt . . ouch die von Arbon . . und och die von Appenzell nit für gest (*in Tablatt*) gehalten werden. *weisth.* 1, 226. *im* 14. *jh. z. b.:* welch man in den vîr milen umme Vriberc geseȥȥen ist, der ist kein gast nicht alse zû Mîsne, zû Kemnitz, zû Dresden . . welch man abir ûȥ den vîr milen geseȥȥen ist, der ist ein gast, deme sal (*musz*) man richten zuhant. SCHOTT *stadtr.* 3, 170, *vgl.* HALTAUS 586, *noch* FRISCH 1, 322ᵃ *und* HENISCH 1464, 47 *peregrinus qui longius decem miliaribus extra ditionem habitat.*

δ) gesteigert wilder gast, *der nirgend heimisch ist* (*vergl.* wildes kind V, 719 *fg.*): wer tegelich . . von stetin zu stetin, von lande zu lande sine wandelunge hat und in keiner stat jar unde tag wonhaftig ist, der heiszet unde ist ein wilder gast. *Magdeb. fragen s.* 173. *auch nl.* wilt-gast *qui de urbe in urbem discurrit et nullibi fixam sedem habet, un homme volage vagabond* KIL. 122ᵇ, *hd.* wildgast HENISCH 1368, 43. *dafür auch* gast *schlechtweg nach folg.:* keine ander eide sol man in der frist nicht tun, iȥ inwere denne ein gast eim besessinen odir ein besessener einem wildin gaste. *blume von Magdeb. s.* 119; *vgl.* gast *vom wanderjuden sp.* 1380 *m. und dazu* 3, *a zuletzt.*

c) davon reste bis heute im gemeindeleben.

α) das bair. rechtsbuch vom j. 1332 *bestimmt den begriff:* wir sprechen, daȥ alles gest sein die in der stat nicht geseȥȥen sint noch in der stat gerichte. SCHM. 2, 77, *das* geseȥȥen *auch im genauen sinne, angesessen, daher auch habitator oppidi qui civis non est* HENISCH 1364, 48. *noch jetzt heiszt in der Steiermark und Kärnten jeder einwohner, der nicht haus und grundstück hat,* gast, *s.* SCHM., LEXER 109. *auch schweiz., bei* STALDER 2, 517 *aus Lucern:* 'gast, *fremdling, dem auf wolverhalten erlaubt ist in der stadt zu wohnen und derselben bequemlichkeiten zu genieszen, es ist noch weniger als* bei- *oder* hintersäsz'; *im alten Lucerner stadtr. z. b.:* wan ein gast old ein frömder mit eim burger ze rechten hat. *art.* 28; welcher burger oder gast gut von unser statt ziechen will. 53; *s. bes.* 68, *wo* gest *deutlich in der stadt wohnend gedacht sind. s. auch älter nl.* gast *so bei* OUDEMANS 2, 355. *also im begriffe noch schärfer entwickelt oder erweitert als unter b, gleich lat.* peregrinus, *griech.* ξένος, *nichtbürger als einwohner. ebenso schwed.* hyresgäst, *altschwed. kurz* gäster, *mietwohner* RIETZ 231ᵃ, *wie aus lat.* hospes *span.* huesped (*vgl.* 5, *d*).

β) dazu das fem. gestin (göstin), *auch* göstweible *n. in Kärnten* LEXER 109, *und schon um* 1400 *bair.:* in dem selben aigen (*einem dorfe*) was sein hawsfraw ein armew gestinne und hiet da gewont. SCHM.² 1, 953, KELLERS *gesta Rom. s.* 172, *vgl. die* geste *als* 'arme' *unter a, β.*

γ) in Meiszen erscheinen im 13. *jahrh. unfreie bauern* gasti *genannt:* servi qui vulgariter gasti nuncupantur ecclesiae et capituli nostri. *cod. dipl. Sax.* II, 1, 209; praedicti rustici et eorum heredes, qui vulgariter gasti dicebantur. *s.* 163, *vgl. s.* XL GERSDORFS *verweisung auf Ssp.* III, 45, 6, *die doch nicht ausreicht. es sind doch wol Slaven, in der Erfurter gegend, wie mir* POSERN-KLETT *nachweist, kommen im j.* 1136 *slav. bauern als* hospites *bezeichnet vor,* Slavi, hospites Ludevici comitis provinciae (SCHANNAT *vindem. literar.* 2, 1). *Ist es etwa slav. und das slav. wort dann mit dem deutschen vermischt? südsl. hat* gost *auch die bed. einwohner, wie unter α, z. b. in Kärnten* (SCHM.² 1, 953), *sloven.* gostač, *neben* gost *gast, und slav.* gost *erscheint früh in* gast *umgesetzt in ortsnamen wie* Schorgast (*s. z. b. cod. dipl. Siles.* 1, 171ᵃ, BACMEISTER *alem. wand.* 155); *vgl. bei* DIEF. 300ᵃ inquilinus *zugleich als* inkomeling, zukomen man, fremder *und als* knecht. *Umgekehrt hiesz it. in Toscana der grundherr im verhältnis zum unfreien bauern* l'oste, *eigentlich wol der germ. herr der als* gast *ins land kam.*

2) *wie reich das wort in dieser bed. ursprünglich entwickelt war, zeigt auch die bildliche verwendung.*

a) gast *mit gen. zur bezeichnung dessen dem einer 'entfremdet', dessen er beraubt wird, vielfach mhd. und noch im* 16. *jahrh., z. b.:*

> die wile ein man treit sünden last,
> sô ist er rehter vröude ein gast. FREID. 37, 7;
> im entweich craft unde maht, sins lebens was er ein gast.
> *Alphart* 152, 1;
> daȥ er der sêle wart ein gast. *lieders.* 1, 12.;

mir müʒ immer wesen leit,
daʒ ich sô lange bin ein gast
der wârheit (*sagt eine bekehrte*). *pass. K.* 89, 89;

des sperwers des moest ir syn
ein gast ind ein achterkaff. *Karlm.* 186, 58,

ihr müszt darauf verzichten, ihn mir lassen, ihr habt 'das nachsehen'. diesz ein gast *war so fest geworden, dasz es selbst bei einem pluralsubjecte bleiben konnte, wie es auch unverändert bei fem. subj. steht:*

beschlüsz den spicher und dû die hüener in,
wir mechtent ir sus wol ein gast sin.
Mones *schausp. d. m.* 2, 380,

sie könnten uns sonst gestohlen werden (*vgl. unter* 12);

schweig, du pist der red ain gast,
ich will dich hahen an ain ast! *fastn.* 428, 18,

ich will dir das reden vertreiben! Noch im 16. *jahrh.:*

was klagstu (*nonne*) dann des flaisches last,
des du gar kürzlich würdst (*wirst*) ain gast.
Schwarzenberg 140ᵈ;

ein bauer, der für sein kind einen taufpaten sucht, sagt zu Jesu der sich ihm dazu anbietet:

du machst ein arm, den andern reich . . .
hest du mir aber reichthumb gebn,
so müst heben das kindlein mein.
abr nun must dessen ein gast sein.
Ayrer *fastn.* 26ᵈ (2469, 16),

nun wird nichts daraus! auch mîn gast, *der mir fremd ist, bildlich:*

hôher prîs wart nie din gast. Wolfr. *Wh.* 62, 10.

b) *wer aus der heimat, dem lande gieng, ward* des landes gast, *wovon jenes eine bildliche anwendung ist; so z. b.:*

frou Herzeloyd diu riche
ir drîer lande wart ein gast.
Parz. 116, 28 (*vgl.* 108, 6).

daher auch in folgender weise bildlich:

die nacht wird schier des himels gast,
des tages glast
will ir gewaltig sein. *Hätzl.* 302ᵃ,

sie musz den himmel räumen, vom tag vertrieben, es könnte auch heiszen musz schier den himel meiden, *wie unter a mehrfach* mîden, vermîden *für* gast sîn *eintreten könnte; s. dazu u.* 3, *b.*

c) *umgekehrt wird auch das, was einer meidet, entbehrt, was ihm fremd ist, als* gast *bezeichnet, und dann mit* dat. *der person verbunden, z. b.* (*wb.* 1, 485ᵇ):

sus truogen si des jâmers last,
diu frôude was ir herzen gast. *Wigal.* 294, 33 (11577),

wie sonst die freude im herzen wohnt, herzen nâchgebûr *ist u. ähnl.;*

ouch wæne ich, daʒ si güete erkande:
leider diu ist ir ein gast. *MSH.* 1, 304ᵃ;

des muoʒ mir freude wesen ein gast.
Hartmann *büchl.* 1, 1392;

mir sol nâch dime tôde gast
immer sin der hôhe muot. Wolfr. *Wh.* 165, 6;

mir ist freude gestîn, hôhmuot gast. *Parz.* 219, 22.

also sowol ich bin der frôude ein gast (*s. a*) *als* mir ist frôude ein gast. *auch das zweite wird sich nhd. noch finden, wie es im folgenden entschieden anklingt:*

das glück sei dir mehr wirth als gast. Günther 164.

d) gast *allein gleich 'immer fremd', nirgends zu hause* (*vgl. unter* 5, *a*) *erscheint deutlich in dem sprichworte, womit in dem märe vom feldbauer der kuxpartierer seinen kunden zu neuer zuhusze mut macht:*

pfenninge daʒ sint geste,
die gênt iu dôch ûʒ der hant. *Germ.* 1, 350ᵃ.

dasselbe sittlich gewendet wol im folgenden:

dein wohnung nicht im himmel hast,
so du hinlebest als (*wie*) ein gast. Henisch 1369, 54,

wie ein wilder gast (*sp.* 1456) *in sittlichem sinne, wenn nicht das merkwürdige* gast *gleich* garst *sp.* 1380 *gemeint ist.*

e) *auch* gast in einer kunst *u. ä.* (*wie* gast im lande 1, *b*, *α*), *'fremd, nicht heimisch', worin wir noch dasselbe bild verwenden:* so wissen sie auch wol, das ichs alles weisz und kan, was sie können. noch handeln die heillosen leute gegen mir, als were ich ein gast in irer kunst, der allererst heut morgen komen were. Luther 5, 191ᵃ (*sendbr. vom dolmetschen*). *ähnlich* Thomasin *von sich als Italiener* (*vgl.* 5, *b*, *α*):

mîn buoch heiʒet der welhisch gast,
wan ich bin an der tiusche gast. *welsch. gast* 14682,

ein fremdling in der deutschen sprache. auch mit gen., unkundig:

und mich iedoch bescheit der dinc,
der ich vil licht mûst wesen gast. *lieders.* 1, 378

3) *die bedeutung halte nach einigen richtungen eine besondere entwickelung erfahren.*

a) *es erscheint z. b. besonders von fremden kaufleuten:* daʒ der gast sîne koufmanschaft sol veile haben (*mit folgender beschränkung*). *Meraner stadtr.* 1, Haupt 6, 414; geste, die iren koufmanschacz triben in der burger schaden. *Magdeb. fr. s.* 28; kein gast soll mit gaste handeln, *aus Rügenwalde* 17. *jahrh., s. unter* 1, *b*, *β*; brengit ein gast cromerie, die shal her vorkoufin . . in sinir herberge unde nirgin andirswo, an in dem jarmarkte. *cod. dipl. Siles.* 3, 96, *aus Breslau* 14. *jh.*; also das dem kawfmanne, beide gaste und inwonern, gleich und rechte gescheen moge. 3, 154; es mag ein burger (*kaufmann*) mit einem uszlendischen gaste geselschaft haben . . *Leipz. urk.* 1, 314, 15. *jahrh.*; dat de g a s t e vêle (*zum verkauf*) brächten Elsâʒer edder rînschen wîn. *Bremer stadtr.*, *wb.* 2, 490. *ebenso altn.* gestr *fremder kaufmann, altdän.* gest, *s.* Fritzner 200ᵃ, *dazu z. b.* giesteskud *die abgabe fremder krämer* Molbech *dansk gl.* 1, 289, *vergl.* gastzoll. *auch altruss.* gostĭ (Miklosich 139ᵇ), *noch jetzt z. b.* gostinoj dvor, *der kaufleute hof, kaufhaus, packhof, worin die wirkung jenes deutschen* gast *zu erkennen ist. auch das* gast *als heimatloser landfahrer, 'wilder gast' unter* 1, *b am ende wird mit diesem* gast *öfter zusammenfallen, wie bei* gast *als wanderjude. s. auch* 4, *a.*

b) gast *musz mit demselben begriffe in ältester zeit besonders auch von landfahrenden kriegern, abenteurern,* h e l d e n *gegolten haben, also gleich* r e c k e, *das auch aus dem begriffe verbannter in den von held übergieng,* gast *aber eigentlich gleich* des landes gast (2, *b*), *der die heimat meidet oder meiden musz, um sich als* gast *schlechthin, 'wilder gast'* (1, *b*, *δ*) *durch die welt zu schlagen.*

α) *daher* gast *in heldennamen* (*s. schon* Schottel 1057, Stieler 613) *wie* Liudegast *in den Nib., häufig in ahd. zeit, z. b.* Hiltigast, Hadagast, Hruadgast, *s.* Förstem. 1, 492, *vgl.* J. Grimm *gesch. d. d. spr.* 541, *älter noch die namen der fränkischen volkshelden* Wisogastis, Bodogastis, Saligastis, Widogastis (Merkels *lex sal.* 93, 18), *ja schon im* 3. *jahrh.* Halidegastes *bei Vopiscus* (Förstem. 1, 597). *im altn. ist einer der vielen namen für einen seekönig, wiking* gestill, *daher z. b. das schiff* gestils alft, *seekönigs schwan, das schwert* gestils geiri, *seekönigs flamme, sieh* Egilsson 235ᵃ. *auch die* gestir *als krieger im hofdienste norwegischer könige* (Möbius 138, Fritzner 200ᵃ) *sind vielleicht eig. solche* geste, *vom könige in gefährlichen dienst genommen und geschützt, im saal auf einer bank für sich getrennt sitzend. ags.* gäst *häufig von helden, auch z. b. im Beow.* 1139 gist *ausdrücklich gleich* wrecca *von Hengest als recken im alten sinne; auch christlich gewendet, z. b.* hâlige gastas *von den propheten, aposteln, die ja oft auch in der fremde umzogen recken gleich, s.* Grein 1, 371, *wo gar manches als* gâst, gæst, *geist aufgefaszte* (*'auch geradezu für homo, vir', vgl. c, α*) *vielmehr hierher gehört.*

β) *noch mhd. war* gast *geläufig für held, recke; deutlich z. b. in der schlacht zwischen Porus und Alexander, wo dieser jenem den zweikampf anbietet:*

des habe wir, kuninc, laster,
daʒ unser zweier geste
sô lange samet vehten . . . *Alex.* 4466 *W.*,

von den beiden heeren, ganz so wie vorher die wîgande, *nachher* die gûten knehte (*s.* V, 1382). *gewöhnlich indes sind es helden in der fremde, auf einer kriegsfahrt,* reise, *eben mit dem urspr. begriffe, z. b.:*

die (*feinde*) brâhten in ir reise vil manegen hêrlîchen gast.
Nib. 139, 4;

dirre gast vil edele (*könig Liudgast*). 182, 4;

bî des brunnen fluʒʒe stuont der hêrliche gast (*Siegfried*).
918, 4 *u. ö.*;

dô wâren ouch die geste komen in die habe (*hafen*).
Gudrun 974, 1,

Hartmut und sein heer, mit der geraubten Gudrun zurückkehrend, sie waren bis dahin geste *gewesen und konnten wol noch als solche bewillkommnet werden. Das setzte sich im epischen stil lange fort, so dasz noch im Teuerdank der held, der auf abenteuern auswärts ist* (frômbde land und leut zû pawen 116, 21), *neben dem gewöhnlichen* der held, der edel held *auch* der edel gast *heiszt z. b.* 14, 56. 87, 54. *ja noch* Schottel *gibt* gast *schlechtweg als held an:* heut sagt man annoch, es ist ein gast, und verstehet einen sonderlich tapfern, beherzten, klugen mann. *haubtspr.* 1057, *also nd., wie noch jetzt nl.* gast *gleich 'kloek man, forsche kerel, flinke of ferme borst', vgl.* kluger gast *unter c, α, von äuszerer tüchtigkeit auf innere gewendet.*

γ) besonders auch von feinden:

dô was dâ manich helt gût,
den niht sô liebis ne was,
sô (*wie*) daz si di scarfen sas
teilten mit den gesten (*den Griechen*). *Alex.* 4437 *W.;*

si gewunnen leide geste. *Rol.* 29, 20;

si (*die christen*) wurden starch und veste,
des engulten die laiden geste. 156, 24;

ir leiden geste. *Trist.* 139, 32;

dô gâhte si (*Gerlind*) harte balde selbe in eine zinne.
dô sach si vil der geste (*die burg bedrohend*). *Gudr.* 1361, 4;

alsô küener geste ich hie ze lande gerne enberen wolde. 1368, 4;

nu sazte sich der heiden her
ûf Syon gein den gesten *u. s. w.* Scherz 475;

die geste gewunnen oberhant. *Wig.* 284, 8.

auch mnl. (*s.* Oudemans 2, 356), *z. b.:*

eene stat staerc ende vast.
te houdene jegen elken gast. Maerlant.

da nähert sich gast *mehrmals dem unmittelbaren begriffe feind, also dem urverwandten* hostis, *das selber auf diesem wege zu seinem zweiten begriffe gekommen sein musz. denn nicht nur der ins land brechende feind hiesz so, wie doch ursprünglich und vorwiegend, sondern im Rol.* 156, 24 *z. b. sind vielmehr die christen die fremden im lande, die* geste *aber die einheimischen 'heiden'. aber auch der angreifer scheint vorzugsweis so geheiszen zu haben, z. b. auf dem Wülpensande von Hetel:*

des vlôs den sige der gast mit al den sînen. *Gudr.* 890, 4.

Übrigens noch nhd. in der kriegssprache, die besonders im liede viel altes lange fortführte; z. b. beim überfall von Braunschweig im jahre 1605:

vom Giszler und dem Secker wall . . .
hiesz man willkommen die gäste,
viel kraut und loth, dazu auch schrot
gab man ihn da zum besten. Soltau 2, 302.

vgl. das. 408 *von dem willkommentrunk u. ähnl., wie man das 'begrüszen' der feinde auffaszte. vgl. it.* andar a oste, *zu felde ziehen, eigentlich wol 'zu gaste gehn', als gast kommen.*

δ) verstärkt ellende *oder* vremde geste, *jenes um die heimatlosigkeit zu verstärken* (*vgl. noch im* 18. *jh.* elender, lands vertrieben III, 410), *dieses um den gegensatz zu dem lande, in dem sie auftreten, hervorzuheben. jenes z. b.:*

ze gisele si dâ liezen (*auf der wahlstatt*)
manigen ellenden gast. *Alex.* 4549 *W.,*

der nun die heimat nie wiedersieht;

die ellenden geste vorhten Brünhilde nît. *Nib.* 427, 4,

im augenblick der entscheidung und gefahr kommt ihnen das gefühl ihrer lage als wagende recken in der fremde lebhafter;

dô lernte sô wol schiezen der ellende gast. *Gudr.* 97, 2,

der junge Hagen als ausgesetzter auf der insel;

ez kan ellendem gaste
sîn trûren ringen (*erleichtern*) vaste,
daz (*wenn*) man sich heimlich machet im.
Konrad *troj. kr.* 8059 *K.*

der alte begriff tritt noch recht deutlich auf in folgendem vorschlag Wates, wie sich die Hegelinge beim Hagen einführen sollen als verbannte recken:

wir sulen jehen alle, daz wir in æhte sîn.
zehant sô vâhet gnâde der wilde Hagene mîn,
man heizet herbergen uns ellenden geste. *Gudr.* 259, 3,

wo denn zugleich der bezug zu wirt *schon eintritt* (*s.* 5), *wie in ahd.* recho *advena, proselytus* Schm. 3, 42, Graff 1, 1131 *fg., vgl. proselitus* glaubig gast Dief. 467ᶜ, *kirchlich, bekehrter heide.*

ε) besonders fremde geste *von feinden im lande ist geläufig geblieben tief in die nhd. zeit hinein:*

dô ruofte ein wahtære vür die burc ze tal (*vom thurme nieder*):
wol ûf in der selde! wir haben vremede geste!
und wâfent iuch, ir helde! ich sihe von manegem liehten helme
gleste (*den glanz*). *Gudr.* 639, 3;

an einem montag es beschach,
dasz man das leger slachen sach
an Dorneck bi der veste:
und Dorneck, du vil hoches hus,
dir koment vil frömbder geste! Liliencron 2, 400ᵇ;

sie eilten all auf Wattwiler zû,
gon Wattwiler für die feste:
nun frewent euch, ir frummen leut,
euch kummen vil frembder geste! Uhland 505;

du hast doch noch zum bösten
von deinen frembden gösten,
was überblieben ist. Soltau 2, 296;

Jerusalem, du starke veste,
du schön und wolgebautes haus,
dir werden kommen fremde gäste
und mit dir spielen den garaus. Otho 782.

auch in prosa: besser ists man binde das pferd an der feinde zaun, denn das wir frembde geste ins land bekommen. Mathesius *Sar.* 89ᵇ; so gehet es, wenn die herrn . . . uneins werden und bitten frembde geste zu sich, damit sie ihrem gegentheil zun haupten wachsen (*an kraft 'gewachsen' seien*). 87ᵃ; *noch im* 18. *jahrh.:* wir haben fremde gäste ins land bekommen Ludwig 694, *von einquartierten feindestruppen. in andern sinne s.* 6, *a.*

ζ) auch hier übrigens gast *und* wirt *in wechselbeziehung* (*wie unter δ zuletzt*), *zu besonderer bitter witziger wirkung:*

Wolfenbüttel hat gehalten ein strausz,
die gest sind drinn, der wirt ist heraus.
ein lustig gesprech der teufel 1542 b 1ᵃ
(Wolffs *hist. volksl.* 130),

der herzog ist verjagt, die feinde herren der burg. und so schon mhd.:

do gewunnens solhe geste,
dâ von diu stat veste
der wirte wart beroubet. Stricker *Karl* 1501.

s. über wirt *und* gast *unter* 5, *besonders das sprichwort aus* Simrock *unter* 5, *e.*

c) auch eine anzahl anderer bedeutungen und verwendungen lassen sich aus der vorigen begreifen.

α) gast *für* m a n n *überhaupt als kraftwort, d. h. mann mit einer hervorragenden eigenschaft, sowol im guten als im bösen:* ein gast, *ein gesell, a fellow* Ludwig 693. *So besonders nd., z. b.* een groten gast, een riken gast, *ein groszer, ein reicher kerl, auch* een kloken gast, *tadelnd* een losen, verwegen, graven (*grober*) gast, *s.* Richey 71, *Brem. wb.* 2, 490, Dähnert 143ᵇ, Danneil 61ᵃ; *auch ironisch* dat is de rechte gast! du bist een schönen gast! Richey, Dähnert, *und auch kurz* du gast, *du schurke! Brem. wb.* (*vgl.* kerl V, 588). *ebenso nl. sowol* een dappere, wakkere, ondernemende, kloeke gast *u. ä. als* een slimme, looze, ruwe gast *u. ä., ganz wie hd.* kerl. *Auch hd., aber öfter im schlimmen sinne:* ein wackerer gast, *a stout or corageous fellow.* Ludwig; ein lustiger gast, *a lusty blade. ders.;* ein fetter, reicher gast, *begüterter mann* Adelung, *'im gemeinen leben, besonders Niedersachsens';* einer der mehr zusaget, als er tuhn kan, ist ein groszsprecher. mich wird ein solcher gast über einmahl nicht betrügen. Butschky *Patm.* 877; he? wos wurn dos für gäste, die mir . . die pflaumen auszm backufen froszen? Gryphius *Dornr.* 55, 36;

der ist entweder ein fantast
oder ein gottsvergeszner gast.
Ringwald *laut. warh.* (1621) 173,

von einem der mit unbesonnenen neuerungen die leute bethören will; er (*der Satan*) ist ein rechter garstiger trawriger gast. Joh. Rhau *geistl. gesangb.* 1589 *vorr.;* da er doch wol ein schalk oder neunhäutiger gast in der haut ist. *Simpl.* 1685ˢ 1, 121; was vor halsstarrige gäste die bauren sein. *baurenst. last.* (1684) 130; solche unversöhnliche gäste seind die bauren. 122;

auch was sie vor schlimme gäste,
weist sich hier aufs allerbeste. 61;

es ist ein schlauer gast, wir können noch nichts zur zeit mit ihm anfangen. Schoch *stud.* L 3, *homo astutus* Stieler 614; ein schlauer gast. Wieland 19, 176;

ich kenne sie als unverschämte gäste. *Oberon* 2, 2;

ein durchtriebner gast Lichtenberg 3, 204, *vgl.* V, 2621 *unten;*

die menschen aber grosz und klein
sind wunderliche gäste. Claudius 8, 28;

ein seltsamer gast, *rara avis* Steinb. 1, 561. *eigen auch kurz* gast *für das* 'schlauer gast' *vorhin:* er ist ein gast über alle gäste. *ders. auch in zusammensetzungen, wie* galgengast, *ein bauer schilt landsknechte:*

trolt euch, ir losen galgengest! Ayrer 2950, 8.

Von einem verhältnis zwischen wirt *und* gast *ist da überall durchaus keine rede, kann doch ein* wirt, *gastwirt selber so heiszen:* der wirth war ein kluger gast! da er sahe *u. s. w. Simpl.* 2, 292 *Kurz* (2. *contin. a. e.*). *es ist eben wie* kerl, knecht, knabe, held, geselle, bursche, kunde *u. a.* (*s.* kerl II, 13), *die sämtlich von einer bestimmten bedeutung aus sich zu der allgemeinen als kraftwort für mann, kerl überhaupt erweitert haben, die vier ersten eben auch von der bed.* held *oder* frischer mann *aus. nl. sagt man sogar z. b.* dat is een gast van een visch! *ein besonders groszer fisch, wie nl.* dat's en kêrl (V, 591), *hd.* bursche. *die heutige bedeutung von* gast *hat übrigens von sich aus einen ähnlichen weg betreten, so dasz es sich von zwei seiten kommend berühren kann. s.* 6, *c. s. auch* gästin 3.

β) nahe berührung damit hat nd. gast *junger mensch, ditm. netter hübscher bursche* Schütze *holst. id.* 2, 11. 12, *nordfriesisch unverheirateter junger mann* Johansen 7; *nl.* een jonge gast, *junger bursch, auch* gastje, *z. b.* een jong wild gastje, *d. h. wie hd. einst* knabe, knecht, knechtlein, bursch. *Daher von junggesellen im handwerksleben, eben wieder wie* knecht, knabe, bursch, *s. z. b.* freigast; *nl. z. b. geselle beim brauer, gerber, bei* Kil. 122ᵇ ambachtsgast (ambacht *handwerk*), druckersgast, *typographiae operarius; nd.* 'schipgast, *ein matrose, schiffknecht' Br. wb.* 2, 490, *nl. kurz* gast, *'knap, ervaren matroos', also auch noch mit anklang von ehre, der auch dem ursprünglich gleichgebrauchten* knecht, knabe, bursch *eigentlich beiwohnte und der kern des wortes in diesem gebrauch ist; die* geste *als recken unter b waren gewiss hauptsächlich die kecke, frische jugend, wie ahd. glossiert wird* recho *vel* junger, *pubes* Schm. 3, 41.

γ) hierher wol auch das gast *in der soldatensprache, das* Schm. 2, 78 *aus einem ältern bair. militärreglement beibringt:* rottengast, *soldat der mit einem oder mehrern andern in einer rotte steht,* schiltergast *soldat auf schildwache; es könnte durchs landsknechtwesen hindurch, wie anderes soldatische, auf alte zeit zurückgehn, s. z. b.* knecht 5.

δ) die bedeutung unter α gesteigert in eigner weise: ostfries. de quade gast, *der teufel* Stürenb. 66ᵃ ('n quaden gast *schalk, schelm* 66ᵇ), *mnl.* lede gaste *pl. Rein.* 2841, *wenn* Grimms *auffassung myth.* 940 *richtig ist. deutlicher mhd.* der helle geste, *die teufel Rother* 3659, *nach* Lambels *auffassung 'die feinde aus der hölle' (zeitschr. f. die östr. gymn.* 1873 *s.* 179), *während der teufel sonst vielmehr* der helle wirt, hellewirt *heiszt; doch ist denkbar die auffassung als besucher aus der hölle. Aber die benennung greift weiter in alter und sinn. schon im Beowulf heiszt Grendel, der als teufel behandelt wird,* helle gast 1275, *sonst auch* se grimma gäst 102, *auch blosz* se gäst 2313, *verstärkt* ellorgäst, gryregiest, ellengäst *u. ähnl. (vielfach bisher als* gæst *gefaszt, vgl. b, α a. e.), meistens ausdrücke, die überhaupt einen fremden oder verbannten als feind, einen gefährlichen landesfeind bezeichnen können, wie z. b. auch* heorowearh 1268 *eben von Grendel; da aber die teufel mit* wräcca, wräcmäcg *u. ä.* (Grein 2, 739) *ausdrücklich auch als geächtete landesfeinde behandelt werden, die auf reckenpfaden gehn müssen, durch umbildung der christlichen vorstellung ihrer verstoszung aus dem himmel, so wird auch jenes* gäst, gast *vom teufel ursprünglich einen geächteten recken oder helden bezeichnen. in* der helle gast *hatte der gen. den ort, wo der ächter nunmehr hauste, zu bezeichnen, wie in* gârsecges gäst, *des meeres gast, vom walfische* (Grein 1, 373), *der gleichfalls als geächtetes ungethüm gedacht ist.*

ε) merkwürdig ist dabei, weil in der form von gäst *abweichend* (I, *a*), *dän.* gast *böser geist, gespenst, 'arger gast', schwed. norw.* gast *ein feld- oder waldteufel; norw. und schwed. dial. aber auch* gast *groszer langer kerl und wilder, gewaltthätiger kerl, s.* Aasen 210ᵇ, Rietz 188ᵇ, *ebenso altdän. auch übelthäter* Molbech *dansk gl.* 1, 275, *was sich doch unmittelbar an die bedeutung geächteter anschlieszt, und da es altdänisch auch in der bed. unter α vorkommt, z. b.* then galnæ gast, *der böse kerl, wie noch dänisch* en slem, led gast *u. ähnl., das letztere gleich mnl.* lede gaste *unter γ, ags.* lâde gystas Grein 1, 274, *so ist wol an der einheit mit jenem nicht zu zweifeln. vgl. auch engl.* aghast, *altenglisch* agasten Mätzner *wb.*, Stratmann 233.

4) *zur gewöhnlichen und heutigen bedeutung überleitend* gast *als* kunde, *fremder im geschäftsverkehr, sodasz da zwei entgegengesetzte worte in ihrer entwickelung doch in einem punkte aufeinander treffen, denn sonst heiszt es mhd. formelhaft* die kunden und die geste, *wie* die friunde und die geste, die kunden und die vremden, *dagegen* die unkunden geste *Nib.* 1610, 4.

a) *so* kaufgast, *geschäftskunde:* item das sie (*die kaufleute*) iren kaufgesten sagen, dasz iczlicher sin gut, das er von on keuft, in der wage vorrechte (*im wagehause wiegen lasse und das wagegeld entrichte*). *Leipz. urk.* 1, 312, *städtische wageordnung vom j.* 1464. *auch* gast *allein:* wenne die burger kaufmanschacz hirinne haben, so sollen die meckeler die geste, die der ware bedorfen, von erst an die burger wisen (*statt an fremde kaufleute*). *das.* 314, *eigentlich fremde die zum kaufen in die stadt kommen, dann gewiss auch von städtern selber. das schlieszt sich zugleich an* gast 3, *a als fremder kaufmann an, der selber durch öfteres kommen zum markte zum kunden wird, zum* gaste *in dem sinne hier. so noch* marktgast, *s. auch* hafengast *vom fremden schiffer der in den hafen einläuft, bair. bei* Schm. 2, 78 schrannengast, *der getreide auf die schranne bringt,* mautgast, *der von etwas zoll zu entrichten hat.*

b) *ebenso dann* mühlgast *u. ä., der in einer mühle mahlen läszt* Frisch 1, 323ᵃ, *ebenso* backgast (*s. d.*) *beim bäcker. jenes schon mhd.:* (*die mühle wird vergeben*) mit allin den gestin, mit alme dem rechte alse se von aldere gehabit han. Baur *hess. urk.* 1, 332, *vom j.* 1315; zum vierden sollen die möller hinter den mülsteinen ire fenster verglasen, damit der wind den mülgesten das ire nicht entwehe. *Leipz. stadtordn.* 1544 D 4ᵇ; wo er anderst mühl-gäste haben und behalten wolle. *kunst- u. handwerksnotar.* 119; wann sie selber einander die mehl-gäste abspenstig machen. 115; *auch* mahlgast, *z. b. nd. in Pommern:* wat sind dôr vôr mâlgäste? *welche dorfschaften lassen auf der mühle mahlen?* Dähnert 143ᵃ; *auch dän.* gjest, möllegjest. *ähnlich* gast *in einem salzwerke,* salzgast: sie (*die bornmeister*) müssen auch allweg in 14 tagen umbgehen und das salz vermessen, auf dasz den gesten oder fuhrleuten gleich masz gereicht werde. Mathesius *Sar.* 126ᵃ.

c) *noch jetzt so* fahrgast, *passagier, auch* omnibusgast *u. ä., im droschken- und eisenbahnwesen neuerdings von Berlin aus sich verbreitend, auch z. b. in Sachsen; auch* gast *allein, z. b.:* wer auf anderen als auf den genannten plätzen aufstellung nimmt, um, ohne speciell bestellt gewesen zu sein, gäste aufzunehmen .. *droschkenordnung für Wiesbaden* 17. *aug.* 1867 (*von einem preusz. beamten*), *ebenso in Frankfurt a. M., dort zu lande bis dahin unbekannt.*

d) *hierher eig. auch* badegast, *one that bathes in a common stove* Ludwig 694, *der eine badstube besucht* (*daher* darnach der gast, darnach der quast Simrock *spr.* 3040, *badequast*), *nun auch wie* brunnengast, curgast, *der doch auch mehr beim brunnen zu gaste ist als bei seinem wirte, obwol es nun mehr zu dem begriffe neigt 'fremder als willkommener besuch', wie* gast *vom schauspieler u. ä., der gastrollen gibt, wo aber doch die beziehung zu einem wirte noch fehlt:* gar manches .. schädliche hat die erscheinung von gästen auf dem theater. Göthe 31, 120; *vgl. auch* gastpredigt.

5) *die neuere entwickelung ist hauptsächlich in und an dem begriffsverhältnis von* gast *und* wirt *vor sich gegangen; s. schon* 3, *b*, ζ.

a) *das verhältnis ist übrigens alt, vielleicht uralt.*

α) eigentlich ist wirt *ein mann mit eigenem hause, haus und hofe oder auch lande* (des landes wirt, *der fürst*), gast *das gegentheil, auch ohne persönliche beziehung auf einander; so noch im* 14. *jh. z. b.:* hât ein gast zu teidingen mit eime wirte der dâ beseʒʒen ist in Vrîberc .. *Freib. stadtr.* Schott 3, 168, *nichts als fremder und bürger, nicht etwa jener bei diesem wohnend;* wirdet aber ein gast .. verboten in sîner herberge von eime anderen gaste oder joch von eime beseʒʒenen wirte. 169 (beseʒʒener wirt *im unterschiede von einem, der blosz* ein hûs gemîtet hât und wirt darinne ist *s.* 160); ist daʒ ein vûrman vûret zweier leie gût ûf einem wagene, ein teil eines gastes und ein teil eines wirtes oder eines hûsgenôʒen von der stat (*mietwohners*). 272. *ebenso wesentlich im folgenden:*

> swie daʒ weter tüeje,
> der gast sol (*musz*) wesen früeje.
> der wirt hât truckenen fuoʒ
> vil dicke, sô der gast muoʒ
> die herberge rûmen.
> swer in dem alter welle wesen
> wirt, der sol sich in der jugent niht sûmen.
> Spervogel *minnes. frühl.* 27, 6 *ff.*;
> kume ich spâte und rîte fruo, 'gast, wê dir, wê!'
> sô mac der wirt wol singen von dem grüenen klê.
> Walther 28, 8,

beide dichter aus ihrer erfahrung als heimatlose fahrende, als dauernde geste (*s.* 2, *d*), *wo denn noch der begriff oder das gefühl des fremdseins, des* ellenden (3, *b*, δ) *durchaus vorwiegt gegenüber dem heutigen* gast *als wolaufgenommener und mit versorgter fremder.*

β) daher mhd. gast *im gegensatz zu* wirt *auch ausdrücklich als fremder, der sich fremd oder* ellende *fühlt, obwol unter dach und fach:*

> swer mit den vürsten (*in ihrem dienste*) wil genesen,
> der muoʒ ein lôser (*falschreder*) dicke wesen,
> od aber lange sîn ein gast,
> sîn dienst vrumt (*ihm*) anders niht ein bast.
> Freidank 73, 14,

d. i. obwol bei hofe doch fremd da, des hoves gast (2, *a*) *oder* ze hove ein gast *wie eine hs. schreibt;*

> der man ist under vriunden gast,
> dem heime leides nie gebrast (*das leid nie fehlte*).
> dem sælde und êre ist beschert,
> der ist dâ heime swar er vert. 97, 12,

fühlt sich selbst unter freunden fremd und elend, während der daheim glückliche das wirtsgefühl überall mit hin nimmt, überall 'wie zu hause' ist. etwas anders gewendet im folg.:

dem wirte ich bin ein swærer last (*tadle ihn schwer*),
der ůze ist wirt, dâ heime gast. *Renner* 5416,

der geizige, der nur unter den leuten gastfreundlich redet, aber daheim nachher 'fremd thut' den gästen gegenüber.

γ) den stärksten ausdruck fand daher des wirtes freundlichkeit darin, dasz er den gast aufforderte, bei ihm selbst wirt, *also nicht mehr* gast *zu sein, z. b.:*

du salt hie selve wirt sin. *kön. Rother* 984 (*vgl.* 1277);
der verje Gâwânen bat:
sît selbe wirt in mîme hûs. *Parz.* 548, 23,

'thun sie wie zu hause' wie es jetzt heiszt. man sagte auch einen engesten, *entgästen, wie* Haupt *nachweist zu dem* sich engesten *Erec* 9714, *einander das fremdsein benehmen; vergl.* J. Grimm III, 526 *unter* entgästen, *wonach diesz auch bezeichnet hätte dasz man dem fremden auch die gasteskleider, reisekleider abnahm und ihn mit frischen, schönen kleidern vom wirte versah, sodasz er auch äuszerlich aufhörte* gast *zu sein* (*vgl.* gastkleid). *denn wie sehr in* gast *damals noch das fremdsein vorwog, zeigen auch die von* Haupt *zu Er. a. a. o. beigebrachten stellen von* gastlich *u. ä.* (*vgl.* gästlich), *sodasz in dem heutigen* gast *der begriff eigentlich fast in sein gegentheil umgeschlagen ist; s. übrigens auch* gästen 3.

b) der neue begriff tritt ein, wo ein gast, *fremder, von einem* wirte, *hausherren, als* sein gast aufgenommen *wird, wie der alte ausdruck ist* (*s. z. b.* 1, *a*, *γ aus* 3 *Mos.* 25, 33), *d. h. in sein haus und zugleich in seinen schutz, seine pflege und gastfreundschaft.*

α) so mhd. z. b.:

nû giengen si ouch ezzen . .
si buten deme gaste . .
alsô grôz êre,
daz ez nie wirt mêre
sime gaste baz erbôt. *Iwein* 6551;
der wirt gên sînen gesten vil frœlichen reit (*zum empfang*). *Nib.* 243, 3;
ein wirt bi sinen gesten schôner nie gesaz.
man gab in volleclîchen trinken unde maz (*speise*),
alles des si gerten, des was man in bereit. 1755, 1;
der künic hiez vrâgen die werden geste sîn,
ob si wolten niezen sîn brôt und sînen wîn. *Gudr.* 322, 1,

es sind die Hegelinge als ellende geste, *d. h.* vertribene liute von ir selber lande (259, 3. 311, 3, *s. u.* 3, *b*, *δ*), *denen Hagen von Irland vorher schon sein* geleite *und seinen* vride *hat zusichern lassen* (296, 1) *und die er darauf schon* die mînen geste *nennt* (298, 3. 304, 3) *als* des landes wirt, *ja ihnen anbietet, mit ihm in seinem lande wirt zu sein* (316, 2, *vgl. unter a*, *γ*), *sie* herbergen *und* ihnen êre erbieten *heiszt* (319, 1. 3) *und die er nun auch als 'seine gäste' im engsten sinne aufnehmen will mit 'seinem brot und wein'* (*zur bedeutung dessen vgl.* brot 3, *auch Nib.* 1577, 4. 1627, 2), *wo denn deutlich wird, wie* gast *von dem ursprünglichen begriffe aus über mehrere stufen hin zu dem vollen neuen begriffe kam, in dem die gastfreundschaft mit ihrer alten heiligkeit voll eingeschlossen ist. bildlich wird es fein verwendet von dem Italiener* Thomasin von Zirclaria, *der sein deutsches gedicht bei den Deutschen so einführte:*

tiutsche zunge (*d. i. volk*), enphâhe wol,
als ein guot hûsvrouwe sol,
disen dînen welhschen gast,
der dîn êre minnet vast. *welscher gast* 89,

wo für hûsvrouwe *auch* wirtinne *stehn könnte.*

β) so im städtischen leben zwischen dem wirt, *bürger, und dem* gast, *fremdem kaufmann* (*s.* 3, *a*), *der hier wie oft* fůrman *heiszt, weil er selber mit seiner waare auf einem wagen kommt:* item das der furman groszern ernst des (*in bezug auf die neue anordnung*) irkennen mag, so sal iczlich wert sinem gaste dem furmanne sagen, das *u. s. w. Leipz. urk.* 1, 311, *der bürger bei dem er einkehrt, noch nicht 'gastwirt', da es dann wol* sinen gesten *heiszen würde. und so bis heute, z. b.* sein sie oder sie sind für heute mein gast, *womit die gesamte pflege für den 'gast' übernommen wird* (*doch ist* wirt *dabei etwas zurückgetreten*), *auch auszer dem hause, auf der reise u. ä.;* so solst heut mein gast sein. Schönsl. S 4ᵃ, *vgl. unter* 8, *c;*

Italien nennt keinen groszen namen,
den dieses haus (*Este*) nicht seinen gast genannt.
Göthe 9, 104,

bei sich auf besuch gesehen und verpflegt.

γ) natürlich auch mit gen. wird das verhältnis ausgedrückt:

dô giengens wirtes geste dâ man in sitzen riet. *Nib.* 38, 1;

das ist doch nit anders, denn als wär gott selbs euer kurf. gnaden täglicher gast. Luther *br.* 4, 21; denn da ist nichts guts inne und ist gewisslich in ihm der teufel eur stadt gast. 4, 423, *warnung an die Soester vor Joh. Campensis der sich bei ihnen aufhält. s. weiter* 6. *übrigens auch bloszes* gast *schon mhd.:*

uns nâhent hôchzîte, daz habet ir wol vernomen,
der palmetac ist nâhen, uns sulen geste komen.
Gudr. 1192, 2,

auswärtiger besuch zum osterfeste.

c) beide begriffe haben die spitze ihrer bewegung erreicht in wirt *als* gastwirt (gastgebe) *und* gast *als* wirtsgast.

α) den übergang vom allgemeinen begriffe zeigen stellen wie folgende: ez ensol auch chain gastgebe von sînen gesten, die hinz im varent, oder von andern gesten chain silber kaufen. *Augsb. stadtb. s.* 17, *genau übersetzt* 'seine fremden' (*die zu ihm kommen zum aufenthalt*) *und 'andere fremde'* (*s.* 1, *b*); die gastgeben . . mögen frembden auswerdigen gesten, die hie nit burger oder stetteinwoner seind und die gastweise bei inen zu herberg ligen, wein geben. *Nürnb. pol.* 249. *übrigens ist dabei auch noch nicht blosz an gastwirte im heutigen sinne gedacht, sondern zugleich an bürger die bei jahrmärkten u. ähnl. fremde aufnahmen* (*s. unter* gastgebe, gastung 2). *so deutlich z. b. in der städtischen gastordnung für den bevorstehenden reichstag zu Worms* 1520, *da handelt ein absatz von* allen andern heusern, die nit offen wirt sein, *und bestimmt:* so iemand, wie obsteet, geste habe, die bei ime essen, ligen und pferde stellen, selbs heu, streu und habern kaufen würden . . die selben gest mugen mit irem wirt sich der malzeit *u. s. w.* vereinigen (*ohne städtische taxe*). *allg. zeit.* 1868 *s.* 2658ᵃ.

β) im heutigen sinne, auch schon mhd.: sô sint etelîche wirte unde gastgeben in den steten (*der art*) daz sie ein gesoten spîse als lange behaltent, daz ein gast dran izzet daz er iemer deste krenker ist. Berthold 150, 39 (*vgl. unter* garbräter 1). *das hiesz auch deutlicher* ein offen *oder* gemein wirt *oder* gastgebe, *sein haus* ein offen *oder* gemein herberge (*vgl.* gastoffen), *z. b. in der erwähnten Wormser gastordnung:* damit mäniglich, die in zeiten dises reichstags hie in Wurmbs ab und zu reiten, herberg haben mögen, sollen die groszen zwo hernherberg zum schwan und im kaufhaus, auch ander gemein herberg den selben frei offen bleiben und mit der keiserlichen majestat noch anderer fürsten und herrn hofgesinde nit beladen werden, es were dann sach, dasz der selben etlich iren pfennig bei inen zeren wolten, die mügen die wirt gleich den gesten, so täglich zu und ab reiten . . wol herbergen; *und nachher:* in offnen herbergen, da ein wirt gibt fünferlei gericht . . dar für soll der wirt nit mer nemmen (*folgt die taxe*) . . es were dann das . . die geste etwas weiters über sölichs haben oder zu drinken wölten. *in den Leipz. stadtordn. von* 1544 L 2ᵇ: das ein wirt oder gastgebe seinen gesten . . auf ein malzeit geben sol fünf gericht mit dem kese, und . . nicht mehr nemen denn zwen groschen, *mit folgender taxe für die verpflegung der pferde. denn es sind da überall die geste noch auswärtige, und es bleibt zu finden, wann das wort auf gäste aus der stadt erstreckt wurde; noch in den Nürnb. polizeiordn. heiszen sie nicht so:* dasz fürbasz kein . . gastgebe . . nach verleütung der feürglocken imants in iren heusern einichen gedrank geben sollen, *nachher* der drinker *s.* 254, *sie sollen* drinkleut nit halten 255 (15. *jh.*). Schmeller² 1, 952 *bringt aus der Traunsteiner stadtordn. von* 1375 *ein entsprechendes verbot:* welich leitgeb nach der fewrglokken icht schencht, an ob er gest hab, die des nachts bei im wellen bleiben, und auch recht gest sein . ., *nur wirkliche fremde sollen ausgenommen sein, aber auch nächtliche zecher aus der stadt mochten sich danach* geste *nennen, um beim weine sitzen bleiben zu können.*

γ) vom wirte heiszt es, er hält gäste, *daher* gasthalter, *vgl.* ein gast wol halten Henisch 1365, setzen *oder* enthalten *Nürnb. poliz.* 254, *ersteres besonders vom bier- oder weinwirte,* gäste setzen Ludwig 694, er kann so und so viel gäste setzen; dasz ein jeder (*wirt*) über die zugelassene zeit keine gäste setze. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 418; *nd.* gäste setten, *'schenke halten'* Dähnert 143ᵇ *aus ältern quellen, auch* de mann hölt sittende gäste, *hält ein wirtshaus ders.; das ist aus der alten sprache, auch des hofes, übernommen, z. b.:*

der wirt hiez in schenken sâ
und sazt si wirdeclîchen nider. *Mai* 214, 19,

ein fürst in seinem palas, *das* schenken *ist der willkommentrunk, wie im folg. und oft:*

der künic hiez si sitzen, als man geste tuot,
dô truoc man in ze trinken den aller besten wîn.
Gudrun 336, 2. 3.

für halten *auch* hegen: (*nachdem der rath erfahren*) welcher gestalt in denen bier- und schenkhäusern und sonderlich in denen ungebührlich eingeführten thee- und caffe-stuben nicht nur über die . . bestimmte frist gäste geheget . . *Leipziger stadtordn.* 1701 418, *wo zugleich zu bemerken, dasz die auswärtigen* gäste *meist nicht mehr so, sondern* fremde *heiszen* (*s.* 408. 410, 17. *jh.*), *gekürzt aus* fremde gäste, *s.* 6, *a.*

δ) *sprichwörtlich:* es ist kein wirth so arm, er kan einem gast ein mahlzeit brot borgen. Henisch 1370; es steckt kein wirth kein reif aus umb eines gastes wegen. *das.*; man sagt gemeiniglich . . ein ieder wirt, so einen reif ausstecken (jeder *pluralisch gedacht*), musz manches seltzamen gasts wertig sein. gut und bôs, wie sie der weg bringt, also musz er die annemen. Wickram *rollw.* 140, 28 *ff.* (*vgl. Parz.* 297, 25, *Germ.* 10,238), *zugleich zu* 3, *c*, *α*. *in spitzfindigem wort- oder sinnspiel mit* gast *im weitern sinne:* es ist kein volk das weniger gäst hat dann wirt oder gastgeben. Frank *spr.* 1, 89ᵃ, *mit der erklärung:* gäst heiszen die man aus freundschaft lädt . . . solch wirt seind unsere wirt nit . . drumb hat niemand weniger gäst dann die wirt die alle tag das haus voll gäst haben.

ε) *dazu* täglicher gast *u. ä.*, stammgast, abendgast, mittagsgast, speisegast, biergast, weingast, kaffeegast *u. a.*, zechegast *conviva* Dief. 149ᵃ.

d) *bemerkenswert ist noch für das verhältnis von* gast *und* wirt, *wie es anderwärts durch ein wort vertreten ist das nach beiden seiten gilt; so in griech.* ξένος, *lat.* hospes, *und noch in franz.* hôte, *ital.* oste, *span.* huesped (*auch hauswirt und mietmann zugleich, vergl.* 1, *c*). *da der grund dieser doppelheit, die entwickelte gastfreundschaft, auch in unserer vorzeit bestand, darf man sich wundern, dasz nicht auch da ein solches gemeinsames wort bekannt ist. einen ansatz dazu in* gast *zeigt* gasterei *oder* gastung *und* wirtschaft *in gleicher bedeutung, ebenso* gastlich *und* wirtlich *unter* gastlich 2, *b*, *auch* gasten (2) *und* bewirten, ξενίζειν, *besonders* gastlich *und* gastbar *gleich gastfreundlich. Nur dem griech. nachgebildet ist es in* gastverwandt *zur bezeichnung des* hospitium, *der* ξενία, *gegenseitige gastfreundschaft* (*vgl.* Bürgers gastbefreundung):

beide väter waren gastverwandt.
Göthe 1, 242 (*braut v. Corinth*).

ähnlich läszt Schiller *in* gast *den* gastfreund *anklingen:*

hier wendet sich der gast mit grausen. 57ᵇ;
das hört der gastfreund mit entsetzen. 57ᵃ;

Bürger *und* Voss *hatten Homers* ξεῖνος *mit* gast *übersetzt:*

fürwahr! du bist mein gast von alters her!
denn beim erhabnen Oeneus gastete
der unbescholtene Bellerophon
einst zwanzig tage lang, und jeder gab
dem andern ein vortrefflich gastgeschenk.
Bürger 171ᵇ (*verm. schr.* 1797 1, 133),

ἦ ῥά νύ μοι ξεῖνος πατρώϊός ἐσσι παλαιός. *Il.* 6,215,
wahrlich, so bist du mir gast aus väterzeiten schon vormals.
Voss.

doch auch im 16. *jahrh. schon bei* J. Spreng, *der z. b. die letzte stelle übersetzt:*

von meinem vatter hochgenannt
bistu mir als ein gast bekannt. *Il.* 121ᵇ,

während er 6, 231 ξεῖνοι *deutlicher gibt durch* gäst und freund (122ᵃ), Voss *aber auch nur durch* gäste:

wie wir gäste zu sein aus väterzeiten uns rühmen;

Od. 1, 215 *übersetzte er* ξεῖνε *zuerst mit* freund, *später* o gast; *s. weiter* gastfreund.

e) *weiteres zu* gast *und* wirt *im allgemeinen sinne:* es geschicht nicht mehr, dasz der wirth dem gaste haimlich silber und gold in seinen sack stecke. Henisch 1370, *der wol dabei wie seine zeit mehr an den gastwirt gedacht haben mag, es ist aber ein nachklang der zeit, wo auch bei uns der* wirt *dem scheidenden* gaste *auf den weg* 'sîne gâbe' *mitgab, das* ξένιον, κειμήλιον (*s. sp.* 1112 *d*, *α*), *vgl.* gastgabe, *die nach der erzählung bei* Pauli *sch. u. e.* 51 *Öst. noch im* 16. *jh. vorkam;* wie der wirth ist, also bescheret ihm gott gäst. *das.*; es ist der wirth wie die gäst. *das.*; weise mir den wirth, ich weise dir den gast. *das.*; gern gäst (*lies* gast), selten wirth. *das.*, *vgl.* gernegast *coenipeta* Stieler 614; es seind bôse gäste, die den wirth aus der stette bringen. Henisch 1569; schlimmer gast, der den wirth vertreibt. Simrock *spr.* 3033, *vgl.* 3, *b*, *ζ*.

6) *der* gast *wird als solcher verschiedentlich bezeichnet.*

a) *auch für* gast *als wol aufgenommener besuch steht schon mhd. und lange* fremder gast, *was doch anfangs durch* gast *allein schon bezeichnet war, dann aber besonders von fremden galt* (3, *b*, *ε*):

den vremedin gesten
wart die aller beste
lîfnare (*speise*) vore getragen. *Rother* 1333;
dar ûze und ouch dar inne spîsen man si lie,
jâ wart vremder geste baz gepflegen nie:
alles des si gerten, des was man in bereit. *Nib.* 744, 2;

tischreden doctor Martini Lutheri, so er in vielen jaren . . gegen gelehrten leuten, auch frembden gesten und seinen tischgesellen geführet . . durch J. Aurifabern. *Frankf.* 1574, *womit die täglichen tischgäste aus der stadt von den* gästen *ausgenommen oder von ihnen die* fremden gäste *unterschieden sind, letztere als auswärtige besucher;*

in einem dorf ein kirchmes was,
der schultes der lûd manchen frembden gast.
Uhland *volksl.* 413,

gäste aus andern dörfern; fliegen die aglaster um ein haus her oder springen die bränd am feuer hinden über und schnappen, gibt beides zu verstehen dasz daselbst hin frembd gäst kommen werden. Kirchhof *wend.* 4, 289 (3, 216 *Öst.*);

bald kam Warmfrieden weib gegangen,
den frembden gast wol zu empfangen. *froschm.* F 6ᵇ;
denn als sie ihre frembde gest
nun hat erquickt aufs allerbest. F 4ᵃ,

also auch ihre fremden gäste *ganz wie* ihre gäste *mit dem ganzen klange des gastfreundlichen darin.*

b) *der fremde ist entweder ein* lieber, willkommener, gern gesehener gast *u. ä., oder das gegentheil; jenes z. b.:*

Riwalin sprach! lieber gast . . . *krone* 5959;
den sinen lieben gesten . . . *Gudr.* 45, 3;

was im ein lieber gast. *Eulensp.* 24; *im munde des empfangenden wirtes:* so geet der abt den gesten entgegen, empfacht sie mit lachendem mund und spricht, er hab in langen zeiten keine gest gehapt, die im so lieb und angenem gewesen. *Zimm. chr.* 2, 204; ihr seid mir ein lieber und wehrter gast. Ludwig 693. *auch ein gastgeber sagte so:* 'wir bitten freundlich, ihr wollet uns herbergen' . . gar gerne, ihr sollet mir liebe geste sein, was ich auch habe, wil ich euch gerne zum besten geben. *schausp. des herz.* H. J. v. Braunschweig 318, *der gastwirt für geld braucht dieselben ausdrücke wie ein* wirt *aus gastfreundschaft.* willkommner gast sein *s. unter* I, *a*, *vgl. Iwein* 6475 *ff.*, *zu* gern gesehen *Nib.* 127, 4. 1677, 1, Ringwald *u.* 8, *c*. *Der gast seinerseits verspricht auch* ein guter, frommer gast *zu sein, was als gegensatz zum folg.* (*c*) *sein licht erhält; landsknechte z. b., die in den himmel wollen, versprechen dem heil. Petrus:*

alter, mir wölln mit dir nit palgen,
sonder nur gar (*ganz*) gute gest sein.
Ayrer *fastn.* 123ᵇ (2952, 25);
er (*der igel zur schlange*) sprach: ich wil mich gar
wol schicken,
heimlich in einen winkel drücken,
und halten wie ein frommer gast,
meinthalb solt han kein überlast.
Wolgemuth *Es.* 2, 308 *nr.* 267;
seitdem du bei uns wohnst
und eines frommen gastes recht genieszest.
Göthe 9, 15 (*Iphig.* 1, 3).

ein ehrlicher gast, *angesehener, zugleich der dem hause ehre macht, s. unter* ehrlich 1; *aber auch lustiger tischgast: phagifacetus,* ein erlicher gast. Dief. *nov. gl. s.* xvii, *auch* frölicher gast, *conviva laetus* Maaler 157ᵈ. *ebenso* werter gast, *zugleich den man 'wert hält'* (*vgl.* ehrlich und wert halten *unter* ehrlich 1), *mhd. häufig, z. b. Gudr.* 47, 4; *dagegen:* armût ist ein unwerder gast. Frank *spr.* 1, 39ᵃ; armût ist ein last, das alter ein unwerder gast. 1, 39ᵇ; unwerthe gäste finden schmalen platz und haben dünnen willkomm. Henisch 1369, 19.

c) *anderseits ist viel die rede von schlimmen gästen:* drei ding seind zuflíehen, ein ungelehrter arzt, ein rohe speis und ein bôser gast. Henisch 1368;

leidiger gast ist kurzer vriunt. *MSH.* 3, 289ᶜ;
ein ungedultiger gast
ist einem wirte ein müelich last.
Freid. 131, 5, *var.* ungefüeger;

unnutze gäste, *s. Göttinger gel. anz.* 1873 *s.* 1248;

er ist ein grober gast. Göthe 10, 239; den ungehobelten gast werf ich zur thür hinaus. Schiller *cab. u. liebe* 2, 6. *besonders oft* grober gast *sprichwörtlich:* ein grober gast, *immodestus, incivilis hospes* Stieler 614, *zugleich aber gleich grober kerl überhaupt, Boeoticus, paganus wie* Stieler *erklärt, d. h. in die bed.* 3, c, α *übertretend, wie* lustiger gast *u. ä. gleichfalls, vgl.* trüber gast 10, *a. ein* lästiger gast (*vgl.* Schiller 10, *e*), *besonders der* ungebetene *u. ä.:* ungeladener gast ist ein last. Henisch 1369, *mit dem naheliegenden reime wie schon mhd. vorhin;* ungeladene gäst setzt man hinder die thür. *das.*, in den rauch 1569, nicht feste *das.*, gehören hinter den ofen, unter den tisch *u. a.* Frischbier *s.* 77; sie . . fürchteten, dasz abermals eine gesellschaft ungebetener gäste diesen wahlplatz besuchen möchte. Göthe 19, 42. *diesz* ungebetner gast *aber ist von selbst in die bedeutung lästiger gast übergetreten, während es doch auch umgekehrt heiszt:* gute geste kommen ungeladen. Neander *sprichw.* 14; ungebetene gäst seind die liebsten. Lehman 1, 255; gute gäst kommen selbs freiwillig. Henisch 1368; die liebste gäst kommen selbs. 1369. *wiederum aber erscheint es auch in den begriff geladener gast eingeengt:* gäst heiszen die man aus freundschaft lädt. Frank *spr.* 1, 89ᵃ.

7) *weiteres sprichwörtliches über* gast.

a) das sprichwort nennt drei tage als die zeit die einen gast lästig mache: drei tage gast ist eine last. Neander 7; dreitägiger gast ist ein last. Henisch 1369; frembder gäst wird man nach dreien tagen überdrüssig. 1368; am dritten tag stinket der gast. 1369, *was sich aus folg. erklärt;* nach dreien tagen gilt nicht vil ein fisch und ein gast, *post tres saepe dies vilescit piscis et hospes* (*var. uxor*). 1116, *vgl.* 1370, 43; ein guter gast und ein guter fisch halten sich drei tage. Frischbier *s.* 77. *den lat. vers gab man sogar gästen zu lesen, z. b. in klöstern:* nachfolg. carmina, die ich ainest zu Ochsenhausen im gastgemach gefunden an der stubenthür: post tres dies (*so*) vilescit piscis et hospes. *Zimmer. chron.* 2, 206, *vergl. bei* Lehman 1, 256 *von dem abte, der adlichen gästen, die zu lange blieben, zu gemüte führt, wie der herr wolweislich nur drei tage im paradies sich verweilt hätte* (*bei der höllenfahrt*). *noch kräftiger aus dem munde eines kargen abtes, der seine gäste habe merken lassen* (*mit reimanklang*), der mist und die gest seien im feld zum besten. *Zimm. chr.* 2, 206, *d. h. beim ausfahren, abreisen, vgl. das.* 205, 19 *von dem propste, der seiner gräflichen gäste* rosschwenz über alle maszen lobt (*statt der köpfe*), *bis der graf sein erschntes abreiten dahinter merkt.*

b) daher für den gast verhaltungsregeln u. ä.: leid dich gast, sonst bist ein last. Henisch 1370, *sei kein* 'ungedultiger gast' (6, *c*); wenn man zu gast ist, soll man wenig reden. *das.;*

> eins solchen gasts hat man bald satt,
> der nicht für lieb nimmt was man hat. 1369, 68;

in ander leut kuchen hat kein gast zuschaffen. 1370; wann der gast am liebsten ist, so soll er wandern, *piscis nequam est nisi recens. das.* (Neander 29); wer vil mit bringt, der ist der wertheste gast. *das.;* man vergisset eines bald, der nur ein gast gewesen ist. *das.;* ein gast soll nicht ungebetten kommen. Lehman 1, 255; ein gast soll mit dem hauswirth vor gut nehmen. *das.;* der gast soll des heimgehens nicht vergessen. *das.*

c) vom wirth u. ä.: ein frölicher wirth macht fröliche gäst. Lehman 1, 257; der wirth ist der best, er musz mehr trinken als die gäst. 256 (*zu* der best, *der tapferste, s. Germ.* 10, 135, *vgl. unter* kannenritter); so mann, so gäst. 2, 324, *vgl. unter* 5, *e;* die schmeckenbrätlin (*eigentlich* '*riech den braten*'), so ein leckerbiszlein über 3 gassen riechen, haben gern gäst in ander leut heuser. Frank *spr.* 1, 37ᵃ; er nötiget gern gäst in ander leut häuser. Henisch 1569; der nicht gern gäst hat, der thu sein schilt ab seinem haus. Henisch 1369, 49, *von der alten sitte her, seinen schild mit dem hauswappen auszuhängen, von den gastwirten beibehalten;* es hat mancher gern gäste, legt aber nicht gern teller auf. 1569, 67; mancher ladet gäste zum kalbskopf, und hat die kuhe noch nicht gekalbet. 1570; man empfähet die gäste gemeiniglich zwirend (*doppelt*), freundlich mit hand und mund, im herzen wie gott wol waisz. *das.;*

> zu leuten kommt er nicht, er hütet sich vor schaden:
> denn wer zu gaste geht, der musz auch gäste laden.
> Rachel 6, 98.

d) das alte gesetz der gastfreundschaft noch im 17. *jh. sprichwörtlich:* gäste soll man ehren. Henisch 1570; ein gast ist aller ehren werth. 1369, 59; *aber auch umgekehrt die gäste* ehren (*noch jetzt* beehren) *den wirt, mhd. z. b. ausdrücklich gleich besuchen als gast zu einem feste:* mîn herren êrten alle mich gut. *Gerh.* 3416, *thaten mir die ehre an o. ä., wie es noch heiszt. überhaupt hat* ehre *begrifflich eine uralte nahe beziehung zu* gast, *wie denn* Lehman *sein cap. von* gast, gastung *damit anhebt:* wer leut zu ehren ladet, der soll der ehren nicht vergessen, *und umgekehrt* wer zu ehren geht, soll sich der ehren gemäsz verhalten. *flor.* 1, 254, *die* ehre *des hauses wie des einzelnen hatte ihren brennpunkt an festen, vor gästen,* (*vgl. u.* gästen 2), *daher kurz* 'zu ehren' *z. b.* zobelbelze tragen, *gleich an festtagen* Mathesius *Sar.* 191ᵃ, *vgl. über* ehrentag III, 54 *unten und die wendung* zu gast und ehren bitten *unter* 9 *a. e., anderseits* nicht dér ehren sein *u. s. w. von einem kargen wirte, unter* ehre 11; *s. auch mhd.* gastêre Lexer 1, 742, *z. b.* die gastêre begân, *gastlichkeit üben,* die honneurs machen.

8) *weiteres zum begriffe.*

a) der allgemeine begriff ist jetzt fremder als besuch auf zeit, wozu das alte gast *z. b. als nichtbürgerlicher einwohner* 1, *c, auch noch als geschäftskunde* 4, *a in schroffem gegensatze steht;* gast *ist hier verengt zu dem begriffe ankommender fremder der unter dach und fach aufgenommen wird, ob geladen oder nicht:*

> seit gegruszt, wirt und wirtin,
> und alle die im haus sin,
> er sei gast oder nicht genant. *fastn.* 512, 5,

d. h. gast genant oder nicht, *wie mhd.* gast heiʒen *gleich gast sein;*

> sie empfängt den gast mit bestem willen. Göthe 1, 242;
> bin ich, rief sie aus, so fremd im hause,
> dasz ich von dem gaste nichts vernahm? 1, 243,

von des besuches ankunft. von nächtlichem, ungeladenem besuche im zimmer: die vermuthung, dasz der gast der vorigen nacht Philine gewesen, ward dadurch bestärkt. Göthe 19, 218;

> und er schlummert fast,
> als ein seltner gast
> sich zur offnen thür herein bewegt. 1, 243.

bildlich vom schiffer der erde gast, *der das feste land nur vorübergehend besucht:*

> kompt eine windesbraut, so geht der erden gast,
> der schiffmann, hafen-ein. Opitz 1, 47.

b) der zweck des besuches ist für den begriff an sich gleichgültig. daher z. b. auch von besuchern die zur theilnahme an einer jagd geladen oder gekommen sind: (der fürst) verschwand sodann bald mit gästen und gefolge. Göthe 15, 301. *ballgäste:* die langeweile, als die königinn des balles . . flog wie eine muntere hausfrau unter den gästen umher. J. Paul *kom. anh. zum Titan* (1800) 2, 59. spielgast Stieler 614, *der an einem spiele als fremder theilnimmt, und ähnlich im folg., doch ganz allgemein:* wolt ihr mit herbeikommen und unser gast sein? *will you do as we do?* Ludwig 693, *einladung zum* '*mit thun*'. *vgl.* 4, *d* curgast, badegast *u. ähnl., schauspieler als* gast, *und sonst in unbeschränkter ausdehnung, wie* festgäste, turngäste *bei einem turnfeste u. ä.;* gast *bei einem vereine, dessen sitzungen beiwohnend,* mein gast *heiszt der den ich eingeführt habe.*

c) aber ganz besonders wird doch, mit einer andern einengung des begriffes, der gast *als beköstigter gedacht, der in übung der gastfreundschaft an den tisch genommen wird u. s. w., wie schon in den mhd. stellen unter* 5, *b; daher nhd.:*

> geh nicht zu armer bursz zu gast,
> so du dein speisz nicht bei dir hast. Lehman *flor.* 2, 124;
> und ob er (*der karge*) sich gleich stellet frisch,
> als seh er gern die gäst am tisch . . .
> Ringwald *laut. warh.* (1621) 96;

gast sein, ausessen, *foris caenare.* Henisch 1365; weil du so glücklich aus der frömbd bist wider kummen, so solst heut mein gast sein, *salvus cum peregre adsis, caena detur.* Schönsleder S 4ᵇ; einen gast abgeben, *to eat a bit of bread with one.* Ludwig 693, *als eine ladungsformel;*

> auch bleibt das sprichwort fest,
> dasz vor ein gut gespräch man tafel lasz' und gäst.
> Gryphius 1, 656;

> der kes erschreckt den gast, dieweil er wol kan wissen,
> dasz er, wann dieser kummt, den magen nun soll schlissen.
> Logau 2, 7, 49;

> sieben gäste gute zahl,
> neune halten böses mal. Simrock *sprichw.* 3052
> (*vgl.* Henisch *unter* gasterei);

> mit sieben gästen
> gehts fast zum besten,
> der achte gast
> wird eine last. Logau 2, 7, 43

gast sein auf *oder* zu *einem gerichte, mit derselben fügung wie* geladen sein auf *oder* zu, *z. b.:* ich war zu dem gefangenen wild ein williger gast. *Boldrian würme* 91, *schmauste lustig mit;*

drum hält er sich versperrt, friszt seinen kohl allein,
darauf ich wahrlich nicht sein gast begehr' zu sein.
RACHEL 6, 100.

auch folg. scheint hierher zu gehören: was du hast, des bis du gast. FRANK *spr.* 1, 75, *davon zehre? der folgende spruch lautet:* nim für gůt wie dirs glück thůt.

d) dazu tischgast, mittagsgast, abendgast, hochzeitgast, kindtaufgast, kirmesgast, trollgast (*eig. gast als spaszmacher, zu* trolle *kobold, s.* ZACHERS *zeitschr.* 2, 113), zaungast (*das.*), *auch* kottfleischgast, *der ein kottfleisch essen hilft, beim schlachtfeste, u. ähnl.*

e) mit adj. z. b. ein später gast, *der spät kommt,* spater gast, steter gast *frequens conviva* HENISCH 1369, STIELER 614, täglicher, seltner gast; der morgend gast herbergt nicht. HENISCH, *der morgens kommt, bleibt nur zu mittag. kühner* kurzer gast, *der nur kurze zeit bleibt* (*vgl.* kurzer vriunt 6, *c*), *s.* FLEMING *unter* 10, *a.*

9) *besondere beachtung verdient* gast *als prädicat.*

a) selten, aber noch im 17. *jh., durch bloszes* gast *bezeichnet:* iederman het si lieb, deshalb si gar oft gast ausz asze. WIRSUNG *Calistus* h 2, *als tischgast ausgebeten war* (*s.* zu gast ausessen *unter b*); einem die vögel noch aufstoszen, die er gast bei einem gessen, *aves hospitales alicujus adhuc ructare, Var.* HENISCH 1365, 53 (cujus aves etiam nunc ructor *Varro r. r.* 3, 2, 3);

wer kompt gast ungebeten,
der mag hinder die thür tretten. 1370, 26.

das ist wie mhd. z. b. si gebar in maget, *als jungfrau, s.* I, 255, *nhd. noch jetzt* gevatter stehn, wache stehn, preis geben, sich mutter fühlen, kurier reiten *u. a.* (*s.* kurier 3) *und musz alt sein, nur zufällig nicht älter belegt.*

b) sonst wird es umschrieben mit zu gaste; *so statt nominativs, auch mhd. schon* (*bisher unbelegt*):

swer ime ze gaste gerite,
daȝ er die in lieȝe
und ir wol pflegen hieȝe. *krone* 5819;

da nun dise nachbuern zů disem frembden man zů gast in sein haus giengen. *Eulensp. s.* 112; die auch dar gebeten waren zů gast. *das.;* als wir zum doctor zu gast giengen. MATHESIUS *Luther* 199ᵃ;

Margaretha, koch nicht auf mich (*für mich mit*),
wann heint werd zu gast essen ich. H. SACHS IV, 3, 9ᵃ,

wie zu gast ausessen HENISCH 1365, 64, *auch blosz* ausessen (8, *c*), *auswärts essen;* gedachter herr, bei dem wir zu gast gessen (*hatten*). KIECHEL 188; giengen herumb zu gast fressen. *Garg.* 171ᵇ (314 *Sch.*);

zu dir ich nicht zu gaste kom. *froschm.* X 1ᵇ;

dieweil man geht zu gaste
an einen guten tisch. OPITZ 1, 428;

Coginummus ist ein jude, schweinenfleisch der gleichwol asz,
aber nicht in seinem hause, wann er wo zu gaste sasz.
LOGAU 3, *zug.* 38;

dieweil ein tüchtig ross auch gern was gutes friszt,
wann es bei dir zu gast mit mir gekommen ist.
CANITZ (1734) 266.

zu gaste sein FRISCH, ADELUNG, *bei jenem erklärt mit convivari, ad convivium vocatum esse, prandere, ire ad coenam foras, z. b.:* euch schwärmern, die ihr alle tage hofiert, alle tage zu gaste seid, musz freilich ein solches leben (*wie ichs hier führe*) tod dünken. LESSING 12, 247, *schmausereien oder gute frühstücke mit macht; vergl. bildlich* übel zu gaste sein LESSING *unter d,* zu gaste kommen, *zu besuch kommen:* keinen augenblick kann man einen ohne den andern (*den optimism ohne den pessimism*) besitzen, und scheint auch einmal einer allein zu gaste zu kommen, so tritt doch gleich der andre hinter drein. KLINGER 11, 4.

c) zu gaste *statt accusativs:* das er des jares eins (*einmal*) sein nachburen (*pl.*) zů gast het. *Eulenspiegel s.* 112; zů gast halten, *accipere, speisen.* DASYP. 336ᵃ, *gastieren* M. KRÄMER 501ᵇ (*vgl.* gasthalter); liesz zwei feiste rinder schlachten . . und lud alle seine nachbarn und freunde zu gast. LUTHER *Tob.* 8, 21; bat uns zu gast doctor H. Aurbach. *werke* 1, 147ᵃ;

und uns, die Christus ledt zů gast. SCHWARZENBERG 155ᵃ;

wir volgten dem Malteser . . wusten doch nicht . . wo er uns zu gast hinführen wolte. KIECHEL 201; ja ich hielt bursch von andern regimentern zu gast. *Simpl.* 1, 278 *Kurz, vom frei halten im wirtshause;*

Albinus bittet mich schier jeden tag zu gaste.
GRYPHIUS 2, 466.

einen zu gaste haben, er bittet sich selbst zu gaste, *kommt ungeladen zum mahle.* FRISCH 1, 323ᵃ. *bildlich z. b.:* ich wollte niemanden zu gast bitten als meine ältern . . aber der prälat befahl mir, auch noch den herrn stadtsyndikus mit seiner familie . . einzuladen (*zur theilnahme an der feier der ablegung seines klostergelübdes*). BRONNER *leben* 1, 318. *Söller in den mitschuldigen, da er bei nacht über Alcests geldcasse geht:*

er hat auch grosze lust bei mir was zu genieszen,
er schleicht um meine frau, das ist mir lang verhaszt.
ei nun! da lad ich mich einmal bei ihm zu gast. GÖTHE 7, 61.

mhd. zeime gaste laden, *s.* 10, *c.*

d) von bildlichem gebrauche ist besonders erwähnenswert: habt ihr denn auch nie gehört, Else, dasz euer herr seelensorger noch bei viel mehrern verlegern eben so übel zu gaste gewesen ist, als bei Nikolai? LESSING 10, 224, *abgewiesen, eig. übel behandelt, übel 'tractiert' als gast, vgl.* gastieren 4, *prügeln. Kurzweg ins grellste gegentheil verkehrt* einen zu gaste bitten, laden *in schlimmster verhöhnung* (*vgl.* I, 565): die schmälte aber immer fort und lud ihn wol tausendmal zu gaste. ETTNER *unw. doctor* 340 (*s.* II, 960); was wollen wir da alles schwatzen, uns vergnügen, und die ganze welt s. v. zu gaste bitten! GÖTHES *mutter briefl.* (*abendzeitung* 1837 *s.* 1122ᵇ *nr.* 281).

e) das grammatische verständnis der wendung gieng im 18. *jh. verloren; daher z. b. die schreibung* zugaste, *wie bei* HERMES: jener wird zugaste gebeten, und dieser weis von nichts. *Soph. reise* 2, 428. ADELUNG *setzte sogar dafür ein fem.* gaste *an, gleich* gastung *schmaus* (*zugleich an* köste *u. a. denkend*), *und gewisse wendungen geben wol noch jetzt anlasz zu einer ähnlichen auffassung im sprachgefühl, z. b.* einen zu gaste laden, behalten, *to invite, to retain to dinner* LUDWIG 693, *wie* zu tische behalten, zu tische laden. *ist doch diesz stellvertretung bezeichnende* zu *auch sonst noch mehrfach verdunkelt und verkannt, z. b. in* zu statten kommen, *eigentlich als* state, *d. h. günstige gelegenheit* (*vgl.* V, 1644), zu hausinne wohnen, *als mietsmann* (IV ², 675), *mhd.* einen ze vriunde verliesen, *als freund verlieren Gudr.* 556, 3, *wie* eines ze vriunde lougenen, *ihn als freund verläugnen Barl.* 126, 3, *vgl.* ze kinde hân *als kind halten, haben Bit.* 3393, *Gudr.* 940, 2, *ähnlich* WALTHER 4, 1, ze boten riten, *als bote Gudr.* 228, 2, ze boten senden WALTHER 59, 2, *auch mit artikel:* man sol in rihten ze dem schuldigen, *als den schuldigen Schwabensp.* 241, zum sklaven, *als sklave* HERDER (*s. unter* kreuzzieher). *gerade bei* gast *erscheint wol schon im* 16. *jh. eine trübung des* zu *in folgender wendung die formelhaft sein mochte:* wenn man leut zu gast und ehren bittet. MATHES. *Sar.* 191ᵃ (*zu* ehren *s.* 8 *a. e.*); da man zur hochzeit oder zu gast gehet. RINGWALD *laut. w.* (1621) 104, *daneben ebenda* zur gastung, *auch* zur ehr gehn. *auch dän. entlehnt* väre til gjest, *zu gaste sein, schwed.* bjuda till gäst, *zu gaste bitten; vgl. auch ital.* andar a oste *sp.* 1459, *das wol auch auf deutschem einflusz beruhen musz.*

10) *in übertragner verwendung.*

a) der mensch als gast *auf erden:* ich bin ein gast auf erden. *ps.* 119, 19; wir sind fu der welt nur gäste. HENISCH 1370;

wir bawen alle feste,
und sind doch frembde geste,
und da wir sollen ewig sein,
da bawen wir gar wenig ein. NEANDER *spr.* 30;

süsze seele, soll ich klagen
und mit deinen eltern sagen:
all zu zeitlich, kurzer gast!
FLEMING 338, *auf den tod eines kindes,*

d. h. du bist gar zu zeitig wieder aufgebrochen;

und so lang du das nicht hast,
dieses: stirb und werde!
bist du nur ein trüber gast
auf der dunklen erde. GÖTHE 5, 26;

o sei auf gottes heller welt kein trüber gast. RÜCKERT 325;

und wann endlich zu schlaf sich und ruh der gesättigte gast neigt,
steht er am grab und schlieszt pforten des himmels ihm auf. 274;

heiter und satt vom mahle des lebens, ein fröhlicher gast, einst aufzustehn. NEUBECK *gesundbr.* 94.

Umgekehrt auch gast des himmels:

wan gitec liute karc und riche
sind selten geste in himelriche. *Renner* 15507,

während milte ze himel bürger *werden* 15505 (*vgl.* bürger *und* gast *u.* 1, *b*); dem armen und bettler ... ein kleiner erdenklotz (*klosz*), ein groszer gast des himmels . . ein erb des himmlischen reichs Christi. SCHUPPIUS 699 (*leseb.* 3, 762), *der dort als groszer, angesehener gast empfangen wird.*

b) *gott, Christus als* gast *auf erden, bei den menschen:*

bis willekomm, du edler gast,
den sunder nicht verschmähet hast
und kömmst ins elend her zu mir . . . LUTHER *bei Mützell* 5 (vom himmel hoch da komm ich her);

der zierlich aufgeführt den himmlischen pallast,
der künstler dieser welt kompt, wird in ihr ihr gast.
OPITZ 3, 235.

Auch im menschenherzen kann er gast *sein:*

zeuch ein zu meinen thoren,
sei meines herzens gast.
PAUL GERHARD *nr.* 32 *Wack.*,

während er umgekehrt den menschen zu gaste ladet, *s. unter* gastbote, gastherr, gasthof, SCHWARZENBERG *u.* 9, *c und vergl.:*

an des kreuzes este
da blůet roter wein
den schenkt man lieben gesten . . .
UHLANDS *volksl.* 883. 880.

c) *andere* gäste *in der innern welt:*

des ladete er zeime gaste
den slâf in daz houbet. *gesamtab.* 3, 49, 343;

nicht mich selber, ich rühmte den genius, welcher besucht mich . . .
staunt ich in meinem gemüt über den göttlichen gast.
PLATEN 2, 320 (*selbstlob*).

liebe, aber mehr körperlich gefaszt:

die glut nun, so von dir mir in das blut geflogen,
lauft als ein neuer gast verwörret hin und her.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* 94,

wie ein fremder besuch der sich noch nicht ins haus finden kann. Auch rein körperlich: weil der neue gast, das gichtische zahnweh, durch den leisesten zug aufgereizt ward. VOSS *br.* 2, 140. *in der Altmark sagen frauen von der menstruation* ik heff 'n gast DANNEIL 61ᵃ, *fremden lästigen besuch, der doch bald wieder geht. windige* gäste, *im leibe:* herr, es meldet sich bei mir auch ein solcher gast an, soll ich ihm die thür aufthun? *franz. Simpl.* 1, 48, *doch zugleich nach* gast *gleich* kerl (*s.* 3, *c*), *wie* bruder, bursch II, 549 *m.*

d) *nichtmenschliche* gäste *im hause, in der gemeinde, im lande u. a.:* (*vgl. mhd.* pfenninge *als* geste 2, *d*):

zwo büchsen solt man bringen,
die waren gest im land,
thaten uf dem In her flieszen (*zur belagerung Kufsteins*).
KÖRNERS *hist. volksl.* 118, SOLTAU 2, 49.

von thieren, die zum menschen auf besuch kommen:

thier und menschen schliefen feste,
selbst der hausprophete schwieg,
als ein schwarm geschwänzter gäste
von den nächsten dächern stieg. LICHTWER *fab.* 1, 21;

wir wollen, sagte die fürstin, bei unserer rückkehr doch absteigen und die seltenen gäste näher betrachten. GÖTHE 15, 309, *den löwen und tiger in der marktbude;* was von diesen grauen und bösen gästen (*wölfen aus den Ardennen*) nach Deutschland herüberkommt ... KINKEL *erz.* 232, *auch* besuch der wölfe, einen winterbesuch abstatten *das. Eigen schon mhd.* gast *schlechthin von garstigem nachtbesuch,* ULR. v. LICHTENSTEIN *erzählt aus einer nacht, wo ihn* die ungenanten würme *bissen:*

mich peiz die naht vil manic gast
und ouch für wâr manc gestin. *frauend.* 340, 12;

ob darin das gast *gleich* garst *sp.* 1380 *mitspielt? die wanzen u. dergl. sind ja recht eigentlich* garst, garstig.

e) *von abstractis, z. b.:* der schadewacht (*eine zu verzinsende schuld*) wird zuletzt ein unleidlicher gast in meinem hause sein. LUTHER 7, 375ᵃ, haus *zugleich als das gebäu und das hauswesen;*

die tugend, welche sich der dankbarkeit befleiszt
und gar ein seltner gast in diesem alter (*zeitalter*) beiszt.
FLEMING 138;

aus der ästhetik, wohin sie gehört, verjagt man die tugend,
jagt sie, den lästigen gast, in die politik hinein.
SCHILLER 96ᵃ;

vgl. armůt ein unwerder gast FRANK *unter* 6, *b u. ähnl., mhd.* armuot was in gast, *war ihnen fremd Serv.* 114, *vergl.* frŏude *als* gast 2, *c.*

11) *hervorzuheben ist noch, wie* gast *auch von femininis gebraucht wird, obwol* gästin *schon seit mhd. zeit besteht, und nicht nur von abstracten, wie eben unter* 10, *e; z. b.:*

nu sliefens beide vaste,
der wirt bî dem gaste. HAUPT 2, 464,

der könig bei der königin als neuvermählter, die aus der fremde gekommen; die muder is gast in des sons geweren. *Sachsensp.* I, 20, 7;

die nacht wird schier des himmels gast. *Hätzl.* 302ᵃ (*s.* 2, *b*);
Venus, du unrüwiger gast. MURNER *geuchmatt* 968 *Sch.;*

ersahe er ongefähr Minervam als einen gast bei der thür stehend. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 5ᵃ; die frau soll mein gast sein. STIELER 613; sie (*Ottilie*) ward den männern vorgestellt und gleich mit besonderer achtung als gast behandelt. schönheit ist überall ein gar willkommener gast. GÖTHE 17, 65; eine sehr hübsche dame . . die er seiner schwester als ihren gast vorstellte. KINKEL *erz.* 335. *es ist wie bei* freund, feind *u. a., wo der begriff mit seiner allgemeinheit so überwiegend ist, dasz er die grammatische form gleichsam durchschlägt, beseitigt.*

12) *noch weiter geht diese grammatische starrheit dem begriffe gegenüber, indem* gast, *ja* ein gast *selbst mit pluralischem inhalt erscheint:*

beschlüsz den spicher und dů die hüener in,
wir meohtent ir sus (*sonst*) wol ein gast sin.
MONES *schausp. d. m.* 2, 380 (*s.* 2, *a*);

vgl.: mein volk zoch . . . hinab in Egypten, das es daselbs ein gast were. *Jes.* 52, 4; *ebenso in der wendung unter* 9, *b auch von mehrern immer nur* zu gast essen, laden *u. a., nie* zu gästen, *als gäste, daher auch in der stelle aus* GÖTHE I, *a* willkommner gast *ganz berechtigt wäre.*

GÄST, *n. s.* gäste.

GÄST *gleich* ginster, *auch* gast, *s.* NEMNICH.

GÄST, *m. schaum, hefe, zu* gären (*s. d.* I, 1, *b*), *mhd.* gëst *neben* gist, *auch nhd. anfangs und noch lange lieber* gest *geschrieben:* gäst, *spuma.* FRISCHLIN *nom.* 45, HENISCH 1331 (*neben* yest, *d. i.* jest), RÄDLEIN 321ᵇ, biergäst, *hefen* LUDWIG 694; *auch nd.* gäst, gäste *Brem. wb.* 2, 491, DÄHNERT 140ᵇ, *schwed.* gäst. *Nebenformen zunächst einmal* jäst, *z. b. schwäbisch* SCHMID 296, *anderseits* gäscht (*s. d.*); *s. auch* gest, *und* gästen, gästig.

GASTANSTALT, *f. anstalt für bewirtung von gästen:* den verkehr . . durch öffentliche wege- und gastanstalten zu beleben. GÖTHE 6, 195.

GASTBANKET, *n. gasterei,* gastpanket GRYPHIUS 1, 104.

GASTBAR, *hospitalis* HENISCH 1365, STIELER 615, *der als sprichwort anführt* gastbar ist kostbar, *crebro convivans crebro depauperatur; im* 18. *jahrh. nicht mehr bei* LUDWIG, STEINBACH, FRISCH, *nl. bei* KIL. gastbaer, *jetzt auch veraltet.*

GASTBARKEIT, *f. gastlichkeit, hospitalitas:*

dem boden half der flusz, die gastbarkeit der stadt (*dat.*).
OPITZ 2, 483,

nach juvit opus pietas hospitis, unda locum *s.* 482;

ganz Cruszwitz wil von gastbarkeit nichts wissen.
GRYPHIUS 1, 633.

bei HENISCH 1365 gastbarheit (*s. unter* keit), *wie nl.* gastbaerheydt KILIAN.

GASTBECHER, *m. poculum hospitale* STIELER 74, *der willkommbecher.*

GASTBEFREUNDUNG, *f. wechselseitige gastfreundschaft,* ξενία (*s. unter* gast II, 5, *d*):

so lasz uns drauf
die waffen wechseln, dasz auch andern kund
die väterliche gastbefreundung sei.
BÜRGER 172ᵃ (*Il.* 6, 231).

GASTBETTE, *n. bette für gäste:* ein weites ehebette, das schon lange zeit als gast- und ehrenbette bereit stand. GÖTHE 19, 55 (*vgl.* zu gast und ehren *unter* gast 7, *c a. e.*). gästbett RÄDLEIN 321ᵇ, FRISCH 1, 323ᵃ.

GASTBETTLADE, *f. bettlade für gäste, als gastbette. Simpl.* 4, 100. 101 *Kurz.*

GASTBITTER, *m. der zu gaste bittet.* STIELER 176, KIRSCH 2, 129ᵇ.

GASTBOT, *n. gleich* gastgebot (*s. d.*), *wie* bot *gleich* gebot (II, 271, *es ist doch auch schon mhd., s.* HAUPTS *Erec s.* 360):

wann helt der fürst ein grosz gastbot,
musz ihm der baur auflegen brot. HENISCH 1366;

man sol nicht bei allem gastbot erscheinen. RINGWALD *laut. warh.* 103, *nicht alle einladungen annehmen;* ein gastbot anstellen. OLEARIUS *ros.* 1, 42, *reis.* 4, 45. *so älter nl.* gastebod, *noch dän.* gjestebud, *schw.* gästabud, *norw.* gjestebod, *besonders vom hochzeitschmaus. auch gibt* DÄHNERT 144ᵃ *aus Pommern nd.* gastbott, *älter* gastbud, *groszes gastmal, das Brem. wb.* 2, 490 gastebade, *mnd.* to ênem ghestebode *Germ.* 12, 327.

GASTBOTE, *m. bote des gastgebers, der 'zu gaste bietet'* (*s.* gastgebot), *im* 17. *jh. geistlich:* hier stehe ich als ein gastbot gottes und bitte euch, höret meine werbung und kommet zum groszen abendmahl. Otho 655; die Bethlehemiten, die im brodhaus wohnen und geben den gastbotten den repuls. Dannhauer *ev. mem.* 523, *d. h. die weltkinder welche die zum h. abendmahl einladenden geistlichen abweisen; vgl. u.* gast 10, *b.*

GÄSTCHEN, *n. kleiner gast:* ein grimmiges wetter bricht herein und wird deinen gästchen unfreundlich nach hause leuchten. Göthe *an frau v. Stein* 2, 237, *kinder die bei ihr zu gaste gewesen.*

GÄSTE, GÄST, *n. viehfutter, doch mit besonderm sinne.*

1) gäst, *geschr.* gäszt, *als futter schlechthin:* das gäszt, als hirsen, habern und gersten, soll man trocken durcheinander mischen. Hohberg 2, 336^b, *als mast für gänse. von solchen körnern im kropfe von vögeln:* was aber kranawetsvögel und lerchen betrifft, die weidet man gleichermaszen also aus, theils (*d. h. manche*) nehmen nur alles gäszt aus den kröpfen und thun kranawetbeer hinein. *ders.* 1, 215^a.

2) gäste, *das halbverdaute futter im vormagen von wiederkäuern:* wann sie (*die kühe*) den inndruck verlieren, das ist, wann sie nicht wiederkäuen, so nimm von einem schaf oder einer andern kuhe den inndruck, das ist, das gäste, so sie im maul behalten, und gib ihnen das im brot. *ders.* 2, 282^a. *auch dergleichen in den därmen, denn östr. heiszen* gästdärme *'die kleinen därme, welche das geätze, nämlich die gekäuete nahrung unmittelbar aufnehmen'* Höfer 1, 274.

3) *zur auslegung der form schreibt* Hohberg *selbst auch* das geäste 2, 336^b, *wie* Höfer *unter* 2 geätze (*genauer* geæze), *und aus Baiern gibt* Schmeller 1, 116 *beides als eins, nämlich* g'äsz, *aber auch* gäst *gesprochen, 'geäsze, aftergetreid, abfall der zum futter für geflügel verwendet wird', das erste auch in der form* gæz, *d. h. mhd.* geæȥe *n.* (*als taubenfutter* Schiltberger 110), *gewiss auch* geæze, *coll. zu* âȥ, *nhd.* asz (*vgl.* etzen). *Aber das* -t, *obwol ein solches oft genug an formen auf* -s *und* -z *rein willkürlich antritt als lautliche stütze, erinnert doch zugleich an das* gast *sp.* 1380 *gleich* garst, *garstiges das man wegwirft, wahrscheinlich zu* gären *gehörig, wie nord.* gor *das halbverdaute futter im viehmagen oder gedärmen* (*sp.* 1347 *fg.*), *also wie* gäste 2. *da scheinen denn wieder zwei verschiedene worte sich verflochten zu haben; entscheidend wäre es, wenn für* gäste *vocalkürze nachweisbar wäre. vgl.* gätz *n.*

GASTECHNIKER, *m. techniker in gaswerken.*

GASTEHRE, *f. die ehre des hauses die man an gästen zeigt* (*s. unter* gästen 2), *mhd.* gastêre Lexer 1, 742, *nhd. sicher nur zufällig noch nicht gefunden; vergl.* des hûses êre *unter* gastlich 2.

GASTEINLADUNG, *f. einladung zu gaste, ergibt sich aus* gasteinladungs-brief Butschky *kanzl.* 245.

GASTELN, *beim brot backen* Schottel 1323, *s.* gasseln.

GASTEMPFANG, *m. empfang von gästen:*

vornehm willkommnen gastempfang verkündet es.
Göthe 41, 209.

GASTEN, 1) *zu gaste sein, erst seit dem* 18. *jahrh., und nur dichterisch:* wenig wich er von ihrer seite, wenn er in Zäringen gastete. *mahler* Müller *erzähl.* 110, *zu besuch war;*

denn beim erhabnen Oeneus gastete
der unbescholtene Bellerophon
einst zwanzig tage lang. Bürger 171^b (*verm. schr.* 1, 133),

Οἰνεὺς γάρ ποτε δῖος ἀμύμονα Βελλεροφόντην
ξείνισ' ἐνὶ μεγάροισιν, ἐείκοσιν ἤματ' ἐρύξας *Il.* 6, 217,

bei Bürger *auch* 167^b. 277^a. 281^a;

eh der mensch ein haus erbaut,
wo habt ihr (*schwalben*) gerastet?
eh vom rind ein stall war laut,
wo habt ihr gegastet?
wenn des menschen hütte fällt,
wo dann wollt ihr gasten?
wenn kein stall die kuh mehr hält,
wo dann wollt ihr rasten?
Rückert *lieder u. sprüche* 56. 57;

o zeit . . . in der ich noch so wolgemut
am tisch der ruhe gastete. Platen (1847) 2, 55.

2) *zu gaste haben, bewirten, im ältern nhd.* (*vgl.* begasten): alle notwendige zugehör, zu einem guten mal dienende, anrichtete und die Juden auf sieben tage gastete. *Züricher bibel* 1530 685^b (3 *Macc.*); *auch intr., gasterei oder* gastung *halten, wie wie noch nl.* gasten:

viel zehren und gasten
leert keller und kasten.
zeitvertreiber 1668 451 (1700 *s.* 464).

Stieler 614 *gibt* gasten *und* gastieren, *convivas vocare, convivari, transitiv auch* begasten, begästen. *neuerdings wieder bei* Rückert: dasz ein kaufherr des ortes gastete — der zu seinem salz und brot — ergehn liesz ein allgemeines aufgebot. *poet. w.* 11, 334 (15. *mak.*);

wenn du fastest,
so thus für dich allein.
wenn du gastest,
so lasz die welt herein. *ges. ged.* 2, 403.

3) *ein mhd.* gasten *ist noch nicht bezeugt,* Schmid *schwäb. wb.* 222 *bringt aus einer undeutlichen quelle* (*sprüche christl. mystiker?*) *eine stelle, die auf eine spät mhd. quelle zurückgehn könnte:* wo man also im glauben und liebe gastet, *vom abendmahl; ebenda aus dem* 16. *jahrh.* übergasten, *durch langen besuch beschwerlich fallen. Auszer dem hd. altengl.* gęsten, gisten, *to lodge* (gestening *lodging, feasting*), *s.* Halliw. 397 *fg.*, Stratm. 235; *altn.* gista, *gast sein, besonders übernachten* (gisting *f. wie altengl.* gestening), *norw.* gista, gjesta, *dän.* gjeste, *zu gaste sein, besuchen, schwed.* gästa, *auch schmausen. es ist wie gr. ξενίζειν bewirten, ξενίζεσθαι gastfreundschaft genieszen, zu gaste sein, lat.* hospitari. *s. auch das zweite* gästen.

GÄSTEN, GESTEN, *schäumen, gären:* gästen, gesten, gischen, *wie bier, wäsche vom seifen* Ludwig 694, gästen, gisten Rädlein 321^b; (*wenn der wein zähe ist*) giesz ein wenig weinstein-öl ins fasz, so hebt der wein an zu gesten und kommt wieder zurecht. Hohberg 1, 379^b. *s. dazu* gäst, gäschten.

GÄSTEN, *zu* gast, *nhd. eigentlich nur in zusammensetzungen.*

1) *nhd.* begästen, *bewirten, als gast haben, von* Stieler 614 *neben* begasten *angeführt* (*oben* I, 1278 *übersehen*) *und schon mhd. bezeugt, in den wbb. fehlend, aber in der umgekehrten bedeutung als gast besuchen:*

ein gezelt ir vor iu sehent stân . . .
dâ stôȥent ûf diu banier rich,
daȥ si diu baȥ enkennen sich (*so l., s.* kennen I, 1, *c*),
die uns hânt hie begestet. *Berl. heldenb.* 5, 64^b,

damit die hôchgelobeten geste (339, 3) *sich in dem festgewirre auf dem plan zurechtfinden können;* begesten *also als reiner gegensatz zu* bewirten.

2) sich gesten, *sich zum gaste machen, davon gehn, wie* sich fremden (*sp.* 129), *im* 15. *jh.:*

wo neid ist und auch hasz,
da muesz die rechte lieb sich gesten.
Vintler *blumen der tugend* 1031.

3) *mhd.* sich gesten, *sich auf gäste rüsten, zu einem gastempfang vorbereiten* (*in den wbb. unbelegt*): und wenne der waibel also umb vert (*das geding kündend*), bî welem er denne benahtet, der sol im und sîm pherit gên (*geben*) kost die naht als ers denne hêt, und sol sich ûf in nit gesten. *weisth.* 4, 488, *wie er die kost eben im hause hat, ohne besondere zurüstung und anschaffung;* und wâ ain waibel benahtet bi ainem armen man, dâ sol sich der arm man nützit ûf in gesten, er sol im des (*davon*) geben, sô er hât ze eȥȥen und ze trinken ungevârlich. 4, 497, *vom Oberrhein, anf.* 14. *jh. auch in den dichterstellen, die im wb.* 1, 486 *unter die bed. schmücken gestellt sind, liegt öfter vielmehr diese zurüstung des hauses auf gäste vor, um an ihnen* die gastehre *zu begehn* (*s.* gast 7, *d*), *z. b. von den zurüstungen zu einer hochzeit:*

daȥ er si mit im fuerte hain
und gaste sich gastlîchen gar
ûf den brûtlouf aldar. *lieders.* 1, 275,

gastlîchen, *stattlich wie es zu einer* gastunge *gehört* (*vgl.* gastlich 3);

er began sich vaste gesten,
wan er den muotes vesten (*den kaiser*)
wolt in sîn hûs enphâhen. *gut. Gerh.* 659;

dasz da auch haus- und kleiderschmuck aller art eingeschlossen war, liegt in der sache. wesentlich auf letztern aber beschränkte sich der begriff, wenn es auch von den gästen gesagt wird, die zu einem feste geladen waren, z. b.:

mîn herren êrten alle mich (*s. unter* gast 7, *d*),
grâven, frien, dienstman . . .
die sich geruochten gesten
ûf mînes sunes hôchzît
riterlîche enwiderstrît. *g. Gerh.* 3422, *auch* 3436. 5741.

4) *daher* sich gesten, *sich festlich schmücken, eigentlich um 'sich sehen zu lassen'* (*wie oft genug auch dazu bemerkt wird, z. b. Reinfr.* 12183, *Staufenb.* 1044), *der wirt vor den gästen, die gäste vor dem wirte und den seinen, daher denn auch* sich gesten *mit der bedeutung sich brüsten, prunken, sich rühmen. endlich*

auch gesten *schmücken mit fremdem objecte, und rühmen, preisen. ein rest davon in* entgästen (*s. d.*), *entstellen, verunzieren, noch schweiz., auch vorarlb.* FROMM. 5,480; *s. aber auch das verschiedene* engesten *unter* gast 4, *a zuletzt.*

GÄSTENGEFÜLSEL, *n. gäste als füllung eines salons.* J. PAUL *flegelj.* 2, 40 (1800 *s.* 63).

GASTEREI, *f. gastmal, gastung.*

1) gasterei *hd., seit dem* 16. *jh.* (*vgl.* 2): es habend jetzund in Teutschland mit gewalt überhand genommen grosze gasterei und banket. AVENTINUS 325ᵇ; aber im paurenkrieg giengen die gastereien zu Rotweil umb, die wurden iez von dem, dann von aim andern gehalten (*s.* kränzlein 4). als die gasterei an herr Joh. Wernhern kam . . *Zimmer. chron.* 2, 400;

man munkelt (*blosz*) in dem rath, bei voller gasterei
bricht man was härter aus (*spricht deutlicher*).
GRYPHIUS 1, 273;

stellet unter den armen eine gasterei an. OLEARIUS *ros.* 7, 11; ein theologus sagte einsmals in einer gasterei zu Marpurg. SCHUPPIUS 133. *bei* STIELER 615 eine herrliche vornehme gasterei, jährliche gasterei, *epulum solemne*, wechselgasterei *circumpotatio. später, bei* FRISCH 1,323ᵃ *als 'etwas verächtlich' bezeichnet (eine folge der ausartung),* 'gastmahl, gastung *ist höflicher', vgl.* gastieren, *auch* gasterieren.

2) *nebenform mit umlaut* gesterei, *so bei* LUTHER (*Dietz* 2,12ᵇ) *und noch bei* LUDWIG gästerei *neben* gasterei, *wie mnd.* gesterye, *s. z. b. bei* MÖSER *phant.* 2, 317, *auch nrh., und da schon im* 15. *jahrh.*, gestery *Teuth.* 105ᵇ, gesterei FROMM. 2, 437ᵃ; *auch schwed. dial.* gästeri RIETZ 231ᵃ, *älter dän.* giesteri MOLBECH 1, 289. *nl. aber* gasterije KILIAN.

GASTERIEREN, *eine gasterei geben oder drun theilnehmen, auch* gästerieren (*s.* gasterei 2), *beides nd.* DÄHNERT 144ᵃ, *wie nl.* gastereeren; *schwedisch dial.* gästerera, *als gast besuchen* RIETZ 231ᵃ.

GÄSTESPEISER, *m. conditor et instructor convivii* STIELER 2078.

GASTESRECHT, *n. gleich* gastrecht:

an dem frevelnden geschlecht
rächet Zeus das gastesrecht. SCHILLER 53ᵃ (*siegesfest*).

GASTFEIRUNG, *f. als übers. von* hospitium SPRENG *Aen.* 318ᵇ (9, 359), *anstalt zu ehren des gastes, der gastfreundschaft.*

GASTFRAU, *f.* 1) *frau als gast, fremde frau* (*als händlerin*), *s.* SCHMELLER² 1, 855. 2) *gastgeberin, s.* gastherr.

GASTFREI, *freigebig gegen gäste, mit gastung u. ähnl.;* frei *selber hiesz einst schon freigebig* (*s.* V, 1874). *auch nl.* gastvrij (*schon* KIL.), *dän.* gjestfri, *schw.* gästfri. *s. auch* gastmild.

1, *a*) *es erscheint im* 16. *jahrh.* (*noch nicht in den vocc. des* 15. *jh.*): gastfrei, *hospitalis.* DASYP. 336ᵃ, ALBERUS 14ᵇ; gastfrei heiszt der da gerne herberget. LUTHER *bei Dietz* 2, 12ᵇ; seid gastfrei unternander. 1 *Petr.* 4, 9 (φιλόξενοι εἰς ἀλλήλους), *Hebr.* 13, 2; das gemüet gastfreier leut ist das beste, ξενίων θυμὸς ἄριστος. HENISCH 1366;

sei gastfrei, wie du pflegst. FLEMING 91 (*Lapp.* 165).

b) *auch* gastfreies haus, dach, gastfreie pflege *u. ähnl.:* in dem gastfreien hause dieses guten mannes. WIELAND 8, 308;

voll hoffnung, in den waldbewachsnen gründen
ein gastfrei dach für diese nacht zu finden. GÖTHE 13, 178;

dort durchruheten jene die nacht, und er pflegte sie gastfrei.
VOSS *Odyss.* 15, 187 (1806).

einen gastfrei halten, *s.* 2, *b.*

c) *mit scherzhaftem doppelsinne:* jener priester scherzte, da ihm ein politicus vorhielt diesen locum (*gemeinplatz, sprichwort*), ein priester solle gastfrei sein, ja sagte er, er soll frei von gästen sein. *exempl. priester* 143, *die scherzhafte auslegung muszte nach folg. geläufig sein:*

Parcus hat sonst keine tugend, aber gast-frei wil er sein,
läszt, damit er disz erlange, keinen in sein haus hinein.
LOGAU 3, 8, 41.

2) *mit weiterbildung des begriffes*

a) *freigebig überhaupt:* da wöllen vil kargling und filz . . erst durch testament nach irem tod wunder stiften und gastfrei leut sein mit dem das nimmer ihr ist. FRANK *spr.* 1, 154ᵇ, *es kann freilich an stiftungen zur speisung armer u. ä. gedacht sein* (*vgl.* gasthaus *als hospital*). *auch frei hingebend überhaupt, wo an gastung nicht mehr gedacht wird:* ich fürchte den regen nicht, sagte Joseph (*kaiser Joseph II.*) auf der parade zu Mez, als ein freundlicher officier ihm seinen regenschirm anbot, mit gastfreier aufopferung seiner frisur. STURZ 1, 216.

b) *in* einen gastfrei halten *trat eine wendung des begriffs nach der andern seite ein, wie bei* kostfrei (*s. d.* 2, *c*): gastfrei gehalten, der kein ürten gibt (*die zeche nicht mit bezahlt*), *asymbolus.* MAALER 157ᵈ, *zugleich wie* frei gehalten, *frei ausgehend beim bezahlen;* gastfrei, *immunis pretio.* SCHÖNSL. S 4ᵇ. *s. ebenso* kostfrei 2.

c) *daher dann selbst von dem, was frei oder gastfrei gegeben wird:*

wie viel schmarotzer in die zechen (*eilen*),
wo bursch und gläser gastfrei sind. GÜNTHER 165,

die studenten gastfrei, *frei gehalten, aber auch die gläser, das bier*, freibier. *schon im folgenden klingt das an:* gastfrei mal, *epulum.* MAALER 157ᵈ.

3) *es blieb nicht unbeeinfluszt von* kostfrei, *das älteren bestand und eine ganz ähnliche bedeutung hatte* (*eigentlich freigebig mit aufwand machen*); *im* 16. *jh. werden beide gern gesellt:* ganz kostfrei und milt was er (*Zwick*) gegen den armen dürftigen, gastfrei den frömbden, weislosen und ellenden. AMBR. BLAURER, *vorr. zu* H. ZWICK *christenl. underricht, wie man sich zu ainem säligen stärben beraiten sölle, Costanz* 1545, kostfrei *von freigebigkeit,* gastfrei *von gastlichkeit;* kost- und gastfrei. KIRCHHOF *wendunm.* 50ᵇ, *von fürsten;* ein kostfreier und gastfreier man, welcher gerne herbriget und milde ist. MATHES. *Syrach* 2, 46ᵃ, *wo beide schon verschwimmen,* kostfrei *ist nachher in* gastfrei *über und darin untergegangen.*

GASTFREIE, *f. hospitalitas.* MAALER 157ᵈ, FRISIUS 635ᵃ.

GASTFREIGEBIG, *gleich* gastfrei, *ergibt sich aus dem subst.:* weilen auch die Sodomiten . . der gast-freigebigkeit dermaszen zuwider gewesen . . *Simpl.* 1685 2, 414. 3, 186, *bei* KURZ 4, 101; HEYNATZ *antibarb.* 2, 5 *belegt es noch ende* 18. *jahrh. aus einer schweiz. quelle.*

GASTFREIHEIT, *f. hospitalitas.* ALBERUS 14ᵇ, HENISCH 1367, *im* 18. *jahrh. z. b.* MÖSER *phant.* 1, 164, GOTTER 2, 145, GÖTHE 33, 282. *vgl.* kostfreiheit.

GASTFREILICH, *adv. gastlich, gastreichlich,* ξενίως, φιλοξένως. HENISCH 1367.

GASTFREUND, *m.* gastfreünd *hospes* MAALER 157ᵈ, *scheint von ihm gebildet um die wechselbeziehung des lat. wortes auszudrücken* (*s.* gast 5, *d*), *denn* FRISIUS, *sonst seine quelle, behilft sich unter* hospes *noch ohne* gastfreund *mit einer mühsamen umschreibung, die* MAALER *abgekürzt wiederholt, diesem nach dann* HENISCH 1367. *Sonst wird im* 16. *jh. vorher und nachher das homerische* ξεῖνος *unter andern umschreibungen mit* gast und freund *gegeben, z. b.:* wie er . . ein gast und freund Ulyssis (vom vatter her) sei. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 232ᵃ, Ὀδυσσῆος ξεῖνος πατρώιος 17, 522, *vgl.* viel geste, freund und bekandte SCHAID. 6ᵇ (*s. auch unter* gastverwandt);

weil unsre vätter auserlesen
seind alte gäst und freund gewesen.
SPRENG *Il.* 122ᵃ, ξεῖνοι πατρώιοι 6, 231,

vgl. umgekehrt ebenda:

dasz ich dein wirth und freund wil sein,
wan du komst in das lande mein
(ξεῖνος φίλος *v.* 224).

auch FRISIUS 635ᵃ *gibt* hospitium *wiederholt mit* gastliche freundschaft *wieder, aus dem* MAALER *sein* gastfreund *entnehmen konnte. Es ist aber nachher in den wbb. wieder verschwunden, z. b. nicht bei* SCHÖNSLEDER, STIELER, RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH, *d. h. es war nicht aufgekommen; erst* ADELUNG *bringt es wieder, mit wunderlichem misverständnis, 'ein fremder, welchen man als einen gast bewirthet', auf grund folgender stelle:*

und waffen fielen nieder
da, wo mein gastfreund stand. RAMLER.

dann ist es haupts. seit VOSS *in gang gekommen, ohne doch ins leben einzudringen, obwol von* gastfreundschaft *da die rede ist:*

lieber gastfreund, wirst du mir auch die rede verargen?
Odyssee 1, 159;

lange preisen wir, schon von den zeiten unserer väter,
uns (*als*) gastfreunde. 1, 189. 15, 195;

der gastfreund in Korinth. SCHILLER 58ᵃ;

s. auch gast *in gleichem sinne gebraucht sp.* 1465, *und* gastbefreundung, gastverwandt. *auch nl.* gastvriend, *schon am ende des* 16. *jh. bei* KIL. (*doch nur hospes schlechtweg*), *dän.* gjesteven, *schw.* gästvän.

GASTFREUNDLICH, *gastlich, wie ein gastfreund, als neu bei* CAMPE, *z. b.* eine gastfreundliche aufnahme, einen gastfreundlich aufnehmen, *mit belegen aus* VOSS: gastfreundliche pflege, gastfreundliches halmendach; seitdem ich dich gastfreundlich aufnahm. GÖTHE 57, 36 (*Iphig. in prosa* 1, 3);

mit groszem dank für ihr gastfreundliches erbieten
folgt Hüon nach. *Oberon* 4, 38;

eine gastfreundlich schmunzelnde magd . . hatte . . Eugen gemeldet. Auerbach neues leben 1, 178. von thieren, vögeln: so bin ich weit entfernt, solche gastfreundliche verhältnisse zu stören. Göthe bei Eckermann (1868) 3, 150.

GASTFREUNDLICHKEIT, f. gastfreundliche gesinnung. Campe.

GASTFREUNDSCHAFT, f. hospitalia officia Henisch 1368; er hat damals unsere gastfreundschaft genossen; gastfreundschaft üben. Campe. er gibt es auch, aber nur beiläufig, mit dem begriffe der gegenseitigkeit zwischen zweien (gastfreundschaft schlieszen, errichten), an die doch eigentlich niemand dabei denkt, so wenig wie bei gastfreundlich, obwol sie bei gastfreund der begriffskern ist, vgl. gastbefreundung.

GASTFREUNDSCHAFTLICH, adj. zum vorigen. Campe.

GASTGABE, f. xenium, munus quod hospitibus datur, gastgab, ehrengab (zum letztern s. sp. 1468). Henisch 1367, gastgab Schönsl. S 4ᵇ, nl. gastgave Kilian; mhd. kurz gâbe, s. unter gabe 1, d; zur sache s. unter gast 5, e; vgl. gastgeschenk.

GASTGEB, sportula, zugeschickte malzeit, bei Kirsch 1, 1023ᵃ (Dief. 548ᶜ), scheint druckf. für gastgab, denn das alte gebe f. (s. gabe I, b) kann es schwerlich sein.

GASTGEBE, GASTGEB, m. gastwirt. 1) mhd. gastgëbe (s. die wbb.), gebildet wie lîtgebe schenkwirt, eigentlich trankgeber, ahd. wîngebo caupo, gewiss auch schon gastgëbo, denn bezeugt ist das fem. gastgëbâ hospita Graff 4, 124 (vgl. gastgebin). der gastgebe musz aber ursprünglich jeder sein der 'einem fremden gibt' (was er bedarf, vgl. u. gast 5, e, auch herberge 'geben'), wie noch altn. gôdr gestgiafi, ein gastfreier mann Fritzner 200ᵃ, Möbius 138, der einen fremden aufnimmt als wirt (s. unter gast 5, c). mhd. z. b.: swenne daz ist daz man einen ledigen man hie ze burger empfâhte, der . . ensol niht sein in eines gastgeben kost (sondern eigen rauch haben). Nürnb. pol. 14; ob dehein gastgebe wære der heimlîch in sînem hûse von sînen gesten iht.în koufte. Meraner stadtr., Haupt 6, 414, die geste sind fremde kaufleute als jahrmarktsgäste, der gastgebe kann jeder bürger sein (s. unter gast 5, c, α). im 13. jh. gastgeben als speisewirte s. unter gast 5, c, β.

2) nhd.: die gastgeben, die gewonliche gastung pflegen, mögen frembden auszwendigen gesten . . die gastsweise bei inen zu herberg ligen, wein geben . . Nürnb. pol. 249; die bei schenken, wirten oder gastgeben in der cost weren. 254, als speisewirte; ein bürger zu Oschitz, ein gastgebe. Luther tischr. 3, 215; ein wirt oder gastgebe. Leipziger ordn. 1544 L 2ᵇ; den wirten und gastgeben, die offene gasthöfe halten. das.; sollen jedem offnem gastgeben . . die . . wein durch die umbgelter aufgeschrieben . . werden. würt. umgeltsordn. 1651 s. 5; die offene gastgeben und wirth. 4; im sing. der gastgeb oder wirth 10, eigen aber auch von den offen gastgebwirthen s. 3 in der überschr., und die gastgeben-wirth 9. 11, beide worte vereinigt.

3) später auch in starker beugung: wann die wirth und gastgeb im rath sitzen. Albertinus narr. 229;

> sie sollen sich sat drinken und sat essen,
> und dankbar . . des gastgebs (gottes) nicht vergessen.
> Weckherlin 94 (ps. 22, 28).

das ist aber nur fehlerhaft aus dem erstarrten nom. gastgeb gemacht, den noch Adelung als oberd. anführt statt des erweiterten gastgeber, früher z. b. Denzler 2, 122ᵃ, bei Schönsleder S 4ᵇ gastgeb, caupo.

GASTGEBENWIRT, m. s. unter gastgebe 2.

GASTGEBER, m. erweitertes und neu verdeutlichtes gastgebe, dessen bildung sich verdunkelte.

1) wirt, gastwirt, noch heute in anständigstem, obwol seltnem gebrauch, und schon mhd. im Meraner stadtr. neben gastgebe mehrmals erscheinend: daz ie der wirt oder gastgeber sînem gaste sagen sol. Haupt 6, 414, das kann jeder bürger sein (s. u. gastgebe 1); ez sî gastgeber oder gädemler. 423; ouch sol der veiltrager (es ist der alem. pfanttrager, s. gant 1, a) in sînem gewalte niht behalten ezzendiu pfant, er sol diu beizen antworten einem gemeinen gastgeber an Merân. 419, d. h. dem gastwirte, dem offenen wirte, s. sp. 1464; gastgeber, hospes activus (gast, hospes passivus) voc. inc. teut. g 1ᵃ, Dief. 281ᵃ, während eine ältere ausgabe h iijᵃ noch gastgebe hat; stehe ich . . am fenster beim gastgeber dem Friesen. Schweinichen 1, 82; meinen groszvater väterlicher seite, welcher gastgeber zum Weidenhof gewesen. Göthe 24, 106; gastgeber und schenkwirthe. Schiller 1083ᵃ; die gastgeber in der stadt. Leipziger stadtordn. 1701 s. 495. Ludwig 694 erklärt es auszer mit wirt auch mit 'französischer koch'. auch dän. gjestgiver, schw. gästgifvare, norw. gjestgivar, auch gastgivar Aasen 222ᵇ, wie entlehnt; aus dem schwed. wieder finn. gestgifwari.

2) anders, einer der eine gasterei gibt: gastgeber, celui qui donne le festin, qui fait l'honneur de la maison. Rädlein 321ᵃ. vgl. gasthalter 2, wofür Kirsch auch gastgeber setzt.

GASTGEBEREI, f. gastwirtschaft, als gewerbe, nordd., z. b. in den schausp. des herz. Heinr. Jul. v. Braunschweig 881. 887, nd. gastgefereie 449; noch dän. gjestgiveri, schw. gästgifveri.

GASTGEBERIN, f. gastwirtin. Stieler 650.

GASTGEBERKNECHT, m. knecht des gastgebers, kellner. Heinr. Jul. v. Br. 878.

GASTGEBIG, gastfrei, hospitalis Denzler 2, 122ᵃ, er hat auch gastgebigkeit; vgl. gasthaltig.

GASTGEBIN, f. gastgeberin in älterer form, von gastgebe m., im 15. jh. z. b.: offen gastgebin. Nürnb. pol. 30; da tet unser herr an dem selben bild ein grosz zeichen . . . durch sein liebe gastgebin sant Martha. heiligenleben 105ᵃ. mhd. gastgëbinne Lexer 1, 742.

GASTGEBOT, n. gasterei, schmaus: richtet folgendes ein grosz gastgebot an. Schütz Preuszen (1599) 46; die comödie . . redet von hochzeiten, gastgebotten, spielen. Opitz poet. 23; bei dem gastgebot seines falschen bruders. Schuppius 159; in dem weitläuftigen gastgebote unseres lebens. Weise kl. leute 282; die alten . . erforderten zu einem wolgelegenen gastgebot: 1. lustige leute. 2. einen anmuthigen ort u. s. w. zeitvertreiber (1700) 463; alles was zu einem rechtwürdigen gastgeboth gehöret. Ettner med. maulaffe 884;

> indem dasz Doris noch . . von ihres gatten ankunft redte
> und von dem gastgebote sprach,
> das sie sich ausgesonnen hätte . . Gellert (1784) 1, 190;

der männliche Pope . . erklärte ein blosz mahlendes gedichte für ein gastgebot auf lauter brühen. Lessing 6, 475 (Laok. 17); das gastgebot des storches in dem audienzgemache zu C- (ein gemälde). Thümmel 3, 541. bei Adelung gastgeboth, 'ein groszes gastmahl, ein feierlicher schmaus, wozu man gäste bietet, d. h. ladet', und auch Lessing hat es so verstanden, wie seine verbindung mit auf zeigt; vgl. gastbote.

Das wort, jetzt nur dichterisch, ist wol hd. nie recht ins leben gekommen, denn in den wbb. fehlt es lange, so bei Stieler, ja noch im 18. jh. bei Rädlein, Ludwig, Kirsch, erst bei Steinbach 1, 166 find ich gastgeboth. dennoch erscheint es schon im 16. jh., aber bei Norddeutschen, und heiszt damals häufiger gastbot (s. d.), das in nd. gebrauch bis ins 15. jh. zurück geht oder weiter. danach wird es von dort ausgegangen sein, wenn nicht auch dahin erst vom nordischen aus, wo z. b. dän. giestebud im 16. jh. im rechtsleben eingewachsen erscheint, s. Molbech dansk gl. 1, 289, altschwed. gästabudh Rietz 231ᵃ, dazu dänisch selbst gjestbuden als gast geladen, gjestbyde gäste laden, schwed. gästbuden zu gaste gebeten, mundartl. gässbö zu gaste bitten Rietz 231ᵃ. übrigens auch nl. früher gastgebod neben gastbod.

GASTGEBÜR, f. jus hospitalitatis Stieler 861.

GASTGELD, n. 1) gastgelt, sportulae, gelt das man einem jeden gast für die malzeit gab Henisch 1466, ohne die deutsche erläuterung (die sich auf das lat. wort bezieht) Stieler 682.

2) umgekehrt geld das vom gaste oder für gastung gezahlt wird. so z. b. noch bair. gastgeld, graszins für aufnehmvieh (das die alp als gast beweidet) Schm.² 1, 953.

GASTGEMACH, n. cubiculum hospitale Stieler 1197, vergl. gastzimmer; ein gastgemach z. b. in einem schwäb. kloster im 16. jh. s. sp. 1467 unter gast 7, a.

GASTGEPRÄNGE, n. gepränge beim gastmahl (vergl. gastpracht):

> auch dem dichter winkt sie (die sommerrose) freude
> zum gelag' und gastgepränge,
> Dionysos schönem feste. Chr. A. Overbeck Anakreon 89.

GASTGERECHTIGKEIT, f. gleich gastrecht:

> wenn ich komme gastgerechtigkeit zu flehn. Göthe 11, 239.

auch wol für gastwirtsgerechtigkeit.

GASTGERICHT, n. gericht das auszer der gewöhnlichen zeit für klagende fremde, gäste, besonders handelsleute (s. gast II, 1, b) zu beliebiger zeit abgehalten und wobei summarisch verfahren wurde, s. Haltaus 587; vom 15. bis ins 18. jahrh. wol allgemein in gebrauch; z. b.: wen ainer ain gastgricht begert. weisth. 5, 134, schweiz. 15. jh., fränk. 15. jh. weisth. 6, 25, bair. noch im 18. jh. z. b. das gastgericht gemainer stadt München Schm. 2, 77, thür. Haltaus 588. früher auch nl. gastding, dän. giesteting Molbech dansk gl. 1, 289, s. auch in gleicher bedeutung gastrecht. wegen des kurzen verfahrens wurde es später auch von einheimischen

begehrt (Frisch 1, 323ᶜ) *oder gekauft*, *s.* kaufgericht, *vgl. besonders auch bei* Scherz 476; *und da es haupts. mit handelssachen zu thun hatte, wurde es z. b. in Leipzig zu einem* handelsgericht *erweitert* (Adelung), *das da noch jetzt vorzugsweise in den messen arbeitet.*

GASTGERICHTLICH, *adj. zum vor.*, *z. b.* gastgerichtlicher process, gastgerichtliche frist (*d. h.* 24 *stunden*), *s.* Haltaus 588.

GASTGESCHENK, *n. gleich* gastgabe (*s. d.*): gastgeschenke, *xenium.* Stieler 1760, Steinb. 2, 382, gastgeschenk Frisch 1, 323ᶜ:

und es ist vortheilhaft, den genius
bewirthen: gibst du ihm ein gastgeschenk,
so läszt er dir ein schöneres zurück.
Göthe 9, 104 (*Tasso* 1, 1);

geben wir unsern gästen (*den Franzosen in Deutschland*) ein bild . . aller bürgerlichen und häuslichen tugenden als freundliches gastgeschenk mit in ihre heimath, zu der sie doch wol endlich einmal zurückkehren werden. Fichte *reden an die d. nation* (1869) 179, 13. *rede;*

glückselige, denen des lieds
unschuldiges gastgeschenk genusz bringt.
Platen (1847) 2, 258.

von wechselseitiger gabe zwischen wirt und gast, zur bekräftigung alter wechselseitiger gastfreundschaft:

fürwahr! du bist mein gast von alters her!
denn beim erhabnen Oeneus gastete
. . . Bellerophon . . . und jeder gab
dem andern ein vortrefflich gastgeschenk.
Bürger 171ᵃ, ξεινήια καλά *Il.* 6, 218;

Schaidenreiszer *Od.* 197ᵇ *übersetzt das griech. wort* schenkung, damit man die gest pfleget zu verehren; *s. auch* gastschenke *f.*

GASTGESELL, *m. mitgast.* Scheit *grob.* S 4ᵃ.

GASTGESELLSCHAFT, *f. gesellschaft von gästen oder solchen die zusammen schmausen, zechen:* dieses wort nun ward von der ganzen gast-gesellschaft . . dermaszen belachet . . Riemer *pol. maulaffe* 73.

GASTGESETZ, *n. gesetz für gastereien:* die alten hatten ihre gewisse gastgesetze, und erforderten zu einem wolgelegenen gastgebot (*s. dort weiter*). *zeitvertr.* 463.

GASTGESPRÄCH, *n. sermo epularis, fabulae convivales.* Frisch 1, 323ᶜ, gastgespräche Steinbach 2, 639.

GASTGESTADE, *n. gastliches gestade:*

so will ich nun euch laden
zu meinen gastgestaden. Rückert *ges. ged.* 1, 33.

GASTGUT, *n. fremdes kaufmannsgut:* kein bürger soll albie gast oder fremde güter zu wasser und zu lande einbringen oder ausführen. *stadtr. von Rügenwalde bei* Schott 2, 76, *anf.* 17. *jh.; vgl. mnd.* gastewîn, *fremder wein Brem. wb.* 2, 490.

GASTHABER, *m. gleich* gasthalter *bei* Stieler 723.

GASTHALTER, *m.* 1) *hospes* Melber 12ᵇ, *wirt, pandocheus, stabularius* Dasyp. 336ᵃ, *tabernarius* Alberus 14ᵃ, Henisch 1367, Stieler 740, *bei* Adelung *als oberd.*, '*anständige benennung eines gastwirthes*'; *vergl.* gäste halten, enthalten *sp.* 1464 *und* gasthaltung. *nl.* gasthouder Kil.

2) *coenator, thaliarchus* Kirsch 2, 130ᵃ, *d. h. der eine gasterei gibt und ihr vorsitzt, wie* gastgeber 2.

3) *im* 15. *jahrh. auch mit umlaut* gasthelter Dief. 180ᵃ *aus* Melber, gasthelder *xenodocharius* 633ᵃ *aus einem rhein. voc.; vgl.* hälter, behälter.

GASTHALTEREI, *f. gastwirtschaft.* Stieler 742.

GASTHALTERIN, *f. gastwirtin:* einer hüpschen hurtigen gasthalterin kan es nicht fehlen, wann sie nur sich ihrem namen nach halten will. *ped. schulf.* 30, *zweideutig.*

GASTHALTIG, *philoxenus, ein liebhaber der frembden oder bilger* Dasyp. 336ᵈ. 181ᵈ; *vgl.* gastgebig *zu* gastgeber.

GASTHALTUNG, *f. das halten von gästen:* alle und jede einwohner dieser stadt, sonderlich die sich der gasthaltung und wirthschaft befleiszigen. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 410 (*in der überschrift* gastwirthe).

GASTHANDSCHUH, *m. handschuh zum ehrenempfang der gäste angezogen, in folgender nd. redensart, die auch hochd. ihr entsprechendes gehabt haben musz:* de gasthanschen ûttên, *einem der sich nicht danach aufführet, auch nicht weiter als gast (dat.) begegnen.* Dähnert 144ᵃ, *vgl.* etwas mit handschuhen anfassen, *zart behandeln, auch* gasthütlein.

GASTHAUS, *n. ein wort vom höchsten alter zugleich und noch jetzt in voller geltung, ahd.* kasthûs, gasthûs *diversorium, hospitium* Graff 4, 1054, *ags.* gasthûs, gästhûs *hospitium* Grein 1, 374, *altengl.* gesthûs *Orm.* 7040, *altn.* gestahûs Fritzner 200ᵃ; *mhd. mnd.* gasthûs, *nl.* gasthuis, *nord. wie engl. erloschen.*

1) *haus für gäste, aber im gewöhnlichen gebrauch unterschieden vom* wirtshause *als haus wo fremde einkehren, denen das übernachten die hauptsache ist, also* gast- *noch im alten strengeren sinne* (*sp.* 1464), *während im* wirtshause *auch leute aus der stadt als* gäste *verkehren. das dafür gewöhnliche wort ist übrigens in älterer zeit* herberge (*s. z. b. unter* gast *sp.* 1464), *auch ins franz. früh übernommen als* auberge, *während wir von dort in sehr neuer zeit* hôtel *statt* gasthaus *angenommen haben. wie alt ist* gasthaus *in diesem sinne, besonders der* 3. *bedeutung gegenüber? das ahd.* gasthûs, diversorium *im Tatian* 5, 13, *in dem Maria einkehrt* (κατάλυμα *Luc.* 2, 7) *mag in der letzten bed. gedacht sein* (*s. unter* 3, *a*), *in der eigner weise noch* Frisch gasthaus *allein anführt, während es* Maaler, Rädlein *ganz übergehn; aber im* 16. *jh. bei* Dasyp. 258ᶜ *diversorium*, ein herberg, gasthaus.

2) *speisehaus, ohne übernachten, als* '*zuweilen*' *bei* Adelung, *wobei zu beachten dasz* gasthäuser *im* 1. *sinne sehr häufig zugleich als speisehäuser für stadtgäste arbeiten, d. h. nichtbürger, einwohner ohne eignen herd, also* gäste *in dem sinne sp.* 1456; *vgl. schon im* 16. *jh. taberna meritoria*, ein gasthaus, wirtshaus Dasyp. 135ᵃ, *im* 15. *jh.* gasthus *als taberna neben hermopilium, xenodium, xenodochium voc. inc. teut.* h iijᵃ. *bei* Henisch 1367 *doch auch* gasthaus, bierhaus, weinhaus, *taberna.*

3) *haus für* gäste *in dem besondern sinne als hilfsbedürftige fremde, als* ellende, *s. sp.* 1456, *daher auch* ellendherberg *oder* gasthause, *xenodochium voc.* 1482 g 1ᵇ. k 3ᵃ (*vgl.* III, 410), *mlat.* hospitale, *woher frz. sowol* hôpital *in jüngerer als* hôtel *in älterer form, mit* gasthaus *eben übereinkommend. ebenso* gasthof 2.

a) gasthaus, *xenodochium, hospital worein man pilgrim aufnimt* Frisch 1, 323ᶜ, gasthaus für die frembdlinge Henisch, *das lat. wort im* 15. *jahrh. als* gasthus *neben* hospital, spital Dief. 633ᵃ, *nov. gl.* 84ᵃ, *ebenso diversorium* Dief. 188ᵇ. *So besonders in klöstern, auch für reisende aller art, nicht nur arme:*

ir (*der mönche*) gasthûs und ir spitâl
heten niht gesatztiu mâl (*bestimmte mahlzeiten*),
wan ze swelher zit der man
geriten ode gegangen kan,
der vant daz ezzen ie bereit. Haupt 8, 95,

wo gasthûs *und* spitâl *zwar als verschieden erscheinen, aber nur in der einen hs. und auch da nicht im zwecke;* Luchnau . . floch wider auf das closter. dem volgt Wilwolt mit stichen und schlegen bis durch das tor zu dem getter da man in das gasthaus get (*in Heilsbronn*). *Wilw. v. Sch.* 69. *Aber auch in städten, meist als fromme stiftungen, oft von besonders dazu gegründeten bruderschaften besorgt, gern im anschlusz an klöster, s. über die* elendenherbergen *in Frankfurt a. M.* Kriegk *bürgerth.* 1, 153 *ff.*, *wo denn auch eine solche dicht neben einem* spital *vorkommt, aber beide mit einer kirche zwischen ihnen; aber* gasthaus *erscheint da nicht. in Aachen im* 14. *jh. ein* gasthuys up den hoff, hospitale supra curiam (*ehemaliges st. Blasienspital für arme fremde*), *und ein* gasthuys in der Radermart, novum hospitale, *s.* Laurent 423. *nl. bei* Kilian gasthuys *hospitium publicum, hospitium sacrum, franz.* hospital, hostel-dieu.

b) gasthaus *nosocomium, valetudinarium, worinnen kranke und schwache sind* Frisch, *spital für die kranken* Henisch, *d. h. der begriff dadurch erweitert dasz man in den gasthäusern im vorigen sinne auch für kranke die sorge und pflege übernahm und einrichtete. nl.* gasthuys der sieken, *hospital des malades* Kil., *und so noch nl.* gasthuys *und allein in dieser bedeutung* (gasthuiskerk, *hospitalkirche*). *auch hochd. noch im* 17. *jahrh.:* der fromme hauptmann zu Capernaum, welcher seinen kranken knecht nicht liesz ins gasthaus oder in das pesthaus bringen, sondern . . Schuppius 335; *im Teuth.* 100ᵇ *auch ein* gasthuys dair in men weisken ind vundelinge opvoedt, *orphanotrophium, und eins* dair men kinder ind jongen voedet, *bephotrophium.*

c) gasthaus *ptochodochium, worinnen arme beherbergt werden* Frisch, gasthaus der bettler Henisch, gasthuys des bedelaers Kil.; *hd. z. b.:* ich musz der hochlöblichen stadt Hamburg das zeugnis geben, dasz darin alle jahr ein groszes auf die armen spendiret werde. ich wil nicht sagen von dem gasthause, von dem waisenhause, von dem zuchthause, von dem pesthause, von dem pochenhause, darauf jährlich ein groszes gehet. Schuppius 330 (*sieben böse g., zuschr.*); dasz noch viel arme fromme leut im gasthaus und in andern hospitälern sein. 186; drei gasthäuser (*in Bremen*), von denen das von Ansgarius gestiftete St. Jürgens hospital das bedeutendste gewesen. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 221; gasthûs, *ein spital wo arme, alte, unvermögende leute verpfleget werden Brem. wb.* 2, 490, *ostfries. armenhaus* Fromm. 4, 133, Stürenb. 66ᵇ, *der hinzusetzt, dasz es in der bed. wirtshaus dort gar nicht besteht* (*wie nl.*). *nd. selbst als correctionshaus, d. h. mit dem armenhaus vereinigt* Fromm. 3, 432.

GASTHAUSFRAU, *f. xenodochiaria*, ein gasthusfraw. *gemma Straszb.* 1518 EE 1ª, *hospitalverwalterin, s.* gasthaus 3; *vgl.* gastmutter.

GASTHAUSMEISTER, *m. xenodoxiarius*, ein spittalmeister oder gasthusmeister *gemma Str.* 1518 EE 1ª, *hospitalarius*, gasthuismeister, hospitaelmeister. *Teuth.* 100ᵇ, *auch kurz* gastmeister.

GASTHEER, *m. theer welcher bei der kohlengasfabrication aus den kohlen sich absondert.*

GASTHERBERGE, *f. gleich* gasthaus, *gewöhnlich kurz* herberge, *aber schon ahd. auch* gastherbergi Graff 3, 176; *nhd.:*

Thais, du must das frümal
mit essen auf dem güldin saal
dort in der gastherberig mein. H. Sachs 5, 218ª;

an jedern ort, sonderlich da es offene gastherbergen hat. *würt. umgeltsordn.* 1651 *s.* 4; *im j.* 1714 *verkauft eine Freiburger ratsherrnwitwe ihre* eigenthumbliche gastherberg im obern Glotterthal .. mit allen gebäuen, scheuern, stallungen, hofstätten, sonderlich mit dem eingehoften badbrunnen und der badsgerechtigkeit *u. s. w.* Mones *zeitschr.* 21, 236, *ein ganzes stattliches gut.*

GASTHERR, *m. herr als gastgeber:* Jesus, der gastherr, wird sagen zu der seeligen seel: isz, meine liebe, trink, meine freundin. Otho 634; *zur sache s.* gastbote *und* gast 10, *b. bei* Adelung *als vornehmer für* gasthalter *und als ausrichter eines gastgebotes, das letztere auch bei* Frisch 1, 323ᵇ. *ebenso nl.* gastheer, *dazu* gastvrouw, *das auch hd. sich finden musz, wie z. b.* kauffrau *neben* kaufherr.

GASTHOF, *m. gleich* gasthaus, *aber als grundstück oder* hof *gedacht, also auch mit stallungen. ags.* gästhof Grein 1, 374. *sonst nur nl.* gasthof, *aber erst in neuerer zeit im fläm. gebiete aufgenommen.*

1) gasthof, *herberge, wirtshaus* Henisch 1367, *der es zuerst verzeichnet, aber schon im* 16. *jahrh.* (*wird sich auch mhd. wol finden*): den wirten und gastgeben, die offene gasthöfe halten ... die ordnunge .. an idem gasthofe offentlich angeschlagen .. *Leipziger stadtordn.* 1544 Lijᵇ. *bildlich von himmel und hölle, glauben und unglauben* (*vergl. von Christus unter* gastherr *und* der helle wirt *vom teufel*): und sonderlich mordet der teufel die am liebsten, die Christus wort in seinem gasthofe wollen handeln, denn die sind im nicht zu leiden, sie machen im seinen gasthof verdechtig. Luther 3, 384ª; es ist je manches geengstiget .. herz, dem die geistlichen rauber allen trost genommen und mutternacket ausgezogen, in disen seligen gasthof und christliche herberge einkeret. Mathesius *Luther* 185ᵇ, *von Wittenberg und der dortigen lehre.*

2) *norddeutsch gleich* gasthaus 3, *z. b. in Stralsund* gasthoff, *hospital* Dähnert 144ª, Fromm. 3, 432.

GASTHOFSFENSTER, *n.:* ein solcher stand am gasthofsfenster, *um das straszenleben zu genieszen.* J. Paul *paling.* 1, 95 (*s. unter* einkindschaft).

GASTHOFSGEMACH, *n. zimmer im gasthofe.* Göthe 21, 155.

GASTHOFSKÜCHE, *f.* Göthe 47, 108.

GASTHUT, *m. in der redensart* den gasthut abziehen (*sieh folgendes*):

wann er nun den gasthuet abzeucht. H. Sachs 3, 2, 190ᵇ;
den gasthut will ich euch abziehen.
todtentanz v. 1744 *s.* 84 *bei* Schm.² 1, 953.

GASTHÜTLEIN, *n.* 1) das gasthütlein abziehen, *die scheu als gast ablegen, zu vertraulich werden, ausschreiten u. ä.:*

ja muter, er macht wol ein schein,
sprach sie, als ob er heisz der gůtle,
doch bald er abzog das gasthůtle,
ist er der dückischte dockmawser. H. Sachs 1, 444ᵇ;

ein ausgelaufner münch kame auf die loblich kunst der truckerei, versprach sich, vier jar zu lernen. und als er ein kurze zeit darbei war, zohe er das gasthůtlin bald ab, also dasz alles geschwetz sein war (*nur er das wort führte*) . . . Wickram *rollw.* 38, 6; Domicianus was .. doch in den ersten jaren mäsziger. aber er zohe das gasthůtlin ab, fiel in allerlei grobe laster. Frank *chron.* 1531 135ᵇ.

2) *umgekehrt auch* einem das gasthütlein abziehen, *ihn nicht mehr als gast behandeln, ihm mehr zumuten u. ä.:* er (*Christus*) ziehet ihnen das gasthütlein ab und fraget sie: könnet ihr den kelch auch trinken, den ich trinken werde? Otho 1350, *vgl. dens. unter* gastherr. *bei* Schönsleder S4ª man hat ihms gasthůtl abgezogen, *desiit hospitaliter tractari, dann 'in ordinem redigere', zur zucht zurückrufen, zurechtweisen. vgl.* gasthandschuh.

GASTIEREN, 1) *gleich* gasten 2, *bewirten*, gastiren Stieler 614, *doch wol schon im* 16. *jahrh., bei* Frisch 1, 323ª *'gleichfalls etwas spöttisch'* (*d. h. wie* gasterei, *s. d.*): freunde und bekandte gastiren. Olearius *pers. baumg.* 2, 21; er will uns gastiren. Göthe 8, 171, *vorher* tractiren 169 (*Egm.* 1); aber eine gesellschaft .. zu gastiren war ich keineswegs eingerichtet. 24, 273;

willst nicht salz und schmalz verlieren,
muszt, gemäsz den urgeschichten,
wenn du leute willst gastiren,
dich nach schnauz und schnabel richten. 3, 187;
und (*sic*) d'ganz fammilli het verkösti't un gastiert.
Arnold *pfingstm.* 119.

2) *auch von der ganzen gesellschaft, schmausen: convivari, epulari* Frisch, *vgl.* gasterieren.

3) *nach folg. wol auch von den speisen, servieren,* Logau *sagt von seinen* reimen:

dann zwei hundert derer sind auszen schone bei viel jahren,
und ich seh in fremder schrift, dasz sie wol gastiret waren.
2, 8, 72.

4) *die erste bed. in höhnischer umkehrung,* gastieren *prügeln* Schütz *siegerl. mundart* 1, 26ᵇ; *vergl.* übel tractieren, übel zu gaste sein *unter* gast 9, *d.*

5) *von schauspielern u. ä., gastrollen geben.*

GÄSTIG, *feculentus* Henisch 1331, *zu* gäst.

GÄSTIN, GASTIN, *f. weiblicher gast, wenig gebraucht, doch schon ahd.* kestîn *hospita* Graff 4, 269, *ziemlich oft mhd.* gestinne, gestîn; *s. dazu* gast 11 *in weiblichem gebrauch.*

1) *eine fremde:*

her dâchte, si ist ein gestin hî. Bartsch *mitteld. ged. s.* 86;

das kein burger oder burgerin, gast oder gestin in diser stat Nuremberg .. peteln sol. *Nürnb. pol.* 316. 57, *s.* gast 1 *und* 3, *auch* ein armew gestinne *und noch kärnt.* gōstin, *ortsfremde mit einwohnerrecht, unter* gast 1, *c, β.*

2) *eine fremde als besuch, als willkommner gast:*

dasz ich (*die weisheit*) bei meinem Pietsche wohne
und ewig seine gästin sei. Günther 164.

badegästinnen Riemer *mitth. über Göthe* 1, 391.

3) *auch als f. zu* gast 3, *c, α,* groszer gast, *d. i. kerl, u. ä.:* die fürstl. wittbe .. ist eine grosze angenehme gästin gewesen. Schweinichen 3, 68.

4) gastin *ohne umlaut wird neuerdings gebraucht von schauspielerinnen u. ä. die auf gastspiel kommen.*

GASTKAMMER, *f. hospitale cubiculum* Maaler 157ᵈ, Henisch 1367, Stieler 921, gastkamer Dasyp. 336ª; wir bestellten einander auf den abend um 10 in eine gastkammer. Weise *erzn.* 80, *fremdenzimmer in einem adelichen hause. noch bei* Adelung *als kammer, fremde zu beherbergen, in gasthäusern wie andern häusern, jetzt meist* gastzimmer *genannt, wenigstens in gasthäusern.*

GASTKELNER, *m. kellermeister im gasthause eines klosters, s.* Lexer 1, 742.

GASTKLEID, *n. vestis convivalis* Frisch 1, 323ᵇ, *'ein feyerliches kleid, welches man nur anleget, wenn man zu gaste gehet'* Adelung; *mhd.* gastkleit *vielmehr das dem gaste vom wirte gegeben wird* Lexer 1, 742, *vgl. unter* gast 5, *a, auch* gastrock.

GASTKNECHT, *m. xenodochus, servus hospitii. voc. inc. teut.* h 3ª, *knecht der gäste bedient; ein* gastknecht *in einem kloster, mit namen* Georgius, Georg (*vgl.* V, 2749 *u. c*), *der die fremden zu besorgen hat,* Ayrer *fastn.* 103 (2855 *ff.*).

GASTLADER, *m.* der einen zegast ladet, *monitor* Maaler 157ᵈ, Frisius 834ª; *der geistliche als* gastlader (*vgl.* gastbote) Dannhauer *cv. mem.* 524.

GASTLICH, GÄSTLICH, *adj. zu* gast, *mhd.* gastlîch, *ahd. bezeugt durch* ungastlîchî *f., ungastlichkeit* Graff 4, 269. *das wort ist übrigens im* 17. *und* 18. *jahrh. in den wbb. wieder verschwunden, selbst bei* Adelung, *es scheint etwa durch* Vossens *Homer erst wieder in gang gekommen, der* ξείνιος *damit wiedergibt. die umlautsform nhd. unter* 1 *und* 2, *b, mhd.* gestlîch *z. b. Trist.* 136, 11 *in der Heidelb. und der Florent. hs.,* gästlîch *Barl.* 88, 23 *in C.*

1) *wie ein fremder, s.* gast II, 1; *mhd. z. b. im adv.* (*s.* Haupts *Erec s.* 438):

wand si sagent, ez tuo wê,
swer sîme herzeliebe sî
alsô gastlîchen bî. *Iwein* 5198,

in ihrer nähe, ohne ihr als freund nahen zu dürfen, vgl. ein kus ungastlîch *Parz.* 405, 21. *so noch im Allgäu* gästlich *adj. und adv., fremdthuend, zurückhaltend, z. b. beim essen, wenn man eingeladen wird theilzunehmen* Schmeller 2, 78.

2) *zu gast im verhältnis zum wirt.*

a) von des gastes seite, selten: wiltu ein gast sein, so mustu dich auch friedlich und gastlich halten. LUTHER *bei Dietz* 2,12ᵇ;

gastlich steigen zu uns freundliche götter herab. HERDER.

b) gewöhnlich von des wirtes seite aufgefaszt:

Morgân enphie die geste . . .
vil gestlichen unde wol,
als man die geste enphâhen sol.
Trist. 5369 BECHSTEIN;

gastliche geschirr, *convivalia vasa* MAALER 157ᵈ, *vgl.* kottfleisch-gästlich teller *Garg.* 74ᵇ, *für schlachtfestgäste oder gasterei, gastung. gewöhnlich gleich* gastfreundlich (*s. d.*): gastliche freündschaft und pündnus . . *hospitium.* MAALER, *s. dazu unter* gastfreund;

Oeneus der held hat einst den untadlichen Bellerofontes
gastlich im hause geehrt, und zwanzig tage geherbergt.
VOSS *Il.* 6, 217;

der gastliche tisch hier. *Odyssee* 14, 158;

Zeus der gastliche, welcher die heiligen gäste geleitet.
9, 271;

ich will ihnen recht gern diese gastliche gefälligkeit erzeigen. GÖTHE 17, 127, *wie man sie dem gaste schuldet.* gastliche aufnahme finden, gewähren, gastlich bewirten *u. ä.;* ein gastlicher freund NEUBECK 66, *gastfreund, auch bei* VOSS (CAMPE). *substantivisch:*

von fern her kommen wir gezogen
und flehen um ein w i r t h l i c h dach —
sei uns der g a s t l i c h e gewogen,
der von dem fremdling wehrt die schmach.
SCHILLER 57ᵇ.

c) auf gast und wirt zugleich bezogen z. b. gastliche oder hofliche red, die man ob tisch thût, *epularis sermo* MAALER 157ᵈ; gastliche feierlichkeit, gastliches mahl CAMPE; gästliche frewd HENISCH 1368, 58. *vergl.* gasten 2, *schmausen,* gasterei, gastung.

d) auch von haus, dach, herd u. ä., die dem fremden gastliches unterkommen gewähren oder versprechen:

und die neuen bürger ziehen . . .
in das gastlich offne thor. SCHILLER 56ᵇ;

in das gastliche thor zieht sie als bürgerin ein. 76ᵃ;

seid gastlich, trümmer ihr der alten zeit.
wo klafft ein spalt, wo kann ich unterkauern?
CHAMISSO *ged.* (1852) 419;

ein gastlich
licht gewahrt er aus der hütte schimmern.
PLATEN (1847) 4, 293.

daher zum vertrauen, zum anschlusz einladend:

weh denen, die auf dich vertraun, an dich
die sichre hütte ihres glückes lehnen,
gelockt von deiner gastlichen gestalt.
SCHILLER 383ᵇ, *Wallenst. tod* 3, 18.

3) *ähnlich und doch anders schweiz.* gastlich, *ansehnlich, wolgeformt,* ungastlich *ungeformt, auch bildlich unfreundlich, grob* STALDER 1, 426. *zwar tritt letzteres der bed.* 2 *ganz nahe, aber es wird ein nachklang sein von mhd.* gesten *schmücken, alem. auch* gasten *teufels netz* 12192, *eigentlich* sich gesten *sich auf ein fest und gäste rüsten* (*sp.* 1474 *fg.*), *wozu auch* gastlîch *bestand, wie* gastunge *festschmuck* (*s.* gastung 1, *a*).

dur allez lant sô ruste man
sich ûf ein grôze hôhgezît
ez wart für manges wîbes brust
golt und gestein gespenget . . .
durh ein gastlich zieren. *Reinfr. v. Br.* 12197,

um sich auf das fest zu schmücken; gastlîche rîcheit, *festpracht Barl.* 311, 27, gastlîch gewant 88, 23, *festkleid eines hochzeitgastes.*

GASTLICHKEIT, *f. subst. zum vor.* (*bei* CAMPE *als neu*):

schöne freie regungen der gastlichkeit. SCHILLER;

wo . . . noch die alte
gastlichkeit wohnt. RÜCKERT *poet. w.* 2, 402.

GASTLOS, *ohne gäste:*

ein verlasznes gasthaus gastlos.
RÜCKERT *poet. w.* 2, 582.

GASTMAHL, *n.* 1) *convivium, coena,* gastmal MAALER 157ᵈ, HENISCH 1367, gastmahl *accubatio epularis* STIELER 1214, FRISCH; durch visiten und gastmähler auszer dem hause gehalten. GÖTHE 26, 331. *nl.* gastmael KILIAN.

2) *auch von der speise selbst, wie* mahl, schmaus:

Morus kam nach hofe schmausen.
ohne wust und ohne grausen
frasz er viel von einem raben,
den sie ihm zum possen gaben:
besser, dasz ich dich verzehre,
als dasz ich dein gastmal were,
sprach er . . . LOGAU 3, 5, 100.

3) *bildlich:* er scheidet ungern und noch nicht satt vom gastmahle des lebens. BÖTTIGER *lit. zust.* 2, 130; *vgl.* gast 10, *a.*

GASTMAHLIG, *adj. zum vor.:* gastmalige freud. FISCHART *ehz.* 19 (*Sch.* 425).

GASTMAHLSOPFER, *n. opferthier zugleich als gastmahl:* Moses hatte geboten, dasz ein gastmahlsopfer höchstens am zweiten tage ganz verzehrt sein müszte. BECKERS *weltg.* 1, 116.

GASTMAHLZEIT, *f. mahlzeit als gasterei, gästen zu ehren:* erbahre gast-mahlzeiten sein zu billichen. BUTSCHKY *Patm.* 868.

GASTMEISTER, *m.* 1) *in klöstern, der meister des gasthauses, mit dessen führung betraut, mhd.* gastmeister LEXER 1, 743, MONES *zeitschr.* 18, 449, *cod. dipl. Sax.* II, 3, 433ᵃ, *hospitalaris, hospitarius* FRISCH 1, 323ᵃ: der gastmeister furt in in die hundstuben. PAULI *sch. u. e.* 119 *ff.* (51 *Öst.*); *mit vollem titel* der pater gastmeister, *z. b.:* mein bruder muszte den sausack (*schweinsmagen, wurst*) zerschneiden . . zu nicht geringer freude unsers p. gastmeisters. BRONNERS *leben* 1, 174.

2) *vorsteher und verwalter eines hospitals, siechenhauses, waisenhauses u. ä.* (*s.* gasthaus 3), *s. im Teuthonista* 100ᵃ, *auch* gasthausmeister.

3) *auch für* gastgeber, *gastwirt* HEINR. JUL. v. BR. 887. 889 *ff.*, *wo beide wechselnd auftreten. nl.* gastmeester, *maistre d'hostel, hostelier* KILIAN.

4) *der vorsitzende einer gasterei, nach antiker weise:* gastmaister, speismaister, hofmaister, der ein ordnung in dem trinken macht welcher ein jeder gast underworfen, *magister in convivio, rex bibendi, symposiarcha.* HENISCH 1368, STIELER 2376.

GASTMEISTEREI, *f. amt und wohnung des gastmeisters im kloster.* H. SACHS 2, 4, 125ᵃ.

GASTMEISTERIN, *f. vorsteherin des gasthauses in einem frauenkloster, nach folg. nicht selbst nonne:* die dochter ist im closter zu Wald erzogen und alda mit ainem schreiner verheirat worden, auch lange jar gastmeisterin daselbs gewesen. *Zimmer. chron.* 2, 546, 35.

GASTMILD, *freigebig gegen fremde, gastfrei:* so sein die Teutschen vor getreu, redlich und gastmild geacht gewesen. HUTTEN 5, 229. *noch dän., norw.* gjestmild, *gewiss auch mhd. schon* gastmilte.

GASTMÖRDER, *m. hospiticida* KIRSCH 2, 130ᵃ.

GASTMUTTER, *f. pflegerin der siechen im siechenhause, s.* FRISCH 1, 323ᵃ *und* gasthaus 3, *auch* gasthausfrau. *nl.* gasthuismoeder.

GASTOFFEN, *den gästen offen, gastfrei, von einem hause:* du fühlst nichts, da du in den gastoffenen hof Admetens trittst? GÖTHE *götter, helden u. Wiel. gegen ende, wo alle ausg. das verderbte* in den gasthof *haben* (HIRZEL); *vgl.* offen gastgebe, offen wirt *sp.* 1464 (*β*).

GASTORDNUNG, *f. statuta symposiaca* FRISCH 1, 323ᵃ, *für gastereien; obrigkeitliche ordnung für die gastwirte* ADELUNG.

GASTPRACHT, *m. gastgepränge, luxus bei schmausereien:* Geiler, ein freimüthiger und freimündiger prediger hier im münster, predigte vor zeiten von dem straszburgischen gastpracht ao. 1505. DANNHAUER *ev. mem.* 506.

GASTPREDIGER, *m. der eine gastpredigt hält.*

GASTPREDIGT, *f. concio itineraria* STIELER 1471, KIRSCH 2, 129ᵇ, DÄHNERT 144ᵃ, *die ein fremder prediger als gast hält:* sollten sie veranlaszt werden eine gastpredigt zu thun . . . RABENER 1755 3, 30. 32; ich wollte nämlich als student in meinem geburtsdorfe mit einer gastpredigt ausstehen. J. PAUL *Qu. Fixlein* (1796) 357.

GASTRAUN, *muto. voc. inc. teut.* h iijᵃ, *s.* castraun.

GASTRECHT, *n.* 1) *judicium forinsecum voc.* 1482 k iijᵃ, *judicium summarium etc.* STIELER 1550, *recht und gericht für fremde* (*s.* gastgericht): wenn einer ein gastrecht haben will und des rechten gerichts tag nit warten wil, der geit vier masz weins den burgern, und dem knecht eine masz (*dafür*) daz er die burger zusamen treibt. *weisth.* 6, 226, *schwäbisch* 14. *jahrh.;* der selbe man beclagete einen besessen burger . . unde benûmte gastrecht (*nahm es in anspruch*). *Magdeb. fragen s.* 173; wer in der stat bobin jar unde tag wonhaftig ist . . der sal recht haben, gebin unde nemen . . nicht nôch gastrechte. 174; in gastrechten sprechen *sache des stadtunterrichters, bair.* 14. *jh., z. b. in Traunstein, s.* SCHM. 2, 78; befehlen wir, dasz ir ime als einem gast . . schleunigen gastrechtens stat thut (*d. h. gelegenheit gebet*). *das. vom j.* 1577; welcher von dem schultheiszen ein gastrecht begeren will. FRONSP. *kriegsb.* 1, 2ᵃ (*glosse:* ein besonder rechtstag); wie gastrechtens recht ist, *s.* SCHERZ 476; von einem gastrecht 2 kgr., *als gebühr an den*

gerichtsfrohn. Schott *land- u. stadtr.* 2, 69, *aus Bautzen ende* 16. *jh.; vgl.* gastrichter. *nl.* gastrecht Kil., *dän.* gjesteret.

2) *recht und ordnung im gasthause, bei gastereien* (*vgl.* gastordnung), *z. b. ein gedicht eines Königsbergers im* 16. *jh. nennt sich* tafel- und gastrecht, wie sich ein jeder in der herberge verhalten soll; *s. Gött. gel. anz.* 1873 *s.* 1248.

3) *jus hospitii* Henisch 1368, *das recht der gastfreundschaft, das diese dem gaste wie dem wirte auferlegt, was sich mit dem vorigen freilich berührt.*

a) beiderseitig, wie gastfreundschaft *eigentlich:*

verbann uns nicht! ein freundlich gastrecht walte
von dir zu uns . . . Göthe 9, 97, *Iphigenie zu Thoas,*

vgl. gastes recht genieszen *das. s.* 15 *von Iphigenien, das* freundlich gastrecht *wird förmlich zugleich* recht der gastfreundschaft *meinen;*

doch mit Odysseus, sagt er, befreund' ihn väterlich gastrecht.
Voss *Odyss.* 1806 17, 522.

wider das gastrecht handlen, *jus hospitii violare* Henisch.

b) von wirtes seite, das gastrecht üben *u. ä.:*

allein die glücklichen wuszten
nicht, was es (*das gold*) war, und übten das gastrecht ohne sold.
Wieland *Oberon* 2, 9;

aber komm doch herein, dasz ich dir biete das gastrecht.
Voss *Odyss.* 5, 91;

das gastrecht gegen jemand verletzen, *einem hungernden seine bitte um speise und obdach abschlagen.* Klinger 6, 129.

c) von gastes seite: ein alt gastrecht bei einem als (*d. h. immer*) aus freundschaft einzukehren haben. Henisch 1368; das gastrecht verwirken, ein haus verscherzen, *tesseram hospitalem frangere. ders.;* lud den dichter . . ein, das gastrecht bei ihm zu nehmen. Wieland 19, 290; die freundschaft und das gastrecht brechen, *von einem der seinen gast beraubt.* Klinger 8, 337; dieser letzte . . unfug machte, dasz auf einmal alle studenten . . befehl erhielten, aufzubrechen und das kloster zu verlassen, wo sie das gastrecht so unedel misbraucht hatten. Bronners *leben* 1, 227.

GASTREDE, *f. tischrede. Garg.* 174ᵃ, *s. unter* kallung.

GASTREICH, *hospitalis* Henisch 1368, Schönsl. S 4ᵇ, *gastfrei; vgl.* gastreichlich. *bildlich, geistlich von einem den der heilige geist in besitz genommen als* sein reich und eigenthumb: da schweig (schweigen?) alle menschen, das man disen besessen, gastreichen, vergötten menschen etwas heisz oder lehre. S. Frank *parad.* 1538 275ᵃ, *wenn es nicht verderbt ist aus* geistreich, *das lange auf den heil. geist bezogen wurde.*

GASTREICHLICH, *hospitaliter.* Maaler 157ᵈ.

GASTREISE, *f. reise auf gastrollen u. ä.*

GASTRICH, *stinkend* Henisch 1368, *s.* garstig II, 1, *c.*

GASTRICHTER, *m. der im gastrechte* (*s. d.* 1) *recht spricht, s.* Schm. 2, 78.

GASTROCK, *m. rock als gastgabe* (*vgl.* gastkleid): welche einem jeden einen leichten und köstlichen gastrock von baumwolle anlegte. Lohenstein *Arm.* 2, 432.

GASTROLLE, *f. rolle die ein schauspieler als gast spielt* (*auch nl.* gastrol, *dän.* gjesterolle): die gastrolle der zärtlichkeit (*als ehemann*). J. Paul *Hesp.* 1797 *s.* 69; ein cyclus von gastrollen, *schon längst auch* gastrollencyclus; das auf dem deutschen theater unaufhaltsame gastrollenspielen. Göthe 31, 121. *Bildlich:* Emanuels ruhe, womit er die gastrolle des lebens . . ausspielte. J. Paul *Hesp.* 4, 43; macht' ich meine erste gastrolle . . als jagdtäufer. *anh. zum Tit.* 1800 2, 51; *ein fremder taschendieb* gibt gastrollen *zur zeit der messe, u. ä.*

GASTRUNDREISE, *f. gastreise in der man die runde macht:* (*der bischof, welcher*) von seiner gastrundreise in Toscana hierher zurückkehrte. *Augsb. allg. zeit.* 1874 *s.* 2145ᵃ, *aus Rom.*

GASTSAAL, *m. coenaculum hospitale,* gastsal Henisch 1368.

GASTSÄUGLING, *m. säugling als gast an einer fremden brust saugend.* Göthe 39, 289.

GASTSCHENKE, *f. xenium,* eerengab Maaler 158ᵈ 97ᶜ, Henisch 1368, *gleich* gastgeschenk.

GÄSTSCHENKLIN, *n. xeniolum.* Henisch 1368.

GASTSCHEU, *scheu vor gästen, gegensatz von* gastfrei: der herr und wirt dieses hauses werde so gastscheu nit sein . . Birken *ostl. lorb.* 403, *auch bei* Gotter 3, lxxv.

GASTSPIEL, *n.* 1) *spiel bei gastereien,* gastspiele *ludi conviviales* Stieler 2087, *gesellschaftsspiel.*

2) *das spiel eines schauspielers als gast. auch das spielen von gästen:* dies überhandnehmen des gastspiels. Devrient *gesch. d. d. schausp.* 3, 420.

GASTSPIELER, *m. schauspieler als gast spielend.* Devrient *schausp.* 3, 421.

GASTSTUBE, *f. stube für die gäste zum verkehr und zur beköstigung, unterschieden von* gastzimmer, gastkammer, *die für einen gast sind als wohn- oder schlafzimmer, daher auch genauer* die gemeine gaststube *Siegfried v. Lindenberg* 1790 2, 382 (die gemeine stuben Möhner *reise* 112). *schon mhd., in einem kloster* (*s.* gasthaus 3, *a*): dis geschach in der minre brůder gaststuben ze Kostenz. Mones *zeitschr.* 4, 49, *als datum einer urkunde vom j.* 1289. *nhd., im wirtshause, gasthause:* des abends komme ich zurück zu tische, es waren noch wenige in der gaststube. Göthe 16, 105 (*Werther* 1775 *s.* 132); *in hotels jetzt* speisesaal, salon.

GASTSTÜBLEIN, *n. hospitiolum* Stieler 2217.

GASTSTÜCK, *n. theaterstück bei gelegenheit eines gastspiels:* treten die vorzüglichsten schauspieler Englands in bedeutenden gaststücken . . auf. Göthe 46, 155.

GASTTAG, *m. epularis dies.* Kirsch 2, 130ᵃ; *sprichwörtlich* fasttage sind gasttage, *nl.* vastendagen sijn gastendagen.

GASTTISCH, *m. hospitalis mensa* Stieler 2285.

GASTTREUE, *f. treue zwischen gastfreunden, nl.* gasttrouw.

GASTUNG, *f. subst. verb. zu* gästen, gasten, *mhd.* gastunge, *altn.* gisting.

1, *a*) *mhd.* gastunge, *zurüstung aller art für ein fest, die eigentliche, bisher übersehene bed.* (*s.* gästen 3), *z. b.:*

nu nâhete balde der tac,
ûf den der turnei gelac (*gelegt war*)
mit rîcher gastunge. *Lanz.* 2803;

besonders auch von dem angelegten schmuck, rîche gastunge (*wb.* 1, 487ᵃ) *völlig gleich* gastlîche rîcheit (*s.* gastlich 3), *festes pracht und glanz.*

b) aber auch von den festlichkeiten selber, z. b.:

herschefte man ein wunder pflac
in den gezelten bî der zît.
die werden künege enwiderstrit
gastunge pflâgen in der naht. Konr. *troj. kr.* 26253,

die nachfolgende beschreibung spricht nur von gezierde, seitenspil *u. dgl., nicht von schmausen, das natürlich nicht fehlen wird;*

daȥ grôȥe jâmer (*in dem eroberten Troja*) in gebôt,
daȥ rich und arm und al diu schar
nâmen dô dekeine war
gastunge und grôȥer hôchvart. 40747,

alle festlust wurde eingestellt.

c) so noch spät im 15. *jahrh., wenn z. b.* S. Meisterlin *von einem Nürnberger reichstag und seiner pracht und ehre erzählt und dann stolz hinzufügt:* nun merk, in was groszer mechtigkeit . . ist auf die zeit Nurenberg gewesen, da solich gastung ist gehalten worden . . dasz sie . . als vil fürsten beherbergt und dahin ein solich hof an einem solichen fest gelegt und gespeist (*mit allem nötigen versehen*). *Nürnb. chr.* 3, 69, *freilich mit einschlusz der beherbergung und beköstigung, der gastlichkeit nach allen seiten, wie denn der voc. inc. teut. erklärt:* gastum oder castunge, *hospitalitas* h iijᵃ (*wegen* gastum *s.* Weinhold *bair. gr. s.* 143). *Auch als leistung des lehnsmanns u. ä. an den herren, wenn er zu gaste kommt:* gastung, nachtsedel und ander beswerung. Scherz 477; wacht, dienst, gastung und beswerung swie das genant ist. *das.*

2) *beherbergung und beköstigung als gewerbe.*

a) schon mhd.: wer auch, das ain man oder fraw . . mer vederwât (*bettzeug*) hetten, dann zů in und irr hůse êre (*d. h. für besuch von gästen, s.* gastehre) gehôrte, der si (*vielmehr*) mit gastgung oder mit hinlêhen umb zins geniezen wolten . . die sullen si auch verstiuren. *Augsb. chr.* 1, 137, 37, *d. h. die sie nicht der hausehre wegen, sondern um geld für gäste hielten, die form könnte eine nebenform* gastigen *gleich* gasten *bezeugen; zur sache s. unter* gast 5, *c*, *α*, *es ist noch nicht das völlige wirtsgewerbe. das hiesz* gastung haben (*halten*), *noch im* 15. *jh.:* item wir namen den burgern den übrigen habern (*für städtischen bedarf in kriegsläuften*), die sein hetten über ir notdorft . . aber den, die gastung hetten, namen wir nichtz. *Nürnb. chr.* 2, 302, 27; darnach zoch ich gen Bamberg, da kam ich zu ainem . . was ein procurator an dem geistlichen rechten, und hett gastung darzu, bei dem was ich ain halb jar. B. Zink, *Augsb. chr.* 2, 127.

b) vom völligen wirtsgewerbe, noch im 16., *ja* 18. *jh., genauer bezeichnet* offene gastung treiben Schm. 2, 78 (*vgl.* offen wirt *u. ä. sp.* 1464):

sehr wenig gast zu haus mir kommen,
mein gastung hat sehr abgenommen (*klage eines gastwirtes*).
H. Sachs 5, 357ᵈ;

in einem wirthshause gastung treiben. Schweinichen 1, 397; und bestehet der fürnembsten bürger . . . nahrung in kaufmanschaft und im handel, der andern aber in gastung halten.. Heydenreich *Leipz. cron.* 32; serviteur, herr wirth! war unsere danksagung. dieser titul aber wolte ihm nicht schmecken, ungeacht er doch von der gastung allein leben und bleiben muste. Riemer *pol. maulaffe* 286 (294), *es ist der* stadtschulze; wie lange hat er nicht gastung getrieben und die bürgerlichen beschwerungen richtig abgetragen. *causenmacher* 43; wir schenken ja bier, also treiben wir gastung. 63.

c) der wirt nennt auch die gäste selber gastung:

er sprach, ich werd bald gastung han,
eitel köstlich leut. *Ambr. lb.* 220, 57;

es ist wie einquartierung *für die einquartierten u. ähnl. noch schweiz.* gastig *f., gäste, besonders im wirtshause* Stalder 1, 426, *bei* Tobler 213' *nur von wirtshausgästen* gastig, *d. i.* gastung. *vgl.* gattung 1, *c.*

3) *gleich* gasterei, *als das hauptstück bei festlichkeiten oder womit man gäste ehrt:* do man zalt 1428 jar, do verpot man (*in Nürnberg*), das nieman kein mederein mantel noch rock tragen solt, dan er wer 32 jar alt (*vgl.* kitzmädern) . . . und man sol zu keiner gastung mer geben dan zweierlei protens (*gebratnes*). *Nürnb. chron.* 2, 18;

herr wirt, nu gebt uns euren segen (*zum abschied*),
nit von essens noch trinkens wegen,
als man zu gastung laden tut . . . *fastn. sp.* 282, 6;

wann ietz ein klaine gastung ist oder hochzeit . . S. Frank *trunk.* d iij; selten ein gastung und wolleben on ein hader ergehet. e ij; ein erbare zimmliche geladne gastung. g 1 (*oder vielleicht zu* 2, *c*); si enthalten sich diese zeit vor aller freüd, gastung, wein. *ders., weltb.* 10';

helts im ein gastung auf das best. H. Sachs 3, 1, 201';

die gemach, darinn man gastung oder banketen halten wil. Tabern. 477; diese nürz werden gemeiniglich in gastungen zu der letsten speis gebraucht. 1384; die geste bei stattlichen gastungen oder hochzeitmahlen. Spangenb. *lustg.* 581; dreierlei gehören zur gastung, gut essen und trinken, gute freund und ein gut gespräch. Lehman *flor.* 1, 254; ein libliches gespräche ist die beste speise bei gastungen. Butschky *Patmos* 540; welche . . die freuden der gastung störten. Schubert *reise ins morgenl.* 1, 131; nehmen sie mit dem abtrag von anderer leute gastung vorlieb? Schiller *Fiesco* 1, 12;

bist du der henker nicht, der übermorgen
. . . . zu gottes ehre (*ein autodafé ist gemeint*)
der hölle die verfluchte gastung gibt?
Dom Karlos 1, 1 (5, 16 *hist.-kr. ausg.*).

GASTVERWANDT, *im verhältnis gegenseitiger gastfreundschaft stehend.* Göthe 1, 242, *s. sp.* 1465.

GASTVOGEL, *m. fremder vogel als gast, bei* Nemnich *wbb.* 182 gastvögel, *aves advenae.*

GASTVORSTELLUNG, *f. auf der bühne, vorstellung eines schauspielers als gast.*

GASTWAGEN, *m. wagen zur abholung der gäste zu einer gasterei.* Dannhauer *ev. mem.* 524.

GASTWARTER, *m. architriclinus, symposiarcha* Henisch 1368, 31, *wie* gastmeister 4.

GASTWEISE, *adv., mhd.* gastwîse Lexer 1, 743.

1) *es ist gekürzt aus* in gastes wîse, *das bei* Scherz 476 *fg. vielfach belegt ist zugleich mit der vermittelnden form* in gastwîse, in gastwîs (14. 15. *jahrh.*), *eine andere mittelform* gastes wîse *im Sachsensp.* III, 45, 6. *Die belege bei* Scherz *handeln von einem gewissen rechtlichen gebrauche, wonach* geldschulden in gasteswîse *zu bezahlen sind, d. h. mit kurz gestellter frist wie es dem* gastrechte *gemäsz ist* (*s.* gastgericht).

2) *nhd.* gastweise, *als fremder:* und die Berothiter waren geflohen gen Gethaim und woneten daselbs gast weise. Luther 2 *Sam.* 4, 3.

3) *auch pluralisch* gestewîs (Lexer 1, 743): ab ein man gestewîs quême in eine stat. *Magdeb. fragen s.* 202, *eigentlich* in geste (*gen.*) wîse.

GASTWERK, *n. gastwirtschaft:* dan min meister (*seilermeister*) hatt kein gastwerch am rindermerkt, wie die seiler in den vorstetten. Th. Platter 54, *die seiler hatten nämlich meist auch schankrecht.*

GASTWIRT, *m. wirt der für geld gäste hält, noch nicht mhd., ja noch im* 17. *jh. bei* Henisch, Stieler *nicht verzeichnet, selbst im* 18. *noch nicht bei* Rädlein, Ludwig (*s.* gastgeber, gasthalter), *erst bei* Kirsch 2, 130' gastwirth, *popinarius, tabernarius, pandocheus; doch schon im* 17. *jh. in gebrauch, wofür auch* gastwirtung *spricht:* den 22. julii hat sich ein gastwirth im Prüel von einer in der Pauliner kirchen los geschworen . . Heydenreich *Leipz. cron.* (1635) 351. *in einem scherzenden bilde:* so müssen wir beim gastwirth zum blawen himmel übernachten. H. v. Kleist 2, 165 (*Käthchen v. Heilbr.* 2, 7), *d. h. unter freiem himmel.*

GASTWIRTIN, *f. hospita,* gastwirthinn Steinbach 2, 999.

GASTWIRTSCHAFT, *f. gastgeberei.* Campe.

GASTWIRTSHAUS, *n. gleich* wirtshaus Rückert *ges. ged.* 2, 388, *doch ungebräuchlich.*

GASTWIRTSLEBEN, *n. das leben eines gastwirtes:* dieses gastwirthleben am hofe, täglich leute zu sehen . . . J. Paul *Hesp.* 2, 192.

GASTWIRTUNG, *f. bewirtung von gästen, beherbergung:* gleichergestalt ist käufer berechtiget eines freien schepsschankes, brantenweinurbars . . . freier gastwirthung. *cod. dipl. Siles.* 4, 109, *vom j.* 1655.

GASTZEICHEN, *n. tessera hospitalis* Henisch 1368, Stieler 2610, *wol nur aus den lat.-deutschen wbb. übernommen, die den röm. begriff übersetzten.*

GASTZIMMER, *n. jetzt gebräuchlich für das ältere* gastkammer, *in wohnhäusern wie gasthäusern; bei* Adelung *als vornehmer ausdruck für* gaststube. *im kloster:* der chorherr . . führte mich . . dann in ein gastzimmer, um mir wein vorzusetzen. Bronners *leben* 2, 260.

GASTZOLL, *m. zoll auswärtiger handelsleute* (*s.* gast 3, *a*), *bei* Schmid *schwäb. wb.* 222 *aus Ulm* 16. *jahrh.*

GASUHR, *f. gasmesser, gaszähler.*

GASVERBRAUCH, *m. verbrauch von gas, gasconsum.*

GASWERK, *n. gasfabrik, engl.* gas-work.

GASZ, *das mhd.* gâʒ *gleich* geëʒʒen, *gegessen* (*worüber s.* III, 1160 *fg.*), *noch im* 16. *jahrh.:*

das rindlein hab ich selber gasz. Uhlands *volksl.* 727.

ja landsch. noch jetzt, bair. ich han gasz Schm. 1, 116.

GÄSZ, *s.* gäste.

GASZÄHLER, *m. gasmesser in häusern.*

GÄSZCHEN, *n. kleine gasse, die md. form, in alter gestalt* geʒʒichîn *Germ.* 18, 377, *im* 15. *jh.* geszchin, geszgin Dief. 618'.

nhd: krummenge gäszchen, spitze giebeln . . . Göthe 41, 255;

die höhere welt ist eine quai de Voltaire, nicht aber eben das buchhändlergäszchen (*ist nicht viel*). J. Paul *freiheitsbüchlein* 1805 *s.* 81. *s. übrigens sp.* 1441.

GÄSZLEIN, *n. dasselbe in oberd. form, mhd.* geʒʒelîn, *im* 15. *jh.* geszlin Dief. *nov. gl.* 381': item an des Raben haus am Weinmarkt im geszlein (*sind vorrätig*) hoken und leitern. Tucher *Nürnb. baum.* 143, 16, *für feuersgefahr; angiportus,* ein klein enges geszlin. Junius *nom.* 278'; ich gieng durch ein enges gäszlin, begegnet mir ein schwarz pfäflin *etc. Garg.* 169' (*Sch.* 310') *unter den spielen. alem. auch* gäszle Maaler 155', *vgl.* gässel. *Dazu zusammensetzungen wie* zwerchgäszlin (*quergäszchen*) Henisch 1363, *in namen wie* Goldhangäszlein Heydenreich *Leipz. cron.* 351.

GÄSZT, *s.* gäste.

GASZULEITUNG, *f. röhrenlegung durch die das gas aus dem hauptrohre einem hause zugeleitet wird.*

GASZÜNDER, *m. vorrichtung zum anzünden vieler oder aller gasflammen auf einmal, eine erfindung des prof. Klinkerfues in Göttingen* (1872).

GASZUSTAND, *m. gasförmiger zustand, chemisch, z. b.* körper im gaszustande.

GAT, *n. loch, ein nd. wort, mit* gasse *nächstverwandt* (*s. dort* III, 1, *a*), *das aber wie in nrh. auch in md. sprache erscheint neben der form* gaz, *wenigstens in älterer zeit, s. die mhd. wbb., z. b.* houbtgat, *das kopfloch im gewande, im md. Sachsensp.* I, 63, 1, *nrh.* sweiszgat *porus* Dief. 449' *aus der Cölner gemma von* 1507. *im schiffswesen vielfach* gatt. *folg.* hintergat *podex im* 17. *jh. mag von nd. einflusse sein:*

ist meine kehl auch offen wie mein hinter-gat.
schulfuchs 266.

vgl. gattrund.

GAT, *m. das gähnen, oscedo* Henisch 1331; *wenn es richtig ist und nicht ein bloszes wörterbuchswort, müszte es etwa zu* gäuen (*s. d.*) *gehören wie* krat *m. zu* krähen.

GÄT, *f. patin und weibliches patchen, nebenform von* göt (*s. d.*), *ein rhein. wort, z. b. in Nassau, mit demin.* gätche *n. patchen* Kehrein 169; *nrh. im* 15. *jahrh.* gaede, pade op der dôpen,

matrina, patrina Teuth. 97ᵃ. Dazu eine weiterbildung gättid C. Beck chron. 213 (neben göttet das. 214 ff.), dessen bildung bair. sich darstellt in götteit n. patchen, s. Schmeller 2, 85, mhd. gotide Lexer 1, 1056 (zur bildung s. u. geschwisterde). zum vocal von gät vergl. auch gettelîn patchen K. Kistener Jacobsbr. 233 (und gättel elster Schm. 2, 82, eigentlich gevatterin?), zum worte überhaupt gatte III, 3.

GATE, s. gatte.

GÄTE, f. gäteisen, s. gäter 3.

GÄTEISEN, n. eisernes werkzeug zum gäten, mhd. jëtîsen, gëtîsen, ahd. jëtîsarn, jëtîsarn, gëtîsan sarculum, falcastrum Graff 1, 489, im 15. jh. gettisen, auch geitisen, rhein. gedisen, gedeisen (vergl. gäten 1, d) Dief. 512ᶜ, gedeisern sarpa 513ᵃ; jeteisen voc. 1482 p 4ᵇ. s. auch gäter.

GÄTEKRAUT, n. unkraut, das man gätet, im 15. jh. rhein. gedecrut aborienes Dief. 4ᵃ; jettkraut Rädlein 508ᵇ; vgl. gätgras. Ahd. einfach getto lolium Graff 1, 595, bair. jät n. unkraut Schm. 2, 271, schweiz. jätt Stalder 2, 75.

GATEN, s. gatten und gätlich 3, b.

GÄTEN, nebenform zu jäten (s. d.), mit g- für ursprüngliches j- in derselben weise wie bei gären (s. d.).

1, a) die g-form schon ahd. in ûzgëtan eradicare, rhein. ûzargëdan (s. unter d), part. gigëtan, s. Graff 1, 595; im 15. jh. auch praet. gat für mhd. jat (s. 3, c).

b) später, mit bewahrung der kürze durch verdoppelung des cons. getten, auszgetten (jetten) vellere Dief. 609ᵇ, runcare 503ᶜ, evellere 212ᵇ, sarire 513ᵃ, im 16. jh. bei Dasyp. getten runcare 340ᵈ, die dorn auszgetten 211ᵈ, im 17. bei Henisch 1588 getten, jetten, noch im 18. jh. auch gätten Frisch 1, 485ᵃ.

c) dagegen 'geten vel jeten, vellere sicut ortulane (die gärtnerinnen) vellant (so) herbas malas de bonis' voc. inc. teut. i 5ᵃ, evellere geten oder wurzeln Dief. 212ᵇ; im 16. jh.: wens nu aufgehet, wird sich unkraut .. so viel finden, das getens .. gnug sein wird. Luther 3, 437ᵇ (aber auch ausgetten 8, 299ᵃ); viel der armen hausgenoszen müssen teglich frönen, im garten graben, geten ... Mathesius Syr. 2, 29ᵃ; vgl. unter ausgäten. noch im 17. jahrh. bei Schottel 1325 geten, jeden, s. getete unter 2, a.

d) in rhein. vocc., wie schon in ahd. zeit unter a, geden Dief. 207ᵇ. 212ᵇ. 503ᶜ. 513ᵃ. 609ᵇ, gheden, wyeden onkruyt uyt Teuth. 101ᵃ, wie vorhin gedeisen, gedecrût, s. auch gede unter gäter; ich ghed, runco. Alberus;

> wollen wir der tugende acker gäden.
> Renner Frankf. 1549 bl. 35.

Auch nd. einzeln: runcare, weiden, gheden. Dief. n. gl. 322ᵃ; evellere, geden dat unnutte crut ut dem garden. 158ᵃ, noch jetzt z. b. göttingisch gëen, auch geien, jeien Schamb. 60ᵇ. 94ᵃ, während es im allgemeinen nicht nd. ist, es heiszt da wêden, weiden, nl. wieden (alts. wiod unkraut, vergl. jät unter gätekraut); doch auch fläm. geden, geën, geien Schuermans 142ᵃ.

e) das ä, das die richtige aussprache des mhd. ë darstellt, einzeln schon im 16. jh., wie gäden schon unter d, z. b.: S. Petrus fragte eine, so im felde gätete, wo der weg hinaus gienge? da reckete sie (gebückt bleibend) das bein auf, dort hienaus sagte sie. Mathesius Syr. 1, 143ᵃ. dann im 17. jahrh. gäten (neben jäten) Stieler 880, Ludwig 694, gestützt durch eine falsche ableitung, die noch Frisch 1, 485ᵃ für gätten als grund angibt.

2, a) die schwache beugung hat nhd. über die ursprünglich starke den sieg davon getragen: als einsmahls ein gärtner .. das unkraut getete. Lokman 15;

> dasz nicht mürrisch der mann (der pastorin) abkanzele, wenn sie am sonntag
> kegelten, korn einfuhren und heu, mit gesange den brautflachs
> gäteten, und sich im grünen ein tanz um den fiedeler anhub.
> Voss idyllen 1801 s. 136 (das ständchen v. 76);

man gätet hier sehr fleiszig. Göthe 28, 157.

b) im part. praet. dagegen, wie gewöhnlich, hat die starke form gedauert, landschaftlich bis jetzt: mit einem dünnen kurzen würzlein, darumb es desto leichter aus der wisen gejetten mag werden. Bock kräut. 200; ieklich hait ij dage uns den olen (d. h. mohn) gegeden. einnahmeverz. des klosters Marienborn in der Wetterau vom j. 1465. noch jetzt weiter. gegeare, d. i. hd. gegäten, das in Leipzig u. a. noch gehört wird.

3) der bedeutung wegen ist folgendes zu bemerken.

a) gegätet oder gegäten wird sowol das beet o. ä. als das unkraut o. ä., von letzterm lieber deutlich ausgäten (s. d.), das aber doch auch von dem gilt was man auszupft, ausbricht. das erste z. b.: zwiebel gäten (das zwiebelbeet), flächs gäten, vgl. vom mohn unter 2, b. s. auch begäten, wo aber die stellen mit begaten fern zu halten sind, s. darüber unter gatten.

b) aber nicht nur kraut u. dergl. wird ursprünglich gegäten, sondern z. b. auch ein baum oder die äste die man ihm ausbricht, um den andern luft zu machen, s. unter erjeten aus Frisius 429ᵃ.

c) und selbst von gutem oder dem besten, das man wählend ausbricht, galt das wort ursprünglich:

> herr Frawenlob die rosen gat
> so gar mit klugen sinnen. Hagens minnes. 4, 888ᵃ;
> wild du die rosen geten,
> so soltu gan die rechten pan (im rosengarten),
> die blumen nit zudreten. 888ᵇ.

daher mhd. ûzerjeten, wie sonst ûzerwelt, auserlesen, das beste von allem (wb. 1, 538ᵇ, 39), ûz erjëten auswählen:

> hie hât ein juncfrou mich gebeten,
> zuo eime kempfen ûz ergeten.
> Hagens heldenb. 2, 122, Berl. held. 5, 9ᵇ;

so noch im 15. jh. unter ergeten von der tänzerin die einer hat gepeten und ergeten.

GATER, GÄTER, s. gatter, gätter.

GÄTER, m. 1) der gätende Adelung, jäter Stieler 880.

2) die gäthacke u. ä.: jeter, jeteisen, reuter, reuteisen .. sarculus, runco. voc. 1482 p 4ᵇ. aa 8ᵃ, mit vermenschlichung des werkzeugs wie in kocher, brenner u. a.

3) dafür aber auch ein fem. gede sarculum Nyerup symb. 282, mrh. um 1100 (s. unter gäten 1, d), wie schon in ahd. zeit geda Graff 1, 595 und noch fläm. gede f., zum ausrotten der disteln u. ä. Schuermans 141ᵇ, vgl. im Teuth. 101ᵃ; das gäten ist vorwiegend frauensache (vgl. unter gäten 1, e).

GÄTERIN, f. die gätende. Adelung, jäterin Stieler 880.

GÄTERISCH, s. gätterisch.

GÄTGRAS, n. das ausgegätete gras und unkraut. Adelung; jätgras giebt eine gute düngung. öcon. lex. 1106. vgl. gätekraut.

GÄTHACKE, f. hacke zum gäten, besonders in weinbergen. Adelung; vgl. gäter 2.

GÄTHAUE, f. ebenso. ders.

GÄTKRAUT, s. gätekraut.

GÄTLICH, GETLICH, commodus, aptus, conveniens, mit nebenformen (s. 2) gättlich oder gettlich (göttlich), auch gattlich, ein altes, in mundarten noch weitverbreitetes wort, das doch aus der schriftsprache nun verbannt ist, obschon es noch Göthen da unentbehrlich war, nicht blosz in briefen; vom ursprunge s. 3.

1, a) gätlich, passend, bequem, gut für seinen zweck, die hauptsächliche bedeutung:

> des Malagigi rath schien erstlich gut und gäthlich,
> in dessen war er doch, in wahrheit, trefflich schädlich.
> Werder Ariost 26, 2, 1,

gut und gätlich, stabreimende formel die alt sein mag; dasz sie einem viel gätlichern werde getreuet (getraut). Scherfer ged. 412 bei Weinh. schles. wb. 27ᵃ, vgl. nachher aus Göthe 48, 99 und unter 2, e gattlich von brautleuten die 'für einander passen', wie man in gleichem bilde sagt; es ist wohl ein hübsch thun um den fürstenstand .. aber die kleider spannen so trefflich (stark, sehr), ich dächte immer, ein zippelpelz wäre gätlicher als die jacke. Chr. Weise niederl. bauer 43, eben wie bequem von kleidern; es schicket sich über die maszen gätlich, percommode quadrat. Stieler 593; bei Adelung nur aus 'den gemeinen sprecharten, besonders Niedersachsens', z. b. eine gätliche wohnung, es schickt sich ganz gätlich. es ist aber auch in Thüringen, Sachsen noch ganz geläufig, auch in Schlesien (getlich Weinh. 27ᵃ), und Göthe brauchte es noch häufig: die felsen waren so prächtig, und an der chaussee die haufen so gätlich zerschlagen, dasz man gleich Voigtische cabinetchen daraus hätte bilden und verpacken können. 27, 54, ital. reise 14. sept. 1786, gerade in der erwünschten art und grösze für den steinsammler; dieses mineral .. in gätlichen viereckten täfelchen den liebhabern .. vorzulegen. 51, 35; hier fand sich, wie man zu sagen pflegt, eine sehr gätliche, erwünschte partie, welche sie .. endlich anzunehmen sich .. bereden liesz. 48, 99 der gröszeren ausg. l. h. (in der kleinern ausg. 48, 101 druckf. gütliche), es ist thüringisch, gerade angemessen, besonders nach stand und vermögen; unsre expeditionen (amtsgeschäfte) gehen gut, und unsre liebhabereien laufen so gätlich neben her. an frau v. Stein 3, 165, gerade befriedigend, nicht glänzend und nicht schlecht.

b) besonders von grösze, eben recht, nicht zu grosz und nicht zu klein: wir packten darauf der Helenæ kleidungsstücke in ein gätliches kästlein. Felsenb. 3, 218; möchtest du mir wohl

bei Hertels ein stammbuch von kleinem format und gutem papier ausnehmen und herüberschicken. ich wünschte ein solches taschenbüchelchen wieder zu haben, das man zu sich steckte . . vorm jahr nahm ich dort eins, das recht gätlich war (*für die tasche*). GÖTHE *an Knebel* 1,316; es (*die sängerinnen*) sind zwei schöne figuren, gute stimmen, artige, muntere, gätliche persönchen. GÖTHE 27,115; ein schön, jung, flink, nett, gätlich dirnlein. REGIS *Rabelais* 1,456; ein gätlicher junger mensch, *von mittlerer grösze*, '*mittelmäszig*' ADELUNG; er hat schon einen gatlichen (*s.* 2, *e*) knaben, *der ihm an die hand gehen kann*. HEYNATZ *antib.* 2,5. *so thür., sächs., auch henneb.* '*von bequemer grösze, weder zu grosz noch zu klein*' REINWALD 1,41, *nd. z. b.* DÄHNERT 140ᵃ.

c) *aber auch im begriffe ausweichend und zwar nach beiden seiten, einmal:* gätlich, *mittelmäszig, ziemlich grosz, z. b.* ein gätliches haus, *ein ziemlich groszes.* G. H. MÜLLER *deutsch-dän. wb.* 2,759 (*er gibt auch gemächlich, bequem, anständig*), *auch holst.* (*s.* 2, *f*) — *anderseits z. b. in Schmalkalden* ein gätlicher schoppen, *ein knapp gemessener,* ein gätliches schwein, *halbwüchsig, zum fettmachen kaum geeignet* VILMAR *hess. id.* 118; *in Coblenz* gäthlich, '*nicht ganz voll, ziemlich*' WEGELER 18. *dieselbe doppelheit hat* ziemlich, *je nachdem mans ausspricht, zufrieden oder unzufrieden, und* ziemlich *ist auch in der grundbedeutung mit* gätlich *gleich.*

d) *auch mehr innerlich, sittlich gewendet* (*vgl. die bedeutung gerecht unter* 2, *c. d*), *z. b. in der Altmark* 'n gädlichn minsch, *gegen dessen ganzes wesen nichts zu erinnern ist* DANNEIL 60ᵃ, *vergl. schweiz.* gattlich *unter* 2, *g und schon mnl.* een eerbair galic man OUDEM. 2,342 (*s. unter f am ende*) — *mir scheint das verworfene wort wahrhaft wünschenswert, in dieser wie andern verwendungen durch kein andres zu ersetzen.*

e) *in der bedeutung schön s.* 2, *g.*

2) *Nebenformen und verbreitung.*

a) gättlich, *propre, commode, revenant, z. b.* eine gättliche wohnung, *adv.* gättlich wohnen, das schickt sich gättlich zusammen, *cela revient bien l'un à l'autre.* RONDEAU 228; zu welchem gebrauch sie einen gättlichen, wol breiten band . . trage. *Mauriceau* 156; die egeln aber sind gättlicher zu denen (*wöchnerinnen*) die hart und gleichsam fleischicht. 171. *so z. b. auf der Eifel* gättlich *passend, neben* gaten *passen* SCHMITZ 225ᵃ (*in Luxemburg dagegen* giädelech GANGLER 180), *auch fränkisch,* gättlich, ungättlich *unpassend* SCHMELLER 2,80.

b) gettlich, *im* 16. *jh., alem., vom vorigen nicht verschieden; so in* MURNERS *klage am schlusz der geuchmat, dasz ihm seine vielen ernsten schriften im manuscript liegen bleiben, weil die verleger sie für unzeitgemäsz erklären, da man die moral in lustigem gewande verlange:*

> wenn nun die drucker das ersehen,
> sobalt (*alsbald*) sie mir ins angsicht jehen
> es ist nit gettlich, lieber herr,
> die welt wil han ein schimpflich leer. *kloster* 8,1118.

c) *dasselbe auch als* götlich (*d. h. das umgelautete hohe* e *ist vollends zu* ö *erhöht*), *alem., bair., östr.:* sider wir die selben von Inderlappen (*Interlaken*) üns bekennen, wie dis nüwe gesetzde unsern lüten . . götlicher und gemeiner sie . . *weisth.* 1,176, *vom jahre* 1404, *passender und mehr allen gerecht;* das (*d. h. ein rechtliches herkommen*) aber ungötlich döchte. 175, *wo denn* getlich *zugleich in die bed. aequus, billich,* gerecht *übertritt* (*vgl.* gerecht *in der bed. passend*). *so* götleich und recht, *nürnb.* 14. *jh.:* dehein handwerkman sol lenger wurken dann als götleich und recht ist (*nach handwerksbrauch*). *Nürnb. poliz.* 153. götlicher gewin *im geschäftsleben u. ä., entsprechender und gerechter:* und sprechent, wenn man ainen monat von hundert pfenningen zwen pfenninge zu gewin nem, das si ein götlicher gewin und si nit wucher. SCHILTBERGER 139, *auch* 132.

d) *auffallend auch umlautlos* gotlich, gottlich, *östr., fränk., schwäb.:* was gotlich und pilleich wer. LEXER 1,1056 *aus den font. rer. austr.* II, 7, 83 (15. *jahrh.*), *recht und billich, wie bei* FRISCH 1,323ᶜ *aus Altenstaig* getlich, *fas, licitum, pium;* was sie dann zumal bedunkt das gottlich ist und das gerechtist sein. BIRLINGER *Rotweiler stadtr.* 49ᵃ; urteil (*f.*), welche in . . die gottlicher und gerechter sein. *das.;* als nun der heilig jüngling sant Sebald seine kindliche tag in dem königlichen palast bei seinen eltern gotlich und wol zupracht. *Sebalduslegende bei* WAGENSEIL *de civ. Norib.* 38 (*kurz vorher* götlich *im gewöhnlichen sinne*). *ob da überall nur der umlaut unbezeichnet ist? vgl.* u *gleich* ü *unter* kiste I, *d, auch* goteling *unter* gätling 3 *am ende und* gatte III, 3.

e) *aber sicher umlautlos auch* gatlich, *im* 16. *jh. und noch heute, hessisch:* gatliche und ungatliche eiserne kugeln, *d. h. welche in die läufe der vorhandenen geschütze paszten oder nicht, aus dem* 16. *jh. bei* VILMAR 118 (*vgl.* gattung 2, *d*). HEYNATZ *gibt es neben* gätlich *als nd., d. h. nordd., s.* 1, *b a. e. Auch* gattlich (gattelich), *z. b. frankfurtisch:* gattlich silbergeschirr. *Frankf. ref.* VI, 4 § 5. *ostpreusz.* gattlich, '*was sich schickt und von einer gattung ist*', *gegensatz* ungattlich, *z. b. von tuch, farben, was nicht von derselben gattung ist* (*nicht zusammenpaszt*) HENNIG 81. *Noch bei* GÖTHE, *herbeigeführt oder festgehalten durch* gatte, *da es sich um die wahl eines gatten handelt:* die mutter . . hielt sich . . an den vorzug, den diesem (*dem sohne vor dem vater*) die jugend gebe, der zugleich als vollkommen gattlicher lebensgefährte gewählt die völlige verwirklichung des väterlichen daseins von der zeit wie billig verspräche. 22,112 (*wanderj.* 2, 5), *als gatte passend, doch mehr den zweiten der beiden begriffe meinend, da* gatte *schon durch* lebensgefährte *vertreten ist; es ist gewiss aus der volksrede, für die es auch aus dem Hohenlohischen durch folg. bezeugt wird:*

> scho reacht! dia jungfer aber ischt
> för ihn nit gattelich. FROMM. 3,534.

s. auch gattlich *in andrer bedeutung unter g, und* gattung 1, *b.* 2, *a vom ehegatten.*

f) *auch nd. sowol ohne als mit umlaut; jenes z. b.:* gadlick, *passable* RICHEY 68, DÄHNERT 140ᵃ, gådlik *brem. wb.* 2,474, *holst.* gadlig, gadelig *mittelmäszig, auch ziemlich gut oder grosz* SCHÜTZE 2,6, *nordfries.* gådlik, *auf Amrum* gådalk JOHANSEN 24, *ostfries.* gadelk STÜRENBURG 64ᵃ; *in der Altmark* gaotlich DANNEIL 59ᵇ, *d. i.* gåtlich, *wie bei* DÄHNERT *auch* gaatlik *als nebenform* (*sieh dazu* 3, *a*) — *mit umlaut aber, doch seltner:* gädlich *eben auch bei* DANNEIL, *osnabr.* gedelik *nützlich* STRODTM. 68; *beide formen,* gadelik *und* gedelik, *schon mnd., s.* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2,3ᵃ. *Auch nrh. im* 15. *jh.* ghedelik, weydelik, *decorus, formosus u. ä. Teuth.* 1ᵃ (*wegen der bed. s. unter g und* 3, *b*). *nl. dagegen wieder umlautlos: mnl.* gadelic, *zusammengezogen* galic, *diesz später* gaalyk *geschrieben, s.* OUDEM. 2,342. 343. 334. 347, *mehr im groszen nl. wb. unter* gadelijk, *es ist jetzt gleichfalls veraltet.*

g) *das* gattlich *unter e auch in der bed.* schön, *angenehm u. ä.; so schwäb. wolgebildet, nett, gefällig* SCHMID 214, *besonders in der Schweiz* (*wo die gewöhnliche bed. fehlt*) *artig, nett, von schöner gestalt und form, von dingen und menschen,* ein gattlicher mensch, *der durch sittenanmut und gefälligen umgang sich empfiehlt, gegensatz* ungattlich, *s.* STALDER 1,427; *dazu schweiz. selbst ein zeitwort* gattlichen (gattligen), *transitiv und intr., schön einrichten, anordnen u. ä.* (*vgl. nl.* galijk, *en bon état*) *und schöner, besser werden, z. b.* dieser jüngling gattlichet. *legt allmälich seine bäurischen sitten ab, bekömmt mehr bildungs das stimmt im sinne einmal zu dem nd.* gädlich 1, *d, anderseit, zu dem nrh.* ghedelik *schön unter f, womit es zugleich ins* 15. *jh. zurück rückt, in der form aber zu dem noch älteren mnl.* galic. *d. i.* gadelic *von menschen* (1, *d*), *vgl.* gadelike paerde, *stattliche pferde* OUDEM. 2,343. *völlig übereinstimmend sind namentlich das schweizerische* ungattlich *und das noch geltende nl.* ongalijk (ongadelijk), *nicht nur ungleich, unpassend, sondern auch von ungeschicktem, ungebildetem benehmen u. ä., bei* KIL. ongayelick *inconveniens. form und bed. sind danach besonders dem gesamten rheinischen lande bis in mhd. zeit zurück zuzutrauen. auch das* gattliche silbergeschirr *aus Frankfurt u. e kann hierher gehören.*

h) *dazu eine nebenform anderer bildung,* gattig, *mit gleicher bedeutung schwäb. und schweiz., gegensatz* ungattig *gleich* ungattlich, *s.* SCHMID 214, STALDER 1,427, *auch straszb.* ungaddi *unartig* ARNOLD *pfingstm.* 41, *wie schweiz.* en ungattigs chind; *ursprünglich gewiss auch in der bed.* 1 *nach schweiz.* gattigen *ordnen u. ä.* (*concinnare* DENZLER), *schwäb.* angattigen *bestellen, richtig machen* (*gleich* begaten, *s. unter* gatten 2, *b*). *dazu stimmend und bestätigend ostfries.* gadig *neben* gadelk, *passend, bequem, nach jemandes belieben* STÜRENB. 64ᵇ. *s. auch* gatticht, *und* gattung 4, *c.*

3) *Dem ursprung nach gehört es mit* gatte *und* gattung *zusammen, die beide nachzusehen sind; das genaue verhältnis aber ist nicht leicht zu bestimmen.*

a) *am nächsten liegt unserm adj. doch ein subst., das nur in gewissen redensarten nd. im dat. erhalten ist, aber sehr alt aussieht* (*vgl. das ags.* gäd *n.* GREIN 1,373): *in Pommern* to gade *passend, z. b.* enem wat to gade leggen, *zur hand legen,* to gade hollen *bereit halten.* DÄHNERT 139ᵇ. *in der Altmark ebenso* to gaot, *z. b. von werkzeug das man sich zurecht legt u. ähnl., s.* DANNEIL 61ᵃ; *es erinnert an das volksmäszige* zu passe *gleich*

passend, passlich, *vgl. nd.* to bate *Rein.* 2103 *gleich* batlich *nützlich, dienlich* LUTHER *bei Dietz* 1, 212ᵇ (*s. oben unter* batte). *ostfries. vielmehr* to gaden kamen, *gerade recht kommen* STÜRENBURG 64ᵇ, *wie md. im* 13. *jh.* ze baden *gleich jenem nd.* to bate, *ebenso mnl.* in baten, *s. unter* batte. *vgl. nun bei* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 3ᵃ *älter nd.* to gade *und* tho gaden, *jenes das ältere* (15. *jahrh.*).

b) *aber auch ein zeitwort dazu, das auf* gätlich *nahen, zum theil näheren anspruch hat: mhd.* gaten, *nd. nrh. nl.* gaden, *theils gleiches oder sich entsprechendes zusammenbringen, verbinden u. ä., theils zusammenpassen wie gleiches* (*s. darüber u.* gatten), *wonach* gätlich *ursprünglich ein werkstück heiszen könnte, das bei irgend einer arbeit zu einem andern stücke oder zu einem zwecke genau passte. zu der bedeutung gefällig, angenehm, schön aber stimmt näher dasselbe zeitwort mit der bed. behagen, gefallen, wie nrh.* gaden *placere,* misgaden *displicere Teuth.* 97ᵃ, *mnl.* gaden, *s.* DE VRIES *im gl. zum lekensp. s. w., noch fläm.* gaden, gaaien, *s.* SCHUERMANS 135ᵃ, *vgl.* gatten 1, *c. wie die letztere aus jener bed. entsteht, zeigt z. b. nd.* et gadet mi nig, *ist mir nicht gelegen* DÄHNERT 140ᵃ, *vgl. mhd.* gezëmen *gefallen, eigentlich passen, und* passen *selbst neuerdings gleich gefallen,* das passt mir nicht, *gefällt mir nicht, in kaufmannsdeutsch* das conveniert mir nicht; *vgl. auch* gattung *in entsprechender bedeutung.*

c) *wenn das ganze vorwiegend im nd. und md. bereiche entwickelt erscheint* (*während es dem nord. und engl. ganz abgeht*), *so weist doch eine ahd. spur auch für dort auf einstigen reicheren bestand, bei* NOTKER gigat *conveniens,* ungigat *inconveniens, wie* GRAFF 4, 143 *wol richtig ansetzt, worin das adjectivische* -lich *von* gätlich *durch* gi- *ersetzt erscheint; das nd. subst.* gad *u. a könnte das neutr. eines adj.* gad *sein gleich dem ahd.* gigat, *das wol noch in dem rhein.* ebengad *unter* gatte I, 1, *b auch vorliegt* (*über ein zu vermutendes mhd. neutr.* gat *s. u.* gatte I, 4 *a. e.*); *vgl. das alte* gegate *gleich* gate, *nhd.* gatte, *weiteres unter* gätling.

GÄTLING, GETLING, *m. gesell, bursch u. ähnl., das mhd.* getelinc (*goth.* gadiliggs *u. s. w. s. unter* 3 *ff.*), *im bair. sprachgebiete noch im* 15. *jahrh. und wol länger gebraucht, heutzutage noch in dem namen* Göttling *lebend* (*zu dem* ö *s. unter* gätlich 2, *c*); *weiterbildung des gleichbedeutenden* gate, *s.* 5.

1) *von bauerburschen, aber als ehrenname; eine bauerdirne erklärt:*

ich . . . will frölich springen
und mit den gätlingen raien
hin und her umb den maien (*maibaum*). *fastn. sp.* 403, 2;
der gettling (*gen. pl.*) in den gesmirbten hosen,
die kunnent mit schonen frauwen kosen.
HESELLOHER *bei* SCHMELLER² 1, 956;

im 14. *jh. ebenso beim* TEICHNER, *s. lieders.* 2, 476. *alle drei gedichte sind im neidhartischen geschmacke, und auch* NEIDHART *selbst nennt die dorfburschen* getelinge (60, 20. 74, 1. 77, 7), *vgl.* dorfgetelinge (177, 9 *var.*), *während zugleich und früher das wort von kämpfern, helden gebraucht wird, z. b. im Biterolf, in der klage, im Rolandsliede, gern auch der* küene getelinc (*s. mhd. wb.* 1, 488ᵃ); *die stolzen bauern haben sich, schon nach der ersten stelle zu urtheilen, gewiss selber den heldennamen beigelegt, den dann die dichter mehr spöttisch oder geringschätzig gemeint beibehielten, d. h. das wort erscheint da auf demselben wege, den z. b.* knabe, knecht, kerl *gegangen sind, s. z. b.* kerl II, 2 *und* 7, *auch unser heutiges* bursche *ist ja von höherem ursprunge, aus dem universitätsleben.*

2) *auch für* gesell *überhaupt erscheint es gebraucht, z. b. oberrheinisch im* 14. *jh. von junggesellen:* ein hagestolz, (*d. i.*) ein getling, der âne wîp ist unt ân ê. *weisth.* 1, 366, *und als kraftwort für mann überhaupt, eben wie* kerl, *z. b. in dem mhd.* ein verlegen getelinc, ein verloren getelinc *wb.* 1, 488ᵃ. *ebenso altengl.* gadeling, gedeling, *z. b.* a berdles gadling, *ein bartloser bursch,* a luþer gadeling, *ein böser kerl, s.* STRATM. 230, *auch* gadling, gedling *allein in schlimmem sinne wie* kerl, *s.* HALLIW. 388ᵃ. 395ᵇ, *der geradezu die bedeutung vagabond ansetzt* (*s. dazu unter* gatte II, 1, *a*); *vgl. das ags. unter* 4.

3) *das älteste und zwar goth. zeugnis aber gewährt vielmehr die bed.* v e r w a n d t e r, *vetter, das griech.* ἀνεψιός *Col.* 4, 10 *ist vom Gothen mit* gadiliggs *übersetzt. und auch bei uns erscheint diese bed. noch bis ins* 14. *jh.: ahd. bei* GRAFF 4, 143 gatulinc *cossofrenus* (*d. i. consobrinus*), katilinga *parentes* (*d. h. vettern*), katalinga *contribules; ebenso alts.* gaduling, *und noch mnd. in der rechtssprache* gadelinge eder mâge, *auch mit umlaut 'consanguinei, qui* nêsten (*die nächsten*) gedelinge *vulgariter nuncupantur, s.* HALTAUS 582, *im Sachsensp.* sîn nêgeste gedeling II, 31, 1, *auch in der md. übers. noch* getelinc, *im Deutschensp.* 140 *aber in* mâg *geändert, wonach die bed. im oberd. damals schon verloren war, während das Freiberger stadtrecht noch* der nêhiste getelinc *braucht, s. bei* SCHOTT 3, 155. 247, *an erster stelle mit der späteren var.* goteling (*vgl.* gätlich 2, *d*), *bei* HALTAUS *aber* götling, *noch heute in dem namen* Göttling. *so hatten sich im* 13. *jh. das hd. und das md.-nd. in zwei hauptbedeutungen des im niedergange begriffenen wortes gleichsam getheilt.*

4) *in den ursprüngl. stand des begriffskreises weiter vorzudringen erlaubt das alts. und ags.; im Heliand bezeichnet es einmal den landsmann, volksgenossen, im pl. wie im sg., s. besonders* 5214. 5216, *wo Pilatus Jesu erklärt, er sei nicht 'sein* geteling' (gaduling thîn), *und ihn hätten seine volksgenossen ihm ausgeliefert,* âgâbun thik thîna gadulingos mi, *anderseits in der zusammensetzung mit dem allgemeinen* mâg *die eltern,* gadulingmâgos 838, *also die allerweiteste und die allerengste zusammengehörigkeit zugleich. zwischen beide aber in die mitte tretend ags.* gädelingas *von der gefolgschaft eines helden Beow.* 2950, gädeling *kampfgenosse u. ä.* 2618, *eine bed., die gewiss auch ahd., alts. und schon goth. bestand, in der bed. verwandter mitenthalten. denn wie im ags. die kampfgenossen auch als* mægas *bezeichnet werden, das glied einer gefolgschaft als* mæg (W. SCHERER *zeitschr. f. d. östr. gymn.* 1869 *s.* 105), *so musz diesz unserer vorzeit überhaupt eigen gewesen sein, denn noch mhd. klingt die vorstellung nach z. b. in der Gudrun, wenn nebst den dienstpflichtigen verwandten eines königs auch seine vasallen und mannen seine* mâge *heiszen* 34, 3. 35, 4. 37, 2. 208, 3. 820, 3 *u. ö.* (*s. auch* RIEGER *zur heil. Elis. s.* 391ᵃ), *auch sein* künne 563, 2. 1303, 3, *vgl.* 1461, 4, *wie sonst* mâge unde man; *das beleuchtet zugleich weiter die vermischung von* künne *und* künde *u. ä., s.* V, 2636. 2664. *die erweiterung auf ein ganzes volk, wie alts., liegt ebenso vor in ags.* mægđ *f.,* mægburh *im Beow., eigentlich magschaft. als grundbegriff tritt aus allem heraus der der engsten zusammengehörigkeit, wie sie besonders im kampfe und vor gericht sich zeigte und ausbildete, und noch in dem* gätlinge *unter* 1 *mag das von den bair. bauern des* 15. *jh. nachgefühlt sein, während die mhd. verwendung von helden ein nachklang jener gefolgschaft sein wird.*

5) *die bildung von* gätling *ist wie in den sinnverwandten* mâgeling, friûndeling *contribulis* DIEF. 147ᶜ *gleich* mâc, friunt, *wie in* fremdling *gleich* fremder, *d. h. ohne für uns erkennbaren unterschied zwischen dem einfachen und dem erweiterten worte, und wirklich scheint* gate *selbst schon ganz gleich* getelinc *gegolten zu haben; s. darüber und weiteres u.* gatte, *besonders* II, 1, *a z. b.* die Dieterîches gaten, *d. h. er selbst mit seinen kampfgenossen, seiner gefolgschaft, wegen der form auch ebenda* III, 1 gatel.

GÄTLOS, GETLOS, *zügellos, mutwillig u. ä., ein blosz hd. altes wort, das nhd. noch lange alem. erscheint.*

1) gättlos, mûtwillig, *impotens, lascivus* MAALER 155ᶜ, getlos, unzüchtig, *petulans u. ä.* 177ᶜ (*letzteres auch bei* HENISCH 1586), *noch im* 18. *jh.* gettlos DENZLER 2, 133ᵃ. *häufig mhd.* getelôs, *auch schon* getlôs, *s. wb.* 1, 488ᵇ, LEXER 1, 943, *ahd.* getilôs, ketilôs, *auch* kettilôs *petulans, lasciviens, pompaticus, s.* GRAFF 4, 144. 2, 270 (*das* -tt *als rückwirkung des* i, *wie z. b. in* bitten).

2) *auf den sinn des* geti- *führt glaub ich eine bibl. glosse:* Belial filii (*deuter.* 13, 13) absque jugo, kettilose man. *Germ.* 11, 36ᵇ. *da in den wörtern vom stamme* gat *als sinnlicher urbegriff der des bindens, verbindens ohnehin vielfältig durchscheint* (*s.* gatte, gatter), *findet diese annahme in* geti *als joch eine treffliche stütze; getilôs war wol ursprünglich ein ungejochtes rind, pferd o. ähnl., ein ungebundner hund, und stimmt sonach zu* unbändig, *mhd.* unbendic (*vgl.* bändig), *oder* zügellos, *vgl. auch ahd.* hirtilôs *petulans* GRAFF 4, 1029, *eigentlich ohne hirt und hut, und* meisterlos. *eigen auch* geilos *lascivus* DIEF. 319ᶜ, *wie aus* geil *und* getlos *vereinigt.*

3) *eine umlautlose form bezeugt wol das mhd. verb.* gattelôsen *unter* gätlosen, *ein älteres rheinisches* gadelos *aber das siebenb.* gadeluis *f., die zeitlose, das* SCHRÖER *beitr.* 53ᵇ *glaubhaft herzuzieht, auf andre namen der pflanze wie* nackte hure *verweisend* (*bei* HALTRICH *plan* 71ᵃ *ist* gädelîsen *f. der löwenzahn*). *ein nl.* gadeloos *heiszt vielmehr ohne gatten, ohne gleichen, bei* BINNAERT K 3ᶜ *aber als fläm. mit der bedeutung negligens* (*zu* gade slaen *curam habere gestellt*).

GÄTLOSE, *f. subst. zum vor., ahd.* getilôsî *luxuria* GRAFF 4, 144, *mhd.* getelôse, getelœse, getlôse *petulantia, noch bei* MAALER die gättlose, mûtwilligkeit, *petulantia* 155ᶜ, gettlose *lascivia* 177ᶜ.

GÄTLOSEN, *gätlos sein oder thun:* gettlosen, *geil sein, lascivire* MAALER 177ᶜ, HENISCH 1586. *eine mhd. spur in* gattelôsen NEIDHART 50, 2 *var., s. dazu unter* gätlos 3.

GÄTLOSIGKEIT, *f. petulantia*, gettlosigkeit DENZLER 2,133ᵃ. *mhd.* getelôsicheit.

GATSCH, *bair. als lockruf an enten* (gätschel *ente*) SCHM.[2] 1,965, *auch aus Posen bei* BERND 71, *als lockruf und nachahmung ihrer stimme*, gatsche *f. die ente, dort mit poln.* kaczka *ente*, kaczor *enterich sich berührend; vergl. über solche lockrufe* kätz, *auch* kitz! 3.

GATSCH, *m. s.* gätsch.

GÄTSCH, GETSCH, *mutwillig, übermütig, geil.*

1) *es ist alem.:* gätsch und mûtwillig, *petulans, lascivus.* MAALER 155ᵃ, *aus ihm aufgenommen von* HENISCH 1371, *aus diesem wol von* SCHOTTEL 1323, STIELER 619; gätsch, *méchant, lascivus. dict. Genf* 1695 127. *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 224 *ein älterer geistlicher beleg:* das das flaisch nit so g e t s c h und frevel werd, *aus dem heutigen gebrauch gibt er ein fem.* gätsch, *liederliche weibsperson. in dieser beschränkung aufs geschlechtliche schweiz. bei* STALDER 1,426 gätsch, *männersüchtig, aber auch noch in der allgemeinen bedeutung vorwitzig, übereilt; bei* TOBLER 215ᵇ *nur noch als adv., schnell, plötzlich.*

2) *einen anklang auszer dem alem. bietet nur schles.* gatschrich *m. geiler kerl, besonders von alten männern* WEINHOLD 26ᵃ (*vgl.* SCHRÖER 53ᵇ).

3) *schon aus mhd. zeit ein zeugnis aus der Schweiz in dem verb.* g e t s c h e n *bei* HADLAUB *MSH.* 2,286ᵃ, *wo ein kühbube einem drohenden andern zuruft:* ich hân dînen zorn niht wan vür getschen (: vletschen), *in den wbb. als klaffen aufgefaszt, wozu allerdings schweiz.* gätschi *schwätzer, schwätzerin bei* STALDER *stimmt* (*vgl.* göttschlen *plätschern* MAALER 188ᵈ, götscheln STALDER 1,465); *aber da es sich zugleich um ein drohen mit dem schwerte handelt, liegt näher schweiz.* gätschen, *tändeln, sich mit spielsachen die zeit vertreiben* STALD. 1,426, *vgl. oberpf.* getschen *schwanken, schaukeln* SCHM. 2,87, *wonach auch für* gätsch *mutwillig ein gaukelndes thun der grundbegriff sein könnte. vergl. übrigens* gautschen.

GÄTSCH, GETSCH, *m. koth, unrat, schweiz.* STALDER 1,426, *vgl. kärnt.* gatsch *koth, schmutzige masse* LEXER 110, *östr.* gadsch *dicker brei* CASTELLI 135, *salzb.* gatsch *gestockte milch* SCHM.[2] 1,965; *s. dazu* kätsch, *auch* gätz.

GÄTSCHEN, *s.* gätsch 3.

GATT, *s.* gat.

GATTE, *m. n. socius, consors, conjux.*

I. *Form und geschlecht.*

1, *a*) *ahd. leider nicht bezeugt, mhd. in doppelform* gate *und* gat, *das letztere erst von* HAUPT *nachgewiesen zum Erec s.* 363 *fg.* (*wie es scheint n., s.* 4), *nur noch in formelhafter verwendung und ohne artikel, also alterthümlich, z. b.* ir gat *ihres gleichen*, daȝ ist mordes gat *krone* 19188, *das ist einem morde gleich, so gut wie mord;*

si beroubten ein vil riche stat,
daȝ si mêre niender vunden ir gat (*keine zweite so reich*).
DIEMERS *ged.* 136, 14.

s. auch das gatte *unter* gattung 2.

b) *in rhein. form* g a d, *noch später in einem weisthum von der Mosel, aber als* a d j.: item weist der lehenman (*d. h. die gesamten zur rechtsweisung versammelten lehenleute, s. sp.* 1290 *unter c*), wer da gerüegt vor wüstung wird, dasz der verfallen soll sein dem herrn in eben gad gut wingarts. 2,384, *wer einen weingarten wüste läszt, musz den herrn durch ein entsprechendes stück gebauten weingartens von seinem erbe entschädigen* (*vgl. s.* 362. 368 in das gebauwet erb eben grosz), *d. h. das* gut, *landstück soll des wüsten stückes* gad *sein, oder* ebengad *wie das wort hier verstärkt ist, vgl. die mhd. ebenso verstärkten sinnverwandten* ebengelîch, ebengenôȝ; *aber es steht da deutlich als adj., wie mhd. oder md.* gegat:

dô in ein durftige eins pundes bat,
er sprach: sô grôȝ wêre dir niht gegat. HAUPT 4, 295,

eine so grosze gabe wäre dir nicht angemessen; vgl. unter gätlich 3, *c das ahd. adj.* gegat *und die vermutung eines ursprünglich nd. adj.* gad.

c) gad *md. im* 16. *jahrh. als subst. in* KIRCHHOFS gegengad II, 3, *a*, *das vielleicht nicht aus* gade *abgestumpft ist, da er voll* speise stimme *u. ähnl. schreibt. auch das mhd.* gat *unter a kann das n. eines adj.* gat *sein.*

2) *nhd. erscheint* g a t e *wie mhd. noch im* 17. *jh. schlesisch, doch zu* gâte *verlängert:*

da Adam noch in unschuld war, da folgt er seinem gaten;
was wunder dasz die männer jetzt, was weiber wollen, thaten?
LOGAU 3, 8, 29.

im sing. noch im 18. *jahrh. schwanken in der flexion,* WIELAND *brauchte z. b. den gen.* gattens (*vgl.* des knabens *u.* knabe I, *e*):

dasz vielleicht der zustand ihres gattens (: schattens)
dem ihren gleicht. *Oberon* 8, 63;

zeigt sich doch das -n *selbst in den nom. eingedrungen* (*wie in* garten, husten), *auf der Eifel der* gaden SCHMITZ 225ᵃ.

3) *auszer dem eigentlichen hochd.: nd.* gade, *nl.* gade (ga-), *nordfries.* gåde OUTZEN 90, *und das* -d *ist nicht nur im Rheinlande weit aufwärts herschend, sondern reicht auch nach osten ins md. hinein, s.* gad, gegengad *unter* 1, *rhein.* gade *consors* MONES *anz.* 7, 299ᵃ, *vgl.* gegade *unter* II, 3, *b. auszerdem nur ags.* gada *comes, socius* ETTM. 407, *nordisch fehlend; in goth.* gadaliggs (*s.* gätling) *ist doch wol auch ein* gada *enthalten.*

4) *das geschlecht ist doppelt, m. und n.; das masc. gilt auch vom weibe, wie bei mhd.* geselle *geliebte, auch bei* buhle, *und ein einfaches f. scheint gar nicht entwickelt zu sein* (*erst spät* gattin, *wie auch* buhlin): êbrekerie . . . in afwesende des rechten heren edder echten gaden. *Rein. vos* I, 3 *gl., wo der mann als* here *bezeichnet ist, besonders weil vom adel gesprochen wird;* Adam, der seinem gatten folgt, *s.* LOGAU *u.* 2; so bald das männlein seinen gatten in der nähe spürt. FRISCH *insecten* 1, 7;

es lockt im mayenschatten
die nachtigal den gatten. KOSEGARTEN *poes.* 1, 80.

aber auch das n e u t r. *vom weibe, wie* das gemahl, *im ältern nhd.:* ein ehegatte, das von ihrem manne nichts als liebes und gutes hat. SCRIVER *seel.* 1, 542; *doch auch vom manne zugleich, wie* SCHM. 2, 80 das ehgatt *aus der ältern canzleisprache beibringt, wo denn das neutr. sein ursprüngliches recht ausübt, das geschlecht überhaupt unbezeichnet zu lassen* (*vgl.* V, 472 *fg.*). *auch das mhd.* gat *u.* 1 *war wol n., wie das gleichbed. aachensche* weregar II, 1, *c*, *nrh.* gegade II, 3, *b*, *vgl. auch u.* gätlich 3, *c*.

5) *gleich hier zu erwähnen ist auch eine zusammensetzung mit* gi-, *alts.* gigado, *ags.* gegada, *mhd.* gegate, *mnd.* gegade SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 31ᵃ, *mnl.* gegade, gegaet OUDEMANS 2, 409, *nrh.* gegade *compar, consors Teuth.* 97ᵃ, *und das erscheint, ohne unterschied der bedeutung, wie älter als das einfache wort, wie denn noch der Teuth. neben* gegade *das einfache gar nicht anführt; daher nimmt* WEIGAND gate *als aus* gegate *gekürzt an. doch die bedeutung des zusammen, die* gi- *hinzufügte, liegt schon im stamme selber. s. weiter* III.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *die heutige bedeutung ist nur die einzelne anwendung einer ursprünglich allgemeineren, die auch in spuren bis ins nhd. hereinreicht:* gaten *sind eigentlich zwei oder mehr, menschen oder dinge, die genau zusammengehören, zusammenpassen u. ähnl.; vergl.* gattung 2.

a) *von menschen, mhd.* gaten *z. b. kampfgenossen, eig. die glieder einer gefolgschaft in altgerm. zeit* (*s. darüber* gätling 4); *so im Rother* 1103 die Dieterîches gaten, *d. h. Dietrich selber mit seiner heldenschar* (*s. Germ.* 10, 141, *vgl. sp.* 1341 *anm.*) *auf ihrer abenteuerlichen fahrt, vgl.* du inde dîne gaden 4557, *wie sonst* die getelinge, *ags.* gädelingas. *ein nachklang davon ist im* 15. *jh.* gatte *von einem bauerburschen als stolze bezeichnung in einem bair. liede neidhartischer art, ganz gleich* gettling *bei demselben dichter* (*s.* gätling 1):

mir ist gesagt von ainem gatten,
wie er in dem tanz künn watten (*einhertreten*).
HESELLOHER *bei* SCHM.[2] 1, 956.

auch der heutige begriff von spieszgesellen *wird sich bei* gate *entwickelt haben, wie er schon mhd. wol anklingt in der kindh. Jesu* 91, 80, *wo ein heidnischer herzog* mit sînen gaten *auf raub auszieht* nâch ir site; *vgl. ags.* gegadan *complices, conspirantes* WRIGHT 50ᵃ, *altengl.* gadeling *vagabond unter* gätling 2 *a. e. und das vielleicht entsprechende* gade HALLIWELL 29ᵇ, *auch unter* gattung 2, *b aus* WICKRAM.

b) *bemerkenswert aber auch von* g e g n e r n *im kampfe, die als solche zusammenpassen, einander die wage halten, gewachsen sind* (*dasz es eine lust ist für die zusehenden*):

dar umbe wolter si (*Roland die Baiern*) erslân,
wêre iȝ nicht undervaren (*verhindert worden*),
die getorsten ime wole gestaten (*stand halten*),
die Beire wâren sine gaten. *Rol.* 39, 12;

swaȝ ie hât schilt gein mir getragen,
die sint von mîner hende gevangen unde erslagen . . .
an ritterschaft ich niendert mînen gaten vant. *Lohengr.* 529,

in gekürztem ausdruck den sînen vinden:

ir ietweder den sinen an dem anderen vant. *Nib.* 185, 4.

auch auf spiel übertragen, das ja meist die form eines kampfes zwischen zweien (*oder zwei parteien*) *hat:*

dâ vindet menlich (*jeder*) sînen gaten,
swes sô man getuon wil,
beidiu ze ernst und ze spil. *Lanz.* 2672.

so erklärt sich glaub ich das dunkle sich vergatern *Lohengr.* 5687, *sich mit einem gleichsam 'vermessen' in bezug auf seine kräfte, sich in einen ungleichen kampf einlassen, zu* gater *gleich* gate (*s.* III, 1), *es müszte sich auch* sich vergaten *finden. die alte vorstellung liegt auch noch vor in* sich messen mit einem, *seine kräfte an dem andern messen, ob man* sîn gate *sei; daher* vermessen, *der sich dabei überschätzt hat.*

c) *diesz gegeneinanderstehn zweier* gaten *wird auch ausgedrückt durch* gegengate, widergate, *die nhd. sich finden in hess.* gegengad *conjux* (*s.* 3, *a*), *das zweite nrh. in dem Aachener* weregar *n.* (-r *aus* -d), *gegen- oder seitenstück, pendant* Müller *u.* Weitz 260, *z. b.* fletjet ohne weregar, *scheusal ohne gleichen,* se hat hör weregar net, *wie mhd.* ir gat I, 1; *ebenso noch nl.* wedergade, *auch nd.* ane weergae (weddergade), *ohne gleichen Brem. wb.* 2, 474.

d) *aber auch das einfache wort lebt noch auf deutschem boden, in Luxemburg* goid *m.* (oi *gleich ursprünglichem* â), *das gegenstück, der, die, das gleiche, eins von zwei dingen die ein paar ausmachen* Gangler 183, *d. h. im begriffe rein erhalten das alte* gate, *von dingen wie menschen. auch nl.* gade, *jetzt nur noch in* zonder gade, *ohne gleichen, wie mhd.* sunder gaten.

e) *die anwendung auf dinge aller art, auch unsinnliche, war übrigens schon in ältester zeit entwickelt, ahd. gewiss so gut wie alts.:*

godspell that guoda, that ni habit ênigan gigadon hwergin.
Hel. 25,

dessen gleichen an wert es nirgends gibt; mhd. z. b. mordes gat *unter* I, 1, *s. auch ebenda das nhd.* ebengad gut wingarts.

2) *der begriff* genosse, *der in den wbb. zu sehr in den vordergrund gestellt ist, liegt allerdings zugleich schon in dem* gaten *unter* 1, *a. so* erbegate, erbegegate *miterbe* Hoffmann *fundgr.* 1, 370ᵃ *aus dem schles. landr., auch im rechtsb. nach dist.* erbegate Ortloff 1, 46, *im Eisen. rechtsbuch* erbegegate *das.* 1, 662 (*wie* erbegenôȥ, geerbe). *im* 15. *jh. nd., rhein.* gade *consors* Dief. 144ᶜ, *auch hd. eigner weise noch im* 17. 18. *jahrh. in den wbb.:* gatte, *socius* Schottel 1323, gatt Stieler 593, gatte *mitgeselle, compagnon, consors* Rädlein 322ᵃ (*nicht bei* Frisch), *wol mehr erschlossen, allenfalls aus mundarten entnommen, als aus dem eigentlichen sprachgebrauch; doch vgl. u.* gattin Günthers *gebrauch als 'genossin' der ehe.*

3) *Im allgemeinen ist es nhd. auf den begriff* ehegatte *eingeschränkt worden.*

a) *die gatten sind damit als die eng zusammengehörigen bezeichnet, als die die man immer zusammensieht* (*vergl. aus der heil. Elis. unter* III, 1), *als* ein paar, *wie das jetzt heiszt, wie denn das wort von haus aus im besondern von einem zusammengehörigen paare gebraucht zu sein scheint* (*s.* 1, *b*, *vgl. mnl.* die gegaden, *testiculi* Oudem. 2, 409), *daher auch beim weibe in* gate *das geschlecht lange unbezeichnet bleibt* (*s.* I, 4); *ähnlich ist* genosz *für gatte und gattin in mnd.* hûsgenôte *conjux* Dief. 143ᵃ, *mhd.* geselle *m. für geliebter und geliebte. die genauere bezeichnung ist* ehegatte (III, 41), *mnd.* echte gade *m. Rein. vos* I, 3 *gl.* (*s. u.* I, 4), *auch in der sprache der rechtsbücher* Haltaus 582. *auch* gegengate, *welche zusammensetzung ja den begriff des paares von selbst einschlieszt* (*s.* 1, *c*): der pfaw . . ist ein kindermörder . . dasz auch sein gegengad die pfäwin ihre eier vor ihm musz verbergen. Kirchhof *wend.* 3, 249 *Öst.; vgl. hess.* gegentheil *m. vom bräutigam und der braut* Vilmar 120. *was hier das* gegen *ausdrückt, ist früher in* gegate *mit gemeint. s. auch* gattung 1, *b von den gatten.*

b) *auch bloszes* gate *oder* gegate *geht doch in die mhd. zeit zurück, aber selten; besonders* gegate (*wegen* gate *s.* 4, *a*): der künic und sîn gegate. *mhd. wb.* 1, 488ᵃ *aus* Eilharts *Trist.;* nimpt daȥ ander (*mann oder weib*) einen andern gegaten . . unde bekindet sich mit demeselben gegaten. *rechtsbuch nach distinct.* I, 24, 4, Ortloff 1, 57, *in einer nd. hs.* gaden *s.* 371; diwîle sîn êliche gegate lebite. *Eisen. rechtsb.* 1, 45, Ortloff 1, 666; *nrh. im* 15. *jh.* gegade *n.* (*vergl. aus* Harf *unter* 4, *b*): haistu einich gegaede genomen umb guets willen. *der seele trost* 225ᵇ *u. ö.*, Fromm. 2, 435ᵃ. *nd.* gade:

er ik doch sunder gaden blyve,
so wil ik nemen se to wyve.
Hoffm. *niederd. Aesopus s.* 61.

Auffallenderweise schweigen aber die wörterb. von gatte *bis auf* Henisch, *der auch nur* ehegatt, *ehegesell anführt sp.* 1872, ehegatte Stieler 593 *mit dem blosz beiläufigen zusatz* 'gatt *enim est socius*', *sodasz* gatte *allein beiden unbekannt war, das erst im* 18. *jh.* Steinbach, Frisch *neben jenem mit aufführen; es scheint erst durch schriftsteller, dichter wieder in gang gebracht:*

vor allen dingen dir (*gott*) gefällt,
wen in der eh' ein frommer christ
mit seinem gatten einig ist. Rist *himml. lied.* 3, 161.

s. schon unter I, 2 Logau (gâte), *vgl. auch unter* 4, *b* Fleming. *es muszte sich in der gemeinen rede erhalten haben, wie denn* Schottel 1056 *als nd.* gay *angibt,* heffe nen gay *carco conjuge; vgl. nl.* gaai *gleich* gade (*schon* Kil. gaeye), *demin.* gaaiken.

c) *im späteren* 18. *jh. ist es dann auf den männlichen theil eingeschränkt worden* (*vgl.* gattin, *das sich schon durch den mangel des umlauts als jung verräť*):

ich flehe dich um drei tage zeit,
bis ich die schwester dem gatten gefreit. Schiller 62ᵃ;
denn es geziemt der wittwe, die den gatten
verloren . . . 489ᵃ (*braut v. Messina* 1);
den könig, meinen gatten, liesz ich morden
und dem verführer schenkt' ich herz und hand. 443ᵃ.

Von beiden theilen nur noch im plur., als höherer ausdruck für ehepaar, eheleute: die glücklichen gatten. Göthe 1, 126; beide gatten. 17, 25; wir neuen gatten. 17, 23; es waren junge vornehme gatten, die unmittelbar nach der vermählung ihr frisches glück durch die welt spazieren führten. Immermann *Münchh.* 3, 219. *das ist aber nicht anders gemeint und gefühlt als wenn z. b. für ein wirtspaar, wirt und wirtin,* die wirte *gesagt wird:* als der gast seine wirthe ernstlich vermahnte. Göthe 17, 24. *Das wort ist nun wieder im vordringen, wie* gemahl, gemahlin, *durch das bedürfnis, höhere, besonders titelmäszige worte mit ihrer vornehmheit ins leben hereinzuziehen. die altfeierlichen* ehemann, ehefrau, eheleute, ehepaar *mit ihrer gemeinderechtlichen bed. werden immer altfränkischer, während sie noch* Göthe *in den wahlverw. mit* gatte, gattin *bedeutsam wechseln läszt* (*z. b.* 17, 21 *ff.*) *und* mann *und* frau *ihre kraft fürs haus behaupten. zwischen diesen und* gemahl, gemahlin *nehmen* gatte, gattin *an wert und gewicht die mitte ein.*

d) *bemerkenswert ist noch folgender gebrauch von nicht oder noch nicht ehelichem verhältnis* (*vgl.* gatten 3, *c*):

ihr geschrei durchdringt die luft:
meinen gatten will ich wieder!
Göthe 1, 254, *der gott u. die baj.*,

worauf ihr freilich von den priestern entgegnet wird: dieser war dein gatte nicht . . . nur die gattin folgt dem gatten, *aber sprachlich hat sie eig. recht. ähnlich in der braut von Messina Beatrice, freilich nur vorgreifend gemeint, vom geliebten:*

ich kenne dich nicht mehr — ist dies don Manuel,
mein gatte, mein geliebter? Schiller 505ᵇ.

gatte *bezeichnet wirklich von haus aus nur das zusammen an sich, die paarung, weshalb eben früher* ehegatte *im heutigen sinn vorherscht* (*während* gemahl *das eheliche von haus aus mit enthält*); *daher auch* gatte *von thieren.*

4) *Von* thieren, *schon in alter zeit* (gate *und* gegate) *und keineswegs blosz dichterisch; s. auch* gattung 1, *a.*

a) *besonders von vögeln;* Kilian *im* 16. *jh. gibt vom nl.* gade (*auch* gaeye, *dem.* gaeyken), *socius, socia, conjux, geradezu an: de avibus proprie. hd., md., nd.:*

diu turteltûbe hât ein art,
daȥ ir trût ir ist sô zart (*zärtlich lieb*)
den si zu gaten gekûset . . . Heinr. von Krolewiz 4328;
dan der tûben ir gegate. 4387, *var.* gate,

s. auch Bruder Hans *unter* III, 1; *consors,* gade, alsome (*wie man*) sprikt: de vogel haft synen gaden. Dief. *nov. gl.* 110ᵃ; diese turteltaube hat ihren gatten verloren. Rädlein 322ᵃ (*von menschen gibt er nur* ehegatte *m.*);

ein täubchen, dem ein schusz den treuen gatten stürzt.
Günther.

und so noch bei neuern dichtern (*vgl.* I, 4):

da locken vogelgatten
einander in die schatten. Rückert *poet. w.* 2, 351. 366.

b) *aber auch von thieren überhaupt, vom wurme so gut wie vom rinde und auch durchaus von dichtung entfernt:* so bald das männlein seinen gatten in der nähe spürt, töhnet es nicht mehr so laut. Frisch *insecten* 1, 7;

kein böses tyger ist so wilde,
kein leoparde so ergrimmt,
dasz, wenn er ümm den gatten kömmt,
er sich nicht trage zahm und milde. Fleming 316;

dann kuist der oess ein ander gegade (*nach dem tode der kuh*). Harf *pilg.* 147, 17. *ganz geschäftlich im* 15. 16. *jh. vom zuchtochsen, zuchteber u. ähnl. und seinem 'gatten':* und ein iklich faselvihe (*soll*) mit seime gaden sonder lohn vor dem hirten waiden gan. *weisth.* 2, 315, *von der Mosel.*

5) *bei* Göthe *auch von pflanzen, doch nur dichterisch sinnbildlich, mit unmittelbarer beziehung auf die ehe:* seht die lilien an. entspringt nicht gatte und gattin auf éinem stengel? 20, 267 (*W. Meister* 8, 9).

III. *Weiteres über bildung und verwandtschaft.*

1) *von der reichen formentwickelung des alten wortes zeugt auch eine doppelte weiterbildung in* gatel *und* gater (gader) *wenigstens in md. nd. sprache:*

> ein iezeliches vogelchen suechet nû sîn gatel.
> Bruder Hans *Marienl.* 2596;
>
> jâ der sun und ouch der vader
> und der heilic geist ir gader. *erlôs.* 5561. 1202;
>
> si gienc gezogenliche . . .
> nû bî ir geste sitzen,
> bî ir frûnt, ir dischegadêr (: vader). *heil. Elis.* 2727,

ihren neuen gatten als tischgenossen, das zusammensitzen macht die zusammengehörigkeit beider öffentlich, und nur das ist eig. in gader *ausgedrückt. noch im* 15. *jh. nrh.:* dat selve halden etsliche creaturen (*thiere*), de boven ir gaider gein ander keisen. *der seele trost* 189 (*var.* ir recht gemähelt), *s.* Fromm. 2, 434ᵇ. *nd.* 'gader *m. socius, ehegatte' gibt noch* Schottel 1323 *an, s. auch das merkwürdige* gater *bei* Schm. 2, 82, *das hier seinen anschlusz finden könnte. Das* gatel *kann übrigens unmittelbar zu* gätling, getelinc *gehören, ja diesz erst von jenem gebildet sein, zu* gater *aber stimmt auch das adv.* zugater *oder* gater *gleich zusammen* (*engl.* together); *vgl.* gattern 3.

2) *zur verwandtschaft gehören auszer diesem* gater *und* gätling *das adj.* gätlich, *das zeitwort* gatten, *das subst.* gattung (*beide mit ursprünglich viel weiterem bedeutungskreis als jetzt*), *vermutlich auch* gätlos *und vielleicht* gatter; *als das älteste darunter, weil das einfachste, erscheint aber* gatte, gate *oder noch mehr das n.* gat (*s.* I, 4 *a. e.*). *wenn in der ganzen sippe der begriff der engen zusammengehörigkeit zu grunde liegt, weisen* gätlos *und* gatter *auch auf eine sinnliche unterlage dieses begriffes, auf ein binden, verbinden hin, wie schon* J. Grimm *gr.* 2, 51 *sich für jene ein verlornes goth. zeitwort* gidan *jungere dachte. nur bleibt zu finden, von welchem bestimmten binden das ganze ausgegangen sei, die verblassung ins bildlose abstracte zeigt sich schon ganz früh. der begriff paar in* gatte *deutet auf ein verbinden von zweien,* gätlos *vielleicht auf ein zusammenjochen zweier zugthiere. auswärtige anklänge sucht* Diefenbach *goth. wb.* 2, 375, *z. b. kelt.* gad *bindrute, vgl. über skr.* gad Kuhns *zeitschr.* 12, 128, *das doch in sinn und form nicht ausreicht.*

3) *zur sippe schickt sich übrigens auch* gät *f. die pate* (*sp.* 1488), *da unter* gätling 4 *der begriff des stammes sich auch auf die enge zusammengehörigkeit in der verwandtschaft ausdehnte, auch auf das elterliche verhältnis, die paten aber wesentlich vertreter der eltern sind; im Luxemb. stimmt* goid *m. für* gade (II, 2, *d*) *zu* goid *f. patin, demin.* gièdel *f. patchen* Gangler 183. 180, *zu letzterm das mhd. alem.* gettelîn (*s. unter* gät). *nach der häufigeren form* göt, got (*s.* Schm.² 1, 962) *müszte der stamm ablautend gewesen sein* Grimms *annahme entsprechend* (*vgl.* gotlich *gleich* gatlich *unter* gätlich 2, *d*); göt, gät *deuten auf ursprüngliches* goti, gati, *die verkleinernd, liebkosend gewesen sein mögen* (*vgl. unter* gätter 1, *b*). *damit aber fände wol aber auch* g o t *deus hier sein unterkommen, eigentlich als der höchste verwandte aller, der alle gleichsam verbindet, der stammesgott?*

GÄTTEL, *f. die elster, östr., s. unter* gät *f.*

GATTEN, *passen, paaren u. ähnl., ahd. wahrscheinlich* gatôn *nach* bigatôn Graff 4, 143, *mhd.* gaten, gegaten, *nd.* gaden, *nl.* gaden (gaaien); *gebildet von* gate (*s.* gatte) *oder dem adj.* gat *genau passend, das zu vermuten ist* (*s.* gatte I, 1).

1) *intr. a) passend sein, genau zusammen passen, wie es scheint die urspr. bed.* (*s.* gatte II, 1), *dazu das adj.* gätlich *genau passend. daher bei vergleichungen, also unsinnlich, schon im* 12. *jh. z. b. im Alexanderliede von der schlacht auf dem Wülpenwerde in vergleich mit einer Alexanderschlacht, die* ne mohte herzô nieht katen Diemer 220, 24. *und wie diesz dem Rheinlande angehört, so noch auf der Eifel* gaten *passen* Schmitz 225ᵃ, *in Luxemburg* goiden *zusammenpassen* Gangler 183 (*über das* oi *s.* gatte II, 1, *d*), *noch völlig sinnlich. vgl.* 3, *a* sich gatten.

b) daraus begreift sich auch die bed. gefallen, behagen, die wenigstens nd., nrh., nl., fries. (Johansen 172ᵃ) *entwickelt ist* (*s. mehr unter* gätlich 3, *b*), *z. b. mnd.:*

> my gadede vel bet (*besser*) hûsgemak,
> dan stêdes tô riden up mînem bak. *Theoph.* 272.

vgl. luxemb. dât hoit mer net gegoidt, *cela ne me convenait pas* Gangler 183. *vgl.* gattung 5.

c) nur scheinbar intr. ist folg. gatten *von begattung:* zum gatten ist der gesang des männleins allzeit das kennzeichen. Frisch *insecten* 1, 7; dasz ich dieses weiblein nach geschehenem gatten . . todt niederfallen sah. 1, 8, *beim substantivischen inf. ist* sich *weggefallen; s.* 3, *c. unsicher auch folg.:* wie die katzen in der nacht alle winkel des hauses durchstreichen, gatten, bären, raunzen, grimmen, beiszen. Albertinus *schaupl.* 301.

2) *trans., paaren, ordnen, zusammenbringen; vgl.* gattieren.

a) sammeln, ganz alt sieht aus nd. im Götting. bauk gaden, *buchnüsse* s a m m e l n, *nur noch in dieser verbindung* Schambach 58ᵃ; *sonst* vergaden *sammeln* (*vgl.* Vilmar 113), *aber auch von zweien, s.* 3, *b. mhd.* zesamene gaten Hartm. *glaube* 3082, *aber auch* i n t r. *bloszes* gaten, *sich sammeln, von einer menge, die sich zum spiele* (vröide) *schart, gruppenweise ordnet:*

> die aldin und die jungen,
> begondin zu vröiden gatin,
> ir iclich nâch sinen statin,
> wie sies wurdin in ein. *altd. bl.* 1, 241,

falls nicht doch sich paaren, in zwei theile theilen gemeint ist, wie es die wettspiele mit sich bringen (*vgl.* Franks rotten und g. *unter b*), *worin denn die kaufmännische bed. sortieren unter c in ihrem beginne enthalten wäre.*

b) ordnen, von einer menge: alle ding an sein ort rotten und gatten. S. Frank 4, 168. *schweiz.* gatten *ordnen, besonders in eine schöne ordnung bringen* (angatten *anordnen*) Stalder 1, 426, *s. dazu* gattung 4, *b und vgl. nd.* beghaden *disponere, ordinare* Dief. 186ᶜ, *n. gl.* 138ᵃ, *auch das* begatten *colere unter* 4, *a. doch auch hier liegt das paaren, aneinanderfügen zweier dinge nahe, da beim ordnen das einzelne zu dem zunächst passenden einen gesellt wird, wie* Henisch gaten, gatten *erklärt consociare, conjugare paria.* 1571, zusammen gatten *accomodare, jungere par pari* 1372 (*vgl.* Richey *unter e*).

c) daher gleich sortieren, *kaufmännisch u. ä.:* gatten oder zusammen gatten, *sortiren, to sort or match.* Ludwig 694; ein kaufmann musz die güter nach dem markt gatten, *eligere pannos pro ratione fori.* Stieler 592, *zugleich passend auswählen und zusammenthun; noch bei* Adelung die waaren gatten, *sortieren, als oberd.; dazu* gattung 2, *e*, '*sorte*'.

d) von zweien eins aufs andre gatten, *entsprechend machen, genau anpassen:* der maler gattet sein gemälde auf das original, *prototypo conformat.* Stieler 592. *bildlich:* wie sie (*sünde und übel*) aber . . ein straf sind, so sind sie von got, doch nit ausz gott, der also bös auf bös gattet und sünd mit sünd strafet. S. Frank *parad.* 23ᵇ (1559 58ᵃ), *das böse geht vom menschen aus, dem gott nur entsprechend erwidert, wie es die ordnung mit sich bringt. s. auch das alem.* gattigen *unter* gätlich 2, *h.*

e) von zwei dingen, eng verbinden, besonders so dasz ein ganzes daraus wird, bis in unsere zeit in gebrauch: der mensch ist zum kampf und ritterschaft von gar widerwertigen naturen und menschen zůsammen gesetzt und gattet, nämlich von flaisch und gaist. Frank 5, 158 = *parad.* 148ᵇ (1558 312ᵃ). *so bis in die gegenwart dichterisch* (*besonders im reime*) *oder in höherer rede, mit* mit, an *u. ä.:*

> das alles, was wir sehn
> und durch der sinne dienst mit unsrer seele gatten . . .
> Wieland 9, 54 (*Musar.* 2);
>
> lerne . . eine wahrheit der andern zu gatten.
> *ders., suppl.* 2, 401;
>
> denn dazumal wars eines knappen amt,
> die heilkunst mit der ritterschaft zu gatten. *Oberon* 10, 40;

bringt er (*der Deutsche*) sein ich kühn an, so thut ers im falle, da ers mit einem kleinern gatten kann. J. Paul *ästh.* 1, 181, *gesellen, zusammenbringen;*

> wir trinken, kühl umschattet,
> den rebensaft,
> und seel' an seele gattet
> magnetenkraft! Voss (1835) 168.

auch noch bloszes gatten: das ländergattende schiff. Schiller 1031ᵇ (*über völkerw.*); nur gedanken scheiden und gatten die seelen. J. Paul *Hesp.* 1, 78; wenn körper seelen ründen und herzen gatten. *flegelj.* 2, 128. *wie sehr es aber doch jetzt aus der eigentlichen prosa zurückgetreten ist, zeigt z. b. folgender jetzt unmögliche gebrauch* Richeys *im j.* 1755, *der* kunterbunt *mit* quasi contre-bunt *erklärt,* von farben, die wieder einander unschicklich gegattet sind. *idiot. Hamb.* 367, *zugleich unter c passend. der grund des zurücktretens ist wesentlich, weil dabei immer mehr an* gatte *conjux gedacht worden ist.*

f) zu gatte *gehörig doch auch schon im* 15. *jahrh. nd.* gaden *nubere* Dief. *n. gl.* 265ᵇ, *aber noch sehr selten* (*vgl.* Dief. 384ᵃ),

nrh. im Teuth. 97ª *vielmehr* vergaden, hyliken, *nubere, neben* 'vergaden, verparen', *s. dazu* gatte II, 3, *a. im* 18. *jahrh. von thieren* (*s.* gatte II, 4): die männchen merken aber gleich, wenn es (*das weibchen*) schon gegattet ist. Frisch *insecten* 1, 19, *was doch auch zu* sich gatten *gehören könnte* (*für* sich gegattet hat). *das trans. ist deutlicher ausgedrückt in* begatten (*s. d.*), *das schon* Henisch 1372 *aus* Colerus 329. 819 *beibringt:* begatten, baren, *coire conjugio, es ist wol refl. gemeint;* die karpfen begunnen sich zur begattung zu raizen. *ders.* 1371. *so niederd. volksmäszig von thieren* begaën, *d. i.* begaden, *z. b.* de ko begaën laten, *mit starkem part.* de ko is begaën, *die kuh ist trächtig Brem. wb.* 2, 475 (*die starke form aus verwechselung mit* begân, *s.* Danneil 72ª). *s. auch* sich gatten 3, *c und* gattner.

g) *eigen und etwas unbestimmt gibt* Henisch 1371 *auch* gatten, *formare, deformare, als ableitung davon* gattung *forma, figura; auch bei* Stieler 592: gatten *etiam nonnunquam* formare, figurare *potest exponi. es kann erst aus* gattung *entnommen sein, schlieszt sich aber auch gut an 'ordnen' unter b an, wie denn* gattung *gleich gestalt besonders schweiz. ist.*

3) *refl. oder recipr.* sich gatten.

a) *sich in oder an einander fügen, zusammenpassen* (*vgl.* gätlich *passend*).

α) *so schon früh mhd. unsinnlich* sich gegaten, *was einen langen gebrauch vorher voraussetzt, statt des* gaten *im Alex.* (*s.* 1, *a*) *hat die andre hs.* der ne mohte sich hî zô niht gegaten 1679 *Weism., man kanns auch zu b ziehen. im* 16. 17. *jahrh.:* da .. kain freundschaft dann allain under gleich und gleich haft und sich gattet. S. Frank 1, 15 (*moriae encom. o. o. u. j.* 15ᵇ), *wo nach dem* haftet *auch* sich gatten *noch als sinnliches ineinanderpassen vorgestellt sein mag;* sie wolte mit ihrer schwester wechseln, weil gleich und gleich sich besser gatte. Harsdörfer *lust- u. lehrr. gesch.* 1, 154. *mit* sich reimen *gesellt:* da sich nichts wenigers zu gottes wort gattet und reimet. S. Frank *moriae encom.* 84ª; von dem wöllen wir etwas entnemen, so volget und hieher sich aufs best gattet. *kriegsb. d. fr.* 31. es gattet sich, *aptat, consentaneum est* Stieler 592. *daher auch* '*sich eignen*', *altfries. von einer frau, die zum gerichtlichen zweikampfe zu verweisen sei, wenn sie* se tô wîge gadath Richthofen 771ᵇ, *sich dazu eignet.*

β) *noch im* 18. *jahrh. auch ganz sinnlich:*

> wo unter seinem hals sich bind und schleife gatten.
> Zachariä *renomm.* 3, 342.

mehr bildlich, zusammenpassen:

> er (*Thraso*) trägt ein langes schwert und ein dick spanisch rohr,
> die feder auf dem hut, den hut auf einem ohr,
> rock, hosen, wambs und strümpf und alles musz sich gatten.
> Wernike 1704 *s.* 39 (*Bodmers ausg. s.* 27),

zu seiner martialischen erscheinung passen. so noch z. b. luxemb. sech goiden Gangler 183.

b) *sich gesellen, von lebenden wesen, zu* gatte II, 1, *a:*

> der (vrouwen) ieclich hête sich gegat
> zû deme der ir ebine quam. *Athis* C*, 21;

nachdem aber Adam noch alleine war und sich kein thierlein zu ihm gadten oder gesellen wolte noch kondte. Mathes. *hochzeitpr.* D3ª (*in dem* dt *die md. nd. form mit der hd. vereinigend*). *im genauen sinne ist auch da ein an oder ineinanderfügen gemeint, wie noch in dem nd. sprichwort* twê vergaët sik, drê slât sik *Brem. wb.* 2, 475, *zwei können 'eins werden'.*

c) *von mann und weib, männchen und weibchen, eigentlich nichts als das heutige* sich paaren, *s.* gatte II, 3. *nl. bei* Binnaert sich gaden of paren, *congregari ad generandum. vgl.* gattung 1.

α) *von menschen:*

> das sie (*die winkelwirte*) eeprueh in iren heusern staten,
> wan sich zwei heimlich zusamen gaten.
> Rosenblüt, *fastn. sp.* 1160.

in ehelichem sinne ist es trotz gatte *auszer den spuren u.* 2, *f nicht entwickelt worden, verächtlich braucht es einmal* Klopstock (*vgl.* gatte II, 3, *d*):

> vom ritterband' umflattert und hell vom stern
> müss' er mit einem kammergekätze (sie,
> ja sie sei misvereht!) sich gatten. *oden* 2, 15 (*der denkstein*).

vgl. unter d den bildlichen gebrauch, z. b. bei Bürger. *folgendes schwankt zwischen d und c:* die geistige liebe, die sich nur mit den eigenschaften der seele gattet (*vorher* die metaphysische geisterliebe) ist ein hirngespinste hochmüthiger schulweisen). Gellert 4, 225; bald wird .. die bange schwermuth sie mit dem grabe gatten, das sie zur brautkammer sich erkieset hat. Musäus *volksm.* 424.

β) *von thieren* (*vgl.* 2, *f*): etliche tiere gatten sich wie die menschen, *sociantur invicem* Stieler 592, *paaren sich ohne wechsel, der ehe ähnlich.*

γ) *bergm. übertragen auf erzgänge, deren zwei sich treffen und eine zeit lang mit einander gehn* (*sonst* sich scharen): das . die geng und geschick oft zusammenfallen und sich mit einander schleppen, gadten oder gattirn und erz machen oder verderben. Mathes. *Sar.* 29ᵇ (1587 27ª); das gibt die erfarung, das ein gang allein, wo sich nicht ander mit ihm schleppen, ramlen oder gatten, selten erz füret. 31ᵇ; *auch* begatten: wenn ein gang oder geschick das andere veredlet und sie ramlen und begadten sich mit einander, da wird der gang besamet. 37ᵇ; *s. dazu sp.* 1229 *von der* erzmutter *u. ä.*

d) *in neuerer zeit nur noch dichterisch für sich eng verbinden, verschlingen, vereinigen u. ä., wobei meist an* gatte *conjux gedacht ist* (*vgl.* 2, *e*), *wie ja* vermählen *ähnlich bildlich gebraucht ist:*

> wie viele sanft- und klare schatten,
> die bald sich trennen, bald sich gatten. Brockes 2, 44 *u. o.;*
> wie an dem bunten taft, auf dem sich licht und schatten,
> so oft er sich bewegt, in andre farben gatten. Haller 93;
> wenn schwarze laster sich mit gleichen lastern gatten.
> Hagedorn 1, 51,

d. h. in einem freundschaftsbunde;

> lilien gleich, die sich mit veilchen gatten (: schatten).
> Wieland 10, 92;
> durch zauberische schatten,
> wo geist und körper sich, bei ungewissem licht,
> in schöne ungeheuer gatten. 9, 59;

das anmuthige wollte sich (*in der landschaft*) nach und nach mit dem wilden gatten. Göthe 23, 60;

> wo reben sich um sonnenhügel gatten. 2, 158;
> dasz beide stämme sich in eins zusammen gatten,
> zu einem volk vereint durch ewgen bund.
> Schiller 38ᵇ (*Aen.* 4, 20);
> vier elemente gatten sich,
> sie gatten sich, wie mann und weib,
> voll liebesgluth in éinen leib. Bürger 41ᵇ;
> wenn gleich im hain, auf flur und matten,
> sich baum und staude, moos und kraut
> durch lieb' und gegenliebe gatten,
> vermählt sich mir doch keine braut. 27ª;
> jede erdenwonne musz
> sich mit leiden gatten (: schatten).
> Schiller 4, 13 *Göd.* (*zu Körners hochz.*);

die schaubühne ist die stiftung, wo sich vergnügen mit unterricht, ruhe mit anstrengung, kurzweil mit bildung gattet. 705ᵇ;

> da stunde sich zu stunde gattet. Platen 62.

4) *zusammensetzungen auszer* vergatten (*s.* 2, *a, vgl.* vergatthobel Frisch 1, 323ᶜ), angatten (2, *b*), *besonders auch* ergatten *und* begatten, *beide mit eigner, offenbar alter entwickelung.*

a) *zu* **begatten** *unter* begaten I, 1278 *ist nachzutragen, dasz es mit* begâten *dort unrecht vereinigt ist, es bedeutet besorgen, bestellen, cultiviren, von landbau u. ähnl., mhd. und noch nhd.:* wenn man aber bedenkt, was die guten bürger von Tennstedt, um eine so grosze .. flur zu begatten, geschäftig sein müsten. Göthe *an Voigt* 356 (*vom j.* 1816); *nd.: hortus bene cultus,* ein wolbegadet edder togerichtet garde. Chytraeus 400 (*c.* 106); *s. dazu* gatten 2, *b und mhd. wb.* 1, 489ª.

b) ergatten III, 815, *das einmal deutlich zusammengehört mit* ergattern (*s.* gattern 2), *in* sich ergatten *gleich* sich erholen *aber* (*vgl.* kobern) *mit dem nrh.* ergaten *empfangen* Lexer 1, 627 *und dem ahd.* bigatôn *erreichen, treffen* (*s. unter* begatten 1), *mit einer bedeutungsentwickelung, die bei* kobern *ähnlich ist.*

GATTENLOS, *des gatten beraubt, ohne gatten:* seit ich gattenlos bin. Meiszner *bei* Campe.

GATTENPFLICHT, *f. pflicht des gatten:* Coriolan, von der gatten- und kindes- und bürgerpflicht besiegt. Schiller; *vgl.* gattinpflicht.

GATTER, *m. f. n. cancelli.*

I. *Form und nebenformen.*

1, *a*) *die hauptform selbst ist ziemlich manigfach, vermutlich von alters her, obwol ahd. aus den paar zeugnissen bei* Graff 4, 144 *wenig sicher zu entnehmen ist, als etwa ein schwaches m.* kataro, gataro; *die anlässe zur niederschrift brachten es mit sich, dasz von nicht abstractem das wenigste zur verzeichnung kam. auch die mhd. überlieferung* (*s. wb.* 1, 489) *wird nicht vollständig sein, nachgewiesen sind ein starkes und schwaches m.* gater (gatere) *und ein starkes n.* gater.

b) *stark und schwach wechseln noch nhd., z. b. in dem von* W. Grimm *ausgezogenen rollwagenbüchlein* Wickrams *steht auf derselben s.* 25 (*vgl. unter* II, 3, *a*) wie er einen gattern antraf

und thut den gatter zuletzt selbst auf (und er solt im das gatter aufthun), *wo die ausg. von* KURZ *s.* 23 *durchaus* den gatter *hat. noch geben aus Baiern* SCHMELLER 2, 80, *aus Österreich* HÖFER 1, 275, *aus Tirol* SCHÖPF 178 der gatter *und* der gattern *neben einander, das zweite als das häufigere, mit dem* -n *in den nom. vorgedrungen, wie auch anderwärts, z. b. in Frankfurt a. M.; ein östr. nom.* ein gattern *aus dem* 15. *jh. bei* LEXER 1, 744, *aus einem Nürnb. nom. von* 1530 *bei* DIEF. 94ᵇ, *aus dem* 15. *jh. rhein.* gattern, gadern 125ᶜ.

c) wenn jetzt schriftdeutsch das n. herscht, wie es ADELUNG *allein ansetzt (entsprechend der obersächsischen mundart), auch* M. KRAMER 1787, *vorher* LUDWIG, SCHMOTTHER, *so braucht doch z. b. noch* GÖTHE *sein heimisches m.:* ein scheinbarer fallgatter. 43, 66 (III, 1287 *unrichtig* scheinbares). *von wbb. geben noch im* 18. *jahrh.* RÄDLEIN, STEINBACH, FRISCH *nur m. an, wie im* 17. STIELER, M. KRÄMER, HENISCH, *es ist auch in den mundarten das weitaus vorherschende, schweiz., schwäb.; das n. bei schriftstellern z. b.:*

nun stiegen sie über das gatter. VOSS *Luise* 1795 1, 602;

ein beispiel aus dem 16. *jh. unter b, mhd. ist zur zeit nur einmal* daz geter *nachgewiesen (s.* gätter*). auch* LUTHER *mag in folg. das n. meinen:* und fiengen in (*den löwen*) in iren gruben und stieszen in gebunden in ein gatter. *Hesek.* 19, 9, *vulg.* caveam, *einen käfig, vgl.* II, 6, *b.*

d) aber auch fem. besteht; wie schon ahd. GRAFF *ein* gatara *für möglich hält, so im* 15. *jh.* gatter *f., schwachformig:* die ein (pforte) het ein schoszgattern. under der liesz er seinen trabanten .. stehn (*als wache*), besorgent, wen die bürger ir masz darin hetten (*zu befehlen hätten*), möchten sie die gattern vallen lassen. *Wilw. v. Schaumb.* 117. *noch gibt aus Kärnten* LEXER 110 die gàtter *neben* der gàtter (*und* das gàtter, *s.* gätter), *aus Aachen* die ga'r (*d. i.* gader) MÜLLER *u.* WEITZ 62, *vgl. rhein.* die underste gader II, 2, *a; auch nd. im Götting.* gâder *f., ein aus flachen holzstäben zusammengesetztes gitterförmiges kuchenbret.* SCHAMB. 58ᵃ. *vgl. das fem. unter* gätter 3, *auch* RÜCKERT *unter* II, 4, *b.*

e) der plur. ist bei ADELUNG, STEINBACH gatter (*beim letztern als m.*), *schwachformig* gattern *z. b. Nürnb. wb. mit bildern* 69ᵃ, *zum starken m. aber auch mit umlaut* gätter TOBLER 215ᵃ, *z. b.* fallgätter *Amadis* 75, *vgl. östr. unter* II, 4, *a,* getter *alem. z. b. weisth.* 1, 204. 5, 161, *vgl.* LEXER 1, 744; *es mischt sich freilich mit dem plur. von* gätter.

2, *a) mit einfachem* t gater *erscheint bis ins* 16. *jh.:* gater, *cancellus. voc. inc. teut.* h iijᵃ, *bei* DIEF. 94ᵇ gater, gatir *aus mehreren vocc.; im* 16. *jh. z. b. bei* H. SACHS:

ein pauer wolt gwinnen ein gfatern,
da pekam im vor seinem gatern (*s.* II, 3, *a*)
unser hergot. R. BECHSTEINS *d. mus.* 1, 182;
den schuszgater mit schaden
lieszen sie fallen nun. KÖRNERS *hist. volksl.* 267 (1587).

so wird es auch an der verlängerung gâter *nicht gefehlt haben, z. b. in dem reime* gatern : hadern III, 3, *c, wie nd.* gâder *unter* 1, *d (vgl.* gâte *gleich* gatte *dort unter* I, 2).

b) im rhein. gebiete mit d, *wie z. b.* gade *für* gatte (*s. d.* I, 3): *posticinum,* gader. *Nyerup symb.* 318 (*um* 1100); ist der hoffmann gedultig (*d. h. will er den durchgang durch seinen hof dulden*), so sollen sie den wegh halten durch den hoff (*nicht daneben treten*) und den gader nach ihnen zu thun. *weisth.* 2, 396, *von der Mosel,* 16. *jh., vgl.* die gader II, 2, *a, auch bei* DIEF. 94ᵇ. 125ᵃ gader, gadir.

c) niederd. gadder *Brem. wb.* 2, 473, DÄHNERT 139ᵃ, *schon im* 16. *jh.* CHYTRAEUS 57, *im* 15. *jh. bei* DIEF. 94ᵇ. 126ᵃ *aber auch* gaddre *und merkwürdig* goder 94ᵇ. *auszerdem nur nl. bei* KIL. 147ᵇ ghæerde van yser, *clatrum ferreum, und plur.* gheerden, tralien, *clathri, cancelli, treillis (diesz auch bei* JUNIUS *nom.* 161ᵃ), *mit* gaerde *virga vermischt durch umsprung von* d *und* r.

3) *der ursprung ist unsicher, die ableitung von* 'gatten *verbinden', die* SCHERZ 477 *und* ADELUNG *gaben, äuszerlich ansprechend, sodasz urspr. das verbinden der stäbe damit bezeichnet wäre, s. u.* gatte III, 2; *vgl. was* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 375. 374 *weiter beibringt. s. auch* gitter.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) gatter *ist wesentlich ein aus stäben, latten u. ä. hergestellter verschlusz mit lücken, im unterschiede von* thür *und* thor, *die aus sich anschlieszenden oder eingefugten bretern bestehn. wie die stäbe stehn, ob neben einander oder gekreuzt, oder auch über einander liegend, ist dem begriffe jetzt gleichgültig, doch fehlt wenigstens eine kreuzende latte fast nie; im* 13. *jahrh. aber wird das kreuzen, verschränken auch als dem* gater *wesentlich gedacht nach folg., von einem mantel der mit borten gatterförmig benäht,* gegatert *ist (vgl.* gätter 2, *e am ende*):

edele borten von Arâbî . . .
(*die man*) gegateret drûf hete genât.
dâ der gater zesamene gât,
dâ sîn der nagel solde,
daz was ein buckel von golde.
Mai 41, 4 *ff., vgl.* LICHTENST. 296, 29 *ff.*,

der gater, *das ganze gitterwerk (vgl.* II, 7 *und* gättern 2), *vielleicht wesentlich nach den stellen der kreuzung benannt, wo die nägel sitzen, was denn mit dem angenommenen ursprunge* (I, 3) *ganz wol stimmt. begrifflich verallgemeinert bei* MAALER 158ᵃ: gatter (der), *es seye von holz oder von eysen, crates, wo denn nach dem lat. worte der begriff des verschränkens oder verflechtens entschieden auftritt. ebenso im voc. th.* 1482: gatter oder schrank, *cancellus, clautrum, clatrum* k iijᵃ (schrank, gytter, *cancellus* cc 8ᵃ), *wie bei* ENGELHUSEN gatter, sranke, *cancellus* MONES *anz.* 7, 299ᵃ, *denn* schrank *meint da verschränktes überhaupt.*

2) *hauptsächlich ein solcher verschlusz als thüre, aber doch wesentlich von* thür *verschieden: in welcher weise ursprünglich, wäre nötig, ist aber schwer zu ermitteln.*

a) die paar ahd. zeugnisse bezeichnen ihn neben ostia besonders als valva, das Aachener wort aber (s. I, 1, *d) wird als 'halbe thür aus latten' erklärt, d. h. halb der höhe nach, nicht der breite nach wie* valva *thürflügel, das lat. wort scheint in den alten glossen auf die letztere thürform übertragen. nach dem folg. scheinen aber beide stücke der halbierten thüre, auch das obere, rhein.* die gader *geheiszen zu haben:* die knecht (*als theilnehmer des feierlichen* kesessens *in dem klostergute*) . . kommen alle mit sambt dem konig (*den sie aus sich gewählt, s.* könig 10, *d*) vor die hausthuer, alsdann der pater schaffener (*sie empfangend*) . . in dem haus stehet, die underste gader oder thuer zuhalt, und fragt die knecht, was ihr begehren were. *weisth.* 2, 509, *von der Mosel (vom j.* 1580).

b) übrigens ist da wol die gader *von* thür *verschieden, ein gatter das auch bei geöffneter thüre doch einen halben verschlusz herstellt und dicht hinter der thüre angebracht ist, wie mans noch in bauerhäusern sieht (vgl. unter* gatterthür *aus dem öcon. lex.*); als Immo das gatter öffnete, welches bei tage den untern theil der thüröffnung verschlosz, fand er im hausflur . . . FREYTAG *ahnen* 2, 320. *daraus begreift sich ein nrh. sprichwort:* wer seinn finger zwischen angel und thür, oder wie die Cölner sagen, zwischen thür und gaddern steckt, der klempt sich gern. FRANK *spr.* 2, 131ᵃ; wer seine finger zwischen thür und gadder steckt, der klemmet sich gern. HENISCH 1100, 60.

c) der 'halben thür' ähnlich ist gatter *als kleine thüre bezeichnet:* gater, *hostiolum* . . *vel* thurlin. *voc. inc. teut.* h iijᵃ; so mûsz der, desse das gût (*d. h. acker oder wiese*) ist, ein thürle oder gatter in eeren halten. MAALER 96ᵈ (*s. das ganze unter* ehefade), *d. h. eine gatterthür in ungefähr halber mannshöhe,* in eeren *gleich in gutem stande.*

3) *vorzugsweis als gatterthür im hofzaun oder der hofmauer, das mag seine ursprüngliche bestimmung sein; vgl. unter* gasse III, 1, *c die nordische, noch einfachere einrichtung der zaunlochstäbe, die dem* gater *vorausgegangen sein könnte.*

a) im 13. *jh. erscheint der* gater *auch als hinterthür im gegensatz zum* vordern tor *eines hofes im Helbling* 1, 692 *fg., wo räuber in dem überfallenen hofe ein feuer mit allerlei holzwerk nähren:*

holz was in niht tiuwer
die wîle (*so lange*) bran daz vorder tor.
hinden was ein gater vor,
der lac ouch dâ ze glüete. HAUPT 4, 21.

im bauerhofe aber auch als hauptthor ('hofthor' SCHM. 2, 80):

urloup nam er zuo dem vater,
hin drâte er (*sauste zu rosse*) durch den gater. *Helmbr.* 648.

hausthür *und* gatter *als der doppelte verschlusz:*

offen stund hausthür und der gatter. H. SACHS 3, 3, 7ᵃ,

vgl. unter I, 2, *a, wo einem bauer* vor seinem gatern *der herrgott begegnet, d. h. gleich nachdem er aus seinem hof getreten.* WICKRAM *erzählt einen schwank auf kosten der Baiern (die nach dem aderlasz, wie es hiesz, sich neun tage lang schonten), wo zugleich lage und bedeutung des gatters hübsch deutlich wird:* es begab sich dasz ein reicher kaufmann seiner handtierung nach durch das Beyerland reit, und wie er ungeferd einen gatter antraff bei eines bauren haus, dardurch er reiten müszt, den kund er nit aufthûn, rûft dem bauren zû, er sol im den gatter aufthûn. der baur (*im hause*) schruw mit heller stimm: 'es ist niemant in dem haus . . und ich ligen hinder

einem umbhang, bin ein läszer' ... also thût der kaufmann mit übelzeiten (*d. h. den bauer verwünschend, ihm wiederholt* übel zeit *anwünschend*) den gatter zeletst selb auf und spricht zum bauren: 'sehin, da auf dem gatter ligt ein taler und thû der läszy gnûg' (hat aber nichts dar gelegt) .. *rollw.* 23 *Kz.*, *vgl. dieselbe geschichte aus dem* 18. *jahrh. bei* Schmeller 2, 493, *wo aber ein* feldgatter *daraus geworden ist.*

b) der gatter *bezeichnete auch rechtlich die grenze des hofbesitzers in gewissen fällen, von ihm hat z. b. der* gatterzins *seinen namen* (*s.* Grimms *rechtsalt.* 388 *fg.*, *wo* gatter *nach* 2, *b verstanden ist*): und als er (*der amtmann*) kompt und heischet dem herrn sein recht, so sal er (*der* arme man) es ime reichen uber sinen gadern. *weisth.* 1, 535, *aus dem Rheingau* 14. *jh.*, *bei* Bodmann *aber steht* uber sin gadere *weisth.* 4, 573, *vermutlich das rhein. fem.* 2, *d;* und soll der, der dieselben zinse da sament, den zins fordern vor dem gattern, und soll (*im notfall*) des zinses allda warten den tag dieweil dasz er den thürriegel bei tag dannoch gesehen mag. 3, 563, *aus Franken* 15. *jh.;* und sol man den habern uber den gadern heischen. *RA.* 389, *vgl.* gatterhaber; *s. auch bei* Schm. 2, 81, *weisth.* 3, 725. 726, *wie ein übelthäter im hofe* durch den gattern *der hofmark ausgeliefert wird. das* vor dem gattern *ist wie bei* H. Sachs *unter a,* über den gatern *plaudern z. b. hofnachbarn mit einander:*

so ein gevater (*fem.*) gên ir gevatern
beginnet snatern über den gatern. *Renner* 18228.

c) redensarten erzählen von dem leben am gatter: hoichta, ju ju! den gatter zu, das ausflieg kein ku! *Garg.* 85ᵇ (*Sch.* 145); (*weiber*) die tag und nacht kiefen .. greinen .. wie eine sau an eim gatter. Fischart *ehz.* 542 *Sch.*, *aus dem hofe herausbegehrend;* (*wie hunde die*) ann gattern und vorn heusern und tischen umb ir speis greinen und bellen. *Agricola spr.* 227ᵃ. den hals im gatter brechen, *beim einsteigen als dieb* (über den gatter steigen Steinbach 1, 562): wiltu nicht alt werden, so brich den hals im gatter ab oder lasze dich jung henken. Mathesius *Syrach* 1, 49ᵇ, *was doch ein hohes gatter voraussetzt, wie auch folg. vom geier u. ä., der auf beute im hofe lauernd sich auf den gatter setzt* (*der vogel findet ja da eine stange zum fuszen, s. auch* hennegättere *unter* gätter 3):

wo der geier auf dem gatter sizt,
dâ drühen (*gedeihen*) die küchlin selten.
Liliencron 1, 450ᵃ,

vgl. die nachweisungen unter druhen;

ir herren all im teutschen land,
last still stan unter euch eur hadern,
ir habt den weihen aufm gatern.
4, 296ᵃ, Wolff *hist. volksl.* 112.

eine bair. redensart deutet noch auf anderes: gêts ann gattern oder ann zaun, *sei es getroffen oder gefehlt* Schm. 2, 81.

4) *als gatterthür oder thor auszerdem.*

a) gatter in einem zaune, vor einem garten, *gegittertes thor* Adelung. *besonders als zaunthor in feld und wiese:* (*die grenze geht*) dem panzaun nach durch das puechach (*buchenwald*) .. zum gattern, vom gattern ab bisz in den pach . . *österreich. weisth.* 1, 14, *der gatter des bannzauns, vgl. das.* 101, 46. 166, 17 *ff.;* an des heiligen crüz tag im meigen, desglich an des heiligen crüz tag zuo herpst (*sollen*) guot fridbar heg und getter gemachet sin. *weisth.* 1, 204. 205, *schweiz.;* ist aber der panfrid sonst paufellig nit allain in den panzeunen sondern auch in hägern und gättern, dadurch dem satfeld oder andern gründen (*wie wiesen*) mag schaden beschechen. *österr. weisth.* 1, 153, 39, *der bannfriede wird vom bannzaun und gatter gebildet, daher letzterer auch* fridgatern *oder* ester 1, 56, *auch* feldgatter *das.* 379ᵇ; das der gatter von Pruck alle wismäder friden süll. *weisth.* 6, 169, *bair., d. h. kein* wismad (*n.*) *darf mehr betreten werden, nachdem* der gatter, *der sonst herausgenommen ist, eingehängt oder* gehenkt *worden:* fridung der zäun . . wie gätter und faltor angehengt sein sollen. *österr. weisth.* 1, 94, 44; desglich (*ist es zu halten*) mit gettern zuo henken. *weisth.* 5, 161, *schweiz.; s. auch* gatterstall.

b) ähnlich der thorartige gatter *in einer landwehr u. ähnl.:* (schranken) dardurch ein umbgender gatter zu der fare gemacht (*ist*). Tucher *Nürnb. baum.* 211, 1; gatter oder schneller, die man versperren mocht, *in der landwehr.* 210, 23; so was in dem klein geszlein, das gen der klein Reut geet, ein umbgeender gatter über die strosz. 214, 7. *ähnlich noch im wildzaun:*

tretend aus des wildes zaune
schliesz die gatter hinter dir.
Rückert *ges. p. w.* 2, 532,

wie es scheint als fem., nach gatterthür? *vgl.* I, 1, *d.*

c) fallgatter *am thore der alten städte und burgen:* wen die bürger ir masz darin hetten, möchten sie die gattern vallen laszen, *s.* I, 1, *d; cataracta, pensiles clathri,* hengende gaddern vôr den dôren, schotporte, schlachporte. Chytraeus *c.* 12, *vgl. bei* Dief. 106ᵇ *cataracta* schuszgatter, schoszgetter *u. ä., s. auch* fallgatter; dasz einer auf eim halben pferd, welches ein fallender schuszgatter entzwei getheilet, noch etlich meilen sei geritten. *Garg.* 105ᵃ (*Sch.* 186).

d) andere gatter *als verschlusz:*

vorn umb den hals ein zaun mit stricken,
da einer gerad dut über plicken
wie über ein gateren die hunt (*auf den hinterfüszen*)
zu zeiten in ein kuchin thunt (*begehrlich*).
H. Folz, *fastn. sp.* 1276,

als halber verschlusz der küche, wie unter 2, *b, die* stricke, *d. h. schnüre vor der brust entsprechen den gatterstäben, auch nur bis zur halben höhe reichend;* hausthüren und kellersgatter (*nach der strasze zu*). *würt. bauordn.* 1654 *s.* 49; dieser wasserbehälter ist völlig erhalten, sogar dasz die zwo gatter von erz, durch welche das meer hinein flieszet, die alten gatter von des Augustus zeit zu sein scheinen. Winkelmann 6, 232; einige dieser höhlen sind mit felsstücken zugesetzt, andere mit thoren und gattern verschlossen, alles roh und derb. Göthe 40, 373, *auf dem schauplatz der Pandora;* unterirdisches . . . gewölbe, unterbrochen mit rohen gattern. 57, 288, *zugleich als kerkerthüren. solche* gatter *finden sich in kellern, auf hausböden, s. schon aus dem alten Augsburg unter* I, 1, *e.*

e) auch an fenstern, eisernes gatter, wie man sie noch an alten häusern sieht: auswärts waren diese ihre fenster nicht, wie itzo, mit eisernen gattern verwahret, sondern anstatt derselben war ein von metall mit kreuzstäben gegossenes gitter, welches in angeln hing und auf und zu gemacht werden konnte. es hiesz clathrum. Winkelmann 1, 394. *vergl. bei* Schottel 1323 'gatter, schrankfenster, *cancelli*', *bei* Henisch 1371 gatter, gitter, geschränkte fenster, *d. h. die gitterfenster selber. gewöhnlich doch* gätter, *s. d.* 2, *c.*

5) *übertragen im gewerbsleben.*

a) gatter, flecht, hurd, wagenkorb, *crates, gerrae.* Henisch 1371. *bair.* der sträugattern, *bewegliches gitter, um einen mit nadelstreu beladenen wagen hinten und vorne zu sichern* Schm. 2, 81, *einem zaungatter gleichend. ähnlich die niederd.* gåder *im backhause unter* I, 1, *d und schweiz.* gatter *m. ein drahtsieb in der mühle, s.* Tobler 215ᵃ.

b) in der sägemühle, das viereck von balken in denen das sägeblatt auf und nieder geht, s. Frisch 1, 323ᶜ, Adelung, *im* 15. *jh. bei* Tucher *baum.* 122, 30. 317, 1. *bair.* der säggattern Schm. 2, 81.

c) 'das gatter *oder* lenksteur, *das steurruder auf den obersächsischen schiffen, so nach Hamburg fahren*' Frisch.

d) im alten hüttenwesen, gitterweise gegossenes blei oder zinn (*s.* gattern 1, *b*), *im* 16. *jh.* gätter *pl.* Bechius *Agric.* 345.

e) schweiz. beim weber, der rädgatter, *s.* Tobler 357ᵃ, *vergl.* gattern 1, *c.*

6) *erweitert über den begriff thür hinaus zu dem eines stangenzauns, wie* gitter (*s. d.*); *vgl.* gätter 2, *g.*

a) noch Adelung, Campe *wissen nichts davon, obwol der letztere ähnlich schon anführt* ein gatter um einen baum machen, *als schutz, wie auch* ein gatter *um ein grab; jetzt aber wird auch z. b. der wildzaun selbst* (*s.* Rückert 4, *b*) gatter, wildgatter *genannt, vielleicht nur von städtern die nicht kenner sind. auf welchem wege der begriff sich erweiterte, vom hofgatter selbst aus* (*s.* 3), *zeigt folgende angabe vom j.* 1731: "gatter, gatterwerk, gitter *heiszen .. vorzüge von latten, wodurch man .. z. e. einen theil des hofes von dem übrigen raum abzusondern pfleget*". *öcon. lex.* 778, *d. h. eigentlich als durchgang und abtrennung zugleich. nun aber auch mit wegfall des durchgangs, z. b. ein* gatter, *das zwei gartenstücke scheidet, ja wol auch von der lattenumhegung des gartens überhaupt, wie* gitter. *auffallend schon bei* Henisch 1331 gader, *zaun, sepes* (*von* Stieler 591 *wiederholt als veraltet*), *was wol nur auf misverständnis beruhen kann, wie manches bei ihm, z. b.* 'gatter, strudel, *catarrhacta, catadupus*' *etc., s. dazu* 4, *c.*

b) auch gatter *gleich kerker* (*eigentlich nur die kerkerthüre*) *zeigt eigentlich schon bei* Luther *u.* I, 1, *c,* einen in ein gatter stoszen, *diese begriffliche erweiterung; ostfries.* he sitt achter de gadders, *im kerker* Stürenburg 64ᵇ. *so* zwischen gattern *als käfig:*

und nun wirst du künftig flattern
zwischen gattern
dieses rosengartens nur. Rückert *ges. ged.* 1, 292.

c) *eisernes* gatter, *in kirchen z. b. zur abtrennung des chores vom schiffe u. ä., auch diesz schon alt, wenigstens nd.:* he licht begraven in dem nygen kore zwischen den gadderen. *script. brunsv.* 3, 348, Frisch 1, 323ᶜ; *hd.* gätter, *s. d.* 2, *b. als einhegung einer terrasse:* die terrasse mit dem eisernen gatter kennst du. das müszt ein schlechter liebhaber sein, der nicht herüber wollte (*zum stelldichein*). Göthe 57, 164 (*Claud. v. Vill.*). *nach* gatterknecht *auch von den gerichtsschranken, s.* gätter 2, *g.*

7) *von der bloszen form des gatters:*

einsamer ward der dichte hain,
gespaltener des lichtes schein,
der sich in gattern um uns legte. Tieck 4, 137.

ähnlich schon mhd. gater *unter* 1, *vgl.* gegateret *das. und* gegättert *unter* gättern.

GÄTTER, GETTER, *n. nebenform des vorigen, doch in der bedeutung nicht ganz überein.*

1) *form und bildung. a) mhd. zur zeit nur einmal* geter *n., seit dem* 15. *jh. oberd. sehr entwickelt zu finden, während es im md. nicht fusz gefaszt hat* (*vgl.* Trochus *unter* 2, *a*), *dem nd. ganz abgeht. ein rhein.* geder *m. s.* 2, *a, es ist wie rhein.* gader *für* gater, gatter. *auch hd. noch im* 16. *jahrh. zuweilen* geter, *z. b. Zimmer. chron.* 4, 275, *vgl. unter* gätterisch.

b) entstehung vermutete Schmeller 2, 80 *für* gätter *wie für* gitter *durch abstumpfung aus* gegätter (*s. d.*), *was dann* Weigand *als thatsache angab und ausführte. aber der abfall des ge- von dem ohnehin seltenen* gegätter *ist nicht bewiesen und dessen collectivische bed. stimmt nicht; das* gätter *ist vielmehr wesentlich ein kleineres, mehr zierliches gatter, es mag also ein altes deminutivum einfachster art mittelst* -i *sein, ahd. zu denken* getiri *n. neben* gataro *m., wie z. b.* fuli *n. neben* folo *m.* (*s. unter* fül *n.*), *vgl.* küchlein 2, *b* V, 2515; *s. auch über* göt *unter* gatte III, 3.

c) dazu stimmt auch eine alem. form gättri, *in* Wackernagels *voc. opt.* 21ᵃ gättry *cancellus* (15. *jh.*); *auch das* gettry *cancellus* Dief. *nov. gl.* 70ᵇ *ist alem., wie z. b.* kilchof *in demselben voc.* 90ᵇ *zeigt. das ist wie alem.* füli *neben mhd.* fül, *später alem.* fülly (*s. sp.* 480. 510), *wie* eni *neben ahd.* ano (*s. u.* ahn *und* eni), *in dem auch nach der ältesten art das geschlecht des mutterwortes bewahrt ist, wie in dem* geder *unter* 2, *a, falls es richtig ist. die alem. mundart hat das alte verkleinernde* -i *nie abgeworfen, s.* Grimm *gramm.* 3, 684, Weinhold *al. gr. s.* 232. *s. übrigens auch das fem. unter* 3.

2) *bedeutung und verbindung.*

a) zuweilen zwar mit gatter *einerlei, wie in dem md.* schoszgetter *gleich* schuszgatter *bei* Trochus O 5ᵇ (*s. u.* gatter II, 4, *c*), *während* Henisch 1371 *beide unterscheidet:* schutzgatter *als fallthor und* schoszgätter, ziechport, das eisen gätter unter einem thor, *cataracta, porta pensilis aquae emittendae vel remittendae parata. rhein.* geder *gleich* gader: die gaderhaber soll ein jeder nit weiter denn über den geder zu liefern schuldig sein. *weisth.* 2, 197, *vom Hundsrück* (*zum m. s. unter* 1, *c*), *zur sache s.* gatter II, 3, *b. manche oberd. wbb. geben nur diese form, mit der allgemeinen bedeutung von* gatter: *clatrum,* ein holz oder eisen damit man ein geschrenkt getter macht. Dasypod. 34ᵈ; gätter, *clathri, cancelli.* Schönsleder S 4ᶜ.

b) genauer aber ist dem gatter *gegenüber, das 'mehr kunstlos, aus gröbern holzstäben, ja selbst stangen bestehend' ist,* gätter *'ein gatter künstlicherer und feinerer art'* Schmeller 2, 80, *und vorzugsweis von eisen* (*doch vergl.* Calepinus *unter c*), *während das* gatter *vorzugsweis von holz ist,* gätter *also wie jetzt* gitter. *So z. b. als gatterthür in einem klosterhofe:* dem volgt Wilwolt mit stichen und schlegen bis durch das tor zu dem getter da man in das gasthaus get (*zu Heilsbronn*). *Wilw. v. Schaumburg* 69. *in einer kirche, wie* gatter II, 6, *c:* ehe dann er zum gätter kompt, gehn drei jüngste priester cardinäl entgegen. Link v. Colditz *bapsts gepreng* C 3; *im* 15. *jh.* gerra, ein ysen getter ante chorum Dief. 261ᵇ. *vom j.* 1632 *wird aus München berichtet, wie Gustav Adolf in der Frauenkirche der auffahrt Christi* zwischen dem getter scti Bennonis altar beigewohnt, *s.* Schm. 2, 81, *kunstvolle einhegung eines seitenaltars.*

c) besonders auch als fenstergitter (*vgl.* gatter II, 4, *e*), *sei es vor dem eigentlichen fenster oder statt des fensters: cancellus,* ein getter, *fit in fenestris.* Melber c 3ᵇ; ein getter oder getterfenster, *transenna, cancelli lignei, ferrei sive viminei qui fenestris aut etiam mercibus appositi visui pervii sunt.* Calepinus (1570) 1564, *vgl. aus dem* 15. *jh. bei* Dief. 94ᵃ getter *fenestra reticulata;* der schneider het sein schuch und den rock gern gehabt (*die ins haus geholte waare*), den wolt im der pfaff nit widergeben, sonder lag in ainem eisenen getter im haus (*im gitterfenster*) und spottet des schneiders. *Zimmer. chr.* 3, 563; zu dem mogte es (*das fenster*) mit einem ansehenlichen starken getter versorgt werden, das des orts (*an dieser stelle*) kain untrew zu befaren. 4, 246, *was* Henisch 1588 getter für gewalt *nennt.*

d) auch sonst zum halben verschlusz von maueröffnungen. so bei kaufleuten zum schutze ausgelegter waaren, wie sie Calepinus *vorhin mit beschreibt:* si (*betrügerische maurer*) hetten den burgern und kawflewten die gewelber gemacht und gepauen das man die eysen getter mocht herausz ziechen, und geschach den leuten groszer schade mit diebstal. *Augsb. chron.* 1, 221 *anm.* 2 (*vgl. h*). *die würt. bauordn. vom j.* 1654 *schreibt vor:* da aber noch alte, aufgerichte luftlöcher auf die straszen und gassen gericht (*wie kellerhälse*) . . sonder nachtheil des innhabers . . nicht abgebrochen . . mögen werden, so soll der innhaber solche luftlöcher für einfallen . . der fürgehenden mit eisinen gättern versehen. *s.* 56. *vor einem fensterlein am hauseingange, um nachzusehen wer klopft:* wie er vernommen das klopfen oder anleuten, ist er an ain getter gangen, zu erlernen wer also zu unzeiten zum herrn doctor beger. *Zimm. chron.* 4, 176; *vgl. im* 15. *jh.* getter *in pariete* Dief. 94ᵇ.

e) aber auch noch kleiner z. b. getter *am turnierhelm:* dise zwen . . lagen under den rossen, das in von den andern die getter an (*d. i.* an'n) turnirhelmen und sie allenthalben so hart getrett wurden, das sie sich des lebens nahen verwegen hetten. *Wilw. v. Schaumb.* 53. *ähnlich ein gemaltes* getter *im gesichte, bei einer mummerei:* dem ainen hat man ain verguls getter uf ain schwarz geferbts angesicht . . gemacht. *Zimm. chron.* 2, 431, 35. *bair.* fliegengätter *z. b. vor speiseschränken. auch* gätter *als netzartiges gestrick ist in* gätterhaube, *als netzartiger besatz in* gätterisch *bezeugt, s. schon mhd. unter* gatter II, 1; *eingenäht z. b. in modekragen der männer um* 1520: lange kragen . . mit schwarzen siden bendlen, zwifelstricken (*vgl. u.* gatter 4, *d*), getteren, mit herzen durchseget (*durchsäet*) . . Murners *geuchm.* 925 *Sch.; s. auch das* gadderken *unter* gätterlein.

f) anderseits aber auch als kerkergitter oder vor käfigen: er ligt in einem gätter eingeschlossen, *circumdati cancelli homini improbo.* Maaler 155ᶜ; nun war der herzog dem lewen wol bekannt, das im der herzog getrawte und mit der hand zum getter hinein griff den lewen straichlen. *Zimmer. chr.* 4, 413; hat er die (*der graf von Mansfeld* vil narren und nerrin) in der durnitz in eim erker zusamen beschlossen . . darvor ein eisin getter gewesen. 2, 361.

g) die erweiterung des begriffes über den der thür hinaus (*sieh* gatter II, 6) *erscheint bei* gätter *besonders früh; s. z. b. das* gerichtsgätter, *clathri, cancelli, die canzellei, vom j.* 1376 *bei* Schm. 2, 81; *s. auch* gätterschiff; *auch das* gätter *in kirchen unter b ist mehr eine umhegung als nur thüre. auch von dem eingehegten raume selber, s. das* gätter *in der dürnitz, ein erhöhter, durch gitterwerk abgesonderter raum für die höheren hofdiener* Schm.² 1, 957.

h) bildlich ans getter setzen, *an den rand in büchern:*

die (*bücher*) haben gmeinlich solche glossen . . .
die setzen sie dann an das getter
ad marginem, das füllt die bletter.
Fischart 1, 9 *Kurz* (*nachtrab* 221);

und wilt sie (*die belegstellen*) an das getter auch
nach dem jesuwidrischen brauch
ad marginem hieraus fein setzen. 1, 17 (*nachtr.* 553).

nach der letzten stelle ist es zugleich ein aussetzen, *entnommen von dem* getter *der kaufleute unter d, wo waarenproben, gleichsam die belege und wegweiser für den inhalt des ladens, augenfällig ausgelegt wurden.*

i) die form ist ins neuere schriftdeutsch nicht aufgenommen worden; noch Henisch *zwar nennt sie, nach* Maaler gätter 1371, *auch* getter 1588, *aber bei* Stieler, Rädlein, Ludwig, Kirsch, Steinbach, Frisch *ist es verschwunden, durch* gitter *vertreten, wie in den md. mundarten. die oberd. aber führens fort: schweiz.* gätter *n., schrankfenster, hölzernes oder eisernes gitter* Stalder 1, 427, *bair. z. b.* fenstergätter, gätter *in kirchen* (*gespr.* gäder) Schmeller 2, 81, *österr.* gader *n.* Höfer 1, 276, *kärnt.* gätter *n.* Lexer 110.

3) *eine dritte nebenform* (*s.* 1, *c*) *erscheint als fem., alem.:* die gättere, *reticuli e nervis* Maaler 155ᶜ, Frisius 1156ᵇ (*nach Varro*), *gestricktes gitter, s.* 2, *c. aber auch als gitter überhaupt:* ein gelendergettere, *clatratae fenestrae.* Dasyp. 34ᵈ, *also auch elsäss.; und schwäb.:* die (*landsknechte*) beflissen sich, wann sie vermainten der domherr were in der gettere und es horte,

für das haus zu steen (und seinen neubau uf die welschen manier zu verspotten). Zimmer. chron. 4, 140, 27, wenn sie ihn im gitterfenster anwesend vermuten. noch schweiz. z. b. hennegättere f., hühnergitter Fromm. 6, 120. Es musz eine weiterbildung des fem. gatter (s. d. 1, d) sein, das wol ahd. als gatara bestand, und müszte ahd. gâtaria gewesen sein; war das i nicht auch verkleinernd wie in gättri?

GATTERCHEN, n. kleines gatter, s. gätterlein.

GATTEREISEN, n. gerra, ein gaddirysen Dief. 261ᵇ, eisenstab des gatters.

GATTERER, m. 1) speculator, insidiator Stieler 593, s. gattern 2. 2) in Augsburg ein städtischer beamter, der benannt scheint nach dem gatter des rathauses o. ä., an dem er dienst hatte, s. die unzureichenden angaben bei Birl. Augsb. wb. 182ᵇ (auch gekürzt gatter 190ᵃ). vgl. den namen Gatterer, auch gatterknecht.

GATTERGELD, n. gatterzins Frisch 1, 323ᵃ, Haltaus 588, älter gattergelt Lexer 1, 744, Nürnb. chron. 5, 628, 25; s. gatter II, 3, b.

GATTERGÜLDEN, m. dasselbe Frisch 1, 324ᵃ, Adelung.

GATTERGÜLTE, f. dasselbe, s. mhd. wb. 1, 525ᵇ, Schm. 2, 81, Scherz 477.

GATTERGUT, n. gut das gatterzins zu entrichten hat. Haltaus 588.

GATTERHABER, m. haber als gatterzins, rhein. gaderhaber weisth. 2, 196 fg.; s. unter gatter II, 3, b.

GATTERHAHN, m. hahn als gatterzins, s. Haltaus 588.

GÄTTERHAUBE, f. bundhaube, reticulum, s. Frisch 1, 323ᶜ mit beschreibung, vgl. Adelung, der den oberd. umlaut entfernt; s. gätter 2, e zuletzt.

GATTERHENNE, f. henne als gatterzins, aber 'in denen dorfschaften der universität Leipzig wird eine gatterhenne genennet, die schon auf das gatter fliegen kan, ein mittelhuhn' Haltaus 588, vermutlich zugleich spätere auslegung des verdunkelten gatter darin.

GATTERHERR, m. herr der gatterzins zu fordern hat, bei Frisch 1, 324ᵃ 'der nach solchem zins gehen und ihn abholen musz'; s. auch Haltaus 588. gegensatz eigenherr: soll der aigenherr dem gatterherren verkünden laszen . . . ob er ine seines verfallenen aigenzins . . wöll entheben oder sich seiner gatterzins . . verzeihen. Nürnb. ref. 1564 129ᵃ.

GATTERHUHN, n. huhn als gatterzins, s. Haltaus 588.

GÄTTERIG, gegittert, gitterförmig Schm. 2, 81.

GÄTTERISCH, ebenso, doch verächtlich wie es scheint, von der form einer pelzverbrämung, in einem fl. bl. vom fürwitz der welt, das den kleiderluxus schildert:

> hoch goller bisz der oren
> auf mentel und auch röck,
> dar an fil mie (mühe) verloren
> von wegen fil (d. h. menge) der flöck (flecke, lappen),
> der gäterischen premen (s. bräme)
> auf niederländisch pkuff (?) u. s. w.,

gitterförmiger besatz, s. unter gätter 2, e, das einfache alte t wie in geter daselbst 1, b, getern gleich gättern, s. unter d. 2 aus Keisersberg.

GATTERKNECHT, m. oberrh.: gerichtschreiber oder gatterknecht, s. Haltaus 588 aus Freiburg im Br., zu gatter als gerichtsschranken, an oder in denen er sein amt hat; s. gätter 2, g. vergl. auch Scherz 478. ein gatterknecht in städtischem dienste am rathausgatter s. Birlinger Augsb. wb. 183ᵃ.

GÄTTERLEIN, n. kleines gatter oder gätter, gätterlin cancelluli Henisch 1371; eisern, hölzern gätterlein Rädlein 322ᵃ; bair. z. b. ein gätterlein der hirten im gebirge, s. Schm. 2, 81; gätterle, reticuli e nervis Schönsl. S 4ᶜ, s. unter gätter 3. nd. gadderken, eine gitterartige naht in hemden u. ä., s. Brem. wb. 2, 473 (vgl. gitterstich), s. dazu unter gätter 2, e.

GATTERN, mit verschiednen bedeutungen und verschiednem ursprunge.

1) zu gatter gehörig a) mit einem gatter versehen, wenigstens in gegattert gebräuchlich, in gatterform gebildet (schon mhd. gegateret, s. unter gatter II, 1), sonst vergattern, umgattern; vgl. gättern.

b) im hüttenwesen beim zinnschmelzen, im 16. jh. bei Mathes. Sar. 100ᵇ daraus gattert man die zihn; "wenn man das zinn will in ballen bringen, wird solches zuvor auf ein grosz warm gemachtes kupferblech gegossen, erstlich der länge nach, so dann die qvere, und dieses heiszet man gegattert; den gatter rollet man hernach" u. s. w. Chemn. bergw. 236ᵃ, s. gatter II, 5, d.

c) schweiz. beim weber, das aufzuziehende durch den rädgatter laufen lassen, s. Tobler 215ᵃ. 357ᵃ.

d) ebenda vom weber auch pfuschen, eig. einen gatter machen, d. h. zu dünn gewobene arbeit Tobler 215ᵃ.

e) schweiz. klaffen, auseinanderfallen Rütte 28, von den lücken des gatters entnommen.

2) unsicher ob zu gatter gehörig ist ein gattern spähen, lauern u. ä., besonders in der redensart er gattert darauf wie ein vogel auf eine nusz Adelung, schon bei Ludwig 694, der es mit to stare upon, gierig blicken erklärt; auch Stieler 593 gibt jene redensart (auf die nusz, ut parus nucem), draufgattern furtim intueri, clanculum contemplari, per cancellos spectare. bei M. Kramer 1787 gattern, von der seite anblinzeln. Stieler gibt auch gatterer (s. d.), gatterung, dann nachgattern nachstellen, und stellt schon dazu ergattern, das noch J. Grimm oben aus gatter erklärt. der vogel in der redensart (die nusz freilich nicht) stimmt wol zu dem geier auf dem gatter sp. 1505 m., der sich etwa ein huhn aus dem hühnergatter (s. unter gätter 3) ergattert, ausgattert. aber wenn man auch an gatter dachte, gehört es doch zusammen mit dem einfachen ergatten (s. gatten 4, b), das in hohes alter zurückweist, obwol noch ziemlich dunkel. in frage kommt auch nl. gade beobachtung, schon im 16. jh. nur noch in gade-slaen observare, animum advertere Kilian.

3) gattern sammeln, eigentlich nur in dem alten kriegsworte vergattern (s. d.), ist eigentlich nd., nrh., gaderen, vergaderen; rhein. gaderen glomerare Dief. 265ᶜ.

4) gattern, gackern, bei H. Heine:

> willst du ewig brütend sitzen
> auf den alten liebes-eiern!
> ach das ist ein ewig gattern,
> aus den schaalen kriechen küchlein,
> und sie piepsen und sie flattern . . .
> buch der lieder (1851) 212,

wol aus seiner nrh. heimat, wo es gadere (gare) heiszen wird, vgl. nl. gadelen garrire more avium Kil.; auch das oberdeutsche begattern Hätzlerin 242ᵇ von bösen zungen, durch geklätsch entstellen u. ähnl. könnte wol dazu gehören (nd. gaddern, cacare, besudeln Brem. wb. 2, 474), und das mhd. ergateren erschrecken Tund. 50, 28, Mai 189, 38, wenn eig. stotterndes reden gemeint ist, s. unter erdattern, vgl. ergattern am ende.

GÄTTERN, GETTERN, nebenform zu gattern, aber auch zu gätter gehörig; mhd. geteren.

1) mit einem gatter, gätter versehen, vgl. mhd. gegetert wb. 1, 489ᵇ gleich dem gegateret unter gatter II, 1, doch mehr zu 2. sonst vergättern Schönsl. S 4ᵈ, vergetteren Dasyp. 34ᵈ, begätteret fenster Maaler 155ᶜ, mhd. begetert mit golde von einer thür im jüng. Tit. 377, 1. umgettern, mit einem gatter umgeben: dese selbige suil is mit ijser umgettert. Harf 23, 7.

2) gatterartig bilden: gegätteret, gemacht oder gestaltet wie ein netze, reticulatus. Maaler 162ᶜ, vgl. gätter 2, e a. e. auch von wirklichen gattern: alle tore, îsern adir holzern adir gegettert, si sîn angehangen adir abgenomen durch daȥ man si in dem hûse wolde behaldin, doch gehôrn si zûm hûse. Eisen. rechtsb. 3, 4 bei Ortloff 1, 704. von gatterförmigem täfelwerk an der decke: gettert diele oder büne, laquear. Henisch 696. auch Keisersbergs 'gegetrite conscienz' (s. u. knöpfeln 2) musz hierher gehören, vielleicht auch von einer speise entlehnt, wie die geknöpflete conscienz, oder von kleiderschmuck, s. gätterisch.

3) bildlich auch für durchstreichen, beim schreiber: cancellare, gettern, scriptoris. Dief. nov. gl. 70ᵇ, nl. das. quaede schrift doerstriken, von den gitterförmigen kreuzstrichen die dazu dienten.

GATTERPFORTE, f. gatterthor. Voss idyll. 1, 5.

GATTERSÄULE, f. in der sägemühle, die säulen mit falz zwischen denen das sägegatter auf und nieder geht, gatterscheide. Campe (s. gatter II, 5, b). auch allgemein die säulen eines gatterthors, so bei Höfer 1, 275 österr. gattersaule.

GATTERSCHAFT, f. eigenschaft eines grundstücks als gattergut.

GATTERSCHEIDE, f. s. unter gattersäule.

GÄTTERSCHIFF, n. schiff mit gittergeländer, im alten Straszburg, s. Arnold pfingstm. 191. 23, vgl. 25.

GATTERSCHLITTEN, m. im alten druck des Renners:

> wer mich wil klagen mit solchen sitten,
> der mach aus mir kein gatterschlitten. s. 93,

im mhd. texte vielmehr mache ze mir niht gatersliten; gemeint scheint nach dem zusammenhange: komme mir nicht mit heuchlerischem bedauern das mein leid blosz verschärft. der gaterslite müszte eigentlich ein schlitten sein, der auszer dem kufengestell nur aus stäben, gatterwerk gebildet ist.

GATTERSTALL, m. gatter, genauer die stelle wo ein gatter ist, bair.: der gatterstal . . sol, so die velder angepaut und in frid ligen, nit weiter aufgehen dann das ein priester mit

dem hochw. sacrament dardurch reiten oder gehen mag. SCHMELLER 3, 626 (16. *jh.*); *s.* gatter II, 4, *a.*

GATTERSTIFT, *f. das pachtverhältnis eines gattergutes, sieh* SCHM. 2, 81.

GATTERTHOR, *n. thor aus gatterwerk* ADELUNG, *vgl.* GOTTSCHEDS *wb. d. sch. wiss.* 743; *gleich* gatter II, 4, *a österr. weisth.* 1, 330, 31. *wol auch gleich fallgatter, schoszgatter, s.* gatter II, 4, *c.*

GATTERTHÜR, *f. thür aus gatterwerk.* ADELUNG.

GATTERTHÜRLEIN, *n. eine kleine gatterthür neben dem gatterthor für die fuszgänger, österr.* gattertbürl HÖFER 1, 275.

GATTERWAND, *f. paries cratitus* MAALER 155ᶜ, *wand aus gatterwerk.*

GATTERWERK, *n. arbeit in gatterform.* ADELUNG, *nd.* gadderwark DÄHNERT 139ᵃ; *z. b.* gatter- oder sprengwerk von gartenthüren, spalieren, geländern *s.* SULZER *theorie* 2, 303ᵃ; gatterwerk *als zierat an gartenwänden, s.* GOTTSCHEDS *wb. der sch.wiss.* 743.

GATTERZINS, *m. eigentlich zins der nur durch das hofgatter gereicht wird und den der herr selbst holen oder holen lassen musz, ante fores et ostiatim* (*s.* gatter II, 3, *b*), *später mit mancherlei weiterbildung des begriffes, s.* ADELUNG, HALTAUS; *im* 16. *jahrh. z. b.:* erb- und gatterzinse. LUTHER 2, 262ᵇ; nachzinsen, die man gatterzins nent. *Nürnb. ref.* 1564 129ᵃ; nachbeschr. einwohner des dorfs Ebersbach geben dem jungfraucloster vor Doebeln oder nunmehro ins amt Leisnick jährlichen nachf. gatterzins, und musz das amt solches von haus zu haus holen. KLINGNER 2, 1026.

GATTICHT *gleich* gätlich, *conveniens, congruens, decens* STIELER 593; *s. das alem.* gattig, *ostfries.* gadig *unter* gätlich 2, *h.*

GATTIEREN, *gleich* gatten, *dieses mit rom. endung versehen.*

1) *ordnen u. ä.:* und (*könnest*) also von gott geleert alle schrift vergleichen, verstehen, gattieren, und damit auch anderen irs herzens ein zeügnus geben. S. FRANK *verbütschiert buch* 1559 378ᵃ, *das zusammengehörige zusammenbringen wie es scheint, s.* gatten 2, *a. b, vgl.* gätlich 2, *h.*

2) *besonders im part.* g a t t i e r t: wie die ein stub in der Carthaus im kleinen Basel, wol gattirt mit allerlei gesunden wassern und kräutern. *Garg.* 281ᵃ (*Sch.* 529), *wol 'assortiert', s.* gatten 2, *c, sortieren und besonders* gattung 2, *f, sortiment, kaufmännisch.*

3) *so noch später bair., doch gleich geartet, gesittet, also auf* gattung *bezogen, bei* SCHMELLER 2, 80 *aus* SELHAMERS *pred.* wol gattierte schulmeister, gesitt und gattiert, wie der herr beschaffen ist so sein ordinari auch seine bediente gattiert.

GATTIG, GATTIGEN, *s. unter* gätlich 2, *h.*

GATTIN, *f. uxor, ein wort neuerer bildung, wol erst aus dem* 18. *jh., vorher und noch nachher oft durch* gatte *mit vertreten* (*s. dort* II, 3). *es fehlt selbst noch bei* FRISCH, *erst bei* ADELUNG *verzeichnet als der edlern schreibart angehörig statt* der gatte, ehegatte. *doch schon im anfang des jh., aber nur dichterisch oder in gehobner prosa, und noch in der alten bed. von* gatte *gleich genosse, genossin* (*s.* gatte II, 3, *a*):

die gattin deiner eh, die mich als mutter liebt.
GÜNTHER 661 (*neujahrswunsch an s. vater*),

von seiner stiefmutter; ihr gemahl aber (*verlor an ihr*) eine keusche ehe-gattin, eine verträgliche gehülfin . . . KÖNIG *zu Canitz* (1727) *s.* CL, *auch* ehgattin *das.; vgl. bei* MÖSER alle ehegemahlinnen, ehegattinnen und ehegenossinnen. *phant.* 2, 163. *Es wird eben durch die dichter in gang gebracht sein:*

ach! die gattin ists, die theure . . . SCHILLERS *glocke;*

Eduard versicherte seine gattin . . der lebhaftesten dankbarkeit. GÖTHE 17, 26.

GATTINPFLICHT, *f. pflicht der gattin:*

unterwürfig meiner gattinpflicht. SCHILLER 612ᵃ (*Phädra* 1, 3).

gebräuchlich ist übrigens gattin *so in zusammensetzung keineswegs, und* gattenpflicht *wäre besser und genügend, wie ja auch z. b.* königlich *mit als adj. zu* königin *dient.*

GATTLICH, GÄTTLICH, *s.* gätlich.

GÄTTLOS, *s.* gätlos.

GATTNER, *m. erzeuger:* dasz niemand anderer zu ihrem kind das pelzwachs (*obsc.*), gattner und vatter sei als Sempronius. ABELE *unordn.* 3, 128; gattner *für* gatter, *wie z. b.* bildner *für* bilder, *zu* gatten 2, *f.* 3, *c.*

GATTRUND, *in der schiffersprache, rund am hintertheil* (*s.* gat), *z. b.* ein gattrunder schooner.

GATTUNG, *f. subst. verb. zu* gatten, sich gatten, *erst seit dem* 15. *jh. erscheinend, obwol gewiss weit älter, nur zufällig erst spät aus der volksrede auftauchend.*

1) *am alterthümlichsten sieht aus* gattung *gleich* g a t t e, *obwol nur aus dem* 17. *jahrh. belegt.*

a) *von thieren* (*s.* gatte II, 4): wann Plato wäre römischer käyser worden, so würde er eine solche schöne regirung angestellet haben (*mit gütergemeinschaft z. b.*) . . . zum andern würde er befohlen haben, dasz alle mann- und weibspersonen gegen einander gemein sein solten . . . ein sperling ist ein kleines vögelein, es hat ein klein köpflein, ein kleines gehirn. gleichwol ist es klüger in diesem stück, als Plato und Socrates gewesen sind. dann die natur lehret ein solch vögelein, dasz es sein eigen nest sucht, dasz es sich zu seiner gattung hält. SCHUPPIUS 7 (*Salomo, vorr.*); *vgl.* 2, *a.*

b) *von menschen,* ehegattung, *und zwar vom manne; im j.* 1624 *wurde in Mainz einer als hexe verklagten auch die frage gestellt:* wie sie es machen, dasz die ehegattung oder ihre kleine junge seugende kinder zue haus bei nacht, bisz dasz sie vom tantze wider heimkommen, nicht erwachen oder sonsten ihrer abwesenheit nit inne werden können? *anz. d. germ. mus.* 1865 *sp.* 435. *s. auch* 2, *a.*

c) *als entstanden kann mans wol denken aus* sich gatten (*s. d.* 3, *c*), *eigentlich sich paaren, der abstracte begriff in den concreten umgeschlagen, wie z. b.* gesellschaft *vom einzelnen* gesellen, *wie* gastung 2, *c von den gästen selber. aber obwol älter nl.* gading *von ehelicher paarung vorkommt, ist doch bei uns* gattung, *ja selbst* gatten, sich gatten *von ehe eigentlich nie entwickelt worden. dagegen erinnert die bildung an das* sunufatarungo *im Hildebrandsliede* (ZARNCKE *sitz. d. sächs. ges. d. w.* 1870 *s.* 197), *sohn und vater zusammen. und wie dafür im Heliand* 1176 thie gesunfader *steht, so stimmt zu* gattung *gatte das ältere* gegate (*s.* gatte I, 5); *in beiden fällen vertreten einander* ge- *und* -ung, *sodasz diesz* gattung *auch von* gatte *gebildet sein könnte,* -ung *aber da ursprünglich eine art pluralische bedeutung gehabt hätte* (*vergl.* gatten 2, *a, sammeln*) *oder auch dualische, da* gaten *plur. von haus aus besonders auch von einem paar gegolten hat, s.* gatte II, 3, *a.*

2) gattung *gebraucht von solchen, menschen oder dingen, die zusammengehören, zusammenpassen, d. h. wie* gatte II, 1 *oder zu* gatten 1, *a.* 2, *a. so ist nl. bei* KIL. gadinghe *auszer convenientia, congruentia auch res specie vel staturâ inter se convenientes, nordfries.* 'gåde, *mehr aber* gåding, *was zusammengehört, was ein paar ausmacht'* OUTZEN 90. *also nicht abstract, sondern von den dingen selber, wonach auch diesz* gattung *unmittelbar aus* gatte *geworden sein könnte. dazu stimmt wol, dasz auch umgekehrt* gatte *gleich gattung sich findet; von einer ratte, die über ihren hochmut belehrt wird durch elenden tod, heiszt es:*

sterben muost dô diu ratte,
sus wart ir kunt ir gatte! *lieders.* 3, 54,

was sie eigentlich war, wohin sie gehörte, d. h. das mhd. gate, gat *unter* gatte I, 1, *a abstract verwendet.*

a) *im* 15. *jh. von paaren die zur ehe passen:*

kein pesser heirat wirt nit erdacht (*ist zu erdenken*)
dann wo sich gleich und gleich zusamn macht.
ein armer sol sich einer armen remen,
ein reicher sol ein reiche nemen . . .
ein ide gattung gehort zusam. *fastn. sp.* 517, 26,

d. h. natürliche gaten *oder was sich* gattet, *vgl. noch bei* GÖTHE gattlich *von einem passenden ehegatten unter* gätlich 2, *e; doch ist der pluralische begriff zugleich schon dabei. übrigens noch jetzt z. b. in Salzunger mundart in derselben anwendung:*

ei köng (*kinder*), bann engst ains von eich freit,
nahmt gåting, mich hatts nöt gereit.
kritt idder au si låding (*last*),
mi råt ös: blit bei gåting. FROMM. 5, 410 *fg.*,

'nehmt gattung', 'bleibt bei gattung', bei eures gleichen, wie gleich und gleich *im* 15. *jahrh. vorhin;* gåting *übrigens mit seinem* å *und* t *aus altem* gätunge *und dafür zeugend, s.* gåte *gleich* gatte *sp.* 1495. *auch nd. ist ähnlich, von einem mädchen die niemand leicht will,* se is nig allmanns gadung *Brem. wb.* 2, 474, *doch zugleich zu* 5.

b) *mit pluralischem begriffe* (*wie auch* gatte II, 1, *a schon mhd.*), *eine* gattung *menschen.*

α) *z. b. soldaten:* in welcher aller-unsinnigsten thorheit (*einem zweikampfe*) ein jeder hoffte seiner gattung soldaten das prå zu erhalten, gleichsam als ob des einen oder andern theils ehre und reputation an dem ausgang . . gelegen gewesen wäre. *Simpl.* 1, 281 *Kz.*, seiner waffe *würde man jetzt sagen, denn der kampf ist zwischen einem musquetierer und einem dragoner; es kann sich unmittelbar anschlieszen an das alte* gaten

von kampfgenossen, gliedern einer gefolgschaft sp. 1496, von galerensclaven: auf den schiffen .. lernt ich eine gattung armer geschöpfe kennen .. SCHILLER Fiesco 5, 16, doch zugleich zu 3.

β) da die einzelnen die vertreter ihrer gattung sind, kann es auch von ihnen stehn (wie art): ich habe solcher leute gattung gekandt, welche .. neque pares neque superiores ferre potuerunt. SCHUPPIUS 632. später nur noch umgekehrt leute solcher gattung u. ähnl.: leser von etwas besserer gattung. LESSING 6, 44, wo man doch jetzt art sagt, daher mehr zu 3.

γ) selbst ein einzelner kann 'eine gattung abgeben', d. i. darstellen (vgl. GOTTSCHED unter 3, b): der ganze leib aber wär (mir) mit eisernen ketten .. umgürtet, so dasz es fast eine gattung abgab, wie mit denen, so vom Türken gefangen (gewesen) und vor ihre freunde zu betteln im land umziehen. Simpl. 1, 66 Kz. (zu den bettlersketten s. unter klant und weim. jahrb. 4, 80). ebenso art, z. b. du bist eine schöne art!

δ) besonders auch geringschätzig, wie eben von den bettlern: etwan wurmstichig kunden (gauner) .. auch als bald in ehrlichen wirtsheusern einkeren. finden sie ir gattung zuspilen (d. h. beisammen, s. V, 825 m.), so schicken sie sich geschwind darzu. WICKRAM rollw. 141, 9, ihre sippschaft, spieszgesellen, sich ebenso entwertet gatte gesell sp. 1496 (a); noch im 18. jh.: ihr seid auch einer von der gattung, von dem aufrührischen haufen. LUDWIG.

c) ebenso dann von thieren, dingen und allem ohne ausnahme: aber mal ist gleich das himelreich einem netze, das ins meer geworfen ist, da mit man allerlei gattung fehet. LUTHER Matth. 13, 47 (ἐκ παντὸς γένους), es werden nachher die guten und die faulen unterschieden; etliche gelobten in den cartheuserorden, welcher orden, weil sie nur auf hundert gattung gekochte fisch und den besten reinischen wein trinken und doch nicht mit einander kusen, der strängste orden sein sol. Wisbadisch wisenbr. 2, 118; allerlei gattung, farrago, res variae. HENISCH 1372; bücher darinn man allerlei gattung findet, pandectae, copiae cornu. ders.

d) besonders von verschiedner grösze: nim daz zaichen von der pleipüchsen (d. h. die mit bleikugeln schieszt), sie sei grosz oder clein, und gee über die truhen an die stet do sie (die entsprechenden kugeln) ligen, so vindest du ob einer ietlichen gattung ir zaichen (dasselbe) daz auf den büchsen ist. Nürnb. chron. 2, 292, in der büchsenordnung, vgl. gatlich von geschützkugeln verschiedner grösze unter gätlich 2, e; dieselben dreierlei gattung mag ein ieder (bäcker) pachen, nämlich laib zu 4, 6, 8 pfenn. Nürnb. pol. 222, 15. jahrh. daher rhein., z. b. in Nassau mittelgattings von mittlerer dicke KEHREIN 152, vgl. 4, c a. e.

e) kaufmännisch gleich waarengattung, sorte, mit dem es auch im 16. jh. schon gesellt erscheint, übrigens s. gatten 2, c kaufm. für sortieren: wie sie wolten mit einander käuf schlagen (geschäfte machen) mit allerlei gattung und sort. FRANK weltb. 219^{a}; ich bin kommen, dasz ich gedachte wie ich etwas früchtigs wollt kaufen. aber du bist mir vil zu unsauber und ungestalt, und ich bedarf nit solcher gattung (sagt der kaufmann zu Äsop). STEINHÖWEL 1555 3^{b};

den andern fragt ich an der stet,
was er doch für ein gattung hett.
'von wachs' er mir bald saget,
das wöllt er geren geben hin (verkaufen).
WOLFFS hist. volksl. 71;

darumb er dann manichmal (d. h. oft) aus und eingehen und, (je) nach dem kaufleut (d. h. käufer) vorhanden, gattung holen muszte aus dem stalle wo der töpfer, der auf dem jahrmarkte feil hält, seine vorräte hat. KIRCHHOF wend. 1, 290 Österl., man sieht das geschäftliche an der kürze des ausdrucks, gattung, sorten wie sie eben verlangt werden (vgl. bei LUTHER unter c gattung pluralisch). mehr launig angewandt auf diebswaare, vermutlich aus der diebssprache selber: zwen dieb hatten lange zeit in gemein mit einander gestolen .. auf ein zeit kamen si in ein kleines stettlin, konten darin irer gattung nicht bekummen. WICKRAM rollw. 105, 1. kaufmännisch übrigens noch später: allerhand gattung zeuge, waaren, all sorts or all manner, mittelgattung middle-sort, von der ersten, feinsten, schlechtsten gattung, s. LUDWIG 695. bei ADELUNG 'eine andere gattung von waaren, im gemeinen leben sorte', noch jetzt in marktberichten waarengattung. entlehnt poln. gatunek, auch gatunkować sortieren.

f) auch noch anders kaufmännisch: eine völlige gattung, oder ein volles sortement, a set or a complete suit. LUDWIG 695; s. wol gattiert, gut assortiert unter gattieren 2.

3) in das abstracte art übergehend; die beispiele aber zwischen diesem und dem vorigen alle scharf zu scheiden ist nicht möglich.

a) schon im 16. jahrh.: gattung, genus. DASYP. 336^{a}; andere dergeleichen gattung, alia ejusdem generis. MAALER 158^{a}; aus seinem fleisch wirt ein gattung leims bereitet. FORER fischb. 96^{a} (ist leicht auch zu 2, e zu zählen); wen gelust, mach es (mein buch) zů latein, dann auch kein lateinisch chronick diser ordnung und gattung von weiten uf erden ist. S. FRANK chron. 1536 vorr. a iij^{a}, was schon nach dem wissenschaftlichen gebrauche klingt, wie bei MAALER 158^{b} den gattungen nach, generatim.

b) später wurden gattung und art logisch so unterschieden, dasz man jenes für genus, dieses für species brauchte (vergl. ADELUNG), z. b.: die ähnlichkeit der bestimmung in einzelnen dingen macht den begriff einer art aus, dagegen die ähnlichkeit verschiedener arten von dingen giebt eine gattung ab. GOTTSCHED erste gründe der ges. weltweisheit (1743) theor. theil s. 138, vgl. 22. 23, nachher werden das. auch wieder untere und höhere oder weitläuftigere gattungen unterschieden (alles nach WOLFF), wie jetzt noch hauptgattung, neben- oder untergattung u. ä.; der höhere begriff heiszt in rücksicht seines niederen gattung (genus). KANT 1, 426, wo denn die gattung, ursprünglich die lebende oder wirkliche gesamtheit selber, zu einem begriffe zusammengeschrumpft ist. noch LEIBNITZ sagte vielmehr geschlecht für genus, s. op. philos. ed. Erdm. 420^{b} ein geschlecht oder gemeines, so eine zahl der besonderen arten unter sich hat; vgl. FRISCHS erklärung von gattung als 'art, geschlecht, genus', und umgekehrt gattung für das geläufigere geschlecht, obwol nicht ohne unterschied: denken wir an das wol unserer gattung. GÖTHE 36, 18, der menschheit; der mensch brachte hier etwas zu stande, das mehr ist als er selbst war .. als seine gattung. SCHILLER hist.-kr. a. 3, 580; soll der mensch .. das vermögen besitzen, sein urtheil .. zum urtheil der gattung zu machen. 10, 355, gattung und individuum als gegensätze.

c) dasz aber noch nach 1770 jene unterscheidung nicht allgemein war, zeigt folgendes, wo gattung und art umgekehrt gebraucht sind: die fähigkeit zu finden, was in jeder form vortreflich und fehlerhaft ist . . sich über eigenthümlichkeit, lokalität und zufälligkeit zu erheben, mit einem worte, nur die art, keine besondere gattung, zu malen, das ist hohes künstlergenie. STURZ 1779 1, 230 (1786 2, 139), fragm. über die schönheit. brauchte doch auch KANT auszer dem logischen rahmen noch gattung, wo wir art sagen: diese gattung der untersuchung. 8, 104. auch folg. fügt sich wol nicht streng in jenen rahmen: bessern sollen uns alle gattungen der poesie. LESSING 7, 349; beide (roman und drama) könnten in ihrer art vortrefflich sein, nur müszten sie sich in den gränzen ihrer gattung halten. GÖTHE 19, 180 (W. Meister 5, 7), vgl. kunstgattung;

dafür
sind sie (der könig) auch einzig — ihre eigne gattung —
um diesen preis sind sie ein gott.
SCHILLER 278^{b}, don Carlos 3, 10.

dazu in zusammensetzungen ziemlich frei (wie art), z. b. baumgattung, menschengattung, waarengattung, kunstgattung.

4) aber auch gleich art in dem sinne den wir deutlicher durch art und weise geben, und zwar nicht aus bloszer misverständlicher anwendung der vorigen bedeutung, sondern zugleich nach gatten 2, b. d, ordnen, einrichten u. ähnl.

a) noch bei ADELUNG aus dem gemeinen leben auf diese gattung, auf diese art, und so weiter rückwärts immer häufiger: auf die alte gattung, prisco ex more KIRSCH 2, 130^{a}, MAALER 158^{a}, auf alte gattung, manier, altfränkisch HENISCH 1372; ein neüwe gattung im schreiben brauchen, genere novo literarum uti. MAALER 158^{a}. belege: was heut hübsche kleidung und gattung in den stetten ist, über drei tag ist sie veraltet und unhübsch worden. Petr. trostb. 109^{b}, mode, kleidermode; wie viel gattungen von hüten habt ihr in wenig jahren nicht nachgetragen? jetzt ein hut wie ein ankenhafen, dann wie ein zuckerhut u. s. w. PHILANDER (1644) 628;

begert die land all zů erspähen,
ir breüch und gattung zů ersähen.
WICKRAM pilger S (bl. 65);

ir wöllend gon Venedig hin
und da ir gattung auch erfaren.
Y 2 (bl. 83), landesart;

dem erzehlte ich . . . was ich und mein schwehrvatter vor eine neue mode angefangen hätten, hochzeit zu machen, welche gattung so geschwind zugehe, dasz ich in einer stunde die heuratsabred, den kirchgang und die hochzeit auf einmal vollzogen. Simpl. 1, 339 Kz.; dasz unsere copulation

auf so eine fremde gattung wäre angestellet worden. 340. *noch z. b. schweiz.:* man legt die hände auf eine art und gattung zusammen, wies recht ist. Pestalozzi *L. u. G.* 1, 40.

b) auch kräftig für besondere oder rechte art, alem.: es wil sein gattung haben höuw zů derren, damit es nit zů dürr, ouch nit zů grůn gesamlet werde, *est modus etc.* Maaler 158ᵃ. *besonders die einzig rechte art:* es hat doch keine art und keine gattung mehr in der jetzigen welt. Felder *reich u. arm* 13, *bregenzerw., wie auch schweiz.* Tobler 215ᵃ, das hed dchei gattig, *keine art und weise* Stalder 1, 428. *auch schwäb.* gattung *tauglichkeit* Schmid 214, *vgl. nl. bei* Kil. gadinghe *commodum, utilitas.*

c) schweiz. besonders auch von form und ansehen, wie es schon Maaler *auch mit gestalt eines dings, forma erklärt (auch nl.* gadinghe *forma, figura* Kil.), *besonders auch von menschen:* er hed e gueti gattig, *ein einnehmendes äuszeres, angenehmes betragen* Stalder, er macht e guete gattig, *stellt etwas vor, ist von schöner haltung* Tobler, *der dazu selbst als zeitwort gibt* gattiga *ordnen, mäszigen, und* 'gättela *(gattungeln)*', *form haben, in der ordnung sein, vgl.* gattlichen *und* gattigen *unter* gätlich 2, *g und h (gleich schön u. ä.), worin* gattung *und das adj.* gattig *sich mischen. ähnlich ist auch rhein.* gatting, gattings (gårings, *d. i.* gådings) *passend, schicklich* Kehrein 152, *doch mehr in den begriff von dem nahverwandten* gätlich *übertretend, wie in* gattingsäpfel *u. ä., gälliche äpfel, gerade recht in grösze und güte; s. dazu unter* 2, *d.*

5) *nur nd. nl., doch wol auch rheinisch, ist es entwickelt zu* gatten 1, *passen und gefallen:* ik finne hyr myne gadung nich, *was ich suche oder was mir anstehet* Richey 68; van miner gadung, *wie ichs gewohnt bin,* dat is nich allmanns gadung, *das kauft nicht jedermann* Dähnert 140ᵃ, *s. auch* Strodtm. 64ᵃ. *so besonders nl.* gading, *kaufmännisch z. b. von kauflust, auch von gesuchter waare,* allemansgading. *doch auch bei einem Elsässer im* 16. *jh., es muszte also rheinaufwärts gehen:*

> wo wolst du naus, in welches land,
> da dir weg und strasz wer bekant
> und da du möchst on hindernis
> deinr gattung und fůgs finden gwis.
> G. Wickram *bilger* II (*bl.* 25).

GATTUNGSBEGRIFF, *m. der begriff der die gattung bestimmt* (Campe), *s.* gattung 3, *b.*

GATTUNGSCHARAKTER, *m. der charakter der gattung:* der gegenstand hätte mehr ins allgemeine gespielt und der gattungscharakter des philisters dargestellt werden sollen. Schiller *an Körner* 4, 213.

GATTUNGSMÄSZIG, *der gattung gemäsz:* das gattungsmäszige im menschen erwachte in ihm mit aller gewalt und pracht seines wesens (*vom durchbruch der liebe*). Keller *grüner Heinr.* 4, 399, *das männliche.*

GATTUNGSNAME, *m. nomen appellativum* Campe, *vgl.* Heynatz *antib.* 2, 5.

GATTUNGSVERWANDT, *der gattung nach verwandt, als subst.:* dadurch nähert sich dies gewächs, so wie seine gattungsverwandten, den stauden. Bechstein *forstbot.* 1063.

GATZ, *geschwätz, narretei, spott, nach den beispielen ein wesentlich rhein., westl. wort, zu* gatzen, *wie schweiz. zu* gatzgen *ein* gatzg *n.* Stalder 1, 428, *auch* gatz *mag n. sein.*

1) *geschwätz, im* 16. *jahrh.:*

> mit gleisnerei machen ein gatz (*die ausgelaufnen mönche*),
> seind leckers wie ein klosterkatz.
> Wickgram *kunst zu trinken* 1, B 2ᵃ;
> S. Gerdrut musz auch auf den platz (*s. unter* gärtner 1, *e*).
> das halt ja niemand für ein gatz,
> ratten und meuse sie verjagt,
> wo man ir herzlich drüber klagt. Nigrinus *affenspiel* I, 1ᵇ;
> auch was du treibest für ein gatz,
> so schäm dich nicht, ist unser gsatz. Scheit *grob.* B 1 (40ᵇ).

2) *bei* Alberus HH3ᵃ 'ghatz, *jocus, requ.* schimpf', *nach* gatzen 2, *d und* gatzvogel *gleich gespött.*

GATZ, *kind, rotwelsch, plur.* gatzen Fischart *groszm.* 50 (*Sch.* 583), *sonst* gatzmann; *möglicherweise von* gatzen.

GÄTZ, *m. brei, z. b.* erdapfelgätz, *oberpf., s.* Schm. 1, 132. 2, 88. *im Egerlande* getzen *m. ein mehlgebäck, in der pfanne bereitet, s.* Fromm. 6, 172. 2, 31. *vgl. folgendes.*

GÄTZ, *n. bair., weiche schmierige materie* Schm. 1, 132. 2, 88, *auch in Kärnten* Lexer 11 (*nebst* gätzen *in solcher masse wühlen, sich beschmutzen u. ähnl.*); *dazu das kraftwort* einem das gätz ausdrucken Schm.: hast ihn druckt dasz ihms gätz ausgangn ist? Schwabe *tintenf.* B 7ᵇ, *zu einer* trute, *incubus gesagt. sieh dazu das vorige, aber auch* gatsch *und besonders* gäste.

GATZE, *f. schwätzerin.* Stieler 594, Kirsch 2, 130ᵃ, *plaudertasche* Rädlein 322ᵃ, *zu* gatzen 2.

GATZE, *f. gasse, nd., s. sp.* 1436 *unten.*

GATZE, *f. ein gefäsz, oberdeutsch.*

1) *zum schöpfen aus einem gröszeren gefäsze, bair.* Schm. 2, 88, *tirol.* Schöpf 178, *kärnt.* Lexer 110, *schweiz. schöpfgelte mit stil zum schöpfen aus der wassergelte* Stalder 1, 428, *hier und dort meist aus kupfer; schwäb. aber hölzernes schöpfgefäsz* Schmid 223, *schöpflöffel* Birlinger *Augsb. wb.* 183ᵇ. *schweiz. im* 16. *jahrh. bei* Maaler 360ᵃ die schöpfgatzen mit handhaben, *capula (s. auch unter folg.), bei* Frisius 188ᵃ *capula* ein lang hölzin geschirr mit handhaben, darmit man öl in die vasz schöpft, ein schöpfgatzen oder gon, *capulare* mit der gatzen schöpfen. *s. auch* holgatze Lexer 1, 744 (*ohne beleg*).

2) *zum messen,* maszgatzen, *bair., z. b.* die milchgatzen, biergatzen, *dim.* gätzlein *n. eine viertelmasz haltend, tirol.* gatzl; *dazu* ausgätzeln *bair., gätzleinweise verkaufen, im Riesz* vergätzeln *verschütten, verleppern* Schm., *kärnt.* vergatzen Lexer 110; *bei* Birlinger *a. a. o. aus dem Fuggerschen inventar* gieszgätzl, plechens ölgätzel.

3) *man sieht es meist, nach* Stalder, *als entlehnt an aus it.* cazza, *d. i. pfanne mit stiel, maurerkelle u. ähnl., dessen begriff doch nicht ausreicht; für heimische herkunft spricht nd.* gate *situla* Dief. 539ᵃ. *übrigens scheint* cazza *selber von germ. ursprung, s. unter* kessel 1, *c. f; vgl. folg.*

GÄTZE, *n. schöpfgatzen, schöpfgeschirr, situla, capula.* Maaler 155ᵃ, *noch schweiz.* das gätze, gätzi *gleich* gatze *f.* Stalder 1, 428, *im Genfer dict. von* 1695 128 *aber* die gätze, *un seau, situla, während* Adelung *auch ein schwaches m. belegt,* mit einem gätzen wasser schöpfen (Bluntschli). *das neutr.* gätze, gätzi *scheint eigentlich ein demin. von* gatze. *übrigens auch* kätze *n. schweiz.* Stalder *a. a. o.,* chätzi Tobler 92ᵃ (*vgl.* kessel 1, *f*), *schon im* 15. *jahrh. alem.* käczi *haustorium* Dief. *nov. gl.* 201ᵃ; *vgl.* gatze.

GÄTZE, *f. geitze am pflug, stiva. dict. Genf* 1695 128; *s.* geize.

GATZELN, *verkleinertes* gatzen (*s. d.*): wer die eyer will haben, der musz der hännen gatzeln leiden. wer ein hun hat, der musz des gatzeln gewohnen. Lehman *flor.* 1, 578; gazelen Henisch 1376. gatzeln *schwatzen* Stieler 72. *in der Wetterau* gatzern, getzern *gackern* Dief. 158ᵃ, *hessisch* gätzeln Vilmar 118, *mehr mainfränk.* gæzeln *das.,* gėzeln Schm.² 1, 968.

GÄTZELN, *s. das vorige.*

GATZEN, *gackern, schnattern, schwätzen.*

1, *a) besonders von hühnern, gackern, glocire* Dasyp. 87ᵃ, *hauptsächlich oberd., seit dem* 15. *jh. erscheinend:*

> so kan ich weder gatzen noch eier legen.
> *fastn. sp.* 259, 22, *vgl. unter* 2;

hennen, die viel gatzen, legen wenig eier. Neander *eth. vet.* 334, *sprichw. Frankf.* 1560 334ᵃ; der die eier wil haben, můsz das gatzen der hennen auch leiden. Frank *spr.* 1, 14ᵇ, *vgl.* 89ᵇ;

> er sicht gleich wie ein alter han,
> weder gatzn noch eier legen kan. H. Sachs 5, 242ᵇ;

ein gans legt ein grosz ei und schweigt, hüner legen kleine eier und machen vil gatzens. Lehman *flor.* 1, 82; die gatzende henne. Scriver *Gotthold* 399; eine gatzende henne, wann sie ein ei geleget hat. *seelensch.* 1, 773.

b) bei Stieler 594 *auch von dohlen, bair. bei* Schm. 2, 88 *schnattern, der begriff ist von haus ein allgemeinerer.*

2) *von menschen. a) im anschlusz an das* gatzen *und* eier legen *der hühner:*

> noch dan (*dennoch*), wo si mir tuot begegnen,
> kan ich weder gatzen noch air legen. *fastn. sp.* 338, 13,

weisz ich kein wort zu sagen, kann ich weder gicks noch gacks; die reichthumb und ungeniet jugent kan weder reiten (*d. h. rechnen*), reden, gatzen noch eier legen. *Agricola spr.* 217ᵃ, *ist ratlos, kann nichts helfen im ernst des lebens;* der pracht (*luxus*) wird fast doll sein, weder gatzen noch eier legen, es hilft ihm dann die lieb armut, geb handstewr mit zungen, händen und füszen. Fischart *groszm.* 105 (*Sch.* 629), *nichts selber leisten, zum gemeinen besten thun;* aber da war nichts dann lästern und schälten, vil gatzens und wenig ayer legens. Joh. Nas *quinta centuria Ing.* 1570 412ᵇ, *viel geschrei mit wenig inhalt oder nutzen.* Henisch 1376 *erklärt* er kan weder gatzen noch ayer legen *neque natare neque literas novit, hat in der jugend nichts gelernt. s. auch unter* gätzen Gilhusius.

b) vom gatzen *der henne allein, schwatzen, garrire, blaterare* Stieler 594, *auch verächtlich oder derb für reden überhaupt:*

du kanst ein dreck von puolschaft gatzen. fastn. sp. 338, 16;

und wenn er sich zu fast wil meren
und an kein gatzen nit wil keren. 215, 19;

der sein angesicht verbutzet, wie ein henn gatzet und glotzet. Kirchhof wendunm. 197^b (1602 1, 307); wie ein kopp gatzen. S. Frank 36; da je mer sie lert (lernt, die welt) je mer wirt sie verkert, zuletzt selbs nit weisz, was sie sagen, gatzen, setzen, glauben oder halten . . sol. 4, 149 = lob des götl. worts 156^a; du (Luther) weiszt halt selbst nicht was du gatzest. J. Nas a. a. o. 407^a; treib viel gatzens und schwatzens mit dem schreiber. Kirchhof wend. 1602 3, 351. so noch bairisch Schm. 2, 88, auch vorlaut sein.

c) stottern, mit der zunge anstoszen Frisch 1, 326^b, noch bair.; so für lallen u. ä. im 15. jh.:

er gazt, als (ob) er nit reden kunt. Liliencron 1, 566^a.

s. auch gatzer 2 und gatzgen 3.

d) nach gatz (s. d.) als jocus, schimpf bei Alberus musz es auch von narrelei gegolten haben, eine spur davon erscheint wol in kärnt. ausgatzen ausspotten, verhöhnen Lexer 110.

3) dazu würde gattern 4 als nd. stimmen (vergl. gatzern), wenn das nicht vermutlich für gadern stünde. dagegen ist gatzen nicht von gatzgen (s. d.) zu trennen und vielleicht aus diesem entstanden, s. ähnliches unter gackzen 1, d, vgl. bei Dasyp. 87^a neben einander 'glocio, ich gatzen, gagszen, schrei wie ein henn'. das alem. mhd. 'gaczen' unter gackzen 2 ist dort zu rasch als gatzen aufgefaszt, das stück hat für tz kein cz, es ist gakzen gemeint. vervielende weiterbildung gatzern, gatzeln, s. auch gätzen.

GÄTZEN, nebenform von gatzen, z. b. in Hessen Vilmar 118 (auch gätzeln), auch in der Wetterau vom huhn wenns gelegt hat, man macht ihr gackern nach mit gätz gätz gätz gelêg'! im 15. jh. mrh. geczen cripsare, s. Dief. 158^a, im 16. 17. jahrh. getzen:

und allzeit davon getzt und schmetzt,
was er in ihren talmut setzt.
J. Praetorius saturnalia (1663) 213.

das nomen sagt in einer grammat. comödie zum verbum (s. die entsprechende redensart unter gatzen 2, a):

was wolst doch machen in deim land
ohn meine hülf oder beistand?
wann ich weg bin geschefte wegn,
kanst weder getzn noch eyer legn,
kein einig wörtlein bringen an
welchs wer ohn mich recht zuverstahn.
Gilhusius grammatica 103.

wetterauisch von einer verliebten alten: sie gätzt noch, aber sie legt nicht mehr. übrigens ebenda auch vom geschrei der grasmücke, sie heiszt daher dorngätzer (s. d.).

GÄTZEN, ätzen, füttern, in südl. mundarten, genauer gæzen, wie noch in Luserna Zingerle 32^a, tirol. kärnt. 'gâtzen' Schöpf 178, Lexer 11, eigentlich geätzen (s. ätzen, etzen), wo nicht von gasz (s. d.).

GATZER, m. subst. zu gatzen.

1) schwätzer, besonders loser kecker schwätzer (vgl. die redensart unter gatzen 2, a):

du gatzer und statzer. fastn. sp. 254, 19,
eine frau zu ihrem manne;
du gatzer, statzer, schaw dich an,
wie hastu verd (vorm jahre) deiner meid than.
H. Sachs 2, 4, 33^b;
du gatzer, statzer, alter han,
der all ding will bekreen than. 3, 1, 5.

gatzer, babillard, causeur Rondeau 228. vgl. gatze schwätzerin.

2) stotterer Rondeau, zu gatzen 2, c.

GATZEREI, f. gegacker und geschwätz. Stieler 595.

GATZGEN, gleich gatzen und gagzen, oberd.

1) von hühnern: gatzgen, glocitare sicut gallina. Dief. 265^c, cuturire gallinarum in ovando 161^b aus demselben voc., 15. jh. (gaitzgen 267^c), noch schweiz., schwäb.; bair. schnattern Schm. 2, 88.

2) von geschwätz besonders der weiber, schweiz. Stalder 1, 428, bairisch.

3) stottern Stieler 594, bair., schweiz., bregenzerw., in den sog. cimbr. gemeinden katzigen, s. Bergmann u. Schmeller cimbr. wb. 134^b.

4) es scheint aus dem älteren gagzen (gagezen) durch umsprung des z entstanden, s. gackzen 1, d und 2; vergl. unter gachzen. die schreibung gachzgen (: smazgen), wo dem reim nach schon gazgen gemeint und doch gachzen oder gackzen noch vom schreiber mit festgehalten ist. doch vgl. auch statzgen stammeln gleich statzen Schm. 3, 673, Philander 1, 510.

GATZICHT, geschwätzig. Stieler 595.

GATZMANN, m. rotwelsch für kind, wie gatz.

GATZVOGEL, m. rhein. die elster und ein spötter (s. gatz 2): wär ich ein gatzvogel, so würd ich sagen, es hätten sechs rührhaftige seelen so viel thränen weinen können als wasser in dem bächlein gewesen. v. Horn schmidt Jacobs gesch. 33.

GAU, schnell, behend, ein nd. wort das um 1700 auch in hd., md. wbb. erscheint, z. b. bei Ludwig 695, er ist gar zu gau, nimis festinat, praeceps est Stieler 636 (der auch gauisch, gauigkeit anführt); es ist eig. eins mit gähe, s. d. I, c. vgl. gaudieb.

GAU, GÄU, m. n. pagus, rus.

1) das alte wort. a) goth. gavi n., gen. gaujis, dazu gauja m. gaumann (vergl. ahd. gowo nachher), allai gaujans Luc. 8, 37 ungefähr in dem sinne wie das ganze land sp. 1291. ahd. ergibt sich aus den wenigen beispielen bei Graff 4, 274 fg. gewi und gowi n., wozu aber in den zahlreich überlieferten alten gaunamen bei Förstemann (und Graff) eine fülle noch anderer formen schon in ahd. zeit bezeugt ist, darunter dem goth. noch gleich gawi, z. b. im 8. jahrh. Durgawi Thurgau, in Thüringen ein Altgawi, in Franken ein Badanagaui, noch im 9. jh. Alpagawi das Allgäu, Sundargawi Sundgäu; ferner mit verlust des w gai, goi (wahrscheinlich gâi, gôi), mit verlust der endung gaw oder gao (gaho), dann gauge mit g für w, aber auch mit anderer, fem. endung gawa, gauwa, gowa, gôa, gouwa, geiwa (Först. 2, 1327), selbst gauia, gawia, gowia und gaugia (Först. 2, 171. 1212), an -awia und -augia aue erinnernd (s. unter aue); das fem. findet bestätigung im nd., s. u. d nachher. Dazu bestand übrigens, dem goth. gauja entsprechend, auch ahd. gowo, eig. gowio, gaumann, zu erkennen bei Otfr. I, 13, 4, wo die hirten sich beeilen dasz sie mit den gowon das Christkind schauen, auch in gaunamen, z. b. im 8. jh. Badanahgowono fines gleich Badanahgewi Förstemann 2, 171 (196), Salagewono marca, lat. Salagouensium provincia s. 1212 (wie Haganenowono marcha 629, der Hagenauer mark), und nd. Morangâno pagus 1042 musz ebenso gemeint sein, wie lat. Hassigani, die leute des thüring. Hassagâ 696 (Widukind II, 3), vgl. mainfränk. Salagôeno fines 1212 gleich Salagôe (für gowe) 1211 und altfries. gâna gen. pl. Richthofen 771^a, das auch vielmehr die gaulaute meinen wird. s. noch Aventins Norkaner aw. 3, c.

b) auszer dem eigentlich hd. gebiete alts. in stärkster kürzung gâ und gô, z. b. Pathergâ und Pathergô um Paderborn, Lagingâ und Lagingô an der Leine (Lagina), doch oft mit den vollen gawi, gâi, gewe, gowe u. a. zur seite; aber auch im mitteld. bereiche z. b. Hassagâ, Hassagô, neben den volleren formen (althess. gewi Tat. 82, 1, altthür. gowi in gowimutti Haltaus 590), auch in Lothringen Salinagô neben -gowe, Seillegau Förstem. 2, 1212. auch in Friesland gâ und gô (gen. gâes) Richth. 771^a, überseeisch aber nur bei den Angelsachsen in verschwindenden spuren neben dem herschenden scire (engl. shire), eben in der alts. und fries. form: Noxga gâ, Ohtga gâ als gaunamen, sieh Germ. 8, 9; fraglich ob auch noch im engl. yeoman gleich unserm gaumann (s. z. b. Frisch 1, 324^b, Schmeller), altengl. ȝôman, ȝêman Stratm. 264, vgl. ags. geoman, iuman 'mann der vorzeit' Grein 1, 503. 2, 148.

c) mhd. ist die herschende form (d. h. in den ausgaben) göu oder geu, jenes auf ahd. gowi, dieses auf gewi zurückgehend, daneben noch einzeln volles göuwe acc. (wie zu göu im gen. göuwes), während umgekehrt schon ahd. auch die stumpfen formen vorkommen, wie österr. Lungow im 11. jh. Förstemann 2, 957, schwäb. Hegou im 10. jh. das. 718, ja im 8. jh. bair. Sundergeu und -gou 1334, entsprechend dem alts. -gô. auch das alts. gâ hat sein mhd. seitenstück in bair. gæw Lexer 1, 1057, noch im 16. jh. (s. 2, a), daraus auch gä (als gæ, wie jenes wol als gæw zu fassen) im 14. und noch im 16. jh., s. Schm.^{2} 1, 855, Aventin unter 2, d, β. ebenso aus der gew mit verlust des w auch gê, mhd. z. b. Neidh. 56, 35 in der Riedegger hs., und noch im 15. 16. jh.: rus, das gee. Dief. 504^b aus einem Augsb. voc. v. 1521; dasz Otto zu Nurenberg gesamelt hab volk ausz Franken, Thuringen, Bayern, Norgge (Nordgau), Swaben und Reingeer (Rheingauer). Nürnb. chron. 3, 69, 18, Norgee 87, 12. 89, 17, Thurge 103, 25; Allgew, Turgew (andern gefallt meer gee, als Breisgee etc.). Seb. Helber syllabierb. 43. ebenso göwe, göw gekürzt zu gœ, z. b. Neidh. 56, 35 gö in B., im 15. jahrh. z. b. gôman rurigena Dief. nov. gl. 322^b.

d) die mnd. form ist gô, wie schon alts., altmd. (s. b), einzeln auch gow (s. nachher) aber im gebrauch auf das rechtsleben eingeschränkt und auch da eigentlich im eingehen, dat gô von dem gaugericht, dem gôding, z. b.: coram terre iudicio, quod

vulgo dicitur vor deme gho. Haltaus 732, 14. *jh.; höchstens noch von dem bezirk des gaugerichts, z. b. weisth.* 3, 225 binnen gohes, *und* welche des gohes grenze sei (16. *jh.*). *dafür aber auch* land, *z. b.:* a. 77 up den sondach vor Feliciani heft dat go in der vagedie to Verden bidden laten unsen gn. heren .. dat s. g. dem lande wolde vororloven *u. s. w. weisth.* 4, 701, 15. *jahrh., nachher das.* 701. 702 *dafür* de golude, *die gauleute. diesz* gô *ist ursprünglich nichts anderes als was nachher* lant *genannt wird, d. h. das land im* goding *vertreten, wie dieses bei* Haltaus *vorhin* terrae judicium *heiszt und z. b. weisth.* 4, 686 *ff. ein* gogreve *einem gerichte vorsitzt das vielmehr* dat lant *genannt wird, wie* 3, 236 *ff. auf befragen des gorichters* dat ganze lant *antwortet* (*s. dazu sp.* 1290 *f.*, V, 2150); *ebenso werden die nl. gaunamen* Oestergo, Westergo *um* 1500 *durch* Oesterland, Westerland *ersetzt, s.* Liliencron 2, 342 *ff. So hat das nd.* gô *seinen ursprünglichen wert verloren und bezeichnet hauptsächlich nur noch das sitzende gaugericht, für den ursprünglich weiteren sinn aber ist* lant *eingetreten; vgl. auch vereinigt im* 16. *jh. ein westfäl.* lantgoding, *sein vorsitzender als* gogreve *und* lantrichter *weisth.* 3, 108. 130. *im Sachsensp. aber ist zwar noch von* gogreven, godingen *die rede, aber nicht mehr vom* gô. *Übrigens erscheint nd. ein fem., wie es ahd. in den gaunamen unter a bezeugt ist* (gowa *u. ä.*): des kemen se to schelden worden, und welden vor de go to Borchtorp. *weisth.* 4, 692, *d. h. beriefen sich beide von dem amtsgerichte, wo sie sich nicht einigen konnten, an das* goding, *wie es nachher heiszt, um* '*vor ihm*' *das urtheil zu nehmen;* de goe holden, *das goding.* 3, 236 *fg.;* de goe, so oft .. se schall geholden werden. 3, 237; der Eldagser ghoe gerechtigkeit. 4, 659 *ff., die* golüde *heiszen das.* gohelüde, *und das* -e *ist nachklang des fem.* -a, *wie denn das Brem. wb.* 2, 527 *als sing.* gohe, goë *angibt, das wort galt nämlich in Bremen noch im vorigen jh., s.* 3, *b, ja einzeln bis ins* 19. *jh.:* wenn sich im Bremischen .. noch einige richterliche bezirke finden, die den namen der gohe oder gaue führen, so ist diese benennung als ein zeugnis und überbleibsel der alten .. freiheit der landsgemeinden, die ihre richter selbst wählten, zu betrachten. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 55. *früher übrigens auch* gow, *z. b.:* die gow zwischen Langwedel und Bremen. *das.* 56, *vgl. unter* gaugericht. *auch in Hannover* gohe *f. gleich* voigtei, *z. b.* die gohe Adenzen, Pattensen *amts Calenberg,* Coldinger gohe, Braunschweigische gohe *amts Hannover.*

e) von hd. formen aus der übergangszeit sind auszer den schon unter c belegten gäw, gä, ge *noch besonders zu erwähnen* goi *und* gei. *jenes z. b. in einem rhein. voc. des* 15. *jahrh.:* pagus, goy *vel* durgoy (?) Dief. 405ᶜ; *es steht nichts im wege, darin die fortsetzung des ahd.* goi *oder* gôi *unter a zu sehen, das da md. wie oberd. erscheint, z. b. thüring.* Hassagôi, *alem.* Albigôi *Allgäu* (*fem.* Brisgoia Förstem. 2, 293), *und auch mhd. bezeugt ist z. b. in der Weingarter liederhs.*, 'gôy' *Neidh.* xxxiii, 5 *var.; es ist wie noch schwäb.* gojen *gleich* gäuen (*s. d.*), *nd.* koje (*s. d.*) *gleich hd.* kaue, *eigentlich* käue, *nd.* hoy *gleich* heu *weisth.* 3, 136. *Ebenso kann* gey *die fortsetzung von ahd.* gâi *sein* (*oder auch von* gewi): gey, *rus, est habitatio colonorum. voc. inc. teut.* h 4ᵇ, geiman *gäumann* 5ᵃ; *besonders bair., östr., im* 16. 17. *jh., bis heute: ruri,* auf dem gey, im gey. *rus,* auf das gey, in das gey. Aventin *gramm. bei* Schm. 2, 2, *wo mehr, vergl. aus* Abele *unter* 2, *c. d;* im Salzburgischen gei. *österr. weisth.* 1, 129 *u. o.* (geu 1, 241); *österr. von heute z. b. in Kärnten* gai, *im demin. noch mit dem* -w gaiwl Lexer 110;

> das is ja nix neu's (*das hirschröhren*),
> das hörst öfter im gey (: g'weih).
> Schosser *naturbilder* 64.

2) *das nhd.* gäu, *nur neutr., im oberd. lebendig noch gegenwärtig, von Kärnten bis ins Elsasz; im pl.* gäu (*z. b. d, δ*), *wie mhd.* diu gōu Haupt 8, 297.

a) die ältere schreibung ist gern gew (*im nächsten anschlusz an ahd.* gewi, gewe): gew, *rus. voc.* 1482 m 5ᵃ, gewman 5ᵇ;

> mein man, far hin gen hew,
> nach gramat in das gew. Uhlands *volksl.* 729.

alem., schweiz., an gowi, gouwi *angeschlossen, das* göuw *rus* Maaler 189ᵃ, *oder noch* göw Dief. *n. gl.* 322ᵇ (*rurigena* göman *das.*), *wie selbst* Denzler *clavis Basel* 1716 1, 671ᵇ *noch schreibt;* das hand die engel bezügt uf dem göw by Bethlehem. Zwingli 1, 196, *auf dem felde;*

> ich solt auch ietz zů göw hin laufen
> und ein par schwerer ochsen kaufen.
> *spil wie man die narren vertreiben soll* (1554) B 6ᵃ.

ferner, zu ahd. gawi, gäw Dasyp. 212ᵃ, *rurigena* auf dem land oder gäw geboren, *rusticor* ich won auf dem felde, ihm (*so*) gäw *ders.;* auf dem gäw Schm. 2, 2 (15. *jh.*), auf dem gäwe. *Petr.* 58ᵃ; vil gäns ausz Nördlingergäw, hutzeln im Algäw .. kröpf im Pinzgäw. Fischart *groszm.* 134 (*Sch.* 653), *auch* gäuw, *s.* Fischart *unter b. dann mit entfernung des* w geü *rus* Frischlin *nom.* (Dief. 504ᵇ), geu *fastn. sp.* 478, 25, gäu *z. b.* Tabernaem. 1, *β. wegen* gä, ge *oder* gee, *dann* gei, goi *s.* 1, *c und e, alles berechtigte und lehrreiche formen, hervorgerufen durch die von haus schwierige lautverbindung* -âwi; *s. ähnliches unter* krähe.

b) die erreichbar älteste bedeutung landgebiet, lat. regio, pagus, provincia, marca, fines (*s. unter* 1, *a, vgl.* gauverfassung), *mhd. z. b. Helbl.* 4, 797, *mit* lant *wechselnd* 2, 93 *und* 97, *in nhd. zeit im gelehrten bewusztsein wieder aufgefrischt;* Fischart *z. b. führt einmal in geschichtsphilosophischer betrachtung aus, wie die ströme die bildung der staaten bedingt hätten, die seitenflüsse oder bäche die der pagi, gaue* (*man dachte lange an aue, als wäre es eigentlich* g'au):

> die flüsz die nachbarschaft verainen . . .
> die bäch die haben pagos gmacht,
> dasz man ein gäuw für ein statt (*civitatem*) acht.
> Fischart *dicht.* 3, 334 *Kz.*

α) in alten gaunamen, die im süden noch fortgeführt werden, die meisten doch auch nur noch unterm volke und immer mehr auf das gebirge sich einschränkend, wie anderes alte; in Baiern z. b. das Chiemgäu, Attergäu, Sulzgäu, Albgäu, *wie* Schmeller 2, 3 *noch schreibt, im volke* Alge, *daher sonst* Algäu, *in Salzburg das* Pinzgäu, Salzburgische gäu (*s. unter* 1, *e*), *in Tirol das* Vintschgäu, *in Schwaben z. b. das* Zabergäu *an der Zaber, das* Strohgäu, *eine korngegend um Leonberg und Böblingen, in der Schweiz das* Aargäu, Thurgäu, *im Elsasz das* Sundgäu (Songgōu), *d. h. Südgäu, wie es verschiedene* Nordgäu *gibt oder gab. im* 16. *jh.* Ergew, Algew Frank *Germ. chr.* 288ᵃ, Breisgew 294ᵃ, Norgew 304ᵃ, Krechgew 292ᵇ, *auch* Ringew 303ᵇ. *die Norddeutschen und die geographie haben für* gäu *n. durchgängig* gau *m. eingesetzt* (*s.* 3), der Pinzgau, Breisgau, Aargau *u. s. w., dem nun selbst die Süddeutschen sich gern fügen, wie z. b.* Schöpf *im tirol. idiot. s.* xv Vinschgau *schreibt, schon* Höfer 1, 276 (1815) Binsgau *neben* Allgäu, *während noch* Stalder *z. b. im schweiz. id.* 1812 1, 78 *an* Aargäu, Thurgäu *festhielt, im* 17. *jh.* Henisch 1372 *nur* Brisgäw, Algäw *nennt* (*aber* Nortgaw), *im* 16. *jahrh. selbst im niederd. texte* Chytraeus Sundgäw 509, Rhyngäwer 527 (*daneben richtig* Hennegow 509, *im* 10. *jahrh.* Heinegowe Förstem. 655). *für das* Prättigäu, *wie es an ort und stelle heiszt, hört man selbst von Schweizern nun* der Prättigau; *im Vorarlberg heiszt das* Nebelgäu *scherzweise* '*der vordere Walgau*' *oberhalb Feldkirch, wie* Vonbun *in* Frommanns *zeitschr.* 4, 247 *schreibt. beim Rheingau übrigens ist* gau *auch das landesübliche, unterm volke gesprochen* Ringgâ, Ringge, Ringe (Kehrein *Nassau* 328), *daher noch spät auch geschrieben* Rinkgau Stieler 63, *aber nur als n., das denn auch z. b.* Göthe *brauchte, noch im j.* 1814: um den weg ins angenehme Rheingau zu suchen. 43, 217.

β) im 16. *jh. auch noch als freies wort für landstrich überhaupt, z. b.:* es wächst dieses kräutlein in den fruchtfeldern in dem Wormser, auch in dem Alzeiheimer gäu. Tabernaem. *kräut.* 60, *der erstere hiesz in alter zeit vielmehr* daʒ Wormaʒfeld, *nur ausnahmsweise* Wormaʒgowe Förstem. 2, 1570. *hie und da führen gewisse gegenden oder landstriche vorzugsweise oder kurzweg den namen, z. b. auszer dem Rheingau* (*s. z. b.* 3, *d aus der hess. chron. des* 16. *jh.*) *in Schwaben das* Gäu *zwischen Hornberg und Calw* Schmid 222, *in Baiern das* Gäu *am Donaumoos mit acht dörfern, das* Gäu *an der Speck im Eichstädtischen* Schmeller 2, 3, '*das gebiet der stadt Rotenburg in Franken heiszt* das Gau' (gäu?) Frisch 1, 324ᵃ; Kirchgau, *drei ämter in der Unterpfalz, Heidelberg, Mosbach und Bretten* Steinb. 1, 563. *ähnlich in ortsnamen bestimmter gaue, wie im Wormsgau und Nahegau* Gauweinheim, Gaubischofsheim (*ein anderes* Bischofsheim *lag am Main*), Gauböckelheim, *im* 14. *jh.* Gawbeckelnheim Baur *hess. urk.* 3, 554, Gausaulheim, *im* 13. *jh.* Gausûlhêm Baur 2, 469. *politisch scheint es auch gemeint in* gäuviertel, *getreidemasz in rechter, vorgeschriebener grösze:* man sol auch zu jeglichem jahrgericht .. ein gäwviertel haber geben. *weisth.* 1, 250. 260, *schweiz.; so ahd.* gowimutti, *gäuscheffel:* ex eadem decimatione (*zehnten*) .. unum quod vulgari lingua dicitur gowimutti pro antiqua Thuringorum justitia reddant. Haltaus 590, *v. j.* 1105.

γ) ein rest der ursprüngl. bedeutung im nd. gebiete noch im 16. *jh. ist* gô *als gerichtssprengel* (*s. unter* 1, *d*), *also an innerm werte eingeschränkt, vom politischen aufs rechtliche eingeschrumpft. auch dem umfang nach zeigt sich ein solches einschrumpfen, z. b. im altfries.* gâ *als* '*ort, dorf*' Richthofen 771ᵃ, *genauer der*

ortsbezirk, zugleich die dorfflur als bereich des betreffenden gerichtes. selbst auf den rechtsbereich eines einzelnen hofes, hauses beschränkt z. b. in Kärnten, 'der zu einem hause gehörige bezirk, besitz, da haste nicht zi schaffn, da ist mei gäu' LEXER 110. *darin zeigt sich die bekannte entwertung titelmäsziger namen, deren beginn für unser wort wol schon in alter zeit zu erkennen ist, wenn wie öfter ein* pagus *wieder mehrere* pagi *in sich hat. damit zusammenhängen musz es auch, wenn* gau *als name von ortschaften auftritt, wie ihrer* SCHMELLER 2, 4 *aus Baiern anführt, z. b.* Gärmischgäu (*jetzt blosz* Garmisch), Schongau, Walgau, Ammergau, *also in diesem sinne doch auch bair. ohne umlaut, wie im schwäb.* Saulgau; *ebenso schon mlat.* pagus, *daher noch franz.* pays *beim gemeinen manne, wie* SCHMELLER *beibringt. schon in ahd. zeit findet sich* -gowi *u. ähnl. in ortsnamen, z. b.* Repagowi, *jetzt* Regau *österr.*, Scôngawa, *jetzt Schongau bair., s.* FÖRSTEMANN 2, 565 *ff.*

c) die politische bed. ist auch noch rein abgedruckt zu sehen, ins private übersetzt, in gewissen oberd. redensarten.

α) so deutlich genug noch mhd.:

ir sint leider niune,
die mir daȥ göu verbietent manegen liehten viretac.
NEIDHART 56, 35, *vgl.* XXXIII, 5. 124, 13,

mich vom festplatze fernhalten, verbannen; einem daȥ göu verbieten *war sicher eine formel für das wirkliche verbannen, ein solcher* verboten man (*s.* SCHMELLER 1, 222) *hiesz wol auch ein* ûȥgouwe, *extorris* (DIEMER *gen.* 68, 6).

β) noch heiszt oberd. mein gäu *wo ich allein herr bin (eig.* göuherre), *vgl. aus Kärnten unter b, γ,* einem ins gai gehn *in seine rechte eingreifen* FROMM. 5, 373 (*tirol.*), *vgl.* HÖFER 1, 277; den thäter, welcher in sein gey gangen, namhaft machen. ABELE *unordn.* 2, 276. *besonders von den bueben gebraucht, die der geliebten eines andern nachgehn* FRISCH 1, 324ᵃ, STALD. 1, 428, SCHM. 2, 3 (*vgl.* 1, 173 *das.*), SCHÖPF 179, LEXER 110, *schwäbisch* SCHMID 222, *elsäss.* ARNOLD *pfingstm.* 192, *z. b.:* du hast beim herausgehen die Vittore so angesehen, dasz ich fast fürcht, du gehst mir ins gäu. AUERBACH *neues leb.* 1, 211. *vom waarenversteck eines schmugglers, eig. geheimes gehege:* den schwur .. dasz sie nie und nimmer dem unglücklichen sein gäu verrathen wolle. FELDER *reich u. arm* 260. *bair.* das is e rechts gäu für mi, da hab i mei gäu, *da kann ich hoffen etwas zu gewinnen, zugleich zum folg. soldatisch im* 17. *jh., requisitionsbezirk u. ä.:* als der von Mercii unsere völker . . zusammen zoge, um dem Tourenne zu wehren dasz er sich in unserm gäu, in Schwaben und Franken, daraus wir uns selbst zu erhalten gewohnt waren, nicht zu heimisch . . machen solte. *Simpl.* 3, 245 *Kurz.*

γ) der geschäftsbezirk, gleichsam das revier eines metzgers u. ä., sein gehege, bairisch: Miesbach ist das hauptgäu für die Münchner metzger;

dTraunsteiner metzger de hamt e grosz gai,
hamt überal menscher und kinder derbei;

ein metzger soll dem andern nit ins gäu gehn. SCHM. 2, 3, *der es z. b. auch von musikanten, badern, wasenmeistern angibt, 'landbezirk worin er sein gewerb zu betreiben vor andern berechtigt ist' (also andern 'das gäu verbieten' kann), deutlich die alte politische bedeutung ins kleine gezogen. dazu* gäuschmidt, gäubader, gäuwirt, gäumetzger *u. a. (s. unter d), wobei auszer der folgenden bed. diese hier gewiss oft mit einspielt, wie mhd. z. b. in* göutôre *Helmbr.* 41, *gleichsam der thor fürs ganze gäu (vgl.* dorfnarre DIEF. 504ᵇ), *vgl.* vürtanzel in dem geu NEIDH. 124, 13, *der allen als vortänzer dient, von allen als solcher anerkannt.*

d) eine einschränkung des ursprüngl. begriffes ist auch die bed. land *im gegensatz zur stadt, wie sie ja* land *selbst erfahren hat; die einschränkung ist geschichtlich begreiflich durch das aufkommen der städte, die nun in gegensatz zum lande traten, zu dem sie doch zugleich gehörten.*

α) so schon später ahd. beginnend und mhd.: cives dici possunt etiam qui in agris habitant, in demo gewe. GRAFF 4, 274, *im gegensatz zu wohnungen überhaupt* OTFR. III, 14, 75; *mhd.:* nieman schol sîneu tuoch auȥ der stat in daȥ gawe ze weben geben. SCHM. 2, 2, *vom j.* 1258; swenne si (*die städtischen* wînmeȥȥer) hin für die stat in daȥ göu . . pottigen . . pfehtent . . *Meraner stadtr.* HAUPT 6, 422, *aufs land verlangt werden zum eichen der gefäsze;* eȥ sol ouch nieman ûȥerhalben der stat daȥ fuoter nindert în legen in kein göu. 423, *wo sogar dorf gemeint scheint oder besser ein vorwerk o. ä. (vgl. ε);* iedoch hân ich des (*honigthaues*) vil geȥȥen auf dem geu, dô ich ein kindel was. MEGENBERG 88, 26; wir wellen auch, daȥ nieman auf dem gäw schenkhe, ân in mergten und in steten. *rechtsb. von* 1453 *bei* SCHM.

β) nhd.: gew, *rus. voc.* 1482 m 5ᵇ; das die nit also rein weren, die in kostlichen stätten und pallasten woneten, als die auf dem gew in demûtigen heüslen. FRANK *weltb.* 90ᵇ; der gemein mann, so auf dem gä und land sitzt (*in Baiern*). AVENTINUS *chron.* 12ᵃ, *mit beibehaltung der landesüblichen form, wie er es liebt (vgl. unter* 3, *c);*

ich wil dich schicken auf das gew,
da must du hûten meiner sew. H. SACHS 3, 1, 199ᵈ;
auch solten die becken (*bäcker*) ire sew
ausz der stadt nausz thun in das gew. 4, 1, 1ᵇ;
in scham und schand zu letzt
zog ich hin auf das gew,
da ich het kaufet new (*neulich*)
ein guten maierhof. 2, 2, 57ᶜ;
du Dromo nimb zwen buschel hew
und folg mir nach über das gew. 2, 2, 35ᶜ;
derselb graf Walter oben gmeldt
zu seinem ehgmahl ihm erwehlt
vom gew ein arme baurenmagd.
G. MAURICIUS *com. vom graf Walter* a 3ᵃ;

ich mag nicht bei gegenwertiger winterzeit auf dem einsamen gey wohnen . . . führet mich in die nechstentlegene stadt. ABELE *unordn.* 4, 438; gartende soldaten . . mit welchen das ganze gey angefüllt ist. *bair. landtagshandl. v.* 1669; ein landpfarrer vom geu herein. *Isargesellschaft* 5, 87, *vom jahre* 1703; kramer, die alle gey auslaufen. *mandat vom j.* 1726, *s.* SCHM. 2, 2. 3;

(*ein hund, der*) aufs gay mit seinem metzger gieng.
SCHUBART 2, 222,

mit der anmerk. 'auf den schlachtviehkauf (in den gau)'; zwei metzger gehen aufs gäu, kommen in ein dorf *u. s. w.* HEBEL *schatzk.* 254.

γ) auch in zahlreichen zusammensetzungen, die den begriff trefflich beleuchten, aus Baiern, theilweis noch jetzt in geltung, bei SCHMELLER gäubau *im gegensatz eines stadtbaues, stadtgebäudes,* gäubauer (*s. δ*), gäubeck, gäubader, gäukramer, gäumetzger, gäuschäffler (*böttcher*), gäuhandwerker, gäumaister, gäuwirt, gäutâfern (*wirtshaus*), gäureiter, *der mit einem beschälhengst aufs gäu reitet, auch* gäublut, *ein 'blut' vom lande:* um wie vil ist ein adeliches bluet röther als ein geybluet? SELHAMER; *tirol.* gäudirne, gäutapper *s.* SCHÖPF 179, *östr.* gaijude *wanderjude idiot. austr.* 77, gaischütz, *bäcker der mit brot hausiert* CASTELLI 136; *aus älterer zeit auch* gäukäufel, gåkeuflein *landkrämer,* gåfraw *händlerin vom lande,* gewherr *geistlicher für einen landbezirk,* gäudechant, *s.* SCHM.[2] 1, 855 (*vgl.* gäukirche), göukouf *landhandel,* göumarket LEXER 1, 1061; *in Augsburg im* 13. *jh.* ein geumülner *stadtb.* 170, *der die gäumühle hat;* gäusuider, göuschuoster *s.* LEXER 1, 1062, *im* 17. *jh. bair.:* es ist nicht weit von uns ein geyschneider. ABELE *unordn.* 2, *vorr.* 6ᵃ; geusmit, *ergibt sich aus dem namen* Geusmid, Gewsmid *Nürnb. chr.* 1, 506ᵃ. *s. auch* gäumann, gäuleute, gäuvolk, gäuknecht *und das adj.* gäuisch.

δ) übrigens auch im gegensatz zum gebirge, also 'flaches land', welche verbindung ja, wie plattes land, *eben auch der stadt entgegengesetzt wird. in Baiern geht der wäldler* ins gäu auszi (*hinaus, aushin*), gäubauern *nennt er die bauern der ebene* SCHM. 2, 2, *der aus* KRENNERS *landtagshandl. beibringt* enhalb und herdishalb Donau im wald und im geu 7, 12, innerhalb der gäu (*plur.*) vor dem gebirge 9, 229; *in einer würzb. verordnung von* 1793 *werden den* holzgegenden *der Rhön u. ä. die* gaugegenden *entgegengesetzt. auch in Oberösterreich sagen die gebirgsleute zu denen der ebenen* bei uns auf den bergen ist es nicht so, wie bei euch auf dem gäu HÖFER 1, 277. *appenz.* e guets gäu, *gegend mit gutem ackerland* TOBLER 215ᵇ. *vergl. schon mhd. ähnlich:*

vil palde ich ab dem berge gie
in daȥ geu. LICHTENSTEIN 337, 27.

anderseits auch im gebirge ein thalgrund, wie ja das Vintschgäu *u. ähnl. sind;* FRISCH 1, 324ᵃ *bringt dazu bei, dasz ps.* 23, 4 *die Froschauersche bibel übersetzt* ob ich mich vergienge in das göw des tödlichen schattens, *wo* LUTHER *hat* ob ich schon wandert im finstern tal.

ε) ob auch gleich landgut, wie lat. rus? *in dem deutschen Terenz Straszburg* 1499 62ᵃ *ist* rus Sunii ecquod habeam *etc. Eunuch.* 3, 3, 13 *übersetzt* ob ich das gew Sunii und was ich hab und wie verr von dem meere, *wie nachher* rus eo 'ich gang ins gew'; *es kann schulmäszige, knechtische übersetzung sein, wie sie in dieser zeit wiederkehrte, der ersten ahd. und der*

späteren vossischen art ähnlich, doch s. unter α die zweite stelle aus dem Meraner stadtrechte.

e) dazu gegew, *gegäu:* uf einem gegew im Yntal gelegen war ein reicher bergbawr. *Katziporus* H 5ᵃ; *schon ahd. in* Badanachgicowi Förstem. 2, 170, *der es in der 2. ausg. ohne not verwirft.*

3) *das nhd.* gau.

a) das auffallendste daran ist das masc., *das zwar an sich wol denkbar ist neben dem altbezeugten n. und f. (s. u. 1, d), da häufig genug alte wörter in allen drei geschlechtern ausgeprägt erscheinen (s. z. b. V, 1027. 1986); aber es tritt hier sehr spät auf, in einer zeit wo man das wort schon als ein altes in gelehrten kreisen wieder aufwärmte, im 17. jh.:* die, denen der ganz gaw bekant. Lehmann *chronica der freyen reichsstatt Speyer Frankf.* 1662 299ᵃ; das bisthumb Speyr . . . hat sich von alters viel weiter erstreckt dann der Speyrgaw. 298ᵃ, *er braucht schon ausschlieszlich die umlautlose form;*

> der gau (*Rheingau*) ward ganz zerrüttet,
> weil sich gab Kreuzenach.
> Opel u. Cohn *dreiszigj. krieg* 79.

Henisch, Stieler, Wachter, Steinbach, *die es schon als altes wort behandeln, geben kein geschlecht an,* Schottel 462ᵃ gau, gou *als f., das er aus nd. quelle kennen muszte,* Rädlein 322ᵃ *noch als n.* gau, gōw, *dorfschaft, creyszgebiet, canton, ebenso* Frisch *dem es aus seiner südd. heimat wol noch bekannt war, ja noch* Adelung *läszt die wahl zwischen* der *oder* das gau. *woher also das heutige m.?*

b) der pl. ist jetzt schwankend, gaue *oder* gauen, *wie schon* Adelung *angibt; das zweite, obwol an sich unrichtig, klingt uns doch mehr dichterisch:*

> den himmel, den blauen,
> die grünenden gauen. Göthe 2, 33;
>
> Flora, welche Jenas gauen
> reich mit blum- und früchten schmückt. 4, 149;
>
> doch wie, Hafis, kommt dein Schiras
> auf des nordens trübe gauen? 5, 16.

doch schon Schottel: in solche gauen haben die alten fränkischen könige ihre länder abgeteihlet. *haubtspr.* 462ᵃ (*nachher doch* die gau oder gauen), *während noch* Lehmann *a. a. o. den starken pl. läszt, nur verkürzt:* die fränkische könig haben ihr königreich und land in gaw abgetheilt. 87ᵇ. *der schwache ist aber im nd. berechtigt und galt da noch im vorigen jahrh., aber zum sg. fem.* gōe, gohe *gehörig (s. unter* 1, *d):* das gebiet der stadt Bremen . . ist in 4 goen, d. i. distrikten, deren eine jede einer besondern gerichtsbarkeit unterworfen ist, eingetheilet. *Brem. wb.* 2, 527; gogräve, ein richter in einer der 4 gohen. *das., nachher:* vor zeiten wählten die gutsherren den gogräven ihrer gau (*sg.*). *von nd. schriftstellern wird daher das heutige* gauen *herrühren.*

c) die umlautlosigkeit des aufgefrischten wortes wird auf md. quelle zurückgehn, vielleicht aufs Rheinland, wo es auszer Oberdeutschland am längsten dauerte. der umlaut schwankt dort, wie es scheint von jeher, in Bingen z. b. ist im 13. jh. die rede von einer gaweporten *und* geweporten, *dem stadtthor nach dem gau zu, s.* Rossel *urk. der abtei Eberbach* 1, *no.* 189. 203. *ebenso im 16. jh.:* des Sophienkrauts haben wir im Wormser gaw zwei geschlecht. Tabernaem. 25, *neben* Wormser gäu 60, *und so öfter beides. bis zum Oberrhein greift diesz schwanken,* Dasypodius *gibt neben* gäw 212ᵃ *im deutschen theile vielmehr* gaw 336ᵃ, *wie die gemma Straszb.* 1518 gaw *rus* y 1ᵃ. *das erste schlieszt sich ans oberd. an, das zweite ans nrh., nl., denn dort heiszt es* Henegouwe (*Hennegau*), Haspengouwe Kil. 708ᵇ, Ringouw, Ryngouw 714ᵃ, Henegauw, Haspengauw, Oostergauw, Westergauw 155ᵇ. *Auch auf oberd. gebiete zeigt sich doch schwanken, neben dem* gew *bei* H. Sachs *z. b.* (2, *d*, *β*) *erscheint als gauname in der nähe* Nordgau (*vgl. aber* Norggê *unter* 1, *c*): Weiszenburg am Norckaw *reichsabsch.* 1500 F ijᵃ, am Norgaw *reichsabschied* 1566 49ᵇ. *selbst* Aventin *brauchte neben den bair.* gey, gä (1, *e*. 2, *d*, *β*) *für die politische bedeutung die umlautlose form (aber als n.), in seiner chronik* 10ᵃ, *wo die schilderung des Baierlandes beginnt:* ganzes Beyern ist dreierlei: Nordgaw, Sundergaw *u. s. w., dann* beschreibung des Nordga, *darin:* der gemein mann nennt es kurz das Norka, *im adj.* Norkaner aw, *gewiss auch aus dem volksmunde (zu dem* -n *s.* 1, *a am ende*); *vergl.* Henischs Nortgaw *neben* Brisgäw 2, *b*, *α*. *in Baiern hatte sich die umlautlose form aus ahd. zeit her auch mhd. einzeln erhalten, s. z. b. aus dem* 13. *jh.* in daʒ gawe *unter* 2, *d*, *α*, *aus dem* 14. *jh.* Syffenhofen in dem gaw *mon. bo.* 17, 141.

d) weitere zeugnisse für älter nhd. gau, *aber durchaus als neutrum:*

> dasz pfraumen und die pon
> vor euch beleiben in dem gau.
> mein vetter Englmair ist so neu . . *fastn. sp.* 421, 1,

wo es doch dem reime nach nur der hs. angehört; auf dem gau, wo bauersleute testament machten und mehr zeugen nicht zu bekommen wären. *notar. ordn.* 1512, *von testam.* § 2 (*doch nach neuerem abdruck*), *in der bed.* 2, *d*; im Wormser gaw. Bock *kräut.* 488; *vom Rheingau:*

> ist ankommen zu Weisenaw
> und hinuber gefahren ufs gaw,
> die dorf daselbs auch abgebrant.
> *hess. chron.*, Adrians *mitth.* 262.

auch der oberdeutsche Henisch *gibt* 1375 *nur* Meyngaw, Sungaw, Türgaw, Wasgaw *u. ähnl., und eigner weise* 'Rheingaw, *nunc* Rheintal', *also gleichfalls als veraltet.*

e) das wort wurde aber vor etwa hundert jahren wieder aufgeweckt, zunächst von dichtern, im anschlusz an die historiker, aus der wiedererwachenden freude an dem alten eigenartigen leben (wie halle, hort *u. a., vgl. nun* Wieland *an Bürger in dessen briefw.* 1, 303); *theils im politischen sinne theils für angebaute landschaft, aber als m.:*

> zum hochscholligen gau tapferer Angeln trägt
> dich das stäubende rad.
> Voss *ged.* 1802 1, 17, *v. j.* 1772 (*an Esmarch*),

mit der erklärung s. 288: gau, *bezirk, landschaft;* von oberhäuptern beherrscht, die aus den vornehmern ihrer gauen gewählt wurden. Bürger 404ᵃ;

> in Tyrus nächsten gauen. Schiller 40ᵇ;
>
> wir stehen hier und schauen
> in ein gelobtes land,
> ringsum die deutschen gauen
> gebaut von deutscher hand.
> Schenkendorf (1815) 93, *erinn. auf dem alten schlosse zu Baden;*
>
> drei schlösser sind in meinem gaue.
> Uhland *ged.* (1820) 308;
>
> den himmel, den blauen,
> die grünenden gauen.
> Göthe 2, 33, *vom j.* 1813 (*idyllen*);
>
> wolltest du zu unsern gauen
> dich ans grüne meer verfügen.
> 41, 122 (*Faust* 2. *theil,* 2. *act*),

die Sirenen singen es, also revier, wo wir hausen; auf der höhe über Biberich erschaute man das weite prächtige fluszthal mit allen ansiedelungen innerhalb der fruchtbarsten gauen. 43, 247, *besonders so im plur.;*

> ach gott, ich sah zerschlagen die frucht in einem gau.
> Rückert 213;
>
> ja so, scheint es, erwählte zum lieblingskinde der himmel
> diesen gesegneten gau unter den nachbarn umher. 271;
> mir steht kein halmenfeld im gau. 399.

selbst geistergau, *vom himmel:*

> damit wir aus dem geistergau
> einst selig können niederschauen. E. M. Arndt *ged.* 393.

Campe *empfahl es schon vor* 1800 *auch fürs leben statt* district, *später für* canton, *auch z. b.* gauwörterbuch *für* idiotikon (Heynatz *antibarb.* 2, 6), *wozu man denn auch* gaulich *bildete* (*s.* gaulichkeit), *später z. b.* Fr. L. Jahn *deutsches volksthum* 37, *ausführlicher in den merken zum deutschen volksthum* 166 *ff.* (Berlin liegt im Pankegau *s.* 168), *und wirklich beginnt es in unserer zeit ein neues dasein im vereinsleben; wie die dichter längst wieder von* Deutschlands gauen *reden, so theilen sich turner, sänger ihr gebiet wieder in* gaue *ein, halten* gaufeste, gauturnfeste *ab, gründen* gauverbände *u. ä.*

GÄUBAU, *m. haus auf dem lande, s.* gäu 2, *d*, *γ*.

GÄUBAUER, *m. rusticola,* göwbuwer. Dief. *n. gl.* 322ᵇ, *noch jetzt bair., s. unter* gäu 2, *d*, *δ*.

GAUBECK, *m. landbäcker.* Frisch 1, 324ᵃ.

GÄUBEN, *s.* gäuen.

GAUBLOCH, *s.* gaubloch.

GAUCH *gleich* gach, *eilig, s. dort; z. b.* gauch taufen *gleich* gähtaufen, *die nottaufe geben, s.* Scherz 479.

GAUCH, *m. kukuk, narr u. a.*

I. *Die form. a) ahd.* couch, gouh, gauh (*s.* Graff 4, 133), *mhd.* gouch; *ags.* geác, *altn.* gaukr, *alts. nicht bezeugt; altengl.* ȝeke Halliwell 951ᵇ, *mnd.* gôk; *s. das weitere, auch über das verhältnis zu* kuckuk *und die urverwandten worte unter* kuckuk. *unser wort musz, den urverwandten gegenüber, sehr früh seine eigenen wege gegangen sein, sodasz es von dem rufe des vogels,*

von dem es zweifellos ausgegangen ist, doch nur den doppelten kehllaut beibehalten (s. kuckuk I, b), im vocal aber und doch auch in dem g- sich davon entfernt hat; dafür wurde in kuckuk eben der vogelname gleichsam aufgefrischt, vermutlich in wechselwirkung mit dem übertreten von gauch in die bildliche bedeutung, die allmälich zur eigentlichen ward.

b) der plur., urspr. mhd. gouche Nib. 810, 1, ahd. goucha, erhält nhd. umlaut, im 16. jahrh. oberd. meist geuch, wie schon mhd. auch göuche, jenes aber eigner weise auch endungslos gouch Neidhart XXXIII, 2, vgl. gâch XXXV, 11 var. nhd. aber auch ein schwacher plur., wenigstens in der bildlichen bedeutung, vielleicht nur da: dise art der menschen, die sie gemeiniglich gauchen, lappen, fantasten, narren, alber und thoren nennen. S. Frank . . 29. selbst in den sing. übergegangen: annulus aureus in naribus . . (erkl.) wann man ein köstlich ding übel anlegt, als so man eim narrn gelt, eim gauchen schöne etc. geb. Frank spr. 1, 3[b]; Murner macht neben der starken form gebrauch davon:

so ich ein glerter gouche bin. kloster 8, 896;
darinn er ist ein gouche worden. 1034.

vgl. übrigens das gauche II, 1, a. nur ein mundartl. auswuchs ist alem. göuchen pl., s. II, 2, d;

ein gouch in aller geuchen orden.
Murner geuchm. 1083 Sch.

gauch als adj. s. II, 3.

c) mit bair. oder auch alem. â für au (mhd. ou) gach:

ain esel, gach und narr was er.
Beheim Wiener 18, 6 u. ö.;
dannocht will ich sein ir gach (: nach).
Uhlands volksl. 641., s. II, 2, d, β.

unter andern nebenformen (s. II, 1, a) ist bemerkenswert gaug Dief. 161[a], nov. gl. 122[b], oberd. und rhein.; vgl. schon in der malb. gl. gaugechaldo J. Grimm lex sal. XXXV, dazu gauggenschnabel unter gäuchlein 2, auch nl. guygh neben guych Kil.; sie sucht auf dem kürzesten wege anschlusz an kuckuk, oberd. gucguc, guggug, guggauch; s. über diese mittelformen u. kuckuk I, 1, e, auch gucke, kucke das. 3, b. bemerkenswert auch jauch in jauchsbärtlin iulus Henisch 194, s. gauchbart, vgl. gauf m.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) vom vogel selber. a) noch im 15. 16. jh. oberd. und rhein., gauch, tucus (d. i. cucus). voc. theut. 1482 k iij[a], auf derselben seite aber auch: gauch, gugulus, gutzgauch oder guggug, d. h. gauch hatte in dem sinne des Oberfranken, der der verf. sein wird, schon nicht mehr allein den platz, sondern daneben das aufgefrischte, bes. md. wort und zugleich das halb aufgefrischte gutzgauch, d. h. der gutzende, rufende gauch; etwas älter aus dem 15. jh. bei Dief. 161[a] auch aus rhein. vocc. gǒch, gauch, gauche (ob mit echtem -e?) und gaug, gleichfalls aus dem 15. jahrh. oberd. gûch tucus (û für ǒ geschr.) nov. gl. 373[b], goch, gauch, gaug 122[b]. bei schriftstellern und im leben: so mag man (im walde) hauwen von jarstag (neujahr) an bisz uf sant Walpurgen tag das der gauch guchzet. weisth. 1, 524; und sulle (dürfe) hauwen bisz zu sant Walpurgs tag daʒ der gauch guckte. 525, aus der Mainzer pflege, 15. jh.; ein gauch leit seine eier dem grasmückele in sein nest. Keisersb. narrensch. 169[a];

das weisz der gauch, der ihm vorwar
hat gekugtzet hundert jar.
Renner Frkf. 1549 59[a] (mhd. gegutzet v. 11341),

ein hundertjähriges leben verkündigt; was sollen die langen predigen des passions, und wa kumen sie her? sie kumen von den geuchen her, die predicanten haben gethon wie die geuch in den dörfern thûn, da guckt ein gauch ein mal, der ander zwei mal, der drit drü mal etc. also hat ein predicant den passion in einer stund gepredigt, so hat der ander über in wöllen sein u. s. w. Pauli sch. u. ernst 272 Öst.; o hört! der gauch kuckauzt aber einen regen. eselkönig 218 (leseb. 3[1], 607), verkündigt.

b) dennoch musz es schon damals auch oberd. im eingehen begriffen gewesen sein, denn es verschwindet in den wörterbüchern; Dasypodius hat es gar nicht, nur guckgauch 45[d], wie schon die gemma Straszb. 1518, Maaler nur noch im übertragnen sinne, für den vogel dagegen guggauch oder gugger 197[d], wie Junius 45[a]; auch im 17. jh. ist es für den vogel bei Henisch, Schönsleder, Stieler verschwunden, ganz eingeschränkt auf die zweite bedeutung. auch im eselkönig, in dem singkampfe zwischen nachtigall und kuckuk im 19. cap. (Wackern. leseb. 3[1], 605 ff.) ist es eigentlich nur in der angeführten stelle noch gebraucht, sonst nur einmal den kukkuk oder gauch verdrosz es sehr übel 608, 1, auszerdem nur das jüngere wort. dieses verbinden der beiden wörter, wie zur auswahl, übt schon im 14. jh. Megenberg, obwol dabei dem alten worte den vorzug gebend (s. kuckuk I, 2, a, δ). wie früh sich aber das alte wort dem bildlichen sinne zuneigte und im eigentlichen dem jüngeren den platz zu räumen begann, zeigt ein spruch Reinmars von Zweter, wo gouch erst eintritt mit der anwendung des beispiels auf den menschen:

swer einen gukgouch (var. gucguc) haben wil
an eines habches stat unt wænet dâ mit vâhen vil (vgl. kuckuk II, 4 am ende)
reiger, gense, trappen, daʒ muoʒ geschehen ob imʒ der tiuvel wiget (ist nur mit zauberei möglich).
ich wæn der gukguk kleine gert,
sô des habches tugent mit sterke gegen dem storchen vert.
der gukguk gert der muggen u. s. w.
nû habent den gouch die herren sumeliche (gar manche)
vil baʒ, ich meine ein smeichenære (schmeichelnden sänger)
u. s. w. MSH. 2, 205[b].

auch im 15. 16. jh. wird gauch oft nur durch den doppelsinn herbeigeführt statt guckauch u. ä., das den zweiten sinn nicht hatte, z. b.:

dar gegen sint vil narren ouch,
die uʒ gebrûtet hat ein gouch. Brant narr. 67, 54;

die gäuch werden (den mai hindurch) im feld fliegen, aber in der statt gehen. Fischart groszm. 108 (Sch. 632); auf dem dach . . . da die gäuch ihr nester haben. 110 (634), s. 2, c; jäger, fechter, reuter und fuszknecht werden viel gäuch fangen. 73 (603); ebenso schon bei Keisersberg, im eselkönig unter a, besonders aber in Murners geuchmat, z. b. in den bilderversen zur vorrede:

die geuch ein schlechtlichs (simples) liedlin hant,
darf (bedarf) weder basz noch ein discant,
wenn er nur guck guck singen kan,
für einen gouch nim ich in an. kloster 8, 898.

und zum zweiten bilde, wo er sich selbst als canzler der geuche zeichnet:

welch im feld geuch fahen wellen,
die mûszen geuch zu locken stellen u. s. w. 903,
s. lockgouch 904;
das wibsbild geuch uszbrûten kan. 951.

aber auch bei diesem doppelsinne beide geschieden: als ich aber (in der hölle) ein geschrei vernahm eines guckauchs, fragte ich, wo dann die wissentliche gäuche . . ihr quartier hetten? Philander ges. (1644) 356. was ist der gauch im pfeffer? bei Fischart: und dasz keiner auf kirchweihen den gauch im pfeffer esz. groszm. 105 (Sch. 629).

c) nur auf gelehrtem wege ist es in neuerer zeit wieder ins leben gerufen worden, den dichtern als reimwort zu gönnen:

drossel, fink und meischen,
amsel, stieglitz, zeischen,
grasmück und der gauch,
alle singen auch
mit in meinem strauch.
Rückert ges. ged. 1838 6, 185;

hör ich vom waldberg
rufen den gauch,
rufet er nicht mir
lebe du auch? ges. poet. w. 1868 2, 382;

es (das vöglein) pfeift so eigen,
es fleht sein hauch:
sollst keinem zeigen
das nest im strauch.
gut, ich will schweigen,
schweig du nur auch,
dasz nicht in zweigen
dich hört ein gauch. 2, 494,

wenn nicht da die zweite bedeutung gemeint ist, die auch im folg. mitbetheiligt scheint:

so kindisch wie ein unbekielter gauch.
Wieland 18, 74 (vgl. 2, e, δ).

Auch in den mundarten ist es nun durchaus erloschen, auszer in der 2. bedeutung; doch noch nordengl., schott. gawk, gowk, und schwed. gök, dän. gjög, norw. gauk kuckuk.

2) auf menschen übertragen, wobei zu bemerken und auffallend ist dasz da gauch und kuckuk jedes seine eigene entwickelung hat, nur in einem kleinen theile zusammenstimmend.

a) undankbarer gauch, im 16. jh.: besser im schiffbruch ihm (sich) mit einem hacken den arm durchstechen und sich also retten laszen, als ersaufen, wiewol einmahl ein undankbarer gauch einen drumb verklagt. Garg. 257[a] (Sch. 485), 47. cap. am ende; ebenso kuckuk II, 2, b, entnommen von den jungen kuckuken und ihrer undankbarkeit gegen die pflegemutter, s. ebend. II, 1, ε.

b) gauch für hahnrei, wie kuckuk II, 2, c: es hat niemans gern das man im sein fraw befleckt, er sei dann ein gauch.

Keisersberg *brös.* 3, 54^b; der gauch ein guter mann, der die frembde schuh bei seiner frawen bett vor zorn zerschneidet. *Garg.* 123^b (*Sch.* 223), *in den proben von bildersprache im* 12. *cap.;* ein rechter gauch oder cornuto. Philander 1644 219 (*vergl.* gauchsgehörn); weil aber mein hochzeiter den possen bald merkte, und ungern leiden wolte, dasz ein anderer (*bei mir*) seine stell vertretten (oder dasz ichs fein teutsch gebe), dasz ihn der corporal zum gauch machen solte . . *Simpl.* 3, 70 *Kz.;* Vulcanus sei ein geduItiger hanrey . . . was der hinkende gauch dann vor waffen werde schmieden können. 1, 266, *doch zugleich zu d; über die fragliche entstehung dieser bedeutung, da im vogelleben eigentlich dem grasmückenhahn diese rolle gebührt* (*so z. b. Renner* 7668 *ff.*, Brant 33, 90), *s. a. a. o. unter β. γ, vgl. unter* gauchlied *die* grasmückeneier.

c) *umgekehrt für buhler, als welcher der kuckuk gilt* (*s. a. a. o.*), *eine weitere ausmalung seines eindringens in fremde familien:*

nû hân ich iu der œden gouch
ân zwên fünfzic genennet. *Neidh.* XXXIII, 2,

d. h. die gânt alle ûf minne solt XXXII, 18; (*im juni*) ist gut laszen auf dem dach under der stiegen, da die gäuch ihr nester haben. Fischart *groszm.* 110 (*Sch.* 634), *vergl. lasztafel dr. Grillen* A iij^a; du schändlicher gauch! erhob sie ihre kreischende stimme, nachdem du dich sieben jahre lang in der weiten welt herum getrieben und mit fremden weibern gebuhlt hast, meinst du mein keusches ehbett wieder zu beschreiten? Musäus *volksm.* (1787) 5, 155. *oft in den fastnachtspielen* gauch *von den männern, verbuhlten oder auch überhaupt in beziehung auf 'buhlschaft', d. h. das liebesleben im allgemeinen, ja schon so sehr abgebraucht, dasz es oft nur wie ein kraftwort für junger mann oder mann überhaupt klingt:*

nu horet mein hubsche pulschaft auch,
wie ich pin gewesen ein gauch. 117, 6,

folgt ein bericht über seine buhlschaft und wie er angeführt worden, sodasz die bedeutung d schon hereinklingt, wie öfter;

herr richter, hort mein urteil auch,
wie man sol strafen diesen gauch.
er sol des frauenwirts diener sein *u. s. w.* 158, 21;

volg mir, mein kint, und rich dich auch (*für deines mannes untreue*),
setz in aufs affenort, den gauch,
und tracht dir heimlich umb ein pulen . . 44, 26;

und (*ich*) rat den jungen meiden auch,
wo sie sehen ein jungen gauch,
der wol gelt und gelts wert hab,
das sie dem hoflich straifen ab *u. s. w.* 390, 21,

gleich heiratsfähiger, zum buhlen reifer;

ein junger gauch ward mir zu sprechen,
ob ich durch frauen willen wolt stechen. 756, 11;

ich pin ain junger torehter gauch
und wolt auch zu der ee han gegriffen. 701, 7;

man findet mangen öden gauch,
der also lang ist umb getroffen
und alle winkel hat ausgeloffen . . .
der füegt zuo keinem eelichem orden. 316, 5;

mein man ist ain torehter gauch,
der sagt des tags vil von sachen,
wie er schnachts oft auf wol machen (*und hält nicht wort*). 771, 25.

Murners geuchmatt *ist voll von diesen* geuchen, *die auf die gäuchmatte wie zu einem feste gerufen, gelockt, versammelt werden, z. b.* (*s. schon* 1, *b a. e., mehr unter* gäuchmatte):

wenn das were by uns gewon,
als die juden das begon (*halten*),
das die wyber sunder ston (*in der kirche*),
so werent minder geuch uf erden,
die in der kirch zu geuchen werden. *kloster* 8, 1078;

Bersabea die locket ouch
David dem küng, dem groszen gouch. 936;

es sol ein ieder gouch . . . syner geuchin kein brief mit schlechter dinten schriben, sunder mit synem eigen blut, oder mit gulden buchstaben. o we o we, so spricht si dann, myn gouch hat syn blut von mynen wegen vergossen! das in aller geuch glück in syn herz mûsz angon! 923, *im zehnten von* 'der geuch artikel' 918 (*nach art der landsknechtischen* kriegsartikel, *s. d.*). *s. auch* gäuchlein 2, gauchlied, gäuchisch, gauchhaar 2, gauchfeder 2, *zum ursprung des gebrauchs besonders u.* gauchmatte. *ebenso schon in* Gengenbachs der bûler gouchmat, *einem fastnachtspiel:*

und (*habe*) dise geüch zûsamen bracht,
in den man nit allein kurzwil
findt, sunder auch des ernstes vil,
der nun (*d. i. nur*) die geüch wirt treffen an,
die sich die wyb stäts geüchen lan. Gengenbach 117;

ir geüch nun kummen all zum tanz. 126;

far hin, du gouch, lûg wol uf dsach,
das sie (*Venus*) kein esel aus dir mach. 138.

d) *thor, narr, wie schon das ahd. wort mit stultus, insipiens glossiert wird,* der unwîso unde der gouh Notker 48, 11, *mhd. z. b.* aller sinne ein gouch *u. ä., s. die wbb.,* sus machte er manigen jungen gouch Strickers *kl. ged.* 7, 24, *zum narren, führte ihn an* (*vgl. unter β*). *auch mnd.* gôk, gôch:

ik bin also ein gôch,
myne oren sint my worden dôf.
Hoffmann *Theoph. forts. s.* 64, *in der hs. aber* gok *s.* 88;

gy stan also en vordorven gok,
me mach ju by den voten hengen in den rok.
Mones *schausp.* 2, 57.

die bedeutung fehlt bei kuckuk, *obwol in dem gebrauche* II, 2, *a dort, von der eitlen ruhmredigkeit des kuckuks, der ansatz dazu vorliegt; wol aber auch nordengl. noch* gawk *narr* Halliw. 395^a, gowk 412^b, *vgl.* goke 408^a. *eigen nl.* guych, guygh, *fatuus* Kil., *d. h. aus hochd. einflusse* (*wie mnd.* gôch), *aber angelehnt an* guychelen *gleich* gaukeln, *wie auch hd. in* gäuchelei, *s. d.*

α) *der mensch selbst als* gauch *schlechtweg:* gauch oder narr, guli, *blennus, fatuus.* Maaler 158^b, *geck, narr* Henisch 1372;

wann wer der zeit nicht ir recht thut (*mit fasnachtslust*),
den zelen die weisen für ain gauch. *fastn. sp.* 745, 24. 734, 30;

wise wort und esels spil
damit äfft man der gôuche vil. S. Brant *s.* 168^a;

also lockt im (*Salomon*) die mörin ouch,
das si den wisen macht zum gouch.
Murner *geuchm.* 937 *Sch.,*

gleich verliebter narr, wie ebenda oft;

da must der esel beichten auch,
den hielten sie beid für ein gauch. Alberus *Es.* 38^a;

doctor Cochleus, welchen ich pflege zu nennen doctor Rotzleffel oder doctor Gauch. Luther 6, 19^b (*beides umdeutungen von* Cochleus); so er dann hört und sach, das man den guten gauch Starrenwadel also fatzet und blagt, so hett er ein grosz betauren mit im . . . *Zimmer. chr.* 3, 11, *es ist der damalige ortsnarr von Tübingen, den kaiser Max I. gern als hofnarren gewonnen hätte, vorher auch* abenteurer *genannt und* narr (der gute gauch *ist halb bedauernd*); in gefährlichen anschlägen musz man einen gauch bekommen der sie verricht wie Reinick den wolf zum münch macht. Lehmann *flor.* 1, 40;

ohn wirth rechnet ein gauch.
Opel *u.* Cohn *dreiszigj. krieg* 296.

Auch verbunden narr und gauch, gauch und affe (*s. β*), *stabreimend* geck *und* gauch, *z. b.:* der hohe thewre rabin Akiba (der alte narr und gauch). Luther 8, 82^a; hüt dich vor überiger weisheit, dann man wirft die narren bald aus der wiegen. wer dann mit gecken zu acker gehet, der musz mit geuchen egen. Fischart *groszm.* 625 *Sch.* (*vgl. unter* egen). *In einem bernischen spiele des* 16. *jahrh., miles christianus, sagt der* narr *u. a. von sich:*

wie ich ghört, das man in dem spil
kein narren nienen dolen (*dulden*) wil,
darumb das es gar (*ganz*) geistlich sig . . .
da hab ich in mim sinn gedacht,
wir göuchen würdend gar veracht *u. s. w.*
Mone *schausp.* 2, 413.

Murner *aber liesz in der geuchmatt seine* geuche *wesentlich als gleichbedeutend auf die* schelmen *und* narren *folgen, die er in der schelmenzunft und der narrenbeschwörung verarbeitet hatte als 'sünder':*

ich straft si vormals mit vernunft
und setzt si in der schelmen zunft.
noch deten si uf schand verharren,
bisz ich beschwur dieselben narren *u. s. w.*
kloster 8, 899, *vgl.* 904. 1116.

β) *es heiszt* einen zum gauch machen, halten, haben (*auch kurz* gäuchen, *s. d.*), *wie* zum narren, *mit dem man spielt; auch* einen gauch fangen, *z. b.:* jäger, fechter, reuter und fuszknecht werden viel gäuch fangen, und sich halten dasz ihnen kein würt etwas lang schuldig bleib (*umgekehrt sie ihnen*). Fischart *groszm.* 73 (*Sch.* 603), *d. h. sie zu narren haben, bei ihnen zehren und nicht bezahlen, wie die weiber sich* geuch fohen, *s.* Murners *geuchm.* 938 *Sch.;* einem den gauch stechen, *den esel bohren, s.* gäuchsstecher. *Daher* mein gauch, *den ich mir gefangen habe oder mir halte gleichsam:* das er seinen und aller herrn nit hoher geschetzt hatt, denn (*als einen*) an dem er seinen gauch und affen hette. Luther *bei Dietz* 2, 13^a. *so besonders im liebeleben:*

es mûsz mit gar fründlichem schwetzen'
irem gouch ein wiblin etzen. MURNER *geuchm.* 955 *Sch.*;
so si (*die weiber*) dann ie geuch mûszen han. 897;

ein verliebter erklärt selber:

si war mein buol und ich ir gauch. *Zimm. chr.* 4,328;
si (*die weiber*) machen manchen weisen dol . . .
dannocht will ich sein ir gâch,
ich main, der werden weibe . . .
der waisz ich ain, die hat mich rain
gemacht zu ainem toren . . . UHLAND *volksl.* 641,

wie schon mhd. und lâȥe mich ir tôre sîn *minn. frühl.* 157,39, ir narr SCHADES *bergr. s.* 83, *s. auch unter* gaukelmann 2.

γ) der gauch *wird aber noch manigfach näher bestimmt, wobei denn manche andere schattierungen der bed. ins spiel kommen* (*vgl. nachher e*), *schon mhd.:*

ich armer gauch. *Ambr. lied.* 199, 31, *oft bei* MURNER;
du groszer gouch, schwyg bald und gschwind
und henk den mantel nach dem wind. *trag. Joh.* G6;
geh, lauf du hin, du dünner gauch. H. SACHS 2, 2, 19[b];
pfeif auf! was kanst du, alter gauch?
sing, oder du wirdst geschlagen! *weim. jahrb.* 6, 434 *fg.*

vergl. unter c oeder gauch, junger gauch (*beide schon mhd.*), groszer gauch, *es klingt oft wie ein kraftwort überhaupt, ähnlich wie* kerl, *mit manigfach wechselnder farbe, z. b. halb scheltend oder verschmähend, halb bemitleidend, wie* narr, schelm *u. ähnl. gleichfalls. auch* voller gauch, *von einem trinker:* ei ei botz morgenkranz, was will der voll gauch hie? *Garg.* 204[a] (*Sch.* 378).

δ) das wort hat sich bis in die gegenwart erhalten, doch mehr literarisch als im leben, z. b.: die narren, thoren und gäuche. KLOPSTOCK 12, 59; so dasz nur gäuche werden, nicht aber bösewichter . . die menge der gäuch. 106 *u. ö.* (*gelehrtenrep.*);

ein stosz, wovon der alte gauch
zu boden fiel. WIELAND 5, 97 (*Amadis* 16, 12);
ich gauch! ich kam, so ganz mit leib und seel'
euch in die arme mich zu werfen. LESSING 2,339 (*Nath.*);

scheint zu dem gauche, den er zurechtweisen will, zu sagen . . . BODE *Tristr. Sch.* 4, 94;

an seinen platz ein jeder gauch!
GÖTHE 41,327 (*Faust* 2. *th.*, 5. *act*),

Mephistopheles zu den erschreckten teufeln, sodasz zugleich die bedeutung memme (*e*, *β*) *zur stelle passt;*

der ist ein jüdisch ekler gauch,
wer solch ein fleisch verachtet. UHLAND *ged.* 89;
geusz die hefen deiner lippen
auf mich lehmgeformten gauch. PLATEN 159.

es ist noch schweizerisch, gauch *geck, eingebildeter narr* STALDER 1, 428, *s. mehr in* SCHMIDTS *id. bern. bei* FROMM. 3, 84[b], *z. b.* 'zumene gouche lache, *risu solvi*', *sich närrisch lachen.*

ε) übrigens tritt auch hier die vorstellung des gauches *als eines vom menschen getrennten wesens auf, das koboldartig zu zeiten in ihm haust, ihm 'beiwohnt', sich an ihn hängt u. ähnl., wie bei* narr, affe, schelm *u. a.:*

wer wænt daȥ er der beste si,
dem wont ein gouch vil nâhen bî.
BONER. 82, 46 (*var.* tor);
wie wol uns vast diser gouch
gewachsen ist hinder unser oren.
fastn. sp. 850, 8, MONES *schausp.* 2, 410,

noch jetzt, nur ganz verblaszt er hat es hinter den ohren (den schelm im nacken *u. ä.*). *gern mit dem bestimmten art., als gäbe es nur einen: schweiz.* der gouch het ne gstoche FROMM. 3, 84[b] *von einem der eine dummheit begangen;*

der gouch sitzt inen zuo tief im grind. *fastn.* 862, 17,

d. h. in der kopfhaut, 'hinter den ohren';

so gseh man das der gouch im läg
tief in der hut an allen vieren (*enden*). *trag. Joh.* A ij;
dann machs nit lang und leügne nüt,
das du ein gouch dragst in der hût (*mhd.* hiute *dat. sg.*).
MURNERS *geuchm.* 961 *Sch.*;
als ungewitter schadt im nüt (*wenn er zur* geuchin *geht*),
so im der gouch steckt in der hût. 938,

also zeitweise ihn in besitz nehmend:

also hatt in der gouch besessen. 942;

ebenso eine gäuchin, *welche die weiber heimsucht:*

ich mûsz der wiber nit vergessen,
die ouch mit geuchin (*dat. pl.*) sind besessen. 946.

Daher auch den gauch treiben, *narrenspossen 'treiben', eig. den gauch, den narren willkürlich, keck absichtlich seine 'sprünge machen' lassen* (*gleich lat.* genio indulgere *mit derselben vorstellung*): es was ein priester, der het gar geistlich . . gepredigt, und nach dem imbis da treib er den gauch mit den jungen gesellen, als die fulbruck (*faule brücke*) springen oder keglen etc. PAULI *schimpf u. ernst* 269 *Öst.*; *vergl.* kalb 2, *d*, *auch u.* gaukelmann 2. *s. auch* des gauchs (spielen) *Garg.* 164[a].

e) aber narr ist nicht die einzige scheltende bed., schon mhd. nicht, obwol sich die wbb. meistens mit ihr begnügen.

α) die bed. schelm, *die schon im vorigen zuweilen anklingt, tritt auch deutlicher auf:*

was römisch ist, dem bapst gefallt . , .
dasz nur das römisch reich soll bleiben,
und warum nit augspurgisch auch?
dieweil vielleicht kein bullengauch
daselbst so lang gewahnet hat
und dasz der (*heil.*) geist da findt kein statt?
FISCHART 1, 52 *Kz.* (*nachtrab* 1940),

wo der begriff narr durchaus nicht ausreicht; dr. M. L. ward zugeschrieben, dasz ein pfarrherr, ein gauch, einem weibe hat sollen das abendmal reichen . . LUTHERS *tischr.* 438[a];

dank sei dem losen kleinen gauche (*Amor*).
WIELAND 9, 168 (*die erste liebe*);
das hört ich oft — und falsch gehofft —
und kommt er auch — so ists ein gauch (*der wunderthäter*).
GÖTHE 41, 18, *Faust* 2. *th.*, 1. *act.*

vgl. mhd. der oede gouch *u. ä. vom teufel und teufelsgesellen wb.* 1, 558[a], *und* kuckuk II, 3 *vom teufel. auch für das* ergouchen *Karl* 2994 *passt mehr zum schelm als zum narren werden.*

β) aber auch feiglinge heiszen gäuche:

wir geturren selbe striten!
hânt ir uns vür gouche ersehen? *Berl. heldenb.* 5, 116[a],

vermutlich im anschlusz an die mhd. bed. bastard Nib. 810, 1, *als kind das aus der art geschlagen oder* unchunnes *ist* (HAUPT *Erec s.* 434 *fg.*); *vgl.* gauchkind. *noch im* 16. *jh. von feigen:*

weinen zeigt an ein feigen gauch. FUCHS *mückenkr.* 1, 379.

γ) gleich dölpl, *bardus, excors, rusticus setzt* SCHÖNSLEDER S 4[a] gauch *an,* STIELER 616 *als bardus, stipes, also unbeholfener, unerfahrener mensch.*

δ) als eigentliche bedeutung gibt STIELER *cuculus implumis, metaph. imberbis, pubescens, juvenis, also junger, ungefiederter kuckuk und bartloser junge; das letztere auch bei* ADELUNG, *ital.* cucco. *vergl.* WIELANDS unbekielter gauch *unter* 1, *c und die bedeutung* 4, *a.*

3) *es erscheint auch als adj. in dieser bed., schon ahd. und noch nhd.:* der sô gouh ist, daȥ er ne ruochôt sînero sâldon. NOTKER 48, 11;

ob ich sô gouch wære,
daȥ ich eȥ wolte gelouben.
J. GRIMM *sendschr. an Lachm. s.* 33;

da ward Manences als gauch, das er vergasz wie er die bruck hett heiszen machen. *heiligenleben* 1472 32[b]; so ein sûsz ding ist es alber und gauch sein. S. FRANK . . 34 (= *moriae encom.* 37[a]);

wie toll und gauch ist in seim haupt,
der köllischen mägden gern glaubt? LEHMANN *flor.* 2, 492.

noch schweiz. gauch *närrisch, besonders von verliebten* STALDER 2, 517. *auch in engl. mundarten* gawk (*kuckuk und narr*) *als adj., clownisch, awkward* HALLIWELL 395[a], *und nrh.* geck, *z. b. fatuari* geck off dorich machen DIEF. 227[a]. *vergl.* gäuchisch, *auch* gäuche *f.*

4) *andere verwendungen des subst.*

a) pubes, gauch, der erst gauch, das haar an der scham, so den knaben bei den vierzähen jaren alt, den meitlinen bei den zwölf jaren wachst. MAALER 158[b], *aus* FRISIUS 1087[a], *der nur* der erst gauch *ansetzt. ebenso vom ersten barthaar: flavescere malae dicuntur,* wenn einem anfacht der bart wachsen oder der gauch fürhin stächen. FRIS. 795[a]. *auch bei* STIELER 616 der erste gauch, *prima lanugo, pubes, bei* DENZLER 2, 122[a] gauch; *auch nl.* guych KIL., *s. u.* 2, *d. Es scheint der* gauch 3, *d, e darunter gedacht, die flegeljahre oder die sinnlichkeit in jenem ersten haar verkörpert. vgl.* gauchhaar, gauchbart, *aber auch* gauchfeder, *von jungen vögeln. s. auch* 2, *e*, *δ* gauch *selber vom jungen menschen und kuckuk.*

b) die männliche scham selbst, in scherzender verhüllung, scheint in folg. gemeint, in der behandlung eines kranken mannes durch die liebende frau: sie . . nötigt ihn auf die federn . . bringt schleier her, das sie ihm den kopf . . umbbind . . . deckt den gauch warm zu, das die gaucheyer nicht erfrieren (*die zeugungskraft nicht leidet*), gewermbt kürsensteinsecklin . . zun

füszen. *Garg.* 71ᵇ, *im* 5. *cap.; es wäre begreiflich nach* 2, *c*, *s. dazu unter* gäuchlein 2, *besonders dort* geuchel *und* torin *für vulva. s. auch* esel 6 *in derselben bed., wie* gauch *und* esel *oben* 2, *d übereinkommen.*

c) gauch, *eine närrische blendung oder gespenst* Frisch 1, 325ᵃ, *mit beweis aus* Th. Zwinger, *der* gauchheil *damit erkläre, dasz die alten mit aufhängen dieses krautes* die gauch oder die gespenste *zu vertreiben gemeint hätten. auch mhd.* gouchgovolt Ben. *beitr.* 209 *fg.* (*s.* kobold) *kann schon für diese bedeutung sprechen, vergl. unter* 2, *e*, *α vom teufel, auch* kuckuk 5, *d als blendlaterne.*

d) einen gauch machen, *scherz, narretei:* da nu solche hohe trefflìche ding mir gar nerricht und lecherlich waren, ward der trefflich man (*Emser*) zornig, und sprach, ich machte ein jauf draus, weil ichs mit gutem grund nicht widerlegen künde. als denn zwar auch nicht billich, viel weniger not war, das iemand solt aus solchs trefflichen mans subtilest tichten ein jauf oder gauch machen. Luther 1, 394ᵇ; *vergl.* den gauch treiben 2, *d*, *ε*, *woraus das wol geworden sein kann. wegen* jauf *s.* gauf, *besonders auch* gauchkind *gleich* gaufkind.

e) *die spanische fliege, meloe vesicatorius* Adelung, *im* 16. *jh.* gauch, gauchkäfer, ist ein grůner stinkender käfer mit langlächten beinen, *buprestis.* Maaler, Frisius 166ᵇ, Henisch 1372; *noch elsässisch, z. b.* stinke wie ne gauch Fromm. 4, 471, *im Appenzell* 'chriesigauch, *der qualster, die feldwanze, cimex baccarum*' Tobler 120ᵃ. *In vocc. des* 15. *jh. ist buprestis* qualster Dief. 84ᶜ, *d. h. eigentlich garstiger schleim* (*vgl.* kolster), *und diesz* gauch *könnte ebenso vielmehr zu* gauche *gleich* jauche *gehören, wenn das alem. wäre. aber für das appenz.* gauch *heiszt es bernisch* gâch *m., baumwanze, cimex baccarum* Stalder 1, 410, *das nach dem alem. wechsel von* â *und* au *näher liegt und weiter mit bair.* gachel (*s. d.*) *zusammengehört.*

GAUCHACHTIG, *lanuginosus.* Maaler 158ᵃ, *zu* gauch *als milchhaar* 4, *a*.

GAUCHAMPFER, *gleich* gauchklee. Nemnich. *im* 15. *jahrh.* gôches ampfer *trifolium* Dief. *n. gl.* 371ᵇ, *mhd.* gouches ampfere *trifolia sum.* 23, 70; *mit* â *für* au (*s. unter* gauchheil) gachesampfer *voc.* 1482 q 7ᵃ, *vgl.* Dief. 596ᵇ.

GAUCHBART, *m.* 1) *prima lanugo* Stieler 768, *milchbart, als oberdeutsch* Adelung. *bei* Henisch 194 jauchsbärtlin, löffelbärtlin, *iulus, prima lanugo* (*vgl.* Jochhusen *unter* Gauchberg); *s.* gauch II, 4, *a*, *vgl.* J. Grimm *unter* bart.

2) *gleich* bocksbart, gauchbrot. Adelung, Nemnich.

GAUCHBERG, *m. gleichsam Narrenberg* (Brant 28, 6), *gedachter ort als burg der gäuche* (*vgl. unter* Affenberg):

> unkönnent mit worten und werk,
> als weren sie von dem Gauchberk. H. Sachs 2, 4, 110ᵈ;
> und ist all sein klugheit stückwerk
> und hohe kunst her vom Gauchberg. 5, 204ᵈ.

schon im 13. *jahrh.* Gouchesberc:

> wisiu wort und tumbiu werc
> diu habent die von Gouchesberc.
> Freid. 82, 9 (Bon. 65, 52, *mit var.* Narrenberg),

vgl. W. Grimms *anm., wo ein wirkliches* Gauchsberg *in der Pfalz nachgewiesen ist, auch* Mones *anz.* 3, 202 *aus dem* 16. *jh.; ein entsprechendes* Gouchhûsen *findet* Wackernagel *Germ.* 5, 311 *in dem* Jochhusen *MSH.* 3, 200ᵇ (*vergl.* jauchsbärtlin *vorhin*), *ein* Gauchsburg *bei Salzburg, umgedeutet aus altem* Gouhospach, *s.* Förstemann 2, 592.

GAUCHBLUME, *f.* 1) *anemone*, gauchblům, märgenblům, märgenröslin. Alberus CC 3ᵃ, *vgl. bei* Nemnich *lychnis dioica*, margenröschen, Marienröschen.

2) *lychnis flos cuculi*, gauchblume, gauchnelke, kuckuksblume, *auf den blättern zeigt sich oft der sog.* kuckuksspeichel. Nemnich 3, 469: etlich wollen sagen, der guckgauch werf sein speichel darauf, darum sie auch den namen haben sollen vom gauch. Bock 149.

3) *cardamine, schaumkraut, mit derselben erscheinung wie die vorige, bes. cardamine pratensis*, wiesengauchblume, kuckuksblume. Nemnich 1, 867 *fg.; nasturtium pratense*, gauchblum Golius (1582) 385; wilde kressen oder gauchblümlein Hohberg 2, 2, 377ᵃ.

4) *orchis militaris, groszes knabenkraut.* Nemnich 4, 783. *vgl.* kuckuksblume.

GAUCHBROT, *n. gleich* gauchbart (2) Nemnich, Golius *bei* Dief. 68ᵃ; *bei* Alberus FF 1ᵃ *oxytriphyllon, panis cuculi*, buchampfer, sawer waldampfer, sawerkle, gauchbrot, gauchlauch.

GAUCHE, *f. gleich* jauche Steinb. 1, 563, Frisch, Adelung.

GÄUCHE, *f.* 1) *narrheit, geschr.* geuch, *bei* Keisersberg: wenn sie (*die frau*) sich weisheit annimpt, so ist es narrheit und von der geuch wegen. *seelenpar. vorr.* 3ᵇ, *s. das adj.* gauch *närrisch unter* gauch 3; *möglich ist es freilich auch als gen. pl. zu* gauch 2, *c*.

2) *aber* 'geuche, *podagra*' Scherz 542 *aus* Gugs *hdschr. Straszb. gl. verbürgt das subst., in dieser bed. zu* gauch 2, *c*, *wie denn Venus mit dem podagra in enger verbindung erscheint, z. b. bei* Fischart *podagr. trostb.* 663 *ff.*

GAUCHEI, *m. kuckuksei* (*s. d.*). *bildlich:* deckt den gauch warm zu, das die gaucheyer nicht erfrieren. *Garg.* 71ᵇ, *s.* gauch 4, *b*, *vergl.* die weiberbeherschten gaucheyerbrûtler, *die man* Siman *nenne*, 109ᵃ (*Sch.* 194), *weibermänner. auch* gauchsei, *wie denn in der zusammensetzung* gauch- *und* gauchs- *wechseln:*

> dann so das gouchsey ist geleit.
> Murner *geuchm.* 950 *Sch.;*
> so hant die wyb erfarenheit,
> wie füglich man geuchseyer leit . . . *das.*,

d. h. junge männer zu gäuchen *macht* (*s.* gauch 2, *c*), *in der zweiten form ist das pluralische, wie gern geschieht, auch auf den ersten theil erstreckt* (*s. u.* königstochter, *auch* gauchlied), *und zwar hier trotz des beibehaltnen sing.* -s, *wie bei fem., z. b.* hoffnungsstrahl.

GAUCHEIL, GAUCHEL, *s.* gauchheil.

GÄUCHEL, *f. närrin, schweiz.:* du gäuchel du, sagte Johannes . . Gotthelf 2, 337; *bei* Stalder 1, 428 *bernisch* gauchle, gäuchle *f.*, *vgl.* gäuchlein.

GÄUCHELEI, *f. gaukelndes oder gäuchisches thun:* o wie solt mein Ecolampad jauchzen, wenn er einen solchen spruch künd aufbringen, das leib leibszeichen heiszen möchte . . . aber er kan nicht . . es musz sein eigen traum und Ecolampads zeicheley und geucheley heiszen. Luther 3, 347ᵃ, *dem reime zu gefallen für* gäukelei *oder* gäucherei *oder beides, wörter die* Luther *sonst braucht; vergl. nl. bei* Kil. guychelrye, guychelinge *ludicrum, nugae, ineptiae, worin auch* gäukeln *und* gäuchen *gemischt erscheinen, vergl. u.* gauchhaar 1, gauchheil, *s. aber auch* geuchlen, *nd.* göcheln *für* gaukeln I, 2, *c*, *β*.

GAUCHELN, GEUCHELN *gleich* gaukeln, *s. d.* I, 2, *c*, *β*.

GÄUCHELN, *narren, zum narren haben:*

> wie er uns gäuchelt und erbost. Simrock *dichtungen* 196.

zu gäuchen (*s. d.*), *anklingend aber auch nl.* guychelen *nugari* Kil., *s.* gaukeln I, 2, *c*, *γ*. *vgl.* gäuchelei.

GAUCHEN, *jagen, s. das zweite* gäuchen.

GÄUCHEN, GAUCHEN, *zeitwort zu* gauch *narr, wesentlich oder nur alem.; doch vgl. mnl.* goken *betrügen* Oudemans 2, 712.

1) gäuchen, *a*) *transitiv, zum gauch machen, wie* einen narren *zum narren machen, zum narren haben:*

> wer sich loszt göuchen, wirt zum toren
> und gewinnet darzu esels oren. S. Brant *s.* 168ᵃ;
> wer lyden mag das man in göych
> oder man in die schůch im seich. *das.* 34ᵃ *anm.;*
> der nun (*nur, hier im buche*) die geüch wirt träffen an,
> die sich die wyb stäts geüchen lan.
> Gengenbach *s.* 117 (*gouchm. v.* 16);
> ich (*Venus*) bin dieselb, nun secht mich an,
> die alle man so geuchen kan.
> Murner *geuchm.* 978 (*Sch.*) *u. o.;*

also geucht ein narr den andern. Paracelsus 1616 1, 1061ᵃ;

> ob es wol alle menschen gäucht,
> dasz auch englisch der teufel leucht (*lügt*).
> Kirchhof *wendunm.* 1602 1, 601.

b) sich gäuchen, *sich selbst zum gauch machen*, '*den gauch treiben*' (*s. sp.* 1529), *narrenspossen treiben:* sich göuchen, thůn wie ein narr, *stultitiam fingere, nugas agere etc.* Maaler 188ᵈ; sich etwar mit göuchen, *delicias facere.* 189ᵃ; du göuchst dich, du spottest und lachest meinen, *here, facis delicias. das.;* sich, wie goücht oder foppet er sich, *ut ludos facit. das.; von tollem liebestreiben:*

> er (*Alexander d. gr.*) hatt sich worlich geuchet wol,
> wie denn ein gouch das billich sol,
> und vergeucht uf eine nacht
> ein künigrich mit aller macht.
> Murner *geuchm.* 1015 *Sch.*

noch schwäb. sich gäuchen, *närrische sprünge, bewegungen machen* Schmid 215.

c) *intr.* gäuchen, *gaukeln* Stalder 1, 429, *was doch vielmehr zu* gaukeln *gehören kann* (*s. dort* I, 2, *c*, *β*), *während er in der genauen bed.* gauchen *gibt* (*s.* 2, *a*), *als tr. aber* gäucken, *jemand für einen gauch halten*, gäuck mi nüd, *foppe mich nicht, in* Schmidts *id. bern.* göuke Fromm. 3, 84ᵇ; *das* -k *ist die alem. steigerung von* -ch, *genau gesprochen* -kch. Tobler 215ᵇ *gibt*

gäucha *'sich gelüsten', aber nach dem beispiel* losz di nüd gäucha *ist es nichts als die bed.* 1, *a in éiner gebliebenen anwendung.*

d) eigen von vogelgesang geuchen, *das ich sonst nicht unterbringen kann:*

daran die cleinen vögellein geüchten,
das es erschal im wald so schon.
Rosenblut *fastn.* 1125;

vergl. allenfalls nl. bei Kil. guyghen *ridere, nugari, das nach* guygh *gauch das. ohnehin hierher gehört (vgl. u.* gauch I, *c).*

2) gauchen, *a) nhd., alem.,* sich gauchen, *fatuari, ineptire* Denzler 2, 122ª, *bei* Stalder 1, 428 gauchen, *ungereimte dinge sagen oder thun, dazu* gaucher *m.,* gauchi *f. von verrückten,* gaucherei *geckerei, verstärkt* vergauchen *verrückt werden,* ich bin schier vergaucht, *bald närrisch geworden.*

b) mhd. gouchen, *gewöhnlich* ergouchen, *zum gauch, narren, schelmen werden (vgl.* gauch 2, *e, α), aber auch trans., d. h. mit ausbleiben des umlauts:*

ėre guot sitten wandlen kan,
si ergouchet vrouwen unde man. Boner. 94, 76 *nach E.*

3) *verstärkt in den eben genannten* ergauchen, vergauchen, *auch trans.* sich ergöuchen, *den narren treiben, fatuari* Maaler 110ᵈ *(fehlt im* 3. *bde.), noch schweiz. sich recht lustig machen* Stalder 1, 429; *auch* vergeuchen, *mit gauchheit verthun* Murner *unter* 1, *b.*

GÄUCHEN, GEUCHEN, 1) *trans. jagen, scheuchen:* da kam ein barmherziger mensch, wolt im helfen, und geucht die fliegen alle von im. Luther 3, 321ᵇ. *verstärkt* vergeuchen:

mich dunkt, wenn Christus wider kem,
und noch ein geisel zu im nem,
wie er vormals die duben scheucht *(aus dem tempel),*
das er also die geuch vergeucht.
Murner *geuchm.* 1078 *Sch.*

2) *intr., appenz.* 'gäucha *(jäuchen)' sich schnell fortmachen, sich packen* Tobler 215ª.

3) *auch* gauchen, *trans.:* Raymond gauchet das schwin vor den hunden hin. Schmid *schwäb. wb.* 215 *(Melusine), gestützt durch* jauchen *Neidh.* xli, 18 *var., bair. östr.* jauken *jagen* Schm.² 1, 1200. 1205. *die gewöhnliche form ist nämlich* jäuchen *u. ä. (s. d.), mhd.* jöuchen Lexer 1, 1483, *vgl.* Bech *Germ.* 10, 404.

GAUCHENHAFT, *geckenhaft, vergl.* gauchenhaftigkeit *Siegfr. v. Lindenberg* 2, 316. gauchhaft Voss *Horaz* 2, 20.

GAUCHER, *m. gleich* gauch, *narr* Stieler 616, *noch schwz., s. unter* gäuchen 2, *a. bei* Steinbach 1, 563 gäucher, *erst aus dem folgenden entnommen.*

GÄUCHEREI, GAUCHEREI, *f. gäuchisches thun, narretei u. ähnl., s.* gäuchen.

1) *mit umlaut vorherschend:* uf mondag in der cruczwochen, als man .. die crucze .. drug .. *(liefen böhmische frauen und männer zusammen)* und liefen an die prister und spüczten in und dem crucifixe . . under die antlicze und sprachen: ja ir Dutschen dragent do uwen hulczen got! was geuchery tribet ir! *Frankf. reichscorr.* 1, 417, *bericht aus Prag v. j.* 1437;

was ich hie von den wybern sag,
von irer geucheryen klag . . .
Murner *geuchm.* 897 *(Sch.) u. o., s.* gauch 2, *c;*

nach dem essen treib er gäuchery mit den jungen gesellen. Pauli *schimpf u. e.* 123ᵇ *(s.* den gauch treiben *sp.* 1529); das er nicht aber zornig werde, und klage, sein ding sei ein geucherey und geiferey, als denn war ist. Luther 1, 395ª; achtet gottes wort für scherz und geucherey. 3, 347ª; der cardinal zu Meinz schatzt und schindet das bischofthum nu über 13 mal, und vernarrets alles mit geucherey und pupperey. 6, 361ª *(br.* 4, 678); denn sie voller zeuberey, geucherey . . stecken. 8, 84ª; narrey und geucherey. 8, 50ª; *(ein bär)* welcher sich zämen und zu vielerley geucherey und kurzweil gewehnen liesz. Kirchhof *wend.* 473ª; durch die sophisterey sind ihr im frieden geblieben . . . niemand hat ewer geucherey wissen gehabt. Paracelsus 1, 774ª.

2) gaucherei, *ineptiae, nugae* Stieler 616, *noch schweizerisch* Stalder 1, 428.

GAUCHFEDER, GAUCHSFEDER, *f.* 1) gauchfäderen an jungen vogeln, *lanugo,* gauchhaar. Maaler 158ᵇ, *aus* Frisius 755ª; *lanugo,* die gauchfedern an den jungen vögeln. Golius (1582) 290, Junius 41ᵇ, Henisch 1373. *zu* gauch II, 4, *a, vom menschen (s.* gauchhaar) *auf den vogel übertragen, vgl. schon mhd.* der junge gouch *von einem unflüggen adler im neste MSH.* 2, 208ª *(s. dazu unter* kuckuk II, 4). *noch bei* M. Krämer 502ª *gleich* kackfedern *(s. d.), und bei* Rädlein 322ª; *bei* Ludwig 695 *gleich bauchfedern, flaumfedern.*

2) *zu* gauch 2, *c von menschen, in mehrfacher ausführung des bildes:*

den hat sie *(frau Venus)* allen dapfer gschoren,
die gouchfeder inen glat abglesen.
Gengenbach *gouchmat* 111,

sie mit schmeicheln geplündert, vgl. federlesen;

dis gouchfäder ich dir schenk,
darbi allzit fraw Venus gdenk. 369,

hier als zeichen der huld, womit er zu ihrem diener gemacht wird;

(ihr, der doctor, müszt) uf diser mat erst deponieren
und die gouchfäder umbher füren. 769,

3) *ebenso* gauchsfeder, *sie wurde zur fasnacht ohne zweifel wirklich getragen neben der narrenkappe u. ä.:*

darumb si tragent eselsoren,
gauchesfedern und narrenkappen,
als ir si all do um secht drappen. *fastn. sp.* 258, 19,

im spiel von denen die sich die weiber nerren laszen;

gauchsfedern und die narrenkappen. 258, 10;

die gouchsfedern verkoufen Murner *geuchm.* 946, *als fortsetzung des cap.* den gouch berupfen 942.

GAUCHHAAR, GAUCHSHAAR, *n.* 1) *das erste barthaar, wie* gauch *selber (s. dort* II, 4, *a): lanugo,* das staubhaar, dz erst barthaar, gauchhaar. Dasyp. 288ᶜ, Junius 19ª, Golius 1582 88, *von* Chytraeus 92 *nd. mit* geckhaer *gegeben, wie es franz.* poil folet *heiszt* (Frisch 1, 312ᵇ); *auch noch bei* Stieler 767, Rädlein, Ludwig, *und wol noch alem.:*

kaum dasz ein sanftes gauchhar durch meine wangen hervor stach. Bodmer *Apollinarien* 67.

nl. bei Kil. guyghhaer, guychelhaer, gheckhaer, *lanugo, pubes (zur zweiten form s. unter* gäuchelei). *zur sache vgl. unter* gans II, 3, *a.*

2) *zu* gauch II, 2, *c gezogen, wie* gauchfeder 2; *bei* Gengenbach *weist Venus die Circe an in betreff eines jünglings der sich meldet:*

Circis, den knaben nim zů dir,
die gouchhor im eben abschir,
wie Dalida thet dem Samson . . .
schick in dar nach sier můter hein
und heisz in sugen noch ein jor,
bisz im vergond die gouchshor. *gouchmat* 301 *ff.,*

doppelsinnig, bis er nicht mehr so grün ist, an erster stelle aber wie die gouchfedern ablesen, *ihn kahl rupfen, plündern. Circis darauf:*

sitz nider, jüngling, uf disen bank,
die gouchor *(so)* sind dir worden lank *u. s. w.* 315.

3) *aber auch wirkliches* gauchhaar, *auch beim manne:* ich sage euch, mein gauchhaar im gnick weisz mehr dann ihr und all eure scribenten. Paracelsus 1589 2, 18 (1616 1, 203ᵇ), *d. h. das dümmste an mir. es müssen die in Thüringen sog.* zankhärchen *im nacken sein, die beim haarmachen besonders der frauen dem kamme nicht gehorchen, für sich stehen bleiben, sie sollen zänkisch machen. etwas ähnliches, mit einem ähnlichen aberglauben, musz folgendes sein:* der ruthen saff strichet an die stierne, das vertribet das gochhar. Mones *anz.* 8, 407ª.

4) *auch* gauchshaar *lanugo* Dasypodius 110ᶜ, *wie* gouchshor Gengenbach *unter* 2; *in dem sinne unter* 1: in den löffeljahren gehet ihr zu zopfen, zu trillen, zu ropfen, bisz die gauchs-haar herausz wollen. Philander 2, 77 (1644 633).

5) *auf ähnliche behaarung an pflanzen übertragen:* gauchhaar in den gewächsen, *lanugo, tenera pilatio ad lanae similitudinem etc.* Henisch 1372.

GAUCHHABER, *m. der wilde, taube haber, der gleichsam narrt (vgl.* gauchwermut): *avena sterilis, zizania,* gauchhaber, meushabern, grasquecken. Alberus tt 1ª; den wilden habern nennet man gauchhabern, taubhabern. Lonicerus 285ᵇ; avenam sterilem, das ist tauben oder gauchhaber. Sebiz 463. gauchhafer Adelung.

GAUCHHEIL, *n. (doch vgl. u.* 2), *ein schwieriger kräutername.*

1) *anagallis arvensis, bei* Nemnich 1, 256 das gemeine oder rote gauchheil, ackergauchheil, *auch* gochheil, jochheil, *dann* geckenheil, narrenheil, vernunftkraut, wutkraut, '*wegen ihrer kraft gegen die melancholie' (auch gegen die hundewut, die drehkrankheit der schafe); eine andere erklärung im anschlusz an* gauch *s. dort* 4, *c, weiteres bei* K. Schiller *zum mekl. kräuterb.* 2, 30ª. *im* 16. *jh. z. b. bei* Maaler 158ᵇ gauchheil, *asyla, anagallis, corchorus (vgl. u.* 4. 5), *bei* Junius 89ª, *wo nl.* guychelheyl, *wie bei* Kil. 161ᵇ *(s. u.* gauchhaar 1). *mhd.* gouchheil *ist nicht bezeugt, zu welcher annahme doch* Lexer 1, 1058 *verleiten kann, denn der eine der dort angezogenen belege ist aus*

dem 18. *jh.* (Kirsch 2, 130ᵃ), *der andere, für* gochail *anagliphus, aus dem* 15. (Fromm. 4, 292ᵃ).

2) *aber alter und häufigen gebrauch von wort und sache bezeugen gekürzte formen:* anagallis, ghocheyl, gaucheyl, colmerkraut. Alberus CC 2ᵇ. *bei* Braunschweig *de arte destill.* (*Straszburg* 1505) 52: von den Tutschen gacheil oder calmcarkrut, wiewol im die alten philosophi auricula muris sprechent *u. s. w. so bair. im anfang des* 16. *jh.:* nim ain gachail und mach den zu pulver (*also auch m., bei* Alberus *als f., s.* gachheil 2), und nim gachal chrawt Schm.² 1, 869; *vgl. bei* Schiller *a. a. o. gauchheilpulver im vorigen jahrh. als specificum gegen den bisz toller hunde.*

3) *übrigens liegt vermischung dabei vor, wie so oft bei kräutern (und wie ich sie unter* gachheil 2 *begangen). die schafgarbe hiesz* gachheil, *als schnellheilendes wundkraut (vgl.* garbe *selbst als wundenheilerin sp.* 1336), *und diesz schon mhd. bezeugt: millefolium,* garwe, *am rande nachgetr.* gachheil Mones *anz.* 4, 247; *die anagallis aber galt gleichfalls als wundkraut* Nemnich 1, 257, *wonach denn* gachheil *auch auf sie passte; die scheidung beider aber ist dadurch erschwert, wo nicht unmöglich, dasz* â *besonders alem. seit dem* 14. *jh. oder früher gern zu* au *wurde,* au *aber gleich mhd.* ou *besonders bair. seit derselben zeit gern zu* â (*vgl. eben* gauch *gleich* gâch, *und umgekehrt* gâch *gleich* gauch), *während auch das* ô *in* gocheil *sowol gleich* ou *als gleich* â *sein kann.*

4) *zu prüfen bleiben auch:* gawchel, *consolida minor. voc. theut.* 1482 k iij ᵃ, *also der günsel, der wieder auch sowol* heilkräutchen *heiszt* (wundencruet Dief. 144ᵇ, wundtkraut *consolida media voc.* 1482 pp 1ᵇ) *als* guckguck Nemnich 1, 130 *fg.;* gauchel, *corchorus* Kirsch 2, 130ᵃ, *im* 16. *jh. bei* Dief. 150ᶜ *aus* Faber Sor., *wieder auch* wundkraut *das. aus* Tabernaem., *bei* Kirsch *im lat. theile und* Frisius 334ᵃ *aber* gauchheil *corchorus, bei letzteren auch* hünerdarm, *aber auch die anagallis heiszt* hühnerdarm, *wie freilich viele kräuter, vgl. u.* 5. *von letzteren ein sprichwort:* gauchheil ist unter den kräuteren *corchorus inter olera, d. h. geringe leut trachten nach grosz ehr und würde.* Henisch 1373, *vorher ebenda: nos poma natamus, corchorus enim genus oleris vilissimi.*

5) gauchheil *gibt* Nemnich *auch für prunella vulgaris (auch* selbstheil, gottheil, braunheil, *gegen die bräune)* 4, 1067, *und für veronica beccabunga, bachbunge* 4, 1554; *bei* Frisius 131ᵇ *u. a.* (Dief. 54ᵃ) *auch asyla,* hennendarm *u. a.,* gauchheil; *vergl.* gänsekraut. *bei* Henisch 1373 *auszer dem ersten auch* weiszer gauchheil, *prunella petraea niveo colore, aus* Schwenkfeld 169.

GÄUCHHEIT, *f. gäuchische narrheit:*

> ir alten geuch, nun hört min klag,
> die ich von üwer geucheit sag.
> Murner *geuchm.* 1096 (*Sch.*) *u. ö.*

mhd. goucheit, *s.* Lexer 1, 1058.

GÄUCHHORNIG, *bei* Fischart: du gäuchhornigs und weichzornigs hausvergessen mann und weibsvolk. *Garg.* 17ᵇ (*Sch.* 17), *zu* gauch *als liebesnarr,* hornig *wol von den hörnern die aufgesetzt werden.*

GAUCHIGKEIT, *f. promtitudo, festinatio.* Kirsch 2, 130ᵃ, *ungenau für* gauigkeit, *s. d.*

GÄUCHIN, *f. ein weib als gauch, besonders in der bedeutung* 2, *c, verliebte närrin oder auch geliebte:*

> in winters nächt also erfrüren,
> so sie der göuchin dünt hofieren (*ständchen bringen*).
> Brant *narr.* 62, 14;

> Leandro gib ich dise statt (*stelle im gedichte*),
> derselb ein liebe geuchin hatt . . .
> das er zu nacht schwam über see.
> Murner *geuchm.* 1014 *Sch.;*

solstu der gäuchin gefallen, so werstu kein capaune. *Garg.* 253ᵃ, gauchin *Sch.* 477. *als kobold gedacht, s. sp.* 1529 (ε).

GÄUCHISCH, *adj. zu* gauch (*s. dort* 2, *c. d*): göuchisch, *ineptus.* Maaler 189ᵃ, *bei* Stieler 617 gauchisch. *auch zu* gäuchin *als adj. gebraucht* (*vgl. unter* königlich 1, e):

> si werden mich vom land vertriben
> dieselben frummen geuchschen wiben (*für meine geuchmatt*).
> Murner *geuchm.* 896 *Sch.;*

> so bûlend ettlich ir (*der klosterfrauen*) darneben
> und fierend gar ein geuchisch leben. 1111.

GAUCHKÄFER, *m. carabus* Nemnich, *buprestis* Maaler 158ᵇ, *s.* gauch 4, *c; als kothkäfer, in der eigenthümlichen form* gauchkapfer (*vgl.* kafer V, 19):

> das einen an der Thur und Ill
> also der giftig neid erfüll,
> das im die menschlich speis erlaid
> und sich wie ein gauchkapfer waid.
> Fischart 2, 218 *Kz.* (*gl. schiff, kehrab*).

GAUCHKIND, *n. ein bauer begrüszt in einem fasnachtspiele einen spieler so, den arztes knecht Hulletusch, wie einen wolbekannten:*

> gotwillkumm, du gauchkint,
> wann (*wannen*) weet dich der wint! *fastn.* 60, 6.

es kann an sich bastardkind meinen (s. u. gauch 2, *e, β), aber s. auch unter* gaufkind *und* gauch *gleich* jauf *sp.* 1531.

GAUCHKLEE, *m. oxalis acetosella* Nemnich, *wie* kuckuksklee, gauchampfer.

GAUCHKRAUT, *n.:* secht dasz euch kein gauchkraut besteck, wann ihr die 99. krautelierte eyerkuchen esset (*vgl. unter* kohlkräutlein), dann es ist kein schleck was die kûh under dem schwanz hacken. Fischart *groszm.* 108 (*Sch.* 632); *vgl.* gauchheil *von mehrern kräutern,* gauchkraut *aber scheint eins das zum gauche macht, wol auf einem scherze beruhend bei jenem eierkuchenessen im mai.*

GAUCHLAUCH, *m. gleich* gauchbrot, *s. dort; bei* Henisch 1373 guckenlauch.

GAUCHLEIM, *m. dasselbe.* Henisch 1373.

GÄUCHLEIN, *n. kleiner gauch, mhd.* gouchelîn, göuchelîn, geuchel.

1) *kleiner narr (oder auch schelm):* mein ungnediger herr herzog George hat itzt laszen ausgehen sein antwort . . leszt mich auch durch sein geuchlin und nerrlin . . für aller welt schelten. Luther 6, 19ᵇ, *vom* doctor Cochleus, *dem verf. der schrift,* welchen ich pflege zu nennen . . doctor Gauch.

2) *auch* gäuchle, *zugleich in der bedeutung von* gauch 2, *c und b (hahnrei), in einer schlimmen geschichte, wo ein nonnenkloster zur verkuppelung einer gräfin und eines grafen benutzt wird:* ich gedenk, er hab ir am schnitt (*obsc.*) vil basz gefallen dann ir geuchle daheim, den sie nur für iren gauggenschnabel hielte. *Zimmer. chron.* 3, 73, *ihr ehemann, das zweite musz bedeuten: den sie darin nicht für voll ansah, nur zur beiläufigen schnabelweide hatte, in* gauggenschnabel *scheint aber wieder der wollüstige gauch enthalten, in der form* gauge, *s.* gaug *unter* gauch I, c (guggengauch *Zimm. chr.* 2, 534) *und besonders das sal.* gaugechaldo *dort, das auch in der bed. stimmt, notzüchter.* Lexer 1, 1058 *legt jenes* geuchle *zu rasch als penis aus, was an sich nach* gauch 4, *b möglich wäre, s. auch* geuchel *für vulva* Neidh. 37, 15, *wie* Haupt *zeitschr.* 13, 175 *nachtrag, gestützt auf* torin *in gleicher verwendung. jenes* geuchle *scheint übrigens als m. gemeint.*

3) *ein fem.* gäuchle, gäuchel, *schweiz., s. unter* gäuchel.

GÄUCHLER, *s. unter* gaukler.

GAUCHLICH, *närrisch, gäuchisch:* si stalltend sich gar gouchlich. Stalder 1, 428 *aus* Tschudi; *schon ahd.* couhlicho *insipienter* Graff 4, 134; *vgl. mhd.* tôrlîch *gleich* tœrisch.

GAUCHLIED, *n. buhllied:* wolte ich dich mit kuppelversen und gauchliedern so vexieren . . Philander 1, 277 (1644 *s.* 223). *auch mit plural. erstem theil (s. unter* gauchei): solche geuchlieder, darmit sich noch die buben ihrer grasmuckeneyer rûhmen. *Garg.* 29ᵃ (*Sch.* 40). *zur sache s.* gauch 2, *b, vgl. auch unter* gauchei.

GÄUCHLING, *m. mutwilliger junge.* Stalder 1, 429; *die bildung ähnlich wie mhd.* tôrinc *thor.*

GAUCHMATTE, GEUCHMATTE, *f. matte, auf der die gäuche, verliebten narren, zu einem feste zusammenkommen, im* 16. *jh. sprichwörtlich geworden durch* Gengenbachs gouchmat *und* Murners geuchmatt (*s. u.* gauch 2, *c*), *die beide in Basel spielen, die erste auch ein wirklich aufgeführtes spiel; der doctor (d. h. gelehrte) z. b., der auch dazu herbeikommt, meldet sich beim narren als dem thürsteher:*

> hab ghôrt, wie zBasel in der stat
> hab ufgerichtet ein gouchmat
> Venus, ein (*d. h. die*) küngin diser wält.
> Gengenbach *s.* 137;

weiter so wôllen sie (*diese ketzer*) dasz die pfaffen weiber nemmen . . und wollen den pfarrfaren und kuttenhengsten ire weiber nit leihen . . zu fortsetzung der heil. Clementinischen weibergemeinschaft und handhabung des lebens von d. Murnarrs gauchmatten. Fischart *bien.* 198ᵇ (1588 219ᵃ), *auch* Murner *braucht neben* geuchmatt *oder* geuchmat *das umlautlose* gouchmat *s.* 954 *Sch. als wirklicher ort gedacht, wie die heimat der narren:* wie nicht weit von der Gauchmatten in eim dorf ein junger stolzer baur sich dergleichen understunde. Kirchhof *wend.* 1, 194 *Öst., es ist wie z. b. das.* 190 in der Grillenaw zum Tölpelshagen *und andern bedeutungsnamen. übrigens mag der name älter sein als* Gengenbachs *spiel, denn die vorstellung darin schlieszt sich an eine seite des uralten maifestes an, womit das*

liebeleben der jungen burschen und mädchen da in eine gewissermaszen gemeindliche form gebracht war in dem sog. mailehen, wonach jene einander zugelost wurden o. ä. zu liebespaaren, zum liebstens spielen, für die dauer des festes, des sommers, des jahres (vgl. noch Hagedorn 3, 87 ihr schwör ich meine liebe, fürs erste bis zur sommerszeit); s. dazu J. Grimm unter bühli, besonders das nl. somergheck dort, liebster für diesen sommer, wie denn geck und gauch vielfach zusammenfallen. und auch der gauch findet da einen natürlichen anschlusz an seine eigentliche bedeutung, denn in jenem feste hatte der kuckuk eine wichtige rolle als bote des frühlings und wurde als solcher gefeiert (s. kuckuk II, 1); sein rufen galt aber und gilt noch zugleich den liebenden als wahrsagung (s. ebend., vgl. unter kucken 2), und man machte bei dem feste sein rufen nach in beiderlei sinne, stieg sogar auf bäume zu diesem zwecke, wie aus der von J. Grimm unter bühli angeführten latein. stelle und denen unter kuckuk II, 1, a zuletzt und u. kucken 2 zu entnehmen ist. danach wird auch das von Murner in der geuchmatt vielgebrauchte gucken vom buhlenden locken von den gebräuchen jenes festes entnommen sein, um so besser passend als der ruf des vogels auch als guck! guck! beim versteckenspielen aufgefaszt wurde (s. kuckuk I, 3, c), das ja auch dem natürlichen liebeleben angehört.

GAUCHMATTER, m. einer von der gauchmatt: wie die gestirnlaurer und gauchmater ihr gestirnlabi (astrolabium) für lust aufhenken. Fischart groszm. 601 Sch., in der 1. ausg. verdruckt gauchmtater.

GAUCHMATZ, m. als scheltwort: einen hornaffen oder gauchmatzen . . tituliren. Philander 1, 272, von einem gehörnten ehemann (s. gauchsgehörn); zu matz vgl. ebenda von einem tölpel wie Matz von Dreszen (Dresden) 1644 s. 219, im 4. gesichte.

GAUCHMONAT, m. einer der namen die Fischart groszm. 104 (Sch. 629) dem april gibt, der eine art narrenmonat ist (vergl. das. 106, Sch. 630 vom narrenstich) und wo zugleich der kuckuk zu rufen beginnt.

GAUCHNASE, f.: ach ihr dannheuserische . . trew Eckhart dauren mich, dasz ihr so schew seit und euch . . bei der gauchnasen umbführen laszen. Fischart groszm. 85 (Sch. 614), zu gauch als verliebter narr.

GAUCHOBS, n.: die Griechen nennen sonsten die pflaumen auch kokkymelon, kukkuköpfel oder gauchobs. Spangenberg lustg. 408.

GAUCHSAMPFER, s. gauchampfer.

GAUCHSBILD, n. auf dem ermel als zierde, in der modischen tracht um 1500:

> es mûsz sin lündsch und mechelsch kleit (d. h. tuch, zeug) . . .
> mit aller varb wild, über wild,
> und uf dem ermel ein gouchsbild. Brant narr. 82, 18,

s. Zarnckes anm. mit bestätigenden angaben, die geliebte nähte auch ihren namen ihrem gauch auf den ärmel Murner geuchm. 1042 Sch.

GAUCHSCHULE, f.: wer hat ein bul, der nicht zuvor kam in die gauchschul? Fischart groszm. a. a. o.

GAUCHSE, f. die hohle hand: denr, ir, est concavitas manuum, oder gauff, gawchsze. voc. 1482 e 7ᵃ. ll 3ᵇ, gawff oder gawchsz k 3ᵃ; in einem voc. inc. t. g 2ᵃ gausch vola; s. dazu gaufe sp. 1543 fg.

GAUCHSGEHÖRN, n. die hörner des hahnreis (s. gauch 2, b): und verdreuszt mich noch, dasz ich im das gewicht (geweih) oder gauchsgehörn nit gar abgerissen. Philander 1644 s. 218, vgl. 216.

GAUCHSHAAR, s. gauchhaar.

GAUCHSTAND, m. gäuchischer tand, verliebte tändelei. Murner geuchm. 1068 (Sch.) u. ö.

GÄUCHSTECHER, m. der einem den gauch sticht, ihn foppt, höhnt u. ä.: ir . . geuchstecher, blindmeus- und hütlinspiler. Garg. 17ᵇ (Sch. 17); vgl. nl. bei Kilian de guych na steken, i. guyse setten, promissis labris illudere cuipiam, quempiam subsannare, es ist aber wol ein verhöhnen von hinten (vgl. das. guyse van achter, irrisio clancularis), wie den esel bohren, auch den esel stechen, was mit einer bedeutsamen handfigur geschah (s. III, 1146, vgl. II, 228, auch gäbelein 3), wie das gauch stechen gewiss auch, womit man den andern zum gauch machte. wegen des plur. geuch- s. unter gauchei.

GAUCHSTÜCK, n. ein gouchstuck thun u. ä., ein gäuchisches stück (vgl. kunststück) Murner geuchm. 1047. 1072 Sch.

GAUCHWERK, n. narrenwerk: und wird doch eitel affenspiel und geuchwerk drausz. Luther 6, 140ᵇ (geuch wie unter gauchei).

GAUCHWERMUT, m. falscher wermut: von den Teutschen wird er gauchwermuth genant, dieweil er gar ohn allen geschmack (geruch) ist. Tabern. kräut. (1588) 26, das gauch- wie bei gauchhaber, wie katze in katzenkorn, katzengold (s. d.).

GAUCHZEN, vom hundegebell, wie gauzen (s. d.):

> und wenn er gleich entwischt, so gauchzt ihm das gewissen
> als wie ein spürhund nach und läszt ihm keine ruh.
> Wiedeman april I 15.

GAUCHZEUG, m. gauchskleidung, bes. feine wäsche um den gauch (s. d. 2, c) herauszuputzen: wenn im die wescherin sinen gouchzüg bringt, so sol er das selber fin zammen legen, in sin lad wol reinlich, das nit bubenfalten drin kummen. Murner geuchm. 1086 Sch.

GAUCHZINS, m. zins den einer gleichsam der gäucherei zu zahlen hat (jetzt seinen tribut entrichten): den gouchzins richten. Murner geuchm. 1069 Sch., vgl. 896. 904.

GÄUCHZORNIG, umdeutung von gähzornig nach der form gächzornig, zu gauch narr: er wird nicht alt, weil ihm der gähe . . zorn das herz abstoszet. ich raht, ihr gäuchzornige u. s. w. Fischart groszm. 76 (Sch. 606).

GAUDERHAHN, m. truthahn: die Marie-Liese wurde roth wie ein gauderhahn. Holtei Lammfell 3, 207; tirol. gauder m. Schöpf 179, schwäb. kutter, sein geschrei kaudern, s. V, 307 fg.

GAUDIEB, m. verstärktes dieb, erscheint im 17. jh. und wird nicht älter sein: gaudieb, tagliaborse, mariuolo. M. Krämer teutsch-it. wb. 1678 502ᵃ, beutelschneider, gauner, aber noch bei Stieler fehlend, dann bei Rädlein 322ᵃ als landstreicher, spitzbub; bei Ludwig 695 auch ein gaudieb in laden, der unter dem vorwande zu kaufen im laden stiehlt;

> denn wenn man einen bel-esprit
> aus Frankreich in person auf deutschem boden sieht,
> so glaubt man allezeit, dasz er ein antichrist,
> ein gaukler oder gaudieb ist.
> Wernike 1704 s. 197 (Bodmers ausg. s. 140);

die gaudiebe, beutelschneider, räuber und dergleichen gesindel. Mattheson critica musica 1, 18; der gaudieb verkleidete sich heut früh. Fr. Müller 2, 56; der gaudieb . . habe ein mädchen entführt. Hermes Soph. reise 6, 357;

> ein im truge gewandter
> gaudieb. Voss Odyss. 14, 289 (später entfernt).

(der atom) wird in dem aas eines gehenkten gaudiebs von den raben zerstreut. Schiller 700ᵇ; gott grüsz dich, gaudieb! 658ᵃ; er gab mir auch wie ein gaudieb den abschied. Pestalozzi Lienh. u. G. 3, 65.

Es hat mit dem subst. gau nichts zu thun (obwol in mhd. lantdiep die entsprechende vorstellung ausgeprägt war), sondern ist das nd. gaudeef Richey 71, Brem. wb. 2, 492, diesz aber wol unter nl. einflusse, wo gauwdief (s. z. b. Germ. 14, 90) besonders entwickelt ist, in eins gezogen aus gauwe dief, d. h. schlauer, behender dieb (s. das grosze nl. wb.); es konnte um so leichter eingang finden, da im 17. 18. jahrh. auch das entsprechende adj. nd. gau (s. d.) hd. im gange war. noch z. b. Ludwig 695 verstand es richtig nach folg.: er giebt einen gaudieb ab, he steals cunningly, während die falsche auffassung doch auch nd. erscheint, z. b. bei Dähnert 144ᵇ 'ein spitzbube der im lande aufs stehlen ausgehet', es müszte aber dann nd. gôdêf heiszen. auch Frisch 1, 324ᵃ gibt als oberd., schwäb. gaudieb gleich landdieb, es müszte aber dort gäudieb heiszen.

GAUDIEREN, GAUDIUM, lat. wörter die auch in die alltagsrede übergegangen sind.

1) refl. sich gaudieren, wie sich freuen, d. h. das lat. wort nach seinem deutschen inhalte behandelt, nicht nach der latein. grammatik: schreit, lärmt und jubilirt und gaudirt sich wegen des zeugs. Fr. Müller 1, 232; sich des ewigen lebens gaudiren. H. Heine Lutezia 2, 120, beide zeugnisse von Rheinländern; doch auch nd. z. b. in der Altmark sik gaudêrn Danneil 61ᵃ. übrigens auch ital. goderse neben godere, franz. in se réjouir neben jouir (vgl. dazu V, 546). daher dann auch, ganz unlateinisch, transitiv gaudieren, erfreuen: wie königlich ihn der zirkel von menschen gaudierte. Stilling häusl. leben 62.

2) das subst. ist wol allgemein in gebrauch, wenn auch wesentlich bei solchen die latein gelernt haben; es ist übrigens kräftiger als freude, wird aber für gewisse besondere fälle aufgehoben, ist auch im hohen stil nicht brauchbar, wie viele fremdwörter die doch als kräftiger gelten (z. b. desperat): das war nun mein seelengaudium, den hund überall zu necken. Schiller 107ᵃ, räuber 1, 2 (vgl. nachher das. ein seelenjubilo 108ᵃ); da werd ich nun das ganze gaudium wieder herausblechen müssen?

210ᵇ, *cab. u. liebe* 5, 5, *Miller sagt es von dem beutel mit goldstücken;*

> 's war mir ein rechtes gaudium und labsal,
> ich leugn' es nicht, sie desperat zu sehn. 606ᵃ, *Turandot* 5, 1.

Ganz volksmäszig ist es im bair. und alem. sprachgebiete geworden, auch mit abwerfung der lat. endung, bair. die gaudi, *lust, spasz, s.* Schm. 2, 16, Schöpf 179, *kärnt.* gaude Lexer 110, *auch das fem. nach dem deutschen worte; schweiz. aber* das gaudi Stalder 1, 429, *vielleicht als demin. gefühlt. das mhd.* gaudîn, gaudîne, *das* Lexer 1, 744 *als freude, freudengelage ansetzt, bedarf erst der untersuchung, für die stellen aus der avent. krone z. b. genügt oder paszt die angegebene bedeutung gar nicht; vgl. mnl.* gaudinen *von ungeziefer Rein.* 5127, *altfranz.* gaudine *gehölz* Diez 641 (2, 308), *diesz von unserm* wald, *zugleich als weiterer beleg für die altfränk. bildung* -ine, -inna, *s. darüber u.* gartine.

3) *die einführung in die alltagsrede geschah nicht blosz durch das latein der schule, sondern mehr noch durch das der kirche, wo man von* gaudere, coelorum gaudia *u. ähnl. genug hörte, z. b. in dem weihnachtsliede* in dulci jubilo, nun singet und seid froh *im 4. verse; gerade aus diesem liede giengen züge in weltliche festlieder über, z. b. beim Martinsfeste, das doch bis ins 16. 17. jahrh. selbst züge aus altheidnischem gottesdienste bewahrte (s. sp. 1263). ein Martinslied z. b. schlieszt, wesentlich aus dem* in dulci jubilo *entlehnend (vgl. das* seelenjubilo *unter* 2):

> so leben wir da in glimper gloria
> und singen unsers herren Mertens gaudia.
> eia wären wir da
> per omnia tempora. Uhland *volksl.* 573,

gloria *nach dem rufe* gloria in excelsis deo, *auch sonst als zecherruf beim jubelnden anklingen, z. b.* gling glang gloria Uhland *volksl.* 576, glam glam gloriam *de gener. ebr.* 125, 34 *Z. (daher auch ital.* galloria *jubel, frohlocken). auch der ruf* gaudeamus! *erscheint in den Martinsliedern bei* Uhland 572. 573, *besonders an der zweiten stelle noch zugleich ganz kirchlich klingend, weltlich verwandt in der trunknen metten Garg.* 95ᵃ (*Sch.* 165), *vgl. ebenda* 95ᵇ (167) completum est gaudio cor nostrum, *bibelworte in zechermunde; auch das studentische* gaudeamus *ruht ja auf kirchlichem hintergrunde, vermittelt durch ein humanistisches Martinslied, das mit* gaudeamus *begann (s.* Creizenach *in den verh. der philologenvers. in Leipzig s.* 204 *ff.). und diesz anknüpfen der festlust an kirchliche gewohnheiten ist von haus aus nicht verspottung, es kam aus dem drange, auch für die weltliche lust den tiefsten grund zu gewinnen.*

GAUDING, *n. zuerst bei* Frisch 1, 324ᵃ *als dorfgericht, judicium agrarium (vgl. übrigens* gaugeding), *aber sache und wort sind nicht hd., nur nd. (daher auch ein mhd.* göudinc *anzusetzen, wie* Lexer *thut, unmöglich ist) und es heiszt dort* gôding, *s. Sachsensp.* 3, 91, Haltaus 732 *und unter* gau 1, *d, es ist eig. das* ding *auf dem der ganze* gau *zu erscheinen hat* ('conventus populi' Haltaus *a. a. o.), abgehalten vom* gaugrafen.

1) *die nd. form wurde auch in niederdeutschem hochdeutsch fortgeführt, wie in* gogericht, gografe *u. a., z. b. in Westfalen:* folget was man den ingesessenen des gogerichts zu Bakenfelt auf gemeinen landgodink plecht vorzulesen. *weisth.* 3, 130, *das weisth. beginnt:* es gepurt einem (*d. h. dem*) gografen zum Bakenfelt zweinmal des jars den godink zu halten, *eigner weise als m.; die zusätze* gemeine *und* land- *in der überschrift sollten ursprünglich die volle bedeutung von* gô, *der ganze gau, auffrischen (vgl. u.* gau 1, *d), s. auch* landgoding *weisth.* 3, 108, *vgl. schon im* 13. *jh., doch noch getrennt,* 'lanthing et gothing', *als eins* Haltaus 590.

2) *auch* gôding, *z. b.:* am gôdinge, am holtdinge etc. giebt es keine schöpfen, weil es jährliche ungebotene dinge sind, wobei jeder erscheinen musz. ein anders ist beim bottinge, beim gowgerichte etc., vor welchen blosz verbotete oder verabladete personen erscheinen. Möser *osn. gesch.* (1780) 1, 40; die aufhebung todter körper, welche der erhaltungsrichter . . mit den gôding oder den churgenossen verrichtete. *patr. phant.* 2, 348, *d. h. mit den* gôdinggenossen.

3) *auch* -ding *wurde später aufgefrischt durch zugesetztes* gericht, *z. b.:* das gödingsgericht, abgehalten von den siedest (*untersten*) gerichtsvögten, entscheidet als vorgericht über die art der verletzungen. Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 36, *es blieb dort bis* 1832 *in kraft.*

GAUDIUM, *s. unter* gaudieren.

GAUEL *gleich* gaul, *s. d.*

GÄUEN, GEUEN, GEWEN, *gähnen, mit offnem munde stehen, blicken u. ähnl., mit einer fülle von neben- und zwischenformen, zum theil schwer zu entwirren.*

I. *aus alter zeit liegt nur vor mhd.* gewen *und* giwen, *ahd.* gewôn *und* giwên *hiare, oscitare, s.* Graff 4, 107; *danach ist* i *als das ursprüngliche und* e *als brechung anzusehen, also mhd.* gëwen, *ahd.* gëwôn, *wie vom stamme* gir *ahd.* gërôn *begehren, es gab aber vermutlich auch* gëwên, *wie einzeln* gërên (*vgl. u.* gähnen I, 1, *a*). giw- *als stamm wird auch bestätigt durch ags.* giwian *petere* Ettm. 427, *northumbr.* giwia Bouterw. 343ᵃ (*wegen der bed. s.* III, 3). *dazu dann urverwandt slav.* zivati *u. ähnl., s. unter* gähnen I, 5, *a fg.*

II. *in nhd. zeit* 1, *a*) *anfangs selten noch* giwen, *z. b.* Mones *anz.* 6, 436 (15. *jahrh.*), *aber oft noch* gewen, *hyare, oscitare,* oder husten. *voc.* 1482 m 5ᵇ, *vergl.* p iijᵃ, *aus andern voc. des* 15. *jh. bei* Dief. 276ᶜ. 402ᵇ, *dehiscere* 171ᵇ, *ringere* 498ᶜ, *auch aus rheinischen, wie schon in vormhd. zeit* gewde *oscitavit Nyerup symb.* 355. *noch im* 16. *jahrh. oberrh.: oscitare,* gewen. *gemma Straszb.* 1518 R iijᵈ; *oscito,* ich gewe, giene. Dasyp. 165ᵇ, gewung *oscitatio* 341ᵇ; krankheit, so einer stätz gewen mûsz, *oscedo. das.,* gewsucht Calepinus *bei* Dief. 402ᵃ, geusucht *in der ausgabe* 1570 1060.

b) *mit erweichtem* w, *wie eben schon in* geusucht 'geüen *für* ginen' Helber *syll.* 45, *schon im* 15. *jh. auch* geuen *oscitare* Dief. 402ᵇ, *dehiscere* 171ᵃ, *hiare* 276ᶜ (Schm. 2, 8), *auch nd. das.* geuen, gheuen, *womit doch* geven *gemeint sein kann (s.* 4, *b*). *daneben mit bewahrtem, noch nachklingendem* w (*wie in* kneuwen *neben* knewen *knien* V, 1430): geüwen Calepinus (1570) 1060, geüwung *oscitatio das.,* geuwen Dief. 276ᶜ. 402ᵇ, *hiscere* 278ᶜ; *so noch in Baiern* gêuen *und* gêuwen (*das letztere gespr.* gaiwm), *das maul aufsperren* Schm. 2, 8, *in Tirol* geuwen Schöpf 183.

c) *auch mnd. übrigens* gewen, gewunge Mones *anz.* 3, 48ᵇ, *vermutlich schon alts. auch* gëwon, giwôn; *ebenso nrh., wie mrh. unter a:* gewen, ghenen, *ossitare, hiare, pandiculare. Teuth.* 107ᵃ; *hiare,* ghewen off gapen. *gemma Cöln* 1511 P 3ᵇ, *und noch nnl.* geeuwen *gähnen. daneben auch mnd.* gywen *hiare hor. belg.* 7, 26ᵇ, *mnl.* ghywen *hiscere* Dief. *nov. gl.* 204ᵃ; *vergl. siebenb.* gîwen *gähnen* Haltrich *plan* 30ᵇ.

2, *a*) *schweiz.* gäuen, geuen, *gaffen* Stalder 2, 517, *vom offnen munde entnommen (s.* III, 3), *was mit dem vorigen nicht schlechthin zusammenfallen wird, denn es heiszt älter alem.* göwen: do göwet oder nieset der knab sieben mal. *Züricher bibel* 1530 *s.* 192 (2 *kön.* 4, 35), *vulg.* oscitavit; dänet sich . . . kodert, göwet, ginet nach dem leinlachen. *Garg.* 160ᵃ, *Sch.* 296, *von einem der vom studieren müde ist. dazwischen* göben (*s.* 3, *a*): wann einer ginet und göwet, so göbeten sie all. 283ᵃ, göweten *Sch.* 533. *s. auch* göwen *rhein.* Dief. 402ᵇ.

b) *das sieht vielmehr aus, als läge ein ahd.* gowian *oder ursprüngliches* gawian *dahinter, und für einen stamm* gaw- *spricht* gauwen, gauen: *hiare,* gauwen *vel* gewen, *os aperire.* Melber l 1ᵇ (*blosz* gewen *oscitare, post somnum* r 1ᵃ), *aus einer andern ausgabe* 'gauen *vel* geewen' (*vgl.* 3, *a*) Schm.² 1, 861; *s. auch* gouwen *oscitare* Dief. 402ᵇ. *das scheint wesentlich rheinisch, es stimmt dazu älter nl.* gaeuwen *in* 'gaeuwen en gapen' *neugierig gaffen* Oudemans 2, 341, *dem hd.* 'gaffen und geben' *u.* 3, *a entsprechend. s. auch mhd.* gowe *für* gewe *unter* III, 1, *und ahd.* chiwa *und* chowa, *mhd.* kiwe, këwe *und* kouwe *unter* käu.

c) *aus* gowian, *mit unterdrücktem* w, *begreift sich auch* goyen *hiare* Dief. 276ᵃ *aus einem voc. ex quo, noch in Schwaben* gojen *gähnen* Schmid 237; *es ist wie* goy, goi *gau aus* gowi *sp.* 1519, koy, koi *gleich* käu (*s. d.*), *s. dazu u.* koje *gleich mhd.* kouwe, *nhd.* kaue, käu. *andere formen mit verlorenem* w *s.* 3, *c.*

3) *das* w, *das man sich ursprünglich sehr vocalartig zu denken hat, zog aber noch andere erscheinungen nach sich.*

a) *einmal ist es in den gröberen lippenlaut* b *übergegangen,* geben *hiare* Dief. *nov. gl.* 203ᵇ;

> gaffen (*so l.*) und geben (*statt* gebend),
> mit haimlichen weben (*statt* wêwen, *wehen*)
> stee ich mit offem munde.
> Meister Egen *klag der minn* (Schm.² 1, 862).

bei Alberus Q 2ᵃ, *also wetterauisch: oscito, hisco,* ich gheb; *os hiulcum,* das da gheebt; *pandiculari,* gheben und sich ausz einander strecken; *oscedo,* das geeben oder feel (*krankheit*) dasz einr gheben mûsz, *zugleich mit verlängerung des vocals wie in* geewen *unter* 2, *b, während in rhein.* gebbin mit dem mule, *dehiscere* Dief. 171ᵃ *das urspr.* gëwen *nachlebt so noch elsäss.* gêben *gähnen* (Schmidt *west. id.* 64), *s. auch älter schweiz.* gäbe *f. hiatus in* wundergäbe *sp.* 1116, *und ebenso* göben *unter* 2, *a,* geuben *für* geuwen *bei* Aventin (Schm. 2, 8). *doch gibt es auch ein echtes* b, *s.* 4, *b.*

b) anderseits ist das w ganz in seinen vocal übergegangen, das e dabei verschlingend, in gůen, das sich ergibt aus guunge hiatus Dief. 276ᶜ, guunge rictus 498ᵃ, aus einem voc. (rhein.), der sonst gewen hat 498ᵃ; es ist wie z. b. alem. knů knie, rhein. knůchin kniechen V, 1422 vom stamme kniw, knëw.

c) wieder anders in gåeung oscedo Dief. 402ᵃ aus einem Augsb. voc. von 1521, also gåen, d. h. die fortsetzung des mhd. gëwen mit ausstoszung des w und ersatzdehnung, wie gâ, gê aus gäw, gëw gau (sp. 1518). anderseits mit h als ersatz für w gehen oscitare Dief. 402ᵇ, gehunge hiatus 276ᶜ, aber auch gyhunge das. (d. h. gihen gleich giwen), wobei nur unsicher ist, ob das h auch gesprochen war oder nur geschrieben.

4) aber noch weiter ausweichend und von gëwen, giwen sich wirklich entfernend

a) geywen oscitare Dief. 402ᵃ, hiare 276ᶜ, rhein. 15. jh., und mit b für w geiben:

der tod all augenblick und stund
auf uns wart, geibt, horcht, zielt und helt
und hat uns in eim hui gefellt.
Claus narr (1602) 91, zur bed. s. III, 1;
Friedreich wer ich gewesen gern,
wos hett mügen gesein . . .
so hat man mich thun treiben (zum kriege) . .
viel heuptleut theten geiben,
ich dorft anheim nicht bleiben . . Liliencron 4, 431ᵃ.

ob es ein altes gîwen neben giwen gab? vgl. ahd. gîen hiare, wie Graff 4, 106 wol richtig ansetzt, oder gijên (s. u. gähnen I, 5, a). noch hessisch geiwen Vilmar 141, in Waldeck geiweren Curtze 466ᵃ.

b) aber auch ein echtes b ist nicht zu bezweifeln nach rhein. gefen oscitare Dief. 402ᵇ, mnd. vielleicht geven (s. unter 1, b), schweiz. gifele hiare Fromm. 3, 83ᵇ, bair. gaifen, hess. geipen und gipen Vilmar 141, sodasz alle lautstufen des lippenlautes vertreten sind, denen doch zugleich schon das alte giwen sich anschlieszt. s. weiter gieben, das schon im 15. jh. erscheint bei Dief. 276ᶜ. 402ᵇ neben gibben, giben, gebbin, s. auch geifen, dann weiterbildungen wie gifzen, giebsen, geufzen, auch das schott. gauve unter III, 3.

c) eine weiterbildung von gäuen ist gäunen (s. d.), zugleich mit anschlusz an gähnen; anderseits bair. geuwern, s. III, 2, schles. gäulen gaffen.

III. zur bedeutung ist noch zu bemerken

1) gähnen, auszer den belegen II, 2, a. 3, a, z. b.: sobald eins gebet oder nieset (trat der tod ein). Schmeller² 1, 862, aus der schilderung einer seuche, ende 15. jahrh.

2) es bezeichnet aber von haus aus jedes öffnen des mundes, maules, rachens u. ä., wie gähnen, gaffen gleichfalls. so noch bair. der hund geuwt nach dem fleisch, trachtet mit gierig offnem maule oder auch schnappt, daher theils auch blosz 'gierig, lüstern sein' Schm. 2, 8, tirol. Schöpf 183 (besonders nach speisen), theils vom schnappen selber, sodasz für den rachen des löwen z. b. mhd. statt kewen pl. (s. käu) auch gewen vorkommt Iwein 6687 var., auch gowen (s. Lachm. dort), zu gouwen u. II, 2, b stimmend; vgl. geib en vom tode u. ä. II, 4, a. in iterativer form bairisch geuwern mit dem maule schnappen, geuwerisch gierig Schm. 2, 8.

3) daher veredelt, gleichsam verdünnt und vertieft 'sehnsüchtig verlangen, harren' u. ä., schweiz. auf etwas gäuen, mit sehnsucht warten Stalder 1, 429; schon mhd.: sô giwen wir nâch deme himilskin liehte. hoh. lied 30, 7, s. auch ags. giwian petere u. I, und gleichbedeutendes nhd. gaffen auf, nach etwas sp. 1139 fg., im edelsten sinne (auch gähnen II, 3), vgl. die verbindung gaffen und geben von sehnsüchtiger liebe bei Egen unter II, 3, a, ausdrücklich noch 'mit offem munde'. aber das offenstehn ist, wie bei gaffen (s. dort II, 4) auch förmlich vom munde mit übergegangen auf das auge, denn schweiz. heiszt gäuen auch gaffen, umhergäuen Stald. 2, 517, wie schott. gawe to go about staring in a stupid manner Jamieson suppl. 1, 470ᵃ, auch gauve, zu den formen unter II, 4, b stimmend.

4) vom mundöffnen in anderer bedeutung gleich tief seufzen, ächzen, stöhnen; z. b. von altersleiden:

husten, spuwen steteglich,
kodern, echzen nacht und dag,
sufzen, gewen, 'acha mich' (rufen)
mich selten zit verlaszen mag. altd. bl. 1, 31.

ebenso älter nl. gaeuwen, s. Oudemans 2, 341. auch vom stöhnenden gähnen des sterbenden, nürnb. den letzten gæwer thun, sterben Schm. 2, 8, wie das. bair. geuwer m. ein einzelnes aufsperren des mundes. ähnlich gemeint ist wol 'stridere gewen vel gischen' Dief. 556ᶜ, vor schmerz oder zorn knirschen.

5) bair. auch prahlen, prahlend rühmen, eigentlich 'das maul aufreiszen' (wie auch für prahlen gesagt wird, vgl. das maul voll nehmen in gleicher bedeutung), s. Schm. 2, 8.

GAUF, dama vel damula, secundum Papiam est animal et capra silvestris. voc. inc. teut. (geschrieben gauff); altn. heiszt der luchs gaupa f. Fritzner 194ᵇ, noch norw. gaupa Aasen² 211ᵇ, schwed. göpa, gaup u. ä. Rietz 189ᵃ; vgl. Dief. s. v. dama, wo diesz auch als gemse, dachs, hamster u. a. aufgefaszt erscheint, wie umgekehrt auch lynx zugleich als dachs 332ᵃ, nov. gl. 236ᵇ. danach mag das hd. gauf (eigentlich gaufe f.?) ein versprengter bruder jenes nordischen wortes sein.

GAUF, m. 'grober scherz' Frisch 1, 325ᵇ, auf grund der folg. zwei stellen:

ich hab mit euch nur gauf getrieben. grob. 182ᵃ;
nach diesem lächerlichen gauf (dasz einer den andern in den koth geworfen)
werden sie wieder stehen auf. das.;

was die ursach sei, dasz sie vor 3 jaren im graben geheulet? sagt Agnes, es sei in keinem bösen geschehen . . andere leut trieben doch auch gauf, ob mans dann ihr eben (gerade) so hoch ufmessen solt? hexenprocessacten v. j. 1596 in Büdingen (geschr. gkauf, der schreiber war unsicher); und nachdem (da einmal) er damals als ein ledig gsell sie gern gesehen und nach ihr gegriffen, hab sie wieder nach ihm gegriffen, und vermeint es were lauter gauf. ebenda vom j. 1614, also blosz scherz überhaupt, allerdings handgreiflicher; wollt ihr uns hier gauff vormachen, meister Paul, bis unser herr heimkehrt, so soll uns das angenehm sein. Veit Weber sagen der vorzeit 2, 44 (40), mit der erkl. anm. 'grober scherz', es ist nachher von leberreimen die rede.

Die ältere form ist jauf (s. d.), z. b. im 15. jh. Germ. 3, 311, genauer jûf, s. Zarncke zu Brant s. 408ᵃ, Lexer 1, 1487; s. weiter gaufkind, gaufen. romanische worte, die anklang bieten, den schon Frisch hervorhob, wie franz. goffe plump, tölpelhaft, s. bei Diez 177 (1, 219), das g- müszte dann doch auch alt sein, falls der anklang nicht zufällig ist.

GAUF, m. die hohle in der hand und dem fusze: der gauff, mitthöle der hand oder des füsz, vola. Maaler 158ᵇ, Frisius 1403ᵇ, aus andern oberd. vocc. des 16. jh. bei Dief. 628ᵃ, n. gl. 385ᵃ vola; er zeigt den gauff des fuszes, volam pedis ostendit, i. e. in bello fugit. Henisch 1374 (also der krieger noch barfüszig gedacht). auch bei Stieler 637 gauf m., bei Schönsleder S 4ᵈ gauff vola, media pars manus, ohne angabe des geschlechtes, es ist gewöhnlich fem., s. folg., wofür aber noch schweiz. bei Stalder 1, 429 gauf m. handvoll, nebst gaufel m.

GAUFE, f. die hohle hand, besonders die doppelte, ein altgermanisches wort in reicher formentwickelung noch in den heutigen mundarten, aus der schriftsprache verbannt.

I. Form, nebenformen, verbreitung.

1) neben dem vorhergehenden fem. ein m. gauf (s. das vor.), das nur zufällig erst nhd. bezeugt sein musz, und ein f. mit weiterbildendem -n das bei uns nur ahd. einmal zufällig auftaucht im dat. pl., von kriegern die am fluszrande niederkauernd trinken flexo poplite, kifaldanem fingarum edo (oder) coufanom, s. Graff 4, 177; das f. ist wahrscheinlich, und zwar in der form goufana, nach der nebenform guosena (s. 3, d) und nach seiner geltung im norden, wo diese n-form sich bis heute behauptet: altn. gaupn f., wie noch norw., isl.; schwed. dagegen als masc. göpen, mundartlich aber göppen, gäpn f., wie altschw. göpn f., s. Rietz 229ᵃ; dän. dial. giöben, giövn. auch in England diese n-form, ags. leider nicht überliefert, aber altengl. goupyne nach goupynes plur. als gl. von altfranz. galeins Wright vocc. 147 anm. 8, noch mundartl., nordengl. gaupen, two handfulls Halliw. 394ᵇ, goppen-full a large handfull 410ᵇ, schott. goupin, gowpen Jamieson 1, 497ᵇ. übrigens gibt Aasen aus Norwegen auch ein m. gaupe und ein f. gaupa, wie Rietz aus Schweden ein fem. göpa, dän. dial. giöve, wonach die formentheilung altgermanisch sein kann.

2) gaufe f., mhd. goufe pugillus sum. 14, 1, schwachformig, ahd. nicht bezeugt, vgl. nord. gaupa vorhin. später

a) gauf und gaufen, jenes z. b. im voc. 1482 'gawff oder gawchsz oder denr, vola' k iijᵃ. e 7ᵃ, dieses im voc. inc. teut. 'gauffen, vola, concavitas manus' h iijᵃ; freilich kann in jenem auch das m. gauf enthalten sein, in diesem aber das ahd. goufana, woraus ohnehin mhd. goufen werden, auch flectiertes goufenen sich zu goufen kürzen muszte (wie z. b. versen ferse, ahd. versana, auch im dat. pl. versen), und J. Grimm setzte gramm. 1³, 193 mit recht mhd. goufen an. noch z. b. bair. gaufen f.,

österr. 'die gaufe, in gemeinen reden gauffen' eine handvoll Höfer 1, 277, kärnt. gôfe f. Lexer 117, gekürzt, cimbr., lusern. goffela f. (vgl. 3, b, γ).

b) übrigens bestand auch ein starkes fem. gaufe, wenn Dasypodius angibt: vola die gauff, und mit der gauff erwüschen, involare. 263ᶜ.

c) mit â für au gâfe, wie gâch für gauch u. ä.: gaff vola Dief. nov. gl. 385ᵃ, tirol. 15. jh.; gib ime denselben morgen drei gaffen reinen habern. Seuter rossarznei Augsb. 1599 s. 8; nimb ein masz leinöl, würf ein gaffen oder handvoll rockenkoren darein. 350, er wechselt mit au: gib ime ein gauffen oder zwo mit geseuberlem fûtter. 8. aus Tirol gibt Schöpf 166 gâf f., mit der genaueren bestimmung 'gaff, gâfn, gaufn', wonach doch auch kurzer vocal vorliegen müszte (s. 3, b, γ); in Gottschee gâwe (d. i. gaufe) Schröer 90. übrigens erscheint das a über seinen sonstigen mundartlichen kreis hinaus, s. u. II, 1. 2 gaffen bei Wirsung, gaf bei Mathesius, es möchte beiden ein gelerntes, nicht ein natürliches wort sein.

3) dazu aber nebenformen, die sich zum theil weit entfernen, ohne dasz doch der zusammenhang zerreiszt.

a) am bedeutsamsten mit kehllaut für den lippenlaut schottisch gouken gleich goupen Jamieson 1, 497ᵃ, in schwed. mundarten gauken m., gökken, gökn f. Rietz 229ᵃ (nebst gaukna für gaupna 229ᵇ, s. das zeitwort gaufen) und auch bei uns eine spur in gauchse (s. d.), obwol nur einmal im 15. jh. bezeugt, doch sicher von hohem alter, auch mit der bildung -se (s. b); es ist wie oberd. kuche (s. d.) für kufe, schlittenkufe, zwei weitere belege für den auslautwandel der V, 5 fg. nachgewiesen wurde.

b) diesz bildende -se (auch -sche), das gewöhnlich ein weib bezeichnet im unterschied vom manne (s. Weigands wb. 2, 568), ist auch sonst entwickelt und alt.

α) zwar das mhd. göufse fundgr. 1, 374ᵃ ist nur geraten (hs. geuse), aber wol glaubhaft. mnd. erscheint es, noch mit dem -n der mutterform, in 'draga, i. e. implecio manus, en goepsen' Dief. 191ᵇ, d. i. handfüllung, handvoll (vergl. unter d dracca). nnd. mit verlust des -n göpse, mit dem vocal als lang bezeichnet, eine doppelte hohle hand voll Brem. wb. 2, 528, pomm. gôps f., goepps Dähnert 157ᵃ.

β) der mnd. form entsprechend altengl. ȝêpsen, wie Stratmann 260 fragend, aber gewiss richtig ansetzt auf grund einer gl. aus dem 13. jh. zu franz. versen: deus meyns ensemble, vodes ou pleyns, sount apelés les galeyns, das letzte mit the thepsene glossiert, übrigens mit var. thespone, wie weiterhin das. galeynes mit thespen glossiert, s. Wright vocc. 147; s. dazu das yaspen unter c, β.

γ) neben jenem goepsen im 15. jahrh. auch mnd. 'racca, en gaupesche' Dief. 482ᵃ, aber in der form, vielleicht auch in der bed. nicht rein (s. III, 2), der voc. hat stark rhein. färbung; aber das -sche musz echt sein, wie in niederd. göppelsche, göpsche unter δ, und aus dem 15. jh. geiferschc(r) unter c, γ a. e.; in reiner gestalt noch in ostfries. geppsk (s. II, 4), d. i. gepske, es erscheint wieder in gausche, geischel u. s. w. (s. e) und mag auch in geischpel u. dgl. unter c, γ zum theil echt sein.

δ) dagegen mit kurzem vocal niederd. in der Altmark göpsch Danneil 68ᵃ, götting. göpsche f. Schamb. 66ᵇ, westf. in der Mark göppelsche f. Woeste volksüb. 98; auch mit anderm vocal oldenb. gepse neben göpse, ostfries. geppse, gepps Stürenburg 68ᵇ, in Fallersleben gepsche f. Fromm. 5, 145, ostpreusz. geps, gepsel Hennig 83, livl. geps m. (göps) Hupel 75; und selbst mit a ostfries. gappse, gapps (f. und m.?) Stürenb. 68ᵇ, gaps Fromm. 4, 479, auch schles. gabsche f. Weinh. 25ᵃ, bei Frisch 1, 327ᵃ gebsel (ohne angabe der mundart, zu geben gezogen, daher wol gêbsel) und nl. gepse, gapse, gaps, sodasz an echtheit auch der vocalkürze und einer a-form nicht zu zweifeln ist, vgl. unter c, auch oberd. gaff unter 2, c, goffela unter 2, a.

c) dieselben formen aber auch mit -sp für -ps, mit dem umsprung des s wie in trefse und trespe, wefse und wespe (vgl. krispel adj. 3, c), s. besonders auch unter kurz I, c, vgl. garz adj. 3. auch zu a gehörig erscheint diese form in gausche gleich gauchse, s. unter e.

α) im 14. jahrh. gouspen (dat.) Wig. 141, 30 in B für das goufen der andern hss., von einem nd. schreiber, der aber sonst die hd. formen möglichst schonte, sodasz man die form auch als oberd., wenigstens als md. ansehen darf; genauer vielleicht göuspe oder göuspen (dem mnd. gœpsen unter b, α entsprechend), denn noch jetzt heiszt in Thüringen die doppelte hohle hand eine geispen (Greuszen, vgl. geisten unter e), gewöhnlich gêschpe f., mit ê für œ, im Osterlande auch geischpe (Bech), in Berlin geispe, bei Frisch 1, 346ᵇ geuspe (vgl. aus dem öcon. lex. unter II, 3), jenes göuspe bestätigend.

β) und wieder auch mit der vocalkürze von b, γ gespe Frisch 1, 346ᵇ, schon im 16. jh. ostmd., s. gäspe sp. 1434, den nd. md. gepse, geps entsprechend; ebenso neben dem schles. gabsche obersächs. gaschpel f., wie bei Halle geschpe, und für hohes alter auch hier bürgend altengl. ȝespe vola Stratm.[2] 238ᵃ, in Essex noch yaspen, as much as can be taken up in both hands joined together, s. Halliw. 944ᵃ, noch mit dem alten -n unter 1, s. dazu das altengl. 'thespen, thespone' unter b, β, dessen th- auf jeden fall den wert eines ȝ- hat, ob nun verlesen (wie in Percys relics z. b. umgekehrt ye für the) oder für ȝ- eingetreten, wie ähnlich f- für th- eintritt, vgl. thinder für yonder Halliwell 864ᵃ. auch nl. gasp Kil., bei uns aber auch gispe, gispel f. Stieler 658.

γ) jetzt besonders in alter verkleinerung, d. h. mit bewahrung des urspr. geschlechtes, wie gaufel (s. d.): geuspel Hohberg (s. II, 5), geispel f. Frisch 1, 336ᵇ, nördlich von Leipzig gêspel (mit reinem s), henneb. geischpel, geschpel f., beide an einander gehaltene hände voll Reinw. 1, 45, schmalk. gaischpel f. Vilmar 113, thür. gischpel Keller 23, Regel 195, vgl. gaschpel unter β, ostpreusz. gepsel unter b, γ. auch nd. mit dem -el in westf. göppelsche ebend., mit dem alten -sche in gaupesche u. b, α, im Siegerlande geifelsche f. eine doppelte hand voll Schütz 1, 26ᵇ, aber auch gäubertsche 2, 13ᵇ, in Nassau gewersch, gowersch f. Kehrein 151, westerw. 'ganversch (n kaum hörbar) f.' Schmidt 64, wetterauisch gâûfertsche, was nach Weigand hd. gaufertse oder geifertse wäre, vgl. schon im 15. jh. in einem voc. aus jenen gegenden 'dracca, ein geiferscher vulle' (s. II, 5) Dief. 191ᵇ, mit einem überflüssig nachklingendem r.

d) aber das -s tritt auch wie stammhaft auf in fränk. gause (s. d.) Schm. 2, 74, das dann wieder auch fast die ganze formenfülle von gaufe durchläuft in geuse fundgr. 1, 374ᵃ, gayse Henisch 1333, gôse weisth. 4, 232, dann gösel f. (nrh., bei Cöln), geusel, geisel (vgl. II, 6), gassel, auch gusel Dief. 628ᵃ, und schon ahd. bezeugt in einer gl. guosena pugillus Graff 4, 267, in der bildung gleich dem goufana; es wird aber gousena zu lesen sein, daher auch rhein. um 1100 gôsne dracca Nyer. symb. 262 (wie snôre nurus 266), s. Dief. nov. gl. 141ᵇ, dracca, auch draga unter a, α ist griech. δράξ, handvoll; noch hübsch erhalten in siebenb. gûsem f. hohle gekrümmte hand, en gûsem vel eine hand voll Haltrich plan 13ᵃ (û ist dort oft gleich mhd. ou), nordfriesisch gâsem, gassem, ein gaufel oder beide hände voll Outzen 91.

e) endlich, wie vermittelnd zwischen diesem gause und dem nord. gauken unter a gausche in 'gausch vola' voc. inc. t., geischel mitt. hausb. 22, 24. 28, gäuschel Schmid schwäb. wb. 221 (als nrh.), luxemb. gäschel Gangler 165, nordfränkisch gäsche (bei Coburg). zugleich erscheint diesz gausche als gegenstück zu gouspe, wie gauchse zu göufse, gôpse, mit umgesprungnem s, erinnert aber ebensogut an gaupesche. übrigens auch gaustel, elsäss. nach Schmidt west. id. 64, wie österl. auch gêschte neben gêschpe, in Berlin geiste neben geispe, nordthüringisch, in Nordhausen geisten hohle hand Schültze 35ᵃ (s. geispen u. c, α), und merkwürdig auch hochd. mit p bei M. Krämer 502ᵃ gaup, flache hand, kärnt. gepale n. eine handvoll Lexer 113 — eine verwirrende formenfülle, die zudem auf keinen fall hier erschöpft ist, in den grundzügen aber in hohes alter zurückgeht, wie die sache selbst in ihrer höchsten einfachheit für höchstes alter des wortes bürgt. zu bemerken ist dabei, dasz bis 3, a alle drei hauptgruppen, das deutsche, englische und nordische zusammengehn, von 3, b an nur noch das deutsche und englische, mit 3, d endlich das deutsche allein steht, was rückblicke eröffnet auf die stufenweise ausbildung.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) im allgemeinen die höhlung des fuszes sowol als der hand, s. unter gauf m. aus Frisius, Maaler, Henisch; ebenso vom f.: vola, die gauff, das mittel in der hand oder das hol unden am fûsz. Dasypodius 263ᶜ (vola die gauff und hôle des fûsz 289ᶜ), also auch abgesehen von willkürlicher krümmung, wie deutlich auch im folg.: weiter so wirt die hand in zwei stuck abgetheilt, in die flachen oder gaffen (s. I, 2, c) und finger. Wirsungs arzneib. Neustadt a. d. H. 1597 s. 561; so oft sie (die Araber) mit andern leuten pündtnus machten, stunde einer zwischen hinein in die mitte und trafe mit eim spitzigen stein die gaufen (volam) nahet bei den grüszern fingern der leuten welche die pündtnisse aufrichteten. Tatius übers. des Polyd. Verg. 54ᵇ. und dasz die erstreckung auf den fusz nicht etwa

durch das lat. wort nur herbeigeführt ist, verbürgt einmal fůszgauf vola DIEF. 628^{a}, vestigium, vola pedis, die gauf Apherd. 1581 s. 30, besonders aber altn. ilja gaupnir, volae pedum, plantarum EGILSSON 226^{a}. 435^{b} (il f., planta pedis).

2) besonders aber die hohl gekrümmte hand, d. h. eine für sich, mit der man z. b. wasser schöpft zum trinken: caph (hebr.) hat den namen vom krump sein, daher man ein krumpe hand gaf nennet, damit Gideonis kriegsleut wasser schepften. MATHESIUS Sar. 192^{b}; sächs. aus der geschpe trinken;

mit ir goufen truoc si dar

des waȥȥers unde gôȥ im in (zur wiederbelebung).

Wigalois 141, 30.

besonders auch körner, mehl werden so genommen und gegeben, schott. z. b. a gowpen o' aits JAMIESON 1, 497^{b}, mhd. ein goufen weiȥes, wie lat. pugillus lentis, farris; von einem geizigen z. b. heiszt es:

der (wenn einer) im zesamen schütte

weiȥes tûsent mütte (scheffel)

an einen grôȥen houfen,

und trüeg man im éin goufen

des selben weiȥes hin dan,

er wænte sin gar zergân (verloren). Helbling 2, 582.

wer etwas auf die hand bekommen soll oder haben will, macht eine gaufen, z. b. der bettler: wurd also Ruffino das haupt abgeschlagen mit sampt der rechten hand .. und die hand, so die finger krümmet, ein gaufen machet, muszt in der statt Constantinopel von haus zu haus .. bettlen .. gleich sam er noch lebte. AVENTINUS chr. 273^{b}. von beiden händen, die man gekrümmt zusammenhält, galt der plur., so ahd. unter I, 1 coufanom, auch das mhd. goufen im Wig. vorhin kann plur. sein. ebenso noch schottisch goupin die gekrümmte hand zum empfangen, die doppelte aber goupins pl., both hands held together in form of a round vessel JAM. 1, 497^{b}; auch norw. gaupn, z. b. taka upp i gaupni in die hohle hand nehmen, altn. aber im plur. gaupnir von der doppelten hand (auch wenn man damit z. b. im schmerz die augen bedeckt), s. FRITZNER 194^{b}, altschwed. z. b. twa fulla göpnar, s. RIETZ 229^{a}. nhd. doppelte gaufe, z. b.: nimm zu einer lagel oder einem eimer (bier zu brauen) zwo oder drei doppelte gaufen waitzes. HOHBERG 2, 88^{b}.

3) aber auch für die doppelte hohle hand der sing. (zugleich für das darin gefaszte), vielleicht erst nhd.: gespe, geuspe, gaufe heiszt eine doppelte hohle hand voll, z. b. eine geuspe haber, sand, eine gespe mehl. öcon. lex. 817. so bair. gaufen 'die höhlung der hand, noch öfter die höhlung der zusammengefügten beiden hände' SCHM. 2, 17. auch norwegisch gaupn sing. gilt in manchen gegenden nur von der doppelten gaufe AASEN 211^{b}, in Dalekarlien gäpn ebenso RIETZ 229^{a}, nordengl. s. I, 1.

4) als eine art ungefähres masz (lat. mensura pugilli); von éiner handvoll s. unter 2, von einer doppelten z. b. schweizerisch gauf m. so viel als beide hohle hände in sich fassen mögen STALDER 1, 429; ostfries. selbst in unterscheidender form geppsk das masz getreide u. s. w. (gepps die zusammen gehaltenen hände) STÜRENB. 68^{b}, gleich nd. gepsche, s. I, 3, b, γ. nd. göpse eine doppelte hohle hand voll Brem. wb. 2, 528, z. b. ene göpse vull geld. Recht alterthümlich sieht es aus, wenn das noch zur bezeichnung von verschwenderischer fülle gebraucht wird, z. b. in Schmalkalden für menge überhaupt, besonders von gelde, er hat das geld gaischpelweis VILMAR 113 (vgl. gaufelweis), im Osterlande gêschpenweise warf er das geld weg BECH; vergl. bei JAMIESON von goud in goupens, gold in gaufen, altn. gaupnir silfrs VIGFUSSON 193^{a}, es ist dem schilte ähnlich mit dem man in alter zeit geld 'âne wâge' masz, schenkte u. ä. auch nordenglisch gaupen, two handfulls, ist zugleich an immoderate quantity HALLIWELL 394^{b}.

5) die gewöhnlichste verbindung ist gaufen voll, nd. göpse vull u. ähnl., die dann auch im sprechen zu einem worte zusammengewachsen ist, und zwar so dasz das geschlecht von gaufe bleibt und voll unter tonverlust angehängt wird. so in Gottschee eine gaufenfolle (gesprochen gâwenwolle) SCHRÖER 90, ostfries. ene gepsvull FROMM. 4, 479, nordengl. a goppen-full s. I, 1, schott. a gowpinful, plur. four gowpinfulls of corn JAM. suppl. 1, 503^{a}. im folgenden ist das entsprechende hd. gáufenvòll gemeint: drei gaufen voll rockenmehl. HOHBERG 2, 149^{b}; etliche gaufen voll gestoszenen waitzen. 2, 89^{b}; gebt dem pferd eine geuspel voll geschrotener gersten. 3, 2, 156^{b}; ein gösen fol korns. weisth. 4, 232; dasz der bauermann ganze gaufen voll des besten getraids in die erd werfe. ABR. A S. CLARA reime dich 161, d. h. der gen. hängt nicht von voll ab, sondern von gaufen(voll). es ist wie mit handvoll als f., armvoll und mundvoll als m. auch mit hand verbunden: das bad hat ganze 'gaufen und händ voll' sand, griesz und stain vom kranken getrieben. SCHMELLER 2, 17, hände voll als pl. zu hand voll, aber als éin wort behandelt.

6) bedeutsam heiszt gaufe im Unterinnthal auch jedes der hohlen hand ähnliche gefäsz, demin. gaufal n. SCHÖPF 166, bair. gaufal n. hohles werkzeug, um getreide, mehl u. dergl. zu schöpfen SCHM. 2, 18, d. h. das maszgefäsz nur als künstliche fortsetzung der hand als maszes, was zugleich in vorgeschichtliche zeit blicken läszt in bezug auf das werden solcher dinge. so erklärt sich auch bei SCHM. 2, 75 geisel als ein Bamberger masz, dem fränk. gause, geise unter I, 3, d entsprechend.

7) erweitert übrigens auch von anderm erfassen mit beiden händen, z. b. in Sachsen eine geschpe heu, stroh, ähren, manipulus, handvoll mit umklammernden händen.

III. Weiteres zur vorgeschichte des wortes.

1) das niederd. goepps I, 3, a, α gibt DÄHNERT auch als 'eine spange, mit der frauensleute die weite des hemdes über der brust zusammenfassen' (auf dem dorfe noch viel gebräuchlich bei der arbeit); eins damit ist nl. gaspe, nrh. gaspe und gaspen spange sp. 1434, beide aber mit unserm worte, in letzter form auch mit dem alten -n; nl. auch gespe fibula, confibula KIL., wie auch nrh. DIEF. 547^{b} (auch als schnalle). die spange musz urspr. als umspannende oder gekrümmte hand gedacht sein.

2) aber weiter zurück auf den mund weist folgendes. das nl. gespe bezeichnet auch eine mundverzerrung in der redensart ghespen setten, subsannare, faire la moue à quelcun KILIAN, eene gespe setten BINNAERT; fläm. eene gespe trekken, den mund, das gesicht verziehen SCHUERMANS 151^{a}; die verhöhnung besteht wesentlich in einem öffnen des mundes, womit man den andern zum dummen gaffer, zum narren macht, s. u. gähnaffe (mit der übertragung, wie beim zeigen der eselsohren, s. u. gäuchstecher); s. auch u. gaspen mit offnem munde schnappen, schwed. gäspa, altengl. gaspe prompt. parv. 188^{a}. Ich weisz nicht ob etwa auch das 'racca en gaupesche' unter I, 3, b, γ zugleich hierher gehört, da das lat. wort auch mit nl. gaspe glossiert wird DIEF. 482^{b}, der zugleich 'racea, in quo vertitur mandibula' beibringt, welches letztere auf das mundöffnen weist; aber racca berührt sich zugleich mit dem dracca (δράξ) I, 3, d.

3) auch bei den formen mit -f oder -p liegt der offne mund im hintergrunde, z. b. in geifen gleich gaffen PAULI sch. u. ernst 123 Öst., bair. gaifen (s. sp. 1138 m.), schweiz. gifele hiare FROMM. 3, 83^{b}, gyffen dehiscere MAALER 202^{b}, besonders in engl. gaup, schott. goup mit nebenform gauk und gouk, wie hier I, 3, a, s. sp. 1137. danach war vielleicht gauf, gaufe ursprünglich der geöffnete mund, mit dem ja noch kinder und thiere zugreifen und ihr begehren ausdrücken, erst später übertragen auf die greifende oder auch die begehrende hand, die eine höhlung macht dem munde ähnlich (dann weiter auf die hohle hand überhaupt, von da auf den hohlen fusz). dazu stimmt, auch mit dem ablaute, ein ags. starkes geópan mit dem munde fassen, in sich nehmen GREIN 1, 504, das ganze wort aber tritt damit in den kreis von gaffen, s. d.

GAUFEL, GÄUFEL, alte verkleinerung zu gauf und gaufe, d. h. mit bewahrtem geschlecht des mutterwortes. mhd. nicht bezeugt, aber gewiss schon vorhanden; im 15. jh.: ob der staub Samariae benûgig sei den gawfeln der hende alles volks (si suffecerit pugillis omnis populi). Nürnb. bibel von 1483 168^{a}.

1) ein m. gaufel ist schweiz., zu dem dort geltenden m. gauf gehörig, in der bedeutung aber nun ohne unterschied, das jetzige demin. ist gäufeli n., s. STALDER 1, 429. ob schwäb. gaufel eine starke hand voll SCHMID 222 m. oder f. ist, wird dort nicht angegeben.

2) gaufel f. FRISCH 1, 325^{b}, es ist bairisch, gleich gaufen f. (s. gaufe I, 2), gewöhnlicher als dieses und gleichfalls ohne unterschied der bedeutung, s. SCHMELLER 2, 17; ebenso österr. gaufl f. CASTELLI 137, kärnt. gôfl f. LEXER 117. auch schweiz. ein f., schwachformig, die gaufeln.

3) mit umlaut im 15. jh. md.: gewfil pugillus in einem hs. Bresl. voc., vermutlich auch f., nicht n., wie die gleichbedeutenden md. geuspel, geispel, gaschpel, gischpel, gepsel u. a., s. unter gaufe II, 3, c, γ, wo auch nd., rhein. formen mit diesem -el; das -l kann übrigens hie und da aus dem alten -n von goufana unmittelbar geworden sein.

GÄUFELEIN, n. gefäsz in form einer gaufe SCHM. 2, 18, s. gaufe II, 6. schweiz. gäufeli n. s. gaufel 1.

GAUFELN, zeitwort zu gaufel, schweiz. mit beiden hohlen händen häufen, anfüllen u. ähnl., aufgaufeln, ergaufeln u. ähnl.,

s. Stalder 1, 429; *bair.* gaufeln *mit der gaufel nehmen, geben u. ä.* Schm. 2, 18, *östr.* aufgaufeln, *zu händen voll auf einander werfen* Castelli 137.

GÄUFELN, *dasselbe vom demin.* gäufeli *schweiz., auch* ergäufeln *u. ä., s.* Stalder 1, 430, ergäufele *utraque vola comprehendere* Fromm. 2, 489ᵇ.

GAUFELWEIS, *adv.*, in gaufeln, *in fülle, bair.* Schm. 2, 18; *md.* geischpelweis *u. ä., s. unter* gaufe II, 4.

GAUFEN, *gleich* gaufeln, *schweiz., bair.*, aufgaufen *aufhäufen* (*z. b. korn, salz*), ergaufen *ergreifen, s.* Stalder 1, 429, Schm. 2, 18. *ein älteres zeugnis, aus* Falkners *turnierbüchlein, s. bei* Scherz 480, *wenn die stelle richtig aufgefaszt ist. es ist aber gewiss alt* (*ahd. vermutlich* goufanôn), *auch altn.* gaupna *mit hohler hand fassen* Egilsson 226ᵃ, *noch norw.* gaupna, gaupa, *schwed.* göpna, gaukna *u. ähnl.* Rietz 229ᵇ, *dän. dial.* gövne Molbech *dial.* 187, *schott.* gowpen.

GAUFEN, *scherz treiben, zu* gauf *scherz sp.* 1542, *im* 16. *jh. westmd.:* ich gauf, *ludo.* Alberus b1ᵇ; *jocor, ludo*, ich schimpf, ghauf. a2ᵃ. *noch z. b. siegerl.* gaufe *sich albern, ausgelassen geberden, dazu adj.* gaufich, *auch subst.* gauf *m. einer der sich so geberdet, s.* Heinzerling *vocal. u. cons. der Siegerländer mundart s.* 104; *auch das letzte mag alt sein, denn schon im* 15. *jh. erscheint* Gauf *als mannsname in einem rhein. weisthum* 1, 475. *s. auch* gaufmann, gaufkind.

GÄUFEN, *stehlen, fränk.*, gäufersleut *diebsgesindel* Schmeller 2, 18; *s.* gäufer.

GAUFENVOLL, *s.* gaufe II, 5.

GAUFER, *m. eine art landstreicher, im* 16. *jahrh.:*

weil zu hof ist der unnütz gaufer,
den man nent Johannem den taufer. H. Sachs 3, 1, 191ᶜ;

drosser und gaufer. Schmeller 2, 18 *aus* Aventins *chron.* (*wie* drosser und ganfer *sp.* 1219); *vgl. in der* 2. *ausg.* 1, 875 faul gaufer *als schelte des meisters gegen einen faulen gesellen, bair.* 17. *jahrh. Es musz zu* gauf *gleich* jauf *gehören oder zu dem zweiten* gaufen (*s. d.*), *gleich alem.* jûfer *teufels netz* 13381, *fränk.* 16. *jh.* jaufer Schm. 2, 265, *also eigentlich possenreiszer, gaukler, die unter dem tross auch den heeren nachzogen. s. auch* gäufer, gaufern, gaufert *und* gäufler.

GÄUFER, *m. dasselbe, ergibt sich aus* gäufersleut *unter* gäufen, *das selbst daraus rückwärts entnommen sein mag.*

GAUFERN, *bair. in eile, nur obenhin thun* Schmeller 2, 18; *schwäb.* vergaufern *verspotten oder ähnl., s.* Schmid 222. *das letzte stimmt zu* gaufer *possenreiszer, das erste allenfalls auch.*

GAUFERT, *m. gleich* gaufer, *ergibt sich aus folg. zusammensetzungen:*

gauferts-künste soll man fliehen. *Simpl.* 1685 2, 36;
gauferts-sachen, taschenspielen
geht für gottes wort bei vielen. 2, 41,

von gauklerei wie sie da Simplex üben lernt. die reine form ist aber gaufhart, *eigentlich* jaufhart (*s.* gaufkind); *im rotwelsch heiszt noch* juffart *die freiheit* v. Grolman *wb. der spitzbubenspr.* 1, 31ᵇ, *vgl. umgekehrt* freiheit (5) *von gauklern u. ähnl., auch* freihart *genannt, vgl. unter* gaufkind.

GAUFET, *in gaufen, gaufelweis, bair.* Schmeller 2, 18, *tirol.* Schöpf 166 (*auch z. b.* gaufet voll), *schwäb.* gäufet *adv. beide hände voll* Schmid 222; *es wäre rein hd.* gaufiсht, *mhd.* goufeht.

GAUFKIND, *n. histrio, leno, vulg.* freyhat. *voc. inc. t.* h iij ᵃ, *zu* gauf *gleich* jauf *scherz, daher auch* jaufkint, jûfkint *histrio* Dief. 279ᵃ, Lexer 1, 1487, *ein landstreicher der sich hauptsächlich als gaukler nährt; s. dazu und wegen* freihat (*var.* freiheit Dief. *a. a. o.*) *unter* gaufert. *vgl. auch* gauchkind, *das eine umdeutung davon sein kann. in* kind *liegt vielleicht die vorstellung wie in* wildes kind, *wie ein heimatloser hiesz, s.* V, 719 *fg.*

GÄUFLER, GEUFLER, *m. gleich* gaufer, jaufer, *im* 16. *jh.:* droszler, geufler, kaufleute und anders volk, so dem heer nach zohe. Aventin 96ᵃ; *mit alem. vocal* giufler: der ahte vend (*bauer im schachspiel*) bediutet spiler, schelter und ribalden .. der sal alsô gestalt sîn, daz er habe reidez (*lockichtes*) hâr *u. s. w.* und dâ bî sint bediutet die güfler. Maszmann *schachspiel s.* 117 *fg., wie* jûfer *für* jaufer.

GAUFLEUTE, *pl. zu* gaufmann: gaufleute, *artifices scenici.* Lessing 11, 623 *aus* Herrs *Seneca* (*Straszb.* 1536).

GÄUFLICH, *adj. zu* gauf *grober scherz oder* gaufen:

wer aber gäuflich ist und grob
und des (*gaufs*) viel macht, verdienet lob.
Frisch 1, 325ᵇ *aus* Scheits *grobianus.*

GAUFMANN, *m. gelasinus, joculator*, spilman, gaufman, gaukeler. Alberus Cc2ᵇ; *s.* gaufleute, gaufkind, gaukelmann.

GAUFWEISE, *per jocum, jocülariter.* Frisch 1, 325ᵇ *aus dem grobianus; s.* gauf.

GAUGASSE, *f. gasse die ins gau führt, im Rheingau z. b. in Mainz. vgl.* gaustrasze.

GAUGE, GAUG *für* gauch, *s. d. sp.* 1525.

GAUGE, *f. s.* gauke.

GAUGEDING, *n. gemein geding, jahrgeding* Henisch 1375; *s.* gauding.

GAUGEGEND, *f. gegend im flachen lande, s. sp.* 1522 *m.*

GAUGELEI, GAUGELN, *s.* gaukelei, gaukeln.

GAUGEN, *s.* gauken.

GAUGERICHT, *n. gericht des gaugrafen*, gauding Haltaus 590, *in Norddeutschland, in Hannover, Bremen z. b. bis in neuere zeit, amtlich in der nd. form* (*s. sp.* 1519) gohgericht *oder* gowgericht, *z. b.* gowgericht Achim Kobbe *Bremen u. Verden* 1, 55, vorgenandt gowgerichte Möser *phant.* 2, 346 *aus dem* 15. *jh.*, gogericht *weisth.* 3, 120 *fg.* 130, gohegericht 224, *die* gohegerichtsleute 224 (*vgl.* gauleute), gogerichtseingesessenen 132, gericht *für den gerichtsbezirk. s. auch die nachweisungen bei* Frisch 1, 324ᵇ. *vgl.* gauding.

GAUGRAF, *m. das nd.* gogreve *in hd. form gebracht* (*nur in mhd. form hätte es* Lexer *nicht bringen sollen*), *der vorsitzende des gaugerichtes, mlat. comes pagi, comes pagensium, provinciae* (Lehmann *Speir. chr.* 87ᵃ): gaugraf, göwgraf, *juge des villages* Rädlein 322ᵃ, gograf Stieler 63. *die letzte halb hd. form auch auf nd. boden schon im* 17. *oder* 16. *jahrh. z. b. weisth.* 3, 127 *ff.* 131, *mehr nd.* gogräfe *s.* 101, *rein nd.* gogreve 176, *s.* Schiller *u.* Lübben 2, 130ᵇ. *rein hd. aber schon im* 17. *jh. bei gelehrten:* wann der herzog des lands oder gawgrafe die pflegliche landgericht mit seinen schöffen besessen ... Lehmann *Speirische chron.* 1662 100ᵃ, *vgl.* 88ᵃ. *bei norddeutschen gelehrten aber noch im* 19. *jahrh. halb nd.:* auch hier drängten die amtleute des gerichtsherrn die alten gografen und landrichter immer mehr in die stellung von unterbedienten herab. Stüve *wesen u. verf. der landg.* 122 (bedienter *wie noch im vorigen jh. gleich* beamter), *vergl.* Rädleins *juge des villages vorhin, s. auch bei* Frisch 1, 324ᵇ *gleich dorfschulze. umgekehrt* gaugrewe Strodtmann *osnabr. id.* 67, *mit einer redensart als rest aus den sitzungen des gaudinges:* 'mit nichten, herr gaugrewe, *ist eine gemeine redensart zu widersprechen'.*

GAUGRAFSCHAFT, *f. amt und bezirk des gaugrafen, noch in unserm jahrh. z. b.* gogrefschaft Achim Kobbe *Bremen u. Verden* 56, *gleich voigtei im hannov. amt Fallersleben, eine* obergohgräfschaft *und* untergohgräfschaft *im amte Gifhorn.*

GAUHERR, *m. oberd.* gäuherr, *nd.* gohere *in verschiedner bed.; jenes bei* Schm.² 1, 855, gewher *pfarrgeistlicher der das gäu zu besorgen hat, s. sp.* 1522 (*vergl.* gäukirche); *nd.* goherr *als vorsitzender des* gogerichtes *weisth.* 3, 225. 226.

GAUIGKEIT, *f. promtitudo, festinatio* Stieler 636; *s. das adj.* gau, *vgl.* gauchigkeit.

GAUISCH, *festinatus, praecipitans* Stieler, *zu* gau.

GÄUISCH, GEWISCH, *adj. zu* gäu *n.:* gewischer, *ruralis, ad rus pertinens*, oder gewman. *voc.* 1482 m 5ᵇ, *bair. aus späterer zeit s.* Schm. 2, 4. *mhd.* geuwisch Haupt 8, 558.

GAUKE, *f.* 1) *schwäb. auf dem Schwarzwalde die pumpe,* gaukbronnen *m. pumpbrunnen* Schmid 223. *bei* Stieler 784 *als landschaftlich* gaugen *f. gleich haspel, wasser aus einer grube zu winden. es kann zu* gauken (1), gaukeln *gehören.*

2) *mrh.* gauke *gleich* gaupe (*s. d.*), *dachfenster, auch* dachgauke, gaukloch, *z. b. in Seligenstadt* (*bair.* guckerlein, *fensterlein, dachfenster, s.* Schmeller 2, 27); *ebenda nennen die fischer* gaukwasser *helles wasser in dem man die fische auf dem grunde sehen kann, und der maulaffe heiszt dort* gaukel. *das scheint auf einer nebenform* gauken *zu* gucken *zu beruhen* (*s.* kucken); *s.* gauken 2. *vgl. md.* gaken *gaffen* (gakaffe *maulaffe*).

3) *zu beachten auch schweiz.* gäuggeli *n. schnauze, schnabel an gefäszen, z. b. am milchtopfe* Tobler 215ᵇ, gäukeli Stalder 1, 429, *hier auch für schnörkel; der mhd. vocal wäre aber da* öu, ou (*wie bei* 1), *bei* 2 *vielmehr* û.

GAUKEL, GÄUKEL, *subst. zu* gaukeln, gäukeln, *mit verschiedenem geschlechte und verschiedener bedeutung.*

1) *ahd.* goukil, coukel *praestigium, mhd.* gougel, goukel *n. närrisches treiben, possen, zauberei, blendwerk, s. die wbb.; z. b.:* niht in goukel noch in schimpfe sol man toufen, alsô (*wie z. b.*) wenne ein kint ze priesters handen niht komen mac und ez junge liute touften in gespötte und in lachter. Berthold 298, 9; gouggel treiben *Hätzl.* 241ᵇ. *entlehnt auch altn.* kukl *n u. s. w., s. unter* gaukeln I, 3, *b.*

2) *nhd. selten, z. b. in* gaukels weise *im* 16. *jh.:* wie der mor ihn sahe (*den gegner, der mit ihm zu kämpfen kommt*), spottet er sein, krümmete das maul über in, gieng also in gaukelsweise mit dem Theagene zu spielen, tanzet daher . . *buch d. liebe* 227ᵃ. *doch in neuerer zeit wieder gebraucht* (*vgl.* Adelung, *der das alte wort mit einer gewissen freude anführt*):

> wo sind nun die täuschenden gebilde,
> wo die gaukel meiner phantasie?
> Kosegarten *dicht.* 11, 106 (*rhaps.* 3, 349);
> der farben magische gaukel. 9, 75 (*rhaps.* 3, 119);
> nacht, ich komme zu dir, verwirrt durch den tag und verdüstert..
> nicht verstosze mich, mutter! nicht den, der nie um des lichtes
> gaukel dir untreu ward. 3, 187.

3) *aber als mundartlich gibt z. b.* Steinbach 1, 563 *ein fem.* gaukel *praestigia, dabei an* schaukel *denkend; für schaukel findet sich wirklich* gaukel *f. in Nassau* Kehrein 152. *ein m.* gaukel *kommt ebenda vor für ein 'aus erde gebackener glücker'* (*sieh* klicker), *auch in der Wetterau, pl.* gäukel, *doch hier auch mit der nebenbedeutung schlechtgerundete schnellkugel, die im laufe schwankt, gaukelt, vgl. nd.* gökel *altes schlechtes pferd* (*das wankt*) Danneil 67ᵇ. *in Baiern heiszt* ein gauggel *ein langbeiniger mensch, der gleichsam sich ohne gaukeln nicht bewegen kann, aber auch das reff an der sense das beim mähen die halme zur seite legt* (*dasz sie umgaukeln*), *s.* Schm. 2, 24.

4) *als m. aber bedeutsam auch gleich* gaukler: *magus,* ein geyckel. Dief. 343ᵃ (*vgl.* geykeler 307ᶜ); *mimus,* ein gögl. 361ᵃ. *so noch schweiz.* gäuggel *m., geck, auch eine vermummte person zur belustigung des volkes* Stalder 1, 430. *auch als mhd. schon ist es im folg. zu erkennen,* goukel *m.; von dem kinde und seinen ersten possen:* daȥ in (*den eltern*) gar wol dâ mit ist unde sîn (*über es*) vaste lachent und (*es*) ir goukel ist. Berthold 33, 17, *ihr hanswurst. auch für zauberer, wie* gaukler, *im Wolfd. heiszt Machmet* ein goukel Hagens *heldenb.* 1, 239, *im Berl. held.* 3, 258 ein tiuvel, *aber gleichfalls* ein gougel *s.* 253, *der teufel ist ja der erzgaukler. auch das bair.* gauggel *u.* 2 *kann hierher gehören. s. auch schwäbisch* göckel *m. gaukler* Schmid 215. *auch die stelle Laurin* 1789, *wo in der überlieferung* goukel *und* goukelman *tauschen* (*s.* gaukelmann 2), *kann und wird hierher gehören.*

GAUKELAFFE, *m. der gaukelpossen treibt wie ein affe:* dasz von . . gaukelaffen, sonderlich aber weibspersonen, allerhand abergläubische fratzen . . sind vorgenommen worden. *rockenphil. vorr.* a 3ᵇ.

GAUKELBILD, *n. ein bild das uns vorgegaukelt wird* (*s.* gaukeln II, 5, *c*) *oder das vor uns gaukelt, nhd. zuerst bei* Campe *verzeichnet als neubildung, aber schon mhd.:*

> disiu werlt ist valschaft und wilde
> als in eim spiegel ein goukelbilde. *Renner* 6232.

nhd. z. b. ein gaukelbild der phantasie;

> wars unrecht, an dem gaukelbilde mich
> der königlichen hoffnung zu ergötzen?
> Schiller *Wallenst. tod* 1, 4;

willst du es darauf ankommen lassen, dasz dein treuloses gaukelbild auf der schrecklichen brücke zwischen zeit und ewigkeit von dir weiche? *cab. u. liebe* 5, 1, *bild das du dir vorgegaukelt, Ferdinands liebe.*

GAUKELBRUDER, *m. gaukler als mitglied einer bruderschaft gedacht:* das man nicht allem dem glauben sol, das von sollichen gaukelbrüdern und landbescheiszern gesagt würdt. Steinhöwel *Es.* 1569 122ᵃ.

GAUKELBUCH, *n. zauberbuch, s. Simpl.* 4, 313 *Kurz, vergl.* kunstbuch 1.

GAUKELBÜCHSE, *f. die zauberbüchse des gauklers, mhd.* gougelbühse *z. b.* Walther 38, 5 (*s. unter* büchse 4, *über den gebrauch u.* gaukler 2, *a*), *noch nhd. eine zeit lang, doch mehr in redensarten und scherzen fortgeführt; z. b.:* tria pondo olei petrolei von Lamparten usz dem crutgarten, mille libras specierum usz der gaukelbuchsen. Zarnckes *Brant s.* lxviii, *als ladung des liechtschiffs unter andern scherzhaften waaren, es musz dabei zugleich an apothekerbüchsen gedacht sein* (*s. unter* büchse 2), *der apotheker als gaukler;* Pytagoras . . zeigt ihnen das verzint bönlin in der gaukelbüchs, was gelts, sie essen kein bonen mehr. Fischart *groszm.* 605 *Sch.;* magister Vix in der gaugelpix. Mones *anz.* 8, 546, *als redensart von einem taschenspieler oder zauberer, s.* III, 1697 fix in zauberei *und* meister Fix. *auch obscön, wie* büchse *selbst bis heute:*

> ich kützelt si ain weng unter den üchsen (*achselhöhlen*),
> do weis si mich zuo der gaugelpüchsen. *fastn. sp.* 335, 2.

vgl. gaukelsack, gaukeltasche, *die später die stelle einnehmen.*

GAUKELBUDE, *f. bude eines gauklers:* ist es denn so schwer, diese gaukelbude der thorheit und des betruges (*das leben*) zu verlassen? Campe *aus* Lafontaine.

GAUKELBÜHNE, *f. die bühne die ein gaukler, marktschreier für seine künste aufschlägt:* dieses ist keine gaukel- oder comoedien-bühne, worauf Taubmannus agiret. Brandt *leben Taubmanns* 30.

GAUKELDIEB, *m. gaukelnder dieb; der hof wird abgeschildert u. a. als*

> ein markt, da wind und rauch die besten waaren sind,
> und wo ein gaukel-dieb das meiste geld gewinnt.
> Canitz (1727) 130,

entweder taschendieb (*vgl.* gaukeltasche) *oder marktschreier, der den leuten das geld durch gaukelpossen abgewinnt, gleichsam aus dem beutel stiehlt, wie ihnen z. b.* Gerber *sünden* 578 *nachsagt,* Moscherosch *unter* gaukelei *selbst den comödianten* (*vgl.* gaukelbühne).

GAUKELDOCKE, *s.* gaukeltocke.

GAUKELEDELLEUTE, *pl.:* nit red ich hie von den edellüten die der künig ietz macht und gelt nimpt, noch von den geboren goukeledellüten, wenn (*denn*) die selben seind nit edel, sonder ich red von den redlichen lüten die den adel durch tugenden und erberkeit und herlichen geschichten erfochten und erlangt haben. Keisersb. *post.* 1, 17ᵇ, *also* gaukel- *zur bezeichnung des unechten, falschen. vgl.* gaukelgesetz, gaukelhimmel, gaukelkirche.

GAUKELEI, *f. das thun eines gauklers, gaukelpossen, gaukelwerk.*

1) *die wörterb. geben es erst seit dem* 17. 18. *jh.,* Henisch, M. Krämer, Rädlein *u. s. w., während vorher dort* gauklerei *dafür steht; aber schon im* 16. *jh. md.* (*vgl.* 2): das man greife, wie der Zwingel mit gaukelei umbgehet. Luther 3, 466ᵃ, *vgl. bei* Dietz 2, 13ᵃ, *er hats aber öfter mit umlaut, s.* 3; behendigkeit ist keine gaukelei. Henisch 1373, 59, Steinbach 1, 563, *zauberei;* ein comœdiant, stihlt er einem anderen nicht sein gelt und gute zeit ab? in dem durch seine memori und gaukelei er sich sehen läszet? Philander 1644 *s.* 30;

> wo demut wirthin ist, der bleibet ganz verschonet
> von solcher falschen pracht und gaukelei der welt.
> Opitz 1, 64. 139,

zum behuf theoretischer gaukelei. Göthe 33, 26; in dieser stunde der gaukeleien des todes. J. Paul *Tit.* 2, 87, *vom schaugepränge des fürstl. leichenbegängnisses;* wegen der wundersamen creaturen und gaukeleien, die man in dem wald antreffen sollte. Fouqué *Undine* 4; auch wird von dem dichter die priesterliche gaukelei bloszgestellt. Schlosser *weltg.* 2, 195.

2) *auch mit* -g *für das* -k: eben dergleichen gaugeley und wunderliche gesäng trieben sie (*die wilden*) auch am morgen gegen dem aufgang der sonnen. *Simpl.* 2, 282 *Kz., von seltzamen ceremonien bei anbetung der sonne. auch* geugeley Luther *bulla cene. dom.* 1522 E iijᵃ, *er braucht auch* gäucheleī (*s.* gaukeln I, 2, *c*, *β*). *überhaupt wechselt die lautstufe beider kehllaute* (*s. darüber* gaukeln), *nrh. z. b.: ossidium,* ein kogelye *quae fit ex apertione oris,* kokelye in dem gewen (*s.* gäuen) van dem monde. *gemma Cöln* 1511 P 3ᵇ (*in der Straszb. gemma* gauklerei, *im Leipz. voc. opt.* gekeley); *nnd.* gökelie Schambach 66ᵇ, göchelije *Brem. wb.* 2, 525, *mnd.* gokelie *Theoph.* 370 (*neben* kocheler *gaukler*), *mnl.* gokelie Oudemans 2, 712, *beides von zauberei. s. auch* köckelei.

3) *mit umlaut* geukelei: wo für sol doch solch geukelei? Luther 3, 477ᵇ *u. o., s. bei* Dietz 2, 13ᵇ, *auch* geuklei, *z. b.:* das Jesus die teufel recht (*richtig, wirklich*) austriebe, und kein geuklei were, *kein blendwerk wie von heutigen teufelsbannern;* des kinderspiels und narrenwerks von . . bischofs und cardinals hüten oder steben und der gleichen geukelei; leszt dieweil . . den bapst mit seiner geukelei machen was sie machen.

GAUKELEIPOSSEN, *pl. statt des gewöhnlichen kürzeren* gaukelpossen: indessen hatte sie (*die sich putzende dame*) allerhand affenspiel vor dem spiegel, sie neigte sich darvor, und sahe wie ihr das lachen anstunde *u. s. w.* und hatte so närrische gaukeleipossen vor . . *Simpl.* 3, 350 *Kurz.*

GAUKELFIST, *m. bair. gleich* bofist (*s. d.*) Schm.² 1, 883.

GAUKELFUHRE, *f. närrisches, gauklerisches treiben, mhd.* goukelvuore (*s.* fuhre 15, *zu mhd.* varn *sich so und so bewegen, benehmen*), *noch im* 17. *jahrh.:* in einem huy war ein haufen volk beieinander, das der gaukelfuhr zusahe. *Simpl.* 1, 135 *Kz., von des Simplex kälberei;* der eine soldat regte sich auf dem baum (*unter dem Courage mit ihrem buhler war*), um unserer

gaukelfuhr besser wahrzunehmen. 3,126. *auch die mhd. nebenform* gogelvuore *erscheint noch nhd., s.* kugelfuhre; *s. auch* gunkelfuer *das tolle treiben in der kunkelstube* Schm. 2,57, *mhd.* gampelvuore *Kolm. meist.* 193, 11, *und ein zeitwort* goukelvuoren mit einem *pass. H.* 309, 48.

GAUKELGESCHWÄTZ, *n. närrisches oder lügnerisches gerede.* Luther *bei Dietz* 2, 14^a.

GAUKELGESETZ, *n. gesetz in gleichem sinne, oder falsches gesetz* (*vgl.* gaukeledelleute): der bapst hat in seinem kaukelgesetz das ding so enge gespannen .. Luther *von der beicht* 1521 h 4^a.

GAUKELHAFT, *gaukelisch, z. b.* gaukelhafte possen, bewegungen Adelung;

und flog (*als vöglein*) mit gaukelhaftem flug,
dann auf die weisze hand . . . Hölty 46 (35 *Halm*).

gaukelhafter scherz und vertraulichkeit. Kant 7,385; gedicht der romantischen und gaukelhaften phantasie des alten fürsten. J. Paul *Tit.* 2,48. *schweiz.* gäuggelhaft *närrisch, geckhaft.* Stalder 1, 430.

GAUKELHAFTIG, *dasselbe volltönender:* ich wuszte erst nicht, war es ein ordentlicher kleiner mensch, war es blosz ein gaukelhaftiges bildnis. Fouqué *Undine* 22, *blendwerk.*

GAUKELHANS, *m. gaukler, zauberer:* solche leute .. sind allein die rechten geisterbanner, und es wäre zu wünschen dasz jeder andere betrüger und gaukelhans eben so sein recht und seinen meister finden möchte. Hebel *schatzk.* 102. *vgl.* gakelhans *sp.* 1142 *unten,* gögelfritz *fastn.* 287, 13. *in Leipzig nennt man kinder die mit licht und feuer gaukelnd spielen* (*vgl. unter* gaukellicht), *einen* gôkelhans, gôkelfritz, *eine* gôkelliese.

GAUKELHIMMEL, *m. vorgegaukelter himmel, als blendwerk:* wie man den kindern pflegt für zu bilden einen gaukelhimmel, darinn ein gülden stuel stehe *u. s. w.* Luther 3, 350^b.

GAUKELHUT, *m. hut des gauklers, taschenspielers, mhd.* goukelhuot *Renner* 8816, *gewiss auch noch nhd., denn noch im* 16. *jh. ist die rede von* geuklern, die unter dem hütlin spielen Luther 6, 106^b, *wie mhd.* under dem huote goukeln *Renner* 3733. *vergl. die* gaukeltasche *des taschenspielers.*

GÄUKELISCH, *adj. zu* gaukel, gaukeln: dʒ erste zaichen solcher göukelech lieb, *närrischer liebe.* Keisersb. *granatapfel* k 6^a; unfûgliche freüden .. dʒ der mensch närrisch göugelich gûter ding wirt. k 5^b, *in närrischer weise lustig. es wäre mhd.* göukellîch, *wie das verwandte und gleichbedeutende* gogellîch, *neben dem jenes gewiss schon bestand, wie ahd.* gougallîh Graff 4, 134. *schweiz. noch* gäuggelig *gleich* gäuggelhaft Stalder 1, 430 (*mit* -lig *für* -lich), *niederd.* göklig *lächerlich bunt, von kleidung* Danneil 68^a, *ostpreusz.* kökelbunt, *s. dazu* gackelicht 2.

GAUKELICHT, GÄUKELICHT, *ebenso, mhd.* goukeleht, göukeleht *zu vermuten.*

1) *ohne umlaut:* wenn man wol gisset und getrinkt, so mûsz man darnach frölich sein, denn blitzt man, da ist man gaukelecht und narrecht. Keisersb. *brös.* 54^b; schimpflich und mit mäszigkeit höfliche red, aber nimmer schamper noch gaukelecht. *schiff der pen.* 30^b; macht si auf einmal vol weins, das si ganz trunken und auch also (*ebenso*) gauklecht was. Pauli *sch. u. e.* 1546 46^a, *taumelte und possen trieb;* gaukelichte bewegungen Adelung.

2) *mit umlaut:* dornoch als bald sie heim kummen (*aus der kirche*), so soll dʒ wort gottes nüt mee, kittren und lachen und seind göukelecht wie vor. Keisersb. *post.* 1, 33^a. goikelecht (*mit* oi *für* öu, *genauer* oü): daheim schwetzhaftig und goikelecht, in der kirchen stellen sie sich als weren sie andechtig. *seelenpar.* 106^a.

GAUKELISCH, *ebenso* (*vgl.* gauklerisch): *circulatorius,* gaukelisch. Alberus Cc 2^b. *mnd.* gôgelsch, *s.* Schiller *u.* Lübben 2, 130. *nhd.:*

umnebelt waren wir von dünsten,
vom gauklisch bunten höllenschein.
E. M. Arndt *kriegslieder der Teutschen* 1814 *s.* 6;
so dienst du dem tückischen Franzen,
dem gauklischen affengesicht. 14.

GAUKELKIRCHE, *f. falsche kirche.* Luther *bei Dietz.*

GAUKELKUNST, *f. art du bâteleur* Rädlein 322^b, *gauklerkunst. bildlich, täuschender kunstgriff* Campe, *nach folg. stelle:*

durch einen eid den wir ihnen
durch gaukelkunst betrüglich abgelistet.
Schiller 344^a (*Piccol.* 3, 1);
doch wisse, keine gaukelkunst berückt
das flammenauge, das ins innre blickt.
443^a (*Maria Stuart* 5, 7);
der hölle gaukelkunst. 461^b (*Jungfr. v. Orl.* 2, 2).

GAUKELLEUTE, *plur. zu* gaukelmann: das seind warlich narren und gaukelleüt, die mit dem gaukelwerk und narrenwerk umb gond. Keisersb. *granatapfel* g 3^a.

GAUKELLICHT, *n. landschaftlich ein schlechtes talglicht, 'zum hin und wieder gehen im hause'* Adelung, *der dafür als schles. angibt* eine gaukel, *pomm.* schleppkatze. *es heiszt aber schles.* gôkel Fromm. 4, 169, *in Posen* (Bernd 77) *wie in Leipzig* gôkellicht, *das* Adelung *sicher kannte und wol nur hd. umbildete; auch folgendes schles.* gôklicht, *eignerweise masc., gehört daher* (*s. darüber unter* gaulicht 2):

mein freund, du hoffst von mir ein blat (*zu deiner hochzeit*),
wohlan! du hoffst auch nicht vergebens,
weil noch der gooklicht meines lebens
den ehrentag erlebet hat. Dan. Stoppe *ged.* 1, 188.

s. weiter gaulicht, *vergl.* gaukeln II, 2, *b a. e. dän. heiszt das irrlicht* gjöglelys, *gaukellicht* (*vgl.* J. Paul *unter* gaukelsprung).

GAUKELLIEBE, *f. gaukelnde liebe:* o wer in der leeren schaum- und gaukelliebe nichts fürchtet, was sollte der in der rechten lebendigen sonnenliebe scheuen? J. Paul *Tit.* 3, 177 (1800 3, 288). *dachte er, nach dem gegensatze zu urtheilen, dabei an* gaukellicht?

GAUKELMANN, GÄUKELMANN, *m. mhd.* goukelman (*s.* 2).

1) gaukelmann, *gaukler, praestigiator, agyrta* Stieler 1235, *scurra, histrio* Steinbach 2, 22, *gesticulator* Frisch 1, 325, *der aus* Keisersbergs *post.* 84^b *dazu anführt:* Michal meinte, David spring uf vor der arche, als ein bub oder gaukelmann, *wie ein gaukler auf jahrmärkten;* es war ein abentürer, ein gaukelman .. Pauli *sch. u. ernst* 16 *Öst., wandernder gaukler; auch als scheltwort, für betrüger u. ä., doch gern mit dem folgenden verflieszend:*

wer arzeny sich nimet an
und doch kein presten heilen kan,
der ist ein gûter goukelman.
Brant *narr.* 55 *überschr.*

vgl. von könig Ruprecht als jökelman *unter* gaukeln I, 2, *d, und dieselben spottverse mit* goggelmann *Zimm. chr.* 1, 231, göggelmann Birlinger *Augsb. wb.* 198^a.

2) *narr, hanswurst, der sich wie ein wirklicher* gaukelmann *gebärdet oder den man zu seinem narren macht. im letztern sinne schon mhd., denn es ist im Laurin* 1789 *an der überlieferten wendung* (*Nyerup symb.* 45) *ein zweifel nicht nötig* (*Berl. heldenb.* 1, 236^a. 289), *wonach die knechte* triben ûʒ im ir goukelman, *es ist gedacht wie* den gauch treiben *sp.* 1529 *fg.,* das kalb austreiben V, 52, den teufel austreiben *für tollheiten treiben, ja auch das* goukel *selbst ebendort kann gleich* goukelman *sein* (*sieh* gaukel 4). *nhd.:*

wer nit gern hört von weisheit sagen . . .
dem hört man an sin worten an,
was er si für ein goukelmann.
Brant *narr.* 111, 51, *entlehnt fastn. sp.* 898, 12
(*wie das ganze cap.*);
wend ir den selben gaukelman nun kennen . . .
er hat ain plawes röcklin an . . .
Uhlands *volksl.* 703, *hohnlied auf die Augsburger weber;*
ein narren ich itzt geben sol . . .
die kappe steht mir sehr wol an,
ich geb ein guten gaukelman.
Römoldt *spiel vom laster der hoffart* 1204 (3, 2);

graf Jos überredt den gaugelman, das er uf ein schranden stunde (*trat*), sich mit aim seidin hosenbendel an ain ast anbinden liesze *u. s. w. Zimmer. chron.* 2, 458, *er heiszt vorher auch* abenteurer, fatzman, *und es wird da eine selbst lebensgefährliche fopperei mit ihm ausgeführt;* es hett grave Phillips von Hanaw auch ain sollichen gaugkelman. 2, 390, *eine art hofnarr;*

wie möcht sie aber ein besser gauggelman
im ganzen dorf han gefunden? 4, 330,

wie ir narr, ir gauch *u. ähnl. sp.* 1529, *vom verliebten, der sich willig 'am narrenseil führen' läszt';* was für leut werend, da (*wo*) dieser geukelman burgermeister ist. Paracelsus 1, 587^a;

es war ein mensch, es war kein heutig cavallier,
der zu Capernaum den knechten stunde für:
der obrigkeit war er, knecht' ihm, gar unterthan;
drum gilt er jetzt bei uns kaum als (*wie*) ein gaukelman,
dann glaube, liebe, zucht geht unsern krieg nicht an.
Logau 1, 7, 36.

s. auch gaukelleute, gaukelnarr, gaukler 4.

3) *signum mobile* Stieler 1235, *neurospasta* Kirsch 2, 130^a, *d. i. die puppe des puppenspielers* (*policinelldocke, marganette* Kirsch 1, 722^b), *die er gaukeln läszt; noch z. b. fränk.* gâkelmann (â *für* au) Fromm. 2, 190. *schon im* 16. *jh., aber gewiss weit älter:* treiben also mit der ganzen christenheit ir gespei

und gehei, als werens eitel geukelmenner oder puppen, die schlecht nichts merken künden, wie gar falsche büberei sie für geben. Luther 6, 535ᵇ, *die nichts verstehn von den windbeuteleien, die sie selbst herausgeben. s. auch* gaukelmännlein, gaukeltocke, gaukelpuppe.

4) *die umlautsform* geukelmann *ist wie* gäukelei, gäukelicht *u. s. w.;*

der tropf sihet uns alle an,
als hett er vor sich ein gäuklman.
Sommer *Cornelius releg.* Kij (4, 9).

s. auch kockelmann, göckelmann, *vergl.* göckelmenlin *unter* gaukelmännlein.

GAUKELMÄNNCHEN, *n. kleiner gaukelmann, besonders in der bedeutung* 3; *das stehaufchen, männchen aus holundermark, das sich selbst wieder aufrichtet, heiszt thür.* gäukelmännchen, *nrh.* kokelemännche *Aach. mundart* 120, *ostpreusz.* kökelmännchen (*s. unter* kockelmann), *schwäb.* gackelmändle (*s. u.* gageln 2). *das ist wol auch im folg. gemeint:* lachest mich so hönisch aus, als hette ich allein allen blinden die augen ausgetreten und were dir gut genug zum gaukelmännchen. Butschky *kanz.* 301.

GAUKELMÄNNLEIN, *n. dasselbe.* 1) *stultulus,* ein gaukelmännlin, des man spottet. Alberus a 3ᵃ, *s.* gaukelmann 2; gott .. verachten, als were er ein narr oder göckelmenlin, dem es kein ernst were mit seinem drewen oder gebieten. Luther 7, 433ᵃ, *doch diesz wahrscheinlicher zu* 2.

2) gaukelmännlein, *citeria, pupa praestigiatoris* Kirsch, *gleich* gaukelmann 3, *s. auch das vorige. bei* Schönsleder S 5ᵃ gauklmännle, hainzl, *citeria.*

3) *schles.* gokelmännel *ein herumtreiber* Weinh. 28ᵇ, *s.* gaukeln II, 1, *f.*

GAUKELMÄRE, *f. falsche, gaukelnde rede* (*vgl.* gaukelrede):

es mag ein geügelmere
oder ein trügnüs sein. *heldenb.* 64, 1 *Keller.*

GAUKELN, *blinzeln, s. unter* gauken 2.

GAUKELN, *urspr. von gewissen spielenden u. ä. bewegungen.*

I. *Formen und verwandtschaft.*

1) *ahd.* gougolôn, gouggelôn *u. ähnl., s.* Graff 4, 134, *mit wechsel des vocals in zweiter silbe* (*vgl. unter* gaukler), *das* ŏ *hat keinen weitern wert als in* chlobolouch *für* chlobalouch, *s. davon u.* koller 1, *a* V, 1616. *mhd.* gougelen *und* goukelen, *das -k dem ahd. -gg entsprechend, wie auch ahd. schon in* pigoukelôn. *die doppelheit des -g und -k setzt sich ins nhd. fort, das erstere besonders im oberd., s. u.* gaukelbüchse, gaukelei 2, gäukelich, gaukelmann 2, *wo auch schwäb. aus dem* 16. *jahrh.* gauggelman *und* gaugkelman, *letzteres z. b. auch in* gougkler Maaler 190ᶜ, *im* 15. *jahrh. auch md. z. b.* gaugkiln Dief. 48ᵃ. *aber auch* geugler (*s.* gaukler) *oft bei* Luther, *und* gaugeln (*s.* II, 3, *b*). *mnd. mnl.* gôkelen *s. unter* 2, *b.*

2) *aber die formen gehn noch weiter aus einander.*

a) *eine umlautsform erscheint später besonders md., so bei* Luther geukeln *neben* gaukeln, *in* Scheits *grobian.* gäukeln (*s.* II, 1, *a*), *im* 15. *jh. z. b.* gewkeln *hariolari* Dief. 48ᵃ, geukeler 68ᵃ. 258ᶜ. 307ᶜ, begeukeln *fascinare* 226ᶜ; *es ist wie md.* keufen, gleuben, erleuben, zeubern (Dief. 48ᵃ. 226ᶜ) *und weist auf eine bildung in ahd. zeit mit* -ian *für* -ôn, *die* Graff *auch als alem. annimmt für die St. Galler gl.* gougeleida *ariolatus est* (Hattemer 1, 247ᵇ), *und wirklich heiszt es schweiz. noch heute sogar blosz* gäuggelen Stalder 1, 430, *genauer* gögggele Frommann 3, 84ᵇ. *auch md. noch, z. b. in Nordhausen* gäukeln, *gesprochen* geikele, *sich überschlagen, daher* koppsgeikel *purzelbaum* Schultze 35ᵃ; *im* 16. *jh. auch* goeckelen *prestigiari voc. opt. Leipz.* 1501 Y 1ᵃ, *vgl. ostpreusz.* kökeln Hennig 129. *das entspricht dem niederd.* gökeln Danneil 67ᵃ, Schamb. 66ᵇ, goekeln Dähnert 157ᵃ, *mnd.* gôkelen Schiller *u.* Lübben 2, 131ᵃ, gôkeler Dief. *n. gl.* 132ᵃ. *s. auch* göcheln, geuchlen *unter c, β.*

b) *besonders aber die lautstufe der beiden kehllaute schwankt und wechselt noch stärker als in dem mhd.* gougelen *und* goukelen *unter* 1. *zunächst im* 15. 16. *jh. auch* kaukeln (*s. d.*), *z. b. bei* Luther *an den adel* B 3ᵇ, *daher er auch* kaukelgesetz *schreibt* (*s. oben*); *im* 15. *jh. z. b.* kaukler *jocista* Dief. 307ᶜ, keukler *magus* 343ᶜ, kawkelnis *prestagium nov. gl.* 302ᵇ. *aus der Zips gibt* Schröer 58ᵇ kaukeln, *mit einem brennenden lichte unvorsichtig sein* (*s.* II, 2, *b*). *Ebenso mit nd. vocal* kokelen *gesticulari,* kokeler *gesticulator* Dief. 261ᶜ (*vgl.* kokelspil V, 1566), *auch nrh.* kokelen *prestigiari,* kockeler *Cölner gemma* R 3ᵇ, *wie nl. im* 15. 16. *jahrh.* kokelen, kokelaer Oudem. 3, 458, *und zwar, wie im md., neben mnd.* gokelen, gokeler Schiller *u.* Lübben 2, 131ᵃ (*auch* gôgelsch *adj.* 131ᵇ), begokeln Dief. 48ᵃ, *auch nrh.* gokelen *gesticulari gemma Cöln* 1511 J 5ᵈ, *mnl.* Oudem. 2, 712; *ostfries.* gökelê *und* kökelê *gaukelei* Stürenb. 72ᵇ, *in der Cölner gemma* gokeler off (*oder*) kokeler *ariolus* B 6ᵃ. *Es ist das wie bei* kucken *und* gucken, kuckuk *und* guckuk, kakeln *und* gackeln, kacken *und* gaggen, *bei denen gleichfalls gegen die erwartung die* k-*form wesentlich dem nd. und md., die* g-*form dem oberd. angehört; s. dazu unter* K 2, *g, vgl.* G 5, *c. vgl. übrigens auch ahd.* choukelari Graff 4, 135, coukel 134, *im* 12. *jh.* couhlare *magus sum.* 49, 52 (*zu dem* -h *vgl.* burh *für* burc *das.* 44, 62), *und rhein.* 'cogeler *vel* geukeler' Dief. 258ᶜ, kogelye *s. unter* gaukelei 2 (koggelspel Haupt 2, 343), *mnl.* becogelen Dief. 48ᵃ.

c) *aber noch stärker schwankt die lautstufe, indem das* -k *in* -ch *übertritt.*

α) *ein hd.* couchel *gleich* gaukel (*s. d.*) *bei* Schmeller 2, 24, couchelêre *in* Hartmanns *glauben, beides aus dem* 12. *jahrh. und ohne zweifel rheinisch, mit md. färbung; ebenso später noch nrh.* coechlen, coechler *Teuth.* 53ᵃ, kochelye *prestigium Cölner gemma* R 3ᵇ (*und zwar dicht neben* kokelen), *und mnd.* kôchelen *Theoph.* 400, *ein* kocheler *treibt daselbst* gokelye (*s.* 15), *also beides ohne unterschied, wie im Teuth.* 109ᵃ gockeler *gleich* coechler *gesetzt ist, unter b a. e.* cogeler *gleich* geukeler; *s. auch* kocheler *phispilio* Dief. 236ᶜ, *jocularius* 307ᶜ, keuchler Frisch 1, 325ᶜ *aus Apherd.*

β) *aber auch, und gleichfalls rheinisch,* gouchelâre *Rol.* 246, 20, gouchelêre *Alex.*, *wonach ohne zweifel auch* gouchelen *oder* göuchelen *bestand, wie* gôchel *für* gougel *im Winsb.* 2, 4 *in C* (*mit* ô *für* öu); *im anfang des* 15. *jh. bezeugt in* geuchlen *gaukeln, zaubern, in der weimarischen liederhs., s. MSH.* 3, 693ᵇ. 2, 200ᵃ, *daher noch bei* Luther geuchelei (*sp.* 1532), *noch später nrh.* geuchler Frisch 1, 325ᶜ, Möser *phant.* 2, 161. *in* 'magus gawchkler' Dief. *n. gl.* 243ᵇ *scheint das* k *berichtigend, eigentlich* gauchler *gemeint. jenem entsprechend mnd.* gochelie *zauberei* Schiller *u.* Lübben 2, 127ᵃ, *und noch heute nl.* goochelen *gaukeln, taschenspielen, verblenden u. ä., der umlautsform entsprechend nd.* göcheln, göchelije, göcheler *Brem. wb.* 2, 525. *auch hd. wbb. geben im* 17. *jh.* gaucheln, *z. b.* Henisch 1372, Stieler 616, *und selbst schweiz. gibt* Stalder 1, 429 gäuchen *als gaukeln, worin eine nachwirkung jenes altrhein.* goucheln *oder* göuchelen *gar wol möglich ist, etwa mit anklang an* gauch.

γ) *dasselbe aber auch mit anderm vocal, und wiederum rhein.:* guchelere, *magus. Nyerup* 310, *in den mrh. gl. um* 1100; *es ist* gûchelêre, *dazu gewiss auch* gûchelen, *stimmend zu mnl.* guichelen, guichelaer Oudemans 2, 759, *bei* Kil. guycheler *gleich* kokeler, *noch jetzt* guichelen *u. s. w. neben* goochelen *in gebrauch; vgl. auch mnd.* guigelspel Schiller *u.* Lübben 2, 131ᵃ. *auch da scheint übrigens ein anklang an den gauch, narr mitthätig, der nl. auch* guich *hiesz, vergl. unter* gäuchelei. *eigen auch nd.* verkukeln, *durch blendwerk täuschen Brem. wb.* 2, 891.

d) *einzeln sogar mit* j- *für* g- *md.* (*rheinisch*) *und niederd.:* jaukeler, jeukeler, *jocularius* Dief. 307ᶜ, *nd.* jokeler Schiller *u.* Lübben 2, 131ᵃ; Henisch 1373, 64 *nennt ein niederd.* jökeln ('jöckeln'), *von könig Ruprecht sang man ein spottlied auf seine armut* (*vgl. unter* gaukelmann 1):

hee! hee! der jökelman ist kumen,
er hat ein lere taschen pracht (*die gaukeltasche*),
das han wir wol vernomen. Schmeller² 1, 883.

offenbar nach dem anklange des lat. wortes, ein anfang zu der bis heute beliebten ableitung des deutschen wortes aus dem lateinischen. vgl. übrigens unter G *sp.* 1108.

e) *wichtiger ist weitere manigfaltigkeit im vocal.*

α) *neben dem vorherschenden hd.* ou, au, *nd.* ô *erscheint auch kurzer vocal. zwar für die ältere zeit ist der erweis schwer, weil auf* -ck *da kein verlasz ist* (*s.* V, 5), *und im* 15. *jh. z. b.* gockeln Dief. 261ᶜ, gockler 237ᵇ, *die ein rhein. voc. gibt, bleiben wol vor der hand fraglich, während in* kockelmann, köckelpossen, köckelwerk V, 1566, *wozu auch* göckeln *u.* 5, *b gehört, das* ck *als unrichtig zu erkennen ist, der vocal aber als lang* (*vgl. noch im* 18. *jh.* lôbe *laube medic. maul.* 48, *bei* Luther leube). *aber mit schwäb.* göckelen, göckeler, göckel *gaukler* (*s.* gaukel 4) Schmid 215 *wird die kürze auszer zweifel gesetzt; dazu gehört z. b. bair.* gocken *pl.,* narrengocken, *possen* Schm. 2, 26 *u. a., aus dem* 15. *jh. oberd.* gockelman *fastn. sp.* 816, 18 (*unsicher* gockelspil *lieders.* 3, 94), *bair.* gockler *scenobates* Dief. 517ᶜ, *frankfurtisch* gockeln *und* guckeln, *s.* Lexer 1, 1060; *vgl. auch* gogkler *desultorius* Dief. 177ᵇ, gogler *jocularius* 307ᶜ, göckelmann Mones *schausp.* 2, 275, H. Sachs (Schm.² 1, 884).

β) *auch oberdeutsche* ö *erscheinen, die mit dem nd. und md. u.* 2, *a nicht zusammenfallen; so in schweiz.* gôgel *laffe,* gôgeln

läppisch thun Stalder 1, 462, *wol auch im henneb.* gökeln *mit feuer gaukeln* Reinwald 1, 52; *vgl. auch tirol.* göglen *gaukeln* (burzegägl *purzelbaum*) Schöpf 167, gögern *herumfuchteln* 199.

γ) *md. im* 15. 16. *jahrh. auch* e, *in* kekeler *jocularius* Dief. *n. gl.* 221ᵃ (*ders. voc. hat* creczemer 357ᵃ, *also ostmd.*), gekelen *joculari voc. opt. Lpz.* 1501 O 4ᵃ, *gesticulari* M 2ᵃ, gekeley *oscidium* T 2ᵃ, gekeler *baratro* D 2ᵇ, *wie jetzt noch in Leipzig* gêkeln, kêkeln, *das freilich nur als aussprache für* kœkeln (*s.* köckeln 2) *angesehen wird. derselbe Leipziger voc. hat* goeckelen *prestigiari und* geukeler *prestigiator* Y 1ᵃ, *gesticulator* M 2ᵃ, *ich weisz nicht ob schon im* 15. *jh. jenes* ê *nur als* œ *zu fassen ist, oder ob es auf* a *zurückgeht. vgl. aus dems. ostmd. voc.* 'keueler *magus*' Dief. *nov. gl.* 243ᵇ, *d. i.* keveler, *in einem rhein. voc.* kebeller *joculator* Dief. 307ᵃ (*vgl. unter* keppeln), *wo auch* a *zu grunde liegen wird.*

f) *merkwürdig mnd. auch* bekolen *hariolari*, koler *hariolus* Mones *anz.* 3, 48, *vergl. hochd.* gôl *gleich* gogel, gœlich *gleich* gögelich Lexer 1, 1043 *fg.*

3) *der weitere hintergrund.*

a) *es hatte ursprünglich eine form mit* -r *für* -l *neben sich, wie so oft, ahd.* gougarôn *vagari* Graff 4, 142, *mhd. anfangs noch* gougeren Diemer 30, 12, *im lande umherschweifen, d. h. die grundbedeutung in einer besonderen anwendung* (*s.* II, 1, *f*), *beide schwesterformen muszten sich schon längst getrennt haben in ihrer inneren entwickelung. die bildung ist wie bei den nahverwandten und gleichbedeutenden* gageln *und* gagern, *das zweite nachweislich, das erste ohne zweifel auch schon mhd., wie das einfache* gagen; *ebenso zu* gaukeln *einfach* gauken (*s. d.*). *jenes zeigt auch die bewegung in der lautstufe, wie* gaukeln, *in md.* gakeln, kakeln, kacken, *oberd.* gackeln (*nur* -ch *fehlt*), *und das* gekeln, kekeln *u.* 2 *a. e. bildet vielleicht die brücke zwischen beiden; vgl.* gakmann (*s. d.*) *gleich* gaukelmann, *das schwäb.* gackelmändle *gleich dem md.* gäukelmännchen (*s. d.*), *das tirol.* burzegägl 2, *e*, *β gleich dem md.* koppsgäukel 2, *a*, *sächs.* kœkelporz, *wo beide stammbildungen auch im gebrauch völlig zusammenfallen, und zwar in dingen die bei ihrer einfachheit der culturbewegung entrückt sind* (*s. auch* kakelbunt *und* kökelbunt *sp.* 1128). *beide stehen übrigens in verschiedenen ablautsreihen,* gagen *in der reihe* I A U (*s.* gagen 1, *b. c, besonders* gackelicht 2, *b*), gauken *in der reihe* IU AU U (*vgl.* Grimm *gramm.* 2, 50), *die in* gaukeln, gockeln, gûchelêre *abläuft. weiteres unter* gagen *a. e., s. auch* gauken, *und* gaunkeln.

b) *auszerdeutsche spuren sind unsicher, wie ags.* geáglisc *lascivus, wie* Ettm. 429 *ansetzt, das übrigens zu* gaukelisch *genau stimmen würde; vgl. engl.* gaughling *ein langer dünner mensch* Halliw. 394ᵃ *gleich bair.* gauggel *unter* gaukel 3, *schwäb.* gaggel, goggel Schmid 214. *bei* Wachter 535 *ein angeblich ags.* geogelere *gaukler. Sicher dagegen im nord., aber wol entlehnt, da die sinnliche bedeutung fehlt: altn. zwar nicht das zeitwort, aber* kukl *n. gaukelei, zauberische verblendung, taschenspielerei* (*s.* gaukel), kuklari *gaukler,* kuklaraskap *gauklerkunst* Fritzner 371ᵃ; *altschwed.* koklare *gaukler,* kockleri *gauklerei,* kokilskaper *die schwarze kunst, noch mundartlich* kukkel *n. zauberei, narretei, auch* kukkla *zaubern, quacksalbern u. ähnl., s.* Rietz 362 *fg.; norw.* kukla *zauberei treiben* Aasen 395ᵃ; *dän.* kogle *zaubern und gaukeln, daneben* gjögle *gaukeln* (*dazu* gjöglebillede *gaukelbild, u. a.*), *d. h. die nd. doppelform* kokelen *und* gökelen; *hochschwed. nur* gyckla, *dem hochd.* geukeln *entsprechend. es musz durch wandernde deutsche gaukler früh eingeführt sein, wie auch bei den Slaven z. b. böhm.* keyklar *gaukler, poln.* kuglarz, *oberwend.* kekleŕ, *auch lapp.* koglar (*aus dem schwed.*).

c) *nach dieser selbständigkeit unsres wortes in stamm und ausbildung ist eine entlehnung anzunehmen unnötig oder unmöglich* (*vergl.* Wackernagel *umdeutschung* 26). *eine berührung unsres* gaukler *mit dem mlat.* jocularius, joculator *liegt allerdings vor; brachte man sie doch schon im* 15. *jh. in* jaukeler *u. ähnl.* (2, *d*) *unter einen hut, wie ja unser* gaukler *mit dem franz.* jongleur, *altfr.* jogleor, *span.* joglar, juglar, *engl.* juggler, *altengl.* jogoler, jugoler (Wright 218ᵃ. 216ᵃ) *sachlich eins war, die theils auf* joculator, *theils auf* jocularius, jocularis *zurückgehn* (*s.* Diez 174). *sehr denkbar ist es, dasz die beiden letztern bildungen durch unser* gougulâri *veranlaszt wurden, wie ja das mittellatein immer bestrebt war zum anschlusz an die geläufigen volksformen. auch die mlat.* cauculatores, *die wesentlich liebestränke bereiteten und von denen man schon früher unser wort entnehmen wollte* (*sieh* Ducange, Wachter 535), *wie neuerdings wieder* (*s.* Weigand), *sind nicht nötig oder nicht möglich; sie sind bei* Ducange *für Frankreich, Spanien, Italien nachgewiesen und müszten also vor allem in den dortigen sprachen wiederzufinden sein, während sie in unsern mlat. quellen bei* Dief. *ganz fehlen. nur dasz sich etwa die rheinischen formen* kocheler, coechler *u. s. w. durch einwirkung von* caucularius, coclearius *erklärten, bleibt denkbar und zu untersuchen.*

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *als eigentliche bedeutung erscheint die sinnliche, die von* gageln, gagen, *ungewöhnliche und zwecklose bewegungen machen, bis heute unverändert erhalten.*

a) *besonders mit armen und beinen* (*oder einem werkzeuge, s.* 2, *b*):

> brauch welchs du wilt (*fäuste, füsze oder zähne*) und gäukel mit,
> brauch nur allein das messer nit. Scheit *grob.* O 4ᵃ,

anweisung an den grobianus, wie er bei tische die nüsse aufmachen soll; ihre zarte weisze hand . . welche vor ihm stark im besonnten grüne gaukelte. J. Paul *flegelj.* 3, 42; was regt er sich noch viel? was gaukelt er von neuem? Klopstock 12, 300, *von der* handgaukelei (*s.* 299) *eines schwätzenden redners;* oft gaukeln dann die niedlichen pulcinellbeinchen . . . den vorübergehenden um die köpfe. Göthe 29, 247. *nd.* göcheln, *allerlei handgebärde machen,* he göchelde mi so vêl vor den ogen, *machte mir gaukelhafte gebärden vor. Brem. wb.* 2, 525.

b) *von der ähnlichen bewegung des ganzen menschen u. ä.:* kein seiltänzer kann uns so aufheitern, als das gaukeln des kindes das seine ersten schritte wagt. Salzmann *krebsbüchlein* (1788) *s.* XVIII, *vgl.* Berthold von Regensburg *unter* gaukel 3, *auch* gankeln 1, *c.* 3, *c*; (*betrunkene*) balgen, walgen, schelten, gauklen, fallen. *Garg.* 3, *wie noch bair.: ein betrunkener* gaukt *oder* gâuggelt *bis er umfällt* (umgaukelt). Schm. 2, 24. *daher auch gaukelnd fallen:* das pferd stolpert und gaukelt von der brucken in das wasser hinab. *ders. aus* Selhamer. *bair. heiszt auch das gehen manches langbeinigen menschen im scherze ein* gaukeln, *er selbst ein* gaukel (*s. d.*), *bei* Henisch 1374 langer gaukler (*s. d.* 5). Henisch 1373 *gibt* gaukelen, *wanken, mit dem merkwürdigen sprichwort als beleg:* wann einem ein glück oder weib beschert (wird), so gauklet es seltzam über zwerch feld herein, *kommt uns wie im traume entgegen.*

c) *auch vögel u. ä., besonders schmetterlinge* gaukeln *in ihrer unstäten unberechenbaren bewegung:*

> dort gaukelt der kiwiz und schreit um das haupt des müszigen knaben. Kleist *frühling* (1754) 44;

der schöne sommervogel schien seiner nur zu spotten. oft gaukelte er in kleinen kreisen um ihn herum, dann setzte er sich wieder. Wieland 11, 46; ein gaukelnder nachtschmetterling. J. Paul *uns. loge vorr.* XXVIII;

> leichter geselle,
> gaukelnder dieb (*schmetterling*).
> Rückert *poet. w.* 2, 407;

johannisfünkchen gaukelten zwischen den dunklen sträuchern. Kinkel *erzähl.* 251;

> prinz Amin auf seinem flügelpferde
> war indessen weit umhergegaukelt.
> Platen 327 (1847 4, 246).

d) *dann von allem anderen was sich so bewegt oder zu bewegen scheint, als wäre es lebend:* der schein des mondes gaukelte in mannichfaltigen gestalten um ihn her. Klinger 10, 74;

> flieget den hellen
> inseln entgegen,
> die sich auf wellen
> gauklend bewegen. Göthe 12, 76;
>
> kirschenblüthe gaukelt nieder
> auf der abgeschiednen staub. Salis (1808) 109;

um tannenzapfen gaukelten purpurblüthenlocken. J. Paul *Hesp.* 1, 219; das nette häuschen gaukelte ihm wie ein rother schatten voraus. *Tit.* 1, 78. *schränke, tische u. dgl. hoch auf einen wagen geladen* gaukeln *im fahren,* machen ein gaukelwerk (*wie ein gaukler*). Schm. 2, 24, *sie drohen zugleich zu fallen, wie der trunkene unter b. daher bildlich vom staate in gefahr:* der staat gaukelt auf einer nadelspitze. Schiller 154ᵇ (*Fiesco* 2, 4). *auch der begriff des schaukelns stellt sich dabei ein, wie denn* gaukel (*s. d.* 3) *für schaukel vorkommt, vgl.* sich gaukeln *unter* 7.

e) *ins innere übertragen:* tausend liebliche gestalten, wie seifenblasen . . gaukelten vor seiner stirne. Wieland 1, 303; vor ihren augen gaukeln der liebe träume. Klinger 2, 235;

> ein traum, der süsze bilder trägt,
> umspielt sein haupt und scherzt und gaukelt.
> Arndt *ged.* (1860) 392;

vor der seele gaukelnde vorstellungen. *allg. lit. zeit.* 1840 272, *was jetzt* vorschwebend *heiszt, in demselben bilde.*

f) jenes umhergaukeln *bei* Platen *ist übrigens zugleich ein zweckloses umherschweifen, und* gaukeln *musz auch selber diese bed. gehabt haben, darauf deutet schles.* gôkelmännel *herumtreiber* Weinh. 28ᵇ, *das gewerbe der gaukler brachte das ohnehin mit sich (vgl. mimus zugleich als* gaukeler *und* lantlaufer Dief. 361ᶜ); *doch vergl. ahd.* gougarôn *vagari* I, 3, *a, engl.* gag *sich herumtreiben sp.* 1143 *u.* gagen 3, *a. die gaukelnde, baumelnde bewegung leiht gewöhnlich das bild zur bezeichnung des faulen herumtreibens, s. z. b. u.* gankeln 2, *b,* klanken 2, *b. nur vom fastnachtstreiben entnommen ist schweiz.* umenander gäuggelen, *wie ein geck herumlaufen* Stald. 1, 430. *s. auch* Göthe *u.* 6, *b.*

2) *daher weiter gleich tändeln, spielen.*

a) sich tändelnd bewegen, tändelnd verhalten überhaupt, in lob oder tadel:

> zum mädchen wünscht' ich mir . . .
> ein junges, nettes, tolles ding . . .
> das immer gaukelt, immer spricht . . . Lessing 1, 17;
>
> da du (*Pylades*) ein immer munterer geselle
> gleich einem leichten bunten schmetterling
> um eine dunkle blume, jeden tag
> um mich mit neuem leben gaukeltest.
> Göthe 9, 30 (*Iphigenie* 2, 1);
>
> immer dieselbe, bewahrst du (*fromme natur*) in treuen händen dem manne,
> was dir das gaukelnde kind, was dir der jüngling vertraut.
> Schiller *spaziergang a. e.;*
>
> da flohen die gaukelnde freude,
> das scherzen, der liebreiz, die huld. Hagedorn 2, 88;

ein frauenzimmer, das hierin gar zu flatterhaft und gaukelnd ist. Kant 7, 410;

> itzt gaukelt mit getändel
> ein schwarm von stutzern dort.
> Schmidt *von Werneuchen, alm.* 1802 *s.* 33.

bildlich von tändelnder musik (zugleich nach 4):

> oder die aftermusik, die, der üppigen laune gehorsam,
> sinnlos prunkt und gaukelt. Voss *Luise* 1795 3, 824.

b) tändelnd spielen mit etwas (schwz. gäuggelen Stald. 1, 430): so werfen sie (*die schiffer*) weisze lere legelin oder lere feszlin aus dem schiff in das meer, so erwischet (*erhascht*) dann sie die Siren und spilet und gauklet mit (*damit*). Keisersb. *brös.* 2, 57ᵃ; es trůge sich zů, das er an einem sambstag must ausz kören, und gaugkelt mit dem besen, das er zwo kacheln im ofen ausstiesz. Schumann *nachtbüchlein* 2, 104; ihr müst nicht gaukeln, es musz ernst sein. Ludwig 695, *wie* Luther *dem Bock Emser vorwirft,* gaukelst mit langen spieszen und degen 1, 372ᵃ, *statt mit ernsten gründen zu kämpfen;* ein zephyr . . hauchet vor unsern wangen vorbei unter die rauchenden kornblüten . . und ein lüftchen ums andere gaukelt und spielt mit den fliegenden ernten der länder. J. Paul *Hesp.* 2, 246. *kinder* gaukeln mit dem lichte, mit dem feuer, *so z. b. fränk.* (gâkeln) Fromm. 2, 190, *henneb.* gökeln 3, 132, *schwäb.* göckeln Schmid 215, *sächs.* gokeln, *in der Zips* kaukeln (I, 2, *b*), *vergl.* gaukellicht; *bei* Stieler 616: kinder soll man nicht laszen mit dem licht herüm gaukeln. *s. auch* in gaukelsweise mit einem spielen *unter* gaukel 2. vergaukeln *durch übereilung verderben, verlieren u. ähnl.* Schm. 2, 24, vergäuggelen Stalder 1, 430.

c) ebenso dann mit gedanken *u. ä.:* wenn du es aber (*das dir einfallende böse*) empfachst und haltest (*annimmst und festhältst*) und gauklest mit dem gedank und lust, den du da von hast . . so ist es todsünd. Keisersb. *granatapfel* g3ᶜ; an stat der rechten sünde uben sie die schlüssel an eitel ertichten falschen sünden, und gaukeln also mit dem befehl und wort gottes. Luther 5, 230ᵇ; ich könde wol leiden, das sie mit der schrift also gaukelten und narreten, wenn sie es heimlich bei sich selbs theten. 5, 163ᵇ; das leichtfertige schwermer mit den worten des abendmals nach irem dünkel gaukeln und ebenteuren. 3, 341ᵃ; dadurch mit dem heiligen sacrament der taufe und leibs Christi gegaukelt wirt. Link v. Colditz *bapsts gepreng* S 2. *doch ist bei* Luther *zugleich oder mehr an das thun des eigentlichen gauklers gedacht (s.* 4, *c).*

3) *possen, narrenspossen treiben.*

a) von ausgelassenem, übermütigem thun und treiben, ineptire, nugari Stieler 616, *z. b.:* die anderen fünf (*schlemmer*) . . sind toll und thöricht bisz in die dritte und vierte stund in der nacht, singen leichtfertig geistliche geseng in irem luder, trinken des teufels gemelde, daselbst an der wand gemalet, etliche mal zů, gaukeln nach all irem mutwillen und wolgefallen. Kirchhof *wend.* 1, 269 *Öst. vgl.* gaukelfuhre.

b) auch von wirklichem narrentreiben, daher gaukelnarr, *auch* gaukelmann (2) *gleich narr, hanswurst, hofnarr u. ä.,* gaukelmännlein; wenn narren in der fastnacht so gaukelten, gienge es wol hin. Luther *bei Dietz* 2, 14ᵇ;

> unter thieren ist kein narr; dasz die affen gaukeln können,
> ist bei ihnen ernst und art, ist nur thorheit unsren sinnen.
> Logau 3, 4, 80.

die affen gaukeln *recht eigentlich (vergl.* gaukelaffe): die affen gaukelten wunderlich und lustig, sprangen auf einander, nahmen sich bei den füszen *u. s. w.* Simrock 4, 71. *s. auch unter* gaukelpossen, gaukeleipossen (*gleich* affenspiel), gäukelich, gaukelicht.

c) daher gaukeln und narren *verbunden, bildlich:* da er aber gaukelt und narret von der künftigen ewigen seligkeit. Luther 8, 14ᵇ. gaukeln in reden, *Titium saltare* Kirsch 2, 130ᵃ. *bei* Stieler 616 *auch* 'abgaukeln, *perperam derivare verba', von närrischem wortableiten, z. b.:* irrig ist es, dz mans (*das wort* druiden) vom grichischen δρῦς . . abgaukeln wil. Schottel 56.

4) gaukeln *als kunst, gauklerkunst, vor zeiten schon manigfach entwickelt, wie kaum heutzutage, wo diese künstler sich nicht mehr* gaukler *nennen lassen. schon ahd. ist öfter scenicus mit* coukalari *glossiert.*

a) als allgemeiner, zusammenfassender ausdruck z. b.: auch die comedien und spil, die man sonst auf offenen plätzen und häusern (*z. b. rathäusern*) spilet, macht man ihnen (*den reichen*) zu lieb in iren häusern und gemachen, hält in iren höfen fechtschulen und andere kurzweil von springen, singen, danzen und gaukelen. Fischart *podagr. tr.* 735 *Sch. (man beachte auf von öffentlichen,* in *von privaten häusern). diesz ist das* gaukeln *das die wbb. und vocc. zuerst und zumeist anführen neben der bedeutung* 5: gauklen, *gesticulari, joculari voc. inc. teut.* hiijᵃ, gawgkeln *ioculari, gesticulari voc.* 1482 kiijᵃ, *vgl. die weiteren ausführungen u.* I, 2 *und* gesticulatio *als ioculatorum motus erklärt* Dief. *nov. gl.* 192ᵃ. *noch bei* Henisch 1373, 64 gauklen, gaukelspiel treiben, *joculari, gesticulari, mit versuchter weiterer ausführung: prestigium facere, miro corporis gestu populo illudere, histrionem, mimum agere, also auch noch von mimischen künstlern, schauspielern, vgl.* Philander *u.* gaukelei 1, gaukelspieler, gaukelbühne. *s. weiteres unter* gaukler.

b) ursprünglich wol besonders von springkünsten u. ähnl. (vgl. gaukelsprung), gaukeln *giucar da saltinbanco* Rädlein 322ᵇ, *das räderschlagen der knaben z. b. heiszt bair.* gaukeln, *gewiss den gauklern abgelernt (s. u.* gaukler 2, *b* mülrad), *vgl. vom purzelbaum schlagen* I, 2, *a. künstlicher z. b. vom tanzen auf dem seile:* es war einer der wolt gauklen und uf dem seil gon, wan er het vil geltz mit uf gehebt (*damit eingenommen*) . . . er het das seil über die gassen gespant . . Pauli *sch. u. e.* 38 *Öst., vgl.* gaukelseil. *von* gaukeln *mit fratzen und mienenspiel s. u.* gaukelei 2 *aus der Cölner gemma. besonders auch vom taschenspielen:* gaukeln, *praestigiis oculos fallere, aus der tasche spielen* Frisch 1, 325ᵇ; *ein beispiel s. aus* Luther *unter c, wo den leuten gulden in den mund gegaukelt werden, s. auch* gaukelbüchse, gaukelhut, gaukelsack, gaukeltasche, gaukelhans. *dazu* begaukeln *täuschen, blenden, schon ahd.* bigougolôn *fascinare, nhd.* gaukel- *zur bezeichnung des unechten (s.* gaukeledelleute, gaukelgesetz, gaukelrecht, gaukelsünde), *doch zugleich zu* 5, *wie das taschenspielen überhaupt. auch von puppenspielern:* vor diesem 'gaukelten' seiltänzer und puppenspieler. Schönaich *neolog. wb.* 158; *s. auch* gaukelpuppe, *besonders* gauklerszelt.

c) das treiben der gaukler wird vielfach bildlich verwendet, man sah es ja öffentlich (vgl. gaukelplan); *oft z. b. bei* Luther *von dem treiben und reden seiner gegner, trugschlüssen u. ä., etwa dem heutigen* flunkern *entsprechend:* ist das nicht ein verdrieszlicher geist, der so mit dem euszerlichen schein gaukelt. 3, 56ᵇ, *blendwerk macht wie ein taschenspieler;* als sei es eitel mutwille, der mit gottes wort gaukeln wolle. 3, 358ᵃ; aber die schwärmer gaukeln also, iren löcherten pelz damit zu flicken. 3, 440ᵃ; wiewol er (*der teufel*) gemeiniglich mit seinem weissagen der leute spottet und so geugkelt, das mans mancherlei deuten mag. 5, 453ᵃ; das lautet als solten wir nicht alle sterben, wie auch (*wirklich*) etlich darüber gegaukelt haben. aber S. Paulus meinung ist diese . . 6, 266ᵇ; so wolt ich auch folgern und gaugkeln (*einen trugschlusz machen*). 6, 200ᵃ; diese propheten . . gaukeln daher mit ihrer lebendigen stimm. *br.* 2, 579; ehe wir uns umbsehen, so hat er uns pferdsdreck ins maul g e g e u k e l t. *wider das bapstum* 1545 Aiijᵃ, *vorher ist von einem wirklichen* geukler *die rede,* der den albern leuten ins maul gülden gaukelt. *der teufel als gaukler, wie er denn auch* tausendkünstler *hiesz (s.* V, 2077 *m., vgl. mhd. unter* gaukel 4): aber es ist der teufel, der also

geukelt und würfel spielet mit der schrift. LUTHER *bei Dietz* 2, 14ᵇ; wo man gottes wort aus den augen thůt . . gereht man letstlich in einen verkehrten sinn, dasz alles, was nur der teufel gaukelt und geifert, wie eitel gottes befelch . . wird geachtet. KIRCHHOF *wend.* 1, 518 *Öst.* gaukelnder pfaffe (*vgl. unter* gaukelei, HALLER *unter* gaukelspiel): ein ruchloses gebet, welches der priester, wenn er kein gaukelnder pfaffe war, mit grausen gesprochen haben musz. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 211. *an den taschenspieler ist wol auch im folg. noch gedacht* (*vgl.* gaukelspiel *am ende*):

des menschen thaten und gedanken, wiszt . . .
sie sind nothwendig, wie des baumes frucht,
sie kann der zufall gaukelnd nicht verwandeln.
SCHILLER 369ᵇ (*Wall. tod* 2, 3).

5) *von zauberei, die da geringschätzig o. ä. benannt ist nach den gaukelnden bewegungen des zauberers, vgl. unter* gaukelei 2 *von religiösen ceremonien der wilden, und gesticulator* zeuberer DIEF. 261ᶜ.

a) *schon ahd., wo es mit ariolari glossiert wird, wie* gougilliche liste *magicae artes*, goukil *praestigium*, bigouggalôn *incantare*, coucalheit *divinatio, praestigium*, goukilâri *magus u. dgl.; auch später noch einzeln gebraucht, vgl. unter* I, 2, *c*, *β* geuchlen *zaubern:*

so haben andre den vierkle,
das sie davon gaugkeln sehen. VINTLER 7780,

halten sich vierblättrigen klee, um sich damit gewisse zauberkünste machen zu lassen; wicken oder gaukeln, *prestigiari, divinare, auguriari. voc.* 1482 oo 1ᵇ, *vergl. unter* I, 2 *aus dem* 15. *jahrh.* gewkeln *hariolari*, begeukeln *fascinare u. a.;* gleich wie auch der bapst mit seinem chresem, weichwasser und salz geukelt und zeubert. LUTHER *bei Dietz* 2, 14ᵇ.

b) *noch um* 1700 *z. b. von traumdeuterei, als verdünnter zauberei:* es hat mir so was hübsches geträumet. so wolt ich zum klugen manne gehen (*s.* klug 8) und wolte hören, ob er mir was gaukeln könte, dasz der traum wahr würde. CHR. WEISE *niederl. bauer s.* 147, *trans., wie u.* 6. *ähnlich* göckeln (*s.* I, 2, *e*, *α*): nun soll ich der kluge mann sein, und was andre leute nicht göckeln können, das soll ich zu rechte bringen. *ders. könig Wenzel s.* 146, *durch geheime künste zu wege bringen.*

c) *wie es zugleich früh in die künste des taschenspielers übergieng, zeigt z. b. folg.:* prestigiari, goeckelen, die augen verblenden. prestigium est species artis magice et illusio, zauberei oder verblendung der augen, et incredibiles mutationes rerum videntur per illam artem fieri. *voc. opt. Lpz.* 1501 Y 1ᵃ, *gemma Straszb.* 1518 T 7ᵃ, *in letzterer nur statt der ersten worte* gauklen oder (*die augen*) verschlagen das man es nit sehen kan (*oder vielmehr falsches sieht*); *vgl.* gaukelbild, gaukelhimmel. *der art ist z. b.* aus einem buche warsagen oder gauklen *Simpl.* 3, 190, *es wird dabei ins buch geblasen s.* 184 (*wie in die* gaukelbüchse) *und beruht auf* verblendungen *s.* 189. 192, *s. dazu unter* gaukler 2, *a. wie auch der teufel im spiele war* (*vergl. unter* gaukel 4) *und gaukeln als taschenspielen und zaubern sich mischte, zeigen die beispiele unter* 4, *c; s. auch das sprichwort* behendigkeit ist keine gaukelei HENISCH 1373, *vielleicht aus dem munde der taschenspieler, wie diese jetzt sagen* behendigkeit ist keine hexerei.

6) *es wird unter umständen auch transitiv.*

a) *gaukelnd bewegen, wie sonst sich gaukelnd bewegen:* leise rieselte der liebe bach an meiner seite, gaukelte kleine wellen daher, wirbel und schlünde. JACOBI *Woldemar* 2, 29, *doch der bach zugleich als gaukler gedacht;* hatte ich mich in einem bedeutenden lande (*Schlesien*) . . durch anmuthige zerstreuung hin und her gaukeln lassen. GÖTHE 30, 193, *was zugleich an die bedeutung umherschweifen streift* (1, *f*). *bair. gleich umfallen machen, besonders das getreide beim mähen, es geschieht durch den* gaukel (*s. d.* 3).

b) *durch gaukelkunst oder wie durch gaukelei bewirken, bewegen u. ä.* (*s. schon* WEISE *unter* 5, *b*): und hilft hie wider nichts, was die jüden gaukeln. LUTHER 6, 545ᵃ, *gaukelnd vorgeben, wie es heiszt* einem etwas vorgaukeln; sie (*die bischöfe*) haben ein gaukelsack voller dispensacion (*plur.*), da gauklen sie heraus, das sie seind was sie wollen. S. FRANK *chron.* 1531 377ᵃ; dasz viel (weiber) ihren männern, wann schon sie nicht zaubern könten .. gröszere hörner auf die köpfe gaukelten, als Actǎon getragen. *Simpl.* 1, 193 *Kz.;* und wenn er uns eins von seinen wesen soll handeln lassen, so greift er in die tasche und gaukelt aus seinem sacke was hervor. GÖTHE 33, 33, *wie der taschenspieler aus der* gaukeltasche, *dem* gaukelsacke;

das holde kind versteht so gut
mir alle grillen weg zu gaukeln.
KOTZEBUE *dram. sp.* 3, 303.

s. auch ein- *und* ausgaukeln, fortgaukeln, nachgaukeln, begaukeln.

c) *gewagt selbst für* begaukeln, *blenden, täuschen:*

gaukeln wieder euch die Welschen
mit der freiheit affentanz? ARNDT *ged.* 1840 *s.* 419.

7) *selbst reflexiv:* die phantasie gaukelt sich in den kühnsten idealen von erdenglück. GUTZKOW *ritter v. geiste* 7, 104, *zugleich sich schaukeln, wie* gaukel *schaukel, s.* 1, *d a. e.*

GAUKELNARR, *m. ist anzunehmen nach* gockelnarr (*s. d.*), *wie der narr auch* gaukelmann *und* gockelmann *hiesz.*

GÄUKELPFEIL, *m.:* die mit solchem blawen dunst die edel practik verfürt und ihr gäükelpfeil hinein gebracht haben. PARACELSUS *chir. schr.* 417ᶜ.

GAUKELPLAN, *m. öffentlicher platz wo der gaukler seine künste vorführt:* were besser, das man solch wesen auf dem gaukelplan triebe. LUTHER *post.* (1528) 237ᵇ.

GAUKELPOSSEN, *pl. praestigiae* STEINBACH 2, 195, *gauklerpossen oder auch narrenspossen:* da war mit dem vogelgeschrei, mit dem eingeweide der opfer und andern gaukelpossen so ein unbeschreiblicher aberglaube . . WEISE *kl. leute* 287; als sie in das wirtshaus kamen, und die andern ihre messer und gabeln auszogen (*aus der reisetasche holten*), griff dieser mit allen fünfen in den salat und machte sonst abscheuliche gaukelpossen. *erzn.* 204; hat mich ein chirurgus berichtet, dasz er vor diesem die gefährlichsten blutstürzungen zwar auch mit dergleichen gaukelpossen gestillet habe. *rockenphil.* 3, 41 (12. *cap.*);

ein schlosz, da Circe scherzt mit ihren gaukelpossen.
CANITZ (1727) 130;

was gibt der vorwitz nicht vor gaukelpossen an,
so bald ein mägdgen sich nach der vermählung sehnet *u. s. w.*
GÜNTHER 538.

s. auch gaukeleipossen (17. *jahrh.*), köckelpossen.

GAUKELPRUNK, *m. gaukelnder prunk:*

ohne gaukelprunk der farben
nur in eignen reiz gehüllt (*die perle*).
HERDER *zerstr. bl.* 3, 37.

GAUKELPUPPE, *f. drahtpuppe des gauklers, marionette.* CAMPE; *vgl.* gaukeltocke, *auch Simpl.* 3, 263 *Kurz.*

GAUKELPUTZ, *m. putz als gaukelei:* ein spielwerk der mode, ein gaukelputz für kinder. LESSING 7, 135.

GAUKELRECHT, *n. falsches recht:* das lesterliche gaukelrecht oder regiment des bapsts. LUTHER *bei Dietz* 2, 15ᵃ; *vgl.* gaukelgesetz.

GAUKELREDE, *f. thörichte, alberne rede*, gaukelred. *lebkuchen* 60ᵇ.

GAUKELSACK, *m. sacculus gesticulatorius sive praestigiatoris* HENISCH 1373, 69 (KIL. guychelsack *mit derselben erklärung*), *praestigiatoris follis* STIELER 1658, *der geheimnisvolle sack des gauklers, taschenspielers, schon mhd. wol* goukelsac (*s.* LEXER 1, 1060), *mnd.* gôkelsak, *im j.* 1454 *predigte Johannes Capistranus z. b. in Magdeburg* sô scharp, dat men om alle worptafeln, currêrspel, worpel, kardenspele, gôkelsecke *u. s. w. zum verbrennen brachte, s. Magdeb. chron.* 1, 392. *im* 16. 17. *jahrh. viel bildlich gebraucht:* aber sie haben ein gaukelsack voller dispensacion, da gauklen sie heraus, das sie seind was sie wollen. FRANK *chron.* 1531 377ᵃ, *von den bischöfen;* noch einiges gaukelwerk, das Zwingel aus seinem gaukelsack erfür bringt. LUTHER 3, 463ᵃ; da gehet sein gaukelsack in sprüngen mit eitel alleosin und ithipeien. 463ᵇ; der name gottes musz ir gaukelsack sein, die liebe christenheit zu verfůren. 5, 231ᵃ; da sitzt der kauz zu Rom mit seinem gaukelsack. 8, 307ᵇ, *ursprünglich* geukelsack (*s. Dietz* 2, 15ᵃ). *Ein sprichwort vom* gaukelsack *als zaubersack, aus dem alles wünschbare zu holen sei:* es steckt mehr freud in eim weinfasz denn in eim gaukelsack. *Agricola spr.* 54ᵇ; in weinfässern und gaukelsecken soll grosze frewd stecken. FISCHART *groszm.* 116 (*Sch.* 638); dann es steckt viel freud in der weinkanten, mehr als im gaukelsack. *Garg.* 156ᵇ (*Sch.* 290); ein frölicher ist oft besser (*in gesellschaft*) als ein gaukelsack. LEHMAN 1, 232; es steckt mehr freud in manchem als in einem gaukelsack. *das. vom sacke des taschenspielers wuszte übrigens noch* GÖTHE, *s. unter* gaukeln II, 6, *b. s. auch* gaukeltasche, gaukelhut, gaukelbüchse.

GAUKELSCHEIN, *m. gaukelnder schein:*

o sohn! du bist vom schöpferwahne trunken!
wie wären sonst vor eitlem gaukelschein
der vorsicht lehren deinem geist entsunken?
A. W. SCHLEGEL *poet. w.* 1811 1, 52.

GAUKELSCHERZEN, *n. gaukelndes, verblendendes thun, dem ernst und wahrheit fehlen:*

und des verstandes blendend gaukelscherzen
das wahr und rein empfundne nie betrügel.
W. v. HUMBOLDT *ges. w.* 4, 340.

GAUKELSEIL, *n. das seil des seiltänzers* (*s.* gaukeln II, 4, *b*): ein frölichmachender pfeifauf oder pfeifer . . . welcher das schlipferige gaukelseil scheuet, hingegen lieber mit zuläsziger vertraulichkeit auf dem breiten und festen faszboden herumdanzet. ABELE *gerichtsh.* 1684 1, *vorr.* ij[b], *bildl. von sich selbst.*

GAUKELSPIEL, *n. das spiel des gauklers, zauberei, taschenspielerei, narrenspossen u. ähnl., mhd. schon geläufig* goukelspil, *md. auch* kokelspil (*s.* V, 1566), *mnd.* gôkelspel SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 131[a], LÜNTZEL *stiftsf.* 167, *nl.* guychelspel KIL., *jetzt* goochelspel; *mhd. bestand auch* goukelspel *gaukelrede*, *dessen* -spel (*gen.* -spelles) *sich später mit* -spil *mischen muszte* (*vgl.* kirchspiel). *nhd. belege:*

ir mügt zürnen oder lachen,
das ist mir alles ain gauklspil.
wol her, der hor au will! *fastn. sp.* 456, 22,

darin könnte goukelspel *mit enthalten sein*, *blosz gaukelnde drohrede* (*vgl. übrigens* kinderspiel); wenn mans bei dem licht . . . ansihet, ists ein recht gaukelspiel. LUTHER 3, 77[a]; ein gaukelspiel daraus machen. 4, 19[b], *s. mehr bei* DIETZ, *z. b.* ein teufels gaukelspiel, gaukelspiel und fastnachtslarven;

wann du mit deinen henden vil (*bei tische*)
treibst bossen und gût gaukelspil. SCHEIT *grob.* B 4[a];

(*ein junger mann, der*) montag, ehrtag (*dienstag*) zum sontag feiret
und anderm gaugkelspiel nach leiret,
das ihm doch tregt kein brot ins haus . . H. SACHS 1, 485[a];

also haben wir .. gespens vil gehapt und das der bös gaist an vil orten sein gaugelspill getriben. *Zimm. chr.* 2, 219;

er brenn' und schwinde (*auf dem scheiterhaufen*)
und werd ein dampf der luft und gaukelspiel der winde.
A. GRYPHIUS 1, 33;

vor (*d. h. im glücke*) schaut ich nichts als neid, itzt schau ich kein erbarmen
und bin ein gaukelspiel vor dieses ganze land.
HOFMANNSWALDAU *heldenbr.* 123;

diesz ist ein gaukelspiel der innerlichen sinnen. 109;

er (*der blind gläubige*) weisz, so viel er hört und seine priester leiden,
zahlt heilig gaukelspiel mit seinem gut mit freuden.
HALLER 68;

wenn uns das gaukelspiel der welt
nicht mehr (wer weisz warum?) gefällt. GÖKINGK 1, 19,

auch bei THÜMMEL 5, 134, *schon mhd. z. b.* diu werlt ist sam ein gougelspil FRAUENLOB *spr.* 400, 9;

um all das gaukelspiel zu sehen.
GÖTHE 13, 12 (*jahrm. zu Plund.*);

verzeihst du, herr, das flammengaukelspiel? 41, 61;

wenn deine sympathie leeres gaukelspiel wäre. 42, 209; welch gaukelspiel treibt der zufall mit mir. KOTZEBUE *dr. sp.* 2, 354; des zufalls gaukelspiel (*sind wir*). THÜMMEL 4, 130. *als zauberisches blendwerk:* gedanken, die ihm seine ehe und die reizende Undine selbst als ein flüchtiges blendwerk und gaukelspiel vorstellen wollten. FOUQUÉ *Undine* 88.

GAUKELSPIELER, *m. mimus*, gaugelspieler. DIEF. 361[c] *aus Altenstaig*, *s.* gaukeln II, 4, *a zuletzt;* gaukelspiler, *petaurista.* DASYP. 336[c]; seiltänzer und gaukelspieler. CAMPE *mit beleg;*

und find ihn hier! umringt von gaukelspielern
und troubadours. SCHILLER 452[a] (*jungfr. v. Orl.* 1, 1).

GAUKELSPRUNG, *m. saltus fullonius* STIELER 2106, *sprung eines gaukelnden oder gauklerssprung:* er blieb oft in der nacht trübe unten an häusern stehen, in deren zweitem stockwerk man tanzte, und sah hinauf, und das vorüberschweben freudiger köpfe war ihm der gaukelsprung der irrlichter auf dem kirchhofe. J. PAUL *Hesp.* 3, 82, *vgl.* gaukellicht *am ende.*

GAUKELSTÜCK, *n. kunststück des gauklers, nl.* goochelstuk.

GAUKELSÜNDE, *f. falsche sünde* (*s. unter* gaukeln II, 4, *b*): an solcher grewel stat lereten sie die gaukelsünde, so wider ir lügengesetze geschehen waren. LUTHER 5, 236[b].

GAUKELSWEISE, *s. unter* gaukel 2.

GAUKELTAGE, *pl. lustige tage, wo man possen treibt:* mit solchen festen ein paar gaukeltage verschaffen. PESTALOZZI 3, 375.

GAUKELTANZ, *m. gaukelnder tanz:*

(*wein*) der ja den weisesten oft anreizt zu lautem gesange,
auch zu herlichem lachen und gaukeltanze verleitet.
VOSS *Odyssee* 14, 465;

im gaukeltanz umschwebet ihn. GÖTHE 41, 57.

vgl. bair. gockeltanz SCHM.[2] 1, 885, *scherzhaft von einer balgerei.*

GAUKELTASCHE, *f. pilaria pera* STIELER 2259, *marsupium Nürnberger wb. mit bildern* 143[b] (*mit holzschnitt*), *a juggler's box* LUDWIG 695, *gleich dem älteren* gaukelsack, *an dessen stelle sie seit dem* 17. *jh. erscheint* (*doch auch schon mhd., s. u.* gaukler 2, *a*): Simplicissimi wunderliche gaukeltasche *Simpl.* 4, 311 *Kz.*, *vgl.* 3, 181; aus der gaukeltasche spielen. *natürl. zauberb.* 1. 3; der taschenspieler spielet aus der gaukeltasche. COMENIUS *orbis p.* 1, 271 (*mit bild*); einer schwarzen, auf den bechern bald oben bald durch bald am boden umlaufenden muscat (ist der fürnemste werkzeug der gaukeltaschen) . . . ABELE *gerichtsh.* 1, 317;

wer vor der länder schrecken war,
wird itzt des pöfels gaukeltasche.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 688,

mit dem man spielt wie der gaukler mit seiner tasche (*vergl.* HOFMANNSWALDAU *unter* gaukelspiel); es kömmt wol ein guter freund gar mit der gaukeltaschen aufgezogen. CHR. WEISE *polit. academ.* 21, *zur geselligen unterhaltung* (*vgl. die verbrannten* gôkelsecke *in Magdeburg im* 15. *jahrh. unter* gaukelsack); das christenthum war sonst die gaukeltasche, aus der man spielte. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 26; Nikolaus steckte zugleich sich und andere in die gaukeltasche. *komet* 1, 29. *vgl.* gaukler aus der tasche WIELAND *Amad.* 2, 98, *und* tasche *schlechthin* GÖTHE *unter* gaukeln II, 6, *b. auch nl.* goocheltasch.

GAUKELTOCKE, *f. wie* gaukelmann 3 (*s. d.*), *gaukelpuppe, marionette, auch schwed.* gyckeldocka; *schon mhd.* goukeltocke *jüng. Tit.* 2676, 2 *bildlich von unheimlichen, feindseligen meerwesen* (gaukeln *als zaubern gedacht*). gauklersdocke RÄDLEIN 322[b]. *vgl. aus* PRÄTORIUS *unter* gauklerszelt.

GAUKELWAGEN, *m. gaukelnder wagen:*

wo Amor fährt, da fliegt das rad
des lebens traun! mit jedem augenblicke
von unserm gaukelwagen ab!
KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 127.

GAUKELWAHN, *m. gaukelnder wahn*, *der uns bilder vorgaukelt:*

verzweiflung floh vor wonniglichem gaukelwahn.
GÖTHE 40, 376 (*Pandora*).

GAUKELWEISE, *f. gaukelei, mhd.* gougelwîse *wb.* 3, 756[b]: *prestigium*, gaukelweis. DIEF. *n. gl.* 302[b]. *im folgenden können liedweisen gemeint sein:* nit vertreib dein zeit mit lachen, mit gaukelweisen oder worten (*d. h.* gaukelworten), mit guten schwenken, mit leichtfertigen tädingen. KEISERSB. *pred.* 146[c]. *vgl. auch* in gaukels weise *unter* gaukel 2.

GAUKELWERK, *n. gaukelei aller art*, *mhd.* goukelwerc: *puerilis*, der mit goukelwerk umbgeet. MELBER t 4[b], *vgl.* DIEF. 471[c], *narrenspossen;* das ist eitel gaukelwerk und ein ingeben des bösen geistes. KEISERSB. *baum d. sel.* 12[b]; das gaukelwerk der schwarzen kunst. *weish. Sal.* 17, 7; mit solchem gaukelwerk musz man unser ding nicht gründen noch sterken wider die papisten. LUTHER 3, 58[b]; in solchem äuszerlichen geukelwerk. 3, 49[b]; mit solchem faulen deutelwerk und geukelwerk. 3, 344[b]; teufels geukelwerk. 367[a]; aszen des mitwochens kein fleisch, und dergleichen gaukelwerk. 4, 279[a]; gaukelwerk und affenspiel. 5, 231[a]; und das sol und musz heiszen die heilige christliche kirche regiert, so sie mit menschenthand und gaukelwerk überschwemmet ist. 6, 324[b];

man kont das gaugelwerk wol spahren.
WECKHERLIN 822 (*epigr.* 91);

mannigfaltige metaphysische gaukelwerke. KANT 2, 98;

so fluch ich allem, was die seele
mit lock- und gaukelwerk umspannt. GÖTHE 12, 81;

feuerwerke . . welche keine andere bestimmung hatten, als dem feinde ein gaukelwerk vorzumachen. SCHILLER 872[b], *blendwerk. s. auch* köckelwerk.

GAUKELWESEN, *n. gaukelei, gaukelwerk:* ich bin erwacht von dem gaukelwesen, und so müssen sie mich für wahnsinnig halten. TIECK *Cev.* 1, 103; am 7. juli zogen die Preuszen und Engländer ein (*in Paris*), und das gaukelwesen der kammern erlosch. BECKERS *weltg.* 14, 389.

GAUKEN, *mehrfach in bedeutung und stamm.*

1) *gleich* gaukeln (*s. d.* I, 3, *a*) *und das mutterwort dazu, noch bair. schwäb. erhalten; bair. z. b.* ein betrunkener gaukt (*oder*

gåuggelt) *im gehen* Schm. 2, 24, *schwäb. sich hin und her bewegen, dazu* gäukele *n. eine schwankende bewegung die zum fallen neigt, s.* Schmid 215; *bei dems.* gäugen (gägen) *kippen, auch trans., z. b. ein gefäsz beim trinken oder ausgieszen. daher wol auch* gauke 1, *die pumpe, von der gaukelnden bewegung. s. auch* kocken *und wegen dessen vocalkürze* gaukeln I, 2, *e*, *α. kärnt.* gaugezen *taumeln, stolpern* Lexer 110.

2) *ein* gauken *gleich* gucken *ergab sich vermutungsweise unter* gauke 2, *dachfenster (s. dort mehr), und wird bestätigt durch folg.: caecutio*, ich gauck. Alberus u 4ᵃ (*mit verweisung auf* sehen), *also blinzeln, er hat auch* gaukeln *so: caecutio, caecutio*, ich blinzel, gaukel. T 2ᵃ. *noch henneb.* gauken, *spöttisch auf einen sehen.* Reinwald 1, 41. *im* 15. *jahrh. bei* Rosenblüt *für spähen (wobei man auch oft blinzelt):*

> der marggraf kam mit tausent mannen
> und meint, er wolt das tier (*die wagenburg der Nürnberger*) da smehen,
> und macht zwu spitzen gen im dar
> und ward ser in dem veld umbgauken (: pauken).
> Liliencron 1, 432ᵃ,

die spitzen *sind vorgeschickte abtheilungen, die nach dem feinde ausspähen, umherspähen* (smehen *meint* '*schmähe machen*', *es ist die schande der niederlage gemeint*). *nahverwandt ist md.* gaken *gaffen* (*s. d.*), *aufs nächste aber wol schott.* gouk *to gaze, to stare idly, to expect foolishly* Jamieson 1, 497ᵃ; *s. mehr sp.* 1137, *auch* gauploch.

3) gauken, *schreien, krächzen u. ä.:* ich gauk, *croco.* Alberus u 4ᵃ (*mit verweisung auf* vogel); *so vom raben in der fabel:*

> gar bald fing er zu ghauken an,
> das im der käs fiel aus dem schnabel.
> Alberus *Es.* (1550) *s.* 26;
>
> dem raben war nicht wol zumut,
> er ghaukt: du bist ein fein gesell . . 27,

alles auch wörtlich in Wolgemuts *Esop* 1, 53. *vom geschütz, bei einer belagerung (wie es* brummt, speit *u. ä.):*

> darnach do liesz wir hinein gauken (: pauken)
> das geschütz in einem fewer fort. Wolffs *hist. volksl.* 120.

tirol. gaugken, gaūgken, *schreien wie ein esel,* gaūgke *f. überlästige schreierin* Schöpf 179. *dazu wol das scheltwort* schnarrgauker Behaim *Wiener* 18, 16, *ferner nahverwandt* gauchzen (*s. d.*), *bellen u. ähnl., das zwischen* gauken *und* gauzen *eine mittelstellung hat, auszerdem* gaken, gäken, *schreien u. ä. auswärtig anklingend engl. dial.* gawk *sich stark räuspern* Halliw. 395ᵃ, *vgl.* gäken 3.

GÄUKIRCHE, *f. landkirche, im gegensatz zur* pfarrkirche: nachdem der von Secken die pfarrkirchen bei uns in das bistumb zu Leybnitz incorporiert haben solle, bitten wir e. k. mt. im solhs nit zu gestatten, das er ain loblich pfarrkirchen erst zu ainer göwkirchen machen solle. Chmel *urk. Max.* I. 265; *s.* gäudechant *u. ä. sp.* 1522 *m.*

GAUKLER, *m. der das gaukeln als kunst treibt, ahd.* gougulâri, coucalâri, gouggilâri *u. ähnl., s.* Graff 4, 134 *ff., mhd.* gougelære, goukelære, *rheinisch auch* gouchelêre, gůchelêre (*sp.* 1554), *wie mnl.* guichelaer, *jetzt* goochelaar, *s. darüber wie über die andern formen unter* gaukeln I, 2. *in der übergangszeit und nhd. besonders auch* gaugler, geukeler, geukler, gogler, gockler, kaukler, keukler, jaukeler, kekeler, gekeler, *nrh.* geuchler (*s. u.* 2), keuchler, kocheler, coechler, *nd.* gokeler, gôkeler, kokeler, kocheler, jokeler. *auch altn.* kuklari, *dän.* gjögler, *schwed.* gycklare, *s. mehr unter* gaukeln I, 3, *b. hd. auch* gaukelmann *und kurz* gaukel (*s. d.* 4). *vom verhältnis zu mlat.* jocularius *u. ä. s.* gaukeln I *am ende.*

1) *zauberer, ahd. mhd. magus, praestigiator, maleficus, ariolus, s. die wbb., auch* Dief. *s. vv., dazu* gaukeln II, 5; *im* 16. *jh. z. b.: fiton*, ein gaukler, zauberer *gemma Straszb.* 1518 Y 7ᵇ; *praestigiator*, gaugkler, zauberer Junius 363ᵇ, gôgeler, tôverer, de den lüden de ogen vorblendet Chytraeus 272, *was denn in die taschenspielerkunst übergeht, vergl.* gaukeln II, 5, *c, auch* tausendkünstler *u. ähnl.* V, 2707 *m.;* wenn ein geugler künde ein auge machen, das da lebet oder ein elle weit sehen möchte. Luther 5, 209ᵃ; recht wie ein erzlesterlicher geukler, zeuberer und abgötter (*der papst*). 8, 113ᵇ; er (*gott*) feret nicht erab, das er allein wolle ein ledig gesicht (*blosze vision*) zeigen, als ein schemen oder gespenst, wie ein gaukler. *ders. von der taufe* (1535) G ij ᵃ, *vgl.* gaukelbild. *wie beide begriffe verwachsen waren, zeigt, dasz selbst gesticulator mit* zeuberer *glossiert wird* Dief. 261ᶜ.

2) gaukler *als künstler, und zwar eigentlich als zusammenfassender name für mancherlei wandernde künstler, z. b.:* die unseligen gaukler, seiltänzer, taschenspieler, comoedianten, feuerfresser, kloppfechter und wie das geschmeisz alles mag genennet werden. Gerber *sünden* 577; eine grosze gesellschaft: seiltänzer, springer und gaukler . . waren mit weib und kindern eingezogen. Göthe 18, 141, *gemeint ist wesentlich:* und andere gaukler. *daher im* 16. *jh. auch gleich* spielmann: *gelasinus, joculator,* spilman, gaufman, gaukeler. Alberus Cc 2ᵃ, *vgl.* Dief. *s. v. jocularius, baratro. sie waren gleich den spielleuten unehrlich, daher noch im* 18. *jahrh., wie* Chr. Gerbers geschmeisz *vorhin, die klage eines schneiders über ein reichsgutachten, das den begriff der unehrlichkeit für die zünfte aufhob:* aber in einem kleinen städtgen ist es sehr empfindlich, wenn kesselbüszer (*kesselflicker*) . . . schornsteinfeger, g e u c h l e r, lotterbuben . . und andere dergleichen abentheurer, wie sie in herrn Wilhelms herzogen zu Gülich policeyordnung zusammengesetzt sind, sich in unsre gesellschaft eindringen und aller ehren fähig werden. Möser *phant.* 2, 161 (*nr.* 32), *vergl.* Frisch 1, 325ᶜ; *eben mit* lotterbuben *und* abenteurern *werden sie früh zusammen genannt (z. b. unter e), s. auch baratro u. ä.,* luderer, geukeler Diefenb. 68ᵃ, ludrer oder unkeuscher oder gaugler, *balatro, balator, histrio voc.* 1482 t ij ᵃ. *sie schlugen ein zelt auf (vgl.* gauklerszelt): es were denn, das der bapst und seine bepstischen inen selbs ein eigen himel, wie der gaukler von leinen tüchern in der fastnacht bawen wolten. Luther 1, 409ᵃ. *Insbesondere hieszen auch so*

a) taschenspieler (vgl. unter 1), *schon mhd. z. b.:*

> genuoge hêrren sint (*mit versprechen*) gelîch den gougelæren ...
> der spricht 'sich her, waʒ ist under disem huote?' *u. s. w.*
> Walther 37, 34,

unter dem hute erscheint dann bei wechselndem aufheben ein falke, pfau u. dergl., es ist aber eine gougelbühse (*s.* gaukelbüchse) *im spiele, aus welcher* asche stiubet in diu ougen, *d. h. die zur blendung der augen dient, von der bei taschenspielerei viel die rede ist (s.* gaukeln II, 5, *c). auch von der* tasche *des gauklers ist schon damals die rede (s.* gaukeltasche):

> der goukler sprichet 'wider in die taschen!' *Renner* 22500.

beides noch nhd.: geukler, die unter dem hütlin spielen. Luther 6, 106ᵇ; gaukler, der mit kügelinen und bůcheren gauklet, *pilarius.* Maaler 158ᵇ, *vgl.* Abele *unter* gaukeltasche; gaukler machen angesichts ein betbuch zum kartenspiel. Lehman *flor.* 1, 640;

> (*musik*) die mit den tönen spielt, wie gaukler aus der taschen,
> und immer blenden will und immer überraschen.
> Wieland *Amadis* 2, 98 (13. *ges.*).

b) kunstspringer, an die wir noch jetzt bei gaukler *zuerst denken (vgl.* gaukelsprung): sie sprangen herum wie gaukler und fastnachtnarren. *Simpl. K.* 205; *petaurista*, der sich geschwind durch ein reif schwenken kan, gaugkler. Junius 363ᵃ; gaukler, der ringe leibsůbungen und luftsprüng treibt, *ventilator, cybisteter.* Maaler 158ᵃ; gaugkler, abentheürer, der ein mülrad macht, *cybisteter. dictionariolum Zür.* 1556 87ᵃ (die das mülerad genant springend und bürzlend Frisius 360ᵃ); der gaukler machet mancherlei schauspiele durch geschwindigkeit des leibs, gehend auf den händen oder springend durch den reif u. s. f., zuweilen auch danzet er vermummet. Comenius *orb. pictus* 1, 271; einem gaukler ähnlich der auf dem kopfe tanzet. Liscow 516. *auch kunstreiter nach folg.: desultorius (it. joculator),* gogkler. Dief. 177ᵃ, *nd.* gôkeler *n. gl.* 132ᵃ, *und dasselbe ist wol entstellt* gawkler *defulcarius voc.* 1482 k ij ᵃ. *auch folgendes wird hierher gehören:*

> auch kürzweilten zwen gaukler da . . .
> die machten kurzweil auf dem dopf. H. Sachs 1, 426ᵃ.

c) seiltänzer (s. u. gaukeln II, 4, *b):* gaukler, der auf einem sail geen kan, *cenobates. voc.* 1482 k ij ᵃ; *cenobates*, ain gockler der uf dem sail gaut. Dief. 517ᶜ; den 25. märz a. 1593 ist ein kökler vom schloszthurm auf einer leine herunter gelaufen, seinen sohn vor sich auf einem karren herabgeschoben *u. s. w. (schlieszlich auch in feuerwerk).* Hennig *preusz. wb.* 129 *aus einer gleichzeitigen hs. chronik. noch bei* Stieler 616 *auch* gaukeler *funambulus. vgl.* gaukelseil, gauklerseil.

d) bauchredner: wolst darumb nicht Kunz heiszen, weil . . die gaukler Kunz hinderm ofen rufen? Fischart *Garg.* 109ᵃ (*Sch.* 194), *s. das genauere* V, 2752. *dasz auch das mit zauberei und teufelei vermischt wurde, zeigt folg.:* bauchgeist, *gastrimargus, ventriloquus*, ein teufel der eim in leib fert und redet aus dem bauch. Alberus BB 3ᵃ.

e) geberdenspieler: gaukler, *gesticulator. voc. inc. teut.* h ij ᵃ. *voc.* 1482 k ij ᵃ, *diesz lat. wort ist nebst joculator der gewöhnlichste*

beisatz des deutschen (wie gesticulari bei gaukeln): gawgkler, *panthonomus vel pathonimus. voc.* 1482 *das., vgl.* DIEF. *s. v. pantomimus;* gaukler oder fursneider, *cironomon, ital. ioculator. voc.* 1482 *das., chironomus ist* loterbub, gaukler DIEF. 123ᵇ, ein gaugkler der vil seltzame bossen mit den henden treibt *(auch kunsttänzer)* JUNIUS 363ᵃ, *bei* STIELER 616 handgauklerei *chironomia. vgl. auch* ossidium, ein gauklerei quae fit ex apertione oris, in dem gewen (*s.* gäuen) von dem mund *gemma Str.* 1518 R3ᵈ, *vgl. dazu von Springinsfeld Simpl.* 3, 183. 157.

f) schauspieler, mit dem vorigen sich mischend: coucalara *scenici* GRAFF 4, 135, *in den späteren vocab. ist mimus oft* gaukeler, gaugler, *auch* gögl (*s.* gaukel 4) *und* lotterer, abenteurer DIEF. 361ᶜ, *auch histrio voc.* 1482 tiij ᵃ, *Teuth.* 53ᵃ; *weiteres, aus späterer zeit, unter* gaukelspieler *und besonders* gaukeln 4, *a zuletzt;*

gleich dem gaukler in dem opernhaus. SCHILLER 1, 343 *Göd.*

mit masken (vergl. COMENIUS *unter b*): die goukler, die kind erschrecken mit iren frömden weisen und butzenantlitter. KEISERSB. *irrig schaf* G5ᵇ, *vergl.* coechler *manducus Teuth.* 53ᵃ. *als marionettenspieler s. unter* gauklerszelt.

g) bären- und affenführer u. ä.:

oder wie gaukler heut hantieren,
die adler, löwen umher füren. FISCHART *flöhh.* 867 *Sch.;*

wo etwa ein geugler kompt, der auf dem seile gehet oder affen feil hat. LUTHER 5, 209ᵃ; die ganze gemeinde *(Mies in Böhmen)* haben wir in fröligkeit gefunden, denn ein liederlicher gaukler und daschenspieler hatte ein kleinen hund bei sich, wolte ihnen seine und des hunds ausbündige bossen sehen lassen. MÖHNER *reise* 42. *s. auch Springinsfelds* bei sich habende fremde thier *Simpl.* 3, 203 *Kurz.*

h) quacksalber, marktschreier: circulator, gaukler, zanbrecher. DIEF. 121ᶜ, *vergl.* gaukelbühne. *von quacksalberei wol auch: veneníficus,* geukeler, kokeler. 610ᵇ, *das schlieszt sich zugleich an den zauberer an. noch jetzt heiszt in schwed. mundarten* kukkla *auch kurz quacksalbern* RIETZ 362ᵇ.

i) auch als kunstredner oder sprecher scheinen die gaukler *aufgetreten zu sein mit rätseln, schwänken, scherzen u. dgl., wie sie ja bei taschenspielern und marktschreiern auch zum geschäft gehören:* wir sollen wissen, das Christus nicht ein solcher geukler ist, der mit halben worten redet. LUTHER 5, 369ᵃ, *vgl.* geugkeln, das mans mancherlei deuten mag 5, 453ᵃ (gaukeln II, 4, *c*); *s. auch* V, 2752 *aus* MATHESIUS *vom* Cunz hinterm ofen, *der zweideutige rätsel gibt und löst, und vom* gaukelbruder *oben, dem man nicht glauben darf; s. auch unter* gauklerisch.

k) musikanten, s. gaugler *und* musicus *unter* 3 *und die angaben von der lehre Springinsfelds als* gauklerknab *Simpl.* 3, 202 *Kurz; jeder strebte möglichst viele der genannten künste zu vereinigen.*

3) *vielfach bildlich, wie* gaukeln (*s. d.* II, 4, *c*): ir habt alles verkeret .. o spötter, o geugler, o heuchler. LUTHER 5, 193ᵇ; so weren auch wir nichts denn des teufels geukler und lügner. 6, 226ᵃ; sein *(des neuen statisten)* mund gibet einen gaugler und musicum des teufels ab. BUTSCHKY *Patm.* 298; gleich wie unter den comedianten der pickelhering vor die schwerste person gehalten und folgends gemeiniglich von dem meister *(director)* selbst vorgestellet wird, also auch unterweilen zu hofe die vornehmsten die grösten gaukler sein. WERNIKE 75 (53 *Bodm.*); mit unverzeihlichem leichtsinn hüpft der französische gaukler über die schwersten punkte dahin. SCHILLER 1, 87 *Göd.;* als die heidnischen heiligen und propheten verstummten, traten christliche gaukler an ihre stelle. SCHLOSSER *weltg.* 4, 445; die puppen der nachtschmetterlinge, der gaukler in künftigen frühlingsnächten. J. PAUL *Hesp.* 4, 189.

4) *zuweilen auch gleich narr, wie* gaukelmann 2 (*s. d.*), *z. b.:* also haben die juristen und sophisten die kirche regirt und geleret bisher, das Christus hat mit seiner lere und auslegung ir narr und geukler müssen sein. LUTHER 5, 344ᵃ, *nach ihrem willen narrenspossen lehren und treiben. bildlich von kleinen kindern (vgl. mhd. aus* BERTHOLD *unter* gaukel 4):

wenn er *(der gatte)* auf ihrem *(der gattin)* schosze
die kleinen gaukler scherzen sieht. SEUME 7, 68.

5) *noch anders* langer gaukler, der zu seiner länge übel proportionirt, *longurio.* HENISCH 1374, gaukler STIELER 616, *s.* gaukeln II, 1, *b.*

GAUKLERBANDE, *f. gauklertruppe.*

GAUKLERBECHER, *m. zauberbecher des taschenspielers:* gauklerbächerle, oder gauklerschüssele, und dergleichen was die zauberer brauchend, *acetabula.* MAALER 158ᵃ; *vgl.* ABELE *unter* gaukeltasche.

GAUKLERBUBE, *m. wie* gauklerknabe. *Simpl.* 3, 204 *Kurz.*

GAUKLEREI, *f. gauklerkunst, gaukelei:* gauklerei, *gesticulatio voc. inc. teut.* h3ᵃ, *praestigiae* DASYP. 336ᵃ, *ars ludicra* SCHÖNSLEDER S5ᵃ, gauklerei treiben STIELER 616; narrenwerk und geuklerei. KEISERSB. *evang.* 1517 48ᵇ; daher verwerfen wir auch den bapst . . der hat alle welt erfüllet mit gleicher geuklerei, zauberei, abgötterei. LUTHER 8, 113ᵇ;

doch bin ich versichert dabei,
dasz es nur ist ein gauklerei. AYRER 293ᵃ.

GAUKLERIN, *f. joculatrix,* geuklerin DIEF. 307ᶜ, gauklerin mit bärden, *mima, gesticularia, circulatrix, ludia* MAALER 158ᵇ. *als zauberin, incantatrix, malefica* STIELER 616:

müde war ich geworden, nur immer gemählde zu sehen . . .
nach lebendigem reiz suchte mein schmachtender blick.
gauklerin! da ersah ich in dir zu den bübchen das urbild,
wie sie Johannes Bellin reizend mit flügeln gemahlt.
GÖTHE 1, 358.

GAUKLERISCH, *mimicus* SCHÖNSL. S5ᵃ, *gestuosus,* gauklerisch geschwätz, stemponyen und fabelwerk, *sermo circulatorius* MAALER 158ᵇ, *s.* gaukler 2, *i; zu gestuosus vgl. die* gestuositet *des Springinsfeld Simpl.* 3, 204 *Kurz.*

GAUKLERKNABE, *m. knabe der einen gaukler begleitet, als lehrling und helfer:* und wurde . . in bälde ein solcher feiner kurzweiliger gauklerknab, dasz mich . . mein vatter, bei seinem handwerk zu missen, umb keine 1000. ducaten verkauft hätte. *Simpl.* 3, 203 *Kurz.*

GAUKLERKUNST, *f. ars ludicra* MAALER 158ᵇ; hat er einmal etwas gesehen, so macht er es gewiss nach, es mögen nun gaukler- oder taschenkünste oder mechanische dinge sein. WEISZE *kinderfreund* 1, 16.

GAUKLERPOSSEN, *pl. gaukelpossen des gauklers:* die tänzerinnen kunten im tanzen rechte gauklerpossen machen. OLEARIUS *pers. ros.* 4, 45.

GAUKLERSCHÜSSEL, *f. s. unter* gauklerbecher.

GAUKLERSCHWUNG, *m.* auf einem schwing- oder schlapspiel, *a meritot, a juggled swinging on a slack rope.* LUDWIG 695, *am schwungseile.*

GAUKLERSEIL, *n. wie* gaukelseil, *des seiltänzers:* aber je länger er die procession *(beim fürstl. leichenbegängnis)*, dieses schlaffe gauklerseil . . werden sah, desto zorniger ward er. J. PAUL *Tit.* 2, 81.

GAUKLERSPIEL, *n. ludicrum,* gauklerspil. MAALER 158ᵇ.

GAUKLERSPRINGER, *m. gaukler als kunstspringer.* FISCHART *pod. trostb.* 648 *Sch.; vgl.* gaukler 2, *b,* gauklerteufel.

GAUKLERSPRUNG, *m. kunstsprung des gauklers,* gauklersprünge machen LUDWIG 695.

GAUKLERSZELT, *n. zelt das sich ein gaukler auf dem jahrmarkte aufschlägt (vgl.* LUTHER *unter* gaukler 2 *a. e.*): närrische gaukelers zelte, wo der alte Hildebrand und solche possen mit docken gespielt werden, puppencomedien genannt. PRÄTORIUS *weltbeschreib.* 1, 273 (W. GRIMM *heldens.* 319), *zur sache s.* gaukeln 4, *b am ende,* gaukeltocke.

GAUKLERTEUFEL, *m. gaukler mit teufelskünsten.* FISCHART *Garg.* 253ᵃ *(Sch.* 479), *die zusammensetzung wie in* gauklerspringer.

GAUKLERTRUPPE, *f. gauklerbande.* SCHILLER 4, 10 *Göd.*

GAUKLERZEUG, *m. petaurum* FRISIUS 999ᵇ, MAALER 158ᵇ, *die es auch als das gauklerspiel selbst auffassen.*

GAUKLISCH, *s.* gaukelisch.

GÄUKNECHT, *m. landknecht, bair. östr., bei den metzgern, knecht der ins gäu geht, auf den viehkauf (s. spalte* 1521 *fg.*), *s.* SCHM. 1, 182; *östr.:* lauft ärger herum als ein geyknecht der kalbl sucht. *Eipeld. br.* 19, 4. *aber* gewknecht *nennt auch der tod den bauer im ackermann von Böhmen* SCHM.² 1, 855.

GAUL, *m. equus, ein wort nicht ohne schwierigkeiten.*

I. *Form und verbreitung.*

a) mhd. gûl *m., niederd.* gûl *m. (s. b); auszerdem nur nl.* guil *f. (s.* II, 2, *c), wie nrh., clevisch* guyle *gleich* gorre *Teuth.* 113ᵃ (*s.* II, 3, *a*), *und in einigen schwed. mundarten, und zwar gerade dort in vollster entwickelung, in doppelform:* gule *m. altes pferd und* gula *f. alte stute, schindmähre, daneben* kule *m. und* kula *f. in gleicher bedeutung, s.* RIETZ 222ᵃ. 363ᵃ, *auch* 10ᵃ, *das fem. wiegt vor, auch für pferd überhaupt geltend.*

b) ursprünglich hat übrigens auch hier starke und schwache bildung neben einander gegolten; so im mnd. (vom nnd. s. II, 1 *am ende) zugleich* gûl *und* gûle *m., s. die stellen bei* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 161ᵇ, *jenes z. b.:* de hertoch rennet denselven *(im turnier)* van gule heraf, *pl.* syne gule, *die schwache form:* ein brun gule; de grave Gerdt stach den gulen an, de gule

wart mit em lopisch (*gieng durch.*) *bei* Dief. 200ᶜ *auch ein hd.* gule *aus dem* 15. *jh., ein mhd. s. unter* II, 5.

c) nhd. auch ein zerdehntes gauel (*wie umgekehrt z. b.* knäul *für* knäuel): kam auf seinem gawele hinzu. *Rihels Livius* 96;

die krähn in frischer furche schwärmen
dem pfluge nach und schrein und lärmen,
und dampfend zieht das gauelspann.
Voss *poet. w.* 1835 194ᵇ.

es ist zu beurtheilen und eigentlich ebenso berechtigt wie feuer *für* feur, bauer *für* baur *u. ähnl., vergl.* drauem *gleich* traum Dief. 542ᵃ.

d) der pl. hat in der regel umlaut. schon mhd. giule *s.* II, 1, *a*, *bei* Stieler 616 geule, *wie im* 16. *jh.; aber* gaule *ziehen gern nordd. und mitteld. schriftsteller vor, der dortigen volkssprache entsprechend (nd.* gûle *s. u. b, sächs.* gaule), *z. b.:* drei schöne gaule. Schweinichen 1, 115 *u. ö.;*

arzt und juristen reiten auf gaulen,
priester im koth und armuth verfaulen. Henisch 1375;
die alten ackergaule. Lichtwer *fab.* 1, 5;
wie ackergaule verhagert. Voss *die leibeig. v.* 71;
vom gestüt leichtrennender gaule. *ders. Il.* 4, 500 *u. ö.;*
thracische gaule. *Ovid nr.* 39, 92.

auch H. v. Kleist *im Kohlhaas schrieb* gaule, *von* Tieck *in seiner ausg. nicht geändert, wol aber von* J. Schmidt (*z. b.* 3, 10. 12. 25), *wie einst* Ramler *in seiner ausg.* Lichtwers *diesem* ackergäule *hineincorrigierte.*

e) bemerkenswert ist der umlaut auch im sg., in niederhess. güll, gill, *mit der kürzung wie anderwärts das.* gull *für* gûl (*auch in Salzungen pl.* gille *pferde* From. 2, 286), *s.* Vilmar 118. *auch ein pl.* gäuler *kommt dort vor, z. b. in Hersfeld, wie von einem n.; und wirklich erscheint ein* gaul *n.:*

ich hatt' einmal ein gaul,
das thät schön galoppiren.
Wilh. Müller *verm. schr.* 2, 83, *auch* 86.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *der wert von* gaul *bewegt sich in scharfen gegensätzen.*

a) schon ganz früh, im 14. 15. *jh., erscheint es auch mit der verächtlichen bedeutung, die jetzt im vordergrunde steht:*

im ist als den œden giulen,
die vil geriuhelnt (*wiehern*) und mügent niht.
lieders. 3, 619 (*in obsc. anwendung wie* 4, *b*);

gaul, *rucinus, i. vilis equus. voc.* 1482 kiijᵃ; *equus debilis,* gul, gorre, ein crank (*schwaches*) pert. Dief. *n. gl.* 154ᵇ; *paredrus,* gul, ein snode pert. *voc. bei* Schiller *u.* Lübben 2, 164ᵇ, *in einem schwäb. voc. des* 15. *jh. paledrus,* gul Dief. *nov. gl.* 280ᵇ. *danach wird auch im folg. das verächtliche schon in* gaul *selbst mit liegen, nicht blosz in den zusätzen, schon mhd.:*

den gliche ich einem blinden gûl,
der dâ an allen vieren hanc (*hinkte*). *Kolm. meist.* 96, 43;
du bist aber also faul (*sagt Johannes zu Petrus*),
als ein abgeritner gaul,
wo er komt nieder (*zu liegen kommt*),
so mag er von faulheit auf nit wieder.
Pichler *drama des MA. in Tirol* 165;
wie er des nachts wer treg und faul,
recht sam ein abgeritner gaul.
fastn. sp. 311, 5, *s. auch unter* 4, *a;*
und wurd ein alt unwerder gaul . . .
und wurd verkauft in einen karren (*erzählt ein ross*).
H. Sachs 1, 501ᵃ;

ein räudiger karchgaul friszt eben so viel als ein gut pferd. Lehman *fl.* 1, 399; umb ein alten gaul trägt niemand leid. 16;

herr nachbar, er hat ein böses maul,
er gönnt dem herrn pater kein blinden gaul. Göthe 13, 61.

ganz kräftig ein schindgaul Ludwig 695, ludergaul Göthe 56, 19 (*der ewige jude*), *d. h. als 'schindluder' für den schindanger reif, daher wie es scheint selbst schwäb.* angargula *f., auch* kampgula Rietz 10ᵃ. *auch nl. mundartl.* guil *so, s.* Schuermans 168ᵃ.

b) dagegen früh auch als stattliches stolzes ross, 'emissarius, i. e. equus fortis et velox, gul' *mnd. wb.* 2, 164ᵇ, *besonders als groszes starkes streitross, zum ernstkampfe wie zum turnier:* da nam he (*der herzog*) vam keiser verlôf (*urlaub*) und liet syne gule alle wedder to rugge gan, und toch mit kleppern na Venedie. Kantzow *pomm. chr.* 144, *d. h. die streitrosse im kais. dienste, die er nun mit* kleppern, *raschen leichten reisepferden vertauscht (s.* klepper 1, *g*); der herzog im (*dem ritter*) ein mächtigen gaul verordnet, welcher mehr bei solchem schimpf gewesen war. *Galmy* 65; der schändliche marschalk auf einem schönen gaul fast wol gerüst in die schranken kame. 314; man höret das ire (*der feinde*) rosse bereit schnauben zu Dan und ire geule schreien. Luther *Jer.* 8, 16;

wo seind mein trabanten, mein gaul? (*ruft der könig*).
Schmelzl *Saul* 31ᵃ;

ein alter gaul regt zum wenigsten die ohren, wenn er hört auf blasen (*zum aufsitzen*). Fischart *Garg.* 259ᵃ (*Sch.* 490); einen gaul dummeln. Eobanus *bei* Melander *jocos.* 1, *nr.* 373 (*vergl.* gaultummeln). *Noch im* 18. *jh.:* dasz Virgilius . . einen alten ritter vorgestellet habe, der . . seinem gaul als einem vernünftigen thiere . . zuspricht. Wernike (1704) *vorr.* b 4; die gäule stürzen uns noch von dieser schlacht (*sind noch von damals erschöpft*). Klopstock 9, 211; ich warf den hauptmann vom gaul. sie stachen mein pferd nieder . . . ich wie der blitz auf seinen gaul . . wie kamst du zum pferd? Göthe 8, 100, *vgl.* 42, 128. 354;

vom gestüt leichtrennender gaule. Voss *Il.* 4, 500;
dem sporner der gaul' Aïdoneus. 11, 445,

gewöhnlich doch rosse, *s. besonders* 5, 195 *ff. Im* 17. *jh. selbst von den rossen des sonnengottes:*

so weit die sonne kan mit ihren gäulen rennen.
Fleming 28 (*Lapp.* 14);
schau an disz grosze das, das Febus gäul' ümrennen,
wie stark es immer ist, noch wird es müssen brennen.
56 (*Lapp.* 115);
dasz er (*Titan*) halte seinen lauf
mit geschmückteṙn feuer-gäulen. 453 (373).

bei Stieler 616 *fg.* ein stattlicher gaul, *nobilis equus,* hofgaul, *bei* Henisch 1374 hofgaul und hofmaul (*maulthier*) ist gut zu sein, aber hofesel zu sein ist müeh und arbeit.

c) als reitpferd überhaupt, in allen ehren: einen guten reitsattel (*sollen die sattler machen*) auf einen gemeinen gaul vor j. gulden j. ort. *Leipz. ordn.* 1544 F 3ᵇ, *es ist der höchste satz (vgl. unter* klepper 1, *c*); die seinen schluegen in under den gaul. *Wilw. v. Schaumb.* 70, *einen reitknecht;*

wie . . der verdorben reuter klagt . . .
süszer wein und barbenmaul
brachten mich umb mein grawen gaul.
Waldis *Es.* IV, 51, 27;

man findet menschen, die . . irer so wol zu schonen wissen, das sie nimmer auf kein pferd sich zu schwingen pflegen, sondern leren und gewänen ire gäul auf die knig nider zu fallen . . Fischart *chz.* 10 (*Sch.* 418); mancher reit daher auf einem groszen gaul, der vormalen zu fusz gieng. Henisch;

kennt keinen bruder nicht
noch einen alten freund, der nur zu fusze gehet . . .
da (*während*) er auf einem gaul von (vor?) tausend thaler sitzt.
Rachel *sat.* 6, 171;
ein gaul, der schmuck von weiszen pferden,
von schenkeln leicht, schön von gestalt . . .
trug seinen herrn durch einen wald.
Gellert *fab.* 1748 1, 50 (*das pferd und die bremse*),

er wechselt dann mit ross, pferd, schimmel;

gaul, mein arzt, du gedenkst doch des frühlinges?
Klopstock 2, 174 (*ode die wiederkehr*);
hab ich von jugend auf nicht auf wilden pferden geritten?
auf dem spanischen gaul und auf dem ungrischen klepper?
Zachariä *Phaeton* 1, 165;
hundert treue diener folgen
auf arabisch edlen rappen;
stolze gäule . . . Heine *romanz.* 64;

so ists, wenn der bettelmann auf den gaul kommt . . Auerbach *auf der höhe* 2, 233. Frisch 1, 325ᶜ *kennt sogar* gaul *nur als 'ein reitpferd im marstall, im gegensatz eines starken ritterpferdes'. vergl.* reitgaul, reisiger gaul Henisch 1374 (*ein beleg aus dem* 16. *jh. bei* Frisch), jagdgaul Hagedorn 1, 73; renngaul *a hunting nag* Ludwig 695, miethgaul *a hackney-horse das.; auch* hottogaul *der kinder, z. b. hess., schwäb.* Schiller 131ᵃ (*räuber* 4, 3).

d) als wagenpferd oder arbeitspferd überhaupt: ein gut grosz kommet auf einen groszen gaul (*soll der sattler machen*) vor xiiij. groschen. aber ein gemein kommet auf gemeine wagenpferde vor viij. bis in xij. groschen, darnoch der gaul grosz ist. *Leipz. ordn.* 1544 F 3ᵇ; es wil entweder hotte oder schwode hinaus, wie die kollern und tollern geule thun. Luther 6, 157ᵃ; das die lutherische ketzer allbereit so beschämet da stehn, wie ein gaul der seinen karren umbgeworfen hat. Fischart *bien.* 1ᵃ (*bei* Marnix peerdt);

der ander sprach, so ist mein weibe
grosz, stark, grob und russen (*rossmäszig*) von leibe,
si verdrit mir zu haus ein gaul. *meisterl. fol.* 23 *no.* 240,

fast wörtlich auch bei H. Sachs 5, 382 (*s.* Schm.[2] 2, 153);

ein starker mann in einem streit,
ein junger gaul zû pflûgens zeit (*sind gesucht*).
Kirchhof *wend.* 1, 388 *Öst.;*

ein kutschpferd sah den gaul den pflug im acker ziehn
und wieherte mit stolz auf ihn *u. s. w.*
GELLERT *fab.* 2, 21 (*das kutschpferd*);

es treibt sich der bürgersmann, träg und dumm,
wie des färbers gaul, nur im ring herum.
SCHILLER 324ᵃ (*Wallenst. lager* 7. *sc.*),
vgl. färberpferd.

daher karrengaul, ackergaul STIELER 617, ein starker müllergaul LUDWIG 695, schlittengaul LEHMAN *flor.* 1, 16, droschkengaul, *diesz freilich zugleich nach der bedeutung a.*

e) die verwendung von gaul *gibt danach für den begriff gar keinen festen punkt an, auszer etwa dasz es als allgemeines kraftwort erscheint, ähnlich wie für den menschen* kerl, *das auch im schlimmen wie im guten sich als viel- oder allseitig zeigt. so findet es sich denn auch, wie das bei kraftworten gern vorkommt, zum herschenden worte erhoben, z. b. in Niederhessen, wo nach* VILMARS *angabe s.* 119 *noch im anfange des jahrh.* gaul *so sehr vorwog, dasz* pferd *von bauern nur im verkehr mit den 'vornehmen' gebraucht wurde* (ross *aber gar nicht*), *daher auch der fahrweg* gaulsweg *genannt, auch in redensarten, wo anderwärts* pferd *gilt, z. b.* das kann ein gaul merken, arbeiten wie ein gaul (gaulsarbeit), lachen wie ein gaul. *für die Wetterau bezeugt wol das gleiche* gäulshirt *für pferdehirt, deren es wenigstens ehedem gab* (WEIGAND). *für das* 17. *jahrh. liegt aus verwandtem gebiete ein zeugnis von* GRIMMELSHAUSEN *vor im teutschen Michel cap.* 12: wann man sagt gaul, so bedeuts dasz ein pferd grosz, wann man sagt ross, dasz es arbeitsamb, und wann man sagt pferd, dasz es schön und zierlich sei. *Simpl.* 4, 409 *Kurz, also* gaul *doch für beide brauchbar, für das vornehme wie für das arbeitspferd. ein zeugnis aus Sachsen im vorigen jahrh., im öcon. lex. Leipz.* 1731 *sp.* 1866, *wo alle arten* pferde *aufgezählt werden, läszt* gaul *nur für die* karrengäule, *selbst neben den* fuhrmannspferden, ackerpferden, *während* GELLERT *unter d das letztere als* 'den' gaul *schlechthin bezeichnet dem* kutschpferd *gegenüber. so werden nach zeit und landschaft grosze verschiedenheiten sein, was hier nur anzudeuten möglich war. in manchen gebieten fehlt es jetzt ganz (wie* ross), *z. b. in der Schweiz, nd. z. b. in Westfalen* FROMM. 2, 312, *während aus dem Göttingischen* SCHAMBACH 70ᵇ gûl *gibt, aber nicht das Brem. wb.,* DANNEIL, DÄHNERT. *s. auch u.* pferd *und* ross, *denen gegenüber namentlich zu bemerken ist dasz zusammensetzungen wie* rossmarkt, pferdestall *für* gaul *doch nicht bestehen.*

2) *auch im geschlecht von* gaul *sind die schärfsten gegensätze.*

a) einmal werden beide geschlechter ohne unterschied gaul *genannt, z. b.:* gaul oder pferdt, *equus.* MAALER 158ᵇ; hering, schnäller gaul, der da här lauft als ob er fliege, *ales equus. das.;* wie . . . die esel mit sorgen saufen, dann sie dörfen (*trauen sich*) die gosch nicht recht ins wasser stoszen . . da hingegen ein gaul das gefräsz hinein bisz über die naslöcher stoszt. *Garg.* 213ᵃ (*Sch.* 396); ehe du den gaul wilt laufen laszen, so gib ime ein gaufen oder zwo mit geseubertem fůter. SEUTER *rossarzn.* 8, *und so oft in den vorigen beispielen.*

b) hingegen aber gaul *als unverschnittner hengst, beschälhengst,* 'spring, schelhengst' HENISCH 1374, *gleichfalls schon im* 14. *jahrh. und noch jetzt:* gaul vel pfal, *emissarius, est equus non castratus. voc. inc. teut.* h iijᵃ; *emissarius*, gawl, *neben caballus* hengst. MONES *anz.* 8, 104, *wie in dem liber ord. rer. von* 1429, *den* WEIGAND *benutzt, vgl. bei* DIEF. *s. v. emissarius* (*für admissarius*), *das auch mit* stutphert, stuthengist *glossiert wird, d. i. gestütehengst. so noch bair., s.* SCHM. 2, 30 *fg., dazu* gaulreiten, *mit dem beschälhengst im lande herumreiten, der* gaulreiter, *'in schriften'* gaureiten, gaureiter, *was umdeutung sein mag (von diesem aussenden wol die form emissarius).*

c) aber wiederum auch muttergaul, *wie* mutterpferd (můterpfert DIEF. *n. gl.* 153ᵇ): *equa, equilia,* ein mere, muttergaul. ALBERUS R iijᵃ, *doch wol noch m.; aber nl. als f.* guil, *aber mit der bedeutung 'stute die noch nicht zugelassen ist, noch nicht geworfen hat'* (M. KRAMER), *während* KIL. *nur, wie hd., allgemein* 'guyle *equus*' *gibt, im* 17. *jahrh. aber auch die bedeutung unbrauchbarer alter hengst erscheint:* vroegh henghst, vroegh ghuyl, *s.* OUDEM. 2, 759 *fg., die gegensätze können nicht gröszer sein. vgl. übrigens unter* 1, *a die schwed. trennung von* gula *f. stute und* gule *m.*

3) *redensarten und vergleiche.*

a) gaul als (*wie*) gurre *u. ä., beides ist einerlei* (*klingt nur verschieden*), *denn* gurre *trifft mit* gaul *vielfach zusammen (sieh z. b. unter* 1, *a*), *besonders von menschen, einer wie der andre, beide gleich schlecht:*

ir sind zuo beiden siten ful
und ist warlich fast gurr als gul. *fastn. sp.* 867, 22, *u*

zu zwei streitenden parteien gesagt; gurr als gaul, vogel als nest. FRANK *spr.* 1, 75ᵃ; gaul als gurr, *simile huic: mali tripes mali ipes.* B. FABER *epitome* C. GESNERI *de hist. anim.* 16; was darfs viel des disputierens? es war halt gaul als gurr, vier hosen eines tuchs. *Simpl.* 3, 220 *Kz.;* daraus zu schlieszen, dasz gaul als gur, bub als hur, kein theil um ein haar besser sei als das ander. 3, 142; es ist gurr als gaul, treg als faul. HENISCH 1374, 34. *es musz in alter zeit mehr solcher formelhafter verwendungen des wortpaares gegeben haben, das sich durch den stabreim dazu darbot, wie z. b.* WACKERNAGEL *Germ.* 5, 331 *aus dem anfang des* 15. *jahrh. beibringt:* und ward die sach bericht, schad gegen schad und gul an gurren. JUSTINGER *Berner chr.* 251, *von einer ausgleichung; noch bei* HENISCH 1375 gaul umb gurre, ruck umb stuck, wurst wider wurst, *aber auch* für ein gaul ein gurr ein böser tausch, *also der* gaul *besser.* SCHMELLER 2, 63 *bringt aus* PUTHERBEY 'wann gur und gaul zusamen kumbt', gurre *aber ist bair. auch liederliches weib, sodasz* gaul *einen geilen mann zu bezeichnen scheint.*

b) einem geschenkten gaul sieht man nicht ins maul, *d. h. um alter und güte zu prüfen* (nicht zu tief ins maul LUDWIG 695), *ein häufiges sprichwort, durch den reim weiter verbreitet als* gaul *selber, auf allerlei geschenke angewandt; daher im Faust Mephistopheles von dem geschenkten schmuckkästchen:*

Margretlein zog ein schiefes maul,
ist halt, dacht sie, ein geschenkter gaul. GÖTHE 12, 145.

ebenso vom gaul *mit anwendung auf menschen:* voller gaul springt, *vina parant animos.* STIELER 616; gedingter gaul macht kurze meilen. *das.;* ein groszer gaul achtet der hündlein anbellen nicht. HENISCH 1374; wenn die gäule ausgedriesen, so werden sie gesund hernach. *das.;* es stund nie kein gaul auf leichten beinen. 1375; darnach stehet der gaul, wie er sein tag gangen. *das.*

c) fraglich ist: mit bösen gäulen bricht man das eis. HENISCH 1374, *nd. bei* TUNNICIUS *nr.* 736 mit quaden gulen brikt men dat ys, *vgl. des herausg. anm. s.* 160 *und die verschiedenen auslegungsversuche dort, es ist aber wol gemeint, da* TUNNICIUS *mit acer equus übersetzt (vgl.* böser gaul *unter e*): *'bricht man ein', man darf eine schwierige sache nicht mit plumpen helfern anfangen,* HENISCH *selbst legt* 861, 31 *noch anders aus 'bös mit bösem vertreiben', wonach schlechte pferde zum eisbrechen gleichsam geopfert würden, vgl. unter* eis 5 *aus* OTHO.

d) 'der gaul geht', *gesagt von einem unwesen das plötzlich losbricht, in gang kommt:* der wein zündt das fleisch an, macht es wild und unrůwig, da gehet dann der gaul, das got erbarm, do hůt sich alle erberkeit. FRANK *trunkenh.* Gijᵇ; nach dem morgenmal (*wo schon tüchtig getrunken wird*) hat man nit gar drei stunden, so facht das nachtessen an. do gat erst der gaul und erhept sich das recht drinken. *Zimm. chron.* 4, 374, 30; die in der statt wolten die ihren rechen. so waren die hauszen (*auf die jene schossen*) erzürnt, dieweil sie friedens halben da waren, und were der gaul gangen, wo nicht ongefehr ein alter weiser mann zu diesem handel wer kommen, der schrei: o ihr unsinnigen, was thut ir? *u. s. w. buch d. l.* 219ᶜ. *also gleich dem heutigen* es geht los, *und hinter diesem losgehenden es kann recht wol ursprünglich ein streitross stecken, das im turnier u. ä., vielleicht nach kurzem weigern, um so stürmischer zum anrennen geht. diesz* gehn *heiszt übrigens genauer* gehend werden, *im sprichwort von alten gaulen, d. h. streitrossen (vergl.* FISCHART *unter* 1, *b*): wenn die alten geule gehend werden, so sind sie nit zu halten. NEANDER *spr.* 32, FABER *epit.* GESNERI 16; wenn die alten gäul gehend oder faule pferd ziehen werden und die alten weiber tanzen und die weiszen wolken regnen, so ist kein aufhören. HENISCH 1589, 39. *gleiches ursprungs ist* in gaul stechen (*ihn spornen*), *auch* den gaul sattlen (*zum ritte*) FRANK *spr.* 1, 35ᵃ, *s. auch das zweite* gäulein.

e) von schlimmen, bösen gäulen *u. ä.:* böser gaul, *effrenis equus.* HENISCH 1374, 53, *ein unbändiger, wilder;* kein schlimmer (*comp.*) gaul, denn grosz und faul. *das.;*

man pflegt zu sagen, grosz und faul (*ist der mensch*),
ich sah mein tag kein schlimmern gaul.
WOLGEMUT *Es.* 2, 210 *nr.* 207;

damit wir nur den hasz der tollen spötter fliehn,
die, wie ein frecher gaul, den, der sie striegelt, schlagen.
GÜNTHER 411

4) *endlich in förmlicher übertragung z. b.*

a) gaul *von menschen selbst (vgl. mnl.* OUDEM. 2, 764):

ains pinders sun ausz Swaben her,
ain grober hochvertiger gaul. BEHEIM *Wiener* 5, 4;

Hans Dürrenkarb, ain öder gaul. 12, 28,

vgl. das mhd. œde giule unter 1, a, nichtsnutzige;

wann sie ist gail, so ist er faul
und ist ein alter ab geritner gaul,
der weder traben mag noch zelten. fastn. sp. 697, 25;

nu ist sie junk, so ist er alt . . .
und ist ein abgeritner gaul. 700, 28,

s. dazu unter 1, a und nachher unter b;

nun dacht Peter: es wer das best,
wenn du zeitlich aussetzen thetst,
eh dein herr der griff innen würd
und dich ein falben gaul da spürt.
Peter Lewe 703 (weim. jahrb. 6, 446),

d. h. als betrüger, s. vom fahlen pferd, falben hengst III, 1240. 1268 (und dazu G. Paris in der revue crit. 1873 1, 28); die spielleute setzen einen teller auf, sagen, die säiten wären ihnen zersprungen, müsten andere kaufen. da steuren ihnen dann gutwillig alle gäste, damit .. nur wieder .. diese unbändige gäule wacker herum springen können. baurenst. lasterpr. 170, von einer bauernhochzeit. s. auch bair. nachtgaul nachtschwärmer Schm.^{2} 1, 891.

b) der abgerittne gaul auch anders, obsc. (vgl. 1, a):

das mir mein pferd müg nimer getraben,
es sei vorn treg und hinten faul
und sei ein ab geritner gaul. fastn. sp. 734, 10.

c) hänfen gaul von dem vielnamigen galgenstrang:

so must du nun am galgen hausen,
dich auf eim henfen gaul verdreen
und traben wenn der wind thut wehen.
H. Sachs 3, 2, 165^b;

vgl. hänfen ross, henfen pferd ebenso IV^2, 434.

d) zuweilen auf den esel übertragen:

der vater stirbt. der ältste musz
den esel wol am ersten haben (den die brüder reihe um als erbe benutzen sollen).
von früh bis in die nacht läszt er den schimmel traben . . .
der zweite holt den matten gaul . . .
'ha! ha! das schmausen macht dich faul' u. s. w.
v. Nicolay ged. 1792 1, 28;

ein esel diente lange jahre
dem pfarrer eines dorfs
. . . starb der gaul vor alter. 1, 17,

es mag danach im Elsasz gebräuchlich sein, wie nach folg. in Österreich;

kommt der bursch in seinen streitwahn . . .
tief zu esel auf die reitbahn,
dröhnend von arab'schen hengsten
hörst dus wiehern? hörst dus rufen?
doch dein graugaul sträubt die ohren u. s. w.
Lenau werke 1874 2, 369 (der reiter von W.),

er heiszt nachher auch die graue mähre (und der graue), deutlich nur vom pferde entlehnt, zumal der esel da eigentlich als pferd, dichterpferd gelten soll. der graue gaul dagegen bei Voss ged. 1802 2, 202, 1825 3, 165 ist selbst ein pferd, nach a horse in der engl. vorlage in Percys reliques 3, 199 Tauchn.

e) ein kraut, halber gaul, rumex pratensis, z. b. in der Wetterau, wo er auch als gemüse benutzt wird; bei Nemnich rumex acutus, halbe gäule, auch halbpferd, pferdeampfer.

f) bair. gaul auch von einem kleinen flosze, dessen vorderes und hinteres ruder so zusammenreichen, dasz zur lenkung beider ein flöszer ausreicht, s. Schm. 2, 31, der flöszer als reiter gedacht, auch gaulreiter genannt. vgl. gams.

5) mhd. aber auch noch ganz anders (s. wb. 1, 586^a), gûl vom teufel, gûle von einem götzen, eben auch als teufel gedacht, urgûl von einem eber; es wird nur ein schimpfwort sein, von einem thiere entlehnt, wie da neben goul (österreichisch) hellehunt steht fundgr. 1, 179, der ubil hunt Diemers gen. 109, 32, daher von J. Grimm gr. 1^3, 180 mit monstrum bezeichnet. einen rest davon bietet der ofen als gaul, mit einem maul, das ja mit seinem feuer an die hölle erinnerte (vgl. gegen dem ofen gaffen, mit ihm um die wette, sp. 1136), aus einer der alten ansiedelungen in Ungarn beigebracht von Schröer 53^a aus einem weihnachtsliede (vgl. nl. de groote gool Oudem. 2, 718):

'der ofen ist ein groszer gaul,
werft im a guts stück holz ins maul.
der ofen steht hinter der tür,
hæt er füsz, so gêng er afür.

aber von da aus ist wirklich auch gaul zu begreifen, wenn man kunter 2 nachlist, das gleichfalls und nachweislich von der bedeutung ungethüm, unheimliches wesen ausgehend zu der bed. thier, vieh, weidevieh und auch pferd kam, auf welchem wege, ist dort unter 2, e, γ vermutet; auch für gaul ist denkbar, dasz es zuerst in der bed. 1, a für pferd als schimpfwort des reiters im ärger aufgekommen sei, dann aber als kraftwort zu beliebtheit emporgekommen, welche die bed. 1, b ff. möglich machte. denn wie merkwürdig auch das gröbste schimpfwort durch den gebrauch als kraftwort hindurch zu lobendem sinne aufsteigen kann, zeigt z. b. verfluchter kerl, blitzkerl, teufelskerl (s. V, 587 fg.), luderchen, im hausgebrauch ein beliebtes hochlobendes kraftwort besonders von mädchen, auch in Göthes hause und bei ihm selber (sieh Riemer mitth. 2, 664), selbst in gedichte übergegangen z. b. 3, 197, und doch ist luder eigentlich nichts als ein aas. was gûl ursprünglich war, bleibt zu finden, eine möglichkeit s. unter gaulig, wonach dafür gleichfalls die bed. aas die ursprüngliche sein könnte.

GAULAMMER, m. f. goldammer. Henisch 1374 aus Schwenkfeld 228 fg., vergl. Nemnich 2, 1477, auch Popowitsch 159; im 15. jahrh. in einem rhein. voc. golammer icter Dief. 283^c, gollammer amarellus 28^a, auch schon golmar das., wie noch fränk. golmer Nemnich a. a. o. (durch golemmer hindurch, das Kehrein 169 aus Nassau gibt), bei diesem auch kurz golle f., goll m., vgl. Popowitsch 159. im 15. jh. auch goulammel caladrius Mones anz. 7, 156 (vgl. galander). Das ist als wäre goldammer erst eine verdeutlichung jener verdunkelten form, die einen hintergrund erhält durch anklang im germ. norden. denn dort stimmt zu dem goll, gol, gaul- der dän. name des vogels guulspurv, d. i. gelbspatz (auch umgedeutet guldspurv, goldspatz), schwedisch in Småland golspink Nemnich 2, 1478, bei Rietz 221^a gol-spink auf die kohlmeise übertragen, norw. von der goldammer gulspikke, gulsporv, gulskur Aasen^2 252^a, vergl. auch nordengl. yoldring bei Nemnich, Halliw., vielleicht für yolring; nord. gul aber ist gelb, schwed. auch gål, altschwed. goler Rietz 220^b, norw. auch gaul Aasen 251^a, auch altengl. yolw Stratm. 259, das denn in unserm gol, gaul nachklingen könnte. vgl. gelbling und gelb, zunächst auch gaulicht.

GÄULCHEN, n. kleiner oder lieber gaul: gäulchen, lasz dich beschlagen. Garg. 166^b (Sch. 307^a) unter den spielen; geulchen, equulus, pullus equi. Stieler 617.

GÄULEIN, n. kleiner gau, geülein S. Helber syllabierb. 44, kärnt. gaiwl Lexer 110; mhd. wäre es göuwelin.

GÄULEIN, n. kleiner gaul, also eigentlich gäullein, es wäre mhd. giullîn. nhd.: (einem) den thürnagel in die hand geben, das geulin laufend machen, den bolz fideren und uflegen. Frank spr. 1, 35^b, gleichbedeutende redensarten für: zu einem unternehmen 'die hand reichen', wie wir matter sagen, oder auch 'den anstosz geben'; s. dazu gaul I, 3, d. auch anders: das gäulin laufend machen, praebere causam evigilandi. Henisch 1589, 35, die leute 'aufbringen', wie etwa ein dieb in der nacht.

GAULEN, schweiz. possenhaft tändeln, s. unter gall n. a. e. (und galern u. 4, a das.), vgl. gauler; ein nürnb. sich gaulen, sich fügen, sich zutragen, s. Schm. 2, 31. s. auch gaulig.

GAULER, m. bei Fischart unter gauklern genannt: item dz meerkatzengeschlecht, gauler, dänzer, capricollische galliarder, seilgänger, springer. groszm. 88 (Sch. 616). ein druckfehler für gaukler oder gaugler ist das wahrscheinliche, doch vgl. schweiz. gaulen vorhin und die gauler in einer elsäss. volkssage als unheimliches gesindel Fromm. 3, 482, etwa gleich gauner?

GAULERN, vom schreien der welschen hähne. Wohlgemuth hauptpillen s. 178, wie sonst wol gaudern, s. gauderhahn und das dritte kaudern. zu einem stamme gaul- von grellen klängen bietet sich anhalt in cimbr. gaülen laut weinen Schmeller 124^a, auswärtig in altn. gaula heulen, von hunden Fritzner 194^b, engl. gowl (und yowl) heulen u. ähnl., altengl. goule, gowle. vgl. jaulen, auch mhd. goln johlen.

GAULEUTE, pl. landleute u. ä., mhd. göuliute; in Regensburg z. b. gäuleute auf dem markte, die besonders stehn muszten, s. Schm. 2, 2; vgl. gaumann. in nd. hochdeutsch im 16. jahrh. gholeute, die das ghogericht halten weisth. 3, 225, mnd. gôlûde, s. sp. 1519.

GAULGESPANN, n. gespann von gäulen:

und dampfend zieht das gaulgespann (im pfluge).
Voss ged. 1802 3, 9, 1825 3, 202.

GAULICHKEIT, f. subst. zu gaulich, als adj. zu gau, provinciell: aber die geschichte des ewigen juden konnte der durchgeführten mundartlichkeit so wie der gaulichkeit der ausdrücke am ersten entrathen. Maszmann in d. Heidelb. jahrb. 1827 s. 361; s. dazu gau II, 3, e.

GAULICHT, GOLICHT, n. unschlittlicht.

1) beide formen gibt Frisch 1, 324^b, vermutlich aus seiner heimat, ebenso beide aus Schwaben Schmid 237, aus Hessen und Schmalkalden Vilmar 119, hess. aber auch gäulicht (auch als gaillicht aufgefaszt bei Estor), s. das.; in der Wetterau gûlicht, gou-

licht Weigand [2] 1, 607, *jenes schon im* 15. *jh., im Frankf. archiv z. b.:* it. ein gosz unslechts und eczwaȥ gulieclite. *inventar Elsen von Holzhusen von* 1410.

2) *genauer bei* Schm. 2, 32 *aus der Oberpfalz und Franken,* golliecht (*mit* golleuchter, *leuchter zum talglichte*), *in Sonneberg* gollecht Schleicher 67, *noch genauer henneb.* gohllicht Reinwald 1, 52, *wonach auch folg. als* gôlliecht *aufzufassen ist:* die ror . . do man golliechter in geuszt. Schm. [2] 1, 893, *d. h. im hause* (*schwäb.* kerza giesza *als arbeit der hausfrau* Sailer 43, *nachträglich zu* V, 615);

golliecht und wachsliecht, on die wir
des nachts mit nicht uns kün geregen.
H. Folz *von allem hausrat bei Göz H. Sachs* 4, 157, *fastn. sp.* 1219.

daneben gulliecht 15. *jahrh. wetterauisch* (*s.* Weigand *unter* inschlicht), *in Frankfurt im* 14. *jahrh. ein* Henne Gullichter (*auch* Gulichter) *Frankf. arch., währschaft* 1393, *d. i. lichtzieher; das ist gleichfalls* gûlliecht, *daher die formen* gûlicht *unter* 1 *und* gaulicht, *auch die im westen geläufige umdeutung* gutlicht (-ll *falsch als angleichung gefühlt und aufgelöst, s. in* Zachers *zeitschr.* 2, 256, *vgl. u.* garküche 3), *z. b. in Aschaffenburg, in der Wetterau, in Frankfurt, Nassau* (Kehrein 178). *gleichfalls eine umdeutung von* gôllicht *mit falscher auflösung musz wol das schles.* gôklicht *sp.* 1552 *sein, dann weiter ausgedeutet zu* gokellicht, gaukellicht (*s. d.*), *wofür sich auch* gauklicht *finden wird als auslegung von* gaullicht.

3) *was das* gaul, gûl, gôl *ursprünglich sei, darüber ist schon viel vermutet* (*s. besonders* Schmeller); *hier bietet sich ein ganz gleiches in der doppelform* gaulammer *und* golammer *vom goldammer, wahrscheinlich gemeint als gelbammer* (*s. unter* gaulammer), *und auch das talglicht könnte wol dem weiszer brennenden wachslicht gegenüber als gelbes bezeichnet sein. dasz man beide im hause vorrätig hatte, bezeugt z. b.* Folz *vorhin, bei dem hohen alter unsrer bienenzucht vermutlich von jeher* (*vgl.* kerze, *das gar nicht blosz das wachslicht bezeichnet und mit lat.* cera *nichts zu thun hat*). *ein älteres zeugnis gibt wol ein nrh.* guleweke *aus dem* 13. *jh. als wochenname:* septimana que dicitur guleweke, que est ante estomihi. Haupts *zeitschr.* 15, 516; *es wird die woche der lichtmesse sein, wo man die kerzen, lichter für das jahr weihen läszt* (*s.* kerzenweihe) *und die oft dicht vor estomihi, nie nach ihm fällt. daraus klingt aber* gûle *pl. selbst schon als lichter. hiesz der unschlitt so? vgl. fläm.* guilsch *und rhein.* gôl *ranzig unter* gaulig.

GAULIG, *widerlich, ein Schweizerwort von wert,* die speise schmeckt gaulig, *auch* mir ist gaulig, *unwol von übelkeit u. ä., s.* Stalder 1, 430. *dazu stimmt fläm.* guilsch, *z. b. schlechter speck* smaakt guilsch, *s.* Schuermans 168ᵇ. *es heiszt dort auch* gaalsch, *und dazu stimmt bei uns östr.* galig, *s. unter* gall *n.* 4, *c und* galsterig, *wo der weitere zusammenhang angedeutet ist. hergehörig ist auch, mit dem vocal zwischen* gaulig *und* galig *stehend, das dort erwähnte rhein.* gôl *ranzig und mhd.* gollen, mir gollet *mich ekelt. zu dem stamme, dessen reiche entwickelung hohes alter durchblicken läszt, könnte wol auch* gaul *m.* (*s. dort am ende*) *ursprünglich gehören, s. auch* gaulicht *am ende.*

GÄULSHIRT, *m. rosshirt, im westen, s. unter* gaul II, 1, *c; die bildung ist ebendort auch in* gäulsdieb *rossdieb,* gäulsthier *rosskäfer* Kehrein *Nassau* 152, *der umlaut entweder wie in hess.* güll *unter* gaul I, *c oder pluralisch wie in* geuchseyer *unter* gauchei.

GAULTUMMELN, *n. von reiterkünsten u. ä.:* befehlshaber .. welche sich in gaultummeln, degenstreifen, haarbüffen, bartsträuben .. auszeichneten. Rommel *gesch. von Hessen* 4, 2, 752, *v. j.* 1600. *dazu das partic. als adj.:* gaultummelnde Thrakier Voss *Il.* 13, 4, zur gaultummelnden Troja *Odyss.* 2, 18.

GAULTUMMLER, *m. rascher, kecker reiter u. ähnl.* Voss *Il.* 5, 316. 345 (*ταχύπωλος*).

GAUM, *m. palatum, s.* gaumen.

GAUM, *pl.* gäume, *nur in einem sprichworte erhalten:* träume sind gäume. Simrock, Körte 7577 (*var.* keime 7586); *im* 16. *jh. z. b.:* er befande das es ein traum war, schlugs aus dem sinn, gedacht treüm sein geüm. Val. Schumann *nachtbüchlein* 1, 94ᵇ (*s.* Gödeke *grundr.* 375). *es ist wie sonst* träume sind schäume, *oder auch* fäume (*s.* faum), *und* gäume *könnte dasselbe meinen, schaum der nicht dauert; aus Baiern bringt* Schm. 2, 46 *ein* gaem *schimmel auf gegornen flüssigkeiten, also gleich* kahm, *das eben bair. auch* kaim *heiszt* (*s.* kahm 1, *f*), *wie der* faum *schaum auch* faim, *der* schaum *auch* schaim. *so erklärt sich wol auch die var.* keime *bei* Körte, gaum *aber könnte eine alte nebenform von* kaum *sein* (*s.* kahm 1, *c*), *wie jenes bair.* gaim *von* kaim, *der reim im sprichworte hätte die alte form festgehalten. Doch auch das folg. wort kommt in frage, das freilich fem. ist; mnl. kommt vor, sprichwortartig:*

het seit menech, dat in drome
niet el en es dan idele gome. Oudemans 2, 719,

nichts weiter ist als leeres sehen (*gesicht, vision*); *aber es gab wol auch ein m.* gaum, *nl.* goom (*s. das folg.* 2, *c*), *auch mnl. wird man gesagt haben* drome sijn gome. *es ist häufig in sprichwörtern, dasz da ein ausdruck sich verdunkelt und dann anderer auffassung unterliegt.*

GAUM, *f.* (*doch auch m., s.* 2, *c*), *die hut, beobachtung u. ä., ein andres uraltes wort, nebst dem zeitwort* gaumen, gaumer *m. doch noch mundartlich erhalten.*

1) *nhd. a*) *gegenwärtig nur noch in Oberbaiern,* die gaum, *ort zum hüten, so im Chiemgau eine hütte für die hirten auf einer alpe, auch ein nebenhäuschen bei einem bauerhofe, meist von alten bewohnt, die 'im austrag leben' und als haushüter für das ganze gedacht werden* (*weil sie allein von der feldarbeit zu hause bleiben, vgl.* gaumen 3, *a*), *s.* Schmeller 2, 47.

b) *im* 15. *jahrh., vermutlich auch noch länger, für beobachtung u. ähnl.*

α) gaum haben, nemen *eines dinges, menschen u. ä.:*

remt dann ein narr des andern und hat auf in sein gaum,
der narren gehort vil an disen zaum. *fastn. sp.* 229, 30,

wenn man auf narren fahndet (*mhd.* ræmen) *mit beobachtung, finden sich gar viele;*

do erwacht ich auf vom trawm
und nam des gesellen eben gawm
und sprach: warumb thust du mich wecken *u. s. w. das.* 1400,

nahm den schlafgesellen genau (eben) *aufs korn, wie auch von gegnern im kampfe unter c, bei* Vintler 2807. *auch geistig:*

mir traumt heinnacht ein traum,
den thûn ich üch bekant,
des söllen ir haben gaum. *heldenb.* 531, 9 *Keller,*

zur auslegung helfen mit genauem betrachten, also auch vom denkenden betrachten (*wie umgekehrt* betrachten *vom denken aufs sehen erstreckt worden ist*); *ebenso mnl.* goom nemen, *schon ahd.* gouma neman *considerare, vgl. unter* gaumen 3, *c.*

β) *mit östr., bair. vocal* gâm, *wie* gâch *für* gauch *u. a.:*

geleich als der schelfman,
der des schelfes nimet gam. Vintler 6457;

und auch her Hannusch der Wolflein . . .
des wart da genummen gam. Beheim *Wiener* 189, 5,

die leute sahen neugierig auf ihn, beim einzuge;

an ainer pfinztagnahte
nam der teufel seins spiles gam *u. s. w.* 309, 13,

nahm die gelegenheit wahr, sein spiel zu treiben;

nauch dem sanctus, in dem canon . . .
so nimpt er (*der priester*) des gepetes gam *u. s. w.* 264, 7,

spricht sorgfältig folgendes gebet, wie auch sonst von sorgfältigem thun, z. b. bei Vintler 3297, *vgl. vorhin vom schiffer; man sieht wie entwickelt damals das wort noch war seinem inhalt nach.*

γ) *in schwäb. form auch* gôm (*wie* gômen *für* gaumen, *s. d.* 3, *a*), *im jahre* 1471 *wird kaiser Friedrich angeredet:*

betracht, wie hocher eren grûsz,
darzû vil 'lobs und eren gom'
man dir da tet, da du in Rom
zûnächst ein ritest bei der nacht.
Liliencron 2, 7ᵃ, 241,

ruhm und ehre womit man 'seiner wahr nahm', wie es auch hiesz (*s. z. b. die var. Nib.* 2019, 4), *vergl. bei* Frauenlob lobes gôm *u. ä.* (*mit md. vocal*) *wb.* 1, 587ᵇ, *wo es falsch untergebracht ist; ebenso mnl., z. b. ein kaiser wird empfangen* met eerliken gome, met groter ghome, *s.* Oudemans 2, 718. *vgl. unter* 2, *d.*

c) *in derselben zeit doch auch noch in voller form* gaume·

hoch über alle baume
gieng seine (*des riesen*) lenge gar.
er (*der held*) nam sein gûte gaume.
heldenb. 410, 40 *K.,*

faszte ihn scharf ins auge, masz seine kraft und grösze, das steigernde guote *mhd. oft* (*auch altn., s.* 2, *b*), *wie in* guote war nemen *oder* tuon;

ich sich oft in dem traume
und vind in under stunden
nach wunsche in meiner gaume. Schmeller [2] 1, 912,

kann ihn genau beobachten, vgl. mhd. in sîner goume haben *von genauer beobachtung Rabenschl.* 125, 1.

2) *auszerdem a*) *mhd.* goume nemen, haben, tuon, *hauptsächlich mit gen., ganz wie* war nemen, haben, tuon (war *f.,*

beobachtung), wie überhaupt goume und war im sprachbewusztsein hand in hand giengen, s. unter 2, c und gaumlos. ahd. in starker und schwacher form gouma und goumûn nëman, attendere, notare, videre, animadvertere, speculari, servare, sich Graff 4, 203. im nd. gebiete mnd. z. b. up gelucke gôm nemen, aufs glück rechnen (eig. danach ausblicken, vgl. u. gaumen 4, b), s. Schiller u. Lübben 2, 132ᵇ, mnl. goom nemen, s. Oudemans 2, 719 fg. von alts. gôma s. unter d.

b) auch auszerdeutsch, sodasz es altgerm. ist (goth. nicht erhalten, versteckt in gaumjan): altn. gaumr m. und gaum f. (s. Vigfusson), doch nur noch in der wendung gefa gaum, operam dare, curare, s. Egilsson 225ᵇ, Möbius 133, bei Fritzner 194ᵇ auch gefa gôda gaum u. ä. (gleich hd. gûte gaume unter 1, c); noch norw. giva gaum, beachten u. ä., s. Aasen 211ᵇ, wie altdän. gifve göm, giem Molbech 1, 282. altschwed. göm m. und göma f., s. Rietz 224ᵇ, das zweite noch jetzt als gömma f. sichere aufbewahrung, auch behältnis dazu, dän. gjemme, altdän. göme, gömme Molbech 1, 311. Auch ags. geám m. Ettm. 430 und gêmen, gŷmen f. Grein 1, 538, altengl. gome und ȝeme, z. b. wie hd. oben take good gome Halliw. 409ᵃ, nime gome Stratm. 244, nime ȝeme 259, take yeme Chaucer (Schm.² 1, 912); s. auch feorhgôme Grein 1, 292.

c) ein masc. doch auch bei uns, mhd. und ahd.:

dô sprach Herbrant der küene: mir troumt hînaht ein troum, des sul wir armen diener haben guoten goum.
Wolfdietrich 1943 Holtzm.,

und das öftere mhd. goum, auch ahd. ein paarmal goum, ist ebenso zu nehmen; auch mnl. quaden goem nemen M. Stoke 1, 1107, met eerliken gome (s. 1, b a. e.). ganz ebenso neben dem gewöhnlichen fem. war doch auch guoten war nemen wb. 3, 506ᵃ, Haupt 7, 359, 12.

d) erwähnenswert ist eine stark abweichende ahd. entwickelung der bedeutung, die auch ins mhd. noch hineinreicht: gouma pastus, coena, epulae, convivium, auch commessatio, exultatio, und opulentia, fortuna, jenes besonders im plur., wie alts. gôma im Heliand immer. der keim dazu läszt sich in stellen wie folg. finden, wo im Hel. 2021 zu Cana das alte werden des weins bemerkt wird thêm gestiun te gômu nach der einen hs., den gästen zur verpflegung o. ä., während die andere hs. auch da den plur. setzt, tô gômon, zum schmause. ja noch mhd., z. b. von den Nibelungen am ende eines kampftages bei Etzel, der sie nun nicht mehr als liebe geste behandelt, wo sie gerade der fürsorge des wirtes bedurft hätten:

dâ wart der edelen geste vil bœse goume genomen.
Nib. 2019, 4 (var. war genomen),

im gegensatz zu der guoten goume die man sonst gästen widmet. es war wol urspr. auch ein fest, das man einem hohen gaste zu ehren gab (êren goume, êrlîche goume, s. u. 1, b, γ), natürlich mit einem festmahle als mittelpunkt, wie z. b. Jesu zu ehren (Luc. 5, 29): teta imo gouma mihhila Levi in sînemo hûs, fecit ei convivium magnum. Tat. 56, 1; Herodes sînero giburti gouma teta thên hêristôn, natalis sui cenam fecit principibus. 79, 4, geburtstagsschmaus und fest; vom hochzeitsschmause und feste, Christus wird zu Cana te ênun gômun (plur.) gebedan Hel. 1995, vgl. ags. gêmung nuptiae Ettm. 431, und fries. gumi kindtaufschmaus Outzen 109, auf Sylt gôm m. kindtaufe Johansen 102ᵇ. urspr. vielleicht ebenso von götterfesten, daher auch auf festlust und festpracht erstreckt. vgl. gasten 3, gästen 3, wo aus dem begriffe gast ähnliche erweiterungen hervorgewachsen sind.

e) unsicher ist ein schweiz. wort, das wol in der sache, aber im vocal nicht stimmt: gûm n. gebäude als aufbewahrungsort, z. b. käsgûm, pl. gümine, s. Stalder 1, 494, sachlich gleich dem nord. göme u. b; vgl. übrigens alts. fargûmôn statt fargômôn unter gaumen 2, d (und gûme gleich goume gaumen sp. 1577).

3) die entstehung läszt das nord. erkennen, es ist mit bildendem -m von einem zeitworte, das altn. erscheint als gâ (praet. gâda), mit der bedeutung von goume tuon, auch mit dem gen. obj. wie dieses: im auge haben, beachten, achten, sorge tragen u. ähnl., auch gâ guds, deum respicere, s. Egilss. 217ᵇ, stabreimend verbunden gâ edr geyma (s. gäumen) Möbius 129; noch norw. gaa, s. Aasen 212ᵃ. diesz aber wird mit verlornem -w unserm gäuen entsprechen in der form gauwen (s. dort 2, b), die auf ein ahd. gawian weist, mit der bed. neugierig blicken, die hier zu der bed. achtend, sorgend blicken u. ä. erweitert und vertieft sein muszte, wie in warten, lat. tueri die bed. des versorgens, hütens u. ä. aus der des hinblickens hervorgieng. s. auch gäumen, gaumen gleich gaume nemen, und gaumlos, das altn. auch gâlauss heiszt. vgl. auch, mit -n gebildet, altn. gôna gespannt blicken Egilss. 260ᵇ, und vgl. Diefenb. goth. wb. 2, 387.

GÄUMANN, m. landmann: gewman, ackerman, ruricola. voc. 1482 m 5ᵇ; gewman, campester. m 6ᵇ; geiman, ruricula. voc. inc. teut. h 5ᵃ; ahd. gawiman, gewiman (Förstem. nam. 1, 507), mhd. göuman, altfries. gâman Richth. 772ᵇ, s. gäu sp. 1519 ff., vgl. gauleute. bei M. Kramer 1787 gaumann.

GAUMBUCHSTAB, s. gaumenbuchstab.

GAUME, s. gaum f.

GÄUMEISTER, m. landmeister, im gegensatz zum stadtmeister, im handwerk, bair. Schm. 2, 3, tirol.: alle tüchtige stadt- land- und geymeister. Schöpf 179.

GÄUMEL, GAUMEL, m. aufseher, hüter, nebenform zu gaumer (s. dort 3), ahd. goumil, auch puohcoumil bibliothecarius Graff 4, 204, mhd. goumel, geumel Parz. 353, 30, z. b. als hüter, verwalter eines hofes: swelch herre .. einen hof hie in der stat hât und darinne .. einen geumel der des hofes hûtet. Augsb. stadtbuch s. 68. so später noch bair. hofgämel, schloszaufseher u. ä., s. Frisch 1, 326ᵃ, Schm. 2, 47, hofgemel Lexer 1, 1360, mit bair. â für äu. noch bair. gäumel, aufseher einer holzhauercompagnie am gebirge Schm.² 1, 913. s. auch unter gäumling.

GÄUMELN, mundartlich, bei einem Meiszner:

flieht (ihr schönen), wenn ihr fliehen wollt, vor allem, was euch quält,
doch nicht vor dem, der gäumelnd euch erzählt
der männer pflicht, der weiber freuden,
was jene thun, was diese leiden.
Rost die schöne nacht (1754) 2.

bei Campe, doch als selbstgemacht, gaumelei f., leckerei, lüsternheit, was doch für Rosts gäumeln passen kann, mit dem gaumen gleichsam spielen; vergl. auch siebenb. gâmeln schmeicheln, 'um den gaumen reden' Haltrich 42ᵇ, begâmeln beschwichtigen 40ᵃ (der gaumen heiszt dort gâmen Schuller 23), das noch besser paszt. ein schwäb. gaumlen, herumspringen, sich begatten, von thieren Schmid 218 gehört zu gammel m. (s. d. 1, b), wie schweiz. gäumelen (auch geimelen) kindisch tändeln Stalder 1, 417. ein altöstr. gaumeln auflauern, von wilddieben Höfer 1, 278 gehört zu gaumen, beobachten.

GAUMEN, GAUM, m. palatum.

I. Die form zeigt eine starke entwickelung.

1) hd. ist sie im vocal auffallend entwickelt.

a) schwachformig ahd. guomo, goumo und giumo, s. Graff 4, 206, Schm. 2, 48. davon ist nur die zweite nhd. der gebildeten sprache geblieben, die doch eigner weise mhd. wie ahd. gerade die seltenste ist. die dritte ist schon im mhd. verschwunden, es herscht da die erste, guome, md. gûme, die auch nhd. nicht fehlt.

b) daneben starkformig, schon ahd. einmal goum fauces, mhd. sowol goum wb. 1, 587ᵇ, 17 (über die gôm das. s. das f. gaum 1, b, γ) als guom, z. b.:

dû mîn ôsterbluome,
ich honic dînem guome. Mart. 77, 110,

und beide formen noch nhd., s. 3, a.

c) aber auch mit kurzem vocal und doppelter consonanz (sieh dazu 5, a), schon ahd. einmal commono faucium, also gommo, mhd. noch unbelegt, aber im 15. 16. jh., oberd. wie md., rhein. (vgl. nl. unter 2, c): faux, gomme. Dief. 228ᵇ, in zwei vocc. ebenda der gumme faux, wie gumme palatum 406ᵃ, epiglotum, coopertorium oris, ein gumme Diefenb. wb. 1470 sp. 108 (neben palatum gum 199); gummen dat. in der Heidelberger hs. von Heinrichs crone 19827. 21194; faux, ein gumme. voc. opt. Lpz. 1501 K 6ᵇ;

zwu zwivach zung und trummen
hetens in irem gummen. Beheim Wiener 8, 26;
mein zung mir klebet an dem gummen,
ich kan kein tritt mehr weiter kummen.
H. Sachs 3, 1, 10ᵃ;

darauf soll man dem ross bald das blut am gummen laszen. Tabernaem. 722. noch jetzt im westen, wetterauisch gomme m., nass. gumme Kehrein 177. s. auch gum u. 3, d.

d) eigen mit umlaut: guttur, keel, das öberst theil am hals, vom ghümmen bisz an den jugulum. Alberus ii 3ᵇ, während er daneben die gewöhnliche doppelform ansetzt, gaum und gum palatum Gg 4ᵇ; aber es ist dort genauer besehen das kinn gemeint, und das musz im westen weiter verbreitet sein, denn im Luxemburgischen heiszt neben gumm gaumen auch die kinnkette gummketten Gangler 192, ja schon altn. das kinnbein gômbeinn Fritzner 213ᵃ, d. i. gaumbein; in gümmen mit umlaut steckt wol eine vermischung mit dem im westen geltenden kümmel gleich kinn (s. d. 1, e, vergl. kümmel am ende), vgl. besonders fläm. kumme (gespr. kümme) kinnbein Schuerm. 309ᵃ

und dazu kinnbein 2 *für das kinn selber, wie* käu *kiefer bair. auch kinn ist.*

2) *auszer dem hd. a) ags. schwach* gôma *m. palatum* (Wright 43^b. 70^b), *dem ahd.* guomo *entsprechend; altengl. mit geänderter bedeutung,* gome *gingiva* Wright 245^a, *daneben* gume 207^a; *auch mit plur.,* goomys *neben* gome *gingiva prompt. parv.* 202^a, *jetzt* gum, *gewöhnlich pl.* gums, *nur noch für zahnfleisch, welche bed. auch das dän. und norw. zeigt. die u-form scheint nur durch kürzung entstanden.*

b) altn. gômr, *dem mhd.* guom *entsprechend* (1, *c*), *schwed. norw.* gom, *dän. dial.* gom *und* gaam (Outzen 93), *in der schriftsprache vielmehr* gumme (gomme), *an das hd.* gumme 1, c *erinnernd* (*daneben* gane, *s.* 5, *b*); *vgl. dän.* gumle, *beschwerlich kauen, bes. mit zahnlosem munde, schwed.* gummsa Rietz 222^b. *nordfries.* gäme, göme *pl., s.* Outzen 93.

c) alts. wahrscheinlich guomo, gômo, *nicht erhalten; mnd.* gume Schiller *u.* Lübben 2, 165^b, *wie noch göttingisch* gûme Schambach 70^b (*s. dazu* 3, *c*); *älter nl.* gumme Kil. (Oudemans 2, 763), *wie rhein.* 1, *c. aber das wort ist im nd. bereiche überhaupt zurückgetreten, schon im* 16. *jahrh. gibt* Chytraeus 95 *für palatum nur* de bôen im munde, *d. h. bühne, wie noch jetzt, s. Brem. wb.* 1, 116, *auch nordfries.* böön *m. zimmerdecke und gaumen* Johansen 5, *und entsprechend nnl.* gehemelte, verhemelte *gaumen, nrh.* voerhemelt van den monde *gemma Cöln* 1511 P 4^a, *d. h. gewölbe, eigentlich künstlicher himmel, auch hd.: palatum,* der rachen oder himmel im mund. Junius *nom.* 22, Henisch 1375, 13, *wie griech.* οὐρανός *zugleich himmel und gaumen ist, s. dazu die ausführung* J. Grimms *bei* Haupt 6, 541 *fg., wie schon* Höfer *östr. wb.* 1, 262.

3) *das nhd. setzt eigentlich die mhd. doppelform fort, auch in ihrer doppelten flexion,* guome *und* goume, guom *und* goum.

a) vorherschend ist ursprünglich die erste, noch mit erkennbarem diphthong, im 15. 16. *jh.* guome, gůmen, guom, guem Dief. 406^a, gům *faux* 228^b, guem *epiglotum n. gl.* 152^a; *frumen,* des gůmen intrug (*s. unter* II, 3) 183^b; *rumen,* gůmes intrug. *n. gl.* 322^a; *faux, palatum,* der guom. *gemma Straszb.* 1518 J 5^c, *vgl.* Ickelsamer *unter* II, 3. *mit unbezeichnetem* ů *z. b.:* gum in dem mund *voc.* 1482 n ij^b, indruck des gumen, *rumen* l 1^a. *dagegen im md. mit* û *für* ů (*vgl. übrigens unter c*): *palatum,* der gum Melber r 1^b, *voc. opt. Leipz.* 1501 T ij^a, der gume Trochus N ij^b, *faux* der rach *vel* gume Melber i 3^a; *faux,* der ghum, ghaum. Alberus ii 3^b. *so bei* Luther gume: und ire zunge an irem gumen klebte. *Hiob* 29, 10, *und zwar neben* gaume (*s. b*), *sodasz auch ihm noch die doppelform zur auswahl stand, wie sie* Alberus *setzt, und wie noch z. b. bairisch* (*s. e*).

b) seltner dagegen, wie schon mhd., die zweite, die heute herscht; aus dem 15. *jahrh. bei* Dief. *find ich nur: faux,* go^um oder rachenhüli. *n. gl.* 169^a, *alem.;* netzengoumen, *d. i. wein, sieh* Kellers *fastn.* 1527; *mit oberschwäb. vocal:* gam, *palatum, faux. voc. inc. t.* h ij^a (*in einer spätern ausg.* g 1^a *mit nachgetragnem* gum). *md.* 16. *jh.* gaume, *bei* Luther: meine zunge klebt an meinem gaumen. *ps.* 22, 16; zunge, gaumen und kele. *winkelmesse* K 1^b, *bei* Dietz 2, 15^b. *vgl.* ghaum Alberus *vorhin.*

c) aber auch eine dritte form, gûme *mit echtem* û; *so schweiz.* gûme, *bei* Tobler 246^b gûma (Frisius, Maaler *haben es überhaupt nicht*). *ebenso ist md.* gûme, *z. b. in Braunschweig, im Göttingischen zu beurtheilen, weil nach dortiger mundart dem mhd.* guome *vielmehr* gaume *entsprechen müszte, wie* gut *da* gaud *heiszt; auch die ostmd. mundart, z. b. in Leipzig, stimmt ein, da hier das* au *in* gaumen *nie zu* ô *wird, wie in* bôm, trôm, *sodasz auch hier ein altes echtes* gûme *unterliegt. älter bezeugt ist es mnd., s. u.* 2, *c; auch in den* gume, gum *unter a und bei* Dief. 406^a. 228^b. 204^b *kann ein und das andere* gûme *stecken. es gesellt sich zu dem ahd.* giumo.

d) noch anders ist gum *bei* Dasypodius: *palatum,* der rach, gum 289^a, *weil dort* ů *grundsätzlich bezeichnet ist,* ů *aber nur als* au *erscheint; es musz genau genommen zu* gumme *u.* 1, *c gehören, und ebenso wol* gom Dief. 406^a *in einem md., rhein. voc. zu* gomme *dort, da* o *für* ou *jenem voc. nicht gemäsz ist* (*s. z. b.* saim *gleich mhd.* soum 507^b). *also* gum, *gen.* gummes?

e) im bair. gebiet neben guem *und* gaum (*gespr.* gam) *auch* gaim, *gespr.* gaem Schm. 2, 46 *ff., österr. neben* guam *auch* gaim, *gespr.* goam Höfer 1, 261; *aber das ist nur sache der aussprache, s.* Schmeller *bair. gr.* § 374, Weinhold *bair. gr. s.* 73, *beides ist nur das alte* guome *oder* guom. *wie aber jenes* ai *vor* -m *bis ins* 15. *jh. zurück bezeugt ist* (*s. z. b.* raim *für* ruom Bartschs *herz. Ernst s.* 42 *var.*), *so auch* gaim *schon z. b. im j.* 1505 *bei* Karpf *medic. lib.* 91: wasch im dy gaym damit (Schm.^{2} 1, 911), *im plur., s. darüber* II, 2. *s. auch unter beiden zeitwörtern* gaumen *die form* gaimen.

4) *die heute in der schriftsprache allein gebliebene form musz schon im laufe des* 16. *jahrh. die oberhand erhalten haben, denn im j.* 1618 *setzt z. b. der Baier* Schönsleder *blosz noch* gaume *an* S 5^a, *im j.* 1616 Henisch gaum 1375 *und* gum *nur beiläufig* 1777, *auf* gaum *verweisend. man schwankt aber noch lange zwischen stark und schwach,* gaum *und* gaumen, *eigentlich bis heute, obwol das letztere das eigentlich anerkannte ist,* gaum *mehr den dichtern vergönnt wird, s. die beispiele unter* II, 4. *doch sieht man* gaum *mehr als schlechte aussprache von* gaumen *an, daher ein dat.* gaume, *gen.* gaumes, gaums *nur selten noch gewagt wird* (*vgl. im* 15. *jh.* gůmes 3, *a*), *z. b.:*

seine frucht vernein' ich eurem gaume,
wiszt! der apfel an dem wunderbaume
labt mit göttertraume. Schiller *anthol.* 146 (1, 284 *Göd.*);
und gönnen gern dem gaume seine freuden.
A. W. Schlegel (1811) 1, 75;
sie riefen: uns ein tröpflein auch,
die zunge klebt am gaume! Rückert *poet. w.* 6, 32;
des stummen doctors eil' und seines gaums verzicht
auf eine fette gans. Thümmel 2, 17.

übrigens setzte noch Adelung gaum, *gen.* gaumes, *plur.* gaume *als gleichberechtigt neben* gaumen.

5) *die herkunft. a) benannt ist der* gaume *ohne zweifel vom weiten öffnen des mundes, mit bildendem* -m, *von dem alten zeitworte dafür, das noch nhd. vorliegt in* gauen, gäuen (*s. d., vgl.* J. Grimm *bei* Haupt 6, 542); *ahd.* goumo *schlieszt sich leicht an die form* gauen *an, ahd. vermutlich* gowian, gowôn *oder ähnl.* (*s.* gäuen 2, *b*), *ebenso an ahd.* giwên *die form* giumo (*das* w *als* u *bewahrt*), guomo *aber kann wol aus* goumo *entstanden sein, da wechsel von* ou *und* uo *auch sonst vorkommt, s.* III, 1829, *auch* knaust *a. e.; zu* gumme, gomme *vergl.* krugel *mit urspr. kürze neben mhd.* kruoc (*nd.* krûke) *unter* krug I, 4, *oder könnte nicht* gommo *unmittelbar aus ursprünglichem* gowmo *entstanden sein durch angleichung anstatt erweichung des* w?

b) dazu stimmt auch bestärkend ein nord. wort mit -n *für* -m, *dänisch* gane *gaumen, in schwed. mundarten* gan *f., auch die mundhöhle überhaupt, s.* Rietz 184^a; *norw.* gan *n., beschränkt auf die kiemen des fisches* Aasen 207^a, *welche bedeutung auch das schwed. wort hat, begreiflich nach der wichtigkeit der fischerei dort, auch* kieme *ist ursprünglich vielmehr mundkiefer überhaupt. dazu norw. schwed.* gana *neugierig, gespannt blicken, eig. mit offnem munde und gehobnem kopfe, s.* Rietz 184^a, *und ebenso zu* gaum *bei uns* gaumen *hiare u. ä.* (*s. dort*); *vgl. zum ganzen* gähnen, *besonders* I, 4.

c) ein fraglicher auswärtiger anklang in litt. gomurys *gaumen, s.* Diefenb. *goth. wb.* 2, 388.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *der entstehung gemäsz ist es ursprünglich die mundhöhle, rachenhöhle, ahd.* '*fauces* goum', *mhd. z. b. vom wolfsrachen, nicht gaumen, nach* Wolvesguome *als räubername Helmbr.* 1195; *vom rachen des teufels:*

ich gewinne iu der bluomen,
und hete si in sinem guomen
der tiuvel beslozzen. *krone* 21194.

und so bis in die nhd. zeit herein, s. unter I, 1. 3 *das häufige faux* gůme *u. ähnl.,* goum oder rachenhüli 3, *b, die zunge ist* im gummen *bei* Beheim 1, *c. zeugnis dafür gibt noch heute* gaumen, *den mund aufsperren, und luxemb.* gamm *f. maul* Gangler 163, *eig.* gomme *f., also zu* I, 1, *c* (*wie ebenda z. b.* haff *hof,* dapp *topf*), *während der gaumen dort* gumm *heiszt.*

2) *aber ahd. auch schon der pl. dafür, wie er im lat.* fauces *herschend ist,* fauces guomûn *u. ähnl., und dasz das nicht blosz vom lat. veranlaszt ist, verbürgt der plur. mhd. u. a.:* daz mir mîn munt und mîne guomen haiser sint worden. Grieshaber *pred.* 2, 77; *vgl. nhd.* die gaim *plur.* I, 3, *e. ebenso noch nordfries.* (*s.* I, 2, *b*), *dän.* gummer, *besonders deutlich altn., wo der obere und untere gaum unterschieden werden,* efri *und* nedri gômr, *wer doppelsinnig oder vorsichtig zu reden hatte, muszte die zunge gebrauchen oder wenden* î gôma báda, *an beide gaumen, s.* Egilss. 260^b. *so auch hd. noch, österr. beim metzger,* obergam *und* untergam *des ochsen* Castelli 136, *vgl.* oberguem *u.* 3, *das doch anders gemeint ist. also* gaum *zugleich wie* kiefer, *daher altn. auch* gômbeinn *backenknochen, kinnbein.*

3) *aber auch ahd. schon der obere theil des rachens vorzugsweise, palatum, bei* Adelung '*die obere fleischige wölbung des mundes, von den zähnen an bis an den schlund*'; *z. b.:* das g (*d. h. sein laut als gaumenlaut entsteht*), so die zung das hin-

derst des gūmens berūrt, wie die gens pfeisen. Ickelsamer *gramm.* B 1^a (*s. sp.* 1108). *es wird auch unterschieden palatum* guem *und* rumen oberguem Schm. 2, 48 *aus einem voc. von* 1445, Dief. 503^b, *letzteres der hinterste theil der in die kehle übergeht. vergl. auch u.* I, 3, *a* des gūmen intrug, *rumen, frumen, auch kurz* 'frumen ein gum' Dief. 249^b, *die stelle wo wiedergekaut wird* (indrucken *masticare voc.* 1482 p 5^b, *das mhd.* iterucken *u. ä.*). *selbst das sog. zäpfchen wird kurzweg damit bezeichnet: epiglottis, epiglottum* gume, gum Dief. 204^b (*vergl. unter* I, 1, *c.* 3, *a und* gaumensegel), *wie umgekehrt im engl.* gum *die bedeutung auf das entgegengesetzte ende der mundhöhle beschränkt ist* (I, 2, *a*).

4) *geredet wird vom* gaumen *hauptsächlich als der stelle, wo der geschmack, auch eszbegier, durst sich äuszern* (*die form* gaum *herscht blosz darum vor, weil die auszieher fast nur auf sie geachtet haben als 'auffallend'*).

a) *im eigentlichen sinne:* dem seugling klebt seine zunge an seinem gaumen fur durst. *klagl. Jer.* 4, 4; weil sein (*des löwen*) durchfurchter gaum nach dieser erquickung lechzet. Herder *ideen* 3, 3;

und wölfen gleich, die durch den nebel spürend schleichen ...
mit trocknem gaum erwartet von der brut. Schiller 32^b;
mit allem was den gaum zum trinken wetzt. Wieland 10, 322;

seinem gaum gütlich thun. 35, 108; die menschen glauben, die organe ein kunstwerk zu genieszen, bildeten sich eben so von selbst aus wie die zunge und der gaum. Göthe 20, 249;

und läszt er (*Tasso*) nicht vielmehr sich wie ein kind
von allem reizen, was dem gaumen schmeichelt?
9, 222 (*Tasso* 5, 1);
auch dein geruch wird sich ergetzen,
dann wirst du deinen gaumen letzen. 12, 75;
will sehen, ob ich nicht etwan
für euren gaum was finden kann. 13, 81;
das beerlein schmeckte seinem gaum. 13, 121;

wenn nur seinem gaum nicht davor ekelte. Schiller 2, 341 *Göd.;*

schon wässert ihm (*dem hunde*) der gaumen
nach einem solchen schmaus. 1, 208;
dann, von keines fürsten mahle . . .
würde dann mein gaum versucht. Bürger 120^a.

b) *übertragen auf anderes verlangen:* dasz mein rachebrennender gaumen in seinem natterblut schwelge. Schiller *hist. kr. ausg.* 3, 310;

bewundrung von kindern und affen,
wenn euch darnach der gaumen steht. Göthe 12, 37;

hebet euch weg von mir, mein gold ist nicht für euren gaum. 15, 248; (*wirst in dem buche*) manches für deinen gaumen finden. *an Zelter* 2, 202, *wie man* geschmack findet *an etwas, danach* lechzet *u. dgl. eigen östr.* einen schwarzen gam (gaim) haben, *leicht zornig werden* Castelli 136, Höfer 1, 261.

c) *mhd. selbst* des herzen guome, *im anschlusz an den genusz des abendmahls:* gotes lîcham gibet süezekeit des herzen guomen. *altd. bl.* 2, 357; darumb musz ich . . fürchten, das der inner gume meins herzen so unempfenklich ist des lieplichen wirken gots. Schmid *schwäb. wb.* 250 *aus* Heinr. v. Neuenstadt, *vgl.* ein götlîcher gesmac Eckhart 480, 29 *vom erfassen gottes.*

GAUMEN, GÄUMEN, *zeitwort zu* gaum *f., die hut, ein altgerm. wort, noch heute in mundarten.*

1) *goth.* gaumjan *beobachten, beachten, wahrnehmen, sehen, d. h. schon in völliger entwickelung der bedeutung; alts.* gômian, gigômean, *acht haben, hüten, ags.* gêman, gŷman Grein 1, 537, *altn.* geyma, *altschwed.* göma (Rietz 224^b). *ebenso dann ahd.* goumian, *auch* gigoumian, bigoumian, forabigoumian *providere, procurare* Graff 4, 205, *mhd.* goumen *mit* begoumen, ergoumen, vergoumen, übergoumen (*vgl.* 2, *c*); *aber mhd. auch* göumen (*s.* 4, *a*), *wie umgekehrt ahd. gewiss auch* goumôn, *das* Graff 4, 204 *nur für epulari, reficere ansetzt* (*auch alts.* gômian *gleich bewirten*), *vom andern doch nicht verschieden, s.* gaum *a. e.*

2) *und so noch nhd. in der älteren oberdeutschen schriftsprache, besonders alemannisch.*

a) gaumen, *das ist versorgen, pflegen, hüeten.* Helber *syll.* 41, *z. b.:* ouch hatten abermalen die von Schwitz und Glarus etwa vil knecht bi inen, die inen hulfind das land goumen und verwaren. Tschudi 1, 628; dasz sie ir statt hûtind und goumbdint. 543; das ander geschlächt der hunden werde zu hûten und gaumen erboren und . . erzogen. Forer *Gesners thierb.* 90^a (*bei* Horst zum hüten und wachen). *das obj. steht aber ursprünglich im gen., z. b. ahd.* thes fehes gouman, *das vieh hüten, und so auch noch nhd.:*

da geit man dir auch hilfen zuo,
die dein gaument spat und fruo. *ring* 50^a, 2;

da er (*Paulus*) spricht zû den bischöfen usz Epheso: goumen üwer und der ganzen schar, in welcher üch der heilig geist gesetzt hat. Zwingli *freih. der speisen* e iij^a. *herbeigeführt ist der gen. von dem subst. das in* gaumen *steckt, ahd.* goumian *eigentlich für* gouma nëman *u. ä., das noch lange, auch nhd., neben* gaumen *hergieng* (*s.* gaum *f.* 1, *b*).

b) sich gaumen, *sich hüten:* it. beschech ouch, da got vor sie, dasz ein hofman den andren ze tod erschlüege . . da bûszet der todschleger unsern herren von Schwitz mit 50 lb., und sol sich gouman vor des erschlagnen fründen. *weisth.* 4, 344, *vom jahre* 1484; vor einem menschen, der im zorn ergrimmet ist, gaumt sich iederman. *Zürcher bibel* 1530 321 (*Jes.* 3, 1); sich vor reden hûten und gaumen. Maaler 158^b;

so lûg, goum dich vor sinem dück.
Mones *schausp. des MA.* 2, 383.

aber auch hier noch im 16. *jh. der gen.:* goum din, das du dich nit rûrist. *Zürcher bibel* 1530 323^a (*Jes.* 7, 4), *vulg.* vide ut sileas. *so altn.* geyma sîn, *auch hd. gewiss von je her.*

c) *das hüten besteht aber wesentlich in einem aufmerksamen hinblicken* (*s. dazu das f.* gaum *am ende*), *und auch diesz noch nhd., in mehrfachem sinne. z. b. von einem der auflauert* (*vgl.* gäumeln *am ende*):

dar pei das spinlein laurt und gaumet,
wo sich der mücklein eins versaumet.
H. Folz, *fastn. sp.* 1305.

einem feinde nach gaumen *bei seinem abzug:* der hirt staig auf einen paumb und gaumbt dem wolf nach, wo er hin chert. *gesta Rom.* 76.

d) *auch noch* ergaumen, vergaumen, *jenes für ausspähen, ausfindig machen:*

doch hab ich an dem (*zu theilenden*) paum ergaumpt,
was mir für mein teil zim am pesten,
all wurzel und der stam mit den esten. *fastn. sp.* 83, 10.

vergaumen *prohibere, conservare, custodire* Maaler 419^b, *doch auch in der bedeutung übersehen, vernachlässigen, s. unter* 4, *a, wie alts.* fargûmôn (*vgl. schweiz.* gûm *sp.* 1575 *e*), *ags.* forgŷman, *vgl. norw.* forgöyma Aasen 179^a, *und unter* gaumlos.

3) *noch gegenwärtig in den mundarten des südens, wie im germanischen norden.*

a) *im alem. gebiete oberschwäbisch wie schweiz.* gaumen *und* gômen (*wie* gôm *u.* gaum 1, *b*, *γ*), *zu haus bleiben, 'das haus hüten'* Schmid 223, *eig. von denen die allein von der feldarbeit zu haus bleiben* (*vgl.* gaum *f.* 1, *a*), *bei* Maaler 158^b daheimen gaumen, *dem haus warten, sedere domi. schweiz. auch noch* das vieh gaumen, einen kranken, *pflegen, ferner* gott gaumet wunderbar, *von der vorsehung, auch* 'gott vergaum es, *wend es gütigst ab*', *und* sich gaumen, *s.* Stalder 1, 430 *fg.*, Tobler 233^b. *auch im gemeindeleben einst von bedeutung, s. besonders* ehgaumer *unter* gaumer, *bei* Stalder gaumet *m. als verwaltungsbezirk, vgl. in* Kuhns *zeitschr.* 15, 204.

b) *im bair. gebiete* gâumen, *gespr.* gâmen, *nur noch in der bedeutung das haus hüten, und* man gaumt *bei einem todten* (*die alte leichenwache, z. b. Erec* 6316, einer lîch êrlich wachen *weisth.* 4, 334) Schm. 2, 47. *tirolisch* gâmen (gâmern), *auch auf die kinder acht haben* Schöpf 471, *österr.* Höfer 1, 277, *kärnt.* Lexer 110.

c) *nordgerm.: norw.* gauma *acht geben,* göyma *in verwahrung nehmen, auch im gedächtnis bewahren, s.* Aasen 211^b. 254^a; *schwed.* gömma *verwahren, dial.* gåjmä Rietz 224^b. *auch noch nordengl.* goam *to look after, to provide for* Halliw. 406^b, gaum *aber betrachten, begreifen u. ä.* 394^b, *wie doch auch ahd. in* gouma neman, *s. unter* gaum 1, *a*, *α und vgl. den norw. gebrauch vom gedächtnis vorhin; schott.* yeme *hüten, besorgen* Jam. 2, 706^a, *wie altengl.* ȝeme Halliwell 952^a, Stratman 259.

4) *nachträglich zur form und bedeutung, zugleich als anknüpfung an das folgende.*

a) gäumen, *worauf schon ahd.* goumian *weist, kommt auch später wirklich vor:* welchen bôm du welest setzen von einer stat zu der andern, so gäum, welches teil des bômes si gestanden gen der sunden (*sonne*), das kere auch gen der sunden. Scherz 480, *gib acht.* vergäumen, *übersehen:*

wer sich aber versäwmet,
das er die zeit vergäwmet.
Schmeller^2 1, 913 (15. *jh.*).

s. auch gemen (: nemen) Mones *anz.* 4, 449, 26, *bei* M. Behaim, *mit* ê *für* æ, *diesz aber bair. für* äu, *in der bedeutung nachtrachten u. ähnl.*

b) das bair. östr. gâmen (3, b) auch schriftlich schon im 15. jahrh.:

wann er auf wird und er nit gampt,
kainer schanden er sich nit schampt.
BEHAIM Wiener 328, 29,

wie jetzt auf ehre achten oder sehen, sie zur lenkerin seines thuns nehmen, vgl. mnd. up gelucke gôm nemen unter gaum 2, a.

c) bei demselben aber auch gaimen:

dis aller ergsten schelk unwerd . . .
der dann der teufel selber gaimpt,
sie ab aln pösen hat gevaimpt (vgl. abgefeimt).
Wiener 274, 14,

die er selber im auge, gleichsam in der hut hat, als die seinen, die er sich selber gemacht, von 'allen bösen' (vgl. aller I, 220) abgeschöpft hat wie den schaum. mit dem ai tritt aber diese form zu dem folgenden gaumen über, bei dem das ai in der bair. mundart begründet ist.

d) geradezu in der mitte zwischen beiden gaumen steht kärnt. gaimen oder gâmen lüstern sein, mit adj. gâmerig, auch bigaimik lüstern, s. LEXER 110 (für das haus hüten das. nur gâmen, nicht auch gaimen); in Passau ga^emig begehrlich, lustend, auch des ga^emt mi an, gelüstet mich SCHM.^{2} 1, 913, eigentlich reizt meinen gaum? vgl. der gaumen steht mir nach etwas bei GÖTHE oben. der vocal stellt diese formen zum folg., die bedeutung aber eben so gut zum vorigen, denn dasz das hinblicken auch im vorigen die nebenbedeutung des begehrens, wünschens angenommen hatte, beweist gaum nemen in gleichem sinne:

du (Christus) pist die frucht auf dem paum (der Maria),
des nemen alle geste gaum. VINTLER 5343.

der anlasz der vermischung liegt darin, dasz das begehrende blicken gern mit öffnen des mundes verbunden ist (vergl. gäuen II, 2); s. dazu gaffen, das blosz vom offnen munde ausgehend beide bedeutungen entwickelt hat, begehren und blicken. übrigens kam da nur wieder zusammen, was vom ursprung her eins gewesen war, denn gaume hut und gaume palatum sind beide vom offnen munde ausgegangen. vgl. auch gaumsen, gäunen.

GAUMEN, hiare, oscitare.

1) gaumen oscitare STEINBACH 1, 563 als landschaftlich, RÄDLEIN 322^b; bair. gâumen gähnen, auch gâumezen (s. gaumitzen) SCHM. 2, 47; einsmals begab es sich, dasz einer aus seinen edelleuten mit weit aufgesperrtem maul ohne vorhaltung der hand gaumete. CONLIN 2, 99. im 16. jh. fränk. angaumen, in der bedeutung anstaunen, mit offnem munde angaffen (und doch zugleich zum vorigen passend in der bedeutung sehen):

steh da und thu das narrnwerk angaumen,
solt wol daheim das eszn versaumen.
H. SACHS 4, 3, 43^c (fastn. der krämerskorb).

ältere bezeugung kann nur zufällig fehlen, mhd. goumen, ahd. goumôn haben gewiss bestanden, zu goumo in der bed. offner mund, rachen (s. gaumen m. II, 1).

2, a) bair. aber auch gaimen (gesprochen ga^emen), gaimezen SCHM. 2, 46, schon in einem voc. von 1419 das., DIEF. 402^b; er (der hofmann) soll sich auch hüten, dasz er vil huste, ausspeie und gaime. ALBERTINUS hofschul 1610 33^b; wurde ihm aber das husten oder gaimen je (doch) vonnöten sein, so soll er den kopf auf der seiten halten, damit er dem fürsten nicht ins angesicht spritze. das. östr. gaimetzen wie ein fisch, vor durst oder mattigkeit den mund oft öffnen HÖFER 1, 261. diesz ai ist aber gleich altem uo, s. gaim sp. 1577 (e).

b) es heiszt denn bair. auch guemen (gespr. ga^emen) SCHM. 2, 48, der aus einem bair. voc. von 1445 gûmiczen beibringt, wie DIEF. n. gl. 274^b aus einem alem. guemiczen oscitare, SCHMELLER in der 2. ausg. 1, 913 güemen vel güemitzen oscitare; d. h. es wird ahd. neben goumôn auch guomôn bestanden haben, wie guomo neben goumo rachen. auch mit md. û für uo im ungr. berglande gûmezen gähnen SCHRÖER 57^a. eigen gümen, gümiczen DIEF. nov. gl. 203^a, aus einem tirol. voc.

c) tirol. gaimen mit der aussprache goamen, meist goamezen SCHÖPF 168; diesz oa geht denn freilich sonst auf echtes ai zurück, wie ebenda goanen gähnen auf ahd. geinôn (s. unter gäunen 3); aber auch der gaumen heiszt in östr. aussprache goam HÖFER 1, 261, das doch mit guam, das er daneben stellt, gleich ist und auf ahd. guomo zurückgeht, das selbst auch schon altbair. als coamo erscheint. vgl. WEINHOLD bair. gr. s. 97 ff., wozu diesz einen nicht unwesentlichen nachtrag bietet.

3) endlich auch gamen (gamatzen), oberschwäb. 15. jahrh., s. sp. 1208; zu dem rhein. gamen dort, dessen a echt scheint, vgl. nordfries. jâmen gähnen BENDSEN 178, j- und g- wechseln in ganen und janen u. ä., s. sp. 1149.

4) auch hier wol gäumen, SCHMELLER 2, 8 gibt aus AVENTIN geymen und gâmen, und aus einer bair. mundart 2, 48 geumen, 2, 8 geimen das maul aufreiszen, prahlen, prahlend loben, geimerisch prahlerisch, vergl. gäuen III, 5, mit dem er es als eins behandelt. auch das tirol. gaimen 2, c ist vielleicht zugleich gäumen.

5) gaumen, begierig oder lüstern sein, s. das vorige gaumen am ende, vgl. unter gaumsen.

GÄUMEN, s. das vorvorige gaumen 4, a.

GAUMENADER, f. vena palatina. M. KRÄMER 502^a.

GAUMENBEIN, n. knochen im hintersten theil des gaumens, ossa palati. ADELUNG.

GAUMENBUCHSTABE, m. litera palatalis. CAMPE. auch gaumbuchstabe, scherzend: brodtorte, worauf ihr (des geburtstagskindes) name mit ächter mönchsschrift aus gaumbuchstaben von mandeln eingebacken war. J. PAUL Qu. Fixl. 182 (1796 s. 238). vgl. gäumling, gaumenlaut.

GAUMENDRÜSE, f. glandula palatina. ADELUNG.

GAUMENFALTE, f. falte im gaumen bei gewissen thieren: die gaumenfalten sind gekörnt. BREHM thierleben 2, 119.

GAUMENFLÄCHE, f. die fläche des gaumens. CAMPE; er hat auch gaumenflügel, gaumenfortsatz, gaumengang, gaumenknochen, gaumenschlagader, gaumenvorhang u. a. aus der 'zergliederungskunst', was doch nicht geläufig ist.

GAUMENGESCHWULST, f. in einem voc. des 15. jahrh. gumenswolst angina DIEF. 35^a.

GAUMENKITZEL, m. sinnengenusz den der gaumen gewährt: in dem käficht einer alten matrone . . . verbracht' ich ein ruhmloses leben in trägheit und gaumenkitzel. CAMPE aus BENZEL-STERNAU, als neu. aber schon FISCHART nennt den wein u. a. gumenkützel, netz den gaum Garg. 95^a (Sch. 166), wie er schon früher kutzelgumen hiesz, s. kitzelgaumen.

GAUMENLAUT, m. der dem gaumenbuchstaben entsprechende laut. CAMPE.

GAUMENLÜSTLING, m. gourmand. CAMPE nach BERTUCH.

GAUMENREIZ, m. reiz des gaumens, am gaumen.

GAUMENSEGEL, n. velum palatinum, gaumenvorhang, der weiche gaumen, an dessen ende das zäpfchen, vergl. gaumen II, 3 am ende.

GAUMER, GÄUMER, m. subst. zu gaumen, gäumen, beobachten, hüten.

1) mhd. goumer, z. b.: ich wil iwer goumer noch iwer behalter niht sîn, underwindet iuch des guotes unde behaltet eȥ selbe. Augsb. stadtb. s. 221, der eure habe hütet; ahd. nicht bewahrt, aber altnorw. geymari, altschwed. gömari, auch z. b. siælagömare seelsorger (s. RIETZ 224^a, wo mehr), altdän. gömere MOLBECH 1, 311, noch in Schonen z. b. vångagömmare, wiesenwächter beim viehweiden RIETZ, auch altschott. yemar JAMIESON 2, 706^a, altengl. yemer STRATMAN 260.

2) auch bei uns noch, bair. als aufseher, besonders über die wirtschaft und die dienstboten auf einem landgute SCHM. 2, 47, schwäb. im Algäu hüter SCHMID 223, besonders aber schweizerisch: gaumer, custos. MAALER 158^b; der verlorne sohn z. b. erklärt:

ich bdarf fürhin keins goumers mer.
Acolastus Zürich 1535 A 5.

bei STALDER 1, 431 gäumer, besonders einer der in abwesenheit des herrn das haus hütet (s. auch gæmler, vergaumer das.), bei TOBLER 233^b gömmer, aus dem gemeindeleben 164^a ehgomer und ehgömer, ehgäumer, der pfarrer oder der gemeindehauptmann insofern sie mit einer überwachung der sitten betraut sind, daher bei FRISIUS 208^b unter lat. censor, das er mit zuchtgaumer gibt, dabei: hie bei uns nennt man sy auch eegaumer (vgl. unter ehegaumer); im jahre 1750 ist im Appenzell die rede von ehegaumerei wegen denen pietisten, s. TOBLER 164^a.

3) im Appenzell übrigens auch noch ganz alterthümlich ehgomm masc., d. i. ahd. goumo hüter, z. b. in foracaumo procurator GRAFF 4, 204, mhd. goume m.; dazu dann goumil, s. gäumel.

GAUMERIN, f. hüterin. MAALER 158^b, gäumerin STALDER 1, 431. altschwed. gömerska RIETZ 224^b.

GAUMETZGER, m. dorfschlächter. FRISCH 1, 324^b, bair.

GAUMITZEN, erweitertes gaumen, gähnen, s. die dort schon angeführten bair. gaumezen, gaimezen, im 15. jh. guemiczen oscitare, tirol. goamezen, altschwäb. gamatzen. eigen auch gommitzen, 16. jahrh.: so man oft gommitzt und einem die knü müd werden. KHÜFFNER übers. des Celsus 1531 8^b; vgl. gomme für gaume palatum sp. 1576.

GÄUMLING, m. für gaumenbuchstabe braucht z. b. TOBLER appenz. sprachsch. 101^b. ein alem. gômling im 14. jh. (ô für

mhd. öu) lieders. 3, 421 ist weiterbildung von gäumel (s. d.), gleich stubenhocker, hausunke, zu gaumen das haus hüten.

GAUMLOS, achtlos, wahrlos (s. gaum f. hut, acht), ahd. goumalôs negligens, neglectus GRAFF 2, 269, hat sich im bair. erhalten, s. SCHM. 2, 47, 2. ausg. 1, 912 aus dem 14. jh. gâmlôs (soll man das vieh nicht gehn lassen, dem 'neglectus' entsprechend), aus dem 18. jh. gamblose äcker, verwahrloste; dazu ahd. fargaumalôsôn verwahrlosen, bair. 14. jh. vergamlosen, wie verwarlôsen von warlôs, achtlos. und das ist sehr alt, wol urgerm., denn auch alts. vergômelôsôn, natürlich auch gômelôs, wie ags. gêmeleás und forgêmeleásjan, und noch norw. gaumlaus AASEN 211ᵇ (subst. gaumlöysa f., wie ahd. caumalôsî, mhd. gewiss goumelœse, wie warlœse) neben gaalaus 212ᵃ, altn. gâlauss, schwed. gâlâs RIETZ 225ᵃ; s. auch nordenglisch gaumless zerstreut, gedankenlos HALLIWELL 394ᵃ.

GAUMSCHELN? im puppenspiel vom Faust in des hanswursts munde: dem müller hab ich was zu riechen gegeben und dem schulzen hab ichs gaumscheln vertrieben. weim. jahrb. 5, 271, der schulze ist vorher grob redend eingeführt, wie er ihn als ertappten dieb vor hat. mhd. ist einmal vergoumsaln auszer acht lassen, vernachlässigen belegt (HAUPT 5, 122), von goumsal f., hut, fürsorge, das mhd. noch nicht bezeugt ist, aber gewiss bestand, wie altn. geymsla f., altschwed. gömilse RIETZ 224ᵃ, altengl. ȝemsle STRATM. 260, altschott. yemsell JAMIESON 2, 706ᵃ, norw. göymsla, schwed. gömsle, dän. gjemsel (vgl. unter gaumlos die einstimmung des nord. und hochd.); das gaumscheln kann als gegenstück zu vergoumsaln den eifer des schulzen meinen als hüter (gaumer) des dorfes.

GAUMSEN, weiterbildung von gaumen hiare, wie gaumitzen; von einem erschöpften, geängsteten u. ä., der keichend den mund häufig hintereinander öffnet (vergl. gäuen III, 4): es (das kind) hatte sich so abgeschrien, dasz sein geschrei weiter nichts als ein heiseres gaumsen war. SALZMANN Carl von Carlsberg 1, 78; das kind gaumste und zuckte. 85. Dasselbe ist wol luxemb. gammsen, gieren, mit den augen verschlingen GANGLER 163, der selbst 'gaumsen, den mund öffnen, gaffen' vergleicht; vgl. gamm f. maul das. (s. gaumen palatum II, 1) und das zeitwort gaumen am ende.

GÄUNEN, GAUNEN, oscitare,

1) gäunen gähnen HENISCH 1375: die augen zu reiben, zu gäunen und den kopf zu kratzen. PHILANDER 2, 345. auch geunen: ich geune, sperre das maul auf. HENISCH 1589. es ist noch bair. (gespr. gain'n) SCHM. 2, 8, auch schweiz., aber hier mit anderm vocal, gûna das maul aufsperren TOBLER 246ᵇ, was hd. gaunen wäre, das denn auch SCHM. 2, 51 als bair. bringt.

2) das bair. wie das schweiz. wort bedeuten auch gierig sein, gespannt sein, 'das maul aufreiszen nach etwas', dazu bair. geunig gierig, geizig SCHM. 2, 8, gäunig neidisch 2, 51. also wie gaumen, gaumsen, s. unter gaumen 4, d sp. 1580.

3) die form schwebt in der mitte zwischen den gleichbedeutenden und verwandten gäuen, gähnen und gäumen.

a) SCHMELLER behandelt es mit recht als nebenform zum ersten, das -n ist aber dasselbe wie in gähnen und seiner sippe (s. dort I, 2), ist aber seinerseits nur eine alte variante von dem -m in gäumen, gaumen, denn sie alle gehn auf einen stamm giw, gaw hiare zurück. ein zeugnis aus dem 15. jh. könnte in géwenen hiare DIEF. 276ᶜ enthalten sein, vgl. gewinnen oscitare n. gl. 274ᵇ.

b) auch der abweichende vocal in gûna kommt doch beim subst. vor in gûme palatum sp. 1577. ob in günen hiare DIEF. nov. gl. 203ᵃ das ü umlaut von mhd. û ist, kann ich nicht erkennen (vgl. ebenda gümen).

c) noch anders im vocal ist tirol. goanen gähnen SCHÖPF 168, auch cimbrisch SCHMELLER 125ᵇ, d. i. ahd. geinôn GRAFF 4, 106, HAUPT 3, 371ᵇ. 5, 344, schwäb. 15. jh. gainung hiatus DIEF. nov. gl. 203ᵃ (vgl. wegen engl. gawn, yawn sp. 1149 m.); aber tirol. wirklich wieder auch goamen, s. gaumen 2, c.

GAUNER, m. betrüger der den betrug als gewerbe und kunstmäszig betreibt, auch von dieben und verbrechern überhaupt in gleichem sinne.

1) es taucht erst im 18. jahrh. auf, und zwar in der form jauner, zuerst verzeichnet von FRISCH 1, 485ᵃ aus einer oberschwäb. pürschordnung vom j. 1722, wonach verhütet werden soll, dasz unter den namen der freien pürschner (denen die jagd gestattet) die jauner, zigeuner, wilderer, mörder, landfahrer, keszler, tag- und nachthirten, steigbettler und andere dergleichen gespannen sich nicht einschleichen. STISSER forst- u. jagdhistorie der Teutschen Lpz. 1754, beil. s. 115. und so noch länger, ja bis heute gerade westsüdd., z. b.:

wie jauner ohne ohr
sich helfen mit perücken.
SCHILLER hist.-kr. ausg. 1, 209;

pietisten, quaksalber, rezensenten und jauner, wer am meisten bietet, der hat mich. 2, 44 (räuber, schausp. 1, 2); du bist ein drolligter jauner. 3, 29, Fiesco zum mohren; dasz es (das elternlose kind) mehrere jahre mit bettlern und jaunern sei herumgezogen. HEBEL (1853) 2, 200; der amtmann in Nordheim liesz im krieg in den neunziger jahren fünf jauner henken. 2, 160. dazu bei SCHILLER jaunerbande 1, 246, jaunerhorde (von seinen räubern) 2, 358, jaunerparole 3, 14, Fiesco 1, 2, der mohr braucht es von seinem ehrenworte. noch M. KRAMER 1787 gibt blosz jauner, auch im südlichen Thüringen hört mans noch. im j. 1791 veröffentlichte in Schwaben ein bekehrter gauner eine wahrhafte entdeckung der jauner- oder jenischen-sprache, von dem ehemals berüchtigten jauner Kostanzer Hans, s. bei AVÉ-LALLEMANT das deutsche gaunerthum Lpz. 1858 ff. 4, 165.

2) gauner führt zuerst ADELUNG an, auf grund folg. stelle: du bist zwar ein gauner, aber ich weisz auch, man kömmt jetzt mit betriegern weiter, als mit ehrlichen leuten. LESSING 1, 234, schriften 1753 4, 52, lustsp. 1767 1, 46 (d. junge gel. 1, 6); weil man . . . keine andre nebenabsicht dabei hat, als mit einem redlichen spiele die gauner zu vertreiben. MÖSER phant. 1, 166 (ged. über die lotterien);

gauner durch apostelmasken schielen. SCHILLER 1, 181;

du (Spiegelberg) bist wol nicht der erste gauner, der über den hohen galgen weggesehen hat. 2, 40. 231; reis du ins Graubündner land, das ist das Athen der heutigen gauner (var. jauner). 2, 82; die jüdischen gauner in Deutschland u. s. w., von THIELE Berl. 1840, s. AVÉ-LALLEMANT a. a. o. 1, 264.

3) der ursprung. a) wort und sache sind demnach vom südwesten ausgegangen, und erst beim vordringen nach norden wird der umsatz in gauner geschehen sein (vgl. am ende), das dann von dort zurückkehrend auch vom jungen SCHILLER schon mit angewandt wurde. auch der begriff hat bei dem ortswechsel eine änderung erfahren, denn jene süddeutschen jauner sind deutlich nicht betrüger schlechthin, sondern heimatlose strolche, die im lande schweifend einem spitzbubenhandwerk nachgehn, und zwar in eine gesellschaft vereinigt, mit einer gewissen ordnung und einheit unter einander, d. h. wie die alten vagatores und wie noch die keszler, zigeuner, mit denen sie zusammen genannt werden (s. unter keszler ff., auch kesselflicker). die heutigen gauner dagegen, wie schon die bei SCHILLER zum theil, sind gleichsam verfeinerte strolche, die innerhalb der gesellschaft ihrer nahrung nachgehn, mit betrug z. b. in handel und wandel, wie die weiszkäufer, hochstapler, oder im spiele, wie die kümmelblättchenspieler.

b) im 15. 16. jahrh. erscheinen sie, eben im südwesten, als joner, im rotwelschen vocabularius, der dem liber vagatorum als dritter theil angehängt ist, mit spiler erklärt (weim. jahrb. 4, 98, AVÉ-LALLEMANT 1, 183), genauer erkennbar in § 11 des andern theils (das. s. 94, A.-L. 1, 181, vgl. 201 die nd. übers.): item hût dich vor den jonern, die mit beseflerei umbgeen auf dem brief (d. h. mit betrug in der karte), mit abheben einer dem andern, mit dem böglein, mit dem spiesz, mit dem gefetzten brief übern boden (mit karten, die auf dem rücken durch eine kleine verletzung gezeichnet sind), mit dem andern theil (d. h. mitspieler) übern schrank (verschränkt) u. s. w. mit längerer aufzählung von kartenkünsten in förmlicher, sehr entwickelter kunstsprache, gaunersprache (vgl. AVÉ-LALLEMANT 2, 274 ff.). also joner ein ausgelernter, abgefeimter und gewerbsmäsziger kartenspieler, eigentlich spieler überhaupt (s. c). und dieser ansatz des begriffes hängt dem worte noch heute an, denn besonders gewerbsmäszige hazardspieler sind gauner (vgl. MÖSER unter 2), und gaunern heiszt besonders falsches oder auch schlaues kartenspielen. übrigens sind jene joner den südd. jaunern auch darin gleich, dasz sie wie eine zunft erscheinen, in nächster beziehung zu der bettler orden (vgl. bettler und jauner bei HEBEL unter 1, s. auch unter gaunerwesen), von dem eben der liber vagatorum handelt, ein 'orden' der damals im südwesten blühte wie ein staat für sich und dessen geheimnisse im 15. jh. einmal in Basel an den tag kamen durch bemühungen der obrigkeit, woher denn auch jene alten nachrichten stammen, s. ZARNCKE zu Brant s. 400, HOFFMANN V. FALL. im weim. jahrb. 4, 69 (vgl. unter Kohlenberg), und zur berichtigung AVÉ-LALLEMANT 1, 122 ff. die verhältnisse von damals hatten sich aber in jenen landen bis in HEBELS zeit im wesentlichen erhalten (wie auch aus AVÉ-LALLEMANTS buche schrecklich klar wird), denn er erzählt z. b. 2, 160 fg. auch von

einer jaunerin, *d. h. dem weibe eines jener gehenkten fünf* jauner, *oder genauer* seine beiläuferin, die einen buben von ihm hatte. *das wort hatte sich aber zugleich erweitert zur geltung eines gesamtnamens für die spitzbubenkunst, ja für die kunst des verbrechens überhaupt, wie noch jetzt* gauner, gaunerthum, gaunersprache *u. a.; diese erweiterung ist nach* Avé-Lallemant 1, 5 *fg. seit dem 30jähr. kriege durch die behörden geschehen, der eigentlichen gaunersprache aber fremd geblieben, wie das ganze wort.*

c) joner *endlich ist von einem rotwelschen* 'jonen, spilen' *lib. vagat., weim. jahrb.* 4, 98 (verjonen *verspielen s.* 82. 87), *auch* junen, verjunen *das. s.* 76 (*vergl.* Avé-Lall. 2, 246), *und auch vom würfelspiel, bei* Brant *eben in dem cap.* von bettleren, *unter denen auch diese narung erscheint als* kouf (*d. h. geschäft, erwerb*):

mit rübling (*würfeln*) junen ist syn kouf,
bisz er besevelet hie und do. *narrensch.* 63, 46.

diesz jonen *aber ist nach* Weigand *ganz glaublich das hebr.* יָנָה, *eigentlich unterdrücken, aber auch übervortheilen in kauf und verkauf, in einer den juden wichtigen stelle des gesetzes* (3 *Mos.* 25, 14. 17); Vulcanius *de lit. et lingua Getarum Lugd.* 1597 *s.* 108 *gibt wirklich ein rotwelsches* jonen *fallere* (Avé-Lallemant 4, 80). â *wird jüdisch zu* ô, *diesz aber auch wieder zu* au, *und wie auch sonst im rotwelsch viel jüdisches enthalten ist* (*s.* Avé-Lall. 3, viii *ff.*), *so kommt auch wechsel von* ô *und* au *da öfter vor, z. b. in* koscher *und* kauscher (*s. d.*), kone *und* kaune *käufer* Avé-Lall. 4, 561, mode *und* maude *eingeständig* 551; *das falsche spiel wurde aber besonders von jüdischen gaunern ausgebildet* (2, 277). *das spätere* g- *für* j- *scheint durch falsche anlehnung an* gaudieb *herbeigeführt, s.* Avé-Lall. 1, 7 *fg.* (*der selbst an der ableitung von* zigeuner *fest hält und* jauner *davon trennt mit anderer, gleichfalls unglaublicher ableitung*); *übrigens kommt übertritt von* j- *in* g- *auch sonst in ähnlichen fällen vor, s.* gauf *m.*, gaufkind, *vgl. umgekehrt* gaukler *auch als* jaukeler *sp.* 1554 *m.*

GAUNERBANDE, *f. wie* räuberbande, spitzbubenbande; *bei* Schiller jaunerbande, jaunerhorde, *s. unter* gauner 1.

GAUNERBUCH, *n. buch über das gaunerwesen, im* 18. *jahrh. erbot sich in Leipzig ein gefangener verbrecher, als vergeltung für seine freilassung* ein gaunerbuch zu schreiben *und damit allen diebereien in zukunft vorzubeugen.* Avé-Lall. 1, 238; *vgl.* 2, 4.

GAUNEREI, *f. gaunerkunst, 'listiger betrug'* Campe. jaunerey M. Kramer 1787.

GAUNERFAMILIE, *f. in der das gaunerthum sich vererbt, s.* Avé-Lall. 1, 262 *fg.*

GAUNERGENIE, *n. genie in der gaunerkunst.*

GAUNERGESINDEL, *n. diebsgesindel u. ä.* Campe. jaunergesindel M. Kramer 1787.

GAUNERHERBERGE, *f. gaunerkneipe, s.* Avé-Lall. 1, 260. 2, 8.

GAUNERHORDE, *f. s. unter* gaunerbande.

GAUNERIN, *f. gaunerisches weib.* Avé-Lall. 2, 6. *auch gaunerweib,* jaunerin Hebel 2, 161 (*s. unter* gauner 3, *b oben*).

GAUNERINDUSTRIE, *f.* Avé-Lall.

GAUNERIRONIE, *f.:* (*bettelverse*) in denen das aufmerksame kennerohr leicht die freche gaunerironie erkennt. Avé-Lallemant 1, 210.

GAUNERISCH, *nach art eines gauners, z. b.* gaunerische mittel, gaunerisch handeln. Campe; ihr wiszt, ich bin .. unverschämt, gaunerisch. Göthe 36, 23 (*Rameaus neffe*). jaunerisch M. Kramer 1787.

GAUNERKNEIPE, *f. kneipe wo gauner verkehren.*

GAUNERKNIFF, *m. gaunerischer kunstgriff:* die gefährlichen klassen Wiens .. mit belehrenden winken über gaunerkniffe .. *Wien* 1851 (Avé-Lallemant 1, 269).

GAUNERKÖNIG, *m.:* und du, feiner hauptmann! herzog der beutelschneider! gaunerkönig! Schiller 2, 101 (*der pater zu Karl Moor*); *solche* könige *in ähnlichen lebenskreisen gab es einst wirklich, s.* V, 1697 bettelkönig, bubenkönig, pfeiferkönig.

GAUNERKUNST, *f.:* sie (*diese bande*) war die erbnehmerin der in schauerlichem geheimem erbgang fortschleichenden gaunerkunst. Avé-Lall. 1, 101; erforschung der eigentlichen gaunerkunst. 2, 371.

GAUNERLEBEN, *n.* ein gaunerleben führen. Campe.

GAUNERLISTE, *f. polizeiliches verzeichnis von gaunern, öfter bei* Avé-Lallemant, *z. b.* 1, 236, *im* 18. *jh. schwab.* jaunerliste 4, 166. 1, 254.

GAUNERN, *gaunerei üben:* sich aufs gaunern legen, er gaunert beim spiel. Campe; jaunern M. Kramer 1787. *auch* begaunern, vergaunern, zusammengaunern *u. a.*

GAUNERPAROLE, *f. ehrenwort eines gauners, s. u.* gauner 1.

GAUNERPHYSIOGNOMIE, *f.* Avé-Lall. 2, 4.

GAUNERSPIEL, *n. gaunerisches kartenspiel u. ä.*, jaunerspiel M. Kramer 1787.

GAUNERSPRACHE, *f. die geheime sprache des gaunerthums.* Avé-Lall. 3, 1 *ff.;* jaunersprache, *s. unter* gauner 1 *a. e.*

GAUNERSTREICH, *m. gaunerischer streich.* Avé-Lall. 1, 114.

GAUNERTALENT, *n.:* mit groszem gaunertalent verübte diebstähle. *das.* 1, 225.

GAUNERTHUM, *m.:* die polizei und das gaunerthum halten einander (*gegenwärtig*) im schach und stehen einander beobachtend gegenüber. Avé-Lallemant *das deutsche gaunerthum* 1, 115.

GAUNERWESEN, *n.:* abrisz des jauner- und bettelwesens in Schwaben. *Stuttg.* 1793 (Avé-Lall. 1, 241).

GAUNERWORT, *n. wort aus der gaunersprache.* Avé-Lall. 1, 260.

GAUNERWÖRTERBUCH, *n. wörterbuch der* gaunersprache. *das.* 1, 236 *u. ö., auch* gaunerliteratur 1, 240 *u. ö.*, gaunersystem 1, 247 *u. a.*

GAUNKELN, *baumeln, nebenform zu* gaukeln *und* gunkeln *gleicher bedeutung* (*s. sp.* 1254): ein paar flügel, die das pferd zu beiden seiten zugunklen und zugaunklen herab hangen hatte. Philander *ges.* 2, 25 (1644 *s.* 581); *das vocalspiel von* u : au *soll das baumeln malen* (*vergl.* V, 952), *die zweite form ist echt elsässisch, s. unter* kunkeln 3, *a.*

GAUP, *flache hand, s. sp.* 1544 (*e*).

GAUPE, *f. dachluke u. ä., im westen.*

1, *a*) gauppen (*anzubringen*), wegen säuberung der kennel (*dachrinnen*). *Frankf. ref.* VIII, 7 § 3, *s. die* kagfenster V, 27 *aus* Hohberg *zu gleichem zwecke;* auch hat der satan . . die art an sich, dasz er sich des nachts mit den hexen in ander leut häuser durch die gaupen, durch die fenster . . einlasse, alsdenn macht er sich am bequemsten zu einer katzen. Privatus *dämonolatria* 161. *die* gaupen *gehören recht eigentlich zum katzensteg* (*s. unter* katzendiele). *noch jetzt in Frankfurt, am Mittelrhein, in Oberhessen, der Wetterau, Aschaffenburg,* gaupe, gaup *f., vorspringende dachöffnung mit fenster, laden u. dergl., s.* Adelung, Weigand[2] 1, 529, Kehrein 152, *vgl.* gauploch.

b) *eine nebenform* gaube *aus der Pfalz bei* Schmidt *westerw. id.* 65, *wie aus Aschaffenburg bei* Schm.[2] 1, 864 *auch* gauben *f.*, gaubloch, *loch im dachgiebel wo man heu u. dgl. aufzieht, für taubenschläge u. dgl.*

c) *in älterer form* gûpe, *nach stellen die* Lexer 1, 1124 *unter* gupf *spitze, gipfel bringt:* fur zwo blumen, quamen uf die gupen uf das nuwe porthuse vor Eschersheimer porten. *Frankfurter baumeisterbuch, vom j.* 1447; von der lilien uf der gupen zu malen. *das. vom j.* 1411; vur 15 blech, die gupenfinster damet uberzogen. *das. vom j.* 1456. *auch* gûbe *wird sich finden.*

2, *a*) *für die verwandtschaft kommt einmal die nebenform* gauke (*s. d.* 2) *in betracht, anderseits* kap- *in dem gleichbedeutenden nd. und md.* kapfenster, kaploch (*auch* kaffenster, kafloch), *mit nebenform* kagfenster. *diesz* kap- *und* kag- *verhalten sich im lautstoffe gleich* gaupe : gauke; *das letztere aber fand seinen anhalt sicher in* gauken (*s. d.* 2) *blicken, spähen, ebenso* kap- *in nd. nrh.* kapen *gleicher bed.* (*s.* gaffen I, 1, *b*), *und für* kag- *bietet denselben anhalt, nur mit andrer lautstufe die ohnehin in dem stamme wechselnd ist, md.* gaken *gaffen, nord. aber* kaga (*s. unter* gaken).

b) *so wird auch für* gaupe, gûpe *kein anderer anhalt zu suchen sein, er liegt auch vor, nur räumlich entlegen, in engl. schott.* goup (*neben* gawp) *spähend oder starr blicken, s.* Jam. 1, 492*, *mit nebenform* gouk, *s. sp.* 1137 *unter* gaffen, *wo die ganze reich entwickelte sippe verfolgt ist; auch hess.* geipen *das maul aufsperren, gaffen* Vilmar 141 *liegt nahe, s. dazu* gäuen II, 4, *b.*

c) *die* gaupe, gauke, *das* kapfenster *haben ihren namen wahrscheinlich vom ausspähen nach dem feinde, daher hoch und ausragend angebracht, auf dem dache, an giebeln, auf thürmen, wie in Frankfurt unter* 2 *auf dem thorthurme des Eschenheimer thores* (*das nach den* zwo blumen, *als giebelspitzen, zwei* gaupen *hatte*), *daneben wol früh zu andern zwecken dienend, z. b. um vorräte auf den dachboden empor zu ziehen, wie noch unter* 1; *die benennung aber ist wie in dem gleichbedeutenden nrh.* kure *f. als wohnung des thurmwächters, eigentlich die ausschau, von* kuren *spähen* (*s.* V, 2785). *vergl. von* gucken, gutzen *bair.* guckerl, gutzerl *fensterchen zum ausgucken* Schm. 2, 27. 89, *appenz.* guggöhra *f., guckröhr gleich* gaupe Tobler 246*.

3) *aus Nassau gibt* Kehrein 153 *auch* gaupe *f.*, haube *mancher vögel, z. b. des wiedehopfes; bei* M. Krämer *teutsch-it. wb. Nürnb.*

1678 502ᵃ gaup *m. ciuffo, cresta, auch in* Mühlmanns *ital. wb. Leipz.* 1709 1283ᵃ. *das heiszt sonst* kaupe (*s. d.*), *wo aber u.* 3 *in andrer, doch verwandter bedeutung gleichfalls* gaupe *erscheint, und das g- hat grund in der verwandtschaft mit* giebel, gipfel, gupf, *die wiederum mit der vorigen* gaupe *sachliche berührung haben in dem merkmal des hervorragenden, giebelförmigen des dacherkers.*

GAUPEN, *schwäb.* 16. *jahrh.:* iedoch dingen sie darbei usz drei stuck (*beim nachweis der jungfrauschaft der braut*), nemlich kinderspill, als wann die halbgewachsene kinder mit ainandren sich paren und gaupen. *Zimmer. chron.* 3, 280, *d. h. liebes- oder eheleute spielen. jetzt in Schwaben* gaupeln, *appenz.* gaupen *possenhaft tändeln wie z. b. junge katzen* Tobler 229ᵃ, *auch* gopen; *weiteres s. unter* gabeln *gaukeln.*

GAUPENDÄCHERCHEN, *n. kleines gauploch, gaupendächlein in mrh. verkleinerung:* ich glaube ihr leute schämt euch der jungfer oder seid ihrer müde, weil ihr den kopf ebenso wie die offentlichen weiber aus den schwarzen und weiszen gaupendächerchen heraus kucken lasset. *interim* 355.

GAUPENFENSTER, *n. giebelfenster u. ä., s. u.* gaupe 1, *c.*

GAUPESCHE, *f. die hohle hand, s. sp.* 1543.

GAUPFAFFE, *m. bei* Frisch 1, 324ᵇ 'gaupfaff, *gemeiner pfaff oder priester auszer dem closter, clericus secularis, plebanus'; vgl. unter* gauherr.

GAUPFORTE, *f. stadtthor nach dem gau zu, in rheinischen städten, z. b. in Oppenheim* (Wagner *wüstungen in Rheinhessen s.* 120), *im* 13. *jh. z. b. in Bingen eine* gaweporte, geweporte, *s. unter* gau 3, *c sp.* 1523; *vgl.* gauthor.

GAUPHAUS, *n. gleich* gaupe Kehrein *Nassau* 153.

GAUPLOCH, *n. gleich* gaupe 1, *luke im giebel oder im dache* (*mit ausbau*), *auch von dem ganzen dacherker dessen wesentliches eben das* loch *ist* (*s.* gaupe 2, *c*), *auf dem Westerwalde* Schmidt 65, *in Coblenz* Wegeler 18, *in der Wetterau* Weigand (*an scheunen ebenda* eulsloch, *zum ein- und ausfliegen der mäusefangenden eulen*). *auch* gaubloch, *oberhess.* Vilmar 118, *wie* gaube (*s.* gaupe 1, *b*): das feuer brannte . . aus dem gaubloch an der Kathrinenpfort. Bettine *br.* 1, 39; aus jedem gaubloch hangen perlenschnüre von getrockneten schnitzeln und hutzeln (*vielmehr um da an der luft zu trocknen*). 1, 21.

GAUPRIESTER, *m. gleich* gaupfaffe. Frisch 1, 324ᵇ.

GÄUREITER, *m. s. sp.* 1522 *m., vgl.* gaulreiter *unter* gaul II, 2, *b.*

GAUS, *latratus.* Henisch 1375, *als schweiz.; s. u.* gauzen 5, *b, vgl.* kaus.

GAUSÄNGERBUND, *m. die gesangvereine eines gaues in einem bunde; auch z. b.* Elbgausängerbund.

GAUSCHAFT, *f. die inwohner eines gaues* Frisch 1, 324ᵃ, *d. i. mnd.* gôschap *f., als bezirk und amt des gaugrafen im Ssp., s.* Schiller *u.* Lübben 2, 135ᵃ.

GAUSCHE, *f. die hohle hand:* gausch, *vola, concavitas manus. voc. inc. teut.* (*spätere ausg.*) G 2ᵃ; *s. sp.* 1544 (*e*), *vgl.* gauchse, gause, gäuschel, *besonders aber* gause *a. e. wegen der verwandtschaft mit* gosche.

GAUSCHEL, GÄUSCHEL, *f. dasselbe in alter verkleinerung* (*vgl.* gaufel, gäufel). gauschel *bestand so gewiss wie* gaufel *und ist wol bezeugt durch luxemb.* gâschel *f., doppelte hohle handvoll* Gangler 165, *da dort mhd.* ou *zu* â *wird.* gäuschel *gibt* Schmid *schwäb. wb.* 221 *als nrh.; ein älteres zeugnis, mit* ei *für* eu (*s.* gause 3): gip sie dem pferde zu essen . . ie ein geischel vol. *mittelalt. hausb.* 22, 24; ein geischel foul geribens brotz. 22, 28, *vgl.* 27, 4 seide *für das sonstige* seude (*s.* 51ᵇ), *d. i. siede.*

GÄUSCHMIDT, *m. landschmidt, s. sp.* 1522 (*γ*).

GÄUSCHNEIDER, *m. landschneider, s. das. aus* Abele, *aus dem* 15. *jh. österr. bei* Lexer 1, 1062, *wo auch* gäuschuster.

GAUSE, *f. imbisz, für* jause (*s. d.*), *z. b.:*

> geh, richt uns zû, wie du wol waist,
> ein gausn khûl, darzû den wein.
> Schmelzl *verl. sohn* 19ᵃ.

schon im 15. *jh. auch* gawsen *merenda* Dief. *nov. gl.* 251ᵇ.

GAUSE, *f. ein bier, gleich* gose, *s. d.; z. b.:* momum (*cerevisia*) Brunswigensis, gausze Goslariensis. *t. gener. ebr.* 145, 2 *Z.*

GAUSE, GEUSE, *f. gleich* gaufe, *die hohle hand, s. sp.* 1544 (*d*).

1) gause *im* 16. *jahrh.:* er gab iedem eim gausen vol (*gedr.* gaussen, *d. i.* gauszen), so vil er ongefehrlich in einer hand halten mocht, gelts. Frank *weltb.* 110ᵃ, *zur sache s. u.* gaufe II, 4, *auch* 5. *im* 15. *jh. schwäbisch* (*das* gausz *aus dem voc.* 1482 *bei* Lexer 1, 1058 *ist unrichtig, es steht dort nur* gauff e 7ᵃ. k 3ᵃ. ll 3ᵇ):

er faszt der speis ein gauszen vol. *ring* 35ᵈ, 18.

ahd. vermutlich gousana, *nrh. um* 1100 gôsne, *s. sp.* 1544 *m., obwol auch das dort bezweifelte* guosena (*s. auch bei* Schm. 2, 74) *richtig sein kann, da* ou *und* uo *tauschen* (*vgl. unter* gaumen I, 5 *sp.* 1578) *und das els.* gusel *vola aus* Golius *bei* Dief. 628ᵃ *das* uo *stützt. es heiszt noch jetzt in Franken und der Oberpfalz* gausen Schm. 2, 74, *in der endung aber am alterthümlichsten, mit erhöhung des alten* -n *zu* -m, *siebenb.* gûsem, *nordfries.* gâsem, *s. sp.* 1544 *m.*

2) *mit umlaut* geuse, *mhd.* 14. *jahrh.:* (*nimm*) mirren eine geuse vol. *fundgr.* 1, 374ᵃ *aus einer md. hs.; dazu* geusel (*s. das folgende*). *dasselbe ist wol, mit alem.* ô *für mhd.* öu, *elsäss.* gôsen 16. *jahrh.:* sol des hofes meiger in dem hofe sitzen und warten (*zugleich 'abwarten', darauf sehen*), so ieglich hûber sin fûtir bringet (*den zinshaber*), und sol der meiger in ieglichen sester grifen und ein gôsen fol korns nemen und sinen hûnern werfen. und sol ieglich hûber ieglichen sester mit dem fûter so hohe messen, das nôch (*nach*) der gôsen vol noch denne ein völlig sester habern sy. *weisth.* 4, 232, *obwol auch* gŏsen, gousen *gemeint sein kann, da die abschrift auch* ö *für* ŏ *setzt* (*z. b. s.* 234 *m.*).

3) *auch späteres* gaise *wird eigentlich* geuse *sein:* gayse, *vola.* Dief. 628ᵃ; gayse, gauff, das hole in der hand. Henisch 1333, 47. *noch z. b. im Zipser oberlande* geis, e geis voll *zwei hände voll* (*in Leutschau* e geistvoll), *s.* Schröer *nachtr.* 28ᵃ. *auch sonst kommt in nebenformen diesz* ei *vor, s. u.* gäuschel, gäusel, gäuspe, gäuste, *dann sp.* 1544 geifelsche, 15. *jahrh.* geifersche, *ein sicher echtes* weisz *ich nicht aufzufinden, obwol es denkbar ist z. b. nach* gispe *sp.* 1544.

4) *das* 'gôssen', *das* Lexer 1, 1058 *angibt aus* Osw. v. Wolkenstein *nach dem ersten herausg., ist ganz unsicher, denn von der hohlen hand, der einzigen bed. des wortes, ist in den beiden stellen keine spur, zudem ist in der ersten dem reime nach* gossen *mit kurzem vocale gemeint. sonst wäre es wie kärnt.* gôfe *für* goufe, gaufe *sp.* 1543; *s. auch das mrh.* gôsne *unter* 1, *wozu nrh.* gôsel *f. stimmt. vgl. übrigens unter* 5, *c.*

5) *wegen der entstehung ist auf*

a) gaufe *a. e. zu verweisen; wenn dort nach sache und form der geöffnete mund sich als vermutliche urbedeutung herausstellte, so kann* gause *ebenso seinen anhalt finden in* gäuen, gauen *hiare, ahd. vermutlich* gawian, gowian, gowôn (*s. dort* II, 2, *b*), *mit bildendem* -s, *vermutlich demselben das auch bei den andern zweigbildungen in* gauchse, göpse *u. ä. erscheint, s. unter* gaufe I, 3, *b, mit umstellung der bildungslaute* (*vergl.* garz *adj. a. e.*) *in* gäuspe (gespe) *und* gausche.

b) *sie alle müszten aber danach zuerst mundvoll bedeutet haben, und in dieser bedeutung besteht schweiz. wirklich noch* 'gaw *m. maulvoll'* Stalder 1, 433, *der es selbst mit* gauf *m. zusammenstellt; es kann unmittelbar auf das ahd.* gawian *zurückgehn, da in alem. mundarten auslautendes* -w *auch nach abfall der endung noch bis jetzt gesprochen vorkommt* (*z. b.* Auw *für Au im Bregenzerwalde*), *vgl. älteres* gäw, gew, gôw *sp.* 1518 *fg. und* Weinhold *al. gr. s.* 129. *wer begreifen will, wie die begriffe handvoll und mundvoll sich nahe liegen zum tauschen, stelle sich nur kinder vor die im walde beeren sammeln und essen.*

c) *an* gausche *aber schlieszt sich nun auch trefflich an das bis jetzt allein stehende* gosche *f., eigentlich offner mund* (*nd.* goske); *und ebenso an* gause Wolkensteins gosse *unter* 4, *die liebenden wollen dort* 53, 3, 19 *kosen mit* beslossen gossen, *mit aneinander geschlossenen mündern. hinter* gosche, gausche *steht mhd.* geschen *oscitare, ahd.* geskizan, *wie hinter* gauspe, gespe *gaspen oscitare, s. sp.* 1546 *m.*

GAUSEL, GÄUSEL, *f. dasselbe in alter verkleinerung, wie* gauschel, gäuschel *zu* gausche. *belegen zwar kann ich nur die umlautsform:* so sol der mülner macht haben, von einem vierteil melb ein gute geusel (*geschr.* gewszel) voll kleien zu nemen. *mühlordn. aus Baireuth vom j.* 1514 *bei* Schm.[2] 1, 947 (*zugleich als* geuselvoll, *s. u.* gaufenvoll); *aber* gausel *bestand so gewiss wie* gaufel, gaustel, gauschel (*s. d.*). *von jenem nur durch aussprache verschieden* (*s. unter* gause 3) *ist* geisel *als ein masz, fränk.* (*s. sp.* 1546), *schwäb.* gaissel *f., eine handvoll* Schmid 221; *in der form* gassel, *die derselbe gibt, steckt vielleicht* gausel. *s. auch altels.* gusel *unter* gause 1; *nrh.* gösel *f., bei Cöln, stimmt zu dem altrhein.* gôsne *ebenda.*

GAUSEN, GEUSEN, *schweiz., in verschiedner bedeutung.*

1) gausen, *flüssiges mischen, z. b. wein mit wasser, daher auch das getränk verderben.* Stalder 1, 432. *vgl.* guseln *das.* 501 *und* gautschen 4.

2) gausen, *ungereimt schwatzen, 'besonders zum nachtheil eines anderen'. das.; vgl. das.* 501 guscheln *durch einander plappern und dazu* gautschen 4 *a. e., auch* gauzen 3.

3) geuszen, güüszen, *einen hellen schmerzenslaut auslassen, besonders von hunden* (geusz *m. ein solcher schrei*) Stald. 1, 441. gäusse *ejulare more canino* Fromm. 3, 83ᵃ. *s.* gauzen 5, *b.*

GAUSPE, GEUSPE, *f. gleich* gaufe, *hohle hand, jenes bezeugt in md.* gouspen 14. *jahrh., das andere bei* Frisch 1, 346ᵇ, eine geuspe haber *s. sp.* 1545 *m., vergl. sp.* 1543 *unten mundartlich md.* geischpe, gêschpe, geispe, *auch* geispen *mit echtem* -n (*s.* gousana *unter* gause 1). *wegen der bildung s. sp.* 1544 (*e*) *und* gause 5. *vgl. die folg.*

GÄUSPEL, GEUSPEL, *f. dasselbe, z. b.* eine geuspel voll gersten *sp.* 1545 *unten; s. auch* geispel, geischpel, geschpel *sp.* 1544 *und dazu* gause 3. *auch* gauspel *wird sich finden, s. unter* gausel.

GAUSTE, GEUSTE, *f. nebenform von* gauspe, geuspe, *das erste anzunehmen nach els.* gaustel, *das andere nach nordthür.* geisten *hohle hand* (*mit echtem* -n, *wie* geispen *unter* gauspe), *in Berlin* geiste, *osterl.* gêschte (*s. sp.* 1544 *unter e*), *in der Zips* geist (*s. unter* gause 3), *oberlaus.* gest *in* gestfell *gleich* gaufenvoll Anton 8, 13. 18, 10; *wegen des* ei *s.* gause 3, *das kurze* e *ist wie in der schwesterform* gespe, gepse *sp.* 1544.

GAUSTEL, *f. alte verkleinerung des vorigen, gleich* gauspel, gausel, *eine handvoll, aus dem Elsasz bei* Schmid *schwäb. wb.* 221. *auch* gäustel, geistel *wird nicht fehlen.*

GAUSTRASZE, *f. strasze die ins gau führt, rheinisch, z. b. in Worms, Bingen; vgl.* gaugasse.

GAUTER, *gleich* golter, kolter (*s. d.*), *in dem Baseler nachdruck von Luthers übers. des N. T., wo* teppich *erklärt wird mit* gautter, golter, sergen (Fromm. 6, 44ᵃ). *mit alem. vocal* gûter, *z. b. bei* Boner. 48, 27 *in AB,* gûderlîn *Mart.* 27, 107, Lexer 1, 1766; *vom ursprung s. unter* kauder *am ende.*

GÄUTHIER, *n. schweiz., ein waldgespenst, wie der wilde jäger, s.* Stalder 2, 517. 1, 329; *gegensatz* stadtthier, *ein städtisches gespenst, z. b. in Straszburg, s.* Arnold *pfingstm.* 139.

GAUTHOR, *n. stadtthor nach dem gau zu, rheinisch, z. b. in Mainz, Oppenheim, früher in Bingen* (*vgl.* gaupforte).

GAUTSCHBETTE, *n. grabatum.* Dief. 267ᵇ *aus* Calepinus; *s.* gautsche 2 *und* gautschenbett.

GAUTSCHBRET, *n. s. unter* gautschen 5.

GAUTSCHE, *f. ein lehrreiches alemannisches wort.*

1) *schwäb. die schaukel* Schmid 222, Birlinger *Augsb. wb.* 183ᵃ (*auch genäselt* gauⁿtsche), *der hinzufügt 'besonders die herkömmliche für jung und alt errichtete* gautsche *in der Jakober kirchweihe, die jetzt* schogga *heiszt'; fränk.* gauze *schaukel* Schm. 2, 88. *dasz das schaukeln unsern vorfahren eine gröszere bedeutung gehabt habe als uns, ergab sich unter* klank *a. e., hier als ein stück der kirchweih vertieft sich das wol sogar zu einer alten cultusbedeutung, wie sie auch altrömisch wirklich bezeugt ist für öffentliches schaukeln beim feste der feriae Latinae, das man noch später religiös auslegte, s.* Marquardt *handb. d. röm. alt.* 4, 441. *schon darum ist diesz gewiss auch die älteste bedeutung des wortes. es ist zufällig selten verzeichnet, in den nhd. wbb. gar nicht, im* 15. *jh. in einem voc. ex quo* ein gautsch, *oscillum* Dief. 402ᵇ. *s. weiter unter* gautschen 7.

2) *lotterbett, faulbett, dem späteren sofa entsprechend* (*vergl.* kanapee *a. e.*): *grabatus,* ein lotterbeth, gautsche. Dasyp. 280ᵈ (88ᵇ *dafür* ein gutsch, 9ᵃ gutsche, *s.* 5, *c*). *so noch schwäb., mit rein alem. vocal appenz.* gûtscha, *'das ruhebett neben dem ofen in der stube älterer häuser'* (*darunter hie und da ein hühnerstall*) Tobler 244ᵇ, *daneben mit umlaut* gûtsche Stalder 1, 504, *was hd.* gäutsche *wäre, wie auch als zeitwort* gäutschen (*s. d.*) *neben* gautschen, *s. auch* gütsch, gytsch *unter* 5, *c.*

3) gautsche, *wiege bei* Schm.² 1, 966, *doch nur auf grund von* Fromm. 3, 213, *wo es entnommen ist aus cimbr.* gütsch *wiege* (*s.* 5, *c*), *das aber kurzen vocal hat. doch auch* gautsche *ist wahrscheinlich nach* gautschen *wiegen, und das vorarlbergische* 'gûtschle' Fromm. 3, 210 (û *meint dort langes* ü), *also* gäutschlein, *worin das Christkind schläft, scheint eine wiege.*

4) *auch* gautsche, *kutsche, els. im* 16. *jh. und noch schweiz.* gûtsche, *s. unter* kutsche *am ende; den übergang dazu bildet* gautsche *sänfte, das* Adelung *als älter angibt, tragbares bett o. ä. mit schaukelnder bewegung, s.* kutsche 3, *d.*

5) *es liegt da das so häufige verwachsen verschiedener wörter doppelt oder dreifach vor.*

a) *in der* 4. *bed. ist das ungr. fremdwort* kutsche *in das altalem. umgekleidet worden, sachlich begründet durch die schaukelnde bewegung des verbesserten fahrzeugs* (*zumal nachdem die riemen, in denen der kutschkasten hängt, und küssen hinzugekommen waren*); *ebenso fallen zusammen nl.* koets *f. kutsche und* koets *bett, bettstelle, auch das lotterbett heiszt da im* 16. *jh.* koetsken, lodderbeddeken Junius 182ᵃ (*vgl. unter* kutsche 1, *b und* 3, *b*), *wie umgekehrt das appenz.* gûtscha *auch für bett überhaupt gilt.*

b) *in der* 2. *bed. scheint offenbar ein rom. fremdwort eingegriffen zu haben, franz.* couche *f., s. u.* kutsche 3, *a und b, besonders luxemb.* kautsche *mistbeet* (*d. i. eigentlich bett*), *franz.* couche. *aber nur eingegriffen, nicht es hervorgerufen, denn* gautsche *schaukel ist aus* gautsche *bett nicht zu begreifen, wol aber umgekehrt, indem das behagliche schaukeln und gaukeln, ins kleine gezogen, von jener auf das lotterbett übergieng mit seinem ähnlichen behagen und freier bewegung in angekleidetem zustande* (*vgl. den heutigen* schaukelstuhl); *man* kocket *da* hin und wider, *mit* H. Sachs *zu reden, s.* kocken, *das mit* gaukeln, gauken *nah verwandt ist, und auch* gautschen *gehört zur verwandtschaft. vielleicht hiesz zuerst das hängebett, die hängematte* gûtsche, *in welcher schaukel und lotterbett vereinigt sind; noch jetzt gibt es auf dem lande kinderwiegen in dieser form, die an der decke aufgehängt sind, vergl.* gautsche *wiege vorhin.*

c) *neben* gautsche, gûtsche *heiszt es auch mit kurzem vocal* gutsche (*s. unter* 2 *und* kutsche 3, *a. c. d*), *das auch* Schmid 222 *als schwäb. gibt neben* gautsche, *faulbett, schaukel, indem er franz.* couche *zum ersten stellt. dasz aber auch das höchstens eine berührung von dem franz. worte erfahren hat, dafür bürgt einmal sein entlegnes auftreten in den tredeci comuni,* gütsch *m.* wiege Schmeller 127ᵇ, *nicht für das bett oder lager überhaupt, sodasz da noch der begriff des schaukelns der kern ist; anderseits schon im* 15. *jahrh. auch für die schaukel selber* gutsch *oscillum* Dief. 402ᵇ *aus zwei vielleicht straszburgischen vocc.* (*ob* gûtsch?), *auch mit umlaut* gytsch *aus einem alem. voc.* (*er hat für mhd.* iu *meist* ui, *z. b.* 285ᵃ), *also in beiden bedeutungen wie in* gütsche *faulbett unter* 2, *sodasz auch da für alle drei bed. die einheit des wortes sicher ist. selbst in der bloszen bed. bett übrigens reicht das franz. wort nicht aus, das zeigen die unter* kutscheln, kutschen *beigebrachten anklänge die dem franz. fern liegen, vielmehr auf einmischung anderer heimischer stammwörter hinweisen. s. weiter unter* gautschen 7.

GAUTSCHEN, GÄUTSCHEN *u. ä., zeitwort zum vorigen.*

1) *schaukeln, schwäb.* Schmid 222, Birlinger *Augsb. wb.* 183ᵃ, *schwanken, schaukeln* Schm. 2, 86 (*vom Lech*), *sowol trans. als intr.; auch reflexiv* sich gautschen, *s.* 2. *schweiz.* gautscheln, *schaukeln, wiegen, wie kinder es thun* Stalder 1, 433.

2) *wiegen* Schmid, *s.* gautsche 3 *als wiege;* sich gautschen, *sich wiegend bewegen, els.* Arnold *pfingstm.* 102, *zu einem mädchen die kommt um sich im brautkleide zu zeigen, sagt zankend die mutter:*

halt di doch grad un gautsch di nit so schebb (*schief*) un laidi. 160.

3) *auch mit umlaut a*) gäutschen Birl. *a. a. o., schwäb.; im* 16. *jh.: αἰώρα, oscilla,* das geutschen, als auf einem holz, auf und nider. Frischlin *nom. c.* 177, *d. h. was nordd. eine* wippe *heiszt, s. unter* kippe 2.

b) *vermutlich auch* gütschen, *schwäb.* 15. *jahrh.: oscillare,* gytschen. Dief. 402ᵇ, *zu* gytsch *schaukel in demselben voc. unter* gautsche 5, *c* (*es musz auch* geutsche *schaukel gegeben haben*), *d. h. mit kurzem vocal, wie dort* gütsch, gutsche. *doch ist nach folg. immer auch echtes* gitschen *möglich* (*s. auch* hitzelraide *unter* 7, *c*).

c) *oberpfälz.* getschen, *schwanken, schaukeln, z. b.* der schwebwasen im gesümpf getschet, wenn man darauf tritt. Schm. 2, 87; *vgl.* hetschen *schaukeln u.* 7, *c, und das mhd.* getschen *unter* 6.

4) *auf schaukelnde bewegung von wasser, wein u. ähnl. übertragen: schwäb.* gautschen, *durch schwanken ausflieszen* Schmid 222, *bernisch* gööütsche, *liquorem in vase agitare* Fromm. 3, 85ᵃ, *z. b. durch einen stosz ans fasz; bei* Stalder 1, 432 gäutschen, gäutscheln, *hin und her schütten, aus einem fasse ins andre, dazu* gäutsch *m. solche flüssigkeit, bei* Schmidt gööütsch *n. schlechtes getränk, aus weinresten u. ähnl., s.* Fromm. 3, 85ᵃ. *doch ist da offenbar andres eingemischt oder eingewachsen, vgl. einmal* geutschen *f., lache* Schm. 2, 87, *appenz.* götz, gutz *m. pfütze,* götzla, gutzla *mit speisen oder flüssigkeiten unordentlich umgehen, auch spritzen u. ä., s.* Tobler 231ᵃ, *anderseits schweiz.* gausen (*s. d.* 1), *auch* guseln *wein vermischen, vermatschen, auch im wasser matschen u. a.* (güsel *spülwasser, mistjauche*), *s.* Stald. 1, 501, *auch*

dem -tsch näher das. guscheln durch einander werfen, im trüben fischen u. ä.

5) gautschen zu gautsche als bett wird bezeugt durch ein wort der papiermacher, bei denen es sich festgesetzt hatte: gautschen, die aus der bütte geschöpften bogen aus der form nehmen und auf das gautschbret legen, auf dem es unter die grosze presse kommt die das wasser auspreszt, s. Adelung, vergl. gautscher. man schreibt jetzt lieber kautschen und kautscher, und denkt an das gleichklingende engl. to couch und coucher, wie es dort heiszt, auch franz. coucher und coucheur, couchart. allerdings war die kunst des papiermachens früher als bei uns in Frankreich und Italien, erfuhr aber bei uns, besonders eben in Schwaben (Ravensburg, Memmingen u. a.) eine wesentliche weiterbildung,' und gautschen weist nach Schwaben, wo der ausdruck etwa im 14. jh. sein gepräge erhalten haben mag, ob im anschlusz an das franz., hat die geschichte der papierbereitung zu entscheiden. die bogen werden schichtweise wechselnd mit filzplatten gelegt, die den küssen des bettes verglichen sein könnten; eine abgeschlossene lage von sieben buch heiszt pauscht, deren drei ein ries bilden, noch im vorigen jh. aber hiesz es buscht (Hübners zeit. lex. 1381, öcon. lex. 1813), und auch das ist schwäbisch, d. h. baust wulst (s. d.) in schwäb. aussprache bûscht. s. auch gautschstuhl.

6) schweiz. auch gautschen, 'spielen, mit einander kälbern, zunächst von kindern' Stalder 1, 433; auch diesz, und schon im 14. jh., in der form getschen, s. unter gätsch mutwillig, das danach selbst in den kreis gehört, der grundbegriff ist gaukeln, vgl. das getschen schaukeln unter 3, c.

7) nach dem weiteren hintergrunde ist bei der bed. schaukeln zu suchen, s. gautsche 1.

a) die ursprüngliche form wird gauzen, gauze, älter gûzen, gûze gewesen sein, wie beim folgenden gautschen (vergl. unter klatzen 2); ein rest davon im 15. jahrh. in gutzbette grabatum Dief. 267ᵇ, ja noch heute fränk. gauz f., schaukel Schm. 2, 88. die nächste anlehnung aber findet es bei gaukeln, dessen grundbedeutung dem schaukeln nahe liegt (s. besonders 1, c dort) und selbst noch darein übergeht (1, d a. e.), wie denn auch rheinisch z. b. für schaukel gaukel vorkommt; s. auch gauken 1, sich schwankend bewegen und gauke pumpbrunnen, deren schwengel sich geradezu einer schaukel gleich bewegt (vergl. nd. schucken pumpen Schamb. 186ᵇ mit schuckeln schaukeln das.).

b) unmittelbar allerdings stehen sie nicht neben einander, denn gaukeln hat ursprüngliches ou, nicht û, wie gautsche; doch kommt diesz auch bei jenem vor in der rheinischen nebenform gûchelen (sp. 1554 m.), vergl. die ablautung das. 3, a a. e., in der auch das kocken im bette (s. unter gautsche 5, b) seine stelle finden kann, und zwar in beiden ablautsreihen. dem kocken gleicht übrigens sachlich appenz. gôga, was hd. kâgen wäre, 'auf der bärenhaut liegen', im bett gôgen, s. Tobler 231ᵇ; denkt man sich das ursprünglich in dem unter gautsche 5, b erwähnten hängebette, so ist das schaukeln wieder da, vgl. von der bewegung der wiege (die wol auch zuerst eine hängende war) mhd. gugen gagen sp. 1143.

c) ganz nahe liegt aber auch, besonders der nebenform gutsche, gütsche alem. hoczelreide schaukel Dief. nov. gl. 274ᵇ, hoczelreite 333ᵃ (coburg. hötscheln schaukeln Fromm. 4, 258), ebenso der form getschen u. 3, c hytzelrayde oder schocke, oscillum, ludus puerorum voc. Nürnb. 1482 o7ᵇ (mit y für i wie oft dort); noch bair. bei Schm. 2, 259 sowol hutschen als hetschen schaukeln, schwanken, das zweite auch von sumpfboden, wie getschen, und sich hetschen sich schaukeln, hetschen f. die schaukel (böhm. hejčka), östr. hutschen f. Castelli 173 (s. auch hotzen und hützen auf und nieder bewegen Stalder 2, 58). und auch wiege und bett (eigentlich hängebett) treten hier gleichfalls auf, und zwar im md. und nd. gebiete, so dasz sich der kreis dieser h-formen viel weiter zieht als der g-formen, die wesentlich alem. sind mit blosz spurweisem übergreifen ins bair. (wonach die h-formen älter sein werden): hotze, hotsche wiege Lexer 1, 1345, hocze Dief. 162ᵇ, auch nd. hotze, hötze Schamb. 86ᵇ, fichtelgeb. hetsche Fromm. 4, 258, in der Zips aber gehitsche n., bettzeug, küssen Schröer 60ᵃ. vgl. auch mit andrer auslautstufe im 15. jh. rhein. hutte, hut oscillum Dief. 402ᵇ, niederd. hotten schaukeln, wiegen 86ᵇ, auch schweiz. hötterlen schaukeln, hottel schaukel (in der ammensprache) Stalder 2, 57 mit weiter auslaufendem begriffskreis. es ist klar, dasz man da an den verzweigungen eines uralten stammes steht, der in die frischeste zeit der sprachschöpfung zurückreicht, und solche sind auch im anlaut gewöhnlich in vollster manigfaltigkeit entwickelt (s. V, 306. 870 u. o.).

d) statt der spärlichen k-formen treten solche mit sch-, d. i. sk- auf wie oft (vgl. unter kratzen I, g): bair. östr. schutzen, schutzeln schaukeln Schm. 3, 424, Höfer 2, 82, im 15. jh. sich schutzen Dief. nov. gl. 274ᵇ; zu kocken unter b stimmend schocken schaukeln, schocke f. die schaukel, ahd. (rhein.) scocga Dief. 402ᵇ, auch wie kagen dort schacke oscillum Dief. n. gl. 274ᵃ (in Leipzig schackern, ein kind auf den knien schaukeln), auch schaukeln selber, das an gaukeln erinnert, nd. schuckeln (s. unter a aus Schambach). ebenso wechselt g- oder k- mit sk- in sächs. kankel, mrh. gonkel schaukel, schwed. kinka, gunge (s. sp. 1254, wo mehr) und ostmd. schunkel schaukel, nl. schonkelen, schongelen sich schaukeln Kil., mnl. sconghel schaukel Dief. 402ᵇ; dieser stamm hat selbst nächste beziehungen zu dem von gagen, gaukeln (vergl. gaunkeln), anderseits aber auch zu dem von klanken (und wieder auch schlanken), s. d. am ende.

e) vielleicht kann hier gleich noch ein andrer lichtstreif in älteste sitte und wortschöpfung fallen. die sitte armer, besonders wandernder weiber, ihre kinder wie andere habe auf dem rücken oder huckepack zu tragen in einem tuche o. ä., ist bei ihrer einfachheit sicher uralt, dem verändernden cultureinflusse entrückt; diesz trageluch aber, die hucke (in der das kind huckt, hockt), ist zugleich faulbett (hängebett), wiege und schaukel. so stimmt denn auch sprachlich zusammen z. b. hotze wiege, hotzelreide, hottel schaukel (s. b) und hotzeln auf dem rücken tragen (von menschen), s. Frisch 1, 471ᶜ, Schm.² 1, 1194; vergl. unter kötze II, 3, a, das auszer korb, d. h. rückenkorb, auch wiege bedeutet. schwäbisch heiszt auf dem rücken tragen gaugen, auch schwanken wie das so getragene, s. Schmid 222, und das tritt ebenso zu gauken, gaukeln und gautschen; zu gauggen aber, wie Birl. Augsb. wb. 183ᵃ wol genauer schreibt, besteht ebenda gaugge f. rücken (d. h. als tragstelle) und rückenkorb, das aufhucken heiszt auf d'gaugga nema, wie nd. bei Schambach 87ᵇ enen up'n huckeback nemen. vergleicht man aber rhein. hutte, schweiz. hottel schaukel, hotze wiege, hotzeln huckepack tragen mit schweiz. hutte rückenkorb Stalder 2, 67, nl. hotte Kilian (franz. hotte), rheinisch hotte bütte auf dem rücken zu tragen Kehrein 202, so sieht das aus, als ob auch der rückenkorb von jener sitte seinen namen erhalten oder behalten habe als man die hucke durch flechtwerk ersetzte, und es kann mit kötze rückenkorb und wiege dasselbe sein, unbeschadet einer einmischung anderer stämme, wie sie ohne zweifel auch schon in jener ältesten zeit vorkam.

GAUTSCHEN, GÄUTSCHEN, bellen, schreien, s. u. gauzen.

GAUTSCHENBETT, n. gleich gautschbett, s. gautsche 2; im demin.: als sie (die sieche) in irer stuben uf ainem gautschenbetlin gelegen. Zimmer. chron. 2, 503; dort liegt er auf dem gautschenbetlein. Wirsung Calistus g4. auch gutschenbeth Denzler 2, 143ᵃ, s. u. gautsche 5, c. vgl. auch gautschenbettstättlein (bettstelle) Birlinger Augsb. wb. 183ᵃ.

GAUTSCHER, m. in der papiermühle, 'ein papiermachergeselle, der das papier von der form auf den filz drucket' Hübners zeit. lex. 1381; jetzt kautscher, s. unter gautschen 5.

GÄUTSCHLEIN, n. kleine gautsche, gytschlin oder lotterbetlin, reclinatorium Schm.² 1, 966, gütschli kleines bettgestell für kinder Stalder 1, 504, Tobler 244ᵃ, gäutschle ofenbank Schm. a. a. o. vom Lechrain.

GAUTSCHSTUHL, m. die arbeitsstelle des gautschers. Hübners zeit. lex. 1381.

GAUVERBAND, m. die sänger- oder turnvereine eines gaues als verband. auch bei der alten gauverfassung reden die historiker von gauverband, z. b.: die güter der abtei Zürich wurden .. aus dem gauverbande (des Zürichgaus) gelöst. W. Vischer die sage von der befreiung der Waldstädte s. 3.

GAUVERFASSUNG, f. ein wort der neueren geschichtswissenschaft von der ältesten 'verfassung' des landes (s. gau), z. b.: die entstehung der marken und ihrer verfassung . . . hängt demnach nicht mit dem untergang der gauverfassung zusammen. Maurer gesch. der markenverfassung 1.

GÄUVIERTEL, n. viertel als getreidemasz, wie es im gäu gilt: ein gäwviertel haber (als leistung). weisth. 1, 250, göwviertel 260, schweiz. 15. jh. dasz diese bezeichnung eines maszes als recht und echt alt ist, bezeugt ahd. gowimutti (scheffel) bei der leistung des zehnten, s. bei Haltaus 590, aus Thüringen.

GÄUVOLK, n. landvolk, geuvolk Germ. 12, 75, bair. 15. jh.; vgl. gauleute.

GAUWEN, s. gäuen.

GÄUWINDE, s. gähwinde, vgl. unter gawen.

GÄUWIRT, m. wirt auf dem gäu, dorfwirt: wo ein geüwirt von einem pierprewen in unsern stetten . . . ainen eimer

piers .. kaufen und .. unter dem gemainen pawrsvolk ausschenken würde. *landpot in Baiern* 36[b]; geiwirth *östr. weisth.* 1, 91, *aus dem* 17. *jahrh.*

GAUXEN, *s. unter* kauzen 2, *b*, gauzen 5, *b*.

GAUZE, *f. schaukel, s. unter* gautsche.

GAUZEN, GÄUZEN, *bellen, schreien.*

1) gauzen, *baubare* Alberus Q 1[a], Henisch 1375, 37, Stieler 618; etliche können das bellen und gauzen der hunde, den flug der vögel .. beschweren. Nigrinus *von zauberern* (1595) 67;

so kan er (*der affe*) auch nicht wie der hund
bellen und gauzen mit dem mund. *ders. affenspiel* 1571 B 1[a].

es ist heimisch in der Schweiz, s. Stalder 1, 432 (*vergl.* 5, *a*), *dann am Rhein hinab bis Nassau und in der westlichen hälfte des md. gebietes, auch henneb., bei* Schm. 2, 88 (*ohne angabe der gegend*); *tirol. genäselt* gau͂zen Schöpf 180. *auch in Schlesien eine spur oder ein rest in* gauze *f. krankheit der jungen hunde* Weinhold 26[b], *wie in Nassau* Kehrein 153.

2) *von bellendem oder keifendem reden u. ä.:*

Beyern erweckt er (*Nasus*) grosz ungunst
mit seiner groben eselskunst,
weil er al stende gautzet an,
die beim evangelio stan. Nigrinus *br. Nasen esel* F 3[a];

mit was ehrrührigen und gefehrlichen worten ewer etzliche zu unterschiedlichen mahlen sie uf freier straszen angegautzt. *Weningser urk. v.* 1597 (*ungedr.*); dasz der herr .. von diesem poltern und gautzen aufwachte. Aemulus Hätt-gern, *don Ivo mit seinem bettelmantel Hanau* 1665 *s.* 114; mit gauzen und jauchzen singen *vom gesange eines trutzliedes, s.* Vilmar 119 *aus einer hess. schrift vom j.* 1613. *so noch z. b. wetter.* angauzen, *hart anfahren, schweiz.* gauzen *keifen, 'immer das maul darein hängen', schwäb. schreiend, unangenehm laut reden* Schmid 223, *henneb.* gouze Frommann 2, 464. *auch als kraftwort für reden, schwätzen überhaupt, rheinisch:* mr hawwe genung gegauzt, *so brechen zwei ihr gespräch ab.* Kehrein *Nassau* 2, 30.

3) *auch für schwätzen, in einem sprichw.:* bei krummen lert (*lernt*) man hinken ... bös geschwetz verderbt gůte sitten ... bei statzern lert man gautzen. Frank 2, 59[a], *dann in späteren sammlungen fortgeführt, nur mit der änderung* statzlern (*und* lernt), *z. b. in den sprichw. Frankf.* 1560 57[b], von statzleren lehrnet man gautzen Sutor *Argos* 1740 *s.* 563. statzen, statzeln *heiszt stammeln* (*s. z. b.* gacksen 2, *b*), *ebenso* gatzen 2, *c, und* gatzen *wird, im reime auf* statzer, *auch in dem sprichwort ursprünglich gestanden haben, vergl.* gatzer und statzer *sp.* 1517, *aber eben diesz heiszt schwätzer, sodasz auch* statzen *schwätzen anzunehmen ist, und* gauzen *ebenso, worauf auch die erklärung des schweiz. und schwäb. wortes u.* 2 *deutet. s. auch* gausen 2.

4) *auch mit umlaut* gäuzen, *schweiz. von scharfem schreien, gellendem reden, s.* Stalder 1, 433; *dasselbe ist* guizen *bellen bei* Schm.[2] 1, 970, *henneb.* göze *neben* gouze Fromm. 3, 545. *ebenso* gäutschen *neben* gautschen *unter* 5.

5) *nebenformen sind a) schweiz.* gautschen, gautscheln *bellen, von groszen hunden* (gauzen *von kleinen, kläffen*) Stald. 1, 432, *dann* gäutschen (*auch* geitschen) *von dem gebelle eines lästig wachsamen hundes, auch gleich dem* gäuzen *unter* 4, gäutsch *m. ein kläffer das.* 433. *vgl. das andere* gautschen 7, *a*.

b) daneben schweiz. gausen, gäusen (*s. d.* 2. 3), *ob mit* s *aus mhd.* ʒ? *dazu* gaus *gebell* (*s. d.*), *wie* gauz *m.* Stalder 1, 432; *auch* geuschen *das.* 441. *ferner* gauchzen *bellen, an das sich wieder* gauken 3 *von mancherlei grellen klängen anlehnt* (*s. dort*). *übrigens auch* kauzen (*s. d.* 2), *grösztentheils in denselben landen wie* gauzen, *md. schon im* 15. *jh., und gleichfalls von hunden wie menschen, mit nebenformen* kausen, kauschen, kauxen, *letzteres dem* gauchzen *entsprechend* (*auch* gauxen), kauschen *dem* geuschen, *vgl. auch* kaus *mit* gaus.

c) das einfache gau-, *das hinter den nebenformen hervorblickt, erscheint deutlicher in altn.* geyja (*praet.* gô) *bellen und scheltend anfahren, verhöhnen, noch norw.* göya (*auch* gaua) *bellen und schelten, dän.* gjöe, *schwed.* gö Rietz 232[b]. *vgl. auch altn.* gauta *schwätzen* Fritzner 194[b] *und unter* kauzen 2, *b die anklänge wie norw.* kauka *schreien* (*wie* gauken 3), *unter* gaulern *altn.* gaula *heulen, von hunden, u. a.*

GAUZEN, *gucken?* Vilmar 119 *führt unter* gauzen *bellen an aus* Nigrinus *vexamen* 1582 H 3[a]: zum hunerloch gautzt (gauzest) wol heraus, *zum fuchse gesagt. wie* gucken *neben sich* gutzen *hat, so ist für die nebenform* gauken (*s. d.* 2), *die eben dem hess. gebiete angehört, auch* gauzen *gucken glaubhaft.*

GAUZEN, *schweiz. für bestechen, 'vorzüglich bei vergebung eines amtes', auch* gutzen, *s.* Stalder 1, 433, *vielleicht zu* kautz, kutz *in der redensart* den kauzen *oder* kutzen streichen, *schmeicheln, besonders aus eigennutz, gönnern gegenüber, s.* V, 369 *fg.* 2908. Platter 26 *erzählt von sich:* ich hatt das gutzlen und bättlen woll gewont, *von* Fechter *erklärt: durch schmeichelei etwas zu erhalten suchen; es kann auch* gůtzlen *sein.*

GAUZER, *m. kläffer, schreier u. ä., s. das erste* gauzen.

GAW, *s.* gau, *auch unter* gause 5, *b*.

GAWEN *gleich* gahen, *eilen, erscheint einmal im* 16. *jahrh., schwäb.:* kurzlich vor seinem absterben hat er seinen erben auch den rath geben, in malefizischen sachen nit zue gawen, sonder barmherzig und gnedig zu sein, und so es ie gefelt (*wäre, ein fehlspruch gethan*), seie es vil weger zu vil milt und barmherzig dann zu grim sein. *Zimm. chron.* 4, 273, 33. *sachlich ist es das* gahen 2 *im rechtsverfahren, aber auch dem worte nach dasselbe, denn im stamme ist hochd. ein* w *ausgefallen* (*s. unter* gähe I, *c*), *das z. b. nl. erhalten ist in dem entsprechenden nl.* zich gauwen, *sich beeilen, nd. in dem adj.* gau *schnell* (*s. d.*), *aber auch oberd. und gerade schwäbisch spurweise noch erscheint in* gäuwände *gleich* gähwinde (*s. d.*), *älter auch* gěchwind, *dat. pl.* gehenwinden Birlinger *Augsb. wb.* 183[b].

GAXEN, GÄXEN, *s.* gacksen, gäcksen.

GE-, *eins der vorwörtchen, wie sie* Schottel 632 *treffend nennt* (*'vorwörtlein' ist seine form*), *die nicht mehr als wort für sich erscheinen, nur noch andern worten vorgesetzt, dienend beigegeben; von ihnen ist* ge- *das häufigste und merkwürdigste, hat den weitesten wirkungskreis und die reichste geschichte, darum auch noch manche dunkle stelle, ist aber auch nach mehreren seiten für allgemeine fragen lehrreich wie kein anderes.*

I. *Form und äuszere schicksale.*

1, *a) die älteste gestalt ist goth.* ga-, *z. b.* galeiks *ähnlich,* galeikan *gefallen,* gasinþa *reisegefährte; auh ahd. noch* ga-, *z. b.* galîh *similis, aequalis,* galîhhên *placere,* gapirgi *montana, auch mit eingehaltner lautverschiebung* ka-, kalîh, kapirgi *gebirge,* kaperc *oder* caperg *aerarium* (*mhd.* geberc, *ort zum bergen*), *alts. nur in einer verlorenen spur in* gaîhuethar *uterque neben* geîhuethar *in der Frekenh. heberolle* Heyne *kl. altn. d.* 129[a]. *doch selbst durchs mhd. hindurch bis ins nhd. hat sich diesz älteste* ga- *vereinzelt erhalten* (*s.* 2, *e*, *β*), *und auch im rom. gebiete z. b. in franz.* gaspiller *vergeuden, von einem altgerm. worte das z. b. in ahd.* gaspildan *vorliegt* Diez 640 (2, 306, *vgl.* kostspielig 3), *älter prov. in* galaubia *aufwand von goth.* galaubs *kostbar* Diez 638 (2, 304), *auch noch ital. z. b. in trient.* gaburo *schelm u. ä. gleich ahd.* gabûro *bauer* Diez 405 (2, 31), *in dem namen* Gastaldi, *franz.* Gastaud, *d. i. venez.* gastaldo *gutsverwalter, it.* castaldo, *langob.* gastaldius *landvogt u. ä., s.* Diez 393 *fg.* (2, 18), *eigentlich helfer überhaupt, vgl. ahd.* nôtgistallo, *mhd.* nôtgestalle *und* nôtgestalde *helfer in der not, im kampfe.*

b) mit schwächung des vocals ahd. gilîh *und* kilîh, *selbst* chilîh, gibirgi *und* kibirgi, gisindi *und* kisindi; *ebenso alts. im Heliand* (*ohne einen rest von* ga-) gilîk, gibirgi, gihwilîk *jeder,* gisîđ *reisegefährte* (*auch im Hildebrandsl. nur* gi-), *aber daneben auch schon* gelîk, gehwilîk, gesîđ, *wie auch ahd. schon ziemlich früh* ke- *und* ge-, *letzteres auch altmd., z. b. im zweiten Merseburger zauberspruche* geliden, gelîmida. *übrigens erscheinen auch ahd. verschiedene formen in demselben schriftstücke zugleich, nicht blosz* ki- *und* gi- *z. b. im Muspilli* (*kein* ga- *mehr*), *auch* ki- *oder* gi- *und* ke- *oder* ge- *in Christus und die Samariterin,* gi- *und* ge- *im Ludwigsliede, und ebenso* ga- *und* ge- *im Wiener hundesegen, ja selbst* gi- *und* ga- *oder* ka- *z. b. in dem Monseer prosastück in* Müll. *u.* Scherers *denkm. nr.* lix, ki- *und* ka- *oder* ga- *in nr.* lxxviii, *vgl. dazu das. s.* 526 (1. *ausg. s.* 466) *und* Steinmeyers *versuch in Haupts zeitschr.* 16, 131 *ff.*, *den manchmal noch gröszeren wirrwarr, besonders in der keron. benedictinerregel, die doch von einer hand geschrieben ist* (*s.* 133), *zu erklären;* ga- *oder* ka- *erhielt sich danach im bair. gebiete am längsten,* gi- *ist im fränk. und md. gebiete am frühesten entwickelt, während* ge- *aus beiden entstand, daher mit beiden in einer längeren übergangszeit wechselt.*

c) aber der hauptgrund des schwankens liegt in dem tonverhältnis, das sich daraus erkennen, heraushören läszt, d. h. das vorwörtchen, das schon ahd. seinem inhalte nach stark entleert erscheint, war eben dadurch und durch die nachbarschaft des hafttones auf der stammsilbe so gedrückt gleichsam, dasz sein klang hauptsächlich im vocal gewissermaszen gleichgültig geworden war, ebenso wie vielfach auch damals schon in den endungen besonders dicht hinter der stammsilbe. diese gleichgültigkeit ist hauptsächlich ausgedrückt auszer durch schon ahd. erscheinenden völligen ausfall durch eintreten des allgemeinen ĕ, *das selbst schon damals gewiss verschieden klang, noch deutlicher wenn der*

vocal einfach einklingt in den vocal der tonsilbe oder genauer gesagt dieser in der vorsilbe vorklingt, z. b. in kurûni gl. Ker. 245, gupûro Graff 3, 19, guhugitun Otfr. I, 22, 6 F, gulûti Diemer 118, 4 hs., s. die sammlung bei Müll. u. Scherer denkm. 322 (303) und 425 (379), wo auch gogozzen, gohôren u. ä., auch gabâren, gazâme aus mehr mhd. zeit, die sonst ga- nicht mehr kennt (vgl. unter 2, b, α); es ist im grunde dieselbe erscheinung wie nach der tonsilbe, z. b. in Balderes volon für volin im zweiten Merseb. zauberspr., in Gouchospach Förstem. namenb. 2, 592, auch wie sâmasa neben sâmasô Tat. Siev. s. 428ᵇ (a als enttonter vocal überhaupt in sôsa neben sôse für sôsô 441ᵃ). von dem vocalisch klingenden w herbeigeführt ist vorklingendes u oder o z. b. in guwís, eocouuélih a. a. o., während o mehr als dumpfer, unbestimmter laut erscheint in gohiez, gosageta s. 322, ungostrêlit Haupt 5, 201ᵇ; vgl. im 14. jh. elsäss. fürlôsen Merswin 50 u. o., ürstorben, ürdenken 115, unpfôhen 57, schweiz. gümein, büsetzen, büliben, bühüeten weisth. 1, 180 fg., wie in der endung sachü, gerichtü, allüs ebenda, übür 4, 369, alles eigentlich nur färbungen des unbestimmten ĕ neben der tonsilbe, das daneben auftritt, d. h. es ist im grunde schon dieselbe sachlage, wie sie Luther einmal ausspricht in bezug auf das enttonte das als art. (s. II, 973), das man den buchstaben a kaum höret oder nicht weisz obs a, e oder i laute.

d) auch das grellste schwanken, das von ki- und ka- musz sich daraus erklären. wenn in glossarien sogar dicht oder nah beisammen stehn kihabêti und karihtit Diut. 1, 504ᵇ, kisakêt und kanuhtsamî 501ᵇ, kiwahit und kasuannan 500ᵃ, kisuntarôn und kaziuki 516ᵃ, kasuachu und kitân Nyer. symb. 205, kihabên und kanuht 198 (Germ. 11, 37ᵇ), kalih und kizalt 179, caflihtis und kimazzo 181, kispanan und kaimpitôn 186, kimazzo und kasind Germ. 11, 39ᵇ, kasuah und kiwâtun 39ᵃ, karuste und kisarfton 41ᵇ, so kommt man da mit der annahme verschiedener verfasser oder mehrfacher abschrift (Haupts zeitschr. 16, 137), wie sie auch wirklich betheiligt sei, doch nicht durch. man hört aber leicht heraus, d. h. wenn man nicht die ki- und ka- losschneidet als todte stückchen und für sich besieht, dasz da ein behagen eben an dem accordartigen spielen der vocale mit thätig war, dasselbe das in der ausbildung der stammsilben dem nun freilich bald verfehmten, aber doch lebendigen ablaute im sprachgefühl zu grunde liegt, vielleicht ihn erzeugte. möglich wurde das eben durch jene eingetretene gleichgültigkeit des vocals, die ihn dem sprachgefühle gleichsam frei gab. so begreifen sich auch bei Müll. u. Scherer nr. LIX bei sonst noch herschendem ga- oder ka- die paar eingestreuten giwanta, gihworfan neben galihho, gachunde, und auch in der keron. benedictinerregel, wo doch, wie eben jener mühselige versuch zeigt, verschiedene hände die wirkliche erklärung nicht geben, wird in der dem auge erscheinenden verwirrung dem ohre jenes behagen hörbar, wenn man z. b. kasiht s. 56 und kifangan 68, kawisso 68 und kidanc 32, kasungan 61 und kilauba 29, kalimfan 75 und kitân 36 nebeneinander hält; ebenso hymn. 5, 5 kilauba und kafuagê (auch kituat und kaheizzum) dicht beisammen, und wenn man nur nicht gleich wieder eine regel oder ein gesetz daraus macht als stubengrammatiker, so stört sich das gar nicht mit den eingestreuten ke- oder mit dem wechsel z. b. in kilaupa kageozzanti unkalaupîgen hymn. 20, 2, noch mit kiwisso hymn. 1, 7, katân bened. 64, kichrifta und cawahsan Germ. 11, 34ᵇ, kahalôta und kiwicki 36ᵇ, kicozanaz kasamane (neben kisaminî) 38, wo der leichte vocal in den hauptvocal einklingt, wie unter c, statt ihm entgegenzuklingen, wie er auch gekonnt hätte. und es ist ebenso mit dem wechsel von za und zi, wenn man z. b. zusammen hört zisamane Diut. 1, 498ᵇ und za slîzzanne 516ᵇ, zisamane zisazta und za chuninglîhhemo 520ᵇ, vgl. za wunscanne 516ᵇ, za mûrom 523ᵇ, za wuntarônne 503ᵇ, za jungist 499ᵇ (vgl. auch zifallan 510ᵇ, zicozzan 522ᵇ, und zarziohan 501ᵃ mit zurkank 501ᵇ); auch mit ki- und ka- sich im klange kreuzend zi kasnîdanne (neben kiworafanî) 533ᵇ, zi karechanne 505ᵇ, zi gahursganne 503ᵇ neben za kifuakidu 498ᵃ, wo der volle dreiklang ins ohr klingt. nicht anders bei ant- und intz. b. in anthuabi 528ᵇ, intfrâgên 499ᵃ, aber kiantfrâgôn 507ᵃ. und selbst pi- oder bi- wechselt so mit pa- oder ba- z. b. in pihuahôn 500ᵃ neben zi bahuahônne 500ᵃ, picurtêr succinctus 524ᵇ neben pacurtit 532ᵇ, ferner z. b. paniusidu 493ᵃ, padiu 492ᵃ, padwunkan 517ᵃ, paseidôt 530ᵇ, bawîset 496ᵃ (piwîsan 499ᵇ), aber piwânta, biwânit 502ᵃ, pifangan 509ᵇ, piviangun 499ᵃ, selbst umbipazûnta circumsepsit 519ᵃ mit vollstem accord (vermutlich war umbabizûnta eben so möglich, s. umbi und umba Graff 1, 257). auch in herabgedrückten silben hinter der tonsilbe liegt die gleiche erscheinung in menge vor, vgl. z. b. petapûr, petupûr, betibûr bethaus Graff 3, 18, hlountar, holantar, holandir 4, 880, unzan, unzun und unzin (auch inzin) im Tat., und die ahd. formen unter gaukler, sie kann einen am kürzesten lehren die todten lettern in klänge übersetzen, eine kunst die man zuletzt und am schwersten lernt und doch eigentlich zu allererst braucht.

e) die dünnste gestalt ge-, wie sie schon ahd. und alts. auch auftritt (s. b), hat über diese zeit hinaus allenthalben die herschaft, doch nicht ohne ausnahmen; wie hd. in der übergangszeit zum mhd. noch gi- erscheint (s. unter 2, b, α aus Diemer), so mhd. z. b. giselschaft Augsburger stadtb. s. 7. 182, md. im 14. jahrh. z. b. girecht, gigebin in Beheims evang. (s. Bechstein s. 255ᵃ), auch nordfränkisch gigeben, giwant, gisetzet, gihôrt, gilegen, givêrde (neben gesuecht, geschehn) Höfer urk. s. 320. 326. Aber auch im ags. ist ge- schon herschend, gelîc, genôg, getrûwian u. s. w., doch nordhumbr. auch noch ginôg, gilîce u. a., theilweis selbst vorherschend (s. Bouterw. evang. 323ᵃ), vgl. gibûr u. ä. in dem gloss. Mones anz. 7, 137, vermutlich auch in ags. mundarten, worauf schon das spätere i- deutet (s. 3, a, η). auch altfries. erscheint neben ge- einzeln noch gi-, wie neben e- einzeln i- (selbst a-, wie noch von ga-), s. Richth. 838ᵃ. Im altn. überhaupt nur noch wenige spuren in glîkr gleich, gnôgr genug, den älteren formen für lîkr, nôgr, die dann allein fortlebten (wie nâd gleich mhd. genâde), aber noch bis heute in norw. schwed. granne nachbar, altn. granni, d. i. goth. garazna, von razn haus, altn. rann (Grimm gr. 2, 735), doch ist der ursprüngliche wert des g- längst vergessen, wie bei uns in gleich, glied u. a. neunordische ge- stammen nur von entlehnung aus dem hd. oder nd., wie schwed. gebit gebiet, gehör, gemål, gemen gemein, dän. auch gehalt, gestalt, gemyt, geraade geraten, gedigen u. a.

2) Das an inhalt und ton so früh verringerte vorwörtchen, das doch zugleich so viel gebraucht war wie kein anderes, muszte eben darum weiterer bedrängung unterliegen, bis zum verschwinden (s. 3); die verkürzung beginnt im hd. gebiete am vocal, im nd. gebiete am consonanten.

a) auch ahd. schon zeigt sich nicht selten der vocal geschwunden, s. die zusammenstellung bei Graff 4, 13. vergl. schon gothisch gaþþantraua für gaaþþantraua 2 Tim. 1, 5 (s. II am ende).

α) am begreiflichsten vor einem vocal (der seinen spir. lenis abwarf), z. b. karnên mereri für kaarnên, kearnên, kiarnên, s. Graff 1, 426, kimpitôn inserere (impfen) für kaimpitôn, kiimpitôn 1, 262, kunsûbirit deformatus neben kiunsûbirit 6, 72; s. mehr bei Weinhold bair. gr. s. 29. dann vor w, das mehr vocalisch klang (daher ahd. die schreibung uu), so in dem viel gebrauchten worte (mit und an solchen beginnt natürlich das neue) guuis, auch guis, kuis oder guis für kiuuis, giuuis gewiss Graff 1, 1106 ff., übergangsform ist guwis u. ä. (s. 1, c), dessen u freilich zugleich nicht viel mehr wert hat als z. b. in tuwâl für twâl Diemer 289, 23.

β) auch schon vor liquiden, zuerst vor n und l, z. b. in dem gleichfalls vielgesprochenen knuog, gnuog, auch ubargnoac abunde, satis Graff 4, 1006, gnôkint suppetunt Haupt 5, 352ᵇ. ebenso gnâda, das im weltlichen und kirchlichen leben viel gebraucht war, s. Graff 2, 1026 ff., wo auch gnâdig, gnâdên, und bei Haupt 8, 112 neben lauter ke-, selbst einem ki- s. 111, doch schon gnâdigheit (das n wirkte erweichend). im 9. jh. auch schon gnôz Müll. u. Sch. denkm. s. 449 (509), es war im leben viel gebraucht und wichtig. vor l z. b. glîh, glîch bei Williram u. a., s. Graff 2, 110, sunderglich 114, glichnissa 115 fg. selbst vor r schon im 10. jh. nach ûzkrunnemo egesto (ausgeronnenem blute) Graff 1, 516, vgl. grant coagulatus 518, grech, grecho 398, grehti 412, ungreht 411. vgl. Weinhold a. a. o., auch alem. gr. s. 21.

γ) auch alts. eine spur der ersten art in coronasti 'gerodostu' gl. Lips. 387, während in der vorhergehenden glosse gleicher bedeutung 'geheredes' das verschwimmen durch ein h statt spir. lenis (s. sp. 1281 unten) verhütet ist, wie es ahd. steht in kahêrêta gleich kaêrêta coronavit Graff 1, 448. auch ags. vor e z. b. nach gearnung, geácnian neben geearnung, geácnian Grein 1, 396, denn die einfachen formen sind earnian, eácnian.

b) im mhd. zeigt sich eine doppelte bewegung, ein fortschreiten der kürzung und eine rückgängige bewegung zugleich.

α) in der übergangszeit kann nicht wundern z. b. gnâde, wie schon ahd. gnâda, s. z. b. Diemer gen. u. ex. 2, 141ᵇ neben vorherschendem genâde, auch Müll. u. Sch. denkm. 419. 432 (hier doch selbst gwis noch als bedenklich behandelt, in der 1. ausg. s. 384 selbst als unerlaubt), gnôz fundgr. 2, 80, 17, gnuht 81, 2, glouhe 80, 19, gnist, gnedger herre Diemer ged. 305, 18, gwæfen 43, 2, man sieht das fortschreiten der kürzung; natürlich auch vor vocalen wie garnet, giteniuwet Diemer 305, 27. 10, gurchundet

233, 17, gêret 230, 13, *selbst schon vor* h gherbergote 230, 15, *doch dazwischen noch ziemlich häufig* gi- (*haupts. vor* i *oder* a), *s. das gloss.* 106[b] *ff.*, *selbst ein* ga- *in* galaite 268, 9, *so flüssig war der vocal im sprechen, wovon nicht einmal alles in die feder kam. in der Straszb. hs. des Rolandsliedes z. b.* gwan 53, 2. 75, 3, gnôz 70, 4, globten 18, 28, glastert 75, 24, garbeite *neben* gearbeite 111, 27. 34, geinet 218, 30, *kein* gi- *mehr, aber* gurûmte 75, 23 (*wie* parait 185, 23 *für* bereitet), *wie noch mhd.* gusungin (*md.*) *Haupt* 16, 243, gabâren (*alem.*) 213, *s. unter* 1, *c und aus dem mhd.* 2, *e*, *β*). *auch vor* r greht *Diut.* 3, 484.

β) *im eigentlichen mhd. zeigt sich in der dichtung theilweis ein streben gegen die kürzung, das mit der entwickelung des strengen stilgefühls zusammenhängt, am deutlichsten bei dem späten dichter, der es besonders im äuszerlichen am schärfsten bewuszt entwickelt hat,* Konrad von Würzburg, *der sich nach* Haupts *beobachtung zu Engelh. s.* 219 *nur* gnâde *und* gnuoc *erlaubte, aber nicht einmal* gloube, glîche, ieglich, *sicher im widerspruch mit der rede seiner zeit, wenn auch, wie sich das in spätern jahrhunderten wiederholt hat, die gewähltere dichterform rückwärts in gebildeten kreisen einflusz geübt haben wird auf die aussprache. und doch findet sich schon bei* Hartmann *auszer* gnâde, gnôz, gnuoc, glîch *Iw.* 7272, gnesen 4338, gloube *Greg.* 946 *auch* gmach 115, gwin 933, gwant 827, gwis *Iw.* 7477, gwonheit 148, *selbst* grochen *Er.* 3224 Haupt, *während bei* Neidhart *nur* gnâde, gwin, gwalt *sicher sind nach* Haupt *s.* 173, *vor* r *aber z. b.* greht *überhaupt wieder entfernt ist; kommen doch mhd. hss. vor aus guter zeit, wo auch* gw- *durchaus wieder zu* gew- *hergestellt ist, s.* Lachm. *zum Iw.* 148. *Auch der ausstosz erscheint nur so, dasz* genâde, gewin *u. s. w. daneben gehn oder vorherschen. und wenn die hss., auch die späteren aus dem* 14. *jh., die kürzung, die der vers ausweist, doch meist nicht ausdrücken, so ist das allein ein beweis, dasz im sprachgefühl eine gegenbewegung, ein streben nach wiederherstellung im gange war, noch mehr als von den dichtern gefördert von den schreibern, d. h. der anfang der* s c h r i f t s p r a c h e, *die sich von der gesprochenen trennte, aber auch auf diese zurückwirkte in gebildeten kreisen. wer die wirkung jenes schriftlichens widerstrebens recht deutlich sehen will, vergleiche nur z. b. das heutige wol erhaltene* lebendig, *das nur den ton wunderlich verschoben hat* (*noch im* 17. *jh. bei den dichtern* lêbendig), *wofür doch schon im* 12. *jahrh.* lemtig *oder* lemptig *geschrieben erscheint* (Diemer *ged., reg.* 111[a], Lexer 1, 1848), *d. h. die heutige aussprache der bauern; aber auch wenn man hier die beispiele unter β mit denen unter α vergleicht, ist die wirkung schon im* 13. *jh. sichtbar. übrigens sind auch in ahd. zeit schon spuren dieses widerstrebens der schreiber gegen die sprechform da, wenn z. b. ein schon geschriebenes* ze *in* za *gebessert ward* Müllenh. *u.* Sch. *denkm.* 449 (509), *vgl. ebend.* 472 (533) *über eine künstliche conservierung des alten, wie es da genannt wird. die schreiber von fach hatten eben naturgemäsz der sprache gegenüber dieselbe stellung wie später die correctoren und setzer in den druckereien, d. h. ihnen blieb zeit und kam die gewöhnung, an und über die form zu denken, mehr als an den inhalt.*

γ) *der durchbruch der volksmäszigen aussprache in der schrift, der dann der nhd. zeit neue kampfesarbeit gab, zeigt sich für* ge- *im* 15. *jh.* (*bei* Brant *s.* Zarnckes *ausg. s.* 283[a]) *z. b. in* Mich. Beheims *buch von den Wienern, wo theils das vorliegen der eignen hs. des dichters theils sein meistersingerisch strenges versmasz der beurtheilung zu hülfe kommt; er ist an sich durchaus bestrebt die* ge- *festzuhalten, aber dasz ihm das kunst war, nicht natur, zeigen die eingestreuten* g- *folgender art* (*schreibt er doch auch* zKrain, zTirole, zPfirt 1, 20 *ff.*):

> wer sy nit gwessn ain solhe fraw. 191, 20;
> wer der marschalk nit gwesen,
> Jorg Hel wer nummer gnesen. 253, 13 *fg.*;
> wern dis hofleut nit gwesen,
> von den ich iecz han glesen. 182, 16;
> das ist war und nit glogen. 347, 12;
> und wann sy gnumen heten end. 198, 1;
> wie gern sy langer gsessen wern. 252, 16,
> dy ganz gemain, maister und gseln. 174, 9;
> da hielten sy sich in dem gsasz (*hinterhalt*). 32, 10;
> ich wider an die gfangen kumb. 259, 17;
> und der abgfaimten Wiener all. 101, 26;
> der Kling was selber nit im gslosz (*schlosz*). 391, 16 *u. o.*;
> er was ain gslef vil vaiger. 5, 6;
> Fridrich Gsmechl, Ladendorfer Hans. 16, 30.

er wechselt aber ganz nahe mit ge- *und* g-, *z. b.*:

> und glaich wol Judas in der hell . . .
> den selben was er wol geleich. 4, 19. 29;
> wann er gelaubet, wann er sturb . . .
> er glaubet nit der urstend dart (*dort*). 3, 29. 31.

nur selten noch ist aus versehen ge- *geschrieben, wo ein verschlucken des vocals gemeint ist, z. b.*:

> wann so im der wein machet hisz,
> so gewann er vil weishait und wicz. 5, 21.

noch härtere lauthäufungen zeigt schwäbisch im 15. *jh.* Wittenweilers *ring in* gstrichen 2[c], 3, gstoszen, gtragen 8[d], 40 *fg.*, *vgl.* gmach 33[c], 7, gwonhait, gricht 50[d], 25, gswaig 8[d], 18, gschray 57[c], 41, ghaben 43, 43 (*auch* bhielt 43, 24, zfechten, zstet 8[d], 8. 4 *u. dgl.*), *selbst* zgfangen 50[c], 41, *doch immer nur zwischen vollen formen. schon im* 14. *jahrh. scheint z. b.* Boner *zu sprechen* ungveder 64, 50, gbûr 62, 50, gbærde 69, 3, *da er doppelten auftakt nicht zu brauchen scheint. daneben aber auch vor vocalen wieder voll, wo doch der ausfall ahd. zuerst begonnen hatte und mhd. noch geläufig war:* geantwarte Beheim 198, 5, geehtet 194, 2, *wie bei* Folz *z. b.* geeckt *fastn. sp.* 1219, gearbeit 1220, geantwurt *ring* 51, 37, *vgl. mit* Wolframs gêstrîcht *Parz.* 142, 5 *im* 15. *jh.* geestrichet weg *strata* Dief. *nov. gl.* 350[a], *und diesz schon in einer hs. des* 13. *jahrh. dort, selbst mit hervorhebender trennung* (*wie nicht selten*) ge estrichet, *mit estrich versehen.*

c) *in der* n h d. *zeit wird die doppelte bewegung aus der mhd. zeit her nach beiden seiten schärfer entwickelt, die wiederherstellende aber trägt für die schriftsprache und damit auch für die gebildete gesprochene endlich den sieg davon.*

α) *einerseits dringt auch in der schrift die kürzung weiter vor, hauptsächlich im oberdeutschen bereiche* (*aus* Brant *s. bei* Zarncke *s.* 283[a]. 289[a]); *am frühesten und entschiedensten schweiz., z. b. bei* Zwingli *vom touf Zürich* 1525: gott hat gheiszen toufen. n 1[a], ghebt, ghört m 4[a], ghorsam g iij[b]; sy wurdind sich gschicktlich halten. a ij[a] (*auch* bschach, *vergl.* bschnydung c iij[b] *und oft*), *und auf derselben seite* gmût, gl̊orlich, gschrift, gsprâch, *doch dazwischen* gesehen, gesigen, gevar, gelert, gesprâch, *wie* a ij[b] anghebt *und* angehebt, n iij[b] gwüsz *und* gewüsz, *das erste eine nachwirkung jener schreiberrücksicht unter b, γ, das zweite der aussprache folgend, die gewiss schon allgemein war, denn selbst vor* g, *wo die sonst entstehende schwierigkeit der aussprache das* e *am längsten halten muszte, ward es doch verschluckt nach* ggeben, *wie auf bl.* c iij *eilf mal steht* (fürggeben l 4[b], *wo das* gg *leichter zu sprechen*), *nur selten noch* gegeben c i[b], *doch auch schon* geben c iij[a] *zweimal, d. h. mit endlichem abwerfen des* g-, *wie in* gloubt *neben* ggloubt: es hat ouch Simon ggloubt und das er nit gloubt hat c 1[b]; *ebenso* ggangen o i[a]. ij[a], *gewöhnlich* gangen (*s. übrigens dazu* 3, *b*, *α*). *auch mit anschleifung des artikels, z. b.*:

> ich hett schier sghäck da gar vergessen.
> Ruff *Etter Heini* 775;
> es wil mir sgsesz im ars zerriszen. 488;
> zuo im in dgmeind und sich nit sumind. 440;
> zum ersten, so ich dgschrift ergründ. 1566;
> dann gott ist selber tgrechtigkeit. 2072
> (*in der zweiten hs. gebessert* selbs die gr.).

und vor vocalen:

> in fromkeit allzyt trülich güebt. 454
> (*in der zw. hs.* in fr. sich a. geüebt).

Auf bair. gebiete ist die kürzung bei weitem nicht so entwickelt z. b. im Teuerdank; gedruckt steht z. b. gwalt, gwunnen 63, 10. 9, gwidert 64, 25, angfangen 63, 16, gheim 67, 85, *aber die vollen formen herschen vor* (*auch noch z. b.* gelauben 10, 97. 165, gelück 28, 57, geleich 53, 26), *wobei doch die stilrücksicht von b, β mitwirkte bei dem auch sonst dort thätigen bewuszten streben nach der alten dichtform; ebendarum ist das verschlucken oft dem leser überlassen, wie bei den früheren schreibern, z. b.* (*vgl.* Zarncke *zu* Brant *s.* 289 *fg.*):

> darumb er im kheins pösen gedacht. 13, 90;
> mit irem geschütz, des was on zal. 76, 53;
> zûletzt dem ritter geriet ein stich. 77, 87;
> zû der (*l.* zûr) linken seit ins gesesz hinein. 85, 65.

Noch lebhafter macht sich diese stilrücksicht in prosa geltend, auch schweiz., wenigstens z. b. in Basel, wo eine ziemlich lange eingabe der karthäuser an den rath vom j. 1529, *in den Basler chron.* 1, 464 *ff. nach der eingabe selbst abgedruckt, die* ge- *durchaus zu erhalten bestrebt ist* (*sicher gegen die aussprache*), *nur entschlüpfte der feder auszer* gnugsam 466, 36. 468, 6 *auch* glübt *gelübde* 468, 8, gschriftlichen 465, 41; *in* Ryffs *chron. vom j.* 1531 *ebenda stehn dagegen auf s.* 121 *allein* gwer, gwunnen, gheisz, ghalten, gschutz, gschriftlich, *nur einzelne* ge- *dazwischen. Und so am Oberrhein noch gegen ende des jh. selbst bei* Fischart (*vgl. das*

gloss. bei Kurz 3, 514[b] *fg.*), *der zu den sprachdenkern gehört wie wenige:*

daher jung leut, wol angewisen (*als krieger*)
das lebendig gmäuer der stat hisen. *glückh. schiff* 916;
auch gwünscht, das sie zu land glück heten. 1011;
man sprach auch zu den schiffartgsellen. 839;
da in die herrn gut gselschaft laisten. 1030;
welchs gschwinder dan mein feder lif. 1142;
zu gdächtnus solcher treu aufheben. 1000;
das sie so wol sich gprauchet haben. 836;
mit gspräch, wunsch, grus und trunk ergezt. 1010.

man sieht, dasz keine schwierigkeit der lautanhäufung, auch wo sie der Norddeutsche als sprechbar gar nicht begreift, abhalten konnte das e *fallen zu lassen. noch* 1598 *bei einem gelehrten Schwaben,* Jac. Frischlin:

von frawenzimmer gladen schwer. *hohenz. hochz. s.* 94;
damit er that die gmahl verehren. 75;
solchen lust hab ich gsehen kumb (*kaum*). 115;
darauf ein siren gsessen war. 105;
wie es vor war die grechtigkeit. 92;
überzwerch auf den rossen gritten. 104;
das man hat wöllen deüten gschwind. *das.;*
von mancher zier und lustig gschmeisz. 103;
dahinten lustig waren gstutzt. 102,

wie auch bschreiben 94 *u. ä. und noch im* 17. *jh. bei dichtern, die den alten stil festhalten, auch rheinländischen, z. b.:*

und gsicht will nit mehr taugen. Spee (*Berl.* 1817) 389;
er gwisz mir drin gemahlet ist. 362.

für gs- *erscheint denn auch einfach* x- *geschrieben* (*s. schon sp.* 1109 5, *a*), *alem. und bair.:* mit raut siner xellen. G. Oheim 68, 23;

mit fischen gebraten und xotten. Lenz *Schwabenkr.* 105[a];
und zügt uns, das er arm ist xin.
Eckstein *concil, klost.* 8, 724;
enterbt, darzu nit keiser xin. *das.,*

doch auf derselben seite gsell, gsundheit. *Man sieht dasz die wiederherstellung des* 17. *jh., auch mit dem* be- *u. dgl., nicht von dort kommen konnte, obwol auch dort, selbst in der Schweiz noch in der ersten hälfte des* 16. *jahrh. eine theilnahme an der rückbewegung sich bemerklich macht* (*sehr lebhaft später z. b. in* Maalers *wb.*), *z. b. in der zweiten hs. des Etter Heini gegenüber der ursprünglichen fassung, deren stark schweiz. färbung dort überhaupt möglichst zum hd. zurückgeführt wird, s.* Kottinger *s.* xxxi *fg. und* 26, *häufig auch in betreff des* g- *und* b-, d-, *z. b. statt* denn ee dan gboren wurd (*conj.*) Christus *s.* 27 *gebessert* dann ee geporen ward Chr., *vgl. v.* 1397. 1125. 1106. 2539; *doch war das nur orthographische rücksicht, durch auswärtigen einflusz, für die rede ohne bedeutung.*

β) *wichtig wäre darum, nicht für* ge- *allein, auch für die* e *der endungen und damit für die entscheidende gestaltung der nhd. sprache überhaupt, eine genaue prüfung des bestandes in mitteldeutschen landen. im* 16. *jh. findet sich doch* g- *auch dort eingemischt, z. b. bei* Waldis *im Esopus steht in der einen kurzen fabel* 2, 8, *durch das versmasz gesichert,* ongfehr *v.* 1, glert 50, gnomen 23, grichtshendel, gmeinlich 41, gbrechen 53, gstalt 34 (*auch* bkennes I, 91, 12, btrug 90, 102, zletzt 11, 76, dhelft III, 91, 34), *er machte aber überhaupt für reim und vers freien gebrauch von formen verschiedener mundarten; bei* Rollenhagen *doch seltener, z. b.* (*auch* bsoldung Pp 3[b]):

auch schatten gnug machten dabei. C 5[a];
folgt vernunft, gdanken, will und herz. Ff 3[b];
seim gschöpf barmherzigkeit erzeigt. Hh 4[a];
weisz, was sein gwin sei oder schad. V 6[b];
zum gbratens kuchen back und brot. Pp 5[b];

meist ist das verschlucken dem leser überlassen, z. b.:

solch gesellen werden billich gescholten. Waldis I, 39, 24;
das er der gelindeste sein solt. *froschm.* Hh 3[b];
der vierte meint die ganze gemein. *das.;*
merk am himmel und hanen geschrei. R 1[a],

wobei denn schwankende fälle häufig sind, z. b.:

mag durchaus seines gefallens machen. Ff 4[a],

denn es ist auch scins *zu lesen möglich, wie gedruckt steht und der vers sichert, hauptsächlich vor einem vocal,* habn G 8[b], nasn C 4[a], schreckn E 8[a], abr H 3[a], einr Ji 2[a], kindr Oo 4[a], *d. h. in bezug auf die in der aussprache schwindenden endungs-*e *der durchbruch des entschlusses, der früher schon angebahnt um diese zeit bei den dichtern als bewuszt zu erkennen ist, endlich die wirklich erklingende form auch in der schrift zuzulassen* (*noch im* 17. *jh. z. b.* Soltau 2, 300 *ff.*), *wobei denn selbst das* e *lieber in* ge- *geschont wird, als in den endungen z. b.:*

wie die Europa unverletzt
von dem (*l.* vom) Jupiter ward übrgesetzt. Mm 2[a]:
als er nun ward ein gerbrgesell. Ji 4[b];
beszr ist fried mit beschwerligkeit,
denn krieg mit eitl gerechtigkeit. Ss 6[a].

der Magdeburger Rollenhagen hat aber die g- *in seiner rede gewiss nicht gehabt, wie denn in seiner langen prosaischen vorrede kein einziges vorkommt* (*wol aber in der kurzen des* Waldis zugsagt, gnugsam); *ich glaube es war ihm und andern Norddeutschen ein stück des dichterischen stils, der seit dem* 15. *jarhh. im obern Deutschland ausgebildet auch nach dem norden vorgedrungen war. auch* Luther *machte als dichter gebrauch davon, doch selten, ich finde in den* 36 *liedern bei* Mützell *nur sieben fälle:*

für diesem argen gschlechte. *s.* 26. 40;
dem sie mit glauben ghorchen. 27;
nu freut euch, lieben christen gmein. 35;
der sohn dem vater ghorsam werd. 36;
er gieng in seiner armen gestalt (*l.* gstalt). *das.;*
und hüt dich für der menschen gsatz. *das.;*
sein wie ölpflanzen gsund und frisch. 229;

in prosa dagegen ist bei ihm ge- *entschieden vorherschend* (*s.* Dietz), *zwar* gnug *erscheint gewöhnlich,* gnaw *einzeln neben* genaw, *aber kein* grade, gwalt, gsetz, *und selbst* genade, gelied *herschen noch vor, auch* gelück *findet sich. diese unterscheidung zwischen gedicht und prosa greift aber auch nach dem süden vor, denn* H. Sachs *z. b., der als dichter und meistersinger von dem* g- *und* b- *freien gebrauch macht, hat in der vorrede zum* 1. *theile nur volle* ge- *und* be-, *obwol ich nicht zweifle dasz er die gekürzten formen auch selber sprach; auch in seinen pros. dialogen sind die vollen herschend* (*selbst* genug 6, 3), *nur kommt eingestreut vor* gwalt 47, 3 *nahe bei* gewalt 46, 31. 51, 8, gewaltiglich 47, 14. 52, 5, gschrift 5, 16 *zwischen* geschrift *z.* 14 *und* 23, *d. h. da ist ihm oder dem Nürnberger setzer die mundart einmal durchgeschlagen durch absicht und grundsatz. in dem letztern ist wol aber die fortsetzung des verfahrens der schreiber im* 13. *jahrh.* (*b, β*) *zu erkennen, nur mit dem unterschiede, dasz es in oberdeutschen landen mit der aussprache immer mehr in widerspruch geriet* (*daher der durchbruch b, γ*), *in den mitteldeutschen aber mit der rede im ganzen in einklang war. Denn auch im mitteldeutschen zwar finden sich eine zeit lang* g- *nach oberdeutscher art, z. b. im Leipziger urkundenb. im* 1. *bd. aus dem* 14. 15. *jahrh.* gwisset *gewissheit s.* 17, gnugliche 212, husgnoszen 174, globen 58. 168, gleite 171 (*neben* geleite), gleitsman 214, *besonders der* gnante 59. 73. 168, vorgnante 68, megnant 169; *dagegen lauter volle* ge- *in dem Leipz. stadtbuche des* 14. *jahrh. in den mitth. der deutschen ges.* 1, 111 *ff., ebenso wieder in den Leipz. stadtordnungen von* 1544 (*auch* genade, genedig), *obwol man noch jetzt von alten leuten* gwandhaus *aussprechen hört, doch als einziger rest und ohne gefühl der bedeutung; die* g- *erscheinen im md. durchaus als ausnahmen und nur bei sehr viel gebrauchten wörtern* (*z. b. in den zurufen* gsegente mahlzeit *und* ghorsamer diener), *in älterer zeit vielleicht nicht ohne oberd. einwirkung. und ebenso schon in der mhd. zeit;* gwis, gwalt, *z. b. in der Hohenfurter benedictinerregel* (*südböhm.*) *Haupt* 16, 270. 273, *aber z. b. der md. Leipz. Sachsenspiegel kennt nur* gnâde (*aber* geloube), geloben), *Beheims evang. buch nur* gnâde, gnûc, gloube *u. dgl., das passional auszerdem auch* globen *geloben, die heil. Elis. auch* globen, glust (*doch auch* gnomen 6170), *kurz in der md. rede ist* ge- *wie* be- *und wie die endungs-*e *im ganzen immer wol erhalten geblieben oder gegen den oberd. einflusz wiederhergestellt worden, besonders in der östlichen hälfte, von wo ja die nhd. wiederherstellung überhaupt ihren anstosz empfieng.*

γ) *bemerkenswert ist dabei, wie das schwanken der formen, das jetzt unserm gutgeschulten auge verletzend ist* (*das ohr kommt ja wenig mehr in frage*), *wie ein rest alter roheit, den dichtern doch zu gute kam, z. b. oft im* 16. *jh., wie vordem und auch noch später:*

da sprach der bauch zu den geliedern (*so zu l.*) . . .
da theten auch die glieder gmach. Waldis *Es.* 1, 40, 19. 26;
gelert bei glert und reich bei reich. II, 59, 23;
gewalt mit gwalt zu widerfechten. I, 25, 30;
das im bald hart gefror der schwanz . . .
in dreien stunden gfror so hart. III, 91, 8. 48;
das er uns wöll sein gnad verleyen.
das sein genad in uns aufwachs. H. Sachs 1, 57[a] (1, 212 *K.*);

das wundert alles volk gemein . . .
der versammlung christlicher gmein. 1, 70ᵃ (1, 298).

und so in resten noch im 18. *jh., z. b.* (*s. auch* gnade, gnaden, *vgl.* Gottsched *sprachk.* 1762 *s.* 533):

thue disz, so wird dir gott lauter glück und segen geben . . .
aber mich hat das gelück in ein fremdes land gezogen . . .
kan ich disz mit rechte schlieszen, dasz du sehr gelücklich bist.
Anna Helena Volkmann *erstlinge unvollkommener ged. Leipz.* 1736 *s.* 212*fg.*,

ja noch heutzutage, wenn dichter mit gerade *und* grade, genug *und* gnug, genügen *und* gnügen, gleis *und* geleise *nach bedürfnis wechseln. findet sich doch bei* Göthe *noch* gsicht, *im jahre* 1773:

es ist ohngefähr das garstge gsicht,
aber meine liebe siehst du nicht.
Göthe *u. Werther s.* 184 (gesicht *werke* 2, 281),

auffallend weil er selbst in H. Sachsens poet. sendung die kürzung nicht braucht, auch frankfurtisch ist sie nicht, aber straszburgisch, vielleicht hatte ers dort im sprechen angenommen, wie die misels (*s.* kammermäuschen).

δ) *die wiederherstellung siegte im sprachbewusztsein der gebildeten im* 17. *jh., bestand aber hauptsächlich zunächst darin, dasz man sie, die bei den schreibern, in kanzleien und druckereien für die prosa auch in oberd. landen wenigstens fürs auge längst angestrebt, zum theil durchgesetzt war, nun auch in den vers übertrug oder dasz man den dichtern die freiheit nahm, die sich seit dem* 12. 13. *jh. in Oberdeutschland herangebildet hatte, die dort herschende gekürzte sprechform als dichterisch zu verwenden; die führung im dichterischen stil gieng ja damals auf mitteldeutsche lande über, wo die gekürzte form auch im sprechen nie durchgedrungen war. bei* Opitz, Fleming, *die dann auch in äuszeren dingen muster wurden, sind die formen wieder voll, im bewuszten gegensatz zur oberdeutschen mehr volksmäszigen dichtung, die die g- und dergl. noch lange fortführte, während gelehrte dichter, wie der Schwabe* Weckherlin (*der doch die endungs-*e *noch ziemlich schwäbisch behandelt*), *die neue art rasch annahmen. wie der gedanke an die kürzung den maszgebenden kreisen ganz abhanden gekommen war, zeigt z. b. in dem erzschrein der fruchtbringenden gesellschaft s.* 419*ff. eine erörterung zwischen* Zesen, Dietrich v. d. Werder *und dem fürsten* Ludwig *über* vergesellschaften, vergewaltigen, *die der erste anficht, weil 'zwei kurze vorsätze* ver *und* ge *im deutschen nicht wol stehen können', wobei doch der möglichen kürzung wie in* vergnügen *von keiner seite gedacht wird. und auch wo nachher in Oberdeutschland die volksform noch verwendet wurde, sicherte man sich gern gegen den vorwurf der grammatischen unkenntnis durch setzen des apostrophs oder* häkchens *wie man ihn nannte, z. b.* Abele, *selbst mitglied der fruchtbr. gesellschaft**):

das g'werkschaft-wesen gut . . .
berg-g'sellen und auch knecht. *gerichtsh.* 2, 38. 41.

ε) *doch hat das* e *bei seinem vordringen von nordosten aus im süden und selbst im westen noch kampf genug gehabt auch im* 17. *jh., um auch in der prosa durchzudringen. denn noch im j.* 1618 *setzt z. b. der bairische jesuit* Schönsleder *in seinem wörterb., für die höheren schulen bestimmt, zwar als stichwort an* gelübd, gemach, geselle, gesicht, gewalt *u. dergl., nimmt aber in den beispielen dann lieber seine bair. form* des glübds, haimlich gmach, weggsell, ins gsicht gworfen, auszm gsicht gehn, es gschicht mir gwalt, *während der Augsburger* Henisch *im j.* 1616 *diesen formen schon möglichst aus dem wege geht. selbst* Grimmelshausen, *der sonst den vollen formen die ehre gibt, meint im Teutschen Michel doch vom standpunkt seiner aussprache aus, wir könnten den ausländern, die unsere sprache zu gedehnt fänden, weisen,* dasz wir aus dem einzigen e, dem allergebräuchlichsten aus den fünf stimmbuchstaben, so viel 100 hinweg zu werfen haben (*Simpl.* 4, 407 *Kz.*), *findet dasz selbst in* pflegen, bitter, mangel 'das hinterst e ein überflusz' (406), *und schreibt dann sein Galgenmännlin selbst zum theil ohne diese* e: dein schreibn . . in welchm du von den so gnantn galgnmänln so ausführlichn bricht von mir bgehrst *u. s. w.* (4, 259), *freilich spottend wie über einen* ungwöhnlichen newen stylum (260), *aber doch mit verstecktem ernste, der sich gegen die Norddeutschen kehrt, nach der äuszerung im Michel:* gefällts den Meisznern und ihren nachbarn nicht . . so werdens doch die Östreicher und ihre anstöszer nicht verstoszen (408), *denn* die Meiszner und ihre nachbarn brauchen zuvil überflüssige wörter und buchstaben (404); *doch meldet er zugleich aus Östreich vom streben nach der neuen art, denn er kam dort zu einem wirte, der vor ihm als einem 'Schwaben'* sich zwang, alles orthographice auszusprechen (389). *über den westen vergl. auch die äuszerung des fürsten* Ludwig *im erzschrein der fruchtbr. gesellschaft s.* 353 *vom j.* 1646: das verzwicken und auslassen (*der* e *in endungen*) wird sonsten durchgehend für unrecht und neuerlich gehalten (*d. h. hier bei uns*), ist auch an unterschiedene reinische höfe (*genauer canzleien*) erst aus dem Niederlande kommen, *sodasz auch das Rheinland noch damals schwierigkeiten machte, wie denn damals* Spee *dort noch z. b.* cron, trawrn, *selbst* wern *für* werden *im verse brauchte* (*trutzn.* 227).

d) *gegenwärtig ist die wiederherstellung im ganzen auffallend gelungen, doch nicht ohne ausnahmen.*

α) *ausnahmen in der schriftsprache, wo das verschlucken nun fest steht und gar nicht mehr gefühlt wird, zum theil schon längst, sind* glaube, gleich, glück, glied, glimpf, gnade, *noch älter* gönnen, *worin das* ge- *schon mhd. vergessen war* (*ahd.* unnan *und* giunnan) *und* gegessen, *worin das zweite* g *schon gleich* ge- *ist. ist doch selbst das schwanken noch vertreten in* gerade *und* grade, gleis *und* geleise, gnug *und* genug (*s. c,* γ), *und selbst in prosa, wenn man* geleite *mit* begleiten *vergleicht,* genug *mit* begnügen, vergnügen. *in den zweiten formen ist das* e *sehr früh ausgefallen* (*und nun vergessen*), *weil die aussprache anstosz fand an den zwei gleich leichten silben dicht hintereinander, ein anstosz den man noch jetzt fühlt an* vergesellschaften, vergewissern, vergewaltigen (*auch* verbescheiden), *woraus das lebendigere* 16. *jahrh. gleichfalls* vergwissern, vergwaltigen *machte* (vergwissen Schm. 4, 184, *vgl.* verbscheiden 3, 322), *oder auch* verwissern, verwaltigen, *wie für* begnügen, vergnügen *noch das* 17. *jh. auch* benügen, vernügen *sagte; so gehört* verloben *mit* geloben, verbieten *mit* gebieten *zusammen,* entstalten (*s. d.*) *mit* gestalten. *aber auch* entgeselleter *dissociatus voc. th.* 1482 ll2ᵇ, *doch gesprochen gewiss* entgsellet, *wie* vergstalten Maaler 420ᵃ *neben* vergestalten 419ᵇ, *das erstere schreibt z. b.* Fischart *emblem. bei Wackern. s.* 184 *in prosa, wo er das* ge- *sonst voll läszt.*

β) *die südlichen mundarten aber führen das verschlucken überhaupt fort und vielfach selbst die gebildetern dort, denen das* ge- *wie das* -e *u. dergl. oft genug noch blosz 'orthographisch' ist, wie oben bei* Grimmelshausen. *ein paar proben aus mundartlicher literatur sind nötig* (*auch die gesetzten oder nicht gesetzten häkchen, s. c,* δ): d' buchdruckergselln müsten schon wieder ein blauen montag ghabt habn! *Eipeldauer briefe* 20, 3, *Wien* 1795; da (*in der preusz. erklärung wegen des separatfriedens*) wird alles haarklein erzählt, was d'Preuszen in den krieg fürs römische reich alles gthan habn . . dasz sich d' nachwelt aus dankbarkeit nie ohne z' weinen an sie erinnern wird. *s.* 5;

ih hob an alt'n nachbern g'hat,
den hauter (*der wein*) ah su g'schmeckt.
Grübel *ged. Nürnb.* 1802 1, 76;

ih bin scho dreymaul g'schwurner g'west.
das. (*vgl. Frommanns ausg.* 3, 243);

i kumm nit recht erus
us dem wo si henn gsait. sie müe'n nit gschwind so redde,
's hochdytsch isch ohnedisz so kryzschwer . . .
ey! geh doch du mer wegg mit dym hochdytsche gspräch,
red du stroszburgerisch. Arnold *pfingstmontag* 25;

mit sy'm kalfakters gsicht, sy'm dukkelmusers gschwäz. 90.

fest ist es in oberd. ortsnamen, z. b. Gmunden, Gmünd, Grütli. *übrigens reicht das verschlucken nördlich bis nach Thüringen hinein, wo man nördlich von Walde auch von gebildeten z. b.* gsehen, gschichte, gfallen *hört, doch noch mit leisem anklingen des* e.

γ) *dabei treten im anlaut veränderungen ein. am merkwürdigsten, wenn im alem. sogar ein* w *durch das* g- *verdrängt wird* (*wie öfter nach* k-, *s.* keck I, *e*), *wie in* günnen *oder* ginnen Stalder 1, 497, *d. i.* gwinnen, *in erster form* w (u) *und* i *zu* ü *vereinigt* (*wie in altn.* kykr *aus* kvikr, *keck, vgl.* kirre I, *b*), *in* ginnen *aber das* w (u) *herausgedrückt; im part.* gunnen *für* gwunnen:

der nebel woget uf und ab,
und d'sunne chämpft, sie loszt nit ab.
iez het sie's gunne.
Hebel *alem. ged.* 1820 *s.* 209 (*der jenner*).

öfter steigert sich das g- *zu* k-, *besonders durch vereinigung mit einem* h, *z. b. bair.* 15. *jh.* kaisz *für* gheisz, *verhiesze:*

dem kais ich geltes also vil. *Germ.* 3, 321.

*) Opitz *in der poeterei empfahl das häkchen als grammatisches zeichen, doch hat es schon vorher z. b.* Schönsleder, *im* 16. *jahrh. in den Niederlanden* Kilian, *und bei Österreichern erscheint auch schon im* 16. *jahrh. ein punkt dafür, s. z. b. Germ.* 8, 464*fg.*

aber auch ohne diesz h, *selbst md.:* die ihr lebenlang kein kraden tritt thun. Mathes. *Sar.* 203ᵃ, *geraden;* krembs, *gitter* Rädlein 565ᵃ, *d. i.* gerems; *bairisch z. b. in* Kreut *für* Gereut. *s. mehr u.* K 3, *b*, Fromm. 2, 338. 3, 108 (*tirol. z. b.* kilf *gehilfe,* kröd *gerede*), Weinhold *bair. gr. s.* 30, *alem. gr. s.* 175.

δ) dagegen kommt gerade im tiefsten süden auch die volle form vor, so durchaus in Passeier und hie und da im Pusterthale (Fromm. 3, 108, Weinhold *bair. gramm.* 30), *auch in Luserna, s.* Zingerle *lusern. wb.* 63; *in Kärnten wie ahd.* gi-, *z. b.* giwalt, ginue, gitûn, *s.* Lexer 110ᵇ; *in den sog. cimbrischen sprachinseln sogar noch mit dem ahd. vocal, z. b.* ganug, galücke, ganada, *s.* Schmeller 123ᵃ (*wol nicht ohne einflusz des ital.*), *sodasz der tiefste süden und der höchste germ. norden zugleich die beiden möglichen äuszersten enden darstellen, hier, d. h. in den nord. sprachen und im engl. das vorwörtchen eigentlich so gut wie verschwunden (s.* 1, *e), dort rein erhalten, wie ähnlich im engeren kreise des deutschen, wo den mundarten nach das ge- im süden im gebrauche am entwickeltsten, nur auf seinen consonanten beschränkt erscheint, im norden, im nd. theils auf den vocal beschränkt, theils abgefallen, im gebliebnen gebrauche aber sehr eingeschränkt ist; um so merkwürdiger ist, wie es in dem sonst unselbständig erscheinenden mitteldeutschen sich doch am besten erhielt, um von da aus wieder vorzudringen.*

e) noch einiges merkwürdige ist, besonders im süden,

α) wie das streben nach wiederherstellung zuweilen fehlgreift, ein g- *oder* k- *mit unrecht für ein ursprüngliches* ge- *ansieht. bei den verfassern mundartlicher oberd. wbb. finden sich oft angaben, wie* 'g'hürren, kürren, *getreide*' Stalder 2, 65, g'hütt *gleich* kütt 2, 67, *wovon doch die zweiten formen allein die richtigen sind, s. darüber* korn I, *d,* kütte *herde; vergl. aus dem Elsasz* Stöbers g'welte *lichtstube* Fromm. 4, 580ᵃ *und dazu* kilt 4. *das entspricht aber dem dort thätigen sprachgefühle, denn schon im* 16. *jahrh. schreiben so* Frisius *und* Maaler *falsch* ghütt (*s.* kütte 1, *e*), *als wäre es eigentlich* gehütte; *so erklärt sich denn auch die altschweiz. schreibung* ghein *für* kein (*s. d.* 2, *b*). *auch voll geschrieben* ge-, *schon im* 15. 14. *jh., wo nicht früher, z. b.:* ist sü edel, so nim ich sie zu ainem wip. ist sie ain dirne (*unfreie*), so gib ich ir gut und han sie zu der gehebs. Schmid *schwäb. wb.* 225 *aus einer unklaren quelle, d. h. halte sie als kebse;*

> (der rihter) sol ouh han
> an dem libe ein vehe veder an
> oder ein gehütze. Konr. v. Ammenh. *bei* Schm.² 1, 1196,
> Kurz *u.* Weiszenb. *beitr.* 1, 193,

d. i. kütze *kotzenkleid;* mich haben überwunden dein schein und geleste deiner ougen. N. Wyle *transl., Lucretia, d. i.* gleste, *glanz; so* geleiʒ *für* gleisz, glisz, *glänzte:*

> ir har recht als das golt geleisz.
> H. Sachs 1, 283ᵇ (2, 26 *Göz*);

wer sich zu reudigen helt, der wird auch genetzig. Mathes. *Syr.* 1, 79ᵇ, *für* gnetzig, *von* gnatz *grind. merkwürdig zugleich mit falscher participbildung:* so sol der meier . . über gewerhede nacht uf den hof kommen. *weisth.* 4, 230, *elsäss., sonst* über querde, *eigentlich* twerhe naht *mhd. wb.* 3, 166ᵃ, *die nacht über. so sind oberd. selbst falsche formen entstanden, z. b.* ips *für* gips Schm.² 1, 929, *daher bei* Schubart geipst *gegipst, er schreibt* 1771 *aus Ludwigsburg von seiner neuen stellung bei hofe:* du wirst mich in einem neuen logis antreffen, geypst, weit, modisch, hell. Sch.s *leben in s. br.* 1, 258, *man sah das* g- *in* gips *für eigentliches* ge- *an. selbst md., nordd. in* gewandsweise (*z. b.* Lessing 8, 89) *für das nd.* quantswîse. *Besonders häufig ist unechtes* ge- *im nrh. und elsäss. (s. unter* klafter 3, *c,* geloyt *glut* Wierstr. *Neusz* 71, gelimmen Haupt 3, 20, geliʒen *Karlm.* 39, 27), *wo doch, da dort* ge- *nicht verkürzt wird, die einfügung des* e *blosze bequemlichkeit der aussprache sein musz, wie dergleichen schon ahd. und im rom. vorkommt, s. unter* galopp *a. e. und* kleschen 1, *c.*

β) selbst ga- *so, noch im* 17. *jh.;* Grimmelshausen *schildert im Teutschen Michel unter* lächerlichen sprachkünstlern *aller stände u. a. solche, die* alle wort einem jeden buchstaben nach aussprechen wollen, *und gibt als beispiel ihrer* übersteigung (*verstiegenheit*), wie neulich einer, welcher einer jungfer mit disen worten eines zubrachte: ich wollete von hertzenn gernn meiner vielgeliebtenn jungfrauenn dises kaleine galäseleinn mit weine zubringenn. 4, 385 *Kz., was nach dem vorher ausgeführten völlig glaublich klingt (zu* wollete *vgl. mhd.* wissete *für* wiste Weinh. *al. gr. s.* 405, wirreste *aus* wirste *Rol.* 70, 8 *var.*); da foppt man die Schweizer mit ihrem 'kilcha gho' und 'garind rûhra', weil es thonet, als wann sie es noch mitten im hals auf hebräisch gebären müsten. 4, 389; potz grütz, du gölschnabel, hätt ich di dusza, ich wottar da garint rûra! 3, 164, *als schweiz., d. h. den* grind, *den kopf waschen o. ä.; aber er selber braucht im ernste so* gastatt *für gestade:* wanderten also mit mir dem gastatt des meers zu. 2, 281. *diese* garind, gastatt *stimmen denn noch völlig zu der ahd. erscheinung unter* 1, *d, die auch in der mhd. zeit aus der bedachten, langsamern rede gewiss nicht verschwunden war (s.* 1, *c und* 2, *b, α zuletzt) und hier nhd. in gezierter rede noch oder wieder erscheint. erzählt man sich doch noch aus der gegenwart in Schwaben von einem gelehrten, der in Maulbronn den könig empfangend seine rede mit den worten unterbrach,* majestät, es ist ein gawitter im anzug, *und auch in Thüringen, Sachsen heiszen die* bereiter, *kunstreiter bei den kindern feierlicher* die bareiter (*auch das merkwürdige* akein V, 492 *erklärt sich hier*). *Das* a *fällt zugleich zusammen mit den zahlreichen nhd.* a *in endungen in folge falscher wiederherstellung, z. b.* nachbar, *das nicht aus mhd.* nâchbûr, *sondern aus der sprechform* nachber, nachbr *geworden oder gemacht ist, ebenso* weiland *aus mhd.* wîlent, monat *aus* mônet, mônt, bräutigam *aus* bräutgen, Seifart *aus* Seifrt (*mhd.* Sîfrit), kumbar *in der spätern hs. des Etter Heini statt des* kumber *oder* kumbr *der älteren (wie* amman *statt des dortigen* ammen) Kottinger *s.* 26, *schon im* 15. *jahrh.* Ursal *aus* Ursl (Ursula) Beheim *Wiener* 56, 28; *wol auch in* kostbar (*s. d.*), fruchtbar *u. dgl.*

γ) am merkwürdigsten aber ist ein **betontes** ga- *in einem worte in den bair.-östr. Alpen, das noch heute lebt, ununterbrochen aus ältester zeit her:* das gástaig, *hohlweg der auf eine anhöhe, besonders ein hohes fluszufer führt, dann anhöhe, fluszufer mit einem solchen wege, auch als ortsname vielfach, s.* Schmeller 2, 78, *mit belegen aus dem* 14., *auch* 13. *jh., wie österr.* gasteig *bei* Lexer 1, 928. *die betonung ist gesichert durch spätere schreibungen wie* gastag, gastach (16. *jh., s. die* 2. *ausg.*), *und die heutige bair. form* gaste *u. ä., österr.* gaster Höfer 1, 274 (*der auch urkundlich* gastach *beibringt*), *vgl. kärnt.* gástach Lexer 109, '*cimbrisch*' gastag *felsige strasze* Schm. 124ᵃ. *Zwar hat sich* Schmeller *in der* 2. *ausg. des bair. wb.* 1, 954 *für eine andere auslegung entschieden, es sei* '*sicher* gaiszstaig', *auf grund der form* gaistag *vom Münchner Gastaig im Münchner stadtb. art.* 485, *in der diese auslegung wirklich als alt vorliegen könnte, obwol sie wieder vergessen sein müszte nach dem heutigen vocal (bair.* goasz geisz). *aber diese auslegung, wie sie sehr früh schon wirksam sind bei verdunkelten wörtern, würde den ursprung noch nicht begründen und wird zurückgewiesen sowol dadurch, dasz ein neutr.* steig *nicht besteht, als durch den umstand den* Schmeller *in der* 1. *ausg. hervorhob,* '*das rein gebliebene und nicht in* sch *umgeschlagene* s *vor* t', *welcher umschlag in* geiszsteig *eben unvermeidlich gewesen wäre, wie in* staig, *während* st *nach dem tonvocale im bair. rein bleibt. Merkwürdig ist das* gásteig *freilich, zumal die regelrechte form* gestáig (gschtáeg) *n. daneben gilt in gleicher bed.* Schm. 3, 622, *wie tir.* gstaig *n.* Schöpf 697, *schweiz.* gesteig *n.* '*passus montis*' Stalder 2, 395 *fg. Doch stehn ebenso neben einander gleichbedeutendes* béklemm *und* biklemm *adj., letzteres eben auch östr., bair. (s. unter* klemm 3), *und mhd.* bedérbe *und* bíderbe (*s.* bieder), begráft *und* bígraft *begräbnis; in den zweiten formen ist durch den ton der ursprüngliche vocal festgehalten. und auch solches* gá- *ist keineswegs beispiellos, wie* Schmeller *meinte, denn dasz es schon ahd. bestand, verbürgt das sangallische, die betonung bezeichnende* **cáscaft** *substantia, und zwar ebenso neben* kiscáft, Graff 6, 450, Wackernagel *leseb.* 1839 114, 31 (*in den spätern ausg. mangelnd*), '*zu* geschäffen (*schaffen*) *wie* ántfanc *zu* entfâhen' *wb.* 1839 *s.* ccxiii, *also vielleicht schon goth.* gáskafts *zu* gaskápjan. *auch in* Grimmelshausens gastatt *unter β möchte man diese betonung vermuten.*

3) *dagegen auch völliges verschwinden, das gleichfalls näher zu betrachten ist.*

a) im nd. bereiche beginnt das schwinden mit dem consonanten, also umgekehrt gegen das hd.

α) schon im 10. *jh. in den Merseburger glossen* (Haupt 3, 280, Heyne *kleinere denkm.* 92 *ff.*, Bezzenberger *in* Zachers *zeitschr.* 6, 291 *ff.*) *steht für* gi- *blosz* i-, *z. b.* ilêtene *permissa, für* gilêtene, *genauer* jilêtene (gilâtan *Hel.*), idômde uuerden, *verurtheilt werden,* ivullêstian *adminiculari, ahd.* kivulleistian (Bezzenb. *a. a. o.* 296), *auch im umlaut* unimet *incommodus, ahd.* ungimeʒ Graff 2, 899 (*auch altengl.* unimet (Stratmann 609); *auch ein zeugnis für Westphalen in* ihekilôd, *gehechelt* Heyne *kl. d.* 123ᵃ, *Germ.* 18, 216. *Der abfall des* g- *erklärt sich aus der palatalen*

aussprache, die für jene glossen ohnehin bezeugt ist durch ierniLêd für gernihêd (BEZZENB. 299), und das i selbst kann wol auch genauer ji noch mit meinen, wie es scheint in Ivicanstên für Gibichenstein (s. sp. 1108) und wie -i- umgekehrt für -ij- geschrieben wurde (sp. 1107 unter α). noch jetzt findet sich diesz i- in demselben gebiete, denen jene belege angehören, dem grenzgebiete des md. und nd. im östlichen Thüringen (das nd. ist dort allmälich zurückgewichen), aus der grafschaft Beichlingen z. b. meldet F. BECH als aus seiner heimat (um Cölleda, Weiszensee), es heiszt dort iwæst gewesen, ijässen gegessen, auch im inf. bei hilfszeitw. ilôfen gelaufen, ä kan nech irêde, se mag nech isprenge, reden, springen, gewiss noch aus der zeit des gi- her, das übrigens md. noch im 15. jahrh. erscheint z. b. in BEHEIMS evang neben ge- (s. BECHSTEINS ausg. s. 255[a]).

β) ebenso e für ge-, so jetzt in SCHAMBACHS gebiete, den fürstenth. Göttingen und Grubenhagen, enaug genug s. 62[b], im part. praet. eschein geschehen 181[b], eschullen gescholten 182[a], esegt gesagt 189[a], egewen gegeben 63[b]. wie weit geht das zurück? ich finde mnd. nur ennôch genug SCHILLER u. LÜBBEN 1, 667[a], Germ. 10, 392, dessen nn doch auf eine ausdeutung hinweist, und daneben erscheint genôch selber noch:

ôk lêt he dragen in den kil
spise genôch unde vil,
dat he ennôch hedde negen jâr. Brandan 76 fg.

daneben erscheint übrigens das hochd. verfahren, doch nur ausnahmsweis in gnâde SCHAMB. 65[b], glöben glauben 65[a], glücke 127[a], doch daneben gelücke und lücke, wie neben jenem löäwen 126[a]; gnâde, glucke auch schon mnd., gewiss unter hochd. einflusse.

γ) völliger abfall gilt jetzt auszerdem z. b. in lîk gleich, naug genug SCHAMBACH 62[b], aber diesz blosz neben enaug und selbst noch genaug; ebenso schein geschehen (selten auch geschein), desgleichen im part. schein, doch neben eschein und selbst noch geschein 181[b]. in der Altmark aber nur nôg DANNEIL 147[b], und so immer dort im part. praet., auszer wenn es in adjectivische geltung übertritt, z. b. 'n geslaogen minsch 62[a]. ähnlich in Pommern, s. DÄHNERTS bemerkungen s. 144[b], der doch noch genug besonders subst. verb. mit ge- zu verzeichnen hat auch in jenem dem hd. einflusse so entrückten theile. es ist nicht möglich noch nötig, hier die erscheinung weiter zu verfolgen, nachdem klar ist, dasz das schon in alts. zeit beginnende schwinden doch nur ein streben geblieben und trotz wiederholter angriffe auf die massenhaften ge- nicht durchgedrungen ist, auch nicht so weit wie im englischen, obwol in der behandlung des ge- im nd. ganz derselbe weg beschritten war wie dort. doch sind nd. kürzungen auch ins hd gekommen durch entlehnung, z. b. in sicht kommen, auf sicht (engl. sight).

δ) der völlige abfall ist doch schon im mnd. genug entwickelt. im Sachsensp. z. b. zwar noch selten lîke, in to lîke zugleich II, 42, 1 (öfter schon im richtst. landr., s. HOMEYER s. 546), schien geschehen III, 78, 8, häufiger schon tüch für getüch zeugnis, richte gericht, rade von der gerade, rüchte gerücht, im richtst. landr. auch schon de meine vrede, der gemeine friede 37, 1, obwol die vollen formen noch vorherschen, doch in den rechtsbüchern nachher immer mehr zurücktretend (daher heute noch zeuge, ruchbar, eigentlich ruchtbar). fürs 13. jh. s. auch BARTSCHS zusammenstellung aus BERTHOLD VON HOLLE s. 238, dessen md. gefärbte formen doch zugleich fürs nd. zu rechnen sind, darunter auch lîch gleich, meine s. 20, wo in der nachbesserung des ghe- in der hs. des 14. jahrh. sich doch zugleich ein gegenstreben der schreiber auch dort zeigt, wie denn die vollen formen noch vorherschen. der abfall geschah zuerst bei den gebrauchtesten wörtern, wie denn z. b. in einem braunschw. schriftstück aus dem j. 1406 auf éiner seite Braunschw. chron. 1, 164 nur die rede ist von der meinen stad, dem meinen budele (beutel) neben vielen participischen ge-, deren keins fehlt. wie weit der abfall früh im 15. jh. sonst schon entwickelt war, zeigt z. b. die Zerbster urk. HAUPT 3, 231 fg., wo neben ghemeine, ghevanghen, ghewarnt, utghevoret, ingheseghel doch steht gheven gegeben, anhenghet angehängt, scach geschah, bort geburt, nughen genügen; vergl. auch medeselle mitgeselle DIEF. nov. gl. 110[a]. die hauptfrage für unsere untersuchung ist nach den zwischenformen mit e-, die doch auszer jenem ennôch nicht auftreten, obwol man sie nach dem i- unter α und εff. erwarten müszte; falls sie nicht durch das stilgefühl der schreiber zurückgehalten wurden, müszte man neben dem allmälichen schwinden, welches das natürliche wäre, zugleich einen gleichsam plötzlichen abfall annehmen, der selbst alts. schon entwickelt scheint, wie ahd., s. unter b, γ. auch nrh. z. b. im 13. jh. nûch genug HAUPT 10, 136, im 16. jh. z. b.: gignere kind winnen of beren (gebären) Cöln. gemma 1511, jetzt z. b. auf der Eifel winnen, gewinnen:

nützlich ist der bauernstand,
bauern winnen allerhand. SCHMITZ 1, 147.

ε) im nl. zeigen sich dieselben erscheinungen; im mnl. neben herschendem ge- landschaftlich auch i- oder y-, wie idaen, idragen, imet (vgl. das alts. unimet unter α), yslagen, ysonde, s. unter ge- im groszen nl. wb. sp. 357; noch jetzt landsch. theils e- theils völliger abfall (im part. praet.) neben dem herschenden ge-, das dort eine wiederherstellung erfahren hat wie bei uns, sogar weitergehend, denn es heiszt auch wieder genade, geloof glaube, gelooven glauben (auch geluk), während im mnl. auch gnade, glove galten, wie gnoech, jetzt nur genoeg. übrigens wie hd. auch gunnen und in einem worte selbst nach oberd. art onguur, mnl. onghier (neben onghehier), wie schweiz. ung'hûr, ungeheuer STALDER 2, 41.

ζ) im altfries. ist die entwickelung besonders reich, neben einigen gi- und je- gewöhnlich zwar gleichfalls ge- oder ghe-, häufiger doch e-, einigemal i-, z. b. ebunden, ebod, enôch, unefôg ungefüge, daneben auch anôch, alîkna gleichen, unabern ungeboren, s. RICHTHOFEN 838[a], islein geschlagen 1035[a], endlich abfall z. b. in nôch 708[a], onbern 1100[a], jeven gegeben 847[b], wesen 1144[a]. doch noch jetzt z. b. westfries. zwar nicht mehr im part., aber neben noagh auch noch genoagh, zugleich enoegh, anoegh, s. HALBERTSMA 917, nordfries. noch voll z. b. gimian, herablassend, gemein JOHANSEN 158, gibrek gebrech, mangel, gilik n. das recht, giluuw glaube 130, im scharfen unterschied vom nordischen wie vom englischen.

η) im engl. hat sich das schwinden am reinsten vollzogen. während das ags. an ge- so reich war wie das alts., ahd., ist es jetzt leicht erkennbar nur in enough übrig, altengl. neben enogh auch inough und anough (STRATMANN 322), also wie im fries.; vorherschend ist in der übergangszeit i- oder y- (also wie alts. und mnl.), noch überaus reich vertreten (s. STRATM. 312–328), z. b. ilik gleich mhd. gelîch, isibbe gleich gesippe verwandt, iwar und uniwar gleich gewar, ungewar, imake und unimake, gemach und ungemach, imene gemein, isund gesund, iwinnen gewinnen, iwede gleich mhd. gewæte, isihde gesicht, ileave gleich geloube, jetzt nur like, mean, sound, win, weed, sight u. s. f. (wie nd. lîk, mên, sund, winnen, sicht); doch entspricht auch unserm mhd. gewar (nhd. gewahr) noch aware, unserm mhd. gelîche engl. alike, die sich aus dem altengl. erhalten haben, wie auch éin gleichsam vergessenes i- in handiwork, ags. handgeweorc. dieser wechsel von i- und a- im engl. und fries. erinnert an das nhd. gi- und ga- …

b) der abfall im hd.

α) schon bei dem schweiz. g- in ggeben, ggangen, ggloubt bei ZWINGLI unter 2, c, α mag man nicht mehr glauben dasz es auch gesprochen sei, wie denn ebenda auch geben, gangen, gloubt schon gedruckt steht; ebenso bei gklagt im 16. jh. schweiz.:

gklagt sei es gott von himmelreich.
spil von W. Tellen bei VISCHER sage v. d. befreiung der Waldstädte s. 181,

in dem spätern drucke des 17. jh. klagt weim. jahrb. 5, 60;

hand mir mit truren gseit, vil gklagt.
RUEFF Etter Heini 678, in der 2. hs. klagt.

Dennoch sind auch solche g- nicht blosz orthographisch gemeint, denn sie klingen noch heutzutage vielmehr mit, nur in form derselben angleichung*) der sie im raschen sprechen nicht entgehen konnten, welcher im oberd. besonders das d, t unterliegt (s. in ZACHERS zeitschr. 2, 254 ff., vgl. unter galt 3, c), d. h. das g- wird in den folgenden cons. gleichlautig und doch hörbar mit aufgenommen; s. T. TOBLERS aufsätzchen "das anscheinende abfallen des vorlings ge- der partizipien" in FROMMANNS zeitschr. 2, 240 fg., der die aussprache bezeichnet mit bbotta für gbotta (geboten), ttriba für gtriba, ddûtt gedeutet, auch qquelt gequält, kkalfakteret und zzîlt gezielt. und dasselbe gibt SCHMELLER bair. gr. s. 98 für das gebiet der Donau, des Lech, der Pegniz u. a. an, mit der beschreibung "man erkennt blosz den ansatz, den die zunge nehmen will", er schreibt es ''bunden, ''geben, ''tan, auch ''traid getraid, ''krös gekröse, ''birg gebirg, ''biet gebiet, ''bot n. gebot (s. s. 91 das gleiche mit d-, z. b. ''gans für dgans, ''zung für dzung). Dasz das aber dem abfall selbst nicht blosz ganz nahe tritt, sondern, bei ganz raschem oder nachlässigem sprechen,

*) man sollte endlich aufhören, das gedankenlos assimilation zu nennen, wo nicht von bloszer ähnlichkeit die rede ist.

in ihn auch übergehen kann, ist nicht nur natürlich sondern auch als thatsächlich zu erkennen in TOBLERS unsicherheit wegen gessa s. 241, das scheine nicht dem hd. gegessen, sondern dem einfachen gessen zu entsprechen. kurz, das allmäliche wirkliche schwinden, nicht plötzliches verschwinden des ge- liegt da fürs oberd. klar vor auf dem entgegengesetzten wege als beim nd.; es fragt sich nur noch wie weit die erscheinung zurückgeht.

β) dasz jene dem Norddeutschen unbegreifliche aussprache schon jahrhunderte alt ist, auch nur durch einfachen cons. doch verständlich bezeichnet wurde, dafür bürgt denk ich das häufige schweiz. Zürich, wo sicher zZürich gemeint ist (denn das alte ze gieng ganz denselben weg), z. b.: krämer, so in hütten und läden feilhabend, als Zurich auf der würe. MAALER 250[b]; nach dem bleib ich ein wil Zürich. PLATTER 59; der Fuchsberger, der was do (damals) noch ein trumetter Zürich. 78, auch 15. 31. 35. 39; wurden etlich, so dar wider geraten hatten, Zürich vor dem rathus enthouptet. ETTERLIN 166 in SPRENGS ausg. (der dazu anmerkt: Zürich gleich z'Zürich); mines herren J. Glenters, burgermeisters Zürich. weisth. 4, 286 (früh im 15. jh.); dʒ si (die voigtleute) Zürich nieman.. mit geistlichem gericht uftriben sol. 302; des besten wins so man Zürich schenkt. 322; dirre brief wart Zurich geben u. s. w. KOPP urk. zur gesch. der eidg. bünde 1, 38, vom j. 1291, doch weist die sprache auf ein spätere abschrift. ebenso vor andern z, z. b.: an dien phenningen, so Zovingen genge und gebú sint. weisth. 1, 181 zweimal, vom j. 1336; der sol die zechenden garben zenden geben. 4, 380, zu zehnden, als zehnden. Danach werde auch b- u. dgl. glaublich, wo db- gemeint ist, gleichfalls bis ins 14. jh. zurück:

do kam (bekam, kam entgegen) im ain ander man,
der slug im beckelhuben hin dan. lieders. 2, 475,

d. i. ganz bestimmt d'beckelhuben, und b- ohne zweifel gemeint wie unter α nach SCHMELLERS beschreibung, geschrieben von einem Alemannen, gedichtet von dem Österreicher TEICHNER, dem die form vielleicht auch schon angehört;

sufer ins dorf ist worden blind,
das schafft (kommt daher), das buren drunken sind.
BRANT 72, 32,

ganz bestimmt ebenso = dburen, wie in einer gleichfalls alem. entlehnung s. CXX[b] richtig dpuren gesetzt wird, während der nd. übersetzer mit buren (s. 414[a]) zeigt dasz er schon die oberdeutsche schreibung nicht richtig las oder hörte, wie sie uns so schwer verständlich wird; wunschten wir, das wir kenden fliegen, so welten wir über berg (d. i. dberg) usz dem land in Tütschland fliegen. PLATTER 12; als wir uf brugg kamen, liesz man iederman über brugg uszhi, aber gägend Zürich wolt man niemand laszen, dan es stunden man mit gweren üf der brugg. 78 (brugg = dbrugg), s. auch 31; was ein groszer ryf uf trübel gfallen (dtrübel, trauben). 34; gieng ich in kilchen. 37, wie kuttlen gleich dkuttlen 78; stiesz pestelenz an. 71, d. i. stiesz's (das kind) dpest. an; welcher der best ist, der wird brut heim fieren. 159. Darnach sind denn auch in dem bereiche, wo diese verschlingung so weit zurück gilt, die formen ohne ge- zu beurtheilen, bei denen sie möglich ist, wie das gangen, geben bei ZWINGLI neben ggangen und gegangen, ferner bieten gleich gebieten, schweiz.:

ich bieten dir, das můst du thun.
LILIENCRON 2, 110[b] anm.,

dazu biet und bot für gebiet, gebot. in J. RUFFS Etter Heini, zumal in vergleich mit der zweiten hs., die wiederherzustellen beflissen und dadurch so lehrreich ist:

das hoch birg und der Genfer see. s. 27 v. 15,
das hochgepirg und Genfer see zw. hs.;
das alls hat than die gottes kraft. 53, zw. hs. gthon;
noch niemant gsagt wirt, kuntbar thon. s. 29 v. 67,
si wirt ouch niemands kund gethon zw. hs.;
nach Christus burt 3475, zw. hs. nach Christ gepurt;
wo man mit dem des herren bott. 1694,
wo man mit dem gottes gepot zw. hs.;

auch der verschlungene art. wird wiederhergestellt z. b.:

sagt gschrift und zeigt uns heiter an. 3589,
zeigt uns die gschrift gar klarlich an zw. hs.,

während in dem häufigen pencion, wo die pension gemeint ist (der ital., franz. kriegssold) erst der herausg. d'pencion hergestellt hat z. b. s. 140. 143. 147. 155, das wort war eben damals in Schweizermunde so häufig, dasz auch das fremdwort der u. α beschriebenen behandlung unterlag. daneben ist doch auch wirkliches abwerfen erkennbar z. b. vor h-, wo mit verschlingung k-hätte entstehen müssen:

der hat mich heiszen zuo üch gan. 1257,

wo die zweite hs. gleichfalls herstellt gheiszen, doch s. von dem partic. besonders II, 6.

γ) aber ein reines wegfallen, nicht lautlich so vermittelt, ist doch auch hier früh zu erkennen, wie im nd. (s. α, δ), vielleicht schon goth. in dem laubjan Röm. 9, 33 für das sonstige galaubjan glauben. ahd. z. b. in mine nôtstallon im Ludwigsliede 32 für nôtgistallon (GRAFF 6, 674), denn dem worte ist das gi- dem begriffe nach notwendig, die in der not (des kampfes) zusammentreten, zusammenhalten, wie ags. nŷdgesteallan, eaxlgesteallan die sich mit den achseln, dem rücken zusammenstellen (im kampfe), handgesteallan u. a., vgl. unter 1, a; ich sehe zum begreifen der erscheinung nur die eine möglichkeit, dasz man das gi- wegliesz, weil eben seine bedeutung dem gefühl geschwunden, aber auch durch häufigen gebrauch auf das wort überhaupt, auf die tonsilben mit übergegangen war, ähnlich wie in mnd. medeselle unter α, δ, wo die bed. das weggeworfene ge- zugleich durch das neue mede mit vertreten wird; s. besonders auch sp. 1218 das rechtliche anerbe gleich ganerbe, wo an das ge- allenfalls mit vertreten konnte (s. ebend. unter c). ähnlich auch in nachbar, ursprünglich nur nâchgebûr, mit eigentlich unentbehrlichem ge- ('die nahe beisammen wohnen'), daher auch ahd. und noch mhd. auch bloszes gibûr, gebûr mit derselben bedeutung, die dann mit nâch verstärkt, verdeutlicht wurde, und eben diesz nâch nahm dann die kraft des ge- immer mehr auf sich herüber, das nun entbehrlich ward; doch ist auch in bauer selber, ohne solche vertretung, ge- abgefallen (s. unter gebauer), in md. landen gewiss, in oberd. wol unter mitwirkung der unter β besprochenen verschlingung des g-. ähnlich scheint es auch mit ahd. unwitari, das ein paarmal für ungiwitari erscheint (GRAFF 1, 630), eigentlich wol die gehäuften schlimmen wetterwolken, wo in dem -i der begriff von gi- mit ausgedrückt war (vergl. II, 1, d a. e.). Aber auch, wie in bauer, ohne vertretung z. b. in ahd. wisso profecto, einmal aus einer bair. quelle des 8. jahrh. GRAFF 1, 1106 für gawisso (vergl. II, 3, a), wie auch alts. einmal wis adj. neben gewisso adv. (altn. blosz noch viss), und noch später rheinisch in den wissen tôt varen, in A gewissen Rol. 52, 21 (umgekehrt wisheit in a für gewisheit 26, 14), ich bin es alles wol wis En. 40, 17, md. unwis wb. 3, 795[a], mnd. wis, wisse, doch adv. auch noch gewisse; der abfall begann notwendig bei den gebrauchtesten worten. übrigens s. die sammlung HAUPTS zu Erec s. 358 ff., wo aus dichtern urkundlich belegt sind oberd. z. b. bette für gebette bettgenosz, spil gespiele, sæʒe (vgl. Rol. 21, 3 var.), schaft, wæfen, mach, maʒʒe, md. sellen für gesellen, dank gedanke, heiʒ geheisz; s. auch bûr schon Lohengr. 3326, wie bûrschaft 2854, bûrvolc 2875, alem. haʒ adj. für gehaʒ wb. 1, 641[b], österr. bei HEINR. V. NEUSTADT schiht (STROBLS ausgabe s. XVII), wie md. z. b. Haupts zeitschr. 16, 254. 269; md. auch z. b. vatere gevatter HAUPT 5, 446, vgl. auch sothan für mhd. sô getân. Es ist streit über die metrische behandlung des ge- bei den mhd. dichtern, das dem verse oft im wege ist, streit ob sie es ganz abgeworfen oder nur das e verschluckt wollten. nach dem vorliegenden gehen beide behandlungen im allgemeinen weit genug zurück, um sie auch der höhe der mhd. zeit schon zuzutrauen, und wie die hss. fast immer die behandlung dem leser überlassen, so war sie vermutlich schon damals getheilt nach mundart oder gewohnheit. wie weit schon in der besten zeit das verschlucken gieng, zeigt THOMASINS pentekeit für behendekeit im welschen gaste 8173. 8180, und danach braucht man auch gschiht und dergl., das RÜCKERT s. 564 annimmt, nicht zu bezweifeln; s. auch denselben zum Lohengrin s. 265 fg. über wurden gevlohten u. dergl., was viersilbig sein musz. wenn aber anderseits eben in Österreich um 1300 schiht für geschiht bei dichtern geschrieben wurde, wie beim HEINR. V. NEUSTADT, so ist wol eben so sicher dasz man auch vom abwerfen gebrauch machte wenigstens für den dichterischen stil. vgl. unter 2, b, β.

δ) in der nhd. zeit zeigt sich der reine abfall vor der wiederherstellung des 17. jh. ziemlich entwickelt im vers und in prosa, nachher wesentlich nur noch im verse und nur vereinzelt; s. z. b. bärde, bärden für gebärde, gebärden, bisz für gebisz (auch bei LUTHER, s. Dietz 1, 770[b]), dank 1 für gedanke, mhd. gedanc (vergl. in Basel die dankstube zur berathung der urtheilsfinder OCHS gesch. von Basel 2, 369), auch bei LUTHER danken pl. Dietz 1, 394[a], bot gebot, bräng gepränge, büren gebühren, dicht n. gedicht, dächtnis, auch z. b. kloster 8, 793, fahr gefahr, ruch geruch, laech gelag TROCHUS O 3[a], spreg mit worten, gespräche (adj., -g für -ch) WALDIS Es. IV, 59, 6. doch ist im einzelnen falle oft schwer zu sagen, ob abfall vorliegt oder, wie in oberd.

schriften, die verschlingung des g- unter β, oder auch eine altberechtigte nebenform, wie in wertig gewärtig Wickram rollw. 141, 1, hören gleich gehören, zustehen gleich zugestehen (z. b. Reimarus in Lessings beitr. 3, 207), denn die sprache schwankt darin trotz aller mühe um regelung doch bis jetzt. bemerkt sei nur noch, dasz Göthe auch in briefen, also im schnellsten schreiben, formen ohne ge- gern brauchte (vgl. beim partic. II, 6, d), z. b.: der verlag hört Mercken. Göthe u. Werther s. 174; wo ich im groszen fürstenhause ganz allein wie ein spenst mit meinem diener wohne. an frau v. Stein 1, 182;

selbstlob! nur dem neide stinkts,
wohlgeruch freunden
und eignem schmack. werke 5, 158.

ε) zur beurtheilung des abfalles noch ein paar proben bei andern vorwörtchen. unser kriegen nancisci ist wahrscheinlich aus erkriegen gekürzt, s. V, 2235, wo mehr dergl. fälle, besonders aus dem nd. und md.; für empfangen kommt phâhen vor, dessen ph- nur durch gewaltsame kürzung aus enphâhen (d. i. entfâhen) begreiflich ist, in der übergangszeit vom ahd. zum mhd., die so viele nachher wieder beseitigte sprechfreiheiten auch in der schrift zeigt: (si sulen) die ellenden phâhen. Diemer ged. 288, 17; swer einis abbetis namen phêhit (die würde empfängt). Haupts zeitschr. 16, 229, mehr stellen in Diemers gen. und ex. 2, 247, Müll. u. Scherer denkm. 2. ausg. s. 576, in den ausgehobenen ist zugleich der äuszere anlasz sichtbar in dem vorhergehenden -en (s. auch sô ni phiengen si Müll. u. Sch. 216, 36, erne phâch spec. eccl. 119, ne = en, man sprach schon ernphâch), wie wider erkriegen zu widerkriegen wurde. ähnlich ist ein andres en- abgefallen in kein, das man doch auch als entauffaszte (s. V, 491 unten). selbst ver- abgeworfen in dampnus Lohengr. 2846, dampnis Lexer 1, 408. vergl. auch gegnen für begegnen z. b. Teuerd. 11, 39, hagen für behagen, ginnen für beginnen. zum einfachen wegfall von ge- aber s. auch ags. suhtorfädran unter III, 1, b, auch III, 2, c.

II. Gebrauch und bedeutung.

1) Die erreichbar älteste bedeutung ist eine zusammenfassende, in vielseitiger verwendung, am erkennbarsten bei subst.

a) am lehrreichsten und alterthümlichsten, wie auch das goth. nichts bietet (das doch gewiss dergleichen auch hatte), ist das alts. gesunfader:

sâtun im thie gesunfader an ênemu sande uppan.
Hel. 1176 (35, 10 Schm.),

saszen sich söhne und vater zusammen an einem ufer oben; man findet sich in das fremdartige doch leicht hinein, wenn man auch nur dazu hält das kurz vorhergehende bêdiun thêm gibrôdrun 1164, beiden brüdern zusammen oder gebrüdern wie ja noch erhalten ist. das alterthümliche ist, dasz ge- rein äuszerlich hinzutritt einer partikel gleich, wie jetzt und in unserm söhne und vater, nur mit dem unterschiede dasz die kürzung von sun- für sunî oder sunu andeutet, dasz alle drei worte unter einem ton schon zu einem wortganzen zusammengesprochen waren (wie doch auch in 'söhn und väter' ähnlich, vgl. unter käsenbrot); die voranstellung des bindenden ge statt der zwischenstellung, die unsere gewöhnung verlangen würde, ist nicht befremdlicher als die nachstellung des lat. que, filius paterque; vgl. im Hildebrandslied das gleichbedeutende sunufatarungo und dazu gattung (1, c) gleich gegate, s. auch Schm.[2] 2, 651 unten.

b) die bildung von diesem gegate, von gebrüder ist deutlich im grunde dieselbe, nur dasz da nicht mehr verschiedennamige, sondern gleichnamige durch ge- unter einen begriff versammelt werden, sodasz statt des dortigen sing. der plur. eintrat (wie dort schon im art. thie); denn pluralisch müssen diese bildungen zuerst gewesen sein, wie ja gebrüder noch, wie ahd. thio gisuester Otfr. III, 24, 55, mhd. geswester, alts. thia giswester, die schwestern. ein weiterer schritt konnte aber nicht ausbleiben, dasz man aus der gesamtheit einen herausnahm und ihm doch den namen liesz, der ihn als zu jener gehörig bezeichnete (wie nhd. z. b. gesellschaft für geselle, vgl. unter kamerad), aber singularisch, also gegate, einer von den gegaten, daneben doch auch blosz gate gleichbed. (s. gatte I, 5. II, 3, b), wie goth. gajuk n. gleich juk n. ζεῦγος, paar, eigentlich ein gespann von zugthieren, ganiþjis gleich niþjis vetter, weil schon das einfache wort den begriff des ga- mit enthielt.

c) es treten aber dann auszer dem ga- auch noch andere bezeichnungen des zusammen ein. dahin gehört wol schon das neutr. geschlecht z. b. in goth. gaman genosz, μέτοχος, κοινωνός (vgl. altn. man n. knecht, jenes eigentlich mitknecht?), gajukô genosz, σύζυγος; vgl. nhd. das gemahl, dessen n. man danach als ursprünglich vermuten möchte, und das gleichbedeutende nrh. gegade n. sp. 1497 unten, wie nhd. das ehegatte von weib und mann sp. 1496; das n. war da in seinem eigensten berufe, wesen von verschiedenem geschlecht oder art zusammenfassend zu bezeichnen, dann auch eine mehrheit überhaupt (vergl. V, 472 fg.), auch diese neutralformen mit ga- hatten danach ursprünglich pluralischen zweck. Ein neues bezeichnungsmittel tritt noch dazu mit -i z. b. in goth. gaskalki n. σύνδουλος (skalks m. δοῦλος), zuerst gewiss von der gesamtheit der sclaven eines herren. so noch ahd. giknihti n. (giknehti) bei Otfried von den jüngern Christi Graff 4, 580, gidigini n. gefolgschaft, dienerschaft 5, 122, mhd. gedigene (zu degen II, 895). Noch mehr erweitert z. b. ahd. gimahhidi n. par, conjux Graff 2, 639, also von beiden wie von einem, wie für geschwister ahd. vermutlich giswisteridi (s. Schm. 3, 552), mhd. geswisterde und geswistrîde.

d) die neutrale bildung mit ga- durch -i verstärkt ist besonders in bezug auf dinge, auch thiere, reich entwickelt worden und hat unsrer sprache die gebrauchteste collectivbildung geliefert.

α) von thieren z. b. ahd. gifugili, mhd. gevügele, gehünde, auch mit dem -idi unter c z. b. gevihede (vgl. unter γ); nhd. mit verlust des -e (wie in gewissen fällen schon mhd.) gewürm, gethier, ungeziefer, gewild, geflügel.

β) von dingen z. b. goth. gaskôhi schuhwerk, ahd. giscuohi (ags. am ende stark entstellt gescŷ), noch landschaftlich z. b. in Sachsen geschüche; mhd. z. b. geræte, eigentlich aller hausrat zusammen (nhd. auch auf das einzelne stück erstreckt, wie u. b), gestüele, gebende bandwerk u. ä., gederme, gebeine, gesteine, geböume, gebirge, gestirne, gewülke und gewülkene, gehürne, gemüete, jetzt gebein, gestein, gedärm, gefieder, gestirn, gewölk, gehörn, gebüsch, gepäck, gebälk, gebett, geblüt, gewürz, gerät, gemüt, kaum dasz man das -e noch z. b. in gerippe, gebirge, geschirre neben den gestutzten formen duldet oder den dichtern verstattet, man sucht die -e vollends los zu werden, eigner weise in dem gefühl, die formen damit zu veredeln (wie bei dem adj.), auszer bei niedrigen begriffen, wo sich das nicht der mühe verlohnt, z. b. gekröse, oder bei seltnen, auch neu eingeführten oder aufgefrischten worten wie gebände (z. b. reimgebände), gelände, gefilde; doch bleibt meist (auszer dem ge-) eine erinnerung an das ursprüngliche -i theils im umlaute theils in dem ungebrochenen tonvocale wie in gestirn, gebirg, gefieder. merkwürdig und noch recht lebendig das gefräulein (s. d.), weiblicher hofstaat; noch spät auch bei fremdworten angewandt z. b. in geschwader (17. jh.). s. auch 5, c, γ und δ a. e.

γ) wieder auch, wie gevihede u. α, z. b. mhd. geschüehede, noch z. b. sächs. geschühde neben geschüche, mit -t für -d gehöfte, vgl. ahd. gastirnti constellatio Graff 6, 724 (gestirnung Dief. 145[c]). aber in md. mundarten neben gebeinde auch gebeinze u. dgl., mnd. gebênete und gebênede, s. Bech Germ. 10, 395 ff., 14, 431 ff., Grimm gr. 3, 526. bemerkenswert ist auch, wie statt der alten bildung mit ge- dem sammelbegriff ein neuer ausdruck gegeben wird besonders mit -werk, z. b. schuhwerk, buschwerk, kräuterwerk (mhd. gekriute), blattwerk, laubwerk, gitterwerk, gatterwerk für gegätter, gegitter, lederwerk (mhd. gelidere), auch lederzeug, riemenzeug, viehzeug. eine alte collectivbildung dagegen ist z. b. die von kräutich oder kräuticht (s. d.), auch mit ge- auszerdem gekräutich hess. Vilmar 224, gebeinicht, getreidich u. a.; aber auch das -i ist wol urspr. schon für sich collectivisch gewesen, z. b. in ahd. churni körner (s. korn I, d), hirni gleich mhd. gehirne cerebrum, beini gleich gibeini (s. unter gebein 1, a), alts. gerwi gleich gigerwi rüstung, wirki gleich giwirki Hel. 3429, vielleicht auch in ahd. chunni, goth. kuni (s. künne), die gesippen als ganzes, s. auch unwitari sp. 1608.

2) Eine andere wendung nahm der alte begriff des ga-, indem es mehrere zusammenfaszte nicht im ganzen, sondern nur an einem punkte gleichsam, in einer beziehung zwischen ihnen, womit denn der begriff des ga- das unsinnliche gebiet betritt.

a) sachlich z. b., zugleich mit dem vorigen sich berührend, in mhd. gewicke n. wegscheide, kreuzweg, ahd. giwicki bivium, trivium Graff 1, 671, nicht sowol zwei, drei wege zusammen, obwol das nicht ausgeschlossen ist, als vielmehr die stelle wo sie zu einem werden.

b) besonders von menschen in bezug auf dinge die sie gemein haben, z. b. goth. gabaurgjans συμπολῖται Eph. 2, 19, die zusammen in einer burg, stadt sind, garaznans die zusammen in einem hause (razn) sind, daher nachbarn, γείτονες; natürlich dann auch von einem, z. b. gamarkô grenznachbarin, ahd. gilanto m. indigena, patriota, landgenosz, alts. gelendo accola,

landnachbar, goth. gahlaiba genosz, eigentlich der dasselbe brot mit andern iszt, entsprechend dem mhd. gemazze (von maz speise), genauer dem altfranz. compains (s. compan, kumpan), galaista der mit andern einen weg (laists) geht, ebenso gasinþa (sinþs gang), mhd. gesinde m.; ahd. ginamno, mhd. genanne, der einen namen mit andern hat, gebette bettgenosz, gatte. so noch z. b. geselle, ahd. gisello contubernius, der eine wohnung (sal) hat mit andern, mundartlich z. b. galter (s. d.) altersgenosz, ahd. gialtiro. auch auf fremdworte angewandt zur verdeutlichung z. b. in gespons (lat. sponsus) nach gemahl u. ä.

c) weiter in fällen, wo das einigende nicht mehr ein sinnlicher gegenstand, sondern ein thun oder verhältnis ist, daher auch verbal (mit dem vorigen doch leicht verflieszend), z. b. genossen, eigentlich die an einem tische oder sonst den genusz haben, ahd. ganôz, ganôzo sing. zu niozan frui, uti (vgl. unter 5, c, α); gefährten, mhd. geverten, die eine vart machen, gespielen, geerben die an demselben erbe theil nehmen (goth. gaarbjans), geteilen alle die bei einer theilung 'betheiligt' sind (goth. gadailans), gevattern die mit dem vater die geistige vaterschaft übernehmen, gewerken zunftgenossen. jetzt wird das ge- lieber neu ausgedrückt durch mit, z. b. mitarbeiter, mitspieler, miterbe, mitreisender, schon im späteren mhd. z. b. mitteile für geteile theilhaber, miterbe, auch mit dem alten zeichen zusammen z. b. schon im spätern mhd. mitgeselle, mitgenôz, mitgewerke, vgl. mitganerbe sp. 1217, selbst schon goth. miþgasinþa συνέκδημος, reisegefährte, noch deutlicher eben durch diesz gefährte oder genosse, auch kamerad, wie spielkamerad gleich mhd. gespil, stubenkamerad gleich dem ursprünglichen geselle. mhd. auch eine andere verstärkung z. b. in ebengenôz, ebengelîch, vergl. ebengad gleich gegat unter gatte I, b, schon ahd. auch ebangilîh, auch blosz ebanlîh. vergl. Grimm gr. 2, 749.

3) Adjectiva mit ga-.

a) zuweilen wol unmittelbar aus dem entsprechenden subst. (vgl. Grimm gr. 2, 744), z. b. dem gegate unter 1, b entspricht ein mhd. adj. gegat, ahd. gigat, s. unter gatte I, b, das versagte pfund dort wird dem bittenden als niht gegat bezeichnet, nicht angemessen, ursprünglich beide verglichen als wären sie gleiche wesen wie u. 1, b (gleichsam 'ihr passt nicht zusammen'), denn ebenso kommt genôz, ungenôz deutlich adjectivisch vor, aber unflectiert (s. dazu unter ehegenosz), auch einandren genosz und geerb, sich gegenseitig beerbend sp. 1218, und auch in verwendungen die noch zwischen subst. und adj. auf der scheide stehen.

b) die bed. des zusammen von ga- bei adjectivbildung erscheint recht deutlich in gleich, goth. galeiks ὅμοιος, von leik n. leib, gestalt (s. leiche), urspr. von menschen oder dingen gesagt die der erscheinung nach wie einen leib, eine gestalt haben. ähnlich gaviljis einmütig, ὁμόθυμος von vilja m. wille, stimmung u. ä. auch ahd. noch deutlich z. b. in ungaherz discors Graff 4, 1046, das ein gaherz concors voraussetzt (Grimm gr. 2, 745), gastimnaz consonum 6, 683, mhd. z. b. geminne adj. von liebenden. ob nicht gewiss urspr. bedeutete von vielen oder allen gewuszt?

c) dem geminne entsprechend und entgegengesetzt aber auch mhd. gehaz feindselig, noch im 16. jh. gehasz (später neu als adj. bezeichnet gehässig, hässig), wie dem mhd. gevriunt gegenüber gevîent, wenigstens mnl. ghevriend und gheviand, nrh. gefiant (mit einem) Harf pilg. 142, 17. ähnlich bezeichnete gein zusammen feindlicher art in gestrîte m. gegner, gestrîten pl. die zusammen streiten, ags. gewinna kämpfer, feind, gesaca widersacher, altfränk. gasachio (rechtsalt. 855). da kann denn das ge- doppelsinnig werden, beide gegensätze ausdrücken, wie in mhd. kampfgenôz, sowol mitkämpfer, als gegner im kampfe, und wie noch in mit einander oder zusammen kämpfen; man sieht daraus, wie der begriff des zusammen in seiner weitern ausdehnung, die das leben herbeiführte, in den einer beziehung, eines verhältnisses überhaupt übergehen konnte, muszte. daraus wird sich manches ge- erklären, das uns jetzt dunkel ist (nicht blosz beim adj.), z. b. vielleicht mhd. getriuwe, ahd. gitriwi neben goth. triggvs, eigentlich von dem verhältnis des gegenseitigen trauens; mhd. geschol schuldner, mîn geschol der mir schuldet. ob schon goth. gaguds fromm eig. in naher beziehung zu gott?

d) auch eine andere ausdehnung des gebrauchs von ge- läszt sich vielleicht aus dem unter b begreifen: gevriunt, eigentlich von vielen in ihrem verhältnis der freundschaft, verwandtschaft (patricii die gefrunten Trochus E3'), dann auf den einzelnen angewandt, muszte den begriff bekommen: mit freunden, verwandten versehen, noch deutlicher in der verneinung ungevriunt freundlos, ohne verwandtschaft; man fragte einen, wie gesippe er wäre, was für verwandtschaft er hätte. dann ohne erkennbare beziehung der art (vgl. Grimm gr. 2, 745 fg.) schon goth. gaskôhs beschuht, ahd. gibart bärtig, ungibart impubes, gifedar ales, mhd. geveder und gevider mit federn versehen, gehâr behaart, gemâl mit bunter zierat, gesinne mit sinn oder sinnen versehen, gesit, gevar farbig (neben var), ahd. auch kelop ruhmvoll, s. Müll. u. Sch. denkm.² 293. noch im ältern nhd. und noch jetzt in mundarten sind solche adj. viel geläufig, z. b. geerb (s. unter 2, c), geschmack, wolgeschmack, ungeschmack, abgeschmack (Schm. 3, 463), in der schriftsprache noch z. b. wolgemut, mit gutem mute (s. auch gewahr, gelenk). aber auch ohne hülfe des ga- goth. rûms geräumig neben rûms m. raum, wie noch nhd. raum adj. neben geraum, das seinerseits auch neu und deutlicher adjectivisch bezeichnet wurde in geräumig; ags. dagegen neben gerûme adj. auch ein subst. gerûm.

e) sie sind später vielfach in participia umgesetzt worden, wozu das ge- unfehlbar verleiten muszte, z. b. gebartet, gefiedert, gesinnt, gesittet, gesippt, gefreundet, geerbt, gewohnt (landschaftlich noch gewohne, mhd. gewon), wolgeschmackt, abgeschmackt, und schon mhd. auch gesinnet, ja schon ahd. auch gefidert als übers. von pennatus, alatus Graff 3, 449; s. dazu 6, e. auch be- ist für diesz ge- eingetreten, nachdem mâns participisch verstand, z. b. befiedert, bebartet, befreundet, beschuht, wie unser beritten aus mhd. geriten gemacht ist.

4) Die reichste entwickelung aber hat es beim verbum gefunden; doch gehört das noch mehr als das vorige eigentlich der grammatik an und kann hier nur andeutungsweise behandelt werden.

a) auch hier ist zunächst der begriff des zusammen deutlich (vgl. Grimm gr. 2, 833 ff.), z. b. in goth. gagaggan zusammengehn, sich versammeln, συνέρχεσθαι, gaqviman zusammenkommen, garinnan zusammenlaufen, συνάγεσθαι, galaþôn συνάγειν, neben den einfachen gaggan, qviman, rinnan, laþôn. jetzt ist ga- eben durch zusammen ersetzt, doch ist es noch immer leicht zu erkennen in gerinnen von milch u. ä., wofür doch auch deutlicher zusammen laufen gesagt wird; ähnlich gefrieren congelari, gestehn consistere. mhd. z. b. in gehellen, übereinstimmen, eig. von einer menge die bei einer verhandlung 'einhellig' das selbe ruft, zustimmend sich ausspricht (vergl. gelt gleich nichtwahr?), doch ward auch da schon mhd. gern das ge- neu verdeutlicht durch zugesetztes in ein, gelîche; gestân eig. zusammentreten, im kampfe, in der not (was in Schillers Tell 1, 3 genau entsprechend mit zusammen stehn ausgedrückt ist), dann vom einzelnen einem 'beistehn', beitreten als helfer überhaupt, besonders vor gericht. sich gefriunden, durch heirat in eine verwandtschaft, freundschaft kommen Berth. 32, 20. vgl. auch gelegen, eigentlich nahe liegend (gegensatz entlegen), dann günstig gelegen, mhd. gesezzen mit dat., benachbart.

b) gerade hier freilich hat sich die entwickelung so weit und so früh über den ursprünglichen begriff hinaus verbreitet, theils ausgeweitet theils wieder beschränkt oder verdünnt, dasz er schon im goth. oft nicht mehr, ja oft ein unterschied von der einfachen form überhaupt eigentlich nicht mehr zu erkennen ist (vgl. den versuch der aufklärung von Bernhardt in Zachers zeitschr. 2, 158 ff.), an und für sich begreiflich, da die sog. partikeln unter allen wörtern die raschlebigsten sind und ga- unter ihnen die meist gebrauchte; tritt es doch schon dort mit dem gerade entgegengesetzten begriffe gesellt auf in gaainan, trennen, eigentlich vereinsamen, ἀπορφανίζειν 1 Thess. 2, 17. zum groszen theil wird die entwickelung ausgegangen sein von dem begriffe des verhältnisses zwischen zweien oder mehreren, der sich unter 3, c herausstellte und zu dem das verbum seinem wesen nach die meiste gelegenheit bot, erweitert zur bezeichnung von beziehungen aller art, deren auffindung an der hand des gebrauchs im leben (man verfährt im allgemeinen bei solcher arbeit noch zu abstract, bleibt zu sehr in den sog. begriffen stecken) bei einzelnen wichtigen wörtern zu versuchen ist. ein lebendiges verhältnis steckt wol ursprünglich z. b. in dem ge- von gehören (angehören, zugehören), ein geistiges z. b. in gedenken, glauben, gönnen, vom äuszeren zum inneren fortschreitend in gebühren, geziemen, gefallen.

c) in anderer weise schlieszt sich an das urspr. zusammen leicht erkennbar an der begriff des vollständigen, fertigen, daher auch des bleibenden in manigfachster weise; goth. z. b. brikan κλᾶν, brechen 1 Cor. 10, 16 (das brot), aber gabrikan, κατακλᾶν, συντρίβειν, ganz zerbrechen. das bleibende z. b. in mhd. gestân stehen bleiben, gesitzen sitzen bleiben, gestecken stecken bleiben (auch bestecken, bestân), vgl. J. Grimm gr. 2, 843, L. Tobler in Kuhns zeitschr. 14, 128 ff.; auch diesz schon goth. z. b. in gastandan μένειν Joh. 8, 31 (vgl. Bernh. a. a. o. s. 163); auch

in dem gaainan wird ga- so gemeint sein, dem ἀπό entsprechend das beim griech. verbum oft die völligkeit eines thuns bezeichnet, unserm ver- ähnlich, vgl. Grimm gr. 2, 837. auch bei adj. z. b. goth. neben hails gesund gahails ganz gesund, wie noch nl. md. geheel neben heel ganz. wie das ge- sich beim zeitwort überhaupt ausgedehnt hat, das erforderte eine darstellung für sich; es erscheint bei vielen verbis, die es jetzt nicht mehr haben, aus mhd. zeit her tief ins nhd. hinein (vergl. besonders 7, a); dabei liegt in vielen fällen die grosze schwierigkeit oder unmöglichkeit vor, zu unterscheiden, ob es dem verbum überhaupt oder nur einer einzelnen form angehört, und so bis ins goth. zurück.

5) Denn auch innerhalb der verbalen formenbildung selbst, nicht blosz zur herstellung zusammengesetzter verba wie andere vorwörtchen, hat ge- eine reiche verwendung gefunden, es ist unmittelbar in den dienst der grammatik getreten, um zeitlichen und mancherlei anderen beziehungen, die noch zu beobachten bleiben, den ausdruck zu geben, zum theil als eintretender ersatz für die mangelnde oder geschwundene gröszere auswahl der zeit- und beziehungsformen des verbums. gerade über diese grammatische geschichte und bedeutung von ge- ist die beobachtung und sichtung schwierig und eben noch im gange, s. Grimm gr. 2, 843 ff., fürs mhd. und ahd. besonders Wackernagel in seinem wb. zum leseb., fürs goth. Bernhardt a. a. o., im allgemeinen auch L. Tobler in Kuhns zeitschr. 14, 108 ff.; hier ist wesentlich nur das nhd. zu berücksichtigen.

a) das fertige, völlige eines thuns ist in ge- z. b. im folg. als bezeichnet zu erkennen.

α) beim praet.:

und als sie nun das mol geheten
und fil gemeiner red gedeten,
fragt in (den eingeladenen) der kaufman auch der mer u. s. w.
H. Folz bei Haupt 8, 518,

wie sie nun das mahl gehalten (haben gleich halten) und viel des gewöhnlichen geredet hatten, mit dem man beginnt in solchen fällen, da brachte der wirt die hauptsache zur sprache;

do der haubtman gelas den brief,
gar wenig necht er überschlief u. s. w. Teuerd. 65, 21;
do der paur die milch gefrasz,
wie bald er des hungers gar vergasz. Uhland volksl. 650;
alsbald ich nur darein gekroch . . Adrians mittheil. 405;
alsbald er nun das imbis gasz,
er wider auf sein pferdlin sasz. Wickram bilg. 36.

man sagt da wol, das praet. würde durch ge- zum plusquamperf. umgeprägt, aber das praet. gilt ja im erzählenden zusammenhange ohnehin schon mit als plusquamperf. (wie der griech. aorist).

β) ebenso beim praes.: der meiger sol den herren durch den herbest geben für und lieht, unz man ze naht geisset, und went (welnt) die herren do noch (darnach, länger) lieht und für, das sollent sü selber han (sich halten), one sinen schaden. darzu (zum essen) sol der meiger salz und zumus geben . . unz man ze naht geisset. weisth. 4, 231, elsäss. 16. jahrh., ganz deutlich: so lange das nachtessen dauert, bis man damit fertig ist, mit der schärfe der bezeichnung die in rechtssachen nötig ist; ebenso deutlich im folg., schweiz. 15. 16. jh.: und sol (wenn in Rapperswil jahrmarkt ist) ein schiff von Rapprenschwil gan, so arm lüt gemerktend, dz ander, so die schuomacher ingelegent (um sie über den see nach hause zu führen). 4, 353, d. h. wenn die armen oder kleinen leute mit ihrem einkaufen (merkten) und wenn die schuhmacher mit einlegen fertig sind, in einer bestallung für den fergen;

wie bald wir gässen, wend wir ruowen. Ruff Ad. u. Heva 1889.

γ) mhd. z. b.:

dô si mit freuden gâzen,
der wirt niht wolte lâzen u. s. w. Helmbr. 899;
dâ hât manic hendel (frauenhand) sîne vinger zuo gerüeret,
ê si si gezierten, mit der kunstvollen herstellung fertig wurden.
Neidh. 86, 10,

von Hildemars haube; mit praes.:

daz ir denne her wider sâ
an guot gemach ritet,
als ir dâ gestrîtet. Wigal. 161, 17,

mit dem kampfe fertig seid; welich fragner an dem marchtag vor non icht chauft, biz dy burger all gemarchtent. Traunsteiner stadtordn. 1375 bei Schmeller 2, 4; geligent deu holz an der prugk, sind die hölzer auf der brücke liegen geblieben, aus einem bair. rechtsb. das.; daz chein hübslerin hie in der stat wonen sol die heiligen vierzik tage, fürst man conplete gelutet. Augsb. stadtb. s. 190, nachdem die faste eingeläutet ist. ahd. z. b.: sô sî gechrumbet iro vart, als übers. von cum glomeravit motum. Wackern. leseb. (1839) 144, 29; daz rah Apollo . . mit tiu, daz imo der gîr dia lebera âze (conj., essen sollte), unde alsô filo er geâze, daz si alsô filo gewuohse. Boeth. 179, wo vielleicht das ge- zugleich das fortgesetzte, nicht aufhörende meint.

δ) das fortsetzen oder die dauer eines thuns erscheint auch nhd. noch mit ge- bezeichnet, z. b.: ietz hond wir die gröste not, wie wir den leib hübsch machen, und legen grosz arbeit daruf, und wenn wir lang gemachen und gemutzen (mutzen, putzen), so würt er kum hübscher denn sant Anstetz füterfasz. Keisersberg emeis O 4c. auch in den bildungen das gesinge, gebelle u. s. w. (s. sp. 1617) ist das dauernde ein wesentlicher begriff.

b) bis in die gegenwart reicht die neigung, bei den sog. hilfszeitwörtern den inf. dabei mit ge- zu verstärken.

α) so schon goth. bei mag, ich kann (besonders in verneinenden sätzen, vgl. dazu unter 7, a, α), s. Bernhardt 165, J. Grimm gr. 2, 847 ff., wo auch vom mhd. und ahd.; für das hd. überhaupt bis ins 16. jh. bringt eine wirkliche übermasse von beispielen (über 120 seiten voll) Reifferscheid in dem ergänzungsbande zu Zachers zeitschr. 1874 s. 319 ff., zugleich als anfang und kleinen bruchtheil einer umfassenden untersuchung, doch nur über das 'wandelbare ge-' (Grimm gr. 2, 844), "welches, ohne die bedeutung des verbalen begriffes wesentlich zu verändern, mit dem verbum nur hin und wider, in bestimten fügungen des satzes verbunden wird", also in seiner am meisten entleerten erscheinung, die man doch, wie sie geschichtlich die letzte ist, auch zuletzt untersuchen sollte, wie mir scheint, weil sie doch nur eine verwischte gestalt der noch lebendigeren erscheinung des wörtchens ist, also nur daraus zu begreifen sein wird.

β) hier auszer einem mhd. belege nur einige beispiele aus nhd. zeit: wer getörste gewuochern, gefürkoufen . . gerouben oder gesteln oder ê gebrechen, sô man die hôhen herren sæhe ze banne getuon . . . ? Berthold 364, 8 (wo zugleich das ge- bei getörste selbst und das bei getuon noch fragen aufgibt). bei mögen, können: dz da ein ferr (der ferge) sol haben ein weidling, der sechzehen man müg getragen . . all jarmärckt sol er haben so vil schiffen, dz er lüt und guot wol gefertgen müg gen Rappenswil und dannen. weisth. 4, 353 (aber eben so gut daselbst mügent nemen, mügent triben); hend und finger, wann sy die nit geüben (brauchend bewegen), gestrecken noch gebiegen mügen. Braunschweig chir. 1498 16b; wie du den (hirsch) geschieszen oder gestechen möchtest. Steinhöwel Esop. 1569 54b; solten die leüt nit zů samen reden? was mag es geschaden? Keisersberg has im pf. c 1a;

so wunderschön, das ich es kaum
mit worten ausgesprechen mag.
H. Sachs 1, 102a (ebenda möcht haben);
wie möcht mir denn ietz basz gesein. 102a;

iedoch so hielt in solch (d. h. dasselbe) gespenst so steif, das er sich nit geregen mogte. Zimm. chr. 2, 197. bei können:

dafür ein arzt nit kund gearzneien. fastn. 345, 21;
nicht gröszer güte kunt er uns geschenken.
Luther bei Mützell 24;

also das man or (ihrer) usz der stad nicht gebuchsen kunde. K. Stolle Erf. chr. 25, mit den büchsen treffen; du zeüchest so vil hörter knöpf herausz (knoten aus der kunkel), dz du si nit gespinnen kanst. Keisersb. spinn. N 1b, doch gleich darauf die wol spinnen künden (d. i. können);

wenn ich denn schon eraber fiel,
was kan mir das geschaden viel? Alberus controf. B 1b;

noch spät im 17. jh.: was kan man gemachen? Köhler kunst über a. k. 90, 14, im munde eines dieners, der derb und volksmäszig redet; aus bair. landtagsverhandlungen des 17. jahrh. bei Schmeller bair. gr. s. 383. bei wollen:

das ich fürbasz niemer nu
keinen man wil genemen. Büheler Diocl. 6549,

gleich nachher aber wolt nit uf stan 6558, wo auch der vers gestan zuliesze;

nun wil ich aber hie gestillen. königst. von Frankr. 1546,

doch gleich nachher wil sagen, wil lon;

es wolt aber geprinnen ny,
wy vil man darein schieszen lie (feuerpfeile).
Beheim Wiener 101, 20,

gleich nachher es wolt aber nit prinnen z. 30; mehr bei Reifferscheid s. 384. 392. 434, wo auch belege für suln s. 379. 392. 431, müezen s. 379. 431, türren und dürfen s. 333. 334. 432 u. s. w., die allermeisten aber für mugen (90 seiten voll von den 120),

bei welchem ja die erscheinung im goth. begonnen hatte nach dem was uns vorliegt, die nächst meisten für kunnen, können, das ja für mugen mit eintrat; leider fehlen dort zur beurtheilung des ganzen belege für die fälle wo das ge- nicht auftritt, deren verhältnis zu den fällen seines auftretens wenigstens ungefähr müszte übersehen werden können; der gewinn der mühe ist damit wenigstens halb verloren.

γ) noch jetzt in den mundarten, z. b. schweiz. besonders eben bei mögen, s. Reifferscheid 319, doch nach Stalder 1, 98 nur in der alten bedeutung können, nicht in der von wollen, wie in den bair. Alpen gleichfalls Schmeller gramm. s. 383, in Franken am Main bei können, das. s. 382, in ganz Thüringen bei können, mögen als regel, s. z. b. Regel Ruhla 100, Schleicher Sonneberg 62 (wo ein ähnlich vortretendes be- nach bleiben, z. b. blei besitzen bleib sitzen, es bleit beschtenna es bleibt stehn), in Hessen theils als ausnahmslose regel, theils nach belieben, auch bei wollen, s. Vilmar 120; mehr nachweisungen bei Schm.^{2} 1, 858, wo aus Tambach in Oberfranken das ge- auch bei wollen, müssen, sollen, dürfen, z. b. ich will gsing, so sölls nöt gfahl (fehl schlagen). Der ursprüngliche sinn kann auch hier der des völligen, fertigen sein, denn bei allen jenen mögen, sollen u. s. w. wird das gekonnte, gesollte ebẹn als völlig erreicht oder erreichbar vorgestellt oder verneint (gerade im verneinenden falle aber wol am lebhaftesten vorgestellt); dasselbe ist es, nur noch kräftiger, wenn mhd. bei weln, wollen der inf. praet. vorgezogen wird, er wolte in erslagen hân u. dgl., und eben darum mag da mhd. das geseltner sein als man erwarten müszte.

c) auch bei bildung der subst. und adj., die dem kreise des verbums angehören, hat ge- reichliche verwendung gefunden.

α) persönliche substantiva verbalia zum activum gehörig, wie genosz (s. 2, c), ursprünglich in doppelform, stark und schwach; mit dem praesensvocal mhd. neben genôȥe auch genieȥe m. f. (minn. frühl. 97, 13), gehilfe und gehëlfe, auch starkf. gehelf (wie genôȥ neben genôȥe), ahd. gihëlfo; mit dem vocal des praet. jetzt gehülfe, altmd. gehulfe (vgl. adj. geholf unter ε), schon später mhd. auch in neuer ausprägung mithelfer; erbgenahme (s. d.), mnd. erfgenâme (neben erfnâme) miterbe; übrigens ist dasselbe ge- mit gleicher kraft auch im verbum schon früh vertreten, ahd. gihëlfan mithelfen, giniozan zusammen oder ganz niozan, es ist wie beim part. praet. (s. 6).

β) sachliche subst. verb., sowol activisch als passivisch, oder beides im begriffe zusammenstoszend, und in verschiedenster bildung. in einfachster bildung vom nackten stamme (vgl. Grimm gr. 2, 739 ff.), goth. galiug n. lüge, trug von liugan lügen, gahait n. zu haitan, ahd. giheiȥ, mhd. geheiȥ m., nhd. geheisz (doch eben so gut zu gahaitan, geheiȥen passend oder gehörig), mhd. gerich m. n. zu rëchen rächen, gerëchen, getrîp n. zu trîben, gewalt zu walten, gehalt zu halten, gehalten, gelâȥ zu lâȥen, gelâȥen. und wie diese vom praes. genommen sind, so andere vom praet., wie geschosz n. von schieszen, gesang m. von singen, gedrang von dringen, mhd. geschrei n. m. von schrîen, nhd. geschrei n., noch im 15. jh. so lebhaft als verbale bildung gefühlt, dasz z. b. zu feindio schreien auch sagbar war: wer es sach, das ein feindeio geschrei im lande würde. weisth. 6, 48, das ge- zugleich mit dem vollen begriff des zusammen, als schreien vieler, im unterschiede vom schrei des einzelnen (ahd. screi und giscrei). auch mit dem zweiten vocal des praet. z. b. geruch m. von riechen, genusz m. von nieszen oder genieszen, gebisz n. zu beiszen, mit allen drei ablautsvocalen aber von binden: gebind, geband und gebund n., zusammen gebundenes. auch mit brechung gebot n. von bieten, gebieten, mhd. getroc n. trug von triegen (s. auch gebet), wie zum praes. ahd. gifëht n. kampf, mhd. genieȥ m. genusz (s. geniesz), geberc n. von bergen, gewerp, gewerf m. zu werben, mit nebenform gewerft, gewerbt (s. folg.). auch zu schwachen verben z. b. geschmack zu schmecken, gesatz zu setzen, mit dem reinen vocal, wie auch mhd. gedanc m. zu denken, jetzt gedanke.

γ) mit besondern abzeichen auch am ende, wie eben gewerft, besonders mit -i von starken verben z. b. getränke n., mhd. getrenke neben getranc n., zugleich mit den collectiven u. 1, d sich berührend, oft verflieszend; so gespräch, ahd. gisprâchi, das zusammensprechen, verhandlung u. ä., mhd. gebræche, jetzt entstellt gepräge, von brechen; geschütz, mhd. geschütze, geräte zum schieszen, wie gewehr von wehren. dann ebenso von schwachen verben goth. gaþanki n. zu þankjan denken, nhd. gefälle n., gefüge, mhd. gesetze, gerihte, getihte, geriute, jetzt gesetz, gericht, gedicht, wie gehör, gefühl u. s. w. Ferner mit lingualer endbildung (s. Grimm gr. 2, 742 fg.) goth. gaskafts f., mhd. geschaft f. zu schaffen, genist f. (neben genis) zu genësen, nhd. gesicht n. zu sehen, gewicht zu wiegen, älter nhd. mhd. geschrift, ahd. giscrift (neben giscrîp n.) zu scrîban. mit -st z. b. gespinnst, mhd. gespunst (auch gespünne) zu spinnen. ferner goth. gabaúrþs f., mhd. geburt, goth. gahugds f. bewusztsein und ähnl. (hugjan denken), ahd. gihuct, gihuht f., aber auch gihucti und gihugida, memoria, mhd. gehügede f. neben gehuht f. und gehüge f., ebenso neben mhd. geschaft auch gescheffede f. und n., geschefte n., ahd. giskafti n., giskaffida f., neben gesetze mhd. gesetzede f. und n., neben gemæle n. gemælde n., neben gehœre n. gehœrde n. f., wie noch nhd. gebräude, gebäude n. neben gebräu, gebäu; s. auch gelübde, getreide, gemächte, gerücht, und die entsprechenden bildungen unter 1, d, γ, auch hier wie dort mit dem md. -z z. b. gemèlze gemählde, gebûweze gebäude, gerûfze, s. Bech Germ. 10, 395 ff. bei diesen gemählde, gebräude, gebäude, gebilde, geschrift, gespinnst u. dergl. ist mit ge- wol das fertig bringen bezeichnet, das ja zum theil und oft wesentlich in einem zusammenbringen besteht.

δ) sehr entwickelt ist hauptsächlich nhd. ein infinitivisches subst. verb. mit ge-, ich meine das seinem werte nach dem substantivischen inf. ganz nahe steht, ihn oft geradezu vertritt, wie das gesinge gleich das singen, das geschiesze gleich das schieszen (vgl. Grimm gr. 2, 744). ursprünglich mit -i wie unter γ, doch nur vom praes. genommen; vergl. schon goth. garûni n., Matth. 27, 1. 7 garûni niman wechselnd mit rûna niman, συμβούλιον λαβεῖν, Marc. 15, 1 garûni taujan συμβούλιον ποιεῖν, eigentlich heimliche, raunende beratung, ags. gerŷne, wordgerŷne, ahd. garûni, mhd. geriune; in dem goth. ga- ist da noch das alte 'zusammen' enthalten, raunendes zusammenreden, als verb. zu vermuten rûnan nach birûnains, vermutlich auch garûnan. ähnlich ist goth. galigri n. beilager, eheliches zusammenliegen (ligrs m. lager, beilager), ahd. aber auch noch blosz ligiri Graff 2, 95, galigiri gewiss nur zufällig unbezeugt, wie das zeitwort dazu, vgl. mhd. gelëger n., lëgern sich lagern (s. geläger). ahd. sonst z. b. gafolgi n. folgsamkeit Müll. u. Sch. denkm. 525 (465), mhd. z. b. gelæȥe n. neben gelâȥ, gedringe n. neben gedranc m. und gedrenge n., geschrîe n. neben geschrei, aber auch geschreie n., die dritte form wie zwischen der zweiten und ersten vermittelnd, vergl. genasch (: drasch) Haupt 7, 381 neben genasche und genesche mhd. wb. 2^1, 317^a. so schwanken mhd. gebrëch und gebrëche, gevëht und gevëhte, die erste form die richtige alte nach β a. e., die zweite eigentlich mit fehler, da das -e, wo es echt ist für ahd. -i, die brechung nicht zuliesze, wie denn auch gevihte bestand (Lexer 1, 958); aber eben im späteren mhd. scheint das denken an den inf. sich eingeschlichen zu haben, das jetzt diese formen bestimmt. schon geniste z. b., nicht viele nester, sondern ein nest, muszte das denken an nisten herbeiziehen. doch noch mit umlaut z. b. geriusche, geswetze, genesche, nhd. geräusch, geschwätz, genäsch, gewäsch, anfangs auch z. b. gemürmel, gemürre, jetzt gemurmel, gemurre. Gegenwärtig als eine art nebenform des inf., z. b.: ihr rabenäser, habt ihr nicht ein geeile! frau Schlampampe 81; und das gerenne und getreibe der leute! Engel 12, 261; das war ein geschrei, gefahre, gelaufe, getümmel, und wenn ball oder maskerade war, ein gefiedel, geflöte, geblase, gepauke — man hätte mögen von sinnen kommen. 12, 246; das ist ein gerutsche, gebrumme, gepoltre, geduseie, gedudele, geschreite, gewinsele und ein gerumore durch einander.. Immermann Münchh. 2, 136 (4. buch, cap. III); von dem gekriz und gekraze (actenschreiberei). Göthe u. Werther s. 122, federgekrize 107. die gewählte form wäre das rennen und treiben, ein fiedeln, flöten, blasen, pauken, aber die kräftigere, volksmäszige ist jene und wird frei gebildet von jeglichem zeitwort, wie mit dem fremden -ei z. b. fiedelei, blaserei, auch von fremdwörtern: geht mir doch mit euerm beständigen geräsonnire von ehre. Weisze kom. opern 3, 164. gemeint ist sie meist geringschätzig, als ausdruck von verdrusz oder spott. daher auch gebraucht, um einem andern ein wort, besonders das er zum überdrusz braucht, 'aufzumutzen': Schlamp. ich wünsche nochmals, dasz dirs möge wol gehn. Schelmufsky. ist das nun nicht ein gewünsche! Schlampampe 91; Thomas. narr, ich wollte sagen, dasz man wacht, weil mans gewohnt wird. so macht auch die natur, das will sagen . . . Marie. ach vater, sagt was ihr uns zu sagen habt, über dem gesage geht mehr zeit hin als wir verschlafen. Weisze kom. opern 3, 163 (ärntekranz 1, 2). recht deutlich in der köstlich kühnen form gesâtze, die man in Thüringen, Sachsen hören kann, gegen frauen die in das beliebte berichten von dem was andere gesagt,

fortwährend getreulich einfügen sagt se (inquit., ἔφη), in der mundart sât se, daher ärgerlich: hat die e gesâtze! wozu es denn einen inf. oder sonstige verbalform gar nicht gibt. ähnlich im westen, z. b. frankfurtisch, zugleich kräftiger in genitivischer form (wenn es nicht zu der bildung mit -ze gehört u. γ, wie geräms, ursprünglich geremze): Keller. nein, sie ist nicht meine nichte, sondern — Hampelmann. gott was e genichts, mer werd ganz ähnfällig. MALSZ herr Hamp. im eilwagen s. 62 (nichte und nicht gehen zusammen sieben mal vorher); ebenso nl., s. im groszen nl. wörterb. unter ge sp. 367, wo z. b. aus FOKKE beigebracht wird al dat gebroer für al dat 'broertje' zeggen ('brüderchen' sagen); vgl. ähnliches unter be- I, 4. übrigens gehn diese bildungen bis ins nd., das doch dem ge- sonst abgeneigt ist und es vielfach abgestoszen hat (s. I, 3, a), DÄHNERT 145 ff. nennt sie zu dutzenden, z. b. geslâp, langes schlafen, gehûl, geplapper, gedön langes verdrieszliches sprechen, in der regel mit abfall des -e wie oberd. und rhein., während es im östlichen md. der form wesentlich ist und selbst nach -el und -er gesetzt wird, wenn die form ihre ganze kraft haben soll, z. b. geplappere ewiges plappern, gelisple, gewimmre u. dgl., wie vorhin bei IMMERMANN, gebelfere GÖTHE 57, 127, und selbst nd. z. b. bei DANNEIL gefrage unaufhörliches fragen, gebidde, gegrunse, gedräge (drägen tragen) mit erhaltenem -e das sonst dort fehlt, wie in oberd. sprache gerade da das ge- seinen vocal gern behält, s. SCHMELLERS bair. gr. s. 51 'gépolter, gédräng, géklingel', eine merkwürdige ausnahmestellung dieser formen im oberd. wie nd. Aber die vollen formen gelten für niedrig (vgl. u. 1, d, β und J. GRIMMS urtheil gr. 2, 744), obwol nicht ohne ausnahme, z. b. geläute, stilmäszig sind die gekürzten nach oberd., rhein. art (z. b. nassauisch grusz gegeng .git grusz gekomm KEHREIN 2, 28): geheul, gebrüll, gebrumm, gesumm, und beliebt sogar, auch im edelsten stil, solche von frequentativen auf -eln und -ern (vgl. GRIMM a. a. o.), wie gelispel, gewimmer, geflüster, gezwitscher, gemurmel, gewimmel, deren sogar fast jeder schriftsteller neue bringt, so lebendig ist da ge- noch wirksam. übrigens hat es da auch deutlich noch seine alte kraft, 'eine verlängerung, verstärkung oder vervielfältigung der handlung' auszudrücken, wie DÄHNERT 145ᵃ fürs niederd. angibt, denn gebettel z. b. ist im grunde eins mit ewiges betteln, wie der verdrusz sich auch kräftiger ausdrückt. auch im nl. ist die bildung ganz geläufig, selbst mit so freier stellung des ge- wie: wat is hier een geïn- en geüitloop! ein ein- und ausgelaufe (nl. wb. a. a. o.).

ε) bei adj. verb., in einfachster bildung z. b. goth. gahvaírbs fügsam, ungahvaírbs unfügsam zu hvaírban gleich ahd. hwerban, werban, eigentlich sich im kreise bewegen; gaqviss übereinstimmend zu qviþan sprechen, eigentlich dasselbe sprechend (vgl. gewiss u. 3, b). ahd. z. b. gihel einstimmend, zu hëllan klingen, sonare, gihëllan concinere, consentire (vergl. gehellen u. 4, a); giwon, eigentlich zusammen wohnend? Andere mit ableitenden -i (gr. 2, 747), z. b. ahd. gisprâhhi, mhd. gespræche, noch nhd., der viel oder gut spricht, oder mit dem sichs gut spricht; gegänge gleich gänge, leicht gehend (sp. 1243). öfter wol passivisch, z. b. ahd. ginâmi, mhd. genæme, nhd. genehm (angenehm), eigentlich annehmbar, genauer wol was alle nehmen, als vollgültig o. ä. (vgl. gäbe sp. 1116 fg.); ungibrâchi pertinax GRAFF 3, 269, eigentlich der nicht zu brechen ist, starr; dasz das gi- der bildung an sich nicht notwendig ist, zeigt wie das erwähnte gäbe auch ahd. nâmi acceptus GRAFF 2, 1073, unprâchi rigidus 3, 269, sodasz ungibrâchi auch von gibrechan confringere neben brechan frangere genommen sein kann, also etwa 'was sich gar nicht brechen läszt' neben unprâchi 'was sich nicht brechen läszt'. s. auch gefüge, gebiege, gehebe was viel faszt oder was fest hält, zu haben halten, mhd. gehœre folgsam. begreiflich ist die spätere erweiterung und sicherstellung des adj. durch eine neue endung, wie gesprächig, gefügig, gehebig.

6) Am ausgedehntesten ist ge- beim verbum verwendet worden zur bezeichnung des part. praet., aber auch hier ohne durchzudringen.

a) schon goth. erscheint ga- als beliebt beim part., doch nur bei solchen verbis die auch sonst von dem ga- gebrauch machen, sodasz es nichts dem part. eigenthümliches ist, wie doch beim hd. von haus aus gleichfalls nicht, s. J. GRIMM gr. 2, 845 fg., BERNHARDT in ZACHERS zeitschr. 2, 164 fg.; auch der anlasz des zusatzes ga- ist derselbe, wie bei andern formen des verbums, besonders beim praet. und inf. (s. 4, c und 5, a. b), d. h. das bedürfnis, die handlung o. ähnl. als fertig, abgeschlossen zu bezeichnen. da diesz aber beim part. praet., sowol in der activischen als der passivischen verwendung, doch den sachen gemäsz öfter und entschiedener auftreten muszte, als auch beim praet., das doch eben so oft ein nur begonnenes thun o. ä. zu bezeichnen hat als ein gelungenes, so begreift sich das weitere vordringen des ga- im part. praet. auch im vergleich mit dem praet., wie es wol schon im goth. zu erkennen ist (s. BERNH. s. 165). die weiteren fortschritte und schwankungen dieses vordringens zu verfolgen ist hier nicht der ort, fürs nhd. ist das ergebnis der ganzen langen bewegung, dasz da ge- als grammatisches abzeichen des part. praet. angesehen wird und der fremde z. b. zu lernen hat binde, band, gebunden, oder ich binde, ich band, ich habe und ich werde oder bin gebunden u. s. w.; und dennoch ist das eigentlich nur schein und als regel beinah falsch, obwol begreiflich daraus dasz man als probe ein einfaches verbum nahm.

b) noch gegenwärtig ist ge- keineswegs das durchgehende abzeichen des part.

α) es fehlt ihm bei den verbis, die schon ein anderes gleichartiges vorwörtchen haben in der stellung die ge- einnehmen müszte, z. b. von besitzen nur besessen, nicht gebesessen, von entbinden, verbinden nur entbunden, verbunden, nicht entgebunden, vergebunden, von verkaufen nur verkauft, u. s. w.; und so von jeher, d. h. das part. ward nicht anders behandelt als die andern verbalen formen, die von haus aus ge- annahmen, sodasz, wie zu bieten und gebieten zwar ein subst. verb. gebot, zu anbieten angebot, aber zu verbieten kein vergebot, nur verbot gehört, dasz ebenso zu sehen zwar noch im 16. jh. häufig gesach tritt, aber zu ersehen, versehen kein ergesach, vergesach oder geversach. dasz man doch daran gedacht hat, auch da dem ge- sein recht gleichsam zu geben, zeigt genügend folg. eine beispiel, das nicht das einzige sein kann (gefressen dient nicht als beispiel, weil das fr- gleich ver- nicht mehr gefühlt wird), geverkauft aus dem 14. jh., md.: sotan gerete ist mir vorsaczt adir gevorkouft von dem gardian. blume von Magdeburg s. 55 art. 106. ähnlich auch, doch nicht ganz, vergesichert in einer urk. bei HÖFER 247: dat wir vergesichert han unde die hende uf die heiligen gelecht, es heiszt aber s. 244 dafür und hain dat vûrgesichert und na gesworin, eine vorhergegangene zusicherung nachher mit eiden bekräftigt, sodasz jenes ver- noch höheren ton hatte als ge-, weil vür oder vor vertretend (wie auch sonst, z. b. in verbieten gleich für gebieten, vor gericht fordern Freib. stadtr. 169). in geblieben ist das ge- nur seit dem vergessen des be- in bleiben eingetreten, denn die mhd. form war nur beliben, wie noch nhd. auch vielfach blieben.

β) der grund, dasz ge- trotz des versuchs nicht aufkam, wird wie gewöhnlich ein äuszerer und ein innerer zugleich sein, jener im tonverhältnis gelegen, weil ge- ganz früh schon zu leicht war, um durch eine gleichfalls leichte silbe von der tonstelle entfernt zu stehn, an die wirs noch nahe gebunden fühlen (vgl. unter I, 2, d, α), der innere grund aber darin, dasz in er- ver- zer- und ent- die bedeutung des ge- eigentlich schon mit vertreten war, obwol auf anderen wegen gewonnen; denn z. b. in erschlagen, zerschlagen, in verwenden, entwenden, vollbringen (vollbracht) ist der begriff des schlagens, wendens, bringens gleichfalls so zu sagen erfüllt, sein ziel erreicht; bei be- mochte ähnlich mitwirken, dasz es in der bedeutung sich mit ge- nahe berührt und mit ihm geradezu tauscht (s. 7, b).

γ) das weglassen ist erstreckt worden auf die mit praepositionen zusammengesetzten verba, deren praepos. als untrennbar behandelt wird, d. h. ihren selbständigen ton verloren hat (s. gramm. 2, 872 ff.), also durchsétzt, umbáut, unterblieben, überdácht, hinterlégt, widerstánden, wiederlégt, während dasselbe wort, wo die praepos. ihren ton behält, auch bei der scheinbaren zusammensetzung das ge- annimmt: dúrchgesètzt, úmgebàut, híntergelègt, übergesètzt neben übersétzt, wiederhólt neben wiedergehòlt u. s. w., wie entnómmen, vernómmen, benómmen neben áufgenòmmen, ángenòmmen, éingenòmmen. die wirkung des tonverhältnisses ist da dieselbe wie in der neulich beobachteten ähnlichen erscheinung im lat. (s. lit. centralbl. 1875 sp. 651), dasz in der zusammensetzung die reduplication am häufigsten ausbleibt nach 'kurzsilbigen' praepositionen, nach 'langsilbigen' aber eintritt, z. b. occurri, succurri, aber decucurri, transcucurri. übrigens ist die regel (wie im lat.) keine streng durchgesetzte, wenigstens in älterer zeit, wofür in den zusammensetzungen mit durch belege zu finden sind, z. b.:

des bruders, dessen lob Europa durchgeflogen.
CANITZ (1734) 199;
da fand ich mich an einem ort
von ihnen allen umgegeben. WECKHERLIN 78 Göd.;

noch bei GÖTHE übergepäckt statt überpäckt dem hexameter zu gefallen:

die hoch auf dem schweren
übergepäckten wagen auf betten saszen und schwankten.
40, 240.

vgl. auch umgekehrt ünterthân.

δ) dasz auch die verba, die ein ge- *ohnehin schon angenommen hatten, im part. nicht ein zweites annehmen konnten, versteht sich danach von selbst (obwol im goth., doch in andrer weise, doppeltes* ga- *keinen anstosz gab, z. b.* gagaleikôn *völlig gleich stellen von* galeiks *gleich), also* ich geniesze, ich genosz, ich habe genossen; *so kommt es dasz z. b.* gelobt *sowol zu* geloben *als* loben *gehört,* geleitet *zu* geleiten *wie zu* leiten, gewährt *zu* gewähren *wie zu* währen, *gerade wie z. b.* das gebot *sowol zu* gebieten *wie zu* bieten. *ausgenommen sind nur fälle, wo das dem worte überhaupt gehörige* ge- *als solches vergessen ist, z. b.* geglaubt, gegönnt, geglückt, *und* gegessen, *wo im part.* gessen *das* ge- *nicht mehr deutlich genug war, obwol mundartlich, z. b. in Thüringen noch jetzt sowol* gessen *wie* geessen *zu hören ist, auch schriftdeutsch aber sogar noch* essen *gilt in* überéssen *als part. zu* sich überessen *(nach γ).*

ε) auszerdem fehlt ge- *dem part. von* werden *als hilfszeitwort, neben* was ist daraus geworden, wie ist es fertig geworden *heiszt es* wie ist das gemacht worden, *wie mhd. auch in jenem falle nur* worden. *im zweiten falle ist das* worden *an sinn und ton leichter als im ersten, das wird der grund der unterscheidung sein. ähnlich bei* lassen *als hilfszeitwort,* ich habe ihn kommen lassen *neben* ich habe ihn eingelassen, *vgl. u.* können V, 1723. *doch schreibt noch im j.* 1772 Göthe *an Kestner:* so ganz über meine hoffnung lieb empfangen geworden zu sein. *Göthe u. Werther s.* 71, *wie er umgekehrt auch* worden *für* geworden *braucht.*

c) schwankend ist der gebrauch auch bei fremdwörtern, d. h. die heutige gebildete sprache zwar gibt ihnen kein ge-, *selbst den eingebürgertsten nicht, wie* regiert, studiert, spaziert, barbiert, probiert, *selbst den deutschen wörtern mit dem fremden* -ieren *nicht,* halbiert, amtiert, stolziert, *wol aber das volk und bis ins* 18. *jh. auch oft genug die schriftsteller, und zwar aus der mhd. zeit her, z. b.:*

wize linwât reine,
geridieret cleine. Hartmann *Iwein* 6484;

samit unde sigelât
zesamne geparrieret. *Erec* 1956;

Gâwân sach geflorieret
unt wol gezimieret
von richer koste helme vil. Wolfram *Parz.* 341, 3 *ff.;*

(*der schild*) gehalbirt nâch dem swert zetal.
Lichtenstein 171, 5;

hete Johannes icht hôher gedûtîret, alle di werlt enkunde in nit verstanden hân. Herm. von Fritzlar, *myst.* 1, 31, *sein deuten höher, schwieriger gemacht; mehr von mhd. beispielen s. Germ.* 11, 446 *fg., vgl.* J. Grimms *kl. schr.* 1, 354 *fg. und so fort ins nhd.:*

het si ir selb geprofeziert.
Liliencron *hist. volksl.* 2, 5ᵃ;

das vigilien do gesungen und gehalden und gecelebrirt werden. *Leipz. urk.* 1, 169 (15. *jh.*); geregiert werden. G. Oheim *chron. von Reichenau* 67, 3; die du beschissen (*betrogen*) hast oder geabentürt, es heiszt ietz gehofiert. Keisersb. *omeis* 81ᵈ; aber sie wollen ungereformirt sein ... noch hat derselbe bettler sie zimlich gereformirt. Luther 6, 121ᵃ; iedes kleid sol nach der grösze des leibs gemodelt, geformiert und gericht sein. Frank *spr.* 1, 4ᵇ;

nach dem Severus keiser war
und (*hat*) geregiert achtzehen jar.
H. Sachs 8, 419 *Keller;*

und könnind, habind nüt (*nichts*) gstudiert.
Ruff *Etter Heini* 559;

wie bastu so ein geschwinde, wol und glatte geballierte zungen. Ayrer *proc.* 1, 6; ein lied . . . von einem peregrinanten aus fernen landen gecomponiert. Soltau 2, 350, *vom jahre* 1628; sothane teutsch genaturalisirte wörter. Schottel *haubtspr.* 1273; die damen seind zu sehr gedeniessirt hir und wenige fürchten den teufel. Elis. Charl. v. Orl. (1867) 391, déniaisées, *sie schreibt aber gleich darauf* dasz man einen armen teufel arestirt hatte (*s. nachher*); ihr geschmack, eine geläuterte quintessenz von demjenigen, was bei ungestudierten der dünkel heiszt. Bodmer *mahler der sitten* 1, 410 (*aber* hat regiert 2, 251). *noch jetzt in den mundarten, z. b.:*

er sicht so gstuddiert us! Arnold *pfingstm.* 142;

so durchgstuddierdi lyt. 26.

die Niederländer haben die form auch in die schriftsprache aufgenommen (z. b. geaspireerde *und* ongeaspireerde vorm), *aus dem mnl. her, wie es mnd. war, z. b.:* wisen mannen, de lange in deme privilegio gestuderet hebben. *richtsteig landrechts s.* 83 Hom. *Übrigens kommen solche part. ohne* ge- *einzeln auch schon früh vor, d. h. so gut wie bei heimischen wörtern, z. b.:*

quadrieret zeigt si sich hêrlich natûret.
Frauenlob *spr.* 367, 7;

so sich ich manigen als (*so*) unpoliert. Vintler 6841;

ietlichem stat statuten sein
ward kunsipiert und gschriben ain. Liliencron 2, 5ᵃ;

vor mengem jar es ward prowiert. *das.;*

den hand die maister profiziert. 8ᵃ;

und hab gar wenig drauf studiert. 498ᵃ;

edelgestain gerutschet und palliert (*poliert*). J. Grimm *kl. schr.* 1, 359; wurden wir nit frintlich tractiert. Th. Platter 62;

all ding war unordnirt. H. Sachs 1, 96ᵃ (ungeordinirt 84ᵃ);

ein groszes paquet schreiben an den kaiser datiert. Möhners *reise* 100; damit die sachen repariert werden. 102. Schottel *a. a. o. schreibt kurz vorher:* wie die lateinische . . die grichsche sprache gleichfals etzliche barbara vocabula . . auf lateinisch und grichsch naturalisiret haben, *d. h. er gibt dem part. das* ge- *wenn es adjectivisch geworden ist, und auch bei der* Elis. Charlotte *und* Bodmer *vorhin ist derselbe unterschied eingehalten, wie er auch bei heimischen wörtern mundartlich vorkommt, s. nd. aus* Danneil *sp.* 1605 (*γ*); *auch umgekehrt freilich* unterthan *und* untergethan.

d) das ausbleiben des ge- *greift aber noch weiter.*

α) mundarten und schriftsteller in gewissen fällen machen noch häufig gebrauch von den stumpfen formen auch über den angeführten kreis hinaus, z. b. Göthe:

gerne hätt ich fortgeschrieben,
aber es ist liegen blieben. 1, 333;

flohene freuden. 10, 325. 57, 132 (*Erw. u. Elm.* 2, 6).

auch in briefen: gestern bin ich mit den Runkels ums thor gangen. *an Joh. Fahlmer s.* 70; wir haben gestern gessen wildprettsbraten. 48 (*doch s. u. b, δ, mehr beispiele* III, 1162); dasz Lotte nicht nach Atspach gangen ist. Göthe *u. Werther s.* 43; unser kattun ist noch nicht ankommen, er ist gestern . . . von hier abgangen. 60; ob er etwa hier liegen blieben ist. *das.* (abgegangen 61); dasz ich im zank mit Sophien weggangen bin. 62; es ist ein packet von meinem vater ankommen. 70; von Friedberg haben sie doch den brief kriegt. 72; und hätten uns Lotten mitbracht. 119; da bin ich nun in Leipzig, ist mir sonderbar worden beim nähern. *an Carl Aug.* 1, 1. *es ist übrigens beschränkt auf einen gewissen kreis vielgebrauchter verba, der genauerer beobachtung vorbehalten bleibt; s. z. b. bei* kriegen V, 2239, kommen 1627. 1628. *durchgängiger abfall kommt übrigens im niederd. vor (s.* I, 3, *a, γ), wirklicher und scheinbarer besonders in oberd. mundarten, s.* I, 3, *b, α.*

β) von derselben erscheinung im ältern nhd. ein paar proben:

ich hab den held nie betrogen,
er ist nach abenthewr zogen. *Teuerd.* 109, 60;

es musz durch brochen und erstritten sein. Keisersberg *gran.* c 1ᵇ, *durchgebrochen (durch den feind), nicht durchbröchen,* welicher dem (*evangelium*) gloubt und touft wirt, der wirt heil. Zwingli *vom touf* h 4ᵃ; das Johannes das evangelium predget hat. *das.;* hat im alle ding in sin hant geben. *das., auf derselben seite aber* gepredget, gebuwen, gethon, genent, gerûmpt, getouft i 1ᵃ *u. o.,* widergetouft l 3ᵇ; es wart ouch allen pfaffen erloubt ewiber zu nemen und in botten, in monatz frist ire metzen und kellerin hinweg zu thun. *Basler chron.* 1, 90; bekant ist halb büszet. S. Frank *sprichw.* 1, 143ᵇ;

Lucretia das fromm weiblich bild
ward zwungen, drungen ganz unmilt (*roh*).
Tellenspiel bei Vischer *befreiung der waldst. s.* 170;

von gelbem flader war die pfort
innwendig defelt (*getäfelt*) alle ort. H. Sachs 1, 102ᵃ;

da guts erdreich ward troffen. 1, 82ᵇ;

du aber hast mir wider geben. 1, 31ᵃ,
gleich darauf gegeben;

als sie nun gangen warn. 1, 96ᵃ;

die zu zeugnus seind bei uns blieben. 1, 97ᶜ;

ich umb die fürstin bulet hab. 2, 3, 78ᵃ;

vergulten becher mit eim fusz
von tribner arbeit. Frischlin *hohenz. hochz.* 75;

und fragt endlich, wie es wer gangen.
Rollenhagen *froschm.* L 1ᵃ;

denn trew und glaub ist worden klein. J 6ᵇ.

abzuziehen sind freilich die doch schwer zu unterscheidenden fälle, wo oberd. g' *nur in folgenden* g, k, b, p, d, t *verschlungen sind (s.* I, 3, *b), wie z. b.* gewiss *in dem* botten *der Basler chron., das*

zudem zu gebieten *gehört, wahrscheinlich auch in* büszet *bei* S. Frank, *denn dasz auch er so verschluckte, zeigt z. b.:* einen pfal für thür schlagen. *sprichw.* 2, 20ª, thür *gleich* d'tür. *ebenso* bachens *gebacknes* Oheim *Reichenauer chron.* 98, 20, *wie* bratens *gebratnes* (II, 311 *falsch ausgelegt*), kürnts *gleich* gekürntes V, 1823 *unten. so wol schon im* 14. *jh. z. b.* kouft *alem.:*

> geribniu varw nicht lange wert
> und kouftiu liebi. Boner 67, 48.

im 17. *jh. macht z. b.* Spee *für den vers freien gebrauch davon, z. b. in der trutzn.* (*Berl.* 1817) than 151. 269, lan 226, troffen 71, tragen 72, rissen 260, schonet 287, lernet 228, zogen 245, stohlen 71, spart 145.

γ) *ganz alterthümlich aber noch aus der gegenwart ohne* ge, *und so dasz ihm das tonverhältnis nicht im wege stand, das allgemeine* hausbacken, altbacken, *wie nl.* oudbakken, *um* 1600 *z. b. auch* ein altbachen kugel Haupt 3, 251; *auch* frischbacken *u. a., vergl. unter* backen (*doch bildlich z. b.* ein neugebackner doctor). *ebenso* neuwaschen, *mhd. auch* niwesliffen (*z. b.* swert), niuborn, niuwebrochen, niuwevallen (snê), ein altsprochen wort *altes sprichwort. alles reste aus der ältesten zeit, die am part. das* ge- *überhaupt noch nicht hatte, wie mhd.* brâht, komen, funden, lâzen, troffen *u. a., s. mhd. wb.* 1, 490ᵇ. *bei demselben tonverhältnis wie in* áltbàcken *bleibt* ge- *auch aus nach* mis- *in* mísràten, misgönnt, misbilligt, misbraucht, misfallen, misachtet *u. s. w., obwol dabei schwanken ist, im ton wie selbst in der stellung des* ge, *denn man braucht auch z. b.* misgeraten, misgeachtet, misgestimmt *u. a. und* gemisbilligt, gemisbraucht, *anderseits auch* misráten, miskánnt *u. dergl.; mhd.* missetân, missesprochen, misserâten *u. s. w. ebenso mhd.* vólmèzzen Walther 11, 15, vóllekòmen, vollemûret Frauenlob 367, 9, volsprochen *Parz.* 827, 28, volsezzen *pass. K.* 339, 53, volvarn, unvolgân *u. s. w., noch jetzt, doch bei verändertem ton (der aber wol schon mhd. auch bestand)* vollkómmen, vollbrácht, vollzogen, vollendet. *auch* un- *scheint das ausbleiben zu begünstigen, z. b.:* doch bleib ir ein teil unschriben umme krîges willen. *Leipziger stadtb., mitth. der deutschen ges.* 1, 120.

ε) *dagegen hilft* ge- *und ist fast unentbehrlich bei gewissen participien, die, auch ohne andere verbalform, aus subst. gebildet werden in groszer freiheit, zum theil als vertreter älterer einfach adjectivischer bildungen* (*s.* 3, *e*), *vgl.* Grimm *gr.* 2, 850; *schon ahd. in* gestirnôt *stellatus* Graff 6, 724, *mhd. z. b.* gîsert *ferratus,* genatûret *naturatus, auch schon in freier bildung* der werlt wil ich gewerldet wesen Gottfr. *Trist.* 3, 25, *von* Ève, Îsôt gêvet 451, 8, gîsôtet 477, 12; *nhd. in groszer fülle, s. z. b.* gearmet, gebeint, gebaucht, gebartet, gemeulet (Fischart *groszm.* 613 *Sch.*), geampt, geährt, geerbet, *auch* geerbt und gegut, *mit erb und gut versehen weisth.* 1, 567, geguot und gehuobet 4, 597, gestifelt und gesport *Nürnberger chron.* 2, 248, geeigenschaftet (16. *jh.*), *vgl.* geeignet, geartet; ein geleitrater wagen *weisth.* 4, 330, ein gemilchter hecht Feierabend *wasser- u. fischweidw.* 72ᵇ, ein gepfalzter graf Neukirch *ged.* 123, *wie* gefürstet; *ferner* eingepfarrt, *ebenso* ein eingehofter badbrunnen, *in einen hof pflichtig* (*s. unter* gastherberge), *und mit einbeziehung eines adj. u. dgl.* gleich gesylbte reime Schwarzenberg 150ª, *reimzeilen von gleicher silbenzahl,* weit gebrüst und lang gearmet S. Frank *sprichw.* 2, 69ª, gleich-gezweigte fichten Brockes 1, 203, der lang-geohrte hase 7, 181, der hell-geformte wiederschein 7, 296, in viel-geformten zirkeln 8, 631 (*d. h. in vielen formen, in heller form, zu* form *gehörig, nicht zu* formen), drei-gespitzte zungen 1, 352 (*zu* spitze, *nicht zu* spitzen, *obwol beides leicht verflieszt*), fünf-geeckte stengel 2, 293, die dreigeeckten zwischenstellen *als übers. von franz.* triangulaires 3, 165. *jetzt zieht man adjectivische bildung vor,* bauchig, breitbrustig, dreispitzig *u. dgl., doch ist die frühere form auch für neubildungen noch nicht zu entbehren, z. b.:*

> stieg hinan zu der schwelle der hochgebühneten kammer.
> Voss *Il.* 9, 582.

zu bemerken ist noch, wie die bedeutung wieder manigfache seiten zeigt, z. b. 'gehölzt, *alt für holzberechtigt, zur fällung des holzes in einem walde befugt*' Müller *u.* Weitz *Aach. mundart* 65; *auch dasz bei fremdwörtern das* ge- *hier doch gleichfalls wegfallen kann, z. b. neben* genaturt *auch* naturt Mathes. *Sar.* 143ª *und auch schon mhd.* (*s. unter c* Frauenlob), *ebenso bei* ver- *z. b. in* vermögt, *mit vermögen versehen:* ich gerieth plötzlich in einen solchen vermögten stand. *Simpl.* 4, 21, 27 *Kz.*; *endlich dasz auch hier für* ge- *gern* be- *eintritt, z. b.* beschuht *für* geschuht, der beamte *für das frühere* geampt; *vgl. unter* 3, *e und* 7, *b, und unter* be- I, 6.

7) *Endlich einiges, das immer noch zu fragen oder zu bemerken bleibt bei diesem wunderbarsten worte unsrer sprache.*

a) *es erscheint noch in manchen fällen, die im vorigen nicht unterzubringen sind.*

α) *z. b. bei verbalformen:*

> so hell g e s c h i n noch nie die sunn,
> (*dasz nicht*) die tugent, zier und sitten dein
> s c h e i n klerer in dem herzen mein. *weim. jahrb.* 2, 111;

es scheint da blosz dem gedanken einen gewissen nachdruck zu geben, der demselben wol dienlich und wünschenswert, aber nicht notwendig ist, wie gewisse partikeln, die einem satze oder gedanken eine gewisse färbung geben, die ihm doch auch fehlen kann oder durch den stimmton ausgedrückt werden, und eben das erscheint als der allgemeinste charakter des wörtchens überhaupt, das die vielfältigsten dienste thut und doch nirgend eigentlich notwendig ist, in vielen fällen selbst bis ins ahd. und goth. zurück. gerade hier scheint der nachdruck der allgemeinheit der behauptung zugewandt, denn es erscheint öfter so mit nie *oder* ie *gesellt* (*auch das conjunctivische* geschin *oben neben* schein *musz irgendwie sich so erklären, vgl.* V, 489 *conj. mit negation*), *z. b. im folg. mit beleg für beide fälle:* sich darnoch unsern herren Jesum Christum, wie der in allem sinem leben von siner geburt an bisz an sinen tod nie gûten tag gewan, aber (*sondern*) in so groszer bitterkeit, so alle menschen n i e g e h a t t e n, und sin unschuldigs leben geendet mit dem grüsenlichsten bittersten tod, den i e kein mensch g e l e i d. Keisersb. *bilg.* 61ᵈ. *man kann darin noch die alte bed. des zusammenfassens erkennen* (*s. u.* 4). *das* ge- *besonders bei* nie, ie *u. ä. ist schon mhd. so häufig dasz es an die regel streift* (*s. den artikel* nie *im wb.* 1, 744ᵇ), *z. b.:*

> niemer genim es keine war. *Trist.* 295, 33;
> sie getraf diu liebe nie. Walther 49, 35;
> daz nie kein münch ze kôre
> sô sêre mê geschrei. 104, 2;
> leien munt nie baz gesprach. *Wigal.* 164, 2;
> daz wunder daz gesach ich nie. *Iwein* 3023;
> dichn geruorte nie min meisterschaft.
> 3015 (ruorte *nur A*);
> ichn gehôrte bi minen tagen
> nie selbes niht gesagen. 547;
> daz si iu ie geslüegen slac. 7551;
> ein affe und ein narre was er,
> der ie gesente sinen lîp *u. s. w.*
> *Helmbr.* 1005 (*bei* nie *z. b.* 1057 *hs.*);
> ob ich dir ie gemente
> ode phluoc in furch gedente. 307;
> daz er wiben ie genam. 682.

auch in prosa, z. b. in dem beliebten eingang von urkunden: grâve Ruodolf von Habspurg . . und die landliute von Uren tuond allen dien kund, die disen brief iemer gesehend older gehœrent . . *urk. Altorf* 22. *dec.* 1257 (Hergott 2, 335). *auch ohne das* iemer, *das durch* alle *mit vertreten wird, z. b.:* allen den, die disen brief gesehn odir in gehorin lesin. *Leipziger urk.* 1, 23. *ähnlich sind* ge-*formen bei* swie, swie vil *u. dergl. verallgemeinernden wendungen, z. b.:*

> sin gebiez mich nie geleben nâch ir lêre,
> swie jämerlich ich sis gebat. Walther 71, 2;
> swie aber ich gerite in der Burgonden lant.
> *Nib.* 2207, 4;
> swaz im des morgens widerlief
> ode swie vil diu krâ gerief,
> swie vil der mûsære umbe geflouc,
> der ungeloube in niht betrouc. *Wigal.* 160, 1 *ff.*;
> swie vil si in gebâten. *Erec* 5252;
> swaz man ime dâ gerief. *Iwein* 3247;
> mich hilfet niht, swaz ich dar an geklopfe.
> Walther 20, 33;
> swaz ie gestreit iwer hant. *Parz.* 557, 12;
> swes er in ie gebæte. *Iwein* 4563.

überhaupt vgl. auch Wackernagels *zusammenstellung der fälle im wb.* 1839 *s.* ccxvi *fg., wo es 'die bedeutung unübersetzbar leise verstärkt'. Noch im* 17. *jahrh. findet es sich frei verwendet bei dichtern, die am alten stil festhielten, wie* Spee, *doch unverkennbar zugleich im dienste des rhythmus, z. b.:*

> wann nur küssen, hälsen, herzen
> ich dich (*Jesum*) m ö c h t in meinem schosz,
> wann bei deinen letzten kräften
> ich g e m ö c h t an letzter stund
> dir die letzte bäcklein heften
> an die süsze wangen rund.
> *trutznacht.* 280 (*Berlin* 1817 *s.* 288);

das leben auf der schwellen,
auf offnen lefzen sasz,
sich thät zum scheiden stellen,
g e s a n n der dunklen strasz. 43 (43);
ich vor wunder mich ergiebe,
kaum ich mehr g e r e d e n kann. 251 (261);
der weisze thau und regen klar
gar lieblich kömmt geflieszen. 161 (169);
er schon ihm läszt gesagen (*läszt sich zureden*).
72 (72). 137 (144). 228 (238);

ebenso im guld. tugendb. geleben 126, geleinen 147, geschwellen 263.

β) *adjectiva verstärkend, schon in alter zeit z. b.* geswâr *schwer* GRAFF 6, 892, gipôsi *böse* 3, 216, *vgl. auch* 4, 54; geguot, *gut:*

daȥ tunchet mich ze neuht gegût.
DIEMER *ged.* 194, 12.

gelink *und* gerecht, *z. b. in der verkehrten hofzucht:*

leg die schûch unrecht an,
den grechten an den glinken fûȥ.
ZARNCKE *deutscher Cato s.* 145.

vgl. genau, glind, geschlank, gestrenge, geruhig, am gehellen tage WEINH. *schles. wb.* 35ᵃ, gerîche *reich Germ.* 9, 175. *älter nhd.* gewahr *wahr, mhd.* gewære; *aus bair. mundart z. b.* geschwül, geschlecht SCHMELLERS *gramm. s.* 403 *fg.*, geschnell *wb.* 3, 490. *mnd. z. b.* gewert *wert, s. Braunschweiger chron.* 1, 402 *anm.* 2, geecht *echt* SCH. *u.* L. 2, 31ᵇ. *s. auch a d v.* gestracks *gleich* stracks, gerings *gleich* rings, *diesz sogar eigentlich substantivisch* (ringes, *in ringform*).

γ) *an subsantiven, die dem verbum fern oder ferner liegen, z. b.* in ritters gewîse *für das sonstige* wîse, *s.* LEXER 1, 993, *dann auch adverbial mnd. z. b.* rôves gewîs, *in raubes weise, s.* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 105ᵇ; gelenden *lenden Haupt* 16, 225, *md.* 13. *jahrh.;* glanze *lanze* K. STOLLE *thür. chron.* 202, glenz *frühling, lenz* SCHÖNSLEDER X 2ᵃ, *bair.* gen (g'en) *gleich* en, *ahn, groszvater* SCHM. 1, 62, *mhd.* genæhe *nähe, noch im* 15. *jh.* in der gnehe bei unser stat *Nürnb. chr.* 2, 48, *noch bair.* SCHM. 2, 88 (*auch adj.* genäh *dess. gramm. s.* 403, *eig. gleich* genau); gezeit *für* zeit, *auch* gezeitung *nachricht* SCHERTLIN *br.* 46. *denkbare anlehnung an verba fehlt zwar nicht z. b. bei* gesin *m. sinn* MÜLL. *u.* SCHERER *denkm.* 374 (336), *nhd.* gelust *lust*, gespasz *spasz*, geschmuck, geweide *f. neben* weide, 15. *jh.:* wenne die moller obir der feischhauwer weide faren wollen . . wenne sie denne also obir die geweide faren. *Leipziger urk.* 1, 176; gestand *m. stand:* einen jüngling, welcher sich nicht nach seinem gestand . . . butzete. LEHMANN *flor.* 2, 408; gescham *scham, pudenda* DIEF. *nov. gl.* 308ᵃ, *allenfalls auch bei dem früher beliebten* ingesiegel *für* insiegel. *als collectivisch kann man sich denken* geschock *für schock,* gefirmament *sternhimmel* SCHOCH *stud.* D 2ᵇ (*s. unter* kauderwelsch), *allenfalls* getenne *tenne, md.* 14. *jh.:* reiniget sîn getenne. HAUPT 9, 301. *aber ganz merkürdig auch* gritter *für* ritter *Diocl.* 1275, gefogt *vogt:* gfögt und schirmherren. OHEIM 46, 10; *bair.* gestuet *stute* SCHM. 3, 672; *mnd.* gelîf *leib* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 43ᵃ. *es erscheint da doch auch bis zur völligen bedeutungslosigkeit gekommen, gehalten nur, zum theil über sein bereich erstreckt durch ein behagen an dem klange oder ähnlich.*

b) *in zusammenhang damit steht ein unverkennbares wechseln mit dem ähnlich klingenden* b e - (*s.* GRIMM *gr.* 2, 749. 835. 842), *das aus der bedeutung wol oft, aber nicht immer erklärlich ist; s. schon unter* 3, *e* befiedert *für* gefiedert *u. ä., unter* 6, *e*, β beamter *für* geampt, *wo* be- *als sinnlich deutlicher an die stelle des verdunkelten* ge- *getreten ist, wie in* beritten *für mhd.* geriten (*das mit* beritten *gemeinte wäre aber doch erst mit* bepferdet *erreicht*); *ähnlich* bewandert *und* gewandert. beleumundet *früher* geleumt (*s. unter* geampt), bevollmächtigt *ursprünglich mit* ge-: dessen gevollmächtigter der minister Gemmingen war. REINWALD *in* SCHILLERS *briefw. mit s. schw. Christoph.* 261. *ferner im adj.* bereit *und* gereit, behende *und* gehende, begänge *und* gegänge *leicht gehend u. ä.* (*s. sp.* 1243), beswind, *geschwind:*

die unsern hieltend gûten sinn (*waren so klug*),
dasz sie sich kortend gar beswind.
S. BRANT *bei* LILIENCRON 2, 311ᵃ.

mhd. geholf *und* beholf *helfend* LEXER 1, 791. 156, *wie im part. mhd.* geholfen *und* beholfen (*s.* I, 1335); *neben* gescheid *auch* beschîde *expeditivus* DIEF. 218ᵃ, *gleichbedeutend* gescheftig *und* bescheftig *ebend., alem.* geschîb MONES *schausp. d. m.* 2, 307 *und* beschîb (*s. unter* bescheibe), *alem.* gederbe *für* bederbe, *brauchbar, selbst adverbial mhd.* gezîte *zeitig neben* bezîte (*und* zîte) *wb.* 3, 915ᵇ. *im verbum z. b.* beleiten *und* geleiten, *ahd.* bibrehhan *confringere Tat.* 69, 6, *wie sonst* gibrehhan, gisizzan *possidere* 145, 7 *für das gewöhnche* bisizzan, *mhd.* geschehen *und* beschehen, gewinnen *und* bewinnen, *mnd.* bemoten *und* gemoten *begegnen*, *nl.* bevallen *und* gevallen (*s. mehr im nl. wb. sp.* 370), *auch mnd.: placere*, behagen, bevallen DIEF. *nov. gl.* 293ᵃ, beloven *gleich* geloven SCHILLER *u.* LÜBBEN 1, 227ᵃ, *d. h. sowol gleich mhd.* geloben *als* gelouben, *glauben, letzteres z. b. auch englisch in* believe *für ags.* gelŷfan, *altengl* ileven. *im subst. verb. z. b.* geschwerde *gleich* beschwerde:

derhalb bring ich (*der tod*) dem grosz geschwert,
welcher nach wollust lebt auf erd. H. SACHS 1, 101ᵈ.

ein wirkliches willkürliches tauschen deser wörtchen in ihrer gleichsam abgelebten gestalt ist an sich auszer zweifel gestellt durch erscheinungen in mundarten, wenn z. b. im westen, in der Wetterau u. a. für zer- *durchaus* ver- *eintritt*, verreiszen *für* zerreiszen *u. s. w.* (WEIGAND *wb.* 2, 1135), *in bair. mundarten* ver- *für* er-, *z. b.* verfrieren, verbarmen, verwischen *erwischen*, verlogen *erlogen*, *s.* SCHMELLERS *gr. s.* 421 *fg.*, *im Elsasz* ent- *für* er-, *z. b.* erzezli *entsetzlich* ARNOLD *pfingstm.* 24, ergeje *für* entgegen, *selbst mit misverständnis* erzwai *für* entzwei 141.

c) *das alte schwanken zwischen gebrauch und nichtgebrauch ist jetzt möglichst beseitigt oder geregelt.*

α) *in der bedeutung geschieden sind jetzt, zum theil schon mhd. beginnend, z. b.* recht *und* gerecht, ansicht *und* angesicht, frieren *und* gefrieren, rinnen *und* gerinnen, hören *und* gehören, bieten *und* gebieten, raten *und* geraten, reichen *und* gereichen, langen *und* gelangen, brechen *und* gebrechen, fallen *und* gefallen, stehn *und* gestehn, dulden *und* sich gedulden, haben *und* sich gehaben; *eine wirkliche durchführung der scheidung im bewusztsein wird freilich schon durch die part.* gereicht, gefroren *u. s. w. unmöglich gemacht.*

β) *wirklich sind denn auch immer noch spuren des alten freien verhältnisses genug übrig ohne wesentlichen oder ohne allen unterschied der bedeutung, bei verbis z. b. in* ziemen *und* geziemen, reuen *und* gereuen, denken *und* gedenken, brauchen *und* gebrauchen, anlangen *neben* gelangen (angelangt *zieht auch* angelangen *noch nach sich*), mahnen *und* gemahnen, sich getrauen *und* trauen, *bei subst. z. b.* stank *und* gestank, hirn *und* gehirn, *bei adj.* treu *und* getreu, lind *und* gelind, wichtig *und* gewichtig, willig *und* gewillig, fällig *und* gefällig *in gewissen bedeutungen, wenn auch eine der beiden formen meist für alterthümlich oder dichterisch gilt, z. b.* getreu, lind, hirn (*über nur* hirnverbrannt); *neben* schweigen *ist* geschweigen *noch bestehend in dem abgekürzten und nicht mehr verstandenen* geschweige, *d. h. eigentlich* ich geschweige.

γ) *in den mundarten lebt aber zum theil das alte verhältnis fort, was wieder eine untersuchung für sich wäre; s. z. b. in* SCHMELLERS *bair. gr. s.* 419 *von* ge- *als 'sinnverstärkender vorsilbe' bei verben. dasz es auch noch im dienste einzelner formen auszer dem inf. vorkommt, zeigt z. b. folg. aus Glarner mundart:* ds veh gât durc (*d. i.* durchhin, *hindurch*), wo ekein mensch durc g'chæm (ZACHERS *ergänzungsb. s.* 319), *wo* ge- *denselben grund hat wie bei mhd.* nie, nie kein, ie *u. dgl. vorhin. anderseits ist es in der Schweiz fest geworden z. b. in* gehören, gesehen *für* hören, sehen, *wie hd. in* gehör, gesicht, angesicht (*neben* aussicht, ansicht *u. dgl.*), *ebenso* geschauen, gekennen *u. a., s.* TOBLER *in Kuhns zeitschr.* 14, 136.

d) *bemerkenswert ist noch, wie es einfach gesetzt auch doppelt gelten kann, z. b.:* das wir mûszend geessen und trunken haben, ist ein natürlicher präst (*bedürfnis*). ZWINGLI *touf* o 3ᵃ, *vergl. vorher* und habend all ein geistliche spys geessen und all ein geistlich trank getrunken o 1ᵇ;

den mai ergötzt gebrumm und summ,
ist immer guter laune. SCHEFFEL *tromp. v. Säkk.* 129.

es ist wie bei be-, *z. b.* sich bespeien und kotzen (*s. d.* II, 1, *c, wo mehr*), *bei* zer-, *s. unter* krüppeln 1, *b, öfter bei praepos., leicht übersehen, weil kein äuszeres zeichen dafür da ist.*

e) *endlich ein älteres schwanken in der stellung, was zugleich zum folg. überleitet. nhd. davon nur noch schwache spuren, wie etwa in* gemisachtet *und* misgeachtet, *ähnlich mhd. z. b. in* gunêret *und* ungêret, *die an derselben stelle in hss. wechseln, z. b. Helmbr.* 765, *wie* sunder gesezzet *und* gesundersezzet (*von einem solchen der einen eignen haussland gründet*) *dicht bei einander ugsb. stadtb. s.* 221, *was doch nicht eigentlich ins gewicht fällt* (*es fällt u.* 6, *d*, γ); *mehr schon ahd.* sutalgiscirri *und* gisatalscirri *falerae* GRAFF 6, 539, *alts.* gelhuethar *neben ahd.* eogihwedar *uterque, aber deutlich noch auf die ursprüngliche freiheit und selbständigkeit des wörtchens hinweisend ist rhein. in mhd. zeit die doppelform* ganerve *und* anegerve, *gewiss schon ahd.*

gianaerbo und anagierbo (s. u. ganerbe 1 und 3, b); ähnlich genâbûr für nâgebûr nachbar (s. u. gebauer 3, b a. e.); noch sicherer die freie stellung des goth. ga-, z. b. in ga-u-hva-sêhvi εἴ τι βλέπει Marc. 8, 23, ob er (der blinde) etwas sähe, hva gasêhvi (-u als fragpartikel), in gaþþantraua, πέπεισμαι δὲ 2 Tim. 1, 5, ich vertraue aber, für aþþan gatraua.

III. Entstehung und ausbildung.

1, a) Die untersuchung nach rückwärts musz an das alterthümlichste auftreten anknüpfen, das in dem alts. gisunfader vorliegt (s. II, 1, a), mit zusammenfassendem, bindendem gi- wie lat. que in filius paterque. und wirklich erscheint gi, ge auch als wörtchen für sich eben in der bedeutung und, im Heliand neben dem herschenden endi noch ein paarmal, wie ein eben abklingendes wort, das durch das vollere, jüngere verdrängt wird. öfter noch doppelt, eben wie que, doch bei subst. nur noch dreimal: ge hosk ge harmquidi 1897 (57, 17 Schm.), hohn und harmrede (dulden), thuo wôhsun sia bêđiu ge that korn ge that krûd 2548 (77, 24), und mit nebenform (vgl. 4, b) gie wordô gie werkô 5482 (165, 5), der worte wie der werke; man sieht es sind stabreimformeln, ohne zweifel alte (immer als halbglied eines verses), die das aussterbende ge, gie noch fest hielten; ebenso im ags. z. b. ge æt hâm ge on herge Beow. 1249, daheim wie im heere. in den andern fällen sind im Hel., wie beim einfachen ge, gi ausschlieszlich, vielmehr sätze damit gebunden, wo es stärkern ton erhalten muszte. bemerkenswert ist, wie es da einmal mit dem gewöhnlichen ge- verwechselt wird, für ge te seggeanne 1839 (55, 22) der Münchner hat die englische hs. te giseggeanne, ein beweis mehr für den aussterbenden zustand des wörtchens, der schreiber mochte an fälle schwankender stellung des gi- denken wie unter II a. e.

b) aber ich glaube, das alte ge gieng vielmehr wirklich in das vorwörtchen ge- über und in ihm unter.

α) gisunfader sieht mir aus wie entstanden aus gi sunu gi fadar, filiusque paterque, υἱός τε πατήρ τε, durch kürzung, zusammenziehung wie sie sich in vielgebrauchten formeln endlich einstellen musz (vgl. die nhd. fälle unter käsenbrot, käs und brot). dasz dabei das erste gi blieb, nicht das zweite, begreift sich daraus und zeigt zugleich dasz in der formel sunu den höchsten ton hatte (wie noch gisúnfàder im verse, s. II, 1, a), entsprechend der absteigenden tonbewegung die wir im verse noch anwenden, während filius paterque der aufsteigenden tonbewegung entspricht die die alten gehabt zu haben scheinen; so muszte fadar möglichst nahe an den hauptton auf sunu rücken, das ja auch seine endung hergab, überdiesz war man durch den gebrauch von bêdiu, ahd. peidiu u. s. w. gewöhnt (s. I, 1364 fg., vgl. aus Hel. 2548 vorhin), ein zusammenfassendes zeichen vor der aufzählung mehrerer zu haben.

β) dasz übrigens der wegfall des zweiten ge nicht an sich notwendig war, selbst bei gleichem tonverhältnis, zeigt das suhtorgefäderan im Beow. 1165, ein glücklich erhaltnes seitenstück zu dem alts. gisunfader, ursprünglich wol auch ge suhtor ge fädera, neffe und oheim zusammen; im liede des wanderers aber v. 46, bei anspielung auf jene stelle, steht lehrreich blosz suhtorfädran (Grein bibl. 1, 252), d. h. in noch späterer, kürzerer form, zugleich ein früher beweis wie das ge wegfallen konnte (s. sp. 1608), das ohnehin schon matt geworden sein muszte nach anfügung der endung des plurals, der bei thie gisunfader nur im art. ausgedrückt ist.

γ) ein ganz ähnlicher vorgang liegt klar vor in dem entstehen des mhd. swer, swaz u. s. w. aus ahd. sô hwer sô, quicunque, wobei gleichfalls auch ahd. schon das zweite sô verschwand, nhd. dann auch der mhd. rest des ersten; aber auch hier konnte der umgekehrte fall eintreten, wie im mnl. wat so quodcunque, ebenso fries., engl. (s. Grimm gr. 3, 45). auch hier erscheint uns das meist schwindende zweite sô an sich nöthiger als das erste, da es das folgende verbum mit zubehör eigentlich anführte.

c) ebenso begreifen sich bildungen wie gebrüder, geschwister, die mit zu den ältesten gehören werden, alts. gibrôdar, giswester, gekürzt aus gi brôdar gi brôdar, gi swester gi swester, bruder und bruder, schwester und schwester. wenn dabei das zweite auch auf die brüder erstreckt wurde, so muszte die ursprüngliche formel gi swester gi brôdar gewesen sein, nicht umgekehrt (vgl. umgekehrt lat. fratres bruder und schwester Tac. ann. 12, 4). übrigens trat hier gleichfalls mit dem verdunkeln des gi ein zusammenfassendes weiteres zeichen ein, wie der plur. an suhtorfädran, doch mit hilfe des neutr. (s. dazu II, 1, c), ags. neben gebrôdor als n. pl. gebrôdru (auch blosz brôdru Grein 1, 144, wol mit abfall des ge), gesustrenu consobrini Wright gloss. 52ª, was auch in dem dat. gesustrionion Hel. 1264 var. enthalten sein musz; es ist wie z. b. gesweoru n. pl. gebirge, getimbru n. pl. gebäude, eigentlich die balken zusammen. hd. begnügte man sich mit dem plur. in gebrüder, wie ahd. thio gisuester Otfried III, 24, 55, daneben sing. n. in nhd. das geschwister, mit besonderer endbildung mhd. geswisterde n., s. II, 1, c am ende.

2) Zu den ältesten bildungen mit ge- werden auch die von wer und seinen verwandten gehören, mit zusammenfassender bedeutung (doch nicht im goth.).

a) zwar ahd. gihwer oder gahwer quisque ist nur noch erkennbar in dem verstärkten eogahwer, wovon eine spur in cocowemu cuique in der ker. benedictinerregel (Hatt. 1, 108ᵇ, Graff 4, 1190); ein mhd., genauer md. iegewer gehört vielmehr unter b. aber alts. im Hel. noch in vollem gebrauche gihwe oder gehwe, quisque (hwe quis), gihwena quemque, gihwat quodque u. s. w.; ebenso ags. gehwâ quisque u. s. w. Die bildung läszt sich begreifen aus dem ge- ge-, das im alts. und ags. sätze bindet (z. b. Hel. 1659 fg., eingeleitet durch voraufgehendes bêdiu), aus sätzen wie etwa ge hwe wili ge hwe ni wili (das und das leisten o. ä.), quisque velit quisque nolit, wie man sich wol auch altlat. denken kann (nach dem alten quisque gleich quicumque), woraus bei formelhaftem gebrauch gehwe quisque hervorgehen konnte (jeder, auch wer nicht lust hat o. ä.), zuerst vielleicht in wiederholtem gehwe gehwe, was zugleich mit lat. quisquis (alt quiqui) fast zusammenfallen würde, das ähnlich entstanden sein musz; im einfachen gihwe konnte dann gi- zugleich das weggelassene oder die weggelassenen hwe für die vorstellung ersetzen, wie in gibrôđer die weiteren brôđer.

b) daran schlossen sich denn andere entsprechende bildungen: ahd. gahwedar, gihwedar uterque Graff 4, 1222, alts. gehwethar (nicht im Hel.), ags. gehwäder, jeder von beiden; ahd. gahwelîh, gihwelîh quivis, omnis, alts. gehwilik, gihwilik, ags. gehwelc, gehwylc, eigentlich welcher auch immer, qualiscunque (qualisqualis). Auszerdem ahd. nur noch mit eo, io verstärkt eogihwâr ubicunque, ubique, eogoweri usquequaque, iogawenne quandoque, utcumque, iogiwannan undique, wie auch eogahwelîh, eogahwedar (und eohwelîh u. s. w.), das letztere noch mhd. iegeweder neben ieweder (auch wie iewêr Walth. 54, 17 var.), auch iegewâ ubique neben iewâ. alts. umgestellt geihuethar uterque, ags. æghwäder, auch æghwâ quisque u. a., aber auch einfach gehwâr ubique, gehwider quoquoversus. Auch altn. nahe anklingend hvatki (-k nur vom t-) gleich alts. gihwat quodcunque, hvargi, hvergi ubicunque, hvîgi utcumque, hvertki quocunque (alts. gihwî, gihwarod sind anzunehmen), hverrgi quisque, quicunque (hverr gleich goth. hvarjis), deren -gi man freilich zu goth. -hun stellt, wofür besonders die nebenform -gin spricht z. b. in hvergin ubicunque (aber auch nirgends), das sich zugleich so merkwürdig wiederholt in alts. ahd. hwergin irgendwo (s. irgend). aber wenn auch diesz -gin zu goth. -hun gehört, zumal in seiner indefiniten bedeutung, so stimmen die gi-formen mit ihrer zusammenfassenden bedeutung (die negative ist allerdings aus der indefiniten leichter zu begreifen) dennoch so nahe zu den andern germ., dasz man sie wol nicht trennen kann; die nachstellung wäre wie beim altn. artikel, aber auch aus der gedachten ursprünglichen doppelung gi hwat gi hwat wäre das altn. hvatgi ebenso gut zu begreifen wie das alts. gihwat, das ags. gehwät (vgl. auch mit altn. mangi nemo das ahd. gimanno 3, b). dasz zwei verschiedene wörter, die im laufe der entwickelung in sinn und form sich nähern, endlich auch in eins übergehen, ist ein häufiger fall, den man bei der wortforschung noch zu wenig in rechnung zieht, wol weil man sich das leben eines wortes von vorn herein ungefähr wie éinen sich fortspinnenden faden denkt, während auch zwei, ja drei sich zu einem zusammendrehen, verweben können.

c) bemerkenswert ist dabei, wie auch hier ohne das gi- jene wörter doch in der zusammenfassenden bedeutung erscheinen; z. b. altn. hvar auch für überall, wie sonst hvargi (Egilsson 417ᵃ, Fritzner 302ᵇ), ags. hwäder auch für uterque, hwilc auch quisque, alts. hwilîk auch jeder, selbst hwe für gihwe quisque in morgan hwem an jedem morgen Hel. 693 (21, 6) in der Münchner hs. für morgan gihwem der engl. Ebenso ahd. hwelîh gleich gihwelîh, wie alts. manno hwilîk Hel. 5037 (153, 19) in der Münchner hs. neben manno gihuilîc in der anderen, so neben giwelîh manno Otfr. II, 8, 47 alero manno welîh Musp. 19. 34 (hs.), allero lido welîh 92, auch blosz rahhôno welîhha 64. 69, causarum unamquamque. es ist deutlich schon derselbe reine wegfall des gi, das doch in dem worte den begriff der zusammenfassung eigentlich allein darstellt, wie u. 1, b, β (s. auch unter 3, b nachher), gleichfalls theils mit vertretung, wie durch allero, theils ohne sie, doch im zweiten falle gewiss durch die

betonung ersetzt, wie in dem spätern mhd. und nhd. wer quicunque für swer, swer sô.

3) Noch ein paar andere erscheinungen des ge- sind, glaub ich, im anschlusz an das vorige in ihrer entstehung zu begreifen.

a) für das welîh gleich giwelîh trat auch gilîh ein (calîh unusquisque Graff 1, 112), z. b. chunno kilîhhaȥ Musp. 32, jedes der geschlechter, auch wie dort verstärkt allero manno galîh Graff 1, 112. 205, allero rehto gilîch de Heinrico 27, und ich halte diesz galîh für eine der ältesten bildungen nächst den vorigen, von lîh leib, dann gestalt, erscheinung, endlich als begrifflich allgemeines oder umschreibendes wort überhaupt, wie ähnlich heit, name; manno gilîh gleichsam mann für mann, alles was mannes art hat (daher noch nhd. männiglich). wie nahe das dem welîh im sprachgefühl stand, zeigt auch das nebeneinandergehen des verstärkten io gilîch (nhd. jeglich) und io giwelîch, aber auch um das gi- gekürzt iolîh und iowelîh, noch mhd. ielich und iewelch. dabei schwanken die bildungen damit merkwürdig zwischen subst., adj. und adv., vermutlich von ihrer entstehung her; vgl. Grimm gr. 2, 569 fg.

b) am merkwürdigsten aber gehn auch nebeneinander in späterer, noch kürzerer bildung z. b. mannolîh unusquisque und gimanno viritim Graff 2, 750, jârilîh (für jârolîh, voll jâro gilîh) und gijâro quotannis 1, 610, tagolîches und gitago quotidie 5, 363 (das erste mit verdeutlichender adv. genitivendung, alts. dago gihwilikes); vgl. Graff 4, 59, Grimm gr. 2, 748. da ist in mannolîh zunächst wieder der wegfall des gi-, das doch eigentlich das bezeichnende war, wie unter 2, c; aber es sieht zugleich aus als wäre bei dem bedürfnis weiterer kürzung gilîh getheilt und vertheilt worden auf mannolîh und gimanno u. s. w., sodasz doch in beiden vom gen. pl. manno das -o mit übernommen wurde als syntaktischer rest der urspr. wendung (wie selbst im adj. theilweis z. b. tagolîch diurnus neben tagalîch, tagilîch Graff 5, 362). ich denke mir also die reihe der bildungen so, dasz zuerst gesagt wurde gi oder ga man ga man u. s. w., gleichsam 'der und der und der' u. s. w., dann in abkürzender zusammenfassung manno galîh, endlich mannolîh und gimanno. an dem falle wird theils die beweglichkeit des ge- klar, als nachklang seiner ursprünglichen freiheit, theils wie es dann den weg der mannigfaltigsten verwendung betreten konnte, dessen anfang unter II zu zeichnen versucht wurde.

c) auch das gi- bei zeitwörtern läszt sich auf jenes älteste zurückgehend denken. bei gangan z. b., die einheit des goth. gamit ge- vorausgesetzt (s. 4), könnte goth. gagaggan entstanden sein aus ursprünglichem ga (oder ja) gaggiþ A. ga (ja) gaggiþ B. u. s. w., woraus sich gagaggan als zusammengehn gleichsam addierte.

4) Doch stehn der ganzen entwickelung, wie sie da versucht ist, noch schwierigkeiten im wege.

a) jene bedeutung 'und' fehlt sowol dem goth. ga als dem ahd. ga, gi, sie ist nur beim ags. ge, alts. ge und gi bezeugt. dafür steht im ahd. vielmehr ja, ebenso alts. ja neben ge, und auch goth. noch erkennbar in jah, d. i. ja-uh, und (auch jah — jah sowol — als auch), und wol in jabai etiamsi, etsi, εἰ καί, κἄν. alts. im Hel. auch in formeln, wie ge unter 1, a, z. b. ja land ja liudi 354 (11, 6) in beiden hss., während in derselben formel 4375 C. gie . . gie hat für ja . . ja in M., sodasz doch an der einheit beider worte fürs alts. nicht zu zweifeln ist, nur éin wort in verschiedener gestaltung vorliegt, von denen eine die jüngere sein musz. das ahd. ja mit der reinen bedeutung 'und' sehen wir nur noch im verschwinden (Graff 1, 568), z. b. bair. im Emmeramer gebete, wo auch sichtbar wird, wie es früh durch enti ersetzt ward, s. Müll. u. Sch. denkm. 1873 s. 192 fg., dazu 566, auch 502. in der zusammengesetzten gestalt vollends sind durchaus geschieden ahd. (goth.) ja und ga, zugleich im vocal alts. ja und ge-, und nur im altfries. findet sich auch ja- gleich gaeinmal in jahwelik, jawelik, dann auch jewelik u. a. gleich ahd. gahwelîch, s. Richthofen 837ᵃ, der dritten form entsprechend im partic. z. b. jebeden (s. I, 3, a, α), auch in der bed. 'ja' je neben ge 838ᵃ, wie ags. gea Ettm. 416, northumbr. gæ Bouterw. 323ᵃ, goth. ja.

b) die frage ist also, ob da zwei worte in eins verwachsen sind (vgl. 2, b a. e.) oder ob nicht doch nach lage der dinge ja 'und' und unser ga-, ge- von haus aus eins sein können, wie sie sich im ags. in ge völlig, im alts. theilweis als eins zeigen. der übergang von j- in g- war im ags. so gut wie regel, im alts. auch entwickelt, nicht nur vor den sog. weichen vocalen, wie in gêr neben jâr jahr, auch vor a in giâmarlîk neben jâmarlîk im Hel. 735 (22, 12), ja in dem fraglichen worte selber in gia gleich ja und, auch 1841 (55, 23), mit gi- oder gj- gleich j-, doch im übergange zu g- begriffen, was sich auch in gie gleich ge noch fortsetzt. auch ahd. war dieser übergang an sich möglich, bis ins streng hd., nicht nur vor e und i (wo auch der übergang gj- z. b. in gietîsan), auch vor a in gâr nach gârpuoh Weinhold bair. gr. s. 182 fg., vgl. alem. gr. s. 182 fg. und oben unter G, 4. im goth. freilich liegt davon nichts vor, es müszte sich denn eine spur davon erkennen lassen in dem þauhgabadauþniþ Joh. 11, 25, wo man vor Uppström las þauhjaba dauþniþ; den bemühungen um die fragliche wortfügung darf entgegengestellt werden, dasz nach dem sonstigen sprachgebrauch das geläufige doch wäre þauhjabai gadauþniþ als regelrechte übers. von κἂν ἀποθάνῃ; vielleicht steckt nun in dem, was die hs. wirklich hat, ein verwachsen der beiden worte, sei es als versehen des schreibers oder als wirkliche sprechform, wobei ja und ga zusammenfallen, ein nachklang der urspr. einheit?

c) dasz dennoch goth. ga- und jah so scharf getrennt sind, noch schärfer ahd. ja und neben ga- mit gesteigerter lautstufe ka-, ki-, das wäre etwa zu begreifen aus einer frühen trennung beider, wonach die ausbildung des ga- als unselbständigen hilfswörtchens wenigstens um jahrhunderte weiter zurückliegen müszte, worauf letzteres wie im inhalt so auch in der form seinen eigenen weg beschritt, hd. auch mit lautverschiebung, die doch das eigentliche verhältnis nicht verschob, das zeigt z. b. der verschiedene anlaut in chunno kilîhhaȥ unter 3, a. bemerkenswert ist noch, wie das goth. überhaupt dabei zum theil seinen eignen weg gieng, indem ihm die bildungen unter 3 abgehen, es hat für gahwer quisque hvazuh, für gahwedar uterque hvaþaruh; diese bildung muszte wol schon vorhanden sein als die mit ga- ins leben trat, aber sie bestätigt ihrerseits die angenommene entstehung von gahwer u. s. w., denn auch diesz -uh bedeutet und, auch.

5, a) ja 'und' ist im grunde nichts als unser heutiges ja (vgl. Scherer zur gesch. d. d. spr. 376), das noch heute auch als nachdrucksmittel überhaupt gebraucht wird mit kurzem vocal z. b. in es ist ja nicht wahr, als mittel einer steigernden hinzufügung z. b. in viele, ja alle u. ähnl., woraus sich jenes alte ja oder ja — ja für und oder auch, sowol als auch sofort begreift; es erscheint wie ein ausdruck oder unterstützungsmittel der hervorhebung durch den ton, wie es denn noch mhd. nicht eigentlich allein, sondern meist mit ich o. ähnl. (als vertreter des ganzen bejahten satzes) verbunden erscheint.

b) erwähnenswert ist übrigens, wie in mundarten auch das bejahende wort in nebenformen ga, selbst ka (nl. ke) und chja, cha erscheint, s. Schm. 2, 273, Fromm. 6, 516. 406. 190. 5, 369, Schröer 42ᵇ, nürnbergisch schon um 1600 ka (V, 6 leider fehlend):

> ka werla (ja wahrlich), es thut mir selb and.
> Ayrer 2608, 18 K.;
>
> ka werla, die arbeit ich auch all kan.
> 2609, 14 (ey ja z. 6).

c) falls daneben ga- echt und ursprünglich ist, was man bis auf weiteres als möglich stehen lassen musz, so kommt da die verwandtschaft mit lat. cum u. s. w. in frage, die seit J. Grimms annahme gr. 2, 752 ff. meist als feststehend fortgeführt wird (vgl. besonders gemein gleich lat. communis); doch werden im nl. wb. unter ge sp. 357 fg. dagegen wesentliche bedenken geltend gemacht, wie ebenfalls gegen die zusammenstellung mit einer sanskr. partikel gha, ha, wenigstens, doch. fraglich bleibt auch noch die ahd. nebenform ha- hi- he- in haarpit Graff 1, 407, hicoz 1, 285, hiwadre 1, 1222, hewinnent 1, 878, am merkwürdigsten aber die altfränk. hamedii conjuratores Grimm gr. 2, 753.

GEÄBER, n. lockspeise: andere machen ihnen (den wilden schweinen) ein geäber von erbsen, eicheln und obst . . man läszt sie erstlich dahin gewohnen und (es ungestört) wol aufzehren, und wann man vermerkt dasz sie solche angegriffen, mag man hernach früh oder abends aufpassen. Hohberg 2, 622ᵃ. derselbe braucht äbern, eine lockspeise richten (vögeln), (s. I, 34). da man zur lockspeise abfall nimmt, scheint es mit abrich abfall beim dreschen zusammenzugehören. vgl. geafter.

GEACHSELT, hochgeachselt, humerosus Stieler g.

GEÄCHZ, n. fortgesetztes ächzen: das ewige geächz und gekrächz. H. L. Wagner kinderm. 60;

> so man etwa der männer geächz hier oder gepolter
> hört in unserem saal. Voss Odyssee 21, 237;
>
> geächz des tauben hammers. Rückert 85.

GEÄCKER, GEECKER, n. schweinemast im walde, hauptsächlich eicheln und buchecken, gleich ecker m., eckern n. III, 24 (äcker der kesten, kastanien Garg. 208ᵃ, acker n. weisth. 4, 713 fg.). schwäb. 16. jahrh.: geäckher oder winterwaid uf den hölzern,

auch das gäcker oder winterwaid, *noch jetzt*, *s.* BIRLINGER *Augsb. wb.* 176^a. *bair.:* geäcker, es sei von aichel oder piechel (17. *jh.*), schweine ins geäcker einschlagen, *treiben*, *s.* SCHM. 1, 25, *in der* 2. *ausg. auch fränk. aus der gegenwart* gegger (*und* geggerich, *s. folg.*). *auch mit* ecker *wechselnd:* so wir ecker .. in unsern welden haben, das sin genad . . swin . . darin slahen mag nach gestalt und fruhtbarkeit des eckers, domit das geecker nit uberslagen wird (*zu viel schweine hineingetrieben*). *weisth.* 5, 497, *unterels.*

GEÄCKERICH, *n. dasselbe* (*wie* gekräutich *neben* gekräute, *s. unter* ge- II, 1, *d*, *γ*), das geäckerich bereiten (*berechnen*), das ganze, das halbe geäckerich SCHM. 1, 25 *aus Franken.*

GEÄCKERTS, *n. arvum*, *ἄρουρα*. HENISCH 1376, *ackerland; wegen der bildung vgl.* gebratens, gebackens.

GEÄDER, *n. die adern zusammen, in ihrer verzweigung, mhd.* geæder (*s.* 2 *a. e.*), *doch wie* ader *selbst ursprünglich durchaus nicht auf die heutige bedeutung der blutadern beschränkt, die nur eine einzelne anwendung des hauptbegriffes ist. nebenform* gäder, *s.* 2. 3, *a.*

1) *von den blutadern* (*vena* blůtader DASYP. 256^b), *selten innerlich:* ein schwall ihres getränkes (*chokolate*) . . das in allem meinem geäder eine gewaltige hitze aufjagte. THÜMMEL 6, 236; und dann stellt ich um den jungen die ganze eingesperrte verdorrende poularderie von armen kindern die mit ihrem feurigen geäder und zuckenden nervengewebe aufs spinnrad geflochten werden. J. PAUL *paling.* 1, 51 (1798 *s.* 122). *äuszerlich:* ein lieblich knabenantlitz, durchsichtig roth auf den wangen, so fein und zart, dasz das blaue geäder in leichtem umrisz drunter zu erschauen war. SCHEFFEL *Ekkeh.* 275 (19. *c.*); dasz aus den verschlingungen des geäders (*auf ihrem handrücken*) zu lesen war was man wollte. O. LUDWIG *Heitereithei* 290;

> durch grosze adern und durch feines geäder.
> STOLBERG 9, 273.

auch in den wbb. find ichs spät, zuerst bei STEINBACH 1, 11 *als systema venosum et arteriosum* (*wiederholt von* FRISCH 1, 12^c), *im beispiele aber mit einmischung der älteren bedeutung:* das geäder aus dem fleische schneiden, *venas, arterias et ligamenta e carne secare.*

2) *gleichfalls mit dem folg. vermischt bei* HENISCH 22, *wenn er* aderig *erklärt mit* vol geäders, *venosus, nervosus, multos habens nervos et venas; diese vermischung, dasz sehnen und adern ungetrennt als* adern *bezeichnet wurden, gedacht als sitze und 'gänge' der kraft und bewegung* (*vgl.* kraftgang *unter* 4), *war wol im gebrauch begründet und alt überliefert, mag auch im folgenden noch mit wirken, z. b.:* die alten haben ihm (*dem kraute*) grosze kräfte zugeschrieben, das gehirn zu reinigen und das geäder. TABERNAEMONT. 863. *auch in schwäb.* gäder *n.*, '*wo die adern an der handwurzel zusammen laufen*' SCHMID 10, *werden nicht blosz die blutadern gemeint sein. ebenso beim* geäder *in der kehle der nachtigall:*

> es läszt, als wären im geäder
> von ihrem eingeschrenkten schlund
> vom wirbelwind getriebne räder. BROCKES 1, 65 (68).

und mhd. z. b.: geræter ez (*was dem magen zu viel zugeführt worden*) danne in daz geæder, sô werdent dir die hende zitern (*d. i. zitternd*). BERTHOLD 433, 19; *s. auch unter* 3, *b von* vena *und νεῦρον.*

3) *von den sehnen* (*nervus* spannader, sennader, flachsader DASYP. 150^c), *besonders in den gelenken, die gelenkbänder.*

a) *collectivisch:* soll ein fleiszig ufsehen haben uf alle glider, wie die geschickt (*beschaffen, eingerichtet*) seien in den gleichen (*gelenken*) und in dem geäder. GERSDORF *wundarzn.* 23, *vielleicht unter* 2 *gehörig;* sei dem kind das geäder an den füszen von der frais zu kurz worden. SCHM.^{2} 1, 36; wann ein ross .. das geäder verruckt hette. SEUTER 323; nimb hundsschmalz mit baumöl vermischt, darmit schmier dem pferd das geäder wol, so wirds linde. 9. *von den halssehnen:* wann der hals zu stark ist, so ist einem das gäder streng. SCHM.^{2} 1, 35 *aus einem arzneib. des* 16. *jh.; noch schweiz.* gäder (*s. d.*).

b) *aber auch von der einzelnen sehne* (*vgl. unter* ge- II, 1, *b*)

> aber es strotzet am nacken umher ihm jedes geäder.
> OVERBECK *ged.* 169,
>
> *d. i.* ὧδέ οἱ φδήκαντι κατ' αὐχένα πάντοθεν ἶνες.
> *Theokr.* 1, 43.

daher im pl.: welcher mangel stecket in den geädern. PINTER *pferdsch.* 401. *in vocab. wird erklärt singularisch:* nervus, geeder, harwachs. BRACK *Lpz.* 1491 11^b, DIEF. 379^c, gäder SCHM.^{2} 1, 35, *vgl. unter* gäder *aus d. voc. inc. teut., wo in der erklärung von* nervus *als vena per quam ossa compaguntur die einheit von* ader nervus *und* ader *vena unter* 2 *sich auch lat. ausdrückt, wie u.* 4 *bei* TROCHUS; *ebenso waren im griech. νεῦρον beide eins, denn die blutader hiesz auch νεῦρον ἔναιμον und νεῦρον schlechthin.*

c) *daher auch von der sehne der armbrust:*

> und von armbrösten das geäder. H. SACHS 3, 1, 228^d,

aus ochsensehnen gefertigt: der ochsenadern am armprust. *ders.* II, 4, 55^c, *also wie gr. νεῦρον, νευρά, lat.* nervus *die sehne des bogens, und wie eben* sehne *selbst.*

4) *in älterer zeit ist auch von* weiszem geäder *die rede* (*nicht auch von* weiszen adern ?), *z. b.:* etwas von dem weiszen geäder oder senadern verletzen. SCHM.^{2} 1, 35; disz öle ist eine fürtreffliche arzenei, die erkalte nerfen oder weisz geäder damit zubekräftigen. SEBIZ 394 *u. o., immer dem worte* nerfen *als erklärung beigegeben* (erkaltet *nicht im gewöhnlichen sinne, s. vielmehr* kalt 3, *e*), *also gleich* nerven, sennadern, *aber in welchem sinne? weisz soll wol den gegensatz zu den roten oder blutadern bestimmen, die sehnen heben sich auch vom fleische ab mit weiszer farbe* (*daher auch* haarwachs). *aber auch die* nerven *im heutigen sinne, mit ihrem eiweiszgehalt, wurden noch im* 18. *jh. als 'sennadern', sehnen gerechnet, was ja ihr lat. name eigentlich ausdrückt, z. b.:* nerven heiszen die senn- und spannadern, sie entspringen in dem gehirne und führen eine daselbst elaborirte sehr subtile und active materie, von welcher alle bewegungen groszentheils dependiren, in alle glieder und theile des leibes (*dann wird auch erwähnt, dasz man durch gute microscopia sehen könne, dasz die groszen nur fasciculi von sehr vielen kleinen seien*). HÜBNERS *conv.-lex.* 2, 1288. *anderseits galt die vorstellung der wirklichen sehnen noch lange in dem worte, z. b. noch bei* TH. KÖRNER *in* jede nerve sei ein held *leier u. schw.* 54, dieser nerven stärke *Zriny* 1, 1, *und* ABBT 2, 36 *nennt leute* nervenlos, *die heute eher* nervös *hieszen. doch war der heutige begriff* (*s. besonders* HALLERS *tageb.* 1, 78 *ff.*) *schon dem* 16. *jahrh. nicht fremd, denn schon in wbb. wird erklärt z. b.:* nervi, vene potiores per quas membra sensum habent a cerebro. TROCHUS *prompt. Lpz.* 1517 N 1^b, *zugleich zeigend, wie die begriffe der adern, sehnen und der nerven im heutigen sinne sich aus éiner vorstellung trennend entwickelt haben* (*wie schon gr. in νεῦρον*), *die noch* J. BÖHME *ungefähr aussprechen mag in* kraftgänge oder quelladern (*s. u.* kraftgang). *noch* HALLER 181 (*urspr. des übels*) *nennt sie u. a.* die zarten lebens-sehnen (lebensgeister und nerven GELLERT 7, 33), *und wie noch später im* 18. *jh. die vorstellung der nerven mit der der sehnen zusammenhieng als seiner bildlichen unterlage, zeigt z. b. der gebrauch von* spannen *und* abspannen: da seht ihr nun, was das unterscheiden (*beim suchen der höchsten wahrheit*) nutzt! es spannt alle nerven ab. LESSING 11, 467; der seine schlaffen nerven durch etwas ganz neues . . . wieder gespannet und gereizet wissen will. 7, 146 (*vgl.* adern *und* nerven 1, 562);

> zu jedem rühmlichen bestreben abgespannet
> und nervenlos. WIELAND *Idris* 1768 5, 94;

ähnlich, wenn GÖTHE *die* nerven, *als träger des geistes- und seelenlebens, zugleich bildlich als saiten behandelt* (*vgl. in* SCHILLERS *philos. der psysiol.* § 6):

> spähtest, wie die reinste nerve klingt.
> *an frau v. Stein* 1, 25 (3, 87 *Hemp.*).

so wird auch bei KÖRNER *oben der heutige begriff mitgemeint sein, wie er es selbst sein könnte in* THÜMMELS geäder *unter* 1. *ob aber schon bei* SEBIZ *oben vor der erfindung des mikroskops?*

5) geäder *von den eingeweiden:* der badschwamm läszt sich im leib nicht däuen, sondern verstopfet das geäder, darauf der tod folget. TABERN. 1523. *in vocc.: intestinum*, gäder oder ingwaid. SCHM.^{2} 1, 35; *viscera*, herzgäder. DIEF. *nov. gl.* 383^b. *auch* ingeäder, *von fischen weisth.* 1, 105, *und auch ohne* ge- (*s. sp.* 1610 *γ a. e.*) *mhd.* inædere, inæder LEXER 1, 1428, *ahd.* inâdri *u. ä., intestina, venae, s.* GRAFF 1, 157.

6) *die bedeutungen* 1. 2 *übertragen.*

a) geäder *im innern der erde, wie die erzadern, die gänge der unterirdischen wasser* (*s.* gang II, 3):

> wie viel kalt' und warme bäder
> cirkeln sich (*kreisen, circulieren*) im welt-geäder.
> BROCKES 1, 312 (317).

b) geäder *der baumblätter u. ä.* (*vgl. sp.* 1228 saftgang, adern *des baumes*):

> hier ziert und führt ein zart geäder
> die nahrungs-säfte nach den spitzen. BROCKES 1, 73 (75);
> wenn er (*der sonnenschein*) durch ihr geäder fiel. 256 (260);

die blätter an dem laubwerke sind mit dem feinsten geäder angegeben. WINKELMANN 2, 185.

c) des marmors, der marmor hat ein schönes geäder. Adelung.

d) in der schmiedekunst des vorigen jh., zieraten die an einem gitterwerke sich zwischen den stäben schlingen, s. Adelung; mit geädere versehen. öcon. lex. 778.

e) bildlich: sein mit einem geäder von zündstricken gefülltes herz. J. Paul Tit. 1, 111.

GEÄDERISCH, adj. zu geäder: was nur fäsisch oder geäderisch ist. Paracelsus 1, 1025ᵃ, von den nervenfasern? s. geäder 4.

GEÄDERWASSER, s. gäderwasser.

GEÄDERWUNDE, f. wunde ins geäder (s. d. 3): ietzt magstu darausz machen ein wundbalsam, und ist nützlicher zu den geäderwunden dann die andern öl. Paracels. chir. schr. 26ᵃ.

GEAFTER, GAFTER, n. bair. gleich aftergetreide, fränkisch äfterich, abfall vom getreide. Schmeller 1, 35, von after als das nachkommende schlechte; vergl. geäber, das ebenso von gleichbedeutendem aber zu stammen scheint.

GEÄFTER, n. weidmännisch die afterklauen oder aftern des hirsches und deren spur im boden.

GEÄHRT, mit ähren, spitzen versehen: an den stengeln wachsen runde schüppechte gleich (gelenke) als geährte knöpflein. Tabernaemont. 779; heidnisches wundkraut . . . trägt geährte goldgelbe blumen. Hohberg 1, 557ᵃ. im 15. jh. spicatus geehert, geeert Dief. 546ᵇ, bei Maaler 158ᵃ geäret.

GEALTER, s. galter.

GEAMPT, ältere form für beampt (16. jh.), mit einem amte, mhd. ambet versehen, noch im 15. jahrh. gebräuchlich; bildlich: zuo aim iegleichen geampten glid, mit dem erklärenden beisatz daȝ ain ampt ('function') hât. Megenberg 36, 21; erbar, geleumt (gut beleumundet) und geampt soll ein priester sein zur übernahme eines messbeneficiums, s. Schm. 1, 58, nicht wandernd, sondern fest angestellt. in einem md. voc. des 15. jh. geamecht officiatus Dief. 394ᵃ (in einem andern das. schon beamptet), mnd. in vollster form geambechtet Sch. u. L. 2, 18ᵃ. über die bildung und den wechsel von ge- und be- s. sp. 1623 (b).

GEANGLET, hamatus Maaler 158ᵃ, mnd. geangelt aculeatus, s. Sch. u. L. 2, 18ᵃ, mit einem stachel, haken versehen.

GEARMET, participisches adj. zu arm brachium, lang gearmet mit langen armen, in einem sprichwort, doch im doppelsinn und wortspiel mit arm pauper: er ist weit gebrüst und lang gearmet. Frank spr. 2, 69ᵃ, vorher du bist wol gearmet, unter dem lat. sprichwort Lisistrati diuitias habes, als erklärung dem ersten beigefügt du hast lang arm, kansts wol erreichen und dem ganzen: Lisistrati reichtumb ist ein bettelsack u. s. w., aber urspr. zugleich in dem sinne, den Frank nicht klar ausspricht, wie es scheint nicht mehr erkannte: die arme des (wandernden) bettlers reichen durchs ganze land, er ist so gut wie reich. noch am ende des 17. jh. bei Stieler 54 weitgebrüstet und langgearmet dicitur ironice de magnopere tenui. bei Steinbach 1, 35 nur noch langgearmt, brachiis longis instructus.

GEARTET, participisches adj. zu art, von art beschaffen (vgl. genaturt): nit geartet und gesittet sein wie ander leüt. Maaler 158ᵃ; bös geartet, ich bin also geartet. das.; disz land ist schier geartet wie Littaw. Frank weltb. 56ᵇ; alle solche schenkungen seind geartet wie die bistumb. Fischart bien. 133ᵃ; eine so geartete frau. Engel 12, 236. gewöhnlich mit einem adv., das einem adj. entspricht welches zu dem darin gedachten art gehört, z. b. bösgeartet (s. d.), schlimmgeartet Schiller 368ᵃ, wol geartet, von guter art, auch gutgeartet, besser geartet, bestgeartet Immermann Münchh. 2, 50, anders geartet, gleich geartet, mit schwanken im zusammenschreiben. Es mischt sich übrigens leicht mit dem reinen partic. von arten, besonders von sich arten, z. b. er ist nach der mutter geartet heiszt sowol er hat die art der mutter als es hat sich in ihm die art der mutter ausgebildet, vgl.: matrizo, ich art mich nach der muter. Alberus aa 4ᵇ. auch nl. geaard, goedgeaard u. s. w., mit subst. geaardheid.

GEÄSCHE, n. sarmentum, reisig. Kirsch 1, 968ᵇ.

GEÄST, GEÄSTE, n. äste zusammen, astwerk, eine neuere bildung (noch bei Adelung fehlend):

es fleugt der kauz
zu verdorrtem geäst, die strahlen des tags
sind verhaszt dem gezücht. F. L. Stolberg 2, 309;

that er einen schwerthieb ins geäst, dasz die zweige herumflogen. Scheffel Ekkehard 257; eine kühne initiale mit verschlungenem goldenem geäste. 126; durch die gipfel fällt bleiches licht auf den waldweg und das undeutliche geäst des unterholzes. Freytag verl. handschr. 1, 3. bildlich: (Herders älteste urkunde) ist ein so mystisch weitstrahlsinniges ganze, eine in der fülle verschlungener geäste lebende und rollende welt. Göthe 60, 223.

GEÄSTE, n. viehfutter, s. gäste 3.

GEÄSTET, mit ästen versehen, doch nur mit zugesetztem adv., wie weitgeästet, mit weiten ästen:

ein hirsch mit weitgeästeten hörnern. Voss Ov. 2, 171.

und ohne den umlaut, d. h. singularisch, von ast, während die umlautsform sich an den plur. anschlieszt:

ein weitgeasteter feigenbaum.
Rückert poet. w. 5, 34 (ges. ged. 2, 210).

folgendes geästet dagegen ist part. zu ästen, mit ästen versehen: ein christbaum aus gespaltenen hohlheitpfählen gezimmert und geästet. J. Paul Fibel 21.

GEÄSZE, GEÄSZ, n. collectivum zu asz, futter, auch zu äszen fressen, eigentlich füttern Steinbach 1, 356, s. äsen, mhd. æȝen); mhd. geæȝe, im 14. jh. aus Schiltberger bezeugt.

1) besonders von körnern, als vögelfutter, auch im plur.: da musz man im (dem sultan) zwo tuben ziehen by einander (ein pärchen) und musz under ir geäszer zucker tun. Schiltberger 110, von brieftauben; reis oder anders geäse (gedruckt gäese), so die vögel gern fressen. Hohberg 2, 718ᵇ. noch z. b. bair. gäsz, 'das geäsze, aftergetreid', abfall beim reinigen des getreides, zum futter für geflügel verwendet. Schmeller 1, 116. vgl. gefräsz.

2) weidmännisch. a) futter und futterplatz: der hirsch zieht aufs geäsz, nicht auf die weide. Döbel jägerpr. 18; das rottann- reh- und steinwildpret zeucht aufs geäse. Heppe leith. 130. im 16. jh.: zum ersten soltu (den hirsch) suchen in den fronwälden, wo die geäsz ligen und an die wäld stoszen, als rocken, gärsten oder habern. Sebiz 571 aus Meurer, wo seine futterplätze gelegen sind. auch von hasen: (wenn) die hasen auf das geäs rücken. v. Thüngen pract. 302.

b) auch das maul bei rot- und rehwildbret. Adelung, das werkzeug zum äszen; geäs wird das maul des elen- dam- und rehwildes genannt. v. Thüngen pract. 297. vgl. landschaftlich, z. b. schwäb. gefräsz maul.

3) auch noch im allgemeinen sinne z. b. bei Steinbach 1, 356 was ist das vor ein geäsze, quid hoc cibandi genus? wol als kraftwort (wie kräftiger gefräsze). bair. schweingeasz von eicheln und bucheckern Schm. 1, 116 aus Krenner, nach bair. art ohne umlaut, wie tirol. gåsz abfälle von futter, unrat u. dgl. Schöpf 20. zur form übrigens s. auch gäste und geätz.

GEÄSZIG, edax Steinbach 1, 356, wie äszig, s. d. und vgl. gefräszig; schweiz. gäszig neben äszig, ungäszig, s. Stalder 1, 113. auch ein adj. geäsze gleich äsze wird nicht fehlen.

GEÄTZ, n. gleich geäsz, z. b.: weil er gedachten tauben tauben ihr geätz fürgeworfen. Fronsp. kriegsb. 3, 269ᵃ. bei Stieler 895 und noch bei Adelung als nebenform von geäsz überhaupt, wie äszen auch ätzen heiszt, selbst gewöhnlicher, eigentlich mit langem ä wie jenes. s. auch geätze unter gäste 2 und vergl. gätz.

GEÄUGT, GEAUGT, mit augen versehen, in vocc. des 15. jh. oculatus geauget, geeuget (auch geaugelt), s. Dief. 393ᵃ, aber auszer in der wappenkunst (geauget, wenn die augen des wappenthieres durch besondere farbe bezeichnet sind) nur mit zusätzen besonders an stelle des adj. bei auge, z. b.: niemant ist . . so wol geögt, das er durch frawen nit müg werden betrogen. Wyle transl., Lucr., mit so guten augen versehen; bei neueren dichtern blaugeäugt (s. d.), schwarzgeäugt, vielgeäugt u. ä.

GEB, s. geben.

GEBABEL, n. loquacitas. Stieler 72. nl. gebabbel.

GEBACH, s. geback.

GEBÄCHE, n. streng hochd. für gebäcke, wie bachen für backen, z. b. bei Hohberg 1, 199ᵃ. noch z. b. straszb. gebäch Arnold pfingstm. 177, bair. Schm. 1, 144.

GEBACHENS, GEBACHES, n. s. gebackens.

GEBACHERN, bähen, wärmen: (freies holz zu liefern) das die selb frouw das selb (neugeborne) kind erlich gebaden und gebachren mug die nacht. weisth. 4, 334, schweiz., s. bächern; das ge- freilich rührt nur von dem muge her, s. sp. 1614.

GEBÄCHTE, n. nebenform von gebäche (s. u. ge- II, 1, d, γ), z. b. Hohberg 1, 201ᵃ, auch noch bair. gebächt, im 17. jh. z. b.: die küechlhütten (wo frischgebackne küchlein feil sind) soll man alle fasttäg visitieren, ob sich beim gebächt kein fehler bezeuge. Münchner mand. von 1692 Schm. 1, 144, nach heutiger aussprache 'bacht (s. sp. 1606), wie auch östr. bacht Castelli 71, Höfer 1, 52.

GEBACK, *m. n. gleich* back *m., zu* backen; *wegen der bildung s. unter* ge- *sp.* 1615 *fg.*

1) geback *m gleich* back *m., einmaliges backen und das auf einmal gebackene, md.* 14. *jahrh.:* wer (*von den bäckern*) da zu kleine buche, wullin sie den geback alle laszen nemen unde durch got geben (*d. h. den armen*). *Nordhäuser schuldheiszenbuch* 2, 53 (Bech *Germ.* 20, 35); *es ist noch z. b. thür., sächs., auch folg. wird* geback *m. sein:*

mit sieden und gebacke (: gesmacke). *erlösung* 6493.

das einfache back *m.* (*vgl.* einback, zwieback), *das im* 1. *bd. fehlt, gleichfalls noch gebräuchlich, verzeichnet nhd. z. b.* Stieler 75, Steinbach 1, 54, *mhd.* Schm.² 1, 194: swelch pfister einn unredlichen back tůt (*würzb.* 14. *jahrh.*).

2) geback *n. gibt* Stieler 75 *gleich* back *m., älter bairisch* gepach *n.* Schm. 1, 144, *vgl. auch* Weigand *in* 2. *ausg.; das n. vielleicht nur durch einmischung von* gebäck (*s. auch* gebacke *n.*), *doch auch nl.* gebak *n. bei* Henisch 1377 *ganz ohne geschlechtsangabe* geback *pistum, panis dulcissimus, placenta* (*vielleicht nur nach* Kil., *s. unter* gebäck 3), *und bildlich:* leut éines gebacks, *ejusdem farinae* (éines backs Steinbach 1, 54);

die betler, Tartern, dieb geschwind
und landsknecht eines gebacks sind. *das.,*

wie unter backen 8 *aus* Scheit wir sind von einem teig gebachen, *mehr unter* kuchen 2, *d, s. auch unter* gebäcke 2.

GEBACKE, *n. subst. verb. zu* backen, *mit dem vorigen nicht schlechthin eins* (*s.* ge- *sp.* 1617), *pistura, coctio* Steinbach 1, 55, das gebacke wäret immer Frisch 1, 47ᵃ.

GEBÄCKE, GEBÄCK, *n. subst. verb. zu* backen (*s. unter* ge- *sp.* 1616); *oberd.* gebäche, *s. d.*

1) *einmaliges backen und das gebackene selbst:* und sollen die vogtherren éin brot nehmen von éinem gebäck. *weisth.* 6, 536, *von der Mosel* 15. *jahrh., nach späterer abschrift;* ein gebäcke brot, *an oven-full of bread* Ludwig 695. *noch z. b. schlesisch* gebäcke *die menge des auf einmal gebackenen* Weinhold 7ᵃ.

2) *bildlich wie* geback 2: findet man dergleichen gebäkkes leute mehr. Butschky *kanzl.* 403. *ähnlich schles.:* er ist das kleine brotel aus dem vierzehnten gebäcke, *d. h. ein sehr entfernter verwandter.*

3) *jetzt in gewählter rede gleich* backwerk, *wie es der städtische bäcker bereit hält, besonders im gegensatz zum brote,* feines gebäck, buttergebäck, zuckergebäck *u. dgl.* (*vgl.* gebackens); *so nl.* gheback *schon bei* Kil., *panis dulciarius, placenta, jetzt gern verkleinert* gebakje.

GEBACKELS, *n. etwas gebacknes:* zwei schüssel gebackels von gebratnen gänsehäuten. *Leyermatz* 181, *das nd.* bakkels *gebackenes Brem. wb.* 1, 40; *mit umlaut* gebäckels Heynatz *antib.* 2, 6, *der aus* Hupel gebäcklis *beibringt, aus* Hippel *lebensl.* 1, 114 gebäcknis. *nd. auch* bäcksel Danneil 10ᵃ, *nl.* ghebacksel Kil.

GEBACKENS, *n. backwerk, besonders feines gebäck, pfannkuchen u. ähnl.*

1) *rein hd.* gebachens (*s.* gebach *und* bachen), *schon mhd.:* man sol den vrowen (*nonnen*) an unser vrowen tac gebachens geben. Lexer 1, 747, *für lat.* pastillae, *d. i. küchlein, pfannkuchen, pasteten* (Dief. 415ᵃ); gebachens, *placenta, frixa* Schönsleder D 5ᵃ. *formelhaft* gebratenes und gebachenes Schm. 1, 144, 15. *jh.* (*noch bair.* bradns und bachns, *s. unter* 3), *denn ebenso war das participische* gebratenes (*eigentlich* fleisch) *das geläufige für das heutige subst.* braten (*vgl. unter* gänsebraten), *wie im Tegernseer kochbuch* eingerüerts, *rührei Germ.* 9, 200, *vgl.* eingemachtes *u. ähnl.*

2) *md.* gebackens, *in* Luthers *bibel:* sie sprach .. ich habe nichts gebackens, on ein hand vol melhs im cad. 1 *kön.* 17, 12, *var.* kein brod; mache mir am ersten ein klein gebackens davon. 13, *var.* ein klein brod, *aber auch dieses meint eine art kuchen, wie man sie auch damals noch auf dem herde in der asche buk* (*s. u.* kuchen V, 2497 *m. und* 2498 *m.*), *denn pastillum hiesz auch* clein brot Dief. 415ᵃ (*s.* V, 1089); *als pfannkuchen bezeichnet* ein gebackens in der pfannen, *nach alter wortstellung statt* '*ein in der pfanne gebacknes*' (*s. noch* Stieler *unter* 4): ist aber dein speisopfer etwas vom gebacken (*für* gebackenen) in der pfannen, so sols von ungesewrtem semelmelh mit öle gemenget sein. 3 *Mos.* 2, 5.

3) *das alter und die tägliche verwendung machen es begreiflich, dasz man endlich die form des nom. und acc. selbst für den dat. mit verwendete, z. b.:* A. Wecker, ein köstlich new kochbuch, von allerhand speisen .. fischen und gebachens. *Amberg* 1597; kein mangel war an essen und trinken, weder an gesottens, gebratens noch gebackens. *Simpl.* 3, 414 *Kurz* (*vogeln.* 1, 18), *es war völlig zum subst. für sich geworden. daher im plur. ebenso:* zu den gemeinsten und leichtesten buttergebackens lässet sich folg. teig gebrauchen. *öcon. lex.* 780, *und mit adj.:* ein gutes gebachenes. *Nürnb. kochb.* 1734 *s.* 670; gestoszens pachens, gesottens pachens *Germ.* 9, 201 (*um* 1500), *aufgeführt unter den fastenspeisen im kloster Tegernsee neben* pfannzelten, krapfen von öpfelfüll, milchküechl, pachen schnittl *u. s. w., d. h. lauter* pachens (*als* das lest essen); *vgl. auch s.* 198 epflmues, pachens darauf, *auch noch kürzer gesprochen* paches, *das* p- *ist gut bair. aus* gb- *geworden, s. spalte* 1606 *fg. wie dort* paches, so gebaches von mancherlei farben *küchenm.* b iij, mancherlei gepaches a ij.

4) *noch im* 18. *jahrh. z. b. bei* Ludwig 695 das gebackens, *fritters, past-meats, in* Lessings *alter jungfer* 3, 1 *erscheint Peter als ein* gebackens-herumträger 2, 408, *wandernder kräpfelbäcker oder ähnlich:* er (*der heil. Joseph*) ist der patron aller fritaruolen, d. h. gebacknesmacher Göthe 28, 64, *aus Neapel* 19. *märz* 1787. *beschreibungen des* gebackens *z. b. im öcon. lex.* 779 *fg., wo unterschieden wird* butter- *und* zuckergebackens, *unter ersterem auch* blättergebackens, *vgl. auch* kuchengebackenes. *Diese letztere wiederhergestellte volle form setzt auch* Stieler 75 *an,* gebackenes *placenta, tostum, nimmt aber doch selber nachher die wirklich gesprochenen,* gebackens in der pfanne, gebackens in einem pastetenöflein. *jetzt* gebacknes, *z. b.* blättergebacknes, rädergebacknes, *s. auch* buttergebackenes, zuckergebacknes Klinger *Faust* 138.

5) *bildlich* es ist nichts gebackenes daran, *gratiam nullam habet* Stieler 75, *ebenso bei* Rädlein 325ᵇ (*auch mit* gebratens), *es ist nichts besondres daran, auch* an ihm, *il n'est pas fort recommandable, dagegen auch* 'es ist (wohl) was gebackenes dran, *je n'y trouve rien d'extraordinaire*' 323ᵃ, *deutlich aus der küchensprache, vgl. u.* 3 pachens *als garnierung von* epflmues.

GEBÄCKSATZUNG, *f. österr., der von der behörde festgesetzte zwangspreis für bäckerwaare, bäckertaxe.*

GEBADE, *n. gleich* baden *n.* (*s. sp.* 1616): röchlen der sterbenden .. gebad im blut. Klinger *th.* 4, 130.

GEBAFFE, *n. latratus, gannitus,* gebefze. Stieler 81.

GEBAHREN, *s.* gebaren.

GEBALGE, *n. balgerei, schlägerei* Stieler 83, gebälge Rädlein 323ᵃ, *zu* balgen.

GEBÄLK, *n. balkenwerk in holzbau aller art. im* 15. *jahrh.* gebelke *stockwerk, ein haus soll* driu gebelke hoe sin (*s.* Lexer 1, 749), *rheinisch, wie ähnlich dort noch* gebälk *der mit balken belegte raum über der scheuertenne* Kehrein *Nassau* 1, 153. gebälke *contignatio, crates trabalis* Frisch 1, 52ᵃ;

von den häusern kein gebälke,
von den mauern kein gekälke. Rückert 72;

wir trugen sie selbander aus den flammen,
und hinter uns fiel krachend das gebälk. Schiller 548ᵃ.

übertragen auf steinbau: lief dann oben auf dem steinernen gebälke . . . hin und her. Seume *spazierg.* 217. *bildlich* des systemes gebälk Schiller 87ᵃ (*der genius*), *das system als gerüst gedacht. auch* schiffgebälke Frisch 1, 52ᵃ, die gebälke der schiffe Voss *Od.* 12, 67.

GEBÄMLE, *n. fortgesetztes* bämeln, *keifen, das dadurch bezeugt wird, ein mann sagt zur frau:* hat denn das gebämle noch kein ende? Chr. Weise *kön. Wentzel* 126.

GEBAND, *gleich* band, *doch collectivisch, erscheint zuweilen auszer dem gewöhnlichen, mit urspr. -i gebildeten* gebände; *das geschlecht ist nicht erkennbar, vermutlich sowol m. als n., wie bei* band; *ebenso* gebund *neben* bund, *s. auch* gebind. *aus dem* 15. *jahrh. ein plur. n.,* gebandere *von eisenbändern, bei* Lexer 1, 747, *frankf.* (*vgl. ebenda das zeitwort* gebanden *fesseln*); *im* 16. 17. *jahrh.:* er thůt an die arm, hend und fůsz silberine hendschůch und geband voller glöcklin und schellen. Frank *weltb.* 199ᵃ. *sing.:* verbinde ihn nicht mit heiszem gebandt. Würtz *wundarzn.* 16, *er braucht ebenso* gebände, *verband.*

GEBÄNDE, *s.* gebende.

GEBAR, *subst. zu* gebaren (*s. d.*), *ahd.* gipâr *gleich* gipârida *gestus* Schm. 1, 186, *mhd.* gebâr *m.*

1) *im* 15. *jahrh. noch in bair. vocc.:* gesta, gepar Dief. 261ᶜ, Mones *anz.* 8, 251ᵃ. *und noch aus* H. Sachs *Göz in s. auswahl* 4, 181, '*äuszerlicher anstand, geberde*' *ohne den beleg* (*den ich vergeblich suchte*), *die gewöhnliche form des dichters ist* gebär (*s. d.*); *aber auch jenes wird als reimwort im* 15. 16. *jh. fortgeführt worden sein, noch* Henisch 1377 *nennt aus seinen quellen* gebar, *geberd, hatte es aber wol nur aus* Kil., ghebaer, ghebeer, *gestus. doch möchte man das geschlecht wissen.*

2) *denn auch ein f.* gebar *ist möglich, und vielleicht bezeugt in österr.* paar, *das* Schmeller 1, 186 *aus einer Wiener posse beibringt:*

nehmts kein jungen, sagt er (*zu dem mädchen*),
sind oft schlecht, sagt er,
in meiner paar, sagt er,
seins just recht,

mit östr. p- *aus* gb- (*s. sp.* 1606 *fg.*), *in der erweiterten bedeutung aussehen, art, gattung, wie schon mhd.* gebâre *wb.* 1, 148ᵃ, 48 (*vgl. unter* 3), *auch* bâr, pâr *f., s. wb.* 1, 145ᵇ; *das aa kann freilich nach östr. art vielmehr* æ *meinen, also* gebär (*s. d.*), *wie es* Schmeller *auch aufzufassen scheint.*

3) *auch ein mhd. fem.* gebâre *ist anzunehmen, es liegt wahrscheinlich in folg. vor* ir schœne, ir güete, ir gebâre (: jâre) *MSH.* 2, 263ᵇ, *deutlich im Erec* 6599 *hs., wol auch klage* 2867 (1432). 2939 (1468), *entsprechend dem ahd.* pâra *gestus, habitus* Schm. 1, 186, *neben dem das mhd.* bâr *f. steht, wie neben* vâra, *mhd.* vâre *f. auch* vâr *f., nhd.* gefahr; *in der ganzen wortsippe wechseln die formen mit und ohne* ge-, *s. die folg.*

GEBÄR, GEBER, *f. gebaren, haltung, erscheinung, mhd.* gebære *wb.* 1, 148ᵇ, *gleich* gebärde.

1) *nhd. z. b.:* du bewisest (*zeigst*) das mit einer geber oder mit einem wörtlin. Keisersb. *bilg.* 65; *im* 16. *jahrh oft bei* H. Sachs, *als reimwort:*

schaw wie geht dort ein mensch daher
in armutseliger geber. 3, 1, 200ᵇ;
sie ist holdseliger geber. 1, 13 *Göz;*
tritt her ganz höflicher geber,
sam sie die göttin Venus wer. 1, 17;
Democritus blendt sein gesicht
und wolt die thorheit sehen nicht
der ganzen welt freud und geber,
welche steckt vol gifts und gefär. 1, 105;
fliecht der mansbilder schön gebär. 2, 35.

im geschlecht unsicher: gesta, gepâr oder tat (*d. h. gestus mit gemeint*). *voc. von* 1445 Schm. 1, 186, Dief. *nov. gl.* 192ᵃ. *noch bair.* 'bár (*d. i.* gebære, *s. sp.* 1606 *fg.*), *ein mädchen z. b.* hat e schöne 'bár, *ihr ganzes betragen ist anziehend,* e schiehhe 'bár, *häszliches thun, auch häszliche gewohnheit. auch mnl.* ghebare *f.* Oudemans 2, 360.

2) *daneben geht ein* neutr. (*wie auch* gebärde *n. neben dem f.*) *mhd.* gebære *wb.* 1, 148ᵃ, *ahd.* gibâri Graff 3, 150, *und auch diesz noch bair.,* neben *dem f. wie mhd., z. b.* e houhmuetigs 'bár, *s.* Schm.² 1, 256, *das fensterln der bueben heiszt auch das* nacht'bár, *also gleich treiben, gewohnheit u. ähnl. Ebenso alts.* gibâri *n., ags.* gebære, *pl.* gebæru (*wie ahd. mhd. gern im pl., vergl. nhd.* geberden) Grein 1, 376, *altengl.* ibere Stratm. 312, *mnd.* gebêre *gestum* Dief. 261ᵃ, Haupt 5, 392, *auch* gebêr *n.* Sch. *u.* L. 2, 19ᵇ, *mnl.* ghebaer, ghebere Oudemans 2, 359. 362, *nnl.* gebaar *n.*

3) *wieder auch ohne* ge- *noch im* 16. *jh. bei* H. Sachs ber *n.* (*s. d.*), *wol vielmehr f., wie* in aller weis und ber Schm. 1, 186 (16. *jh.*), *mhd.* bære *f., md. mnd.* bêre *f., s.* Bech *Germ.* 7, 293 *und* berde *gleich* geberde. *das doppelte geschlecht ist wie in* gevære *f. und n. und in* geberde, gefährde.

GEBÄRANGST, *f. angor muliebris, nixus.* Stieler 380.

GEBÄRBETT, *n. ein ärztlicher ausdruck* (*hall. lit. zeit.* 1846 *s.* 801) *für* kindbett, wochenbett, kreistbett.

GEBÄRDE, GEBÄRDEN, *s.* geberde, geberden.

GEBAREN, GEBAHREN, *so und so thun, sich betragen, verfahren.*

I. *Form und verwandtschaft.*

a) *im* 16. *jh. auch noch einfach* baren (*s. d.*), *md. wie oberd. und zwar in prosa* (sich fürstlich baaren Maaler 150ᵈ), *mhd.* bâren *wb.* 1, 146ᵃ, *gewiss auch ahd.* pârôn, *gebildet von* pâra (*s. unter* gebar 3) *gleich* pârida *geberde; mnl.* baeren, *gewiss auch mnd.* bâren. *das part.* gebaret *kann auch zu* baren *gehören, wie z. b. im folg. wol:* etliche halten keiser Philippum für einen christen, die andern wöllen nit, sagen er .. habe nur dergleichen gebart. Avent. *chr.* 224ᵃ, *denn in seiner gramm. gibt er 'simulare,* dergleichen parn' Schm. 1, 186 (*mhd.* diu gelîch gebâren). *vgl. unter* gebar 3, gebär 3.

b) *verstärkt ahd.* kipârên, gibârôn Graff 3, 151, *mhd.* gebâren, *mnd.* gebâren, *mnl. nnl.* gebaren; *s. dazu das subst.* gebar *und die nebenform* gebären. *das zu grunde liegende ahd.* pâra *geberde, haltung, gestus, motus gehört zu ahd.* përan *tragen, setzt aber ein refl.* sich përan *voraus, wie unser heutiges* haltung *zu* sich halten, betragen *n. zu* sich betragen *gehört, lat.* gestus *zu* se gerere, motus *zu* se movere, *nur dasz für* sich *auch der leib, die glieder genannt sein konnten, die ja mit* sich *gemeint sind; als ein tragen ist die haltung auch bezeichnet z. b. in franz.* se comporter, comportement, *engl.* carry, carriage.

c) *vielleicht findet auch das* bâr *der meistersinger* (*das sie aus dem volksleben aufgenommen haben mögen*) *hier sein endliches unterkommen, wenn es wirklich nach* I, 1121 *ein aus verschiedenen tönen zusammengesetzter gesang war, also eine art* leich; *dieser ist ursprünglich ein tanz, eine tanzweise, und auch* bar *m. lebt noch ditmarsisch als tanz und tanzweise* (Groth *quickb.* 1853 *s.* 212). *der alte natürliche tanz aber ist in der that nichts als ein* gebaren, *ein tragen der glieder* (*die mienen nicht ausgeschlossen*) *in kunstform gebracht. ein altes* pâr *n.* (*oder m.*) *neben dem fem.* pâra *ist ohnehin wahrscheinlich nach dem ahd. m.* (*oder auch n.*) gipâr *unter* gebar; *es wäre dann von der bedeutung gestus* (*das lat. besonders auch die kunstgeberde der schauspieler bezeichnete*) *erweitert worden zu gesticulatio, mimus, mimischer tanz mit gesang neben* leich *als hüpfendem tanze? ein schauspielerisches thun ist noch im nhd.* gebaren *zu erkennen, wie bei* Aventin *unter a, s. mehr* II, 2.

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *sich benehmen, sich halten oder verhalten:*

auch so will ich euch untergebn
mein töchterlein von zweien jahrn,
das lernt (*lehrt*) reden und wol gebarn. Ayrer 195, 9 *K.*,

wol gebaren, *wie es das leben, die bildung verlangen, schon mhd. oft* (*gegensatz* übel gebâren *auch von traurigen, wie* wol gebâren *auch von frohen*); ein zorniger gebaret mit allen seinen gliedern zorniglich, die augen funkeln *u. s. w.* Schottel 1137ᵃ; wen er ersahe, der anders gepa̤ret, dann ihm gefiel, in den schosz er ein pfeil. Frank *weltb.* 55ᵃ; jung und alten, die ihn (*den magister als fastnachtnarren*) sahen, verwunderten sich seiner, dasz er, der sonst die weisheit selbst war, ietzund so närrisch .. gebarete. Kirchhof *wend.* 1, 170 *Öst.;* dasz ich mich frölich gegen dem jüngling erzeigen thu .. bisweilen auch mit herzlichem seufzen gegen im gebar. *buch d. liebe* 234ᵈ. *die letzten beispiele deuten schon auf ein angenommenes benehmen in* gebaren, *wie auch folg.:* du sichst an im, das er sich nicht fleiszt also zu gebarn, sunder das es ist ain ainfeltige lautere bewegung. Keisersberg *schif der pen.* 30ᵇ.

2) *ausdrücklich von angenommenem* gebaren *oder verstellung:* do geborte der herzoge als ob er fliehen wolte. *Straszb. chron.* 61, 1; welche (*gestalten*) gleich als ob sie tanzten gebareten. Kirchhof *wend.* 71ᵇ; gaben im underrichtung, wie er vor den leuten gebaren solte. 406ᵇ; er gebaret als ob er fast schwach were. *Aimon* z iij, *verstellte sich so;* in söllichem kam das geschrei (*gerücht*) in die statt, do wollt iederman den neüwen herrgott sähen. do gabend si im ein eignes stüblein ein, mit underrichtung wie er vor den leüten gebaren sölte, lieszend doch niemants mit im reden. Stumpf 2, 456ᵃ. *vgl.* dergleichen baren *unter* I, *a, es soll einer* baren als förcht er ihm I, 1127 *aus* Fronsperger, *s. auch mnd.* bêren (*gleich hochd.* gebären) Sch. *u.* L. 1, 243ᵇ. *fläm.* gebaren *und* geberen, *sich so und so stellen, z. b.* hij gebeerde te lezen, *that als ob er läse.* Schuermans 140ᵃ.

3) *die* 1. *bedeutung erweitert vom benehmen vor den leuten zum thun und handeln überhaupt:* und ist gar schwer, in hohem glück demütig gebarn. Agricola *spr.* 28ᵃ; wie die leüt gegen einander gebaren sollen. Melanchthon *corp. doctr. chr. Leipz.* 1560 *s.* 87; wie geferlich und hinderlistig vor wenig wochen gegen gemainen stenden diser verain geparet. Schertlin *br.* 55;

ob er als unser freund und schutz-herr hier gebahre?
Lohenstein *Cleop.* 107, 127;

zu Rom hatte Sylla zeither als ein herr über seine leibeigene gebahret. *ders., Arm.* 1, 942; inzwischen aber möchte doch Melo seinen sieg verfolgen und über die . . . Chauzen und Friesen nach eigener willkür gebahren. 2, 257.

4) *besonders von verfahren in einem bestimmten falle:* unser oberkeit .. würde .. ganz ernstlich und ungnädig gegen ihm gebaren. Kirchhof *mil. disc.* 254. *daher auch mit* faren, *verfahren in reimformel verbunden* (*vgl.* I, 1127 faren oder baren): ob sie es gleich nicht geraubt noch gestolen haben, so faren und gebaren sie doch damit, als hetten sie es gestolen und geraubt. Luther 5, 208ᵃ; und allenthalben damit zu gebaren und zu verfahren. Ayrer *proc.* 1, 7; so haben sie mit solcher gewaltsamen tate nicht gefaren noch gebaret als pfands recht ist. *mon. boica* 25, 297 Schm. 1, 185. *auch mit andern sinnverwandten verstärkt,* Schmeller *bringt bei* mit seinem hab und gut nach seiner gelegenheit handeln und gebaren, *damit* gut

oder übel gebaren und hausen, *es war ein beliebtes canzleiwort, wie es schon in der mhd. rechtssprache erscheint, z. b.:* bekennen die boten, daȥ dâ rechte gebârt sî, *rechtmäszig verfahren. Freib. stadtr. s.* 232; dô gebârt man mit den achseln (*als balkenträgern*) . . und der scholtheisz mit sineme ûftretene wie vor (*angegeben*). *Erfurter mühlenrecht*, Michelsen *rechtsd.* 119. *noch nhd. im rechtsverfahren:* soll er abermal in die acht erklärt und mit ihm als einem vorsetzlichen todtschläger gebaret werden. *Danziger willkür* 1598 *hs.* (*in* gehandelt werden *geändert* 1732 *s.* 59). *ebenso* gebären 1, *c.*

5) *so besonders* gebaren *mit einem oder etwas:* so sollen e. k. f. durchleuchtigkeit aufs erste mich verfolgen und verjagen, und die herren der universitet irs gefallens mit mir gebaren. Luther 1, 132ᵃ; das einer solt nemen und damit gebaren seines gefallens, das nicht sein ist. 6, 490ᵃ; (*herzog Georg*) dazu damit (*mit einem briefe*) öffentlich und frevelich gebaret seines willens. 4, 534ᵃ; dasz mit diesem buch . . . meiner ordnung (*anordnung*) nach gebahret würde (*es sollte nicht bekannt gemacht werden*). Schweinichen 2, 2; wie mit den gütern zu gebahren sein möge. 2, 204; wie mit den gefangenen gebaret wird (*überschrift*). Kirchhof *mil. disc.* 161;

> dank sei dir von herzen . . .
> dasz der höllen stärke
> nicht nach meinem werke
> mit mir hat gebahrt. A. Gryphius 2, 274;
>
> tyrann, entweich und lasz die beute fahren,
> du must ja nicht mit engeln so gebahren.
> Hallmann *Theodorich* 42;
>
> erzehlet, wie die angst mit uns elendiglich gebahret. 36.

6) *im* 18. *jahrh. erscheint es als veraltet* (Rädlein, Ludwig *führen es gar nicht mehr auf*, Steinbach *und schon* Stieler *am ende des* 17. *jh. nur das refl., s.* 7) *und* Adelung *bezeichnet es so, 'auszer dasz es von den kanzelleien noch zuweilen im andenken erhalten wird', mit anführung eines Leipziger ratserlasses vom j.* 1771. *später ist es aber von* Göthe *wieder aufgenommen worden, eben aus dem canzleistil wie anderes, und eines seiner unentbehrlichen lieblingswörter geblieben:* wie sie auf dem lande mit der gesellschaft gebarte, so that sie es auch hier. 26, 36; weil sie . . mit einem bequemen reichthum nach ihren fähigkeiten gar leicht gebaren können. 38, 237; wie ein philosoph (*Hegel*) von dem, was ich meinerseits nach meiner weise vorgelegt, nach seiner art kenntnis nehmen und damit gebaren mögen. 32, 125, *gern so mit dem nebenbegriff der freien, unbeschränkten verfügung, des gebrauchs nach belieben u. ähnl.;* ein freies walten der einbildungskraft, welche mit bestimmten und unbestimmten gestalten aller art nach freiem willen gebaren . . . solle. 46, 116; mit worten statt handlungen zu gebaren. 46, 346; alle forscher . . fanden sich genöthigt, mit demjenigen, was die erfahrung ihnen dargebracht, so gut als möglich zu gebaren. 51, 288. *wechselnd mit* gebahren, *z. b.:* tüchtige menschen ergreifen sie (*die welt*) ohne bedenken und suchen damit, wie es gehen will, zu gebahren. 22, 255; gestalten und gesinnungen . . mit denen er nach wilder wüster weise gutherzig gebahrte. 31, 62; sich von den gegenständen einen so deutlichen begriff zu machen, dasz er mit ihnen fertig werden und zu seinem und anderer nutzen damit gebahren könne. 25, 94; dasz man sich zuletzt in eine gewisse terminologie hineinstudierte und indem man mit derselben nach eigenem belieben gebahrte, etwas . . zu sagen glaubte. 25, 201;

> weil in glücklichem gedächtnis
> des corans geweiht vermächtnis
> unverändert ich verwahre
> und damit so fromm gebahre. 5, 31;
>
> mit diesem allen weisz ich zu gebahren. 41, 37;
>
> wie ernst das leben auch gebahre. 56, 52.

ihm nach brauchen es dann auch andere wieder, sodasz es wieder auflebt (*vgl.* gebaren *n.*):

> herrscht er so uns an, so gröblich,
> da er unser noch bedürftig,
> wie als herr würd er gebahren?
> Tieck *ges. nov.* 10, 305;

dasz ew. . . . uns doch toleranterweise mit dem ihrigen so nach unserer unschuldigen art gebahren lassen. Hegel *an Göthe, in dessen briefw. mit Reinhard s.* 197, *eigner weise in* gewähren *geändert* Göthe 60, 78, *während* 23, 125 (*s. vorhin*) *mit bezug auf eben diese äuszerung Hegels* gebaren *steht.*

7) *länger erhalten hatte sich das refl. oder mediale* sich gebaren (*wie* sich geberden), *als ob darin das uranfängliche* sih përan (*s.* I, *b*) *wieder zu seinem rechte kommen wollte. auch mhd. schon einzeln* sich gebâren *wb.* 1, 146ᵇ. *nhd.:* sich meisterlich gebaren, *personam magistri sustinere, sich für ein meister ausgäben.* Maaler 158ᵈ; sich gebaren und etwar nach richten, *comparare se. das.;* ee dann aber die botten von Appenzell, die uff der straas werend, kummen mögen zum landvogt, habe er sich (*so*) geparet das . . usz den 4 höfen by 400 mann zamen geloufen. Bullinger 2, 335, *von einer art lärm machen wie es scheint;*

> (*solche dichter*) die durch vieler jahre wissen, die durch vieler jahr erfahren
> innerlich sich schön und hurtig, voller geist und witz gebahren.
> Logau 3, 5, 77.

sich gebaren, *sich betragen, von geberden wie von allen sittlichen handlungen.* Adelung. *auch diesz neuerdings wieder, in mundarten wol fortgeführt:*

> ja sie, die mit thurmhohem toupet
> so stolz sich konnte gebahren,
> die tochter Maria Theresias . . Heine *romanz.* 31.

auch fläm. zich gebaren, *vermutlich auch rheinisch.*

GEBAREN, GEBAHREN, *n. das vorige als infin. subst.* (*s. auch* gebarung), *schon mhd., z. b.:*

> si hât zuht bî hôchgemüete,
> daȥ gebâren ir vil wol an stât. *MSH.* 1, 358ᵇ.

nhd.: aber Reichart liesz von seinem kläglichen gebaren. *Aimon* v; ein damit übereinstimmendes gebaren. Hamann 7, 30; er kannte das innere gebaren in all den häusern des dorfes. Auerbach *dorfg.* 1, 296. *gerade diesz subst. ist wieder in vollem gebrauche, im zeitungs- und parteistil ist z. b. vom* gebahren *der gegenpartei die rede, in tadelndem oder schnödem sinne, wie im gewöhnlichen leben von* unanständigem gebahren *u. dergl., fast blosz in üblem sinne.*

GEBÄREN, GEBEREN, *nebenform von* gebaren, *wie subst.* gebär *neben* gebar, *nur nhd. mit dem folg.* gebären *im praes. zusammenfallend, denn dieses war mhd.* gebërn, *jenes* gebæren *wb.* 1, 149ᵃ, *vermutlich schon ahd.* gipârian; *alts.* gibârian, *ags.* gebæran, *noch altengl.* iberen Stratm. 312, *mnd.* gebêren, *mnl.* geberen, *noch fläm.* (*s.* gebaren II, 2). *mnd. noch öfter blosz* bêren, *s. dazu* gebaren I, *a; auch als hochd. bei* Henisch 1377 'gebären, bären, *geberdig sein, moratum esse, edere gestus, gesticulari*', *woher? unter deutschem einflusz dän.* bäre sig, *schwed.* bära sig, *norw.* bera seg (Aasen 50ᵃ), *doch verwachsen mit* bäre *tragen, wie auch engl. in eigner entwickelung* to bear one's self *sich betragen, sich benehmen.*

1) *intr., wie* gebaren. *a*) *sich geberden, sich verhalten:* warumb er gegen seine arme freundin also ungütig gebärete. Kirchhof *wend.* 125ᵃ; gott hat mit mir zu schaffen, wie eine mutter mit ihrem kinde handelt, und gebäret mit mir, als sei kein mensch sonst auf erden denn ich. Scriver *seelensch.* 2, 149 *aus* Luther 4, 500ᵃ, *bei dem ichs doch nicht finde* (*auch bei* Dietz *nicht*); als nun der ritter die jungfrawen so ganz kläglich geberen sahe. *buch d. liebe* 250ᵃ; vernünftiglich geberen. Ringwald *laut. w.* 59; geberet nerrisch. 72. *noch im* 17. *jh.:* wann nun ein zorniger etwas von einem fordert, das ihm nicht alsobald wird, so gebäret er gewislich also (*d. h. ebenso, wie vorher beschrieben*). Schottel 1137ᵃ (*vorher daneben* gebaret).

b) *besonders auch von verstellung* (*s.* gebaren II, 2): *stultum ago,* ich geber odder stell mich wie ein narr. Alberus Bb2ᵃ;

> lasz dir ein blatten schern
> und thu recht (*gerade*) wie ein apt gebern.
> Waldis *Es.* III, 92, 120.

c) *bei behörden, im rechtlichen verfahren u. ähnl.* (*s.* gebaren II, 4): ire aussage fleiszig aufzuschreiben und damit also zu gebähren und zu verfahren. Ayrer *proc.* 1, 13; euwer fragstück sind schon vorhanden, und soll derselben halben gebäret werden wie recht ist. 2, 10; von meuterischen soldaten soll der zehente aufgehenket, mit den übrigen aber also gebähret werden, dasz sie ohne standarten dienen . . . Schm. 1, 185, *würzb. verordn. bildlich:*

> wenn du wöllest mit deinem knecht
> nach seim verdienst geberen. Ringwald *geistl. l.* B1ᵇ.

2) *refl., wie* sich gebaren *auch:* ein junger mensch, der sein gebetbuch in einem heimlichen unsaubern ort versenkte und sich gebährte, als wäre kein gott mehr im himmel und kein teufel in der hölle. Scriver *seelensch.* 2, 426. *noch im* 18. *jh.:* ich gebäre mich (*neben* gebare mich) *gestio.* Steinbach 1, 151; er gebähret sich wie ein narr, *stultum agit,* du gebährst dich

wunderlich *gesticularis.* 150, *seine ausführung hat den zweck, es von* gebären *parere scharf zu sondern.*

3) *vermischung mit diesem* gebären *kam nämlich wirklich vor, bis vor* 1400 *zurück bezeugt:*

> darzû Wiprecht Wolfskel,
> der was ze solchen dingen snel,
> im streit er ritterlich gebar. Liliencron 1, 184ᵃ. 199,

vom herausg. gewaltsam geändert, in die anm. versteckt; also stond Ulenspiegel uf der louben vor dem rathhus (*zu Magdeburg*) und bewegt sich mit den armen und gebar eben als ob er fliegen wolt. *Eulensp. Lapp. hist.* 14;

> weil ich denn so schlim gebar.
> Ringwald *tr. Eck.* G 1ᵃ.

das gehört zu dem vordringen der starken bildung ins schwache verbum (*wie mans jetzt im spasz betreibt*), *namentlich bei lautlicher nähe eines starken verbums, wie* gekoren *zu* kehren V, 410 *m., wie* frug *zu* fragen, jug *zu* jagen.

4) *nur aus starker fahrlässigkeit stammt eine angabe* Henischs 1377: gebåren *tumultuari, turbare, und* gebåren *barritum edere, barrire, saevire more ursorum; es ist wörtlich aus* Kilian (*vgl. sp.* 1127 *anm.*), *der* ghebaeren *und* baeren *so angibt* (*mit* ghebaeren *parere vermischt*), Henisch *nahm aber das nl.* ae *für* å *statt* â. *das erste ist eine noch heute geltende nd. bedeutung, die auch altengl. auftritt in* ibere *subst., geschrei, lärm, als verb. z. b. von dem schreien und den ungeberden eines klagenden, s.* Stratm. 312 (*vgl.* das gebaren *in tadelndem sinne, aber auch umgekehrt* ungebärig *unter dem zweiten* gebärig), *das andere ein gelehrter versuch zur erklärung jener bedeutung; vergl. übrigens unter* baren *m.*

GEBÄREN, *ferre, parere, gignere.*

I. *Form und verwandtschaft*

a) *goth.* gabaíran, *ahd.* kipëran, gibëran, *mhd.* gebërn; *alts.* gibëran, *ags.* geberan, *altengl.* iberen (*engl.* bear), *mnd. mnl.* geberen, *nnl. nur noch im part.* geboren, *im nord., dem das* ge- *überhaupt abgeht, nicht entwickelt, es heiszt dort noch einfach altn.* bera, *norw.* bera, *schwed.* bära, *dän.* bære, *wie auch goth.* baíran, *ahd.* përan, *alts.* bëran, *ags.* beran, *mhd.* bërn *und noch nhd. nicht ganz verschollen* bären. *von diesen ist* gebären *eine verstärkende zusammensetzung, neben der ursprünglich eine noch kräftigere verstärkung hergeht in nhd.* erbären (*s. d.*), *mhd.* erbërn, *ahd.* arpëran, irbëran, urpëran, *goth.* usbaíran *proferre neben* baíran *ferre. auch die heutige einseitige bedeutung von* gebåren *hatte meistentheils das einfache allgemeinere wort schon.*

b) *diesz* baíran *u. s. w. hat aber urverwandte geschwister bis ins altindische zurück, denn es ist eins mit lat.* ferre, *griech.* φέρω, *kelt.* beir, *slav.* brati (*nehmen, eigentlich aufheben*), *skr.* bhar, *zend.* bar *tragen u. s. w., meistens mit reicher entwickelung, s. die umfassende zusammenstellung bei* Diefenbach *goth. wb.* 1, 259 *ff. auch bei uns liegt eine reiche verästung des uralten stammes vor, s. besonders* bahre, bürde, barm, barn, empor, entbehren, gebühren.

c) *die nhd. formen.* α) *die starke bildung, mhd.* gebir, gebar, gebåren, geborn, *hat sich nhd. besonders gut erhalten; doch geht man dem conj. praet.* gebäre (*mhd.* gebære) *aus dem wege, weil er mit dem praes. nhd. zusammenfällt* (*mhd. vielmehr* ich gebir, wir gebërn), *aber aus dem* 16. *jahrh.* gepär *s.* II, 4, *b.*

β) *auch hat sich die bequemere schwache bildung doch einzudrängen angefangen, besonders im imp.* gebäre *statt* gebier, *z. b.:* öffne dich, schlund des Erebos! gebäre rache ohne namen! Klinger 2, 224. *ebenso zog* ich gebäre *auch in der* 3. *person das* ä *nach sich, z. b.* wenn dein geist gedanken gebärt. *ders.* 7, 110. *übrigens md. schon im* 14. *jahrh.:* und si geberet einen son. Haupt 9, 268, *auch oberdeutsch schon im* 15. *jahrh.:*

> wer einen wisen sun gepert,
> der sitt, vernunft und wisheit lert (*lernt*). Brant 9, 29.

selbst ins praet. vorgedrungen, geberte *bringt* Dietz *im Lutherwb.* 2, 18ᵃ *bei aus* Gerstenbergers *chron., mon. hass.* 1, 38, *es ist doch an sich nicht auffälliger als unser* entbehrte, entbehrt *für das ursprüngliche mhd.* enbar, enborn; *jenes war besonders md. entwickelt, praet.* geberede, geberde, *auch part.* geberet, gebeert (*neben* gebar, geboren), *s.* Sch. *u.* L. 2, 20ᵃ, *und so noch nnl.* baarde *gebar.* Adelung *weisz sogar von einem östr.* geperet *für* geboren *aus einer urk. von* 1440.

γ) *auch der vocal erfuhr störung, vgl.* gebürt *für* gebirt Frank II, 3, *a, aus P. Lewe* 4, *b,* Schm. 1, 188 *aus* Lori; *selbst im conj. praet.* gebüre Luther *bei Dietz* 2, 18ᵃ *u. a., z. b.:* eilte der hund nit, so gebüre er nit blinde jungen. Frank *spr.* 1, 23ᵇ. *vgl.* gebierung, gebiererin *unter* gebärung 4. *bei* Schmeller² 1, 260 *ist sogar ein part.* gepürt *für* geboren *belegt. vermutlich wirkte da mit eine berührung mit* gebühren, *s. d.*

d) *übrigens wechseln lange das einfache und das zusammengesetzte wort* (*vgl.* II, 5, *b. c goth., ahd.*), *z. b. noch im* 15. *jh.:*

> hat mich nit auch Starkolf geporn?
> 'ja, gleich als wol, als par er mich'.
> *fastn. sp.* 531, 27 *fg.*
> Starkolf gepar mich, ich heisz Markolf. 525, 18.

im 16. *jh. nrh.* beeren Dief. 4ᵇ, *vgl. das. aus der gemma* die burt dot geberen, *abortire. s. auch* bärhaft *u. s. w. unter* II, 1.

e) *ein falsches* gebar *von dem vorigen* gebären (*gleich* gebaren) *s. dort unter* 3.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *die älteste bedeutung des tragens, bringens, die dem engl.* bear, *nord.* bära *noch heute voll beiwohnt, ist auch ins nhd. vereinzelt herübergekommen, wenn auch nur bildlich, und nur im einfachen worte.*

a) *ganz wie goth.* akran baíran, *schwed.* bära frugt (*lat.* fruges ferre, *griech.* καρπὸν φέρειν), *so noch schweiz.* bären *'sich entwickeln, frucht bringen', besonders von weinreben* Stalder 1, 134; *im* 15. *jh. schweiz.* bärend bôm, von ainem berenden bom *weisth.* 5, 128 (*vgl. unter* bären), *wie mnd. im Ssp.* 2, 28, 2 berende bôme, *wo doch auch ein paar md. hss. des* 14. *jahrh.* gebernde *haben* (*das bei* Lexer *aus weisth.* 5, 129 *angegebene* gebernde böume *steht nicht da, s. vorhin*), *vgl.* wîn gebern *von einem* wîngart (*in geistl. bilde*) *heil. Elis.* 1091. *dazu* bärhaft, berhaft (*noch jetzt schweiz.* Stalder 1, 134) *und* berbolle *tragknospe, fruchtknoten* II, 232, *auch* berprosz *nodus voc.* 1482 q 8ᵃ. *vgl.* gebärhaft.

b) *nur auf rückgreifendem sprachdenken beruht folgendes:*

> die bäumchen gosz ich,
> die frucht gebaren.
> warum ausschlosz ich
> die unfruchtbaren? Rückert *poet. w.* 2, 551.

eben in dem -bar *von* fruchtbar *ist jenes* bëran *noch heute erkennbar, mhd.* fruhtbære, *dessen* bære, *gebildet wie* gæbe (*s.* gäbe), *auch noch selbständig vorliegt im norw.* bär *trächtig, von kühen* Aasen 96ᵃ, *vgl. ahd.* unbâri *unfruchtbar* Graff 3, 147, *noch mhd.* unbære Frisch 1, 63ᵇ, *s. dazu* gebärig.

c) *für bildlich halt ich auch diese bedeutung in so fern, als dabei die bäume ursprünglich wie diener gedacht sind, die ihrem herrn die früchte gleichsam getragen bringen, wie das deutlicher ist in* frucht bringen, *vergl. auch* eintragen *und* einbringen (*ins haus*). *und dieser gebrauch von fruchtbäumen u. ähnl. ist, glaub ich, der ausgangspunkt unsres* gebären *überhaupt.*

2) *zunächst weiter* nutzen gebären *u. ä., d. h. der begriff der frucht, die der baum u. s. w. dem menschen 'darbringt', zu dem des nutzens überhaupt erweitert, wie er ja auch in* frucht *selbst* (*wie in* fructus, καρπός) *diese erweiterung erfahren hat; heutzutage heiszt das eben* bringen, *in demselben bilde, daher mhd.* nützebære, nutzbære *gleich dem heutigen* nutzbringend.

a) nutzen gebären, gewinn, segen *u. ä.:* diu gerte Aaronis, diu ân saf nuzze gebar. Schmeller 2, 722, *die frucht selbst noch als nutze bezeichnet* (*als zum* nieʒen, *genieszen*), *ahd.* fruma bëran Otfr. v, 12, 21; eben solchen nutzen gebieret auch das viel blinde lerman machen. Kirchhof *mil. disc.* 151; damit es nit ein creüz, sunder ein nutz gepär. Frank *weltb. vorr.;* zwar der es der gestalt zu sich nimpt, bedürfte wol bedenkens, was segens ein solcher gewins pflegt zu geberen, nemlich wie gewonnen, so auch zerronnen. Kirchhof *mil. disc.* 136. *mit dat., wie* bringen *eben auch:* welchs euch, als mich bedunkt, mehr freude geberen thut, denn ... *buch d. liebe* 236ᵈ;

> (die) dir ze êren wâren
> und dir lobes vil gebâren. *klage* 1041 *L.*

b) *ebenso dann das gegentheil,* schaden, nachtheil, schmerzen, mühe *u. s. f.: mhd.* schaden bern *wb.* 2², 63ᵃ, *gewiss auch* gebern, *dazu* schadebære *schadenbringend; nhd.:* schaden geperen. Schm. 1, 188 *aus einer gerichtsordn. von* 1520, *wo belegt ist auch* nachtheil, abbruch an den rechten, verhinderung, verjährung, leng (*weiterung*) geberen *u. a.;* dieweil inen (*den adelichen*) doch solch gerichtbesitzung an irer achtbarkeit oder stand ganz kein nachteil geberen soll noch kan. *Carolina art.* 1; die warhait ist, das dem gotzhus den gröszten val (*unglück*) geporn hat unainigkait der bäbst und kaiser. Oheim *chron. v. Reichenau* 23, 6; übermeszigen kosten geberen. *Passauer vertrag* 1552 B ijᵃ; dardurch sich e. l. etwas mühe geberen

möchte. *Amadis* 21; (*die geliebte*) welche im so viel tödtlicher anfechtung gebare. 57; bedenk, was schmerzen ich dir geberen würd, so ich dir das, so dir lieben thet, understůnd zu leiden. *buch d. liebe* 233ᵇ; waraus der (*krieg*) aber erwachsen (*das auszuführen*) möcht den lesenden mer ergernus denn gueter sitten geberen. *Wilw. v. Schaumb.* 199;

> wo bilder in der kirch ein ergernüs gebären,
> so musz man kirchengehn auch schönen weibern wehren.
> Logau 1, 6, 87;
>
> ein mann gibt frauen glanz und ruhm, mein mops gebieret
> nichts als schande. Günther;

wann ich . . . meinen stand änderte, dasz mir solches ein schwere gefängnis und grosze leib- und lebensgefahr gebären würde. *Simpl.* 1, 194 *Kz.*, *wo wir* bringen *oder* eintragen *sagen würden, wie in den vorigen fällen, obwol auch* verursachen *hie und da brauchbar wäre, was mehr auf* 4 *verweist.*

c) es wird auch mit bringen *verbunden, d. h. verstärkt oder verdeutlicht, weil das ursprüngliche bild in* geberen *selbst zu dunkeln begann:* schaden bringen und gepern. Lexer 1, 752, *schwäb.* 15. *jh.;* daȥ alleȥ sol . . dehainen kumber, schaden, mangel noch gebrechen pringen noch geperen. *Augsb. stadtb.* 285; das der geprant wein vil . . krankheit brenge und gebere. *Nürnb. poliz.* 264; einen hasz gebären oder bringen, *odium afferre.* Maaler 158ᶜ.

3) *eine natürliche erweiterung des urspr. bildes ist* gebären *von der* e r d e *u. ä., die dem menschen ihre früchte u. dgl. darbringt, wie denn auch von ihr* bringen (*s. d.* 3) *gilt; nur wird hier die einmischung des heutigen begriffes schon deutlicher, da die vorstellung von der erde als mutter, vom schosze der erde alt ist.*

a) ahd. z. b. erda birit gras, daȥ velt birit die bluomon Graff 3, 140; *mhd.:*

> von trinken und von spise . . .
> swaȥ diu erde mac gebern. *Parz.* 470, 15;

und sô die kräuter geporn sint, sô ziehent si auch ir narung auȥ den vier elementen. Megenberg 379, 23, *wobei übrigens* gepern *oder* pern *unsicher bleibt* (*vergl.* I, *d*). *nhd.:* die erde gepere grünend kraut. *bibel* 1483 1 *Mos.* 1, 11 (*vulg.* germinet, Luther lasse aufgehn); si wirt dir gebereh dorn und distel. 1 *Mos.* 3, 18 (Luther tragen); disz land gebürt von pech, flachs, wachs, honig und hanf den haufen. Frank *weltb.* 183ᵃ;

> als fisch, vih, vöhel grosz und klain,
> auch hölzer, wasser, kreüter, stain,
> metal und was (*gleich mhd.* swaȥ) di welt gepirt.
> Schwarzenberg 158ᵉ;
>
> o goldne zeit, als noch genügte,
> was flur und baum gebar! Voss (1825) 3, 180;
>
> der jüngling rennt, violen einzusammlen,
> und sonnet sich auf kaum gebohrnen klee.
> Göckingk *lied. zw. lieb.* 123.

b) die erde als allgemeine mutter (*vgl.* III, 751 *aus* Logau):

> hinab, hinab! die banden sind los! (*ruft der kobold*)
> hinab in der erde gebärenden schosz! Th. Körner (1861) 55,

vergl. das. s. 43 *im* 'bergmannsleben' mutter, *dem bergmann ist diese vorstellung aus alter zeit lebendig geblieben, s. oben sp.* 1229 *aus* Mathesius 36ᵇ, *vgl. auch von den müttern im innern der erde, die der weltgeist schwängert,* Brockes 1, 302. 300 (*wie im Faust*). *oder die* natur *als mutter:* die heilige natur hatte auf erden in beider qualität irdische früchte geboren. J. Böhme *Aurora* (1835) 63;

> er belauschte der natur allgebährenden einklang.
> Schubart 2, 315;
>
> befruchtet mit der kraft des wesenreichen wortes
> gebiehrt das alte nichts. Haller 172.

vgl. gebärung 3 *von der schaffenden kraft der welt überhaupt.*

c) aber auch von g o t t *als vater:* wär ist des rägens vatter? wär hat die tropfen des taws geboren? *Züricher bibel* 1530 269ᵇ, *Hiob* 28, 28 (gezeuget Luther). *auch der himmel, die gestirne zeugen mit* (*vgl.* V, 80 *unter f*): die straalen des gelückes haben so wenig die kraft, aus einem stinkenden verbrechen eine tugend zu machen, als das gestirne aus krötengerecke oder froschleich reine thiere zu gebehren. Lohenstein *Arm.* 1, 15.

4) *daher bis ins* 17. *jh. für unser* hervorbringen, verursachen, erzeugen, schaffen, bewirken, hervorrufen, *in fällen wo das bild des menschlichen gebärens noch fern oder doch ferner liegt, mehr das schaffen der naturkraft gedacht ist, oder ein bloszes darbringen, letzteres besonders erkennbar an einem dativ der person dabei.*

a) die naturkräfte gebären, *z. b.:* ist ein kräftige gute speis für die säugmütter, dann sie machet und gebieret viel milch. Tabernaem. 600; ist ein teil des beins (*knochens*) abgehauen mit eim scharpfen schwert und das der panniculus darmit vom bein gehauen ist, so ist schwerlich das fleisch zu geberen. Braunschweig *chir.* 1498 33ᵃ; darumb gebürt sich das bein ze schaben mit etlichen instrumenten, dann das fleisch wider auf dem bein geberen mag. *das.;* das Hamburger bier nähret wol, gebieret ein guhtes geblühte. Rist *Parn.* 81; die englischen biere gebähren gut geblüt. Hohberg 3, 2, 61ᵃ; weil sie (*die bohnen*) winde gebären. 1, 516ᵇ;

> leibeigen wird er (*der fuchsschwänzer*) dem, bei dem er gut
> gemach
> für seinen leib vermerkt, und der ihn ausstaffieret
> mit dem was vortheil bringt, mit dem was speck gebieret.
> Logau 3, 216.

zugleich zum folg. neigend: denn zorn eim kranken menschen vorab keine fröliche farb in seinem angesicht geberen thut. *buch d. liebe* 234ᵃ;

> denn der (*wenn einer*) stet ernstlich fantasiert,
> ein schwer geblüt es ihm gebiert (*var.* gebürt) . . .
> (*freude aber*) ein leicht gemüt gebiert das in ihm.
> *Peter Lewe, weim. jahrb.* 6, 424.

eigen töne gebären (*in der kehle*): da foppt man die Schweizer mit ihrem 'kilcha gho' . . . weil es thonet, als wann sie es noch mitten im hals auf hebräisch gebären müsten. *Simpl.* 4, 389 *Kurz* (*sprachgepräng c.* 8).

b) allgemeiner, mehr oder ganz unsinnlich: aber hunger ward geboren auf der erde. *bibel* 1483 1 *Mos.* 26, 1, *vulg.* orta autem fame;

> (*das*) wil ich unter wegen laszen,
> dann es lengerung gepär (*mhd.* gebære)
> und zů horen vil zu lang wär. Liliencron 2, 496ᵃ;

der törichten und unnützen fragen entschlahe dich, dann du weiszest das sie nur zank geberen. 2 *Tim.* 2, 13; ein gut gewissen, welches das beste ist (*im kampfe*) und auch eine gute hoffnung zum glückseligen ausgang gebiert. Kirchhof *disc. mil.* 7; bei denen hierauszen (*den belagerern*) gebiert es unwillige und verzagte leute. 180, *wenn ein sturm mislingt;* ceremonien kosten nichts, und man kan (*sich*) damit glück und unglück gebehren. Lehman *flor.* 1, 132, *zur empfehlung der höflichkeit;*

> man helt jetzt diesen (*denjenigen*) glauben hoch, der hohen
> stand gebieret.
> drum halt ich diesen glauben hoch, der bisz in himmel führet.
> Logau 3, 1, 52;
>
> der harfen erster brauch ist Cypripors erfinden . . .
> und als er eine (*saite*) nach der andern auszudehnen
> fieng mit den fingern an, gebahr der (*so l.*) unterschied
> der dreien saiten ihm ein neues schäferlied.
> Lohenstein *in* Neukirchs *samml.* 1, 263.

kühner ist folg.: dasz ich sorgen musz, mir ausz einem freund einen feind zu geberen. *buch d. liebe* 235ᵈ. *auch statt des obj. mit folg.* dasz, *wie nach* bewirken, machen *u. ä.:*

> fürwitzig zanken gern gebiert,
> dasz unglück im (*dem zänker*) ein platten schiert. ..
> Kirchhof *wend.* 228ᵃ (1, 275 *Öst.*).

c) mit dat., einem etwas gebären, *verschaffen, bringen u. ä.:*

> der jahre, da des gastmahls länge
> den steifen sitzern lust gebar. Hagedorn 3, 97;
>
> der krieg gebahr uns hungersnoth.
> Rist *himl. lied.* 2, 86.

d) theils deutlicher, theils bestimmt wird der heutige begriff im folg. wirksam sein:

> die kunst der druckereie
> dadurch befodert (*befördert*) wird.
> die lobt man billig freie,
> weil sie andre (*künste*) gebiert. *weim. jahrb.* 5, 229.

eins gebiert fortzeugend das andere: also mus imerdar eine lügen die andern geberen. Luther 5, 229ᵇ; also gebieret und heckt immer ein irrthumb den andern. *tischr.* 296ᵇ, *man bemerke das verstärkende* hecken, *sodasz an thiere gedacht ist;* dasz ein geld das ander gebäre. Schuppius 72 (*vergl.* heckemännchen);

> wird ein gewährter wunsch nicht neuen wunsch gebähren?
> Uz 2, 26;
>
> das eben ist der fluch der bösen that,
> dasz sie fortzeugend böses musz gebären.
> Schiller 357ᵃ (*Piccol.* 5, 1).

s. weiter von bildlichem gebrauch 8.

5) gebären *parere, gignere, ursprünglich wol auch als ein* '*frucht bringen*' *gemeint, wie es denn auch kurz* bringen *heiszt* (*s. d.* 1 *und* 2), zur welt bringen; *in* frucht, leibesfrucht *ist das bild vom fruchtbaum noch deutlich genug,* Dasyp. 170ᶜ *erklärt pario:*

ich gebier, gib ein frucht harfür; *vergl. auch das ironische* früchtchen, *worin das bild des stammbaumes eingemischt scheint, und die alte rede, dasz* leute auf den bäumen wachsen Aventinus 33ᵇ (*vgl.* Haupt 6, 260). *im engl.* bear, *dän.* bäre, *schwed.* bära *ist, der ursprünglichen bedeutung tragen gemäsz, zugleich der begriff der schwangerschaft enthalten, in* gebären *nur der der eigentlichen* geburt, *jenes heiszt bei uns* tragen (*vgl.* trächtig, austragen 3), *z. b.:*

> die (*magd*) trug ein kind mit diesem man.
> sein ehweib nam des kinds sich an
> und bat die magd, wenn sie geper *u. s. w.* H. Sachs 1, 114ᵇ.

von der einfachen form noch nhd. ein rest in bärmutter *für* gebärmutter (*s. auch* bärvater).

a) *von haus aus, wie* bringen *gleichfalls und lat.* parere, *eben so gut von thieren wie menschen, zwischen denen die alte zeit keinen vornehmen unterschied machte* (*vgl.* kind II, 13):

> diu lewen (*löwin*) tôt ir kint gebirt,
> von des vater galme eȥ lebende wirt. Freid. 136, 17;

so er (*der elefant*) gepern wil .. Frank *weltb.* 198ᵃ (*wegen der bedeutung s. e*); das kitzelein essen ehe es die geisz gebiret. Schottel 1121ᵃ *sprichw.;* weiszestu die zeit wenn die gemsen auf den felsen geberen? *Hiob* 39, 1; wenn ein ochs oder lamb oder zige geboren ist. 3 *Mos.* 22, 27. *selbst von den eiern der vögel* (*wie* parere): diu taub .. wenn si ir air gepirt. Megenberg 181, 20 *u. ö.;* so gebehren auch die schwalben und die störche, so in Italien hecken, nicht an allen orten. Praetorius *storchs winterqu.* (1676) 119.

b) *von der mutter:* iþ Aileisabaiþ usfullnôda mêl du bairan jah gabar sunu. Ulfilas *Luc.* 1, 57, Luther und Elisabeth kam ire zeit das si geberen solt, und sie gebar einen son. *ursprünglich wol zugleich mit der vorstellung, dasz sie die 'frucht' dem vater 'bringt'* (*vgl. unter* bringen 1 *noch aus* Göthe 10, 162. 37, 326), *was jetzt auch durch* schenken, geben *ausgedrückt wird* (*s.* kind II, 1, *d*); *daher auch mit dem dat. des vaters:* Sara .. hette im einen son geborn. 1 *Mos.* 21, 7; also ward Bilha schwanger und gebar Jacob einen son. 30, 5; sol mir hundert jar alt ein kind geboren werden? 17, 17; *bildlich:*

> da gebieret das glück dem talente die göttlichen kinder.
> Schiller 76ᵃ (*spazierg.*).

Dagegen auch zur welt gebären, *wie doch* zur welt bringen *gleichfalls* (*vgl.* zur welt kommen), *früher auch* auf die erde *und anders:*

> wâ verdient diu sêle gotes zorn,
> ê si zer werlde wirt geborn? Freidank 17, 3;

wie wenig dank wirst du mir schüldig sein umb disz, dasz ich dich auf die erden geboren. *Amadis* 29; ein kind zur welt gebähren. Olearius *pers. ros.* 7, 20; im jahr 1565 ward Friedr. Taubmann zur welt geboren. Brandt 5; wir sein in dise welt geboren, das wir . . Butschky *kanz.* 678; ein kind an diese welt gebohren haben. Bodmer *mahler d. sitten* 2, 300. *Auch ohne object:* ein weib wenn sie gebirt, so hat sie trawrigkeit, denn ire stunde ist komen. *Joh.* 16, 21; weh dem der zum vater sagt, warumb hastu mich gezeuget, und zum weibe, warumb gebierestu? *Jes.* 45, 10; grosz frawen (*vornehme*) geberen in dreien monaten. Frank *spr.* 1, 19ᵇ. eine gebärende frau, *die in geburtsnöten ist* Ludwig 696, *vgl.* gebärerin.

c) *aber auch von den* eltern *überhaupt* (*vgl.* 6, *a am ende*):

> thiu selbun, thiu nan (*für* inan, *ihn*) bârun,
> fater inti muater. Otfr. III, 20, 77;
> thaȥ wir nan blintan bârun. 90;
> welhis chunnis si wæren
> unde welch vater unde muotir si gebære.
> *gen.* 92, 32 Diemer;
> nû gebit im . . mine swestir zu wibe,
> daȥ von ir zweijer libe
> geborn noch helde werdin. *Athis F,* 125;
> daȥ wâren klegelichiu dink,
> daȥ diu vrowe unt der jungelink
> zweinzik jâr ensamt wâren
> (*so*) daȥ si kinde niht gebâren.
> Wernher *Maria* 352 *Feif.;*

Chariclia fiel zu den füszen Chariclis (*ihres pflegevaters*), schrei: o vatter, und nicht weniger ein vatter als die welche mich geboren haben. *b. d. liebe* 228ᶜ; dasz als aus zwei zornmütigen ein leutseliges kind, aus zweien sittsamen und vernünftigen ein thor geboren wird. Schuppius 528; der eltern, welche mich vor meinem bruder nicht geboren haben. 733. *dasz das sehr alt ist, verbürgt der goth. name der eltern,* bêrusjôs, *von* bairan, *wie lat.* parentes *von* parere, *das eigentlich auch nur das gebären der mutter ist; der begriff des ursprünglichen bringens ist da erweitert zu dem, der in* zur welt bringen *ausgedrückt ist.*

d) *daher auch vom* vater *allein* (*wie lat.* parere *gleichfalls, vergl. übrigens* Frisch 1, 64ᶜ): *gignere,* kind winnen of beren. *Cölner gemma* Dief. 262ᵇ;

> er gehieȥ (*verhiesz*) im zwâre,
> daȥ er vil chinde gebære,
> und daȥ hêre chunege
> von im geborn wurden. *gen.* 70, 20 Diem.;
> got vater einen sun gebar. Freid. 9, 5;

Markolf zählt seinen stammbaum her:

> so bin ich von zwelf geslechten der pauren ...
> paur Troll, paur Knoll gepar Lappen,
> Lapp gepar Dremel, Dremel Appetappen *u. s. w.*
> Starkolf gepar mich, ich heisz Markolf.
> *fastn. sp.* 525, 12 *ff.;*
> wer einen wisen sun gebert. Brant *narr.* 9, 29;

dieweil ihr wohl wisset, Gabriotto von einem schlechten ritter geboren sein. *buch d. liebe* 233ᵇ; kinder, die von Jacob geborn waren. Luther 4, 16ᵇ. *auch in der bibel brauchte er es anfangs* (*s.* Dietz 2, 18ᵃ, *auch* Heynatz *antib.* 2, 6 *fg.*), *z. b.:* und er gepar Isaac. *ap. gesch.* 7, 8; du bist mein son, heute hab ich dich geporn. 13, 33, *es ist aber in der ausg. letzter hand von* 1545 *grundsätzlich durch* zeugen *ersetzt, doch ist noch stehn geblieben z. b.:* Hur gebar Uri, Uri gebar Ezaleel. 1 *chron.* 2, 20, *die schweiz. übers. behielt das alte wort bei* (*s.* Heynatz), *es war überliefert, z. b. im* 14. *jh.* (*doch vgl.* Haupt 9, 267 gewan): daȥ buch der geburt Jhesu Christi .. Abraham gebar Isaac, Isaac abir gebar Jacob *u. s. w. Beheims evang. Matth.* 1, 1 *ff., wo auch* Luther *zuerst* hat geporn, *nachher* gepar *setzte,* 1545 *aber* zeugete, *doch mit beibehaltung von* geburt, *worin ja auch mehr das herkommen vom vater als von der mutter ausgesprochen ist. vergl.* gebärer, gebärhaft, gebärung 2 *vom mann.*

e) *aber auch wirklich vom eigentlichen* zeugen *des vaters, und selbst von der beiwohnung überhaupt:* eunuchus, der da nicht gepern mag. Schm.[2] 1, 250, *wo noch ein beweisender beleg aus dem späten* 16. *jahrh. steht;*

> ein drunkner dich geboren hat. Brant 49, 28;

so er (*der elefant*) gepern will, geet er an ein heimlich end in ein wasser oder mosz, da vereinigen si sich und geberen wie all andere thier. Frank *weltb.* 198ᵃ; die natur hat wöllen im geberen ein schnellen wollust sein, der zu eim edlen end fürt, das ist zu der frucht. *schachtafeln der gesundheit, deutsch von* Herr (1533) 67. *vgl. umgekehrt* zeugen *auch vom weibe unter* kind II, 1, *b.*

6) *weiteres zu* gebären *parere.*

a) einen fehl gebären, *früherer ausdruck für* abortieren, *wovon noch* fehlgeburt; *zur zeit nur bildlich belegt* (*s.* III, 1421): mit unglück ist er schwanger (*sinnt auf böses*), er wird aber einen feil geberen. Luther *ps.* 7, 15;

> so gehts, wo viel hetroclisch köpf
> rebellen zusammenschweren
> wieder ihr mayt (*majestät*) das einig haupt,
> dasz sie ein fehl gebehren (*so l.*).
> Soltau 492, *vgl.* 493.

auch unzeitig gebären, misgebären Ludwig 696. *Der abortivus hiesz auch, in beliebter rätselfassung,* 'gestorben ungeborn' *voc. inc. teut.* i5ᵃ (*var.* gestorben on geboren Dief. 4ᵃ), *welches* ungeboren *noch andere bedeutungen hatte, aus dem mutterleib geschnitten und von niedriger geburt* (*s.* 7, *a, y*), *s.* J. Grimm *myth.* 361 *fg.,* Uhland *schr.* 8, 395, *mhd. wb.* 1, 157ᵃ, *als scheltwort und spitzname* Michel der ungeborn Beheim *Wiener* 66, 26; *in der rechtssprache auch für* nachgeboren, *posthumus:* 'von ungebornen weisin'. kint daȥ nach seines vater tode geborn wirt, behelt (*dennoch*) alle daȥ recht *u. s. w. blume von Magdeburg s.* 93; stirbit der ungeborne weise nach der zeit als er geboren wart und zu der werlde leiphaft und lebelich quam . . . 101, *das wirft ein wertvolles licht auf den ursprünglich gemeinderechtlichen begriff der geburt, d. h. dasz zur vollen* geburt *eigentlich gehörte dasz der vater selber, also lebend, die rechte auf den sohn übergehen liesze* (*vielleicht auch betheiligt an dem* gebären *der eltern* 5, *c*), *vergl. das von* Egilsson 609ᵇ *angezweifelte altn.* ôborinn *posthumus.*

b) zu frue geporn (*aber lebend*) *abortus voc. inc. teut.* qqiijᵃ; *ein schlemmer schreibt sein unglück daher:*

> ich bin zu frû geboren,
> ja wo (*immer*) ich heut hin kum,
> mein glück kumt mir erst morgen (*l.* moren).
> Uhland *volksl.* 581.

der unglückliche wünscht ungeboren zu sein:

owê und iemer mêre ach,
daȥ ich ie wart geborn! *Rabenschl.* 888;

ist ime diu sêle danne verlorn,
sô wære er beȥȥer ungeborn. *arm. Heinr.* 606;

es were demselben menschen besser, das er nie geborn were. *Marc.* 14, 21;

es wär pesser, ich wär nie geporn. *fastn. sp.* 414, 25;

das thuot mir heut und immer zorn,
ich wolt, ich wär nie geporn. 503, 25;

muth verloren, alles verloren,
da wär es besser nicht geboren. Göthe 56, 106;

aber auch wol mich daȥ ich ie wart geborn! Lichtenst. 243, 9.

dagegen ist einer noch ungeboren, 'soll erst noch geboren werden', der einer noch unerfüllten idee entspräche:

wer etwas, wes er sich erfreut,
kan missen ohne traurigkeit,
der soll noch werden erst gebohren.
Fleming 315 (258 *Lapp.*);

aber der fürst soll noch gebohren werden, der es allen recht macht. Klinger *Faust* 172, *eine volksmäszige redensart, wahrscheinlich uralt, einer der alten ausdrücke für das ideale.*

c) es wird oder ist einer zu glück oder unglück, zu einem beruf, mit einer bestimmung geboren u. ä. (in mûterlib darzû verordnet *Germ.* 2, 437):

niemens guottât wirt verlorn,
wan der zer helle wirt geborn. Freid. 5, 4;

wan ich durch sanc bin zer welte geborn.
Heinr. v. Morungen, *minn. frühl.* 133, 20;

wan ich wart durch sie (*die geliebte*)
und durch anders niht geborn. 134, 33;

er ist uns ze sælden unt ze êren geborn. *Nib.* 815, 2;

wer zuo drîen helbling ist geborn, der kan zuo ij pfening niemer komen. Wackern. *leseb.* 1839 836, 6; der mensch wird zu unglück geboren. *Hiob* 5, 7; ich bin dazu geboren und in die welt komen, das ich die warheit zeugen sol. *Joh.* 18, 37; ich bin dazu geboren das ich mit den rotten und teufeln mus kriegen. Luther *bei Dietz* 2, 18ᵇ;

zur ewigkeit, ich fühls, bin ich geboren. Schubart 1, 83;

bist noch so tief in schmerz und qual verloren,
so bleibst du doch zum jugendglück geboren. Göthe 22, 92;

mein herz ist redlich, allein ich sehe, Christianchen ist nicht für mich gebohren. Gellert 3, 168 (*betschw.* 2, 4); wenn Luciane, meine tochter, die für die welt geboren ist, sich dort für die welt bildet. Göthe 17, 17. *auch mit dat.:* sie sind die erben eines unglücklichen .. sie sind dem weh gebohren. Klinger *Faust* 257;

dich gebar ich dem jammergeschick. Voss *Il.* 1, 418.

auch mit infin.:

welch ein mann! . . . wie ganz
geboren, um die geister zu regieren.
Schiller 410ᵃ (*Maria Stuart* 1, 6).

7) *das part.* geboren *hat übrigens seine entwickelung für sich gehabt, ist zugleich in mehr oder ganz adjectivische geltung übergetreten.*

a) die herkunft, geschlecht und stamm zu bezeichnen.

α) von adele geborn *gen. u. ex.* 120, 36 D.; zwelfe, geborn von einem adele (*nachher* eines mannes sune). 91, 24; geborn von ritters art. *Parz.* 544, 17, von ritterlîcher art *Schwabensp.* 134, von adel geboren Uhland *volksl.* 372;

wer niht si von hôhem namen
unt (*doch*) sich untugende welle schamen . . .
den heiȥ ich edel, swie er nicht si von adel der geborne.
Süszkind v. Trimberg, *MSH.* 2, 258ᵃ.

auch wird statt des adels die stammburg, das angestammte land genannt: herzog Berchtung was . . geborn von Meran. *heldenb.* 5, 39 Keller;

herzog Albrecht von Osterrich geboren.
weim. jahrb. 5, 54 (*Tellenspiel*);

conink Maximiliaen gheboren ut Oostenrijk.
hor. belg. 11, 174;

keiser Otnit . . was geborn usz Lampartenland.
v. d. Hagens *heldenb.* 1, cxvi,

mit aus, *wie* ein könig aus Österreich (*s. unter* könig II, 2), *eine* vrouwe ûȥ der stat geborn *Iw.* 6126; von Ulysses geblût geboren. Schaidenreiszer 30ᵃ; aus einem guten doch unvermögenden hause geborn. Göthe 28, 247, *diese gekürzte form ist in diesem gebrauch die herschende. adjectivisch* sie ist eine geborne von Osten, eine geborne Wagner, *man fragt* was für eine geborne *eine frau ist. auch die heimat wird so bezeichnet,* ein geborner Teutscher Stieler 96, ein geborner Baier, Würzburger, *gegenüber den eingewanderten aber einfach* ein eingeborner, *ahd.* inboran *indigena* Graff 3, 142, *mnd.* sîn (*des herrn*) inboran êgen, *im hause geborner knecht Ssp.* II, 19, 2.

β) hoch *oder* niedrig geboren, hochgeboren, hochedelgeboren, wolgeboren, hochwolgeboren, *das erste im* 16. *jh. noch als anrede an könige:* gnediger künig hoch geboren (*Max. I.*) Körners *hist. volksl.* 121 *u. s. w., mhd. besonders* wol geborn (*vgl.* εὐγενής), *auch von leuten von königlichem stamme, z. b. Roth.* 38 (*gleich* von allem adele *das.*); *vgl.* guot geborn *Athis F,* 33;

so grosz du schon und edel bist geboren. Schiller 221ᵇ.

dagegen schlecht geboren, *cardinal Clesel singt von sich:*

gar schlecht bin ich geboren. Soltau 2, 333.

der begriff des wol geborn, *von guter geburt* (*comp.* baȥ geborn), *wurde übrigens schon im mittelalter oft genug sittlich und geistig zurechtgesetzt seiner ausartung gegenüber, z. b.:*

geboren wol, noch baȥ gemuot. Pfeiffers *übungsb. s.* 103;

swer guote witze hât, der ist vil wol geborn.
minnes. frühl. 24, 33;

swer tugende hât (*var.* rehte tuot), derst wol geborn.
Freid. 54, 6.

übrigens galt der begriff von besserer und schlechterer geburt nicht blosz in adelichen kreisen, sondern war ein allgemeiner, daher z. b. im Sachsensp.: îclich man mag kamphes (*gerichtl. zweikampf*) wêgern deme der wirs (*schlechter*) geborn ist wen her. der aber baȥ geborn ist, den enkan der wirs geborne nicht verlegen (*ihm den kampf unmöglich machen*) mit der beȥȥeren geburt. I, 63, 3, *aus bauernkreisen.*

γ) in adelskreisen aber entwickelte sich der begriff so, dasz man die gute geburt allein als wirkliche geburt bezeichnete, die andern geradezu als ungeborn, ungeburt (*vgl.* nullis majoribus ortus *Horat. sat.* 1, 6, 10), *s. wb.* 1, 157ᶜ, *vgl. bei* Lexer ein geborner man *krone* 13804, *selbst* er ist ir genuoc geborn, *ebenbürtig Athis F,* 108, ein müeterlich geborner man, *von mutterseite adelich* Schm.² 1, 260, *im* 15. 16. *jahrh. z. b.:*

der nam, dy ich hie han peteüt,
warn all geporn und edel leut,
hern, riter, kneht und wapens gnosz.
Beheim *Wiener* 63, 4;

fraw Margreth . . der zuversicht, grave Haugo würde ir als ainer gebornen frawen verschonen. *Zimm. chron.* 1, 522; ich hab mancherlai gelesen und gehört, aber von keinem ehevolk deutscher nation under geporen leuten, so ir lebenlang also ainig. 2, 430. 'geborne personen, *honoratiores*' *in Augsburg* 17. *jh., s.* Schm. *a. a. o., wo mehr aus älterer zeit. aus neuerer zeit:*

immer seufzest du, geborner . . .
fasse mut! wir ungebornen
bieten dir den kampf! Voss (1825) 3, 191. 192;

die erwählte (*Yorks*) war eine bürgerliche . . . so wenig war er gemeint, dem vorurtheil der 'gesellschaft' nachzugeben, die erstaunt gewesen sein mag, wenn York auf die frage, was für eine geborene seine braut sei, (*trotzig*) antwortete: gar keine geborne. Droysen *leben des gr. York von Wartenburg* 1, 69. *vergl.* geborenheit *und das subst.* geborne *f. in gleicher abstr. bedeutung, übrigens zu* ungeboren *auch etwas ähnliches aus ältester zeit unter* künne 1, *d.*

b) von der art der geburt, zugleich als bleibender eigenschaft.

α) z. b. blind geboren (*vergl.* blind 18), *ahd. auch* plintporanêr Graff 3, 142, taubstumm geboren *u. s. w.,* frei geboren:

ich bin so frei geboren als ein mann. Göthe 9, 84.

ferner erstgeboren, eingeboren (*ahd.* êristporan, einporan), jüngstgeboren *u. dergl.;* ehelich, unehelich geboren, *früher auch so:* ein êlich man geborn, ein unêlich man geborn (*von geburt*) *Magdeb. fragen s.* 133 *neben* unêlich geborn 132, unecht geboren *Ssp. lehnr.* 2, 1; *zu einem gute* geboren (*als herr oder lehnsmann oder sonst*) *Ssp. landr.* III, 79, 1, *lehnr.* 68, 4. 73, 1. 2, *vgl. unter* geburt *aus dem rechtsleben* (*von verwandtschaftswegen so und so* geborn *z. b. Magd. fragen* 101) *und langob.* fulboran *filius legitimus* Graff 3, 142, *was zugleich an das adeliche* geboren *vorhin streift.* römisch geboren, *als Römer:* Paulus aber sprach, ich aber bin auch römisch geborn. Luther *apost. gesch.* 22, 28; wente he latinsch gebaren was ute Italien. Sch. *u.* L. 2, 20ᵃ.

β) von anderm, was mit geboren wird; glücklich geboren, *unter glücklichen sternen, als glückskind:* so sollten sie daran ihr glück prüfen. denn wenn sie glücklich geboren sind und wenn dieses kästchen etwas bedeutet, so musz sich gelegentlich der schlüssel dazu finden. Göthe 21, 225. selbstisch, rüstig geboren, *von geburt her, von natur so:* sind wir männer denn . . so selbstisch geboren? Göthe 20, 140;

diese wars! ihr seht es ihr an, sie ist rüstig geboren. 40, 298. *anders gewendet* neu *und* alt geboren, *d. h. von neuerer und älterer geburt, generation:*

was nicht zusammen geht, das soll sich meiden!
ich hindr' euch nicht, wos euch beliebt, zu weiden:
denn ihr seid neu und ich bin alt geboren . . .
GÖTHE 2, 292 (*die zudringlichen*).

ähnlich ist, aber nur wunderlich nach dem lat.:

nicht fünf jahre bin ich geboren. 40, 180 (*H. Fuchs* 10),

im nd. texte ik bin noch nich olt vîf jâr 5334.

γ) *bei subst. mit* als, *z. b.* Chamisso war als Franzose geboren. *doch zuweilen ohne* als (*s.* I, 255, *wo viel nachzutragen wäre, vgl. gr.* 4, 593. 623): bistu der erste mensch geborn? *Hiob* 15, 7; dasz er ihn hette lassen ein christen gebohren werden. ZINKGREF 1, 209; lieber wünschte ich sonst, ein bär gebohren zu sein als ein mensch. LESSING 7, 396;

mütter, die aus Pyrrhas stamme
sterbliche geboren sind. SCHILLER 54ᵇ.

c) *endlich attributiv:* geborner Franzos MAALER 159ᵈ; Dositheus war ein geborner Jud. 3 *Macc.* 1, 6; ein geborner von adel. ADELUNG;

ir sit min geborner herre. HARTM. *Greg.* 374;

geborner oder gekorner richter, *s. Ssp.* I, 55, 1 *var.;* wir wisen min herren von Falkenstein vür einen rechten gekoren foid (*voigt*), nit vor einen geboren foid. *weisth.* 1, 513; auf einer reichsversammlung, als ein teutscher fürst zu etlichen bischofen sagte: gehet fort (*d. i. voran*), ihr geschorne fürsten, antwort einer aus jenen: folget hernach, ihr gebohrne narren. ZINKGREF 1653 2, 72; es ist eine gemeine sage .. dasz die poeten nicht gemacht, sondern gebohren werden . . . man kan mit händen greifen, dasz der herr prof. kein gebohrner poete sei. LISCOW 191; Manzoni, ein geborner dichter. GÖTHE 32, 181; Boucher und Watteau, zwei wahrhaft geborne künstler. 48, 170 (*später kam auf* ein dichter von gottes gnaden). *bildlich, scherzhaft:* unvermerkt sieht sich der mensch so ins grosze hineingezogen .. als die dörfer um London ins London .. die sich dann für eine geborene gasse in der hauptstadt halten. J. PAUL *Fibel* 145. *selbst so:* eine gute vorübung auf die zeit, da . . ich meinen gebornen geheimrathsposten im höchsten gericht antrete. IMMERMANN *Münchh.* 2, 45, *das* geboren *gehört zu* geheimrath, *zum* posten *würde* angeboren *besser passen.*

d) *in zusammensetzungen auch* angeboren, eingeboren, mitgeboren, neugeboren, ungeboren, misgeboren *u. a., zur bezeichnung der herkunft* erdgeboren, gottgeboren, staubgeboren *u. a., wie sie schon ahd. erscheinen als nachbildung lateinischer bildungen mit* -gena, wolcporan *nubigena,* chrichporan *grajugena* GRAFF 3, 143.

8) gebären *in bildlichem gebrauch.*

a) *auch haus und land,* geburtshaus *und* geburtsland, *werden selbst als gebärend bezeichnet, im anschlusz an den gebrauch unter* 7, *a:*

du land, das mich gebar! GOTTER 2, 37;

wenn sie sich nicht verstellen,
gebar sie Phrygien. 2, 50;

diese halle selbst, die euch geboren. SCHILLER 493ᵃ.

anderseits als geboren mit uns zugleich z. b. das naturrecht, die religion:

vom rechte, das mit uns geboren ist,
von dem ist leider nie die frage. GÖTHE 12, 98;

euere mutter gebiert euere religion und macht euch entweder zu juden oder zu christen. J. PAUL *komet* 3, 214.

b) *man spricht von erneuter, wiederholter geburt,* ich bin oder fühle mich wie neu geboren *sagt jedermann von dem neuen lebensgefühl das uns nach überstandner schwerer krankheit, angst u. dgl. durchrieselt;* ich bin als neu geborn, *iterum natus videor, recreatus sum.* FRISCH 1, 64ᵇ. *das ist von* GÖTHE *oft verwendet* (*wie* sich immer erneuen 3, 165, ein neues leben anfangen 2, 146):

hab ich tausendmal geschworen
dieser flasche nicht zu trauen,
bin ich doch wie neu geboren,
läszt mein schenke fern sie schauen . . .
hab ich tausendmal geschworen,
dieser falschen nicht zu trauen,
und doch bin ich neu geboren,
läszt sie sich ins auge schauen. GÖTHE 47, 91,

man bemerke die weglassung des wie *im zweiten falle;*

und wäre dir auch was verloren,
muszt immer thun wie neu geboren. 56, 107;

und wir sind alle neugeboren,
das grosze sehnen ist gestillt. 13, 314 (*Epimen.*).

Dasselbe geistlich, wie vorhin geistig: es sei denn, das jemand von newen geborn werde, kan er das reich gottes nicht sehen. *Joh.* 3, 3 *ff.* (aus dem geist geborn *v.* 8, aus gott, von gott geborn 1 *Joh.* 3, 9); widerumb geborn. 1 *Petr.* 1, 23, *ahd.* abur giboran werdan *renasci,* abirboran *regeneratus* GRAFF 3, 145. 142, *mhd.:*

(*alle*) der lip von sündelicher art
in dem reinen toufe wart
cristenlichen wider geborn. KONR. *Silv.* 3739;

nhd.: den sinnlichsten geist wissen sie (*die bejahrteren klosterschwestern*) in kurzer zeit zu entkörpern und das verderbteste weltkind neu zu gebären. GOTTER 3, 109. *übertragen:* und das abgestumpfte Europa verklärt wieder zu gebären. J. PAUL *friedenpr.* 47. *taufe und tod als eine neue geburt:*

wir werden hiute geboren
zuo der éwigen wunne. *Rol.* 186, 16;

(*wir*) werden dristunt geborn:
diu muoter daʒ mensche gebirt,
von toufe eʒ danne reine wirt,
der tôt gebirt uns hin ze gote. FREIDANK 21, 2 *ff.*

die gebildete welt spricht lieber von regenerieren, regeneration, recreation, *und denkt dabei kaum noch oder nicht mehr an das, was die worte eigentlich sagen.*

c) *unsere seele, gemüt, geist selbst als gebärend oder geburtsstätte von gedanken, empfindungen, kunstwerken u. ä.:* hasz wird (*dann*) in den gemütern geboren. SCHUPPIUS 771; alsdann . . gebiert man irrige erkenntnisse. KANT 1, 84;

dem rath, den die vernunft geboren. GOTTER 1, 220;

so soll denn alle frucht, die mein gehirn gebieret . . .
dir künftig eigen sein. CANITZ (1734) 270;

er ist dahin, der süsze glaube
an wesen, die mein traum gebar.
SCHILLER 48ᵇ (gebahr *ged.* 1800 1, 42);

schnell, wie es der geist geboren,
will das werk empfunden sein. 49ᵇ (gebohren *das.* 2, 21);

des augenblickes lust hat sie (*die lieder*) geboren.
101ᵇ (*ged.* 1, 334 *wie vorhin*);

nur die heitere, die ruhige seele gebiert das vollkommene. 1234ᵇ (*über Bürgers ged. a. e.*); dasz ich ein ordentliches und vortreffliches buch gebären müszte. J. PAUL *teuf. pap.* 1, 129; ein vielgebärender kopf (*eines schriftstellers*). *Fibel* 135; gebar selig reime. 101; eine unter den zuhörern geborne vermuthung. *Kamp.* 10; schluszfolgen gebären. 39; Lavater sagt, der schönste maler gebiert die schönsten gemälde. *Hesp.* 3, 129. *Auch äuszerlich, an den tag geben, gegenüber dem 'concipieren', der inneren 'empfängnis' des geistes:* gebähre den gedanken nicht! KLINGER 1, 34, *lasz ihn nicht reif werden o. ä., sprich ihn nicht aus;* und ersetzte der anmerkung (*bemerkung*) allen den witz, der zu einem bonmot ihr etwa abgieng, reichlich durch die pantomime mit der er sie gebar. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 61, *von sich gab, 'zur welt brachte'; vgl. auch:* denn die gedichte machen sich eigentlich selbst, und die seele des dichters gebiert sie nur. KOSEGARTEN 12, 179, *und:* zum gewahrwerden des ideellen gehört auch eine pubertät. GÖTHE 49, 94.

d) *auch aus verhältnissen, zuständen, stimmungen, bestrebungen u. dgl. wird entsprechendes* geboren, *z. b.:*

das ansehn wird geboren, erzogen und gespeist,
wann, wie sich ihm gebühret, ein jeder sich erweist.
LOGAU 2, 2, 83;

meine mutter war der hunger (*sagt ein schmarotzer*), seit sie
mich aus sich geboren,
hat sie sich bei keinem tage noch zur zeit aus mir verloren.
2, 1, 91;

brüder, eines blutes erben, können schwerlich einig sein:
sollen brüder sich vertragen, die geboren hat der wein?
2, 10, 29;

verdammte spötterei, du weisheit schlauer thoren,
die die unwissenheit vom übermuth gebohren.
HALLER 142 (*der mann nach d. welt*)

übermut *der vater,* unwissenheit *die mutter;*

o königinn, entreisz dich diesem stummen,
trostlosen gram! geneusz der ruhe, die
der sturm gebar! GOTTER 2, 189;

die höhere (*erhöhte*) wirklichkeit würde nur eine höhere dichtkunst gebären. J. PAUL *Tit.* 2, 74; das kühnste ideal einer menschenrepublik, allgemeiner duldung und gewissensfreiheit, wo konnte es besser und natürlicher zur welt geboren werden als in der nähe Philipps des zweiten und seiner inquisition? SCHILLER 761ᵃ (*br. über d. Carl.*); im schosze des glücklichen Brabants wird die freiheit geboren, die, noch ein neugebornes kind, ihrer mutter entrissen .. 778ᵃ; unsre philosophen geben uns einen hohen rang. sie sagen, die Teutschen seyen das volk, welches freiheit im glauben und denken gebohren und

erhalten habe. ARNDT *geist d. zeit* (1806) 214; die edelsten geister werden nur aus dem ganzen volke gebohren. 216, *was denn zugleich auf c zurückgreift.*

e) endlich von allerlei hervorbringen, z. b.: darnach wenn die lust empfangen hat, gebiert sie die sünde, die sünde aber wenn sie volendet ist, gebiert sie den tod. *Jac.* 1, 15;

kohl und asche sind geschwister, holz ist mutter, vater feuer;
kohl ist bruder, asche schwester, beide sind ein ungeheuer,
denn der vater wie die mutter ist so bald durchaus verlohren,
wann der sohn und seine schwester werden zu der welt geboren.
LOGAU 3, 2, 62;

und der tag verscheucht die sorgen,
die die dunkle nacht gebar. KÖRNER 4, 39;

ihm starb zwar in jeder stunde eine unendliche hoffnung, aber jede gebar ihm auch eine neue. J. PAUL *Tit.* 4, 41. *vgl. übrigens die beispiele u.* 4, *mit denen die u.* 8 *zum theil verschwimmen; s. auch* geburt, ausgeburt, erzeugen *und* kind 9 *ff.*

9) *zuweilen auch* sich gebären, *sich erzeugen, entstehen:* und von der hochfart pirt sich dann drei untugent . . . VINTLER 5619 *u. ö.;* davon gebäret sich jählinger tod. J. BÖHME *Aurora* (*Stuttg.* 1835) 71;

lust, die sich unmittelbar in mir gebieret. BROCKES 9, 338;

dadurch gebiert sich in den kindern nach und nach die wollust im essen und trinken. *disc. der mahlern* 4, 79; es gebieret sich in ihm eine eigensinnigkeit. 4, 282 (HEYNATZ *ant.* 2, 6); *vgl.* sich ausgebären.

10) *aber auch intr.*, gebären *nasci:*

mit mir (*als hebamme*) das kindlein sie gebar,
und alle zeichen sich begaben,
die ein geberend kind sol haben.
H. SACHS *Kempt.* 1612 1, 230 (SCHM.² 1, 259),

aber in der Nürnb. ausg. steht ein geberend weib 1, 114ᵃ (*s. auch* KELLERS *ausg.* 2, 12). *doch bildlich unzweifelhaft:* sint sie (*die feigblattern*) aber neulichen geporn und sind neue, so nim pawmöl *u. s. w.* ORTOLF 31ᵃ; der leib ist die form, nach welcher sich die sele erweiset, und aus dem euszerlichen und sichtbahren zustande gebähret auch das innerliche. BUTSCHKY *Patm.* 154; wann also ein theil (*der luft*) hinein, der ander aber entgegen heraus gehen wil (*aus den steinklüften der erde*), verursacht er eine grosze bewegung, daraus der wind gebehret. DRUMMER *winternächte* 189. *Es könnte aus dem part.* geboren *rückwärts geworden sein, da dieses auch wie* geworden, entstanden *aufzufassen war, in* ORTOLFS geporn *wäre der übergang, die bedeutung auf der scheide zwischen beiden zu sehen. aber schon mhd. erscheinen spuren eines intr.* beren *wachsen u. ä., s. wb.* 1, 137ᵇ, *dazu wol das merkwürdige* hât abe geborn, *ist geringer geworden Serv.* 70 (*vgl.* entwachsen, *decrescere, abnehmen*). *auch ahd. schon* bëran *germinare, im Tat.* 76, 1: thie sâmon (*so*) bere inti wahse *für* semen germinet et crescat.

GEBÄREN, *n. der inf. als subst.:*

und vor die königin gebracht, die meines
gebärens frucht an ihre brüste legend
beim gatten sich des kindes mutter rühmte.
SCHILLER 236ᵃ (*Phöniz.*).

GEBARER, *m.* ein selzamer gebarer, *gestuosus, histrio* STIELER 79, *zu* gebaren.

GEBÄRER, *m. vater, genitor* MAALER 158ᵈ, geberer DIEF. 260ᶜ (*s. unter* gebären 5, *d*), *mhd.* geberer, *im plur. auch von den eltern, s.* LEXER 1, 752; *nhd.:* beschedigung deines leiblichen geberers. *Aimon vorr., nachdrücklicher als* vater; welche pferde mit diesem mangel behaftet sind, die ererben es entweder von ihren gebärern . . . UFFENBACH 2, 304, *wo* vater *wol zu menschlich klang.* SCHMELLER 1, 188 *bringt aus einer fürstl. urk. von* 1405 *bei:* Ludwigen, unsers lieben geperers.

GEBÄRERIN, *f. mutter, genitrix* gebererin DIEF. 260ᶜ, *mhd.* gebererinne LEXER 1, 752; *nhd.:*

du bist der frewd gebährerin. WECKHERLIN 762;

die brunnquellen, gebererinne aller bäche und flüsz. DRUMMER *winternächte* 28;

nein! die gebährerin der Gracchen
wird stets dein vorbild sein. PFEFFEL (1789) 1, 7.

genauer eine im gebären begriffene: es wird inen bang sein wie einer gebererin. *Jer.* 13, 8, *vergl. ps.* 48, 7; es soll ihm wehe werden wie einer gebererin. HENISCH 1377, 56;

wär ich im kampfe der gebährerinn verschmachtet!
GOTTER 2, 496;

wenn ein baubo auf öffentlichem platze die geheimnisse der gebärerin entweiht. GÖTHE 29, 275 (*röm. carn.*); über dem stuhl der gebährerin. SCHILLER 2, 329 *Göd., s.* gebärstuhl. die gottesgebärerin, *deipara beata virgo Maria* FRISCH 1, 64ᵇ.

GEBARETTELT, *mit dem* baret, *dem doctorhute geschmückt:* also sind dise gebarettelte bachanten wie ein gekrönter stork. PARACELSUS 1, 566ᶜ.

GEBÄRHAFT, *fruchtbar, neben* bärhaft (*s.* gebären II, 1): machen fruchtbar und geberhaft mann und frawen. PARACELSUS 1, 827ᵃ, *vgl.* gebären 5, *d vom manne; genitivus,* gebärhaft. MAALER 158ᵃ. *mnd.* barehaft SCH. *u.* L. 1, 152ᵇ.

GEBÄRHAFTIG, *dasselbe:* so seind die frauwen vil mehr in kalten landen dann in warmen geberhaftig. AVENT. *chr.* 33ᵇ.

GEBÄRHAUS, *n. öffentliche, städtische anstalt für arme uneheliche gebärende u. ä., z. b.* das öffentliche gebärhaus *in Wien.*

GEBÄRIG, *gebärend, oder zum gebären geeignet:*

wie möcht sich denn in mir erbawen
ein frucht, das ich erst wurd geperig? H. SACHS 3, 1, 14ᵃ.

nicht vom praes., dann würde die form gepirig *sein, wie mhd.* biric (*nhd. z. b.* ergiebig *zu* geben), *sondern vom praet., mhd. zu vermuten* gebæric, *wie das bezeugte* bæric *fruchtbar,* unbæric *unfruchtbar* (*wb.* 1, 149ᵃ, LEXER 1, 128), *ahd.* pârig GRAFF 3, 148, *als weiterbildung des einfachen adj. verb.* pâri, *mhd.* bære, *s. u.* gebären II, 1, *b. Noch nhd. auch* bärig (*fehlt im* 1. *bd.*), *z. b.* ain päriges melchrindl *kärnt.* 16. *jh.* LEXER 16, *und noch dort* pärig *trächtig, von pferden, wie das entsprechende norw.* bär *nun auf kühe beschränkt ist gleich dem zeitwort* bera *selber.*

GEBÄRIG, *adj. zu* gebaren (*oder* gebären *gleicher bedeutung*), *wie* geberdig *zu* sich geberden; *mhd. z. b.* schône gebæric *Mai* 11, 36, *von schönem gebaren, nhd. noch in* ungebärig, *wie noch jetzt* ungeberdig, *z. b.:* erschluchzt ganz ungebärig. H. SACHS 1, 47 *Göz, von einem unglücklichen, wie es von verzweifeltem gebaren mhd. heiszt* er enweste wie gebâren *u. ä., nd.* van leide enwiste he nên gebêre HAUPT 5, 392, *d. h. nur schönes oder frohes* gebaren *eigentlich als solches anerkannt, wie schon in ahd.* gibârlôs *stultus, noch bair.* bâlos bös, *s.* SCHM. 1, 166 (*nhd.* der sich nicht zu benehmen weisz); *vgl. übrigens die umgekehrte wendung des begriffes unter dem erstern* gebären 4.

GEBÄRKRAUT, *n.* geperkraut, *tragentea, est herba quae si ad renes mulierum ligata fuerit, sine mora ejicit puerum. voc.* 1482 l 7ᵇ, *zur erleichterung des gebärens; vergl. tragentea* noterwurze (*natterwurzel*) DIEF. *nov. gl. s. v. dracontea.*

GEBÄRLICH, *adj. zu* gebären, *im* 15. 16. *jahrh.:* geberlich *natalis voc. inc. teut.* h 8ᵇ, *auch in andern vocc.,* geperleich, gebarlich, *nd.* geberlic, *s.* DIEF. 376ᵃ, *n. gl.* 261ᵇ. *von zeugungskraft:* das (*blut*) dan gesandt würd . . zu den hoden, da würt es geberlich. GERSDORF 9. *mhd.* berlich, *z. b.* der berendigen vrouwen . . berliche bürde FRAUENLOB *minneleich* 15, *der dichter spielt mit den stammverwandten worten und begriffen.*

GEBÄRLICH, BÄRLICH, *vom vorigen verschieden, nur alem., mit fraglicher bedeutung.*

1) gebärlich, *adj. und adv.:* desselben 1290. jars verbrann die statt St. Gallen gar gebärlich, dasz wenig hüser errettet wurden. TSCHUDI 1, 201; in denen tagen tet herzog Albrecht aber ein streifreis uf die von Bern und schediget si gebärlich. 1, 204; empfiengen gebärlichen schaden. 1, 534 *u. o.* (FRISCH 1, 63ᶜ).

2) *es heiszt, wie das vorige, auch* bärlich, berlich; *nhd.:* umbe sölichen merklichen (*d. i. fühlbaren*) und bärlichen mangel und gebrechen. *Augsb. stadtb. s.* 261; des ire kind und nachkomen ze pärlichen schaden komen oder verdärben. 282, *beide stellen aus dem* 15. *jh.;* von den edlen lüten tett mengclich was er wolt, und tetten bärlichen übergriff den lüten uf dem land. OHEIM *chron. von Reich.* 20, 32; der schmack (*gestank*) nam so bärlich zů, das kum etwer bi im bliben mocht. 40, 10; losz es schon sein, dz du dise zeitliche ding behalten macht . noch denn so bringent sie dir einen groszen berlichen onwiderleglichen schaden. KEISERSBERG *post.* 3, 79ᵇ; ein groszer berlicher schad. 2, 4ᵃ; *vgl. aus demselben unter* berlich. *mhd.* bärlich, berlich *s. wb.* 1, 141ᵇ, LEXER 1, 128, *z. b.* bärlichiu schande *warn.* 903, berlich geschant BON. 39, 52, einen berlich verklagen, ein berlich ungefuoc *troj. krieg* 47343, diu berlichen scheltwort SCHERZ 127.

3) *als bedeutung wird von allen angegeben offenbar* (*auch von* J. GRIMM *oben* I, 1525, SCHMELLER² 1, 253), *im anschlusz an nhd.* baar, *mhd.* bar *blosz, und wirklich gibt noch* STALDER 1, 136 *ein schweiz.* bärlich *offenbar; aber jene belege verlangen eine kräftigere bedeutung, etwa schlimm, stark, grob, oder noch kräftiger* (*die md. Heidelberger hs. des* BONER *setzt für das alem.* berlich *immer* verlich, *gefährlich*), *die nebenform* gebärlich *aber deutet auf verbale herkunft, für die ich doch bei mhd.* bern, gebern *keinen anhalt sehe. ein mhd.* bärlich *zu* bar *blosz bestand indes*

wirklich, aber auch in kräftigerer bedeutung, z. b. für einzig und allein (wb. 1, 141ᵇ), noch kräftiger schon ahd. bei NOTKER parlîcho für absolute, wie par für absolutus (GRAFF 3, 151 fg.), d. h. im philosophischen sinne, ganz wie später ECKHART u. a. den philos. begriff durch blôȥ geben (z. b. ECKHART 61, 2. 37. 517, 12. 334, 9, wieder bei GÖTHE blosz 52, 10, farb. einl.), deutlicher mit umschreibung barlicho, âne gedingun unde âne iba (ohne ein wenn), also wie unser unbedingt im philos. sinne. und dieser begriff ist auch noch in baar zu erkennen, z. b. baares geld als bezahlung die nicht auf bedingungen, auf schein oder zeit u. dgl., sondern unbedingt, sofort geleistet wird; vgl. 'also bar' in der bedeutung sofort, ohne weiteres, unbedingt:

> hierauf, als es nun fertig war,
> befahl der satan also par u. s. w.
> FISCHART jesuiterh. A 7ᵇ (2, 249 Kurz);

dise haben gebeicht .. darumb werden sie also par ins paradis fahren. Garg. 207ᵃ (nicht 'gereinigt' wie J. GRIMM I, 1056 auslegt). baarer unsinn ist völliger, absoluter unsinn (auch mit demselben bilde blanker unsinn). ähnlich baare lüge, die ganz und nur lüge ist, 'unbedingt gelogen', und so wird wol auch das berlichen gelogen BON. 6, 44. 63, 42 klar, wie berlîchiu schande an nhd. baare schande. der vorwiegende gebrauch bärlicher schaden u. ähnl. erklärt sich vielleicht zugleich mit bar gegen bar als schweiz. rechtsformel: erschlüeg ein gast (fremder) ein hofman und der ergriffen würde, da sol bar gegen bar gan. weisth. 4, 345; wellicher den andern vom leben zum tod bringt mit sin selbs gewalt und er betretten wirt, soll baar gegen baar gericht . . . werden. 343; wer den andern ze tode schlacht oder sachet, da gat bar gegen bar, wie joch der tode geliget. 470; da musz wol der offenkundige todtschlag bar heiszen, dem das gerichtsverfahren als bar gegenübertritt, d. h. ohne alle förmlichkeiten, 'ohne weiteres', wo beweis oder vertheidigung wegfällt, âne gedingen (d. h. eigentlich hin und her reden vor gericht) oder also bar wie es oben hiesz? so könnte der bärliche schaden, übergriff u. dgl. ursprünglich einer sein, der vor dem richter als bar angesehen und behandelt werden würde; die form gebärlich aber gehörte zu den adj. mit ge- sp. 1611.

GEBÄRMUTTER, f. matrix, uterus FRISCH 1, 64ᵃ, der noch bärmutter (s. d.) als das gewöhnliche angibt (das z. b. noch STEINBACH allein ansetzt): von wegen ihrer tugend, damit sie die empfangenen kinder umpfehet (vermischung von umfangen und empfangen), mutter und vom gebeeren beer- oder gebeermutter. WIRSUNG arzneib. (1597) 501. bildlich: also bleibt uns nichts übrig, als .. das innere gehirn .. als die gebärmutter anzusehen, in denen sich die frucht der gedanken .. bildet. HERDER ideen 4, 1 (9, 138 D.); so kann man das nördliche meer mit der groszen fülle seiner bewohner noch jetzt als eine gebärmutter des lebens . . betrachten. 6, 1 (10, 6 D.).

GEBÄRORT, m. ort des gebärens: gebärort schädlicher insecten. GÖTHE 56, 5 (od. an Berisch).

GEBARS, GEBARSCH, s. I, 565. auch STIELER 58 gibt es, aus der sprache der (thür.) kinder, Gebarsch Nehmarsch, als scheltwort gegen einen, der etwas eben erst geschenktes zurückverlangt, reposcones; auch bei LUTHER: ihr (der welt) geben ist also, das die rechte hand gibt, aber die linke zu sich zeucht, das heiszet man gebers nemers (pluralisch), wie die kinder unternander spotten. das 5. 6. 7. cap. Matth. (1532) e 4ᵃ, s. DIETZ 2, 19ᵃ, wo mehr stellen, auch singularisch und ist ein rechter gebers nemers. es ist wol übrigens zugleich eine grob witzelnde umbildung der schon mhd. erscheinenden bedeutungsnamen Gebhart und Nemhart von gebern und nehmern, s. Renner 107ᵃ, WACKERN. Germ. 5, 292 und unter Gebhart.

GEBÄRSTUHL, m. sella parturientium FRISCH 1, 64ᵇ, ADELUNG, der stuhl auf dem früher die geburtsarbeit überstanden werden muszte (s. z. b. KLOPSTOCK von seiner Meta 11, 48).

GEBÄRT, moratus STEINBACH 1, 151, d. h. mit dem und dem gebaren oder gebären, er gibt auch gebärdet so. das mhd. wol gebâret wb. 1, 146ᵇ ist vielmehr verb.

GEBÄRT, n. der bart insgesamt: Machmet hat den heiden verboten, dasz sie ir gebärt nit türren abschneiden. SCHILTBERGER 128.

GEBARTET, barbatus STEINBACH 1, 68, mhd. gebartet Trist. 2624; nhd.: gebarteter jüngling, manbarer. DASYP. 301ᵃ; barbatus, wol gebartet. voc. opt. Lpz. 1501 D ijᵇ (wohlbebartet STEINBACH 1, 68); etliche (fische) sind gebartet, andere one bart. FORER fischb. 19ᵃ; auf den gipfeln der röhrlin wachsen grüne gebartete knöpflin. TABERNAEM. 595. daneben mhd. gebart, ahd. gipart, ungipart GRAFF 3, 211, d. h. nicht participisch gebildet, sondern mit dem subst. selber (s. unter ge- sp. 1611 fg.), noch im 16. jahrh. ungebart DASYP. 301ᵃ, wol gebart barbatus gemma Straszb. 1518 C iijᵃ.

GEBÄRTET, dasselbe. RÄDLEIN 323ᵃ; bei ALBERUS gebärt barbatus, ungebärt imberbis AA 4ᵃ.

GEBARUNG, f. habitus, vultus, status STIELER 79, STEINBACH 1, 151. noch jetzt zuweilen für das gebaren, neuerdings z. b. in der börsensprache beliebt.

GEBÄRUNG, f. dasselbe (zu gebären gleich gebaren) STEINBACH 1, 151; z. b.: die gewinnsüchtige und den parteien sehr schäd- und verderbliche gebährungen der schriftsteller und procuratorn. SCHM. 1, 186 aus einer würzb. verordn. von 1685.

GEBÄRUNG, f. generatio, procreatio, partus MAALER 158ᵈ, DASYP. 171ᵃ, geberung SERRANUS dict. k 2ᵃ.

1) vom weibe:

> menschlich geschlecht das müst vergehn,
> wo ich (Venus) nicht wer durch die geberung.
> H. SACHS 2, 2, 15ᵃ;

wie alle sachen mit irer schwängerung und geberung verloffen. Amadis 108.

2) aber auch vom manne, zeugung (s. gebären II, 5, d):

> das alter sprach: ich hab geborn
> vil kind, auch die erzogen hab,
> ob gleich nimpt mein geberung ab. H. SACHS 1, 110 Göt.

3) bildlich von der natur (s. gebären II, 3. 4, a): der himmel, welcher von dem ersten augenblick seiner schöpfung bis auf diese stunde seine bewegungen fort für fort behält, und wo solche aufhörete zu gehen, so würde zugleich alles gewächs und gebehrung aufhören. BUTSCHKY Patm. 594.

4) auch gebierung, gebiererin: am anfang aller gebierung ist gewesen die gebiererin und erzeugerin separatio. PARACELSUS 1590 8, 4; s. dazu gebären I, c, γ.

GEBÄRWURZ, f. ein kraut welches das gebären befördert (vgl. gebärkraut): die geberwurz, welche ettliche beerwurz heiszen. THURNEISSER infl. wirk. 58. bärwurz, meum FRISCH 1, 64ᵃ.

GEBÄRZEIT, f. zeit der niederkunft. LUDWIG 696.

GEBAU, nebenform zu bau, mhd. gebû m. n. neben bû m. n., ahd. nicht bezeugt (nur pû), wegen der bildung s. u. ge- sp. 1615; nhd. nicht fortgesetzt, wahrscheinlich im folgenden untergegangen. doch schon im 14. jahrh. mit nhd. vocal österr. daȥ gepau des weinberges, bestellung, s. LEXER 1, 762, die bedeutung wie in mhd. veltgebû WALTHER 76, 18, nhd. feldgebäu (s. d.), feldbau. im 15. jahrh. gebu, gebou, gebau, gepaw edificium, s. DIEF. 195ᵃ. mit falschem -e, wie oft ebenda, im voc. th. 1482 gepaue, structura, oder paue (bau) l 7ᵇ, gebauwe DIEF. 195ᵃ. wechselnd im vocal (ein zeichen des sich eben vollziehenden umsatzes) im voc. inc. t. pau des gebues edificium, structura s ijᵃ. der mhd. gen. war gebûwes, elsäss. im 14. 15. jh.: dirre (papst) mahte vil cardinale und vil gebuwes. Straszb. chron. 576, 2; stifte und closter und ander gebuwe (pl.). 130, 25; vgl. bei LEXER 1, 763 aus SCHÖPFLIN: von unserem frauenhaus, das zu dem gebau zu Strasburg gehört. Als. dipl. 1296. mnd. gebû n. bauwerk Ssp. I, 20, 2. III, 74, auch gebauw m. SCH. u. L. 2, 25ᵇ, noch mit -w md. gebûw m.: di mûrin, torme, grabin, blankin mag ein iclich stat bessirn und andirn ein gebûw, der vor gewest ist, âne ires herrin orloub. Eisen. rechtsb. 3, 109 (ORTLOFF 1, 746); an einen gebûw, der vor gerichte vorteilt ist. das. (745); sie (die müller) haben vor alder allewege den gebw (so) mitte gethon. Erfurter wasserordn. bei MICHELSEN rechtsd. 131, von bau und instandhaltung eines mühlwehrs. auch bei LUTHER noch gepaw neben dem gewöhnlichen gebew: Moses macht ein tabernackel mit dreien underschidlichen gepawen. das magnificat (1521) b ijᵃ, DIETZ 2, 19ᵇ, in den schriften 1, 479ᵃ gebewen.

GEBÄU, n. ältere nebenform von gebäude, ahd. einmal gebiuwe habitatio GRAFF 3, 18, d. h. schon in mhd. gestalt, die reine form wäre gibûwi, über die bildung s. sp. 1616; mhd. gebiuwe Greg. 2795 (von feldbau), alem. noch im 16. jahrh. mit dem -w gebeüw MAALER 159ᵃ; mit md. vocal gebûwe (s. wb. 1, 289ᵃ, LEXER 1, 756), wie mnd. gebûwe SCH. u. L. 1, 25ᵇ, nnd. gebüw DÄHNERT 145ᵇ. nl. ghebouw aedificium, structura, aedificatio, fabrica KIL., nnl. gebouw n. hd. selten noch mit voller endung, im 15. jahrh. gebewe DIEF. 195ᵃ, im 18. jahrh. das gebäue STEINBACH 1, 72, Pierot 2, 305 (auf derselben seite gebäu). auch gebeu STIELER 101.

1) ursprünglich als subst. zu bauen in dessen ganzem umfange, wovon noch nhd. anfangs spuren; vgl. das ahd. 'habitatio' und dazu bauen 1 und 4, d, auch gebäude II, 1. im himmel haben die frommen ein besonderes gibiuwe, d. h. wohnort und wohnen zugleich:

> dâ ist der gotes friundo
> sundergibiuwe. *himmel und hölle* 92.

a) so auch im 16. *jh. noch vom feldbau, s.* feldgebäu, ackergebäu; *auch vom ertrag des feldbaues:* si (*die bauern*) geben dem künig zû tribut den fünften teil all ihres gebeüws. Frank *weltb.* 193ᵃ, *wie* ackergebäu *bei* Thurneisser. *der collectivische begriff, den diese ge-bildungen gewöhnlich haben, ist auch hier deutlich genug, wie beim folgenden.*

b) vom bergbau: daraus bergleut oft zeichen nemen und vermutung machen, wo höfliche gebew anzustellen sein. Mathesius *Sar.* 36ᵇ; denn wer sein gebew lest brach ligen oder erhelt es mit fristen und listen . . . das fellet billich wider ins frei. 20ᵃ *u. o.* (*auch* gebeude).

c) von einem schiffe, dichterisch (*vgl. franz.* bâtiment):

> Chryseis auch entstieg
> dem oceandurchwandelnden gebäu. Bürger 147ᵇ.

2) *vom hausbau u. ä., auch deutlicher* häusliches gebäu, *im amtsstil:* unsere verordnete häuslicher gebäw und fewr beschawer. *würt. bauordn.* 1654 Aiijᵃ (häuslicher baw *s.* 29).

a) ursprünglich auch für das bauen selber, den bau der vorzunehmen oder im gange ist, bauerei:

> dô alliz daz was vorbereit,
> daz man darf zu gebûwe
> einre vestin nûwe. Jeroschin 8829;
>
> (*der*) in gepew, kleidung lebt on pracht.
> H. Sachs 2, 2, 91ᵃ;

der alte Doria liesz ein harten felsen zur notturft eines gebewes durchbrechen. Lehman *flor.* 2, 282; dasz solche strafbare personen zu vorderst an unsere gebäw . . zu arbeiten und also zu büszen angestellt werden. *würt. ordn. von strafen der wilderer s.* 6. *dazu* ein gebäu thun: er (*Dietrich von Bern*) hat vil köstlicher gebeuw in Welschland gethan. Aventinus 293ᵃ. *s. auch* gebäw, eingebäw *unter g.*

b) daher auch von der bauhütte: gebeüw, *fabrica.* Maaler 159ᵇ, *in den vocc. steht für das lat. wort* pawe *voc.* 1482 y4ᵃ, gebuwe, gebude Dief. 221ᵇ, *bei* Melber gebuw *vel* gerust i1ᵃ, *wol zugleich von der ganzen zurüstung der bauarbeit und der letztern selber.*

c) bauwerk aller art, d. h. besonders mit dem collect. sinn, den wir jetzt mit bauwerk *ausdrücken* (*vgl. besonders das Eisenacher* gebûw *unter dem vor.*): wirt ein wîb . . von irme manne gescheiden, sie behelt doch ire lîbzucht . . und ir gebûwe daz dâr uffe stêt. *Sachsensp.* III, 74; das sie im zeigeten des tempels gebew. *Matth.* 24, 1; man findt ein götzenhus . . an das zû unnützen gebüw und kleinet über hundert mal hundert tusend guldin komen sind . . hatt alles gheiszen unser frowen büw. Zwingli *an Compar* O1ᵇ (*wegen* büw *gleich* gbüw *s. sp.* 1606 *fg.*); denn wo ist gröszer gut und gelt, schmuck und gebew . . auf erden angewand denn an die messe? Luther 6, 121ᵇ; es (*das geld*) were dem geistlichen gebäw und anderen geistlichen gebräuchen aufgeopfert worden. Schuppius 750;

> was soll ich die gebeu, als kirchen, häuser, pforten,
> die mühlen, brücken, börs' . . . viel setzen zu papier?
> Rist *Parn.* 66.

d) es gilt nämlich auch von einem gebäude, *wie wir diesz jetzt verstehen, allerdings besonders von einem groszen, zusammengesetzten, wo sich denn das collectivische versteckt wiederfindet:* denn wir sind ja gott lob so grob nicht, das wir gleuben oder sagen . . das die helle ein hülzen oder eisern gebew sei. Luther 6, 77ᵃ; wenn sich etwa ein stein nicht schicken wil in die mauren noch sich mit den andern steinen reimen, sondern verstellet das ganze gebew. 5, 66ᵃ; wo in einem haus oder gebäw fewr ausgienge. *würt. bauordnung* 19; das ganze gebäu war 30 ellen lang. *Pierot* 2, 305. *später nur noch dichterisch oder im höhern stil, oder auch im spotte mit absichtlich alterthümelnder rede:*

> so solt ein stolz gebäu der zeiten macht vernichten.
> J. E. Schlegel 1, 11;
>
> spitzbögiger zenith erhebt den geist,
> solch ein gebäu erbaut uns allermeist. Göthe 41, 83,

wechselnd mit gebäude *auf derselben seite;*

> mir dies gebäu, den münster
> des heilgen Dionysius auszuschmücken. Tieck 1, 193;
>
> ausgestorben ganz
> das gebäu mir deuchtet,
> eines fensters glanz
> ist allein erleuchtet. Rückert *ges. ged.* 1, 285.

in mundarten herscht es noch vor gebäude *vor, so bair.* Schm. 1, 138, *straszb. z. b.* das Kardinalsgebäu Arnold 138. *im* 16. *jh. selbst von den einzelnen stockwerken, die auch sonst wie verschiedene häuser über einander behandelt werden* (*s.* gadem 6).

e) der pl. ist jetzt ganz auszer gebrauch, galt aber ursprünglich eben so gut wie jetzt von gebäude: wie es dann (*in Breslau*) ingemein feine gebey von heysern gibt. Kiechel 137;

> von ghawen stein sein (*in der stadt an der Ostsee*) schon gebew
> sein stetes weisz als wern sie new. Waldis *Es.* IV, 59, 11;
>
> das schönste schlosz,
> an gebäuen herrlich und grosz. Ayrer 282ᵃ;

von newen gebäwen. *würt. bauordnung* 22; wann einer vom grund auf ein alte oder newe hofstatt, ein haus, schewr, stallung oder andere gebäw aufführen will. *das.*; von gebäwen an und auf der städt rinkmauren. 70; (*sollen die förster*) in beiden dörfern von haus zu haus gehen . . und sehen sich fleiszig um, wo sie einige (*d. h. irgend welche*) lücken auf den dächern finden . . . und zählen, wie viel solcher lücken auf jederem haus, scheuer, stall und gebäuen sein. *weisth.* 1, 605 (*nachher ebenda plur.* bäue, *bauten im gange*), gebäue *als wort das am ende alles nicht mit genannte zusammennimmt;* wächst sonderlich an den mauren und alten gebäuen. Tabernaemont. *kräuterb.* 101; meine anschläge wegen der ansehnlichen gebäue, die ich darzu setzen müste, damit die badgäste (*in dem sauerbrunnen*) auch rechtschaffen accomodiert sein. *Simpl.* 20, 80 *Kz.*; ansehnliche doch nützliche gebäue. Schuppius 97; viel stattliche gebäu sind also gemacht, dasz man siehet, wie kein geld, sondern nur vernunft daran gesparet worden sei. 55; die verfallene gebäue. *zauberb. Nürnb.* 1762 *s.* 613. *der gen. nimmt gern schwache form an* (*wie besonders schweiz., s. unter* kind): fundament allerlei gebäwen. Stumpf 694ᵃ; in zierung der gebäuen. Schuppius 760; der feldgebäwen wolerfahrne personen. *würt. bauordnung* 7.

f) im besondern auch von festungsbauten aller art, genauer kriegsgebäu (*s. d., noch bei* Göthe):

> daz der ungetrûwe
> den berc nicht mit gebûwe
> begriffe unde machte vast. Jeroschin 7804. 17712;

das du dich auf deine gebewe verlessest. *Jer.* 48, 7, *vulg.* in munitionibus tuis; darzû (*war A. Dürer*) anschlägig, bawsinnig, der alle gebäw, pasteien und gewaltige bolwerk von zierung wiszte anzugeben aus rechter kunst. S. Frank *chron.* 1, 278ᵇ, *auch* bastei, bastion *ist eigentlich nichts als gebäu. aus dem kriegswesen auch: specula,* ein gebuwe dar me de vigende uppe wardet. Dief. *n. gl.* 344ᵇ; *machina,* gebuwe *vel* blida (*s.* bleide). Dief. 342ᵇ.

g) auch in zusammensetzungen vielfach, z. b. hauptgebäw *würt. bauordn.* 39, *wie jetzt* hauptgebäude, *aber auch vom bau, aufbau selber:* wann einer . . solche . . hauptgebäw nicht vollführt wie ihme auferlegt worden (*vom bauamte*). 31. eingebäu, *einbau oder ausbau im inneren:* schleiszende gebäw (*d. i. bauarbeit, bauerei*), als da seind auswechslung einer wand, balken, pfetten, besserung der tächer und dergleichen geringe eingebäw. *würt. bauordn.* 28, ingebeu Schöpf 33, *s. auch* Frisch 1, 70ᵃ;

> wie die mül sei berichtet
> und ir ingepäw betichtet (*ausgesonnen, angelegt*). *Hätzl.* 199ᵇ.

vorgebäu *Simpl.* 4, 60 *Kz.* (*zu* vorbauen *bildlich*), hintergebäue Steinbach 1, 72, *er gibt auch* untergebäue *substructio.* wassergebew *Garg.* 187ᵇ, *uferbauten* Schöpf 33 *aus der tirol. landsordn. s. auch* kunstgebäu.

3) *in bildlicher verwendung. a) vom vogelneste:*

> die durch reden werden reich,
> sind denselben vogeln gleich,
> die im munde tragen zu
> ein gebäw zu ihrer ruh. Logau 3, 10, 54.

b) ein lebendes wesen, glied o. ä. als 'organismus': demnach das aug ein uber die maszen schön und künstlich gebew der natur ist. Uffenbach 2, 73;

> meines leibes gebäw. Weckherlin 268 (*ps.* 119, 73);
>
> ein jedes thier, gewächs, gemächt (*creatur*),
> gebäw und menschliches geschlecht
> ist ganz und alles gottes eigen. 102 (*ps.* 24, 1);
>
> ihr herz ist gleichsam ein gebeu,
> das sturm und wetter kan ertragen. Rist *Parn.* 339;
>
> ach, diesz zarte gebäu musz einst in den staub hinsinken
> und verwesen! Klopstock *Mess.* 3, 510;

fäulnis und verwesung zerstörten das stolze gebäu eines kriegerischen rosses. Lessing 1, 136. *vom nerven-'system'* (*vgl. unter* geäder 4):

> im zärtlichen gebäu von wunderkleinen schläuchen,
> die jedem theil von uns die kraft und nahrung reichen.
> Haller 180 (150).

c) die ganze welt als gebäu:

> wann gott hat aller welt gepew
> auf lon der waren tugent grundt. Schwarzenberg 157ᵃ;

so nu diese schöne ordnung in diesem wunderbarlichen gebewe, das gott gemacht hat, eine zeugnis von ihm sein soll .. MELANCHTHON *corp. doctr. chr.* 422;

> wann du selbst wirst dein gebäu,
> erd und himmel, machen neu. JOH. HEERMANN 86;
> des weltgebäus urbild. KLOPSTOCK *Mess.* 1, 246.

d) geistig: denn es ist alles (*die päpstliche lehre*) auf einen faulen nichtigen grund gebawet, welcher heiszt gute werk .. darumb ist das gebew eitel lügen und heuchelei, wo es am heiligsten und aller schönsten ist. LUTHER 6, 518ᵇ; *philosophisches system u. ähnl.:*

> bald hätt er sich in dem finstern gebäu des träumenden Saddok
> kläglich verloren. KLOPSTOCK *Mess.* 3, 267;
> ändernd den bau des staates ward man in Frankreich, in Deutschland
> ahmte man nach, und ward, ändernd ein lehrgebäu, toll.
> KLOPSTOCK 7, 334 (*epigr.* 29).

vom staate und dem ganzen bildungswesen:

> bis die natur erwacht und mit schweren, ehernen händen
> an das hohle gebäu rühret die noth und die zeit.
> SCHILLER 76ᵇ.

GEBAUCHT, *mit bauch versehen, bauchicht:* eine gebauchte flasche. MUSÄUS 3, 103.

GEBÄUDCHEN, *n. kleines gebäude.* ADELUNG; leichtsäulige spitzgebäudchen (*am Strassb. münster*). GÖTHE 25, 268.

GEBÄUDE, *n. gleich* gebäu, *in vollerer form.*

I. *Die form. a) nhd. vorherschend ist sie vordem selten. ahd. ist ein verschiednes, nur verwandtes fem.* gibûwida, gebiuweda, gebûeda *bezeugt* (*vgl. das nd. fem. unter c*), *als habitatio, auch supellex, utensilia* GRAFF 3, 18, *ein n.* gipûidi *aber als incolatus, colonia* (kapûid *habitaculum hymn.* 11, 2). *mhd. fehlt es eigentlich, aber in md. form, thür., laus.* gebûwede BECH *Germ.* 10, 395, *Freib. stadtr.* SCHOTT 3, 146, MICHELSEN *rechtsd.* 120, gebûde, gebuide JEROSCHIN 115ᶜ *u. ö.* (*s.* PFEIFFER 154), *für* gebûwde, *wie auch geschrieben vorkommt* (*s.* II, 2, *a*), *übrigens mit* gebûwe *wechselnd, auch in den hss. an derselben stelle, s. z. b.* 4896. *mnd. ohne* ge- (*vgl. unter c*) bûwede, *später* buewde, *s.* SCH. *u.* L. 1, 467ᵃ. *nnd.* gebœd, *besonders das wohnhaus* DANNEIL 62ᵇ.

b) im 15. *jh. bei* DIEF. *nur in einem md., rhein. voc.* gebude *edificium* 195ᵃ, *fabrica* 221ᵃ, *in den oberd. ganz fehlend, noch im* 16. *jh., wie auch in md.* (*z. b. im voc. Lpz.* 1501 *nur* gebeuw); *erst bei* HENISCH *unter* gebäw, *das als stichwort allein angesetzt ist, einzeln auch* gebewde, gebeude 1378, *z. b. in der erklärung von* gebäw *als voc. juris* (*s. unter* gebäu 2, *c aus dem Ssp.*): alle aufgerichte häuser und dorfgebeude, so auf erb und lehengüter stehen. *erst bei* STIELER 101 gebeude *gleich wechselnd mit* gebeu; *schon* FRISCH *dagegen setzt blosz* gebäude *an, wie auch* ADELUNG, *während noch nach* 1700 DENZLER *blosz* gebäu *kennt.*

c) eine md., rhein. nebenform gebûweze, gebûze (*s. dazu sp.* 1615): die stat ist nû niht zumâle gebûwen noch besessen mit lüten, mê hie und dô ist ein gasse und hie und dô ein alte gebûweze, als zu Rôme. SCHERZ 488; gebuecz, gebucz *edificium* DIEF. 195ᵃ, gebucze *structura* 557ᵃ, *frankf.* 15. *jahrh.* gebuwitz LEXER 1, 766, furgebucz *porticus* DIEF. *nov. gl.* 299ᵃ. *diesem aber entsprechend mnd.* gebûwete, *auch* gebûwte *und* gebûete, *s.* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 25ᵇ, ein gebûwete *aedificium, fabrica, substructio, structura* CHYTRAEUS 347, gebuwte NEOCORUS 1, 165 (*s. die stelle* II, 1735 *m.*). *diesz aber auch nach nd. art mit wegfall des* ge- (*s. sp.* 1605) bûwete, bûwte SCH. *u.* L. 1, 467ᵃ, bûete *edificium* DIEF. 195ᵃ, *und daher denn, aus dem niederd. entlehnt nach der kürzesten form* bûte, *der nhd. plur.* b a u t e n, *dessen seltner sing.* baute *als fem.* (*s. d.*) *gleichfalls sein nd. vorbild hat in einem fem.* bûwete, bûet (*s.* SCH. *u.* L.), *entsprechend dem ahd. fem. unter a.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *ursprünglich als subst. verb. zu* bauen *in dessen ganzem umfange, wie* gebäu.

a) die ahd. dürftigen reste lassen noch den gebrauch von der dauernden niederlassung (*mit ackerbau verbunden*) *erkennen, der ursprünglich dem zeitworte eigen ist, auch von der wohnung selbst und sogar vom hausrate, d. h. was zur dauernden niederlassung, zum wohnen gehört, das ackergerät gewiss nicht ausgeschlossen. vom ackerbau selbst u. ähnl. noch mnd.* bûwete *n. und f.* (*wie* bûwe *f.*), *s.* SCH. *u.* L. 1, 467ᵃ. 465ᵇ, *vgl. so* gebäu 1, *a.*

b) dem ähnlich dann vom bergbau, noch nhd.: da er auch kübel und seil eingeworfen und sein gepeude, wie gebreuchlich, erhalten. MATHESIUS *Sar.* 21ᵃ; es musz einer die erz kennen .. der in alten gepeuden sich will umbsehen (*ohne gefahr*). 68ᵇ. *bei* FRISCH 1, 70ᶜ berggebäude *fodina, dazu* das gebäude auflassen, *aufgeben*, ein höflich gebäude, *das viel erz hat,* ausbeutegebäude, zubuszgebäude *u. a.; vgl.* gebäu 1, *b.*

2) *vom hausbau u. ä., ursprünglich wieder vielseitig.*

a) auch vom bau selber, der aufgeführt wird oder im gange ist (*vgl.* gebäu 2, *a*): vil besserer thet der, der lauter umb gottis willen gebe zu dem gebewde S. Petri (*in Rom*). LUTHER *bei Dietz* 2, 19ᵇ, *vom j.* 1517, *schr.* 1, 47ᵃ; wel ein man .. ûʒ dem grunde bûwin alsô daʒ eʒ dâr .. sîn nâgebûre rûrit .. die (*nachbarn*) sal er dâr bî habin, daʒ er die mûrnswellin adir rinnen recht lege ûf iclicher sîten und dâmete ûfbaue mit sîme gebûwede. *Eisen. rechtsb.* 3, 5 (ORTLOFF 1, 704); legit her si selbir nicht (*die kragsteine, sondern der nachbar*), sô sal her sîn gebûwde dâ ûf holz vâhen und in kein mûrn legen. 3, 6 (705). *wegen der brandmauer wird bestimmt, falls der eine nachbar dazu keine kosten, nur den raum von sich hergibt:* dargegen hat derselbe nachbar .. sich der mauren mit einlassung der balken und gebäudes auch zu gebrauchen. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 293.

b) daher auch vom guten baulichen zustande, wie bau *gleichfalls:* auch haben wir (*zwei nachbarn*) uns vertragen, das wir die mittelwand zwischen unsern hüsern mitsampt den rinnen uf unser beider phennige in weselichem gebuwde halten sollen. MICHELSEN *thür. rechtsd.* 394, *aus Erfurt vom j.* 1493. *oder von einem hause, sofern es auf seinen baulichen stand, seine bauart angesehen wird:* nachdem (*zwei hausnachbarn*) .. zu widerwillen und schelungen komen waren, derwegen ein erbar rath zu Erfurt uf beider parthien anforderung die selben gebuwde (*pl.*) .. besichtiget haben .. 396, *es handelt sich um die gemeinsame mauer und* die rinne daruf (*vorher und nachher* gebuwe *in gleichem sinne*). *vergl. auch* gebûde *fabrica unter* I, *a und dazu* gebäu 2, *b, bei* LUTHER *unter a könnte auch die bauhütte mitverstanden sein.*

c) bauwerk aller art; deutlich collectivisch:

> darinne nam er unde slûc
> roubis unde volkis gnûc,
> ouch daʒ gebûde brante (*brannte er nieder*).
> JEROSCHIN 115ᵃ,

alles bauwerk im dorfe; auch in einem 'ganzen gebiete', einer 'gegend':

> und zu aschin im (*dem hauptmann des gebietes*) verbran
> alle sîn gebuide. 118ᶜ;
> ouch wart gewant mit brande
> daʒ gebuide gar (*d. h. alles*) in stoub. 159ᵈ;
> daʒ al daʒ lant gebûdis blôʒ
> wart von den leidin gestin. 86ᵈ.

noch nhd.: geist- und weltlich gebeude (*d. h. das gesamte in einer stadt*), *aedificia sacra et profana.* STIELER 101.

d) von einem einzelnen bau: ein dreflich hohes gebeude, *opus mirandae altitudinis,* ein new wieder aufgeführtes gebäude, *aedificium redivivum* STIELER; *daher nun auch im plur.* (*der von* PFEIFFER *aus* JEROSCHIN *mit angegebene pl. ist in den belegen doch nicht zu finden*): gebäude aufführen und niederreiszen. STEINBACH 1, 72. *der begriff aber bleibt noch lange collectivisch, sofern er bauten aller art einschlieszt* (*vgl. g*): man pflegt auch etliche gebeude nicht zu mauren, sondern nur zu kleiben, als da sind die scheunen, ställe u. dgl. COLER *hausb.* (1640) 234; in der stadt sollen alle neue gebäude, es sei an wohnhäusern, ställen und andern, so aufgerichtet oder gebauet werden, mit brandgiebeln verwahret werden. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 495; es soll auch niemand kein alt gebäude abbrechen ohne besichtigung und erlaubnis des raths. 292. *noch bei* ADELUNG "*es ist ein allgemeiner ausdruck, dessen besondere arten durch die wörter* haus, kirche, stall, scheuer *u. s. f. ausgedruckt werden*".

e) jetzt hat sich der begriff verengt auf mächtige, ansehnliche, wichtige bauwerke, man denkt dabei gern an städtische öffentliche gebäude, *schulhäuser, fabriken, bahnhöfe u. dergl.,* postgebäude, steuergebäude, bankgebäude, fabrikgebäude, bahnhofsgebäude, *zugleich im gegensatze zum* hause *in dem gewohnt wird. dennoch heiszt es auch noch vom einfachsten grundstück unterscheidend z. b.* hauptgebäude, wohngebäude, nebengebäude, hintergebäude, hofgebäude, gartengebäude, seitengebäude, *das letztere auch* ganggebäude, *welches wesentlich als gang aus dem vorderhause ins hinterhaus dient* (*s.* gang II, 1, *f*), *thür.:* eine hofraithe, d. i. ein zweistöckiges wohnhaus, zweistöckiges ganggebäude, zweistöckiges bewohnbares hintergebäude, *hiesz es in einer versteigerungsanzeige des Eisenacher stadtgerichts vom jahre* 1873.

f) auch die verbale natur haftet dem worte doch noch an; wie es unter d gebraucht wird von bauten sofern sie im bau begriffen,

als zu bauend o. ä. gedacht werden, deutlich z. b. bei Coler *(es ist mit* bauten *pl. dasselbe), oder im folg.:* er ändert nichts am gebäude, wo nichts baufällig worden Steinbach 1, 72, *so nennen wir auch mächtige* gebäude *wesentlich darum so weil wir dunkel an die schwierigkeit, grösze, eigenheit des baues u. ähnl. denken, auch beim* kartengebäude. *noch deutlicher ist das verbale in* angebäude, aufgebäude, ausgebäude, zwischengebäude *u. ä., auch kurz* anbau, ausbau.

g) übrigens nicht blosz von hausbauten, auch von anderm was 'gebaut' wird, Adelung *erstreckt den begriff auch z. b. auf grosze fässer, schiffe,* Göthe *auf eine kutsche:* das niedlichste gebäude zur lustigsten spazierfahrt. 21, 163. *vom trojanischen pferde:*

der kern der tapfersten birgt sich in dem gebäude.
Schiller 28ᵇ;

ein gebäude steht da von uralten zeiten,
es ist kein tempel, es ist kein haus.
74ᵃ *(die chines. mauer).*

3) *in bildlicher verwendung.*

a) die jäger nennen den bau des bibers sein gebäude, *die zeidler das werk im bienenstocke, sonst* gewirk (Adelung); es zerrüttet ein fusztritt die mühseligen gebäude der ameisen. Göthe 16, 76.

b) von naturdingen, als bauwerke gedacht (s. dazu gebäu 3, *b):* man zergliedere nur ein blatt oder das gebäude einer blume. Gellert 7, 22 (17. *mor. vorl.), nachher* bau *genannt;* die sanften züge dieser umrisse, die das gebäude des leibes leicht und gelenksam machen. Winkelmann 1, 270; die natur aber und das gebäude der schönsten körper ist selten ohne mängel. 4, 61; ein ewiger frühling .. spielet mit sanften zärtlichkeiten auf dem stolzen gebäude seiner glieder *(des vatic. Apoll).* 6, 260; hat derselbe aus seinen weiblichen und jugendlichen figuren geschöpfe einer andern welt, im gebäude, in der handlung und in den gebehrden gemachet. 4, 43. das nervengebäude Lessing 12, 87, Schiller 1, 163 *Göd.,* Herder *ideen* 3, 2. *s. auch* knochengebäude.

c) das weltgebäude (Ludwig 696), *eine alte vorstellung, sieh* 3, *c; das* sonnengebäude: dasz wir also nicht den tausendsten theil des bevölkerten sonnengebäudes ausmachen. Gellert 7, 29 (17. *mor. vorl.), vorher* unser sonnensystem, *nachher* unser system, *womit der begriff zugleich in den folg. übergeht; auch* knochengebäude *wird bildlich so gleich* system *gebraucht.*

d) in der menschenwelt, geistig; das ideengebäude *des philosophen:* vielleicht setzen sie *(die neuen entdeckungen)* den letzten noch fehlenden stein an sein ideengebäude, der es vollendet. Schiller 1003ᵃ, *nachher* bau *genannt;* schriften, welche bestimmt sind, hin und wieder das weite gebäude von kenntnissen aufzuklären, in welchen der griechische geist wohnte. Wolfs *mus. der alterthumswiss.* 1, III; *(wir)* die den umsturz des abscheulichsten gebäudes von unsinn nicht anders, als unter dem vorwande, es neu zu unterbauen, befördern können. Lessing 12, 282, *von der orthodoxen theologie;* wer materialien zu einem gebäude liefert. Göthe 53, 4, *von der farbenlehre;* der mathematiker .. baut aus den begreiflichsten elementen sein bewundernswürdiges gebäude zusammen. 59, 21; man war genöthigt, das gebäude zu vergröszern. 52, XIV, *von Newtons farbentheorie, in einem durchgeführten vergleich mit einer alten burg. auch von kleineren geistesbauten, z. b. plänen, ränken:* wie leicht könnte das ganze schöne gebäude durch die bemühungen der misgunst zu grunde gehen. Göthe 14, 124.

e) von kirche und staat u. ä.: nach und nach, unter dem beistand des heil. geistes, dieses übereinstimmende grosze und allgemeine gebäude *(der kath. kirche)* aufzuführen. Göthe 16, 295; indem er *(der papst)* vergasz, dasz das künstlichste aller gebäude schlechterdings nur durch eine fortgesetzte verleugnung der wahrheit erhalten werden könnte. Schiller 1193ᵇ; das gebäude des staats. das weite gebäude der persönlichen angehörigkeit, das sich durch die ganze alte welt erstreckt und aus der hand der natur kömmt. Möser *phant.* 3, 314.

GEBÄUDESTEUER, *f.*

GEBAUEN, *gleich* bauen, *vom feldbau, noch im* 15. *jahrh., s. ein beispiel unter dem zweiten* gebauer 1.

GEBAUER, *m. gleich* bauer, *nhd. zwar nur noch in spuren, aber wichtig, und hier nötig als ergänzung zu dem artikel* bauer I, 1176.

1) *die nhd. reste. a) schon im* 15. *jahrh. ist die volle form oberd. selten, fehlt z. b. im voc. inc. teut., im voc. th.* 1482 *neben* gepaursman *doch nur noch als schelte* gepaur *tillo (s.* 4); *aber md. bei* Dief. 504ᶜ *ein paarmal* gebure, gebuer *rusticus,* dorfgebur *villanus* 619ᵇ *(vgl. unter* 2, *a md.* gebauwere *plur. noch* 1490), *und selbst in einem tirol. voc. noch* gebure *ruricula nov. gl.* 322ᵇ; *alem. in des teufels netz ein cap.* von den gepuren *s.* 392 (Schm.² 1, 188), *im* 14. *jh. in* Wittenweilers *ring "fast immer* gpaur, *natürlich als* 'paur *auszusprechen" (das.* 187, *vgl. sp.* 1606 *fg.). nd. im* 15. *jahrh.* gebûr, *formelhaft* borger unde gebûr *als pl., s.* Sch. *u.* L. 2, 25ᵃ. *nl. noch bei* Kil. ghebuer, *aber nur für nachbar (s.* 3, *b).*

b) im 16. *jh. noch im nordosten:* es ist geschehen im 26. jare, das den gebauern aufm Werder ward geboten, das sie solten kaufhabern gen Marienburg bringen. Waissel *chron.* (1559) 161ᵃ. *auch noch in starker form:* wen sich die kerle und gebur vor daȥ Luckowische tor finden worden *(als feinde erscheinen),* so worde er Fredrich ... zu en uȥriten. Riedel *cod. dipl. Brand.* I. 20, 389, *vom j.* 1425, *vgl.* V, 583 *fg.* kerl *als nd. standesname der bauern (auch in der Cölner gemma* 1511 *noch rusticus* ein lantman off keirle T 1ᵃ). *auch nrh. noch um* 1500 *die volle form, und zwar schwach und stark gemischt:* he waert der Venecianer vyant, schickende den veytzbrief *(fehdebrief)* mit einem gebuyren . . balde mirkden die Venecianer die swindicheit *(listigkeit)* des gebuyrs .. sij behielten desen gebuyr *u. s. w.* Harf 52, 22 *ff. aber auch oberd. noch, doch in besonderem sinne,* gepawer, *s.* 3, *c, γ.*

c) gegenwärtig noch voll in Siebenbürgen, gebaur *bauer, landmann,* gebäuresch *bäurisch* Haltrich *plan* 30ᵃ. *sonst nur in dem namen* Gebauer, *der z. b. in Sachsen sich findet, aber misverständlich und falsch gesprochen* Gébàuer, *während richtig gesprochen wird* Neugebauer *gleich* Neubauer *(nd.* Niebuhr), *auch* Neigebaur *u. ä., d. h. eigentlich colonist, der ins land, ins dorf gekommen. Auszerdem auswärts noch, entlehnt, poln.* gbur *bauer,* gburka *bäuerin (wend.* buř), *von der deutschen niederlassung her; aus ältester zeit aber und noch gut ahd. in nordit. mundarten* gaburo *starker mann, auch schelm, s. mehr bei* Diez 2, 31, Schneller *südtir. mund.* 1, 143.

2) *ahd. hiesz es eben nur, in doppelform,* gapûr *und* gapûro, gipûr *und* gipûro, *wie alts.* gibûr, *ags.* gibûr *colonus* Mones *anz.* 7, 137. *noch mhd. ist die entschieden herschende form* gebûr *oder* gebûre, *nur allmälich stellt sich daneben* bûr, bûre *ein, ist aber fürs* 13. *jahrh. eigentlich noch nicht nachgewiesen (im arm. Heinrich* 272 *haben die hss. die volle form), s. wb.* 1, 290ᵃ, Lexer 1, 395. *die kurze form ist eben nur durch wegfall des ge- entstanden (s. dazu sp.* 1608), *am frühesten auf nd. gebiete erkennbar in* nâbûr *in der Freckenh. heberolle für* nâgibûr.

3) *auch der bedeutung ist das ge- von haus aus wesentlich.*

a) die gapûrâ *oder* gapûrun *sind eigentlich solche die 'zusammen bauen', d. h. im ursprünglichen sinne von* bauen: *sich dauernd niederlassen und das land bauen (vgl. u.* gebäude II, 1, *a), daher noch lange für eine bestimmte bauerschaft,* gebauerschaft *(s. d.), die bauern eines bestimmten gaues, gebietes, dorfes, ursprünglich als politische gemeinde (ahd.* gibiurida *regio, provincia* Graff 3, 20, *md.* gebûrde *mhd. wb.* 1, 291ᵃ).

α) so im 16. *jh. unter* 1, *b* die gebauern aufm Werder; *im* 14. 15. *jh. z. b. in der Leipziger pflege, in dem stadtbuche, in den mitth. der deutschen ges. im* 1. *bd. abgedruckt, ist von den leistungen der benachbarten dörfer zum brücken- und wegebau nach der stadt zu die rede, und immer heiszt es s.* 120 *ff. z. b.* die gebure von Golusch *(Gohlis)* de sollen machen de Schottenbrucken, die gebure von Mökerene, de gebure von Lindenow *u. s. w. (nie* bure *oder* buren), *einmal auch kurz* die von Stosen *s.* 124, *wo aber alle zusammenzufassen sind:* de selbin 'gebure unde dorfer' 120, *wo denn* gebûre *gleichsam pl. vom pl. ist, die bauerschaften* (îtlich dorfschaft *das.). noch im j.* 1490 *heiszt es:* die dorfere und gebauwere im ampte zu Delitzsch haben sich erboten *s.* 124 *(etwas früher das.* die gebuwere), *die volle form und in starker flexion neben* bauer, *plur.* bauern *offenbar fortgeführt in der standesmäszigen bedeutung, wie jetzt* die gemeinde, *oder dem älteren näher* die nachbarn. *vergl.* gebauerschaft, *besonders* gebauersleute.

β) es ist zugleich der ausdruck der rechtsbücher, z. b. im Sachsensp. steht in gewissen dingen die letzte entscheidung bei der gebûre kore, kure I, 20, 2. II, 53 *(vgl. unter* kur II, 3), *im niederd. texte schon* der bûre kore. *von gründung einer neuen gebauerschaft:* swâ gebûre ein nûwe dorf besezzen von wilder wurzeln. III, 79, 1 *(auch nd.* gebûre). *es steht auch ausdrücklich* gebûrschaft *dafür:* zû der selben wîs beȥȥert ein gebûrschaft der anderen. III, 86, 2, *in der überschrift dafür:* wer .. 'andere gebûre' gemeine ab eret *(vom gemeindegrund abackert), einer andern dorfschaft.*

γ) im sing., vom einzelnen gebraucht, gewann gebûr, urspr. eben durch das ge-, die volle bedeutung des gemeindemitglieds mit seinen rechten und pflichten, z. b.: der bûrmeister ist wol gezûg (kann als zeuge gelten, auftreten) über den gebûr binnen sîme gerichte u. s. w. Ssp. I, 13, 2, auch nd. over den gebûr, aber mit var. over sîne gebûre, um zu sichern, dasz es nur seiner eignen dorfschaft gelte. das ist denn die ursprüngliche bedeutung des namens Gebauer.

b) diesz sîne gebûre zeigt eine andere seite des begriffes, das verhältnis der gebauern unter einander oder auch des einzelnen zur gemeinde (was aber auch schon ursprünglich in ge- liegt, s. sp. 1610 fg.), z. b.: swer sîner gebûre gemeine ab eret oder grebet oder zûnet .. mûȥ den gebûren mit drîȥic schillingen gebûȥen. Ssp. III, 86 (in der überschrift auch hier schon sîner bûre, die überschr. sind von späterer abfassung). singularisch, mîn gebûr, z. b.: der man enmissetût nicht, ab her sînes gebûres vihe mit sîme în trîbet und des morgens ûȥ trîbet. III, 37, 3, was später mein nachbar heiszt im gleichen gemeindesinn wie die nachbarn unter a, α, denn nâchgebûr ist urspr. nur eine begriffsverstärkung von gebûr mit seinem verblassenden ge- durch nâch nahe, wie sie sich zumal bei dem zusammenwohnen in dörfern und städten nötig machte; öfter, z. b. in der letztern stelle, setzen denn auch die späteren hss. des Sachsensp. sînes nâkebûres oder nâbûres, merkwürdig auch genâbûres (s. HOMEYERS var.), das letztere ein weiteres wertvolles zeugnis für die bewegliche stellung des ge- aus alter zeit her (s. sp. 1624 unter e). auch der name Gegenbaur gehört hierher, eigentlich wol für gegengebaur, der nachbar gegenüber.[1]

c) erwähnenswert ist endlich noch eine seite des begriffes, die aus ältester zeit her bis an die nhd. zeit heran spielt.

α) in Schlesien hiesz im 13. jh. gebûrdinc auch die städtische bürgerversammlung z. b. in Breslau: hec sunt pene in geburdinc facte. cod. dipl. Sil. 3, 151; ebenso noch später in Magdeburger rechtssprache, aus der es dorthin kam, z. b. ist in den Magdeb. fragen vom städtischen gebuerdinge die rede s. 28, mit variante buerding, wie bûrkor bürgerwillkür, bûrmâl bürgerrecht, bûrmeister bürgermeister, s. BEHREND s. 252 (und dazu das mnd. wb. 1, 453 ff., FRISCH 1, 72, HALTAUS 107 ff.); es tritt aber auch schon burgerding dafür ein s. 66. 28 var. (wie bürgermahl für bûrmâl HALTAUS 109), oder auch burgding 172 var., wie burgkor für bûrkor 252^{b}, vgl. im Ssp. z. b. I, 68, 1 die var. burgeren für bûren; aber nur noch so in zusammensetzungen, wie sie aus alter zeit sich fortschleppten. denn auch für die gebûre ist in den Magd. fragen eingetreten die meteburger z. b. 172 fg., nicht im heutigen sinn auf den begriff unter b beschränkt, sondern mit voller vertretung des alten ge- durch mit- (vgl. vicinus mitburger DIEF. 618^{a}), s. dazu sp. 1611. in norddeutschen städten haben hie und da bauerding, bauermeister, bauersprache bis in nhd. zeit geltung gehabt (sie sind im 1. band unrichtig ausgelegt).

β) das alles war aber nur das ausklingen des uralten sachverhältnisses, das für die ahd. zeit die glossen für gipûr erkennen lassen, denn es steht bei GRAFF 3, 19 nur je einmal für rusticus, colonus, öfter im pl. für vicini, auch affines, also in der bed. unter b (gibûrâ nachbarn in der stadt Tat. 110, 4), am häufigsten für municeps, municipes, dafür auch civis und contribules (mitburger DIEF. 147^{a}), d. h. die städter ohne allen unterschied von den dorfleuten mit altem gesamtnamen als zusammenwohner bezeichnet. auch für civilis im juristischen sinne heiszt es: (quaestiones) civiles, taȥ chît purglîche alde gebûrlîche. Boeth. 77 (85), das erste wort schon stimmend zu dem späteren burgding, burgkor (vgl. burgemeister) unter α, vgl. gibûrclîch und kipûrlîch municipalis GRAFF 3, 183 und 19.

γ) zugleich erklärt sich daraus als eine nachwirkung, dasz der adel noch im 16. jahrh. und länger die bürger nur als bauern wollte gelten lassen, z. b.:

> si (die städte) bdunkt, es sei nit ir geleich,
> und nennen sich das römisch reich,
> nun sind si doch nur pauren. UHLAND volksl. 427;
>
> dasz wir die paurn bezwingen,
> die uns da welln verdringen. 365;
>
> schelk, schelmeshäls und luren
> heiszt billich disz geschlecht (des kleinen adels),
> so nennent sie uns buren,
> domit sind wir nit gschmächt. 372;

vgl. aus dem 15. jahrh. in adlichem zorn die städter als pauern, die fleiszigen gelehrten als der pauern kinder (gleich schneider- und schuesters söne nachher) Wilw. v. Schaumb. 2, im 14. jh. pûre für bürger und bauer zusammen im heldenb. 1, CXIII, 66 Hagen, 2, 33 Keller, aus dem 12. jh. gebiurinne von städterinnen HEINR. V. MELK erinn. 330, beides aus adelichen kreisen, und noch im 17. jh. des reichs bauren höhnisch für die reichsstädte, Köln wird angeredet:

> den ruhm sie führt von alters her,
> dasz sie in ihren mauren
> geblieben und gewachsen sehr
> über all des reiches bauren
> wie hastu dann, du werther baur,
> deinr jetzt so gar vergessen u. s. w.
> OPEL u. COHN 30jähr. krieg 313,

zu des reichs bauren vergl. übrigens aus dem 16. jh. die vier gepawren im reich, d. h. die städte Regensburg, Costnitz, Salzburg, Münster SOLTAU 2, 189, auch die vier dörfer des rychs HARF 6, 13, es ist ein stück aus dem aufbau des reiches nach vierungen, worüber näheres aus den bildwerken des Überlinger rathaussaales im anz. des germ. mus. 1856 sp. 141 (hier auch die vier einfachen grafen wieder, die III, 168 erwähnt sind, s. mehr Zimm. chr. 1, 246 ff.) und bei LEPSIUS, die quaternionen der deutschen reichsverf. in s. kleinen schr. bd. 3 nr. 11; s. auch die nachbarschaft im heil. röm. reich SCHM.^{2} 1, 187.

4) eigen ist im voc. 1482 17^{b} gepaur tillo, ebenso in einem älteren voc. tillo gebure DIEF. n. gl. 364^{b}; es scheint ein scheltwort, DIEF. 118^{a} vergleicht cillo ketzerbube, spitzkopf u. ähnl., ketzerbube aber ist ein ketzer (2) päderast u. ä., vgl. auch folg.

5) merkwürdig auch folg., zugleich adjectivisch:

> ungeschaffen, narrecht oder alt,
> gepaur oder unzüchtig. Amor G vj,

schwerlich für gebäurisch; bei GRAFF 3, 19 stehen spuren eines ahd. adj. gebûr domesticus, das aber vielmehr zu bûr wohnung zu ziehen wäre (s. folg.) und mit gebûr bauer nichts zu thun hat. es mag mit dem vor. zusammengehören, beide aber, zumal nach dem unzüchtig zu urtheilen, zu dem merkwürdigen bauer von wollust, das J. GRIMM I, 1175 fg. bespricht und dem es ältere begründung verleihen würde.

GEBAUER, m. n. nebenform zu bauer, vogelbauer.

1) mhd. ahd. in den wbb. fehlend, es steht aber bei OTFRIED, von den himmlischen wohnungen, in der himmelsburg:

> (Christus) rihtit unsih alle zi themo kastelle,
> zi filu hôhen mûron joh zi eigenen gibûron. IV, 5, 37,

wo wir eine feste bleibende wohnung finden, zugleich jeder als eigner herr; also wie ahd. bûr haus, hütte u. ä. (s. I, 1175), aber verstärkt durch gi-, d. h. zum zusammenwohnen. es kann auch mhd. nicht untergegangen sein. alem. ist es noch im 15. jahrh. in folg. gebuwer zu erkennen: item ein apt zu sant Peter mag auch die öden gûter (feldstücke) zu gebuwen gebieten .. in dri monaten und zu besetzen . . . aber der (erledigten) gebuwer und behuseter gûter halb mag ein apt gebieten, die in monatsfrist zu besetzen. weisth. 1, 351, es scheinen häuser ohne feld zu sein, die von der bauerschaft so bald wieder besetzt werden sollen, damit dem herrn der zins nicht entgehe, häuslerwohnungen (vgl. gartenhaus 1).

2) nhd. eingeschränkt auf den vogelbauer, wie bauer eben auch (vogelbuer TROCHUS $R3^{b}$), es musz aber wol ursprünglich eben auch ein haus für mehrere vögel gewesen sein, vogelkorb o. ä.: di vögel im gebauer. BUTSCHKY kanz. 438, vielleicht noch für mehrere, wie bei WEISE unter 3, a; es ist besser vogel in der luft als vogel in dem gebaur. A. GRYPHIUS 1, 862; das singvöglein war seines gebaurs so gewohnt, dasz es . . . auch wenn das thürlein offen stand, nicht heraus begehrte. SCRIVER Gotth. 786;

> wer will die vögel strafen,
> dasz sie behutsam stehn (d. h. auf der wache)
> und, weil die leute schlafen,
> aus dem gebauer gehn. WEISE kl. leute 27;
>
> oft wenn die gattin (der nachtigall) durch vorwiz
> sich im belaubten gebauer des grausamen voglers gefangen.
> KLEIST frühling 1754 s. 39 (gebaur werke 2, 31);
>
> (die) in ihrem schlitten, wie zur zeit der mause
> ein vogel im gebauer, traurig sasz. GÖKINGK 2, 203;

und schwebte nun, dem gebauer meiner kleinen sängerin vorbei, die treppe hinunter. THÜMMEL 3, 299, bildlich scherzend und damit zur ursprünglichen bedeutung zurückgreifend, vergl. schwitzgebauer. bei STEINBACH auch dratgebauer, schlaggebauer (zum vogelfang).

3) zur form ist noch zu bemerken,

a) das geschlecht ist schwankend wie bei bauer, im folgenden ist das n. erkennbar, das auch ADELUNG, wie schon STEINBACH 1, 72 ausschlieszlich angibt: siehe, ob man die niedlichen sangvogel in das gebauer bringen kan. CHR. WEISE markgr. von

Ancre s. 93; der abschreiber hätte sie (*die nachtigall, ein gedicht*) nicht mit in dieses gebauer sperren sollen. LESSING 9, 101; *aber auch m.:* ein jeder vogel musz seinen gebauer haben. FLEMING *t. jäger* 348ᵃ.

b) der plur. erscheint mit umlaut: die vogel, wann sie aus ihrer freiheit gefangen und in die käf oder gebäuer eingekerkert werden. *polit. col.* 214; *es kann freilich auch zum folg. gehören, von* bauer *kenne ich aus dem leben nur umlautlosen pl.*

c) ein sing. mit umlaut: ein vögelein, das aus dem gebäuer oder kefičht entkommen. SCRIVER *seel.* 1, 884. *der umlaut vielleicht nur aus einer auffassung als wäre es coll. wie* gemäuer *zu* mauer.

GEBÄUER, *n. die bauern collect., bauerschaft,* das gepeur STUMPF *Schweizerchr.* 669ᵇ (FRISCH 1, 71ᵇ).

GEBÄUERLEIN, *n. kleiner vogelbauer.* STEINBACH 1, 72.

GEBAUERSAME, *f. gleich dem folg., alem.:* wenn ein (*d. h.* der) meier das geding verbannen hat, so sol er iegklicher gepursame gepieten *u. s. w. weisth.* 1, 346 *u. o.*

GEBAUERSCHAFT, *f. bauerschaft,* 1) *im gemeindlichen sinne, die bauern eines dorfes mit ihren rechten und pflichten* (*s.* gebauer 3, *a*), gebûrschaft *Ssp.* III, 86, 2, *im Elsasz* SCHERZ 487; *nhd., in Franken:* entbieten allen unsern hauptleuten . . dorfmeistern, gebauerschaften und gemeiniglich allen unsern unterthanen. *corp. const. Brand.-Culmb.* 1, 371; *im Anspachischen bis in neuere zeit fortgeführt nach* SCHM. 1, 139. *der alemannische ausdruck ist* gebûrsame, *s.* LEXER 1, 765, *vgl.* bauersame.

2) *das gemeindliche bauernrecht des einzelnen, das mit einem bauerngute erworben wird, und insofern auch von diesem selber:* ein darkommender mann . . mag ein gebawerschaft kaufen oder ein halbe. *weisth.* 1, 461, *nachher auch* buwerschaft, *mrh.* 16. *jh. älter md.: vicinia,* gebûrschaft. DIEF. 618ᵃ, *nachbarschaft, s.* gebauer 3, *b. aber auch vom bürgerrecht,* gebûrscaf *jus oppidanorum* (13. *jh.*) SCH. *u.* L. 2, 25ᵃ, *s. unter* gebauer 3, *c, α.*

GEBAUERSLEUTE, *pl. zu* gebauersmann, *im* 14. *jh., und gewiss länger, von den bauern im amtlichen stil:* darumb so gebieten wir allen fürsten, grafen, herren, rittern, knechten, dinstlewten, steten, burgern, gebawrslewten *u. s. w. Nürnb. chron.* 1, 119, 22, gebürslewten 117, 2; *die alte volle form fortgeführt im standesmäszigen sinne, wie noch im* 16. *jahrh.* die gebauern, *s. sp.* 1658 (*α*). *mhd.* gebûres liute *Renner* 22ᵃ, *myst.* 220, 1.

GEBAUERSMANN, *m. zu* gebauer, *wie* bauersmann *zu* bauer; *im* 15. *jh.:* gepaursman, *calcitro rusticus. voc.* 1482 l 8ᵃ (pawersman y 4ᵃ); *auch ohne das -s* gebuerman *accola* DIEF. 8ᵃ, *zu* gebauer *als nachbar wie es scheint. im* 16. *jh.* gepauersmann STUMPF 526ᵇ, *s. auch unter* bauersmann.

GEBAUERSVOLK, *n. wie* bauersvolk (*s. d.*): STUMPF 311ᵃ. 312ᵇ. *auch ohne das -s, wie* bauervolk: geldschulde die von dem gebawervolke . . zu Breslaw gemacht werden. GENGLER *cod. jur. mun.* 1, 384ᵃ, 15. *jh., mhd.* gebûrvolk *Renner* 22ᵃ.

GEBÄULEIN, *n. aedicula,* ein artliches gebeulein STIELER 101; *s.* gebäu.

GEBÄUME, *n. bäume zusammen, baumwuchs, mhd.* geböume LEXER 1, 758, 15. *jh.,* gebeume MONES *zeitschr.* 3, 179, gebaume *arboretum* MONES *anz.* 8, 407, gebôm DIEF. *nov. gl.* 31ᵃ; es sol niemand dem andern sein gebäume, zam noch wild . . abhauwen. *weisth.* 5, 128. *mnd. entspricht* bômte *n.* SCH. *u.* L. 1, 384ᵃ, *nl.* gheboomte KIL.

GEBÄUME, *n. zu* sich bäumen, *vom pferde:*

> sie freut sich des hengstes gebäume.
> KRETSCHMANN *launen* 1, 71.

GEBÄURIN, *f. bäuerin, mhd.* gebûrinne, gebiurinne, *im* 15. *jh. in einem oberd. voc.* gebúrin *rustica* DIEF. *nov. gl.* 322ᵇ; *mit nhd. vocal* gepäurinn MEGENBERG 193, 17.

GEBÄURISCH, *bäurisch, ahd.* gipûrisch GRAFF 3, 20, *mhd.* gebûrisch, gebiurisch LEXER 1, 756, *vgl.* SCHERZ 487. *im adv., neben* paur:

> wer ein hofman werden wil,
> der hab ein pauren in dem sinn,
> und wes der gepäurischen beginn,
> so tuo (*er*) daȥ widerwartich schier (*allemal das gegentheil*).
> WITTENWEILERS *ring* 30ᵇ, 23.

GEBÄURISCHHEIT, *f. bauerwesen, bauerschaft:* sam diu alt gepäurischait spricht, diu doch dick missagt. MEGENB. 306, 9, *von einem aberglauben.*

GEBE, *s.* gäbe.

GEBEFALL, *m. für* casus dativus *bei früheren grammatikern, s.* ADELUNG.

GEBEFZE, *n. gleich* geballe, *s. d. und* befzen.

GEBEHOCHZEIT, *f. in Westfalen, die alte, nun verbotene form der bauernhochzeit, wo die gäste der braut am* gebetisch *ihre gaben darbrachten* (*s. z. b. in* IMMERMANNS *Münchh. das* 2. *cap. des* 7. *buchs*), *s.* WOESTE *zeitschr. des bergisch-märk. vereins* 11, 106; *vergl. fränk.* gebtag *das eheverlöbnis, die sponsalien* SCHMELLER 2, 11, *s. dazu unter* geben II, 4, *a.*

GEBEIER, *n. fortgesetztes* beiern (*s. d.*), glockengebeier VOSS *heumad v.* 49, festgebeier SALIS.

GEBEIGE, *biegsam:* du hast (*an dem kinde*) ein zartes gebeiges rüthlein, du hast ein weich wachs, du hast ein befeuchteten thon, bis du nur ein guter rechter werkmeister. BARTH *weiberspiegel* c 8ᵃ. *die rechte form ist* gebiege (*s. d.*), *jenes hat seinen anhalt in* beigen (*s. d.*) *für* biegen *bei* ALBERUS, HENISCH.

GEBEIN, *n. die beine, d. h. knochen als ganzes.*

1) *die form. a) mhd.* gebeine, *ahd.* gibeini GRAFF 3, 130, *daneben auch ohne* gi-, *wenigstens in zusammensetzungen* beini, *wie* hrukkipeini *rückgrat,* prustpeini *die brustknochen, auch* chinnibeini *mandibula, die kiefern, backenknochen* (*s.* kinnbein), *d. h. ein collect. mit bloszem* -i, *s. dazu u.* ge- *sp.* 1610 (*γ a. e.*).

b) eine md. nebenform gebeinde *pass.* 70, 69 *H., was ahd.* gibeinidi *wäre* (*s. sp.* 1610); *niederd.* gebênede, *gewöhnlich aber* gebênete, gebênte, gebeinte, *und diesem entsprechend nrh.* gebeinze, gebênze, *s.* BECH *Germ.* 10, 395, *letzteres auch hess. noch jetzt in* viergebeinze *n. von kleinen vierfüszlern, s.* VILMAR 429. *mnd. auch blosz* bênte, beinte (*vorn dem ahd.* beini *entsprechend*), *s.* SCH. *u.* L. 1, 235. *nl.* gebeente.

c) in voller form gebeine *noch nhd. einzeln, bei* LUTHER (*Dietz* 2, 19ᵃ), *vgl. unter* 2, *b,* STIELER 125, *und noch neuestens:* ein wunder wars, dasz (*bei der halsbrechenden fahrt*) nicht hälse brachen und das übrige gebeine sammt und sonders. GOTTHELF 8, 295. *anderseits auch mhd. schon* gebein.

2) *im sing., d. h. als reines collectivum.*

a) von den knochen des lebenden leibes:

> lanc was er gewachsen,
> grôȥ sin gebeine. *Rol.* 60, 21;

mein gebein hanget an meiner haut. *Hiob* 19, 20 (*wie er hängt in haut und knochen*); taste sein gebein und fleisch an. 2, 5, *d. h. mit krankheit. denn beides bildet den lebendigen menschen* (*vgl. unter* bein *A,* 2): gedenkt auch dabei, das ich ewr gebein und fleisch bin. *richt.* 9, 2; wir sind deines gebeins und deines fleischs. 2 *Sam.* 5, 1, *von einem stamme. ebenso* leib und gebein, *der arzt untersucht einen kranken:*

> griff im seinen leib und gebein. *Teuerd.* 70, 28;

> gerne vertrau ich, mein freund, euch seel und geist und gemüth an,
> aber leib und gebein ist nicht zum besten verwahret.
> GÖTHE 40, 303 (*Herm. u. Dor.* 6).

im gen. wie heiler haut davon kommen, *ebenso:* es were im sonst übel gangen, seins gebeins nit davon kommen. FRANK *spr.* 1, 41ᵃ, *wenn nicht* nit *noch wie mhd.* niht *gleich* nichts *gemeint ist, wie deutlich noch im folg.:* wofern sie sich aber gelüsten lieszen, das geringste zu unternehmen, so sollte ihres gebeines nicht davon kommen. *Pierot* 3, 55 (*vergl. noch heute* hier ist meines bleibens nicht), *nd.* ik hedd dar ball min gebênte laten DÄHNERT 145ᵃ. *im gebein ist der kern des lebens gedacht:*

> ein stiller schauer deiner allgegenwart
> erschüttert, gott, mich. sanfter erbebt mein herz
> und mein gebein. KLOPSTOCK *oden* 1, 68 (*an gott*);

> schon lange weiszt du, was mein gebein verzehrt. 1, 70 (*das.*);

> wer fühlet, wie wühlet
> der schmerz mir im gebein? GÖTHE 12, 189.

deutlicher mark und gebein:

> also sprach der geopferte, mit so göttlicher stimme,
> dasz sie ihr mark und gebein durchdrang.
> KLOPSTOCK *Mess.* 15, 1414;

> jammervoll ist die scheidung (*durch den tod*) . . . ist seelenerschütternd, durchdringet
> bis zu dem innersten mark und gebein des bleibenden leben.
> 19, 966,

wofür doch mark und bein *das formelhaft gewöhnliche ist, doch so dasz* bein *auch ohne* ge- *eben das meint was* gebein *sagt.*

b) das todtengebein (todten *eigentlich gen. plur.*):

> dô hieȥ er in die (*angefertigten*) schrine tragen
> tôten gebeine. *Bart.* 47, 9,

gebein von mehrern oder verschiedenen todten, wie noch bei LUTHER, SCHILLER: stellet mich auf ein weit feld, das voller beine lag . . und sihe des gebeines lag seer vil auf dem feld. *Ezech.* 37, 2;

> hier auf dem theuren grund ruht ihr verehrtes gebein.
> SCHILLER 75ᵃ;

darumb nam er (*Joseph*) einen eid von den kindern Israel und sprach, wenn euch gott heimsuchen wird, so füret mein gebeine von dannen. 1 *Mos.* 50, 25;

mancher fröwt sich uf frömbde hab,
wie er vil erb (*viele beerbe*) und trag zû grab,
die mit sim gbein nüsz werfen ab. Brant *narr.* 9 *überschr.*;
hofft einen tragen hin zû grab (*als erbe*),
der mit sim gbein würft bieren ab. 94, 8,

d. h. der ihn doch so lange überlebt, vgl. unter bein 6;

nach dem tod geit es (*das schaf*) fleisch und fel,
sein derme zu den saiten hel
und sein gebein zu messerschalen. *meisterl.* (*s.* II, 780).

Jetzt selten, nur noch im dichterischen stil, denn in prosa hat knochen *im pl. den sieg über das alte wort davon getragen; z. b.:*

so liegt Miltons gebein von Homers gebeine gesondert.
Klopstock *oden* 1, 24 (*an Giseke*);
wenn einst ich todt bin, wenn mein gebein zu staub
ist eingesunken . . . 1, 50 (*an Fanny*);
nur auf gräszlichen altären
dorret menschliches gebein. Schiller 55ᵇ;
dieser hügel
deckt der Mecour schlummerndes gebein.
Gotter 1, 345;
ihr gebein umfieng
der göttin erd' allmütterlicher schosz. Bürger 153ᵇ.

c) auch von einzelnen, kleineren knochenganzen, z. b. mhd. hantgebeine, *das knochenwerk der hand, nhd.* halsgebein (*s. d.*): item wiset der scheffen (*d. h. die versammelten scheffen, s. sp.* 1290) alle buszen, frevel grosz und clein beden herrn, nicht (*nichts*) uszgenommen, ân hals und buch und halsgebein. *weisth.* 5, 679 (*dafür* halsbein *s.* 671), *d. h. strafen die 'an den hals gehn', s. unter* halsbein 1. *vgl. die ahd. zusammensetzungen mit* beini *unter* 1, *a.*

d) übrigens auch mit erweiterung vom leichnam überhaupt, dichterisch (eigentlich gleich fleisch und gebein *unter a*):

(*Kleist*) um dessen kaltes gebein
die guten und fühlenden stöhnten. Gotter 1, 337,

des dichters leiche auf dem schlachtfelde liegend gedacht; auch in alter zeit:

ir schult abir mîn gebeine
hie niht lâzen eine,
ir schult iȥ mit iu füeren. *genes.* 116, 17 *D.*

e) im plur. von mehreren gerippen: innana sint (*die gräber*) folliu gibeinô tôterô, *plena ossibus mortuorum. Tatian* 141, 22; wird man die gebeine der könige Juda, die gebeine irer fürsten, die gebeine der priester . . aus iren grebern werfen. *Jerem.* 8, 1.

3) *aber auch anders im plur., die theile des einen ganzen für sich gedacht.*

a) das todtengebein: David nam die gebeine Saul und die gebeine Jonathan seins sons . . . und samleten sie zuhaufen mit den gebeinen der gehengeten. 2 *Sam.* 21, 12. 13;

stirbt das thier, so fährt der geruch in alle gebeine,
bleibt beständig darin und läszt sie nimmer verwesen.
Göthe 40, 170,

doch zugleich für leib und gebein, *wie unter* 2, *d.*

b) im lebenden leibe, wie 1, *a:* meine gebeine sind verdorret für hitze. *Hiob* 30, 30, *zugleich wieder wie eben bei* Göthe; verschmachten meine gebeine. *ps.* 32, 3; alle meine gebeine haben sich zurtrennet. 22, 15. *als sitz von leben und gefühl:* es ist mir wie ein mord in meinen gebeinen, wann ich solche schnöde wort . . hören musz. Schuppius 683; noch zittern mir alle gebeine. Göthe 10, 173; es durchdringt mir mark und gebeine. 10, 150; auch mir ist das mark aus den gebeinen. 10, 195;

eiskalte angst durchlief die zitternden gebeine. Schiller 29ᵇ.

als scherzendes kraftwort, wie knochen, *für die glieder (vgl.* 4): der zwirnverständige und nadelkluge herr wolle seine gebeine (*sich*) herein bemühen. *kunst über alle künste* 162, 19; ich weisz aber nicht, wohin ich meine gebeine thun soll, es ist mir als hätte ich fremde arme, hände und füsze. Iffland 5, 3, *s.* 136 (*hausfrieden* 5, 3); *s. auch* die hälse und das übrige gebeine *unter* 1, *c.*

c) dazu denn auch im sing. von dem einzelnen stücke eines ganzen gebeines (vgl. gebeinchen, gebeinlein):

verdorrte gebeine, höret des herrn wort!
als ich rief den befehl, da rauschte das weite gefilde . . .
und die gebeine kamen zusammen, jedes gebein kam
zu dem seinen, und leben kam mit den fliegenden winden
in die todten. Klopstock *Mess.* 13, 193,

bei Luther: und die gebeine kamen wider zusamen, ein iglichs zu seinem gebein. *Ezech.* 37, 7, *vgl.* beine *v.* 11.

4) *vereinzelt selbst von den schenkeln, eigentlich schenkelknochen, wie* bein *selber, als den wichtigsten und gebrauchtesten knochen:*

ein böser hund fiel tief
in eine grube, rief
entsetzlich. sieh, sein herr hinein,
will helfen ihm, der tolle fällt
ihm ins gebein. Herder 15, 324 (*ged.* 1817 1, 324).

schon mhd. und ahd.:

der lief und spranc allen den vor, die des phlâgn ûf riters
gebeine. Wolfram *Tit.* 133, 4.

den schächern am kreuze werden die gibeinu (*crura*) *gebrochen Tatian* 211, 1 *ff.*

GEBEINCHEN, *n. knöchelchen:* dasz (*von der gans*) auch kein gebeinchen übrig bleibt. Tieck *nov.* 5, 68.

GEBEINFELD, *n. wie* knochenfeld (*s. d.*): Hesekiel muszte sein gebeinfeld sich erst auf diese weise wieder sammeln und fügen sehen. Göthe 23, 29 (*wanderj.* 3, 3), *s. Ezech.* 37, 1 *ff. und vorhin* Klopstock.

GEBEINHAUS, *n. gleich* beinhaus, knochenhaus, *wie sie auf alten kirchhöfen, an kirchen, begräbniskapellen sich finden:*

ganz Griechenland in ein gebeinhaus wandeln.
Schiller 14ᵇ (*Semele* 1);

mit dieser seele, die in diese gegend wie in das gebeinhaus verweseter tage hineingeschauet hatte. J. Paul *Hesp.* 3, 58; Sina und Italien, lust- und gebeinhaus, einsiedelei und pallast. *Tit.* 2, 48 *u. ö.*

GEBEINHÄUSCHEN, *n. kleines beinhaus:* das gebeinhäuschen voll trümmer einer kindlich spielenden vorzeit (*sein kinderschrank*). J. Paul *Qu. Fixl.* 204.

GEBEINICHT, *n. gleich* gebein: und der todtengebeinichte (*so l.*) companei. Lessing 8, 252 *anm. aus einer übersetzung des Seneca von* C. Fuchs *Frkf.* 1620; *die bildung ist wie* gekräuticht *u. a., s. unter* ge- *sp.* 1610.

GEBEINLEIN, *n. gebeinchen:* ihre (*der ohren*) innern häutgen, kruspeln, aderlein, durchgänge, in einander gerichtete bälglein und gebeinlein. (G. Schmidt) *curiöse grillen* 414;

und diese gebeinlein dabei,
wie marzipan weisz und weich wie brei. Schubart 3, 103.

GEBEINT, *mit beinen versehen:* welch lang gebeinter hase. Hallmann *Adonis* 85; viergebeintes thier. *ders.*

GEBEINTHAL, *n. bei* Klopstock *von der erde gegenüber dem himmel, als stätte des sterbens (vgl.* gebeinfeld):

dasz ihn gott hört in des gebeinthals nacht.
Mess. 20, 614. 983. 995.

GEBEISZE, *n.* 1) *fortgesetztes beiszen, beiszkampf, z. b. von hunden* Frisch 1, 79ᵃ, *vergl.* katzengebeisze; *bildlich zanken, gezänk,* wortgebeisze Stieler 126: solch gebeisze, neid, klagen und widerumb versünen wird sich oft haben begeben, das Jacob gnug mit ihnen (*den vier frauen*) hat zu schaffen gehabt. Luther 4, 167ᵃ; durch unser gezenke und gepeisze. Mathesius *Sar.* 44ᵇ; so weisz der zenkisch teufel sehr wol, das er . . viel leut aus der rechten ban . . füren kan, wenn er sie ins gebeisz jecht. *ders. rechtfert.* A 2ᵇ; eine tugentsame hausmutter ist nicht herbe und bitter, zenkisch oder haderhaftig, von groszem geschrei und gebeisze. Roth *hausmütter ABC* H 7ᵇ.

2) *im eigentlichen sinne auch:* das gebeisze will nicht mehr gut tuhn, *die zähne versagen. ders., auch* Steinbach 1, 114, *vgl.* gebisz.

3) *verschieden ist mhd.* gebeiȥe *falkenjagd, s. das zweite* beiszen.

GEBEISZEN, *beiszen:* du bist noch hart und undöwig (*unverdaulich*), du widerschnallest noch als ein ungesotten flaisch das nieman gebeiszen mag. Keisersberg *häslein* 1510 Dd 6ᵇ, *s. aber dazu sp.* 1614.

GEBEISZIG, *bissig, beiszend* Steinbach 1, 115: ein gebeisziger hund, essich. *ders.;*

wenn ein gebeiszger wolf in einen schafbelz kreucht.
Wiedeman *febr.* 35;
gebeiszger senf sieht auch wie honig aus. *oct.* 22;
denn er war wütender als kein gebeiszig thier.
Lohenstein *Cleop.* 67, 372.

auch zänkisch (vgl. gebeisze 1), *z. b. von alten weibern* Steinbach.

GEBEITSAM, *geduldig wartend:* in gebeitsamer geloszenheit (*gelassenheit, d. i. ergebung*). Tauler *im leseb.*² 861, 7. *zu* beiten (*s. d.*), *warten, auch* gebeiten *mhd.*

GEBEITSAMKEIT, *f. geduldiges warten:* wer disem sinne und grund recht nache künd geen in der waren gebaitsamkeit. Tauler *Augsb.* 1508 30ᵇ.

GEBELFER, GEPELFER, *n. fortgesetztes belfern.*

1) gebelfer, *die jetzt gewöhnliche form:*

und ein blöken des viehes, dazwischen der hunde gebelfer. GÖTHE 40, 239 (*Herm. u. Dor.* 1);

zwar füllt gebelfer überall die lüfte. PLATEN 96;

wer mit hartköpfigen weibern umgehn musz, wird wissen in was für wuth sie gerathen, wenn man ihrem gebelfer nichts anders entgegensetzt als stillschweigen und kaltblütigkeit. BODE *Montaigne* 4, 396.

2) *in voller form* gebelfere (*s. sp.* 1617) STIELER 133: dann ist ein liebhaber oder ein hund ein willkommnes geschöpf.. da denn der arme teufel ein lautes gebelfere verführt. GÖTHE 57, 127; dasz das vereinsamte thier mit dem bebenden laut.. mir gegen dieses menschliche gebelfere ehrwürdig vorkommt. TIECK *ges. nov.* 1, 180.

3) gepelfer, *wie* pelfern *neben* belfern, *z. b.:* fragt ihn (*den hirtenhund*) ein fleischershund, wie er disz gepelfer (*der schoszhündchen*) leiden könne, und warumb er nicht einen beim kamm nehme. SCHUPPIUS 832; *auch* GÖTHE *hatte in Herm. u. Dor. urspr.* gepelfer *geschrieben* (*von* CAMPE *getadelt*).

GEBELIN, *n. gäbelein:* feim dann den kohl ab mit einem tüchlein, das gespannen sei zwischen einem gebelin. FRONSP. *kriegsb.* 2, 214ᵇ, *er schreibt aber selber später mit nhd. vocalen:* den faim mit einem gespanten tüchlin zwischen gäblein . . herab. 2, 225ᵃ.

GEBELLE, GEBELL, *n. fortgesetztes bellen.*

1) hundegebelle STIELER 132; das ferne gebell der hunde. BETTINE *tageb.* 32. *schon im* 14. *jahrh.* eines hundes gebelle *mon. boica* 39, 278 (WEIGAND² 1, 533).

2) *von menschen* (*s.* bellen 2): ich frage nach seinem gebelle nichts, *sein tadeln und schreien.* STIELER;

die deutsche bühne war der nachbarn hohn,
verzerrung galt für witz, klopffechten und gebelle
für leidenschaft. GOTTER 1, 342 (*Eckhof*).

GEBEN *für* gewen, *gähnen, s.* gäuen II, 3, *a.* III, 1.

GEBEN, *dare.*

I. *Formen, ableitungen, verwandtschaft.*

1) *es ist ein allgemein, aber ausschlieszlich germanisches wort: goth.* giban (*praet.* gaf), *ahd.* këpan, gëpan, gëban, *mhd.* gëben gap gâben gegëben; *alts.* gëban, *mnd. mnl.* geven, *nnl.* geven (gaf gaven gegeven); *altfries.* geva, jeva, *altn.* gefa, *schwed.* gifva, *dän.* give; *ags.* gifan, geofan, *engl.* give. *der niederd. lippenlaut auch hochd. in dem subst. verb.* gift. *ein davon verschiednes mhd.* gëben *schwachformig, ahd.* gëbên, gëbôn, *gebildet von dem subst. mhd.* gëbe, *ahd.* gëba *gleich* gabe (*s. d.* I, *b*) *ist nhd. verschwunden, vgl. unter* II, 9, *a aus* BÜHELER.

2) *zur geschichte der nhd. form.*

a) *das gebrochne* ë *mit seiner tieferen aussprache wird besonders alemannisch auch in der schrift genauer durch* ä *gegeben,* MAALER *z. b. schreibt neben* geben 158ᵈ *ff. weit öfter* gäben 153 *ff.* (*wie* nämmen *nehmen* 301ᵈ *u. a.*);

gott gäb joch, was mir volge drusz.
RUFF *Ad. u. Heva* 4148;
der hat mir kraft zuo inen gäben,
das in mim gwalt stat ires läben. 1443 *u. o.;*
das gäbner rat schnäll für sich gang. 1195;

auch bei DASYPODIUS *neben herschendem* geben *doch* vergäbens 337ᶜ, *und noch im* 17. *jahrh. z. b. bei* FLEMING gäben, nähmen (II, 1, *a*). *Umgekehrt für das umgelautete* ä, *das von* a *ausgehend nach dem* i *strebte, auch* e, *wie in dem adj. verb.* gebe *für* gäbe (*s. d.*), *so auch im conj. praet., z. b.:*

wer er (*der von mir besungene herr*) gen mir nur milde
und liesz mich ausz und geb mir drausz
dasz ich mich möchte neren. LILIENCRON 1, 538ᵇ,

ein sänger, der gefangen sitzt, am schlusse seines liedes; du betest in und er gebe dir lebendiges wasser. *Joh.* 4, 10 (*s. sp.* 1113ᶜ *m.*);

wan ich sie izunt nur anplick,
so geb ich iren (*ihr*) gern ain zwick.
FISCHART *flöhh.* 2142 (2, 58 *Kz., klost.* 10, 836);
wie stünd es um das menschlich leben,
wanns mör von im kain wasser gebe? 2326.

und noch GÖTHEN *entschlüpfte das im raschen schreiben:* so wird ihnen diesz platonische gespräch zum abende angenehm sein. gern geb ich ihnen (*schriebe für sie*) heut noch so etwas guts. *an frau v. Stein* 2, 21, geb ich, *wie er sprach, für* gäbe ich; *ebenso* nehme *für* nähme: ich hätte nur wegbleiben können, ich nehme doch keinen theil an den menschen. 3, 328. *Denn dasz auch er noch das umgelautete* ä *nach mitteldeutscher art wie* ë *aussprach, verraten auch reime wie* später : röther 13, 171 (*epil. zur glocke*), nähren : hören 5, 12 (*divan, elemente*), ehre : wäre 47, 250. 254. *die mitteldeutsche volksaussprache unterscheidet* ich gëbe, nëme *conj. praet. und* ich gäbe, näme *ind. praes., beides sprachgeschichtlich ganz richtig.*

b) *für das letztere,* ich gebe *mit seinem mehr niederd.* e, *ist die rein hd. form mit* i (*ahd.* gibu, *mhd.* gibe), *wie sie noch jetzt in den oberd. mundarten herscht, auch schriftlich noch lange gebraucht, auch bei* LUTHER *einzeln* ich gib *neben* gebe, geb (DIETZ 2, 20ᵇ), *z. b.:* ich gib S. Peter primatum honoris, non potestatis. 1, 154ᵃ, *kurz vorher* das ich . . gebe;

stät bistu in der tugent paw,
drümm gib ich dir di dörner rawh.
SCHWARZENBERG 125ᵃ;
und weiter gib ich dir figur. 158ᵃ;

der ich dem könig Babel das schwerdt in die hand gib. REISZNER *Jerus.* 2, 52ᵃ; ich gibe dich in die hend deren die du hassest. 2, 88ᵇ. 116ᵇ; warumb gib ich ihm das nit gründlich zu verstehn. *buch d. liebe* 234ᵈ; eben darumb gib ich einen besseren soldaten als andere. ZINKGREF (1653) 2, 66;

ich gib dir billich, was vor dein.
WECKHERLIN 137 (*ps.* 31, 7);

ich übergib dir alle meine kinder. SCHUPPIUS 73;

so balt ich mein brief wider han,
so gib ich euch wider den ring.
"der ring ist gar ein schlechtes ding
gegen dem was ich euch drumb gieb.
darumb wer er mir nicht so lieb . . .".
AYRER 449ᵇ (2255 *fg.*);
wann er verlescht die lieb,
zu verstehn ich dirs gieb.
H. SACHS 1, 55 *Göz, auch* 169;
ach! wie brennet er von liebe . . .
ich vor wunder mich ergiebe. SPEE *trutzn.* 251 (261);

noch USTERI *als Schweizer, im reime* (*wie* ich siehe HALLER 1734 *s.* 27, ich sieh 38):

nein darum hab' ich den hornung lieb
und ihm das ehrenkränzlein gieb' . . 3, 61;
geb' ich das kränzlein dem februar. *das.*

c) *diesz* ergiebe *bei* SPEE *ist wie* giebet, gibet *im* 17. *jahrh., d. h. aus dem damaligen streben nach wiederherstellung geflossen* (*s. sp.* 1601 *ff.*):

der uns nichts gibet grosz noch klein. AYRER 1004, 17;

der .. weiber gibet und selbst keine nimt. *Simpl.* 1, 192 *Kz.;* es gibet vil leichtsinnige rechtsteidiger. BUTSCHKY *Patm.* 285; unterdes aber gibet es stets böse geister. *kanz.* 813 *u. o.;* wann es ihnen ihre mutter nicht mit zucker eingiebet. SCHUPPIUS 506;

wer sich der weisheit ganz ergiebet,
der liebet recht und wird geliebet. FLEMING 501;
der ein verbunden herz auch unvergleichlich liebet,
ein herz, das anlasz stets zu neuer liebe giebet.
A. GRYPHIUS 1, 262.

und so auch noch tief ins 18. *jahrh. in prosa:*

das herz kan nichts dafür, es giebet unbewachet
dem trieb der sache nach. BODMER *crit. lobged.* (1747) 63;
denn hier, wo die natur allein gesetze giebet.
HALLER (1777) 30;

welches dann auch schöne gelbe farbe giebet. *zauberbuch Nürnb.* 1762 *s.* 674 *u. o.;* statt dasz dieser (*der jagdhund*) wenn er auf eine wildprätfährte kommt, solches durch lautes anschlagen zu erkennen giebet, so giebet dagegen der leithund niemals auf der fährte aus. HEPPE *jagdlust* 1783 1, 38 (*zugleich zu* ausgeben 7, *auf der fährte laut werden*). *es war aber nur schreibstil, das zeigt auch das wechseln der dichter mit der sprechform, welche der tagesgebrauch des stündlich nötigen wortes zu fest hielt, z. b.:*

und giebet unbesorgt des lebens fackel hin. OPITZ 1, 107;
er iegt kein schatzegeld, gibt keinen brückenzoll. *das.*

jetzt könnte auch kein dichter mehr giebet *wagen, so wenig wie* nimmet; *aber* gibet *in voller form ist noch mundartlich vorhanden, in dem übergangsgebiete vom md. zum niederd., während die gebildete sprache zwischen* giebt *und* gibt, giebst *und* gibst *schwankt, der ersteren aber gern den vorzug gibt, schon weil die zweite die alte und volksübliche ist, langer vocal aber wunderlich genug für edler und feiner gilt* (*s. auch unter g*). GOTTSCHED *setzte nur* giebst, giebt *an,* ADELUNG *wieder* gibst, gibt. *letzteres war im* 16. *jh. wol noch allein gebraucht, z. b. bei* LUTHER, *der doch auch noch* gibet *schrieb* (*s.* DIETZ).

d) beseitigt wurde zugleich durch jene wiederherstellung eine andere kürzung und sprechform, die jahrhunderte lang auch im edelsten stil zutritt gehabt hatte; mhd. war gibest *und* gibet, *genauer* gibst *und* gibt *zu* gîst *und* gît *geworden mit ersatzdehnung (wie* ligt *zu* lît, kidet *zu* kît, *s.* V, 381), *und das setzte sich ins nhd. richtig fort als* geist, geit, *hauptsächlich bei Oberdeutschen:*

ich main, was ich guetes tue,
da geistu (*gott*) deinen willen zue. VINTLER 40;

wer gern durch gottes güte geit,
ligt ob in allen streiten.
UHLAND *volksl.* 438 (*zur sache s.* II, 3, *d*);

der dultig Job des zeügnis geit. SCHWARZENBERG 151ᵇ;

damit so geit er ferschengelt. 120ᵇ *u. ö.;*

so lang bisz das die zeit
der welt ihr endung geit. H. SACHS 1, 291ᶜ;

mueszen aber also (*den geringen erfolg*) zu aim anfang zu gut halten, bisz got der herr mer geit. SCHERTLIN *br.* 196; wer gerne geit (sagen die kinder), im guldenen bettlein leit. MATHESIUS *Syrach* 1, 45ᵇ. *auch bei* MELISSUS *ps.* E 7ᵃ, *vgl. auch sp.* 261 *aus* F. MÜLLER. *Daneben* gitt, *d. h. das mhd.* gît *durch die häufigkeit des gebrauchs auch im vocal gekürzt schon ehe der nhd. vocalumsatz eintrat:*

bedenkt des endes (*m.*) nit,
den sollich liebe gitt. H. SACHS 1, 433ᵇ (1, 51 *Göz*),

wie noch in Nürnberg er gitt, du gist, *s.* GRÜBEL 3, 281ᵇ. 245 *Fromm., auch in Baiern hie und da* SCHM. 2, 10, *ein beweis mehr dasz die kürzung noch in die mhd. zeit fällt. auch* BRANT *reimte* gytt *auf* nit:

und kumen usz der gassen nit,
bisz man ein kammerloug in gytt. *narr.* 62, 10,

doch kann das noch gît *meinen, da er auch länge auf kürze reimt* (ZARNCKE *s.* 277ᵃ) *und ebenso* gytt *gleich* gît, gyst *gleich* gîst:

und so du dich selbs schuldig gyst,
urteil dich selbs zů aller fryst. *s.* 135ᵃ;

gedenk und widerlis alle zyt
die gebot die dir das büchlin gyt. *das.;*

bis etwan (*zuweilen*) schimpfig, nit allzyt,
so sich die sach also begyt. 134ᵃ.

aber im folg. liegt in gleichem reime doch wol kürze vor:

edellüt sind buren worden
und die buren edellüt,
als dann din eigne rede gitt.
RUFF *Etter Heini, vorsp.* 166, *vgl.* 3461.

e) eine andere kürzung durch auswerfen des b *ist hauptsächlich alem.,* gên *für* geben *u. ä., mit* nên *für* nemen *zur seite, bis in mhd. zeit zurück (s. die wbb.), z. b.:*

ich lâȥ im niht sîn leben nên!
sol ich für sîn sterben gên
swaȥ ich hab ald ie gewan *u. s. w.*
Reinfr. von Braunschw. 17618;

swer des milten gâbe nint (: bint),
der fröuwet sich dâ umb sîn nên.
der milte fröut sich umb daȥ gên . . .
(*der karge dagegen*) swie vil er gît, iedoch verban
(*misgönnt*)
er dem nênden swaȥ er git. 26602 *ff.;*

alsus trûret der (*ungern*) gênde
sô spottet sîn der nênde. 26613;

diu gâbe (*die ungern gegebene*) frûhtet dankes gruoȥ
niemer, wan eȥ ist niht gên (*verdient den namen nicht*).
milte gâbe fröuwet den,
der da nint und der dâ gît. 26644 *ff. u. ö.;*

er wolte niht sprechen: gênt mir brôt oder gênt mir trinken. ECKHARDT 130, 21; swelher der landliute den burgern wissentliche gewalt tuot . . . dem ensol enkain burger hie inne ze koufen noch vergeben (*umsonst*) gên, alde er gît ze buoȥ ain marche. *Schaffhäuser richtebrief* 49 (*doch gleich darauf* mag er der marche niht gegeben);

das (*glas*) hat ein cleini (*schöne*) gestalt
gen diesem falschen wib. ALTSWERT 177, 27;

ir hern, gent mir das botenbrot. LILIENCRON 1, 202ᵃ;

Venus gewalt das alles dût,
die mir hat ingen (*eingegeben*) dissen list.
MURNER *geuchm.* 915 *Sch.;*

min guot gern halb wett ich (*wollt ich*) drumb gen.
RUFF *Etter Heini* 2930;

wie vil man gelt im thett da gen,
muoszt man hundshüt und bly dran nen. 2288;

dem landvogt, der ims hus wott nen,
guotwillig hetts im übergen. 3277;

dann das uns dherren gend vil cronen. 2912 *u. o.,*

wie kon, gnon *für* komen, genomen *das. z. b. s.* 116 (*s. unter* kommen I, 9, *b*);

ob man schräpfen oder loszen (*aderlassen*) soll,
seien (*säen*), pflanzen oder billen gen,
latwergen oder trank innen *u. s. w.*
THURNEISZER *archid.* 46;

ich bitt üch, gend üwern willen dryn.
KÖRNERS *hist. volksl.* 74.

die aussprache wird bezeugt durch die genauere schreibung gän (*s. a*):

sprach sie und nam in zwischen dzän,
zermalt in klain: ich hab dirs gän. FISCHART *flöhh.* 1482
(2, 41. 399 *Kurz, klost.* 10, 816).

noch heute schweiz. gän *geben, übrigens auch in md. mundarten, z. b. bei Leipzig in bauernrede* gæn, gegæn.

f) das part. praet. vielfach ohne ge-, *weil es zu den gebrauchtesten gehört, z. b.* (*vgl. das mhd. wb.*): sîn vorrêtere hatte en (*ihnen*) ein zeichen gebin. *Beheims evang. Marc.* 14, 44; (brief) der geben ist ze Franchenfurt . . HÖFERS *urk.* 328; das dis . . geben ist. LUTHER 3, 41ᵃ (*er hat nach* DIETZ *anfangs gewöhnlich* geben, *später* gegeben); davon es ein geläuf in der stadt geben, das nicht auszusagen. *Simpl.* 1, 306 *Kz.;* der hatte . . ihrer kön. maj. einen vorschlag geben. SCHUPPIUS 24; hab ihm der praeceptor etzliche sententias aufgeben. 89;

den stetten hat er hochvart geben. UHLAND *volksl.* 427;

schöpfer himmels und der erden,
der sich zum vater geben hat. CLAUDIUS 7, 165;

armes mädchen! hätt ihr wahrlich gnade geben. FR. MÜLLER 1, 305; letzten winter hat mir eine reise auf den Harz das reinste vergnügen geben. GÖTHE *in Mercks br.* 1, 138;

hätte man Sanct Paulen ein bisthum geben. 56, 20;

vgl. hingebenheit (*an fr. v. Stein* 1, 139) *statt* hingegebenheit. *s. mehr unter* ge- *sp.* 1620.

g) der imp. *dagegen hat wegen seiner kurzen form früh verlängerung erfahren:* bis mir gnedich, gibe mir deinen heiligen geist. MELANCHTHON *anrichtung der lat. schul Bonn* 1543 c 3ᵃ, *auch bei* LUTHER (*Dietz* 2, 20ᵇ); *auch mit langem vocal:* herr, giebe mir dasz ich lerne kennen dich, mich und die welt. SCHUPPIUS 144;

ergiebe dich in dein geschike. HALLER 1734 *s.* 70.

einzeln selbst falsch mit dem vocal des inf., wie trete *u. ähnl.:* wirt geb uns f. und p. *Garg.* 165ᵃ (*Sch.* 306ᵃ); geb dich zufrieden. SCHUPPIUS 172; begebe dich. 265; gebe dich! GÖTHE 11, 36 (*Jery u. Bät.*). *aber herschend ist noch* gib, *meist auch mit der uralten kürze, obwol man auch hier gern* gieb *dehnt* (*s. unter c*), *vielleicht mit darum weil es da leichter ist der altberechtigten aussprache* gip *zu entgehen, der man sich dunkel bewuszt ist, wie in* gipt; *das bis heute gesprochene* -p *findet sich übrigens auch im* 15. 16. *jahrh. noch geschrieben, z. b.:* gip im darvon zu trinken. *mitt. hausb.* 16, 8; gips im zu essen. 16, 12, *am schlusse von recepten;*

sin schůlern gipt er lere
zů Sana in dem land. LILIENCRON 2, 374ᵇ;

wann man den ganzen gmeinen gwalt
ja wenig lüten gipt in dhand. *Etter Heini* 2179.

übrigens ist auch eine alte kürzung des imp. bis in die gegenwart gekommen in mundarten: gimmir *für* gib-mir (*vergl.* BEN. *zu Iw.* 1597) *oft im* 12. *jh., z. b.* HAUPT 3, 520, 43, SCHADE *Cresc. s.* 30, *Rol.* 296, 13, *vgl.* MÜLL. *u.* SCH. *denkm.* 363 (405); *noch jetzt z. b. elsäss.* gimmer dhand FROMM. 5, 116, *appenz.* gemmer TOBLER 217ᵃ, *auch in Cöln,* gemmer en bützche (*küsschen*) KINKEL *erz.* 157; *im österreich. Schlesien sprichw.:* heutzutag is vetter Gimmer gestorben, aber sein bruder Geizhals lebt noch. PETER *volksthüml.* 1, 446, *vgl. den namen* Gebhart *in ähnlicher verwendung.*

3) *auswärtige verwandtschaft ist sicher noch nicht gefunden. feinsinnig, aber wol zu künstlich ist* J. GRIMMS *zusammenstellung mit griech.* χέω (*s.* gieszen), *wobei er auf der entwickelung von* schenken *fuszt, das vom einschenken zum trinken ausgegangen ist, s. seine abh. über schenken und geben s.* 25 *ff.* (*kl. schr.* 2, 205). *eher kommt in frage litt.* gabẽnu *ich bringe, s.* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 400, *der besonders auf* geben *als frucht bringen verweist* (*s.* II, 15, *b*), *aber auch ein kelt. gael.* gabh *mit der bedeutung nehmen vergleicht, das vermöge der im leben der wurzeln vorkommenden 'enantiosemie' recht wol dasselbe sein könne, vgl. ein wirkliches tauschen von* geben *und* nehmen *unter* II, 1, *g und unter* kommen II, 36, *e die bedeutung bringen;* geben *und* nehmen *sind in wirklichkeit nur zwei verschiedene seiten eines thuns oder geschehens, s.* II, 2, *a.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) geben *und* nehmen, *die beiden sich ergänzenden gegenstücke, verdienen die erste betrachtung, zumal sie sich ohne zweifel an einander entwickelt haben.*

a) es wird wechselnd gegeben *und* genommen:

got der gap, got der nam. *Germ.* 1, 352ᵃ (*feldbauer* 457),

als sprichwörtlicher trost für einen schweren verlust, der herr hats gegeben, der herr hats genommen *Hiob* 1, 21, *vulg.* dominus dedit, dominus abstulit. *sprichw.:* geben ist seliger denn nemen. *apost. gesch.* 20, 35; gib blind, nim sehend, *von freigebigkeit. vom gelde sagt ein soldat:*

wir kommen leicht zu gelde
und leichtlich wieder drümm. wir nähmens auf dem felde
und gäbens in der stadt. Fleming 110 (113 *Lapp.*).

nehmen *aber ursprünglich auch in der bed. gegeben erhalten:* geben ist seliger denn nemen. *apost.* 20, 35.

b) der eine gibt, *der andre* nimmt, *in wechselwirkung, im kleinen wie im groszen leben, z. b. auch im kampfe, von den schlägen* (*s. mehr* 9):

dô si ze samene quâmen (*die beiden kämpfer*),
si gâben unde nâmen
slege grimme unde grôȥ. *En.* 325, 38;
der wise grise ist manheit vol,
er nam und gap mit swerten zol. Liliencron 1, 17ᵇ,

diesz im anschlusz an das geschäftsleben, s. 9, *b, γ.*

c) denn geben und nemen *bildet das geschäft, den 'kauf', wie das geschäft früher hiesz. von münzen:* sollen die kleinen schillinger .. zu fünf pfenningen gegeben und genomen werden. *Nürnb. pol.* 148; wer .. einicherlei anderer silberin münz .. wissentlich neme oder gebe. *das.* (*jetzt deutlicher* einnehmen und ausgeben), *daher* gäbe *adj., s. d. von einem kauf selber* (*vgl.* 8, *c a. e.*): und wes sich dann dieselben vier (*von beiden seiten bestellten abschätzer*) darumb erkennent, umb die hofstatt zegeben und zenemen, dabi sol es dann bestan. *weisth.* 1, 211, *über den preis der hofstätte;* hat einer aber keinen win (*den er als huber aufzusetzen hat*), so sol man inen (*dem meier und seiner begleitung*) einen omen koufen, der zu gebende und zu nemende ist. 4, 135, *d. h. wie ihn die gäste annehmen können, der wirt aber geben soll, oder mit adj. verb. mhd. gefaszt, wie er zugleich* gæbe *und* genæme *ist, auch in der vorigen stelle meint die formel zugleich: dasz beide teile mit dem kaufpreise zufrieden sein können. in der klage* Fischarts *über die neue kaufmännische* welsche practic *steht auch mit:* die münz verwechselen, umbschlagen .. mehr nemmen dann geben. *Garg.* 190ᵃ (351 *Sch.*). einnehmen *und* ausgeben, *im cassenwesen:* nachdem der stat uszgeben mer dann das einnemen etwievil jare gewest ist. *Augsb. stadtb. s.* 291.

d) ähnlich ist im rechtsleben das recht geben und nemen *oder umgekehrt, als zusammenfassende bezeichnung des rechtsverfahrens in seiner zweiseitigkeit oder unparteiischen allseitigkeit, z. b.:* welch gast in einer stat wonhaftig ist, der sal (*daselbst*) recht nemen unde geben glîch eime îngesessin burger. *Magd. fragen* II, 5, 3 *überschr., im art. selber* recht haben, geben unde nemen *s.* 174; wir weisen den Scheidt vor unsern oberhof, zu geben und nemmen was da recht ist. *weisth.* 2, 393; E. Jode .. hat gekorn J. Joden .. zu einem rechten vormunden (*seinem vertreter in der streitigen rechtssache*), die sache uȥ zu stehne bisz uff das recht zu gebene und zu nemene. Haltaus 1513, *bis zum urtheilsspruche, wo das recht gleichsam vertheilt wird, die parteien durch geben und nehmen nach rechtsweisung so zu sagen wieder ins gleiche kommen; auch als verblassende formel, im* 15. *jh.:* hetten si ufs letzte den herren homeister .. vür einen scholzen eines dorfes zu recht genötiget, im (*sibi*) vor dém recht zu geben und zu nemen. *scr. rer. pruss.* 4, 99, *wo ja im eigentlich nur zu* nemen *sich fügt. die schöne wendung mit der kraft ihrer alten und doch erschöpfenden einfachheit scheint neuerdings wieder in gang zu kommen. es hiesz übrigens auch* recht tun unde recht nemen *Sachsensp. lehnr.* 67, 4, *Kulm. recht* 3, 146, *worin doch auch* tun, *wie oft, gleich* geben *sein kann, und* sîn recht bieten unde nemen, *z. b.:* ze Binzinkon lit der vrîen liute dingstat, dâ die selben frîe ir reht bietent unde nement umb ir eigen. *habsb. urb.* 121, 8, *Augsb. stadtb. s.* 148, bieten *ist eigentlich nur ein stück des gebens, s.* 2, *a.* einem recht geben *s.* 21, *c.*

e) geben *und* nemen *von frau und mann, braut und bräutigam, s.* 5, *a, dazu wol das spiel:* wir geben und nemmen einander *Garg.* 164ᵃ (*Sch.* 305ᵃ), wir geben und nehmen einander Wesenigk *spielsieben* 16, *heiratsspiel. und sonst in mancherlei beziehungen, z. b.:* der milt gibt sich reich, der geitig nimpt sich arm. Frank *spr.* 1, 117ᵇ; kaum ein Göthe würde Schillern durch nehmen zu geben suchen. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 38. *der wert der dinge für uns wird danach bemessen, ob sie uns* geben *oder* nehmen (*vgl.* 14, *e*), *daher trefflich zur bezeichnung des gleichgültigen:* gottes erkäntnis ist nicht eine wissenschaft die weder leben noch kraft giebt, als wenn ich sonst eine historie weisz die mir nichts giebt oder nimmt, sondern es ist ein lebendiges erkäntnis, bringt licht, kraft, trost, leben mit sich. Scriver *seelensch.* 2, 764, *noch bei* Ludwig 698 das gibt oder nimmt ihm nichts, *it's the same for all that* (*vgl.* 14, *e.* 15, *c*). *ebenso der wert der menschen unter einander:* die fleischliche lieb aber, so allein sich selbs liebt . . . wil nicht von sich geben, sonder nur nemmen und empfahen. Frank *parad.* 1558 286ᵃ. *trefflich auch vom verhältnis zur welt überhaupt:* to gewen un to nemen weten, *nicht zu viel und nicht zu wenig thun* Dähnert 151ᵇ, nig to geven un to nemen weten, *keine rechte masze zu halten wissen Brem. wb.* 2, 503.

f) auch sonst gehen beide vielfach hand in hand, vgl. z. b. urlaub *oder* den abschied geben *und* nehmen, anlasz geben *und* anlasz nehmen, anstosz geben *und* anstosz nehmen, kenntnis geben *und* nehmen, sich mühe geben *und* sich die mühe nehmen, geben *gleich aussprechen* (12, *c*) *und* nehmen *gleich auffassen, verstehn,* für schelmen geben *und* nehmen 23 *a. e.; unserm* den weg nehmen *entsprach ursprünglich* den wec geben, *zeigen* (*gen.* 162, 2 *D.*), *s. auch* mâȥe geben *und* nemen 21, *a, geiseln,* gîsel nemen unde geben *Karl* 11850, *bei abschlusz eines vertrages,* ze teile geben, *theil nehmen lassen Iwein* 834. *wie nah sich beide in den gedanken liegen, bezeugt auch manches andere, z. b. folgende wendung:* woher soll ich dir was geben, da ich selbst nichts habe? Scriver *seelensch.* (1684) 640, *zu dem* woher *gehört ein gedachtes* nehmen. *ähnlich* einem etwas mitgeben, *zum mitnehmen geben.*

g) selbst ein vertauschen beider, ohne unterschied der bed., kommt vor: die flucht geben *und* die flucht nehmen (*s.* flucht, *vgl.* 22, *g*), *ja eine verwechselung beider in* wunder geben *für* wunder nehmen; *denn es hiesz ursprünglich mhd.* mich nimet wunder, *mich erfaszt verwunderung, staunen, dann mit gen.* mit nimt es wunder, *das* es *aber später als nom. verstanden* es *oder* das nimmt mich wunder, *und dafür endlich misverständlich:* das gibt mich nicht wunder. *Simpl.* 1, 259 *Kurz, schon um* 1500 *niederrh.:* dat mich gaer wonder gaef. Harf 62, 5; nur giebt michs wunder, dasz er es nicht eher gethan. Göthe *an Knebel* 74; es ist eine kostbare seele und es giebt mich nicht wunders, dasz sie die menschen so anzieht. *an Jacobi* 96, giebt mich nicht wunder 201. *aber auch mit dat.:* so giebt mir es groszes wunder, dasz einige leute so seltzames gemüthes sind. *rockenph.* 1707 2, 318 (*cap.* 37); es giebt einem gar nicht wunder. Göthe *an Knebel* 268; kommen . . so oft vor, dasz es einem wunder gäbe, wenn sie sich nicht auch zu unsern zeiten repetirten. *an Zelter* 162, *womit denn* wunder *zu seiner ursprünglichen bedeutung zurückkehrt, und allerdings kann jenes misverständnis auch in* mich *liegen statt in* geben, *falls die wendung aus gegenden herrührt wo* mich *und* mir *früh verwechselt werden, wie eben am Niederrhein.*

2) *man* gibt einem *mit der hand in die hand, das erscheint zunächst als die ursprüngliche vorstellung* (*vgl. doch auch u. e*).

a) das nehmen, *annehmen des andern gehört nämlich zum begriffe des* gebens (*während es ein* nehmen *gibt ohne entsprechendes* geben), *denn vom geber einseitig heiszt es genau nur* bieten, *eigentlich darstrecken, d. h. die hand oder eine gabe in ihr; daher auch beide sich ergänzend:*

daȥ er deheine miete
mohte gebieten noch gegeben. *Trist.* 7223,

und bieten ze gebene, *eine gabe anbieten, eigentlich die hand mit der gabe hinhalten:*

endi im that silubar bôd
gerne te gebanne. *Hel.* 5154 (157, 9);
und bietet in ze gebene schaz unde gewant. *Gudr.* 34, 2;
dô er im (*Rüdiger dem Hagen*) so willeclichen den schilt ze gebene bôt,
dô wart genuoger ougen von heiȥen trehen rôt. *Nib.* 2134, 1;
der bôt im des sines
ze gebenne swaȥ er wolde. *Parz.* 658, 12.

aber auch bieten *allein völlig gleich* geben, *wol durch kürzung aus* bieten ze gebenne, *z. b.* einem êre bieten, minne, antwürte:

vil hôhe minne
bôt si ir manne. *carm. Bur.* 210;

dô bôt im antwürte sâ
der reine . . . KONRAD *Silv.* 327.

noch heute entsprechen sich so z. b. einem die hand bieten *und* die hand geben, *letzteres nur wenn der andere die dargebotene hand auch annimmt; ferner* guten tag bieten *und* geben (12, *a*), *eine gelegenheit* gibt sich *und* bietet sich. ehre bieten *und* geben, das recht bieten *und* geben *unter* 1, *d*, *auch aus dem alten cultusleben unter* 5, *a*.

b) die hand *wird noch mit genannt, wo die volle sinnliche vorstellung für den begriff noch besondern wert hat* (*vgl.* 10), *z. b.:*

nim dieses brieflein an, und meine hierbeineben,
als hätte sie dirs selbst von hand zu hand gegeben.
FLEMING 69 (158 *Lapp.*).

mit der hand geben *z. b. mhd.:*

unz si iu mit vrier hant
gap ir lip unde ir lant. *Iwein* 3157,

bildlich, und doch auch nicht, weil auch solche übergabe symbolisch mit der hand und in die hand erfolgte, daher handgift (*s. d.*); mit vollen händen geben, *reichlich, freigebig.* in die hand geben, *unter umständen* an die hand, *d. h. wo das zugreifen der andern hand noch dahingestellt, noch nicht mit bezeichnet wird, beides besonders bildlich bis heute* (*s.* IV ^{2}, 345): dem henker an die hand gäben und überantworten. MAALER 153^b, *einen verurtheilten;*

der ouch allez dizze lant
gegeben hât in mîn hant. *genes.* 99, 1 *D.*,

vgl. unter I, 2, *g aus Etter Heini;*

das übrige
sei in des glückes gute hand gegeben. SCHILLER 219^a.

auf die hand, *wenn sie flach gehalten wird* (*vgl.* aufgeben *gleich übergeben*): so rueft der fürst dem tischdiener und gibt ime drei schnitten prots . . auf die flache hand. SIGM. V. HERBERSTEIN (*s. unter* botenbrot). *vom geber heiszt es auch* von *oder* aus der hand geben, *besonders wenn ihm das geben schwer wird, die hand sich schwer öffnet u. ä., oder negativ z. b.* er gibt das buch nicht aus der hand; *oder auch von wichtigen dingen, z. b. bildlich:* ab zwene man eine sache vor gerichte usz der hant gebin erbaren luten zu berichten (*sie durch gütlichen schiedsspruch beizulegen*), *von den schiedsmännern heiszt es* nemen korlute eine sache zu handen. *Magd. fragen s.* 144; *vgl.* IV ^{2}, 350 (*i*). *auch* eine volle hand geben *u. ä.:*

giebt sie die eine hand uns voll (*gefüllt*),
so nimmt sie mit der andern.
BLUMAUER *ged.* (1801) 1, 101.

c) die hand *selbst* geben, *als zeichen des gruszes, der freundschaft, der treue u. a.* (*s.* IV ^{2}, 332): zu hofe gibt man viel hände und wenig herzen. SCHOTTEL 1133^b, *sprichw.;* gib mir deine hand drauf, *noch unter kindern zur sicherung eines versprechens oder einer behauptung* (*vgl.* 11, *a*), *im* 16. *jahrh. z. b.:*

das glob ich dir bei leib und leben,
sihe da, wil dir mein hand drauf geben.
WALDIS *Es.* IV, 56, 48;

wenn zwei von einander scheiden,
so geben sie sich die händ'. HEINE *b. d. l.* 147.

mit der hand wird auch die treue *genannt, die eben mit der hand gegeben wird, als verpflichtung:*

ich gibe iu mine triuwe und sicherliche hant,
daz ich mit iu wider heim rîte in iuwer lant. *Nib.* 2277;
ir straktet im iur hende und hânt im triuwe gegeben.
Alph. 85, 3, *vgl.* 10, 1;

daher mit handgebender treue *etwas geloben* (*mhd. z. b. weisth.* 6, 121), mit handgegebener treue, *auch kurz* handtreue *und* trûwenhant HÖFER *urk.* 183. 185, *weisth.* 1, 543, *d. i. wol eigentlich* trûwe und hant (*s.* käsenbrot). *aber auch kurz* die treue geben, *handschlag und gelöbnis* (*wie lat.* fidem dare):

ich mane dîe süezen reinen noch ir triuwen,
die si mir gap. *MSH.* 1, 28^a;
er bat im (*sich*) sîne triuwe geben,
daz erz heimlîchen trüege. *Mai* 45, 20;
so gib ich üch die trüwe min,
dz ich mich nit wil sumen. KÖRNERS *hist. volksl.* 75;
die trew gib ich dir nit,
gern will ich dich lieb haben,
nemen mag ich dich nit. UHLAND *volksl.* 681.

noch kürzer sêt mîne triuwe, *da habt ihr meine hand darauf* WALTHER 74, 27, *vgl. das genau entsprechende* sihe da (*d. h. die hand*) *bei* WALDIS *vorhin und mhd.:*

'nu sê, du liep, die triuwe mîn',
si bôt im dar ir wîzen hant. *Staufenb.* 1144.

d) die bewegung der hand beim geben wird auch besonders bezeichnet durch zugesetztes hin *oder* her *oder* dar, *s.* hingeben, hergeben, dargeben (*vgl. auch* weggeben, fortgeben). *der koch z. b.* gibt *die fertige speise* hin *oder* dar: und schüte daz hun in ein schüzzeln und gibz hin. *buch v. guter speise* 11; und versaltz niht und gibz hin. 1; und gib es dar. *küchenm.* b iij, *als schlusz von küchenrecepten;*

gib her dein hant, du edler hort. *fastn. sp.* 620, 8,

d. h. zum einschlagen in meine, zum verlöbnis, wie noch einfacher tuo her (*die hand, s. unter c*), *bei* HARTMAN:

frouwe mîn, nû tuot her!
ich wil geben in iuwer hant (*indem er die seine darbietet*),
mich unde mîn lant *u. s. w.* *Erec* 6405.

e) bemerkenswert ist wie auch sonst thun *und* geben *sich nahe berühren, ja vertreten, daher auch gesellt* geben unde tuon, *s. rechtsalt.* 20. 14. *denn z. b. jenes* hingeben *heiszt auch* hinthun, *das* hergeben *auch* herthun, dazu geben *auch* dazu thun, drauf geben (*als* draufgeld) *auch* drauf thun, geld verthun *zu rasch ausgeben, auch bildlich vielfach, s. z. b.* sich austhun (7) *gleich* sich ausgeben, bescheid geben *und* tun *beim zutrinken* UHLAND *volksl.* 599. 594. *schon mhd.* her tuon, hin tuon *für geben, s. wörterb.* 3, 135^a. 137^b, *auch* einem die hant tuon, *bei handgelöbnis:*

si tâten ir hande (*zur sicherung des vertrags*, vride)
dem meister unde wâren vrô.
des landes site stêt alsô:
wer dem andern tuot die hant . . .
der hât getriuwelichen vride. *livl. reimchr.* 4617 *ff.*

und nicht blosz thun *tritt so zugleich herüber zu* geben, *sondern auch umgekehrt, denn* geben *tritt unter umständen auch in den begriff des* machens *über* (*s.* 16, *besonders b am ende* 'geben und machen'), *beide aber zeigen auszerdem auch den begriff des* bewegens *überhaupt, auch abgesehen von der hand, s. besonders* sich geben *gleich* sich begeben 24, *c*, *ursprünglich ebenso* sich thun, *z. b.* sich in die flucht thun *Absberg* 51. *es wäre zu untersuchen, ob das bei* geben *erst in seiner entwickelung zugewachsen ist oder ihm ursprünglich eigen, wie diesz bei* thun *wahrscheinlich ist nach seiner anscheinenden verwandtschaft mit griech.* τιθέναι, θεῖναι; *vgl.* 25, *b. und wie* thun *auch die bedeutung stellen, setzen hat, ebenso* geben *in* umgeben.

3) geben *in seiner gewohnten bedeutung.*

a) in voller fügung mit acc. der sache und dat. der person, zuweilen mit gabe *selbst als obj.:* er gît sô rîche gâbe. *Nib.* 486, 5; und gab ihm der keiser viel nützlicher gaben. *buch d. liebe* 314^b; dem wird gegeben . . ein sonderliche gabe. *weish. Sal.* 3, 14;

will uns der wirt nit borgen,
mein rock geb ich ihm bald,
das wammes auch darzu. *Garg.* 95^b (*Sch.* 167);
was trag ich uf meinem hare?
von rosen ein krenzelein . . .
das gab mir des wirtes freulein
wol an einem abend spat. UHLAND *volksl.* 580;

wie vil sie garn gespunnen hab (*berichtet eine frau der andern*),
wie irs nur halb der weber gab.
FISCHART *flöhh.* 1266 (*klost.* 10, 809),

d. h. wiedergab, zurückgegeben habe gewebt. dem vieh futter geben, *z. b.:* das si nichts hetten gessen dann prot . . und den rossen auch prot geben. *Absberg* 24.

b) statt des acc. unter umständen mit gen., der einen theil bezeichnet:

hwemu ik her (*hier*) an hand gebe
mînes môses (*speise*). *Hel.* 4611;
hient lâze ich in slâfen bi dir,
ob du des obezes gibest mir. *genes.* 58, 9 *D.*,

jetzt wenn du mir von dem obste gibst; *doch noch im* 16. *jh.:* darum es (*das hündlein*) der herr strichet und gab im seiner speis. STEINHÖWEL *Es.* (1555) 33; er gibt seines brots den armen. *spr. Sal.* 22, 9; *eine bäurin, die ihren mann bei frau Venus findet, zankt und droht:*

nun beit (*warte nur*), ich wil dirs hor uszroufen
und wil dir der fraw Venus geben,
got neme mir dann hie mein läben . . .
ich wil dir gen der bûlschaft.
GENGENBACH 148 (*gouchm.* 1195 *ff.*),

ich will dir die rechte frau Venus zu kosten geben u. ä., zugleich zu geben *von schlägen, s.* 9.

c) das gegebene bleibt ungenannt, weil es sich von selbst versteht (*was man doch nicht intrans. nennen sollte*), *z. b.:* wo ich in ein wirtshus kam (*heischend als schüler*), horten mich die lüt gären die Wallesser sprach reden und gaben mier gären. TH. PLATTER 15; nimb dich aber der rechten notdürftigen an und gib nicht den starken bettlern und landstreichern oder

den faulen bierschwestern. Mathesius *Syrach* 1, 45ᵇ; wer mir gab, der lehrete mich geben. Henisch 1384, 38, *freigebig sein;* ein karger gibt (doch) seinen schweinen gern, das thut er von der wurst willen. 1382, 33;

> o lieber Hans, versorg dein gans . . .
> gib ir vol auf (*gedr.* vff), dʒ sie nit lauf
> in frembde heuser naschen.
> *grasliedlin nr.* 26 (*s.* Uhland 979),

jetzt einem vollauf geben, *ursprünglich entweder die hand voll, oder das glas, das masz bis oben voll;*

> heda, herr wirth! und gebt uns frisch.
> A. W. Schlegel *poet. w.* (1811) 1, 196.

gib mir doch auch *sagt bei tische ein kind zur austheilenden schwester,* 'hab ich euch nicht allen schon gegeben?'

d) auch ohne den dat., wo er sich von selbst versteht: holla schenk ein, wirtsknecht (*kellner*), gib, reich, hol *u. s. w. Garg.* 83ᵇ (*Sch.* 143); was gibst du zu (*als*) badgeldt, *quanti lavas?* Henisch 1379, 22; karte geben, *austheilen an die mitspieler beim beginn eines neuen spiels, auch* ausgeben (V, 235 *unten*), das spiel *so und so* geben Soltau 2, 248; *schenken, verschenken:*

> ja, er musz immer geben und beglücken!
> Schiller 339ᵃ (*Piccol.* 2, 4);

sie gibt gern, nichts macht ihr mehr freude als geben, *d. h. den armen, den kindern, den freunden u. s. w., vgl. u.* I, 2, *d den kinderspruch aus* Mathesius. *sprichwörtlich:* mit geben wuchert man am maisten. Henisch 1383, 111; wer gibt, der lebt. 1613, 42; gibe ich nicht, so gönne ich doch. 1382, 49; wenn ich geben kan, so bin ich ein lieber mann. 1384, 11; gib blind, nim gesehend. 1613, 27; man gibt nicht zweimal für einer thür. 1613, 36; wer anders nicht hat, der gibt äpfel und biren. 1384, 15; *mhd. von freigebigkeit, fürstenmilde z. b.:*

> man sach (*bei seiner schwertleite*) den jungen fürsten geben
> als (*ob*) er niht lenger wolte leben. Walther 25, 29;
> wie Alexander sich versan (*klug war*)!
> der gap und gap, und gap sim elliu riche (*die Milte ihm*).
> 17, 10.

daher mhd. gebende *freigebig,* gebende hant *freigebigkeit,* gebende kunst, *kunst des schenkens* Walther 80, 12. *auch altn. z. b.* gefa skáldum, *freigebig sein gegen die sänger,* gefandi *gastfrei u. ähnl., s.* Egilsson 227ᵇ.

e) auch mit inf. *statt des obj. oder als ausführung desselben, durch* zu *eingeführt, doch ursprünglich ohne die praep.* (*s. gramm.* 4, 100. 108). *z. b.:* jah gêbun imma drigkan vein. *Marc.* 15, 23;

> gibu ik iu her bêdiu samad (*mein fleisch und blut*)
> etan endi drinkan. *Hel.* 4641;
> daʒ ih thir geba trinkan. *Chr. u. die Samar.* 7;
> (*brunnen*) then ih imo thanne gibu zi drinkanne.
> Otfried II, 14, 40;
> und gebt einmal zuo trinken rum (*herum*). *fastn. sp.* 68, 18;

er gab mir seinen wein zu kosten, den brief abzuschreiben *u. dgl.;* sie haben ir sinn (*pl.*) zu waschen geben. Frank *spr.* 2, 69ᵇ, *von gedankenlosen, zerstreuten, gleichsam in die wäsche gegeben, zugleich die zerstreutheit beschönigend;*

> gib dein rock zu behalten
> und setz dich her zu mir. Uhland *volksl.* 601.

ohne acc. einem zu thun geben (14, *b*), *s. auch* zu verstehn geben, sich zu erkennen geben *u. dgl.* 12, *b, e. übrigens auch mhd. noch mit inf. ohne praep., s. unter* 24, *b, β* sich schouwen geben *u. ä., selbst nhd. noch bloszes* trinken geben, *aber* trinken *wird da mehr als subst. gefühlt sein:* gib mir trinken. Luther *Joh.* 4, 10;

> ich musz meim vetter trinken geben. Alberus *Es.* 57ᵇ.

Der bedarf und die anwendung des wortes im leben ist aber von einer manigfaltigkeit, bei der an ein erschöpfen nicht zu denken ist; es gilt nur, möglichst das wichtigste heraus zu heben, besonders soweit es zugleich das alte leben als grundlage des heutigen malen hilft, aus und an dem das einfache und doch wichtige wort sich entwickelt hat.

4) *Gleich* schenken *a) noch mhd. sehr gewöhnlich, jetzt nur selten, nachdem das jüngere wort als kräftiger an seine stelle trat, während* gabe *für geschenk zum theil bis heute dauert.*

α) mhd. z. b. (*s. schon* 3, *d aus* Walther):

dô gab in sîne gâbe der wirt von liehtem golde. *Gudr.* 164, 3, *von den gastgeschenken des wirtes beim abschiede der gäste, s. mehr unter* gabe *sp.* 1112; *bei hochzeiten* (*vgl.* gebehochzeit): swer dem briutgan zû der hohzit geben wil ainen beschlagenn gürtel und messer. *Augsb. stadtb. s.* 244; *zu weihnachten:* eʒ sol auch fürbaʒ dehain man noch frawe . . ze den wîhennehten nieman nihtz geben, weder sînen friunden (*verwandten*) noch spilliuten (*nur kinder und ehehalten sollen sie* in irem hûs begâben *dürfen*). *das.;* waʒ ein man oder ein frowe durch ir sêle willen gäben muge. 187, *der kirche schenken.* durch got geben, *den armen schenken s. unter* geback 1, *β. nhd. z. b. von dem was der mann seiner frau ins wochenbette schenkt* (*vgl. c*):

> wie vil klaider im trog sie hab,
> was ir der man in dkindbet gab.
> Fischart *flöhhatz* 1268 (*klost.* 10, 809).

auch jetzt noch anklingend z. b. in alles hingeben, *verschenken,* in die rapuse geben, *als geschenk auswerfen,* dazu geben *z. b. im folgenden:*

> es ist mein kind und bleibt mein kind,
> ihr gebt mir ja nichts dazu. Göthe 1, 204.

und in sprichwörtern (*vgl. u.* 1, *a und d*) *z. b.:* des gegeben brots sol man lang gedenken. Frank *spr.* 2, 177ᵃ; wer mir gibt, der lehrt mich geben; wer gern gibt, fragt nicht lange; gib bald, so wird der dank alt; wer giebt, der liebt.

β) nhd. wird unterschieden geben *und* schenken *z. b.:* der herzog hat mir wieder 100 dukaten geschenkt — gegeben, wie ihr wollt. Göthe *an Joh. Fahlmer s.* 100 (*der junge G.* 3, 139), *aus Weimar* 6. *märz* 1776, gegeben *als gegendienst. auch in bildlicher verwendung wird jetzt das ältere* geben *oft durch das jüngere* schenken *vertreten, s. z. b.* glauben geben 14, *c, e,* aufmerksamkeit schenken *gleich* achtung geben 13, *d,* einem gehör schenken *und* geben, die ehre geben *und* schenken. *ähnlich treten* gewähren, verleihen, ertheilen, widmen *u. a. gewichtiger ein für das einfache alte wort.*

b) noch im 16. *jh. auch von* menschen (*vgl. unter c, auch d*), *gefangenen, verurtheilten, die einer losbittet, so dasz ihm die verfügung darüber wird, z. b. im liede vom Benzenauer, an der stelle wo mit der hinrichtung der gefangenen einmal eingehalten wird:*

> das recht thet man verlengen (*das verfahren aufschieben*),
> herzog von Brunschwig hats gethan (*erwirkt*).
> zum künig thet er ilen:
> gnediger künig hoch geboren,
> gend mir die armen knechte.
> Körners *hist. volksl.* 121, Liliencron 2, 556,

in der antwort des königs: wir schenkend üch fünfzehen mann; *zur sache vgl.* V, 2050 (*γ*), *Sachsensp.* III, 56, 3. Friederich von Flersheim *erzählt von einer audienz beim kaiser Sigmund:* darnach hueb ich . . meinen gn. herrn zu bitten und bat umb herrn Thobus (*der gefangen ist*). da antwortet mir sein gnade, er gebe mir in nit, *endlich aber wird ihm ein* brief geschrieben (*kais. befehl*), mir den gefangenen zu geben. *Flersheimer chron.* 23, 8 *ff.* 23 *ff., vgl. auch* 27, 11 gab mein herr mir den mann eigentlichen (*als eigenthum*) *und* 28, 12. *mhd. z. b. von einem im kampfe überwundenen, den eine frau sich ausbittet, um ihm so das leben zu retten:*

> dar gieng diu küneginne, 'Witeg, wiltu mir in geben?'
> er tet als erʒ nit hôrte, biʒ er im genam sin leben.
> *Roseng.* 1350.

das heiszt dann gekürzt einen frei *oder* los geben: weistu nicht, das ich macht habe dich zu creuzigen, und macht habe dich los zu geben? *Joh.* 19, 10.

c) von schenken und geben im rechtswege oder mit rechtskraft, gewiss uralt; genau ze eigen geben, *als eignen besitz:*

> er gap in ze eigen daʒ lant,
> daʒ breite geriute,
> die erde und die liute. *arm. Heinrich* 1442.

ebenso bloszes geben, *z. b. von einem zum tode verurtheilten wird erzählt:*

> kint bereite er und sin wip,
> des nahtes gap er in sin guot,
> als man noch gên dem tôde tuot. *Barl.* 45, 21.

oft in den rechtsbüchern, z. b. ze (*d. h. als*) morgengâbe geben, *der mann seiner frau, Schwabensp.* 19, eigen (*ein grundstück*) geben ze lîpgedinge 20, 1, ze heimstiure 23, *das gegebene wie das geben selber heiszt* gâbe, *daher jenes auch umschrieben* gâbe tuon 24. *das alles ist ein* zu eigen geben, *daneben und zugleich als gegensatz galt* zu (*als*) lehen geben:

> warumb solt wir ihm zinsbar sein,
> der uns nichts gibet grosz noch klein
> weder zu lehen noch zu eigen?
> Ayrer 1004, 18 *K.* (*Hugdietr. u. Wolfdietr.*).;

ursprünglich einfach geben *und* lîhen *ebenso:*

> er begunde hêrliche phlegen
> siner manne und siner lande . . .
> daʒ er gap unde lêch. *herz. Ernst* 6017.

Wieder auch von menschen, leibeignen: swer sich vrî saget, und ein ander saget daʒ her sîn eigen sî, sô daʒ her sich ime gegeben habe . . *Sachsensp.* III, 32, 2; swer sich vor gerichte ze eigene (*als eigenthum*) gibt. § 7; wil sich ouch ein frîe ze eigen geben, daʒ versprechent (*widerreden, hindern durch einspruch*) wol sîne mâge. *Schwab.* 242, 2, *der unfreie hiesz daher auch kurz* begeben (*s. d.* 1, *a*) *Renner* 15602. *noch jetzt bildlich* sich einem zu eigen geben, *ganz hingeben. im gegensatz dazu heiszt es vom herrn,* einen eignen mann frei geben, *frei lassen, ihm die freiheit geben:* (*knecht und magd*) die ir hattet frei gegeben, das sie 'ir selbs eigen' weren. *Jer.* 34, 16 (sîn selbes eigen, *wie* sîn selbes man, *von niemand als von sich abhängig*). *auch das noch bildlich:*

> gib die gewissen frei in deinen reichen.
> SCHILLER 307ᵃ (*don Carlos* 5, 10).

d) *auch vom* **siegespreis**, *als ehrengabe, galt einfach wie* gabe (1, *c*) *so* geben, *gewiss altherkömmlich:* se hedden eine schone vruwen, de heit vrow Feie, de scholde men geven dem, de se vorwerven konde mit tuchten und manheit. *Magd. chron.* 1, 168, 21, *als ersten preis bei einem* gral (*s. unter* krales 3), *der in Magdeburg abgehalten wurde* (*der gewinner nachher* gaf se tô der ê 169, 14). das beste geben, *d. h. den ersten preis, für den welcher im kampfspiel u. dergl.* der beste *gewesen,* das beste *gethan:* wie der schneider von Heilbronn, der ein guter schütz war, zu Köln das best gewann und sies ihm nicht geben wollten. GÖTHE 42, 25. 257. *ferner* den preis, den kranz *als siegeslohn* (*vgl. unter e*), *mhd. auch* den dank (*oder* habedank) geben, *noch im* 15. 16. *jahrh. unter den bauern, wie die fastnachtspiele beweisen:*

> der rôsen ze einem kranze gît man dâ ie dem man (*als sieger*),
> ein helsen und ein küssen von der künegin. *roseng.* 524;
> dô wart dem monich Ilsân der pris vil schiere geben. 1533;
> nun trett her zu, ir junger man,
> ir habt mit tanzen das best gethan (*im preistanz*),
> die frauen geben euch den dank (*es ist ein hahn*).
> *fastn. sp.* 717, 27;
> welcher der feulst im tanzen ist,
> dem sol man geben ein kranz, das wist. 566, 10,

als ein stück verkehrter welt in der fastnachtslust, s. unter kranz 3, *e. daher noch jetzt bildlich:*

> von allen zwölf monaten im jahr
> geb ich das kränzlein dem februar. USTERI 3, 61,

wie auch den preis geben *noch bildlich, z. b. wenn über den vorzug von componisten gestritten wird,* ich gebe dem und dem den preis (*auch* den vorzug), *eigentlich: wenn ich als preisvertheiler zu entscheiden hätte u. s. w.* (*vgl. dazu* 18, *c am ende*); *älter z. b.:*

> Nürenberg die musz ich loben,
> und Ulm gib ich den pris. SOLTAU 2, 69,

was denn zugleich verflieszt mit preisen, loben:

> dem pfalzgraf gib ich ganz das lob (*als sieger*),
> die er und auch den preise. LILIENCRON 1, 538ᵃ.

ebenso einem die **ehre** geben, *dem sieger im turnier* (*vgl.* BEN. *zu Iwein* 789):

> der uf den tag was der beste . . .
> hoch ward dem künig von Frankrich
> die ere geben, das was billich.
> nach dem turnier so stach man stark,
> da wart dem künig von Denmark
> die ere mit dem sper (*im speerstechen*) gegeben.
> BÜHELER *königst. von Fr.* 7193 *ff.*,

d. h. eigentlich zugleich ein ehrenzeichen, der siegespreis, vgl. vom sieger in der schlacht die êre hin füeren *Rol.* 185, 6, *wie* den sige füeren 203, 11, *deutlicher* an der hant vüeren *Alph.* 161, 4, *es war wol ursprünglich eben ein* kranz (*s. d.* II, 3, *c*), *daher mhd. oft* der êren krône *oder* kranz *bildlich. ein nachklang davon noch heute versteckt z. b. in* der wahrheit die ehre geben *u. a., vgl. unter* 11, *b.*

e) *dazu gehört auch* zum besten geben, *eigentlich* **als preis** *schenken zum preisschieszen u. dgl., die preise wurden, wie noch jetzt, vielfach freiwillig geschenkt als beisteuern zur ehre der gemeinde, zur festlust u. dergl.:* kain jungfrau oder maid soll den handwerksgesellen und knechten an einem abendreien einen kranz zu ersingen geben. *Amberger stadtb. bei* SCHM. 2, 391 (*s. unter* kranz 3, *d*); *unter den vorbereitungen zu einem schieszen in Zürich* 1604 *berichtet* GROB *u. a. von den* besten gaben, *was man freiwillig 'zum besten gab':*

> die besten gaben wurden gmacht . . .
> hundert und zehen gulden grad,
> die man auf beide zielstatt gab. HAUPT 3, 243;

vergl. unter beste 12 *die wendungen* sein blut *und* sich zum besten geben *gleich* preis geben. *Diesz* **preis** geben *hat in der that denselben ursprung, eigentlich als siegespreis schenken, von der beute im kriege, die auch kurz* preis *hiesz* (SOLTAU 2, 311), *als siegeslohn gedacht:* was (*in einer eroberten stadt*) in der burger und andern heusern befunden wirt, soll einem jeden preis sein. *landsknechtart.* MONES *anz.* 8, 172 § 50. *auch von menschen, ursprünglich wol gefangenen, die der sieger in besitz nimmt:*

> i wördi bueweprys, wänn i ke froi (*frau*) haim brächti!
> ARNOLD *pfingstm.* 169,

wäre den gassenbuben preis gegeben, sie würden mich 'zum besten haben', diesz eigentlich mit derselben bedeutung, denn das beste *hat wol auch der* beste beutetheil *geheiszen* (*genauer* der beste teil *Helmbr.* 688), *dann auch* beutetheil *überhaupt.*

f) *auch das* **fest** *selbst wird* gegeben *vom* festgeber: heute, da des alten geburtstag ist, geben sie ihm zu ehren eine besondere festlichkeit. GÖTHE 18, 137. *auch das ist ein 'zum besten geben', geben so schon im* 16. *jh.:* Herodes auf seinen jartag ein abendmal gab den obersten *u. s. w. Marc.* 6, 21;

> vier herrn den turnier geben han. UHLAND *volksl.* 611,

also mit praet. statt des heutigen sing., gemeint ist vielleicht: die kosten dazu hergeben. von den preisen, die eine stadt z. b. bei einem schützenfeste gibt, das sie abhält, heiszt es im 16. *jahrh.* bevor geben, zuvor geben (*vgl.* 22, *h, β*): zu welchem schieszen wir euch (*d. h. der eingeladenen andern stadt*) zu dem bedeckten ochsen noch zehen guldin und zwen eimer weins frei bevor geben wollen. BECHSTEIN *d. mus.* 1, 280; zu demselbigen (nachschieszen) wir schultheisz, burgermeister und rhat der stadt Meiningen dreiszig . . thalergroschen frei zuvor geben wollen, das dann der beste gewin sein und bleiben soll. 283.

5) *Auch die* **eheschlieszung** *ist ein* geben *und* nehmen, *vgl.:* befreundet euch mit uns, gebt uns ewre töchter und nemet ir unsere töchter. 1 *Mos.* 34, 9.

a) *die braut wird dem manne* gegeben, *für hohes alter der einfachen wendung bürgt der kurze ausdruck* eine braut geben *für eine hochzeit halten, z. b. im Hel.* 1996 *wird die hochzeit zu Cana bezeichnet als ein fest,* thâr skolda man êna brûd geban; *ebenso altn. kurz* gefa *verheiraten* (*eine tochter*) FRITZNER 195ᵃ, EGILSSON 227ᵃ; *dazu ags.* gifta *f. pl.*, giftu *n. pl. hochzeit, z. b. eben von Cana* geladod tô þâm giftum, *vocatus ad nuptias Joh.* 2, 2, giftleód *epithalamium* (GREIN 1, 507); *altn.* gipt *f. und* gipting *f., nebst* gipta *verheiraten, noch z. b. dän.* giftermaal *heirat,* bortgifta *verheiraten. goth. hiesz die hochzeit* fragifts, *eigentlich hingebung, fortgebung, wie noch nhd. auch* das hingeben (*s. d.* 3), die hingabe, *dän.* bortgifting. *vollständig* ze der ê, ze rehter ê geben *wb.* 1, 450ᵇ; *im* 15. 16. *jh. dafür auch* zur ere, zu den eren geben, *wie denn* ehe *und* ehre *in sache und wort lange verwachsen erscheinen* (*z. b.* ehrliche geburt):

> so wolt ich im dabei daneben
> mein dochter zu den eren geben. MURNER,

vgl. noch im 17. *jh.:* ob ich vermittelst der ehr . . allein sein verbleiben wolte? *Simpl.* 1685 2, 135 (ehe 3, 33 *Kz.*), *von der verehelichung der Courage* (*vgl. auch* êrkuo *gleich* êkuo *weisth.* 1, 153, êrlôs *gleich* êlôs WACKERN. *Bas. bischofsr. s.* 39). *auch* ze wîbe *Nib.* 333, 3. 577, 4, *eigen aber auch* ze manne geben *Nib.* 567, 4, *von einer verlobten z. b., deren bräutigam gefallen, heiszt es:*

> die man ze manne solde geben,
> der leidete daʒ leben. *Alex.* 3211 *W.*;
> dô man si ze manne gap. *Helmbr.* 1417;

es erklärt sich wol aus dem gegensatze ze manne nemen (*s. z. b. unter d*). *von mannes seite entspricht* nehmen (*vgl.* 1), *auch* kaufen, *s. d.* 4, *daher auch vom vater* verkoufen (*s. unter b aus* EBERN.), *und noch jetzt siebenb.* kûfen (*aus* koufen) *sich trauen lassen* SCHULLER *beitr.* 36, kîfen (*aus* köufen) *trauen* HALTRICH 45ᵃ, *wobei zu beachten, dasz* geben *und* nehmen *auch selbst für verkaufen und kaufen galten* (*s.* 8).

b) *das* geben *ist eigentlich die feierliche übergabe im kreise der verwandten, genauer ein 'geben an die hand'* (*s.* 2, *b*): ein gesattelt pferd, ein pafäsen oder schild . . mit dem gab man im die braut an die hand (*bei den alten Deutschen*). AVENT. *chron.* 32ᵇ, *vgl. Tac. Germ.* 18. *der gebende ist entweder der vater oder der höchstgestellte, besonders der älteste in der verwandtschaft:*

> sîne tohter schœne het er Gîselhêr gegeben.
> *Nib.* 1632, 4, *vgl.* 1624, 3;

ein man aldir unde gris (*ein êwart*)
der seginte sie sine wis
und gab sie mit wortin,
die darzuo gehôrtin,
zusamine zu rehtir ê.
Athis C*, 107 (*vgl. Helmbr.* 1507);

vroun Gisela die swester sin . . .
die vrouwen wol getâne
dem kunege Stephâne
ze wibe er (*kaiser Heinrich*) sie im aldâr gap.
eȥ was ein sêlic urhap,
er hâte sie vil wol verkouft. Ebernand 2111.

auch der herr, oder an seiner statt der schultheisz o. ä.: item der schultheisz sol ouch jerlichs uf die zite, als man gewonlichen zu der heiligen ehe grifet, besechen, welche knaben und töchteren zu dem alter sint dasz si billichen wibe und mann (*pl.*) nemmen sollen, dasz er dan wibe und man gebe ieklichem sinen genoszen (*d. h. wie sie nach erbe und stand zusammenpassen*). *weisth.* 4, 470; er hat dich mir nicht geben wollen. Weisze *kom. op.* 1, 146 (*liebe auf d. lande* 1, 7), *d. h. der schösser als die 'gerichtsobrigkeit'. der geistliche:* als ich einsmals fragte, was unser regiments-caplan vor einer sei . . sagte er "er ist der herr dicis et non facis, das ist . . ein kerl der andern leuten weiber gibet und selbst keine nimt". *Simpl.* 1, 192 *Kz.* (I, 2, 21). *auch von der mutter heiszt es, bei der verlobung:*

die mutter weinend lachet,
sie trauet kind und freund, gibt ihrer liebe pfand,
sie schlägt mit eigner faust durch die gepaarte hand (*s.* IV ^{2}, 332)
und spricht 'es sei also!' Fleming 155 (64 *Lappenb.*).

vom vater nhd. z. b.:

er gab mich einem ackersmann
und starb in unsern armen. Göthe 2, 181 (*der wandrer*).

schwäb. gébete *f., die verlobung* Schmid 223.

c) aber auch auf beide theile erstreckt zusammen geben (*eig. die hände zusammenlegen*), *ahd.* zisamine keban Graff 4, 113;

ir hende und min sollent ir (*der könig*) nemen . . .
und gebent üns zûsamen öffenlich
vor der kilchen (*vor der kirchthür*). *Diocl.* 6245;

darumb ist mein rat,
das wir pauren und peurin zu samen geben.
fastn. sp. 518, 6;

wenn ouch ain man und ain frow . . sich in der mainung entgürten, das si eelich bi ainander liggen wellen, sie sien zesamen geben oder si haben ain ander selb genomen . . *weisth.* 1, 102 (*vgl.* sich einander geben 24, *a*, *γ*);

die zwei man do zûsamen gab. Körners *hist. volksl.* 73.

noch volksmäszig, z. b. schweiz. zämme geben *ehelich verbinden und einsegnen* Stalder 1, 434.

d) dem zusammengeben *entsprechend wird dann auch der mann der braut* gegeben, *und sie* nimmt *ihn* (*vgl. aus weisth.* 1, 102 *vorhin*); *der dichter des Helmbrecht, da es der hochzeit naht, sagt, und zwar von sich aus, als hätte er das paar zusammenzugeben* (*genauer* wir, *d. h. die hörer mit, als gehörten sie zu der versammelten sippe*):

wir suln Gotelinde (*acc.*)
geben Lemberslinde,
und suln Lemberslinde (*acc.*)
geben Gotelinde. 1503 *ff.*;

dô sprach er (*der alte grise*) zuo Gotlinde:
welt ir Lemberslinde
gerne nemen zeinem man? . . .
nemt ir in gerne? sprach ab (*zum zweiten male*) er.
'gerne, herre, gebt mirn her!'
ze dem dritten mâle: welt irn?
'gerne, herre, nû gebt mirn!' *Helmbr.* 1521 *ff.*

e) vom vater auch ausgeben (*s. d.* 1), *aber in doppeltem sinne, theils aus dem hause geben, an den mann bringen, theils aussteuern, ausstatten* (*s. z. b. aus* Ringwald *unter* ausgeben 1), *ahd. von der hochzeit selber* sîne tôhter ûȥ keban, *s. unter* ersetzen 1 (*und dazu die richtigstellung* Müll. *u.* Sch. *denkm.* 329). *denn mit der tochter wird vom vater die* mitgift *gegeben, von der es auch* zu geben *heiszt:*

ich gibe zuo miner tohter silber unde golt
sô hundert soumære meiste mügen tragen.
Nib. 1620, 2;

da ward dem Betzen
gegeben zu der Metzen
ain pock und ain kalb *u. s. w. Hätzl.* 260ᵃ.

das ausgeben *übrigens auch vom sohne, mit dat. und gedachtem acc.:* dâ ein burger einen sun hât, dem er niht ûs gegeben hât, ûf des gewant sol nieman spiln noch lîhen, *in der überschrift passivisch* dem noch niht ûs gegeben ist von sînem vattere. *Schaffhäuser richtebrief* 119.

f) ein anderes, dennoch auch ähnliches geben *von vater und sohn sei hier unterzubringen verstattet, wenn der vater den sohn* auf die lehre gibt, einem meister in die lehre gibt, *es ist auch eine art weggeben aus dem hause, aus der väterlichen gewalt. ebenso* einen sohn auf die schule geben (*oder* thun), *auch angewandt auf malerschule:* kommt es mir vor, als wenn ich wirklich wohl thäte, ihn (*den jungen Preller*) mit nach Antwerpen zu nehmen und ihn dorten bei van Bree in die schule zu geben. *herz.* Carl Aug. *an Göthe* 2, 251. *ähnlich auch* ein mädchen ins kloster geben (*vgl.* 6, *c*): mein kind ist zart . . und wiszt ich dȥ man es (*das belzlein u. dgl.*) im nit laszen wölt, ich geb es nimer hinein. Keisersb. *has im pf.* b 3ᶜ, *sagt eine mutter.*

6) *Von opfergaben, gaben an die gottheit, nach alten begriffen schon darum nötig, weil die gottheit ihrerseits uns gibt oder geben kann* (*s.* 19, *b*):

sun, gip im, der dir hât gegeben,
und aller gâbe hât gewalt. *Winsb.* 4, 1.

a) ahd. ophar geban, *dare hostiam Tat.* 7, 3, *mhd.* opfer geben *und* zem (*als*) opfer geben, *vgl.* gabe 1, *a*, *β als opfergabe;*

sin opfer leit der küene man
ûf sante Niclâsen grap,
vil willeclichen er dar gap
lieht pheller unde golt breit. *herz. Ernst* 5792;

dâ (*zu St. Peter in Rom*) gap er ouch daȥ opfer sin.
5803.

eigen auch ze prîse geben, *als preis* (*vgl.* 4, *e*), *vom opferrauch:*

man gap in (*den göttern*) unde sande
den rouch ze prise. Konrad *troj. krieg* 24562.

und wieder auch bieten (*s.* 2, *a*): swaȥ man den göten opfers bôt. *troj. kr.* 24559, *ags.* bebeódan, *s.* Grimm *myth.* 43; *daher altn.* gefa *für weihen, einem gotte widmen:* þenna svein gaf Þórôlfr Þór, vin sînum, ok kalladi hann Þórstein. *Eyrb. saga* 8, 29, *den knaben 'gab' Th. dem Thor, seinem freunde, und benannte ihn nach dem gotte; ebenso* gefinn Ôdni, *dem Odin geweiht. Havam.* 139. *ähnlich* begeben *noch bei* Luther: ich ermane euch . . das ir ewre leibe begebet zum opfer . . welchs sei ewer vernünftiger gottesdienst. *Röm.* 12, 1, *goth.* utgiban saud (*als opfer*), *welchem hochd.* ergeben *entspräche, vgl.* gottergeben *und dazu c. bair.* aufgeben (*d. h. auf den altar*), *naturalien in die kirche opfern* Schm.^{3} 1, 865. geben *wieder bei* Schiller:

es kündigt eine günstge fahrt den schiffen
der seher Kalchas aus dem opfer an,
wenn du dein kind Dianen schlachtetest . . .
gleich, gleich bist dus zufrieden sie zu geben.
218ᵃ (*Eurip. Iphig.* 2, 2).

b) geben, *als opfer darbringen, klingt auch noch an in* Schillers *resignation, wenn das* götterkind *die Wahrheit zu ihm sagt:*

"ich zahle dir in einem andern leben,
gib deine jugend mir!
nichts kann ich dir (*dagegen*) als diese weisung geben."
ich nahm die weisung (*anweisung*) auf das andre leben,
und meiner jugend freuden gab ich ihr.
"gib mir das weib, so theuer deinem herzen,
gib deine Laura mir" *u. s. w.* 20ᵇ;

und dasz er dabei zugleich deutlich an opfern *im alten sinne dachte, zeigt der ausdruck nachher:*

all meine freuden hab ich dir geschlachtet. 21ᵃ.

ähnlich auch folg.:

und will Diana diesen leib, werd ich,
die sterbliche, der göttin widerstreben?
umsonst! ich gebe Griechenland mein blut,
man schlachte mich. Schiller 232ᵃ (*Eurip. Iphig.* 5, 5).

c) nahe liegt auch das refl. sich gote ergeben (*s. d.* 2, *b*), *noch erhalten in* gottergeben, *ursprünglich gewiss auch* geben, *wie altn.* gefa *unter a und* die sêle gote geben *MSH.* 2, 236ᵃ (*vgl.* 24, *a*, *α*); *z. b.:*

din (*heidnischen*) got, dem du dich ergist. *Barl.* 320, 25,

auch an die gote sich ergeben 319, 16. *auch für ins kloster gehn* sich gote ergeben (Lexer 1, 1053), *wie bei* sich begeben *in gleicher bedeutung wol auch* gote *weggefallen ist; auch* den geist aufgeben *erklärt sich aus weggefallnem* gote (*s.* aufgeben 4), *mhd. z. b.:*

alsus der brûdir reine . . .
gab ûf gote sinen geist. Jeroschin 9114;

ebenso ergeben *vom verstorbnen selber:* als er befunden, das sie gott ergeben, hat er sie ehrlichen gehn Creuzenach führen laszen. *Flersheimer chron.* 53, 16. *mhd. übrigens* gote ergeben

noch in anderm sinne, als wendung beim abschiede (gotergeben *geistlich, mystisch z. b.* Merswin 21):

knabe, nû rîtet gote ergeben! *Erec* 3599,

d. h. indem ich euch in gottes segen gebe, vertrauend gott übergebe, deutlicher ausgesprochen: (da du einmal von mir scheiden willst) sô wil ich gôte dich ergeben. *Engelh.* 1573, *und in gleichem falle:*

si liezen ez underwegen (*mich länger zu bitten*)
und ergâben mich dem gotes segen,
daz er mîn solte pflegen. *krone* 22716.

auch vom morgensegen, den einer selber thut:

morgen, dô ez tac wart . . .
zem êrsten er sich gote ergap. *Lanz.* 1907.

7) *Von abgaben und leistungen aller art.*

a) die abgaben sind von haus aus eben eigentliche gaben *an den herrn (s.* gabe 1, *a, α), ursprünglich als gegengabe für das was der herr gibt oder gegeben hat (s. z. b.* 4, *c), vgl. rechtsalt.* 297. 246. *daher* stiure *genannt, d. h. eigentlich unterstützung, beihülfe für die bedürfnisse des herrn:* die burger von Hinderlappen (*Interlachen*) hânt unz an die stunde, dâs si diu herschaft koufte, enkeine stiure gegeben. si hânt aber . . ze helfe gegeben an den kouf CXL pfunt. *Habsb. urb.* 96, 7; hofstiur unde herstiur geben. *Augsb. stadtb. s.* 148; nachsteur geben. 289*fg. bei benennung der abgabe heiszt es* ze stiure geben, *als 'beisteuer' (von der herrschaft* ze stiure nemen *Habsb. urb.* 1, 6): die liute ze Grindelwalt, die diu vorgenanten iiij lêhen bûwent, hânt (*bisher*) geben ze stiure eines jâres bî dem meisten ij pfunt, bî dem minsten ein pfunt. *urb.* 98, 28 *u. o., auch mit mancherlei andern namen, z. b.:* die vrîen liute gênt ze vogtrehte von ir guote x vierteil habern. 122, 22 (von vogtrehte 5, 19); die . . gebent ze êrschatze jêrlich v pfunt. 122, 21. *ebenso* zu zinse, zu zolle geben (*s. b. c*), zu schosz, zu geschosz *u. a.:* die münze, die man zu schosz gab. Luther 3, 42ᵃ; (Jesus) hiesz Petrum einen solchen zinsgroschen . . geben zu schosz für sich. 42ᵇ; welcher burger ein breuer sein wil, der sol in einem brauhofe, der sechs mark zu geschosz gibt, sitzen. *Arnst. stadtr.* 100, Michelsen *rechtsd.* 64, *vgl. dazu unter e. von allen leistungen zusammen auch* dienst geben: dînem herren soltu ouch getriuwe sîn, sô (*dagegen*) gibest du dînen dienst sô kûme unde sô trâge. Berthold 151, 27.

b) auch vollständig mit dem dat. des herrn: in der stat ze Vrîburg hât diu herschaft daz reht, daz man ir geben sol ie ze sant Martîns messe ze zinse ein schilling dn. ie von der (*von jeder*) hofstat. *habsb. urb.* 99, 8;

si frâgeten, ob ir friez leben (*sie in ihrer freiheit*)
dem künige iht zinses solte geben. Walther 11, 22;

ists recht das man dem keiser zinse gebe oder nicht? sollen wir in geben oder nicht geben? *Marc.* 12, 14 (*goth.* kaisara gild giban *Luc.* 20, 22); das die armen leut (*d. h. unterthanen*) im tal zu Baiersbronn gerechtigkeit haben darin (*in dem walde*) zuhawen was sie wellen, und sollen meinem gnedigen herrn geben, nemlich von einem hundert balken acht schilling *u. s. w. weisth.* 1, 388. *im folg. noch als eigentliches* ab geben: (*dieselben*) haben . . gerechtigkeit zu jagen und zufahen allerhand wildprett, on das rotgewild, davon sollen sie geben, nemlich von einem beer (*eber*) das haubt und die recht hand, von einem hawenden schwein den kopf. *das. natürlich war das längst kein eigentliches unmittelbares* geben *mehr, das vielmehr an einen* amtmann *des herrn geschah, wie das doch ein weisthum von* 1489 *auch unterscheidend ausspricht:* item als (*in bezug darauf dasz*) iglichs husgesesz . . unserm gnedigsten herrn von Menze jerlichs ein hune und drei kumph habern zu geben schuldig, dasz dann eime walpoden (*dem waldboten*) anstatt siner gn. zu entphaen und inzunemen geburete, ist der bescheid, welche person dem walpoden das hune nit zu geben hat, derselbe ime dafür nün Binger heller geben sal. *weisth.* 1, 551. *aber jenes wurde als staatsrechtliche wendung fortgeführt, in der canzlei wie unter den leuten, z. b.:* von jedem cleuder wollen, so auszerhalb dem land zue Hessen verkauft, wird u. g. f. und herrn zu Hessen 3 alb. gegeben, *v. j.* 1629 (*s. unter* kleuder 1); *vgl.* dem rate geben *unter c.*

c) wie hier von ausfuhrzoll, so überhaupt erweitert im begriffe auf ähnliche abgaben und leistungen aller art; z. b. von zoll und geleite: das ein iderman, der Numburgisch bier furbas furen würde, uns (*dem kurfürsten und den herzogen zu Sachsen*), zu zolle und geleite von einem iglichen fuder biers ein gulden geben solle. *Leipziger urk.* 1, 171. *im städtischen leben z. b.:* ez sol ouch nieman in der stat wîn schenken denn aleine der waht und stiure gît (*bürger ist*). wolte aber ander ieman schenken in der stat . . der sol geben an die stat von ieglichem fuoder ein pfunt Berner. *Meraner stadtr.*, Haupt 6, 417; wolden ouch die Nornberger adir ander fromde koufflute . . sollichen win . . in der stat Lipzk nedir legen (*eine niederlage halten*) . . so sollen sie y von der lage reinfals, malmasir . . dri nuwe gr. zu zinse geben. *Leipz. urk.* 1, 170, *als accise; (wüste baustätten sollen vom rate verkauft werden)* auf das zins und geschosz wider . . . darvon gegeben werden. *Arnst. stadtr.* 131 *bei* Michelsen 74, *der zins dem lehenherrn, das geschosz dem rate. für* an die stat *in Meran vorhin hiesz es auch* dem rate geben (*vgl. unter b*), *z. b.: (ein händler der in einem* freihaus *wohnt)* der soll dem rathe einen handelgulden . . und den wachschilling zugeben verpflichtt sein. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 64; so viel virten malzs er verbrauet, so viel Schneberger sol er dem rathe zu ungelde davon geben. 65. *auch die bürger selbst lassen sich* zins geben *bei vermietung:* daz nieman kainen zins geben noch nemen sol von kainem schreine noch von kainer banc noch von kainer stat auszerhalb seines hauses drischüfel (*schwelle*). *Nürnb. pol.* 154.

d) auch bloszes geben: es gît ouch ie der man, der die herschaft anhœret, ein vasnahthuon. *habsb. urb.* 92, 27 *u. o.;* sô geziuhet (*gebührt*) dien von Barre XLVJ pfunt ze gebenne. 93, 14; die hirten und der banwart gebent jêrglichs ein malter habern. 278, 15; war doch kein regiment noch ordenung mehr . . ein iglicher thet schier was er wolte, niemands wolt nicht (*nichts*) geben. Luther 3, 146ᵇ.

e) bemerkenswert ist, wie dabei das geben *vom fuhrmann auf den wagen selbst, vom kaufmann auf die waarenballen und die waare selbst übertragen wird, wie noch jetzt in der sprache des zollwesens so wol von je her, z. b.:* vir vûzgengêre geben einen phenning, ein rîtene man einen halben phenning (*d. h.* zu wazzerzolle, *als fährgeld), dann aber fortfahrend:* ein geladen wagen vîre vort und wider (*hin und zurück*) zu varnde. *Sachsensp.* II, 27; item was zû den . . toren herein in dise statt gat, geit ze zoll ain wagen ainen pfenning und ain karr ainen haller. *Augsb. stadtb. s.* 264; ein clûder wollin in der (*Frankfurter*) messe daz gibt ein helbeling, und ûzewendig der messe gibt iz nicht (*nichts*). Böhmer *cod. dipl. Franc.* 505 (*s.* kleuder). *ähnlich ist es, wenn unter a der* brauhof *selbst* geschosz *gibt statt des (wechselnden) besitzers, wie das auch im steuerwesen noch die sprache ist, beides aber ein gegenstück zu dem umgekehrten umsprunge des grammatischen subj., wenn es z. b. vom schützen heiszt:* der kond nit kommen in die scheiben Haupt 3, 251 *statt seiner kugel* (*s.* kommen II, 10).

f) nahe liegt dann strafe, busze geben *u. ä., z. b.:* her mûz deme richtêre wetten (*seine* wette *geben*) und jeneme (*dem beschädigten*) sîne bûze geben und in (*damit*) ûz deme schaden nemen. *Sachsensp.* III, 87, 1, bûze *noch in der ursprünglichen bedeutung schadenersatz;* swelhez ouch (*dieser gesetze*) ein leitgebe übervert, der ist gebunden ze geben ze pêne . . zwei pfunt . . halbez dem gerihte und halbez der stat. *Meraner stadtr.* 4, Haupt 6, 417; bei weme das (*rechte masz und gewicht*) nicht befunden wirt, der soll dem richter die hochste buesze und dem rathe zwanzig fuder stein zue buesze geben. *Arnst. stadtr.*, Michelsen 49. *oft so* zu busze, *als busze:* sol von einem ieden virten so er (*zur unzeit*) gemelzet, funf schilling dem rathe zubusz geben. 65; sol auch den rethen zehen fuder steine zubuesze geben. 67. *Und wieder auch bloszes* geben, *wie unter d:* swer sô marktzol entvûret (*hinterzieht*), der schal drîzig schillinge geben. *Sachsensp.* II, 27, 1; swer sô unrechten wek slêt (*'einschlägt'*) uber gewunnen lant, vor ieclich rat sal her gebn einen phenning. § 4; swer diu gesetzt . . brichet . . der sol geben hie an diser stat baw zehen pfunt pfenning. *Augsb. stadtb.* 243; ez sol auch ain ieclich pecke ain tûch under sein brot legen (*auf der brotbank*). swer daz bricht, der gibt als ofte sehs pfenning. *Nürnb. pol.* 196; swer auch vor dehainem tor ze dehainem trinken get . . der gibt ie von dem gange sehzig haller. 204.

g) umgekehrt lohn, sold *u. dergl.:* vertrîbet aber der herre sînen knecht, her sal ime sîn vol lôn geben. *Ssp.* II, 32, 2; *von der belagerung von Münster* 1534 *singt ein landsknecht:*

eddele und uneddele seind tod geblieben,
viel tausent, der nam sind geschrieben
in des feldhauptmans register,
den darf (*braucht*) man keinen solt nicht geben.
Soltau 2, 191,

ein bitter witzelnder landsknechtstrost. Wieder auch blosz geben, *statt* ze lône geben, *z. b.:* man sol auch kainem spilman von chainer hôhzît mêr geben denne zwên schilling Augspurger pfenning, (*zu geben*) von den rihsten, und darnâh als ie der man nâh sînen statten geben wil. *Augsb. stadtb.* 243; wil aber ain man gewant geben, altes oder niuwes. *das.;* und swâ die burgermaister daran siumig wæren (*die geldbuszen einzuziehen*), sô sol man si in ab raiten an iren pfenningen die man in des jârs von der stat geben sol. *das., von ihrem städtischen jahrgehalt abrechnen;* wann aber der husknap (*wollarbeiter der zu hause arbeitet*) hat eigen kemmkammen, so soll man ime von einer klude wiszer wollen zu kemmen geben 2½ sch. Mones *zeitschr.* 9, 150. *Bildlich, geistlich:* (*gott*) welcher geben wird einem iglichen nach seinen werken *u. s. w. Röm.* 2, 7; sei getrew bis an den tod, so wil ich dir die krone des lebens geben. *off. Joh.* 2, 9, *zugleich in* 4, *d übergreifend.*

h) lösegeld u. ä.: des menschen son ist . . komen . . das er diene und gebe sein leben zu einer erlösung für viele. *Matth.* 20, 28. *von dem im netze gefangnen löwen:*

er hæte geben tûsent mark,
daȥ er dâr ûȥ wær gewesen. Boner. 21, 28,

wie noch z. b. ich gäbe viel drum, dasz *oder* wenn ich das los würde, *zugleich zum folg., s. auch* 23, *a.*

8) *Im geschäftsleben.*

a) vom schankwirte gilt ursprünglich geben *wie* schenken, *auch beides verbunden:* wellicher bier hier prewt, der solle das nit ee schenken oder geben, es sei dann dasselb bier davor vier tag in den vassen gestanden. *Nürnb. pol.* 265, geben *völlig gleich ausschenken, verschenken;* eȥ sol auch kain weinschenke kainen wein niht geben denne mit deme mâȥe daȥ der burger zaichen hât. 204; eȥ sol auch kein leitgebe nâch der wînglocke niht schenken noch wîn geben in dem leithûse . . an sîne herberge hin heim swer wîn nemen wil, dem sol man in geben. *Meraner stadtr.* 4, Haupt 6, 416, *das zweite mehr ein verkaufen überhaupt* (*s. b*), *das erste aber gleich* schenken, *ausschenken im hause; jenes auch* ausgeben, *aus dem hause geben:* ein jedlicher, so ein aigen weingewachs hat, der mag . . denselben (*wein*) andern nachparn, die zu ihm kommen, in seinem haus ausgeben. *weisth.* 3, 643. *Dasz das alt ist, zeigt eben der name des schankwirtes* leitgebe, *genau* lîtgebe, *ahd.* lîtgebo *nicht bezeugt, nur* wîngebo Graff 4, 123, *aber das* lît- *allein bürgt für hohes alter, auch altn.* lidgiafi Egilsson 525ᵇ. *der wirt* gibt *aber auch essen, herberge u. s. w., z. b.:* das ein wirt oder gastgebe seinen gesten . . auf ein malzeit geben sol fünf gericht *u. s. w. Leipz. stadtordn.* 1544 L 2ᵃ, *er gibt überhaupt den gästen, d. i. fremden, daher eben* gastgebe, *später* gastgeber; *das ganze geht zurück auf die zeit, wo jeder hauswirt zugleich wirt im engern sinne war oder sein sollte, s. unter* gastgebe 1, *besonders* gast II, 5.

b) vom kaufmann. α) mhd. veile geben, *verkaufen* (*fehlt sowol im mhd. wb. wie oben unter* feil), *entsprechend dem* feil haben, feil halten:

ich verbiut daȥ man zer kuchîn (*so l.?*)
kein holz geb an daȥ fiuwer dîn,
daȥ man dir daȥ niht veileȥ gebe. Haupt 5, 282;
(*gebot*) daȥ man im mit heile
gæbe kein hûs veile. 283 (*s.* koufen *v.* 543);

noch jetzt versteckt in wolfeil geben. *öfter* ze koufenne geben:

der hât tavel und daȥ gewant
mîm herrn ze koufen gegeben. *Greg.* 2341;
ich gap im hiute mîn guot
ze koufen. *Amis* 2289;

eȥ sol auch nieman dem andern verhermûterein flaisch (*von mutterschweinen die geworfen*) ze kaufenne geben denne mit gewissen. *Nürnb. poliz.* 198, *auch* 23. 38 *u. o.*

β) diesz noch nhd.: baten sie . . inen . . umm das gelt etlich kässtrauben zukaufen zugeben. *Garg.* 197ᵇ (305 *Sch.*); *und noch in oberd. mundarten, z. b. im Bregenzerwalde:* er habe gestern dem Sepp seinen wald hinter dem dorf zu kaufen gegeben. Felder *sonderl.* 1, 116; eine kuh, die man dem zu kaufen gibt welcher am meisten für sie zahlt. *Nümmamüllers* 212; da gieng der Hannes hinaus und holte ein dutzend von den fellen herein, die der Tiroler vor der thür hatte liegen lassen und gab sie ihm zu kaufen (*dem Tiroler, ziegenfellhändler*). 188, *verkaufte sie ihm.*

γ) auch kurz hingeben (*s. d.* 2): wiltu dich behüeten an hingeben, so soltu aber niht swern. Berthold 150, 4, *beim verkaufen dich vor sünde sichern, in einer mahnung an die kaufleute, zu dem* swern *vgl.* Brant 48, 82 *fg.;* und daȥ (*wägelohn in der städtischen wage*) gibt ie der man halbes, der da hingibt und der da kauft. *Nürnb. pol.* 155. 157. 301 *u. o. daher* hingeber (*s. d.*) *schon mhd. für verkäufer:* ouch sol der veiltrager nemen ze lône (*für das ausmessen des tuches, als städtischer beamter*) . . von dem hingeber einen schilling und von dem koufer ouch einen schilling. *Meraner stadtr.*, Haupt 6, 419; von einem fuoder wîn daȥ verkouft wirt ein zweinziger, halber von dem köufer und halber von dem hingeber. 426. *auch* hergeben, *eine krämertochter sagt:* gleiches gewicht soll man brauchen bei dem was man kauft und was man hergibt. Felder *reich u. arm* 254.

c) aber auch blosz geben, *verkaufen, besonders mit bezug auf den preis.*

α) mhd. z. b. koufen *und* geben:

er koufte den hengst um zehen pfunt,
er het in an der selben stunt
küme gegeben umbe driu,
owê verlorniu sibeniu (*pfund*)! *Helmbr.* 401,

kaum um drei pfund wieder verkaufen können; ob du die zwô eln oder die drîe gên lieȥest mit den andern (*an dem tuche, das du durch einen schlechten kunstgriff länger machst*) und gæbest eȥ deste hœher (*verkauftest es dafür theurer*), sô behieltest du dîne triuwe. Berthold 146, 25; du (*ein geiziger*) læȥest ê erfûlen daȥ edel kôrn, ê daȥ du eȥ umbe rehten kouf gæbest. 276, 37, *zum rechten preise verkauftest;*

uf kunftigs hant (*haben sie*) gar wenig sorg,
wann man allein in gibt uf borg. Brant 48, 78,

wenn man ihnen nur auf bloszen borg waaren gibt; so der handel steckt (*stecken bleibt, nicht gut 'geht'*), oder im winter so es allenthalben klem ist, da müszen sie euch wolfeiler geben. H. Sachs *dial.* 48, 3;

die leut, so da vorüber giengen,
feilschten und umb die würst zu dingen
fragten, wie thewr er (*der garkoc'*) sie wolt loszen.
er sprach: 'zu groschen gib die groszen,
auch minder ichs nit geben wil.
die kleinen gelten halb soviel'. Waldis *Es.* IV, 55, 10,

selbst ohne ich, *weil formelhaft;* das ein iglicher fleischer . . nicht thewrer gebe denn es geschatzt oder gesatzt ist. *Leipz. stadtordn.* 1544 G 4ᵃ; nach Johannis aber soll es (*das lammfleisch*) dem schöpsenfleische gleich gewogen und gegeben werden. *dies.* 1701 *s.* 429; die pfeffersäcke wissen nicht wie sie ein ding theur gnug geben sollen. Schuppius 658;

was der für käufer haben sollte,
der waare gratis geben wollte! Göthe 3, 193.

es ist noch kaufmännisch: das kann ich ihnen billicher geben, *oder* abgeben.

β) bloszes geben, *verkaufen besonders auch mit* wie, *um welchen preis, jetzt noch und schon mhd.:*

er jach: swer mit mir koufen wil, hiest veile ein vremdeȥ kunder . . .
'wie gistuȥ mir? ich koufeȥ durch ein wunder'. *Wartb.* 25, 10;

und soll auch der verkäufer bei seiner trewen sagen, wie er den kauf geben hab. *weisth.* 4, 504; wie gibst den finken? *Garg.* 169ᵇ (*Sch.* 310ᵇ);

ach schäfer, wie gibstu das bunte schaf?
'ich geb es dir umb die neune'. Uhland *volksl.* 700;
hört, ir frau mit dem kretzen (*korb*),
wie gebt ir des reis ein metzen? *fastn. sp.* 368, 12;
wie gebt ir eur feigen im sack? 368, 25;
hört, ir frau mit dem kreben (*korb*),
wie wöllt ir mir die linsen geben? 370, 10.

zuweilen mit verkaufen *zusammen:* es sol auch ein ieder saffran nit anderst verkauft und geben werden, dann dofür und er ist (*zum rechten werthe*). *Nürnb. pol.* 137; ausgeben oder verkaufen, *aus dem hause verkaufen. weisth.* 3, 643 (*s. unter* kaufbrot).

γ) auch hier entsprechen sich von alters her geben *und* nemen (*s. schon* 1, *c*): geschirre, mâsze, elen, wagen, pfunt, damit man dann käuft und verkäuft, git oder nimpt. *weisth.* 1, 434, *verkauft oder kauft, vgl. aus* Ruland *und* Wickram *unter d. so noch z. b. appenz.:* es ist nünt (*nichts*) zgênd ond znênd, *man kann es weder mit vortheil verkaufen noch kaufen.* Tobler 217ᵇ. *so entspricht noch jetzt dem* abgeben *vorhin in der gewähltesten geschäftssprache* abnehmen *auf seite des käufers, vgl. auch* ausgeben *vorhin mit* ausnehmen (2) *vom käufer, schon mhd.:* von den liuten, die guot ûȥ nement oder koufent ûf frist. *Augsb. stadtb.* 228.

d) aber auch vom käufer geben *neben* nehmen, *von der zahlung als gegengabe:*

α) der tausch wird mit umbe, um *bezeichnet:*

ich hân umbe dich gegeben,
des ich hiute solde leben. *gen.* 58, 12 *D.;*

und ist halt wâr, daz du im (*dem kaufmann*) niht mêre dar umbe geben wilt, sô solt du sîn (*n.*) doch niht verswern daz im ander liute sô vil drumbe iht gæben, wan du enweist rehte niht waz im ein ander umbe daz selbe gît. BERTHOLD 149, 32 *ff.*, *oder mit* für, *der handelsmann sagt:* was wollen sie mir dafür geben?

β) die anzahlung mit daran, *urspr. mit* an *und acc.:*

einen loden von drizic stürzen . . .
den gab er an den hengest. *Helmbr.* 394;

daran hab ich im geben 1500 reinisch gulden, das ander sol ich im zaln wenn ich das gewand nimm (*das gekaufte tuch empfange*). OTT RULAND *handlungsb.* 3, *vgl. s.* 7 daran han ich im geschickt 80 fl., *als anzahlung geschickt. auch mit* auf, darauf (*vgl.* 23, *b*).

γ) auch kurz geben, *bezahlen:* wie viel geben sie mir? *wenn der käufer den preis zu hoch findet;* wil niemen mer gäben? *ausruf des versteigerers* FRISIUS 1285[b] (*s. unter* gant 1, *b*, *α*); wolan, mein brůderlin . . so will ich das pferd umb 45 sunnenkronen von dir nemmen und will dir also bar 25 kronen bezalen, die zwenzig will ich dir auf S. Nimmerstag auch geben. WICKRAM *rollw.* 72, 24.

e) daher als redensart, vom kaufmann entlehnt, es wolfeiler geben, *nachgiebig werden:* die Calvinisten sind gnugsam widerlegt in der gründlichen ausführung der Marpurgischen theologorum . . . und geben es heutiges tages an unterschiedenen orten viel wolfeiler als vor zwanzig jahren. SCHUPPIUS 580; *ebenso* näher: der stadtrichter versuchte die güte noch einmahl, und die parteien fiengen schon an, es allmählich näher zu geben. WIELAND 20, 14. *umgekehrt:* die frau, die grosz und stark von gliedern war und mit einer keule auf der schulter, hatte die miene es in allen arten von zweikampf nicht wolfeil zu geben. *ders.* 14, 132 (*zugleich zu* 9, *c*). *andere redensarten aus dem handelsleben s.* 23.

9) *Als letzter rein sinnlicher gebrauch sei angeführt* schläge geben *u. dgl.*, *also im geraden gegensatz zu den bisherigen* geben, *die den empfänger bereichern* (*weiteres aus dem kampfleben s.* 22).

a) mhd. einem einen slac geben, *faustschlag, schwertschlag, im kampfe* (*wie umgekehrt* enphâhen):

dô huob er ûf die fûst und gab im einen slac *u. s. w.*
Roseng. 1502;

dem gap der videlære einen sölhen slac,
daz im daz houbet schiere vor Etzeln füezen gelac.
Nib. 1936, 3;

er gap in manegen herten streich. *Iwein* 6789.

die häufigkeit des gebrauchs erklärt kürzungen, nicht blosz slege geben:

er gap slac umbe slac,
daz slac neben slage lac. *Erec* 9254,

vgl. von den beiden gegnern geben unde nemen I, *b*, *sondern selbst bloszes* geben (*vgl. nhd. unter e*) *in* umbe geben, *rings herum mit dem schwerte schlagen:*

darnâch gap er (*im kampfe umringt*) einen slac
dem degen Berngêre
alsô begunde er umbe geben,
unz er der zwelfer viere sluoc. STRICKERS *Karl* 6428;

einem zuo geben, *auf ihn los schlagen:*

grâve Lûtolt mûste wern sich,
der ouch menlichen nû
starke gap dem heiden zû. *Ludw. kreuzf.* 1513.

auch einem geben *ohne obj., aber* mit slegen, *wie* einem mit dem schwert ausgeben (*austheilen*) I, 867:

mit slegen und mit stichen begund er in (*pl.*) ze geben,
swelche im niht entwichen, den nam er daz leben.
Wolfdietr. 2019 *Holtzm.*, *Berl. heldenb.* 4, 205;

die Suden und die von Norwegen
gabent einander mit groszen schlegen.
BÜHELER *königst. von Frankr.* 7176;

das wird freilich das schwache mhd. gëben *sein, praet.* gëbete, *ahd.* gëbên (*s.* I, 1), *das diese fügung mit dat. und* mit *hatte, später doch, wie beim* BÜHELER, *vermischt mit dem starken* geben, *vgl. nhd. unter d. auch* daz swert geben, *wenigstens in folg. wendung:*

sînen schaden begunde er anden
und gap ze beiden handen
daz swert mit grimmen muote. *Erec* 9233. 857;

und begunde den kolben wenden
und gap in (*l.* gab en) ze beiden henden.
5523, *s.* HAUPT *s.* 337 *fg.*

b) auch damit ist aber, glaub ich, ursprünglich die eigentliche bedeutung geben, ja schenken *gemeint, d. h. in witz und hohn, ein stück des humors mit dem das schlagen und schläge bekommen umgeben ist, noch jetzt theils überliefert theils neu nachwachsend.*

α) jetzt z. b. noch wenn der vater dem kinde die rute gibt, *und dieses* die rute 'kriegt'; *er fragt es auch drohend oder scherzend, wenn es unartig ist,* du willst gewiss die rute haben? *ebenso* einem den besen geben, *die zuchtrute oder auch den staupbesen, z. b. in einem schwäbischen liede zu gunsten des vertriebenen herz. Ulrich, dem seine gegner im lande höhnisch nachsagten, er binde in Hessen, wo er weilte, besen:*

(*er*) macht besem mit eim langen stil,
der selben bringt er also vil (*mit bei der nahen rückkehr*),
er wirds in ietz auch geben. SOLTAU 2, 170.

β) dasz auch die schwertschläge, auch im ernstkampfe, so gedacht wurden, tritt in vielfachen andern wendungen deutlich hervor; das geben einem mit . . *unter a heiszt eben: einem ein geschenk machen mit . .; die schläge ausdrücklich als milde, reiche gabe:*

dâr sprungen spêne elne breit
von des coneges schilde ûf den sant.
im gaf sîn milte junge hant
sô riche slege, daz her dorch nôt
untweich. BERTH. V. HOLLE *Darifant* 170;

ebenso ist wol das umbe geben *bei* STRICKER *unter a zugleich gemeint, eigentlich von einem der mit den händen um sich herum reichend verschenkt:*

und ouch wie mildecliche sî
gab ir almûse umme hî. *heil. El.* 8802.

liegt doch diese vorstellung noch vor in schläge austheilen, *dem gewöhnlichen ausdrucke, z. b. in einer schlägerei, von dem der siegreich um sich herum schlägt, und der geschlagene* musz sie einstecken, *eben wie geschenke, deren annahme gar nicht in seiner wahl steht.*

γ) auch andres geben, *besonders aus dem geschäftsleben, wird dem schläge geben im kampfe bildlich untergelegt, immer mit jenem humor, mit dem eben im leben, nicht blosz bei den dichtern, die sache behandelt wurde; namentlich das schlagen als eine zahlung, das wiederschlagen als eine rückzahlung,* gelt *und* widergelt:

dâ gab man gelt wider gelt,
die heiden mit den kristen
striten wol mit listen. *livl. chron.* 4499;

her sal pris an mir bejagen (*mich überwinden*)
eder ich gebe im wedergelt,
dat unser ein behelt dat felt.
BERTH. V. HOLLE *Crane* 2917, *vgl.* 3054;

dâ hebet sich der widergelt
mit grimme und mit zorne. *Dietr. flucht* 6086;

solten tôrn und wise liute
gên einander zogen hiute
mit zwein panieren ûf ein velt,
dâ würde unglich widergelt. *Renner* 17403,

würden die weisen wenig ausrichten können, so wenig sind ihrer; vgl. die durchführung des bildes bei HARTMANN *im Iwein* 7147 *ff. vom kampfe als einem* kouf (*d. i. geschäft, handelsgeschäft*), wehsel, *die kämpfer als* wehselære, *s. auch schon Rol.* 221, 21, *und* fersengeld geben *unten* 22, *g*, *γ; noch jetzt rühmt sich einer aus einer schlägerei, er habe die gegner* tüchtig ausgezahlt, *ihnen* gehörig heim gezahlt *u. ähnl. Auch als* zol, zins, solt, lôn *werden die schläge gegeben:*

der wise grise ist manheit vol,
er nam und gap mit swerten zol. LILIENCRON 1, 17[b];

sô hertez kemphen nie geschach,
ez wære denne dô man sach . . .
Parzivâl und Fêrevîns
einander gên stritlichen zins. *Reinfr. v. Br.* 8926;

si gâben unde leisten
herter slege swæren zins. 11308;

der gap dâ sô richen solt
mit eime guoten swerte,
swelchen heiden ers gewerte (*damit bezahlte*),
der was sô riche gemaht,
daz er nâch guote niht mê vaht *u. s. w.*
STRICKER *Karl* 1464;

die wolten des tôdes solt
einander geben, möhte ez sîn. 9713;

dô gap er Grantône
einen solhen slac ze lône,
daz im diu ougen ûz sprungen. 6433.

noch jetzt im sprichwort wer ausgibt, musz auch einnehmen, *gebraucht gegen einen der sich über schläge beklagt, aber selbst*

zuerst geschlagen hatte. aus dem geschäftsleben auch die höhnische wendung, dasz ein geschlagener den empfang bescheinigen *solle.*

δ) *am alterthümlichsten aber erscheint es als ein* zu trinken geben, *mit blutigem humor, denn der gemeinte trank ist das eigne blut des gegners. so noch um* 1500 *klar bewuszt in landsknechtischer rede, die so vieles alte fortführte:* darumb fart hin im namen gots, gebt in aus irem aigen bluet ze trinken das si darnach (*d. h. nach blute*) nimmer dürste! *Wilw. v. Schaumb.* 112, *anrede des hauptmanns vor dem kampfe. noch spät im* 17. *jh., doch verdunkelt:*

> ausz stuck und chartaunen-knall
> gibt er euch zu drinken,
> dasz ihr Türken-hunde all
> werd zu boden sinken. Körners *hist. volksl.* 338,

vgl. übrigens schüsse geben *von den geschützen* (10, c), *das wol aus diesem* geben *der alten kriegssprache entwickelt ist. auch* schenken *einem* sîn eigen bluot:

> er schenket manegem hie sîn eigen bluot. *Wigamur* 3823.

der letzte zug wird häufig nur halb ausgedrückt, als zu wol bekannt, z. b.:

> ob si niht wolten trinken des küneges Hetelen wîn (*als seine gäste*),
> man schankte in mit dem bluote (*würde sie als feinde behandeln*). *Gudr.* 773, 4;
> welt ir ir wîn niht trinken, sô schenke man iu heizez bluot ze miete. 775, 4,

oder auch dem hörer gar zu ergänzen überlassen, einem einschenken, *d. h. von seinem eignen blute:*

> her skancta ce hanton sinan fianton
> bitteres lides (*trank*). *Ludwigsl.* 53;
> wûst wart inen geschenket in. Lenz *Schwabenkr.* 113[b];
> er leit zu Cöln wol an dem Rein,
> er schenkt den landsknechten dapfer ein. Uhland *volksl.* 384;
> der kaiser wirt euch allen
> schenken dapfer ein. Soltau 2, 223. 408.

daher selbst von einem gottesstreiter:

> daz was der rechte chemphe,
> des heiligen Cristes schenke. *Rol.* 182, 18,

s. mehr J. Grimm *Reinh. fuchs s.* xcv, Wackern. *bei* Haupt 9, 309, *doch fehlt da noch der zug mit dem eignen blute, der alles erst klar macht, selbst aber klar wird aus der uralten sitte, als sieger des erlegten feindes blut zu trinken (aus geschichtlicher zeit noch von den Ungarn berichtet bei* Eicke v. R. *zeitb.* 282[a]), *die aus dem glauben flosz dasz man in dem blute die lebenskraft des gegners trinke. daher noch im* 12. *jahrh. von einem gewaltigen helden:* mennisken bluotes ne wart er nie sat. *Rol.* 39, 14. 68, 12, *und noch im* 13. *jh. spricht* Berthold, *vom fünften gebot predigend, auch von* bluottrinkern, *die er gewiss mit vor sich habe, die* menschenbluot getrunken (*und* menschenfleisch frezzen) 277, 12 *ff., ja noch heute ist alles erkennbar in* blutdurst, nach blut dürsten, *was denn auch noch* Göthe *ganz ernstlich verwendete im Clavigo:* ach! der grimmige, entsetzliche durst nach seinem blute füllt mich ganz. 10, 115; meine zähne gelüstets nach seinem fleisch, meinen gaumen nach seinem blut. *das. auch eine berühmte Nibelungenstelle findet hier ihr rechtes licht, die worte mit denen Hagen das blutbad eröffnet:*

> nu trinken wir die minne und gelten küneges wîn,
> der junge voit der Hiunen der muoz der aller êrste sîn. 1897, 3,

d. d. die minne *soll eigentlich in Ortliebs blute getrunken werden (das zugleich 'geschenkt' wird als entgelt für den getrunknen wein), wegen der* minne *s. sp.* 1263, *man brachte den erlegten feind zugleich dem kriegsgotte als opfer dar.*

ε) *das* geben *der schläge wird auch gern als ein* segen geben *oder* ablasz, *auch* busze geben *des pfaffen behandelt (vgl.* Rochholz *Germ.* 1, 146):

> ein eichîn pfaffe (*knüttel*), daz ist wâr,
> ein büechîn messe singet.
> swer dâ ze opfer dringet,
> der antlâz im geben wirt
> daz im der rücke swirt.
> den segen man mit kolben gap . . .
> *wachtelmäre, leseb.* (1859) 971, 36 *ff.*;
> 'wo sitzt dann nun der pfaffe,
> dem einer da bichten müsz?'
> zu Switz ist ers gesessen,
> er gibt eim herte büsz . . .
> mit scharpfen hallenbarten
> wirt er üch gen den segen.
> *Sempachlied, das.* 1108, 14 *ff.*

von einem bischof im kampfe:

> der herr von Meinz was komen an . . .
> das weihwasser wol geben kan
> mit seiner scharpfen klingen.
> haut auf die nas und gab ablasz
> dasz mancher kam vom leben . . .
> solch busz die tet er geben. Liliencron 1, 534[a].

dem weihwasser geben *ähnlich (wobei zugleich an das nach dem hiebe flieszende blut gedacht wurde) ist* warmes geben, *d. h. warmes wasser, nämlich über den kopf, wie der bader thut dem badenden (vgl. unter f); so im alten Tellenspiel, wo Baumgart von Alzellen seine that erzählt, wie er den Landenberger bei sich zu hause in der badewanne trifft:*

> do gab ich im warms mit eim schlag
> und gsägnet im mit einr axt das bad,
> das er da tod lag in der standen.
> Vischer *befr. der waldst.* 185, *weim. jahrb.* 5, 64.

ζ) *als eigentliches* geben *ist es auch gemeint in den alten wendungen* einem kampf, streit geben *u. ähnl., weil der gegner kommt und kampf begehrt:*

> er sprach, ich gib dir kampfs genûg.
> *lied vom herz. Ernst* Haupt 8, 494;
> kämind si nun (*nur*) zû uns uf dwit (*ins weite feld*),
> so köndind wir in geben strit. Liliencron 1, 556[a];
> ich gib im strît, ob er d e s g e r t. *Parz.* 536, 30;
> wir geben in noch strîtes vil. 205, 1;
> ich wil im geben strîdeś deil.
> Berth. *Crane* 2996. 3185,

den gebührenden antheil, er wird auch als b e u t e (*auf die ja der feind hoffte*) *behandelt:*

> er gab in beut in das genesch (*den mund*),
> dasz manchn die zen ausbliben! Liliencr. 1, 534[a],

vergl. 534[b] gut streich die waren sein beutgelt (*beuteantheil*). *auch die hand taucht dabei wieder auf, denn dem* strît geben *entspricht von der andern seite:*

> wan wirt man iuwer inne,
> sô haben wir strît an der hant. *Trist.* 8713.

auch gewer geben, *gegenwehr, widerstand, dann auch* nôt *u. a.:*

> wie sô kreftliche gewer
> Cranen dâr gegeben wart! *Crane* 2754;
> se kunnen nôt mit swerden geven. 2367,

alles zugleich im tone höhnischen witzes;

> (*der hauptmann*) des sinn, vernunft eim ganzen her
> mag geben widerstand allein.
> S. Brant *bei* Liliencron 2, 310[b].

ebenso die letze geben, *eigentlich abschiedsgabe, abschiedsschmaus u. ähnl.:*

> und was im unter wegen kam,
> die letz kund er in geben. Haupt 8, 489,

ungefähr mit demselben hohnwitze wie jetzt einem den rest geben, *auch* den garaus (*sp.* 1331 *m.*). *auch das* kampf geben *lebt noch, gesteigert und doch schon wieder verdunkelt, in der wendung* dem feinde eine schlacht liefern, *d. h. auf sein begehren, das* strît geben *in dem Schweizerliede vorhin aus* Liliencron *meint nichts als: ein treffen liefern (*strît *gleich schlacht s.* V, 2218), *franz.* donner la bataille, *kräftiger* livrer une bataille. *das begehren des kampfes oder feindes wird noch nhd. oft ausgedrückt, z. b.:*

> vil adels und vil gûter knecht,
> die all begerten nun der veind. Liliencron 2, 508[b].

c) *nhd. z. b.:* gab der diener einer . . Jhesu einen backenstreich. *Joh.* 18, 22; gabe er ihm in die blosze gurgel ein solchen streich . . *Amadis* 78. *auch kurz* einem e i n s geben (abgeben), *s.* III, 257 *fg.*, eins über den kopf geben *u. ähnl.* V, 1749 *m., oder* e s einem geben (*vgl. unter d*), *auf eine unverschämte rede oder forderung droht man z. b.:* warte, ich will dirs auf den rücken (buckel) geben! *das geforderte in form von schlägen als zahlung, oder* auf den kopf (*entsprechend* etwas auf seinen kopf nehmen, *die verantwortung*). *auch* ich wills ihm schon geben! *triumphierend heiszt es* dem hab ichs gegeben! *z. b. eine bäuerin, die sich an einem floh rächt:*

> 'kom her, die milch mir zalen must!'
> sprach sie und nam in zwischen dzän,
> zermalt in klain: 'ich hab dirs gän!'
> Fischart *flöhh.* 816 *Sch.*, 2, 41 *Kz.*

einem die rute geben *s. b, α, ebenso gedacht* dem pferde die peitsche, die sporen geben (Maaler 153[b], Göthe 18, 90); *vgl.* den kolben geben *im ballspiel* V, 1604 *m. anderseits auch* eine wunde: was für eine wunde sie ihrem orte gegeben hat (*durch ausrottung der bäume*). Göthe 16, 124, *im eigentlichen sinne: infligere plagam*, einem ein tödtliche wunden gäben,

facta plaga, ein gegäbne wunden Frisius 1009ᵃ, *mit der tödlichen wunde aber auch* den tod geben, *wie mit der rute* strafe geben (*s. f*). *auch* einem einen stich geben, einen zwick (Fischart *unter* I, 2, *a*) *u. s. w.*, einen stosz, den todesstosz, *den auch der tod selber gibt:*

der Tod gibt mir itzt einen stosz.
A. Gryphius *P. Squenz* 35.

auch ohne den dat., z. b. einen griff geben mit der zange, *vom henker:* zu merer forcht andern sollen solch boshaftige mistbetige personen vor der entlichen todtstraf geschleift oder etliche griff in ire leib mit glüenden zangen gegeben werden. *Carolina art.* 130. *diesem* geben *entspricht ursprünglich wieder* nemen, *z. b.* einen stosz, *empfangen:*

der wind ward so grüselich grosz,
das das schiff nam manigen stosz.
Büheler *königst. von Frankr.* 3047.

d) *fast alles das auch bildlich*, geben *mit* w o r t e n, *schriften* (*s.* 11), *mehr oder weniger noch mit klarem bewusztsein des ursprünglichen:* das man der lügen gute (*d. h. gehörige*) schlappen gebe. Luther 4, 331ᵇ; uns Wittembergischen eine schlappen zu geben. *br.* 1, 312; wie er dem Pontio Pilato . . so artige stich gegeben habe. Schuppius 14, *der wortstreit als waffenstreit vorgestellt* (*vgl.* krieg II, 1, *c. d*). *auch aus einem wortstreite rühmt sich einer* dem hab ichs gegeben! *wie umgekehrt* dem hab ichs gesagt *auch von schlägen gebraucht wird. Auch ohne diesz* es *blosz* e i n e m g e b e n, *wie im eigentlichen sinne unter c und dieses zugleich belegend* (*zu vergleichen aber unter a das mhd.* einem geben): ei wie gelert ist der bock zu Leipzig! ich mein, er hab dem münch (*mir, Luthern*) geben und mit dem berhümbten fechter ein genglin gethan! Luther 1, 367ᵇ, *tüchtige schläge mit der zunge, dem geiste. auch blosz für tadeln, strafe geben mit worten:* die zurzaust der herr Christus und gibt sein (*l.* seim) ortwirt und gesten gar redlich (*tüchtig*), wie er auch seinem wirt Simon ein eben herten text liset und verhebt ihm (*hält ihm vor*) sein grobheit. Mathesius *hochzeitpr.* Cc3ᵇ, *vergl. wieder umgekehrt* den text lesen *für strafen mit schlägen. Selbst ohne den dat. blosz* geben auf einen, *deutlich eigentlich schläge* (*vgl. e*): die waren darauf abgerichtet (*spione des bischofs*), dasz sie in der schenke saszen und mit dem gesinde zecheten, und gaben weidlich mit auf den bischof. Lüntzel *stiftsfehde* 11, *schmähten mit auf ihn*, *wofür ja noch jetzt auch gesagt wird* auf einen los schlagen, *wie ja worte auch* verwunden, *so sehr werden worte als waffen behandelt* (*vgl.* 11, *e*). *ebenso* es einem abgeben.

e) *auch für wirkliches schlagen noch nhd. bloszes* geben, *wie mhd. unter a, z. b. in einer schlachtschilderung:*

si gaben basz, des manchem was
der schwindel (*nahe*) bei der selen,
wer unsanft auf dem hengste sasz,
dem stachens nach der kelen. Liliencron 1, 536ᵇ.

noch landschaftlich z. b. in Nassau "geben (*elliptisch*), *schläge geben, ohne beifügung der betr. gebärde*" Kehrein 153. *auch schwed. z. b.* han gaf på honom med all sin magt, *schlug auf ihn los. Selbst, wie* schlagen *mit bezeichnung der wirkung, z. b.* einen herab geben *vom pferde:* darnach nit lang kam Wilwolt über der Schotten knecht ainen allain (*traf ihn allein an*), den gab er auch herab, schlug (*ihm*) sein schwert zu trummern. *Wilw. von Schaumb.* 70, *es berührt sich zugleich mit dem* sich geben *von ortswechsel* (24, *c*).

f) *das* rute geben *geht über in* strafe geben *u. ähnl.*, *die* staupe *mit dem staupbesen. diesz wieder auch in andere bilder übersetzt, z. b. aus der baderei, wo der bader den kunden mit lauge 'den kopf waschen' muszte* (*vgl. u. b*, ε warmes geben):

nimm einen isop-pusch, entsündige mein leben,
du (*gott*) kanst alleine mir die rechte lauge geben,
die seel' und leib beglänzt (*glänzend rein macht*).
Fleming 21 (*Loppenb.* 8).

10) *Den übergang in unsinnliche verwendung begleitet noch lange die ursprünglich nötige* hand, *theils in der art des gebens theils auch im ausdruck* (*s.* 2, *b*), *z. b.*

a) *wie eine bewegliche gabe mit der hand auf oder in die hand gegeben wird, so auch eine unbewegliche, indem sie durch eine bewegliche, das ganze durch ein theilchen sinnbildlich vertreten wird* (*vgl.* J. Grimm *kl. schr.* 2, 176).

α) *ein gut z. b. durch gereichten wein, wie jetzt doch auch noch durch ein schriftstück, den kaufbrief u. ähnl.:* so soll der keufer das gut entpfahen mit zwei masz wins und der verkeufer das gut uf geben auch mit zweien maszen wins. *weisth.* 1, 442 (15. *jahrh.*), *in zwei bechern, die dann beide einander zutrinkend leeren* (*der sog.* weinkauf, leitkauf), *das* auf geben *meint ursprünglich* auf die hand, *daher dann die doppelte bedeutung sowol übergeben als sich der sache entäuszern; vgl.* ein gut mit mund und hand ufgeben *unter* 11, *a und rechtsalt.* 150 *vom hute, s.* 152 *vom handschuh*, 124 *vom halme als solchen zeichen der übergabe, auch gehäuft* mit mund, hand und halm ufgeben *u. a., auch blosz mit handschlag, obwol der mehr die zusage der künftigen übergabe bezeichnete; der strohhalm* (*d. h. eigentlich getreidehalm, vgl. sp.* 1259 *unten*) *z. b. im* 15. *jahrh.:* kouft aber einer ein dinkhofgůt umb (um) ein andern . . dan sol der verkeüfer alle sin gerechtigkeit des gůts (*zunächst*) dem meiger mit einem strohalmen in sin hand übergeben . . soll dan der meiger dem keüfer alle gerechtigkeit des gůts mit dem übergebnen strohalmen i n s i n h a n d g e b e n. *weisth.* 4, 204, *aus dem Elsasz; vgl. unter* 2, *d aus dem Erec, wo ein herr sich und sein land der Enide 'in ihre hand' geben will mit handschlag. so wird ursprünglich aller besitz, alle gewalt wirklich* in die hand gegeben, *man sieht aber, wie da beide begriffe sich ausweiten, vertiefen muszten.*

β) *eine andere erweiterung läszt z. b. folg. erkennen; auch eine belagerte stadt, feste wird dem sieger* gegeben, *durch übergabe der schlüssel:*

do stund der Benzenauer
und bot bei leib und leben,
dasz man dem römischen künig
die stat (*Kufstein*) nit sollt aufgeben.
gäb mans dem römischen künig,
er wär nit wol daran . . . Soltau 2, 47,

aufgeben, *eigentlich auf die hand; aber auch* eingeben (*s. d.* 3).

das schlosz gab er mir ein. 51,

wol so dasz der einzug inbegriffen war (*wie jetzt noch* eine stadt einnehmen), *wo denn mehrere vorstellungen gleichsam verwuchsen, eben dadurch doch zugleich unsinnlicher, bildloser werdend; so entspricht dem* aufgeben *noch jetzt* auffordern, *früher auch* aufheischen, *d. h. die aufgabe fordern. auch im* 15. *jahrh. schon* über geben (*vgl.* übernehmen) *z. b.* Liliencron 2, 374ᵃ.

γ) *auch die vertheidiger oder einwohner werden statt der feste genannt, wie sie sich samt der stadt in die hände des siegers geben:*

sie haben nach dem prinzen geschickt,
zu parlamentiren über die mauren . . .
und sich zur stund und sonder verdrach
gaben ins prinzen henden. Soltau 2, 278,

jetzt kräftiger sich ergeben, *eig. als völliges eigenthum* (*vgl.* 4, *b*), *s. weiter* 22, *c.*

b) *auch sonst, z. b. beim eheverlöbnis* (*s.* 5), *gibt man sich selbst dem andern so in die hand* (*vgl. unter a*, α *aus dem Erec*), *und mit der hand das herz*, einem hand und herz geben, *vgl. das misverständnis der kindlichen Lavinia:*

sal ich im mîn herze geben?
'jâ dû!' wie soldich danne geleben?
'dune salt eȥ im sô geben niht'. *En.* 261, 19 *ff.*,

das ist nicht s o (*buchstäblich*) *gemeint; vergl. unter* sich geben 24, *a*, γ. *auch* den sieg, *eigentlich den siegespreis:*

got geb den sig dir (*dem kaiser*) in die hand,
begert Sebastianus Brandt. Liliencron 2, 312ᵇ.

c) *manches unsinnliche* geben *enthält ursprünglich die hand mit, die doch als selbstverständlich verschwiegen, endlich wol auch vergessen wurde, s. schon unter* 2, *c* einem seine treue geben, *zusage, gelöbnis u. ä.; ebenso* treue und eid *mit erhobner hand, die eigentlich dem gotte dargestreckt wird:*

sie haben geben trew und aid
dem könig mit ufgehabener hand. Soltau 2, 163.

ebenso mhd. und länger vride geben, *d. h. mit gereichter hand, z. b. zur versöhnung:* item ist lantrecht, so wer einen vreden gibt mit der hant, und denselben vreden brichet, den er hette geben mit siure eigen hant, . . er virluset xx phunt und sin eer (*durch rechtsspruch*). *weisth.* 1, 543, *aus dem Rheingau; daher auch* den vride dar strecken mit der hant, *zur unterbrechung des kampfes und zur ermöglichung eines vertrages:*

Irolt begunde rüefen über schildes rant
'welt irȥ mit uns süenen, ir helde ûȥ Môrlant?' . . .
die von Karadîne strakten dar den vride mit ir handen.
Gudr. 831. 833, 4,

d. h. sie ihrerseits gåben vride (*genauer* buten ze geben *nach* 2, *a*) *und nahmen den dargebotnen an, daher von beiden parteien* vride geben und nemen, *s. sp.* 185; *über nhd.* friede geben *s. u.* friede 3, *c und i* (*vgl. auch* sich zu frieden geben 22, *c*), *aber auch in anderm sinne, friede stiften:* der von Leiseneck und ander sprungen darzwischen, gaben fride. *Wilwolt von Schaumburg* 192, *bewirkten dasz die kämpfenden friede gaben.*

dagegen den vride ûf geben, *den kampf wieder beginnen Alph.* 229, 1. 265, 3.

d) auch sinnliches geben, *mit der hand, geht nach der andern seite aus dem streng sinnlichen schon hinaus, wenn z. b. das gegebene nur ein zustand, z. b. eine bewegung ist. so im ringkampfe dem gegner* einen swanc geben:

sîn arme er bêde flehten
kond umb in sunder sinen danc
und gap dem ritter einen swanc,
daȥ er zuo der erden viel. *Reinfr. v. Br.* 9114.

der sänger fordert die jungfrau, die den preiskranz zu vergeben hat, auf:

junkfraw, hebt auf ewer schneweisze hand
und gend dem krenzlin einen schwank
und setzen mirs auf mein gelbes har!
Uhland *volksl.* 12.

einem hängenden seile, einer schaukel einen schwung geben *mit der hand, dem steine, den man wirft, dem pfeile mit dem bogen* eine bestimmte richtung geben. *anderseits gibt der schieszende dem pfeile mit der richtung zugleich* ein ziel, *mit hand und bogen:*

komm du hervor, du bringer bittrer schmerzen . . .
ein ziel will ich dir geben, das bis jetzt
der frommen bitte undurchdringlich war. Schiller 544ᵇ,

man sieht, wie der begriff noch im rein sinnlichen bereiche doch schon ins uneigentliche übergeht, in unverfolgbarer manigfaltigkeit; vgl. weiter 13, *c.*

e) bemerkenswert ist auch der übergang des gebens *von der hand auf das werkzeug in der hand, das gleichsam eine verlängerung der hand ist. so von der* sehne *statt des bogenschützen, bildlich:* des fatums unsichtbare hand führte den abgedrückten pfeil in einem höhern bogen und nach einer ganz andern richtung fort, als ihm von der sehne gegeben war. Schiller 778ᵃ. *dann auch vom werkzeuge selber, gelöst von der hand, z. b. ein* geschütz gibt würfe (*wie das schwert hiebe, die lanze stösze*), *bei einer belagerung:*

der Narr wolt auch sein im spil,
der selb gab der würf so vil,
hat die von Weinsperg übel verdrossen.
Liliencron 2, 520ᵇ,

würfe, *wie ein wurfgeschütz und wie noch die bomben* geworfen *werden* (*obwol hier zugleich an würfelspiel gedacht sein kann*); *noch jetzt zählt man bei belagerungen*, wie viel schusz *jedes geschütz* abgegeben hat, *wol auch*, wie viel schusz *ein gewehr in der minute* gibt. *ebenso* feuer geben, *das* geben *von den wurfgeschützen auf die feuergeschütze und dann auf die gewehre übernommen* (*wie* laden *u. a.*): sie alle zugleich fewer gebend. Kirchhof *mil. disc.* 170, *von geschützen; ein schlechter schütze klagt sein gewehr an,*

gab nit gschwind fewr nach seinem sin. Haupt 3, 254;
gab wol fünf mal im tigel führ,
aber aus der büchs wolt nichts herfür. 251.

auch die kugel gibt den schusz:

altbachen kugeln sind kein nutz,
sy geben gern ein kurzen schutz. 251;
darum kein guten schutz sy gab. 255.

natürlich auch vom schützen selber, wie noch in dem commando gebt feuer! *s. unter* feuer 11, *doch vgl. dazu* 13, *b; auf kriegsschiffen z. b.* die ganze lage geben (*dem feinde*), *was doch mehr zu* 9 *gehört.*

11) *Noch weiter unsinnlich mit* worten geben, *zunächst aber zugleich mit wort und hand. auch mit wort und that, mit wort und zeichen.*

a) z. b. das geben *unter* 10, *a mit worten begleitet, ein* gut *mit* mund und hand *zugleich übergeben:* würd aber ein gût verkauft .. sol alweg der (*verkäufer*) .. das gût .. mit mund und hand uf geben, und der das gût kauft .. mit mund und hand enpfachen. *weisth.* 1, 347, *s. rechtsalt.* 125, *wo auch* mit munde, worten und halme (*s.* 10, *a, α*) *u. a. ebenso ist das* geben *zur ehe auf allen seiten* (*s.* 5 *und* 10, *b*) *noch jetzt ein* geben *mit mund und hand. auch ein* versprechen *wird noch mit mund und hand gegeben, s. unter* 2, *c* treue geben.

b) mit wort und that z. b. einem seine stimme geben Stieler 649, *bei einer abstimmung, wahl.* audienz geben (Maaler 153ᶜ), gehör geben: ew. kön. maj. geben dem kläger gehör. Philander 2, 532, *zugleich als gegebene gnade, gunst;* aber gott wolte ihm (*dem betenden*) kein audienz, kein gehör geben. Schuppius (1700) 568. einem einen tanz geben: nach dem abentessen wart dem herzogen ein vortanz mit der romischen künigin geben, die schenkt im (*dazu*) einen kranz .. *Wilw. v. Sch.* 159 (*s.* kranz 4, *c*), *zugleich als* gegebene ehre *gemeint, d. h. zugleich als dank und preis für tapferkeit im vorausgegangenen turnier* (*s. unter* 4, *d a. e.*). einen besuch geben, *wie jetzt* abstatten, *es ist wol besuch und gegenbesuch als gabe und gegengabe betrachtet, womit man sich gegenseitig 'die ehre gibt', s. unter* besuch 3; *auch* visite: gehe auch (*nach der oper*) in ein closter eine visitte geben. Elis. Charl. v. Orl. 2, 537; damit das böse weib nicht merkte, dasz er uns eine morgenvisite gegeben hatte. Riemer *pol. maulaffe* 164, *frz. heiszt es* rendre une visite, *sowol einen besuch als gegenbesuch machen; auch ohne dat.:*

als ich zuletzt besuch gegeben (*besuche machte*),
so trug sie dieses neue kleid.
Gellert 1784 1, 116 (*die kranke frau*).

gerade das besuchen heiszt auch kurz die ehre geben (*vgl. dazu unter* gast 7, *d*): wer am fleiszigsten bei ihnen einspreche, die ehre gebe. Schiller 118ᵃ (*räuber* 2, 3), *es war lange ein vieldeutiger ausdruck. auch* sich selbst die ehre geben, *z. b.* ich werde mir einmal die ehre geben, sie zu besuchen. Ludwig 698, *wo denn* geben *und* nehmen *zusammenfallen.*

c) mit wort und zeichen z. b. einem seinen segen, den segen geben (segen *eigentlich signum crucis, vgl. auch* 9, *b, ε*), einen befehl geben, seine zustimmung, seinen beifall geben, lob geben, *mit wort und wink* einem etwas zu verstehen geben, *ebenso mit wort und mienen, wort und blicken, z. b.* einem die versicherung geben *für ein versprechen u. ä.*, einen grusz (*vgl.* grusz bieten), *mhd. selbst* schenken und geben:

dâ von (*wegen seiner tapferkeit*) manic rôter munt
mit senften worten süeȥe
lecheliche grüeȥe
im muose schenken unde geben.
Reinfr. von Braunschweig 12172.

aber auch einem ein zeichen geben, einen wink, *letzteres eigentlich mit der hand, dann auch mit den mienen oder auch mit worten.*

d) ebenso auch blicke *selbst* geben, *die zugleich etwas zu verstehen geben:*

sie gab im ein dückischen blick. H. Sachs 1, 525ᵇ;

so bald Pluto disz höret, gab er Mercurio einen grämischen blick. *Simpl.* 2, 462 (*vogeln.* 2, 21), *es wird da eigentlich das* geben *aus dem waffenkampfe sein, bildlich angewendet* (*s.* 9, *d*), *gleichsam einen stich mit blicken geben; doch auch* freundliche blicke geben, *s. unter* blick 4, *a. auch* ein gesicht, *miene.* als ich aber zu meinem herrn zur tafel kam, da gab er mir ein amptsgesicht. Schuppius 382, *statt des freundlichen auf das er gehofft hatte.*

e) auch worte *selbst* geben, *z. b.:* wenn ich mich wider sie setze, so geben sie mir böse wort. *Hiob* 19, 18; die anführer sind müde sich von euch so harte worte geben zu lassen. Göthe 8, 147. 42, 197. 423, *auch das ist wol urspr. gleich* blicke geben *wie hiebe oder stiche gedacht* (*s.* 9, *d a. e.*); *vgl.* worte ausgeben *unter* ausgeben 7. *aber auch im gegensatz* einem gute worte geben, *ihn dringend bitten, ihm begütigend oder schmeichelnd o. ä. zureden:* gib im gûte wort, und thû dar nach was du wilt. Frank *spr.* 1, 48ᵃ; er gibt wol gute worte, aber was er denket, das gibt er zu. Ludwig 697, *völlig noch als gabe und zugabe. es mag erst nach der vorigen wendung gebildet sein, zumal es besonders gebraucht wird von einem der von bösen worten zu guten übergeht, im streite nachgibt u. ähnl. aber das reden ist auch überhaupt als ein* worte wechseln *gedacht* (*vgl.* wortwechsel *mit mhd.* sperwehsel), *s. auch* antwort geben 12, *c, γ. wieder anders von mehreren* sich das wort geben, *eine gegenseitige zusage, meist mit mund und hand;* er hatte ihr sein wort gegeben, *das ehegelöbnis. und noch anders vom vorsitzenden einer versammlung,* einem das wort geben, ich gebe ihnen dann das wort, *das recht zu reden. man sieht, wie es oft in einzelnen verbindungen wieder seine besondere verzweigung, entwickelung hat.*

12) *Das* geben *mit worten* (*doch oft mit geberde begleitet, s.* 11) *erschlieszt einen neuen ins endlose gehenden kreis, der nur mit proben anzudeuten ist.*

a) z. b. gute nacht, guten tag, glück geben *u. ä.*

α) gute nacht geben, *im eigentlichen sinne:* (*die aufrührer waren leute*) die alle tag früestückten in dem wirtshaus und einander gut nacht gaben so man den tag anplies. S. Meisterlin *Nürnb. chron.* 131, 11; also gaben wir im gute nacht. Luther 3, 405ᵇ; als er (*Luther todtkrank*) nu zu bett gieng . . legt er sich ein, gab uns allen die hand und gute nacht. J. Jonas *in L.s schr.* 8, 385ᵃ, *zugleich in β übergreifend;* im Spessert, allwo die wölfe einander gute nacht geben. *Simpl.* 1, 12 Kz.,

d. h. aus den 'landen' umher sich abends wiederfinden, ihr nachtquartier haben.; die baronesse . . begleitete ihn bis an die kleine treppe, wo sie ihm mit einem händedruck gute nacht gab. Göthe 18, 274 (*lehrj.* 3, 6 *am ende*).

β) auch vom letzten abschiede:

damit ich fein vor meinem end . . .
(jederman) im glauben geb ein gute nacht.
Ringwald *tr. Eck.* N 4ᵇ,

von der welt ruhig scheiden kann;

nachdem er nun sein leben
bald enden wolt, hat er erst gute nacht gegeben
den seinigen. Rist *Parn.* 638;
als sie gab gute nacht (*verschied*).
Fleming 2 (*Lappenb.* 16);
seit die gabe gute nacht,
der du itzt bist nachgeflogen
in das lichte sternenreich. 345 (268).

γ) dem geben *entspricht* haben (*gleich empfangen*), *die gruszworte sind vollständig auch* 'hab gute nacht' Ringwald *tr. Eck.* N 5ᵇ, *oder ohne dieses z. b.* 'ein gute nacht, mein lieber man' N 8ᵃ, *und* gute nacht geben *heiszt eigentlich einem diese gruszoder wunschworte geben* (*zugleich mit der hand*), *daher auch* 'ade geben': und geben uns damit 'ade zu guter nacht'. Luther 3, 504ᵇ (*hier doch als höhnisches abschiedgeben von seite des triumphierenden gegners*). *Aber es ist da wieder zu sehen, wie zugleich mehrere vorstellungen sich mischen, auch sich stören oder ablösen, indem eine die andere verdrängt, denn die urspr. meinung ist und die urspr. wunschform:* gott gebe dir eine gute nacht, *der es ja allein in vollem ernste des ausdrucks kann* (*vgl.* 19, *b*), *wie z. b. auch* einen segnen *nur gekürzt ist aus dem wunsche, dasz gott ihn segnen möge* (*s.* gesegnen). *und es wird auch nhd. noch oft genug so gesagt, z. b.:* so gebe gott allen pfaffen, münchen, platten, kappen, werken, verdiensten, allem guten leben eine gute nacht. Luther 4, 495ᵃ, *d. h. gebe ihnen den abschied, heisze sie dahinfahren, eine redensart die schon mhd. abweisend wider gegner gebraucht wurde:*

got gebe in allen guote naht! *Winsbekin* 18, 10;
got gebe dir, frowe, guote naht,
ich wil ze herberge varn. Walther 101, 21,

als absage an die welt, deren er müde war.

δ) ebenso guten tag, guten morgen, *mhd.:*

mir git maneger guoten morgen,
der mich lieber sæch begraben. Teichner 227;
ir iegelich den andern enphienc
und gap im für den guoten tac
mit dem swerte einen slac. Herbort 5138,

statt des gruszes einen schwertschlag (*zugleich zu* 9, *b*), *wie* grüszen *in der kampfsprache noch nhd.; aber auch diesz eig. von gott:*

gott geb euch allen ein gůte nacht.
Uhland *volksl.* 29 *u. o.;*
einen guten morgen geb dir gott dar.
H. Sachs 3, 4, 7ᵃ;
'hiute gebe ir got vil guoten tac,
der ich anders niht gegrüezen mac':
alsô sprich ich iemer
alle morgen fruo,
und vergizze ir niemer
gegen dem âbent 'guoter naht' dar zuo.
Wackern. *leseb.* 1839 615, 15 (*MSH.* 1, 88ᵃ);
got gebe ir iemer guoten tac! Walther 119, 17,

im sinne nicht verschieden von der klaren wendung:

got gebe dir hiute und iemer guot! 49, 26;
got môte ju gûden âvent geven. *Rein. vos* 957;
gûden morgen geve ju got. 1110;
ein schön guten abend geb euch gott. Haupt 6, 342 *ff.;*

gott gebe ihnen einen guten abend. Göthe *an fr. v. Stein* 1, 217. *selbst edler wein wird vom schlemmer so gesegnet, gegrüszt:*

gott geb im heint ein gute nacht! . . .
nu grüsz dich gott, mein rebensaft!
Uhland *volksl.* 585.

noch jetzt einem guten morgen, guten abend bieten (*s. d.* 6 *und vgl. oben* 2, *a*), *landschaftlich gewiss auch noch* geben, *wie bei* Göthe *unter α* gute nacht.

ε) auch glück geben *gleich glück wünschen erklärt sich auf dieselbe weise:* das hofgesind gibt ihn glück. Ayrer 1993, 18, *einem fürstenpaare gleich nach der trauung, es ist nur abgekürzt dasselbe, was vorher der bischof am schlusse seiner traurede gesagt:* gott wöll vil glücks geben euch beiden. 1993, 7. grusz geben *s. unter* 11, *c. mit verschweigen des wunsches auch* einen verfluchen oder dem teüfel gäben Maaler 153ᶜ.

b) weisungen, bescheide, mittheilungen aller art werden mit worten gegeben, *nur zum theil noch als* gaben *zu denken; z. b.*

α) einem den abschied geben, *auch* die letze geben: wie sie einen bund machen und einander die letzte (*so*) geben. Luther 4, 172ᵇ. urlaub geben, *diesz urspr. in dem allgemeinen sinne des heutigen* erlaubnis geben (*mit wort oder wink*), *in dem engeren sinne aber auch wie* gute nacht geben *unter a, γ, z. b.:* darumb soltu diser falschen werlt ein freies urlaub geben. Suso *briefe* 24; wer der weisheit wil pflegen, der musz eȥ wagen und musz menschlicher weiz (*l.* witz) ein frei urlaub geben. 35. *für erlaubnis, zustimmung geben auch* den willen darein geben Maaler 158ᵈ, *vgl.* 14, *d, ε.*

β) bescheid, nachricht, auskunft *u. dgl.:* sie entritten in ein dorf am Main, haiszt Leiterbach, lieszen einen knecht Peter Zaunstecken beschaid zu geben halten. *Wilw. v. Sch.* 70, *nachrichten vom feinde. ebenso* kenntnis, kundschaft geben (*und* nehmen, *s.* V, 2638). *daneben auch vom inhalte der meldung, mittheilung* etwas kund geben (*s.* kund II, 3, *a*), bekannt geben, *in Österreich besonders von amtlichen kundmachungen. ferner* rechenschaft geben *von etwas, mhd. einfach* rede geben *myst.* 1, 320, 20, *rechenschaft ablegen, ahd.* reda geban, *z. b.:* gib reda thînes ambahtes (*redde rationem*). *Tat.* 108, 1, *vgl.* rede stehn, *eigentlich zur verantwortung hintreten vor den herrn, den richter. ebenso* antwort geben, *eigentlich zur verantwortung* (*vgl.* 21, *c*): ther heilant ni gab imo (*dem Pilatus*) nohhein antwurti. *Tat.* 197, 7, aber Jhesus gab im kein antwort Luther *Joh.* 19, 9, *schon goth.* andavaurdi ni gaf imma; *von der verantwortung vor gott, z. b. in einem liede der belagerten Magdeburger vom jahre* 1550:

bedenkts, ihr lieben herren, wol,
habt acht auf ewre seelen,
ein jeder antwort geben sol,
der uns jetzunt hilft queelen. Soltau 2, 257.

γ) rat, trost geben, *schon mhd., ahd.,* unterricht, lehre, anweisung, *wie z. b. der meister dem lehrling* (anleitung geben *zugleich mit hand und beispiel*), *der lehrer dem schüler, vom letzteren gilt* empfangen, *das vielfach dem* geben *entspricht, oder auch* annehmen, aufnehmen; *der vater gibt dem sohne* gute lehren mit auf den weg, ermahnungen *u. dgl. vom lehrer auch* lection geben (*frz.* donner une leçon, *engl.* to give a lesson), *aus der schulsprache des mittelalters her, auf deutsch* stunde geben; *aber auch noch kürzer* latein geben *u. dgl. für* stunde im lateinischen, *z. b.:* den knaben gab er latein und sonstige gymnasialfächer. Kinkel *erz.* 241, *es ist die sprache im schulhause,* wer gibt denn heute geschichte? *fragen z. b. die schüler, wenn der geschichtslehrer erkrankt ist. auch* einem andeutungen geben, *bildlich* unter den fusz, an die hand. *mhd.* den eit geben, *vorsprechen* (*s. unter* eid).

δ) geben *auch sonst zuweilen schlechthin für erzählend, sprechend mittheilen u. ä.* (*wie lat.* dare), *z. b.:* der hatte . . ihrer kön. maj. einen vorschlag geben. Schuppius 24; ich will euch ein beispiel geben, *im munde des lehrers, predigers;* der fürst . . gab das neueste von der französischen revolution. J. Paul *Tit.* 4, 73, *doch wird es mehr als beitrag oder gabe zur allgemeinen unterhaltung gemeint sein. dagegen* seinen namen geben, *wie sonst* angeben (*ganz anders* einem einen namen geben, *beilegen, eigenthümlich geben, s.* 21, *e*): *Götz.* gebt mir euern namen. *Lerse.* Franz Lerse. Göthe 8, 89. 42, 113. 336; es ist an manchen orten der gebrauch, dasz man den handwerksburschen nicht pflegt einzulassen, er musz zuvor den namen von sich geben (*dem thorschreiber*). *weim. jahrb.* 4, 272;

herr, ir solt mir nicht für übel han,
das ich ewren rechten titel nicht geben kan,
denn für war, herr, ich ken ewer nicht.
ein lustig gespreck der teufel 1542 b 1ᵇ.

seinen namen *oder anderes* zu protokoll geben, *etwas zu* papier geben *vor gericht* Felder *sond.* 2, 80. *ähnlich gleich* angeben, vorgeben, *bei einem verhör o. ä.:*

sie verweigern den gehorsam . . .
'gelassen! welche ursach geben sie?'
Schiller 378ᵇ (*Wallenst. tod* 3, 8);

von einem verhältnisse grund geben, *den grund angeben.* Kant 8, 356; ob sie aber würden geben . . der geist treibe sie. Luther *br.* 2, 541, *vgl.* fürgeben. *in einer verhandlung:* als nu der rat sollich ir antwurt vernam, ward wider zu in geben und . . erzelt, wie . . *Nürnb. chron.* 2, 75, 38.

ε) mit inf. und zu (*vgl.* 3, *e*), *z. b.:* er gab zu vernehmen, wie folgt, *in protokollen von den angaben der verhörten;* einem etwas anzuhören geben, *z. b. einen vorwurf für den man auf eine gelegenheit gewartet hat, um ihn beiläufig mit vorzubringen* (*zugleich zu* 9, *d*). *besonders* zu verstehen geben, *gleichsam dem verständnis des hörers hingeben, anheim geben, hauptsächlich wo*

nur andeutend geredet wird, nur winke zum verständnis gegeben werden, daher auch von anderer mittheilung als in worten: (*gott*) het . . in ouch in ubernaturlicher wise mit gutten wortzeichen zuo verstende gegeben, das es sol sin ein hus der flucht *u.s.w.* C. Schmidt *gottesfreunde* 38; alle werk geschehen durch gott, sie werden umb keiner andern ursach erboren dann das uns gott damit etwas weiter will zu verstehn geben. Paracelsus 1, 86ᶜ;

das glück hat nie so wol (*gut*) gegeben zu verstehen,
wie schnell und unverhofft die stolzen untergehen.
Opitz 1, 210;

dasz niemand mehr seine thorheit und unbesonnenheit besser zu verstehen geben kan (*d. h. ohne es zu wollen*), als wenn er seine rede anfängt wenn ein ander seine noch nicht geendiget. Olearius *pers. ros.* 4, 7; hiermit wird zu verstehen gegeben, dasz . . *Lokmans fab.* 5 *a. e.*, 14 *a. e. und oft, auch* es gibt zu verstehen 6 *oder nur* gibt zu verstehen, dasz 15 *u. ö., fabula docet. ähnlich* zu bemerken, zu überlegen, zu erkennen geben *u. ä.:* bei diesem kleide musz ich als ehrliebender künstler (*schneider*) zu bemerken geben, wie das mir überlieferte masz nicht von meiner eigenen erfahrnen hand, sondern von einem quasi pfuscher verfertigt worden. Kotzebue *dram. sp.* 2, 206;

doch geb ich wohl zu überlegen,
was für den weisen besser sei . . . Göckingk 1, 15.

früher auch zu wissen, zu kennen geben: das er (*der betrübte*) nieman gebe zu kennende nôtclage wan gotte alleine. Haupt 8, 217;

wer mich tadelt, gibt zu kennen, dasz was gutes an mir sei.
Logau 3, 9, 66;

nach dem er sich (*Odysseus*) schmucket und zirt
als ein fürst, gab sich erst zu kennen
seiner Penelope. H. Sachs 3 (1588), 2, 69ᵇ,

jetzt sich zu erkennen geben (*vgl. unter* sich geben 24, *b, β*), *auch mit bloszen zeichen, und bildlich:*

es gibt das herz, das blut sich zu erkennen. Schiller 529ᵃ.

s. auch bloszes geben *gleich zu erkennen geben* 16, *c.*

c) *bloszes* geben *auch kurzweg für ausdrücken, einen gedanken in worten gleichsam dargeben, dem verständnis hingeben, aber ohne den dat. der person, der dabei nötig wäre und ursprünglich doch gestanden haben musz.*

α) *nhd.:* und hie müssen wir ebreisch lernen und der sprachen gewonen, denn es laut im deudschen gar nichts wenn ich spreche 'gott erleuchte sein angesicht über dir', und ist doch nicht wol anders zu geben, noch zu verdeudschen. Luther 5, 481ᵇ; 'das ist mein leib' . . das ist das griechische ganz und gar geben (*gegeben*), das nicht umb ein har feilet. 3, 66ᵇ; da wünschte er ihm benedictionem uberum et vulvae, einen segen an brüsten und bäuchen, wie es Lutherus gegeben. Schuppius 101, *was jetzt meist* wiedergeben *heiszt, um das übersetzen zu bezeichnen, wie lat.* reddere. *doch folg. wendungen sind noch ganz üblich in alltäglicher rede:* die mauren wurden (*bei dem neuen schloszbau*) aus dem äuszersten grunde wol aufgeführt, die dächer fügten sich zierlich zusammen . . und die sache kurz zu geben, ein jeder freuete sich schon . . Chr. Weise *erzn.* 1; das andere war mir ein biszgen zu hoch gegeben, dasz ichs nicht verstehen konte. *polit. redner* 375; gelt, ihr jungfern, das lied ist gut gegeben? *überfl. ged.* (1701) 417, *vom inhalte, der zweideutig ist;* wol gegeben! wol geredt! Ludwig 698. *auch noch* wort für wort geben, *genau übersetzen. auch schwed. z. b.* gifva på Svenska, *auf schwedisch geben. statt dieses* auf *auch* in: wo er sein affenbüchlein nicht hette ins deudsch geben. Luther 1, 279ᵃ, *wie bei* übersetzen.

β) *auch wol mhd. schon, obwol der begriff in folgenden stellen noch andere seiten hat:*

nu sol man hœren wiech daȥ gebe,
daȥ diu werlt von vrouwen lebe.
Strickers *frauenehre* 929 (Haupt 7, 503).

doch nicht blosz darstellen, auch beweisen, den beweis erbringen (*vgl. wb.* 1, 501ᵃ, 25), *nhd.* an tag geben, *vgl. z. b. unter d, δ aus* Schuppius;

sit ir sô wise rede gebet. *pf. Amis* 1359;

Thomasin, *der Welsche, in seiner einleitenden entschuldigung wegen seiner unfertigkeit im deutschen stil:*

dâ von sol man mir merken niht (*als fehler*),
ob mir lihte geschiht
etlichen rim ze überheben,
daȥ er nien werde reht gegeben. *welscher gast* 58,

also von der form des verses (rim *zugleich der ganze vers*), *von der kunstarbeit, vom stil, was denn doch wieder mit dem ausdruck des gedankens unter α zusammenfällt, wie anderseits mit der* farbengebung *von der man in der malerkunst spricht* (*vgl.* 13, *a*), *wol auch von der* tongebung *in der tonkunst; spricht man doch in beiden künsten auch vom* vortrag (*des gedankens, der idee*) *nach dem vorbilde des dichterischen vortrags.*

γ) geben *schlechtweg für sagen liegt eigentlich auch in* antwort geben, *d. h. eigentlich gegenwort* (*vgl.* worte geben 11, *e*), *noch entschiedener in* zur antwort geben: was gab er denn zur antwort? *d. h. als antwort?* und du (*Göthe*) gabst zur antwort, diese liebe wäre so neu *u. s. w.* Jacobi *Woldemar* (1794) *widm.* 4ᵇ. *überhaupt ist zu sehen dasz das reden und hören ursprünglich auch als ein* geben *und* nehmen *gedacht ist, wie man jetzt noch z. b. sagt bei einer verhandlung* nehmen sies, wie ichs gebe, einfach und ohne hintergedanken; *ähnlich, doch zugleich zu* 11, *c:* Wieland hat mir geschrieben, hat meinen grusz just so aufgenommen wie ich ihn gab. *der junge* Göthe 3, 56, *an Knebel* 1, 6. *dem* geben *entspricht auch schon mhd.* nemen, *verstehn, auffassen z. b.:* 'der rihter sol frâgen . . gemeine liute' (*um das urtheil*), und daȥ nemen wir alsô, daȥ *u. s. w. Schwabensp.* 79, 3, *wir, d. h. der verfasser des Schwab., verstehen diesen rechtssatz so. vgl. auch* aufnehmen, annehmen, *besonders* vernehmen, *eigentlich völlig erfassen was gesagt wird.*

d) *natürlich auch mit geschriebenen worten* (*wobei denn zugleich die hand wieder eintritt*).

α) *z. b.* nachricht, befehl: und ist mein pitt, e. g. und gunst wöllen mir fürderlich bevelch geben, was *u. s. w.* Schertlins *briefe an die stadt Augsburg* 88; ich gib auch e. f. und gunst weiter zuerkennen, das *u. s. w.* 97, *von einer wichtigen meldung.*

β) können sie mir das schriftlich geben? *fragt man den redenden in einer wichtigen verhandlung. die alte kräftigste wendung dafür ist* einem brief und siegel geben (*urkunde mit angehängtem bestätigenden siegel*), *noch jetzt volksmäszig in gebrauch, obwol unverstanden:*

du gibst uns brief und siegel,
und auch dein wappen daran,
dasz du uns nit wolst kriegen (*befehden*)
auf wasser oder auf land (*eine sog. urfehde*).
Uhland *volksl.* 323.

es ist das alte kanzleiwort von urkunden und briefen, z. b.: dise brief wart gegeven . . ze Colne in deme jare *u. s. w.* Höfer *urk.* 11; unde zuo eime wiȥȥenthaften urkunde (*n.*) geben wir ime disen brief besigelt mit unseme kuninclichen ingesigele. 55; *nachher kürzer:* (disen brief) der gegeben ist, do man zalt *u. s. w.* 349, der geben ist ze Franchenfurt *u. s. w.* 317, *endlich kurz:* (brief) gigeben zu Veszre *u. s. w.* 344, geschehen und gegeben *u. s. w.* 350, *lat.* datum *oder* actum et datum, *daher auch deutsch* datum, *wofür doch früher auch* gabe (*s. d.* II, 3), *oder auch so:* zum letzten . . ist dis breve gegeben den 23. augusti, ich aber bin citirt und vermanet worden den 7. augusti, das also innerhalb dem gegeben breve (*dem datum des briefes*) und der citation sechzehen tage verlaufen sind. Luther 1, 104ᵃ. *es geht zurück auf das altlat.* dare literas, *einen brief schreiben, richten an einen, das in der gelehrten zeit auch im feierlichen briefstil nachgeahmt wurde:* aus seinem jüngst an mich gegebenen schreiben hab ich so vil vernommen *u. s. w. Simplicissimi alberner briefsteller* (1725) 13.

γ) *auch das geschriebene selbst, das buch* gibt auskunft, kunde, lehre *u. dgl.* (*wie es zu uns* spricht *u. a.*), *vgl. unter* 16, *e:*

das ander buch der Jüden streit (*pl., Maccab.*)
gar klärlich solchs geschriben geit. Schwarzenberg 159ᵃ;

gedenk und widerlis alle zyt
die gebot, die dir das bůchlin gyt. Brant *s.* 135ᵇ.

δ) *eine schrift, ein buch* herausgeben *vom verfasser,* ausgeben *vom verleger* (*vgl.* hinausgeben *österr. von behördlichen erlassen*), *hinaus unter die leute, früher auch* ein buch ans licht geben Ludwig 697, an den tag geben: so hab ich . . diese artikel . . wollen durch offentlichen druck an den tag geben. Luther *bei Dietz* 2, 22; das nicht iemand sagen könne, wir hetten lugenteidinge an tag geben. *das.; und diesz auch vom inhalte, z. b.:* ein concept, darin Antenors unschuld genugsam wird an tag gegeben werden. Schuppius 572, *doch zugleich für beweisen* (*s. auch* 12, *h*).

e) *auch erstreckt auf alle andere 'darstellung', die uns etwas zum verständnisse und zum genusse zugleich hingibt.*

α) *z. b. vom sänger:*

so gebt uns doch ein lied, ich bitte sehr,
ein stilles lied zur guten nacht. Göthe 10, 215;

gebt uns ein lied! 'wenn ihr begehrt, die menge'. 12, 110,

es ist zugleich gedacht: aus eurem vorrate, und: gebt uns zum besten (4, *e*). *vom schriftsteller:* bei jenem (*dem Wilh. Meister*)

wird die hauptfrage sein, wo sich die lehrjahre schlieszen, die eigentlich gegeben werden sollen. Göthe *an Schiller* (1856) 1, 190; beim schlusse, denke ich, geben wir noch eine komödie in epigrammen, was meinen sie? Schiller *an Göthe* 1, 137. *im zeitungsstil z. b.:* wir geben die mittheilung, wie sie uns zugekommen ist, mit allem vorbehalt.

β) ohne den dat. besonders von theatralischer u. ä. darstellung: gestern gaben sie zu St. Lucas ein neues stück. Göthe 27, 151, *briefl. aus Venedig;* Ansossi ist selbst hier und gibt Alexander in Indien, auch wird ein Cyrus gegeben, und die eroberung von Troja als ballet. 27, 251, *aus Rom;* dasz ein nachspiel .. sehr oft gegeben wurde. 19, 185; was wird heute gegeben? *fragen sich die theatergänger,* wer gibt den Tell? *denn auch der schauspieler* gibt eine rolle, gibt gastrollen (*vgl.* 16, *c*). *und ins leben übernommen:* 'ich werde sie bei der polizei belangen lassen, weil sie die bürgerliche ruhe stören!' rief herr Hummel zuletzt und fühlte in seinem rücken die kleine hand seiner frau, die ihn .. leise beschwor, keine scene zu geben. Freytag *verl. handschr.* 1, 174, *keinen* auftritt zu machen, *wie es auch heiszt. etwas anders vom theaterdichter* (*wie* dare *Terent. Eun. prol.* 9. 24), *im munde des directors:*

gebt ihr ein stück, so gebt es gleich in stücken. Göthe 12, 11.

es gilt übrigens, wie so oft das wort des wirklichen lebens, nicht recht für schriftfähig, schon Lessing *in der hamb. dram. meidet es, ich finde da nur* aufführen, spielen, vorstellen. *für gut aber gilt* eine vorstellung geben: über alles erwarten glückten die vorstellungen von Ion, Turandot .. sie wurden mit gröszter sorgfalt trefflich gegeben. Göthe 31, 122, *wol im anschlusz an* ein fest geben *u. ä.* (4, *f*).

γ) ähnlich ist auch, gleichfalls ohne dat., das wiedergeben *von der kunst, z. b.:* (*der mahler begehrt zu wissen*) indem er .. von einem effect in der natur angesprochen wird, aus welchen stoffen gemischt dieser effect wieder zu geben wäre. Göthe 52, 363, *der künstler nimmt aus der natur, aus dem leben* (*in sich hinein*) *und gibt es verarbeitet wieder hin, gleichsam aus sich hinaus. auch gehörtes, erfahrenes, gelerntes, gelesenes* gibt man wieder, *entschuldigt sich z. b.:* ich kanns mit worten nicht gut wiedergeben (reproducieren, reproduction *sind jetzt die wolklingenden modeworte*), *deutlicher* wieder von sich geben, *sich* Günther *nachher unter f.*

f) auch herausgeben (*s. d.* 2) *vom sprechen selbst, in bezug auf den inhalt, wie mehr verwischt* äuszern, sich äuszern, *auch* sich austhun (*s. dort 2 a. e.*), *schon mhd.* sich ûʒ tuon *wb.* 3, 141[b], *vielleicht auch* sich ausgeben. *in derselben vorstellung* von sich geben, *äuszern, gleichfalls ohne dat.;* der obrist N., der eine hoffnung von sich geben, dasz er werde zu der catholischen kirchen treten. Schuppius 254; hoffärtige und dabei einfältige leute, welche mehr wollen von sich geben als sie verstehen. Riemer *pol. maulaffe vorr.* 7[a];

dein alter
kann noch nicht von sich geben, was es meinst.
wie? schläfst du, süszes kind? Schiller 221[b] (*Iphig.* 3, 2);

gab die worte von sich .. J. Paul *Fibel* 13. *auch* wieder von sich geben (*vgl. e, γ*), *von gelerntem, ein neugebackner magister z. b. wird vom dichter examiniert:*

was man in den kopf gefaszt, musz man wieder von sich geben.
Günther 853.

aber auch vom dichter:

er fühlt, dasz er eine kleine welt
in seinem gehirne brütend hält . . .
dasz er sie gerne möcht von sich geben. Göthe 13, 125.

g) von sich geben *aber auch noch rein körperlich, wie es eben ursprünglich gemeint ist:* er gab keinen laut von sich, kein lebenszeichen, *ein ohnmächtiger;* blût von im gäben Maaler 153[b], *jetzt* von sich geben J. Paul *Tit.* 2, 97; *etwas verschlucktes* wieder von sich geben. *und von dingen, als menschen gedacht:* dasz ich .. auf meine liebe sackpfeife fallen muste, welche so erbärmlich anfieng zu schreien und einen so kläglichen laut von sich zugeben .. *Simpl.* 1, 18 *Kz.;* nun die rose blüht, glüht und duftet, so kann sies doch nicht von sich geben was sie in geheim erfahren hat. Bettine *br.* 2, 9. *s. auch* 16, *a.*

h) das herausgeben *heiszt auch* an den tag geben, *hauptsächlich von gefühlen:* deine seele ist so gespannt, dasz deine zunge nicht mehr fähig ist, dein gefühl an den tag zu geben. Klinger 2, 26; dem vater, der das grosze vergnügen, sein söhnchen so fähig zu sehen, wolbedächtig nicht an den tag gab. Göthe 18, 26. *früher aber auch gleich offenbar machen überhaupt:* wir wollen ir heulen und lügen an den tag geben mit gottes hülfe. Luther *bei Dietz* 2, 22[a]; und thüren (*wagen*) nicht an tag geben, was es sei, das man gleuben sol. *das. das innere, verborgene* gibt sich an den tag, *mit worten, zeichen:* daher auch aus diesen dreien ketzern zuletzt viel mehr ketzerei heraus brachen und an tag sich gaben. Luther 8, 180[b], *zugleich wie* an den tag kommen, *vgl.* 24, *c.*

13) *Als träger des dativs dinge statt menschen.*

a) z. b. der erde den leib, *gewöhnlich* übergeben (*oder* wiedergeben), *die ihn* empfängt, aufnimmt *u. ä.:*

der erde diesen theuren staub zu geben
ist eure nächste pflicht. Schiller 543[a] (*Tell* 4, 2).

der arbeiter, künstler gibt *seinem werke, seiner arbeit, ursprünglich eben wieder mit der hand:* sô ein meister bilde machet von holz .. er gît dem holze nit, er benimet ime. Wackernagel *altd. pred.* 278, *und doch* gibt er ihm gestalt *eben damit;* den statuen gab man augen mit farbigen steinen. Göthe 52, 341; einem werke die letzte feile, die vollendung geben; damit man aber der farb ihr recht temperament, und wie sie sein soll, gebe und mache . . *natürl. zauberb.* 581; wie gibst du diesen räumen die gröszte form? Göthe 27, 127, *vom baumeister;* der künstler hat ihr (*der heiligen*) eine gesunde sichere jungfräulichkeit gegeben. 27, 169;

der mahler, weil Cephis' es so gewollt,
gab ihr ein kleid von lauter gold. Gökingk *sinnged.* 56.

Bacchus hat ein gewand von purpur in dem gemählde des Philostratus . . ein solches gewand giebt ihm auch eine unlängst bekannt gemachte inschrift. Winkelmann *allegorie* (1866) 37. *auf den dichter übertragen:*

noch giebst du jedem zug sein ihm gehörig licht.
Lessing 1, 173.

einer sache ein ansehen geben, *wie dem hause* einen neuen anstrich. *einem bilde* frische farben (*vgl.* farbengebung 12, *c, β*), *und diesz vielfach bildlich, z. b.:* zucht macht allen andern tugenden eine gestalt und gibt inen ein höher farbe. Mathes. *Sar.* 53[a]; der seinen lügen einen so hübschen firnis von wahrheit zu geben weisz. Wagner *reue nach d. that* 149. *ähnlich innerlich, vom künstler, dichter:* alten (*allegorischen*) bildern eine neue bedeutung zu geben. Winkelmann *alleg.* 24.

b) der maschinist gibt dampf, gibt gegendampf *dem cylinder, den kolben, der heizer* gibt feuerung *dem ofen; beim alchymisten:* das abfeihlach (*feilspäne*) . . wirt .. in ein tigel gethon und in windofen gesetzt und im gut fewr gegeben. Paracelsus 1, 901[a]. *daher wol auch das* feuer geben *beim schieszgewehr* (*vgl.* 10 *a. e.*), *eigentlich dem pulver auf der pfanne mit der glimmenden lunte* (*also eigentlich gleich dem heutigen* feuer geben *mit der cigarre*), *wie um* 1600 *ein schlechter schütze klagt:*

zum ziel ich schieszen wolt geschwind.
kein kraut noch loth ich darin (*in der büchse*) find.
drei mal gabs fewr, wolt doch nit laszen.
Grob *ausreden,* Haupt 3, 246.

d. h. dreimal gab ich 'das feuer' (*mit dem zündstrick*), *die ungeladene büchse gieng dennoch nicht los. ähnlich vielfach im haus und handwerk, z. b.:* dann kan man das glas auf einen dreifusz in einen scherben setzen und (*ihm*) anfänglich eine gar gelinde hitze mit einem kohlfeuer geben. *farbebelustigung Nürnb.* 1711 1, 45; läszt es (*das nachbier*) in einen andern bottich .. giebt ihme nachgehends hefen. *ōcon. lex.* 291; man pfleget dem weine beim abziehen etwas vom einschlag zu geben, damit er etwas zu zehren habe. den alten weinen giebt man nicht gerne einschlag, sondern lieber muscatnüsse. 2614. *der uhrmacher* gibt der uhr öl, *der fuhrmann* den rädern schmiere, 'du muszt mehr schmiere geben' *u. ähnl.*

c) dem glockenklöpfel u. dgl. einen schwung geben, *der kugel* einen stosz, den anstosz *zum laufe u. s. w.* (*vgl.* 10, *d*), *dem wagebalken* den ausschlag *durch eingelegtes übergewicht oder durch den daumen betrügerisch* (*s. u.* daumen 3), *dem gewehr, geschütz* eine richtung *u. dgl.; auch das ist alles gewiss alt, mhd. z. b. von der eisenstange eines riesen, der damit einen* wurf *und* swanc *thut, und diesem* sîne mâʒe (*die ihm nötige abgemessene richtung und kraft*) gibt:

dem hæte er sîne mâʒe
an der seige und an dem lâʒe
reht in der merke (*zielung*) gegeben,
daʒ er (*der wurf*) Tristande an sîn leben
solte sîn gegangen. *Trist.* 16021 *ff.,*

seige *ist die bemessene senkung zum stosze,* lâʒ *der stosz selbst, eigentlich das loslassen der in schwung gesetzten stange, vgl. das* laszen *des schusses bei* Grob *unter b. dieses* lâʒ *heiszt genauer*

anlasz, *daher* den anlasz geben (an *gleich vorwärts*), *eigentlich z. b. aufgestautem wasser, dem kampfgierigen rosse, ursprünglich gewiss auch* den lâʒ geben. *Das alles wieder* b i l d l i c h, *z. b.:* einem anlaasz ze lachen geben, *risus alicui dare.* Maaler 158[d], *dasz das gleichsam angesammelte lachen losplatzt;* dem geschäfte einen aufschwung geben, den anstosz zu groszen unternehmungen (*die damit 'in gang kommen'*): weil er verschiedenen dingen einen anstosz gab, die sonst vielleicht lange geruht hätten. Göthe 17, 200; seinen worten nachdruck, *z. b. durch geberden;* dasz ich euren worten zuerst beifall und (*damit*) gewicht gab. Göthe 27, 188; *natürlich dann auch von dingen als subj.:* ja meine existenz hat einen ballast bekommen, der ihr die gehörige schwere gibt. 27, 270, *und mit dat. der person, auch unausgesprochen:* zu einer recht friedlichen betrachtung gibt es anlasz, wie . . 27, 269; *der dativ unbestimmt gelassen:* den völligen ausschlag aber möchte die betrachtung geben . . 52, 195; das gab die entscheidung.

d) *unsinnlich, geistig, z. b.* einer sache sorgfalt geben:

> gewand und haaren gebt nicht zu viel sorgfalt!
> Göthe 10, 3 (*Elpenor* 1, 1),

was doch nicht der geläufige ausdruck ist, sondern gewichtiger sorgfalt widmen, *wie* aufmerksamkeit widmen *oder* schenken; *das einfachere* geben *aber doch landschaftlich, z. b. in Coblenz* gedanke gewe, *acht geben, aufmerken* Wegeler 18, *ob nicht auch mit dativ? nur ohne dat. doch auch* acht *oder* achtung geben: dasz der könig achtung gabe. *Amadis* 32, *statt des erwarteten dativs aber die praep.* auf, *wie bei* acht haben, *z. b.:* auch soll man gute achtung auf das gesinde geben. Colerus *calend.* (1640) 69; *auch* seine achtung, *wie* seine sinne (*vgl.* sich geben auf . . 24, *d*, *β*): wie sie ire sinne darauf gaben, das sie hie gnug hetten. Luther 4, 73[a];

> mein achtung gab ich eben (*d. h. genau*) drauf. Haupt 3, 244.

das ist wie schon altn. gefa gaum at . . (*s.* gaum 2, *b sp.* 1575), *doch auch mit dem dativ statt der praepos., s.* Egilsson 225[b], Fritzner 194[b], *also wie lat.* operam dare alicui rei, *während man bei uns* sich *selbst die* mühe gibt, *nicht der sache:* ich habe mir viel mühe mit ihm gegeben. *auch mit* pein *für* mühe:

> mit seltsamen gebärden
> gibt man sich viele pein. Göthe 4, 315.

e) dem winde geben, *vom schützen, der beim zielen die wirkung des windes auf das fliegende geschosz mit in rechnung zieht, ihm und seiner gewalt etwas nachgibt:*

> dem wind der fünft zu vil hat geben,
> des lief die kugel auch darneben. Haupt 3, 252.

14) *Auch das object des gebens geht aus dem sinnlichen ins unsinnliche, wieder in unverfolgbarer verzweigung, schon im vorigen vielfach belegt.*

a) *auf der schwelle steht etwa* raum, platz geben *u. ähnl.:* das Alexandern dem fünften, so vor ihm papst was, sein arzet . . vom leben halfe, diesem herrlichen ehrenmann platz zugeben. Fischart *bien.* 1588 229[b], platz zu machen (*auf dem päpstl. stuhle*), *wie es jetzt heiszt, aber* einem einen platz geben, *in der schule z. b.;* raum geben *z. b. einem verdachte. ebenso eigentlich* statt geben, *z. b. einem verlangen, bestreben, eigentlich raum geben zur bewegung, auch* raum und stätte:

> was sonst, als euer unglückselger streit,
> der . . nicht raum noch stätte der versöhnung gab.
> Schiller 501[a].

mhd. stat geben *und* state geben, *das letztere wie jetzt ungefähr* gelegenheit geben, *aber auch das erstere, z. b.:*

> möht der keiser sich bewarn (*wäre er weise*),
> er lieʒ die kristenheit ouch varn
> als ir gelücke gæbe stat (*so l.*). *Reinfr. v. Br.* 17657,

liesse ihr freien lauf, wie das geschick ihr raum gäbe, es ihr böte. ähnlich einem freie strasze geben, *ihn frei ziehen lassen, worum z. b. ein belagerter den belagerer bittet:*

> dasz er ihm gäb ein freie strasz
> und liesz ihn ziehen ab. Soltau 2, 50, Lil. 2, 554.

aus dem kriegsleben gleichfalls stammt den pass geben, *laszen passieren, iter dare* Maaler 158[d], *noch volksmäszig* einem den laufpass geben, *ihn frei laufen lassen, was mittelst der schrift wieder in sinnliches* geben *übergeht durch den heutigen* pass, *eigentlich passierschein; vgl. auch* geleite geben, *theils in urspr. sinne* (*gleich* 'begleiten'), *theils im späteren, geleitsschein und die erlaubnis die er gibt, aber* geben *selbst schon tritt da mehrfach zugleich in die bedeutung erlauben über. ähnlich* freies spiel geben, *spielraum und die freiheit zu spielen:* da sie in thun und lassen gehindert war, wenigstens ihrem mundwerk freies spiel zu geben. Göthe 28, 247.

b) einem zu schaffen, zu thun, zu reden geben *u. ähnl.* (*vgl.* 3, *e*): unter anderm gab ihm eines tags ein junger rechtsgelehrter viel zu schaffen. Göthe 17, 200; mir ist ein mensch unausstehlich, der blosz damit umgeht, andern von sich zu reden zu geben. Klinger *theat.* 2, 191; er mögte der compagnie auf der schweinsjagt wol durch einen brafen purzelbaum zu lachen geben. Elis. Charl. v. Orl. 3, 444. *auch mit subst. inf.:* weil es (*uns*) viel kopfbrechens und nachdenkens gibt. Olearius *pers. ros.* 7, 13 *anm.;* viel guter fabeln und sprichwörter von wenig worten, die aber viel nachdenkens geben. Schuppius 833, *eine hübsche wendung, jetzt auszer gebrauch, man nimmt* machen, *wie auch* zu schaffen machen *jetzt vorgezogen wird. der meister* gibt *dem gesellen* arbeit, *nimmt ihn in arbeit,* gibt *ihm dann* ein stück in arbeit, *wie auch der kunde dem meister; von diesem auch* in auftrag geben.

c) *im bereich des gemütslebens α*) *gleichsam ins gemüt hinein* vröude *oder* leit geben, *auch* hôhen muot, kumber, pîn *u. a. mhd. in ausgedehntem gebrauch; noch im ältern nhd. z. b.:*

> es ist nichz vor meim stolzen schreiber,
> der kan vil freuden geben. *fastn. sp.* 620, 6;
> nun grůsz dich gott, du edler saft,
> du gibst uns freuden, můt und kraft.
> Uhland *volksl.* 59;

geläufig ist noch muʒ geben (*neben* machen), *z. b.:* ich war, fuhr sie fort, eine der furchtsamsten (*bei dem gewitter*), und indem ich mich herzhaft stellte, um den andern muth zu geben, bin ich muthig geworden. Göthe *Werther* (1775) 43; das gab mir neuen mut, frischen mut, *auch* beruhigung *u. ähnl.; besonders mit* wieder: das gab mir meinen guten mut, meine ruhe wieder. *auch* freude geben *nhd., z. b.:* gibt mirs ein freud, dasz auch noch ander leut gleich wie ich in ehren schweben. Kirchhof *wend.* 157[a];

> heute, heute da ists zeit,
> dasz wir freud' ümm freude geben (*einander*).
> Fleming 46 (*Lapp.* 141).

später seltner, z. b.: was für freude kann es mir geben, erscheinungen zu beglücken, die morgen dahin sein werden wie ich? Schiller 740[a]; dasz ihnen die bisherigen beurtheilungen . . noch wenig befriedigung gegeben. 760[a]; es gibt ihm einen süszen genusz, dem Warbeck . . die geliebte zu entreiszen. 676[a];

> und so gewohnt für andre nur zu leben,
> schien mühe nur ihm fröhlichkeit zu geben. Göthe 13, 185;
> welche wonne gäb mir dieser blick! 1, 87,

wo überall jetzt gewähren *bevorzugt wird; ähnlich:* wozu nütz ich denn, wenn ich dem herrn für sein vieles geld nicht einmal eine fröhliche stunde gebe? Schiller 310[a] (*menschenfeind*), *gleichsam als gegengabe;* eine solche erscheinung . . zu erleben gibt die angenehme empfindung, als wenn . . . Göthe *an Reinhard* 132. vergnügen (*eig. befriedigung*): das vergnügen, das eine satyre ihren lesern giebt, ist fast allemahl mit einem heimlichen verdrusz vergesellschaftet. Liscow 201; *das wird als gesellschaftliche redensart fortgeführt bis heute:* sie zu bitten, dem guten mädchen zum begleiter zu sein und dadurch . . mir . . das vergnügen zu geben, sie auf einige zeit bei uns zu sehen. S. La Roche *an Merck in dessen br.* 1, 84; *ähnlich, doch mehr äuszerlich* einem die ehre geben (11, *b*), einem genugthuung geben *mit den waffen. s. auch* es gibt mir wunder *unter* 1, *g*.

β) *anders einem andern seine eigne freude und leid* geben, *'mittheilen' oder 'anvertrauen':* ein guten freund, welchem du die schmerzen, freuden, forcht und was letzlich das herz trucken thut, geben und vertrauen könnest. Schuppius 755.

γ) *noch anders von äuszeren einflüssen, die dem gemüte zufällig, unverlangt etwas neues zuführen als eigenschaft:* das giebt dem kinde einen kleinlichen, schiefen, spitzfindigen verstand. Lessing 10, 320; man fürchtete mit grund, dasz ihn die vorliebe, die seinem jungen herzen für die verbesserte lehre gegeben worden, nie ganz verlassen habe. Schiller 794[a]; die vollkommenste unterwerfung . . muszte ihm gegen die rechte der individuen geringschätzung geben. 783[b]; das unglück hatte seinem empfinden und denken eine vertiefung gegeben, die er vorher nicht kannte. *man nimmt da auch oder lieber* verleihen.

δ) *noch anders* einem etwas aufs gewissen geben, *einen auftrag, eine mahnung u. ä., dasz sie ihm dann 'auf dem gewissen liegt':* ich gib dirs auf dein seel oder gewissen. Frank *spr.* 2, 18[a], *eigentlich wol von etwas das man einem anvertraut;* ich geb es ihnen recht aufs gewissen . . denken sie nach wie wir diesem processe ein ende machen. Göthe 15, 45 (*die aufger.*

3, 1), *vgl.* ins gewissen 'schieben'. *ähnlich* einem die schuld geben, *dasz sie nun auf ihm liegt, vgl.* die schuld 'zuschieben', *doch ist das mehr äuszerlich (zu* 21, *c)*;

der zehend gibt die schuld (*des schlechten schieszens*) unrecht
dem büchsenschmid und seinem knecht.
Grob *ausreden,* Haupt 3, 254.

auch blosz geben, *z. b. nd.* wat up en'n gewen, *etwas auf einen schieben, ihm die schuld geben* Schambach 63b.

c) wieder anders einem glauben geben Maaler 153a, *d. h. der glaube auf seiten des gebers:* dasz ich jetzunder zwar alles wahrsage, aber mir niemands glauben giebt. Schuppius (1700) 699 *u. o., glaubt, jetzt* glauben schenken, *doch findet sich noch* einer versicherung glauben geben. *mit* geben *aber sonst nach β oder γ, z. b.:* der vorfall gab ihm den glauben an seine zukunft (wieder). *noch anders* glauben und trawen geben, *suam fidem interponere* Schm.[2] 1, 638, *s.* 10, *c.* einem seinen willen geben, *der jungen frau wird geraten:*

gibst du aim man dein selbes leib (*so l.*),
so gib dein willen im damit,
davon seind ir baid wol gefridt.
frauenspiegel bei Weller *dicht. d. 16. jh.* 79.

im einzelnen falle seinen willen darein geben (12, *b*, *α*), *auch* dazu geben:

ich main, was ich guetes tue,
da geistu (*gott*) deinen willen zue. Vintler 40.

d) geistig z. b.: die zeichnung gibt nur eine ungefähre vorstellung der landschaft selber; kannst du mir nicht einen begriff davon geben?; da ist nichts was einen menschlichen begriff gäbe. Göthe 27, 167; man verdient wenig dank von den menschen, wenn man . . ihnen eine grosze idee von ihnen selbst geben . . will. 27, 79; die gräfin hat mir manche neue begriffe gegeben. *an frau v. Stein* 2, 41; einem klarheit geben *über etwas, auch* aufklärung.

e) in umfassender allgemeinheit aber mir geben, *mich fördern, bereichern in meinem streben und thun und denken:* darumb gibt mirs nichts, durch welche person und wenn oder wo er mir predigen und mich teufen leszt, sondern daran ligts allein, das es des herrn Christi wort und taufe sei. Luther 6, 354b, *hilft mir nichts, ist mir gleichgültig, oder wäre es druckf. für* gilt? *vgl. aber* Scriver *unter* 1, *e von dem was* mir nichts gibt oder nimmt, *bei* Schönsleder es gibt nichts und nimbt nichts, *nihil interest* S 6b. p 4a, *welche vollere wendung in jener eigentlich gemeint sein könnte, s. auch unter* 15, *b;* sein unterricht gibt mir was mir kein mensch geben konnte. Göthe 29, 164; was mir diese reise nehmen und geben wird, musz ich nun abwarten. *an Körner* 20. *juli* 1797 (Biederm. *G. u. Dresden s.* 16); wol sind die stunden bald, und die glücklichsten am schnellsten vorbei, aber was sie uns geben, das geben sie für immer. Felder *sonderlinge* 2, 66. *ähnlich von einer frau mit genialer lebenskunst:* sie scheint jedem das seinige zu geben, wenn sie auch nichts giebt, sie spendet nicht *u. s. w.* Göthe *an frau v. Stein* 2, 41, *geben was einer sucht, braucht für geist und herz, im anschlusz an den spruch* gib jedem das seine, *eigentlich sein recht, was er bei austheilung fordern kann, auch seine ehre u. a.*

f) das leben geben, *in mehrfachem sinne. die mutter, die gebärende* gibt einem kinde das leben, *die braut* gibt *dem manne* neues leben. *aber auch der retter dem, den er aus todesgefahr befreit* (*vgl.* 4, *b*):

ich hilf iu umb iuwer leben,
wand ir mir daȥ min hânt geben. Boner. 21, 40.

anders sein leben geben, *hingeben, opfern:*

was ist der mensch, warum kann er sein leben
umsonst und nicht für einen bessern geben? Göthe 13, 182.

die mutter gibt das kind *übrigens auch* dem vater:

min Zill hat mir ein tochter gäben. Ruff *Ad. u. Heva* 3272.

15) *Die auszenwelt, die dinge, verhältnisse, unser eignes thun geben uns.*

a) die welt überhaupt:

waȥ hât diu welt ze gebenne
liebers danne ein wîp . . .? Walther 93, 19;
swaȥ du (*welt*) mir gist, daȥ nimest du mir. 67, 9;

ihr (*der welt*) geben ist also, das die rechte hand gibt, aber die linke zu sich zeucht. Luther *unter* gebars.

b) der boden, der baum gibt uns seine früchte u. ä., wie sie sie uns bringen, *gleichsam darbringen als gaben* (*vgl.* gebären II, 3):

da wachsen sie (*die reben*) am ufer hin und geben
uns diesen labewein. Claudius 3, 184.

aber der dat. wird gewöhnlich als selbstverständlich verschwiegen, schon ahd.: andaru fielun in guota erda indi gâbun wahsmon, *dabant fructum. Tat.* 71, 5;

nun bricht heran die sommerszeit . . .
dasz (*wo*) all ihr frucht die erde geit.
F. Müller 1, 228 (*s. sp.* 261),

vgl. fruchtgebend *bei* Butschky (*und dazu* frucht 6); *auch die frucht 'gibt', z. b.* die garben geben dieses jahr gut Campe 2, 239b, *nd.* dat koren gift nich gaud, *gibt wenig körner heuer.* Schambach 63b;

darmit wir besser leben,
musz Java specerei, muscat und pfeffer geben.
Opitz 1, 108;

India gibt ebenholz. Schuppius 740 (*s. sp.* 1115);

wo der starre boden
aufhört zu geben, raubt der vögte geiz.
Schiller 527a (*Tell* 2, 2).

man sagt dafür jetzt lieber liefern (*oder* producieren, *wie* product *für* frucht), *das alte aber lebt noch in* ergiebig, ausgiebig, *auch die alte vorstellung wird wieder aufgefrischt wenn man von ausgemergeltem boden sagt, er* gibt nichts mehr her, *wie von einer citrone die man ausdrückt, dichterisch in* gaben des herbstes *u. ä.* (früchte, die der herbst beschert Schiller 55b). *dann auch z. b.* auftragen was küche und keller geben *oder sinnlicher* hergeben.

c) auch die thiere geben uns, und fast die ganze natur:

(ei) daȥ im diu gans gap alle tage. Boner. 80, 15;

gibst du deinem vihe, so gibt es dir wieder. Henisch 1383, 8; die hennen werden eier geben, die gäns werden federn geben. Schuppius 737; die säue geben speck. Philander 2, 88; zwei eselinnen gaben auch so (*ebenso*) vil junge esel. Schweinichen 2, 78. *das gebirge* gibt erz, *das erz silber u. a.:*

erze, alsô swarz sam ein blî,
und gæbe silber gar wol. *Germ.* 1, 348b. 349a;
swie wir dem erze tâten,
dô gab iȥ niht wan siben lôt (*silbers*). 349a;

man trifft auch oft reich erz . . das gibt was geben sol (was *gleich* was's). Mathesius *Sar.* 28a; *das bergwerk* gibt ausbeute (*zugleich wie die actien dividende*): die lonen der mühe und geben reichen überschusz und ausbeute. 2a. *auch kurz* das gibt nichts, *es kommt nichts dabei heraus* (*Göttingen*), das gibt der sache nichts, *that's no matter* Ludwig 698, *vgl.* Luther *unter* 14, *e* das gibt mir nichts, *bei* Henisch 1379, 33 *aus der sprache der spieler:* die karte gibts nicht, *non juvat. auch* nutzen geben, *jetzt* bringen, gewähren:

das wasser hat den preis allzeit,
weil es den grösten nutzen geit. *wunderh.* 4, 182,

nutz *eigentlich gleich frucht, s.* nutzen gebären *sp.* 1640.

d) kraft, leben, wärme geben *u. dgl.:*

wines éin becher vol
der gît . . mêre rede und manheit,
dan vierzic unde viere
mit waȥȥer ode mit biere. *Iwein* 819;
das schafft der edle rebensaft . . .
gibt meinem herzen ein grosze kraft.
Uhland *volksl.* 598;
musiken klang und menschenstimm darneben
gibt dem gmüt kraft und leben.
Hoffmanns *gesellschaftsl.* 241;

der ofen gibt eine stätige milde wärme, *dafür landschaftlich wie schon mhd. auch mit dem adj. im n.* (*s. unter* kalt *n.*): so geben si inen auch warm. Keisersb. *unter* brusttuch; meint, ein wolfshaut geb wärmer. *Garg.* 194b (359);

dsunne git eim wärmer und schint eim besser in d'auge.
Hebel 23;
de heiszest tag, wo-n-alles eim z'warm git. Usteri 1, 93.

bildlich: was am meisten belustigt, ist die unrichtige anwendung falscher sätze. erst stelle man sich so manchen lieben leser vor, dem hier wahr und richtig weder kalt noch warm geben. Klopstock 12, 155.

e) und noch manigfaltig anders, z. b.: denselbigen gibt die besoldung kaum das salz. Schuppius 712; klang gab rang. Simrock *spr.* 5712, *d. h. geldesklang, bestechung;*

wenn irgend nun ein rang, wenn gold
zu steif den hals dir gab. Bürger 84b;
die neigung gibt
den freund, es gibt der vortheil den gefährten.
wol dem, dem die geburt den bruder gab,
ihn kann das glück nicht geben! Schiller 492b;

nun es wird uns stoff zur unterredung genug geben. Göthe *an frau v. Stein* 2, 42; dasz Churpfalz (*d. h. der kurfürst*) euch

das ewerige so zurück helt, das gibt ihm keine ehre. Elis. Charl. v. Orl. 2, 208; wenn liebe segen gibt. Schiller 501ᵇ;

soll sein ein würfel, der nur gibt,
wie man in schüttelt, knipft und übt . . .
eitele esz . . eitel quater. Fischart *jesuit.* B 4ᵇ.

f) in folgenden fällen sagen wir jetzt lieber kräftiger ergeben *oder* an die hand geben *o. ä.:* der vertrag . . welcher gibt. Luther *br.* 5, 796, *zugleich zu* 12, *d*, γ, *wie mehrfach im folg.*, *die urkunde gibt auskunft u. dgl.*, *aber auch: setzt fest, gibt die entscheidung, und damit zugleich zu* 21, *a. c;* gleichwol, weil das werk gibt, das herzog George sein selbs nicht mechtig .. *schriften* 6, 8ᵃ; wie der text klerlich gibt. 3, 45ᵃ; derhalben gibts nicht, das er . . solt verworfen sein. 4, 33ᵇ (37ᵇ), *die besprochene schriftstelle ergibt das nicht;* die phisionomey gibts, *vorher* das angesicht weiset es aus. Frank *spr.* 2, 18ᵇ, *zugleich wie* gibt zu erkennen, zu verstehen 12, *b*, ε;

Dominicus der sah im zu:
'das springen gibts, du bist kein kuh'.
Fischart 1, 209 *Kurz;*

das gibt schon die gesunde vernunft. Adelung; es gibts die vernunft, dasz *u. s. w.* Olearius *pers. ros.* 7, 20; das recht wird es geben, antwortete Roscuporis. Lohenstein *Arm.* 2, 121; der augenschein gibt es. Adelung; es ist ein junge (*das neu geborne*), frisch und stark wie das ansehen es gibt. Schiller *an Göthe* (1856) 1, 190; es müssen schwestern sein, das gesicht gibts. *etwas anders* die zeit gibt:

ietzt aber gibt die zeit, den dingen
zumachen ein entlichen ausschlag.
Ayrer 383ᵇ (1920, 27),

zugleich: gibt an die hand, gibt die mahnung u. ähnl., wie man noch spricht z. b. wir müssens machen *oder* hinnehmen *o. ä.*, wie es die verhältnisse geben werden. *ähnlich:* zwölf stund sind im tag, was eine nit thût und gibt, das thût und gibt die ander. Frank *spr.* 1, 22ᵇ, *zugleich: bringt mit sich, schenkt uns. ähnlich:*

ich liebe sie, wie es ein busen gibt,
der treu sich einer gab. Göthe 5, 203.

16) *Das ausbleiben des dativs führt dieses* geben *zu der bed.* hervorbringen, *erzeugen, zeigen, darstellen, bilden u. ä., ohne deutliche rücksicht auf einen empfänger.*

a) z. b. das feuer gibt wärme, licht, *schon mhd.:*

ein lieht, daz gap vil liehten schîn
durch ein engez löchelîn. *Barl.* 130, 30;

wahr ist es, feuer brennt, doch giebt es liecht und schein.
Opitz 1, 104;

die harnisch gaben liechten glitz (*im kampfe*).
Liliencron 1, 533ᵇ.

mhd. auch schal, gedœne geben *u. ä., nhd.:*

ein glock on klüpfel gibt nit thon. Brant *narr.* 41 *überschr.;*

sein köcher an der seiten lang (*entlang*)
von pfeilen gibt ein hellen klang. Spreng *Aen.* 109ᵃ;
sein rüstung gab (*im fallen*) ein groszen klang. *Il.* 283ᵃ,

wofür meistens auch von sich geben (12, *g*), *d. h. wie ein lebendes wesen seinen inhalt. von den bergen aber wird der schall wieder zurück gegeben:* das jauchzen der beiden verkündete den bergen ringsum ihr glück und der wiederhall gabs, ihre stimmen zu einem jubelrufe verschmolzen, wieder zurück. Felder *sond.* 2, 66, *das echo heiszt dort im Bregenzerwalde* das wiedergeben, *wie schon mhd.:*

der walt gap hinwidere
vorhteclich swaz si geschrê. *Erec* 6081.

vgl. den widerhall geben:

es (*das mädchen*) sang von heller stimme . .
die vögel in den lüften
gabens (es *gen.*) den widerhal. Uhland 104.

der baum gibt schatten:

jetzt nur stangen diese bäume
geben einst noch frucht und schatten. Göthe 1, 113.

b) ein kraut gibt eine gute arzenei *u. dgl.:* kupferschlacken .. geben auch .. gute kupferbad. Mathes. *Sar.* 71ᵇ; der spangrün auf diese weise abgerieben, und mit schneckenschaum vermischt, gibt überaus schöne grüne farb. *natürl. zauberb.* 584, *dann auch* die mischung *oder* das vermischen gibt *die farbe;* das hin und wiederreden gab eine lange scene. Göthe 21, 155; die gedichte hätten ein artiges bändchen gegeben. 26, 31. *im rechnen, in der schulsprache z. b. am Rhein* zwei mal zwei gibt vier (*anderwärts* ist *oder* macht). ein wort gab das andere, *im wortwechsel, rief hervor. auch deutlicher* 'geben und machen': die bibel gibt und macht einen theologum. Mathes. *Luther* 145ᵇ. *für erzeugen auch:* von den krankheiten, so offen schäden geben. Paracelsus 1, 93ᵇ; also gibt auch die natur ein naturlichs aufbrechen des fleischs und der haut. *das.;* was geben die müsziggäng anders als laster? Schuppius 751.

c) auch von ein und derselben sache oder person in andrer gestalt oder geltung, verwendung gebraucht oder gedacht, wie jetzt noch abgeben (*oder* bilden).

α) *von dingen:* spannen sie tücher oben in auf die dächer, dasz sie in der mitte herab hangen und einen sack geben. Fronsperger *kriegsb.* 3, 146ᵃ, *noch jetzt sagbar;*

dein haar ist dir geflochten gleich,
es geb ein gute vogelscheuch . . .
dein zeen geben (*gäben*) gut leiernzweck . . .
dein busen geb ein gutes küss,
dasz man die hund drauf schlafen lisz,
dein arm geben zwen trüschelflegel (*dreschflegel*).
Ayrer *fastn.* 74 (2708);

was meint ihr, mein lieber Philanderson, solten nicht die thier im wald und die vögel in der luft bessere regenten geben als diese beide philosophi? Schuppius 7; hochgedachter .. reichscanzler hätte einen guten zeiger in eine uhr geben. 21. *jetzt sagen noch kinder z. b. im spiele von einem holze,* das gibt ein gutes pferd, *aber auch* gibt ab.

β) *von menschen, jetzt nur* abgeben.

ein narren ich itzt geben sol.
die kappe steht mir sehr wol an,
ich geb ein guten gaukelman.
Römoldt *spiel vom laster der hoffart* 1204 (3, 2);

wann ich meinen weg gleich strack nach Venedig nemen wollte, möchte er vielleicht einen geferten geben. Kiechel 138, *sich mir als gefährte anschlieszen;* wer nun ein kriegsman unter dem fenlein Christi geben .. will. Mathes. *Sar.* 94ᵃ; welche nit gern spinnen, die geben gute wirtin (*pl.*). *Garg.* 95ᵇ (*Sch.* 167);

und hofft, wen er solt lange lebn,
so wolt er noch ein grafen gebn.
Ringwald *laut. warh.* 33;

ich dacht, die gsellschaft schickt sich eben (*trifft sich gut*),
du mûst den dritten mann hie geben. Fischart 1, 102 *Kz.;*

nu gib ich auch fürwar ein blöden. Frischlin *Wendelgard* 3, 4,

als ausdruck des schreckens: nun werde ich wahrlich auch mutlos;

und laszen mich die götter lebn,
so darf ich noch ein könig gebn
allhie zu Rom. Ayrer 35ᵃ;

dasz er, als .. ihm gesaget ward, der Nonius lese seine vers, geschwinde hingieng und einen zuhörer gab. Opitz 1, *vorr.* 4ᵃ;

wer nie gesegelt hat, will nicht beim ruder sein,
wer keinen arzt nicht gibt, der gibt auch keinem ein (*arzenei*).
2, 29,

hier völlig gleich sein, *wer nicht arzt von fach ist;*

wann ein geizhals ist gestorben, hebt sein schatz erst an zu
leben,
jeder wil bei diesem kinde willig einen paten geben.
Logau 2, 9, 71;

denn jetzt schneidet beutel ab
der vor einen geldwolf gab. 2, *zug.* 169;

der in der feinde heer jetzt einen kriegsmann giebet.
Werder *Ariost* II, 32, 2.

auch mitgeben, *als theilnehmer:* ich gleube, ihr wollet zusammen baden? sol es so gelten, so wil ich den dritten man mitgeben. Heinr. Jul. v. Br. *Susanna* 2, 2, *als dritter mitgehen. das blosze* geben *klingt wol noch mit an in dem* geben *einer rolle von schauspielern* (12, *e*, β).

γ) *mundartlich ist es hie und da wolerhalten und sogar weitergeführt zu völligem* werden, *z. b. hessisch* 'wöttu en billhauer gäwen, *willstu ein steinmetz werden?*' J. Grimm *gr.* 4, 230; *in Trier* morje göste braud, *morgen wirst du braut* (göste = *mhd.* gistu, *s.* I, 2, *d*), *sogar im dienste des passivums z. b.* dau göffs gehol, *wirst geholt, s.* Fromm. 5, 495. *in Luxemburg z. b.:* wât en dår gêt, spetzt sich jonk, *was ein dorn wird, spitzt sich zeitig;* schneit dbrot gleich, da geste reich, *wirst du reich; passivisch:* den jesel muss gedriwe gin, *der esel musz getrieben werden. auch so:* aus spasz gêt ierscht, *wird ernst;* aus kannern gêt leit, *aus kindern werden leute, doch gehören diese beiden fälle zu* 17 (*vgl. dort aus* Felder *u. c*), gêt *für* get't, *gibt es. jener merkwürdige übergang der bedeutung aber ward dadurch ermöglicht, dasz im westen der acc. und nom. im sprachgefühl überhaupt vermengt worden sind, s. in* Zachers *zeitschr.* 1, 442 *ff.*

17) *Hier erklärt sich auch* '*das seltsame nhd.* es gibt' (J. Grimm *gramm.* 4, 230).

a) es erscheint doch auch schon mhd., im entstehen erkennbar; im märe vom feldbauer tröstet der kuxkränzler seinen kunden:

ich hân eȥ dicke gesehen
daȥ alsô getâne genge (*bergmännisch*)
dicke ziehent an die lenge
und gebent dannoch silber wol.
durch daȥ nieman verzwiveln sol,
gibt eȥ niht silbers an dem rasen. *Germ.* 1, 349ᵃ,

für das bestimmte genge *tritt das unbestimmte oder zusammenfassende subj.* eȥ *ein* (*wobei man noch* velt *gedacht annehmen kann*), *wie jedem solchem* es *ein bestimmteres subj. zuletzt zu grunde liegt; der gewöhnliche mhd. ausdruck dafür ist übrigens* man vindet, wir vinden (*s. z. b. unter* 23, *a*, *β*). *noch nhd. heiszt es auch deutlicher* disz *oder* das gibt, *selbst noch mit dat., z. b.:* disz gab allerlei reden am tische. Mathes. *Luther* 139ᵃ, *vgl.:* die angestelten colloquia (*in Worms*) gaben vil ursachen zu schönen reden an tische. 140ᵇ; meineten sie, das könte ihnen noch wol gute speise geben. Olearius *Lokm.* 34; das wetter ist sanft heute (*die luft milde*), das mögte uns wol ein regen geben. Elis. Charl. v. Orl. 3, 187, *aus Paris* 17. *febr.* 1718; ich wolte dasz ihr auch nach Schlangenbad gingt, denn das gibt verenderung. 3, 288, *das bad gibt, aber auch 'da gibt es'; das* gibt noch eine gute mahlzeit, *liefert o. ähnl.;* der alte mantel *oder* das gibt ja noch einen guten rock; das wird eine schöne geschichte geben, sagte das liebe mädchen. Göthe 25, 358. *man ist neugierig, man fragt*, was das geben wird, soll, *wo sich ungewöhnliches vorbereitet:*

still! verbergt euch nur,
wir müssen sehen was das geben kann. Göthe 10, 230;

horchet doch, was soll das geben,
dasz man hier so heftig spricht. 10, 225;

herz, mein herz, was soll das geben? 1, 77;

höll! teufel! meine frau! . . sie ists, so wahr ich lebe!
gibt das ein rendezvous! 7, 66 (*mitsch.* 2, 3),

wenn nicht das geringschätzig die frau meint; wenn man so oft unterzugehen fürchtet und sich immer wieder gerettet sieht, das gibt ein zutrauen! 10, 142 (*Stella* 1), *was doch auch das gewöhnliche* geben *sein kann.*

b) *aber der eigentliche begriff des* gebens *unterlag bei dem wachsenden gebrauch einer verdunkelung, die es ungefähr zu verfolgen gälte, sie erscheint in der verschiedensten abstufung, z. b.:* wann man pulver auf die pfanne schüttet und die lunte aufsetzet, so gibt es einen groszen knall. Schuppius 225, *wo doch in* es *noch das pulver gedacht sein kann;* wer eigentlich zuerst drauf gekommen ist die haupt und staatsaktion aufs theater zu bringen, weisz ich nicht, es giebt gelegenheit für den liebhaber zu einer kritischen abhandlung. Göthes *Shakespearerede* (Hirzel 2, 41); brich du einer pflanze das herz aus, sie mag hernach treiben und treiben unzählige nebenschöszlinge, es gibt vielleicht einen starken busch, aber der.. wuchs des ersten schusses ist dahin. Göthe 10, 98 (*Clav.* 4), *da ist zwar* geben *noch klar gedacht* (*nach* 16, *b. c*), *aber nach dem* es *sein eigentliches subj. nicht mehr, es ist statt an die pflanze mehr oder weniger unbestimmt an alle mitwirkenden umstände, verhältnisse gedacht, aber auch diese sind in dem* es *endlich vergessen worden;*

sie (*die kugel*) ist von thon,
es gibt scherben. Göthe 12, 123;

allein, käm es heraus, da gäbs dir schlimme sachen.
7, 61 (*mitsch.*);

der merkt sich ohne wink, wo's was zum besten gibt. 7, 104;

nun gab es komödien, bälle und was sich daran anschlieszt. 19, 274;

mittwoch fehlt es nicht an rührung,
denn es gibt ein gutes stück. 1, 166,

auch da liegt überall ein wirkliches geben *zwar verdeckt, doch noch nahe genug: die zerschlagene kugel gibt scherben, die entdeckung ergäbe schlimme folgen, in den letzten fällen aber läszt sich denken an: wo man was zum besten gibt, man gibt im theater. auch ohne* es: *Link.* so brennt an allen ecken! *Metzler.* wird ein hübsch feuerchen geben. Göthe 8, 198, *das anzünden wird geben. schon im* 16. *jh.:* ach es gibts podagram! Fischart *Garg.* 98ᵇ (*Sch.* 173), *worte eines trinkers, der genug hat, ohne dasz ein neutr. vorausgeht, doch ist noch deutlich genug: das trinken gibt einem u. s. w.; die zecher aber trennen sich singend, nachdem es auch an händeln nicht gefehlt hatte:*

morgen sols ein vertragwein geben,
so heben wir an das heutig leben. *das.*

daher im 17. *jh. auch* es gibt ab *in demselben sinne, wie für* es setzt *noch jetzt auch* es setzt ab.

c) *auch wenn das eigentliche* geben *nicht mehr gedacht wird, bleibt doch ein nachklang davon in dem begriffe des* werdens, *der oft daran hängt* (*vgl.* 16 *a. e.*), *z. b.:* aus kindern gibts leute, mit der zeit sogar brautleute. Felder *sond.* 1, 70, *aus kindern werden leute, vgl. unter e, β völlig für* werden *eintretend. ähnlich wenn es auf die zukunft weist, wie unter a und b schon mehrfach:* es gibt gut botenbrot, Steffen, wenn du antwort bringst wie man sie gern hört. Fr. Müller 3, 210;

wenn sich lebendig silber neigt,
so gibt es schnee und regen. Göthe 4, 120,

vgl. unter a das mögte regen geben, 'heute gibts noch ein gewitter' *sagt man häufiger als* heute wirds noch ein gewitter geben. *ähnlich:* und hier in der nähe gibts noch schrecklichere veränderungen . . einen fürchterlichen krieg gibts. Göthe 8, 134, *die verhältnisse bereiten es vor;*

herz, mein herz! was soll das geben?
was bedränget dich so sehr? 1, 77.

so in der frage was gibts hier? *eigentlich: was ist hier im werden, was soll dawerden, z. b.:*

Wallenstein, ans fenster tretend. was gibts denn? Schiller 378ᵃ.

doch ebenso gut dann von dem was schon fertig, gegenwärtig ist:

meister steinmetz. was gibts?
erster gesell. der schieferdecker ist vom dach gestürzt. 521ᵇ.

schwankend zwischen bevorstehendem und schon fertigem z. b. was gibts heute zu essen? *auch wenn man sich eben zu tische setzt, und:* was gabs denn zu essen? was hats denn gegeben? *und das liegt auch schon in dem mhd.* gibt eȥ *unter a vor.*

d) *weitere belege von bezug auf das gegenwärtige:* da gab es ein stechen, schieszen mit pfeilen und würgen. *buch d. liebe* 206ᵃ, *weit kräftiger als* da war, *es nähert sich an kraft der wendung* da setzte es, *wie ähnlich im folg.;* da gibts wild holzleut (*waldmänner*), tragen ein dreck auf eim küssen herum. Fischart *Garg.* 51ᵃ (*Sch.* 81), *von fastnachtsmummerei; bei einer herzoglichen kindtaufe in Stuttgart* 1596 *ward auch ein fechterspiel im schloszhofe zum besten gegeben von feder- und Marxfechtern:* der herzog verkindet inen, es mieszte rot oder blut geben, sunst gelt es nit. F. Platter 208; er (*Tischbein*) trat wieder zu mir und sagte: da gibts einen groszen spasz! das gerücht, sie seien hier, hatte sich schon verbreitet *u. s. w.* Göthe 27, 208, *der spasz ist eben schon fertig;* und in der folge gibt es etwas zu lachen. *das.;* morgens zeichne ich, dann gibts menschen auf menschen. 29, 118, *besuche;* was gibts neues? 15, 53;

Nathan. nun, verstehn wir uns nur recht!
hier giebts zu unterscheiden! Lessing 2, 210,

wie hier gibts zu thun! *u. ä.;* dasz es auch eine exacte sinnliche phantasie geben könne. Göthe 50, 44; jetzt aber brachen beide in schallendes gelächter aus, so dasz die singenden (*bauerburschen*) erstaunt schwiegen und fragten, was es denn nun auf einmal gebe? 'etwas aufzuschreiben für einen vergnügungsreisenden', sagte Sepp. Felder *sond.* 1, 231; und als der wagen sie vor ihren thüren absetzte, gab es einen herzlichen nachtgrusz. Freytag *handschr.* 2, 26. *so ist die wendung zu einer vertretung von* sein, geschehen, werden *gediehen, aber mit einer besonderen kraft, die in stärke und färbung manigfach wechselt. das* geben *darin ist von seiner eigentlichen bedeutung am weitesten entfernt, entleert in fällen wie folgende:* es gibet etliche, welche di allergrausamsten bestien also wissen zu bendigen . . Butschky *kanz.* 243; der vater konnte freilich nicht mit jenem trefflichen manne verglichen werden, allein wo gäbe es auch seinesgleichen! Göthe 25, 345;

wol kräuter gäbs, des körpers qual zu stillen. 3, 29.

e) *noch einige bemerkenswerte erscheinungen.*

α) *auch* das gibt *ist in dieser verdunkelten verwendung noch gebräuchlich* (*s. a*), *wo es mit besonderer kraft vorgebracht wird, z. b.:* das gab heute in den Pariser redactionen ein gewaltiges zerbrechen der köpfe, *begann ein bericht aus Paris in der Magdeburgischen zeit.* 1875 *nr.* 185. *so dänisch* det giver regn, det giver prygl, *es setzt prügel.*

β) *statt des acc. dabei erscheint wirklich auch der* nom., *als beweis wie vollständig das eigentliche* geben *vergessen ist, im Osterlande, in Thüringen, Hessen z. b. sagt man* es gibt ein tüchtiger regen heute, es gibt frischer hering *u. dergl., d. h. das ursprüngliche object ist vollends zum subj. erhoben auch grammatisch, was es dem sinne nach thatsächlich ist,* es gibt = es ist, es kommt *u. dgl..; auch in Straszburg und gewiss weiter:*

so herzi
gitts in der ganze stadt ken junger burst (*bursch*).
Arnold *pfingstm.* 126.

γ) *auch* es ist gegeben *gleich* es gibt *findet sich:* das sonderbare künsten reich zu werden gegeben sein, thue ich dahero abnehmen *u. s. w.* SCHUPPIUS 706 (*kunst reich zu w.*); *auch folg. scheint so gemeint:* ich weisz fast wol, das dis ein gemeiner alter unterscheid geben ist, aber mit unverstande. *LUTHER 3, 41ᵃ, *dasz das eine gewöhnliche und alte unterscheidung ist, die sich findet, in den schulen vorkommt. es scheint eine logische auffrischung des verdunkelten* es gibt, *im anschlusz an den wissenschaftlichen gebrauch unter* 18. *ebenso passivisch, doch im praes., dänisch z. b.* der gives mennesker, *es gibt menschen, schwedisch* där gafs icke tillfälle, *es gab keine gelegenheit (die gelegenheit gab sich nicht), lat.* occasio data non fuit. *eben bei* dare *hatte sich in der gelehrtensprache ein entsprechender passivischer gebrauch entwickelt, der noch im* 17. *jh. z. b. bei* SPINOZA *herschend ist:* in mente nulla datur absoluta facultas volendi et nolendi. *ethica* 2, 49; in mente nullam dari facultatem absolutam intelligendi. 2, 48 *schol.*, datur *gleich* es gibt; *ebenso juristisch z. b.* dantur homines, *es gibt leute* (J. GRIMM *gr.* 4, 230), *noch jetzt sprichwörtlich* tertium non datur. *auch folg. scheint sich hier zu erklären:* wenn ir ins land Canaan kompt, das ich euch zur besitzung (*besitznahme*) gebe, und werde irgent in einem hause .. ein aussatzmal geben .. LUTHER 3 *Mos.* 14, 34 (*vulg.* si fuerit plaga leprae), *was doch nur stehn kann für* es werde gegeben, *erscheine, zeige sich.*

18) *Nahverwandt ist* gegeben *in wissenschaftlicher sprache.*

a) gegeben, *participisch oder auch adjectivisch, von der auszenwelt uns dargegeben in unabhängigkeit von unserm eignen denken und thun, aber diesem als arbeitsstoff geboten; so besonders in der philos. sprache:* wenn eine erkenntnis objective realität haben soll, so musz der gegenstand auf irgend eine art gegeben werden. KANT 2, 169; von einer gegebenen zeit ist der fortgang auf die bestimmte folgende nothwendig. 2, 200; die theilung des raumes geht zwar ins unendliche, aber sie ist doch niemals als unendlich gegeben. 8, 491; neue worte zu künsteln, wo die sprache schon so an ausdrücken für gegebene begriffe keinen mangel hat, ist eine kindische bemühung. 4, 105, *hier ist die überlieferte wissenschaft als von uns unabhängige macht die geberin;* die realistische hypothese, dasz etwa der stoff der vorstellung von auszen her gegeben sein möchte. FICHTE *grundlage der g. wissenschaftslehre* (1802) 183. *auch auszer der philosophie:* die sprache ist eine überlieferung, ein geschichtlich gegebenes. UHLAND *schr.* 5, 286; zu gewissen gegebenen graden von fähigkeiten und leidenschaften umstände und vorfälle zuzuerfinden. LICHTENBERG 4, 27; die mauern eines alten gebäudes standen gegeben (*für den schloszbau*). GÖTHE 31, 119; die gewöhnliche lebensweise einer familie, die aus den gegebenen personen und aus nothwendigen umständen entspringt. 17, 80; ich musz, bei gegebenen mit- und gegenspielern, mit den karten, die mir in die hand kommen, eine lange reihe von zufällen lenken. 45, 46; unter den gegebenen umständen. 27, 127; im gegebenen falle, *neuerdings auch adverbial* gegebenen falls *oder auch schon als ein wort* gegebenenfalls.

b) *auch noch mit* d a t., *der in allen vorigen fällen schon fehlt, aber die frage näher legt, wer da eigentlich der geber ist, z. b.:* wenn dem künstler ein ächter gegenstand gegeben ist, so kann er etwas ächtes leisten. GÖTHE 27, 123; weil dasjenige, dem ein stoff von auszen gegeben würde, gar kein ich sein würde. FICHTE *a. a. o.* 183. *ähnlich schon im* 16. *jahrh., in der bibel:* ist auch kein ander name den menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. *ap. gesch.* 4, 12, es ist uns sonst kein name gegeben, durch welchen *u. s. w.* LUTHER 3, 510ᵇ, *griech. nicht mit diesem dat.* ὄνομα .. τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις, *aber in der vulg.* nomen datum hominibus. *wenn da der geber gott ist, mag doch hinter dem schulmäszigen* geben *ursprünglich der lehrer stehn, der dem schüler ein thema* aufgibt, hingibt *oder* gibt *wie es auch noch kurz heiszt, das er bearbeiten musz, im mathematischen unterrichte linien, zahlen mit denen er weiter rechnen musz, die ihm* das gegebene *sind, an das allein anzuknüpfen, an dem aber nichts zu ändern ist, ganz das verhältnis wie bei dem* gegebenen *in der philosophie; die neuere politische und zeitungssprache drückt sich gern arithmetisch schulmäszig aus:* man musz mit den gegebenen thatsachen *oder* factoren rechnen. *die kunstsprache der universitäten fällt auch sonst vielfach mit der alten schulsprache zusammen oder ist aus ihr erwachsen (vergl. z. b.* lesen, vorlesung *gleich* lection). *übrigens liegt das verhältnis völlig auch im alltagsleben vor z. b. bei dem tuche das man nach früherer sitte dem schneider zu verarbeiten, bei dem garne das man dem weber zu weben gab* (*sp.* 1364). *s. auch mhd.* eȥ gibet sich schowen *u. ä.* 24, *b*, *β und vgl.* die begeben geschichten *Wilw. v. Schaumb.* 4, *die 'sich begeben' haben (s. dazu* 24, *b*, *δ*).

c) *eignerweise wird doch auch der mensch selbst als subj. dieses* gebens *behandelt, z. b. von* KANT: einen gegenstand geben ist nichts anderes, als dessen vorstellung auf erfahrung (es sei wirkliche oder mögliche) beziehen. 2, 170, *womit doch eigentlich das verhältnis umgekehrt ist,* geben *gleich:* gegebenes *als solches gelten lassen, annehmen oder setzen wie es die schulsprache auch nennt. es ist aber im grunde dieselbe erscheinung, wie wenn der forscher den dingen gibt, was er bei ihnen vorfindet oder vorzufinden glaubt, und es nur als vorhanden ausspricht, anerkennt z. b.:* so führt uns die natur selbst auf die kunsttriebe, die man vorzüglich einigen insekten zu geben gewohnt ist. HERDER *ideen* 3, 4, *ihnen beizulegen, wie es auch heiszt, oder zuzusprechen, die doch weit bescheidener klingen als jenes* geben. *schon im* 16. *jh.:* dem vater gibt man das werk der schepfung. LUTHER *bei Dietz* 2, 22ᵃ. *ähnlich ist auch, wenn* LUTHER *vom pabstthum sagt:* ich gib S. Peter primatum honoris, non potestatis, *vorher* das ich S. Petro nicht den primat über die apostel gebe. 1, 154ᵃ, *und wenn ein arzt von einem schweren kranken sagt* ich gebe ihm höchstens noch drei tage *o. ähnl., oder wenn man eines alter abschätzt:* ich gebe ihm etwa dreiszig jahre; *s. auch* ich gebe einem den preis *unter* 4, *d*, ich gebe dir recht 21, *c*.

19) *Was die natur, gott, das schicksal geben.*

a) *die natur* gibt *uns und andern wesen.* α) *z. b.:* und loufet ieclich himel alsô verre als ime diu natûre gegeben hât. ECKHART 466, 18; wer der ruge nicht bedarf, mag den sabbath brechen und auf ein andern tag dafür rugen, wie die natur gibt. LUTHER 3, 43ᵃ;

> und hier hat die natur die lehre recht zu leben
> dem menschen in das herz, und nicht ins hirn gegeben.
> HALLER 28;

sie gibt bedürfnisse, weil sie bewegung liebt .. sie macht alles, was sie gibt, zur wolthat. GÖTHE 50, 6; man trutzt ihr kein geschenk ab, das sie nicht freiwillig gibt. 7;

> und jetzt, da ihn (*den bruder*) die heilige natur
> dir gab, dir in der wiege schon ihn schenkte ...
> SCHILLER 492ᵇ.

bemerkenswert: die natur nimpt (*uns*) lieber weder sie gibt, aber die gnad (*gottes*) schätzt vil seliger geben dann nemen. KEISERSBERG *pred.* 53ᵃ.

β) *namentlich von allem, was im besonderen als* gabe der natur *bezeichnet wird (s. sp.* 1115 *fg.), mit denen sie uns 'ausstattet', wie es jetzt wenigstens heiszt, doch auch einfach* geben, *z. b.:*

> waȥ diu natûr hât gegeben,
> dem mag der mensch kûm wider streben. BONER. 20, 55;

es liegt in jedem menschen und ist ihm von natur gegeben, sich als mittelpunkt der welt zu betrachten. GÖTHE 50, 176, *doch zugleich aufgegeben, anheim gegeben (s.* 21, *c*, *δ*), *s. auch* SCHILLER *unter* 21, *b*. *im leben besonders verneinend, man entschuldigt sich z. b.* das ist mir von natur nicht gegeben, *oder man sagt das, ohne die natur noch zu nennen, so:* das kann ich mir doch nicht geben, *z. b. immer lustig zu sein, den zorn niederzuschlagen. daher als wunsch ähnlich, obwol dabei weniger die natur in frage kommt:*

> o dasz ihr mit dem kranz euch plötzlich dabeneben,
> ihr herren von der Pfalz (*d. i. gekrönte dichter*), gelahrtheit könntet geben! RACHEL 8, 421.

von talenten, die ja auch kurz gaben *heiszen:*

> ein jeder, dem natur ein gleiches gab.
> GÖTHE 13, 143 (*Miedings tod a. e.*).

und wie man kurz sagt er hat die gabe, *z. b.* zu reden, *ebenso auch* ihm ist gegeben, *z. b.:* mit lebhaftigkeit zu umfassen was sich der autor beim stück gedacht hat .. ist wenigen gegeben. GÖTHE 19, 184; wems nicht gegeben ist, wirds nicht erjagen. 44, 2 (*dram. form*), *angeboren, das kunsttalent;*

> vergib mir, Zelima, dir ist es nicht gegeben,
> an einer fürstin platz dich zu versetzen. SCHILLER 594ᵃ.

schon um 1500 *auch zur bezeichnung einer art, selbst unart überhaupt, die einer an sich hat:*

> so ist das gar vil menschen geben,
> das si vom dische leben gern,
> aber dischzucht wellen entbern.
> BRANT *tischzucht* 60 (*s.* 147ᵃ).

γ) *ursprünglich aber stand hinter diesem* gegeben *gott als geber oder der heil. geist (s. sp.* 1115 *α*): niht ennim dich des an (*zu schwester Katrei gesagt*), eȥ ist vrouwen niht gegeben.

Eckhart 456, 19, *gabe und aufgabe zugleich;* euch ists gegeben, das geheimnis des reiches gottes zu wissen. *Marc.* 4, 11; engeln, welchen gegeben ist zu beschedigen die erden und das meer. *off. Joh.* 7, 2, *die macht, freiheit;* dem welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen. *Luc.* 12, 48; und uns ist nit gegeben, das wir hie söllen bliben. Keisersberg;

und niemand würt am morgen geben
zû wissen dises abents leben. Schwarzenberg 151ᵃ;

weil du der einzige bist, dem es gegeben ist, auch ungeschehene dinge zu wissen. Liscow 377; du wirst ihnen, nach der gabe, die dir gegeben ist, in das innerste ihrer herzen sehen. 387. *dem dichter* gibt der geist, *der genius:*

drum hör es denn, wenn dirs beliebt,
so kauderwälsch wie mir der geist es giebt.
Göthe 56, 19 (*der ewige jude*),

was gewöhnlich eingeben *heiszt, eigentlich vom heiligen geiste, inspirare.*

b) von g o t t *als geber, vgl.* gottgegeben (Göthe 9, 7).

α) gott gibt eigentlich alles (vgl. 24, *a, α), selbst das böse (vgl. z. b.* H. Sachs *unter* 20, *a*):

got git nâch sînem willen. *MSH.* 3, 56ᵇ;

du weist niht al daʒ got vermac, wie er al sîne gâbe
geteilet hât:
jâ git er eime Sahsen alsô vil als eime Swâbe
helfe unde rât (*als dichter*). *das.;*

got der gap, got der nam. *Germ.* 1, 352ᵇ;

got git ze künege swen er wil. Walther 12, 30;

und preiseten gott, der solche macht den menschen gegeben hat. *Matth.* 9, 8; ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber gott hat das gedeien gegeben. 1 *Cor.* 3, 6; der gott Israel wird dir geben deine bitte. 1 *Sam.* 1, 17; da gab ir der herr, das sie schwanger ward. *Ruth* 4, 13; got gab das glück, das sie bed felten (*die auf einander rennenden gegner*). *Wilwolt v. Schaumb.* 105; *eine braut zum bräutigam:*

ich pin mit dir hie und dort,
got hat mich dir gegeben. *fastn. sp.* 620, 10;

aber Christus wort wil ich mit frölichem herzen und frischem mut verantworten, dazu mir gott einen frölichen unerschrocken geist geben hat, den sie mir nicht betrüben werden. Luther 1, 279ᵃ; gott .. wird es uns geben und nemen, wie es seinem göttlichen willen gefelt. Schaidenreiszer *Od.* 190ᵃ;

du strafst das volk nicht gern, brauchst vil genad und güte,
gibst räu, auf dasz man sich für untergang behüte.
Rompler 13;

dort steigt sie (*die vernunft*) allzuhoch, hier allzutief herab,
der sphär nie treu, die gott ihr zu erleuchten gab.
Lessing 1, 179.

β) gedanke und wendung waren von je her so geläufig, dasz gott als selbstverständlich oft verschwiegen wird:

dem wirt ze jungest gegeben
der engel gemeine. *minn. frühl.* 29, 2;

alsô vröudenricheʒ leben
sô disen liuten ist gegeben. *Barl.* 141, 8;

wie oft ist der (*fürst*) der welt im zorn gegeben,
den clerisey und hof und land erheben? Hagedorn 1, 12.

s. auch die gleichen fälle unter a, γ und 19, *b.*

γ) daher als bitte, wunsch und dergl.: unser teglich brot gib uns heute. *Matth.* 6, 11; gott geb dir was du wünschest. Schönsleder X 5ᵃ; gott gebs, *deus faxit. das. auch mit* d a s z *oder mit* i n f., *eben nur so von gott (oder dem schicksal, s. c)*:

got gebe, daʒ erʒ beste tuo (*der pabst*)! Freidank 149, 22;

der minnecliche milte got .. der gebe mir unt allen den, die diz buoch süllent lesen, daʒ wir wârheit in uns gewar werden. Eckhart 448, 21;

gib, dasz nicht bet allein der mund,
hilf, dasz es geh von herzen grund. Luther *bei Mützell* 19;

gott gebe dasz ich fehle (*d. h. falsches prophezeie*), es geb gott dasz ich liege. Aventinus *chr.* 18ᵇ;

ha, ich bin der herr der welt . . .
o gib mir, gott im himmel! dasz ich mich
der höh und liebe nicht überhebe. Göthe 2, 89 (*kön. gebet*);

gott sei bei uns und gebe dasz es in allen köpfen richtig stehe. Wieland *bei Merck* 1, 348;

gib wachsen, gib bleiben, gib stehen, gib grund,
herr, wie wir es wünschen von herzen in mund. Logau 3, 214;

durchzudringen in dein leben
gieb mir, der du für mich strittst. Klopstock 7, 256.

δ) als wunsch, man wünscht anderen:

got gebe ir iemer guoten tac. Walther 119, 17, *s. dazu* 12, *a;*

got gebe dir heil! *Trist.* 2476;

daʒ dir got gebe leit! *herzog Ernst* 1303;

gott geb dem kläffer unglück vil. Uhland *volksl.* 855;

gott geb im ein verdorben jar,
der mich macht zu einer nunnen. 854;

gott geb dem hund den ritt! Waldis *Es.* IV, 59, 35;

got wol dir geben als vil ern,
als der himel hat manig stern . . .
und darnach das ewig leben,
das müsz dir got mit freuden geben. *weim. jahrb.* 2, 95;

darumb geb e. g. gott das (*für* des) sein frölich und nemben an diesen reichen wechsel. Luther *br.* 2, 397; der bettlertanz (*kampf*) will sich machen, got geb sein genad (*dazu*). Schertlin *br.* 160, *dafür* verleihen 169; gebe gott dasz alles gut abläuft, gott gebe seinen segen dazu *u. ähnl., geläufige wendungen. von* 'gott gebe' *s. übrigens noch unter* 20, *bloszes* g e b *für* gott gebe *daselbst unter g.*

ε) 'gibt es gott' *wird zugefügt bei einer ausgesprochenen hoffnung u. ä., womit man neben dem ausgesprochenen wunsche doch gott gleichsam seinen freien willen vorbehält:*

git daʒ got, daʒ mir noch wol an ir gelinget,
seht, sô wære ich iemer mêre frô. Walther 109, 9;

später als einfügung im satze selber, wie wills gott: ein dutzend disticha sind ihm schon gewidmet, welche künftigen mittwoch, gibt es gott, anlangen werden. Göthe *an Schiller* 30. *jan.* 1796, *abgeschwächt zu einem bloszen 'hoffentlich' mit nachdruck, wie* 'wills gott' *eben auch; vgl. unter* 20.

c) auch die götter, das schicksal, das glück *u. ä.:*

gelücke iu heil
gebe und freuden vollen teil. *Parz.* 450, 25;

im gap diu sælde ir hantgift. Konrad *Silv.* 534;

wem diu sælde (*var.* got selbe) wolte geben
den sige und die êre,
versuohten si vil sêre (*die kämpfer*). *Karl* 12052;

alles geben die g ö t t e r die unendlichen
ihren lieblingen ganz *u. s. w.* Göthe *an Aug. v. Stolberg* 148;

und wenn der mensch in seiner qual verstummt,
gab mir e i n g o t t, zu sagen wie ich leide.
werke 9, 244. 3, 24;

geb ihm ein gott zu sagen was er duldet. 3, 23;

doch wenns im innern sehnt und dröhnt,
geb ihm ein gott zu weinen. 3, 290;

du gabst mir, schicksal, diese freude. 56, 62;

wo ihm das schicksal
gab zu entfliehn aus der schlinge des elends. Voss *Od.* 5, 289;

was recht und fleisz und zeit und glück ihm geben,
verwaltet er mit milder (*freigebiger*) dankbarkeit.
Hagedorn 1, 11.

20) *Das* g o t t g e b e *hat aber noch eine eigene entwickelung gehabt, im gebrauch dabei so häufig, dasz es auch zu bloszem* g e b *einschrumpfte (s. g).*

a) nicht beim wunsche blosz, auch bei aufzählung verschiedener möglichkeiten diente es formelhaft als einführung, z. b.:

iedem nach seiner art,
was sin ist nütz und not,
das zuschicket im got . . .
er geb süsz oder bitter,
frolockung oder sitter,
geb wollust oder schmerz,
geb trawren oder scherz,
er heil oder mach wund,
er mach krank oder gsund,
er geb ehr oder schand,
geb thorheit oder verstand,
geb erben oder nembs (*nehme sie*) *u. s. w.*
H. Sachs 1, 96ᵈ (1, 413 *Keller*),

schon das steigt in der langen fortsetzung mehr herunter zu einem bloszen: mags kommen wie es will o. ähnl.

b) daraus begreift sich wie gott geb *vollends zu einem bloszen sive — sive wurde, z. b.:*

dann solt es also schlecht (*einfach*) zû gon,
so würd eim ieden knecht sin lon,
g o t t g e b, er arbeit oder nit. Brant *narr.* 57, 21,

das komma nach geb *auch im alten drucke, während es im folg. beispiel ebenso fehlt;* nit frag den bauch .. der ratet und reizet dich zû fressen und saufen, g o t t g e b es sei gesund oder ungesund, mit got oder wider got (*ihm lieb oder nicht*). Keisersb. *irrig schaf* A 6ᵃ. *da steht es dem sinne bei* H. Sachs *noch nahe genug, ist aber auch schon völliges sive, musz auch ursprünglich wie dort wiederholt worden sein, nachher aber an zweiter stelle durch* oder *vertreten (wie* mögen *in dem heutigen* mag nun — oder); *der conj.* er arbeit, es sei *musz urspr. von* gott gebe *abhängen, trat aber wol bald mit ein in die bezeichnung der möglichkeit überhaupt; ob wol das jetzige* sei es *oder* es sei nun — oder *nur der rest jener wendung ist? sie war dem*

16. *jh. ganz geläufig bis tief ins* 17. *hinein auch im schriftstil, und mit weiterer entwickelung:* die taufe ist recht und gewis, gott gebe, mein glaube sei noch heutiges tages gewis oder ungewis. LUTHER 4, 329ᵃ; wie viel weniger sol man die wiederumb teufen, die gewis sind das sie getauft sind? gott gebe, sie haben (*conj.*) dazumal gegleubt oder nicht. 4, 331ᵇ, *es kommt gar nicht darauf an, ob . ., einerlei ob . .;* das ein iglicher . . drüber halte, gott gebe, es sei richter oder zeuge. 4, 404ᵃ, *zugleich: sowol der richter als der zeuge.*

c) nachher auch mit ind. im abhängigen satze (*s. dazu* V, 489):

gott geb, die sonn thut frü aufgahn
oder des abends under gahn.
THERANDER (SOMMER) *aenigmatogr.*,

am morgen so gut wie am abend; wann er mit im für das gericht keme, so solt er kein ander antwort geben, god geb was man in fragt oder schalt, dann das einig wort blee. WICKRAM *rollw.* 59, 12; god gebe was ir machen, so wirde ichs nit thûn. 53, 22, *das god mit seinem -d (durch angleichung der lautstufe an das folgende g-) zeigt wie sehr es zur rasch gesprochenen formel geworden war. s. auch die indic. unter d und e.*

d) aber auch nicht disjunctiv, nur als zeichen der verallgemeinerung oder steigerung, gleich wer auch, *wie sehr auch, ob auch u. ä. (also unter den ersatzmitteln des verlornen mhd.* swer, swie *u. s. f.), z. b.* gott geb wer in schlüg, *möchte ihn schlagen wer wollte; es schlieszt sich an das vorige an in der bedeutung* einerlei *wer, wie u. s. w.:*

gott geb ob tusent sturben drab. BRANT 102, 12,

ohne komma, in der bed.: einerlei ob, vorher das. ob hundert joch verderben sust;

das alt gotzwort wirt han ein bstand,
das nüw stat wie ein hus uf sand,
gott gäb wie dick (*vielfach*) si es merind (*conj., alem.*).
SOLTAU 2, 150,

in einem liede der katholischen gegen die reformierten in Solothurn;

dasz wo ein heilig ist vorhanden,
gott geb er steck in was für landen,
so wird er gspürt und bald gemerkt. FISCHART 1, 82 *Kz.*;
ja sagen eim verzeihung zu
sein lebtag, gott geb was er thu. 1, 157;
deshalb es nimmer recht mag sein,
gott geb wie man im geb ein schein. 2, 371;

dasz sich keiner, gott geb wie schlüpferig und glatt das eis sei . . . FRONSP. *kriegsb.* 3, 149ᵃ; gott geb wie hart man sie werfe. 149ᵇ;

und hat dich denn der teufel hin,
so dank ich gott, dasz ich hie bin,
gott geb, wo du hin kommen seist. AYRER 208ᵃ.

wieder auch mit indic.:

gott geb was ehr man uns sunst thut. WALDIS *Es.* II, 91, 20;
das thun wir gott zu trutze und auch der ehrbarn welt,
auf unsern eignen stutze, gott geb wem es gefällt.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. kr.* 412,

es ist uns einerlei wem es gefalle (oder nicht); ich muste einmal mit (*der sackpfeife*) zu pferd, gott geb was meine sackpfeife sang oder sagte. *Simpl.* 1, 19 *Kz.*, *wie sehr sie auch quiekte;* ich gedachte . . meines narrenkleides los zu werden, gott gebe, was der alte herzbruder gesaget hatte. 1, 205 *Kz.*; das ist nichts newes, gott geb wer hieher kombt, verlangt solches. 4, 211, *wer nur immer; selten umgekehrt* gebe gott:

jungfern-volk hat diese sinnen, der zu erst ihr kränzlein nimt,
bleibt gemeinlich stets der liebste, gebe gott wer folgends kömt.
LOGAU 2, *zug.* 106.

selbst 'gott geb und gott grüsz' *in merkwürdiger verstärkung:* grillen sinds, damit theils (*d. h. einige*) ihre weisheit . . wollen sehen laszen, gott geb und gott grüsz, solch langes geschwätz lang hinaus (*reiche so weit, wirke nach*) wohin es woll! *Simpl.* 4, 269, *öfter bei* MURNER (ZARNCKE *zu Brant* 393ᵃ). SCHÖNSLEDER X 6ᵃ *übersetzt quisquis* gott geb wer, *utcunque* gott geb wie, *quotquot* gott geb wie vil, *quocunque* gott geb wohin, *quoquoversum* gott geb wohinausz *u. s. w., wie im* 16. *jh.* DASYP. 344ᵇ, gott gäb wâr *quisquis*, gott gäb wie theüwer, *quanti quanti* MAALER 190ᵃ. *weitere beispiele bei* SCHM. 2, 83.

e) selbst zu bloszem geb *zusammengeschrumpft, wie völlig zu einer partikel oder conjunction geworden:*

eins gilt mir gleich, geb wo ich sei.
WALDIS *Es.* II, 39, 20;
wil ouch lieber, sag was man well,
der schaf hûten, ja ouch der schwin,
den der menschen, geb wär si sin.
FUNKELIN *empf.* b 6ᵃ;

disz alles gschach durch weiber räht,
geb was man allda unrecht thet. FRISCHLIN *Sus.* 270;
welcher nit hilft meinr armutei,
geb wie ich recht hab und dran sei. 306.

und wieder auch mit dem ind.:

gäb wo man ist, si frölich sind.
RUFF *Ad. u. Heva* 3258;
lasz mich gehn, fahren meine strasz,
geb wer du bist, ohn unterlasz. FRISCHLIN *Sus.* 340;

und ist dem gewüss also, geb wȥ andere darvon schreiben thund, so hab ichs also erfahren. WÜRTZ *wundarzn.* 266;

geb wie ihr müh und arbeit hand,
zletzt wirds wie ein schatt an der wand.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 52;
geb was man ihn zeich oder thu,
laszt ers (*Christus*) sein und schweigt darzu.
geistl. schaub. v. 1683 *bei* SCHM. 2, 83.

noch im jahre 1716 *gibt der Schweizer* DENZLER 2, 122ᵇ *an (nicht unter* geben): geb wie grosz, *utut magnus*, geb was für einer, *qualis qualis;*

die büchsen sind gar wol erdacht (*eine kluge erfindung*),
gäb wer zu erst das bulfer gmacht.
GROB *ausreden*, HAUPT 3, 261,

wer auch immer das pulver entdeckt haben mag.

f) in der stelle aus GROB *aber zugleich: ich weisz nicht, man weisz nicht, und so deutlicher im folgenden:*

(*die feinde*) richten sich gegen uns zur schlacht,
ein groszen haufen kugeln gmacht,
wölln nach uns werfen in die luft.
geb wen noch erst das unglück trifft!
WALDIS *Es.* II, 68, 12,

ähnlich der in gleichem falle beliebten wendung wer weisz wer den andern jagt! *warten wir ab, wer der unterliegende, fliehende sein wird! auch das volle* gott gebe *war so gebraucht:*

hätten sie kriegt das werthe pfand (*Frankf. a. M.*),
den schlüssel zu ganz deutschem land (*so l.*) . .
so hätten sie die schöne kron
aufgesetzt welchem sie gewollt,
gott gebe wer das hindern sollt!
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 23,

wer weisz denn einen, der das hätte hindern sollen? den hätte gott besonders schicken müssen! vgl. noch bair. unter h gleich: ich möchte doch wissen!

g) anderseits auch das blosze geb *als wunschformel, für* gott gebe, *sowol mit folg. dat. als mit* dasz; *schon im* 15. *jh. hat die Gothaer hs. der Eneit* 263, 14 *für* got gebe *nur* gebe:

mûter, gebe daȥ sie (*die minne*) mûȥe
mich lange vormiden,

es ist wie in behüte, bewahre *für* gott behüte (*gramm.* 4, 260). *im* 16. *jahrh.:*

geb dem barbier die beul und leid,
der den pfaffen die platt erst (*zuerst*) schneid.
WALDIS *Es.* IV, 66, 255 (2, 162 *Kz.*);
geb das sie all mit solchen pferden
auf solcher reis gelaszen werden. IV, 83, 157 (2, 217);
geb den hunden den ritten! SCHEIT *grob.* L 4ᵃ.

wenn gott geb *kurz voraus geht, erscheint es als kürzende wiederholung wie bei* H. SACHS *unter a, z. b. im munde eines mannes, der einem bettler gibt und ihn dabei auffordert für seine frau zu beten:*

gott geb ir heint die ewig rhu!
seh, hab dir das! denk ir dabei,
geb, das ir seel bei gotte sei!
WALDIS *Es.* II, 80, 34 (1, 271 *Kz.*);

ganz merkwürdig aber auch, als dankformel:

er sprach 'geb das vergelten musz,
was ir mir gebt ausz milter gab!'
WALDIS IV, 7, 58 (2, 30),

was doch vervollständigt nur sein kann entweder: gott gebe, dasz(s) gott vergelten müsse! oder wahrscheinlicher: gott das vergelten müsse! sodasz das bei geb *verschwiegene* gott *doch noch lebendig wirkte, sogar als subj. zu* musz *brauchbar,* geb *selbst aber doch ganz zu einer bloszen wunschpartikel, zu einem bloszen utinam herabgesunken war, wie noch unter h aus der Zips, anderwärts weiter gebildet zu 'am ende' (ebenda). übrigens scheint solches weglassen des gottes als subj. schon in heidnischer zeit bestanden zu haben, wie es wol vorliegt in altn.* gaf þeim byr, *wörtlich: gab ihnen fahrwind, d. h. sie bekamen günstigen wind; es erinnert zugleich an lat.* pluit, ningit *für* Jupiter pluit *u. s. f.*

h) mundarten haben es fortgeführt, auch weiter entwickelt. schweiz. geb wie *wie sehr auch, z. b.* ich lasse dirs nicht, geb wie du schreiest (*noch conj.*). STALDER 1, 433; *mit* gott *noch z. b.* es mag nun kommen gott geb wie *s.* 434;

do blibi, geb, was no us mer will werde! Hebel (1820) 158;

scig du frumm und halt di wohl,
geb, wo de bisch, und bhalt di gwisse rein!
204 (*'du magst sein wo du willt'* s. 316).

oberbair. z. b. go ge warum, *ich möchte doch wissen warum* Schmeller[2] 1, 960 (*genauer* gog-ge, *aus* god-ge, *s. unter c*), *im anschlusz an den gebrauch unter f. in der Zips* gott gä *in der bedeutung nur, z. b.* wenn ech gott gä ein einziges schwämmchen (*pilz*) gefunden hätte! Schröer *nachtr.* 29[b]; *aber in der nachbarschaft auch noch* kokê, *wenn auch, auf alle fälle, und* kokêbêr, kokêbás, kokêbî, *wer, was, wie auch immer, s.* Schröer 72, *nachtr.* 29[b], Fromm. 6, 90. *im Kuhländchen* gotgä, gotgav *meinethalben, allenfalls, s.* Meinert 398. 63. *in Ostpreuszen* gott gebe, *möglicherweise, am ende, z. b. von einem der sich auf unsicheres eis wagt:* gott gebe er ersauft wol noch, *s.* Hennig 81. *es wird noch manches versteckt sein. s. auch unter* gott.

21) geben *auch sonst als äuszerung einer höheren 'maszgebenden' macht, gewiss uralt, wie es solche ausdrücke sind, die bei gröszter einfachheit doch viel aussprechen, recht im gegensatze zu unserer zeit, die gern mit vielen und hohen worten wenig sagt.*

a) das masz geben *selber geht auf den herrn zurück, dem für das thun und lassen der unterthanen die 'maszgebende' bestimmung zusteht; mhd. z. b.:*

got hât allen dingen geben
die mâȥe wie sie solten leben. Freid. 3, 2;
ich lebete gerne, künde ich leben . .
nu sult ir mir die mâȥe geben. Walther 43, 18,

seiner vrouwe *gesungen, er als ihr diener gedacht, vgl. 'sich von etwas* eine mâȥe nemen', *sich danach richten Iw.* 831. *für das geschäftsleben* gibt *der herr* masze und gewichte *u. dgl., wie man sie in städten noch am rathause aushängen sieht in 'maszgebenden' musterstücken:* item wiset der scheffen (*d. h. die versammelten scheffen, s. sp.* 1290), das ein apt zu W. alle masz und geseige (*geeichte masze*), nasz und drucken, elen und alle andere gewicht in dem gericht (*gerichtsbezirke*) zu geben hab und niemans anders. *weisth.* 5, 679, *rhein.* 15. *jh. ähnlich* die weise geben, *z. b. vom schiffsbefehliger gegenüber dem steuermann:* auf dem meer gibt niemand die weis zu guberniren als der schiffherr. Schuppius 743 (1700 *s.* 698). *auch* den wec geben *gen.* 162, 2 *D. ist vielleicht nicht blosz zeigen, leiten, sondern auch vorschreiben. bildlich z. b.:* ich weis kein ander ursache, denn das('s) die art der sprachen so gibt und haben wil. Luther 3, 67[b], *der zusatz zeigt die sprachen als gebietend, maszgebend gedacht, vgl. ähnliches unter* 15, *f und bloszes* geben *hier unter c.*

b) gesetze, ordnung, ein recht geben *u. ä., theils gewähren theils auferlegen:* swâ gebûre (*s. unter* gebauer 3) ein nûwe dorf besezzen von wilder wurzeln, den mac des dorfes herre wol gebn erbezinsrecht an deme gûte . . nichein recht enmag her aber in gegebn . . da sie des landes richtêre sîn recht mite gekrenken. *Sachsensp.* III, 79, 1, *das alte* recht *oft zugleich dem heutigen* verfassung *entsprechend,* dem lande eine verfassung geben; dit ist der judeneit, den di biscof Cuonrât dirre stat gegebin hât. Höfer *urk.* 3, *als ein theil der städtischen verfassung;* das die christenlichen vereinigten ständ ordnung geben, wie das gemelt haus (*die feste*) beharlich besetzt . . würde. Schertlin *br.* 95, *anordnung treffen, verfügen;* eine instruction geben Schiller 816[a]; privilegien, freiheiten geben;

gehn sie Europens königen voran
(*Posa zum könig Philipp*) . . geben sie
gedankenfreiheit! Schiller 279[b].

aber die gemeinde, das land gibt *auch und ursprünglich sich selbst gesetz und recht:*

landammann, ich bestehe drauf: dies sei
das erste landsgesetz, das wir hier geben. 530[a] (*Tell* 2, 2).

gegeben, *als recht von der natur gegeben* (*vgl.* 19, *a*):

zum letzten mittel, wenn kein andres mehr
verfangen will, ist ihm das schwert gegeben. *das.*

c) auch im rechtsleben hatte es eine weite geltung.

α) das gericht z. b. gibt urteil (*mhd. wb.* 3, 23[a]): sô bespreche sich der herre (*mit den seinen*), wenn her das orteil geben wil. *richtsteig lehnr.* 27, 5; *auch mit dat. noch:*

herr konig, nu gib uns urtail darumb. *fastn. sp.* 529, 21.

das gericht, das urtheil gibt recht *oder* unrecht, *spricht es zu, z. b.:* inde weme si (*die schiedsleute*) dat unrehte gevent (*der soll u. s. w.*). Höfer *urk.* 19. *bei der heutigen wendung* ich gebe dir recht *wiederholt sich eigentlich die erscheinung unter* 18 *a. e., d. h. man sagt damit eigentlich: so viel auf mich ankommt, hast du recht, oder: wenn ich den entscheidenden spruch zu thun hätte, würde ich u. s. w.; auch kurz* geben (*vgl. u. a aus* Luther), *die entscheidung geben, den ausspruch thun:* da gab das recht, *d. h. das gericht sprach aus, s.* Schmeller 3, 21. *s. auch* einem die schuld geben 14, *c, δ, auch* einen schuldig geben:

der alt wart unschuldig gegeben. Boner. 62, 66,

und diesz auch auszer dem rechtsleben: dâ von (*deshalb*) darfst du mich nicht schuldic geben. Eckhart 458, 31, *wie vorher* daȥ du mir die schulde gîst 457, 28, *vgl.* sich schuldig geben 24, *b, α.* recht geben *auch von dem streitenden, der sich überwunden gibt* (22, *c*):

o lieber sommer, ich gib dirs recht,
du bist min herr und ich dein knecht.
Uhland *volksl.* 29;
der sach gib ich dir aller recht. 32.

s. auch recht geben und nemen *von den parteien* 1, *d.*

β) der richter gibt *auch* frist, tag, boten, geleite *u. a., z. b.:* ist daȥ ein rihter eim geleite gît. *Augsb. stadtb. s.* 10; der richter sal zwêne boten geben ir îclichme, die dâ vechten suln (*als bevollmächtigte*). *Ssp.* I, 63, 4, *auch* boten mete geben, *mitgeben richtst. lehnr.* 27, 4; swenne einem man ain geziuk erteilt wirt (*zeugenbeweis auferlegt*) und im darumbe ain tac geben wirt. *Augsb. stadtb.* 245, *d. h. zugleich frist gewährt, zugestanden und ein bestimmter tag angesetzt, auferlegt. davon ist denn viel in andere verhältnisse und in die gemeine sprache übergegangen, z. b.:* als ich zu Beheim gefangen was, da gaben mir die Hussen (*Hussiten*) tag und ziel, da ritt ich zu kaiser Sigmund. *Flersheimer chron.* 29, 21, *lieszen mich frei auf bestimmte zeit;* dieweil uns die zeit nicht geben wirt, nach unserm willen mit den rittern zu reden, were meine meinung, wir schrieben ihnen. *buch d. liebe* 239[b]; ich hab ir zeit gegeben, das sie solt busze thun. *offenb. Joh.* 2, 21;

rasch tritt der tod den menschen an,
es ist ihm keine frist gegeben. Schiller 547[a].

γ) vor gericht aber geben *auch die erscheinenden z. b.* rede, antwort (*s.* 12, *b, β*), zeugnis, kundschaft (*s. d.* 4, *a*), *mit oder ohne dat.:*

rede gebende der clage,
diu ûffe sie dâ wirt getân. Pfeiffers *übungsb.* 22;

fordert . . dasz sie ime . . gezugnisse der warheit geben bi iren truwen und eiden. *weisth.* 1, 409; du solt nicht falsch gezeugnis geben. *Matth.* 19, 18. *anderseits auch* zeugen geben, *'lebendiges zeugnis', wie es als redensart unverstanden fortgeführt wird* (*s. dazu* V, 2642 *fg.*): was ich aber hie zu wenig gesagt habe, werden mir meine bûchlin genugsam zeugen geben. Luther 3, 513[a], *zugleich übrigens 'als zeugen dienen' zu verstehen, nach* 16, *c.* kundschaft geben *aber auch zu α oder β gehörig, vom richter, der den parteien ein kundschaftsverfahren gewährt, s. unter* kundschaft 4, *a, β. der verklagte* gibt sich schuldig, *s.* 24, *b, α. auch* bürgen geben, *stellen:* wer einen kauf thuet, der soll den verkäufer versichern alder ihm einen bürgen geben. *weisth.* 4, 504.

δ) gericht und behörde geben einem anheim, *mit acc. oder folgendem inf. und* zu, *eigentlich geben einem mit nach hause, dasz er dort sich entscheide, daher dann: überlassen es ihm, aber auf eigne verantwortung; doch auch als mildesten ausdruck für* aufgeben, *auferlegen, das gleichfalls behördlicher ausdruck ist. aber auch als ausdruck des vertrauens:* ich gebe es gott haim, *deo commendo.* Henisch 1379, 62.

d) wieder auch mit menschen als obj. (*vgl.* 4, *b*), *nicht blosz wie in der wendung unter c, β* einem einen boten mitgeben, *z. b. als führer, sondern auch*

α) gleich übergeben, in eines andern gewalt geben, z. b. geiseln geben:

dô hieȥ ouch in der keiser geben
driȥec gîsel dem riche. Stricker *Karl* 11882;
ir sult gisel nemen unde geben
von disen kempfen beiden. 11850.

einen verbrecher dem richter:

si gâben in Tarquinio,
der in der stat dô rihter was. Konrad *Serv.* 221

bildlich: er hatte meine mutter herausgerufen, und ihr den adjutanten gleichsam in die hände gegeben, dasz sie durch bitten und vorstellungen nur einigen aufschub erlangen möchte. Göthe 24, 158; die regentin . . ist schon im begriffe . . zu flüchten . . um nicht, in die willkür der bilderstürmer gegeben, zu unanständigen bedingungen gezwungen zu werden. Schiller 833[b];

wie unter heilige gewalt gegeben,
empfangen sie das reine geisterleben,
der freiheit süszes recht, zurück. 23[a] (*die künstler*).

dagegen einen frei geben, *s.* 4, *c*, *auch* ledig geben *Wilwolt v. Schaumburg* 74. *übrigens auch von verrat, wie lat.* tradere, *griech.* παραδίδωμι, *mhd.* hin geben:

> Genelûn hât sie durch miete hin gegeben. *Rol.* 301, 8;
>
> daȥ er die cristen hât gegeben
> in die gewalt der haiden. 298, 13.

β) daher untergeben *gleich* unterthan, *wie eben bei* Schiller unter gewalt gegeben, *der herr als über den untergebenen gedacht; zugleich berührt sich da wieder* geben *mit* thun *und* setzen (*vgl.* 2, *e*). *auch* unterthan geben, *bildlich:*

> wer von den göttern gab sie unterthan
> der zwietracht? Bürger 142ᵃ.

γ) aber auch der herr wird gegeben, *nicht blosz von gott* (10, *b*, *β*):

> iemer müeste in wesen wê,
> in würde denn ein küng gegeben,
> der wol richten möcht ir leben. Boner. 25, 31;
>
> das si den Switzern einen herren
> möchten geben mit gewalt. Lenz *Schwab.* 19ᵇ;
>
> ir hand zůsamen gschworen,
> ein herren in mit gwalt zů geben,
> den frumen edlen buren
> in dem Schwizerland. Liliencron 2, 373ᵃ.

auch sich selbst den herrn, sich selbst zum herrn geben:

> ist es schon hart, dasz wir (*frauen*) den mann,
> den übermüthigen, zum herrn uns geben . . Schiller 594ᵇ;
>
> da sie (*Philipp II.*) den menschen aus des schöpfers hand
> in ihrer hände werk verwandelten
> und dieser neugegosznen creatur
> zum gott sich gaben . . . 278ᵇ (*don Carlos* 3, 10).

e) auch sonst erscheint diesz geben *durch höhere gewalt vielseitig, wovon nur ein paar proben:*

> von dem kaiser, der in (*den Wienern*) denn hat
> den guldin adler geben da (*als wappen*).
> Beheim *Wiener* 416, 5.
>
> do berůft er aber die fürsten all . .
> das si sim sun Maximilion
> mit gelicher kůr die kron
> gaben gern und willigklich. Lenz *Schwab.* 10ᵇ.

auch das namen geben *gehört hierher:* darumb gibt sie (*die mutter*) im den namen Kain . . gibt im den edlesten namen, den sie imer (*überhaupt*) geben kan. Luther 4, 33ᵃ (36ᵇ). *ebenso wenn der lehrer* die schule frei gibt *oder* den schülern frei gibt. *auch* die wahl geben, *freie auswahl, mhd. z. b.:*

> guotes gib ich ir die wal (*d. h. aus meiner habe*).
> Neidhart 41, 30;

ich hab dir drei zelten gechauft . . dar auȥ gib ich dir die wal. *gesta Rom.* 95.

22) *Auch im kriegs- und kampfleben hat es seine eigene entwickelung gehabt, die vielfach in die alltagsrede einwirkte.*

a) wie die gegner einander geben, *schläge, wunden, kampf, streit, eine schlappe u. a.* (*s. d. unter* 9), *so musz am ende der besiegte dem sieger* gewonnen geben, *ihm den sieg zugestehen, ihm die worte* gönnen *oder* geben 'du hast gewonnen' (*s. u. h, vgl.* vicisti! *aus* Mathesius *nachher*), *und damit die 'ehre' dasz er der sieger sei, womit es sich zugleich an* 4, *d eng anschlieszt, zumal es auch von andern als dem überwundenen galt, wie die dritte stelle zeigt, vermutlich auch und vielleicht ursprünglich vom kampfrichter, sodasz das* geben *wieder zugleich ein aussprechen enthält* (*s.* 21, *c*, *α*); *im kampfe z. b. Isegrim zu Reineke:*

> gif gewunnen, efte ik sla di dot! *Rein. vos* 6373.

übertragen auf andern kampf und streit: dem müssen wir weichen und gewonnen geben. Luther 4, 329ᵃ; so sie itzt durch neid und hasz verblendt dr. Ecken gewonnen geben. *briefe* 1, 319, *ihm den sieg zusprechen;* dise wolten Christum und seine gliedmasz rein ausrotten . . aber (*kaiser*) Julianus musz uber seinen dank disem herrn gewunnen geben, vicisti Galilæe schreiet er, da in der donner schlug. Mathesius *Sar.* 92ᵃ; ich gab ihr gewonnen. *Simpl.* 2, 29 (3, 178 *Kz.*), *gab ihr recht in ihrem widerspruch, in dem wortstreite;* der disputator gibt nicht gewonnen, ob ihn der beweis gleich noch so hart treffe. Butschky *Patm.* 204. *noch im* 18. *jh.:* man musz so unwidersprechlichen gründen gewonnen geben. Kant 8, 224; sehen sie, rief der prinz mit verdrusse, . . wie leicht sie mir gewonnen geben! Schiller IV, 296 *Göd.* *auch* 'eim gwünnis geben', eim die hend bieten (*als überwundner, eigentlich damit der sieger sie binde*) oder an nestel greifen und bekennen überwunden sein, *dare manus alicui.* Maaler 159ᵃ.

b) daraus begreift sich verloren geben.

α) es hat dieselbe bedeutung bei entgegengesetztem ausdruck: also gebührt (*geziemt*) im auch nicht bei wenigem oder kleinem haufen (*schlachthaufen, den er hat*) bald verloren zu geben und flüchtig zu werden. Kirchhof *milit. disc.* 148; wäre das, so wollte ich sogleich gegen sie verloren geben. Schiller IV, 295, 23 (*geisters.*), *auch* einem verloren geben *wird sich finden. auch verneint* unverloren geben, Fleming *singt sich selber an:*

> sei dennoch unverzagt. gieb dennoch unverlohren.
> weich keinem glücke nicht. steh höher als der neid.
> 576, *Lapp.* 472 ('*an sich*').

der erste der die wunderliche wendung gebraucht hat, wird als besiegter in bitterm scherze geredet haben, die vorige wendung witzig gleichsam umbiegend.

β) das geben *zog aber dabei notwendig andere auslegungen, neue wendungen nach sich, zunächst wol* sich verloren geben, *schon um* 1500: so dat wir uns alle verloeren gaeven (*bei einem gewitter zu schiffe*). Harf 63, 27, *d. h. im voraus dem unglück uns gefangen gaben* (*s. c*), *uns als besiegte ansahen; dann auch mit dem als obj., was wirklich verloren zu gehen droht:* so krank sein, dasz die arzt ein verloren geben. Henisch 1379, 68; wie werth war ihnen (*nun*) auch das geringste, das sie schon verloren gegeben hatten. Göthe 15, 87, *den verlust als sicher angenommen, darauf verzichtet;* nimmt Herder den titel nicht, so gebe ich euch für hier (*Weimar*) verloren. *aus Herders nachl.* 1, 76;

> die mutter gaben wir verloren,
> so elend wie sie damals lag. 12, 163.

s. auch das spiel verloren geben *u. h, es heiszt auch* verspielt geben, *vom spiel rückwärts angewandt auf andere glücksverhältnisse:* sollten die umstände über ihre festigkeit siegen . . so sein sie auch mit guter art darauf gefaszt, alles verspielt zu geben. Gotter 3, 75.

γ) aber auch einen andern dat., als den des siegers, zog geben *nach sich:* sie gab der ganzen sache verlohren. Riemer *pol. maulaffe* 19, *dachte verzweifelt den plan, die list schon gescheitert, der dat. mag derselbe sein wie in* ich weisz nicht wie ich der sache thun soll *u. ähnl.*

c) der besiegte musz ebenso sich *dem gegner* überwunden geben, *sich förmlich als überwunden anerkennen:*

> *Salomon.* ich schweig zu kriegen fort mit dir (*gebe den streit auf*).
> *Markolf.* so gib dich überwunden mir. *fastn. sp.* 529, 18.

im ernstkampfe aber muszte er zugleich sich gefangen geben (*was auch in dem* sich verloren geben *vorhin mit anklingen mochte*), *eigentlich sich dem gegner in die hände* (*s.* 10, *a*) *geben als gefangenen:* die ander gleichnis von einem, der in einem kampf mit dem andern streit. wie dick der falt oder geschlagen würt, so ist er doch nit geschetzt überwunden, es sei denn, das er sich ergeb und sprech 'ich sicher, ich gib mich gefangen'. Keisersberg *irrig schaf* B 3ᵃ, *also die form, in der um* 1500 *ein überwundener* '*sich ergab*', *das* sichern *wie schon mhd., auch* sicherheit geben, *sich gegen das geschenkte leben dem sieger bedingungslos übergeben als knecht* (*s. mhd. wb.* 2², 260 *fg.*):

> er bôt dem ritter bürgen,
> daȥ er in lieȥe genesen,
> er wolte sin eigen (*leibeigen*) wesen
> und sin gesicherter gevangen. *krone* 3067 *ff.*

bildlich fortgeführt z. b. in einem streit mit worten: hierauf hätte sich zwar manches einwenden lassen . . aber wir gaben uns aus kindlicher achtung jedesmal gefangen. Göthe 26, 326, *gaben den streit auf, gaben nach. mhd. auch* sich einem in vancnisse geben, *s. unter* fangnis, *wo auch* sich gefangen ergeben *belegt ist* (*s. auch unter* gefangen). *auch von geiseln, wo es sich um tod und leben handelt:*

> die aller besten drizec
> . . . gâben sich gevangen. *Karl* 11874.

d) auch in einfachster abkürzung sich geben, ergeben (*vgl. weiter* 24, *a*, *β*):

> ich wil mich dir ergeben,
> min swert scoltu nemen. *Rol.* 305, 12, *vgl.*
>
> wiltu mir din swert geben *Karl* 12019.

α) im eigentlichen sinne, im einzelkampfe:

> 'deine stunde, dieb, ist gekommen. ergib dich zur stelle,
> oder ich schlage dich todt . .' (*Isegrim im kampfe mit Reineken*).
> Reineke dachte: nun geht es mir schlimm, was soll ich beginnen?
> geb ich mich nicht, so bringt er mich um, und wenn ich mich gebe,
> bin ich auf ewig beschimpft.
> Göthe 40, 217 (*nd.* geve ik my nicht);

rath. gebt euch! *Götz.* mit dem schwert in der hand? 8, 122. 42, 159. 398;

gib dich! 'verräther, nahmet mir die waffen!' 10, 256.

β) von belagerten, einem ganzen heere u. ä.; noch mit dem dat.:

dem keiser kâmen mære,
daȥ im die burgære
sich ûf genâde wolden geben. *herz. Ernst* 1623.

dann aber auch ohne den dativ:

oft het er (*kaiser Friedrich III.*) seinen harnusch an
und stund zu der wer (*auf der mauer*) als ein man . . .
'wir wellen uns nit geben,
e verliesen daȥ leben!' Beheim *Wiener* 185, 18;

gab sich die statt on widerstand. Schwarzenberg 113ᵃ;

sich gaben ins prinzen henden. Soltau 2, 278 (*s.* 10, *a*, *γ*);

der gau ward ganz zerrüttet,
weil sich gab Kreuzenach. Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 79.

ebenso kurz geben *für* übergeben, *eine festung:*

und schraib, es wer im eben
daȥ si die vesten geben (*gäben*). Beheim *Wiener* 404, 32. 405, 1.

selbst bloszes blankes geben, *auch ohne den acc., wie ja auch der dat. verschwiegen werden konnte, in der stelle aus herz. Ernst vorhin hat eine hs.* (15. *jh.*) *statt* sich geben *bloszes* geben, *d. i. wie heutzutage vor einer festung:* der feind will übergeben.

γ) auch diesz weiter bildlich, wie sich gefangen geben *vorhin, in einem streite andrer art 'nachgeben':*

sie zankten sich noch lange zeit,
und weil sich keiner geben wollte,
beschlossen sie, dasz ihren streit
ein kluger richter schlichten sollte. Lichtwer *fab.* 1, 15;

wessir, ich gebe mich,
ruft der erschreckte schach, du siehst in solchen dingen
gewöhnlich richtiger als ich. Wieland 10, 340;

frau Klare, die sich endlich geben musz . . 21, 309;

gebt euch, edler herr!
ihr seht, dasz euch die mehrheit widerstrebt . . .
der könig läszt euch bitten, nachzugeben . . .
o gebt euch! um des andern guten willen,
was man beschlossen, fügt euch in die mehrheit.
Schiller 665ᵃ (*Demetr.*).

vgl. schweizerisch sich ergeben, *von einer vorgefaszten meinung, leidenschaft u. d. abstehn* Stalder 1, 434.

δ) auch auf andres streben und anstrengung übertragen vom kampfe aus: sich geben, *abjicere animum.* Henisch 1379, *den mut verlieren, erschlaffen, das ringen aufgeben;*

gib dich nit und sei frisch,
so fleugt der unfall wie ein fisch. *das.*;

sich nit geben, *non cedere, non succumbere.* Schönsleder S6ᵃ; gib dich nit! *submitti te ac deprimi veto. das., halt tapfer aus; dazu schweiz.* sich ergeben, *kraftlos, altersschwach werden* Stalder 1, 434. *auch auf dinge übertragen, z. b.* das tuch gibt sich, *läszt sich dehnen, 'gibt nach'* (Rädlein 323ᵇ, Adelung), *d. h. nach anfänglichem widerstande; s. weiter das bildliche* sich geben 24, *b*, *ε*.

ε) aus dem kampfe stammt auch sich z u f r i e d e n geben, *eigentlich nur eine gelindere form des vorigen* sich geben, *d. h. den kampf aufgeben und sich zu einem frieden bieten, mit dargestreckter hand* (*s. über* friede geben 10, *c*), *dem völligen* sich geben *als überwunden doch darin gleich, dasz damit der schwächere dem andern die überlegenheit zugesteht; noch dem* 16. *jh. musz der ursprüngliche inhalt der wendung gegenwärtig gewesen sein:* drumb, lieben bawren, laszt ab . . ir gewinnet oder verlieret, so musz es über euch ausgehen . . gebt euch z u m f r i e d e n und zum vertrag. Luther 3, 108ᵃ, *vom j.* 1525. *später ist der gedanke an den krieg daraus entwichen, aber noch das* 17. *jahrh. schrieb wenigstens auch getrennt:* da hab er ihr geschworen, dasz ihr erster sohn sol könig werden, damit sie sich desto (*mhd.* des, *damit*) zu frieden gebe wegen ihres manns und verstorbenen kindleins. Schuppius 13, *um sie zu beruhigen, dasz sie sich 'drein ergebe', darein finde;* dann warf sie sich aufs gras, lachte überlaut und wollte sich gar nicht zufrieden geben. Göthe 25, 365, *das ausgelassene lachen als gegensatz des gewöhnlichen 'friedens'*; sie . . weinte und konnte sich nicht zufrieden geben. 15, 221; das arme thier! ich kann mich nicht zufrieden geben. 15, 222, *vor schmerz.*

ζ) noch ein sich geben *aus dem kampfleben ist* sich b l o s z geben, *patere ad plagam* Henisch 1379, 9, *bildl. noch in gebrauch* (II, 148 *ohne erkl.*), *eigentlich dem gegner eine ungedeckte stelle bieten, ursprünglich für hieb oder stich, dann für spott oder tadel u. s. w.:* darauf (*auf dem bollwerk*) hette er guet hackenpüchsen. etlich von den landsknechten kamen im auch nach, zu versuchen ob si was an im haben mochten (*um anhaben, abgewinnen*). aber so bald sich einer blosz gab, wart zu ime geschossen. *Wilw. v. Sch.* 196, *hier gleich: seine deckung verliesz und in schuszweite kam. beim fechten:* wilstu dich im 4. läger (*auslage*) blosz geben, so wird er nach dir stoszen. Sutor *fechtbuch* 59, *hier als finte, um den gegner zu fangen, vgl. s.* 43: wo er sich verhawet oder sonst entblöszet. *bildlich bei* Rädlein 323ᵇ sich blosz geben *verdeutlicht mit* sich verrathen, 'sich verhauen', seine rechte meinung wider willen merken lassen. *dasselbe und doch ganz verschoben ist* sich eine blösze geben, *mit* sich *als dat., während die blösze eigentlich dem feinde gegeben wird. bildlich z. b.:*

in vollheit gibt sich mancher blosz,
beicht dapfer ungemartert losz
von vielen groszen bubenstücken
Ringwald *laut. warh.* 74 (66),

gesteht in der trunkenheit auch ohne folter u. s. w., das blosz geben *meint die gefahr der er sich damit aussetzt.*

η) auch das merkwürdige die f l u c h t geben *neben und statt* nehmen, *das dem heutigen* ergreifen *entspricht, musz sich hier erklären.*

α) zu den belegen unter flucht 1, *c* (*auch mhd.*) *hier noch einige:* die ritter laufen an den tanz, die pauren zu fahen, und die pauren geben die flucht. *fastn. sp.* 419, 33; der ries zerschlegt sein stangen, gibt die flucht. H. Sachs 3, 2, 148ᵈ;

und gabn die flucht darvon zu nacht. 3, 1, 118ᵃ;

noch im 18. *jh.:* ich gabe die flucht. *Jucundiss.* 151. *dafür später auch* reiszaus geben: etliche die gaben reiszaus. *Schelmufsky* 1, 57;

ja selbst mein fleisch und blut musz mit ihm reiszaus geben.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 95.

es ist eigentlich gegensatz zu dem sich geben, *und fällt doch zugleich damit zusammen, indem es dem kampfe ein ende macht und dem sieger den sieg zuspricht, den vortheil gibt. es musz wol das letztere eigentlich mit dem* geben *gemeint sein, und urspr. ein dativ dabei gestanden haben*, einem die vluht geben. *es wird deutlicher unter γ.*

β) eine umdeutung ist sich der flucht geben, *wol unter mitwirkung des lat.* se fugae dare, mandare *u. ä.:*

als aber gleich der krieg . . .
mein Meiszen drittens traf, so gab ich mich der flucht.
Fleming 201 (*Lappenb.* 186).

unter flucht 1, *d hat* J. Grimm, *als er* in die flucht geben *ansetzte, den dativ* dir *in seinen stellen nicht in anschlag gebracht, zu dem das* geben *mehr gehört als zu* flucht; *denkbar ist es jedoch, wie* in die furcht, in die gefahr geben (25, *a*). *s. auch* sich auf die flucht geben 24, *c*, *α*.

γ) es hiesz übrigens auch e n d e geben, *davon laufen, diesz aber nicht aus dem kampfleben wie es scheint* (*s.* ende 13 *a. e.*), *wol aber* f e r s e n g e l d geben (*s.* III, 1546), *z. b.:* so bald sie mich . . . sahen, eben so bald gaben sie auch fersengeld. *Simpl.* 1, 166, *die flucht als eine zahlung die mit den fersen statt mit der hand geleistet wird, wie es von trommlern in der schlacht höhnisch heiszt, dasz sie auf der flucht* mit den fersen die trummen schlagen Liliencron 2, 473ᵇ; *das geld läszt sich begreifen aus der alten scherzenden auffassung der schwerthiebe als zahlung und gegenzahlung,* gelt *und* widergelt (9, *b*, *γ*), *statt deren nun auf einmal die aufstampfenden fersen erklingen, da die feinde nun* mit den fersen zuschlagen, 'hinter sich hauen' (*s.* ferse 2), *ganz deutlich wird die höhnende meinung der wendung in* sik mit den versen w e r e n Hoffm. *nd. Aesopus s.* 32. *so trifft es mit* die flucht geben *zusammen, wie es auch* fliehen und fersengeben *heiszt Garg.* 257ᵃ (*Sch.* 485), *beides aber mit lat.* terga dare.

θ) mit der kriegssprache trifft die des s p i e l s *vielfach zusammen, vergl.* kriegsspiel, *mhd.* nîtspil, des tôdes spil (Haupts *Erec s.* 338).

α) so geschah das 'gewonnen geben' (*s. a*) *auch mit den worten* das s p i l hast du gewunnen Uhland *volksl.* 34. 32, *freilich nur in einem streitliede, das aber durchaus in den formen des waffenstreites gehalten ist. so heiszt es noch im kartenspiel u. a.* das spiel verloren geben, *früher auch* verspielt geben (*b*, *β*) *und blosz* verloren geben, *wie beim waffenstreite:* man musz sich hüten dasz man nicht viel blosze setze . . also dasz der andere darüber einen band nach dem andern machet, und man aus furcht doppelt zu verlieren einzeln verlohren geben musz. *nat. zauberb.* 302, *in einer anweisung zum bretspiel, die auch sonst licht gibt, z. b. für die redensart* einen bloszen legen II, 147, *sich eine blösze geben, eigentlich einen bloszen stein setzen* (legen *mhd. s.* Haupts *Erec s.* 343), blosz, *d. h. ungedeckt, vom*

gegner schlagbar, im gegensatz zum bande, *zwei steinen die unanfechtbar sind; vgl. auch* Hartmanns *durchgeführten vergleich eines schwertkampfes mit dem bretspiel im Erec* 867 *ff., wo denn* daʒ spil geben 881, dâ für geben 870 *aus der sprache des spieles stammen wird,* geben *wol gleich setzen.*

β) aus der sprache des spiels und kampfes zugleich stammt auch vorgeben einem etwas, *einem vortheil, vorsprung lassen, früher* bevor geben, *s.* I, 1758, *wo es auch für das heutige 'ein fest geben' belegt ist, auch* zuvor geben (*s.* 4, *f*), *weil das fest eigentlich auf gemeinsame kosten hergestellt wird, der festgeber aber mit übernahme der kosten ganz oder zum gröszern theil den andern einen vortheil gibt, für sich den nachtheil übernimmt. der gegensatz* nachgeben *musz sich auch hier erklären, wieder nur scheinbar gegensatz, da der nachgebende den andern im vortheil läszt, ihm also zugleich vorgibt. der unterschied ist aber, dasz das* vorgeben *vor dem kampfe oder spiele, voraus geschieht, das* nachgeben *aber im laufe des streites, also nachher, nachträglich. auch mit acc.* einem etwas nach geben, *nachträglich einen vortheil 'einräumen' (auch diesz vom kampfplatze, schlachtfelde), z. b.:*

> woll! dieses geb ich nach. Rist *Parn.* 403;
> schön ist sie, ja, ich geb es nach. Wernike 2.

bildlich auch beides verbunden, schweiz. einem vor und nachgeben, *ihn zuvorkommend und nachsichtig zugleich behandeln* Stalder 1, 434, *bregenzerw.* Felder *sond.* 2, 99.

γ) das vorgeben *heiszt auch* den vortheil geben, *dagegen* den vortheil aus der hand geben, *besonders den im laufe des spiels oder streites* gewonnenen vortheil. *auf das schlachtfeld, von dem das stammt* (*vgl.* kriegsvortheil), *führt noch deutlich im* 17. *jh. folgende wendung:* das merk wol, also gibst du dich aus dem vortheil, und hat der teufel ein gewonnen spiel an dir. Otho 346 (*s. dazu* 24, *c, β*), *eigentlich aus der 'vortheilhaften' stellung, die du nun dem feinde einräumst. zuletzt freilich geht* vortheil *auf eine theilung zurück, auf das alte* spil teilen, *weiter aber auf erb- und beutetheilung,* vorteil *der voraus gegebne* beste teil, *den sich* der beste *wählen kann* (*s. unter* 4, *e*).

23) *Andere redensarten führen auf kauf und handel zurück; vgl.* geben *vom käufer und verkäufer* 8, *b ff.*

a) mit um, *eigentlich zur bezeichnung eines tausches, eintausches* (*vgl.* 8, *d, α*).

α) von wirklichem eintausch, einkauf: man gibt kein pferd umb eine pfeife. Henisch 1613, 35, *sprichw.; mhd.:*

> mich wundert, daʒ du wilt dîn leben
> umb sô kranke spîse geben. Boner. 90, 8;

> wan ich der welte kurzeʒ leben
> wil umb die langen vreude (*dort*) geben. *Barl.* 143, 16;

> dô gab er beidiu roch umb einen venden.
> *minn. frühl.* 27, 26,

tauschte in der zerstreuung für beide thürme, die er verlor, einen bauer ein, den er dafür schlagen konnte. daraus kam von selbst der sinn: ich ziehe jenes vor, schätze jenes höher. daher dann zur bezeichnung der wertschätzung oder geringschätzung, schon mhd.:

> umb geistlich meister si niht gebent. *welsch. gast* 7922,

geben nichts auf *die gelehrte geistlichkeit, eigentlich: wenn sichs darum handelte, sie zu kaufen, würde sie sagen 'ich gebe nichts dafür'* (*daher das* praes.), *also zugleich: ich brauche sie nicht, verschmähe, verachte sie.*

β) mit conj. praet., jetzt z. b. in der beliebten wendung ich gäbe viel darum, was gäb ich darum *u. ä.* (*auch* kein preis wär mir zu hoch *u. ä.*), wenn ich das ungeschehen machen könnte, wenn ich die zeit zurückrufen (zurückkaufen) könnte *u. ä.*, ich wolte wie viel drum geben, dasz . . Rädlein 323;

> ich gäb was drum, wenn ich nur wüszt,
> wer heut der herr gewesen ist. Göthe 12, 138.

mit benanntem object mhd., zugleich in dem sinne unter α:

> trœstet mich diu guote alleine . . .
> so gæbe ich umb ir niden kleine. Walther 74, 3,

eigentlich: würde wenig, d. h. nichts daran wenden, um mich von ihren anfeindungen los zu kaufen (*vgl.* 7, *h*). *von solchem loskauf von einem feinde oder unheil auch:*

> ern gæbe drumbe niht ein strô(*halm*),
> ob si . . lægen ûf den bären. *Iwein* 1440;

das niht ein strô *führt noch deutlich auf den markt o. ä., wo einer eine waare verächtlich so schätzte, wie* niht eine bône *u. a.* (*vgl. gramm.* 3, 728 *ff.*):

> sine hæten umb ein beʒʒer leben
> niht eine bône gegeben. *Trist.* 421, 2;

> und gæben iht ein nuʒschalen
> umb al die fürsten, die wir vinden (*d. h. die es gibt*).
> *lieders.* 2, 477,

als ausdruck der stolzesten verachtung aller möglichen gegner im kampfe. dafür auch deutlich kaufen, *z. b.:*

> si enhæten niht ein süeʒer leben
> gekoufet umb ein halbeʒ ei. *troj. kr.* 9155.

γ) nhd. in diesem sinne: ich geb nit ein bon umb die geistlicheit. Keisersberg *sünden d. munds* 50ᵃ, *um solches geistliches leben,* geb *für* gäbe (*s.* I, 2, *a*); sunst geb ich dir nit ain bon darumb. *has im pf.* b 3ᵈ, *um dein klosterleben;* gaben weder umb gebott noch verbott nit ein wicken. Wickram *rollw.* 89, 19;

> ich het umb ewr angesicht ein har
> nit geben, als ich euch fälln sach. *Teuerd.* 30, 53,

d. h. in solcher gefahr war es in den dornen, dasz ich es (eig.) auch dafür nicht hätte kaufen mögen, jetzt: ich hätte für dein leben nicht einen groschen gegeben *u. ä.; als ausdruck der verachtung, misachtung:*

> der von Abensperg wolt weiser rät nicht pflegen (*rat annehmen*),
> wolt nichts umb herzog Christof geben. Uhland *volksl.* 434;

> wie thust du denn darinnen (*in der ehe*) leben?
> 'also: ich thu nichts umb mein weib geben.
> so gibt si auch umb mich nit viel'. H. Sachs 1, 476ᵇ;

wer immerzu saur sicht, umb den gibt man nichts. Henisch 1379, 40; ich gib nichts umb dein schwätzen. *das. es ist noch in mundarten gangbar, daher z. b.:*

> um dieses höchste gut gäb ich nicht eine bohne.
> Wieland 4, 59.

δ) es heiszt im 16. *jh. auch* nicht geben umb, *d. h. nichts, aber dann auch als 'nicht' verstanden, woraus begreiflich wird als gegensatz auch blosz* geben umb, *achten* (*wie mit* auf *u. b, β*):

> wo ist Abel, mein lieber sun?
> 'er ist dausz und füttert die schaf,
> er ist frumb und geit umb die straf'.
> H. Sachs 1, 11ᵃ (*leseb.* 2, 62),

er achtet die strafende elternrede, ist leicht zu ziehen, wie gegensätzlich nachher von Kain:

> wir wern nichts guts an im erleben,
> weil er wolt umb kein straf nie geben. *das.;*

der wegfall des obj. zeigt das verblassen des bildes.

ε) anders mhd., und gewiss länger, im munde des sängers, erzählers, der einen schwer glaublichen zug berichtet:

> swer des niht geloubet,
> der sol darumbe niht geben. *Reinh.* 855,

der braucht mir nichts zu zahlen, wie es deutlicher ist im ursprünglichen texte:

> swer gihet daʒ eʒ gelogin si,
> den lât er (*der dichter*) sîner gebe frî. 1792.

b) jetzt vielmehr mit auf *in jenem sinne.*

α) mit benanntem obj., auch schon mhd.:

> so gæb ich eine hecke (wicke?)
> ûf alle jungen herren niht,
> die man durch ruowe und gemach
> in vrouwen kamern sliefen siht.
> *Berl. heldenb.* 5, 21ᵃ, *vgl.* 277;

die auf das künftige leben nichts geben Luther *bei Dietz* 2, 22ᵇ;

> ein held ist Hueg Dieterich genant . . .
> zu Constantinopel er regirt,
> der gibt nichts auf eur majestat. Ayrer 200ᵈ (998, 14),

nachher mit verachten *ausgedrückt* 201ᵃ (999, 1); es sind zwo welt (*die welt zerfällt in zwei hälften*), eine zürnt, die ander gibt nichts darauf. Henisch 1379, 44, *s. dazu* Frisch 1, 327ᵃ;

> denn die ketzer auf deinen bann
> und decret nichts mehr geben. Soltau 464 (1622);

was geb ich drauf! *what care I!* Ludwig 698; ich bin nicht abergläubisch, versetzte Charlotte, und gebe nichts auf diese dunklen anregungen. Göthe 17, 12; wenn ich auf schläge was gegeben hätte, wäre sein tag nichts aus mir geworden. 8, 242; die auf keine vermahnung, weder weltliche noch geistliche etwas geben wollen? Tieck *nov.* 2, 364; ich gebe viel auf sein urtheil;

> was hat denn Jery gesagt? . . 'du gibst doch nichts darauf'.
> Göthe 11, 6.

β) aber wieder auch ohne obj., wie vorhin u. δ geben um . .: und niemand ist, der drauf gibt oder seinem regiment folget. *Agricola spr.* 160ᵃ; das man ire (*der eltern*) wort . . grosz achte und darauf gebe. Luther 1, 277ᵃ;

> was einmal luft bekompt, das gibt auf keinen raht,
> und kehrt nicht wieder umb. Opitz 1, 54 (*Vielguet*);

> jetzt kennt er über sich den stärkern herrn.
> diese wellen geben nicht auf seine stimme.
> Schiller 540ᵃ (*Tell* 4, 1).

γ) es knüpft sich leicht an das draufgeld an, mit dem man einen kauf sichert auch vor der förmlichen zahlung, s. W. GRIMM *unter* darauf II, 763; *doch will das theils sachlich für jene kräftige bildliche anwendung nicht mehr ausreichen, theils ist auffallend dabei, dasz das gleichbedeutende* daran geben (8, *d*, *β*) *in gleicher verwendung nicht erscheint.*

c) mit für (*vgl.* 8, *d*, *α*), *zugleich in wieder anderm sinne.*

α) zur bezeichnung des eintausches, der wertschätzung:

für hoffnung wil ich nichts mehr geben. *froschmeus.* M 4ᵃ,

zwar von wirklicher einzahlung, in ein bergwerk das nichts ergibt, aber zugleich: ich mag nicht mehr die blosze hoffnung bezahlen, die hoffnung die ihr mir macht, ist nicht einen groschen wert, wie man z. b. sagt: für das geschäft geb ich keinen dreier *u. ä., wenn es dem bankerutt nahe ist, vgl. auch unter a, γ zu der stelle aus dem Teuerdank. ähnlich von umtausch und wertschätzung bildlich:*

das weisz gott, 's ist ein elend leben!
'möchts doch nicht für ein andres geben'. SCHILLER 328ᵃ,

gewöhnlich da hingeben *oder auch* hergeben, *die aber gleichfalls im handelsleben galten* (8, *b*, *γ*).

β) auch anders eins fürs andre geben, *täuschend, ein falsches statt des rechten. so vom kaufmann:* und welcher kaufman ist, der nit eins fürs andre geb (*gäbe*), kupfer für gold, ein kostlichen stein für den andern, gemischeten wein für lautern, bocksfleisch für spintwiders, wachs mit öl gemischt für lauter wachs. KEISERSBERG *narr.* 199ᵇ. *bildlich:*

man siehts, er sucht beweis zur wahrheit, die er liebt,
und schmückt vermuthungen, die er für gründe giebt.
UZ 2, 132,

wo man auch noch kräftiger sagt für gründe verkauft, *anderseits auch* für gründe ausgibt, *als wärens falsche münzen.*

γ) so besonders sich geben für *etwas, jetzt meist kräftiger* ausgeben, *früher auch* dargeben, *hingeben eben wie beim kaufmann:* ich geb mich dar für ein apellanten vom durst. *Garg.* 85ᵃ (*Sch.* 146), *in der trunknen litanei, es ist in juristensprache* (dintendeutsch) *gehalten, also: trete auf als, erkläre mich für einen appellanten;*

von einem knaben (*Amor*),
der, blosz damit kein unfug unverübt
von ihm gelassen sei, für einen gott sich giebt.
WIELAND 5, 169;

er spielte sie (*die cithar*) zwar selbst nicht sonderlich, aber er gab sich für einen kenner. 3, 25;

ich bin wol nicht zu stolz, wenn ich für das mich gebe,
was in noch gröszerer seelengefahr
Xenokrates einst an Phrynens seite war. 4, 207;

gebt ihr euch einmal für poeten,
so commandirt die poesie. GÖTHE 12, 15;

ich gebe mich weder für einen groszen schauspieler noch sänger. 18, 208; und ich soll wissentlich mein armseliges selbst für die geheiligte person einer fürstin geben. 14, 210 (*Groszcophta* 4, 4), *zugleich in das* geben *des schauspielers einschlagend* (12, *e*, *β*), *wie in der folgenden stelle;*

ich gebe mich für einen elenden,
der seine eltern nährt mit lastentragen.
SCHILLER 583ᵃ (*Tur.* 1, 1);

aber ich gebe mich nicht für besser als andere, jeder hat seine fehler — aber sich mit dieser schamlosigkeit anbieten! 645ᵃ (*parasit* 5, 5), *will nicht für besser gelten, besser sein; so von der wahrheit, nicht einer angenommenen rolle:* diesmal hab ich mir von der krankheit geholfen (*damit*) dasz ich mich gleich für krank gab. GÖTHE *an frau v. Stein* 3, 359. *daher:* er giebt sich wie er ist, für nicht besser, für nicht schlechter. KLINGER 1, 377, *zeigt sein wahres wesen. mit* nehmen *zusammen führt es aber zugleich wieder ins geschäftsleben zurück:* man nimmt in der welt jeden wofür er sich gibt, aber er musz sich auch für etwas geben. GÖTHE 17, 259, *in dem nachsatze aber zugleich wie bei* KLINGER, SCHILLER: *etwas bestimmtes darstellen, nicht nichts sein. auch sonst geht ihm hier wieder* nehmen *zur seite* (*s. unter* 1):

wo jeder sich für einen schelmen gibt
und seines gleichen auch für schelmen nimmt. GÖTHE 9, 241.

24) sich geben *hat auch auszerdem eine ziemliche entwickelung für sich.*

a) sich selber hingeben, ergeben, übergeben.

α) sich gott (*vgl.* 6, *c*), dem teufel geben, *gewöhnlich eben* ergeben, *oder* übergeben:

drum sei dir, herr, es heimgestellt,
zu heilen mich, wanns dir gefällt,
ich gib mich deinem willen. OTHO 202;

und um das mädchen für sich zu erhalten, verleugnete er, und gab sich dem bösen. FREYTAG *verl. handschrift* 1, 322. *Umgekehrt* gott gibt sich uns, *als geschenk, als freund u. ä.:* der vater gibt sich uns, mit himel und erden sampt allen creaturen (*vgl.* 19, *b*), das sie uns dienen und nütze sein müssen. LUTHER 3, 511ᵃ; darumb hat darnach der son sich selbs auch uns gegeben, alle seine werk, leiden, weisheit und gerechtigkeit geschenkt. *das.;* so kompt der heilige geist und gibt sich auch uns ganz und gar. *das., vgl. mhd. vom* gelücke *als göttin, die sich und ihre gunst verschenkt:*

bî wîlen daȥ gelücke
sich sô den uncristenen gab,
daȥ si die cristnen trîben ab. JEROSCHIN 23030.

Anders von Christi opfertode: Christus ist ein solche hohe person, der sich für dich gibt. LUTHER 3, 159ᵇ; der sich selbs gegeben hat für alle zur erlösung. 1 *Tim.* 2, 6, *in den tod, in die strafe, wie es von geiseln auf leben und tod mhd. heiszt:*

driȥic der wâren,
die sich für Genelûnen gâben,
obe Binabel geviele (*in dem kampfe*),
daȥ daȥ gerihte uber si ergienge. *Rol.* 302, 18.

β) an sich überwunden, sich gefangen geben (22, *c*), *auch schon kurz* sich geben (22, *d*) *schlieszt sich mehreres an, wie* sich einem zu füszen geben, *bildlich sich ihm unterwürfig zeigen, ihn als herrn anerkennen:*

ein weiser wird zwar nicht aus hochmuth sich erheben,
doch wird er jedern auch sich nicht zum füszen geben.
OLEARIUS *pers. ros.* 8, 25.

sich in eines gnade geben *u. ä.* (*mhd. Iwein* 6793): also lag der könig etwo (*ziemlich*) lang vor Prück (*Brügge*), vermeint sie solt sich in sein gnad geben. *Wilw. v. Schaumb.* 80, *auch kurz* gab sich bald 81; und gab sich und all sein land in des künigs gnad. *Augsb. chr.* 2, 65, *vorher* ergab sich an des künigs genad, *was doch mehr titelmäszige umschreibung für* künig *ist;* die Heroli warden von iren landen vertriben, gaben sich an den kaiser. *Nürnb. chr.* 3, 53, *als unterthanen* (*vgl.* 21, *d*); ein groszer theil des adels hatte sich in den gehorsam des herrschers gegeben. BECKERS *weltg.* 13, 446.

γ) sich einem geben *in freundschaft, liebe:*

sie antwurt: herre, und wellet ir
mich minnen, daȥ lobe ich (*heisze es gut*),
des bin ich vrô und gibe mich. *krone* 13800,

vgl. vorher das. mîn lîp der sol iuwer sîn *und nachher* sît sie sich im het ergeben, *es ist zugleich ein* ergeben *an den sieger, der ein recht auf sie erfochten hat;*

gott stehet mir vor allen,
die meine seele liebt:
dann sol mir auch gefallen,
der mir sich herzlich giebt. SIMON DACH *lustw. nr.* 35
(GÖDEKE *eilf b. d. d.* 1, 333ᵃ);

doch den geliebten, der sich einzig mir
auf ewig gab . . . GÖTHE 10, 299;

ich trieb den jüngling an, er gab sich ganz,
wie schön, wie warm ergab er ganz sich mir. 9, 172;

noch liebt sie nur den liebenden, den fremdling,
dem namenlosen hat sie sich gegeben.
SCHILLER 495ᵃ (*braut von Mess.*);

(*laube*) wo sich fürs leben . . .
liebende geben. GÖTHE 12, 76,

wo das sich *wie doppelt gemeint ist, freilich zugleich als acc. und dat.* (*wie in den beispielen in* ZACHERS *zeitschr.* 2, 261);

durch kein gelübde war das herz gefesselt,
das sich auf ewig mir zu eigen gab (*vgl.* 10, *b*).
SCHILLER 496ᵃ,

was man bei GÖTHE *zugleich sinnlich verstehen würde, bei* SCHILLER *nicht;*

ich gab ihm in die arme mich
und nahm ihn in die arme. BÜRGER 111ᵇ.

vgl. ein ander selb nemen *im gegensatz zum ehelichen* geben 5, *c. sich* ergeben *nach vorgängigem widerstande, im bilde des kriegslebens:* sie wird sich an Leandern nun ohne schwierigkeit geben (*als braut*). LESSING 2, 382;

mädchen und burgen
müssen sich geben. GÖTHE 12, 52.

b) dasselbe in abgeschwächter weise, weiter entwickelt.

α) ein sich ergeben *im kriege ist eigentlich auch* sich zufrieden geben (22, *e*), *aus dem kampfe stammt auch* sich blosz geben (22, *f*), *aus dem rechtsleben* sich schuldig geben, *eig. zugleich sich der aufzuerlegenden busze hingeben* (*vgl.* schuldig geben, *erklären* 21, *c*, *β*): spricht er (*der beichtende*): herr, ich gib mich schuldig. WICKRAM *rollw.* 125, 11; und gebe mich also

schuldig, wie mich der allmächtige schuldig erkennen mag. Schuppius 454; *ganz verblaszt als redensart:* ich musz mich groszer unhöflichkeit schuldig geben. Chr. Weise *pol. redner* 327. *deutlicher:*

du gibst dich strafbar, um dich rein zu waschen.
Schiller 620ᵃ (*Phädra* 4, 2).

die strafe deutlich ausgesprochen: solt ich mich selber also an die axt geben, und sagen was ich gethon hab? Keisersberg *brös.* 2, 56ᵃ, *jetzt* sich ans messer liefern *u. ä. ähnlich* sich in den tod geben, *z. b. vom krieger, früher auch mit inf.*, sich zu sterben geben:

scholt ich mich da geben zu sterben,
das ich da mit solt er erwerben? *fastn. sp.* 636, 30;
Krist sich ze marterenne gap. *minn. frühl.* 30, 13.

in einer betrachtung über den tod, dem nichts entrinnt, der tod persönlich gedacht:

das wild und zahme vieh mag nicht dem tod entspringen,
die vögel geben sich (*selbst im flug ereilt er sie*). Opitz 2, 106.

β) wie mit dem inf. zu sterben, *so auch* sich zu sehen geben, *dem anblick hingeben, u. ä.:* habend si sich (*die meerwunder*) von morgens bis auf die neündte stund zů sähen gäben. Forer *fischb.* 104ᵇ, *bequem und deutlich sehen lassen; auch als förmliches 'hergeben', wie es jetzt heiszen würde:* bei der statt Hipponen hat sich ein delphin, als er von den einwoneren gespeiset, zů tasten und zů reiten geben. 95ᵃ. *so noch* sich zu erkennen geben (12, *b*, *ε a. e.*). *mhd. auch ohne die praep., mit bloszem inf.* (*wie* trinken geben *statt* zu trinken *unter* 3, *e*), *gewiss schon ahd.:*

als sich wol gibet schowen
alhie an miner genôzen. *pass. K.* 264, 8,

wie sich recht gut zeigt, 'sehen läszt';

got ist wunderlich genant (*handelt wunderbar*) . .
daz sich ein teil bedûten
gibet an der (*eilftausend*) juncvrowen slac. 565, 9,

was sich einigermaszen (ein teil, *d. i. aber: recht gut*) *verstehen, erkennen läszt; es tritt uns noch leicht nahe, wenn wir* sich darbieten *dafür setzen* (*vgl.* bieten *und* geben 2, *a*), *berührt sich übrigens zugleich mit dem* gegeben, *vorliegend* (*s.* 18).

γ) wie von unterthanen sich in den gehorsam geben *a, β, so* sich in das schicksal geben *u. ä., jetzt fast nur* ergeben, *z. b.:* ir vil bekannten sich gegen gott und gaben sich gůtklich in das ellend das si litten. Keisersb. *ausgang der Juden* (*granatapf.*) J 4ᵈ, *das gütiglich zeigt dasz an aufgegebnen widerstand, an unterwerfung unter die übermacht gedacht ist.* sich drein geben *noch im* 18. *jahrh.* (*s.* II, 772), Göthe *schrieb aus Castel Gandolfo:* die bewegung in Castello war zuletzt gar zu arg, und ich wollte doch auch zeichnen. es war wie bei uns im bade, und da ich in einem hause wohnte das immer zuspruch hat, so muszte ich mich drein geben. 19, 114. *wie in alltagsrede noch heute. in anderm sinne* 24, *d, α.*

δ) auch dinge, die wir suchen, brauchen, geben sich uns, geben sich *glücklich von selbst, auch* ungesucht *wie man wol dazu setzt:*

hast du nur den kern,
die schale gibt sich dann als eine zugab.
H. v. Kleist 1, 36;

du nur wilst dich nicht bequämen
zu der süszen liebligkeit,
und die freude mitte nähmen,
so sich giebet dieser zeit. Fleming 415 (*L.* 336);

ist betrug gleich noch so klug,
gibt sich letzlich doch ein fug,
dasz er nicht ist klug genug. Logau 3, 4, 5,

fug, *fügung der umstände, gelegenheit;* und als sich die gelegenheit gab (*im spiele*) meine so zärtlich geliebte recht herzlich zu küssen, versäumte ichs nicht. Göthe 26, 21. *hier wird denn auch* sich begeben *für geschehen, 'sich zutragen' klar, es hiesz eben ursprünglich auch* sich geben, *z. b.* es gibt sich zun zeiten, *fit* Maaler 182ᵃ, *eigentlich sich ungesucht dargeben, uns gleichsam in den weg kommen, wie* gelegenheit *die* sich gibt *oder* sich bietet; *eben von gelegenheit hiesz es ursprünglich auch* sich begeben *z. b.:*

bis etwan schimpfig, nit allzit,
so sich die sach also begit. S. Brant *s.* 134ᵇ *Z.*,

d. i.: sei zu zeiten lustig, nicht immer, nur wenn sich die sache von selbst so macht, die gelegenheit kommt; umgekehrt braucht er sich geben *von geschehen überhaupt, nicht blosz günstigem, auch schlimmem, er warnt z. b. den könig von Frankreich im j.* 1493, *wenn er wahrsager hätte, würde er hören, wie bei seinem unternehmen*

das end sich geb dem anfang noch (*entsprechend*),
domit got rech die schandlich schmoch *u. s. w.*
S. Brant *bei* Liliencron 2, 310ᵃ.

zugleich zum folgenden neigend: aber die achtung läszt sich nicht erzwingen und erkünsteln, sondern sie giebt sich freiwillig und unvermerkt. Fichte *sittenl.* 437.

ε) etwas anders von schwierigkeiten die sich uns 'in den weg stellen', zu 'überwinden' sind und sich geben, *d. h. eigentlich sich überwunden geben* (22, *c*); *doch verflieszt es leicht mit dem vorigen, was kein wunder ist da beide bilder dem redenden längst verblichen sind:* es wird sich schon geben wie das griechische. Weise *überfl. ged.* 227; was denn die beirathung zum kinderzeugen anlanget, davon will ich nicht zu tief in die schrift kommen, denn das giebt sich gemeiniglich wie das griechische. *rockenphil.* 2, 120 (3, 48), *noch jetzt sprichwörtlich als trost bei scheinbaren schwierigkeiten. so von übelständen, mislichkeiten, nöten aller art:*

der groszen hochmut wird sich geben,
wenn unsre kriecherei sich gibt. Bürger 79ᵇ,

zugleich 'sich legen', ein ende nehmen; wie fandst du die stadt? 'es hat sich alles gegeben'. Göthe 8, 252 (*Egm.* 4), *d. h. die aufregung, gefahr;*

lasz nur die sorge sein,
das gibt sich alles schon. 2, 245;

die kopfschmerzen werden sich schon geben, *sagt man tröstend;* es geht mir ziemlich gut, doch fürcht ich dasz sich mein (*böser*) hals nicht ganz gibt, ich hab noch äuszerlich einige spannung. Göthe *an frau v. Stein* 2, 17. *Der übergang ins vorige tritt ein, wenn der gedanke von dem schlimmen, mislichen, schwierigen zugleich oder mehr auf das gute, gehoffte, erstrebte übergeht, das an jenes stelle treten soll, z. b.:* wären nur erst die Niederländer über ihre verfassung beruhigt! das übrige würde sich leicht geben. Göthe 8, 184; das übrige wird sich schon geben. 20, 82;

Mephist. s'ist eine der grözten himmelsgaben,
so ein lieb ding im arm zu haben.
Gretchen. das ist des landes nicht der brauch.
Mephist. brauch oder nicht! es gibt sich auch. 12, 152;

eine einzige nacht an deinem herzen! das andre
gibt sich. es trennet uns noch Amor in nebel und nacht.
1, 371;

da ist es meist unsicher, ob mehr an das hinderliche alte oder das gewünschte neue gedacht ist, und eben das ist der herschende gebrauch. Aber das zweite tritt auch deutlicher vor:

ei nun! heirathen wir eben!
das übrige wird sich geben. Göthe 2, 273;

so nehme ich gleich die entfernteren puncte zuerst, das nähere gibt sich! 28, 38, *doch immer noch als schwierig, fraglich gedacht, wie im folgenden;*

willst du das gute thun, mein sohn,
so lebe nur lange, da gibt sichs schon. 2, 248;

und so laszt mich aufraffen wie es kommen will, die ordnung wird sich geben. 27, 218;

und seh ich die schlange gebunden,
wie der bauer sie fand, so wird das urtheil sich geben.
40, 159 (*Rein. f.* 9).

zum völligen 'sich ergeben' aber greift es zurück im folg.: ich denke, wenn wir die sache noch einigemal recht angreifen, so musz sie sich geben. *an* Schiller 2, 13 (17. *jan.* 1798), *kann nicht länger widerstehen, uns ärgerlich im wege sein u. ä.; vgl. von einem bellenden, knurrenden hunde nd.* sek gewen, *sich beruhigen* Schambach 314ᵇ.

ζ) noch anders sich geben *für das verständnis:* auf das sichs deste leichter gebe und fasse, wil ich zuerst . . darlegen . . Luther *bei Dietz* 2, 22ᵇ; als sich der text gibt. *das.*

c) von menschen sich geben *gleich sich* bewegen *zu oder von einem bestimmten ziele, wie heute noch allgemein* sich begeben, *das auch unter b, δ* sich geben *jetzt vertritt.*

α) rein äuszerlich, räumlich: möcht ihr mit gutem gewissen gestatten, dasz sie sich von dannen geben. Luther *br.* 3, 265, *jetzt* sich weg begeben; sie sein denn hinunter und geben sich williglich zu uns. 2, 484; davon hat er aufgebrochen und fort gerückt, sich nider gegeben zwischen Bethel. *schr.* 4, 77ᵃ (84ᵃ), *von Abrahams wanderzügen;* da er nirgend hin wuste, dachte er sich aufs meer zu geben. 3, 200ᵇ; demnach ich . . rate, die stift und klöster . . zulaszen und sich heraus geben in die rechten christlichen orden. 3, 512ᵃ, *ins leben zurückzukehren;* wer aber hinaus sich gibt (*aus der stadt*) . . der sol lebendig bleiben. *Jer.* 21, 9;

> der has wend sich und gab die flucht . .
> und steckt das hasenbannir auf,
> gab sich zu holz den berg hinan,
> mit not den hunden kaum entran.
> Waldis *Es.* IV, 56 (2, 134 *Kurz*);
>
> seint ich auf deine wort dohin
> mich gab aus meinem vaterland. Tirolf *Isaac* 13;
>
> wir wollen unters tach uns geben,
> vileicht han wir (*du*) ain sicher leben.
> Fischart *flöhh.* 1495;
>
> ich gab mich in die see, in der es grausam wittert.
> Fleming 557 (*Lappenb.* 452);
>
> wer aber seinen sinn auf eitelkeiten stellet,
> von gotte sich entzeucht, von seinem worte fället,
> der gibt sich auf das eis . . Logau 1, 8, 23;
>
> auch den sohn, der eher starb, eh er anfieng hier zu leben
> (*todt geboren*),
> der mit finstrer nacht beringt sich zum grabe vor g e g e b e n,
> eh er sich ans licht b e g a b. 2, 2, 70 (*s.* 47);
>
> immittelst gibt die zeit sich wieder auf die flucht
> und macht die tage kurz. Rist *Parn.* 403,

vgl. sich der flucht geben 22, *g*, *β*; gegen abend kommen 8, 10 oder mehr fischerzillen zusammen und geben sich auf das hohe meer. Hohberg 2, 490ᵃ; gab sich vom hügel herunter. *Harnisch* 206. *noch nd.* sik na enen ôrd geven *Br. wb.* 2, 503. *sonst nur noch bildlich, z. b.:* Swift . . gab sich, von bösen zeitverbindungen gelockt, ins feld der satyre. Herder 16, 125.

β) *statt des raumes auch verhältnisse, zustände, in die man* sich gibt, *wobei denn die bewegung sich zugleich ins innere versetzen kann:* die das gesetz in wind schlagen und sich gar in die schanz geben. Luther 4, 200ᵃ, *in gefahr, wie im spiel oder im kampfe;* denn er musz warlich das blutgeschrei und zetergeschrei, damit er himel und erden erfüllet (*durch seine thaten*) . . zuvor wider stillen . . und sich williglich in den stich geben mit solchen . . worten . . 8, 251ᵃ, *sich der busze vor allem volk unterziehen;* darumb gebe ich mich in keine weitleuftigkeit und hoffe man werde mich bei meinem befügten rechten erhalten. Mathesius *Sar.* 21ᵇ, *lasse mich auf weiteres erörtern gar nicht ein, es verflieszt schon mit dem folg.;* gib dich zur ruhe. Olearius *pers. ros.* 8, 98, *gib dich zufrieden;*

> Deutschland gab fünf millionen,
> Schweden reichlich zu belohnen . .
> nun sie sich zur ruh gegeben (*frieden gemacht*)
> und von unsrem dennoch leben . .
> Logau 2, 4, 98 (*'theure ruh'*);

nach diesem vorfall gab sich herr Stollbein in ruhe. Stilling 191;

> Maria, die betrübt sich gibt
> in schnelles abescheiden (*d. h. scheidet*).
> Paul Gerhard 29, 16;
>
> er . . gab nicht gern sich in gefahr. Wieland 10, 261.

auch mit a u s, *von fortbewegung:* sich aus dem vortheil geben. Otho 346, *im kampfe oder spiele, s. das genauere unter* 22 *a. e.;* ohne sich aus der fassung zu geben besuchte er den kasten zum zweiten male. Göthe 56, 191 (*Megapr.* 2), *mit* aus der fassung kommen *wol äuszerlich eins, aber nicht innerlich, weil* kommen *die freie kraftäuszerung des ichs nicht mit bezeichnet.*

γ) *die sinnliche bed. scheint hier aus der unsinnlichen entstanden; beide sind oft unscheidbar eins, z. b. in* Luthers *liede von dem märtyrertode der beiden mönche in Brüssel:*

> zwei grosze feur sie zündten an,
> die knaben sie her brachten . .
> mit freuden sie sich gaben drein,
> mit gottes lob und singen. Uhland *volksl.* 922,

sie gehn freudig ins feuer und ergeben sich freudig in die qual und den tod, b e i d e s *liegt in* gaben sich drein; *aber das zweite ist die quelle des ersteren. so bei* sich zur ruhe geben, sich zu frieden geben, *eigentlich sich bereit finden lassen zum frieden* u n d *als friedebegehrender zuvorkommend hin zum gegner* g e h n, *wie es der auch that, der dem sieger* sich überwunden gab, *s.* 22, *e und c, nur dasz letzterer auch* sich zu füszen gab (*a*, *β*). *mehrere anwendungen unter α enthalten zugleich ein schutz und zuflucht suchen, z. b.* sich unters dach geben *bei* Fischart, *sie mögen auf ein* sich geben *an einen herrn zurückgehn, s. unter a. das* sich fort begeben *als gegensatz zum* sich hin begeben *konnte nicht ausbleiben.*

d) *übertragen auf allerlei* t h u n, *auf das man sich einläszt, in das man eingeht, das man vornimmt, eigentlich indem man sich dazu hin oder hinein bewegt.*

α) *mit* i n, *oft noch zugleich von verhältnissen, die leicht als räumlich vorzustellen sind:* der arm priester was leidig (*ärgerlich und ängstlich, um die gestellte aufgabe, vor gelehrten zu predigen*) . . doch gab er sich in sein gebet und bat got den herren, das er im wolt ingeben was er doch sagen solt. Pauli *sch. u. ernst* 270 *Öst.;* wer sich gern in fahr gibt, der verdirbt drinne. *Sir.* 3, 27; sich in ein wagspil gäben, *sich wagen, dare se in casum.* Maaler 154ᵃ; sich in fröud gäben, *adire gaudia. das.;* das sich unterthanen müssen mit irer oberkeit, do sie doch recht suchen und schutz haben sollen, allererst umb recht zu holen in handlung geben. Luther 4, 316ᵃ, *in verhandlungen einlassen;* denn ich . . mich nicht ganz in diese sache geben kan. 4, 332ᵇ; darumb wil ich . . willig und frölich mich hineingeben. 4, 26ᵇ; so sind nun etliche am Rhein buchdrucker die sich mit meinen druckern in bund zu geben antragen. *br.* 3, 48; sintemal er . . sich . . in einen seligen stand zu geben gedenkt. 2, 413; sich in ehelichen stand geben. Melanchthon *conf. August.* 20, *wie* sich ins kloster geben *und* ins klosterleben;

> die sich in ehstand geben wöllen. Schmelzl *hochz.* 7ᵃ;

sich in ein gesellschaft geben, sich zů einer rott thůn, *in partes descendere.* Maaler 159ᵇ;

> und kempfen lang mit wechselworten . .
> endlich sie sich beid geben d r e i n
> u n d wöllen mit den feusten kempfen. H. Sachs 3, 2, 71ᵃ,

das und *als vertreter des inf.:* mit den fäusten zu kämpfen; warum gab er (*prof. Philippi*) sich mit mir ins spotten? warum wagte er sich in die ironie, eine figur die ihm zu hoch war? Liscow *vorr.* 33;

> denn hier und da erscholl
> der ruf, er habe sich mit frechen menschen
> in einen bund gegeben. Göthe 10, 214 (*Claud.*, 1. *aufz.*).

jetzt auch hier nur noch sich begeben *z. b.* in den ehestand, *aber auch das klingt altfränkisch.*

β) *mit* auf, *wie bei* sich einlassen, sich legen, sich werfen *in verwandtem gebrauch:* do gab er (*der kaiser*) sich auf schinterei und begert steur von allem Bayerlant. S. Meisterlin *Nürnb. chron.* 125, 7; meine verfolger laszen die sache fallen und geben sich, wie die buben, nur auf liegen. Luther 1, 377ᵃ; es hat ein iglicher das beste werk wollen thun, da sind sie zugefallen und haben sich auf die orden geben (*haben sich eifrig auf das ordenswesen geworfen*), und meinen, der orden sei besser weder jener. 2, 358ᵃ; ich halte es gar nichts mit denen, die nur auf eine sprache sich so gar geben und alle andere verachten. 3, 278ᵃ; was solts denn werden, wo man die wort faren leszt und gibt sich auf der vernunft folgern und klügeln. 3, 530ᵃ; wie sich Kains geschlecht bald auf weltlich ding geben hat. 4, 44ᵃ;

> (*mädchen*) die auf tugent geben sich,
> schlagen die augen under sich. Scheit *grob.* a 4ᵃ;
>
> weil ich (*ein notar*) weng latein kunt dabei,
> gab ich mich auf teutsch schreiberei. Ayrer *fastn.* 128ᵃ;
>
> tugend ist so trefflich schön; dasz sie dann die welt nicht liebet?
> weil sie alt, so schämt sie sich, so sie sich auf lieben gibet.
> Logau 2, 4, 27;

bei den papisten geben sich die alleredelste und vornehmste ingenia auf die theologie. Schuppius 14; *vgl.* 13, *d* seine sinne auf etwas geben, *ähnlich bei* Maaler 153ᵈ sein alter und zeit auf jagen gäben, *mit jagen verschleiszen.*

γ) *seltener mit* z u *oder* a n:

> (*menschen, die*) lieber laszen leib und lebn,
> dann das si sich zů sünden gebn. Schwarzenberg 152ᵇ;

die da zum ehelichen stand sich geben wollen. Luther 1, 172ᵇ; als bald sich einer gedenkt zum kirchendienst zu geben. Mathesius *Luther* 145ᵇ, *geistlicher zu werden. mit* a n: ich hatte gehofft, man sollt sich hinfurt an die heilige schrift selb geben. Luther *bei Dietz* 2, 23ᵃ; Stilling gab sich also selbst ans schöpfen (*auf einer Rheinfahrt, wo wasser in den kahn dringt*) und er hatte nebst seinen gefährten genug zu thun, den nachen leer zu halten. Stillings *wandersch.* 183; den fünften nachmittag gab er sich an den bräutigam (*begann ihn zu malen*). Heinse *Ardingh.* 1, 104.

δ) *auch mit* zu *und inf.:* sich gäben ze kurzweilen, *ad ludendum se dare.* Maaler 154ᵃ; gib dich, keer fleisz an, das waar . . zeverston, *adhibe te ad veram rationem.* 182ᵇ. *vgl. im* 18. *jahrh.* sich abgeben *so, z. b.* sich abgeben gelehrt zu sein (Göthe 16, 124), *jetzt mit* mit, *was ist aber das* ab? *eigentlich vielleicht: sich entfernen vom gewöhnlichen thun, also etwas ungewöhnliches eifrig betreiben, was in* sich abgeben *noch meistens mit eingeschlossen ist.*

e) *im leben gilt es noch für* sich b e w e g e n (*s. c*) *von dingen, z. b. zwei zusammengeleimte hölzer, die aus dem leime gehn,* geben sich von einander *durch hitze u. ä., man bemüht sich*

dasz sie sich wieder zusammen geben; die wund gibt sich zusammen, *coalescit vulnus.* HENISCH 1613, 22; als das schiff sich vor groszer last der wellen' von einander gab. G. HOFFMANN *Eviana* 178; *ein furnier* gibt sich los, gibt sich ab *u. ä., auch blosz* gibt sich, *geht aus seiner rechten lage (schweiz.* entwirft sich). *anders gemeint und anders entstanden* tuch gibt sich, *dehnt sich, s.* 22, *d*, *γ*.

25) *Endlich nachträglich a) mit persönlichem obj. gleich bringen, schaffen, versetzen:* so spricht der herr, sihe ich wil dich sampt allen deinen freunden in die furcht geben, und sollen fallen durchs schwert irer feinde. LUTHER *Jer.* 20, 4; und hat sie gegeben in zurstrewung und verwüstung. 2 *chron.* 29, 8; das du sie gebest in verachtung. *Neh.* 4, 4; es hilft bisweilen den gefahren in mitten des weges zu begegnen, bisweilen auch geben sie uns in die gefahr, wann wir derselben zu unzeitig vorbiegen. SCHUPPIUS 753 (1700 *s.* 707). *schon mhd., z. b. Iwein von seiner betäubung erwachend in unbekannter gegend:*

> ist mir getroumet mîn leben?
> ode wer hât mich her gegeben
> sô rehte ungetânen? *Iwein* 3578.

in den tôt, *wie vorhin* in die gefahr:

> sin vüeze im (*dem hirsche*) hulfen ûzer nôt,
> sin gehürne gab in in den tôt. BONER. 56, 44.

b) auch von dingen, z. b. ein taschenspieler aus Österreich sagte, wenn er seine gegenstände an einen andern ort brachte oder that, jetzt geb ich das hierhin. *mhd. z. b.* ûf die wâge geben (*sonst auch schon* legen *oder* setzen), *bildlich:*

> vür mînen lîp was iuwer leben
> ûf die wâge gegeben. *Iwein* 8002,

d. h. wie ein goldstück o. ä., das man zur prüfung auf die wage legt, eigentlich dem kaufmann hingibt zum wägen. die ganze bed. des bewegens ist aus dem geben *als* **hin** *geben begreiflich, z. b. von einer zu leistenden zahlung oder abgabe:* der gulde (*zins*) van disen vunftehalf hundert marken . . sule wir geven (*der gräfin*) war se bescheidit. HÖFER *urk.* 12, *dahin geben, wohin sie bestimmt, das geben geht von selbst zugleich in bewegung über, die aber in der handbewegung dabei* (2) *schon ursprünglich enthalten sein kann.*

c) nicht unterzubringen weisz ich die volksmäszige redensart was gibst du was hast du, *um gröszte eile zu bezeichnen (vgl. unter* haben IV², 70), *schon im 17. jahrh. z. b. in elsäss. form:* was gischte was hescht! PHILANDER *ges.* (1677) 1, 189, *am rande:* mandatum sine clausula. *in der Schweiz* was dgescht was dhescht, was dgibst was dhast, *aus allen kräften* TOBLER 217ᵃ, *mit der angabe, er habe sie schon in einer urk. des 15. jahrh. gefunden. auch mit* was gibts, *misverstanden:* so dasz der gute hornträger . . was gibts was hast über kopf und hals der hausthür zulief. *franz. kriegs-Simplic.* 2, 302. *entsprungen sein musz es als grobe, drängende forderung zum hergeben (was auch die randgl. bei* MOSCHEROSCH *wol ausdrücken will), etwa bei einem straszenraube im munde des überfallenden? woher aber die bed. des überstürzten entlaufens? sie könnte dann nur aus der lebhaften erzählung des glücklich entronnenen gekommen sein.*

GEBENDE, GEBÄNDE, *n. bandwerk, bänder, bande, kranz u. ähnl., collectivische bildung von* band; *ahd.* gipenti, gibenti GRAFF 3, 138, *mhd.* gebende, *mnd.* gebende; *vgl. auch* gebinde *und* gebünde, *und die nebenform* geband *unter* 8.

1) *bänder zusammen, bandwerk z. b. im folgenden:* und auȥ den seiden macht man seidein gepent und seidein gewant. MEGENBERG 297, 6, *obwol dabei vorzugsweis an die kopfbänder des* gebendes *unter* 4 *gedacht sein mag; heiszt doch dieser kopfputz auch selber* das bänderwerk, *in Hessen, neben* bändern, *das haar mit bändern und blumen durchflechten, s.* VILMAR 25. *bänder als* gebände *s. auch* 4, *b a. e., vgl.* gebendel.

2) *bande, fesseln, ahd. mit loramentum, vinculum glossiert, mhd. z. b.:*

> ern moht niht loufen drâte (*schnell*),
> wand er gebende hâte
> an ietwederm beine. *Greg.* 3242.

nhd. gebände *n. vincula* FRISCH 1, 55ᵃ, *z. b.:* der ries hat ein groszen bratspiesz und tregt den schiffman gebunden, stöszt den spiesz durch die gebänd, als ob er ihn braten wöll (*und zu dem zwecke anspieszen*). AYRER 226ᵃ (1125 *K.*), *im plur., wie auch schon ahd., mhd. auch von den windeln mhd., wie nhd.* kindsbinden, *s. unter* kindesbinde.

3) *bänder u. dgl. zum verbinden von wunden u. ähnl.:* legte ihm ein groszes pflaster über den kopf, befahl ihm auch dasz er sich solte still halten und das gebände bei leibe nicht ehe lassen herab thun, er käme dann selbsten wiederumb zu ihme. *eselkönig* 345; ein pflaster auf den bauch legen und mit gebänd wol versorgen. TABERN. *kräut.* 325; hat darzu ein blutig gemachtes gebend, damit verbindt er im die (*anscheinend abgeschnittene*) nasen. AYRER 89ᵃ (455, 10), *in einer bühnenweisung; auch bei* F. WÜRTZ *neben* geband (*s. d.*). *jetzt verdrängt und vertreten durch eine andere wunderliche collectivbildung,* bandage.

4) *bei frauen bänder zum aufbinden und schmücken des haares, dann kopfputz der frauen überhaupt, genauer mhd.* houbetgebende, *ahd.* houbitgibenti *serta, auch* houbitpendil *sertum* GRAFF 3, 138. *es heiszt aber noch nhd., landschaftlich bis heute auch einfach* haarband (*s. d.*).

a) in ältester bedeutung wol die bänder oder das band zum aufbinden des haares, womit das weib sich von der jungfrau unterschied, die das haar vielmehr blosz *oder* offen *trug, d. h. ungebunden lang fallend, oder auch* im haare gieng (*s.* haar III, 2), *und wie das lange haar abzeichen der freiheit war, so mag auch das aufbinden ins* gebende *zugleich eine hingabe der freiheit an den mann bezeichnet haben, wie es noch im 15. oder 14. jh. geistlich aufgefaszt wurde:* die fraw trait darumb gepende auf irem haubt, das man darbei erkenne, das si dem man undertenig sol sein. SCHMELLER² 1, 247. *das wird mhd. auch ausdrücklich als* wîplich gebende *bezeichnet (jüng. Tit.* 1215, 4) *im gegensatz und als ablösung des.* schapel *oder* kranzes, *mit dem die jungfrau das blosze haar schmückte. Bemerkenswert ist dabei, dasz das anlegen des gebendes mhd. noch kurz* binden *hiesz oder* ûf binden, *mit verschiednem obj., oder auch mit weggelasznem obj. in folge des täglichen gebrauches seit jahrhunderten vorher:*

> diu ir val hâr ûf gebunden hât. WALTHER 111, 18;
> (*Isot*) slouf in wîplich gewant (*nach der brautnacht*),
> ir houbet si vil schône bant
> durch den gewonlichen site. ULRICH *Trist.* 312 (505, 12 *M.*);
> als dô der briutegome kam, des wart ein michel strîten,
> wie si der briute bünden: des zerwurfen si sich gar.
> ze jungest bants ir selber . . .
> daȥ ir kein gebende zam, wan daȥs ir selber bant.
> *Walth.* 106, 26 *L.*;

es ist offenbar der aus der ältesten einfachsten zeit her fortgepflanzte ausdruck, der aber nun auch den kopfputz überhaupt, auch den allerkünstlichsten bezeichnete, wie jetzt sich frisieren lassen *u. ä., im hausdeutsch doch auch noch höchst einfach* sich die haare machen; *und ebenso hatte sich* gebende *schon damals von seinem einfachen inhalt weit entfernt, zugleich, wie ebenfalls* binden, *sich erweitert zum haarschmuck auch der jungfrauen; so ist auch das* haarband (*gesprochen* hormt) *der altenburgischen bauermädchen, bei der höchsten einfachheit des ausdrucks, sachlich doch eine sehr künstliche krone (s.* krone I, 1, *b ff.), wie es schon im 15. jh. auch als kranz erscheint:* harpant, krenzlein, scapel, *sertum. voc.* 1482 n 8ᵃ, *vergl.* bendel *schlechthin als brautkrone unter* krone I, 1, *b.*

b) das gebende *als abzeichen der braut, mit* krone *einerlei:* drîerlei kleinôte sal ein brût von rechte habe zû einer bekentlichen zîrunge vor einer andern die nicht vortrûwet ist . . das derte kleinôte ist das gebende adder die krône ûf dem houbte. ORTLOFF *rechtsqu.* 2, 25. *zur frauengerade gehörte auch* al gebende *Sachsensp.* I, 24, 3 (*var. nd.* gebendesel HOMEYER *s.* 425), alleȥ gebende *Schwab.* 26, 2, *als erbschaftsstück:* morgengab, end und gebend. *bair. landr. von* 1616 SCHM. 1, 180. *Die behörden kämpften gegen überpracht die sich darauf warf, nach einer Nürnb. hochzeitordn. von* 1567 *z. b. sollen die frauen da (ausgenommen die noch nicht ein jahr verheirateten)* in ihren alten und ehrbaren gebenden der püntlein oder kopflein erscheinen und sich der biret nit gebrauchen, *s.* SCHM.² 1, 247ᵃ, *also* bündlein *und* köpflein *als eine art des gebendes, aber auch die* biret (*vgl. von* sameten parettlin *nach meisznischer art aus Garg.* 281ᵇ *unter* haarhaube); *im j.* 1583 *wurden verboten perlen* an köpflein und andern gependen, *s. unter* köpflein 2, *d. Eine art reimformel* gewant und gebend, *kleider und haarschmuck:* alleȥ mein gewant und gepent (*wird vermacht*). *mon. boica* 18, 466; an gewant und an gebent (*prunk treiben*). SCHMELLER *a. a. o.;*

> ir ganzer leib der ist untadlich,
> und tritt her in irm gbend und gwand
> ganz erbarlich nach irem stand.
> H. SACHS 1, 14 *Göz* (*von seiner frau*).

wirklich reimend und offenbar alt e n d und gebend *im bair. landr. vorhin, noch bei* STIELER 154, STEINBACH 1, 221, *als rechtsausdruck pro amictu et quod ad cultum quotidianum pertinet,*

s. bei Schmeller 1, 77, der aus Kreitmayr als juristische erkl. beibringt "die kleine montur einer frau an schuhen, pantoffeln, strümpfen, bändern, hauben, handschuhen, garnituren u. s. w.", nebst einer glosse enderbant, decerniclum, ornamentum virginale capitis (Graff 3, 137, vgl. underbant gleich harbant Dief. 184^a, nov. gl. 137^a), wozu er auf ahd. endi stirn verweist; in gebände könnte da zugleich die bedeutung 1, bänderwerk überhaupt, enthalten sein.

c) gebende auch vom haarschmuck der jungfrauen ist schon mhd. sicher bezeugt, z. b.:

> dô giengen ûʒ zwei werdiu kint . .
> zwei schapel über blôziu hâr
> bluemin was ir gebende. Parz. 232, 17,

einfache blumenkränze auf dem ungebundnen haar. aber eben der kranz wird in alter zeit auch ausdrücklich als band bezeichnet, ahd. haupitpant sertum, z. b. vom lorbeerkranze, houbetpendil sertum wie houbulgibenti, s. Graff 3, 137. 138 und dazu unter krone V, 2369 m.; der ausdruck führt eben wieder in die älteste zeit zurück, das bant soll eben eigentlich das haar in ordnung zusammenhalten, wie es noch mhd. auch ausgesprochen wird:

> si truogen ûf ir houbten von golde liehtiu bant,
> daʒ wâren schapel riche, daʒ in ir schœne hâr
> zerfuorten niht die winde. Nib. 1594,

doch wol in kranzform, denn das franz. schapel wird auch übersetzt bluomenhuot (s. kranz 4, b, δ), auch blosz huot, d. i. eben kranz, wie z. b. deutlich ist beim tanze Walther 75, 7. auch nhd. wird ein gebende der jungfrauen noch zu finden sein, wie das haarband unter a, bänderwerk, bändern unter 1.

d) auch formelhaft verbunden schapel und gebende, mhd. und noch jetzt, offenbar aus dem munde der frauen:

> nun hab ich weder schappel noch gebende
> noch frowen zeinem tanze, owê! (klagt der hof zu Wien).
> Walth. 25, 9;
> wie ist si gestalt?
> ist si jung oder alt? . . .
> wie ir schappel und gepend? Hätzl. 222^b;

disz hab ich dir mit wörtrn von einr silb schreibn wolln (s. dazu sp. 1601 fg.), auf dasz du ab-nemst, wie läpsch es steh, wann man das an ihm selbst schön Teutsch umb-gieszn und ver-beszrn will, abr wedr schappl noch gbänd dar-zu hat. Simpl. 4, 293 Kz. (galgenm. cap. 7), nichts was zum feste, dann zu einem wichtigen vorhaben überhaupt gehört, nicht das zeug dazu, wie es jetzt heiszt. noch im westen, z. b. in der Wetterau mit schappel und gebende, mit allem, mit der gesammten habe (Weigand unter gebände), jenem end und gebend ähnlich, man sieht wie wichtig das in denken und rede der frauen war.

e) eine ältere bair. nebenform pent ist nichts als aussprache von gbent (s. sp. 1606 fg.): mit flodrendem har, mit zerriszem pent soll eine genotzüchtigte klagen. Schm. 1, 180 aus einem rechtsbuche; von pettgewant und andern gewant, pent und was (gleich swaʒ) zu meinem leib gehört. mon. boica 18, 496 das. Aber in underbende discriminale Germ. 9, 28 unter frauenschmuck kann (neben underbant, s. unter 4, b a. e.) ein altes bendi ohne gi- enthalten sein, wie beini gleich gibeini, s. u. gebein 1, a.

5) für kranz u. ä. noch im 17. jh. dichterisch (s. ahd. serta houbitgibenti unter 4):

> höret mit geneigten sinnen,
> was das chor der Pierinnen
> euch für ein gebände bringt.
> Greflinger weltl. ged. (1651) 48.

von guirlanden in fruchtgebände, von der bekannten bauzierat im ital. geschmack, die auch fruchtband (s. d.), fruchtgehänge heiszt: zwischen zwoen seulen mit festins oder fruchtgebände bewunden. Birken ostl. lorb. 104.

6) im hausbau: das gebände eines hauses, contignatio. Steinbach 1, 221, vermutlich aus Schlesien; die zimmerleute brauchen das einfache binden und band vom verbinden der balken u. ä. (Frisch 1, 55^a), vgl. pant Tucher baum. 75, 11 von verbindenden querbalken und verbanden, damit verbinden; also gebände wieder von band, nicht von binden. s. auch unter 8.

7) in der dichtkunst, reimgebände, neuerdings wieder in wissenschaftlichem gebrauch, wie im 17. jh. und gewiss seit lange bei den meistersingern: die gebände (metra) ziehen sie nach belieben, und haben derselben über 500 unterschiedliche arten, werden gebände benamst, weil die wörter dadurch gebunden oder gebändigt werden. Wagenseil de civ. Noriberg. 519 (aus Harsdörfer gesprächsp. 4, 13); ein falsch gebänd ist ein fehler, wann die vers anderst gebunden werden, weder sie von ihren meistern sind gereimet oder gebunden worden, oder wann sich körner in einem gesetz (strophe) binden oder reimen, wohin sie nicht gehören. 529, vgl. 531, aus der alten tabulatur, danach hiesz gebände auch die art des reimens; es hat herr Scheffer in seiner Lapponia einige ihrer (der Lappen) liebeslieder angeführet . . es ist aber kein gewisses gebände noch abgemessene zahl der sylben. Morhof unterricht (1718) 377; J. Helwig, die nymphe Noris . . nebenst . . sinn- und reimbildern, auch artigen gebänden. Nürnb. 1650. das reimen zweier zeilen hiesz binden, gebunden, ein reimpaar also gewiss ein band, ich denke mir, schon in der mhd. kunstsprache, gebände also solche bänder zu einem ganzen vereinigt, dann auch die art des gebändes.

8) nur in der bildung verschieden ist geband, d. i. entweder band durch bloszes ge- verstärkt oder vom praet. band gebildet wie gesang von singen (s. sp. 1615 u. β); s. die belege sp. 1634, wo einer für mhd. gebant fehlt:

> si (die vrouwen) minnent die . . .
> mit stætem muote stênt in ir gebande.
> Rud. v. Rotenburg bei Ben. beitr. 80,
> MSH. 1, 74^b,

in ihren banden (s. 2). im 15. jahrh. zu gebanden gen, als maurerwort: item sie sollent das güszbett (das zu erneuern ist) gegen dem ablauf des graben ganz abheben bisz uf den grund und dasselb durchusz muren und wider machen mit gehauwen quadern, die zû gebanden geend hinder sich und auch verhaubtet u. s. w. Mones anz. 6, 252, wie es scheint: fest verbunden werden nach hinten, um der gewalt des abflieszenden wassers (güsse) künftig besser widerstand zu leisten; vergl. im hausbau unter 6, verbanden mit mörtel binden Schm. 1, 180. im schiffbau: donnerstreich . . davon das ganz schiff voll feurs ward, die prätter und geband ausz einander giengen. Schaidenreiszer Odyss. 167^a.

GEBENDEL, n. nebenform von gebende:

> sie trug jetzt keinen rock mit zipfel und gebendel,
> ein mantel war es nur von schönem silbern zendel.
> Dietr. v. d. Werder Ariost 7, 28,

es sind wol bänder, also wie gebende 1; vgl. übrigens bendel, das aber masc. ist, schon ahd. pendil, noch oberpf. bendel auch als brautkrone, s. krone I, 1, b, vgl. unter gebende 4, c.

GEBENDSEL, n. nebenform von gebende in einer nd. hs. des Ssp. (s. unter gebende 4, c), vermutlich auch md., die bildung ist wie gebäcksel gebäck.

GEBENDUNG, f. für dativendung, casus dativus, im 17. jh.: endungen sind bei den Deutschen sechse, die nennendung, die geschlechtsendung, die gebendung, die klagendung, die rufendung, die nehmendung. Gueintz deutscher sprachlehre entwurf 43.

GEBENEDEIEN gleich benedeien, segnen, wie schon mhd. gebenedien, im 16. jh.: wir, die wir lebendig sind, gebenedeien gott nu und ewiglich. Luther 1, 20^a; gott gebenedeiet dich zeitlich und ewiglich. 3, 293^a; seinen heiligen süszen und gebenedeieten namen. 3, 414^a.

GEBENEDEIUNG, f. benedeiung, segen: durch in solten alle heiden den segen und die gebenedeiung haben, wie Abraham verheiszen war. Luther 3, 170^a; aller ablasz, aller nutz, alle gebenedeiunge und alles was der mensch bedarf an leib und seel, hie und dort, das ist hierinne überflüssig begriffen. 1, 68^a.

GEBER, m. einer der gibt oder gegeben hat, ahd. gebari dator Graff 4, 124, mhd. geber, mnd. gever Dief. 166^b.

1, a) der geber sol allwegen lieber sein dann die gab. Keisersberg brös. 21^a; der nemer ist in disem fall wol so edel als der geber. Frank spr. 2, 45^a; nun wölt kein from vernünftig man . . das ein ander . . also geb (freigebig sei), das er selbs der geber betlen müszt. 1, 80^a; der geber sind allzeit weniger als der nehmer. Stieler 650.

b) mit adj. als vertreter des adv. bei dem dabei gedachten geben: spricht st. Paulus (2 Cor. 9, 7), einen frölichen geber den hat gott lieb. Keisersb. seelenpar. 87^a, ebenso bei Luther, der frölich gibt, ἱλαρὸν δότην (goth. mit dem part. ausgedrückt hlasana giband); ein reichlicher geber, largitore. M. Krämer 504^a.

c) geber als beamter, in einem wetterauischen weisthum: die bestellung der mark mit merkermeistern, mit furstern und mit gebern zu kiesen. weisth. 3, 457, vgl. s. 455 wan man einem holz gebe, von der holzlieferung an die märker, die wol jene geber zu besorgen hatten.

2) reichlich in zusammens., wie gesetzgeber, ratgeber, gastgeber (schon mhd.), trostgeber, arbeitgeber, auftraggeber, auch angeber, aufgeber, hingeber, dargeber dator Dief. 166^b u. s. w.; in einfacherer und älterer bildung aber noch nhd. gastgebe m.

(*s. d.*), *ahd.* gastgëbo *zweifellos nach dem fem.* gastgëbâ *hospita*, *mhd.* lîtgebe *schenkwirt*, lîtgebinne *schenkwirtin*, râtgebe, *noch nhd. bei* Alberus mm 2ᵃ ratgeb, *ahd. auch unzusammengesetzt* kepo *dator* Graff 4,123.

3) *auch der casus dativus ward* geber *genannt, so nach* Adelung *unter* gebefall *bei* Ickelsamer (*aber nicht in seiner* grammatica, *wo von den casus gar nicht die rede ist*), *vielleicht schon früher, vgl. bei* Dief. 166ᵇ *dativus* geber; *vgl.* gebendung.

GEBER, *m. hiatus, gähnendes öffnen des mundes*, der letzte geber *eines sterbenden:* das herz stehet nimmer still, es lebet unter allen gliedern im menschlichen leib am ersten und dauert bis in den letzten geber, gleichwie hingegen die augen am letzten gebildet werden und am ersten brechen und sterben. Otho 209, *subst. verb. zu* geben *gleich* gäuen, *den mund öffnen, s. sp.* 1540 *fg.; nürnb.* den letzten gäwer tuen, *sterben* Schm. 2, 8.

GEBER, *f. n. geberde, s.* gebär.

GEBERDE, GEBÄRDE, *f. n., subst. verb. zu* gebaren (*s. d.*), *ein lange wichtiges wort mit viel weiterem lebens- und begriffskreise als jetzt, gleich seinem zeitworte.*

I. *Form und nebenformen.*

a) *ahd. ist nur bezeugt fem.* kipârida, gipârida, gebârda *u. ä., gestus, motus, habitus, species, nutus, signum, situs, s.* Graff 3, 150 *fg., es musz aber auch ein neutr.* gipâridi *gegeben haben, wie bezeugt ist* gibâri *n.* (*s.* gebär 2), *mhd.* gebære *n. neben* gebâre *f., ahd.* pâra *f.* (*s.* gebar 3), *von welchen die formen mit* -ida *und* -idi *nur gleichsam vollere bildungen sind* (*s. sp.* 1615); *noch nhd. gehn eine zeit lang neben einander* gebär *und* gebärde, *beide als f. und n., auch* gebar. *mhd.* gebærde, *aber auch schon* gebêrde (*s. d*) *und noch* gebârde (*Wig.* 44, 7 *B*). *mnd.* geberde, geber, *apparatus, gestus.* Dief. *n. gl.* 29ᵃ; *auch* geberte Schiller *u.* Lübben 2, 19ᵇ (*wie* gebênte, *s.* gebein 1, *b*). *mnl.* gebard, *auch* gebeerre, *s.* Oudem. 2, 360. 362, *die letztere form mit angeglichnem* d *auch rhein. im Rother,* gebêrre 2198.

b) *auch mhd. ist das n. nur einmal verzeichnet, und zwar md.:*

> seht an sîn gebierde (: zierde),
> eȥ zieret vür der sunnen glast. Frauenlob *spr.* 133, 11.

aber wie von den stellen im mhd. wb. 1, 149 *nur zwei oder drei das fem. sicher zeigen, während in den pluralformen auch das n. enthalten sein kann* (*auch Nib.* 429, 3), *so findet sich das n. in den var. versteckt, z. b.:*

> sîn gebærde daȥ was sæleclîch. *Wig.* 44, 7 *in B.*

nhd. im 16. *jh. oft genug, oberd. wie md., z. b.:* edeles geberde. *Bocc.* 1, 106ᵃ; gott hat .. das geberde. Luther 4, 151ᵃ, *der es sogar nur so zu brauchen scheint* (*s.* Dietz 2, 16 *fg.*); das reich gottes kömpt nicht mit einem euszerlichen geberde oder schein. 1, 74ᵇ; gelobet sei gott und gelobt sei dein geberd. *buch d. liebe* 306ᵈ, *nach* 1 *Sam.* 25, 33, *wo* rede *für* geberd (*vgl. aus* Henisch *unter* II, 5, *a*); redet ich zu meinen gesellen mit trawrigem geberd und worten also. Schaidenreiszer *Od.* 163ᵃ; wiewol du ein erbars adeliches gebärdt hast. 174ᵃ;

> von tugend rein und schonem geberd. *Ambr. lied.* 91, 3. 154, 7,

wo vielleicht berd *gemeint ist* (*s. e*). *noch im* 17. *jahrh.:* das geberde Henisch 1386 (*neben* harte geberde *u. ä.*);

> sein sterbendes geberd' ermuntert mich die nacht.
> A. Gryphius 1, 206 (*Card.* 1, 507),

sein gebaren als sterbender (*s.* II, 6);

> das (*pferd*) hatt' ein kleinen kopf und adelichs geberde.
> Werder *Ariost* 19, 65;
> der sein geberde nicht zur ehrerbitung neiget. Logau 2, 3, 58.

und doch gibt nur fem. schon Maaler 158ᶜ, die gebärd (Dasyp., Henisch, Schönsleder *sind um das geschlecht unbekümmert*), *ebenso nur* die gebärde Steinbach 1, 150, die geberde Frisch 1, 63ᵃ, Ludwig 698, Rädlein 324ᵃ, *die aber alle schon nur den plur. noch als gebräuchlich behandeln.*

c) *der pl. erscheint im* 16. *jh. noch in starker form, die ihm ursprünglich allein gebührt, z. b.:* so die euszerliche geberde so strenge sollen gelten. Luther 3, 55ᵃ; *dieser pl. ist öfter anzunehmen, als er sicher erkennbar ist, z. b.* seltzame geberd treiben, *gesticulari.* Schönsl. S 6ᵃ; geberd erzaigen, *motus dare. das.;*

> leut, die durch schein betrogen werden,
> geberde, prangen und das prachten
> höher denn kunst (*wissen, bildung*) und tugent achten.
> Waldis *Es.* II, 76, 17.

aber daneben auch schon geberden treiben *gesticulari* Dasyp. 337ᵃ, Alberus Cc 2ᵃ, vol geberden *gestuosus* Dasyp. *das.* (*sing.* geberd), gebärden Maaler 158ᶜ, *gerade im alem. gebiete mag dieser pl. sich am frühesten entwickelt haben vom gen. aus, der da schon in ältester zeit diesz* -n *zeigt* (*s. unter* kind I, *g*).

d) *das* gebierde *unter b aus* Frauenlob *steht nicht allein, es zeigt sich auch später noch in md. mundart, z. b. in einem voc. des* 15. *jh., der dem Mittelrhein anzugehören scheint,* gebyrde *gestus* Dief. 261ᶜ, *und noch im* 16. *jh. bei* Luther: ein mensch, dem leid und ubel zu mute ist, der hat auswendig elend gebirde. *buszpsalmen* C 5ᵃ (Dietz 2, 25ᵃ), *später zurückgeführt auf* geberde *schr.* 1, 24ᵃ; *es ist die übertriebene wirkung des umlauts, wie sie sich in der md. volksrede noch heute vielfach zeigt,* æ *durch* ê *hindurch vollends zu* î *erhöht* (*wie umgekehrt da gern ursprüngliches* i *durch brechung bis zum* a *hinuntergeht*). *kurzer vocal ist mir aber bei dem* gebirde *nicht wahrscheinlich, so wenig wie in mhd. zeit bei dem md. wie oberd.* geberde (*das im wb. als* gebërde *angesetzt wird den reimen nach*), *alem. z. b. im Reinfried* 8023. 15206. 18043; *zu einer so gewaltsamen kürzung war der verbrauch des wortes doch wol nicht grosz genug.*

e) *auch ohne* ge- *blosz* b e r d e, berd *noch nhd., wie* baren *für* gebaren (*s. dort* I, *a*), berden *für* geberden, ber *für* geber (*s.* gebär 3); *im folgenden verlangt der reim für das gedruckte* berd *freilich* ber, *das doch schon damals anstosz finden muszte:*

> ich wünsch allen frawen ehr
> durch einer frawen willen,
> ich lieb ihr freundlichs berd
> gar heimlich und gar stille.
> Joh. Ott 115 *liedlein Nürnb.* 1544 *nr.* 35,

also auch n., wie u. b; s. mehr unter berde (*auch bei* Luther, Ayrer), *mhd.* bærde *z. b. unter* II, 2, *a.*

f) *die schreibung* geberde *ist nhd. vorherschend, obwol* gebärde *wiederholt noch auftaucht, wenn man sich des ursprungs von* gebaren *erinnerte; das letztere mit längenbezeichnung in* gebahren *zog dann auch* gebährde, gebehrde *nach sich. das oberdeutsche* geperde *erscheint auch bei* Luther *ursprünglich, s. unter* 4, *a.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *auch als* s i n g. *schon bezeichnet es ursprünglich die ganze haltung,* die gebärd und weis eines menschen, *gestus* (*von se gerere*) Maaler 158ᶜ, *wie einer seiner art nach* gebaret *oder* sich gebaret, *z. b.* wol *oder* übel.

a) *dem* wol gebaren (*s. d.* II, 1) *entspricht* gute *oder* gutes geberde, *mhd.* guot gebærde (*vgl.* wolgeberdig *unter* geberdig 3); H. Sachs *z. b. preist seine zweite frau:*

> ich schweig der hoch (*hohen*) geistlichen gab,
> die ir gott ausz genaden gab . . .
> mit guter geberd, sitten und tugent,
> die sie anfieng in irer jugent. V, 2, 330 (1, 15 *Göz*),

zugleich als ausdruck des innern, s. unter 5, *e; im musterbilde einer frau aus dem* 15. *jh., bei einem preistanze:*

> welche frau das pest thut mit tanzen,
> (*nämlich*) mit hübschen triten, mit ůmbher schwanzen,
> mit züchtigem lachen, mit lieplichem schmutzen (*lächeln*),
> mit guter geperd, mit freuntlichem angutzen (*anblicken*),
> der wil man schenken (*als preis*) ain pernlein kranz.
> *fastn. sp.* 764, 24,

mit var. mit gutem geperd. *auch geradezu gleich bildung, gute sitten, gleich* zucht *oder* zucht und ere *u. ä.:*

> besser ist haben gůt geberd,
> dann alle richtum uf der erd.
> usz sitten man gar bald verstat,
> was einer in sim herzen hat. Brant *narr.* 9, 17;

vgl. edeles, adelichs, schönes geberde *u.* I, *b. auch verbunden* sitten und geberde:

> wer hat bös sitten und geberd . . *das. überschr.,*

wo freilich auch geberd *plur. sein kann.*

b) *von einem bildungslosen heiszt es z. b., er habe* geberde wie eine kuh:

> mancher der sitten wenig schont,
> das schafft, er hat sin nit gewont
> und ist gezogen nit dar zů,
> des hat geberd er wie einků. Brant 9, 24.

dem übel gebaren, *sowol von dem thun und lassen ungebildeter als mismutiger, unglücklicher u. ähnl. gebraucht, entspricht auch einfach* u n g e b e r d e, *schon mhd.* ungebærde, *ahd.* ungipârida *rabies, fastidium* Graff 3, 151, *und noch im* 18. *jahrh. z. b. bei* Steinbach 1, 151 (*und noch jetzt* ungeberdig), *auch von allem auffallenden* gebaren, *z. b.:* dâ fledert sie (*die verzückte*) mit den armen und wônt, sie wêr ein gans, biȥ die priôlin sprach 'du bist kein gans'. dâ lieȥ sie aller êrst von der ungepêrde. *nonne von Engelthal* 14, 12 (*s. unter* gänsehimmel), *wozu auch verbal* ungebaren, *z. b.:* als imant sluge, stoisze ader ungebarte in finstern steden . . *weisth.* 1, 542, *wie heute* er weisz sich nicht zu benehmen. *und entsprechend schon mhd. auch blosz* gebâren *von gutem, gebildetem gebaren, wenigstens verneinend* (*vgl.* Walther 120, 12):

zuht zieret frowen wol,
schœn gebærde si haben sol . .
ist daʒ sie niht gebâren kan,
sie haʒʒent sicherlich die man.
Zarnckes *d. Cato s.* 134,

vgl. geberdig *gleich wol gebarend, fröhlich u. ä.*

c) die ganze haltung als ausdruck der stimmung, neigung, güte, des wolwollens u. a., des gemütes überhaupt: o was lieplicher gepärd hast du in allem deim thun und laszen, wol schmeckt (*duftet*) alle ding, wenn du dich bewegst, so herzlich wol ist es allenthalben *u. s. w.* Wirsung *Calistus* 2, *wo doch der sing. nicht sicher ist wegen der urspr. starken form des plur.;* ich mag des nicht, der stolz geberde und hohen mut hat. *ps.* 101, 5; ein mensch, dem leid und übel zu mute ist, der hat auswendig elend geberde, schlecht das heubt nider. Luther 1, 24*; mit trawrigem geberd. Schaidenreiszer 163* (*s. unter* I, *b*); freundliche gebärd des leibs, *gestus corporis venustus.* Henisch 1386. *der deutliche sing. aber noch im* 17. *jh. und länger bei dichtern, besonders als reimwort:*

er ist nicht werth so gar,
dasz seine mutter selbst je eine jungfer war,
der sein geberde nicht zur ehrerbitung neiget,
sein haupt zum tiefsten bückt, den fusz in demut beuget . .
für so ein liebes volk und himmlisches geschlecht.
Logau 2, 3, 58 (*jungfrauen*);

zerraufte sie ihr rabenhaar
und warf sich hin zur erde
mit wütiger geberde. Bürger *ged.* 1778 *s.* 82;

der eine flieht mit düsterm blick von hinnen,
der andre weilt mit fröhlicher geberde (: erde).
Göthe 13, 177 (*die geheimnisse*);

an offenheit, an unschuld der geberde
scheint er ein mensch von einer andern erde. 13, 181;

da versetzte Reineke drauf mit verstellter gebärde. 40, 71;

stolz und würde sprach aus der gebärde (*des sprechenden*):
einen edlen gab ich dieser erde. Schiller IV, 6, 17.

von der körperhaltung, mehr äuszerlich:

mit aufgerichteter geberde
der mensch dazwischen steht allein (*unter den thieren*).
Rückert *poet. w.* 6, 64.

2) *auch der plur. in gleicher bedeutung ist doch alt, schon ahd. zu erkennen, mhd. ganz geläufig, nhd. das vorherschende* (*s.* I, *b am ende*). *entlehnt auch dän.* gebärden *pl.*

a) mhd. z. b.:

nemt daʒ in iuwer witze (*beobachtet es*),
in welhen bærden diu sî.
won ir freude oder trûren bî,
daʒ sult ir prüeven tougen. *Parz.* 709, 29,

ob ihre haltung von froher stimmung zeuge oder nicht;

mit bærden, die sie missezement,
daʒ iuch disen langen tac
nieman getrœsten mac. *Erec* 6397,

von der haltung der Enite nach dem verluste des gatten, die stimmung doch nicht ausgeschlossen; von der haltung einer frau an der bahre ihres gatten:

eʒ erzeicten ir gebærde
ir herzen beswærde
an dem lîbe und an der stimme. *Iwein* 1321,

in körperhaltung und stimme, die denn in den gebærden *der klage, dem haarraufen und wehschreien inbegriffen ist:*

si bat in mit gebærden gnuoc. 3819.

b) nhd., wozu wegen der form, d. h. auch geberde, geberd *als plur.,* I, *c zu vergleichen:* sawre, ernste geberden. Luther *bei Dietz* 2, 17*; darneben war ich (*Courage*) zart, schön und adelicher geberden. *Simpl.* 3, 14 *Kz.;* und als sie mir auch hosen und wambst angezogen, lernte sie mich weitere schritte thun und wie ich mich in den übrigen geberden verhalten solte. *das., d. h. die kleidung in den* geberden *eigentlich eingeschlossen* (*s.* 5, *c*); Logau *beginnt ein hohes lob der jungfrauen mit der vorwarnung:*

ihr jungfern, hört mir zu, doch fasset die geberden
und meint durch meinen ruhm nicht stölzer wo (*etwa*) zu werden.
2, 3, 58,

wie faszt euch, *nehmt euch zusammen;* es hat sich aber solche (*ein bauermädchen, herzogin geworden*) dergestalten in diesen stand gefunden, dasz sie wegen dero vernunft und wol anständigen geberden . . in höchsten werth gewest. *Simplic. alb. briefst.* 15; heutiges tages ziehen wir in Frankreich, in Italien, fremde tänze und geberden zuerlangen. Butschky *Patmos* 27; di ehre sol ein zeugnis der tugend sein und bestehet in den gebehrden, wi das lob in reden. *kanz.* 50, *die ehre die einem bezeugt wird, ihre äuszerung die geberden womit er behandelt wird;* mit was für gnade hat unser durchlauchtigster held (*der kurf. von Brandenb.*) nicht den . . wunsch, den wir professores unter denen stadtthoren (*von Halle*) abgeleget, angenommen, mit was holdreichen gebehrden hat er selben nicht kürzlich beantwortet? Thomasius 662, *noch von der ganzen haltung überhaupt, es wäre jetzt nicht mehr sagbar;* gaukelnde gebärden. Ettner *unw. doctor* 733; zu viel geberden machen, *in gestu nimium esse, gesticulari.* Frisch 1, 63*;

du (*bär*) warst der schönste kerl an bildung und geberden,
nun sieht man fast nichts häszlicher als dich.
Hagedorn 2, 118;

an worte statt sind liebliche geberden,
die zwar im takt, jedoch von herzen gehn (*d. h. tanz*).
Göthe 13, 227;

mit den gebärden eines wütenden
sah ich ihn eben diesen saal verlassen. Schiller V, 83;

man sieht traurigkeit und wut in seinen gebärden abwechseln. V, 5, 13; er warf sich in einen stuhl mit allen geberden der verzweiflung. IV, 240, 17; aber gebehrden und äuszerer anstand verkündigten einen mann, den die welt ausgebildet hat. IV, 339, 3, *also anders als ursprünglich, der* anstand *von den* geberden *ausgeschieden* (*s.* 5, *e*).

c) von bewuszten, gewollten, angenommenen, auch geheuchelten geberden, in welchem sinne es uns heute wol am nächsten liegt: chironomus, der seltzame geberden und bossen treibt mit den henden. Alberus Cc 2*; seltzam gebärden treiben, *gesticulari.* Maaler 158* (*s.* gebärdgaukler); die hexe mit seltsamen gebärden zieht einen kreis. Göthe 12, 129; demnach sind die complimente der gebehrden eine sprache (*der höflichkeit*). Bodmer *mahler der sitten* 2, 133, *d. h.* verneigungen, bücklinge, knickfüsze *s.* 130; man soll auch fein mit heroischen gebärden den arm unterstützend die pfeife ausrauchen. Conlin *narrenwelt* 5, 426; er (*der schauspieler*) weiszt, dasz vielleicht tausend und mehr augen an jeder seiner gebärden hangen. Schiller IV, 346, 16; wer ist sie? fragte die gräfin . . eine schauspielerin . . war die antwort, indem der schalk (*Philine*) mit einem gar frommen gesichte und demüthigen gebärden sich neigte. Göthe 18, 238;

und so gieng er (*Reineke*) dahin mit stillen frommen geberden.
40, 80.

von einem neuling im theater heiszt es: sein ganzes gesicht wird zum spiegel, der alle die abwechselnden gebehrden der auftretenden personen, verdrusz, spott, neugier, zorn, verachtung getreu zurückwirft. Engel *mimik* 1, 87.

3) *dazu dann der sing., mit dem u.* 1 *nicht ganz zusammenfallend, wo mehr der unbewuszte ausdruck des ganzen inneren gemeint ist, hier mehr ein bewuszter einzelner ausdruck eines augenblicklichen empfindens, wollens u. ähnl., obwol sich beides im einzelnen falle nicht streng scheiden läszt. nhd. z. b.:* der Italiener, der überhaupt viel mit gebehrden . . spricht, hat unter andern eine sehr redende pantomime, womit er vor einem falschen, hinterhältischen menschen warnet (*folgt beschreibung und bild*) . . anfangs wollte ich ihnen diese ganze gebehrde als eine . . malerei des falschen charakters erklären . . es ist sonderbar, dasz diese gebehrde so sehr leicht zu verstehen und ihre erklärung doch schwer ist. Engel *mimik* 1, 92. 93; noch eine andre gleich sprechende gebehrde macht der Italiener, wenn er verachtung einer drohung oder warnung ausdrukt. 1, 93; das deutende in der gebehrde (*Admets*), die richtung der augen, des hauptes, der hände. 1, 333, *der zusatz als ausführung des begriffs;* Mephistopheles, mit ernsthafter gebärde (*spricht*). Göthe 12, 117; er macht eine unanständige gebärde. 128; anständige, doch seltsame gebärden und grüsze hab ich bemerkt . . 'dreierlei gebärde habt ihr gesehen, und wir überliefern eine dreifache ehrfurcht'. 22, 11. 12 (*wanderj.* 2, 1, *pädag. provinz*); er machte eine gebärde des unwillens, der abwehr, *auch mit dem bestimmten artikel* die gebärde des höchsten erstaunens *u. ähnl.; übrigens schon im* 16. *jh. auch* handgebärde (*s. d.*), *und auch ahd. schon nutus, signum* (*s.* I, *a*), *also wink, zeichen, wol auch schon von handgebärden.*

4) *für den älteren gebrauch, als das wort noch lebendiger war, ist zunächst noch zu bemerken*

a) wie das verhältnis oder misverhältnis zwischen den geberden und dem inneren auch schon ausdrücklich bezeichnet wird: an geberden kennet man das gemüet. Henisch 1386, 30; mit herzen und gebärden ein christlich trauren gehalten. Schweinichen 1, 61. *aber auch:*

freundlich geberd, verborgen tück. Henisch 1386, 11;

das geberde ist gut, *ex habitu bonum virum prae se fert.* 1386, 16;

du urtheilst niemand nicht so leicht nach den gebährden
und stellst in jedem wort dir ein geheimnüs vor.
WERNIKE 44 (*an einen staatsklügling*).

LUTHER *spricht viel und nachdrücklich von* äuszerlichen geberden, *z. b.:* und sihe, wie er sein gebet beschreibt, das er sich auch mit euszerlichen geberden des knie beugens dazu stellet (*gestalt, haltung annimmt*). *Dietz* 2, 17ᵃ; kein euszerlich ding fordert : . . gott, dennoch müssen wir euszerlich ding und geperde halten, so dazu dienen, das man die leute zum wort gottes halte. *das.;* das reich gottes kompt nicht mit euszerlichen geberden . . das reich gottes ist inwendig in euch. *Luc.* 17, 20 (*μετὰ παρατηρήσεως, vulg.* cum observatione), *wobei* LUTHER *offenbar an die ceremonien und das ganze äuszerliche wesen der kathol. kirche dachte, die er oft so bezeichnet, z. b.:* warumb heiszt denn der bapst seine schlüssel des himels schlüssel? so sie doch weder zum himel noch zum glauben oder zur christenheit helfen, sondern allein euszerliche irrdische geberden stellen. *schr.* 5, 219ᵃ; das die euszerlichen irrdischen gesetze und geberden nichts nütze sind. *das., mit berufung auf Luc.* 17, 20; der priesterstand, tempel, altar, mit irem geberde, kleidern, werken, opfern . . 5, 471ᵃ, *s. auch unter* geberdle; *ebenso nennt er das einhalten der cultusgebräuche ein* geberden (*s. d.* 1, c *von Paulus*).

b) geberde haben *war jahrhunderte lang gebräuchlich von unwillkürlichen und willkürlichen geberden, wie jetzt* machen, *z. b.:*

dô chlageten sie ie mère unt mère,
si heten manige ungebère. *Rol.* 258, 18;

der (*Wate*) hete die gebærde, daȥ im lachens gebrach.
Gudrun 334, 4;

nu habe du die gebærde, diu werc wil ich begân.
Nib. 429, 3,

anweisung Siegfrieds an Gunther im wettkampfe mit Brünhild; ago gestus, ich hab geberden. ALBERUS Bb 2ᵃ; got hat aller ding (*durchaus, völlig*) das geberde, als wolt er Esau segenen und alles geben, noch kriegts endlich der Jacob. LUTHER 4, 151ᵃ (*zur bedeutung s.* 6); vor frewd geberd haben, *gestire.* HENISCH 1385, 50, *sich freudig geberden;*

von höflichkeit hast du geberden.
WECKHERLIN 372 (*od.* 1, 6).

daneben geberde führen, *in einem osterliede bildl. von der saat:*

die saat desgleichen solches spürt . .
und ein fröhlich geberde führt.
RINGWALDT *bei Mützell* 650.

c) *auch* in geberden sein *u. ä. geht in die mhd. zeit zurück; im* 16. 17. *jahrh.:*

hilf, gott, wie gehts so ungleich zu
in dieser welt auf erden?
der gottlos hat gut fried und ruh
in frölichen geberden . . .
RINGWALDT *bei Mützell* 689;

seid frölich in geberden. *ders. evang.* R 6ᵃ;

und leben in geberden
dem lieben gott zu hohn. *laut. warh.* 447 (399),

vgl. auch unter 6 *aus* RINGWALDT *u. ö.;*

Daphnis freundlich in gebärden
seufzet mit gar sanftem sinn. SPEE *trutzn.* 240 (249);

ihr menschen alle gar,
frisch frölich in geberden
vor ihm euch stellet dar. 140 (147);

kläglich in gebärden. 61.

mhd. z. b. in gebære, *gewiss auch* in gebærde:

man sach in der gebære Hartmuoten den richen,
daȥ er edeler minne an hôhe vrouwen gerte billichen.
Gudr. 622, 3;

in allen sinen sorgen stuont er in der gebære (*so stattlich schön*),
als er mit einem pensel an einer wende wol entworfen wære.
1601, 3,

vgl. in armutseliger geber *bei* H. SACHS *unter* gebär 1, *wie wir jetzt* in stolzer haltung *u. ä., man kann an der jetzigen unmöglichkeit dieses in die verengung, veräuszerlichung des begriffes sehen.*

5) *wie weit der begriff der* geberde *sich ursprünglich erstreckte, ist auch näher zu betrachten; in allen folgenden bedeutungen sowol sing. als plur.*

a) *was zu den* geberden *im allgemeinen sinne gerechnet wird, z. b.:* ein vernünftiger merkt den man an seinen geberden, denn seine kleidung, lachen und gang zeigen in an. LUTHER *Sir.* 19, 26. 27 (*gr. ἀπάντησις*), *also auszer mienen und haltung auch die art wie man sich kleidet, s. dazu unter c;* ob ers gût mein . . das wirstu im an all seinen geberden, reden, farb (*gesichtsausdruck*), gestalt (*haltung*) abmerken und an augen sehen. ob nun dise zeichen . . das ist mund, augen, geberd (*pl.*), gestalt alle fählten, so wirt dirs dein herz sagen. FRANK *spr.* 1, 21ᵃ, *auch da ist* geberde *wol doch zugleich umfassend gemeint, denn dasz auch das* r e d e n *eingeschlossen werden konnte, darauf deutet z. b. die stelle aus dem buch der liebe unter* I, *b, nachher unter d die stelle aus der Magdeb. chron. und folg.:* ernsthaft gesicht, nicht leicht zu lachen, mäsziger gang, milte stimm seind geberd so ein ansehen machen. HENISCH 1386, 40 (*offenbar aus einem dichter*); berden, *kleider und wörter eines schauwspilers, histrionicus gestus.* MAALER 58ᵃ.

b) *insbesondere auch der gesichtsausdruck, die* m i e n e, *welches wort ohnehin sehr jung und ein fremdwort ist* (*noch* ENGEL *mimik* 1, 315. 355 *u. ö. spricht von* gesichtsmine):

der (*Wate*) hete die gebærde daȥ im lachens gebrach.
Gudr. 334, 4;

da ergrimmet Kain seer und sein geberde verstellet sich. 1 *Mos.* 4, 5, *vulg.* et concidit vultus ejus; und David . . verstellet sein geberde fur inen. 1 *Sam.* 21, 13, immutavit os suum, *s. auch Sir.* 25, 23. HENISCH 1385, 41 *erklärt im allgemeinen* geberd eines menschen, gestalt des angesichts, weise eines menschen, *habitus, status, vultus, facies, gestus, dann aber* 1386, 9 *ff. besonders mit vultus:* freundlich geberd und rede, *benignus vultus et sermo;* frölich geberd, *laetus vultus;* harte geberde, *vultus severus et tristis;* die geberden zeigen die sitten an, *vultus est animi imago. und so noch lange:* häszliche geberden mit dem mund machen, *far' smorfie,* geberden mit den augen machen, *far' occhi.* M. KRÄMER 504ᵃ; freundliche gebehrden, *vultus benignus.* STIELER 79; verächtliche geberden, *a scornfull look.* LUDWIG 699; verdrieszliche geberden, *a tedious countenance. das.;* an den gebärden siehet man was hinter einem steckt, *vultus pictura animi.* STEINBACH 1, 150. *bei* FRISCH 1, 63ᵃ *sind zwar* geberden *schlechthin nur motus corporis, status corporis, aber auch* geberden des gesichts, *habitus oris, compositio vultus,* die geberden ändern, *mutare vultum,* die geberden verstellen, *distorquere vultum, das gesicht verziehen. auch bei* ADELUNG (*und* CAMPE) *ist es noch* '*in engerer und gewöhnlicher bedeutung die bewegung der gesichtszüge, die mienen*', *mit beleg:* unschuld lächelt sanft auf ihren wangen, voll anmuth ist jede geberde. S. GESZNER, *der doch auch* gesicht *und* geberde *trennt, z. b.:* freud und unschuld reizten im kleinen gesicht und in jeder geberde. 2, 12. *aber noch später, z. b. in einer bekannten stelle, die uns durch den verlust dieser bedeutung eigentlich schon verdunkelt ist, obwol noch nicht hundert jahr alt:*

schöner malt sich mir die schöne erde,
heller spiegelt in des freunds geberde,
reizender der himmel sich. SCHILLER 8ᵃ (*freundschaft*),

wo nach dem sich malen *und* spiegeln *sogar hauptsächlich an den blick gedacht sein musz. noch jetzt heiszt es im hause zu kindern, die gesichter schneiden, auch, sie sollen* keine geberden machen, *s. auch* SCHILLER *unter* geberdenspäher, *noch* ARNDT *unter* geberdenspiel, *das doch schon vorher vom* mienenspiel *auch unterschieden wird:* sein (*Talmas*) mienenspiel ist erstaunlich ausdrucksvoll, seine geberden natürlicher. W. v. HUMBOLDT *an Göthe s.* 90; stimme, miene und geberde. 108. *auch nl.* ghebeer *erklärt* KIL. *mit franz.* '*mine, geste*', *und das gebräuchlichere nd. wort für* geberde, gelât (*mhd.* gelâȥ), *bezeichnet noch jetzt auch die miene* DANNEIL 262ᵃ, *wie engl.* countenance, *miene, eigentlich nichts als* '*haltung*' *ist.*

c) *auch von der kleidung unter umständen insbesondere* (*vgl.* LUTHER *unter a*): geberde, *apparatus. voc.* 1482 k 3ᵃ;

was seine fraw, das stolze thier
wil haben zu des leibes zier,
auf das sie fein in dem geberd
von jederman gepreiset werd.
RINGWALD *laut. warh.* 97 (86);

man musz keine sauere geberden auf einem platze vorstellen, der da vor ansehnliche leute ist. OLEARIUS *pers. baumg.* 4, 5, *ein armer in zerrissenen kleidern hatte sich nämlich oben an gesetzt; folgendes sinngedicht* LOGAUS *ist überschr.* französische geberde:

wir kleiden jetzund, ihr Franzosen,
der Deutschen ruhm in eure hosen:
ihr künt es schwerlich anders machen,
ihr müst zu unsrer thorheit lachen. 3, 5, 20.

auch mhd. schon ist oft die kleidung mit oder vorzugsweise gemeint, z. b. bei einem empfang von helden:

dô diu alte Hilde bi ir tohter saȥ,
die minneclichen meide vil wol behuoten daȥ,
daȥ si ieman vünde dâ in der gebære
daȥ man iht anders spræche wan daȥ iecliche ein küniginne wære. *Gudr.* 339.

es ist wie beim lat. habitus (*von* se habere) *das auch sonst mit* geberde *mehrfach übereinkömmt* (*auch z. b.* habitus oris, *miene*) *und gleichfalls die bedeutung kleidung schlechthin entwickelte, frz.* habit, *auch bei uns* habit.

d) *von der ganzen erscheinung* (*wie mhd.* lip *oder* bilde), *ungefähr wie* gestalt, *doch mehr als diesz jetzt gewöhnlich bedeutet:* den Franken begunde to wunderen, do se de manheit segen (*sahen, nämlich der Sachsen*) und or geberde, wente se konden herliken reden und hadden lange har . . se weren stete an orem gemote *u. s. w. Magdeburger scheppenchr.* 15, 25, geberde *zusammenfassend auch für das was von ihrem reden und gemüte gesagt wird;* (*Christus*) da er in gottes geperden war, liesz er sich nicht dunken .. gott gleich zu sein, sondern er euszert sich sein selbs und nam an sich die geperde (*pl.*) eins knechts. Luther *bei Dietz* 2, 16ᵇ (*nach Phil.* 2, 6. 7, *wo übersetzt ist* in göttlicher gestalt, nam knechts gestalt an); auf das der mensch das greszlich geperd und bild des tods tief betrachte. *das.* 17ᵃ; *im folg. ist die beschriebene kleidung nicht allein gemeint:*

so setzt nun auf mein weisze hauben
und nemet umb mein rothe schauben
und kompt in meinem gberd hinbei,
so wird er meinen das ichs sei.
Waldis IV, 81, 71 (2, 205 *K.*).

und nicht blosz für die äuszere erscheinung (*vgl.* scheinen und geberden *unter* geberden 1, *d*), *wie es denn auch für falschen schein vorkommt:* die da haben das geperde eines gottseligen wandels. Luther 2 *Tim.* 3, 5 *var.*, *sondern auch für die wesenhafte erscheinung, ja das wesen, leben und thun selber:*

auf das sie (*nach der geistigen anstrengung*) ir geblüt vernew,
die luft verendre, speis verdew,
und also wider im geberd
erfrischt und new geschaffen werd (*durch leibesübungen*).
Ringwaldt *laut. warh.* 238 (213);

auf das ich wider frisch und frei
erwach nach meinem muthe
und in geberd
erfreuet werd,
der ich war fast verkommen. *ders. bei* Mützell 685
(ach gott erbarm dich über mich *v.* 5);

dort aber gar ein new geberd
den engeln gleich bekommen werd. *ders. tr. Eck.* L8ᵇ;

da wir denn fein in himmlischen geberden . .
beinander bleiben werden. *ders. geistl. lied.* 87;

du (*sonne*) hast nicht menschliche gebehrde,
du issest nicht wie wir *u. s. w.* Claudius 3, 4.

doch ist wol da mehrmals zugleich die bedeutung 6 *eingemischt, wie überhaupt ein verflieszen der nahliegenden bedeutungen sich mehrfach zeigt. übrigens ist auch diesz schon ahd. zu vermuten nach der glossierung species* (*nach situs wol selbst auf dinge übertragen, vgl.* 8), *und in lat.* habitus *gleichfalls vertreten.*

e) *auch berührt sich damit wie mit dem folgenden zugleich die bedeutung* s i t t e n, *art, charakter, schon in der stelle aus der Magdeb. scheppenchr. vorhin deutlich mit inbegriffen:*

zweihundert seckel silbers klar
und auch ein güldin zungen gar (*eine ganz goldene zunge*),
namb das aus geizigen gebärden
und grub dasselb unter die erden. H. Sachs III, 1, 27;

dolle geberden, *ovilli mores.* Dasyp. 337ᵃ; mannicherlei sitten und geberden, *varietas morum.* Henisch 1386, 22. *ebenso* gebär, *nd.* gebêre: nu scholle gi horen van der Sassen gebere. se weren endrechtlich . . und vredesam *u. s. w. Magd. scheppenchr.* 18, 13.

6) *von thun und lassen eines menschen überhaupt, oder von seinem verhalten, verfahren in einem bestimmten falle, was wir ja noch* das gebaren *nennen* (*oder* haltung, *auch lat.* habitus). *so gewiss von jeher, mhd. z. b. wol im folgenden, mit pl.* (*vgl.* in gotlichen gebæren *gen.* 8, 24 *D.*):

wan er (*Christus*) ûȥer waȥȥer hie
mit götlichen gebêrden
win lie schône werden. *Reinfr. v. Br.* 18043,

wo doch zugleich gemeint sein musz: mit göttlicher kraft. nhd.: gestus, geberd, gewonheit des wandels, sitten *u. s. w.* Melber *varil.* k6ᵃ, *die ausführung stimmt nicht zum lateinischen, nur zum deutschen worte;* got hat aller ding das geberde, als wolt er *u. s. w.* Luther 4, 151ᵃ (*s. die stelle u.* 4, *b*), *er verhält sich durchaus so, thut so, als wollt er Esau beglücken;*

als werdet ihr, wo ihr dergleich
gottfürchtig werdet halten euch,
von jederman in den geberdn
geliebet . . werdn. Ringwaldt *tr. Eck.* H3ᵇ;

der pfaff ist reich
und wird die leng in den geberdn
ein edelman im dorfe werdn. J7ᵃ,

wol zugleich: auf diese art und weise (*s.* 7), *vgl. unter* amtsgebärde, *haltung im amte,* trew in amtsgeberden;

ein christ sol kostfrei sein . .
auf das er wegen der geberd
von jederman gepreiset werd. *laut. warh.* 109 (97);

dasz wir vergessen dieser erd
und allermeist unser geberd
in himmel naufen heben. *ders. bei* Mützell 659,

deutlich zugleich sinn und sitten einschlieszend (*s.* 5, *e*), *wie* Logau *im folgenden* geberden *mit* sinn *wechseln läszt;*

ich wil nicht Damon sein, die welt darf auch nicht werden
mein Pythias, wir sind von zweierlei geberden.
mein sinn steht aufgericht, die welt geht krumm gebückt,
mein sinn ist ungefärbt, die welt ist glat geschmückt *u. s. w.*
Logau 3, 245, 45 (*letzte zugabe*);

wie kümmt es, dasz die zeit nicht wil gebessert werden?
die menschen in der zeit verbösern die geberden. 1, 1, 90;

vgl. sterbendes geberde Gryphius *unter* I, *b. auch noch folg. musz hierher gehören, die* gebärden *gleich* das gebaren:

mit seltsamen gebärden
gibt man sich viele pein:
kein mensch will etwas werden,
ein jeder will schon was sein. Göthe 4, 315.

7) *endlich selbst abgeschwächt zu der allgemeinen bedeutung art und weise, die aus mehreren der angeführten bedeutungen sich bilden konnte und schon im vorigen öfter mit anklingt:*

der gar keinerlei geberdn
zum leiden kan gezwungen werdn.
Ringwaldt *tr. Eck.* C2ᵃ;

da denn nach allerlei geberdn
rechtschaffen wird gesehen werdn (wie *u. s. w.*). C3ᵃ.

vgl. so östr. par, *d. i.* gebar, *weise, art sp.* 1635, *schon mhd. selbst* aller brôte gebâre *gen.* 81, 22 *D.*, *aller art brote, was ahd. mit species doch auch gemeint sein könnte.*

8) *eigen auch von naturerscheinungen, in* Seb. Brants *spruch von dem donnerstein bei Ensisheim:*

es sint gesehen wunder vil
im luft comet und füren pfil . . .
stosz, bruch des himels und der erd
und ander vil seltzen geberd.
Stöbers *Alsatia* 1873 *s.* 63, Liliencron 2, 308ᵃ,

es musz doch wol als ein seltsames gebaren der natur gedacht sein.

GEBERDEN, GEBÄRDEN, *zeitwort zum vorigen; es ist erst nhd. entwickelt, so viel bezeugt ist, das alte einfache* gebaren *vertretend und allmälich verdrängend. auch im* 16. *jh. noch bei* Dasypod., Maaler *nicht verzeichnet, im* 17. *noch bei* Schönsleder *nicht, und doch vom ersteren selbst schon gebraucht* (1, *a*). *übrigens noch nhd. auch* b e r d e n (*s. d.*), *wie* berde *für* geberde, *noch bei* Stieler 78 wie eine braut bärden, *instar sponsae superbire.*

1) *intr., wie eben auch* bärden, gebaren.

a) *geberden machen: gesticulari manibus,* mit den henden zierlen oder geberden. Dasyp. 86ᵇ; *ago gestus,* ich geberd, hab geberden. Alberus Bb2ᵇ; *grallator,* der uf alle weis geberden kan. Cc2ᵃ, *vgl.* geberdgaukler; mit den schulteren geberden, *agere gestum humeris* (*Cic.*). Henisch 1385, 61.

b) *gebaren, sich in geberden so und so verhalten:* ein verstendiger geberdet weislich, ein narr wirft die augen hin und her. *spr. Sal.* 17, 24; wol ists fein, wo eine jungfraw oder weib from ist, das sie ehrlich und reinlich gekleidet und gezieret sei und euszerlich fein züchtig geberdet. Luther *bei Dietz* 2, 17ᵃ (*vgl. unter* geberde 5, *c die kleidung eingerechnet*); also redet und geberdet, wie er leute fur im hat. *das., von Christus* (*vgl. u.* geberde 5, *a das reden eingerechnet*); das sich einer stellet als ein gott und auch also geberdet. *das.;*

ich wil also freundlich geberden,
dasz ich noch wol der liebst soll werden. Alberus *Es.* 101;

geperd eim wilden thier ganz gleich. H. Sachs II, 2, 91ᵃ;

er geberdet einfältig, ist aber ein arger fuchs. Henisch 1385, 59; anders geberden, als ihm umbs herz ist, ist nicht bidermännisch. *das.* (*das ihm zu einem in* geberden *gedachten* einer *oder* man);

(*weisz*) wie die und die gebehrd't, es ist kein weib noch mann,
an welchem sie nicht was zu tadeln finden kann. Rachel 1, 123.

wolgebehrden, *eleganti gestu moveri,* übelgebehrden *in gestu nimium esse* Stieler 79.

c) *auch erweitert, wie* gebaren, *vom verhalten, verfahren in bestimmten fällen, lagen, wie das subst.* geberde 6 *gleichfalls:* aber so spricht er (*gott*): ich wils uber dein denken und vernunft machen, wil dazu (*dabei*) geberden als wolt ich liegen und eben (*gerade*) das widerspiel thun. Luther 4, 113ᵃ (1556 122ᵃ),

vgl. ähnlich von gott unter geberde 4, *b;* er ist aus dem orden getreten und nun in weltliches priesters kleide geberdet. *br.* 2, 183; Paulus .. asz, trank und geberdet mit den Jüden nach dem gesetz .. und mit den heiden asz, trank und geberdet er on gesetz. *post.* 1528 60ᵇ, *zugleich vom einhalten der cultusgebräuche, die er als* geberde (*s. d.* 4, *a*) *bezeichnet;* die am aller fürstlichsten geberden wollen. *bei Dietz* 2, 17ᵇ, *wie* gebaren, *auch von der fürstlichen pracht z. b. bei einem feste.*

d) geberden, *so und so aussehen, erscheinen, wie* geberde 5, *d von der erscheinung, auch dem angenommenen scheine, daher* 'scheinen und geberden': auch were es kein glaube, wo es schiene und geperdet wie der glaube acht und die wort lauten. und eben darumb ists glaube, das es nicht scheinet und geperdet wie der glaube und die wort lauten. Luther *post.* 1528 9ᵃ (*Dietz*). *gewiss auch sonst in allen andern bed. des subst., dessen bedeutungskreis selbst noch nicht erschöpft ist oben.*

2) sich geberden, *die jetzt allein übrige gebrauchsform, wie es auch heiszt* sich gebaren, sich gebären (*s. sp.* 1638), *gewiss auch im* 16. *jh. schon:* sich närrisch geberden, *bardum se facere.* Henisch 1385, *wie noch jetzt;* nun musz ich mich aufs new oder anders geberden, stellen, *nunc mihi gestus est capiendus novus. das.;* er weisz sich hübsch zugebehrden, *elegantem gestum agit.* Stieler 79;

bei hof ist lustig leben . . ein jeder ticht und tracht
sich also zu geberden, dasz seiner wird geacht — (*echo*) gelacht.
Logau 1, 10, 21;

die frau Orgon mag sich nun geberden wie sie will, so hat sie doch nichts an dem gewinnste zu fordern. Gellert 2, 292 (*lustsp.* 1748 *s.* 358), *anspielung auf die art wie ein zorniger, wütender sich geberdet,* '*mag sie noch so böse werden*' *u. ä.;* ich habe bei nonnen gelegen und sie wie andre weiber gefunden, lasz mich nun sehen wie sich eine schwärmerin dabei geberdet. Klinger 3, 168;

vielbedeutend geberdeten sich die priester und summten.
Göthe 1, 276;

ich seh in zierlicher gestalt
ein artig männlein sich gebärden. 41, 106;

Philinen . . die fortfuhr sich mit einer scheinheiligen, unschuldigen miene gar artig zu geberden und zu betragen. 18, 243; die übrigen gebärdeten sich jeder nach seiner art. 18, 257; sie sind ein mann und denken: wie gebärdet sie sich bei einem nothwendigen übel . . die thörin! 19, 86; Newton werde sich seltsam gebärden müssen, um das bedingte . . licht . . darzustellen. 59, 174; es ist auch hier höchst merkwürdig, wie er sich herumdrückt und wie seltsam er sich gebärdet. 59, 168, *von wissenschaftlichem verfahren. jetzt wol nur noch so in tadelndem sinne,* sich seltsam, toll, wie ein unsinniger geberden *u. ä., im hause z. b. zu einem widerspenstigen kinde:* geberde dich doch nicht so. *auch von verstellung, z. b.:* sich geberden als ob man krank wäre Ludwig 699, *vgl.* gebaren II, 2 *so. von angenommenem, unberechtigtem thun überhaupt z. b.* er gebärdet sich als genie, als der unentbehrliche *u. ä.*

3) *in kühner neubildung trans., durch geberden darstellen:*

gesondert sind die freud' und der zeitvertreib,
wie oft auch dieser jene gebehrdete.
Klopstock *od.* 1798 2, 29 (*verschiedene zwecke*),

der blosze zeitvertreib sich wie die wahre freude geberdete. aber mehr trans. als refl. klingt doch auch Henischs mich aufs new geberden *unter* 2, *gestum novum capere.*

4) *zusammensetzung* nachgeberden: er wird sich bald also nachgeberden, *hos gestus mox imitabitur* Frisch 1, 63ᵃ.

GEBERDEN, *n. inf. des vorigen, substantivisch gebraucht, wie das* gebaren *noch heute:* Friderich in groszen sorgen stund von wegen des kläglichen geberdens, so die zwei mit einander trieben. *Galmy* 204;

der glanz, die schönheit, das geberden
war dich zu lieben übrig satt (*übergenug*).
Fleming 533 (*Lapp.* 89).

GEBERDENKUNST, *f. mimik, pantomimik.* Engel *mimik* 1, 23 *u. ö., vgl.* Adelung. *auch nl.* gebarenkunst.

GEBERDENLOS, *ohne geberdenspiel:* weil wir wirklich eine sehr geberdenlose nation sind. W. v. Humboldt *an Göthe s.* 106.

GEBERDENSPÄHER, *m. ausspäher der mienen und geberden* (*wegen der mienen s. das folgende*):

doch hab ich immer sagen hören, dasz
geberdenspäher und geschichtenträger
des übels mehr auf dieser welt gethan,
als gift und dolch in mörders hand nicht konnten.
Schiller *don Carlos* 1, 1.

GEBERDENSPIEL, *n. die gebärdung als spiel, gesticulation:* ich erinnere dieses um gewisser Medeen willen, die hie und da ihr gebehrdenspiel bis zum abscheulichen treiben. Engel *mimik* (1785) 1, 102; entsprechende arten des gebehrdenspiels: tanz, rednerische gesticulation, spiel des umgangs. 2, 299; seine (*Serlos*) recitation, declamation und sein gebärdenspiel. Göthe 19, 121 (*W. Meister* 4, 18); um zu einem richtigen gebärdenspiel zu kommen .. merke man sich folgende regeln. 44, 318 (*regeln für schauspieler, vom j.* 1803); eine unbeschreibliche gewandtheit und lebhaftigkeit beide in seinem gliederund gebärden-spiel. Arndt *erinn.* 145, *wo mit* gebärden *noch wesentlich die* m i e n e n *gemeint sein müssen,* mienenspiel (*sieh* geberde 5, *b*). Campe *hielt es für seine bildung.* Engel *braucht auch schon* minenspiel 1, 331, händespiel 1, 55, *es stammt offenbar aus den kreisen der schauspieler. auch nl.* gebarenspel.

GEBERDENSPIELER, *m. mimiker, nl.* gebarenspeler.

GEBERDENSPRACHE, *f. sprache mittelst geberden:* die tonsprache verdrängte die natursprache des ganzen menschen, die physionomische, die gebärdensprache. Lavater *auss. in die ewigkeit* (1770) 3, 104; die pantomimische oder gebärdensprache. 3, 115; jene alte kunst der pantomime, jene art von gebehrdensprache, die ohne wörter wollte verstanden sein. Engel *mimik* 1, 28; die gebehrdensprache der Sicilianer. 2, 66 *u. o.* (*daneben* wörtersprache); hierzu kommt noch eine entschiedene gebärdensprache (*der öffentlichen redner in Italien*). Göthe 27, 121. *nl.* gebarentaal *f.*

GEBERDGAUKLER, *m. pantomimus.* Maaler 158ᶜ.

GEBERDHULDSAM, *von holden geberden:* das sie schön und geberdhuldsam war. Fischart *ehz.* 434 *Sch., vgl.* in geberden holdselig *Garg.* 144ᵃ.

GEBERDIG, *adj. zu* geberde, geberden; *vgl.* gebärig.

1) geberdig, *gestuosus.* Henisch 1385, 54, Denzler 2, 122ᵇ, gebärdig, *gestuosus, compositus ad gestus* Steinbach 1, 151, *also sich lebhaft geberdend, oder sich geberdend überhaupt.*

2) *aber auch* geberdig *schlechthin gleich* wolgeberdig (*s.* 3), Henisch *erklärt es auch vultu venusto et modesto, vultu hilari* (*oppos.* ungeberdig *vultu tristi, alieno*) 1385, 52, *noch* Denzler *auch mit modestus. es stimmt zu mhd.* gebâren *schlechthin gleich* wol gebâren, *schön oder froh gebaren, s. unter* geberde II, 1, *b, auch* geberdlos, *wonach auch* geberde *schlechthin für schöne geberden gegolten haben musz. diesz* geberdig *übrigens noch beim alten* Göthe:

denn das ist gottes wahre gift (*gabe*),
wenn die blüthe zur blüthe trifft.
deswegen jungfern und junggesellen
im frühling sich gar geberdig stellen.
47, 92 (3, 58 *Hempel*),

er hat es rückwärts entnommen aus ungeberdig, *vgl.* sich ungebärdig stellen Steinbach 1, 151, *im* 16. *jahrh. auch* ungebärig, *s. das zweite* gebärig.

3) *in zusammensetzungen auch* wolgebärdig, *moderatus* Steinbach, *zu dem eben erwähnten* wol gebâren, *gewiss auch nhd.* wol geberden (*das subst. dazu ist* gute geberde, *s. d.* II, 1, *a*); *dasselbe gesteigert* baszgeberdig: als ewer sohn .. auch baszgeberdiger und ehrenerbietiger seie. *Garg.* 144ᵃ (basz geberdiger *Sch.* 264), *mit der gehäuften steigerung wie schon mhd. in* baz lebender, *var.* baz lebendiger *Helmbr.* 522 *als comp. zu* wol lebende *oder* lebendic 542 (*vgl.* Haupt *Erec s.* 370).

GEBERDIGKEIT, *f. geberdung, a man's carriage.* Ludwig 699.

GEBERDLE, *n. verkleinertes* geberde, *im* 16. *jh., gewiss älter:* sampt den worten das ist mein leib etc., denn wo das nicht da were, so were das ander eitel gebertle und geberden. Luther 2, 156ᵇ (*im ersten druck* gepertle und geperden *Dietz* 2, 17ᵇ), *leeres ceremoniell, klein und grosz* (*s.* geberde 4, *a*); freundlich geberdtle. Paracelsus 1, 587ᵇ.

GEBERDLOS, *ungeberdig, gleich* berdlos (*s. d.*), *hat im* 15. 16. *jahrh. gewiss neben dieser form bestanden, wie* geberde *und* berde, geberden *und* berden *gebaren neben einander standen; schon ahd. entsprechend* gibârlôs, *s. unter dem zweiten* gebärig, *wegen der bedeutung unter* geberdig 2.

GEBERDUNG, *f. gebarung,* gebärdung *gestio* Steinbach 1, 151 (*bei* Stieler 79 *nur* behrdung): fieng er an mit züchtiger geberdung .. *Garg.* 144ᵃ (*Sch.* 265); o seltsame, abscheuliche geberdung eines königs, in der asche sitzen und sich schaben mit einem scherben. Otho 314; was in der kleidung und gebehrdung mit der neuesten mode nicht zusammenstimmt. Bodmer *mahler d. sitten* 1, 128; gründliche lehre von den gesichtszügen (*d. h. mienen, s. unter* geberde 5, *b*) und gebehrdungen. 2, 500 *ff.;* ihr gang, ihre gebehrdung. Klopstock 12, 270; wortlose gebehrdung. 2, 181 (*ode Nantes*); ich bin ein prosopomant oder gesichtsgucker, verstehe mich auf allerhand

prophezey aus gebehrden und gebehrdungen. 12, 120 (*beides auch unterschieden bei* Bodmer *a. a. o.* 2, 501); ein mensch . . mit dieser miene, dieser gebehrdung. Wieland *Horaz ep.* (1782) 2, 246; bei den gegenständen fürs auge muszte die geberdung noch sehr zu hülfe kommen. Herder 1, 136. *auch bei* Kant 7, 183, Chamisso (1853) 5, 247.

GEBEREN, *s. die zwei* gebären.

GEBERLICH, *s.* gebärlich.

GEBERS, *s.* gebars.

GEBERTLE, *s.* geberdle.

GEBESSERN, *gleich* bessern, *bei* mögen (*s. sp.* 1614): du solt dich nicht so übel gehaben in sachen, daran du nicht schuldig bist noch die nit gebessern magst. *buch d. liebe* 275ᵃ. *mhd.* gebeʒʒern *auch ohne solchen äuszern anlasz.*

GEBET, *m. preces, subst. zu* bitten.

I. *Form und herkunft.*

1) *es ist nicht von* beten, *zu dem es das heutige sprachgefühl zieht, sondern von* bitten, *wie es denn lange noch auch ein bitten bezeichnete;* beten *ist umgekehrt erst gebildet von* bet (*s. d., mhd. Loh.* 1253), *der einfachen form von* gebet, *die noch im* 16. *jh. nicht vergessen war, nicht oberd. blosz, wo in* bet *das ge- geschwunden sein könnte* (*s. sp.* 1606 *ff.*), *sondern auch mitteldeutsch, z. b. bei* Luther: auch soltu wissen, das ich nicht wil diese wort alle im gebet gesprochen haben . . sondern ich wil das herz damit gereizt und unterricht haben, was es für gedanken im vater unser fassen sol, solche gedanken aber kan das herze (wens recht erwarmet und zu b e t e lustig ist) wol mit viel andern worten . . aussprechen. 6, 309ᵇ (*andere stellen unter* bet *und bei Dietz* 1, 285ᵇ). *auch* fürbet *n., fürgebet, fürbitte:* mögen dieselben erwelten . . auch mit irem fürpete von got erwerben. Berthold *teutsche theol.* 84, 2; der heiling fürpet. 84, 5 (*das.* das pete); dasselb fürpete 84, 9. *dasz die ge-form beim subst. allein auf dem platze blieb, während sie bei* beten *und* bitten *nicht aufkam, das ist auffallend und musz in der bedeutung seinen grund haben,* gebet *vielleicht als anhaltendes bitten gemeint.*

2) *schon ahd. ist* gapet, gibet *u. a.* (Graff 3, 57) *entschieden überwiegend gegen* pet, *wie umgekehrt* betôn *gegen* gibetôn; *ebenso mhd.* gebet *und* beten, *seltener* gebeten, *aber* gebiten *häufig genug neben* biten. *auszer dem hd. auch ags.* gebed *n., altengl.* ibed, ibede, *später* bede, *auch noch in der bedeutung bitte* (Halliw. 157ᵃ), *und alts.* gibed *gebet neben* bedôn *beten, mnd.* gebet, gebedes Sch. *u.* L. 2, 20ᵃ, gebed *oratio* Dief. 399ᵃ, *mnl.* gebede (*s.* II, 3, *d*); *nnl.* gebed, *auch noch in der bedeutung bitte, nnd. bei* Dähnert gebett (*s.* II, 2, *f*), *d. h. noch mit kurzem vocal, s. hd. unter* 4.

3) *die bildung; es ist nebst* bitte *nur ein stück aus einer alten reichen entwickelung einfachster subst. verb. in geschlecht und stammbildung:*

a) gebet, bet *von* bitten (*stamm* bit) *ist wie* gebot *von* bieten, gebieten, *noch genauer treffend wie mhd.* sëʒ, gesëʒ *sitz, wohnsitz n. von* sitzen (*stamm* siʒ, *jenes noch in* seszhaft), *im vocal auch wie mhd.* mëʒ *n. masz von* mëʒʒen, *d. h. mit der einfachsten stammbildung und keinem andern bildungszeichen als der vocalbrechung, darin zusammentreffend mit dem vocal des part. praet., wie* gebet *noch heute in dem part.* gebeten *sein seitenstück und seine brücke zu* bitten *hat.*

b) *daneben mit ungebrochnem oder dem vocal des praesens und dessen stammbildung* b i t *n.* (*gen.* bittes? *oder* bites?), *mhd. und noch im* 16. *jh., für bitte und gebet* (*wb.* 1, 171ᵃ): iedoch so kunt er zu letzt dem grafen . . . das bit nit weiter abschlagen, wilfaret im eben. *Zimm. chron.* 1, 341; bericht den doctorem mit hochem pit und verhaiszen *u. s. w.* 2, 407, *bitten und versprechungen; vergl.* bet und bit *bei* H. Sachs V, 217ᵃ (*s. unter* bet). *das ist genau wie* sitz, *mhd.* siz *neben* sëʒ, *freilich als m., aber daneben* gesiz *n. und umgekehrt* sëʒ *auch als m.* (*wb.* 2², 337ᵃ), *und ebenso auch* bet, b ä t *als m., sicher auch schon mhd.* (der bet, *oratio* Steinbach 1, 93):

> der doch (*der statthalter*) sampt des königes rât
> durch der burgerschaft groszen bât
> verschicket ihn in das ellend. H. Sachs 1, 155ᵃ.

auch mnd. beides: oratio, en bet, byt. Dief. 399ᵃ, bet *nov. gl.* 273ᵃ, *auch* beet *geschrieben, gen.* bedes, *s.* Sch. *u.* L. 1, 295 *fg., wonach auch für die hd. form gen.* bites *das wahrscheinliche ist.*

c) *auch ein fem. mit derselben doppelten bildung, ahd.* bëta *und* bita, *mhd.* bëte *und gewiss auch* bite (*s.* bitte), *immer auch mit der bedeutung bitte wie gebet, noch im* 16. *jahrh.* bete (*s. d.*); *vgl. ahd.* gëba *und* giba *gabe* (*s.* gabe I, *b*). *endlich wie mhd.* gâbe *neben* gibe, gëbe, *und wie* sâʒe *f. neben* seʒ *n.*, mâʒe *f. neben* mëʒ *n., so wirklich auch* bâte *bitte bei* Ebernand 859 *u. ö.; ähnlich erscheint dem n.* bit *entsprechend ags.* gif *n. gabe* (*s.* gabe I, c), *sodasz* bitten, sitzen, geben, messen *in der ausprägung ihrer alten subst. verb. fast genau hand in hand gehn. auch das fem.* bete *hatte übrigens eine ge-form zur seite,* die gebette (*s. d.*), *wie* das gebet *neben* das bet.

4) *zur nhd. form. a*) *es findet sich auch* gebät, *z. b. bei* Alberus (*wie* bät *bei* H. Sachs *vorhin*); *dann zur bezeichnung der länge, die darnach hd. schon um* 1500 *durchgedrungen war,* gebeet *bei* Keisersberg, *s.* II, 2, *d, auch bei* Luther gebeet, gepeet *und* gebeth, *s. Dietz* 2, 23ᵇ. *auch in diesem* gebeth, *oft im* 17. *jh. und noch bei* Adelung, *sollte* th *die länge bezeichnen* (*vgl.* gebeht Lavater *unter* 5) *und es zugleich vom imp.* gebet *unterscheiden:* ein gebeth thun. Olearius *pers. rosenth.* 1, 13; priesterliche gebethe *heiszt ein sinngedicht bei* Logau:

> g e b e t, sprechen manche priester, soll g e b e t h für euch
> man sprechen. 2, 8, 14.

b) *daneben aber auch noch* 'gebätt, *das bätten*' Maaler 158ᵈ, gebett *bei* Luther, Steinhöwel (II, 1, *a*), kartengebett *bei* Fischart *unter* II, 3, *e im reim auf* prett, *und oberd. noch im* 18. *jh. z. b. bei* Conlin (*wie* betten) 3, 260 *u. o.,* Denzler 2, 122ᵃ. *also auch hd. noch mit kurzem vocal neben dem langen, gestützt vermutlich durch den anklang von* bitten, *das man noch nahe fühlte. in dem* gebett *kann übrigens auch* g e b e t t e *stecken, das oberdeutsch erscheint:* das sibende gebette sprichet also. Wackern. *pred.* 181, 88; nu sond ir merken diu siben gebette (*bitten des vaterunsers*). 180, 24, *alem.* 14. *jh., und wieder auch ohne ge-* das fünfte b e t t e 181, 68 (*und* diu vierde bette *das., s.* 3, *c*), *wie noch im* 16. *jahrh.* das bette, *gebet, bei* Reuchlin *unter* bet, *bei* Dasyp. gebette 303ᵃ. 193ᵃ.

c) *diesem* gebette *entsprechend auch* g e b e t e *einzeln in der ganzen nhd. zeit:* gebete *voc.* 1482 k iijᵃ, gepete l 7ᵃ; ein rechtschaffen gebete. Luther *bei Dietz* 2, 23ᵃ; das heiszet das gebete in die schanz geschlagen 24ᵃ, *und öfter so* (*auch nahe bei* gebet); das gebete. Logau 1, 1, 8 *überschr.* (*das gedicht selbst s.* V, 2232);

> da er allein sich glaubte
> und dies gebete that. Rückert 175.

die form stammt wol nur aus vermischung theils mit bildungen wie gespräch, *ursprünglich* gespräche, *theils mit den subst. verb. wie* gerede (*s. sp.* 1616); *vgl.* gebete.

5) *als neutr. ist ihm eigentlich auch ein pl.* gebeter *zuständig, den auch* Adelung *noch als mundartlich nordd. anführt:* ihr lebt so fromm und woll, dasz ewere gebetter woll gut sein müssen, und glaube dasz euch unser herrgott lieb hat. Elis. Charl. v. Orleans 3, 363 *u. ö.;* die nützlichen gebeter und sprüche. *Felsenburg* 1, 283; tischgebeter. *das.;* die sich einbilden, sie müszten ihre gebeter aus allerhand zusammen gestoppelten biblischen sprüchen auf eine wunderliche art zusammen flicken. Liscow 229;

> ruhig sahn es (*das feindesheer*) unsre väter,
> weil mit ausgestreckter hand
> der erhörer der gebehter
> still bei ihrem panner stand.
> Lavater *Schweizerl.* 406 (behten 356 *u. ö.*).

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) gebet, *b i t t e, wenigstens in wichtigen fällen, flehende bitte, besonders an höhere gerichtet.*

a) *nhd.:* der heilige bobest Leo . . bat in (*den Attila*), das er wider heim fûre . . dis erwarp der bobest mit sime gebette. *Straszb. chron.* 376, 7. 11; ich hab auch ein kleines gebet an e. gn. zu thun . . bitt, e. gn. wolle mich gnädiglich drinnen dulden. der pfarrherr von Kranach hat ein eheweib genomen . . er hat mich aber gebeten, gegen e. g. für ihn zu bitten *u. s. w.* Luther *br.* 2, 249; das verwilliget Xantus vom gebett des volks (*exorante populo*). Steinhöwel *Äsop Freib.* 1569 15ᵃ; legten sie grosz gebet an den öbern gewalt, um gnad dem hirten zu erwerben. 43. *noch bei* J. Paul: oben zogen grosze weltkugeln. auf jeder wohnte ein einziger mensch, er streckte bittend die arme nach einem andern aus, der auch auf einer stand und hinüberblickte, aber die kugeln mit den einsiedlern um die sonnensichel und die gebete waren umsonst. *Titan* (1800) 3, 421. *auch* bett *bitte kann neutr. sein, also im grunde gleich* gebet, *s.* I, 4, *b* (*freilich auch fem.*): ich wil euch ein bett anlegen. Schaidenreiszer *Od.* 1538 61 (*in der ausg.* 1570 190ᵇ *gebessert in* bitt), *wie* gebet legen *an einen vorhin, vergl.* angelegentlich bitten, einem mit bitten anliegen.

b) *die bedeutung fehlt in den neueren wbb., auch mhd. und ahd., aber sicher nur durch zufall, weil sich die geistliche bed.*

zu entschieden in den vordergrund stellte (fehlt doch die stelle aus Luther *auch bei Dietz). ein mhd. zeugnis vielleicht* bei* Schmeller 1, 216, *der aus der urkundensprache anführt:* "*die zeugen dieser* bet *oder* gebet umb daȥ insigel (*das man von einem andern entliehen*) *muszten zu end der urkunde namentlich angeführt werden*", *obwol darin auch das fem.* gebette (*s. d.*) *enthalten sein kann, mhd.* gebete. *aber im* 15. *jh. wird wirklich auch petitio, rogatus u. ähnl. angegeben:* gebet, *oratio, petitio, deprecatio, oramen, intercessio, obsecratio. voc. inc. t.* h 8ᵃ; gebete, *oratio, deprecatio, preces, supplicatio, flagitatio, petitio, rogatus. voc.* 1482 k iijᵇ; *also dringende bitte (flagitatio), auch mit intercessio, obsecratio musz eine weltliche fürbitte gemeint sein, jenes wird in den voc. erklärt mit* bittunge, erwerbunge der gnaden, *auch* bet, *nd.* bedde, *hochd. auch in zwei andern voc.* gebet Dief. 303ᶜ, Melber n 3ᵃ, *obsecrare aber ist* bitten *und* beten, umb· heilig ding bitten Dief. 389ᶜ, *beschwörend flehen; deprecari dagegen ist zwar gleichfalls* seer bitten, furbitten Dief. 175ᶜ, *aber auch* bidden godde edder de hilghen *n. gl.* 131ᶜ. *auch im* 16. *jh. ist in precatio,* ein bitt, gebette Dief. 193ᵇ, gebätt, bitt, *precatio, preces, rogatus* Maaler 158ᵈ *die weltliche bitte gewiss eingeschlossen. ebenso noch nl.* gebed *neben* bede *bitte.*

c) *wie nahe* gebet *dem* bitten *noch im* 16. *jahrh. im sprachgefühle lag, wird auch daraus deutlich, dasz da* bitten, bat *erscheint, wo wir* beten *setzen müszten:* auch die da bittent gegen der sunnen oder gegen dem mon oder dem gestirn (*die sündigen*). Geffken *bilderkatech.* 2, 112; die ein (*wehmutter*) hört beicht, die ander las, die dritt bat ir vor. *Garg.* 103ᵇ (*Sch.* 183), *betete der gebärenden vor, vergl. noch aus* Pfeffel *unter* bitten 5; *schon mhd.:* deu sunne und der mâne und die ainlef stern die naigten sich von himel herabe und pâten Josepen an. *spiegel deutscher leute s.* 2, *wie vorher* pâten sie an, *vgl. unter* 2, *a aus Barl.* bat *für* sprach sîn gebet;

und was den frouwen sô trût,
daȥ sîn stille und überlût
minneten und anbâten
und in zeime gote bâten. Stricker *Karl* 3151;
si dûht, si hete Gahmureten
wider an ir arm erbeten (*erbetet*). *Parz.* 113, 14.

und auch umgekehrt beten *als starkes, flehendes* bitten, *wenigstens in der verbindung z. b.* alles bitten und beten half nichts, *wie man z. b. in Thüringen, Hessen sagt; hatte doch ahd.* betôn *den acc. der person bei sich, wie* bitten (*Tat.* 34, 2, *myth.* 27).

2) gebet *als bitte zu gott, 'oder den heiligen'* (1, *b*) *oder den göttern.*

a) gebet *als die worte des gebetes,* ein gebet *oder* gebete sprechen, murmeln *u. a.:*

er sprach ze gote sîn gebet
über des niuwen küneges leben . .
dar nâch b a t er über al die schar,
daȥ si got behuotte gar *u. s. w. Barl.* 370, 36;
der keiser sîn gebet sprach,
alsô gewâfent sô er was,
kniete er dicke ûf daȥ gras,
umbe daȥ êwige heil. Stricker *Karl* 8490;

da die knecht das sahen (*dasz der feind anrückte*), knieten sie nider, sprachen ir gebet umb glück und sig nach irer gewonheit. *Wilw. v. Schaumb.* 171;

so gehe denn, mein kind (*zur messe*), und sprich
in andacht ein gebet für mich. Schiller 68ᵃ;

Barthle, der hastig im stalle auf und ab schritt und gebete murmelte um das und jenes. Felder *sond.* 2, 236, *was* Luther gemurre der gebetlein (*s. d.*) *nennt, mhd. und älter zu vermuten* rûnen, *wie das* geriune *des priesters am altar todes gehüg.* 159, Berthold 500, 1, *des gebetes* rûn:

dô vlêhete er Neptûne
mit maniger bete rûne. Albr. v. Halb. (*Haupt* 11, 365, *vgl. v.* 55).

ursprünglich auch singen, *eben vom raunenden beten, doch wol auch vom lauten (wofür besonders* gott anrufen *steht*): bithiu scal man dago gihuueliches thiz gibet singan (*das vaterunser*). *Weiszenburger catech. bei* Müll. *u.* Sch. *denkm.* 159 (157), *vgl. die anm. mit nachweisungen s.* 513 *fg.* (453), *wo* 'silenter cantare' *gleich dem* geriune *vorhin; auch ags., s. myth.* 29 *anm.* singende his gebedu (*pl.*). *von gedankenlosem, handwerksmäszigem beten* gebete plappern, plärren, hersagen *u. ähnl.:*

du irrest, spricht der geist: die (*nonne*) sagt gebete her,
die junge (*die wolthätig arbeitet*) betet. Ramler *fabellese* 3, 34.

auch mit beten *verbunden:* Elias . . betet ein gebet, das es nicht regnen solte. *Jac.* 5, 17; wie könig Salomo ein fürstlich gebet betet zu got. Luther 1, 500ᵇ.

b) *von der ganzen handlung, mit händefalten, kniefall u. dgl:* die hände falten, niederfallen zum gebete. *dazu* ein gebet thun, *die worte doch auch als hauptsache:* gibet tuont, *obsecrationes faciunt. Tat.* 56, 5;

dô begunde vallen hie
der bâbest nider ûf diu knie
und tet ze gote sîn gebet. Konrad *Silv.* 5055;
tet über in dâ sîn gebet. 1784;

bat sie, das man ir erleubete abends und morgens heraus zugehen und ir gebet zu thun zum herrn. *Judith* 12, 6. *jetzt heiszt das* sein gebet verrichten: die ihr gebett in der kirchen verrichten. Conlin 3, 260 (*auch* vollziehen *das.*), *auch noch mit dem possess.* sein, *das, wie die beispiele zeigen, alt überliefert ist,* sîn gebet tuon, sprechen (*auch ags. u. a*), *auch jetzt noch* sein gebet richten an . ., 'seine' andacht verrichten (Conlin 3, 300), *von dem knieenden beten hiesz es lange* an sînem gebete ligen, an sîn gebet vallen (*vgl.* kreuzweis 2):

Karl an sîneme gebete lac
unz an den morgenlichen tac. *Rol.* 3, 2.

diesz am gebete *noch im* 16. *jahrh.:* die ire hoffnung auf gott stellet und bleibet am gebet und flehen tag und nacht. 1 *Tim.* 5, 5. *gewöhnlich* in: und er bleib uber nacht in dem gebet zu gott. *Luc.* 6, 12; ich war . . im gebete. *ap. gesch.* 11, 5; doch gab er sich in sein gebet. Pauli *sch. u. ernst* 270 (*s. unter* geben 24, *d*, *α*);

welch glück, so hoch geehrt zu werden
und im gebet vor gott zu stehn!
Gellert 2, 72 (*das gebet*);
o liegt nur im gebete,
feig in den staub gebückt! Körner *leyer u. schw.* 33.

auch der bestimmte artikel bei im gebete *erinnert an jenes* sein gebet, *wie im folgenden:* das sie die kranken mit dem gebett, mit salbung, oder mit auflegung der händ . . könten gesund machen. Fischart *bien.* 1588 183ᶜ.

c) *gemeinsames,* gemein gebet *publicae preces* Henisch 1387, Stieler 178, gemein bett *supplicatio* Dasypod. 303ᶜ, *als gottesdienstliche handlung, als theil des 'amtes', mit* thun, halten: in dem das man mess gehalten und das gemein gebet fur sie (*die sterbende*) gethan. *Flersheimer chron.* 53, 11; und sie hielten ein gemein gebet, das der barmherzige gott wolt seinen zorn gar von inen abwenden. 2 *Macc.* 8, 29 (*so noch engl.* common prayer). *das heiszt aber auch kurzweg* gebätt *comprecatio* Maaler 158ᵈ, *z. b.:* so ermane ich nu, das man fur allen dingen zu erst thue bitte, gebet, furbit und danksagung fur alle menschen, fur die könige und fur alle oberkeit. 1 *Tim.* 2, 1; gleich nach dem essen werde (*gehe*) ich ins gebett aux Carmelites. Elis. Charl. v. Orl. 4, 204; *mhd., wo man das gemeinsame noch in dem ge- fühlen konnte:*

ir tôten truogen si hin
ze münster, dâ manȥ ambet tete
mit vollem almuosn und gebete.
dar nâch truogen si in ze grabe. *Iwein* 1410.

im pl.: es war gestern der zweite christtag. wie alle gebetter aus waren . . Elis. Ch. v. Orl. 3, 689. *dazu* das gebet halten, *s. vorhin aus den Macc.:* nach gehaltenem gebet. Nicolai *in dess. leben von* Göckingk *s.* 13. *anders:* wenn ein fürst jedermans gunst und das gemaine gebet verleurt, so ists mit ihm geschehen. Henisch 1388, 28, *dasz alle für ihn beten.*

d) *andre wendungen und verbindungen.*

α) sich ins gebet geben, begeben *u. ä., nichts weiter als zu beten vornehmen:* du wilt dich nitt geben in das andechtig gebeet, du wilt nit betrachten, du bist kalt und hört (*hart, wirst nicht weich*). Keisersberg *gran.* O ijᵈ; wie ein h. Paulus der einsiedler, so sich alle tag 3000. mal zum gebet begeben. Conlin 5, 453; sich zu ernstlichem gebeet keren. Keisersberg *a. a. o.* J 1ᵃ.

β) inniges, andächtiges, heiszes gebet, *mhd.* mit heiȥem, innerem gebete (Lexer 1, 753), *bei* Luther innerlich *und* euszerlich gebet *Dietz* 2, 23ᵇ, falsch und vergeblich gebete *daselbst;* lautes, stilles gebet; herzliche gebete. Körner *leyer u. schw.* 38; ein stumm gebet. 15; leer gebet Göthe 13, 288, *erfolg- und hoffnungsloses;* gebet des geists und herzens *als gegensatz von* langem mundgebet Frank *spr.* 2, 110ᵇ, verdrüszig maulgebett 110ᶜ. königlich gebet Göthes 2, 89 (ha, ich bin der herr der welt *u. s. w.*);

und voll gebeht ist herz und mund.
Lavater *Schweizerl.* 352

γ) *dem beten für einen, über einen, um etwas entspricht:* thu kein flehen noch gebet fur sie, denn ich wil sie nicht hören. *Jer.* 11, 14, *vgl. unter a aus* Schiller;

> aber dich, lieber leser gut,
> bitt ich mit trewherzigem mut . . .
> das du mir darfür nichts erzeigst,
> dann für mich dein gebett darreichst.
> LAUR. ALBERTUS *teutsch grammatik a. e.* (REICHARD *hist. der d. sprachk.* 45);

und betten sie noch zehenmal ir gut gebett darüber gethan (*über die speise, um sie zu weihen, zu segnen*). FISCHART *bien.* 1588 160ᵃ, *vgl. unter a die mhd. stellen* gebet über, *für einen* (*mit herabgeflehtem segen, über ihn verbreiteten händen*), gebet umbe, *bitte um etwas;* nach dem gottesdienste besuchte er den pfarrer . . um ihm bhût gott zu sagen (*vor seinem abgang in die fremde*) und ihn um sein gebet zu bitten. FELDER *Nümmam.* 118. einen in sein gebet einschlieszen. *auch mit* zuschreiben, *d. h. canzleimäszig gedacht, oder wie im contobuch des kaufmanns:* so hab ich noch zwo schwestern in einem frauwenkloster, die schreiben mir zu vil malen ir andechtig gebett zu. WICKRAM *rollw.* 145, 4. *vgl.* gebetsschuldig.

δ) *es heiszt* gebet zu gott, zu den heiligen (*mhd.* ze gote *z. b. unter a. b*), *aber auch mit* an, *wie* bitte an einen, *wie* anbeten, *z. b.:* das christliche volk zum gebet an das höchste numen anmahnen. *Simpl.* 1, 265 *Kz.; vgl. noch* sein gebet an gott richten, *z. b. unter* 3, *c.*

e) *sprichwörtlich und in redensarten, bei* HENISCH 1386 *ff. reichlich gesammelt, z. b.:* ein gebet soll kurz und gut sein; kurze gebet, tiefe andacht; lange gebet haben wenig andacht; je gröszer noth, je stärker gebet; wo kein noth, da kein gebet; das gebet des elenden dringet durch die wolken; des demüthigen gebet geht durch den himmel (*vergl. dazu unter* gänsehimmel *aus* K. SCHILLER); der eltern gebet, wüntsch und weissagen kleben gern; kein recht gebet ist verloren; gebet ist des himmels schlüssel; durchs gebet stürmet man gott seinen himmel;

> der jungen that, der mitlen rath,
> der alten gebet vil nutzen hat.

dagegen hundsgebet kompt nit inn himel FRANK *spr.* 1, 83ᵃ, *mit der erklärung:* die nun (*nur*) bellen allein mit dem mund ghen himel, werden nit erhört, ja ir gbet wirt in zur sünd; *auch* katzengebet (*s. d.*) kompt nicht inn himmel HENISCH 1387, *ausgelegt als* '*ein unverdienter fluch*'; *so heiszt das fluchen der fuhrleute* der gottlosen fuhrleut gebet *froschm.* P 7ᵇ *am rande, vgl.* fuhrmannsgebet.

f) *aus der kirchenzucht stammen musz die noch verbreitete redensart* einen ins gebet nehmen, *ins gewissen reden, das gewissen schärfen u. ä.:* ein vater erzählte Gotthold, dasz er willens wäre, seinen sohn reisen zu lassen und dasz er zuerst in die Niederlanden, hernach auch in England gehen solte, bat deshalber ihn mit ins gebet zu nehmen. SCRIVER *Gotthold* 1067, *als geistlicher, beichtvater;* gieng er ins haus zurück und nahm die weiber scharf ins gebet. J. GOTTHELF *bilder u. s.* 5, 126. *auch gleich einen zur rede setzen, ihn vornehmen um ihn auszuholen, auch im spiel einem zusetzen, s.* BERND *Posen* 72. *nd.* enen int gebett nemen, *ihm scharf zusetzen, mit worten oder thätlich.* DÄHNERT 145ᵃ. *die ursprüngliche bed. ist wol: einen beten lehren, d. h. nach geleisteter beichte, wo dann der geistliche ihm vorbetete. das Brem. wb.* 1, 65 *gibt* na'n been gaan (*zum beten gehn*), *als bauernwort für: in die katechisation gehn, am Rhein heiszt* ins gebet gehn *in den confirmandenunterricht* KEHREIN *Nassau* 153.

3) *weiteres zum begriffe. a*) gebet *für das von gott erbetene:* gott gewärt uns unsers gebets. HENISCH 1386, 66; *ebenso* bitte, *z. b.* er gab inen ire bitte *ps.* 106, 15, einem seine bitte gewähren, *und wie in den einzelnen bitten im vaterunser, dem* gebet des herrn (*oratio dominica*), *das wort zugleich diese bed. hat, so heiszt das auch* gebet: disz ander gebeth thut zwei dingk, ernidert und erhebt uns. LUTHER *ausleg. des vateruns.* 1518 C iijᵇ. *die gewöhnliche wendung für jenes* gewähren *ist* das gebet erhören, *was doch eigentlich nichts mehr aussagt als: wirklich hören, ordentlich hören, sodasz die gewährung im fall des hörens als unfehlbar gedacht war.*

b) gebet *an andere gottheiten:*

> der tempel ist euch aufgebaut,
> ihr hohen Musen all . . .
> ich bet hinan und lobgesang
> ist lauter mein gebet,
> und freudeklingend saitenspiel
> begleitet mein gebet.
> GÖTHE 2, 184 (*künstlers morgenlied*);
> ja, wir bekennen euch gern, es bleiben unsre gebete,
> unser täglicher dienst einer (*göttin*) besonders geweiht.
> 1, 263 (*röm. eleg.* 4).

c) *auch* gebet *an die geliebte, die ja auch als* engel, heilige, göttin *behandelt wird:* der herzog und Knebel haben meine ruhe . . unterbrochen. eh ich fortfahre, wende ich noch dies gebet an sie. GÖTHE *an frau v. Stein* 2, 53; die juden haben schnüre, mit denen sie die arme beim gebet umwickeln. so wickle ich dein holdes band um den arm, wenn ich an dich mein gebet richte. 45, *vergl. s.* 65 ich habe gleich (*früh zuerst*) am Tasso schreibend dich angebetet (*und* ich kanns nicht erwarten, vor dir zu knien *s.* 90), *und:* wie ich diesen weg her gleichsam einen rosenkranz der . . freundschaft abgebetet habe. *an frau v. Stein* 1, 246. *schon mhd. so* anebete *n., das wozu man betet, von der geliebten:*

> sô muoȥ si iemer mê
> nâch gote sîn mîn anebete.
> ULR. V. GUTENBERG *minn. frühl.* 77, 30.

d) *bemerkenswert von einem zauberspruche, allerdings nicht in heidnischem, sondern christlichem sinne, mnl., es wird sich aber gewiss auch hochd. finden:*

> doe seide Elegast een gebede,
> daer hi alle die gene mede
> slapen dede (*machte*), die daer waren.
> *Caerl ende Elegast* 918.

e) *zusammensetzungen z. b.* abendgebet, morgengebet, tischgebet, kirchengebet, hausgebet, schulgebet, stundengebet (*vgl.* gebetsstunde), dankgebet, buszgebet, sterbegebet, stoszgebet, kindergebet, friedensgebet, kriegsgebet; *mit verkehrter bedeutung* katzengebet, *fluch, wie* fuhrmannsgebet (*s. unter* 2, *e*); *ähnlich ist vom spielen in der karte* kartengebet, *weil die karte auch des teufels gebetbuch heiszt:*

> die schanz und das kartengebett
> und die würfel und stain im prett.
> FISCHART *podagr. trostb.* 738 *Sch.*

GEBETBUCH, *n. liber orationum, precationum,* gebehtbuch STIELER 256; nicht alle die betten, die in das gebett-buch gucken, seind demüthig. CONLIN 3, 259. *bildlich:*

> denn du bist nicht ein mann nach art der neuen welt,
> der den Machiavell für sein gebeth-buch hält.
> CANITZ (1734) 268;

wir standen uns besser bei diesem gebetbuch der menschheit (*Horaz*) als bei allen Kubachs der welt. MORITZ *Ant. Reiser* 5, 86. *vgl.* betbuch, *das früher erscheint, im anfang des* 16. *jh.:* der caplan het in seinem petpůch, in ainem geschoben ledlein (*schubkästchen*) der pretter des petpůchs, etliche unconsecrirte oblat, der er sich zůzeiten im veld .. gepraucht het. *volksb. vom kaiser Friedrich,* HAUPT 5, 261.

GEBETBÜCHLEIN, *n. kleines gebetbuch.* LUDWIG 699, RÄDLEIN 324ᵃ, *der in mitteld. form daneben setzt* gebetbüchigen. *vergl.* betbüchlein.

GEBETCHEN, *n. kleines gebet, z. b.* kindergebetchen.

GEBETE, *n. gleich* gebet, *s. d.* I, 4, *c. anders als subst. verb. zu* beten, *z. b.* ist das ein gebete! *ein unaufhörliches, ermüdendes beten.* STEINBACH 1, 93 *unterscheidet* gebethe *actio orationis von* gebeth *oratio. s. auch* gebette *f.*

GEBETEMASZ, *n. masz zum abmessen der gebete nach der länge:* o du scheinheiliger mit deinem gebete-maasz. OLEARIUS *pers. baumg.* 7, 8.

GEBETFEIER, *f. feierliches kirchengebet:* der pabst hat eine gebetfeier zur bekehrung der protestantischen Engländer angeordnet. *dorfzeitung* 1846 *s.* 75.

GEBETFORMEL, *f. vorgeschriebene oder gegebene formel für das gebet.* CAMPE. *bei* ADELUNG gebethsformel.

GEBETFORMULAR, *n. sammlung von gebetformeln,* gebettformular FISCHART *Garg.* 173ᵃ (*s. unter* klittern 1, *b*).

GEBETGLOCKE, *f. glocke die zum gebete auffordert:* die gebetglocke summte aus. J. PAUL *biogr. bel.* 1, 178, *vom abendläuten in protestantischen dörfern. vgl.* betglocke (bettglöcklein *Garg.* 173ᵃ), gebetläuten.

GEBETLÄUTEN, *n. das läuten der gebetglocke:* er lehnte sich mit dem flötenliede 'wer nur den lieben gott läszt walten' an den glatten maienbaum und blies ins gebetläuten hinein. J. PAUL *fleg.* 1, 56 (1804 *s.* 81), *abendläuten im dorfe.*

GEBETLEIN, *n. kleines gebet,* gebettlin DASYP. 303ᵃ; gebetlin über land. *Bocc.* 43ᵃ; das unnutze geplepper und gemurre der rosenkrenz und ander abgöttischen gebetlin. LUTHER *bei Dietz* 2, 24ᵃ; ein kurz, fein, reich und vol gebetlin. *das.;*

> sie han am ersten angefangen
> gebettlein an den kornern zehlen. FISCHART 1, 113 *Kz.*

stoszgebettlein *Garg.* 173ᵃ (*Sch.* 317).

GEBETSCHNÜRE, *plur. im jüdischen ritus* (*s.* GÖTHE *unter* gebet 3, *c*): muszte dieser (*Tobias*) nicht fasten, die gebet-

schnüre halten und mit einem mörderischen geist kämpfen.. Freytag *handschr.* 3, 27.

GEBETSERHÖRUNG, *f. erhörung eines gebetes durch gott:* beispiele von wirklichen gebetserhörungen bekannt zu machen. Göthe 19, 310 (*W. Meister* 6. *buch*).

GEBETSHAUCH, *m.* Göthe 2, 79 (*Prometheus*).

GEBETSSCHULDIG, *ein wort geistlicher höflichkeit des* 17. *jh.:* ew. hoch und wolgelahrten gunsten und herligkeiten gehorsamstergebener, pflicht und gebetsschuldigster diener bis in mein grab. Rist *sabb. seelenlust, zuschrift s.* 17, *d. h. der ich euch meine pflicht und mein gebet schulde, s. dazu unter* gebet 3, *d, γ; ähnlich* gebetswillig.

GEBETSTON, *m.:* im halben gebetston (*gesungen*). Herder *von d. art u. kunst* 53, *vortragston wie beim beten.*

GEBETSTUNDE, *f. betstunde, gebetzeit.*

GEBETSWILLIG, *willig zum gebet für einen:* si sei begrüszet von ihrem gebehtswilligen N. N. Butschky *kanz.* 117, *als briefschlusz. vgl.* gebetsschuldig.

GEBETSZEIT, *s.* gebetzeit.

GEBETTE, *f. bitte, oberd.* 15. *jh.* (Lexer 1, 753): das der alt burgermeister . . . aim raut (*dem rate*) zůgesagt haben, Jergen Gossemprott seiner gebette zu gewern. *Augsb. chron.* 2, 394; *es ist wie ebenda z. b.* 358, 22 seiner pette geweren; *im* 14. *jahrh. alem.:* diu sechsde gebette diu sprichet also. Wackern. *altd. pred.* 181, 78, *wie s.* 180 diu bette (*s. u.* bete). *mhd.* gebete:

> ûf alliu hûs, in alliu dorf, unde ouch in alle stete,
> allen meistern schribet er (*der papst*) sîn hôch gebot und sîn gebete. *MSH.* 3, 73ᵇ.

es ist wie gebet *n. neben* bet *n., wie* gebiten *neben* biten, *s. u.* gebet I, 1, *wo auch ein n.* gebette *bitte, die rein mhd. form wäre* gebete.

GEBETTE, GEBETT, *n. bettzeug, die betten und zubehör, die zusammen ein bette bilden, mhd.* gebette *nicht zu bezweifeln, bei* Adelung, Campe gebett.. *vergl. siebenb.* gebâtsel *bettzeug* Haltrich 30ᵃ.

1) *auch für ein vollständiges bett selber:* ist daȥ weib frei, si muesz doch sein (*des unfreien mannes*) genoȥ sein, als (*sobald*) si an sein gepet get. *bair. landr. von* 1453 Schmeller 1, 220; *grabatum,* gebette. Dief. *nov. gl.* 196ᵃ;

> recht mitten in das ehliche gebett
> legt er die quer ein groszes groszes brett.
> Klamer Schmidt.

2) *mit wunderlicher auffrischung des begriffes* sechs gebette betten Adelung, *so noch jetzt und schon im* 16. *jahrh.:* auf 4 gebette bette einzle personen, auf 5 gebette bette. Schweinichen 3, 263. *auch noch mit starker form* bette *plur. z. b. oberlaus.* ein gebett bette (*eigentlich gen.*), *alles was zu einem vollständigen bette gehört* Anton *bei* Schmeller, *bair.* ein gebitt bett, *denn* gebitt *ist dort die form, wie* gebirg *neben* berg.

3) *zusammensetzungen* brautgebette (*s. d.,* Logau), untergebett Voss *Luise* 3, 2, 602, *bair.* obergebitt, untergebitt. *mhd. gab es auch* einem gebetten, *ein bette bereiten, und ein persönliches subst.,* gebette *m. und f., bettgenosz, genossin, nhd. erloschen.*

GEBETTEL, *n. bettelei, frequens mendicatio* Frisch 1, 89ᵇ;

> das verwünschte gebettel! es haben die vorderen kutschen
> reichlich für uns mit bezahlt. geben nichts. kutscher, fahr zu.
> *xenienalm. s.* 200.

GEBETTISCH, *m. tisch zur hausandacht eingerichtet:* so bald es neune schlägt, so läuft sie was sie kann, damit sie, ehe es ganz ausschlägt, schon an ihrem gebettische sitzt. Gellert 3, 139 (*lustsp.* 1748 *s.* 148).

GEBETZEIT, *f. betstunde, hora* M. Krämer *teutsch-it. wb.* 505ᵃ; *auch genitivisch gebildet z. b.* die fünf gebetszeiten der Türken *Hamb. corresp.* 1847 *nr.* 3. *vgl.* betzeit, zeitgebet.

GEBEUGE, *n. flexio, curvatura* Stieler 138, *subst. verb. zu* beugen, *z. b.* sprachgebeuge, *veränderung, gleichsam umbiegung der sprache:* nach so viel und oft verenderter einwohner sprachgebeuge. Fleming 546 *Lapp., von den angeblichen umwandelungen des ortsnamens Eilenburg durch verschiedene, dort wohnende völker. vgl.* gebiege.

GEBEUGE, *adj., biegsam, ist anzunehmen nach mhd.* gebouge *wb.* 1, 177ᵇ, *genauer* gebōuge, *ahd. gewiss* gibougi; *für nhd.* gebeuge *zeugt mittelbar* gebeige (*s. d.*) *im* 16. *jahrh., mit* -lich *verstärkt im* 15. *jh.* gebeukelich (*für* gebeuglich) *flexibilis* Dief. 239ᵃ (*ebenda* beugelich, *vgl. ahd.* unbouglîh *inflexibilis* Graff 3, 40); *nrh. entspricht* gebouch *biegsam* Harf 268ᵃ (*für* gebouge), *auch* gebuege 97, 6, *mnd.* böghe *flexibilis* Dief. 239ᵃ, *nov. gl.* 177ᵇ, *ohne ge- wie mnd.* meine *gleich hd.* gemeine. *jetzt landschaftlich* gebiege, *s. d.*

GEBEÜREN, *sich zimmen, decere.* Maaler 159ᵇ. *s.* gebühren.

GEBHAFT, *dapsilis* Dief. 166ᵃ, *dativus* 166ᵇ, *freigebig, reichlich.*

GEBHAFTIG, *munificus* Dief. 371ᵃ; *in einem andern voc. das.* gabhaftig *munificens.*

GEBHAFTIGKEIT, *f. munificentia.* Dief. 371ᵃ.

GEBHART, *mannsname mit bedeutung, nach der er ohne zweifel gebildet ist: der gerne gibt;* -hart *ist in solchen bedeutungsnamen eine vielgebrauchte bildung (nicht blosz in bösem sinne, wie es* IV², 501 *nach* Grimm *gr.* 2, 340 *heiszt), vergl.* Klinghart, freihart.

1) *noch im* 16. 17. *jahrh. klar bewuszt:* gott ist ein reicher quellender born aller gnaden und gaben, und billich der rechte Gebhart heiszen solt. Luther *ausl. d. ep. u. ev. v. ostern* (1544) c ijᵇ, *er verwendet das volksmäszige wort in seiner weise;* M. Lutherus sagt, unser herr gott were ein groszer Gebhart, i. e. der ein gute natur und art zu geben hett, dann gleich jener alter kirchenlehrer sagt: deus promptior est ad dandum, quam homines ad accipiendum. Zinkgref *apophth.* (1653) 2, 104;

> er Gebhart und er (*d. i. herr*) 'süesze wort'
> die bringen jetzt vil dinge fort.
> Henisch 1388, 47, Petri *spr.* (1604) Z iijᵇ,

wer geld und gute worte gibt (besticht, beschwätzt, z. b. den richter), bringt viel vor sich, vorwärts, der spruch hat mhd. art an sich.

2) *auch im pl., in schwacher form wie gewöhnlich die bedeutungsnamen:* das dise verordnete arme auch für ihren handreichern und willigen Gebharten bitten (*mit dat. statt acc.*) und ihnen alle selige wolfahrt günnen und wünschen würden. Pape *bettel- u. garteteufel* T 8ᵃ; wie man etwan (*d. h. vordem*) artige fragen und schöne sprüche hat vorm tisch die alten Gebharten sprechen laszen. Mathesius *hochzeitpred.* 22ᵇ, *die spendenden hausväter, wie es scheint.*

3) *mit andern ähnlichen bedeutungsnamen zusammen:*

> Klingbart, Richart und Gebehart
> sint werder vil denn Adelhart. *Renner* 1600,

reiche, gebende mehr als wirklich edle;

> reineȥ leben, adel, kunst (*wissen*)
> belibent ân des pâbstes gunst,
> eȥn kom dan mit in an die vart
> Richart, Klinkhart und Gebehart.
> swer die bringt, der wirt gewert
> swes er in dem hove gert. 9024 (*Germ.* 5, 292),

falls nicht diese herren mit zur audienz kommen, d. h. geldbringer, doch kann auch das geld selbst schon verstanden sein (vgl. klinghart *von münzen), wie im folgenden;*

> seit unser weltlichs haupt ist krank,
> das alle fürsten sollt regirn . . .
> nie süszer (*comp.*) drost im geben wart,
> dan von Reichart, Gebhart, Clinghart,
> die ie der heiden aptgöt warn.
> Folz *hist. vom röm. reich* (*fastn. sp.* 1321),

niemand kann ihn günstiger stimmen. besonders mit Nemhart *zusammen (wie geben und nemen vielfach in beziehung gesetzt sind, s. sp.* 1669, *vgl. auch* Gebingen):

> swâ her Gebhart kumt in dschranken,
> dâ her Nemhart rihter ist,
> daȥ ist gar ein ungenist
> armer liute. Teichner *s.* 90 *anm.* 315 *Kar.,*

da kommen arme schlecht weg, wo der richter an bestechung gewöhnt ist; eine grob witzige umdeutung beider namen, die noch im gange ist, s. unter gebars. *Auch ein spruch* Spervogels *erhält hier sein licht:*

> man seit ze hove mære,
> wie gescheiden wære
> Kerlinc unde Gebehart. *minn. frühl.* 26, 15,

dasz sich der fahrende sänger (d. h. wol der dichter selber) und sein gebender gönner entzweit hätten, beides mit bestimmter beziehung, die durch die bedeutungs- oder gattungsnamen zugleich angedeutet und verhüllt wird, Kerlinc *gemeint als einer von den mâgen unde man Karls des groszen, wie die sänger sich vorführten, als träger seiner ideen, als noch aus seiner goldenen welt herrührend, gaben sich doch noch die neueren sterndreher, die fahrenden heiligen dreikönige für kinder Karls des groszen aus.*

GEBICHT, *part. praet. zu* bichen (*s. d.*), *noch im* 16. *jahrh., wie mhd. für* pichen, *mit pech ausstreichen:* darumb auch Moyses in ain kürblin wol gebicht warde gesetzt. Keisersberg *gran.* H 3ᵃ; narren, hirnlose esel, beschneidstul, gebichte toren, gefürniszt fantasten. Fischart *groszm.* 94 (*Sch.* 621), *es scheint gemeint* beschneidstul-gebichte, *aus fastnachtscherzen, mit anschlusz an die jüdische beschneidung?*

GEBICKE, *verhau, s.* gebücke.

GEBICKE, *n. häcksel, in Hessen:* a. 1492 hat man (*noch*) dem viehe das futter auf stöcken gehacket, darumb wird es noch gehacke und gebicke genant, und seind (*erst*) zu diesen zeiten die strohe- oder schneideladen erfunden worden. Vilmar 36 *aus einer handschr. chron. des* 17. *jh.;* zwen bickesnydern, die gebicke gesnedin hon dem rintfye. *aus einer rechnung von* 1493 *das.; noch jetzt hess.* geböck, *die futterlade* gebücksbank. *das beil zum hacken des häcksels hiesz* bicker *m.* (*das.* 37). *s.* bicken, bicker.

GEBIDERT, *gebraucht:* und einen virdung gepidertes wachs. Ortolf *arzn.* 39ᵇ, *das schon gebraucht ist, kein frisches; s.* biedern (*wo* anbiedern *zu sondern ist*) *und dazu bes.* Schmeller 1, 392 (2. *ausg. s.* 535), *mhd.* biderben *und* gebiderben, *brauchen, benutzen.*

GEBIEGE, *n. biegung u. ä., curvatura, flexio* Stieler 138: aber er hat oben im gebieg und wol nider bei der erd sein glider und gleich (*d. h. gelenke*). Frank *weltb.* 197ᵇ; *vgl. nd.* bögung *gelenk* Dähnert 47ᵇ. *gemeint ist ohne zweifel die* kniebiege, *die auch* kniebüge *f. und* kniebug *m. heiszt, und auch* gebiege *könnte eigentlich* gebüge *sein, genauer* gebüege, *collect. zu* bug (*mhd.* buoc), *vgl. mhd.* vürgebüege *n.* (vürbüege) *wb.* 1, 180ᵃ. *vgl. auch* gebeuge.

GEBIEGE, *adj., biegsam, landschaftlich, z. b. oberlaus.* Anton 18, 4; *mhd. vielmehr* gebouge, *nhd.* gebeuge (*s. d.*), *d. h. vom praet. von* biegen *genommen,* gebiege *dagegen vom praes.*

GEBIEGSAM, *biegsam.* Stieler 139.

GEBIEN, GEBIENE, *s.* gebühne.

GEBIET, *n. bretergerüst, breterboden.*

1) *im schiffe nach alter bauart, schweiz.,* 16. *jh., sicher älter:* und leitent in (*den Tell*) die knecht also gebunden in einen nauwen oder schifflin uff das hinder gepiet und leitent sinen schieszzüg zů im. Etterlin *kron.* 16ᵃ (*leseb.* 3, 1, 72), *also hier das doppelte bretergerüst vorn und hinten* (*beide verbunden durch den gang längs des bordes, s. sp.* 1227 *m.*) *für die schiffer und fahrgäste im gegensatz zu dem offnen schiffsbauch für die waaren, auch* bühne (*s. d.* 8) *genannt, wol auch* brücke (*vgl.* Kehrein *Nassau* 97), *nd.* dat vordéck *tabulata, fori, catastromata* Chytraeus 197.

2) *ähnlich* das gebiet *in der mühle, das aus starken holzsäulen bestehende gerüst, welches den mühlstein trägt* (*s.* mühlgebiet), *bei* Vilmar 35 *ein hess. beleg aus dem* 16. *jh.:* sechs gulden .. entpfangen, haben (*dafür*) das gebieth zusampt den trogen under die kampreder und schwellen der mülen zu Schmaleichen gemacht (*aus der quittung eines zimmermanns*). *wol auch der breterboden auf einem baugerüste, wie es nach* Vilmars *angabe scheint, gewiss auch vom kelterbiete.*

3) *es ist collectivische bildung zu einem einfachen* biet, *das in allen drei geschlechtern ausgeprägt erscheint, also von hohem alter:* 'prora, *al.* der bieten, *belg.* de steven' (*puppis, al.* der schnarren, *belg.* het achtercasteel) Junius 165ᵇ, Maaler 68ᵈ, *jetzt im Berner oberlande* die biete, *das hintertheil* Stalder 1, 170, *also das vorder- und hintertheil des schiffes noch als einfaches zimmergerüste; hessisch* die biede (*d. i.* biete), *baugerüst der zimmerleute, in der mühle* die mühlbiede, *wie vorhin* das gebiet; *endlich* das biet, *der kelterboden* (*s.* biet, kelterbiet). *auch mit nd. vocal* beth (*d. i.* bêt), bede *f. hessisch, s.* Vilmar 35, *vgl.* kelterböthe (*d. i.* bête) *unter* kelterbett; *umgedeutet niederhess.* mühlbett *das., wie thür.* kelterbett (*s. d.*). *über das weitere, ins dunkel der vorzeit ahnungsvoll zurückweisend, s.* biet 1 *und mythi.* 34, *wonach ein ursprünglicher zusammenhang mit* bieten *zu finden bleibt.*

GEBIET, *n. subst. verb. zu* gebieten, *wie* gebot, *und urspr. von diesem nicht eigentlich verschieden.*

I. *Die form und nebenformen.*

a) *wie* gebot *von der stammform des praet. gebildet ist, so* gebiet *von der des praes., auch mit der brechung des vocals die da im plur. und inf.* (*und conj.*) *erscheint; vgl. über solche bildungen unter* ge- *sp.* 1615 *fg. aber die zweite ist ungleich jünger; so häufig ahd.* gibot *ist, erscheint doch kein* gibiot, *und war vielleicht unmöglich, erst mhd. tritt* gebiet *oder* gebiete *auf* (*s.* Lexer 1, 754), *im* 13. *jahrh. doch noch keineswegs geläufig, sondern selten. auch das schwanken der form spricht für neubildung in jener zeit, als hätte man neben* gebot *für* gebieten *ein subst. mit gleichem vocal bedurft, wie zu* heiʒen, geheiʒen *ein subst.* geheiʒ *m.,* geheiʒe *n. gehörte, zu* vlieʒen *neben* vluʒ *auch* vlieʒ *m. n. und* vlieʒe *f., zu* genieʒen, nieʒen *neben* nuz, nutz *mhd.* genieʒ *m., noch nicht ahd.* (*noch nicht mhd.* genuʒ); *ähnlich ist zu mhd.* bevelhen *erst gegen die nhd. zeit hin ein subst.* bevelch, befehl *praesentisch gebildet worden, dem viel später erst* empfehl *m. folgte* (*und* empfehle *f.*).

b) *die entstehung von* gebiet *ist wol ungefähr bei folgendem* b i e t *noch zu erkennen:*

> friuntlich gunst, gruoʒes biet
> sol ich heiʒen schriben niet.
> *Reinfr. v. Braunschw.* 6243,

als beginn eines feindseligen briefes, gruoʒes biet *als subst. zu* gruoʒ bieten, *wie in* êren biete (*dat.*) *zu* êre bieten *jüng. Tit.* 5364, 4 (*wie noch nhd. bair.* aus schuldiger erenbiede Schm.[2] 1, 307), *offenbar neubildung, die übrigens nicht wirklich in gang gekommen ist, so wenig wie das folg.* biet *als subst. zu* bieten *gleich* gebieten:

> künige unt vürsten, die durch bet und durch sin biet
> dar quâmen. *Lohengr.* 6495,

wie sonst bete und gebot, *d. h. wie er* gebeten *und* geboten *hatte* (*zu* bet *s. unter* gebet I, 1, *vgl. noch nl. aus* Bilderdijk *unter* II, 2, *a*), *zu der formel* biten und gebieten, bieten unde biten (Bech *Germ.* 8, 381 *ff., s.* gebieten II, 2, *c*). *s. auch das mhd.* gegenbiet *als subst. zu* engegen bieten, *nur dichterisch. Das alles ist im grunde wirklich schon wie neuerdings das kaufmännische* der versandt *zu* versenden, *wie älter* verehr *f. statt* verehrung (zur verehr geben Ayrer 1004, 32), verein *statt* vereinigung, *im* 16. *jh. schwankend als m. und f.* Schertlin *br.* 55. 43, *wie* gebiet *anfangs zwischen n. und f. schwankt; vergl. auch das fremde* export, import *zu* exportieren, importieren *und das in der bedeutung entsprechende* commando *zu* commandieren. *das für jenes* biet, gegenbiet *in den wbb. angesetzte m. ist übrigens unbewiesen.*

c) *auch ein fem. erscheint in der ersten zeit, sowol* biet *als* gebiet. *jenes in österr. quellen des* 14. *jh., s. wb.* 1, 182ᵃ, Lexer 1, 269, *z. b.:* die weingarten, die in seiner piet gelegen sint. *font. rer. austr.* II, 10, *nr.* 111. *das andere:* ir guet in unserer gebiete. *font. rer. austr.* II, 3, 190; sie (*die klosterfrauen*) waren under der gebiet des pfarrers von sant Laurencen (*in Nürnberg*). *nonne von Engelthal* 7, 15 (*anz. d. germ. mus.* 1854 *sp.* 131), *unter seiner geistlichen gerichtsbarkeit, obergewalt, wie weltlich* an voller gebiete (: diete) *Ludwigs kreuzf.* 5555, *in völliger oberherrschaft; s. auch das bair.* erenbiete *f. unter b. Danach ist auch ein nom.* gebiete *f. möglich, vgl.* vlieʒe *f. unter a,* heiʒe *und* geheiʒe, geheiʒ *f.* (Rückert *zum welschen gast* 2060, *schon goth.* haiti *f.*); *man konnte dabei an* gebietung (*s. d.*) *denken, wie bei* Lessings empfehle *f. gewiss an* empfehlung *gedacht ist, bei* die verein *im* 16. *jahrh. an* vereinung, einung, *und wie das n.* gebiet *an dem n.* gebot *seinen anhalt hatte. übrigens auch* verbiete *interdictum* Dief. 304ᵃ, *neben* verbietung.

d) *auch das n. hatte eine nebenform* gebiete, *vom* 14. *jahrh. bis ins* 17., *doch wechselnd mit* gebiet; *kommt doch auch* gebotte *vor für* gebot *imperium* Dief. 288ᵃ; *z. b.:*

> unz er daʒ gebite gar
> vorherte beide her und dar
> mit roube, morde, brande. Jeroschin 69ᵈ,
> zu Wunsdorf in daʒ gebît (dît). *das.;*

jurisdictio, gebite *md.,* gebyde *rhein.* Dief. 312ᵇ; *ditio, districtus,* gebiede, gebyde, *nd.* gebede, gebeide. 188ᵃ. 187ᵃ (*mnd. wb.* 2, 18ᵃ), *territorium,* gebiete, landgebite. 580ᵇ;

> die bürger freuen sich, an stat da andre trauren,
> dasz sie ein solcher prinz in sein gebiete bracht.
> Fleming 120 (*Lappenb.* 108),

dasz sie einen solchen fürsten zum herren bekommen. Stieler 180 *setzt nur* gebiete *an, wie auch* Steinbach 1, 166, *und noch im* 18. *jh.:* das gemeinschaftliche gebiete der mahlerei und poesie. Lessing 11, 144;

> Posidaons wogendes gebiete
> dröhnt von ihrem liede. Schiller I, 282, 84.

e) *oberd.* biet, piet *ist aber auch oft nichts als eben* gebiet, *d. h.* gbiet *mit angleichung des* g- *gesprochen* (*s. sp.* 1606 *fg.*). *so bair.* 'biet, Genaher piet, *s.* Schm. 1, 223, *im pl. auch* bieter, *s.* II, 3, *d*, *γ. schweiz.* das Berner biet *u. ä.* (*s.* biet 3), *vgl. unter* II, 3, *b, auch* das Bernbiet, das Züribiet, *wie* Zürichsee Platter 81, Zürichwin 62 (*s. dazu unter* Kupperwein). *auszer dem hd. nur nd.* gebede, gebeide (*s. unter d*), *mnl.* gebiet, gebiedes, *nnl.* gebied, *entlehnt dän.* gebeet, *schwed.* gebit, *jenes nach dem nd., diesz nach dem hd. im* 17. *jh. hd. auch ganz merkwürdig* erbiet (*s. d.*).

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *zu* gebieten *gleich* bieten, *wie ohne* ge- *mhd.* gruoʒes biet, êren biet *unter* I, *b,* strîtes gegenbiet Wolfr. *Wh.* 37, 16 *zu* strît engegen bieten; *so* gebiet, *bietung:*

daȥ in nîman kunde
irweichin von der sunde
mit bete noch mit mite
noch mit drouwegebite. Jeroschin 6880,

zu drô *oder* drouwe *drohung* bieten. *auch mnl.* gebiet, *angebot u. ä., s.* Oudemans 2, 366.

2) *zu* gebieten *befehlen.*

a) gebot, der gegebene befehl, auftrag u. ä., mhd. und nhd.; mhd. z. b. von einem fürsten, der sich dem kaiser zu diensten stellt:

der quam, als er im jüngest het geheiȥen (*zugesagt*) . .
durch rehte liebe unt niht durch keiner slaht gebiet.
Lohengrin 3365;

der meistir mit gebite
bevul im der bisorgin werc. Jeroschin 19023,

trug ihm die arbeiten der verwaltung auf; mnd.: âne dîn gebêde enschal nêmant bewegen sîne hant. 1 *Mos.* 41, 44 (Luther ohne deinen willen). *nhd.:* gebiet der geistlichen, *indictum,* der weltlichen, *edictum. voc. inc. t.* i 1ᵃ; gebiet, *gebot, jussum, mandatum, praeceptum.* Henisch 1389, 35. gebiet, *befehl, commando, ordre noch bei* Rädlein 324ᵇ, *doch schwerlich damals noch in gebrauch,* Steinbach, Frisch *kennen die bed. nicht mehr* (*dafür* gebieten *n.*). *aber noch nl.* gebied, *obwol auch veraltend, auch noch in der formel mit* bede, *wie mhd.* bet und biet *u.* I, *b, z. b.* (*s. das grosze nl. wb.*):

de slaap is doof en koud (*gegen das klagen des schlaflosen kranken*),
en acht noch bede noch gebied. Bilderdijk 12, 332.

b) der erhaltene befehl, besonders oberbefehl u. ä., in frieden und krieg:

daȥ er solde beidirwegin
der lande mit gebite pflegin
und mit bisorge nemin war. Jeroschin 17080,

vgl. gebietiger. *noch im* 17. *jahrh.* das gebiet führen, haben über einen *wie* gebieten über einen:

in diesem heilgen land' er das gebiet auch führte
und wegen keiser Karls das ganze werk regierte.
Werder *Ariost* xv, 75;

es hatte das gebiet auch über diese schar
der Odoricus. xiii, 11, 7;

ein gebiet über ein statt, *potestas, jurisdictio cujusque civitatis.* Henisch 1389, 30, gebieter *erklärt er mit* gebiets gewaltig; gebiet, *regierung, imperium, gubernatio, principatus.* Schönsleder F 6ᵃ; erbgebiet (*s. d.*), *erbliche herschaft, reich. auch* kriegsgebiet, *commando:* Savedra spricht, man habe über die wahl des Vitellii gelacht, als dieser den römischen legionen zum feldmarschall verordnet wurde ohne betrachtung, das er solchem hohen kriegs-gebiet gar nicht gewachsen. Butschky *Palm.* 681. *noch nl.* gebied, krijgsgebied, oppergebied *obergewalt,* het gebied voeren.

c) daher mit unter, *wie vorhin* gebiet über . ., *von gewalt und herschaft im groszen wie im kleinen* (*auch vereinigt* gebiet und gewalt):

doch hatt er nicht sô grôȥe macht (*streitkräfte*)
undir sim gebite
von stritlicher dite (*volk*). Jeroschin 16239.

under der Römeren herrschaft und gebiet bringen, *dem römischen reich unterthänig machen.* Maaler 159ᵃ; darauf wird er Belgrad wider zu sich under sein gebiet nemen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 177ᵃ; die völker, welche unter dem gebiete und gewalt des groszen Can sind. Tabernaem. 655; er hat die Heruler unter sein gebieth gebracht. Micrälius *Pommern* 1, 63; ich habe auch einen leibeigenen unter meinem gebiete. Olearius *pers. baumg.* 4, 20; er hat ganz Frankreich unter der Römer gebiete gebracht, *in Romanorum ditionem redegit.* Steinbach 1, 167. *noch später bildlich:* sein geschütz hatte er (*Tilly bei Breitenfeld*) hinter sich auf den anhöhen, und so stand er unter dem gebiete seiner eigenen kugeln. Schiller 934ᵃ, *freilich schon zugleich in 'bereich' übergehend, aber der volle begriff davon wird noch durch das* unter *hintan gehalten.*

d) der begriff ist mehrseitig je nach seiner anwendung: gebiet, *unterwürfigkeit, botmäszigkeit, dépendance, ressort u. ä.* Rädlein 324ᵇ, *mit beispielen:* er ist unter des reichs gebiete, diese dörfer sind unter des raths gebiete, *vgl. aus* Fleming *unter* I, *d* in sein gebiete bringen, *nl.* in zijn gebied hebben, *gebietende macht in ihrer wirkung auf die gehorchenden. auf den gebieter angewandt als das* r e c h t *zu gebot und verbot:* ouch forzyen wir (*verzichten*) . . mit craft dés brieves alles gebietes, geheiȥes und alles gerichtes und rechtes. Scherz 483; gebiet, *regierung, herrschaft, oberkeit.* Schönsl. F 6ᵃ; gebiet und herrschaft haben, *regieren, oberkeit und herr sein.* Henisch 1389, 39. *auch als oberste gebietende stelle, machtquelle, z. b. wenn es von gott heiszt:*

in himlen hoch stet sein thron zûm gebite.
Melissus *ps.* D 7ᵃ.

e) besonders auch von gerichtsbarkeit, im ganzen und einzelnen, wie eben in der stelle aus Scherz, *im* 15. *jh. jurisdictio* gebiet Dief. 312ᵇ, *jurisdiction, ban* Rädlein; *auch von geistlicher, s. aus Nürnberg von einem kloster unter* I, *c. dazu im pl.:* da doch ein jeder stand sonst bei seinen fürstenthumben, landen, leuten, obrigkeiten, gebieten und bestendigen gefällen . . nicht geschmelert (*worden*). *reichsabsch. Augsb.* 1566 33ᵃ, *es müssen wol rechte und befugnisse sein aus dem obrigkeitlichen, gerichtlichen und steuerwesen, denn der heutige begriff ist in* landen, leuten *ausgedrückt.*

3) *davon erst abgeleitet die bedeutung, die uns allein übrig ist. der* b e r e i c h *des gebietens, gebietsbezirk, wie es* Schönsleder *gut ausdrückt:* gebiet, pfleg so weit man zu gebieten hat, *territorium, ditio, ager, dioecesis, regionis pars cui civitas aliqua vel princeps dominatur.* F 6ᵃ. *es ist wie bei* herschaft *u. a., anfangs war auch* gebot *in dieser bedeutung im gange.*

a) auch sie schon seit der mhd. zeit (*s.* Lexer):

unde reiste (*d. h. mit heeresmacht*) durch gewin
in daȥ lant Sudouwin hin
zu Pokimen in daȥ gebit.
Jeroschin 17103 *u. o.* (*s. unter* I, *d*);

und uber alle di gebite
vortilgtin sô gar di dite. 711;

item wollen wir keine nuwe zolle uf dem Rine oder auch uf dem lande . . in sim (*des erzbisch. von Mainz*) stifte, lande und gebiete . . nit machen oder ufsetzen. *wahlcapitul. könig Sigmunds v. j.* 1411, *Frankf. reichscorr.* 1, 229; willkur, die ein furste in seinem gebite bestetigit. *blume von Magdeburg s.* 158; *districtus* ein gebiet in einem lande, *nd.* en gebede in en land Dief. 187ᵃ, *territorium* ein lant oder gebiete, landgebite *u. ä.* 580ᵇ; *s. auch die stellen u.* I, *c. selbst wenn statt* in *dabei noch* unter *steht, geht es doch schon mit in diese bed. über, z. b. in* Aventins *bericht vom aufkommen der Schweiz:* im dorf Schweiz, vormals bisher ganz unbekannt, im herzogthumb Schwaben, in der grafschaft Habspurg, unter dem gebiet der herzogen von Oesterreich, hub sich ein gemeiner mann. *bair. chr.* 483ᵃ. *schon mhd. auch* burcgebît Jeroschin 261ᵃ. 279ᵃ.

b) entschieden losgelöst von der alten ist die neue bedeutung im pl., der lange beliebt war, wie lande, *mit dem es gern gesellt wird:* der kunig von Ungern habe . . sie (*die herz. von Österreich*) laszen bitten, daȥ sie in und die sinen durch ire lande und gebiete wolten laszen ziehen gein Lamparten. *Frankf. reichscorr.* 1, 697, *vom j.* 1402; (*wie die Türken*) mit groszer heerskraft in des reichs land (*pl.*) gezogen, stet und gebiet bedrangt haben. *reichsabsch. Augsb.* 1500 A ijᵃ, *hier das offne land im gegensatz zu den festen städten;* der sechst kraisz begreift die bistumb, furstenthumb, land und gebiet der erzbischof zu Maydenburg *u. s. w.,* die landtschaft und gepiet der herzogen von Bronswyg *u. s. w.* A 4ᵃ *u. o. als feste canzleimäszige formel, es erscheint da theils wie zusammenfassend ans ende gestellt* (*wie* lande *auch*), *theils mit besonderm bezug auf die gebiete der reichsstädte* (*vgl.* Schönsleder *vorhin*), *für die* land *wol zu vornehm war, das den grafen u. ä. vorbehalten blieb;* es soll in unserm fürstenthumb, landen und gepieten den sonnenkremern . . nit gestadt werden zu hausieren. *hess. verordn. von* 1526 (*s. unter* knappsack 2); wo aber die Römer krieg haben würden, zu Rom oder in iren landen und gebieten. 1 *Macc.* 8, 24, *also unterthanenlande;* wart erkant von minen herren (*dem rate*), das alle munchen und klosterfrowen mochten usz den klöstren gon und . . die ordenskleidung abthun in der stat und in iren gebieten. *Basler chron.* 1, 90; es wart ouch allen iren (*der stadt Bern*) pfarrern, lupriestern und selsorgeren geschriben dar zu kumen (*zur disputation*), so in iren b i e t e n und landschaften woren. 63, 21; das das gotzwort cristlich do angenumen wart . . in allen iren gebieten und emptren. 63, 32, *ebenfalls die unterthanenlande, im unterschiede von der stadt selbst und ihrem unmittelbaren* gebiete, *wie das jetzt doch gleichfalls heiszt, das aber damals unter* stadt *mit inbegriffen wurde, z. b. in der wendung* in irer stadt und land *das.* 474, 31, land *gleich den* gebieten.

c) im 18. 19. *jh. α) noch im alten sinne:* das gebiete der stadt Nürnberg, *ager Norimbergensis.* Steinbach 1, 166; das Zürcher, Baseler gebiet, *canton,* das Mailändische gebiet, *the state of Milano,* das Venedische gebiet, *the seignory of Venice,*

das Türkische gebiet, *the Ottoman empire* Ludwig 699, *es ist da noch die staatsmäszige bezeichnung, zum theil mit* staat *selbst zusammenfallend.*

β) aber im laufe des jahrh. wurde der gebrauchskreis enger, z. b.: die Orbe durchstreicht . . einen groszen theil des Berner gebiets. Göthe 16, 226. 264. 267, *neben* canton Bern *s.* 230. 292 (*briefe aus d. Schw.*), *der erste, alte ausdruck schon eingeschränkt auf geographische verhältnisse, während für politische der fremde, romanische eingetreten ist;* durch einen kleinen fichtenwald rückten wir ins französische gebiet (*des Jura*) ein. 16, 233, *doch auch das ist weniger politisch gemeint als geographisch oder volkswirtschaftlich.*

γ) sein eigentlichster gebrauch ist nun eingeschränkt auf die fälle wo der rein äuszerliche bestand eines landes in frage kommt, z. b. ausdehnung, berührung mit nachbarländern, gefährdung, verletzung, erweiterung u. s. w., kurz in bezug auf die sog. integrität, *es musz so im laufe des* 17. 18. *jahrh. canzleimäszig entwickelt worden sein; z. b.:* einem sein gebiete nicht betreten lassen, eines andern gebiete sehr erweitern. Steinb. 1, 166; Alexander wurde im verhältnisse kleiner, wie seine eroberten gebiete grŏszer wurden. Adelung (*mit jetzt ungebräuchlichem pl.*). *in diesem sinne ist die rede von* gebietserweiterung, vergröszerung, veränderung, gebietsverletzung, abtretung, tausch, entschädigung *u. s. w.; daher besonders an der grenze, z. b.* nun betraten wir preuszisches gebiet *oder mit dem artikel* kamen ins preuszische gebiet (*im leben doch kurz* ins Preuszische, *wie* ins Bernische); das stadtgebiet, staatsgebiet, reichsgebiet, nachbargebiet, grenzgebiet *u.s.w., wobei doch an einen* gebieter, *an* gebieten *nicht mehr gedacht wird. s. auch* kirchengebiet *für diöcese.*

d) übertragen auf andere lebensverhältnisse.

α) z. b. das gebiet *eines hirten, in einem segen bei der ausfahrt:*

heb uf, Christ sun, dein hand
und versegen mir das viech und land,
dasz (dasz'*s*) kein wolf beisz und kein wulp stosz (?)
und kein dieb komm in das gebiet. Haupts *zeitschr.* 11, 261,

sein gebiet, *worin er allein* gebietet, *das er andern hirten u. dgl.* verbieten *kann, der spruch ist im grunde alt. ähnlich noch das* jagdgebiet, weidegebiet *nomadischer völker.*

β) in der dorfflur, das gebiet *eines einzelnen besitzers, durch den zaun bezeichnet:* bei tag aber muszt das hünergeschlecht hinausz ins feld sein nahrung zusuchen. da begab sichs dann, das etwann ein geile (*übermütige*) henn in ein überzäunig gebiet stobert und allda eier legt. von notwegen muszt es da unter nachbauren zank geben. Fischart *Garg.* 195ᵃ (*Sch.* 362); *vgl.* umzäuntes gebiet *unter e, α.*

γ) bair. das gebiet (biet) *eines gerichtsdieners,* gerichtsboten *oder* büttels (*beide von* bieten), *worin er zu* gebieten *hat* (*s. d.* II, 9), *z. b. war das ehemalige gericht Kling in acht* gebiete *eingetheilt, s.* Schmeller 1, 223; wann ein paur oder sŏldner (*häusler*) in seim biet stirbt, ist der best rock des ambtmanns (*d. h. gerichtsboten*). *das.;* in des Dachauer schergen biet. *das.; das ist unmittelbar von* 2, *e abgezweigt, wie denn* gebiet, biet, *pl.* bieter, *auch für gerichtsbezirk vorkommt, z. b.* die bieter im gericht Dachau (2. *ausg.* 1, 308).

δ) schon ins folg. greifend z. b. das gebiet *der bühne:*

verbannt aus ihrem festlichen gebiet
sind der natur nachläszig rohe töne. Schiller 100ᵃ,

die bühne ist aber da noch deutlich gedacht als ein gehegter, gebannter bezirk, mit dem rechte des verbietens, verbannens; man kann an der stelle recht sehen, wie bildlos fahl das wort seitdem geworden ist.

e) endlich bildlich, unsinnlich, abstract.

α) gleichfalls schon im 16. *jahrh.:* derhalben müssen ja die ketzer blind sein, in dem sie nit merken das der heil. rŏm. kirchen macht und gebiet zwischen den pfälen der h. schrift nicht mag (*kann*) umbzäunt werden. Fischart *bien.* 17ᵃ, *doch ist zugleich der begriff unter* 2, *d noch darin lebendig, gebietsrecht, gewalt, wie deutlicher hervortritt in der nl. vorlage:* macht, gebiedt ende authoriteyt Marnix 15ᵃ. *auch wenn man jetzt vom* gebiet der kirche und des staates *spricht, ihrer abgrenzung u. dgl., ist doch jener begriff noch nicht ganz verdunkelt.* gebiet der sonne, *ihr wirkungsbereich, wo sie herrin ist:* wie also die blume dastand . . um sich im gebiet der sonne des ersten lebens zu freuen. Herder *ideen* 5, 6 *a. e. von den pflanzen heiszt es bei* Schiller:

halb berühren sie der todten,
halb der lebenden gebiet. 55ᵃ (*klage der Ceres*),

wo sie hausen und herr sind, vorher in gleichem sinne das heitre reich der farben. *geographisch* fluszgebiet, stromgebiet, das gebiet des Rheins. *vgl. vom meere* Poseidaons gebiete Schiller *unter* I, *d, wie sonst* reich. gebiet *des dichters, wo er herr ist:* die zeitfolge ist das gebiete des dichters, so wie der raum das gebiete des mahlers. Lessing *Laok.* 176 (*cap.* 18); ein eingriff des mahlers in das gebiete des dichters. 177. das komische gebiet *u. ä., wo das komische 'herscht':* sogleich aber wird der unschuldige Holländer ins komische gebiet gebracht. J. Paul *ästh.* (1813) 204.

β) auch bei der ganz abstracten anwendung, die jetzt vorherscht und sich allein noch weiter bildet, hält man gern für die vorstellung das bild des landgebietes fest, z. b.: der theil des feldes eines begriffes, worin für uns erkenntnis mŏglich ist, ist ein boden (territorium) für diese begriffe. der theil des bodens, worauf diese gesetzgebend sind, ist das gebiet (ditio) dieser begriffe. Kant 7, 12, *wonach er wol auch noch an* gebieten *gedacht hat;* sobald er (*der mensch*) nur die markung in acht nimmt, welche séin gebiet von dem . . naturgebiete scheidet. Schiller 1179ᵃ (26. *ästh. br.*), *wo er und wo die natur herr ist;* sie sehen hieraus, dasz der dichter . . aus seinen gränzen tritt . . sein dichterrecht überschreitet, durch das ideal in das gebiet der erfahrung greift. *das. man spricht von* gebieten *die man* zuerst betritt, *die* sich berühren, *die* genau abzugrenzen *sind, von* übergriffen auf ein fremdes gebiet, *die sich z. b. ein redner, forscher, kritiker erlaubt, oder auf das er* sich verirrt hat, *man verweist ihn* auf das gebiet in dem er zu hause ist, herr ist (*das* seine domäne *ist*), *im streite weisz einer die frage* auf ein andres gebiet hinüber zu spielen (*wie im kriege*), *man weigert sich dem gegner* auf das gebiet der politik zu folgen *u. ähnl., alles verklingende nachklänge des ursprünglichen begriffes, wobei doch an ein* gebieten *jetzt nicht mehr gedacht wird, nur an* landgebiet *im sinne von provinz, bezirk u. ä.; das ganze reich des menschlichen thuns und denkens ist gedacht als in* gebiete *getheilt, an die einzelnen oder an die genossenschaften vertheilt als* arbeitsgebiete, *wie* arbeitsfelder *u. ähnl., denn es ist auch ausdrücklich von* anbauen, bebauen, cultivieren *die rede, z. b.:* so dasz die collectiven handlungen das eigentliche gemeinschaftliche gebiete der mahlerei und poesie sind . . das sie aber nicht auf einerlei art bebauen kŏnnen. Lessing 11, 144.

γ) ohne noch deutliche bildlichkeit z. b.: ein wissenschaftliches gebiet. Savigny *system* 1, ix; die gemeinheit pflegt in dem hŏheren gebiete alles, was sie nicht begreift, kurzweg mysticism zu schelten. Görres *Eur. und die revol.* 316; es that dem landwirth doch sehr wol, dasz er dem gelehrten auf dessen eigenem gebiet bescheid sagen konnte. Freytag *verl. handschrift* 1, 117. *dazu* geistesgebiet, kunstgebiet, wissenschaftsgebiet, wissensgebiet, wirtschaftsgebiet, rechtsgebiet *u. a. ebenso nl.* gebied, *noch entwickelter als bei uns.*

GEBIETEN, *m. imperare, mandare.*

I. *Die form. a) es ist ursprünglich* bieten *in zusammensetzung mit* ge-, *ein goth.* gabiudan *nicht bezeugt, wol blosz durch zufall* (*wie* biudan *auch nicht*), *nur* anabiudan *und* faúrbiudan, *die doch mit der bedeutung unmittelbar hergehören* (*s.* II, 1, *b*); *ahd.* capiotan, gipiotan, gibiatan *u. ä., s.* Graff 3, 71, *alts.* gibiodan, *ags.* gebeódan; *mhd.* gebieten, *mnd.* gebieden, gebêden, *nnd.* gebêen (*Brem. wb.* 1, 71), *mnl. nnl.* gebieden, *altengl.* ibeoden, *engl. aber entspricht* bid, *d. h. verschmolzen mit altengl.* ibidden, bidden, *vgl. hd.* bitten und gebieten II, 2, *c.*

b) der alte vocalwechsel im praesens, dessen vocal je nach dem urspr. vocal der endung theils in der ursprünglichen fülle als iu, *theils gebrochen mhd. als* ie, *ahd. als* io *erscheint, ist jetzt beseitigt; doch sind die erstern formen auch nhd. anfangs noch theils herschend theils gültig, jetzt wenigstens noch in der dichterischen rede, nur mit ausnahme der* 1. *person, die blosz noch* gebiete *zuläszt. mhd.* ich gebiute, du gebiutest, er gebiutet, *imp.* gebiut, *nhd. mit* eu (*alem.* ü): thů allein das ich dir gebüt. Zwingli *von freiheit der speisen* f5ᵃ; das cap. denique gebüt niemant, das man den leien soll gebieten nit fleisch zů essen. c4ᵃ;

du seist ein thier, gaist oder gspenst,
gebeut ich dir das du dich nenst.
H. Sachs 1, 534ᵇ (2, 47 *Göz*);

dem gebeut ich ausz befelch des kŏniges. *buch d. liebe* 242ᵈ; in allem das du uns gebeutest. Luther *Jos.* 1, 18; so er gebeut, so stehets da. *ps.* 33, 9. *er hat nur die formen mit* eu, *ausser in der* 1. *person, der er schon* ie *gibt* (5 *Mos.* 4, 2), *wie*

es md. schon im 13. *jh. galt* (*s. unter c*); gott . . opfer gebeüt. S. Frank *parad.* 111[b];

wan die nohtdurft die red gebeut. Weckherlin 379 (*od.* 1, 8);
thu, was gethan sein musz, und eh man dirs gebeut.
Fleming 576 (*Lappenb.* 472);
geh, vollbring dein geschäft, wie es der tag dir gebeut.
Göthe 2, 129;
die klugheit räths, der könig selbst gebeuts. 9, 274;
doch sinnend bleibt er plötzlich stehn:
ob sie mir nichts gebeut? Schiller 68[a];

gebeut, hauptmann! was sollen wir thun? 136[b] (*räuber* 4, 5);

allen freiern gebeut, zu dem ihrigen sich zu zerstreuen.
Voss *Od.* 1, 274;
eigenen mädchen (*sclavinnen*) gebeut! Syrakuserinnen gebeutst du? *ders., Theokr.* 15, 90;
gebeut die rache, und wir wettern *u. s. w.* H. v. Kleist 1, 155;
gebeut's, Sylvester! 1, 157;
gebeut! sprich! red, o herr! 2, 464.

noch Gottsched *behandelte die alten formen als die regelmäszigen:* ich gebiethe, du gebeutst, er gebeut *u. s. w., einige sagen auch* gebiethest, gebiethet. *sprachkunst* 1762 *s.* 344; *das* th *hielt auch noch* Adelung *fest.*

c) gebeut *als* 3. *person ist urspr.* gebeutet (*vgl. unter* II, 3, *b, alem.* gebütet 2, *a*), *wie* beutet *noch bei* Luther (*s.* bieten 8), *dann* gebeutt, *wie* tritt *für* tritet, *unterschieden vom imp.* gebeut, *und noch im* 18. *jh. wurde versucht das* -tt *festzuhalten, z. b. schreibt* beutt Steinbach 1, 163. *ebenso übrigens* gebiet *früher für* gebietet, gebiett, *schon mhd. z. b. Iw.* 3621 *B, Parz.* 554, 18 (*s.* II, 3, *a*), *im* 16. *jh.:* was gebiet ir? *Bocc.* 2, 31[a]. H. Sachs *dial.* 44, 12; wann die h. kirche . . etwas gebiet. Fischart *bien.* 1588 31[a] (*auch* verbiet 51[a], *aber* anbietet 140[a]). *diesz letztere oberd.* gebiet *für* gebeut *musz nordd., md. einflusz sein, wo das* ie, *gesprochen* î, *dem nd. sich anschlieszend, schon früh auch wenigstens in der* 1. *person erscheint, z. b.:*

ich gebiete iu bi der hœchsten kür. *livl. chron.* 3793.

das mag zugleich einwirkung des inf. sein, der oberd., wenigstens im alem. umgekehrt auch den formen des sing. praes. folgt mit iu, ü, eu, *z. b.:* ich sprich meinem herrn zu recht (*als sein recht*), das sein büttel . . sanct Peters leuten sol gebeuten. *weisth.* 1, 753 (gebieten 755), *aus dem Unterelsasz. ebenso im part., gebütend, elsäss.:* bitten hieruf uf das demûtigst eüwer ersam weisheit als unsere gebütende . . herren. Stöbers *Alsatia* 1873 *s.* 100 (verbüten 107), *gesuch der Colmarer meistersinger an den rat um bestätigung ihrer ordnung von* 1549. *so schon in mhd. zeit* erbiuten (: liuten) *MSH.* 2, 277[a], liugen *für* liegen, stiuben *für* stieben (*Nib.* 552, 3 *B*), *s.* Weinhold *al. gr. s.* 327. *selbst in den pl. vorgedrungen,* was bütend ir *Etter Heini* 1239 (*s. unter* II, 7, *b*); da du ein rollwagen begerst, büten sy dir ein hackmesser. Zwingli *speisen* c 4[a].

d) *auch im praet. ist nhd. vereinfachung durchgeführt worden, statt des mhd. wechsels im vocal nach farbe und länge oder kürze, sg.* gebôt, *pl.* gebuten, *conj.* gebüte (*s. noch* II, 3, *a* Büheler), *part.* geboten, *heiszt es nun einfach* gebot *u. s. w. mit durchgeführtem langen vocal. das oberd. hat die kürze fortgeführt, wie in* vatter *für* vater, ausrotten *neben* ausroden, *z. b.:* wo haben es die vätter oder concilia gebotten, das man in der vasten nit soll fleisch essen? Zwingli *von freiheit der speisen* c 4[a] *u. o.; ebenso* Maaler 159[a], *auch* Fischart *schreibt meist* gebotten *bien.* 137[a], *wie im subst.* gebott, *und mundartlich noch heute, wovon* Rückert *gebrauch macht* (*später doch entfernt*):

und was sie baten, war der welt gebotten (: motten, grotten *u. s. w*). *makamen* 1, 107.

nicht aufgekommen ist gebote *für* gebot, *im* 17. 18. *jahrh.:* des Ahasveri königlich ausschreiben . . . der gebote, dasz . . . Schuppius 123.

e) *im alem. und bair. gebiete ist nhd.* gebieten *mit* bieten *vermischt und verwachsen, d. h.* gbieten *als* bieten, *genauer* pieten *oder* bbieten *ausgesprochen* (*s. darüber sp.* 1606 *fg.*), *schon im* 15. *jh., wahrscheinlich weiter zurück:*

ich büten dir, das mûst du thûn. Liliencron 2, 110[b],

im Tellenliede, worte des landvogts zum Tell auf dessen weigerung zu schieszen; s. auch aus Ruffs *Etter Heini* II, 7, *b.* Maaler, *der von der mundart zum hochdeutschen hinstrebte* (*vgl. sp.* 1599), *scheidet zwar* gebieten *und* bieten *sorgsam, bringt aber doch unter letzterem auch:* im selbs bieten zeschweigen, *imperare sibi silentium.* 68[a]. Schmeller *im bair. wb. führt für* gebieten *durchweg nur* bieten *auf, s. weiter* II, 1. *ebenso heiszt* gebiet *oberd. auch* biet, gebot *auch* bot.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *das verhältnis von* bieten *und* gebieten.

a) *das bestreben beide rein zu scheiden ist schon mhd. entschieden thätig und gut durchgeführt,* bieten *eigentlich gleich dem heutigen* darbieten, *eigentlich hinhalten mit ausgestreckter hand* (*vgl.* ze gebenne bieten *sp.* 1670 *unten*), gebieten *einen auftrag geben, ursprünglich wol auch mit ausgestreckter hand als zeichen der gewalt, auch als deutung der richtung u. ä.; schon ahd. ist die scheidung zu erkennen, neben* piotan *offerre, praebere* (*eig. praehibere, hinhalten*) *ist* gapiotan *jubere, imperare, praecipere, mandare, edicere, dicere, s.* Graff 3, 69. *wie das* ga- *diese änderung, steigerung des sinnes mit sich führen konnte, bleibt zu finden, ob durch wiederholung des befehlens oder deutens? vgl. lat.* mandare *mit seiner verstärkung* commendare *und weiter verstärkt franz.* recommander, *eigentlich wiederholt, dann nachdrücklich anempfehlen. es hiesz auch* pipiotan *und* pipot *n. mit gleicher bedeutung, vgl. sp.* 1623 *fg.*

b) *dasz der neuen bedeutung das* ga- *nicht an sich notwendig war, zeigt noch* verbieten, entbieten, *bei denen das tonverhältnis das* ge- *verbot* (*s. sp.* 1602. 1618), *und schon goth. in den entsprechenden formen, wo dem* ga- *nichts im wege stand* (*vergl. sp.* 1619), faúrbiudan *verbieten,* anabiudan *befehlen, anordnen,* ἐπιτάσσειν, προστάσσειν, διατάσσειν, *z. b. Luc.* 5, 14: jah is faúrbáud imma, ei mann ni qvêþi, ak gagg jah . . atbaír . . þatei anabáud Moses, Luther und er gebot im, das ers niemand sagen solt, sondern gehe hin . . und opfer . . wie Moses geboten hat; *dem* anabiudan *entspricht alts.* anbiodan, *ahd.* inpiotan, *mhd.* enbieten, *nhd.* entbieten, *d. h. mit misverständnis des* en- *als urspr.* ent-, *denn das subst. dazu hiesz ahd.* împot *n. mandatum* Graff 3, 79, *nicht* antpot *wie es sonst heiszen müszte.*

c) *aber auch mit betonter praep., wo das tonverhältnis dem ge- günstig war, doch* aufbieten, *gebietend auferlegen, zu leisten gebieten* (*s.* Schm. 1, 223), ausbieten *fortzugehn, auszuziehen gebieten,* fürbieten *vorzukommen gebieten,* widerbieten *interdicere* Dief. 303[a], *bair. auch* abbieten *gebieten abzulassen, tirol.* einbieten *einweisen, wohnung zu nehmen gebieten, s.* Schöpf 40. *aber hier gehn meist formen mit ge- daneben her,* aufgebieten, ausgebieten, fürgebieten, widergebieten *remandare* Dief. 491[b], abgebieten, *letzteres z. b.:* ap der rot nicht strofen wolde (*die seifensieder die den flusz misbrauchen*), so sal das ampt apgebiete. Michelsen *thür. rechtsd.* 129; hinder weme es die wassermeistere anderst erfinden (*dasz er sich dagegen vergangen*), dem sollen sies abegebiete lasze. 128, *s. auch* 114.

d) *ebenso auch* bieten *für sich, ahd. eine spur in* kewalt pieten *indicere* Notker 49, 14, *mit* kewaltpot *indictio* 49, 8. *mhd., doch sehr selten:*

der keiser bôt unde bat
zen klôstern und in die stat
daȥ si got alle bæten *u. s. w.* Stricker *Karl* 11886;

in âhte bieten, *durch gerichtliches gebot in die acht thun* Wackernagel *wb.* (1861) 36[a], *vgl. Gudr.* 416, 1. 313, 1, *wo die acht nicht gerichtlich ist, sondern vom ungnädigen herrn ausgeht;* man sal ime bieten von gerichtes halben, daȥ her gelde (*die schuld bezahle*) uber vîrzên nacht. *Sachsensp.* I, 70, 2 (*im niederd. texte* gebieden). *aber alles das ist kein unmittelbares gebieten, sondern vermittelt durch den boten oder bütel, der eben von diesem* bieten *ohne ge- den namen hat als überbringer eines gebotes oder einer meldung; s. mehr darüber u.* 9, *a und b* (*wo doch auch* gebütel *und* gebote); *diesz* bieten *'sagen lassen' ist im bair. noch ganz lebendig, s.* Schm. 1, 221, *es kommt auch darin mit lat.* mandare *überein. auch die* aufbieten, ausbieten, fürbieten *unter c sind meist so durch boten vermittelt, wie* entbieten *gleichfalls; ebenso nhd.* bieten 8 *gleich* entbieten, *auch unter* bieten 9 *das* bieten *des richters bei* H. Sachs (*durch den* bütel), *nur aus* Lohenstein *ebenda* stillstand bieten *scheint unmittelbar, aber nicht mehr im eigentlichen sinne. bair.* frid pieten, *im part.* frid zehalten geboten, *subst.* fridpot Schm. 1, 222, *schweiz.* frid bieten *weisth.* 5, 126 *fg. ist ein unmittelbares gebieten, doch* pieten *nicht sicher ob nicht* gbieten *darin enthalten ist, wie schweiz.* ich büten dir *unter* I, *e gewiss zu* gebieten *gehört. unsicherheit in einzelnen fällen war übrigens schon nahe gelegt dadurch dasz beide formen im part.* geboten *zusammenfallen* (*vgl. sp.* 1619), *wie das subst.* gebot *sowol zu* bieten *wie zu* gebieten *gehört.*

e) gebieten *gleich* bieten, *mhd. nicht eben selten* (*s. die wbb.*), *doch gewöhnlich so, dasz das* ge- *nur durch* mugen *u. ä. herbeigezogen ist* (*s. sp.* 1614), *z. b. Trist.* 7223 (*s. sp.* 1670 *unten*), *oder wenn es vom schlachtfelde von Ronceval heiszt, die todten hätten so dicht gelegen,*

daʒ fuoʒ niemen nemachte gebieten
an die bar (das blosze) der erde. Rol. 241, 16;

oder durch nie, swie u. ä. (s. sp. 1622), z. b.:

daʒ si im ir minne nie gebôt. Parz. 16, 9;

eʒne gebôt nie wirt mêre
sîme gaste grœʒer êre. Iwein 355.

nhd. ganz selten, aber in westl., rheinischen mundarten, wie in Luxemburg gebiden offrir, z. b. heeschen a' gebide' mecht de' mârt, fordern und bieten, bieten und widerbieten macht den kauf Gangler 166; in einem der von Göthe im Elsasz gesammelten volkslieder:

der allerjüngst, der drunter war,
die in dem schifflein saszen,
der gebot seiner lieben zu trinken
aus einem venedischen glas.
Herders volksl. 1778 1, 15,

in andern fassungen bot z. b. Erk liederh. s. 59, wozu auch die antwort des mädchens bei Göthe stimmt: was gibst mir lang zu trinken? auch mnd. z. b. sik gebêden, sich erbieten Sch. u. L. 2, 19ᵃ. s. auch gebiet (II, 1) als subst. zu bieten.

2) gebieten in seiner eigenen bedeutung, im allgemeinen dem heutigen befehlen entsprechend.

a) gebieten ist eigentlich der vorfahr von befehlen und von diesem abgelöst worden, wenigstens im alltagsleben, wo jetzt befehlen wenigstens zum theil seinen platz hat, während gebieten nur im höheren fortlebt. noch Luther brauchte beide wechselnd: und die ganze gemeine der kinder Israel zoch aus . . wie inen der herr befalh. 2 Mos. 17, 1; und Mose sprach, das ists das der herr geboten hat. 16, 32 u. o. aber noch um 1500 waren beide eigentlich wesentlich unterschieden: ein ding dʒ man einem befilht, ist vil früntlicher und begiriger einem zů thůn, denn do man einem ein ding gebütet (gedruckt gebüttet, wie dann gebüttest) .. wenn du eim ein ding befilhest, so sprichstu, 'lieber, ich bit dich, thůn das', aber wenn du eim ein ding gebütest, do einer spricht 'ich will dʒ du dʒ thůst, ich gebüt dir dʒ du můst dʒ thůn', do gebrucht er sich neiszwo einer (einer gewissen) öberkeit und einer stolzheit . . wan dʒ ist gar früntlich, do einer eim ein ding befilht und zů im spricht 'lieber, ich befill dir, dʒ du dʒ und dʒ wellest thůn, ich bit dich, kümmest du in die statt, so thůn dʒ oder sag dem dʒ' u. s. w. Keisersberg bilg. 154ᵃ, also befehlen noch als auftrag geben, im vertrauen, selbst bittweise, nicht als pflicht, gebieten aber mit der schärfe des heutigen befehlens. wie da befehlen von einem bloszen anempfehlen aus sich zur heutigen bedeutung verschärft hat bis zum ersatz von gebieten, das deutet wichtig genug auf das verhältnis zwischen gebietenden und gehorchenden in älterer zeit und eine merkwürdige änderung darin, die vom kriegsleben ausgegangen sein mag, was ich gern weiter verfolgte. eine entsprechende entwickelung zeigt übrigens, nicht zufällig, das das rom. in franz. commander u. s. w. in vergleich mit lat. mandare, das auch nur auftrag geben, anvertrauen bedeutete. s. übrigens auch 9, a am ende.

b) aber auch gebieten scheint eine ähnliche entwickelung hinter sich zu haben, wenn es z. b. ahd. auch mit mandare gleichgestellt wird, wie inbiotan, pipiotan ebenfalls, auch gibot mit mandatum, wie wieder auch impot, pipot. noch im 15. jh. wird das mildere wort auch vorangestellt: gebieten, mandare, jubere, precipere, imperare. voc. inc. t. i 1ᵃ; der voc. 1482 trennt gepieten imperare und gepieten oder senden mandare 17ᵃ, wo senden die meldung durch den boten meint (entbieten), das blosze auftraggeben doch wol nicht ausgeschlossen. dagegen tritt die schärfste stufe der bedeutung, wie heute z. b. in gebieterisch, auch ahd. schon auf in gibotan was coactum est Will. 3, 6.

c) licht gibt und erhält hier auch die mhd. gewohnheit, gebieten mit biten zu verbinden, die Bech Germ. 8, 381 ff. reichlich belegt und bespricht, z. b.:

er gebôt unde bat mit minnen. gen. 53, 4 D.;

Ezel bat und ouch gebôt,
daʒ man ræche im sîn kint. klage 1924;

diu edel küniginne si (acc.) bat und ouch gebôt,
daʒ eʒ (den kampf) miden solden die reken vil gemeit.
Nib. 973, 2;

biten unde gebieten
hieʒ er allenthalben dar (zu sich),
die sines wortes næmen war. armer Heinrich 1460,

gleich dem vorherigen nâch sînen friunden senden, zu einer wichtigen beratung. ebenso war formelhaft bete und gebot, bet und biet (s. unter gebiet I, b). entstanden ist die wendung vielleicht dadurch, dasz sie eigentlich der im staatsleben wichtigen formel mâge unde man entsprach (vgl. sp. 1494), dasz in genauem gebrauch das gebieten den mannen, das biten den mâgen galt? immerhin aber wird da gebieten gemildert. ähnlich im 16. jh. bitten und befehlen u. ä.: hab ich .. von meinem gn. heren herzog Friderichen als oberisten veldhauptman ain schreiben empfangen, darinnen gebetten und bevolhen u. s. w. Schertlin br. 1; heiszen und bitten. weisth. 3, 885. so wird eine steuerauflage urspr. auch als bete, d. h. bitte (des herrn) bezeichnet, s. mhd. wb. 1, 171ᵇ (vgl. bede, sehr ungenügend), noch im 14. jh. deutlich so gemeint z. b.: wir Friderich, Balthasar und Wilhelm, von gocz gnaden lantgraven in Duringen und marcgrafen zu Miszen .. thun kunt offentlich mit desim briefe, als alle unsere man, hern, rittere u. s. w. uns einen halbin zins .. zu einer bete (d. h. als bete) zu nemen e r l a u b e t han, daʒ wir dieselben unser man . . furbaʒ umbe sulche bete nicht mer b i t e n .. wollen. cod. dipl. Sax. II, 2, 160. vgl. auch engl. bid unter I, a und verbitten, verbieten, die verwechselt vorkommen. sprichwörtlich der herren bitten ist gebieten Henisch 1389, 49. kommt doch mhd. biten auch wirklich gleich gebieten vor (Germ. 8, 381). aber beide sind vermutlich aus der vorzeit her verwandt.

3) gebieten blosz mit über, vielleicht die älteste wendung.

a) gebieten über einen als ausdruck der herrengewalt überhaupt, vielleicht noch von der über den beherschten symbolisch ausgestreckten hand herrührend (s. 1, a, vgl. nachher aus Jes. und unter 4), die dann ursprünglich als obj. dabei gestanden haben müszte, wie noch in die hand bieten (vgl. den fuoʒ gebieten unter 2, c).

α) ahd. bei Otfried I, 1, 96, der von den Franken meldet, es sei kein anderes volk denkbar, thaʒ ubar sie gibiate, wie vorher thaʒ kuning iro walte, der ein fremder wäre, und wie von diesem walten des herren gewalt benannt ist, so von diesem gebieten gebiet als herrengewalt, s. gebiet über . ., auch gebiet und gewalt sp. 1749. mhd., auch als höfische, höfliche wendung gebräuchlich:

hêrre, gebietet über mich,
swaʒ ir gebiet, daʒ leist ich. Parz. 554, 17;

si sprach: gebietet über mich,
swaʒ ir gebietet, daʒ tuon ich. Iwein 3621,

die redensart war zugleich eine ausführung der anrede hêrre oder hêrre mîn. gesteigert am schlusse eines festes, wo die gäste beim urlaubnehmen mit ihrem dank zugleich den könig bitten:

dem künig sie dankten und batent,
das er gebütte über sie alle.
Büheler königstochter von Frankreich 7229.

β) ursprünglich auch mit einem acc. der sache dabei, der jetzt nur beim dat. der person steht:

er wolte dâ bîten (erwarten),
waʒ der chunich uber in wolte gebieten. fundgr. 2, 73,

verfügen, anordnen.

γ) nhd.: er reckt seine hand über das meer und erschreckt die königreich, der herr gebeut über Canaan, zuvertilgen ire mechtigen. Jes. 23, 11, gebeut, hat gewalt und macht sie geltend, Luther sah dabei gewiss noch die über das land ausgestreckte hand vor sich (vgl. noch Göthe unter 8, c);

darnach ehr auch von herzen rein
die dir zu herrn verordnet sein
und über dich nach amptes gabn
in allem zu gebieten habn. Ringwald laut. w. 154 (141);

für götter man sie halten tůt (den pabst und die seinen),
sie gebieten übers christenblůt. Uhlands volksl. 929;

er hat über mich zu gebieten, sub ejus imperio, jurisdictione sum, vivo. Stieler 180 (zu dem haben s. f a. e.). noch als höflichkeit, wie oben mhd.: sie haben unumschränkt über meine ganze gewalt zu gebieten. Schiller 720ᵃ; über uns können sie ganz gebieten. W. v. Humboldt an Göthe s. 226, in einer einladung zum besuch in Rom vom jahre 1805, jetzt doch lieber verfügen.

b) daher auch von gott als dem höchsten herrn, besonders in einer verhüllenden wendung für sterben oder sterben lassen:

ir mein kind, got wil über mich gebieten (so l.).
Germ. 3, 312,

so beginnt ein kranker vater seine rede an die herbeigerufenen söhne, gott will seine herrengewalt über mich geltend machen, nach bisher gegönnter freiheit; wenn got über mich gepäutet, also das ich von tods wegen abgangen bin. Nürnb. chr. 1, 206, 20, in einem testament; wenn got über uns gebeutet. font. rer. austr. II, 6, 257; si es das unser herrgott über ine gebiet, so solle man sin crone u. s. w. verkeufen und dieselben schuld domit bezahlen. testament könig Ruprechts bei Janssen Frankf. reichscorr. 1, 803; noch im 17. 18. jahrh.: da (falls) gott über mich gebiethen solte. erzschrein der fruchtbr. ges. 210, ein schwer kranker schreibt es;

und wenn in dieser nacht gott über mich gebeut,
bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?
GELLERT 2, 78 (*prüfung am abend*).

c) noch jetzt ist gebieten über *in vollem gebrauch, doch fast nur bildlich, um mittel zu bezeichnen, die einem* zu gebote stehn, *d. h. eigentlich wie diener, des winks gewärtig, z. b.:* der feldherr gebot noch über eine ansehnliche streitmacht, *hatte sie zur verfügung;* die gesellschaft gebietet über reichliche geldmittel; er gebietet über eine seltne rednergabe. *doch lieber sagt man* er hat zu gebieten, kann gebieten, *weil man mehr an die anwendung im einzelnen falle denkt und die dann ergehenden gebote. bildlich:* an einem sonnigen, über weite aussicht gebietenden flecke. GÖTHE 21, 59, *der die gegend beherscht, wie man auch sagt.*

d) dazu wol das part. gebietend, *gewalthabend, gewaltig, wobei das* über *ausgelassen sein mag oder durch das pron. poss. ersetzt wird:* wir samptliche underthanen der herligkeit Meil bezeugen . . dasz wir den wolgebornen herren Otto Walraff . . für unsere gnädig gepietende herschaft und obrigkeit halten und erkennen *u. s. w. weisth.* 4, 765 (*im eid der underthanen*), *für die über uns gnädig gebietende herschaft; dann titelmäszig in der anrede:* mein gehorsam willig dienst seiend ewr weishaiten zuvoran bereit, gepietend gunstig lieb herren. SCHERTLIN *briefe an den rat zu Augsburg s.* 1 *u. o.;* gebietund herren. 29 *u. ö.* (*das wort mit wichtigerem vocal wichtig gemacht*); bitten . . eüwer ersam weisheit, als unsere gebütende, sonder günstig, weis, lieb herren. *Alsatia* 1873 *s.* 100, *an den rat von Colmar, vom j.* 1549; *vgl. unter* 7, *c. später als höfliche formel gegen adeliche überhaupt:* hoch adeliche und gebietende frau. CHR. WEISE *polit. redner* 327; meine gebietende jungfrauen. *Felsenb.* 1, 286, *die über mich zu gebieten haben. gesteigert* hochgebietend (*s. d.*), *auch um dem titelmäszigen verbrauch gegenüber die eigentliche bedeutung wieder zu sichern, z. b.:* hochwohlgeborner, hochgebietender herr geheimer cabinetsrath! *Göthes naturwiss. corr.* 1, 384 (*vom jahre* 1828).

e) auch sonst gebietend, *gewalthabend, herschend:* die tyrannei der aristokraten ist eine harte tyrannei, und das gebietende volk ist ein wahrer leviathan. HERDER *ideen* 9, 4 (10, 137 *Hemp.*); gebietender weise reden, *to speak magisterially* LUDWIG 700, *gebieterisch. bildlich:* er nimmt in der gesellschaft eine gebietende stellung ein. *auch im superl.:* hier bin ich ein öffentlicher charakter und stehe unter dem banne des gebietendsten ceremoniells. IMMERMANN *Münchh.* 1, 202.

f) übrigens auch wieder mit verb. finit.: Philipp der zweite . . dessen flotten in allen meeren gebieten. SCHILLER 775[a]; er gebietet in der gesellschaft *u. ä., hat einen gebietenden einflusz, übt die herschaft aus, wie schon mhd.:*

ouch wurden ir (*Kriemhilden*) mit dienste sider undertân
al des küneges mâge unt alle sine man,
daȥ diu vrouwe Helche nie so gewalteclîche gebôt.
Nib. 1325, 3,

mit diesem zusatz noch im 16. *jahrh.:* gewaltigklich gebieten, *imperitare.* MAALER 159[a], *als wirklicher, waltender herr, vgl.* gebietender gewalt, *jurisdictio vôc. inc. teut.* i 1[a]. irgend gebieten, *zu gebieten haben, gebietender herr sein* LUDWIG. *diesz* zu gebieten haben *gibt dem rechte zu gebieten ausdruck:* wan ein undersesze des probists an einicher stete, da der probist zu gebieten hat, buwen wolde. *weisth.* 3, 625, *an irgend einer stelle im* gebiete *des probstes;* ich habe hierinnen nicht zu gebieten, *mei juris non est.* STEINBACH 1, 166, *vgl.* 5, *b a. e.; ebenso mit* können:

selbst wer gebieten kann, musz überraschen. GÖTHE 9, 268,

doch zugleich völlig in anwendung auf den einzelnen fall übertretend.

4) *aber auch* gebieten *mit bloszem dat. in gleicher bedeutung, gewiss auch sehr alt, eigentlich wol von der geltendmachung der gewalt im einzelnen falle, von der freilich das ganze wort zuletzt ausgegangen sein musz, ursprünglich einem gebietend winken mit der hand u. a., wie noch* GÖTHE *unter* 8, *c es sich deutlich vorstellte; goth.* anabiudan. *das scheint der ursprüngliche unterschied von* heiszen, *dieses ein gebieten mit worten, jenes mit winkender, weisender oder drohender hand (s. dazu* 9, *f); dabei bezieht sich* heiszen *stets nur auf den einzelnen fall.*

a) ahd., mhd.: wer ist ther, ther winton gebiutit inti sêwe, *ventis imperat et mari. Tat.* 52, 7;

nu schephen wir einen man (*menschen*)
nâch unserem bilde getân,
der aller unsirer getæte (*schöpfung*)
nâch uns gebiete. *genesis* 4, 2 *D.;*

Dan, du solt gebieten
ouch dînen liuten . . .
mit lutziler wunne. 110, 33,

wirst deine gewalt ohne freude ausüben;

si (*Kriemhild*) gedâhte: sit daȥ Ezel der reken hât sô vil,
sol ich den gebieten sô tuon ich swaȥ ich wil. *Nib.* 1200, 2.

mit bezug auf einzelne fälle z. b.:

frouwe, eȥ ist zît,
gebiut mir, lâ mich varn. WALTHER 89, 32,

im tageliede: erlaube mir zu scheiden, ich kann aber nicht fort ohne dein gebot, es war eine höfische wendung geworden. ähnlich im briefe eines Frankfurters, der in Constanz zum concil ist und dem rate berichte sendet, am schlusse: gebeden mir in allen sachen. *Frankfurts reichscorr.* 1, 315, *ich stehe auch sonst zu diensten (die form wie noch in* GÖTHES *Götz* wollen ihr ruh haben, was fangen ihr an *im munde des wirtes* HIRZELS *junger Göthe* 2, 244).

b) nhd.: der seelen sol und kan niemand gepieten. LUTHER *von weltl. oberkeit* 1523 D ij[a]; er gebeut mit macht und gewalt (*goth.* mahtai anabiudiþ) den unsaubern geistern, und sie faren aus. *Luc.* 4, 36; und (*Jesus*) gebot dem fieber, und es verliesz sie. 4, 39; endlich unterfieng sich das dreikrönichte haupt (*der pabst*), den engeln im himel zu gebieten und die weltliche obrigkeit mit füszen zu tretten. MATHESIUS *Sar.* 92[a], *seine herschaft auch über die engel zu erstrecken, obwol zugleich an einzelne fälle gedacht sein wird;*

den fürstlichen gemahl,
der mächtig waltend dieser stadt gebot. SCHILLER 489[a];

da fragt ich erst nach meiner pflicht
bei der, die mir gebeut. 69[a];

ha, ich bin der herr der welt! mich lieben
die edlen, die mir dienen.
ha, ich bin der herr der welt! ich liebe
die edlen, denen ich gebiete. GÖTHE 2, 89 (*königlich gebet*);

deinetwillen
wünsch ich zu leben, du gebietest mir.
9, 384 (*als erklärung der liebe*);

hast du vergessen,
was ich vermag? dasz ich dem sturm gebiete? GOTTER 2, 489.

c) besonders bildlich, dichterisch: man musz dem gelt gebieten, nicht dienen, *sprichw.* HENISCH 1389, 54, *des geldes herr sein, nicht diener;*

(ich) zieh in eine siedelei,
wo, von des zwanges fesseln frei,
ich meinen stunden selbst gebiete. GÖKINGK 3, 6,

freier herr bin über meine zeit;

schmerzlich wars zu scheiden, am abende, traurig die lange
nacht von gestern auf heut, die den getrennten gebot.
GÖTHE 1, 322,

ihnen den zwang der trennung auflegte. namentlich in der eignen inneren welt: daher begab ich mich hälfte decembers nach Jena, wo ich in den groszen zimmern des herzoglichen schlosses einer altherkömmlichen stimmung sogleich gebieten konnte. GÖTHE 31, 89, *die arbeitsstimmung zu gebote hatte. von der herschaft über leidenschaften:*

auch du hast nicht gelernt der leidenschaft gebieten?
UZ 2, 76;

besinne dich! gebiete dieser wuth! GÖTHE 9, 242;

gebiete dem entzücken (*der entzückung*). GOTTER 2, 177,

sei herr darüber, mach deine gewalt geltend, um ihm einhalt zu thun, es zu mäszigen; ich gebiete der rührung meines herzens für ihn. KLINGER 7, 9; die Flammänder waren . . besonnen genug, ihrem unwillen, der so hoch gereizt worden war, zu gebieten. FORSTER 3, 267;

theures weib, gebiete deinen thränen! SCHILLER 1[a];

gebiete deinem schmerze, gutes mädchen. KÖRNER 2, 135.

d) daher auch kurz sich gebieten, *sich selbst beherschen:*

ein fürst, der sich gebeut,
ist mehr als Salomon in seiner herrlichkeit.
HAGEDORN 1, 37 (53);

um so mehr setzte Dorotheen ein auftrag in erstaunen . . sie gebot sich aber so schnell, dasz die wirtin den schatten gar nicht bemerkte, der dabei über das gesicht des mädchens flog. FELDER *reich u. arm* 392. *vgl.* MAALER *unter* 1 *am ende.*

5) *der gegenstand des einzelnen gebotes wird verschieden bezeichnet.*

a) bemerkenswert ein gebot gebieten, *vermutlich alt:*

diȥ sint diu zehen gebot,
diu uns gebôt der wâre got. FREIDANK 174, 2;

unde gebiten denne dy ratmanne umb sulche geschicht ein gemeine gebot, das ein iderman zu dem rathuse komen sal.

Magdeb. fragen s. 33; item alle pot (*d. i.* gbot) sind ains herren und vogts, und mag sein amptman, wo das nottürftig ist, (*an seiner statt*) hoche und nidere pot den leüten tuon und gebieten. *weisth.* 5, 126, *s. dazu* 9, *f;* auf das ir bewaren mügt die gebot des herrn ewrs gottes, die ich euch gebiete. 5 *Mos.* 4, 2; solt ir alle die gebot halten, die ich dir heute gebiete. 11, 8; und hast .. gebot, sitten und gesetz inen geboten durch deinen knecht Mose. *Neh.* 9, 14;

jetzo dacht ich nicht mehr des schreckenvollen gebotes,
welches mir Kirke geboten. Voss *Od.* 12, 228.

b) *mit acc. sonst:* unreht kebieten. Notk. 104, 37, *unrechtes;*

swaȥ im gebüte sin hêrre, daȥ sold er doch niht lân.
Nib. 671, 2;

durch ir hôhen êre, die got an ir gebôt. *Gudr.* 1063, 2,

die durch gottes gebot 'an sie gelegt' war, wie man auch sagte;

so gebiut in vride her ze mir. *Iwein* 515.

nhd.: ruhe gebieten, *wie z. b. der schulze in der dorfschenke, es ist das fortgesetzte alte* fride gebieten, *z. b. im* 15. *jh.:* wer mit dem andern .. stöszig wirt, dem mag der ammann, oder ob der ammann nit da wär, ain ieglich hofman frid gebieten. *weisth.* 5, 122 (bieten 126 *fg.*), *vgl. unter* 1, *d;* von der beicht, ob die der bapst macht habe zu gebieten. Luther 1, 501 *ff.;* opfere, was Moses geboten hat. *Marc.* 1, 44; sie sind schnell von dem wege getretten, den ich inen geboten habe. 2 *Mos.* 32, 8; Mose hat uns das gesetz geboten. 5 *Mos.* 33, 4; ist gott mit ihm selbs uneins, der an einem ort opfer gebeüt und am andern nicht haben wil? .. warum hat er es dann nachmals gebotten? S. Frank *parad.* 1558 111^b;

was ich dem könig
antworte, wenn er sendet und das opfer
mir dringender gebietet. Göthe 9, 63 (*Iphig.* 4, 1);
gebiete deinem volke (*mannen*) stillstand. 9, 90;
Diego! 'was gebietet meine fürstin?' Schiller 490^a;

despoten sind nicht immer gut befolgt, wenn sie abscheulichkeiten gebieten. 1014^a; ihr habt mir nichts zu gebieten Ludwig 700, *eine überlieferte wendung, im rechtsleben:* die gerichtshern han auch den Fuldischen mennern nicht zu gebieten, an allein (*dasz*) sie sollen an gericht gehen. *weisth.* 3, 886, *im rechte von Freiensteinau, das sich nach seinen freiheiten so nannte* (nicht *gleich* nichts, *wie noch im* 17. *jahrh. oft*); *auch* er hat über mich nichts zu gebieten, *il n'a nulle jurisdiction sur moi* Rädlein 324^b, *vgl.* 3, *a.*

c) *mit abhängigem satze:* gebôt in, daȥ sie wîn ne trunchin (*conj.*). Notker 70, 1;

nu lône iu got von himele, vil edel Rüedegêr . . .
sô sol daȥ got gebieten, daȥ iwer tugende immer lebe (*ewig sei im menschengedenken*). *Nib.* 2136, 4;

herr, wiltu, so wollen wir gepieten, das das fewer vom himel fall. Luther *ausl. des vat.* 1518 E1^a; wie ich dich ermanet habe, das du .. gebötest etlichen, das sie nicht anders lereten. 1 *Tim.* 1, 3, *vgl.* H. Sachs *unter* I, *b;*

und er kommt zum freunde: der könig gebeut,
dasz ich am kreuz mit dem leben
bezahle das frevelnde streben. Schiller 62^a.

d) *mit inf. und* zu: gibiut zi bihaltanne thaȥ grab (*jube custodiri*). *Tat.* 215, 3; er hat uns geboten zu predigen dem volk. *apost. gesch.* 10, 42; und gebot im zu bawen das haus des herrn. 1 *chr.* 23, 6; und war uns (*doch*) geboten, denselben tag die materi zu enden. Luther 1, 153^b, *aus seiner disputation mit Eck, über den er sich beschwert dasz er zu viel zeit für sich genommen habe;* zuletzt kam mir (*dem in der nacht im walde verirrten*) der liebe tag zu hülf, welcher den bäumen gebot, mich in seiner gegenwart unbetrübt zu lassen. *Simpl.* 1, 24 *Kurz;*

hast du ihr einen heroen herauf zu führen geboten?
Göthe 1, 270.

e) *aber auch mit bloszem inf. oder mit acc. und inf. ohne* zu, *wie das gleichbedeutende* heiszen, *z. b.:* dâr gebôt er wesen êwigen lîb (*leben*). Notker 132, 3;

daȥ si mir geboten hât
singen unde vrô beliben. *MSH.* 1, 358;
dô gebôt der biscof riche
al die menige swigen.
Wernher *Maria* 91 (*fundgr.* 2, 172);
nach Italien steuern geboten mir Lyciens loose.
Bürger 249^a (*Dido*).

sonst nur noch in gewissen wendungen, wie stillschweigen gebieten, der menge schweigen gebieten.

6) *andere, ungewöhnliche fügungen.*

a) *mit acc. der person:* ab der borggrêve richter unde scheppin twingen unde gebîten mag, das si im ein ding hegin ûf der borg. *Magd. fragen s.* 49; dasz sie die geist der kreuter und wurzen gebieten und gezwingen können. Paracelsus 1, 2^a. *aber beide male würde wol ohne das* zwingen *der acc. nicht stehn. vgl.* befehlen 3 *mit acc. statt dat., seit dem* 17. *jahrh. anders ist folgender acc., wo durch* weg *der begriff der thätigen bewegung hinzukommt:*

doch gott wird unsers friedens hüten,
wird krieg und feinde weggebieten.
Lavater *Schweizerlieder* 358;

doch würde im 16. *jh. auch da der dat. gebraucht worden sein, s.* 9, *d.*

b) sich gebieten zu tod, *wie* sich zu tod lachen: es kan je nit helfen, wann man gleich sich ob den todten zu todt leret, schrie, gebôt, künstlet. S. Frank 2, 100.

7) *der begriffskreis des* gebietens *im alten leben, von dem der heutige gebrauch doch nur gebliebene bruchstücke darstellt.*

a) *das volle gebietsrecht wurde durch* gebieten und verbieten *zusammengefaszt:* die fraw sprach, sie glaubt den christenglauben und waȥ ir die h. christliche kirch gebôt und verbôt. *Eulensp.* 48 (*hist.* 34); es gilt (*hier*) weder gepietens noch verbietens. Luther *bei Dietz* 2, 25^a; solt ir in die schrift schauen, was got geboten, verboten oder freigelaszen het. H. Sachs *dial.* 60, 9; recht gebieten und unrecht verbieten. *rechtsalt.* 27. *ebenso* gebot und verbot.

b) *der gebietende ist der herr in allen verhältnissen, daher z. b. auch als höflichkeit, der höflichen anrede* herr *entsprechend* (*vgl.* knecht 6, *c*):

dô sprach der künic Gunther: küniginne hêr,
nu teilt swaȥ ir gebietet. *Nib.* 406, 2,

zur Brünhild, legt wettkampf vor wie ihr beliebt. so mhd. waȥ gebietet ir? *was wünscht ihr, was befehlen sie?* ob ir gebietet, *wenn sie wünschen, befehlen. nhd.:* was gebiet ir? *Bocc.* 2, 31^a; seit mir got wilkum zů tausent malen . . . was gebiet ir? H. Sachs *dial.* 44, 12, *was führt euch zu mir, was begehrt ihr von mir, formelhafte wendung bei der begrüszung eines kommenden; so schweiz.* bieten *für* gbieten (*s.* 1, *e*):

gott grüez üch, frommen wisen herren!
"der well vil guots üch allweg bscheren!
was bütend ir, min biderman?" Ruff *Etter Heini* 1239;

auch in der hölle, Lucifer zu einem als boten ausgesandten teufel, der zurückkommt:

was clopfst, was bütst du, lieber bott? 383,

obwol da zugleich oder mehr gemeint sein wird: was meldest du? s. 9, *e*, *β*.

c) *im ernste* gebieten *besonders*

α) *der fürst, auch kaiser und könig:*

der kaiser gebôt ainen hof (*fürstenversammlung*).
Rol. 295, 29;
dô hieȥ er (*der könig*) dem gesinde
mit drô gebieten an den lip . . . *Bart.* 23, 23;

wann wir nu vormals überall verschrieben und gebotten hant (*ein schriftliches gebot erlassen*), das kein koufmann oder sust nimands anders mit den Venedigern . . . handelunge haben sollen. *ausschreiben könig Sigmunds von* 1418, *Frankf. reichscorr.* 1, 328; das alles ist gepotten bei leib und guet (*verlust des lebens und gutes*). *Augsb. chron.* 2, 325, 36, *vom herzog; häufig heiszt es* gebieten ernstlich *u. ä.*, bei strafe, *mhd.* bî der wide *u. ä.* (*RA.* 684), *s. dazu* 9, *f.*

β) *auszerdem der richter, wie ihm auch die anrede* herr der richter *gebührte, eig. an des obersten herren statt:* der rihter .. sol im gebieten, daȥ er jenes wort spreche. *Schwabensp.* 72, 5; *auch ein höherer richter dem niederen:* wêgirt dir aber des der richter, so klages sîme obirsten richter, der sal is im gebîten, das her is tů. *richtst. landr.* 50, 2 (*nd.* bîden). *in den städten der rat, wie auch sie* herren *hieszen* (gebietende herren *s.* 3, *d*): unsere herren vom râte gebieten. *Nürnb. poliz.* 28, *auch* setzen und gebieten 29 (*vgl.* gesetz); unde gebîten denne dy râtmanne .. ein gemeine gebot. *Magd. fragen s.* 33; und gebieten darauf allen unsern bürgern, kaufleuten, einlegern, dienern *u s. w. ordn. der stadt Leipzig* 1544 M1^a, *während vom landesherrn daselbst* befohlen *wird:* nach dem der durchl. . . herr Moritz herzog zu Sachsen . . unser gnediger herr in einem offenen ausschreiben befolhen, das die rethe in stedten *u. s. w.*, A ij^a.

γ) *im hause aber* gebot, *gewiss von alters her, der vater, dem gleichfalls die anrede* herre *gebührte* (*auch bei bauern Helmbr.* 1192):

lieber sun, nu hœre mich,
zuht und êre lêre ich dich . . .
darumbe hœre min gebot. *Cato* 49.

gleich wie die eltern, so sie etwas gebieten das wider gott ist. LUTHER 1, 248ᵃ. *auch die mutter, 'die frau mutter', wie sie noch im vorigen jahrh. auch in bürgerlichen kreisen hiesz, wie jetzt noch in adelichen, höfischen (z. b. Schelmufsky* 1, 1 *ff.*):

mir gebôt min muoter an den lip . . . *Parz.* 148, 2.

aber auch der mann gebiutet *der frau (nur umgekehrt in der liebe, s. unter* 5, *e*):

darzuo sprach er (*gott*), si solte
wesen under mannes gewalte
und alles dinges undertân
swaz ir gebüte der man. *genesis* 18, 21 *D.*

δ) *als höchster herr* gebietet und verbietet *gott, s. unter a, besonders z. b. in bezug auf die* zehn gebote (*vgl.* 5, *a*):

vater und muoter suln diu kint
wol êren, daz hât got geboten. *Winsbekin* 2, 9;

vgl. gott gebietet über einen 3, *b. der pabst:* so doch ein gemeine regul in der h. römischen kirchen ist, das der papst frei mag ordiniren und gebieten, wider die lehr und episteln des apostels Pauli. FISCHART *bien.* 17ᵇ (*nachher* Christus habe befohlen). gebieten als die geistlichen, *indicere*, oder weltlichen, *edicere. voc. inc. teut.* i 1ᵃ.

d) der gebietende wird oft nicht mit genannt, als selbstverständlich (vgl. auch 9, *c*):

dem jungen Sigebande man gên hove gebôt. *Gudr.* 3, 1;

etwâ ist reht und gewonheit, daz man gebiutet des vogetes dinc drîstunt in dem jâre. *Schwabensp.* 3; da gepot man hie, wer Jacob Püttrich gefangen herpracht, dem wolt man geben 1500 fl. *Augsb. chr.* 2, 10, 29, *d. h. der rat, durch den stadtboten als ausrufer (s.* 9, *c, β*); auch sol ein frûmesser teglich frûmesse halten . . uzgenomen der suntag, aller heiliger und hohzeitlicher tag, die man feiert und die man offenlich gebeüt an der kanzlei. *monum. zoll.* 4, 177 (*vgl.* gebotene tage *u. e*). *Diesem man* gebietet *entsprechend passivisch* es ist geboten *u. ä.:* bezalit ein burger dem andirn nicht . . binnen xiiij tagen, als (*von da an dasz*) im geboten ist von rechtis halben. *Magd. fragen s.* 164; das her bezalen wil ûf die zît, die im von rechtishalben geteilet ist unde geboten. 165, *d. h. vom richter, durch gerichtliches urtheil (durch* geteilet *ausgedrückt)*; aber wir blinden laszen solchs anstehen und suchen darneben andere mancherlei werk, die nicht geboten sind. LUTHER 1, 246ᵃ, *d. h. von gott in den zehen geboten. mhd. bei hofe:*

dâ wart sêr und vaste genuoc
geboten und gebannen,
daz sich dô von den mannen
diu wip dâ sunder schieden. *troj. kr.* 16209.

ja der gebietende selbst spricht sich auch passivisch aus, z. b. gott: geboten sî dir, daz *u. s. w. genes.* 2, 1 *D., es ist als würde das gebot dadurch gewichtiger, dasz der gebietende ungenannt bleibt. voll erhalten ist das bei* verbieten, *auch volksmäszig,* 'es ist verboten', *während* geboten *so nur in dem übertragenen sinne unter* 8, *d. e fortgeführt wird.*

e) so ist von gebotenen tagen *u. ä. im alten leben die rede, im weltlichen wie im kirchlichen; vgl. das* gebieten *von feiertagen unter d. im rechtsleben* geboten *und* ungeboten ding, gericht, *s.* GRIMM *rechtsalt.* 826 *ff.,* HALTAUS 597, *jenes zu dem ein besondres gebieten, entbieten nötig ist, ein auszergewöhnliches, dieses das gewöhnliche, zu dem kein gebot mehr ergeht, das letztere auch* selbgebotten gericht *weisth.* 1, 403, *zu dem man sich selbst zu gebieten hat. kirchlich z. b.* gebotne fasten: wie die gebotene fasten nicht begreifen die kranken, die schwangern weiber. LUTHER 1, 248ᵃ. *formelhaft* gebannen oder geboten, *mit dem part. zur vertretung des verbalbegriffs an sich, beides als gegensatz:* es ist kein masz oder bescheidenheit da (*bei tische*) . . die begir ist also darauf geheftet, dasz du nit achtest, gott geb es sei (*möge nun sein, s. sp.* 1708) gebannen oder gebotten, es sei fasten oder ostern. KEISERSBERG *spinn. praef.* iiij, *fastenzeit oder nicht, vergl.* gebannen vasteltag *unter* bannen 2; *die stabreimende formel wird aber aus dem weltlichen gemeindeleben stammen, die zeit des bannes, der z. b. die wiesen, die weinberge für geschlossen erklärte, und die zeit wo durch* gebieten, *ausrufen die öffnung angesagt wurde (vgl.* 9, *c, α). ähnlich römisch* feriae imperativae.

8) *vom bestimmten einzelnen gebieter auf unpersönliches, begriffe, abstractionen u. ä. übergehend; blosz hier ist* gebieten *noch jetzt in voller geltung, nur selten kann* befehlen *dafür eintreten, wird sich wol aber auch vollends vordrängen; z. b.*

a) statt des richters das recht, *auf das er sich beruft, wie die formel* von rechtes halben geboten *unter* 7, *d es ausspricht, dasz das gebot eigentlich von seiten des rechtes kommt (halbe gleich seite, eigentlich hälfte)*: ihr recht gebiet nicht vergebens, man soll keinen weihen, er hab dann sein glieder all. *Garg.* 207ᵇ (*Sch.* 385), *das canonische recht. noch jetzt beruft man sich auf das, was* recht und pflicht gebieten, ehre, tapferkeit *u. ä., auf das* gebot der pflicht, ehre *u. s. w., die zugleich als unabhängige mächte gedacht sind, auch* gebieterisch *genannt werden; schon mhd. auch* zuht, manheit, wîsheit, witze, schame *u. ä.:*

ir zuht von art (*angeboren*) gebôt in daz. *Iw.* 6292;

sîn manheit im gebôt
genendecliche an manegen strît. *Parz.* 296, 14;

als im diu wîsheit gebôt. *Greg.* 1085;

ir weide suocht von hungers nôt
ein geiz, als ir natûr gebôt. *Boner.* 90, 2.

nhd. z. b. auch:

ihr, die ihr dem gehorsam seid,
was die vernunft und was die schrift gebeut.
GELLERT (1784) 1, 169;

nicht töne sinds, die gott gefallen (*im gebete*),
nicht worte, die die kunst gebeut. 2, 99;

wie es die laune gebeut. GÖTHE 1, 270.

b) statt des fürsten das vaterland, des landes wolfahrt, der staat, das gesetz, das amt *u. ä.:*

ein alt gesetz, nicht ich, gebietet dir. GÖTHE 9, 23 (*Iph.* 5, 3),

der könig selbst verstärkt und stützt damit sein gebot;

vaterland, dir wolln wir sterben,
wie dein groszes wort gebeut KÖRNER *leyer u. schw.* 53,

wahrscheinlich in gedanken an die stelle im spaziergang:

wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest
uns hier liegen gesehn, wie das gesetz es befahl.
SCHILLER 76ᵃ.

ähnlich schon mhd. das gebot selber statt des gebieters:

als ez gebiutet gotes gebot. *Barl.* 237, 37.

die kirche: wie viel mehr dann, wann die h. kirch . . etwas gebiet. FISCHART *bien.* 31ᵃ. *auch ganz innerlich* das gewissen, das herz gebietet, *letzteres mhd. z. b. gut. Gerh.* 4430;

fleuch nur, gebeut dirs dein herz. BÜRGER 187ᵇ.

mhd. der wille, *wunsch, stimmung u. ä.:*

wil wiplichen si in (*den tod*) dô schalt,
als ir der wille gebôt. *Erec.* 5913.

c) anderseits die verhältnisse, die zeit, die notwendigkeit (*die auch* gebieterisch *heiszt, der man* gehorchen musz) *u. ä.:*

wan die nohtdurft die red gebeut. WECKHERLIN 379 (*od.* 1, 8);

geh, vollbring dein geschäft, wie es der tag dir gebeut!
GÖTHE 2, 129;

du weigerst dich umsonst, die ehrne hand
der noth gebietet, und ir ernster wink
ist oberstes gesetz. 9, 76 (*Iphig.* 4, 4),

wo noch GÖTHE *sich das* gebieten *mit ausgestreckter, winkender hand denkt (s.* 4), *s. auch denselben unter* gebieterisch.

d) so besonders gern passivisch, man spricht von dem was durch die umstände, die sachlage, durch rücksichten geboten ist (*nicht* wird), es geschah mit der durch die verhältnisse gebotenen vorsicht *u. ähnl.;* macht einen weg . . durch ein wunderliches, von abwechselnden höhen gebotenes zickzack. GÖTHE 29, 175. *das ist fortgeführt aus dem ältern gebrauch im gemeindeleben unter* 7, *d, von wo auch mit übernommen ist als gleichbedeutend* das war durch die umstände vorgeschrieben *u. ä., man denkt an gesetzesparagraphen (in wahrheit doch auch nicht mehr an geschriebene, sondern an gedruckte).*

e) und wie dort, auch hier ohne nennung der gebietenden macht es ist geboten (*wie* es ist geraten, angezeigt *u. ä.*), vorsicht ist hier dringend geboten, *auch ganz gleich* dringend nötig; wie denn auch wirklich die analysten keinen bessern beweis für die ausführung reiner vernunft in der menschheit anzuführen wissen, als den dasz sie geboten ist. SCHILLER 1177ᵇ (25. *ästh. br.*), *durch naturnotwendigkeit auferlegt, nicht zu umgehen wie ein gebot von höchster stelle, ein gebot bei strafe, vgl.* und war uns geboten *u. s. w.* LUTHER *unter* 5, *d; es kann sich berühren, selbst mischen mit* geboten *von* bieten, *dargeboten durch gelegenheit, z. b.* von den umständen geboten *kann an sich beides sein.* GÖTHE *steigert jenes* geboten *durch* ur-, *das er besonders in spätern jahren liebte, um einen begriff ins 'uranfängliche' zurückzuversetzen (s. besonders* 49, 3 *ff., geistesepochen*):

(kannst) nicht erlustgen dich im schatten,
wo mit urgebotner liebe
licht und finsternis sich gatten. 56, 89 (*antikritik, invect.*)

9) *am alten begriff ist aber noch einiges zu betrachten.*

a) zunächst das gebieten *nicht unmittelbar, sondern durch einen andren, das im leben sich ja notwendig und wichtig machte,* 'mit boten gebieten':

> mit boten harte snellen er (*Etzel*) bat und ouch gebôt
> suo sîner hôchgezite. *Nib.* 1362, 3.

wie noch im 13. *jh.* bote *als eben dieser vermittler oder mit dem gebot beauftragte gefühlt war, zeigt z. b. folgendes:*

> sîne b o t e n sante er dô
> den vürsten al geliche
> in sînem künicrîche,
> und hieȥ, daȥ riche und arme gar (*d. h. fürsten*)
> ze sînem opfer kæmen dar.
> dô sach man die lantherren komen,
> als (*wie*) in diu b o t s c h a f t was vernomen,
> ir opfer brâhten si den goten,
> als eȥ den armen was g e b o t e n,
> die muosten ouch dâ zopfer gân. *Barl.* 20, 30 *ff.*,

das gebieten *ist zugleich ein gebieten und entbieten, beides im namen und in voller vertretung des herrn durch den* boten *vollzogen, dessen amt die* botschaft *ist* (*vgl. noch heute* botschafter *mit der alten vollen kraft*). *die genaue bezeichnung der würde führt noch im Sachsen- und Schwabenspiegel der* vrône bote, *frohnbote, d. h. herrenbote* (*missus dominicus*) *mit seiner auszerordentlichen stellung als geheiligte person, der anstatt des herren gebietet. deutlich wird das noch im* 16. *jh. an der art, wie der herold beim turnier auftritt:* welcher seinen hasz oder neid nicht erlaszen möcht (*seine privatfeindseligkeiten nicht so lange zurückstellen könnte*), dem g e b e u t ich ausz b e f e l c h des königes, von der ban ungerennet hin und abweg zu reiten. *buch der liebe* 242^{a}, aus befelch, *in auftrag und vertretung* (*s. dazu* 2, *a*), *wo denn das wirkliche* gebieten, *das von mund zu ohr, eigentlich vollständig vom herrn auf den boten übergegangen ist, der* befelch *ist eigentlich nur die vorbereitung dazu, hat aber doch das gebot auch schon als inhalt, ja* i s t *gleichsam rechtlich doch selber das eigentliche gebot, woraus sich die entwickelung von* befehlen *zum gebieten mit begreifen lassen wird. aus diesem verhältnis zwischen* gebieten *und* bote *begreift sich auch, dasz der letztere doch auch als* gebote *vorkommt* (*in* Cersnes *minneregel, s.* Bech *Germ.* 7, 493), *wie umgekehrt* bieten *gleich* gebieten *eben von dem gebietén durch boten. jenes* gebote *auch in dem namen* Hergebote *gleich dem sonstigen* Herbote, Herbot, *s. weisth.* 3, 617, *thür.* 13. *jh., der zum heere, zum kriege entbietet.*

b) diesz gebieten in vertretung war besonders wichtig beim gerichtsboten, der auch mit besonderer weiterbildung mhd. bütel *hiesz, mnd.* bodel *Ssp.* III, 61, 3, *wie mit liebkosendem deminutiv, auch mit dem ge- von* gebieten g e b ü t e l, *das* gebieten *war recht eigentlich sein amt:* swâ gerihte ist, dâ sol ein gebütel (*var.* bütel) sîn .. der sol des vogetes dinc gebieten. *Schwabensp.* 3; eȥ mac dehein rihter êlich dinc gebieten (*var.* gehaben) âne sîn gebütel (*var.* bütele), die daȥ dinc gebieten suln. dâ sol man den gebütel der êrsten urteile umbe frâgen, ob er daȥ dinc alsô geboten habe als reht sî. 75, 1 (76, 1), *gleich* frônebote 106, 1, *er 'gebietet' eben im namen des herrn;* der stat gepütele (*pl.*). *Nürnb. poliz.* 38. *vom* büttel, *z. b. im Elsasz:* ich sprich meinem herrn (*dem probst*) zu recht, das sein büttel sol zu seinem tisch gen uf solche rede das er sanct Peters leuten sol gebeuten .. also do recht ist. *weisth.* 1, 753, *ihre rechte und pflichten eröffnen, was jährlich im refectorium bei tisch geschah;* so die zeit kompt, das mein herr s. Peters lüt (*n.*) bedarf, so sol ime (*dem* lüt) sein buttel gebieten, als das recht ist, dem armen und dem richen. 755; er (*der tod*) ist der büttel, der fürbeut zum gericht gottes. Paracelsus 1, 44^{b}. *diesz vorladen ward als das wesen seines amtes angesehen:* uszer den (*drei vom volke vorgeschlagenen*) sol ein apt welen einen büttel .. und der büttel solle für gebieten allen den die recht in den hof zue Ulme hant. *weisth.* 1, 429, *daher er auch* fürgebieter (*s. d.*) *hiesz. alem.* ammann, *eigentlich amtmann:* was ain aman .. von ains (*d. h. des*) hern wegen gepüt. *weisth.* 5, 122 *u. o.*

c) häufiger ist aber der b ü t t e l, *gerichtsbote, waibel, ammann und wie er sonst heiszt, nicht mit genannt als von selbst verstanden* (*vgl. schon* 7, *d*): unde swem f ü r geboten wirt unde niht für kumet (*auf das* dinchûs *vor den richter*), wirt der beziuget mit den waibeln, daȥ im für geboten ist als reht ist .. *Augsb. stadtb. s.* 135, *der waibel ist da der* fürgebieter, *welchem vom eigentlichen* gebieter, *dem vogte, dazu der auftrag gegeben wird:* unde mag in auh wol für haiȥen gebieten *das., d. h. der* vogt allen burgern *durch den waibel. aber auch ein bürger konnte ihm den auftrag geben, als kläger:* unde swer einen waibel bitet daȥ er im ettewem für gebiete. 134 (*für ihn einen vorlade*), *sodasz das* fürgebieten *auch vom kläger selber ausgesagt werden kann:* swâ zwên man für geriht choment und der ain .. für legt (*schriftlich?*), er hab im für geboten als reht sî .. und swer ê für geboten hât nâch der waibel sag, der ist rehter clager. *s.* 235; wenn ain gast (*fremder*) aim fürgebieten wil. *weisth.* 5, 123. *In voller wendung hiesz das* für gericht gebieten: *voco in judicium*, ich gebiet für gericht. Alberus ss1^{a} (für gericht bieten Dasyp. 304^{a}); is geschît zu stunden, das einer den andern slêt .. unde lêszet im dorzû (*überdiesz*) vor gerichte gebîten .. das her dennoch (*auch noch*) die vorclage gewinne. *Magdeb. fragen s.* 179. *aber auch blosz* gebieten (*vgl.* gebietgeld), *z. b.:* nach dem imbisz sol er (*der keller*) richten und das gericht bannen .. und welcher nit kompt, dem gebotten ist, gibt iij sch. hr. *weisth.* 1, 124; wem von aim amann ald aim andern, dem si das bevolhen haben (*s. unter a*), gepoten wirt, kumpt der nit für gericht, so ist und haiszet er widerhör (*ungehorsam, vgl.* gehörig). 5, 124. *ist doch auch* für gericht *schon gekürzt aus* für gericht zu kommen, *wie im folgenden ein* kommen, gehn *u. ä. ausgefallen ist.* fürbieten *aber ward auch weiter gekürzt zu* verbieten, *so dasz dafür fünf oder mehr verschiedene gestalten vorliegen.*

d) anderes ähnliches gebieten, *immer mit demselben dativ: mhd.* einem gên hove gebieten, *ihn durch boten an den hof entbieten, s.* 7, *d;* welher der wer unter rat und unter schepfen, dem geboten würde a u f den rat und den verlich (*böswillig, s.* gefährlich) versaumpt. *Nürnb. poliz.* 7, *zur ratsversammlung aufs rathaus zu kommen, vgl.* aufgebieten (*gebieten sich auf zu machen*); und hat allen leuten die in seinem land sitzent, die von Augspurg sind, a u s dem land gepotten (*der herzog von Baiern*). *Augsb. chr.* 2, 325, 33, *vgl.* ausbieten, ausgebieten (*auszurufen gebieten*); *auch umgekehrt* einbieten *u.* 1, *c, gewiss auch* eingebieten; so sind die glocken der pfaffen büttel und stattbotten, die den leuten zum opfer gebieten. *Garg.* 154^{a} (*Sch.* 285). zusammen gebieten: wurde ich desto verbitterter (*im ringen*) .. also dasz ich aller meiner stärk und geschwindigkeit zusammen gebotte .. dasz ich meinen feind hinunter brachte. *Simpl.* 3, 19 *Kz., sie zusammen berief wie helfer die zu gebote stehn. wegen eines seltnen und späten acc. s. u.* 6, *a.*

e) bei der manigfaltigkeit des gebotes *muszte auch das* gebieten *verschiedene begriffsfärbung erhalten.*

α) dem inhalte des gebotes nach z. b. gebieten *schlechtweg gleich vorladen, s. unter c und d; ein* gebieten *gleich erlauben* (*vgl.* Bech *zu Erec* 5927) *musz in dem* gebannen oder gebotten *unter* 7, *e liegen, wie es in der formel* verbieten und gebieten *nahe gelegt war* (verbieten oder erlouben *weisth.* 1, 132). *kommt doch umgekehrt für interdicere, sonst* verbieten, widerbieten, *in einem voc. auch* gebieten *vor* Dief. 303^{a}, *wie interdictum* gebot 304^{a}, *der inhalt des* gebietens *konnte eben alles sein.*

β) der form nach ist es von seiten des boten für gewöhnlich eine meldung oder bestellung (*von welcher der* dienstbote *den namen hat*), *daher die frage an den kommenden boten* was gebütest du (*zugleich als grusz*), *s. unter* 7, *c. aber an die menge gerichtet wird das* gebieten *zu einem* rufen, ausrufen, *z. b.:* so soll er (*der centgrâf*) das gericht gebieten und rufen vor der kirchen zu Altenhasselau, als gewöhnlich und recht ist. *weisth.* 3, 410. *auch der stadtbote hat sein gebot auf den gassen auszurufen, z. b.* 7, *d, was denn wieder den verschiedensten inhalt haben konnte. ein öffentliches verkünden, ausrufen ist eigentlich auch das* aufgebot *von brautleuten, das auf der kanzel geschah, vgl. das* offenlich gebieten *von festtagen auf der kanzlei unter* 7, *d, gewiss auch ein ausrufen. jenem entspricht freilich* aufbieten, *aber* bieten *ist darin gleich diesem* gebieten (*s. u.* 1, *c*), *wie in dem* ausbieten *des verkäufers, dem ausrufen seiner waaren gleichfalls.*

γ) von seiten des herrn aber wird das gebieten *zu einem auftraggeben, z. b.:*

> künic Artûs, mich hât gesant
> mîn vrouwe her in iuwer lant,
> unde daȥ gebôt si mir,
> daȥ ich iuch gruoȥte von ir *u. s. w. Iw.* 3113;

die richter in Israel .. den ich gebot zu weiden mein volk. 1 *chron.* 18, 6;

> doch sinnend bleibt er plötzlich stehn:
> ob sie mir nichts gebeut? Schiller 68^{a}.

auch von einer leistung, lieferung die auferlegt wird, z. b. bei einer kriegsrüstung: er liesz wagenpurg (*schanzen*) zurichten und überall in seinem land gepot man den armen leuten (*unterthanen*) harnasch und wägen. Zink *Augsb. chron.* 219, 7,

wie [*lat.* imperare, *das dabei von einflusz sein mag* (*mit dem* man *ist* 'das gebieten *zugleich in den mund der herzogl. boten verlegt*). *mehr deutsch statt des dat. mit* auf: (*wenn*) die jäger oder schergen (*gerichtsboten*) hochzeit oder convivia haben, so legen und bieten sie auf die armen leut hennen, eier, schmalz. SCHMELLER 1, 221, bieten *für* gebieten, *als thäten sies in des herren namen, zugleich bei strafe.*

f) *denn dieses, das gebieten bei strafe* (*vgl. unter* 6, *c*), *ist eine andere seite des begriffes, die in alte zeit zurückgehen wird, es unterscheidet sich damit von* heiszen, *wie noch im* 15. *jahrh. im folgenden heraustritt:* wenn er (*der keller*) die tagwan haben wil (*dienstarbeit von den unterthanen*), soll er an dem abend ein knecht schicken und h e i s z e n komen, die tagwan ze tund. kompt einer nit, mag er im g e b i e t e n an iij sch. hr. *weisth.* 1, 125, *dem geheisz mit worten folgt das gebot bei strafe, busze;* und welcher das nit thun wölt, hat er (*der keller*) im ze gepieten an 3 sch. hlr. unz an das dritt gepot (*d. h. dreimal wiederholt*). und wenn denn ieman das aber verachtote, so sol . . der keller das pringen an ain hern, der sol dann füro darzu thun mit gepieten und strafen. 5, 116; *hier und in andern stellen geht es fast ganz in strafe androhen über, wie* gebot *in strafdrohung, strafgeld* (*s. dort*), *auch* strafgebot. *die geldbusze ist wol da an die stelle der gebietenden hand getreten* (*s.* 4), *die mit gewaltanwendung drohte, wie sie bei milderem* gebieten *einen wink gab.*

GEBIETEN, *n. gleich* gebot, *praeceptio* STEINB. 1, 167, *praeceptum, mandatum, auctoritas* FRISCH 1, 95ᶜ. *mhd.*

herre, dâ wil er sich nieten
unde warten dînem gebieten. *gen. u. ex.* 102, 23 *D.;*

umb ein gebieten spiln *lieders.* 2, 215, *im schach, geldeinsatz. vgl.* ein anerbieten, erbieten, *die noch in geltung sind.*

GEBIETER, *m. herr o. ä., der gebietet, zu gebieten hat, geboten hat. mhd.* gebietære, gebieter *schon in vollem gebrauch. nhd.:* gebieter, *jussor, imperator. voc. inc. teut.* i 1ᵃ, *preceptor* DIEF. 452ᵃ, *edictor* 195ᵇ *u. a.;* der himmelische gebieter, *gott.* KIRCHHOF *wend.* 1, 284 *Öst.;* ich habe in gestellet zum fursten und gebieter den völkern. *Jes.* 55, 4; Jhesu, lieber gepieter, erbarme dich unser. LUTHER *bei Dietz* 2, 25ᵃ; den gepietern zu dank, *der obrigkeit. das.;*

ein forschender Columb, gebieter von dem winde,
besegelt neue meer, umschift der erden ründe. HALLER 61,

der den winden zu gebieten weisz, sie sich dienstbar zu machen;

ein Diogen verfälscht das geld,
ein Seneca verdammt und sammlet schätze.
erbauliche gesetze,
die ihr gebieter selbst nicht hält. HAGEDORN 1, 86,

der sie selbst geboten, gegeben hat;

wo das eisen wächst in der berge schacht,
da entspringen der erde gebieter. SCHILLER 491ᵃ,

die dann auf der erde sich herschaft erobern;

der ist kein tapfrer, kein ehrenmann,
der den gebieter läszt verachten (*seinen herrn*) *das.;*
in das ewge dunkel nieder
steigt der knappe, der gebieter
einer unterirdschen welt. KÖRNER *knospen* 4 (*bergmannsleben*).

man sieht, es ist immer wesentlich ein subst. verb. geblieben, sodasz auch die verschiedenen tempora darin anklingen. gebieter *gleich* comtur, *s.* gebietiger 2. *auch zusammengesetzt* weltgebieter, allgebieter *u. a., s. auch* fürgebieter, *ganz verbal, und* gebietiger.

GEBIETERANTLITZ, *n. gebieterische mienen:*

dein bloszes
gebieterantlitz hätte sie geschreckt. H. v. KLEIST 1, 78.

GEBIETERIN, *f. gebietende frau, herrin, mhd.:*

dâ si (*die ehre*) was ie gebietærin,
dâ lât si (*acc.*) nieman nu hinîn. *MSH.* 2, 190ᵃ;
swie du wilt, sô wil ich leben,
ich bin dîn kneht, du mîn gebietærinne. 2, 182ᵃ,

von der geliebten, und das war im 17. *jh. wieder in gang gekommen, daher* STIELER 180 *auch angibt amasia,* FRISCH 1, 95ᶜ *sogar, es werde meistens nur von verliebten gebraucht, patrona, domina, z. b.:* daher entspringen so viel pfuscher, welche . . ihrer Phyllis ein lied vom sterben hersingen, welches oft mehr todt als der sänger und kälter als seine gebieterin selber ist. NEUKIRCH *vorr. zu Hoffmannsw. u. a. ged.* 1, a 4ᵇ; was ich zu den füszen meiner gebieterin legen konnte. RABENER (1755) 1, 110; für seine gebietherinn sterben. LESSING 7, 268, *titel eines schauspiels nach dem span.* dar la vida por su dama; *auch nl.* gebiedster *so; man gab das franz.* maîtresse *so wieder. für herrin sonst:*

ergeben der gebieterin,
der gräfin von Savern. SCHILLER 67ᵃ;
nein, gebieterin! 447ᵃ, *zur königin.*

GEBIETERISCH, *adj. und adv., wie ein gebieter, herrisch, impérieux, gebietungs- oder gebotsweise* RÄDLEIN 324ᵇ; er ist sehr gebieterisch LUDWIG 700, das ist gebieterisch genug, *satis pro imperio* FRISCH 1, 95ᶜ; gebieterischer gang. RABENER 1, 118; ich höre die gebietrische stimme trotziger heyducken. *ders.* (1755) 4, 105; das trotzige und gebietrische der stimme. GELLERT (1784) 6, 316;

gebietrisch schreibt sie vor (*die vernunft*), was unsern sinnen
tauge. LESSING 1, 79;

vor seinem gebieterisch hingestreckten arm stutzt der hungrige löwe. GÖTHE 14, 136 (*groszc.* 1, 4), *vgl. u.* gebieten 8, *c;* von dessen stolzem, störrigem und gebieterischem geiste. SCHILLER 856ᵃ; er hielt mich beim arm und sprach ganz gebieterisch, dasz wir ihm fleiszig aufhorchen sollten. *arm. mann im Tock.* 276; die gebieterische notwendigkeit. *s. auch* gebietig, gebietlich.

GEBIETERSCHAFT, *f.:* der act, womit Napoleon seine gebieterschaft begann, die unterdrückung derjenigen fürsten, die . . BECKERS *weltg.* 13, 510. *ein früherer beleg bei* CAMPE.

GEBIETERSTIMME, *f. gebieterische stimme:*

doch unerbittlich, allgewaltig treibt
des augenblicks gebieterstimme mich . . .
SCHILLER 489ᵃ (*braut v. Mess. im eingang*).

GEBIETGELD, *n. die gebühren für das entbieten aufs gericht u. ä., citationskosten:* widerkerung und ablegung des ausgebnen gebietgelts. *Nürnb. pol.* 48, *vom j.* 1482; damit die partheien das gebietgelt und die zeit nicht vergeblich verlieren. *Frankf. ref.* x, 2, § 5; *s.* gebieten 9, *c. d. schweiz.* fürbieterlohn *weisth.* 5, 132.

GEBIETIG, *adj. zu* gebieten, *in ganz verschiedener bedeutung.*

1) gebietig, *imperiosus.* STEINBACH 1, 167; *vergl.* gebietisch, gebieterisch. *nl. im* 17. *jh. bei dichtern* gebietich, *s.* OUDEM. 2, 366, *das aber, nach dem* t *zu urtheilen, aus dem hd. genommen ist. s. auch* gebietiger.

2) *umgekehrt folgsam, nachgebend, bereitwillig, so rheinisch, z. b. auf dem Westerwalde* SCHMIDT 281, *in Nassau* KEHREIN 154. *bei* SCHMIDT *hauptsächlich als gegensatz zu* ungebietig, *störrisch, eigensinnig, z. b. ein* ungebietiger mann *wird durch krankheit* gebietig. *auch bei* STEINBACH, *also im osten,* ungebietig *praeceptorum impatiens.* SCHMIDT *gibt auch nd.* geböidig.

GEBIETIGER, *m. ältere nebenform zu* gebieter (*s.* 2).

1) *schon in mhd. zeit, hauptsächlich im deutschen orden, wo es der deutsche name für* comtur *war* (*s.* komtur), *das man mit* commendator *vermengte; auch* gebiet *als gebietsgewalt und bezirk ist im ordenslande früh, vielleicht zuerst entwickelt:*

und dô in disen swêrin (*schwerer lage*)
mit sînen gebitegêrin
der meistir sus betrûbit saz . . . JEROSCHIN 133ᵃ,

wechselnd mit comentûr, cometûr, comtûr *z. b.* 131 *ff., d. h. dem ein* commende *übergeben, anbefohlen ist, die deutsch* gebît *hiesz; der* meister *und seine* gebîtegêr *auch in* WIGANDS VON MARBURG *reimchr. vom ordenslande, s. Germ.* 12, 200 *fg.;* also bat sie der her homeister . . das si im welten eine zit geben . . uf das er mechte sine gebietiger beschicken (*zur beratung*). *scr. rer. pruss.* 4, 163; das der heiligen kirchen rechte von den gebietigern und deren anwalden gehindert werden. WAISSEL *chron.* 1539 161ᵃ; der hochmeister mit sechs gebietigern. HIPPEL 11, 410; im orden war zwischen dem hochmeister und gebietigern fast beständig zank. 422. *auch im Johanniterorden:* meister unde gepietger des huses sant Anthonies zu Gronnenberg. LENNEP *landsiedelrecht, cod. prob. s.* 52, *vom j.* 1490; meister und gemeine gebietiger. *meklenb. jahrb.* 9, 278, *vom j.* 1553. *nd.* gebedeger SCH. *u.* L. 2, 18ᵇ, *z. b.:* en gebedeger des ordens S. Johannis baptisten von Rodys. *Lüb. chr.* 2, 416.

2) *es erscheint auch daneben einmal* gebieter, *anderseits* bie-.tiger (ADELUNG), *z. b.:*

und dô der meistir irkande (*erfuhr*)
und mit im di gebitêr
dise manicvaldin mêr. JEROSCHIN 133ᵇ.

ebenso mnd. bêder, *wie* bêden *für hochd.* gebieten: broder H. v. W., meister und ein ghemeine beeder (*d. h. die gebieter insgesamt, s. sp.* 1290 *c*) des ordens S. Johanneses. *Braunschw. urk.* I, 59, 25, SCH. *u.* L. 1, 169ᵃ, *wie* bêdeger *das. für das seltnere*

gebêdeger, *vgl.* Frisch 1, 95ᶜ ghemeine biedeger. *ein* gebietigen *als erweiterung von* gebieten *ist nicht verzeichnet, doch wahrscheinlich; vgl.* befehligen, befehliger, *wo die erweiterung doch in* befelch *als eigentlicher form von* befehl *ihren anlasz hat. s. auch* gebietig.

3) *einzeln auch in allgemeinem sinne für* gebieter: wir haben mehr gebitiger und vorsteher, als kirchen, mehr hauptleute als soldaten. Butschky *kanz.* 824; es kam der zorn der Juno, wie sie an Aeolus bittweise sich wendet und dem gebietiger von wind und sturm die schönste ihrer nymphen verspricht, wenn er der Troer schiffe verderben wolle. Scheffel *Ekkeh.* 84 (95).

GEBIETISCH, *imperioso, hofmeisterisch* M. Krämer 505ᵃ, Rädlein 324ᵇ.

GEBIETLICH, *gebieterisch, herrisch, im* 15. 16. *jh., vermutlich älter: imperativus,* gepietlich. Dief. *nov. gl.* 211ᵃ; wenn die hohen geister oder naseweisen gebietlicher und herrlicher weisz wollen das weltliche recht endern und meistern. Luther 6, 155ᵃ.

GEBIETNUS, *f. commendatio.* Henisch 1389, 38.

GEBIETSAUSDEHNUNG, *f. ausdehnung eines landesgebiets:* dem französischen reiche eine gröszere gebietsausdehnung zusichern. Beckers *weltg.* 14, 311. *es gibt solcher zusammensetzungen mit* gebiet *eine grosze zahl (obwol sie noch bei* Campe *gänzlich fehlen), hier sind nur proben möglich; übrigens liebt sich die sprache der wissenschaft dafür, als vornehmer,* territorialerweiterung, territorialbestand *u. s. w.* (*s. dazu unter* kolossalisch), *wie für* gebiet territorium, *aus dem im vorigen jahrh. bekämpften canzleideutsch her.*

GEBIETSERWEITERUNG, *f.*

GEBIETSHERR, *m. im älteren rechtsleben, ein mit dem rechte des gebietens und verbietens (s.* gebiet II, 2) *betrauter beamter, z. b. in der alten Erfurter wasserordnung in einer fassung aus dem anfang des* 16. *jh., die aber weit älteres enthält; da werden jährlich vier* wassermeister *gekoren, unter ihnen* zum ersten ein gebietshere, der sal sie (sîn) ein molhere (*mühlherr*) von den erlichesten und redelichesten .. her sie vom adel ader gefrünt ader von der gemeine. Michelsen *rechtsd.* 111, *vgl.* 104; der gebietsherre sal nimande rechts wegere .. es sal kein gebot bestalt werde, ader (*aber*) ouch nichts apgeboten werde ane sin wissen. 114; der knecht (*in des gebietsherrn dienste*) sal nimande kein gebott noch verbott thue ane des gebietshern geheisz. *das.*

GEBIETSTHEIL, *m. antheil am landgebiete, reichsgebiete:* die confessionen, die der westphälische friede mühsam auseinander gehalten, dasz jede, so viel thunlich, eigen land, eigenen gebietstheil .. gewonnen. Görres *Eur. u. die rev.* 286.

GEBIETSVERLETZUNG, *f. verletzung eines landgebietes durch fremde gewalt.* Beckers *weltg.* 13, 481.

GEBIETSVERMEHRUNG, *f. das.* 14, 392.

GEBIETSVERTRETER, *m.* Dahlmnnn *franz. rev.* 399.

GEBIETSWEISE, *adv., gebieterisch:* gebietweise oder gebietungsweise reden. Ludwig 700, *zu* gebiet *gleich gebietende gewalt.*

GEBIETSWORT, *n. grammatisch, der imperativ.* Neumark *lustw., vorr.*

GEBIETUNG, *f. praeceptio, ditio,* gebietunge Dief. 451ᶜ. 188ᵃ; *imperiose,* in gebots wise *vel* durch gebietung. 288ᶜ; auswendig ein gerecht gebietung. Frank *chron.* 1536 1, 135ᵇ, *ausübung der herschaft nach auszen, vom deutschen reiche.*

GEBIETUNGSWEISE, *f.* 1) *art der herschaft:* nun gleichen zwar des österreichischen trohnes strahlen der sonne, als unter deren reichsstabe sie niemals untergehet, in gebietungsweise, sein aber selbiger in würkungstugenden überlegen. Butschky *Patmos, einf.* 5.

2) *grammatisch, für modus imperativus:* diese gebietungsweise ist bei den Teutschen die erste (*der erste modus*), und das rechte stammwort. Schottel *haubtspr.* 548. 573 *u. o.; vgl.* gebietswort.

3) *adv.* gebietungsweise reden, *gebieterisch.* Rädlein 324ᵇ. Ludwig 700.

GEBIG, *gleich* gäbig (*s. d.*), *nur durch die schreibung verschieden, nicht von* geben, *sondern von* gabe *und* gäbe *gebildet, unmittelbar von* geben *ist vielmehr mhd.* gibic, 15. *jahrh.* gibig *dativus* Dief. 166ᵇ, *nhd.* ergiebig *u. ähnl.; s. auch* gebisch *und* geblich.

1) *activisch,* gebig, *der gerne gibt, dativus.* Henisch 1378, *z. b.:* dasz er gar milt und gebig was armen pfaffen und schulern. *Limb. chron.* 14 *R.* (Frisch 1, 326ᶜ), *zugleich beleg für die mhd. zeit. dasselbe meint ein voc. des* 15. *jh. mit 'dativus,* gebig, gebhaft' Dief. 166ᵇ, *vergl. nl. bei* Kil. ghevigh *dativus, enclin à donner. übrigens s.* gäbig 1 *in gleicher bedeutung, noch jetzt enthalten in* freigebig, *im* 16. *jh. auch noch genauer* freigäbig Maaler 250ᵃ, *d. h.* gäbig *und* frei *einander stützend und stärkend, denn* frei *hiesz auch selber schon freigebig (s. unter* kostfrei 1, *c*). *tirol.* hergäbig *mildthätig* Schöpf 181, *dasz es nicht von* geben, *sondern von* gäbig *ist, zeigt die aussprache* heargâbig. *s. auch* ergäbig *gleich* ergiebig, *und* dankgebig. *noch schweiz.* gebig (*und* gibig) *freigebig* Stalder 1, 434 *fg.*

2) *passivisch, was sich gut gibt, von geld und waare (s.* gäbig 2): in gangbahrer gebiger münz. *Frankf. ref.* II, 9 § 3; vierhundert sickel silbers, das im kauf geng und gebig war. *Züricher bibel* 1530 12ᵃ (*gen.* 23, 16, geng und gebe Luther); ein gelt, das nicht gäng und gebig ist. Lotichius *ad Petron. Frkf.* 1629 2, 88; dieses geld ist gäng und gebig bei euch in allem handel und wandel. Otho 1012, *neben* gäng und gäb 998.

3) *passivisch auch gleich* gegeben: der gebiche befehl, *mandatum datum bringt* Frisch 1, 327ᵃ *aus* Tschudi 2, 8ᵃ. *noch anders passivisch in* aufgebig (*s.* Adelung, *vgl. RA.* 17) *im lehnswesen,* ein aufgebiges lehen, ein ufgebig hus, *das im bedarfsfalle vom lehnsmanne dem herren aufgegeben, d. h. zu seinem gebrauch auf zeit übergeben, geöffnet werden muszte, s.* Haltaus 57 *fg., es wäre mhd.* ûfgæbic, *nicht* ûfgëbic *wie* Lexer 2, 1712 *schreibt.*

GEBILDE, GEBILD, *n. alte nebenform zu* bild (*mhd.* bilde), *schon bei* Williram kebilide *imago* Graff 3, 199, *alts.* gebilithe *imago gl. Lips.* 140; *mhd.* gebilde, *mnd.* gebilde, gebelde Sch. u. L. 2, 20ᵇ, *mnl.* gebeelde Oudem. 2, 362; *vgl. ahd.* kepilidôn *formare, conformare, fingere, alts.* gebilithôn *fingere gl. Lips.* 139, *mhd.* gebilden. *gegenwärtig fühlt mans vielmehr als subst. verb. zu* bilden, *daher die volle form* gebilde, *die doch bei* bild *selbst den dichtern nicht mehr erlaubt ist (vgl. sp.* 1617. 1610). *aber das wort, schon mhd. selten, war nach der zeit eigentlich verloren (mit der landschaftlichen ausnahme unter* 3) *und ist erst im* 18. *jahrh. wieder aufgekommen, zuerst wie es scheint durch* Klopstock *und* Herder; *noch in den wbb. des* 18. *jahrh. fehlt es durchaus, auch bei* Adelung, *erst* Campe *brachte es auf grund von stellen aus* Herder, Voss. *seitdem ist es in gewählter sprache allgemein geworden, eine in der that alte neubildung, doch nicht ohne misverständnis, denn es steht eigentlich neben* bild *wie z. b.* geschock *neben* schock, gezeit *neben* zeit (*s. sp.* 1623).

1) *gleich* bild, *a) mhd.:* wir suln machen einen menschen, unde sîn gebilde, daȥ werde nâch uns selben. David v. Augsburg, *myst.* 1, 399, *d. h. wie nachher ohne* ge- *das.* machen wir einen menschen, des bilde uns gelîche sî (ad imaginem et similitudinem nostram *gen.* 1, 26), *in einer hs. mit bair. farbe; auch mnd. mnl. eben nur gleich* bild (*auch vorbild, beispiel*), *wie mnd. auch* gebildenisse *gleich* bildnis. *und so hd. wieder im* 18. *jh.:* 'gott schuf den menschen', sagt die älteste schriftliche tradition der völker, 'in seinem gebilde, ein gleichnis gottes schuf er in ihm'. Herder *ideen* 2, 2, *woher hatte er das? bei* Luther *nur* bild, bilde. Herder *wollte wol mit* gebild *das* abbild *deutlicher machen (s. c).*

b) auch Klopstock *bringt es wieder eben nur als vollere, klingendere form von* bild, *das zeigt schon sein plur.* gebilder, *z. b. von den gestalten der dichtenden phantasie:*

> die norne Werandi . . .
> hatt' in leiber gehüllt, die ganz
> für den geist waren, ganz jeden leisen zug
> sprachen, gebilder, als wärs wahre gestalt.
> *oden* 1771 *s.* 213, 1798 1, 242 (*Skulda, v. j.* 1766);

es ist dasselbe was er in der ode 'unsere sprache' 1, 272 bilder des gesangs *nennt, die ihn wie* geister *begleiten (wie* schatten 1771 *s.* 244), des gesanges bild 1, 317, *vgl.* geister der gesänge *unter* 2. *der pl.* gebilder *auch im folgenden an stelle von* bilder, *von den götzenbildern Ägyptens:*

> allen, welche die götzen des Griechen, oder der sieben mündungen strom und seine gebilder lieszen, des passa feier mit uns zu begehen. *Mess.* 19, 285,

wofür ursprünglich, in den ausgaben 1769 *und* 1780:

> allen, die Griechenlandes götzen oder die bilder jenes stroms der sieben mündungen lieszen.

daher auch im sing. gebild, *nicht* gebilde *oder* gebild':

> wie des zaubernden beseeltes gebild. *od.* 1798 1, 232 (*Braga*),

d. i. zauberbild, *er hatte urspr.* phantom *geschrieben (od.* 1771 *s.* 209), *vergl.* erscheinung *und* bild 1, 311 *von phantasiebildern,* schattengestalt 1, 310. *Ebenso dann getreulich bei* Voss, *für die*

schattengestalten, εἴδωλα *in der unterwelt*, *aber mit dem plur.* gebilde, *nicht mehr* gebilder, *sodasz schon nicht mehr entschieden an* bild *gedacht ist:*

> welch ein mut, zum Aïs herabzusteigen, wo todte
> wohnen besinnungslos, die gebild' ausruhender menschen!
> *Odyss.* (1806) 11, 476;
> jenem zunächst erblikt' ich die hohe kraft Herakles,
> sein gebild, denn er selber, im kreis der unsterblichen
> götter *u. s. w.* 602,

in der ursprünglichen übersetzung übrigens an der ersten stelle die schatten, *an der andern* seine gestalt, *d. h. er brauchte es so spät noch ganz wie* Klopstock *gleich* phantom, *erscheinungsbild.*

c) *auch gleich* abbild *brauchte es* Klopstock, *z. b. in der ode 'unsre sprache' vom j.* 1767 *heiszt es von der deutschen sprache:*

> und mit hoheit in der mine stand sie! und ich sah
> die geister um sie her, die den liedern entlockt
> täuschen, ihr gebild. *oden* 1771, *s.* 241, 1798 1, 270.

d. h. die sie täuschend verkörpern, *zur erscheinung bringen*, *als ihr*, *d. h. der sprache abbild*, *ebenbild;*

> und geister der gesänge, gesungen durch mich,
> kamen, ihr gebild. 1798 2, 6.

ebenso in seiner schule, *z. b. bei* Bürger:

> oft drückt sie den knaben Aeneens,
> seines vaters gebild, an ihren brennenden busen.
> Bürger 245ᵃ (*d. museum* 1777 1, 198),

nach genitoris imago *Aen.* 4, 84 (des vaters bild Schiller 38ᵇ).

d) *dann aber auch umgekehrt gleich* vorbild, *urbild*, *typus:* wie nun . . niemand leugnen wird, dasz auch in die brust des sodomiten, des unterdrückers, des meuchelmörders das gebilde der humanität gegraben sei. Herder *ideen* 9, 5, *nachher ebenso* bild: grubst du dein bild in die seele; sie (*die anlage zur humanität*) ist älter als die spekulative vernunft, die . . in praktischen fällen kein richtmasz in sich hätte, wenn sie es nicht von jenem dunklen gebilde in uns borgte. *daselbst* (10, 143 *H.*), *zugleich wol zu* 2, *b. auch* bild *galt ursprünglich in dieser bedeutung*, *aber hier ist mit der form* gebilde *die entfernung von* bild *vollzogen*, *der übertritt zum verbum gegeben.* Herder *hat übrigens*, *wie es scheint*, *hauptsächlich das neue wort in die prosa eingeführt. Faust im* 2. *theil bei den müttern kommt ins reich der* gebilde, *d. h. urbilder der dinge*, *auch kurz* bilder *genannt:*

> entfliehe dem entstandnen
> in der gebilde losgebundne räume . . .
> wie wolkenzüge schlingt sich das getreibe . . .
> umschwebt von bildern aller creatur. Göthe 41, 76,

zugleich noch als phantom *wie bei* Klopstock.

e) *noch später übrigens auch so*, *dasz ein unterschied von* bild *eigentlich nicht zu sehen ist*, *z. b.:* fliegend den schleier, mit entblöszten schultern und bein, ein weiblich gebild. Tieck 3, 6. *auch bei* Göthe, *der die form ohne* -e *bevorzugt:*

> näher wälzt sich die wolke, sie glüht, ich staune dem wunder!
> wird der rosige strahl nicht ein bewegtes gebild?
> 1, 314 (*Euphros.*);
> kennst du mich, guter, nicht mehr? und käme diese gestalt dir,
> die du doch sonst geliebt, schon als ein fremdes gebild?
> 1, 315,

beidemal gleich erscheinung, gestalt, *doch stellt sich zugleich die vorstellung ein*, *dasz sie aus der wolke* sich bildet.

2) *als subst. verb. zu* bilden, *oder* sich bilden, *wie z. b.* gemälde *zu* malen, *ungefähr gleich* bildung, *und zwar wie dieses sowol activisch als passivisch*, *s. unter b.*

a) *von erscheinungen*, *die traum*, *phantasie*, *wahn*, *vorstellung sich bilden*, *d. h. noch an* Klopstocks *ersten gebrauch* 1, *b sich anschlieszend:* was mit dir vorgegangen ist, war ein gebilde, das ich vor deinen sinnen schuf . . . ein traum, der dir für wirklichkeit gelten kann. Klinger 5, 133, *worin doch* Klopstocks gebild *gleich* phantom *noch deutlich nachklingt*, *auch im folg.;*

> die nacht entwaffnet erst den menschen, dann
> bekämpft sie ihn mit nichtigem gebild.
> Göthe 9, 378 (*nat. t.* 5, 7);
> da zerrinnt vor dem wundernden blick der nebel des wahnes,
> und die gebilde der nacht weichen dem tagenden licht.
> Schiller 76ᵇ (*spaz.*);

die sprache ist ein gewölke, an dem jede phantasie ein anderes gebilde erblikt. J. Paul *jubelsen.* (1797) 61. *auch folg. ist zugleich eine art traumbild*, *merkwürdig genug*, *wie für eine so nahe*, *bekannte stelle doch eigentlich schon geschichtliche sprachkenntnis nötig ist:*

> wie ein gebild aus himmelshöhn . . .
> sieht er die jungfrau vor sich stehn.
> Schiller 77ᵃ (*glocke*).

dazu traumgebilde, wahngebilde, phantasiegebilde, schattengebilde, wundergebilde, zaubergebilde *u. ä.*

b) gebilde *der natur*, *gottes*, *des weltgeistes u. a.*, *mit gen. in dem das subj. zu* bilden *sich versteckt:* gebildet (πεπλασμενοι) um und an, und unser gebilde (πλασμα) form von regenden lebenskräften des obersten bildners. Herder *plastik* 1778 *s.* 89, *von der körperbildung des menschen* (*das werk ist aber in der hauptsache um* 10 *jahr älter*); das schöne gebilde. 87; dasz sie (*die natur*) mit dem menschen die werkstätte schlosz und ihre gebilde, die sie im boden des meeres mit dem reichsten überflusz angefangen hatte, jetzt in der erlesensten sparsamkeit vollführte. Herder *ideen* 10, 2 (10, 150 *H.*), *nach dem* anfangen, vollführen *zugleich ein* bilden *als handlung einschlieszend;* wo also zuerst lebendiges gebilde entstand, war im wasser. 10, 1 (10, 146); weil weder zu ihrem (*der thiere*) gebilde der stoff noch zu ihrem unterhalt nahrung bereitet war. *das.* (*s.* 147), *völlig zugleich wie* bildung, *als aufgabe und handlung*, *oder passivisch;* deren windungen . . . sich diesz regelmäszige gebilde (*des schneckenhauses*) formten. 3, 4 (9, 118); der keim ist schon im gebilde, und wo dieses ist, musz eine organische kraft sein, die es bildet. 3, 2 (9, 108); unser körperliches gebilde. 9, 1 (10, 108); so wird die menschengeschichte zuletzt ein schauplatz von verwandlungen, den nur der übersieht, der selbst alle diese gebilde durchhaucht und sich in allen freut und fühlt. 7, 1 (10, 40);

> als ich in mitten solcher starren menge (*gebeine*)
> unschätzbar herrlich ein gebild gewahrte . . .
> die gottgedachte spur, die sich erhalten!
> Göthe 23, 285 *fg.*, *von Schillers schädel;*
> jene hand, die gern und milde
> sich bewegte wolzuthun,
> das gegliederte gebilde,
> alles ist ein andres nun. 1, 133;
> seh ich perlen, so denk ich an dich, bei jeglichem ringe
> kommt mir der länglichen hand schönes gebild' in den sinn.
> 1, 301 (*Al. u. Dora*);

eine solche (*urpflanze*) musz es doch geben! woran würde ich sonst erkennen, dasz dieses oder jenes gebilde eine pflanze sei, wenn sie nicht alle nach éinem muster gebildet wären? 2, 150, *aus Palermo apr.* 1787 (Herders *ideen erschienen seit* 1784); glaubte ich der natur abgemerkt zu haben, wie sie gesetzlich zu werke gehe, um lebendiges gebild, als muster alles künstlichen, hervorzubringen. 58, 116 (*morphol.*). *in diesem sinne ist es ein wort der wissenschaft geworden*, *mit* formation *wol wechselnd*, *aber nicht ersetzt dadurch*, *denn ihm wohnt mehr der begriff der geheimen gesetzlichen naturwirkung inne*, *es ist mehr innerlich*, *das lat. wort mehr äuszerlich; die naturwissenschaft macht reichen gebrauch davon*, steingebilde, eisgebilde, krystallgebilde, meergebilde *u. s. w.*, *und auch* staatengebilde, sprachgebilde *u. ä. ist mehr naturwissenschaftlich gedacht.*

c) *der begriff*, *vielseitig wie* bild, *wendet sich zuweilen nach gewissen seiten*, *vorzugsweise die art der bildung z. b. ist mehr im folg. gemeint:* unser körperliches gebilde. Herder *ideen* 9, 1; Lavater . . . in anerkennung dasz muskel- und hautgestalt . . von dem entschiedenen inneren knochengebilde durchaus abhängen müsse. Göthe 30, 246; wie sich nun das gebilde der nagethiere hin und her wiegt und keine gränzen zu kennen scheint . . . 55, 322, *ihre bildungsform im werden gedacht*, *im 'sich bilden'. und zurückgreifend zu dem begriffe urbild*, *typus*, *die reine urform*, *vom stoffe abgesehen:*

> gleich darauf ein folgender trieb, sich erhebend, erneuet,
> knoten auf knoten gethürmt, immer das erste gebild.
> zwar nicht immer das gleiche, denn mannichfaltig erzeugt sich
> ausgebildet, du siehsts, immer das folgende blatt.
> Göthe 1, 327,

in der metamorphose der pflanzen, *vgl. vorher* vorbild (urbild 3, 97), *dem eben das weitere bilden treu bleibt. ähnlich und zugleich noch anders in gegensatz zu* misbildung, misgebilde: überhaupt finden wir, dasz die misbildung sich immer wieder zum gebilde hinneigt, dasz die natur keine regel hat, von der sie nicht eine ausnahme machen, keine ausnahme macht, die sie nicht wieder zur regel zurückführen könnte. 58, 161.

d) gebilde *der kunst* (*vgl.* Göthe 58, 116 *vorhin*): alle ersten zeichnungen der kinder sind gebilde auch auf dem papier, nachäffungen des ganzen lebendigen dinges *u. s. w.* Herder *plastik* 100, *er versteht es da doch nur von der gestalt mit körperlicher rundung*, *vgl. unter* gebildet 2;

> wo rohe kräfte sinnlos walten,
> da kann sich kein gebild gestalten.
> wenn sich die völker selbst befrein,
> da kann die wolfahrt nicht gedeihn.
> Schiller *ged.* 1800 1, 108,

mit deutlichem anschlusz an b, nämlich so dasz auch diesz gebild *sich halb selber bildet aus geheimer naturkraft;*

> denn die elemente hassen
> das gebild' der menschenhand. 1, 99;
> da erhuben sich götterbilde. 2, 35 (*die vier weltalter*),

in den künstlern v. j. 1789 *braucht er es noch nicht, obwol* bildkraft, seelenbildende natur, urbild *u. ä.;* ein zartes, nur aus pastellstaub zusammengelegtes gebilde (*die zarte Liane*). J. Paul *Tit.* 1, 131; daher die geheime kälte gegen wahrhaft-komische gebilde. *vorsch. der ästh.* 1, 196;

> geist genug und gefühl in hundert einzelnen liedern
> streu' ich, wie duft im wind, oder wie perlen im gras.
> hätt' ich in éinem gebild es vereinigen können, ich wär' ein
> ganzer dichter, ich bin jetzt ein zersplitterter nur.
> Rückert *ges. ged.* 2, 285.

dazu kunstgebilde, (Göthe 28, 62), dichtergebilde, hoch- und flachgebilde (Göthe 23, 27) *u. ä., vgl. mhd.* hôchgebildet *unter* gebildet 1, *b.* *s. auch* feuergebilde.

e) aber auch von bildern, bildwerken als gesammtheit, collectivisch, wie gebirg, gethier *u. ä.* (*vgl. unter* 3, *a*): womit wir .. dem alten freunde .. bestens danken, dasz er sowol durch text als gebild unsere wünsche und hoffnungen übertroffen. Göthe 55, 288 (*osteol., d'Altons faulthiere*); sie enthielt zugleich manchen geschnitzten und gemahlten rest jenes älteren gottesdienstes, der mit mancherlei gebild und geräthschaft die verschiedenen feste zu bezeichnen .. wuszte. 17, 209 (*wahlv.* 2, 2). *auch im naturwiss. sinne:* im angesicht so vielerlei neuen und erneuten gebildes fiel mir die alte grille wieder ein, ob ich nicht unter dieser schaar (*pflanzen*) die urpflanze entdecken könnte! Göthe 28, 150;

> wie natur im vielgebilde
> éinen gott nur offenbart. 3, 122. 22, 169 (*künstlerlied*).

letzteres greift aber zugleich in gebilde *als fortgesetztes bilden über, wie folg.:* der jetzige besitzer .. erlaubt seiner lust und leidenschaft zu misgestaltetem, abgeschmacktem gebilde den freiesten lauf. 28, 113 (*aus Palermo* 9. *apr.* 1787).

3) *im Rheinlande aber ist das wort im leben begründet, ohne zweifel aus alter zeit her, in einer bestimmten anwendung.*

a) gebild, *bildwerk in leinenem gewebe. bei* Müller *u.* Weitz *Aachner mundart* 63 *ist von einem weberbuche aus dem anfang des* 17. *jahrh. die rede, das figurenmuster gibt und sich* webergebildbuch *nennt; eben die muster, wonach gewebt wurde, hieszen* gebild, *vgl.* bildner II, 19 *als muster, vorzeichnung für sticken, weben, glasmalen u. a., mhd.* bildenære Lexer 1, 274, bildære *Helbl.* 8, 209, Lambels *erz. u. schwänke s.* 300. *auch* gebilde *ist vermutlich in der alten kunstübung allgemein gewesen für bilderzierat und die vorzeichnung dazu, in der weberei zufällig bewahrt; die bedeutung ist offenbar collectivisch, wie ähnlich bei* Göthe *u.* 2, *e, der diesen gebrauch aus seiner heimat sicher kannte.*

b) jetzt für leinwand überhaupt, wie sie bei tische gebraucht wird, damast u. ä., "gebild (gebeld) *am ganzen Niederrhein, tischtücher und servietten, tafeldamast, wegen der eingewebten würfel, blumen" u. s. w. Aach. mundart* 63, *vgl. mhd.:*

> ein tischlachen wiȥ gevar,
> von bilden vil ahtbære. *ges. ab.* 2, 151, 87;

ich bin an der leinwandkammer durchgegangen, der flachs und das garn, das gebild, die wäsche und alle mögliche kramerei ist bis unter die decke gestopft. Immermann *Münchh.* 1, 140; packen in leinwand, welche die ausstattung an gebild, betten, garn, wäsche und flachs enthielten. 3, 14; die wirthin .. deckte eine schneeweisze serviette vom feinsten gebilde auf den tisch. Hebel 3, 175 (1853 2, 183, *theures späszlein*), *also auch am Oberrhein;* tafelgedecke in gebild von 3-10 fl., handtücher in gebild von 9 kr. die elle. Schmeller 1^{2}, 235, *auf der Münchner dult ausgeboten (es ist aber nicht bair., auch nicht schweiz.), auch am Mittelrhein ganz üblich, in Frankfurt, Gieszen. in Limburg* gebild, *damasten lijnwaad* Schuermans 140^{b}. *aber nicht nl., es heiszt da* pellen *n., gespr.* pelle, *daher* pelleweever *damastweber.*

c) aber vielleicht steckt in diesem gebild *damast auch ein misverständnis, eine spätere auslegung. wenn der begriffsübergang vom bildwerk auf einem zeuge auf diesz zeug selber an sich bedenklich ist, so legt sich unter* gebildet 1 *die vermutung nahe, dasz das dort erscheinende* gebildet tuch *im häufigsten gebrauche sich zu bloszem* gebildet *kürzte, diesz aber natürlich seinerseits zu* gebildt (*s.* Fischart *unter* gebildet 1, *b*), *wie in nl.* gebeeld; M. Kramer 1719 2, 87^{c} *schreibt auch noch so, wie man sicher früh sprach:* gebild, *nl.* gebeeld, gebildte leinwat, 1, 87^{c} gebildtes linnen, gebildtes tischtuch, *schon im* 15. *jh. oberd.* 'gepilcz', *d. i.* gepilts, *ciclas* Dief. *n. gl.* 88^{b} (*s. unter* gebildet 1). *es wäre also wie* gebratens *als kürzung für* gebratens fleisch, *wie* gebackens (*s. d.*), gekürnts *mit weglassung von* silber (*s.* körnen 4, *b*), *wie* ein glas einfaches *für* einfaches bier, *und so vieles ähnliche, wo die natürliche ermüdung das weglassen von selbstverständlichem herbeiführt. das fehlen des neutralen* -s *könnte nach dem im* 15. *jh. vorherschenden* gebildet tuch *nicht auffallen. allerdings gibt* Frisch 1, 96^{b} *auch von* bild *an, bei den webern heisze so jedes gewebe das eine figur hat, daher* bild weben, bildweber (Hebel 2, 208).

GEBILDET, *adjectivisches participium zu* bilden.

1) *mit bildern oder bild geziert, a) hauptsächlich von gewebten und gewirkten stoffen,* bildechteg gewäben, *polymitus* Dasyp. 188^{b}, *er gibt beispielsweise* gefügelter barchet, *mit eingewebten vögeln geziert. schon mhd.* (*s.* Bech *Germ.* 7, 301) ein wâpenroc rûch gebildet *Parz.* 757, 1, *mit rauhen, d. h. heraustretenden bildern, ein teppich* mit golde gebildet 71, 17, *mit goldnen bildern durchwirkt,* gebildet hemde *Renner* 22713, *vgl.* bilde an kiteln 12538 (*s. u.* kittel 1, *a. d*). *nhd.:* gepildet duch, *ciclas, trabea, stragulum. voc.* 1482 18^{a}. 7^{b}; *ciclas,* ein gebildet (*auch* gebillet) tuch, ein gebild ding, *nd.* ghebeldet dôc Dief. 117^{c} *aus verschiedenen voc., wie unter trabea* 590^{c}; *stragulum,* gepildet tuch 554^{c} (tuch *leinwand u. ähnl.*); *ciclas,* ein gemalczt tuch *vel* gepilcz. *nov. gl.* 88^{b} (*d. h.* gemalts, gepildts). gebildete leinwand, *gemödelte.* M. Krämer 505^{a}; pellen (*nl.*), so genannte gebildete leinwand zu tischtüchern und salvetten. M. Kramer *nl. wb.* 1787 356^{b}, *in der ausg.* 1719 2, 87^{a} *auch* gebildete leinwand-weber, bildweber (*das letzte z. b. bei* Hebel 2, 208). *nl.* ghebeelt *pictus, picturatus* Kil., een gebeeld tafellaken, *nape damassée* Halma 180^{a}; *s. übrigens* gebild 3, *damast, besonders unter c.*

b) von anderm bildwerk z. b. das gebildete kreuz, *mit Christi bild versehen:* sie (*die kirche*) thuts aus sonderlicher lieb, die sie zum gbildten kreuz trägt, welches sie deshalben höher ehrt, dann den leichnam Christi selbst, welcher am kreuz gehangen hat. Fischart *bien.* 176^{b} (1588 193^{b}), *bei* Marnix 184^{b} *doch nur* tot het cruys. *aber nl. gibt* Halma 180^{b} *auch* zilvere gebeelde vaten, *vaisselle d'argent ciselée, gefäsze mit eingegrabenen bildern. wenn* Göthe 23, 27 *haut und bas relief* hoch- und flachgebilde *nennt, so entspricht dem schon mhd.* hôchgebildet *Parz.* 757, 1 *var.* (*s. unter a*). *solche erhabene gebilde hieszen auch vorzugsweise* bilde, *s. z. b. das inventar einer fürstl. kleinodienkammer* Mones *anz.* 4, 256 *ff.*

2) *zu* bilden *von kunstarbeit, z. b.:* alles gebildete ist aus diesem schutthaufen (*des tempels*) verschwunden auszer einem ungeheueren triglyph und einem stück einer .. halbsäule. Göthe 28, 166; bilden *galt von jeher vorzugsweis von plastischer arbeit und ward im* 18. *jh. seit* Winkelmann *in diesem sinne aufgefrischt, indem man es an die stelle des gr.* πλάσσω *setzte. die natur als bildnerin gedacht:* gebildet (πεπλασμενοι) um und an. Herder *plastik* 89 (*s. unter* gebilde 2, *b*), *vom menschen in seiner körperlichen erscheinung, als kunstwerk gedacht;* ein nackter, wolgebildeter .. jüngling. Göthe 27, 207, *eigentlich von guter kunstarbeit, plastischer bildung;* gleichgebildet 58, 159 (*botanisch*). *auf die dichtung, sprache übertragen z. b.:* dichterisch gebildet, gleichsam im gedichte gesehen. Herder *krit. w.* 1, 152, *bis zu voller anschaulichkeit;* Winkelmanns styl ist wie ein kunstwerk der alten. gebildet in allen theilen (*wie ein bildwerk*) tritt jeder gedanke hervor *u. s. w.* 1, 13.

3) *zu* bilden *im neueren sinne, d. h. der vorige begriff des künstlerischen bildens auf das innere oder das ganze thun und lassen des menschen übertragen* (*vergl.* bildung aller kräfte *als* das erhabenste geschäft Göthe 2, 25, *deutscher Parnass*).

a) ein gebildeter mann, eine gebildete zeit; in den denkmalen der gebildetsten völker, Griechen und Römer. Herder *br. d. stud. d. th. betr.* 1, 211. *noch* Rädlein 325^{a} *kennt* gebildet *nur als figuré, es trat erst später im* 18. *jahrh. an die stelle des franz.* poli, *das man vorher da im sinne hatte und beibehielt* (polit, *noch heute* politesse) *oder auf verschiedene weise wiedergab; zu der nun gewonnenen vertiefung des begriffes s. unter* kunstwerk 2, *c.*

b) mit gebildet *schlechthin meint man nun gesellschaftliche bildung, was auch* poli *eigentlich meint, in alter zeit* wolgezogen (*wovon noch übrig ist* ungezogen, unzucht, *eigentlich unbildung*). *auszerdem* auf schulen gebildet, wissenschaftlich gebildet, technisch gebildet *u. a. auch von der sprache, als lebendiges ganze gedacht:*

> weil ein vers dir gelingt in einer gebildeten sprache,
> die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon dichter zu sein.
> Schiller *musenalm.* 1797 *s.* 178.

c) dazu dann hochgebildet, feingebildet, halbgebildet, ungebildet, verbildet, überbildet, ausgebildet, durchgebildet. *auch* kunstgebildet (*s. d.*), *mit* kunstbildung *ausgestattet, wobei zu bemerken, dasz es auch sonst öfter zu* bildung *in näherer beziehung steht als zu* bilden, *als wäre gleichsam gebildungt gemeint, das ja unmöglich ist; z. b.* technisch, wissenschaftlich, allgemein gebildet *meint* technische, wissenschaftliche, allgemeine bildung *habend, auch zu* 2 *z. b.* edelgebildet, *von edler bildung; es ist wie so und so* gemeint, gesinnt, *die und die meinung, gesinnung habend. umgekehrt gehört zu* gebildet *als subst.* bildung, *nicht* gebildetheit, *das nicht entwickelt ist, wie selbst* ungebildetheit (KNEBEL *nachl.* 3, 43) *lieber durch* unbildung *oder* mangel an bildung *ersetzt wird.*

GEBIMMEL, *n. subst. verb. zu* bimmeln, *nicht blosz geringschätzig:*

> horch! von dem schindelthurm summt schwellend durch die himmel
> zu stadt und dörfern rings ein feierlich gebimmel.
> VOSS (1825) 4, 137;

das frohlocken der kinder, das gebimmel und getön der glocken. ZELTER *an Göthe* 3, 113; glockengebimmel HEINE *reiseb.* 3, 55. *auch von winselndem klagen, wofür es denn auch landschaftlich* bimmeln *geben musz:*

> der schlaf der frommen. lieber gott,
> wär er mir nicht mehr fern!
> 's ist nicht gebimmel über noth,
> allein ich schlief ihn gern.
> *teutscher Merkur* 1776 *apr. s.* 6.

GEBINDCHEN, *n. kleines* gebinde, *z. b.* ein gebindchen garn, seide, *s. das zweite* gebinde 1.

GEBINDE, GEBIND, *f. n. von gewissen flurstücken, ein seltnes, altes wort, thür., hess., aber gewiss weiter zu finden.*

1) *für Thüringen bezeugt schon im* 13. *jh.*, gebint *f., in Erfurter flur:* habent gekouft eine ledege halbe hûve, die lît in unserm flûre . . dirtehalb aker an dem Walesleiben wege bî hern Helferîche (*d. h. neben seinem felde*), drî sateln bî der gebint hern Albrechtis von Hervirsleiben. HÖFERS *urk.* 52; *im* 14. *jh. ist z. b. die rede von äckern* in campis oppidi Arnstete, qui dicuntur vulgari nomine gebint, die gebint, *auch* die gebinde, *s.* LANDAU *das salgut Kassel* 1862 *s.* 44 *fg., wo mehr nachweisungen auch aus der gegend von Mühlhausen, Jena u. a.; im* 15. *jh.:* in dem nedirn felde ein satele bi des grafen gebinde. MICHELSEN *cod. Thur. dipl. s.* 66; und do sie quomen uf die gebint kein dem Borntale. STOLLE *Erf. chron.* 194. *noch jetzt in Erfurter gegend, auch bei Zeitz* die *und* das gebint *als flurname, wie mir* BECH *meldet, der auch sonst beisteuerte. auch in Hessen, in der aussprache* gebinge, *noch als fem., aber auch als neutr., eigenname von flurstücken, s.* VILMAR 38.

2) *dazu als einfaches wort hessisch* die binde (binge) *von garten- und feldstücken, s.* VILMAR 37 *fg.; rheinisch* bende, *im* 16. *jahrh.:* das die gemeine nachpauren . . die habersaet . . affdoen (*mähen*) sollen und in den benden stellen. *weisth.* 4, 768; einen wassergraben, genant der bendegraben. 765; ein bruck über den dîch, da die herschaft ihre benden durch wessert. 760, *hier offenbar wiesenstücke, wie schon im* 13. *jahrh.* beint (*mit nrh.* ei *für* ĕ): pratum, quod dicitur beint, in quo prato equi lithonum habebunt pascua. 773. *gegenwärtig am Rhein* binde, bein, gebein, *s.* LANDAU *a. a. o.* 50 *fg.*

3) *es erscheint als nebenform von* beunde (*s. d.*), *aber nach den zeugnissen aus dem* 13. *jahrh. nicht als eine entstellte, wie* VILMAR *meint, sondern berechtigt und selbständig; die andere form ist im rheinischen gebiete gleichfalls alt, s.* biunda, bunda, buna *bei* KEHREIN *samml.* 40, *sie scheint doch mehr alem., jene fränkisch. s. übrigens weiter* gebünde.

GEBINDE, *n. bindwerk, gebundenes in mehrfachem sinne, mhd.* gebinde (*s.* 1, *a*), *es wäre ahd.* gibindi; *daneben mhd.* gebint *n.:*

> ouch hânt die rimen recht gebint. JEROSCHIN 26663,

sind richtig gebunden, genau gereimt (*vgl.* gebende 7). *diesz ist wie* geband *und* gebund, *jenes aber wie* gebende *und* gebünde, *d. h. collectiva zu* band *und* bund, *und auch zu* gebinde *findet sich so, obwol selten, mhd.* bint, *ahd. in* anapint *liciatorium* (*in der weberei*) GRAFF 3, 136, *mnd.* bindt (*s.* 1, *a*), *älter nl. z. b.* een bindt stroes, *bund stroh, s. im groszen nl. wörterb. unter* gebinte, gebint, *engl. dial.* bind *band u. ähnl.* HALLIWELL 176[b], *wie nl.* bint *verbindende balken* (*s.* 2, *a*).

1) *zusammengebundenes, a)* ein gebinde garn, *die erste einheit die aus dem gesponnenen hergestellt wird, verschiedentlich von* 20 *oder* 40 *fäden, s.* ADELUNG, *genauer im öcon. lex.* 781; gebinde *heiszet bei dem abweifen zwanzig um die weife herumgezogene fäden garn, so durch einen zwirnfaden umschlungen und unterschieden werden, vierzig* gebinde *machen einen* strehn. AMARANTHES *frauenz. lex.* 2153, *vgl. öcon. lex.* 2732, ADELUNG. *mnd.:* ein bindt dat sindt 60 fedeme, *s.* SCH. *u.* L. 1, 339[b]. *so wol schon mhd.* gebinde *im folg.* (*nicht gleich* gebende, *die wandernde krämer schwerlich fertig führten*):

> einem krâmer hete er genomen
> ein sîdîn gebinde,
> daȥ gap er Gotelinde. *Helmbr.* 1075;

noch jetzt wird zwirn, seide vom krämer auch nach gebinden *verkauft.*

b) bildlich: in jedem pulsschlage glaubte ich zu fühlen, wie sich schon ein faden um den andern aus dem künstlichen gebinde ablösete, an den hienieden meine marionettenrolle geknüpft ist. THÜMMEL 2, 18. *noch anders:* für beide werde hier einem kleinen gebinde vermischter anmerkungen raum vergönnt. J. PAUL (CAMPE), *vgl.* gebund *so bei* HERDER.

c) auch im gewerbsleben weiter angewandt, z. b. bei den drahtziehern ein gebinde draht (*faden ist die eigentliche bedeutung von* draht); *bei den schieferdeckern heiszt jede reihe steine nach der ganzen länge des daches* ein gebinde (CAMPE), *es wird ja immer ein stein an den andern geheftet, gebunden; beim fleischer von zusammengebundenen würsten, und gewiss noch anders.*

2) *noch anders im gewerbsleben.*

a) beim zimmermann heiszen zwei säulen, *die durch riegel und streben,* bänder *genannt, verbunden werden,* ein gebinde (ADELUNG), *ostfries.* gebind *zwei mit balken und stäkbanden verbundene ständer* (*schwere strebebalken*) STÜRENBURG 67[a], *nl.* gebint *n., auch das balkenwerk im hausbau überhaupt, sofern es ein gebundenes ganze bildet, u. a.* (bint *verbindender querbalken, hd.* band), *s. das grosze nl. wb.; bei* KIL. ghebindte *und* ghebundte, *tabulatum, lacunar. auch hochd. musz es ursprünglich diesem ähnlich allgemeiner sein, denn ein oberd. voc. des* 15. *jh. gibt structura* gebinde DIEF. *nov. gl.* 351[a]. *s. auch sp.* 1727 *fg.* gebände *und* geband *im holz- und steinbau.*

b) beim böttcher, faszbinder, dann im handel, eine tonne schmal gebinde ADELUNG, *als tonnenmasz, wie* eine tonne schmal band (*gegensatz* buked band, *bauchig*), *s. unter* kleinband, kufband; *es musz da eigentlich das reifenwerk bezeichnen, wie* band *das einzelne reifenbündel. dann für das gefäsze, faszwerk überhaupt, z. b.* es gab so viel wein, dasz das gebinde nicht ausreichte. *auch im bier- und weinhandel, verkauf* in gebinden, *d. h. in fäszchen, im gegensatz zu dem* in flaschen, *also* gebinde *von der fassung im fasse überhaupt. bei* STEINBACH 1, 223 gebinde *als ein gewisses weinmasz, trium et quod excurrit amphorarum.*

c) mehr als art des bindens, mehr verbal, beim garbenbinden: auf einem acker musz einerlei gebinde sein, *die garben in gleicher grösze gebunden werden.* ADELUNG; *im öconom. lex.* 765 *aber, seiner quelle, ist* einerlei gebünde *geschrieben, die garbe selbst als ein* gebünde *erklärt, s. dort.*

3) *gleich* angebinde (*s. d.*), *am geburtstag:*

> kommt, geliebte Pierinnen,
> kommt, wir wollen auf ein lied und auf ein gebinde sinnen.
> CHR. GRYPHIUS *poet. wäld.* 1, 623,

welches gebinde *denn zurückgeht auf den seidenfaden, mit dem in alter zeit die frau dem manne ihre gunst und treue sichtbar gab* (WALTH. 44, 8), *der nachher auch als* seidene binde *zugeschickt wird* (*fastn. sp.* 756, 18), *noch im* 17. 18. *jh. als seidenband, auch mit blumen und reimen, wie noch von* GÖTHE *Frideriken* (kleine blumen, kleine blätter *u. s. w.*). *wie* angebinde, *auch* eingebinde (*s. d.*), umgebinde *redimiculum* STEINBACH 1, 226.

GEBINDEL, *s.* gebündel, *vgl.* gebendel.

GEBINDNIS, *n. geburtstagsgeschenk.* STEINBACH 1, 223; *s.* anbinden.

GEBINE, *s.* gebühne.

GEBINGEN, *gemachter ortsname, bedeutungsname:* er ist nicht von Gebingen, sondern von Nehmingen. SIMROCK *spr. s.* 142, *nimmt lieber als er gibt; schweiz.* er ist nicht von Gebiken, Gibingen *u. ä.* STALDER 1, 435. *s. dazu* Gebhart 3.

GEBIRGAB, *wie* bergab, *das gebirg hinab:*

> wie zwei ströme, geschwellt vom winterregen, gebirgab
> groszen wassergewölben . . entstürzend . . BÜRGER 218[b] (*Il.*).

GEBIRGE, *n. berge in gesamtheit.*

I. *Die form.* 1) *ahd.* gapirgi, gibirgi *montes, montana* GRAFF 3, 190, *mhd.* gebirge; *goth., ags., alts. nicht vorhanden oder nicht entwickelt* (*goth.* bairgahei *f.* ὀρεινή). *mnd. mit erweiterter endbildung* (*s. unter* gebein 1, *b*) gebergete, geberchte SCH. *u.* L.

2, 20^a, nl. gebergte bei Kil. und noch jetzt, auch nrh. im 16. jh. geberclit Dief. 367^b s. v. montivagus; aber auch geberchs nrh. Harf 63, 22 u. o., gebirchs 149, 31 u. o., mit -s für -z, wie auch nnd. gebirgeze Schambach 60^b, der aus Kanzows pomm. chron. nd. gebirgede beibringt; s. dazu sp. 1610.

2) nhd. und schon früher findet sich eine schreibung gebürge, bis ins 19. jh. herein, bei den besten schriftstellern (auch Göthe, Schiller), welche betrachtung fordert, zumal sich ein weiterer zusammenhang daran hängt.

a) zeugnisse: biȥ an das gebürge. Frankfurter reichscorr. 1, 92, vom jahre 1401, also gewiss auch schon im 14. jahrh.; das bürg Schiltberger, s. unter 4; ruhe lant und wieste weld und gebürge. heldenb. 2, 25 Keller (der älteste druck des heldenbuchs), also neben ie für üe, i für ü, wie in wiest, kien, Ginther, wirm, die mundart ist oberrheinisch, dem 15. jahrh. angehörig; gebürg am Gothart, Cotiae alpes. Dasypod. 337^a, daneben gebirg 266^d. 267^a; es ist ein grosz dorf im Elsasz am gebürg gelegen. Wickram rollw. 91, 10, elsäss. (umgekehrt z. b. gebliet neben geblût 119); aus den gebürgen. Frank weltb. 208^a;

> wie man im Schweizergbürg oft sicht.
> Fischart glückh. schiff 632;
> zogen dem gbürg nach und der Ill. 462;

dem hörführer Hannibal . . der das Alpengebürg mit essig wuszt zuersprengen. ders. bei Wackern. 184 (klost. 10, 941); das ich mich vom italienischen gebürg ins Teutschland . . hab herab begeben. bienenk. (1588) 230^b; zochen über das tridentisch gepürg . . in Italiam. Zimm. chr. 1, 5, 26 u. o. (geschr. gepurg, wie oft da u für ü); s. auch bürge u. 4, kunstgebürg II, 1, b, weingebürg 2, a;

> des trucknen gebürgs göhnender durst.
> Weckherlin 764;

im Schweizerland, allwo die frömmste im gebürg wohnende leut . . jährlich einmal . . in die kirch kommen. Simpl. 3, 311 Kurz;

> aus drei gebürgen,
> die mit begrünter cron sich durch die wolken würgen.
> A. Gryphius 1, 598;

auf dem Schweizer-gebürge. Pasquini staatsphant. 231; über das Alpen-gebürge. 112; wie in einigen örtern des alpischen gebürges. Wernike (1704) 108;

> er weisz, was am gebürg ein früher nebel will. Haller 41;
> bald zeigt ein nah gebürg die sanft erhobnen hügel. 45;

mein erster plan war, über das gebürge nach Naumburg zu gehn. Rabener briefe 302; da bin ich in der einsamkeit (in Bückeburg), in der schönsten aussicht, von wald und gebürge umschlossen. Herder an seine braut, nachlasz 3, 51; in eisgebürgen. ders. ged. (1817) 2, 112; die riesengebeine unsrer erzväter aufm gebürg. Göthe bei Schöll br. u. aufs. 161 (der junge G. 3, 698); der Rhein und die klaren gebürge in der nähe. an frau v. Stein 1, 244; wir steigen zu pferde und gehen in die gebürge. 2, 85; vierzig gebürge. Schiller II, 92, 13; hindernisse wie gebürge. III, 372 (gebirge II, 179, 25);

> was blitzt dorther vom gebürge?
> ged. 1800 2, 143 (gebirge 1, 58);
> hoher felsengebürge. Voss Odyss. (1806) 9, 192;

indem er nach dem gebürge hinüber schauete. J. Paul Kampan. (1797) 138; da ich auf dem Vesuv das gebürg' ansah und das meer. Titan (1800) 4, 207; aus den quellen, die das gebürge in das meer heruntergieszet. 104; die küsten und vorgebürge. 136 (gebirge 2, 186); so flach ist hier keine (gegend), dasz nicht in der nähe gebürge wären. Fr. v. Stolberg reise in Deutschl. u. s. w. 1, 166; die hohen gebürge. 167;

> sie mögen sich erwürgen
> am fusz um gut und geld,
> ér bleibt auf den gebürgen
> der frohe herr der welt.
> Novalis bergmannsleben, Schlegels u. Tiecks musenalm. 1802 s. 162;
> durchs Alpengebürg ins süsze Welschland.
> Platen (1847) 2, 239;
> dort das gebürg der Abruzzen. 2, 301;
> jenseits des gebürgs. 2, 292. 4, 157.

es ist auffallend und ich sehe den grund davon nicht, dasz diese wunderliche schreibung sich so lange halten konnte, da berg so nahe liegt, burg aber fern; Adelung erwähnt sie nur noch als 'wider die sprachähnlichkeit' (d. h. analogie), auf feld und gefilde u. ä. verweisend, aber schon Frisch, Steinbach, Stieler thun ihrer gar keine erwähnung, wie doch Rädlein, Ludwig, M. Krämer, Henisch thun, die letztern drei der form mit ü den vorzug gebend; Schönsleder bringt sie nur beiläufig, mitten unter berg: declive montis, das geheng des gebürgs. E 7^b.

b) ausgegangen ist sie den zeugnissen nach vom südwesten (noch Luthern ist sie fremd), wo i und ü früh in verwirrung gerieten; aber auch der gedanke an burg wird wirklich betheiligt sein, denn es zeigt sich jahrhunderte lang ein ähnliches wechseln von burg und berg in burg- und stadtnamen, worauf hier wiederholt aufmerksam gemacht sei (s. schon zu Soltau 2, 38, Weigand arch. f. hess. gesch. 7, 306); uns liegt jetzt die blosze möglichkeit eines unsichern wechsels in der namensform so fern, dasz reichliche beispiele nötig sind.

α) in nhd. zeit heiszt z. b. im 15. 16. jh. Regensburg auch Regensperg Soltau 2, 38, Blankenburg am Harz wechselt mit Blankenberg das. 22, in Franken Stolburg und Stolberg s. 107, Hohburg bei Wurzen Hoberg cod. d. Sax. II, 3, 250. 441^c, Freiberg im Erzgebirge Freiburg Uhland volksl. 976, Friborch 538, Nürnberg Nurenburg und Nerenberg bei Ott Ruland handlungsb. s. 2, wie i. j. 1433 Nurnburg Frankf. reichsc. 1, 391, in nrh. form Nuyrenburch Harf 41, 15, neben Straesberg Straszburg; für Weiszenburg, Offenburg Wiszenberk, Offenberk anz. d. g. mus. 1869 sp. 68 ff., Wittenberg Wittenburg in einem Straszburger drucke Vilmars bücherschatz s. 48; Schaumburg heiszt wechselnd Schaunburg und Schaunberg Wilw. v. Sch. 6. 7, Naumburg Nümberg Eulensp. 114 Lappenberg, Bamberg Bamburg Wolff hist. volksl. 381, Stolberg und Schwarzenberg in Sachsen Stolburg, Schwarzenburg Albinus land- u. bergchr. 23, Marburg Marperg Schertlin br. 36, Weinsberg Weinspurg Liliencr. 3, 442^a, Friedberg in der Wetterau Fridburg reichsordnungen Worms 1539 2^b, Kriegk bürgerth. 1, 289, Ladenburg am Neckar Ladenburg Zimm. chr. 2, 241 (vom herausg. geändert); auch nl. z. b. Heynsborch und Heynsberch in demselben liede hor. belg. 11, 339. im 17 jh. heiszt z. b. Eilenburg auch Eulnberg Soltau 1, 494, Annaberg zur Annaburg Hofmann spenden 1, 149, Miltenberg am Main Mildenburg Möhner reise 110, Heldburg Heldensperg 45. noch jetzt z. b. heiszt Würzburg beim volke auch Wirzberg Schmeller bair. gr. s. 463. natürlich eben so oft in mannsnamen, z. b. ein Friderich von Wartenberg Oheim chr. v. Reichenau 22, 32 auch von Wartenburg 22, 19, ein dichter Peter von Arburg Zimm. chr. 2, 239 auch von Arberg Germ. 12, 90, ein gelehrter Johannes von Dalberg auch von Dalburg Raumer gesch. der d. philol. 41. 22, ein Oestreicher Adolf von Schwarzenberg auch der Schwarzenburger Körners hist. volksl. 271. es ergibt sich daraus, dasz man wol für jedes -berg auch -burg sagen konnte, und umgekehrt, selbst da wo von einem wirklichen berge nicht die rede sein kann, wie bei Regensburg, Straszburg, Würzburg.

β) es war aber aus alter zeit überkommen. im 14. jh. z. b. heiszt Rochsburg an der Mulde Rogksberg cod. dipl. Sax. II, 8, 54, Altenberg bei Wetzlar Aldenburg Rieger heil. Elis. s. 59, die Wartburg Wartberc das. v. 2614 u. ö., Ködiz heil. Ludw. 58, 23, Warperg 45, 8 (var. Wartpurg), burg Mühlberg Molburg 58, 24; im 13. jh. z. b. urkundlich wechselnd Battenberg und Battenburg in Hessen Weigand a. a. o. 306, Glouburg und Glouberg 284, Ronnenburg und Ronnenberg 285, der minnesinger Uolrîch von Guotenburc heiszt auch von Guotenberc MF. 260, ein Wilhelm von Heinzenberc in der Pariser liederhs. von Heinzenburc Germ. 8, 36 fg., Viborg in Jütland bei Helmold chr. Slav. 1, 84 Wiberg. im 12. jh. z. b. hess. Schiffenburg und Schifenberg Weigand 285, Rochemburg und Roggenberch 307, im 11. jh. z. b. Komburg in Schwaben Kâmburc und Kâmberg Förstem. nam. 2, 349 (385), vgl. 327. 232. burgen als berg bezeichnet z. b.:

> daȥ man eine burc bûwen sach,
> der heilige berc wart sie genant. livl. chr. 9945,

nachher sogar von derselben diu berc, die ich genennet hân 9967 Pf. (die burc L. Meyer), d. h. die burg Heiligenberg. so seltsam das ist, hat es doch sein seitenstück im alts., wenn im Heliand das fem. burg den gen. burges bildet, mit berges wechseld, z. b. berges wal in der Münchner, burges wal in der engl. hs. 2676, felswand, und umgekehrt burges wal stadtmauer in der ersten, berges wal in der andern 3686, also berg und burg völlig tauschend, beides für berg wie für stadt, burg.

γ) noch weiter aber greift der wechsel. auch für bergfrid kommt burgfrid vor (unter burgfriede 3 noch zweifelnd): propugnaculum, burgfrid. Mones anz. 7, 164, borgfrede Dief. n. gl. 306^a; bauete um der feinde willen ein burgfriede zu wehren. Waissel chron. 86^b (bergfrieden pl. 81^b). ähnlich für die windberge, zinne, wintburgelîn erlös. 442. selbst für herberge im 14. 15. jh. herburge, oft z. b. in der heil. Elis. (s. Lexer 1, 1252); einliczige

lute . . die den armen elendigen luten daȥ husichin und die herburge ufhalden und in handelagen (*als pfleger, herbergsvater*). Kriegk *bürgerlh.* 1, 541, *aus Frankfurt* 14. *jh.*, *von der elendenherberge;* daȥ ir unsern dienern in ewerer stad herburge gebet. *Frankf. reichscorr.* 1, 41; in unsers herrn von Wirczpurg herburge. 214 *u. ö.; auch hospitare* herburgen Dief. 281ᶜ. *auch* heimberge *für* heimbürge *unten* IV², 868, Haltaus 856, Lexer 1, 1217 *wird hier seine quelle haben, und ebenso* gebürge.

c) der scheinbar launenhafte wechsel hat aber zuletzt im leben des stammwortes selbst seinen grund.

α) die burg *musz noch lange als das bergende verstanden worden sein, worin man geborgen ist; der* berg *aber ursprünglich auch, das tritt im ags. noch klar hervor, wo* beorg *berg auch als munimentum vorkommt* (Ettm. 287) *und umgekehrt* gebeorg, gebeorh, *eigentlich subst. verb. zu* gebeorgan *bergen, also bergeort, refugium, praesidium, ausdrücklich auch als berg,* gebeorh godes *für mons dei der vulg.* (Grein 1, 378); *auch* beorg *und* burg *tauschen geradezu, wie im Heliand und wie noch in unsern stadtnamen:* äfter beorgum Cädm. 3061 *gleich* äfter burgum 3439, *und umgekehrt* ofer burgum 3151 *gleich* ofer beorgum, *wie* Grein *da ändert.*

β) man sah in alter zeit wol einen berg wesentlich darauf an, ob und wiefern er als burg dienen könne oder es schon war, von natur oder mit hilfe der kunst. auch die herberge *ward ursprünglich so angelegt, das zeigen die gl.* heribergôn *castra metari,* hereberga *castra* Graff 3, 175, *wofür dann mhd. auch* hergebirge *n. erscheint Ortn.* 40, 4 (*Berl. heldenb.* 3, 8), *es ist Garten gemeint* (*var.* der guoten vesten) *als hauptfeste des landes Lamparten, eigentlich als groszes standlager, wenn nicht das ganze bergland als eine feste gedacht ist* (*vgl.* γ); *und zu* herburge *wird auch* hergebürge *nicht fehlen, wie eigentlich nach der hs. eben dort zu schreiben wäre.*

γ) auch gebürge *selbst wird ursprünglich so gemeint sein, ein groszer berg* (s. II, 1) *oder ein bergland als grosze burg gedacht, worein man sich im kriegsfalle zurückzieht, von wo man dem feinde trotzt u. s. w.; denn wie man jetzt noch ein bergland unter umständen* eine natürliche festung *nennt, und* Schiller *im Tell* 1, 3 *diesen von den bergen* (*als mauern*) *sagen lässt* dâs haus der freiheit hat uns gott gegründet, *so heiszt es wirklich im alten Tellenliede von Uri:*

> ein edel land, gut recht als der kern,
> das lit beschlossen zwüschen bergn (*so l.?*)
> vil vester dann mit muren. Liliencr. 2, 110,

ist besser befestigt als die burgen im lande unten, ein rechtes hergebirge, *vgl. schon alts.* berges *oder* burges wal *unter b, β sowol von felswänden wie von stadtmauern.*

3) *auch die form* geberge *erklärt sich aus dem vorigen und bestätigt es:*

> eine mile niderhalf der stat,
> dâr holz unde geberge lac. *Rother* 3645,

da landen nach dem gebrauch der alten kriegsfahrten die Rôtheres man (*d. h. Rother mit den seinen, s. unter* gatte II, 1, *a*), *an geborgner stelle, in bergichtem gebiete, beides ist eigentlich zugleich gemeint;*

> (*ein see*) in deme wildin geberge
> dô rit en hen ein ferge. *anz. d. germ. mus.* 11, 376,

d. h. den Pilatus da hinein zu werfen, vom Pilatussee; wand is ferre (*weit*) in den winter komen ist, daȥ wir doch nit wole könden komen durg daȥ geberge her. *Frankf. reichsc.* 1, 314, *vom jahre* 1417. *allerdings ist das alles md. mundart, wo auch sonst da* e *für* i *eintritt, aber auch gut oberdeutsch* geberge *bei* Megenberg 102, 31 *u. ö.* (s. Lexer 1, 755). *es schlieszt sich zugleich an mhd.* geberc *m. n. an, ort wo man sich oder schätze u. ä. birgt* (*mhd. auch* berc *m.*), *alts.* geberg *cubile, ags.* gebeorg *unter* 2, *c, ahd.* gaberg *latibulum, als welches eben das* geberge *im Rother zugleich dient. vergl. nrh.* geberchs, *nd.* geberchte *unter* 1.

4) *oberd. wieder auch ohne* ge-, *im* 16. *jh. häufig* birg, birge, *s. d. und* birgisch, birgluft, birgbaur *gebirgsbauer Katzip.* H 5ᵃ, *noch bei* Opitz birggut 2, 266;

> am Bamberger birg hat es noch leut
> (*dergleichen edelleut*). H. Sachs IV, 3, 59;
> ein alter pfaff trutzig und vermessen
> ist oben an dem birg gesessen *u. s. w.* IV, 3, 90;

noch bair. das birg, *dazu* gemsbirg, birgjäger, birgwind *u. a.*, *s.* Schmeller 2, 196, *der aus* Aventinus *beibringt* über das birg, hergessem des pyrgs, herehem pyrgs, *d. h. diesseits und jenseits. so* pyrg *im Teuerdank, mit* gepyrg *wechselnd, z. b.:*

> ich wais ein gepyrg, ist mar (*brüchig, mürbe*). 69, 16;
> du bist der bösen pyrg erfarn. *v.* 12;
> der ain gee an das pyrg mit dir. 20.

desgleichen bürge, bürg *für* gebürge: in ersach einer des Otmans diener, der ilt im nach unz an das bürg. Schiltberger 66 (pirg 68, gebirg 73);

> er het die lant bezwungen
> vom bürg unz an das mer. *heldenb.* 16, 20 *K.;*

die Walseer in den hohen bürgen. Paracelsus *chir. schr.* 160ᵇ (*unter* burg II, 534 *misverst.*); dȥ gelt solt er empfahen, wann er über das bürg käm und Mailand sehe. S. Frank *Germ. chr.* 228ᵃ; ob das were, dasz ein bischof von Augspurg über daȥ bürg wolt faren von not wegen des heil. reichs. *weisth.* 6, 206, *aus dem* 14. *jh., doch in einer abschrift des* 18. *jahrh. im* 15. *jh.* birg *Nib.* 902, 4 *var., einzeln auch schon mhd.* birge, *s.* Haupt *zu Erec s.* 359 *und vgl. zu dem fraglichen dabei spalte* 1608, *aber auch* 1606 *fg.*

5) *die endung ist schwankend* (*vgl. sp.* 1610). *das* -e *wird in ungezierter rede oberdeutsch durchgängig weggeworfen, in mitteldeutscher, wenigstens in der östlichen hälfte, ebenso beibehalten. auch die schriftsteller schwanken, vgl. z. b. unter* 2, *a* J. Paul, *der neben* gebirge, gebürge *sorgfältig* gebürg' *schreibt, während* Klopstock, *der gleichfalls auf den apostroph achtete* (*vgl. spalte* 1601 *fg.*) *beide formen brauchte:*

> wüthend kam ein orkan am gebirg' her. *oden* 1798 1, 221,
> von dem gebirg in das thal herab. 224.

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *uns jetzt am fernsten liegt der gebrauch von einem einzelnen berge, doch fast nur von groszen.*

a) so deutlich oft im Teuerdank, z. b. im 66. *cap., das von einer gemsenjagd handelt, wozu der held* auf ein hoch gepyrg gefürt ward; *da heiszt es wechselnd, dasz gefahr ist von schneerisen* auf disem perg dort *v.* 8, dort auf disem gepyrg 40, an das gepyrg 47, an den perg 63; *doch vorwiegend* gepyrg, *aber nicht wie man das heute meinen würde, sondern eben von dem einen* perg:

> als sy nun bed kamen mit ein
> hoch in das gepyrg in ein wand. *v.* 69;
> wie es dem held und seim jeger
> an dem gepyrg ergangen was. 101;
> wie ein steinbock het sein leger
> in disem gepyrg vor euch hoch. 59, 5;
> auf dises hoch gepyrg zůgan. *v.* 9;

aber wieder von demselben der selbig perg *v.* 13. 17. 56. *im* 15. *jh. z. b.:* aber der Weyasit (*Bajasid*) gab die flucht und hielt sich wol mit tusent pfärden an ein gebirg. da umbleit der Tämerlin (*Tamerlan*) das pirg . . und vieng in. Schiltberger 73. *der musenberg als* kunstgebürge:

> dieweil du dich nicht hast beflissen
> die röslein abzuprechen,
> die aus dem kunstgebürg fürschisen
> an den pierischen bächen. Fischart *ehz.* 471 *Sch.*,

bei Plutarch entspricht (*aus der Sappho*) *οὐ γὰρ μετέχεις ῥόδων τῶν ἐκ Πιερίης.*

b) noch im 17. 18. *jh.; z. b. von den Karpathen:* das höchste gebirge und spitz stehet bei Käsmarkt . . man kann darauf in Polen, Schlesien und weit in die Türkei hinein sehen. *ungar. Simpl.* 71; dieses höchste gebirg nennet er (*der wegweiser*) den Groszvater, worauf niemand kommen könne. 68; der Gotthard ist zwar nicht das höchste gebirg der Schweiz. Göthe 16, 301. *Roller in den räubern* 2, 3 *schildert die brennende stadt:* vierzig gebürge brüllen den infernalischen schwank in die rund herum nach. Schiller II, 92, 13, *d. h. die* brandglocken *der dörfer auf den bergen in der runde, wo doch auch blosze hügel, höhen überhaupt mit gemeint sein müssen; auch im folgenden ist ein groszer berg gedacht, Franz Moor von der wagschale, in der seine sünden gehäuft werden:* die schale wuchs zu einem gebirge. II, 179, 25, *es besteht aus den einzelnen stücken wie ein groszer berg gleichsam aus kleinen. ähnlich in* Göthes *schilderung aus dem Ursener thal,* gebirge *für einzelne gewaltige bergmasse:* wir mühten uns weiter, das ungeheure wilde schien sich immer zu steigern, platten wurden zu gebirgen und vertiefungen zu abgründen. 48, 124. *auch als gehobener, vollerer ausdruck für berg überhaupt, z. b. in dem pl.* traubengebirge *von weinbergen bei* Neubeck *unter* 2, *a. es wird im leben gewiss noch gelten, unser begriff von* gebirge *ist ja seit einführung des geographischen unterrichtes durchaus von der land-*

karte bestimmt. übrigens selbst in geographischer sprache in vorgebirge.

c) zuweilen schwankt der ausdruck zwischen berg *und* gebirge, *z. b. wenn es vom Fichtelberge oder Fichtelgebirge im* 16. *jahrh. heiszt:* wir müssen dieses berges noch mehr gedenken . . . Fichtelberg, ein überaus hoch gebirge Deudscheslandes . . . strecket etliche stück als hörner oder este heraus .. dieses gebirges ist bei den alten scribenten gar nicht gedacht worden, so doch kaum ein berg in Deudschland ist, der lobs und preis wirdiger sei .. andere este vom gemelten gebirge *u. s. w.* Albinus *meiszn. bergchr.* 87, *nach* Seb. Münster; *vgl. s.* 86 das gebirge umb den Fichtelberg, welcher der höheste berg in diesen Sudöden sein sol. *das schwanken entspricht aber hier der sache, denn bis in neue zeit wird geographisch angegeben, z. b. im conversationslexicon: es stellt sich im ganzen dar als plateauartiges massengebirge, welches von weitem mehr das ansehen eines berges als eines gebirges hat und daher bei den anwohnern noch jetzt, wie früher allgemein, den namen Fichtelberg trägt* (*vgl. dagegen* Daniel *Deutschland* 1873 1, 267).

2) *auch als wirkliches collectivum ist es im folgenden nicht geographisch gemeint, sondern noch aus dem leben stammend.*

a) der alte eigentliche begriff wird recht deutlich an weingebirge, *weinberge die zusammen gehören, wesentlich nur gewerblich gedacht; es hat bis ins* 18. *jahrh. gegolten:* sollen sie den herren von Nanstul ein weinfurt schuldig sein. der wein soll (*aber*) im nechsten weingebürg geholt werden. *weisth.* 5, 673, *nur auf die nächstgelegenen weinberge erstreckt sich die verpflichtung zur weinfuhre* (furt *als fuhre, vgl. sp.* 900, *s.* einfurt *einfahrt, einführung* Möser *phant.* 3, 145, Luther *bei Dietz* 1, 771ᵇ, dagefurt *tagfahrt scr. rer. pruss.* 4, 89); was du . . . wegen S. Walthers und consorten, die abschaffung ihrer pferde zum praejudiz unserer weingebürgs-fuhren . . betreffende, unterthänigst einberichtet. Klingner *dorfrechte* 2, 798, *regierungsrescript aus Merseburg vom j.* 1728, *wegen der frohndienste in den landesherrlichen weinbergen;* weingebürgs-ordnung, ist ein landesherrlicher befehl und unterricht, wie sich die weinmeister und winzere in ihrer weinbergs-arbeit verhalten sollen. *öcon. lex.* 2623; *im zusammenhang auch kurz* gebürge, *z. b.:* der steinwein, welcher um Würzburg auf einem angenehmen gebürge, der Stein genannt, gebauet wird. *das.* 2612. *dichterisch z. b.* traubengebirge, *weinberge:*

> schau, dort über der stadt die reihe der traubengebirge.
> Neubeck *gesundbr.* 15;
> einzuernten den segen des herbsts auf traubengebirgen. 18,

wo zugleich gebirge *wieder gleich* berg, *s.* 1.

b) für bergland, berggegend, z. b. im folg. pl., der da durchaus ungeographisch ist: indessen ward's dunkel, sie näherten sich den gebürgen. Stilling *wanderschaft* (1778) 183, *auf seiner Rheinfahrt, vor Bingen, dem gebirge würde es jetzt heiszen;* kam er auf einer höhe an die gränze des Salenschen landes, er sah in all die bekannte gebirge hinein, sein herz zerschmolz *u. s. w.* 95, *weder geographisch noch romantisch gemeint, sondern sein vaterland wie ers nachher nennt, mehr die thäler und dörfer gedacht als die berge, am wenigsten etwa in ihrer geographischen gestaltung, die in der schule jetzt zuerst ernstlich eingeprägt wird, als müszte man die erde vor allem ansehen lernen wie etwa ein mondbewohner mit teleskop, ehe man sich wirklich erdbewohner nennen kann;* wir steigen zu pferde und gehen in die gebürge. Göthe *an frau v. Stein* 2, 85, *aus Ilmenau, man würde jetzt* ins gebirge *sagen, es sind aber die einzelnen gebirgsgegenden gemeint, hauptsächlich in gewerblichem sinne;* nun wäre ich auch hier (*in Koburg*) so weit fertig, will mich heute nach gegenden und menschen umsehen und morgen in die gebirge reiten. 2, 204, *zugleich im gegensatz zu den mehr offenen* gegenden *vor dem gebirge. ebenso schon im* 16. *jh., s. z. b. von den Walsern* in den hohen bürgen Paracelsus *unter* I, 4, *gebirgsgegenden, thälern des Wallis. s. auch u. d von* gebirgen *eines* gebirges, *es ist zugleich wieder wie* berg, berge *nur in erhöhter form und vorstellung.*

c) von den bergen, die den gesichtskreis begränzen, auch ohne dasz immer an ein eigentliches gebirge *zu denken ist, es brauchen nur höhen zu sein* (*vgl.* Schiller *unter* 1, *b*):

> prächtig im glühenden morgenroth
> was blitzt dort her vom gebürge?
> seht ihr des feindes fahnen wehn?
> Schiller *ged.* 1800 2, 143 (*die schlacht*);
> unabsehbar ergieszt sich vor meinen blicken die ferne,
> und ein blaues gebirg endigt im dufte die welt.
> 1, 51 (*spaziergang*);

vgl. Herder *aus Bückeburg* I, 2, *a. wieder auch im plur.:*

> und ersteigt bald den erhöhteren hügel,
> stehet, und schaut umher,
> wie der wecker mit dem röthlichen fusz (*das morgenrot*)
> auf die gebirge tritt.
> Klopstock *oden* 1798 1, 302 (*der kamin*).

ähnlich auch folgendes gebirge *von den bergen des Saalthales, zugleich als gesichtsrand:*

> früh, wenn thal, gebirg und garten
> nebelschleiern sich enthüllen.
> Göthe 47, 68 (*Dornburg sept.* 1828).

d) auch in wirklichem gebirge *von einzelnen berggegenden, bergbildungen desselben, z. b.* vorgebirge, *die vorberge* (*s. auch unter* 5, *a*): aber wir im tiefen schnee abgemattete kamen erst bis sonnenuntergang an dieses Groszvaters vorgebirge. *ungar. Simpl.* 65. angebirge (*im* 1. *bd. fehlend*): am 20sten brachen wir nach Amstäg auf . . hier nun, an diesem schon genugsam wilden angebirge, wo die Reusz aus schrofferen felsklüften hervordrang *u. s. w.* Göthe 48, 122 (*wahrheit u. d.* 18. *buch*), *vgl.* anberg *vom einzelnen berge in seinem ansteigen. auch bei* das gebirge *mitten im geographischen gebirge wirkt der alte begriff nach, z. b.:* die zukunft lag so wunderbar unerforschlich vor ihnen, wie das gebirg in das sie hineinstrebten. Göthe 48, 122, *das nächste sichtbare bergland;* das gebirg das uns den eingang von Wallis verdeckte. 16, 235; der boden, worauf wir stunden, ein hohes, kahles gebirge. 237. *noch deutlicher im pl.:* zur rechten die hohen gebürge des Grindelwaldes. Fr. v. Stolberg *reise* 1, 167; hier (*im Ursener thal*) wachsen keine bäume. büsche von saalweiden fassen den bach ein, und an den gebirgen flechten sich kleine sträucher durcheinander. Göthe 16, 298, *offenbar die thalwände;* auf den gebirgen ist keine beschwerlichere reisegesellschaft als maulthiere. 300, *die wege auf den bergstöcken gedacht, es schlägt zugleich in b über, wie das folg.;* sie hatten, in den hintern gebirgen jagend, die brandwolken aufsteigen sehen. 15, 320, *d. h. theilen des einen gebirgs, um das es sich da handelt* (*des Thüringerwaldes, in der novelle*), *s. ebenda s.* 300. 302; der flusz geht nun rechts durch die gebirge in die see. Seume *spaz. nach Syr.* 113.

e) beachtenswert ist dabei, wie statt des collectivs doch auch der pl. berge *erscheint, wie engl.* hills, *lat.* montes, *gr.* ὄρη (*z. b. Od.* 9, 192, *bei* Voss *falsch* gebürge *pl.*), *s.* berg 11, *vgl. bergmännisch unter* 5, *b; hier ein paar ältere belege:* wir laszen dich wiszen daȥ wir mit unsern kurfursten . . zu rate sind worden .. daȥ wir uns erheben, über berge gein Lamparten zu ziehen, unser keiserlich cronunge zu empfahen. *Frankf. reichsc.* 1, 87, *ausschreiben k. Ruprechts* 1401 *zum Römerzuge;* diese nachgeschriben (*fürsten*) hant geentwurt, mit mim herren über berge zu ziehen. *s.* 95, *vgl. bei* Dief. 25ᶜ *Alpes in vocab. mit bloszem* berge *erklärt, auch nd.* dudesche berge. Platter 13 *erzählt von seinem leben als geiszbub* by den geiszen in (*d. i.* in'n) bergen, *vgl. sp.* 1607 *m., er braucht nie* gebirge. *im* 13. *jahrh.:* swaȥ ein ieglich burgir kaufschatzes bringet durh die berge. *Augsb. stadtb. s.* 38, *auf den gebirgsstraszen aus Italien; dafür auch kurz* herůȥ, *mit der kürze der geschäftsrede:* bringet ein burger öl herůȥ. 39, *baumöl u. ä., das war im reiche so gangbar* (*wie jetzt in bezug auf Amerika unterm volke kurz* hinein *und* heraus), *z. b. von kaiser Otto in Italien heiszt es:*

> daȥ er nach tiuscher ritterschaft
> her ůȥ begonde senden. Konr. *Otto m. d. barte* 405.

anderseits wird das ge- auch auf thal *übertragen,* getheler *die thäler eines gebirges:* alsdann so wer ehe sommer auf dem gbürg dann in gethelern. Paracelsus 1590 7, 438.

3) gebirge *im geographischen sinne.*

a) in der landeskunde des lebens, die noch nicht von der landkarte herrührt, heiszt das gebirge *schlechtweg das gröszte, bedeutendste das die gedanken am meisten als solches beschäftigt in allerlei beziehung; so in Sachsen das Erzgebirge, bis Leipzig herab heiszt es im leben* er stammt aus dem gebirge, die stämme kommen aus dem gebirge oben *u. ä., vgl.* Rabener *u.* I, 2, *a, der vor den kriegswirren* 1759 *aus Dresden* über das gebürge nach Naumburg gehn will (*vgl.* Gellert *unter* gebirgisch). *im Elsasz die Vogesen:* es ist ein grosz dorf im Elsasz am gebürg gelegen. Wickram *rollw.* 91, 10; im Elsasz ligt ein statt am gebürg mit namen Keysersperg. 158, 6. *in Baiern die bairischen Alpen, wie es nun geographisch heiszt:* alle ir gůt, daȥ in öbern Beyeren gelegen ist, das si in dem gebirge oder anderswo. *quellen zur bair. gesch.* 6, 417 (14. *jh.*), *und so noch z. b. in München, Augsburg auch bei den gebildeten, an dem*

geographischen ausdrucke erkennt man den Norddeutschen, dem gebirge *da nicht hoch oder edel genug ist. in der Nürnberger gegend s. bei* H. Sachs *unter* I, 4 *ein flecken Trosafeld* oben an dem birg, *dagegen ebenda* am Bamberger birg, *das eben in Bamberg kurz* das gebirg *heiszt.*

b) vom standpunkte des reichs hieszen aber ebenso die Alpen ursprünglich kurzweg das gebirge, *vermutlich von je her:*

daȥ der keiser Otte dô
eins grôȥen urliuges pflak
und jensit deme gebirge lak
vor einer stat. Konrad v. W. *Otto m. d. barte* 396
(*in Apulien nach v.* 417);

enkein stiure sol ouch der herre von Hachberg nemen von enkeinem frîgen man, er müese denne mit einem keiser über das gebirge varen. *weisth.* 1, 366, *aus dem Breisgau,* 14. *jahrh., wo denn Schwarzwald und Vogesen beide mit ihrem anspruch auf den namen zurücktreten, es war die gewöhnliche wendung von der Romfahrt, vgl. u.* I, 2, *auch* über berge, durh die berge *vorhin unter* 2, *e, selbst* über berg, *z. b.:* wenn ein römischer kaiser oder könig reisen will über berg. *weisth.* 3, 410 (*vergl. Alpes,* Dutschenberg, zwuschen den Walen und den Dutschen Dief. 25ᶜ). *von der Romfahrt k. Ruprechts* 1401: min herre der kunig meine (*habe im sinn*) wagen mit ime zu füren biȥ an das gebürge und dann dieselben wagen und andere sin gerete uf kleine wagen, die man in dem gebirge pfleget zu haben, dun laden und durch das gebirg laszen zu füren. *Frankf. reichsc.* 1, 92. *im* 16. *jh. auch noch bei gelehrten schriftstellern:* im j. 1473 war der dürr summer . . der Böhemer wald brann xviij wochen, item der Thüringer wald, Schwarzwald, auch die weld in dem gebirg und an der Etsch. S. Frank *chron.* 1536 1, 245ᵇ, *in den Alpen auf deutscher und welscher seite;* da . . die Teutschen (*Teutonen und Cimbern*) . . wolten von ihm lehrnen den weg, wie sie die Römer angreifen und über das gebirg kommen solten, widerrieht er den Teutschen, dasz sie nit in Italien über das gebirg kämen, herehem blieben. Aventin. *chr.* 95ᵇ *u. o.; Gallia transalpina,* das theil Frankreich, so jenseit dem gebirg liegt. Frischlin *nom.* (1594) 32. *s. auch unter* I, 4 das bürg, *und* gebirger *m. bei* Mathesius.

c) ebenso bei bezeichnung der einzelnen theile der Alpen: Poeninae Alpes, das Saffoysch gebirg, *Leopontiae* das gebirg hinder Glaris, *Rhetiae Alpes,* das Etschlendisch gebirg *u. ä.* Dasyp. 267; das tridentische, italienische gebürg *s.* I, 2, *a,* das lampartsche gebirge *nachher d, β;* dieses Carpathische gebirg . . ist weit höher als das Schweizerische, Tyroler und Steyermärkische gebirg. *ungar. Simpl.* 68; a. 1566 ist . . im oberlendischen Schwytzer gebirg und land dermaszen vil schnee gefallen . . *Basler chron.* 1, 222; Schweitzergebirg, Schwartzwald. Fischart *Garg.* 281ᵃ; gestallt er denn von dem Schweitzergebirge einen ziemlichen sprung in das ebene königreich Pohlen thate. *Pasqu. staatsph.* 242; in dem Glarnerschen gebirge. Frisch 2, 338ᵃ. *und so noch bei* Schiller *und* Göthe, *z. b.:* von dem schnee der tyrolischen gebirge. Schiller 946ᵃ; die gebirge von Schweiz (*Schwyz*) und Unterwalden, gekettet an die von Uri, steigen von mitternacht, von morgen die gebirge des Graubündtner landes . . herauf (*zum Gotthard*) . . das doppelte gebirg, welches Wallis einschlieszt. Göthe 16, 302 (*br. aus d. Schw. a. e.*); wir hatten . . die aussicht auf den Genfersee, die Savoyer- und Wallis-gebirge. 226, *wo uns jetzt beim lesen sich immer* alpen, alpenkette *unterschieben will, das vornehmere, weil gelehrte wort, das aus der schule und den büchern stämmt, jenes aber aus dem leben und dem lande selber.*

d) wie daneben Alpen *emporgekommen, genauer wieder emporgekommen, ist wol hier einer kurzen betrachtung wert.*

α) das wort war doch auch in alter zeit schon unsrer sprache eigen, nicht blosz in der bedeutung bergweide im hochgebirge, welche die wbb. hervorheben (s. besonders Schmeller *unter* alben), *sondern auch von den bergen selber; aber mit weicherm lippenlaute, mhd. nhd.* albe (*s. d.*), *ahd.* albûn, *doch alem.* alpûn *pl., s.* Graff 1, 242, *dagegen md. auch mit nd. lautstufe* alve *minn. frühl.* 314, 11 *var. auch das lat. wort, das ja dem gelehrten als mit dem deutschen eins erscheinen muszte, gebrauchte man in beiden bed., auch in Fulda wolbekannt, das in den Schweizerbergen besitzungen hatte:* in Churwalahun ad curtem sci Bonifacii, que Reamnis vocatur, pertinent mansi xij . . sunt etiam ibi tres montes, qui vocantur alpes, de his singulis debentur casei tria millia *etc.* Dronke *trad. Fuld. s.* 6, *bergweide und berg als ein begriff behandelt. dagegen auch das deutsche wort von den bergen, ahd. wie mhd.:* Italia, undar alpeom endi sêwiu. Hattemer 1, 181ᵇ, *das land zwischen den bergen und dem meere;*

gegen Basel fuor der herre (*vom Niederrhein her*),
über albe kêrte er dô,
siner künfte wârn die Walhe frô.
Servat. 1075 (Haupt 5, 110),

er nahm seinen weg (*s.* kehren 3, *b*) *über das gebirge, ohne den artikel, wie* über berge *vom übergang der Alpen unter* 2, *e. So mit* -b *und in starker form noch im* 15. *jahrh.:* albe, teutsch perge zwischen walhen und teutschen, alpie. *voc.* 1482 a7ᵇ; *aber auch in schwacher:* alben, *vulgariter,* das hoch gepirg Alpes (*dazu* albner, *cisalpinus, homo habitans in alpibus*). *voc. inc. teut.* a7ᵃ, *in meinem ex. hat es schon ein gleichzeitiger besitzer in* Alpen *berichtigt, d. h. gelehrt gedacht. aber noch im* 16. *jh.* alben *auch bei gelehrten, s. z. b. unter* albe *und* gebirger *aus* Mathesius (*s. auch u. β*). *Dagegen hatte die streng alem., schweiz. mundart das* -p *festgehalten, von bergweiden:* das die herren erbten alpen und land. *weisth.* 4, 434, *aus Unterwalden* 15. *jahrh., die besitzungen im gebirge und im lande unten, vgl. gleichfalls schweiz. unter* galtalp, *auch im Bregenzerwalde heiszt es* die alp, alpen, *während weiter östlich jenes* alben *zu* albn, almen, alm *wurde* (*s.* alm), *wie schon der voc. inc. teut. a. a. o. als wort für sich bringt:* almen, in dem gepirg, *Alpes, auch vom berichtiger nicht angetastet; vgl. übrigens östr.* elpen *unter* elben, *auf der alp weiden. das schweiz.* -p *hat aber an sich keinen weitern wert als z. b. in* blipen *bleiben Basler chron.* 1, 59, 17 (16. *jh.*), *in* néapal *nebel, das ich im Bregenzerwalde aus kindermunde hörte,* lopen *loben* Wackern. *pred. s.* 231, 123, *s.* Weinhold *al. gr. s.* 115.

β) so tritt denn die lat. gefärbte form auch schon im 15. *jh. auf, hauptsächlich auf alem. gebiete: Alpes,* die Alpen, scilicet daȥ Lampartsche gebirge. Mones *anz.* 5, 237, *aus vielleicht els. quelle;*

die Alppen hoch im Schwitzer landt. Brant *narr.* 66, 34;

Alpes, die Alpen *u. s. w.* Dasyp. 267ᵃ. Golius *nom. c.* 133 (*gleichfalls ein Elsässer*), *doch in der folgenden aufzählung der einzelnen theile durch* gebirg *ersetzt, aber auch* de Alpen *von* Chytraeus *c.* 134 *im nd. beibehalten, wie nl.* Alpen, *Alpes bei* Kil. 702ᵃ. *doch noch im jahre* 1616 *wird von dem Schwaben* Henisch 37 *die alte heimische form bevorzugt* (*sein schwanken zwischen a- und A- entspricht dem schwanken des begriffes zwischen nomen proprium und appell.*): alben, alpen, alpgebürg, *dann z. b.* Krainer Alben, Graubindtner Alben, Griechenalben *Grajae Alpes, daneben noch in starker form* Meeralpe *maritimae Alpes, und selbst im sg.* Schweitzeralb, *Leopontiae Alpes, was ihm dann noch am ende des jahrh.* Stieler 32 *entlehnt, z. b.* die höchste Alben, *summae Alpes. bei* Opitz *schon die neue form, vom Riesengebirge, als dichterwort:*

umb dieses grüne thal,
das mit dem schneegebirg' und Alpen steht umbgeben.
2, 47 (*an die Hirschbergischen bäder*).

Der sieg wurde der schweiz. form im 18. *jahrh. gesichert durch* Hallers Alpen *vom j.* 1729, *durch die das wort auch erst seinen romantischen klang erhielt; vgl. auch in dessen tagebuch* 1, 153 *den versuch, den begriff der* Alpen *festzustellen, im unterschied vom* gebürge *überhaupt; es gehn ihm als Schweizer noch die begriffe bergweide und hochgebirge ungetrennt zusammen, auch im gedichte, z. b.:*

sie (*die natur*) warf die Alpen auf, dich von der welt zu zäunen.
s. 25;
und eilt den alpen zu, das erste gras zu finden. 34.

eine wirkung von Hallers *gedicht ist dann z. b. folgendes, vom Thüringer walde:* vor entzücken haben die Schweizer diese glückseligen gegenden die Alpen genannt. Klopstock *u. seine freunde* 1, 60, *reisetagebuch vom j.* 1750, *die Schweizer sind seine begleiter Sulzer und Schulthesz;* ist ihre reise über die Alpen des Harzes glücklich abgelaufen? Schmidt *das.* 1, 262; Gleims vaterstadt . . liegt unten an einer sächsischen alpe. Klopstock *das.* 55. *diesen sing. braucht auch* Haller, *z. b.:* den namen der alpen bestimmen die waldungen nicht . . es kömmt auf die fast beständige dauer des schnees an, deswegen braucht es, um eine alpe auszumachen, unter der linie (*aequator*) ein entsetzlich hohes gebürge *u. s. w. tagebuch* 1, 153, *er ist aber nicht in gebrauch gekommen, während er doch aus alter zeit her lebt in der* schwäbischen Alp, *die aber noch im vorigen jh. vielmehr* Alb *geschrieben wird* (*z. b.* Frisch 1, 20ᵇ, *er hat sonst* alpen), *was auch noch* Schmid *schwäb. wb.* 14 *als die dortige aussprache angibt.*

γ) daneben war lange die zusammensetzung alpgebirge *u. ä. in gebrauch, wie schon unter β bei* Henisch, *so auch im* 16.

und 18. 19. *jahrh.:* die uralt warhaftig alpisch Rhetia, sampt dem tract der anderen alpgebirgen *u. s. w.*, *das bekannte werk von* Tschudi, *Basel* 1538 (*leseb.* 3, 1, 382); das Alpengebürg. Fischart *bei Wack.* 184, *s. sp.* 1775, *wo mehr belege*, *auch aus* Platen; alpengebirge, *alpes*, er ist vom alpengebirge, *est alpicus.* Steinbach 1, 88, *auch die geographische wissenschaft macht von dem worte gebrauch.* das alpische gebürge Wernike 108, *s. sp.* 1775.

e) zu gebirge *selbst ist noch zu bemerken*

α) der nun herausgebildete wissenschaftliche begriff ist der von bedeutenderen bergen die zusammen wie éin naturgebilde erscheinen, wie eine familie gleichsam von natur zusammengehören, wie es doch auch in alter zeit schon gedacht wurde, z. b. wenn ein berg und sîn gebirge *unterschieden wird:*

> ein berc von sîm gebirge schît
> in einre erdbibunge schûr
> und zû andrin bergin vûr. Jeroschin 1441.

es steht im gegensatz zum flachlande *sowol wie zu bloszen* hügeln (*vgl. γ*), *aber auch zur* hochebene *und auch zu bergen die obwol benachbart doch vereinzelt liegen, keine familie bilden. man unterscheidet* kettengebirge, massengebirge, Alpengebirge, felsgebirge, schneegebirge, eisgebirge, *dann* haupt- *und* nebengebirge, längengebirge, plateaugebirge *oder* scheitelgebirge *u. a., geologisch z. b.* flözgebirge, urgebirge, übergangsgebirge, frühgebirge, brandgebirge, *vulcanisches, am einzelnen gebirge aber das* hochgebirge, mittlere gebirge (*etwas anders* mittelgebirge), *und die* vorberge, *wofür doch auch* vorgebirge, *s.* 2, *d aus dem ungar. Simpl.*, Opitz 2, 269, Göthe 25, 320, *auch bergmännisch u.* 5, *a; für* hochgebirge *hiesz es früher adjectivisch:* da Marius sahe . . dasz die Teutschen . . über das hohe gebirg kamen. Avent. 96ᵇ, *s. auch bergmännisch u.* 5, *a;* die gämpsen wohnen in den hohen gebirgen. Albertinus *schaupl.* 264, *besser als* in den hochgebirgen *wie man jetzt sagt, zudem geht dieser erstarrten form die steigerung ab, wie im* 17. 18. *jh.:* das höchste gebirg und spitz (*der Karpathen*) stehet bei Käsmarkt. *ungar. Simpl.* 71; (*hier*) hat es auch etliche gute sauerbrunnen, wegen des allerhöchsten gebirges, so bei dieser stadt . . zu sehen. 60; die Cordilleras sind die höchsten gebirge der welt . . an ihrem fusz ziehen sich die sierras hinab, die . . selbst noch hohe gebirge sind. Herder *ideen* 1, 7. hochgebirge *ist ja nur entstanden aus* das hoch gebirg, *und auch im gut. Gerh.* 2638, *Alph.* 325 *sollte nicht* daȥ hôchgebirge *zusammengeschrieben sein.*

β) im leben heiszt es im gebirge selber z. b. von dem noch höheren gebirge kurz ins gebirge *u. ä., sodasz der begriff sich gleichsam verschiebt nach dem standpunkte:* der graf wird mit mir links ins gebirg nach dem Leukerbad zu gehen. Göthe 16, 263; auch der löwe ist los, auch hier nach dem gebirg ist er hin. 15, 321. *jenes* ins gebirge, *wie* im gebirge *und* auf dem gebirge, aufs gebirge *wechseln, je nachdem mehr die thäler und gründe oder die höhen vorgestellt werden, in aber herscht vor wo man sich ins menschenleben dort hinein denkt, z. b.:* meine mutter . . durch ihre wolthaten im ganzen gebirge bekannt und beliebt. Göthe 21, 19; der esel ist im gebirg kein so verächtlich thier als im flachen lande. 21, 20, *wo die gedanken des städters* auf *vorziehen*, *auch fürs flache land.* auf *dagegen z. b. von schlössern:* in einem schlosz . . . uf dem gepirg. *Absberg* 487; ein schlosz, ligt auf dem birg. *das.*

γ) bemerkenswert, wie doch auch hügel *ein* gebirge *bilden können, schon weil es an einem entsprechenden sammelworte zu* hügel *fehlt* (*engl.* hills *bergkette, gebirge*):

> bald zeigt ein nah gebürg die sanft erhobnen hügel.
> Haller 45,

die höhen des niederen gebirgskammes im gegensatz zum hochgebirge. hügel *im flachen lande, als gegensatz zu* gebirge, *z. b. in* Göthes *novelle:* hier, wo gebirg und flaches land aneinander gränzen. 15, 306; jenseits das aufgleitende flache und in mäszigen hügeln abwechselnde fruchtbare land. 312, *vgl. s.* 308 flachländer von hügeln, auen und wiesen her *im gegensatz zu den* bergbewohnern (*zu* berge *gleich* gebirge), *s.* 306 hochländer *genannt.*

4) *bildlich, z. b. a) von wolken, meeresfluten:* silberne gebirge aus wolken. J. Paul *Fibel* 70;

> hoch auf der fluten gebirg wiegt sich entmastet der kahn.
> Schiller *ged.* 1800 1, 61 (*spaz.*),

vgl. Weckherlin *unter* gebirggleich. *vom hohen meere, vom strande aus:*

> dasz sich diesz wäszrigte gebirge nicht augenblicklich abwerts senket. Brockes 7, 280.

b) in der phantasiewelt: und da die blitze der leidenschaft (*der liebe*) über sein ganzes leben fuhren und das gebirge der zukunft und die höhlen der vergangenheit beleuchteten. J. Paul *Tit.* 2, 212; gebirge von millionen jahrhunderten. Kant 8, 323, *vergl. dazu* Haller *unter* gebirgen.

c) dagegen wird auch kleinem körperlichen gebirgsform beigelegt: und dann will ich noch seliger sein als heute! sagte sie, und erschrak, denn ein blitz fuhr über sein ernstes gesicht wie über ein zackiges gebürge und zeigte es wie das des kriegsgottes von kriegflammen erleuchtet. J. Paul *Tit.* 3, 25 (41); wenn der schöne nacken bei Bacchus herabfleuszt und Venus aus dem bade mit ihrem gebogenen rücken der taube herauftritt, und der schöne torso da sitzt und sinnet — doch . . was hilft beschreiben, wenn man nicht selbst sieht und das schöne gebürge hinabgleitet? Herder *plastik* 87.

5) *bergmännisch, sehr entwickelt, wie* berg *selber.*

a) gebirge mit bergbau:

> in der gebirge schlucht taucht sich der bergmann hinab.
> Schiller *ged.* 1800 1, 58 (*spaz.*);

gebürge *wird die gegend genennet, wo gänge streichen und ertz gewonnen wird. bergwerkslex.* 237ᵃ, *wo auch wieder unterschieden wird* (*s.* 3, *c*, *α*) das vorgebürge, mittelgebürge, hohe gebürge, *die von verschiedener ergiebigkeit sind, auch* hindergebürge, fördergebürge, sänftig-gebürge *u. a.;* gebürge verstollen, *mit stölln in das gebürge gehen.* 238ᵃ. *schon mhd.:* der bercmeister hât ouch gerichte . . ûf allem gebirge in des marcgrêven lande, daȥ in die münce zu Vrîberc gehôrt. Schott *landr.* 3, 265; alle richtêre ûf dem gebirge und alle geswornen von dem gebirge die sullen weder swert noch meȥȥer tragen in der stat zu Vrîberc. 266, *nachher ersetzt durch* bercrichter *und* bercgeswornen, *im gegensatz zu dem* statrichter *und den* geswornen von der stat. *im* 16. *jh.:* am sontag gehen sie (*die faulen arbeiter*) unter der predigt zum brantenwein oder aufs gebirge spacieren (*zum kuxpartieren u. ä.*). Mathesius *Sar.* 25ᵃ. *auch von den einzelnen bergen mit bergbau in éinem gebirge:* wer aber sein recht . . erhalten will . . der musz beim bergmeister muthen und begeren . . von einem gebirge zum andern. 64ᵃ. *vgl. auch* Veith 218, *z. b. stabreimend* aller gebürge und gebäude kundig, *d. h. berggebäude*, *s.* gebäude 1, *b.*

b) auch das gestein, die steinart, im gegensatz zum erze das darin gefunden oder gesucht wird, heiszt gebirge (*wie* berg, *vgl. am ende*): gebürge *wird auch genennet das gestein in der erde, wo es bergwerk hat, und ist unterschiedlich,* gebrech- keilhauen- schiefrig- schön- geschmeidig- schmeer-gebürge. *bergwerkslex.* 237ᵇ; gebürges eigenschaft musz ein guter bergmann wol wahrnehmen . . *das.*, *s. mehr bei* Veith 218 *fg.*, *z. b.* bruchgebirge, *zusammengebrochenes gestein*, deck- *oder* hangend gebirge, *die gesteinsmassen die das dach des liegenden bilden*, tagegebirge *die erdoberfläche*, obergebirge *der abraum. in gewissem gebrauch auch plur.* die berge, *s.* Veith 62, *also gleich dem coll.* gebirge *wie unter* 2, *c. von der reise über den Brenner schreibt* Göthe: das gebirge, die steinarten erwähne ich nur kürzlich. 27, 54 (*aus m. leben* 1816 II, 1, 79), *kurz vorher im gewöhnlichen sinne:* über dem gebirg konnte ich eine sogenannte wassergalle bemerken, *d. h. er braucht da als Rheinländer lieber die gekürzte form, aber nicht im bergmännischen sinne;* alle gebirge links, die den flusz einschlieszen, sind kalk- und sandstein. 28, 184. *vgl. besonders auch* gebirgsfolge, gebirgsart, gebirgslehre.

c) dazu erzgebirge, *noch als allgemeiner ausdruck z. b.:* der schieferbrüche giebt es . . insonderheit in den erzgebürgen, im Hennebergischen, in Meiszen, im Mannsfeldischen. *öcon. lex.* 2167. *mhd.* salzgebirge, *gebirge mit salzbergwerk*, Jeroschin 1437, *nhd.* steinsalzgebirge. *s. auch* ganggebirge, steinkohlengebirge.

GEBIRGAMSEL, *gleich* bergamsel. Adelung.

GEBIRGEN, 1) *häufen wie gebirge, berghoch aufthürmen, auch* aufgebirgen, zusammengebirgen, *ein dichterwort:*

> bald schwingt sie (*die dichtkunst*) sich ins feld, wo auf gebirgten leichen
> die wilde zwietracht steht. Dusch *poet. w.* 1, 23;
>
> ich häufe ungeheure zahlen,
> gebürge millionen auf. Haller 212 (*über die ewigkeit*);
>
> ihre gestade, die sich, wie welten, zusammengebirgten.
> Klopstock *Mess.* 1, 270;
>
> unten am mitternächtlichten berge waren die gräber
> in zusammengebirgte zerrüttete felsen gehauen. 2, 101;
>
> wie wogen des kommenden weltmeers
> gegen den fusz gebirgter gestade. 2, 405;

und die wolken sind ihr (*der erde*) kleid,
eingewindelt weit und breit
hat er sie mit wellenmacht,
vest gebürgt auf wellenmacht.
HERDER *ged.* (1817) 2, 142.

2) *nur von der form, nicht von der grösze des gebirges:* ihre schneegebirgten brüste. LOHENSTEIN *rosen* 71, *wie schneeberge, vgl.* gebirge II, 1 *gleich* berg. *bemerkenswert* umbirgt, *mit gebirgen umgeben:* (*baden*) in der prachtvollsten aussicht des ganzen umbirgten seeamphitheaters. HEGNER *molk.* 1, 105, *es ist wie z. b.* umstellt *neben* gestellt, *s. dazu sp.* 1618.

GEBIRGER, *m. mann aus dem gebirge* (*vgl.* gebirgsmann), *gebirgsbewohner:* die gebirger oder oberlender sollen auch ihre bulgen und liderne seck haben, darinn sie erz von den hohen alben im winter für die hütten füren. MATHESIUS *Sar.* 145^b, *d. h. die leute in den Alpen, s.* gebirge II, 3, *b und d, α. noch bei* ADELUNG, *wol aus* FRISCH 1, 83^c, *der es gewiss aus seiner heimat kannte, wie im* 16. *jh.* birger, *zu* birg *für* gbirg (SCHM.^{2} 1, 274):

die birger nennt man birgisch knöpf. H. SACHS IV, 3, 92.

GEBIRGESSCHLOT, *m. von vulcanen:*

doch sturmfest ist das erdenhaus gegründet,
und durch gebirgesschlöte, feuerspeiende,
ist seiner feueressen kraft verkündet.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 165.

GEBIRGGANG, *m. gang auf oder über das gebirge,* gebirggang Marie des herrn mutter *heiszt ein lied bei* G. WITZEL *psaltes ecclesiasticus* 1550 129^a; *ein kathol. lied vom besuche der Maria bei der Elisabeth beginnt* Maria gieng übers gebirge, *nach Luc.* 1, 39, *bei* LUTHER Maria gieng auf das gebirge.

GEBIRGGLEICH, *von meereswellen* (*vergl.* gebirge II, 4, *a*), *einem gebirge gleich,* 17. *jahrh.:*

die wellen schwingend sich, gebürg-gleich, doch ohn grund
das schif mit dem gewülk in dem gestirn verhüllen.
WECKHERLIN 249 (*ps.* 107, 31).

GEBIRGHÄHER, *m. tannenhäher,* birghäher *bair.* SCHM. 1, 196.

GEBIRGHÖHE, *f.:* nur die gebürghöhe der freiheit weitert die seele, und der knechtschaft geklüft verengt sie. SCHUBART *ged.* 1787 2, 6 (1825 2, x), *vom Hohenasperg* 1786.

GEBIRGICHT, *gleich* bergig STIELER 161. *oberd.* birgecht: ein ganz birgecht gelend. *Zimm. chron.* 4, 233. *alem.* 16. *jh.* bürgechtig *montosus* DIEF. 367^b.

GEBIRGIG, *adj. zu* gebirge, *erst nhd.*

1) *mit bergen oder gebirgen versehen:* gebürgig, *montosus.* HENISCH 1399, gebirgig FRISCH 1, 83^c; eine gebirgige gegend. STEINBACH 1, 88.

2) *ungewöhnlich, aus bergen bestehend, im gebirge befindlich u. ähnl.* (*vgl.* gebirgisch 2): in den gebirgigen ketten, die das mittlere Asien . . einnehmen. HERDER *ideen* 10, 2, *gewöhnlich* gebirgsketten. *so statt* gebirgsschlucht:

durch blumiges thal und gebirgige schluft. RÜCKERT 368.

vergl. übrigens schon ahd. widarpirkig *arduus neben dem einfacheren* widarpirgi, *auch* widarperki *arduus* GRAFF 3, 191, *eig. gegen den berg gehend, bergauf.*

GEBIRGISCH, 1) *gleich* gebirgig 1: es ist . . ein gepirges land. SCHILTBERGER 105, *vermutlich nicht* gebirgsland, *sondern* gepirgsch *gemeint, wie* ein pirgesch land *s.* 87 (*s.* gebirge I, 4); gebirgisches terrain. GÖTHE 30, 176.

2) *auf dem gebirge befindlich, von dort gebürtig u. ä.:* von Alpgebirgischen bergwerken. ALBINUS *bergchron.* 86, *s. unter* gebirge II, 3, *d a. e.;* der Cyclops . . fiel wie ein birgischer löw in mein gesellen. SCHAIDENREISZER *Od.* 114^b; gebirgischer einwohner. MUSÄUS 3, 4. *in Sachsen heiszen die leute des Erzgebirges* die gebirgschen, *ebenso alles was ihnen eigenthümlich ist, z. b.:* ich weisz nicht, ob ich ganz gut lese, ich habe so einen singenden gebürgischen ton. GELLERT *im gespräche mit Friedrich d. gr., s. zwei briefe von Gellert u. Rabener Leipz. u. Dresden* 1761 *s.* 93 (*schriften* 1839 9, 16); gebürgische kornette (*frauenhaube*), *s. denselben unter* kannefassen. *oberd.* birgisch, *s. d. und unter* gebirger.

3) *zu* gebirge 5 *vom bergwesen, gestein:* die eröffnung Montans, dasz ihm bei seinen gebirgischen und bergmännischen untersuchungen eine person zur seite gehe, welche ganz wundersame eigenschaften und einen ganz eigenen bezug auf alles habe was man gestein, mineral, ja sogar was man überhaupt element nennen könne. GÖTHE 23, 209 (*wanderj.* 3, 14). *der vornehme stil sagt jetzt* montanistisch.

GEBIRGKETTE, *f. kette von bergen* (*vergl.* bergkette), *ein gebirge darstellend, oder von besonders hohen bergen:* nur die hohen gebirgketten waren . . sichtbar. GÖTHE 16, 230; weil die grösten gebirgketten bei ihm (*dem Gotthard*) zusammen laufen. 301; eine gebürgkette, welche mit Rigi und Pilatus anfängt. FR. V. STOLBERG *reise* 1, 164. *bildlich:* so entstehen aus den einzelnen versenkungen (*der völker*) die allgemeinen erhebungen, und aus niederschlägen gebirgketten. J. PAUL *nachdämm.* 107. *man sagt jetzt* gebirgskette, *s. d.*

GEBIRGKRAUT, *n. kraut das im gebirge wächst, alpenkraut in der form* birgkraut (*s.* gebirge I, 4):

ein hoch gebirg, nu war die sag,
wie darauf köstlich birgkraut stund. H. SACHS 1, 65 *Göz.*

GEBIRGLAST, *f. last wie von gehäuften bergen:*

dein haupt (*Friedrichs d. groszen*) nickt unter deiner thaten
gebürglast.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 329.

GEBIRGLERCHE, *f. turdus saxatilis,* birglerche *bair.* SCHM. 1, 196.

GEBIRGLEUTE, *pl. bewohner des gebirges.* M. KRAMER 1787; *vgl.* gebirgmann.

GEBIRGLUFT, *f. im* 16. *jh.* birgluft, *s. d.*

GEBIRGMANN, *s.* gebirgsmann.

GEBIRGMAUS, *gleich* bilchmaus. ADELUNG.

GEBIRGSANSICHT, *f.:* nochmals erfreute er sich der groszen gebirgsansicht, und zog sich dann auf sein zimmer zurück. GÖTHE 21, 9 (*wand.* 1, 1), *blick mit dem sich das gebirge gleichsam zur ansicht stellt.*

GEBIRGSARM, *m. seitengebirge, das sich vom hauptgebirge, gebirgsstock abzweigt, auch* gebirgsast, gebirgszweig.

GEBIRGSART, *f. gesteinart* (*s.* gebirge II, 5, *b*): gegliederten sandstein, oder wie man diese wundersame gebirgsart nennen will. GÖTHE 32, 210; die Marienbader gebirgsarten sammelte man mit sorgfalt. *das.;* eine folge der gebirgsarten von der Röhn. *das., vgl.* gebirgsfolge; wäre die gebirgsart (*der Apenninen*) nicht zu steil, zu hoch über der meeresfläche . . 27, 177, *die art der gebirgsbildung.*

GEBIRGSAST, *m. wie* gebirgsarm, *s. d.*

GEBIRGSAUSSICHT, *f. aussicht im oder auf das gebirge; vgl.* gebirgsansicht.

GEBIRGSBACH, *m. bach im gebirge, gieszbach.*

GEBIRGSBAHN, *f. eisenbahn im gebirge.*

GEBIRGSBATTERIE, *f. batterie von gebirgsgeschützen.*

GEBIRGSBEWOHNER, *m. monticola; vgl.* gebirgsmann.

GEBIRGSBILDUNG, *f. geologische gestaltung des gebirges,* gebirgsformation.

GEBIRGSDORF, *n. dorf im gebirge.* CAMPE; *vgl.* birgbauer (16. *jh.*) *unter* gebirge I, 4.

GEBIRGSEISENBAHN, *f. eisenbahn im gebirge.*

GEBIRGSFLORA, *f. die flora im gebirge:* aber sie lachte ihn aus und steckte sich die schönsten frischen blumen auf den hut, dasz sie selbst wie die gebirgsflora anzusehen war. EICHENDORF 3, 271, *wo aber aus der gestaltlosen* flora *der gebildeten rede mit dichterischem sinne wieder die gestalt der Flora hergestellt ist, als göttin gedacht, an die sonst niemand mehr denkt; vergl.* Flora. *ebenso ist von* gebirgsfauna *die rede, mit dem geschmacklos nach* Flora *gebildeten* Fauna *als thiergöttin.*

GEBIRGSFLÜGEL, *m. gebirgsarm:* an der centralgruppe des gebirges (*Fichtelgebirges*) . . . hängen zwei gebirgsflügel. DANIEL *Deutschland* 1, 269.

GEBIRGSFOLGE, *f. folge von gebirgsarten:* die Ilmenische gebirgsfolge des Thüringer waldes in glasschränken aufgestellt. GÖTHE *an Voigt s.* 352 (*s.* 355 suite *genannt*); die unscheinbaren gebirgsfolgen aus dem obern stocke herunter in die schubladen zu nehmen, 351; *vgl. unter* gebirgsart.

GEBIRGSGEGEND, *f. gegend im gebirge:* jene aussichten in eine wilde gebirgsgegend. GÖTHE 25, 332.

GEBIRGSGESCHÜTZ, *n. geschütz für den gebirgskrieg.*

GEBIRGSGIPFEL, *m.*

GEBIRGSGLIED, *n. bergm. gleich lagerstätte, s.* VEITH 220.

GEBIRGSGRANIT, *m. s. unter* gangförmig.

GEBIRGSGRUPPE, *f. gebirge aus gruppenförmig stehenden bergen, geographisch.*

GEBIRGSGUT, *n. besitzung im gebirge, früher* birggut, *z. b.:* das birggut Schmidberg neben aller zugehör. OPITZ 2, 266.

GEBIRGSHÖHE, *f. die höhe des gebirges oder eine bestimmte höhe im gebirge* (*vgl.* gebirghöhe): der einflusz, den die gebirgshöhe auf die pflanzen zu haben schien. GÖTHE 27, 22, *vgl.* höher ins gebirg hinauf *s.* 23; nach mühsam erstiegener halber gebirgshöhe. 23, 47 (*wand.* 3, 5);

über die waldbewachsnen gebirgshöhn. VOSS *Od.* 14, 2.

GEBIRGSJAGD, *f. jagd im hochgebirge.*

GEBIRGSJÄGER, *m. Alpenjäger, bair.* birgjäger SCHM. 1, 196.

GEBIRGSKAMM, *m.:* nachdem wir .. einen etwas steilen gebirgskamm überstiegen hatten. GÖTHE 23, 50.

GEBIRGSKANONE, *f. gebirgsgeschütz.*

GEBIRGSKARTE, *f. landkarte für ein gebirgsland.*

GEBIRGSKETTE, *f. wie* gebirgkette (*s. d.*): diese ältesten gebirgsketten. HERDER *ideen* 1, 6, *vorher* ketten von gebirgen *das.;* die gebirgsketten . . waren oft von den flammen des kriegs geröthet. BETTINE *br.* 2, 92.

GEBIRGSKNOTEN, *m. verknüpfung mehrerer gebirgsketten, knotenpunkt von dem mehrere gebirgsreihen ausgehen, gebirgsstock. auch* urgebirgsknoten GÖTHE 23, 267.

GEBIRGSKRIEG, *m. krieg im gebirge.* SCHLOSSER *weltg.* 3, 414.

GEBIRGSLAND, *n.:* ein von den Seealpen gebildetes gebirgsland. CANNABICH *geogr.* (1825) 169.

GEBIRGSLEBEN, *n. das leben im gebirge:* überhaupt hat das gebirgsleben etwas menschlicheres als das leben auf dem flachen lande. GÖTHE 21, 20 (*wand.* 1, 2).

GEBIRGSLEHEN, *n. lehengut im gebirge:* das schöne gebirgslehn. H. V. KLEIST 1, 81.

GEBIRGSLEHRE, *f. lehre von den gesteinarten* (*s.* gebirge II, 5, *b*), *mineralogie:* ehe wir nach dem Carlsbade gehen, kommst du noch einmal auf einige tage herüber, damit wir die gebirgslehre durchsprechen und uns vorbereiten können. GÖTHE *an Knebel* 7. *mai* 1785; *im j.* 1785 *erschienen zu Weimar von* J. C. W. VOIGT drei briefe über die gebirgs-lehre. CAMPE *gibt es für orologie, auch* gebirgskunde, gebirgsentstehungslehre.

GEBIRGSLUFT, *f. die luft im gebirge, vgl.* gebirgluft; *man sagt doch lieber* bergluft, *aber zum pl.* berge *gehörend, die luft in den bergen, wie überhaupt in der zusammensetzung mit* bergdiesz berge *gleich* gebirge (*s. d.* II, 2, *e*) *öfter enthalten ist und vorgezogen wird.*

GEBIRGSMANN, *m. der im gebirge wohnt, im* 15. *jahrh.:* pirgman *alpinas* DIEF. *n. gl.* 17[a], pirckman, einer von der alb, *alpinas. voc.* 1482 zij[a], *d. i.* gebirgmann (*s.* gebirge I, 4); der rohe gebirgsmann. KLINGER 6, 213. 256. *vgl.* gebirgleute.

GEBIRGSMASSE, *f.:* möge bald ein reisender naturforscher diese felsen näher untersuchen, ihr verhältnis zu den ältern gebirgsmassen unterwärts bestimmen. GÖTHE 43, 259, *geologisch, zu* gebirge *als gestein.*

GEBIRGSMAUER, *f. ein gebirge als eine mauer gedacht:* weil es dieser halbinsel an einer zusammenhängenden festen gebirgsmauer fehlt, winde und witterung zu lenken *u. s. w.* HERDER *ideen* 1, 7.

GEBIRGSORT, *m. ort im gebirge* CAMPE, *z. b. ein dorf.*

GEBIRGSPARTIE, *f.* 1) *ein theil des gebirges z. b. vom standpunkt des künstlers, des reisenden gedacht.* 2) *kurze vergnügungsreise ins gebirge.*

GEBIRGSPASS, *m. engpass im gebirge, pass der über das gebirge führt.*

GEBIRGSPFAD, *m. pfad im gebirge:*

> trabt das edele ross . . hinan den steilen gebirgspfad.
> NEUBECK *gesundbr.* 19.

GEBIRGSREIHE, *f. gebirgskette:* in Afrika kennen wir die innern gebirgsreihen zu wenig. HERDER *ideen* 1, 7; diese gebirgsreihe (*in Afrika*). GÖTHE 23, 267. *auch ohne* s: gebürgreihen öffnen und verlieren sich perspektivisch. FR. V. STOLBERG *reise* 3, 170.

GEBIRGSREISE, *f. reise im gebirge, ins gebirge:* das liebenswürdigste wesen von allen die ich auf meiner gebirgsreise erblickte. GÖTHE 23, 168.

GEBIRGSRIEGEL, *m. bergkette oder gebirgstheil der sich vorschiebt wie ein verschlieszender riegel:* weil wir nicht mehr so im thale nur hinabschlendern, sondern einen vorgeschobenen gebirgsriegel mühsam überklettern würden. GÖTHE 23, 57; der waldbewachsene gebirgsriegel . . hielt unsere bewegung auf. 30, 44 (*camp. in Frankr.*); *vgl.* felsriegel 27, 40.

GEBIRGSSCHATZ, *m.:* der gebirgsschätze, des eisens, der kohlen und des holzes. GÖTHE 25, 331.

GEBIRGSSTADT, *f. stadt im gebirge.* CAMPE.

GEBIRGSSTÄDTCHEN, *n.:* in einem kleinen gebirgsstädtchen im Hohenzollern-Hechingenschen. IMMERMANN *Münchh.* 4, 162.

GEBIRGSSTÄDTER, *m. mann aus einer gebirgsstadt.* CAMPE.

GEBIRGSSTOCK, *m. gebirgsmasse die als ein ganzes erscheint:* wie nun gar in Botzen der grosze gebirgsstock mitternächtlich blieb (*d. h. nördlich liegend*). GÖTHE 27, 53. *geographisch gleich* gebirgsknoten, *in* stock *wie pflanzlich gedacht, wovon gebirgszüge wie äste, zweige ausgehn.*

GEBIRGSSTRASZE, *f. strasze im hochgebirge.*

GEBIRGSSTREICH, *m. streich nach gebirgischer sitte:* hüte dich vor einem rohen gebirgsstreich. KLINGER 6, 297, *zu einem rohen gebirgsmann gesagt.*

GEBIRGSSTRICH, *m. landstrich, erdstrich im gebirge:* dieser mittlere gebirgstrich. HERDER *ideen* 11, 1; gebirgsstriche, die mit schönen waldungen bedeckt sind. CANNABICH *geographie* (1825) 534.

GEBIRGSSTUFE, *f. stufe, ein stück gesteins.* VEITH 220.

GEBIRGSTHAL, *n. s.* gebirgthal.

GEBIRGSVOLK, *n. volk als gebirgsbewohner, z. b.* EBELS schilderung der gebirgsvölker der Schweiz *Tüb.* 1798.

GEBIRGSWALD, *m. wald im gebirge; vgl.* gebirgwald.

GEBIRGSWASSER, *n. gebirgsbach, gieszbach. auch ohne* -s: wo die pirg- und regenwasser von den gebirgen flieszen, die soll der öbrist (*der am meisten oben wohnende*) in dem rechten rinnsall laszen rinnen, damit die unteristen . . . desselben wassers auch genieszen mügen. *östrr. weisth.* 1, 189, 36 *ff.*

GEBIRGSWEG, *m. weg im gebirge.* GÖTHE 21, 3; *auch* gebirgweg, *s.* CAMPE.

GEBIRGSWIND, *m. wind aus dem gebirge:* scharfe gebirgswinde. GOTTER 3, XXXI. *in Baiern* birgwind, *der südwind* SCHM. 1, 196.

GEBIRGSWÜSTE, *f. wüster strich im hochgebirge:* in einer ungeheuren einförmigen schneebedeckten gebirgs-wüste. GÖTHE 16, 287.

GEBIRGSZUG, *m. gebirgskette:* in der klarsten mondnacht, wie sie nur in hohen gebirgszügen obwaltet. GÖTHE 23, 65.

GEBIRGTHAL, *f. thal im gebirge:*

> in der mitte des engen gebirgthals. BAGGESEN *Parth.* 198;
> dort hinten still im gebirgthal hat ein kühn geschlecht
> sich angesiedelt. GÖTHE 41, 202.

GEBIRGTORF, *m. ein torf der in einem trockenen sandberge gefunden wird, s.* CAMPE.

GEBIRGWALD, *m. wald im gebirge, waldiges gebirge:*

> rotgelbe schakal im gebirgwald. VOSS.

GEBIRGWELT, *f. welt wie sie sich im gebirge darstellt:*

> o! wie verschlang er die liebliche schau! die ganze gebirgwelt,
> Schweiz, Germanien, Gallien . . . BAGGESEN *Parthenais* 331;
> als auch jetzt ihm verwandelt erschien die ganze gebirgwelt.
> 337.

GEBIRS, *f. gleich* birs, birsch, *jagd, schwäb.* 16. *jh.:* haben sich der rath und die gemaind (*von Rottweil*) verglichen, das sie ainmal die frei gebirs, die sie sovil tausend guldin gestand (*koste*), mit gewalt . . wellen erhalten. *Zimmer. chron.* 3, 378, 33, *das jagdrecht, das ihnen der adel streitig machte. öfter* gepirs 346, 3. 473, 26, *auch* geburs 20, 15, gepurs 62, 26. 353, 14. 356, 18, *d. h.* u *als* ü *zu lesen, und* -rs *als* -rsch, *daher auch* gepursch, *d. h.* gepürsch: die frei gepursch umb die stat Rotweil. 352, 27.

GEBISCH, *verkehrt, s.* gäbisch.

GEBISCH, *adj. zu* geben, *gern gebend: dativus,* gebisch, der gern gibt. ALBERUS B 1[b]; die weiber sind nicht gut gebisch, *avarae, parum gratis dant.* STIELER 650; nicht gar gebisch oder geberisch sein. LUDWIG 700. *noch z. b. siegerländisch* hä es'net gäbsch SCHÜTZ 2, 13[a], *nd.* nig alto geevsk *Brem. wb.* 2, 506.

GEBISZ, *n. m. subst. zu* beiszen, *in mehrfacher bedeutung, mhd.* gebiȥ LEXER 1, 756, *ahd.* gipiȥ, kapiȥ GRAFF 3, 231. *nd.* gebit TUNNIC. 767, CHYTRAEUS *c.* 79, *gewöhnlich* bit (*s.* 4), *nl.* gebit *n., früher auch* gebeet OUDEMANS 2, 363. *schles.* gebiesz STEINBACH 1, 114, *wie er* biesz *für* bisz *gibt.*

1) *das womit man beiszt, die zähne als ganzes gedacht, von menschen und thieren, vermutlich gleichfalls schon mhd., ahd., auch nl.* gebit; *z. b.:* ouch hat er (*der fisch*) .. einen groiszen mont mit eime groiszen gebysz. HARF *pilg.* 137, 14, *wozu das bild zu vergl.;* er hat ein gut gebisz, *dentibus valet* STIELER 128, *auch von einem der stark iszt, wie* STIELER *aus der rede des volkes angibt;* jeder umstehende denkt nun (*dabei*) an sein eigen gebisz. schöne zähne sind überall . . angenehm. GÖTHE 6, 75 (*zum divan, allg.*). *weidmännisch* gebisz *des wolfes, das ganze maul* (*die zähne* fänge). *vom elephanten:* mild ist sein anblick, freundlich sein auge, stolz sein gebisz. FR. MÜLLER 1, 23. ein falsches gebisz, *künstliche zähne. vgl.* hechtgebisz, hundsgebisz.

2) *was dem pferde u. ähnl. ins maul gelegt wird, darauf zu beiszen, das mundstück* (*s. d.*) *des zaumes, oder auch erweitert*

das ganze zum zaum gehörige eisenwerk (*öcon. lex.* 781); *schon ahd. für lupatum, salivare,* gibiȥ Haupt 5, 366^b, *mhd.* gebiȥ von silber *Flore* 2870.

a) dem pferde das gebisz anlegen, abnehmen:

(*der hengst*) versilbert mit dem schaum das mundstück und gebisz. Weckherlin 624;

(*das pferd, das*) gänzlich ohne sinn
nur dem gebisse folgt, und niemals fragt, wohin?
J. E. Schlegel 1, 358,

hier zugleich für zügel überhaupt, der ja aber im gebisse eigentlich wirkt, schon bei Trochus *lorum* das gebisz Q 5^a;

ha, lieber wahrlich knirscht er ins gebisz.
Freiligrath *glaubensbek.* 7.

scharfes gebisz, wolfsgebisz, stangengebisz *u. a.*

b) *auf menschen übertragen, wie* zügeln, zügellos *u. ä. gleichfalls vom pferde auf menschen angewandt werden:* weil du denn wider mich tobest.. so wil ich dir einen rink an deine nasen legen und ein gebis in dein maul. 2 *kön.* 19, 27; seid nicht wie ross und meuler . . welchen man zeum und gebis mus ins maul legen. *ps.* 32, 9; wie gott so wünderlich es macht und zaum und gebis manchem ins maul leget. Selnecker *chr. psalmen Lpz.* 1587 *vorr.;* Werner that sich darauf etwas zu gute, dasz er dem vortreffLichen, obgleich gelegentlich ausschweifenden geist Wilhelms mitunter zügel und gebisz anzulegen schien. Göthe 18, 91.

c) *auch als masc.:* wann si der kinder geilheit einen gebis bey zeiten einlegen, sie verheurahten. Butschky *kanz.* 233. *ebenso bei* Werder bisz *als m., gebisz, s. unter* bisz *n.*

3) *landschaftlich auch für* gebeisze (*s. d.*), *z. b. wetterauisch, rhein.:* das ist ein katzengebisz alle tage. v. Horn *Schmiedj.* 49, *katzbalgerei, zank. schon ahd. wird mordacitas mit* kapiȥ *glossiert. umgekehrt auch* gebeisz *lupatum* Dief. 339^c, *vom pferdegebisz.*

4) *es heiszt auch blosz* bisz (*s. d.*), *z. b. zum zähmen junger und roher pferde dient das* hohlbisz (*öcon. lex.* 1678); *im* 15. *jh.* pis im zaum, *chamus voc. inc. teut.* t iij^a, pisz Dief. 339^c, piȥȥ *nov. gl.* 70^a; *nd.* bit, *z. b. bei* Chytr. 79 wulfesbit *neben* hart gebit *lupatum, s.* bitt, bett, *auch* bete *bei* Sch. *u.* Lübben 1, 296^b (bitte *ist dat.*). *vgl. unter* gebiszmacher.

GEBISZMACHER, *m. lorifex,* piszmacher oder zaummacher. *voc. th.* 1482 z 1^b. *nrh. mit umlaut:* ein straesz vol harneschmecher, die ander vol sedelmecher, die ander vol gebismecher *u. s. w.* (*in Mailand*). Harf 217, 37, *zur sache vgl. sp.* 1438 (*δ*).

GEBITT, *n. bitte, gesuch, auch wunsch, sehnsucht, östr., s.* Schmeller [2] 1, 306; *vgl. das n.* bit *bitte unter* gebet I, 3, *b, zu dem diesz* gebitt *gehören wird. anders ist* gebitte *n., fortgesetztes bitten, nd.* gebidde Dähnert 145^a, *s. sp.* 1617. *noch anders ein bair.* gebitt *n. gleich* gebette (*bettzeug*), *s. d.* 2.

GEBITZ, *ficedula, s.* kibitz 3, *d.*

GEBKAUF, *m. verkauf, s.* gabkauf (*wo* kunde *in* kunden *zu berichtigen*) *und* zu kaufen geben *sp.* 1681.

GEBKÄUFER, *m. verkäufer, bair.* Schm. 2, 9; käufer *selbst hiesz nämlich ursprünglich sowol der kaufmann als der käufer, wie* kauf *und* kaufmann *von beiden galt.*

GEBLÄCKE, *n. boatus, balatus.* Steinbach 1, 118. *vgl.* gebläke, geblöke.

GEBLAFF, *n. hundegebell* (*s.* blaffen), geblaffe *frequens latratus* Frisch 1, 103^a:

bald horchts . . auf hifthorn und geblaf. Voss *junker Kord* 31.

auch nl. geblaf, hondgeblaf.

GEBLÄHE, *n. zu* blähen, *bringt* Vilmar 39 *aus Hessen, in der form* gebläi, *bildlich z. b. auffallender fortschritt aus kleinem anfang; ältere zeugnisse und weitere aufhellung des merkwürdigen wortes sind zu erwarten.*

GEBLÄKE, *n. geschrei der schafe.* Frisch 1, 103^a. *auch von garstigem kindergeschrei u. ä.*

GEBLÄRRE, *s.* geplärre.

GEBLASE, *n. fortgesetztes blasen.* Steinbach 1, 120: (*da war*) ein gefiedel, geflöte, geblase, gepauke! Engel 12, 246. *nl.* geblaas. *vgl.* gebläse.

GEBLÄSE, *n. ältere form des vorigen* (*s. sp.* 1616), *doch kann es auch als collect. zu* blas *m., einmaliges blasen, mhd.* blâs *gehören.*

1) *z. b.* das gebläse der trompeter Frisch 1, 104^b; *auch das* gebläse der blasbälge (*s.* 3) *gibt er als flatus. auch noch oberd.:* wenn sie sich dann, wie (*im concertsaale*) das flötengebläse oder der sturm beginnt, wollüstig herumschaukeln lassen. L. Steub *deutsche träume* 1, 91.

2) *künstliches blasen und die betreffende vorrichtung, ventilation und ventilationsapparat, räume von schlechter luft zu befreien; schon im* 16. *jh. im bergbau:* sol ich auch als ein bergprediger unserm gott danken für die schöne kunst, dasz man gut wetter durch windfang, lutten, geblese und focher in ein stoln füren oder treiben kan und das böse wetter herausz ziehen und bringen. Mathesius *Sar.* 146^a (12. *pred. a. e.*).

3) *besonders im hüttenwesen die zwei zusammenwirkenden blasebälge zum anfachen des feuers, auch bei schmieden, schlossern und im maschinenwesen sonst vielfach;* das gebläse anlassen, etwas vor das gebläse bringen *u. ä.* Adelung; *im* 16. *jahrh.:* wie man in unsern hütten silber und plei durchs fewer und geblese von einander scheidet. Mathes. 71^b; also fleuszt es auch besser und schleuniger, wenn der ofen recht zugemacht, das fewer und gebles richtig gemeistert .. wird. 148^b; damit sich das gebles nicht versetze. *das., der begriff schwankt zwischen dem blasen und den blasebälgen selber. es gibt nun auch* cylindergebläse, flügelgebläse, centrifugalgebläse *u. a. nl.* geblaas, *entlehnt.*

4) *bildlich:* die zephyretten der freude durch künstliches gebläse und durch luftpumpen den kleinen blumen zuschicken. J. Paul 36, 104, *zu* 2; auf Alban wirkte das testamentarische getriebe und gebläse wider meine erwartung. *Tit.* 1, 37; weil bei ihnen (*den weibern*) das gebläse der phantasie dicht an ihrem herzen liegt und pfeift (*das hüttengebläse* pfeift *zugleich*). *heiml. klagel.* 10; der schachtelmagister, der schon mit dem gebläse seiner brust zu einem zugwinde . . angesetzt hatte. *Tit.* 1, 105. *es heiszt im volke* er hat noch ein gutes gebläse, *gute lungen, die auch scherzend* blasebälge *genannt werden, wie nl.* geblaas *heftiges atmen.*

GEBLÄTTE, *n. vermutet* Schmeller 1, 240 *mit recht hinter bair.* blätt *n., lahn, z. b.* goldblätt, silberblätt, *dünn geschlagen wie blätter, s.* blatt 8.

GEBLÄTTER, *n. blätterwerk, ein dichterwort:*

die birke neigt
ihr schweres haupt und im geblätter
rauscht es und schimmert.
Hölderlin *im ged. 'des morgens'.*

sehr gebräuchlich ist nl. gebladerte, geblaârte *n.* (*über die bildung s. sp.* 1610 *γ*).

GEBLÄTTERT, *mit blättern versehen, foliosus* Stieler 187, Steinb. 1, 124, gebletteret Maaler 159^c; die wurzelbäume . . mit doppeln zweigen belaubt und geblettert. Spangenberg *lustg.* 752. *nl.* gheblaedert Kil., *mnd. aber* geblad (*so ist wol anzusetzen*) Sch. *u.* Lübben 2, 21^a, *auch hd.* geblattet *wird sich finden.*

GEBLEICHE, *n. fortgesetztes bleichen, auch was von leinwand auf einmal zusammen gebleicht wird, s.* Campe.

GEBLENDE, *n. blendwerk, dichterwort* (*vgl.* geblenst):

das sind meine glieder — welch ein geblend'! . . .
weh, bin ich toll, oder nahet mein end'!
Ann. v. Droste *ged.* 315.

was ist mhd. geplende *Mai* 85, 28 *var.?*

GEBLENDET, *part. pass. zu* blenden. *im kriegswesen* geblendter haufen, *der verdeckt aufgestellt wird* (*s.* blenden 6): hinder obengemeldten haufen sind oder werden noch zween geblendte haufen gestellt. Fronsp. *kriegsb.* 1, 122^b; darumb sie auch verdeckt, geblend und mitten ein gestellt. 166^b. *was sind* geblendte worte? dieser goldschmidt danket im mit geblenden worten der . . gnad an im begangen. *der alten weisen ex.* 1565 199^a; *vgl.* blenden 7.

GEBLENST, *n. blendwerk* (*vgl.* geblende):

die ihr auch mit dergleichen gespenst
noch heut zu tag treibt ewr geblenst
und gebet viel auf poltergeist.
Denaisius *jesuiterlatein* (1607) 26.

GEBLICH, *adv. und adj. zu* geben, *im* 15. *jahrh.:* geblich, *adv. datim, donativum. voc. inc. teut.* h 3^b. *als adj., möglich zu geben:* auch hat mir sein gnad vorheiszen, was ich vinden konne daheim, das gebeliche sei, das wil mir sein gnad geben. *Frankf. reichsc.* 1, 484. *vgl. bei* Lexer gæbelich, *und dazu unter* gebräche 3.

GEBLICK, *n. gattung, gleiche art:* dasz sie solche sünder so meisterlich übervortheilt und mit ihres geblicks, die sie hündin schelten, betrogen. *Simpl.* 4, 127 (*vogeln.* 2, 16), *mit leuten ihres schlages, es musz ein volksmäsziges kraftwort von damals sein. ein mnd.* geblick *gleich anblick, anschauen, s.* Sch. *u.* L. 2, 21^a, *ebenso nl.* geblik, *auch geflimmer u. ä., bei* Kil. *nictus, gezwinker mit den augen, das denn auch* Henisch *aufnahm* (*s. sp.* 1127 *anm.*): geblick, *augenblick, nictus, oculorum conclusio et apertio.* 1390, 11.

GEBLINKE, *n. blinken, flimmern:* so musz es mit seinem geblinke und geschimmer den leser mehr blenden und ermüden. SPRENG *zu* DROLLINGER 207. *nl.* geblink *n.*

GEBLITZE, *f. continua fulgura* FRISCH 1, 111[a]. *von geschützen:*

> die du erfunden hast die grosze kraft der kriege,
> die kraft, die starke kraft, das irrdische geblitz',
> und wie erkrachen sol das donnernde geschütz.
> HANMANN *zu Opitz poet.* 231.

GEBLÖKE, GEBLÖCKE, *n. fortgesetztes blöken* (*vgl.* gebläke):

> sie (*die kälber*) umhüpfen mit lautem geblöke
> ihre mutter. VOSS *Od.* 10, 413;
>
> und der schafe geblök. 12, 266.

mit ck, *wie* blöcken, geblöck M. KRÄMER, geblöcke RÄDLEIN 325[a]:

> allhier sind die grammatici
> streitbare ziegenböcke.
> die dünken sich kein schlechtes vieh,
> das zeigt ihr stolz geblöcke.
> HAGEDORN 3, 50 (*Mezendore*);
>
> dürftiger schnucken geblöck. VOSS (1825) 4, 186;

doch weckten sie (*die schafe*) die ganze reisegesellschaft mit ihrem geblöck. BETTINE *tag.* 167.

GEBLODER, *n. fortgesetztes* blodern (*s. d.*), *geplauder, geräusch:* so bi (*beinahe*) kein win me in dem trechter ist, so machet er erst ein geploder und gefert. KEISERSB. *bilg.* 150[a], *auch Petr.* 7[a].

GEBLÜH, *n. blüte:* die bletter, das geblüe, die frucht und der sam. PARACELSUS 1, 11[b]; bis der sommer kompt und eröffnet jetzt die spröszlin, jetzt das geblüh, jetzt die frucht. 1, 222[b] (1589 2, 70). *im dativ mit eigner form:* dasz ir den mercurium nemmen sollent in seinem erz mit seinem geblüen. *ders. chir. schr.* 165[b]. *er braucht auch* das blüe, *neben fem.* blüe (*s. d.*), *wie bair.:* circa fest. pent. so das blüe herfürscheuszt. *Germ.* 9, 194, *das musz aber nach oberdeutscher art für* geblüe *stehn, wie* birg *für* gebirg.

GEBLÜME, GEBLÜM, *n.* 1) *blumenwerk, blüten, eigentlich und bildlich:*

> kummet und schauet des landes gerühme,
> kummet und rühmet der schönheit geblüme. LOGAU 3, 213;

dasz .. die weiber und aufgeputzten knaben ihren feind mit streuung geblümes .. bewillkommten. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 1005;

> die wangen sind an ihr granaten ohne kerne,
> geblüme, das nicht reucht, ein feld von rosen leer.
> *ders. in der samml. auserl. ged.* 6, 4;
>
> neben kristallenem quell, der sanft im geblüme sich hinwiegt.
> CLUDIUS *bei Campe* 1, 453;
>
> wann sommerlüfte spielten in dem linden
> geblüm. TIECK 2, 211;
>
> geblüm das um ein kirchthor rankt. SCHEFFEL *frau Avent.* 193.

nd. entspricht geblômete *n., s.* SCH. *u.* LÜBBEN 2, 21[b], *von der baumblüte, es ist wie* gebômte *gleich hd.* gebäume. *auch nl.* gebloemte *n., sehr gebräuchlich. nnd. auch* gebloimetse, *z. b. das blühen des getreides* SCHAMBACH 60[b], *es wäre hochd., md.* geblümze, *s. sp.* 1610.

2) *was die bienen eintragen, s.* geblümte.

GEBLÜMELT, *mit blümlein geziert:* da dieser geblümelte stil die neueste modeschönheit ist. HERDER 1, 111, *vergl.* blümeln *von schreibart. als liebkosendes wort:* der lose dieb . . . ruft seinen herzlieben, guldenen, geblümmelten herrn um gnade und barmherzigkeit an. CHR. WEISE *erzn.* 295 (*cap.* 30), *mit* mm *nach schles., oberlaus. aussprache. in Luxemburg mit adj. endung nach rheinischer art* geblumelecht GANGLER 166.

GEBLÜMEN, *verblümen, beschönigen, schönfärben:* aber sie felen, ir fulkeit wöllen sie damit geblümen. KEISERSBERG *narrensch.* 139[b]. *mhd.* geblüemen. *vgl.* blümen *in gleicher bed. und zu dem* ge- *sp.* 1614.

GEBLUMT, *neuere form für oder neben* geblümt, *d. h. statt auf* blümen *unmittelbar auf* blume *bezogen:* auf der kommode, wo die geblumten tassen in reih und glied prangten. AUERBACH *neues leben* 3, 30; groszgeblumte gardinen. GUTZKOW *ritter v. g.* 5, 331, *mit groszen blumen. vgl.* geblümt 3. *übrigens auch mhd. schon* gebluomt *neben* geblüemet, *aber doch von* blüemen.

GEBLÜMT, *mit blumen geziert u. ähnl., vgl.* blümen. *nl.* gebloemd.

1) *mit wirklichen blumen geziert, aus blumen gebildet u. ähnl., mhd. und nhd.:*

> heide in grüener varwe lit,
> sost (*ebenso ist*) geblüemet berc unt tal. *MSH.* 1, 354[b];
> do ganz der mei geblûmet was.
> HERM. V. SACHS. *mörin* 22,

wie bei nl. dichtern de gebloemde maand, *blütenmonat;*

> ja mancher sich des adels rhûmt,
> den ist ir kranz also geblûmt,
> das man sie bei den federn kent *u. s. w.*
> WALDIS *Es.* IV, 49, 126,

hier freilich bildlich und ironisch, von adel der den namen nicht verdient, doch ist der blumenkranz deutlich vorgestellt als ehrenzeichen, dessen art und wert man an seinen blumen erkennt, s. u. 2 *und* kranz II, 4, *b;* die geblümte ehrenpforte. J. PAUL 21, 172; an geblümten borten (*ufern*) weiden. RÜCKERT 11, 270 (*mak.* 1, 64). *sonst* beblümt, *z. b.:*

> hier muht die kuh auf gelbbeblümter au.
> SALIS 1793 *s.* 93 (1808 *s.* 131, 1821 *s.* 82),

nl. aber auch geelgebloemd.

2) *gepriesen, gerühmt, herrlich, im* 16. *jahrh.:*

> ein kürriser gar hoch berûmbt,
> desselben lob was weit geplûmbt. *Teuerd.* 77, 4;
>
> sein lob, des weisheit hoch geblûmt. H. SACHS IV, 3, 118[c].

es war aus der mhd. sprache überliefert, geblüemet *ursprünglich ohne zweifel von dem sieger dem der ehrenkranz aufgesetzt ward* (*s. darüber* kranz II, 3, *vgl. unter* geben II, 4, *d*), *daher dann* blüemen *bei den dichtern, einen preisen und gleichsam mit worten zieren als den ersten, den besten, den herrlichsten,* geblüemet *gepriesen, preiswürdig u. s. w., z. b.:*

> durchsüezet und geblüemet sint die reinen frouwen,
> eȥ wart nie niht sô wünnecliches an ze schouwen *u. s. w.*
> *MSH.* 1, 267[a],

wo doch zugleich gemeint sein wird: blumengleich, wie aus blumen gebildet (*nach* 1). *noch im* 16. *jahrh. war auch bloszes* blümen *dichterisch gebraucht für preisen. vgl. auch* durchblümt.

3) *von gewirkten, gemalten blumen u. ä.:* geblûmpt kleid mit kreisen wie schüszlen oder schilt (*pl.*), *scutulata vestis.* MAALER 159[b], *schon für gemustert überhaupt, der ausdruck muszte da schon alt sein; plumatus,* gestickt, geblümt. DENZLER 1, 594[a]; geblühmter zeug *pannus floribus intextus,* geblümtes kleid *vestis picta.* STEINBACH 1, 138; in meinem geblümten kleide. ARNIM 2, 242; das roth und weiszgeblümte halstuch von zitz. IMMERMANN *Münchh.* 3, 165; groszgeblümte tapete *u. ähnl. mnd.* gebloemed *n., geblümtes zeug:* oft dar (*auf dem markte*) wat gudes gebloemedes (*gen.*) . . queme, willet mi doch ein ele v oft vj senden. *Germ.* 13, 205. geblümter tisch, *eingelegter, table entaillée* RÄDLEIN 325[a].

4) *in der heraldik heiszen wappentheile, wie äste,* geblümt, *wenn die blumen sich durch besondere farbe abheben, franz.* fleuri, *nl.* gebloemd.

5) *mit worten wie mit blumen ausgeputzt:* diese fabel weiset, das geblûmte lügg leichtlich von der warheit überwunden werden. STEINHÖWEL *Aes.* 1569 56[b], *vgl.* geblümen *beschönigen* (*vgl.* verblümt); so hat es des hülfemittels einer geblümten schreibart am wenigsten nöthig. J. E. SCHLEGEL 3, 160; wie sehr ich den guten natürlichen ausdruck den geblümten feingedrechselten artigkeiten vorziehe (*im briefe an sein mädchen*). VOSS *br.* 1, 226; er ist eigentlich dumm, und sucht seine geblümten redensarten aus den schlechtesten romanen zusammen. TIECK *nov.* 10, 47.

GEBLÜMTE, *n. was die bienen zu ihrer nahrung eintragen, auch* nutzung *genannt, nach* ADELUNG '*in einigen gegenden*'; *auch* geblüme *wird angegeben,* blümeln *aber für das eintragen selbst* (*letzteres bei* ADELUNG *aus dem* '*gemeinen leben*'). *niederd. kommt im Hannöverischen* blômet *für die bienenweide vor:* wen einer . . . föret sin imme up eines andern tegetschuld (*der dafür zehnten musz*) in blomet. *weisth.* 3, 234. *so mag es ein nd. ausdruck sein und* geblümte *eine hochd. umformung von* geblômte, *welchem hd.* geblüme *entspräche, s. u.* gebein 1, *b;* blômet *kann wol selbst jenes* geblômte, geblômete *sein* (*s. unter* geblüme), *wie* bênte *für* gebênte *gebein.*

GEBLÜSCHT, *von feuer bei* LEXER 1, 757 *ergibt ein* blüschen *löschen; ebenso nl.* bluschen *extinguere,* ghebluscht *exstinctus* KILIAN.

GEBLUST, *f. lust zum geben:* je nachdem sie geblust auf einem antlitz schaute, oder gebkraft einer hand zutraute. RÜCKERT 11, 264 (6. *mak.*).

GEBLÜST, *n. die blüten zusammen* (ü *als diphthong,* üe): die wurzelen, die somen, die bletter, das geblûst . . die sollen alle gesamelt werden. GERSDORF *wundarznei* 69. *zu* blust *blüte* (*genau* blûst), *es wäre mhd.* geblüeste. *vgl.* geblüt *in gleicher bedeutung.*

GEBLUT *für* geblutet, *part. zu* bluten, *scheint im folgenden* ungeblûtt *enthalten:*

> es schadt mir dennoch nichts ihr ungeblutter hieb.
> WIEDEMAN *juni* 22,

hieb ohne bluten, der nicht verwundet, es wird eigentlich ungeblütt hauen *heiszen, genauer* ongeblutt, *d. h. 'ohne geblutet', der begriff eines zeitwortes an sich wurde aus mhd. zeit her so mit dem part. praet. gefaszt, sowol activisch als passivisch, s. z. b.* 'gestorben on geboren' *unter* gebären II, 6, *a.*

GEBLUT, GEBLÜT, *adj. zu* blut, *von einem blute, von gleichem geblüte. so in folgendem* geblute freundschaft, *blutsverwandtschaft:* geschlechte heiszen wir die sipschaften und samlung geblutter freundschaften. LUTHER *das magnificat* f 4ᵇ (*Dietz* 2, 26ᵃ); *in den werken mit umlaut:* samlung geblüter freundschaften. 1, 489ᵇ. *mit dem umlaut ist das wort zum subst.* geblüt *hinübergezogen, als gehörte es zu diesem (wie etwa* gebirgt *zu* gebirge, *statt des unmöglichen* gegebirgt, gegeblüt), *vgl. die stelle aus* BRANT *unter* geblüt 3; *in der schreibung* geblutt *aber scheint ebenso ein falsches denken an das vorige* geblut, geblutet *enthalten. es geht aber gewiss auf ein mhd. adj.* gebluot *zurück. in der Straszburger gemma ist* consanguineus *so erklärt: quasi eiusdem sanguinis,* eins frunds geblut F 1ᵇ, *doch scheint da gemeint: von einem freundesgeblüte. bei* LUTHER *ist es wol auch enthalten in den var. zu ps.* 51, 16 erlöse mich von den gebluten *oder* geblüten (*vulg.* de sanguinibus), *da auch die var.* von den blutigen *vorkommt, doch in anderm sinne, vgl. die auslegung schr.* 1, 33ᵇ (*Dietz* 2, 26ᵃ).

GEBLÜT, *n. blütenwerk, wie* geblüst (*s. d.*), *um* 1400, *in der bair. schreibung* geplůd:

> vil frucht (*d. h. pflanzen*) auf erd, und die doch unentphintlich ist,
> noch ert si got durch hübsch geplůd.
> Osw. v. WOLKENSTEIN 115, 2, 6.

die schreibung mit -d *ist übrigens richtig und dürfte auch bei* blüte *nicht fehlen, wie in den mhd. wbb. bei* bluot; *denn ahd. ist* bluod *vor* bluot *vorherschend* GRAFF 3, 241 (*als die ursprüngliche form angesetzt gramm.* 2, 235), *mhd. findet sich gen.* bluodes STRICKER *kl. ged.* 2, 1, blüede *Mai* 85, 28 (: müede), *Renner* 21725. 21738, *s. bei* SCHMELLER ² 1, 321 blüed, plüed *reichlich belegt. wenn übrigens ebenda aus* schön an dem plüed (14. *jahrh.*) *ein m.* plüed *entnommen wird, so mag das vielmehr unser n.* geplüed *sein, gut mhd.* geblüede, *in oberd. aussprache* (*s. sp.* 1606 *ff.*), *wie das* blüte *bei* WIRSUNG *oben* II, 176 *gleichfalls.*

GEBLÜT, GEBLÜTE, *n. blut das zusammengehört; mhd.* geblüete *eigentlich noch nicht belegt, es scheint erst im* 14. 15. *jh. entwickelt, ist aber dann jahrhunderte lang reichlich in gebrauch, doch in neuerer zeit in gebildeter sprache wieder abkommend, meist auf das einfache* blut *zurückgeführt; ebenso nl.* gebloed *jetzt veraltet, es heiszt wieder* bloed. *nd.* gebloite SCHAMB. 60ᵃ. *ein pl.* geblüter *unter* 2, *d. die schreibung* geblůt *aus Aimon,* BRAUNSCHWEIG *u.* 1, *c begründet schwerlich eine wirkliche nebenform* geblut, *es wird nachlässige schreibung für* geblůt *sein.*

1) *die blutmenge eines körpers, das blut als ganzes gedacht, doch auch etwas davon als theil und vertreter des ganzen.*

a) *das* geblüt *in den adern:* die adern, so das geblüt aus der leber . . durch den leib leiten. COMENIUS *orbis p.* 1, 84; galle . . entspringet aus dem geblüt. *öcon. lex.* 754; der wein machet ein reines, leichtes und wol umlaufendes geblüte. 2608; wie kann man auch in Berlin gesund sein? alles, was man da sieht, musz einem ja die galle ins geblüt jagen. LESSING 12, 213. *als sitz der lebenskraft, auch der zeugenden:* gottes kinder . . welche nicht von dem geblüt noch von dem willen des fleisches . . sondern von gott geboren sind. *Joh.* 1, 13; die seele des kindes ist nicht von irer (*der mutter*) natur oder geblüt. LUTHER *bei Dietz* 2, 25ᵃ.

b) *im aderlaszwesen, in dem es sich bes. entwickelt haben mag:*

> des übrigen geblütes, gloube mir,
> hastu gar zů vil bi dir,
> do von (*darum*) wil ich dir laszen (*zur ader*). *Dioclet.* 3825;
> (*es hüte sich*) wer im schrepfen lasz,
> dasz er nit lasz zu vil gebluts. H. SACHS IV, 3, 26ᵈ;

darnach kam die gůt fraw und wolt ir geblůt besehen. WICKRAM *rollw.* 119, 4, *d. h. das blut das ihr der scherer gelaszen hatte, sie will aber daran, nachdem es gestanden, die beschaffenheit ihres geblütes überhaupt sehen, das man als spiegel der gesundheit ansah;* als si das ungeschaffen geblůt sahe, erschrack si. 119, 6, *der scherer hatte nämlich senf unter das* blůt *gemischt, wie es einfach genannt wird wo kein bezug weiter auf die gesundheitssorge der frau genommen ist;* die abzapfung etlicher unzen gebluts. *Felsenb.* 1, 5.

c) *von blut aus wunden, vergossenem blute:* wusch er Reicharts wund um und um und reinigt in von dem geblůt (*so*), so um die wund beliebert war. *Aimon* p ij;

> wir fechten ritterlich, vergieszen das geblüte.
> FLEMING 165 (*L.* 96);
> dasz ihr Angler blut mit blute gänzlich zu verwaschen denkt?
> durch geblüte wird die rache nur ernähret, nicht ertränkt.
> LOGAU 3, 6, 12 (*englische schärfe*);
> so stürzt der feind, mann über mann,
> ersäuft im eigenen geblüte. GÖTHE 41, 272 (*Faust* II, 4).

eine wunde scheint im folgenden gemeint: so da ein warme hitzig arznei auf ein kalt flümig geplůt gelegt wird. BRAUNSCHWEIG *chir.* 31, *die wunde eines mannes der phlegmatischer natur, also von kaltfeuchter complexion ist* (*s. darüber unter* kalt 3, *e, vgl.* komplexion).

d) *landschaftlich heiszt noch vielfach die monatliche reinigung kurz* das geblüt, *z. b. in Hessen, am Mittelrhein, in Schlesien, in der Schweiz* TOBLER 217ᵇ (*im osten und westen auch* der rote könig, *nachträglich zu* könig 11, *b*), *eigentlich wol die reinigung von dem übrigen geblüte, s. unter b aus Diocl.; vgl.* das übergeblüt, *beim rindvieh, blutkrankheit, blutanhäufung im mastdarm* SCHM. 1, 241. *auch beim nasenbluten spricht das volk noch vom* geblüte *das abgeht u. ä.*

e) *in ärztlicher beziehung ist lange die rede von allerhand eigenschaften des geblütes, z. b.* gutes, böses geblüte: das Hamburger bier nähret wol, gebieret ein guhtes geblühte, lindert den leib *u. s. w.* RIST *Parn.* 81; die englischen biere gebähren gut geblüt. HOHBERG 3, 2, 61ᵇ; bös geblüet, *vitiosus sanguis.* HENISCH 1391, böses geblüte STIELER 205, *das vitiosus ist der gelehrte ausdruck, entgegengesetzt verus vom guten, das also eigentlich allein den namen verdient:* das gute geblüte verderben und böses sammlen, *verum sanguinem depravare et vitiosum colligere.* STEINBACH 1, 141, *z. b. durch unrechte lebensweise;* derowegen ist leichtlich zu erachten, was vor ein gut geblüte aus dergleichen herrlichen lebensart entstehen kan. *Felsenb.* 2, 360. verderbtes, faules, verbranntes geblüt M. KRÄMER 505ᵃ (*zu dem* verbrannten *s. unter* koller 1, *c*, galle 1, *d*, *β*), verderbtes geblüt RABENER 2, 166, gallicht, scharbockisch geblüt, *gallisch, scurvisch blood* LUDWIG 700. dickes, zähes, *das zu entfernen ist: doctor.* was fehlt ihm, guter freund? *Walz.* da wars, als gäb mir einer einen stich ins herz. *doctor.* sanguis crassus, sanguis crassus, mein freund! dickes, zähes geblüt. eine aderlässe, je früher je besser, das zieht das böse geblüt vom herzen. H. L. WAGNER *reue nach d. that* 122. *das zähe heiszt auch* geronnenes: nöthigte mich die geschwulst, nebst dem geronnenen geblüte, etliche tage das bette zu hüten. *Felsenb.* 1, 503, *vgl.* das geblüte stockt, starrt, besteht (*steht still*), blindes, wildes geblüte *unter* 2, *a. auch* versalzenes *und* süszes: ich wünsche, dasz der sawerbrunnen euch all ewer versalzen geblüt versüszen mag. ELIS. CHARL. V. ORL. (1871) 398. *vgl.* faules, böses blut *unter* blut 1.

2) *die erscheinungen des gemütslebens wurden lange mit der art und dem leben des geblütes erklärend in engste verbindung gesetzt, viel ausgedehnter als jetzt.*

a) *z. b. bei* STIELER 204 das schwarze geblüte *melancholia* (schwarz geblüet HENISCH 1390), wässericht geblüte *phlegma, pituita,* gelb *oder* gallengeblüt *cholera* (*cholerische natur*), *also mit der lehre von den temperamenten in verbindung gesetzt* (*vgl.* kalt 3 *und* 4), *wie schon u.* 1, *c bei* BRAUNSCHWEIG; die bitterkeit kommt aus ihrem schwarzen geblüt. RABENER 1, 96, *von den satyrikern redend, weil die galle zu viel an das blut abgegeben habe, s. dazu unter* galle *sp.* 1184 *fg., besonders* schwarze galle *melancholia.* das wilde, das blinde geblüt, *in den adern thätig oder still vorhanden gedacht:*

> die jungen müssen auch verranzen (*sich austoben*),
> bisz das das wild geblüt gelit (*sich legt*). *altd. bl.* 1, 32;

wer sich vor liebe hüten will, der bezäume seine augen, das sie sich nicht vergaffen und das blinde geblüte rege machen. RIEMER *pol. stockf.* 120, *vgl.* blinde hämorrhoiden *unter* blind 5, *aber auch* blind 16, *thöricht, beide vorstellungen mögen darin gemischt sein, die ärztliche und die geistige;* hitziges geblüt, *nach der temperamentenlehre gedacht:* zu dem hat mir der himmel ein solch geblüte einverleibet, welches hitze genug bei sich führet, dasz mir die gröszte pein auf der welt sein würde, wann ich also in mir selbst verbrennen müste. *pol. stockf.* 47; *vgl.* erhitztes geblüt *unter c. sprichw.* ein diebisch speis macht diebisch geblüet HENISCH 1390.

b) *von frischem geblüt ist viel die rede:* (sie) sein voll frisch geblute und saft der natur. LUTHER *bei Dietz* 2, 25ᵇ; ein junger geselle und frisches geblüts. *das., wie frisch aus der quelle der natur. auch frisch zugeführtes blut,* frisches geblüte, *recentissimus sanguis* STEINB. 1, 141 (*vgl.* bluterfrischend WIELAND),

vgl. im 16. *jh.* das geblüt vernewen, *erneuern, wo vom jagen der herschaft gesprochen wird, das ihr nötig sei,*

auf das sie ihr geblüt vernew . . .
und also wider im geberd (*gebaren*)
erfrischt und new geschaffen werd.
RINGWALD *laut. warh.* 238 (213).

die erneuerung des geblütes geschieht am sichersten durch trinken von fremdem, besonders jungem geblüte (vgl. über das bluttrinken *in alter zeit sp.* 1685):

in des sicht er (*der wolf*) von ferr zwen wider . .
'das ist frisch plut, gibt frisch geplût!'
FISCHART *flöhhatz* 907 (*Sch. s.* 798, *Kurz* 2, 27).

aber auch liebe, freude, musik geben frisch geblüte: darnach bin ich guter dinge gewesen und mir bei der jungfrau frisch geblüte gefaszt. SCHWEINICHEN 3, 282, *lebenslust, frischen mut;* zu tisch .. lud er nur fast die gelehrten und künstler, hett mit inen gesprech von den künsten, das was sein wollust, und als er sagt, darmit macht er im wider ein frisch geblüt, erholet sich wider. AVENTIN *chr.* 216[a];

musicen klang und saitenspil darneben
gibt dem leib kraft und leben . .
macht rein und fein fröhlich und frisch geblüte.
HOFFM. *gesellschaftsl.* 241 (RINKART).

vom verbrauchen des geblütes durch arbeit wird auch erkalten *gesagt:*

ja wie nicht ein gelahrter mann
stets ob den büchern liegen kan . .
das ihm nicht sein geblüt erkalt . .
RINGWALD *laut. warh.* (1621) 212,

vgl. dazu erkalte nerfen *sp.* 1630, *nicht im heutigen sinne.*

c) gemütserregungen wurden im geblüte gesucht, auch die welche man jetzt in den nerven *sucht (vgl. unter* geäder 4): aber die herzogin sahe in an, all ir geblût grittelt und hub an zu bidemen und zu erzittern. *Aimon* g, *zu* gritteln *vgl.* grittlich, blutsläunisch *unter* krittlich 2, *a, das hier deutlicher wird;* die herzogin die rede so bald nicht vernommen het, (*als*) alles ihr geblüt von groszen freuden empören thet. *Galmy* 83; das geblüt ist in hôchster wallung durch den tôdlichen bisz der shclangen. WINKELMANN 4, 148; mein geblüt kam in heftiges wallen. RABENER 1, 209; was nutzt alle diese gelehrsamkeit .. uns lesern, die wir eine schône frau zu sehen glauben wollen, die wir etwas von der sanften wallung des geblüts dabei empfinden wollen, die den wirklichen anblick der schônheit begleitet? LESSING 6, 495; verhaucht sei nun alle hitze, wallung und unruhe des geblüts und der seele. HERDER *an seine braut s.* 48 (*aus H.s nachl. bd.* 3); es ist nichts wirkliches, es ist nichts als das schaudernde gaukelspiel des erhitzten geblüts. SCHILLER *cabale u. liebe* 3, 5; ich habs immer gelesen, dasz unser wesen (*das seelenleben*) nichts ist als sprung des geblüts. *räuber, schausp.* 5, 1 (II, 182, 24). *auch begeisterung trifft das* geblüte (*eigentlich: erfüllt es mit* lebensgeistern, *s. sp.* 1630):

ein heller andacht-strahl begeistert mein geblüte,
erheitert (*erhellt*) meinen geist. BROCKES 2, 10.

der schreck dagegen macht das geblüt stocken, starren *u. ähnl.:* so oft sie (*Penelope*) eines Griechen tod nennen hörte, so oft bestund ihr das geblüte, so oft erzitterte sie. SCHOCH *studentenl.* C, besteln *gleich stehn bleiben;* ah! mein ganzes geblüte starrt mir in adern. WEISZE *kom. op.* 3, 97; das geblüt ist ihm entsunken, *er ist erschrocken.* HENISCH 1389. *vgl.* geblütserregung.

d) besonders auch liebe und hasz kommen aus dem geblüte, oder verändern es:

wollust, dienst, trew aus dem gemût,
beiwonung und auch das geblût,
durch die . . lieb ihren anfang nimmet.
H. SACHS 1, 284[a];

wo euch (*jungfrauen*) verwunden wolt geblüt,
welches aus der natur her kümmet. 285[a];

er erzählt von einer jugendliebe, die da war

mit senigklichem schmerzen . .
des ich mich nit kund weren . .
denk, es kem vom geblût
und einerlei gemût. 1, 434[a], *vgl. dazu unter e.*

bôses geblüte *u. ä., von hasz und feindschaft:*

dann der krieg macht bös die geblûter,
verkehrt unter uns die gemûter. J. AYRER 22[d] (128, 7);

dasz ich (*Courage*) den welschen huren viel gute kerl abspannete .. welches bei ihnen kein gut geblüt gegen mir setzte. *Simpl.* 3, 85 *Kurz;* möchte es vielleicht ein schlechtes geblüt in stehender ehe setzen. 4, 143, *den frieden der ehe stören, zu zank reizen;*

klette, nessel, distel, dorn
sind der sünde bestes korn.
thäte sonsten gottes güte (*liesze es zu*),
machte dieses schlecht geblüte.
LOGAU 1, 6, 38 (*für* thäte *wol* thätes *zu lesen*);

dergleichen beginnen bei der fürstin eben kein besonders gutes geblüte müsse verursacht haben. *Felsenb.* 4, 437; sie .. haben das herz die wahrheit zu sagen, die doch so bitter ist. dieses setzt kein gut geblüt zwischen ihnen und den meisten ihrer leser. LISCOW 523. *jetzt nur noch* das machte böses blut.

e) daher wird es gern mit gemüt *verbunden und auch selbst in gleichem sinne gesetzt, auch gleich gesinnung, stimmung, sinn u. ähnl.:*

denn der stet ernstlich fantasiert,
ein schwer geblût es ihm gebiert,
das bringt denn grosz flüsz und krankheit.
dagegen aber, wo mit freud
der mûd mensch thut sich ergetzen . .
ein leicht gemût gbirt das in ihm.
Peter Lewe vorr. 10 *ff.* (*weim. jahrb.* 6, 424),

wo in schwer geblüt *und* leicht gemüt *beide in einander übergehen, auch gewiss tauschen könnten;*

wiewol ihn sein gemüthe
nur auch zu thaten trug und alle sein geblüthe
sich regte für begier, wann dasz ihm ward gesagt
vom kriegen. OPITZ 1, 13 (*doch mehr zu c*);

die kühnheit und dapferkeit ist nit allen menschen angeboren, sondern von den göttern nur denen, die eines unerschrockenen geblüts und gemüths sein, eingepflanzet. LEHMAN *flor.* 2, 167;

Thuanus lebt in dir, des Grotii gemühte,
des Heinsius sein geist bewohnen dein geblühte.
FLEMING 47 (*L.* 135);

ein beherzetes gemühte
weichet keinem glücke nicht,
es erfrischet sein geblüte,
wenn den andern ihres bricht. 490 (77);

ein himmlisches gemühte
ist irdnen (*so l.*) sachen feind, ermannet sein geblühte,
schätzt ihm kein gut nicht gleich, ist an sich selbst vergnügt.
71 (129);

selbst das pfand von unserm lieben . .
machet mir ein neues weh,
weil sein aufgeweckt geblüte
seiner (*verstorbnen*) mutter frohen geist
und sein unverfälscht gemüthe
ihren wahren abdruck weist. CANITZ 1727 *s.* 172;

dasz ich die regungen des aufrichtigen geblüts sattsam spürte. *Felsenb.* 1, 101, *zu* regung *s. unter* 3, *c;*

wie wird euch Balandrino schätzen . .
erkennen euer edel geblüt,
frei und liebevolles gemüth! GÖTHE 13, 65 (*pater Brey*),

was doch zugleich ins folgende übergreift, angeborene art.

3) *das* blut *gilt auch als der eigentliche träger der im geschlechte sich fortpflanzenden art des einzelnen wie seiner sippe, daher auch als eigentlicher träger der verwandtschaft. die bildung mit* ge- *gewinnt hier eine besondere wendung und kraft, es ist da eigentlich das blut einer mehrheit zusammen gedacht, als wäre es im grunde éins, éine masse geblieben vom stammvater her; der dichter gibt dieser vorstellung scharfen ausdruck, wenn er einzelne vom geblüte (zwei herzöge von Sachsen) als* tropfen *davon bezeichnet:*

ihr, eures stammes zier, ihr tropfen des geblütes,
das erst recht fürstlich wird durch hochheit des gemütes.
FLEMING 111 *Lapp.*,

vgl. auch das adj. geblut, *von einem blute, und dazu* das geblût, *das gemeinschaftliche geblüt und gemüt von brüdern, die sich hassen:*

dann das geblût würt so entzündt,
das es vil me dann frömbdes bryndt. BRANT *narr.* 53, 33.

a) so denn geblüt *für verwandtschaft, stamm:* die ins geblüt horen (*gehören*), es sei vom stamm odder stieffreundschaft. LUTHER *post.* 1528 124[a]; alle freundschaft auszer dem geblüt. *das.;* sie seind, wie ir wissent, ewers geblüts. *Aimon* B 1; wer zů einer andern freundschaft (*d. h. sippe*) und geblůt eingeet (*mit heiraten*), das wirt für ein eebruch gerechnet. FRANK *weltb.* 237[b];

darumb man kein geblût betracht (*beim spiel*),
ein jeder nimpt (*blosz*) das sein in acht.
RINGWALD *laut. warh.* 84 (75);

da unverständige leute unterweilens zusammenlaufen wie die hunde, und nicht fragen, wie nahe sie dem geblüte nach verwandt sein. SCHUPPIUS 661; zu nahe ins geblüt freihen. STIELER 205. ehgeblüt, *verwandtschaft durch heirat:*

ich forsch' ob dem geschlecht der treflichen Twestrengen
und der Bekmannen, die sich pflegen zu vermengen
durch ehgeblüt. Rist *Parn.* 655 (*vgl. dazu* 3, *f*).

b) *adeliches, fürstliches geblüt* (*vgl.* geboren, ungeboren *spalte* 1646): Abraham am adel des geblüts oder geburt nichts gefeilet hat. Luther *bei Dietz;* weil es aus so schlechtem geblüt herstammte. *ehe eines mannes* 337, *von geringem adel war;* von gutem geblüt, *claro sanguine natus.* Frisch 1, 113ᵇ; adelichs geblüt, *familia nobilis* Stieler; die officierer kommen nit durch blutvergieszen, sondern durch ihr hohes geblüt von geburt .. in die höhe. Callenbach *Wurmland* 52ᵃ. *Schon im* 16. *jh. trat das sprichwort dagegen auf* (*auf das* Fleming *oben anspielt*): edel macht das gemût, nit das geblût, *generositas virtus, non sanguis.* Frank *spr.* 1, 56ᵃ, Henisch 1390, Lehman *flor.* 1, 154;

freie kunst (*wissenschaftliche bildung*) und gut gemüth
ist des adels best geblüth. Philander *ges.* (1650) 1, 406.

Von fürstlicher sippe und art: weil i. f. g. aus dem geblüt und stamm Mecklenburg waren. Schweinichen 1, 389; Carl und Carlmann succedirten nach dem rechte des geblüts und der erbfolge. Hahn *hist.* (1721) 1, 18; es muste ein prinz von geblüt oder sonst ein gewaltiger fürst sein. *Simpl.* 1, 360, 23 *Kz.* (4, 2), *eine noch jetzt geläufige wendung, wo auch* blut *dafür nicht möglich ist;* ich bin fürstlichen geblüts. Schiller III, 400 (*cab. u. l.* 2, 3); der prinzen vom geblüt. V, 13, Frisch 1, 113ᵇ, *worin* das geblüt *schlechthin gleich* das königliche geblüt, *d. h. ein bestimmtes, es ist hofsprache, wie im folgenden* 'das geblüt' *zeigt gleich* '*unser geblüt*' (*wie das beliebte* 'der vater' *statt* '*mein vater*', *als gäbe es nur den einen*): ihr jammert mich doch sehr, die zeit so schlecht zuzubringen mit meinem albern gekritzel. das geblüte musz es allein erdulten können, denn unsere liebe churfürstin sel. hatte auch diese gedult. *herz.* Elis. Charl. 2 (1871), 651.

c) *wie deutlich dabei bis ins* 18. *jahrh. das blut wirklich vorgestellt ward, zeigen mancherlei wendungen:* dasz ewer herz sich bewegt, wenn ihr meine briefe lest, das musz das geblüt thun, und seind wir einander ja nahe genung, umb dessen regungen zu entpfinden. *herz.* Elis. Charl. 1 (1867), 59; so kan ein gut gemühte solche unglück nicht mit indifferenz ansehen, das geblüt regt sich in uns und leszt sich fühlen. 1, 294, *d. h. das verdiente unglück des bruders;* es ist kein mensch .. ohne fehler, eines musz des andern seine entschuldigen, aber wo gute gemühter sein, als wie .. ihr und ich, da kompt man als woll zu recht, das geblüt leszt sich fühlen. 2, 65;

jetzt noch wallt in ihrem (*der Römerinnen*) busen
der Lucretia alt geblüte. Göthe 47, 100.

etwas, eine eigenheit steckt, liegt im geblüte (*auch* im blute), *ist angeerbt:* es steckt dieser gelehrten familie recht ('*ordentlich*') im geblüte, dasz sie alle doctor sein müssen. Rabener 1755 2, 143; man sprach, das liege könig Hakon so im geblüte, wie seinem vater und seinen verwandten, schlimm auf die kost zu sein, wiewol sie mit dem gelde freigebig wären. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 92; es ist eine gar zu bekannte sache, dasz mit dem geblüt der eltern sich zugleich ihre bildung und ihre denkart in einigen zügen fortpflanze. Herder 1, 45 *Suph. die sicherheit der vererbung spricht ein sprichwort aus:* das geblût leugt nicht, und ein gans kan kein eulenei legen. Fischart *bien.* 1588 227ᵃ (6, 3), '*verleugnet sich nicht*', *sagt man jetzt. auch von der nächsten verwandtschaft, z. b. zwischen mutter und sohn:* man kan seine kinder nicht vergessen. was sie einem auch zu leid thun mögen, so rührt sich doch das geblüt. Elis. Charl. 1, 30. *die lebhafte vorstellung des blutes beweist auch ein politisches witzwort aus dem* 16. *jh.:* fürstenblut geb bös würst, es bleibt nit bei einander. Pauli *sch. u. ernst* 270 *Öst.* (*vorher u. a.:* die fürsten füren einander under den armen und sein einander spinnenfeind).

d) *auch persönlich, wie* verwandtschaft, geschlecht, sippe *eben auch.*

α) *die verwandten selber:* befihl hiemit e. f. gn. mit allem ihrem geblüt in gottis gnaden. Luther *br.* 2, 282; weil man Sion, wie er sagte, nicht mit dem geblüt erbawen solle, d. i. in geistlicher ämpter bestellung nicht auf die verwandtschaft sehen. Zinkgref *ap.* 1, 2. *wie der abstracte und der concrete begriff in einander schwanken, zeigt z. b. folgendes:* also werden oftmals aus den besten und nechsten blutsverwandten die ärgste und giftigste feinde. und wo ein solcher widerwill einmal in einem geblüt eingewurzelt ist, da solte mancher lieber bei Türken und Tartarn freundschaft suchen als bei seinen brüdern und schwestern. Schupp 234.

β) *leute von der und der abstammung, herkunft, z. b.* niedriges geblüte:

die zunge hats gethan (*bewirkt*), dasz niedriges geblüte
auf hohen stühlen sitzt und gehet in der mitte
und fährt mit sechsen her, verachtet fürstenblut.
Logau 2, 1, 38 (*s.* 14 *fg.*).

ebenso blut, *z. b. k. Wenzel sagt zu Jobst von Mähren:* ich stand nicht allein des reichs gern ab, sunder mir wer auch leid, das ich geboren blût verletzen solt. S. Frank *chron.* 197ᵃ (*zu* geboren, *edelgeboren, hochgeboren s. sp.* 1646 *γ*). *zugleich nach der bedeutung* 2: wie mancher hof würde doppelte früchte tragen, wenn statt des jetzigen faulen geblüts .. ein froher arbeitsamer und vermögender wirth darauf gesetzet würde? Möser *phant.* 3, 324 (*cap.* 64), schlechte und liederliche wirthe, *wie es vorher heiszt, ein im blute verdorbenes geschlecht.*

γ) *ein geschlecht heiszt* das geblüt *seines stammvaters, dessen blut in ihm fortwallt* (*s.* 4, *a*): sie solten das geblüt des halbgottes, Jovis sohns, aus der fremde wieder in ihr land versetzen. Heilmann *Thuc.* 655.

e) *auch für herkunft, abstammung, angeborene art überhaupt, d. h. auch über den begriff des stammes, der familie hinaus erweitert:* das gesichte habe ihn schon verrathen, dasz er seiner geburt nach nicht aus des pöbels geblüte erwachsen. Riemer *pol. stockf.* 25, *nach dem* erwachsen *ist doch noch an* stamm *und* wurzel *gedacht, wie bei folgendem* geblüt *noch an das blut und das herz als dessen sitz:*

wem Phöbus macht ein herz aus tüchtigen geblühte,
dem leibt er gleichfalls ein ein lebendes gemühte,
das lust zur weisheit hat. Fleming 95 (*L.* 161);

wer in der wurzel bös ist und kein gut geblüt hat, der ist nicht zu bessern. Lehman *flor.* 1, 117; solche züge verkündeten ein tüchtiges geblüt. G. Keller *grüner Heinr.* 3, 215. *das greift übrigens hie und da zugleich in den bereich der bed.* 2 *zurück, d. h. als quelle des geblütes die natur gedacht. auch* geblüt und art, *angeborene art:* so du aber des Ulyssis geblüet und art nit an dir hettest .. Schaidenreiszer *Od.* 22ᵃ.

f) *sehr bemerkenswert ist die vorstellung, wie in zweien das verschiedene geblüt sich durch* liebe *in* eins *verwandelt; wenn im* 17. *jh. bei* Rist *unter a zwei familien sich* durch ehgeblüt vermengen (*s. unter a*), *so flieszt diese wendung im vornehm feierlichen stil der hochzeitgedichte aus jenem tiefen gedanken, der im* 16. *jh. klar ausgesprochen wird, aber selbst gewiss auf ältere zeit zurückgeht* (*man vergleiche zum folgenden* geblüt *und* gemüt *tauschend unter* 2, *e*):

ich mein, allein (*da ist glück*) wo zwei geblût
verwandlen sich in ein gemût
und sich in trew binden zusammen. H. Sachs III, 3, 4ᵇ;
da zwei (*liebende*) sind einerlei geblûts,
einerlei sinne und gemûts. III, 2, 140ᶜ,

wie noch jetzt ein herz und eine seele, *was doch im ersten theile nur unverstanden noch dasselbe sagt. daher* mein geblüt *von der geliebten* (*wie* mein herz) *vielleicht in folgender stelle, am schlusse eines liedes von treue bei bedrohter liebe aus dem* 16. *jh.:*

halt gleich gemûth,
wie mein geblût. *Ambr. liederb.* 48, 5,

bewahre gleichen mut, da du doch mein bist (*oder doch auch: wie ich*); *vgl. im Ännchen von Tharau:*

du meine seele, mein fleisch und mein blut.
Herders *volksl.* 1, 92.

man beförderte dieses einswerden in geblüt und gemüt auch durch wirkliche vermischung des blutes (*wie in der blutbrüderschaft der heldenzeit*), *das zeigt eine alte dichterstelle, die sich* Göthe *einmal ausschrieb und der geliebten mittheilt:*

bin so in lieb zu ihr versunken,
als hätt ich von ihrem blut getrunken.
an frau v. Stein 2, 269.

abgeschwächt: einer der meines geblûts, der mir kommlich und fûglich ist, *homo aptus mihi.* Henisch 1390, *eigentlich wahlverwandt oder seelenverwandt.*

4) *der begriff der sippe auch erweitert zu dem eines stammes, volkes.*

a) *stammesgeblüt, nach dem stammvater benannt:* Christus sei .. von Davids geblüte kommen. Luther *in Bindseils bibel* 7, 303;

und all ihr sein geschlecht, gotsförchtig und getrew,
von Israels geblüht, und ihr von Jacobs samen.
Weckherlin 93 (*ps.* 22, 23),

sie können auch selber Israels geblüt *heiszen, s.* 3, *d*, *γ*.

b) volksgeblüt, volksart, was denn völlig zugleich das heutige unangenehme nationalität *vertritt (wie mhd.* sprâche, zunge): nach dem nu Haman .. nicht der Persen geblüt, auch nicht unser gütigen art, sondern bei uns ein gast ist (*s.* gast II, 1). *stücke in Esther* 6, 8, *wo* geblüt *nicht nom., sondern gen. ist, ohne das casuszeichen, weil der gen.* der Persen *seine kraft auf* geblüt *erstreckte* (*s.* Haupt *zu Neidh. s.* 201). er ist von deutschem geblüte, *ortus est a Germanis* Steinbach 1, 141. *man* fühlt *das in sich, d. h. wie es* sich regt, sich fühlen läszt (*s.* Elis. Charl. *unter* 3, *c*): ich weisz der frau gräfin rechten dank, nach Deutschland zu verlangen (*dasz sie* . .). das ist ein zeichen, dasz sie ihr teütsch geblüt in sich fühlt, und nichts von der englischen bosheit in sich hat. *herz.* Elis. Charl. (1843) 269. *so im* 18. *jh. noch lange, während es jetzt vergessen ist:* die gemüthsart der Hetrurier scheint mehr, als das griechische geblüt, mit melancholie vermischet gewesen zu sein. Winkelmann 3, 175; nicht zu gedenken, dasz ihr (*der Griechen*) geblüt einige jahrhunderte hindurch mit dem samen so vieler völker, die sich unter ihnen niedergelassen haben, vermischet worden. 3, 51; bei allen diesen nachtheiligen umständen ist noch itzo das heutige griechische geblüt wegen seiner schönheit berühmt. 3, 52; das schöne geblüt der einwohner der mehresten griechischen inseln, welches gleichwol mit so verschiedenem fremden geblüte vermischet ist. 1, 11; das schönste geblüt der Griechen, sonderlich in absicht der farbe, musz unter dem himmel in klein-Asien gewesen sein. 3, 54. *in trefflicher formel* geblüt und gemüt, *z. b.:* zur ehre deutschen geblüts und gemüths. Fichte *reden an die deutsche nation* 220.

c) auch auf die menschheit erstreckt, das sterbliche, menschliche geblüt, *die menschheit als ganzes, gleichsam als eine familie:*

> dein ewge treu und gnade,
> o vater, weisz und sieht,
> was gut sei oder schade
> dem sterblichen geblüt.
> P. Gerhard *befiehl du deine wege v.* 3;

hier wünschte ich eine schönheit beschreiben zu können, dergleichen schwerlich aus menschlichem geblüte erzeuget worden. Winkelmann 4, 81.

5) *vom rebenblut, dichterisch:*

> ihr geblüt, das heilig dunkle, das in trunkenheit dich wiegt,
> bietet dir die rebenpflanze.' Platen (1847) 2, 18.

GEBLÜTREICH, *vollblütig, sanguineus:* ein geblütreicher wird sich in aller begebenheit frölich erweisen. Butschky *Patm.* 320. *er brauchte auch* blutreich (*s. d.*), *zugleich wie* sanguinisch; *vgl.* blütàrm *im unterschiede von* blütärm.

GEBLÜTSERREGUNG, *f. erregung des geblütes* (*s. d.* 2, *c*): viel lassen die geblütserregung ihre neigungen des gemüthes so mächtig beherrschen, dasz aller verstand, solchen zu widerstehen, zerrinnet. Butschky *Patm.* 1.

GEBLÜTSFREUND, *m. blutsverwandter:* von deinen gemütsund geblütsfreinden. Butschky *kanz.* 805, *vgl.* bluts- und mutsfreunde *unter* blutsfreund.

GEBNACHT, *f. ein volksmäsziges kalenderwort im bair. sprachgebiete, schwankend von tagen zwischen weihnacht, dreikönigstag und neujahr, benannt aber ohne zweifel von geben und schenken, s.* Schmeller 2, 12 (2. *ausg.* 1, 867), Schöpf *tir. id.* 181 *fg. Auch für das neujahrs- oder weihnachtsgeschenk selber nach folgendem:* genacht, *strena.* Schönsleder T 7[b], *in der noch heute geltenden bair. form (für* gênnacht); *der übergang der bedeutung ist wie bei* weihnacht, Christkind *für das geschenk.*

GEBNIS, *f. schenkung,* gebnüs, *bair.* 15. *jh.:* hie ist vermerkt ain gebnüs .. die getan hat (*einem kloster*) ain herr . . vom Stain. *weisth.* 6, 167. *also mhd.* gebnüsse, *vermutlich schon ahd.* gebnussi. *vergl.* ergebnis, begebnis.

GEBÖCH, *n. lautes gerede, schreiendes behaupten u. ähnl.* (*s.* bochen): mit unverschämtem geböch die wahrheit schmähen. Zwingli 1, 28. *vgl.* gepöch, gepoche.

GEBÖDEMET, *contignatus,* ungebödemet *tabulatis destitutus, tabulatione carens* Stieler 208, *zu* bodem *contignatio* 207, *gezimmerter boden; auch bei* Steinbach 1, 144. *vgl.* bodmen.

GEBÖFEL, *n. collectivum zu* bofel (*s. d.*), *eig. schund, unrat:* die das thorechte geböfel zembt von sünden. Melanchthon *kurzer begr. der erneuten christ. leer* (1524) 5. *vgl.* gepöfel.

GEBOGSAM, *flexibilis* Henisch 1390, *biegsam, er hat es aber wol nur aus* Kil., *der nl.* gheboogsaem *so gibt.*

GEBÖHRE, *n. bohrzeug, im bergbau,* èisernes, stählernes, verstählteś geböhr *u. ä., s.* Veith 220.

GEBÖLDER, *n. fortgesetztes* boldern (*s. d.*), *z. b.* Kirchhof *wend.* 1, 510 *Öst.; nl.* gebolder. *s.* gepolter.

GEBOPFER, *n. opfer durch geschenke an die armen dargebracht:*

> willt du aber, gott zur ehr,
> deiner güter dich gebrauchen,
> lasz statt heb- geb-opfer rauchen! Brockes 1, 97 (95).

GEBORD, *n. ränderung, bordure:* das schön gepräm . . . bendeln, gestepp, gebord, die stösz daran. *Garg.* 115[a] (*Sch.* 206); *vgl. das folgende und* Henisch *unter* bord 1.

GEBORDET, *mit bord versehen:* gebordt, gebordirt, gesomt, gestickt, *fimbriatus, praetextus.* Henisch 1390, *aber nur nach* Kilians gheboort *u. s. w., jetzt nl.* geboord, *geändert, am rande geschmückt; doch s. das vorige und schon ahd.: limbatus, picturatus,* giprortôt, *später* gebrortet. Graff 3, 313. Diefenb. 330[a] (*s. unter* bord, *ursprünglich* prort). *Vom* bord *des schiffes (vgl.* gebört):

> die schön gebordeten schiffe. Voss *Od.* 2, 391. *Il.* 2, 613;
> das schön gebordete fahrzeug. Kosegarten *dicht.* 3, 212.

GEBOREN, sich geboren, *s.* gebüren.

GEBOREN, *s. unter* gebären *sp.* 1645 *ff.; nachträglich: als reines subst., mit gen., im* 16. *jh.:* wirt es nit weniger dann ein geborner des lands zû eeren gesetzt. Frank *weltb.* 64[a]. *mit dat.* (*sp.* 1645 *m.*): das . . ie einer sich dem andern geboren sein gedenken sol. Frank *spr.* 2, 5[b];

> gar oft schon fühlt ichs tief, des mädchens seele
> wird nicht sich selbst, dem liebsten nur geboren.
> Eichendorf *ged.* 229.

geboren blût, *einer von edler herkunft, s. sp.* 1798 S. Frank; *vergl. des Simplicius kritik:* hier ist einer gnädig, dort ist der ander gestreng, und was musz allzeit das geborn dabei thun? man weisz ja wol, dasz keiner vom himmel fällt. *Simpl.* 1, 95 *Kurz* (1, 27).

GEBORENHEIT, *f. abstractes subst. zu* geboren. *mhd.:* diu sêle hât ein geboren wesen und ein geschaffen wesen . . unde möhte diu sêle ir geborenheit und ir geschaffenheit abe gelegen . . Eckhart 617, 22; (*gott*) der vater ist würkende unde der sun lìdende, unde daz ist von der eigenschaft der geborenheit. 199, 20, *weil er aus gott 'geboren' ist. Im* 19. *jh. wieder gebildet von* Göthe: die geburtstagsfeier lebender freunde und freundinnen incommodiren mich schon gar sehr. kommt nun noch dazu, dasz man an die seligen gleichfalls einen tag wenden musz, so wird man vor lauter geborenheiten nicht mehr zu leben wissen. *an Zelter* 4, 6; wie er denn . . auch wol von einer geborenheit sprach, welches in beziehung auf den ehemaligen sprachgebrauch von geborenen (d. h. adeligen) und ungeborenen (d. h. unadeligen) nicht ohne sarkastischen seitenblick war. Riemer *mitth.* 1, 405.

GEBORNE, *f. gleich* geborenheit (*s. d.*), *enthalten in* euer wolgeboren *u. ä., jetzt verdunkelt, auch in den wbb. und sonst der beobachtung noch entgangen.*

1) *die ursprüngliche form war* wolgeborne, *genauer* wolgeborene, *das sich im* 17. *jahrh. entwickelt haben musz, vielleicht schon im* 16. *beginnend, der bildung nach entsprechend dem ahd.* widarboranì *f., regeneratio,* êristboranì *erstgeborenheit* Graff 3, 142, *sachlich aber veranlaszt durch das bedürfnis des wachsenden titelwesens auch über hofkreise hinaus, aus denen man dazu die maszgebende form entnahm; in diesem falle diente als solche* seine majestät, eure majestät, seine hoheit *u. ä., denen schon* seine durchlaucht *u. ä. nachgebildet war; diese bewuszte nachbildung ist auch an der im schreiben wunderlich fortgeführten canzleiform* ew. (ewer), ihro *u. ähnl. zu erkennen. noch im* 18. *jahrh. richtig z. b.:* schreiben an des herrn von Burgsdorf hochwohlgeborne (*auch mit groszem anfangsbuchstaben als subst. bezeichnet*). Gottsched *ged.* 1736 *s.* 567.

2) *die form unterlag aber dann misverständnissen, z. b.:* seiner hochwohlgebohrnen, dem herrn vorsteher . . der deütschen gesellschaft in Bern. Drollinger *ged., widmung, wo es schon wie adjectivisch angesehen erscheint;* von euer wohledelgebohrnen mit einem schreiben beehret zu werden. v. Widmann *an Gellert, in dessen schr.* (1839) 9, 17. *Die form mit* -en *wird dann auch als nom. gebraucht:* eüere hochedelgebohrnen vergeben mir doch meine viele freiheit. Drollinger 329; die verantwortung des letztern mögen euer wohledelgebohrnen über sich nehmen. Widmann *a. a. o., es mag da nach dem pl. des verb. zugleich als titelmäsziger plural gefühlt sein (entsprechend dem* wir *gleich* ich, *dem* sie, ihr *in der anrede an einen), doch hört man auch z. b.* seiner majestät *noch jetzt als nom. gebraucht, begreiflich aus dem vorwiegenden gebrauche dieser form. vgl. auch* ihre gnaden,

liebden, hochwürden *als nom., die auf jene form von einflusz gewesen sein werden, erscheint doch auch* ihro durchlauchten *als nom. sg.* (II, 1639).

3) *das unbequeme* -nen *ward aber, zunächst natürlich im sprechen, dann auch im schreiben, gekürzt:* euer wohledelgebohrn dienstschuldigst ergebenster diener v. Widmann. *Gellert* 9, 21, *und* Gellert *selbst, der von dem hochgestellten briefschreiber gebeten war,* die hin und wider mit eingeschlichenen austriacismos *zu berichtigen, ändert jene längere richtigere form in diese kürzere, verstand sie also nicht mehr, vgl. in seiner antwort s.* 23: ew. hochgebohrn excellenz unterth. diener, *es mischte sich zugleich mit dem adjectivum oder participium, von dem es ausgegangen. auch im pl.:*

> denn die hochgebohr'n
> sind nicht alle hochgebohren. Claudius 6, 86,

er meinte wohl eigentlich hochgeborn'n, *hochgeborenheiten.*

4) *natürlich wurde das* geborn *dann auch vermeintlich berichtigt zu* geboren, *weil mans nur noch als part. zu verstehen wuszte, während doch* geborn *dem richtigen noch näher stand. so schreibt man nun* seiner, euer wohlgeboren, *ist aber damit in verlegenheit sobald man des nominativs bedarf oder vollends über den grammatischen wert der form überhaupt sich fragt. das richtige lebte trotzdem darin lange nach, durch canzleimäszige übung unverstanden fortgeführt, z. b.:* ich höre dasz des herrn hofraths wohlgeboren noch vor ihrer abreise mir etwas zu sagen haben. Göthe 15, 70 *(die aufgeregten* 4, 8). *daraus ist dann weiter entstanden das jetzt geläufige:* hrn. hofrath wohlgeboren, der herr hofrath wohlgeboren *u. ähnl., sodasz das ursprüngliche subst. grammatisch gleichsam vollends abgesetzt oder in die luft gesetzt ist; es ist wie mit* excellenz *u. ähnl., z. b.* dem hrn. minister excellenz *statt* des hrn. ministers excellenz, *gewöhnlich überdiesz zu abgekürztem* exc., wohlg. *zusammengeschwunden, sie sind eben auf dem wege des verschwindens.*

5) *ähnliches im titelwesen erklärt sich auf gleiche weise, z. b.:* zu dienen, ihre hochedlen. Rabener (1755) 2, 26, *gleich* hochedler patron *vorher; ihr* gestreng *gleich* gestrenger junker (*statt* gestrengigkeit) Rädlein 377[b]. *auch* seine durchlaucht, ihre erlaucht *müssen danach gebildet sein (wonach* J. Grimm *unter* beamte *zu berichtigen), ursprünglich* durchleucht, *statt* durchlauchtigkeit, *das auch noch im* 18. *jh. in geltung war.*

GEBORGENHEIT, *f. subst. zu* geborgen (*s.* bergen): mit dem süszen gefühle sicherer geborgenheit. Starke *bei* Campe; aller vortheile einer glücklichen geborgenheit. Salis (1808) *s. v.*

GEBÖRT, *n. auf Rheinschiffen, das bortwerk an den seiten des schiffes.* Kehrein *nachtr.* 16; *vgl. unter* gebordet.

GEBOSSEL, GEBÖSSEL, *n. lärm, unruhe u. ä., eigentlich aber wol* geböszel, *mit langem vocal, s. unter* 3.

1) gebossel: *tumultus,* grosz geschrei oder gebossel, gewûl, wie in einer aufrhur. Golius *onom.* (1582) 227; *vgl. unter* 3.

2) *gewöhnlich mit umlaut:* ist es später, so stond die handwerksleut auf und arbaiten und machen ein gebössel und gerümel .. das du nichts darvor geschaffen kanst. Keisersb. *spinn.* 1510 d 5[a]; dz do etlich einer rauchen art werden uferston und sich zů samen rotieren mit einem grausamen gebössel. Gengenbach 163; selig ist der, der erkennen mag die ursachen der ding .. und der das unerbittlich glück oder bescherung under die füsz bracht hat und das gebössel der geizigen hellen. Steinhöwel *Esop* 139[a], *das unruhig lärmende treiben der geldgierigen welt.*

3) *es musz wol zu* boszen, *stoszen, schlagen, klopfen gehören, mhd.* bôzen *(diesz auch z. b. vom dreschen), wozu* gebôz *n.,* gebœze *n. z. b. von dem lärm der schwertschläge im kampfe, auch das* geboszel *u.* 1 *mag eigentlich den lärm einer schlägerei meinen, vgl.* boszlen *unter* bosseln 3 *vom hin und her stoszen eines gemishandelten. auch* bosseln 1 *von* bosselarbeit, *obwol jetzt mit kurzem vocal (schmalkald.* bösseln Vilmar 49), *wird doch ursprünglich dasselbe sein, denn* Schmeller 1, 298 *gibt auch* pôseln, poszeln, *und das* geböszel *der handwerker u.* 2 *stimmt dazu; s. auch* kläppern 3 (*und* krispeln 4) *gleich* bosseln, *deutlich vom geräusch benannt.*

GEBOT, *n. subst. verb. zu* bieten *und* gebieten.

I. *Die form. a) mhd.* gebot, *unterschieden vom praet.* gebôt, *während jetzt beide formen zusammenfallen, ahd.* kapot, gipot *u. ä.* Graff 3, 78, *alts.* gibod *im Hel.,* gebot *in den ps., ags.* gebod, *altengl.* ibod, *altfries.* ebod Richth. 697[b]; *nrh.* gebot *Teuth.* 25[a], *mnd.* gebot, *gen.* gebodes, gebades, *nnd.* gebodd Dähnert 145[b], de tein gebade *die zehn gebote Brem. wb.* 1, 73; *mnl.* ghebot, *nnl.* gebod; *zum nd. s. aber unter d, β.*

b) mit kurzem vocal oberd. bis ins 18. *jahrh., z. b.:* götliche gebott. Zwingli *von speisen* fiij[a]; dasz ein dienstbott nicht schuldig sei zu gehorsamen, wo ihme etwas wider gottes gebott geschaffet wird. Conlin 5, 307. *im* 16. *jh. geben z. b.* Dasypodius 307[a], Maaler 159[a] *eben nur* gebott, *wie noch* 1678 M. Krämer 505[b], *ja noch* 1727 *der Cölner* Aler 848[b]. *auch bei* Opitz von gastgebotten *poet.* 23. *Dazu mit* g- *für* ge-: ein got und ein gbot. Frank *spr.* 2, 5[a];

> von feiren, fasten hungergbott,
> das ehverbott (*coelibat*) vom hurengbott.
> Fischart 3, 120 *Kurz.*

die nhd., md. länge wird früher auch bezeichnet, geboth *schreibt noch* Lessing 12, 320, Adelung (*wie* gebiethen, gebieth); *s. auch* geboeder *unter c, nrh.* geboit Dief. 346[a], *schon im* 15. *jahrh. auch* geboth *nov. gl.* 267[b].

c) der pl., jetzt gebote, *im* 16. *jahrh. auch noch* gebot (*z. b.* Luther *unter* II, 3, *b), erscheint auch mit dem* -er *der neutra (vgl.* gebeter *sp.* 1740), *in rhein. sprache:* ich frage euch ehrbare scheffen .. ob keine (*d. h. nicht irgend welche*) geboter oder verboter gegeben, denen aber nicht gehorsamet (*worden*)? *weisth.* 6, 666; aller zimlicher geboeder der obrigkeit gehorsam zu leisten. 621; wanne ein heimburger den herrn .. zimlicher geboeder ungehorsam were. 624 (*das oe meint wol ô*); were es, dasz einicher die gebötter nit enthielte. 3, 756 (ent- *für mhd.* en-, *nicht, vgl.* entkein V, 491 *unten*). *auch niederd. kommt* gebotter *vor, s.* Sch. *u.* Lübben 2, 22[b]. *Aber auch schwachformig, wenigstens im gen., besonders alem.:* nit usz liebe gottes noch siner gebotten. Zwingli *von speisen* aij[a]; ungeacht aller satzungen, gebotten und ordenungen der aposteln. Fischart *bien.* 1588 44[a]; das ist die summa der geboten gottes. Schuppius 281. *nl. im plur. durchaus* geboden.

d) daneben eine form ohne das ge- (*wie noch z. b.* verbot), *die ziemlich weit greift, auszer dem hd. vorherschend.*

α) oberd. bot (*s. d.*), bott, *noch jetzt zum theil herschend, auch in die schriftsprache gekommen in* botmäszig, *eigentlich dem gebote entsprechend. genauer* pot, pott, *d. h. mit* p- *aus* gb-, *s. sp.* 1606 *fg., wie* bieten, pieten *für* gebieten (*s. d.* I, *e*); pot *z. b.:* wann man aber gepeut und dem pot nit gelebt (*s. l.*), der ist dem pfleger verfahlen .. *östr. weisth.* 1, 115, 36, *d. h. wenn der büttel das gebot meldet, der gerichtsmann aber ihm nicht nachkommt;* iren (*des klosters*) amtlüten in poten und verpoten gehorsam ze sind. *weisth.* 5, 118, *schweiz.; über mhd.* bot *s.* Haupt *zu Erec s.* 360, *vgl. sp.* 1608. gastbot *für* gastgebot *scheint aus dem nd. gekommen.*

β) ebenso nd., auf anderm wege entstanden (s. sp. 1605 *fg.); schon mnd. vorwiegend* bot, *z. b.* to bode stân *zu gebote stehn, s.* Sch. *u.* Lübben 1, 403[b]; *nnd.* bot *Brem. wb.* 1, 71, bod Schambach 28, Dähnert 47[a], *hier auch als masc., wenigstens in der bedeutung* II, 1 (*aber auch* aufbot *m., evocatio ad arma* Steinbach 1, 165), *z. b.* he hett den höchsten bod, *er hat das meiste geboten, daher noch bei* Möser, *auch bei* Stieler *als m. in dieser bed. (s. unter* bot 2), *in welcher auch md. im* 15. *jahrh.* bod *erscheint* (II, 1, *c*), *wie es nl. da* bod *heiszt. neben dem masc. auch ein fem., s. u.* 2, *a. s. auch unter* gastbot *die nd. formen, auch nl.* gastebod, *schwed.* gästabud *u. s. w.*

γ) auch ags. neben gebod *einzeln* bod Grein 1, 131, *nordhumbr. in den evang. nur* bod *edictum, mandatum, praeceptum, legatio* Bouterw. 302[a]; *noch altengl.* bod, bode. *auch altfries. vorwiegend* bod Richth. 655[b]. *das nord., dem das* ge- *fremd ist (s. sp.* 1596), *hat nur die kurze form: altn.* boð *n., altschwed.* buþ *und* bödh (Rydqv. 2, 316, *vgl. unter* gastgebot), *norw.* bod, *dän.* bud, *schwed.* bud *und* båd, *z. b. dän.* de ti guds bud, *die zehn gebote gottes. Danach, besonders nach dem ags. zu urtheilen, mag doch auch im niederd. die einfache form zugleich ursprünglich sein neben* gibod, *ist auch wol noch zu erkennen in* bodskepi *neben* gibodskepi, *wie ags.* bodscipe *neben* gebodscipe; *dann würde auch von ahd. und ursprünglichem* pot *ein rest sein, wie in* kewaltpot *indictio* Notker 49, 8, *so auch in* potiscaf, potascaft *u. ähnl., eigentlich ausrichtung eines gebotes, auftrages (vgl.* kundschafter 3), *also auch in unserm* botschaft, *bei dem man nun an den* boten *denkt, wie vielleicht schon früh geschah, womit sich der mangel der form* gebotschaft *erklärt (das doch nicht ganz fehlt, s. unten).*

e) über die bildung s. u. gebiet, *das eine jüngere schwesterbildung ist (vgl.* II, 2 gebot *gleich* gebiet); *im vocal ist es wie z. b. zu* triegen *mhd.* troc, getroc, *ahd.* gitrog *trug, zu* ziehen *mhd.* zoc, gezoc, *woneben doch* zuc, *nhd.* zug, *mit reinem vocal, wie hier im schwed.* buþ, bud *neben* bodh, båd. *Zur seite geht*

ihm verbot von verbieten, ahd. auch pipot zu pipiotan (sp. 1754); aber die entsprechenden bildungen zu erbieten, entbieten sind eingegangen, denn das zu entbieten gehörige ahd. impot, ínpot (s. unter gebieten II, 1, b) war schon mhd. fast auszer gebrauch, wie das zu erbieten gehörige mhd. úrbot, ahd. urpôt oblatio GRAFF 3, 79 nhd. verloren ist, obwol es auch ins nhd. herein nachlebte gleichsam vertheilt in urbietig erbötig und in erbot, erbötig, von denen das erste im zweiten vocal, das letztere im ersten vocal eigentlich falsch sind.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) gebot zu bieten.

a) noch heute vollerhalten in kauf und verkauf: gebot ab emtore, licitatio, a venditore indicatio. KIRSCH 2, 132ᵃ; Nürnberger gebot ist halb ab, das macht rechte keuf (die richtigen geschäfte). FRANK spr. 2, 37ᵃ, d. h. dem Nürnberger krämer musz man die hälfte bieten, s. die erklärung 37ᵇ; wenn der meiger ein gebott tůt (auf ein erledigtes gut, das wieder zu besetzen ist), dasselb sol beschehen bi zehen pfunden, es sig dȥ .. ander gebotte den hubern gepotten würde. welicher das gebott nit haltet u. s. w. weisth. 4, 2, els.; ein gebot auf etwas thun, ein schlechtes gebot, zehen thaler sind dafür schon ein hohes gebot. ADELUNG; dasz sie sehr viel verlieren müssen, wenn er sie zwinget, das werk so auf den plotz, vielleicht für das erste beste geboth zu verkaufen. LESSING 12, 320 (briefw. mit seiner frau s. 131);

> du willst ein gebot thun, sie treibt dich hinauf.
> GÖTHE 40, 107 (Pand.);

der könig that zwar ein gebot, auch das zweite und dritte, aber der nachbar blieb auf seiner rede (dasz ihm die mühle nicht feil sei). HEBEL 3, 125. gebot bei versteigerungen, dazu im amtlichen stil, nicht eben lobenswert, auch höchstgebot, mindestgebot. im geschäftsleben auch geldgebot u. ä., schandgebot, spottgebot, misgebot, ungebot, zu niedriges gebot, abgebot, gegengebot. mhd. gebot und widergebot, wie noch jetzt bieten und wiederbieten (macht den kauf u. ä.). auch mnl. gebot, s. OUDEM. 2, 373, jetzt veraltet, durch bod vertreten (s. I, d, β).

b) ursprünglich aber zu bieten überhaupt, wie man trotz karger zeugnisse annehmen musz, z. b. zu eȥ einem sæleclîche bieten, ihm mit liebevollster behandlung entgegenkommen, erscheint als substantiv:

> vrowe, daȥ vergelte iu got,
> daȥ ist ein sæleclîch gebot
> iwer werden süeȥe. gut. Gerh. 3100.

schon mhd. tritt aber dafür die präsentische bildung biet, gebiet ein, z. b. gruoȥes biet, êren biet, gegenbiet, s. sp. 1748 fg., was doch nicht durchdrang.

c) von der bedeutung a eigentlich nicht verschieden ist mhd. gebot als einsatz im spiele: wol mag iederman wurfzabel und schachzabelspil tůn umbe einen pfenning verbotten (s. HAUPT Neidh. 156), zwene zů slehten gebotten und nůt hǒher. MONES zeitschr. 7, 64, aus Straszburg 14. jh.; auch md. bot (s. I, d): kegel schiben oder gansen oder kreisz schiszen .. sal nymant anders spielen dan umb einen heller bods. KRIEGK bürgerth. 2, 429, aus Frankf. 15. jh. es ist eigentlich was man dem gegner anbietet für den fall seines gewinnens, noch eigentlicher, was man ihm mit der hand hinhält (s. sp. 1754), von ihm zu nehmen im falle des sieges, und nachher offen hinlegt als spielpfand, daher wol mhd. ein gebot legen, ihm gegenüber das widergebot des gegners, z. b. in dem hauptspiele aller zeit, dem würfelspiele, s. die stellen bei HAUPT zu Erec s. 343. 338, dann aber, wie es scheint, übertragen auf die einzelnen würfe selber (bildlich auf die schwerthiebe im kampfe), die ja dem gegner immer erneut das spiel (oder den strît) bieten, wie schon der erste einsatz selber zugleich ein spil oder strît bieten ist, eine ausforderung; noch jetzt sind beide bedeutungen, auf den beginn und auf den verlauf des spiels, der wette u. ä. bezogen, enthalten in überbieten, mhd. verbieten (HAUPT zu Neidh. 156), eigentlich für bieten, daher das subst. dazu fürgebot, fürbot heiszen müszte, das sich denn auch finden wird. vgl. auch unter d, γ kehr vom spieleinsatz.

d) und noch weiter gebildet, zugleich als beweis wie tief und weit diesz gebot im leben eingewachsen war.

α) von der einzelnen partie des spieles, die ja ursprünglich mit neuem gebot und widergebot eröffnet, bezeichnet wird; so bair. bot, besonders vom kartenspiele, ein bot spiln, wievil bot habmer gespilt? SCHM. 1, 223, tirol. SCHÖPF 51, kärnt. z. b. zwå pout kartn spiln, auch pout werfen von einem kinderspiele, wo mit steinen nach einem ziele geworfen wird (LEXER 37).

β) daraus erklärte SCHMELLER richtig die bair. redensart alle bot, jedesmal, im entstehen noch zu erkennen aus dem beigebrachten beispiele: der Hans wirft den Michel alle bot, so oft ers im ringen mit ihm aufnimmt (eigentlich ihm mit ringen 'es bietet'). die redensart ist aber weit verbreitet über Deutschland, im ursprunge auch verdunkelt, im begriff weiterentwickelt, s. allegebot, allbot im 1. bd., in Kärnten alle pout, alle augenblicke, schwäb. allebot u. ä., allemal, auch manchmal, oft nach einander SCHMID 80, in voller form westerw. allegebott SCHMIDT 4 (vgl. KEHREIN Nass. 41), auch wetterauisch, oberhess., auch gleich sehr oft (WEIGAND), luxemb. all gebatt, alle augenblicke GANGLER 166; auch nd. allebot SCHAMB. 30ᵇ, DANNEIL 3ᵇ, SCHÜTZE 1, 140, FROMM. 5, 49, wo mehr nachweisungen, wie bei SCHM.² 1, 309. wie weit es der verdunkelung unterlag, zeigt besonders hamb. 'allbott, traun, zumahlen, gleichwol, sane' RICHEY 4; so wird allemal volksmäszig auch als ein widersprechendes dennoch, o ja gebraucht.

γ) endlich auch bot überhaupt gleich mal, z. b. schwäb. einbott, zweibott, auch jebott bisweilen SCHMID 80, götting. jedes bot jedesmal SCHAMBACH 30ᵇ, cimbr. an andar botta, ilchar botta jedesmal u. ä. SCHM. 113ᵃ. bemerkenswert ist, wie fast überall die ursprüngliche bedeutung vergessen ist, die doch danach gleichfalls weitverbreitet gewesen sein musz. SCHMIDT im westerw. id. vergleicht treffend alle ritt, alle schlag, die gleichfalls auf das spiel, kampfspiel zurückgehn, s. dazu kehr 4, b und e (besonders kehr auch vom spieleinsatz selber), auch gang I, 5, f.

e) auch angebot zu anbieten, aufgebot zu aufbieten, ausgebot zu ausbieten.

2) gebot gleich gebiet, zu gebieten.

a) in vocc. des 15. 16. jh. erscheint für districtus neben gebiet auch ein gebot in aim lande DIEF. 187ᶜ, kärnt. ain pot an aim land n. gl. 139ᵇ, nd. bode das.; das letztere möchte fem. sein, wie mnl. ein fem. gebode botschaft erscheint OUDEM. 2, 368, norw. bod f. botschaft AASEN 68ᵃ (vgl. 6, a) und ein hd. fem. gebiete, gebiet sp. 1748; vgl. dazu das masc. bot unter I, d, β.

b) zum folgenden überleitend gleich gerichtsbarkeit u. ä., wie gebiet (2, e), das auch erst von dieser bedeutung aus zu seiner heutigen kam: item haint die amptlude an den landman gestalt (die frage gerichtet), wie ferr unser herren grafschaft zu Dietze und ire herrlichkeit, gebote hoch und nider umb Limpurg gehen. weisth. 1, 578, vorher ebenda gericht und gebode hoch und nider u. ähnl., es ist eigentlich die bed. 3, a ins allgemeine erweitert; ob pl. oder sing. f.? s. auch unter 4, c.

c) macht und recht des gebietens, herschergewalt, was gebiet ursprünglich auch bedeutete, gern mit gewalt verbunden (vergl. übrigens 4, c):

> dô was daȥ liut einvaltic,
> daȥ twanc er in sîn gebot. Barl. 250, 13;
> (gott) in des gewalt und des gebot
> der himel und diu erde stât. Germ. 8, 291;

S. BRANT redet kaiser Maximilian an im j. 1493:

> dich forcht all welt und nation,
> Turk, heiden, all ertrich wirt gon
> under din gwalt, gebot und kron. LILIENCR. 2, 312ᵃ,

ganz wie gebiet und gewalt, z. b.:

> herrn oder stete, die man sicht han
> gebiet und weltlichen gewalt.
> AMMENHAUSEN schachz. 221 Wack.

in eines gebote sein, ihm unterworfen, preisgegeben:

> in des tufels gebode muszt er (müszt ihr) sin,
> ir enfolget dan dem raide min. Alsfelder pass. 4987.

auch bildlich, z. b. in leides gebote, in der gewalt des schmerzes, vom schmerz überwältigt:

> er was in leides gebote,
> sînen zorn huob er hin ze gote. HARTM. Greg. 2435,

womit sich wol das merkwürdige einer sůche gebot, die gewalt einer seuche erklärt:

> einer sûche gebot
> lac ir in deme houbete. pass. K. 379, 28.

auch in zusammenfassender wendung (zugleich zu b) 'gebot und verbot', das recht zum 'gebieten und verbieten', z. b.: (die scheffen) haven auch gewist .. dem herrn von Hoispelt gebot und verbot uf den lehen und grondsachen. weisth. 6, 666, s. dazu 3, e.

3) zu gebieten in der gewöhnlichen bedeutung, ursprünglich ein bestimmter befehl oder auftrag mit weisender, winkender oder drohender handbewegung (s. sp. 1756. 1754). begriff und gebrauch waren bis ins 16. jh. oder länger weit ausgedehnter als jetzt, wie bei gebieten.

a) vom gebietenden heiszt es ein gebot thun, gewiss von jeher, schweizerisch pot tuon weisth. 5, 126; der knecht sal nimande

kein gebott noch verbott thue ane des gebietsherrn geheisz. Michelsen *rechtsd.* 114. ein gebot geben, *schon ahd. und mhd.:* ein new gebot gebe ich euch, das ir euch unternander liebet *u. s. w. Joh.* 13, 34 (*ἐντολήν, vulg.* mandatum);

doch solt erkennen mich für gott,
der dir da gibt söllichs gebott (*gedr.* bott).
Ruff *Ad. u. Heva* 704.

früher auch gebott machen Henisch 1392, *wirklich ohne artikel* (*vgl. unter* 4, *a*, *γ*), *z. b.:*

Amon in grimmen ward gekert . .
und macht gepot der haiden schar,
zehenken alle juden gar. Schwarzenberg 106ᵇ.

gebott setzen Schönsl. F 6ᵃ, Henisch 1392, *mhd.:*

nu satzter (*der kaiser*) aber ein gebot.
pass. K. 70, 6. 15,

es ist dabei wol schon an das abfassen in schrift gedacht, vgl. gesetz *und vorher das.:*

daȥ wort er gebieten lie
und beschriben vor ein ê. 69, 96,

wo gebieten *das ausrufen meint* (*daher* man vernam ein gebot 70, 34), *s. darüber sp.* 1764 *unter β. auch* stellen: das man einen königlichen befelh soll ausgehen laszen und ein strenge gebot stellen, das *u. s. w. Dan.* 6, 7. *das strenge gebot wird* eingeschärft:

trotz des gebots, das du mir eingeschärft.
H. v. Kleist (1859) 2, 236.

die schärfe und gewalt wird auch durch schlagen *bezeichnet:* das der bapst macht habe auf die gewissen gebot zu schlahen und gottes gebot zu endern. Luther 3, 264ᵇ. *milder* legen auf, auflegen, *als last:* und legen ein gebot auf uns, das wir *u. s. w. Neh.* 10, 32, *mhd.* ûf legen *erlös.* 6443. *übrigens auch* ein gebot gebieten (*sp.* 1758 *fg.*), *und das gebot selbst als* gebietend: das vierte ist noch ein ganz hübsches, vernünftiges gebietendes gebot. Göthe 17, 401 (*wahlv.* 2, 18), *von den zehn geboten.*

b) *von dem andern, dem geboten wird, heiszt es*

α) *gleichfalls* das gebot thun (*wie im gegentheiligen sinne unter a*), *ahd.* die sîn gebot tuont Notker 148, 8, *und noch nhd.:* werdet ir aber mir nicht gehorchen und nicht thun diese gebot alle. 3 *Mos.* 26, 14. 15;

thut der königin gebot! Bürger (1778) 6, *nachtf. d. Venus.*

gewöhnlich halten: werdet ir in meinen satzungen wandeln und meine gebot halten und thun. 3 *Mos.* 26, 3; wie lange wegert ir euch, zu halten meine gebot und gesetz? 2 *Mos.* 16, 28. *auch kräftiger* behalten, *noch im* 15. 16. *jahrh. wie ahd. mhd.:* die do behalten die gebott gots. Geffken *bilderkat.* 2, 56; und Mose gebot . . dem volk und sprach: behaltet alle gebot, die ich euch heute gebiete. 5 *Mos.* 27, 1. *auch* bewahren *spr. Sal.* 19, 16, *für das volle völlige einhalten auch* erfüllen, *schon ahd.* irfullan, *während* bewahren *an ahd.* gibot weran *erinnert. auch* leisten, pflegen, *mhd.:*

Adâm solte eins gebotes pflegen . .
nu suln wir leisten zehen gebot. Freid. 175, 2 *ff.;*
die mit willen (*willig*) leistent iwer gebot. Walth. 79, 13.

dem gebott nachkummen Schönsl. F 6ᶜ, nachleben *u. a.*

β) *dagegen* ein gebot brechen, verletzen *u. a.:*

swelch man sô getrinket, daȥ er sich noch got
erkennet, sô hât er gebrochen ime sîn hôch gebot.
Walther 30, 8;
swer die gebot verbrichet. *erlös.* 6470;
swer . . mîn gebot dran letzet. *pass. K.* 70, 10.

übertreten, überschreiten (Kirsch 2, 132ᵃ), *auch* übergehen, überfaren (6, *c*), *mhd. und nhd.* (*dazu* über daȥ gebot *u.* 5, *e*, *es übertretend*):

wan daȥ gebot ir übergât,
daȥ got selbe geboten hât. *Hätzl.* 116ᵇ;

ich hab deine gebot nicht übergangen noch vergessen. 5 *Mos.* 26, 13; warumb übertrettet ir die gebot des herrn. 2 *chron.* 24, 20. *auch* verlaszen 1 *kön.* 18, 18. 2 *chr.* 7, 19 *u. ö.*, von den geboten weichen 2 *chr.* 8, 15. *Dan.* 9, 5, abweichen *Mal.* 3, 7. *die vorstellung dabei ist die eines vorgeschriebenen weges oder einer angewiesenen grenze:* wenn du mein herz tröstest, so laufe ich den weg deiner gebot. *ps.* 119, 32; füre mich auf dem steige deiner gebot. *v.* 35. *auch* ein gebot übersitzen, versitzen (8, *e.* 9, *b*), *eigentlich wo ein gebotnes erscheinen, z. b. vor gericht, versäumt wird.*

γ) *daher auch früher einfach mit* in, *wie man heute sagt* sich im bereiche, innerhalb des gesetzes halten, den gesetzlichen weg (*oder* boden) nicht verlassen *u. ä.*, in dem gebote leben, bleiben, wandeln *u. ä.:*

ich lebe, her, in dinem gebode. *Alsfelder pass.* 7735;

wir sollen in geboten leben, nicht in freiem fleischlichen mutwillen. Luther 3, 112ᵃ (in *für* in'n, *in den*); gedenke an das ende . . und bleibe in den geboten. *Sir.* 28, 7; wirstu in meinen geboten wandeln und nach meinen rechten thun . . 1 *kön.* 6, 12. 2 *chron.* 17, 4 *u. ö.;* giengen in allen geboten und satzungen des herrn untaddelich. *Luc.* 1, 6; *einem verlobten paar wünscht die mutter u. a., gott möge sie fest machen 'in seinem gebot':*

gott gäb üch glück und sinen sägen . .
der bstät üch ouch in sim gebott!
Ruff *Ad. u. Heva* 1935;

anders in bei gebot *gleich gewalt, s. unter* 2, *c*, *eigentlich bereich der gewalt, gleichsam bann.*

c) zu gebote stehn *bezeichnet recht deutlich noch das verhältnis des gehorchenden zum herrn, eigentlich bereit stehn, des gebotes gewärtig; die wendung wird in die älteste zeit zurückgehn.*

α) *mhd.:* der undervoit sal ouch zû der burger gebote stên an allen sachen (*rechtssachen*), an allem geheiȥe (*schuldforderungen u. ä.*). *Freiberger stadtr.* 264, *ihr gebot ausführen;*

ritter sibenzehn hundert
unde driȥec tûsent man,
die im ze gebote muosten stân. Haupt 2, 93,

befehligt waren ihm zu diensten zu sein;

fursten, grafen und dinstman
muszen mer (*Herodes*) alle zu gebode stain.
Alsfelder pass. 1258;
des was ich herzecliche vrô
unde stuont ze sîme gebote. *Barl.* 17, 33,

stellte mich (stuont) *ihm zur verfügung, was auch ausgesprochen wird mit* sich einem ze gebote bieten, *hintretend und sich verneigend anbieten:*

dô neic si im unde gote
und bôt sich ime ze gebote. *Iw.* 6014.

ein sich zu gebote stellen ist es auch im folgenden zugleich, den heidnischen Preuszen macht ein gefangener Pole das ziel des deutschen ordens klar, er wolle sie zwingen,

daȥ ir den heiligen touf
intpfât nâch des gelouben louf . .
unde zu gebote stât
der rômischin kirchin dort (*d. h. nach dem süden zeigend*).
Jeroschin 3606;
swaȥ lebet, daȥ stêt zunserm gebot,
alsô hât uns (*menschen*) geêret got. *welsch. gast* 8557.

auch einem herrn zu dienste und zu gebotte sitzen, *von angesessenen unterthanen, s.* Haltaus 592.

β) *nhd., gleichfalls noch von menschen:*

vater, almechtiger got,
dem die engel sten zu gebot.
osterspiel Wack. *les.* (1839) 1018, 23;

es soll auch kein bürger noch einwohner, die dem rath zu gebothe stehen, kein verleumdet weib herbergen. es soll niemand, der dem rath zu gehorsam und geboth stehet . . doppelspiel treiben. *Zeitzer stadtordn. v.* 1573 *bei* Schott 1, 274, *vgl. vom* gebieten *des stadtrates sp.* 1760 (*β*); der allmechtige gott, dem alle creaturen zu gebot stehen. Mathes. *Sar.* 39ᵃ; er war schon im besitz der gewalt, weil ihm die mächtigsten zu gebote standen. Schiller 1013ᵃ (*üb. die erste menschenges.*), *dem also die ursprüngliche bed. noch geläufig und deutlich war.*

γ) *jetzt nur noch von dingen, mitteln, kräften u. ä., die uns zur benutzung geboten sind, zur verfügung stehn, über die wir gewalt haben, doch auch schon im* 14. *jahrh.:* waz do gefelt, wy das genant ist (*alle gefälle der neuen kirche*), sol eim rat der stat zu Coburg zu gebot sten. Haltaus 592; ansehnliche summen muszten ihm zu gebote stehn. Göthe 31, 216 (*Beireis für seine sammlungen*); war jede art von fassung, die dem menschen- zu gebot stehen soll, kaum hinreichend. 218;

weil ihnen (*den schönen*) thränen, wie man sagt,
leicht zu gebote stehen. Gotter 1, 87.

noch Heynatz *antib.* 2, 9 *tadelte folgende wendung in* Sulzers *liter. reise:* die bibliothek zu Zürich steht jedem bürger zu gebote, *findet nur richtig z. b.* die sprache steht mir zu gebot, *wenn ich mich darin fertig ausdrücken kann. nd.* dat steit mi to bade, *steht mir zu dienste, wird mir angeboten. Brem. wb.* 1, 69. *dagegen sagt man jetzt* ich stehe zu diensten.

d) *ein rest der alten vorstellung liegt auch in* über *bei* gebot:

mhd. genædeclichen über mich
ergê din (*gottes*) wille und din gebot. *Winsb.* 78, 10;

noch im 16. *jahrh.:* Esra . . der ein lerer war in den worten des herrn und seiner gebot über Israel. *Esra* 7, 11, *vgl. u. e* gebott und verbott thun über *einen bezirk; es ist wie* gebieten über . . *sp.* 1756, gebiet über . . *sp.* 1749, *eigentlich von der aus-*

gestreckten hand oder dem stabe, die die gewalt bezeichnen. dem über entsprechend kommt einer unter eines gewalt und gebot S. BRANT *unter* 2, *c, werden ihm gebote* aufgelegt 3, *a, ist einer dem gebote untergeben, unterthan:* weip ist undir irs mannis gebot. *blume von Magdeburg s.* 157;

der (*grafen*) gebote wâren undertân
hundert riter. *Wig.* 265, 34,

sie standen zu ihrem gebote, zur hut der burg, gebot *zugleich als oberbefehl, wie* gebiet 2, *b,* kriegsgebiet.

c) der begriff erscheint oft gesichert, gleichsam sicher umfaszt durch beigefügtes verbot, *was ja selbst nur eine einzelne form eines* gebotes *ist* (*vergl.* 6, *d* gebot *selbst gleich* verbot), *wie* 'gebieten und verbieten' *sp.* 1760, *hauptsächlich im rechtsleben:* item weist der scheffen (*s. sp.* 1290 *unter c*), dasz unser herr der abbt .. macht hab zu jagen und zu fischen binnen dem bezirk .. dan (*auszer*) umb gebott und verbott darüber zu thun, soll u. h. der abt mit einem (*d. h. dem*) ambtmann .. zu rath werden. *weisth.* 3, 756, *wo es sich wesentlich um verbietungsrecht handelt* (*s. unter* 6, *d*); die gotshuslüt söllen schweren .. iren (*des klosters*) amtlüten in poten und verpoten gehorsam ze sin. 5, 118; glockenschlag, gebot und verbot, fischen und jagen gehört dem gn. herrn von Cleve. *rechtsalt.* 248; so hat man nachgesözte gepoth und verpoth in acht ze haben. *österr. weisth.* 1, 194; *rescriptum,* keiserlich gebott und verbott. FRISCHLIN *nom. c.* 159; kein frevel was in zů grosz, si .. gaben weder umb gebott noch verbott nit ein wicken. WICKRAM *rollw.* 89, 19; gehorsam zesein den götlichen und der cristenlichen kirchen gebotten und verbietungen. GEFFKEN *bilderkat.* 2, 52. *noch* ADELUNG *nennt aus der canzleisprache seiner zeit* geboth und verboth von jemanden annehmen müssen, *seiner gerichtsbarkeit unterworfen sein. reiche belege und genauer spaltende verfolgung des begriffes bei* HALTAUS 594 *fg., s. z. b. u.* 6, *d, β.*

4) *der begriff fordert aber überhaupt noch nähere betrachtung, zunächst der begriff an sich.*

a) der sicherlich älteste begriff eines einzelnen gebotes, auf einen bestimmten fall bezüglich, erweitert sich von selbst

α) sobald das gebotene nicht gleich seine ausführung finden kann, für den beauftragten zu einer aufliegenden verpflichtung, noch mehr aber, wenn das gebot sich auf dauerndes bezieht, ein für allemal gilt, ganze verhältnisse umspannt; daher das in geboten leben, bleiben *u. ä.* 3, *b, γ, auch das* zu gebote stehen 3, *c fällt zum theil hierher. so denn als* verpflichtung: gepot, *obligamentum, obligatum. voc.* 1482 l 7ᵇ *und in andern vocc.* DIEF. 387ᵇ, *nov. gl.* 267ᵇ.

β) ein dauerndes, umfassendes gebot wird zum gesetz *o. ä., z. b. von reichsgesetzen:* und sollen diese gebot, den landfriden . . betreffend . . des reichs rechten und andern ordnungen und gebotten, derhalb vormals ausgangen .. nit abbrechen, sonder das meren. *reichsordn. Worms* 1539 109ᵇ (*landfr. von* 1521 § 19); diser frid und gebot. 110ᵃ, *friedensgesetz, im zeitwort entspricht* setzen, ordnen und wöllen wir hiermit ernstlich gebietend 108ᵇ *u. ö. der begriff wird auch verstärkt, ausgeführt durch zusätze, wie eben in* ordnungen und gebotte, *in* gebot und verbot *unter* 3, *e, in* allen geboten und satzungen *Luc.* 1, 6 *u. ä.:* heutes tages gebeut dir der herr dein gott, das du thust nach allen diesen geboten und rechten. 5 *Mos.* 26, 16; und haltest seine gesetz, gebot und recht. *v.* 17; gebot, sitten und gesetz (*Mosis*). *Neh.* 9, 14. *später nur noch in alterthümelndem stile, z. b.:* wo ist ein so herrlich volk, das so gerechte sitten und gebote hatte, als diese gottesgebote waren? HERDER *br. das stud. der theol. betr.* 1, 212; das sind gebote, wie sie unter gebildeten vernünftigen völkern statt haben. GÖTHE 17, 401 (*wahlv.* 2, 18), *vgl.* verbote, verbietende gesetze *s.* 400. *von dem, was das gesetz* gebietet, *spricht man gern noch* (*lieber doch* vorschreibt, *vgl. sp.* 1762 *unter d*), *nennt es aber nicht selber mehr* gebot. *auch im folgenden ist zwischen beiden doch ein unterschied:*

Thoas. ein alt gesetz, nicht ich, gebietet dir . . .
Iphig. ein andres spricht zu mir, ein älteres (*gesetz*),
mich dir zu widersetzen, das gebot,
dem jeder fremde heilig ist. GÖTHE 9, 83 (*Iph.* 5, 3),

gebot *ein höheres als das menschengesetz, die menschensatzung* (*vgl.* menschengebot *und* gottes gebot *Matth.* 15, 9. 6). *dichterisch* weltgebot *für weltgesetz, naturgesetz* (*vgl.* 5, *d, α*):

ist nicht der mord das alte weltgebot?
und gibt es ohne mörder einen tod?
LENAU *werke* 2, 56 (*Faust*).

γ) dabei ist zu bemerken, wie auch von einer summe, einem ganzen von geboten, vorschriften oder gesetzen doch der sing. *galt, mhd. und bis ins* 17. *jh., z. b.:* ein newer herr, ein new gebot. HENISCH 1392, 62; ein got und ein gbot. FRANK *spr.* 2, 5ᵃ; mein kind, gehorche der zucht deines vaters und verlasz nicht das gebot deiner mutter. *spr. Sal.* 1, 8; *mhd. z. b.:*

lieber sun, nu hœre mich,
zuht und êre lêre ich dich . .
darumbe hœre mîn gebot,
vernim eȥ rehte. *d. Cato* 49,

es ist der ganze inhalt des lehrbuches gemeint, im lat. entspricht praecepta mea. *so ist bes. von* gottes gebot (*neben* geboten) *viel die rede, seit der mhd. zeit, vgl.* 5, *d, α. die erscheinung ist wie bei* gesetz, *wo man auch die gesamtheit mit* das gesetz *zusammenfaszt, sei es dasz man im grunde an die anwendung im einzelnen falle denkt, oder dasz es noch mehr verbal gemeint ist,* '*was geboten ist*' *u. ähnl., oder auch dasz man die gebote, gesetze wie in einem buche vereinigt, zu einem geworden denkt.*

b) für uns jetzt steht dem begriffe befehl *am nächsten, aber keineswegs von jeher, denn* befehl *war ursprünglich nichts als ein anempfohlener auftrag, s. noch um* 1500 *sp.* 1755 *über* gebieten *und* befelhen *aus* KEISERSBERG. *aber auch* gebot *selbst hatte zugleich milderen sinn, wie* gebieten (2, *b*) *gleichfalls, auch von* befelh *auftrag nicht wirklich verschieden, z. b.:* von den junkfrawen hab ich kein gebott oder befell, aber ich gib ein rath. KEISERSB. *sünden d. m.* 58ᵃ. *daher auch* ein gebot befelhen, *etwas zu thun nachdrücklich anempfehlen:* dis gebot befelh ich dir, mein son Timothee. 1 *Tim.* 1, 18, *παραγγελίαν παρατίθεμαί σοι, goth.* anabusn anafilha þus, *vulg.* praeceptum commendo tibi; *schon ahd.:* wieo manegiu gebot er bevalh unseren forderen. NOTKER 77, 6. 98, 7. *vergl. unter* 5, *a.*

c) auch auf seiten des gebietenden erweiterte sich der einfache begriff von selbst theils zur dauernden geltung des gebotes, theils zum rechte des gebietens, zur gewalt, erkennbar am sing. (*s. z. b. unter* 5, *c*); *es ist wie bei* gebieten *selbst, s. diesz* 3 *und* 4 *als gewalt haben und ausüben und* gebot 2, *c mit dem begriffe der gewalt zusammenfallend, auch* gebot über .. *unter* 3, *d, als oberbefehl ebenda. ähnlich* gebot *des rates, des prälaten, schulmeisters u. ä.:* undir des purgirmeisters und seinr eitgenoszin gebote sint die burger .., die pfaffen iren prelatin, die schuler iren meistern, ein ritter seinem herrin. *blume von Magdeb. s.* 157; unmundige kinder sint in gebote irs vormunden. *das. Dazu wol* aus gebot, *als ausflusz des gebietsrechtes:* also trug S. Cecilia aus gebot irer eltern güldene kleider. LUTHER 1, 246ᵇ; solchs sage ich aber aus vergunst und nicht aus gebot. 1 *Cor.* 7, 6. *vergl. auch* botmäszig, *eigentlich* gebotmäszig. *diese begriffserweiterungen sind nicht eingetreten bei* geheisz, heiszen, *ähnlich aber bei* befehl, *bei lat.* imperium, *auch bei* commando.

5) *der begriff in seiner manigfachen erscheinung im alten leben, wovon der heutige gebrauch nur ein gebliebener schwacher rest ist; vergl.* gebieten 7.

a) gebot *des herrn* (*vgl. u.* 4, *c*), *sprichwörtlich:* der herren gebot macht das gesätz, *quidquid regi placet, legis vim habet.* HENISCH 1393; der herren gebot und ein irrdiner topf wehren oft bald gleich lang. *das.;* herren gebot wehret drei tag. *das. gerade hier, an seiner quelle, erscheint der begriff doch auch früh gemildert, s. über mhd.* gebieten unde biten *sp.* 1755 *fg., ebenso von* bete und gebot, gebot unde bete BECHS *sammlung Germ.* 8, 382.

b) insbesondere kaiserliches, fürstliches, obrigkeitliches gebot *u. ähnl.*

α) dasz keiser Rudolphus I im j. 1279 ufm reichstag zu Frankfurt . . ein gebott auszgehen lassen müssen, hinfurter alle reichs abschied und verfassungen .. in teutscher sprach zu verfertigen. *Limb. chron.* 4; unser vorgenante kungliche gebotte. *Frankf. reichsc.* 1, 329, *ausschreiben k. Sigmunds* (*das gebot als schriftliche ausfertigung wird* brief *genannt*); eine waare wider das gebot der herrschaft ins land führen. LUDWIG 700. kayserlich gebot *noch bei* RÄDLEIN 325ᵃ; ein gebot ausgehen lassen *ders.;* 'gebotte und briefe', *schriftliche gebote, s. unter* gebotbrief 2. 3.

β) auch landgebot, *auf dem landtage beschlossen und für das land gültig, z. b. wer auf dem Pongauer* landtädung *nicht selbst erscheinen konnte, sollte einen* scheinpoten *schicken,* der ihme die landpoth kan haimbsagen, *die beschlüsse melden. österr. weisth.* 1, 183 (17. *jh.*); und wenn von geprechen wegen des landes icht bote ze tuen sein (*zu erfüllen*), die süllen dem abbt ze Peürn auch verkündet werden, so sol er mit seines gotshaus leüten schaffen, daȥ die sölhen geboten nachgeen und gehorsam sein. 1, 53 (15. *jh.*). *auch die von alters geltenden*

vorschriften und gesetze: (*zum schlusse*) werden die gemainen lantpott bei der schrannen offentlich berueft und zu halten gepoten, weg und steg ze machen *u. s. w.* 1, 73; *s. auch* 'landpot und verpot' *unter* 6, *b. anders* landesgebot *unter* 6, *b.*

γ) *gerade in diesem bereiche machten sich früh die lat. ausdrücke von der canzlei aus auch im deutschen geltend, wie* mandat, edict, decret, *schon im* 16. *jahrh. eingewachsen, wie das fehlen der endung zeigt, z. b.:* gebieten, ein offenlich mandat laszen auszgon, *edicere, praeceptum dare, mandare.* Maaler 159ᶜ; der röm. keis. maiestet edict wider d. M. Luthers bücher. Luther 1, 456ᵃ (*darin* befehlen und gebieten 457ᵇ); zu volstreckung des decrets. 460ᵇ; gebieten in kraft dieses unsers edicts. 462ᵇ, *am schlusse aber doch auch mit nachbringung des deutschen, ältesten wortes:* diese unser . . keiserliche meinung, decret, statut, gesetz, ordination und gebot. 463ᵃ (*an letzter stelle, wie z. b. im titel des kaisers von Österreich der graf von Habsburg jetzt zuletzt steht*). *auszerdem haben jetzt je nach umständen* verordnung, vorschrift, anordnung, verfügung, bestimmung *u. ä. seine stelle,* gebot *ist hier ausgestorben, auszer bei dichtern und in gehobener rede. vom verhältnis zu* gesetz *s.* 4, *a.*

c) gebot *der eltern, des hausherrn* (*vgl. u.* gebieten *sp.* 1760 *fg.*), *des arztes u. ä.:* gleichwie Andromache den sohn, so in krieg gehen wolte, nicht allein mit unterschiedlichen geboten instruirt . . Schuppius 758, *heute nicht mehr sagbar. aber von* geboten *seiner schwester, in angelegenheit der Lili, erzählt* Göthe: freilich sehr verbietend und bestimmt waren die gebote meiner schwester. 48, 159. *des arztes:*

> noch ist andrer gebote befolgung übrig dem trinker
> einer genesungsquelle. Neubeck *gesundbr.* 93.

d) *gebot gottes u. ä.* (*der natur, der kirche*), *im vorigen schon oft belegt, braucht doch noch besondere betrachtung, vergl. dazu* gebieten 3, *b.*

α) *sein gebot, in die weltdinge eingreifend:* das aber widwen und widwen von einander bleiben, ist kein gottis gepott noch verpott. Luther *bei Dietz* 2, 26ᵃ;

> allein, allein ist unser gott . .
> so bald nur schallet sein gebot,
> all streit ist schon geschlichtet. Spee *trutzn.* (1817) 154.

der sing. im umfassenden sinne (*s.* 4, *a, γ*) *meint aber oft nichts anderes, als was man heute* weltordnung, ordnung der natur, naturgesetz *u. ä. nennt, z. b.:*

> sît man in (*den himmel*) zergänclich siht,
> als ez gebiutet gotes gebot,
> wie möhter danne wesen got? *Barl.* 237, 39;
> gotes gebot niht (*nichts, kein wesen*) übergât,
> wan der mensche, den er geschaffen hât. Freid. 5, 11;

und wolt also abermal ein frei gesell sein, gottes gebot aufheben, und keine oberkeit (*gewalt über mir*) haben, sondern von (*den*) leuten unter die wolfe laufen. Luther 4, 410ᵃ; so were gottes gebot fein aufgehaben. 409ᵇ, *doch hier zugleich im anschlusz an die zehn gebote. ebenso mhd. und noch später oft als* ez got gebôt, *der naturordnung gemäsz. Aber auch schon* der natûre gebot, *naturgesetz* (*vgl.* naturgebot):

> ez (*das minnen*) ist von natûre gebote
> beide an wîben und an mannen. Stricker *Karl* 3772;
> der himel ist kosmos genant . .
> nâch sînem rehte (*ordnung*) er umbe gât,
> nâch der natûre gebote,
> als im geordent ist von gote. *Barl.* 237, 11;
> wan als in gordent ist von gote,
> der in sînem gebote
> ir natûre hât gephlegen (*sie eingerichtet*). 237, 20.

in des Strickers *klagen klagt u. a. die von den menschen verletzte natur vor gott um hilfe, und beruft sich darauf:*

> wan du mir gæbe daz gebot,
> daz ich wær der ander got. *klein. ged.* 12, 489 *var.*

vergl. Lenaus weltgebot, *naturgesetz vorhin.*

β) *gewöhnlich nimmt* gottes gebot *bezug auf die bibel oder das dogma, auch im sing., z. b.:*

> gotes gebot er brichet,
> der übel mit übele richet. Freid. 174, 25;
> ez (*die knabenliebe*) ist wider sîn gebot
> vaster denne dehein sünde. Stricker *kl. ged.* 12, 450,

mit berufung auf Sodom und Gomorra, und doch zugleich im vorigen sinne. nhd. z. b.: wider gottes gebot, *s. unter* 1, *b. Im plur. sind vorzugsweise die* zehn gebote *gemeint:*

> diz sint diu zehen gebot,
> diu uns gebôt der wâre got. Freid. 174, 2.

schon früh vielfach ohne gottes, *als selbstverständlich:* das kind den catechismum, den glauben, dz vatter unser und die zehen gebot leren. Agricola *spr. nr.* 641; wie verdrieszlich ist mirs oft, mit anzuhören, wie man die zehngebote (*so*) in der kinderlehre wiederholen läszt. Göthe 17, 401 (*wahlv.* 2, 18). *oft auch blosz die* gebote, *wo vorzugsweise jene gemeint sind* (*vergl. besonders* gebotbrief), *doch auch gottes gebote überhaupt, z. b.:* bleibe in den geboten. *Sir.* 28, 7; wir sollen in geboten leben. Luther 3, 112ᵃ (in = in'n); wo man die gebot helt, ist ein heilig leben Henisch 1393, 31, *sprichwörtlich, die weltlichen doch nicht ausgeschlossen. so wird* gott *als selbstverständlich oft weggelassen, s. z. b. bei* geben, gabe *sp.* 1707. 1114. *vgl. auch* δ. ε.

γ) gebot *der kirche, des pabstes, s.* kirchengebot, kirchenbot; *indictum,* ein verkunt gebot. *gemma bei* Dief. 294ᵇ (*edictum,* eines wertlichen fürsten gebot 195ᵃ, *vgl. unter* gebiet 2, *a*); was man für gebott und satzungen unwidersprechlich müsze annemen. Fischart *bien.* 1588 10ᵃ; ob man allein dasjenige für gebott und kirchensatzungen halten sol, was in der bibelischen schrift . . verfasset ist? *das., also auch* gebot *schlechthin, wie in der gemma vorhin, obwol mehr gottesgebote gemeint sein werden;*

> bedeuten uns des bapstes netz,
> sein decretal, gebot, gesetz,
> damit er die schaf Christi zwinget.
> H. Sachs 2, 15 *Göd.-Tittm.* (*wittenb. nacht.*);
> unzal hat der bapst solcher bot,
> der doch keins hat geboten got. *das.*

mhd. auch nâch der cristenheit gebote *pass. K.* 379, 48, *nach kirchlichem ritus.*

δ) *der* zehn gebote *hat sich übrigens auch der witz bemächtigt, sie weltlich anwendend, z. b.:* nachmahls reisete ich in Holland (*als acc.*), da gieng das geldgeben erst recht an, dasz ich seit dieser zeit oft gedacht, die Holländer müsten die zehen gebote in eines verwandelt haben, das heisze: gieb geld her. Chr. Weise *erzn.* 65 (*c.* 6).

ε) *auch ein weltliches* eilftes gebot *wird angeführt, in verschiedenem sinne* (*gewiss auch von dem u.* δ): ist unrecht, dasz man (*beim Christspiel*) . . ja wol befiehlet, dasz man auch die und die, den und den examiniren solle, wie das 11. geboth heisze, und dergleichen. *deutl. bericht von dem h. Christspiel, ob und wie weit dasselbe zu dulden . . von e. liebhaber Christi. a.* 1679 *s.* 29, *hier also als nicht allen bekannt, besonders wol der jugend dunkel, ohne zweifel zweideutig;* schlafe wol, halte dich brav, gib wol achtung, übereile dich nicht und behalte das 11. gebot: lasz dich nicht verblüffen! Herder *an s. sohn, s.* Riemers *br. von und an Göthe s.* 274, *mit dieser auslegung noch in Thüringen bekannt;* vorsichtiger kenner der grenzlinie zwischen dem, was man erlaubt und nicht erlaubt nennt, d. h. aufmerksamer beobachter des s. g. elften gebots. *dorfzeitung* 1867 *s.* 1717 (*aus dem Nürnberger anz.*). *s. auch* Moltkes *sprachwart* 6, 302. 7, 30. *Davon eine neuere umbildung, nur vollends ins weltliche gezogen, aber damit auch seines eigentlichen witzes beraubt, ist der in zecherkreisen wolbekannte* '§ 11', *wol aus dem studentenleben stammend.*

e) gebot *des richters u. ä., das einst viel zu bedeuten hatte* (*s. weiter* 6, *b. d ff.*), *z. b.:* waz ein man tut nach des richters gebot, der mistut nicht, ob er dem (*betreffenden*) gerichte undirtenig ist. *blume von Magd. s.* 159; hette im jener von des richters gebote ein pfant gesaczt vor sine bekante schult. *Magd. fragen* 89; des richters gebot vorsitzen. 164, *gebot eine schuld zu bezahlen. des vogtes:* gebiutet im daz der vogt, als er ze rehte sol (*das recht auszuwarten*), und vert jener über daz gebot dervon . . *Augsb. stadtr. s.* 139, *d. h. das gebot übertretend, s. unter* 3, *b,* β. *im besonderen z. b. vom friedensgebot:* wer mit dem andern . . stöszig wirt, dem mag der amann . . frid gebieten . . und ob er solich gebot überfert . . *weisth.* 5, 122; die sach zwischen uns in gutem ufgehapt und mit gebot befridet und zu entlichem rechtspruch gegenainander vertragen. Reuchlin *verst.* 13ᵇ, *eigentlich so, dasz der streit durch richterliches gebot einstweilen beruhigt, befriedet wird bis auf gerichtlichen austrag; s.* friedbot.

f) *erwähnenswert auch* gebot *der geliebten, aus der minnezeit her noch länger fortgeführt:*

> und wo dir wirt ir gebot,
> so soltu es halten an allen spot. *weim. jahrb.* 2, 101.

zugleich in dem sinne von gewalt, herschaft:

> ich bin gehorsam immermer
> und wil bestan in deinem gpot. 2, 83;

eine frau rechtfertigt gegen den beichtiger ihre minne, u. a.:

> ich hoff, mein trost in darzû pring,
> das noch von im wirt volpracht
> darnach er sunst nicht hett gedacht,
> ob er nit wär in meinem gepot. *Hätzl.* 116ᵃ;

si sprach: darvor (*vor untreue*) mich got behût . . und den, der ist in meinem pott. 118ᵃ.

vgl. noch im 17. 18. *jahrh.* gebieterin (*maîtresse*).

g) *bildlich*, gebot *abstracter gewalten, schon mhd. vielfältig:*

diu mâze wag im rehte kunst (*lebenskunst*)
gên dirre welte und ze gote
nâch des wunsches gebote. *Barl.* 30, 10,

wie es nur die wünschende, ideale vorstellung irgend hätte gebieten können, als eȥ der wunsch gebôt *Erec* 8214;

mir wunschte manic werder man
durch siner zühte gebot
sælde und heiles. *gut. Gerh.* 6395;

nâch siner tugende gebot
sprach er zû gote sin gebet. *pass. H.* 204, 81;

der milte gebot. 204, 87;

noch jetzt berufen wir uns auf das gebot der ehre, der pflicht, der notwendigkeit, des staatswohls *u. ä.* (*nicht* befehl), *vgl.* gebieten *sp.* 1762; *z. b.:*

ihn wird das heilige gebot
der pflicht, das furchtbare der noth
nur desto unterwürfiger finden.
Schiller 99ᵇ (*poesie des lebens*).

6) *wie* gebieten, *nahm* gebot *unter umständen noch besondere kraft und färbung an, in sehr verschiedener weise, besonders im gemeinde- und rechtsleben.*

a) *wie* gebieten, *musz auch* gebot *die bedeutung* a u f t r a g *gehabt haben, der einem boten auszurichten gegeben wird, gleich* botschaft (*s. sp.* 1763), *doch fehlt ein beleg, kann aber mit enthalten sein in den gl. mandatum* gebot Dief. 346ᶜ. *belegt ist so mnl.* gebode *f.* (*s.* 2, *a*) *und dän.* bud *hat noch diese bed., z. b.* tage bud med, *einen auftrag übernehmen, mit ausrichten, auch norw.* bod *n. und f.* Aasen 68ᵃ, *schon altn.* boð *n.* Fritzner 59ᵇ, *ags.* bod *legatio* (I, *d*, *γ*). *dazu auch ags.* bodian, gebodian *sagen lassen, melden, altn.* boða, *norw.* boda. *übrigens sind eigentlich botschaften zugleich auch die folgenden* gebote.

b) gebot *gleich* l a d u n g *zum erscheinen, die durch boten besorgt wird, vielfach und wichtig im alten leben, s. dazu* gebieten 9, *d; z. b. in* gastgebot, *wo ein herr gäste zu sich, zum feste entbietet. aufgebot, zum kriegszuge,* 'gemeines landesgebot' (*vgl.* 5, *b*, *β*): als aber die Griechen . . durch gmeines landsgebot gen Troia ausgezogen. Schaidenr. *Od.* 185ᵇ. *ladung zur bürgerversammlung:* unde gebiten denne die ratmanne umb sulche geschicht ein gemeine gebot (*d. h.*) das ein iderman zu dem rathuse komen sal, und vorsiczet denne das gebot imand . . *Magd. fr. s.* 33, *s. dazu c. zur landesversammlung:* nachdem der gemainen landschaft auf heut hieher geboten ist . . sprich ich zu (*als*) recht, das ain ieglicher, der dem pot underworfen . . heut hie sei und alle landpot und verpot, so von alter herkomen . . anhör. *österr. weisth.* 1, 242 (17. *jh.*). *ladung vor gericht:* man sol auch wiȥȥen, daȥ die waibel eim ieglichem man wol mugen fürgebieten . . sô aber diu sunne ze reste kumt, sô hât ir gebot kain craft. *Augsb. stadtb. s.* 67; wenn ain gast (*fremder*) aim fürgebieten wil . . der sol bi dem ersten gepot fürgan (*vor gericht kommen*). *weisth.* 5, 123, *es heiszt auch genauer* fürgebot, *vergl. unter* gebieten *sp.* 1763 *fg. verbunden* clag und pot *österr. weisth.* 1, 344, 22, *angebrachte klage und ergangene vorladung, eine sache heiszt* mit clag und both umbfangen *das.* 34, 33, *auf den weg rechtens gebracht, der selbsthülfe entzogen. bair.* bot *für die obrigkeit,* fürbot, *citation* Schm. 1, 223, *vgl.* gebotgeld.

c) gebot *auch kurz für die entbotene und abgehaltene* v e r s a m m l u n g. *so in Hessen die zunftversammlung, zum theil bis jetzt,* zu gebote gehn, *s.* Vilmar 49, *mit älteren belegen, z. b.:* beim gebott säsze er so vor sich weg. 17. *jh.; auch von gemeinsamen aufgaben, zu denen die zunft entboten wurde, z. b. die leinweber* giengen zu gebote, *wenn ein galgen zu errichten war;* weilen N. N. nicht zu gepode gegangen, da man das alte zunfthaus abgebrochen, wird er um 7 alb. gestraft. 16. *jahrh. in Straszburg:* wenn . . die fünfmanne nôch der menige geschicket . . ein gemein gebot zu haben. Scherz 483 *aus der tuchmacherzunftlade;* zu einem solichen follen gebot. *das.*, voll *wie* ganz *sp.* 1290, *zu dem alle nötig waren. mnd.* ein boet hebben, wan man gemein bodt hevet, *s.* Sch. *u.* L. 1, 403ᵇ; *vgl.* gemeine gebot *unter b.*

d) *gleich* v e r b o t: *interdictum,* gebot. Dief. 304ᶜ.

α) *z. b. bei todesfällen, gebot des richters das erbe nicht anzutasten:* als dann . . unser statt recht gewesen ist also, wann einer mit tod abgangen . . dȥ dann uf des mönschen tod gewartet (*aufgepaszt, nämlich von den gläubigern*) und . . si dann uf das gut gebotte genomen, und welcher der erst ie mit dem gebott gesin, der oder die haben . . ir schuld dann (*hinweg*) genomen *u. s. w. Lucerner stadtr.* § 91; *das wird so geändert,* das a l l e die, denen der abstorben mönsch schuldig ist . . gebott nemen mit eim (*d. h. dem*) gerichtsweibel, der sol dann das bot und schuld inschriben, und wann die gebote also (*auf diese neue weise*) genomen, dann sol ein gerichtsweibel demnach allen gelten (*gläubigern*), so gebott genomen . . ein offen rechtstag setzen *u. s. w. das.; da sieht man zugleich den begriff sich erweitern und ändern, denn das* gebot *gilt ursprünglich den erben, die verlassene habe unberührt zu lassen* (nehmen, *weil es vom richter erwirkt wird, ausgeführt durch den waibel*), *wird aber nachher zu einer bloszen anmeldung der schuldansprüche; auch das ganze verfahren heiszt noch kurz* das gebot: damit sol iederman, nach dem sin schuld ist, nach marchzal verlieren, sie syen die ersten old die hindresten an dem gebott. *auch für gerichtliche beschlagnahme überhaupt, interdictum bonorum* Haltaus 593: wir mögen an sein guot gebot legen. *mon. Zoller.* 3, 38 (*eigentlich legen lassen, vgl. unter* gebieten *sp.* 1764); *ein gut* in gebott legen, *s. bei* Haltaus; *im* 16. *jahrh. mit häufung der ausdrücke:* fürgebott, gebott, kummer oder arrest. *Frankf. reform.* I, 8 § 3, *s. dazu* kummer II, 1.

β) gebot *erscheint auch geradezu als subst. zu* verbieten *gesellt:* und wo einer verbotten wirt und über bott enweg vart, der ist verfallen fünf pfund ze buosz. *weisth.* 4, 358, *wem sich zu entfernen verboten wird vom richter. ebenso heiszt zu jenem* gebot *von vorläufiger beschlagnahme das zeitwort* verbieten *arrestare* Dief. 50ᵇ, *das subst. auch* verbot (V, 2594 *fg.*), *aber auch* fürgebot, *s. vorhin aus der Frankf. reformation. es wird auch in diesem sinne* (*vergl. unter* 3, *e*) *verbunden* gebot und verbot, *mandatum prohibitorium, s.* Haltaus 593, Scherz 484.

γ) *ein verbot musz auch folgendes* gebot *sein:* der büttel thut das gebott auf, was der schultheisz schlieszt. Fischart *bien.* 43ᵇ *randgl., ein sprichwort aus dem gemeindeleben, der diener hebt die gebote des herrn auf, dort aufgewandt auf den pabst und den heil. geist; das* gebot *musz ein verschlieszen sein, wahrscheinlich in bezug auf weinberge u. ä., s. die formel* gebannen oder geboten *sp.* 1761, *wo doch* gebieten *das aufheben des verbots sein musz, aber es erscheint auch umgekehrt* gebieten *interdicere* Dief. 303ᶜ. *auch sonst wechselt* gebot *mit* bann, *der vom richter z. b. auf ein gut gelegt wird, s. bei* Haltaus 593 *aus rheinischen quellen des* 14. *jahrh.*

e) *richterliches u. ä. gebot bei strafe,* strafgebot, *dann auch das verwirkte* s t r a f g e l d *selber. jenes z. b.:* item was ain (*d. h. der*) aman . . in dén gerichten von ains (*d. h. des*) hern wegen gepüt und wie hoch. ist denn der, dem es geboten wird, ungehorsam, so mag der aman das gepot höchern *u. s. w. weisth.* 5, 122, *vgl.* hoche und nidere pot 126, *schweiz.;* welti aber ainer solich schulden (*verwirkte buszen*) nit bezaln, so mag ain aman . . im gebieten des ersten an (*bis zu*) 1 ℔ ₰, darnach an 2 ℔ ₰, und darnach an 10 ℔ ₰ . . und überfûr er solich gebot alle, so sol man zuo im grifen . . *daselbst, s. dazu* 'gebieten und strafen' *sp.* 1765. *das heiszt auch* geltpot, *geldgebot, unterschieden von* aidpot, *gebot bei dem unterthaneneide weisth.* 5, 133. *Dann von den* s t r a f g e l d e r n *selber, sonst zwar* buszen 5, 116, *doch auch* gebot: alle fräfel, buszen und gebott in des dorfs etter . . sind alle sin (*des herrn*). 1, 124; alle pot sind ains herren und vogts. 5, 116, *vgl. auch von der Mosel* 2, 462; wer das breche, da sol M. u. R. das gebot von den oder denen nemen, die das verbrochen hant. Scherz 483; das verbrochen gebot. 484. *vgl.* gebotsrecht.

f) gebot, *verkündigung, ausrufung durch den gerichtsboten u. ä., s.* gebieten *sp.* 1764 (*β*). *ein solches ausrufen ist eigentlich auch das* gepot nach rœmischer gewonhait (Lexer 1, 758, 14. *jh.*), *die indiction, vgl. dazu* gepietjar Schm.[2] 1, 308. *auch das dreimalige aufgebot von der kanzel heiszt oder hiesz landschaftlich* gebot, *wie noch nl.* gebod, *auch genauer* huwelijksgebod, *bei* Kil. ghebod, kerkghebod, *promulgatio in ecclesia.*

g) *auferlegte leistung, auflage, zu* gebieten *sp.* 1764 *fg.; so wol im folgenden, wo wesentlich von leistungen die rede ist:* her (*der richter*) mûȥ niechein gebot noch herberge noch bede noch dînst noch chein recht (*verpflichtung*) uffeȥ lant sezzen, eȥ enwillekore daȥ lant. *Sachsensp.* III, 91, 3; so werden sie (*die mönche des klosters*) . . überladen mit hunden, pferden, waiden, leuten, diensten, gebotten. Haltaus 592, 15. *jh.; im Teuth.* 25ᵇ *ist* gebot *auch injunctum, impositum. ähnlich im folgenden; in einer Straszb. verordnung des* 14. *jh. ist die rede von bürgern,*

die hengeste oder pferde von gebottes wegen haben söllent, *zum kriegsdienste halten*, *d. h. eine gewisse anzahl solcher*, *die nicht selbst reich genug sind eins zu halten*, *sollen* ie zwo personen, die so vil gûtes habent, zûsamene stoszen und den selben zwein ein pfert gebieten zû habende. *Straszb. chron.* 960, 22. 12, *es ist zugleich die bedeutung auftrag unter a.*

7) *noch einige sprichwörter*, *wie gewöhnlich mit mehrseitiger anwendung des begriffes; bei* Henisch 1393 *z. b.:* vil gebot, wenig gute werke; das gebot der liebe ist ein kurz gebot und lang gebot, ein einig (*einzig*) gebot und vil gebot, es ist kein gebot und alle gebot; lieb und noth hat kein gebot, *oder* scheidet alle gebot; noth hat kein gebot, *dieses jetzt noch geläufig*, *auch* kennt kein gebot, *wo denn der reim das alte wort fest hält;* angst hält kein gebot. Ettner *unw. doctor* 663.

GEBOTBRIEF, GEBOTSBRIEF, *m.* 1) *zettel mit den zehen geboten*, *als schutzmittel getragen:* und alle ire werc wirken si darumme, ûf daȥ si gesehin werden von den lûten, wan si breiten ire gebotbrîfe und grôȥen ire soume. *Beheims evang. Matth.* 23, 5, *gr.* πλατύνουσι τὰ φυλακτήρια, Luther machen ire denkzedel breit, *in der md. übers. bei* Haupt 9, 279 *aus der vulg. beibehalten* philacteria, *aber mit der anm.* bribe mit den zechen geboden, *wie in vocc. des* 15. 16. *jh. das wort erklärt wird* perment daran die zehen gepot geschriben waren *u. ä.*, *s.* Dief. 234ᵇ. *nov. gl.* 174ᵃ.

2) *brief mit einem kaiserlichen gebot u. ä.*, *schriftliches mandat* (*vgl.* gebot 5, *b*): inhalt unser (*gen.*) keiserlichen gebotbriefe darüber ausgangen. *Leipz. urk.* 1, 362, *kaiserl. erlasz v. j.* 1469, *den Leipziger neujahrsmarkt betr.*, *es ist nachher auch von* privilegien, freiheiten, briefen, gebotten, *von* gebotten und briefen *die rede;* wie das seiner k. mt. gebottbrief . . clarlichen besagen. *Nürnb. chron.* 4, 432, *vom j.* 1475; desselben jars schrib keiser Heinrich etliche mandat und gebottbrief an graf Reginald von Burgund. Tschudi 1, 57.

3) *gleichzeitig schon genitivisch* gebotsbrief, *in denselben quellen:* die obgerürten gebotsbrief (*entgegengesetzten inhalts*), darinn wir . . der sachen nicht genzlich underricht gewesen. *Leipz. urk.* 1, 362; oder einicher (*d. h. irgendwelcher*) ander gebotsbriefe halb. *das.*, *es sind nur kaiserliche gemeint;* liesz der keiser . . an churfürsten und fürsten, stet und ander verwante des reichs gebotsbrief ausgen. *Nürnb. chr.* 4, 715; gepotsbrief an die reichstet. 396; ein gebotsbrief und executorial. *cammergerichtsordn. von* 1521 *art.* 31; nach vermög der vorigen gebotsbrief. 31 § 3. *auch von der schweiz. eidgenossenschaft ausgestellt:* erlangt er auch sovil, das ime gemaine aidgnoszen gepots- und gelaitsbrief wider die von Rottweil . . erkannten. *Zimm. chron.* 3, 354, *geleite mit gebot des schutzes wider dessen verletzung. noch bei* Adelung gebothsbrief *als oberd.*, *schriftliches mandat eines höheren*, *einer gerichtsherrschaft.*

GEBOTEN, *liceri*, *von* Henisch 1392 *angesetzt* (gebotten), *ein gebot thun; er gibt es ausdrücklich als ableitung von* gebot, *als beispiel aber:* sie haben so vil darauf gebotten *u. s. w.* (*liciti sunt*), *wonach das wort wie eine übereilung des von den wörtern müde gehetzten lexicographen aussieht. Dennoch möcht ichs nicht für ganz unmöglich erklären*, *da einmal eine entsprechende verbalbildung im ags. und nord. vorliegt* (*s. unter* gebot 6, *a*), *und anderseits zu* verboten *vorladen*, *von* verbot *gleich* fürbot *abgeleitet*, *neben* verbotet *als part.* (*mhd. wb.* 1, 189ᵇ) *wirklich auch* verboten *erscheint:* wirdet ein gast verboten von eime anderen gaste. *Freiberger stadtr. s.* 169, *vor gericht gefordert;* wurde ein merkerding bescheiden (*angesetzt*) und die inmerker und ausmerker verboden an das merkerding. *weisth.* 1, 576.

GEBOTGELD, *n. gleich* gebietgeld, *gebühren für das entbieten vor gericht u. ä.* (*s.* gebot 6, *b*): welicher hûber des notdurftig ist, der sol geben dem meiger zu gebottgelte ieden hûber zû bieten iij sch. iiij dn. *weisth.* 4, 38, *auch* botgelt *s.* 2. 14, *wie* bieten *für* gebieten.

GEBÖTLEIN, *n. ein kleines gebot*, *von geringer bedeutung:* es ist mein will und ordnung nie gewest, das einer die kleine gepötlin ausrichte und unterlasze die heuptgepot. Carlstadt *vom sabbat* C ijᵇ.

GEBOTSBRIEF, *s.* gebotbrief.

GEBOTSCHAFT, *f. seltene*, *aber altberechtigte nebenform von* botschaft: *legatio*, gebotschaft. Dief. 322ᶜ; *s. dazu* gebot I, *d*, *γ*.

GEBOTSRECHT, *n.:* des gerichts potsrecht seind also. zum ersten püt man an 3 ℔ ₰ *u. s. w. weisth.* 5, 132 (p- *für* gb-), *s. dazu* gebot 6, *c*.

GEBOTSVERÄCHTER, *m. legirupa.* Kirsch 2, 132ᵃ; gebottverachter Aler 849ᵃ.

GEBOTSVERÄCHTERISCH, *legirupus.* Aler.

GEBOTSWEISE, *adv.*, *entstanden aus folgendem: imperiose*, in gebots wise, durch gebietung. Melber *varil.* m 2ᵃ, *auch mit* auf *für* in: droben hat er auf gepottsweise gesagt. Luther *bei Dietz* 2, 26ᵇ; gebotsweise Rädlein 324ᵇ. *auch* gebotweise, *wo denn* weise *wie zu einer bloszen bildungssilbe herabgesetzt ist:* gebottweise, *praeceptive*, *imperiose*. Aler 849ᵃ; da die contributionen gebotweise angesetzt und durch kriegsgewalt erhoben würden. Becker *weltg.* 9, 68.

GEBRÄCH, *m. s.* gebrech, *mangel.*

GEBRÄCHE, *n. gleich* gepräge, *s. d.*

GEBRÄCHE, *adj. verb. zu* brechen, *passivisch und activisch* (*s.* 4), *mhd.* gebræche, *ahd.* gibrâchi (*s.* 2).

1) *leicht brechend*, *brüchig*, *nur noch im bergbau erhalten:* wo der gang besonders mächtig und gebräche ist. Veith 221; keilhauen brauchet man bei gebrächem gebirge. Hertwig 236; hier ist der gang mächtig und gebräch, aber arm. Novalis 1, 92. *auch mit* e gebrech (*aber mit langem vocal*), *wie* genehm *für mhd.* genæme: gebrech, wenn das gebürge oder gestein milde und nicht allzu feste ist, dasz man es mit leichter mühe erbrechen oder gewinnen kann. Hertwig 156ᵃ; man bedient sich aber des feuers nur als ein mittel, wodurch man die erze milder und gebrecher machen kann. Cancrinus 95.

2) Veith *findet die schreibung* gebräch *unrichtig*, *weil es ja von* brechen *komme. es ist aber vom praet. des zeitwortes*, *wie mhd.* genæme *von* nëmen, *sicher schon mhd.* gebræche, *im bergmannsmunde zufällig erhalten*, *wie so manches sonst verlorne. liegt doch ahd.* gibrâchi *vor*, *selbst in bildlicher anwendung auf menschen*, *in* ungibrâchi *pertinax* Graff 3, 269, *auch ohne* gi- *in* unprâchi *rigidus das.*, *nicht leicht oder nicht zu brechen*, *starr; vgl. sp.* 1617 (*ε*). *vgl. auch mnd.* brake, *mangelnd*, *gebrechend* Sch. *u.* L. 1, 413ᵇ, *während das* gebreke 2, 23ᵇ *vielmehr subst. scheint.*

3) *das alte* gebræche, gebrêche *im leben ist übrigens möglicherweise über und untergegangen in* gebrechelich *fragilis* Dief. 245ᵇ, prechlich *frangibilis* 246ᵃ; *denn ebenso hat* gäbe, *mhd.* gæbe, *eine fortsetzung in* gæbelich *sp.* 1117 *m.* (*vgl.* geblich), annehm *gleich* angenehm *in* annehmlich, gespräche *in* gesprächig *u. dgl.; vgl.* gebrechlich.

4) *auch folg.* gebrech *ist wol unser* gebræche (*also mit* ê), *nur in activischem sinne*, *wie* gespräche *gesprächig:* ab lûte komen vor einen siczenden rât unde . . vorloben sich (*verpflichten sich durch gegenseitiges gelübde*) . . und einer des gebrêch wirt unde des bruches sich îmand zûhet an einen siczenden rât . . *Magdeb. fragen s.* 35, *d. h. das gelübde bricht. ebenso activisch* videpreche *adj.*, *der den frieden gebrochen hat*, *mhd. also* vridebræche: pitten den richter, daȥ er sich underwinde eines videprechen mannes. *spiegel deutscher leute* § 88, *im Sachsensp.* I, 63, 1 sînes vredebrekêres.

5) *merkwürdig aber auch* bruch *adj. im activischen sinne*, *in den wbb. fehlend*, bruch werden, *wie* gebræche werden *vorhin* (*nicht auch* gebruch?); *die stelle in den Magd. fragen heiszt in einer andern hs.:* ab lûte komen *u. s. w.* und des bruch werden *s.* 35 *var.;*

> auch han wir keinen zûspruch.
> warumbe wolln wir werden bruch
> an unserm edeln fürsten gût? Liliencron 1, 166ᵇ,

d. h. treubrüchig werden, *wie wir noch sagen; das* brüchig *in* treubrüchig, wortbrüchig *u. a.*, *mhd. auch kurz* brüchic (*sieh* brüchig 2) *wird auf diesz adj.* bruch *zurückgehn*, *nicht auf das subst.*, *erweitert wie* gesprächig *aus* gespräche *adj.; es hiesz auch* bruchlich Michelsen *rechtsd.* 408. *am nächsten liegt das subst.* brüchel (*s. d.*) *gleich* brecher *in* kirchenbrüchel *u. ä.*, *einfacher in ahd.* piproh *corruptor* Graff 3, 270, *s. auch mhd.* schifbrüche, *schiffbrüchig* Lexer 2, 730.

GEBRÄCHHEIT, *f. subst. zu* gebräche 1: bei der gebrächheit der lagerstätte . . benöthigt der abbau vielen holzverbau. Veith 221, *von brüchigem gestein.*

GEBRACHT, *n. nebenform zu* bracht (pracht), *s. d.*, *mhd.* gebraht Lexer 1, 759, *noch oberd. im* 15. 16. *jh.; lärm aller art*, *besonders von übermütigen menschen:* gebracht in der kirchen. Brant *narr. c.* 44 *überschr.; prahlendes thun*, *übermut u. ähnl.* (*s.* bracht 2):

> merkt, wie die Schweizerknaben . .
> getriben grosz übermût . .
> der sinn (*ihr selbstgefühl*) hat si betrogen,
> darzû ir groszer gebracht.
> Uhland *volksl.* 475, Liliencron 3, 171ᵃ,

wo der vers übrigens bracht *verlangt*, *in dem aber nach spalte* 1606 *fg. umgekehrt oft* gebracht *enthalten sein wird*, *was deut-*

licher wird in der schreibung pracht *m. fastus, ostentatio, magnificentia* Maaler 319c (*wie das.* prächt *für* gebrächt). *zugleich pracht, prunk:* wir (*geistlichen*) . . . mit unser übermeszigen gebracht, hoffart und aller üppigkait. Schade *sat.* 2, 95. *s. auch* gebrecht, gebrachten.

GEBRÄCHTE, GEBRÄCHT, *n. lärm u. ä., s.* gebrecht.

GEBRACHTEN, *lärm machen* (*s.* gebracht) *verrät sich in* Maalers prachten, *crepare* 319c. *auch adj.* gebrachtig, gebrachtlich *ist anzunehmen nach* prachtig, prachtlich *daselbst; s. auch* gebrechten.

GEBRÄCK, *n. breite pflanzenblätter, z. b.* hopfengebräck, *bair., s.* Schm. 1, 251.

GEBRÄDEM, *n. als collectivum zu* bradem (brodem), *s. d., verrät sich im* 15. *jh. in* das gepreden des fewers, *vapor ignis* Schm.[2] 1, 347.

GEBRALL, *n. brallendes thun, prahlendes reden u. ähnl.* (*s.* brallen): dasz die teutsche redlichkeit jederzeit hat mund und herz bei einander gehabt, welches doch das grosze gebrall und grammanzen nicht zulasset. Philander 2, 95 (1644 *s.* 650). *nl.* gebral *n.*

GEBRÄMDE, *m. gleich* gebräme, *s. d.* II, 1, *c.*

GEBRÄME, *n. verbrämung, mhd.* gebræme.

I. *Belege.*

1) gebräme, gebräm, *auch im* 16. *jahrh. alem., wo das* ä *meist rein blieb:* dasz die juden breite borten und gebräm an iren röcken tragen. Fischart *bien.* 143a; das schön gepräm, die fransen, karsaminpasament. *Garg.* 114b (*Sch.* 206);

> und hab der magd ins gbräm genist.
> *flöhhatz* 801 *Sch.*,

gpräm Kurz 2, 29; gebräm an der mützen, zobelgebräme, fuchsgebräme Stieler 216; gebräme, *petagium, limbus, fimbria* Steinbach 1, 178; den mägden wird hiermit verboten alles gebräme an den mützen von zobeln und zobelschwänzen, auszer die welche gefärbet sein (*d. h. falsche, vgl.* kunterbunt 2, *d,* kitzmädern). *Danziger willkür* 1783 *s.* 150. *so, von pelzverbrämung, kennt es* Adelung *allein noch aus seiner zeit. bildlich:*

> ists möglich, deck' ihr gebräm . . die blöszen meines gedichts.
> Thümmel 5, 476;

darum suchte er zur gröszern vollkommenheit die kleinern (*menschen*) als gebräme und eckenbeschläge mit so vielem eifer auf. J. Paul *Hesp.* 1, 70.

2) gebreme *u. ä.: cestus,* das gebreme, *acupictum,* vorbremet. Trochus M ijb (*vorher fimbria* saum), *vgl.* Dief. 116b; von einem seiden kleide mit angelaufenen falten und niderlendischem gebreme oder anderm hohem gebreme, dieweil solche brem ein mal oder zwir angeschlagen werden, futerlon j gulden. *Leipziger ordn.* 1544 D ija; die flittern, die gebreme, die schnürlin. *Jes.* 3, 20. *Nah.* 3, 5; und gehet vil auf macherlon, wenn man hauben, gepreme und porten knippen, klecklen und klippen sol. Mathesius *hochzeitpr.* K 3a, *sie wurden also geklöppelt, geknüpft;* mit ausgehabenen und verschnürten gepremen. *das.;* ausgehawene und verschnürte gebreme und schweife. *Sar.* 10a; die bauren brauchen sein (*des iltis*) fellwerk zun gebremen der mützen. Coler *hausb.* 215.

II. *Entstehung und geschichte des wortes, die oben unter* bräme *und auch sonst noch dunkel gelassen ist.*

1) gebräme *ist coll. zu dem fem.* bräme, breme (*s. d.*) *oder subst. verb. zu* brämen, bremen, *verbrämen.*

a) *mhd. sind bezeugt* gebræme *und* bræmen (*s.* Lexer 1, 759. 349):

> ein mederin gebræme (: genæme)
> ûf einem hôhen gollier. Otacher *reimchr.* 80b;
>
> enge ermel treit er lanc,
> die sint vor gebræmet (: vlæmet).
> Ben. *beitr.* 322, Neidh. 81, 40,

mit var. mit sîden wol gebræmet, *was denn auch mit dem bloszen* gebræmet *gemeint sein mag; mit* schînât, *einer fischhaut:*

> bestellet und gebræmet (: geschræmet)
> mit schînâte was daȥ cleit. *troj. kr.* 2982. 20257 *K.*

eigen ist später mhd. bröumen:

> des wil die frowe ein lîsten hân,
> dâ mite sô wil sie iren mantel bröumen (: tröumen).
> *Kolm. meist. s.* 247 (*hs.* bremen);

vgl. bair. bräunen *für* brämen *unter* 4, *b.*

b) *auch das spätere* prem von samat oder ander seiden *bei* Lexer 1, 348 *aus den Nürnb. pol.* 96 *ist nichts als* präm, *d. h. wol* gebräme (*nach sp.* 1606 *ff.*), *wie schon* Schmeller 1, 258 *diese form auffaszte:* ein präm von weiszem hermlein. Westenr. *beitr.* 3, 132; neben anderem thäten an dem undern brämb des klaids 366 guldene schellen hangen. Schm. *aus* Abr. a S. Cl.; ein gesticktes oder gestepts brem, *limbus pictus,* ein gewirktes brem, bleg, *limbus textilis.* Henisch 488; das brem an einem bnterrock, *segmenta. das.;* brähm, *limbus.* Dief. *nov. gl.* 235' *aus einem Prager voc. von* 1723. *So noch bair.* bräm *n., österr* brām (*d. h.* â *gleich mhd.* æ), *gebräme* Höfer 1, 105, *z. b.* das bram *an einer ohrhaube, am pelze, am rocke,* bram *verbrämung* Castelli 93. *schweiz. demin.* brämli *n. gebräme, z. b. an der* brämlichappe, *mütze mit pelzrand* Tobler 73b. *in Kärnten als masc.* prâm Lexer 38, *durch mischung mit* 'prâm *m. ruszstreifen, ruszfleck', obwol sich auch* brâ *braue* (*s. unter d*) *als m. findet* Vintler 7919 *var. siebenb.* brêm *n., alle arten von fell, die zur verbrämung dienen,* 'bräm'. Haltrich 90.

c) *im* 15. *jh. und gewiss älter auch* prem *eines schildes, wappenschildes, in der heraldik, brämende zierat:* auch solich farb braucht der purggraf in dem prem seines schilts. L. Meisterlin *Nürnb. chr.* 93, 15, *mit lehrreicher var.* prembde, *die eine nebenform* gebrämde *n. bezeugt* (*s. sp.* 1616), *s. auch bei* Frisch 1, 124c.

2) *das angebliche mhd.* brëm, *zeitwort* brëmen *in den wbb., das nur auf jenem späteren* prâm *bei* Schmeller *fuszt, ist also zu streichen* (*wird aber doch sein leben in den wbb. noch lange fortschleppen*). *weiter führt eine nebenform* brewen, *mrh.* 14. *jh.:* eȥ sol ouch ir deheine keinen rock oder mantel brewen (*also selbst, im hause*) oder dragen gebrewet mit belzwerke, buntwerke, mit siden oder zendel breiter denne zweier twerchvinger breit, oben unde niht unden, wanne unden sol kein rok oder mantel gebrewet sin. *Speirer kleiderordn. von* 1356 Mones *zeitschr.* 7, 59, *anz. d. germ. mus.* 4, 175, *das ist* brêwen, *genauer* bræwen, *und als subst. dazu stimmt nl.* brauwe *limbus pelliceus, ora pellicea vestis, ora e pelle lanata* Kil., braeuwe Oudemans 1, 800 (*schon bei* Halma *nicht mehr*). *am Oberrhein* brôhe, Frisch 1, 124c *gibt aus der Straszb. pol. ordn. von* 1628 *s.* 46: die mägde sollen keinen belz über zehen gulden werth tragen, riemen, blaig (*s.* bleg *bei* Henisch *unter b*) und brohe mit eingerechnet; *auch von kappen ist die rede und ihrem* zeug, futter, brohe, *von* grauen belzbrohen *u. a.*

3) *das ist aber der name der augenbraue.*

a) *ahd.* brâwa, *nl.* brauwe *cilium* Kil., *dem elsäss.* brôhe *entsprechend im* 15. *jh.* augebrahe, augenbroe *cilium* Dief. 118c, *supercilium* 566c, auprahe *palpebra* 407c; *es ist wie bei* krähe, *die auch ahd.* chrâwa, *mhd.* krâwe, krâhe, *später auch* krôwe, kroe, krohe, kraue *heiszt. Und auch die* m-*form erscheint hier ebenso, denn es heiszt bair.* augbrám (á *gleich* æ), brám *f. und n., schon im voc.* 1419 prâm, *s.* Schm. 1, 242, *österr.* augenbrām Höfer 1, 106, *auch schweiz. hie und da* augbrame Stald. 1, 220, *tirol.* augnbrâm, ôgebrêm Schöpf 53. 52; *im* 18. *jahrh. bei* Kirsch 1, 1051b *supercilium,* augbraunen, augbräme (*plur.*), *bei* Steinbach 1, 178 (*vgl.* 189) augenbrame; *doch auch mnd. findet sich* oghenbram Dief. 566c.

b) *die einheit beider begriffe musz noch dem* 13. *jahrh. klar gewesen sein, wenn es da von den augen einer frau heiszt:*

> darumb gebræwet ist ein zûn,
> darunder (*d. h. unter den augen*) siht man liehtiu wengel rasten. *MSH.* 2, 32a,

die brauen als schützender und zierender zaun der augen, als augenverbrämung, d. h. in bræwen *flieszt da der gedanke an das gebräme und die brauen völlig zusammen, also wieder ein allgemeiner begriff vom menschlichen leibe entlehnt und erweitert. denn dasz nicht umgekehrt ursprünglich die brauen als verbrämung benannt sind, wie* Stieler 217, Steinbach, Frisch *meinten und noch* J. Grimm *oben unter* bram *n.* (*das selbst nichts als* gebräme *ist, nach* 1, *b*), *dafür bürgt die urverwandtschaft des ersten mit griech.* ὀφρύς, *sanskr.* bhrû *u. s. w., augenbraue.*

c) *eine ähnliche sprachliche und begriffliche verwendung der braue zeigt schweiz.* braue, brauwe *f., scharfer rand z. b. eines holzes, dazu z. b.* entbrauwen *abschärfen, des scharfen randes berauben, s.* Stalder 1, 220 (*vgl. altn.* brŷna *schärfen, zu* brûn *nachher*); *auch das nl.* brauwe *ora, extremus ambitus bei* Kil. *wird zugleich so gemeint sein; engl.* brow *augenbraue ist auch bergrand und waldrand, die ja sachlich oft zusammenfallen* (*vgl. hd.* brane *unter* 4, *c*). *ebenso altn.* brûn *f. augenbraue auch für rand* Egilsson 84b, *z. b.* dagsbrûn *der lichtrand am himmel beim morgengrauen* (*norw. auch* dagsrand), *auch himmelsrand überhaupt* 93b, îsbrûn *eiskante* Fritzner 328b, *ein gewisser vorstehender seitenbalken am hause hiesz* brûnâss *m.* 75a, *der augenbraue verglichen, ganz wie lat.* supercilium *auch für ähnliche vorsprünge am hause gebraucht war, auszerdem für bergrand u. ähnl., wie griech.* ὀφρύς. *auch das gebräme ist zugleich ein vorstehender und schützender rand, und alles das ein fall der ursprünglich allgemeinen vermenschlichung äuszerer dinge.*

4) aber die wortform gibt noch fragen auf.

a) die form mit -m musz wol von da ausgegangen sein, wo schon die braue das -m hat, also am wahrscheinlichsten aus dem bair. sprachgebiete (s. 3, a), wohin auch die mhd. belege u. 1, a hauptsächlich gehören, musz sich aber verbreitet haben getrennt von der form für die braue, vermutlich getragen von einem fortschritt im handwerk, etwa in der kürschnerei. danach wäre sie von dort eingeführt ins md. und nd., etwa im 14. jahrh., da nd. bremen verbrämen, bremelse n. verbrämung schon da erscheint, wesentlich von pelzgepräme, s. Sch. u. Lübben 1, 421ᵃ, im 16. jh. z. b.: toga pura, ein mansrock ane bremels. Chytraeus 226; limbus, eines frowenrockes bremels. 232; jetzt z. b. in der Altmark bräm, pelzvorsatz an mütze und rock, als m., s. Danneil 23ᵇ. Das Rheinland blieb nach 2 lange bei seiner form, aber nl. gibt schon Kil. auch verbremen, verbraemen, doch ausdrücklich als sächsisch, auch hier von brauwe gebräme sich trennend. entlehnt auch dän. brämme, schwed. bräm n. m., mundartlich auch von der krämpe der mütze, des hutes Rietz 62ᵃ, norw. dagegen ins nordische umgesetzt bryning f., d. h. zu brun gezogen (s. 3, c) Aasen 86ᵃ. 84ᵇ. Auszerdem im slav., z. b. poln. brama f., dagegen slowak. prám, böhm. prém, prým, worin die östr. form wiederzuerkennen ist, wie wol auch in dem siebenb. brêm unter 1, b. es war eben ein wanderndes culturwort geworden.

b) aber woher das -m selbst? und der umlaut? ein bræme etwa unmittelbar aus brâwe ist unmöglich, von einer umlautsform des letzteren keine spur. zwar tauschen -w und -m gerade im bair. und alem., s. Schmeller bair. gr. s. 156. 118, Weinh. bair. gr. s. 144, alem. gr. s. 132, aber kaum so frei stehend und nach langem tonvocal, und ob so früh? doch der bair. plur. brâm, die brauen, ist begreiflich und regelrecht aus brâwn pl. (Schm. 1, 242), wie z. b. pfâm aus mhd. pfâwen pfauen (Weinh. bair. gr.); der sing. dagegen, das n. brâm kann eben nur gebræme sein, auf die brauen rückwärts übertragen. So müszte im bair. mhd. zuerst bræmen für bræwen entstanden sein, aus jenem pl. brâwn (vgl. zesme für zeswe schon bei Suchenwirt), und daraus erst gebræme. das fem. bräme aber, das übrigens erst sehr spät wirklich bezeugt ist, könnte nur auf dem pl. bräme (d. i. gebräme) fuszen, daraus rückwärts entnommen; denn auch gebräme war gern im pl. gebraucht, s. unter 1, vgl. das. unter 2 brem plur. aus den Leipziger stadtordn. Dasselbe ist wol übrigens schwäb., am Bodensee bräme f. weiszgrauer nebelrand, der einen gewittersturm ankündigt, s. Schmid 91; dazu bair. ein wetter brämt (oder bräunt) sich an, von wolken am rande des gesichtskreises, s. Schm. 1, 258; vgl. nord. brûn vom himmelsrande unter 3, c. s. auch bräme waldrand unter c.

c) zu erwähnen ist doch auch die form mit -n, die für die braue erscheint, s. augenbraune, augenbran, sing. augenbrane f. Herder lit. u. k. (1809) 11, 307, und dasselbe ist gewiss brane f. waldrand (z. b. bei Leipzig), also wie engl. brow unter 3, c, vom felde aus gesehen der braue verglichen; es heiszt auch prone, brome, brame und bräme, im forstwesen, rand von laubholz an feld, wiese, wald (s. Adelung unter brame 2), wie auprôn, palpebra Dief. 407ᶜ (für augbrôn). das -n, das aus dem plur. mhd. brân wol begreiflich ist, erscheint doch auch schon im altn. brûn f. neben brâ f., kurz das wort zeigt nach form und inhalt ein altes reiches leben, dem noch tiefer nachzugehen wäre, wollte man das einzelne sicher beurtheilen.

5) noch abweichender ist übrigens eine form brach für die braue: augprach n. Schm. 1, 242, auchprach cilium Dief. nov. gl. 90ᵃ (noch kärnt. in âprechn augenwimpern Lexer 39); auch augbrag palpebra Dief. 407ᶜ, ougenbrage cilium 118ᶜ, das -g wol als vertreter des -h in dem häufigen brahe das.; das stimmt aber zum goth. brahv und zieht dieses sicher herzu, brahv augins, ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ 1 Cor. 15, 52, die goth. form liegt hd. gleichsam vertheilt vor in braue und diesem brahe, brach, wie in genau und nahe das goth. nêhva (s. gähe I, c). brahv aber musz wol eigentlich das blinken des auges sein, wie es durch die bewegung der wimpern (mhd. wintbrâ) bestimmt wird; damit nähert sich denn weiter auch mhd. brehen flimmernd, zitternd glänzen, altn. brâ, brjâ, das mhd. wort vom glanze der sonne, sterne u. ä., aber auch der augen, noch im 15. jh. (s. unter brehen), womit jenes brach, brahe auch selbst gleich zusammenhängen kann. denn der begriff der braue ist wirklich gleichsam verschiebbar, wie Schmeller 1, 242 frageweise vorbrachte, er umfaszt die ganze augengegend von der behaarung des augenknochens bis zum untern augenliede, sodasz sowol die wimpern als die augenlieder selbst, ja der obere augenknochen selbst damit bezeichnet wurde (wie ähnlich bei lat. cilium, supercilium), vgl. etwas entsprechendes unter kinn 1, b ff., kinnbacken 2, kommt doch ahd. vor 'mala praon' Haupt 5, 356, Graff 3, 315, also braue vom augenknochen übertragen auf den backenknochen, wie dessen fortsetzung unterm auge; danach ist die erstreckung auf die lichtbewegung des auges selber, von der bewegung der wimpern ausgehend, ganz glaublich. ob nicht aber zugleich ein frühes verwachsen verschiedener wortstämme vorliegt, wie sich mhd. brehen deutlich im sprachbewusztsein mit brechen vermengte, ist eine weitere frage. vgl. Diefenbach goth. wb. 1, 316. 2, 754.

GEBRANDZEICHET, cauteriatus. Dasyp. 307ᵈ, zu dem vorhergehenden brandzeichen stigma; jetzt gebrandmarkt, noch im 18. jahrh. auch gebrandmahlet Aler 849ᵇ.

GEBRANG, m. subst. verb. zu brangen (s. d.): die Welschen .. zugend also mit groszem gebrang und vil herschaft für das schlosz Dornegk. Etterlin 249; vgl. das gleichbedeutende brang, im 15. jahrh. brank solennitas, fastus (brangkisch superbus) voc. inc. teut. d 1ᵃ, mhd. branc m. Lexer 1, 340.

GEBRÄNGE, n. gepränge, eigentlich nebenform des vorigen: all ihr (der kath. kirche) fastwerk, ihr gebräng und geträng. Fischart bienk. 174ᵃ. s. bräng, dasselbe in verkürzter form, preng Haupt 8, 522.

GEBRASSEL, n. getöse. Rädlein 325ᵇ. s. geprassel, auch brasseln.

GEBRÄST, s. gebrest.

GEBRÄSTEL, n. ein fortgesetztes oder starkes brasteln, prasseln, von kriegern in waffen heiszt es:

> getrieben in den wasserflusz,
> darein sie mit gebrästel fielen. Spreng Il. 475ᵇ.

GEBRÄTE, n. caro assa, gebratens. Stieler 217, collectivum zu braten. mhd. gebræte, das bratfleisch, als küchenwort, s. buch von guter speise § 96; auch vom fischfleische: nim visch und thue die grät und die schüeppen davon, und hack daʒ geprät gar (ganz) clain. Schm.² 1, 369. daher auch vom knochenlosen fleische am menschlichen leibe (vgl. brat 2, braten 3): pflaster zu den geschossenen schäden (schuszwunden), die in das gebrät gen, die das gebain nit beriern. das. das brät, welches J. Grimm unter brat stellte (das zu streichen ist), ist nichts als die oberd. kürzung von gebräte, gebrät, wie die bair. form brat gleichfalls (s. sp. 1606 ff.); auch schriftdeutsch in wildbret, dessen volle form wildgebräte wäre, wie denn nl. wildgebraad neben wildbraad vorkommt (s. im nl. wb. unter gebraad am ende), eigentlich alles bratfleisch vom wilde (das braten ist älter als das kochen des fleisches). vgl. auch nrh. gebraidt assatura Teuth. 38ᵇ, mnd. gebraet n. Sch. u. L. 2, 22ᵇ, nnl. gebraad n.

GEBRATEN, n. gleich braten m.

1) es ist das part. gebraten im n., doch ohne endung (vgl. das folgende), als subst. gebraucht, aber eigentlich mit weglassung von fleisch; braten m. war nämlich in früherer zeit nicht so gebräuchlich als jetzt, mehr von dem zu bratenden, als von dem gebratenen fleische, für letzteres brauchte man gern das part.; s. z. b. unter gänsebraten; später doch auch wieder vollständig, z. b.: daps assaria, gebraten fleisch, ein braten. Denzler 1, 73ᵃ.

2) schon mhd., vermutlich schon ahd.:

> wole inphieng er die boten,
> gab in gnuoch gebrâten joch gesoten (d. h. vleisch).
> fundgr. 2, 47;
>
> dane was gesoten noch gebrâten. Parz. 486, 11;
>
> daʒ (ihre lieblingsarbeit) ist gûdir mete und win,
> gebrôtin zam und wilde. Rothe ritterspiegel 3312;

chälbreins gepraten. font. rer. austr. II, 10, XLIV, aus dem 14. jh., das zugesetzte adj. zeigt, wie sehr schon da gebraten zum subst. geworden war und fleisch dabei vergessen. mnd. gebraden, auch dat braeden s. Sch. u. L. 1, 412ᵇ, wie nnd. z. b. hamb. braden un saden, eine vollkommene mahlzeit, wo es 'gebratenes und gesottenes' gibt. Richey 24.

3) auch nhd., bis ins 18. jh. schriftlich: weil sie lieber gebraten aszen. Simpl. 1, 21 Kz.; langpfannen under das gebraten (als küchengerät). Mones anz. 8, 460; gebraten ist feuchter als gesotten. Henisch 479, 55, ein stückchen gesundheitslehre (s. kalt 3, e); mein volk machet dir ein zerhacktes gebraten. Olearius pers. ros. 2, 79; eben recht zum gebraten kommen, capra ad festum, sprichw. Aler 419ᵃ; wir begehren .. des tags nur eine mahlzeit, mit gebraten, gesotten, 2 masz wein und 7 masz bier täglich eingerichtet. zauberb. 420. bei Steinbach 1, 184 zwar gebratenes rindfleisch, aber auch noch kalbsgebraten, schöpsengebraten, sauergebraten als subst. das zum gebraten, mit gebraten kann natürlich auch zum folgenden gehören, mit -n für -nn, aber gebraten konnte auch erstarrt sein, eben wie gebratens.

4) *nach oberd. art auch ohne* ge- (*wie mnd. unter* 2 *a. e.*) das braten, *wo es denn mit* braten *m. sich mischt*, *z. b.:* seine (*Karls des gr.*) gewönliche mal sind nur vier gericht gewesen, on das brahten und wildpret, das hat er gern gessen. Avent. *chr.* 335[b]; ist den erzten etwas gram gewesen, das sie im das brahten, das er am liebsten hat gessen, verbotten. 336[a]: mit wein, bier, braten, gesotten und brod. *zauberb.* 420, *kurz nach* gebraten, gesotten; *noch bair.* das braten Schm. 1, 268. *vgl.* praten öpfl, pachen öpfl *Germ.* 9, 205. *auch bei* Maaler 75[a] das braatenfleisch, *daps assaria*, *wird so gemeint sein, gleich* gebraaten fleisch 137[b].

5) *ganz ebenso übrigens franz.* le rôti, du rôti, *altfr.* rosti (*von* rôtir *braten*), *auch in der formel altfr.* rosti et bouilli *gleich dem mhd.* gebrâten joch gesoten *unter* 2, *gebratnes und gekochtes fleisch*, *s.* gebratens und gesottens *unter dem folg.*

GEBRATENS, *abkürzung von* gebratens fleisch; *man vergleiche das vorige und* gebackens.

1) *es findet sich bis ins* 18. *jh.*, *aber gewiss schon mhd.*, *wie* ein guot gebackenʒ *buch von guter speise* § 44 (*nachträglich zu sp.* 1633), *vgl. das.* § 15 von gebrâtem (*für gebratenem*, *ein hühnerbraten*): *assatura*, ein stuck gebratens. Dasyp. 14[c], *was doch auch gen. vom vorigen sein könnte;* gebratens und gesottens. Henisch 1394; es kompt selten, das man gebratens mit löffeln isset. 479, 27, *sprichw.;*

> gebratens, gewürztes, eingebicktes (*gepökeltes*).
> H. Sachs 2, 48 *Göz;*

sie (*die alten Preuszen*) haben lassen zurichten und braten bocks nieren .. und geben (*gegeben*) das gebratens dem breutigam und der braut für einen brauthanen. Waissel *chron.* 24[b];

> das gebratns aber will ich
> an den spiesz jetzt anstecken nicht. Ayrer *singsp.* 163[b].

noch deutlicher erstarrt als dat., unverändert:

> zum gbratens kuchen back und brot. *froschm.* Pp 5[b];

sampt dem gebratens. Fischart *bienk.* 94[a], kein mangel war .. weder an gesottens, gebratens noch gebackens. *Simpl.* 3, 414 *Kz.* (*vogeln.* 1, 18). *auch mit adj.:* es ist ein mager gebratens, da nichts von tropfet. Henisch 1394, *sprichw.; bei* Stieler 217 ein sauergebratens, kalbsgebratens, schöpsengebratens. *noch im* 18. *jh.:* ich möchte nicht da sein, wann man mir schon alle tag gebratens gäbe. Aler 419[a]; das gebratens, *der braten*, gesottens und gebratens. Ludwig 700. Rädlein 159[b] *erklärt* braten *m. mit* gebratens. *und landschaftlich bis jetzt, s. u.* 2. 3.

2) *oberdeutsch auch ohne* ge- (*das in dem* b- *aufgegangen ist*), bratens, *wie* das braten *unter* gebraten 4:

> gesottens, bratens und gespicktes. H. Sachs *a. a. o.;*

du kompst, wann mans bratens gibt, *post festum venis.* Henisch 479, 42, das bratens, *wie* das gebratens *vorhin; mit adj.* ein kalt bratens H. Sachs, *s. unter* bratens II, 311, *das* J. Grimm *als gen. des inf. nahm* (*vgl. unter* köchet 2, *c*). *noch jetzt bair.* ein bratens, *neben* das braten, *beides bei* Schmeller 1, 268 *als bair. aussprache des particips, auch* gsotns und bratns, *gekochtes und gebratnes fleisch*, bratensbrüe (*vgl. unter* 3 *aus* Arnold), *wie im* 17. *jahrh.* bratensgeiger (*s. d.*), *vgl.* gebratensgeiger.

3) *auch noch mehr entstellt durch den täglichen gebrauch* brates, *schon im* 16. *jh. und sicher früher:* kommen wann mans brates gibt. Frank *spr.* 2, 111[b], *unter der erklärung von* post festum venisti (*vgl. u.* 2); stuck brates *assatura* Dasyp. 307[a] (*vgl. unter* 1); *es ist wie sp.* 1634 paches *gleich und neben* pachens, *d. i.* gbachens, *d. h. das* -n *in dem* -s *untergegangen, bair. um* 1500: semelmues, kraut, gersten oder paches. *Germ.* 9, 198, *als dat. dazu:* von dem pachen. 203. *Ebenso* gebrates, *assatura* Dief. 55[a], gebrautes *nov. gl.* 38[b] (*mit oberschwäb.* au *für* â);

> doch wirt im gebrates gnûg. Hans Salat 121;

kalbsgebrates, *offula vitulina.* Dasyp. 308[a], *also straszburgisch im* 16. *jahrh.*, *wie noch im* 19.: mit em gebrodesfett. Arnold *pfingstm.* 36, *mit etwas bratenfett.*

4) *im* 18. *jahrh. kam auch darüber die wiederherstellung* (*vgl. sp.* 1597 *ff.*) *und gab ihm die volle endung zurück:* gebratnes, *assatura, daps assaria.* Aler 418[b], gebratenes (*acc.*) essen, *assa comedere* 419[a]; gebratenes, *assum.* Frisch 1, 127[a]. *aber auch folg.* gebratnis, *mit md.* -i *für* -e, *wird dasselbe sein, obwol als dat.:* darnach muste man bei dem gebratenen lemlin oblaten essen und bei dem gebratnis salsen oder bittere lactuken haben. Luther 1, 336[b] *Eisleb. ausg.* (*Dietz* 2, 26[b]), *vgl.* zum gebratens *unter* 1, *es ist von je her md. neigung die vocale der endung zu behalten.*

5) *sprichwörtlich* es ist nichts gebratens an ihm (*oder* ihr), *er ist nicht viel wert.* Rädlein 325[b], *vgl.* gebackens 5.

GEBRATENSFETT, *n. bratenfett*, *s.* gebratens 3; *vgl.* bratensbrüe *das.* 2.

GEBRATENSGEIGER, *m. spottname für spielleute:* und wurde mir geantwortet, dasz es gebratensgeiger oder spielleut wären. Philander 1644 *s.* 308 (*sechstes ges.*), *nachher* suppenfresser, *also wol: die um den braten geigen; s.* 310 *steht dafür das volksmäszige* bratensgeiger (*s. d.*).

GEBRATES, GEBRATNIS, *s.* gebratens 3. 4.

GEBRAU, *m. n. was auf einmal zusammen gebraut wird und diesz einmalige brauen selber, zu* brauen, *wie z. b.* geback *m. n. zu* backen.

1) *als m.*, *mhd.* gebrû, *wenigstens md.*, *thür.:* darumbe geben si unserm herren daʒ beirrecht (*wie vorher* beir *für* bier), daʒ ist von eime yclichin gebruwe, den man schenken wel, ein zober vol gûdes bêris. *Eisen. rechtsb. bei* Ortloff 1, 733.

2) *als n. bei* Frisch 1, 128[c] brau *oder* gebrau (*verschieden von* gebraue), *und schon im* 14. *jh.:* swem man si (*die trebern*) gibt ze kaufenne, dem sol man lâʒen bei ain ander daʒ gebraw. *Nürnb. pol.* 212, *d. h. die trebern von einem gebrau nur zusammen verkaufen.* Adelung *gibt* brau *n. als landschaftlich, z. b. aus Hamburg.*

3) *auch das einfache* brau (*s. d.*) *ist altbezeugt:* von ieclichem prauwe. *Nürnb. pol.* 211; *auch bair.:* ij aymer praw, *s.* Schm.[2] 1, 336; von einem prau pirs. *weisth.* 6, 185, *was übrigens auch gleich* gebrau *sein kann. nd.* bruwe, bruw *n.* Sch. *u.* L. 1, 442, brouwe Haupt 15, 150.

GEBRÄU, *n. alte nebenform zu* gebräude, *wie* gebäu *zu* gebäude; *nach folgendem gewiss schon mhd.* gebriu, gebriuwe:

> ain grosze purd ich uf mir trag,
> das ist grosz lieb und rechte triu (*so*),
> uf mir so leit ain swärs gepreü.
> Rosenblüt, *Hätzl.* 291[a],

zu brauen 3, *was ihm andere schlimmes gebraut haben. nhd.:* etliche gebräue bier brauen. Schweinichen 3, 79; ein gebräue bier. Steinbach 1, 185; das ganze gebräu. Ludwig 701; man wird der süszen, einfachen, kraftvollen töne so wenig satt, als des brotes und des edlen weines. lasz anderen (*componisten*) ihre neumodischen wabbligen gebräue! Voss *br.* 2, 191, *an J. A. P. Schulz. man spricht bildlich von* hexengebräu, *was in der hexenküche gebraut wird, u. ä.*

GEBRAUCH, *m. subst. zu* gebrauchen *und* brauchen, *als sachliches subst. verb. einfachster, ältester art* (*s. sp.* 1615); *noch einfacher* brauch, *das noch in geltung ist als nebenform, nur mit dem klange des alterthümlichen, auszer in* nieszbrauch, misbrauch, *neben denen* nieszgebrauch, misgebrauch *ungebräuchlich sind, wie* misbrauchen *allein den platz hat und selbst im part.* misbraucht *das* ge- *nicht zuläszt* (*vgl. sp.* 1621). *übrigens kann älteres oberd.* brauch, *besonders* prauch *in wahrheit vielmehr* gebrauch *meinen* (*sp.* 1606 *ff.*); *so erklärt sich z. b. dasz* Maaler *neben* brauch *gar kein* gebrauch *aufführt* (*auch kein* gebrauchen, *nur* gebraucht). *Das wort ist ahd. nicht bezeugt, mhd.* gebrûch *selten* (1, *a.* 2, *f*), *wie das einfache* brûch *ahd. selten, mhd. nicht bezeugt, beide mögen erst gegen die nhd. zeit zu eigentlicher entwickelung im gebrauch gekommen sein; alem.* gbrûch, *s.* Brant *unter* 3, *b. auch mnd.* brûk, gebrûk *nicht bezeugt, doch wol vorhanden, wie mnl.* gebrûc *lekensp.* I, 21, 91; *nnl.* gebruik *n. ein pl.* gebrauche, *mehr nd.*, *unter* 3, *e*, *sonst* gebräuche.

1) gebrauch, *das brauchen im bestimmten falle, mit bestimmtem, wenn auch oft nur gedachtem subject und object.*

a) *activisch* (*passiv. s. unter e*); *mhd. z. b.* rehter gebrûch der dinge, *die rechte art der weltdinge zu gebrauchen:* diu dritte dêmüetikeit lît an den sinnen, alsô daʒ si aller dinge (*lies* al dinc?) nâch sînem rehten gebrûche minnet. *offenb. der schwester* Mechthild 133. *von gott heiszt es in den versen vom himmelreiche aus dem früheren* 12. *jh.*, *die dem hexameter nachstreben:*

> du hâst in gebrûche dinere gwaltigen hente
> allere dinge anegenge jouh den ente. Haupts *zeitschr.* 8, 145,

deine hände können sie brauchen, verwenden wie du willst. noch jetzt vielfach so, dasz darin das zeitwort deutlich anklingt, z. b. einem etwas zu beliebigem gebrauche überlassen, *dasz er es nach belieben gebrauche;* das geld aber können sie zu ihrem freien gebrauch anwenden. Gellert *lustsp.* (1748) 171; notizen . . die wir zu künftigem unbestimmten gebrauch . . aufgezeichnet. Göthe 53, 7. etwas in gebrauch nehmen, *z. b. ein neues kleid, wo in dem in der artikel mit versteckt sein wird,*

wie oft (*z. b. bei* in stand setzen *neben* im stande sein); im täglichen gebrauch haben, der stuhl ist für den täglichen gebrauch zu schön. es kommt alles auf den richtigen gebrauch an. durch häufigen gebrauch abgenutzt.

b) gebrauch machen von etwas, *als kräftigere umschreibung von* gebrauchen, *wie sie manche fälle wünschenswert machen:* weil diese thorheiten in dem gebrauche, den Cervantes davon macht, ihren verständig (*bewuszt*) vorbedachten nutzen haben. Bodmer *poet. gem.* 544; wenigstens hat keiner den gebrauch davon gemacht, der sich davon machen läszt. Lessing 7,337; ich werde also sicherlich alle vorschläge dahin (*nach Wien zu gehn*) ablehnen, und keinen weitern gebrauch davon machen, als dasz ich mir hier (*in Wolfenbüttel*) . . eine verbesserung zu verschaffen suche. 12,320; er sprach nichts als italiänisch, und wir fanden hier gelegenheit von den übungen, die wir uns das frühjahr in dieser sprache gegeben, gebrauch zu machen. Göthe 16,301; dafür verspricht der verfasser, von diesen einmal abgedruckten aufsätzen drei jahre nach ihrer erscheinung keinen andern öffentlichen gebrauch zu machen. *ankünd. der horen* 1794 (Schiller *an Göthe* 1,3); ich bitte sie, von meiner mittheilung keinen weiteren gebrauch zu machen; einem geiste .. wie es dieser ist .. bleibt der hohe gebrauch nicht lange verborgen, der sich von dem jetzigen augenblicke machen läszt. Schiller 765[b]. *ungewöhnlich mit* aus: noch ist ein wichtiger und merkwürdiger gebrauch, der sich aus vorliegender stelle machen läszt, zurück. Lessing 8,389 (*Bereng. T.* 4 *am ende*). *die ganze wendung wird dem franz.* faire usage *nachgemacht sein, woraus sich auch* aus *für* de *begreifen läszt, wie von für den gen.; noch* Steinbach, Frisch *verzeichnen die wendung nicht.*

c) *sonst bezeichnet der gen. das object des subst. verb.* (*doch vergl. das von unter g*): dasz man solches verteutschens bald müde worden und den alten (*früheren*) gebrauch der latinischen sprach behalten. Faust *im vorw. zur Limb. chr.* 4 *R., von den ersten versuchen, die deutsche sprache in den gebrauch der canzleien einzuführen;* du wirst sehen, dasz kein gebrauch der gestirn seie. Schuppius 702 (*kunst reich zu w.*), *dasz man die gestirne nicht mehr zum befragen gebrauchen werde;* von dem gebrauch der h. sacrament ausschlieszen. Henisch 1394; er verlor vor schreck den gebrauch der sprache; der freie gebrauch des verstandes. Bodmer *mahler d. sitten* 1,539; gebrauch der reinen vernunft. Kant *kr. d. r. v.* xxv; wie schwer es hält, einen menschen zu richtigem sinn und blick im gebrauch der bibel zu bringen. Herder *br. d. stud. d. th. betr.* 1,5; es ist diejenige zeit (*die akademischen jahre*), deren guten oder schlimmen gebrauch man sein ganzes leben nachempfindet. Göthe *bei Schöll aufs.* 48 (*der junge G.* 1,243); gebrauch der welt. *an frau v. Stein* 2,224, *s. u.* 2,*c;* Stettins einnahme verschaffte dem könige in Pommern festen fusz, den gebrauch der Oder. Schiller 923[b], *freie benutzung.*

d) *auch das subject erscheint natürlich im gen., oder dafür adjectiva:* das vieh ist zum gebrauche der menschen geschaffen. Steinbach 1,188; Moritz studiert jetzt die antiquitäten und wird sie zum gebrauch der jugend und zum gebrauch eines jeden denkenden vermenschlichen. Göthe 29, 61 (*aus Rom* 18. *aug.* 1787), *dasz die jugend u.s.w. sie künftig brauchen könne, für die sie bisher nicht wol brauchbar waren, uns schiebt sich da jetzt in gedanken zum* nutzen *unter, was doch auch eigentlich 'zur benutzung' meint;* der gebrauch und nutzen der reden in der poesie. Bodmer *poet. gem.* 513; nimm das für deinen gebrauch, *für deinen nutzen;* für jedermanns gebrauch, *z. b. ein öffentlicher brunnen, auch* für allgemeinen gebrauch, *obwol da* benutzung *jetzt dem sprachgefühle näher liegt. überhaupt ist zu sehen, wie mancher gebrauch des wortes hier seitdem erloschen oder ins wanken gekommen ist, hauptsächlich weil die abgeleitete bedeutung* 2. 3 *sich vorgedrängt hat, die denn seit dem* 17. *jh. die wörterb. auch voran stellen; es gilt nun vielfach dafür* verwendung, anwendung, nutzung, benutzung *u. ä., wie früher eine zeit lang auch* gebrauchung. *übrigens fehlt ihm in dieser bedeutung ein plur.*

e) *passivisch z. b.:* (*wird er so beklommen*) das er ganz erstutzet und sein gesicht und gehörd allen iren gebrauch verlierent. Keisersb. *irrig schaf* E2[b], *von einem der öffentlich reden soll* (*s. u.* krampf 1,*c*); der wein hat seinen gebrauch nicht nur zum täglichen getränke, sondern auch in der küche . . *öcon. lex.* 2616, *vgl.* dreck hat seinen brauch, *ist auch brauchbar* Luther *unter* brauch 1. im gebrauch sein, *gebraucht werden:* der titul magnificenz ist nicht viel im gebrauch, seit er unter den gelehrten allzugemein ist. Weise *pol. redner* 197. auszer gebrauch sein, kommen, auszer gebrauch setzen. *dem* seinen gebrauch haben *entsprechend ist* 'keines gebrauches' *in Herm. u. Dor., was keinen gebrauch mehr hat, obwol die wendung undeutsch ist, lat. gedacht,* res nullius usus:

> auch so seufzten die weiber und kinder, mit bündeln sich schleppend,
> unter körben und butten voll sachen keines gebrauches.
> Göthe 40, 239.

vgl. bei Ludwig 353 ein ding von keinem brauch und nutzen, *of no use, und unten* gebrauchlos *nutzlos.*

f) *übrigens schwebt mancher gebrauch zwischen act. und pass. unscheidbar, wie beim subst. verb. auf* -ung *und beim inf. ja auch* (*und bei lat.* usus *auch*): selbige summe gelds, welche zum gebrauch der allmusen gesamlet worden. Schuppius 750;

> die mannichfaltige habe . . die ein
> guter wirth umher an die rechten stellen gesetzt hat,
> immer bereit zum gebrauche. Göthe 40, 239,

dasz es gebraucht werde oder dasz mans brauche, oder auch wenn mans braucht (*s.* 5); dagegen steckte sie ihm den schleier des geistes in den mantelsack, ob er ihr gleich sagte, dasz ihm dieser flor zu keinem gebrauch sei. 19,261 (*lehrj.* 5,16), *doch auch mehr lat. oder franz. gedacht, nulli usui, à nul usage.*

g) *ähnlich schwankend* gebrauch, *nutzung, z. b. rechtlich, die in der almende, gemeindeweide zuwächst:* so ein gebrauch in der almay von bandweiden oder dorn were, soll und mag aus jedem haus . . ein person holen, hauen und gebrauchen, bei sonnenschein aus und einzugehen (*nur für einen tag*). *weisth.* 4,559. *aber deutlich activisch* nutzlich gebrauch, *in einem kaufbriefe:* und ist sie des in nutzlich gebrauch gesetzt. Haltaus 597, *vom j.* 1380, *vgl.* im brauche haben *das.* 183, *ususfructus, und* gebräuchlich 5, *zur bedeutung auch unter* 7.

h) *in zusammensetzungen z. b.* dienstgebrauch, *wie ein gewehr für den* dienstgebrauch, *gebrauch im dienste;* alltagsgebrauch, hausgebrauch, *auch* hausbrauch (*s. d.* 1), *schon im* 16. *jh.:* (*zu recht erkannt*) das die unseren von Suamendingen dem wagner dri stumpen holz zuo sinem husbruch geben soltend. Hotz *Zür. urk.* 1,54, *verbrauch im hause; s. auch* mitgebrauch, halbgebrauch, kunstgebrauch. *anders z. b.* vernunftgebrauch, *gebrauch der vernunft* Kant *kr. der r. vern. s.* xxiii.

2) *Der begriff erfährt aber im leben unter der hand besondere bestimmung, auch erweiterung, vertiefung.*

a) gebrauch *kurz für* richtiger gebrauch: dafür künstelte er so lange, bis er den gebrauch eines jeden dinges herausbrachte. *Siegfr. v. Lind.* (1790) 1,176, *von den einzelnen stücken einer* taschenbuchdruckerei (*vergl.* gebrauchsinstruction), '*wie man es zu gebrauchen habe*'. *ähnlich für freier, ungehinderter gebrauch:*

> du brachtest mir die freiheit wieder, nun
> verschaffe mir, ich bitte, den gebrauch.
> Göthe 9, 209 (*Tasso* 4, 4).

vgl. mnl. gebrûc, *voller gebrauch, unter* gebräuchig 1.

b) *besonders für fortgesetzten, täglichen gebrauch u. dgl., wie* brauchen *und* gebrauchen *selbst sich so erweitert haben:* wie froh bin ich, dasz nunmehr die geliebte (*ital.*) sprache lebendig, die sprache des gebrauchs wird. Göthe 27,39, *aus Roveredo* 11. *sept.* 1786; alles nutzt sich ab durch den gebrauch; gebrauch thut mehr, denn aller meister lehr. Henisch 1395, *übung macht den meister;* der gebrauch macht erfahren. *das., also zugleich für das beliebte* praxis *von heute;* eine sprache blosz aus dem gebrauch und ohne grammatic lernen. Ludwig 353; der gebrauch übertrifft alle regeln. Frisch 1,127[c]; erwehle das allerbeste (*für den unterricht, zugleich das schwerste*), süsz und leicht wird der gebrauch solches machen. Schupp 732 (1700 *s.* 687). gebrauch, *übung* Rädlein 326[a], *z. b.* er hat es durch langen gebrauch Frisch, *eine fertigkeit durch lange übung gewonnen;* etwas durch brauch und übung erfahren. Aler 420[b].

c) *daher für gewöhnung, gewohnheit:* er folget seinem alten gebrauch, *antiquum obtinet.* Stieler 222; es ist mein gebrauch so. Rädlein 325[b]; er hat den gebrauch so, *hoc ipsi solenne est.* Steinbach 1,188; er hat im gebrauche so gleich verse zu machen. *das., zugleich nach b, hat es in der übung;*

> wer kan gewohnheit bessern?
> sie hat es im gebrauch den stockfisch einzuwässern.
> Günther 452.

die änderung des begriffes wird besonders klar, wenn man bemerkt, dasz da ein gen. obj. ganz verschwunden und unmöglich ist, der doch noch beim vorigen gedacht werden kann; s. weiter 3.

d) *ein fortgesetzter, regelmäsziger ist auch folgender* gebrauch *nach ärztlicher weisung:* dasz ich wahrscheinlich kommenden

sommer den gebrauch des Karlsbads werde wiederholen müssen. SCHILLER *an Baggesen* 16. *dec.* 1791; von meiner Karlsbader cur kann ich nur kürzlich so viel sagen, dasz es mich reut sie nicht früher angestellt zu haben. der gebrauch des trinkens und badens ist mir sehr wohl bekommen. GÖTHE *an Zelter* 1, 240; *es entspricht der wendung in der alltagsrede, dasz man das und das* brauche, *nämlich als arzenei* (*unter* brauchen 1, *e*).

e) gebrauch *gleich* *umgang* *mit menschen*, *wie lat.* usus, *s. dazu* gebrauchen 4, *b in gleicher bedeutung; so wol im folg.:* dem (*aufrührer*) hawet man die zeune umb, verbeut im wasser und weide und allen gemeinen gebrauch. MILICHIUS *schrapteufel* O 3ᵃ; *vgl. in einem voc. des* 15. *jh.:* couti, mitgebruch *vel* geselschaft han. DIEF. 149ᵇ. *mit gen.* gebrauch der welt, GÖTHE *schreibt im j.* 1782 *von einer eben entweichenden tiefen verstimmung:* es wird leidlicher mit mir, doch hab ich noch keinen gebrauch der welt. *an frau v. Stein* 2, 224, *weisz die menschen noch nicht wieder richtig zu brauchen*, *mit ihnen umzugehn; es ist aber zugleich franz. gedacht*, avoir l'usage du monde *u. ähnl.*, *auch kurz* l'usage *genannt*, *feine lebensart u. ähnl.* (*s.* LITTRÉ 4, 2400ᵇ *fg.*), *vergl. übrigens* HENISCH *unter* gebrauchen 4, *a*.

f) *ähnlich* gebrauch, *verkehr*, *geschäftlich*, *mhd.*, *es heiszt von bürgern Straszburgs:* weliche aber ir hofe hie inne haben und doch ir beste huser und ir meiste wonunge do usze haben . . die sollent zolle und ungelt von irem gebruche allhie in unser statt und was sie allhie in disem burgban koufen und verkoufen, geben und richten als ander unser burger. SCHERZ 181; *er legt es aus als res quibus ad vitam quotidie utimur, also bedarf*, *verbrauch*, *aber nach dem* verkoufen *müssen wesentlich geschäftsleute gedacht sein*, *daher wol der verkehr überhaupt*, *handel und wandel; die bestätigung gibt* gebrauchen 4, *c*. *zugleich ein wink*, *wie sehr dem worte noch genaue beobachtung entgeht*, *wie dem zeitworte gleichfalls.*

3) *Die erweiterung u.* 2, *c noch gesteigert*, *noch mehr erweitert zeigt* gebrauch *schlechthin für allgemeinen gebrauch*, *allgemeine, alte gewohnheit u. ä.; dabei ist denn für einen gen. obj. gar keine stelle mehr*, *der neue begriff hat sich vom subst. verb. völlig gelöst. auch tritt hier der plur. auf.*

a) *es heiszt auch lange noch vollständig* gemeiner gebrauch *oder* brauch, *z. b.:* nach dem gemeinen brauch der wält, *more hominum.* MAALER 76ᵇ; wie der gemein brauch ist, *ut mos est.* 76ᶜ; dem gemeinen gebrauch nachleben. KRÄMER *teutsch-it. wb.* 506ᵃ. *auch* der gebrauch der welt (*vgl. unter b*):

der welt gebrauch und sitten. WECKHERLIN 55 (*ps.* 17, 5).

aber auch kurz: es ist also der gebrauch, *man pfleget das zu thun*, *mos obtinuit.* HENISCH 1394; es ist bei den Teutschen der gebrauch, dasz . . FRISCH 1, 127ᶜ; vom gebrauche abgehen, den gebrauch in acht nehmen. STEINBACH 1, 188; *man bemerke aber den bestimmten artikel*, *in dem sich der begriff des allgemeinen birgt.* einen gebrauch haben, halten: die Armener . . halten fast eben solchen gebrauch. OLEARIUS *pers. ros.* 6, 3; er zielet auf den gebrauch, den die weibespersonen in Persien halten. 8, 56; *auch so:* sollen die fürnehmsten geschlechter vor alters in gebrauch gehabt haben, dasz sie diejenigen, welche umb ihre töchter zu heirathen gekommen, sich erst im schachspiel haben sehen lassen. 7, 13; *denn es heiszt ebenso mit* in (*vgl.* 2, *c*): im gebrauch sein, *in usu esse.* FRISCH, *man bemerke das* im, *nicht* in (*vgl. unter* 1, *a*); das erfreuliche des farbigen, bunten wurde gleich gefühlt, und . . so war die anwendung der farben auf den nackten körper und zu gewändern bald im gebrauch. GÖTHE 53, 11, *im gebrauch aller, der ursprüngliche verbale begriff von* gebrauch *ist da auf* anwendung *übergegangen*, *sonst würde es heiszen* die farben waren im gebrauch, *wie unter* 2.

b) *im einzelnen z. b. von volkssitte, landessitte u. ä.:* es war aber nicht anders, als (wie an vielen orten der gebrauch ist) ein königreich zu machen, maszen es eben an der heil. drei könige abend war. *Simpl.* 1, 332 *Kz.* (brauch 338); nach dem gebrauch des landes da. M. KRÄMER 506ᵃ; also haben gewisse heidnische priester im gebrauche gehabt, sich mit pfriemen zu stechen *u. s. w.* BODMER *mahler d. sitten* 1, 571; kein menschenfresser friszt seine brüder und kinder, der unmenschliche gebrauch ist ihnen ein grausames kriegsrecht. HERDER *ideen* 9, 5. *von sitten bei tische*, tischgebrauch:

des hat der disch manch seltzen gbruch,
wann ich die all erzelen solt,
ein ganz legend ich schriben wolt. BRANT 110ᵃ, 170.

dieser gebrauch *als maszgebend*, *als gesellschaftliche gewalt*, *wie ein ungeschriebnes gesetzbuch* (*vgl. d*, β): dann aller ding meister ist der gebrauch und die gewonheit. S. BRANT *bei* STEINHÖWEL 141ᵇ; man musz dem gebrauch (der mode) folgen, *il faut suivre l'usage.* RÄDLEIN 326ᵃ; dem gebrauch zuwider, *contre la coûtume. das.;* er wollte mehr als eine frau heirathen . . der bibel, der obrigkeit und dem gebrauche zum trutze! LESSING 1, 234 (*d. j. gel.* 1, 6). *von den höflichkeitsformen:*

drum lasz uns schnell
hinhüpfen über den gebrauch. H. v. KLEIST 1, 25.

wol auch wie mode *von dem aufwande*, *den die gesellschaftliche sitte vorschreibt*, *eine schwäb. ratsordn. von* 1411 *spricht von der* unmäszigkeit des bruchs (SCHMID *schwäb. wb.* 91); *vgl.* kleiderbrauch *und* MAALER *unter* 4.

c) *von handwerksgebrauch u. ä.*, *wo der begriff eine besondere gewalt gewann* (*vgl. d*, β), *gern mit* gewohnheit *gesellt:* wie die goldschmide irem werksilber und die münzer der münze ire zusetze und die kandengieszer dem zin plei zusetzen, welches nun (*d. h. obwol eigentlich fälschung*) handwerks gewonheit und münzers gebrauch mit vorwissen der obrigkeit und münzherrn sein sol. MATHESIUS *Sar.* 55ᵇ; bergleut gebrauch. 9ᵇ; mach er alsdann . . nach bergs gebrauch behalden. *zeitschr. f. bergische gesch.* 11, 173, *nach bergmännischem rechtsgebrauch;* dasz ich sein schleifpfaff sein und ihn heutiges tages schleifen . . soll, nach dem es handwerks gebrauch ist. *weim. jahrb.* 4, 259, *d. h. mit berufung auf den gebrauch und ihm entsprechend*, *worte der büttnergesellen beim lossprechen eines lehrlings*, *auch* nach handwerks gewonheit . . nachdem es handwerks gebrauch ist *s.* 260; so ist hier und anderswo mehr handwerks gewonheit und gebrauch. 264. *der geselle muszte in einer fremden stadt den herbergsvater fragen:* herr vater, ich habe lust hier zu arbeiten. mit gunst, dasz ich fragen mag, wie ist allhier der gebrauch? wer schauet einem um arbeit um? *u. s. w.* 275, *und nachdem er ihn erfahren*, *beruft er sich auf denselben beim meister*, nach handwerks gebrauch und gewonheit *s.* 276.

d) *im gemeindeleben*, *in städten und dörfern u. a.*

α) *z. b.:* es ist hier der gebrauch (*belehrt der thorwärter den handwerksgesellen*), dasz wenn ein fremder geselle in die stadt will, so musz er das bündel ablegen, zuvor auf die herberge gehen und das zeichen holen. *weim. jahrb.* 4, 272, *wieder mit dem bestimmten artikel;* dis ist die ordenung und gebruch, so gehalten sall werden zu Wolf im dorf. *weisth.* 2, 815, *so führt sich ein weisthum des* 15. *jahrh. von der Mosel ein;* weistumb und gemeindlicher gebrauch der nachbarschaft Weilbach und Edersheim. 4, 559.

β) *das gieng dann förmlich in einen begriff mit rechtskraft über, gewohnheitsrecht*, *rechtsgebrauch* (*vgl.* gebrauchen 4, *f*): rechtem gebrauch nach, *legitime.* HENISCH 1394; dasz die statt Frankfurt diesen brauch habe, so zum recht erwachsen, dasz sie keinen römischen könig lassen in ihre statt kommen, der in zwitracht neben einem andern erwählt ist, er lege sich dann vorhin etliche monat vor die statt und streite daselbst mit seinem gegentheil (*um das vorrecht*) . . aber die alten historici . . thun dieses gebrauchs oder rechtens keine meldung. LEHMANN *chron. von Speier* 779ᵇ; auch die sportel oder clagschatz, wo die im gebrauch sein, dem fisco (*zu entrichten*). TENGLER *laiensp.* 18ᵃ. die gebräuche und gewohnheiten auf der see. RÄDLEIN 326ᵃ. die berggebräuche, *das gewohnheitsrecht im bergbau*, *s.* VEITH 75, '*darauf bei bergurtheln gesehen und gesprochen wird*' *Chemn. bergl.ex.* 79ᵇ. *auch von der form des rechtsverfahrens:* allda helt man gůte gerechtigkeit, des gebrauchs (*in derselben weise*) wie zů Calicut. FRANK *weltb.* 207ᵃ; *der gen. ist wie bei* rechtens, herkommens (*s. unter* γ).

γ) *mit berufung auf das alter zur stützung der rechtskraft:* wie dann der (*Leipziger jahrmarkt*) . . auf si in übung und gebrauch herbracht ist. *Leipz. urk.* 1, 364; so haben wir unsern alten und lang herbrachten bruch . . laszen anstellen. HALTAUS 890, *vom Straszb. rate im j.* 1530; wie es von undenklicher zeit des rechtens in unverrucktem brauch und steter observanz gehalten worden. *das. aus der Breslauer gerichtsordn. von* 1591; nach altem gebrauch. *weim. jahrb.* 6, 338; zum ersten ists ein alt herkomender brauch. LUTHER 1, 354ᵇ; nach altem herkommendlichem gebrauch. REUTER *kriegsordn.* 56; alteingeführten gebrauch nach. *pol. maulaffe c.* 143 (*s. unter* klagsache). *Auch häufte man es mit dem gleichbedeutenden* herkommen *u. ähnl.:* nach altem brauch, herkommen und gewohnheit. *rechtsalt.* 15; *nd.* gebrůk, wîse und gewonheit. *das.;* nein! das ist nicht der gebrauch noch herkommens! *Simpl.* 2, 152 *Kz.;* obgemelter

lang harkommener fridlicher gebruch und friheit (*privilegium*). Haltaus 895.

c) auch der plur. erscheint hier, der in der bed. 1 *fehlt:* die gemeine ritterschaft . . umb ir adeliche freiheiten, gebreuch und herkommen . . zu bringen. *Flersh. chron.* 80, 20; darauf (*vom neuen bischof den Naumburgern*) durch seinen canzler geantwort worden, dasz die stadt bei aller gerechtigkeit, privilegien und gebrauchen sollt gelaszen werden. *neue mitth. des thür.-sächs. v.* 11, 479, *in der bitte der stadt ist von* ihrer gerechtigkeit, privilegien und gewonheit *die rede, in der niederschrift eines Niederdeutschen;* als unser doctor . . die unreine lehre und falsche gottesdienst . . sampt vil ergerlichen gebreuchen . . umbstiesz. Mathesius *Luther* 195ᵃ; was auch die alten gebräuche, die noch von dem rohen zustande der völker übrig waren, für grobe religionsbegriffe eingeführt haben mochten. Kant *kr. der r. vern.* 880; immer befiehlt die höflichkeit . . ohn unterlasz folget man den gebräuchen und niemals seinen eignen empfindungen. Lessing 3, 198, *aus Rousseau* (*zu b*);

> jetzt ist aber das alles, mit andern guten gebräuchen,
> aus der mode gekommen, und jeder freit für sich selber.
> Göthe 40, 302.

fastnachtsgebräuche, studentische gebräuche, volksgebräuche *u. a., auch* sitten und gebräuche.

f) da stellt sich zum theil der begriff des ceremoniells ein: dasz er (*der neue praedicant*) die religion, kirchengebrauch und ceremonien dieser stadt und kirchen zu Essen sich gefallen liesze. *zeitschr. des Berg. geschichtsv.* 11, 152, *aus dem* 17. *jahrh.; vergl. von den kathol.* kirchengebräuchen *bei* Mathesius *vorhin*, Henisch 1394 *gibt ausdrücklich* gebrauch *ritus in sacris praesertim, auch ritus et gestus corporum externus, also selbst mit* geberde *sich berührend* (*s. dazu* sich brauchen *sich geberden unter* gebrauchen 5, *b a. e.*). *vgl.* heiliger festgebrauch, *rituale* Göthe 41, 182.

g) auch der sprachgebrauch *wird oft kurz* der gebrauch *genannt, wie lat.* usus, *unter umständen noch jetzt:* nur, wo der gebrauch ungewiss oder verschieden ist, da kann ein guter sprachlehrer . . entscheiden, welcher gebrauch den andern vorzuziehen sei. Gottsched *sprachk.* 7; man (*d. h. ich*) hat sich dabei . . auf den heutigen gebrauch der besten mundart in Deutschland und der beliebtesten schriftsteller gegründet. 10; weil es unsrer sprache an geschickten ausdrücken mangelt, und der gebrauch so eigensinnig ist . . Möser *phant.* 3, 312; wenn man den gewöhnlichen gebrauch zur regel nimmt. Humboldt *an Schiller* 138. *vgl.* gebrauchsfolge *bei* Göthe.

4) *Jetzt ist der gebrauch des wortes besonders beschränkt durch lat., franz. u. a. wörter, die man vielfach an seine stelle gesetzt hat, zum theil schon seit dem* 17. *jh.; so spricht nicht blosz der gelehrte mehr auch in ganz deutschem zusammenhange lieber vom* usus (*aber wunderlich* usuell, *nicht* usual, *also mit franz. endung, für* gebräuchlich), *der kaufmann braucht dasselbe wort in ital. gestalt,* uso, *oder franz.* usance, *nur in höherem tone noch* gebrauch, geschäftsgebrauch; *in anderm sinne ist dafür* praxis, routine *u. ä., oder* mode, manier *u. ä., ferner* ceremonie, ritual, *auch* consum *im gebrauch, man kann da recht sehen, wie das schöne erbe von unsern vätern her nun vergeudet und zerstört wird durch falsche vornehmheit.*

5) *ungewöhnlich ist* gebrauch *als subst. zu* brauchen, *bedürfen* (*wie doch auch lat.* usus), *auch* gebrauchen 7: und wenn du (*professor*) ja entweder des gebrauchs halber . . für geld collegia halten must . . Thomasius 675, *weil du es brauchst; vgl. im* 16. *jh.* der brauch, *das täglich uszgeben,* täglicher brauch, *was einer an eim ieden tag verbraucht* Maaler 76ᵃ, *wo beide bed. von* brauchen *an einander rühren.*

6) *aus* Keisersbergs *post.* 81ᵇ *gibt* Frisch 1, 128ᵇ ein neuer gebrauch *für novale, und zwar als schwäb.,* Keisersberg *selbst verdeutlicht es mit* ein neues gerüt. *dazu stimmt schon in mhd. zeit bei* Herbort 1762 busche und ungebrûche (: gestrûche), *die abgereutet werden, nach dem herausgeber s.* 238 *wildnis, ungebrauchtes land, gewiss richtig; das zeitwort wird danach auch vom brauchbar oder nutzbar machen und nutzen des landes, von feldarbeit in gebrauch gewesen sein; das* ungebrûche *möchte seinem reimworte nach ein collectivum sein, mit mhd. vocal wäre es* ungebriuche. *anders* gebrüch, *s. dort, vergl.* neubruch (*ahd.* niwipruht *novale* Graff 3, 270).

7) gebrauch *gleich genusz, sinnlich und unsinnlich, ist anzunehmen nach* gebrauchen 4, *a, der urbed. sogar am nächsten stehend* (*s.* gebrauchen 2, *b*), *nur zufällig fehlen ältere belege; aber mnl. z. b. im lekensp.* I, 21, 91 *von der gott minnenden seele, die in einem unbeschreiblichen* ghebruuc van zoetheden (*süszigkeiten*) *lebe. anklingend selbst noch im* 17. 18. *jh. in folgender verwendung:* dieser tag setzte ihn in vorige sorgen, dasz er zum theil vor zorn und unmuth den gebrauch des essens vergasz. Riemer *pol. stockf.* 337; wir meinen den übermäszigen gebrauch des weins. Göthe 6, 206. *s. auch* gebrauch, nutzlich gebrauch *gleich* nutzung *unter* 1, *g*.

GEBRAUCHBAR, *utile, usuale.* M. Krämer 506ᵃ, Stieler 222, *sowol für gebräuchlich als für brauchbar; jetzt nur im letztern sinne, aber gebräuchlich ist* brauchbar, *obwol* gebrauchen *gleich* brauchen *gilt. nl.* gebruikbaar, *jetzt aber auch durch* bruikbaar *vertreten, während dort* bruiken *jetzt veraltet ist.*

GEBRAUCHEN, *verstärktes* brauchen (*s. d.*), *ahd.* kiprûhan *u. ähnl.* Graff 3, 280, *mhd.* gebrûchen; *alts.* gibrûkan *neben* brûkan *nicht bezeugt, mnd. mnl.* gebrûken, *nnl.* gebruiken; *ags.* gebrûcan, *und zwar starkformig.*

1) *Eine durchgeführte unterscheidung von* brauchen *und* gebrauchen *auch nur zu versuchen ist unmöglich, da beide im sprachgefühl jetzt und weit rückwärts im wesentlichen zusammenfallen. im nl. dagegen ist* bruiken *jetzt ganz durch* gebruiken *verdrängt, auszer bei dichtern.*

a) doch bei manchem älteren gebrauchen *kann das* ge- *auch kein anderes sein, als das zu jeglichem zeitwort ohne ausnahme treten konnte, herbeigezogen durch ein* mögen, können *o. ä., das dabei steht* (*s. sp.* 1614), *z. b. möglicherweise im folg.:* so sal der schulteisze einem (*d. h. dem*) probiste haldin ein phert, das man zu dorfs sachen und nutze gepruchen müge. *weisth.* 3, 624; item weisen sie einen wassergraben . . den selben mach ieder gebrauchen und sein benden daraus wesseren. 4, 765, *d. h. zur bewässerung seiner wiesenstücke* (*s. das erste* gebinde 2). *und noch jetzt, wenn z. b. man in Thüringen, Sachsen sagt* das kann ich nicht gebrauchen, *das dient mir zu dem bestimmten zwecke nicht, wird diesz derselbe fall sein; denn der bewuszt sprechende gebildete sagt da lieber* brauchen, *weil er jenes* ge- *auch sonst meidet.*

b) sonst aber ist so wenig unterschied, dasz man mit beiden wechselt, auch in nächster nähe, z. b.:

> wer vieles brauchen will, gebrauche jedes
> in seiner art. Göthe 9, 224 (*Tasso* 5, 1),

wo die bequemlichkeit des rhythmus allein an zweiter stelle die vollere form herbeizog, die an sich eben so gut an erster stehn konnte. nicht einmal gröszeren nachdruck hat die vollere form voraus, da unter umständen brauchen *kräftiger klingen kann, wie es denn in der stärksten bedeutung* 7, *nötig haben, durchaus vorgezogen wird. doch wird auch unterschied gemacht, s. z. b.* Göthe *an Knebel unter* 3, *c*.

c) im part. gebraucht *vollends hört jeder schatten eines unterschiedes auf, es ist im einzelnen falle unmöglich, das part. einem von beiden sicher zuzutheilen.*

2) *Dennoch musz das* ge- *ursprünglich eine verstärkung des einfachen wortes bezeichnen, vermutlich ein völliges brauchen, aufbrauchen, wie neben ahd.* niozan *uti, frui mehrfach* ganiozan *als consumere erscheint; diesem unterschiede entspricht wol ursprünglich die doppelte fügung mit acc. und gen., so dasz jener eigentlich zu* gebrauchen *gehört, der gen. aber auch bei* gebrauchen *eigentlich ein nur theilweises brauchen bezeichnete. ähnlich ist* genieszen *mit acc. und gen.* (*vgl.* 4, *a*).

a) ahd. zeugt für den acc. ein passivisches gebrûchet werden ze zimbere Notker 95, 13; *mhd., wo doch, wie im ahd., der gen. vorwaltet:*

> er kunde swert beid unde schilt
> gebrûchen baȥ denn alle man. *troj. kr.* 5867;
>
> daȥ er daȥ spitâl vorgeseit
> gebrûche in allir nutzbêrkeit. Jeroschin 568,

wo ein völliges, freies oder ein tüchtiges brauchen, wie bei schild und schwert, gemeint sein wird, ein brauchen selbst bis zum verbrauch, diese steigerung eben durch ge- *ausgedrückt;*

> swie vil man eȥ (*das pferd*) gebrûchte,
> die füeȥe wârn im niht ze sat. *Lanz.* 1464,

gleichfalls ein brauchen ohne schonung; s. übrigens dazu u. 4, *m. mit acc. im* 15. *jahrh.:* nit gebrauch eitel den namen deines gots. Geffken *bilderkat.* 2, 54; macht, die wir gebrauchen, *s. unter* 4, *d. aus dem* 16. *jh. unter c, die sache müszte weiter beobachtet werden.*

b) auch die von J. Grimm *für* brauchen *gezeigte urbedeutung* essen, zehren *läszt sich wol noch nhd. erkennen, wie sie noch vocc. angeben,* geprauchen *vesci neben* geprauchen *uti, frui im*

voc. 1482 17[b] (*vgl.* gebrauchung), *vesci*, gebruchen, essen *gemma Straszb.* 1518 DD3[a]; *z. b.:* es sol auch alles aufgehebt werden, das man sonst nicht achtet (*im kriegsleben*), als klein spreuwer, heuwblumen und dergleichen, dann in letzter noth wird solches auch mit pferden, vihe und leuten gebraucht. Fronsperger *kriegsb.* 1, 128[a], *wo doch zugleich die bed.* 7 *sich einschleichen mag, obwol auch 'vollends aufgezehrt' durchaus zur sache paszt;* weniger caffee und taback sollte ich auch gebrauchen, warum thue ich mir diese gewalt nicht an? Gellerts *tageb.* 2. *jan.* 1761, *vgl.* Fischart *unter* 3, *b und* gebrauch des essens, des weins *unter* gebrauch 7, *noch im* 18. *jahrh.; mhd. z. b.* der spîse gebrûchen, *von verweichlichtem adel heiszt es:*

si fûren (*führen*) wipliche wise
mit kleidirn und mit tranke
und gebrûchin kleinlicher (*delicater*) spîse.
Rothe *rittersp.* 3287,

obwol da zugleich die bed. 4, *h, von gewöhnung, hereinspielt, wie bei* Fischart, Gellert *gewiss auch. vgl.* brauche ein wenig weins 1 *Tim.* 5, 23, *in der nl. bibel* gebruyckt een weynigh wijns; *nl. auch* veel koffie gebruiken *u. ä.*, iets gebruiken, *etwas genieszen, zu sich nehmen.*

c) *nhd. mit acc., z. b.:* darauf wollen wir e. l. nicht verhalten, das wir nicht ungern vernomen, das ir für habt und bedacht seid, euer ampt zu gebrauchen. Luther 2, 106[a], *wie jetzt z. b.* sein ansehen gebrauchen *oder* brauchen, seinen einflusz; gebraucht all sein mügliche sterk, seinen feinden obzusiegen. *Amadis* 116; des herzogen gesinde gebraucht all ir vermögen. 190, *wandte alle kraft auf. denn auch hier läszt sich die ursprüngliche kräftige bedeutung völlig brauchen, ausnutzen u. ä. noch erkennen oder annehmen. und so bis in neueste zeit, z. b.:* leben sie recht wohl und lassen sie uns die tage gebrauchen die uns noch gegeben sind. Göthe *an Schiller* 23. *oct.* 1799; es ist eine sprache, die alle menschen verstehen, diese ist: gebrauche deine kräfte. Schiller *u. Lotte s.* 261, *tüchtig, selbst ohne schonung.*

3) *Auch der gen. aber hielt sich nhd. noch lange, ist anfangs selbst noch vorherschend, und noch jetzt nicht ganz verloren (man vgl.* brauchen 3); *das theilweise brauchen, gebrauch machen von etwas, nicht aufbrauchen ist wenigstens oft noch wol erkennbar.*

a) *im* 16. *jh. selbst in passivischer wendung, beim gerundium:* dieser blendung ist sonderlich zu gebrauchen an denen orten ein harter grund und nicht leichtlich zu graben stehet. Kirchhof *mil. disc.* 174, *doch scheint das lat. gedacht* (utendum est), *wie auch das* denen *verrät.*

b) *auszerdem im* 16. 17. *jh.:* der mensch gebraucht des feurs sich zu wermen. Albr. v. Eybe 20[b]; gebraucht des wassers zu trinken und zu waschen. 21[a];

als gott beschûf all creatur,
nach im bildt er menschlich natur . .
das . . auch ir seel nit würd benûgt,
bisz er si wider zû im fûgt (*conj.*),
doch aller ding gepraucheț sünst . . .
Schwarzenberg 98[b];

das . . ein ander sol der güter gebrauchen on arbeit. Luther 3, 409[a]; das ir bisher beider gestalt des sacraments gebraucht. 6, 32[b]; soll nicht ein kleins zu schöner kinderziehung vortragen (*förderlich sein*), wann die eltern rechter ordenlicher speis und trank gebrauchen. *Garg.* 43[a] (*Sch.* 66), trank *ohne genitivzeichen nach dem vorausgegangenen gen. nach alter art* (Haupt *zu Neidh.* 201); hat er doch solcher gelegenheit nicht wöllen gebrauchen. Kirchhof *wend. vorr.;*

gebrauchet der frewd. Weckherlin 855;

einer cur gebrauchen. *pers. ros.* 3, 6; die inwohner wissen derselben (*gutthaten*) nicht zu gebrauchen. Schupp 120; so hat er ihrer dienste doch gebrauchet. Micrälius *Pommern* 2, 192;

dasz er der höfflichkeit bei seiner magd gebrauchte.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* 18.

c) *noch im* 18. 19. *jh.* (*wie bei* genieszen *auch*):

gebraucht der zeit, sie geht so schnell von hinnen.
Göthe 12, 95;

da ich aufmerksam bin des glücks zu gebrauchen, so vermehrt sichs täglich. *an frau v. Stein* 2, 202; lebe wohl und gebrauche des meinigen. *an Knebel* 1, 85, *aus Italien, d. h. benutze mein haus und habe in meiner abwesenheit; auch im wechsel mit* brauchen *und acc. in anderm sinne:* dasz du meinen Götz mitgenommen, ist recht gut. wenn du ihn brauchen kannst (*vgl. unter* 1, *a*), so behalte ihn bis ich wiederkomme, und gebrauche meines hauses nach deinem willen. 1, 80; er (*W. Wackernagel*) muste viel des arztes gebrauchen. Zachers *zeitschr.* 2, 336. *vergl. die umschreibung des gen. in* gebrauch machen von *sp.* 1821.

4) *Die bedeutung ist aber noch genauer zu betrachten, da sie nach mehreren seiten hin eine besondere entwickelung gehabt hat, die doch in den wbb. von jeher unzureichend, zum theil gar nicht beobachtet ist, wie bei* gebrauch.

a) gebrauchen *gleich* genieszen, *auch in dessen bildlicher verwendung, und wie bei diesem gewiss unmittelbar aus der bedeutung essen, zehren (s.* 2, *b) entwickelt. noch* Henisch 1394 *stellt voran:* gebrauchen, *genieszen, nutzen. vgl.* gebrauch 7.

α) *einfaches* gebrauchen *z. b.:* doch das er die (zwei acker wingarten) in redelichem gebuwde halten und . . nicht verseczen noch verkeufen, sundern der früchte davon gebruchen solle. Michelsen *rechtsd.* 400 (*nachträglich zugleich zu* gebäude 1, *a*). *bildlich, schon mhd.:* hundert tûsent, die ir selbes gebrûchent. Eckhart 476, 4, *mit sich selber zufrieden gott nicht suchen, sich selbst genieszen, nur sich selbst fühlen (vgl.* gebräuchlich 1); wie lang vergönnt ihnen (*Pyramus und Thisbe*) das unstandhaftig glück, ir liebe zu gebrauchen? *buch d. l.* 235[b]; gebrauch der welt, aber lasz sie dich nicht gefangen nemen. Henisch 1395 (*vgl. unter b*); warüm solte ich mich so sehr erheben und dich verachten? gleich als ob ich dadurch meines glükkes besser könte gebrauchen. Butschky *kanz.* 64;

lebe, weil du bist im leben,
und gebrauche deiner lust. Fleming 417 (337 *L.*).

auch mit acc., kurzweil gebrauchen:

ein andre mühsame kurzweil
gebrauchet jener, der gern jaget. Weckherlin 576,

genieszt ein vergnügen mit mühsal (vgl. 6, *a). ähnlich* gebrauch der sacramente *u. ä., jetzt* genusz.

β) *auch deutlicher mit* genieszen *oder* nützen *verbunden:*

und gebrûchen der frîheid darmede,
der si von den forstin hân genoȝȝin.
Rothe *rittersp.* 419;

als wir die (*güter*) bisher gehabt, besessen und der gebrucht haben, (*wird nun dem dom zugestanden*) . . der zugeniszen und zugebruchen. *cod. dipl. Sax.* II, 3, 79; daȝ alle kaufleut . . der (*jahrmarktsfreiheiten*) gebrauchen und genieszen sollen . . die solichs alles bisher gebraucht und genossen haben. *Leipz. urk.* 1, 327; daȝ die . . bei unsern keiserlichen gnaden und freiheiten bleiben, die haben, nieszen und gebrauchen . . sollen. 1, 365, *zugleich mit dem begriff des herkommens (s. u. f), wie im folgenden;* solchen dritten pfennig in der wage . . des wir also eine zeit genuczt und gebraucht haben. 1, 377, *ein theil des wagegeldes, den die landesfürsten bezogen (s.* 376 *auch blosz* des gebrucht haben); *es wird nun dem rate das recht verkauft,* der selbigen dreien pfennige von den uszlendischen kouffluten zu nuczen und zugebrauchen. *das.*

γ) *auch gleich* benutzen, *z. b. von einem siegel:* haben wir herz. Ernst kurfurst unser . . insigel an disen brief hengen laszen, des wir herzog Albrecht hirann mit gebruchen. *Leipz. urk.* 1, 378. *von einem innungshause:* also das die schuwerchten des huses (*das ihnen die stadt gebaut*) undene gebruchen sullen alle marktage . . so mogen ouch die rete (*der stadtrat*) des huses obene gebruchen. 1, 84, *den genusz davon haben, vergl.* nieszbrauch, *auch* gebrauch 1, *g gleich* nutzung, 1, *d gleich* nutzen *und unten f, α.*

b) *auch mit persönlichem obj., von* umgang *mit genusz, wie wir noch vom* genieszen eines freundes *oder* des umgangs *mit einem sprechen:*

daȝ ich zu frûntlicher ê . .
sin (*des gatten*) gebrûchen solde. *heil. Elis.* 5817;

dise gebrûchin alle gotis in deme êwigen lebine. *myst.* 124, 1; si nietent sich unde gebrûchent gotes in allen ir werken und an allen steten. Eckhart 477, 20, *haben ihn nahe im verkehr, genieszen seiner gegenwart; ich weisz nicht ob er auch* gebrûchen *mit so meint:* dise armen des geistes die süllent (*im jenseits*) mit dem vater gebrûchen. 533, 15, *gleich 'gebrauch (umgang) haben'? im ital. heiszt* usare con uno *mit einem umgang* (uso) *haben. auch das* gebrauche der welt *unter a schlieszt diesen begriff mit ein, vgl. im* 18. *jahrh.* gebrauch der welt *unter* gebrauch 2, *e. beides zugleich mehr sinnlich, und doch zugleich noch wie in der heil. Elis.:* nun wäre zu erzehlen, mit was vor annehmligkeiten die . . liebe (*des paares*) unterhalten (*genährt*) worden. allein es scheinet, als würde dem günstigen leser wenig damit gedienet sein. denn . . hat er seine liebste in gleichmäsziger ergetzligkeit zu gebrauchen, so darf er dieses berichts nicht. Weise *kl. leute* 14. *noch gröber, ganz niedrig*

s. unter brauchen 1, *a. vgl. auch* 6, *c* sich eines gesellschaft gebrauchen.

c) ähnlich von geschäftlichem v e r k e h r *an einem orte, mit genusz, gewiss schon mhd. nach* gebrauch 2, *f; wie dort* gebrûch in unser stat, *so mit dem zeitwort:* thete er ein sollichs, so würdes in (*den räten*) vordrieszlich und würden bestellen, das auch die ewren unser stat nicht gebrauchen sollen. *Leipziger urk.* 1, 173, *ihnen den verkehr hier, den besuch der märkte verbieten u. dgl., den genusz der städtischen einrichtungen u. s. w.* (unser stat *kann gen. oder acc. sein*); sollen den (*Leipziger jahrmarkt*) von allermeniclich suchen und gebrauchen laszen. 1, 363, *weisung an die von Halle, die einen eignen jahrmarkt aufzubringen bemüht waren;* denen . . die den wochenmarkt zu gebrauchen nicht befugt. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 30, *wo von der messe schon* besuchen, *der heute geltende ausdruck gebraucht wird (aber auch noch das uralte* bauen *s.* 29). *Auch von bettlern heiszt es:* und sie auch fleiszig die Frankfurter und andere messen gebrauchen. Schupp 695, *freilich zugleich in anderm sinne, ausbeuten (wie heute etwa die gauner), es war aber gewiss ihr eigner ausdruck, wie eben auch der gauner, landstreicher u. ä., vgl.* landstreicher, die alle land brauchen *unter* brauchen 1, *e, und von raubrittern u. ä.:*

> all die bruchen das lande
> zu fusz und auch ze ross. Soltau 2, 69;

es ist zugleich eine vergröberung wie die unter b a. e. s. auch sich des reichs boden gebrauchen 6, *b*, *γ*. *älter nl.* de straat, de zee gebruiken, *von wanderern, seefahrern.*

d) von verwenden einer sache als werkzeugs, mittels u. ä., das ja auch dem nutzen *dient, ein* benutzen *ist, in unerschöpflicher manigfaltigkeit.*

α) z. b. die arme gebrauchen, *tüchtig arbeiten (man vergl. dazu* 5, *a*); das holz ist noch gut zu gebrauchen; des feuers, der weltdinge, seiner güter gebrauchen *unter* 3, *b, für seinen nutzen, mit genusz davon;*

> meint ihr, wenn ich die kraft gebrauchen wollte,
> ich würde mich vor ihren spieszen fürchten?
> Schiller *Tell* 3, 3;
> du prahlst mit der vernunft, und du gebrauchst sie nie.
> Haller 60.

β) mit zu, *um den zweck zu bezeichnen:* und könte der welt vil damit genüzzet werden, wenn man selbiger (*der geheimen schreiberei*) zu gutthulichen sachen und rahtslägen gebrauchte. Butschky *kanz.* 534; das ist zu nichts mehr zu gebrauchen. *seltner mit* für, *das bei* verwenden *das gewöhnliche ist.*

γ) dann mehr oder ganz unsinnlich, wo denn der begriff des werkzeugs allmälich zurücktritt oder ganz im hintergrunde verschwindet, z. b.: seczen . . ausz volkomenheit unser keiserlichen macht, die wir hierinne gebrauchen und gebraucht haben wellen. *Leipz. urk.* 1, 365, *kaiserl. urk. vom j.* 1469, *vgl. u.* 2, *e* sein amt, sein ansehen gebrauchen; das glücke recht gebrauchen, *bene ferre fortunam.* Steinbach 1, 187; der seine worte wohl gebrauchen kan. *pers. ros.* 6, 2, *sie gut handzuhaben weisz, ein guter redner ist, aber auch einfach:* diese wort gebraucht der könig. *Amadis* 69, *sprach sich in folgender weise aus. auch* einen gedanken gebrauchen, *haben und aussprechen:* dieses ist einer der gedanken, den der verfasser mit dem Pope gemein hat. er ist aber einige jahre eher von dem Schweitzer als von dem Engländer gebraucht worden. Haller *ged.* 60 *anm., wo jetzt wol das umschreibende* gebrauch machen *gewählt werden würde, obwol damit nur das aussprechen ausgesagt wäre, während* Haller *das 'haben' doch wol mit gemeint hat; letzteres gienge, wie manche andere fälle, zugleich in die umschreibende verwendung des wortes über, s. unter k.*

e) ebenso wieder mit menschen als obj. (*vgl.* brauchen 1, *a*), *von dienern, zu allerlei diensten u. ä., mit acc.:* kaiser Sigmund hat ine (*den ritter*) auch . . sonst trefflichen gebraucht, besonder an dem Rheinstram. *Flersh. chr.* 15, *als gesandten mit wichtigen aufträgen* (trefflich); die der könig als vertrawete rete gebrauchen wird. 1 *Macc.* 10, 37; wie der jung knab haiszt, der mit den tetern zu diser jüngsten tat gebraucht und mitgeritten ist (*zum überfall der kaufleute*). *Absberg* 146, *in knappendiensten;* und mag alsdann der feldhauptman den feldmarschalk in der zeit der schlacht an andern orten . . gebrauchen. Mones *anz.* 8, 302, *kriegsordn.* 16. *jh.;* alsdann sollet ir (*landsknechte*) an die orter gefürt werden, da unser gn. herr uns zu gebrauchen benöthigt sein wird. 165, *in der rede des hauptmanns;* jemand in unterweisung einer sache gebrauchen. Olearius *pers. ros.* 7, 13, *zum unterricht als lehrer;* er ist zu nichts rechtem zu gebrauchen. *Dazu* sich gebrauchen lassen: bin . . auf hochzeiten geritten, und sonsten, wohin ich gebeten worden, mich gebrauchen lassen. Schweinichen 1, 66, *dienstbereit;* ein dr. juris . . vom landgrafen bestellet . . welcher in vielen nohtwendigen sachen sich gebrauchen liesze. Kirchhof *wend.* 122[b]; der sich auch für einen medicum gebrauchen liesze und ausgabe. 119[b]; ir werdet euch . . gebrauchen lassen, wie redlichen kriegsleuten wol anstet. Mones *anz.* 8, 165, *in landsknechtartikeln;* sollet ir . . euch gebrauchen lassen, es sei zum oder vom feind, in besatzung oder feld *u. s. w.* 166; ich aber liesze mich nicht wie ein page . . sondern wie ein soldat gebrauchen, der an den feind zu gehen geschworen. *Simpl.* 3, 17 *Kz.* (*Courage* 3).

f) ferner im gemeinde- und rechtsleben, dem subst. gebrauch *entsprechend (s. d.* 3, *d*).

α) von allerlei nutznieszung, auch mit dem begriff der zum rechte gewordenen g e w o h n h e i t: die Nürmbergischen oder ander (*leute aus andern orten*), die der vogelhert und waidwerk gebrauchen. *Absberg* 145; nach dem in . . Halle auf den newen jarstag . . von alter ein jarmarkt gehalten und gepraucht worden ist. *Leipz. urk.* 1, 355; des jarmarkts, so ir euch auf denselben newen jarstag zu halten und zu gebrauchen understeen. 1, 361; daʒ ir . . der (*privilegia*) ferner nit übet noch gebrauchet. 363, *s. dazu* gebrauch 3, *d*, *β*.

β) der begriff der r e c h t s ü b u n g, *schon im vorigen mit enthalten, tritt auch deutlicher auf, zugleich der anschlusz an das subst.:* es haben auch die richter ain zeit daʒ gepraucht, wo ainer . . entleibt ist worden, so hat man von des entleibten hab und gueter dem richter ainen gulten mueszen geben, *nachher:* daʒ vor zeiten ain söllicher prauch ist gewesen. *österr. weisth.* 1, 208. *auch vom herkömmlichen* r e c h t s v e r f a h r e n, *rechtsgebrauch:* zu dem andern rechten (*d. h. verhandlung, termin*) soll e s wie zu dem ersten rechten gepraucht werden. *österr. weisth.* 1, 228, 37, *entsprechend:* so mag er nach gewöndlichem landsprauch erstes recht nemen. 227, 37 (*vgl.* recht nemen und geben *sp.* 1669); *das* es *ist wie bei* es *so und so* halten *mit etwas.*

γ) noch deutlicher, wenn das obj. ganz wegbleibt, auch das es, *wie im folg.:* (*das gericht soll gehegt werden*) an dieser unser gewonlichen malstatt, wie unsere altere und wir alwegen gebraucht und herbracht haben. *weisth.* 4, 561, *s. dazu* gebrauch und herkommen, herkommener gebrauch *u. ä. unter* gebrauch 3, *d*, *γ*.

g) daher im part., adjectivisch, g e b r a u c h t, *im gebrauch und herkommen begründet:* es ist also von unsern altforderen gebraucht und härkommen, *positum in more et instituto majorum.* Maaler 160[a] (Henisch 1394), *kann unmittelbar zu dem* es brauchen *vorhin gehören. auch von allerhand anderer gewohnheit (s. h):* es ist in vilen dingen gebraucht, *usitatum. das.;* es wird von tag zu tag ie länger ie mehr gebraucht, *invalescit consuetudo. das., zugleich wieder in verbalen gebrauch übertretend;* gebraucht werden, *in usu esse. das.* altgebraucht, *von alters her gebräuchlich. ganz als adj. auch z. b. im superl.,* die gebrauchteste sprachform *u. ähnl. ein andres* gebraucht, *geübt, s.* 6, *i*.

h) denn es galt dann auch, wie gebrauch, *von allgemeiner sitte sowol wie von der gewöhnung des einzelnen* (*s.* gebrauch 3 *und* 2, *c*); *von der mode z. b.:*

> ich lob die Poln in ihrer zier (*kleiderschmuck*) . .
> bekleiden sich nach landes brauch . .
> aber die leut im deutschen land . .
> nach Welschen und Franzosen gaffen . .
> was die an rüstung, ross und wagn
> gebrauchen und am leibe tragn *u. s. w.*
> Ringwald *laut. warh.* (1621) 90.

von hofsitte: sonsten belustiget mich die schöne ordnung im hofhalten, deren könig Salomo gebraucht hat. Schupp 30. *einer gewissen* speise, speis und trank gebrauchen *u. ähnl., gewöhnlich genieszen, in der gewöhnung haben (wie* tabak *u. ä.), s. unter* 2, *b. von aller anderer gewöhnung, übung:* nicht eine solche art zu predigen gebrauchet wie Moses und die propheten. Schupp 826. *es wird auch verbunden* sitte gebrauchen, *einhalten, in übung haben, wie sonst mhd.* site pflegen:

> (*Elisabeth*) gab in alsolich bilde (*vorbild*) . .
> daʒ si nu uffenbäre
> gebrûchen mohten gûder side. *heil. Elis.* 2049.

i) wie da gebrauchen *und* p f l e g e n *sich nähern oder zusammenfallen, werden auch beide nachdrücklicher verbunden:* mit groszer freud, triumph und solcher glory, die man gegen den siegern (*ihnen entgegen*) zugebrauchen pfleget. *Amadis* 103;

nach der art und weise, welche die Perser im schachspiel zu gebrauchen pflegen. OLEARIUS *pers. ros.* 7, 13 *anm., wo an sich beidemal eins von beiden genügte,* pflegen *wenigstens für ältere zeit.*

k) auch in dem geschwächtesten gebrauch von pflegen, *wo es, besonders mhd., fast nur noch wie ein hilfszeitwort klingt, das einem substantivum dient, um ihm verbale verwendung zu geben (wie* thun, machen *u. a.), z. b.* ritterschefte pflegen, *üben, als ritter leben u. ä.; so nhd.:* kompt ein obrister deiner feinde in deine hände, so mustu gelindigkeit gegen ihn gebrauchen. *pers. baumg.* 1, 33; die grosz krieg gebraucht haben. FRANK *weltb.* 81ᵃ, *kriege geführt, gekriegt; mhd. so* brûchen, gebrûchen:

> dô ich mînes slâfes brûhte. *fundgr.* 2, 53, 32. 59, 45;
> gebrûchet her (*der ritter*) nicht der ritterschaft.
> ROTHE *rittersp.* 650.

und wieder mit pflegen *gesellt:* damit kein betrug gepflegen und gebraucht werde. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 135ᵇ; *auch refl.* (*s.* 6): welche ihm zusagt, in in kurzer zeit zuheilen, wo er ihres raths sich pfleget und gebrauchet. *Amadis* 80. *Es kann da freilich auch wieder mit unserm* üben, verüben, ausüben, anwenden *zusammenfallen, z. b.:* ob aber ainer in ainem andern gericht unzimblich handlung, muetwil oder fräfl wider iemants gepraucht und handlet. *österr. weisth.* 1, 207; ob schädlich leut . . fräfl, muetwill und notzwang prauchten. 209; dann dardurch (*bei solchem freien holzen im gemeindewalde*) wirdet grosze gefährlichkeit und vorthail (*bevortheilung*) gebraucht. 149; was doch die ursach gewesen euweres groszen neids, so ihr wider mich gebrauchet habt. *Galmy* 355; fleisz und sorge, vorsichtigkeit, masze gebrauchen. STEINBACH 1, 187; *noch jetzt z. b.* hier müssen wir ernst gebrauchen, *bei* STIELER 222 einen ernst gebrauchen. *s. auch* 6, *f.*

l) überhaupt ist es eine eigenheit des vielseitigen wortes, wie weniger anderen, die bearbeitung erschwerend, dasz so leicht mehrere seiten des begriffes in einander schillern, wozu schon im vorigen manche stelle als beleg zu brauchen wäre; z. b.: wie schwer es aber den gelarten und schreibern selbiger zeit gewesen, vor die bishero geübte und gebreuchliche latinische ein verstendige und bequemliche teutsche sprach seiner art, dialectis und orthography nach zu gebrauchen . . FAUST *Limb. chr.* 3 *R.; da liesze sich einmal an die umschreibung unter k denken, nach dem* geübt und gebreuchlich *aber auch an förmliche einführung in den gebrauch (wie es sachlich ohne zweifel gemeint ist), doch eben so gut an das kräftige* gebrauchen 2, *c, völlig, ordentlich gebrauchen, verwenden (vergl.* gebrauch 2, *a, richtiger gebrauch), und dem verf. hat vielleicht von dem allem etwas zugleich vorgeschwebt.*

m) dagegen auch noch in kräftigster bedeutung, stark mitnehmen, ja mishandeln: denselben (*knecht des fehdegegners*) schosz Conz Schott, die seinen schluegen in under den gaul, gebrauchten in irs gefallens. *Wilw. v. Schaumb.* 70, *nachher von einem andern in gleichem falle:* nutzten in so woll, das si in für toten ligen lieszen. *das.* (woll genützt 69). *man versteht das erste wol zunächst: machten mit ihm was sie wollten; aber dasz ein wirkliches mishandeln gemeint sein kann, wird unter n deutlich, entstanden wol unmittelbar aus dem* gebrauchen *eines werkzeugs beim arbeiten (s. d), zugleich als tüchtig gebrauchen, selbst bis zur abnutzung; ähnlich galt das auch sonst damit tauschende* üben (*vgl.* 5, *c*) *zugleich für vexare, mishandeln, zum narren haben* (DIEF. 617ᶜ), *mnd.* ôven *Germ.* 10, 392, vexieren und ûben *Garg.* 245ᵇ (*Sch.* 462). *schon mhd.* wol nützen *und* gebrûchen *oder* brûchen, *wie im Wilwolt, von den streitrossen im heftigsten kampfe, stark mitnehmen:*

> diu beide wol genützet
> dâ wurden und gebrûchet.
> *troj. kr.* 34512 *fg.* (*vgl. u. n aus* SUCHENW.).

n) aber zugleich liegt da wieder der fall vor, dasz zwei verschiedene, doch ähnliche worte in einander gewachsen sind, oder dasz ein untergehendes wort sich in einem klang- und sinnverwandten gleichsam flüchtend verborgen hat. nämlich das nützen *ist eig. wiederholt schlagen, stoszen u. ähnl., als frequentativum zu ahd.* niozan *in* farniozan *pertundere, s.* SCHMELLER 1, 709 *und unter* knute, *auch* kopfnusz (nus *narbe* HAUPT 13, 368?). *und ebenso steht neben* gebrauchen *stark benutzen ein altes* brouchen, gebrouchen *biegen, drücken, kneten u. ä., eigentlich wol stark bearbeiten, wie z. b. der bildner* den leim prouchet *gen.* 5, 3 *D., wie man beim siegeln das wachs auf einen stempel* brouchet, *in die form drückt, myst.* 1, 323, 34; *s. wb.* 1, 265ᵃ, DIEMERS *genesis* 2, 97ᵃ, SCHMELLER² 1, 338 (*vergl.* J. GRIMM *oben unter* fluchen). *das verwachsen mit* brûchen *ist schon mhd. sichtbar, indem es mehrfach schon da als* brûchen *erscheint oder in den hss. damit tauscht, es gieng eben darin unter, was zuerst im bair. sprachgebiete durch das frühe überschwanken von* û *in* ou *erleichtert war, vgl. bei* DIEMER *a. a. o.* die hende prouchen *und* prûchen *von angestrengtem arbeiten und die stellen aus* SUCHENWIRT *im mhd. wb., das ross* prauchen *im kampfe (vgl. unter m), den gegner* prauchen und lenken, *der entsattelt wird, auch* sich lenken unde prauchen, *sich angestrengt geberden u. ä., was alles zugleich mit den beispielen unter m oder* 5, *b zusammenfällt. ob nicht in beiden fällen beide wörter weiter rückwärts doch verwandt oder eins sind, sei dahingestellt.*

5) *Sehr entwickelt war lange auch* sich gebrauchen, *wie* sich brauchen (*s. d.* 4), *bis in sehr neue zeit; zunächst in der bedeutung sich* anstrengen. *vgl. mnl.* sijn gebrûc hebben, *'seinen gebrauch' haben, seine glieder voll brauchen können, unter* gebräuchig 1.

a) besonders angestrengt, tapfer kämpfen: und sich also in waffen gebrauchen wirt, dasz niemands meinen soll, solches durch eines menschen leib zuvolnfüren müglich. *Amadis* 36; der oberst soll auch denselben und andere, so sich vor andern weidlich gebrauchen, ehrlich halten. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 117ᵃ; nun ward schon das geschrei in die statt verkündigt und erschollen, wie sich der junkher vom meer so dapfer gebraucht. *Amadis* 99; der ritter, der sich am mannlichsten gehalten und gebraucht hat. *buch d. liebe* 30ᵈ; stritt noch lange zu fusz, und gebrauchte sich ungemein tapfer. TIECK 13, 21. *auch blosz* sich gebrauchen *kräftig für im kriege, im kampfe tapfer auftreten u. ä.:*

> ich bin gewesen ein krigsman . .
> hab mich gebrauchet vor dem feind.
> AYRER *fastn.* 89ᵃ (2788, 8),

ausdrücklich in dem sinne: habe schon harte kämpfe mit durchgemacht, tapfer bestanden; bei diesem sturm haben sich insonderheit gebraucht die hauptleute (*folgen die namen*). SCHM. 1, 244 *aus d. histor. d. v. Frundsp., sich durch tapferkeit ausgezeichnet; noch im* 17. *jh. auch für kämpfen überhaupt:*

> demnach es ihm bedunkt ein schimpflichs werk zu sein,
> dasz gegen einen sich gebrauchten ihrer neun'.
> WERDER *Ariost* 19, 76, 4.

b) ursprünglich aber angestrengt arbeiten *überhaupt, eig. mit armen und gliedern, vgl.* sich unter dem geträng fast brauchen PHIL. 1, 14 (*s.* II, 320), *sich im gedränge durcharbeiten; von ruderern:*

> und (*die Straszburger*) preisten die Züricherknaben,
> das sie so wol sich gprauchet haben.
> FISCHART *glückh. sch.* 836 (2, 200 *Kz.*),

man bemerke sich wol gebrauchen *oder* brauchen, *zusammenfallend mit dem* wol gebrûchen, wol nützen *unter* 4, *m, stark mitnehmen (vgl. mhd.* eȥ wol tuon, *tapfer kämpfen). von andrer arbeit überhaupt:* demnach hetzte er die übrige alles ernstes zu gröszerm fleisz . . und that stattliche promessen gegen denen, die sich tapfer gebrauchen würden. *Simpl.* 2, 132 *Kz.* (6, 3). *noch jetzt ganz sinnlich in Baiern z. b.* sich brauchen wie der Jackl am todbett, *sich durchaus nicht drein geben wollen* SCHM. 1, 244, *sich strampelnd wehren, dann überhaupt von ungebärdigem thun, vgl.* gebrauch 3, *f von geberden.*

c) ganz gleich galten wieder sich nützen, sich üben, *z. b.*

> ouch bat er (*der hauptmann*) sich die schützen
> an irem tünde (*arbeit*) nützen. *Ludwigs kreuzf.* 5021;

sie üebten sich auch so strenklich im dienst der römischen kaiser . . *Nürnb. chr.* 3, 119; *vgl.* sich mit reüwen durchûben II, 1705, *durcharbeiten gleichsam, bis zur zerknirschung, und noch bei* GÖTHE üben *für anstrengen, in angestrengte thätigkeit setzen:*

> dann wehe doppelt mir! dann übt aufs neue
> gefahr und sorge dringend geist und hände.
> 4, 227 (*Nausikaa* 1, 2).

danach begreift sich dieses sich gebrauchen *als kürzung für* seine glieder gebrauchen *u. ä., tüchtig als werkzeuge brauchen (s.* 4, *d), und dennoch spielt das andere* brauchen *unter* 4, *n,* die hende prouchen *u. ähnl., ebenso leicht herein. bemerkenswert ist älter franz.* usage *als subst. verb. in gleichem sinne, z. b.* (LITTRÉ *s. v.*) *von einem schiff im sturme:*

> la tempeste l'a prinse, et faut beaucoup d'usage,
> pour la mener au port. RONSARD 709.

6) *Aber die verwendung dieses* sich gebrauchen *ist weiter erstreckt worden, so ziemlich auf die ganze ausdehnung des einfachen wortes, wie bei* brauchen; *so seit dem* 15. *jh. beginnend bis in neue zeit. ob dabei lat.* uti *mitwirkte? das franz.* s'user *heiszt nur sich abnutzen.*

a) aus dem vorigen deutlich hervorgehend und doch zugleich ins folgende übertretend: meine lust auf das waidwerk geworfen, darin ich mich täglich gebraucht. SCHWEINICHEN 1, 46, *wie gleichfalls* sich üben, *von anstrengung mit genusz*, *vergl.* 4, *a von jagdlust* mühsame kurzweil gebrauchen *bei* WECKHERLIN. *Gewöhnlich aber steht der gen. dabei, wie beim einfachen worte, wie es denn bei* SCHWEINICHEN *auch heiszen könnte* deren ich mich täglich gebraucht (brauchte ich mich des weidwerks *ders.* 1, 63), *obwol vermutlich mit einiger änderung des sinnes; aber der übergang aus dem vorigen ins folg. wird so geschehen sein, zuerst* sich in waffen gebrauchen, *dann* sich der waffen gebrauchen (*s. b*), *eigentlich mit dem alten gen. des mittels* (*dem lat. abl. instr. entsprechend*), *wie z. b. in* sich einer sache bedienen, behelfen, *eigentlich sich mittelst ihrer, damit behelfen, bedienen.*

b) mit dem gen. eines werkzeugs, mittels u. ähnl. (*vgl.* 4, *d*), *jetzt meist mit* sich bedienen *zu ersetzen, zuweilen mit* benutzen (*vgl. c*).

α) im 16. *jh. ganz geläufig neben dem einfachen worte:* der sich solchen schweren waffens gebraucht hat. *Aimon vorr.;* und ein solcher gebraucht sich itzund hoher wort. *das.* i; der red, wort und erkantnus gebraucht sich Paulus für die evangelische erkantnus Christi. MELANCHTHON *zu* 1 *Cor.* 1; aber Reinhard gebraucht sich seiner vernunft, und wolt nit eins pfennigs wert nemen. *Aimon* h; wo ihre mayestet von des reichs wegen .. angegriffen würden, alsdann mögen ihre mayt. sich dargegen aller hülfe gebrauchen. *capit. Karls V. bei* HIPP. A LAPIDE *de rat. stat.* 133; sie gebrauchen sich der titel. HUTTEN 5, 210; habe ich mich meines anbefohlenen amts gebraucht. SCHWEINICHEN 3, 153; der mann soll der herrschaft über das weib sich nicht geprauchen wie über leibeigene knecht. FISCHART *ehz.* 60; aber hierin gebraucht sie sich ihre (*für* ihrer) freiheit, sie gepraucht sich der regel. *bienk.* 144ᵃ; das ir euch keiner falschen zeugnus oder beweisung geprauchen .. wöllet. *Nürnb. ref.* 1564 27ᵃ; gemainer weg und ausfart mag sich ein ieder, so der enden zu thun hat, gebrauchen. *österr. weisth.* 1, 157.

β) ebenso, wol noch entwickelter im 17. *jh.:* dieweil aber die alte welt mehr des schwertes als der feder sich gebrauchet hat. MICRÄLIUS *Pomm.* 1, 1; die lederer gebrauchen sich auch dieses samens, so wol auch der rinden und blätter, das leder damit zu gerben. HOHBERG 1, 628ᵃ; weil ein richter zwei ohren hat, soll er sich beider gebrauchen. LEHMAN *flor.* 1, 80; wir müssen der mittel, welche gott geordnet hat, uns fleiszigst gebrauchen. SCRIVER *seel.* 1, 518; sich eines fremden wortes gebrauchen. OPITZ 1, *vorr.* 3ᵃ; ich gebrauche mich der gelegenheit zur rache. OLEARIUS *pers. ros.* 1, 24; gebrauchte sich seiner freiheit. 1, 42; gebrauche ich mich des Olai Wurms reden und sage .. 2, 3; die Jüden .. haben sich derselben (*hütte*) in die 480 jahr zu ihrem gottesdienst gebraucht. SCHUPP 68; sie würden sich .. dieser zwanzig städte zu nachtheil des ganzen jüdischen volks besser gebraucht haben. 92; worzu dienen die grosze bibliothecae, als dasz gelehrte leute sich derselben gebrauchen? 626;

> er hatte lang mit sonderbarem fleisz
> der bücher sich gebraucht, daraus man klug und weis,
> ja mänschreich werden kan. ROMPLER 113;
>
> so wil er des gewehrs jetzund sich nicht gebrauchen.
> WERDER *Ariost* 9, 64, 5;

sich der freiheit im reden gebrauchen. BUTSCHKY *kanz.* 239; ihr wollet, euch der vernunft gebrauchend, betrachten .. 903; gebrauche dich .. der gaben deiner vilgiltigen natur. 87; dasz wir .. unserer eigenen worte uns gebrauchen mögen, bedingen wir voraus. BRANDT *leb. Taubmanns* 41; gebrauche dich der gelegenheit. WEISE *markgr. v. Ancre* 97, *benutze sie. ähnlich vom schiffer*, des wetters sich gebrauchen, *es richtig benutzen:*

> ein kluger boosmann musz des wetters sich gebrauchen.
> LOHENSTEIN *Cleop.* 46, 437.

γ) und noch im 18. *jahrh. nachklingend, noch bei* LESSING, HERDER, KANT:

> wozu soll die vernunft ihr (*der menschheit*) nützen, gebraucht
> er sich derselben nicht?
> BROCKES 6, 270, *s. auch* 181. 5, 457;

sich der poesie zu ihrem . . . besten gebrauchen. GÜNTHER *vorr.* 25; dasz denn auch der mensch sich aller creaturen .. ohne unterscheid gebrauchen dürfe. LISCOW 616, *aus der schrift des gegners* REINBECK, *er selbst braucht vorher* sich bedienen, *aber später auch:* wofern es einer jeden (*creatur*) nicht erlaubet ist, sich anderer, die zu ihrer nahrung und erhaltung dienlich sind, zu gebrauchen. 618; die erlaubnis, sich der creaturen zu gebrauchen. 619; dasz er sich seiner angebohrnen geschicklichkeit gegen mich gebrauchen konte. *Felsenb.* 1, 48;

> gebrauche dich einmal der worte nicht zum schaden!
> J. E. SCHLEGEL 1, 186;

er (*der schauspieler*) gebrauchte sich also seiner hände sparsamer als der pantomime (*that*). LESSING 7, 19, *dramat.* 4; der fall, sich dessen zu gebrauchen. 7, 247; gebrauchte sie (*die menschheit*) sich der waffen, die ihr gott zum gebrauche gegeben hatte, ihres verstandes .. so stieg sie künstlich höher. HERDER 5, 323; die zumuthung, sich der logik als eines organons zu gebrauchen. KANT 2, 96. *noch* ADELUNG *führt aus dem sprachgebrauch an z. b.* sich seines rechtes gebrauchen, *und noch* J. GRIMM: und sehet, wie er sich seiner überlegenheit gebraucht! *vorr. zu Meusebachs rec. der deutschen gramm. s.* III.

δ) auch hier mit persönlichem obj. (*s.* 4, *c*): ob die republic ihren eigenen bürgern das regiment der waffen vertraue oder sich ausländischer commendanten gebrauche. BUTSCHKY *Patm.* 491; die Druiden, der sich auch die alten Gallier und Britten gebraucht. HOFFMANNSWALDAU *vorr.*

ε) auch von rechtsgebrauch, rechtsübung: zulest ist .. nachvolgunder austrag abgeredt .. das (*l.* des) wir (*beide parteien*) .. uns gegen einander gebrauchen und dem also vesticlich nachkomen sollen. *österr. weisth.* 1, 263, 20.

c) auch von gebrauch mit oder als genusz, sowol als benutzung zu einem zwecke, worin es sich mit b berührt, wie auch von genusz an sich; das schlieszt sich theils gleichfalls an den fall unter a an, theils an das einfache gebrauchen 3, *b.*

α) der speise, arzenei u. ä.: so wil ich mich nun der speise, wie der arznei, gebrauchen, alleine zur gesundheit. BUTSCHKY *Patm.* 813; wie sie denn auch kostbare arzneien und stärkungen mit sich führten, deren sie sich im nothfall gebrauchen kunten. WEISE *kl. leute* 145; dasz der pfarr in der kirche sich des branteweins gebrauchet. RIEMER *pol. maulaffe* 115 (*cap.* 52), *vorher:* dasz der pfarr des branteweins keine stunde entrathen könne, wo er nicht mit hand, kopf und fusz zittern wolte, *jenes ist der gewählte ausdruck, bei der inquisition des bischofs deshalb gebraucht;* folgenden tages wolten sie sich des bades gebrauchen. WEISE *erzn.* 26.

β) der freude, lust, ruhe sich gebrauchen, *des glückes, friedens u. ähnl.:* er hat sich auch nit viel weltlicher freud gebraucht. A. DÜRER *reliqu.* 7;

> es gebrauchen sich der lust herd- und hirten auf den feldern.
> OPITZ (1629) 1, 339;
>
> ich bin . . schir alt . . warumb solt ich
> nicht auch der ruh gebrauchen mich?
> AYRER *fastn.* 44ᵃ (2560, 30);
>
> gebrauch dich deiner gab frölich. H. SACHS III, 2, 6;
>
> der guten tag gebrauch ich mich
> und hab allzeit ein guten mut. ALBERUS *Es.* 89;

bei denen, die sich ihres glükkes nicht zu gebrauchen wissen. BUTSCHKY *Patmos* 23; wie sie sich dessen (*ihres glücks*) gebrauchen sollen. 47; aber nicht lange konten sich die Römer des friedens gebrauchen. *Rihel Liv.* 161.

γ) von rechtlichem genusz, nutznieszung, wieder auch mit genieszen *verbunden, verstärkt* (*wie* 4, *a*, *β*): kaiser Ludwig .. begert steur von .. allen den, die sich des reichs poden geprauchten oder nussen. *Nürnb. chr.* 3, 125 (*wo das ge- mit für* nussen *gilt, s. sp.* 1624 *unter d, wie -s mit für* poden), *zur sache s.* 4, *c. eines rechts, einer freiheit, ehre:* gott gebeut sich des offentlichen rechts zu nieten oder zu gebrauchen. LUTHER *b. Dietz* 2, 27ᵃ; sich christlicher fryheit gebruchen. ZWINGLI *von speisen* dijᵇ; wenn si sehen dich diner fryheit nit gebruchen umb iren willen und gottes. e1ᵃ; ob wir uns der ehre nicht wollen gebrauchen. LUTHER *a. a. o., diesz alles übrigens zugleich zu b gehörig.*

δ) von umgang, dessen man genieszt: weil er sich allzu viel umb den könig befunden und sich seiner gesellschaft gebrauchet. OLEARIUS *pers. ros.* 2, 12; wer sich seiner (*Taubmanns*) conversation gebrauchet. BRANDT *leben Taubmanns* 7, conversation *ist eigentlich verkehr, umgang. s. dazu* 4, *b* eines gebrauchen, *mit ihm verkehren, seinen umgang genieszen, wozu auch als nachtrag eine weitere stelle für* gebrauchen mit einem, *umgang haben, das damit auszer zweifel tritt:* wie, wan du ein Jude bist, heisches trinken von mir? .. wan die Juden gebrûchen nicht mit den Samaritânen. *Beheims evang. Joh.* 4, 9, *zugleich mit dem griech. und lat. ausdruck stimmend*, οὐ συγχρῶνται Σαμαρείταις, *vulg.* non coutuntur Samaritanis.

d) auch zu gebrauch *als gewohnheit, wie* gebrauchen 4, *h, z. b. von sprachgebrauch:* dieser doctor . . war aus eim land, das sich der sächsischen sprach gebraucht . . bürtig. KIRCHHOF *wend.* 122^b, *wo die nd. mundart in gebrauch ist, gebräuchlich ist;* leut . . welche auch sich einer seltzamen sprach gebrauchten. 242^b; und jene gebrauchten sich auch einer feinen männlichen aussprache. WEISE *erzn.* 64; also, dasz es nur nöthig scheinet, im reime sich des einheimischen ausspruchs zu gebrauchen. LOGAU *vorr.* A 1^b, *was freilich zugleich mit b verflieszt. von lebensgewohnheit* (*s.* 4, *h*): die bishero sich solches wüsten lebens gebrauchet. SCHOCH *stud.* K 5;

gebrauch dich der manier, die dich bequemlich dünkt.
SCHERFER *grob.* 3.

e) auch wie gebrauchen 4, *k* (*s. dort*) *als helfendes zeitwort bei substantiven, wo wir* üben, ausüben, halten, führen *u. ähnl. brauchen, doch fortwährend zugleich in andere schattierungen überspielend:* herren . . die sich der regierung gewaltsamklichen und frevenlichen zu irm aigen nutz geprauchen. *Augsb. chr.* 2, 298, *wol hierher, nicht zu b;* sunderlich (*die thiere*) zwischen einander sich ewiges frides geprauchen. STEINHÖWEL *Es.* 1487 111^b; der sich auch mehrer hertigkeit gegen seinen sünen, dann die feind gebraucht. *Aimon vorr.;* dasz dieser keiser Carle . . sich solcher grimmigkeit und übels hab gebrauchen wollen. *das.;* ich wolt sie rechen, wo möglich, antwort der junker. 'wolan, herr, und daran lasset uns versuchen, wie du dich der rach gebrauchen kanst.' *Amadis* 75; vor zeiten, so sich iemant kriegs gebrauchet. S. FRANK *chron.* 217^a *u. ö.;*

ich hett lust, ich sollt bei dem bart
ihr etlich an ein stangen henken,
dasz sie an mich theten gedenken
und sich gebrauchen der gleichheit. AYRER 241^c (1202, 23),

gleiche behandlung (der klosterbrüder) einhielten, die gleichheit übten, die sich gebührt, vergl. vorher und wird gehalten kein gleichheit 241^b; so gebrauch dich denn, o könig, des rechts und der billigkeit. OLEARIUS *pers. baumg.* 1, 33; gebrauche dich keiner grausamkeit gegen die geringern. 4, 25; Plato schreibet, das die regenten vilmals einer nohtlügen und betrugs zu ihrer unterthanen besten sich gebrauchen müssen. BUTSCHKY *Patmos* 458.

f) nur ausnahmsweise mit anderer fügung. mit acc. beim obj. statt gen., wie das einfache gebrauchen; *die Juden erklären:*

mer wollen uns unse alde ee gebruchen.
Alsfelder pass. 4544;

weisz er (*der mensch als kind*) nun zu gehen und seine füsze sich zugebrauchen. BUTSCHKY *kanzl.* 639; *im folgenden dagegen ist der gen. nur versteckt:* dasz ich mich spottwort gegen euch gebrauchen solt. *buch d. liebe* 237^a. *Mit dat. des pron. statt* sich: gebrauche dir solcher worte und reden zwischen zweien feinden, damit nicht, wenn sie sich etwa wieder vertragen, du dich schämen müssest. OLEARIUS *pers. ros.* 8, 15, *herbeigeführt durch die doppelheit von* sich *als acc. und dat. Endlich* sich *auch bei erster person* (*s.* GRIMM *gramm.* 4, 319): so können wir sich dessen doch gebrauchen. BUTSCHKY *kanz.* 502, *wie z. b.* wann wir sich mit unsern hirschen behelfen wolten. *Simpl.* 1684 3, 128.

g) anders ist sich gebrauchen *im folg., reines reflex.:*

schönheit, geist, verstand und gaben sind dir nicht umbsonst ertheilt:
glücklich ist, wer sie zum glücke zu gebrauchen nicht verweilt (*zaudert*).
anders ist es, liebstes kind! in der laster abgrund rennen,
anders sich und den verstand mit vernunft gebrauchen können.
SCHÖNAICH *Hermann* 51,

sich, *seine naturgaben, hier besonders die schönheit.*

h) unsicher, ob zu sich gebrauchen, *sich üben* (*s.* 5) *oder zu* gebrauchen, *üben ist* gebraucht *gleich* geübt (*ital.* usato), *schon spät mhd.* gebrûcht: mit ringen, ouch zu ross und zuo fuosz in den ganzen harnischen . . was ich etwas gebruchter (*so l.*) dann min gesell. EHINGEN 20; gebraucht, *geübt, gewehnt, exercitatus.* HENISCH 1394; in kriegen gebraucht, *geübt und erfaren, der kriegshendlen wol bericht.* MAALER 160^a; in gerichtshendlen wol gebraucht und erfaren. *das.;* gebrauchte und wol geûbte leüt, *der rächtshendlen, gesatzten (gesetze) und gewonheiten berichtet, pragmatici homines. das., alles auch bei* HENISCH; er ist ziemlich gebraucht in den sachen, *sat exercitus est in agendis causis.* STIELER 221; gebrauchte leute, *pragmatici homines. das. und noch anders wol:* gebraucht und geûbt haben, das wir leerind, *in usu habere quod docemus* MAALER, HENISCH, *d. h.* in der übung haben, *wie es jetzt heiszt,* gebraucht *eigentlich wol als acc. zu* haben.

7) *Endlich* gebrauchen *gleich bedürfen, wie* brauchen 3, *b.*

a) schon im 16. *jahrh., nicht erst im* 18.:

al grûnd erzälen (*aufzählen*) nach der leng
geprauchet (*conj.*) wort ain grosze mäng.
SCHWARZENBERG 154^c;

etliche farben erfordern, dasz sie was stark mit gummi angemacht werden . . andere aber die gebrauchen gar wenig, und einige gar keinen gummi, als zinnober. *nat. zauberb.* 582; wenn ich seinen guten rath gebrauchte. HEYNATZ *antib.* 2, 9, *mit tadel, während* ADELUNG *diese bedeutung als erste ansetzte, 'zu seinen bedürfnissen nöthig haben';*

Luitgar. gieb mir die botschaft! nur der tod verhindert,
dasz er sie morgen in den händen hält.
Herrmann. komm. so gebraucht' ich dich! hier ist die rolle.
H. v. KLEIST 2, 422 (*Herm.* 2, 10 *a. e.*),

wo zugleich noch die entstehung dieses gebrauchs zu erkennen ist, eigentlich: so nur kann ich dich gebrauchen, dann: so müsztest du sein, wenn ich dich gebrauchen sollte; im nl. ist die entwickelung dieses gebrauchs gleichsam auf halbem wege stehn geblieben, iets moeten gebruiken, *es nötig haben. s. auch* gebrauch 5 *in gleicher bedeutung und* gebräuchlich 2, *a.*

b) auch unpersönlich, wie es braucht, *opus est:* es gebraucht nur leute wie Paulsen und Götze, um unvermerkt die religion selbst verhaszt und verdächtig zu machen. HEYNATZ *aus* LAMBERTS *briefw.* 2, 98;

wozu die umständ'! einen schritt gebrauchts.
H. v. KLEIST 2, 107 (*zerbr. kr.* 11).

GEBRÄUCHIG, *adj. zu* gebrauch *oder* gebrauchen; *vergl.* bräuchig, brauchig.

1) *activisch, zu* gebrauchen, *mit gen., wie dieses, etwas gebrauchend, daran gewöhnt:* die Teutschen sind . . golds mangelhaftig und keines weins gebreuchig . . etwa (*vor zeiten*) gewesen. FRANK *weltb.* 1567 47^a. *vgl.* gebräuchlich 1. *auch mnl.* gebrûkich, *gleichfalls mit gen.:*

ja ben ic ghesont ende mijns gebrukich. *Limb.* 3, 1083,

habe den gebrauch meiner selbst, meiner glieder, wie sijn ghebrûc hebben, *ganz gesund sein, s.* OUDEM. 2, 378. *also gewiss auch mhd., vgl.* sich gebrauchen 5.

2) *gleich* gebräuchlich, *im gebrauch begründet:* gebreüchig, *usitatus,* ungebreüchig, *inusitatus, insolitus.* DASYP. 308^a; diser gebrauch kompt her von den Türken, dann ich find nit, das es also sunst bei den alten gebreuchig gewest. SEUTER *rossarznei* 1; so mügt ir als herr landrichter den stab in die hand nemen . . und . . handlen, was . . bei diser löblichen schrann (*gerichtsplatz und sprengel*) gebreuchig ist. *österr. weisth.* 1, 63, 25; ebensfals ist von alter her gebreüchig. 160, 11; da ain junger besizer wird, solle selbiger das gebreichige einfartgelt . . zu geben schuldig sein. 61, 12 *u. ö. auch älter nl.* ghebruyckigh KILIAN.

GEBRÄUCHLICH, *adj. zu* gebrauch, gebrauchen, *ursprünglich mit weit ausgedehnterem gebrauch als jetzt; vgl.* bräuchlich. *schon mhd.* gebriuchelîch *anzunehmen nach dem md.* gebrûchlîch *unter* 1. *nl.* gebruikelijk.

1) *activisch, zu* gebrauchen *genieszen, bei* HERM. V. FRITZLAR, *von einer gewissen stufe in dem aufsteigenden und sich vertiefenden denken der welt, das* bestêt alleine uffe gevûllîcher art und uffe gebrûchlîcher wîse. *myst.* 1, 225, 24, *auf der nächst höchsten stufe* vorgizzet her der gebrûchunge und der gevûlunge, *vgl.* gebrauchen 4, *a, α, auch* gebräuchig 1.

2) *passivisch, gewöhnlich gebraucht oder zum gebrauch dienlich, gehörig, nötig, im gebrauch befindlich u. ä.:* gebreüchlich, das gebraucht und noch im brauch ist, *usitatus.* MAALER 160^a. *in einfachster bildung ahd.* prûchi, *in 'prodesse* prûchi wesan' SCHM. 1, 244, *ags.* brŷce, unbrŷce, *goth.* brûks, unbrûks.

a) zum gebrauch dienlich, gehörig: es haben e. churf. g. newlich dem rath zu Wittemberg das Barfüszer kloster daselbs eingethan für die kranken. demnach haben wir . . dasselbige besichtiget und funden, das Greger Bürger das beste und nützlicheste stück, als born, rörkasten, badstuben, brawhaus und andere gebreuchliche gemach und raum, on welche das ander teil des klosters wenig nutz sein kan, von e. churf. g. (*schon vorher*) erlanget. LUTHER 3, 391^a; *es kann aber auch zum gebrauch nötig mitgemeint sein, also schon der begriff von* gebrauchen 7, *bedürfen. ähnlich wol die* gebräuchliche unkosten SCHUPPIUS 739, *die bei der steuererhebung unvermeidlichen kosten sind gemeint, oder zu* 3, *a?*

b) brauchbar, zum gebrauch geeignet: frugi, gebruchlich. DIEF. 249^a, *nützlich, tüchtig;* allein dasz sie durch die pflanzung

milter und zarter und zu der speis gebreuchlicher wirt. TABERNAEMONTANUS *kräut.* 589; ihn für einen . . ungesalzenen und ungeschmalzenen stockfisch halten, welcher zu nichts tauglich oder gebräuchlich, auch nicht roh zu essen wäre. *Simpl.* 1685 1, 96. *s. auch* bräuchlich 1.

c) im gebrauch befindlich, gewöhnlich gebraucht, vielgebraucht u. ähnl.: da werden wir dann mit dem reichthum und adel unserer heldensprach prangen, wann wir den ausländern weisen, dasz wir aus dem einzigen e, dem allergebräuchlichsten aus den fünf stimmbuchstaben so viel 100 hinweg zu werfen haben. *Simpl.* 4, 407 (*zur sache vgl. sp.* 1601); wie schwer es aber den gelarten . . gewesen, vor die bishero geübte und gebreuchliche latinische ein verstendige teutsche sprach zu gebrauchen. FAUST *in der vorr. zur Limb. chron. s.* 3 *R., was zwar noch jetzt sagbar ist, doch mehr oder blosz nach* 3 *verstanden.*

3) *zu* gebrauch *als gewohnheit, herkommen* (*s.* gebrauch 3), *doch vom vorigen nicht immer scharf zu scheiden. im* 15. *jh.: usualis,* bruchlich *vel* gebruchlich. MELBER *varil.* 8ᵃ.

a) z. b. von rechtsgebrauch, rechtsgewohnheit u. ähnl.: des gebreuchlichen gesatzes halber. *Amadis* 108; halten das geding wie von alters herkomblich und gebreuchlich ist. *weisth.* 2, 209, *mit genauer einhaltung der überlieferten gebräuche, an denen ja die gültigkeit des rechtsverfahrens hieng;* des sall das kloster unserm herrn einen scheffen halten, also das die scheffen zwen mann sollen aussetzen und presenteren den herrn, davon sie einen haben auszunehmen und einzusetzen, wie gebräuchlich. 6, 672, *die beschriebene wahl von beiden seiten ist eben das rechtsherkommen;* der däter (*der im duell den gegner getödtet*) kame alsbalden und zeigte mir mitleidenlich den casum an . . ich dem fürsten, welcher ihm sein gwer abzuelegen und sich hinder dem regiment, wie es gebreüchlich, in arresto zue bleiben anbevolchen. MÖHNER *reise* 81, *nach kriegsgebrauch, kriegsrecht.*

b) von gewohnheit sonst, auch mode u. a.:

stets spielen mit gefahr, mit strengem ernste scherzen
ist ihr (*der krieger*) gebräuchlichs thun. FLEMING 219 (*L.* 197),

was jetzt nicht mehr sagbar wäre, obwol sich das wort sonst auf die bed. gewöhnlich *eingeschränkt hat, das da noch brauchbar wäre;* wir gleichen sehr oft den alten leuten, die aus bloszem eigensinn und der neuen welt zum trotz in derselben tracht einherziehen, die in ihrer jugend gebräuchlich war. HAGEDORN (1800) 5, 13, *mode war, vgl.* gebrauch 3, *b a. e.*

c) gegenwärtig ist es eingeschränkt auf die bed. von gebrauch 3, *a ff. als allgemeine gewohnheit, landesgebrauch, ortsgebrauch u. ähnl., von der gewohnheit eines einzelnen nicht mehr sagbar* (*s.* gebrauch 2, *c*); *schon* ADELUNG *gibt nur noch solche beispiele,* eine überall gebräuchliche redensart, es ist hier gebräuchlich *u. dgl.; in vielen fällen sagt man lieber* üblich, *jenes aber fast noch häufiger verneinend* ungebräuchlich.

4) *als adv., dem gebrauch nach, gewöhnlich, z. b.:* welches sie gebräuchlicher im winter dann im sommer zu thun pflegen und halten. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 143ᵇ.

5) *das adv. aber auch noch anders, in rechtssprache,* gebräuchlich besitzen, *mit wirklicher freier nutznieszung, die selbst zugleich als rechtsgrund gilt:* die gût êweclich, gerûweclich und gebrûchlich zu besitzene alsô ein recht eigen. HALTAUS 598 *aus einer thür. urk. des* 14. *jh.; s. dazu unter* gebrauch 1, *g, ususfructus,* gebrauchung 2.

GEBRÄUCHLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen.* ADELUNG. *im* 16. *jahrh. z. b.:* zu aller gebräuchlickeit, *nutzen, nützlichkeit.* RYFF *spieg.* 118ᵃ. *nl.* gebruikelijkheid, *z. b.* de gebruikelykheden der Hollandsche natie, *von den hochzeitsgebräuchen, jetzt durch* gebruik *mit vertreten, wie bei uns durch* gebrauch, *wie* nützlichkeit *durch* nutzen *u. ä.; vergl. übrigens* bräuchlichkeit *im plur.* (GÖTHE 22, 75).

GEBRAUCHLOS, *was keinen 'gebrauch hat', nutzlos, unbrauchbar* (*s. unter* gebrauch 1, *e*): spötter lachten des zierlichen, ungethümen, gebrauchlosen haufens (*der miliz*). MEYERN *Dyanasore* 1, 144; schlechte münze, auch für die gebrauchloseste ausgabe nicht gut, *s. bei* CAMPE.

GEBRAUCHSAM, *brauchbar, gut zu brauchen:* das sie (*die uhren*) gebrauchsam möchten sein und beweglich. A. v. EYBE 22ᵇ; die abschniz hievon oder anders zu raifen nit gbrauchsam holz sol man gschnitner (*d. h. so geschnitten wie sie sind*) aufhöben. *österr. weisth.* 1, 123; darnach wirt es ein kind zu laufen oder gehen, aber nicht zu (?) gebrauchsam. PARACELSUS 1616 1, 278ᶜ. *öfter* brauchsam, *s. d.*

GEBRAUCHSANWEISUNG, *f. anweisung zum richtigen gebrauch, eine solche wird z. b. gewissen heilmitteln gedruckt beigegeben. vgl.* gebrauchsinstruction, gebrauchzettel.

GEBRAUCHSART, *f.* CAMPE 1, XI *u. ö.*

GEBRAUCHSFOLGE, *f. fortgesetzter gebrauch:* dasz ein wort durch gebrauchsfolge einen ganz entgegengesetzten sinn annehmen kann. GÖTHE 38, 249 (*neueste ital. lit.* I), *durch den gebrauch in seinem verfolg; vgl.* folge 4, gebirgsfolge, *es war ein lieblingswort* GÖTHES.

GEBRAUCHSINSTRUCTION, *f. gebrauchsanweisung:* wie sie aber anlangte (*die taschenbuchdruckerei*), ergab sichs, dasz die verkäufer vergessen hatten, die gedruckte gebrauchsinstruction beizulegen. *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 1, 176.

GEBRAUCHSORDNUNG, *f. ritual, ceremonial.* CAMPE.

GEBRAUCHSVORSCHRIFT, *f. gebrauchsanweisung. ders.*

GEBRAUCHUNG, *f. subst. verb. zu* gebrauchen, *jetzt durch* gebrauch *mit vertreten, aber vorher jahrhunderte lang in geltung, schon mhd.* gebrûchunge, *s.* LEXER 1, 762. *nl.* ghebruyckinghe KILIAN.

1) geprauchung, leibsnarung . . *victus voc.* 1482 17ᵇ, *s.* gebrauchen 2, *b und* 6, *c, α.*

2) *rechtlich, zu* gebrauchen 4, *f* (*vgl. besonders* gebräuchlich 5): *usucapio,* gebruchung. *gemma.* DIEF. 631ᵃ; das schlosz . . als das vor zeiten J. L. in gebrauchunge, besesze, nutze und wehre gehabt. HALTAUS 597, *vom j.* 1484; andern nutze und gebruchunge behelt . . unser herre vor sich unde sine nachkommen in gebruchunge des obgenanten eres huses. *urk. von* 1490 *bei* LENNEP *lands.* 2, 53; wie dann der (*jahrmarkt*) . . in freier übung und gebrauchung herbracht ist. *Leipz. urk.* 1, 361.

3) *zu* gebrauchen *uti überhaupt:*

gebrauchung klains und grosz geschosz.
SCHWARZENBERG 153ᶜ;

diser (*geistliche grübler*) möcht sein houbt und hirn, und andre ding deren sich die seel gebraucht in iren werken, also fil letzen, dꝫ er gebrauchung seiner vernunft verlier, ganz blöd würd *u. s. w.* KEISERSBERG *eschengr.* 4ᵃ b 1ᵇ; darumb werden die zwei letsten bücher Esdre ninderts gröszer oder mer durch gebrauchung. KARLSTADT *welche bücher heilig u. bibl. seind* A iiijᵇ; dasz er sein ampt mit exercir- und gebrauchung des ihme wieder dergleichen teufelskinder anvertraueten bindschlüssels verrichte. *Straszb. edict von* 1658 *bei* SCHUPP 678 (*ehrenrett.*).

GEBRAUCHZETTEL, *m. zettel mit gebrauchsanweisung, z. b. an arzneigläsern:* auch der notar las den an die welt wie an arzneigläschen gebundenen gebrauchzettel herab, welcher verordnete, wie man schöne natur einzunehmen habe. J. PAUL *flegelj.* 2, 61; um sich einen gebrauchzettel zu entwerfen. *Fibel* 43.

GEBRÄUDE, *n. subst. verb. zu* brauen, *nl.* gebrouwte, *gewöhnlich* gebrouwt, *auch* brouwt, *mnd.* broewede SCH. *u.* L. 1, 442ᵇ; *vgl.* gebräu. *auch* gebreude STIELER 220, *md. im* 15. *jh.* gebruwde, *s.* 1 *am ende.*

1) *was auf einmal zusammen gebraut wird, zum brauen bestimmt ist u. ähnl.:* ein gebräude bier. HOHBERG 3, 2, 35ᵇ; die kirche bekömmt von jedem gebräude ein gewisses, welches zu ihrer unterhaltung dienet. MÖSER *patr. phant.* 1, 178, *vgl.* 177. *ob im folgenden als fem.? in einer Erfurter quelle:* so M. W. eine rinnen unden uf dem erdboden durch den selben gang zu fertigung (*d. h. beförderung, fortschaffung*) siner gebruwde . . gehende hat . . MICHELSEN *rechtsd.* 409, *vgl. unter* gebäude I, *a ein altes fem.*

2) *bildlich:* jeder nebelhimmel ist das gebräude von erde, mond und sonne. J. PAUL *komet* 1, 144. *auch sonst, z. b. die köln. zeitung sprach im juli* 1876 *von einer politischen* gärung, *in der mancherlei* im kochen *wäre, ungewiss aber, was für ein* gebräude *heraus kommen würde.*

3) *auch vom brauen als handlung oder vorgang:* wie wir zurückgiengen, sahen wir dem gebräude der wolken zu. GÖTHE 16, 267 (*br. a. d. Schw.* 2), *wie die wolken* brauen, ein gewitter brauen.

GEBRAUE, *n. frequens cerevisiae coctio.* FRISCH 1, 128ᶜ; *vgl.* gebrau.

GEBRAUSE, GEBRAUS, *n. dauerndes oder starkes brausen; oberdeutsche nebenform* gebräuse, *s. d. nl.* gebruis *n., in älterer form* gebrus OUDEMANS 2, 378.

1) *mhd.* gebrûs, *doch mit fraglichem geschlechte, bezeugt in md. form* geprûs, gepruis, *vom brausen eines gewitters, waffenlärm u. ähnl.:*

dô irhûb sich ein gepruis (: huis, *d. i.* hûs)
von ungewittere sô grôȥ. JEROSCHIN 22959;
heimelich und ân gepruis (*rückt man vor die burg*). 19682.

auch geprûse, *aber nur im dat.* (*s. die stellen bei* PFEIFFER *s.* 159), *hauptsächlich vom lärm der schlacht, eines sturmes u. dgl. ganz ebenso* prûs (*s.* PFEIFFER 207), sturmis prûs 6850, *aber diesz deutlich als m., z. b. von einem ausfall belagerter:*

darnâch kurzlich (*bald*) einin pruis
herûȥ si widdir nâmen. 23019.

mhd. brûs *m. s.* LEXER 1, 370, *wie noch jetzt* der braus; *z. b.* ze brûse gên J. GRIMM *u.* braus (*ohne beleg*), ze brûse loufen, *wie beim sturme, mit lautestem lärme* (*wie jetzt mit hurrahgeschrei*):

sie (*die aufrührer*) liefen grülich ser ze bruse
von hof ze hof, von hus ze huse. LILIENCRON 1, 472ª. 170ᵇ.

danach kann und wird das mhd. gebrûs *gleichfalls m., nebenform zu* brûs *sein, wie* gesang *zu* sang, geschmack *zu* schmack *u. ä.* (*s. sp.* 1615 *fg.*); *zum ansetzen des n. verleitete der dativ* geprûse.

2) *nhd.* gebrause, *also subst. verb.* (*s. sp.* 1616), *gibt* STIELER 224, es ist ein gebrause in der stuben, *ingens fremitus, auch* bienengebrause, fliegengebrause, *gesumme; ebenso* STEINBACH 1, 189 *u. a.:*

welch lärm hier und gebrause! BÜRGER 48ᵇ;

das gebrause des sturms. KLINGER 1, 62; zwei lange tage hab ich sie nicht gesehn. visiten und gesellschaft, ach! das ewig dauernde gebrause. LENZ 1, 193, *lärm des lebens, schwätzens u. ä.;* bei dem künstlichen gebrause, welches den sturm auf dem theater vorstelle. ARNIM 2, 111;

nichts kommt an die thür als des windes gebrause.
RÜCKERT 211;
erst wenn es worden nacht,
und schläft des tags gebrause. LENAU *neuere ged.* 117.

3) gebraus *n., neuere form des vorigen, als kürzung* (*s. sp.* 1616), *die zwar auch nl., aber dem mhd. fremd ist:* dich zur ruhe zu leiten mitten durchs gebraus der welt. KLINGER *theat.* 2, 234; ich empfand mich allein mitten im gebraus der stürme. BETTINE *tageb.* 45; aus dem unsäglichen gebraus der stimmen. *br.* 1, 285;

von der stadt, vom markte her
dringet ein gebraus. RÜCKERT 276;
von dannen zog er in der jagd gebraus. 83;
die echo klagt, dasz statt der heldenlieder,
ins orgelnde gebraus des sturms gesungen
sie jetzt nur hört geächz des tauben hammers. 85.

4) *bildlich:* gebrause, *aestuatio animi, impetus mentis* STIELER 224 (*eigentlich das brausen des blutes, vgl.* geblüt 2, *c*); in dem gebrause von leidenschaft, womit er mich betäuben will. KLINGER 1, 368; mit dem lebendigsten ausgusz und gebrause einer feurigen einbildungskraft. 8, 9.

GEBRÄUSE, *n. das vorige in oberd. bildung:*

ain werfen und ain schieszen, ain grosz gepreus
hûb sich ân verdrieszen. WOLKENSTEIN x, 6, 1;
im mittel eines thals von himmelhohem eise . .
entspries zt ein reicher brunn mit siedendem gebräuse.
HALLER 52 (*Alpen str.* 42).

vergl. gebläse 1 *gleich md.* geblase, *doch* gebräuse *stimmt zugleich zur nl. form* gebruis.

GEBRECH, *adj. s. unter* gebräche.

GEBRECH, GEBRECHEN, *m. n. schaden, fehler, mangel u. ä., subst. verb. zu* brechen, gebrechen, *eigentlich ein bruchschaden* (*s.* II, 1); *in den formen liegt eine vermischung und verwirrung vor, die sich im sprachbewusztsein selbst vollzogen hat.*

I. *Der formen sind genau genommen drei oder vier, deren strenge scheidung aber nhd. nicht durchzuführen ist:* der gebrech, der gebrechen (*eigentlich* gebreche), das gebrechen *und* das gebrech.

1) der gebrech, *a*) *nhd., im* 15. *bis* 17. *jahrh.:*

zu grosze fülle schaden thut,
zu grosz gebrech ist auch nicht gut. *Renner* 49,

im mhd. texte gebrest *m.* 9443; das der gebrech also abgeton wirdet. MICHELSEN *thür. rechtsd.* 114; der gebrech ist am glauben. LUTHER 1, 66ª; derselbige gebrech. 6, 381ª; dieweil es ein gemeiner gebrech ist. *br.* 2, 57;

zu dem hangt der gebräch uns mänschen allen an.
ROMPLER 58;

das ist ein groszer gebrech. SCHUPPIUS 19. 14 *u. ö.*

b) *ein echtes starkes* gebrech *m. ist damit freilich nicht bewiesen, weil auch das schwache* gebreche *damals seines* -e *meist verlustig gieng. aber auch im acc.:* es wird . . an predigern gebrech haben. LUTHER *tischr.* 183ª; gebrech leiden H. STADEN a, OPITZ 1, 345. *wirklich beweisend wäre aber doch erst* einen gebrech *oder* des gebrechs *u. ä., weil der gestutzte nom.* gebrech *in jenen vielgebrauchten wendungen immer auch sich als acc. eingeschlichen haben kann; noch* STIELER 234 *gibt unter* der gebrech *auch* gebrech haben, *carere, wie* HENISCH 1395, *also als m.*

c) *mhd. ist zur zeit nur schwaches* gebreche *m. bezeugt* (*sieh* LEXER 1, 759); *dennoch zweifle ich nicht an dem bestand auch eines starken* gebrech, *das denn im vorigen mit versteckt sein wird; bestanden doch eben so neben einander* gebrest *und* gebreste *mit ganz gleicher bed. und gleichem ursprung* (*s.* gebresten). *ein mnd. beleg aus dem* 14. *jh. ist zur hand* (*bei* SCH. *und* L. *ist nur n. angesetzt, s.* 4), *er beweist wol mit für das hochd.:* den gebrek der sonebreve. WIGAND *beitr. f. gesch. u. rechtsalt.* 201, *zur bedeutung s.* II, 3, *b.*

2) *das m. in schwacher form,* der gebreche, der gebrechen.

a) *der reine nom., wie mhd., noch im* 15. *jh.:* geprech e, *defectus. voc.* 1482 l 7ᵇ (geprech 8ª); *im* 16. *jh. md., wo sich überhaupt das endungs-*e *am besten gehalten hat:* sagen, es sei mehr ein feil odder gepreche denn sunde. LUTHER *bei Dietz* 2, 27ª (*zur sache s.* III, 3, *e*); wiltu beichten . . was dein gebreche ist. *Luther* 6, 333ª. *flectiert:* man hette ein groszen gebrechen am fuszvolk. *städtechron.* 2, 328; unser gebrechen, *plur., das.*

b) *gewöhnlich ist doch* gebrechen *auch schon auf den nom. mit erstreckt* (*neben* gebrech): ein merklicher gebrechen. *städtechron.* 2, 329, 11; ein grosz gebrechen was. 328, 21. 329, 7, *aus dem* 15. *jh.;* Pelagianer, so die erbsunde nicht wollen laszen sunde sein, sondern solle ein gebrechen odder feil sein. LUTHER *vom abendmal* 1528 F 3ᵇ; so ist eben das der gebrechen gewest zu Sodom. *über das* 1. *buch Mose* 1527 v 1ª (*Dietz* 2, 27ᵇ). *im acc.:*

do gedacht ich, hastu den gebrechen. *fastn. sp.* 701, 23;
und clag' ir haimlich meinn geprechen. 771, 19;
den gebrechen seiner hand. OPITZ 2, 61;
ihr geist ist allzukeusch, zu melden den gebrechen.
HOFFMANNSWALDAU *hochzeitpred.* 22 (21).

noch im 18. *jahrh. anfangs* der gebrechen RÄDLEIN, LUDWIG, STEINBACH, *doch ist da das m. im n. untergegangen, s.* 3.

c) *den übergang zum folgenden bilden formen, die dem m. und dem n. unter* 3 *zugleich angehören konnten; besonders der pl., der später wol mehr im gebrauch war als der sing.:*

wir haben an unsern mannen grosz geprechen,
der wir nicht halp türn aus gesprechen. *fastn. sp.* 769, 20,

nach dem gen. pl. der *ist es pl.,* grosz *für* grosze (*wegen der bedeutung s.* II, 3, *c*);

seine anliegen und gebrechen. AYRER 382ª (1917, 7);
weibern sind gebrechen
sonsten nicht zu rechen (*anzurechnen*),
auszer wann sie fehlen
und die manne zehlen. LOGAU 3, 235, 96 (*letzte zug.*).

doch auch im sing. konnte man frühe schwanken, z. b.: wer sich . . gebrechens . . schemet. LUTHER 1, 247 (*s.* III, 2, *b*);

Hermes ist der beste redner, weit und breit und um und um;
ein gebrechen ist bedenklich: manchmal ist er silber-stumm.
LOGAU 3, 5, 66;
du fehltest nur aus weiblichem gebrechen. SCHILLER 443ᵇ.

3) das gebrechen, *der inf. des zeitworts als subst.*

a) *er ist in seinem auftreten schwer zu erkennen. die beiden mhd. beispiele bei* LEXER *aus dem pass. K.* 83, 83. 671, 8 (KÖPKE *s.* 721 *vermengt es mit* gebreche *m.*) *halt ich für nicht sicher, da z. b. in* âne gebrechens ungemach (*s. unter* 2, *a*) *ohne das* -s *der gen. nicht erkennbar wäre, hier also die verstärkung des schwachen gen. mit* -s, *die im* 15. *jh. schon entwickelt ist, wol auch schon im* 14. *vorliegen könnte in ihrem ersten auftreten; ebenso:* darnach klage, was dir gebrechens si. HOMEYER *richtst. landr. s.* 257 *anm.* (*var.* din gebreke). *doch kann eben auf diesem wege die infin. form sich eingeschlichen haben. im folg. ist sie wahrscheinlicher als das subst.; in k. Wenzels münzgesetz vom j.* 1385 *ist die rede von* irrsal, gebresten und schaden, die von schedlichen münzen uf erstanden sind, *dann heiszt es:* zû wenden sulch groȥ gebrechen und schaden *u. s. w. Nürnb. chr.* 1, 240, 22, *obwol immer auch* sulche groȥe *gemeint sein kann.*

b) *aus dem* 16. *jh. kann es im folgenden enthalten sein:* da erbleichet sie ganz und sprach erschrockenlich, o bist du ein bavian, wo ist dan der schwanz? Esopus sprach: wurdest du einen bedorfen, dir wirt kein gebrechen daran sein. STEINHÖWEL *Aes.* 1569 7ª, *das klingt verbal, wie* es wird dir nicht daran gebrechen *nur in substantivische wendung umgesetzt, vgl.*

übrigens unter III, 1, *c. sicher im* 17. *jh.:* thue, als wissestu sein gebrechen nicht. *pers. baumg.* 1, 5. *im* 18. *jh. dringt es vor an stelle des m.:* sobald einer ein gebrechen hat. LICHTENBERG 1, 191. *während noch* 1697 STIELER *neben einander zur auswahl stellt* der gebrech *und* das gebrechen (*nicht mehr* der gebrechen), *stellt* STEINBACH 1, 203 das gebrechen *in den vordergrund, nur beiläufig* der gebrech *mit anführend; und doch zwischen beiden setzten noch* RÄDLEIN *und* LUDWIG *nur das m. an, jener* der gebrechen, *dieser* der gebrech *oder* gebrechen, *aber in den beispielen kommt bei* LUDWIG *das n. unbewuszt nach:* ich habe eben dasselbe gebrechen an mir. *s. dazu auch über* gebresten *n. unter* gebrest I, 4.

c) *man sieht, wie die formen sich verwirrt hatten; die verwirrung ist nun gelöst durch den ausschlieszenden sieg des n., das schon bei* ADELUNG *allein auftritt, sodasz ers selbst auf bibelstellen erstreckt, obwol er fürs m. die stelle aus* OPITZ 2, 61 *in der anm. beibringt. doch gieng ihm darin schon* FRISCH 1, 131ᵇ *voraus, auch mit dem* 132ᵃ *nachgebrachten grunde:* "gebrechen *ist der infinitivus des impersonalis,* gebrechen *für mangeln. daher ist es nicht recht, wenn einige* gebrech *schreiben und* gebrechen *in genere masculino gebrauchen". ganz ebenso gieng es mit* gebresten.

4) das gebrech, *in der bildung zu* der gebrech *zurückkehrend.*

a) *nhd. nur bei* KLOPSTOCK:

> (*Satan du*) der . . vor dem thron sie mit grimm
> schuldigte! sünden nicht nur, das gebrech, du feind!
> und der fehle staub nahmst *u. s. w.*
> *Mess.* 20, 946 (1800 *bd.* 4, 231),

in den ausg. 1769. 1773. 1780 des gebrechs; *zur sache s. aus* LUTHER *unter* 2, *a. b,* JONAS *unter* II, 2, *b, die kurze form kannte er aus der ältern sprache, zum n. aber wird er durch die nd. mundart veranlaszt sein; vgl. auch* gebrech leiden *unter* 1, *b.*

b) *als neutr. herscht es im nd. bereiche, mnd.* gebrek, gebreck, *s.* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 23 (*als m. s. unter* 1, *c*), dit gebreck LAUREMBERG 2, 369. 1, 174 *u. ö.; ebenso mnl.* gebrec *n.* OUDEM. 2, 374, *nnl.* gebrek, *pl.* gebreken; *mnd. und mnl. übrigens auch* gebreke (*jenes z. b. unter* 3, *a a. e.*). *auch nrh.* gebrech *als n.:* umb gebreches willen der koste . . umb dat gebrech zeverhûden. LAURENT *Aach. stadtrechn.* 81, 29. 39;

> pulvers was do dair grois gebrech. WIERSTRAAT 2275.

c) *ob nicht auch hd. einzeln* gebrech *n. vorkam, wie mnd. auch das m.? so gehn ursprünglich auch hochd. nebeneinander* der *und* das gesang, geschrei, geheisz *u. a.* (*s. sp.* 1615); *vgl. das ahd. mhd. n. u.* II, 1, *a, es kann nhd. mit in dem* gebrech leiden *stecken unter* 1, *b, im* 16. *jahrh. aber erscheint wirklich* das brech, *epilepsie* (*s.* II, 2, *c*): man flucht auch bei dem brech, dasz dich das brech erstosz! *s. aus* ALBRECHT *unter* brech *m. n.*

5) *wie da* brech *n. für* gebrech, *gab es früher auch* brech *m. und* breche *m.* (*s. d.*), *hauptsächlich oberd., aber auch md., z. b. bei* JOH. VON GUBEN 25, 6 (*kurz vorher öfter* gebrechen), *nrh.:* umb dat si arm sint ind brech haint, *mangel haben.* LAURENT *a. a. o.* 374, 38, *mnd.* brek, breke SCH. *u.* L. 1, 428ᵇ, *nnd. Brem. wb.* 1, 131. *ganz ebenso* breste *gleich* gebreste, bruch *gleich* gebruch, *und* brechen *gleich* gebrechen.

6) *neben* gebrĕch *mit dem vocal des praes. erscheint nämlich auch* g e b r u c h *mit dem ursprünglichen vocal des part. praet.* (*vgl. unter* III, 2, *d*), *und auch der dritte ablautsvocal, der des praet. sing. ist vertreten wenigstens nd. in* g e b r a k *n. mangel, bedürfnis, s. Rein. vos* 6089, SCH. *u.* L. 2, 22ᵇ (*vgl. alts.* gibrac *unter* II, 1, *a*), *und wieder auch* brak *n.* 1, 413ᵃ. *auch hochd. erscheint der volle dreiklang des verbalen ablauts in dem gleichbedeutenden und stammverwandten* brast *und* brust, gebrust *gleich* gebreste (*vergl.* II, 1, *d*). *auch mit dem vocal des plur. praet. nd.* brâke *f. gebrechen, mangel u. ähnl., eigentlich bruch, z. b. deichbruch, s.* SCH. *u.* L. 1, 413ᵇ (*z. b. unter* III, 1, *b*) *gleich dem hd., md.* brâche *z. b. in* êbrâche, *ehebruch* HAUPT 1, 392, *s. auch mnl.* brake *f. unter* II, 3, *a.*

II. *Als subst. zu eigentlichem* brechen, *frangere.*

1) *Es ist ursprünglich einfaches subst. verb. zu* brechen, *man musz zum verständnis des wortes vor allem das denken an* gebrechen, *mangeln hintanhalten, das sich bei uns da in erste stelle drängt, wie schon lange in den wörterbüchern.*

a) *ahd. ist bezeugt in andrer wendung des begriffes* kipreh *u. ähnl. fragor, confragor* GRAFF 3, 267, *d. h. das krachen, der klang des brechens; ebenso mhd.* gebrech *und* gebreche *m., auch lärm überhaupt, z. b. von den brechenden speeren, dem klirren der schwerter u. dgl. im kampfe:*

> dô was gebrech und gebrech,
> dô Geori und der künic frech (*und ihre scharen*)
> mit hurte ûf einander riten. REINBOT *h. Georg* 5070;

noch nhd. davon eine spur in dem alem. bräch *unter* brech *n., aus dem* 15. *jh. bei* DIEF. 245ᵇ *aus einem rhein. voc., und zwar im cap. de carpentariis: fragor,* ein brech (*in einem andern oberd.* pruch), *d. h. ein bruch wie unter c? Mit anderm ablaut* (*wie* brast *unter d*) *md. bei* JEROSCHIN gebrach *und* brach, *wie alts.* gibrac, *lärm einer volksmenge, ags.* gebräc *neben* gebrec *n., z. b. von dem krachenden lärm der schilde im streite, altn.* brak *n., vgl. dazu* gebrecht.

b) *aber auch der begriff des brechens selber und auch des geschehenen bruches wohnte gewiss schon dem ahd. worte bei, wie dem lat. worte und dem ags. nach* bângebrec, *knochengebrech* GREIN 1, 75 (*s.* 2, *a*); *so ist das stammverwandte ahd.* kapruht *fragor auch confractio, und* pruh *confractio, fragmen umgekehrt auch crepitus, s.* GRAFF 3, 270.

c) *auch unser wort bezeichnet ursprünglich einen geschehenen bruch, ein zerbrechen und den davon kommenden schaden* (*vgl.* 5); *das ist noch im* 16. *jh. zu erkennen, muszte der zeit noch im gefühl sein:* ouch weret sake dat dusse brief gebreck hedde off krege, nait off lockerich worde (*nasz oder löcherich würde*). *pachturk. von* 1516 *im arch. der reform. gemeinde zu Elberfeld, eine beschädigung die zugleich einen mangel und weiteren nachtheil mit sich bringt. ich zweifle nicht, dasz das ausgegangen ist von dem zerbrechen eines werkzeuges, z. b. eines bogens, der nun seine spannkraft verlor und einen oder ein* gebrech *hatte,* gebrochen *war; und es mag ganz früh auch auf den fall erstreckt worden sein, wo der bogen o. ä. nicht wirklich* z e r *brochen, nur beschädigt war, mit der bekannten übertreibung des verdrusses, wie z. b. die kinder ein spielzeug* enzwei *nennen* (der strang ist mir enzwei SCHILLER *Tell* 3, 1), *auch wenn es nicht wirklich in zwei stücke gegangen ist, also ein fehler, etwas mangelndes überhaupt, das schaden bringt.*

d) *dieselbe entwickelung hat auch in anderer ablautsbildung* (*s. u.* I, 6) bruch, gebruch *gehabt, ebenso das stammverwandte* brast *m., eig. fragor, krachendes brechen, dann auch mangel, beschwerde, kummer, und wieder auch* brust, gebrust *m. neben* gebreste.

e) *die entstehung läszt sich auch am zeitwort noch erkennen, in einem dienstvertrage des Straszburger rates mit einem armbruster Erlin vom j.* 1275 *übernimmt dieser auszer der jährlichen lieferung fünf neuer* krepfiger armbrust (*vgl.* krapfe 2, *d*) *auch die verpflichtung:* er sol uns ouch unsere armbrust (*pl. n.*), swaʒ ie drane b r i s t e t, wider machen mit der stette kost. STÖBERS *Alsatia* 1875 *s.* 265, *was alles etwa dran bricht, zerbricht, oder auch gebricht, d. h. schadhaft, mangelhaft wird, beide begriffe sind da noch einer. dazu* der gebreste, *sicher auch* gebreche, *z. b. an einem schwerte, sowol die bruchstelle, scharte, als auch das ausgebrochene stück, bruchstück:*

> nu ersach sie den gebresten dâ,
> si begunde an die scharten
> lange und sêre warten (*blicken*) . .
> 'ich wæne, ich den gebresten hân,
> der hie inne solte stân' . .
> nu fuogte (*paszte*) diu lücke
> und daʒ vertâne (*verlorene*) stücke . .
> *Trist.* 10076 *ff.* (253, 38 *ff.*);

s. darüber weiter unter dem zeitwort gebrechen 2.

2) *Auch die bedeutung leibesschaden, dann krankheit, seuche, erklärt sich unmittelbar aus wirklichem, nicht bildlichem* brechen, gebrechen.

a) *von schwerer verwundung deutlich in dem ags.* bângebrec *Andr.* 1442, *wo nach dem entsprechenden* bân gebrocen *v.* 1473 *verwundung mit knochenverletzung oder bruch gemeint sein musz, der ausdruck aus dem kampfleben im epos auf den märtyrer übertragen; vgl. altfries. im rechtsleben* bênes breke *u. ähnl. bei bestimmung von wunden* RICHTHOFEN 669ᵃ. *wie nun das ags.* gebrec *auch die bed. krankheit überhaupt entwickelt hat* (*s. b*), *so wird auch umgekehrt jene erste bedeutung dem hochd. nicht gefehlt haben. Als ein nachklang davon in mhd. zeit erscheint folgendes, von Christi* lîcham, *der hier gegessen werde und doch zugleich*

> ganz und vollenkumen,
> alles gebrechen gar entnumen
> sitzet êweliche
> in sînes vater riche. *pass. H.* 208, 11,

aller verstümmelung entrückt, so dasz doch kein theilchen fehlt, 'ganz', *s. dazu sp.* 1287 *fg.* ganz *gleich unverwundet, unverstümmelt, noch das nhd.* gliedganz, ganzbeinig *entspricht als gegensatz jenem ags.* bângebrec, bân gebrocen, *unmittelbar aber* bein-

brüchige wunden I, 1385. *ähnlich von dem sonnenbeschienenen eichbaume, der mit hieben bedeckt wird, die doch den sonnenschein nicht verletzen, als bild von Christi kreuzestode:*

der liechten sunnen glaste,
die gotheit (*Christi*) ich meine,
bleib lûter unde reine,
âne gebrechens ungemach. *pass. K.* 83, 83.

b) *übertragen auf krankheit überhaupt, wie auch* krank (*s. d.* I, *c*) *urspr. durch verwundung gelähmt bedeutete, und* schade *eigentlich eine lähmende wunde ist. so schon ags.* (*s. u. c*), *also gewiss auch ahd.; nhd.:* und ich lag auch in groszer krankhait, und hett den gebrechen an zwaien enden, an dem hals und an dem bain bei den gemächten. Zink *Augsb. chr.* 137, 8; darzu so legt ich mich selb auch nider, und hett den geprechen an zwaien stetten. 164, 14, *wobei der bestimmte artikel bemerkenswert, wol eine seuche, s. c, β;* wenn die sophisten schreiben, was erbsünde sei . . reden sie unter anderm davon, als sei es ein gebrech am leib . . ob derselbige gebrech aus vergiftung des verboten apfels im paradis . . erst ankomen sei. J. Jonas *bei Luther* 6, 381, *vgl.* Luther *unter* I, 2, *a. b;* viel seucht und krankheit, sonderlich die breune, welcher gebrechen ihr (*der krieger*) gar viel zu Adams mutter fordert. Kirchhof *mil. disc.* 202; der aussatz ist anderst nichts denn ein allgemeiner krebs oder ein giftiger gebrechen. Uffenbach 2, 24 *u. ö.;* disen gebrechen kanstu also erkennen. Seuter 337; ich dingete daselbst (*in Baden im Aargau*) eine lustige stube und kammer, deren sich . . die badgäste zugebrauchen pflegen, welches gemeiniglich reiche Schweizer sein, die mehr hinziehen sich zu erlustiren und zuprangen, als einiger (*d. h. irgend welcher*) gebrechen halber zu baden. *Simpl.* 2, 13 *Kurz* (5, 3); ich musz euch auch sagen die gebrechen meines unglückseligen leibes, ich habe die franzosen. Schuppius 488.

c) *auch vorzugsweise von bestimmten krankheiten, seuchen, wenn sie vorzugsweise von sich reden machen; s. ebenso* krankt, kränkte, kränke, *d. h. krankheit, von der fallenden sucht, auch von pest* IV, 2041.

α) *als volksmäszig gibt* Adelung, *wol nach* Frisch 1, 131ᵇ, das schwere gebrechen *für epilepsie, fallende sucht; glossare des* 15. 16. *jahrh. geben aber auch für frenesis* fallende sucht Dief. 247ᵃ *und ein ags. pl.* gebräcseóc *für phreneticus* Ettm. 317. *zu* Adelungs *angabe stimmend schon im* 16. *jh.:* zum vierden wird gemelter star den menschen verursacht durch den schweren gebrechen, fallende sucht. Bartisch *augendienst Dresd.* 1583 *s.* 86. *dasselbe ist wol das* brech *u.* I, 4, *c, obwol dem gewährsmann* Albrecht *selber die bed. dunkel war.*

β) *von einer seuche, der* *pest:* einig personen sind am gebrechen gestorben. Schmid *schwäb. wb.* 93 *aus Ulmer acten vom j.* 1530, *der aus Ulm ein* brechhaus, *aus Bamberg ein* gebrechenhaus, *krankenhaus, pesthaus beibringt; lues,* prechen, gemainer prechen, *pest,* an dem prechen sterben, *s.* Schmeller 1, 246; der brechen, *pestilentia.* Schönsl. H 5ᵇ, *vgl. unter* breche *m.;*

mein man der ist tot an dem brechen. H. Sachs IV, 3, 64.

γ) *bemerkenswert ist auch ags.* gibrec *pituita, reuma* Mones *anz.* 7, 147 *fg.,* Dief. 439ᵃ. 497ᵇ, *und noch nnd.* breeken (*n.?*) *husten und schnupfen* Dähnert 54ᵇ, *mnl.* brake *f., reuma* Dief. 497ᵇ, *vgl.* braeke *nausea, vomitus* Kil.; *das mnl. wort* (*zur form s. unter* I, 6) *galt auch sonst gleich* gebrek, *mangel, vergehen, s.* Oudem. 1, 802 *fg.; also rheumatische leiden als eine besonders häufige krankheit der nördlichen länder.*

d) *noch jetzt spricht man von* leiblichen, körperlichen *oder* leibesgebrechen, körpergebrechen; ich habe eben dasselbe gebrechen an mir, *distemper.* Ludwig 701; heimliche gebrechen. *ders.;* er hat ein gebrechen an den augen, *vitio quodam oculorum laborat.* Steinb. 1, 203; natürliche gebrechen, *damna naturae. das.;* das alter hat mancherlei gebrechen. Adelung; *vgl.* gebrechlich.

e) *es mischt sich aber da ein andrer begriff ein oder tritt in den vordergrund:* *schade, mangel, der der brauchbarkeit eintrag thut, d. h. es mischte sich mit der bedeutung unter* III, 3; *nur in diesem sinne werden jetzt krankheiten als* gebrechen *bezeichnet, doch auch schon im* 16. 17. *jh.:* so es (*die ehescheidung*) doch Moses nur so fern erleubet, wenn er (*der mann*) eine unlust odder gebrechen an ir fünde. Luther *bei Dietz* 2, 27ᵃ; so hat der herr kein hörendes ohr. das ist ein groszer gebrech. Schuppius 19; *doch knüpft sich das wieder zugleich an den ausgangspunkt der bedeutung an, indem nach* Adelungs *richtiger bemerkung insbesondere* 'unvollkommenheiten des leibes', leibesschäden *im engeren sinne so heiszen:* "ein mensch hat ein gebrechen an sich, *wenn er einäugig, blind, buckelig, lahm ist, einen bruch hat u. s. f.";* gebrechen des leibs, *deformitas corporis.* Aler 850ᵃ. *s. auch bildlich unter* III, 3, *d. e.*

3) *Zu wirklichem ursprünglichem* brechen *gehört es auch in einer eigenen und wieder mehrseitigen entwickelung im rechts- und gemeindeleben.*

a) *noch im* 17. *jh.* gebrechen *n. auch gleich* *verbrechen:* vergib einem missethäter, der seine schuld bekennet, und thue als wissestu sein gebrechen nicht. Olearius *pers. baumg.* 1, 5; *vgl. aus dem* 16. *jahrh. unter* III, 4, *a.* Schmeller 1, 247 *belegt es als rechtsausdruck, auch* halsgebrechen, *criminalverbrechen; vgl.* gebrecher *gleich* verbrecher. *da ist* gebrechen, *was einer verbrochen oder* gebrochen *hat, wie es auch hiesz* (verbrechen *ist ja nur verstärktes* brechen *oder* gebrechen), *z. b.:* ainen manen darnach, als der siechmeister gebrochen het, *einen monat nach dem vergehen des siechmeisters* Schm. 1, 246; *s. dazu* brechen I, 14, gebrechen 1, *b. Das wichtigste* brechen *dieser art in alter zeit ist das* vride brechen *und alles wird daran völlig begreiflich, wenn von* vride *die bed. zaun, gehege als grenze und schutz des eigenthums die urbedeutung ist, wie* J. Grimm *oben sp.* 187 *vermutungsweise fragt, wo auch noch von* frid zerbrechen *im alten sinne, den zaun eines andern gewaltsam beschädigen, die rede ist; s. auch sp.* 1394 *z. b.* frid geben, *einen schützenden zaun unterhalten. das* brechen *des* vrides (*vgl.* de sepe rupta *unter* etter *und ags.* edorbryce *zaunbruch, einbruch* Grein 1, 138) *als der rechtsgrenze ward von selbst zum brechen des rechtes, und davon aus gieng dann der* bruch *des gesetzes, einer verbrieften oder mündlichen zusage u. s. w., und* brechen *überhaupt als rechtsverletzung aller art. mnd. auch* brak *n.* (*s. dazu* I, 6), 'dat brak unde unrecht' Sch. *u.* L. 1, 413ᵃ, *mnl. auch* brake *f., einen* op der braken vinden, *in flagranti Rein.* 6308, *eigentlich gewiss über dem 'einbrechen', vgl. bei* Kil. braeke *fractura,* braeke doen *vom ausbrechen des gefangenen.*

b) *daher* gebrech *auch für* bruch *eines rechtes, einer ordnung, verpflichtung u. ä., hauptsächlich nd., md., auch nl. entwickelt:* und scholen den gebrek der sonebreve wandeln mit bote des rechten. P. Wigand *beitr.* 201, *das verlangt das kloster Corvey von den bürgern von Höxter, welche die verbriefte sühne, den vergleich und frieden mit dem kloster gebrochen haben und den* gebrech *nun mit busze gut machen sollen. aus Erfurt um* 1500, *aber nach älterer quelle, von einem verstosz gegen die wasserordnung wegen benutzung des flusses in der stadt zum schaden der nachbarn o. ä.:* so sendet das ampt die anewisere . . und gebieten so bald widder abe (*die ordnungswidrigkeit alsbald abzustellen*), und wo es dan aber nicht abgeton wird, so phendet man . . bis also lange das der gebrech also (*in der verlangten weise*) abgeton wirdet. Michelsen *rechtsd.* 114, *namhaft gemacht ist vorher beispielsweise* gebuw (*verbauung*) ader inschötten ader sust feile in den wassern, *also auch milder* fehl *genannt, verfehlen des rechten, zugleich aber störender umstand, schaden für die nachbarn, welcher begriff auch auf* gebrech *übergieng. mnl.* gebrek *als bruch eines gebots s.* Oudem. 2, 374; *ebenda aus der nl. übers. des Sachsenspiegels:* wie (*wer*) een mans rijpe koren snyet . . hi blijft sonder gebrec, des (*wenn nur*) hi niet af en voere van den lande, *im nd. entspricht* he ne missedut nicht III, 37, 4 (*vgl. übrigens dazu u.* gebrechen 1, *c*); *da gewinnt* gebrec *vergehen zugleich eine neue begriffsseite: schuld die einer auf sich ladet, anlasz zur klage beim richter und sonst, aber auch busze als folge davon.*

c) *denn eine ganz neue wendung nimmt der begriff auf seite des beschädigten.*

α) *als* *schaden, der einem geschieht oder geschehen ist* (*vgl.* abbruch *im rechtssinne noch heute*) *und den er rechtlich verfolgt gegen den* gebrecher, vridebrecher *u. ä., über den er sich zu beschweren hat u. ä.; daher* gebrechen, gebrech haben (*vergl.* sein gebrech *nachher*): aff sach were, das ein scholtis von Nassaw einich gebrech het in dem gericht (*vorzubringen*), so sal ein scholtis macht han dem (*vorsitzenden*) vogt zu sagen, dat he him den scheffen (*d. h. die zum gericht versammelten sch.*) mane umb sein gebrech . . were sach dat ein scholtis von Riferscheit einich gebrech het von seinen luden, so sall he dat einem scholtissen van Nassaw in sein oir runen *u. s. w. weisth.* 2, 554, *beide sind nämlich zugleich beisitzer des gerichts; weiber klagen vor dem richter:*

herr der official, wir müszen euch clagen . .
wir haben an unsern mannen grosz geprechen.
fastn. sp. 769, 20.

der geschädigte klagt *s e i n* gebrechen:

> ik môt ju klagen min gebrek,
> dar in ik habbe lange gestekt. Höfer *verl. sohn* 221;

dar nâ clage wat dîn gebrek is. Homeyer *richtst. landr. s.* 257 *mit var. md.* was dir gebrechens si, *auch* was dir wir wirret, was dir not si, *am lehrreichsten aber:* was dir gebrochen ist (*s. unter dem zeitwort* gebrechen 2, *b*);

> auf heut hab wir ein verhörstag,
> das jederman wol klagen mag
> seine a n l i e g e n und g e b r e c h e n.
> darauf wöll wir guts urtel sprechen
> nach der strengen gerechtigkeit. Ayrer 382ᵉ (1917, 7).

noch jetzt nd. sîn brek spreken *u. ä.:* he kan sin brek nig spreken, *seine not nicht vortragen Brem. wb.* 1, 131; *nordfries.* du mutst din gibrek spreegh, *muszt deine sache vertheidigen, sagen was dir gebricht.* Johansen 7, *deutlich noch wie vor gericht.*

β) man sieht da den begriff aus sich selbst weiter gedeihen zu dem von *k l a g e*, *beschwerde*, *und so tritt es auch noch deutlicher auf:* auf . . furbrachte gebrechen und antwort, ferner beider teil inrede und nachrede. Haltaus 598, *vom j.* 1480 *aus Nordhausen, deutlich klage, denn* antwort *hiesz die rede des verklagten; es handelt sich dabei um beilegung einer zwietracht durch den schiedsrichter, wie im folgenden* (*vgl. γ*): so dann soliche zusprüche (*ansprüche*), schel, irniss und gebrech, antwurt, inund gegenrede gnugsam von uns verhört. Michelsen *rechtsd.* 407, *aus Erfurt* 15. *jahrh., wie* schult (*d. h. beschuldigung*) und antwurt 414; *auch* Schmeller 1, 247 *gibt es als* *b e s c h w e r d e*, *gravamen, als canzleiwort, z. b.:* herzog Christophs gebrechen, wider herzog Albrecht gebraucht, eingelegt, überantwortet. Krenner *landtagshandl.* 9, 79; *in Würzburg bestand ehedem ein* regierungs-gebrechenamt. *von der thätigkeit des advocaten:* gebrechen fürtragen, *procurirn, agere causam pro aliquo, advocationem praestare.* Henisch 1395, 33. *der ursprung des begriffes ist wie eben bei* beschwerde, *eigentlich was mich beschwert, dann was ich als solches beim richter oder sonst anbringe, vorbringe, ausgebe.*

γ) und noch anders; weil nämlich die beschwerde und klage des einen meist gleiches vom andern theile hervorruft, findet sich besonders der *p l u r.* *für* *s t r e i t i g k e i t e n* *zwischen zwei gegnern, gegenseitige beschwerden, dann mishellung, zwietracht, die beizulegen ist durch einen schiedsrichter:* es ist ze merken, daȥ meins herren von Salzburg und des von Cili rete umb ir baider gebrechen freuntlich uberain komen sind mit baider herschaft wissen und willen ze Pettau also . . *österr. weisth.* 1, 334, 17; wir (*die schiedsleute*) . . bekennen . . als von solicher schelung, zweitrechte und gebrechen wegen, die . . langezite gein einander haben gehabt *u. s. w. Leipz. urk.* 1, 139. Michelsen *rechtsd. aus Thüringen* 397 *ff. bringt eine reihe schiedssprüche und vergleiche des Erfurter rates von* 1482–92, *da erscheint oft z. b.:* das sie (*die ratsabgeordneten*) zwischen Caspar Sifurte (*d. h.* Sîfrit) und Jorgen Messersmed der gebrechen, so sie irer hüser halben (*als nachbarn*) unter einander gehabt, fruntlich geteidingt und sie solicher irer gebrechen gutlich vereint und bericht haben. 404; in den gebrechen, so sie eins hofes halben unter einander gehabt. *das.;* sachen (*streitpunkte, ansprüche*) und gebrechen zwüschen Andres Schulzen . . und Ilsen Steins (*d. h. Ilse, frau oder witwe eines* Stein). 406, *auch s.* 408 *u. ö. als beginn des ergangnen schiedsspruches;* alle gebrechen, die entstehen möchten, vertragen, *controversias componere.* Frisch 1, 131ᵇ *aus* Hortleder 973.

δ) aber auch im *s i n g.*, *noch deutlicher in den begriff zerwürfnis übergehend* (*vgl. mnd. wb.* 2, 23ᵃ): nachdem zwischen ern Hansen Hunolt an einem und ern Günther Salvelt anders teils ettlicher unwille, zweitracht und gebrech erwachsen waren. Michelsen 407; das aller unwille, zweitracht und derhalben entstanden gebrech ganz abe und tod sin sollen. 408; *auch* schel, gebrech und entstandener (*fehlt ein wort*) zwüschen *u. s. w.* 409, *mnd.* allen unwillen, gebreck unde schel Sch. *u.* L. 2, 23ᵇ. *da kehrt der begriff zugleich eine neue seite heraus: üble verhältnisse in der gemeinde, notstand, gestörter rechtszustand u. ähnl.*

d) so ist von gebrechen *im politischen und gemeindeleben lange die rede, besonders im plur.:* *m i s s t ä n d e*, *übelstände, not, die man klag- und beschwerdeweise vorbringt, für die auf landtagen, reichstagen u. ä. abhülfe gesucht wird:* daȥ sind die gebrechen, die uns anligend sein (*'nahe gehn', uns drücken*) und uns deuht, daȥ allen steten und uns éin notturft wer, wie man solch sach fürkem *u. s. w., so beginnt eine zusammenstellung von beschwerden der stadt Nürnberg vom j.* 1388 *chron.* 1, 164, *zugleich klagen gegen die fürstlichen nachbarn u. ä.;* wenn von gemainer notdurft oder geprechen wegen des landes icht bote ze tuen sein (*anordnungen zu treffen*). *österr. weisth.* 1, 53, *v. j.* 1435; nach dem wir als erwelter römischer keiser . . zu herzen gefaszt die embörungen und gebrechen, so sich allenthalben im reich eh lenger eh mer erzeigen. *reichstagsabschied v.* 1518, *reichsordn.* 1539 86ᵇ, *nachher* mängel und gebrechen im heiligen reich, *ausgeführter* mängel und gebrechen rechtens, einigkeit und fridens. 87ᵃ, *d. h. zugleich zu der bed. unter* III (*s. besonders dort* 3, *e*), *als subst. verb. zu* es gebricht am recht *u. s. w. noch im* 18. *jahrh.:*

> sprich! wird ein weiser blosz viel volks zusammen raffen,
> und sich dem staat entziehn, nachdem er ihn geschaffen?
> er selbst belebt und schützt gesetze, die er gab,
> räumt hindernisse weg, und stellt gebrechen ab. Uz 2, 95.

Adelung *gibt als beispiel* die landesgebrechen heilen, *also wie krankheiten gedacht.*

e) ein landsprechen *m., landesgebrechen heiszt aber auch eine landplage, calamitas publica, wie hagelschaden, unergibigkeit, brand, seuche, s.* Schmeller 1, 246 *aus den mon. boica;* umb die groȥen prechen, die got über die welt lieȥ gaun. *Augsb. chr.* 1, 63, 23; *doch tritt da mehr die bedeutung not heraus* (*s.* III, 2, *c*) *oder auch schade* (*s. c, vgl.* 5) *an dem doch niemand schuld ist, man sieht wie leicht sich der begriff von einer seite zur andern wendet.*

4) *Auch die bedeutung unter* III *mischt sich vielfach mit der unter* II, *wie sie ja aus dieser entstanden ist* (*s. unter* 1, *c*). *zwischen beiden schwebend ist z. b. folg.* gebrech: es geschicht, das gott einen menschen die vergebung der schuld nicht leszt befinden (*empfinden*), und bleibt das zappeln und unruge des gewissens nach dem sacrament wie vor. hie ist weislich zu handeln, denn der gebrech ist am glauben. Luther 1, 66ᵃ, *d. h. in diesem falle musz der beichtvater weise verfahren, denn der schade, den er heilen, die schadhafte stelle, wo er helfen soll, ist am glauben, aber zugleich mit: es gebricht am glauben, ist mangel am glauben.*

5) *gleich* *s c h a d e*, *nachtheil auch sonst, z. b. in einer Nürnberger zusammenstellung der lehren, die für die stadt aus schlimmen erfahrungen im markgrafenkriege zu gewinnen waren:* item man hette ein groszen gebrechen am fuszvolk, daȥ die nit gehorsam sein wolten. *chron.* 2, 328, 4; item mer ain bruch (*s.* I, 6), daȥ man und frawen, die da freunt oder gönner hetten unter unseren feinten, den teglich unser gebrechen durch prief zu wissen teten. 328, 10, *unsere schwachen stellen oder punkte, unsere schwächen;* item ein grosz geprechen was: als sich der krieg anhub, do was ein merklich wein in der stat, da liesz man ain ieden schenken, *sodasz später daran mangel* (gebruch) *entstand.* 328, 21, *s. auch die weitere aufzählung s.* 329, *es sind mängel, übelstände, aber wesentlich aufgefaszt als nachtheile mit denen man zu kämpfen hatte, als hemmende schäden in der einrichtung, und auch das läszt sich noch ununterbrochen zurückleiten auf den* gebrechen, *schaden am bogen, an der armbrust* 1, *c. e, der nun auch dem schützen zum schaden wird. überhaupt scheint das wort im kampfleben seine eigene entwickelung gehabt zu haben; z. b.* gebreche *in der schlacht, schaden, unheil, niederlage u. ähnl.:*

> (*die jungen sollen*) gerne volgin den aldin
> und nicht do wedir sprechin,
> darmede si den sig behaldin
> und bewarin (*verhüten*) groȥin gebrechin.
> Rothe *rittersp.* 3048.

bemerkenswert *d e n* gebrechen gewinnen, *gänzliches ende, z. b. von ritterkraft, der das alter ein ende macht:*

> lobistu danne sin ritin und stechin . .
> eȥ gewinnet wole den gebrechin,
> wan die krefte en numme zirin. *das.* 2035;

s. ebenso den gebresten *unter* gebreste II, 4, *c.*

III. *Als subst. zu dem bildlichen* gebrechen, *mangeln.*

1, *a*) *wie deutlich das subst. noch im* 17. *jh. zu* es gebricht mir *gehörig gefühlt wurde, auch in der masc. form, zeigt z. b. folgendes, in einem hochzeitgedichte:*

> nun sie kömpt die edle braut . .
> Rom hat schöners nicht geschaut . .
> und Apelles hätt' erkand
> den gebrechen seiner hand. Opitz 2, 61,

auch Apelles hätte an seiner kunst verzweifelt, um sie zu malen, hätte erkannt, wie es dazu auch seiner hand an kunst gebrach. *über das jetzige verhältnis des sprachgefühls zu dem worte, und wie weit es sich von jenem entfernt hat, s. unter* 3, *e.*

b) *das fehlende, mangelhafte wird durch* an *bezeichnet, wie es heiszt* mir gebricht es an etwas; *mhd. z. b.:*

den kummir (*d. i. not*), den gebrechin,
den in êrstin vristin
di brûdre und andir cristin
zu Prûzin in dem lande
lidin manchirhande
an cleidrin, tranke, spîse. Jeroschin 39ᵇ.

auch nhd., wie bei mangel *noch jetzt:*

wir haben an unsern mannen grosz geprechen.
fastn. sp. 769, 20,

sie lassen es uns an sich fehlen; es wird nit allein an gelehrten, sondern auch an predigern gebrech haben. Luther *tischr.* 183ᵃ; der geprech an gelt und gut. *bei Dietz* 2, 27ᵃ.

c) *früher auch mit gen.* (*wie gleichfalls das zeitwort*), *den doch ohnehin das subst. nach sich zieht:* von des schulteiszen gebrechen. *Kulm. recht* II, 18, *als überschr., d. h. was zu geschehen hat, wenn der schultheisz 'nicht da ist' bei der gerichtssitzung;* dat die (*vereinbarungen wegen des landfriedens*) umb gebreches willen der koste nit also . . gehalden wurden, as dem gemeinen lande noit was. Laurent *Aach. stadtrechn.* 81, 29, *weil es an den dazu aufzubringenden kosten, geldern gebrach. mit oberd.* preche *für* gebreche, *gen.* prechen: (*bestätigt*) mit . . meines herrn N. N. aigen anhangendem insigel prechenhalb des meinen. Schm. 1, 246 *aus mon. boica* 2, 247, *vom j.* 1438, *d. i.: wegen mangels des meinen, weil mir des meinen gebrach* (*s. ebenso* gebrestenhalb *unter* gebreste II, 4, *b*); es blib vil korns auf dem veld unabgeschnitten . . prechenhalb der leut. *Augsb. chron.* 2, 26, 28; *noch nl. z. b.* bij gebrek van beter, *in ermangelung eines besseren. eigen folgendes:* das wir victalia gebrech leiden musten. H. Staden a, victalia *doch wol als gen. gefühlt? vgl. nd.* hunger unde brake der vitallie H. Korner 215ᵈ (Sch. *u.* L. 1, 413ᵇ). *aber auch mit* von, *das den gen. umschreibt:* gebrech von gelte, *difficultas nummaria* Henisch 1395, gebrech vom gelde Stieler 234, *nl.* ghebreck van gelde Kil.

d) *bemerkenswert ist die fügung* mir ist gebrochen an etwas, *s.* Steinhöwel *unter* I, 3, *b, vielleicht im anschlusz an die mhd. wendung* mir ist gebrochen, *mir gebricht* (*s.* gebrechen 2, *c*); *doch hiesz es schon ahd.* mir ist bresta *mit gen., ich habe mangel* Otfr. II, 8, 14; *vgl. auch unter* 3, *c*, *α* was dir gebrechens sî *und in gleichem sinne* was dir nôt sî. *jenes* gebrechen *kann übrigens auch aus* gebrechend *gekürzt sein, sodasz es zum zeitwort gehören würde; so heiszt es* mir wirt gebrechen, *eigentlich* gebrechend: wirt aber im gebrechen an sîme geweren. *Kulm. recht* V, 43, 2 *s.* 171, *doch auch wieder* mir wird bruch; *s. dazu* gebrechenheit. *gewöhnlich heiszt es* gebrechen *oder* gebrech leiden, haben, *wie bei* mangel, not.

2) *Von äuszerem* mangel *im engeren sinne, not.*

a) *schon in mhd. zeit bloszes* gebreche *schlechtweg von mangel an lebensunterhalt, wie jetzt* mangel *schlechtweg:*

Julianus die list dô vant,
daȥ man in hin zur wûste
versente, dâ er mûste (*für mhd.* müeste)
von gebrechen ligen tôt. *pass. H.* 359, 17;

gebreche ist von in gewant,
wand si getrûwe vrûnt haben,
die ir holden alhie laben
mit schôner gâbe alle zit. *pass. K.* 581, 84;

daȥ si dô solden sterben . .
alsus in des gebrechen wê (*ausgesetzt auf einer öden insel*). 36, 31.

auch von wassermangel, auf einem klosterberge:

den andern ir gebreche riet,
daȥ si im (*dem heiligen*) klageten als ê.
221, 80, *vgl. z.* 65.

auch mit nôt *verbunden* (*vgl.* 2, *c*):

wand er die nôtdurft (*was er bedurfte*) im bôt,
daȥ in gebreche unde nôt
nicht in der grûben slûge (*mhd.* slüege) tôt. 218, 10.

auch von armut schlechthin, s. unter I, 5 *nrh.* brech hain, *vgl. unter* I, 1, *a aus dem Renner* grosze fülle *und* grosz gebrech, *überflusz und mangel.*

b) *so noch nhd. von armut, dürftigkeit, not:* wer sich armut, gebrechens, verachtung (*d. h. niedrigsten standes*) seiner eltern schemet. Luther 1, 247; reichthum schadt niemand, armut und gebrechen machen auch nicht selig. Henisch 1395. *so noch im* 17. 18. *jh.* gebrech leiden, *mangel haben, not leiden:*

sie (*die tugend*) leidet nie gebrech, hat niemals auch zu viel,
entlehnt von andern nichts, ist selber ihr genügen.
Opitz 1, 345;

gebrech, gebrechen, *penuria, indigentia, egestas* Stieler 234, gebrech, *nothdurft, inopia* Aler 850ᵃ, *noch* 1716 *bei* Ludwig 701 gebrechen leiden, *to be poor or indigent, jetzt gänzlich vergessen, doch noch in mundarten, z. b. in der Altmark* gebräk, *not, unglück* Danneil 262ᵃ (*auch* gebrest *so* II, 4, *d*), *wie nl.* gebrek, *z. b.* het nijpendste gebrek, *die drückendste not.*

c) *es erscheint auch als völlig in den begriff von* n o t *übergetreten, z. b.* Joh. Rothe *braucht für hungers not* des hungirs gebreche *rittersp.* 3765 (*nicht im reim*); *vergl. auch* landesgebrechen *als allgemeine not unter* II, 3, *e*, *dann* einem seinen gebrechen klagen *u. ä., z. b. dem richter, wie eben auch* seine not, *s.* II, 3, *c*, *α*, *oder der geliebten* (*dem beichtvater, s.* 4, *b*), *wo denn der begriff des anliegens zugleich hervortritt* (*vgl. sp.* 1845 *und* gebrechen 4, *e*):

und clag ir haimlich meinn geprechen,
als lang, pis sie mir ja wirt sprechen. *fastn. sp.* 771, 19.

d) *und noch ein begriff, der bei* not *auch entwickelt wurde, zeigt sich, das* b r a u c h e n, *bedürfen, in folg. stelle erkennbar und gewiss noch oft zu finden* (*vgl. so das zeitwort* 4, d), *wie noch nl.* iets gebrek hebben, *etwas brauchen; eine frau bittet einen heiligen wegen eines durch den wolf geraubten schweines:*

'hilf mir, swaȥ du gehelfen macht,
daȥ mir eȥ werde wider brâcht,
wand ich sin gebrechen habe'.
dô wart ein michel lachen drabe *u. s. w. pass. K.* 170, 89,

es könnte wieder auch heiszen wand mir sîn nôt ist, *eigentlich es fehlt mir, ich bedarf seiner. zur stützung der noch nicht beobachteten bedeutung, die doch nl. noch lebendig ist, sei gleich hier ein gleichbedeutendes* g e b r u c h *angeführt* (*vgl.* I, 6):

ein hungeriger fuchse
het vil gepruchse,
das im zurann an seiner speis.
M. Beheim *bei* Schmeller² 1, 337,

brauchte viel, sodasz es ihm immer an speise fehlte; die auffassung als gebrůch *dort verbietet der reim wie die mundart des dichters, das unechte* -e *aber* (*vgl. dazu sp.* 1603 ge- *mit falschem* e) *ist wie sonst bei ihm in reimworten, z. b.* sprichte *Wiener* 329, 2, iste 238, 23. *und ebenso nd.* gebrak (*s.* I, 6):

erer vrûntschop hebbe ik nên gebrak,
it is dat alderslimmeste pak. *Rein. vos* 6089.

3) *Mangel überhaupt, auch fehler, schadhaftigkeit u. ähnl.; in vocc. des* 15. 16. *jh. wird* defectus *erklärt mit* gebreche, gebrech, gebruch, gebrest *u. ä.* Dief. 169ᶜ; *z. b.*

a) *mangel am bedarf, an nötigen mitteln, s.* geprech an gelt und gut Luther *unter* 1, *a*, an predigern *das.*, gebrech der koste 1, *b. noch bei* Ludwig 701 gebrechen an geld, an lebensmitteln, *was doch* Adelung *nur noch als oberd. kennt. älter nl. z. b.* broots gebreck hebben, *jetzt* broodsgebrek hebben, *hunger leiden.*

b) gebrech, *was fehlt am rechten masze u. ähnl., wofür man heute nur* defect, manco *glaubt brauchen zu können; z. b. wenn der köhler dem bergmann die kohlen zumiszt:* so da ain (*an*) der maszen gebrechs were, sall der bergman ain dem gelde so vil zuruck halden . . bis ime der bruch verglichen. *zeitschr. d. Berg. geschichtsv.* 11, 169, *der blosze gen. für* etwas gebrechs. *auch sonst* gebrech *an dem, was einem gebührt:* (*haben erfahren*) das ir und andere ritterschaft in dem heil. röm. reich . . getrungen werdet und das ir unser (*des kaisers*) abwesung halb an schutz und schirm groszen gebrechen gehabt. *Flersh. chron.* 15, 13, *mangel, abgang.*

c) *bemerkenswert von sonnenfinsternis:* gepreche der sunnen, *eclipsis. voc.* 1482 l 8ᵃ, *in andern vocc.* gebroch, *auch* gebrest Dief. 194ᵃ, *vgl. eclipsari* gebrechen *das., und eclipsis* sunnenbruch, monbruch *nov. gl.* 143ᵇ, *wo die sonne mangelt oder wo es der sonne mangelt, wo sie ganz oder zum theil fehlt, d. h. mit der doppelheit der bed., die auch das zeitwort hat* (*s. dort* 2, *d*). *in der letztern auffassung schlieszt es sich übrigens zugleich wieder an die ursprüngliche bed. an, bruchschade, abgebrochnes stück, etwas das zum ganzen fehlt, und ebenso im folg. nachklingend.*

d) f e h l e r, *fehlerhafte eigenschaft oder stelle, 'jede unvollkommenheit'* Adelung; *körperlich z. b.:* die gebrechen des leibes mit schminke verbergen. Steinbach 1, 203; die gebrechen des alters, *wenn die kräfte zu fehlen anfangen. bildlich z. b.* jede tugend hat ihre schwachheiten und gebrechen Adelung. *der voc.* 1482 *erklärt cilla, d. i. Scylla mit* geprechen im mere, *periculum maris* l 7ᵇ, *gefährliche, gleichsam schadhafte stelle, es war vermutlich ein schifferausdruck.*

e) *an menschlichen einrichtungen, schöpfungen, in diesem sinne bis heute:* das ist ein groszer mangel und gebrech unter den Lutheranern, dasz die theologi gemeiniglich nicht recht erzogen werden. Schuppius 14; da die beiden republiken Sparta und Athen die hauptrollen in der griechischen geschichte spielen, so ist es ein anziehendes geschäft, ihre verschie-

denen staatsverfassungen neben einander zu stellen und ihre vorzüge und gebrechen gegen einander abzuwägen. SCHILLER 1024[b]; wie willkommen soll mir also die zurechtweisung sein, welche mir über die gebrechen meiner dichtung die augen öfnet. *vorw. zum Dom Karlos, krit. ausg.* V, 2, 25; zu diesen unglücklichen gebrechen der despotie fügt sich unvermeidlich ein anderes. GÖTHE 6, 206. *doch versteht mans jetzt schärfer als es ursprünglich gemeint ist, noch bei* SCHILLER, *man spricht jetzt wesentlich von* schweren, unheilbaren gebrechen, *an denen z. b. ein staat* leidet, *weil man dabei dunkel an krankheiten oder schäden denkt, die 'gebrechlich', unbrauchbar machen (s.* II, 2, *e), während ursprünglich jeder, auch der geringste fehler so heiszen konnte (vgl.* gebrechlein).

f) besonders auch ein fehler von natur, womit sichs allerdings zugleich an die bed. des körperlichen gebrechens *schon früher anschlieszt:* und habe doch der mensch an ihm nicht solchen gebrechen, der sündlich sei. MELANCHTHON *apol. s.* 45, *corp. doctr. chr.* 1560, *man unterschied von früher her so zwischen* sünde *mit eigner schuld und* gebrechen, *die mehr oder ganz schuld der natur seien (s. besonders* ZWINGLI *unter* gebrest II, 6, *a), vgl. u.* I, 2, *a* mehr ein feil (*fehler*) odder gepreche denn sunde, *auch das. unter b und* KLOPSTOCK *u.* I, 4, *a und zu der philos. vorstellung überhaupt unter* gebrechlich 2, *a. ähnlich oder gleich auch folg.:* nu haben wir ja die gnade, das wir teglich und on unterlasz können zu im komen . . aber an uns ist der gebrechen, das wir nicht so können das wort (so wir hören oder predigen) also ansehen und halten, das es nicht des menschen, sondern gottes sei. LUTHER 6, 128[a], *an uns liegt der fehler, an der natürlichen menschlichen schwäche;* gott hat nicht ohn ursach bei dieses gebot gesetzt das wort gedenk. dann er hat wol gewust der menschen gebrechen. wann man schon alle sontag davon redet, so vergessen es doch die leut leichtlich. SCHUPPIUS 210. *und trefflich so noch im alten sinne bei* SCHILLER:

> du fehltest nur aus weiblichem gebrechen,
> dem selgen geiste folgen nicht die schwächen
> der sterblichkeit in die verklärung nach. *M. Stuart* 5, 7.

g) es heiszt sprichwörtlich: gebrech findt man nur bei leuten. HENISCH 1395, *bei den menschen, bei* RÄDLEIN 326[a] der gebrechen ist in den menschen;

> die leut (*menschen*) nicht ohn gebrechen sind,
> wie man kein fisch ohn graden (*gräten*) find. HENISCH;

niemand ist ohn gebrech oder mangel. *das.;* wir sehen unser aigen gebrechen nicht. *das.;* niemand hört sein gebrechen gern. ALER 850[a]; *das greift allerdings zugleich ins folg. über, am entschiedensten der erste spruch, wo doch als gegensatz gemeint ist, dasz die natur immer vollkommen sei.*

4) *doch auch sittlicher fehler, mit eigner schuld.*

a) allerdings noch oft mit dem vorigen verflieszend: der dir alle deine sünde vergibt und heilet alle deine gebrechen. *ps.* 103, 3, *mit var.* krankheit, *d. h. schwachheit;* so musz disser geprech gewislich sund sein. LUTHER *bei Dietz* 2, 27[a], *d. h. eben mehr als* gebrech, *doch vergl.* suntlich gebrech, *defectus* MELBER f2[a] *und unter b;* (*Christus*) hat alle meine mängel und gebrechen erstattet und übergetragen. SCHUPPIUS 459;

> du (*gott*) wollest ja nicht rechen
> so grosze schuld,
> aus gnad und huld
> verzeih uns den gebrechen. RIST *himl. l.* 2, 122;
>
> und geboren wurde der jungfrau sohn,
> die gebrechen der erde zu heilen.
> SCHILLER 51[a] (*die vier weltalter*).

im Teuth. 39[a] *auch* gebreck *nota, diffamia, infamia, labes, d. h. mangel, fleck an der ehre, am leumund, ebenso nd. bei* LAUREMBERG *für schande* 2, 369 *u. ö.*

b) dem beichtvater beichtet man seine gebrechen: mündliche peicht . . dadurch ain mensch sein sündig geprechen aufthuet. BERTHOLD *teutsche theol.* 73, 1, *also völlig gleich* sünde (*wie nl.* gebrek *auch ausdrücklich als sünde bei* HALMA 182[b]), *wenn nicht vergehen gemeint ist, wie es* 71, 4 verprechen *genannt wird, also zu* II, 3, *a;*

> des bichtent helpet nicht enen drek,
> de nicht en bichtet sin egene gebrek. *Rein. vos* 4076;

wiltu beichten, so musztu mir neher komen, das ich dich hören kan, was dein gebreche ist. DÖNER *bei Luther* 6, 333[a], *zugleich überhaupt: was dir fehlt, wol auch: was dein anliegen ist, es könnte auch heiszen* was dir gebricht; *vgl. u.* 2, *c* seinen gebrechen klagen *der geliebten, auch* wat dîn gebrek is, *dem richter gegenüber* II, 3, *c.*

c) aber auch entschieden in sittlicher auffassung, obwol gleichfalls milder als sünde, *mehr als* fehler, *wie* ALER (*jesuit*) *erklärt* gebrechen, *fehl, error, menda, erratum* 850[a]: so ist eben das der gebrechen gewest zu Sodom . . das iedermann allein auf sich trachtet und zu sich scharret. LUTHER *bei Dietz* 2, 27[b]; den gebrechen hat gott an uns allen gesehn, das wir falsche zeugen sind. *schr.* 4, 529[b]; alle gebrechen musten in ihren augen eine tugend sein, also dasz sie einen hoffärtigen Spanier anders nicht als ehrbar, einen unverschämten Welschen freundlich, einen leichtsinnigen Franzosen beherzt, einen springerischen Engelländer hurtig und einen versoffenen Deutschen lustig und vertraulich zu nennen pflegten. OPITZ 2, 258; weil meine brust von allen gebrechen rein ist, so fürchte ich mich auch vor keinem verleumbder. OLEARIUS *pers. baumg.* 1, 6; der stolz ist ein gemeines gebrechen glücklicher leute. ADELUNG *nach* FRISCH 1, 131[b]; ich mag lieber in meinem kreise fehler und gebrechen so lange dulden, bis ich die entgegengesetzte tugend gebieten kann, als dasz ich den fehler los würde und nichts rechtes an seiner stelle sähe. GÖTHE 17, 401. *vgl. dazu das zeitwort* 4, *g.*

GEBRECHE, *n. subst. verb. zu* brechen, *eigentlich fortgesetztes brechen o. ä.; die jäger nennen so den ort, wo die wilden sauen* gebrochen *oder gewühlt haben, auch den rüssel der schweine, womit sie* brechen. ADELUNG. *ein mhd.* gebreche *n., brachland o. ähnl., s. weisth.* 1, 701. *ein andres* gebreche, *d. i.* gebrêche, *s. unter* gepräge.

GEBRECHE, *adj. s. unter* gebräche.

GEBRECHEN, *das zeitwort, verstärktes* brechen.

1) *Ursprünglich auch trans., und nur so bezeugt goth.* gabrikan, *ags.* gebrecan, *auch ahd.* gibrechan *u. ähnl.; auch noch mhd.* gebrechen, *mnd. mnl.* gebreken. *von dem ursprünglichen verhältnis zu* brechen *s. sp.* 1612 (*c*).

a) mhd. z. b. im rechtsleben: swelich frîer herre sîn guot an ein. gotes hûs gît . . daȥ ist stæte und eȥ (*acc.*) mac im weder sîn erbe noch anders nieman gebrechen. *Schwabensp.* 274, *d. h. die schenkung ungültig machen, gleichsam zerbrechen und damit unbrauchbar machen, wie brief und siegel bei solcher vernichtung einer schenkung symbolisch zerbrochen wurden (vergl.* gebrech II, 1, *c*); an eigene (*grundbesitz*) ist recht lîbzucht der vrowen, wend eȥ in nieman gebrechen enmag zû irme lîbe (*lebenszeit*), unde an lêne nicht, wend eȥ in zu manger wîs gebrochen mac werden. *Sachsensp.* III, 75, 1. *doch kann und mag das geda auch nur von dem* mac *herrühren, s. sp.* 1614; *als subst. zu dieser bedeutung galt* bruch, *rechtsbeschädigung u. ä., abbruch, wie im zeitwort gewöhnlich* brechen, *auch* abbrechen, *wovon eben das heutige* abbruch, *z. b.:* sider haben in (*den herzögen*) die keisere beide vürsten und vanlên abgebrochen. *Sachsensp.* III, 53, 1, *d. h. die betreffenden rechte genommen, ihr gesamtrecht um diese stücke verkürzt, verkleinert.*

b) aber wirkliches trans. gebrechen, *gleichfalls im rechtsleben, wie mnd.* breken, *gleich* v e r b r e c h e n, *nur milder, in den wbb. fehlend, md. im* 14. *jh.:* die lûte, die dô hoken heiszen, gebrechen si adir missetûn si icht an gemeinem koufe . . si mûszen wetten hût und hôr. *Kulm. recht* I, 10, *wenn sie im öffentlichen kaufe (d. h. kaufgeschäfte, 'kauf und verkauf') etwas wider das gesetz thun, z. b. mit falschem masze, eig.: brechen sie das gesetz; ebenso bloszes* brechen, *nebst* bruch *subst.:* und solle er (*der schultheisz*) auch alle bruche, die darinnen gescheen, rugen . . und solden auch alle, die gebrochen hetten, dieselben bruche buszen, wie . . die scheffen . . wiseten. *weisth.* 6, 391, *vom untern Main* 14. *jh., vgl.:* wan wetten und frevel gebrochen werden, wie die zu strafen sein und wer die ufheben und inbrengen soll? 2, 233, *vom Hundsrück. s. dazu* gebrecher, *verbrecher, und md.* gebrech, *nd. nl.* gebrek *und noch im* 17. *jahrh. hd. (nordd.)* das gebrechen, *vergehen sp.* 1844, *wo auch bair.* brechen *oder* gebrechen *als zeitwort so belegt ist und der weitere hintergrund des bildlichen ausdrucks sich aufthut. s. auch* der gebrochene theil, *'der sich im fehler befindet'* SCHMELLER 1, 246, *genauer der 'gebrochen hat'. vgl. auch das adj.* gebräche 4, *rechtsbrüchig u. ä.*

c) selbst übergegangen auf die s t r a f e, *die ein vergehen mit sich bringt:* so vrage der herre, was der man (*lehensmann*) daran gebrochen habe, das her im das nicht enkundigete, das man sein gut pfendete. *Ssp. richtsteig lehnr.* 29, 2, *nd.* gebroken heft (HOMEYER II, 1 *s.* 524), *was er mit der unterlassenen ankündigung an strafe verwirkt habe;* gnade heiszet das, das der man von den luten minre mag nemen denne ire bruche zusagen (*zusprechen*) adir gebrochen haben. *Magd. frag. s.* 54. *noch im* 17. *jh.*

nordd., z. b. in Danzig: (*der schiffsmann*) der den andern heiszt lügen, gebricht vier engliche pfennige. wundet er, gebricht er acht pfennige. *jus nauticum civit. Gedanensis* 1611 § 12 (*hdschr.*). *dazu als subst. nordd.* brüche *f.*, *gerichtliche busze*, *geldbusze*, *nnd.* bröke *f.*, *mnd.* bröke, broke *f. und m.*, *urspr. eben der gesetzes- oder rechtsbruch selber, s.* Schiller *u.* Lübben 1,429 *fg. es ist in der ordnung, dasz im rechtlichen denken vergehen und strafe in eins zusammenfallen und also éinen ausdruck haben können* (*vgl. rechtsalt.* 656. 657); *auch das mnl.* sonder gebrec blijven *sp.* 1844 (*b*) *meint wol zugleich straflos bleiben, wie in der rechtssprache* breken, *eine busze verwirken, z. b.* twee gulden breken Oudemans 1, 818. *auch hd. zeigt sich derselbe übergang in* verbrechen, was einer verbrochen hat, *unrecht begangen und strafe verwirkt, mnd.* breken, *z. b.:* des gaf die voghet over sie ordêl, dat sie lîf unde gût ghebroken hedden. Sch. *u.* L. 1, 419[b], *vgl. das.* einen broke breken, *ein unrecht begehn.*

d) *ein ursprüngliches trans. musz auch folgendes* gebrechen *oder* brechen a n einem *sein*, *an einem* u n t r e u e *begehn*, *ihn im stiche lassen* (Schm. 1, 246 *aus dem* 16. *jh.*), *im kampfe*, *in der not u. ä.*, *mhd. auch* gebrechen gegen einem Lexer 1, 759, *meist doch mit* an:

wan er auch nie an im geprach. Suchenwirt 11, 109,

wo das ge- doch auch nur von nie herrühren kann (*sp.* 1622); beclagt sich . . wider die, die an im geprochen hetten. *Nürnb. chr.* 3, 83, 10; sie besorgten, prechen sie an dem vatter, der sun . . versehe sich desgleichen an im auch zu beschehen. 85, 2; *s. auch* Schm.[2] 1, 340 *aus* Laber. *ebenso nd.:* de schal nimmer mêr werden unse borghêre, he ne hebbe ghebeteret deme, an deme he ghebroken hevet. *Lüb. recht s.* 341 (Sch. *u.* L. 1, 420[a]), *von einem, der zu den feinden der stadt übergelaufen; von ächtern heiszt es, sie seien vogelfrei* (gemeine), *dasz man an ihnen gar keine untreue begehn könne:*

se sint gemeine als ein hund,
an on schal me nicht breken tor stund.
Leibnitz *scr.* 3, 258 (Frisch 1, 130[b]).

auch mit dat. für an, *mnl.:*

here coninc, wi willen medevaren . .
ende die u (*euch*) hiertoe oec gebrect,
wi willen dat men hem d'ogen utsteet. Oudemans 2, 375.

es hiesz auch an einem bruch werden, *d. h. treubrüchig, z. b.* an *seinem fürsten* (*s. die stelle unter* gebräche 5). *was da* gebrochen *wird*, *ist eben die* treue, *vgl. z. b. von Hagen, der* sîne triuwe an Sîfride brach *Nib.* 912, 4; die stat Speyer, die ir treu an im gebrochen hetten. *Nürnb. chron.* 3, 272, 17; *vgl. mnd.* brekafticheit, *treubrüchigkeit* Sch. *u.* L. 1, 420[b]. *Daraus erklärt sich* brechen an, *es mit untreue an sich fehlen lassen bei andern verpflichtungen, z. b.:* die gebrochen habent an der laistung. Schm. 1, 246, *untreu ausgeblieben sind bei leistung der bürgschaft, eigentlich* gebrochen an *dem, welchem die bürgschaft gelobt war. damit greift es aber zugleich in das folg.* gebrechen *über, wobei* an *gleichfalls so erscheint, s.* 3, *b, und für jenes* gebrochen *kann selbst* gefehlt *eintreten; vergl. dazu* 5, *auch* gebresten 3, *g.*

2) *I n t r.* gebrechen, *schon mhd. vorherschend, nhd. eigentlich allein gebraucht, gleich f e h l e n, entgehn, mangeln u. ä.*

a) *die entstehung dieses gebrauchs wurde schon unter dem subst.* gebrech *sp.* 1842 *darzustellen versucht, es war zuerst ein bruch oder schade an einem werkzeug, wie bogen, schwert, pflug oder auch am arme selbst* (*s.* gebrech 2, *a*), *die nun zum theil oder ganz unbrauchbar wurden, dem streiter oder arbeiter fehlten oder doch mit ihrem fehler störung, not machten, alles das drückt* gebrechen *aus; s. besonders unter e dort von dem armbruster, der an den städtischen armbrüsten* wider machen *soll*, swaʒ ie drane bristet (*s.* gebresten *mit gleicher bed.*) *und der* gebreste *an einem schwerte, die bruchstelle und das ausgebrochene stück, das nun fehlt, auch dem gebrauche schadet. vgl.* zu kurz werden, *nicht reichen oder fehlen* IV, 2832, *das auch von werkzeugen ausgehen musz.*

b) *diese entstehung, die gewiss in sehr alte zeit zurückreicht, ist auch noch mhd. deutlich zu erkennen am perf.* mir ist gebrochen, *wo doch ein gegenwärtiges fehlen gemeint ist:*

idoch ist dir gebrochen
der kunst an sô hôher gift,
daʒ du die heiligen schrift
nicht enwilt noch macht verstân. *pass. K.* 35, 66;
nein, nein, sprach si dar zû,
wârheit (*gen.*) ist dir gebrochen. 416, 75;
hievon er sine helfe ir bôt,
der ir was ungebrochen. 36, 15,

die ihr in vollem masze zu theil wurde;

als ich dir kunt mache,
des mir ist ungebrochen. 82, 81,

wie ich es alles völlig weisz, dasz mir nichts daran entgeht. und ebenso mir ist gebrosten, ungebrosten (*s. mhd. wb.* 1, 256[a], Lexer 2, 1832), *schon ahd.* Graff 3, 273, *mhd. z. b.:*

mit dienste an in gewente sich alle diet, daʒ ime gar ungebrosten
was und den, die sine schar dâ mêrten. *jüng. Tit.* 4363,

er und die seinen wurden so reich beschenkt von allem volke, dasz ihnen nichts mangelte, dasz sie die fülle hatten;

al ir habe der müeste in sîn gebrosten. 4409,

müszten sie entbehren, darauf wenden. das musz die ursprüngliche wendung sein, mir ist daʒ swert *oder* mir ist des swertes gebrochen, *etwas am schwerte, sodasz es mir nun fehlt, mich im stiche läszt. auch der nom. erscheint* (*vgl.* 3, *d*): dar nâ clage (*dem richter*), waʒ dir gebrochen ist. *richtsteig landrechts* 39, 2 *s.* 257 Hom. *in den var., gleich* wat dîn gebrek is, *was dir* gebrechens sî *in andern hdschr., übertragen auf rechtsbruch, friedensbruch, unrecht* (*s.* 1, *a*).

c) *der übertritt aus dem perf. ins praes., von* mir ist gebrochen *zu* mir gebricht, *bezeichnet den beginn des abstractwerdens der wendung; jenes drückte den bruch als geschehen aus, dieses den bruch als daraus hervorgehenden zustand, als bleibenden schaden, und das muszte das praes. herbeiführen, das denn auch mhd. schon durchaus vorwiegt, das praet. erscheint schon damals nur als kaum noch verstandene redensart fortgeführt. das letzte gänzliche vergessen des ursprungs ist in seinem eintreten erkennbar an* h a t *für* ist *beim perf., wie bei* fehlen (*wo* haben *auch urspr. das richtige ist*), *im* 15. 16. *jh., wol schon früher:* zu retten das slosz ist nichts geschehen, wenn is hat an den Slesiern ser gebrochin. *font. rer. austr.* II, 20, 607, *vom j.* 1469, *sie haben es an sich fehlen lassen;* haben auch nu allererst verstanden, warumb Leipzig im (*dr. Eck*) gefallen hat. was hat im gebrochen an Wittemberg, unter e. k. f. g. geleit? Luther 1, 154[b], *woran hat es ihm Wittemberg fehlen lassen, was hat er da zu klagen gehabt* (*vgl.* 4, *f*);

glück und par gelt
hat mir nie gefelt,
hat mir auch nie gebrochen,
als am sontag und sechs tag in der wochen.
Alsatia 1858 *s.* 414 (17. *jahrh.*).

d) *aus dem ursprunge begreift sich auch eine doppelte oder dreifache wendung der bed., was sonst als grosze ungenauigkeit erscheinen kann, freilich bei* fehlen, mangeln *zum theil ebenso geltung hat;* mir gebricht es an mitteln *kann sowol bedeuten: ich habe nicht genug, sie reichen nicht aus, als auch: ich habe gar keine, sie fehlen mir ganz, und selbst: sie fangen mir an zu fehlen* (*s.* 4, *b*). *nämlich ein gebrochenes werkzeug, schwert, pflug o. ä. kann je nach der art des schadens so gut wie keines mehr sein, oder doch noch brauchbar, obwol mit nachtheil für den braucher, also noch da sein und doch zugleich fehlen, oder doch so gut wie fehlen, oder auch zwischen beiden die mitte: zu fehlen, zu versagen anfangen, ganz zu versagen drohen.*

e) *es hiesz übrigens auch einfach* brechen, *im* 16. *jh., obwol selten* (*s.* II, 346), *auch früher selten, z. b. im* 15. *jh., im munde einer frau:*

reichtum oder schön gestalt
schätz ich in meinem sinn für nicht,
so mir sölicher freuden (*der minne*) pricht.
Hätzlerin 89[a].

öfter mnd. breken, *s.* Sch. *u.* L. 1, 418[a], Tunnicius *nr.* 17. 677, *auch mnl.* breken Oudem. 1, 818 *fg. ebenso schon alts. einfach* brestan, *bei der hochzeit zu Cana:* thô im (*ihnen*) thes wînes brast. *Hel.* 2012, *wonach es auch dem ahd. zuzutrauen ist. das entschiedene vorwiegen des vollen* gebrechen, gebresten *musz in dem ge- selbst seinen grund haben. einzeln übrigens auch mit* ent-, *demselben wie in* entgehn, entstehn *fehlen*, entbehren; *so mhd.* enbrechen:

hie nam er, des im dort enbrach. Lexer 1, 547;

vgl. unter entbrechen 1, *c aus* Conz Has des wil man da entbrochen sein, *es entbehren. oft so mnd.* entbreken, enbreken, untbreken Sch. *u.* L. 1, 669 *fg. im nl. ist* ontbreken *überhaupt an die stelle des älteren* gebreken, *mangeln getreten.*

3) *Die fügung ist verschieden* (*vgl.* gebresten II, 2).

a) *mhd. war vorherschend die unpersönliche wendung* mir gebrichet *mit gen., wie schon alts. bei* brestan *vorhin; es ist der gen. der auch sonst bei wörtern des mangels oder der fülle steht, obwol hier zugleich aus der sache selbst begreiflich* (*s. u.* 2, *b*). *mhd. s. die gen. bei* mir ist gebrochen 2, *b, wo auch die entstehung der unpersönlichen wendung begreiflich ist, eigentlich:* mir ist etwas zerbrochen an . .; *beim praes. z. b.:*

(schade) den er billicher ræche,
ob im ellens niht gebræche. *Parz.* 412, 10,

wenn es ihm nicht an kraft und mut fehlte;

dô ir des waȥȥeres begunde gebresten. *gen.* 39, 11 *D.;*

im 14. *jahrh.:* gebrach ûch dô ichtes? *Beheim ev. Luc.* 22, 35. *nhd. ist eigner weise der gen. nicht mehr zu finden, oder nur noch nicht beobachtet, wie er denn bei* gebresten *noch nhd. sich findet* (*s. dort* II, 2, *a*); *vgl. aus der Hätzlerin unter* 2, *c.*

b) *das impers. besteht noch in verbindung mit* an, *das aber auch in die alte zeit zurückgeht, vielleicht bis in die zeit des ursprunges, denn der bruch geschieht und ist* an *dem bogen, arme u. s. w.* (swaȥ drane bristet *unter* 2, *a*):

swâ den (*râten*) gebrichet an der kunst. Walther 83, 22.

nhd.: und da es an wein gebrach. Luther *Joh.* 2, 3; es gebrach (*war not*), an bauren gebrachs in Israel. *richt.* 5, 7; nu gebrichts dissem armen plauderer an beiden. *Dietz* 2, 27ᵇ;

wenns einem an gut gebricht,
da denkt man seiner wolthat nicht. Henisch 1396;

natur und lust ersetzet,
was ihm an kunst gebricht. Hagedorn;

meinem altare gebrachs hier . .
nie an wein und fett. Bürger 213ᵃ (*Il.*);

dasz mirs gerade jetzt an zeit gebricht. Schiller V, 95;

und wenn es dir an fassung ganz gebricht,
so soll mirs an geduld gewiss nicht fehlen.
Göthe 9, 242 (*Tasso* 5, 5).

c) *auch bloszes impers., mit dat. der person oder auch ohne diesen:* loufet im denne icht oberig (*bleibt ihm übrig von dem verkauften pfande*), her sal is jeme wedirkêren (*erstatten*). gebricht im abir, her vordire abir vorbas (*von dem schuldner*). *Kulm. recht* III, 110, *wenn an der kaufsumme fehlt zur erstattung seiner schuld;* 'gebt uns von ewrem ole, denn unsere lampen verleschen'. da antworten die klugen und sprachen, 'nicht also, auf das nicht uns und euch gebreche'. *Matth.* 25, 9, *wie schon in Beheims evang.:* daȥ vil lichte uns und ûch icht gebreche; sie erzählten von ihren reisen. als es gebrechen wollte, fiengen wir an . . zu fragen. Claudius 4, 15, *als ihm der stoff, das gedächtnis ausgieng. s. auch das blosze* es gebrach *vorhin unter b und dazu* 4, *b.*

d) *persönlich, sodasz das fehlende selbst im nom. erscheint; so schon mhd. mit allgemeinen begriffen, wie* iht, wênic, *z. b.:* wirt iht über (*von dem verkauften pfande*), daȥ sol man jenem wider geben. gebrichet iht, man sol in anderweide phenden. *Schwabensp.* 83, 4; *von Joseph als mildem herren, wenn einem bauer am zinse fehlte:*

swem halt ein wênich daran gebrast . .
dem vergap (*schenkte*) er, des er in bat.
gen. u. ex. 77, 25 *D.;*

mit benanntem subj. dagegen, mir gebrichet ein dinc, *wie in den wbb. bestimmt angesetzt wird, ist es schon nach dem ursprunge wol glaublich, aber noch nicht wirklich belegt* (*aber bei* gebresten, *s. d.* II, 2, *e*), *denn* schœne und güete *Parz.* 806, 19 *sind gen., ebenso wol* wîsheit *Doc. misc.* 1, 222, *wie* wârheit *unter* 2, *b,* klûcheit *pass. K.* 33, 59, *und auch bei* Reinbot *Georg* 5479 mir gebræche wort und stimme *ist* worte, *gen. plur., gemeint, es würde mir an worten fehlen, wie im folgenden:*

ir herze in sulcher vreude ûf steic,
daȥ worte ir muoste gebrechen. *pass. H.* 94, 53.

im 14. *jahrh. mit* daȥ, *im ev. von der armen witwe Luc.* 21, 4: abir dise hât (*gegeben*) ûȥ deme daȥ ir gebrichet. *Beheims ev. s.* 168, *nach der vulg.* ex eo quod deest illi (Luther von irem armut, *ursprünglich* aus ihrer darbe), *wo doch* daȥ *conj. sein kann, nicht 'was ihr fehlt', sondern 'dasz sie arm ist'* (*s.* 4, *c*). *gleichfalls aus dem* 14. *jh. u.* 2, *b* clage waȥ dir gebrochen ist, *das steht aber der ursprünglichen vorstellung noch näher: was man dir beschädigt hat. mit* etwas:

gebrichet dir etwas, so rede. *Alsf. pass.* 3211,

aber auch noch wes gebrichet dir? 3389, *und mit eigner vermengung beider fügungen:*

dar umb wel ich recht ortel sprechen,
mir willen dan miner sinne gebrechen. 3727.

e) *nhd. dagegen, wo überhaupt solche gen. meist in den nom.* (*oder acc.*) *übertreten:*

und das bei gott an seim gericht
an rechter urthail nichts gebricht.
Schwarzenberg 152ᵇ,

aber nichts *ist eben ursprünglich gen., vgl.* gebrach ûch ichtes *unter a;* auf das inen nichts gebreche. *Tit.* 3, 13; da nu geld gebrach im lande Egypten. 1 *Mos.* 47, 15; so sol von dir nimer gebrechen ein man auf dem stuel Israel. 1 *kön.* 2, 4 (an einem man 8, 25. 9, 2. 2 *chr.* 6, 16. 7, 18); mir würde papier gebrechen, solt ich schreiben von denen . . Pauli *sch. u. e.* 82ᵇ; wo (*falls*) steinerne kugeln gebrechen und nicht steinmetzen derselbigen zumachen verhanden (*wären*). Fronsperger *kriegsb.* 2, 209ᵃ, *d. i.* gebrächen, *fehlen, ausgehen sollten, als munition, vgl. dazu* 4, *c;* ich hette nit geglaubt . . dasz mir worte gebrechen solten. *Rihels Liv.* 331;

so viel gewährt ein freund, dasz auch das leben nicht
mehr als ein dasein ist, wenn uns ein freund gebricht.
Hagedorn 1, 52;

holder Morpheus, säume nicht,
wann die ruhe mir gebricht,
aug' und herz zu weiden (*mit traum*). 3, 112;

so schlieszt man bei dem ersten blicke,
dasz ihm verstand und witz gebricht. Gellert *fab.* 1, 3;

weil geträmk gebrach. E. v. Kleist 2, 113;

aber kraft gebrach ihm. 2, 115;

auch fehlt, wie sich verstehet, nicht
der pfad, der bach, die schmale brückenplanke,
nur eins, das mädchen noch gebricht. Bürger 108ᵇ;

da ihnen oft die zeit dazu . . gebrechen mag. Tieck 13, 111;

und etwas liegt in diesen liedern,
was allem übrigen gebrach. Dingelstedt *ged.* 1845 *s.* 382.

4) *Gebrauch und bedeutung bedürfen noch näherer betrachtung; jetzt nur ein gewählter kräftigerer ausdruck für* fehlen, mangeln, *hat es ursprünglich noch manche andere begriffsseite, wie das subst., mit dem es ja im sprachbewusztsein hand in hand gieng, mit rückwirkung des einen auf das andere; ohne zweifel waren alle wendungen des begriffes von dort auch hier vertreten, nur an der beobachtung fehlt es.*

a) *auch für* fehlen *ist es jetzt nicht in allen fällen mehr brauchbar, z. b. in folg.:* asz gen nacht mit seinen sünen und töchtern und geprach im nichts (*und war doch den morgen darauf todt*). *Augsb. chr.* 2, 292, *war ganz gesund,* es fehlte ihm nichts, *wie das jetzt heiszt, s. dazu das subst.* 2, *b von krankheit, seuchen, und ebenso* gebresten 3, *b;*

die (*deine barmherzigkeit*) suchen und begeren wir,
hoffend, du werdests, herr, an dir
mit nicht laszen gebrechen.
Mich. Weisze *bei* Ph. Wackern. *kirchenl.* 289;

denn was nicht ist, thut nichts, dieweil es selbst gebricht.
Opitz,

d. i. nicht vorhanden ist, vergl. von der verfinsterten, fehlenden sonne eclipsari gebrechen, sunnenbruch *unter dem subst.* 3, *c;*

mein ohr sich schlieszt,
das aug erlischt,
die zung' gebricht. Fr. Müller 2, 306,

versagt ihren dienst, läszt mich im stiche.

b) *zuweilen ist genauer das eintreten des mangels damit bezeichnet* (*vgl. dazu* 2, *d*): gepreehen, *labere, deficere, vilescere, langwescere. voc.* 1482 17ᵇ, *auch vilere, deficere, swachen, und fatiscere, mud werden, marcescere das., z. b. von dem schwinden der kräfte,* **schwach werden**, *kraft und besinnung verlieren, so im folgenden:* lâȥe ich si vastinde in ire hûs (*davon gehn*), sô gebrichet en ûf dem wege. *Beheim evang. Marc.* 8, 8, deficient in via *vulg.,* si vorderbent Haupt 9, 294, würden sie verschmachten Luther, *also* mir gebrichet *gleich* mir swindet, geswindet, *ich werde schwach, bewusztlos. auch pers.:* mîn sêle gebricket, *deficit anima mea. Jer.* 4, 31, *s.* Schiller *u.* Lübben 2, 23ᵇ, *auch* leit gebrok 24ᵃ, *ward ohnmächtig, 'litt gebruch'. s. ebenso* gebresten 3, *a. Von vorräten, die zu ende gehen, zu fehlen drohen:*

noch must er darvon ziehen ab (*der belagerer*) . .
das macht, im gebrach kraut und lot (*pulver und blei*).
Soltau 2, 237,

vgl. wo steinerne kugeln gebrächen *unter* 3, *e, auch* die zung gebricht *unter a ist noch mit so gemeint. vom eintreten des abends:*

wann sich aurora zeigt, und wann der tag gebricht.
Opitz 1, 2.

c) es gebricht (mir) *auch schlechtweg von mangel, not, wie das subst.* (*s. d.* 2) *mhd. und später:* es gebrach . . in Israel. *richt.* 5, 7. *Dazu im gegensatz* **nichts** gebricht, *es ist fülle da:* und das land (*das ich euch gebe*) ist weit und breit . . einen solchen ort, da nichts gebricht, alles das auf erden ist. *richt.* 18, 10; es gebricht ihm an nichts, *satis et abunde est ei.* Stieler 234; es soll euch an nichts gebrechen. Ludwig 701, *ich will für alles sorgen. auch mit* mangeln *verbunden, wie beim subst.:* du hast einen reichen herrn, der dir . . nichts wird gebrechen noch mangeln laszen. Luther 4, 445ᵇ.

d) es bezeichnete auch ein **brauchen**, *nötig haben, wie schon mhd. das subst.* 2, *d* (*s. dort mehr*):

ich nim dein gelt und anders nicht
und schaff sünst wol, was mir gebricht.
SCHWARZENBERG 132ª,

verschaffe mir selber meinen bedarf;

kein mäurer wird mehr sein, kein schmied, kein schlosser nicht,
kein kaufmann, der uns läszt, was für den leib gebricht.
OPITZ 1, 133 (*Zlatna* 220);

es gebricht mir an geld, *ich brauche geld.* LUDWIG 701; was gebricht euch? *what do you want? das. Diese frage musz überhaupt alt sein, gleich dem heutigen* was fehlt dir? *auch in andern wendungen des sinnes, z. b.:*

ich . . erschrack in dem herzen mein,
gedacht, es möcht ein trügnus sein.
der rab sah bald, was mir gebrach . . H. SACHS 1, 425ᵇ,

d. h. erkannte den grund meines erschreckens, wo mirs fehlte; mir gebricht *ist da gleich dem mhd.* mir wirret, *s. ebenso* mir gebrist *unter* gebresten 3, *c.*

e) daher ausdrücklich auch von **anliegen**, *haben wollen; Susanna z. b. antwortet ihren versuchern:*

volg ich dann dem, was euch gebricht,
ich sünd vor gottes angesicht. SCHWARZENBERG 110ᵇ,

was ihr von mir haben wollt (*vgl. ebenso unter* gebresten 3, *d*); *in eben diesem sinne klagte man der geliebten* seinen gebrechen (*wie* seine not *u. a.*), *aber auch dem beichtvater, dem richter, s. unter dem subst.* III, 2, *c.*

f) von anliegen, d. h. beschwerden vor gericht z. b.:

herr Fridrich, sprechet unser wort (*als* fürsprech) . .
so woll wir euch erzelen (*einzeln mittheilen*) und sagen,
was wir an disem rechten (*d. h. bei der heutigen sitzung*) haben
zu clagen . .
ain ernstlich sach uns frauen gepricht. *fastn. sp.* 705, 4,

s. dazu das subst. gebrechen *als beschwerde sp.* 1845. *ebenso auszergerichtlich unter* 2, *c* was hat im gebrochen, *worüber hat er sich zu beschweren.*

g) auch von sittlichen u. ä. gebrechen (*s. d.* III, 4 *und* 3, *d ff.*):

auf ander leut ein jeder sicht,
und niemand merkt, wo es ihm gebricht. HENISCH 1396;
wer recht ansicht, was ihm gebricht,
der wird von andern sagen nicht. *das.;*

vgl. das subst. III, 4, *a von flecken auf dem leumund, und ebenso* gebresten 3, *e.*

5) *Ein verwachsen mit dem trans. unter* 1 *ist schon dort a. e. gezeigt; auch im rechtsleben zeigt es sich, z. b.:* welchem burger ichts gebreche (*gebräche*) an seinem recht, der ensall sich des nirgend erholen mit nicheiner clage wan . . zu Erfurt. HALTAUS 598 *aus dem Erfurter stadtr., d. h. wer sich zu beschweren hätte, nach* 4, *f, aber zugleich: wem sein recht gebrochen wäre, nach* 1, *a, wem an seinem rechte* bruch geschehen *wäre, wie es auch hiesz* (*vgl.* gebruch). *noch deutlicher in folg. var.:* hevet aber he sik verworcht an sime rechte, sô gebrict ime der bûte, die ime angeboren is. *Sachsensp. lehnr.* 68, 9, *sie entgeht ihm, er verliert sie, aber eine andere hs. setzt es ins trans. um:* sô brict man eme de bûte, *spricht sie ihm von rechtswegen ab; vergl. im landr.* II, 15, 2: wirt in an der gewere bruch (*nd.* burst), daȥ si in gebrochen wirt mit rechte, *jenes könnte auch heiszen* gebrichet in an der gewere.

GEBRECHEN, *n. fehler, s.* gebrech.

GEBRECHENAMT, *n. eine behörde z. b. im alten Würzburg,* regierungs-gebrechenamt SCHMELLER 1, 247, *für anzubringende beschwerden? s.* gebrechen *sp.* 1845.

GEBRECHENHAFTIG, *s.* gebrechhaftig, *vgl.* brechenhaft.

GEBRECHENHALB, *mangels halber, s. sp.* 1847.

GEBRECHENHAUS, *n. siechenhaus für pestkranke, z. b. in Bamberg im* 16. *jh., s. unter* gebrechen *sp.* 1843 (*β*); brechhaus, *loemodochium, locus ubi pestilentia affecti recipiuntur.* SCHÖNSLEDER H 5ᵇ.

GEBRECHENHEIT, *f. gebrechlichkeit.* HENISCH 1395, 22, *zu* gebrechen *gleich* gebrechend *sp.* 1847 (*δ*). *ebenso* gebrestenheit.

GEBRECHER, *m. brecher, übertreter:* ein misbraucher und gebrecher des gebotts gottes. PARACELSUS 2, 288ᶜ, *s.* gebrechen 1, *b sp.* 1850.

GEBRECHHAFT, *mit gebrechen behaftet, mangelhaft:* gebrechhafte und gekürzte worte. *notariatsordn. von* 1512 § 17. *vgl.* brechhaft, bresthaft, gebresthaft *und das folgende;* unbrechhaft *integer* DASYP. 308ᵇ.

GEBRECHHAFTIG, *defectuosus, auch* gebrechenhaftig, prechenhaftig, *in vocc.* DIEF. 169ᶜ, geprechenhaftig *voc.* 1482 l8ª.

GEBRECHIG, *egens, indigens.* HENISCH 1395, *zu* gebrech III: *deficiens, mancus. das., zu* gebrech II, 2, *e; er hat es aber wol nur aus* KILIAN *genommen, noch jetzt nl.* gebrekkig. *doch nahmen es dann auch* STIELER 234, STEINBACH 1, 203 *auf; vgl.* gebrichig sin, *deficere* MELBER f 2ª (*wenn das nicht* gebrüchig *meint*) *und* gebrestig.

GEBRECHLEIN, *n. kleiner gebrechen, fehler:* am leib hab ich ein kleines gebrechlein ubirkummen. LUTHER *briefe* 2, 88, *genauer* geprechlin (*Dietz* 2, 27ᵇ). *so noch nl.* gebrekje *n.*

GEBRECHLICH, *das gewöhnliche adj. zu* gebrechen (*vergl.* gebrechig, gebrechhaft), *schon mhd.* gebrechelich, gebrechlich (*s.* 2, *a*), *nl.* gebrekkelijk, *mnd.* brekelik, breklik SCH. *u.* L. 1, 418ᵇ, *auch hd. einst* brechlich, *wie das subst.* gebrech *auch* brech *hiesz. s. auch* gebrestlich.

1) *zu wirklichem* brechen, *zerbrechen ziehen wirs jetzt halbbewuszt, wie z. b. auch* J. GRIMM *unter* brechlich, *und schon im* 17. *jh. stellt das* HENISCH 1395 *voran:* gebrechlich, schwach, *fragilis, quod fractu facile est, ebenso* STIELER; *auch* LOGAU *braucht es schon gleich* zerbrechlich (*doch im doppelsinne mit der folgenden bedeutung*):

keuschheit ist ein balsam, weiber sind ein glas,
jener ist sehr köstlich, gar gebrechlich das. 3, 17, 74.

ebenso MATHESIUS: was wir leut (*menschen*) für irdische und gebrechliche gefesz sein, *wir sollen uns* unser schwachheit und gebrechligkeit erinnern. *Sar.* 203ª, *vgl.* 206ª. *in einem voc. des* 16. *jh. fragilis* gebrechelich DIEF. 245ᶜ, *ja im* 15. *jh.* prechlich, prechper (*brechbar*), murbe, *frangibilis voc.* 1482 z 6ᵇ, *niederd.* brekelik DIEF. 245ᶜ. *aber das meint vielleicht eig.* gebræchelich, *von mhd.* gebræche *brüchig, mürbe, s.* gebräche 3. *vgl. übrigens irrefragabilis* unbrechlich (unuberwintlich) DIEF. 309ᵇ, SCHRÖERS *voc.* 20ᵃ, *und dazu* gebräche 2.

2) *das gewöhnliche* gebrechlich *gehört vielmehr zu* gebrechen 2, *fehlen, mangeln oder zum subst.* gebreche *fehler, mangel.*

a) gebrechlich, *an dem etwas fehlt* (*gegensatz* unbrechhaft *integer* DASYP. 308ᵇ), *mhd. z. b. von einem stücke tuch, dem an der rechten länge fehlt oder* gebricht, *wie es hiesz:* wô die meistere kisin (*s.* kiesen 2, *d*), daȥ ein tûch gebrechelich ist an sîner lenge. *Freiberger tuchmacherinnung,* SCHOTT 3, 292. *bildlich im philosophischen sinne, genau gleich* GÖTHES unzulänglich *am ende des Faust u. ö.:* die natûre die inkan nicht wirken danne in icht (*als gegensatz zu* nicht, *nichts, geist*), dâr umme ist ir were gebrechlich. *myst.* 119, 12, *wo nach dem* wirken *bei* were *an arbeit gedacht ist wie dort beim tuchmacher; vgl. in einem nd. voc. des* 15. *jahrh.* defectus (*part.*), broken, also alle wertlike ding. DIEF. *nov. gl.* 128ᵇ, *aus philos. quelle,* broken, *nur stückweis dem 'wesen' gegenüber.*

b) schadhaft, mit einem schaden, eig. bruchschaden behaftet (*s.* gebrech II, 1, *c*): gebrechliche räder gehn oft am längsten. *sprichw. bei* SCHMITZ *Eifel* 1, 195, *d. h. geflickte, nicht zerbrechliche. mit einem körperlichen schaden oder naturfehler:* er solte aus den kindern Israel . . welen knaben die nicht gebrechlich weren, sondern schöne, vernünftige *u. s. w. Dan.* 1, 4; keiner, an dem ein feil ist, sol erzu tretten, er sei blind . . oder der an einem fusz oder hand gebrechlich ist. 3 *Mos.* 21, 19; (*das opferthier*) sol keinen feil haben . . blind oder gebrechlich. 22, 22; gebrechlicher leute musz man nicht spotten. LUDWIG 701, *er meint lahme, blinde u. ä. bildlich:* geprechlich leben (*zu c*) verderbet die christenheit nicht, sondern übet sie, aber geprechliche lere und falscher glaube verderbet alles. LUTHER *post.* 1528 292ª, *fehlerhafte, irrige.*

c) mit krankheit, kränklichkeit behaftet (*s.* gebrechen *sp.* 1843): ein gebrechlicher mann, *morbosus, clinicus.* STIELER 234; er wird gebrechlich, *altersschwach.* ungebrechlich, *sanus, integer* STEINBACH 1, 203.

d) mangelhaft überhaupt, unzureichend, unvollkommen:

geprechlich ist wenig und vil (*von geld und gut*),
im mittel stet der tugent zil. SCHWARZENBERG 144ᵇ;
di hailig schrift hat billich lob,
si schwebet allen künsten (*wissenschaften*) ob,
wann (*denn*) ander künst gebrechlich sind,
durch dise werd wir gottes kind. 123ª;

das gebrechliche erkenntnis, welches menschen von der gottheit haben. KANT 1, 57; du hast recht, jeder anfang ist gebrechlich, man musz geduld haben. HEGNER *molk.* 1, 106;

es ist die welt noch, die gebrechliche. H. v. KLEIST 1, 309;

um der gebrechlichen einrichtung der welt willen. 3, 163. 15; was in dem verfahren fehlerhaft und gebrechlich war. *dess. polit. schr.* 102.

e) ebenso im sittlichen sinne, doch mit einmischung des begriffes mangelhaft durch schuld der natur (s. dazu gebrechen *sp.* 1849): schwache gebrechliche menschen. Luther 1, 71ᵇ, *zugleich zu c;* einen armen gebrechlichen sünder vermanen. *ders. bei Dietz* 2, 28ᵃ; wo ein mensch fellet oder gebrechlich ist. *das.;* schwach im glauben oder geprechlich am leben. *das.;* wir seind all gebrechlich, sagt mein fraw aptissin, da greift sie auf das haupt. Henisch 1395 *als sprichw.;* man ist doch ein mensch. 'ein gebrechlicher mensch'. Kotzebue 2, 206;

denn ein gebrechlich wesen ist das weib.
Schiller 418ᵃ (*M. Stuart* 2, 3).

3) *auch hochd. wird sich* gebrechlich werden *im rechtsleben finden, in anderm sinne, wie folg. nd.:* wêrt, dat jenig man breklich wurde, van live efte gûde, dat schal de misdâdige beteren. Schiller *u.* Lübben 1, 418ᵇ, *dasz ihm* gebrech *oder* bruch *geschähe, unrecht, schädigende gewalt, s.* gebrech *sp.* 1844 *fg.; vgl. das.* breklicheit *von dem schaden oder unrecht das einem geschieht.*

GEBRECHLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen, mhd.* gebrechlicheit, *mnd.* breklicheit, *nl.* gebrekkelijkheid.

1) *fragilitas* Henisch 1395, Stieler 235, Steinb. 1, 203: die gleserne gebrechligkeit ist und bleibet doch in allen glesern. Mathes. *Sar.* 203ᵇ. *s. dazu* gebrechlich 1.

2) *mangelhaftigkeit, fehlerhaftigkeit* (*s.* gebrechlich 2, *a ff.*), '*defectus, vitium*' Henisch, *er gibt z. b.* gebrechligkeit des weins, *vini vitium. von übelständen im lande* (*s.* gebrechen *sp.* 1846): landgrave Philipsen reformation und ordenung von allerlei gebrechlicheit und unordenung, so bis her in unsern landen gescheen, *s.* V, xxxviii. gebrechlichkeit des leibs, der gesundheit Aler 850ᵃ, die gebrechlichkeiten des alters Adelung.

3) *unzulänglichkeit, unvollkommenheit überhaupt, ursprünglich im philosophischen sinne* (*s. unter* gebrechlich 2, *a. d*): von der gebrechlicheit der creatûr. Eckhart 612, 28; gebrechlicheit ist anders niht danne ein val (*abfall*) von dem wesen. 613, 5. *zugleich im sittlichen sinne* (*s.* gebrechlich 2, *e*): das erst stuck, dadurch ein mensch mag eingefürt werden zu warer und vollkommner demut, dasselb ist erkantnus eigner gebrechlichkeit. Keisersb. *seelenp.* 14ᵃ; wir sollen der schwachen gebrechligkeit tragen. *Röm.* 15, 1; die nicht sündigen oder ie (*doch*) aus lauter gebrechligkeit fallen. Luther 1, 191ᵃ, *aus bloszer menschlicher schwäche;* ein solche sünde, die mehr aus gebrechligkeit oder unwissenheit geschicht denn aus bosheit. 5, 405ᵃ; denn sie haben nicht unwissentlich noch aus (*entschuldbarer*) gebrechlichkeit das leidige bapstum angefangen. *wider das bapstum* L 1ᵇ; menschliche gebrechlichkeit und mängel. Schuppius 326; die schwäche des menschlichen herzens in befolgung genommener maximen überhaupt oder die gebrechlichkeit der menschlichen natur. Kant 6, 189; sie (*Hamlets mutter*) ist auch ein weib, und unter dem allgemeinen geschlechtsnamen gebrechlichkeit ist auch sie begriffen. Göthe 19, 74, frailty *bei* Shakespeare; ebenso erscheint (*im Wilhelm Meister*) ein übermenschliches ideal. überall findet man spuren von gebrechlichkeit und beschränkung der menschlichen natur. Körner *an Schiller* 3, 377;

unserer sprache gebrechlichkeit
machte gar oft mich stutzen,
aber nun mit gemächlichkeit
such ich sie eben zu nutzen. Rückert *poet. w.* 7, 158.

GEBRECHNIS, *n. gebrechen, mangelhaftigkeit:* nahm ich mir vor, diese undankbare dame zu verlassen, dero mangel und gebrächnüs ich ersahe. Butschky *kanz.* 649. *es ist nordd., nd. gewiss* breknis, gebreknis, *wie mnl.* gebrekenes Oudem. 2, 376, *auch* breicnesse 1, 814.

GEBRECHSAM, *defectus.* Dief. 169ᶜ (*vgl. unser adj.* defect), *aus einem rhein. voc.; nd.* gebreksam, *z. b. von schwachen augen* Sch. *u.* L. 2, 23ᵇ, *auch* broksam *defectuosus* Dief. *n. gl.* 128ᵇ.

GEBRECHT, GEBRÄCHT, *n. lärm aller art, eig.* gebrächte, *mhd.* gebrehte *wb.* 1, 243ᵇ, gebrähte (: næte) *Helbl.* 2, 1368, *auch mnd.* gebrechte Sch. *u.* L. 2, 23ᵃ, *collectivische bildung zu mhd.* braht (*s. nhd.* bracht); *es erscheint noch im* 16. *jahrh. oberd. s. auch das gleichbedeutende* gebracht.

1) *die form. a)* gebrächte, *gewöhnlich* gebrecht, gebräcḧt:

die alle rauschen mit gebrächte. *Renner* 72,

übermütig lärmend sich geltend machen (*im mhd. texte v.* 14111);

ir ding ist nüt (*nichts*) dann gböch und gbrächt.
Sixt Birk *Lucretia* A 3;

do hort er aber ein grosz gebrächte auf dem dach von den bösen feinden, die wolten in an seiner andacht geirrt haben. Scherz 484; ein grosz wilds schwein, das het (*machte*) als grosz gebrecht oder geschrei. *Aimon* i 3; haben ein grosz gebrecht. Frey *gart.* 72; er sich mit eim gebrecht herfür machet und schrei hinab . . *buch d. liebe* 238ᵇ; ich hör ein grosz gebrecht von pferden. *Aimon* O 4.

b) geprächt, geprecht (*wie* pracht *neben* bracht): fienge an also ein grosz geschrei und gepräcḧt zu haben. Frey *gart.* 45; lauft er hinaus ins haus und hat ein wildes geprecht. *das.* 2ᵇ;

sie hatt ein schererknecht . .
machet ein grosz geprecht. *de fide concub.* 137 *fg.;*

des fürst du gar ein lut geprecht,
wie ein brauch han die lantzknecht.
spil wie man die narren beschw. sol B 4ᵇ;

der erzeigte sich ungetümmiglich mit lautem geprecht. Steinhöwel 106ᵇ. gepräcḧt *tumultuatio* Maaler 169ᵃ.

c) dasselbe ist das präcḧt, *grosz geschrei, vociferatio* Maaler 319ᶜ, *und* brächt (*s. d.*), *d. h. die form* gbrächt *unter a in bequemer oberd. aussprache* (*s. unter* ge- *sp.* 1606 *fg.*); *vgl. z. b. bei* Boner 76, 40, *wie da die hss.* brecht *meist in* gebrecht *umsetzen, obwol der vers nur jenes zuläszt, d. h. sie überlieszen dem leser die sprachform zu brauchen, retteten aber selbst die schreibform.*

2) *zur bed. ist a) hauptsächlich* bracht (pracht) *und* brachten *zu vergleichen; noch bair. bei* Schm.² 1, 345 gebräcḧt *gerede* (*in der sprechform* prächt), *eigentlich lärmendes gerede, wie* brächten *schreiend reden u. ä.* (*s. unter* brachten 1).

b) die heutige bedeutung von pracht (*s.* bracht 2) *zeigt sich auch im collectivum, mhd. und gewiss auch noch nhd., z. b.:* reichthums gepräcḧt. *Hätzl.* 268ᵃ; daꝫ guot verzern mit gebrechte. *Renner* 2253. *auch unter* 1 *bricht die nebenbedeutung des prunkens, prahlens mehrmals mit hervor, z. b. bei* Birk. *s. auch* gebracht *am ende.*

c) dasz es zu brechen *gehört, eig. vom krachen brechender dinge, z. b. der speere im kampfe ausgegangen* (*vgl. u.* gebrech II, 1, *a*), *bestätigt auch der umstand, dasz* brast, *subst. zu* bresten *gleich* brechen, *gleichfalls diese bedeutung entwickelt hatte:* brast, hohmut, bracht, hoffart, *pompa, superbia. voc.* 1482 e iijᵃ; *s. auch* gebrästel. *das -t zeigt sich schon ahd. auch in* kipruht *confractio,* untarpruht *interruptio u. a.* Graff 3, 270, *und so erscheint* gebracht *zugleich als hochd. nebenform zu alts.* gibrac (*s.* gebrech II, 1, *a sp.* 1842).

3) *dunkel ist vor der hand ein* gebrecht, *das* Schmeller 1, 250 *beibringt aus den büchern Sam. des* P. Aemilius, *in jüdischdeutschen versen in der spätern Nibelungenstrophe bearbeitet:*

nun bin ich von Benjamin gar ain klaines geschlecht,
darzu bin ich der jungste under Jacobs gebrecht.

GEBRECHTEN, *lärm, gebrecht machen, mhd.* gebrehten, *ist auch nhd. anzunehmen nach* Maalers prächten, *bei* Zwingli prechten, *s. unter* brächten *und* gebrecht 1, *c.*

GEBRECHUNG, *f. defectus,* gebrechunge Dief. 169ᶜ; *vgl. ahd.* brestunga *detrimentum* Graff 3, 274.

GEBREIDELN, *bändigen, zügeln, s. hess.* gebrydeln *unter* briteln 1, *es stünde richtiger unter* breideln (*s. d.*); du kunde man mit stangen unde mit groszer arbeit kume den lewen gebrydeln. Gerstenberger *thür. hess. chron. bei* Schminke *mon. hass.* 2, 302; *das* ge- *kommt doch nur von* kunde.

GEBREITCHEN, *n. eine kürzere gebreite.* Adelung.

GEBREITE, *f. alte nebenform zu* breite *f., im ackerwesen, von gewissen feldstücken; ein neutr. s. unter* 3.

1) *auch* breite *selbst, von* J. Grimm II, 359 *nur flüchtig berührt, ist alt, s.* Schmeller 1, 269 *aus Baiern* agri qui vocantur prayten (*vom j.* 1220), *mon. bo.* 13, 361, auꝫ meiner praiten, die da heiꝫꝫet die pachprait. 18, 193, *also auch in eigennamen übergehend; vergl. aus Straszburg:* j breit acker Scherz 185. *alte belege aus Schwaben und Österreich s. bei* Lexer 1, 347, *von wiese unterschieden:* ain wis und ain praiten. *font. rer. austr.* II, 6, 247. *in Ulm heiszt noch eine gasse auf der* Breite, *urspr. ackerland, in Rottweil ein platz die* Breite, *urspr.* des küniges gebreite, *s.* Schmid *schwäb. wb.* 94. *ebenso in Verona ein platz, urspr.* la Braida, *jetzt* la Brà (Schm.² 1, 370), *denn das wort war schon von den Langobarden mit nach Italien gebracht, in urkunden* braida, breida, *s.* C. Troyà *cod. dipl. lang.* 5, 326. 478. 657; *vgl.* Ducange *s. v.* Adelung *gibt als bedeutung aus seiner zeit, nach dem öcon. lex.* 377: *ein ebenes und in einer fläche, ohne rain oder andern unterschied hin liegendes stück feld von unbestimmter grösze, welches oft viele äcker, ja ganze hufen enthält,* Frisch 1, 132ᵇ *ager latus et seminatus; noch jetzt z. b.* brête *in Wittenberger gegend, eben mit jenem begriffe, götting.* brede *feldflur, fläche* Schamb. 32ᵃ, *mnd.* brêde, breide, *bis ins* 13. *jahrh. zurück belegt, s.* Sch. *u.* L. 1, 416ᵃ. *zur entstehung*

der benennung vgl. alts. im Hel. 2586 thit brêda bûland und besonders weisth. 3, 314; FRISCH 1, 132ᶜ verweis auch auf ahd. preittan, preitan seminare, disseminare, spargere GRAFF 3, 296.

2) auch die steigerung durch ga- ist alt.

a) ahd. capraite grumolus, ager, auch kipreitta, gebreite area GRAFF 3, 298, vgl. SCHM. 1, 269; mhd. gebreite f. LEXER 1, 760; z. b. in der Schweiz: im j. 1257 hält graf Rudolf von Habsburg eine sitzung als schiedsrichter ze Altdorf an der gebreiten. HERGOTT II, 335; dâ ligent ouch gebreiten, die in den hof (herrenhof) hœrent, die geltent ze zinse ix müt unde ij vierteil kernen u.s.w. PFEIFFER habsb. urb. 205, 20 u. ö. (s. s. 350), als selbstständiges grundstück behandelt. in Schwaben: in der gebreittun. MONES zeitschr. 2, 78, vom j. 1262. im Elsasz: die vögete hant ouch eine gebreite ackers u. s. w. weisth. 4, 145; und sint der gebreiten drie . . uf Witefeld eine u. s. w. die alle heiszent gebreite. weisth. 1, 708, also von besonderen stücken in der flur, als eigener flurname; ein (d. h. die) eptissin git auch den veldbannwarten (als lohn) anderhalben acker mit (zu) wintersaten, ane gedungt gut und ane gebreiten. 5, 401, d. h. auszer von dem gedüngten felde und von dēn gebreiten, die also zu den wertvollern stücken gehören mochten; s. auch KÖNIGSHOFEN Straszb. chr. 632, 12 und SCHERZ 485, wo auch weingärten mit dem namen erscheinen: sex agros viniferos . . et dicuntur ein gebreite.

b) aus neuerer zeit gibt es ADELUNG aus der landwirtschaft Meiszens und Thüringens, "ein breites stück feldes von unbestimmter grösze, welches aber breiter als ein gelänge, d. i. über vier ruthen breit ist", z. b. eine gebreite von sieben ackern, ein stück von den herrschaftlichen gebreiten, auch gebreitchen (s. d.). auch im Osterlande, in bauernmunde gebrêde f., s. BECH in FROMMANNS mundarten 7, 254. thüring. aus alter zeit z. b.: im dritten veilde gegen Erfurde an einer gebreite vor deme dorfe in der gebint dry ackir. LANDAU im corresp. blatt des gesamtvereins der d. gesch. u. alt. ver. 1864 s. 11ᵃ, v. j. 1352, wechselnd mit eine breite 12ᵇ (auch gelenge 11ᵃ).

c) in Thüringen mochte es GÖTHEN nahe getreten und geläufig geworden sein, der gern davon gebrauch macht, während vor ADELUNG die wbb. davon schweigen (auch der Thüringer STIELER); er berichtet z. b. am 25. oct. 1786 aus Perugia nach Weimar von der ital. ackerwirthschaft: endlich säen sie den weizen, dann häufen sie schmale sotteln auf, dazwischen entstehen tiefe furchen . . diese verfahrungsart ist begreiflich, wo nässe zu befürchten ist, warum sie es aber auf den schönsten gebreiten thun, kann ich nicht einsehen. 27, 180. auch als dichterwort braucht ers, und es ist dann ein solches geworden:

> wie herrlich liegen die schönen,
> reichen gebreite nicht da, und unten weinberg und gärten.
> 40, 273 (Herm. u. Dor. 4);
>
> zu des Rheins gestreckten hügeln,
> hochgesegneten gebreiten. 4, 165;
>
> kamen durch schwärzliche fette gebreite.
> 40, 54 (Rein. fuchs 3);
>
> (das auge irrte) lüstern und liebend umher . . auf den güldnen gebreiten
> wogenden korns. KOSEGARTEN dicht. 3, 24 (inselfahrt 1804 s. 14).

3) jetzt steht es übrigens als neutr. in den wbb., seit CAMPE (auch schon bei HEYNATZ antib. 2, 9), dem das fem., das doch ADELUNG aus dem leben entnahm, nicht glaublich war; dafür machte er sich auf der stube ein subst. verb. das gebreite, wiederholtes, schlechtes breiten u. ä., und ordnete diesem jenes unter. aber auch GÖTHE braucht als dichter ein neutr. gebreit, breites gebiet, ausgebreitetes gefilde o. ä., das sich ihm aus dem vorigen worte des lebens bildete:

> durch dieser nachtbedeckten felder still gebreit,
> mit unbemerkten schritten, stürm ich (kriegsgöttin) rasch heran.
> 11, 255 (vorspiel 1807).

Doch auch für jenes erscheint wirklich ein n. in alter zeit, im untern Elsasz, wie schon GRAFF 3, 298 gabreiti n. ansetzte: diser hof hat auch das recht zu den dreien gepreiten, ist (d. h. heiszt) eins zu Hundsbühel, das ander zwischen den zwei wassern, das dritte zu Siebenackern. weisth. 1, 688, d. h. es ist da als collectivum behandelt (sp. 1610), was es doch eigentlich nicht ist, sondern eben eine steigerung des einfachen wortes, wie mhd. genæhe f. gleich næhe, nhd. gezeit gleich zeit, gebild gleich bild (sp. 1623).

GEBREITET, geflochten, also breiten, flechten, ergibt sich, glaub ich, aus folgendem: der riese war mit panzer und mit gebreittem leder so gar wol versorget, dasz man ihm keinen schaden mochte thun. buch d. liebe 13ᵃ. mhd. war ein part. gebriten von geflochtener, gewebter u. ä. arbeit geläufig, zu dem als praes. J. GRIMM oben II, 355 brîden verlangte, das bestätigt wird durch gebriden altd. wäld. 3, 81 (SCHM.² 1, 373), wie auch geliden, vermiden vorkommt (LEXER 1, 1900. wb. 2¹, 166ᵃ). Aber wie mhd. zu snîden auch schwaches sneiten bestand, noch nhd. schneiten bei LUTHER Joh. 4, 38, so ist zu brîden ein schwaches breiten denkbar, und in nd. gestalt vorhanden, bis jetzt: mnd. breiden flechten, stricken, s. SCH. u. L. 1, 418ᵇ (noch jetzt z. b. ostfries. STÜRENB. 23ᵇ), nl. breyden nectere telam, contexere rete, vittam KIL. 76ᵃ, part. ghebreyt reticulatus 125ᵃ, mnl. breiden, part. gebreit OUDEM. 1, 812. 813, z. b. van siden een huivelijn breiden, ein häubchen hor. belg. 11, 195. Das gebreitte leder wird ein stück rüstung sein, aus riemengeflecht gefertigt, um so beweglichkeit und nachgiebigkeit herzustellen an den lücken die der panzer an den gelenken liesz; so wurden schon früher die eisentheile mit gestricten riemen verbunden, vgl. im Sigenot 15 Sch., wo man dem Dietrich von Bern, um sich zu rüsten, sein stählein gewand und manchen riemenstrick gibt, und einem die riemen stricken beim anlegen der rüstung Wolfdietr. B 364 (HAUPT 4, 443, Berl. held. 3, 222), s. auch unter rieme in den wbb.

GEBRELL, n. gebrüll, zu brellen gleich brüllen:

> der ochs ist haimgezogen . .
> sein hochmût ist im gelegen,
> er treibt nit grosz gebrell (: stal). LILIENCRON 2, 493ᵇ.

vgl. gebrall, das dem reime nach dort möglich wäre, mehr ein prahlen bedeutet, das aber selbst ursprünglich als schreien gemeint ist (vgl. gebrechte).

GEBREME, GEBREM, s. gebräme.

GEBRENGE, n. gleich gebränge (s. d.), vgl. brangen: in solch vergessen und unacht füren uns die groszen gebrenge des ablas. LUTHER 1, 85ᵃ. ein spiel bei tische das hölzen gebreng mit tellern (holztellern) treiben FISCHART Garg. 45ᵃ (Sch. 70), vgl. bei FRISCHLIN nomencl. c. 177 als spiel: πύργος, fritillus, orca, brenck, trächter, wegen der form s. brenk gleich gebreng, auch geprenk Hätzl. 307ᵇ, gebrengk: (der burggraf hatte verordnet in seinem testamente), das man in slechtligh gein Hålsprünn fůrn und kein gebrengk mit im treiben solt. Nürnb. chr. 4, 158.

GEBRESTEL, n. gleich gebrästel, geprassel; bair. ist dasselbe prästl, s. SCHM. 1, 266.

GEBREST, GEBRESTE, GEBRESTEN, m. n. gleich gebrech, gebrechen, subst. verb. zu gebresten gleich gebrechen, ein im laufe der nhd. zeit absterbendes, endlich erstorbenes wort, das aber in unserm jahrh. wieder erweckt wurde.

I. Die formen sind, wie die bed. gleichfalls, wesentlich denen von gebrechen gleichlaufend entwickelt, das zu vergleichen ist.

1) jetzt bekannt ist nur das gebresten, als inf. vom zeitwort gemeint, als gewählte, seltene nebenform von das gebrechen, das selbst nur später für das masc. gebreche eingetreten ist (sp. 1840), und allgemein bekannt blosz seit und durch SCHILLERS gebrauch im Tell (II, 5, a). denn wie sehr das wort den Mittel- und Norddeutschen entrückt war, obschon es auch in md. rede sich noch findet als volkswort (s. II, 4, d), das sieht man daran, dasz noch ADELUNG, selbst CAMPE, das ganze wort, auch das zeitwort, nicht aufführen, und schon früher im 18. jh. STEINBACH, SCHMOTTHER, KIRSCH nicht; nur beiläufig gibt es noch LUDWIG unter gebrechen, RÄDLEIN 326ᵇ als landschaftlich, auf gebrechen verweisend, ADELUNG nur gebrest als alt unter bresthaft; ALER 427ᵇ kennt blosz brest mangel, bresten deficere, bresthaft. die Oberdeutschen kennen es freilich auch im 18. jh. noch, wie der Schweizer DENZLER, der doch auch nur das zeitwort beiläufig gibt ('gebresten, s. manglen' 2, 123ᵃ); auch FRISCH 1, 135ᵃ kennt es nicht blosz aus den alten wörterbüchern, behandelt es aber gleichfalls als veraltet, er war ja Norddeutscher geworden. selbst im 17. jahrh. nennt es zwar der Thüringer STIELER 236, aber auch Oberdeutsche, wie M. KRÄMER, geben nur brest (s. 2, b) und bresthaft, selbst im anfang des jahrh. so SCHÖNSLEDER H 6ᵃ (anders HENISCH), d. h. es war ganz durch gebrechen verdrängt, den Oberdeutschen nur in ihrer gestutzten form geläufig (s. 5). so ist das wort durch SCHILLER wieder auferweckt worden (nicht ohne eingeschlichnes misverständnis, s. II, 5), der übrigens durch einen Schweizer, TSCHUDI dazu veranlaszt war, obwol es ihm aus der heimat bekannt sein muszte (s. u. 5). es ist aber ein bruchstück ohne halt, da ihm im bewusztsein das zeitwort fehlt, denn an bersten, das eigentlich dazu gehört (vgl. gebirste unter 6) kann man nicht mehr denken. schon im 16. jh. übrigens macht z. b. LUTHER keinen gebrauch davon, obwol es sich früher auch bei mitteld. schriftstellern findet.

2, a) die alte vorherschende form ist vielmehr der gebreste (wie der gebreche), mhd. und auch nhd., ahd. gewiss nur zufällig

blosz in einfacher form bezeugt bresto *defectus*, *detrimentum* GRAFF 3, 274, *das auch mhd. als* breste *und oberd. bis in neue zeit galt, neben* gebreste *hergehend, wie im zeitwort* bresten *neben* gebresten.

b) neben dem m. bestand übrigens ahd. auch ein fem. bresta, *von der hochzeit zu Cana heiszt es:* thes wînes ist in bresta. OTFR. II, 8, 14 (*alts.* thô im thes wînes brast *Hel.* 2012); *und das könnte wol noch nhd. vorliegen im folgenden:* dieses wasser ist eine sonderliche herz- haupt- und hirnstärkung, benimmt alle breste und kälte derselben. HOHBERG 3, 1, 551^b; *wirklich gibt im* 17. *jh.* M. KRÄMER *teutsch-it. wb.* 297^b brest *f.*, *mangel, gebrechen* (*im nl. wb.* 2, 46^a *ohne geschlecht*), *vgl. auch niederd.* brast *f. beschwerde* SCHAMB. 32^b (*vgl.* II, 4, *e*), *mnl.* ghene berste hebben, *keinen mangel* OUDEMANS 1, 543.

c) nhd. auch im nom. gewöhnlich gebrest *oder* gebresten, *doch auch noch voll:* gebreste, *defectus.* DASYP. 308^d, *während er das. und* 69^b *daneben setzt: defectio*, ein abfal, mangel, gebresten (*aber als m.*). *dagegen* MAALER 159^d *gibt nur der* gebrästen, *daneben der* gebräst. *im acc. z. b.:* ir habt mir meinen gebresten gesaget. *buch d. liebe* 290^a.

3) *ein wirklich starkes* gebrest *m. bestand aber mhd.* (*wb.* 1, 258^a), *gewiss schon ahd., wie ja auch altn.* brestr *m.; doch fehlt es in den wörterbüchern noch an einem gen.* gebrestes, *dat.* gebreste, *pl.* gebreste, *und die belegstellen lassen auch das n. zu* (*s.* 4), *der dat. aber:* von gebreste der spisen CLOSENER 39, 51; *das m. ist gesichert durch* deheinen brest *Lanz.* 8072, sôgetânen gebrest *Augsb. stadtb. s.* 214, *vgl.* gebrist *m. unter* 6, *schon im* 11. *jh.* disin gibrist II, 1, *c*. *s. auch nhd.* brest *m. als acc. oben* II, 372. *vgl. auch das* gepreste *acc. bei* SUCHENWIRT *unter* II, 1, *b*.

4) *ein neutr.* gebrest, *das noch nicht verzeichnet ist, findet sich doch auch hier, wie bei* gebrech (I, 4); *so noch jetzt landschaftlich das* gebräst (II, 4, *c*), *und schon mhd. in* grôȥ gebrest machen ROTHE *rittersp.* 3899 (*s.* II, 3, *c*), *auch wenn in der gold. schmiede* 4057 *für* ob an ir ougen sî gebrest *die Münchner hs. aus dem* 14. *jahrh.* sint gebrest *setzt* (*obwol das auch gekürztes* gebreste *plur. m. sein könnte*). *dagegen kann ich ein neutr.* gebresten, *das auch mit diesem n.* gebrest *durchaus nicht eins wäre, vor* SCHILLER *nicht finden, auszer:* 'brest, gebresten, das, *vitium, defectus*' STIELER 236, *der es doch im beispiel gleich darauf* (*s.* II, 6 *a. e.*) *selbst als m. behandelt; wenn* PFEIFFER *im* JEROSCHIN *s.* 154 *einen dat.* gebristen *auf das heutige sprachgefühl hin zweifellos als n. ansetzt* (*und danach* LEXER), *so bedarf das weiteren beweises, dasz es nicht der dat. zu* gebreste *m. ist; vgl. unter* gebrechen I, 3 *sp.* 1840.

5) *oberd. erscheint* gebreste *um das ge- verkürzt, mit dem ursprünglich einfachen* breste *sich begegnend, doch erkennbar an* p- *für* gb- (*s. sp.* 1606 *fg.*): natürlicher präst. ZWINGLI *u.* II, 4, *d*, *er braucht doch zwischendurch* gebresten (*dat.*) *touf* p ij^a, *von der erbsünde;* präst, *mangel*, kein prästen noch mangel haben, *plur.* die prästen. MAALER 319^d; präst, gebräst, *vitium. das.*, *wonach er sich des* p- *gleich* gb- *bewuszt war* (*das* ä *drückt das tiefe, gebrochne* ë *aus*). *so noch bei* WIELAND *brieflich:* hilf mir nur treulich, bruder, dasz der Merkur immer mehr eingreifendes in den gegenwärtigen moment unsrer zeit, unsrer sitten . . unsrer narrheiten und mancherlei presten bekommt. *an Merck in dessen briefs.* 2, 144, *vom j.* 1778, *vgl.* presthaft *unter* gebresthaft. *beides war dort als canzleiausdruck geläufig geblieben, und* WIELANDS *gebrauch ist so gemeint.*

6) *ältere nebenformen sind:* gebrust (*s. d.*), *gleich* gebruch *mangel, das sich mit seinem vocal zum part.* gebrosten *stellt, wie* gebreste *zum praes.; eigen aber auch* gebrist *m., so md. oft bei* JEROSCHIN (*s.* PFEIFFER *s.* 154, *vgl. unter* II, 1, *d*), *wie* brist (: ist) HERB. 14154, *aber auch oberd. schon im* 11. *jahrh.* gibrist, *s.* II, 1, *c*, *d. h. ohne brechung des vocals, wie eben in* gebrust (*und nord.* brist *u.* 7), *während ein* gebrich *für* gebrech *nicht da ist* (*wol aber* gebroch *für* gebruch); *vgl. entsprechende abweichungen im praesensvocal beim verbum* I, *b*. *noch im* 16. *jh.* gebrist leiden:

> solches alles ist
> umb geld verkauft, des ich gebrist
> musz leiden und kein pfennig han.
> GLASER, *phasma Frischlin.* 1, 2.

Am bemerkenswertesten gebirste, *d. h. mit dem umsprung des* r *wie in* bersten, *der sonst nur nd., nl. ist, aber hier schwäb. im* 14. *jh.* (LEXER 1, 760): und wâr daȥ daȥ gût ze Aphelsteten gewûst und zergengt würd . . so sol ain ieglicher kircherr (*dem das gut jährliche leistungen schuldet*), der also dar an gebirsten het (*davon nicht befriedigt würde*), die selben zehen schöffel . . nemen usz dem zehenden ze Eglingen. *mon. Zoll.* 1, 255, *vom j.* 1384, *nachher doch ebenda:* ob im dar an gebrâst, *gebräche. Auch die form mit dem vocal des praet. fehlt nicht,* brast, *doch mit eigner entwickelung, s.* II, 4, *f*.

7) *auszer dem hd. findet sich nur im nd. gebiete: mnl.* berste *defectus* DIEF. 169^c, OUDEMANS 1, 543 (*fem., wie es scheint, s.* 2, *b*); *mnd. dagegen nur* burst, borst, *mangel, abbruch, wie hochd.* gebrust, bruch, *s.* SCHILLER *u.* LÜBBEN 1, 399^b; *es musz aber im nd. gebiete überhaupt früh eingegangen sein, wie das zeitwort. nordisch dagegen bis heutzutage jenes, wie dieses und zwar der hd. form näher als der niederd.: altn.* brestr *m., mangel, norw.* brest AASEN 79^a, *schwed.* brist, *dän.* brist *und* bröst.

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *der* gebreste *ist eigentlich ein bruch, der einen schaden mit sich bringt, wie* gebreche; *dann schaden, lücke u. ä.*

a) so im eigentlichsten sinne noch im 15. *jahrh.:* bruch oder geprest, als ein schart an einem ding, *fractura. voc.* 1482 e iij^b. *mhd. z. b. in einem schwerte, gleich* scharte, lücke, *s. die stelle aus Tristan unter* gebrech II, 1, *e*, *wo auch das ausgebrochene stück selbst,* daȥ vertâne stücke, *noch ebenso der* gebreste *heiszt; ist doch das letztere auch noch jetzt zu erkennen in bair.* brästen *plur., bruchstücke, z. b. zerbrochene, zerbröckelte kohlen* SCHM. 1, 266, *während fürs ahd. blosz die bildliche bedeutung defectus bezeugt ist* (I, 1), *ein handgreiflicher beweis, wie dürftig gerade nach der sinnlichen seite die ahd. aufzeichnungen sind. auch im nord. liegt diese noch wolerhalten vor, denn dän.* brist, *norw.* brest *mangel bezeichnen auch noch scharte, ritze, wie altn.* brestr, *daneben auch den knall des brechens, wie hd.* gebrech *und zu* gebreste *gehörig* brast.

b) das übertreten ins unsinnliche, die schädliche bedeutung eines solchen bruches oder schadens zeigt z. b. folgendes, von der beschädigung einer urkunde: und were, ob dirr insigel (*an dem kaufbriefe*) ains . . zerbrochen würt . . oder ob disem briefe sus dehainerlay schade oder gebresten zû fiele (*'zufällig' geschähe*) oder beschäch von wasser, von fiure . . das alleȥ sol noch mag im (*dem käufer*) dehainen schaden, kumber (*rechtliche verkümmerung*) noch gebresten bringen. *mon. Zoll.* 1, 392, *vom jahre* 1404, *zugleich von der beschädigung des briefes und seines inhabers* (*wie* schade *eben auch*), *den allein ja der* gebreste *trifft. von diesem* gebreste, *das so in urkunden oft erscheint, macht ein dichter bildlichen gebrauch, indem er einen freigebigen herren preist, wie zuverlässig seine versprechen waren, gleich 'brief und siegel':*

> wem er mit worten icht verhieȥ,
> der het der priefe güten rat (*konnte ihrer gut entraten*)
> sein herze (*gesinnung*) was mit rainer tat
> insigel und hantfeste (*urkunde*),
> dar an nieman gepreste
> chund erchennen (*ausfinden*). SUCHENWIRT 6, 118,

wo gepreste *doch für* geprest *stehen musz, mit dem unechten* -e *z. b. bei* BEHEIM *sp.* 1848, *das sich besonders in Österreich für den reim früh entwickelte* (*s.* greife *schon* NEIDHART 90, 13). *vgl. übrigens* gebrech II, 1, *c in gleichem gebrauch.*

c) daher für lücke, leere stelle, die erfüllt, ausgefüllt werden musz; noch im 16. *jh.:* cartilago, i. e. knorbel, ist gemacht zû erfüllen den gebresten der gebein. GERSDORF 3, *die stellen wo die knochen enden, zu fehlen anfangen, ganz wie schon im* 11. *jahrh., von der leeren stelle, die durch den fall Lucifers in der himmelsordnung wurde* (*vgl. unter* kor 3, *b a. e.*):

> der selbo, derdir wisi und almechtig ist,
> samfti (*leicht*) irvulter disin gibrist:
> er gischûf zi der selbin heimi
> Adam ûȥȥir demo leimin.
> DIEMER *ged.* 95, 2, MÜLL. *u.* SCHERER *denkm.* XXXIV, 7.

d) ähnlich von der verfinsterung der sonne (*wie* gebrech III, 3, *c*):

> darnâch di sunne leit gebrist,
> in dem heumânde, sô man list . . .
> an des tagis sechzênder stunt
> wart dirre gebreche kunt. JEROSCHIN 186^c;
> daȥ di sunne leit (*litt*) gebrist
> an irme schîne. 40^b.

e) schaden überhaupt, z. b. den ein ausgetretener flusz thut: der selbe hof, diu huobe . . gebent . . v müt kernen (*als zins*) . . âne ein vierteil des gât abe, von dem gebresten, den diu Ture getân hât an den ackern. *habsb. urb.* 239, 16, *wird erlassen wegen, in folge des schadens — man sieht wol, wie das herkömmliche hartnäckige festhalten des abstracten 'mangel, fehler' als begriff des wortes das wirkliche verstehen hindert, wie bei* gebrechen.

2) *von krankheit, leibesschaden, wie* gebrechen *sp.* 1842 *fg., vgl. das zeitwort* 3, *b.*

a) von krankheit im allgemeinen: mit den selben segen vertreip men ouch meniger hande gebresten unde siechtagen. *Straszb. chron.* 272, 7; präst, gebräst, krankheit am ganzen lyb oder an besunderen glideren, *vitium.* MAALER 319^{d}; das gebrännte wasser kann auch zu innerlichen gebresten gebraucht werden. TABERNAEM. 1067; ein fast gelerter doctor medicine, der all gebresten an iederman vertreiben und curiren konte. KIRCHHOF *wend.* 1, 112^{b} (138 *Öst.*); mit einem kreutlein . . allerlei gebresten zu heilen. 120^{a} (147). die gebresten *des alters, s.* gebrechen II, 2, *d, vgl.* gebresthaft. der gebräst, anlaster, präst, *vitium* MAALER 159^{d}, *während er für mangel* gebrästen *m. gibt.* einen gebresten haben, *defectum corporis habere* FRISCH 1, 135^{c} (*vgl. unter c*), *s. die begriffsbestimmung* ZWINGLIS *unter* 6, *a.*

b) im besonderen von seuchen (*wie* gebrech): mein vater Burkhart Zingk starb zu Memingen an dem gepresten der pestilenz. *Augsb. chr.* 2, 135, 15. *jh.*; kam der gebresten der pestilenz unversehenlich in ain haus zu Mösskirch. *Zimm. chron.* 2, 455; in diesen reden aber, die in lateinischer sprach beschahen, war ain misverstand, dann die kinderkrankhait bei den arzten im latein haiszt sovil als der hinfallend geprest. 3, 330, *vgl.* gebrech *sp.* 1843 (α) *von epilepsie. bair.* viehpresten, *viehseuche* SCHM. 1, 267, *schweiz.* bresta *m.* TOBLER 76^{b}, *vgl. bei* MAALER 319^{d} *ein* prästen der rinderen, *coriago.*

c) der nachweis bei gebrechen, *dasz es von wirklichem, sinnlichem* brechen, *von knochenbrüchigen wunden ausgegangen* (*zugleich als* schaden *gedacht*), *nicht von dem abstracten* gebrechen, *fehlen, ist hier zur zeit nicht möglich; aber es wird hier ebenso sein, auch die* innerlichen gebresten *unter a deuten darauf hin, und dasz schweiz., appenz.* der bresta, *leibesgebrechen, besonders eine äuszerliche krankheit, z. b. einen bruch,* bresthaft *herniosus bezeichnet, s.* TOBLER 76^{b}, STALDER 1, 217, *vgl. noch im* 18. *jh.* ein bresthafter *verstümmelter* soldat ADELUNG 1, 1189. *kein wunder übrigens, dasz mans später zu jenem allgemeinen* gebrechen *hinüberzog, wie denn später gefragt wurde* was gebricht dir, *was fehlt dir? und ebenso* was gebrist dir?

3) *wie* gebrechen II, 3, *d im rechts- und gemeindeleben, so auch* gebreste, *gewiss auch mit demselben ursprung, vom rechtsbruch ausgegangen.*

a) übelstand, misstand, eigentlich wol unrecht, verkürzung worüber man sich zu beklagen hat (*vgl.* gebrech II, 3, *c*); *so ungefähr im folgenden:* swär einen ĉhalten dinget, der mak des niht vertrîben ê ze sînem jâre (*ihn nicht vertreiben vor ablauf des dienstjahres*), unde mag auh er von im niht chomen ân sîner herschefte willen, eȥ enmüge danne eintwederȥ (*eins von beiden*) für geziehen sôgtânen gebrest, dâ mit eȥ von dem andern ledik müge wärden. *Augsb. stadtb. s.* 214, *ein derartiges unrecht vorbringen;* wir Wenczlaw, von gots gnaden romischer kunig . . zu besorgen und untersteen (*verhüten*) irrsal, gebresten und schaden, die von . . schedlichen münzen uf erstanden sind . . und wann auch wir küntlichen, merklichen schaden und gebresten gefunden haben an der werung . . *Nürnb. chr.* 1, 240, *nachher dafür* groȥ gebrechen und schaden. *die begriffe schaden, not, mangel mischen sich von selber ein.*

b) der begriff beschwerde, *eigentlich beschwerdegrund, tritt stärker hervor, wie bei* gebrech *sp.* 1845, *z. b. im folg.:* würde aber ieman mit dem andern darumbe stöszig (*im handel*), obe pfenninge gût oder nit gûte sin solten, die süllent ire gebresten bringen vür die (*die wir dazu bestellt*). *Straszb. chron.* 997, 25; fursumetent sich des die vögete zû tûnde (*dem priester ein haus zu geben*), so mögent die dorflüte umbe den gebresten die zehende unde andere ire rechte (*leistungen, pflichten*) inne behaben, unze das der pfaffe do seszhaft wirt. *weisth.* 4, 145, *elsässisch; vgl.* IMMERMANN *unter* 5, *b.*

c) hier erklärt sich vielleicht auch folgendes merkwürdige gebrest machen; *von einem feldherrn, der nicht nach rang und reichthum gewählt wurde, sondern nach wirklicher kriegserfahrung, heiszt es:*

der dorfte nicht machin grôȥ gebrest,
god hulfe em harte schêre (*schier, bald*).
ROTHE *rittersp.* 3899,

brauchte gott nicht heftig anzuliegen, eigentlich etwa von leuten, die von ihren gebresten *groszes wesen machen? s. auch* brast *unter* 4, *c.*

4) *mangel, not, womit es zugleich entschieden zu dem bildlichen* es gebrist einem *übertritt, doch mit der vorigen bedeutung fortwährend sich berührend oder mischend.*

a) gebreste *an vorräten, bedürfnissen:*

dâ was dekein gebreste
an spîse und an geræte. KONRAD *troj. kr.* 16388;
si heten niht gebresten gegen einigem sporn.
Gudr. 1391, 2,

von ausrüstung eines heeres, das zum kampfe ausrückt, auch kein gamaschenknopf fehlte ihnen, wie es da wol jetzt heiszt (*vergl.* rieme *so unter* gebresten II, 1); do wart gebreste mangerhande dinge . . ein hennenei galt 9 d. *u. s. w.* CLOSENER 53, 9. *nhd.:* geprest oder geprech, *defectus. voc.* 1482 l 8^{a}; der gebrästen, *mangel, indigentia.* MAALER 159^{d}. *aber* gebrechen *ist da im nhd. bald vorwiegend geworden.*

b) mangel, not aller anderen art, z. b.: aus was gebresten oder aus was ursachen wird euwere farb (*miene*) in trawrigkeit verwandelt? *buch d. liebe* 23^{b}, *was gebrist, was fehlt euch, dasz . ., aus was für not? unter urkunden heiszt es, wenn ein zeuge kein eignes insiegel hat, z. b.:* ich Diem von Lichtenfels vergih under der drîer insigel Dietrichs *u. s. w.*, daȥ ich da bi und mit bin gewessen . . brestenhalp des minen. *weisth.* 1, 388, *wegen mangels; auch vollständig* gebrestenhalb des meinen GESZLER *rhet.* 40^{b}, *ganz wie* prechenhalb des meinen *unter* gebreche III, 1, *c.*

c) auch für mangel, not überhaupt gebreste *schlechtweg* (*wie* gebreche III, 2 *sp.* 1847):

dâ ist kein gebreste . .
goldes überleste ligent dâ berge hôch. *jüng. Tit.* 4763;

der do gibet den armen, dem gebrist nicht, der do verschmeht die bittenden, der wird leiden den gebresten. *Nürnb. bibel* 1483 305^{a}, *spr. Sal.* 28, 27, *vulg.* sustinebit penuriam, *bemerkenswert ist dabei der bestimmte artikel. noch im* 16. *jahrh.* gebrist leiden GLASER *unter* I, 6; gebreste, *defectus, penuria.* DASYPOD. 308^{d}; *egestas,* mangel, armût, prästen. FRISIUS 464^{a}. *s. auch dazu das zeitwort* II, 2, *c.*

d) auch für bedürfnis: das wir mûszend geessen und trunken haben, ist ein natürlicher präst. ZWINGLI *touf* o iij^{b}, *es entspricht dem* mir gebrist, *ich brauche unter* gebresten 3, *d.*

e) in Sachsen findet sich volksmäszig das gebräst (*mit verlängertem ä*) *für* unglück, *z. b. in Roszwein, stimmend zu nd.* gebræk *in der Altmark 'gebrechen, noth, unglück'* DANNEIL 262^{a}, *sodasz es an* gebresten *sich unzweifelhaft anschlieszt, obwol für beide noch ein mittelglied in der entwickelung fehlen wird; s. auch wetterauisch* das gebrest *unter f. vgl. für allgemeines unglück* landpräst, *landgebrest, wie* landgebrech *sp.* 1846: wäre auch sach dȥ landtpräst einfiel (*so soll der termin verschoben werden*). *weisth.* 1, 269, *schweiz.* landpresten *plur.* 5, 129.

f) nahe liegt auch das noch landschaftlich geltende brast *m.* (*s. d.*), *'herzbrechender kummer'* WEIGAND, *schwäb. 'beklemmung',* herzensbrast SCHMID 91, *wie denn auch sonst besonders von* herzensbrast *die rede ist* (II, 308, STIELER 237), *sodasz es wirklich ursprünglich den fall bezeichnen könnte, wo eins durch schweres unglück sich das herz wie gebrochen, gebrosten fühlt, diesz dann veräuszerlicht, z. b. im* 16. *jahrh.* noht und brast VILMAR *hess. id.* 51, *vgl.* brast *f unter* I, 2, *b. wenn es im Alsfelder pass.* 809 *heiszt:* geschêhe uns der hon, es wêr mer (*mir*) ouch brast, *so könnte da wol auch* gebrest *stehn, was denn als n. und coll. zu* brast *auch noch in der Wetterau gehört wird* (WEIGAND). *dazu noch schweiz.* brästen *in kummer leben* STALDER 1, 218, *rheinisch aber* (KEHREIN *Nassau* 94) *und hess.* sich bresten, *sich grämen, auch* es brest mich, *grämt mich* VILMAR 53 (*s.* brasten 2), *was dann im folgenden einen anschlusz findet, s. besonders* 5, *c; dazu übrigens schon ahd.* brestan, *praet.* brasta, *exacerbare, s.* GRAFF 3, 274.

5) *das heutige* gebresten *n., a) zuerst bei* SCHILLER:

auf deinem herzen drückt ein still gebresten,
vertrau es mir, ich bin dein treues weib.
Tell 1, 2 (1804 *s.* 18).

den anlasz dazu gab TSCHUDI 1, 235^{b}: nun hat (*l.* het) si gern gewuszt, was im doch gebrest, *d. i.* gebræste, *fehlte; aber* SCHILLER *dachte offenbar dabei an das* bresten, *den* brast *vorhin, der 'auf dem herzen drückt', und das* drückt *gleich* brestet *oder* brest (*s.* VILMAR *vorhin*) *wird noch deutlicher in den worten der Gertrud nachher:* denn was dich preszte, sich das wuszt ich längst (1804 *s.* 20), *wobei vermutlich mehr* breste *gemeint ist, d. i. 'gebresten machte'; zu diesem* preszte *kam überdiesz dem sprachgefühle zu statten, dasz man im* 18. *jahrh. das nun in der luft stehende* bresthaft *sich ziemlich allgemein in* preszhaft *umdeutete* (*das auch z. b.* GÖTHE *braucht, s. unter* breszhaft), *was denn* ADELUNG *unter* bresthaft *zwar berichtigte, aber noch bei* HEYNATZ *antib.* 1, 273 *heiszt es:* "bresthaft *halten viele für besser als*

preszhaft, *welches einen ausgebreiteteren gebrauch für sich hat*", *bei den Oberdeutschen zudem unterstützt durch ihre form* prest (I, 5, *vgl. dort* Wieland), *schon im* 16. *jh.:* prästhaft, *mancus, egenus* Maaler 319[d]. *man sieht wol, dasz das miszverständnis so gut wie notwendig war. wie bei* Schiller gebresten *als* '*drückend*', *so schweiz.* prast:

> so bald ein prast mich heimlich drückte,
> vertraut ich ihn nur seinem schosz.
> J. J. Spreng *zu* Drollinger (1743) *s.* XLIII.

b) *nachher ist es denn wieder in gang gekommen, richtig gleich* gebrechen, *zumal als willkommenes reimwort:*

> 'wohin wir bei unsern gebresten
> uns im augenblick richten sollen'.
> denke nur immer an die besten,
> sie mögen stecken wo sie wollen.
> Göthe 4, 326 (*zahme xen.* IV),

er mochte es auch aus der alten canzleisprache kennen;

> kommt, gläubige, dasz ihr am heilandsodem
> genest von seelen und des leibs gebresten.
> Rückert *poet. w.* 6, 87 (*erbaul. u. besch.* 2, 78);

> diese würd'gen tugendfesten
> widersacher sollen erben
> all mein siechthum und verderben,
> meine sämmtlichen gebresten.
> H. Heine *romanzero* 199.

dann auch in prosa: eines friedensrichters . . der ähnliche gebresten über die kurzsichtigkeit seiner vorgesetzten ihm verstohlen entdeckt . . hatte. Immermann *Münchh.* 1839 3, 412 (*in der* 2. *ausg. s.* 221 *doch in* gebrechen *geändert*), *wie das über zeigt, als beschwerden gemeint* (*s.* 3, *b*); dasz nämlich der leib der sichtbare geist ist und die geistigen gebresten sich auch in der körperlichkeit offenbaren. H. Heine *verm. schr.* (1854) 2, 51; wenn auch nicht der geist, so ist doch der leib des dichters hinlänglich belastet von lähmenden gebresten. 3, 254.

c) *man hat sich aber daraus einen sing. das* gebreste *entnommen, das nun auch schon in den wbb. auftritt und doch nur eine willkürliche, falsche bildung ist:* das gebreste hat viele namen. Heine *verm. schr.* 2, 231; diese gesteigerte noth ist ein gebreste, das die unwissenden feldscherer durch aderlässe zu heben glauben. 3, 50; ein europäischer krieg . . um dem innern gebreste einige ableitung nach auszen zu bereiten. 3, 48. *und dazu* gebreste *als plur.:* wo es sich um gebreste der innern verwaltung Frankreichs handelt. 3, 131. *also wie subst. verb. wie* gedränge *u. ä., veranlaszt vermutlich durch das landschaftliche* bresten *unter* 4, *c, das* Heine *gewiss vom Rhein kannte, wie* Dingelstedt, *der es gleichfalls braucht, aus Hessen.*

6) *auch von sittlichen mängeln und fehlern* (*s. dazu unter* gebrechen III, 4).

a) *mhd.:* er hât dich erlôst von allen dînen erbegebresten. Eckhart 452, 39; ich befant alle die gebresten, die die cristenheit in disen gegenwertigen zîten üebende ist. Nic. v. Basel *bei C. Schmidt, Tauler s.* 220, *nach dem* üeben *schlechtweg gleich sünden, sündhaftes thun. der genaue begriff war aber ein philosophisch metaphysischer, von den mystikern her* (*vgl. z. b.* Eckhart *unter* gebrestlichkeit), *wie ihn noch im* 16. *jahrh. z. b.* Zwingli *vorträgt:* die erbsünd ist nütz anders weder der präst von Adamen har . . wir verstand hie durch das wort präst einen mangel, den einer on sin schuld von der purt har hatt oder sust von zůfällen. *vom touf* o 3[b]; die erbsünd ist ein präst, der allen menschen an erborn ist *u. s. w.*, der von im selbs nit süntlich ist. o 4[a]; der erbprest mag uns nit verdammen, sunder wenn wir das gsatzt (*gesetz*) vor uns sehend und demnach usz der ard des erbprästen wider das gsatzt tůnd. 4[b]. *vgl. dazu* Melanchthon, Luther *unter* gebrech III, 3, *f.* 4, *a.*

b) *nhd. sonst: defectus* . . gebrest *vel* gebrust, blodikeit (*d. h. menschliche schwäche*), gebrech. Melber *varil.* f 2[a]; die . . leichtfertigen geister, die solch ire gepresten gering achten. Luther *ausl. des vat. unsers* 1518 C ij[b], *in den schr.* 1, 75[a] *in* gebrechen *gebessert* (Dietz 2, 28[a]); ir habt mir meinen gebresten gesaget und verwiesen, so musz ich euch den euwern auch sagen, und ist die meinung, dasz ich nicht bin so leichtfertiger rede als ihr. *buch d. liebe* 290[a];

> diweil du auferstanden bist,
> so wais ich, das ich werde
> auch erstân aus der erde
> on geprest und beschwärde.
> Fischart 3, 145 *Kz.* (*gesangb.* 6, 8);

der freunden gebresten soll man kennen, aber nicht nennen. Henisch 1396; er hat einen groszen gebresten an sich, *vitio haud levi laborat.* Stieler 236. *vgl.* seelengebresten *bei* Rückert *vorhin. s. auch das zeitwort* 3, *e so gebraucht.*

GEBRESTEN, *alte schwesterform von* gebrechen, *jetzt vergessen, während das dazu gehörige subst.* (*s. das vorige*) *wieder aufgelebt ist.*

I. *Form und geschichte.*

a) *ahd.* giprëstan, gibrëstan, *mhd.* gebrësten: *praes.* gebriste, *praet.* gebrast, *pl.* gebrâsten, *conj.* gebræste, *part.* gebrosten, *d. h. gleich* gebrechen *geformt. auch alts.* gibrestan *gl. Lips.* 512 (*und* brestan), *aber sonst im nd. gebiete bald eingegangen, ich finde später nur mnl.* gheberslen *mangeln, s.* Oudemans 2, 363, *während mnd. nur* bersten *und nur in der bedeutung brechen belegt ist. aber noch dän.* briste, *brechen und gebrechen, schwed.* brista, *norw.* bresta, *wie altn.* bresta, *fehlen, fehlschlagen. so ist das wort, sonst von dem schwesterworte* gebrechen *verdrängt, jetzt nur im norden und süden des germ. sprachgebietes erhalten, denn auch schweiz. heiszt es noch:* es bristet mir, hat mir gebrosten *an etwas* Stalder 1, 217. *schon im* 16. *jahrh. ist es wesentlich aufs oberd. beschränkt, von* Luthern *z. b., der es zuerst noch brauchte, später gemieden* (*s.* II, 2, *d, vgl. sp.* 1865 *u.* 6, *b*); *aber noch im* 17. *jahrh. erscheint es auch bei Norddeutschen, als dichterwort* (*s. u.* II, 3, *e*), *wie bei dem Rheinländer* Spee (II, 2, *b*).

b) *die formen mit ihrem melodischen vocalwechsel sind noch im* 16. *jahrh. ziemlich wol erhalten* (*s. die beispiele*), *selbst das volle* gebristet *erscheint noch im* 17. *jahrh.* (II, 3, *f a. e.*). *doch erscheinen störungen im vocal des praes., wie:* ich gebreste, *deficio.* Dasyp. 69[b]; wer vergnuget (*d. h. zufrieden*) ist, dem gebrest nichts, *omnia possidet.* Stieler 236; *und noch schweiz.:* es brestet *mangelt* salz. Stald. 1, 217 (*neben* bristet). *Umgekehrt mit* i *für* ë *im* 17. *jahrh.:* als ich hineinzu gienge, zu hören, was ihne gebristen thäte. Philander *ges.* 1, 155 (1644 *s.* 124); bristen, *mangelen* Henisch 515; *und schon im* 12. *jh.* gebristen *Rol.* 62, 15 *var., ja schon ahd.* pristenter Graff 3, 272; *dazu stimmt denn beim subst.* gebrist, gebirste *m. sp.* 1861. *Eine alem. ausartung ist* ü *für* i (Weinhold *al. gr. s.* 33. 78. 97):

> kein schütz so wol sich iemer rüst,
> er find allzyt, das im gebrüst. Brant *narr.* 75, 25,

bei schützenfesten ist keiner mit seiner ausrüstung ganz zufrieden, findet immer zu klagen;

> dasselb den meistern ouch gebrüst (: ist). 27, 10;
> der mag wol reden, was im gebrüst (: gelüst).
> *Ambr. lied. s.* 37.

und selbst mit u *für* i (Weinhold 31. 77): es gebrust uns nichts, dann das mir (*d. h. wir und die feinde*) nit gar bei ainander sein. Schertlin *br.* 11.

c) *auch das einfache* bresten (*s. d.* 2) *hat bis ins* 16. 17. *jh. gegolten, selbst in nächster nähe damit wechselnd* (*z. b.* II, 3, *c*), *und schweiz. noch jetzt, wie mhd.* bresten, *ahd.* prestan, *alts.* brestan (*altn.* bresta), *und wie* brechen *gleich* gebrechen. *oft aber ist auch das* ge- *im* b- *verschlungen* (*sp.* 1606 *fg.*), *was denn auch ausgedrückt wird durch* p-, *z. b.:* prest einem (*d. h. dem*) probst hůber, so mag er nemen fier hůber uszer minr herschaft hof zů Bůswilre, die solent einem probst gehorsam sin. *weisth.* 4, 1, *elsäss.* 15. *jh., d. h.* prëste, gebræste *es dem probst an hubern* (hůber *ist gen., s.* 2, *a*), *um das jahrgeding voll abzuhalten;* es wer denn sach, daȥ ein frow als torlich hus hetti (*so thöricht haus hielte*) und (*es*) da guots wölti presten, *d. h. bei der erbtheilung.* 4, 357, *schweiz.* 15. *jahrh. s. auch das subst.* I, 5.

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) *die sinnliche bedeutung brechen ist schon fürs mhd., ja fürs ahd. nicht mehr belegt, doch wol nur zufällig, vergl. übrigens* gebrechen 1; *über die entstehung der bedeutung mangeln aus jener s. u.* gebrech II, 1, *c. e, besonders das mhd. beispiel von den armbrüsten, an denen der armbruster herzustellen hat* swaȥ ie drane bristet, *was ebenso* gebristet *heiszen könnte; auch s. unter* gebrechen 2, *b das mhd.* mir ist ungebrosten, *ahd.* dien ungebrosten ist, *quibus nihil deest* Notker 33, 10, *eigentlich denen nichts beschädigt ist durch bruch, und* gebreste II, 1, *a als bruchlücke und bruchstück in einem schwerte, wie denn das ganze von waffen und werkzeugen ausgegangen ist. auch in folgendem liegt es dem ursprung noch ziemlich nahe:*

> vünf hundert rîter hochgemuot . .
> den ein rieme gebristet niht. *Mai* 104, 21,

so völlig gerüstet, dasz auch nicht ein riemen (*vgl. u.* gebreitet) *ihnen fehlt, es könnte auch heiszen* gebrosten ist, *gebrochen, gerissen; zur sache vgl. die ähnliche mhd. wendung vom* sporn *unter* gebreste II, 4, *a und noch nhd.:* und etwa closterleüt (*sind so anspruchsvoll in bezug auf hausrat*), so inen nur ain nagel an aim schlosz gebrist, laszen si es abbrechen und

wȫllen ain ganz neüwes schlosz haben. KEISERSBERG *siben schwerter* g6[a].

2) *die fügung ist wechselnd so, wie bei* gebrechen.

a) unpersönlich mir gebrist *mit gen. der sache, ahd. und mhd. die geläufigste wendung, findet sich auch noch nhd.:* darumb hette ihm des athems gebrosten. FREY *gart.* 49, *wie in* WITTENWEILERS *ring* bis das ir des atens geprast 35[b], 10; es hat im anfangs můts gebrosten, *defuit ei animus.* MAALER 160[a], HENISCH 1396, *also trotz des theilgenitivs auch vom gänzlichen fehlen, vgl. dazu unter* gebrechen 2, *d. s. auch die beispiele* I *am ende.*

b) mit an, *wie bei* gebrechen 3, *b, ahd. und mhd. auch bei* gebresten, *nhd. doch selten:*

> nie wirds dem an ruh gebresten,
> der nur fried im herzen hält. SPEE *trutzn.* 105 (96).

aber noch schweiz., s. I, *a am ende, vgl. auch unter* 3, *f* nichts gebrist an . .

c) auch das blosze impersonale mir gebristet (*s.* gebrechen 3, *c*): er würt . . dir zu hülf kummen und einen zusatz thun, wa dir gebristet. KEISERSB. *irrig schaf* G 1[b], *wenn du in not kommst, zu* gebreste II, 4, *c für not überhaupt; so mhd. z. b.* ime enwart über noch gebrast *arm. Heinr.* 67, *hatte nicht zu viel und nicht zu wenig;* sô mag im ubele gebresten *Rol.* 62, 15, *mag er in schlimme not kommen.*

d) mir gebristet etwas, nichts *u. dgl.* (*vgl. unter* gebrechen 3, *d*): do ich üch gesendt hab on sack oder täschen, hat üch etwas gebrosten? ZWINGLI *von speisen* b 4[b], *nach Luc.* 22, 35 (habt ir je mangel gehabt LUTHER); er weisz nicht wȥ im gebrist. LUTHER *buszps.* 1517 A iij[a], *in den schr.* 1, 15[b] *in* gebricht *gebessert* (DIETZ 2, 28[a]), *wie beim subst., s. d.* II, 6, *b;*

> was dann ganz und volkomen ist,
> demselben gwislich nichts gebrist. *gansköniq* G ij[a],

worin denn auch das sinnliche brechen noch nachklingt, vgl. so ganz *und* gebrechen *in beziehung gesetzt im pass. sp.* 1842 *unten.*

e) mit benanntem subj., mhd. selten (*vgl. dazu* gebrechen 3, *d*), *aber doch:* den ein rieme gebristet niht *Mai* 104, 21 (*s. u.* 1), *und schon ahd., s.* giprestent *deerunt, deficiunt* GRAFF 3, 273. *nhd.:* huben auf ir stirn und klagten, unz das die zeher gebrasten in in. *Nürnb. bib.* 1483 1 *kön.* 30, 4, planxerunt, donec deficerent in eis lacrimae, *mhd.* gebrâsten; Sigismundus der römisch künig was allweg nötig (*in not*) und gebrast im gelt. TSCHUDI 2, 6; meister, wann euch stein gebresten, so will ich mer bringen. *Aimon* F ij, *d. h. wenn euch die steinkugeln für das geschütz ausgehen, vgl.* 3, *a;* es sol nit ein pfennig gebrästen. MAALER 159[d]; es gebrast da gelt. *ders.*

3) *die bed. war vielseitig, gewiss ebenso wie bei* gebrechen, *auch wenn sich zur zeit nicht alles nachweisen läszt, wie dort.*

a) zuweilen ist das eintreten des mangels, das zergehen der vorräte u. ä. damit bezeichnet (*vgl.* gebrechen 4, *b*): meine tage gebrasten wie ein rauch. KEISERSB. *post.* 85 *bei* FRISCH 1, 135[b], *d. h. ps.* 102, 4, *vulg.* defecerunt sicut fumus (sind vergangen LUTHER). *Dazu ohne subj.* mir gebristet, *ich werde schwach, bewusztlos u. ä.* (*wie bei* gebrechen 4, *b*), *eigentlich* mir gebristet des sinnes *Iw.* 3564, sinne *MS.* 2, 194[a], mînero chrefte NOTKER 70, 9, *aber nachher auch ohne solchen gen.:*

> sô swær was doch des kriuzes ast,
> daȥ Jêsû (*dat.*) schier vor müede gebrast.
> PHILIPP *Marienleben* 7187,

in einer hs. daȥ Jêsû kraft dâ von gebrast, *wo* kraft *gen. sein wird;* so ich doch niuwen (*nur*) an die schidunge gedenke, so möhte mir von angsten gebresten. SUSO *in Wack. les.* 1839 881, 23. *Aber ebenso auch persönlich* gebresten, *deficere, 'alle werden', wie das thür., sächs. auch genannt wird, von entkräftung, entmutigung:* aber nun ist kumen der schlag auf dich und du gebrastest (*wäre mhd.* gebræste). *bibel* 1483 251[a], *Hiob* 4, 5, *vulg.* defecisti (LUTHER wirstu weich, *var.* verzagt).

b) auch von krankheit, wie gebrechen 4, *a:* mein liebe hausfraw, was gebrist dir? WICKRAM *rollw.* 55[b] (*bei Kurz* 77, 20 gebricht); er sprang von freuden aus dem bette kreftiglich, als ob im nie nichts gebrosten het. *Aimon* B iij; ha, lieber bruder Reinhart, was gebrist euch? 'lieber bruder, sprach R., mir gebrist nichts'. n 1;

> ir vil weren nicht genesen,
> den jetzund nichts gebrist. SOLTAU 2, 156, *schwäb.*,

s. dazu gebreste II, 2, *krankheit, seuche. auch* 'mit krankheit':

> dann iede wollust ursach ist,
> das dem menschen mit krankheit gbrist.
> S. BRANT *Cato* 567 (*s.* 136[a] *Z.*).

c) von allerlei anderer not: uf dem wege hueb Dieterich von Dalberg an: 'almechtiger got, was zeichst du mich (*hab ich dir gethan*)? ich hab dich allewegen gebetten, du wȫllest mir mein ehr bewaren'. diese rede trieb er an bis schier gehn Creuzenach, wolt nie ufhören. daruf herr Philips bewegt, ine zu fragen, was ime doch gebreste? sagt Diether: 'ja, lieber vetter, was sollte mir bresten? wie komme ich in diesen handel?' *u. s. w. Flersh. chron.* 88, 38; nun hat si (*Stauffachers frau*) gern gewuszt, was im doch gebrast. TSCHUDI 1, 235[a];

> o edler Perner unverzeit,
> euch sei geklagt mein herzeleit.
> "junkfrau, sagt mir, was euch geprist,
> ich hilf euch iez und alle frist". *fastn. sp.* 549, 16,

vgl. dazu unter gebrechen 4, *d und* gebreste 3, *b als beschwerde, klage.*

d) das geht dann über in den begriff des brauchens, bedürfens, wie bei gebrechen 4, *d* (*s. auch* gebrest II, 4, *d als bedürfnis*):

> einer tochter (*mädchen*), die vernünftig ist,
> gibt gott schon, was ihr gebrist. . CREIDIUS 1, 326.

auch der begriff des begehrens stellt sich ein:

> dann iedem narren das gebryst,
> das er wil sin, das er nit ist. BRANT *narr.* 76, 94.

so als verblümter ausdruck in der sprache der liebe (*vgl. unter* gebrechen 4, *e*):

> kein gröszer freud auf erden ist,
> denn der bei seiner liebsten ist,
> bei seiner liebsten alleine.
> der mag wol reden was im gebrist
> und was im in seinem herzen gelüst . .
> UHLANDS *volksl.* 121.

e) und mit noch anderen begriffsseiten, z. b.:

> noch dennoch soll man wissen,
> was warheit und gut ist,
> drumb seid bieher geflissen (*hört eifrig her*)
> und merkt was euch gebrist.
> JOH. DOMAN *lied von der Hansa* 2, 8,

zunächst: was euch fehlt, was ihr braucht, doch zugleich: worin ihrs verfehlt, d. h. zu gebreste II, 6 *als sittlicher fehler; bemerkenswert übrigens dadurch, dasz da nach* 1600 *ein Norddeutscher* (*in Osnabrück geb.*) *von dem oberd. worte gebrauch macht. im letztern sinne auch schon bei* BRANT:

> das ich die narren strofen dů
> und iedem zeig, was im gebryst. *narrensch.* 110, 19.

und von fehlern überhaupt:

> dasselb den meistern ouch gebrūst,
> das sie der rechten kunst (*wissenschaft*) nit achten,
> unnütz geschwetz allein betrachten. 27, 10,

auch die professoren haben den fehler.

f) nichts gebrist *war lange ein beliebter ausdruck für fülle oder vollkommenheiten aller art, schon mhd.* (*wo* nihtes *da noch gen. war*), *s. die stellen bei* LACHMANN *zum Iwein* 8039; *nhd. s. schon die stellen unter* 2, *d,* STIELER *unter* I, *b, ferner z. b. wenn* S. BRANT *mit Deutschland zufrieden ist in folg. weise:*

> man meint etwann (*vormals*), es wer kein ler (*gelehrsamkeit*)
> dann zů Athenas über mer . .
> ietz sicht mans ouch in tütschem land,
> und gbräst uns nüt (*nichts*), wer nit der win
> und das wir Tütschen voll'went sin. *narr.* 92, 31,

es wäre alles gut bei uns, was fehlte uns noch;

> an vernunft im auch nichts gebrist.
> G. WICKRAM *bilger bl.* 33;

> ihre brust wol undersetzet ist,
> dasz ihr daran gar nichts gebrist.
> FISCHART *lob der mucken* 66 (2, 127 *Kz.*);

> dem himmelischen paradis,
> da nichts gebrist . .
> was änlich ist
> den himmelischen fröuden.
> RUD. WONLICH *das himm. Jerus.* (1584) *v.* 16.

auch für die höchste vollkommenheit genügte noch im 17. *jahrh. die alte einfache wendung* (*vgl. unter* gebrestlichkeit):

> und ich werd, weil (*während*) mir weiter nichts
> gebristet, deines angesichts
> recht seelig ewiglich genieszen.
> WECKHERLIN 59 (*ps.* 17, 17),

es ist wie WALTHERS dâne was mir niender wê 94, 35.

g) wieder anders pers. gebresten an . ., *es fehlen lassen, oder schärfer 'sich vergehen':*

> dasz jedes sein ampt recht verricht (*conj.*)
> und am guten gebreste nicht.
> W. SPANGENBERG *fangbriefe* . . .,

es schlieszt sich an das pers. an einem gebrechen (*s. d.* 1, *d*) *an, eigentlich die treue, pflicht brechen. ähnlich und doch anders:* im selbs gebrästen und fälen, *sein selbs kein rechnung haben, deesse sibi.* MAALER 159[a].

• GEBRESTEN, *n. s. sp.* 1860. 1864 *fg.*

GEBRESTENHALB, *mangels halber, s.* gebreste II, 4, *b.*

GEBRESTENHEIT, *f. wie* gebrechenheit, *gebrechlicher zustand u. ä.:* in erwägung merklicher geprestenheit des bauersmanns. Schmeller 1, 267 *aus den bair. landtagshandl.; es ist subst. zu* gebrestend, mir ist gebrestend, *wie* gebrechend.

GEBRESTENHAFT, *mit einem gebresten behaftet, s. folgendes, vgl.* gebresthaft.

GEBRESTENHAFTIG, *dass.:* geprestenhaftiger, geprechenhaftiger, *defectuosus. voc.* 1482 l 8^b; *z. b.:* gebrestenhaftiger mönschen verfarlichkeit. Keisersb. *irrig schaf* D 7^b, *es sind z. b.* mönschen die krank höubter haben, leidenhaftige mönschen. *vgl.* gebresthaftig.

GEBRESTENLICH, *gleich* gebrestlich: hast du bei deinen tagen ie gebrestenlich gelebt. Suso *briefe* 72. *es ist wie* gebrestenhaft *neben* gebresthaft.

GEBRESTHAFT, *mit einem gebreste behaftet:* kein vrouwe mac zuo dem himel komen, si enwerde ê ein man . . daz sie in selber mügen widerstân und allen gebresthaften dingen. Eckhart 456, 23, *d. h. gebresthaftigkeiten* (*zur sache vgl.* gebrest II, 6, *a und u.* gebrestlichkeit); wenn ouch dirr brief gebresthaft wår ald wurd. Lexer 1, 761. *nhd. herscht das folgende oder* bresthaft (preszhaft), *s. dazu sp.* 1864 *fg.*

GEBRESTHAFTIG, *dasselbe mit deutlicherer adj. bildung, defectuosus* Dief. *n. gl.* 128^b, *schon mhd.:* Lucifer der kêrte sich zuo gebresthaftigen dingen. Eckhart 466, 10, *nachher* zergenclichiu dinc *genannt, vgl. dazu unter* gebrechlich 2, *a. nhd.:* wo . . landstraszen geprästhaftig werdend, da sollend die anstöszer die einanderen helfen machen. *weisth.* 5, 129, *schweiz.;* alt, ungestalt, siech, gebresthaftig. Keisersb. *pred.* 113^b. 111^b. *vgl.* bresthaftig.

GEBRESTIG, *dasselbe in einfachster bildung, doch selten, wie schon mhd.* gebrestic (*lieders.* 2, 52): die jamerkeit der gebrestigen und das seufzen der armen. *bibel v.* 1483 265^b. *mhd. auch* brestic, *gleichfalls selten. s. auch* gebrechig.

GEBRESTLICH, *dasselbe, mit* gebrechlich *stimmend:* kein tier ist nach dem fleisch also unfletig, gebrestlich und arbeitselig beschaffen, als der mensch. Keisersb. *seelenpar.* 14^b; das nimpt an die tugent (*kraft und wirkung*) und fürt dieselbige zu den gebrestlichen gliedern. Thurneisser *wasser* 69. *auch mhd. schon nach folg.*

GEBRESTLICHKEIT, *f. gebrechlichkeit:* das ausz gebrestlichkeiten der mägen viel krankheit entspringen. Paracelsus 1, 60^b. *mhd.* (Lexer 1, 761): swenne diu sêle in gotliche natûre gezogen wirt, sô wirt ir abe gezogen allez daz si ist an gebrestlicheit und an unvollekomenheit. Eckhart 515, 15 *u. ö., vgl. dazu unter* gebresthaft, *auch unter* gebresten 3, *f a. e.*

GEBRETERT, *aus bretern gemacht, gezimmert, s. u.* bretern, *z. b.* ein gebreterte bün, *breterbühne;* die fuszböden waren nur gebrettert. Auerbach *n. leben* 2, 47. *Eingegangen ist ein subst. ahd.* gibret *n. tabulata Germ.* 21, 9^a (*tråbs, lignum* Graff 3, 290); *doch hatte* J. Grimm *für das wb. aufgezeichnet:* 'das gebretter, *breterwerk*', *ohne quelle.*

GEBRICHIG, *s.* gebrüchig.

GEBRINGEN, *gesteigertes* bringen, *alem.* 16. *jahrh.:* und so uns gott glych zů im gebringt durch glouben und liebe, so embleckend wir die zen dennocht dick (*d. h. wie der vorher erwähnte gezähmte wolf gegen die gänse*), wen wir die begirlichen ding diser welt sehend. Zwingli *vom touf* o 4^b, *es wird gemeint sein: endlich* (*mit mühe*) *bringt, oder auch: wirklich gebracht hat, sodasz ge- die vollendung des thuns bezeichnet, s. dazu sp.* 1613 *fg. und über entsprechendes gothisches* ga- Bernhardt *in* Zachers *zeitschr.* 2, 159. 161, *wozu diesz ein wertvolles spätes beispiel ist. mhd., mnd.* gebringen, *hauptsächlich nach hilfszeitwörtern, s. in den wörterbüchern.*

GEBRIST, *m. s. unter* gebrest *sp.* 1861 *und* gebresten.

GEBROCHEN, *s.* brechen *und* gebrechen. *hier noch folg.*

1) gebrochener wein, *künstlich angemachter, als verderbt bezeichnet:* ir (*der alten Deutschen*) trank war aus gersten gemacht wie ein gebrochener wein. Frank *weltb.* 43^b, *nach* Tacitus in quandam similitudinem vini corruptus *Germ.* 23. *bei* Alberus Nn 2^b *heiszt das* gemartert wein, *woraus zugleich deutlich wird, wie der ausdruck gemeint war. das verfälschen hiesz nämlich auch* ketzern, verketzern (*Garg.* 189^a), *d. h. martern wie einen ketzer* (*s.* ketzern 3 *und* 4), *wie man aber den wein als lebendiges wesen behandelte, wird klar unter* gären *sp.* 1353 *m.; so wird* gebrochen *geradebrecht meinen, ein kraftwort der trinker* (*s. auch* 2 *am ende*).

2) *mit adv.* gebrochen reden *u. ä.; daher auch* gebrochen verstehen, *gleichsam nur in bruchstücken:* da er ihn sehr gebrochen versteht. Herder 1, 186. *vgl.* gebrochne wörter, *verba abbreviata* Henisch 1396, gebrochne seufzer Gotter 1, 79. *Die stimme heiszt übrigens auch* gebrochen *bei dem umsatz der das mannbarwerden begleitet:* meine stimme (*er ist* 16 *jahr alt*) war gebrochen, und ich sang, dieselbe misbrauchend, mich müd. G. Keller *gr. Heinr.* 2, 218. *Das* gebrochen sprechen *hat wol aber auch einen kräftigeren hintergrund; denn wie einer* gebrochen deutsch spricht, *so heiszt es* die deutsche sprache radebrechen ('gebrochen, geradbrecht teutsch reden' Rädlein 326^b), *d. h. rädern, martern wie ein darunter leidendes wesen, also wie u.* 1.

3) gebrochen, *herniosus, hodenbrüchig,* ein gebrochner *enterocelicus* Maaler 160^a, Henisch 1396; *s.* brechen I, 12.

4) gebrochen, *verschnitten:* es sol kein gebrochner noch verschnitner in die gemeind des herrn kommen. *Züricher bibel* 1530 *deuter.* 23, 1, *vulg.* eunuchus.

5) *eigen ist:* gebrochen, *hartneckig, praefractus.* Henisch 1396, 49, *also im geraden gegensatz zum heutigen* gebrochen, *entmutigt, gebändigt; es ist aber wol von* sich brechen (*s. dort* III, 1, *vgl.* erbrechen 2, *c*), *das auch sich übermütig erheben bezeichnete. vgl. übrigens ahd.* widarbruhtig *rebellis* Graff 3, 270, *mhd.* widerbrühtic *wb.* 1, 245^a, *anderseits* ungibrâchi *pertinax unter* gebräche 2.

6) gebrochen *als act.:* der gebrochene theil, *der das unrecht begangen, s. unter* gebrechen 1, *b am ende.*

7) *in zusammensetzungen* ungebrochen, gramgebrochen, schiffgebrochen *schiffbrüchig u. a.*

GEBROCHENHEIT, *f. fractura, hernia* Henisch 1393; *gebrochner zustand, z. b. bei höchster entmutigung. nl.* gebrokenheid, *z. b. des herzens, älter* gebrokentheit (*von kleidern*), *sich* Oudemans 2, 377.

GEBROCHSAM, *s.* gebruchsam.

GEBROCKE, *n. brocken zusammen als eins:* gib in, lieber herre, das gebrocke, das da fellet von dem reichen tische deiner mildten gnaden. Tauler (1508) 107^a. *nassauisch* gebrocks, gebröcks *n., abfälle von holz, gemüse u. ä.* Kehrein 151. *vgl. goth.* gabruka *brocke unter* gebruch 1, *a.*

GEBRÖCKEL, *n. gebröckeltes, zerbröckeltes* Rädlein 326^b, Frisch 1, 140^b, *bei diesem auch vom zerbröckeln selber. auch* felsgebröckel, *gerölle, u. ä.*

GEBRODEL, *n. dauerndes brodeln, auch wol das brodelnde selber; schon im* 15. *jh.:* die spise sol sin nach der natur . . nit so vil . . dasz sie den magen beschwere . . oder ein gebrodel in dem buch mach. Scherz 485, *aus einer pestordnung;* das gebrodel eines siedenden wassers *u. ä.* Ludwig 701;

und es siedet der zitternden welle gebrodel. Voss *Ovid* 52, 73;
anbetung, glüh'nd, wie opferdampf zum himmel
aus dem gebrodel des gefühls entsendend.
H. v. Kleist 1, 389 (*Amphitr.* 2, 5).

auch mit umlaut, das folgende gepródel *scheint dasselbe, bildlich für getümmel, gebrause, vom lärm bewaffneter:*

auch wart ein grasz (*grosz*) gerödel
und ain wûstez geprödel. Beheim *Wiener* 174, 1.

vgl. gebrüdel, gebrudel.

GEBRODET, GEBRÖDET, *s.* gebrotet.

GEBRÖSCHEL, *n. schreiendes reden,* 16. *jh.:* und ist sich aus dem geschrai und gebröschel, das etlich hirten und bawrn dabei im holz gehort . . züvermûten, das der herzog (*Ulrich*) nit allein gewest sei, sunder etlich im holz versteckt, die im zû volbringung solchs mordts geholfen haben. *ausschr. derer v. Hutten,* Vilmar *hess. id.* 53, *der hess.* gebresche, breschen *gibt, auch für groszthun, prahlen; s.* gebröse 1, *zu denen es gehören wird;* gebresche *auch mnd.* Sch. *u.* L. 2, 24^a.

GEBRÖSE, *n. in zwei verschiedenen bedeutungen.*

1) ein gebröse haben, *von einem gewissen thun, also subst. verb.; auf jeden fall ein lautes reden:*

der mann hat lust davon, wenn sie so freundlich böse,
so böse freundlich ist, und hat ein grosz gebröse.
zeitvertreiber (1668) 321.

ein zeitwort brösen *oder* brosen *ist nicht verzeichnet, wird sich aber in irgend einer mundart finden; vgl. ostpreusz.* prüseln, *im feuer am herde wirtschaften, von übereifrigen weibern, wie es scheint, s.* Hennig 196 (*der verf. des zeitvertr. soll* S. Dach *sein*), *ferner bair.* 'brêseln (bröseln?) *brodeln, gelinde kochen*' Schm. 1, 265, *schweiz.* bröselen (*auch* bräuseln, brauseln) *am feuer rösten u. ä., eigentlich vom knisternden klange, s.* Stalder 1, 221, *aber auch nrh. in* brösele *durcheinander kochen Aach. mundart* 26, *vgl. siebenb.* brêsseln *rascheln o. ä., s.* Fromm. 3, 410. 402^b,

offenbar ein altes wort, in den mundarten noch weit verstreut erhalten (vgl. gebrösel 2). *zu dem* gebröse, *doch wol vom lebhaften reden der frau, vgl. auch livl.* gebräse *groszthun* Hupel 73, sich bräsen *oder* bresen *grosz thun, sich aufblähen* Gutzeit 1, 151[b], sich aufbräsen 54[a]. *s. auch* gebröschel.

2) *als collectivum zu* brosamen: wie manche kleinigkeit, wo mein name nicht voran steht, in . . journalen, das kenne ich selbst nicht mehr. wie in der haushaltung, so musz auch in den wissenschaften gebröse sein. hunde, katzen und sperlinge müssen auch leben. Reiske *lebensb.* 3, *brocken die vom tische oder von der hauptarbeit abfallen, vgl.* gebrocke; *die form erklärt sich aus der volksmäszigen kürzung* brosen *für* brosem (*s. d.*), brosam, *die schon im* 16. *jh. erscheint; s. auch* bröseln, *bröckeln. Auch von andern abfällen (vgl.* gebrocks *unter* gebrocke), *wie beim wannen des getreides:* diese ist, die sich überall wie das gebröse in einer wanne hervor wirft (*vor den körnern*), mich in meinen werken und geschäften zu verhindern. *Simpl.* 2, 134 *Kz.* (6, 4), *in der ausg.* 1685 1, 564 gebrose, *wie* brosen *brocken.*

GEBRÖSEL, *n.* 1) *gebröckel, brosamen.* Rädlein 326[b]. *sieh* gebröse 2.

2) *nrh.* gebrösels *n., das durcheinanderkochen verschiedener gemüse u. ähnl., auch das so gekochte, heiszt auch* brösel *m.,* bröselei *f., s. Aach. mundart* 26 *und vgl.* gebröse 1.

GEBROT, GEBRÖT, *s.* gebrotet.

GEBRÖTE, *n. collectivum zu* brot, 1) '*so viel als brot im haus verzehrt wird*' Frisch 1, 141[a] (*aus* Mathesius), *bei* Stieler 247 *panificium, als die jährliche ausgabe für brot, bei* Steinbach 1, 206 gebrote, *panificium; vgl.* brötung. *Auch in* zugebröte, *zukost zum brote, hessisch wie jetzt schon in alter zeit:* edulia, allerlei speis praeter panem, zugemüs, zugebröd. Alberus ff2[b], *wieder auch ohne umlaut:* obsono, ich keuf zugebrod. *das.;* brôt und ouch zûbrôde. *heil. Elis.* 3486. 6943, *d. h. ohne* ge-, *s. sp.* 1610 (*γ am ende*).

2) *auch gleich unterhalt überhaupt:* es sol (*zu fasnacht*) niemands einichem mann oder frawen, der oder die nit in sein gebröt gehörig seind, weder schilt noch wapen, ring noch dergleichen anhenken oder geben. *reichsordn.* 1539 48[b], *im reichsabsch. von* 1500, *also das* gebröte *auch die unterhaltene dienerschaft oder wer sonst in ein haus gehört, dort unterhalten wird; die ursprüngliche fassung ist übrigens eine andere, s. unter dem folgenden* 1, *b.*

GEBROTET, GEBRÖTET, *in eines brote stehend.*

1) *die alte form ist* gebröt, gebrot.

a) *ohne umlaut:* wo iemant derselben vogelherd . . allein für sich, seine geprote kinde, eehalten und gesinde geprauchen wolt. *Nürnberger pol.* 314, *aus dem* 15. *jahrhundert;* wie si das (*die barchentweber ihre waare*) in iren werksteten durch sich und ir geprote gesind machen. 188; si mit iren gebrotten eehalten. 220, *handwerker mit ihren gesellen;* ob iemant usz den husgenoiszen von node wegen nit kommen mochte (*zum gericht*), wie er das vornotboden (*mit notboten melden*) solle? ist die antwort: mit sime gebrodten gesinde ader mit eime gesworen boten. *weisth.* 5, 298, *wetterauisch* 15. *jahrh., wo auch söhne mitgemeint sein mögen;* die selben han mym gnedigen herrn sinen gebroten knecht in siner gnaden gerichte mit gewoppenter hant oberlaufen. *Büdinger buszregister* 1474 *ff. hs. s. auch bei* Scherz 188, Haltaus 598 *fg.*, Grimm *rechtsalt.* 318, Lexer 1, 360 *unter* brœten.

b) *mit umlaut:* es soll auch niemands ainichem man oder frawen, die nit sein gepröt zugehôrig sein, weder schilt *u. s. w.* (*s. unter* gebröte 2) . . und welche ietzo schilt . . haben, die inen ir protherren nit geben hetten, die sôllen sy abthun. *reichsabsch. Augsb.* 1500 D iij[b], *d. i. seine gebrötte zugehörige;* gemietet und gebröt gesinde. *Erfurter stadtordn.* R 1[b]; einwoner oder ir gebröt diener. *Erfurter conc.* C iij[a]; des schuldners gebröten ehehalten, gesinde. *Frankf. ref.* 1, 49 § 3; so soll (*beim todesfall*) zuvorderst den taglönern und geprötten eehalten oder dienstleuten von wegen ires verdienten lidlons . . vor allen andern persönlichen sprüchen verholfen werden. *Nürnb. ref.* 1564 67[b]; (*dasz er es*) selbst bawe oder sonst durch seine gebrötte dienere bawen lasze. Lennep *landsied.* 2, 12, *vom jahre* 1571. *s. auch bei* Schm. 1, 253.

2) *in voller form* gebrotet, *so in neuerer zeit, aber auch schon im* 14. 15. *jh., wie sie denn auch durch das* -tt *unter* 1 *angedeutet wird:* ouch so ensal kein man bestellen . . (*fremden*) win zû brengen adir zû senden (*in die stadt*), her ensende denne . . sinen gebrodeten knecht darnach. *Leipz. urk.* 1, 49; mine gebrodeten knechte. Haltaus 599, *vom j.* 1412; gebrotete diener. Moscherosch, *s. unter* broten; alle auszerhalb der immunität wohnende gebrodete diener (*des klosters*), als schaf- und gänsehirten. Möser *osnabr. gesch.* 1, 328; unter dem titel von dienstleuten und gebrodeten dienern. *patr. ph.* 2, 205, *als übers. von ministeriales;* gebrotetes gesinde, gebrötete diener. Adelung *unter* brötling. *mnd.:* brôdede gesinde, *öfter als* brôde g., *s.* Sch. *u.* L. 1, 425 *fg.;* unsen knechten . . de unse degelîkes gebrôdeden gesinde sint. P. Wigand *denkw. beitr.* 195 (14. *jahrh.*).

3) *aber auch die* herren *hieszen so, die das brot geben:* gebrödte herren. Schm. 1, 253; und welch jetzt schilt *u. s. w.* haben, die inen ire gebröten herren nit geben heten. *reichsordn.* 1539 48[b], *doch in ursprünglicher fassung* ir protherren (*s. unter* 1, *b*). *Da ist es aber als part. von* bröten *unmöglich, vielmehr tritt da* ge- *in seine alte kraft ein:* gebröte *plur. alle die, welche in einem brote sind, eine haushaltung haben, der herr nach den alten begriffen vom hause mit eingerechnet, auch er neben dem* protgesinde (Schm. 1, 253) *als einer der* protgenossen (*das.* 2, 710), *d. h. die zusammen ein brot, eine kost genieszen, was eigentlich* genosz *allein schon bezeichnet. Ob es nicht ein adj. oder subst. mhd.* gebrôt *oder* gebrœte, gebrœte, *ahd.* gibrôto, gibrôtio *o. ä. gab? es hätte sein deckendes seitenstück im altfranz.* compains (*s.* kumpan), *das in* compagnie *noch heute nachlebt, und in goth.* gahlaiba, *s. sp.* 1610 *fg. im nl. wird* gebrood *wirklich auch als subst. gebraucht, wofür freilich ältere belege fehlen (s. das grosze nl. wb.), z. b.* gebroodden van zijn huis, *seine kostgänger, auch von tischgenossen überhaupt:* haar arme gebrooden, *convivae miseri* (*Juv.* 6, 424). *dasz die participform bis ins* 14. *jh. zurück deutlich vorliegt, stünde der annahme nicht im wege, weil solche einfache bildungen mit* ge-, *an denen die vorzeit überreich war, noch früher schon sich verdunkelten und in participia übertraten, wozu das* ge- *den ansatz bot, und hier auszerdem das* -t, *s. sp.* 1612. 1621.

GEBRUCH, *d. i.* gebrûch, *s.* gebrauch.

GEBRUCH, *m. subst. zu* gebrechen *oder* brechen (*besonders zu dem impers.* es gebricht), *nebenform zu der* gebreche (*s.* gebrech III, 2, *c. d*), *die, jetzt gänzlich vergessen, doch bis ins* 18. *jahrh. in gebrauch geblieben war; s. auch das entsprechende* gebrust *zu* gebresten.

1) *die form.* *a*) *mhd.* gebruch *erst spät* (Lexer 1, 761, Scherz 486), *ahd. gar nicht belegt, aber als schwesterform schon goth.* gabruka *f., brocke, bruchstück (vergl. md.* bruche, *nd.* broke *f. unter c*), *welche sinnliche bedeutung auch für das mhd.* gebreste, *sonst gleich* gebreche, *noch bezeugt ist (s. sp.* 1842 *unter e aus dem Tristan*).

b) *es hiesz auch* bruch (*s. d.* 16), *wie* brechen *für* gebrechen, *und beide wechselnd:* it. es ist auch grosz gebruch gewesen an kolen, daz fürbasz zu verkumen. it. zumol ein groszer bruch gewesen ist an wolreitenden knechten und fürern, daz fürpasz zu verkumen. *Nürnb. chr.* 2, 334, *ebenso* 328, 9. 15 *u. ö., in einer zusammenstellung der üblen erfahrungen im letzten kriege.*

c) *auszerdem nur mnd.* gebrok Schiller *u.* Lübben 2, 24[a], gebrocke *defectus* Dief. 169[c], *vorherschend aber* brok, broke *m.* Sch. *u.* L. 1, 428 *ff., das auch vor* brek *gleich hd.* gebrech *dort entschieden überwiegt; mit dem* -e *von* broke *auch hd.* gebruche *unter* 1. *das niederd. hat übrigens auch ein fem.* broke, bröke, *das auch md. erscheint:* alle ungerichte sal man êrst clagen . . in dem gerichte, do die bruche geschên ist. *Magd. fragen s.* 51; der . . sal . . sine bruche geben glich anderen gesten. *scr. rer. pruss.* 4, 336; *zur bed. s.* 3, *d.*

2) *die herschende bedeutung ist* mangel *aller art: defectus,* gebruch. Dief. 169[c] *aus mehreren vocc.;* und an welchem hingeben (*zahlung*) . . gebruche sein würde. *Augsb. stadtb. s.* 297, *vom j.* 1457, *etwas fehlen;* wie daz sie und die ganze gemeine itzund vaste gebruchs habin an brote, fleische und an schuen. Scherz 486, *wo* vaste (*d. h. sehr*) *als messender begriff behandelt erscheint, daher der gen.;* it. groszer gebruch ist gewesen (*in dem kriege*) an kuntschaft die gewisz wer *u. s. w. Nürnb. chr.* 2, 335, *dafür* mangel *s.* 334 *in der überschr. und weiter;* all und ieglich abgang und gebruch, so sich villeicht form und zierlichkeit halben . . in diser unser declaracion begeben hetten, von . . keiserlicher machtvolkomenheit . . erfullende. *Leipziger urk.* 1, 365, *am schlusz eines privilegiums k. Friedrichs III., was durch etwaige formfehler der urkunde an kraft mangeln könnte;*

dann du nit findest einen stat (*stand*),
in dem es ietz nit übel gat,
do nit abnäm syg (*sei*) und gebruch. S. Brant 88, 11;

der alles des, das man im fürleget, dankbar isset, und über kein gebruch murmelt. S. Frank *chron.* 105ᵃ; gepruch und mangel, den das hör lidte. 153ᵃ; das an melh und brot kein gepruch in der stad gespürt werde. *Leipz. stadtordn.* 1544 G 4ᵇ, *im eide der bäcker;*

> der steigt nicht an die höhn,
> den kummer und gebruch zur erden niederdrücken.
> Mühlpfort 49;

> Cominæus ist, ihr fürsten, euer catechismus-buch;
> an dem grunde (*d. h. gründlichem unterrichte*) wol zu herrschen
> ist bei ihm fast kein gebruch.
> Logau 3, 2, 41;

> es ist ein tolles volk, das in dem wörter-kriege
> als Türken um die welt ist eifriger zum siege:
> wanns um und um nun kümmt, so ist ein wort erstriten,
> indessen kruch, gebruch und bittres arm gelidten.
> 2, 7, 59, *sinnged.* 'sprachlehrer';

es gehört eine mehr als stoische tugend dazu, wenn ein geiziger seine ganze lebenszeit hindurch an den nothdürftigsten sachen mangel und gebruch leiden soll. Rabener 5, 153, *es mochte ihm aus der canzleisprache geläufig sein, die es noch fortführte in dieser formel* (*vgl* 3, *b a. e.*); Adelung *hat es nicht mehr.*

3) *aber auch andere begriffsseiten von* gebrechen *erscheinen* (*s. sp.* 1851 *ff.*), *vermutlich waren alle auch bei* gebruch *vertreten; z. b.*

a) *bedarf, s. schon sp.* 1848 *bei* M. Beheim *von dem fuchse, der* het vil gebruchse, *viel speise brauchte. noch im* 17. *jh.:*

> gott sei dank für meinen ruch!
> der verleih, dasz kein gebruch
> auf die nietligkeit der welt
> mich vom himmel abe hält!
> Logau 2, 8, 27 (*überschr.* geruch),

kein bedürfnis nach den köstlichkeiten der modewelt, hier zunächst den parfümerien, eigen aber ist das auf, *nach mhd. art von dem worauf sich der sinn, wunsch, hoffnung richtete* (*vgl. unter* begehren 3 *aus* Logau). *anklingend, obwol mir nicht klar, ist es, wenn er folgendem sinngedichte die überschrift* gebruch *gibt:*

> wer in Deutschland wil französisch, wer in Frankreich deutsch
> wil sein,
> bildet ihme, wie man merket, etwas herschaft drüber ein.
> 3, 3, 16.

b) *schaden, benachtheiligung, übelstand u. ä., s. u.* gebrechen *sp.* 1845 *fg.:* item es war auch gebruch (*in dem überstandnen kriege*), daȥ wir gelegen stete (*nachbarstädte*) nit ains wurden und ansleg machten, die feint auf éinen tag mit macht zu beschedigen. *Nürnb. chr.* 2, 332, 11, *ebenso* bruch 328, 9, *gewöhnlich das.* gebrechen (*m.*), *s. auch* gebrust 3. *So besonders in rechtlichem sinne, verkürzung, abbruch u. ä.:* und so nit alle derselben rete solich gelubde und eide volfüren, in für einen mangel und gebruch derselben erkanten urteil gezelt wirdet. Haltaus 599, *das urteil wäre ihnen damit überhaupt abgebrochen, entgangen, vgl.* mangel oder bruch an vorsprechern, *der einem* beschieht Schm. 1, 247 (*und sp.* 1855 *m.*). *auch von verhandlungen ist daselbst die rede, die* bisher nie fürgang, sondern allweg gebruch . . gehabt haben, *benachtheiligung, hinderung.*

c) *noch anders in der rechtssprache, 'unterlassungsschuld'* Schm. 1, 247, *der es aus den bair. landtagshandlungen belegt, wieder auch mit* bruch *wechselnd:* k. maj. wolle uns deshalb keinen gebruch noch unfleisz zumessen. Krenner 9, 365; der, an dem der bruch ist. 1, 14; der gepruch solt an unserm herrn gewesen sein. Lex. 1, 761. *auch dahinter steckt zwar* es gebricht *oder* bricht an einem, *er hat es an sich fehlen lassen, aber auch das persönliche* gebrechen an einem, *untreu werden sp.* 1851 *klingt darin mit an.*

d) *md. auch von busze,* bruch *und* gebruch, *wie niederd.* brok, broke (*sp.* 1850), *z. b.:* der schroltis irwirbet do zweiirlei gebrüche von rechte. sin hogester bruch, den her gewinnet *u. s. w. Magd. fragen s.* 50 *nach einer hs., in den andern* bruche, *vgl. auch* gebruchsam; *auch das führt eigentlich auf trans. pers.* brechen *oder* gebrechen, *rechtsbruch üben, s. sp.* 1844, *vgl. das* bruche, *vergehen u.* 1, *c. oder ist jenes* gebrüche *vielmehr n., collectivum zu* bruch? *s. auch* gebruchsam, gebrüchlich *a. e.*

GEBRUCH, GEBRÜCH, *n. sumpfland, zu* bruch *sumpf* (*s. d.*), *mhd.* bruoch, *also auch nhd. mit langem vocal.*

1) *ohne umlaut: palus,* ein gebruch. Dief. 408ᵇ *aus einem voc. des* 15. *jahrh., der ins Rheinland zu gehören scheint;* zwischent dem vorgenanten künigrich und Tartarien sint drie tageverte itel gebruch und sewen und bibende quellen. Scherz 486 *aus* Otto v. Diemeringen; also volbrochte man is ouch an im (*dem selbstmörder*) und warf en in ein wildes gebruch. *Magd. fragen s.* 195 *var., in andern handschr.* bruchecht, brüchig (*vgl.* gebrüchicht). *auch* ein gebruche, *palus* Trochus T 5ᵃ, *wol mit unechtem* -e, *das er oft hat.*

2) *mit umlaut: palustria pascua,* bruch, ein gebrüch. Alberus Zz ijᵃ; die kybit, kybelit oder kybitz, kybelitz, das helt sich auch um die büsche oder gebrüche. Colerus *hausb.* (1640) 488. *mit nd. vocal in Livland* gebröche *n., morastige gegend, auch 'wildes und fast undurchkömmliches gehölze'* Hupel 73. *nrh.* 16. *jh.* gebroichs Harff *pilg.* 268ᵃ, *es ist wie daselbst* gebirchs *gebirge* 211, 13. 227, 24, gebeins 128, 23, gesteins 129, 9.

3) *danach liegen zwei formen vor, die mhd. gestaltet wären:* gebruoch *und* gebrüeche, *jenes einfach gesteigertes* bruoch, *dieses collectivbildung, in md. form* gebrûche, 14. *jh.:*

> (*zogen*) durch veld, ackir, heide und rôr
> und quâmen an daȥ Glindesmôr,
> an ein (*hs.* einen) gebrûche, daȥ was grôȥ . . .
> in dem brûche her si virwilte (*der falsche führer*).
> Ernst v. Kirchberg *mekl. reimchr.*, Westphalen
> *mon. ined.* 4, 613.

die zweite ist noch deutlicher bezeichnet mnd., wo auszer gebroeke *auch* gebrôkede, gebrûkede, gebroekte *bestand, s.* Sch. *u.* L. 2, 24ᵃ (*zur form unter* gebein 1, *b*). *s. auch* gebrüchicht.

GEBRÜCH, *n. gleich* bruch *hose, mhd.* bruoch, *in collectivischer bildung:* vom hembd und zum überflusz vom gebrüch. Fischart *Garg.* 242ᵃ, geprüch *Sch.* 455; *hemd und bruch waren ursprünglich beide leinen, s.* Schm. 1, 248. *im nl. gibt es ein part.* gebroekt *behost.*

GEBRÜCH, *n. artus quibus membra junguntur, vertebrae.* Stieler 234. *die angabe steht allein, findet aber anhalt an mhd.* brouchen *biegen, das auch von den gelenken gebraucht war* (*vgl. unter* gebrauchen *sp.* 1831 *fg.*), *nur müszte es durch eine niederd. mundart gegangen sein, wo dann* ö *falsch zu* ü *geworden wäre. vergl. mnl.* gebroecsam *biegsam* Oudemans 2, 377, *bei* Kilian ghebrooksaem.

GEBRÜCHICHT, *n. sumpfland:* fang keiner mehr an denn im befolhen . . und setze nit leichtlich einem andern nach durch ein gebrüchicht oder gemöse. Mathes. *Sar.* 154ᵃ; *weiterbildung von* gebrüch *sumpf, wie* gebeinicht (*s. d.*) *zu* gebein *u. a. Auch mit* -ig: ein gans im gebrüchig hat zum anderen mal siben junge gänslin ausgebrütet. Henisch 1397 (*misverst. als adj.*) *aus* Colerus *hausb.* 380; des sommers darf man ihnen (*den schwänen*) nichts geben, da finden sie ihre reiche victualien in dem gebrüchig. Colerus 358. *es stimmt zu* brüchig *in den Magdeburger fragen, wie* bruchecht *dort zu* gebrüchicht (*s. u.* gebruch 1); *vermittelnd* brüchich *n. fastn.* 901 *thüringisch, s.* II, 412, *aber auch das* brüchicht *dort ist nicht adj., sondern gleich* gebrüchicht.

GEBRÜCHIG, *adj. zu* gebruch *mangel, wie* gebrechig *zu* gebrech; *im* 15. *jh.: deficere,* gebrichig sin, abwichen. Melber f 2ᵃ, *womit doch* gebrüchig *gemeint sein wird, wie daselbst z. b.* gebirlich sin *decere* f 1ᵃ, *für* gebürlich; *vgl. nd.* gebrokaftich, gebrochaftich *defectuosus* Dief. 169ᶜ. *ganz nahe aber entspricht hd.* brüchig 2 (II, 412), *wie* gebruch *mangel auch* bruch *hiesz, mhd.* brüchic.

GEBRÜCHLICH *gleich* gebrechlich, *wie* gebrüchig *gleich* gebrechig, *von* gebruch *mangel, fehler:*

> wan alle maur, schanz, vöstung, schlosz gebrüchlich (*sind*).
> Weckherlin 196 (*ps.* 91, 1).

vgl. brüchlich *gleich* gebrechlich (17. *jh.*), *schon mhd.* bruchelich; *im rechtsleben:* waȥ frevele sint und bruchlich wirt, da gefelt zweiteil *u. s. w. weisth.* 2, 223, *von strafgeldern, eigentlich von rechtsbruch, s.* gebruch 3, *d, auch das folgende.*

GEBRUCHSAM, *adj. zu* gebruch, *mnd.* gebrocksam Sch. *u.* L. 2, 24ᵃ, broksam 1, 431ᵃ, *defectuosus* Dief. *nov. gl.* 128ᵇ. *in hd., genauer md. form in nordd. rede, z. b. in Danzig* 15. *jh.:* ab eingerlei gut und ware hir zum markte queme, das wandelbar und gebrochsam befunden wurde. *scr. rer. pruss.* 4, 336, *d. h. fehlerhaft, schadhaft und damit buszfällig* (*vgl.* gebruch 3, *d*), *mit niederd.* o *wie* gebroch, broch *m. im rechtswesen* Homeyer *Sachs.* II, 1 *s.* 568. *mit* u *s. das folgende, s. auch* bruchfällig *und* gebrüchlich *a. e.*

GEBRUCHSAMKEIT, *f. mangel, schade:* wen (*da*) die kirche . . an kelchen, messbüchern, messgewend und mehr zirheide und zubehörung . . gebruchsamkeit dultet und leidet. Ludewig *reliqu. manuscr.* 5, 132, *aus Halle vom jahre* 1431; schade und gebruchsamkeit der gnanten kirchen. *das.; mnd.* broksamicheit, *mangel, gebrechlichkeit, s.* Sch. *u.* L. 1, 431ᵇ.

GEBRÜDEL, GEBRUDEL, *n. gleich* gebrödel, gebrodel (*s. d.*): gebrudel, *bullitus.* Alber 435ᵃ. Steinbach 1, 209; weh aber den kranken, die ir gesüdel und gebrüdel fressen und saufen müssen. Tabernaemont. *kräut.* (1588) 340.

GEBRÜDER, *alte pluralische bildung zu* bruder, *gebraucht, wo die zusammengehörigkeit besonders bezeichnet werden soll.*

1) *die form.* *a) ahd.* gibruoder GRAFF 3, 301, *mhd.* gebruoder, *alts.* gibrôdar, *ags.* gebrôdor, *d. h. ohne anderes pluralzeichen als das* gi-, *welches die zusammenfassung eben ausdrückt* (*s. sp.* 1609. 1625); *natürlich mit dem artikel im plur., mhd.* die gebruoder, *alts.* thea gibrôdar, *wie* thie gesunfader, *söhne und vater sp.* 1609. *Aber die bezeichnung des plur. auch in der endung könnte nicht ausbleiben, wie sich der ursprüngliche sinn des* gi- *verlor; wie schon im dat. alts.* thêm gibrôdrun, *so auch ags. schon im nom., acc., doch eigner weise mit dem zeichen des neutr.,* gebrôdru (*wie auch* brôdru), *worüber sp.* 1625 *fg. zu vergleichen. so mag auch ahd. doch schon* gibruodera *gesagt worden sein, wie* bruodera *plur.* (*neben* bruoder).

b) später erscheint als pl. α) besonders in md. sprache der plur. gebrûdere, *d. h. die fortführung jenes alten* gibruodera, *während in streng hd. mundart das* -e *nicht wol dauern konnte* (*doch im* 12. *jh. auch noch* bruodere *gen.* 94, 34 *D., vgl. auch β a. e.*), *z. b.:* und wâren bî uns siben gebrûdere. HAUPT 9, 278 (*s. mehr in den wbb.*); *und das ist, wenigstens in der canzleisprache, fortgeführt worden bis ins* 18. *jh.:* herzog Johan Friderich churfürst und herzog Ernst gebrüdere. LUTHER 8, 10ᵃ; die beiden herzogen von Rügenwalde, seine gebrüdere. MICRÄLIUS *alt. Pommern* 4, 47; *in dem verzeichnis der beisteuernden zu Gellerts denkmal in Leipzig:* herren gebrüdere Du Four. *Gellerts schr.* 1784 10, v, *es war die feierliche form.*

β) auch der umlaut, der ursprünglich hier gar kein recht hat, erscheint doch schon in mhd. zeit (LEXER 1, 762): die gebrüeder. *troj. krieg* 35178, *wie in engl.* brethren *neben* brothers. *und auch mit* -e: wæren die drie persône (*der gottheit*) alle worden mensche unde von einer muoter geborn, sô wæren sie alle gebrüedere von der muoter. HAUPT 9, 20 (*elsässisch* 14. *jahrh. nach s.* 8).

γ) dafür aber auch auf alem. boden schwache bildung, die dort so beliebt ist (WEINH. *al. gr. s.* 446, *s. auch bair. gr.* 361): Margreth die Hügin.., Hainzman und Cûnrat gebrûdern die Hugen, ir sün.. vergehent *u. s. w.* MONES *zeitschr. f. gesch. des Oberrh.* 7, 148, *vom jahre* 1427. *so noch nl.* gebroederen *neben* gebroeders, *engl.* brethren.

c) begreiflich ist die auffassung als neutrales collectivum, das gebrüder, *doch spät und nicht geläufig:* ich sehne mich nach schönern seelen, als dieses gebrüder narren da hat. J. PAUL *Hesp.* 3, 16; eine umständliche nachricht von ihr.. wurde von dem gebrüder Grimm in den altdeutschen wäldern gemacht. V. D. HAGEN *Nibelungenlied* 1820 *s.* XXXII; *doch bot auch* geschwister *dazu anhalt, das so geläufiger ist, äuszerlich aber die titelmäszige nachstellung* 2, *b. schon im* 17. *jahrh.:* gebrüders hausfrawen, *janitrices, duorum fratrum uxores.* HENISCH 1397 (*nach* KIL. 125ᵃ), *wo doch das* -s *auch nur das notzeichen des gen. sein kann, wie in* mutters kämmerlein (*s. mehr u.* kraft I, 3, *c*), *auch im* 16. *jh. schon beim plur., s. unter* einhorn *aus* LUTHER; *vgl.* gebrüderkind *ohne das* -s.

2) *Gebrauch. a) im eigentlichen sinne, auch als* lîpgebruoder *leibliche gebrüder bezeichnet:* dise herren wâren von Rôme burtic und wâren lîpgebrûdere. *myst.* 1, 146, *im gegensatz zu c;*

> ine trage gein im decheinen haʒ . .
> unser vâtr gebruoder hiezen (*d. i. waren*).
> *Parz.* 324, 13, *var.* bruoder;

da sprach Abram zu Lot, lieber, lasz nicht zank sein zwischen mir und dir.. denn wir sind gebrüder. LUTHER 1 *Mos.* 13, 8; die gebrüder (*Stolberg*) kamen an. GÖTHE 48, 91 (*aber gedichte der* brüder.. grafen zu Stolberg *Lpz.* 1771); die drei herren gebrüder, von meinem fürsten eines morgens mir zugeführt. GÖTHE *an Reinhard s.* 283, *von preuszischen prinzen;* die gebrüder Grimm.

b) bemerkenswert ist nachstellung hinter die namen, aus alter zeit her: die vor genanten Hennin und Clewin Hase gebrüeder. WACKERN. *les.* 1839 944, 6, *aus dem* 14. *jh., urkundl.;* wir von gots gnaden Ernst, des heil. rom. reichs erzmarschalg, kurfurste, und Albrecht gebruder, herzogen zu Sachsen *u. s. w. Leipz. urk.* 1, 309; den vorgenanten Ernsten und Albrechten gebrudern, herzogen zu Sachsen. 1, 327; und mit im (*könig Max. kam*) herr markgraf Fridrich und des andern tags kom markgraf Sigmund, gepruder zu Brandburg. *Nürnb. chr.* 4, 563; also waren in ganz Pommern zweene herzogen ubrig, Logislaus IV und Otto I gebrüdere. MICRÄLIUS 3, 319; da understunden sich etliche aus der gemein.. Tiberius und Caius Gracchi, gebrûder *u. s. w.* AVENTIN *chr.* 92ᵇ. *jetzt in geschäftsfirmen z. b.* gebrüder Haubold, *gern ohne art., auch unflectiert, zu haben bei* gebrüder N. *u. ä.*

c) geistlich: daʒ wir (*menschen*) geistlîche gebrûdere sîgen. *Diut.* 1, 284; wenn wir sint alle geschwesterd (*d. h. geschwister*) oder gebruder in Christo. *manuale curat.* 91ᵃ, *vgl. unter* gebrüderlich. *daher auch von mitgliedern einer geistlichen brüderschaft:*

> ir sprecht 'wir sin gebruoder!'
> wær iuwer tûsent vuoder,
> ir sit ein ander als getriu,
> als die wolve und die siu. *buch der rügen* 537,

von kriuzæren, *auch* kreuzbrüder (*s. d.*) *genannt;*

> lieben gesellen, wir sein all geprüeder gar
> und sein auch peschoren zwar (*d. h. fürwahr*)
> und tragen der prediger orden an. *fastn. sp.* 434, 2.

d) bildlich z. b.:

> die fünf gebruoder, ich dir sag,
> sint fünf vocales. *Kolmarer meist.* 17, 32;
>
> es schallte wald und thal von einer sängerei,
> die künstlich angestimmt die bunten forst-gebrüder (*vögel*).
> MÜHLPFORT *hochz.* (1686) 67.

GEBRÜDERKIND, *n. pl. kinder von brüdern:* wir Rôrich, Herman, Conrait van Renninberg (*bekennen sich zu einem treugelöbnis*).. dat manlich (*jeder*) den anderin vurderin sal hinder ime inde vur ime.. trûelîche.. alse gebrûdir kint billiche sulin. HÖFER *urk.* 19, *nrh.* 13. *jh.; im* 15. *jh.* gebriederkinder *patrueles* DIEF. 417ᵃ, *noch im* 17. *jh.: patrueles,* gebrüeder kinder. SCHÖNSLEDER e 7ᵈ. HENISCH 1397, *bei jenem unterschieden* geschwistrige kinder, *consobrini* (bruder- und schwesterkinder MICHELSEN *rechtsd.* 29). *jetzt dagegen ist das erste mit vertreten durch* geschwisterkind, *wie die brüder mit inbegriffen werden in* geschwister. *nl.* broederskinderen, *bei* KILIAN ghebroeders kinderen, *auch* ghebroederlingen.

GEBRÜDERLICH, *adv. wie gebrüder, wie gute brüder:*

> daʒ wir (*menschen*) gebrûdere alle sint . . .
> des sule wir triuwen walten
> unde uns alle halten
> gar gebrûderliche. HEINR. V. KROLEWITZ 185;
>
> tailtend die dri (*söhne Noahs*) als ertrich,
> berg und tal, gebruederlich.
> LASZBERG, *Fritz v. Zolre s.* 13 (15. *jh.*).

GEBRUDERT, GEBRÜDERT, *im verhältnis von brüdern stehend; ein reuterlied hebt an:*

> woluf, ir lieben gsellen,
> die uns gebrûdert sein,
> und raten zû. wir wöllen
> dort prasten über Rein. UHLAND 378,

d. h. der 'reuterorden' *als bruderschaft behandelt, vergl. unter* gebrüder 2, *c von den kreuzbrüdern. von leiblicher brüderschaft:* so were auch dieser krieg.. eine hausaufrhur.. da sind beide fürsten unter zweier schwestern herzen gelegen, darnach der adel unternander gevettert, geschwistert, geschwagert, gefreundet, ja fast gebrüdert, gevattert, gesönet, das es wol mag heiszen éin haus, éin blut. LUTHER 8, 41ᵇ.

GEBRÜLLE, GEBRÜLL, *n.* 1) *fortgesetztes brüllen, schon mhd., in voller form* gebrülle, *wie später wieder in den wbb., z. b. bei* STIELER, RÄDLEIN, STEINBACH:

> dô wart ein grôʒ gebrülle (*des erlegten riesen*).
> *Dietrichs drachenkämpfe* 383, 8
> (*Berl. heldenb.* 5, 72ᵃ);
>
> der stergker hauf treibt grosz geprüll. SCHWARZENBERG 152ᵈ;
>
> dort drängt ein träger schwarm von schwerbeleibten kühen
> mit freudigem gebrüll sich im bethauten steg (*steig, bei der alpfahrt*). HALLER 35;
>
> von fern aus dem aufgang
> tönte gebrüll des meers, erwühlt vom athem des ostwinds.
> KOSEGARTEN *Jucunde* 64.

2) *eigenthümlich bergmännisch* 16. *jahrh.:* wenn vil geng zu hauf fallen und machen ein gerüll und gebrüll, das man ir streichen und seilband nicht wol von einander erkennen kan, da bricht gemeinigklich grosz erz. MATHES. *Sar.* 37ᵇ (3. *pred.*); da hat diser newer gang den andern alten gang verrücket und zurstoszen in vil tausent drümmer, dasz in solchem gebrülle und schütwerk nichts denn glanz, kobelt, glimmer und kisz.. gebrochen hat. 218ᵃ. *bei* VEITH 229 *nur die erste stelle mit wiederholung der darin enthaltenen blosz sachlichen erklärung, von gängen,* 'in gröszerer anzahl sich zusammenscharen'. *was soll es aber ursprünglich anders sein als das getöse von dem wirklichen* 'zusammenfallen' *und zertrümmern des gebirges, das der bergmann im geiste noch sah und hörte?*

GEBRUMME, GEBRUMM, *n. fortgesetztes brummen, nl.* gebrom; *in voller form* gebrumme STIELER 252, RÄDLEIN 326ᵃ, STEINBACH 1, 211;

ei wird ichs dann erschossen (*der landsknecht*) . .
so schlecht man mir den pumerlein pum (*mit der trommel*),
der ist mir neun mal lieber
denn aller pfaffen geprum (*als grabgesang*). UHLAND *volksl.* 521;
(*der käfer*) macht mit den flügeln ein grosz gebrumm.
froschmeus. Ccc 5ᵃ;

das gebrumm des rollenden donners. *der teutschen sprach ehrenkranz Straszb.* 1644 *s.* 189; 'sie können nur gleich eine partie von unserm fabrikat für die alterthumsforscher zurückstellen'. dies behagliche gebrumm wurde durch Laura unterbrochen, welche heftig hereintrat. FREYTAG *handschr.* 3, 71;

den mai ergötzt gebrumm und summ,
ist immer guter laune. SCHEFFEL *tromp. v. Säkk.* 129.

mhd. infinitivisch gebrummen, *wo denn das ge- deutlich die dauer ausdrückt, wie in* gebrumm *eben auch* (*sp.* 1614):

dô hôrter ein gebrummen (*von einem löwen*),
als der (*wie wenn einer*) wol zweinzic trummen
slüege hie ze tanze. *Parz.* 571, 1.

GEBRÜMME, GEBRÜMM, *n. das vorige in umlautsform, wie* gebräuse *neben* gebrause, gebraus, *im* 17. *jh.:* so hat auch das bild Memnonis, so oft es von der aufgehenden sonne beschienen wurde, einen groszen thon oder gebrümm von sich geben. *Simpl.* 1, 149 *Kz.* (2, 10); *die deutsche sprache sagt von sich:*

lasz sagen, ob ich sei ein menglingsweis-gebrümme,
geblökt und ungewisz in unwegsamer krümme.
SCHOTTEL *haubtspr.* 1004.

GEBRUMMEL, *n. ein dauerndes* brummeln (*s. d.*): als ich das erstemal den einsidel in der bibel lesen sahe . . ich sahe wol die bewegung seiner lippen, hörte auch das gebrummel, hingegen aber sahe und hörte ich niemand der mit ihm redete. *Simpl.* 1, 37 *Kz.* (10. *cap.*), *der einsidel list halblaut wie jetzt noch im volke alte leute thun.*

GEBRÜMMEL, *n. dasselbe in umlautsform* (*vgl.* gebrümme), *doch galt auch* brümmeln *neben* brummeln (*s. dort unter den beispielen aus* FISCHART, WIRSUNG, ARNIM); *auch* gebrümel, geprümmel *geschrieben:* man höret wol ein gebrümel. S. FRANK *chron.* 284ᵃ;

(*ich hörte*) vor meim haus ein getümmel,
ein lautraisig geprümmel. H. SACHS 1, 307ᵃ;
geh, schaw, was ist für ein gebrümel
und ein sehr lautreisig getümel. 3, 1, 104ᵃ;
mit einem gerausch und getümmel
und gar lautreisigem gebrümmel. 212ᵃ;
herold, schaw fürn rhathof hinausz,
was für ein gebrümmel sei drausz. 5, 276ᵇ;

des vespergeprümmels und poltergeistergetümmels. FISCHART *bien.* 4ᵃ; flohgeprümmel. *flöhh.* 866 *Sch.*; er . . ward zuletzt unwillig, maszen er mit einem gebrümmel fortgieng. *Simpl.* 1, 16 *Kurz.*

GEBRUNST, *f. verstärktes* brunst, *feuersbrunst, schweizerisch:* wir . . das hochgericht zum kloster im Brätigäu . . haben uns berathen . . nachdeme uns von wegen unsern sünden, krieg und gebrünsten unsere alten briefe sind zu grund gangen, wiederum einen alpbrief aufzurichten. *weisth.* 5, 211.

GEBRUST, *m. mangel u. ä., gleich* gebruch (*s. dort*), *subst. zu* gebresten *gleich* gebrechen, *nebenform zu* der gebrest, *wie* gebruch *zu* der gebreche.

1) *mhd. selten* (*s.* LEXER 1, 762), *ahd. nicht bezeugt, nhd. nur anfangs, hauptsächlich auf alem. gebiete, auf md. gänzlich fehlend* (*wie* gebresten *da selten ist, s. dort* I, *a*); *aber nnd. ohne* ge-, *wie* brok *für* gebruch, *so* borst, burst *mangel* (*wie* bersten *für* bresten), *besonders im rechtsleben, s.* SCHILLER *u.* LÜBBEN 1, 399ᵇ, *und dafür auch in md. rechtsquellen* brust HOMEYER *Sachsensp.* II, 1 *s.* 568, *wie hd.* brust (*s. d.* 9), *auch* brost, *im* 15. *jahrh.:* sie meineten, daʒ des an in kein brost gewesen si. *Frankfurts reichscorr.* 1, 169, *dasz sie es an sich darin nicht hätten fehlen lassen* (*vgl. sp.* 1868 *unten*).

2) *nhd.* gebrust: *defectus* gebrest *vel* gebrust. MELBER f 2ᵃ;

Tantalus sitzt in wassers lust
und hatt an wasser doch gebrust. S. BRANT 67, 91;
all kunst, ere, wisheit ist umb sunst (*l.* sust),
wo an dem pfening ist gebrust. 17, 32;
hie ist an narren kein gebrust. *vorr.* 47.

auch als sittlicher fehler, wie es auch bei MELBER *gemeint sein wird:*

dann das ist aller narren gbrust,
was nuw (*neu*) ist, allzyt doren glust. 34, 7,

wo aber auch die bed. verlangen möglich ist (*s.* gebruch 3, *a*). *häufig bei* KEISERSBERG, *z. b.:* darumb so ist mein rat, dʒ ein andechtiger mönsch, wann er ie (*doch*) masz nit halten kan, er (*eher*) sein leib füre (*nähre*) mit etlichem überflusz, weder das er im zû fil entziehe mit gebrust. *eschengrüdel* 4ᵃ b 1ᵃ, *nachher* unvernünftiger abbruch *genannt;* die ander ursach ist gebrust und mangel des freien und rechten zûkerens, des ruwens in got. *bilg.* 47ᵈ. 52ᵇ. 55ᵇ; der weis man spricht, wo da seint vil wert, da ist auch gebrust. *sünd. d. m.* 76ᵃ; ain unkeüscher mensch gewinnet ainen gebrust in urtailen, in iudicando de agendis. *siben schwerter* g 4ᵃ; solche menschen haben gebrust, dʒ si nit wissent under den vil wegen, welliches doch der best sei. *das., s. auch schiff d. pen.* 22ᵇ. 45ᵃ. 125ᶜ;

an pulfer und gestein (*steinkugeln*) ist ganz kein gebrust.
N. MANUEL 388 *Grün;*

an wein und korn was kein gebrust. *Zimmer. chron.* 4, 344. *in den wb. find ichs doch nur bei* DASYPODIUS: *penuria,* mangel, gebrust. 177ᶜ.

3) *ein fem.* gebrust *kann folgendes sein:*

dann das ist gar ein grosze gebrust,
der (*wenn einer*) kriegt zu schaden und verlust.
FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 185ᵃ,

von FRISCH 1, 135ᶜ *citiert aus dessen kriegsrüst.* 103ᵃ: da ist gar ein groszer gebrust, *aber ungenau wie es scheint; vergl. bei* J. GRIMM *unter* brust 9 *dieses als f., das doch fürs nhd. nicht bewiesen ist, ob fürs mhd.? s. das mhd. wb.* 1, 257ᵃ, *es fuszt wesentlich auf der annahme* GRAFFS 3, 275; *das* grosze *könnte auch schwaches m. sein. die bed. bei* FRONSPERGER *ist übrigens schaden, not, wie* gebruch 3, *b.*

GEBRÜST *für* gebrist, *gebricht, s.* gebresten *sp.* 1866.

GEBRÜST, GEBRÜSTE, *n. das brustwerk:* auch auf dasz er das gebrüst und gelüng exercieret, schrie er wie tausent teufel, wie die schifleut über Rhein. *Garg.* Y 1ᵇ (27. *cap.*); das gebrüste. *exp. in trupsis* 65. *im Garg. haben spätere ausg. den fehler* gebürst 1590 *s.* 355, 1594 183ᵃ, 1608 Y 2ᵃ, *aber bei Scheible s.* 337 gebrüst.

GEBRÜST, GEBRÜSTET, *participisches adj. zu* brust (*s. spalte* 1621 *e, vgl.* brüsten), *mhd.* gebrust *und* gebrüstet (LEX. 1, 372):

alsam ein löuwe ist er gebrust. KONRAD *troj. kr.* 29562;
sin ros vil wol gebrüstet. *Engelh.* 2856.

nhd.: er ist weit gebrüst und lang gearmet. S. FRANK *spr.* 2, 69ᵃ, EYERING 1, 791, *hat eine weite brust und lange arme, in den sprichw. Frankf.* 1570 *berichtigt* (*vgl. sp.* 1599. 1603 *von dem streben nach wiederherstellung*) *in* weit gebrüstet 64ᵃ;

seht, wie so grüne werden
die glieder überall der breitgebrüsten erden.
FLEMING 59 *Lappenb.;*

gebrüstet, *mammosus,* hochgebrüstet (*s. d.*) *pectorosus* STEINBACH 1, 213; wer ist der so schwer gerüstete, hehr gebrüstete? RÜCKERT 11, 256 (*mak.* 1, 45). *auch nl.* geborst, dikgeborst, welgeborst.

GEBRUT, *n. zu* brut, brüten.

1) *wie* brut, *vögel oder andere thiere, die zusammen ausgebrütet worden sind, vögelfamilie o. ä., was durch die collect. bildung noch deutlicher wird; so nl.* gebroed (*auch* gebroedsel, *niederd.* brödsel) *sehr gebräuchlich, während das hd. wort selten ist:*

auf dem obersten ast . .
sasz ein gebrüt von spatzen, noch unerzogene kindlein.
BÜRGER 198ᵇ (*Il.* 2, 312).

Auch auf menschen übertragen, verächtlich, wie gezücht *und* brut *selbst schon, nl. gleichfalls* gebroed *sehr gebräuchlich:*

das immer frische blut . . treuft wider auf das land
des rasenden gebrüts, das die entweihte hand
gewohnt in fürstenblut ohn unterlasz zu baden.
A. GRYPHIUS 1, 276 (*Stuart* 1663).

mhd. ist bezeugt gebruote *n., das brüten selbst, die brutwärme* (*wb.* 1, 267ᵇ), *wol mit* uo *für* üe, *wie unter* 2.

2) *geschwür:* gebrüt oder brüt, *wurm am finger.* ALER 850ᵃ. *im* 16. *jh.: paronychia,* der wurm, ein bös und schmärzlich geschwär, umb die wurzen der neglen . . gebrût. FRISIUS 949ᵃ, *danach bei* MAALER: gebrût (das), *paronychia,* zû vorderist an den fingeren. 160ᵃ. *eigentlich ist es der eiter, der da 'brütet', gebrütet wird in unheimlicher hitze, denn es ist mhd. die rede von des eiters* gebruote *krone* 15200, *das entzündende kraft hat.*

3) *bergmännisch bei* FRISCH 1, 316ᵃ die gänge ramlen sich, machen ein gebrüte, *venae coeunt, confusae extenduntur; falls die angabe richtig ist, nicht versehen für* gebrülle (*s. d.* 2), *musz es zu* brüten *gleich* hecken *gehören, vgl. sp.* 1229 *die bergmännische vorstellung von ehelicher beiwohnung unter den gängen.*

GEBSAM, *freigebig: dapsilis,* gebsam. DIEF. 166ᶜ.

GEBSCH, *d. i.* gäbisch (*s. d.*), *verkehrt:* das innere leine gewandt, so dasselbig gebsch angezogen wirdt, nach dem es vielmahlen rechts getragen ist, das thut hierwieder mehr hilf

dann all harnisch, panzer. PARACELSUS 2,298^a. *auch* gepsch: ein sach gepsch oder hinder für vorder nennen. HENISCH 1503.

GEBSCHNITZIG, *freigebig, in westlichen mundarten, s. aus Aschaffenburg* SCHMELLER 3, 502, *aus Nassau und vom Westerwalde* KEHREIN 1, 154 (*wo auch* gefschnetzig), *auch* gebschnützig *das.* 2, 8 *aus* FIRMENICH 2, 76, *wie* WEIGAND *wb.* 1873 1, 536 gebsnützig *ansetzt; schon im* 15. *jh. hess.* gebesnytzig, *im* 14. *jh. aber* gebesnitz, *s.* RIEGER *zur heil. Elis. s.* 377*; *bei* VILMAR *hess. id.* 120 'gebschneppisch, *mit geben bei der hand, voreilig freigebig', also tadelnd. dieser tadelnde sinn tritt auch in der Elis.* 7930 *schon hervor, verschwenderisch mit geben, und mag der kern des wortes sein, ausgedrückt in dem* snitz, snitzig, *das doch wol zu* schnitzen, *mhd.* snitzen *gehört, vgl. das ursprünglich sinnverwandte* kostspielig *unter* 3, *eigentlich das geld verschwendend;* gebe- *könnte das alte subst.* gebe *gabe, geschenk sein* (*s.* gabe 1, *b*), *also urspr. etwa die gaben zerschneidend, dasz sie dann zu klein werden? weiteres licht müszten ältere funde geben.*

GEBSE, *s.* gepse.

GEBSEL, *eine doppelte hohle hand voll.* FRISCH 1, 327*, *s. u.* gaufe 1, 3, *b*, δ.

GEBSEN, *nach luft schnappen, heftig atmen:* 'getöset, gepneuscht, gebst' heiszt, wenn den hunden von vielem laufen der bauch sehr heftig schlägt. V. TRAIN *waidm.* 1, 193. *s.* gapsen, giebsen.

GEBÜBE, *n. collectivum zu* bube, *mhd.* gebüebe:

> der povel und daȥ gebüebe (: üebe)
> lieȥe anders alleȥ ûf in gân (*spielten ihm sonst übel mit*).
> HEINZELEIN *s.* 107.

nhd. bei FRISCH 1, 148^c gebübe *von den troszbuben. von aufrührern und ihrem 'anhang' in Würzburg ende* 14. *jh. wird berichtet:*

> Sporlin, Lorlin, Steckrübe,
> an den hieng ein grosz gebûbe. LILIENCRON 1, 170^b.

im 15. *jh.:* uf den schlossen Dorzbach und Wachtbach wart vil gebubes enthalten (*die im lande raubten*), *s.* SCHM.^{2} 1, 191. *mnd.* gebôvete, gebôfte, *s.* SCH. *u.* LÜBBEN 2, 22^b, *noch jetzt nl.* geboefte *n., pöbel u. ähnl. Anders, verbal, straszb.* gebuebs, *knabenhaftes betragen* ARNOLD 192.

GEBÜCHSEN, *gleich* büchsen 2 (*s. d.*); *belagerer verschanzten sich so gut,* also das man or (*ihrer*) usz der stad nicht gebuchsen kunde. K. STOLLE *Erf. chron.* 25; *das ge- rührt von* kunde *her, s. sp.* 1614.

GEBÜCKE, *n. hag, hecke, verhau, landwehr, ein rhein. wort, auch* gebicke *geschrieben* (*s.* 3).

1) *das wort erscheint seit dem* 14. *jh.* (*vgl.* BECH *Germ.* 20, 35), *wird aber wie die sache weit älter sein.*

a) *im Elsasz, bei Schletstadt:* der holzer ist eines das gebucke. *weisth.* 1, 670, *vom j.* 1320, *es ist aber da eigenname eines waldes* (*andere ebenda z. b.* brenneholz, staudenbruch), *vermutlich von einem verhau darum* (*s. unter* 4). *auch das gleichbed. nd.* knick *erscheint als hag, verhau um einen wald:* ock hebbe we irloft deme rade (*von Göttingen*), dat se einen knick van anderem unserm holte, umme de ghen. twei holtere her gelegen, von einer roden bret edder lenger . . houwen mogen laten. *urk. des hist. v. f. Nieders.* 7, 219. *das gleichbedeutende* hag (*s. d.* 4) *und* hagen (*s. d.* 5) *gieng aber selbst auch in die bedeutung wald über.*

b) *auch niederrh. im* 14. *jh.,* gebucke *in einem waldgebirge:*

> ich slouf durg busch, durg hecken rûch,
> durg hagen inde gebucke.
> zu lest ich mit gelucke
> zu hoiste up dat gebirge quam.
> V. D. HAGENS *Germ.* 6, 260,

da sind die gleichbedeutenden hagen, hecke, gebücke *gehäuft, obwol sie nicht ohne unterschied sein werden, wie ein solcher unter* 2, *a sich zeigt.*

c) das gebucke *zur befestigung einer burg gehörig, wie sonst* hac (*s.* hag 2, *a*): sollen die zwa nederste capellen in der niderburg . . ind wat zu des huses huden (*schutz und wehr*) gehorich is, alle porzen ind porzhuser, alle grindeln, wege ind stege . . unsem vurg. erven . . gemeine sin, mit dem gebucke umb die burgh. GUDEN *cod. dipl. mogunt.* 2, 1159, *vom j.* 1366, *in einer verfügung über die burg Landscron. auch das hiesz* hac, *die einrichtung wird im folgenden deutlich, wo es von einer bergfeste heiszt:*

> niden drumbe gienc ein hac
> mit boumen starc verworren (*var.* verwahsen),
> die lie (*d. h. bog, gewöhnte, var.* bow) man nider in rehter zit,
> der wurzeln saf in grüene git,
> man sach ir lützel dorren.
> *Berl. heldenb.* 5, 36^a, HAGENS *held.* 2, 173.

2) *später besonders als grenzhag, zugleich zum schutz und abzeichen der grenze, oder auch als befestigung des ortsgebietes, bei städten wie dörfern.*

a) *so an der Lahn, z. b. im grenzweisthum eines dorfes Putzbach unterhalb Ems vom j.* 1517, *das nachricht gibt, wie man* die hecken begangen, *wird das* Emser gebück *berührt:* da ist eine heck und (*d. h. welche*) gehet mit zum Emser gebück zu, vom Emser gebück herein bis an die Kunzbach. *weisth.* 1, 595 (*es steht* gebäck, *verlesen*), *das dorf hatte also nur eine hecken, die denn kleiner sein muszte als das gebück des stadtgebietes. von der grafschaft Dietz vom j.* 1525: *das* Seyner holz *geht* von Schorgen wiesen als (*d. h.* alles, *immer*) das gebuck und greben hinaus bis in (*d. h.* in'n) Bolinger slagk, und die euszersten greben scheiden die grafschaft und den bann. *weisth.* 4, 583, *d. h. ein doppelter graben begleitet das* gebücke, *auszen und innen, der verhau oder hag selbst aber ist zugleich mit einem walle zu denken, also völlig gleich der* landwehr, *wie es in andern theilen Deutschlands hiesz, auch* knick (*s. d.* 3). *Die gräben werden gewöhnlich unerwähnt gelassen, wo denn* gebücke *allein die ganze grenzwehr bezeichnet, z. b.:* das gepuck hinuf bis in Schorgen wiesen. *weisth.* 4, 583; beide partien solent die hege und gebucke nit vergenglich werden laiszen. LEXER 1, 763, *aus Nassau* 15. *jahrh. ein stück solches* gebück *findet sich z. b noch in Büdingen am stadtgraben, s.* THUDICHUM *über dorfeinfriedungen u. grenzwehren, anz. des germ. mus.* 1860 *sp.* 91, *aus Nassau bei* KEHREIN 1, 153.

b) *am bekanntesten war das grosze* gebück *des Rheingaues, als schutz und grenze des gaues nach norden, von Niederwalluf über Schlangenbad nach Lorch gehend, daher* das landgebück *genannt* (*mit* landgraben); *da war "der wald selbst zur festung gemacht, indem baumzweige und buschwerk auf meilen weit zu dem festesten zaun in einander geflochten und im lauf der jahrhunderte so dicht zusammen verwachsen waren, dasz sie das land besser als eine mauer absperrten."* RIEHL *land u. leute* (1861) 232, *genaueres in* BODMANNS *rheingauischen alterth.* 817 *ff.; auch* bannzäune, *s. z. b.* binnen des lants banzünen des Rynkaws. *weisth.* 1, 541.

c) *es hiesz auch* hain, *d. i.* hagen (*s. d.* 3, *a*), *so in der Wetterau, öfter noch der* haingraben, *s.* THUDICHUM 91; *z. b. aus einem dorfe im Niedgau wird vom jahre* 1714 *von der schleifung eines solchen berichtet:* im herbst ist . . hinter der hofräten (*hofreite*) auf der Obergasz der doppelte häingraben geschleift und der erden gleich gemacht worden. THUDICHUM 122, *d. h. ein* hain *mit doppeltem graben; vgl. auch das.* hainzaun, hainfriede, *d. h. zaun* (*vgl. sp.* 1841) *und unter* 3 *a. e.* haingebicke. *neben* hain *auch* hege, *s. bei* THUDICHUM 89. 91, landhege *unter* 5, gebickte hege *unter* 4 *und* hegen *unter* 3.

3) *auch* gebick *heiszt es früh, aber mit* gebück, gebuck *wechselnd, d. h. nur mit der aussprache* i *für* ü, *z. b.:* 'wer gebick, wege oder stege im kirspel habe (*wem sie gehören*)? item wer die gebick gehegt, gehawen, auch die schlege (*die durchgänge*) gemacht und erhalten?' daruf sie . . dise antwort gaben: die graven von Sain hetten . . die schläge machen laszen . . desgl. auch die gebück hegen und pflanzen laszen. *weisth.* 1, 647, *vom Westerwalde* 16. *jh.;* (*das kirchspiel Evighusen geht*) von dem Bolinger slagk ane das trierisch gepick hinaus bis ane das wiedisch gepick . . und dasselbe wiedisch gepick scheide alhie beide oberkeiten, Dietz und Wiede. 4, 583, *vorher ebenda* gebuck (*s.* 2, *a*) *und* gepuck; Salziger kirspiel . . vom gepick und landgraben ane bis ane die Hermansburg. *das.;* welcher der statt oder flecken vestunggräben, pforten, hayn, gebicke und dergl. beschädigt, soll nach verwirkung der frevelbusz auch den schaden . . zu kehren schuldig sein. 1, 488, *aus dem thal des Mains seiner mündung nahe; vielleicht ist da* haingebicke *gemeint* (*wie unter* 2, *c* hainzaun), *das den festunggraben begleitet, obwol auch vom* gebicke des haines *die rede ist, das gerodet wird, s.* SCHERZ 483 *aus* GUDEN 5, 931.

4) *dazu* gebücket, gebickt, *mit einem gebück versehen, umhegt:* heuwet ein (*d. h. der*) walpode in der gebuckten hegemarg, so sal er als wole buszen als der lantman. *weisth.* 3, 488, *aus Oberursel vom j.* 1401; heuwet iemans und thut schaden inne der gebickten hege uf der straiszen . . der ist eim waltpoit mit zehen gulden zu pene verfallen. 5, 319, *gleichfalls aus der Wetterau, vom j.* 1484; *in beiden fällen sind es eingehegte wälder,* hegemark *oder* hege.

5) *beim herstellen oder ausbessern des gebückes ist die rede von* hauen, *s. unter* 3 (*neben* hegen, pflanzen), *vgl. dasselbe* hauen *vom mhd.* hac *unter* 1, *c* (*var.*) *und vom nd.* knick *unter* 1, *a*;

aber auch pöcken (d. i. bücken) daneben: welche landheeg (s. 2 a. e.) das Wolferborner gericht bis an die Wärtheimer schläg pöcken, hauen und halten musz. grenzbeschr. von 1521 bei THUDICHUM sp. 48, das ö ist mundartlich für ü, das p- wie in gepuck, gepick u. 3; dazu einbucken, steckreiser von weiden o. ä. in die hecken einsetzen SCHM.^{2} 1, 206; auch verbucken, verbücken, lücken im hag vermachen, ein Schweizer ermahnt Österreich im j. 1474, sich gegen Burgund und seine gelüste auf die habsburg. erblande der Schweizer freundschaft zu bedienen:

> umzün din rosengarten
> mit der fromen aidgnoszen land . . .
> si helfend dir die lucken
> stätenklich verbucken. LILIENCRON 2, 25^a.

diesz bücken oder bucken (vgl. schwäb. bucken biegen SCHMID 105) meint kräftiges oder wiederholtes biegen der äste der gepflanzten bäume oder büsche, besonders der hainbuchen, die am besten dazu dienten (THUDICHUM 12), wie der niederd. knick von gleichbedeutendem knicken benannt ist; beides, hauen und biegen, erscheint ja schon in der schilderung Cäsars b. g. 2, 17 (s. knick 3 a. e.) in teneris arboribus incisis atque inflexis.

GEBUCKELT, buckelig, mit einem buckel oder einen buckel machend (vergl. buckeln), schon mhd. bei MEGENBERG 235, 21. nhd.: ein alter blinder Isaac und Tobias, eine krumme gebuckelte Sara. CREIDIUS 2, 359; gepuckelet daher kriechen. FISCHART Garg. Cij^a (3, 89 Kz.); die bletter seind rund . . und oben her gebuckelt. TABERNAEM. 137, mit kleinen buckeln versehen; ein gebuckelter stier im hintergrunde. GÖTHE 44, 204. in Luxemburg gebockeleg, z. b. eng gebockeleg nois, höckerige nase GANGLER 166 (vgl. unter geblümelt).

GEBÜCKELT, getüpfelt, wie es scheint: der apfel inwendig ist auch geel, mit kleinen schwarzen düpflein oder pünctlein gepückelt. TABERNAEMONTANUS 327.

GEBÜFFT, gebauscht, mit bauschen versehen: mit gebüfften hosen. HUTTEN 5, 333 M.; vgl. büffen 1 (vom haar) und puffhose II, 494. in heutiger frauentracht gepuffte ärmel, puffärmel, mit puffen versehen.

GEBÜGE, n. collectivum zu bug gelenk (mhd. buoc), mhd. in vürgebüege, der riemen vor dem gebüege des rosses, brustriemen.

1) gebüge des elefanten: aber er hat oben im gebüg und wol nider bei der erd seine glider und gleich (gelenke). FRANK weltb. 1567 201^a, in einer andern ausg. 197^b gebieg (wol mit ie für üe); vgl. bair. büegl n., d. i. kleiner bug, vom vorderschenkel vierfüsziger thiere SCHM. 1, 159.

2) von menschen: in seinem gang gleichte er (der närrische Jupiter) oft mehr einem Spanier als Teutschen, weilen selbiger voller gebüg und grandezza stecket. Simpl. 1685 1, 271; kann gelenkigkeit gemeint sein?

GEBÜHNE, GEBÜN, n. collectivische bildung zu bühne; vom innern verhältnis beider s. unter 3.

1) noch jetzt im Rheinlande, a) mrh. z. b. in Nassau das gebüne, die zimmerdecke KEHREIN 101, wie bünn daselbst für bühne, d. h. mit wolbewahrter kürze; ebenso in Coblenz, auch der zweite speicher, der oft nur mit bretern belegt ist WEGELER 10, auf der Eifel SCHMITZ 225^a. vom Rhein mitgebracht auch in Siebenbürgen gebin n., bretterne zimmerdecke auf querbalken (im gegensatz zur stuckatur) HALTRICH 11^a. 87.

b) niederrh. in Aachen gebön, auch geböns n. (s. unter c), der fuszboden aus dielen MÜLLER u. WEITZ 64. altcölnisch: solarium, altum repositorium bladorum (d. h. getreidebühne), geboen. gemma Cöln 1511 U 4^a, DIEF. 540^b, aber auch der mrh. form entsprechend: boeven an dem gebuenne sees rijen . . armbursten (hängend im arsenal). HARFF 48, 31; oven an dem gebunne stelen boegen (aufgehängt). 51, 6. von einem venedischen schiffe: idt hait hinden vonf ghebuine boeven ein ander, aen den boeddem. 61, 32, vgl. unter 2, b.

c) auch nl. im 16. jahrh.: contignatio, gheboen, solder, contignare gheboen of solder maken DIEF. nov. gl. 111^a (nicht nd., als welches diesz geboen im mnd. wb. aufgeführt wird); und mit -te verstärkt ghebondte, ghebundte contignatio, contabulatio, coassatio, lacunar, solier et planchier d'une maison KIL., welcher form das Aachener geböns entspricht mit -s für -z (s. sp. 1610 γ), wie gebirchs gebirge, gebroichs unter gebrüch 2.

2) selten schriftdeutsch, hd. a) gebün im 16. jh.: wein in kellern oder auf den ungarischen gebünen. FISCHART groszm. 649 Sch., d. h. bünen im keller, s. unter b und aus HERR unter bühnung; bildl. bauchgetäfer und darmgebün (s. d.). Garg. 60^a, Sch. 99, er braucht es öfter, es ist damit als oberrh. bezeugt. in den enblemen spricht er von den sinnbildern und sprüchen, welche die musirer an die wänd, mauren, gebün, säulen . . treiben, malen, visiren. klost. 10, 941 (bei WACK. Fisch. s. 184 gebäu), d. h. die zimmerdecken. auch für stockwerk (wie kar, gadem): das unter theil oder erste gebün des hauses. SERIZ feldb. 29 u. ö., vgl. unter gebühnet.

b) in voller nhd. schreibung z. b. bei M. KRAMER im nl. wb. 1719 1, 539^c, wo er zoldering (gleichsam söllerung) erklärt mit hangendes gebühne in einem keller, gewölbe (vgl. unter a), daneben doch noch gebüne schreibend, auch 2, 88^a gebüne eines groszen schiffes, stockwerk, deck, verdeck, ein schiff von dreien gebünen, wie bei HARFF unter 1, b, vgl. gebühnet und schon mhd. büne auf schiffen LEXER 1, 382.

c) oberd. auch gebin, gebien schon im 16. jh.: ire näster sie (die biber) für das wasser und den luft mit vilen gebinen machen. FISCHART ehz. 509 Sch.; jeder thurn von sechs gebinen und gewelben. Garg. 274^b (gebienen Sch. 519); alle kästen, speicher, schütten und gebien lagen voll (von getreide). 60^a, bei Sch. 99 gebün, d. h. man schrieb zwar auch noch ü, sprach aber i. auch in Schlesien: diese vier haben alle auf einem gebiene des fortschwimmenden hauses gekniet. NAMLERI ergissung der Katzbach (1608). auch bine bühne z. b. bei SCHÖNSLEDER F 7^a, wie schon in einem Augsb. voc. von 1521 bei DIEF. 146^c, im 16. jh. auch binne, pinne, s. FRISCH 1, 154^b.

3) die collectivbildung, die nicht hat durchdringen können, spricht doch eigentlich allein wirklich aus, was das einfache wort jetzt zu sagen hat, und sollte eigentlich des letztern stelle haben. denn büne bedeutet auch latte, bret, und das musz denn die ursprüngliche bedeutung sein (die unter bühne oben noch fehlt); so mhd. und noch jetzt:

> ein trâme ist grœzer denne ein büne. Renner 8417;

bühne, latte, transtillum, tigillum. STEINBACH 1, 218 als landschaftlich, auch z. b. in Franken bün zaunlatte, dachlatte SCHM. 1, 179 (der das auch als 1. bedeutung ansetzt), henneb. REINWALD 2, 32. aber die auffallende erweiterung des begriffs zu lattenwerk, breterwerk liegt ebenso vor bei diele, eigentlich bret, dann breterboden u. ä., woneben das collectivum gedill, getil (SCHM.^{2} 1, 500) gleichfalls nicht hat aufkommen können, und bei bret selbst in ags. bord, eigentlich bret, dann auch haus, schiff, schild.

GEBÜHNET, mit bühne oder bühnen versehen:

> stand sie dort an der pforte des wol gebühneten saales.
> VOSS Od. 16, 415;

> in der hochgebühneten wohnung. 4, 15. 15, 431, vgl. 2, 339,

s. dazu bühnen 1, wo FISCHARTS dreifach gebünter bienenkorb (gebienter bien. 1588 A 8^a) einen mit drei stockwerken meint, wie ihn auch das titelbild zeigt. vgl. gebühne 2, a und b als stockwerk. VOSSENS gebühnet meint die bühne als decke aus balken und bretern; vgl. noch z. b. in Coblenz bünnen, einen fuszboden bedielen WEGELER 10.

GEBÜHR, GEBÜR, f. subst. zu gebüren und sich gebüren. die schreibung ohne h, die gewiss wieder durchdringt, findet sich auch im 18. jahrh. noch z. b. bei LUDWIG 701, im 17. jahrh. bei STIELER.

1) form, nebenformen und alter.

a) ahd. entspricht kapuri, gipuri f., auch in vollerer bildung (vgl. b) kapurida, giburida f., aber mit andrer bed.: eventus, casus, sors (s. GRAFF 3, 168), d. h. zu dem alten gebüren II, 2; ebenso ags. gebyre und gebyrd (vgl. unter gebührlich), s. GREIN 1, 384, auch byre 1, 152; alts. sicher nur zufällig fehlend (s. u. gebührlich), noch im 16. jahrh. bestand nl. gebeurte eventus, accidentia KIL., heute beurt (s. 3, a), d. h. mit -te gleich altem -da (sp. 1616). auch mhd. gebür fehlt, tritt erst später wieder auf in der heutigen bed., s. aus dem 14. jh. nrh. gebur u. 2, a.

b) die zweite ahd. form, die erweiterung mit -da (s. dazu sp. 1616) erscheint auch noch mnd. in geborde f., gewöhnlich borde f., jetzt börde (s. d.) in der bedeutung gerichtsbezirk, verwaltungsbereich u. ä., 'districtus, jurisdictio, territorium,' s. SCHILLER u. LÜBBEN 1, 391, wo es gewiss richtig zu boren gebüren gezogen wird, als eigentlich 'gebürlichkeit, competenz' aufgefaszt (s. 3, d), es hiesz auch bôre 1, 392^b, z. b. vom Stralsundischen, im ganzen Sundischen böre (DÄHNERT 48^a), altmärk. bör von der magdeb. börde DANNEIL 22^b. das geboerde gleich gebür bei SCH. u. L. 2, 21^b ist aber in der belegstelle vielmehr praet. des verb.; doch musz auch borde so bestanden haben (als vorgängige bedeutungsstufe von borde jurisdictio), wie es nordthür. heiszt: wer ein gut kauft in der stadt, di (der) sal iz vorstê mit schoze und mit wache und mit andern borden der stat alse andere burgere. STEPHAN neue stofflief. 1, 57, aus Mühlhausen vom j. 1302, wo schwerlich bürden, lasten gemeint sind, sondern pflichten (s. 3).

c) *neben dem f. erscheint ein neutr., wie in diesen bildungen beide geschlechter gern wechseln (sp. 1616). so besonders mnd.* gebor *n., s.* Sch. *u.* L. 2,21, *und auch nhd., bis in neuere zeit:* solches i. f. gn. in allem möglichen gebühr zu verdienen (*mit gegendienst zu lohnen*) . . begierig. Schweinichen 1,206;

zwahr wär es mein gebühr,
bei dieser neuen wahl fein deutlich zu beschreiben
eur' Hamburg. Bist *Parn.* 66;

der vergänglichkeit ihr gebühr abtragen. Kant 8,329, *ihren zoll, den sie von uns zu fordern hat. in dem häufigen* mein gebür *u. ä. aus dem* 16. *jahrh. unter* 2 *braucht* mein *nicht n. zu sein.*

d) *eigen ist ein n.* gepürre, *mrh. im* 15. *jahrh.:* wan man denselben (*übelthäter*) riechten soll, so sollen die dry obgen. herren das geriecht und landtman schirmen mit xxiiij gewapenden, yglicher mit syme gepürre. *weisth.* 2,208, *vom Hundsrück, d. h. mit dem ihm zukommenden antheil an der zahl der gewaffneten (s.* 3,*a*); so soll der boet im dorf umbgaen zu haus (*in die häuser*) und einem icklichen sein gepurre und ahnzall in sein haus tragen. 3,802, *von der untern Mosel, d. h. seinen rechtlichen antheil am bannwein. dieses* p- *erscheint aber auch sonst dort, z. b.* gepürlich 2,199 (gepüren *Luxemburger weisth.* 585), gepieten 196, pleiben 231, prauchen 199, gepür Alberus (*s.* 2,*a*), *das* -rr- *aber, die kürze sichernd, hat zugleich seinen geschichtlichen anhalt in ahd.* giburran, *gebüren auch bei* Otfr. V,25,29, *also in benachbarter landschaft.*

e) *bemerkenswert ist auch volles* gebüre *f. im* 16. 17. *jahrh.:* dieweil ich ewern willen weisz, so will ich meine gebüre thůn. *Aimon* l ij; und diselb in aller gebüre hoch liebet. *Amadis* 83; regen und wolkenbruch, reif, gefrost . . und was dergleichen dem menschen mag schaden bringen an seiner gebüre auf erden. Paracelsus *Straszb.* 1616 2,256^c, *zur sache vgl. unter* 4,*d*.

f) *merkwürdig aber schweiz.* gebeür, *d. h. durch einen irrthum des sprachgefühls (vgl. dazu sp.* 1603 *fg.*): der keiser sprach, unsers vetters leib, gůt, land und leut sind uns bevolhen, und so es zeit wirt, wöllen wir darinne walten nach gebeür. Stumpf *chr.* 544^a, *wie* gebeürlich *adj.:* lant und leut zů regieren sol euch zů gebeürlicher zeit auch geben werden. *das., und bei* Maaler 159^b gebeüren, *decere; man sprach gut schweiz.* gebür, *aber schon mit langem vocal (den auch* gebüre *bezeugt), setzte aber für die schrift, um es hd. zu machen, das* ü *um, wie die echten langen* ü, *z. b.* für *in* feür, *auch z. b.* natürlich *in* nateürlich Forer *fischb.* 113^a. *zu dem schweiz. zurückstreben zum hd. in der schrift vgl. sp.* 1607 *unten.*

2) *nhd.* gebür *ist eigentlich was einem zukommt, eigentlich bei der vertheilung, der ihm nach verhältnis (s.* 5,*a) gebürende theil; vgl.* gebüren II,4.

a) *als gabe, lohn, beuteantheil u. ä.: pars mea,* mein gebür. Alberus dd 1^a (gepür 2^a);

ich hab das best gethan, dafür
wird man mir geben mein gebür. *ders. Esop.* 159^a,

hier eigentlich den siegespreis oder den besten beutetheil, indem das beste tun eigentlich vom helden des tages galt. der könig verheiszt seinen mannen:

ir herrn, wenn wir heimkommen wern (*werden*),
so wöllen wir euch all begabn,
ein jeder soll sein gebür habn
nach dem er sich im krieg heraus (*hier auszen*)
oder aber daheim zu haus
in unsern dienst verhalten hat. Ayrer 45^a (240,31 *K.*).

des kriegsmanns gebür, sold: wenn iemand mein bedarf . . das ich ihm zu willen bin, und neme dafür mein gebür. Luther *bei Dietz* 2,28^a; *vergl.* kriegsgebühr (*österr., vom j.* 1866) *unter* kriegsbereitschaft, *wie* Adelung *angibt, in Österreich sei die* gebühr *dasjenige, was der miliz zu ihrer unterhaltung gereichet wird.*

b) *besonders bei austheilungen, ursprünglich wol eben bei der beutetheilung:* inde wat sus ervelt (*sonst einkommt*), dat sal man zu drin mainden (*gemeinschaftlichen theilen, nd.* mande) deilen der stede, deme raide inde den andern heirren, mallige (*jeglichem*) sîn gebur. Fahne *forsch.* II,2, 106 (*Germ.* 20,36), *westf.-rhein.* 14. *jh., vgl.* sein gepurre und anzal *bei vertheilung des bannweins unter* 1,*d;* wie ein grosz ding ists umb einen klugen und treuen haushalter, welchen sein herr setzet uber sein gesinde, das er inen zu rechter zeit ir gebür gebe. *Luc.* 12,42, *gr.* τὸ σιτομέτριον, *vulg.* tritici mensuram; ehe man haderte, soll man lieber die halbe gebür nemmen. Henisch 1398,57, *sich mit der hälfte als gebür begnügen, vgl.* dienstgebühr *salarium* Steinbach 1,152, holzgebühr *portio lignaria das., auch* kindesgebühr *portio virginalis. letzteres von* erbtheilung *hergenommen, schon im* 16. *jh. (vgl.* gebüren II,4,*a*): ihr bruder muthwilliglich ihr furhält (*vorenthält*) ihr tochterliche oder fräuliche gebur. Luther *br.* 5,290, *pflichttheil, vgl.* erbgebür Stieler.

c) *was einem oberen gebürt, abgabe oder dienst oder sonst welche leistung:* und geb dem bapst nicht sein jerlich gebür vom ampt. Luther *wider das bapstum* D 3^a; *ein kriegsmann soll in fremde dienste gehn können,* so ferre dem erbherrn und landsfürsten sein gebur nicht entzogen wird. *ders., ob kriegsl. in sel. stande u. s. w.* F 2^b, *was er an dienst vom landeskinde zu fordern hat, vgl* reichsgebür, *expeditio Romana, onera imperii* Stieler 861; welches (*ausgelegte*) geld . . unser zehendner von unser gebühr zu entrichten auf sich genommen. *erlasz des kurf. von Sachsen vom j.* 1642, Haltaus 599. *abgabe an den geistlichen und küster:* nach beendigtem mahle (*hochzeitmahle*) sagte der küster . . feierlich schmunzelnd: jetzt wollen wir denn, geliebt es gott, die allhier erfallende gebühr und den guten willen in empfang nehmen. Immermann *Münchh.* 1,204 (2. *buch,* 9. *cap.*), *es sind hühner, eier u. dgl.*

d) *zahlung, die einer zu fordern hat, die man schuldig ist.*

α) *im sing., z. b. in kriegsartikeln vom j.* 1583 *wird den landsknechten aufgegeben:* dieweil auch ir vermuetlich die maiste zeit in stett und dörfer gelegt werden müeszet, sollet ir euch . . alles streifens, nemens . . enthalten und euch mit eur notturft umb die gebür beniegen laszen. Mones *anz.* 8,166, *mit dem wirklich nötigen, gegen zahlung an den wirt (vgl. unter* 5,*b*). *dieses* um die gebür, *pro justo pretio* Stieler 861, *auch* gegen gebür *u. ä. ist formelhaft bis in neue zeit:* verfügte mich demnach zu einem procurator, der ein notarius war . . bat ihn, mir um die gebühr mit rath und that beizuspringen, ich wolte ihm neben dem tax, wenn er meine sache beschleunigte, mit einer guten verehrung begegnen. *Simpl.* 1,344,26 *Kz., der* tax *ist die* gebühr. *im* 18. *jh.:*

der weihrauch wird verschwendet
und manchem leib und seel, um die gebühr, verpfändet.
Canitz (1734) 239,

von gelegenheitsdichtern für geld; nahm er sich übrigens ihrer geschäfte an, so that er das nicht für die gebühr, denn dieser seltsame kopf kannte die würde des freien mannes und der menschheit zu gut, als dasz er irgend etwas, das nicht sein unmittelbarer beruf war, für die gebühr hätte thun können. *Siegfr. v. Lindenb.* 3,37, *völlig gleich* für geld, *aber mit feinerer wendung;* einem um die gebühr *oder* für die gebühr arbeiten Adelung. *endlich ohne art.:* das urtheil ward ihm, gegen gebühr, behändigt. Hippel 9,154. *so im gerichtswesen, in dem es ausgebildet sein mag, und sonst bei behörden noch jetzt,* die gebühr auf dem rathhause bezahlen Adelung, die canzleigebür, die gebür bezalen, *wenn man aus einem gefängnis entlassen wird* Ludwig 702, niederlaggebühr entrichten, *von weinhändlern, s. unter* kleinband, telegraphengebühr *u. ä.*

β) *jetzt fast blosz im pl. (wie* sporteln, kosten *u. ä.*), *gegen oder* für die gebühren: verkaufte die würde seines amtes so theuer als möglich war, und gab sich endlich für die gebühren zu allem her, was der marquis ihm zumuthete. Schiller III,561,4, *für geld;* die gebühren entrichten, gerichtsgebühren, amtsgebühren, schreibegebühren, taxationsgebühren *und dergleichen, auch* arztgebühren, pfarrgebühren (Adelung), stolgebühren, *es hat etwas amtlich kühles, kühl gebietendes und schonendes zugleich.*

γ) *auch schlechthin für kosten, so in* reisegebüren, *sumtus itineris* Stieler 861, meistergebür, *sumtus pro magisterio opificum das.,* Steinbach 1,153, *kosten des meisterwerdens.*

e) standes gebür *u. ähnl., die ehre die einem seinem stande nach gebürt (vergl.* ehrengebühr), *auch eigentlich von der austheilung der verschiedenen ehren nach den verschiedenen stufen:* es ligt gott nichts an solchem euszerlichen wesen . . so fern, wie gesagt, das es meszig sei, nach eines iglichen stands gepür. Luther *post.* 1528 271^a;

doch sol dasselb (*ehrenkleid*) bei man und knabn,
bei frawn und jungfrawn masze habn,
das man darin nicht allzuweit
über gebür des standes schreit.
Ringwald *laut. warh.* 95 (84).

auch blosses gebür *in diesem sinne:* hielten ir wacht die ganz nacht, iglichem nach seiner gebüre. *Aimon* f; es komt mit der gebühr nicht überein, gegen fürsten worte uz machen. Olearius *pers. baumg.* 4,24; dasz hier (*bei den bauern*) alles

mit der manier zugeht . . jedermann die ihm gebührende reverenz genieszt, so dasz ich den halbhüfner, den kötter, und wer sonst es sein mag, jeden bei seiner gebühr nennen musz, freilich aber auch prätendire, dasz mich niemand anders als hofschulze nennt. IMMERMANN *Münchh.* 3, 56 (5, 7), *also mein titel* meine gebür, *vergl.* tittelgebür *titulatura decens* STIELER 862. *mnd.:* und brochten on (*den cardinal*) erliken in den dom, und toch an gerwand (*kirchliches amtskleid*) na sinem gebor. *Magdeb. schöppenchr.* 400, 18, *d. h. als cardinal.*

3) meine gebür *ist aber auch was mir zu thun, zu leisten zukommt, aufgabe, pflicht u. dgl.; vgl.* gebüren II, 5.

a) auch diesz musz wol ursprünglich von einer vertheilung (der leistungen für das ganze) ausgegangen sein.

α) *darauf deutet noch das entsprechende nl.* beurt *f., dessen ursprüngliche form* gebeurte *ist (s. 1, a). es heiszt noch* te beurt vallen, *tomber en partage* HALMA 81ᵇ, *d. h. von leistungen, die zu vertheilen sind,* M. KRAMER 1787 *erklärt es als "ordnung, reihe, loosz, gesetzte zeit, it. stelle, amt",* KIL. beurte, gheheurte *vices, tour,* elck op zijn deurte, *chacun à son tour, eigentlich die leistungen für die gemeinde u. ähnl., ursprünglich wol durchs loos bestimmt, wie noch jetzt vielfach geschieht; die entwickelung von* gebüren *scheint überhaupt zum theil vom loosen ausgegangen. im nl. ist dann die bedeutung der reihe und abwechselung vorgedrungen, z. b* bij beurten *der reihe nach, wechselsweise, auch ostfries.* bœrt *'reihefolge, turnus'* STÜRENBURG 20ᵇ.

β) *ähnlich auch nd.* bört, *s. im Brem. wb.* 1 120, de bört is an mi, *die reihe trifft mich, u. ähnl., bei* RICHEY 19 wachtet juwe bört af, *wartet bis an euch die reihe kommt, und auch rhein. bei* KEHREIN *Nassau* 1, 89 börde *schiffergesellschaft, aus* bördtschiffern *bestehend, die der reihe nach fahren, nd.* börtschipper, *s. Brem. wb.* 1, 121.

γ) *bei der hd. form find ich nichts davon, auszer bei* HENISCH: jeder soll sein gebür ruderen, *suam quisque vicem remigabit.* 1398; das ist kein gebrauch, ein jeder warte sein gebür, *observet quisque suam vicem. das.; aber die bedeutung zufallender antheil an einer leistung des ganzen tritt deutlich auch auf unter* 1, *d in* iglicher mit sime gepürre, *von einem zu stellenden* 'contingent', *d. i. pars contingens, gebürender theil. ebenso nd.:* unde wat dat kostet (*der kirchenbau*), sollen se semptliken betalen, ein itlick dorp na sinem gebore, de von Kerkborchen half unde de andern dorpe de anderen helfte. *weisth.* 3, 100, *also mit dem begriffe verhältnis, vgl.* 5, *a.*

b) hochd. seine gebür thun *u. ähnl., seinen antheil an einer wichtigen aufgabe, seine 'schuldigkeit', vgl. 'partes' bei* HENISCH *unter c:* und bit euch andern all, das ein ieglicher sein gebür thu. *Aimon* q ij, *im kampfe;* desgleichen thaten ihr gebür (*bei der schwierigen geburt*) die wehmutter . . die ein hört beicht, die ander las (*d. h. im psalter*), die dritt bat ir vor *u. s. w.* FISCHART *Garg.* 103ᵇ (*Sch.* 183), *betete ihr vor;* gnädigster herr, wir thun unser gebür. 219ᵇ (409); wann einer die gebühr zu tuhn zusaget. BUTSCHKY *Patm.* 358; *noch im* 18. *jh. bei* WIELAND, *wol aus der mundart:*

> so wie die sache lag, was that sie als ihre gebühr?
> 5, 17 (*Amadis* 12, 34),
> sie that blosz ihre gebühr. *Amadis* 1771 2, 85.

auch wichtiger verrichten, ablegen *u. a.:*

> ob sie aus ohnmacht mir vielleicht nicht hülfe gaben,
> ja oder ihr gebür nicht wol verrichtet haben.
> WERDER *Ariost* IX, 48, 2;
> ja wenn Demosthenes kehm aus dem grab herfür,
> so müste der vor mich ablegen die gebühr,
> zu halten eine red'. RIST *Parn.* 228.

s. auch 4, *b* gebür *selbst für gebürliches verhalten.*

c) auch sonst gleich pflicht, amtspflicht, dienstpflicht, standespflicht, u. ähnl.:

> oder geht zu sein imenkörben . . .
> und bildet im an inen für
> königs und unterthanens gebür (*lies* gbür).
> FISCHART *landlust,* 3, 312 *Kz., kl.* 10, 103?,

führt sich an den bienen im bilde vor u. s. w. und so bis tief ins 18. *jh.* (*vgl.* WIELAND *vorhin*): gebür, gebürligkeit, *ampt, dienst, schuldigkeit, officium debitum, partes, munus* HENISCH 1397;

> zwar wär es mein gebühr *u. s. w.* RIST *Parn.* 66, *s. u.* 1, *c;*

das ein prinz (*d. h. fürst*) der gebühr eines rechtschaffenen potentaten vil gemäszer handelt, wenn er . . BUTSCHKY *Patm.* 855;

> Christenlieb ist reformirt, abgedanket sind bei ihr
> werk und that, die sonsten doch sind ihr art und ihr gebühr.
> LOGAU 3, 3, 82;

es gehöret zu deiner gebür, *tuae sunt partes, officio tuo convenit.* STIELER 861; wider seine gebür handeln, *ab officio desciscere. das.;* es ist euer amt und gebühr, *c'est votre devoir.* RÄDLEIN 326ᵇ; seine gebühr in acht nehmen 327ᵃ, *s. auch* LUDWIG, ALER, STEINBACH 1, 152, *bei* STIELER *auch* dienstgebür, ehegebür, elterngebür, freundschaftsgebür, schuldgebür *u. a., die auch* STEINBACH *noch aufführt.*

d) indem es den amts- und pflichtkreis bezeichnete, stellte sich auch die bedeutung 'competenz' ein (vgl. gebüren 6, *a), so nd.* it steit nicht in minem gebore, *s.* SCH. *u.* L. 2, 21ᵇ, *was gewiss auch hd. nicht fehlt, wie es negativ noch im* 18. *jh. im folgenden anklingt:* nichts wieder seine gebühr thun, *in officio suo manere.* STEINB. 1, 152; *wol auch in* amtsgebühr, *ratio muneris.* STIELER 861, *doch wol der rechts- und pflichtbereich eines amtes, wie der begriff des rechtes auch beim zeitwort erscheint, s.* gebüren 5, *c. vgl. nd.* borde *verwaltungsbereich, gau u. ä. unter* 1, *b.*

e) anklingend auch in zusammensetzungen bei STIELER, STEINBACH *wie* statsgebür *ratio status,* gastgebür *jus hospitalitatis (rechte und pflichten),* gnadengebür *jus precarium,* münzgebür *justus valor monetae, vgl. auch* handelsgebür *requisita contractus und* hausgebür *administratio domus, wo meist zugleich der begriff des rechten, gebürenden verhältnisses heraustritt, zugleich doch ins folgende einspielend.*

4) *als subst. verb. zu* sich gebüren *oder* gebüren *erscheint es im folgenden.*

a) zu sich gebüren, *sich geziemen:* gebür, *decor.* HENISCH 1397, *decentia, decus, decorum* STIELER, STEINBACH; *Paris erwidert dem bruder auf seine vorwürfe:*

> o bruder Hector unverzagt,
> du zeigest mir an die gebür,
> darbei dein treues herz ich spür. SPRENG *Il.* 125ᵃ,
> Ἕκτορ, ἐπεί με κατ' αἶσαν ἐνείκεσας οὐδ' ὑπὲρ αἶσαν.
> 6, 333.

bei STIELER, STEINBACH *in zusammensetzungen wie* adelgebür *decus nobilitatis,* kunstgebür *decorum artis,* redegebür *decorum orationis, s. auch* ehrgebür (AYRER). *noch spät im* 18. *jahrh.:* wer die tiefe eines bücklings nach graden berechnet und die worte auf die wagschale der gebühr legt. KLINGER 11, 159, *es wäre zu hegen gewesen statt des heutigen lat.-deutschen* decorum, *gen.* decorums. *s. auch c. auch für recht, billigkeit:* es erforderts die gebür, *aequitas postulat.* STIELER, STEINBACH.

b) auch für das gebürliche thun und verhalten selber (vergl. 3, *b. c):* jungfergebür *pudor virginalis* STIELER, STEINBACH; *ein tanz* in gebür, *in ehren:*

> meidelein, wilt du mit mir
> ein kleines tänzelein thun wol in gebür?
> HOFFMANN *gesellschaftsl.* 248.

liebe in aller gebür: und dieselbe in aller gebüre hoch liebet. *Amadis* 83. *von der gattin:* damit, wie Metrodorus sagt,

> sie durch ir holdselig gebür
> mit im holdseligs leben führ.
> FISCHART *ehz.* 36 (*Sch.* 438);

das sie iren man mit sittlicher gebür und wolgeschickter dienstlichkeit gewinne. 37 (440); laszen ihn (*den herzog*) zur gebühr anmanen. SCHWEINICHEN 1, 365, *zu gebürlichem verhalten;* dieselben zu belangen und zu rechtlicher gebühr zu bringen. HALTAUS 599, 17. *jh., dasz sie dem rechte genügen wie sich gebührt;*

> glaub' und liebe,
> der christen zier,
> sei dein gebühr,
> so thut sich auf des himmels thür.
> RIST *sabb. seelenl.* 313,

für verhalten, pflichtmäsziges thun überhaupt. zugleich mit 'pflicht' (3, c) sich mischend: die II. gebür oder eigenschaft eines kriegsmans. RINGWALD *l. w.* (1621) 13, die III. gebür oder eigenschaft *s.* 15 *u. s. w. so auch in* trachtgebür, *modus in vestitu* STIELER 862, *geziemende, maszhaltende kleiderpracht,* lustgebür *delectatio honesta* 861. *s. auch* ungebür.

c) gebür, *was sich gebürt, sich gehört, in weiterem sinne als unter a:*

> wan wider der natur gebühr
> schon meine nechsten feind von mir,
> mich anzufechten, solten fliehen.
> WECKHERLIN 121 (*ps.* 27, 10).

was nach der natur sich gebürt, naturgemäsz; LOGAU *klagt über das herholen von speisen und weinen aus fernen landen,*

> da doch für unsrer thür
> ist nothdurft und gebühr. 3, 9, 48,

was sowol nötig als gebürlich ist, im lande selbst vorhanden. kunstgebühr, *was zur kunst gehört, was sie verlangt (anders unter a* STIELER):

> fehlts dir (*als künstler*) an geist und kunst-gebühr,
> die liebe weisz schon rath dafür.
> GÖTHE 3, 142 (*ged 'landschaft'*).

d) *noch kühner, aber trefflich im folgenden:*

mahsz' ist guht, drum sollen wir
stark und standhaft sein in nöhten:
trauren hat doch sein gebühr. Rist *Parn.* 249,

hat doch auch seine gebürliche stelle im leben, sein recht, sodasz es an 3, *d. e anklingt. merkwürdig auch und wol ähnlich bei* Paracelsus *unter* 1, *e vom menschen,* seine gebüre auf erden, *das leben auf das er anspruch hat?*

e) *kühn auch* kleidergebür, *lex vestiaria* Stieler 861, Steinbach 1, 153, *behördliche festsetzung der kleidung nach standesgebür, das wort hatte im* 17. 18. *jahrh. eine besonders reiche entwickelung.*

5) *zu allen bed. gehört* nach gebür, über gebür *u. dgl.*

a) der gebür nach (*s. schon unter* 2, *e*), *pro merito* Steinbach 1, 152, *z. b. ehe eines mannes* 438; nach gebür, *as it is due, reasonable or convenient.* Ludwig, *z. b.* einen nach gebür tadeln, strafen, *zugleich mit der bedeutung: nach richtigem verhältnis (des vergehens), nicht zu viel und nicht zu wenig, wie denn der begriff des genau abgemessenen verhältnisses, des einzelnen zu andern, zum ganzen o. ä., von haus aus in dem worte liegt, aus seiner entwickelung im gemeindeleben her, s. unter* 2, *a. b, besonders die stellen aus den weisth.* 3, *a a. e., auch u.* gebühren 5, *a,* gebührlich 1, *d; das* itlick na sinem gebore *dort ist genau wie lat.* quisque pro portione sua, *woraus eben* proportio *entstand.*

b) *auch blosz genitivisch* der gebür *in gleichem sinne:* das ihr begerung sei, mich in dem der gepur weislich zuhalten. Luther *briefl. bei* Dietz 2, 28^b; das auch alle ding der gepüer (*so*) geschetzet und den kriegsleuten verkauft werde. Reuter *kriegsordn.* 3, *nach rechtem werte und preise, s.* umb die gebür *unter* 2, *d;* doch solle vorgeschriebene tax allein auf rechtgeschaffene meister und meistergesellen, die ire arbeiten der gebür verrichten können .. verstanden werden. *Heidelb. goldschmiedordn.* A 2^b (*s. unter* knorrenhauer); (*soll*) bis auf nechstkünftigen reichstag, alsdann ferner der gebür darinn zu handeln und zu beschlieszen, anstehn bleiben. *reichsordn.* 89^a;

da war den tauben herzlich leidt,
das sie hetten zur oberkeit
den habicht gsetzt und auserwelt,
weil er sich der gebür nicht helt.
Waldis *Es.* I, 18, 22.

c) *dagegen* wider gebür, über gebür: der ausruf (*wann das vieh auszutreiben*) soll dieser gestalt geschehen .. damit niemand wider gebür getriben werde. *weisth.* 5, 212, *d. h. seine weide nicht widerrechtlich betrieben werde, oder wo ihn die pflicht nicht trifft;* es ist wider die gebür, *contra quam decet.* Henisch 1398, 52; wider alle gebür, *against all right.* Ludwig; über gebür, *praeter justum.* Stieler; über gebühr schelten. *maulaffe* 204; über alle gebühr kostbar beschenkte. *Felsenb.* 4, 347, *unverhältnismäszig, wie es da jetzt auch heiszt* (*vgl. unter a*); mir ist es über die gebühr zuwider. Tieck 4, 32.

d) *auch* in gebür, Haltaus 599 *bringt aus dem* 16. 17. *jahrh. bei in titulaturen:* wolgeborner grafe, in gebür liebe herren und gute nachbaurn; dem wolgebornen herrn Jacob Fuggern . . unserm in gebür lieben herrn *u. s. w., es erhöht die kraft der ehrenden anrede, vgl.* 2, *e von* standes gebür.

GEBÜHREN, GEBÜREN, *evenire, accidere, contingere, competere, deberi, decere, ein schwieriges wort mit sehr auseinandergehenden bedeutungen, die doch von einem punkte ausgegangen sein müssen.*

I. *Form, nebenformen, verbreitung.*

a) *es geht in die vorgeschichtliche zeit zurück, da es gleich zuerst bei allen germ. stämmen erscheint* (*auszer goth.*): *ahd.* giburian, gipurigan, gipurgan, *auch* giburran (*mit* -rr- *aus* -ri-, *vergl.* gepürre *unter* gebür 1, *d*), *praet.* gipurita, *für evenire, fieri, accidere, contingere, auch provenire, pervenire, s.* Graff 3, 164 *fg.; alts.* giburian, *praet.* giburida, *geschehen, sich zutragen, im Hel.; ags.* gebyrian, *praet.* gebyrede, *accidere, evenire, pertinere, decere, s.* Grein 1, 384, Ettm. 285, *in den nordh. evang.* gebyra *pertinere, congruere, decere* Bouterw. 325^a, *auch* byra *Joh.* 10, 13; *altn.* byrja *pertinere, congruere, convenire, decere, s.* Fritzner 83^b, Möbius 56, Egilsson 90^b.

b) *mhd.* gebüren, *doch im eigentlichen mhd. selten* (*Deutschensp.* 335, *s.* II, 4 *am ende*), *die belege sind vorwiegend md. und nrh., meist* geburen *geschrieben; auch* geboren Rödiz 21, 7, geporen *weisth.* 1, 576, *vgl.* geborheit, *rechtliches herkommen* Lexer 1, 757 (*mrh.* 14. *jh.*); *es mag damit doch* gebören *gemeint sein, denn nur aus diesem begreift sich* geberen, *hess.* 15. *jh.* (*wie unter* II, 1, *c der Hesse* Alberus gebürt *auf* gehört *reimt*):

dar umb geberet der (*dir*) das nu,
dasz du mer salt lonen dar zu. *Alsf. pass.* 242.

mnd. geboren *und* boren, *s.* Sch. *u.* L. 2, 21 *fg.* 1, 393, *mnl.* geboren, geburen *u. ähnl.* Oudemans 2, 364 (*vgl. unter* II, 4, *d*), *nrh.* geboeren Wierstr. 711. 1353, gebuiren *Cöln. chr.* 1, 406^a. *auch noch altengl.* iburen *und* buren (*praet.* burde, birde) *sich ziemen u. ä., s.* Stratm. 313. *altdän.* böre, *s.* Molbech *dansk gl.* 1, 134.

c) *gegenwärtig auszer dem hochd.: nl.* gebeuren, *doch mit grösztentheils ganz anderem begriffskreise als hd., wie zum theil auch niederd.* bören Dähnert 48^a, *Brem. wb.* 1, 119; *auszerdem nord., mit zum theil eigner entwicklung: dän., doch mit verlust des inf.,* bör, *praet.* burde; *schwed.* böra, borde, *norw.* byrja (*inf. selten*), *praes.* byr, bör, *praet.* burde Aasen 94^a, *alle mit der vorherschenden bedeutung müssen, sollen.*

d) *eigen schweiz.* 16. *jh.* gebeüren: *decens,* zimmende, gebeürende, das zimpt und gebeürt. Frisius 367^b, *neben* gebürt *das.,* 371^a, gebürend 369^b; *s. darüber unter* gebür 1, *f.*

e) *auch einfaches* büren *erscheint im* 16. *jahrh., s.* II, 534 *aus* Chryseus, *es mag nach dem nd.* bören *gebraucht sein; folgendes schweiz.* bürt *dagegen wird* pürt, *d. h.* gbürt *meinen, was die spätere mehr hd. hs. dafür setzt* (*s. sp.* 1607):

und handlet, wies eim schelmen bürt.
Ruff *Etter Heini* 2231.

ebenso bair. purlich *gebürlich:* die von Gumpenberg tat wol ain uberflüssigs und onzimlichs erpieten, und wäre nicht purlich noch muglich. *mon. boica* 9, 315. *noch jetzt bair.* mi bürts it, *mich geht es nichts an* Schmeller^2 1, 267, *wo auch* pürn *aus älterer zeit.*

f) *das part. auch mit starker bildung* gepuren, *bair.:* vier metzen habern, die ainem ieden prelaten zu N. haben gepuren auszerichten. *mon. boica* 10, 178, Schmeller 1, 193, *s. auch das schweiz.* gebora *unter* II, 2, *c; es ist wie* gekorn *zu* kehren V, 410 *m. so musz wol folg. nrh.* geboir *für* geborde *stehn:*

qwam . . des stifts Coelne gubernatoir
landgref Herman, as dat geboir.
Wierstraat *Neusz* 2974,

wie das in der ordnung war, seiner pflicht entsprechend (*s.* II, 7, *c*), *vgl. sp.* 1639 *das unzweifelhafte* gebar *für* gebarte (14. 16. *jh.*).

g) *merkwürdig bair.* pürden: loblich und ordentlich . . als irem stand zupürdet. Schm. 1, 193 *aus* Westenr. *beitr.* 5, 42; munsz (*münze*), die dann da für pürdet und gib und gæb ist. Schm.^{2} 1, 267, *aus derselben quelle* (15. *jahrh.*) gepurdet *gebürt. das ist wol nur eine falsche rückbildung von* pürt, gepürt, *dessen* -t *man beim denkenden niederschreiben ansah wie das in* wirt (wirdt) *gleich* wirdet *u. ä.* (*vgl. sp.* 1603 *fg. ähnliches*); *denn ein* gebürden *für* gebüren *ist sonst nicht bezeugt, obwol es in dem ahd.* gipurida *gleich* gipuri *gebür einen anhalt fände; vgl. osnabr.* borden *zugehören* Strodtm. 30 *aus urkunden. Aber auch umgekehrt* gebüret *falsch für* gebürt, *d. h.* gebürdet, *in* Ayrers eingebüret 2629, 10 (*vgl. den herausg. s.* 3429), *d. h. in eine bürde gepackt, wonach denn oben* III, 159 *zu berichtigen; vgl. übrigens auch* büre *gleich* bürde *unter* II, 1, *b.*

h) *bemerkenswert noch im* 17. *jh. oberd. mit dem ahd.* p:

was zu spielen (*dichten*),
darinnen gaist und feur, als sich gepürt, zu fühlen (*ist*).
Rompler 79,

wie er s. 84 gepürlich *schreibt; s. auch rhein.* gepürre *unter* gebür 1, *d.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1, a) *das einfache* büren (*s. d.*) *bedeutete* heben, *zunächst wol zu* bor (*s. d.*) *in* empor, *ursprünglich* entbor *gehörig, mhd. z. b.* schilt unde swert bürn *zum kampfe; auch* gebüren *erscheint zwar so:* ieclich nagel (*an dem bark, gerüst für korn*) sal van deme anderen stên (*so weit, nach oben*) alse ein man lanc ist . . durch daz man den bark geburen muge von nagele zu nagele. *Sachsensp.* III, 45, 8, *in nd. hss.* geboren, gebören *neben* boren, *aber das* ge- *rührt nur von dem* muge *her* (*sp.* 1614). büren *auch für sinnliches heben lebt übrigens noch schweiz.,* '*heben, mit dem nebenbegriff von kraftanstrengung*', *auch* aufbüren, erbüren, entbüren *oder* empüren, *s.* Stalder 1, 244, *zum letzten vergl. altes* enpüren *bei* Schmeller^2 1, 267. *auch niederd. noch jetzt z. b. pomm.* ik kan dat nich bören, *es ist mir zu schwer* Dähnert 48^a, wat man nich bören kan, mutt man liggen laten Richey 20, *wie mnd.* boren, boeren, *s.* Sch. *u.* L. 1, 392 *fg., dazu* börbom *vectis* Chytraeus *c.* 11 *a. e., hebebaum.*

b) *erwähnenswert in bildlichem gebrauch, wie* erheben, *von abgaben, beisteuern u. ä.:* die dorfschulzen geben ein syghe (*seihe*), de von der gemeinde geburdt wurde und gegeben.

weisth. 2, 465, *als leistung für die bedürfnisse der kelter, von der Mosel; vgl. von gerichtsbuszen* 'ufheben' und inbrengen *weisth.* 2, 233 (*s. die stelle unter* gebrechen 1, *b*). *so noch im* 18. *jh.* weggeld bühren, *einnehmen, erheben* Frisch 1, 64ᵃ *aus der Jülichschen polizeiordn., auch* schatz aufbühren *das. wol aus derselben quelle* (*nicht aus* Tschudi 2, 55); *es ist wie mnd.* tins boren, up boren *Sachs., richtst. lehnr.* 29, 2 (*var.* uf heben), *s. mehr* Sch. *u.* L. 1, 393ᵃ; *zum ersten vgl. nrh.* hevven en büre, *geldeinnahme Aach. mundart* 84, *wie mnd.* heve und bore, *steuererhebung* Sch. *u.* L. 1, 392ᵇ. *Diesz subst. aber auch noch in alt sinnlicher bedeutung*, büre *f. gleich* bürde (*d. h. was man auf einmal hebt und trägt*) Frisch 1, 155ᵇ, *z. b. nassauisch* bür *von einer bürde stroh, gras* Kehrein 101, *tirol.* bur Schöpf 68, *wozu doch das* einbüren *unter* I, *g gehören und echt sein könnte; nd. auch* böre *tragbahre* Richey 20.

c) *im rechnungswesen erscheint* gebüren *für austragen, betragen, das* Frisch 1, 64ᵇ. 153ᵇ *nachweist und zur bedeutung heben stellt:* er hat (*bei der rechnungsablage*) verrechnet von zweien jaren houptstür und schlagküy, gebürt 160 lib. hlr. Tschudi 2, 534ᵃ, *aus schriftstücken des* 15. *jh., wie folgendes;* von zweien jaren tag die er gefaren sige, gebürend (*d. h. zusammen*) 130 tag, machend 98 lib. hlr.; *öfter sich* gebüren, *'sich belaufen auf..':* summa, costen und tagwan in zweien jaren gebürt sich 144 lib. hlr. 2, 534ᵇ; das sich gebüre 47 l. h. *das.;* das gebürt sich an kleinem gelt 30 sch. 2, 157ᵃ; als vil sich des nach marchzal (*in mark berechnet*) gebirt. 2, 158ᵇ, *vgl. u.* 2, *c alem.* sich gebirt, *erhebt sich.*

2) *bei dem zusammengesetzten* gebüren *liegt uns am fernsten die bedeutung* geschehen, *die in der ältesten sprache* (*auszer im altn.*) *herschend und vorwiegend ist, und auch dem nhd. doch nicht fremd.*

a) *noch im* 18. *jh.:* gebüren, *geschehen*, es gebürt oft, dasz, *it happens u. s. w.* Ludwig 702; *noch jetzt nrh. z. b. in Aachen* gebüre *und* büre, *sich zutragen, geschehen, vorfallen, z. b.* dat kan gebüre, *s.* Müller *u.* Weitz 64. 27, *d. h. wie in dem benachbarten nl.* gebeuren, dat kan gebeuren, *bei* Kil. *contingere, accidere, evenire, obvenire, obtingere, fieri, usuvenire, wie* gebeurte *accidentia, eventus* (*s.* gebür 1, *a*); *auch ostfries. z. b.* dat gebört faken, *das geschieht oft* Stürenburg 67ᵃ, *und nd.* dat bört *oder* gebört wol ins, *das geschiehet wol einmal Brem. wb.* 1, 120, Richey 20. *das ist noch ganz so wie z. b. alts. von einem wunder,* that under them weroda giburida *Hel.* 2213, *mitten unter dem volke geschah, oder wie ahd.* giburita thô, thaz *u. s. w., accidit autem ut etc. Tat.* 128, 8, giburita in then tagon, *factum est* 147, 2, wola mag geburren, *es kann geschehen, für 'forte'* Graff 3, 164. *mhd. ist es eigner weise noch nicht bezeugt, aber in der zeit z. b. nrh.* it geburet Haupt 10, 48, *s.* 3, *d a. e.*

b) *ebenso aber* s i c h gebüren (*s. die mhd. wbb.*), *z. b.:* da was ein graf zu Solms . . und geburte sich, dasz er wol mit hundert pferden kame vor Friedberg (*in fehde*). *Limb. chron.* 58 *R.;* sus geburt es sich, daz die antwerke . . alle für daz münster zogetent gewefent. *Straszb. chr.* 128, 8, *so kam es dazu;* und wer es das sich geporte, das zween gemaren weren, die ire holz auf ein tag nicht geholen enkunden. *weisth.* 1, 576, *rhein.* 15. *jahrh., wie sonst blosz* were es das . ., *wenn der fall einträte;* hat sichs nun gebührt und ergeben, *accidit.* Frisch 1, 64ᵃ *aus* Höns *Coburg. chr.* 2, 105. *mhd. z. b.* (*s. die wbb.*): eines mâles geburte sich daz. *ges. ab.* 1, 342, 96; *besonders in md. quellen:* ez geborte sich daz der hôchgeborne furste eine verre reise tat. Köditz 21, 7. *nrh.* 15. *jh.:* id heft sich geboirdt, *contigit, evenit, accidit, factum est. Teuth.* 36ᵇ. *und noch jetzt mundartlich, wie nd.* dat kan sik maklik bören, *kann sich leicht* (*gemächlich*) *zutragen Brem. wb.* 1, 120, et kan sik gebüren, *sich fügen, begeben* Strodtmann 68.

c) *auch schweiz. noch in einem versteckten reste: appenz.* das het si gebora, *hat sich so zugetragen* Tobler 43ᵃ, *der es zu* bera *tragen stellt, was der form nach möglich ist und zusammenfallen würde mit dem altn.* berst at, *'es trägt sich zu'* (*vgl. d am ende*); *es liegt aber wol die starke form des part. unter* I, *f vor, doch in wirklicher mischung mit* bern, gebern, *wie schon im* 15. *jh. alem., z. b. von dem jüngsten gerichte heiszt es:*

> der sibend tag grülich wird,
> ain grülicher strit sich denn gebirt,
> ain stern den andern schlecht *u. s. w.*
> Mone *schausp. d. m.* 1, 317,

der weltkampf erhebt sich, hebt an, oritur, aber auch entsteht, nascitur kann mit gedacht sein, s. sich gebären *sp.* 1649 (*schon* 15. *jh.*) *und die formen von* gebären *sp.* 1639 *fg., die mit* gebüren

zusammenfallen; in Bodmers gebiert sich *dort könnte zugleich jenes altalem.* gebirt sich *für* gebürt sich *enthalten sein; s. auch unter* 1, *c am ende.*

d) *ahd. ist nur das einfache wort so refl. bezeugt, von sinnlichem sich erheben, z. b. vom meere, von 'des windes wellen',* des windes wella pureton sih Notker 106, 25 (*vgl. mhd.* bur *fahrwind, günstiger wind unter* büren), *doch auch bildlich von* leit 88, 10, *wo denn ein unsinnliches entspringen, entstehen vorliegt, aus denen ein allgemeines 'geschehen' werden konnte. man erklärt denn auch* gebüren *geschehen u. s. w. aus dem refl., seit* Wackernagel *im leseb.* 1839 1, ccxx *'sich für jemand erheben, ihm geschehen'; nur ist auffallend dabei, dasz sich schon beim ahd.* gipurian *völlig fehlt, wie alts. und ags., während doch dieser wegfall an sich schwer denkbar ist, wie er bei verwandten wörtern, z. b.* sich ereignen, sich zeigen, sich darstellen, sich zutragen *weder vorkommt noch möglich scheint. doch erscheint das unter c erwähnte altn.* berast at, *sich zutragen* (*für* berask, bera sik) *wirklich auch einfach statt reflexiv, statt* barst at *auch* bar at, *es trug sich zu* (Fritzner 47ᵃ, Möbius 33), *hier aber begreiflicher, da das -st gleich urspr.* sik *auch körperlich im verschwinden war.*

e) *doch scheint* sich *auch schon ahd. wirklich sowol zu stehn als zu fehlen in der bedeutung 'sich aufmachen', wenn neben* puri dih, *vade* (*vergl. unter* büren) *erscheint* gipurita *pervenit* Graff 3, 165, *z. b. von Johannes an Christi kreuze:*

> er giburita ouh thô thar
> joh sah imo thaz jâmar. Otfr. IV, 32, 6,

was doch heiszen musz, er war auch hingekommen, hatte sich aufgemacht dahin; puri dih *heiszt wol eig. erhebe dich vom boden* (*vergl.* hebe dich weg). *Freilich kann statt* sich *auch anderes als weggefallen gedacht werden, wenn man vergleicht* 'puritun, moverunt (*castra*)' Graff 3, 163, *eigentlich vom 'aufbrechen' einer kriegerschar, eines heerhaufens, das benannt war nach dem aufnehmen der geräte* (*vgl.* vasa colligere *für aufbrechen*), *wie bei* aufbrechen (*s. d.* 2) *eigentlich weggelassen ist* das lager *u. ä., mhd.* die herberge ûf brechen *Mai* 118, 18. *Übrigens erinnert* gipurian *in der doppelten bedeutung evenire, usu venire und pervenire an griech.* παραγίγνομαι *herbeikommen, dazukommen; kommt doch auch* werden *so vor, sowol im* 17. *jahrh., z. b.:* warumb werdt ir nicht nach Düsseldorf? Elis. Charl. v. Orl. 1, 46; morgen werde ich wider nach Versaille. 129 *u. o., als auch mhd. schon z. b. in* ze râte werden, *zur beratung gehn.* ane werden *mit acc., adire, aggredi, s.* Rückert *zum welschen gast s.* 542.

f) *die vorstellungen des kommens und geschehens fallen auch sonst oft zusammen, wie lat. und gr., so bei uns. das* kommen *gleich geschehen* V, 1671 *fg. heiszt auch sinnlich deutlicher mhd.* zuo komen: schade der von warlôse zû kumt, *durch verwahrlosung geschieht. Sachsensp.* II, 48 *überschr.; myst.* 1, 184, 21, *gleich unserm* zugehn, *eigentlich: auf mich zu kommen. mit dat. auch gleich* widerfahren, *mhd. aber auch bildlich zu theil werden* (*d. h. ganz wie* gebüren 4): daz mac der tohter kinden niht wider varn, daz si gelîche erben. *Schwabensp.* 7, *und wieder auch so bloszes* kommen *mit dat. gleich zu theil werden, s.* V, 1649 *fg.; besonders aber* zukommen *begleitet* gebüren *in seiner entwickelung fast durchaus, bis in die sittliche bedeutung des geziemens* (7).

g) *so mag denn auch für* gebüren *ein herankommen der ausgangspunkt seiner unsinnlichen entwickelung sein, sinnlich entsprungen aber aus der allmälichen selbstvergröszerung mit der einer oder etwas an uns herankommt, 'sich erhebt'; nur bleibt der frühe wegfall des* sich, *neben seiner fortführung, zu erklären.*

3) *das geschehen oder werden nimmt aber auch bestimmtere färbung an, in verschiedener weise, wieder sowol mit als ohne* sich, *auch mit dat. der person* (*wie* geschehen, werden *auch*).

a) *der begriff des bestimmenden* z u f a l l s *tritt darin vor, wie er in dem häufigen 'accidere' unter* I, *a angedeutet ist, z. b.:*

> sich geburte nu an irem wege
> die vart für ein kapelle. *Marienleg.* 20, 166 *s.* 144,

die reise führte sie zufällig an einer kapelle vorüber, wir drücken den zufall auch mit m ü s s e n *aus, 'sie muszten an einer kapelle vorüber kommen'; aber auch ohne* sich, *doch mit dat.:*

> sin wech im dô geburte
> vur einen einsideln gût. *pass. H.* 360, 2,

und ohne den dat. und ohne sich:

> uber ein wazzer lac ein stec,
> dar über sin trit geburte. *Marienleg.* 10, 39 *s.* 71,

worüber er zufällig zu treten hatte. auch in dem wer es das sich geporte *u.* 2, *b scheint gemeint: wenn es zufällig so käme,*

vgl. schon ahd. u. 2, *a die umschreibung von forte mit unserm worte und* 'kipuri *fortuito*' Graff 3, 168. *so noch nhd.* mir gebürt, *wenn auch nicht von gleichgültigem zufalle:*

> und sei gewarnet, seh dich für,
> dasz dirs zu erfahren nicht gebür. Alberus *Es.* 96ᵃ,

wo wir gleichfalls jetzt müssen *brauchen* (*das ursprünglich eine göttliche schickung bezeichnet*); *so mit dativ schon ahd., z. b.:* sô giburit manne Otfried V, 11, 29, *so widerfährt es, geht es;* thir wirs ni giburie. III, 4, 46.

b) *von einer* a u f g a b e, *die uns der zufall oder die umstände zuführen, was man schon im vorigen finden kann* (*s. auch* 5): und so sichs dan gefüeget (*glücklich fügte*) das er an die ort kam, da er zu der frauen solt, gebürt im über ein wasser zu kommen und darnach erst ein felsen . . . aufzusteigen. *Wilw. v. Schaumb.* 62, *wo denn auch* müssen *jetzt dienen würde, wie im folgenden;* ich hette nit geglaubt, so mir gebürte mit euch zu sprechen, dasz mir worte gebrechen solten. *Rihels Liv.* 331. *auch von aufgaben die uns das unglück stellt:* nû will uns als wolfen in den welden gebüren hungers zu sterben. *Aimon* x (*zu dem* will *s.* 5, *e*); *vgl. ahd.* missipuri *casus, calamitas, fortuna* Graff 3, 168.

c) *aber auch ausdrücklich von* g l ü c k *oder sonst gutem, das uns zu theil wird, was in dem häufigen 'contingere' in den gl. gewiss oft mit gemeint ist, noch in den vocc. des* 15. *jahrh. oft contingere* gepuren, geboren Dief. 147ᶜ; *ein hauptmann ermutigt sein heer:*

> de wagenborg wille wie winnen,
> des mag uns woll geboren. Soltau 2, 33,

wo des *als gen. n. meinen kann: davon können wir glück, d. i. gute beute haben, d. h.* mir gebürt *wie sonst* mir gelinget, *ich habe glück bei meinem unternehmen. so hochd., auch mit folg. inf. oder* dasz:

> (*studierte*) zu Cöllen und hab hören lesen
> Alberte Magnus öffentlich,
> darneben hat mir auch gebürt
> dasz ich Hispanus hab gehört. Alberus *Es.* 132ᵃ,

bin so glücklich gewesen (*zum reime s. unter* I, *b*);

> und dachten, wie ihn möcht gebürn
> ein muthwilligs leben zu führn,
> sahen kein gute ordnung gern. *das.* 67ᵇ,

d. h. die thiere, als sie nach des löwen tode einen neuen könig zu wählen haben, 'wie es ihnen so gut werden könnte';

> das allerbeste bier
> das wird den Urslern zugeführt
> und ihn zu trinken stäts gebürt. 141ᵃ;

als die menschen etwas besser wissen wollen denn gott, heiszt es:

> es kann gott besser nit gebürn,
> zur schul musz er sich laszen führn. *das.* 104ᵇ,

es geht ihm auch nicht besser als weisen männern, er soll bei der menge in die schule gehn; noch im 17. *jahrh.:*

> o vatter, lasz uns spüren,
> wie kräftig deine liebe sei,
> im fall uns mag gebühren
> sie durchs gebeht zu rühren. Rist *himl. lieder* 3, 174,

so noch nl. gebeuren, *auch z. b. als wunsch zugerufen:* dat zal u gebeuren, *mögt ihr dabei glücklich sein* (17. *jahrh.*).

d) *auch ohne dat. der person,* es gebürt sich, *wird* n ö t i g, *ist nötig o. ä.:* wann sich geburet einen romischen konig zu kiesen, so sal der bischof von Menze in dem obersten gestüle steen *u. s. w. Frankf. reichscorr.* 1, 430. *auch deutlicher* n o t gebüret, *es wird nötig, eigentlich der notfall 'taucht auf', erhebt sich:* als dicke als is (*gen., 'dazu'*) noit geburet, einen misdedigen man (*verbrecher*) an dem vurg. gerichte zu verzelen (*verurtheilen*). *weisth.* 2, 205, *ganz gleich geltend vorher* als dicke sich daʒ geboret, *und beides vereinigt* als dicke des noit ist und sich geboret *s.* 206 (*vgl. das.* geviele iʒ, *käme der fall vor*), 14. *jahrh. vom Hundsrück, es hiesz ursprünglich gewiss auch* not gebürt sich, *und* es *ist ursprünglich eben als ersatz von* not *u. ä. eingetreten. später geradezu für oportet,* es gepurt sich *voc.* 1482 I8ᵃ, *s.* Dief. 398ᵃ, *wo auch nd.* bort sik. *auch mit persönlichem subj.,* Folz *von hausrat zählt u. a. auf, was* in die küche sich gebürt, *nötig ist:*

> auch swefel, feurzeug, spen und kin . .
> pehend ein feur dar mit zu schürn,
> sulchs (*diese dinge*) in die küchen sich gepürn.
> Kellers *fastn. sp.* 1216.

aber auch diesz ohne sich, *wie* nôt gebüret, *so* eʒ gebüret, *ist nötig, unvermeidlich, von Marien, die mit dem herzen im himmel gewesen:*

> alse diu herce dan wider quam
> inde in sich die êrste sorge nam,
> alse it geburet hi up der erden. Haupt 10, 48.

altengl. sogar persönlich, burde *muszte:*

> for petee (*pity*) myne herte burde breke in two.
> Halliwell 219ᵇ,

wie noch schwed. det borde han icke göra, *das müszte, sollte er nicht thun, dän.* jeg bör, *ich musz, es ist meine pflicht* (*vgl.* 5, *b*).

e) *noch im* 16. *jahrh.* mir gebürt, *mir ist nötig, ich brauche, mit benanntem subj.* (*nicht im inf. oder mit* dasz), *was doch zugleich zum folgenden übergreift:*

> ich bitt euch, jüd, leiht mir zû hand
> bargelt auf bürgen oder pfand.
> "was euch gebürt, gebt mir verstand".
> Schwarzenberg 122ᵈ.

f) *selten mit dat. und refl. zugleich,* mir gebürt sich; *von der aufgabe, die einem maler wird:*

> nu mâlte er einen ummehanc (*teppich*),
> dar an sich im geburte,
> als daʒ recht willekurte,
> die kuningin die milde
> und ouch des tûvels bilde. *Marienleg.* 16, 9 *s.* 111,

was doch heiszen musz: wo ihm das bild der Maria und des teufels als aufgabe wurde, es nâch recht, *d. h. alles wie es sich gehörte* (*vgl. v.* 43 daʒ recht) *zu malen. noch im* 16. 17. *jahrh. in der bedeutung* 7: so gepurt sichs doch den christen nicht zu thun. Luther *bei Dietz* 2, 29ᵃ;

> das ansehn wird geboren, erzogen und gespeist,
> wann, wie sich ihm gebühret, ein jeder sich erweist.
> Logau 2, 2, 83.

4) mir gebürt, *mir wird* 'z u t h e i l', *d. h. eig.* a l s *antheil, eigentlich bei einer vertheilung; vgl.* gebür 2.

a) *so von erbe u. ä., anfallen, zukommen:* fater, gib mir teil thero êhtî thiu (*richtig wäre* ther) mir giburc, *da mihi portionem substantiae quae me contingit. Tat.* 97, 1, *den theil der habe der bei der erbtheilung wol an mich fällt;* ob ainich personen (*dat.*), die nicht unser burger oder burgerin wern, von den unsern habe und güter, die in unser statt stewr und losung gehörten, durch erbfelle, schickung oder in ander weise zusteen oder gebüren würde, solliche habe und güter sollte nimant (*dat.*) folgen, es were dann der stat . . losung . . bezalt. *Nürnb. poliz.* 27, *aus dem* 15. *jahrh.;* der erzbischof von Trier hat ir genommen alles das sie ererbt und ir von irem hauswirt (*gatten*), vatter und mueter gebuert hat. *Flersh. chron.* 98, 10; *vgl.* einen angeburen *so unter e.*

b) *von lohn oder 'gebür' aller art:* von deme erbe sal man (*bei einem todesfalle*) aller êrst gelden (*bezahlen*) deme ingesinde ir verdînte lôn, als in geburet biʒ an den tag daʒ ir herre starp. *Sachsensp.* I, 22, 2. *von zehnden, zinsen, gerichtsgebüren u. dergl.:* und gebort den pristern des obgeschriben kornis xvij mesten. *Grüninger kirchenzinsb.* (15. *jahrh.*) *nr.* 99; er (*herzog Karl von Burgund*) hielt . . vier hofmaister, dem iedlichen des jars vier tausend gülden zu sold gebürten. *Wilw. v. Schaumb.* 17; die erstengeburt, die dem herrn sonst gebürt. 3 *Mos.* 27, 26; und gepürt dem herren von zins- und schafgüter den zehenden pfennink. *Luxemb. weisth.* 584, *der acc. wol von ausgelassenem* geben, *wie im folgenden, wenn es nicht der rheinische acc. für nom. ist, der jetzt eben in Luxemburg gilt* (Zachers *zeitschr.* 1, 447); wenn zu O. erbgüter vom scheffen taxiert werden . . davon dem gericht ein ziemlichen costen gepürt. 585; davon dem schafherrn der (*so*) zehenden pfennink wie an zinsgütern gepurt. 584; da die gericht erfordert marken zu setzen, davon inen von jedem einen markstein . . gepürt ein halben seister weins. 583; davon gebüret und haben (*erhalten*) sie gerichtsrecht ein herrengulden. 518. *auch diesz schon mhd., s. aus der Freib. kramerinnung unter d.*

c) *ursprünglich aber überhaupt von allem was einem zu eigen wird, das zeigt z. b. folg.:* ist daʒ die crêmere die crâmerîe . . koufen wider den gast (*dem fremden händler abkaufen*), kumit ein burger dâ zû dem koufe . . und bedarf des crâmgewandes . . daʒ sullen im die crâmer lâʒen als iʒ in geburt an dem koufe. *Freib. kramerinnung bei* Schott 3, 278, *d. h. wie es ihnen im preise zu theil wird, wie es ihnen selbst 'zu stehn kommt'* (*vgl.* kommen II, 36 *gleich kosten*). *auch deutlicher* eigenen und gebüren, *zu eigen werden:* item würden fremde schwine . . die nit inne die mark gehorten, inne der mark eckern funden, die eigen und gepuren dem merker (*den markgenossen*). *weisth.* 5, 320, *aus der Wetterau* 15. *jahrh., vgl. dazu* sich eigenen und gebüren 6, *a am ende.*

d) der begriff hat übrigens zwei seiten.

α) wir fühlen jetzt darin mehr das ausgedrückt, wo nicht ausschlieszlich, dasz das gebürende gegeben werden s o l l, *zu geben ist, als dasz es wirklich gegeben wird, mehr den rechtlichen anspruch des empfangenden als die besitznahme selbst, und so auch früher schon deutlich, z. b. im folgenden:* gebet schosz, dem der schosz gebürt, zol dem der zol gebürt, furcht dem die furcht gebürt, ehre dem die ehre gebürt. LUTHER *Röm.* 13, 7; Philips der geherzte, herzog in Burgund, pflegte zu sagen, die länder .. stünden zu und gebürten denen, die sie wüsten zu gewinnen und zu eroberen. ZINKGREF 2, 22; *s. auch aus dem* 13. *jh. die Sachsenspiegelstelle unter b.*

β) dennoch liegt das nicht notwendig und urspr. darin, wie schon das bildliche gebüren 3, *c zeigt, und ebenso unbildlich z. b.:*

sol das zepter ie euch (*juden*) gepürn,
wer wirt uns unser zepter dann fürn?
fastn. sp. 805, 6.

ein mnl. lied preist den gläubigen die seligkeit im himmel:

die blischap (*freude*) onbegripelic,
die ù daer sal gheburen. *hor. belg.* 10, 200,

deutlich: wirklich zu theil werden. und so noch im 17. *jh.:*

es ist ein frölich ding um eines menschen sterben . . .
die engel freuen sich, die seele nauf zu führen,
der teufel freuet sich, wenn sie wil ihm gebühren.
LOGAU 1, 3, 99,

und noch jetzt so nl. gebeuren *dichterisch.*

γ) ich glaube die entstehung dieser doppelten verwendung geht auf den augenblick der austheilung zurück (z. b. der beutetheilung, von der in der sprache so viele spuren abgedrückt sind), wo der eben entstehende anspruch des einen auf seinen antheil und das empfangen selbst entweder nahe zusammen fallen oder auch der anspruch nur einstweilen festgestellt wird, wenn z. b. der beutetheil nicht gleich mitgenommen werden kann. beides zusammenfallend z. b. bei vertheilung des innungsgeldes, das ein eintretender zu entrichten hat: der (30 *schill.*) geburn zehn schillinge deme obirsten richtere unde zehn schillinge den burgeren und zehn schillinge den gewerken zu rechte (*als ihr recht*). *Freiberger kramerinnung b.* SCHOTT 3, 278, *werden ihnen gegeben und kommen ihnen überhaupt zu als ihr antheil, jeder erhält* den ihm gebürenden, seinen gebürenden antheil, *wie wir noch sagen, gleich* zukommenden.

δ) ähnlich ist das zusammenfallen bei einer art austheilung, wenn in zecherkreisen einer zum andern trat mit dem becher und ihm zutrank, d. h. mit dem weine seine brüderschaft, freundschaft bot und gab, mit dem worte:

ie einer drinkt dem andern zû . .
'das gbürt dir!' BRANT 16, 70,

das ist dein und das sei dein, das gehört dir und das bring ich dir.

ε) auch andere verwandte wörter zeigen übrigens diese doppelheit, z. b. zukommen, *das auch sonst vielfach mit* gebüren *zusammenfällt, was* mir zukommt, *soll ich, musz ich erhalten, eigentlich aber: erhalte ich wirklich, statt der sache ist aber der anspruch darauf eingetreten. ähnlich* gehören, *denn* mir gehört *eigentlich was ich in besitz habe, aber auch bei einer austheilung macht man seinen anspruch geltend:* das gehört mir; *schon im* 14. *jh. so* 'gehoren und geboren', *md. reimend:* des mannes teil der schofe (*schafe*) gehoren und geboren zu der gerade. *Kulm. recht* IV, 62.

e) wie eben in zukommen, *tritt auch bei* gebüren *ein* zu *auf (wie umgekehrt auch blosz* kommen *gleich* zukommen, *s.* V, 1650): was alsdanne opfers gefellet (*an opfergeld einkommt*), das sal den werden und gefallen, den es von alders und nach der gewonheit der kirchen zu Missen zugeburet. *cod. dipl. Sax.* II, 3, 81, *rechtlich zukommt;* wem das (*strafgeld*) zugebuirt mit recht? *weisth.* 3, 756. *auch in der folgenden bedeutung, die ja gleiches ursprungs ist:*

auch das mir langst het zugebürt,
zu gdenken was mein sel anrürt. UHLAND *volksl.* 836;

als irem stand zupürdet. SCHM. 1, 193 (*zur form s.* I, *g*). *auch mnd.* tô boren:

dô de koning dat vorhorde,
he dede wol alse eme to borde. *Germ.* 12, 324.

und schon ags. tô gebyrian *pertinere, decere, s.* ETTMÜLLER 285, *gewiss auch schon ahd. Ähnlich* an gebüren, *wie* anfallen *u. ä.:*

ûf sin selbes erbe er bleib,
daȥ in angeburte. *pass. K.* 427, 47;

wer in die bruderschaft (*der geisler*) wolte . . so mûst er han alse vil pfennige, daȥ im alle tage 4 pfennige angeburtent. CLOSENER *Straszb. chr.* 106, 14; als vil mich angepürt. SCHM. 1, 193; *vgl. getrennt (s. auch u.* 6, *a*): an den daȥ gût geburt, *bei todesfall. Sachsensp.* III, 77, 2 (*nd. var.* gedript, *trifft*), *auch im Deutschensp.* 335 gepuret.

f) auch von strafe, *die von rechtswegen dem verbrecher 'gebürt' als sein theil:* solche strafe gebühret den aufrührern. SCHUPPIUS 637 (*ehrenrettung*), *wie jetzt noch* zukommen.

5) mir gebürt *aber auch was mir zu* t h u n, *zu leisten zukommt, wo denn wieder* zukommen *mit* gebüren *zusammentrifft, zum theil auch* zufallen, zustehn.

a) auch hier ist wol ursprünglich ein vertheilen der leistung im spiele, wozu man gebür 3, *a vergleiche; z. b. von einer zu leistenden zahlung:* swâr mêr lûte den ein zu samene geloben ein weregelt . . alle sint sie phlichtic zu leistene . . und nicht ir ieclich al (*jeder das ganze*), den (*sondern*) ieclich sal gelden als vil als ime gebüret. *Sachsensp.* III, 85, 1, *niederd. mit var.* als is (*gen.*) ime geboret, *so viel davon ihn trifft als sein theil, ihm zufällt, zukommt, noch bei* STIELER 860 *z. b.* 'so viel als iedem gebüret, *pro rata parte', nach rechtem* v e r h ä l t n i s, *welcher begriff auch beim subst. auftritt, s.* gebür 5, *a. von der reihenfolge, in der eine leistung vertheilt wird, welcher begriff beim subst. nl. und nd. ausgebildet auftritt (s.* gebür 3, *a), zeigt sich fürs zeitwort eine spur im schwed.:* det bör nu honom, *nun ist die reihe an ihm; es wird sich auch auszerdem finden, wie hd. im folgenden:* wem gebürt zu spilen, *ad quem redit ordo ludendi?* HENISCH 1398, 24, STEINBACH 1, 153.

b) daher von p f l i c h t, *pflichtmäszigen aufgaben (vgl.* gebür 3, *b. c*):

(*Joseph*) alhi prelaten warnung geit,
das Christus sy genadet nit,
sy bringen dann den minsten mit
nach rechtem fleisz der in gepürt.
SCHWARZENBERG 103[b];

was dir nach rat zû pûsz gepürt,
darinn nit läszig wür gespürt. 153[a],

was dir als busze zufällt, als buszpflicht (wür *für* wird, *werde, wie* war *oft für* ward); es ist mein amt, gebüret mir, *meae sunt partes.* HENISCH 1398;

lasz meinen sinn und geist sein wacker (*munter*) für und für,
zu thun was mir gebührt und wolgefället dir. LOGAU 1, 1, 6;

ein diener, der die aufsicht führt
und augen nur, nicht zunge rührt,
thut nicht, was seiner pflicht gebührt. 1, 8, 29.

c) aber auch von einem r e c h t e *das mir zukommt, zusteht, doch mit pflicht oft verflieszend, wie* recht *selbst ursprünglich beides umfaszte:*

den selben guoten knehten (*den Schwaben*)
geburet daȥ vorvehten. EBERNAND 658,

vgl.: es were ir recht, wann man striten wolt, dasz sie allweg den vorstrit hettend. *Germ.* 4, 66; keinem menschen gebüret gottes ordnung endern oder wandeln. LUTHER 5, 111[b]. *noch jetzt wenigstens mit verneinung z. b.* das gebürt ihm nicht, *sich da ein urtheil zu erlauben o. ähnl.*

d) hier, von pflicht und recht, ist besonders das u n p e r s ö n l i c h e es gebürt *ausgebildet worden, theils mit inf. (ursprünglich auch ohne* zu) *theils mit* dasz, *z. b.:* einer hausmutter gebüret die kinder geberen. LUTHER *bei Dietz* 2, 29[a]; mir gebürt widder (*weder*) ja noch nein zu sagen. *das.;* dir geburt vom text nicht zu weichen. *das.;* es gebürt euch, das irs auch haltet. 2 *Macc.* 2, 16; gebühret also einem keiser, was er zusagt, dasz ers auch halte. ZINKGREF 1, 9. *ebenso* es kommt *oder* steht mir zu.

e) bemerkenswert ist die lange beliebte wendung es w i l l gebüren, *z. b.:* es wil uns gebüren, nach den concilien zu leben. LUTHER *a. a. o.;* weil er keine person und stende aussondert, wills uns nicht gepurn, das wir seine wort auf die leien deuten. *ders.;* so wil mir ie nach göttlichem gesatz gebüren ihm gehorsam zu sein. *Galmy* 195;

so wil der oberkeit gebürn,
dasz sie sich niemand lasz verführn. ALBERUS *Es.* 155[b];

so wil uns auch nicht gebüren, die ding auszerhalb dem hof anzufahen (*ohne den hof*). *buch d. liebe* 240[d];

doch dasz wir rächen sollten . .
und die verfolgen, die uns nie betrübten,
das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren.
SCHILLER 550[a] (*Tell* 5, 1 *a. e.*).

selten mit persönlichem subj., wie bei LOGAU *u.* 4, *d, β. es ist als wäre da die* gebür *als höhere macht behandelt, mit eigenem willen, wie wir noch* ehre, pflicht *u. ähnl. etwas* gebieten *oder* verbieten *lassen. ähnlich* es will sich nicht geziemen, nicht

schicken *u. a. s. auch unter* 3,*a aus Aimon, wo die gebür als 'schickung' wollend erscheint. auch mit* mag *für* will: es mag nicht jedermenniglich gebüren, *non omnia possumus omnes.* Henisch 1398, 22.

6) *der begriff erweitert, vertieft, bildlich gebraucht, wieder auch mit* zukommen, zustehn (*s. a am ende*) *zusammenfallend.*

a) *im rechtsleben findet sich der begriff der* competenz *durch* gebüren *ausgedrückt* (*wie bei* gebür 3,*d*), *in mehrfacher wendung. die entstehung zeigt etwa folgendes:* wir ruwen (*rügen*) jonchern Diederich Robin .. das er (*als amtmann*) unsere herren gestoret hait an irme hogerichte, als (*nämlich*) von des mannes wegen, der ermordet ist in unserme hogerichte, den wir begraben hain, als unse vuraldern auch mer gedain haint, want der obgen. joncherre schrivet uns, ime solde soliche sache geburen. *weisth.* 2, 815, *von der Mosel* 15. *jh., d. h. ihm hätte das zufallen müssen, oder auch schon: ihm käme das zu* (*nach recht und pflicht*). *doch schon im* 13. *jh. völlig entwickelt von gerichtlicher zuständigkeit, mit* an, *s.* 4,*e a. e.*: stirbet aber jener .. sô zîhe (*der ihm geliehen hat*) sich zû sîme gûte gein den erben (*ihnen gegenüber, indem er sich an sie hält*) oder gein dem richter, ab eȥ an in geburt. *Sachsensp.* II, 60, 2, *nd. var.* behort, gedript (*trifft*). *Auch persönlich, refl.* sich eignen und gebüren, *von den zugehörigen eines gerichtssprengels:* dasz der herr kämmerer zu Fulda mag .. ein gericht halten .. daran sollen kommen alle die jenigen, welche sich darnach eigen und gebüren. *weisth.* 3, 369, 16. *jh., vgl.* eignen und gebüren *unter* 4,*c. Noch im* 18. *jh. so* eignen und gebüren, *sachlich:* gerechtsame, die ihnen vor allen andern puissancen ganz alleine von rechtswegen zustehet, eignet und gebühret. *Felsenburg* 4, 258. *noch jetzt hie und da in der rechtssprache, dasz z. b. ein vergehen* dem gebürenden richter *nicht entzogen werden dürfe, wie bei* Frisch 1, 153ᵇ der gebührende richter, *judex competens. vergl.* 7,*b* es gebürt sich im rechten, *auch* gebührlich 1,*b*.

b) *früher auch von dem was einem seiner art und natur nach zukommt oder eigen ist, daher wieder auch mit* eignen *verbunden* (*vgl.* gebür oder eigenschaft *unter* gebür 4,*e, ähnlich* gebürlich):

dem leib, den man mit fingern zaigt,
di weslich menschlich art nit aigt (*eignet*).
vil mer der seel dasselb gebürt,
der herschung würt im leib gespürt.
Schwarzenberg 152ᵃ;

der mit der welt kan wol umbgon,
den muosz man iez für erbar hon (*halten*) ..
und handlet, wies eim schelmen bürt.
Ruff *Etter Heini* 2231;

menschen sind thiere, vernünftige thiere.
aber nicht alle: was wilden gebühre,
pflegen vernünftige gerne zu treiben. Logau 2, 5, 14,

zugleich nach der bedeutung 7, *wie namentlich der conj. zeigt; ebenso im folgenden, wo der zusatz* mit recht *zugleich den anschlusz an das rechtsleben zeigt:*

dasz die werke selig machen, ist zwar nirgend zu verführen:
dasz hingegen sie dem glauben, ist gar klar, mit recht gebühren;
wer wil da viel glauben glauben, wo sich keine werke rühren.
2, *zug.* 129.

ähnlich zwischen dem begriff natur und recht schwebend:

und hat uns klar gemacht, wie schändlich wir (*dichter*) verlieszen,
was allen doch gebührt: wir redten gut latein
und wolte keiner nicht für teutsch gescholten sein.
Opitz 2, 45 (*auf Heinsii niederl. poem.*),

d. h. die deutsche sprache und art, auf die alle von natur wegen anspruch haben.

c) *daher denn für* geziemen, *d. h. mehr oder weniger sittlich gefaszt, die bedeutung die uns jetzt im vordergrunde steht, wie gewöhnlich die zuletzt entwickelte:* also gebürt im (*dem hauptmann*) auch nicht, bei wenigem oder kleinem haufen bald verloren zu geben und flüchtig zu werden. Kirchhof *mil. disc.* 148, *das heiszt zwar auch noch: es geht gegen seine pflicht* (5,*a*), *aber mehr tritt vor der begriff der ehre. und so oft gemischt von pflicht und würde, standesehre, anstand u. ä.* (*s. schon* 5,*d. e*), *beides auch unscheidbar verflieszend:* darumb wil e. ch. f. gn. als einem christlichen fürsten eignen und gebüren, bei seiner seelen heil solchen misbrauch der messen in e. ch. gn. kirchen abzubringen. Luther 2, 3ᵃ; wie einem ehrlichen manne eigent und gebürt. Reutter *kriegsordn.* 30; was einem getreuen vormunde zusteht, eignet und gebührt. *hannöv. formelhaft in gebrauch bei verpflichtung des vormundes;* hat er auch seine lehrjahre ausgestanden wie es einem ehrlichen jungen gebührt und wol anstehet? *weim. jahrb.* 4, 266, *in der prüfung des büttnerlehrlings beim lossprechen.*

d) *auch statt des strengen rechtes, des rechtsanspruches oder der rechtspflicht* (*vgl.* 4,*e.* 6,*a*) *tritt mehr der begriff der billigkeit, ziemlichkeit auf:*

dort bereite man ihr die hochzeit und statte sie reichlich
ihrem bräutigam aus, wie lieben töchtern gebühret.
Voss *Odyssee* 1, 278.

auch mit billich *verbunden:* es gebüret sich (*s.* 7), zimpt sich, ist billich, *par est, licet.* Henisch 1398, 47;

dein edle hoheit, kaiser fron ..
dient jetzt zur execution,
die billich nicht gebühret.
anz. d. germ. mus. 12, 56 (17. *jh.*),

d. h. dir oder deiner würde nicht gebühret. *so lassen wir noch den dat. fehlen beim part., z. b. ein buch* hat nicht die gebürende beachtung gefunden, *die ihm, seinem werte geziemte, zukäme, denn* zukommen *geht auch hier mit* gebüren *gleich, selbst bloszes* kommen *mit dat., geziemen* (V, 1643).

e) *auch geziemen, sich schicken den umständen, der natur nach:* vor gebürenden jaren. Luther 6, 373ᵃ (*s. die stelle* 8,*b*), *ehe es den jahren nach sich schickt, paszt;* und warüm woltest du deine busze bis auf den morgenden tag verschieben, da dier doch zu wissen gebühret, das deine sele .. auch wol diese nacht könne zur höllen fahren? Butschky *Palm.* 95, *da du wissen solltest* (*vgl.* 3,*d*).

7) *ebenso besonders* sich gebüren, *wie schon in der bed. geschehen, sich zutragen* (2,*b. c*) *und nötig werden u. ä.* (3,*d. f*); *ebenso refl.* sich geziemen, sich gehören, sich schicken.

a) *seltner mit pers. subj.:* diese rede gebürt sich nicht für einen jungen mann, *mit* für *statt des dat. der person, den man bei dem* sich *jetzt meidet, während er früher vorkommt, s. u.* 3,*f*.

b) *gewöhnlich unpers.:* wer den obristen stein uf Sternberg inhab wie sich das im rechten gebüre, den erkent man (*d. h. die schöffen*) für einen obersten vogt. *weisth.* 2, 233, *doch hier mit dem vollen rechtsbegriffe, den rechtmäszigen inhaber; vergl.* gebürend recht *unter* 8,*b*, gebürlicher herr *unter* gebührlich 1,*b;* und als wir uns in unser keiserlich gemüt gesetzt ... unser keiserlich kron, wie sich gebürt, zuholen und zuerlangen .. *reichsordn.* 1537 113ᵃ, *reichsabschied zu Worms* 1521, *zugleich: in herkömmlicher würde und ehre,* in aller gebür *wie das auch hiesz;* ob sichs gebür ordnung und einsetzung Christi verbieten. *apol. conf. Aug.* (*corp. doctr. christ. Leipz.* 1560) 185; thu, wie sichs gebürt und recht ist. Luther *bei Dietz* 2, 29ᵃ; lasz das fett anzünden, wie sichs heute gebürt. 1 *Sam.* 2, 16, *heute als am festtage;* das niemand weiter von im halte denn sichs gebürt zu halten. *Röm.* 12, 3; wie sichs eignet und gebühret. Hippel *lebensl.* 1, 180.

c) *einzeln doch auch ohne* sich, *früher schon wie jetzt, persönlich und unpersönlich:* thu was gebürt, *hanc spartam nactus es, orna.* Henisch 1398, 35, *wo doch mehr* was dir gebürt *gemeint sein mag* (sparta *ist italienisches latein, noch jetzt südd.* sparte); minder als es gebürt, *infra modum, minus quam decet. ders.;*

doch, so sei er, sprach sie, bütner, doch er thu was hier gebührt,
dasz er fasse nur nicht bindet, sondern dasz er sie auch schürt.
Logau 2, 6, 30;

mit bäumen war es (*das collegium*) schön gezieret,
mit gras und blumen, wie gebüret.
weim. jahrb. 6, 331 (17. *jh.*);

das sieht aus wie trotz, und darauf gebührt eine andere sprache. Freytag *verl. handschrift* 2, 31. *etwas anders bloszes* gebüren, *mit weggelassenem dat., unter* 6,*d, dagegen auch* mit *dat. und* sich 3,*f*.

8) *das part.* gebürend, *mit besonderer entwickelung.*

a) *der nötige dativ wird doch gewöhnlich weggelassen:* daruf ihr mt. mit uszgebreitten armen mir .. entgegen gangen, alda ihr mt. ich mit gebürender reverenz die hand geküst. Breuning v. Buch. 12, *von seiner audienz bei der kön. Elisabeth von England;* mit gebürender ehrerbietung. v. Werder *an herz. Ludwig v. Anhalt im erzschrein der fruchtbr. ges.* 161; weil sie ihm seine gebührende ehre nicht anthun wollen. Olearius *ros.* 7, 20, *seine statt* die ihm gebührende; *auch ohne den art.:* wenn das glück den püffel kront, so thut jederman der cron gebührende reverenz. Lehman *flor.* 1, 367, *wie noch* mit gebürender aufmerksamkeit anhören *u. ä. auch mit kühner übertragung z. b.* der gebürende richter (6,*a*), *der dem die sache gebürt.*

b) *zu* sich gebüren, *doch ohne das* sich, *z. b.:* (*soll*) auch darzû mit der that, unervolgt ordenlichs gebürends rechten .. nit gehandelt werden. *reichsordn.* 89ᵃ, *ohne dasz im ordentlichen wege erfolgt wäre was* sich im rechten gebürt (*s. unter* 7,*b*); weder zu rechter zeit noch an gebührendem orte die noth-

wendigkeit zur kuchel kaufen. SCHUPP 738, *an dem orte wo es sich gebürt. ebenso* die gebürenden jahre, *für die es sich gebürt:* über das hat man neben den klostergelübden viel ander stück mehr aufbracht, und mit solchen banden und beschwerden hat man ir viel (*in klöstern*), auch vor gebürenden jaren beladen. LUTHER 6, 373ᵃ.

c) auch als adv.: woraus ich muthmaszete, es möchte etwan ein mächtiger fürst sein, der so verkleidter weise herzu gienge, seiner unterthanen leben und sitten zu erkündigen .. solche gebührend zu strafen. *Simpl.* 1, 255 *Kurz;* eine hochgetriebene ironie gebührend einzusehen, das ist eine sache, die eine gewisse hurtigkeit des verstandes erfordert *u. s. w.* LISCOW *vorr.* 61, *wie sichs gehört, völlig;* einem gebürend antworten, begegnen, einen gebürend zurückweisen *und ähnl., wie sichs gebürt oder wie ihms gebürt. auch umschreibend* gebührender weise ALER 850ᵇ *o. ä.:* ich werde gebührender maszen zweimal vier und zwanzig stunden vorher hungern. KOTZEBUE 2, 315. *früher aber auch mit dem gen., unserm alten adverbialen casus:* wollen wir . . . den geduldigen leser gebührends ersuchet haben. ABSCHATZ *vorber. zu* LOHENSTEIN *Arm. s. auch* gebührenlich.

9) *eigen auch mit acc. statt dat.:*

noch hat ihn weder glük noch ehr also verführet,
dasz er nicht das gethan, was ihn zu thun gebühret.
RIST *Parn.* 793;
zwar es gebührt die zier der angenehmen tage,
dasz man von lauter lust und schönem wesen sage.
FLEMING 121 (149 *Lapp.*);
mich gebühret nur
zu hören. denn ich habe keinen theil
an dieser erde mehr. KLOPSTOCK 9, 36 (*Salomo* 2, 1).

es ist die in Norddeutschland und weiter noch jetzt geltende vermischung der beiden casus, die dort alt ist (vgl. RIST *z. b. unter* kommen II, 3, *c), hier wol bestärkt durch lat.* decet me.

GEBÜHRENERHEBUNG, *f.*

GEBÜHRENFREI, *immunis, kostenfrei, taxfrei.*

GEBÜHRENFREIHEIT, *f. immunitas.*

GEBÜHRENLICH, *für* gebührendlich, *im* 16. *jh.:* also, wie gepurenlich, hat die (*kais. commission*) graf Wilhelm Wernher angenommen. *Zimm. chron.* 4, 61, 30. *vgl.* gebührlich.

GEBÜHRENORDNUNG, *amtliche feststellung der gerichtsgebühren u. ähnl.*

GEBÜHRENSATZ, *m. ansatz der gebühren von amts wegen, taxe, z. b.:* für dergleichen arbeiten findet sich kein gebührensatz in der sportelordnung.

GEBÜHRFREUNDLICH, *ein höflichkeitswort des* 17. 18. *jh., nach gebühr freundlich, freundschaftlicher gebühr gemäsz, z. b. bei* ETTNER *hebamme* 12; *vgl.* gebührwillig.

GEBÜHRLICH, *adj. zu* gebühr, gebühren; *mhd.* gebürlich *noch unbelegt, aber gewiss schon vorhanden, alts.* giburilîc *opportunus, s.* HEYNES *kl. altnd. denkm. s.* 92. 105ᵇ, *ags., altnordh.* gebyredlic *congruus, conveniens, debitus, s.* BOUTERW. 325ᵇ, *zu der nebenform* gebyrd *gleich* gebyre (*s. u.* gebühr 1, *a*); *mnd.* borlik, *s.* SCH. *u.* L. 1, 397ᵃ, *altdän.* börlig, *in der bedeutung wie hd., s.* MOLBECH *dansk gl.* 1, 134; *nl.* gebeurlijk, *möglich u. ä., d. h. zu* gebüren II, 2. *auch oberd.* pürlich, *s. unter* gebühren I, *e, bei* MAALER 81ᶜ zimlicher bürlicher brauch, *usus temperatus.*

1) *gebührend, zukommend u. ä., zu* gebühren *mit dat.; jetzt meist durch* gebührend *oder andere wörter vertreten.*

a) gehörig, schicklich, passend, dienlich, z. b. von zeit und ort: ein pfund bodemleinfleisch, das gebürliche zeit im salz gelegen. *Nürnb. poliz.* 234, *die zeit die ihm nötig ist;* die es zu gelegener zeit und an gebürlichen orten zu brauchen wissen. SCHUPPIUS 829. *von einrichtungen:* (*bollwerke von erde*) mit gebürlichen und nothwendigen schieszlöchern und streichweren. KIRCHHOF *mil. disc.* 198, *wie sie schicklich, dienlich und nötig sind;* es ereignen sich oft gelegenheiten .. wordurch man umsonst zu gebührlichem hausrath gelangen kan. *Simpl.* 1684 3, 131; was an der gebürlichen länge (*des tuches*) abgehet. HENISCH 1397, 63, *als beispiel zu* gebürlich, gewöhnlich, *justus. auch von speise:*

entzohe im sein gebürlich speis,
wie denn ist aller kargen weis. WALDIS *Es.* III, 93, 7,

die ihm zukommende oder nötige, vgl. es gebürt sich, *ist nötig sp.* 1896; *aber auch anders:* sein fleisch sol ein gebürliche speis sein den wassersüchtigen. FORER *fischb.* 25ᵃ, *dienlich, man sieht die manigfaltigkeit des wortes, die hier bei weitem nicht erschöpft ist.* ungebührlich *für unpassend, unschicklich noch bei* GÖTHE:

man gedenkt nicht ungebührlich
alsogleich der minarette. 5, 164 (*divan, buch Sul.*).

b) im rechts- und amtsleben: erstelich der burghof binnen seinen gebürlichen edderen (*s.* etter) frei. *weisth.* 6, 672, *den rechtmäszigen; (dem hauptmann)* in allen gebührlichen sachen schuldigen .. gehorsam leisten. KIRCHHOF *mil. disc.* 65, *d. h. die in seine* gebür *fallen, ihm* gebüren, *s. d.* 6, *a von zuständigkeit, competenz, wie noch im* 18. *jahrh.* gebührlicher richter, *judex competens* ALER 850ᵇ; das sie (*die anhänger Luthers*) ehrlos und zu allen gebürlichen handlungen untüchtig . . . sollen sein. *päpstl. erlasz bei* LUTHER 1, 103ᵃ; wo man seine gebührliche amts-geschäfte hinter sich zurükke wirft, dem schnöden wohlleben nachjaget. BUTSCHKY *Patm.* 868; Arnolts *u. s. w.* gerichtsmenner zu Reckingen und mit iren gepurlichen eiden gemant wie recht, sprechen einmondich *u. s. w. Luxemb. weisth.* 585. *auch* gebürlicher herr, *rechtmäsziger (s. unter* gebüren 7, *b*): es ist not, dasz ihr acht habt, wer euwer könig werd und euwer gebürlicher herr sein sol. *buch d. liebe* 271ᵈ. *aber auch* gebührlicher knecht, *bei* BUTSCHKY *kanz.* 176 *als unterschrift eines briefes:* meiner hochg. frauen höchstverbundener gebührlicher knecht, *d. h. knecht, diener* in *oder* nach aller gebühr, *vergl.* gebührwillig.

c) von standes gebür (*s. d.* 2, *e*): dasz einer person von sollichem hohen stammen dergleichen geistlicheit (*geistliches leben*) nicht gebürlich noch zustendig. *Amadis* 13; und er könte seinen ehrlichen, dem cavallirischen stand gebührlichen unterhalt haben. SCHUPPIUS 82; erstlich inen gebürlichen grusz zu sagen. *Basler chron.* 1, 65, *beginn einer zuschrift an den Züricher rat;* damit im seine gebürliche ehr geschehe. *b. d. liebe* 31ᶜ; dasz man einem jeden seinen gebürlichen titul gebe. SCHUPPIUS 792; thet er sein gebürliche reverenz. WICKRAM *rollw.* 68; mit gebürlicher bedankung. *Amadis* 47; nach beschehener gebürlicher danksagung. 58; mit gebürlicher ehrerbietung. D. V. D. WERDER *im erzschr. d. fruchtbr. ges.* 161; ein gebürlich begräbnis. LUDWIG 702; er hält sich gebürlich nach seinem stande. *ders.*

d) verhältnismäszig, nach rechtem verhältnis zukommend: nach gebürlichem und gleichem teil, *pro rata parte.* MAALER 160ᵃ, HENISCH 1397, 56, SCHÖNSLEDER S 7ᶜ, DENZLER *u. a., s.* gebür 5, *a in der bedeutung verhältnis und das weitere dort:* ordnunge, die wir .. bei vermeidunge gebürlicher strafe wöllen gehalten haben. *Leipz. stadtordn.* 1544 A ijᵃ; *so wol auch:* ehre den arzt mit gebürlicher verehrung. *Sir.* 38, 1. *ähnlich noch:* um gebührlichen (gebührenden) preis, *à un prix raisonable.* RÄDLEIN 327ᵃ.

e) von art und natur einem zukommend: darumb hat Adam durch seinen fal, und in ime (*das*) ganz menschlich geschlächt gebürlichen verstand verloren und ist gedigen in unverstand. BERTH. V. CHIEMSEE *theol.* 18, 2, *das ihm gebürende erkennen;* daȝ der mensch ... got über alle ding liebt und gebürlich eret. 28, 11.

2) *geziemend u. ä., d. h. zu* sich gebüren, *obwol mit dem vorigen sich kreuzend und mischend; z. b.:* das gebürliche und gebräuchliche klagekleid angelegt. SCHWEINICHEN 1, 60;

all die gebürlich leben. WECKHERLIN 217 (*ps.* 103, 24)
kan ich gebürlich dich und deine werk nur nennen?
221 (*ps.* 104, 2);

unsere gebührliche fröhmigkeit. BUTSCHKY *Patm.* 131; nicht gebührlich, ungebührlich, *indecens, inhonestus.* ALER 851ᵃ; gebührlich von einem reden, sich gebührlich betragen ADELUNG (*der diesz als erste bedeutung setzt*), *es beschränkt sich nun doch immer mehr auf* ungebührlich, *man sagt lieber* gebührend.

3) *das adv., das vorhin mit belegt ist, erscheint auch im* 16. 17. *jh. noch in der form* gebürlichen, *rite* MAALER 160ᵃ, HENISCH 1397, 57, *auszerdem in umschreibungen:* sollen sie (*die gläubiger*) sich an der frowen lipzinsen .. erholen nach gebürlichen dingen. MICHELSEN *rechtsd.* 411 (*vergl. unter* ding 17), *in rechter weise, nach rechtem verhältnis;* gebürlicher weis, *rite, recte, decenter.* HENISCH 1398.

GEBÜHRLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen, schon spät mhd.* gebürlichkeit (*s.* LEXER 1, 764): werden sich wol halten nôch geborlichkeit und guter alder gewonheit, das wir uns zu ön wol versehn. *Leipz. urk.* 1, 301, *von den fleischern,* 15. *jh.,* die vol waren aller gepürlichait und tugend. N. V. WYLE *im leseb.* 1045, 38;

die nicht ir kinder rechter zeit
versorgen nach gebürligkeit.
REBHUN *hochz. zu Cana* 3. *act;*

wenn du mein eer, meine zucht und junkfrewliche gebürlichait zu grund gehen wirst sehen. WIRSUNG *Calistus* 13; von ehgebürlichkeiten FISCHART *ehz.* 472 *Sch.; noch im* 18. *jahrh.*

gebührlichkeit, *bienséance, devoir* RÄDLEIN 327ª *u. a., nicht mehr bei* ADELUNG, *schon bei* STIELER 862 *nur als dichterisch. vergl.* ungebührlichkeit.

GEBÜHRNIS, *f. gleich* gebühr, gebührlichkeit, *im* 17. 18. *jh.:* gebührnisz, *decorum.* STEINB. 1, 153; *bei* STIELER 862 gebürnüsz *nur als dichterisch;*

> wann esel sich solten noch heute beklagen (*wie Bileams esel*),
> wie man sie wil wieder gebührnüsse plagen. LOGAU 1, 10, 70;

meiner obligenden gebührnis mich zu entbürden. BUTSCHKY *kanz.* 82; die gebürnüs der lust fürzuzihen. *Patmos* 49, *pflicht. nl. entspricht* gebeurtenis, *aber mit der bed. vorfall, eräugnis.*

GEBÜHRSAM, *gebührlich* STEINB. 1, 153, gebürsam STIELER 862.

GEBÜHRUNG, *f.* gebürung *gleich* gebür *bei* STIELER 862, *wie altdän.* böring *schuldigkeit* MOLBECH *dansk gl.* 1, 134.

GEBÜHRWILLIG, *ein höflichkeitswort des* 17. *jahrh.:* bitte, seine libste zu versichern, das si auch an mir einen in ehren gebührwilligen diner erworben. BUTSCHKY *kanz.* 377; *vgl.* gebühr 3, *c.*

GEBUND, *n. verstärktes* bund, *fasciculus, wobei* ge- *recht wol von haus aus das 'zusammen' bezeichnen kann; mhd.* gebunt (*s. unter* 1), *ahd. nicht bezeugt, aber nicht zu bezweifeln nach* gibundili (*s.* gebündel), *wie denn alts.* gibunt, *gen. pl.* gibundo *die Freckenh. heberolle* 553 *glücklich bezeugt, von kufenbändern im gebunde* (*s. dazu u.* gebinde 2, *b*). *mnl.* gebont *n.* OUDEMANS 2, 369. *s. auch* geband *und* gebinde, *mhd.* gebint *n.*

1) *zusammengebundenes, bündel, 'packet'* RÄDLEIN 327ª: ein gebunt mirren. HAUPT 10, 44, 25, *nrh.* 13. *jh.;* man sol auch zů iedem tůch (*zu weben*) niht minner nemen dann viij gepunt garns. *Nürnb. poliz.* 164, 13. *jahrh., vgl. unter* gebinde 1; von solchem duech . . zu machen soll ein maister je von 200 faden, welches man ein gebund nennet, 1 ₰ zu lohn nemmen. MONES *zeitschr.* 9, 180, *aus einer pfälz. leinweberordnung von* 1571, *es ist nachher die rede von einer* ehle des grobsten duechs, daran 4 gebund sind . . bis uf 1 ehln des reinesten duech, daran 9 gebund sind. *von stroh, flachs:* also ward der (*schwäb.*) bund umbgeworfen, als ein gebund strohe. *Limb. chr.* 79; ein gebunt flachs, *colligatura.* DIEF. 132ª; es trug ein mensch ein grosz gebund holz. *Lokman* 14; (*wuszte nicht*) wie man einen bausch machen oder ein gebund (*stroh*) binden solle. *gespenst* 116; zwei gebund flederwische. CHR. WEISE *Tobias,* WACKERN. *leseb.* 3¹, 852; ein gebund briefe. STEINBACH 1, 223; einer brachte (*dem lehrer*) zum geschenk ein buch feineres papier, ein anderer ein gebund federn. VOSS *br.* 1, 21;

> wählt' aus dem schlüsselgebund, das ihr zur seite herabhieng. *Luise* 1795 858,
> nachdem sie den schlüssel gewählt im gebunde der wirthschaft. 3, 2, 592 *spät. lesart.*

2) *bildlich, wie* bündel:

> wer wird nicht disz gebund der liebligkeiten (*das mädchen*) ehren? A. GRYPHIUS 1, 684;
> sie trug ein grosz gebund von allerleihand klagen. WERDER *Ariost* XIV, 61, 1;

auch ich hatte ein kleines gebund sprachanmerkungen in einen kranz geflochten. HERDER 1, 59; so will ich ihnen hernach das eigentliche masz schicken (*zu einem heldengedichte*) und ein paar gebund gleichnisse mit beilegen, die . . ein poet bei mir versetzt hat. STURZ 2, 32, *vgl. unter* gebinde 1, *b.*

3) *der plur., gewöhnlich* gebund, *wie vorhin nhd. und mhd., hat auch* -er *als endung:* 13 gebondere strowes. LEXER 1, 763, *aus Frankf.* 15. *jh.* (*mit* o *wie nrh.* gebont DIEF. 132ª), gebünder STEINBACH 1, 222. *unsicher ist aber* gebünde *plur., ob nicht vielmehr zum folgenden oder zu einem masc.* gebund *gehörig, das nach dem m.* bund *immerhin möglich ist:* er füllte durch gebünde sich einen weg. *Dyanasore* 5, 408, *faschinen, reisbündel.*

GEBÜNDE, *n. nebenform zu* gebund, *wie* gebinde *n. zu mhd.* gebint, gebende *zu* geband; *schon mhd.* gebünde, *s.* LEXER 1, 763, *z. b. in der weberei, wie* gebund 1 (*ein goth.* gabundi *s. unter dem folgenden*). *nhd.* gebünd *n., etwas zusammengebundenes.* LUDWIG 701; ein gebünde knüttel und äste aus dem walde holen. SCRIVER *Gotth.* 592; wurmgebünde, *kleines wirres stroh in bündel gebunden. öcon. lex.* 2695, *auch* ährengebünde *pl.* 1308, *vgl. dazu* gebinde *n.* 2, *c;* man haschte sich (*bei der ernde*) bis man über die gebünde oder über vorgehaltene füsze stolperte. B. GOLTZ *jug.* 3, 165. *bei den buchbindern* gebünde *pl., die schnuren worauf das buch geheftet wird* ADELUNG, *der es zu* gebund *stellt, vgl. dort* 3.

GEBÜNDE, *f. alte nebenform zu* gebinde *f.* (*s. d.*), *von gewissen flurstücken.*

1) *es ist hessisch, thüringisch; im jahre* 1404 *verkauft z. b. ein Greuszener bürger dem stift Jecheburg* zwene ackere uf der gebünde. WÜRDTWEIN *diplom. Magunt.* 1, 217 (*aber ebenda* vünf ackere uf der gebinde). *es ist noch jetzt an der Werra und in Thüringen gebräuchlich, s.* LANDAU *das salgut s.* 44; *geschrieben* gebunde, *im* 14. *jahrh. z. b. in Erfurter pflege:* in dem erstin veilde in der gebunde kein Herbisdorf dritehalp ackir. LANDAU *im correspondenzbl. des gesch. gesamtvereins* 1864 *s.* 11ª (*ebenda* gebint); ein acker zu Wibels gebunde. SCHERZ 486. *vgl. am ende goth.* gabundi.

2) *aber auch mit schwacher bildung, im pl.:* quatuor gebunden et novem agri. *weisth.* 3, 619, die gebunden domini prepositi, *vorher lat.* seminare gebundas *s.* 618, *aus dem nördl. Thüringen* 13. *jh.; das ist wie bei* bunde, *s. aus rhein. urk. des* 13. *jahrh.* termini terrae arabilis dicti bunden, *auch* an der bunden *u. ä.* KEHREIN *samml.* 40ᵇ, *d. h. überleitend zu* beunde (*s. d.*), *vgl. auch die samml. bei* LANDAU *salgut* 46 *fg.* uf der bünden, bundin *u. a.*

3) *daneben aber merkwürdig* gebun, *aber wol als n., in einer Zeitzer urk. von* 1196: aliud gebun, de eo quod dicitur gebun *u. a., s. mitth. der geschichtsf. ges. des Osterl.* 5, 172 *ff.,* LANDAU *salgut* 45 *fg.; im* 13. *jh. kommt* buna *für das gewöhnliche* bunda *vor:* ad bunam episcopi. KEHREIN 40ᵇ *aus* BAURS *hess. urk.* 2, *nr.* 87. *es musz aber wol* gebûn, bûna *sein, dieses schon gleich dem späteren* beune, bûne *für* beunde (*s. d.* 5), *wie* gebûn *anklang findet in heutigem* gebein *für beunde am Rhein* LANDAU *salg.* 51; *auch das alte* gebünde *wird vielmehr* gebiunde *sein, und doch scheint zugleich auch kurzer vocal anzunehmen, wie er in* gebinde (*s. dort* 2) *durch* bende *gesichert ist. aber die manigfaltigkeit der formen läszt noch dunkelheiten übrig, es scheinen da mehrere worte schon in alter zeit in einander gewachsen zu sein. das mhd.* gebünde *f. stimmt übrigens in der form genau zu goth.* gabundi *f., welches band, verbindung bedeutet,* σύνδεσμος *Eph.* 4, 3. *sind es ursprünglich verbundene feldstücke?*

GEBÜNDEL, *n. verstärktes* bündel, *wie* gebund *zu* bund, *schon ahd.* gipundili *fasciculus, ligatura, obligamentum, s.* GRAFF 3, 138 *fg., mhd.* gebündel.

1) *bündel, päckchen:*

> kommt nur, kommt schwestern fort! packt das gebündel ein.
> CHR. GRYPHIUS *poet. wäld.* 2, 305.

in den wbb. vielmehr gebündlein, *s. d.*

2) *fischeingeweide:* laszt mich gehen, ich habe meinen fasttag, wer mir heute fleisch anbieten will, dem will ich das karpfengebindel (*so*) abschneiden lassen. CHR. WEISE *neue proben* 17. *aus Posen gibt* BERND 72 gebündel *auszer in der ersten bedeutung auch für die edleren eingeweide mancher fische, z. b. der karpfen, welche mit gekocht werden, weil sie gleichsam ein bündel bilden, und schon* HENISCH 1397 (*daher auch* STIELER 156) *als intestina piscium pinguia et esui apta, aus* SCHWENKFELD 398, *also aus schlesischer quelle, wie der beleg unter* 1 *schlesisch ist; s. auch* gebündlein 2.

GEBÜNDELT, *in ein bündel gepackt, als bündel geformt; die kunstwissenschaft spricht von* gebündelten pfeilern, säulen (*auch* bündelsäulen) *in der gothischen baukunst, die aus mehreren säulen in bündelform zu bestehen scheinen.*

GEBUNDEN, *part. pass. zu* binden, *wird mehrfach adjectivisch gebraucht* (*dazu* gebundenheit), *z. b.*

1, *a*) *im rechtsleben gleich* verbunden, *das nur ein stärkeres* gebunden *ist:* dir ist jener edelmann gröszlich gebunden. WIRSUNG *Calistus* v 3, *verpflichtet, obligatus, obligé, vergl. mhd.* LEXER 1, 278. *auch mit folgendem inf., schon mhd.:* swelhez ouch under disen obgenanten gesetzeden des wînes ein leitgebe (*weinschenk*) übervert, der ist gebunden ze geben ze pêne . . zwei pfunt. *Meraner stadtr.,* HAUPT 6, 417; so sol iederman nút me sin gebunden dem herren ze tunde, denne das er jerlich gebe *u. s. w. weisth.* 1, 366.

b) *ähnlich von verwandtschaft, von deren* banden *wir ja auch noch reden,* durch sippe gebunden LEXER 1, 763, mit sippeschaft 1, 278, *auch blosz* einem *oder* zu einem gebunden: swer des hilfet, eȥ si vatter oder mûter, brûder oder swester oder von swelher sippe er im gebunden ist. *Augsb. stadtb. s.* 150; ist he im alsô nâ zůgebunden. *Freiberger stadtr.* 31, 11 *s.* 254, *nahverwandt; vgl. noch im* 18. *jh.* eine wolgebundene freundschaft STEINBACH 1, 223 (*und dazu* gebündnis 2).

c) *diesz zu auch in rechtsverhältnissen:* wer zu dem anderen gebundin ist mit rechte, der ist seins selbis nicht. *blume von Magdeburg s.* 157; *vgl. das.:* unmogeliche ding binden keinen, al hette er sichs verlobit, *sich dazu verpflichtet. dazu* sich binden zu . ., *jetzt* sich verbindlich machen: und het meister

Antonius vor uns (*dem Straszburger rate*) gelobet, daz er wer (*gewährsmann*) sol sîn dis hûses . . wider meneglichen . . derzuo het er sich gebunden. *Alsatia* 1875 *s.* 275, 13. *jh. vgl. unter* 4.

2) gebundene rede, *in versen, auch* gebundene zeilen, kunst, *dichtkunst u. a.:* andachten in gebundenen zeilen. HAGEDORN 2,3;

brächt ich es nur so weit, den meistern zu gefallen,
die in gebundner kunst nicht fremde gäste sind. GÜNTHER 587.

das mag urspr. an das binden *der reime, verse angeknüpft sein, s. dazu unter* gebende 7, *vgl.* bund *als kunstwort:* dichteten lieder auf allerlei melodei, erfunden newe bünd. *Garg.* 193ᵃ. *auch nl.* gebonden stijl.

3) *gleich gefesselt, gefangen:* der gebunden Paulus rief mir zu sich. *apostelg.* 23, 18. *diesz auch zum subst. geworden, wie* der gefangne (*früher* der gefangen): gedenket der gebundenen als die mitgebundene. *Hebr.* 13, 3; *in geistlichem bilde:* Paulus der gebunden Christi Jhesu. *Philem.* 1; nu aber (*bin ich*) auch ein gebundener Jhesu Christi. 9, *zugleich* an ihn gebunden *in treuster ergebenheit;* schrift hern L. Keisers, des gebundenen Jhesu Christi. LUTHER 3, 414ᵃ. *auch geistig, bildlich,* gebundner sinn:

und die rohen seelen zerflieszen . .
öffnen den düstergebundenen sinn.
SCHILLER 56ᵃ (*eleus. fest*).

4) *ähnlich noch* gebunden *durch verhältnisse u. ä., auch* eine sehr gebundene stellung *u. ä., unfrei, oft zugleich 'verbunden' durch pflichten und bande, 'bindende' versprechungen u. ä., wie man denn da auch zur vollen sinnlichkeit zurück greift und von* gebundenen händen *spricht*, ich habe mir selbst die hände gebunden; ich bin an nichts gebunden. RÄDLEIN 327ᵇ; gebunden sein, *nach eines andern willen leben müssen.* 327ᵃ; bist du denn an deinen bruder gebunden, *pendes a fratre tuo?* STEINBACH 1, 223. *dazu* gebundensein, *gebundenheit:* da alles gebundensein in dergleichen dingen so unangenehm ist. W. v. HUMBOLDT *an Schiller* (1876) 55. *s. auch* ungebunden.

5) *in der naturwissenschaft* gebunden *gleich* latent (*doch besser als dieses*), *z. b. von electricität, als kraft die los möchte und daran durch gebundenen zustand gehindert ist, wie sie denn anderseits* entbunden *oder* frei wird. *auch nl.* gebonden.

GEBUNDENHEIT, *f. das gebunden sein:* meiner ersten dramatischen arbeiten . . welche zu sehr ins breite giengen, um bühnenhaft zu sein. meine letzten, dem tiefsten innern sinn gewidmet, fanden bei ihrer erscheinung wegen allzugroszer gebundenheit weniger eingang. GÖTHE 30, 266, *gedrungenheit, doch zugleich wol naturwissenschaftlich gedacht nach* gebunden 5; dasz mir diese neue freiheit . . eben nicht besser gefällt als die alte gebundenheit. ARNDT *erinn.* 284; was aber die ganze altbäuerliche ordnung in ihrer gebundenheit bedroht. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 128, *geschlossenheit bei unfreiheit der bewegung, entwickelung;* die cultur der früheren orientalischen völker stets mehr oder weniger im zustande der gebundenheit blieb. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 3, *unfreiheit der entwickelung. auch nl.* gebondenheid. *s. auch* ungebundenheit.

GEBÜNDESTAHL, *m. stahl in stangen geschmiedet, die bündelweise verschickt werden, auch* bürdestahl. ADELUNG.

GEBÜNDLEIN, *n. gleich* gebündel, *ahd.* gibuntilîn *obligamentum, fasciculus* GRAFF 3, 138 *fg., mhd.* gebündelîn *Nyerup symb.* 345, ein gebündelin mirren *Haupt hoh. lied* 24, 17, *auch schon* gebundeln *fasciculus* MONES *anz.* 4, 244, *d. h. mit rhein. endung* (*s. unter* kräpfel).

1) gebündlein, *packetchen.* RÄDLEIN 327ᵃ, *z. b. das* wandergebündlein, *des wanderers bündel* STEINBACH 1, 223 (*schweiz.* das bünteli, *reisebündelchen* STALDER 1, 244); ein gebündlin bücher und ein packetlin kinder ist ihre ganze verlassenschaft. A. GRYPHIUS 1, 764.

2) *fischeingeweide* (*s.* gebündel 2), *schlesisch:*

an karpfen dir den kopf und das gebündlein kies.
W. SCHERFER *grob.* 206.

GEBÜNDNIS, *n. verbindung, bündnis, wie* gebund *gleich bund.*

1) *bündnis, bund, auch verpflichtung u. ä., eigentlich gebundenes verhältnis* (*älter als* bündnis):

ein gebündnisse sie über dich gemacht heten,
von dem Rin wolten sie dich verjagen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 532ᵃ, FICHARD *arch.* 2, 61, *vom j.* 1462;

es werden die menschen sich selbs lieben, geizig sein, gottesdienst sich niemand annemen, kein gebündnis halten. LUTHER 2, 21ᵃ (*vom misbr. der messen*).

2) *gleich* angebinde, *geburtstagsgabe, bei* A. GRYPHIUS 2, 383 *ein* gebündnis-sonett an eine frauens-person, *ein sonett als* gebündnis an einen guten freund (*son.* 3, 60. 61); *bei* STEINBACH 1, 223 gebindnis *donum genethliacum. die gabe bestand zugleich oder wesentlich in einem bande, wie auch bei* GRYPHIUS *a. a. o. zu erkennen ist, auch mit schlingen versehen* FLEMING 122 *u. ö., es sollte die verbindung sinnbildlich erneuen* (*vergl.* wolgebundene freundschaft *unter* gebunden 1, *b*), *daher selbst als* gebündnis *bezeichnet; s. mehr unter* gebinde 3 *sp.* 1774, *vergl.* SCHÖNSLEDER *unter* geburtstag 2.

GEBÜNE, GEBÜN, *s.* gebühne.

GEBUNG, *f. subst. verb. zu* geben, *die handlung des gebens, jetzt auszer gebrauch, durch* gabe *mit vertreten, das jenes doch nicht ganz ersetzen kann, wie es denn in zusammensetzung wie* vergebung, ergebung, umgebung, namengebung, gesetzgebung *u. a. noch allein herscht und unentbehrlich ist, während es in* hingebung, angebung, eingebung, übergebung *u. a. schon mit* gabe *wechselt, doch theils mit* (*willkürlichem*) *unterschied der bedeutung theils auch da von* gabe *bedrängt und verdrängt; es ist wie mit* nahme *und* nehmung, *die beide uns noch in zusammensetzung bestehen, aber so dasz* nahme *vordringt, wie z. b. die* theilnahme *noch im vorigen jahrh.* theilnehmung *hiesz, während* vernahme *statt* vernehmung *noch nicht versucht wird* (*aber* entnahme). *das einfache* gebung *findet sich von mhd. zeit her bis ins* 18. *jh., obwol nicht häufig:* gâbe des heiligen geistes ist ein wirdelich gebunge gotis. *myst.* 1, 181, 35; mit gebung der hand. *alte weisen* 98ᵃ; gebung groszer streich. *Aimon* Z 1, *austheilung;* wie es damals mit der confirmation, gebung des pallii . . gehalten worden. HAHN *hist.* 1721 1, 258; es darf weder die gebung noch die abschaffung eines gesetzes vorgeschlagen werden, wenn nicht . . F. L. STOLBERG 3, 175, *jetzt kaum noch sagbar trotz* gesetzgebung.

GEBUR, *s.* gebauer.

GEBÜR, GEBÜREN, *s.* gebühr, gebühren.

GEBÜRGE, *s.* gebirge.

GEBÜRSCH, *f. jagd, jagdrevier, oberd.* ADELUNG; *s.* gebirs, bürsch.

GEBÜRST, *s.* gebrüste.

GEBURT, *f. subst. verb. zu* gebären, *goth.* gabaúrþs *f., ahd.* kapurt, gipurt *u. ä.* GRAFF 3, 160, *mhd.* geburt; *alts.* giburd, *ags.* gebyrd, *altn.* burdr *m.* (*wie alts.* giburd *im gen. als masc. vorkommt*); *mnd.* geburt, gebort, *auch als m. wie es scheint, s.* SCH. *u.* L. 2, 22ᵃ, *mnl.* gebort, geborte, *nnl.* geboorte. *Auch einfach* burt (*s. d.*) *aus ahd. zeit her bis ins* 16. *jh., wie mnd.* bort *und noch engl.* birth, *dän.* byrd, *schwed.* börd, *noch jetzt auch hochd. in* bürtig, *nd.* bördig; *vgl.* bären *gleich* gebären. *Von der ursprünglichen* i-*declination, die mhd. umlaut erzeugte, gen.* gebürte, *zeigen sich spuren bis ins* 16. *jahrh., z. b.:*

und (*einen gemahl*) der ir darzu sei gemesz
an der gepürt (*l.* gepürt) und dem gesesz. *Teuerd.* 8, 34,

an herkunft und besitzungen. bemerkenswert ist die heutige länge des u, *während in* gebürtig *die alte kürze bewahrt ist; die länge wird früher auch in der schreibung bezeichnet, s.* geburth 1, *c,* gebuhrt 3, *a, schon im* 15. *jh.* gebuert *nativitas* DIEF. 376ᵃ *in einem rhein.-westf. voc.*

1) *in eigentlicher bedeutung.*

a) *von seiten der mutter, das gebären: partus,* geburt, gebort (*md.*), *nd.* bort. DIEF. 414ᶜ; die sechs wochen tag, die ein frawe inn liegt nach ihrer gepurt. LUTHER *bei Dietz* 2, 29ᵇ;

wer sagt, dasz männer nicht zum kriegen sind erkohren,
die frauen zur geburt? OPITZ 1, 100 (*lob des kriegsg.*);

die geburt eines menschen an das licht dieser welt. BUTSCHKY *Patmos* 13; das wort wolgeborn sei eine ganze unwarheit. solches würde eines jedes barons mutter bezeugen, wann man sie fragte, wie es bei ihres sohns geburt ergangen wäre (*d. h. mit* weh, *nicht* wol). *Simpl.* 1, 95, 24 *Kz.;* ein weib, dem wehe zur geburt, *mulier parturiens.* HENISCH 1399; von den thieren lernte die erste mutter ohne zweifel ihre nothwendigste mutterpflicht, so wie sie die hülfsmittel bei der geburt wahrscheinlich von der noth gelernt hatte. SCHILLER 1009ᵃ (*üb. die erste menschenges.*); nun soll ihm Rahel noch einen sohn schenken, sie stirbt aber in der geburt. GÖTHE 24, 221. schwere, leichte geburt.

b) *von seiten des kindes, pass., das geboren werden:*

geburt und grab
ein ewiges meer. GÖTHE 12, 35;

wenn die kinder bis an die geburt komen sind und ist keine kraft da zu geberen. LUTHER *Jes.* 37, 3; die geburt Christi war aber also gethan. *Matth.* 1, 18; und viel werden sich seiner geburt frewen. *Luc.* 1, 14; (*damals*) war jederman gar fleiszig, sein geburt, (*d. h.*) das gestirn, stund und tag darinnen er

geboren war, zuverstehen und zuwissen. Avent. *chr.* 219ᵇ, *am rande* kunst (*d. h. wissenschaft*) von des menschen geburt, *was man jetzt* nativität *nennt, vgl. nativitas* geburt, *auch* geberunge Dief. 326ᵃ *und* geburtsteller, *wonach auch* die geburt stellen *gebräuchlich gewesen sein musz;* von seiner geburt an, *a die natali.* Henisch;

gehen wir noch in den wald, mein töchterchen? oder gefällt dirs, weil die sonne so brennt, in der geisblattlaub' an dem bache deine geburt zu feiren? Voss *Luise* (1795) 1, 20;

und werd es (*das geschenk*) nur zu feiertagen
süszer namen und lieber geburten tragen.
Göthe 2, 449 *Hemp.;*

vgl. unter geburtstag *und schon in den alten vocab. natalitium* geburt, ein tag der geburt Dief. 376ᵃ, *nov. gl.* 261ᵇ, *das lat. wort ist eigentlich geburtstagsfeier, schmaus, geschenk, scheint aber dort öfter kirchlich gemeint, von festtagen heiliger, wie auch ein voc.* heilge geburt *setzt, bei* Melber q1ᵇ *natalicia sanctorum,* tag der geburt der heiligen; *vgl.* an Mariageburt, *als kalendertag,* J. Paul 55, 132.

c) *ursprünglich und noch im* 18. *jahrh. auch von thieren, wie* gebären, kind *u. a.* (*s. sp.* 1643): gebet den ziegen salz vor der geburt zu essen, ehe sie zickeln, so gedeyen sie wol und geben viel milch. Becher *haushaltung* (1714) 675; die geburt, *das jung von weiberen oder von thieren, partus, soboles.* Maaler 160ᵇ, *vgl. unter* e *aus Mos.*

d) *denn auch der gegenstand des gebärens selbst heiszt so.*

α) *abortire,* die burt todt geberen. *gemma Straszb.* 1518 A ijᵃ; ein geburt verderben Dief. 4ᵃ; unzeitige geburt geberen. *Jes.* 65, 23; die geburt abtreiben Henisch 1399, *selbst* geburt in mutterleib, *foetus, conceptus das., wie auch ahd. schon foetus* Graff 3, 159, unvollkommene geburt *embryo* Stieler 96; da sie vernam ihres herren und fürsten (*fürstlichen gemahls*) tod, ward sie sehr betrübt und bekümmert, das sie darnider fiele und ihr die geburt abgienge. Schumann *nachtb.* 2, 12; unartige und verwerfliche geburten. *Simpl.* 2, 347 (*s. unter* kaulkopf); eine schwache, starke geburt. Stieler. *s. auch* misgeburt, fehlgeburt, frühgeburt.

β) *auch die* nachgeburt, *früher auch* die andere geburt, *secunda* Dief. 523ᶜ, *das* gebürtlein, *s. d.; zu beachten auch bair.* die burd, *die gebärmutter bei kühen, s.* Schmeller 1, 195, *schweiz. ebenso* bürdi *f., gebärmutter und nachgeburt* (*s.* bürde 2), *wie die gebärmutter bei thieren auch* die trage *heiszt* Schm. 1, 481, gebären *aber eigentlich auch eben tragen* (*s. sp.* 1643); geburt *oder* burt *und* bürde *scheinen sich aber da gemischt zu haben, vgl. unter* gebürtlein; *wörterbücher geben auch* geburt *für die gebärmutter, z. b.* Rädlein 327ᵇ.

e) *natürlich auch das gesund geborene:* denn die ersten geburt sind mein, sint der zeit ich alle erstegeburt schlug in Egyptenland, da heiliget ich mir alle erstegeburt in Israel, von menschen an bis auf das vieh. 4 *Mos.* 3, 13; alle männliche geburth zu tödten. Olearius *pers. ros.* 7, 20; wer wolte ohne seufzen die neugeborne kinder in wilden tüchern eingewickelt ansehen, diejenige sag ich elende geburt uf der erden ligend, welche die eltern den fürübergehenden mit ausgestreckter hand zeigen. Schuppius 694. *s. auch* 4, *g.*

2) *der sinnliche begriff erweitert.*

a) geburt *von beiwohnung, zeugung* (*wie* gebären 5, *c*), *das beweist folgende stelle zugleich mit:* die aller schnödest sünd wider die natur . . (*verübt*) in andren glidren weder die natur zů der geburt geordnet hat. Keisersb. *dreieck. sp.* Ff3ᵇ (*s. unter* ketzerei 2).

b) *daher selbst für die* geburtsglieder (*s. d.*): geburt, *weibliche geburtsglieder, la nature.* Rädlein 327ᵇ, Adelung, *vergl.* Fleming *u.* 3, *a. aber auch von den männlichen:* als er 10 jahr gewesen, habe ihm ein pferd ein stück fleisch gleich neben der geburt weg geschlagen, und doch sei er glücklich wieder curirt worden. F. D. Gesky *criminalchronik hingerichteter verbrecher Weim.* 1825 *s.* 12; *vgl.* gebären *vom manne sp.* 1644.

c) schwere geburt *im witz übertragen auf ein andres 'arbeiten' mit wehen:* ein witziger Neapolitaner sagte, man merke, dasz der verfasser dieses distichon auf dem nachtstuhle gemacht habe, und man stelle sich ihn in demselben mit gebärden einer schweren geburt vor, wie sie sich die Römer nach dem Suetonius in dem gesichte des Vespasianus (nitentis) bildeten. Winckelmann 2, 139.

3) *bildlich,* a) geburt *der natur, der erde u. s. w.:*

see und luft und land wird bald . .
zur gebuhrt und mehrung eilen.
Fleming 389, *Lapp.* 318;

neulich war die erde braut,
itzund liegt sie in den wochen,
laub und blumen, saat und kraut
haben die gebuhrt gebrochen. 355, *Lapp.* 291,

zugleich geburt *für gebärmutter* (*s.* brechen II, 4);

seht, wie das güldne liecht der sonnen heller blicket,
der felder schwangre schosz ist zur geburt geschicket.
92 *Lapp.*

das ist wie bei kind (12, *a*), fruchtbar, schwanger, *die vom menschen und der natur gleichmäszig gelten, und* gebären *scheint sogar erst von den bäumen u. ä. auf den menschen übertragen* (*s. sp.* 1640. 1642 *fg.*), *was doch bei* geburt *nicht nachweisbar ist. Dichterisch* geburt des silbers, *nach* ὅθεν ἀργύρου ἐστὶ γενέθλη:

fern aus Alybe her, alwo des silbers geburt ist. Voss *Il.* 2, 857,
da viel des silbers wachsen thut. Spreng *Il.* 44ᵇ,

aber Vossens *ausdruck schlieszt sich richtig an alte vorstellungen an, s. sp.* 1641 *m. aus* Schwarzenberg *von metall als 'geboren' und aus altbergmännischer rede sp.* 1229 *von der* erzmutter, besamung *u. ä., wo denn* geburt *auch zu erwarten ist. Im weltall:*

in des weltalls hängenden gärten wehn
die geburten des all. H. Lingg *ged.* (1868) 1, 127.

b) *von unpersönlichen dingen, in vermenschlichung:* dis ist die gepurt himels und erden. Luther 1 *Mos.* 2, 4 *var.;*

der tag, der ist der mann; sein weib, das ist die nacht;
von denen wird die zeit stets zur geburt gebracht.
Logau 3, 6, 72;

die geburt der eifersucht *heiszt ein gedicht:*

umarmt vom argwohn hat der eifersucht
das dasein liebe selbst gegeben *u. s. w.* Gotter 1, 66;

das kühne traumbild eines neuen staates,
der freundschaft göttliche geburt.
Schiller 294ᵇ (*Carl.* 4, 21);

man musz die bösen begierden in der geburt ersticken. Adelung. *s. ebenso* kind 12, *b, vgl.* gebären 4, *b.*

c) *der tod eine neue geburt:* so mag aber der leiplich tod wol heiszen ein newe geburt von (*wegen*) des schweren leibes abval, von dem freien ingang in die ewigen selikeit. Suso *briefe* 72; in meinem grabe reife ich zu meiner zweiten geburt. Gellert 8, 169. *in vocc. des* 15. *jh. wird unterschieden natale* geburt zů dem himel, himelsch geburt *und nativitas* irdisch geburt Dief. 375ᶜ. 376ᵃ. *aus mhd. zeit s. sp.* 1648, *auch von* wiedergeburt, *geistiger neugeburt u. ähnl., bei* Ludwig 703 die wiedergeburt, die neue geburt, *the regeneration.*

4) geburt *von dem was dem menschen von der geburt her anhaftet, herkunft, art, geschlecht u. ähnl.*

a) *herkunft überhaupt, das geboren sein:*

nu rihtet, swes geburt ie wart von reinen wiben.
MSH. 2, 263;

sag an, jugend, ob dein geburt
ursprünglich nit vom alter wurd. H. Sachs 1, 123 *Göz.*

die bestimmte herkunft, abstammung u. ähnl. (*vgl.* c), *schon ahd. auch 'stirps, generatio':* dis ist das buch von der geburt Jhesu Christi. *Matth.* 1, 1, *es folgt* Abraham zeugete Isaac *u. s. w., urspr. aber* gepar *oder* hat geporn, *dem* geburt *entsprechend. abstammung dem volke nach, heimat, nationalität u. ähnl.:* dein geschlecht und deine geburt ist aus der Cananiter lande. *Ezech.* 16, 3; ein jüde mit namen Appollo, der geburt von Alexandria. *apost. gesch.* 18, 24; beide judisch und heidnische gepurt odder wesen nichts hindert noch foddert (*fördert*) fur gott. Luther *bei Dietz* 2, 29ᵇ; du lerst die heiden judelen, darum das du von geburt ein jud bist. Zwingli *von speisen* e4ᵇ; Engländer von geburt, *jetzt doch gewöhnlicher* geborner Engländer (*sp.* 1647); nur das klima könnte mich reizen, diese gegenden jenen vorzuziehen, denn geburt und gewohnheit sind mächtige fesseln. Göthe 27, 152, *aus Venedig* 12. *oct.* 1786; er war protestant . . durch geburt, nicht nach untersuchung. Schiller 716ᵇ.

b) *auch angeborne art u. ä., ahd. wird natura damit glossiert* (*auch substantia*), *auch deutlicher* anaburt *natura, noch nhd.* angeburt (*s. d.*) *bei* Keisersberg; *auch für gute reine art in ihrer fortpflanzung* (*vgl.* c):

Adam gebôt den kinden . .
sumeliche wurzen ze miden,
dar umbe daȥ si niht entarten
an der ir geburte.
sîn gebot si verchurn,
ir geburt si verlurn,
dei chint, dei si gebâren,
ungelich si wâren (*entartend*). *genesis* 26, 2. 3 *Diem.*

ahd. auch 'conditio, sors', vgl. im 15. *jh. nativa conditio,* naturlich geburt Melber q1ᵇ, *das verhältnis da hinein einer geboren*

ist, z. b.: wiewol sy (*die heil. Elisabeth*) ain künigin was der geburt. Keisersberg *spinn.* Lij*, *königin von geburt, königliche prinzessin* (*s.* könig II, 3), *mit dem gen. ausgedrückt, wie mhd.:*

daʒ er gebürte ein hêrre was. *Trist.* 10136 (255, 18).

so auch vom angebornen rechte (*vgl. f*): und man satzt sie gegen im (*bei tafel*), den erstgebornen nach seiner erstengeburt, und den jüngsten nach seiner jugent. 1 *Mos.* 43, 33; verkeufe mir heute deine erstgeburt. 25, 31. *ahd. selbst für sexus, wie* geschlecht *noch jetzt.*

c) *herkunft, abstammung dem stande nach,* niedere, hohe geburt *u. dgl.* (*vgl. unter* geboren *sp.* 1646): weil er nicht von armen ältern und nicht von niedriger geburt herstammt. Rabener (1755) 3, 16, *mhd.* swache geburt, *niedrige, siehe g. besonders von edler herkunft, wie eben* geschlecht (*vgl. d*):

(*sie*) diu zuht unde schœne,
hôhe geburt unde jugent . .
güete und wise rede hât. *Iwein* 6465;
wol an gebürte künege gnôʒ. *Trist.* 247;
an geburt manch vurste clâr. Jeroschin 467;

fur der welt gilts wol, das ein mensch seiner geburt halber edler sei denn das ander. Luther *von den jüden* Bij*; adel des geblüts oder geburt. *ders., s. sp.* 1797; hohes geblüt von geburt *das.;* nicht nur die gefürsteten äbte, sondern alle bischöfe, die ihrer geburt nach keine prinzen (*fürsten*) sind. Liscow 376;

der zweifel meiner fürstlichen geburt,
er ist getilgt, so bald ich dich vertilge.
Schiller *M. Stuart* 4, 10;

gute geburt, *entsprechend dem* wol geboren (*auch* guot geborn) *sp.* 1646, *vgl. mhd.* beʒʒere geburt *das.;*

nicht erbrecht noch geburt, das herz macht grosz und klein.
Hagedorn 1, 14.

d) *auch* geburt *kurzweg für edle oder gute, hohe geburt, entsprechend dem* geboren *gleich* wolgeboren, *von guter geburt, schon mhd.* (*s. sp.* 1646):

nû hâbent ir schœne unde jugent,
geburt, richeit unde tugent. *Iwein* 1926. 3518;
kunst (*wissen*), geburt noch richeit
mac uns dâ vor niht bewarn,
wir müeʒen alle hinnan varn. *Barl.* 364, 22;

nun hat doch die natur dise hoffart der gburt verhût, und was das aller best . . ist, von gar schlechtem ursprung laszen herkommen. Frank *spr.* 1, 130*, *angewandt auf das leben der natur;*

geburt ist schlechter ruhm,
ehr wie ein pilz vergehet. Weckherlin 835 (*epigr.* 130);
ist dan geburt und ehr, schönheit und haab ein dunst. *das.;*

der weder geburt, land noch geld hat. Olearius *pers. baumg.* 2, 14;

es that mir wehe, dasz geburt und titel
bei der armee mehr galten als verdienst.
Schiller *Wallenst. tod* 2, 6;

wenn er von geburt wäre. Wieland 19, 250; *auch geradezu* ungeburt *für unedle geburt, mhd.:*

eʒ enschirmet geburt noch guot . .
für den tôt niht mêre
dann ungeburt und untugent.
Hartmann *arm. Heinrich* 721,

wie mhd. ungeborn *unadelich; s. auch* geborenheit.

e) *ähnlich in bürgerlichen kreisen* geburt *für eheliche, ehrliche geburt:* wer ires (*der Freiberger faszbinder*) hentwerkes begert und meister daruf werden wil, das der brive seiner geburt brenge, das er von vater und muter elichen geborn sei, from und ouch nicht von gerenden luten. Schott *stadtr.* 3, 295; der das handwerg (*der leinweber*) lernen wil, sal gute und gnugsame brife siner geburt und ouch siner eldern brengen. 296; ein iglicher meister, der einen knecht ufnemen wil, der sal sine gebort vorhin mit briefen beweisen. 291; *vgl.* geburtsbrief. *dagegen:* als ob er unehrlicher geburt were. Ayrer *proc.* ij, 5.

f) halbe *und* volle geburt, *bei geschwistern, in bezug auf erbrecht:* wenn zwen brûder mit einander in lehen volgen sollen, einer wer von beiden seiten, das ist von vatter und mutter, der ander vom vatter allein (der Sachs nennet es brûder von voller und halber geburt), ob der, so vom vatter allein ist, von dem andern möge ausgeschlossen werden? Zasius *die summa des ganzen keis. lehenrechtens Cöln* 1576 76*; weren aber vollbürdige bruders oder schwester kindere an einen theil und am andern theil stiefbrüdere oder stiefschwestern von halber geburth vorhanden . . *stadtr. von Gera* 17. *jh. bei* Schott 1, 196. *vgl.* halbbürtig, vollbürtig.

g) *wieder auch von dem so und so gebornen selber* (*s.* 1, *d. e*), *vom einzelnen wie von einem ganzen geschlechte. jenes z. b.:*

daʒ er leit sô grôʒen spot
von sô swacher geburt. Hartman *Greg.* 2777,

einem so niedrigen manne, der so swacher geburt war;

do si zum letsten mit mir redt,
die adeliche geburte (*königin*).
lied von einem ritter aus Steiermark,
Körner *hist. volksl.* 82.

geschlecht, von familien wie stämmen und zeitgeschlechtern:

swaʒ mannes chunnes wurde (*conj.*)
undir siner geburde,
daʒ die alle sich besniten. *gen. D.* 37, 5 *u. ö.;*

es kompt oft ein los ding von edler gepurt, begibt sich oft das fromm leut bûben zu kindern haben. Frank *spr.* 1, 130*; das si ihre künig nit aus der geburt, sunder aus dem adel der tugent in gesûcht und fürsten erwölet haben. *weltb.* 34*, *aus dem adlichen geschlechte, wenn nicht* aus *wie lat.* ex *nach, gemäsz meint. mhd. und wol länger hübsch für 'generation', zeitgeschlecht:*

die nû ze vollen bœse sint,
gewinnent die noch bœser kint . .
von dér geburt enkumt uns frum noch êre.
Walther 23, 20;

daher als zeitbestimmung, gleich 'periode' u. ä.:

sô nie bi unsir geburte
beʒʒir jâr wurten. *gen. D.* 85, 21;
daʒ in aller geburte
nie schônir man wurte (*conj.*). 113, 17.

5) geburt *des geistes, wieder vom gebären selbst wie vom geborenen, gedanken, gedichten, büchern u. ä.:* ode und heldengedicht, welches unstreitig die vollkommensten geburten des menschlichen witzes sind. Liscow 550; dasz er ja nicht eilen solle, mit unreifen geburten die presse zu beunruhigen. Drollinger 324; die unreifen geburten seiner muse. Gotter 1, v; welche geburt des gehirns kann in einem glühenden herzen nicht zur leidenschaft reifen? Schiller 761*; ist aber der kurze frühling (*des genies*) vorbei und fragt man nach den früchten, die er hoffen liesz, so sind es schwammige und oft verkrüppelte geburten, die ein misgeleiteter blinder bildungstrieb erzeugte. 1116*, *vgl. nachher ebenda* poetische zeugung; alle dilettantischen geburten in dieser dichtungsart. Göthe 44, 279; der gelehrte selbst bückt sich am schreibepult unter der geburt der zueignungen und hofschriften. J. Paul *Hesp.* 4, 34; so versessen war alles auf die geburten seines fruchtbaren kopfes. *Katzenb.* 2, 71. *ebenso* zeugen, *wo der geist als vater gedacht ist* (*vergl. von* pubertät Göthe 49, 94), *während* geburt *ihn zugleich zur mutter macht, s. unter* gebären 8, *c, auch* ausgeburt.

GEBURTBEIN, *n. os pubis,* das geburt oder gemächt beine genennet. Uffenbach 1, 134; die ander maus (*der hüfte*) entspringt an dem geburtbeine und erstrecket sich bisz unter das gewärb der hinderbug. 1, 204.

GEBURTGLIED, *s.* geburtsglied.

GEBURTHELD, *m. der held des geburtstages, geburtstagskind.* als Viktor anlandete in der pfarre, hört' er den geburthelden des tages, den pfarrer. J. Paul *Hesp.* 3, 157.

GEBÜRTIG, *adj. zu* geburt, *mhd. nur* bürtec, *wie noch heute auch* bürtig (*s. d.*), *obwol* gebürtig *schon länger vorwiegt. vgl. ahd.* imburdich *oriundus* Schm.[2] 1, 284, *bei* Graff 3, 162 inburtig *indigena, auch* erdpurtig *terrigena u. a.*

1) *es gilt nur von* geburt *als herkunft, jetzt sogar nur noch um die ursprüngliche heimat zu bezeichnen:* gebürtig, her, *natif, né, originaire.* Rädlein 327*; er ist aus Pohlen gebürtig, mit einem aus einer stadt gebürtig. Steinbach 1, 154; nicht von Frankfurt gebürtig, hatte er sich daselbst niedergelassen. Göthe 24, 115; gebürtig von Lucca. 38, 233, *jetzt gewöhnlich mit* aus *für diesz* von, *doch* von hier gebürtig. *bei* Stieler 96 *auch noch* aus einem alten geschlecht bürtig, von losen leuten her bürtig, *er setzt* gebürtig *mit an, braucht aber in den beispielen nur* bürtig.

2) *dasz diese beschränkung des gebrauchs nicht ursprünglich ist, zeigt z. b. folgendes* gebürtig sein *von schwefel, im Vesuv:*

mit löchern, da der wind sich dringet aus und ein,
darinnen schwefel auch gebürtig pflegt zu sein.
Opitz 1, 40 (*Vesuvius*),

doch wol: zu entstehen, sich zu bilden, zu geburt 3, *a. vom ursprünglichen heimatlande eines schmetterlings:* die phaläne war

der sogenante todtenkopf . . . sie ist aus Aegypten gebürtig. J. Paul *Kampanerth.* (1797) 121.

3) *erwähnenswert mhd.* gebürtet:

herzog Heinrich ze Beierlant gebürtet (: vürtet). *Lohengr.* 7533,

vergl. vorher mit burt gestammet 7523; *jenes ist wie* genaturt, geartet *u. dergl., s. sp.* 1621 *m.*

GEBURTJAHR, *n. jahr der geburt, bei* Rist *öfter; vergl.* geburtsjahr, geburtlied.

GEBÜRTLEIN, *n. die nachgeburt, gleichsam kleine oder nebengeburt:* bingelkrautsaft getrunken macht die weiber schwanger, es bringt auch inen ire monatliche zeit und treibt das gebürtlin von inen. Sebiz *feldbau* 217. *s. dazu* II, 511 *aus* Uffenbach bührtel, *wechselnd als neutr. und fem., d. h. wol theils als* gebürtlein *theils als* bürde *gefaszt, wie die nachgeburt auch heiszt, s. unter* geburt 1, *d*, *β*.

GEBÜRTLICH, *adj. zu* geburt, *mhd.* geburtelîch, geburtlîch, *noch im* 15. 16. *jh.: natalis,* gebúrtlicher tag. Dief. *n. gl.* 261*; noch viel edler und besser und gesünder ist sein leib und gestalt, dann sein alt herkommen geburtlich wesen. Paracelsus 1, 807*, *angeborenes.*

GEBURTLIED, *n. lied auf einen geburtstag:* hochzeit- und geburtlieder, glückwünschungen nach ausgestandener krankheit. Opitz *poet.* 26. *diese zusammensetzung ohne das eigentlich falsche* -s *ist gerade hier noch im* 17. *jh. häufig genug, s. die nächstfolgenden, auch* geburtheld, geburtjahr, Keisersberg *unter* geburtsglied, *auch* geburtsland *und* J. Paul *unter* geburtsfeier *u. a.*

GEBURTNAME, *f. vorname, der bei der geburt beigelegt wird:* geburt- und familien-name. Garve *anm. zu Cic. de off.* 2, 206; *vgl.* geburtsname.

GEBURTREGISTER, *n. geschlechtsregister (s.* geburt 4, *a*): die selben suchten ire geburtregister und funden keine. Luther *Esra* 2, 62, *auch Neh.* 7, 64 *in den ersten drucken (auch* ihr *für* ire), 1541 *aber* irer geburt register, *d. h.* geburt *zum vollen gen. wiederhergestellt, als welcher er doch auch in jener form noch gefühlt wurde; vgl. über das schwanken in der entstehung der zusammensetzungen z. b. unter* gartengut. *übrigens hat auch* Luther *schon* geburtsbrief, geburtstag. *noch im* 17. *jh.:* herzog Hans von Simmern pfalzgraf, welcher . . viel alter geschlechter und geburt register bei den Teutschen erkündiget (*erforscht*). *der teutschen sprach ehrenkranz Straszb.* 1644 *s.* 198. *s. auch* geburtsregister.

GEBURTSADEL, *m. adel von geburt, erbadel, standesadel, im gegensatz zum* briefadel *oder* buchadel Adelung (*vgl. unter* briefedel): beide günstlinge der natur (*genie und schönheit*) werden bei allen ihren unarten als ein gewisser geburtsadel, als eine höhere kaste betrachtet. Schiller 1115ᵇ *anm. (über anm. u. w.)*; kein geburtsadel, keine graue ahnenbilder galten gegen naturadel und bildung. Arndt *geist d. zeit* (1806) 30.

GEBURTSANZEIGE, *f. entbindungsanzeige.*

GEBURTSARBEIT, *f. parturientium labor, die arbeit so die weiber haben mit gebären* Calepinus (1570) 995, Stieler 47, Rädlein 327ᵇ; *vgl.* kindesarbeit, *travail d'enfant,* arbeit *noch in der alten bedeutung der höchsten anstrengung, wie schon ahd. auch von den geburtswehen* (I, 541), *vgl. mnd.* des dôdes arbeit *todeskampf* Mone *schausp. d. m.* 2, 45.

GEBURTSART, *f. ingenium* Stieler 58, *d. h. angeborne art (gemütsart), jetzt lat.-franz.* das naturell; *im* 17. *jahrh.:* eine gewisse person, die von glücklicher geburts-arth war. Olear. *pers. baumg.* 1, 26; die mildigkeit der geburts-arth ist besser als dasz man sie von andern erst erlerne. 2, 13; mit leuten von einer guten geburts-arth umgehen. 5, 2.

GEBURTSBAUM, *m. stammbaum:* wie meint ihr dasz die mäus in der arch Noe für ein geburtsbaum hätten? Fischart *groszm.* 47, la lignee Rabelais.

GEBURTSBRIEF, *m. professio natalis* Henisch 1400, *diploma natalitium* Stieler 239, *schriftlicher nachweis der geburt, d. h. abstammung, hauptsächlich der ehrlichen und ehelichen geburt, im* 14. *jh. noch getrennt* briefe sîner geburt (*s. u.* geburt 4, *e*): es soll auch ein ieglicher (*fremder,* [*der in die gemeinde will*) seinen ehrlichen geburtsbrief und was lands er ist zuvor auslegen, dasz er von ehrlichem stamm geboren sei. *weisth.* 5, 213, *schweiz., 'brief seiner ehrlichen geburt';* ein itzlicher der hie burger gewest . . . und weg zihn wulde und bete umb einen geburtsbrief. *Freiberger stadtr. bei* Schott 3, 298, *vom j.* 1516; ist aber einer nicht ehelich geporn, so taug er ins handwerk nicht, ob er gleich heilig were, hie mus man gepurtsbriefe bringen. Luther *post.* 1528 268ᵇ; auch musz der jung, wann er auszer dem ort, wo die zunft ist, gebürtig, seinen geburthsbrief einlegen. *kunst- u. handwerksnot.* *443. *Auch bildlich:* manches ursprüngliche deutsche wort und manche kräftige wendung kann sich hier (*in Bodmers minnes.*) mit einem geburtsbrief als ächtes deutsch rechtfertigen. Haller *tageb.* 2, 200; ein anderer geburtsbrief (*der erkenntnis*) als der der abstammung von erfahrungen. Kant 2, 120. *vgl.* geburtsschein.

GEBURTSDORF, *n. dorf als geburtsort* (Campe):

ich legt' im park das kleine dörfchen an,
um mein geburtsdorf nachzuahmen. Bürger 109ᵇ;

ich wollte nämlich als student in meinem geburtsdorf mit einer gastpredigt ausstehen. J. Paul *Qu. Fixlein* (1796) 357.

GEBURTSEHRE, *f. nobilitas.* Stieler 360.

GEBURTSENGEL, *m. genius.* Stieler 381, Aler 851ᵇ, *der bei der geburt beigegebene schutzengel, der bei der geburt auch selbst hilft* (*s.* Grimm *myth.* 829); *vgl.* geburtsgeist, geburtsgott.

GEBURTSFALL, *m. zufall der geburt, was einem durch geburt zufällt:* man soll nach dem geburtsfall und zufälligen geschichten die kinder nennen. *Garg.* 109ᵇ (*Sch.* 195), *vgl.* 110ᵃ: also habt ir den fall, dardurch dem Gurgullantula sein nam entstanden, *und ebenda* glückfall. *Auch der casus genitivus kann so heiszen, wie er im* 15. *jh. richtig ausgelegt wird: genitivus est nominans genus,* ein nenner der geburt. Melber k 5ᵃ, Dief. 260ᵃ (*vgl.* Sivrit Sigemundes sun, *später auch mit bloszem gen., wie griech.*), *und* Fischart *meint vielleicht das mit.*

GEBURTSFEHLER, *m. angeborener fehler.* Adelung.

GEBURTSFEIER, *f. feier des geburtstages, geburtstag:* ist unser leben ein weg, so ist jede grosze veränderung desselben, es sei jahreswechsel oder geburtsfeyer . . . ein ruheort der wanderer. Herder 1, 8 *Suph.;* mit welcher groszen erwärmung . . . ihres edlen herzens sie das ansagen der geburtsfeier empfangen würde. J. Paul *paling.* 1798 1, 46 (geburtstag 44), *in den werken* geburtfeier 18, 19.

GEBURTSFEST, *n. festa natalitia, dies natalis* Stieler 473, Steinbach 1, 435.

GEBURTSFESTTAG, *m. festtag der geburt, von Maria:* ist demnach die himmelkönigin an diesem ihrem geburtsfestag vormitag in der luft umb dise statt zue schweben und ein faden nach sich zue ziehen augenscheinlich gesehen worden. Möhner *reise* 81.

GEBURTSFLECK, *m. naevus* Stieler 497, *muttermal, geburtsmal. auch bildlich, sittlich:* seiteinmal solcher lasterhafte geburtsflecken, so entweder von vater oder muter herrûret (*durch unehelichen ursprung*), nimmermehr zu keiner zeit ist auszutilgen. Fischart *kinderz., kl.* 10, 569; *vgl.* klebefleck *und unter* klemperlein 3, *auch* b r a n d f l e c k *brandmal* Steinbach 1, 452, *solche wurden von der stadt wegen einem eingebrannt, z. b. in Breslau im* 14. *jh.:* malae mulieres cum signo civitatis signentur. *cod. dipl. Sil.* 3, 152.

GEBURTSFREIHEIT, *f. ingenuitas, s.* Aler 851ᵃ.

GEBURTSGABE, *f. natalitium. das., geburtstagsgabe.*

GEBURTSGEDICHT, *m. carmen genethliacum* Denzler 2, 123ᵃ, Aler 851ᵃ, *geburtstagsgedicht.*

GEBURTSGEILE, *f., pl.* geburtsgeilen, *die hoden, auch die eierstöcke.* Adelung, *als ausdruck der 'zergliederungskunst'.*

GEBURTSGEIST, *m. genius.* Stieler 638; *vgl.* geburtsengel.

GEBURTSGESTIRN, *n. das gestirn, die einfluszreiche sternenstellung bei der geburt eines menschen* (*vergl.* geburtsstern, geburtssteller):

auch ist nicht zu vermeiden,
was die geburths-gestirn' und götter uns bescheiden.
Lohenstein *Cleop.* 108, 172.

GEBURTSGLIED, *n. genitale membrum, genitalia* Steinbach 1, 605, Frisch 1, 64ᶜ, *bei* Adelung *'in der anständigen sprechart', bei* Stieler 670 *wesentlich auf das weibliche bezogen:* 'geburtsglid, *matrix, vulva, genitalia', vgl.* geburt 2, *b selber so* (*s. auch* 1, *d*, *β von der gebärmutter*). *aber schon weit früher auch vom manne, wie* geburt *selbst* 2, *b* (*noch ohne das* -s): bist du ain frawenbild, und hast dir Christum den herren eingebildet (*lebendig vorgestellt*), so fallent dir etwan so unrain gedanken ein von den geburtgeliderен unsers herren. Keisersberg *spinn.* (*granatapf.*) N ij ᵃ; als sie alle schläge und martern . . . überwunden, wurden ihnen die geburts- und andere zart empfindliche glieder mit brennenden eisen verletzet. Scriver *seel.* 2, 694. *im* 16. *jahrh. auch noch* der geperung glide Berthold *tewtsche theol.* 32, 1, *eben von den männlichen.*

GEBURTSGLÜCK, *n. successus genethliacus.* Stieler 675.

GEBURTSGOTT, *m. genius* Stieler 686; *vgl.* geburtsengel.

GEBURTSGÖTTIN, *f. Lucina, Juno* STIELER 686, STEINBACH 1, 625, ALER 851[b].

GEBURTSHAUT, *f. amnium, haut in der die geburt im mutterleibe eingeschlossen ist,* geburtshäutchen. CAMPE.

GEBURTSHELFER, *m. hebarzt, accoucheur* ADELUNG, *noch jetzt in gebrauch als gewählter ausdruck neben dem franz.; bildlich:* der krieg ist häufig der geburthelfer der zeit. J. PAUL *Katzenb.* 2, 136; man behauptet, solchen geburthelfern der zeit (*vorkämpfern für eine neue zeit*) sei schon alles von der masse der vergangenheit vorgearbeitet. *dämm.* 14.

GEBURTSHELFERIN, *f. hebamme.* H. v. KLEIST *erzähl.* 1, 261.

GEBURTSHELM, *m. eine gewisse haut über dem kopfe, mit der manche kinder zur welt kommen.* CAMPE; *s.* helm 4, *f* (*vgl.* 4, *a*), *nl. z. b. heiszt das häutchen noch* helm, met een helm geboren zijn HALMA 254[b], *er galt als 'glückshelm', s.* J. GRIMM *myth.* 828 *fg., Andr. u. El. s.* 128, *vgl.* kinderbälglein (*mit diesem* helm *sich mischend*).

GEBURTSHÜLFE, *f. thätigkeit und kunst des geburtshelfers* (ADELUNG): nach Martini wurde das collegium der geburtshülfe angeschlagen. H. STILLING *wanderschaft* (1778) 163, *aus seinem Straszburger studium.*

GEBURTSHÜLFLICH, *adj. zum vorigen, z. b.* geburtshülfliche vorlesungen, *über geburtshülfe.*

GEBURTSJAHR, *n. annus natalis* STIELER 879: also schrieb jeder seinen namen, alter, geburtsort, jahr und tag. *ungar. Simpl., vgl.* geburtjahr. *bildlich:* in diesen flaschen versenken wir den besten alten wein, mit bezeichnung seines geburtsjahrs. GÖTHE 17, 99 (*wahlv.* 1, 9).

GEBURTSKLEID, *n. secundina.* ALER 851[b], *geburtshaut.*

GEBURTSLAND, *n. heimatland, vaterland, zuerst bei* CAMPE *mit belegen aus* ABBT, KLOPSTOCK; *mhd.* daȥ lant der geburt (*wiedersehen*) JEROSCHIN 3462.

GEBURTSLEHRE, *f. entbindungskunde.*

GEBURTSLICHT, *n. geburtstag.* STIELER 1152.

GEBURTSLIED, *n. geburtsgedicht.* ALER 851[b], *vgl.* geburtlied. *engl.* birth-song.

GEBURTSLINIE, *f. linea sanguinis, qua cognati inter se cohaerent.* STIELER 1139 *aus der sprache der juristen.*

GEBURTSLISTE, *f. jahresliste der geburten in einem orte.* ADELUNG.

GEBURTSMAL, *n. muttermal* LUDWIG 703, FRISCH 1, 64[c] (*vgl.* geburtsfleck): ein geburtsmahl in gestalt eines spieszes. WINKELMANN 1, 141.

GEBURTSNACHT, *f. nox genialis, natalis.* STIELER 1322. *engl.* birth-night.

GEBURTSNAME, *m. geschlechtsname, familienname:* Joseph Balsamos urgroszvater mütterlicher seite war Matthäus Martello. der geburtsname seiner urgroszmutter ist unbekannt. GÖTHE 28, 130, *vgl.* geburt *geschlecht sp.* 1904 *fg.; auch anders, als name der bei der geburt beigelegt wird, unterschieden vom familiennamen, s.* geburtname.

GEBURTSNARBE, *f. nota genitiva.* STIELER 1329.

GEBURTSORT, *m. locus originis* STIELER 1395, *geburtsstadt, geburtsstätte u. ä.:* mein geburtsort, *incunabula nostra.* ALER 851[b]. *bildlich:* da jede alte nation sich so gern für die erstgebohrne und ihr land für den geburtsort der menschheit hielt. HERDER *ideen* 2, 333 (10, 6); täglich gieng er zum grabe wie zum heiligen grabe, an den geburtsort seines glücks (*wo er seine liebe gestanden*). J. PAUL *uns. loge* 1793 2, 157, *in den werken* geburtort 2, 176.

GEBURTSRECHT, *n. angebornes recht oder recht, das die geburt gibt.* CAMPE, *mit berufung auf* J. PAUL (*ohne die stelle*). *bildlich:*

> geburtsrecht zu der unsterblichkeit
> ist unrecht bei der nachwelt.
> KLOPSTOCK 2, 41 (*ode an freund u. feind*);

und ist der letzte (*der pessimism*) wirklich ein bastard .. so möchte ich wol den ehrlich gezeugten bruder (*den optimism*) fragen, warum er sein geburtsrecht nicht besser behauptet habe? KLINGER 11, 4. *engl.* birth-right.

GEBURTSREGISTER, *n. geschlechtsregister* LUDWIG 703, *stammbaum:* o wie köstlich gut war es, das jedermann sein geburtsregister von staffel zu staffel und stiegenweis so gewiss aus dem schiff Noe schöpfen . . . könnte. FISCHART *Garg.* 26[a] (*Sch.* 34); *vgl.* geburtregister. *jetzt führen die neuen sog. standesbeamten* geburtsregister *in anderm sinne, verzeichnisse und listen der geburten, die in einem orte während der woche u. s. w. angemeldet werden.*

GEBURTSSCHEIN, *m. wie früher* geburtsbrief. CAMPE, *schon bei* LUDWIG 703, *aber* geburtschein, *'auȥ dem kirchenbuch oder taufregister.'*

GEBURTSSCHMAUS, *m. natalitia* STIELER 1869, *geburtstagsschmaus.*

GEBURTSSCHMERZ, *m. nixus* STIELER 1864, *die wehen der geburt,* geburtschmerzen *pl.* LUDWIG 701. *bildl.:* worüber und wofür wurden nicht oft kriege erklärt, d. h. ländern der jahrlange geburtschmerz zur entbindung eines marterfriedens verordnet? J. PAUL *dämm.* 57.

GEBURTSSCHOLLE, *erdscholle, aus oder auf der der mensch geboren ist:* warum wurde auf den schmuzigen erdenklos ein geschöpf mit unnüzen lichtflügeln geklebt, wenn es in die geburtsscholle zurük faulen solte? J. PAUL *Kamp.* (1797) 114, *in den werken* geburtscholle 40, 60.

GEBURTSSTADT, *f. patria, locus originis* STIELER 2113, *d. h.* stadt *noch nicht blosz im engeren sinne, auch noch gleich* stätte (*beide sind urspr. eins*); *so z. b.:* dieser grosze strom . . ist die Elbe, so von ihrer geburtsstadt, den hohen alben die wir über uns haben (*vgl. sp.* 1781 *fg.*), den namen bekommen hat. OPITZ 2, 261. *selbst für das geburtsland:* geburtsstadt *patria* STEINBACH 2, 653, *das vaterland, your birth-place or native-country* LUDWIG 703; *man brauchte aber im vorigen jahrh. auch* vaterland *noch für die vaterstadt* (*z. b.* GÖTHE 8, 36 *von Frankfurt*); *auch* -statt, *im* 16. *jahrh.:* mein geburtsstatt was Basel. F. PLATTER 118, *noch im* 18. *jahrh.* ALER 851[b]. *vgl.* geburtsstätte.

GEBURTSSTAMM, *m. stamm, stammbaum eines geschlechtes* (*s.* geburt 4, *a. c*)*:* so will ich nach altem herkommen . . ihr geschlecht von vier geburtsstammen herziehen. FISCHART *bien.* 1588 227[a] (6, 3); zum beschlusz oder gabeltrager dieses geburtsstammens. 238[b].

GEBURTSSTAND, *m. stand durch geburt, z. b. adel.* PÜTTER *über aufschriften auf briefen* (1795) 24.

GEBURTSSTÄTTE, *f. stätte der geburt, entstehung:* die philosophie der geschichte sieht also Griechenland für ihre geburtsstäte an. HERDER *ideen* 3, 134 (1787) *u. ö., wie er* wohnstäte, werkstäte *schreibt* 1, 309; dieses (*die vor ihm liegende stadt*) ist die verhüllte geburtstätte deiner künftigen thränen. J. PAUL *Hesp.* 2, 25; das haus Sachsen, in der geburtsstätte der reformation wurzelnd. DAHLMANN *franz. rev.* 419; Gottscheds streit mit den Schweizern ist die geburtsstätte, man möchte sagen der zeugungsact der neueren deutschen litteratur DANZEL *Gottsched* 185.

GEBURTSSTELLE, *f. stelle der geburt, entstehung:* die geburtsstelle dieser pflanzen. CAMPE *aus* POPOWITSCH; geburtstelle. J. PAUL 54, 21; *gleich geburtsort* ALER 851[b].

GEBURTSSTELLER, *m. mathematicus, genethliacus, planetarius, qui in genesin et natales hominum inquirit et de eventu fortunaque judicat,* geburtsteller. JUNIUS *nom.* 346[a]; *genethliacus,* ein gebortsteller, ein warsegger ut der gebordt des minschen. CHYTR. *nom. sax. c.* 28 *aus* GOLIUS *onom., wo* geburtsteller *stehn wird, vgl. die folg.;* geburtssteller, nativitetsteller, *qui notato ortu futura hominibus ratiocinatur.* HENISCH 1400, 18, *scrittore d'horoscopi, astrologo* RÄDLEIN 327[b]. *im* 18. *jahrh.* planetensteller, nativitätsteller FRISCH 2, 9[c]. 61[c], *wie* die nativität stellen 18. *jahrh.:* sie stellte ihren feinden mit einer ungemeinen zuversicht die nativität, wobei sie mit vieler wahrscheinlichkeit anzeigte, warum es dieser oder jener unglücklich gehen müszte. RABENER 1755 1, 115; seit wann hat denn der bengel lernen die nativität stellen? 3, 227. 190. *s. auch* geburtswahrsager AVENTIN *unter* geburt 1, *b,* geburtsstunde.

GEBURTSSTELLUNG, *f. kunst des geburtsstellers, auch als buch davon:* und wird vermutlich unter den fürwitzigen kunstbüchern, welche laut der apostel geschicht von etlichen bekehrten verbrannt worden, auch eines und anderes thema oder geburts-stellung mit in die asche gefallen sein. BUTSCHKY *Patm.* 785 (*zu* thema *vgl. unter* geburtsstunde).

GEBURTSSTELLUNGSKUNST, *f.:* dannenhero sätzet es auch, unter so mancherlei nationen, nicht einerlei complexion (*s.* V, 1686), indehm etliche diesem, etliche jenem planeten und dessen würkungen nachahmen, wie sich aus gründen der geburt-stellungs-kunst lässet erweisen. *das.* 413.

GEBURTSSTERN, *m. sidus fatale* STIELER 2150, der geburtstern, *die constellation des himmels zur zeit der geburt* LUDWIG 703, *d. h. gleich* geburtsgestirn, *s. d. und die vor.:* gleichwie der unterscheid in den geburts-sternen die menschliche gemütter unterschiedlich, eines zur kühnheit, das ander zur forchtsamkeit neige. BUTSCHKY *Patm.* 668; *vgl.* glücksstern, unstern.

GEBURTSSTUHL, *m. gebärstuhl, entbindungsstuhl* Adelung, Campe, geburtstul Stieler 2177. *bildl.:* er sah sich bereichert und berühmt und wochenlang auf dem poetischen geburtsstuhl. J. Paul *fleg.* 1804 1, 171, geburtstuhl *werke* 26, 114.

GEBURTSSTUNDE, *f.* 1) *hora genialis, horoscopus* Stieler 2227, geburtsstund Maaler 160^a, *aber im* 17. *jahrh. auch noch ohne* -s: in seiner geburt-stunde will ich ihm (*dem künftigen deutschen helden*) verleihen einen wolgestalten und stärkeren leib als Hercules einen hatte *u. s. w. Simpl.* 1, 258 *Kz.* (3, 4). *im* 18. *jahrh.:* geburtsstunde, *l'heure ou le moment de la naissance* (stunde *ist urspr. auch augenblick*), *l'horoscope, l'ascendant, tême de la naissance, auch it. tema della natività.* Rädlein 328^a; ein aufsatz, aus der geburtsstund zu weissagen, *thema natalitium.* Frisch 1, 64^a, *vergl.* thema *schlechtweg* (*d. h. stellung*) *unter* geburtsstellung; bücher, so von der geburtsstund schreiben, *horoscopici libri.* Aler 852^a. *bildl.:* der zeitpunkt . . ist allgemeine gährung der köpfe . . morgendämmerung der wahrheit, von jeher die geburtsstunde auszerordentlicher menschen. Schiller 761^a (2 *br. über d. Carl.*); er zog Linds uhr heraus, um die geburtstunde seiner honig- und flitterzeit zu wissen. J. Paul *Hesp.* 3, 185.

2) *stunde des gebärens, der entbindung:* (*das hat*) meine liebste dermaszen gesrekket, das si ihrer swester auf nächste mittwoch wegen ihrer beinahenden geburtstunde zuzusprechen wider absreiben müssen. Butschky *kanz.* 854.

GEBURTSTAFEL, *f. geburtsregister, eigentlich tafel mit dem stammbaum, wie man sie im hause aufhieng:* allda ir im andern buch werd unsers Gurgellantua ururanregister, geschlechttefel und geburtstafel . . zu vernemmen haben. *Garg.* 25^b.

GEBURTSTAG, *m. dies natalis, sowol der wirkliche tag der geburt als besonders der wiederkehrende jahrestag und seine feier. auch dän.* geburtsdag.

1) *mhd.* geburtlîch tac *gen. D.* 82, 2. 4, *wofür aber in andrer fassung schon* des chuniges geburt tag *fundgr.* 2, 58, 42, *wie auch schon ags.* gebyrddäg *Matth.* 14, 6 (*engl.* birthday). *so ohne* -s *noch im* 16. 17. *jahrh.:* drei wochen vor dem neuen jahr oder dem geburttag Christ. *Germ.* 17, 79. *auch noch getrennt:* der geburt tag macht nit edel, *nobilitatem non adfert dies unus.* Frank *spr.* 1, 56^a, *vgl. im* 15. *jahrh.* tag der geburt *unter* geburt 1, *b. im* 17. *jahrh.* geburttag M. Krämer *teutsch-it. wb.* 508^a. *wieder bei* J. Paul *später:* an geburttagen bei hofe. *werke* 1826 2, 16 *u. o.;* der kadet war ins geburttagzimmer getreten. 2, 18.

2) geburtstag *auch schon im* 16. *jahrh.:* wenn des königs geburtstag war. 2 *Macc.* 6, 7; ein gastmal halten an seinem geburtstag, *dare natalitia.* Maaler 160^b, *die feier war aber damals* (*und noch länger*) *nicht bürgerliche sitte, wie das folg. zeigt, sie scheint erst als nachahmung der hofsitte, wie so vieles, im* 17. *jh. in bürgerliche kreise vorgedrungen, bei den bauern noch jetzt nicht wirklich heimisch;* der geburtztag ist mir nit anzeigt, iedoch wol abzenemmen, dasz es wenig tag vor Simonis und Judae beschächen *u. s. w.* Fel. Platter *autobiographie* 117, *hatte doch der vater* Thomas Platter *selbst sein geburtsjahr nicht gemerkt, rechnet es erst aus:* wie ich dann der zyt miner geburt nachgedacht und gefragt hab, so hatt man zelt 1499. *s.* 4;

> da ihr (*der fürstin*) geburtstag dan, des Teutschlands frewdenfest,
> war von den tugenten und von euch selbs begangen.
> Weckherlin 659;

binden am geburtstag (*einen gönner, freund u. ä.*), *natalitio serto honorare, obligare, amica vincula injicere, celebrare munusculo natalem.* Schönsl. F 8^a, *s. dazu* gebündnis 2; ich weisz die namens- und geburtstage meiner gnädigen herrschaft. Rabener (1755) 1, 139; an diesen geburtstag will ich gedenken! Gellert *lustsp.* 1748 *s.* 360 (*loos in d. lott.* 5, 8);

> Luise begehrt den geburtstag
> lieber im wald', als unten am bach in der laube zu feiern.
> Voss *Luise* (1795) 1, 27.

auch kurz für die feier selber: geburtstag begehn, halten. Henisch 1400, 38; *vgl.* geburt 1, *b für* geburtstag.

3) *bildlich:* der tod ist ein geburtstag des ewigen lebens. Butschky *Patm.* 989; nahm sich vor . . einen geburttag der erneuerten freundschaft mit Flemin zu begehen. J. Paul *Hesp.* 3, 153; dasz ich und das frühling-aequinokzium denselben geburttag haben. *paling.* 1, 18; *vgl.:* der teufel musz gerade einen geburttag gefeiert haben (*sein spiel dabei haben*). *biogr. bel.* 1, 164.

GEBURTSTAGSANGEBINDE, *n. geschenk zum geburtstag* (*vgl.* angebinde, Schönsl. *unter* geburtstag 2): was unsern blick am meisten verdunkelt, ist, dasz wir die grosze ausgleichung . . in irgend einem jahrtausend, kurz die körperliche gegenwart der gottheit schon anno eins oder als geburttag-angebinde begehren. J. Paul 33, 11 (*dämm. für Deutschl.*), *zum geburtstag des jahrtausends.*

GEBURTSTAGSFEIER, *f. feier des geburtstages.* Campe; *vgl.* geburtsfeier.

GEBURTSTAGSFEST, *f. derselbe; vgl.* geburtsfest, geburtsfesttag.

GEBURTSTAGSGEDICHT, *n. gedicht zur geburtstagsfeier.* Campe; *vgl.* geburtsgedicht.

GEBURTSTAGSGESCHENK, *n.* Campe, *vgl.* geburtsgabe.

GEBURTSTAGSGLÜCKWUNSCH, *m. geburtstagsgratulation.*

GEBURTSTAGSKIND, *n. der, dessen geburtstag gefeiert wird, z. b. in Thüringen.*

GEBURTSTAGSKRANZ, *m. kranz als geburtstagsgeschenk.*

GEBURTSTAGSKUCHEN, *m.*

GEBURTSTAGSMAHL, *n. epulum natalitium.* Stieler 1214.

GEBURTSTAGSPREDIGT, *f. concio natalitia.* Stieler 1471, *zum geburtstag des fürsten, kirchenpatrons u. ä.*

GEBURTSTAGSSCHMAUS, *m.* Wieland *Horazens sat.* 1794 2, 44; geburtstagschmaus Ludwig 703; *vgl.* geburtsschmaus.

GEBURTSTAGSSTÜCK, *n. theaterstück zur feier eines fürstlichen geburtstags:* zu einem geburtstagsstück scheint mir der Mithridat im nothfall zu brauchen. Schiller *an Göthe no.* 906 (933).

GEBURTSTAGSWUNSCH, *m. glückwunsch zum geburtstag, oder wunsch in betreff der geburtstagsgeschenke.*

GEBURTSTUGEND, *f. angeborne tugend.* Stieler 273.

GEBURTSWAHRSAGER, *n. genethliacus* Frisch 1, 64^c, *aus* Keisersb. *narr.* 37 *beigebracht* 2, 9^a; *s.* geburtssteller.

GEBURTSWEHE, *n. kindwehe* Stieler 2458. *jetzt, aus dem geläufigern pl. entnommen, als f.* (die wehe *in diesem sinne schon* Steinbach 2, 957): ganz und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche empfindung, die aus hilfreichem mitleid und schöpferischer zärtlichkeit gemischt war, ein herzliches wollen, ein tiefes entschlieszen und eine göttliche geburtswehe des gemüthes. Immermann *Münchh.* 1839 4, 85 (1841 *s.* 48).

GEBURTSWOCHE, *f. lebenswoche.* Stieler 2533.

GEBURTSWUNDER, *n. nativitas prodigiosa.* Stieler 1390.

GEBURTSZANGE, *f. zange, die zur zangengeburt dient.* Campe; die ursache ist die geburtzange der wirkung. J. Paul 65, 22.

GEBURTSZEICHEN, *n. vorzeichen der geburt.* Stieler 2610.

GEBURTSZEIT, *f. zeit der geburt.* Savigny *syst.* 4, 411. geburtzeit Ludwig 703.

GEBURTSZEUGE, *m. zeuge der geburt:* als Veronica . . niederkommen wollte, hielt er . . geburtszeugen bereit, die nachher sich in taufzeugen eintheilten. J. Paul *fleg.* 1804 1, 58.

GEBÜSCHE, GEBÜSCH, *n. collect. zu* busch.

1, *a*) *zuerst bis jetzt nachgewiesen im* 14. *jahrh., md.* (Bech *Germ.* 20, 36): iiij huner von einen gepussche und wiesenflecke bei dem dorfe Steinpach gelegen. W. Schäfer *Sachsenchron. Dresd.* 1854 1, 384, *v. j.* 1375, *hier als waldstück beim dorfe* (*vgl.* heilig gebüsch Stieler *u.* 2, *a*), *wie sie noch jetzt in Norddeutschland, z. b. in Westfalen* der busch *heiszen, im unterschied vom 'groszen und tiefen walde', s.* J. Grimm II, 558, *wo auch aus weisthümern* busch *unterschieden vom* gemeindewald *und* hoher busch *von einem eichenwaldstück beigebracht ist; vgl. auch dort sp.* 557 *aus* Logau aus dem pusche fischen (*vgl.* 'wie Ziethen aus dem busche'), *d. h. aus dem busche an der strasze, auflauernd, als straszenräuber, 'buschklepper'* (*s.* klepper 2, *b*).

b) *öfter in den vocc. des* 15. *jh.:* rubetum, gebusche. Dief. 501^c, *rhein.;* arbusta, gebüsche dz wil (*l.* da vil) stúdlach sint. *nov. gl.* 31^a, *alem.; an erster stelle auch rheinisch* gebusze (*wie* gebusz *nov. gl.* 321^a), *und md.* gebuschze, *wie nd.* gebuschete (*s. sp.* 1610 γ, *vgl.* gebein), *was hd.* gebüschde *heiszen würde. nl.* gebosch, *doch nur bei vlämischen schriftstellern.*

c) *eine andere collectivbildung ist* puschecht, poschecht, *rhein.* buszecht *rubetum* Dief. 501^c, *nachtr. als beleg zu* buschicht *n.; mhd. auch* daz buschech, Herbort 18025, *noch jetzt aber auch bair.* das boschach Schm. 1, 214, *die bildung mit* ge- *scheint nicht eigentlich oberd.; übrigens erscheint auch md. und sonst oft für* gebüsch *der pl.* büsche (*wie* berge *für* gebirge) *oder auch der sing.* busch, *s. d. und oben sp.* 1874 *vom kibitz, der sich um die* büsche oder gebrüche *aufhält.*

2) *nhd. a*) *in der eig. bed.:* das gebüsch bedeckt in mit seinem schatten. *Hiob* 40, 17; er ligt unter dem gebusch verborgen. *v.* 16 *var.,* u *gewiss als* ü *gemeint;*

unten ein wurm, oben ein weib . .
die sich in dem gebüsch versteckt,
bisz an den halben leib bedeckt. *froschm.* II 6*;

gebusch, gepusche, *gestreüse, arbusta umbrosa.* HENISCH 1400, 64 (*ob aus eigner kenntnis?*), *daneben* gepüsch 1503, 11 *nach der stelle im Hiob*, SCHÖNSLEDER *aber hat es noch nicht* (*aber* gestrausz *frutectum* V 4*); gebüsch, *boscaglia*, *bosco.* KRÄMER *teutsch-it. wb.* 508*; gebüsch, *virgultum*, *arbustum*, heilig gebüsch *lucus* (*wie später* hain), *aber auch* lustgebüsche STIELER 112, *nur* gebüsche *bei* ALER 252*, LUDWIG 703, gepüsche STEINBACH 2, 206, gebüsch RÄDLEIN 328*;

muntre dörfer bekränzen den strom, in gebüschen verschwinden andre. SCHILLER 75ᵇ (*spazierg.*).

bei ALER *z. b. auch noch als dumetum, spinetum, und via deserta et inculta et interclusa virgultis, d. h. wie* busch *früher von unwegsamen waldstücken, oder wiesenstücken mit gestrüpp, wo besonders dornen wuchern.*

b) *bildlich:* doch hatte er eine barucke über sich henken lassen, die fast das ganze gesichte bedeckte . . . und aus solchem gepüsche guckte das junge geelschnäblichen mit einem paar rothen bäckgen herfür . . WEISE *erzn.* 52 (*c.* 4), *wie man von* haarbusch, buschichten haaren *spricht* (*s.* busch 3, *vgl.* kopf II, *B*, 1, *c*). *Wenn* ROMPLER V. LÖWENHALT *die sammlung seiner 'reimgedichte' als* gebüsche *bezeichnet, meint er wol* strausz, *blumenstrausz, der auch* blumenbusch *heiszt* (*s. d. und* busch 2), *wie umgekehrt* strausz *eigentlich auch den busch bezeichnet*, gesträusz *gebüsch, wie bei* HENISCH *unter* 2, *a und noch bair.* SCHM. 3, 689. *Dasselbe ist denn eigentlich franz.* bouquet, *das wir mit halb deutscher aussprache brauchen*, *eig. büschel, gebüsch* (*was* bouquet *auch bezeichnet*), *und nicht anders* bosket, *d. i. ital.* boschetto, *eigentlich wäldchen*, *gehölz* (bosco *wald, gehölz*), *dann als 'lustgebüsch', künstliches gebüsch im parke.*

c) *im* 17. *jahrh. ein pl.* gepüscher:

die ewigen gepüscher (*immergrüne*)
die wären meine lust. die ströme solten frischer,
die bäche sänfter gehn *u. s. w.* FLEMING 75 (*L.* 132);

er braucht aber auch püscher *plur.*, *s.* II, 557. *jetzt nur* gebüsche, *z. b.:*

das geiszblatt schmiegt sich am zweige der wilden rosengebüsche.
KLEIST *frühling* (1754) 46.

3) *jetzt ist* gebüsch *die form*, *kaum dasz man sich im dat.* gebüsche *das -e erlaubt* (*s. dazu sp.* 1610 *unter β*), *oder wenn der pluralische sinn darin wieder deutlich hervortreten soll*, *z. b.:* es wuchs allerlei gebüsche und geblüme auf ihm. STIFTER *studien* 5, 320, *büsche und blumen verschiedner art. und doch ist das meiden des -e im gewöhnlichen sinne sehr neu, wie folg. zeigt:* im wilden dorn-gebüsche zerstreut. S. GESZNER 1, 15; so brüllt er und floh ins nahe gebüsche. 1, 159; eine nymphe, die schüchtern durchs gebüsche rauscht. 2, 154; hier ist keine quelle, kein gebüsche, kein hügel, wo nicht irgend eine erinnerung entflohener seligkeit auf meine ruhe zielte. SCHILLER IV, 33, 22 (*philos. br.*); das gebüsche raubte sie mir wieder (*ihren anblick*). 339, 16, *geisterseher;*

ich flieh ins dunkelste gebüsche hin.
GÖTHE 2, 92 (*Lilis park*).

In zusammensetzungen schon im 17. *jahrh. z. b.* myrtengebüsch, rosengebüsch, lustgebüsche *nemus* STIELER 112 (*es ward damals ein lieblingswort bei dichtern*), rohrgepüsche *arundinetum* STEINBACH 2, 206, weidengebüsche KLEIST *frühl.* (1754) 38, dornengebüsch, blumengebüsch, lillagebüsche *im garten* SALIS (1793) 84, hügelgebüsch GÖTHE *in Mercks br.* 2, 39, HIRZEL *der junge G.* 2, 23.

GEBÜSZEN, *verstärktes* büszen, *z. b.:* und sol er es meinem herren gebüszen. *weisth.* 6, 382. *mhd.* gebüeȥen.

GEBÜTTE, *n. eingeweide, ein fragliches wort.*

1) *im* 18. *jh.:* bündel *nennt man an einem gerissenen karpfen das gedärme welches mit dem rogen oder der milch verknüpfet ist, heiszet auch* das gebütte. *öcon. lex.* 404 (*vgl.* gebündel). *in vocab. des* 15. *jh.: exentera*, gepütte, gebutte, *auch* gebuet *vel* gewaid, *s.* DIEF. 216* (SCHM. 1, 302); *extalis*, gebutte. 219ᶜ, *theils aus md.* (*auch rhein.*) *theils aus oberd. quellen* (*vgl. die hochd. umdeutung* gepurdt *n. gl.* 160ᵇ); *ob auch mnd.?* *s.* SCH. *u.* L. 2, 25*. *mhd.* gebütze LEXER 1, 766, gebuzze *exta sumerl.* 31, 27 (*wb.* 1, 287*). *doch auch gut alem.* gebütte, *von menschlichen eingeweiden, in einem kampfe:*

er traf in und zertranden
von dem nabel hin ze tal,
daȥ alleȥ sin gebütte val
nam nider ze der erden. *Reinfr. v. Br.* 19112.

2) *dazu als einfache form* put, *exentrum, intestinum piscium voc. inc. teut.* t 8ᵇ (r 1*); *auch* putten *eviscerare, exenterare. voc. von* 1445 SCHM. 1, 302, *auch in anderen* putten, *md.*, *rheinisch* butten DIEF. 216*, *n. gl.* 160ᵇ, *auch mnd. in einem voc.* butten, *pisces eviscerare* SCH. *u.* L. 1, 465*. *In* SCHMELLERS 2. *ausg. wird auf roman. anklänge bei* DIEZ 75 (1, 93) *verwiesen, ital.* budello *darm*, *franz.* boyau, *im frühen mlat.* intestina vel botelli, *die da auf altlat.* botellus, botulus *würstchen zurückgeführt werden. aber das wegwerfen des -l entspräche nicht der sonstigen treue beim übernehmen eines fremdwortes*, *wenigstens eine spur des -l müszte erscheinen*, *sodasz ein heimischer anhalt zu suchen bleibt.*

3) *solchen bietet aber* bottech (*s. d.*), *der leib im gegensatz zu kopf und hals, ahd.* potah, potih, *auch cadaver* GRAFF 3, 85 (*wie noch mhd.* botich HAUPT 1, 287), *mit nebenform* putirih *uter* 3, 90, *nhd.* bütterich *bauch*, *wanst* MAALER 81ᵈ (*s.* butrich), *noch schweiz.* bötterich *wanst*, *bauch* TOBLER 64*. 205ᵇ; *das kann ursprünglich gemeint sein als das gefäsz für die eingeweide* (*vgl. lat.* uterus, uter *als schlauch und bauch*), *wobei* potah *wie singularisch*, putirih (*eigentlich wol* putirah) *wie pluralisch gebildet aussieht, von einem alten* put *n.*, *pl.* putir *eingeweide, das denn noch in jenem* put *des* 15. *jh. erscheint. die doppelbildung ist wie* kindlein *und* kinderlein, *wie* kräutig *und* kräuterig *adj.*, *und näher liegend* kräutich *und* kräuterich *gleich* gekräute, *krautwerk.*

GEBÜTTEL, *m. gleich* büttel, *die seltene form, obwol sie sein thun*, *d. h. das* gebieten *von des herrn, richters, schultheiszen* geboten (*s. sp.* 1763 *ff.*) *besser bezeichnete. mhd.* gebütel, *s. die stellen sp.* 1763; man hat auch verbotten elleu swert . . daz deu nieman tragen sol denne der lantrihter . . der schulthaiȥe . . und der stat gepütele (*pl.*). *Nürnb. pol.* 38; item hat hie ein zentgrafe, gebuttel und glockner . . gesetzt werden sollen, der pfalzgravisch sy. *weisth.* 1, 447, 15. *jh. vom Odenwalde;* der (*dinghof*) will haben dry ambachtmanne, einen meiger, einen schultheiszen und einen gebüttel. 1, 711 *elsäss.;* der gebüttel und der abtes botte (*nachher auch* fronbot). 6, 382, *oberrh. dazu* gebütelampt HAUPT 6, 427 (*in Meran* 14. *jh.*), *auch* gebütteltum *weisth.* 1, 680.

GECH *gleich* gäch, *s.* gähe, *im* 16. *jh.* (*vgl auch unter* geck I, 2, *d*); *z. b.:*

die zung ist drutzig, stolz und frech,
die zung ist schnell, zamlos (*zaumlos*) und gech.
H. SACHS 1, 302ᵇ;

betracht eins in das ander wol,
bis nit so gech in die geschriften. PARACELSUS 1, 153*,

übereile dich nicht; etliche sprachen: wir wöllen über das mosz (*moor*) gehen, denn es der nechste weg ist . . die andern, die nicht gech und vernünftig waren, sagten, sie wollten den rechten weg für sich nemmen, der trucken wer. *b. d. liebe* 289ᶜ, *voreilig*, *s.* gähe II, 1, *c. d.* der gech tod PARACELSUS 1, 622ᵇ, *s.* gähe II, 3, *b. auch als adv.* (*s.* gähe II, 1, e): soll man kinder, so gech getauft seind, widerteufen? LUTHER *tischr.* 155*, *s.* gähtaufe, *nottaufe.*

GECHHEIT, *f. voreiligkeit, jähzorn u. ä.*, *s.* gähheit.

GECHLICH, *s.* gählich.

GECHLING *gleich* gähling (*s. d.*):

gechling die erd' erbidmet. MELISSUS *ps.* F 7ᵇ;
gechling in meim flyën bedoret
ich sprach *u. s. w.* M 6*.

auch als adj. (*s.* gähling 2)*:* fur gechlingëm angst beben. *das.* V 8*.

GECK, *m. narr, thor u. ä.*

I. *Heimat, verbreitung, herkunft, form.*

1, *a*) *seine heimat hat es*, *wie jetzt noch*, *so von haus aus im nd. gebiete*, *dem eigentlichen mhd. fremd*, *aber mnd. völlig entwickelt*, *s.* SCHILLER *und* LÜBBEN 2, 25 *ff;* *auch mnl.* ghec *geläufig*, *z. b.* POTTER *minnenl.* 1, 1584, *nnl.* geck; *auch nrh. früh z. b. im Karlmeinet* dump geck 3, 19 (geckelîche *adv.* 100, 61. 104, 15, gecken 468, 19), *in der Cölner gemma* 1511 *z. b. fatuus* ein geck oft ein doer, *wo die Straszb. gemma noch* nar oder dor *setzt* (*vgl. u.* 2, *b*). *Noch jetzt in nd. mundarten*, *s. z. b.* DÄHNERT 147*, *Brem. wb.* 2, 493, STRODTM. 68, STÜRENBURG 67*. *auch am Niederrhein*, *z. b. in Cöln*, *aus dem narrentreiben zur fastnacht wolbekannt*, *wo* geck *das eigentliche wort für das hd.* narr *ist* (*vgl.* geckenorden). *auch im Siegerlande, auf dem Westerwalde ist es noch heimisch, weniger schon im mittlern Rheinthale* (*vgl.* geckig), *nicht mehr im md., in Hessen, Thüringen, Sachsen, Schlesien*, *wo* narre *den platz hat; ebenso oberd.*, *und wenn* SCHM. 2, 25 geck *als bair. anführt, musz das büchereinflusz sein, der schon im* 16. *jahrh. begann. der Schlesier* STEINBACH 1, 536 *kennt* gäck *nur als schwäbisch*, *'ein kurzweiliger mensch*, *fatuus*, *stultus*, *nugator'.*

b) doch besteht in oberd. mundarten ein entsprechendes wort, gewiss von jeher, das nur nicht wie sein nd. bruder zum schriftwort hat aufsteigen können: schwäb. gagg, gaggel (*auch* gogg), *ein einfältiger* Schmid 214, *ebenso kärnt.* gagg, gagger Lexer 106, *steirisch, österr.* gack *tölpel* Fromm. 4, 145. 245, *tirol.* gagge *f. einfältig trolliges weib* Schöpf 167; *vgl. bair.* gacks sein, *närrisch sein, auch* ein gacks, *unbesonnener, närrischer mensch* Schm. 2, 15, *dazu in der* 2. *ausg.* ein 'hans gicks', *wie eigenname; da mischt sich zwar anlehnung an andere wortgruppen ein* (*vgl.* gacken *u. ä., albern reden,* weder gicks noch gacks wissen *u. ä.*), *aber der einklang mit* geck *u.* 4 *wird das ursprüngliche sein.*

c) geck *erscheint auch nordisch, musz aber wol auch da entlehnt sein, wie hd.: dän.* gjek, gjäk, *geck, narr, possenreiszer; schwed.* gäck, *norw.* gjekk, *auch tropf, spötter, auch in der form* gikk, *s.* Aasen 218[b]; *isl.* gikkr *a pert, rude person* Vigfusson 199[b]; *altschwed.* gæk, giäk Rydqvist 3, 75[a], *vgl.* Rietz 227[a]. *Auch engl.* geck *landsch. und alt, wie bei* Shakespeare *twelfth night* 5, 1 *in Malvolios munde* to make one the geck, *zum narren machen, vgl. Cymbel.* 5, 4; *gewöhnlich als zeitwort, gleich* gecken, *nordengl. und schott. verspotten, verhöhnen, auch als subst. verb. spott, hohn* (*vgl.* II, 6, *b*), *s.* Halliwell 395[b], Jamieson 1, 463[b], *bei letzterem auch ein älteres* gecance, *ludibrium. ich weisz nicht, ob auch da entlehnung möglich ist oder gemeinschaftlicher ursprung mit dem nd., da diesz doch wol in alte zeit zurückgeht.*

2) *bei uns tritt es auszer dem nd. auf*

a) zuerst mitteld., schon seit dem 14. *jahrh. einzeln:*

> abir der vorwâzene gec (: wec)
> si vûrte in der viende lant. Jeroschin 98[d],

von einem Preuszen, der zwei verirrte deutsche ritter führen soll;

> des vant ich dich geckin
> ot die zêhe bleckin. 164[d],

im munde des teufels, der einen schlafenden heimsucht; es ist da beide male als schimpfwort gebraucht, was den genauen sinn zu erkennen schwer oder unmöglich macht (*narr paszt zumal in der ersten stelle gar nicht*); *vielleicht ist es zuerst eben als schimpfund kraftwort aufgenommen worden, s.* II, 1 *a. e. etwas später bei einem Thüringer, von thoren:*

> di selbin torechtin gecke . .
> werdin ritter obir kuwedrecke.
> Rothe *rittersp.* 941 (*vgl.* krautjunker *a. e.*),

wie bei demselben geckerîe (*s.* geckerei), *thüring. auch* gecvûre *für narrentreiben* (*vgl.* gaukelfuhre) *in Nordhausen, s.* Bech *Germ.* 6, 276. *auch rheinisch im* 15. *jh. früh, s.* Weigand *s. v. aus* Windeck (*'spötter, täuscher', s.* II, 2), Henne Knauch der gecke; *hessisch:*

> want du bist ein rechter geck. *Alsf. pass.* 6305,

wieder zugleich als schimpfwort, zwischen teufeln.

b) oberd. später als md.: gecke, teuscher, lecker, leicher, *trufator, subsannator* (*s.* II, 2). *Nürnb. voc. v.* 1482 k 5[a], *in dem übrigens spuren benutzter nd., nrh. quellen sind* (geck *noch nicht im voc. inc. t.*). *in der Straszb. gemma ist stultus* geck oder nar (1518 BB 1[b]), *in der vorlage, der Cölner gemma* 'geck off narrich' (1511 X 2[b]); *auch* Brant *brauchte es schon ein paarmal neben* narr (*vgl.* Zarncke *s.* L), *schreibt aber* gäck:

> die gäcken, narren ich ouch bring. 76, 1;
> das einer dann ist so ein gäck. 75, 37.

diese schreibung, bei welcher vielleicht anlehnung an das oberd. gack *unter* 1, *b mitwirkte, war oberd. beliebt:*

> vil diernen volgen disem schlägk,
> des fragt sich mancher groszer gägk.
> Schwarzenberg 153[a];

wie den natürlichen narren gelt nüt nützet, also allen gottlosen, deren figur die natürlichen gäcken sind, die Salomo allenthalb narren nennt. *Züricher ausg. von* Franks *spr.* 2, 22[b]. *auch im* 18. *jahrh. noch* gäck *bei* Kirsch, Frisch, Steinbach.

c) bemerkenswert auch jeck, jecke, *nordd.* (*'saxon.* jeck' Henisch 1401), *im* 16. *bis ins* 18. *jh.:*

> ob er ein narr sei oder ein jeck.
> Römoldt *spiel vom laster der hoffart* (1505) 4, 4;
> doch wenn sie nicht recht klug, wird doch der jecke blecken.
> Wiedeman *mai* 59;

ein junges weib, mit welcher sich der alte jeck etzliche jahr vor seiner ersten alten frauen tod verlobet. Riemer *polit. stockf.* 101.

> dumm ist er nicht, er ist nur keck,
> er ist kein narr, und nur ein jeck.
> Wernike (1704) 93, *s. dazu* II, 4, *c;*

ein armer und geringer mann kan unterweilen narrens genug sein, aber ein jeck zu sein, dasz musz er wol den reichen und vornehmen überlassen, 94; der jecken. *vorr.* a 7[a]; *weitere beispiele s. unter* jeck. *selbst bei* H. Sachs *schon in* jexnas *für* gecksnase (*s. d.*):

> du junge jexnas, halt dein maul. 1, 513[d] (5, 204 *Kell.*),

offenbar aus nordd. munde übernommen, nach den mundarten wo ge- palatal gesprochen wird (*s. sp.* 1107 *fg.*) *s. auch u.* II, 6 *die armen* jecken *und vgl.* jeukeler, jökelmann *für gaukler sp.* 1554 (*d*). *es mischte sich auch der gedanke an* Jäckel, *d. h. Jacob ein* (*vgl.* Wackern. *Germ.* 5, 344 *fg.*), *z. b.:*

> stoszt an gecken Jecklins garten.
> Murner *luth. narr* 216 (*klost.* 10, 15).

d) anderseits kann in folg. oberd. gech *wol auch nur* geck *gemeint sein, wie mit dem -k zur hochd. lautstufe erhoben, im 'narrenschneiden':*

> undankpar, stocknarren und gech,
> fürwitzig, leichtfertig und frech.
> H. Sachs 1, 469[b] (5, 15 *K.*);

darin klingt übrigens das adj. geck *an* (*s.* 4), *wobei zugleich oberd.* gech (*s. d.*) *gleich* gäch *im sinne liegen konnte, das mit der bed. voreilig, unbesonnen für narren sich eignet. auch in* kech (*s. d.*) *bei* Paracelsus, wandlen wie ein kech, *scheint nur* geck *zu stecken in oberd. gestalt.*

e) noch einer andern berührung unterlag das nd. wort in hd. rede, mit dem sinn- und klangverwandten gauch, *bes. im pl.; wie beide in den gedanken der Hochdeutschen sich näherten, zeigt z. b.:* wer dann mit gecken zu acker gehet, der musz mit geuchen egen. Fischart *groszm.* 100 (*Sch.* 625), *vgl. unter* egen; *in einem spottliede auf Luthers anhänger wird in einer thüring. niederschrift* gäuch *mit* geck *vertauscht, wie der reim zeigt:*

> geile pöck und stinkend (*so l.*) geck
> seint hodie, achten sich ir gleich. Haupt 8, 338.

in einer nd. hs. des Freidank aus dem 15. *jahrh. wird sogar für* gouch, *wo zugleich oder mehr der vogel gemeint ist,* geck *gesetzt, s. die var.* 143, 17. 84, 9, *wie andere hss. da* tore *setzen. nl. bei* Kil. gheckhayr *gleich* guychhayr, *d. i.* gauchhaar (*s. d.*).

3) *dem ursprung nach gehört das nd.* gech *zusammen mit jenem heutigen oberd.* gack 1, *b, das doch auch als alt gestützt wird durch das* gakman *aus dem* 15. *oder* 14. *jh. gleich* gogelmann, gaukelmann *sp.* 1154; geck *ist dazu eine umlautsform, eigentlich* gecke, *der stamm aber ist zu suchen bei* gackeln *u. ä. sich gaukelnd bewegen, s. unter* gageln (*schwäb.* gakeln, vergeckeln *das.* 2. *a*) *und dazu* gaukeln, *bes.* 1, 3, *a, alles das von einem alten reich entwickelten stamme, der gaukelndes, tändelndes, närrisches bewegen und thun überhaupt bezeichnet; dazu auch mhd.* giege *narr* (*tirol.* giegen *gaukeln* Schöpf 167). *s. auch* gogel.

4) *bemerkenswert ist dabei* geck *als* adj.

a) ganz geläufig bis heute nd., nrh. s. z. b. mnd. bei Schiller *u.* Lübben 2, 26[a] von den gecken juncfrowen de nyn (*kein*) olye hadden in eren vaten, he wart entfenget mit gecker leve, *entzündet mit thörichter, närrischer liebe, auch* he rytt (*reitet*) ein geck perdt, *ein wildes o. ä.;*

> de welt is nu so dörich und so geck. Lauremberg 1, 173;
> mi wundert nicht wenig, dat gi sid so geck. 4, 253;

wes dog nig gek, *führe dich so närrisch nicht auf. Brem. wb.* 2, 493; büst du gekk, *närrisch?* Stürenburg 67[b]; en alt gecke bœtz, *ein altes närrisches frauenzimmer. Aach. mundart* 23. *auch nl.* gheck, *fatuus, stultus, delirus, vecors* Kil., een gekke daad, *une sottise* Halma 191[b].

b) hochd. dagegen nicht gebräuchlich, nur vereinzelt: je älter, je gecker. Henisch 1402, 47, 621 (*der es aber als subst. behandelt, mit groszem anfangsbuchst.*), *vermutlich aus einer nd. quelle, vergl.* jo he lenger levet, jo he gecker wert Tunnicius 605; einer der nicht gar (*ganz*) weis, auch nicht gar geck, thet allzeit den hut ab, wann er vor einem schneider .. vorbei gieng. Weidners *Zinkgr.* 3, 337. *aus dem munde westfälischer bauern:* wie das fräulein, worüber sie (*die bauern*) immer .. wegen ihrer 'gecken' reden gelacht, nun auf einmal so gefaszt und ganz bei sich unter sie getreten sei. Immermann *Münchh.* 3, 217; was! versetzte der haufen, bist du geck? 4, 83, *verrückt;* ei was, gecke tön'! Kinkel *erz.* 296, *narrengerede, nrh.;*

> ha ha ha und die menschheit, die gecke!
> Freiligrath *neuere pol. u. soc. ged.* 2, 25.

c) auch gauch *erscheint seit alter zeit adjectivisch gebraucht* (*sp.* 1530, *doch nicht mit endung*), *und nd.* dôr, ein geck unde ein dor minsche *Rein. vos gl. zu* I, 34, dore leve, *thörichte liebe* Sch. *u.* L. 1, 544[b], *wo doch umbiegung des subst. ins adj. vorliegt, wie bei mhd.* kint; *aber bei* geck *möchte das adj. gleich alt sein,*

wo nicht älter, vielleicht ist das vorwiegen der schwachen flexion ein rest davon.

5) *die herschende bildung ist* der geck, des gecken, die gecken. *folg. fällt uns auf:* die einbildung eines sechszigjährigen gecks und einer eben so alten närrin. LESSING 7, 27; alte gecke. 6, 502; die guten gecke. MÖSER *phant.* 2, 247 (375), *s. unter* geckenorden. *am häufigsten* geck *auch als acc., dat.:* diesen geck. LESS. 7, 27. *im* 17. *jh. wechselt z. b.* HENISCH 1402: es seind zween alte gecke, ein alter buler und ein alter zanker; die ringe tragen, sind gecken oder prælaten. *aber schon mnd. auch* den geck driven, gekke ond narren, *s.* SCH. *u.* L. 2, 26ᵃ. *vgl. auch* gecksmäre. *nom. sg.* gecke *auch noch im* 18. *jh.:* als jener gecke in der fabel. LISCOW 226.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *die kräftigste bed.*, verrückter, *was bei* FRANK *u.* I, 2, *b* natürlicher narr, natürlicher geck *heiszt, bei* HARF geboren geck (*s. nachher*), *wird die urspr. sein, wie sie es bei* thor *und* narr *auch ist; so mnd.* geck *adj.:* spreke aver de clegere, de dore (*der den todtschlag gethan*) enwere so geck nicht, dat he dat von dorheit hebbe gedan. *richtst. landr.* 43, 5 *var. s.* 279, *wie* geckheit *für* dorheit *s.* 277, sinlos minsche *s.* 276 *von demselben angeklagten; vgl.* KILIANS *delirus, vecors* I, 5, *a. als subst.:* hie zo Meran sint gar vil geboren gecken as man mir waerlich dae saichte, dat all die kint dee dae in dem dall geboren werden, gemeinlich all gar puir stapel gecken sijnt, darumb wan die vrauwen geberen willen, tzein sij usz dem dalle. HARF *pilg.* 8, 9 *ff., von cretins u. ä.;*

darbei finden sik der buren acht,
darunter sint twe gecken. SOLTAU 2, 317;

nimpt er eine heisze kugel und wirft sie mit einer schaufel neben diesen gecken (*ihn zu erschrecken*). KIRCHHOF *wend.* 1, 436 *Öst., von einem irrsinnigen Marheinicke in Braunschweig. noch jetzt z. b. im Siegerlande* geck, *verrückt, geistesschwach* SCHÜTZ 2, 13ᵃ, *vgl.* 5, *e a. e. der gebrauch als schimpfwort u.* I, 2, *a wird daher rühren.*

2) *unmittelbar davon wol* gecke *als subsannator im voc.* 1482 *u.* I, 2, *b, weil irrsinnige gern fratzen ziehen, zu eigner lust oder um andere zu höhnen; vgl. noch* LESSING *u.* 4, *a von La Mettrie. das hiesz auch* den geck aufsetzen, *nrh.: valgiare*, die lippen opschortten of ein ander den geck opsetten in spotterye. *Cölner gemma* 1511 Z 2ᵇ, DIEF. 605ᶜ, *obwol das* ein ander *der sache die wendung gibt, dasz damit einer den andern zum* geck *macht, aber eigentlich ist es wol der spötter selber der sich* 'den geck *aufsetzt'; vgl. übrigens das anklingende nl.* ghespen setten *subsannare sp.* 1546 *u.* 2, *auch* guyse setten KIL. (*welches* guyse *zu hd.* gause *stimmt*).

3) *einer, der den narren spielt, wie*

a) zur fasnacht; aus nrh. fasnachtstreiben stammt z. b. der erlasz eines narrenkönigs: sent Magog van Gecks genaden, abt zo Snobelberch *u. s. w.* HOFFMANN *findl.* 370 (*vgl. u.* geckshäuser); lustige und vergnügte brüder, die ihm (*dem herrn*) unter dem ordenszeichen des gecken ihr herz eröffnen dürften. MÖSER *phant.* 2, 247 (*vgl.* geckenorden).

b) auf der bühne: geck, *narr im spiel, ludius, morio, sannio.* HENISCH 1401, den gecken spielen, den narren scheren (*vgl.* 5, *c a. e.*), *ludere morionem.* 1401. *noch später:* der geck im spiel, Hans Supp, *gall.* Jean Potage STIELER 621; der geck in der comedie, *the buffoon, the merry Andrew.* LUDWIG 704; geck, *possenreiszer, nugator.* ALER 852ᵃ.

c) von schalksnarren, hofnarren: it. deme gecke van Coelne 12 sch. (*als geschenk*), it. deme gecke van Luytche 12 sch. LAURENT *Aach. stadtrechn.* 290, 18, *unter den kosten der stadt bei ihrem antheil an der belagerung des schlosses Reiferscheid i. j.* 1385, *es sind die hofnarren der bischöfe von Cöln und Lüttich, die mit ihren* pyferen *zusammen so von der stadt beschenkt werden;* it. Arnolt, sinen (*des bischofs von Lüttich*) gecke 1. 363, 12; ein geck ward gefragt, was ihn so greis und graw machte, antwort: die jahr und die haar. WEIDNERS *Zincgr.* 3, 337, *auch* 341 *u. ö.;* Peter der geck von Cleef (*Cleve*). 335; des königs von Frankreich hof-geck Marot. 338, *in einem cap. von* hof- und schalksnarren, *doch ist* narr *vorwiegend, wie in* LEHMANNS *cap.* narr *flor.* 1, 546 *ff.* geck *gar nicht erscheint.*

4) *den andere für einen narren halten, erklären.*

a) geck *schlechtweg:* der allergröbste und närrischte mensch .. derselbige geck. FREY *gart.* 1ᵇ, *auch grobes, ungeschliffenes benehmen rechnete man zum wesen des narren;* der burgermeister Wetzel ist eben ein geck wie du. KIRCHHOF *wend.* 1, 435 *Öst., in einer reihe narrengeschichten, wo doch auch* narr *vorherscht;* aber dankhab dem weihwasser, die h. vätter und der papst waren nicht so gecken, das sie nicht im harnglas solten sehen können, was der Lutherischen vorhaben were. FISCHART *bien.* 1588 42ᵇ (1, 4);

er (*Diogenes*) war ein narr, dem wohlstand (*d. h. anstand*) kühn
zu trotzen, denn allein von gecken
wird das bewundert und verziehn. GÖKINGK 2, 112;

so lieblich klang des voglers pfeife, bis
der gimpel in dem netze war. ich geck!
ich eines gecken geck!
LESSING 2, 211 (*Nath.* 1, 3), *zum letzten vgl.* 5, *c;*

betrachtet ihn (*La Mettrie*) öftrer, und er wird aus einem philosophen ein geck, aus seinem lachen (*als Demokrit im bilde*) wird ein grinsen. 6, 389, *Laok.* III, *vgl. dazu* 2; pfui, Moor! schon verabscheu ich den schurken in euch, macht nicht, dasz ich auch noch den gecken belache. SCHILLER II, 290, 18; sie hatte männer genug kennen gelernt und unter ihnen viele gecken, schwache und unzuverlässige menschen. GÖTHE 15, 115; und wie sollen nun alle diese sachen in gehöriger ordnung und verfassung bleiben, wenn die eheleute selbst sich wie die gecken betragen? IMMERMANN *Münchh.* 1, 196. *s. auch u.* I, 5.

b) mit bestimmungswörtern, die öfter dem begriff eine besondere wendung geben: dweil die andern jubilieren, banketiern und reich gäcken sein, aber nit bleiben. FRANK *spr.* 1, 160ᵃ;

wie sich leicht find ein schlimmer geck,
der ein auflauf im land erweck. *froschm.* V 5ᵇ;

es maint ein jeder blinder geck, wann jedermann were und thet, was und wie er und die sein (*seinen*) sind und thun, so stuend es wol in der welt. HENISCH 1402; wir lachen die simpeln gecken aus. WEISE *kl. leute* 194, *wie* einfältiger narr *u. ä.;* dasz der umgang allein, ohne einsicht, ohne geschmack, uns nichts als den ton des wolstandes lehrt und blendende stutzer oder höfliche gecken zeugt. GELLERT (1839) 5, 65; gleich müszigen gecken. STOLBERG 12, 18; meine geduld reicht nicht mehr zu, alle thorheiten dieser abgeschmackten gecken auszustehen, welche die sprache der empfindung reden wollen, und nichts fühlen. WIELAND 1, 183 (*Agath.* 4, 33); ich erwartete zum wenigsten einen kurzweiligen gecken in ihm zu finden, statt dessen aber wars der seichteste, lamentabelste tropf. SCHILLER *an Göthe* 18. *apr.* 1797. *jetzt besonders* eitler geck, *d. h. eig. mit leerem, eitlem kopfe:*

wie, ich ein eitler geck! was untersteht sie sich!
KÖRNER 3, 177.

und alter geck, *wie denn das sprichwort sagt* besser ein junger geck als ein alter STIELER 621; *Verrina.* alter geck! als wenn alles gift nur aus einer und eben der kröte sprützte! SCHILLER *Fiesco* 1, 10, *dummkopf;* ein alter geck ist das verächtlichste geschöpf in der natur. KANT 7, 388, *in etwas anderm sinne, s. u. c.* junger geck *z. b.:* ich möchte doch wissen, was diese jungen gecken an der einbildischen Timandra sehen. WIELAND 1, 99 (*Agath.* 2, 6); ich will die sache überlegen, ob ein junger geck besser als ein alter narr ist. WEISZE *beitrag zum d. theat.* (1765) 2, 436.

c) der begriff zeigt übrigens schwankungen; während die urspr. bed. irrsinniger bald wieder fallen gelassen wurde (*s.* 1), *wird es mit* narr *theils als gleich theils als unterschieden behandelt.*

α) letzteres z. b.: das zwischen einem deutschen narren und jecken ein ja so groszer unterschied sei, als zwischen einem französischen fou und fat, oder einem englischen fool und fob. durch das erstere giebt man eine angebohrne und durch das andere eine angenommene und unterweilen durch viel müh' und unkosten (*d. h. verkehrte bildung*) zuwege gebrachte schwachheit zu verstehen. eines kommt von der dummheit, von der keckheit aber das andere. WERNIKE 93 *in der anm. zu den versen u.* I, 2, *c; dazu stimmt denn der* höfliche geck *u. b bei* GELLERT, *der* müszige *bei* STOLBERG, *der* geck *ist jetzt wesentlich ein eitler mensch im weitesten sinne, stutzer u. ä.* (*vgl.* GELLERT *u. b*), *und schon im* 17. *jh. u.* I, 5 die ringe tragen, sind gecken, *während* blumengeck *gleich* blumennarr STIELER 621 *dem begriffe jetzt nicht mehr entspricht.*

β) besonders auch von jugendlicher thorheit über die jugend hinaus: eine läppische mannsperson, wenn sie in mittlerem alter ist, so ist es ein geck. KANT 7, 387. *selbst eingeschränkt auf das alter:* der laffe ist ein junger, der geck ein alter narr. *ders.* 10, 226.

γ) insbesondere von später verliebtheit: ein alter mann, der verliebt thut, ist ein geck. 7, 420, *vgl.* GÖTHES geckenhaft; *auch diesz schon im* 17. *jh. bei* HENISCH *u.* I, 5, alter buler *und* alter zanker *als* gecke, *und schon früher von verliebten überhaupt* (*vgl.* gauch *so sp.* 1527 *ff.*):

der geck mir gleich jetzt recht einsasz,
und eben wie dem hund das gras
sol ihm disz sein bulen bekommen.
Ayrer *fastn.* 85b (2768, 18).

s. auch geckenabc, geckisch.

d) im 16. 17. *jahrh. auch für feigling, memme, wie* gauch *sp.* 1530 (β), *also feigheit als eine eigenschaft des narren* (*während er umgekehrt auch als keck erscheint, s. u.* 5, *a*):

drumb wer am tag vor (*von vorn herein*) nit ist keck,
wird durch gerings die nacht zum geck.
Kirchhof *wend.* 1, 324 *Öst.,*

als lehre aus einer nächtlichen schauergeschichte am galgen, zum geck werden, *sich von einem leeren schrecken ins bockshorn jagen lassen;*

man findt wol manchen starken gecken,
laszt sich mit einer büchs erschrecken,
wann schon kein kugel nicht ist drin.
Grob *ausreden der schützen,* Haupt 3, 260,

der grosz und stark und doch feig ist;

das ist mir nicht ein kleiner schreck,
drumb müst ich sein ein groszer geck.
Alberus *Es.* 183;

s. auch da stehen wie ein geck *unter* 5, *b.*

5) *redensarten und besondere wendungen.*

a) sprichwörter und redensarten auszer den schon angeführten: die gecken achten nicht was der rogge gilt, *stulti in diem vivunt;* wer mit hůrn zu acker geht, der egt mit gecken zů. Frank *spr.* 2, 59a, narr *ist bei ihm vorherschend. bei* Henisch 1402: wer mit narren zu acker fehrt, der äget mit gecken; die gecke sind jederzeit voran, *introitus solos stultus ubique facit, wobei doch zugleich an* keck *gedacht sein mag, wie bei* Wernike *vorhin auch;* besser ein alter geck denn gar kein geck;

der berg wolt einen risen hecken,
und bracht ein mäuslein für die gecken;

ein geck kan vil gecken machen; es ist ein geck, der sich auf eines anderen manns todt verläszt; fürwitzige kinder werden gecke, *von frühreifen kindern;* gecken sind in allen landen frei, *verus habet nusquam terrarum morio leges;* mit gecken ist nicht gut zu scherzen; gecken lassen sich bald entrüsten; hoffart und geck kennt sich selber nicht; weise leut machen gecken weis (*d. h. statt sie zum narren zu haben, s. unter b*);

mancher trägt keine säck (*als esel*)
und ist dennoch ein geck;
es zeucht ein geck übern Rhein (*nach Frankreich*),
und kompt ein narr wider heim.

bei Stieler 621: gecken haben keinen herrn (*gleich sind in allen landen frei vorhin*); am zorn lernet man den gecken kennen.

b) einen zum gecken haben, halten, machen *u. ähnl., wie* zum narren, *auch* zum gauch (*sp.* 1528), *zum besten, eigentlich mit ihm spiel und hohn treiben wie man gern mit irrsinnigen thut:* einen für einen gecken halten, *habere ludibrio, subsannare.* Aler 852a, *nl.* voor den gek houden Halma 191a; wiltu die leute zu gecken machen? *kunst über alle k.* 163, 5; einen geck an einem haben, ihn gecken oder ausgecken, *to play the fool with him.* Ludwig 703; den gecken mit einem spielen. Stieler 620, *was die wendung schon im verdunkeln oder verdunkelt zeigt* (*vgl.* 6, *b*). *aber noch landschaftlich, z. b. ostfries.* he hett hüm vör'n gekk. Stürenb. 67b. *s. auch* gecken 1. *daher* dastehn wie ein geck, *plötzlich zum gelächter und gespött der umstehenden:*

der (*als prahler entlarvte*) frosch stund da gleich wie ein geck,
die kinder worfen in mit dreck.
da solchs geschah, fieng jederman,
als wern sie toll, zu lachen an. Alberus *Es.* 208
(Gödeke *eilf b. d. d.* 1, 103a, 52).

auch folgendes erklärt sich daher: (soll) ewig den gecken spielen, immer betteln, wo mir belieben darf! Fr. Müller 3, 253, *also rheinisch.*

c) daher mein geck, *der mir zum gespötte dient, den ich auslachen darf, der sich vor mir blöszen gegeben u. a.* (*vgl. unter* 4 eines gecken geck Lessing):

der aff war aller thiere geck. Alberus *Es.* 181;
aller leut freund, viler mans geck (*vgl.* allermann),
ridiculus multis, cunctis sit amicus oportet. Henisch 1402, 25;

als ich . . die saurbrunnen chur brauchte und nunmehr, wie mir mein doctor vorgeschrieben hatte, mit den gläsern ufstige und darauf wie sein geck hin und wider laufen muszte. *Simpl.* 4, 208 *Kurz;* der mensch wird hier der geck seiner eigenen neigungen. Kant 10, 301. *s. ebenso* mein gauch, *mhd.* mîn tôre *sp.* 1528 *fg.*

d) der geck *erscheint auch wie ein zweites, fremdes ich, das uns vorübergehend besitzt, in uns haust koboldartig, uns ansticht, beiszt, treibt u. ähnl.* (*wie* narre, affe, gauch, *s. d. sp.* 1529 ε): es kan keiner den geck also bergen, dasz er nicht zu weilen herfür gucke. Henisch 1402, 37; man musz den gecken nicht allzeit im maw halten, *dulce est desipere in loco. das.* 58, *d. h. im ermel, der als tasche diente;* ob sich der schon selbst witzig hielt, hett ihn doch ein kleins wenigle der geck gebissen. Kirchhof *wend.* 1, 175, *vgl.* den narren fressen *s.* 176 *ebenso;* jener wolte mit der jungfer scherzen und stach sie mit dem finger in die seite und fragte: jungfer, sticht euch der geck? ja, sagte die jungfer, jetzo stach er mich. S. Dach *zeitvertr.* (1700) 376; laszt euch nur den gecken, so euch hieher bewogen, wiedrum hinweg bewegen. *kunst üb. alle k.* 67, 1; wir wollens genie auch nicht einschränken, denn der kerl, der sein'm geck so zucker gieb't, ist reich und mächtig. Nicolai *freuden des jungen Werthers* 56, *vgl. ebenda s.* 31. *s. auch das folgende und* 6, *b.*

e) daher einem den gecken schneiden, losschneiden, stechen, bohren, *eigentlich ihn durch eine operation davon befreien, dann aber durch eine bekannte handbewegung* (*vgl. unter* gecksen 3) *dieses stechen vorzunehmen miene machen und damit ihn für einen narren erklären, verhöhnen, auch anführen u. ä.:* naviges Anticyros . . far ghen Molnheym und lasz dir den geck schneiden, den narren boren . . bist mit eim narren besessen, so lasz dich beschweren, also sagt man zu denen, so in sinnen zerrüt und erschupft seind. Frank *spr.* 2, 58a, *es wird Mühlheim an der Ruhr gemeint sein;*

dieweil er (*der ehrgeizige*) umb ruhms will gespött kan leiden,
musz man im auch den geck beschneiden.
Kirchhof *wend.* 1, 192 *Öst.;*

gecken stechen, *medium digitum vel pollicem ostendere, aut manum in ciconiam curvare* Stieler 621;

wenn einer kompt auf solchen wahn,
dasz er meint alle witz zů han,
glaubt er auch nicht, ob ers schon sicht,
dasz im einer den gecken sticht.
Kirchhof *wend.* 1, 176;

darumb gerahten darnach auch die kinder oftermahls so übel, dasz sie nichts mehr geben weder auf den vater noch auf die mutter, sondern ihnen den gecken bohren wann sie etwas sagen. Creidius 1, 358;

ich schwere, dem eise den gecken zu stechen,
und solt ich auch messer und gabeln zubrechen.
Chr. Weise *nothw. ged.* 192;

einer liesz sich gar den gecken stechen. *ders. lustredner* 155, *sich anführen, wo aber der* geck *als der kobold unter d gedacht scheint, also als acc. subj., nicht obj.;* da grinsete mir der geist ins gesicht, stach mir den gecken und rief: tropf, du verschmähest dein glück! Musäus *volksm.* 705 (*schatzgräber*). *noch z. b. siegerl., im alten sinne,* einem den geck bohren, *ihn von der verrücktheit heilen* Schütz 2, 13a. *s. auch unter g, und unter* bohren 2, esel 5, gäuchstecher, gecksnasen. *ostfries.* de gekk schären Stürenb. 67b, *nl.* met iemand den gek scheeren, *ihn foppen* Halma, *daher* gheckscherer *mocqueur* Kil., *auch niederd.* gekkschererij *vexirerei* Dähnert 147a, *vgl.* den narren scheren Henisch *unter* 3; *dazu aber unter* kolbe 9, *b*, α.

f) es geschah auch mit dem zurufe geck! *z. b.:* als nun d. Luther auf solche des grafens gute und süsze worte wiederum will zu hause gehen und ihn gesegnet (*'segne dich gott' sagte*), konnte er zwar nicht recht zur stuben hinauskommen. so sticht ihme der graf hinterwärts einen münch mit diesen worten, geck, geck, was soll der doctor von diesen sachen verstehen, es gehet mich gleich (*gerade*) so viel an als pfiff mich eine gans an. Thümmel 2, 360 *aus einer gothaischen hs. des* 16. *jh. daher als ausruf im ärger:* o über den alten narren! . . . potz geck und kein ende! Lessing 1, 550, *Werner zum wirte in Minna v. B.* 3, 4.

g) nd. geck *heiszt auch "das gelenk im kälber- oder schöpsenkopf, sutura pone aurem, daher die redensart* den geck stechen, *beim schlachten der kälber und schafe, wer es nicht versteht, sticht sich leicht in die hand, alsdann scherzet man, er habe den geck, d. i. sich selbst, gestochen" Brem. wb.* 2, 493 *fg. aus* Frisch 1, 312a, *der es aber vom gekochten kalbskopf angibt; aus dem Osnabrückschen gibt es* Strodtmann 68 *als 'das gehör am kalbskopf', aus Pommern* Dähnert 147a *als "ein knörpel im kalbeskopf, darin ein milchigtes wesen eingeschlossen ist,* den gekk steken, *dies knöchlein im tranchiren zu lösen wissen"; daher rühmt sich ein held gesellschaftlicher tugenden u. a.:*

ist irgend ein banket, da man mich ruft zu tische,
so schneid ich trefflich wohl geflügel oder fische,
chapons, perdris, levraux. man zeige mir den mann,
der so genau, als ich, den gecken stechen kann.
RACHEL *sat.* 8, 320.

schon im 17. *jh.:* stich mir den geck (hinten am kalbskopf ist etwas delicates, das nennet man so). MEMEL *nr.* 94, *s. auch bei* STIELER 621. ADELUNG *setzte dieses* geck *als wort für sich an, zugleich zur erklärung der redensart* den geck stechen, *aber es ist auf den kalbskopf erst vom menschen aus im witze übertragen, denn der* geck, *der schalk hatte seinen sitz besonders 'hinter den ohren', im nacken (s. unter* gauch *sp.* 1529 *ε), und das* kalb *galt selbst für narr (s.* kalb 2,*d), wie* schaf *als dummer mensch.*

6) *noch andere anwendungen.*

a) nur einer spielenden umdeutung entstammen die armen gecken, *d. h. die Armagnacs oder Armagnaken, wie man damals den plur. bildete, aus dem* 15. *jahrh., die von ihren gräueln am Oberrhein her bis ins* 16. *jh. sprichwörtlich blieben in mehrerlei anwendung; vgl.* FRISCH 1, 312ᵇ. *die ältere form war übrigens, der franz. entsprechender, mit* j- *(s.* I, 2, *c); so im* 15. *jahrh. in einem satirisch witzigen recepte:*

dar zu musz man gar clein zustussen
ein pfunt rechts glaubens von den Hussen (*Hussiten*)
und so (*ebenso*) vil manstrew der Florenzer (*s. d.*),
der keinr wer ein knabenkredenzer . .
und so vil armer Jecken lügen *u. s. w.* H. FOLZ, *fastn.* 1200.

auch im 16. *jahrh. noch dem franz. näher:* hier ist das Armer Jacken landt (*vgl.* Geckenland), das währt bis an den Rantgestalt. *Nürnb. druck v.* 1520, *'die strasz zu sant Jacob in warheit ganz erfaren' (erkundigt) in* HORMAYRS *taschenb.* 1837 *s.* 168 *ff.*, UHLAND *schr.* 4, 315; *in einem Jacobsliede wird es zwischen den* welschen landen *und* Soffeien (*Savoyen*) *angeführt:*

so ziehen wir durch der armen Jecken lant.
UHLAND *volksl.* 799.

im bauernkriege im Elsasz werden die gegnerischen landsknechte die gecken *genannt, s.* UHLAND 501 *ff.* (LILIENCR. 3, 500 *ff.*) *das lied vom* Geckenkrieg (*s. d.*), *darin* mancher Geckenknab *v.* 2, 4. 32, 3. 38, 2, *zugleich noch in erinnerung an die* armen Gecken *und mit anwendung von* geck *narr; darauf geht wol auch:* hab . . inen zimlich den leimen geklopft, wie die Basler den armen Gecken im loch. FISCHART *Garg.* 208ᵇ (*Sch.* 387).

b) eigenthümlich auch für die p o s s e n *selber, die ein geck treibt: bair.* gecken machen, *possen reiszen,* geh mit deinen gecken *u. ä., s.* SCHM. 2, 25 (*auch tirol.* SCHÖPF 182), *vgl.* gocken, narrengocken 2, 26 (*sp.* 1554 *unten*). HENISCH 1401 *setzt auch an* geck, *spot, jocus, z. b.* in geck sagen, *in spot (wie* gecken, *spotten), wiederholt von* STIELER: im geck sagen, *joco dicere; so nl. bei* KIL. gheck, spot, in gheck oft in spot segghen, *aus dem es* HENISCH *entnommen haben mag wie vieles. mnd. hiesz es* den geck drîven, *possen treiben, wie* den schalk drîven, *s.* SCH. *u.* L. 2, 26ᵃ. *das ist aber ursprünglich der geck als kobold der getrieben, gleichsam einmal ausgetrieben wird wie ein kalb aus dem stalle zum austoben (s.* den gauch treiben *sp.* 1529 *fg.), es schlug aber um in die bedeutung narretei selber. ebenso dänisch* slaa gjäkken lös, *schabernack treiben, eigentlich den geck losschlagen, entfesseln, dasz er sich einmal austobe.*

c) auf todte dinge übertragen geck *als ausgehängtes bierzeichen der wirte* STIELER 620, *wol nur aus* HENISCH 1401, *der es aus einer mir unbekannten quelle bringt (Helv.* 135). *westfälisch für die zierat auf dem giebel der bauernhäuser, hampelmann* LYRA *plattd. br.* 102. *anderwärts nd. ein drehbarer schornsteindeckel, mantelstock mit drehbarem rick, mnd. drehbarer deckel auf salzgefäszen u. ähnl., auf schiffen die stange woran das hauptsegel befestigt ist (nl. die schiffspumpe), s.* SCH. *u.* L. 2, 26, *alles offenbar bildliche anwendungen des gecken mit dem gespielt wird.* gheck van metail, water in to heiten, *cucuma Teuth.* 101ᵃ.

GECKCHEN, *n. närrchen:* sei ruhig, geckchen! die sache sieht bunt aus. GÖTHE 57, 209 (geckgen *der junge* G. 3, 606), *Claud. v. V.; in nrh. bildung mit* -s: wie ein grosz gecksgen waret ihr noch unlängst? wie ein groszer herr seid ihr nun. WEIDNERS *Zinkgr.* 3, 143.

GECKELKRAUT, *n. evonymus europaeus, spindelbaum.*

GECKEN, *zeitwort zu* geck, *narr, nd.* gecken, *nl.* gekken, *schwed.* gäcka, *dän.* gjäkke, *engl. dial.* geck, *s. auch* begecken, ausgecken (ausjäcken), jecken.

1) *trans., zum narren haben, höhnen, zum besten haben u. ä. (vgl.* geck II, 5, *b ff.). nrh. schon in mhd. zeit, wie mnl.* ghecken, *mnd.* gecken (*fallere* DIEF. 224ᵃ):

Karle begunde den bart zo drecken,
hey sprach: we? wenet hey mich zo gecken?
meynet hey, dat ich sy eyn dore? *Karlmeinet* 468, 19.

hd.: vexare, gekn. *voc.* 1482 SCHM. 2, 25; gecken, geylen oder muen, *vexare . . trufare, subsannare,* belachen oder bespotten. *voc.* 1482 k 5ᵃ;

so musz ich dir die warheit sagen,
will dirs (*die wahrheit*) auch undern stul nit stecken,
mit losen schmeichelworten (*dich*) gecken.
WALDIS *Es.* IV, 75, 86;

also bleibt die welt in stetem schrecken und bei steten gecken, und schreckt und geckt ein geck den andern gecken, und bleiben beide gecken. FISCHART *groszm.* 11 (*Sch.* 551);

als solches nun nicht helfen wollt,
vom buhln dich abzuschrecken,
sondern du bliebst dein buhlern hold
und lieszt dich von ihn gecken . .
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 314;

geritten war sie noch nicht weit, als sie befunde
sich an demselben ort', da der pallast vor stunde,
da in den wahnwitz hat der zaubrer sie gesteckt
und sie so lange zeit vexiret und gegeckt.
WERDER *Ariost* XXIII, 9, 4;

du thor, ich nennte dich ja keinen narren nicht,
nur diesz hab ich gesagt: es spielen deine sinnen
das spinkelwinkel-spiel, drei haben sich verstekkt,
die andern suchen sie. heiszt dieses denn gegekkt?
GEORG NEUMARK *poet. u. mus. lustwäldchen Hamburg* 1652 *s.* 224;

wer wie die kinder hintennach denken und andern nachplappern will, der musz gegeckt und nicht widerlegt werden. HAMANN 1, 492;

des jungen knechts, der also ohne sache (*ursache*)
die unbekannten ritter geckte. WIELAND 18, 27;

und wenn vollends ein starker kerl ewig seine freude dran hat, andre zu necken und zu gecken . . . *ders. in Mercks br.* 1, 103 (*s.* V, 578).

2) *intrans., den gecken spielen, geckerei, narrenspossen treiben:* ob schon die ketzer mit solchen allegieren und anziehen gecken. FISCHART *bienk.* 76ᵃ;

dan welchem kind ist nicht bekant,
wie es mich (*floh*) fang mit holer hand
und . . mit mir kurzweil und geck. *flöhhatz* 790 *Sch.;*

gecken, *ludere, jocari* HENISCH 1401; der ist nicht stets geck, der bisweilen mitgecket. STIELER 621; es gecket sich oft mit lust, *dulce est desipere in loco. das.;*

heda! hier nichts gegeckt,
ihr ungewaschnen buben! BÜRGER 21ᵃ.

schwed. heiszt das refl. gäckas, *dän.* gjäkkes, *'sich gecken'.*

GECKEN, *von gewissem geschrei; vergl.* gacken *und* gicken (gecken und gicken *Petr.* 187ᵇ), *auch mit langem vocal* gäken, *anderseits* käcken (kecken) *völlig gleich, vgl. unter* 2. *s. auch* geckzen, *wo ein mhd. zeugnis das* geck- *als alt sichert.*

1) *von thiergeschrei, besonders dem der frösche:*

dann wann der stork ist schlafen gangen,
so pflegen sie dann anzufangen
mit heiser stimm zu gecken sehr.
ALBERUS *fab.* (1550) 11,

als wann im herbst die hagelstein
aus den wolken fallen herein
und auf die schindeltecher klecken,
so ward da ein krachen und gecken.
ROLLENHAGEN *froschm.* Hh 2ᵇ (II, 4, 2);

was euch nicht brennt, solt ihr nicht löschen,
ihr ahmet nach den wasserfröschen,
die schrein und gecken immerhin.
PAPE *christiani hominis sors* F 3ᵇ.

2) *von gewissen vögelstimmen, z. b. vom gackern der hennen. Petr.* 108ᵇ; gecken wie die hüner oder vögel, *garrire.* HENISCH 1401, 62. *von krähen, dohlen:* es ist ein rubet gleich für unserm fenster hinunter, da haben die dolen und kraen einen reichstag hingelegt . . da geckt jung und alt durch einander. LUTHER 5, 21ᵃ, *aus Coburg* 28. *april* 1530, *in den briefen* 4, 8 keckt, *wie unter* 3 kecken; es ist ein dolen und raben gegecke, und doch nicht so gut als das gecken der dolen, denn die selben gecken doch mit liebe und lust, sie aber heulen ihr gegeck mit unlust wie die uhu und nachteulen. *ders., das man die kinder zur schulen halten solle* D 1ᵃ (*Dietz* 2, 3ᵇ). gecken wie ein huhn RÄDLEIN 328ᵃ.

3) *auf menschen übertragen, von schreiendem, vorlautem, leerem gerede, wie vorhin schon zugleich bei* LUTHER, PAPE: die frösche sind die sophisten, als Faber, Eck, Emser, die viel gecken wider das evangelium, und schaffen doch nichts und bleiben frösche. LUTHER *vorr. auf die off. Joh., Binds.* 7, 472; ich halt aber, es sei (*der reichstag unter* 2) nichts anders denn die sophisten und papisten mit irem predigen und schreiben, die

musz ich alle auf eim haufen also für mir haben, auf das ich . . sehe wie seer nützlich volk es ist, alles zuverzeren was auf erden ist, und dafür gecken für die lange weil (*ohne nutzen*). *schr.* 5,21ᵃ; und obs die papisten nicht wöllen noch können verstehen und dawider gecken . . 6,28ᵃ;

lasz quecken, gecken, disputiren,
gottes wort kan dich gen himmel führen.
Henisch 1402, 52;

was hilft es, dasz in meinem hirn
der Platon selbs und Zenon stecket,
dasz witzig scheinet meine stirn,
dasz mein mund stehts von weisheit gecket?
Weckherlin 414 (*od.* 1, 30);

die wir dem guten wein
allein zu ehren welsch gegecket. 534.

GECKEN, *speien*, *s.* gäcken, *vgl.* käken, köcken.

GECKENABC, *n. erster unterricht oder unterrichtsbuch in der geckerei:* ich werde gewiss noch das gecken ABC müssen herfürbringen und euch durch die praedicamenta hasionis ziehen. *kunst über alle k.* 72, 21, *s.* Köhlers *anm. s.* 232. *zu* geck (4, *c*, *γ*) *als verliebter narr.*

GECKENHAFT, *jetzt geltend für das veraltete* geckisch, *nach art eines gecken:* seine grauen haare schmückt er (*Hafis*) mit der liebe Suleikas, nicht geckenhaft zudringlich, nein! ihrer gegenliebe gewiss. Göthe 6, 148. *s.* geck 4, *c*, *γ*.

GECKENHAUS, *n. narrenhaus:* man solte dich narren ins geckenhaus bringen. *ped. schulfuchs* 193.

GECKENKÖNIG, *m. narrenkönig.*

GECKENKOPF, *m. narrenkopf:* die beutel sind geckenköpfe geworden, die von auszen blinken und inwendig leer sind. Fr. Müller 2, 18. *niederd.*, *osnabr.* geckskopp *als schimpfwort* Strodtmann 68.

GECKENKRIEG, *m. nannte man den bauernkrieg im obern Elsasz* (*s. unter* geck 6, *a*), *vermutlich mit übernommen aus der zeit der Armagnacs:* denn si (*die beiderseitige verwandtschaft*) vor ziten fründ woren, sind aber in dem geckenkrieg von einander kummen. Murner *geuchm.*, *klost.* 8, 928.

GECKENLAND, *n. narrenland, gedacht als ein irgendwo, nur unfindbar vorhandenes land:* dasselb nennt er (*Gardinerus*) individuum vagum . . es ist das nichts, das an eim seidenen draat im Geckenland hangt. Fischart *bien.* 1588 93ᵃ (2, 5), *bei* Marnix 84ᵃ *nur* hangende aen een zijden draeyken. *vergl. übrigens* der armen Jecken land *unter* geck 6, *a*, *auch* Gecks-häuser.

GECKENORDEN, *m. narrenorden:* der geist des geckenordens war unstreitig, dasz . . alle sich in brüder von gleichen kappen verwandelten und nun keine steife verbeugung, keine unterthänigste ehrfurcht . . sich, ohne lächerlich zu werden, sehen lassen durfte. Möser *phant.* 2, 246, *in einem aufsatz:* den alten geckorden sollte man wieder erneuren, *vgl.:* da ich unlängst der ursache des von dem herzoge von Cleve gestifteten geckordens nachdachte. 246; so grosz war das studium oder die cultur der thorheit, und mit solcher wahl wurden die guten gecke (foux du bon ton) zusammen gebracht. 247. *jetzt ist am Rhein zur fasnacht wieder vom* geckenorden *die rede.*

GECKENSPIEL, *n. narrenspiel.* Stieler 2087. *nl.* geckspel Kilian.

GECKENZUNFT, *f. narrenzunft:*

wer daselbst wil alles tadeln, wo er nichts hat zu befehlen,
diesen kan ich nicht verwehren in die jeckenzunft zu zehlen.
Logau 3, 10, 80.

GECKER, *m. derisor, irrisor* Henisch 1402, *cavillator, nugivendulus* Stieler 621; *nl.* gecker, geckaert Kil.

GECKEREI, *f. narretei*, *mnd.* geckerie, *dän.* gjekkeri, *schwed.* gäckeri, *nl.* geckernye Kil., *jetzt* gekkernij; *hd. seit dem* 15. *jh.:*

wan sich schemit ein armer man,
daʒ her nimande dinen wel . .
daʒ ist der geckerie spel. J. Rothe *rittersp.* 1738;

der hat di wisheit begebin (*aufgegeben*)
und nemit sich der geckerie an. 2751;

wir wellen keins (*meisterlied*),
daʒ geckerei betrift. Mich. Beheim *Germ.* 3, 327;

einen andern galgenvogel umb geckerei willen losbitten (*vom galgen*). Reutter *kriegsordn.* 48; geckerei treiben, aus geckerei ernst machen Stieler 621; der klugen sind viel zu wenig, als dasz sie allen geckereien gleich bei ihrem entstehen widersprechen könnten. Lessing 10, 301;

ei was! es wär nicht geckerei,
bei hunderttausenden die menschen drücken,
ausmärgeln, plündern, martern, würgen, und
ein menschenfreund an einzeln scheinen wollen?
2, 211 *fg.* (*Nath.* 1, 3);

grosze reinlichkeit ohne geckerei . . kann zur schönheit werden. Lichtenberg 1, 204. *s. auch* jeckerei.

GECKEREKECK, *nachahmung des froschgeschreies* (*s.* gecken, keckern), *auch mit vermehrtem* k, *wie gr.* βρεκεκεκέξ (*s. unter* koax):

niemand mag auch fürüber gehen,
wenn unsre kinder ihn ersehen,
so rufen sie mohr, thor, mar, nar,
ein geckerekekeck fürwar. *froschmeus.* Ss 6ᵇ,

zugleich: machen ihn zu einem geck, 'gecken' ihn.

GECKERHETZE, *f. ein name der elster:* azel *sive* alster, eine geckerhetze. Pistorius *thes. paroem.* IV, 90. *s.* hetze *und* geckern.

GECKERISCH *gleich* geckisch Stieler 621, *s.* gecker.

GECKERN, *verstärktes* gecken, *schwatzen u. ähnl.*, *ergibt sich aus folgendem:* Fridbert . . sagt zu dem narrn:

was hastu da für ein gegecker. Ayrer 1306, 15.

s. auch geckerhetze, geckerekeck *und* keckern.

GECKES, *s.* gecks.

GECKHAAR, *n. wie* gauchhaar (*s. d.*) Henisch 1402, *nur nach* Kilians gheckhayr *lanugo; doch auch nd.* geckhaer, dat erste stoefhaer im barde Chytraeus *c.* 20 (Frisch 1, 312ᵇ).

GECKHEIT, *f. narrheit, nrh.: fatuitas*, geckheit *Cölner gemma* 1511 H 5ᵇ, *temeritas* Dief 576ᵃ; *aber auch bei* Aler *nicht mehr.*

GECKHOLT, *m.* "*eine gasse ohne ausgang wie ein sack*, *als zu Berlin eine ist. wenn ein fremder dahineingieng*, *sagten sie:* geck, holt! *narr*, *steh still*". Frisch 1, 312ᵇ. *vgl.* kehrwieder.

GECKIG, *närrisch*, *eitel*, *lächerlich* Kehrein *Nassau* 1, 154, *ein rhein. wort:* die schullehrerin war ganz geckig mit ihrem töchterchen und meinte, sie sei ein leibhaftiger engel. v. Horn *Schmiedjacob* 2, 152; warum giebst du dann dem wetter einen so geckigen namen? 163. *auch schwed. dial.* gäkkig Rietz 227ᵃ.

GECKIN, *f. närrin* Stieler 621, *es gilt noch rhein.:* dobei ben ich ever net glöcklich, wemming (*wenn mein*) doochter en geckinn es. Kinkel *erz.* 127, *aus der Bonner gegend.*

GECKISCH, *närrisch* Stieler 621, *schon im* 15. *jh.:* ruffyan oder geckischer geselle . . *rivalis. voc.* 1482 bb 4ᵇ, *wo* geck (*s. d.* 4 *a. c.*) *als buhler gemeint sein musz.*

GECKLICH, *adj. zu* geck, *nd.* gecklik Sch. *u.* L. 2, 27ᵃ, *nl.* gekkelijk, *nrh. schon in mhd. zeit, im adv.:*

ich wêne, ich dêde geckeliche. *Karlm.* 100, 61;
wê sprechstu sô geckeliche. 104, 15;

cachinnare, schatteren off gecklich lachen. *Cölner gemma* 1511 D 1ᵃ. *hochd.:* büchsen und häfen, wie wir sie heut in den apotecken stehen sehen, von auszen bemalet mit lächerlichen, gecklichen, ja oft erschrecklichen höw und grasteufeln. Fischart *Garg.* 18ᵃ (*Sch.* 18); es stehet in des gereimten Eulenspiegels vorred, es sei angenemer ermant werden scherzlich als schmerzlich, schimpflich dann stümpflich, gecklich dann schrecklich. 21ᵃ (23);

wir (*teufel*) machtens gecklich oder schrecklich,
so folgten sie (*die heiden*) uns allzeit kecklich.
jesuiterh. A 3ᵃ;

dieweil manchem ein ding ist schrecklich,
welches dem andern nur ist gecklich. *ehz.* 23 (429 *Sch.*).

noch bei Henisch 1401 gecklich, *lächerlich*, *auch temerarius*, *adv.* geckelichen, *das erste auch noch bei* Stieler 621.

GECKS, GEX, *gleich* gacks (*s. d.*), *vgl.* gicks, *auch* gecksen:

und wann es nun so weit mit einer jungfer kömmet,
dasz der vertraute mann sie mit zu bette nimmet,
da fehlt erfahrenheit, da spricht sie nur: ey, was!
da weisz sie weder gicks noch gecks, das närchen das.
S. Dach *zeitvertr.* (1700) 390;

und weisz doch weder gex noch ey
von diesen dingen alln. *hasenjacht* A 4ᵃ.

im 15. *jh. in voller form* geckes (*gleichfalls zweideutig*):

hie verjagens ein ander die floe,
dort gickes geckes awe gnoe
ein ander schlahens auf der trumpen.
fastn. sp. 383, 15.

GECKSCHEREREI, *s. unter* geck 5, *e am ende.*

GECKSCHOSEN, *pl. albernheiten:* mancher guter ehrlicher alter teutscher mann sitzet bei einer gastung . . höret mit verwunderung die heutigen gespräch und tischreden und weisz oft die helfte nicht was die leute reden, ob es rothwelsch, hoch- oder niderteutsch . . da gehet es an ein salus per tout à la compagnia, a la sante vostre maistresse, und was der geckschosen mehr sind. *Simpl.* 1685 1, 704 (4, 463 *Kz.*), *in der unechten ausführung zum sprachgepreng cap.* 6. *es ist franz.* quelques choses, *im spott auf* geck *umgedeutet. noch schwäb.*

geckschoserei, *kinderei, kleinigkeit* SCHMELLER[2] 1,870, *auch auf dem Fichtelgebirge, nrh.* kickschoserei, *s. u.* kinkerlitzen *a. e.*

GECKSEN, 1) *gleich* gacksen, *wie* gecken *gleich* gacken, gecks *gleich* gacks (*vgl.* gäcksen, *auch* geckzen):

können denn (*trunkne*) ihre zung nicht regen,
und weder gecksn noch eyer legen.
HERLICIUS *musicomastix* D 5.

2) *singultire, ducere singultus* ALER 852[a], *also ein nrh. ausdruck für das vielnamige schlucksen, schluchzen* (gichzen 15. *jh., wetter.* gixen DIEF. 536[c]); *s. auch* gekser, gechzer, gechzger *m. schluchzer, aufstoszen* SCHMID *schwäb. wb.* 226; *sonst auch* gischen *u. ähnl., vgl.* V, 439.

3) *nugas agere, nugari* ALER, *also zu* geck, *vgl. das rhein.* geckschen *kleiner geck unter* geckchen. *vgl. auch schwäb. auf dem Schwarzwald* ausgeksen, *auslachen, eine gabel mit den fingern gegen einen machen* (*s.* geck 5, *e*) SCHMID 226.

GECKSHÄUSER, *m. geck, narr, gleichsam einer aus* Geckshausen (*s. a. e.*): unter die sausewinde sind auch zu zählen alle die Geckshäuser, welche aus eigenen laszdunkel oder eingebildeter hoffart sich für die jenige leute ausgeben, die sie doch in wahrheit nicht sind .. wollen mit gewalt rittern und cavallire heiszen . . RIST *friedejauchz. Deutschland vorber.* (HANSEN *J. Rist s.* 114); ich höre einen Geckshäuser reden. v. BIRKEN *Androfilo* 46; es kan ein witziger kerls gar wol selbige schwalbe wieder aus ihrem neste hervor gezogen und einen andern zettel ümbgebunden haben, darnach der vorige Geckshäuser nicht gesehen. PRÄTORIUS *storchs u. schwalben winterqu.* 384. *noch jetzt z. b. osnabr.* geckshüser STRODTM. 68. *das* Geckshausen (*vergl. mhd.* Gouchhûsen *unter* Gauchberg, *gleich* Montecuculi) *erscheint nrh. im* 16. *jahrh. in einem ausschreiben eines narrenordens,* der boifen (*buben*) orden *genannt* (*vgl. unter* geck 3, *a*):

ein heilich vader hiesch (*hiesz*) sent Magog,
der dede (*liesz*) kundigen syn gebot . .
of iemant were, der syn wet (*gesetz*)
und synen regel woulde ontfaen
und synem orden syn underdaen,
van Geckshusen was he genant . .
HOFFMANN V. F. *findlinge* 370;

es ist wie Narrenberg, Lalenburg, Gebingen (*s. d.*), *auch ein* herr von Gebhausen, *s. Germ.* 5, 315.

GECKSMÄREN, *plur. nugae, narrengeschwätz.* FRISCH 1, 312[b] *aus Apherdian* 17; *es ist wie das ältere* gakmans märe *sp.* 1154. *nd.* geckes dedinge TUNNICIUS 1036, *wie hd.* narrenteiding.

GECKSNASE, *f. verstärktes* geck, *narr:* so kommt aber ein junge gecksnase, närrichter dann ich. GÖTZ V. BERLICH. 83, *in Büschings u. v. d. H. ausgabe* 1813 *s.* 51. *bei* H. SACHS 1, 513[d] jexnas (*s. unter* geck I, 2, *c*). *man glaubte besonders auch an der nase den gecken zu erkennen, vgl. auch folgendes.*

GECKSNASEN, *transitiv, einen zur gecksnase, zum gecken machen, eigentlich wol durch die handbewegung, mit der man einem* eine lange nase macht, *d. h. eben eine gecksnase* (*vgl. unter* geck II, 5, *e*):

der jung sagt: lasz dein schelten sein,
schilt und gecksnas mich nit so gar,
ich kum von gůtem adel har.
G. WICKRAM *irr. reit. bilger* 30[b] (J 2).

GECKSRUTE, *f. musz wol die wünschelrute sein:*

zwischen unser frawen
die berkleut ir gecksrueten hawen.
THURNEISSER *archid.* 76.

GECKZEN, *gleich* gecksen 1, *wie* gackzen *gleich* gacksen (*s. dort*): jederman, der Christum .. lieb hat, der ist schuldig . . des römischen antichrists und seiner heuchler und frösche (*s. das zweite* gecken 3) . . geckzen, lügen und falscher (*so l.*) lere . . zu widerstreben. LUTHER 3, 95[a]. *wol auch gleich* gecksen 2 (*s.* gechzer *dort*). *schon mhd.* gekzen *vom geschrei der füchse* LEYSER *pred.* 72, 26.

GEDACH, *n. verstärktes* dach, *im* 16. *jh.* getach (*wie* tach, *schon mhd.*), *haus als obdach:* an eim end . . solt ir das hûnerhaus ordenen, und ein getach für ander gellügel, in gestalt eins vierecketen thurns. SEBIZ *feldbau* 30. *mhd. in einer rhein. quelle* gedach *doma Nyerup symb.* 317, *schon ahd.* gadach, gidah *tectum, tecta, s.* GRAFF 5, 104. *s. auch* gedächs.

GEDÄCHS, *n. erweitertes* gedach, *in rhein. collectivform:* zum andern soll ein haus zu Weiere den bauch von der kirchen an der sonnenseiten in gewönlichem gedächs halten. *weisth.* 2, 683, *vorher und nachher gleichbedeutend* in gewonlichem dach halten, *wie* in dach und fach erhalten (*s.* II, 661), *in baulichem guten stande. das* -s *ist wie in rhein.* gebirgs *u. a., es wäre gut hochd.* gedächte, *vgl. ahd.* gadachi GRAFF 5, 104.

GEDACHT, *part., erwähnt, bedacht, s. unter* gedenken.

GEDACHT, *nachdenken, gedanke, gedächtnis u. ä., subst. verb. zu* gedenken, denken, *wie* andacht *zu* andenken, bedacht *zu* bedenken, verdacht *zu* verdenken.

1) *nhd. selten, in den wörterbüchern fehlend, doch noch im* 16. *jahrh.* (*s. auch u.* 2): derhalben bitt ich, e. w. wolle diesen m. Vitum hören und ihm hernach auf gedachten förderung thun. MELANCHTHON 7, 854, *pluralisch, nach eignen erwägungen, nach genommenem bedacht, es klingt wie eine überlieferte formel, canzleimäszig* (*mit schwacher bildung nach alem. und rhein. art*). *ähnlich noch ostfries.* na gedachten, *mutmaszlich* STÜRENB. 67[a], *der als sing.* gedachte *gedanke ansetzt, ohne geschlecht. mnd. z. b.* by menschen gedâchten, *bei menschengedenken* SCH. *u.* L. 2, 27[b], *nrh.* in minschgedacht WIERSTRAAT *Neusz* 3046.

2) *das geschlecht, bei* MELANCHTHON *nicht erkennbar, ist wechselnd, alle drei sogar sind vertreten, wie noch jetzt* die andacht *und* der verdacht *beisammen stehn und bei* bedacht (*s. d.*) *das m. und f. bezeugt sind* (*beide auch mhd.*), *das n. auszerdem wahrscheinlich. letzteres auch bei* gedacht, *hessisch im* 15. *jahrh.:*

was sal dir das gedacht,
das (*für* des) du enhost kein macht (*es auszuführen*)?
Alsfelder pass. 4839.

nd. ist dat gedâchte *bezeugt* (*denken, nachdenken und erinnerung*), *daneben ein fem.:* broder Alexander milder gedâcht, *clementis memoriae, s.* SCH. *u.* L. 2, 27[a]. *ebenso mhd. einzeln* gedâht *f., s.* LEXER 1, 767, *und nrh.:*

dat Galya an der selven nacht
umb Karl was in mencher gedacht. *Karlm.* 74, 32,

in liebe seiner viel und lebhaft gedachte; aber ebenda als masc. oder n.:

do stoend David in menchem gedacht, *Karlm.* 7, 13 *u. ö.*

im 15. 16. *jh.: mens,* gedachte. *Cölner gemma* 1511 N 4[a], *also auch für das denken überhaupt, geist* (*wie ags., fries. unter* 3), *vgl.* gedächtnis II, 1, *besonders unter d;*

(das) die stat Nuysz in roedem wass (*wachs*)
siegelen sal in der gedacht (*zum andenken ihrer treue*).
WIERSTRAAT *Neusz* 3040.

jetzt noch im nl. gedachte *f., fläm.* gedacht *n., pl.* gedachten, *und zwar völlig an der stelle unseres* gedanke, *wie engl.* thought (*s. unter* 3).

3) *hohes alter verbürgt der bildung ihr bestand schon im ahd. alts. ags. zugleich: ahd.* gidâht GRAFF 5, 161, *alts.* githâht *f., ags.* geþeaht *f. und n. consilium* (*north.* gedæht), *daneben* geþoht *m. cogitatio, mens* (*north.* gedoht), *daraus altengl.* iþoʒt, *engl.* thought (*vergl. sp.* 1606), *obwol auch ags. schon* þeaht *f. cogitatio, consilium, wie auch mhd.* dâht, *mnd.* dacht, *noch ostfries.* docht *gedanke, nachdenken* STÜRENB. 35[a], achterdocht *nachdenken* 2[a], *vergl.* ZESENS *verdeutschung von* amnestie *mit* allgemein undacht (SCHM.[2] 1, 485). *s. auch* gedächte, *dann* gedächtig, gedächtnis.

GEDÄCHTE, *alte nebenform zu* gedacht, *gedanke, mhd.* gedæhte *f., noch im* 15. *jh.: cogitatus* gedecht (*in andern voc.* gedank) DIEF. 130[b]; *niederd.* gedechte SCH. *u.* LÜBBEN 2, 28[a], dechte *andenken* 1, 493[a], *alts.* gethêhti *cogitatio gl. Lips.* 528, *ahd.* gidâhti, gedêhte GRAFF 5, 162, *alle wahrscheinlich fem., obwol auch n. dazwischen möglich ist, vgl. unter* gedacht 2.

GEDÄCHTIG, *adj. zu dem subst.* gedacht, *wie* bedächtig *zu* bedacht, verdächtig *zu* verdacht; *mhd.* gedæhtic, *ahd.* gedâhtig (*dazu* g e d ê h t i g î *devotio*) GRAFF 5, 162 *fg., nhd. bis jetzt landschaftlich, das adj. hat das subst. überdauert. auch umlautlos* gedachtig (*s.* 1) *wie noch nl. und wie* bedachtlich *neben* bedächtlich (*s.* gedächtlich 3).

1) *persönlich: memor,* gedechtig *gemma Str.* 1518 P 5[a], *auch* gedachtig (*und* dechtig, gedenkig) DIEF. 355[b] *aus vocc. des* 15. *jh.;* wer nicht gedachtig ist (*ein schlecht gedächtnis hat*), der trink venichelwasser, so wirt er gedachtig. SCHM.[2] 1, 485, *vom j.* 1479; den menschen macht er (*der geprent wein*) wol gedächtig und frölich. HAUPT 9, 368; dann er (*Vespasianus*) war ein seer gabreich mann, aber bewisner verletzung allermeist gedechtig. S. FRANK *chron.* 1531 135[a];

doch Moses werthe schrift lehrt mich, dasz gott allmächtig
befehl von da gethan in acht zu ziehn gedächtig
des sabbaths heilgen tag. OPITZ 4, 386,

wolbedächtig, bedachtsam, eingedenk; gedächtig, *memor, memoriose* STIELER 294. *noch nd.* gedechtig *eingedenk* SCHAMB. 60[b], *wie noch nl.* gedachtig, *mnd.* gedechtig.

2) *auch sachlich, erinnerlich: reminiscivus,* gedechtig. DIEF. 491[c]; a. d. 1501 . . do kam als ein grosze und schnelle güss (*überschwemmung*), dergleichen keinem menschen in Nurnberg

gedechtig was. *Nürnb. chr.* 1, 413, 20; nu ist eur f. gnaden wol gedechtig. LEXER 1, 767. *ebenso* eingedenk III, 186 (BÜRGER 20ᵃ).

3) *auch in zusammensetzungen, nhd.* eingedächtig *gleich* eingedenk (*vgl.* eingedenken *meminisse* LUTHER *bei Dietz* 1, 502ᵃ): daz du uns berichtest, wo wir dir solh zuesagen gethan haben sollen, dann wir des nit ingedächtig sein. CHMEL *urk. Max.* 18; bin ich eingedächtig gewesen der wort Circe. SCHAIDENREISZER *Od.* 162ᵃ. *trefflich auch ahd.* tieftâhtig *tiefdenkend*, chleindâhtig *scharfdenkend*, manigtâhtig *gedankenvoll*, furedâhtig *vorbedächtig*, *s.* GRAFF 5, 164.

GEDÄCHTIGKEIT, *f. memoria*, gedechticheit. *gemma Cöln* 1511 N 4ᵃ.

GEDÄCHTIGLICH, *adv.: memorialiter*, gedechtiglich, merklich. MELBER o 8ᵃ, *gedächtnismäszig* (*s.* gedächtig 1 *und* gedächtlich 1), *schon beim* WOLKENSTEINER 107, 2, 2.

GEDÄCHTLICH, *neben* gedächtig, *wie* bedächtlich *neben* bedächtig; *mnd.* dechtlik, *s.* 1 *a. e.*, *auch ohne umlaut*, *s. u.* 1.

1) *gleich* gedächtig 1, *eingedenk*, *gedächtnismäszig: memorativa*, die gedächtlich kraft, hinden an dem haubt. GERSDORF *wundarzn.* 97. *als adv.:* gedachtlich, *memorative*, *mentetenus. voc. inc. teut.* h 3ᵇ; wiewol er die wort, so er gelernet hat, kan fast wol (*sehr gut*) mit groszem pracht und ansehelichem geberd auswendig und gedechtlich aussprechen. N. v. AMSDORF *bei Luther* 1, 149ᵃ, *von dr. Eck bei der Leipziger disputation; vgl. mnd. von einem gebete*, dechtliken im herte gevestiget SCH. *u.* L. 1, 493ᵇ. *ebenso* gedenklich, *s. d.*

2) *auch in der bed. denkwürdig*, *merkwürdig:* eine andere gattung gar gedächtlicher leuten ist underm bapst Bonifacius dem neunten erschinen. TATIUS *übers. von Vergilius de inventoribus* 190ᵇ, *nach* memorabile hominum genus.

3) *gleich* bedächtlich, *mit gesammelten gedanken ergibt es sich aus folg. subst.*, *wonach es sich so im schweiz. gebrauch erhalten haben musz. jenes z. b. bei* KEISERSBERG: dissem gottes willen sollen sich alle freie und bedächtliche willen vergleichen (*d. h. gleich machen*). *trostspiegel* (*granatapf.*) I 1ᵈ, *in der quartausgabe* (*d. i. irrig schaf u. s. w.*) AA 3ᵃ bedachtliche, *vgl. nachher* der bedacht will des obren teils der vernunft, *der bewuszte.*

GEDÄCHTLICHKEIT, *f.:* ununterbrochene aufmerksamkeit, sorgfalt und gedächtlichkeit, diese wesentlichen bildungsfundamente alles denkens. PESTALOZZI 4, 260, *als hübscher gegensatz zu* gedankenlosigkeit (*nl.* gedachteloosheid).

GEDÄCHTNIS, *n. subst. verb. zu* gedenken.

I. *Die form.* *a*) *ahd. nur einmal* kithêhtnissi *devotio* GRAFF 5, 163 (*Nyerup symb.* 257), *auch mhd. noch nicht häufig* gedæhtnisse *u. ä.; im* 15. *jahrh. auch zur erleichterung der häufung* -chtn- *einerseits* gedechtenisse *memoria* DIEF. 355ᶜ, *cogitatio* 130ᵇ, *anderseits ebenda* gedachnus, *nd.* gedechnisse; *niederd. sonst* gedechtnisse, gedechtenisse 130ᵇ, *gewöhnlich doch* dechtnisse, *auch* dechnisse SCH. *u.* L. 1, 493ᵇ, DIEF. 487ᶜ, *wie* dacht *gleich* gedacht (*s. d.* 3), *auch md.*, *rhein.* dechtnis *memoriale* DIEF. 355ᶜ, *recordium* 487ᶜ, *schweiz.* dächtnus MAALER 85ᵃ (II, 1, *c.* 4, *d*). *nl.* gedachtenis *f.*, *dichterisch* gedachtnis.

b) *in der endung mit* ü (u) *für* i *mhd.* gedæhtnüsse MEGENBERG 4, 31, *noch im* 15. *jh.* gedechtnus, gedachtnus DIEF. 130ᵇ, keiser Karl gotlicher gedechtnüs *Nürnb. chr.* 3, 376, *und noch im* 17. *jh.:* ich habe gar ein schlim gedachtnusz. ELIS. CHARL. V. ORL. 3, 351, *vgl.* CONLIN *u.* II, 5, *g. auch mit voller endung:* welche auswendig zu lernen weder zeit noch gedächtnüsse wir genung hätten. SCHUPPIUS 417 (*de lana capr.*), *als gen. f.*, *wie auch als dat.:* der welt zur gedächtnisse hinterlaszen RIST *Parnass, zuschr.* a 2ᵇ, *es gehört zu dem damaligen trachten nach wiederherstellung* (*sp.* 1601). *übrigens auch noch im* 15. *jh.*, *wie schon unter a:* (*freiheiten*) die selger gedechtnisse unser lieber vater keiser Karle . . . der gemeinen paffheit geben. *Frankf. reichscorr.* 1, 228, *vom j.* 1411

c) *das geschlecht schwankt zwischen n. und f.*, *wie bei andern auf* -nis, *bis in sehr neue zeit*, *s. z. b.* kenntnis, erkenntnis *und hier die beispiele u.* II; *auch bei demselben schriftsteller*, *z. b. bei* LUTHER *nah beisammen* das *und* die gedechtnis, *s.* DIETZ 2, 30ᵃ, *während z. b.* MAALER 160ᵇ *nur* die gedâchtnus *nennt*, STIELER 294 *nur* das gedächtnüs, *aber noch* STEINBACH 1, 247 das *und* die gedächtnis, *obwol er in den beispielen schon das erste allein gebraucht; das f. hielt sich am längsten in der formelhaften verwendung* II, 3, *f.*

d) *die umlautlose form*, *noch nl. in geltung*, *auch mnd. einzeln* (*s.* dachtnisse II, 1, *b*) *fehlt auch hochd. mundartlich nicht*, *sieh* gedachtnus *bei der herz. v. Orl. unter b*, *und schon im voc. inc. teut. nur* gedachtnus h 3ᵃ, *vergl.* kanntnus *neben* kenntnis (*s. d.*). *wie lange sich die ursprüngliche länge des vocals gehalten hat*, *ist schwer zu sagen*, *vgl. z. b. mit alem.* au *für* â: kunst der gedauchtnus, *ars memorativa* SCHMELLER² 1, 485.

e) *die bildung ist vom part.* gedâht *entnommen*, *wobei doch das subst.* gedâht (*s.* gedacht) *mitwirken mochte*, *da es in der bedeutung mit* gedächtnis *wesentlich zusammenfällt. daneben gieng aber lange*, *vom praes. gebildet*, gedenknis (*s. d.*), *wie neben* kenntnis, kanntnus *ein praesentisches* kennis (*s.* kenntnis). *Erwähnenswert auch eine nebenform* b e d e c h t n i s *cogitatio* DIEF. 130ᵃ, *reminiscentia* 491ᶜ, *recordatio* 487ᶜ, *z. b. hess.*, *nebst* bedenken *gleich* gedenken:

do hie (*er*) mer ein bedechtenis wolde lan (*hinterlassen*),
do bi ich möchte bedenken sin
bisz an das ende des lebens min. *Alsf. pass.* 5469;

vgl. über wechsel von ge- *und* be- *sp.* 1623.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *es ist ursprünglich ein* gedenken *aller art*, *d. h. lebhaftes*, *inniges*, *deutliches o. ä. denken*, *besonders als zustand bezeichnet.*

a) *daher ahd. für andacht*, *devotio* (I, *a*), *wie auch das nahe liegende* gidâht *u. ä. für devotio steht*, *s.* GRAFF 5, 161 *ff.*, *und unser* andacht *ist ja eigentlich dasselbe*, *nur durch* an- *bestimmter bezeichnet*, *steht aber ebenso auch jetzt volksmäszig noch für lebhaftes denken überhaupt. für andächtiges denken*, *gedenken noch im* 15. 16. *jahrh.:*

wir wellen haben (*halten*) ein osterspil . .
wie got ist erstanden . .
das welle wir tun in seiner ere,
dasz sich sein gedechtenis mere
in allen guten herzen. *schles. osterspiel, fundgr.* 2, 298. WACKERNAGEL *leseb.* (1839) 1015, 5;

wenn ich Carlstadischer lere nach das gedechtnis und erkentnis (*denkende erforschung*) Christi mit solcher brunst und ernst übete, das ich blut schwitzte . . da möcht ich mich zu tode gedenken . . was hülfe mich das alles? LUTHER 3, 86ᵃ; mit den prechtigen worten brünstig gedechtnis, hitzig erkentnis, empfindlicher schmack des leidens Christi effet er uns. *das. s. auch weiter* 2, *c.*

b) *ähnlich ist und ebenso fern liegt dem heutigen begriffe* gedächtnis des todes, *doch noch im* 17. *jh. gangbar:* vyf dechtnisse sint . . gud . . yegen alle bekoringe (*versuchung*). de erste dachtnisse is des unentvleentliken dodes. *mnd. wb.* 1, 493ᵇ; gedechtnus des tods sündt nit. S. FRANK *spr.* 1, 34ᵃ; kinder mehren zwar die sorgen und arbeiten des lebens, aber sie machen die gedächtnus des todes sänfter. SCHUPPIUS 730; *es ist wie mhd.* des tôdes gehügede.

c) *ein gedenken mehr an künftiges als gegenwärtiges*, *oder an vergangenes*, *das jetzt in* gedächtnis *vorwiegt* (*s.* 3), *ist es auch im folgenden*, *von liebesgedanken:* vorgasz, das he der jungfrowen vater was, und dâchte si zu habene zu einer êlichen frowen. zu letzt, dô he das grûsame gedêchtenis in sîme herzen nicht lenger erliden konde . . *Apoll. v. Tyrus*, *h. von* C. SCHRÖDER 25, 21, *die quälenden gedanken*, *würden wir sagen.*

d) *ursprünglich auch wie* gedanke *selber*, *und so noch in der volksmäszigen redensart* es ist nur ein gedächtnis von einem manne, kinde, *d. h. sehr schwächlich*, *klein u. ähnl.* RÜDIGER *zuwachs* 2, 77, *gleichsam nur ein gedachter mann*, *auch* idee *und* gedanke *wird so gebraucht. selbst für das denken und den geist: concipere aliquid mente*, gedenken, im verstand und gedächtnus fassen. FRISIUS 813ᵇ.

e) *auch zu* gedenken *erwähnung thun* gedächtnis *für erwähnung: mentio*, gedechnisse. DIEF. 356ᶜ, 15. *jahrh.*, dächtnus mit worten FRISIUS 814ᵃ, MAALER 85ᶜ; *mentio fit de passione*, gedechtnis. MELBER o 8ᵃ; *mhd.:* gedêhtnusse würt der lebendigen der heiligen und der dôten, *als übersetzung von* commemoracio fit sanctorum vivorum et mortuorum. HAUPT 7, 159. *nhd.:* gedechtnis in der schrift heiszt nicht (*blosz*), das man eines gedenke (sonst were Judas, Pilatus, Herodes imer im gedechtnis), sondern das man ihn rhumet und lobet und ein gut geschrei von ihm hat. LUTHER *bei Dietz* 2, 30ᵇ. *auch in der formel* löblicher, seliger gedächtnis (*s.* 3, *f*) *ist das erwähnen inbegriffen.*

2) *seine hauptsächliche entwickelung scheint es in der philosophischen schulsprache gehabt zu haben.*

a) *es erscheint da unter den sog. drei obern kräften der seele*, *die man auch den drei personen oder kräften der gottheit verglich:* hiebei haben sich unsere lerer beide alt und new seer gebrochen (*abgemüht*) . . und gesagt, das dreierlei krefte in der seelen seien, nemlich gedechtnis, verstand und wille, damit sie ehnlich sei der heiligen dreifaltigkeit, dem vater, son und heiligem geist (*die auch als gewalt, weisheit und liebe aufgefaszt*

wurden). LUTHER 4,13ᵃ, *das* 1. *cap. des* 1. *b. Mosis ausgelegt. es war in der kath. dogmatik aus der scholastischen psychologie überliefert:* daȥ derselb geist noch drei merklich kreft hat, benenntlich gedächtnus, vernuft und willen. BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theol.* 27, 8; gedächtnus, vernuft und freien willen. 27, 9. 28, 9; das erst oder obrest teil der seelen das stat in dreien kreften, das ist in der vernunft oder verstentnis, im willen und in der verstentlichen gedechtnis, welcher dreier kreft halb gott, die heilige treiheit, den mönschen geschaffen hat nach seinem bild. KEISERSBERG *irrig schaf* 4ᵃ D 4ᵇ. *bei* MEGENBERG 1, 1 *sind drei kräfte der seele in der* hirnschal, *in drei* kämerlein *vertheilt, vorn* fantastica oder imaginaria, *die* zuo gevæht diu pild aller bekantleicher ding, *die ihr die sinne zuführen, in der mitte* intellectualis, daȥ ist vernunft, *aber* daȥ dritt kämerlein ist ze hinderst in dem haupt (*vgl.* gedächtnisbein), und in dem ist der sêl kraft, diu dâ haiȥt memorialis, daȥ ist gedæchtnüss 4, 31, *diese* behüet und besleuȥt getriuleich diu dinch (*genauer ihre* pilde) und durchbrüeft und durchmerkt si reht als ain sichereu slüȥȥeltragerin, dar umb sicht man oft, daȥ ein mensch sein gedæchtnüss verleust, wenne er sêr gewunt wirt hinden in daȥ haupt. 5, 5 *ff.*

b) dasz damit nicht blosz gedächtnis *im heutigen engeren sinne gemeint war* (*s.* 5), *sondern der gedankenvorrat überhaupt, oder was man philosophisch nun auch bewustseinsinhalt o. ä., auch schon kurz* b e w u s t s e i n *nennt, zeigt z. b. folg.* (*s. auch noch unter* 5, *c*): was der mensch von auswendig begreift und in sein gedächtnis oder verstand füert, *nachher dafür* gemüet, gedechtnus und verstand, *die z. b. ein gesehenes schlosz im bilde nun in sich haben.* BERTHOLD *theol.* 28, 3; zů obrist im haup (*für* haubt, *mit rückwärts gewendeter angleichung*) sein hinden verporgene cellel der gedechtnus, als (*wie, gleichsam*) menschlichs regiments camer, darein legt der geist was er durch die sinn gelernt und gemerkt (*wahrgenommen*) hat. 41, 5, *der mikrokosmus als ein 'regiment', staat gedacht* (*bei* MEGENBERG *als ein haushalt*), *die* gedechtnus *als das regierungsarchiv* (*vgl.* kammer 2, *b*), *ein bild welches auch* ROLLENHAGEN II, 3, 3 *im capitel von* der seelen regiment *als* monarchia *trefflich ausführt, wo das* gedächtnis *als* memorial *erscheint* (*vgl. dazu* 4, *d*):

> darnach halten die schreiber auch
> ihrs königreiches alten brauch,
> verzeichnen diese sachen all (*die der mensch erfährt*)
> in des königs (*des geistes*) memorial,
> mit bilden und nicht mit buchstaben *u. s. w.*
> *froschmeus.* Ff 2ᵇ,|

am rande: das gedechtnis oder memoria; *die* schreiber *sind die* gedanken, *von der* vernunft, des königs vertrautem rath (des reichs weiser rat BERTHOLD 41, 5) *heiszt es, sie*

> sagt den gedanken ihr urtheil,
> die schreibens auch mit allem heil
> in vorgenants memorial. Ff 3ᵃ,

daher ebenda als die drei kräfte unter a auch vernunft, gedanken, will *genannt werden.*

c) dasz aber auch das d e n k e n *selber, das thätige arbeiten mit dem gedankenvorrat, nicht ein bloszes bewahren desselben, sache der* gedächtnis *war, zeigt folg.:* daselbs (*in der* ged.) ůbet er (*der geist*) die kraft seines gedenkens, was er bisher than oder füran zethůn fürgenomen hab oder noch zethůn sei. BERTH. 41, 5; got hat dem menschen geben die ander kraft, benenntlich gedächtnus und fantasei, mit der er hindersich sol gedenken und betrachten (*nachdenken*), von wann und was, auch wohin er gewidembt (*bestimmt*) sei. 27, 9; (*die unsterblichkeit des geistes beweist auch sein*) inwendig gedenken und versteen . . welhem sein haup schwach ist, der hat schwache gedechtnus und klaine vernuft. 28, 13, *d. h. kraft zum denken. so geben vocc. des* 15. *jahrh.* gedechtnis *auch für cogitatio* DIEF. 130ᵃ, *meditatio* 353ᵇ, *der voc. inc. teut. stellt es zuletzt:* gedachtnus, *memoria, memoriale* (*s. unter a und* 4, *d*), *reminiscentia, recordatio, meditatio.* h 3ᵇ; *noch bei* KIL. *nl.* ghedachtenisse, *memoria et meditatio, cogitatio, mens. mhd.:* alliu werc, diu diu sêle wirket, diu wirket si mit den kreften. swaȥ si verstêt, daȥ verstêt si mit der vernunft. sô si gedenket, daȥ tuot si mit dem gedêhtnisse. ECKHART 4, 31; *s. aus* MEGENBERG *unter a das* durchbrüefen und durchmerken *als aufgabe des ged., auch bei dems.* 134, 23 *vom* vernünftigen gedæhtnüss. *s. auch* gedacht, gedächte *in gleicher bedeutung, und* gedächtnis 1, *a von andächtigem nachdenken.*

d) bemerkenswert ist dabei, wie der inhalt der gedächtnis *als* '*bilder*' *bezeichnet wird, wie noch im* 16. *jh. bei* ROLLENH. *u. b* (*vgl.* gedanke II, 4, *a*), *so mhd.:* als diu gedêhtnüsse den kreften der sêle ůȥ giuȥet den schatz der bilde. ECKHART 585, 39, *der vernunft und dem willen gleichsam hinschüttet zur verarbeitung, ihre vorstellungen von der auszenwelt und die gedanken, vgl. bei* HERM. v. FRITZLAR: swaȥ geoffinbâret sol werden in der sêle, daȥ offinbârt sich in bilden, und dise bilde nimet (*empfängt*) daȥ gehügnisse, und gibet si der vernunft, und di vernunft reichet eȥ vort dem willen *u. s. w. myst.* 1, 15, gehügnisse *gleich* gedæhtnisse (*wie auch für* memoria *noch im* 15. *jh.* gehügnisse DIEF. 355ᶜ). *daher noch im* 17. *jahrh.* ins gedechtnus bilden, *infigere memoriae* HENISCH 377, *und dasselbe ist eigentlich auch* einbilden, *dem bewusztsein in bildform einprägen, welches* einprägen *selbst urspr. die vorstellung eines bildes enthält. Daher auch geradezu gleich der* p h a n t a s i e *oder wenig verschieden* (*s. schon u. c*): zů obrist im haubt steet inwendig das hirn mit seinen cellen, durch die der geist würcht (*thätig ausübt*) sein inwendig kreft, nemlich fantasey und gedächtnus, auch list (*denkkraft*) oder vernuft. BERTHOLD *theol.* 27, 5; mitten im haup ligt das hirn mit seiner fantasey, als dises regiments canzlei (*s. unter b*), dorinn werden brief begriffen und gûter verstand gebraucht, wie zeregieren sei. daselbs sitzt des reichs weiser rat, benentlich die vernuft. 41, 5, *vernunft und verstand arbeiten in und mit der fantasei, der gedächtnus, dem bildervorrat der seele, wie* BODMER *poet. gem.* 13 *die* einbildungskraft *als die* schatzmeisterin der seele *bezeichnet*, bei welcher die sinnen ihre gesammelten bilder in sichere verwahrung legen, *vergl.* schatz der bilde *vorhin bei* ECKHART. *auch in* WOLFFS *system werden* die einbildungskraft und das gedächtnis *noch wie schwestern gesellt, s. z. b. ged. von d. menschen thun u. lassen* § 505, *vgl. bei* GOTTSCHED *weltweish., theor. th.* § 887 *ff.* von der einbildungskraft und dem gedächtnisse, *bes.* 897 *ff., wo das gedächtnis die kraft ist*, begriffe, *die wir früher* empfunden (*durch die sinne aufgenommen, also mehr bilder*) *wiederzuerkennen als die unsrigen mit hülfe der* einbildungskraft.

e) und bis in neue zeit findet sich gedächtnis *als lebhaftes vorstellen, auch ganz fern von worten, an die wir jetzt dabei zuerst denken* (*s.* 5, *e*), *wol aber mit empfindungen gepaart* (*für deren wiedererinnerung die sprache noch gar kein wort hat*): derowegen thät ich auch wie ein unvernünftig viehe (*hausthier*) und dachte wenig an meinen guten vorsatz . . gottes gegenwart zu vermeidung der sünde immer in meinem gedächtnüs zu haben. *Simpl.* 3, 415 *Kz.*;

> alle bilder meiner sinnen
> sind mir ekel und verdrusz . .
> nichts ergetzt mich mehr auf erden
> als das weinen in der nacht,
> wenn es unter viel beschwerden
> dein gedächtnis munter macht (*'erweckt'*).
> GÜNTHER 263, *an seine Lenore:*

> im dicksten wald, bei finstern buchen,
> wo niemand meine klagen hört,
> will ich dein holdes bildnis suchen,
> wo niemand mein gedächtnis stört.
> ich will dich sehen, wie du giengest,
> wie traurig, wann ich abschied nahm,
> wie zärtlich, wann du mich umfiengest,
> wie freudig, wann ich wieder kam.
> HALLER 225, *beim absterben seiner Mariane,*

deutlich zugleich als wiederfühlen, wiederschmecken von empfindungen, wie noch deutlicher im folgenden:

> in die nacht der freude fliehet
> meine seele wieder hin!
> hört und schmeckt, und fühlt und siehet
> mit dem feinem innrem sinn!
> o gedächtnis! schon in dir
> liegt ein ganzer himmel mir!
> |GÖKINGK *lied. zw. lieb.* 17;

es war die frucht der groszen alpen-reise, die ich an. 1728 . . gethan hatte. die starken vorwürfe (*gewaltigen gegenstände*) lagen mir lebhaft im gedächtnis. HALLER 21, *vorbemerkung zu den Alpen, man würde jetzt* anschauung *oder* bewustsein *brauchen;* doch erinnerte sie sich in Gottfrieds chronik dergleichen unmenschen (*d. h. tyrannen*) in kupfer abgebildet gesehen zu haben, den könig Cambyses *u. s. w.*, wie ihr solches noch im gedächtnis geblieben war. GÖTHE 48, 92 (*aus m. l.*, 18. *b.*), *anschauung, vorstellung. auch von tönen:* den sänger selbst hab ich nicht gesehen, aber seine veilchenblaue seide (*d. h. das lied im Freischütz*) klang mir tagelang noch im gedächtnis. HEINE *verm. schr.* 2, 149.

3) gedächtnis *als subst. zu* gedenken, *sich erinnern, zurückdenken.*

a) als genauester ausdruck erscheint widergedächtnis, *da* gedächtnis *ursprünglich alles gedenken, auch an zukünftiges ist:* in dem nachtmal oder widergedechtnus Christi. ZWINGLI *vom*

touf n 1[b]; die widergedechtnus oder nachtmal Christi. 2[a]; das die messe . . . ein widergedechtnis des opfers sei. LUTHER 6, 328[a]; war es (*das fest*) wiedergedächtnis einer that, welche Trojaner an Griechen . . verübt? J. v. MÜLLER *allg. gesch.* 1, 100, *zugleich nach* 4, *erinnerungsmittel. ähnlich ist* erinnerung *eig. ein unvollständiger ausdruck für* wiedererinnerung, rückerinnerung, *wie für* gedenken *sich erinnern auch jetzt noch* zurück denken *gesagt wird, im* 15. *jh.* hinter sich gedenken DIEF. 491[c], *memoria* hinderdenkung MELBER o 8[b], wider denken DIEF. *nov. gl.* 316[a], *dem eben jenes* widergedechtnus *entspricht. aber schon seit der mhd. zeit galt auch das einfache wort, wie* erinnerung *seit dem* 15. *jahrh.; auch beide gesellt, z. b.:* dieweil derselb schmerz (*des gebärens*) nur ein kurzer übergang und die freud, so bald hernach zu folgen pflegt, langwiriger und gröszer, die alles vor erlitten leid aufhebt, also das auch die gedechtnus und erinnerung darvon nicht überbleibt. *Garg.* 103[a] (*Sch.* 182).

b) *von der erinnerung, so weit einer oder man zurückdenken, wessen er sich erinnern kann, z. b. als quelle und beweis von rechtssatzungen, herkommen* (*vgl.* gebrauch 3, *d*), *neben urkunden genannt:* daȥ wir in vesten und besteten mit dem brief alle die recht, sie sein geschribn oder nicht geschribn . . eȥ sei in iren büchern oder in iren briefen oder mit gedachtnus herchomen (*überliefert*) bei unsern vorvätern. HALTAUS 890, *vom j.* 1379; wir bestetigen, becreftigen und confirmiren in auch solchen slegeschacz der dreier pfennige (*als einnahme der stadt*), der sie einen lenger den menschen gedechtnis gehat, einen in unser liber her und vater gnediclich gegeben *u. s. w. Leipz. urk.* 1, 377; auch sagen gemelte schultheisz und schöpfen, ihnen sei guet wissens, das obgemelte junkern alle frevel, buszen (*so und so erledigt*) . . und sonsten sei solche buesz . . bei ihren tagen und gedächtnus nie weiter kommen (*an ein höheres gericht*). *weisth.* 1, 481; die öfnung (*rechtserklärung*), die der Chr. Chramer getan hat zu Prien an ehaft täding (*in ordentlicher gemeindeversammlung*) zu langer zeit, als pei 30 oder 40 jaren gedächtnus. 6, 168; und sagte also, wie dasz der wald und allmend im Hägbach ihre wäre . . länger denn zweier mann gedächtnusse, mehr denn hundert jahre. 1, 398, *als plur. zu* ein mannes gedächtnis, *menschengedenken* (*s. vorhin* menschen gedechtnis): schrot und korn an silber und gold ist von einem manns gedechtnus aufs ander immer gefallen (*überliefert worden*). MATHES. *Sar.* 168[b]; *auch* sid (*seit*) menschlicher gedächtnus, *post hominum memoriam.* MAALER 160[c], *so weit man zurückdenken kann; s. weiter unter* gedenken. *Schriftliche aufzeichnung zur unterstützung dieses gedächtnisses* (*vgl.* 4, *d*): die amechte (*zünfte*) im rathe sullen mit einander rechenschaft tuen uf einen tag . . . und so sal man das beschriben, was ein iczlich amecht blibende gibt, uf das man die wirde der amechte von jare zu jare in gedechtnisse halde. *scr. rer. pruss.* 4, 335; *vgl. dazu* 4, *d*.

c) *auch kurz* gedächtnis *für allgemeines gedächtnis, erinnerung aller* (*wie schon unter b*), *dauerndes andenken; zwar auch vollständig z. b.:* solches aus der gedechtnus der menschen zu reiszen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 136[a], *aber ganz gewöhnlich auch allein:* der fürnembst under allen die in gedächtnus sind, *deren man ein wissen hat.* MAALER 160[b]; es ist zur gedächtnus aufgeschriben, *memoriae proditum est.* 160[c]; ist in gedächtnus gegeben, *memoriae proditum est.* TACIUS *bei* FRONSP. 3, 275[a]; *im j.* 1585 *in Basel* ward uf einem drocknen grien, so sunsten iederzit mit wasser des Rhins bedeckt wirt, ein schieszen gehalten zů einer gedechtnus solches cleinen Rhins (*niedrigen wasserstandes*). *Basler chron.* 1, 187, *damit man auf lange hinaus des seltnen ereignisses dabei gedenken sollte;* das glückhaft schiff von Zürich . . . einer statt und gemein Zürich *u. s. w.* zu gedächtnus, rum und ehren. FISCHART 2, 179 *Kz.;* do hat sich ain lecherlicher handel begeben, den ich von gedechtnus, auch gueten schwanks wegen zu vermelden nit wol underlaszen kan. *Zimm. chr.* 3, 378; Alexander hat nicht zugeben wollen, dasz ein ander mahler als der weltberühmte künstler Apelles mit dem pinsel sein bildnis abreiszen, auch kein anderer bildhauer als der hocherfahrner Lysippus dasselbe in marmor . . graben oder der neugierigen welt zur gedächtnisse hinterlaszen solte. RIST *Parn., zuschr.* a 2[b];

> deinen namen nu so grosz
> und dein lob so hoch erhaben
> will ich mit einem geschosz
> in die gedächtnus graben. WECKHERLIN 380 (*od.* 1, 8);
> dasz ihr, ohn heuchelei und list (*gesagt*),
> verdienet der gedechtnus tempel. 344;

welche, wann es bei ihnen stünde, wündschen wolten, das auch das gedächtnis der poeterei und aller guten künste vertilget und ausgerottet würde. OPITZ *poet.* A 2[b]; dasz auch dero (*meisterwerke*) gedächtnus ausgethan und vernichtet worden. SANDRART *acad.* 1, 1; ich möchte, wie ein dichter, den weithinsehenden Apoll und die töchter des gedächtnisses, die alleswissenden Musen anrufen (*um von Griechenland würdig zu reden*). HERDER *ideen* 3, 135 (13. *b., einleitung*), *nach Ovid, s.* gedächtnismutter;

> reiche froh den pfennig hin,
> häufe nicht ein gold-vermächtnis,
> eile freudig vorzuziehn
> gegenwart vor dem gedächtnis. GÖTHE 5, 69 (*div.*).

jetzt steht andenken *dafür, eben auch kurz für allgemeines oder dauerndes andenken.*

d) *die dauer oder kraft oder frische des gedenkens wird auch bes. bezeichnet:* man sagt, das die Teutschen ir guete tat (*tapfere thaten*) singen, die Franzosen spilen, das alles bald vergessen (*wird*), aber die Lateinischen beschreiben, das beleibt in ewiger gedechtnus. *Wilw.* 3; *exegi monimentum aere perennius Horat.*, ich hab ein bůch vollendet, das mir ein ewige gedächtnus wirt bringen. FRISIUS 834[b]; mein stern, der mich das erstemal zu ihr vermittelte, war der jenige, den die schüler zu immerwährendem gedächtnüs um selbige zeit des jahrs herumtragen, damit anzuzeigen, dasz die 3 weisen *u. s. w. Simpl.* 1, 331 *Kurz* (3, 21); zu ewiger gedechtnus. WECKHERLIN 80 (*ps.* 20, 6); auf den andern tag (*nach dem turnier*) hetten die frauen, die vom schwäbischen adel bei dem turniershof waren, ein . . . banket zuegericht, darzue sie die ganzen gesellschaft des Eingehürns luden . . sie wolten auch das (*die herrlichkeiten des festes*) hernach zu langer gedächtnus iren kinden zu erkennen geben, begerten darauf ains iedlichen namen und geschlecht zu wissen (*zur anlegung eines gedenkbuches*). *Wilw. v. Sch.* 55. *auch in* groszer gedächtnus, *vielen gegenwärtig im geiste:* Cato, der viel hübscher lehren thet, die noch in groszer gedächtnus seind. *buch d. liebe* 313[a]. *besonders aber* frisch *wird hinzugefügt, eigentlich wol die farbenfrische der bilder bezeichnend, noch wie frisch und neu:* darnach nit lang begab sich der beirisch krieg. von dem vil zu schreiben ist on not, dan er ist in frischer gedechtnus. *Wilw. v. Schaumb.* 199, *wie jetzt* in frischer erinnerung; (*die pracht der krönung*) tuet nit not zu schreiben, dan es ist noch in frischer gedechtnus. 70, *frisch in der vorstellung aller;* als ihr noch alle in frischer gedechtnis habet. *buch d. liebe* 243[d]; ein gute melodei und schöner text erfrischet leib und seel, und ist ein organum oder instrument, das der heilige geist brauchet, die herzen damit zu erfrischen . . und die einfeltigen in frischer gedechtnis der wolthaten Christi zubehalten. SELNECCER *christl. psalmen Lpz.* 1587 A ij[a];

> diesz wird dem geneigten leser in frischem gedächtnis noch schweben. WIELAND 5, 20.

dazu einem die ged. erfrischen, *jetzt* auffrischen:

> dasz die gedächtnis ihm dadurch erfrischet werde,
> wie er drei monat lang gelebt hab in der heerde.
> WERDER *Ariost* XVII, 58, 5.

e) *der gegenstand der gedächtnis im gen., der ja schon beim zeitwort* gedenken *gilt* (*bei* andenken *wird dafür auch* an *wiederholt*); ich hab des ein frisch gut gedechtnis. LUTHER *b. Dietz* 2, 30[a]; so soltu das gedechtnis der Amalekiter austilgen. 5 *Mos.* 25, 19; lieder . . womit sie (*die alten Deutschen*) allein der alten geschichte gedächtnus beibehalten. MICRÄLIUS *Pommern* 1, 35; jetzo macht die gedächtnus meiner vorigen glückseligkeit die empfindlichkeit meiner mühseligkeiten schärfer. SCHUPPIUS 734; dasz man die bilder anbete, ist verboten. aber dasz man sie zum zierath und zur gedächtnis einer oder andern historien sich dabei zu erinnern aufhänge, das ist nicht verboten. 47 (*Sal.* 6); wenn du einem eine lügen vorbringest . . so kan dirs zwar vergeben werden, aber dessen gedächtnis bleibet in der leute sinn. OLEARIUS *ros.* 8, 125;

> er stand, das gedächtnis
> seines todes zu stiften. KLOPSTOCK *Mess.* 4, 1157 (*vgl.* 4, *a*).

mein gedächtnis *u. ä., wie* meiner gedenken *u. ä.:* ich werde ir gedechtnis aufheben. 5 *Mos.* 32, 26; und er nam das brot . . das thut zu meinem gedechtnis. *Luc.* 22, 19; solchs thut zu meinem gedechtnis. 1 *Cor.* 11, 24 *fg.;* du sihest ja, dasz gott dein gedächtnis von dem erdboten ausrotten wolle. SCHUPPIUS 173; hat seinem fürsten und dem ganzen lande also vorgestanden, dasz sein gedächtnüs bei den nachkommen ist gesegnet blieben. 342;

vertilgt sei sein gedächtnis von der erde! GOTTER 2, 495; *Verrina.* ich bin ein alter mann. verliere ich diese (*tochter*), darf ich keine mehr hoffen. mein gedächtnis löscht aus. SCHILLER 151[a] (*Fiesco* 1, 11).

f) ein mann löblicher gedächtnis, *jetzt* ruhmvollen andenkens, *dessen man mit ruhm gedenkt* (*zugleich: ihn mit ruhm erwähnt, s.* 1, *e*), *u. ähnl.:* Franz von Sickingen, loblicher gedechtnus. WICKRAM *rollw.* 54, 13; weiland milter und hochlöblicher gedechtnus keiser Maximilian unser anherr. *landfr. v.* 1521, *reichsordn.* 1539 104[a]; von keiser Hendrich dem ersten, hochlöblicher gedächtnus. REUTTER *kriegsordn. vorr.;* weiland keisers Caroli, hochlöblichster gedächtnus. FISCHART *bienk.* 191[a]; keiser Karl gotlicher gedechtnüs. *Nürnb. chr.* 3, 376, *divae memoriae;* fraw Künigund .. säliger gedächtnüs. SCHWARZENB. 149[a], *piae memoriae, aber der deutsche ausdruck enthält eigentlich mehr: dasz man seiner gedenkt, seinen namen nennt mit beigefügtem wünsche, 'dasz er selig sei'* (*vgl. z. b.* WALTHER 14, 34. 52, 18, *dazu* 83, 13); ich gedenk herzog Friderichs, seliger gedechtnis. LUTHER 8, 41[b]; herzog George unseliger gedechtnis. *bei Dietz* 2, 30[a] (*vgl.* die lâze got unsælic sîn *Trist.* 2594); mein herr, landgraf Johann, hochseliger gedächtnis. SCHUPPIUS 253. *gerade hier ist das fem. formelhaft fortgeführt worden bis ins* 18. *jh., noch* LUDWIG 704, *der nur n. ansetzt, gibt doch a. e.* mein vater gottseliger gedächtnis. *ursprünglich doch ebenso auch mit n.:* unser gnediger herre der herzog seliges gedechtnisses. *Leipz. urk.* 1, 107, *vom j.* 1428, *wie bei* ADELUNG *wieder* dein verstorbener bruder seligen gedächtnisses (*weil er das fem. überhaupt verwarf*). *dasselbe meint übrigens die kürzere wendung z. b.* mein vater selig, *noch im volksmunde.*

4) *auch für ein hilfsmittel der erinnerung, zeichen des andenkens, 'denkmal', gedenkfest u. ä.*

a) sein *oder* ein gedächtnis stiften, einem ein ehrengedächtnüs stiften STIELER 294, *durch eine stiftung mancherlei art, vgl.* KLOPSTOCK *unter* 3, *e;* der Etzende hat auf seinem todbette befohlen, man sol doch sein gedechtnis in dem gesellschaftssaale zu Cöthen stiften, und wird mir das geld auch förderlichst übermachet werden. *erzschr. der fruchtbr. ges.* 186, *in einem gemälde* (*vgl. unter c*). *in witziger anwendung:* kannst ihr (*der 'jungfer schwester', d. h. der tochter des herbergsvaters*) auch gleich deinen schlafkreuzer geben und deines namens gedächtnis stiften, dasz man in drei viertel jahren deiner gedenkt. *weim. jahrb.* 4, 274, *ironisch grobianische belehrung des losgesprochnen lehrlings.*

b) gedächtnisfeier, jahrtag, festtag zum andenken eines heiligen oder stifters, eines eräugnisses, im 15. *jahrh. auch* jargedechtnus *anniversarium* DIEF. 36[b]; das gedächtnis begehn, halten: wenn sie das gedächtnis der opferung Abrahams begehen. OLEARIUS *pers. ros.* 7, 20; als umb Galli, wie von alter herkommen, des loblichen graf Mangolts von Rordorf gedechtnus oder jarzeiten gehalten und die herrschaft zu Mösskirch sampt aller priesterschaft und den umbgeseseznen nachpaurn vom adel darzu berueft.. *Zimm. chron.* 3, 489;

> und begeht noch einmal, uns zum hohne
> des ungerochnen mords und der geraubten krone
> gedächtnis. GOTTER 2, 12.

auch von der stiftung selber: ein sehr reicher mann .. hat sich entschlossen, seinen letzten willen zu begreifen und allen seinen freunden noch bei lebendigem leib eine gedächtnis zu benamen (*bestimmen*), sich seiner darbei im besten zu erinnern. HARSDÖRFER *Nath. u. Joth.* 1, R 5[a]. *s. auch* widergedechtnis *u.* 3, *a.*

c) zeichen der erinnerung, z. b. im anschlusz an die bibelstellen unter 3, *e:*

> ihm sagte der gottmensch:
> Judas, steh auf! und gab ihm den kelch, des todes gedächtnis!
> KLOPSTOCK *Mess.* 4, 1187.

im 15. *jahrh. wird* monimentum *auch mit* gedechtnis *erklärt* DIEF. 366[c], *im* 16. *jh.:* ein gedächtnus, d. i. allerlei gedenkzeichen so uns an etwas manet, als seülen, greber, bilder (*s. unter a*), bůcher (*s. unter d*) *etc.* FRISIUS 834[b], MAALER 160[b], *vgl.* gedächtnissäule, gedächtnisbild. *daher völlig gleich unserm* denkmal, *denkstein, denkbild:*

> der in (*Äsop*) in allen ehrn entpfieng,
> mit groszen gschenken von im liesz,
> ihm ein gdechtnis aufrichten hiesz.
> WALDIS *Es.* 1, 14 *Kurz.*

auch mitgebrachtes geschenk, als zeichen dasz man eines lieben in der ferne gedacht: so hatte er von seinem maul über vierzig gulden zuruck gelegt, des willens, darvon seiner ehefrauen und lieben kindern einen kirchtag (*s. d.*), denkmahl oder gedächtnus mit sich nach haus zubringen. ABELE *unordn.* 2, *vorr.* 8[a].

d) schriftliches gedächtnis: *id monumentis approbare conatur Plin.*, durch alte schriften und dächtnus. FRISIUS 834[b], *gleich dem heutigen* schriftliche denkmäler, *die auch im späteren latein* memoriae *hieszen. auch als gedenkbuch, um einzutragen was gegen vergessen gesichert werden soll* (*vgl. unter e*): *memoriale,* gedechtenisse *u. ä. in vielen vocc. des* 15. *jh.* DIEF. 355[c]; *vgl. das gedächtnis im regiment der seele als* memorial *bei* ROLLENHAGEN *unter* 2, *b. Auch gleich dem heutigen* denkschrift *im diplomatischen gebrauch, in Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 603 *steht ein* memoriale pro mag. Alberto ad dominum papam, *eine anweisung des königs Ruprecht für seinen gesandten zur verhandlung mit dem pabste* (*vergl. s.* 583), *deutsch s.* 592 *ein* gedechtnis an marggr. Procop, *weisung für die verhandlungen mit dem markgrafen vom j.* 1401, *s.* 613 *ebenso ein* gedechtnis von der botschaft wegen gein Frankenriche, *s.* 605 *ein* gedechtnisse mit den Swiczern (*zur verhandlung mit ihnen*); *auch im städtischen canzleigebrauch s.* 309 *ein* gedechtnis umb friden zu Costenz *vom j.* 1417, *eine denkschrift der reichsstädte in den verhandlungen über den landfrieden. es sind zusammenfassungen der verhandlungsstoffe in scharf und kurz gefaszten puncten oder artikeln mit nummern* (punctation, articulation), *oder wie es* MELBER *ausdrückt: memoriale,* ein gedechtnis in einer summ zubehalten. *varil.* o 8[a]. *vgl.* gedächtnisbuch.

e) die entstehung dieses gebrauchs unter 4 *läszt sich an folg. wendung erkennen:* zeiget sie im zu einer gedächtnus ihres vatters ring. *buch d. l.* 199[b] (*zu c*); hat sie iren kindern zu einer gedechtnus (*der turniere*) ein schön turniertuech würken laszen, in dem schlagen sich beider eheleut acht anen. *Flersh. chron.* 14, 15, *teppich mit bildern* (*zu a und c*); und solt diesen tag haben zum gedechtnis, und solt in feiren dem herrn zum fest. 2 *Mos.* 12, 14 (*zu b*); schreibe das zum gedechtnis in ein buch. 2 *Mos.* 17, 14; das (*den schiedsspruch*) wir von bete wegen zu einem gedechtnis in der statt buch laszen schriben. MICHELSEN *rechtsd.* 397 (*zu d*); empfieng er von jeglichem ein gut hand-uhrlein zum gedächtnis. OLEARIUS *pers. reis.* 1, 17. *darin läuft ein doppelter gedanke zusammen: zum behuf der erinnerung, und: als mittel der erinnerung, das letztere am deutlichsten beim unbestimmten art.; ähnlich jetzt* andenken.

5) gedächtnis *im heutigen engeren sinne, wesentlich im festhalten von gesehenem, gehörtem, erfahrenem, besonders von gelerntem, gelesenem, im allgemeinen mehr ein nichtvergessen, als ein lebhaftes vorstellen, gedenken.*

a) mit inbegriffen ist das freilich auch im vorigen schon oft; auch z. b. mhd. und in BERTHOLDS *begriffe* (*s.* 2, *a ff.*): dar umb ist daz rephuon gar vergezzen und klainer gedæhtnüss. MEGENBERG 215, 17; aber des geistes hoch kreft, benenntlich gedechtnus und vernuft, sein an kain leiblich glid gar gepunden. deshalb raichen dieselben bed kreft weiter dann all menschlich sinn. doch nachdem die gedächtnus in des haups hindern cellelein erhalten sol werden, wo dieselben cellel ungeschickt (*sind oder werden*), leidet die gedächtnus mangel oder si ist gar verloren, dadurch der mensch vergessen oder gar albar wirt. BERTH. *theol.* 41, 7. *auch von der gedächtniskunst* (*s. d*), *ars memorativa, ist schon früh die rede, aus dem alterthum her, z. b.:* die vier lewen (*hat er aufgezeichnet*) so vil er von ieglicher predig behalten in seinem haupt hat mit beistand der gnade gots und kunst der gedechtnis, die er kunt hat. J. PAULI *von sich selber in* KEISERSBERGS *brösamlin* 49.

b) das gedächtnis *activ, als ein thätiges festhalten.*

α) als wiedererinnerung im einzelnen falle (*vergl.* widergedechtnus 3, *a*) *in folge des festhaltens,* gedächtnis haben (*vgl. unter β*), *sich erinnern, im* 16. *jahrh.:*

> o du Marce, gedächtnus hab,
> zů Rom ist deiner vätter grab.
> fûg dich dahin zu kind und weib,
> daselbst bei deinen freünden bleib.
> SCHWARZENBERG 118[b],

vergisz nicht, denke daran, du weiszt doch wol noch.

β) als dauerndes festhalten, bleibende erinnerung (*die im gegebenen falle lebendig wird*): nur spät und wenig aufschreiben (*im unterrichte*), aber was aufgeschrieben wird, sei das lebendigste, beste, und was am meisten der ewigkeit des gedächtnisses würdig ist. HERDERS *reisejourn., lebensb.* 2, 222, *deutlich noch nicht als gabe oder gedächtnis, inhalt, sondern als thun, als gedenken. so auch hier* gedächtnis haben, *auch von thieren:* ein fögelin, das hat ein nest, es flügt aus und in. wenn es nun nit gedechtnis hette von seim nest, so künt es das nest

nit mer finden. Keisersberg *brös.* 1517 1, 43[b]; *noch jetzt* kein gedächtnis haben für etwas, *z. b.* er hat kein gedächtnis für empfangene wolthaten, für zahlen, *doch mehr schon als naturgabe gedacht* (*s. d*); wo der antheil sich verliert, verliert sich auch das gedächtnis. Göthe 49, 64.

γ) mehr vom gedächtnisinhalt:

doch merke dir: in jener stunde . . hieng
an seinem hals ein goldnes kettchen . .
'ich verwahre das gedächtnis'.
Göthe 10, 33 (*Elpenor* 1, 6);

es heiszt sonst das gedächtnis, *z. b. einer wolthat*, im herzen, im treuen herzen bewahren Beckers *weltg.* 1, 301, *wie auch das* andenken *noch ins herz versetzt wird* (*s. u.* gedanke II, 3, *b*). sein gedächtnis verlieren, *alles vergessen* (*sein 'bewustsein' verlieren, s.* 2, *b*): man sagt im sprichwort, kein alter habe sein gedächtnis so gar verloren, dasz er nicht wissen solte, wo er seinen schatz hingethan hätte. Scriver *seelensch.* 2, 940; *auch* vergessen: und vergasz . . das gedächtnis meiner mühselig vergangenen lebenstage. Olearius *ros.* 5, 15.

c) das gedächtnis *wird wie ein raum oder gefäsz behandelt, in dem die dinge oder ihre bilder verwahrt sind, in das sie kommen u. dgl.:* in gedächtnus haben, *memoria tenere*, in gedächtnus fassen, *mandare memoriae.* Dasyp. 312[c]; da er gesagt, wer er were . . und da hi meldet alte und trüwe früntschaft . . sahe in der abbt stolzlich an über die agseln und sagt, der ding hett er nichts mer in gedechtnüs, wenn (*da*) er kum gedecht, mit wem er gestert gehandelt hett. A. Tünger *fac. s.* 143, *lat.* sibi memoria fixum esse *s.* 67; ich wil aber vleisz thun, das ir allenthalben habt nach meinem abschied solches in gedechtnis zu halten. 2 *Petr.* 1, 15 (*var.* im gedächtnis), *doch zugleich oder mehr andenken nach* 3, *c*, *griech.* τὴν τούτων μνήμην ποιεῖσθαι; dadurch (*durch wiederholtes lesen*) er benante stück also fein und vollkommenlich in gedechtnus behielt . . . *Garg.* 174[b] (*Sch.* 320); in gůter gedächtnus haben, *memoriter cognoscere.* Maaler 160[c]; es kompt mir das sprichwort der weltweisen in gedächtnus . . Schuppius 727, *wo jetzt in allen fällen der art. mit notwendig ist, auszer bei der wendung* in gutem gedächtnis (*s. nachher*), *aber* im gedächtnis haben, behalten, festhalten, bewahren, ins ged. fassen, prägen, einprägen (bilden *s.* Henisch 2, *d*, graben Weckh. 3, *c*), *kräftig* bohren, *tief und fest einprägen:* die ewig nie erörterten (*d. h. bis zum grunde erledigten*) streitpunkte der religion (*nur*) als mittel der verstandesbildung und der geistesübung den kindern ins gedächtnis bohren. Pestalozzi 5, 62, *wo doch auch noch mehr das 'bewustsein'* (*s.* 2, *b*), *als das blosze wortgedächtnis gemeint sein musz.* im gedächtnis rechnen, *wie sonst* im kopfe, *mit festhalten der zahlen in den bloszen gedanken:* der bramin rechnet ungeheure summen im gedächtnis. Herder *ideen* 2, 302 (10, 3). im gedächtnis haben *u. ä.:* ich hab es noch recht wol *oder* gut im gedächtnis, auch in gutem gedächtnis, *jetzt doch mehr* andenken, *vgl. unter* 3, *d* in groszer, frischer gedächtnis, *wo mit dem fehlen des bestimmten artikels mehr das* gedenken *als ein thun, denn als ein gefäsz gedacht ist.* es ist mir ganz aus dem gedächtnis gekommen Ludwig 704, *daher* einem etwas wieder ins gedächtnis bringen *ders., auch* rufen, zurückrufen. aus dem gedächtnis erzählen *u. ä.:* ich will, lieber Boie, auch aus meinem gedächtnis einzele züge für die wenigen sammeln, denen das bild eines würdigen mannes (*wie Klopstocks*) geisteswollust gewährt. alles ist mir ganz gegenwärtig *u. s. w.* Sturz 1, 181.

d) das gedächtnis *als gabe des fassens und festhaltens, gedächtniskraft* (*s. d.*) *ist ein* frisches (*vergl. schon* 3, *d*), kurzes, gutes, schlechtes, scharfes, hinfälliges Stieler 294, treues, untreues *u. ä.:* wer liegen (*lügen*) wil, der sol ein gut gedechtnis haben, sprechen die Griechen. Luther *b. Dietz* 2, 30[b]; gute gedächtnus haben, *vigere memoria*, bös gedächtnus haben, *nicht wol behalten können.* Henisch 1403, *wieder ohne artikel, s. unter c;*

wer sich liegens wil understahn (*der lügner*),
der musz ein frisch gedechtnus han.
Waldis *Es.* III, 79, 30;

frawen und jungfrawen mit langem haar und kurzer gedächtnus. Fischart *groszm.* 85 (*Sch.* 613), *sprichwörtlich, doch gewöhnlich heiszt es* kurzer mut, sinn, *s. unter* kurz V, 2825 (*δ*), *sodasz* gedächtnus *hier zugleich noch das denken überhaupt meinen wird; Caroline.* ich erinnere michs nicht. *baron.* sie haben ein kurzes gedächtnis. Göthe 15, 9 (*aufger.* 1, 2), *vergl.* katzengedächtnis. gutes *und* schlechtes, *auch* schlimmes (El. Charl. *unter* I, *b*), weites (*s. g*), glückliches Göthe 5, 31, glänzendes *u. a. besonders auch* treues *oder* untreues, *das uns* verläszt, im stiche läszt *u. ä.* (*wie ein untreuer diener*): die gedächtnus versagt ihm. Aler 852[b]; mein gedächtnis ist mir sehr untreu. Gellert (1839) 9, 16, *im gespräch mit Friedrich d. gr., dem er eine seiner fabeln auswendig sagen soll;* auf einmal verliesz mich mein gedächtnis (*bei der leichenrede*) . . man glaubte, ich wäre vor betrübnis von meinem gedächtnisse verlassen worden. 10, 189; hätte er ein festeres und getreueres gedächtnis gehabt. 10, 190. starkes, schwaches: dasz ich alle tage eine ganze vorlesung machen und wörtlich niederschreiben musz . . . mein äuszerst schwaches gedächtnis nöthigt mich dazu. Schiller *an Körner* 2, 133. *auch* gedächtnis *kurz für gutes, festes gedächtnis, als dem dichter nötig angenommen:* (*Günther*) ein entschiedenes talent, begabt mit sinnlichkeit, einbildungskraft, gedächtnis, gabe des fassens und vergegenwärtigens . . Göthe 25, 81. *dazu* ortsgedächtnis, wort- und sachgedächtnis (J. Paul *Lev.* 323), personengedächtnis *u. a.*

e) da ist doch zum theil schon das blosze w o r t g e d ä c h t n i s *gemeint, als gabe des auswendiglernens, aber eben darin ist der begriff endlich ausgelaufen und in vergleich mit dem* gedächtnis *als innigem gedenken* 1, *a* (*vgl. auch von* bildern *als inhalt des ged.* 2, *d*) *am entgegengesetzten ende angelangt, wesentlich durch das treiben der schule, wo manche lehrer noch jetzt, ja jetzt wieder eigentlich den ganzen geist als gedächtnis behandeln* (*vgl. u. g*): einer schlägt darzu für das lexicon Dasipodii, ein ander den Calepinum . . . welche auswendig zu lernen weder zeit noch gedächtnüsse (*gen. fem.*) wir genung hätten. Schuppius 417 (1700 *s.* 395) *in dem discurs de lana caprina, der eben von den schäden des schul- und gelehrtenwesens handelt. als wortgedächtnis auch:* ich will, so viel mir das gedächtnis hilft, seine eigene worte brauchen, auf welche ich sehr genau achtung gegeben habe. Bodmer *crit. br.* 164; es wird gut sein, wenn sie seine eignen worte ins gedächtnis fassen, weil sich Berengarius . . darauf beziehet. Lessing 8, 379. *dasz einer sich entschuldigt, kein* gedächtnis *für namen, jahrzahlen, büchertitel u. dergl. zu haben* (*auch* namengedächtnis, zahlengedächtnis), *hört man oft, auch von solchen die ein reiches wissen haben. spricht man doch selbst bei* gedächtnis *als andenken an grosze männer u. ähnl.* (3, *c. f*) *jetzt gern vom* gedächtnis *seines* namens *statt seiner selbst.*

f) der misbrauch dieses sog. mechanischen gedächtnisses über sein gesundes bereich hinaus wird von den einsichtigen angefochten, z. b.: vielmehr ist nichts anders zu erwarten, als dasz diese leute, die von ihnen (*den bisherigen 'critikern', d. h. ästhet. theoretikern*) unterrichtet werden, allein lernen werden, aus dem gedächtnisse machinalische schlüsse zusammenzufügen *u. s. w.* Bodmer *von der einbildungskraft* (Mörikofer *schweiz. lit.* 96), *das* gedächtnis, *dem sich auch regeln und dergleichen abstracta einprägen lassen;* ein schlimmer scribent häufet worte zusammen, ohne dasz er zuvor gedanken und ideen in dem kopf mache, er beschreibt die sachen mit beiwörtern, die er nicht aus ihrer qualität nimmt, sondern aus dem gedächtnis holt. *derselbe disc. d. mahlern* (Danzel *Gottsched* 208); eigentlich zu reden ist ihre wissenschaft (*der gelehrten um der gelehrsamkeit willen*) nur ein schaum und schein der wissenschaft, eben darum weil sie nicht auf das innerliche wesen der dinge gehet . . sie dringet nicht tiefer, als dem gedächtnisse möglich ist, und dieses vertritt dabei die stelle des verstandes. *mahler d. sitten* 1, 408; die angesehenen und berühmten pedanten verstehen kraft des gedächtnisses, was sie niemals überleget haben. 410, *wo auch höheres als worte oder regeln in das todte gedächtnis mit inbegriffen wird;* weil (*während*) das gedächtnis darinnen (*in der seele*) vortrifft (*überwiegt*), so fehlet es an den höhern kräften des verstandes. und wo die strahlen der warmen einbildungskraft spielen, da pflegen die zarten bilder (*schwachen schatten*) des gedächtnisses hinwegzuschmelzen. Drollinger 194, *nach Pope;* er hatte die geschicklichkeit, mir alle diese wahrheiten (*der religion*) nicht so wol in das gedächtnis, als in den verstand zu prägen. Gellert *schwed. gräfin* 5; bei unserm frühzeitigen . . . lesen, wodurch wir so viel materialien erhalten, ohne sie zu verdauen, was die folge hat, dasz das gedächtnis gewohnt wird, die haushaltung für empfindung und geschmack zu führen. Lichtenberg (1800) 1, 177. *vergl. auch* gedächtnisbürde, gedächtnisgelehrter, gedächtniswissenschaft.

g) beim gemeinen manne gilt aber gedächtnis *noch für die kraft des lernens und den besitz des gelernten überhaupt* (*wie auch noch für die phantasie als erinnerung*), *d. h. als rest des älteren weiteren begriffes, wie er z. b. im folgenden erscheint:* eȥ (*der*

elefant) hât guot gedæhtnüss, und dâ von lernt eȥ leiht, daȥ eȥ sitig wirt ze allem dem, dâ zuo man sein bedarf. Megenberg 134, 17, *ohne art., wie unter c;* hast du nicht viel natürliche gaben, keinen scharfsinnigen verstand, kein weites und gutes gedächtnis? Scriver *seelensch.* 2, 246; (*der 'doctor püffel' lernte so eifrig*) es hätte ihm mögen das hirn zerspalten, es hätte ihme mögen die gedächtnus zerklieben. Conlin 2, 184; er hatte aber einen schweren kopf, eine stotternde sprache und ein langsames gedächtnis, bezeigte auch wenig lust zum studieren. Rabener (1755) 1, 132;

so preist man oft den sohn, der in den kinderjahren
durch schnell gedächtnis früh den groszen mann verspricht.
taschenb. f. dichter 6, 27 (1776).

GEDÄCHTNISARBEIT, *f. arbeit für das wortgedächtnis* (*s.* gedächtnis 5, *f*): wozu alle diese letternmühe und gedächtnisarbeit für die zeit Mosis. Herder.

GEDÄCHTNISBEIN, *n. ein bein im hinterhaupte, os occipitis, s.* Adelung *und unter* gedächtnis 2, *b.* 5, *a.* 1, *a.*

GEDÄCHTNISBILD, *n. bild von auszendingen im gedächtnis* (*s. d.* 2, *d*): wer erinnerte sich nicht hierbei alter gedächtnisbilder, die so auf alle weise mit nägeln ins gemüth geheftet und durcharbeitet sind? Herder *bei* Campe; das bleiche gedächtnisbild. J. Paul *das. erinnerungsbild:*

steigen mir gedächtnisbilder
aus der welle nacht empor. Platen 1, 17.

GEDÄCHTNISBLATT, *n. blatt zur erinnerung:*

so legt' auch ich auf dies gedächtnisblatt,
das du wol öfter blätternd wirst berühren,
mein saitenspiel.
Uhland *ged.* 161 (*in Varnhagens stammbuch*).

GEDÄCHTNISBUCH, *n. commentarium* Stieler 256. *buch, um dem gedächtnisse zu hilfe zu kommen:* ein denkzeddel oder gedächtnisse-buch, denkregister. Scriver *seel.* 2, 185. *für souvenir, memorandumbuch* Campe. *vgl.* gedächtnis 1, *d selber für memorial, denkschrift.*

GEDÄCHTNISBÜCHLEIN, *n. libellus memorialis* Aler, Campe.

GEDÄCHTNISBÜRDE, *f. belastung des todten gedächtnisses* (*s. d.* 5, *f*):

was nützt belesenheit, was die gedächtnisbürde,
die schreib- und ruhmbegier aus tausend büchern rafft?
Hagedorn 1, 28.

GEDÄCHTNISEINDRUCK, *m. eindruck in der seele durch das blosze* (*todte*) *gedächtnis:* die todten gedächtnis-eindrücke. Herder *lebensb.* 2, 221.

GEDÄCHTNISFEHLER, *m. fehler den man aus gedächtnisschwäche macht.* Adelung; *die gebildeten reden da gern lat. mit* lapsus memoriae, *wie für schreibfehler* lapsus calami *beliebt ist.*

GEDÄCHTNISFEIER, *f. feier zum gedächtnis eines mannes, sieges u. ä.* (*s.* gedächtnis 4, *b selbst in diesem sinne*):

dann, auf Cyprias gebot,
sang ich des Adonis tod
und gedächtnisfeier
traurig in die leier. Campe *aus* Simon Dach.

GEDÄCHTNISFEST, *f. dasselbe.* Campe.

GEDÄCHTNISGELEHRTER, *m. gelehrter mit blosz gedächtnismäszigem wissen; im taschenb. f. dichter* 4, 27 (1775) *ein sinngedicht* auf einen gedächtnisgelehrten *von* Hensler. *das wort auch in* Ramlers *Logau* 2, 371 *anm.*

GEDÄCHTNISGESANG, *m. gedächtnislied:* ein gedächtnisgesang also der tage der arbeit und der ruhe. Herder *bei* Campe.

GEDÄCHTNISHÜGEL, *m. hügel als denkmal:* gleich einem gedächtnishügel, den die menschen aus prächtigen trümmern verwüsteter palläste und tempel zusammengetragen haben, um die nachkommen an ihre wilden zerstörer zu erinnern. Klinger 7, 108.

GEDÄCHTNISHÜLFE, *f. unterstützung des gedächtnisses oder der gedanken an etwas:* so sagten sie (*unsere vorfahren*) zu einem kinde, das sein messer auf den rücken legte . . . die heiligen engel würden sich . . . die füsze daran verwunden, nicht weil sie dieses so glaubten, sondern um dem kinde eine gedächtnishülfe zu geben. Möser *bei* Göthe 45, 297.

GEDÄCHTNISIDEE, *f. idee als sache des gedächtnisses:* die erinnerung, die schaffende kraft, aus gegebenen gedächtnisideen eine folgende . . zu erfinden. J. Paul *Lev.* 323.

GEDÄCHTNISKIRCHLEIN, *n. kirchlein, kapelle als denkmal oder mit den denkmälern eines geschlechtes u. ä., s. das* ehren- und gedächtnuskirchlein (mausoleum) *von* Tralles *Lpz.* 1616 *oben* III, VIII.

GEDÄCHTNISKOPF, *m. gedächtnisgelehrter:* der philosophische eigentliche leser häuft nicht blosz in seinem gedächtnisse an, wie der fresser im magen, da hingegen der gedächtniskopf mehr einen vollen magen als einen starken gesunden körper bekommt. Lichtenberg 1, 127.

GEDÄCHTNISKRAFT, *f. facultas, vis memorativa.* Rädlein; was wird sich von der gedächtniskraft eines verklärten erwarten lassen . . Lavater *auss. in die ew.* 3, 11; man hat den thieren höchstens einen gewissen grad von gedächtniskraft beigelegt. *hannov. mag.* 1844 *s.* 311.

GEDÄCHTNISKRAM, *m. todtes wissen, nur im gedächtnisse aufgespeichert.* Campe.

GEDÄCHTNISKUNST, *f. mnemonica, ars memoriae* Aler 853[b], *mnemotechnik* (*zur sache s. unter* gedächtnis 5, *a*):

wer gedächtnüs-kunst denket zu studiren,
dünkt mich, musz voran gut gedächtnüs führen.
Logau 2, 8, 29;

gedächtniskünste, *kunstmittel zur sicherung des gedächtnisses.* J. Paul *Lev.* 326. 328.

GEDÄCHTNISLAST, *f. wie* gedächtnisbürde (*s. d.*): sogar einen gebildeten beladen übersetzungen grammatischer wörter mit neuer gedächtnis-last. J. Paul *ästh.* 2, 199 (1813 *s.* 684).

GEDÄCHTNISLEIN, *n. memoriola:* einige einbildische mahler, ja schmierer . . die sich auf ihr gedächtnislein verlassen. Göthe 35, 381, *nach Benv. Cellini.*

GEDÄCHTNISLIED, *n. lied zum gedächtnis:* auf die ein gedächtnislied gemacht wurde. Herder *bei* Campe.

GEDÄCHTNISLOS, *ohne erinnerung:*

mit gedechtnus-loser nacht. Weckherlin 569 (*od.* 4, 5).

GEDÄCHTNISMAL, *n.* 1) *denkmal, monumentum:*

läszt dies gedächtnis-mahl herr Artzats unbeschwert.
Lohenstein *hyac.* 51;

gleichwohl aber wären äuszerliche gedächtnis-maale nicht gänzlich auszer augen zu setzen. *Arm.* 1, 348; das ausleger-geschlecht, das . . aus gedächtnis- und denkmaalen zusammenschleppte . . Herder *kr. wäld.* 2, 248 *nach M. Geszner.*

2) *mal zum gedächtnis, als gedächtnisfeier, 'das abendmahl zum gedächtnis Jesu'* Campe; ich würde mehr aus Albanos gedächtnismahl machen. J. Paul *Tit.* 1, 89, *das er nach langer entfernung in seiner glücklichen kinderhütte genieszt.*

GEDÄCHTNISMÄSZIG, *adj. zu* gedächtnis, *z. b.* blosz gedächtnismäsziges wissen.

GEDÄCHTNISMÜNZE, *f. denkmünze* Frisch 1, 191[c], gedächtnusmünz Aler.

GEDÄCHTNISMUTTER, *f. Mnemosyne, mater Musarum* Aler 853[b], *vgl. noch* Herder *unter* gedächtnis 3, *c.*

GEDÄCHTNISPFENNING, *m. denkmünze.* Aler 853[c].

GEDÄCHTNISPREDIGT, *f. predigt zum gedächtnis eines mannes, einer sache, predigt bei einer gedächtnisfeier.* Adelung; (dasz) bei denen begängnis- oder gedächtnis-predigten mit denen glocken gelautet . . . werden solle. Klingner *dorfrechte* 3, 368, *vom j.* 1690.

GEDÄCHTNISREDE, *f. rede zum andenken eines verstorbenen, welche einige zeit nach der* leichenrede *gehalten wird.* Adelung; der herr prof. Philippi hatte seine gedächtnis-rede auf die königin von Pohlen mit einem gebet beschlossen. Liscow 228.

GEDÄCHTNISSÄULE, *f.* gedächtnüsseule, *gedenkseule, cippus cum inscriptione* Stieler 1693: sein ihme zu ehren gesetztes bild und gedächtnus-seule wurde umbgeworfen. Schuppius 562; die gedächtnüs-säulen in Egypten. 547; als sie auf einem ihrer sieges-plätze ihr eine ehren- und gedächtnis-säule aus dem groszen berge Bagistan hauen lassen. Lohenstein *Arm.* 1, 198; *s. auch u.* kammergefäsz, *noch im* 18. *jh.* Klinger 6, 173. *im* 17. *jh. auch als eine gattung von gedichten:* ehrenpforten, frühlingslieder, tugendlieder, gedächtnissäulen, schäfergespräche *u. s. w.* Rist *Parn., vorber.*

GEDÄCHTNISSCHATZ, *m. gedächtnismäsziges wissen als schatz betrachtet:* die zusammengehäuften gedächtnisschätze zur schau zu tragen. Schiller 1002[b] (*was heiszt . . universalg.*).

GEDÄCHTNISSCHLOSZ, *n. memoriae domicilium.* Stieler 1841.

GEDÄCHTNISSCHRIFT, *f. denkschrift.* Campe.

GEDÄCHTNISSPRUCH, *m. denkspruch:* auf dessen entleibung und beständigkeit im christlichen glauben setzte Paul Fläming einen gedächtnis- und lobspruch. Olearius *pers. reis.* 4, 42. *vgl.* gedächtnisvers.

GEDÄCHTNISSTEIN, *m. monumentum, statua.* Stieler 2139; der gedächtnisstein Kains. Klinger 6, 93. *jetzt* denkstein.

GEDÄCHTNISSTIFTUNG, f. in den kirchen, anathema. Aler.

GEDÄCHTNISTAFEL, f. tafel zur unterstützung des gedächtnisses, s. Herder bei Campe; erinnerungstafel, z. b. in kirchen.

GEDÄCHTNISTAG, m. festtag zur gedächtnisfeier, s. Adelung.

GEDÄCHTNISÜBUNG, f. übung des gedächtnisses.

GEDÄCHTNISVERS, m. versus memorialis. Hugo röm. recht (1826) 186.

GEDÄCHTNISVOLL, erinnerungsvoll:

uralte schlüssel bringt uns jede heilige stadt,
und ihre namen klingen so gedächtnisvoll. Platen 163.

GEDÄCHTNISWERK, n. gedächtniskram: das elende gedächtniswerk. Herder bei Campe.

GEDÄCHTNISWISSENSCHAFT, f. Rückert weish. d. br. 345 (10, 36), vgl. gedächtnisgelehrter.

GEDÄCHTNISWÜRDIG, denkwürdig, memorabilis: under andern gesatzen hab ich disz für gedechtniss wirdig geacht. S. Frank weltb. 140^b;

dem (weisen) folg er, dadurch lob und preis
im gedächtnuswirdig aufwachs. H. Sachs 1, 304^a.

GEDACKT, altes part. zu decken, mit dem sog. rückumlaut.

1) noch im 15. jahrh. und länger auch im allgemeinen sinne: gedeckt oder gedackt, opertus. voc. th. 1482 k 4^a; vgl. bei Schm. 1, 355, z. b. zwelf verdackt hengst, mit kostbaren decken.

2) es erhielt sich im gewerblichen gebrauch, z. b. im weinbau das gedackte holz, das im winter zugedeckt wird, noch im 18. jh. (s. decken 6), das zudecken heiszt kurz decken, auch die decke (öconom. lex. 2617 fg.). im bauwesen: gedacktes dach, comble garni de sa couverture. Sturm Vignolas civil-baukunst, Amst. 1700 s. 184; vgl. nl. ghedackt tectum sartumque Kil. (neben ghedeckt opertus, tectus) und noch bei Steinbach 1,239 fg. ein bedacktes schiff, mit verdeck, gänge mit holze überdackt, mit stroh überdackte häuser, wie er auch noch dackte setzt neben deckte.

3) noch jetzt im orgelbau von den mit deckel verschlossenen pfeifen, s. unter decken 6, bei Stieler 285 gedacktes, das gedackte, tegula pressior, fistulae pileatae, auch mit übertragung auf den klang soni obscuriores. bildlich: der wind rauschte durch alle gedackte register des waldes. J. Paul paling. 1,41. dazu grob gedackt, ein sechzehnfüsziges register gedackter pfeifen, klein oder still gedackt, ein vierfüsziges, mittelgedackt ein achtfüsziges, worauf sich J. Pauls anwendung bezieht. s. auch gedeck.

GEDACKTFLÖTE, f. in orgeln, flötenwerk von 16 bis 4 fusz. Campe.

GEDAHLE, n. geschwätz (s. dahlen): schmeicheleien zwar und gedahle, ei nun, das ist ja vom thron bis zur schäferhütte eure gewöhnliche sprache, ihr männer, so bald ihr ein paar pantoffeln und eine haube vor euch seht. Kretschman fam. Eichenkron s. 8; doch es ist zeit, dem langen gedahl ein ende zu machen. Wieland bei Merck 1, 162.

GEDALLE, n. gezweig, rheingauisch 15. jh.: und wem also zu hauwen ist erlaubt, dasz der selben (berechtigter) knecht .. das best gedalle des baums zum ersten heimfüre und den baum bekreuzige. weisth. 1, 537, vorher s. 536 in gleicher bed. das gedelten, (wol gedelte). Kehrein Nassau 1, 154 faszt es als 'gedolde', nach doll ast mit seinen zweigen s. 113.

GEDÄM, n. strepitus, s. unter däm, von waffenlärm; vergl. ungedem spectrum Alberus Dd 3^b, gespenst.

GEDÄMMEN, bezwingen, wie dämmen (s. d. 2): die fischer, damit sie die groszen wallfische fahen und gedämmen mögen, laszen inen grosz stark angel bereiten. Forer fischb. 88^a.

GEDÄMMER, n. dämmerung, dämmer, mhd. gedemer Lexer 1, 768:

durch des buchenhains gedämmer
folgt ein hirsch der hindin bahn.
Boie in Vossens musenalm. 1789 s. 102 (bei Weinh. s. 338).

GEDÄMPFE, n. collectivum zu dampf, mhd. gedempfe, gewiss auch nhd. noch findbar:

als dâ ein eitoven stât,
ûȥ dem ein grôȥ gedempfe gât.
Rudolf weltchron., Haupt 18, 103,

in der Gieszner hs. dämpfe, gedämpf, s. wb. 2^1, 455^b;

wêr er nicht unser kempfe
vor des tûveles gedempfe.
H. Hesler in Hagens Germ. 10, 98.

GEDÄNK, n. s. gedenke.

GEDÄNKCHEN, n. kleiner gedanke (vgl. gedänklein):

als ich von dir, geliebte, muszte wanken,
liesz ich zurück die hälfte der gedanken ...
bald hab ich nur noch glieder,
und kein gedänkchen mehr.
Rückert poet. w. 1, 503 (liebesfr. 4, 4).

GEDANKE, m. subst. zu denken, gedenken.

I. Form und verwandtschaft.

1) die form ist ursprünglich manigfaltig.

a) ahd. gidanc, githanc u. ä., pl. githanca Graff 5, 165, alts. githanko in der sächs. beichte, also hier nur die schwache, dort nur die starke form bezeugt (vgl. u. b mhd.); auch ags. nur stark geþanc, geþonc, als m. und n. Grein 1, 468 (und þanc, þonc 2, 561), noch altengl. iþanc, engl. erloschen, durch thought vertreten, welchem entsprechend auch bei uns einst gedacht (s. d.), das im nl. noch heute den platz allein behauptet, d. h. präteritale bildung neben jener präsentischen (vgl. 3). mnl. ghedanc Oudem. 2, 383, mnd. dank und danke m. stark und schwach, ohne ge- (s. 2), wie dän., schwed., norw. tanke, das aber entlehnt ist, in der echten form müszte das n angeglichen sein, wie dank schwed. tack, dän. tak heiszt. dem altn. entgeht das entsprechende wort, wie es goth. nicht überliefert ist (doch vgl. u. 2, e), nur nahe anstoszend gaþagki n. sparsamkeit, eig. bedächtigkeit (s. dazu gedenke n.), vgl. þagkjan denken, altn. þekkja erkennen, wissen, anerkennen.

b) auch mhd. vorwiegend stark gedank, pl. gedanke, doch daneben schwach, besonders md. (vgl. c a. e.): die bîgedanken, ingedanken wb. 1, 356^b, 27. 31; an deme gedanken. fundgr. 1, 321, 20 (s. II, 4, b);

si (die heil. Elis.) was volkumelichen gar,
al ir gedanken liehtgevar. Ludwigs kreuzf. 4993.

Die starke form aber reicht auch ins nhd., haupts. oberd., doch auch rhein.: des gedanks inval, ennoyan (ἔννοια). Teuth. 66^a, nrh., vgl. a. e.:

der uns das liedlin nüwe sang,
der hat vil mangen heimlichen gedank.
Liliencron 1, 526^b;

darumb der held Sewfride
het vil manchen gedank (var. dank)
wol von der groszen liebe,
die in zur meide zwang. hürn. Seifr. 97, 2;

das ein mönsch gedenkt an fleischliche werk .. und kert sich nit von sollichem gedank (hängt ihm nach). Keisersb. irrig schaf B 3^a; so bald dir infalt ein unküscher oder rychlicher gedank. das.; iren gedank und betrachtung. eschengr. 4^a b 8^a; mit unsrem gedank. b 7^a; als oft ime dieselben im gedank fürkomen. Berth. v. Chiemsee theol. 70, 3 u. ö.;

ich hab aber mein lebenlang
zu dem (geistlichen) stand gehat kein gedank.
Ayrer 140^c (704, 22).

Noch im 18. jahrh. z. b. füllegedank sp. 495, auch kann es in gedank' verborgen sein:

gott blies und ein gedank' nahm kraft und wesen an.
Haller ged. 1734 s. 121;

in dem ewigen streit zwischen wort und sache, gedank und ausdruck (zur sache s. II, 7, d). Herder br. d. stud. der theol. betr. 1780 1, 215 (ohne häkchen), also selbst als dat., der freilich in der formelhaften bindung auszer acht gelassen ist, vergl. die grenzen von beiden, wort und sache, gedanke und ausdruck s. 216, selbst als acc.: in poesien gedanke und ausdruck unverbunden zu behandeln. fragm. 3, 69; wenn ich ausdruck und gedanke zusammen betrachtete. 74, was doch alles nur nachlässigkeiten sind; wie gedank und empfindung den ausdruck bildet. Göthe, aus Herders nachl. 1, 41 (der junge G. 1, 309);

senke nieder,
adlergedank, dein gefieder.
Schiller anthol. 129 (grösze der welt).

sicher noch mundartlich, wie auf dem Westerwalde in der wendung gedank gebe, achtung geben, aufmerken Schmidt 65, mag es da sing. sein oder pl. gleich mhd. gedanke pl.; auch noch nrh. z. b. in einem rätsel:

ech wêt ên plonk
van goddes gedonk,
gen êke, gen esche,
van generlei zoart (eisfläche).
Spee volksth. vom Niederrhein 1, 18.

c) als pl. zu gedank erscheint in älterm oberd. auch gedänke, gedenke, schon mhd. (Lex. 1, 767):

joch sint iedoch gedänke fri. Walth. 62, 19 in B;

er was sô gedenke rich,
daȥ er niht eȥȥen mahte ..
er was ungâȥ gedenke sat. Flore 3020 ff.
(gedankes sat 3185), nach elsäss. überlief.;

übel gedenke, werk und wort. Renner 20345;

die gedenke fuorten in
sus und sô, nu hin nu wider. Reinfr. v. Br. 5850;

alsus fuor si har und dar
mit den gedenken sus und sô. 5663;

hast du dich versündet mit bœsen gedenken, den du hast stat, gunst oder willen geben in der vernunft. *spiegel des sünders b.* GEFFKEN *bilderk.* 2, 77; und loufest eben umb mit dinen gedenken als ein garnwind . . das sind wol hellische gedenk, aber nit heilige gedenk. KEISERSB. *chr. bilg.* 66ᵃ; wilt du aber den gedenken stat geben und mit inen als ein katz mit einer maus spielen. *irrig schaf.* B 3ᵃ; der fantasyen, gedenken und herzigungen der sinnlichkeit. D 7ᵃ, *mit schwachem gen. nach alem. art.; repulsio suggestionis*, vertreibung böser gedänk. SCHMELLER² 1, 522, *wo mehr belege aus bair. quellen. eigner weise ist jetzt die bair. form* der gedanken, *mit pl.* die gedänken, *vgl. schon im* 15. *jh.* ingedenken *pl.* II, 3, *a* MELBER.

d) *in der schwachen form zeigt sich auch schriftdeutsch* der gedanken, *bis ins* 18. *jh., wie es noch* ADELUNG *neben* gedanke *mit anführt als 'bei einigen': sententia,* ein gedanken. DASYP. 221ᵈ; dis ist der aller edelst gedanken, den die heiligen in iren leiden haben. LUTHER 3, 3ᵃ; (*das*) ist ein rabinischer gedanken. MATHES. *Sar.* 134ᵃ; kein gedanken! ABR. A S. CL. (*s.* II, 17, *c*);

ein gedanken treibt den andern, wie die wellen in dem meer.
SCHÖNAICH *Hermann* 48.

Anderseits auch im gen. ohne -s noch in neuer zeit: dasz die teutsche sprach zu öffnung eines jeden gedanken und meinung . . so reich von worten. *der deutschen sprach ehrenkranz. Straszb.* 1644 *s.* 125; den unbegreiflichen übergang und zusammenhang des gedanken und der empfindung. W. v. HUMBOLDT *an Schiller* (1876) 144; des im kopfe vollendeten ganz geschlossenen gedanken. 268.

e) *aber auch ein fem.:* gedanken steigen stets ein und aus, eine stöszt die ander aus. LEHMANN *flor.* 1, 262; ich fing an zu zergliedern, jede gedanke insbesondere, und eine gegen die andere zu betrachten. LESSING 3, 311 (15. *lit. brief*); brachten wir eine flüchtige gedanke bei. 4, 462 (*Berl. zeit.* 19. *febr.* 1754); schüler des Horaz, der . . etwas mehr gelernt habe, als ihm hier eine gedanke und da eine wendung . . abzustehlen. 5, 39 21. *jan.* 1755); mit veränderung eines einzigen buchstaben seinem autor eine fremde gedanke unterzuschieben. 8, 233 (*neben* der gedanke *z. b.* 8, 152); man musz bedenken, dasz jede anjetzt gemeine meinung zu allererst nur die gedanke eines einzigen menschen gewesen. HOMMEL *plappereien* 471; ist aber die gemüthsbewegung heftig, so verdunkelt die im kopfe herumschwärmende gedanke durch ihre lebhaftigkeit alle gegenstände. 407; *diesz f. ist noch jetzt in Sachsen volksmäszig. Aus dem* 16. *jh. bringt es* DIETZ 2, 30ᵇ *aus einzelschriften* LUTHERS, *in schwacher form*, eine gedanken, eine tröstliche gedanken, ein schöne gedanken; und haben so ein weltliche und menschliche gedanken von gott. *vorr. zu Hiob, b. Bindseil* 7, 316. *vgl. schon ahd. einmal* kidancha, *cogitatio* GRAFF 5, 165 (*neben* githanca *cogitationes* 166).

2) *auch ohne* ge-, *älter hd. wie nd.; vgl. ags.* þanc 1, *a.*

a) d a n k e, *pl.* danken: *mens,* danke. DIEF. 356ᵃ *aus zwei nrh. voc. mit nd. färbung;*

(*er*) erkundt all umbstend dieser sach
und gund ir weiter nach zutrachten,
die im viel böser danken machten.
WALDIS *Esop* IV, 60, 118,

s. mehr belege aus WALDIS, H. SACHS, WOLGEMUT *unten* dank 1. *Auch mnd.:* doch was dat syn minste danke, dat he it betalen wolde. *Lüb. chr.* 2, 176; de denkinge juwes danken, *cogitatio mentis vestrae. Ezech.* 20, 32, *s. mehr bei* SCH. *u.* L. 1, 481ᵃ.

b) d a n k, *pl.* denke, *auch noch im* 16. *jh.* (*s. u.* danke 1):

drumb lasz ir (*der nachtigall*) iren süszen gsang
und hab desselben keinen dank. WALDIS *Es.* I, 66, 26,

denke nicht darauf, begehre ihn nicht (*weisung Jupiters an den pfau*);

(*wie schön sie sei*) dacht im der knab in schlafes twalm,
sein denk die schwebten allenthalm. *Hätzl.* 29ᵃ;
darnach stůnd im sein dank (*strebte er*). *heldenb.* 221, 31 *K.;*

in Basel hiesz ein zimmer für die beratung der urtheilsfinder die dankstube, *gedankenstube, denkstube, s.* OCHS *gesch. v. Basel* 2, 369, OSENBRÜGGEN *rechtsalt. aus d. Schw.* 3, 11. *ebenso mnd., z. b.:*

do quam it om in sinen dank (*fiel ihm ein*). *Zeno* 796.

c) *besonders in einer bestimmten bed. hat sich* dank *bis in sehr neue zeit erhalten, für* a b s i c h t, *vorsatz, willen, s. unter* dank 2 *aus dem* 18. *jh. z. b.* ohne des königs dank, wider des königs dank *aus* HAHN, wider des henkers dank *aus* WEISZE, *ähnlich aus* KANT;

da sollt ich mit gewalt, und wider allen dank,
mein band . . so gar verschenket haben.
GELLERT 1784 3, 463 (*das band* 7. *auftr.*).

Dasz auch diesz dank *ursprünglich nichts als ein denken, denkendes berechnen und wollen war, ist nicht zu bezweifeln. kommt doch auch* gedanke *vor, nahe oder ganz übereinstimmend, wenn es z. b. im welschen gast* 7312 *heiszt, dasz der mitte man* von sînem danke gît (*var.* sînes dankes) *und eine späte bair. handschrift sich das übersetzt* von seinen gedanken, *ähnlich wie es jetzt noch in Baiern heiszt* der schusz ist mir angangen wie gedanken, *wie ichs gewünscht, mir gedacht und gewollt, s.* SCHM.² 1, 522; *und ebenda* ungedanks, *ohne dasz ichs dachte, wollte, ganz gleich dem gewöhnlichen* undanks, *das auch noch bair. vorkommt, mhd.* undankes *und* dankes, *unwollend und wollend, und sonst so mit dem adverbialen gen., z. b.:* das si dhein vogt nicht haben suln, nur den si in aigens danks erwelent. SCHM. 1, 382, *nach eigener überlegung und beschlieszung wie in der Baseler* dankstuben *u. b. es ward auch deutlicher mit* wille *verbunden, s. mhd.* dancwillen *gen. gleich* dankes *wb.* 3, 662ᵇ (*vgl. mnd.* willes *sponte*), âne sînen dank und willen *mnd. wb.* 1, 481ᵃ.

d) *aber eine mischung mit* dank *danksagung konnte nach form und inhalt nicht ausbleiben. sie ist jetzt noch erkennbar in der wendung* einem etwas zu danke machen, *eig. wie zu willen, nach seinem wunsche, zugleich aber: so dasz er uns dafür dank sagt oder weisz. auch schon in der wendung in* LUTHERS *liede:*

das wort sie söllen laszen stan
und kein dank dazu haben,

wir danken ihnen gar nicht dafür, denn sie m ü s s e n *es thun* (*das alte* suln *ist oft müssen*), *aber eig.: sie werden gar nicht darum gefragt, sie müssen es thun,* dankes oder undankes, *ob* mit *oder* ohne ihren dank; *das letztere ist gleichsam ausgeführt in jener wendung, nur dasz das häufige* ohne ihren dank *zugleich umgesprungen ist in: ohne unsern dank. ähnlich schon im* 14. *jh.:* got der engibit sich nummer genzlîchen der sêle, die sêle habe sich alrêst gote genzlîchen gegeben. daz (*geben*) můz zu nôt sîn und joch undanc dar zů. HERM. V. FRITZLAR, *myst.* 179, 38, *'und auch kein dank darzu', es ist so notwendig, dasz man auch nicht darum gefragt wird, sie musz ohne willen und ohne dank. schon früher noch verrät sich wol die vermischung im sprachdenken in den gl.* undankes *ingratiis* SCHMELLER 1, 382, danches *gratis* GRAFF 5, 168.

e) *auch umgekehrt* gedank *für* dank *kommt vor:* solich üwers gnädigen erbietens sagen ich üch hohen gedank. LEXER 1, 767 *fg., schwäb. v. j.* 1415. *auch md. in* gedancnêmic *für das sonstige mhd.* danknæme, *angenehm und dankbar* (*s.* danknehmig): die wîle si mit irre můtir wonte, tat si als das si ir gebôt . . und nam von ir dêmůticlich und gedancnêmeclich was si ir gab. JOH. MARIENWERDER, *heil. Doroth., scr. rer. pruss.* 2, 207. *als nl. gibt noch* KIL. ghedank, *it.* dank, *gratiarum actio* (*nur in dieser bed.*) *nebst* ghedanken, danken, *agere gratias. Der* dank *ist ja urspr. auch nichts als ein gedenken empfangener wolthat*, einem dank sagen *eig. ihm zusagen:* ich werde dirs (*ewig*) gedenken, werde dirs nicht vergessen; *und eben das ist wol urspr. der sinn der wendung* einem dank wissen, *schon ahd.* (*s.* II, 730), *altn.* kunna þökk, *altengl.* con thanks (*auch gr.* χάριν εἰδέναι), *noch deutlicher in goth.* þank sis fairhaitan, *für* χάριν ἔχειν *Luc.* 17, 9, *eig. sich geloben, es einem zu gedenken, erkennbar auch in ahd.* in thanke *für* gratus GRAFF 5, 167, *eigentlich im gedanken, andenken bewahrend oder haftend, mhd.* in danke, *auch zusammengesprochen* endanc *wb.* 1, 354ᵃ, *dankbar befriedigt und zufrieden stellend.*

3) *erst von* dank *und* gedank *sind* denken *und* gedenken *gebildet, ganz wie gr.* νοέω *von* νοῦς, *doch so dasz* gedanke *auch als subst. zu* denken *gehört, da* dank *sich früh in seiner besondern bed. auszusondern trachtete. nächstverwandt im stamme ist mit ablaut das seltnere, aber auch noch nhd.* dunk (*s. d.*) *und* gedunk, *zu denen sich ebenso* dünken, gedünken (*s. d.*) *verhalten, wie* gedenken *zu* gedank. *umgekehrt dagegen von* denken *gebildet* gedacht *gedanke* (*s.* 1, *a*). *Urverwandt ist sicheres noch nicht gefunden auszer altlat.* tongëre, *nosse, scire b. Ennius, s.* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 688 (*vgl.* KUHNS *zeitschr.* 4, 289), *wo mehr über mögliche verwandtschaft; das lat. wort stimmt genau in der form, die bed. aber, die doch auch im altn. noch erscheint* (*s.* 1, *a a. e.*), *weist auf einen älteren vorbegriff, der ein erfassen der dinge aus der welt ins innere gewesen zu sein scheint, sodasz man an weitere verwandtschaft von lat.* tango *denken möchte, wie auch* DIEFENBACH *a. a. o.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *der* s i n g. *hatte lange eine gröszere bedeutung als jetzt.*

a) der gedanke *hiesz auch das denkende oder auffassende selbst, geist, seele, sinn, wie νοῦς, ja das wort scheint von dieser bed. ausgegangen; s. ahd. bei* Graff gidanc *spiritus, intellectus, ags. mens* Ettm. 593, Grein 1, 468. *noch im* 15. 16. *jh.: mens,* gedank (*neben* gedachte, gedachtnus) Dief. 356ᶜ, *mens* danke (*nd.*) *n. gl.* 250ᵇ, *in einem oberd. voc. das. mens* kraft, gedank, můt, *vergl. u.* I, 2, *a cogitatio mentis vestrae nd. übersetzt mit* de denkinge juwes danken, *wie ags.* þances gehygdu (*pl.*) Grein 2, 561. *und noch im* 16. *jh.: dianoea, lat. mens vel sententia,* der gedank oder verstand. Dasyp. 52ᵃ. 312ᵈ; *mens,* der gedank oder verstentnüs. 134ᵃ; gedank, *mens.* Maaler 160ᶜ. *im gebrauch fällt natürlich dieser begriff leicht zusammen mit dem des denkens* (*s. c*), *z. b. in einer minneklage* Reinmars von Zweter:

> gedinge (*hoffnung*) hœhet mir den muot.
> sô nidert in ein sorge, diu mir dicke unsanfte tuot . .
> dén wehsel tribet mîn gedanc
> hin unde her. *MSH.* 2, 181ᵇ,

mein geist oder mein denken, zugleich aber auch nach b, mein gemüt, wechselnde stimmung.

b) *denn es galt auch mehr oder ganz nach der seite des empfindens oder wollens, was genauer* muot, *nhd.* gemüt *heiszt, auch* seele, herz, *oder zusammenfassend* sinn (*ganz wie gr.* νοῦς): *anima mea,* mîn gedanc. Graff 5, 165; *animus,* mout, danke, sin. Dief. *n. gl.* 24ᵃ; gedank, gemoete, *animus, mens. Teuth.* 101ᵃ. *so häufig mhd. und länger, z. b.:*

> vil ebene stuont sin gedanc. *Erec* 6719,

sein sinn, sein gemüt war unbewegt, im gewöhnlichen gleichgewichte, ohne ahnung des bevorstehenden,

> in was nur allein umb die magt,
> das in die was verschwunden.
> darvon ward bitter ir gedank,
> ie einer an den andern sprank,
> sie schlůgen tiefe wunden.
> *lied v. herz. Ernst* 69, 4 (Haupt 8, 500),

das erbitterte ihren sinn, ihre stimmung, machte sie 'bitter und böse', *vergl.* sîn herze was im bitter *Dietr. u. s. ges.* 1075, 10, dem sîn gemüete ist bitter *livl. chr.* 6480, *von hasz und zorn. s. weiter* 4, *b und c.*

c) *das denken, ahd. cogitatio, meditatio, z. b.* in gidanc neman *excogitare* (*was auch nach a zu verstehen*) *u. a., s.* Graff 5, 165; *mhd. z. b.:* nu sunt ir merken drîer hande gedank, die machent die sêle heilic. Wackern. *altd. pred.* liv, 141, *drei arten zu denken, beim beten* (*vgl. u.* 5, *b*); mit vliegendem gedanke. liv, 170, *mit zerstreutem denken; auch minniglich* (*s. u.* 4, *c*), *wenn z. b.* Gotfrit *von den minnesingern, den nahtegalen u. a. rühmt:*

> hie von kumt inneclich gedanc,
> sô der vil liebe vogelsanc
> der werlde ir liep beginnet zalen (*erzählen, schildern*).
> *Trist.* 4769.

m 15. 16. *jh.: cogitatio* . . gedechtnis (*s. d.* II, 2, *c*), gedank, hindergedenkung. Melber d 2ᵃ; *cogitatio,* ein betrachtung, gedank. Frisius 241ᵇ; *auch mit dem pl. wechselnd:* hast du dich versündet mit bösen gedenken, den du hast stat . . geben in der vernunft, so frag dich selb, mit was personen du sollichen gedanken mit verhengnis (*zulassung*) des willens gehapt habst. Geffken *bilderkat.* 2, 77; gedenkest du . . zůvolbringen die sünd der unlautrigkeit . . und wirst in sollichem willigem gedanken beladen mit der haus oder ander sorg. *das.; verharrest du aber in einem sollichen gedanken als auf ein stund, auf einen tag. das.; s.* der gedank *von liebesgedanken* 4, *b. c. auch* a n g e d a n k *gleich* andenken: friuntlich angedank *Hätzl.* 199ᵇ, *weim. jahrb.* 2, 84, *denken an die geliebte.*

d) *aber auch jetzt noch* der gedanke *von fortgesetztem denken, auch wenn es in wahrheit zugleich aus unzähligen einzelgedanken besteht oder davon begleitet wird, z. b.:*

> unterdessen sasz der dichter (*Firdusi*)
> an dem webstuhl des gedankens,
> tag und nacht, und webte emsig
> seines liedes riesenteppich (*schach nameh*).
> H. Heine *romanz.* 73;

> der angebornen farbe der entschlieszung
> wird des gedankens blässe angekränkelt. *Hamlet* 2, 3;

> und beharrlich ringend unterwerfe
> der gedanke sich das element.
> Schiller 72ᵇ (*ideal u. leben*),

zugleich der gedanke *für das denken überhaupt* (*im* 16. *jahrh. ebenso* Agricola 181ᵃ, *s.* 6, *f*)):

> und der erhabne fremdling, der gedanke,
> sprang aus dem staunenden gehirn.
> Schiller 24ᵃ (*künstler*);

dasz in einem höheren sinn, als vielleicht je bei einem andern, der gedanke das element seines lebens war. Wilh. v. Humboldt *von Schiller, briefw.* (1876) 6;

> will mich freun der jugendschranke (*in der jugend der menschheit*),
> glaube weit, eng der gedanke. Göthe 5, 3.

2) *einzelner* gedanke, *die jetzt vorherschende bed., zugleich als erzeugnis und arbeitsstoff und werkzeug des denkens oder denkenden sinnes* (*vergl.* 12, *a*); *er ist uns da mehr das gedachte, als das denken oder die denkung selber* (*vgl. nd.* denkinge *u.* 1, *a*), *obwol beides wieder verflieszt, wie in* vorstellung (*womit* Adelung *unser wort wesentlich umschreibt*). *ebenso bezeichnet* sinn *urspr. auszer der sinnenden kraft und dem sinnen selber auch das was man sinnt oder ersinnt, z. b. plan, entwurf, einfall* (*wie noch* ein unsinn, *dummer gedanke*).

a) *auch diesz doch schon in den ältesten zeugnissen; ahd.* kidanc *für cogitatus, auch argumentum, s.* Graff 5, 165; *oft im plur. z. b.:* her westa irô githancâ, *sciebat cogitationes eorum. Tat.* 69, 3, *was sie dachten;*

> thaȥ wir thâr ana werkon
> mit wacharen githankon. Otfr. II, 24, 35.

auch alts. mid uvilon wordon endi mid uvilon werkon endi mid uvilon githankon (*sündigen*). Müll. *u.* Sch. *denkm.* lxxii, 36; *ags.* þeáwum and geþancum, *mit sitten und gedanken* (*sündigen*) Cädmon *gen.* 2413; breost innan weoll þeostrum geþoncum. *Beow.* 2333, *die brust innen wallte ihm von düstern gedanken. mhd. z. b.:*

> er dâhte in sînem muote: 'wie künde daȥ ergân,
> daȥ ich dich minnen solde? daȥ ist ein tumber wân.
> sol aber ich dich fremden, sô wære ich samfter tôt'.
> er wart von den gedanken dicke bleich unde rôt.
> *Nib.* 284,

Siegfried, als er Kriemhilden vor sich sieht; Reinmar *singt von seinem entschlusse zur kreuzfahrt, in dem er wieder irre geworden:*

> des tages dô ich daȥ kriuze nam,
> do huote ich der gedanke mîn (*nahm sie in hut*) . .
> nu wellents aber (*wieder*) ir willen hân
> und ledecliche varn als ê . .
> noch füere ich aller dinge wol,
> wan daȥ gedanke wellent toben:
> dem gote, dem ich dâ dienen sol,
> den helfent si mir niht sô loben *u. s. w.*
> *minnes. frühl.* 181, 13 *ff.*,

wie diener, die nun den dienst versagen (*s.* 8, *a*).

b) *nhd.: cogitatus,* ein gedank. Melber d 2ᵇ; kein gedanken ist dir verborgen. *Hiob* 42, 2, *vgl.* I, 1, *d* ein rabinischer gedanken *u. ä.;* wehe allen unsern lerern und buchschreibern, die also sicher daher faren . . und sehen nicht zuvor einen gedanken zehen mal an, ob er auch recht sei für gott. Luther 3, 338ᵃ; versuche es wer da wil, und sage mir wider, wie lange er auf einem fürgenomen gedanken bleiben könne (*beim beten*). Luther 6, 171ᵃ;

> vielleicht, wie unser geist, gesperrt in enge schranken,
> nicht platz genug enthält zugleich für zwei gedanken.
> Haller 177 (*urspr. d. übels*),

vergl. zur sache Schiller IV, 37, 4 (nicht zwo ideen zugleich denken) *und schon* Herm. v. Fritzlar: zwei bilde mogen miteinander nicht gestên in der vornunft. *myst.* 1, 225, 21, *diesz* bilde *wie* Schillers idee *gleich* gedanke (*s. unter* 4, *a*). *Denn dasz auch* 'ein gedanke' *doch meist wieder ein zusammengesetztes ist, zeigt z. b. folgende wendung, die aus der volksrede stammt, als briefschlusz:* ich wohne gegen der kirche über . . sie läuten schon seit früh um viere und orgeln, dasz ich aufhören musz, denn ich kann keinen gedanken zusammenbringen. Göthe *an frau v. Stein* 2, 203. *vgl.* einen gedanken entwickeln 9, *e a. e.*

c) *daher ist vorwiegend der* p l u r., *auch wo es sich um eine angelegenheit oder um ein augenblickliches denken handelt* (*was doch mhd. ahd. gleichfalls mit sing. bezeichnet ward*): wie wir alle an uns finden, das unsere sinn und gedanken so ungewis, schlipferig und unstete sind, das, ob wir gleich wollen anheben . . von gott zu denken . . das wir, ehe man sich umbsihet, wol hundert meil von den ersten gedanken faren. Luther 6, 171ᵃ, *gleich nachher von* einem gedanken (*s. unter b*), *zur sache vgl. aus dem* 14. *jh. bei* Wackern. *pred.* 124 *dieselbe erfahrung andächtiger bei bestem willen;* kanstu ein vater unser on einige andere gedanken sprechen, so wil ich dich für ein meister halten, ich vermag es nicht, ja ich werde fro, wenn mir (*darunter*) gedanken einfallen, das sie wider dahin fallen, wie sie komen sind. 171ᵇ.

d) auch 'die gedanken' *geradezu für unser augenblickliches denken:* mir fiel eine frühere bemerkung hier wieder in die gedanken. Göthe 27, 172; so wies er (*Beireis*) ferner eine reihe (*angeblich alter kunstwerke*) ... mit einer sicherheit und überzeugung vor, dasz einem die gedanken vergiengen. 31, 221 (*ähnlich wie* dasz einem hören und sehen vergieng), *beides wendungen aus dem gewöhnlichen leben; auch für das denken überhaupt:*

die schnellen schwingen der gedanken . .
ermüden über dir (*der ewigkeit*) und hoffen keine schranken.
Haller 212;

kühn durchs weltall steuern die gedanken,
fürchten nichts — als seine schranken.
Schiller I, 297 (*mel. an Laura*).

3) *der sitz oder die werkstätte der* gedanken *wird aber verschieden angesetzt, mit einer im laufe der zeit vorschreitenden verschiebung, nämlich aus dem herzen ins gehirn.*

a) bemerkenswert ist zunächst, wie in alter zeit seine innerlichkeit auch besonders bezeichnet wird durch in-, *wie in ags.* ingeþanc, *intima cogitatio, mens* Grein 2, 142, *so mhd. und länger* ingedanke: iȥ 'ist ein vrâge (*unter den meistern*), ob der vîent (*teufel*) des menschen herzen irkennen muge und wes her gedenke . . nein (*sagen andere*), der vîent enmuge nicht irkennen des menschen ingedanken. Herm. v. Fritzlar, *myst.* 131, 24; der da sine ingedenken welzet hin und here, zwinget und durchtringet sy in im selber (*vergl. griech.* διανοεῖσθαι), das er merket was dar in verborgen ligt. Melber d2ᵃ (*zur form s.* I, 1, *c a. e.*) *unter* cogitatio, betrachtung; (*s. auch* eingedenk, ingedächtig *sp.* 1927. *das ist denn ganz wie gr.* ἔννοια, *gleichwie sich entsprechen gr.* πρόνοια *und mhd.* vürgedanc, ἄνοια *und* ungedanc (*vgl.* unsinn), *vgl.* μετάνοια *und nl.* naegedacht Kil., *nachkommendes denken.*

b) gedanken im herzen mhd. (*s.* Benecke *im mhd. wb.* 1, 354ᵇ. 672ᵃ, 38), *gewiss aus alter zeit her; von beten in leeren worten z. b.:*

des mundes bete ist leider kranc
ân des herzen vürgedanc. Freidank 5, 20;

von preis und lob, der Maria gesungen:

vil maneges herzen guot gedanc
dir klenket manegen süeȥen klanc.
lobges. 18, 11 Haupt 4, 520;

da sind freilich empfindungen beigemischt. aber auch von wirklichem denken in die ferne:

sint ir mînes h e r z e n o u g e n bî (*vgl. noch* Keisersb. 5, *a*),
sô daȥ ich ân ougen sihe sie? . .
welt ir wiȥȥen, waȥ diu ougen sin,
dâ mit ich sihe durch elliu lant?
eȥ sint die gedanke des herzen min,
dâ mite sih ich durch mûre und ouch durch want.
Walther 99, 22 *ff.*,

das denken als ein innerliches sehen (*vgl. dazu* 4, *a*), *auch von wahrheiten, wenn z. b. den juden vorgeworfen wird, dasz sie Christum wissentlich leugneten:*

sie bergent ir h e r z e n g e s i h t,
daȥ sie die wârheit sehen niht,
die sie doch wiȥȥen unde sehent . .
si hânt verlorn ir eigen sin. *Barl.* 270, 19 *ff.*,

zugleich der sin, *denkkraft, im herzen wohnend, wie* sinne *als* '*besinnung*' *Parz.* 580, 8 *ff. selbst vom geschäftlichen denken des arbeitsmannes:*

als noch ein wiser zimberman
in sinem herzen trahtet
mit vürgedanc (*so l.?*) und ahtet,
mit welher hande sachen
er sin hûs welle machen.
Rudolf *weltchr.* (*Docens misc.* 2, 47);

selbst in der schulsprache jener zeit, s. unter 5, *b.*

c) auch nhd. noch (*vgl. unter* denken 3, herz 7): menschen herz feiret nicht, wie eine mülc. schüttet man nit was gutes auf, so mehlet es sich selber, oder es quellen lauter böse gedanken heraus. Mathes. *Sar.* 75ᵃ; beware ewiglich solchen sinn und gedanken im herzen deines volks. 1 *chron.* 30, 18; alle gedanken und sinn des menschlichen herzen stehn zu dem ergisten allezeit. 1 *Mos.* 6, 5 *var. für* tichten und trachten; was seid ir so erschrocken? und warum komen solche gedanken (*dasz ich ein geist sei*) in ewer herz? *Luc.* 24, 38, *var.* warumb steigen solch gedanken auf in ewer herz (*griech.* καρδία); des herzen leben stehet in denken und weben, wer nicht kan denken und weben, der kan nicht lang leben. Lehman *flor.* 1, 261; ob schon ein mensch alt ist, so bleibt doch das herz alzeit frisch böses zu gedenken. 262; kein mensch kan sich böser gedanken erwehren, sie fallen ins herz wie die raben auf ein aasz. 263;

wo soll man hin für gottes geist,
der aller herzen gdanken waiszt. Henisch 1404.

noch jetzt, auch von nur gedächtnismäszigem gedankenvorrat, im engl. to know by heart, *franz.* savoir par coeur, *wie ahd.* herzlîcho *auswendig* (*s. d.*), biherzian *recordari* Graff 4, 1047. *in der volksrede auch bei uns noch* ich dachte in meinem herzen *gleich* bei mir *u. ä., vgl.* gedächtnis (*von wolthaten*) im herzen *sp.* 1935. *s. auch* herzgedanke, herzensgedanke *und* 5, *e a. e.*

d) auch die b r u s t *wird genannt, als gehäus des herzens, schon ags., s.* I, 2 *a. daher* breostgeþanc Grein 1, 141; *nhd. doch erst spät:*

frau, welchen sturm gefährlicher gedanken
weckst du mir in der stillen brust. Schiller *Tell* 1, 2;

das wird aber homerisch sein (*s. auch u.* 5, d), *wie vieles im Tell und wie auch in Herm. u. Dor.* der kluge sinn in der brust Göthe 40, 282, nach νόος ἐνὶ στήθεσσιν *z. b. Il.* 3, 63, *Od.* 13, 255, *von* Spreng *Il.* 49ᵃ *vielmehr mit* herz *gegeben, dem ältern gebrauch entsprechend. Aber im* m u t (θυμός) *wohnt auch bei uns das denken,* er dâhte in sinem muote. *Nib.* 284, 1 (*s.* I, 2, *a*), *auch:*

alsô (*wie die heide*) blüet min hôher muot
mit gedanken gegen ir güete. Lichtenstein 97, 14.

und wie das volk noch sagt ich dachte in meinem gemüte *u. ä. so spricht noch* Bodmer *von* gemüthes-gedanken *wunderb.* 244, *poet. gem.* 544. gemüths-gedanken *crit. br.* 111, *vom* zustand des gemüthes in absicht auf seine gedanken und empfindung *poet. gem.* 283, *er meint mit jenem die bed. des engl.* (*u. franz.*) sentiment, *gedanke der zugleich in stimmung und gesinnung wurzelt; vgl. im* 17. 16. *jh.* mit dem gemüeth und gedanken einem dinge nachgehen, *animo ad aliquid tendere.* Henisch 1403; gedanken des gemûts, *sensa, sensus.* Dasyp. 312ᵈ; *sensa,* die betrachtungen oder gedanken des gemûts. 221ᵈ (*vergl. u.* 4, *b*), *entsprechend dem lat.* sentire *gleich empfinden* u n d *denken. auch* Schiller *drückt den begriff jenes* sentiment *mit* gedanke *aus, der in der* brust '*pulsirt*':

und éiner freude hochgefühl entbrennet,
und éin gedanke schlägt in jeder brust (*beim siegesfeste*).
jungfrau von Orl. 4, 1.

e) die verlegung der gedanken *in den kopf, d. h. das bewuszte scheiden von kopf und herz genauer zu verfolgen wäre höchst wertvoll für erkenntnis der neueren entwickelung überhaupt* (*s. weiter u.* 5); *vergl. dazu* V, 1764 *unter* kopf, *der doch auch umgekehrt an gewissen gemütsbewegungen betheiligt erscheint, und* gedächtnis . . ., *wonach die verlegung von der anatomischen psychologie ausgegangen. schon ein voc. d.* 15. *jh. erklärt fantasia, bei* Melber gesicht in der sele, *mit* gedenk in dem heupt Dief. 225ᵃ (*zur sache s.* 4, *a*). *in* Rollenhagens *seelenstaat wohnt* der allgemein verstand hinter der stirn, *seine diener,* zween edle knaben, *als kammerschreiber beschäftigt für das was die sinne dem* verstand *zuführen, sind:*

die gedanken, so ist ihr nam,
einer heiszt witz, der ander wahn. *froschm.* Ff1ᵇ,

d. h. zwei unterschiedene arten zu denken, entsprechend der altüberlieferten unterscheidung von klarem wiȥȥen *und trübem* wænen (*s. z. b.* Freid. 115, 23); *dem verstande dient auch die* vernunft, *die mit einem triangel* (*dem syllogismus*) *arbeitet,*

so reformirt sie die gedanken,
das sie nicht mehr unrichtig wanken. Ff3ᵃ;

sagt den gedanken ir urtheil . .
die . . verkündigens dem herzen all (*zur nachachtung*). 3ᵇ.

gedanken *im gehirn* (*vgl.* Schiller *u.* 1, *c*);

es kann in meinem hirn sich kein gedanke regen,
du (*gott*) weist und kennest ihn. Brockes 1, 424,

in einem gedichte, welches das entstehen und leben der gedanken untersucht; wenn ich ehedem in meinem kopfe nach gedanken oder einfällen fischte, so fieng ich immer etwas. Lichtenberg (1800) 1, 43. gedanken gehen uns durch den kopf, machen uns den kopf warm, schwer *u. dgl.; aber auch noch* machen einem das herz schwer. *noch im* 17. *jh. ist doch auch die rede davon, dasz man die* gedanken *eig. vom kopfe fern halten müsse.* wer den vögeln den flug unterm himmel kan wehren, der kan auch die gedanken arrestiren, dasz sie nicht in den kopf steigen. Lehmann *flor.* 1, 263; *vgl. das.:* gedanken kan man so wenig wehren als den vögeln, dasz sie dir nicht übern kopf auf der straszen fliegen, *d. h. empfindungen, wünsche u. dgl., auch einfälle, die das urtheil trüben, vergl. aus dem* 15. *jh. u.* 1, *c von* bösen gedanken *denen man* stat gibt in der vernunft.

4) *denn das wort hat mit dieser verschiebung auch seinen wert und inhalt verändert, verschoben; der ältere, d. h. der ursprüngliche, musz uns jetzt scharf vor augen gerückt werden, wenn wir unsere vorfahren darin verstehen wollen.*

a) auch die gedenk in dem heupt, *fantasia vorhin* 3, *e sind nicht gedanken im heutigen sein, sondern* b i l d e r *in der seele, einst auch wirklich* bilde *genannt, s.* Herm. v. Fritzlar *u.* 2, *b, mehr unter* gedächtnis *und nachher* Bodmer; *noch jetzt nl.* denkbeeld, *vorstellung, begriff, idee, auch hd. im* 18. *jh.* denkbild (*s. d.*, Herder), *dazu stimmt denn das denken als ein* s e h e n *mhd. u,* 3, *b, daher vielleicht auch folg.* sehen *von* gedanken: da aber Jesus ire gedanken sahe, sprach er, warumb denkt ir so arges in euren herzen? Luther *Matth.* 9, 4, *falls nicht ein ablesen auf den gesichtern gemeint ist. seit dem* 18. *jh. heiszt das in der schulsprache* vorstellung (*was man* 'sich vorstellt', *d. h. sichtbar hinstellt im geiste), jetzt auch, mit auffrischung des in* vorstellung *verblaszten bildes,* anschauung, *d. h. innere. Aber* gedanke *gilt im ausdruck des lebens so bis heute; im* 18. *jahrh. auch lange noch in gelehrter rede, z. b. wenn* Brockes *das bild von dem wasserlos gedachten meeresgrunde sich ausmalt:*

> dessen himmelhohe seiten
> selber der gedanken kraft
> und die sinnen überschreiten. *ird. vergn. in gott* 1, 297,

die kraft der vorstellung wie des sinnlichen sehens;

> wo der augen kräfte schwinden (*bei demselben versuch*),
> fängt die kraft des denkens an . .
> die ermüdeten gedanken
> müssen selbst verwirrt gestehn,
> dasz auch sie kein ende s e h n. *s.* 298,

vgl. der seelen augen *s.* 260, *wobei noch zu bemerken, dasz* Brockes *nach natur und grundsatz dichterische bilder als bloszen schmuck nicht braucht. auch* Bodmer *gebraucht* gedanke *und* bild *noch gleich, selbst in philosophischer schulsprache:* dasz die qualitet eines mahlers einem jeden scribenten ohne metapher zukömmt. der scribent ist bemühet, die phantasie der leser mit g e d a n k e n anzufüllen, das heiszt in der sprache des hrn. Descartes, er will ihnen b i l d e r von den dingen in das gehirne mahlen. *betr. über die poet. gem.* 39 (*disc. der mahlern* 1, 63, *s. bei* Danzel *Gottsch.* 207), *nachher auch* idee *genannt:* eine sache, die auf diese weise mit worten abgebildet worden, heiszt nun mit dem kunstworte eine i d e e, welches auf deutsch nichts anders heiszt, als ein bildnis und gemählde. *das.* (*vgl. von* idee, *auch* gedanke *genannt, in erhöhtem sinne* 6); *daher* gedanken schildern, *d. h. malen:* in poetischen gemählden und schildereien der gedanken. *das.* 16. *Solcher art sind denn die* gedanken, *mit denen einer z. b. an seine heimat denkt, sich etwas 'ausmalt', in lebhaften farben u. ä., in alter sprache* sich einbildet *und wie sonst das bildsehen der gedanken von der sprache noch jetzt vielfältig uns unbewuszt ausgeprägt ist; man nennt das* lebhafte gedanken, lebhaftes denken, *d. h. das leben der sache mitbringend statt des blosz schattenhaften — bildes, welches das jetzt gewöhnlich so genannte* denken *liefert.*

b) im 17. *jh. stellt* Henisch 1403 *in seinem art. voran:* gedanken des gemüets, *sensa mentis, h. e. quae sentiuntur, cogitata, cogitationes, vulgo* (*d. h. in der schulsprache*) *conceptus mentis, quod quae sentiuntur, cogitantur,* das durch die sinn ergriffen wird; *also die sinneneindrücke wie sie uns zum bewusztsein kommen und vom ersten denken ergriffen werden, was* Dasyp. *u.* 3, *d* betrachtungen oder gedanken *nennt, beides offenbar aus der schulsprache der zeit.*

c) aber auch das e m p f i n d e n *in höheren sinne ist oft in den* gedanken *eingeschlossen und mit gemeint, entsprechend ihrem sitz im* herzen (*s.* 1, *b* gedanc *animus, anima*); *daher auch* gedanken f ü l e n (*vgl. dazu* 5, *c*): gedanken des unglaubens und verzweivelung fülen sie. Luther *b. Dietz* 2, 31ᵃ, *haben, empfinden sie im herzen; wie noch jetzt in den* gedanken *an die heimat, so z. b. besonders deutlich in den liebenden gedanken, die lange auch* kurzweg gedanken *heiszen:*

> frouwe, mînes lîbes frouwe (*herrin*),
> an dir stêt aller mîn gedank.
> Dietmar v. Aist, *minn. frühl.* 36, 35;
>
> ich sach die rôsebluomen stân,
> die manent mich der gedanke vil, die ich hin zeiner frouwen hân. 34, 9;
>
> du habest im elliu andriu wîp
> benomen ûz sînem muote (*soll das lied melden*),
> daz er gedanke niene hât. Meinloh, 11, 19,
>
> mit gedanken ich die zît
> vertribe als ich beste kan. Frid. v. Husen, 42, 10;
>
> ôwê Minne, gib ein teil der lieben mîner nôt,
> teil ir sô mite, daz si gedanke ouch machen rôt.
> Heinr. v. Morungen, 134, 10;
>
> nie wart grœzer ungemach
> danne ez ist, der (*wenn einer*) mit gedanken umbe gât.
> Reimar, 174, 25;
>
> sô wirt si (*minne*) vil dicke ellende
> mit gedanken, als ich bin. 44, 16,

ellende, *d. h. ausheimisch, bei der geliebten dort;*

> wan von gedanken kumt der muot,
> der dem lîbe sanfte tuot. *Wigalois* 28, 21,

eingeflochten in einer ausmalung der schönheit der geliebten;

> do alrêrste huob ez sich
> mit gedanken under in. *Trist.* 21, 31.

in einem ärztlichen werke des 14. *jh., md.:* ein sîchtûm heizit minne, der ist des (*darum*) swêrer denne ein ander sîchtûm, daz he ist an deme gedanken. swer den sîchtûm hât, deme geligent diu ougin nimmer (*zum schlaf*) unde unstête sint si von deme unstêten gedanken . . swenne he sich vortûfet mit gedanken, sô vortrîbet he beide des lîbes werc unde der sêle (*legt beide lahm*) *u. s. w. fundgr.* 1, 321. *Und so noch nhd.:* wie Philomena viel und mancherlei gedanken nach dem jüngling Gabriotto hat. *buch d. l.* 234ᵈ;

> in liebe ich ganz und gar entzündet bin,
> mein herz und gemüth und all mein sinn.
> ich sing oder dicht, oder was man (*zu mir*) spricht,
> vor groszen gedanken niemand recht bericht.
> *Ambraser liederb. nr.* 198 5, 4;

die seele ist wie eine fledermaus, wenn die verliebten knaben in den gedanken sitzen und das maul offen lassen, so wischt sie davon. Weise *überfl. ged.* (1701) 369;

> die verheelung der gedanken
> labet keinen dürren mund,
> und die scham verliebter kranken
> macht das herze spät (*d. h. nie*) gesund. Günther 253,

als er sich endlich wagte ihr seine liebe zu entdecken; vgl. noch in Clärchens liede gedankenvoll sein;

> wenn zwei geschieden sind von herz und munde,
> da ziehn gedanken über berg' und schlüfte.
> Eichendorf *ged.* 311.

von andern empfindungen s. z. b. gedanke, gemütsgedanke, *sentiment* 3, *d a. e.*

d) mit dem empfinden aber auch das w o l l e n, *in allen stufen vom wünschen bis zum verlangen; so wieder verliebte* gedanken, *vom sehnen bis zur begier, auch wieder im sing., wie u. b, z. b. von der heil. Elisabeth in der kirche, die mit ihrem gemahl messe hört:* dô her bî ir stûnt, dô vîl ir în ein gedanc von ime, wan her was ein schône furste des lîbes. *myst.* 1, 243, 31, *was ihr dann als sünde das herz beschwert; der teufel erzählt dem heil. Dominicus von seinen geschäften im schlafhaus des klosters:*

> bî wîlen ich ouch lâze
> sie mit den gedanken spilen,
> des si nicht ê sich bezilen,
> ê daz si vleckecht werden drabe. *pass. K.* 369, 21;

die liebe rühmt sich gegen die schöne;

> ich kan haimlich locken und kosen,
> vil gedenk sint mir undertan. Suchenwirt 46, 111;
>
> der küng gieng zû sinr (*liebesiechen*) tochter bhend,
> er sprach: din ougen zû mir wend
> und klag mir dinen schmerzen.
> von natur bist du nit krank,
> ist es anfechtung und gedank,
> das dir lyt an dim herzen? Körners *hist. volksl.* 71;

so du vermainst, du wöllest hailige betrachtung haben, so felst du in gotzlesterlich gedanken, in wûst unküsch gedanken. Keisersberg *granatapf.* N 3ᵃ; wenn du bei dir selber sitzest ettwan (*einmal*) und kerest dich ernstlich zû dem leiden unsers herren, als er an dem stamm des heiligen creütz gehangen ist, so kompt der teüfel und gibt dir so schantlich gedanken ein, dz es nit auszzûsprechen ist. bist du ain frawenbild und hast dir Christum den herren eingebildet, so fallent dir etwan so unrain gedanken ein von den geburtsgeliederen unsers herren. N 2ᵃ; und von wegen solicher unschaffner gedenk, so inen infallent, verzweiflent sie und schätzent, das sie von gott verlaszen seiend. *eschengr.* b 8ᵇ; *Coelestina.* ists möglich, dasz so inbrünstige liebe, die ich zu ihm trage, müsse vergebens sein? *Camilla.* wenn er seine gedanken anderswo hingesetzet, wie können wir ihn bewegen, nach uns zu sehen? A. Gryphius 1, 773.

5) *das bestreben, den* gedanken *von bild und empfindung als hemmnissen zu befreien, den sog.* reinen gedanken, *das* reine denken *herzustellen, wonach zunächst die philosophie strebt, hat seine eigene bedeutsame geschichte, hand in hand gehend mit der bewuszten verlegung in den kopf* (3, *e*).

a) Keisersberg *z. b. bemüht sich wiederholt in seinen predigten, hauptsächlich zum schutz gegen die vorhin angedeuteten gefahren, beim beten ein bildloses denken zu empfehlen und als möglich nachzuweisen:* und sprichst du, wie mag es gesein, das ein mensch betten künd on bild? ich antwurt und sprich, das es wol müglich ist, wie wol es den unerfarnen etlicher masz schwer scheinet, *und erinnert an die hostie als bild gottes*, das wir da sehend mit den ougen des herzens (*vgl.* 3, *b*), und sumen uns aber nit lang mit unsrem gedank bei den dingen, die unsern auszerlichen ougen erscheinent, als bei der weisze, runde und kleine diser heiligen hostien, sunder zwingen mit gewalt unsren gedank, dz er sich abker von disen sichtlichen gestalten zû den unsichtlichen dingen, die das oug des gemûts.. sicht *u. s. w. eschengr.* b 7ᵃ *fg. im cap.* 5 'wie man betten soll im g e i s t, on bild, das sein h o u b t und sinn nit geletzt werden b 6ᵃ; man soll aufheben sein h e r z zû verstentlichen, lauteren und unleiblichen dingen. *das., d. h. die in den verstand fallen* (*und doch noch das 'herz'*) *und* r e i n *sind von sinnlichem*, so fallet er nit leichtiklichen in hirnwûtikeit, würt auch nit fantästig noch in seinem houbt und sinnen zerstört, das sich doch leichtiklichen begeben möcht, so ein mönsch zû fil heftet seinen gedank in bildsichtliche ding. b 6ᵃ. *noch deutlicher, und als obs von heute wäre, in der geistl. spinn.* 5. *pred.:* 'wie kan ich (*zu Christo*) beeten on bild?' sprichest du .. gang hinein (*ins innere*) mit dem glauben, gedenk: wer ist er? er ist warer gott und warer mensch, er ist der allermächtigest *u. s. w.*, so beetest du on bild, wenn du gedenkest: er ist der aller weisest. w e i s h e i t hatt kein b i l d, sie ist weder grosz noch klein, weder weisz noch schwarz *u. s. w. granatapf.* N 2ᶜ; lûg aber und beleib nit entlichen auf den bilden, also das du auf den bilden klebest. nun wolan, du fachest an und durchschawest alle glider (*des gekreuzigten*) .. nun sprichestu, 'was schadt es mir dann, das ich also auf den bilden beleib?' der schad komt dir dar ausz, d a s d i r d e i n h i r n e r ö d e t o d e r e r ö s e t w i r t .. und wenn du ain tritt tûst, so würstu sein oben im hirn gewar. N 2ᵈ *fg., d. h. die fortsetzung auch des höheren denkens in bildern macht sich durch überanstrengung unmöglich, man musz nun statt der alten* gedanken *abstractionen, d. h.* w o r t e *einsetzen* (*s. dazu* 7, *c*)*; vgl. auch* Keisersb. *unter* gedenken. *auch von seite der mystik wurden die bilder im denken bekämpft, vgl. z. b.* Hermann v. Fritzlar *myst.* 1, 253, *wonach dem geiste als ziel gesteckt wird*, daȥ sîn innikeit alsô grôȥ werde daȥ her aller bilde vergeȥȥe, *und zu schelten sind u. a.*, die nicht kuntschaft haben überbildelîcher dinge, und die mê achten bildelîche dinc danne unbildelîche dinc; *s. auch* Eckhart 475, 35 *ff.*

b) bemerkenswert ist dabei, wie die schulsprache anfangs dem unbildlichen denken die bezeichnung gedanke *versagen wollte, die man dem volksmäszigen denken, dem in bildern vorbehielt, also gerade umgekehrt gegen jetzt:* irdische gedanke *und* geistlichiu betrachtunge *als gegensatz. myst.* 324, 12; swenne der mensch ist an gedanken, sô ist sîn h e r z (*s.* 3, *b*) wîtweidenic; swenne er aber trahtet, sô bedenket er etwaȥ der wârheit; swenne er ist an der schowunge, sô verwundert er sich: der gedanc ist ân arbeit und ân fruht, diu trahtunge ist mit arbeit und mit fruht, diu anschowunge ist ân arbeit und mit fruht (*s. u. g*). *mhd. wb.* 1, 355ᵃ. *also* gedanc *das arbeitlose leben und weben in dem bildervorrat der seele* (*der* gedächtnis, *s. d.*), *im herzen vorgehend, das dabei frei und weit schweift wie ein waidmann oder wild in der aue* (*vgl. u.* 8, *f*) *oder wie augenweide in schöner landschaft* (*vgl.* des herzen ougen 3, *b*); *das 'reflectieren' dagegen, das denken in begriffen, heiszt* t r a h t e n (*vgl.* betrachtung *u. c*), *wird jedoch erklärt mit* b e d e n k e n, *das hier in seiner eig. bed. klar wird: mit dem gedanken ergreifen und bearbeiten* (*um die bilder ins bildlose, abstracte hinüberzuführen*), *was eben auch* tractare *sagt, woraus* trahten *entstand, und doch ist auch* betrachten, *vom blosz begrifflichen denken ausgehend, zu der bed. des denkenden beschauens, auch mit den augen, fortgeschritten, ein wertvoller wink für das bedürfnis der natur im geiste. Auch in der alten auffassung und selbstbeobachtung wird das höchste denken doch wieder als ein* s c h a u e n *gefaszt, d. h. ein sehen des groszen, wo möglich des ganzen, begleitet von dem erstaunen, das auch z. b. bei* Klopstock *wiederkehrt* (7, 55. 11, 213, *von der besten art über gott zu denken*), *bei* Bodmer *crit. br.* 96 *und häufig bei* Göthe (*s. z. b.* 19, 228 *Hemp., Eckerm.* 2, 50). *zu jenen drei arten des denkens vgl. z. b. auch* Keisersberg *unter* betrachten 1, *wo gleichfalls nur das weiden und weben des gedankens im alten sinne* gedenken *genannt wird*, jederman kan gedenken, es gat on arbeit zû und on nutz *u. s. w. aber in einer klosterpredigt des* 14. *jh. werden doch alle drei arten* gedank *genannt* Wack. *pred.* 123 *ff.*, der dritte gedank daȥ ist ein vrîe durhgesiht *u. s. w.* 125, *ein freies durch- und überschauen der welt bis zu gott hin:* sô hebet sich der geist über elliu ding diu under gotte sint und beschowet denne an gotte *u. s. w.* 125, 200.

c) dasz auszer der schulsprache auch dem gedanken im höheren sinne der name zukam, selbst in alter zeit, zeigt das ahd. cogitatio, meditatio gidanc 1, *c, für die mhd. klostersprache die predigt vorhin, fürs* 15. 16. *jh. s. u.* 1, *c, besonders auch aus* Melber *unter* 3, *a. das* reflectieren, *d. h. das zurückbeugen des gedankens auf sich selbst oder seinen inhalt, ist vielleicht da mit* hinterdenken *zugleich gemeint: meditari,* hinderdenken, betrachten. Melber o 7ᵇ; *aber auch: cogitare,* hinderdenken, betrachten, betrachtung haben, *quasi coagitare,* umb und umb sehung haben, ad extra, intra, ante, retro. d 2ᵃ; *völliger* hinter sich gedenken (*s. d.*). *das schulwort und das einfache werden auch länger gern verbunden: cogitatio,* ein betrachtung, gedank. Fris. 241ᵇ; wenn si iren gedank und betrachtung zû fil heftend gegen den leiblichen bilden der heiligen jungfrawen (*statt auf ihre geistliche bedeutung*). Keisersb. *eschengr.* b 8ᵃ. *Nun spricht man allgemein vom* philosophischen, speculativen gedanken, *als dem höchsten werkzeug des geistes; vgl.* gedanke *im gegensatz zur sinnenwelt in uns bei* Schiller, Humboldt *u.* 1, *c; von Kant:*

> manche der edlen möcht ich nennen . .
> auch den lebenden, der am Belt den rand masz aller gedanken.
> Herder *ged.* 1817 1, 261 (*Deutschlands ehre*);

> aber flüchtet aus der sinne schranken
> in die freiheit der gedanken,
> und die furchterscheinung ist entflohn.
> Schiller XI, 59 (*ideal u. leben*).

d) die zugespitzte forderung des reinen gedankens *freilich stöszt auf widerstand, unbewuszt bei der natur selbst, und ausgesprochen bei klaren geistern die sich durch schulgedanken nicht gefangen nehmen lassen. der beginnende widerspruch fällt mit der beginnenden überspitzung zusammen ins vorige jh., wovon bei der unendlichen wichtigkeit der sache viel zu sagen wäre, wenn es hier der platz erlaubte. auch* Göthe *z. b. wollte sich zwar anfangs der forderung fügen:* er pflegt auch selbst zu sagen, dasz er sich immer uneigentlich ausdrücke, niemals eigentlich ausdrücken könne. wenn er aber älter werde, hoffe er die gedanken selbst, wie sie wären, zu denken und zu sagen. Kestner *aus seiner ersten bekanntschaft mit ihm* 1772, *Göthe u. Werther s.* 37. *aber daneben steht seine schmerzliche selbsterkenntnis aus demselben jahre, die er* Herders *hinweisung auf Pindar und Homer verdankte* (*er hätte sie auch aus unsern alten dichtern haben können, s.* 3): muth und hoffnung und furcht und ruh wechseln in meiner b r u s t (*von ihm unterstrichen*). seit ich die kraft der worte στῆθος und πραπίδες fühle, ist mir in mir selbst eine neue welt aufgegangen. armer mensch (*von heute*), an dem der kopf alles ist! *aus Herders nachl.* 1, 37, Hirzels *jung. G.* 1, 307, *vgl. nachher* Schiller *über ihn. besonders* Herder *führte den kampf für den* lebendigen gedanken *gegenüber dem* todten (*abstracten*), *zunächst für die rede des dichters und die erziehung, z. b.:* im auge, im antlitz, durch den ton . . so spricht die empfindung eigentlich, und überläszt dem todten gedanken daz gebiet der todten sprache. *fragm.* 3, 66. *und gerade ein zunftgelehrter wie* Lichtenberg *machte bei jenem redlichen versuch des reinen denkens mit schreck an sich die erfahrung:* das war alles was ich dachte (*über den traum, dasz er verbrannt sei, beim erwachen*) und b l o s z d a c h t e. ich fürchte fast, es wird bei mir alles zu gedanken und das gefühl verliert sich. *verm. schr.* (1800) 1, 33, *vgl. s.* 40, *wie er* empfinden sollte und wollte, und nichts empfand, *die fähigkeit war ihm zerstört, vgl. schon beim jungen* Lessing 1, 179 das fühlen wird verlernt (*bei schulphilosophie*). *Und ebenso mit der geforderten bildlosigkeit. der treffliche* Abbt *z. b.* (4, 109 *ff.*) *gesteht, dasz es für ihn kein abstrahieren ohne ein anschauen gebe, das ihn auch allein zur überzeugung bringen könne,* besitzen es andere, so mögen sie sich ihrer überhebung freuen, mir fehlt es nicht an mitbrüdern, die mit ihrem körper so nahe verehlicht sind (*s.* 113.) *auch* Schiller *machte an der schulphilosophie und an sich die erfahrung:* die vernunft zieht bei ihren schöpfungen die gränzen der sinnenwelt viel zu wenig zu rath, und der gedanke wird immer weiter getrieben, als die erfahrung ihm folgen kann *u. s. w.* X, 500 (*naive u. sent. d.*), *nachher das.* 'überspannter gedanke'. *daher* Schiller *von* Göthes *bildungsgange:*

so wie sie von der anschauung zur abstraction übergiengen, so muszten sie nun rückwärts begriffe wieder in intuitionen umwandeln und gedanken in gefühle verwandeln, weil nur durch diese das genie hervorbringen kann. *briefw.* 1, 9; *vgl.* Göthes *bestätigende äuszerung v. j.* 1771 *über seinen plan des Sokrates:* ich brauche zeit, das zum gefühl zu entwickeln. *aus Herders nachl.* 1, 35, *d. j.* G. 1, 303. *daher die entzweiung in uns:*

fühlst du dir stärke genug, der kämpfe schwersten zu kämpfen'
wenn sich verstand und herz, sinn und gedanken entzwein?
Schiller XI, 91 (*einem jungen freunde*),

vgl.: durch abstractes denken in sich selbst getheilt. X, 506; bis zur völligen aushöhlung der realität durch den gedanken, bis zur gänzlichen unterwerfung des bildes und der lebendigen gestalt unter den todten begriff . . hätte die entzweiung nie getrieben werden sollen. Pfizer *briefw. zweier Deutschen* 125, *s.* todter gedanke Herder *vorhin*, *bei* Luther 6, 387ᵃ kalte gedanken und trewme (*vgl.* warme begriffe *f a. e.*); trockene, in begriffen nur allzu gut erschöpfbare gedanken. Lotze *gesch. d. ästh.* 22.

e) daher gleichzeitig ein entschiedener rückschlag im begriffe von denken *und* gedanke, *eigentlich eine rückkehr zu dem ursprünglichen begriffe, sie sollten nun, zur sicherstellung ihrer wahrheit, wieder zugleich ein fühlen und sehen sein.*

α) das herz *tritt wieder mit ein, ja zum erzeugen und verstehen bedeutenderer gedanken ist gefühl notwendig:* éin gedanke strahlt mir insonderheit mit einer kraft entgegen, die mein ganzes herz gleichsam umfasset. Lavater *auss.* 1, 101; er (*Göthe*) strebt nach wahrheit, hält jedoch mehr vom gefühl derselben, als von ihrer demonstration. Göthe *u. Werther* 38; *auch ein scharfer denker erklärt:* überhaupt entsteht kein einziger groszer gedanke, auch nicht einmal über materien die schon bekannt sind, ohne eine lebhafte einbildungskraft, geleitet durch ein sicheres gefühl (*von ihm unterstr.*) dessen, was an jeder sache . . grosz und klein ist. wo dieses gefühl mangelt, da können auszerordentliche, seltsame, übertriebene, läppische gedanken zum vorschein kommen, niemals grosze (*und wahre*). Abbt 1, 37, *wie* Klopstock *der begeisterung zuruft, sich um dessentwillen nicht fesseln anzulegen:*

der, leer des gefühls, den gedanken nicht erreicht!
od. 1, 271 (*unsre sprache*).

β) ja es hiesz nun wahrheiten fühlen, gedanken empfinden *für völlig fassen, tief und wirklich verstehen, auch bei einem zunftgelehrten wie* Kästner, *wenn er z. b. Gottsched nachrühmt, er habe den deutschen philosophen zuerst gezeigt,* dasz man philosophie und schöne wissenschaften verbinden könne. denn weil die damaligen philosophen nur dachten, oder eigentlich: zu denken glaubten, und nicht empfanden, so hatten sie diese wahrheit in Leibnitzens schriften nicht gefühlt. *verm. schriften* 2 (1772), 84, *sie war ihnen entgangen, weil sie mit dem bloszen schuldenken nicht zu fassen ist;*

dann empfindet sie (*die seele*) grosze gedanken, das glück zu verachten
und die schattenweisheit der kleinen.
Klopstock *od.* (1798) 1, 42, *Salem;*

sie (*die erlösten menschen*) werdens fühlen und jauchzen,
dasz sie unsterblich sind, und des ewigen lebens gedanken,
weil du sie liebest, erst ganz in seiner hoheit empfinden.
Mess. 5, 803.

man sagte auch z. b. einen scherz empfinden, *einen witzigen gedanken wirklich verstehn:* sie (*die anekdoten*) sind oft mit besondern umständen so zusammenhängend, dasz der scherz nur von wenigen so empfunden werden kann (*als den dabei anwesenden*). Weisze *Rabeners br. s.* lxxi. *auch* Göthe *brauchte* fühlen *so* (*vgl. im Faust* erfüll davon dein herz, so grosz es ist *u. s. w.* 12, 181, *s. dazu* Klopstock 11, 213 *unter f*), *noch in höhern jahren, z. b. im Epimenides a. e., von dem nun nötigen erforschen und verstehen der geschichte des vaterlandes, um seiner zukunft froh zu werden:*

und nun soll geist und herz entbrennen,
vergangnes fühlen, zukunft schaun. 13, 315.

in jungen jahren aber selbst schmecken (*in anschlusz an* geschmack), *womit er, wie mit anderem, zu der rede- und denkweise der mystiker des* 14. 15. *jh. kommt* (*s. u. g*), *vom Straszburger münster:* éin ganzer groszer eindruck füllte meine seele, den . . ich wol schmecken und genieszen, keineswegs aber erkennen und erklären konnte. sie sagen, dasz es also mit den freuden des himmels sei. 39, 345 (*altd. baukunst*), *das gesuchte ist ja eigentlich zugleich der ursprüngliche* gedanke *des künstlers.*

γ) dem entsprechend übertrug man auch klar *von den begriffen auf dieses fühlen, gegenüber der schulsprache, die den gefühlen nur dunkelheit, verworrenheit u. ä. zuschrieb:* mitunter musz man die dinge einige mal übersehn (*in Moritzens schrift*), um es recht klar zu fühlen. Schiller *u. Lotte* 243; darum trau ich mehr der wahrheit, die ich klar empfinde *u. s. w. deutsch. museum* 1783 *s.* 104, *s.* J. Paul 33, 13; *s. dazu unter* klar 11.

δ) auch das sehen *kehrt nun wieder, auf höherer stufe* (*doch mit unterschied, s. z. b.* Göthe 30, 163 *unter* 13, *h*):

ausgebreitet hieng auf ihn hin die schauende seele,
sah ihn ganz, den gedanken der ewigkeit, sah von dem endzweck
ihres daseins viel in ihm. Klopstock *Mess.* 4, 850,

die ausgeweitete seele 'sieht' die ewigkeit, welche sich der schulgedanke in worten zusammenrechnet zu einem sog. begriff. *dasz er seine gedanken* sah, *zeigt auch folgendes, von Jesus, nachdem er sich im gebete zum tode für die menschheit entschlossen:*

stützt' auf die wankende rechte sich nieder, und schaut' in die nacht hin:
und da giengen ihm vor den gedanken des ewigen todes (*s.* 6, *a*)
schreckengestalten vorüber. *Mess.* 5, 416.

am entschiedensten tritt auch diesz sehende denken bei Göthen *auf, schon in jungen jahren, s. von den dichtern der ritterzeit,* deren seele eine bildertafel ist, die mit ihrem körper lieben, mit ihren augen denken 33, 50 (*der junge* G. 2, 455), *bis dann* Heinroth *an ihm entdeckte,* 'dasz mein anschauen selbst ein denken, mein denken ein anschauen sei' *s.* 50, 91 *ff.; war es ihm doch selbst bei seinem philosophischen denken so:* ich glaubte wirklich, ich sähe meine meinungen vor augen. 50, 51; *vergl. auch* anschauende gedanken. Herder *fragm.* 3, 103. *aber auch jedermann spricht von seinen gedanken über etwas, wie er* die sache ansehe, *von seiner* ansicht *oder* anschauung, *wie das eindringende erkennen noch* einsehen, durchschauen *heiszt.*

ε) der forderung des mitempfindens beim denken entspricht die nun geläufige und beliebte verbindung gedanken und gefühle, empfindungen, *was früher und noch unterm volke eben kurz* gedanken *heiszt; sie stammt aus jener zeit des* 18. *jh., z. b.:* seine gedanken und empfindungen. Bodmer *gem.* 283, *s. unter* 3, *d;*

je weiter sich gedanken und gefühle
dem üppigeren harmonienspiele (*der erkannten welt*),
dem reichern strom der schönheit aufgethan.
Schiller VI, 277 (*künstler*);

jemehr sie (*die einbildungskraft*) gedanken und empfindungen producieren soll, je leichter kann sie wieder frei scheinen. W. v. Humboldt *an Schiller* 145, *vgl. denselben unter* I, 1, *d.*

f) dieses neue (*und alte*) *denken, zugleich mit umfassendem anschauen und empfinden* (*oder dem versuch dazu*), *ist denn das* denken *mit acc. im vorigen jh., das von* Klopstock *herrührt, dessen einfach groszer seele es natürlich und notwendig war:* die ewigkeit denken, das vaterland, die geliebte, den freund, gott *u. dgl., d. h. den ganzen, nicht blosz einen theil oder eine beziehung daran, was in* denken an *ausgedrückt ist,* wenn die ganze seele von dem, den sie denkt, so erfüllt ist, dasz alle ihre übrigen kräfte . . zugleich und zu éinem endzwecke wirken. Klopstock 11, 213. *s. u.* denken 11 II, 931 (*doch auch älteres* gedenken *mit acc.*). *es ward rasch aufgenommen, auch von gegnern, wie* Schönaich (*hatte es doch auch einen anhalt in dem volksmäszigen* ich kann mir die ewigkeit nicht denken *u. ähnl.*):

Hermann! sagt er, jenes wesen, das mein mund nicht nennen kann,
denn, um es recht auszudrücken, treff' ich keinen namen an,
jenes wesen, das mein geist zitternd und mit ehrfurcht denket
(*gott*). Schönaich *Hermann* 9;

denke deine unsterblichkeit. S. Geszner 1, 237;

schwindelnd gaukelt der blick umher
und ich denke dich, ewiger.
Schiller I, 273 (*hymne an den unendl.*).

ähnlich noch Göthe *spät:*

die göttin (*Roma*), hehr an ihres kindes wiege,
denkt abermals das schicksal einer welt. 13, 260.

es ist aus dem vorigen klar, wie auch fühlen *damit wesentlich gleich gebraucht werden konnte, s. z. b. sp.* 410 *aus* Göthe 2, 153, *wie Öser trauernd* den geschiedenen (*Gellert*) fühlte; *brauchte er doch selbst* gedichte fühlen *gleich tief innerlich schaffen, s.* Göthe *und Werther* 135 (*der j.* G. 1, 348). *vergl.* Lessings *einwurf gegen Klopstock,* dasz er das denken nennt, was andere ehrliche leute empfinden heiszen 6, 130. 259, *d. h. er verstand die verbindung beider noch nicht* (*aber später spricht er doch selbst von* warmen begriffen 10, 217), *wie denn auch seine übersetzung*

des engl. sentimental *durch* empfindsam (*s. d.*) *ungenau*, *fast unrichtig ist*, *da* sentiment *noch*, *wie lat.* sentire, *zugleich ein denken*, *sinnen bezeichnet*, *wie es denn* BODMER *durch* gemütsgedanke *gab* (*s.* 3, *d*), *während es auch noch kurz* gedanke *heiszt* (*vgl.* SCHILLER *ebenda*).

g) *schon die mystische denklehre übrigens brachte bei ihrer dritten*, *höchsten art des denkens auch das sehen und empfinden wieder*, *letzteres schon in dem* sich verwundern (*s. u. b*), *aber auch als ein genieszen*, *selbst* 'schmecken' *bezeichnet*, *z. b.:* contemplatio est visio et cognitio cum dulcedine, gotlich beschauung mit sûszikeit, dum quis fruitur et gustat . . entpfintlicheit der sûszikeit gots *u. s. w.* MELBER e 4[a]; contemplatio videt et noscit cogitatum jam ruminatum cum sapore *etc.* d 2[b], *das zweite denken als ein wiederkauen* (*vgl.* kauen 3); alsô sol man diu wort mit dem zande der verstantnüsse kiuwen, unz man kumet in die niezunge der gotlichen heimliche, sô sol man diu wort lâzen (*braucht sie nicht mehr*). *myst.* 1,375; gotes smecken. ECKHART 168, 21, gotlîcher gesmac 480, 29, vorsmac des êwigen lebens 374, 20, *vgl.* empfindlicher schmack *unter* gedächtnis II, 1, *a am ende*. *Gleich gemeint ist im grunde* berauscht von gedanken, rausch der gedanken, *die wie trunken machen mit hoher musik* (*dagegen* 'trockener' gedanke *d a. e.*):

> noch dem erdgeist ist er preis gegeben,
> mit dem staube kämpft der genius,
> reiszt er auch im rausche der gedanken
> oft sich blutend los aus seinen schranken.
> KÖRNER *leyer u. schw.* 21
> (*bei der musik des pr. Louis Ferd.*);

vgl. trunken *von hohen gedanken* ECKHART 375, 17.

6) gedanke *in seinem höheren und höchsten sinne.*

a) *als umfassendes denken*, *das seinen gegenstand umfaszt.*

α) *so mit gen. obj.*, *z. b.* der gedanke des krieges, *sehr unterschieden von* gedanke an den krieg:

> weiche von mir, gedanke des kriegs, du belastest
> schwer mir den geist! du umziehst ihn, wie die wolke
> (*die morgensonne*) . . .
> dasz, verzweifelnd an der menschheit,
> er erbebet und ach nichts edles
> mehr in den sterblichen sieht!
> KLOPSTOCK 7, 36 (*losreiszung*),

d. h. wenn ich nicht blosz an *den krieg denke*, *soweit er mich augenblicklich berührt*, *gleichsam an einen punkt davon*, *sondern* den *krieg denke* (*s.* 5, *f*) *in seiner ganzen erscheinung und bedeutung und* fühle *in seinem ganzen grausen*, *den bestimmten krieg* (*um* 1800) *oder auch den krieg an sich*, *den begriff oder die idee des krieges. Ebenso dann z. b.* der gedanke der deutschen einheit, *jetzt schon kurz* der deutsche einheitsgedanke, *wie* der preuszische staatsgedanke, *nun auch* der reichsgedanke, *den denn auch die gegner des reichs nicht haben*, *nur das ihnen leere wort*, *während sie dem* gedanken an das reich *nicht entrinnen können. ebenso* idee der einheit, des reiches, reichsidee, *z. b.:* die wenigen, welche an der idee der einheit festhalten und deren verwirklichung noch zu hoffen wagen. PFIZER *briefw. zweier Deutschen* (1831) 225.

β) *früher auch mit* von *statt des gen.:*

> stärke mich, groszer gedanke, gedanke vom weltgerichte!
> KLOPSTOCK *Mess.* 4, 498;

ich empfinde es, dasz . . mich schon der blosze gedanke von ihrem künftigen glücke vergnügt. GELLERT 1784 4, 215 (61. *brief*), *wenn ich* mir sie glücklich denke; der gedanke davon verfolgte mich zu jeder predigt, die ich nachher gehalten habe. 10, 19 (1839 10, 189), *d. h. an ein steckenbleiben bei einer leichtsinnig übernommenen grabrede*, *es ist aber mehr als* gedanke daran, *ein volles vorstellen mit den begleitenden empfindungen; und schon mhd.:* ein iegelîch gedank von gotte machet die sêle heilig. WACKERN. *pred.* LIV, 141, *daneben* an: swie kurz der gedank an got ist, sô ist er doch ein anevanc der süezekeit. LIV, 163, *wie es scheint*, *schon mit demselben unterschiede: umfassender und nur theilweiser gedanke. s. auch* 16, *b.*

γ) *auch mit adj.. z. b.* der deutsche gedanke, *der die deutschheit zum inhalt hat*, *politisch oder anders*, der nationale gedanke, der religiöse gedanke *u. a.*, bricht sich bahn *u. dgl.*

b) grosze, hohe, tiefe gedanken.

α) *von jener art sind denn die* groszen gedanken *u. ähnl.* (*vgl. biblisch unter e*), *von denen besonders seit* KLOPSTOCK *in dichtung und leben die rede ist*, *d. h.* grosz *durch den umfang ihres inhalts:*

> reizvoll klinget des ruhms lockender silberton
> in das schlagende herz, und die unsterblichkeit
> ist ein groszer gedanke . . *oden* 1, 85 (*Zürchersee*);

> o geht nicht (*ihr abendstunden*), ohne mich zu segnen,
> nicht ohne grosze gedanken weiter. 1, 65 (*stunden der weihe*);

> gedanke (*der ewigen liebe*), werth der seel' und der ewigkeit!
> werth, auch den bängsten schmerz zu besänftigen!
> dich denkt mein geist in deiner grösze . . 1, 72 (*an gott*);

> ich unterliege dem groszen gedanken! 1, 179 (*die welten*);

übrigens schon im 13. 14. *jahrh.:* wie grôzen gedanc er denne hât (*der arme*, *der sich reich träumt*). *welsch. gast s.* 407; wer den (*stein*) in dem mund tregt, der wirt ain auzrihtær grôzer gedänk und grôzer wôn. MEGENBERG 448, 23, *es sind aber da mehr grosze pläne. auch* erhabne, erhebende, neue gedanken:

> ach vergebens erhöhest du mir, erhabner gedanke,
> meine seele. *Mess.* 4, 504;

> tiefanbetend, von neuen gedanken mächtig erhoben. 1, 165.

β) *ein älterer ausdruck ist* hohe gedanken: er hat hohe gedanken, *aethera mente concipit.* ALER 854[b]; ein fürst soll hohe fürstliche gedanken haben. HENISCH 1403; diese groszen geister ermunterten sich selbst zu hohen gedanken durch die vorstellung (*des nachruhms*). BODMER *poet. gem.* 22. *das entspricht der alten vorstellung*, *dasz man mit den gedanken* fliegen, *auffliegen könne* (*s.* 8, *e*): dás mangelt unsern schwermern, das sie meinen, wenn sie in ire hohe geistliche gedanken faren . . darumb sei gewarnet für solchen fliegenden gedanken. LUTHER 6, 171[b].

γ) *aber auch gerade entgegengesetzt* tiefe gedanken, *die suchend in die grundlose tiefe der dinge gehen*, *vgl. schon mhd.* sich vertiufen mit gedanken *u.* 4, *c*, *ahd.* tieftâhtig *obscurus* GRAFF 5, 164;

> tiefen gedanken geweiht und ernster betrachtung.
> KLOPSTOCK *Mess.* 1, 597.

man spricht wie von den höhen, *so auch von den* abgründen des gedankens, *s. z. b.* HERDER *unter d*, *von* gründlichen gedanken (*umgekehrt ein* oberflächlicher, flacher gedanke). *sie werden auch wie aus einem dunklen schachte gegraben:* aus diesem schacht kommen vornehmlich die gedanken, die *u. s. w.* BODMER *mahler der sitten* 1, 355; dagegen wird der deutsche geist neue schachten eröffnen und . . felsmassen von gedanken schleudern, aus denen die künftigen zeitalter sich wohnungen erbauen. FICHTE *reden an die d. n.* (1869) 67, 5. *rede. der tiefste oder erste gedanke eines gedankenbaues heiszt der* grundgedanke, *gleich* princip.

c) *da tritt es denn zugleich für* idee *in seinem höhern sinne ein*, *unter umständen auch für* ideal (*wie in dem* reichsgedanken *unter a, α*): der gedanke einer überirdischen bestimmung durchdrang ihr (*der Griechen*) leben nicht. LOTZE *gesch. d. ästh.* 359;

> noch steigen götter auf die erde nieder,
> noch treten die gedanken, die der mensch
> die höchsten achtet, in das leben ein.
> UHLAND *ged.* (1847) 134.

vgl. u. 4, *a*, *auch* 2, *b* gedanke *und* idee *als* bild, *denn auch* ἰδέα *ist von einem* 'sehen', ἰδεῖν *ausgegangen. noch* GÖTHE, *der später beide im sinne der philos. schulspr. unterschied:* so ist in der entwickelungsgeschichte des hähnchens . . nicht etwa ein einzeln aufgegriffener gedanke, eine abgesonderte bemerkung vorgelegt, das dargestellte flieszt vielmehr aus der idee. 55, 281, *braucht doch früher beide von einem groszen anschaulichen* (*und empfundenen*) *in dem sinne u. a:* ich finde mich recht glücklich, den groszen, schönen, unvergleichbaren gedanken von Sicilien so klar, ganz und lauter in der seele zu haben. 28, 241, *an Herder* 17. *mai* 1787, *nach der rückkehr aus Sicilien*; in einem beiliegenden blatte sag ich etwas über den weg nach Salerno und über Paestum selbst, es ist die letze und fast möcht ich sagen die herrlichste idee, die ich nun nordwärts vollständig mitnehme. 242. *so vom Rheinfalle:* ich geh nach Schaffhausen, den Rheinfall zu sehen, mich in die grosze idee einzuwickeln. GÖTHE *mai* 1775, *an Joh. Fahlmer s.* 83 (*d. j. G.* 3, 87); welch ein groszer gedanke der schöpfung ist dieser wasserfall! ich kann itzt davon weiter nichts sagen, ich musz diesen groszen gedanken sehen und hören. KLOPSTOCK *juli* 1750, *am Rheinfall*, *Kl. u. s. freunde* 1, 96; vor dir (*Straszburger münster*) wie vor dem schaumstürmenden sturze des gewaltigen Rheins *u. s. w.* wie vor jedem groszen gedanken der schöpfung (*unterstrichen*, *d. h. als citat gemeint*) wird in der seele reg, was auch schöpfungskraft in ihr ist. GÖTHE 44, 12 (3. *wallf. nach Erwins grabe*).

d) *dieses* 'gedanke der schöpfung' *ist so gemeint*, *dasz ihn der menschliche geist zugleich nachdenken*, *zu dem seinigen machen kann:*

schön ist, mutter natur, deiner erfindung pracht,
auf die fluren verstreut: schöner ein froh gesicht,
das den groszen gedanken
deiner schöpfung noch einmal denkt.
KLOPSTOCK *od.* 1, 83 (*Zürchersee*);

dasz wenn wir dem alleinweisen nur fernher nachzudenken wagen, wir uns in einem abgrunde seiner gedanken verlieren. HERDER *ideen* 1, *vorr.* 5ᵃ;

freue dich, höchstes geschöpf der natur, du fühlest dich fähig,
ihr den höchsten gedanken, zu dem sie schaffend sich aufschwang,
nachzudenken *u. s. w.* GÖTHE 3, 99. 55, 252 (*met. der thiere a. e.*).

Diese berührung, ja vereinigung menschlicher gedanken mit höheren, göttlichen hat bei allen groszen denkern und dichtern so oder so ihre stelle, z. b. eben bei KLOPSTOCK, HERDER, GÖTHE; *bei* FICHTE *z. b.:* der rechtschaffene betrachtet sein persönliches freies leben als unabänderlich bestimmt durch den ewigen gedanken der gottheit. *üb. d. wesen des gel.* 76; *vergl. noch:*

hat er in tiefe gedanken sich je, voll einsamer wollust,
und in die hellen kreise der stillen entzückung verloren,
hat mit gedanken der geister sich sein gedanke vereinigt . .
Mess. 1, 579 *ff.*,

was denn auch von SCHÖNAICH *verspottet wird:* gedanken, die sich mit den gedanken der geister vereinen, sind Klopstockische gedanken *u. s. w. ästh. in einer nusz* 167; ich bin geneigter als iemand, noch eine welt auszer der sichtbaren zu glauben, und ich habe dichtungs- und lebenskraft genug, sogar mein eignes beschränktes selbst zu einem Schwedenborgischen geisteruniversum erweitert zu fühlen. GÖTHE *an Lavater* 133; ich war zu hause, redete mit den geistern (*d. h. dichtete*). *an frau v. Stein* 1, 308; ich will sehen wie mich die geister heute behandeln. 2, 64, *d. h. mir dichten helfen;* ich möchte mich heute lieber hinsetzen und mir mährchen erzählen lassen. 2, 330, *d. h. von den geistern, vgl. zu dem* 'gesang der geister über den wassern': von dem gesange der geister habe ich noch wundersame strophen gehört, kann mich aber kaum beiliegender erinnern. *an fr. v. Stein* 1, 254 *bei übersendung eben jenes gedichtes; von unmittelbarer berührung mit dem göttlichen s. bes. die äuszerung über Keppler* 19, 120 *Hemp. Dagegen im höchsten sinne:*

über euch senkt sich die decke der tiefsten geheimnisse nieder,
ganze himmel voll nacht, der einsamkeit gottes umschattung,
hüllen euch ein, kein endlicher sah euch, gedanken der gottheit!
Mess. 5, 771 *ff.*

e) *von* gottes gedanken *spricht die bibel oft:* grosz sind deine wunder und deine gedanken, die du beweisest. *ps.* 40, 6; herr, wie sind deine werk so grosz, deine gedanken sind so tief. 92, 6; wie köstlich sind fur mir, gott, deine gedanken, wie ist ir so ein grosze summa. 139, 17; meine gedanken sind nicht ewr gedanken . . so viel der himel höher ist denn die erde, so sind auch meine wege höher denn ewr wege und meine gedanken denn ewr gedanken. *Jes.* 55, 8. 9.

f) *der menschliche geist u. a. selbst als* gedanke (*gottes*): es ligt einem jeglichen menschen im herzen und in der seele ein lebendiger gedanke, den gott darein gesenkt hat (*vergl.* 1 *Mos.* 2, 7) . . welcher gedank der seelen zeugnus gibt, das etwas hohes und ewiges sei, daher sie iren ursprung hab, zu welchem ursprung sie wider kommen sol *u. s. w.* AGRICOLA *spr.* 180ᵇ (*nr.* 301); gott leszt zu, das dieser lebendiger gedank (*statt seiner*) gute ordnung . . aufrichte, erhalt frieden und recht auf erden *u. s. w.* (*erzeugt u. a. auch die wissenschaft*). 181ᵃ; aber hie strauchlet der gedank (*beim forschen*), nemlich das er nit weisz wie gott ist und wie man sich zu im nahen sol, und eben in diesem stehen die disputationes und forschung aller weisen leute. 181ᵇ, *zugleich nach* 1, c, *denkendes forschen;* es seind in des menschen seele dreierlei ding, der verstand, das ist der lebendige gedank (*dann* wille *und* affect *oder* gesuche). 182ᵃ;

ein wesen fehlte noch, dem gott sich zeigen kan,
gott blies und ein gedank' nahm kraft und wesen an.
so ward die geisterwelt.
HALLER *ged.* 1734 *s.* 121 (*urspr. d. übels* 1. *b.*),

später in begriff *geändert* (1777 *s.* 172), *das hier gleich* idee *steht, wie er es öfter braucht* (*z. b. s.* 60. 105. 116. 220, *tageb.* 2, 121), *ist doch* begrifen *urspr. nichts als ein wirkliches umfassendes ergreifen eines gegenstandes* (*entsprechend* SCHILLERS 'realidee' IV, 44, 30), *s. z. b.* ECKH. 496, 12 *ff.;*

und ich bin gewürdiget worden, von fern euch (*gedanken gottes*)
zu schauen . .
ich, ein kurzer gedanke des unerschaffnen.
KLOPSTOCK *Mess.* 5, 776;

du warst, du bist. die gottheit hatte dich
vollendet einst gedacht und dargestellt.
GÖTHE 9, 327 (*nat. t.* 3, 4 *a. e.*);

vom feinsten element bis zum höchsten gedanken und willen der schöpfung musz zuletzt alles allem dienen. HERDER *Adrast.* 2, 54;

gedanken gottes sind die hehren weltgestalten (*gestirne*).
TIEDGE (1827) 1, 53;

wenn du dich selber denkst als ewigen gedanken
des ewig denkenden, um ewig ihm zu danken.
RÜCKERT *weish. d. br.* 344 (X, 35);
die welt ist gottes unausdenklicher gedanke. 346 (X, 39).

endlich gott selbst als der höchste gedanke, *theils als gedanke von uns, theils als sich selbst denkend und lebendig schaffend gedacht:* darum entheiligen mystische nonnen und phantastische mädchen ganz über alle begriffe den höchsten gedanken unsrer seele. ZIMMERMANN *eins.* 2, 152;

und ein gott ist, ein heiliger wille lebt . .
hoch über der zeit und dem raume webt
lebendig der höchste gedanke.
SCHILLER XI, 259 (*worte des glaubens*),

womit folg. idee *wieder sachlich zusammentrifft:* die idee ist ewig und einzig, dasz wir auch den plural brauchen ist nicht wolgethan. GÖTHE 49, 85, *vgl.* die idee aller ideen SCHLEGEL *Athen.* 3, 6, *alles zugleich mit- und vorarbeit der philosophischen systemgedanken der zeit. die kehrseite davon deutet Mephistopheles an:*

mein Faust, ich will dir einen tempel bauen,
wo dein gedanke ist als gott zu schauen. LENAU 2, 65.

7) gedanke *und* wort, *gedanke in worten, ohne worte.*

a) *ausgesprochener, geschriebener gedanke:* also hab ich . . meinen lieben psalm für mich genomen, das schöne confitemini, hab darüber meine gedanken aufs papier gefasset. LUTHER 5, 43ᵇ; solche meine gedanken habe ich euch wollen zuschreiben und schenken. *das.;* einen gedanken hinwerfen, *beiläufig, auszer strengem zusammenhang, wie spielend:* man beflisz sich (*nun*) einer gewissen nachlässigkeit in hingeworfenen gedanken. HERDER *Adrast.* 2, 51; wer in die ideen des verfassers hineingienge und gewisse hingeworfene gedanken verarbeiten wollte. KÖRNER *an Schiller* 1, 55. *Dieser plur. war lange ein beliebter titel für schriften und aufsätze, wie franz.* pensées, *engl.* thoughts, *z. b.* CHR. WEISENS curiöse gedanken von deutschen versen *Lpz.* 1693, *eine poetik;* CHR. WOLFFS vernünftige gedanken von der menschen thun und lassen *Halle* 1720; GELLERTS gedanken von einem guten deutschen briefe. 5, 198 (1839); SCHILLERS gedanken über den gebrauch des gemeinen und niedrigen in der kunst. *kleinere pros. schriften* (1802) 4, 310; der verfasser dieser gedanken. ABBT 5, 55.

b) *auch kurz* gedanke *gleich sinnvoller gedanke in gewählten worten, in kunstform* (*was der gebildete jetzt gern franz.-lat.* sentenzen *nennt*), *z. b.:* wie wir dann an die stämmen der hohen bäumen unterschiedene gedanken und dichtungen sinnreicher geister eingeschnitten funden, wir kunden uns mit lesen kaum sättigen. OPITZ 2, 286 (*Hercinie*); *vgl.* UZ *von Opitz u. c. so nennt* SCHILLER *seine epigramme* epigrammatische gedanken *an Humb.* 283; *man schreibt sich aus dichtern* gedanken, schöne gedanken *u. ä. aus:* einen guten gedanken, den wir gelesen . . tragen wir wol in unser tagebuch. GÖTHE 17, 309. *vgl. den aufsatz* HERDERS *Adrast.* 2, 50 *ff. der ältere ausdruck war* spruch, *z. b.: sententia,* ein herlicher spruch. DASYP. 222ᵃ.

c) wort *und* gedanke *als gefäsz und sein inhalt:* wer dolmetschen (*übersetzen*) wil, musz groszen vorrat von worten haben . . sollt ich aller meiner (*in der übers. gebrauchten*) wort ursachen und gedanken anzeigen, ich müste wol ein jar davon zuschreiben haben. LUTHER 5, 143ᵃ, *zugleich: was ich dabei gedacht, wie ich sie gemeint habe. als lob:*

sieh, Opitz steht voran: sein geist kennt keine schranken:
natur ist, was er denkt, und was er schreibt, gedanken.
UZ 2, 310,

zugleich doch sinnvolle gedanken (*nach b*), *oder hohe, gewissermaszen mehr gedanken als worte; vgl. umgekehrt:*

wie oft verbirgt in bunter pracht
des ausdrucks unerhellte nacht
gedanken, die im staube kriechen. *ders.* 2, 315,

und selbst worte in haufen ohne eigentl. gedanken: ein schlimmer scribent häufet worte zusammen, ohne dasz er zuvor gedanken und ideen (*d. h. bilder, s. unter* 4, *a*) in dem kopf mache. BODMER *disc. d. mahl.* (DANZEL *Gottsch.* 208), *mehr worte als gedanken;* wenn ich den reim habe, so habe ich auch den gedanken, welcher in den vers soll. RABENER (1755) 1, 58, *vgl.:*

bewundert ehrfurchtsvoll des reimes zauberkraft,
der bücher voller schall aus einem nichts erschafft. 2, 6.

dieses ist vielleicht ein leerer gedanke, aber genug, dasz es doch wenigstens ein gedanke ist. Lessing 4, 110.

d) das verhältnis beider macht nämlich nicht blosz dem psychologen zu schaffen. gerade die dichter klagen, die doch der worte am meisten herr sind, z. b.:

schlimm, dasz der g e d a n k e
erst in der w o r t e todte elemente
zersplittern musz, die seele sich im schalle
verkörpern musz, der seele zu erscheinen.
Schiller *und Lotte s.* 351 (*s. dazu schr.* V, 2, 453).

und ähnlich oft Göthe, *z. b.:* wie schwer ist es, das zeichen (*wort*) nicht an die stelle der sache (*des gedachten*) zu setzen, das wesen immer lebendig vor sich zu haben und es nicht durch das wort zu tödten! 52, 306 (*farbenb.* § 754), *von wissenschaftlichem denken; vom denken überhaupt vgl. folg. beide äuszerungen, die einander erläutern:*

ich weisz, dasz mir nichts angehört,
als der gedanke, der ungestört
aus meiner seele will flieszen. 1, 114 (1, 66 *Hemp.*),

d. h. w i l l, *möchte, es aber nicht rein fertig bringt, denn:*

worte sind der seele bild —
nicht ein bild! sie sind ein schatten! 2, 299 *H.*,

schatten — dasselbe wort und bild, womit auch philosophen ihre abstracten gedanken oder 'begriffe', mit denen sie doch wesentlich arbeiten, nach ihrem werte bezeichnen, z. b. Schopenhauer: daher sich die abstracte erkenntnis zur intuitiven verhält wie der schatten zu den wirklichen gegenständen. *werke* (1873) 2, 571, *und sogar gesteigert:* die reflexion verhält sich zur anschaulichen erkenntnis .. kaum nur noch so, wie der schatten dieser gegenstände (*im wasserspiegel*) zu ihnen selbst. 538, *während* w o r t e *allein auch nach ihm es möglich machen, die abstracten gedanken, begriffe festzuhalten, zu verarbeiten, mitzutheilen* (*s. Schopenhauerlex.* 1, 7), *wie das in der schule überliefert ist aus alter zeit, s. aus* Keisersberg *u.* 5, *a, aus der Wolffschen schule z. b.* Gottsched *weltweish., theor. th.* § 920 *fg.* (zur absonderung musz man sich der worte bedienen *im reg.* Rr 3ᵇ). *da sieht man denn, wie das philosophische denken durch das der dichter seine berichtigung erhält oder erhalten kann. und wie eng doch der* gedanke *sich mit dem* ausdruck *decken sollte, um rein ins leben heraus treten zu können, das sprach zuerst* Herder *scharf aus* (*s. schon u.* I, 1, *b von dem* ewigen streit *beider u. a.*): gedanke und ausdruck! verhält er sich hier wie ein kleid zu seinem körper? .. wie die haut zum körper? auch noch nicht genug .. wie zwei zusammen vermählte, die sich einander mittheilen *u. s. w. fragm.* 3, 69; dasz gedanke und wort, empfindung und ausdruck sich zu einander verhalten, wie Platons seele zum körper. 70. *im volksliede, bei den wilden fand er das verwirklicht:* nicht durch schattenbegriffe, halbideen .. zerstreuet .. erfassen sie den ganzen gedanken mit dem ganzen worte, und dies mit jenem. *von d. art u. kunst* 40.

e) ein gedanke *in worten heiszt auch ein* 'lauter gedanke' *neben dem* stummen: ja, geliebter, auch meine seele schwinget sich unter deiner führung empor .. wenn sie .. dunkel um sich her sieht und in heiligem erstaunen (*s. u.* 5, *b* Klopst.) hinsinket, dann hebest du sie empor und erhellest das dunkel und entwickelst das stille (*wortlose*) erstaunen zu lauten erhabnern gedanken. S. Geszner 1, 24 (*tod Abels,* 1. *ges.*), *die durch dich ihre worte finden und erst dadurch zu* gedanken *werden, vgl. s.* 18: wenn du die empfindungen sagst, die ich nur empfand und nicht sagen konnte. *dagegen* stummer, *den man für sich behält:*

körper und stimme leiht die schrift (*ursprünglich* die presse) dem stummen gedanken,
durch der jahrhunderte strom trägt ihn das redende blatt.
Schiller XI, 88 (*spazierg.*),

der erst durch die kunst des schreibens und druckens gleichsam zu worte kommt für die andern, ohne diese stumm wäre. vgl. übrigens vom sprechen der gedanken in uns 8, *d.*

f) auch in der m u s i k *spricht man von* gedanken, *also auch wortlos* (*oder abgesehen von den worten*) *und doch klingend und gehört:* und sogar die melodien (*des vorjährigen almanachs*), rief eine musikalische stimme, sind voll alltäglicher gedanken! Voss *musenalm.* 1788, *nachschrift;* die musik (*der oper*) hört sich bequem an, ist aber wahrscheinlich von einem liebhaber, kein neuer gedanke der mich getroffen hätte. Göthe 27, 80; ein mehrstimmiges tonstück, worin ein bestimmter gedanke (thema, subject) herrschend und erschöpfend durchgeführt wird, dürfte eine fuge oder ein gefügtes tonstück genannt werden. Zelter *an Göthe* 2, 122, *das. auch* 'hauptgedanke *und* gegengedanke, *s. sp.* 381 (*aber* fuge *ist wirklich deutsch, s. u.* kunstreich 1, *b*). *da ist denn* gedanke *über seinen eigentlichen begriff hinausgeführt, denn es heiszt auch:*

liebe denkt in süszen tönen,
denn gedanken stehn zu fern.
Tieck *ged.* (1821) 2, 31. 33,

aber es berührt sich zugleich mit dem empfundenen gedanken, *wie im folg., vgl.* Zelter *an Göthe* 2, 124 eine noch unerkannte empfindung als gegenstand der musik.

g) ähnlich wortlos gedanke *in der bildenden kunst, der schaut und geschaut wird, doch auch in worten auszusprechen ist* (*wie das ja auch bei der musik versucht wird*): gedanken, *die ersten ideen, welche der künstler auf das papier entwirft.* Adelung, *grundgedanke als skizze, vergl.* 'gedanke, *einfall, wie ihn die mahler und poeten haben*' Rädlein 328ᵃ; den gedanken eines bildes musz ich hier loben. nur zwei halbfiguren, Simson *u. s. w.* Göthe 27, 69; indem wir die meisterwerke Raphaels bewundern, bemerken wir gar leicht eine höchst glückliche erfindung und eine dem gedanken ganz gemäsze ausführung. 44, 15; beide stockwerke bildeten zusammen einen kleinen thurm .. und waren durch den gedanken der gliederung ein ganzes. Keller *gr. Heinrich* 3, 216, *die art wie die gliederung 'gedacht' war. man braucht da jetzt gern* motiv, *eins von den vielen bildlos verschwimmenden, daher eig. nichtssagenden fremdworten, die jetzt immer beliebter werden.*

8) *die* gedanken *werden übrigens auch wie mächte für sich behandelt, die in uns walten, auch ohne uns und gegen uns; und nicht etwa bei dichtern nur, auch im überlieferten alltagsgebrauch; z. b.*

a) sie haben eignen willen, wie jetzt z. b. ein gedanke will sich durcharbeiten (*durch hindernisse in uns*), *so schon mhd.:*

des tages dô ich daz kriuze nam,
dô huote ich der gedanke mîn . . .
nu wellents aber ir willen hân
und ledicliche varn als ê. Reinmar, *minn. fr.* 181, 19.

wie sie uns den dienst versagen, s. aus Reinmar *unter* 2, *a, als helfer gedacht, denen man denn auch seine not klagt, wenn die menschliche hülfe fehlt:*

daȥ verswîge ich, als ich wole kan,
und klage eȥ den gedanken mîn.
Bernger v. Horheim, *minn. fr.* 115, 17.

man schlägt sich *aber auch mit ihnen u. ähnl.:* mit solchen gedanken schlug ich mich eine lange weile. Opitz 2, 247; sich mit den gedanken schlagen, *grillen machen.* Rädlein 328ᵇ; es ist kein heilig so grosz, er ist mit wüsten bösen gedanken im katzbalg gelegen. Lehman *flor.* 1, 262; kein mensch kan sich böser gedanken erwehren, sie fallen ins herze wie die raben auf ein aasz. 263, *noch jetzt* ich konnte mich des gedankens nicht erwehren, *ihn nicht abschütteln gleichsam,* ihn nicht los werden *u. a., vgl. b. sie 'toben' in uns* (*s.* Reinmar 2, *a*) *u. ä.:* des narren herz ist wie ein rad am wagen, und seine gedanken laufen umb wie die nabe. *Sir.* 33, 5; manchem laufen die gedanken umb, wie ein rad am wagen oder eine unruhe in der uhr. Lehman 1, 264, *vgl. vom* mühlrad Göthe 12, 96; gedanken machen oft groszen lärmen im menschen. Lehman 1, 262.

b) sie bedrängen *uns auch,* fechten *uns* an, fassen, erfassen *uns* (*vgl.* 12, *a*), quälen, verfolgen *uns* (*z. b.* Gellert 6, *a, β*) *und vielfach ähnlich:*

gedanken wil ich niemar gar
verbieten (dês ir eigen lant),
ichn erloube in eteswenne dar (*zur geliebten*) . . .
und si in alleȥ daȥ vergeben,
swaȥ si mir haben her getân.
doch fürhte ich ir betrogenheit (*falschheit*),
daȥ si mich dicke noch bestân.
Reinmar, *minn. fr.* 181, 33 *ff.*;

lieȥen mich gedanke fri,
son wiste ich nicht umb ungemach. Walther 41, 36;

wan si (*die habgierigen*) kemphent die naht lanc
mit ir gireschem gedanc. Thomasin *w. gast* 3046;

swenne er sô ein lange vrist
mit gedanke gemartert ist. 3038;

swenne er mit ungedanken ringet.
7800 (*var.* mit gedanken);

ohne sich jemals einen gedanken von ehrgeiz und habsucht anfechten zu lassen. Wieland 3, 59; dieser gedanke erfaszte ihn und liesz ihn nicht wieder los; quälende gedanken verfolgten ihn überall, verlieszen ihn nicht wieder (*aber auch*

erquickende, ermutigende *u. s. w.*); *ein gedanke* drängt sich uns auf, *auch* beschleicht *uns u. a.;*

es dringt mir
dieser gedanke zu tief in meine seele! verwundet
mich zu sehr, du geliebter! Klopstock *Mess.* 10, 472;
dem trüben gedanken,
qualenvoller, entreisz dich dem ängstlichen todesgedanken.
9, 558.

daher sucht man sich der gedanken zu entschlagen (Henisch 1403), *sie* abzuschütteln (*auch mit geschütteltem kopfe*), flieht, meidet, haszt *sie, wie verfolger und feinde:*

floh er ängstlich vor dem grabgedanken. Schiller I, 180;
ich hasse den gedanken. Gellert 3, 365,

wie man umgekehrt mit einem gedanken sich befreundet, vertraut macht (*vgl.* freundlicher gedanke), *nachdem er uns anfangs fremd, widerstrebend war o. ä., sich dann aber von ihm* leiten läszt, *ihm* nachgeht *u. a.*

c) von einer fülle von gedanken, die sich drängen, sich aufdrängen, deren wir nicht herr sind:

mich hânt gedanke manicvalt
sô genomen in ir gewalt,
daʒ ich beswæret sêre bin. *Barl.* 347, 9,

diesz manicvalt *oder auch* manec *ist mhd. die geläufige wendung in diesem falle,* manegen *oder* vil manegen gedanc hân *u. ä.* gedränge, meer von gedanken: wofern man im stande wäre, aus der reihe, und dasz ich so sage, aus dem gedränge dieser schnell fortgesetzten gedanken (*über gott*) . . einige mit kaltsinn herauszunehmen und sie in kurze sätze zu bringen. Klopstock 11, 214; wenn ich die wunder betrachte, dann schwellt mir die brust, gedanken drängen sich dann auf, ich kann sie nicht entwickeln (*entwirren*). S. Geszner 3, 46;

und in meere verruchter gedanken, in sich, verloren,
stand er und feurte sich an, die gedanken tönen zu lassen.
Mess. 5, 436;
ein gedanken treibt den andern, wie die wellen in dem meer.
Schönaich *Hermann* 48;

sie überstürzen sich (*wie wellen*), verdrängen einander *u. ä.; s. auch* gedankenflut, gedankenschwall, gedankendrang, sturm von gedanken *unter* 3, *d.*

d) sie streiten, sprechen, selbst singen.

α) sie streiten und sprechen unter einander: sintemal ir gewissen sie bezeuget (*überführt*), da zu auch die gedanken, die sich unternander verklagen oder entschüldigen. *Röm.* 2, 15; *die 'wissenschaft' (physiologie) wird mit vorwurf u. a. gefragt:*

bestimmst und ordnest du nach der bewegung schranken (*erkannten gesetzen*)
die sich verklagenden und richtenden gedanken?
Hagedorn 1, 17 (*vgl.* Lessing 1, 179);
verirrt mich täuschung? oder ists wirklich wahr,
was ein gedanke leise dem andern sagt?
empfindung, bist du wahr, als dürf' ich
frei mit dem schöpfer der seele reden?
Klopstock *od.* 1, 69 (*an gott*);
auf deine verklärung gerichtet,
können gedanken sich kaum von deiner gottheit besprechen.
Mess. 1, 254;
es ruft, durch alle tiefen der seele,
laut ein gedanke dem andern: ich sei von dem vater verworfen!
5, 409.

β) sie sprechen in uns, zu uns, wie sie uns *etwas* zuflüstern *u. ä., daher* gedanken *auch mit intimus sermo erklärt* Schönsleder L 2ª, Aler 853ᵇ; *daher* gedanken hören, überhören:

der mich und al die werlt geschuof,
der hœrt gedanke sam den ruof. Freidank 68, 3,

hört ein gebet mit gedanken so gut als ein lautes;

die kerle toben hier so freudengrimmig . .
man überhört die eigenen gedanken. Lenau 2, 86 (*Faust*).

seinen gedanken audienz geben, '*im gemeinen leben, allerlei vorstellung nachhängen*' Adelung, *eigentlich sie ruhig anhören, mit ihnen 'zu rate gehen' (eigentlich zur beratung). man heiszt sie auch schweigen:* die gedanken machen einen desperat . . . ich schlaf aber nun, und nun seid still, ihr gedanken, ich sags euch zum letzten mal. O. Ludwig *Heiter.* 288, *wie man sie weg weist:* weg, ihr gedanken! *oder* weichet von mir *u. ä.*

γ) beseligende, dichterische gedanken aber 'klingen' sogar wie musik (*vgl.* klingen 4, *b*): meine gedanken spielen mir schön concert. Göthe *an fr. v. Stein* 1, 217, *vgl. in den wanderj.* 3, 1 innerlich scheint mir oft ein geheimer genius etwas rhythmisches vorzuflüstern, so dasz ich . . . zugleich leise töne zu vernehmen glaube, *s. auch unter* gedankenspiel;

es klinget die ganze nacht,
das sind im herzen die gedanken,
die singen, wenn niemand wacht. Eichendorf *ged.* 293.

e) bemerkenswert ist, wie sie fliegen, auch wider unsern willen, selbst über die welt hinaus: alsô dicke sô im sîn herze intrinne in die wîtsweife dirre welte mit vliegendem gedanke, (*bemühe er sich*) daʒ er denne daʒ herze wider bringe ze gotte. Wackern. *altd. pred.* liv, 170; dar zuo soltû dich selber beschirmen vor üppigen gedenken (*die dich 'anfechten', wie mit waffen*) . . wilt du aber die gedenke lâʒen fliegen frîlîche hin unde her, sô wirt dir der stric (*der versuchung*) deste lîhter an geleit. Berth. 481, 25, *von sinnlichen gedanken und wünschen, vergl. von* gedanken, *die uns* übern kopf fliegen, *s.* Lehman *u.* 3, *e,* gedanken sind geflügelt, aber fast als der hüner art, sie fliegen nicht in die höhe, bleiben aufm boden (*nach futter, genusz suchend*). *ders.* 1, 262. *Aber auch von eigentlichem denken:* darumb sei gewarnet für solchen fliegenden gedanken. Luther 6, 171ᵇ, *d. h. die zu hoch fliegen wollen, s. u.* 6, *b, β. so* überfliegende, *von der hegelschen philosophie u. ä.:* mit seinen überfliegenden gedanken, die nirgends zu hause sind, mit seinen raffinierten empfindungen, die keine heimath haben, steht der deutsche geist auf einer höhe, wo jede weitere eroberung ihn ärmer macht. Pfizer *briefw. zw. D.* 145. *vgl. unter* I, 1, *b* Schillers adlergedank *mit seinem* gefieder (gedankes gefider *schon* Laber 378), *von* schwingen der gedanken Haller *unter* 2, *d. von dichtergedanken, entzückungen:*

vom berge vöglein fliegen
und wolken so geschwind,
gedanken überfliegen
die vögel und den wind . .
gedanken gehn und lieder
fort bis ins himmelreich. Eichendorf *ged.* 13;
es reisen die gedanken
zur heimat ewig fort. 82;
da ziehn gedanken über berg' und schlüfte (*zum liebchen*)
wie tauben säuselnd durch die blauen lüfte. 311;

der wind geht von mir zu ihnen, also bringt er ihnen meine gedanken. doch können die auch gegen den wind gehen und also hoff' ich besuch von den ihrigen. Göthe *an frau v. Stein* 2, 17, *vgl.* 49, *auch* Klopstock *u. s. freunde* 1, 56, *minnes.* 1, 6ᵇ *Bodm.*, 1, 15ª *Hag. auch der* flüchtige gedanke *gehört eigentlich hierher, d. h. der uns* durch den sinn fliegt (*s.* 11, *e*), *im* 17. *jh.:* fliegende gedanken, *transvolans subito animum cogitatio, volaticus impetus Cic.* Schönsleder L 2ª; *vgl. auch* vorschwebende gedanken (11, *c a. e.*). *s. auch* gedankenflug, gedankenflügel.

f) sie schweifen in die welt, in der welt, auch uns mit sich fort reiszend: leider ist daʒ herze nu sô wilde und der gedank sô wîtsweifte (*d. i.* sweifede, sweifende), daʒ unser herze selten mit gotte ist. Wack. *pred.* liv, 145, *vgl. unter e, wie einem* sîn herze intrinnet, *d. h. die gedanken, es* sweibit alumbe die welt 151, *d. h. die* wilden gedenke 160, wilde, *d. h. dem zügel entrinnend, ausheimisch werdend, vgl.* wîtweidenic *unter* 5, *b;* der gedank (an got), swie er zem êrst unstæte und wîtsweifte ist. 166, unstäte gedanken *noch jetzt, nur nicht mehr in klarem bilde, klarer noch* zerstreute gedanken, *die 'sich zerstreuen', die man* sammeln *musz;*

sein denk die schwebten allenthalm (*nach allen seiten*).
Hätzl. 29ª.

man sprach von ausschweifenden gedanken (*animus vagus, evagatio mentis* Aler 853ᵇ), *die ihren rechten kreis überschreiten, sich ins leere verlieren, wie sie vom rechten wege* abschweifen: weitherumschweifende und unachtsame gedanken. Ludwig 704. *dasselbe ist* schwärmen, *ausschwärmen:*

liebe, die im innern lebt,
sammelt schwärmende gedanken. Göthe 3, 346 *Hemp.*,

vgl. die im kopfe herumschwärmende gedanke Hommel *spalte* 1941 *m.*

g) dabei sind sie schnell, wie der wind u. ähnl. (*vgl. Parz.* 466, 25): gedanken sind schnell, und laufen weit, und niemand mag sie hindern an irem wandern. Agricola *spr. nr.* 155 *erkl.;*

gedanken sind wie der wind,
den man wol hört und nirgend findt. Henisch 1404;

kein vogel ist so schnell in lüften als die gedanken. Lehman 1, 264; *Faust.* und wie schnell bist du? *geist.* so schnell als die gedanken des menschen. Lessing 2, 493, *der zug ist aus der überlieferung, s. weim. jahrb.* 2, 280, *Germ.* 4, 75;

des menschen gedanken sind schneller als pfeil,
sie durchlaufen im augenblick viel tausend meil.
Peter *volksthüml. aus Österr.-Schlesien* 1, 273;
ihre schiffe sind hurtig wie flügel, und schnell wie gedanken,
τῶν νέες ὠκεῖαι ὡσεὶ πτερὸν ἠὲ νόημα. *Odyss.* 7, 36.

vgl. gedankenschnell, gedankenschnelle.

h) und frei, ungebunden oder schwer zu bändigen.

α) als altes sprichwort ist bezeugt:

man giht 'gedanke die sint fri'. STRICKER *bei Haupt* 7, 519;

gedanke die sint ledic fri,
dazs in der werlte nieman kan erwenden (*zur umkehr zwingen*).
DIETMAR V. EIST, *minn. fr.* 34, 29,

waz schadet iu, daz man iuwer gert?
joch sint iedoch gedanke fri. WALTHER 62, 19;

gedanke sint den liuten vri,
und wünsche sam. *Winsbekin* 15, 1;

dar umb sint gedanke vrî,
daz diu werlt unmüezec sî (*nicht zur ruhe komme*).
FREIDANK 122, 17.

β) später in halb scherzhafter verengung oder veränderung des bildes: gedanken seind zollfrei. AGRICOLA *spr. nr.* 155; man sagt zwar, die gedanken seien zollfrei, aber nicht bei gott, sondern haben manchen zur hellen geführt. LEHM. 1, 264;

gedanken aber, wie der wind,
in allen landen zollfrei sind. ALBERUS *Es.* 17;

gedanken keinen zoll nicht geben.
DEDEKIND *chr. ritter* (1590) 11ᵇ,

halb scherzhaft, denn es stammt zugleich von der unersättlichen belastung der land- und wasserstraszen mit zöllen, vor denen doch die gedanken noch frei durch die lande schweifen konnten, während doch nachher auch für den freien gedanken *in schrift und presse gekämpft werden muszte* (*vgl.* gedankenfreiheit).

γ) ursprünglich war dabei an ein band gedacht, der gedanke aber als falke oder jagdhund oder wild o. ä.:

diu bant mac nieman vinden,
diu mine gedanke binden (*conj.*).
man vâhet wip unde man,
gedanke nieman vâhen kan. FREID. 115, 14 *ff.*;

das band ist noch nicht erfunden, damit man die gedanken binden soll. LEHMAN 1, 263; man hat kein reusen noch garn damit man die gedanken kan fangen. *das.*

δ) den frauen aber wird die kunst zugesprochen:

daz ist ein schœner vrouwen list (*kunst*),
daz si den wilden gedanken (*der männer*)
ir vriheit und ir wanken
alsô benemen kunnen.
STRICKER *frauenehre* 1525 (HAUPT 7, 519),

was denn zusammenfällt mit folgendem:

swer guotes wibes minne hât,
der schamt sich aller missetât (*unterläszt sie frei*).
WALTHER 93, 17;

willst du genau erfahren was sich ziemt,
so frage nur bei edlen frauen an. GÖTHE *Tasso* 2, 1,

vergl. ebenda nach freiheit strebt der mann, du nennest uns unbändig, *d. h. nicht ans band zu bringen* (*vgl.* bändig, koppelbändig), *wie gerade die frau thut:*

trût, du kuppelst alle mine sinne,
liep, nu ist dir doch bendic aller min gedanc. *MSH.* 2, 139ᵃ.

ε) man soll aber lernen selber seine gedanken bändigen: o das ich meine gedanken künd im zaum halten. *Sir.* 23, 2, *wie ein ross, wie man noch z. b. von leidenschaften, leidenschaftlichen gedanken spricht, die* mit einem durchgehen, *wie ein wildes ross mit seinem reiter. auch* seinen gedanken nachhängen *stammt von diesem bilde, eigentlich den zügel hängen lassen, locker lassen* (*vgl.* verhängen): meinen gedanken desto freier nachzuhengen. OPITZ 2, 246. *mit getrübtem oder unsicherm bilde* sich seinen gedanken überlassen, hingeben *u. ähnl.:*

als ich müszig daher gezogen . .
meinen gedanken überlassen. SCHILLER 491ᵃ (*braut v. Mess.*).

i) auch fremde gedanken *in uns, die man nicht als die seinigen anerkennt* (*vgl.* 11, *d*): das ist ain zaichen, das sy (*die bösen gedanken*) nit dein seind gewesen, sy sind des teufels gewesen . . wenn sy dir mer einfallen, so sprich: teufel, auf dein kopf, die gedanken seind nit mein, sy seind dein. KEISERSBERG *gran.* Niijᵇ. *dazu gehört* gedanken eingeben, einflöszen *u. ä.:* den gedanken hat dir gott eingegeben, hat dir blosz die angst eingeflöszt *u. ä., vgl. unter* 17, *c.*

9) *auch das geheimnisvolle verhältnis der* gedanken *zu unserm selbst ist in der sprache ausgedrückt, die ein reiches und klares gemälde des gedankenlebens liefert; z. b.*

a) statt gedanken *heiszt es auch* ich 'mit gedanken', *d. h. diese eigentlich als werkzeug des ich, was auch noch spät deutlich gefühlt ist:*

daz machte sine s i n n e (*gedanken*)
in zwivele wanken,
e r wancte mit gedanken
wilen abe und wilen an. *Trist.* 830 *ff.*;

ich trûre mit gedanken (*minniglichen*).
MEINLOH, *minn. fr.* 12, 29;

ich var, als ich fliegen künne,
mit gedanken iemer umbe sie. MORUNGEN, 125, 22;

als ich mit gedanken irre var. WALTHER 41, 37;

ezn wart nie keiser alsô rich (*mächtig*),
mit gedanken sî ich im gelîch. FREIDANK 115, 21,

als beispiel zu dem spruche von ihrer freiheit unter h, γ; von einem, der sich reich träumt:

swenn er daz (guot) mit gedanken hât,
zehant sô suocht er danne rât . .
wier bezzer daz selbe guot *u. s. w.*
THOMASIN *w. gast* 2993,

nachher gleichbedeutend i n sînem muot mit wân; *von einem, der heldenthaten träumt:*

swenner hât die naht lanc
liute erslagen mit gedanc. 3510;

der herre ruowet nimmer niht
mit gedanken (*wegen recht und gericht*). 3075;

alsus fuor si har und dar (*in schweren zweifeln*)
mit den gedenken sus und sô. *Reinfr. v. Br.* 5663,

während es gleichbedeutend umgekehrt heiszt:

die gedenke fuorten in
sus und sô, nu hin nu wider.
5850 (fûeren = 'farn *machen*').

noch nhd.: und loufest eben umb mit dinen gedenken, als ein garnwind. KEISERSB. *bilg.* 66ᵇ; rufen musztu lernen (*gott, beim beten*) und nicht . . . mit deinen gedanken dich beiszen und fressen. LUTHER 5, 50ᵃ; plage dich nicht selbs mit deinen eigen gedanken. *Sir.* 30, 22; mancher fleucht mit seinen gedanken so hoch, dasz er weder himmel noch erde berührt. LEHMAN 1, 262 (*ein trefflicher ausdruck für das blosz abstracte denken*); welche mit gedanken in gottes geheimnus wollen steigen, denen sind donner und blitz in wolken entgegen gesetzt. *das.*; wer mit gedanken kegelt, der mag wol sechs treffen, ob schon drei aufm platz stehen. *das.*; es schilt und schmäht einer oft den andern mit gedanken, und thut damit niemand mehr schaden als sich selbst. 263; mancher ist und will mit den gedanken ein doctor sein und kan weder schreiben noch lesen. 265. *jetzt fast nur* in gedanken, *s.* 11, *a*, *auszer* sich mit gedanken quälen *u. ä., und auch:* da ich ihn (*Al. v. Humb. auf der asiat. reise*) mit meinen gedanken überall hin begleite. GÖTHE *an W. v. Humb.* 286.

b) aber auch blosz i c h *statt* meine gedanken *oder* ich mit (in) gedanken; *z. b. fliegen sowol* die gedanken (8, *e*) *als auch* ich mit gedanken (9, *a* MORUNGEN), *aber auch kurz* ich:

mir ist alle zit, als ich vliegende var
ob al der werlte und diu min alle si.
BERNGER, *minn. fr.* 113, 1,

vergl. den traum des Helmbrecht 605 *von seinem sohne mit hochfliegenden gedanken, den er wirklich so fliegen sieht;*

nun wiegt sich der raben
geselliger flug:
i c h mische mich drunter
und folge dem zug.
und berg und gemäuer
umfittigen wir *u. s. w.* GÖTHE 1, 99 (*sehnsucht*),

vergl. von seinem fliegen *in gedanken z. b.:* auch einen alten thurm (*schick ich gezeichnet*), um den meine eulenseele gern wohnt. *an frau v. Stein* 1, 184, *besonders in den briefen aus d. Schw.* 1. *abth.* 4. *absatz von dem geahnten und ersehnten fliegenkönnen, auch:* wenn ich durch die öffnungen (*des thurmes*) schwebe. 39, 346 (*von der baukunst*). *gerade* GÖTHE *setzt da, auch bei den kühnsten bewegungen der gedanken, statt ihrer meist sich selbst, z. b. beim* steigen *in die höchsten höhen:* kam der herzog und wir stiegen (*in gedanken*) auf hohe berge und die zinne des tempels, da zu schauen die reiche der welt und ihre mühseligkeit . . nachdem wir uns entschlossen, stufenweis von der höhe herabzusteigen *u. s. w. an frau v. St.* 1, 353; *vgl.* sich versteigen, sich übersteigen WERNIKE 417, *dazu* ein verstiegener poet DROLLINGER 127, *man sprach auch von* verstiegenen gedanken, *vgl.* hohe gedanken 6, *b.*

c) und so in der alltagsrede, in unzähligen fällen; z. b. e r ist zerstreut, *d. h.* m i t seinen gedanken *oder* seine gedanken, sein sinn *u. a.*; sammle d i c h, nimm dich zusammen *gleich* sammle deine gedanken, nimm deine gedanken zusammen; ich war nicht bei der sache, *d. h.* ich war mit meinen gedanken *oder* meine gedanken waren wo anders; ich möchte dir heute so gern viel schreiben, meine gedanken sind dir so nahe. KÖRNER *an Schiller* 1, 55, *eben so gut* ich werde morgen bei dir sein in gedanken *oder* mit meinen gedanken (GÖTHE *setzte auch dafür* meine geister, *d. h. 'lebensgeister', z. b.* G. *u. Werth.* 179, *s.* 6, *d*, *vgl. unter* geäder); sich *oder* seine gedanken an etwas

kehren, *wonach richten, s.* V, 419 *aus* Mendelssohn; mit sich *oder* mit seinen gedanken 'zu rate gehen'; *im* selbstgespräch *sprechen wir mit unsern gedanken oder unsere gedanken mit sich* (8, *d*). *mhd. z. b.:* ich bin an si gevallen (*mit liebesverlangen*) *Trist.* 8516 *statt* mîn gedanc; sich selber twingen (*d. h. in seine gewalt nehmen*) Walther 81, 9 *und* sîne gedenke, *d. h. die* wilden, *die 'schweifen' wollen* (8, *f*): ir müezet halt twingen die gedenke unde den muot. Berth. 481, 36; *auch* muot, *nhd.* sinn, gemüt *u. ä. treten an stelle ihres inhaltes, der* gedanken.

d) denn das ich *kann und musz auch seiner* gedanken herr sein *oder werden, wie diese herrschaft köstlich launig ausgesprochen erscheint in der redensart* seinen gedanken audienz geben (8, *d*, β); *es kann sie frei behandeln, lenken, bearbeiten u. a.* (*vgl.* 12, *a*); *die fülle der ausdrücke ist da wieder so grosz, dasz nur andeutende proben hier möglich sind:*

> sô heizet einer der helle wirt . .
> von dem kêr dîne gedanke
> und ouch von zwîvels wanke. *Parz.* 119, 27,

kêren, *eigentlich wie das ross mit dem zügel* (*vgl.* lenken), *aber ebenso gut* kêre dich, *jetzt* wende dich ab *von ihm;*

> und so kehr ich auch gern die heitern gedanken zu jenen
> wenigen guten tagen. Göthe 40, 294;

seine gedanken wohin, worauf richten, gerichtet halten *u. a., schon mhd.:* die gedanke suln ûf vier dinc (*als ziele*) gerihtet sîn. *myst.* 1, 325, 9; einen gedanken erfassen, festhalten (*s. dazu* 12, *a*), verlieren, verlassen, *z. b.:* du solt dise gedanken verlaszen und verspotten. Keisersb. *gran.* N 2^c; verfolgen, durchführen *u. a.:* es sei dasz einer seine gedanken in einer genauen ordnung führe oder dasz er dieselben verworren durch einander werfe. Bodmer *m. d. sitten* 1, 137, *wie die gedanken selber* sich verwirren (*s. unter e*). *von der verarbeitung, in manigfachstem bilde, z. b.:*

> eins nachts ich ungeschlafen lag,
> viel schwer gedanken ich auswag. H. Sachs 1, 332^a,

d. h. wie der wardein die münzen, auf wert und gehalt prüfend, jetzt erwägen, *doch mit verdunkeltem bilde* (*vgl. franz.* penser *von gleicher entstehung*). *im* 18. *jh. z. b.* zergliedern, *in seine bestandtheile zerschneiden:* ich fieng an zu zergliedern, jede gedanke (*Klopstocks im Mess.*) insbesondere. Lessing 3, 311, *wie man damals im anschlusz an den aufschwung der physiologie von* zergliederung des herzens *sprach* Abbt 1, 137, Gellert (1784) 10, 115, *des genies* Herder *fragm.* 2, 202, anatomie der seele Liscow 505.

e) umgekehrt gedanken verbinden, verknüpfen, *wovon die schule viel sprach:* weil mir damahls meine tabackspfeife aus den händen fiel und die verknüpfung meiner gedanken um etwas unterbrach. Bodmer *mahler d. sitten* 1, 555, *als fäden gedacht, wie es heiszt* einen gedanken fortspinnen, ausspinnen, *vergl.* gedankenfaden; *aus der verknüpfung wird auch ein* gewebe, gedankengewebe (*vgl. unter* gedankenfabrik), *wie man gedanken* verwebt (des herzen leben stehet in denken und weben Lehman 1, 261), *vgl.* gedanken spinnweben Klopstock *od.* 2, 254, *d. h. unhaltbare; aber sie* verflechten sich *auch selber oder* verwirren sich, *wie ein wirrer knäuel, sodasz man sie* entwickeln musz (S. Geszner 8, *c*), *nicht* abwickeln *kann u. ä.:* das federlesen, das langsame abwickeln der gedanken (*beim philosophen*). Zimmermann *eins.* 2, 33. *der lehrer aber* entwickelt einen gedanken *vor seinen hörern, wickelt den knäuel ab vor ihren augen. aber auch wie linien werden sie gedacht, die man zwischen gedanken oder sich und den dingen zieht u. ähnl.*

f) dabei ist zu bemerken, wie in der sprache die sachen und die gedanken, die gedanken und ihr uns äuszerlicher inhalt als eins behandelt werden, z. b.: indem ich also den angenehmen gegenstand meiner gedanken mit äuszerstem fleisze verfolgete. Bodmer *mahler d. sitten* 1, 131, *ganz gleich mit* meine gedanken verfolgte; man glaubt, dasz Mehemed Ali wieder mit kriegsgedanken umgehe. *dorfzeit.* 1844 230, *aber ebenso* mit krieg umgehe; krieg ist ein fürchterlicher gedanke; die unsterblichkeit ist ein groszer gedanke (Klopstock *unter* 6, *b*); mein erster gedanke, sobald ich mich frei sah, war meine vaterstadt. Schiller IV, 68, 17, *zugleich als absicht, dorthin zu gehn.*

g) selbst das ich *als* gedanke (*des ichs*): es müszte daraus folgen, dasz wir immer auszer uns selbst geworfen würden, immer uns an die stelle anderer dinge setzen würden . . (*aber*) der gedanke ich wird immer stärker bei uns, wir lernen uns von andern dingen immer besser unterscheiden und zu diesem ich tausend dinge rechnen, auf die wir einen anspruch des vergnügens machen. Abbt 1, 130; ihm war, als wiss' er nichts, als sei er éin gedanke J. Paul *Tit.* (1800) 2, 160. *Auch ein anderer oder ein anderes als éin gedanke des ichs:* der junge ist ihr ganzer gedanke, *volksmäszig z. b. von einer allein stehenden groszmutter und ihrem enkel,* sie hat nur einen gedanken, das ist der junge *u. ähnl.;*

> denn das nützliche bleibt allein sein ganzer gedanke.
> Göthe 40, 278;

das fest ist sein einziger gedanke, *auch deutlicher* er ist noch ganz voll von dem feste, *von den gedanken daran, aber jenes sagt deutlicher was gesagt werden soll, und wird im leben vorgezogen, oder auch noch lebhafter:* er ist immer noch auf dem feste (*in gedanken,* ist 'abwesend'), *alles wendungen des lebens, die man nur beim schreiben meidet, wie sie denn schon die lehrer in der ersten schule bekämpfen.*

10) *auch das gröszte rätsel unseres daseins, das verhältnis zwischen uns und der welt, findet sich in der sprache scharf ausgedrückt, indem sie z. b. die gedanken, als vertreter der welt, sowol in* uns *sein läszt* (*s.* 11) *als auch umgekehrt uns* in *gedanken.*

a) das ich *in* gedanken *befangen.*

α) *kann man doch sogar* sich in gedanken verlieren *u. ä., selbst in éinem* (*vgl.* 2, *b*): du sahest eben ungewöhnlich heiter aus, Mesus? *M.* das macht, ich verliere mich in einem sehr freudigen gedanken. ich dachte mir den vater einer familie, die er sehr glücklich macht *u. s. w.* Klopstock 11, 291, *zugleich zu b.* sich in gedanken weiden (*wie in einem garten o. ä.*): ich hatte mich etwa eine halbe stunde lang in den schmachtenden süszen gedanken des abscheidens, des wiedersehens geweidet. Göthe *Werther* 105.

β) *daher* in gedanken verloren, versunken, vertieft *u. ä.:*

> sie klagt sich selber an vorab . .
> unsinnig in der statt umblief,
> verwickelt in gedanken tief.
> Spreng *Aen.* 447^b (mentem turbata dolore 12, 599),

verwickelt, *dasz sie gleichsam zu falle kommen musz* (*zum selbstmord*), *auch* verwirrt *ist oft gleich* in gedanken verwirrt, *zu* sich verwirren in seinen gedanken (*auch* sich nicht zurecht finden können *u. ähnl.*). *dem* 'tief' *entsprechend* (*vgl.* 6, *b*): er sasz wie in tiefen gedanken versunken, er sah umher wie zerstreut. Göthe 15, 328; in gedanken versenkt. Schiller *Picc.* 3, 6 *am ende.*

γ) *daher* 'in gedanken' *im leben kurzweg gleich* zerstreut, *vielleicht gekürzt aus* in gedanken verloren *o. ä.* (*s. aber auch b*), *man entschuldigt sich z. b.:* ich habe das in gedanken gethan, *in der zerstreuung, daher auch gleich* gedankenlos *und* 'ohne gedanken' (*s.* 13, *g*), *d. h. ohne gedanken für das eben vorliegende, daher auch* andere gedanken haben, *animus peregre est* Aler 854^a, *vgl. im* 16. *jahrh.* vor groszen gedanken (*zerstreut antworten*) *aus dem Ambr. lb. u.* 4, *c, d. h. vor wichtigen, sehr beschäftigenden; es heiszt auch* seine gedanken nicht beisammen haben Frisch 1, 184^a, *sie gleichsam frei laufen lassen, z. b. ins gerstenfeld* (*wie gänse*): er ist mit seinen gedanken im gerstenfeld, *praesens abest.* Aler 854^b, *vgl. unter* gänsehimmel. *mhd.* in gedanken stân *gleich* sich verdenken, *d. h. in gedanken vertiefen, verlieren, s. b,* γ.

b) in gedanken, *mit bestimmten gedanken beschäftigt, d. h. von ihnen umringt, in beschlag genommen:* tief in gedanken, *in cogitatione defixus.* Schönsleder L 2^a.

α) *z. b.* in gedanken (*befindlich*) entschlafen, gehn, sitzen, stehn *u. ähnl.:*

> schwermütigkeit mein herz durchdrang (*von Luthers tode*) . .
> gleich (*eben*) traurig auf mir selber sasz,
> legt mich in den gedanken tief (*zu bette*)
> und gleich im unmut grosz entschlief. H. Sachs 1, 401 *Kell.*;
> als ich ein stund vertrieb
> in den gedanken tief (*über die weltverderbnis*),
> bisz ich darinn entschlief. 3, 256;
> in den gedanken schlief ich ein. Gellert 1, 219;

in solchen gedanken gieng ich wol zwo stund, ehe ich sie gar erördert. *Simpl.* 3, 361 *Kurz* (1, 12), *d. h. bis in die* örter, *ecken und winkel verfolgte und bezwang, klärte* (*vgl.* ausecken); in gedanken sitzen, *rodere ungues.* Aler 854^b; er sasz in tiefen gedanken. Adelung; der in tiefen gedanken über etwas stehet und mit unverwandten augen an einen ort siehet, *cogitabundus.* Frisch 1, 184^b, *vgl. unter* γ, *mit dem sich das mischt;* er steht in tiefen gedanken. 'warum so in gedanken, mein lieber Peter?' Weisze *ärndtekranz* (1773) 306.

β) *ebenso* in gedanken sein, *volutare animum tacitis cogitationibus* Schönsleder L 2^b:

zeig' uns die ganze welt, und was ihr wollsein misz't,
wenn Wilhelm in gedanken ist. Wernike (1704) 94,

am schlusse eines epigramms an einen mahler, der könig Wilhelm den schweigsamen mahlen soll, vom verf. selbst übersetzt engl. when William silent is, *franz.* ne dit rien (*s.* 95): *zeig uns die grösze seiner gedanken in seinen gesichtszügen;* wenn der könig (*Friedr. d. gr.*) in seinen besten gedanken war . . liesz der müller das wasser in die räder schieszen. Hebel 3, 125, *in seinem besten denken, seine gedanken im besten zuge, wie es auch heiszt;* gedanken . . . in denen er (*der autor*) jahre lang wie im eigenthum seines geistes und herzens lebte. Herder *ideen* 1, *vorr.* 3ᵃ.

γ) *hierher auch* in gedanken stehn, *gleichsam in sie hinein gestellt oder getreten sein:*

min lîp (= ich) hie in gedanken stuont
gar sinne lôs, als die tuont,
die an diu wip verdenkent sich. Lichtenst. 282, 9;

in argen gedanken stehen, *suspicari.* Frisch 1, 184ᵇ; in dén gedanken stehen, *dér meinung sein. das.;* ich fürchte mich nur vor dem lob der unweisen und der bösen und stehe desfalls in den gedanken meines freundes (*der sich neulich das lob eines 'schriftenrichters' verbat*). Bodmer *mahl. d. s. vorr.* 4ᵃ, *denke ebenso wie er, aber zugleich noch kräftiger: bin fest in der denkweise. und* liegen, *liegend damit beschäftigt sein, im bette, mhd., von der mühseligen gedankenarbeit des mächtigen:*

swenne er lit in sime gedanc,
den er hât die naht lanc. *welsch. gast* 3461,

doch zugleich wol von der übermacht der gedanken, deutlicher in folg.: verharrest du aber in einem sollichen gedanken (*tage lang*) . . es ist ein sünd, aber si ist so vil schwerer, wievil du lenger darin gelegen bist. Geffken *bilderkat.* 2, 77.

c) *dem entspricht denn* in gedanken fallen, *zufällig hinein geraten, sodasz man darin wie versinkt:* so du vermainst, du wöllest hailige betrachtung haben, so felst du in gotzlesterlich gedanken, in wûst unküsch gedanken. Keisersberg *gran.* N iijᵃ *u. o.;* der kurfürst fällt in gedanken. H. v. Kleist 2, 369 (*pr. v. Homb.* 5, 5), *zugleich von zerstreutheit, zu a, γ. jetzt ähnlich* auf einen gedanken verfallen, *zufällig geraten, aber auch gleich* sich darauf werfen. *mhd.* einen in gedanke bringen, *nachdenklich, verliebt machen Trist.* 8511.

11) *die dinge in unsern gedanken, und die gedanken in uns.*

a) *zunächst ein anderes* 'in gedanken' *als vorher, von thun und geschehen nur in unserm denken, im gegensatz zur wirklichkeit, daher auch gleich dem älteren* mit gedanken (9, a):

ir wiplich güete machet
in gedanken mich vil frô. Lichtenst. 127, 2, *denn*
in mîn vil sendeȥ herze
mitten hân ich si geleit. 126, 12;
wirde ich iemer ein sô sælic man,
daȥ si mich ân ougen sehen sol?
siht si mich in ir gedanken an,
sô vergiltet si mir mine wol. Walther 99, 36;

weil ich auf dem wege nach der Schweiz bin, wo ich gerne in gedanken wieder hinreise. Klopstock *briefw.* 161 *Lapp.;*

getröstet kniet er vor sie, und küsst ihr die hand mit entzücken,
und in gedanken küsst jeder mit ihm.
Zachariä (1761) 487;

wir sehen (*an den 'flachen' bühnengestalten*) nur immer éine seite . . deren allzuschneidende auszenlinien uns gleich an die täuschung erinnern, wenn wir in gedanken um die übrigen seiten herumgehen wollen. Lessing 7, 98 (*dram.* 22. *st.*); wenn ich mich in gedanken mit ihnen unterhalte. 12, 231; kannst du aber, lieber leser, nichts als lesen, nicht die lücken, die dir überlassen wurden, in gedanken selbst ausfüllen, nicht weiter denken . . Herder *fragm.* 1, 151; wo man die Orbe aus dem felsen kommen sieht und rückwärts zum kleinen see ihren unterirdischen lauf in gedanken verfolgen kann. Göthe 16, 231; dieses . . genau zu zeichnen spitzte Kniep schon in gedanken seine stifte. 26, 166; Frankfurt gab man in gedanken gleichfalls auf (*an die Franzosen*). 30, 162. *Auch* in meinen gedanken *u. ä., wie schon mhd. bei* Walther *vorhin:* so überlasse ich jedem meiner leser, diese lücke in seinen gedanken vollzufüllen. Herder 1, 46 *Suph.;* du siehst mich in deinen gedanken schon als minister. Schiller XIV, 235 (*paras.* 3, 8); hätte hingegen der künstler diese verstrickung von dem dichter entlehnet, so würde er in unsern gedanken doch noch immer verdienst genug behalten. Lessing 6, 447 (*ebenso* in unsern augen, *nach unserer ansicht*); versagte ihm die stimme und die rede blieb, wo sie entstanden — in seinen gedanken. Scheffel *Ekkeh.* 20. *Früher auch* in den gedanken, *noch im* 18. *jahrh.:* ihr könntet nicht gelegener gekommen sein, da . . ihr schon zuvor in den gedanken und dem gespräche bei uns gewesen waret. Bodmer *mahler d. s.* 1, 519, *in unsern gedanken;* dasz ich wenigstens in den gedanken auf das freie land hinausspatziere. 580; *auch das* in *vorhin wird oft eig.* in'n (in den) *meinen, wie es gleichbedeutend heiszt* im geiste.

b) *daher etwas* in die gedanken nehmen, fassen *u. a.* (*vgl.* 12, a): *ahd.* in gidanc neman, *s.* 1, c; diese groszen geister . . nahmen sich nichts geringeres in die gedanken, als 'pingere aeternitati'. Bodmer *poet. gem.* 22, *doch zugleich als herz, sinn* (*s.* 3, b *ff.*); was kan doch erschröcklicher in menschliche gedanken gefaszt werden, als gott den vater und seinen sohn Jesum Christum verachten. Schuppius 196, *ebenso. etwas* in (den) gedanken haben, *als vorstellung oder ziel o. a.* (*gewöhnlich* im sinn): wenn ich nun erst das stück des charakters nach seiner genauesten bestimmung in den gedanken habe, so suche ich . . . (*beim dichten*). Bodmer *crit. br.* 165; warum er sich nicht wenigst die möglichkeit dieses fatalen streiches in die gedanken genommen. *poet. gem.* 328; *auch* in den gedanken fest halten *u. ä. etwas* liegt *uns* in gedanken, *fest und das denken bestimmend:* sie legte ihre hand auf die meinige, und sagte — Klopstock! — ich erinnerte mich sogleich der herrlichen ode, die ihr in gedanken lag. Göthe 16, 36; kommt *in die gedanken:* als ich sie (*die rose*) fand, kam mir gleich in mein gedanken, sie Rosamunda bedeuten solt. *buch der liebe* 251ᵇ. *mhd. recht sinnlich hübsch* einen durch die gedanken lâȥen gân, *prüfend durchnehmen, 'betrachten'* (*s.* 5, b):

nu er wider in zen frouwen gie
und si in begunden schouwen,
nu begunden in die frouwen
durch ir gedanke lâȥen gân. *Trist.* 10853.

es weicht (nicht) aus den gedanken: trägt sich mir der affect von der trauer eines vaters von sich selbst an (*als beispiel, in einer trauerode*), als der mir selten aus den gedanken weicht. Bodmer *gem.* 316. *aber auch etwas* aus den gedanken schlagen Steinbach 1, 248, *mit angewandter gewalt:*

ich will mir Sylvia aus den gedanken schlagen. Gellert.

auch mit zu *für* in, *im* 16. *jh.:* nimm zu gedanken (*bedenke*). *Galmy* 20; als Reinhart ein schöne rosenheck ersehen thet, ihm seine allerliebste jungfraw zu gedanken kam. *buch der liebe* 250ᵃ, *wie noch* das kommt mir nicht zu sinn. *das wird aber sein, wie* zu mute, *mhd.* ze muote, *d. h.* im gemüte, zu gemüte, *ins gemüt, das als wohnstätte gedacht ist.*

c) *die* gedanken *ihrerseits* in uns, *im ich:*

eng ist die welt, und das gehirn ist weit.
leicht bei einander wohnen die gedanken,
doch hart im raume stoszen sich die sachen.
Schiller *Wall. tod* 2, 2;

dem wohnen *entsprechend wird auch eine thür gedacht:* böse gedanken klopfen immer an, thu zu, so gehen sie davon. Lehm. 1, 262, *vgl.* tuot ûf *Parz.* 433, 1 (*das* herze *als wohnung*). *s. unter* 8 *von dem treiben der* gedanken *im herzen und im geiste, wie sie* im menschen groszen lärm machen, *auch* arbeiten, wühlen, gären *u. a., aber auch in der seele* klingen, sprechen *u. a.; unser ich ist für sie wie ein taubenhaus für tauben u. ä.:* sie seind privilegirt, dasz sie sich nicht schämen dürfen (*nicht nötig haben s. z. sch.*), wann sie im taubhaus bleiben. Lehm. 1, 263; wer weisz, wo der wind herkompt und wieder hinstreicht, der weisz auch der gedanken ein- und ausflug. 262; gedanken steigen stets ein und aus. *das. dazu* flüchtiger gedanke, *der uns durchfliegt* (*denn* flucht *gehört sowol zu* fliegen *als zu* fliehen), *vgl.* 8, e. *Sie kommen aber in uns herein nicht blosz von auszen, sondern auch aus dem grunde unsres eignen ich:* hierauf folgen die gedanken, welche die seele gleichsam aus ihrem innern vorrathe herbeischaffet, und diese in das gedächtnis zurückgeführte gedanken *u. s. w.* Abbt 1, 35; warumb steigen solch gedanken auf in ewr herz? Luther *Luc.* 24, 38 *var.;* wann solche gedanken treuen lehrern auch aufsteigen. Schupp. 681; *vgl.* gedanken *als* blasen, *die das gehirn* auftreibt Schiller 262ᵃ (*Carl.* 2, 8) *die* in uns aufsteigen 95ᵃ (*die philosophen*); *vergl.* schwanger, gebären *unter e. ein gedanke* setzt sich fest in uns, sitzt fest (*idea fixa*). *wie auf der schwelle oder grenze zwischen innen und auszen aber bewegen sich die* vorschwebenden gedanken (12, a).

d) *das kommen von auszen ist besonders scharft gefaszt in* einfall, einfallen, *dessen bild uns verblaszt ist, aber z. b.* Göthen *noch frisch war* (*s. u.* 2, d *mir* fiel in die gedanken), *von gedanken, die in uns wie unvermittelt auftreten, für die wir gleichsam*

die verantwortung nicht haben, die nicht aus uns sind; s. einfallen 5 (*auch* beifallen 3), *dazu:* fallen dir gedanken ein, so lasz sie wider ausfallen, kommen sie, so lasz sie wider faren (*halt sie nicht fest*). Luther *bei Dietz* 2, 31ᵃ; fallen sie ein, so laszt sie wider ausfallen. *schr.* 5, 487ᵇ; *vgl. unter* 8, *i von bösen gedanken als des teufels gedanken, die* einfallen: kurzer gedank, *einfall, enthymema, syllogismus imperfectus* Henisch 1403, *auf den man nicht zeit genug verwendet hat. Das bild rührt von den mystikern her, z. b.:* daȥ ein (*gereinigter*) mensch nummer tîfen înval gehabe von dikeinen (*schlimmen*) gedanken, sunder waȥ in in vellet von bôsen gedanken, daȥ daȥ zuhant zu nichte werde und daȥ iȥ nit inrûre des gemûtes innewendikeit. *myst.* 1, 250, *dasz sie nicht so tief in ihn fallen, um in ihm zu haften; so besonders von gedanken die man abwehren soll, s. z. b.* Eckhart 663, 16 *ff.*, *vergl.* eigner vernunft infall Brant 103, 15; *s. aber auch* des gedanks inval *u.* I, 1, *b und* invelle des liehtes (*wie einfallende lichtstrahlen*) *von hohen gedanken* Eckhart 476, 26, *was denn sich berührt oder zusammenfällt mit* gedanken, *die* wie ein blitz *durch uns fahren, uns* durchzucken, zünden *u. ä.:* wie der blitz schosz hinter diesem gedanken der zweite auf . . Kinkel *erz.* 441; dasz in solchen übergangszeiten geistesblitze zuckend durch die ganze gesellschaft fahren . . man weisz nicht, wie der zündende gedanke sich verbreitet. Görres *Teutschl. u. d. rev.* 127; *ganz wie bei den mystikern aber* lichtgedanke:

> alles göttliche auf erden
> ist ein lichtgedanke nur. Schiller XI, 359 (*gunst des aug.*);
>
> wie die erste Minerva, so tritt, mit der ägis gerüstet,
> aus des donnerers haupt jeder gedanke des lichts.
> XI, 271 (*das glück*).

Auch das bild des f l i e s z e n s *wird gebraucht, besonders von einer menge von gedanken:* daȥ uns unnütze gedanke manicvaltecllcher zuo vliezent denne die guoten. *myst.* 1, 324, *jetzt* zuströmen, *vgl.* meer *u.* 8, *c, aber auch* gedanken einflöszen (8, *i*), *doch auch* in flusz kommen *von gedanken, die z. b. stockten* (*vergl.* 12, *c*).

e) *als gefäsz der gedanken erscheint das ich besonders deutlich in* fassen, *d. h. umfassen* (*anders als* 12, *a*):

> eh die welt war, bin ich (*Jesus*) gewesen! doch diesen gedanken
> faszt ihr in seiner grösze noch nicht. Klopstock *Mess.* 4, 1086.

daher voll von gedanken, gedankenvoll *oder* gedankenleer; *auch* schwanger: ich war nicht lang mit solchen gedanken schwanger gangen, als . . *Simpl.* 1, 290 *Kz.*, *von gedanken für die zukunft, plänen, die man in sich* reif werden *läszt, bis sie* ans licht treten *können, auch von gedanken des geistes:* gebähre den gedanken nicht! Klinger 1, 34 (*s.* gebären 8, *c*). *ähnlich wird das verarbeiten in uns als ein* k a u e n *aufgefaszt* (*vergl.* ruminari, wiederkäuen), *dem denn auch ein* v e r d a u e n *entspricht:* weil er sich an dem gedanken, ein hausvater zu sein, gar nicht satt käuen konnte. J. Paul *uns. loge* 3, 149; unverdaute gedanken, ideen; *s. mehr u.* kauen 3 *und schon mhd. Haupts hoh. lied* 112, 23, *myst.* 375, 25.

12) *aber auch noch manigfach anders wird das verhältnis zwischen dem ich und den gedanken in der sprache gefaszt, immer mit lehrreichen beiträgen und winken für das wesen der sache, weil hier wirklich unbefangene und übereinstimmende beobachtung arbeitet.*

a) *ein erfassen wie mit einer* h a n d, *als könnte man sich so der dinge selbst wirklich bemächtigen, ist urspr. gedacht in den wendungen* einen gedanken (*oder* etwas) fassen, erfassen, auffassen, aufnehmen, vornehmen, fest halten, fahren lassen (Luther *unter* 11, *d*) *u. a. das bild wird deutlicher bei den sog.* vorschwebenden gedanken, *die man mehr mit glück ergreift und festhält, oder auch nicht, sie* entschlüpfen *uns leicht wieder, wie aus der hand; das* vornehmen *z. b. deutlicher in* für sich nemen, *wie arbeitsstoff:* so nement sie fürsich (*beim beten*) gedenk von auszerlichen dingen. Keisersb. *irrig schaf* G 6ᵇ; *vgl. anderseits* etwas i n die gedanken nehmen, fassen 11, *b*, *wo die gedanken vielmehr der arbeitsraum und zugleich das arbeitszeug sind* (*auch zum kauen, verdauen, s.* 11, *e*), *und zugleich erscheint doch auch* der gedanke *selbst als der arbeiter, z. b.* Schiller *u.* 1, *d. Umgekehrt aber auch wieder* ein gedanke faszt u n s (*s.* 8, *b*), ergreift, packt uns, wirft uns über den haufen, läszt uns nicht los *u. a.*, *entsprechend der doppelheit der gedanken in uns und wir in gedanken* (10).

b) *darauf zurück gehen wird auch das häufige und alte* einen gedanken *oder* gedanken h a b e n, *wieder in verschiednem sinne, in sich haben, als besitz haben, davon beherscht sein, damit zu thun haben und noch anders; aber wie* haben *eig. ein halten in oder mit der hand ist, so klingt das auch hier noch an z. b. in folg.:* ob nu wol die gedanken so bald nicht ablassen (*dir einzufallen*), so müsset ir widerumb auch nicht ablassen und imer das herz davon wenden und sagen: hörestu nicht, teufel, das ich solche gedanken nicht haben wil? Luther 5, 487ᵃ, *wie etwas das uns hingehalten wird zum annehmen, nach dem wir aber nicht greifen. anders:* jetzt hab ich einen guten gedanken, *z. b. bei einer beratung, d. h. ich habe ihn eben bekommen, er ist mir eben gekommen;* dein bruder hat immer gute gedanken, *einfälle, ratschläge u. ä.; älteres* gedanken haben *s. z. b. u.* 4, *c.* bekommen, *dasz man sie nun 'hat':* wenn sie ein uhrwerk erfinden könnten . . dasz man gedanken zu einem aufsatze zu bekommen nichts weiter zu thun hätte, als einen nagel zu drücken. Bodmer *mahler d. s.* 1, 354.

c) *beachtenswert ist auch, wie das denken als eine* b e w e g u n g *gefaszt ist, die in uns, d. h. zwischen uns und den dingen oder gedanken vorgeht, oder sonst als verhältnis im raume; so im vorigen schon oft* (*s. bes. das* fliegen, schweifen 8, *e. f*) *und überhaupt in manigfachster weise, deutlich z. b.:* niemals geh ich im mondenlichte spazieren, niemals, dasz mir nicht der gedanke an meine verstorbenen begegnete. Göthe *Werther* (1775) 106. *bildloser* ein gedanke kommt mir, *eigentlich auf mich zu, an mich heran* (*auch* tritt an mich heran) *u. s. w.;* der gedanke liegt nahe, legt sich nahe, liegt mir fern, ist fern von mir *oder* ich bin fern von dem gedanken. *Aber auch* einem gedanken nachgehen, *ihn verfolgen, oder* mit den gedanken einer sache, frage *suchend* nachgehen, *auch ihr ende suchend, wobei man denn auch* auf (*ungesuchte*) gedanken kommt, stöszt, sich dabei verweilt *oder sie* übergeht, *einen* überspringt, *auch zwei* sich in einem gedanken begegnen, *einer dem andern* entgegenkommt, *und so endlos weiter, auch so, dasz immer zugleich und oft lieber statt der gedanken theils die dinge selbst genannt werden theils das ich* (*z. b. in Fausts* hier stock ich schon), *je nachdem* der gedanke *als das gedachte oder als das denkende gemeint ist* (*vgl.* 9, *f*). *schon* Otfried *spricht kühn von füszen der g.*, fuaȥi dero githanko IV, 5, 57. *Auch in uns selbst ist bewegung der g.:* so bald der lauf seiner gedanken wie der kreislauf seines blutes ist, das heiszt, ohne dasz er sich dessen recht bewuszt ist. Abbt 1, 36; der gewöhnliche lauf unsrer gedanken geht so schnell. Herder *urspr. d. spr.* 95. *daher denn die bewegung lebendiger gedanken sich auch den gliedern mittheilt:* was ich guts finde in überlegung, gedanken, ja sogar im ausdruck, kommt mir meist im gehen. sitzend bin ich zu nichts aufgelegt. Göthe *tageb.* 21. *märz* 1780 (*vgl. an Schiller* 12. *mai* 1798, *auch* Abbt 1, 33, Lessing 11, 461). *s. auch* gedankengang, gedankenbahn.

d) *im* 17. 18. *jh. sagte man auch* 'gedanken machen' (*vgl.* gedankenfabrik), *s. z. b.* Bodmer *u.* 7, *c* gedanken und ideen in dem kopf machen; da wird er ohne zweifel unterweilens seltzame gedanken gemacht, und gedacht haben: wann gott bei ihm sei . . Schupp. 260. *jetzt* sich gedanken machen, *s. u.* 14. *auch* gedanken legen auf *etwas, ihm nachdenken* Schönsl. L 2ᵇ (*vgl.* sich auf etwas legen, *es eifrig betreiben*), auf etwas setzen M. Krämer 509ᵃ; er legt seine gedanken auf kraut und lot (*pulver u. blei*), *totus Martem spirat.* Aler 854ᵇ; friedens- oder kriegsgedanken führen Ludwig 704 (*zu* 13, *c*), *bei sich tragen. diesz* auf *bezeichnet auch, dasz man den gedanken unter sich hat als arbeitsstoff, wie* auf einen gedanken kommen, darauf verweilen (selbst auf groszen gedanken sitzen Abbt 1, 36), *aber auch* dabei verweilen, damit zu thun haben, beschäftigt sein. *seit* Klopstock *auch* gedanken denken (*s. d.* 11), *auch in prosa:* ich kann nicht den ersten menschlichen gedanken denken . . . ohne dasz ich in meiner seele dialogire. Herder *urspr. d. spr.* 73.

e) *die* ersten, besten gedanken *u. ä.:* habt also gar woll gethan, ewer erste (*so*) gedanken nicht zu folgen und mir ewern brief zu entziehen. Elis. Ch. v. Orl. 1, 273; die letzten gedanken die besten. Henisch 1404; die besten gedanken kommen allweg hinden nach. Lehman 1, 262; gedanken, die zuerst gleiszen, thun zu letzt die leut beschmeiszen. 264. *vergl. engl.* second thoughts, *bessere überlegung.*

13) *dem* i n h a l t *nach ist* gedanke *von groszer verschiedenheit, namentlich im gebrauch des lebens gegenüber dem sog.* reinen gedanken, *indem sich immer ein streben, eine stimmung, empfindung einmischt in verschiedenster weise* (*s. dazu unter* 4); *zugleich begleitet das subst. sein zeitwort, sodasz es oft noch wie subst. verb. zu* denken *und* gedenken *frei gebraucht erscheint; z. b.*

a) meine gedanken, *was ich 'eigentlich denke' und urtheile über einen menschen, über die welt o. ä., zugleich wie ich gesinnt, gestimmt bin ihm gegenüber, auch diesz wieder mit verschiedenster färbung; z. b.:* die jüden haben von Messia die gedanken und nemen solches aus den propheten . . Ayrer *proc.* 2, 10, *wie jetzt* vorstellung, begriff; nicht lange hernach kompt der könig zu andern gedanken. Olearius *pers. ros.* 1, 19; arge gedanken, *argwohn.* Ludwig 704; unsere deutschen poeten haben von der würde ihrer kunst keine höhere gedanken, als dasz sie solche . . als eine brodlose kunst ausgeben und für ein bloszes nebenwerk halten. Bodmer *poet. gem.* 23; gehen sie immer zum könige (*Friedr. d. gr.*) . . er soll bessere gedanken von den Deutschen . . . in ansehung des witzes bekommen. Gellert *an Rabener in dessen br.* 281, *er soll* besser denken lernen *von den D.;* so würde er in unsern gedanken doch noch immer verdienst genug behalten. Lessing 6, 447; jedes menschen gedanken und sinnesart hat was magisches. Göthe *tageb.* 15. *dec.* 1778; nur allzu oft werden mir von jungen männern deutsche gedichte zugesendet, mit dem wunsche, ich möge . . über den eigentlichen dichterischen beruf des verfassers meine gedanken eröffnen. Göthe 45, 425, eröffnen, *d. h. die innersten, eigentlichen;* einem seine gedanken eröffnen, *ouvrir son coeur à quelcun.* Rädlein 328[b], *zugleich gesinnung, stimmung. von stimmung im eigentlichen sinne s. unter* 1, *b, wie z. b.* der gedanc ebene stât, bitter wird.

b) man sagte auch ich bin der gedanken, *wie jetzt noch* der meinung, der ansicht, *ich denke so und so:* so bin ich der gedanken, man solle den lateinischen accenten (*bei lat. eigennamen*) so viel möglich nachkommen. Opitz *poet.* 50; weil ich derer gedanken bin, dasz die meisten zeitworte der Deutschen von denen nennworten . . sich herziehen. Logau 3, *vorwort.*

c) von absichten, bestrebungen, wünschen, verlangen u. ähnl., was alles auch noch in denken *auf oder an etwas enthalten ist, zum theil in* gedenken; *so aus alter zeit bis heute, vgl. schon sp.* 1941 darnach stůnd im sein dank (stůnd, *war gerichtet*), hab desselben keinen dank, *gedenke dessen nicht, es zu erwerben, jenes stehen noch im* 18. *jh.:* wo stehn seine gedanken hin, *quo tendit?* Frisch 1, 184[c], *vgl. nachher* Schiller; swenne ein man durch die kræme gêt unde hât aber deheiner slahte gedank, daʒ er iht koufen welle (*kommt ihm doch die lust*). Berth. 482, 13, *wie jetzt noch* keine gedanken etwas zu kaufen, *man* 'denkt nicht daran';

> ich hab aber mein lebenlang
> zu dem (*geistl.*) stand gehat kein gedank.
> Ayrer 704, 22;

du sihest alle ir gedanken wider mich. Luther *klagl. Jer.* 3, 60; die gedanken des herrn wollen erfüllet werden wider Babel. *Jer.* 51, 29; mit ehrlichen gedanken umgehen. Aler 854[a], *nur gutes wollen;* ehrliche leute haben alle einerlei gedanken. Frisch 1, 184[b], *zugleich zu a;* hohe gedanken bekommen, *tollere animos. das.;* es ist mir nicht ein gedanken davon in den sinn gekommen. *das., ich habe gar nicht 'daran gedacht';* friedensgedanken haben, *pacis consilia agitare. das.;* allmählich vergiengen ihm die mönchsgedanken, zumal da ihm eben von natur kein klosterfleisch gewachsen war. E. C. Reichard *Matth. u. V. K. Schwarz s.* 28;

> du verbirgst dein herz, und hast ganz andre gedanken.
> Göthe 40, 269;

den hohen gedanken *entsprechend:*

> die Friedländerin
> denkt er davon zu tragen? nun, der einfall
> gefällt mir! die gedanken stehen ihm nicht niedrig.
> Schiller *Wall. tod* 3, 4.

auch deutlicher beger oder gedank Geffken *bilderkat.* 2, 78. *vergl. sp.* 1947 *fg. von liebesgedanken.*

d) von erwartungen, hoffnungen, aussichten:

> ich het ze mime lebene harte kleinen gedanc. *Nib.* 98, 6[4] Z.,

dachte wenig, mit dem leben davon zu kommen; die gedanken haben ihm gefehlet (*sind fehl geschlagen*), *opinio eum fefellit.* Aler 851[b]; dieses geschäft führte Wernern hierher, er hatte keine gedanken Wilhelmen auf seinem wege zu finden. Göthe 20, 134 (*W. M.* 8, 1), *ganz aus der volksrede;* diese gedanken sind mir vergangen. Frisch 1, 174[b] (*zugleich zu c*); wider alle meine gedanken, *praeter omnem opinionem meam. das.*

e) dagegen nach gedanken, *ganz wie man sichs denkt oder gedacht, am besten ausgemahlt hat:*

> so wird dein hohes glück in voller blüte stehen
> und aller rath und that dir nach gedanken gehen.
> Opitz 1, 14;

das ist mir ganz nach gedanken gegangen, nach meinen gedanken; nach seinen gedanken und wunsch leben. Frisch 1, 184[b]. *vgl. bair.* der schusz ist mir angangen wie gedankn, *wie ichs gewünscht* Schm.[2] 1, 522, *so rein wie sonst nur die gedanken sind. dagegen auch* 'blosz nach gedanken', *wer z. b. das masz, das werkzeug nicht zur hand hat, musz* nach gedanken messen, *etwas* nach gedanken machen, *auch* nach ungefähren gedanken.

f) von vermutungen, ungefähren einfällen, auch ahnungen u. ä.: bald komme ich auf die gedanken, dasz sie ihrem geburtstag zu ehren ein glas wein zu viel getrunken haben. Gellert *loos in d. lott.* 5, 5; damit sie nicht auf üble gedanken fallen möchten, so wollte sie mir das loos schenken. 5, 7, *argwohn* (*vgl. a*); einsmals kam ich auf die gedanken, dasz Plinius . . vielleicht ein griechisches wort geschrieben, welches die abschreiber nicht verstanden. Lessing 6, 537. *auch im sing.:* rathen sie auch auf niemand? 'ich hatte freilich einen gedanken'. Schiller 719[b] (*geisters.*).

g) ohne gedanken, *ohne dasz man 'daran denkt', unbewuszt u. ä.:* das heiszt aber schenken, das einer aus lieb und tugent, on einig gedanken einer gab gibt und schenket. Frank *spr.* 1, 138[a]; der sie ertödten wöllen ohn alle ire gedanken. Ayrer *proc.* 2, 10, *ohne dasz sie daran dachten oder 'etwas dachten' wie es auch heiszt, ahnungslos;* ohne gedanken, *sorglos.* Krämer 509[a]. *Aber auch unter der übermacht von stimmung, hoffnung, enttäuschung u. a., selbst 'vorschwebender gedanken' ist man doch* ohne gedanken, *ohne bestimmte, klare* (*vgl.* 10, *a*, γ 'in gedanken'):

> lange noch stand der jüngling, und sah den staub (*des fortrollenden wagens*) sich erheben,
> sah den staub sich zerstreun: so stand er ohne gedanken.
> Göthe 40, 304 (*Herm. u. D.,* 6. *ges. a. e.*)

h) so gedanken *von klaren gedanken im gegensatz zu ahnung, grillen, vorschwebungen u. ä.:* das feinste delicateste weibliche geschöpf, das vor dem geringsten gedanken — nicht gedanken, vor der geringsten ahnung eines gefühls erzittert, das ihrer unwürdig wäre. Göthe 57, 155 (*Claud. v. V.*); weil kein fürst im reich so klein ist, dem nicht mehr an seinen grillen gelegen wäre als an meinem (*des kaisers*) gedanken. 8, 80. *er erzählt von sich selber, bei dem antrag einer ratsherrnstelle in Frankfurt im jahre* 1792, *der ihm die alte zeit heraufruft:* tausend bilder stiegen vor mir auf und lieszen mich nicht zu gedanken kommen. 30, 163.

i) als subst. zu gedenken, *zurückdenken, 'das angedenken an etwas'* Frisch 1, 184[c]: aus den gedanken kommen, fallen, *perdre la mémoire d'une chose.* Rädlin 328[b]; es ist noch in seinen gedanken, nicht aus den gedanken kommen lassen *u. ä.* Frisch.

14) *besonders bemerkenswert ist* gedanken *schlechthin von gewissen sehr bestimmten gedanken, bes. in der wendung* gedanken machen.

a) einem gedanken machen, *ihn zum nachdenken bringen:* so hoffe ich jedoch . . etlichen sündern eine klette in den bart zu werfen, das ist, ihnen ins gewissen zu reden, und aufs wenigste gedanken (wolt gott buszfertige) zu machen, damit sie entweder was besser oder ja schlimmer werden möchten. Ringwald *laut. warh.* (1621), *vorr.* A ij[b], *dasz sie sich selbst betrachten* (*wozu die klette äuszerlich nötigt*), *'in sich gehen'. ähnlich mhd., doch von liebenden gedanken:*

> Tristan der hât mich starke
> in gedanke durch si brâht. *Trist.* 8511.

das macht mir gedanken, *gleich* gibt mir zu denken, *bes. von aufsteigenden besorgnissen, verdacht u. a.:* deshalben michs gleich nicht wenig befrembdet und mir gedanken macht, das Schwenkfeld so körrn und küne ist worden, sich mit schriften an mich zu machen. Luther 8, 174[a]; zugleich bindet er die schärpe los, weil er zur Blanca gehen will. Blanca ist eifersüchtig, die schärpe könnte ihr gedanken machen. Lessing 7, 282. Ringwalds *gebrauche ähnlich:* wart! ich will dir gedanken machen! *drohung z. b. eines vaters an den vergeszlichen sohn.*

b) auch ich mache mir gedanken, *man tröstet z. b. einen:* mach dir keine gedanken darum, *keine sorgen, keine grillen, gewissensbisse, vorwürfe u. ä.;* ihr kind ist gestorben und sie macht sich nun gedanken, sie sei schuld daran, *oder* wie es hätte anders kommen können *u. ähnl.; auch* die gedanken, dasz . .:

> weil ich mir die gedanken mache,
> das reine blut schrei himmel an
> und fodre die verdiente rache. Canitz 350.

doch auch anders, von strebenden, fröhlichen gedanken: wer sich aber die gedanken macht, dasz er (*als dichter*) sein licht in

ganz Deutschland will leuchten lassen, der musz auf dergleichen reime denken, die sich an allen orten annehmlich und bewehrt befinden. Chr. Weise *von deutschen versen* 1, 9;

ich mache mir gedanken, dasz Deutschland immerdar,
es tobe wer da wolle, wird bleiben was es war.
Logau 2, 2, 26,

seine innersten gedanken wie er sie sich ausführt (wie bei Conlin *unter c); vergl.* gedanken machen, *denken, nachdenken* 12, *d.*

c) auch deutlicher allerlei *oder* viel, tausend ged. *u. ä.:* und hatte (*der neue Naumburger bischof*) den punkt der religion halber vergessen und übergangen. welchs den gesandten (*der stadt*) allerleie gedanken gemacht. *neue mitth. des thür.-sächs. v.* 11, 479, *besorgnisse;* nachdem nun der unzeitige bischof sich in das bett gelegt, machte er ihm allerlei sorgfältige gedanken .. dasz ihm die gesammte stadt werde entgegen gehen *u. dgl.* Conlin 2, 185, *er malt sichs sorgfältig aus;* wenn ich argwöhnisch wäre, so könnte ich mir allerhand gedanken machen, dasz ich meinen mann ganz allein bei einer frau antreffe. Gellert *loos in d. lott.* 1, 3;

A. der feldherr macht mir selbst nicht wenige gedanken.
B. nein, ich versichre dich, der feldherr läszt uns nicht.
A. Gryphius 1, 288;

wie erstaunt, ja erschrocken ich war, läszt sich begreifen. ich machte mir tausend gedanken über diese entdeckung und konnte doch eigentlich nichts denken. Göthe 23, 83 (*neue Melus.*), *es entspricht der mhd. wendung:*

der künic in sînen sorgen hete manigen gedanc. *Nib.* 102, 4[1] *Z.*

d) auch sorgen und gedanken *u. ä.:* wer seine sorgen und gedanken dahin gerichtet hat, wie er seine kinder .. in stetem glücke erhalten möge. Chr. Weise *kl. l.* 279; ein mann, der seine mühe und arbeit, sein kopfbrechen und gedanken als ein ander guter freund auch hat. Henning *mischmasch* 453.

e) die gedanken, die man sich macht, *werden doch auch genauer bezeichnet mit adj.:*

der goldschmidt fraget weiter nach,
erkundt all umbstend dieser sach . .
die im viel böser danken machten.
Waldis *Es.* IV, 60, 118;

er machte sich vielmehr nur traurige gedanken darüber. Göthe 18, 181;

es machte mir stets eigene gedanken,
was man vom tod des vierten Heinrichs liest.
Schiller *Wall. tod* 5, 3.

15) *überhaupt bestimmen gerade adjective die* gedanken *nach gehalt und färbung, wieder in nicht zu erschöpfender fülle, wovon im vorhergehenden viel beispiele. schon in alter zeit, ausgedehnter als jetzt, z. b. streiter in der schlacht, denen der könig gefallen ist, sind* fluhtigero githanko Otfr. III, 26, 46, *haben fluchtgedanken, denken an flucht.* göttliche gedanken *sind im folg. menschliche gedanken von gott:* gotliche gedanken formen daȥ gehuenisse. *myst.* 1, 187, 31. reine, unreine, *mit reinem oder unreinem inhalt:* mit zwein armen sül wir in (*gott*) an uns halsen, mit gebete und mit reinen gedanken. 324, 38;

man (*ein kampfgieriger*) sleht daȥ volc die naht lanc
mit unreinem und bœsem gedanc. *welsch. gast* 3482.

schwere gedanken *Sir.* 34, 5, *mit schwerem inhalt, der uns drückt, beschwert.* tolle g. *weish. Sal.* 11, 16, verzweifelte g., *ged. der verzweiflung:* auf die verzweifelten gedanken verfallen, ein medicus zu werden. Liscow 127. hoffende, furchtsame *u. s. w., wo das thun des denkenden auf den gedanken übertragen wird.* traurige, fröhliche, schreckliche, erfreuliche, *anderseits* kluge, dumme, klare, dunkle *u. s. w. ohne ende. nach dem subj. des denkens* fürstliche, dichterische, schülerhafte, diebische *u. s. w. oder in zusammens.* dichtergedanken, schülergedanken, kindergedanken, diebsgedanken, freiersgedanken *u. s. w.*

16) *andere nähere bestimmungen des begriffes.*

a) durch sätze, übereinstimmend mit solchen bei denken, *haupts. mit* dasz *oder mit inf., z. b.:* ich hatte keinen gedanken, dasz ich dir damit weh thun könnte, '*dachte nicht entfernt daran*'; (*wir*) die den gedanken nicht ertragen mögen, sie zu überleben W. v. Humboldt *an Göthe* 300; belohnung durch den gedanken, etwas gutes gestiftet zu haben. 285. *aber auch mit* ob, *wie bei* denken, *z. b.* er machte sich gedanken, ob er bleiben dürfe, *vgl.* S. Dach *unter* gedankenvoll.

b) durch substantiva, am häufigsten durch an *verbunden, wie bei* denken, *z. b.* der gedanke an den tod, an die geliebte. *dafür auch* von, *doch seltner jetzt als früher, z. b.:* gedenk von auszerlichen dingen. Kaisersberg *u.* 12, *a;* so wird wol die zitternadel mit diamanten besetzet den gedanken von der ehelichen treue verdunkelt haben. Gellert *loos i. d. lott.* 1, 7. *doch ist das mehr als mit* an, *s. dazu* 6, *a. auszerdem mit* über *von nachdenken, speculatio* Frisch 1, 184[c], gedanken über tod und unsterblichkeit *u. ä.* gedanken wider einen, *feindliche, s.* Luther 13, *c. mit* auf, zu, *von bestrebungen u. ä.:* gedanken auf etwas, *intentio, propositum.* Frisch 1, 184[c]; ich habe keinen gedanken dazu gehabt, *ne id cogitavi quidem. das.*

c) mit gen. obj., im 16. *jh. z. b.* geben on einig gedanken einer gab S. Frank *u.* 13, *g, es ist zugleich der gen. beim zeitw.: ohne der gabe zu gedenken;* gedanken des friedes. *Jer.* 29, 11. *anders im* 18. *jh., bei* gedanke *gleich* idee, *s.* 6, *a, α; und so vielfach seitdem, oft auch in schwächerer kraft, z. b.:* wehe dem volke, bei welchem das bewusztsein der nationalität eingeschlafen ist. es gleicht dem dumpfen sclaven, der vor dem gedanken der befreiung zittert. Pfizer *briefw. zw. D.* 168. *und noch anders gefärbt:* die vorstellung von einem guten könige ist einer von den gröszten gedanken der menschlichkeit und freude, die man haben kann. Klopstock 11, 293, *d. h. voller menschl. u. fr., oder auch: wie sie die menschlichkeit und freude, als bewuszte mächte gedacht, selber haben würden (und uns 'eingeben'), was des dichters denkweise entspricht; vergl. schon bei* Luther gedanken des unglaubens und verzweivelung (*Dietz* 2, 31[c]), *von ungl. und verzw. eingegeben.*

d) daher in genitivischer zusammens., z. b. todesgedanken, zukunftsgedanken, *dann* kriegsgedanken, friedensgedanken, *auch* frühlingsgedanken, *die der fr. eingiebt, einflöszt. man bildet sie sich frei, bis zum übermasz, z. b.* verflachungsgedanke: den republicanismus (*der Franzosen*), eine lehre, wozu nicht viel vorkenntnisse gehören, die zugleich allen ihren kleingefühlen und verflachungsgedanken zusagt. H. Heine *verm. schr.* 2, 24.

e) auch in unmittelbarer zusammensetzung, z. b. spielgedanken Luther 6, 387[c], dank-gedanken Brockes 4, 46, gold-gedanken (*des alchymisten*) 4, 235, leidgedanken S. Dach 476 *Öst.*, buszgedanken, der grabgedanke Schiller *u.* 8, *b,* nachtgedanken *u. ähnl. Anders* grundgedanke, hauptgedanke, nebengedanke, zwischengedanke, hintergedanke, *vgl. mhd.* ungedanc *u. ähnl. unter* 3, *a,* angedank *andenken* 1, *c.*

17) *zum abschlusz des begriffes gehört aber noch* gedanke *im verhältnis, im gegensatz zu* that, werk, wirklichkeit.

a) in ausgesprochenem gegensatze:

wan swaȥ mit werken mac ergân,
daȥ hân ich mit gedanke getân.
Hartmann *büchl.* 1, 138;

dieses ist ein flüchtiger gedanke, den ich selbst nicht ins werk zu richten weisz, und vielleicht ist es auch eine unmöglichkeit ihn jemals auszuführen. Mendelssohn *empfind.* (1755) 122;

ich kann mich nicht,
wie so ein wortheld, so ein tugendschwätzer,
an meinem willen wärmen und gedanken.
Schiller *Wallenst. tod* 1, 7;

des groszen wink im tiefsten marke spüren,
gedanken rastlos — ohne kraft zum werke.
Eichendorff *ged.* 165;

oder kömmt, wie der strahl aus dem gewölke kömmt,
aus gedanken die that? leben die bücher bald?
Hölderlin (1874) 97, *an die Deutschen, vgl. u.* gedankenvoll.

ged. *und* that *sonst:* dasz gemeiniglichen die besten gedanken erst nach geschehener that kommen. Fronsp. *kriegsb.* 1596 2, 46[c]; einen gedanken zur that werden lassen, verwirklichen *u. ä.;* ich hatte mehrere male den gedanken, ihnen zu schreiben, liesz mich aber immer durch die furcht abhalten, ihnen lästig zu werden. W. v. Humb. *an Göthe* 281. *Wie weit der weg von den* gedanken *zur wirklichkeit ist und welcher rest immer bleibt, sprechen auch sprichwörter aus:* an gedanken und gespannem tuch gehet viel abe. Mathes. *Luther* 145[b]; gedanken sind wie kugeln aufm kegelplatz, sie laufen und fehlen, sie laufen und treffen. Lehm. 1, 262; hundert kärch voll gedanken bezahlen nit ein hand voll schuld. 263; wann alle gedanken ihren fortgang hetten, wer wolt dann schuhe machen (*niedere arbeit thun*)? 265.

b) daher gedanke *von etwas unvollkommenem wirklichen, in der alltagsrede, z. b.* das ist nur ein gedanke von einem menschen, *so schwächlich, dürftig, z. b. bair.* Schm. 1, 383 (*ebenso* gedächtnis 1, *d*). *auch für eine kleinigkeit, wenigkeit:* meine frau schickt ihrer lieben frau gleichsam nur einen gedanken von rehbraten, der gerade für sie zwei genug sein könnte. Knebel *in Böttigers lit. zust.* 2, 224 (*wo das* gleichsam *vom manne zugesetzt ist*). *eigentlich ist das ein unmerklich oder verschwindend kleines, ein 'minimum', 'so gut wie nichts', z. b. thür., hessisch*

noch einen gedanken salz an die suppe thun (*auch* eine idee); *tirol. z. b.* ruck den tisch um en gedanken weiter FROMM. 4,341; und der hosenknopf! mein faust wär grad ein gedanken dagegen, wie ein batzenlaib, so grosz war er gwiss. SCHM. 1, 383.

c) *und noch schärfer in dem volksmäszigen* kein gedanke! *als starke verneinung, d. h. nicht einmal ein gedanke* (*auch* keine idee!), *z. b.:* fragte sodann der schreiber, ob diese processen schon alle ausgearbeitet? ei, kein gedanke, mein pater! antwortete der schreiber. ABR. A S. CLARA *gehab dich wol* 233 (*bei* KARAJAN *s.* 176);

glaubst, die menschen würden frümmer
an dem wunder hin und her?
kein gedanke, sondern schlimmer,
hielten sie vor zauberer.
östr. volksl. bei FEIFALIK *kindheit Jesu s.* 106.

auch vollständiger, z. b.: dasz er wieder gesund werden sollte, daran ist gar kein gedanke, *wie sonst* daran ist nicht (*einmal*) zu denken, *so weit ist das von der wirklichkeit entfernt;* man hat einmal keinen andern begrif von lied und leserei, als: was da ist, musz zur parade da sein. an noth und einfältiges bedürfnis ist kein gedanke (*denkt niemand*). HERDER *volksl.* 2, *vorw. s.* 29.

GEDANKEN, *seltne nebenform zu* gedenken, denken, *ist nach folgendem wol nicht zu bezweifeln:* wie mac ich gedanken, das ich minre sie dan der manslehtig ist? PALM *der veter buch* 18, 4 (LEXER 1, 768); würde nicht einmal mehr seines armen geschlechts haben gedanken wollen. *Simpl.* 1685 1, 9. *Auch* danken *gleich* denken *liegt wol im folgenden:*

wolten gott dienen in der wildtnüs,
ausz dem sie machten ihn ein bildtnus,
wie ihn ihr eigen danken mahlt,
so must er gewinnen ein gestalt. WOLGEMUT *Es.* 2, 378;

in dem bair. in dankend, *nach meiner rechnung, wie ich denke* SCHM. 1, 383 *scheint es als gerund. enthalten. Dahinter steht vielleicht ein ahd.* gidankôn (*neben* gidenkian), *das sonst danken heiszt.*

Bei den folgenden zusammensetzungen ist vollständigkeit noch mehr unmöglich als bei gedanke *selber, sie wuchern jetzt besonders in der philos. schulsprache in schrankenloser freiheit, zumal bei dem mangel eines adj.* (*dem doch neuerdings durch* gedanklich *abgeholfen ist*); *noch* CAMPE *hat ihrer nur* 48, ADELUNG *gar nur* 6.

GEDANKENARBEIT, *f. denkarbeit.*

GEDANKENARM, *arm an gedanken, vgl.* gedankenreich.

GEDANKENARMUT, *f. z. b. eines schriftstellers.*

GEDANKENAUSDRUCK, *m. ausdruck des gedankens, z. b.* ideale und ihr gedankenausdruck LOTZE *gesch. d. ästh.* 415, *wie sie in gedanken ihren ausdruck finden.*

GEDANKENAUSTAUSCH, *m. verkehr durch austauschen der gedanken; auch* ideenaustausch, gedankenwechsel.

GEDANKENBAHN, *f. gedankengang, dichterisch:*

dasz er (*der geist*) bedächtiger so fort an
hinschleiche die gedankenbahn. GÖTHE 12, 95,

er mag an eine seilerbahn gedacht haben, zumal auch die gedanken 'gesponnen' werden, vgl. gedankenfaden.

GEDANKENBAU, *m. was man in gedanken aufbaut, oder gedankensystem* (*vgl.* gebäude 3, *d*):

schwank ist gedankenbau, und nur die überzeugung,
die auf sich selber ruht, befürchtet keine beugung.
RÜCKERT *weish. d. br.* 507.

GEDANKENBEGEGNUNG, *f. wenn zwei 'sich mit ihren gedanken begegnen'.* BOPP, *Berl. jahrb.* 1840 *s.* 741; *vgl.* sympathien begegnender gedanken TIEDGE (1827) 2, 49.

GEDANKENBEIN, *n. os bregmatis, s.* ADELUNG.

GEDANKENBEWEGT, *von gedanken bewegt:* es war ein langer blick, mit dem sie über die gedankenbewegten züge .. streifte. SCHEFFEL *Ekkeh.* 19.

GEDANKENBEWEGUNG, *f.:* die formen der gedankenbewegung, welche diese dichterische arbeit leisten. LOTZE *gesch. d. ästh.* 649; das farblose schema der gedankenbewegung. 651; *zur sache s. unter* gedanke *sp.* 1968.

GEDANKENBILD, *n.* 1) *bild das im geiste sich bildet, bild der welt, des lebens u. a., oder ein selbstgebildetes:* die zeit ist ein gedankenbild nachfolgender in einander verketteter umstände. HERDER (*bei* CAMPE); unterdessen will ich suchen mich wieder recht in die arbeit zu werfen, dasz ich nur erst das gedankenbild aus mir herausstelle, weil ich es dann heller anschauen kann. SCHILLER *an Göthe* 6. *april* 1798.

2) *daher gleich* idee, ideal CAMPE (*s. dazu sp.* 1954): die Griechen formten ihre gottheiten nach hohen gedankenbildern. *ders.;* und daran ist gelegen, dasz man religiös sei . . dasz man nicht für seinen eignen leib, dasz man für irgend ein gedankenbild lebe und sterbe. BÖRNE 1, 18.

3) *bild, abbildung des gedankens in laut, wort und schrift:* der geist der gedankenbilder verflog. HERDER *bei Campe;*

leuchtendes gedankenbild
ist des griffels schreiben. RÜCKERT 317 (*ges. ged.* 1, 380).

GEDANKENBILDUNG, *f. das bilden des gedankens, den der denkende oder der sich selbst bildet:* der mensch .. gekrönt mit der schönsten krone einer feinern gedankenbildung (*als der affe*). HERDER *ideen* 1, 208 (3, 2 *a. e.*); dergleichen gedankenbildungen. *Adrast.* 2, 231; derjenige lehrer, in welchem das geschäft der wissenschaftlichen gedankenbildung am sichtbarsten hervortritt (*auf dem katheder*). SAVIGNY *wesen u. werth der d. univ.* 7; *vgl. z. b.:* das innere gehirn die gebärmutter, in der sich die frucht der gedanken bildet. HERDER *id.* 1, 199; ihre (*der liebenden*) empfindungen sind eins, ehe sich der gedanke bildet. HEGNER *molk.* 3, 92. ideenbildung HERDER *id.* 1, 197. 206.

GEDANKENBLITZ, *m. blitzartiger, rasch aufblitzender oder uns durchblitzender gedanke* (*bei* CAMPE *für* impromptu): so aber werden wir der gedankenblitze immer dann erst inne, wann sie einschlagen. GÖTHE *bei Falk* 64. *das bild ist auch im leben geläufig, s. unter* gedanke *sp.* 1967.

GEDANKENBRIEF, *m. ein nur in gedanken geschriebener brief, s.* KLOPSTOCK *briefw.* 402 *Lapp., aus Herders nachl.* 1, 206.

GEDANKENBRUT, *f. gedanken als brut, ausgebrütet:*

und geschürt wird ihre wuth
von sündiger gedankenbrut. *lust. weib. v. Windsor* 5, 4.

GEDANKENBÜTTEL, *m. büttel, häscher des freien gedankens:*

censoren als gedankenbüttel. LENAU 2, 31.

GEDANKENCHARAKTER, *m. schriftzeichen für einen gedanken* (*s.* charakter 1, *auch* karakter): die Sinesen selbst sind weiter gegangen als die Aegypter und haben aus ähnlichen hieroglyphen sich wirkliche gedankencharaktere erfunden. HERDER *ideen* 3, 116 (12, 5).

GEDANKENDICHTER, *m. philosophischer dichter.*

GEDANKENDICHTUNG, *f. philosophische poesie; vgl.* gedankengehalt, gedankenmusik.

GEDANKENDIEB, *m. plagiarius.* CAMPE, J. PAUL *Fibel* 11; *vgl.* gedankenräuber.

GEDANKENDIEBSTAHL, *m. plagiat; vgl.* gedankenraub.

GEDANKENDING, *n. nur gedachtes ding, ding in gedanken* (CAMPE): als ob er . . . nur als gedankending existirte. KANT 5, 100 *u. o., er braucht es gleich νοούμενον; s. auch* gedankenwesen.

GEDANKENDRANG, *m. drang, andrang von gedanken.*

GEDANKENDREHUNG, *f. drehung, drehende fortbewegung der gedankenwelt:* nur Klopstock versteht es, einen solchen gemüthszustand ein ganzes menschenleben lang und mitten unter der allgemeinen gedankendrehung um sich her zu fixiren. SCHILLER *in Böttigers lit. zust.* 2, 204.

GEDANKENDURCHSICHTIG, *mit durchsichtigen gedanken, eine kühne bildung, die als probe vieler hier stehn mag:* die stirn fein gewölbt, heiter, klar, fast möchte ich sagen gedankendurchsichtig. K. FALKENSTEIN *Tiedges leben u. poet. nachl.* 1, 159.

GEDANKENEINHEIT, *f. einheit der gedankenwelt,* 'einheit des gedankens' (*z. b.* LOTZE *gesch. d. ästh.* 456):

die himmlische gedankeneinheit,
die strahlend aus dem schmerze schien.
LENAU 2, 195 (*Savonar.*).

GEDANKENELEMENT, *n. ein philos. schulwort:* aneinandergereihte bilder und gedankenelemente (*als inhalt eines gedichtes*). LOTZE *gesch. d. ästh.* 649, *blosz arbeitsstücke, stofftheile zu gedanken. anders der gedanke selbst als element, z. b.* der gedanke ist sein element (*in dem er lebt und webt*).

GEDANKENENTWICKELUNG, *f. z. b.* E. ZELLER *in Schweglers jahrb. d. gegenw.* 1846 *s.* 442.

GEDANKENFABRIK, *f. die entstehung und bildung der gedanken, fabrikmäszig gedacht:*

zwar ists mit der gedanken-fabrik
wie mit einem weber-meisterstück,
wo ein tritt tausend faden regt *u. s. w.* GÖTHE 12, 95;

vergl. die wendung gedanken machen *sp.* 1968 (*d*).

GEDANKENFADEN, *m. gedanke der sich fortspinnt, den man ausspinnt oder der ausgesponnen in uns wirkt:* nur ist nie zu vergessen, wie viel wir jener classischen zeit schulden . . wie unzähligemal, ohne dasz wir es ahnen, unsere gedanken- und

fühlfäden in die zeit zurückgehen, wo unsere literatur den höhepunkt gewann. E. Krüger, *blätter für lit. unt.* 1846 975ᵃ; *vgl.* faden der gedanken Herder *urspr. d. spr.* 70 *und unter* gedanke II, 9, *e*.

GEDANKENFAUL, *denkfaul.*

GEDANKENFAULHEIT, *denkfaulheit.*

GEDANKENFEST, *f. fest, genusz in hohen, schönen gedanken* (Campe):

> und ende dein gedankenfest. Thümmel;
>
> freund, es ist nacht . . . schon feiert tiefe stille
> das glänzende gedankenfest. Tiedge (1827) 1, 45.

GEDANKENFLUCHT, *f. flucht in gedanken:* die beiden freunde redeten sogar viel von einer flucht aus dem kloster . . es blieb indess bei dieser gedankenflucht. Auerbach *dorfg.* (1846) 1, 300. *anders* ideenflucht, *flucht vor ideen.*

GEDANKENFLUG, *m. flug der gedanken, flug in gedanken* (*s. unter* gedanke 8, *e*):

> und durch das gröszte aller meere
> trägt es dich mit gedankenflug.
> Schiller XI, 355 (*rätsel*);
>
> höher ist kein gedankenflug. Brentano 1, 57;

gedankenflüge von Thule nach sonne und mond. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 5.

GEDANKENFLÜGEL, *m. flügel des fliegenden gedankens* (*s. sp.* 1960):

> zu des Rheins gestreckten hügeln . .
> möget, mit gedankenflügeln,
> ihr den treuen freund begleiten. Göthe 43, 245. 4, 165

GEDANKENFLUT, *f. zuströmende gedankenfülle:* Viktor ent-, wich eilend . . weil eine neue gedankenflut durch seine alten gedankenreihen brach. J. Paul *Hesp.* 2, 237; *s. sp.* 1967 *m.*

GEDANKENFOLGE, *f. zusammenhängende reihe von gedanken, wo zugleich einer aus dem andern folgt* (Campe): wie möglich eine so zahlreiche und schnelle gedankenfolge ist (*im geiste*). Lavater *auss. in die ew.* 2, xxii; dasz ein gespräch, eine lecture bei verschiedenen personen verschiedene gedankenfolgen aufregt. Göthe 48, 11 (*aus m. l.* 16).

GEDANKENFORM, *f.* 1) *form des gedankens* (Campe), *in strenger unterscheidung von seinem inhalte:* die kategorien sind blosze gedankenformen ohne realität. Kant 2, 139.

2) *gestalteter gedanke, den inhalt eingeschlossen, idee* (*vergl. sp.* 1954): durch immer neue und immer schönere gedankenformen schreitet der philosophische geist zu höherer vortrefflichkeit fort. Schiller IX, 83, 32; er darf nur die schon vollendeten und abgerundeten gedankenformen, die aus den besten schriftstellern gesammelt in seinem gedächtnisse niedergelegt sind . . an einander reihen. Garve *versuche* 2, 309; neue thiergestalten und gedankenformen (*kamen uns aus dem morgenlande*). Görres *Eur. u. d. rev.* 126.

GEDANKENFREIHEIT, *f. freiheit des gedankens, denkfreiheit* (Campe):

> gehn sie Europens königen voran . . geben sie
> gedankenfreiheit! Schiller *Carlos* 3, 10;

vgl. die grosze freilassung der freigebornen gedanken J. Paul *freiheitsb.* (1805) 123, denkfreiheit 46, *es ist da genauer freiheit des wortes, des ausgesprochenen gedankens. von innerer* gedankenfreiheit, *der bleibenden freiheit des vom leben ausgeschlossenen gedankens z. b.* Herders *gedicht dieses namens, vom jahre* 1793 (*ged.* 1817 1, 266), *vgl.* denkfreiheit *eines freidenkers z. b.* Zimmermann *eins.* 2, 190.

GEDANKENFREUND, *m. freund des denkens, sinnender gedanken:*

> willkommen, o silberner mond . .
> du entfliehst? eile nicht, bleib, gedankenfreund!
> Klopstock *od.* 1, 223 (*die frühen gräber*).

GEDANKENFÜLLE, *f. fülle von gedanken, reichthum an gedanken* (Campe): in der poesie wirkt das talent feuer, gedankenfülle. J. Paul. *vgl.* gedankenvoll.

GEDANKENGANG, *m. gang den die gedanken nehmen oder genommen haben, s. bei* Campe *belege aus seiner zeit, z. b.:* gründe, die aber von Göthes gedankengange sehr abweichen. *jen. lit. zeit.*; ich kann auf diesen deinen gedankengang nicht eingehn; studirte die geschichte des theologischen und philosophischen gedankenganges der neueren zeit. Keller *grüner Heinr.* 4, 389; in den englischen philosophen Locke und Hume hatte sich dieser gedankengang vollzogen. Lotze *gesch. der ästh.* 33. *vgl.* gedankenbewegung.

GEDANKENGEHALT, *m. gehalt eines geisteswerkes an gedanken:* bei den Deutschen ist geistes- und empfindungsgehalt vorstechend . . in ihnen, lieber freund, ist freilich der gedankengehalt überwiegend. W. v. Humboldt *an Schiller* 200.

GEDANKENGESPINST, *n. was nur in gedanken gleichsam gesponnen ist, vgl.* hirngespinst; Campe *bringt auch* müsziges grübeln und gedankenspinnen, *vgl.* gedankenspinngewebe *und* gedankenfaden.

GEDANKENGEWEBE, *n. gedankenfäden, die sich verweben* (*s. sp.* 1963): nun spann sich sein ich in ein neues gedankengewebe ein. J. Paul *Hesp.* 4, 128. *vgl.* gedankenspinngewebe.

GEDANKENGLEIS, *n. ausgefahrnes gleis der gedanken, herkömmlicher gedankengang, z. b.* es ist schwer aus den alten gedankengleisen herauszukommen; *vergl.* mittelgleis menschlicher gedanken Herder *id.* 1, 13.

GEDANKENGLIED, *n. glied einer gedankenkette:* weil man die gedankenglieder, welche du verrenkt hattest, wieder einrichtete. Klopstock *gramm. gespräche* 217.

GEDANKENGRÖSZE, *f.* Abbt 1, 309.

GEDANKENHIMMEL, *m. von der stirn als wohnstatt der gedanken:* so ruhet im angesichte die stirn auf den beiden bogen der augenbraue, wie ein gedankenhimmel. Herder *plastik* 110. *vgl.* gedankentempel.

GEDANKENHÖHE, *f. die höhe philosophischen denkens:* die kirchenordnung hatte sich eingelebt in das familiendasein solange man auf einsamer gedankenhöhe steht, kann man deren vergessen. sein ganzes denkleben konnte Eugen den menschen leicht hingeben. Auerbach *neues leben* 3, 86.

GEDANKENINHALT, *m. inhalt an gedanken:* gedankeninhalt eines kunstwerks. Lotze *gesch. d. ästh.* 22.

GEDANKENJAGD, *f. jagd auf gedanken, oder wo die gedanken einander jagen, s.* Campe *aus* Benzel-Sternau; das wilde, ausschweifende, unrichtige, worauf er bei einer solchen gedankenjagd geräth. Garve *versuche* 2, 303.

GEDANKENKETTE, *f. gedankenfolge als kette gedacht, worin sich die einzelnen gedanken verketten* (*vgl.* gedankenglied): wär es möglich, dasz wir die kette unsrer gedanken anhalten und an jedem gliede seine verbindung suchen könnten. Herder *urspr. d. spr.* 95, *vgl.* Haller *u.* kette 4, *d*; hat einmal z. b. ein philosoph irgend eine neue durchgerechnete gedankenkette mit einem ausländischen namen bezeichnet. J. Paul *ästh.* 2, 198; hier entfernte glieder sprungweis verknüpfend, dort um ein unscheinbares glied der gedankenkette kreisend. Lotze *gesch. d. ästh.* 651.

GEDANKENKLARHEIT, *f. klarheit der gedanken.*

GEDANKENKLEID, *n. einkleidung des gedankens.* J. Paul *bücherschau* 1, 155.

GEDANKENKRAFT, *f. denkkraft, kraft des gedankens:* so dasz die natur in ausbildung der edelsten gedankenkräfte ihren weg von dem rücken nach den vordern theilen nehmen muszte. Herder *id.* 1, 196 (4, 1); mit der gedankenkraft einer tiefbewegten subjectivität. Lotze *gesch. d. ästh.* 655.

GEDANKENKRAM, *m. unbedeutende gedanken, in denen man müszig kramt oder die den wert von altem kram haben* (*s.* kram 6, *d*): der himmel weisz, in was für einem gedankenkram ich den ehrlichen mann stören mochte. Campe *aus* Thümmel.

GEDANKENKRANK, *krank an gedanken, vom denken:*

> mein Faust, der ist gedankenkrank. Lenau 2, 87.

GEDANKENKREIS, *m. das gebiet der gedanken, den ein denkender beherscht oder wie sie sonst um einen punkt geordnet gedacht sind:* es ist schwer, aber billig, dasz der kunstrichter sich in den gedankenkreis seines schriftstellers versezze und aus seinem geist lese. Herder *fragm.* 2, 188; weil mein gedankenkreis kleiner ist, so durchlaufe ich ihn eben darum schneller und öfter. Schiller *an Göthe* 31. *aug.* 1794; er treibt sich unaufhörlich in seinem engen gedankenkreise herum. Campe; je weiter ihr (*der ewigen wahrheit*) gedankenkreis, um so unvollkommener wird der irdische ausdruck sein. Görres *Eur. u. die rev.* 103, *vgl. mhd.* der umbesweif irdischer gedanke *myst.* 1, 324, 12.

GEDANKENLAUF, *m. der lauf, ablauf unsrer gedanken:* wer diese (gewöhnlichsten reflexionen), die abgegriffen und verblaszt in unserm gewöhnlichen gedankenlauf sich umtreiben, zu klarem denkwürdigem ausdruck reinigt, spricht wahre poesie aus. Lotze *gesch. d. ästh.* 641. *vgl.* lauf der gedanken *sp.* 1968.

GEDANKENLEBEN, *n. das leben der gedanken, in gedanken, z. b.* ein buch verrät ein reiches gedankenleben seines verfassers, die gesetze unsres gedankenlebens.

GEDANKENLEER, *leer an oder von gedanken* (Adelung):

> gedankenleere prose
> in ungereimten zeilen. Kästner 1,124 (*Lessing* 3,237),

von anakreontischen gedichten der zeit; gedankenleer ist sie wie du. Adelung; und so hoffen wir, mit der grösten pfuscherei, in dem gedankenleersten raum, die zerstreuten menschen zu einer art von nachdenken zu nöthigen. Göthe *an Schiller* 2,23 (*nr.* 418).

GEDANKENLEERE, *f. gedankenleerheit* (Adelung):

> wortüppigkeit, gedankenleere,
> das ist der modeschriften geist. Gotter 1,453.

GEDANKENLEERHEIT, *f.:* es ist ein glück, dasz die gedankenleerheit keine solche folge hat wie die luftleerheit. Lichtenberg 2,195.

GEDANKENLESE, *f. erlesene sammlung von gedanken, sentenzen:* auch nach England . . gieng diese gedankenlese über (*aus Frankreich*). Herder *Adrast.* 2,54, *das ausziehen von ged. aus schriftstellern;* die gedankenlese am ende des buchs aus Schillers persönlicher unterhaltung. Zelter *an Göthe* 6,220; *vgl.* blumenlese, *anthologie.*

GEDANKENLOS, *adj. und adv., ohne gedanken, ohne zu denken* (Adelung): wenn sie die stärksten gesellschaften mit ihren gedankenlosen reden übertäubte. Rabener (1755) 4,110; wie dieser tag ist, so sind die vielen tausend tage, die er zu leben hat. bei einer solchen gedankenlosen einförmigkeit würde sich ein Engelländer hängen. 125; gedankenlose lustigkeit Lessing 11,464, freude Schiller *M. Stuart* 2,3; gedankenlose entzückungen (*des mystikers*). Zimmermann *eins. als adv.:*

> ein spiel mit diesen federn, eine blume
> gedankenlos zerrissen . . Schiller V, 1, 115,

in verliebter zerstreutheit (*vgl.* in gedanken *sp.* 1964). *auch von werken, denen keine entsprechenden, würdigen gedanken zu grunde liegen, z. b.* Herder *von den ägyptischen pyramiden:* dasz es nur auf den willen eines königes ankam, gedankenlose massen dieser art zu errichten. *ideen* 3,114 (12,5).

GEDANKENLOSIGKEIT, *f.:* ich stand in gedankenlosigkeit da. Adelung; (*die pyramiden*) ein denkmal von der gedankenlosigkeit der ehrgeizigen, die den bau befahlen. Herder *ideen* 3,115; die allgemeine seichtigkeit, gedankenlosigkeit und verflossenheit. Fichte *reden* 197 (14. *rede*).

GEDANKENMASSE, *f.:* dafür quoll und trieb die neu eingesogene gedankenmasse mit einer immer wachsenden federkraft. Görres *Eur. u. die rev.* 138.

GEDANKENMEER, *n. gedankenmasse, die um uns oder vor uns flutet wie ein meer* (*s. unter* gedanke II, 8, *c*):

> es drängen sich gedanken-meere
> in jeden punkt der ewigkeit. Lavater *auss.* 3,298;

wie an dem ufer eines gedankenmeeres, wo auf der höhe desselben der blick sich in den wolken verliert, so stehe ich an seinen (*Winkelmanns*) schriften. Herder *krit. w.* 1,14;

> befiel mich (*schlaf*) mitten im gedankenmeer
> von gottes schicksal mit den menschen. *ged.* 1817 2,114.

GEDANKENMEISTER, *m. domitor affectuum* Stieler 2376.

GEDANKENMÜDE, *müde von gedanken, vom denken; vgl. im* 15. *jh.* müde von gedanken Dief. 232*.

GEDANKENMÜNZE, *f. besser als das geläufige* ideale münze: wie der rubel, bis 1700 eine blosze gedankenmünze geblieben, durch Peter I eine wahre haltige münze wurde. J. Paul *nachdämm.* 83, *es ist wie* gedankenbrief, gedankenflucht.

GEDANKENMUSIK, *f. musik die auf ausdruck von gedanken, ideen ausgeht* (*vgl. sp.* 1957 *fg.*), *die aus der gedankenwelt heraus arbeitet, man spricht z. b. von Beethovens* gedankenmusik.

GEDANKENMUSTER, *n. gleich* ideal Campe.

GEDANKENÖKONOMIE, *f. unser gedankenleben, unsere gedankenwelt als haushalt gedacht:* seit der mitte des jahres 1791 regt sich in meiner ganzen gedanken-oekonomie etwas, das ich noch nicht recht beschreiben kann (*mistrauen gegen alles wissen auszer mathematik*). Lichtenberg 1800 1,33, *vgl. denselben unter* gedanke II,5,*d;* der einflusz philosophischer studien auf meine gedankenökonomie erklärt dann das übrige. Schiller *an Humboldt* 26. *okt.* 1795.

GEDANKENPAUSE, *f.:* gedankenstriche, die man auch gedankenpausen nennen könnte. J. Paul 5,63.

GEDANKENQUITT, *gedankenfrei.* Stieler 1494.

GEDANKENRAD, *n. das treibende rad in der gedankenwelt, dieses als ein uhrwerk gedacht:*

> ist meine seele nur ein sinn,
> so stocket, mit der nerven letztem zücken,
> auch das gedankenrad, die taube masse ruht *u. s. w.*
> Gotter 1,386,

vgl. s. 185 bin ich ein uhrwerk? *ein seit länger bei materialistischen denkern beliebtes bild.*

GEDANKENRAUB, *m. gedankendiebstahl* (*s. d.*) *in stärkerer fassung, plagium* Campe: er (*Wagner*) faszte das süjet auf und benutzte es für ein trauerspiel, die kindesmörderin . . ich habe dergleichen gedankenraub und vorwegnehmen nachher noch oft genug erlebt. Göthe 26,254 (*aus m. l.* 14. *b.*).

GEDANKENRÄUBER, *m.:* ein plagiarius oder gedankenräuber. Klinger 10,273. Campe.

GEDANKENREICH, *adj., reich an gedanken, schon mhd. für gedankenvoll* gedenke riche *Flore* 3020 (*s. unter* gedanke I,1,*c*) *und mit schweiz. gen. pl.:*

> bin ich gedanken riche
> nâch ir, der ich mit dienste ie pflak.
> Hadlaub, *MS.* 2,195ᵃ *B.*, 2,296ᵃ *H.*

nhd. erst im 18. *jahrh. wieder neu gebildet* (*noch bei* Adelung *fehlend*):

> in diesem finstern einsamen hayn,
> an den gedankenreichen flüssen,
> will ich mich ganz der weisheit weihn.
> Weisze *scherzh. lieder* (1759) 58,

die einsames denken befördern, reiche gedanken bringen (*vergl.* gedankenvoll *bei* Klinger, *auch* gedankenfreund); der erste macht eine sprache sinnlich oder bilderreich, der zweite abstrackt oder gedankenreich. Herder *fragm.* (1767) 1,164; gedankenreich tritt die stirn hervor. *ideen* 1,189; Runge . . . sendete mir die originalzeichnungen seiner gedanken- und blumenreichen tageszeiten. Göthe 32,39. *vgl.* sinnreich, *gleichfalls schon mhd.* sinne rîch.

GEDANKENREICH, *n. das reich der gedanken, die gedankenwelt als ein reich gedacht:* in dem freien gedankenreiche gibt es weder herrscher noch unterthanen. Campe.

GEDANKENREICHTHUM, *m. z. b. eines schriftstellers, einer schrift.* Campe.

GEDANKENREIHE, *f. gedankenfolge als reihe gedacht:* oft schreibt er (*Klopstock*) nur das lezte glied einer langen gedankenreihe hin. Sturz 1,188; nach der damaligen beschaffenheit der elemente muszte sein bau, seine gedankenreihe und lebensweise sein. Herder *ideen* 3,346 (15,4), *der verlauf seiner gedanken* (*s.* gedankenlauf), *wie im folg.;* so kömmts darauf an, in welchen zeitumständen er (*Christus*) sprach . . in diese müssen wir eindringen und noch nichts aus unsrer zeit, aus unsrer gedankenreihe dazu nehmen. *br. d. stud. d. theol. b.* 2,292; sollte eine neue gedankenreihe, eine neue naturerscheinung . . . den ganzen bau seiner wissenschaft umstürzen. Schiller IX, 83, 23; *vgl. unter* gedankenflut.

GEDANKENREISE, *f. reise mit gedanken:* sie machte auf ihrer gedankenreise viele merkwürdige entdeckungen für ihre liebe. Brentano 5,312.

GEDANKENRICHTER, *m. richter der gedanken:* regenten der erde! lasset niemanden in euern staaten herzenskündiger und gedankenrichter sein. Mendelssohn *Jerusalem* 2,141.

GEDANKENRICHTUNG, *f. richtung der gedanken, geistesrichtung.*

GEDANKENSCHACHT, *m. schacht der gedanken* (*s. spalte* 1954 *m.*):

> wildhastig gräbt sein (*Fausts*) geist, der wahrheit fodert,
> im labyrinthischen gedankenschacht. Lenau 2,9.

GEDANKENSCHATTEN, *m. schattenhafte gestalt, wie sie den gedanken erscheint, gedankenbild* (*vgl. sp.* 1947): ihm war als wär er überselig, wenn er jetzo vor irgend einem wesen, vor einem bloszen gedankenschatten hingieszen könnte all sein blut. J. Paul *Hesp.* 1,119.

GEDANKENSCHATZ, *m. gedankenvorrat als gesammelter schatz gedacht:* Daphne (*gen.*) poëtischer gedankenschatz, 2. theil. *Sulzbach* 1720, *d. h. gedichte der* A. R. Fuchsin; nicht bei seinen gedankenschätzen sucht er seinen lohn (*der brotgelehrte*). Schiller IX, 82, 4, *vgl.* die zusammen gehäuften gedächtnisschätze 81,16; sprach- und gedankenschätze beider nationen. Herder *Adr.* 2,70.

GEDANKENSCHEU, *f. scheu vor gedanken, vor nachdenken.*

GEDANKENSCHNELL, *ocior Euro* Stieler 1904, *schnell wie der gedanke* (*vgl. sp.* 1960): gedankenschnelle blitze. *kön. Lear* 3,2.

GEDANKENSCHNELLE, *f. schnelligkeit des gedankens oder wie des gedankens* (Campe): ein mensch mit noch wenig abstraction und gedankenschnelle hat desto mehr sinnliche aufmerksamkeit und mitgefühl alles dessen, was er lebt. Herder;

wie der wind mit gedankenschnelle
läuft um die ganze windesrose,
wechseln hier des geschickes loose.
SCHILLER *braut von Mess.* (1803) 53.

GEDANKENSCHNELLIGKEIT, *f. dasselbe:* unsre gedankenschnelligkeit ist vielleicht im masz des umschwunges unsres planeten um sich selbst *u. s. w.* HERDER *ideen* 1, 12.

GEDANKENSCHÖPFER, *m.: in ihr (der sprache)* thut sich .. die freiheit eines gedankenschöpfers durch eine freie gedankenwelt einem andern kund. J. PAUL 38, 28 (*Lev.* § 113); *vergl.* schöpfer des gedankens SCHILLER *u. Lotte* 143.

GEDANKENSCHÖPFUNG, *f. schöpfung in oder mit gedanken.*

GEDANKENSCHWALL, *m. gedankenmasse als schwall:* groszer kochender gedankenschwall hebt sich und hebt sich und hebt sich in mir. LICHTENBERG 2, 225.

GEDANKENSCHWEBUNG, *f. volutatio cogitationum* STIELER 1961.

GEDANKENSCHWER, *schwer an gedanken, reich an wichtigen gedanken* CAMPE; *schwer, beschwert von (schweren) gedanken:* trüb und gedankenschwer ritt Eugen dahin. AUERBACH *neues leben* 2, 137; den gedankenschweren kopf aufstützen.

GEDANKENSCHWERE, *f. schwere gedankenfülle:* ein werk von gediegenheit und gedankenschwere. CAMPE *aus der jen. lit. zeitung.*

GEDANKENSCHWINGEN, *plur. gedankenflügel (s. d.), vergl.* schwingen der gedanken HALLER 212.

GEDANKENSCHWUNG, *m. kräftiger gedankenflug, wie man von* schwunghaften gedanken *spricht; vgl.* schwünge der gedanken BODMER *mahler d. sitten* 1, 315.

GEDANKENSPAN, *m. gedanke der bei gedankenarbeit gleichsam abfällt wie späne beim tischler,* gedankenspäne *hat man trefflich für* aphorismen *gebraucht, z. b.:* dies ist die komischte olla potrida von gedankenspänen. CAMPE *aus* KOTZEBUE.

GEDANKENSPIEL, *n. spiel der gedanken, spielendes arbeiten* (CAMPE): gewandtheit des scharfsinnigsten gedankenspieles. HERDER *gott* 5; wort- und gedankenspiele. *Adrast.* 2, 57; ein subjectives und willkürliches gedankenspiel. SCHILLER X, 239, 25;

vergangnem nachzusinnen, raschgeschehenes
zurückzuführen, mühsamen gedankenspiels.
GÖTHE 40, 375 (*Pand.*).

auch als saitenspiel gedacht: seine (*des ersten menschen*) vernunft, noch von keiner sorge zerstreut, konnte ungestört .. das zarte gedankenspiel stimmen. SCHILLER IX, 126, 6, *vgl. dazu sp.* 1959 (γ).

GEDANKENSPINNGEWEBE, *n. gedankengespinst als bloszes gewebe einer spinne, in dem man sich selbst verfängt:* um sich aus dem gedankenspinngewebe zu reiszen, wenn er sich recht ermannte. FELDER *reich u. arm* 270; *vgl.* gedanken spinnweben KLOPSTOCK *sp.* 1963 (*e*).

GEDANKENSPRACHE, *f. sprache in gedanken, von lyrik:* jene verbindung der gedankensprache mit der musik. LOTZE *gesch. d. ästh.* 501.

GEDANKENSPRUNG, *m. das überspringen eines gedankens, ein sprung im denken:* nichts eben, sagt' er, und sezte mit einem tone, der einen gedankensprung anzeigen solte, hinzu .. J. PAUL *paling.* 1798 1, 194.

GEDANKENSTARR, *starr von gedanken, von ged. starrend:* der gedankenstarre flusz windet sich in den versen mit mühe durch sein bett. J. PAUL 5, 35 (*grönl. proc.*).

GEDANKENSTEUER, *f. steuer für freiheit der gedanken, ein scherz* RABENERS 1755 4, 182 *ff., im anschlusz an das sprichwort* gedanken sind zollfrei (*s. sp.* 1961).

GEDANKENSTILLE, *f. stilles weben der gedanken:* unterwegs .. weinte er immer in unsre gedankenstille hinein. J. PAUL *uns. loge* 1, 121.

GEDANKENSTOFF, *m. arbeitsstoff der gedanken, für das denken:*

nichts in der welt, das nicht gedankenstoff enthält.
RÜCKERT *weish. d. br.* 346 (10, 39).

GEDANKENSTRAHL, *m. aufleuchtender oder einleuchtender gedanke* (*s. sp.* 1967):

doch oft ergriffs ihn plötzlich wundersam,
und der geheimnisvollen brust entfuhr
sinnvoll und leuchtend ein gedankenstrahl.
SCHILLER *Wallenst. tod* 4, 2;

da blitzten, wie von götteridealen,
unsterbliche gedankenstrahlen
in meinem tiefsten leben auf. TIEDGE (1827) 1, 48;

das alles zieh aus dem gedankenstrahle,
der meinem kiel entflosz. THÜMMEL *bei Campe.*

GEDANKENSTREIFE, *f. streifzug in gedanken:*

doch zurück von der gedankenstreife! SEUME (1835) 625.

GEDANKENSTREIT, *m. streit mit bloszen gedanken oder in gedanken:* kein gedankenstreit kann einen ewigen frieden schlieszen, sondern nur einen waffenstillstand für einen höhern streit. J. PAUL *nachdämm.* 71.

GEDANKENSTRICH, *m. strich in der schrift, um dem leser einen ausgelassenen oder unausgeführten gedanken anzuzeigen, auch um ihn auf etwas wichtiges kommendes aufmerksam zu machen, also um ihn zum eignen denken anzuregen, s.* ADELUNG; andere (*genies*) fragten den henker nach komma und kolon, sondern schrieben gerade aus, nämlich in gedankenstrichen. J. PAUL *paling.* 1798 1, 174; die vornehmern gedanken, die den leser nicht in person besuchen, sondern durch visitenkarten (gedankenstriche genannt). BÖRNE 1, 85, *vgl.* ungedankenstriche *das.* 2, 404 *von strichen des censors.*

GEDANKENSTROM, *m. strom von gedanken* (*s. spalte* 1959): umkehr unseres blut- und gedankenstroms, unseres meeres von aufwallungen und trieben ist die scham. HERDER *bei Campe.*

GEDANKENSTURM, *m. stürmischer gedankendrang; vgl.* sturm von gedanken *sp.* 1946.

GEDANKENSTÜTZEND, *den gedankenschweren kopf stützend, eine kühne, aber treffliche bildung* KLOPSTOCKS:

lockicht lag sein dunkleres haar auf dem lichten gewande,
das ihn umflosz, und auf der gedankenstützenden rechte.
Mess. 15, 491.

GEDANKENSÜNDE, *f. desideria prava* STIELER 2240.

GEDANKENSYSTEM, *n. gedanken in systemform.* einen menschen recht zu verstehen, müszte man zuweilen der nämliche mensch sein, den man verstehen will. wer da weisz, was gedankensystem ist, der wird mir beifall geben. LICHTENBERG (1800) 1, 176; dasz sie ihm beipflichten, d. h. seine behauptungen .. mit ihrem bisherigen gedankensystem für übereinstimmend erklären. GARVE *vers.* 2, 320; dasz sein eigenes gedankensystem, seine neigungen noch nicht fest sind. SCHILLER *an Körner* 2, 55.

GEDANKENTEMPEL, *m.:* das auge blickt unter der vorragenden stirn wie aus einem heiligen gedankentempel. HERDER *ideen* 1, 190 (4, 1).

GEDANKENTHÄTIGKEIT, *f.:* zuströmende gedankenthätigkeit. G. KELLER *gr. Heinr.* 4, 134.

GEDANKENTIEF, *mit tiefen gedanken:* das gedankentiefe, fromme, heitere antlitz (*A. Dürers*). KELLER *gr. Heinr.* 3, 255.

GEDANKENTIEFE, *f.*

GEDANKENTRÄGHEIT, *f.*

GEDANKENÜBEL, *n. blosz gedachtes übel:*

gedankenübel quälen nur die narren. H. V. KLEIST 1, 349.

GEDANKENÜBERFLUSZ, *m.:* gerade dieser gedankenüberflusz ist die krankheit, an der wir leiden. PFIZER *briefw. zweier Deutschen* 134.

GEDANKENUMLAUF, *m. umlauf der gedankenwelt (nach* blutumlauf): dieselbe entdeckung der neuen welt, die jene gewaltige fülle neuer begriffe in den allgemeinen gedankenumlauf eingetragen. GÖRRES *Eur. u. die rev.* 135, *Europa als ein körper gedacht.*

GEDANKENVERBINDUNG, *f. aus der schulsprache schon weiter dringend, z. b.:* das beruht auf einer falschen gedankenverbindung. *besser als das vornehmer und doch recht übel klingende* ideenassociation, *das aber studierte natürlich vorziehen.*

GEDANKENVERBREITUNG, *f.:* die buchdruckerkunst, dieses mittel der raschen gedankenverbreitung. *grenzboten* 1846 *s.* 565.

GEDANKENVERIRRUNG, *f. vgl. sp.* 1968.

GEDANKENVERKEHR, *m.:* der gedanken- und bücherverkehr Ruszlands mit dem auslande. BECKERS *weltgesch.* 14, 437. *auch schon bei* KANT *rechtslehre* (1798) *s.* IX.

GEDANKENVERKNÜPFUNG, *f. vgl. sp.* 1963 (*e*).

GEDANKENVERWIRRUNG, *f.* BECKERS *weltg.* 14, 219; wie sollte der zu der schweren gedankenverwirrung kommen, den längen lateinischer verse seien die höher betonten silben der deutschen wörter gleich. LACHMANN *klein. schr.* 1, 364.

GEDANKENVOLL, *voll gedanken (vergl. schon ags.* þancfull *ingeniosus, animosus* ETTM. 593):

ich bin gedanken-voll,
ob weinen oder lachen
auf dieses elend soll. S. DACH 865 *Öst.;*

gedankenvolles dunkel. KLINGER 10, 126, *das zum tieferen denken reizt (vgl.* gedankenreich *bei* WEISZE);

freudvoll und leidvoll,
gedankenvoll sein. Göthe 8, 231;

mir ist es wie einem bräutigam, der während der heiligen ceremonien sich gedankenvoll lüstern vor die geheimnisreichen vorhänge versetzt.. 18, 96;

der jüngling gieng gedankenvoll nach hause. Schiller *verschl. bild zu Sais;*

du siehst des vaters stirn gedankenvoll,
der mutter aug' in thränen. *Piccol.* 3, 8;

denn, ihr Deutschen, auch ihr seid
thatenarm und gedankenvoll. Hölderlin (1874) 97;

dieses gedankenvolle werk. Kant 4, 324.

GEDANKENVORBEHALT, *m. ein nur in gedanken gemachter, verschwiegener vorbehalt, reservatio mentalis:* will man uns zu den zeiten des gedankenvorbehalts zurückführen? Campe *aus einer zeitung.*

GEDANKENVORRAT, *m.:* wenn ich doch canäle in meinem kopfe ziehen könnte, um den inländischen handel zwischen meinem gedankenvorrathe zu befördern. Lichtenberg 1, 23 (42), *vgl.* vorrath von kenntnissen und gedanken Zimmerm. *eins.* 2, 46; dergleichen gedankenvorräthe. Herder *Adrast.* 2, 55, *sentenzensammlungen;* wol giebt sich gerade hierin die mächtige einwirkung des von den Römern überkommenen gedankenvorraths deutlich kund. Sybels *hist. zeitschr.* 18, 314.

GEDANKENWECHSEL, *m. gedankenaustausch, z. b.* geistvollster gedankenwechsel. Campe *aus* Benzel-Sternau; *vergl.* brieflicher wechsel der gedanken F. A. Wolf *über ein wort Friedr. des gr.* 6. *nl.* gedachtenwisseling.

GEDANKENWEH, *n. schmerz von gedanken, von angestrengtem denken (vgl.* gedankenkrank):

des blutes lauf geheimer schauder hemmet,
gedankenweh in beiden schläfen sticht. Gotter 1, 336.

GEDANKENWEISE, *f.:* die gedankenweise, d. i. die form des begriffs der seele. Herder *gott* 213, *aus Spinoza, modus cogitandi.*

GEDANKENWELT, *f. die gedanken eines denkers oder einer zeit o. ähnl. als eine welt für sich oder als vertretung der welt:* alle dichter, welche ihren stoff zu einseitig aus der gedankenwelt schöpfen und mehr durch eine innere ideenfülle als durch den drang der empfindung zum poetischen bilden getrieben werden. Schiller X, 500, 24; eine freie gedankenwelt. J. Paul, *s. unter* gedankenschöpfer; Frankreich.. beherrscht.. jene untere, der erde nahe gedankenwelt, in der die herrschenden begriffe wie miasmen grassiren. Görres *Eur. u. die revol.* 284; in blitzschlägen die innere gedankenwelt entladend. 98; die sprachen, diese verkörperte gedankenwelt. 95.

GEDANKENWENDUNG, *f. wendung eines gedankens, gedankenganges, die er nimmt oder die man ihm gibt; auch von musikalischen gedanken:* der einfache lyrische gesang, der eine herrschend bleibende stimmung durch eine reihe gleichartiger gedankenwendungen wiederholt. Lotze *gesch. d. ästh.* 500. *nl.* gedachtenwending.

GEDANKENWERK, *n. werk des gedankens:* der staat ist nur eine wirkung der menschenkraft, nur ein gedankenwerk. Schiller *und Lotte* 143. *arbeit des gedankens:* das handwerk zum gedankenwerke erheben. *allgem. anz. der Deutschen* 1847 *s.* 734.

GEDANKENWESEN, *n. gedankending:* der verstand baut sich an das haus der erfahrung ein nebengebäude an, das er mit lauter gedankenwesen anfüllt. Kant 3, 235; gedankenwesen auf den bloszen credit der vernunft als wirkliche gegenstände einführen. 3, 512; die denkkraft.. möchte nicht zurückbleiben (*hinter dem anschauen*).. so ruft sie die einbildungskraft zu hülfe, und so entstehen nach und nach solche gedankenwesen (entia rationis). Göthe 51, 99, *sog. theorien.*

GEDANKENWINKEL, *m. winkel im hause zum ungestörten denken (vgl.* schmollwinkel): nach der mahlzeit lagerte er sich in seinen gedankenwinkel, um über die glückliche veränderung seines zustandes ernsthafte betrachtungen anzustellen. Campe *Robinson* 2, 63 (18. *abend*). *meklenb.:* sitt Snut up sin gedankenflag. Fr. Reuter *Hanne Nüte* (1862) 32, 3. *cap.*

GEDANKENWÜRDE, *f. würde die der gedanke, die idee gibt:*

geadelt zur gedankenwürde
flosz die verschämtere begierde
melodisch aus des sängers mund.
Schiller VI, 270 (*künstler* 204).

GEDANKENWURF, *m. wurf mit gedanken oder der gedanken als grundlage einer gedankenschöpfung:* alle erfindung beruhet nur auf dem ersten gedankenwurf. ist der da, so ist alles übrige nur fortleitung. Herder (*bei Campe*), *es war ein lieblingsbild von ihm, vgl.* wurf der gedanken *von d. art u. k.* 30, erster wurf eines gedichts 43.

GEDANKENZUG, *m. gedankengang als grundzug o. ähnl.:* derselbe gedankenzug geht durch das drama 'die weihe der kraft'. Eichendorf *romant. poes.* 134.

GEDÄNKLEIN, *n. kleiner gedanke (vgl.* gedänkchen):

hattest manchmal ein gedänklein (*als kritiker*),
doch als dichter bist du kläglich. Lenau 2, 369.

GEDANKLICH, *adj. zu* gedanke, *das neuerdings in gang kommt (wie* gesanglich, erziehlich *u. ä.), z. b.:* eine mächtige gedankliche neuschöpfung. *Augsb. allgem. zeit.* 1877 *s.* 714ᵃ, der gedankliche inhalt *einer dichtung u. ä.*

GEDAR, *verstärktes* dar, *wage, getraue mir (s.* durren): du gedarst es dem beichtvatter nit sagen, so es als (*lauter*) närrisch und bůbisch gedanken seind. Keisersberg *spinn.* (*gran.*) N ijᵇ, *neben* getar, *z. b.:* das stuck getar auch widerfaren personen die éiner künn sind. *ders. hell. löw* d 6ᵃ, *in der bed.: kann recht wol. vgl. zunächst* gedorst *mutig.*

GEDARF, *verstärktes* darf, *z. b.:* nieman getarf sagen, warum thustu also? Keisersb. *narr.* 59ᵃ, *im sinne gleich dem vorigen, da* dürfen *und* dürren, türren *nhd. sich mischten.*

GEDÄRM, *n. sammelwort zu* darm, *ahd.* gidermi *intestina* Graff 5, 226, *mhd.* gederme Lexer 1, 769, gedärme *gen. D.* 6, 33, *später auch schon* gedärm, *s. unter* 1; *alem.* geterm *intestinum* Wackernagel *voc. opt.* 11ᵃ. *mnd.* gedermete Sch. *u.* L. 2, 28ᵇ, *nl.* gedarmte, *nordthüringisch* gedermeze, *z. b. in Nordhausen* M. Schultze 39ᵃ.

1) *mit verlorner endung, a) schon im* 14. *jh.:* ain gedärm, ân ander grôz gedärm, gêt von dem magen ze tal, daz haizt das vastend gedirm *u. s. w.* Megenberg 32, 13; calamus aromaticus.. ist dem gederm guot. 365, 11; für des gedärms stichelsuht. 409, 26. *nhd. extum,* daz gederm. Dief. *nov. gl.* 163ᵃ, *in einem Augsb. voc. das. exta,* grosz ingedärm, *ilia* klein gedärm 209ᵇ; *ilia,* dz klein gedärm. Alberus Ee 2ᵃ; das dünn gedärm, in welchem das grimmen einen im bauch ankompt, *intestinum tenue.* Maaler 160ᶜ.

b) mit erweitertem begriffe: zart gedärm, gekrös, *lactes.* Henisch 1404, *bei* Frisch 1, 186ᵃ das kleine weisze gedärme, milchgedärme Ludwig 704, *also erstreckt auf eingeweide die nicht därme sind, wie im nächstfolgenden gleichfalls.*

c) bildlich: viscera, innerlich gederm *vel* kreften Dief. 623ᵃ, *vgl. das. viscerosa devotio* andacht die da kumpt usz innerlichen gedermen des herzens, *aus* Melber (*var.* gedarmen, gedirmen);

was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren:
ach was haben die herrn doch für ein kurzes gedärm!
Schiller XI, 141 (*xen.* 330),

zum bilde vergl. Göthe *an Zelter* 2, 46 *und sp.* 1967 (*e*).

2) *auch der plur. ist gebräuchlich von éinem gedärme (vergl. ähnlich* gebirge II, 2, *b), im leben ist sogar herschend* die gedärme *völlig gleich* die därme, *auch schon ahd.* gatharma *exta* Graff 5, 226, *wo selbst ein sing.* gatharm *zu grunde liegen könnte (doch vgl. zu dem* -a Weinh. *al. gr.* § 396); die gedärm, *ilia.* Maaler 160ᶜ; gedärme, so zerschnitten und gekocht seind, pletzer, caldaunen. Aler 855ᵃ (*s.* kaldaunen); dann spielt' er wieder mit der angespanneten saite des bogens, von den gedärmen der raubvögel geflochten. S. Geszner 3, 101 (*vgl. sp.* 1369); das reiszen in den gedärmen. Adelung; des herzogs gedärme richten sich noch nicht ein (*er litt an kolik*). Göthe *an frau v. Stein* 1, 338.

3) *auch die alte volle form erscheint doch noch, auch im sg..* gederme, *exta, viscera. voc. inc. t.* h ijᵃ; das gedärme Stieler 282, Rädlein, Ludwig, Frisch *u. a., doch* Adelung *schon hat nur* gedärm (*vgl. sp.* 1610 *β*).

GEDAUCHT, 1) *das alte rechte part. praet. zu* dünken, *mhd.* gedûht, *hatte sich doch bis ins* 18. *jh. im bewusztsein erhalten, z. b.:* es hat mich gedaucht, als wäre es nur eine halbe stunde gewesen, *oder* es hat mir nur eine halbe stunde zu sein gedaucht. Ludwig 704; es hat dich nur so gedaucht. 470 (*unter* dünken), *gestützt durch das engl.* methought, *das er daneben stellt. s. auch* II, 836 *noch aus* Claudius, *von* Frisch 1, 211ᵇ *doch schon als veraltet bezeichnet.*

2) *im* 16. *jh. aber auch für* gedauchte, *praet. zu* gedünken (*s. d.*): darin ich mich nicht der schlimmste zu sein gedaucht. Schweinichen 1, 46; im ein schwerer und harter traum zustund, in gedaucht, wie er *u. s. w. buch d. liebe* 250ᶜ, *es ist der alte ausdruck vom träumen, vgl.* Walther 94, 29 *und noch bei* Geszner *unter* 3; in gedaucht, dasz er sich gegen gott ver-

wirket hett. 275[b], *neben der vollen form:* welcher mit im mocht zu reden kommen, der gedauchte sich seiner gesellschaft erfreuwet sein. 37[b].

3) *auch* dauchte *noch im* 18. *jh., bei einem Schweizer* (*vgl.* II, 831 *aus* Gotthelf): und (*Amor*) gab ihm den traum, dasz ihn dauchte, wie er das ufer jener insel sähe. S. Geszner 4, 166; ihn dauchte, als hört' er antwort aus tiefer entfernung. 169; da daucht ihn, wie er über das meer hinschwebte. 168. *Wegen der form* däucht *ist nachzutragen, dasz es ursprünglich einer jener conjunctive ist, mit denen man eine meinung o. ähnl. einem andern gegenüber vorsichtig, nur bedingt, bescheiden o. ähnl. ausspricht, wie* ich will *urspr. ein conj. war* (*gleich* ich möchte), *und wie noch jetzt z. b.* ich dächte nicht, ich dächte doch; *vgl. z. b. aus* H. Sachs *oben* II, 832 iedoch deucht mich, es wer das best, *worte einer tochter zur mutter, jetzt:* ich dächte, es wär das beste, *eigentlich: wenn ich förmlich gefragt würde, so* '*wäre meine meinung*'; *also das ganze* 'däuchten' *ist aus einem conj. praet. hervorgegangen.*

GEDÄUEN, *s.* gedeihen.

GEDECK, GEDECKE, *n. subst. zu* decken, *deckung, bedeckung; mhd. mnd.* gedecke (*s. unter* 2, *c. e*), *auch ahd. einmal* gideki *tectum* Graff 5, 104. *dabei zeigen sich nebenformen:* gedecke *f.* (*s. d.*) *und* gedeckede, gedeckte (*s. d.*), *auch dies als f. wie n., nrh.* gedecks (*s.* 2, *e*).

1) *in allgemeiner bedeutung geben es vocc. des* 15. *jahrh.:* gedeckung oder deck oder gedecke oder deckung, *tegimen. voc.* 1482 k4[a]; deckung oder deck oder gedeck, *tegimen.* e7[a]; *cooperculum,* gedeck. Dief. 149[b]. *dann erst im* 18. *jh. wieder:* das gedecke, *tectorium.* Steinbach 1, 239 (*s.* 2, *c*), *aber auch bei* Rädlein, Ludwig, Frisch *noch fehlend, während es im leben doch gewiss ununterbrochen fortgieng.*

2) *in angewandter bedeutung erscheint es z. b.*

a) *als tuch zum zudecken des teiges im backhause:* wir wisen ein banbackhus, darin zu backen (*als pflicht der unterthanen*) .. und hätt der arm man (*unterthan*) nit gedecks, soll der becker als vil gedecks dar geben, dasz der deik bewart sy. *weisth.* 4, 622, *aus der gegend von Alzei,* 15. *jh., doch gewiss aus älterer überlieferung.*

b) *zum bedecken der bänke und stühle, teppiche, polster u. ä., zugleich als zierat, wie* decken, decke *mit diesem nebenbegriff bestand* (*z. b. stragula,* allerlei deck für ein zier Schönsl. K 7[c]): item zum jargedinge sollen da stehen (*für die schöffen*) drei benk und zwen sessel, alle mit irem gedeck und zubehör. *weisth.* 2, 58, *von der Saar* 16. *jahrh.*

c) *ähnlich mhd. als rossdecke, im Rosengarten in einer hs. des* 14. *jahrh.:*

> die gedecke hieȥ si machen manigem snellen mark.
> Haupt 11, 540,

von Lexer 1, 768 *als fem. aufgefaszt, was es ja auch sein kann* (*s. das folg.*); *aber deutlich als n.:* daȥ pert und daȥ gedecke. *Braunschw. reimchr.* 7998; *s. auch unter* gedeckte. *so wieder bei* Voss, *der altdeutsches suchte:*

> in tyrischer farbe geröthet
> glüht das gedeck, und es starren von gold die lenkenden zügel.
> *verwandl. des Ovid* 1, 326.

d) das gedecke an einer orgel, *cicutae oppilatae.* Steinbach 1, 239, *ein register gedackter pfeifen* Adelung, *s. dazu* gedackt 3.

e) *bei* Adelung *auch für die deckung eines gebäudes, und so wirklich in mhd. zeit, in der Braunschw. reimchron.* 8707, *wo schüsse auf eine belagerte burg so wirken,*

> daȥ dhe wende und daȥ gedecke
> von ir krapht mûsten swichen.
> *deutsche chroniken* 2, 566[b].

nach rhein. art in der form gedecks (*s. u.* gebühne 1, *b. c, vergl.* gedeckte): dasz die sametliche pfarkinder einem (*d. h. dem*) hern pastor daselbst den kor in gutem liberigen stand und gedecks zu liebern schuldig. Hardt *Luxemb. weisth.* 371, 17. *jh., in guter bedachung, was in einem Eifeler weisth. der zeit* in gedächs *heiszt* (*s. dort*).

3) *jetzt in allgemeinem gebrauch nur noch als tafelgedeck,* '*für das franz.* couvert' Adelung, *der es zuerst anführt, in doppelter bedeutung.*

a) gedeck *für den einzelnen tischgast:* die tafel bestand aus zwölf gedecken, *sie war für zwölf personen gedeckt.* Adelung; madame Geoffrin giebt . . zweimal die woche eine tafel von mehr als zwanzig gedecken. Sturz 1, 62, *in den briefen aus Paris;* doppelt betroffen war sie daher, bei ihrer zurückkunft den tisch nur mit zwei gedecken besetzt zu finden. Göthe 17, 173 (*wahlv.* 1, 17); nach anweisung der gastgebieterin, die neben ihrem platz ein leeres gedeck, als wäre es für den obersten, hatte hinsetzen lassen. Hegner 3, 48 (gastgebieterin, *die ein* gastgebot *gibt*).

b) '*so viel leinenes tischzeug als zum einmahligen decken erfordert wird,* ein gedeck *bestehet aus einem tischtuch und einer beliebigen anzahl servietten*' Adelung; *die hausfrauen sprechen von* groszem *und* kleinem gedeck, *zu* 12 *und* 6 *servietten o. ähnl.; dasz der name zugleich alt ist, zeigt sich im folg.* gedecke *f., tischdecke.*

GEDECKE, *f. alte nebenform zu das* gedecke (*sieh dazu* gedeckte *a. e.*):

> manig tisch von helfenbeine . .
> die gedecke was von golde,
> gewirkt mit bilden fein. *heldenb.* 425, 5 Keller,

tischdecke beim ehrenmahle, vgl. gedeck 3. *als bettdecke, später mhd.* (*s. auch aus* Brant *unter* gedeckte):

> die dirne slafen began
> und leit sich vor den ofen nider . .
> und keiner gedeck nicht enpflag.
> Kellers *erz. aus altd. hs.* 472, 5.

GEDECKS, *s.* gedeck 2, *e.*

GEDECKTE, GEDECKT, *f. n. nebenform zu* gedeck. *in reiner, mhd. form* gedeckede, *elsäss., als n.:* do sante er erber botten und ein ros mit eime übergüldeten gedeckede zû sant Florencien. Königshofen, *Straszb. chron.* 632, 1 (*zur sache s.* gedecke 2, *c*). *Als fem.* gedeckt *bei* S. Brant, *d. i. gestutztes* gedeckte, *eigentlich* gedeckede, *und zwar von der bettdecke:*

> wer tûn will, das eim ieden gfalt,
> der mûsz . . schlucken vil, das im nit schmeckt
> und strecken sich noch (*l.* nôch) der gedeckt.
> *narrensch.* 18, 20,

alle späteren ausgaben aber ändern es trotz des reims in gedeck, *zugleich ein weiteres und nhd. zeugnis für* die gedecke (*s. d.*). *Darnach wird ahd. in doppelform bestanden haben* gidecchidi *n. und* gidecchida *f.* (*vgl.* bidecchida *velamentum* Graff 5, 103), *wie denn diese bildungen gern zugleich als n. und f. ausgeprägt wurden* (*s. sp.* 1616, *vgl.* 1610), *wie es aber hier auch die einfache bildung schon ist in* das *und* die gedecke.

GEDEGEN, *s.* gediegen.

GEDEIG, *m. nebenform zum folgenden:* das kind hat keinen gedeig, *alimenta non nutriunt infantem.* Steinbach 1, 268. *auch* Adelung *führt unter* gedeihen *n. ein landschaftliches* gedeig *an, aber als n.; wegen des* -g *s. unter dem folg. und* gedeihen I, *b. übrigens mag vielmehr* gedeich *gemeint sein mit verdichtetem* -h (*mhd.* gedîch?), *wonach es denn vom folgenden gar nicht verschieden wäre.*

GEDEIH, GEDEY, *m. seltnes subst. verb. zu* geheihen (gedeyen), *jetzt durch* das gedeihen *ersetzt:* des herren homeisters sin stund nicht anders dan zu frundschaft und ir aller gedey. *script. rer. pruss.* 4, 95 (15. *jh.*); disem lande zu gedeye. 94;

> dasz ich mich der warheit befleisz,
> die lügen meid und heucheley,
> es ist dabey doch kein gedey.
> *froschmeus.* Aaij[a] (II, 2, 6).

Die bildung ist vom praes. genommen, und es stand daneben eine vom praet. genommene der gedieg, gedie (*s. dort*), *ahd.* githig, *mnd.* dege, *während dem hd.* gedey *ein nd.* gedŷ, gedye, *auch einfach* die, dŷe, dig *entspricht, s.* Sch. *u.* Lübben 2, 29[a]. 1, 516[a], *z. b. aus einer Ditmars. urk. von* 1562: beider karspele dŷe unde vorderf is under dem vârlicken dŷke gelegen, *beider kirchspiele gedeih und verderb unterliegt dem gefährlichen deiche, hängt von ihm ab; vgl.* gedy und verderf Sch. *u.* L. 2, 29[a], *daher in nordd. rechtssprache z. b.:* in gedey und verderb ein gut behalten. Frisch 1, 193[c] *aus Lübeck;* dieweil mann und weib auf gleichen gedey und verderb ihrer güter sitzen. Adelung *aus der Danziger willkür. nnd. z. b. im Brem. wb.* 1, 203 dije hebben, *gedeihen. mhd. noch unbelegt, vielleicht war es da gar nicht entwickelt, nur md. und nd.*

GEDEIHE, GEDEYE, *adj. vollkommen, völlig, ein seltnes wort; mhd. einmal* gedihe (*wb.* 1, 330[a]):

> swer dir sin guot lihe,
> daȥ gilt im gedihe. Laszberg *liedersaal* 1, 563,

zahle ihm völlig zurück, gedihe *kann adv. sein, aber auch als acc. zu* gilt *gezogen werden. nhd. im* 17. *jh. md., in meisznischer mundart:* es lacht doch alles an ihm . . deswegen ich mich auch . . für ein gedeyen mann schätze, dasz ich so einen knappen tochtermann bekommen habe. Schoch *studentenl.* D 3[b]. *ahd.* gidîhi? *vgl.* kithîha *efficacia* Graff 5, 111.

GEDEIHEN, *wachsen, gelangen, gereichen u. ä.*

I. *Die formen.*

a) goth. gaþeihan, *ags.* geþihan Grein 1, 472 (*auch* geþeón, *s. unter e*), *alts.* githîhan, *ahd.* gidîhan, *mhd.* gedîhen, *mnd.* gedîen Sch. *u.* L. 2, 29^{a}, *mnl.* gedien, *nnl.* gedijen *und falsch zerdehnt* gedijden, *altengl.* iþi (*s. unter e*), *eine zusammensetzung aus* ga- *und dem einfachen goth.* þeihan, *mhd.* dîhen *u. s. w. Es gab solcher zusammensetzungen ursprünglich mehr, zugleich verschiedenen wendungen des begriffes entsprechend: goth.* ufarþeihan, *ahd.* ubardîhan, *mhd.* überdîhen *übertreffen; ahd.* bidîhan, *alts.* bithîhan, *noch älter nl.* bedijen; *ahd.* indîhan, *ags.* onþîhan; *auszerdem ahd.* framdîhan, furidîhan, missidîhan, *mhd.* missedîhen, *auch* verdîhen, widerdîhen. *von allem ist uns jetzt nur* gedeihen *übrig, während* deihen (*s. d.*) *auch das ältere nhd. noch kannte, daneben* erdeihen (*s. d.*).

b) die mhd. formen, praet. gedêch, *pl.* gedigen, *conj.* gedige, *part.* gedigen (*ahd.* gidêh, gidigi, gidigan) *setzen sich zum theil ins nhd. fort, das* -g *für* -h, *von der kürze des vocals herbeigeführt, hat sich sogar festgesetzt im adj.* gediegen (*s. d.*), *das nun freilich vom part.* gediehen *losgerissen ist; das* -g *auch in den subst.* gedeig, gedieg, *s. d. belege:* darumb hat Adam .. und in ime ganz menschlich geschlächt gebürlichen verstand verloren und ist gedigen in unverstand und in gotes zorn. Berth. v. Chiemsee *tewtsche theol.* 18, 2; und findt sich endlich, das manchem viel wegerer gewesen, er were hie an bettelstab gediegen. Mathesius *Sar.* 25^{a}; das viehe gediege nicht 127^{b} (*s. unter* II, 1, *a*);

> gots gepot hat er loszen ligen (*der papst*),
> das evangeli verschwygen.
> dás hat im wol gedygen,
> auf zu richten sein teufels lere *u. s. w.*
> Soltau 272 (*vom j.* 1523).

selbst noch im 17. *jahrh.:* hiermit gediegen die Deutschen bisz in das mittel der legion. Lohenstein *Arm.* 1, 41. *und daneben noch mit* -h *im* 18. *jh., zum zeichen, wie lebendig die bildung dem gefühl noch gegenwärtig war:* gediehenes gold. *Felsenburg* 2, 305. *selten dagegen mit* g *auch im inf.,* gedeigen (II, 4, *b*), *wo aber* gedeichen *gemeint sein mag* (*wie bei* gedeig, *s. d.*). *auch nnl. früher noch* gedegen *gediehen, praet.* gedeeg, *jetzt nur* gedijde, *part.* gedijd.

c) diese bequemere schwache bildung tritt auch nhd. auf, im 18. *jahrh., ohne doch fortgang zu finden:* ich schrieb aus allen leibeskräften, und es gedeihte mir ganz wohl. Rabener 2, 212; die arabische religion und nationalkultur haszte diese blumen (*der dichtung*), vielleicht hätten sie in Europa der zeiten auch noch nicht gedeihet. Herder *auch eine philos. u. s. w.* (1774) 150; aber die reformation gedeihte unter den verwüstungen seines schwerdts. Schiller VII, 13, 3 (*abf. d. Niederl.* 1); ihr handel und wohlstand gedeihte. 36, 14; sie gedeihten dabei immer besser. Hebel 4, 141. *es ist nun festgestellt praet.* gedieh, *part.* gediehen, *mit durchgehender wiederherstellung des* h, *auszer eben in* gediegen.

d) diesz h *wird doch aber längst nicht mehr gesprochen* (*doch vgl. schwäb.* deicht *unter* deihen, *dazu* 'gedeigen' *unter b*), *deshalb im* 16. 17. *jh. meistens auch nicht geschrieben, wie es denn schon mhd., ja ahd. einzeln in schrift und aussprache fehlt; ahd. s.* thîan Graff 5, 105, dîent 106, bedîen, bedîo 109, *auch alts.* 'thiit' (thît?) *für* thîhit *Hel.* 4196. 5156 *in der Münchner hs.; mhd. z. b. in sicherndem reime* schrîen : gedîen Walther 95, 2 (*s. die stelle unter* II, 2, *f*). *im* 16. 17. *jh. z. b.:* ir samen wird fur dir gedeien. Luther *ps.* 102, 29; die kinder der ehebrecher gedeien nicht. *weish. Sal.* 3, 16; gedeyen Opitz 3, 186, Philander 2, 201, Schuppius 370 *u. s. w.,* gedein Lohenstein *Sophon.* 105, *s. unter* II, *auch part.* gedien, gedyen (II, 3, *b*), *d. h. wie man noch spricht. selbst im* 18. *jahrh. noch spät, eben der aussprache entsprechend:* er sollt' es ihm gedeyn. Klinger *theat.* 4, 121;

> gott lasz' ihm alles wohl gedeyen! Claudius 3, 17.

e) im 16. 17. *jh. findet sich auch* gedeuen *u. ä.:* es (*das kraut*) treibt ausz alle tunst, die sie am gedeuen vorhindern. Thurneisser *erdgew.* 12;

> also pringt räuhe (*des ehemanns*) alsdann rewe,
> wann sie sicht, wie sie nichts gedäwe (*vor sich bringe*).
> Fischart *ehz.* 15 (422 *Sch.*);

disz kind däwet sehr wol, *valde nutritur.* Henisch 670, 67, *wo übrigens wahrscheinlich zugleich* däuen *verdauen sich in den gedanken einmischte; s. auch* erdeuen *u.* II, 6, *b. mit alem. vocal* dühen:

> und du (*gott*) din sägen miltigklich
> von oben reichist gnädigklich
> und gebist säligs dühen.
> Ambr. Blaarer *gsang uff den pfingstag.*

Im ags. bestand eine nebenform nach anderer, verwandter ablautsreihe, geþeón, *die sogar die vorherschende ist, praet.* geþeáh, *part.* geþogen (Grein 1, 470), *altengl.* iþeon, *praet.* iþeȝ *u. ä.* (*neben* iþi, *das dem ags.* geþîhan *entspricht*) Stratm. 325; *das würde goth.* gaþiuhan *sein, ahd.* gidiohan, *und wirklich zeigen sich von letzterem spuren in* diehen, gediehent *bei* Notker, *s.* Graff 5, 107. 110. *das könnte an dem* dühen, gedeuen *betheiligt sein, obwol es diesz nicht durchaus erklärt.*

f) das perf., gewöhnlich mit sein *gebildet, zeigt doch auch* haben, *s. u. b aus* Soltau (16. *jh.*) das hat im wol gedygen, *unter c aus* Herder hätten gedeihet. *noch nl. heiszt es sowol* is *als* heeft gedijt.

g) bemerkenswert ein älteres subst. dazu, in doppelter form und mit doppeltem vocal, gedeig *und* gedieg, *auch* gedeih *und* gedieh, *s. an ihrem orte* (*zu* gedeih *auch noch aus* Luther *ein beleg unter* gediegen). *über die sich verästelnde und verwickelnde verwandtschaft* (*auch z. b. von* dicht, dick) *s. die zusammenstellungen und andeutungen von* Diefenbach *goth. wb.* 2, 699 *ff.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *die grundbedeutung ist wachsen, in gesundem wachsthum zunehmen und darin sein ziel voll erreichen, und diese sinnlichste bedeutung ist bis heute wolerhalten, ja wieder herschend, während andere ältere anwendungen zurückgetreten sind.*

a) kinder, pflanzen, hausthiere gedeihen, *kommen im wachsthum gut vorwärts, entwickeln sich gut; daher im gegensatz hübsch* ungedeihen, undeihen, *atrophia, cessatio nutritionis* Henisch 671, Schottel 578, *vermutlich ärztlicher und mütterlicher ausdruck* (*vgl.* gedeihkind). *beispiele:*

> und ist auch schier kein wunder zwar (*d. h. fürwahr*),
> das ich so klain musz bleiben gar,
> dieweil ich ie (*doch*) nicht kan gedeien
> bei solchem schrecken, sorgen, scheuen.
> Fischart *flöhh.* 776 *Sch.;*

wir eszen uns an brod und allerlei essen überdrüssig, wenn wir kein salz hetten .. das viehe gediege nicht und würde nit feist one salz. Mathes. *Sar.* 127^{b}; oft fortgesetzt gedeihet nicht, *planta saepe transposita raro coalescit.* Stieler 307, Steinbach 1, 268, *sprichwörtlich;*

> ob auch in diesem herbst der flachs wird wolgedeien.
> Rachel 1, 90.

Daher im part. praet. für erwachsen, ausgewachsen, alts. githigan *Hel.* 253, *ags.* geþogen *adultus, ahd.* gidigan *maturus, wahrscheinlich auch von früchten. das volle erreichen des ziels, der vollkommenheit, auch auszer dem part. praet.* (*s. auch das adj.* gedeihe) *zeigt z. b. die gl.* gedigi, *proveneras ad perfectionem* Graff 5, 107 (*vgl. unter* 3, *e und* gediegen), *sodasz die bedeutung wie in zwei recht verschiedenen stufen erscheint, theils vom glücklichen streben zum ziele, theils vom erreichen desselben, und diese doppelheit durchzieht das ganze wort.*

b) aber auch über das eigentliche wachsen hinaus von der gesamten natürlichen entwickelung:

> speis und arzney haben ihre zeit,
> wer sie versaumt, selten gedeyt. Henisch 1407;

ein schaf gedeyet auf dem truckenen, schwein auf dem nassen. *das.;*

> wie wuchs das kind? . . und so gediehest du
> zum knaben, jünglinge, zum mann und greis.
> Herder *ged.* 1817 1, 67 (*das ich*).

daher auch bis zum natürlichen tode reichend, als dem letzten ziele: die tier erretten (*erhalten*) sich bei irem form und leben, bis si nach irer natur zům ende gedeihen. Berth. v. Chiemsee *theol.* 27, 10 (*vgl.* hinab gedeihen, in untergang gedeihen *u.* 2, *e*). *so wird ahd.* gidigan *auch für grandaevus, longaevus gesetzt* Graff 5, 107. *Auch mit einschlusz der inneren entwickelung, z. b.:* das kind war nun zur jungfrau gediehen (heran gediehen); die knaben gedeihen hier an leib und seele, an geist und körper. *so schon bei den Gothen:* jah Jêsus þaih frôdein jah vahstau jah anstai *Luc.* 2, 52, *wie ahd.* in wîsduam thêh Otfr. I, 21, 16 (*vgl. umgekehrt* in unverstand Berth. *unter* I, *b*), nam zu an weisheit, alter und gnade Luther; *mnd. selbst kurz* gedegen *klug, s. unter* gediegen.

c) aber auch ganz äuszerlich, von unlebendigem, für aufquellen u. ähnl.; so noch nd. dat meel dijet gôd to, *quillt, geht gut auf, vom teige im backhause* todijen, updijen, ûtdijen, *s. Brem. wb.* 1, 203. *ähnlich von einer gewissen art kalk beim löschen, der* lockert sich dabei nicht gehörig auf, sondern bildet eine menge feiner harter klümpchen, er 'gedeiht' nicht gut (Karmarsch 2, 328). *umgekehrt auch von geistigem, wie* reifen *u. ähnl.:*

> wiszt, dasz Allah jedem irdschen irgend eine kraft verlieh.
> keiner möge drum verschweigen, was im busen vollgedieh!
> Platen 2, 45 (*gaselen nr.* 86).

2) *übertragen auf allerhand andere entwickelung, die man unter dem bilde des wachsthums ansah.*

a) von des menschen glück, im ganzen und einzelnen, auch von seiner habe, seinem thun und streben u. s. w.: proficere, gedeihen. Dief. 463ᵃ; gedyhen, walvaren, *prosperari Teuth.* 70ᵇ; gedeyen, *geraten, proficere, succedere.* Henisch 1406;

gerne wolden si sich im genâhen (*gott mit opfern*),
daʒ in deste baʒ gedige
swaʒ er in hiete verlihen. *gen. D.* 24, 8;

was er (*gott*) bescheret, das gedeiet imerdar. *Sir.* 11, 16; unrecht gewonnen gut gedeyet nicht. Henisch 1407; so verdienet, so gedeyet. *das.;* was man einem misgönnt, das gedeiht oft am besten. Steinbach 1, 268; die anschläge mit gott angefangen gedeihen allezeit. *das., wo sowol das fortschreiten zur vollendung als diese selbst gemeint sein kann (s. 1, a u. e.);* das geschäft gedieh zu neuer blüthe unter seiner leitung;

wenn sich die völker selbst befrein,
da kann die wohlfahrt nicht gedeihn. Schiller, *glocke.*

das mag zuerst entlehnt sein von den früchten und vieh, die einem zuwachsen, wie denn das in den stellen zum theil mit gedacht ist (s. auch 4, a und d); deutlich z. b.:

die blutge saat gedieh zu blutger ernte. Chamisso 4, 94.

b) aber auch vom manne selber in bezug auf sein glück, emporkommen u. dergl.: ne bilg dih, daʒ ubel man gedihe. Notker 36, 8, *zürne nicht, dasz ein böser glück habe;* die kinder der ehebrecher gedeien nicht. *weish. Sal.* 3, 16 (*var.* mit den kindern der ehebrecher hats keinen bestand); wie denn itzt solcher heuchler viel sind (*im fürstendienste*), die . . nichts darnach fragen, ob ein fürst gedeie oder verderbe, wenn sie nur in seinem geld herren seien. Luther 5, 411ᵃ, *diese verbindung war formelhaft, s.* gedey und verderb *unter* gedeih *und nachher* Henisch (verderben, *zugleich mit der doppelten begriffsstufe, wie* gedeihen 1, *a a. e.*); gott wird . . inen (*den bösen tagelöhnern*) auch lohnen, wie sie gedienet haben, und hengen nicht an einem grünen, sondern dürren galgen (*s. d.*), das sie ir lebentag nicht gedeien. 4, 403ᵃ, *ein bitterer witz offenbar aus volksmunde, galgenwitz, die hängenden wol als baumfrüchte gedacht;* die sich am gesinde wöllen reich sparen, gedeyen nit. Henisch 1407; gedeyet einer, so gedeyet er einem ganzen geschlecht, verdirbt er, so verdirbt er ihm allein. *ders.;* wer gedeyen will, der sehe selber zu dem seinigen. *ders.; mit* zu *zur bezeichnung des erreichten zieles oder entwickelungspunktes:* der jüngere (bruder) blieb in Batavia und gediehe zum glücklichen glänzenden mann. Schiller II, 391, 17 (*eine groszm. handl.*). *das ist jetzt wenig gebräuchlich und doch nicht durch anderes voll zu ersetzen.*

c) natürlich auch von gemeinden und allerhand menschlichen einrichtungen, die da wachsend gedacht werden wie pflanzen oder pflanzungen; vergl. schon ahd. dîhenta, *florentem (urbem) Aen.* 8, 481 Graff 5, 107, *jetzt lieber* blühend. *nhd.:* ein wüster könig verderbet land und leute, wenn aber die gewaltigen klug sind, so gedeiet die stad. Luther *Sir.* 10, 3;

wie unter allen policeyen (*staatsformen*)
königreich am besten gedeyen. *froschm.* IIh 2ᵃ;

dreifach wohnten sie dort in stämme getheilt, und gediehen.
Voss *Il.* 2, 668;

ein beszres haus (*für die Deutschen*) soll sich erheben,
gebaut auf altem festem grund,
und frische liebe, frisches leben
gedeihn im freien deutschen bund.
Schenkendorf (1815) 160.

d) mit zu (*anders als* 4, *e*) *gleich* werden, *eigentlich heranwachsen gleichsam, wie engl.* grow *wachsen auch werden bedeutet:* unter Deutschen, deren redlichkeit bei ausländern zum sprüchwort gediehen ist. Lichtenberg (1800) 3, 174; *vgl.* zum manne gedeihen *u. ä.* 1, *b,* zum glänzenden manne 2, *b,* zum spotte gedeihen 4, *f. auch völlig gleich* werden *tritt es auf mit nom. des präd., nl.:*

men vint gheen mes (*messer*) dat scherper snijt,
als is een knecht, die heer ghedijt. de Brune *spreekw.* 332.

e) aber auch vom gegentheil des wachsens; dafür bestand mhd. hübsch und erschöpfend widerdîhen (Ebernand 436 *nach* Bech), *mit subst.* widerdige *degener, verkommener sprosz, von einem manne als glied eines geschlechtes, stammbaumes,* widerdîhen *ist eigentlich 'zurückwachsen' (vergl.* entwachsen *decrescere). nhd. ähnlich* hinab gedeihen, *'herunterkommen', sittlich:*

lasz frölich sein ein himmelskind,
lasz leben die so selig sind:
die aber, so hinab gedeyen,
lasz ewig in den flammen schreyen.
Opitz 3, 186 (*thränen der ewigkeit*).

ähnlich zum abnehmen, in untergang gedeihen: die stadt soll durch den untergang der hauptstadt in so grosz aufnehmen gekommen sein, aber auch endlich, wie alle dinge, zum abnehmen gedyen. Olearius *pers. reis.* 2, 3;

besinne dich, was der berg Sion sey,
den du bewohnt, komm zu den wüsteneyen,
die ewiglich in untergang gedeyen,
und setze bald den treuen fusz herbey. Opitz *ps. s.* 141.

vergl. unter I, *b aus* Berthold *vom menschlichen geschlecht, das* in unverstand und in gotes zorn gedigen. *vom glück und lebenswege:* solche tyrannen und scharrhansen gedeien an den bettelstab. Mathesius *Syrach* 1, 135ᵃ;

dardurch nemens an narung ab,
gedeyen an den bettelstab. H. Sachs 1, 330ᵃ (3, 482 *K.*).

mhd. z. b. übel gedîhen, *die mutter droht der leichtfertigen tochter:*

ich wil mich din verzihen,
du wilt vil übel gedihen. Neidhart 9, 8,

du suchst dein unglück. von einem mächtigen, der 'heruntergekommen', elend geworden:

swie grôʒer hêrschafte er (*Etzel*) phlac,
dar zuo was er nu gedigen,
daʒ si in eine lieʒen ligen (*bewusztlos*). *klage* 2098 *L.*

dem übel gedîhen *entsprechend schon ags.* wel geboren and yfele geþogen *als erklärung von lat.* degener Grein 1, 470.

f) vor der nhd. zeit war diesz gedîhen *reich entwickelt in verschiedener wendung des grundbegriffes und anwendung im leben. nur ein paar proben. eine verwünschung wird so ausgesprochen:*

daʒ alle krâ gedien (*conj.*),
als ich in des günne! Walther 92, 7,

vergl. übel gedîhen *unter b. auch von schilden, die im kampfe so weit zerhauen sind, dasz sie nichts mehr nützen:*

die schilde wâren sô gedigen,
ieweder lie den sinen ligen
und gâhten sus (*ohne schild*) ze strite.
Wolfram *Parz.* 541, 15,

zu dem gedîhen *unter d, klein werden, oder: es war mit ihnen so weit gekommen. so besonders auch von einem heere, einer schar u. ähnl., die im kampfe oder sonst klein wird, schwindet, 'zusammenschrumpft':*

ach ûʒ erweltiu ritterschaft
von Troye, wie bist du gedigen!
wie siht man dich zerhouwen ligen.
Konrad *troj. kr.* 13191,

wie bist du 'heruntergekommen' (statt zu wachsen und zu blühen), das 'herunter' ist in dem wie *und dem klagenden tone enthalten, wie vorhin in dem* sô *und dem folgesatze. doch auch deutlicher z. b.:*

siniu zweinzic tûsent (*mannen*) wârn gedigen
unz an vierzehen der sine (*des gefolges*).
Wolfram *Willeh.* 50, 12;

dô sprach diu frouwe in zühten: du bist min liebeʒ kint,
sit alle mine mâge an dich gedigen sint.
Ortnit 76, 2 (*Berl. heldenb.* 3, 12).

g) recht alt klingt aber auch im 17. *jh. noch, deutlich mit der vorstellung des wachsens oder steigens:*

solls viel geschwätze thun? so musz den papageyen
ihr preis noch mehr als sonst ins hohe nauf gedeyen.
Logau 2, 3, 59 *s.* 68.

3) *auch nhd. noch von allerhand geschehen oder werden überhaupt, das in stufen vor sich geht, deutlich zugleich als bewegung gedacht, ja von sinnlicher bewegung im raume selber (d); es kann da meist mit* kommen *tauschen, auch mit* gelangen, *wo von einem erreichten ziele die rede ist, mit* geraten *von einem ungewollten ziele.*

a) eine sache, angelegenheit o. ähnl. gedeiht zu *einem punkte, einer stelle:* da die parteien darin einig waren, dasz der kauf nicht zur erfüllung gediehen sei. Weber *verbindlichkeit zur beweisführung s.* 105, *aus der canzleisprache, die bewegung nicht zum ziele gelangt; gleichfalls aus der canzlei- und rechtssprache:* dasz . . auch solcher streit (*der städte Leipzig und Naumburg*) . . an den käyserlichen hoff gediehen. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 29, *zum spruche, zur entscheidung. ähnlich gott als höchste instanz gedacht:*

herr, ich bitte, lasz mein schreyen
für dein treues ohr gedeyen. Opitz *ps.* 165.

doch auch von zufälligem kommen, geraten: ich möchte wissen, wie es an dich gediehen, oder wie du es erfahren hast. Hippel 10, 315; es kann ihnen nicht ins vergessen gediehen sein. 14, 60.

b) auch von dingen, gegenständen, groszen wie kleinen, wie sonst kommen: wie Schwaben an das haus der Hohenstaufen gediehen? Hahn *hist.* 3, 39; weil . . die erste monarchy hernacher g e d i e n auf die Griechen, von Griechen auf die Römer,

von Römern auf die Deütschen. Chr. Gueinz *im erzschrein der fruchtbr. ges.* 263;

gedeystu für gericht, wer ist dein advocat?
Logau 2, 7, 25, an mein buch;

so sol dein bluttig kopf bald auf den pfal gedein.
Lohenstein *Sophon.* 105;

o wehe des vogels herzeleid,
so in der kinder hend gedeit (*gerät*).
froschmeus. Aa 3[b] (II, 2, 6).

c) *mit dem unbestimmten* es, *schon mhd. und noch jetzt gangbar, z. b.:*

eins tages gedêhez an die stat (*kam es so weit, dazu*),
daz si der junge künec bat
nâch sinem dienste minne. *Parz.* 345, 27;

und wann es wird zum letzten stosz gedeyen,
so will ich mich an deiner gunst erfreuen.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1, 132;

der, mit dem es zur verzweifelung gedeyet. Olearius *ros.* 1, 1; lasz meine krankheit zu deines theuren namens heiligung und ehre hinaus gehen, es gedeye nun zum leben oder zum todte. Schuppius 432, *finde sein ende, sein ziel darin;* Zwentipoldus procedirte dermaszen grausam, dasz es endlich zu einem allgemeinen aufstande gediehe. Hahn *hist.* 1, 293;

kurz, es gedeiht zum schlusz (*beschlusz*),
dasz Agnes ungesäumt den brunnen brauchen musz.
Hagedorn 2, 106;

da es einmal zu dieser mishelligkeit gediehen war. Tieck *nov.* 9, 204; da es (*oder* die sache) einmal so weit gediehen ist, gibt es keine andere hülfe mehr. die sache ist aufs äuszerste gediehen, *in discrimen extremum deducta est.* Steinbach 1, 268.

d) *aber wieder auch mit persönlichem subject:*

wenn werden wir zu dieser ruh gedeyen?
Chr. Gryphius *p. w.* 1, 516, *gelangen.*

und merkwürdig auch von wirklichem, räumlichem kommen, *schon mhd. und noch nhd., selbst bis ins 18. jahrh.:*

wie im (*Joseph*) got dô verlêch,
daz er in Egiptum gedêch. *gen. D.* 100, 27,

geändert aus daz er in Egipto furgedêch *fundgr.* 2, 71, 27, *d. h. hoch stieg in würden, sich auszeichnete;* nachdem aber die Römer über den Rhein gediegen . . . Lohenstein *Arm.* 1, 9; hiermit gediegen die Deutschen bisz in das mittel der legion. 1, 41; gehe herbei . . . lasz uns an ihn gedeyen. Philander 2, 201; N. N. ist zu uns nach R. gediehen, um seine gelübde der andacht zu erfüllen. Hippel 8, 288. *auch noch landschaftlich, z. b. auf dem Westerwalde* gedeihe, *kommen, gelangen, z. b.* hönner ena gedeihe, *hinter einen kommen, 'streitig werden' (in streit geraten?),* gedeih an dönn vater, *mach dich an deinen vater, s.* Schmidt 65, Kehrein *Nassau* 154.

e) *bemerkenswert ist aber, wie da, umgekehrt als sonst, eine mehr unsinnliche bedeutung sich zu einer sinnlichen entwickelt hat (ähnliches s. z. b. V, 1545. 2597), die mehr gedachte bewegung des wachsens und werdens bis zu der sichtbaren des kommens, vordringens. vielleicht eben im kampfleben, aus dem* Lohensteins *beispiele stammen; s. auch bei* Lexer 1, 771 *vom* poynder, *der* gein der porten gedigen, *vom* strît *der* zesamne gedigen ist, *die kämpfer bis zur pforte, der kampf, die beiden heere an einander gekommen. vielleicht war auch ahd.* ubardîhan, *goth.* ufarþeihan *superare (s. I, a) schon ein 'übertreffen' im speerwurf oder im wettlauf? vielleicht hiesz ahd.* gadîhan *selber schon zum ziele gelangen als held? vgl. den preisenden zuruf ahd.* gidigeno *macte!* Graff 5, 108, *ags.* geþogen *ebenso* Grein 1, 470, *eigentlich ein zuruf an den sieger? auch ahd.* kidikan *praecipuus begriffe sich so. übrigens hat auch* werden *selber die bedeutung sich bewegen, wohin gehen entwickelt (s. sp. 1890 m.) und auch bei* wachsen *kommt sie vor, doch aus andern gründen wie es scheint.*

4) *eine andere wendung nimmt der begriff bei* gedeihen *mit dat. der person,* mir gedeiht etwas, *wieder verschieden in sinn und anwendung.*

a) mir gedeiht, *ursprünglich mir wächst zu an früchten, vieh u. dgl.; so mhd. in der stelle aus der genesis unter 2, a,* daz in deste baz gedige *alle gottesgabe. diesz dann erweitert auf alles äuszere glück überhaupt, noch jetzt, z. b.:*

gott lasz' ihm (*dem fürsten*) alles wohl gedeyen!
er hat auch viel zu thun *u. s. w.*
Claudius 3, 17 (*lied eines bauersmanns*).

das entstehen, erwachsen, eigentlich zuwachsen ist noch im folg. deutlich als bild gedacht, wenn Gordon zu Buttler sagt:

was kann aus blutger that euch glückliches
gedeihen? o aus blut entspringt nichts gutes!
Schiller *Wallensteins tod* 4, 8.

ähnlich noch im 18. jh. hübsch im ursprünglichen bilde mir gedeiht ein lied, *kommt glücklich zu stande, wird gut, glückt:*

ich sah Helvetien in gram und unmuht sinken,
als durch sein weites land, zum vorwurf unsrer zeit,
fast keinem dichter mehr ein deütsches lied gedeiht.
Drollinger 93.

b) *daher überhaupt: mir wird glücklich zu theil, wird als glück (freude, nutzen, erfüllter wunsch u. ähnl.) zu theil. auch mit inf., z. b.:* andere . . denen weder zu fahren noch zu reiten gedeyen mag. Kirchhof *mil. disc.* 119, *denen es nicht so wol wird;* andere, mann- und weibspersonen, denen es weder zu fahren noch zu reiten gedeigen mögen, treibt die furcht der gefahr . . fort. *ders. wendunm.* 3, 71 (2, 318 *Öst.*). *mit subst.:* wollent ir den frieden annemen, der soll euch gedeien, begerent ir aber des kampfes, den will ich euch mit widern. *Aimon* V1; sein jüngster bruder . . war nun zu seinen jaren kommen . . wer auch gern im regiment und gleichem gewalt mit seinem bruder herzog Pipino gewesen, aber es wolt im nit gedeyen. Aventinus *chr.* 320[a];

wie kan dir, was sich nicht geziemet, hier gedeyhen.
Weckherlin 741;

meine gnade gedeih' euch! Klingers *theat.* 4, 161.

c) *ferner: mir wird zu theil, was ich in anspruch nehmen kann, oder was ich suche, brauche u. ähnl.:* ich begerete daz privilegium zu sehen, das mochte mir nit gedihen. Janssen *Frankf. reichsc.* 1, 330; begerende, daz sie in die kirchen zu sant Bartholomei kommen möchten (*zur theilnahme an der königswahl*). des in doch nit gedihen mochte. 1, 173, *vgl. bei* Melber: *non potest mihi competere,* mag mir nit gedihen. *varil.* d 5[a]; möcht im aber solch recht villeicht nicht so bald . . gedeyhen und widerfahren. Haltaus 600, *wo mehr aus der rechtssprache, s. auch* Schmeller 1, 362 *fg.;*

recht můsz ich im gedihen lan. Gengenbach 48;

sollen die zehender dahin sehen, dasz uns der schuldige zehend und theil bei dem büet (*s.* biet) nicht zuletzt, sondern ein mittelmäsziger most oder wein (*von mittlerer güte*) . . gedeyen und widerfahren möge. *würtemb. herbstordn.* 1651 § 29. *Markolf, der einem ritter im saale auf den kopf speit, entschuldigt sich:*

ich solt auf kein zierung nit speien,
nu mocht mir kein plosze erden gedeien (*die ich suchte, brauchte*),
dan hie dein kopf was kal und plosz *u. s. w.* *fastn. sp.* 524, 16.

noch jetzt, nur canzleimäszig voller, einem sein recht angedeihen lassen *u. ähnl., vgl.* wiederangedeyung meiner gnade Lessing 2, 481, *zugleich zu b.*

d) *noch anders* mir gedeiht, *mir kommt zu, ist förderlich, nützlich, eben wie die gedeihenden oder gediehenen früchte u. a., von denen auch diese anwendung neben der unter a (b. c) wol selbständig ausgegangen ist, vergl. schon ahd.* 'gidigi *proficeret (medicina)*'. Graff 5, 107, *alts.* that it (*das blutgeld*) mi ni thîhit *Hel.* 5156. *nhd.:* gedeien, *gedeilich sein, saluti esse.* Aler 856[a] (*er hat nur diese bedeutung*);

lasz meine unschuld mir gedeyhen. Weckherlin 10 (*ps.* 4, 1);

das gedeiet dir, aber nicht der gemeinde (*reipublicae*). Aler 856[a]; es wird dir nicht gedeihen, *in commodum tuum non vertes.* Steinbach 1, 268;

drum dächt' ich auch (mit gunst der werthen christenheit!)
wir blieben noch, so lang' es uns gedeiht,
in diesem stück ein wenig — heiden. Wieland 9, 159;

eine menschenfreundliche biedre that, welche deinem bruder frommt und gedeiht, ist verdienstlicher als deine Herkulesarbeit zum besten der welt. Sturz 1, 214; schädlich sind die dünste der nacht, nur wärme gedeiht dem menschen. Klinger 2, 216;

hexe. doch wenn es dieser mann unvorbereitet trinkt,
so kann er, wie ihr wiszt, nicht eine stunde leben.
Mephist. es ist ein guter freund, dem es gedeihen soll.
Göthe 12, 129 (*hexenküche*);

sein buchhalter . . . bemerkte schüchtern: 'die einfälle von A. C. Hahn sind abgeschmackt, alle welt hält sich darüber auf'. aber die rede gedieh ihm nicht. 'was kümmern sie dieses mannes einfälle?' rief Hummel *u. s. w.* Freytag *handschrift* 1, 177. *das* wol *oder* gut, *das an sich nicht nötig ist, wird doch auch hinzugesetzt, wie* wol (gut) bekommen *und bloszes* bekommen *wechseln:*

sie (*die hexe*) musz als arzt ein hokuspokus machen,
damit der saft dir (*Faust*) wol gedeihen kann. Göthe *a. a. o.,*

d. h. nicht etwa übel bekomme, denn es hiesz auch z. b.: es wird dir gedeyen wie dem hunde das gras, *d. h.* übel, *s. unter f; s. auch von speise unter h.*

e) *die wirkung oder richtung des gedeihens, das damit erreichte oder geförderte wird genauer mit* zu *angegeben (ein ähnliches* zu *schon bei der bedeutung* 1, *b.* 2, *d*): zum besten gedeyen. *Simpl.* 4, 362, 16 *Kz., was denn mit* gereichen, dienen *zusammenfällt, d. h. im begriffe, nicht in seiner bildlichen fassung;* wann nun neben den papisten weren gelahrte gottselige leute gehalten worden, welche edelleuten und bauren mit christlicher sanftmut und bescheidenheit die warheit geprediget hätten, hätte es vielen tausend seelen zu zeitlicher und ewiger wolfahrt gedeyen können. Schuppius 370; der liebe gott wolle geben, dasz alles . . . zu abwendung oder heilung der entsetzlichen krankheit glücklich gedeyen möge. Muralt *pest, vorr.* 5;

gedeihn wirds euch vielleicht zu gleichem muth.
Bürger 83[a];

zu neuer kraft gedeiht dem geist ein wenig grämen.
Gotter 1, 24;

mein aufenthalt in Pyrmont würde mir nicht zum heil gedeihen. Göthe 31, 107; welches uns zu groszem vortheil gedieh. 31, 149; die ausfertigung ward von mir mit solcher leichtigkeit vollbracht, dasz es ihm zur höchsten vaterfreude gedieh. 48, 47. *s. auch unter f.*

f) *aber wieder auch vom gegentheil des eigentlichen* gedeihen (*vgl.* 3, *e*), *von schlimmen dingen, z. b. mhd.:*

diu nâchhuot was gestern mîn.
dâ von gedêch mir dirre pîn. *Parz.* 673, 24.

übel gedeihen, *schon alts.* ubilo githîhan *Heliand* 5460, *nhd.:* es wird dir übel gedeyen Ludwig 706 (*anders mhd.* übel gedîhen *s. unter* 2, *e*). *und auch mit* zu (*s. e*), *z. b.* zum spotte gedeihen, *recidere ad ludibrium* Steinbach 1, 268, *wo denn auch der begriff werden mit anklingt* (*s.* 2, *d*), *mhd.* (*mehr bei* Lexer 1, 771):

daz wir den hellegeisten
ze spotte iht gedîhen. Konrad *gold. schm.* 1559;

und endlich dem widertheil zum verderben gedeihen wird. Luther *br.* 3, 527; es glückt manchem in bösen sachen, aber es gedeiet im zum verderben. *Sir.* 20, 9, *vom letzten ausgang, ausschlag;* welches ihnen . . zu merklichen und groszen schaden gedeyhen möcht. Haltaus 601; alle dinge können zum bösen gedeyen. v. Birken *ostl. lorb.* 21; es wird euch zum verderben gedeyen oder gereichen. Ludwig, *auch gleich* ausschlagen; wie . . . es unsern westlichen nachbarn niemals zu schaden gedieh, wenn sie von deutschem forschen und bestreben einige kenntnis nahmen. Göthe 50, 215.

g) *natürlich auch ohne den dativ, der gedacht bleibt, wie schon im vorigen mehrmals:* siehe zu, ob das auch gedeie (*num conducant*). Aler 856[b]; was recht ist, das gedeiet, *ea maxime conducunt, quae sunt rectissima. das.;* wie doch das faullenzen gedeihet! Göthe 21, 133 (*W. M. lehrj.* 8, 1), *zugleich nach dem folgenden zu verstehen.*

h) s p e i s e *u. ä.* gedeiht mir (*auch wieder ohne den dativ*), *noch mehr als nützt mir, vielmehr: gibt mir gedeihen, d. h. wachsthum, auch gesundheit u. ä.;* auch sihet man gemeiniglich, das arme leute und ihre kinder fetter sind und ihre speise weiter reichet und basz gedeyet denn bei den reichen. Luther *bei Dietz* 2, 31[b]; schwarz brot gedeihet bei armen mehr als leckerbiszlein bei den reichen, *pinguefacit.* Stieler 307; das viele essen will mir nicht gedeyen. Rädlein 329[a]; er isset gnug, aber es gedeyet ihm nicht, er wird immer magerer. Ludwig 706.

5) *endlich auch spuren eines trans. gebrauchs:*

also pringt räuhe (*des mannes*) alsdann rewe,
wann sie (*die frau*) sicht, wie sie nichts gedäwe.
Fischart *ehz.* 15 (422 *Sch.*),

nichts vor sich bringe beim besten willen, weil des mannes rauheit sie hemmt. so ist lat. proficere *und unser* fördern *sowol vorwärts kommen als vorwärts bringen, und wenn im Tatian* 199, 11 videns autem Pilatus quia nihil proficeret (*von seinen versuchen Jesum zu retten*) *übersetzt wird mit:* thô gisah P. thaz es niowiht ni thêh, *wo deutlich* nihil *wie* niowiht *als nom. aufgefaszt ist, so scheint da die bedeutung 'förderte' mit an- und einzuklingen. Noch anders und auffallend im* 18. *jh.:* der general blieb bei der schönen Isabelle, der ers auch gleich ans herz geworfen hatte. und wie nun das bräutiamchen (*so*) paszte mit dreiszigen hinter der stadtmauer (*dem versucher auflauernd*), meinend er sollt' e s i h m gedeyn. Klinger *theat.* 4, 121; *das musz wol entstanden sein aus dem drohenden ausruf:* das soll dir übel gedeihen! *o. ä., es mag landschaftlich sein.*

6) *ein oberd.* gedeihen *mit einer zuerst ganz abweichenden bedeutung: trocken werden, eintrocknen, gerinnen u. ä., ist*

a) *hauptsächlich im part. praet. lebendig und belegbar* (*s. dazu unter* gediegen), *z. b.:*

sie (*die bösen faszbinder*) lând das holz als lang ligen,
bisz das es wol mug werden g e d i g e n. *teufels netz* 11114;

ist sonst im kloster angst und not,
die schmalzig kuchen ist gedigen,
der keller ist schier gar versiegen.
H. Sachs II, 4, 4[c] (9, 17 *K.*),

die sonst fettige küche ist nun ausgetrocknet; s. bei Schm.[2] 1, 497 getigne milch, *geronnene* (14. *jahrh.*).

b) *spuren des praes. sind selten; z. b. in einer wundärztlichen anweisung aus dem* 15. *jh.:* das die aufgeschnitten lebs (*lefzen, der wunde*) zegedeichen und den schmerzen stillen. Schmeller *a. a. o., es ist wol* zugedeichen *gemeint, trocknen und so sich wieder zusammengeben; in einer sudordnung von* 1489: damit das (*gesottene*) salz wol erkalt oder erdeue. *ebend., gut austrockne* (*zur form s.* I, *e*).

c) *mit dem andern* gedeihen *findet sich zusammenhang durch den gebrauch unter* 2, *e für kleiner oder klein werden, dürftig werden, was von pflanzen, holz, fleisch gebraucht in die bedeutung dürr werden übergehn konnte. mit dem* gediegen *von einer verlassenen küche berührt sich nahe mhd.* gedigen *von einem 'ausgesognen' lande, wenn Österreich gegen könig Rudolf klagt:*

ich man iuch, des, daz ir vier jâr
ab mir nâmt die iuwern nar.
sin (*davon*) bin ich jæmerlich gedigen.
Seifr. Helbl. 5, 9.

aber freilich wird da gedigen *durch das* jæmerlich *bestimmt, wie u.* 2, *f bei* Wolfram, Konrad *durch* sô *und* wie *u. s. w.* (*s. dort*). *so bleibt hier bei der rein sinnlichen anwendung eine lücke, die kaum durch ironie ganz auszufüllen ist, welche allerdings allein schon ein lobendes wort oft genug in sein gegentheil verkehren kann. aber es kommen auch schwache bildungen vor,* aufgedeicht, eingedeicht (*s.* Schmeller), *wie freilich bei* gedeihen I, *c auch. dennoch wird zur erklärung ein mittelglied fehlen, das vielleicht auf einen andern hier nur eingewachsenen stamm führen würde, wie* Schmeller *davon andeutungen gibt.*

GEDEIHEN, *n. der inf. von* gedeihen *als subst., neben dem auch die wirklichen subst.* gedeih *und* gedieg *nicht haben durchdringen können; es erscheint seit dem* 14. 15. *jh.:* daz si ires herren und seiner lande gedien und vorterbin woldin ansehen (*im auge haben*). Rothe *düring. chron., s.* Bech *Germ.* 5, 239, *zu der formel s. u.* gedeihen 2, *b;* das gott müsse das gedeyen und geraten geben in unser erbeit. Luther *bei Dietz* 2, 32[a]; gott wird dazu seinen segen und gedeyen geben. *das.;* gott hat das gedeien gegeben. 1 *Cor.* 3, 6; wie sie (*die räte*) das uf einen gemeinen nutz und gedeien der stadt aufs bequemste und nutzlichste (*d. h. zu sein*) erkennen. Michelsen *thür. rechtsd.* 76; wo der mann häfen bricht und das weib krüge, da ist das gedeyen aus. Henisch 1407 (*zur sache s.* krug II, 1, *e und* Loeper *zu Hempels* Göthe 19, 46); der gütige gott schütte über sie allen segen, alles gedeyen, dessen in der ganzen heiligen schrift gedacht wird. Schuppius 789;

half doch sein letztes armes werk
dem schächer zum gedeihen. Bürger 49[a];

einen verrath zum gedeihen bringen. Klinger 7, 231, *zur reife, zur ausführung;* seine gegenwart in diesem kreise gerieth mir nicht zum gedeihen. Göthe 26, 171;

o wie glücklich ist der, dem vater und mutter das haus schon
wolbestellt übergeben, und der mit gedeihen es ausziert!
40, 252.

s. auch ungedeihen *atrophia sp.* 1986 (*a*).

GEDEIHKIND, *n. neugebornes, kleines kind, das gut gedeiht, in einem häuslichen sprichworte* speikind gedeihkind, *z. b.:* hilft sich noch glücklicher weise die natur durch ausleerung des genossenen, so heiszt es: speihkinder gedeihkinder, und man läszt sich in dem stopfen nicht irre machen. Struve *über erz. der kinder* (1798) 74; ein ietzt-geboren kind, so speyet, das gedeyet. Ludwig 706.

GEDEIHLICH, *adj. zu* gedeihen *oder* gedeih, *erst nhd.; auch nl. nicht entwickelt. dasz belege aus dem* 16. *jahrh. nur zufällig fehlen, zeigt unter* gedeihlichkeit *der beleg aus* Haltaus.

1) *förderlich zum gedeihen, gedeihen gebend,* gedeilich *proficuus, fructuosus, frugifer, utilis, commodus* Stieler 307;

lasz mir deiner güte schein
in diser qual und noht gut und gedeylich sein.
Weckherlin 330;

wann Ceres (*das getreide*) sehnlich wüntscht sich wieder abzukühlen
durch ein gedeylich nasz. Logau 1, 8, 99 *s.* 193;

unglücksseher, der nie ein gedeihliches wort mir geredet.
Voss *Il.* 1, 106;

Landshut war mir ein gedeihlicher aufenthalt. Bettine *br.* 2, 180. *auch für förderlich, dienlich überhaupt:* hätte wohl lust, mich auf die schönen wissenschaften zu legen, damit, wenn sich . . 'n vers . . in meinem herzen rührt und h'raus will, ich doch dem dinge ein fein gedeylich ansehen . . geben könnte. Claudius 3, 20 (13).

2) *aber auch im gedeihen begriffen, gut gedeihend oder gediehen, was sogar die der zeit nach erste bedeutung sein mag* (*s. unter* gedeihlichkeit): einem alles gedeyliche wohlergehen anwünschen, *a prosperous fortune.* Ludwig 706, Frisch 1, 193ᶜ, *man sieht das überschwanken in die vorige bedeutung;* eine wissenschaft zu einem gedeihlichen und fruchtbaren wuchse befördern. Kant 2, 52; *im adv. z. b.:* die sache entwickelt sich ganz gedeihlich. *Auch für gediehen, zu gutem ende gediehen, z. b.:* eine sache zu gedeihlichem ende führen. *im folgenden wol für wolbeleibt:* sie sollten es (*das zimmer*) für den vierten theil haben, antwortete mir eine alte ziemlich gedeihliche frau, aber es ist kein platz. Seume *spazierg. nach Syr.* 88.

3) *auch hier mit* äu (*s.* gedeihen I, *e*): dasz die weisheit einem ein gut geschrei (*ruf*) mache, aber in verrichtungen der sachen und gemeinem leben seie die eloquenz gedäulicher. Schuppius 725. *s. übrigens auch* gedieglich.

GEDEIHLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen:* damit die stadt bei gutem friede und gedeyligkeit erhalten werde. Haltaus 601, *vom jahre* 1607, *zu* gedeihlich *für gut gedeihend;* friedliche regierung samt aller erspriezslicher gedeiligkeit leibes und der seelen wünschen. Rist *Parn.* 86.

GEDEM, *s.* gedäm, *vergl.* ungethüm.

GEDEMMER, *n. fortgesetztes* dämmern (*s. d.* II, 710):

als wenn in schmelzhütten die hemmer
ein puffen machen und gedemmer,
das einem ohrn und hirn beteubt.
froschmeus. Ji 6ᵃ (II, 5, 1).

mhd. getemere, getemer (*s. d. wbb.*), *z. b.:*

man hôrte ir slege (*gen.*) getemere (*im kampfe*),
als dâ die îsenhemere
vallen ûf die anebôȥ. *Ludw. kreuzf.* 4380.

übrigens vergl. gedämmer.

GEDENK, *n. s.* gedenke.

GEDENK, *adj. gleich* eingedenk, *eine sehr neue bildung, zwar schon bei* Steinbach 1, 248 gedenk (*er schreibt* gedänk) *memor, aber ausdrücklich nur angesetzt oder angenommen als anhalt für* eingedenk, uneingedenk, *die noch* Frisch 1, 191ᵇ *allein kennt, wie selbst noch* Adelung, Campe; *so wird es von einem dichter vor etwa hundert jahren aufgebracht sein, wie es jetzt noch eigentlich nur der dichtersprache angehört, angelehnt an* gedenken, *aber noch aller beweglichkeit der form entbehrend* (ein gedenkes gemüt *z. b. wäre nicht sagbar*):

von dem sonnenhute niken'
stolze federn, mein geschenk,
schlaifen, die den busen schmüken,
rufen: Minna, sei gedenk!
Schiller I, 307 (*anthol. s.* 190);
doch blieben sie des ursprungs stets gedenk.
XIV, 326 (*Tell* 2, 2);'
leiden und freuden
jener verschwundnen
sind die verbundnen
fröhlich gedenk. Göthe 1, 120 (*zum neuen jahr*);
seid, o geister des hains, o seid, ihr nymphen des flusses
eurer entfernten gedenk, eurer nahen zur lust.
2, 131 (*ländl. glück*);
erhabnen stammes, hoher jahre sei gedenk. 40, 412 (*Pand.*);
wohin, noch froh gedenk der alten wonnen,
der ewig rege bardengeist sich kehrt.
13, 225 (*die romant. poesie*);
dennoch gelob' ich, gedenk zu sein der frommen vermahnung.
Kosegarten *Jucunde* (1808) 63;
so war ich
alle die kommende zeit jener minuten gedenk. Platen 51.

Auch eingedenk *oder* eindenk *bringt* J. Grimm *oben nur als nhd., aber es bestand schon mhd.* indenke (*auch* andenke), *s. wb.* 1, 350ᵃ, Lexer 1, 1430. 1432. *Auch* gedenk *gibt schon aus dem* 16. *jh. an* Dief. 355ᵇ: *memento*, bisz gedenck, ingedenck, *mit* Junius *als quelle, bei dem es aber nicht steht; doch bei* Melber *find ich: memento*, bisz ingedenck, gedenk. o 8ᵇ, *aber* gedenk *ist da imp. zu* gedenken. *auch das mnl.* gedinc, *das* Oudemans 2, 389 *als adj. ansetzt, ist wol vielmehr imp. von* gedinken. *im ags. gab es ein adj.* geþancol *bedacht, eingedenk u. ähnl.*

GEDENKART, *f. denkart:* ein richtmasz der sitten, so wie der wissenschaft und gedenkart. Herder 16, 147.

GEDENKBAR *gleich* denkbar, *mit vollerem klange.* mich dünkt, es lasse sich eine sprache gedenken, die alle gedenkbaren vollkommenheiten hätte. Lavater *auss.* 3, 108; freiheit ist ein relativer, eigentlich gar ein negativer begriff . . denn ohne bestimmung (bedingtheit *würde man jetzt sagen*), folglich ohne zwang, ist nichts möglich, nichts gedenkbar. Göthe 33, 103; gedenkbare, aber nicht erkennbare dinge. Lichtenberg 1, 81. *nl. schon früher, in anderm sinne, z. b. bei* Vondel een gedenckbaer teecken, *denkzeichen, denkmal.*

GEDENKBARKEIT, *f.:* die möglichkeit dieses begriffs, sofern er das ist, d. i. seine gedenkbarkeit. Fichte *kritik der offenb.* 110.

GEDENKBILD, *n. mnemosynum* Stieler 147: die gedenkbilder oder zeugenbilder, wie die crucifix und heiligenbilder sind. Luther 3, 40ᵇ. *auch nl.* gedenkbeeld, *jetzt gleichfalls veraltet. vgl.* denkbild (*und dazu sp.* 1947), gedächtnisbild.

GEDENKBLATT, *n. findet sich gleich* denkblatt (*s. dort*), *gedächtnisblatt. nl.* gedenkblad.

GEDENKBLÜMCHEN, *n. viola tricolor,* denkblümchen, je länger je lieber, stiefmütterchen, *franz.* pensée, *holl.* wilde pensee. Nemnich 4, 1569. *vergl.* gedenkemein.

GEDENKBRIEF, *m. libellus memorialis, gedenkzettel* Henisch 1405; *mnd.* denkebrêf, *schriftliche urkunde, document, s.* Sch. *u.* L. 1, 503ᵇ.

GEDENKBUCH, *n. liber memorialis:* it. 4000 guldin dem kaiser gesendet . . als im gedenkbůch geschriben gewesen ist. *Augsb. chr.* 2, 380, 8; *s.* denkbuch, *mnd.* denkebôk *Germ.* 9, 258, Sch. *u.* L. 1, 503. *nl.* gedenkboek. *s. auch* gedächtnisbuch.

GEDENKBÜCHLEIN, *n. memoriale, denkbüchlein.* Ludwig 705. *vgl.* gedächtnisbüchlein.

GEDENKE, GEDENK, *n. subst. verb. zu* denken, gedenken.

1) *hd. selten, doch eben genügend erweislich, auch echt und alt:*

Hercles in siner jugent gedacht,
wes wegs er doch wolt haben acht . .
in dem gedänk komen zů im
zwo frowen *u. s. w.* Brant *narr.* 107, 21,

indem er so gedachte, *bei sich überlegte;*

will euch erzelen seltzam gschicht,
die nit ausz meinem ghirn ertioht,
auch nit ausz meinem gedenk besunnen . .
Waldis *Es.* 209ᵃ (IV, 2, 39),

so nach Vilmars *auszug, in der ausgabe von* Kurz *steht* ausz meinen gedenk, *das doch auch nicht dat. plur.* (*für* gedenken) *sein kann. auch eine mhd. spur, aus var. zu holen:* gefûges gedenkes sat, *satt von freundlichen gedanken, bietet im Flore* 3185 *die hs.* (*elsäss.*, 15. *jahrh.*), *vom herausg. in* gedankes *geändert ohne not.*

2) *auch nd. einmal belegt im* 16. *jahrh.:* juw is twivelsfry in gedenke, in wat mate *u. s. w.* Schiller *u.* L. 2, 28ᵃ, *im andenken, gedächtnis. nl. gibt* Kilian ghedenk, *cogitatum, cogitatio, und* gedenk *n. für andenken ist da noch länger gangbar gewesen* (*s. das grosze nl. wb.*). *aber auch schon goth. einmal* gaþagki *n. in der wendung* us gaþagkja, φειδομένως, 2 *Cor.* 9, 6, *angewandt auf sparsamkeit, haushälterisches denken.*

3) *also standen beisammen* gedenke *n. und* gedank *m.* (*s.* gedanke). *und ebenso ist wol neben dem masc.* bedank (*s. d.*), *überlegung, nachdenken ein neutr.* bedenke *anzusetzen:* darauf der gemeine inmärker (*d. h. die gesamten inm.*) ein bedenk genommen, und nach dem bedacht (*vgl.* gedacht *subst. und dazu unter* gedenken 7) wiederkommen. *weisth.* 3, 491; *das m. bei* bedenk II, 1222 *ist nur aus dem m.* bedank *entnommen. s. auch* gedenksmann, *das mit seiner bildung gleichfalls ein zeugnis ist.*

GEDENKEMEIN, *n. der zuruf* gedenke mein *als subst.*

1) *beim abschiede, dem verse zu gefallen* gedenkmein:

(*nachdem sie*) lange noch nachgeschau't gramvoll den fliehenden freunden,
nachgerufen noch manches fahrwohl, noch manches gedenkmein . .
Kosegarten *dicht.* 3, 214 (*inselfahrt* 6);
bot im herzen ihm manches fahrwohl und manches gedenkmein. 216.

2) *als name einer blume, die dem damit beschenkten statt des gebers die mahnung zuruft* (*wie* vergiszmeinnicht):

die deutsche sprache wird nun rein,
pensée darf künftig nicht mehr gelten;
doch wenn man sagt: gedenke mein!
so hoff' ich soll uns niemand schelten. Göthe 47, 180,

'*bei übersendung eines pensée-bouquets*', *vom j.* 1814; *zur sache s.* gedenkblümchen; *von* gedenkemeinchen *als blümchen ist wirklich hie und da die rede.*

GEDENKEN, *verstärktes* denken.

I. *Die bildung.* a) *goth.* gaþagkjan *neben* þagkjan *wol nur zufällig nicht belegt, ags.* geþencean, geþencan, *alts.* githenkian, *ahd.* githenkan, gadenchan *u. ähnl., mhd.* gedenken, *wie mnd. nl.* gedenken, *mnl. auch* gedinken, *vgl. engl.* think. *Die verstärkung von* denken *durch* ge- *ist dieselbe, die sich im subst.* gedanke *festgesetzt hat, während sie bei* gedenken *im laufe der nhd. zeit zurückgetreten ist und sich auf die bedeutungen eingedenk sein und erwähnen zu beschränken trachtet.*

b) *ursprünglich dagegen giengen auch nhd. noch neben einander als wesentlich gleich* denken *und* gedenken, *wie* gedanke *und* danke, dank (*s.* gedanke I, 2), *von denen ja das zeitwort erst abgeleitet ist* (*s.* gedanke I, 3). *noch jetzt gehört das part.* gedacht *beiden formen,* gedenken *wie* denken *an* (*s. dazu sp.* 1618).

c) *eine seltene nebenform* g e d a n k e n *s. sp.* 1973, *auch in einem md. voc. des* 15. *jh.: memini,* ich gedanken. Dief. 355[b], *und in einem verwandten voc. appendere* gedanken (*neben* gedenken) 42[b]. *Ableitungen sind vom praesens ein subst.* gedenke *n.,* gedenk *adj., daneben vom praet. ein subst.* gedacht (*gleich engl.* thought) *und* gedächte, *dazu auch* gedächtig, gedächtlich, gedächtnis.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) gedenken *gleich dem heutigen* denken; *es musz aber von haus aus ein anhaltendes, lebhaftes, inniges o. ä. denken gewesen sein* (*vgl. sp.* 1612), *was man denn noch in dem heutigen* gedenken, *eingedenk sein wiederfinden kann; auch in* gedenken *für* denken *überhaupt, wenn z. b.* Gottsched *des Cartesius cogito, ergo sum mit* ich gedenke *übersetzt* (*s. u.* c), *läszt sich noch eine steigerung des inhalts fühlen.*

a) *mhd. z. b. bei* Eckhart, *wenn er von seinem denken erzählt:* ich gedâhte eines ûf dem wege, daȥ der mensche sô gar abe gescheiden solte sîn in sîner meinunge. 163, 40; ich gedâhte in dirre naht, wie daȥ alle glîchnisse dar umbe sîn, daȥ si sich glîchen dem vater. 332, 17. 333, 8; ich gedâhte zuo dirre naht, daȥ der himelen gar vil sint. 334, 12; du solt niht ze vil und ze tiefe gedenken in dîme heiligen kristenglouben, wie dem unde dem sî. Berthold v. Reg. 265, 11. *und so fortgesetzt nhd., z. b.:* ain aufrechter monich (*mönch wie er sein soll*) gedenkht und versteet mer, dann der kaufman, was zů andacht und gotsdinst gehört. Berth. v. Chiemsee 41, 5.

b) *doch fällt das alte* gedenken *mit dem heutigen* denken *nicht einfach zusammen, es hat als wort und sache seine eigene wichtige entwickelung gehabt mit starken wandelungen, worüber unter* gedanke II, 3. 4. 5 *gehandelt ist. im folg. z. b. entspricht vielmehr* betrachten *unserm* denken, *wenigstens im sinne des schulbegriffes,* gedenken *dagegen ist da mehr ein müheloses, behagliches vorstellen:* es ist ein groszer unterscheid zwischen gedenken, betrachten und schauwen. iederman kan gedenken, es gat on arbeit zů und on nutz. betrachten gat mit arbeit zů und mit nutz. aber schauwen gat on arbeit zů und mit nutz. Keisersberg *sünden d. m.* 86[a], *es ist die aus der mystik überlieferte lehre, s. das genauere unter* gedanke II, 5, *b. das* gedenken *geht da in bildern vor sich, wie sie das* gedächtnis (*s. d.* II, 2, *d*) *liefert, welches wort seinerseits ursprünglich mit* denken, gedenken *auf allen stufen hand in hand geht. diese bilder beim denken werden denn auch erwähnt:* sol ichs aber (*das leiden Christi*) hören oder gedenken, so ist mirs unmüglich, das ich nicht in meim herzen solt bilde davon machen. denn ich wolle oder wolle nicht, wenn ich Christum höre, so entwirft sich in meim herzen ein mansbilde das am creuze henget, gleich als sich mein andlitz natürlich entwirft ins wasser, wenn ich drein sehe. Luther 3, 43[b], *wol zu bemerken:* im herzen, *denn da, nicht im kopfe, gieng nach allen zeugnissen das denken vor sich* (*vgl.* 4, *a, s.* gedanke II, 3); *vgl. übrigens die frühe, wolgemeinte bemühung um ein bildloses kopfdenken z. b. bei* Keisersberg *sp.* 1949, *s. hier unter* 2, *b*, *β. mehr dem heutigen* denken *gleich: concipere aliquid mente,* gedenken, im verstand und gedächtnus (*d. h. denken*) fassen. Frisius 813[b], *genauer: zum denken aufnehmen, vornehmen. die einbildung, phantasie* 'gedenkend': die imagination ist ein werkmeister in ihr selbst und hat die kunst und allen werkzeug, alles was sie gedenken mag, dasselbig zu machen. Parac. 1589 1, 272.

c) *zunächst noch belege für den gebrauch dieses* gedenken *für* denken *überhaupt noch im* 18. *jh., und zwar nicht bei dichtern blosz, sondern aus der sprache des lebens auch in prosa:*

mein! sage mir, warum die fürsten fechten?
fragt Görgel den gevatter Hein.
der lacht und spricht: wenn sie, wie wir, gedächten,
sie stellten alle händel ein. Hagedorn 3, 47;

dasz ein sich selbst gelassener mensch nicht anders gedenken kan, als dasz das recht, sich aller creaturen nach belieben zu bedienen ihm angeboren sei. Liscow 616;

gedenkst du, dasz du so des himmels wort erfüllst,
wenn du die raserei durch sterben schlieszen willst?
J. E. Schlegel 1, 14;

Dryden hat in seiner übersetzung der Eneis Virgils art zu gedenken an vielen orten .. verderbet. Bodmer *wunderb.* 249, *mit bezug auf* zwo gattungen gedanken, die natürlichen und die erhabenen, *wovon vorher die rede ist;* von dieser unrechten art zu gedenken als von einer seuche angestecket. *das.* 250; andere, die genauer zu gedenken und zu reden gewohnt sind. Gottsched *vern. tadl.* 1, 14; er (*Cartesius*) schlosz so: ich gedenke, darum bin ich vorhanden. *ders., weltweish. theor. theil* § 873; ich kann nicht ohne zittern daran gedenken. Rabener (1755) 2, 149, *mir vorstellen;* dasz sie .. gewohnt sind, das aller niedrigste, schimpflichste und gottloseste von mir zu gedenken. Lessing 12, 13; hüte dich, (*z. b.*) anstatt feuriger augen die beschaffenheit der säfte im auge und anstatt reizender minen eine leichte bewegung der gesichtsmusclen zu gedenken. Mendelssohn *empfind.* 11; nichts ist natürlicher zu gedenken, als dasz . . Kant 1, 40; man konnte wol gedenken, dasz . . 8, 320, *in seinen älteren schriften häufig;* wenn wir uns einst . . im allgemeinen genusz dieser uns jetzt versagten reichthümer der bildenden natur gedenken. Herder *id.* (1784) 1, 13; welche reiche harmonie lässet sich gedenken. 1, 14; wenn wird daran zu gedenken sein? 4, 340; ans verbinden (*der wunden*) war selten zu gedenken. *d. arme mann im Togg.* 30, *s. dazu* 4, *g;* so wie man das wort moral hört, gedenkt man an eine bildung des charakters durch regeln. Fichte *über d. wesen des gelehrten* (1806) 1; ja es läszt sich . . gedenken, dasz *u. s. w.* J. Paul 43, 129;

und doch, der weg zu diesem stolzen glück
ist, däucht mir, das, woran er nicht gedachte.
Wieland 9, 58 (*Musar.* 2);

ich gedenk an dein verbrechen,
keines grolles mir bewuszt. Gotter 1, 207;

nicht ganz, wie sichs der unbegränzte sinn
gedenken mag. Göthe 9, 161 (*Tasso* 2, 4);

und gedächte jeder wie ich, so stünde die macht auf . .
40, 337 (*H. u. Dor.* 9);

mit uns gedenkt man fertig schon zu sein.
Schiller *Piccol.* 2, 5.

auch mit denken *wechselnd, nach dem bedarf des verses, z. b.:*

o, gedenke denn auch, wie aus dem keim der bekanntschaft
nach und nach in uns holde gewohnheit entsprosz . . .
denke, wie mannichfach bald die, bald jene gestalten *u. s. w.*
Göthe 1, 329 (*met. d. pfl.*),

s. auch aus Logau *unter* 2, *a*, *γ*, *aber auch noch in prosa im* 18. *jahrh.:* man tadelt ihn (*den dichter*) schon, wenn er uns wenig d e n k e n läszt. wie viel mehr wird er zu tadeln sein, wenn er uns gar nichts denken läszt. und was kann man bei einem wortspiele g e d e n k e n? Lessing 3, 128, *wo doch kaum noch das* ge- *von* kann *herbeigeführt sein kann, wie früher freilich und noch mundartlich* (*s. sp.* 1614 *fg.*); aber als er eben im abstoszen begriffen war, gedachte er Ottiliens, gedachte dasz ihn diese wasserfahrt verspäten .. würde. Göthe 17, 135, *wo doch das zweite* gedachte, *d. h. fand oder bemerkte denkend* (4, *n*) *herbeigeführt ist durch das erste gleich* erinnerte sich (6, *b*). *übrigens sind auch die folg. nummern zu vergleichen, um einen überblick zu gewinnen über die lange geltung der alten form.*

2) *daher auch* gedenken *mit allen den fügungen, die bei* denken *auftreten.*

a) *der gegenstand des gedenkens im gen. oder acc.*

α) *der* g e n. *war in gebrauch aus alter zeit her, z. b. ahd.* ni gadenchit ubiles, des soltistu ê gedenchin, *daran hättest du eher denken sollen, s.* Graff 5, 156; *mhd. z. b.* (*s. wb.* 1, 347[b] *fg.*):

daȥ er (*der papst*) dâ seit, des solt er niemer hân gedâht.
Walther 34, 6,

das hätte er nicht einmal denken, sich nicht einfallen lassen sollen (*d. h. schon den unwillkürlichen einfall abwehren sollen, vgl.* 4, *g*), *wo die andere hs. den acc. setzt:* ern sold eȥ n. h. g.;

daȥ dûhte uns ein grôȥer sin (*weisheit*),
daȥ wirs gedâhten. *welsch. gast* 11181,

dasz wir den gedanken, den einfall hatten; iȥ ist ein vrâge, ob der vîent (*teufel*) des menschen herzen irkennen muge und wes her gedenke. *myst.* 1, 131, 20, *nachher* irkennen des menschen ingedanken (*s. sp.* 1945). *Nhd.:* nim die harfen, gehe in die stad .. und singe getrost, auf das dein wider gedacht werde. Luther *Jes.* 23, 16; an solchs gedenket doch . . gedenkt des

vorigen. 46, 9; der herr hat mir gerufen von mutterleibe an, er hat meines namens gedacht, da ich noch in mutterleibe war. 49, 1; wer speiseopfer bringt, ist (*nicht besser*) als der sewblut opfert, wer des weyrauchs gedenkt, ist als der das unrecht lobet. 66, 3 (*zur sache s.* 4, *f*, *γ*). *diesz* gedenken *mit gen. ist aber nhd. immer mehr auf die bedeutung erwähnen und eingedenk sein eingeschränkt worden* (*s.* 5, 6), *die freilich selber nur einzelne anwendungen des* '*denkens an . .*' *sind. der gen. bezeichnet da, eben wie* an, *dasz das denken nur einen theil oder punkt des gegenstandes trifft. s. auch unter* 3, *b den gen.*

β) *der* a c c. *dagegen, der genau genommen das object als ganzes zu bezeichnen hat, ist zwar mhd. zu finden, wie er auch ahd. nicht gefehlt haben wird, da das einfache wort mit acc. da vorkommt* (*s. unter* denken 11), *aber meist in bestimmter beschränkung, wie es scheint* (*s.* 4, *h*); *doch s. aus dem welschen gast s.* 407 *unter* 3, *a und aus der übergangszeit z. b.:*

o mensch, gedenk das jüngst gericht (*var.* bedenk) . .
und gedenk allzeit an die frucht Jesum.
Vintler *bei Haupt* 9, 102 (*s.* Zingerles *ausg. s.* 335).

nhd. herscht der acc. vor, auszer in der bedeutung sich erinnern (*doch vgl.* 6, *c*), *z. b.:* (*der innig betende*) das sein houbt und sinn nit geletzt werden (*s. sp.* 1949), der sol leren (*lernen*) gedenken von got on ein leiblich ding oder bild, also das er nit gedenkt ein grosz ding oder kleins, langs oder kurzs, weiszes oder schwarzes . . . sol gedenken die almechtigkeit gots . . die gots weisheit . . die gůtikeit gots *u. s. w.* und also (*ebenso*) mag er gedenken von andren volkummenheiten gots. Keisersberg *eschengr.* 4° b6ᵃ, *also wechselnd mit* von, *das da die eigentliche denkarbeit bezeichnet*, gedenken *mit acc. aber das vorstellen, das denken in merkmalen, also ein theildenken, wo mhd. wol der gen. stehen würde;* darumb . . gedenk er die götlich gerechtikeit. *das.* c2ᵇ; und sollen dasselbige einige opfer gedenken. Melanchthon *hauptart.* 640 *im corp. doctr. chr. Lpz.* 1560; errette mich, herr, von den bösen menschen . . die böses gedenken in irem herzen. *ps.* 140, 3, *auf böses sinnen, doch in form des vorstellens. Noch im* 18. *jh.* (*vgl. unter* 1, *c*): ich höre auf, diesen gegenstand zu gedenken. Kant 1, 45; wenn ich mein object anfange zu gedenken. 1, 72; wenn wir die spiralgefäsze, die uns wirklich als elastische federn erscheinen, in ihrer höchsten kraft gedenken. Göthe 58, 49 (*morphol.*), *wo doch nach dem gewöhnlichen gebrauch ein dat.* uns *dabei nötig wäre, wie im folgenden;*

im ernsten beinhaus wars, wo ich beschaute,
wie schädel schädeln angeordnet passten,
die alte zeit gedacht ich, die ergraute. 23, 285,

hier der versuch eines umfassenden vorstellens, vgl. über denken *mit bloszem acc. sp.* 1952 (*f*).

γ) *auch ohne den dat. doch im gewöhnlichen gebrauch mit acc., wenn dieser ein* es, das, was *o. ä. ist. in dem* es *kann übrigens ursprünglich der alte gen. versteckt sein, da in diesem in der übergangszeit gen. und acc. sich vermengen* (*wie es auch in dem* ez *bei* Walther *unter α doch schon vorliegen kann, für* es, *s. auch* 5, *d*), *z. b.:* das hat aber gedachter herr Friederich erfaren und sich gegen diesen vernemen laszen, sie sollen es nit gedenken. *Flersh. chron.* 19, 29, *sichs nicht einfallen lassen, drohend* (*vgl. aus* Walther *unter α*); der herr Zebaoth hats also gedacht. *Jes.* 23, 9;

wenn ichs gedenk, graust mir die haut. *froschm.* H5ᵃ,

wo doch das -s *noch als gen. gefühlt sein wird: wenn ich dran denke, mich erinnere, wie auch im folgenden noch:* ich wills nicht mehr gedenken, *abjiciam ex animo.* Stieler 294. *Mit* das, was, solches, viel *u. ä.:*

Cůnrad der merkt wol das,
das es Ludewig widrig was . .
er gedacht vil und sweig stille. Büheler *Diocl.* 8055;

und Jhesus erkennet bald in seinem geist, das sie also gedachten bei sich selbs, und sprach zu inen: was gedenket ir solchs in ewren herzen? *Marc.* 2, 8; ein philosophus, als er im bad sasz und gefragt ward, ob er wer gezwagen worden, sagt er, er wüst es nicht, er hätt anders zugedenken. *hasenjagd* 2, 29; ob schon ein mensch alt ist, so bleibt doch das herz alzeit frisch böses zu gedenken. Lehman *flor.* 1, 262;

gedenken magst du alles, nicht alles darfstu sagen,
das sagen pfleget busze, das denken nicht zutragen.
Logau 3, 4, 87;

thoren, welche nicht betrachten, dasz gott alles sehe, höre und verstehe, was sie thun, reden und gedenken. Schupp. 40; ich gedenke das, *hoc mihi in mentem venit, subit animum cogitatio.* Aler 855ᵇ, *es fällt mir ein;* nur unterscheide ich mich darinn von andern, dasz ich aufrichtig sage, was sie alle gedenken. Liscow 585;

von ohngefähr kann das nicht sein,
das könnt ihr wol gedenken. Claudius 6, 52.

zu dem viel gedenken *ist erwähnenswert:* einer soll viel gedenken, wenig reden, und gar (*ganz*) selten schreiben, quia literae scriptae manent. Lehman *flor.* 1, 670;

viel gedenken, wenig reden, und nicht leichtlich schreiben.
Logau 3, 1, 43 (lebenssatz).

in volksmäszigem scherze einen haufen gedenken, *viel:* ich liesze . . siebene grad sein, wiewohlen ich ein haufen bei mir allein gedachte. *Simpl.* 1685 1, 14.

b) *mit praepositionen zur bezeichnung des gegenstandes oder zieles.*

α) *besonders mit* an, *schon mhd. und ahd.* (*vgl.* 6, *b*):

swer verholne sorge trage,
der gedenke an guotiu wîp, er wirt erlôst,
und gedenke an liehte tage:
die gedanke wâren ie mîn bester trôst. Walther 42, 15 *ff.*;

frowe, als ich gedenke an dich,
waȥ dîn reiner lîp erwelter tugende pfliget . . 42, 23;

swer inneclich an got gedenket,
sô man seiten vor im klenket. *Renner* 5896;

so ich doch niuwen (*nur*) an die schidunge gedenke, so möhte mir vor angsten gebresten (*das bewusztsein vergehen*). Suso *im leseb.* 881, 22;

hab ich wider dich gethan,
do soltu nit gedenken an.
Pichler *drama des mitt. in Tirol* 71;

das die weisen sagen von etlichen, die da wund waren auf den tod, wen sie darnach blůt sahend oder stark daran gedachten, so geschwand inen. Keisersberg *irrig schaf* E3ᵃ;

gedenk an deines ordens aid. Schwarzenberg 139ᵃ;

gedenkt heut an gottes sterben
und růfet Christ von himmel an! Uhland *volksl.* 437;

gedenket an eure lehrer. *Hebr.* 13, 7; darum gedenke ich an die thaten des herrn, ja ich gedenke an deine vorigen wunder. *ps.* 77, 12; nun forcht sich der herr gar übel (*vor der pest in der stadt*), drumb souf er sich alle tage voll, das er dester minder dran gedächte. Th. Platter 72; an einen gedenken und sinnen, *cogitare de aliquo.* Maaler 160ᶜ; gedächt der dieb an galgen, so liesze er sein stelen. Henisch 1405, 56; gedenke an den tag der gestrengesten gerechtigkeit. Olearius *rosenth.* 1, 12; ich weisz dem churfürsten woll recht dank, dasz ihm die augen übergangen sein, wie er das arme (*Heidelberger*) schlosz gesehen. da darf ich nicht ahn gedenken, es kompt mir gleich ein schaudern ahn. Elis. Ch. v. Orl. 3, 396; sollte ich nicht bereits an den Gil Blas von Santillana gedenken? Hagedorn 1, xxviii; an deren verdienste man wenigstens so lange gedenkt, als die erbvertheilung währt. Rabener 2, 14; ich gedenke gar fleiszig an ihn. Knebel *in Böttigers lit. zust.* 2, 215. *auch mit* d a t. *statt des acc., nach der bekannten nordd. verwechselung der beiden casus:* wol dem, der deiner nicht vergisset, o gott, sondern gedenket an dir. Olearius *pers. ros.* 8, 130; oft werde ich bei den schönen kunstsachen an ihnen gedenken. *herz.* Amalie v. S. W. *an Merck in dessen br.* 2, 273.

β) *früher auch mit* v o n, *schon mhd.* (*vgl.* denken 13, *g*):

von der (*nachtigall von Hagenau*) gedenke ich vil und genuoc,
ich meine ab von ir dœnen,
den süeȥen, den schœnen,
wâ si der sô vil næme *u. s. w. Trist.* 121, 24 (4782),

was jetzt heiszt: über die denk ich nach, lat. meditari *mit* de; zům vierden mag sich der mönsch halten gegen fleischlichem glust also, das er gedenkt von fleischlichem werk, und aber on lust. Keisersberg *irrig schaf* B3ᵃ (*nachher* das er daran gedenkt mit lust); gedenken von got on ein leiblich ding oder bild. *eschengr.* b6ᵃ, *s. unter a, β die stelle;* ich glaub auch genzlichen, wann sie irem gesind künten weren darvon zů gedenken, sie würdens nit underlaszen. Wickram *irr reit. bilger, vorr.* A2; wie ist man gen Rom, gen Jerusalem, zu S. Jacob gewallet, allein das man stein, bein, holz und erden sehen möchte (*könnte*), und nichts von Christo gedacht ward? Luther 5, 191ᵇ (nichts *gleich gar nicht*); das man solt an heimliche ort gehen und oft gedenken von gott, was er sei und ob er sich auch unser anneme. 3, 126ᵃ, *deutlich noch nachdenken über, wie mhd. bei* Gottfried, *und auch mit nachfolgendem ausführenden satze wie dort. noch im* 18. *jh.:* man kan darvon gedenken, *hoc in cogitationem cadit.* Aler 855ᵇ. *ein anderes* gedenken *mit* von, *d. h. erwähnung thun, s.* 5, *d. e.*

γ) mit auf, *zur bezeichnung eines gesteckten zieles, dem das denken gilt (vgl. mit* hin 4, *c, s. auch* denken 13, *b), auch diesz schon mhd., z. b.:*

min herze ist leides überladen,
daȥ ich ûf iuweren schaden
immer (*überhaupt*) sol gedenken. *Iw.* 7461;

haben wir (*schon*) daruf gedacht als ein röm. könig . . und auch (*noch*) darnach mit vleisz gedenken, wie wir die ritterschaft des heil. reichs bei (*ihren*) gnaden und freiheiten behalten mögen. *Flersh. chron.* 15, 13; das wir nicht sorgfeltig sein sollen umb leibliche speise und kleider, allein auf heutige notdurft gedenken. Luther 1, 82ᵇ; der also haushelt und auf ein voran (*ersparnisse*) gedenket. Mathes. *Sar.* 25ᵃ; indem ich aber mich darzu bereitete und auf etwas sonderliches gedenke (*euch als schriftsteller eine freude zu machen*). Schuppius 2; damit andere gute ingenia dem ding nach mir weiter nachsinnen und auf verbesserung gedenken. 611; auf seine sachen gedenken, *advocare animum ad se ipsum.* Schönsl. L 1ᵈ, Aler 855ᵃ; alte leute haben auf nichts anders als den tod zu gedenken. Olearius *baumg.* 9, 3; wie kan er (*der arme*) mit andacht beten und zugleich auf sein brod gedenken? *pers. ros.* 7, 20; als wir auf keine gefahr gedachten. *pers. reis.* 2, 2, *gefaszt, bedacht waren, vergl.* Opitz *unter* 3, *e;* es ist ein glück, dasz noch hier und da ein gottesgelehrter auf das practische des christenthums gedenkt. Lessing 3, 151.

δ) ähnlich mit nach, *einem ziele nach (vgl.* denken 13, *d):*

er (*der reichthum*) müet den armen harte vil,
swenn er dernâch gedenken wil. *welsch. gast* 2988;

und auch darnach mit vleisz gedenken. *Flersh. chron.* 15, 15, *s. die stelle unter γ;* gott hat mir gegeben weislich zu reden und nach solcher gabe der weisheit recht gedenken. *weish. Sal.* 7, 15. *daher* nachdenken, *früher auch* nachgedenken: etwas befremdens und nachgedenkens. Fischart *kloster* 10, 939; ich gedachte der ursach nach. *Simpl.* 3, 155 *Kurz;*

so thet ich auch all kunst meiden,
dann sie darf (*bedarf*) gar vil nachgdenken.
Ayrer 243, 31 *K.*

ε) auch mit zu *ähnlich, mhd.:*

nu gedenke selbe ouch dar zuo.
Hartmann *arm. Heinrich* 1100,

richte deine gedanken darauf, bedenke es. nhd.: nur auf viel wort bochen, die sache auf verzug richten, auf dem plan umbher schweifen und nicht zum treffen gedenken. Luther 1, 390ᵇ, *aus der kriegssprache, bildlich: nicht auf die ausführung bedacht sein.*

c) mit einem satze, der den inhalt des denkens angibt.

α) mit dasz, *z. b.:* wirt ein man dinkfluhtik und kumt danne ein gelter (*gläubiger*) zu einem burcgrâven und bit in gedenken, daȥ er der êrste clager sî . . *Augsb. stadtb. s.* 226, *in gedanken zu behalten (vgl.* 4, *i);*

ihr sollt nit gedenken, dasz ichs euch
vergönnen werd. Alberus *Es.* 8ᵇ (*zur sache vgl.* 4, *l*);

dahero unschwer zu gedenken, dasz ich . . recht unschuldig . . hingelebet. *Simpl.* 1, 4, *vorzustellen oder zu glauben;* gedenke, dasz du jetzo im dorf frau schulzin bist, die gesetz und ordnung gibt, aber nicht annimbt. Schuppius 542, *denke daran, vergisz nicht;* ich narr gedachte nicht, dasz der krug so lang zum brunnen gehet, bisz er einmal zerbricht. *Simpl.* 1, 232 *Kz.;*

doch sol man nicht gedenken,
dasz alles, was uns noht, die fremde müssen schenken.
Rist *Parn.* 65;

die gesetze von dem schenken,
woln juristen nur gedenken,
dasz sie gehn auf ihr bequemen,
nicht zu geben, nur zu nehmen. Logau 3, 2, 13,

mit der überschr. der rechtstittel vom schenken, *hier und bei* Rist *gleich meinen, von willkürlichen gedanken;* wie kann ich aber nur gedenken, dasz euch ein sohn gegeben ist, ohne zugleich auszusprechen . . Göthe 17, 345. *natürlich auch mit bloszem satze ohne die conj.:*

gedenk, morgen ist auch ein tag,
der vor sich selber sorgen mag.
Waldis *Es.* IV, 82, 81 (2, 211 *Kz.*);

wie nun die Lutitii merketen, dasz der kaiser den Polen hülfe zuschickete, gedachten sie, es wäre nicht rathsamb . . Micrälius *Pommern* 2, 190.

β) mit wie, was *und andern relativischen wendungen:*

nu gedâhte er, waȥ im töhte. *Iwein* 1148;

Hercles in siner jugent gdacht (*überlegte*),
wes wegs er doch wolt haben acht . .
Brant *narr.* 107, 17;

gedenk ein iedlicher ritterlicher man, wie das ein angesicht (*was das für ein anblick war*), das sich ainer mit achten . . schlahen sol. *Wilw. v. Schaumb.* 114, *stelle sich vor;* also das si nicht so fast gedachten, dann wie si von seinem joch wider ledig würden. Frank *weltb.* 118ᵃ, *auf nichts so sehr bedacht waren;* so gedenke nu, wie du empfangen und gehöret hast. *offenb. Joh.* 3, 3, *behalt in gedanken;* gedenke, wo von du gefallen bist und thu busze. 2, 5; sie können leicht gedenken, wie sehr uns dieses erfreuet. Liscow 85.

γ) auch mit inf., und zwar auch nhd. noch ohne zu, *z. b.:* die selbige hab ich geliebt . . und gedacht sie mir zur braut nemen. *weish. Sal.* 8, 2, *wie ahd. und mhd., z. b.:*

durch der schœnen willen gedâht er noch bestân,
ob er si sehen möhte. *Nib.* 259, 1, *dachte zu bleiben.*

aber auch schon mhd. mit der praep. dabei:

iedoch bereite ich mich ze wer . . .
unde gedâht ze lebenne noch. *Iwein* 706,

gedachte noch nicht zu sterben, zu unterliegen, vgl. die entsprechende wendung mit gedanc hân *unter* gedanke 13, *d und* dar zuo gedenken, *darauf bedacht sein. Nhd. mit* zu (*eigentlich demselben wie unter b, ε*):

gedenk zů tragen geduldeklich,
das du lidst usz verdienst billich. Brant *Cato* 436;

auf solch vertrawen gedachte ich jenes mal zu euch zu komen. 2 *Cor.* 1, 15; es soll keiner das alter verachten, denn er gedenkt auch selbst alt zu werden. Henisch 1405, 52; bei meinen moralischen vorlesungen, die ich ihnen diesen sommer, so gott will, zu halten gedenke. Gellert (1839) 6, 1; den nächsten morgen gedachte Wilhelm madam Melina zu besuchen. Göthe 19, 82; so ist dieses ein streben vollkommner zu werden, und zwar in dem sinne dasz ein jedes blatt ein zweig, so, wie jeder zweig ein baum zu werden gedenkt. 58, 161. *das ist eins von den wenigen* gedenken, *die jetzt noch bei frischem leben sind, ja es wird dem einfachen* denken *vorgezogen,* ich gedachte zu verreisen *u. dgl., hatte in gedanken, im sinne, in absicht, das gesverstärkt da noch heute kraft und sinn des* denkens. *s. auch unter* 3, *c. übrigens auch ganz ohne äuszere verbindung (vergl. α a. e.):* ich gedenk, ich will mich begeben auf mein landgut, *inde cogito in Tusculanum* Henisch 1405 (*vgl.* II, 937), *wie jetzt noch im gesprächs- und briefstil* ich denke, ich gehe morgen hin *u. ähnl.*

d) auch mit acc. und inf. (*mit oder ohne* zu): Laureta in ihr selbst gedachte genug sein, wenn sie das Reinharten kund thete. *buch d. liebe* 241ᵇ, *wo der acc. durch den abhängigen satz oder ein gedachtes es vertreten wird;* also war er entzündet in ihrer liebe und gedachte einen selig sein, der ihr liebe überkommen möcht. 33ᵃ; hie zů Augspurg nennet man in (*den buchst.* W) in den teutschen schůlen fast ungeheur als (*immer*) awawau, welchs ich gedenk auch zwei u sein, auf grobschwäbisch au genennet. Ickelsamer *gramm.* B 1ᵇ; das wir . . frid halten sollen, und ie einer sich dem andern geboren sein gedenken sol. Frank *spr.* 2, 5ᵇ;

das sie ein solchs beinah vollbrächten,
welchs sein unmüglich vil gedachten.
Fischart *gl. schiff* 576.

mit zu *dabei:* die beiden ritter einander so lieb hetten, dasz ihr keiner wider den andern reden mocht, wo er gedenken mocht, dem anderen etwas arges daraus zu erwachsen. *buch d. l.* 243ᶜ.

e) verwandt ist die wendung mit doppeltem acc., der zweite auch durch ein adj. vertreten (gewöhnlich doch durch als *eingeführt):*

wann wir uns oftermals auf was gewiss (*sicher entschlossen*)
gedenken,
so kömpt der, so die welt mit einer hand kan lenken,
der streichet einen strich durch unser herz und sinn,
und führet unverhofft den ganzen vorsatz hin. Opitz 2, 34.

Ähnlich, und doch wieder anders sich für und hinter gedenken (*vgl. dazu* hinter sich gedenken *unter* 4, *b*):

brůder, du seist mir da wild schwenk (*schlimme dinge*)·
so ich mich für und hinder gdenk,
so wils bi uns ouch also gan,
wann all untrew wil fahen an *u. s. w.*
Gengenbach 108 (*Nollh.* 1185),

d. i. wenn ich mich in gedanken nach vorn und hinten versetze, das was kommen musz nach dem bisherigen gang der dinge mir vorstelle. Und noch anders mit doppelter bestimmung sich zu tode gedenken: wenn ich Carlstadischer lere nach das gedechtnis und erkentnis Christi mit solcher brunst und ernst übete . . da möcht ich mich zu tode gedenken . . in solchem kennen und gedenken. Luther 3, 86ᵃ. *noch ein andres* sich gedenken, *bedacht sein, s. unter* 7.

3) *auch, wie* denken, *mit dem subj. im dat. wiederholt:* ich gedenke mir, *wesentlich gemeint wie das neuere* ich stelle mir vor, *doch auch noch anders (s. d); schon mhd.*

a) sich gedenken, *in gedanken vorstellen, ausmalen u. ähnl., mit acc. oder satz o. ä.:*

er (*Hartmut*) gedâhte im under stunden:
'man (*Gudrun*) haȥȥet mich sô sêre, daȥ ich an dem schaden werde ervunden'. *Gudr.* 1050, 3;

jâ gedâhten si in beide (*Hartmut und schwester*), daȥ in möhte noch an ir gelingen. 1045, 4;

swenn ich mir gedenke sô,
daȥ nie wip wart mêr sô guot . .
der gedanc mir sanfte tuot. LICHTENST. 127, 4;

welhe gâbe (*gewonnener preis*) und waȥ frumcheit und waȥ turnay er im gedenket (*einer der von ritterschaft träumt*). *welsch. gast s.* 407;

doch gedâhter im alsô:
diz kint hât sô grôȥe tugent,
eȥ ist in wahsender jugent *u. s. w.* *Barl.* 27, 8.

Nhd.: als nun die summa (*die der gast auf borg verthat*) seer grosz ward, fieng dem gůten wirt an angst zů werden, gedacht im mangerle, wie er rat finden möcht damit er bezalt wurd. WICKRAM *rollw.* 98, 20; und wir wollen uns darbei gedenken, dasz coloquint nicht alle choleram purgirt. PARACELS. 1,816^{a}, *vielleicht: uns einprägen, in die gedanken prägen;* unter den divinis officiis musz man sich also hauptsächlich die ceremonien und gebräuche gedenken. J. FR. ECKHARD *nachr. v. selt. büch. Eis.* 1775 *s.* 198; das ist ein allgemeiner satz, bei welchem ich mir eine reihe von dingen gedenke, deren eines immer stärker *u. s. w.* LESSING 5, 362; wenn man sich diese federn unendlich nahe gedenket. KANT 8, 135; wenn man . . sich ein volk gedenkt. HERDER 1, 54; wir gedenken uns hier nichts mehr als gewisse einsichten *u. s. w.* HIPPEL 10, 190; eine meiner lieblingsvorstellungen, mir den tod zu gedenken. LICHTENBERG 1, 38; man kann sich von einem solchen (*röm.*) herbstaufenthalte den besten begriff machen, wenn man sich ihn wie den aufenthalt an einem badeorte gedenkt. GÖTHE 29, 123; weil ich mir gedenken kann, wie sehr sich alle leser schon mit bienenflügeln durch diese hecke und diesen flor zu schwärmen sehnen. J. PAUL *paling.* 2, 110;

weil als dämonenartig dir
das ganz' erscheint, so kannst du dir
als sittlich nicht den einzelnen gedenken.
H. V. KLEIST 2, 415.

man fühlt es noch gewichtiger als denken, *gleichsam ein lebhafteres, dauernderes denken. s. auch unter d* sich leid gedenken.

b) statt des acc. aber auch der gen., d. h. wie schon beim einfachen gedenken 2, *a*, *α:*

ir vater und dem gaste si (*Gudrun*) wunschte, des si in gedâhten beide. *Gudr.* 649, 4,

was beide kämpfer (eben im kampfe) als ziel im sinne hatten. noch nhd.: der könig vordert in allain in ein kamer zu im ze komen. gedacht ime der edl . . fürst eins vortels, stiesz ein lang brotmesser in einen wammeserml . . *Wilw. v. Schaumb.* 77, *erdachte sich einen vortheil (kriegswort) für den schlimmsten fall, ein mittel das ihm den vortheil vor dem gegner gäbe* (*s.* gedenken 4, *h gleich* erdenken). *s. auch unter d.*

c) auch mit inf., eben wie bei gedenken *allein* 2, *c*, *γ:* leügt aber nimmer, weil er im nit gedenkt zů liegen und betriegen. FRANK *weltb., vorr., wol gleich dem heutigen nicht einmal daran denkt, sich nicht einfallen läszt; vgl. dazu* 4, *g*.

d) mehr mhd. ist ich gedenke mir leides *oder* leide, *von sorglichen, ängstlichen gedanken, doch noch dem* 16. *jh. bekannt, z. b. im liede vom edlen Moringer:*

lond ewer sendes trauren sein
und gedenkent euch keins leides. UHLAND *volksl.* 783;

auch mit anführung oder ausführung der leiden gedanken, wie in der ersten Gudrunstelle unter a:

der graf erschrack der märe,
grosz leid er im gedacht:
brächt ich mein frawen here,
so würd sie mir geschmacht *u. s. w.* 785;

der graf der gedacht im leide:
erst musz ich leiden den tod. 789.

mhd. (*s. wb.* 1, 346^{b}) leide *und auch* liebe, *z. b.:*

si saȥ in dem (*nassen*) hemede . . hei wie rehte leide si ir gedâhte. *Gudr.* 962, 4,

deutlich zugleich oder mehr noch von der stimmung, den gefühlen (*vgl. unter* gedanke 13, *a*), *als den daraus flieszenden gedanken, und so oft, wie denn auch* gedanke *ursprünglich und noch jetzt unterm volke das fühlen mit bezeichnet, s. sp.* 1947 *fg.* 1952 *m. ebenso dann mhd.* wol gedenken (*s. mhd. wb. a. a. o.*), *sich gutes vorstellen, bester hoffnung, stimmung sein.*

e) hier erklärt sich auch sich gedenken auf etwas:

ihr dürfet euch nur nicht auf schlechten (*einfachen*) tod gedenken,
ihr müszt es offenbarn und lebendig noch henken.
OPITZ 1, 173 (*Antig.*),

das alte ich gedenke mir, *habe im sinn, das ziel aber statt des gen. mit* auf *bezeichnet, daher: dürft euch nicht einbilden, müszt euch gefaszt machen, bedacht sein; das* auf *ist dasselbe wie unter* 2, *b*, *γ*, *vgl. besonders die stellen aus* OLEARIUS *dort,* auf gefahr, auf den tod gedenken.

4) *überhaupt fordert der begriff noch genauere betrachtung, nach form und nach inhalt* (*vgl.* gedanke 13).

a) es wird auch besonders bezeichnet, und zwar in älterer zeit öfter als jetzt, dasz das gedenken *in uns verborgen o. ä. vorgeht* (*vgl.* denken 4, *auch* gedanke 11, *c*).

α) dem sich gedenken *unter* 3 *liegt nahe* bei sich gedenken, *auch* bei sich selbst, bei sich allein (*s. Simpl.* 2, *a am ende*): Jesus erkennet bald in seinem geist, das sie also gedachten bei sich selbs, und sprach zu inen, was gedenket ir solchs in ewren herzen? *Marc.* 2, 8 (διαλογίζονται ἐν ἑαυτοῖς); und sie gedachten bei sich selbs und sprachen. 11, 31; und er gedachte bei im selbs, und sprach, was sol ich thun? *Luc.* 12, 17;

unglücklicher Menalk, gedacht er da bei sich *u. s. w.*
E. V. KLEIST 1, 66.

β) auch mit in, *wie eben griech.:* der löw gedacht in im selbs. STEINHÖWEL *Äs.* (1555) 31; *vgl. mhd.* ingedanc *sp.* 1944. *öfter* in seinem sinn, *früher* im herzen, mut *u. ähnl.:* und gedachten in irem herzen. *Marc.* 2, 6; *auch mit dem refl. dat. dabei:*

gedacht im der Bogner in seinem mut:
gäb wir uns gefangen, es wär nicht gut *u. s. w.*
UHLAND *volksl.* 437.

daher auch schweigend und mit gesenktem kopfe:

Markolf, sag mir, warumb dein kopf sich senk.
'ich schlaf nit, sunder ich gedenk,
wie keinem weib zu trauen sei'. *fastn. sp.* 530, 24.

γ) das gedenken *als selbstgespräch:*

und gedâhte ouch iesâ wider sich:
owê, owê! und fröuwe ich mich *u. s. w.* *Trist.* 16371;

er gedacht, ich wil in versünen mit dem geschenk. 1 *Mos.* 32, 20; erschrack sie über seine rede, und gedachte, welch ein grusz ist das? *Luc.* 1, 29; der ritter von dieser rosen aus dermaszen sehr betrübet ward, anhub zu gedenken: o du mein auserwehlte Rosamunda *u. s. w.* *buch d. l.* 250^{b}; wirst du vielleicht gedenken: das ist ein hartes wort *u. s. w.* SCHUPP. 597.

b) es wird aber auch als eine bewegung behandelt (*s. dazu u.* gedanke *sp.* 1968), *recht deutlich in* hin und her gedenken *u. ä.*, umbher gedenken, *circumspicere animo* HENISCH 1405, 23: viel hin und her gedenken, *multa animo et cogitatione percurrere.* ALER 855^{a}; als aber nun der gůt man . . . an seiner arbeit was, fieng er erst an hin und wider zůgedenken, insunderheit an die zwen köpf. WICKRAM *rollw.* 79, 15. *ähnlich* weiter, nicht weiter gedenken:

nit witer gdenkt er uf all stund
dann von der nasen bisz inn mund.
BRANT *narr.* 70, 11;

und laszen sich an dem nicht gnůgen . .
sonder noch allzeit weiter gedenken
und einen krieg in andern henken.
FISCHART, *klost.* 10, 1114.

zurück gedenken, *in der erinnerung hinter sich denken:*

gedenk zů ruck, du weiser man (*d. h. Karl V.*),
und sich der bäpst grosz schalkhait an,
wie oft durch si ist kummen,
das jämmerlich teütsch nation
im blůt hat gar geschwummen.
lied von 1556, KÖRNER *hist. volksl.* 183;

wenn die meisten menschen an dem ende des jahres zurücke gedenken würden, wie leichtsinnig sie *u. s. w.* BODMER *mahl. d. sitten* 1, 464. *es hiesz auch* hinter sich gedenken: got hat dem menschen geben . . gedächtnus und fantasei, mit der er hindersich sol gedenken und betrachten, von wann und was, auch wohin er gewidembt sei. BERTH. V. CHIEMSEE 27, 9; *vergl. übrigens unter* gedanke II, 5, *c*. *s. auch* sich hinter und für gedenken *u.* 3, *c*. *Auch wirklich räumlich z. b.* heim gedenken, *sich mit seinen gedanken nach hause versetzen, gleichsam heim fliegen:* er (*der Schwab auf reisen*) schampt sich, dasz er nit weisz wie er die krebs essen sol . . und gedenkt denn heim in sin land: werest du doheim in dinem Schwobenland, so

setzt man dir nit krebs für zû essen *u. s. w.* Keisersb. *chr. bilg.* 207[d] (*s. unter* elend 1, *g*), *was denn zugleich übergeht in: er wünscht sich nach hause.*

c) aber auch ein wirkliches streben *drückt es aus, geistiges wie leibliches:*

swaȥ er (*der liebende*) gedanke erziugen kan,
daȥ wip bezwingets alsô gar,
daȥ er niender anderswar
gedenken mac wan dâ si ist.
Stricker *frauenehre* 1523 (Haupt 7, 519),

nirgendwo andershin seine gedanken richten, d. h. zugleich wünsche und bestrebungen (*s.* gedanke 13, *c*). *selbst von leiblichem streben:* solchs alles redet Jona, als einer, der im meer erseuft und über sich gedenkt, oder als einer, der eim zusihet oder nachdenkt, der erseuft. denn so er über sich gedenkt, sihet er die wasserwogen über sich *u. s. w.* Luther 3, 214[a], *d. h. mit den gedanken gehn auch seine strebenden kräfte 'über sich', er strebt nach oben;* es möcht manicher ob dem groszen haufen (*der feinde*) erschrecken empfahen und zu den schiffen gedenken. die sein hinweg *u. s. w. Wilw. v. Schaumb.* 112, *anrede des hauptmanns an die landsknechte, nachdem er die schiffe fortgeschickt hat;* wenn in Smollets Peregrine Pikle dem maler, der im finstern in ein fremdes bette gedenkend, die suchende hand auf einen darneben kauernden kahlen mönchskopf . . aufzuliegen kommt. J. Paul 41, 158 (*ästh.* § 30). *so noch jetzt auch im gewöhnlichen leben z. b.* wo gedenkst du hin? *zu einem der von verreisen spricht oder zur reise gerüstet erscheint;* wo gedenket aber mein herr hin? *kunst über alle k.* 34, 1; *man denkt sich meist dabei ein zeitwort der bewegung weggelassen* (*s. unter* denken 19), *was doch nach vorigem nicht nötig ist. mit* hin, dahin *doch auch von unsinnlichem streben:* dahin gedacht sein, *darauf bedacht, s.* Schönsleder *unter* 7; da ist die hitze der jugend verloschen und gedenket ihr (*kriegsleute*) nur schlechts dahin, wie ihr eueren kranken leibern . . gütlich thun . . möget. *Simpl.* 1, 60 *Kz., gleich* seid darauf bedacht, *welches auf* (*s.* 2, *b*, *γ*) *doch ursprünglich auch ein räumliches ziel bezeichnet;* ihr sehet, wo er hinaus gedenkt, *quam viam muniat, quod iter affectet.* Aler 855[b]. *und noch anders* wo denkst du hin! *auch in dem sinne: wohin gerätst du, verwirrst dich mit deinen gedanken.* in die eh gedenken, *ans heiraten denken:* eine ledige person, die in die eh gedenket. Fischart *ehz.* 498 *Sch.*

d) auch ein wünschen, *begehren wird einfach mit* gedenken *ausgedrückt, mhd. und noch nhd.* (*vgl. dazu* gedanke II, 5, *d*):

der aller besten vische,
die ie ze küneges tische
dehein man gebrâhte,
swelher man gedâhte. *Erec* 7129,

welche gattung von fischen man auch wünschen mochte; auch mit refl. dat. (*vgl. auch die Gudrunstelle unter* 3, *b*):

wie nû, swenn ich mir sô gedenke, bin ich von wünschen niht
der riche? Walther 136, 13 *Rieger;*

komm, du meiner seele leben,
du mein trost, den gott mir schenkt!
komm, du kannst vollauf mir geben
alles was mein herz gedenkt. Simon Dach 422 *Öst.*

ähnlich ist denn das minnigliche gedenken, *entsprechend dem alten* gedanc, gedanke *von liebendem denken* (*sp.* 1947 *fg.*):

mir ist dicke vil geseit
von Minnen und ir süeȥekeit . .
si jehent, diȥ si ir wâfen (*wappenbild, devise*):
vil gedenken, lützel slâfen. *Lanz.* 920;

wünschen und gedenken
ist din (*der minne*) gevider *u. s. w.*
MSH. 2, 365[b] (*zu* gevider *s. sp.* 1960).

e) ferner von ausführung der wünsche und bestrebungen, wie sie in oder mit den gedanken vorbereitet wird, ein wollen *und vorläufiges thun, und zwar mit verschiedener fügung. mit* dasz *und satz:* ich wil gedenken, das ich mir (*gedr.* nur) ein rhum zuwegen bringe, weit weit über die von Wittemberg. Alberus *wider J. Witzeln* H 6[b], *will darauf bedacht sein, bin entschlossen. von einem entschlusz und beginnender ausführung auch mit inf.* (*vgl.* 2, *c*, *γ*):

ich dacht, der mann wirt sich ertrenken.
zu retten ward ich in gedenken,
ich eilt im zu und bot im heil *u. s. w.* H. Sachs 1, 448[d].

recht deutlich in der fügung einem gedenken, *für einen auf etwas bedacht, dafür bemüht sein* (*s. dazu* denken 20); *der gegenstand im gen., acc., oder auch mit* an:

vil wênc ich dô gedâhte (*als ich euch zur ehe nahm*)
iwerr minne eim andern trûte (*als mir*). *Parz.* 134, 20;

gedenkst du deinem feind arg (*arges*), so reds nicht. Henisch 1405, 63; es ist einem anderen gedacht und mir beschert. 1403, 34, *jetzt* zugedacht worden *oder* gewesen;

auch sind noch so viele,
die mir übels gedenken und sich an die meinigen halten (*zur rache*).
Göthe 40, 139, *Rein. f.* 8.

einem an etwas gedenken, *für ihn daran denken, es ihm zudenken, wie jetzt die wendung ist:*

der fromme jüngling lachte,
wenn man an ein frembd land und reisen ihm gedachte,
darzu er schon war reif. Fleming 136 (*Lapp.* 52),

doch zugleich: wenn mans gegen ihn erwähnte, als vorschlag oder rat, vgl. aus dem buch d. liebe 234[c] *unter* 5, *c. s. auch* ich bin gedacht, *bin bedacht, willens, entschlossen unter* 7. *s. auch unter i* ich will dirs gedenken, *als drohung.*

f) unter umständen selbst in ein thun *wirklich übergehend oder doch daran theil nehmend, α) z. b.:*

maneger bete si gedâhten,
ê sin von dem orse brâhten
in eine kemenâten. *Parz.* 163, 28,

d. h. es kostete sie viel bitten, sie baten ihn lange, ehe . .;

got was in reiner güete,
dô er der stunt gedâhte,
diu dînen sâmen brâhte
in der natûre meisterschaft. *gut. Gerh.* 6337,

da er den beschlusz faszte und ausführte, eigentlich: den augenblick festsetzte o. ähnl.;

dienstes si im gedâhten,
daȥ (*dienst*) si im volbrâhten
mit almuosen und mit gebete. *Greg.* 2989.

ähnlich noch nhd. einem eines d. gedenken: gedenk mir mein gott zum besten alles das ich diesem volk gethan habe. *Neh.* 5, 19; mein gott, gedenk mir des auch und schone mein nach deiner groszen barmherzigkeit. 13, 22, *d. h. lohne mirs seiner zeit, zugleich in dem sinn unter i, β.*

β) oft wird diesem gedenken *das eigentliche thun mit* und *beigefügt,* ich gedenke und . ., *z. b.:*

ein falschen rat sie anfiengen . .
wie sie des gedächten
und ander stet zin brächten. Liliencron 1, 164[a],

wie sie es fertig brächten, möglich machten, andere städte in den bund zu bringen;

ein frage (*im rate*) was geschehen drate,
wie sie des gedächten
und heimlich ze wegen brächten *u. s. w.* 1, 166[b];

du solt niht laszen, du redst (*conj.*) ernstlich mit den steten, daȥ sie gedenken und den krieg anders in die hant nemen, dann sie noch biȥ her getan haben. *Nürnb. chron.* 1, 159, 36, *dasz sie sich entschlieszen, darauf bedacht sind u. s. w.;*

gedenk und scheub in deinen drüȥȥel
als groȥ klampen als ein saw.
grobianischer Cato in Zarnckes *d. Cato s.* 148;

dem befalch er, dasz er gedächte und niemands einliesze. Wickram *rollw.* 185, 15; darumb solt ir gedenken und thun alle meine gebot. 4 *Mos.* 15, 40, *wie es scheint nur mit* gedenken *so, nicht mit* denken. *jetzt heiszt das im hausdeutsch* denk dran und lasz niemand ein *o. ähnl., als verstärkter auftrag:* lasz ja niemand ein.

γ) auch folgendes gedenken *mit gen. gehört zugleich hierher, das bis jetzt noch sich fristet:* was ist der mensch, das du sein gedenkest, und des menschen kind, das du dich sein annimpst? *ps.* 8, 5, *vgl. Hebr.* 2, 6, *auch* Göthes *anwendung auf sich an frau v. Stein* 1, 123. 138, *und aus älterer zeit z. b.:* maister Jordan predigærordens (sô sein got zu guot gedenk!) . . . Megenberg 196, 32, *einem verstorbenen nachgewünscht, möge gott ihn gnädig besorgen o. ähnl.;*

der armen leut ich auch gedacht,
gab allda etlich pfenning aus. *weim. jahrb.* 6, 329;

allein das wir der armen gedechten, welches ich auch vleiszig bin gewesen zu thun. *Gal.* 2, 10 (*μνημονεύωμεν*), *obwol das nicht ein gedenken mit gabe ist;*

streu blumen auf die bänke
und ordne das confeckt. vor allen so gedenke
der kalten-schalen wol, dasz sie also, wie du
sie selbsten gerne magst, uns wird gerichtet zu.
Fleming 38 (*Lapp.* 148).

jetzt doch lieber denk an die k. *oder* vergisz der (*oder* die) k. nicht; *vgl. aus Jes.* 66, 3 wer des weyrauchs gedenkt (*als opfer bringt*) *unter* 2, *a*, *α. ebenso* bedenken, *z. b.* einen mit gaben bedenken.

g) dagegen tritt es auch in scharfem gegensatz auf zum thun und zur wirklichkeit (*vgl.* gedanke 17, *c*): ich möcht mich zu todt lachen, meinet ihr dann, dasz ich an sterben gedenke? Philander *ges.* (1644) 168; ans umkehren ist doch nicht mehr zu gedenken. Schiller II, 134 (*räuber* 4, 2), *die umkehr ist nicht mehr möglich, ich kann nicht mehr umkehren;* an eine . . allgemein durchgreifende bildung aller stände und völker war damals noch nicht zu gedenken, und wenn wird daran zu gedenken sein? Herder *ideen* 4, 340 (*schlusz*), *eigentlich: wann wird die ferne wirklichkeit so weit sich in möglichkeit umsetzen, dasz man wenigstens einstweilen daran denken dürfte? vgl.* daran ist kein gedanke *u. ä. sp.* 1973. *und so schon mhd., z. b. in gottes verbot an Adam:*

(daʒ er) ze nieʒen niht gedæhte
des wuocheres des der boum bræhte. *gen. D.* 10, 28,

dasz er 'sich nicht einfallen liesze', wie das jetzt heiszt; s. auch die stelle aus Walther *unter* 2, *a*, *α* des solt er (*der papst*) niemer hân gedâht.

h) gedenken *als gesteigertes* denken *erscheint auch gleich* erdenken, ausdenken, *mit acc., mhd. und noch nhd. anfangs:* gedenken, *excogitare. voc. inc. theut.* h 3ᵇ;

sie dâchte: wenne er kumen ist,
sô gedenke ich wol die list,
daʒ min wille geschiet. Herbort 13450;
so gedenkt der jurist aber ainen fund,
der dem armman nit ist gesund,
und zücht im die sach gen Mentz oder gen Rom.
teufels netz 3673;

gedachte er ein strategema oder artigen kriegespossen, wie er die brüder ans land locken möchte. Schütz *Preuszen* 47. *s. auch unter* 3, *b mit gen.*, gedacht ime eins vortels.

i) als gesteigertes denken *zeigt sichs auch in der bedeutung nachdrücklich denken, lange denken u. ä., z. b.*

α) in der noch gebrauchten drohenden wendung du sollst an mich gedenken, *kräftiger als* denken (*das doch auch in gebrauch ist*), *d. h. ich werde dir einen streich spielen, den du nie wieder vergissest:* recht gut! sagte er. sie sollen aber an den gerichthalter denken! J. Paul *uns. loge* 1, 115; du sollst mir dran gedenken! *an den vorfall, an den tag o. ä.;*

ich hett lust, ich sollt bei dem bart
ihr etlich an ein stangen henken,
dasz sie an mich theten gedenken.
Ayrer 241ᶜ (1202, 22).

β) ähnlich, rache drohend oder auch lohn und dank verheiszend ich werde dirs gedenken, *nicht vergessen* (*s. schon unter f, α, auch unter* denken 20, *b*), *z. b.:* ersihe ich mein zeit, ich will dirs gedenken! *Wilw. v. Schaumb.* 69, *mit rache danken, mich abfinden;* wart, amtmann, ich will dirs gedenken! Hebel (1853) 2, 161, *vorher heiszt es entsprechend* ich will dirs eintränken *s.* 160;

du lobst mich ins gesicht? das will ich dir gedenken.
Lessing 1, 11;
Reineke sprach: ihr sagt mir die wahrheit, ich danke zum schönsten
für den herrlichen trost, und komm ich wieder in freiheit,
werd ichs gedenken. Göthe 40, 145.

vgl. mhd. gedenken *gleich in gedanken behalten unter* 2, *c*, *α*.

γ) daher hübsch von dankbarkeit: ehrlichen leuten ist gut ein kirb (*kirchweih*) kaufen, sie gedenkens lang. Lehman *flor.* 1, 134 *unter dem worte* dank, *das eben selbst ein gedenken ursprünglich bezeichnet* (*sp.* 1912 *e*), *und man könnte sogar diesz* gedenken *und das unter β noch als 'dank wissen' gemeint haben, da der* dank *auch* gedank *hiesz.*

k) ähnlich für so und so gesinnt sein, die gesinnung hegen:

wenn sie (*die fürsten*), wie wir, gedächten.
Hagedorn 3, 47 (*s. unter* 1, *c*);
o hätte doch jeder am vorhaupt geschrieben,
wie er gedenkt. Göthe 40, 146.

l) gleich meinen, wähnen, glauben, sich einbilden, 'fantisare' voc. inc. theut. (*s.* Dief. *unter fantasiari*): ir wisset alle wol, wie man S. Christofel malet hin und wider, solt aber nicht gedenken, das je ein man gewesen sei, der also geheiszen habe *u. s. w.* Luther 5, 313ᵃ;

er gdacht das solchs sein unglück schwer
an der schlangen verschuldet wer. Waldis *Es.* I, 26, 11;

dasz mein junker etliche nacht bei ihr geschlafen habe, aber du must nicht gedenken, als ob sie alsbald eine hure sei. Schuppius 475, *wo das* als ob *zu bemerken;* wann ihr vermaineten es wäre ihm zuglauben, würdet ihr gedenken, dasz der Juppiter oft die speis der götter nit gewolt. 773.

m) aber auch für klar und richtig denken, nachdenken u. ä., z. b.:

nu kan ich doch keins sins (*keineswegs*) gedenken,
wie ich mit red mich mug gelenken,
zu sagen, das mans klar verste
und nit zu grob red darausz ge (*zu ärger*). *fastn. sp.* 387, 9.

s. auch unter 1 *manche stellen, z. b. mehr philosophisch bei* Eckhart, Gottsched; *im* 15. *jahrh. perpendere* gedenken (*und* bedenken) Dief. 428ᶜ. schön gedenken, *vom verse selber statt des dichters:*

(*dichter, der*) sich sonst betrübt und in der seele kränket,
wenn keiner achtung giebt, wie schön sein vers gedenket.
Günther 377.

n) auch für erachten, mit denken finden, entnehmen, bemerken u. ä.: was doch das werden möchte, oder was sie d r a u s gedenken solt. Luther 4, 138ᵇ; das ist leicht zu gedenken, *hoc est existimatu facile.* Aler 855ᵃ; gedachte, dasz ihn diese wasserfahrt verspäten würde. Göthe 17, 135 (*s. unter* 1, *c*). *und noch manigfach anders gefärbt.*

5) *besonders bemerkenswert ist* gedenken, *e r w ä h n e n, das zudem bis jetzt gangbar ist, genauer* mit worten gedenken Henisch 1403; *es ähnelt dem* gedenken *u.* 4, *f, wo der begriff vom denken einer that ins thun selbst übertritt, hier vom denken in worten* (*s.* 4, *a*, *γ*) *in wirkliches reden. doch mischt es sich zugleich mit dem folgenden* gedenken *sich erinnern, wie man denn auch von einem besuche z. b. erzählt:* er hat sich auch deiner erinnert, *hat dich erwähnt, nach dir gefragt u. ä. ähnlich ist auch lat.* memorare, commemorare.

a) urspr. mit gen., wie das eigentliche gedenken (2, *a*, *α*) *und wie* erwähnen *gleichfalls, schon mhd. ganz geläufig* (*wb.* 1, 347), *z. b.:*

ern gedâhte iuwer nie wan wol,
als ein riter s'andern sol. *Iwein* 2515,

sprach von euch nur mit guten worten,

die lôsen scheltent guoten wîben mînen sanc
und jehent daʒ ich ir übel gedenke. Walther 58, 31,

von ihnen übles singe und sage;

der uns fröide wider bræhte
diu reht und gefüege wære,
hei wie wol man des gedæhte
swâ man von im seite mære. 65, 3,

wie man oder wie ich (*als sänger*) *den preisen würde; vgl. nachher* Luther *zu* 2 *Mos.* 23, 13;

wer god nicht forchtit in siner tad
und gotis diner obil gedenkit
und uf geistliche lute tribit spot . . .
Rothe *rittersp.* 3334.

nhd.: und sind (*heiszen*) denkbrot darumb, das sie damit gottes gedenken und von im predigen sollen gleich wie Christus uns befilhet, das wir sein gedenken, das ist seinen tod verkündigen und predigen sollen. Luther *gl. zu* 3 *Mos.* 24, 7 (*Binds.* 7, 488); anderer götter namen solt ir nicht gedenken. 2 *Mos.* 23, 13, *mit der gl.* gedenken heiszt hie so vil als predigen, rhümen, danken, gottesdienst pflegen (*Binds.* 7, 485); angeregts narren (*d. h. des Claus narr*) hab ich von denen, so in gesehen, gedenken hören, dasz der löbliche churfürst zů Sachsen, der in damals erhalten, im hab müssen zů seinem gar kleinen pferdlein ein eigenen stall zů Weinmar im schlosz bauwen laszen. Kirchhof *wend.* 1, 427 *Öst.*, *wo das erwähnen völlig in ein erzählen übergeht. die bedeutung hatte sich so vorgedrängt, dasz sie z. b.* Aler *voranstellt:* gedenken, *melden*, eines in ehren gedenken. 855ᵃ. *noch jetzt, doch wieder zurückgeführt mehr auf bloszes erwähnen, beiläufiges besprechen, z. b.* es ist dort auch deiner gedacht worden, *auch* in allen ehren, im besten gedacht worden, *wie vorhin mhd.* wol gedenken, *in gutem sinn und guten worten, auch* ze guote, *noch im* 15. 16. *jahrh.:*

kein seit mir nie so susz mocht klingen,
als wan man ewer (*der geliebten*) zu gut gedenkt.
Rosenblut *fastn.* 1143.

im folgenden mit nennen *wechselnd, doch mit einer gewissen feierlichkeit:* so werde ich durch einen vorwurf angehalten, den ich mir mache, dasz ich (*unter den förderern meiner farbenstudien*) . . meinen unersetzlichen Schiller nicht genannt habe. dort aber empfand ich eine art von scheu, dem besonderen denkmal, welches ich unserer freundschaft schuldig bin, durch ein voreiliges gedenken abbruch zu thun. Göthe 54, 309.

b) dazu eines im gebete gedenken, gegen gott *u. ähnl., für ihn mit bitten, ihn mit nennen im gebete:*

der tôten beteliuten hieʒ man vüeren spîse,
daʒ si ir (*der todten*) gedæhten gegen gote. *Gudr.* 949, 4;

dorumb bit ich alle, die das buch habent, lesent oder hörent lesen, das sie min gegen got gůtlich gedenkent. Schiltberger *a. e.*, gůtlich *gleich* in gutem, *mhd.* ze guote *u. ä.* (*s. u. a*); helfen mir gedenken aller guttäter myner kirchen, die kurzlich verscheiden sind, insonderheit des erbern mans *u. s. w.*

und helfen mir auch gedenken des edlen *u. s. w.* P. Olearius *de fide concub. bei* Zarncke *univ.* 1, 94, *die kirchliche formel beim todtenopfer, hier freilich schlimm verwendet;* wir . . . gedenken ewer in unserm gebet on unterlasz. 1 *Thess.* 1, 2; das ich on unterlasz dein gedenke in meinem gebet. 2 *Tim.* 1, 3. *auch* denken *ebenso, z. b.:*

der mann rief bald dem betler wider . .
sehe, hab dir das! denk ir (*meiner frau*) dabei,
geb (*s. sp.* 1710 *g*) das ir seel bei gotte sei.
Waldis *Es.* II, 80, 33,

d. h. hier nimm die gabe und bitte in dem dafür schuldigen gebete auch für sie mit. Bei jenem gedenken der verstorbenen erscheint aber auch dativ und acc., bair. einem *oder* einen gedenken (denken), *beim gottesdienst durch ablesung seines namens,* 'diesz gedenken *dauert in gröszeren pfarreien oft über eine viertelstunde*', *s.* Schmeller 1, 383.

c) auch mit d a t. *der person:* das, wovon ich euch gestern gedachte. Ludwig 705. *dazu mit* a n, *etwas gegen einen erwähnen:* ich bitt dich, wöllest dich solcher wort nicht mehr gegen mir gebrauchen, denn so oft du mir daran gedenkest, ein schneidend schwert mir in mein herz stoszest. *buch d. liebe* 234[c];

wenn man an ein frembd land und reisen ihm gedachte.
Fleming 136 (*s. u.* 4, *e*).

mhd. mit gen. der sache, so wol in der stelle wb. 1, 348[a], swer ir des widerbringens nu gedenket. *das* an *noch im* 18. *jh.:* an etwas nicht gedenken, *silentio praeterire, mentionem intermittere.* Aler 855[a]; daran man nicht gedenken soll, *res indigna memoratu.* 855[b].

d) der a c c. *schlich sich ein durch* es, *worin gen. und acc. ins verschwimmen kamen* (*s. schon unter* 2, *a*, *γ*): im land ob der Ens henget Max im hohen gebirg aber den gembsen . . nach. als er nun in alle höch kame, gedaucht in die wend mürb und faul. er kund es kaum gedenken, brach ein stein under im. S. Frank *clav. zum Teuerd.* § 59 (*s.* 118 *Halt.*), *konnte kaum ein wort davon sagen gegen seinen begleiter, denn es entspricht den worten im gedichte:*

er het kaum aufgethan das maul (: faul),
ein stain under dem Tewrdank brach. 59, 23.

mit nichts, dieses *u. ä., dann entschieden accusativisch* etwas, viel *u. ä.:* aus dem Plinio, Atheneo, Dioscoride . . und anderen, so hie von etwas gedacht. Fischart *Garg.* 174[b] (*Sch.* 320); dasz sie mir aber die thür hat weisen lassen, das gedachte sie mit keinem worte. Henisch 1403; ich habe dieses einsmahls gegen einem weisen gedacht. Olearius *ros.* 7, 10, *wo* dieses *auch noch gen. sein kann;* wie es selbiger autor mit gedenket. 7, 13 *anm.;* von diesem schach- oder königspiel etwas mehr zu gedenken, so . . *das.;* ich will aus selbiger historie . . etwas, so viel hierzu vonnöthen, gedenken und an einem andern ort die ganze historie erzehlen. 1, 42 *anm.* a; es ist unnöthig, dasz m e i n e r gedacht werde, und darumb hast du nichts bei ihr v o n m i r zu gedenken. *pers. baumg.* 3, 15; will ich von der insel etwas mit mehren gedenken. *pers. reis.* 2, 3; ich höre, dasz jüngst auf dem creistag zu Lüneburg etwas davon gedacht sei. Schuppius 333; ich gedenke nur etwas weniges vom reimenmasze, einmal, dasz die endungen *u. s. w.* Logau *vorr.* A 1[b]; soll ich von den groszsprechern etwas gedenken? Rabener 5, 184; nichts von der ungleich gröszern länge meiner ohren zu gedenken. Wieland 12, 272; weil die briefe nichts von dem, was die hrn. voyageurs weiter vorhaben, gedenken. *ders. in Mercks br.* 1, 182. *schon im* 16. *jh. auch rein transitiv mit* w o r t: ist auch kein wort davon gedacht worden. Luther *br.* 1, 349, kein wort *als ausgeführteres* nichts.

e) das v o n, *das da so oft neben* etwas, nichts *den eigentlichen gegenstand der erwähnung bezeichnet, erscheint dann auch unmittelbar so bei* gedenken (*wie auch in der bedeutung denken unter* 2, *b*, *β*, *schon mhd.*): wie bald mit mehrerem davon soll gedacht werden. Olearius *orient. ins.* (1696) 150; in diesem capitel wird auch gedacht von des königs Salomons heirat. Schuppius 23; von den übrigen zuständen nicht zu gedenken. Wieland *in Böttigers lit. zust.* 2, 171; von alle dem, was einmahl abgeschlossen ist, gedenke ich weiter nicht. Heynes *briefe an J. v. Müller* 78; von der absicht, die man hat, wäre es vielleicht besser nicht zu gedenken. 99. *das mutet uns jetzt fremd an.*

f) ebenso gedenken *mit folgendem* dasz, wie, was *u. ähnl., wie denn auch der begriff im folgenden erweitert erscheint, gleich unserm* äuszern, aussprechen, bemerken *u. ä.:* da werden die page, die laqueien, die stiefelschmierer . . . gegeneinander gedacht haben, was Johannes für ein alberer einfältiger pfaff sei. Schuppius 243, *geäuszert, bemerkungen gemacht;* da wird etwan der frauenzimmers aufgetreten und gegen die hofjunkern und andere cavallier gedacht haben, was das sein solle? da stehe der pfaff und schelte ihre fürstliche gnaden für einen ehebrecher. *das.;* dasz in allen wissenschaften auch unter den gemeinen handwerkern die allergeschickteste (*unterrichtetsten*) gefunden werden, das der, so mit ihnen umbgehet, sich schämen musz, zu gedenken dasz er studiret habe. 538, *ein wort davon fallen zu lassen;* in diesem capitel wird gedacht, wie Salomo den tempel gebauet habe. 47; weil in h. schrift gedacht wird, dasz gemeine leute ihre weingärten umbzäunet. 98. *später nur in der fortgeführten formel* n i c h t z u g e d e n k e n, *um nichts davon zu sagen:* die gemeinsame speisung gewöhnte die bürger miteinander zu leben . . nicht einmal zu gedenken, dasz man dadurch zugleich einem ungeheuren aufwande entgienge. Schiller IX, 149 (*gesetzg. des Lyk. u. S.*), *was doch zugleich übergeht in: um nicht daran zu denken, aber es ist eigentlich gleich der formel* zu geschweigen, (ich) geschweige, *wo das zu verschweigende eben doch auch kurz gesagt wird.*

g) endlich auch bloszes gedenken *in gewissen wendungen, passivisch:* nachdem ich also, wie zuvor gedacht ist, bin gefraget worden. Schuppius 628, *eine lange beliebte wendung, auch kurz* wie zuvor gedacht. *dazu* der gedachte, gedachter, *der erwähnte, besagte u. ähnl., aus dem canzleistil:* und (*Luther*) ist mit seinem gemût in ein solche unsinnigkeit gefallen, das er gloriirt, sei der gedacht Huss ein mal ein ketzer gewesen, so sei er zehen mal ein ketzer. *kais. edict wider d. M. Luthers bücher in dessen schr.* 1, 458[b]; *noch kürzer mit weglassung des artikels:* heutigs tags . . ist nit allein gedachte baukunst . . in blühigem wäsen. Fischart *embl., vorber., bei* Wackern. 183; dazu eines neidigen . . schmachspruch von gedachtem glückschiff. *ders. auf dem titel des glückhaften schiffs von Zürich. auch* oft gedachter, vorgedachter, jetztgedachter, mehrgedachter N. N. *u. ähnl.*

6) gedenken *für zurück denken,* s i c h e r i n n e r n, *eingedenk sein, der noch jetzt geläufigste gebrauch, wie bei dem entsprechenden* gedächtnis, *das ursprünglich zu allen bedeutungen des* gedenkens *gehörte. im* 16. *jh. auch* eingedenken (*und* eindenken), *s.* Luther *bei Dietz* 1, 502[a], *wo* eingedenken sein *participisch ist für* eingedenkend.

a) für zurück denken überhaupt, als welches es auch mehrfältig genauer bezeichnet wird, zu ruck gedenken Henisch 1405, 21 (*s. u.* 4, *b*), widergedenken *recordari* Dasyp. 314[a], *auch* hintergedenken, hintersich gedenken *reminisci* Melber v 2[b] (*s. unter* gedächtnis 3, *a*): *post hominum memoriam,* so lang die menschen gedenken Dasypod. 133[c], als lang man gedenken mag Maaler 160[d]; und sie haben sich solcher ecker und gueter fur sich gebraucht mit weide oder ander nutzunge . . und ist solchs bei herrn Waltern von Kronenberg seligen . . also gehalten worden (*folgen weitere namen*) also lang iemand gedenken mag. *weisth.* 5, 273 *und so oft in solchen rechtsbezeugungen* (*vergl.* gedenksmann), *auch* erdenken, *für* denken, *und einfach* denken, *z. b.:* länger dann iemand erdenken möge. 1, 400, *gründlich, weit zurück denken;* länger hinter sich dann kein mensch für denken möge. 1, 401, für *gleich weiter* (*dazu* unvordenklich); und ein ieder (*zeuge*) schal können denken 36 jar. 4, 707, *auch* sich besinnen 4, 434; *s. auch unter* gedächtnis *sp.* 1931, *und das subst.* gedenken 2.

b) der gegenstand des gedenkens *im* g e n.*:* die wir von alder her hân brâcht von der zît der nîman (*unter uns*) gedenkin inmach. Höfers *urk.* 65, *herkommen von unvordenklicher zeit;* aber gedenk meiner, wenn dirs wol gehet. 1 *Mos.* 40, 14; wir gedenken der fische, die wir in Egypten umb sonst aszen. 4 *Mos.* 11, 5; ich lige unter den todten verlassen, wie die erschlagene, die im grab ligen, der du nicht mehr gedenkest. *ps.* 88, 6, *zugleich doch zu* 4, *f*, *wie oft, d. h. für die du nicht mehr besorgt, bedacht bist;* dein gebet ist erhöret und deiner almosen ist gedacht worden fur gott. *ap. gesch.* 10, 31; und unsers namens wird mit der zeit vergessen, das freilich niemand unsers thuns gedenken wird. *weish. Sal.* 2, 4;

was sollen wir denn thun? was sollen wir ihm schenken,
dem freunde, der uns liebt, ümm unser zu gedenken?
Fleming 40 (*Lapp.* 142);

und so bis jetzt im gewählten ausdruck, während im hausdeutsch doch denken an *dafür herscht, z. b.:* und gedenken sie im beszten ihres ganz ergebenen Ernst. *Mercks br.* 2, 264; gedachte er Ottiliens. Göthe 17, 135 (*s. unter* 1, *c*); *auch im folg.,* weil

der gen. namen seine färbung auf das unflectierte wort erstreckt (s. in Zachers zeitschr. 4, 360):

wer ist hier so jung an jahren . .
der verehrend nicht gedächte
solcher namen hochgewicht? Göthe 4, 44 (festzug),

entsprechend dem dann folgenden gedächtnis. vgl. gedenkemein. doch auch im 16. jh. schon mit an (s. 2, b, α): gedenk an uns, bis unser eingedenk. Maaler 160[d]; er gedacht an sein heiliges wort, Abraham seinem knechte geredt. ps. 105, 42.

c) aber auch mit acc., zunächst bei es, das u. ä. (s. dazu 5, d): wer wolthat empfangen hat, der soll es gedenken, nit der sie hat erzeigt. Henisch 1406; wer kans allzeit so eben (genau) gedenken. das.; ich gedenks wol, bene memini; worbei man unschwer abnehmen kan dasz sie nicht mehr jung gewesen, weil sie so wol als ich die erste einnehmung der vestung Frankenthal gedachte. Simpl. 3, 254 Kurz (Springinsf. cap. 21), sich ihrer erinnern konnte, sie mit erlebt hatte, eigentlich doch: sich vorstellen konnte; gelangten wir . . . nach Küsznacht, wo wir landend . . . die Tellen-capelle zu begrüszen und jenen der ganzen welt als heroisch-patriotisch-rühmlich geltenden meuchelmord zu gedenken hatten. Göthe 48, 134 (aus m. l. 19), eigentlich auch zugleich zu 2, a, β, sich lebhaft vorstellen. auch im pass. daher mit nom. statt gen. zuweilen: denn das leidige exempel billich in ewigkeit zu gedenken und nimmer mehr zu vergessen ist. Luther 3, 235[b].

d) ursprünglich auch mit abhängigem satze: da er (der jugendfreund des abtes) gesagt wer er were . . sahe in der abbt stolzlich an über die agseln und sagt, der ding hett er nichts mer in gedechtnüs, wenn (denn) er kum gedecht, mit wem er gestert gehandelt hett. Aug. Tünger facet. 143 (qui vix meminisset s. 67); ich gedenke, dasz ich einmal aus dem mund eines Franzosen höre: provision en saison etc. Schuppius 738, das wunderliche praes. höre ist lat. gedacht, nach memini me audire. diesz dasz, wie brauchen wir noch bei ich erinnere mich und bei gedenken doch nicht mehr, wol aber wenn wirs umschreiben mit ich denke noch dran, wie das in lebendiger alltagsrede vorkommt, aber auch dieses gedenken ist eigentlich eben nichts anderes als ein lebhaftes denken.

e) aber auch mit umspringen des obj. ins subj. mir gedenkt etwas, ich erinnere mich, schon mhd. beginnend (auch mnd., s. Sch. u. L. 2, 28[b], mnl. Oudemans 2, 389 fg.):

sit daz ich allez sagen muoz,
daz mir von ir gedenket,
ir lîp was wol geklenket u. s. w.
Meyer u. Mooyer altd. dicht. 4, 53;

do hûp men ane, die stat zû beslieszende nahtes (vor den feinden) . . . und keinre was so alt, dem do gedôhte oder gesehen hette die stat vormôles ie beslieszen. Straszb. chron. 797, 15;

mir gdenkt, das wir beid narren woren.
Brant narr. 76 überschr.;

krachen mir (altem) dbein und trüft mir dnas,
mir gdenkt wol das es besser was.
Gengenbach s. 71, 657;

numquid meministi, gedenkt dirs nit? Alberus t3[a]; dann mir gedenkt wol, das junker Burkart . . . der enden etwas erz gesucht. Thurneisser wass. 171; gebot und verbot hetten die herrn graven von Sain, so lange ihnen (den versammelten lehenleuten) gedenke, alleine gehapt. weisth. 1, 646; er nannte ihn recht den alten, dann ich glaube dasz ihm die schlacht vor Pavia noch gedachte. Simpl. 1, 224 Kz. (2, 29), d. h. dasz er dabei gewesen; es mag sein (dasz diesz der ursprung des namens bärenhäuter), mir gedenkt so weit hinaus nicht, dasz ich nachricht darvon geben könte. 4, 302, 11; es gedenkt mir noch von meinen jungen tagen her, dasz ich auf ein gewisses fest mit meinem vater ausgieng. Olearius pers. baumg. 9, 16. noch landschaftlich, z. b.: ein sölcher sturm der gedenkt einem. Bindewald oberhess. sagenb. 35; es wird ihnen ewig gedenken. 42; auch denken so: es denkt einem nicht, wanns gewesen ist. das. 93; es denkt noch manchem, dasz Petershain wie ein kleines dorf war. 192, auch z. b. bei Göthe, s. u. denken 22. entsprechend heiszt es auch mir vergiszt Alberus t3[a], es ist mir vergessen, ex memoria cecidit Dasyp. 133[c], und diesem wieder entsprechend mhd. mir ist gedâht oder ungedâht mit gen. (wb. 1, 343[b], 48. 344[a]), in dem sinne: ich habe daran oder darüber gedacht, bin gesonnen, gedenke, denke daran u. a., woraus denn jenes mir gedenket begreiflich wird.

f) eigner weise aber auch mich gedenket, worin das gedachte seine neue geltung als subject gleichsam vollends durchsetzt über das eigentliche subject und dieses zum object macht:

mich gedenkt das vor alten jahren,
da wir noch junge mäuslin waren. froschmeus.;

mich gedenket der zeiten meines vaters. Olearius pers. baumg. 9, 12, wo denn auch der gen. von ich gedenke sich geltend macht;

meinstu, dasz nach zwanzig jahren einen alten dis gedenket?
Hoffmannswaldau getr. sch. 167;

es gedenket mich nicht, dasz mir jemand recht erwiesen hätte, dasz . . sterb. Socr. 81;

wie? was erzehl ich einen traum?
zum wenigsten gedenkt michs kaum. Günther 196;
es stirbt kein mensch so jung, den nicht ein fall (fehltritt)
gedenkt. 834.

s. auch mich denkt so (auch bei Lessing) II, 939. beides ist z. b. noch schlesisch, so lange michs denkt, es gedenkt mich, s. Weinhold 14[a].

g) noch anders es gedenkt mich, ich bin der meinung: es gedacht mich auch gerathner sein. Conr. Helt in Melanchthons op. ed. Bretschn. 1, 475. das gewöhnliche wäre gedaucht (s. d.), doch mag gedacht kein druckf. sein; in oberschwäb. rede wäre der tausch beider formen schon äuszerlich begreiflich, da dort altes â zu au wird, aber auch innerlich ist nach dem gebrauch u. f gedacht wol möglich, gleich dem mhd. mir ist gedâht. vergl. augsburgisch gedaucht für gedâchte z. b.: als nun ain rat vernommen hett des bischofs begerung, da gedaucht sich ain rat ainmüetiglich und sprachen. städtechr. 5, 210, bedachte sich, vergl. das folgende.

7) endlich ein mehr oder ganz äuszerliches wechseln von ge- und be-, das auch hier deutlich zu beobachten ist (s. unter ge- II, 7, b). s. schon unter 6, g das augsb. gedaucht sich, unter 2, a, β aus Vintler gedenken für bedenken; ebenso umgekehrt: wie es aber seinen räten . . . under den ungetreuen Ungern gegangen, hat ein verständiger bald zu bedenken. Wilwolt v. Schaumburg 77, wo sonst gedenken steht (4, n). ähnlich im 17. jh.: darauf gab ich mich zu frieden und bedachte mich auf eine schleunige rach. Simpl. 3, 86, 26 Kz. (Courage c. 17), wo die ausg. 1684 2, 178 gedachte mich hat (vergl. unter 2, e). jenem entspricht das noch geltende ich bin bedacht, aber das hiesz eben auch gedacht: dahin gedacht sein, sibi proponere aliquid, er ist dahin gedacht gewesen, dasz er . . Schönsleder L1[b] (zu hin s. unter 4, c); einer reichen tochter, die ermelter kerl zuheirathen gedacht war. Simpl. 4, 236, 15 Kz. und schon im 15. jahrh. mit gedachtem mût Wackern. leseb. 1839 941, 16, mit bedachtem, wol überlegt; in den vocc. inc. teut. wechseln gedacht und bedacht, recordatus Dief. 487[c]. s. auch bedechtnis gleich gedächtnis sp. 1928, gedacht subst. gleich bedacht sp. 1926, gedenk und bedenk unter gedenke 3.

GEDENKEN, n. der inf. als subst., wie bei bedenken.

1) zu gedenken gleich denken überhaupt: gedenken ist zollfrei. Frisius 241[b] (vgl. sp. 1961); Reinhart kein gedenken hatte, dasz im der könig der jungfrawen halb aufsetzig sein solte. b. d. liebe 244[a], dachte nicht daran; wiewol er nach der schiffleut sag kein ander gedenken hat, denn sein son wer in dem meer versunken. 250[b];

und war mein erstes gedenken
früh im erwachen an dich, und mein letztes an dich, wenn ich einschlief.
Mörike id. vom Bodensee 90.

2) zu gedenken gleich zurückdenken, sich erinnern: lenger dann menglichs gedenken ist. Öheim chr. von Reich. 162, 14; zu recht erkandt von den hegerschen männern für 30, 40 und auch über menschen gedenken. weisth. 4, 677, d. h. dasz es als recht bestanden habe länger als 30, 40 menschen, ja irgend jemand (aus dem bezirk) zurück denken könne, s. unter gedenken 6, a; über menschen gedenken, ultra hominis memoriam. Stieler 294, unvordenklich; langes gedenken. das.; im lande zu Döringen nit ferne von Eisenach ligt ein berg, der Hoselberg genant, da der teufel bei menschen und meinem gedenken furleute mit wein in einem gesicht eingefüret hat . . . Agricola spr. 194[a], man sieht, wie in menschen da noch der gen. gefühlt war, während man jetzt seit menschengedenken u. ähnl. nur als zusammengesetzt fühlt, bei mannsgedenken. Rädlein 329[a], mit auffrischung des gen., doch schon im 16. jh.: sie sollen nach vier mans zeiten widder hieher komen, das ist vier menschen gedenken, das sind fast zweihundert jar, denn eins mans gedenken sind nicht viel über funfzig jar. Luther bei Dietz 2, 33[a], über eins mans gedenken. das.; bei unserm gedenken. das.; auch angedenken so:

nein, nein, das ist zu viel. bei gott! das war
noch nie erhört seit menschen-angedenken.
Schiller V, 2, 235 anm.

auch sonst gedenken *gleich* andenken:

mein aber, würd man wol noch heut
von ihm so vil gedenkens tragen,
wan er *u. s. w.* Weckherlin 370 (*od.* 1, 6).

es heiszt, er will es nachher niederschreiben,
zum ewigen gedenken seiner reise. Tieck 1, 140.

3) *auch in zusammensetzung* angedenken (*s. d.*), nachgedenken, 16. *jh.:* wäre gut, dasz üwer etlich .. heimlich zu rat zesammen giengind und nachgedenken hättind, wie ir des mutwilligen gwalts abkommen möchtind. Tschudi 1, 235ᵇ. *in diesem sinne ursprünglich auch* gedenken, *s. bei* Lexer 1, 769 ein gedenken nemen, und weret dasselb gedenken in die vierd wochen, *bedenken; vgl. auch* gedenke *als subst.*

GEDENKFEIER, *f. gedächtnisfeier:* zum andenken an Luthers todestag eine kirchliche gedenkfeier begehen. *dorfzeitung* 1846 *s.* 711.

GEDENKFEST, *n. ebenso.*

GEDENKHEFT, *n. gedächtnisbuch, gedächtnisbüchlein* (*s. d.*): folgende zeilen .. wie sie damals geschrieben noch in einem gedenkheftchen aufbewahrt sind. Göthe 48, 114 (*aus m. l.* 18).

GEDENKIG, *memor* Dief. 355ᵃ (*neben* gedächtig), *recordativus* 487ᶜ, 15. 16. *jh.; auch* angedenkig *memor nov. gl.* 250ᵃ, ungedenkig *immemor* 210ᵇ.

GEDENKKUNST, *f. ars logica, z. b. bei* Logau *als überschrift von folgendem:*

die kunst, die denken lehrt,
wird nicht gar hoch geehrt.
kunst wird vielmehr geehrt,
die das vergessen lehrt. 3, 8, 17,

sodasz er wortspielend zugleich an die gedächtniskunst (*s. dort*) *dachte.*

GEDENKLICH, 1) *zu* gedenken, *denkbar:* gedänklich, *quod cogitari potest.* Steinbach 1, 248 (arggedänklich *suspiciosus das., vgl. das folg.*). *anders:* es war vor gedenklichen jahren ein studente. Wiedeman *mai* 7, *vor jahren deren man noch gedenken kann. mhd.* angedenklich, *andächtig Elis.* 8568. *auch* gedenklich *gleich eingedenk, nach dem folgenden subst. mnd.* gedenklik *denkwürdig* Sch. u. L. 2, 28ᵃ. *vgl.* bedenklich.

2) *aber auch zu* gedanke, *in* gedenklich *für* mentetenus, *d. h. auswendig* (*besser doch eigentlich inwendig*) Dief. 356ᶜ, *nov. gl.* 251ᵃ, *denn das lat. wort wird dort auch erklärt* mit dem gedank, mitten danken, in den gedanken habend *u. ä.; also ein alter vorläufer des ganz neuen* gedanklich, *bei dem nur* -lich *nicht mehr den umlaut bewirkt* (*vgl.* sachlich *neben* sächlich).

GEDENKLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen:* in gedenchlichait auf mein angezaigte ubergab. Chmels *urk. Max.* 292, *d. h. in erinnerung an meine erwähnte eingabe;* arg gedenklichkeit, *mali meditatio.* Diefenb. *wb.* 1470 184, *aus dem* 15. *jh., vgl. aus dem* 18. *jh.* Steinbachs arggedänklich *vorhin. mnl.* gedinkelecheit *angedenken* Oudemans 2, 389.

GEDENKMEIN, *s.* gedenkemein.

GEDENKNIS, *n. f. memoria* Dief. 355ᶜ, *reminiscentia* gedenknisse 491ᶜ; *alem. in vermischung mit* gedechtnus, *durch die dortige aussprache des* k *herbeigeführt:* über alle menschliche gedenchtnus. *Basler chr.* 1, 186, 24. *mhd.* gedenknüsse, *s.* Lexer 1, 769, *mnd.* gedenkenisse, *mnl.* gedenkenesse, gedinkenesse, *noch nl.* gedenkenis.

GEDENKOPFER, *gleich* dankopfer. Luther *Sir.* 38, 11. *auch nl.* gedenkopfer.

GEDENKPFENNIG, *m. denkmünze.* Stieler 1434. *noch nl.* gedenkpenning.

GEDENKREGISTER, *n. liber memorialis.* Aler 855ᵇ.

GEDENKRING, *m. ring zum andenken.* Henisch 1405, Stieler 1649: als er seinem secundanten einen kostbaren gedenkring geschenkt hatte. *Felsenb.* 3, 387.

GEDENKSÄULE, *f. gedächtnissäule.* Stieler 1693. *nl.* gedenkzuil.

GEDENKSCHRIFT, *f. denkschrift, nl.* gedenkschrift.

GEDENKSMANN, *m. mann von einem langen* gedenken (*s. d.* 2), *bair.:* "*der mann zählt jetzt* 86 *jahre, ist aber wegen seines auszerordentlich scharfen gedächtnisses in der ganzen gegend berühmt, so dasz er häufig sogar vor gericht, in schwierigen auf altem herkommen fuszenden rechtsverhältnissen als* gedenksmann *benützt wird*". F. Keinz *zu meier Helmbrecht, sitzungsb. der bair. ak. d. w.* 1865 1, 319; *entsprechend mhd.* denkman (*s.* II, 942), gedenksmann *aber gehört nach seiner bildung zu* das gedenke (*s. d.*) *und bezeugt dieses mit.*

GEDENKSPRUCH, *m. denkspruch, notabile dictum* Stieler 2104, *symbolum* Aler 855ᵃ, *devise, motto* Ludwig 705: (*der markgraf Carl von Baden*) hat folgende wort als sein symbolum oder gedenkspruch sehr auf der zungen gehabt: moriendum potius quam aspiciendus vultus tyranni. Zinkgref *apophth.* (1653) 2, 18. *nl.* gedenkspreuk.

GEDENKSPRÜCHLEIN, *n.:* (*der herzog*) hat dieses gedenksprüchlein geführet: auf rath weil, zur that eil. Zinkgref 2, 18; *auch bei* Stieler.

GEDENKSTEIN, *m. denkstein. nl.* gedenksteen.

GEDENKSTRAUSZ, *m. blumenstrausz zum andenken überreicht.* J. Paul 37, 153.

GEDENKSTÜCK, *n. denkschrift u. ä.; nl.* gedenkstuk.

GEDENKTAFEL, *f. tafel zum andenken, zur erhaltung des andenkens, z. b. wie sie an häusern berühmter männer später angebracht werden. nl.* gedenktafel, *tabula votiva.*

GEDENKTÄFELEIN, *n. gleich* gedenkbrief, *libellus memorialis* Henisch 1405.

GEDENKTAG, *m. tag der gedenkfeier. nl.* gedenkdag.

GEDENKUNG, *f. mentio,* gedenkunge Dief. 356ᶜ, ein gedenkung, meldung Dasyp. 133ᶜ. *mhd.* gedenkunge, *s.* Lexer 1, 769.

GEDENKVERS, *m. versus memorialis, spruch in versform, im gedächtnis zu behalten oder zur unterstützung des gedächtnisses:* vorrede zu den moralischen gedenkversen des Dionysii Catonis. D. W. Trillers *Opitz* 1, *vorr.* 2ᵃ; gedenkverse J. Paul *doppelw.* (1820) 71, *als beleg gegen das* -s *in der zusammensetzung aus dem sprachgebrauche entnommen.*

GEDENKWEIN, *m. wein der beim abschlusz eines kaufes, geschäftes getrunken wird zur befestigung im gedächtnis* (*vergl.* weinkauf, leitkauf): und zog die Kürlin iren seckel uf und gap in ein mosz wins in die irtin (*zeche*) zu gedenkwine. Scherz 489, *aus dem Straszburger archiv. einen andern gedenkwein, im rechtsleben, s. weisth.* 5, 469.

GEDENKWÜRDIG, *gleich* denkwürdig: ich wiel deinen namen gedenkwirdig machen von kind zů kindes kind. Melissus *ps.* V 1ᵃ; was sich .. gedenkwierdigs zugetragen. Eyzingeri *relationum historiarum pentaplus Cöln* 1597; gedenkwürdige werk mit fleisz in ein und andrer sprach zu schreiben. Weckherlin 463 (*od.* II, 13, 6). *vergl.* denkens wert *memorabilis* Dief. 355ᵃ *anfang* 16. *jahrh. nl.* gedenkwaardig.

GEDENKWÜRDIGKEIT, *f. z. b.* Chr. Weigels gedenkwürdigkeiten des 18. jahrh. *Nürnb.* 1739, *memorabilia.*

GEDENKZEICHEN, *n. memoriale* Dasyp. 133ᶜ, *denkmal:* ein gülden halsband zu einem gedenkzeichen verehret. Melanchthon *orat. von herz. Frid. deutsch von* Lauterbeck (1563) 12; ob aber wol .. die kriegsherren biszweilen zum gedenkzeichen viereckicht .. münz, so man klippen nent, auf ein eil in belagerung oder stürmen haben .. münzen laszen. Mathes. *Sar.* 165ᵃ; so ich ein gut werk gethan, so wird solchs mein gedenkzeichen sein, wo aber keins, so werden mir alle bilder nichts nütz sein. *exil. melanch.* (*Straszb.* 1655) 171; wir zehren das ganze leben von unsern jugendeindrücken. darum möchte ich gern allen jungen seelen helle farbige gedenkzeichen als prächtige angebinde einlegen. Auerbach *neues leb.* 3, 128. *nl.* gedenkteeken.

GEDENKZETTEL, *m. memorandum* Ludwig 705, *libellus memorialis,* gedenkzedele (*f.*) Henisch 1405, gedenkzettul *phylacterium* Aler 856ᵃ, *im gebrauch der juden* (*s.* gebotbrief 1), *wie nl.* gedenkceedel *f.; vom lesezeichen in einem buche* gedenkzettel der lektüre J. Paul *Tit.* 1, 138.

GEDENSE, GEDENS, *n. geschleppe, gezerre u. ä., subst. verb. zu* dinsen, *praet.* dans (*vgl. unter* 2), *mhd.* gedense, *noch ins nhd. herein erhalten.*

1) gedens, *zug der sich fortschleppt, langsam hinzieht, z. b. von kranichen:*

dergleich kummen auch die wildgens (*im märz*),
die krench, machen ein lang gedens.
H. Sachs 1, 269, 18 *Keller* (kriech *ist druckf. der* 1. *ausg.*).

von gänsen u. ähnl.: so kumend denne hůnr und gens recht ain ganz dens. *teufels netz bei* Schmeller[2] 1, 527, *in* Baracks *ausgabe s.* 297 ain gros tens, *d. i.* gedens *in kürzung* (*s. spalte* 1606 *fg.*). *früher auch von menschen, riesen, gewiss aus der kriegssprache:*

die risen liefend her mit irem gedens,
recht sam die wolf in ander gens.
Wittenweiler *ring* 53ᵃ, 35.

2) *gezerre, ein hin und her ziehen u. ä., wie es z. b. in einem handgemenge stattfindet; daher gleich not, bedrängnis, verlegenheit dessen, der da hinein gerät als opfer:*

als ich das fand darin erdrunken (*das kalb im brunnen*),
da war ich bald vor leid versunken
vor dir (*der frau*), und in solchem gedens
da fiel mir ein, hûner und gens
bruten junge aus ayren nur . . .
H. Sachs III, 3, 45ᵃ 1577 (1588, 32ᵃ).

Vilmar 73 *bringt es aus hess. acten des 16. jh. in anderer anwendung, von unsittlichem geschlechtsverkehr:* etwan ein viertel jar hero hat sie mit eczlichen personen ein gedense gehabt, und ist ein geschrei entstanden (*gerede über sie*); *ebenso jetzt* gedinse *das.:* was hast du für ein gedinse mit dem schlechten weibsmensch! *und das zeitwort in wolerhaltnen formen, z. b.* der N. hat sich mit der N. nun schon ein jahr gedunsen und dinst sich noch immer mit ihr, und kann doch keine heirat draus werden.

3) *als schlemmerausdruck, bei schmauserei:*

ouch veizte gense guot gedense
bringet snelle *u. s. w.* MSH. 3, 310ᵃ;

ey vaiszte gens grosz gedens
das die grens *u. s. w.* Hätzl. 70ᵃ,

in Neidharts gefräsz, aufgenommen von Fischart: gut gedöns. *Garg.* 96ᵇ (169 *Sch.*);

hůner und gäns,
rebhůner, vögel, dergleich gedens. H. Sachs 5, 247ᵃ;
feiste gäns,
kes, eier, schmalz, manch gut gedens.
Ambr. lb. 133, 58;

es ist offenbar nur durch den für das schlemmerlied willkommnen reim auf gens *so entwickelt worden und auch ausgegangen von dem* gedens *der gänse u.* 1, *welches man nun auf die gebratnen vögel übertrug.*

GEDEUCHT, *s.* gedünken, gedaucht.

GEDEY, *s.* gedeih, *vgl.* gedieg.

GEDICHT, *adj. gleich* dicht, *wie es mhd. vorwiegend* gedihte *hiesz* (*wb.* 1, 329ᵃ), *als adv.; nhd. auch als adj., im 16. jahrh.:* darum soll man keine kirsbaum in gemist und gedicht erdrich setzen. Sebiz *feldb.* 347; disz schnůrlein ist sehr künstlich mit . . knöpfen (*knoten*) in einander geflochten, und stehn so gedicht und fest an einander, dasz vil hohe meister auf strick verknipfen *u. s. w.* (*s. u.* knopf 10, *b*). Fischart *bienk.* 69ᵇ; und das loch soll ain decklein haben fein gedücht (*so*) darauf gedräet. Schmeller 1, 355 *aus einem feuerbuch von* 1591. *Noch landschaftlich, z. b. auf der Eifel* gedicht, *genau* (genau *ist eig. nahe*) *und im treffen gewandt* Schmitz 1, 225ᵃ, *das letztere deutlich vom schusse, der nahe zum ziel getroffen, auf den schützen übertragen. Auch mnd.* gedichte (: gesichte) Sch. *u.* L. 2, 29ᵃ *und mnl.* gedichte *adj. und adv., s.* Oudem. 2, 388 *fg., im reim auf* gesichte, *also mit kurzem vocal, wie noch nl.* dicht (*nicht* dijcht), *wonach auch fürs mhd. neben* gedihte *eine form* gedihte *mit kürze zu vermuten ist, wie nhd. anfangs nebeneinander gehn* dicht *und* deicht (*s. d.*). *zu dem ge- vergl. sp.* 1611 *fg., auch* 1617 (ε), *es ist vermutlich gleich mit übernommen von seinem stammwort* gedihen (*s.* gedeihen).

GEDICHT, *part. gleich* gedichtet, *wie* geacht *für* geachtet, veracht (Göthe *an frau v. Stein* 1, 156) *u. ähnl., galt lange für tadellos:* gedichte heiligkeit ist zwifechtige bosheit. Luther *tischr.* 299ᵇ, *künstlich gemachte, erlogene;* gedichte freundschaft. 278ᵇ, *ebenso;* dise haben nur einen gedichten won, aus fleisch und plůt erschöpft. H. Sachs *dial.* 58, 4, *selbstgemachte einbildung;* gedichte demůt. Frank *weltb.* 100ᵇ; der schein und das gleiszen der gedichten erbarkeit kann in der not nit bestehen. *Agricola spr.* 31ᵃ. *noch im 17. 18. jh. einzeln:*

hier bei dem hellen hochzeit-lichte
verschwindet alles nur gedichte
als zweifelhaft und ungewiss. Chr. Gryphius 1, 611;

göttlich lied! was das gedicht ist! Fr. Müller 1, 173.

GEDICHT, *n. subst. verb. zu* dichten, *mhd.* getihte, *ahd. noch nicht entwickelt* (*ags.* gediht *dictum, jussum* Ettm. 560), *mnd. mnl.* gedichte, *entlehnt dän.* digt, *schwed. norw.* dikt, *vgl. hd. nd.* dicht II, 1056 *fg.* (*s. sp.* 1608 *fg.*). *Die alte form mit* t-, *wie mhd.* tihten, *lautverschoben entsprechend dem lat.* dictare, *ist hd. noch im 16. jh. geläufig, findet sich selbst noch im 17. jh.* (*z. b.* Opitz *u.* 6, *a*). *das volle* gedichte, *jetzt ganz niedrig klingend* (*s. sp.* 1610. 1617), *war doch im 18. jh. noch edel* (*s. unter* 6, *a*), *während* getiht *doch auch schon mhd. bestand. Bemerkenswert auch* gidicht (*s. unter* 6, *c*), *noch im 15. jh., also das* gi- *noch länger als ich sp.* 1596 *angeben konnte, und* bedicht (*s. spalte* 1623 *fg., vgl. unter* gedächtnis, gedenken 7):

bewer (*Calliope*) der ritterschaft geschicht,
die angenem sint deim bedicht.
Brant *Mor.* 444 (*s.* 146ᵃ *Z.*).

Nur mhd. wie es scheint auch ein fem. getihte, *nicht häufig, s. wb.* 3, 36ᵇ, *d. h. verstärktes* tihte *f. das., ahd.* tihta, *ags.* dihte *f.* Ettm. 560, *dichtung.*

1) *die älteste bedeutung von* tihten, *für die niederschrift verfassen, eigentlich dem schreiber in die feder sagen* (*lat.* dictare) *erscheint auch beim subst. noch gegen die nhd. zeit hin, z. b.:* ob der brief gebresthaft würde an geschrift, an gediht, an insigel. Mones *zeitschr.* 17, 198, *vom j.* 1381 (Lexer 1, 944), *schrift nach form und inhalt, wenn er unlesbar und unverständlich würde;* wer dat diese brieve . . gebreclic wer an scricht of an gedicht. Lacomblet 3, *nr.* 605 (Sch. *u.* L. 2, 28ᵇ); *mnl.* gedichte *vom inhalt eines briefes:*

Belijn sprac . . wistic u (*euer*) gedichte
dat getrouwe ware . . *Rein.* 3261,

wüszte ich, dasz ihr im briefe nichts untreues geschrieben, geplant hättet. vgl. mhd. einen brief tihten, *von* schrîben *unterschieden, oben* II, 1058, *aus späterer zeit s.* Schm.² 1, 486, *noch jetzt z. b. in Thüringen zu hören:* schreiben kann ich wol, aber einen brief dichten das kann ich nicht. *merkwürdig aber noch im 17. jh. im ältesten sinne:* gedicht, dʒ der schulmaister dictirt, *dictata magistri.* Henisch 1407, 36, *war das wirklich noch im schulgebrauch?*

2) *daher ursprünglich von allem in schrift verfasztem, seinem inhalt, seiner fassung nach.*

a) *z. b. von geschriebenem rechte* (*vgl.* gedichtbuch):

unde hilt dô um den mein (*untreue*)
ûf si ein gerichte,
nâch des rechtis getichte
urteilende des tôdes pîn. Jeroschin 20683,

die todesstrafe aussprechend nach maszgabe des rechtes, das wol als geschriebenes gedacht ist, vergl. von geschriebenen rechtssatzungen: van dessen naghesreven setten (*gesetzen*) unde gedichten. *Braunschw. städtechron.* 1, 133, 22; gedichte unde sette. 177, 24. *im 16. jh. von einer kaiserlichen bulle:* wisz, dasz solich bull ich ganz hab gelesen, und zaigt das gedicht an, das seltzam latein auf diese zeit in römischen kaisers canzlei gebraucht ist (*in gebrauch war*). S. Meisterlin *Nürnb. chr.* 3, 95, 1 (*lat. entspricht* littera, *s.* 428ᵃ), *der text, die abfassung.*

b) *in vocc. des 15. jh., wo der zusammenhang mit dem lat. worte noch bewuszt war, und länger* (*daher auch die beginnende rückkehr zum* d-): *dictamen,* gedichte (*auch* dichtung) Dief. 180ᵃ; prosa, *i. e. dictamen a lege metrica solutum,* ein langs gedichte. 466ᶜ (Wack. *voc. opt.* 37ᵇ); *prosa,* gedicht on versch (*prosator* tichter on versch). *nov. gloss.* 306ᵃ, *worin denn das vorwiegende denken an den heutigen begriff schon erkennbar ist, wie ihn auch z. b. der voc. inc. teut. voranstellt. s. weiter* 6, *f und g.*

c) *aber um diese zeit auch noch von gelehrter arbeit:* bewarte erznei fur den gemainen lewtsterben (*pest*), genomen ausz den pesten getichten der maister Galieni, Avicenne, Ypocratis. Schm.² 1, 487; *vgl. das.* gedicht *von einem formular für behördlichen gebrauch, gleich entwurf o. ähnl.*

3) *auch von nachdenken, sinnen, wie es ja zu dem* dichten *unter* 1. 2 *gehört als quelle oder mittel* (*s.* dichten 3).

a) *vom nachdenken selber z. b.:*

ich traurig ongeschlafen lag,
bedacht die falschen tück und schand,
so man itzt über deudsche land
machet. ich dichtet hin und her,
wie doch der sach zu rathen wer,
entschlief also in dem gedicht.
Joh. Schradin *bei* Liliencron 4, 302ᵃ,
Wolff *hist. volksl.* 85.

das ist wol noch das schwäb. dîcht *m. tiefes nachdenken, z. b.* er ist im dîcht, hat es im dîcht gethan Schmid 126 (Schm.² 1, 487), *das m. und die länge vielleicht von anlehnung an* dâcht, *gedanke, überlegung das.* 115, *d. i.* gedacht *m. sp.* 1926.

b) *auch als subst. zu* 'dichten und trachten', *worauf sinnen, bedacht sein* (*s.* dichten 4):

und ist also sein ganz gedicht
nur auf den mammon abgericht (*hingerichtet*).
Ringwald *laut. w.* 33 (29);

ja sein (*des menschen*) gedicht im ganzen lauf
steckt voller sünd von jugend auf. 13;

der herr mach ja sein (*des papstes*) arg gedicht,
wie noch biszher geschehn, zu nicht. 6.

c) *daher auch von bestimmten anschlägen, plänen:*

dann daher kompt es, das man spricht,
die Suiter (*Jesuiten*) und ihr gedicht
seien des teufels letzter furz,
der doch vor angst ihm ward zu kurz.
Fischart 2, 267 *Kurz;*

herr, greif ins spiel und schaffe rath . .
bekehr die feind und mach zu nicht
all ihr anschläge und gedicht.
Opel *u.* Cohn *dreiszig. krieg* 90.

4) *bemerkenswert selbst für kunstarbeit mhd., eigentlich wol gleich dem* erfindung, *das im* 17. 18. *jahrh. im kunstsinne viel gebraucht war; so mhd.* (*vgl. u.* dichten 2), *von stickerei z. b.:*

nu heiʒ mir gewinnen die beste meisterin . .
diu mich lêre wirken daʒ gedihte an der ram
und dârûf entwerfen beide wild und zam.
grosz. Wolfd. 32, 1.

so von der welt als gotes getihte, *einen abschnitt bei* Heinzelein von Konstanz, *der die weisheit und schönheit der schöpfung preist, überschreibt eine handschr.:* hie lobet Klein Heinze got umb sin getihte (*Pfeiffers ausg. s.* 130), *vgl. im gedichte selbst z. b. v.* 76 *fg.:* dîn fürtreftigiu meisterschaft hât bilde ûʒ nihte gegoʒʒen, *gott als künstler, bildgieszer, wie* Walther 45, 25.

5) *für* erfindung *noch in andrem sinne.*

a) *von erfindung menschlicher kunst, im gegensatz zur natur, z. b. vom* *bier:* unser leiden und der menschen tiranney (*erzählt der hanfstängel*) fieng ererst an, aus uns, einem namhaften gewächs, ein pures menschen-gedicht (wie etliche das liebe bier nennen) zu verkünsteln. *Simpl.* 3, 377 *Kz.* (887 *Kell.*), 6. *buch* 11. *cap.; das war dann als witzwort gangbar:* und einen trunk Paderbornisch menschengedicht darauf setzen? Köhler *kunst üb. a. k.* 156, 15. *vergl. zum begriffe, menschenwerk, auch im gegensatz zum göttlichen.*

disz rührt vom himmel her. ich achte kein gedicht,
dasz nur vom menschen komt. viel klüglen hilft uns nicht,
wo gott nicht ist im raht *u. s. w.* Rist *Parn.* 308.

b) *besonders von willkürlicher oder falscher, lügnerischer erfindung u. ähnl.*

α) getieht *vel* lugen, *ficticium, figmentum voc. inc. teut.* i 5ᵇ, *commentum*, nue gedicht Dief. 135ᶜ, *gebraucht bis ins* 18. *jh., und schon mhd.:*

vor gerihte valsch getihte. *Renner* 8722;

das können sie nicht leugnen, und ist nicht mein geticht, sondern zu Augsburg offentlich geredt und gehört. item so ist das offenbar und nicht mein geticht, das sie *u. s. w.* Luther 5, 304ᵃ; des Emsers degen nur ein nerricht geticht ist. *ders. bei Dietz* 2, 33ᵇ; aber werdet ir (*die Chaldäer*) mir nicht den traum sagen, so gehet das recht über euch, als die ir lügen und geticht fur mir zu reden furgenomen habt. *Dan.* 2, 9; also ist es nit gänzlich ein erlogen gedicht, dasz (*was*) die alten von solchen meerwundern geschrieben haben. Forer *fischb.* 106ᵃ;

ihr glaubet vielleicht, dasz mein bitten
sei allein ein gedicht
nach anderer liebhaber sitten?
Weckherlin 399 (*od.* I, 19, 4);

darumb laszet uns vergessen
aller sorg, angst und gedichts. 413 (*od.* I, 29, 5),

leerer, grillenhafter gedanken; welche . . dieses gedicht herzu gethan, dasz bei ihnen ein mann gewesen sei mit namen Aesop, der diese fabeln erzehlet hab. Schuppius 111; die Egyptier und Griechen mahleten den meersgott mit einem dreizackichten scepter, den gott des feuers mit einer brennenden fackel. mit solchen und dergleichen nichtigen gedichten führeten sie als durchs narrenseil den pöbel. 523;

doch triegst du uns auch wol mit fälschlichen gedichten?
J. E. Schlegel 1, 434;

man sagt es überhaupt den guten weibern nach,
dasz alle diese tugend haben (*zu widersprechen*).
doch, wenns auch tausendmal der ganze weltkreis spricht:
so halt ichs doch für ein gedicht,
und sag es öffentlich, ich glaub es ewig nicht.
Gellert 1784 1, 55 (*die widersprecherin*);

die kunst? sprach sie ganz höhnisch zu der spinne:
was ist die kunst (*im bau des tempels, der welt*)? ich sinn
und sinne
und sehe nichts, als ein gedicht!
was ist sie denn? durch wen ist sie vorhanden?
nein, dieses mährchen glaub ich nicht.
1, 141 (*die fliege*), *zugleich wol zu d;*

taub, stumm und fühllos (*wäre er*)? wie? wer glaubt ein solch
gedicht? 3, 115.

β) *daher auch im gegensatz und reim zu* geschichte, *z. b. bei* Schmeller *aus* Abr. a S. Clara: es ist eine geschicht und kein gedicht; ein gedicht ist keine geschicht, *fabula non est historia.* Stieler 297; weisz nicht, ob's 'n geschicht oder'n gedicht ist (*Werthers leiden*), aber ganz natürlich gehts her *u. s. w.* Claudius 1. 2, 80 (51); *bänkelsänger singen, um die hörer zu fesseln:*

hört, ihr leutchen, die geschichte . .
es ist wahrlich kein gedichte.

s. auch gedichtweis, gedichtgeschicht.

γ) *noch jetzt so in* andichten, erdichten, erdichtung, *wobei der gedanke an dichtung und dichter noch uns fern liegt; vgl. auch das part.* gedicht *sp.* 2013. *auch* lügengedicht (*vgl.* lügen und geticht *bei* Luther *vorhin*): die aussprengung der neuen auch erdichten zeitungen seind nicht allezeit eitelkeiten (*leere einfälle*), sondern darunter viel politische griff verborgen . . (*indem*) ein solch lügengedicht, wann es nur wenigst auf etlich wenig tag beharren kan, viel tausend gulden werth seie. Abele *gerichtsh.* 2, 84. traumgedicht: durch einfall seiner traumgedichte verwirrt. *ders. unordn.* 4, 124.

c) *im* 16. 17. *jh. besonders auch in glaubenssachen* (*vgl. aus dem* 15. *jh.* gedichtung): gleich als sei aller glaub ain gedicht, wie sceptici vermainen. Berthold v. Ch. *teutsche theol.* 28, 7; antwort ich, das das kein grund hab (*im glauben*) und ein lauter geticht ist. Luther 1, 46ᵇ; item, das Carlstad gaukelt von der gerechtigkeit des absterbens . . ist sein gedicht und hat keinen grund. 3, 89ᵇ; solt ir wissen, das ('s) ein lauter geticht ist, wer da sagt das dis wörtlein (ist) so viel heisze als deutet. 442ᵃ; da würde freilich Christus leib ein lauter geticht und gespenst sein. 461ᵇ; grund wollen wir aus der schrift haben und nicht kunst und sein geticht. 463ᵃ; das man greifen musz, es sei ein mutwillig getichte. 470ᵃ; wo sie nicht ir geticht oder werk, sondern gottes wort oder werk zeugen und zeigen. 4, 323ᵃ; unsere opfer und gelübd sind ohn schrift, ein lauter eigen geticht und menschenfündlin. 5, 136ᵇ; und das alles nicht aus menschlichem geticht und fürnemen, wie die müncherei. 6, 24ᵃ; da haben unser widersacher in ihrem schönen gedicht, in der confutatio, ein treffenlich meisterstück bewisen. Melanchthon *apol.* 85 (*corp. doctr. chr.*), *zugleich zu* 2; dasz es ein spöttlich gedicht ist, alles das die schülen . . gesagt haben. *ders. anm. zu Röm.* 9, 42;

wol denen, so zu jeder fahrt
im glauben ohn getichte
auf ihren abscheid han gewart.
Ringwald *bei Mützell* 709;

sie sagen, es sei eitel menschen gedicht und teufels list. Fischart *bienk.* 71ᵇ;

im winter trägt disz land (und das ist kein gedichte)
gleich wie im sommer selbst, die aller schönsten früchte.
Werder *Ariost* XVII, 12, 5.

d) *doch mischte sich der gedanke an den dichter früh auch ein, von dem man ja ein* erfinden (*mhd.* vinden) *verlangte. wie schon früh der dichter die wahrheit seiner dichtung besonders behaupten musz, z. b.:*

ist aber hie dehein man,
der dise rede welle hân
vür ein lügenlicheʒ were,
der kome hin ze Babenberc . .
ze latine eʒ noch geschriben stât:
dâ von eʒ âne valschen list
ein vil wâreʒ liet ist.
herz. Ernst 4467 *ff.* (Bartsch *s.* 97ᵃ),

so stellt schon der voc. inc. teut. i 4ᵇ *als eins hin:* getieht, *poema, dictamen, carmen ficticium, figmentum, der voc.* 1482 k 4ᵃ: gedicht, *poema, poesis, ficticium, dictamen. daher* poetisches gedicht, *dichterische erfindung:* darinn sie die obgemeldte thier für offentlich (*offenbare*) lügen, fabeln und eitel poetische gedicht declariren. Schuppius 570. *auch im folgenden ist wesentlich oder allein an die dichter gedacht:*

dasz ich in meinem herzen
die von euch rührend grosze schmerzen
leid, lieb und lob, ist kein gedicht (*thue ich nicht als dichter*). Weckherlin 400 (*od.* I, 20);

dasz . . ich also auch allein geboren
zu lieben euch, ist kein gedicht. *das.;*

dannenhero das gedicht von ihm (*Atlas*) entstanden, dasz er den himmel auf seinen schultern getragen haben soll. *Simpl.* 1685 1, 456; es ist zwar schwer, die eigentliche quelle dieses sinnreichen gedichts (*von einer goldnen urzeit*) zu entdecken. Lessing 11, 1;

des alterthumes götter schlafen,
der neuern gott ist ein gedicht, wie sie.
Gotter 1, 378 (*als lehre der materialisten*);

herr stoiker! wir kennen uns, du prahlest!
wir wissen auch, was sein kann oder nicht:
dein weiser mann bleibt ewig — ein gedicht.
Wieland 9, 227,

zugleich als täuschendes, lügnerisches ideal, blosze dichtererfindung, wie im folgenden:

was labt den frommen in der zeit
mit ahnung höhrer seligkeit,
als mädchenblick und mädchenkuss,
des weibes heiliger genusz?
schweig, gleiszner, dich befrag ich nicht,
dir bleibt dies ewig ein gedicht *u. s. w.*
Voss 1825 3, 99 (*an Luther*);

(*das ding*) ist unsichtbar, den junkern ein gedicht,
der mann im kittel kann es haben,
und mancher ritter hat es nicht.
Claudius 1. 2, 130 (78);

wie oft hab ichs hören müssen von dir und dem Boigeol, bitter, bitter, wie mein ganzes wesen (*thun und treiben*) eben ein gedicht sei, wie meine empfindung, vorgegebene empfindung von gott, religion, freundschaft etc. phantasey, kurz alles blos vom dichter . . . herausgequollen. Schiller I, 57, 28 (*brief an Scharfenstein* 1778); *vgl. die erfahrung, die* Göthe *in Leipzig machte:* ich sah dasz sie (*Fried. Öser*) meinten, poesie und lügen wären nur geschwister. *an Leipziger freunde* 151, *d. j.* G. 1, 48.

6) gedicht *des dichters, seine erfindung, schöpfung, dichtwerk in völliger abfassung.*

a) auch diesz schon mhd., wie schon in der dichtersprache zu St. Gallen zu Notkers zeiten dictamen *ein aufgegebnes exercitium in versen*, dictare *die ausarbeitung hiesz* (*z. b.* Haupts *zeitschr.* 14, 3, *vgl. unter* dichten 2 *und* 6), *s. noch aus dem* 15. *jahrh. unter d a. e.* dictamen, *selbst* dictatura *für gedicht:*

ir hât diz geiichte wol gehôrt (*vorlesen*),
eȥ tichte von Fritslâr Herbort. *liet von Troye* 18449.

Auch gleich dichtung, poesie, d. h. begrifflich allgemein oder collectivisch gedacht (*vgl.* 7, *a nhd.*):

der diz selbe mære vant
in kriecheschem getihte. *Barl.* 4, 29;

dô bat der margrâve mich,
daȥ ich diu mære rihte
ze tiutschem getihte. Haupt 2, 393;

de sulve Brûn Scônenbeke makede sedder vele dûdescher bôke, als cantica canticorum, dat ave Maria und (*überhaupt*) vele gûdes gedichtes. *Magdeb. schöppenchr.* 169, 17. *Das mhd.* t *auszer im* 16. *auch noch im* 17. *jh., z. b.:* das Eratosthenes ein g e t i c h t e von beschreibung der welt . . . geschrieben. Opitz *poet.* B 3ᵃ (Braunes *neudruck s.* 12). B 4ᵃ (13), lobgetichte C 2ᵇ (17), trostgetichte C 4ᵇ (20), *auch* tichten H 4ᵃ (*s.* 49), ertichten G 4ᵇ (*s.* 44), *doch daneben* gedichte B 3ᵇ (12); Logaus sinn-getichte. *auch die volle endung noch tief im* 18. *jh.:* ist mein g e d i c h t e auf ihre hochzeit immer noch eine fabel? Gellert 1784 4, 118, *wie* geschenke *ebenda;* er setzte sich also und schrieb ein ziemlich lang gedichte. Lessing 4, 449.

b) es heiszt ein gedicht schreiben, *z. b.* Opitz, Lessing *vorhin* (*vgl. unter c*), ein gedichte verfertigen Günther *vorr.* 3, *aber auch einfach* machen, *wie jetzt noch, auch nl.* maken, *schon im* 14. *jahrh.* (*s. mnd. unter a, auch aus der Limb. chron. unter c*) *und im* 16. (*vgl. griech.* ποιεῖν, ποίησις, ποίημα):

nechten zu abend ich spaciert
auf freiem mark und phantasirt
zu machen ein newes gedicht. H. Sachs 1, 507ᵇ.

natürlich auch dichten, *z. b.:*

meine gedicht, spruch und gesang,
die ich het dicht vor jaren lang.
ders. bei Göz 1, 8 (*summa aller meiner gedicht*).

c) der genaue begriff, dem ursprunge entsprechend, das heiszt g e s c h r i e b e n e s dichtwerk, im unterschiede von dem gesungenen liede, *ist noch jetzt lebendig, man denkt sich ein* gedicht *geschrieben und gelesen. daher auch wechselnd mit* buch, *z. b.:* kein feiner noch meisterlicher gedicht als das buch von Reinicken. Alberus *Es.* 9;

so hon ich Michahel Peham
aiñ puch da von getichtet. Behaim *Wiener* 2, 16. 417, 17.

dem widersprechen auch folgende zeugnisse aus älterer zeit nicht, wo zwar von liedern *die rede ist, aber daran* gedicht *und* gesang, melodei *unterschieden werden, d. h. der text von der weise:* der (*aussätzige mönch*) machte die besten lieder und reihen in der welt von gedicht und melodeyen . . . und was er sung, das sungen die leut alle gern, und alle meister pfiffen (*spielten, bliesen*) und andere spilleut furten den gesang und das gedicht. *Limb. chr.* 65 *R.* (75), *wie mhd. geläufig* wort unde wîse; *vergl.:* in denselbigen jahren verwandelten sich die carmina und gedichte in teutschen landen. dann man bishero lange lieder gesungen hatte . . da machten die meister neuwe lieder. *das.* 36 (35), *das ist zugleich gelehrt und volksmäszig durcheinander gedacht und geredet;* hie nach volget gar hüpsche abentewrige gidicht, so gar kurzweilig sind zelesen und zesingen, *titel von Neidhart fuchs, s.* Haupts *Neidh. s.* viii, *genauer als gedicht und lied zugleich nach belieben zu behandeln, sowol zu lesen als zu singen, was bei* Beheim *Wiener s.* 1 spruch oder liet *heiszt.*

d) so wird auch sonst, wo gedicht *von gesang gebraucht ist* (*auch mit* lied *wechselnd*), *der wortlaut, der inhalt gemeint sein, z. b.* ein schönes lied von Kopfstain *vom j.* 1504 *beginnt:*

wöllt ihr hören ein neues gedicht?
Soltau 2, 41, Liliencron 2, 550;

nun wend ir hören singen
iezund ein nüw gedicht? Liliencron 2, 552;

und der könig Hiskia hiesz die Leviten den herrn loben mit dem geticht David und Assaph des schawers. 2 *chron.* 29, 30; wir wöllen einen guten spruch hören, und ein fein geticht auf der harfen spielen. *ps.* 49, 5; Phemi, du kanst vil schöne liebliche gedicht oder gesäng von den göttern und menschen . . . aber jetzo hastu ein lied gesungen, das mir (*Penelope*) in meinem herzen schmerz erweckt hat. Schaidenreiszer *Od.* 10ᵇ; ein jedes newes gedicht und von new geschehen dingen höret man am aller liebsten (*tröstet sie Telemach*). darzu betrifft disz lied nit allein Ulyssem. 11ᵃ. *der voc. inc. teut. gibt neben* geticht *poema noch besonders* geticht von gesangk *carmen, vgl. bei* Dief. 102ᵃ *für* carmen *wechselnd* gedicht, lied, gesang, *das erste ist mehr gelehrt gedacht, wie das ganze wort von haus aus. Ein völliges übertreten in den sinn von* lied *klingt uns entschieden befremdlich, und hats wol immer gethan, z. b. von der nachtigall in einer fabel, doch wechselnd mit* lied:

die nachtigall sang einst ihr göttliches g e d i c h t,
zu sehn, ob es die menschen fühlten (*s. sp.* 1951 *m.*) . .
drauf kam Damöt mit seiner schöne.
der kukuk schrie sein l i e d: sie giengen stolz vorbei.
nun sang die meisterinn der zauberischen töne . .
sie fühlten die gewalt der lieder.
Gellert 1784 1, 224 (*die nacht. u. der kukuk*),

gedicht *ist da herbeigeführt durch das* dichten *der zeitgenössischen liederdichter, das er zugleich oder mehr im sinne hatte. so auch schon bei meistersingern, gelehrt gemeint, vom waldgesang:*

frölich die vogel sungen da,
süszlich usz ganzer musica . .
ieglicher sang sein aigen ticht . .
die nachtgall ir gesang durchpricht *u. s. w. Hätzl.* 37ᵃ.

Übrigens findet sich auch liet *früher umgekehrt erweitert, z. b. der Teuthonista* 70ᵃ *gibt als begriff:* gedicht of (*oder*) liet int gemein, *dictamen, carmen, poema, dictatura, fictio, dann im besonderen:* gedicht of liet van kerlschen (*bäurischen*) saken, *comedia,* gedicht of liet van herliken saken (*herrenangelegenheiten*), *tragedia, wie ja auch das nicht gesungene epos schon mhd.* liet *hiesz, im* 18. *jh. wieder* heldenlied; *vgl. tragediâ als* gesang Dief. 591ᶜ.

e) von verschiednen gedichtarten werden z. b. bei Stieler 297 *genannt* liebesgedicht, schandgedicht *pasquillum*, geistlich gedicht, lobgedicht, ehrengedicht, traurgedicht, geschichtsgedicht *poëma epicum; ferner* klag- traur- ruhm- und lobgedicht. Rist *Parn.* 447; spielgedicht oder comödien. Zinkgr. 1, *vorr.* 6ᵃ (*vgl.* gedichtspiel); heroisch gedicht, *epos.* Aler 856ᵃ; hochzeitgedicht *oder* carmen, trauergedicht *oder* leichencarmen, ein liebes- und heldengedicht *a romance*, schand- oder schmähgedicht, strafgedicht (*satire*) Ludwig 706; abschiedsgedichte, buhlergedichte, geburtsgedichte, leichengedichte *u. a.* Steinbach 1, 278; ein heroisch getichte. Opitz *poet.* C 4ᵃ (*s.* 19 *Br.*); dramatische gedichte. Gottsched *dichtk.* (1751) 175, Lessing 3, 128, *von allen gattungen der bühnendichtung, während man im engeren sinne jetzt ein solches so nennt, das sich den strengen forderungen der bühne gegenüber freier hält, mehr gedicht als drama ist;* Hallers und Hagedorns lehrgedichte. Gellert 1784 6, 257; sinngedicht, schäfergedicht, klinggedicht, scherzgedicht, spottgedicht, festgedicht, gelegenheitsgedicht, dankgedicht *u. a im* 17. *jahrh. für fabula, apologus* sinnreich gedicht Schönsleder L 3ᵇ.

f) wenn für den begriff eigentlich verse, reime, rhythmus u. s. w. nötig sind, so ist er doch auch auf dichterarbeit in p r o s a erstreckt worden, wie wir diese, z. b. den roman, die novelle, noch als dichtung *bezeichnen, während uns* gedicht *dafür jetzt befremdet, z. b.:* Bronners fischergedichte. *Zür.* 1787, *idyllen in prosa. von romanen:*

er macht sich einen plan von freuden und von pflichten,
vielleicht nach Richardsons unsterblichen gedichten.
Uz 2, 102,

genauer als prosaische gedichte *bezeichnet:* zu dieser classe zähle ich ferner die guten prosaischen gedichte, besonders die Clarissa und den Grandison. Gellert 1784 6, 257 (10. *mor.*

vorl.); Gerstenbergs prosaische gedichte. *Altona* 1759. *derselbe ausdruck übrigens auch in anderm sinne, gedicht in ungezwungenen reimzeilen, im ton der 'poetischen epistel', in halber prosa sich bewegend, denn so ist es wol im folgenden gemeint:*

ich sage nicht was ich empfunden,
denn mein prosaisches gedicht
stimmt diesesmal sehr zur empfindung nicht.
der junge Göthe 1, 33 *(an madem. Öser)*.

gedichte *in prosa aber auch schon im* 17. *jahrh., z. b.:* Nathan und Jotham, d. i. geistliche und weltliche lehrgedichte *u. s. w. von* Harsdörfer, *Nürnb.* 1659, *es sind fast durchaus kleine aufsätze in prosa. das reicht aber rückwärts dem älteren gebrauch u.* 2, *b die hand, wo z. b.* prosa *als* gedicht on versch *erklärt wird, eigentlich schriftwerk überhaupt.*

g) damit erklärt sich auch die bezeichnung gebundnes gedicht, poetisches, reimgedicht *u. ä.:* das ander buch sehr herrliche, schöne, artliche und gebundene gedicht, *titel des* 2. *theils von den gedichten des* H. Sachs *Nürnb.* 1560; ein poetisches italianisches gedicht. Schuppius 567; reimgedichte Romplers *Straszb.* 1647; ein poetisches gedicht, *a poem, a poetical composition* Ludwig 706.

7) *der begriff fand aber noch andere erweiterung.*

a) gleich dichtung, *das ja selbst auch für* gedicht *im vorigen sinne eintritt (wie* poeterei *im* 16. 17. *jahrh. auch), das dichten des dichters oder gedichte als ganzes gedacht, poesie (schon mhd., s. unter* 6, *a*): *poesis,* getichte, geticht *u. ä. (neben* tichtunge). Dief. 443[c]; hab ich meine garstige und schnöde poeterei odder geticht lassen faren. Luther *bei Dietz* 2, 33[b];

als ich Hans Sachs alt wäre . .
lust und begir wurt schwach und öd
zu höflichem gedichte. H. Sachs 1, 320 *Göd.*;

meinst, ich hätte dich darum erwählt *(zum freunde)*, um einen zu haben, von dem ich in mein gedicht plaudern kann! Schiller I, 59, 29 *(brief an Scharfenstein), was jetzt* in meine gedichte *oder* dichtung *heiszen würde;*

eine kunde *(sage)*, drin geschichte
sich schön verwoben mit gedichte.
Uhland (1847) 342, *die drei schlösser*,

wozu übrigens 5, *b, β zu vergleichen. auch nl. früher z. b.* in gedicht schrijven, *jetzt* in dicht, *in poesie.*

b) gedicht *für gedichtart, bestimmte gattung oder form:* wan her (*für* wannen her) das sonnet . . . seinen namen habe . . . weisz ich anders nichts zue sagen, als . . . disz getichte vielleicht von wegen seiner hin und wieder geschrenkten reime . . . also sei getaufet worden. Opitz *poet.* G 4[b] *(s.* 44 *Br.)*.

c) übertragen z. b. auf malerei:

farbe her! dein meisterwille
schafft ein sichtliches gedicht.
Göthe 2, 166 (2, 401 *Hemp.), an Tischbein;*

ähnlich spricht man von tondichtung, *wol auch* tongedicht. *gleich künstlerische schöpfung:* Lilar (*der fürstengarten*) ist das naturspiel und bukolische gedicht der romantischen und gaukelhaften phantasie des alten fürsten. J. Paul *Tit.* 2, 48.

GEDICHTART, *n. art, gattung von gedichten:* wie fern ist ihr (*der mythologie*) gebrauch zuträglich in verschiedenen gedichtarten. Herder *fragm.* 3, *inhalt* II, 3; der begriff dieser letztern als einzelner gedichtarten. Schiller X, 484, 20 *(nachher* dichtungsarten).

GEDICHTBAR, *n. gleich* bar *in der kunstsprache der meistersinger (s.* bar I, 1121, *vergl. unter* gebaren I, *c*): vil . . maisterlicher gedichtpar *(von* H. Folz), zum thail zu singen, zu lesen und zu peten, *s.* Kellers *fastn.* 1270. *ähnlich ist das kurze kahle* bar *verdeutlicht in* barliedlin *Germ.* 3, 316, parlied 323.

GEDICHTBUCH, *n. digestum.* Dief. 181[c], *zu* gedicht 2, *a.*

GEDICHTCHEN, *n. kleines gedicht. nl.* gedichtje. *vergl.* gedichtlein.

GEDICHTESCHREIBER, *m.:* die fürsten . . wissen nicht, wie sehr sie den romanen- schauspiele- und gedichte-schreibern verpflichtet sind. Klinger 11, 212, *was jetzt* gedichtschreiber *lauten würde, doch mit dem verlust des auszudrückenden plurals.*

GEDICHTFORM, *f.:* diese gedichtform, deren sich die neuern ausländer . . sehr häufig bedienen *(das sonnet)*. Bürger *ged.* 1789 1, *vorr.* 21.

GEDICHTGATTUNG, *f. wie* gedichtart.

GEDICHTGESCHICHT, *f. sive* poëtische geschicht, *epos, historia eqvestris, fabularis, vulgo* roman. Stieler 1746.

GEDICHTLEIN, *n. gedichtchen:*

disz klein gedichtlin nit veracht,
in einer stund hat ers gemacht.
S. Brant *in Liliencrons hist. volksl.* 2, 312[b].

GEDICHTSAMMLUNG, *f. gedichte in eine sammlung gebracht:* an fremden beiträgen zu einer gedichtsammlung wird es nicht fehlen. Schiller *an W. v. Humb.* 243; redaction einer gedichtsammlung, nachher unter dem titel 'willkommen' herausgegeben. Göthe 32, 90. *auch für* anthologie *u. ähnl.*

GEDICHTSART, *f. gedichtgattung, wie* gedichtart *(s. d.)*: der herr Addison selbst hat in der gedichtes-art, da dergleichen aufgeführt werden, so viel kunst gefunden . . Bodmer *wund.* 167; über den moralischen unterricht . . der in einer jeden gedichtesart nothwendig ist. *crit. br.* 47; das sonnett ist eine gedichtsart *u. s. w.* Campe *im fremdwb. unter* sonnett.

GEDICHTSPIEL, *n. fabula scenica* Stieler 2087, *schon im* 16. *jahrh.:*

ich wil dir nicht viel sagen hie,
wie geistlich sein die comödy
so in der bibel werdn glesen,
das lauter gdichtspiel seind gewesen.
Frischlin *phasm., epilog.*

vgl. das folgende und spielgedicht *unter* gedicht 6, *e.*

GEDICHTSPRECHER, *m. im Teuth.* 70[b]: gedichtspreker . . *comedus, persona; es wird sich auch hd. finden, vergl.* gedichtspiel *und aus dem Teuth. unter* gedicht 6, *d.*

GEDICHTUNG, *f. erdichtung, willkürliche erfindung (s.* gedicht 5, *b. c)*: sölicher närrischer getichtung und falscher erfindung und ungelauben seind so vil. Geffken *bilderkat.* 2, 113, *von aberglauben;* lupperei und gedichtung. 112. 114.

GEDICHTWEIS, *adv. als gedicht, erfindung:* ob nun dieses alles geschicht- oder gedicht-weis vorgestellet, wollen wir nicht eben so genau hintersuchen. *Simpl.* 1685 2, 389; *s.* gedicht 5, *b, β.*

GEDIE, *m. seltnes subst. verb. zu* gedeihen, gedeien, *wie z. b.* trieb *zu* treiben, bisz *zu* beiszen, *im* 17. *jh.:* wären der hoffnung, dasz es den landen zu seligem aufnehmen, prosperirung und gedie . . gereichen werde. *verhandl. der schles. fürsten u. stände vom j.* 1619 *s.* 362. *s. das folgende.*

GEDIEG, *m. gleich dem vorigen (nicht n. wie man nach* gedeihen *ansetzt, s.* Lessing 5, 319): ists vor mitternacht hell und klar und ein vihe wird in derselben zeit geboren, so wird dasselbige thier wol fortkommen und guten gedieg haben. Coler *hausb.* 356; gewisse pflanzen hätten in frembdem erdreich bessern gedieg. Lohenstein *Arm.* 1, 310;

geld- lust und ehrengeiz macht, dasz die ganze welt
so arm ist an gedieg und nichts von heil behält.
Logau 2, 7, 78.

auch im 18. *jh. noch bei* Steinbach 1, 268 gedieg *m. nutritio,* gedieglich *nutribilis, und* u n g e d i e g, *gleich* ungedeihen *n. (sp.* 1968): dasz auch durch worte *(besprechungsformeln)* oftmahls ein mensch oder ein kind könne in ungedieg gebracht werden. J. G. Schmidt *cur. grillen Chemnitz* 1728 *s.* 253.

Es ist mit gedie *(s. d.) eigentlich eins, so wie* gediegen *und* gedeihen *eins sind (s. u.* gedeihen I, *b und d); unterschieden davon aber sind die nebenformen* gedey *(s.* gedeih) *und* gedeig, *wie z. b. von* trieb *das* treib *in* zeitvertreib, *d. h. jenes mit dem vocal des plur. praet., dieses mit dem des praesens. Dem nhd.* gedieg *entsprechend schon ahd.* githig *fructus, successus, prosperitas* Graff 5, 110, *das eig.* githih *gelautet haben musz, z. b.*

gilóuba thin si kréftig,
thaz thir sin *(Christi)* tód si githig *(so)*,
mit sinemo wihe
iz frammort thir io thihe *(gedeihe, nütze)*.
Otfrid IV, 37, 15.

Besonders entwickelt im nd., mnd. dege, *s.* Schiller *u.* Lübben 1, 494[b], *z. b.* dege hebben *von einem kinde, gut gedeihen, aber auch schwachformig, z. b.* de schape hadden gans guden degen, *daher auch* to degen, *tüchtig, gedeihlich; noch jetzt z. b. götting. getreide hat* kein deg *(m.) oder* dêgen Schambach 41[b], *altmärk.* däg, dei *m.* Danneil 30[b]. *auch nrh.* to deeghe, *recte, debite, pertinenter Teuth.* 67[b]; *vgl. auch* gedieglich, gediegsam.

GEDIEGEN, *fest, tüchtig, trocken, geronnen u. ä.*

1) *es ist eigentlich das part. praet. zu* gedeihen, *urspr. mit kurzem vocal (daher eben das -g), mhd.* gedigen, *ahd.* gadigan, *alts.* githigan, *s. unter* gedeihen I, *b. im* 15. 16. *jahrh. auch* getigen (2, *b.* 4), *das meint aber eigentlich* tigen *(s.* digen), *d. h. mit* t- *für* gd- *nach sp.* 1606 *fg. mnd.* gedegen, *auch bei* Luther, *s.* 3, *e.* 6.

a) daher als adj. und part. nebeneinander z. b. im 16. *jahrh.:* von verwesung der gedigenen erz, so ir akmi *(griech.* ἀκμή, *wol als alchymistisches kunstwort)* und volstendige kraft erreicht und dahin gediegen und kommen sein, dasz sie iren stillstand haben *(im wachsthum)*, wie ein mensch in seinen vierzig

jaren, können wir von aller naturkündiger grund und schlusz nit weichen, (*d. h.:*) was da wird und wechst, das vergehet und verweset auch. Mathes. *Sar.* 62ᵇ (6. *pred.*), *er erklärt zugleich den bergmännischen ausdruck, wie man ihn damals noch richtig verstand:* gedigen erz (*er schreibt auch* gediegen, *s.* 2, *a*), *das zu seiner vollkraft gewachsen, gediehen, ausgewachsen ist* (*von der behandlung der erze als lebender wesen beim bergmann s. z. b. sp.* 1229), *es ist der begriff von* gedeihen II, 1, *a*, *s. ahd.* gadigan *maturus dort und bei* Veith *bergwb.* 221 *die belege für* wachsen *vom erz, auch* gewachsenes gold, silber, kupfer *gleich* gediegenes.

b) *dasz* gediegen *zu* gedeihen *gehört, ist bis ins* 18. *jahrh. auch nicht blosz sprachgelehrten bewuszt geblieben, das zeigt, dasz man bei der wiederherstellung des -h, wenigstens fürs auge* (*s.* gedeihen I, *d*), *auch* gediehen *bildete:* dasz sie mir nicht allein mein pferd, sondern auch ein klein paquet gediehenes gold nicht abnahmen. *Felsenb.* 2, 305;

das bergwerk steht in deiner (*gottes*) hut,
in deinem namen wird's gemuth't,
bestätigt und verliehen . .
du machst das erz gediehen.
'alter bergreihen' bei Veith 221.

umgekehrt gediegen *im* 17. *jahrh. noch als part.:*

allein' in diese stein' ist eine kraft gediegen,
den krocodil zu fälln, den drachen zubesiegen.
Lohenstein *Cleop.* 124, 727,

s. dazu gedeihen I, *b*. *noch im* 18. *jh. stellt* Steinbach 1, 269 *zur auswahl:* gediehen, gediegen, *solidus, perfectus.*

c) *wertvoll ist daneben* (*zugleich als nachtrag zu* gedeihe *adj.*) *eine var. zu* 4 *Mos.* 10, 2 mache dir zwo drometen von tichtem silber, *im ersten druck:* von gedeyem silber; Luther *als bergmannssohn verbürgt da das adj.* gedeihe *als bergmännisch gleich* gediegen (*auch* dicht *gehört zu* gedeihen), *wie der* gedeye mann *bei* Schoch *sp.* 1984 *hier sein gegenstück findet in dem* gediegen *unter* 3, *d*.

2, *a*) *im eigentlichen gebrauch jetzt nur noch* gediegen erz *u. dergl.* (*s.* 1, *a*), *nur zufällig vor dem* 16. *jahrh. nicht belegt:* derb und gedigen silber und gold. Mathes. *Sar.* 2ᵃ; gott wird dir ein land einreumen, darinn . . du gediegen kupfer aus den bergen hawen wirst. 5ᵇ; wie es die tiefgelerten dafür halten, das auch in unverritztem felde solcher dunst und feuchtigkeit in offnen gengen und klüften übersich steige und unterm rasen gestehe (*fest werde*) und gedigen werde. 62ᵃ, *sich zu reinem erz bilde;* in unsern gengen und fletzen bricht zweierlei silbererz. das eine ist gar (*ganz*) sichtig, derb, gedigen oder lauter silber, das ander bricht in allerlei bergart. 63ᵃ; gediegen weisz silber. *das.;* ich hab auch braun gediegen silber gesehen. *das.;* das ist sehr gemein, dasz weisz silber aus gediegem glaserz spreiszet. 63ᵇ;

ir silber und rot gold gedigen.
Stephani *geistl. action* 1568 B ijᵃ.

Im gebrauch ist es übrigens durch massiv *bedrängt oder verdrängt, das deutsche lebendige wort durch ein kaltes todtes fremdes, wie so oft; schon im jahre* 1710 *weisz* Hertwig *im bergbuch* 157ᵃ *unser wort nicht anders zu erklären als durch das fremde* (*was sich immer öfter nötig macht*): gediegen ertz heiszet, wenn das silber oder ander metall massiv in denen gängen gefunden wird, oder sich prägen lässet ehe es ins feuer kommet (Veith 221, *der 'in der natur rein vorkommend' erklärt*). *Es hat sich auch ein unterschied gebildet im leben, den schon* Ludwig 706 *vorbringt:* "gediegen gold *u. s. w.* 1) *dicht gold, so inwendig nicht hohl ist, massy, massive or solid gold* (*z. b.* leuchter von gediegnem silber); 2) *solch gold, silber, zinn, kupfer u. s. w., so noch nie in keinem feuer und keiner scheidung bedürftig gewesen, sondern von sich selbst zu seiner behörlichen substanz und perfection gediehen ist.*" *auch* Veith *gibt eine bergmännische unterscheidung in zwei begriffe. s. schon* Adelung, *der das wort nur in dieser bedeutung kennt. übrigens auch dän. schwed. entlehnt* gedigen. *eigen ist* gediegen *für gediegen gemacht:* ein nicht gegossenes, sondern mit dem hammer gediegenes bild, *statua holosphyrata* Aler 856ᵃ.

b) *das ist aber eigentlich nur eine einzelne anwendung des allgemeineren begriffes, den im* 15. *jh.* Melber *so angibt: solidum, firmum,* fest uf einander, *non rarum,* stark und werig, getygen nahe by einander. *varil.* y3ᵃ (Dief. 541ᵃ), *ohne komma nach* getygen, *das doch wol zu setzen ist. so von holz:* gediegen holz, *levigantis* (?) *voc.* 1482 k4ᵃ, *nach der lat. glosse wol als tischlerwort, vom hobeln;* es ist kein gedigener und derhalben auch schwerer holz, als ebenus und bux. Henisch 1407, 66. 576, 50, *eig. wieder: gewachsen, genauer gut ausgewachsen, fest gewachsen, durch und durch in sich selbst u. s. f.* (*s. auch unter* 4). *von erde:* gedigen, fest erdrich, *terra solida* Henisch 1407, 53, *im gegensatz zur lockeren. s. auch auf die zeit angewandt* gedigen, *ununterbrochen unter* 5.

c) *für fest brauchte es* Voss *gern, der guten alten worten nachtrachtete, um sie wieder zu beleben:*

denn rückwärts bog sich die spitze
auf den gediegenen schild. *Ilias* 3, 349, ἀσπίδ' ἐνὶ κρατερῇ;
aber umher am gediegenen estrich die freier
über einander gestreckt. *Od.* 23, 47, κραταίπεδον οὖδας;
geht sie hinein in den wild aufbrandenden strudel,
wo sie den tritt aufsetzt, als wär es gediegenes ufer.
ders. bei Campe *unter* tritt;
stracks wird von dannen geschleppt und gesperrt der Tyrrhener Acötes
in ein gediegnes verschlosz.
Ov. 1, 198 (19, 187, *met.* 3, 696), solidis in tectis;
weisz dann wirbelt die flut, und schnell
harscht der bach, und im see heulet gediegener frost.
ged. 1802 1, 7, 1825 3, 3 (*der winter*),

doch wol: wo es 'fest friert', wie man sagt; da er (*der palast*) aus gediegenen flammen erbaut ist. Wieland 12, 255 (*Sylv. v. Ros.* II, 6, 2).

3) *der bildliche gebrauch war von haus aus weit manigfaltiger als jetzt.*

a) *von menschen, α*) *lauter und rein von unechtem, falschem:*

hast mich befunden ganz gedigen
und wolgeläutert von betrug.
Weckherlin 55 (*ps.* 17, 4),

wo nach dem wolgeläutert *deutlich an gold o. ähnl. gedacht ist, vgl.* rein wie gold, lauter wie gold.

β) *in sittlicher anwendung auch anders im* 17. *und* 18. *jh.:* der mensch ist ganz gediegen, *ingenii mansueti, humani, pacifici.* Stieler 312; gediegen, *gutwillig, facilis, mollis* Aler 856ᵃ, *sanftmüthig, eingezogen, humble, retiré, modeste* Rädlein 329ᵇ, *biegsam, zahm* M. Kramer 1787 164ᵇ; einen durch strafe, schläge *u. ä.* gediegen machen Aler, M. Kramer, *ob nur vom hämmern des goldes, kupfers u. ä.? vergl. d am ende, auch c, β, auch* mit dem hammer gediegen *unter* 2, *a a. e.*

b) *anders, gleichfalls nach dem metall, für fest, hart:* so hält er für . . energie . . was bei ihm nur eiserner starrsinn ist . . und um ihn recht gediegen zu machen, schlagen noch die vorurtheile des standes . . darauf. Klinger 11, 207, *als eisen gedacht, das der schmidt hämmernd* gediegen *macht.*

c) *jetzt ist es geläufig für durch und durch tüchtig, in sich fertig oder reif o. ä. so spricht man von* gediegener bildung, die sich einer erworben, *auch von* gediegenem wissen, gediegenen kenntnissen, *als einem theil jener; es wird dabei wol durchgehends an das* gediegen *von metall* 2, *a gedacht; die* gediegene bildung *ist eine art* durchbildung, *die den ganzen menschen oder geist durchdrungen hat; die bildung selber braucht übrigens doch lieber das franz.* solid, solide, *das auch gleich* gediegen *von metall gebraucht wird.* gediegner witz, gediegene worte, *gehaltvolle, nicht hohle:*

wen kümmert es, was ein poet urtheilt? doch, zeigte sich einer empfindlich,
übertreff' er ihn auch, denn er macht sich dadurch zu gediegenern worten verbindlich.
Platen 278 (1847 4, 73.

Früher aber hat man dabei auch an das gediegen 2, *b gedacht, in sich ausgewachsen; so wol im folgenden:* gediegene weisheit, *wie sie das alter hat, ausgereifte, z. b. Elisabeth zu Talbot:*

ich kenne eures eifers reinen trieb,
weisz, dasz gediegne weisheit aus euch redet.
Schiller XII, 453 (*M. Stuart* 2, 3).

gediegner sinn, *kernig gedrungen:* liebst du runden gediegnen sinn, so bist du (*als schriftsteller*) karglaut und setzest da der wörtlein nur etliche, wo andre ganze lange zeilen daher laufen lassen. Klopstock 12, 151. *wie alt ist diese anwendung? noch* Adelung *kennt sie nicht. jetzt auch schon ironisch umgekehrt* (*wie* gelungen): das ist aber gediegen! *d. h. albern, sonderbar oder ähnl.*

d) *oft md. im* 17. 18. *jh.* ein gediegner mann *u. ähnl., der es zu etwas gebracht hat, angesehen in der gemeinde und wolhabend u. ähnl., wol was jetzt* ein gemachter mann *heiszt:* in summa wer das mädgen wird kriegen (*zur frau*), der ist ein gediegener mann bis ins sechste und siebende glied. Chr. Weise *comöd.* 110; wenn die heirathen fortgehen (*ihren fortgang haben, zu stande kommen*), so sein wir gleichwol gediegene leute. 307; ach bin ich nicht ein narr gewesen! ach was vor ein gediegener mann könte ich ietzund sein. *erzn* 67;

deswegen bleibt sie doch eine gediegene princessin, wenn gleich die hoffnung ihres königreiches zu schanden gehet. *comöd.* 172, *wo deutlich wird, dasz die äuszere geltung, reichthum u. dergl. zum begriffe wol wünschenswert, aber nicht notwendig waren, dasz er doch mehr innerlich war, eigentlich ein fertiger mann, ein vollkommener u. ähnl.,* was ja ein gemachter mann *ursprünglich auch meint. dazu gehört denn offenbar auch aus dem* 16. *jahrh. md.:* die zuvor hie auf erden in diesem leben sind gewesen reich, gewaltig, frölich und gediegen, werden alsdenn sein trawrig und verdampt. LUTHER *hauspost.* 1559 15ᵃ (*Dietz* 2, 33ᵃ), *doch mehr äuszerlich, in gesichertem daheim o. ä. s. auch das gleichbedeutende md.* gedeyer mann *unter* gedeihe. *es gehört zu* gedeihen 2, *b, eigentlich ein mann, der 'gediehen' ist, d. h. geworden was er nur werden kann als mann, das naturziel erfüllt hat* (*s. sp.* 1986 *m., auch ahd. 'perfectus' unter e, γ*), *was denn je nach neigung verschiedene auffassung zuliesz, von der äuszerlichsten bis zu der sittlich innerlichsten, wie sie in* RÄDLEINS gediegen *unter a in einem späten bruchstück vorliegen wird.*

e) *das bestätigt und verdeutlicht sich noch weiter rückwärts.*

α) *vollkommenheit des mannes als helden bezeichnete es ahd., ags., s. das* gidigan, geþogen *im zujauchzenden ruf an sieger, helden sp.* 1989 (*g*); *ein nachklang davon ist wol mnd.:* mit so mennigem ridder wol gedegen. *Hamb. chr.* 194, 26 (SCHILLER *u.* L. 2, 23ᵃ), *was gewiss auch* gedegen, gedigen *allein hiesz, da* gedîhen *an sich eigentlich schon gleich* wol gedîhen *war, letzteres nur im gegensatz zu* übel gedîhen (*sp.* 1988) *sich nötig machte.*

β) *bemerkenswert aber mnd. auch für klug, in der sogenannten Repgauischen chron.:* Galba, en gedegen man, wart de seste keiser. *deutsche chron.* II, 98, 27, *für* prudens homo. *daraus liesze sich denn* RÄDLEINS gediegen *modeste u. b auch begreifen, da ja* bescheiden *ursprünglich klug, einsichtig bedeutete. da wäre denn weisheit als die wahre vollkommenheit des mannes gedacht, zugleich wol zusammenfallend mit ahd.* gidigan *grandaevus, provectus aetate* (*s.* gedeihen 1, *b*).

γ) *aber auch entschieden sittlich gefaszt in einer schönheit und ausdehnung, wovon die ältesten quellen leider mehr nur eine ahnung verstatten: ahd.* gidigan *war auszer dem allgemeinen praecipuus, perfectus auch serius, severus, gravis* (*vgl.* gediegenheit *am ende*), *ja castus, das subst.* gidiganî *f. auch serietas* (*vultus*), *castitas, pudor* (GRAFF 5, 107. 108), *also von innerster, höchster reife und vollkommenheit des geistes und gemüthes* (*s. noch mhd. unter* gedieglich); *daher z. b. von Jesu in der versuchung durch den teufel:*

> sprah er odo deta waz thaz was al githiganaz.
> OTFRID II, 4, 22.

gesteigert thuruhthigan, *unserm* durchgebildet *nahe tretend, wenn auch das* thuruh- *dem lat.* per- *von* perfectus *entnommen ist:* weset ir thuruhthiganê, sôsô iwar fater thie himilisco thuruhthigan ist. *Tat.* 32, 10, *übers. von* estote perfecti *etc.*

δ) *hierher gehört denn auch* (*zugleich als nachtrag zu* gedeihen) *und hier erklärt sich ags.* geþungen *sobrius* GREIN 1, 471, môde geþungen *Beow.* 625, *von hohem edlem sinn,* wîs, wel þungen 1928, *weise und von edelstem sinne,* þeâwum geþungen *Jud.* 129, *in sitten und charakter vollendet, auch* geþungen *allein für hervorragend, ausgezeichnet. denn diesz* þingan, geþingan *ist eine altberechtigte nebenform zu* dîhan, gidîhan, *die sich auch alts. verräth in* ôrthungan *vom h. Petrus Hel.* 3306, âthengian *vollenden, zur vollkommenheit bringen. das verhältnis ist wie zwischen alts.* fangan *und* fâhan, hangan *und* hâhan, *ahd.* dringan *und goth.* þreihan (*vgl. schon* DIEFENB. *goth. wb.* 2, 701. 716).

4) gediegen *getrocknet, zu dem oberd.* gedeihen 6 *gleich eintrocknen, s. schon dort aus dem* 15. *jh. von werkholz das man liegen läszt, damit es* gedigen, wol gedigen werde (*sp.* 1992), *vergl. hier aus* HENISCH *unter* 2, *b;* zu meiden sind (*für den kranken*) eingesalzen oder gediegen fleisch oder fisch. PARACELSUS 1, 1121ᵇ, *gedörrtes, geräuchertes;* kein gediegen fleisch, kein schweinins. 1, 689ᵇ; netz das futter, auch gib im darunder rinderin getigens und gerauchts fleisch. SEUTER *rossarzn.* 113; gedigens und grûns fleisch. FRONSP. *kriegsb.* 1, 126ᵃ; *bei* HENISCH 1407 gedigen, geräuchert fleisch, gedigen fisch, *z. b.* plateisen und rachen, *passeres et raiae siccatae, auch* gediegene feigen, *fici aridae, caricae,* gedigene weichselen, *cerasa duracina, insolata;* digen machen am rauch, *torrere. ders.* 708, 43. *s. auch unter* digen *und* SCHMELLER² 1, 497 *unter* deihen. *der grundbegriff ist doch auch hier: fest geworden; daher von milch, geronnen:* (*nimm*) dru tail wassers und getigner milch ain tail, und siude daz, bis (*bis es*) walle. WEIGAND *s. v. aus einer hs. von* 1400.

5) gedigen *als adv.:* nach disem studiert er etwann ein halb verloren stündlein, mit gar genawen (*nahen*) augen auf das buch gedigen gericht, aber das gemût in die küchen geschicht. FISCHART *Garg.* T 5ᵇ, 1594 162ᵇ (*Sch.* 302 gediegen, gericht), *offenbar für ununterbrochen, also wieder gleich* dicht (*s. u.* 1, *c*), *vgl.* MELBERS getigen, nahe bei einander *u.* 2, *b. man sieht zugleich wieder einmal, wie mangelhaft die bezeugung und beobachtung des wortes noch sein musz.*

6) *das nd.* gedegen *auch md., in einer reimenden formel:* darumb ists ihrem herodischen regiment gar nichts (*nicht*) gelegen noch gedegen, das die magi anfahen vom liecht des evangeli zu reden. LUTHER *ausl. d. ep. u. ev. vom christtag* 1525 kkkijᵇ, *bei Dietz* 2, 31ᵇ, *eigentlich wol: mir ist es gediehen, d. h. eben so weit gewachsen, gekommen, als es* **mir** *recht ist, zu gute kommt, s.* mir gedeiht *unter* gedeihen 4, *von früchten u. a. vgl. auch ags.* geþungen *für aptus* GREIN 1, 471, *und das nhd.* gewachsen *mit dat., eigentlich grosz genug.*

GEDIEGENHEIT, *f. subst. zu* gediegen, *bei* STIELER 313 *puritas, soliditas* (*von metall*) *und mansuetudo, comitas, humanitas* (*zu* gediegen 3, *a*); *z. b.:* jene gediegenheit des ausdrucks, wo jedes wort richtig gewählt ist, keines einen nebenbegriff zuläszt, sondern bestimmt und einzig seinen gegenstand bezeichnet. GÖTHE 33, 162, *wo ausdruck und gedanke gleichsam zu einem ganzen zusammengewachsen sind;* aber innen die mitte ist blutlos, leer, verarmt . . und wie . . die innere bindung sich löst, wird das lebensfeuer immer flatternder, ein bloszer phosphorescirender schein, weil die innere gediegenheit zerflossen. GÖRRES *Eur. u. die rev.* 192. *übrigens schon später ahd.* gedigenheit *provectus* (*s. unter* gediegen 3, *e*, β) GRAFF 5, 108, *mhd. vollkommenheit, auch für ernst, würde u. ä.* (*s.* gediegen 3, *e*, γ), *s.* SCHERZ 490, LEXER 1, 770; *auch* gedignicheit, *ernst, würde* HAUPT 16, 257, *was eine weiterbildung* gedigenic *voraussetzt* (*doch vgl.* V, 502 *m.*), *die form würde nhd.* gediegenkeit *lauten.*

GEDIEGLICH, 1) *adj. zu* gediegen, *in mehrfachem sinne, gleich* gedeihlich:

> er (*der rechte fürst*) dient zu ihrem heil, er müht sich, dasz er schwitzt,
> dasz sein vertrautes volk gedieg- und rüglich (*ruhiglich*) sitzt.
> LOGAU 2, 2, 75,

in gutem gedeihen. für gedeihen gebend bei STEINBACH 1, 268, *nutribilis, z. b.* fische sind keine gediegliche speise, *pisces non nutriunt. nrh. entsprechend im* 15. *jahrh.* deeghelick *tüchtig Teuth.* 67ᵇ, *s.* gedieg *a. e.*

2) *erweitertes* gediegen: gedieglich, *contentus, humanus, mansuetus gibt* STIELER 313 *neben aptus, commodus* (*d. h. zu* 1); *s. dazu* gediegen 3, *a, von dem diesz genommen sein musz. so schon mhd.* gedigenlîch, *auch mit* STIELERS *bed. stimmend:*

> dannen (*von reue*) chomet uns diemuot
> unde gedigenlichez muot. DIEMER 276, 17,

doch wol: ernster, reiner, keuscher sinn (*nicht stark, fest, wie es* LEXER *auffaszt*), *d. h. ein noch mhd. zeugnis für die ahd. bed. serius, castus unter* gediegen 3, *e*, γ. *s. auch* gedigenlîchen *altd. bl.* 2, 37 *vom beten.*

GEDIEGSAM, *tüchtig, trefflich o. ähnl.:* gediegsam, bieder, guter art. MUSÄUS *kinderkl.* 61, *doch wol aus einer mundart; die bedeutung schlieszt sich an das alte* gediegen 3, *e an, die form wol an* gedieg, *vgl. z. b.* betriebsam.

GEDIENEN, *verstärktes* dienen, *mhd. und noch nhd.:* keiner so gering ist, der nicht etwas hette, damit er andern gedienen kunde. LUTHER *bei Dietz* 2, 33ᵇ; *das* ge- *von* kunde *herbeigeführt, s. sp.* 1614 *fg.*

GEDIENSTIG, *dienstwillig, musz enthalten sein in dem* gtinstikait, *die als bei hofe nötig bezeichnet wird,* WITTENWEILER *ring* 30ᶜ, 2; *sonst* dienstlich *officiosus* DIEF. 394ᵇ, LEXER 1, 427, *aber auch* dienstig (*s. d.*) *bei* ZWINGLI. *nl.* gedienstig *sehr entwickelt, auch* gedienstigheid.

GEDIENT, *gedient habend, im dienst gewesen:* die gedienten officiere wurden als adlich mit mistrauen betrachtet. DAHLMANN *franz. rev.* 434. *vergl.* ausgedient, *auch* bedient *gleich dienend.*

GEDIESCH, *n. getöse, in einer schilderung des Vesuvs aus dem* 16. *jh.:* erschalt auch ein solch grosz gediesch aus gemelten löchern, als schüsse man grosze werkpuchsen (*festungsgeschütze*) darinnen abe. *neue zeitung von* 1538, *ber. d. sächs. ges. d. wiss., ph.-h. cl.* 2, 155. *zu mhd.* diezen, *das nhd. spurweise noch in* dieszbach, balgdiesze *erscheint* (*zum erstern vgl.* SCHM. 1, 401), *hier aber in einer nebenform* dieschen, *wie mhd.* lûschen *neben* lûzen (*s.* lauschen). *gewiss schon mhd.* gedieze *n. vgl. luxemb.* gedaisch *n. lärm, sausen* GANGLER 167, *mit* ai *für mhd.* ie?

GEDIEZELE, *n. liebelei:* der hausknecht hat ein gediezele mit der köchin. *engl. komöd.* II, G 6.

GEDIGEN, *s.* gediegen.

GEDILLE, *n. dielenwerk, gebäu von dielen* (*s.* diele): man machte von starken holz ein geschlossenes gedill und legte hakenschützen drein. Frisch 1, 195^b *aus einer 'nachr. v. Nürnb.'* *s.* 384, *bollwerk, schanze. auch* dill *für* gedill (*s. sp.* 1606*ff.*): der rath liesz ein starkes dill um den bau der vestung machen und schieszlöcher darein schneiden *das.* 352; aufsetzung des hochen dills oder planken an der Schwabinger gassen. Schm. 1^2, 602, *baugerüst,* 17. *jahrh. Auch* getille (*vgl. unter* diele): ward zu dem gestech ein langes gethill aufgerichtet, über welches dill der könig (*Max. I.*) und herren mer dann hundert spiesz zerbrochen haben. Jac. Fugger *bei* Schm.^{2} 1, 500. *und* gedülle, getülle, *s.* Frisch 1, 195^b, Schm.^{2} 1, 602, *oben* II, 1101 *m. und unten u. d. w.*

GEDINGARBEIT, *f. accordarbeit* Schmeller^2 1, 518, *s. unter* gedinge 3, *a*, *γ*.

GEDINGBRIEF, *m. schriftliches geding, z. b. von einer schriftlichen appellation* (*s.* gedinge 2, *f*) *im landpot in Ober- und Niederbaiern* 1516 21^a.

GEDINGBUCH, *n. im bergwesen, buch in das die* gedinge (*s. d.* 3, *e*) *eingetragen werden, s.* Veith 225.

GEDINGE, GEDING, *n. subst. verb. zu* dingen *oder gesteigerte nebenform von* ding, *ein altes wort, vor zeiten von ausgedehnter bedeutung im gemeinde- und rechtsleben, auch nhd. bis ins* 18. *jh. in resten nachlebend, wo es zudem wieder in voller form* gedinge *erscheint; mhd.* gedinge, *ahd.* gidingi, *alts.* githingi, *ags.* geþing; *mnd. mnl.* gedinge, *nnl.* geding. *Als verstärktes* ding, *mhd.* dinc (*s. sp.* 1623, *vergl.* gebild) *erscheint es sicher z. b. in nrh.* witgedinc 14. *jh.* Haupt 15, 514, *gewiss auch mhd., wie schon ahd.* kidinc *conventus, concio* Graff 5, 192, *später an der schreibung* gedink, gedingk (*s. z. b.* 2, *c*) *erkennbar; s. besonders u.* 2, *e das wechseln von* geding *und* ding. *beide formen aber noch zu scheiden ist unmöglich. Eine nebenform von* gedinge *als subst. verb. aber ist rhein.* gedingtz *pactio* Dief. 405^a, *hess.* gedingitz *n. weisth.* 3, 423, *früher* gedingze (14. *jh.*) *s.* 427. 431, *im* 15. *jh. auch* gedings *pactus* Dief. 405^b, *s. sp.* 1610 (*γ*) *und* gedecks; *nd. entspricht* gedingete *n. Ssp. lehnr.* 7, 2 (Homeyer *Ssp.* II, 1, 577), *mhd.* gedingede, *diesz aber als fem., s. dazu unter* 5.

1, *a*) *die wahrscheinlich älteste bedeutung, verhandlung* (*ahd. actio* Graff 5, 193), *hin und her reden über eine angelegenheit zum behuf der einigung, blickt noch im* 16. *jh. aus folgendem:*

> nim hin da zweinzig silberling,
> meins kaufs mach ich gern kurz geding.
> Thieb. Gart *Joseph* (1540) B 8,

d. h. ich liebe kein langes verhandeln bei meinen geschäften, nach meiner art zu handeln (*s.* kauf 1, *a*, *vgl.* 5, *b*), *die wendung ist gewiss aus dem volksleben, vgl. mhd.* dâ wart ein kurzez dingen *Greg.* 3116 *in gleicher bedeutung, in einer hs. des* 15. *jh. aber* ein kurz gedinge; nein, den jarmarkt wil ich nicht haben noch solchen wechsel und gedinge leiden. Luther *verman. zum sacr.* 1530 E 3^b (*Dietz* 2, 33^b), *der markt mit seinem handeln gedacht. ja noch* Frisch 1, 199^a *kennt* ein langes gedinge (machen), *licitandi cunctatio, und* Adelung: ist das nicht ein gedinge, *langes dingen, handeln! sie trennen es aber von dem andern* gedinge.

b) *auch nl. noch im* 17. 18. *jahrh.* geding *von verhandlung, auch streit, vor gericht und anders, selbst von waffenstreit* (*wozu vergl.* krieg II, 2), *s. das grosze nl. wb.; mnl.* gedinghe *von hin und her reden, gerede überhaupt s.* Oudemans 2, 389. *doch mag das alles erst vom reden vor gericht entnommen sein, wie gleichmäszig das spätlat.* causari *vor gericht in die bedeutung gerede, geschwätz, selbst kampf übergieng* (*s.* kosen I, *a. c und* II, 2, *c*); *man musz sich dafür die ganz andere bedeutung und ausdehnung des redens vorzustellen versuchen, die es vor gericht vor der zeit des schriftlichen rechtsverfahrens auch bei uns hatte.*

c) *von rechtsverhandlung führt es auch* Henisch 1408 *noch an:* geding, *disceptatio, controversia, lis, forensis causa* (*auch jus, judicium*), *aber wol nur, wie oft, aus* Kilian, *der für nl.* gedinghe *dieselben angaben macht; doch werden auch nhd. belege sich noch finden lassen.*

2) *auch der gerichtliche gebrauch reicht nämlich bis ins nhd.*

a) *noch im* 18. *jh. vom gerichte selber, gleich* ding, *z. b. in einem überrheinischen weisthum, vom Polcher adelichen dingtag:* derjenige, welcher . . das geding zu Polch haltet, gehet mit zur mess, daraus unter das rathaus. da setzen sich alle herren cavaliers, welche zum geding gehören, nach der ordnung, *nachher in der ansprache an die versammelten* dingtag *genannt,* diesem edlen erben-dingtag. *weisth.* 6, 617; bei diesem geding werden 5 stabschützen angesetzt. 619; *auch* rechtsgeding, *im* 18. *jh., wo sonst die bedeutung* 3 *schon vorherschte:* man hielt über mich rechtsgeding, ich konnte aber nicht erfahren, was darin beschlossen worden. Schm.^{2} 1, 519. *das* halten *stimmt auch noch zu der bedeutung, welche die älteste sein musz, verhandlung, vgl. aus dem* 14. *jh. bei* Haltaus 603. *aber auch, wie* ding *und* gericht, *von den theilnehmern selber, z. b.* das erberg geding (*auch* ding), *'die versammelten rechtsprecher oder notabeln', s.* Schmeller 1, 380, *z. b.:* uns, dem ersamen geding. *östreich. weisth.* 1, 93.

b) *recht alterthümlich in der reimformel* zu ringe und gedinge: wann der dinghof zu Katzfelt gehalten würt . . . under der linden . . . sol der hůber hŏfig gůt verston (*vertreten*) zu ringe und gedinge, urtel und recht sprechen (*helfen*) *u. s. w. weisth.* 5, 469, *elsäss. vom jahre* 1493; welr man . . jar und tag unversprochen (*unangefochten*) huber ist gewesen und zu gedinge und zu ringe ist gegangen. 1, 681, *elsäss.* 14. *jh.;* gebot und verbot zue geding und ring. 676; de dry (*genannten*) hove solen gain van deseme erve zů gedinge ind zů ringe. 2, 744. 745, *aus Cöln* 14. *jh., dort recht nehmen und geben* (*s. sp.* 1669), *auch* zu dinge und zu ringe usz und an gaen 1, 312 (*vgl. rechtsalt.* 13. 747); *auch in lat. texte* gedinge et ringe 13. *jh., s.* Kehrein *samml.* 7^a. *der* ring *ist der alte* gerichtsring (*s. d.*), *von der gemeinde selbst gebildet* (*vgl.* kreis II, 3), *das* gedinge *ursprünglich die verhandlung, dann das ganze verfahren, der ganze vorgang.*

c) *daher auch* das geding besitzen, *wie* das gericht (*s.* I, 1626 *m.*), *eigentlich sich dazu niedersetzen und es so eröffnen, auch* zů gedinge sitzen, *vom schultheiszen* Scherz 491: zum ersten fraget der dingkvagt die lehenlude, ob es von jare, tag und zit si, das lehen-herren-geding zu besitzen. *weisth.* 2, 816, *von der Mosel* 15. *jh., vergl. aus dem weiteren:* wirt antwort geben (*von den lehenleuten*), man solle dem gedingk thun ban und frieden, das nieman des andern wort thu (*statt seiner rede*), auch sinen stul besitz, es geschee dan mit lauben (*erlaubnis des gedinges*), und verbieten alle scheltwort, oberbracht (*überlautes reden*), so lange sölich gedinge weret, *wieder mehr das reden selber;* vor offenem geding 1, 328, *nach der eröffnung, vor dem versammelten geding. Ungewöhnlich im plur.:* und sol man düselben gůter gewinnen und verlieren in den gedingen vor einem (*d. h.* dem) keller und den genozen. und was urteilde in den gedingen . . gestoszent (*streitig werden*), die sol man uz den gedingen ziehen in die nachgedinge und uz den nachgedingen für den von Halwil. 5, 92, *var.:* us dem ersten geding in das ander geding . . in das dritt geding, *schweiz.* 14. *jahrh.*

d) *doch auch mit unterscheidung von* gericht, *z. b. cölnisch im* 12. *jh.* (*in später schreibung*): den heischen ich her in . . ind bannen in (*den übelthäter*) mit meinem banne her int gedinge zo rechten gerichte. 2, 741 *fg., wie in dem schweiz. weisth. vorhin einer ins gedinge* ze gerichte kommen sol für den keller 5, 92, *d. h. zum recht nehmen und geben, um unrecht recht zu machen;* es sol ouch ein herre und vogt denne selber ze gericht sitzen, ob er mag, uf die drü gedinge (*die drei im jahre*). 4, 395. *das* gedinge *ist eigentlich das verhandeln und verfahren, das* gerichte *zweck und ziel desselben; doch hat* gericht, *das jüngere wort, das ältere allmälich überwogen und mit vertreten, während doch* richten *und* dingen (teidingen, verteidigen, beteidigen) *getrennt blieben, das zweite das reden und verhandeln weiter bezeichnete. doch auch verbunden:* ob ihm das gedinggericht nit truwen wolte. *weisth.* 1, 329, *wie vorher das.* dinggericht.

e) *es gab verschiedene arten und namen, z. b.* baugeding *weisth.* 2, 281. 815, erbgeding 2, 316, furstergedinge 3, 430, hochgeding 6, 620, hundelgeding 2, 279. 313, jahrgeding 1, 326, vogtgeding, witzgedinge Haupt 15, 514, nachgeding *vorhin, s. weisth.* 4, 395, *daneben immer auch* jahrding, bauding, fursterding, vogtding *u. s. w.*

f) *zu* dingen *unmittelbar als subst. verb. auch in der bed. appellation, s.* Schmeller 1, 380 *aus dem* 16. *jahrh.:* von ainem geding gen hof . . drei schilling pfenning (*zu entrichten*), *zu der wendung* gen hof dingen, *sich aufs hofgericht berufen, dorthin appellieren;* von des gedings wegen, das man von unsern hofgerichten thut. *das.;* von einer appellation und geding gen hof zu verfertigen, darein die partei ir red und widerred in schriften verschlieszen, zwen und dreiszig pfennig. *landpot in Baiern* 1516 21^a (*vgl.* gedingbrief); geding und appellationen

Scherz 491. *s. auch die östr. weisth.* 1, 380ª, dingnis 3, *und* gedingen.

g) selbst für gerichtsbezirk (*wie* geding *selber, und altn.* þing), *wie* Schmeller *schon ansetzte nach den* gedingen, *stadtbezirken von Passau, z. b.:* in den dreien gedingen enhalb der Inpruck, ze Ilz und ze Anger. *Passauer stadtbuch. nun bestätigt in den östr. weisth.:* dieselben sollen volgund durch frumb ehrbar nachbarn des gedings geschäczt werden. 1, 43, 24, *vgl.* ding *so:* sollen die pfand durch fromb nachtparn, die des dings sein, geschäczt werden. 18, 20, *während* in ganzen geding 189, 18 *wol meint: in völliger gedingsitzung* (*s.* ganz *sp.* 1290).

3) *manigfach im leben überhaupt, hauptsächlich für verabredung, übereinkommen, vertrag u. ähnl., oft mit anklang ans rechtsleben und gewiss auch aus diesem entnommen; eigentlich das durch das* dingen *beider theile festgesetzte.*

a) gedinge, *pactum, pactio, pactus.* Dief. 405ª. 405ᵇ; *contractus,* uberkomung, ein gewerb, ein gedinge. Melber e 4ᵇ, *pacisci* geding machen r 1ᵇ; *conductio,* gedinge. Dief. 140ᶜ; geding bestetigen, *pactum firmare. voc.* 1482 k 4ᵇ.

α) z. b.: ich wil gedenken eines gedings, das ich gedinget han mit Abraham. Frisch 1, 198ᶜ *aus einer alten bibelübersetzung, bei* Luther bund 3 *Mos.* 26, 42; ich hab ein geding gemacht oder bin des überein kommen mit meinen augen, das ich auch nit (*nicht einmal*) gedächt von der junkfrawen. Kaisersb. *pred.* 50ᵇ; das ist das geding und vertrag, den gott seinem volk anbeut. Luther 4, 491ª; darnach sol unser geding also gehen: die weiszen einferbigen schaf und was die selben fur einferbige bringen, sol auch dein sein, was aber bunds geporen wird, sol mein lohn sein. *ders. bei Dietz* 2, 33ᵇ; der hausvatter (*Matth.* 20, 1 *ff.*) machet mit keinem kein geding on mit dem ersten (*mietarbeiter*). 34ª; macht ein geding mit einem wundarzet, was er nemmen wolte von zweien schenklen, die zerbrochen weren, wider zu heilen. *buch der liebe* 295ᶜ; sie (*die Juden*) machten mit ihm (*Judas*) ein geding und gaben ihm dreiszig silberling. *rüefbüechl.* (*hdschr. kath. gesangb.*) 1601 *bl.* 16ª. *auch* ein geding vergleichen: weil ich gesehen, dasz er unsere verglichene geding gebrochen, vermeinte ich dieselben ferner zu halten von rechteswegen auch nicht schuldig zu sein. *Laz. de Tormes* 25, *der plur. von den einzelnen punkten des vertrags, s.* 4, *a.*

β) so im gewerbsleben manigfach, z. b. geding *zwischen bauherrn und maurermeister, was jetzt* (*barbarisch*) accord *heiszt:* wenn die meister nicht gedingt (*s. d.*) arbeit haben, sollen sie von einer gesetzten schrauben, sie stehe lang ader kurz, nicht mehr denn drei groschen nemen. wenn aber die arbeit verdinget (*in accord gegeben ist*), sollen sie von schrauben nichts nemen, sondern (*dieselben*) zum gedinge mit stehen und bleiben. *ordn. der stadt Leipzig* 1544 C 2ᵇ, *in das geding eingeschlossen sein; es hiesz auch zeitlich genauer* fürgeding, *s. d.* 2 *und* Schm.² 1, 519, *auch nachher unter e; ein anderer name war* fürgriff (*s. d.* 2).

γ) noch im 18. *jahrh., landschaftlich gewiss noch gegenwärtig:* geding zwischen dem käufer und verkäufer, *conventa.* Aler 856ᵇ; die sach ist zum geding nit kommen *das., das* dingen *hat nicht zum ziele geführt;* einen getreuen mann . . mit dem Eckart, umb sie bis Freiberg zu führen, ein gedinge machte. Ettner *med. maulaffe* 943; und mit einem Ostindienfahrer das gedinge machten, der sie auf die insul Ceylon verschaffen solte. *Felsenburg* 1, 131; contracten und dergleichen geding. *Mainzer landrecht* 1755 xiii § 11; das gedinge nicht halten, *pacto non stare.* Steinb. 1, 307. *noch bei* Adelung ein gedinge über eine arbeit machen, *sie im ganzen verdingen,* arbeitslohn im gedinge *im gegensatz zum tagelohn,* wegen des hufschlages mit dem schmid ein gedinge machen, *ihm denselben auf ein ganzes jahr verdingen.*

b) daher kurz mit geding *oder* one geding, *z. b.:* wo sich auch erfunde, das iemant . . one sonder und reinlich geding einicher bestimbter frist gekauft hette. *Nürnb. poliz.* 136; der engel hilft einem mönschen nit (*anders*) weder mit gedinge, (*nämlich*) wenn der mensch auch im selber helfen will. Kaisersberg *hell. löw* a 3ª; und war ihr (*der seeräuber*) fürnemmen, uns mit geding gefangen zu nemmen, sprachen uns an: wie seit ihr so thorecht, dasz ir euch wider uns setzet, wir handeln noch freundlich mit euch, wir wöllen euch zulassen, dasz ir möget in den nachen tretten, und fahren wo ir wöllet. *buch d. liebe* 202ᵇ; wird mit geding nach der ruten der abraum weg gearbeitet, als dann wird das erz auch also verdinget. Thurneisser *alch.* 1, 69, *zu e;* gerad und einfaltig, on alles geding, *directo aliquid optare.* Maaler 161ª; mit keinem mittel oder geding, *nulla conditione. das., gleich* 'unmittelbar'.

c) auch im gegensatz zu briefe, *schriftliche urkunde, was* Scherz 490 *hervorhebt:* man gewinne ims denn ab inner jar und inner tag mit briefen oder mit gedinge. *'stat. Aug. v.* 341', *also mündliche abmachung nach alter weise im gegensatz der neueren canzleimäszigen; doch s. auch* gedingbrief.

d) im leben gewann es je nach anwendung besondere färbung, z. b. mhd. vom ehevertrag wegen des beiderseitigen vermögens: swâ sich zwai êliute gesament, stirbet der eins ê jâr und tak fürkumt, mit swelhem gedinge die zesamen komen sint, daȥ sol stæte sîn. *Augsb. stadtb. s.* 143, *vgl. Schwabensp.* 141, *im* 16. *jh.:* einem sein dochter mit etwas gedings und vertragen zevermächlen verheiszen, *filiam alicui pacisci.* Maaler 161ª, *zugleich in die bedeutung mitgift übergreifend; vgl. dazu* leibgedinge *und über die färbung des begriffes* 4, c.

e) noch heute in vollem gebrauch im bergwesen, gedinge, *bergarbeit in accord statt auf schicht, s.* Veith 222 *ff., mit vielen besondern arten, z. b.* abbaugedinge, fördergedinge, haltgedinge, nothgedinge, prämiengedinge *u. s. w., und allerlei besonderer färbung des begriffes, z. b. auch kurz für das* gedinggeld Veith 225; *es heiszt* ins gedinge geben, im gedinge stehen (*von den arbeitern wie der arbeit*), ein gedinge schlieszen, machen, treffen, setzen, *vom bergmanne* nehmen, antreten, auffahren, verfahren *u. s. w.; im* 16. *jh. z. b.:* wenn die leut ausbeut heben und gute geding haben. Mathesius *Sar.* 8ᵇ, *wo der begriff zugleich auf die abzubauende stelle übergeht* (*vgl.* 4, *c*); *s. auch unter b* Thurneisser. *auch im salzwesen:* ein bornknecht, der sein gerendt oder geding wöchentlich verricht oder auffert, wie wir (*bergleute*) reden. Mathes. 126ª. *vgl.* gedinghäuer, gedingbuch.

4) *der begriff hat aber auszerdem noch manche besondere färbung und richtung je nach seiner anwendung.*

a) bedingung, d. h. eigentlich ein einzelnes stück oder punkt aus einem gedinge: *conditio,* gedinge. Dief. 140ᵇ, *wie schon ahd.* Graff 5, 193 *fg. auch als bedingender, beschränkender zusatz zu einem* gedinge, *einer zusage o. a.: condictio . . est additio limitans,* ein geding dȥ man zusetzt mit verbuntnus, ein zusatz des gedings, ein gedinge. Melber d 8ª; das begeren frŏmbd gůt . . mit ausgetrucktem oder verborgnem geding, als da eins spricht: ich wolt, das das oder das mein were, wenn es nit wider got were (*ist keine sünde*). Keisersb. *crist. kün.* cc 2ª, *das* wenn es nit *u. s. w. ist das* geding, *vgl. nachher:* ist auch nitt not, das ein mönsch allweg an das geding (*d. h.* wenn *u. s. w.*) gedenk, sunder es ist genůg (*zur sündlosigkeit*), das es darinn verstanden werd. *das., vgl. unter* gedingt; 'wenn es gots will wer' (*möcht ich das haben*), und das ist ein will mit geding. *trostsp.* EE 3ª; alle verheiszungen ein angehefften geding haben. *kriegsb. d. fr.* 176 (*zum m. s.* 5). *denn es bezeichnete auch die bedingungen, die ein theil einseitig auferlegt, was eigentlich dem begriffe widerstrebt:* und das dasselb fürgang hett, so wölt er mit allen den gedingen, so er im uflegen möcht, ainen friden mit im treffen. Tünger *facet.* 137 (*lat.* quibuscunque legibus *s.* 63); *s. noch aus dem* 17. *jh.* 3, *a, α, und wieder alterthümelnd im* 18.:

> ha, ein verirrtes weib . .
> welches von uns geding' und satzung empfangen.
> Bürger 247ᵇ (*Dido*),

zugleich collectivisch, lex imposita, abhängige lage oder verhältnis, vgl. auf folgender spalte aus Schmelzl.

b) das hielt sich besonders lange in der wendung mit dem geding, *ea lege* Dasypod. 337ª (*vgl.* mit geding 3, *b*): die gůt fraw sagt im herberg zů mit dem geding, wo er sein eigen brot hette. Wickram *rollw.* 65, 7; aber der schneider liesz nit nach, St. Petern zů bitten . . dasz er ihn verwilliget hinein zelaszen, doch mit dem geding, er solte in einem winkel hinder der thůren fein züchtig und still sitzen. 185, 25;

> mit dem geding, das er solt warten
> auszen dem zaun und umb den garten (*gegen den wolf*).
> Waldis *Es.* IV, 78, 37;

doch nit lenger (*wollte er dienen*) dann in gelust und mit dem geding, dȥ si im geben, was, wan und wie vil er will. Frank *weltb.* 30ᵇ; derhalben gonnt sie (*die kirche*) und gibt den decreten mit disem geding volle macht, doch dasz sie selbs sich nit pucken noch ducken . . dürfe. Fischart *bien.* 48ᵇ. 13ᵇ; doch mit dem geding. 217ª;

> allein mit dem gedieng (*so*) ichs thu,
> das ich euch nichts weiters zusag. Ayrer 367ª;

mit disem geding, *ea conditione.* Schönsleder L 5ᵇ; als wollen wirs euch verzeihen, doch mit dem geding . . Zinkgr. 14, 10;

jedoch mit dem geding, dasz sich ein jedes glid
des leibs darzu bequem. Weckherlin 668.

Doch natürlich auch von einer gesamtheit von bedingungen beiderseits (vgl. a zuletzt), vertrag, z. b.:

so gib ich euch darauf zůsam . .
mit dem geding und disem bschaid (*bestimmung*),
das euch khein mensch vonander schaid.
Schmeltzl *hochz.* 15ᵇ.

Jetzt noch in der nebenform mit dem beding, *die auch schon ins* 15. *jh. zurückreicht:* piaculum, bedinge. Dief. 432ᶜ, *vgl. über den wechsel von* ge- *und* be- *sp.* 1623 *fg., der auch hier vorliegen wird;* beding *ist übrigens bei* Steinbach 1, 307, Frisch 1, 199ᵃ, Adelung *masc., nicht n., wie* J. Grimm *ansetzte, s. dazu* geding *m. unter* 5.

c) *auch die sache oder das recht, die uns durch ein* gedinge *zu theil werden, z. b. von einer gemieteten wohnung:* Paulus aber blieb zwei jar in seinem eigen gedinge. Luther *ap. gesch.* 28, 30, ἐν ἰδίῳ μισθώματι. *so bei* Maaler 161ᵃ etwas gedings haben, *habere aliquid conducti* (*bei* Schönsl. L 5ᵃ was gedingts). *ähnlich bei* Haltaus 1602 *von bedungenem lohne,* zu gedinge und lone geben (15. *jh. aus Delitsch*), *bei* Adelung *als oberd.* 'ein jährliches gedinge, *leibrenten*', *ungefähr wie volksmäszig* etwas ausgemachtes. *s. auch das eheliche* gedinge *unter* 3, *d und bergmännisch aus Sar.* 8ᵇ *unter* 3, *e*.

d) *eigen ist* geding, *piaculum voc.* 1482 k 4ᵇ. ff 7ᵃ, *gestützt durch* bedinge *piaculum vorhin b a. e.; wol aus dem kirchlichen leben, auferlegte busze, als bedingung der entsühnung. ähnlich mhd.* gedinge *brandschatzung* Lexer 1, 771, *auch* gedingeze *und* dingnis (*s. d.*), gedingnis (*s. d.*), *bedungene summe als loskauf des niederbrennens.*

e) *im lehnswesen die zugesagte anwartschaft auf ein lehen, s.* Scherz 491, Haltaus 603, Homeyer *Sachsensp.* II, 1, 578, *lat.* expectatio quae dicitur conventio; *eigentlich jedes lehen das an eine bedingung geknüpft ist, s. richtst. lehnr.* 21, 1. *s. auch Schwabensp.* 35 gedinge, *das einer* an einem lêhen gedinget *hat, und unter* gedinglehn.

f) *vor der nhd. zeit erscheinen u. a. auch die bed. hoffnung* (*ahd.* daȥ gidingi *spes*) *und zusage, versprechen, s. die mhd. wbb.; das erste z. b. noch im* 15. *jh.:* die drei götlichen tugent, dȥ ist gelaub, geding und götliche minn. Schm. 1, 380, *auch das zweite wol noch später. auch das musz aus dem begriffe des verhandelns entsprungen sein, die zusage etwa einem herren oder gegner vor gericht abgewonnen durch dingen, die bed. hoffnung etwa als folge davon. aber das ganze dingen und zubehör gibt noch manche frage auf für ergründung des inneren zusammenhanges. auch der begriff des verhandelns mit sich selbst, also des denkens als selbstgespräch scheint mitzuwirken, z. b. wenn es von der list der Gudrun, die Hartmuten veranlaszt boten aus der burg zu versenden, heiszt:*

deste minner was der vinde, dô die Hegelinge
suohten Hartmuoten. daȥ was ouch der meide gedinge.
1314, 4,

so scheint das mehr als hoffnung oder erwartung, sondern berechnung; vgl. ags. geþing *von dem worauf man sich gefaszt machen musz, was man in gedanken haben, in rechnung ziehen musz* Grein 1, 471.

g) *dunkel bleiben mir auch folgende nhd. stellen, wenn ich nach dem bestimmten begriffe frage:*

mein joch ist süsz, mein bürd ist ring,
wer mirs nachtregt in dem geding,
der hell wird er entweichen. Ringwald *geistl. l.* 174,

ist das jüngste gericht gemeint, nach nachtregt *ein komma zu machen? in einem neujahrswunsche heiszt es:*

treue fürstin, unsrer welt
ist aufs neue zugestellt
von der sonn ein edler ring,
wie sie jedes jahr empfing.
ach! es wolle diesem ringe
sein verpflichtet diesz gedinge,
dasz es steh zu sicherm pfande
eurem glück und segens-stande. Logau 2, 2, 3.

5) *von haus aus bestand aber das wort in allen drei geschlechtern und entsprechender ausprägung, ahd. auszer* gidingi *n. auch* gidingo *m., das fem. aber doppelt,* gidingâ *und* gidingî (*wie* dingî), *s.* Graff 5, 192. 193. 194, *und auch davon reichen spuren bis ins nhd., wenigstens vom* masc., *s. unter* 4, *a aus* Franks *kriegsb. d. fr.* ein angehefften geding, *und noch im* 17. *jh. in den östr. Alpen vom gerichtsgeding:* frag ich an den geding, ob si dessen ingedenk sein. *östreich. weisth.* 1, 203 *anm.* § 2; alsdann den geding in gemain darüber ze fragen. § 3 (*in dem ältern texte des* 16. *jh.* das geding); *s. auch* beding *m. unter* 4, *b a. e. Im mhd. ist in der regel unterschieden* der gedinge *als hoffnung, erwartung* (*dafür doch auch* gedinge *n. Nib.* 279, 3 *A*), *dasz das aber nicht das ursprüngliche ist, zeigt sowol diesz späte nhd. als das ahd., wo auch* gidingo *als pactum, conditio, spes erscheint, wie* gidingâ *als pactum, conditio, conventio,* gidingî *als spes. das* fem. *zeigt sich auch mhd. noch, zugleich in der erweiterung* gedingede *f. neben n., obwol seltener, daneben galt aber auch der subst. inf.* gedingen.

GEDINGEN, *verstärktes* dingen, *oder an* gedinge *angelehnt, mhd.* gedingen, *ahd.* gidingôn *und* gidingian, *ags.* geþingian Grein 1, 472; *hd. noch im* 15. *jh., z. b. in einer urk. von* 1488 *für appellieren* (*s.* gedinge 2, *f*): bi sollichem berufen, gedingen, appelliern, *s.* Haltaus 604. *für hoffen* (*s.* gedinge 4, *f*): er gedingt, gott kum im ze hilf. Schöpf 84 *aus einer hs. von* 1447. *mnd.* gedingen, *geding halten oder schlieszen, s.* Sch. *u.* L. 2, 30ᵃ.

GEDINGER, *m. bergmann der im gedinge arbeitet.* Veith 225.

GEDINGERBSCHAFT, *f. pactum successorium, s.* Scherz 491.

GEDINGGELD, *n. zahlung, lohn in folge eines gedinges, z. b. noch bergmännisch, auch* gedinglohn, *s.* Veith 225.

GEDINGGERICHT, *n. gericht, in dem das gedinge abgehalten wird.* Klingner *dorf- u. bauernr.* 3, 609. *weisth.* 1, 329, *s. unter* gedinge 2, *d und* dinggericht.

GEDINGGEZÄHE, *n. werkzeug eines bergmannes, der im gedinge arbeitet.* Frisch 1, 198ᶜ.

GEDINGHÄUER, *m. häuer, bergmann, der auf geding arbeitet.* Veith 268, *s.* gedinge 3, *e*.

GEDINGLE, *n. pudenda, genitalia* Stieler 319, *eine art coll. zu* ding, dinglein (*s. d.* 3) *in gleicher bedeutung.*

GEDINGLEHN, *n. investitura conditionalis, dicitur etiam* irrlehn, *conditionatum feudum* Stieler 1126; *s.* gedinge 4, *e*.

GEDINGLICH, *adj. zu* geding, *wie* dinglich (*s. d.*) *zu* ding, *in der rechtssprache, mhd. und gewiss auch noch nhd.:* mit gedinglichen worten. Schreibers *urkundenb.* 1, 481, *vom j.* 1360.

GEDINGLOHN, *m. gleich* gedinggeld, *s. d.*

GEDINGNIS, *n. f. gleich* dingnis (*s. d.*), *z. b. für brandschatzung* (*s. unter* gedinge 4, *d*): und darauf solte . . . alles gedingnis und brandschatzung ungemahnet und anstehend bleiben. Haltaus 604, 15. *jahrh. mnd.* gedingnisse *zahlung in folge einer übereinkunft, s.* Sch. *u.* L. 2, 30ᵃ.

GEDINGPFENNING, *m. gleich* dingpfenning (*s. d.*), *elsäss. im* 15. *jh. weisth.* 4, 35.

GEDINGSMANN, *m. einer aus dem gedinge* (*s. d.* 2, *a a. e.*): und beweisten dasselbig ieder mit zwaien gedingsmannen. *östr. weisth.* 1, 93, 16, *beisitzern oder eingesessenen des gedinges,* 17. *jh. mhd. neben* dineman *auch* dingesman *nach* dinksman Mones *zeitschr.* 18, 62 (Lexer 1, 435).

GEDINGSTUFE, *bergmännisch, zeichen das beim abschlusz eines gedinges* (*s. d.* 3, *e*) *in das verdingte gestein gehauen wird, s.* Veith 479, Frisch 1, 198ᶜ.

GEDINGT, *nicht blosz als part. zu* dingen (*oder* gedingen), *sondern auch unmittelbar zu* gedinge *als participisches adj., wie z. b.* gebürtet *gleich* gebürtig (*s. d.* 3); *doch verflieszt beides leicht. Das zweite schon mhd., z. b. in Straszburg im* 14. *jahrh. die* gedingeten Juden, *ansässig in der stadt auf gedinge* (*s. d.* 3, *a*), *im gegensatz zu fremden, s. Straszburger chron.* 982, 2. 1100ᵃ. *im* 16. *jahrh. z. b.* gedingte arbeit, *arbeit auf gedinge, accordarbeit* (*s.* gedinge 3, *a, β*): wenn die meister nicht gedingt arbeit haben *u. s. w. Leipziger stadtordn.* 1544 C ijᵃ. *zu* gedinge (4, *a*) *als bedingung* gedingter will Keisersberg *trostsp.* EE ijᵇ, ungedingter will *crist. kün.* cc ijᵃ, *bedingter und unbedingter, s. die stellen a. a. o. Schwankend erscheint es in den angaben des voc. inc. theut.:* gedingt gelt oder pfennig, *arra, pecunia quae datur in principio alicuius cause;* gedingte gult oder zins, *census conditionis.* h 3ᵇ.

GEDINGTRÄGER, *m. bergarbeiter, der beim abschlusz des gedinges seine mitarbeiter als bevollmächtigter vertritt.* Veith 226.

GEDINGZETTEL, *m. schriftlicher contract, z. b. mit bauleuten.* Schmeller 1, 379; *vgl.* gedingbrief.

GEDÖBER, *n.:* gesprech oder gedöber. Mathesius *hochzeitpred.* 20ᵃ. *ein zeitwort* döbern *gibt* Weigand (1873 1, 332) *in der bedeutung angelegentlich besprechen, auch wetterauisch* gedibber (1, 539), *nach ihm aus dem Judendeutsch entlehnt, von* דבר, dibber, *reden. ostfries.* gedibber, *eifriges schwatzen* Stürenb. 67ᵃ.

GEDOHN, GEDON, *adj., gespannt u. ä., mhd.* gedon, *vollere nebenform zu* don; *s. dazu* dohn, dohne, dohnen, *auch* Schm.[2] 1, 515. *bemerkenswert auch* gedan: slaff, das nicht gedan ist, *remissus, laxus. voc.* 1482 dd 8ᵃ, *als gehörte es zu* denen, dehnen.

1) im 16. jh. noch für voll, eig. angefüllt bis zur spannung, gespannt voll: und weil das auge mit den dreien feuchtigkeiten ganz gedohn und hart erfüllet ist. Bartisch augend. 204 (der auch dohne noch braucht), das aussterbende wort wird da zugleich umschreibend verdeutlicht. vgl. mhd. z. b. donende als ein voller sac Renner 10493.

2) aber auch noch gegenwärtig in östlichen mundarten in der eigentlichen bedeutung, in Schlesien gedone vull, gespannt voll, auch gedone gehn, straff, angestrengt Weinhold 15ᵇ; siebenb. gedûen knapp, eng von kleidung Haltrich plan 11ᵇ.

3) ein Bresl. handschr. voc. des 15. jh. gibt importunus gedon, ebenso ein md. voc. Dief. 289ᶜ. das ist denn dasselbe wie in der mhd. wendung einem gedon tuon, ihm hart zusetzen u. ä., die auch im 15. jahrh. noch verzeichnet ist in einem md. voc., das jenem nächst verwandt ist: importunare, gedon tun. Dief. 289ᶜ. Diesz mhd. gedon wird ohne beweis in den wbb. als subst. angesetzt (wb. 1, 380ᵇ, Lexer 1, 773), aber schon das sô, das dabei auftritt, einem sô gedon tuon (s. auch alze gedon bei Haupt zum Engelh. s. 217) deutet auf ein adj. es gehört unmittelbar zusammen mit der wendung mir ist gedon, ich bin bedrängt, eigentlich angespannt, angestrengt (vergl. aus Schlesien unter 2), wie z. b. zu mir ist sanfte, wol u. ä. die wendung gehört einem sanfte tuon, wol tuon, eigentlich machen dasz einem sanfte, wol ist; s. auch unter gedrange 2 mhd. einem gedrange tuon, deutlich adv. Übrigens lebt auch das noch in Siebenbürgen: 'jemanden gedîn dân, ihm zusetzen, ihn zu etwas drängen', mit nebenform gedûn. Schuller beitr. 21; gedîn weist auf umgelautetes gedön, wie das zeitwort donen auch als dönen erscheint (II, 1221). entsprungen sein mag diese anwendung von der behandlung des zugviehs, wenn es zu angestrengtem ziehen genötigt wird; vgl. mhd. gedon adv. eilig, eifrig, mir ist gedon, ich habe eile, was sich ebenso begreift.

GEDÖNE, n. noch im 17. jh. für getöne (s. d.), wie mhd. gedœne, z. b. bei Stieler 324 gedön, sonitus, fragor, fremitus. auch ohne umlaut gedon oder gesangk, canor voc. 1482 k 5ᵃ, sonus k 4ᵃ, gedone tinnitus k 5ᵃ. auch bei Luther gedone (s. Dietz 2, 108ᵇ), z. b. gedone und geplerr in der kirchen, in der bibel aber mit umlaut (der auch in der andern form nur unausgedrückt sein mag), z. b. gedöne eines erdbebens Ezech. 3, 12. das volle gedöne auch noch bei Henisch 1408 neben gethön, getön.

GEDONNER, n. wiederholtes, längeres donnern: wie die schönsten tage gewöhnlich mit gedonner enden. J. Gotthelf 13, 256. niederl. gedonder.

GEDÖNS, s. gedens.

GEDOPPELT, gleich doppelt, dessen ältere echte form aber doppel war (wie noch in doppelsinn, doppelbier u. s. w.); gedoppelt ist eine participische bildung (vergl. geviert, gedritt), die dann ihr -t auch auf das einfache wort übertragen hat. das volle gedoppelt, jetzt im veralten, erscheint seit dem 16. jahrh., ja im 17. jh. z. b. bei Logau, Stieler auch noch mit dem u, das dem franz. oder lat. vorbilde entspricht (vgl. duplare, dupelen gemma Straszb. 1518): ein schentlich weis ists, das man schier (fast) in allen wortern gedupelte buchstaben setzet da nur der einig von nöten ist. Ickelsamer gramm. Nürnb. 1537 e 4ᵃ, nachher das. dupliert oder zwifach; welcher euch mit geduppeltem leid wider hinweg schicken wirt. Amadis 181; des (dafür) sall mein ehrw. herr meier und gericht geben ein frei hoebessen (hofmahl, höfisches), nemlich neunerlei gericht, und die gedoppelt. weisth. 2, 450 (von der Mosel, 16. jh.), d. h. in je zwei portionen; gedoppelte thüren, valvae. Henisch 1408, er erklärt es mit duplicatus, wie Aler 539ᵃ u. a., also das part. war damals noch wolbewuszt; geduppelte zal, numerus duplex. Stieler 2250;

> Edo sammlet allen schatz, was er zu und ein kan tragen,
> unter ein gedupelt schlosz, unter bauch und unter magen.
> Logau 2, 2, 16;

so wirstu vor einen gedoppelten spott nicht sorgen dürfen. Chr. Weise kl. leute 294; ich will deswegen meinen schaden nicht gedoppelt machen. 277; die noth gedoppelt machen. 325, verdoppeln; ein gedoppelter narr. erzn. 14; gedoppelten lohn empfangen. irrgarten 606; wegen gedoppelter bestürzung. Felsenb. 1, 1;

> jeder segen, der mir blüht,
> blüht mir schöner und gedoppelt, wann ein böser ihn nicht sieht.
> Hagedorn 2, 29;

Agathon konnte also von dieser gedoppelten art von liebe, wovon eine die antipode der andern ist, aus erfahrung sprechen. Wieland 1, 220; die gedoppelte wirkung. 2, 42. 304; aus einem gedoppelten grunde. 7, 5; grosze eichen, sagt er, geben eicheln von gedoppelter grösze. Stolberg 8, 351;

> ein seil . . von gedoppelter drehung. Voss Od. 10, 167;

gedoppeltes vertrauen gebührt diesem unternehmen. Göthe 43, 384; in dieser gedoppelten rücksicht. Pestalozzi 4, 38; eine gedoppelte unthat. Dahlmann dän. gesch. 1, 77.

Auch als adv.: hunde, welche die wege gedoppelt zu laufen pflegten. westph. Rob. 117;

> hat er auf jeden gast nunmehr gedoppelt acht.
> Hagedorn 2, 102;
> wird mir diesz glück gedoppelt süsz.
> Gellert 1784 2, 64;

das zeugnis des Suetonius ist hier gedoppelt gemisbraucht. Lessing 8, 46;

> was du verlassen magst, das findest du
> in jener groszen stadt gedoppelt wieder. Göthe 9, 103;
> kann alles gedoppelt genieszen. 10, 289;

Dianen . . die mir ihren schutz gedoppelt schuldig ist. 57, 34. auch umschrieben: ew. w. bin ich auf ein gedoppeltes unendlich verbunden. Lichtenberg in Mercks br. 1, 359. s. auch dreigedoppelt.

GEDOREN, audere. gemma Straszb. 1518 C 1ᵃ (Dief. 60ᵃ), statt gedorren, wie denn die Cölner gemma 1512 C 2ᵇ dorren gibt; die mhd. form war geturren oder getürren (s. unter durren). aber das einfache -r auch hd. schon im 15. jh.: audemus, wir getürend. Dief. nov. gl. 41ᵇ, und im 16. jahrh., s. thüren bei Luther oben II, 1744, der vocal muszte lang geworden sein, wie noch in schweiz. düren, dören (s. unter durren). das o für u ist wie in sollen für mhd. suln, in können für mhd. kunnen, dörfen für dürfen, es wird auch gedörren gegeben haben (vgl. gederen Dief. 60ᵃ). das d- auch schon ahd., s. gedorst und gedar, auch gedurren.

GEDÖRNE, GEDÖRN, n. collectivum zu dorn, mhd. vielmehr, mit bewahrung des ursprünglichen u das in dorn gebrochen ist, gedürne, wie das mhd. adj. dürnîn, dürnen nhd. zu dörnen wurde, ebenso mhd. gehülze zu nhd. gehölz, gehürne zu gehörn. es ist übrigens selten: und von ferre im gedörne und wiltnus gen im laufen sah ein schöne junge frawen. Bocc. 123ᵇ (48); gedörn, voll dörnen, spinetum Maaler 161ᵃ (vgl. Frisius unter gedörnt), dumetum Henisch 1408, gedörne Stieler 327; es ist viel gedörne im wald. Steinbach 1, 284. nicht mehr aufgeführt bei Frisch, Adelung, Campe, aber bei dichtern später wieder aufgenommen:

> und am gedörne stichst du dich,
> wenn du die datteln sammeln willt.
> Rückert 11, 361 (mak. 1, 181).

GEDÖRNT, mit dornen versehen u. ähnl. (s. das zeitwort dörnen): spinetum, gedörnt oder voll dörnen. Frisius 1234ᵃ; gedörnte blumencron. Spee trutzn. 309. s. auch gedornt unter dem zeitwort dornen, das eben nur in jener form besteht. mhd. auch hier vielmehr dürnen, gedürnet.

GEDORST, adj., dreist, mutig, als rhein. im 16. jh. bezeugt: ist der schiffman dan also gedorst, dasz er vor die scholdt schweren magh (sie zur rechten zeit zu bezahlen), so solle der kommer (beschlagnahme seines schiffes) damit entschlagen sein. weisth. 2, 316, von der unteren Mosel; noch jetzt z. b. oberhessisch, s. Vilmar 76, 'gedorst gehen, kühne sein' das. aus Estor. Es entspricht dem mhd. getürste, das bisher auch nur einmal bezeugt ist (aber auch nhd. noch, s. unten gedürst), md.:

> Petrus der grôze vurste
> wart dô vil geturste. pass. H. 169, 38;

auch ahd. nur einmal in der gl. ausis giturstin Graff 5, 443. der darin ein adj. gaturst vermutete, es musz aber wol gitursti sein nach der mhd. form, falls nicht das späte gedorst für das richtige fehlen des umlautes oder alten -i spricht. Auch ein entsprechendes subst. bestand, mhd. geturst f., ahd. kiturst, audacia, temeritas, und da erscheint auch schon das o in kidorst gl. Ker., das ja beim zeitwort seine anlehnung fand in dem praet. mhd. getorste, wagte, ahd. gitorsta, auch schon gidorsta bei Tat. und Otfr. (vgl. gedar oben); ich gedorste, gedorst findet sich auch noch im 15. 16. jh. s. weiter die folgenden wörter, vergl. auch gedoren.

GEDÖRSTIG, GEDORSTIG, mutig, keck:

> ist gdorstig worden in seim herzen (der pabst),
> mit got gleich wie mit uns zû scherzen.
> Schade sat. u. pasqu. 2, 213.

mhd. getürstic, später auch getörstig Lexer 1, 951, ags. gedyrstig. s. auch dörstig, dorstig unter durstig II, 1752, und dazu das vorige. vgl. gedürstig, auch gedröstig.

GEDÖRSTIGKEIT, *f. keckheit:* dann ihr übermuth und gedörstigkeit sich gar zu weit erstreckt. HUTTEN 5,282 *M.; mhd.* getörstekeit *neben* getürstekeit. *vgl.* gedürstigkeit.

GEDÖSZ, *n. gleich* getöse, *mhd. vielmehr* gedœȥe, *noch im* 16. 17. *jahrh.:*

> vom gschütz war ein gedösz,
> von rossen ein gestösz,
> ein stechen unde hawen *u. s. w.* H. SACHS I, 329ᵃ;
> so thetens mit dreussen und schnaufen
> diesem lauten gedös zu laufen. IV, 3, 81ᶜ.

bei HENISCH gedös *aus* 4 *Esr.* 6, 7: ein stimm des gedös war, *audivi loquentem vocem sono qualis est multitudinis aquae. zu letzterem stimmt oberrh.* gedös *im* 15. *jh. als wasserfall in einem weisth.* 4, 511, *das von dem wasserrechte auf der Rench handelt; da ist öfter unterschieden die flöszerei, fischerei u. a.* hinderm gedös *und* vorm gedös, *das im betriebe einen wichtigen abschnitt macht, auch eine mühle liegt* im gedös; *noch jetzt z. b. bair.* dosz *m. von wasserfällen, auch* gedösz *getöse* (*mrh. noch* gedöz), *s.* SCHM.² 1, 547. *von einer stelle im flusse, wo die wellen sich rauschend drängen:*

> und sprach, bist toll, das dich ermanst
> ins wasser, wen du nit schwimmen kanst,
> und gibst dich in ein solch gedösz.
> er sprach, das wasser war zu bösz.
> WOLGEMUT *Es.* 2, 322 (411).

mhd. gedœȥe *ist collectivum von* dôȥ *m., von* dieȥen *rauschen, das gerade auch von wasser gesagt wurde. vgl. auch* gediesch *getöse.*

GEDRANG, *m. verstärktes* drang, *mhd.* gedranc, *mnd.* gedrang SCH. *u.* L. 2, 30ᵇ; *nl.* gedrang, *doch hier als n., wie auch mhd. ein n.* gedranc *galt neben dem m.* (*wie* gesanc *m. und n.*). *ahd. zufällig unbezeugt, doch ags.* geþrang, *bei* GREIN 1, 473 *als n.; daneben mit anderem ablaut alts.* gethring, *ags.* geþring, *mhd.* gedrinc. *s. auch* bedrang, *mhd.* bedranc, *wie* gedrängnis *gleich* bedrängnis.

1) *gedränge, von menschen die sich drängen, z. b.:*

> die phaffen ilent hin zer helle,
> die leien die sint alsô (*ebenso*) snelle
> unde wellent dringen vür,
> eȥ ist grôȥ gedranc zer tür (*der hölle*).
> *welsch. gast* 8446.

nhd.: und weil der gedrang sehr grosz, konnte ich auf der stiegen nicht nacheilen. SCHWEINICHEN 2, 131. *später auszer gebrauch kommend, wie es denn zwar noch* HENISCH, STIELER *aufführen, aber nicht mehr im* 18. *jh.* ALER, RÄDLEIN, LUDWIG, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG, *und doch noch landschaftlich, z. b. in Leipzig* es war groszer gedrang bei der casse *u. ä. ursprünglich besonders auch von kampfgedränge, gewiss auch noch im* 16. *jh.* (*vgl.* gedränge 3, *a*).

2) *bedrängung die einem geschieht, eigentlich wenn mehrere au einen, viele auf wenige eindringen* (*genauer* überdrang), *daher auch gewalt, zwang, vermutlich ursprünglich aus dem kampfleben, z. b.:* wan inen theten Reinhart, Magis . . . harten gedrang. *Aimon* C ij. *s. ebenso* drang 6, *das auch den sturmangriff bezeichnete, ein schlosz* mit drang erobern, drang oder überfall thun, *ebenso* mit gedrang, *mit gewalt, übergewalt, schon mhd. aus dem kampfleben auf anderes übertragen, z. b.:*

> waȥȥir sint gegangen
> an min sêle mit gedrange. KARAJAN 65, 6,

wie ein mit übergewalt andringender feind. zu gedrang thun *übrigens ist das adv.* gedrange 2 *zu vergleichen.*

3) *gewalt, feindseligkeit, gewaltsame beeinträchtigung, not u. ä., auch aus dem kampfleben auf das rechtsleben u. a. übertragen:* Reinhart und seine brüder irem vatter und den seinen so vil gedrangs und schadens zufügten. *Aimon* g; wann wir . . betracht haben, das ir und andere ritterschaft in dem h. röm. reich . . getrungen werdet (*in euren rechten bedrängt, verkürzt*) . . haben wir daruf gedacht, als ein röm. könig, dem solcher getrang und beschwerung zu herzen gehet *u. s. w. Flersheimer chron.* 15, 14; angesehen den schweren getrang, überlast und berlichen (*s. u.* gebärlich) mutwillen, damit allermenglich . . biszher mit westvelischen gerichten (*von der vehme*) fürgenommen, beleidiget, beswert . . worden syn. HALTAUS 604, *vom j.* 1488, *s. auch aus dem* 14. *jahrh.* unrechte gewalt und gedrang *daselbst. noch im* 17. *jahrh.:*

> auf dasz sie mir anthett' umb so viel mehr gedrang.
> WERDER *Ariost* XX, 129, 8.

vom bedrängten selber hiesz es auch gedrang haben, *wie* not, *das eben auch ursprünglich das kampfgedränge bezeichnet:* in der welt werdet ir gedrang haben, aber in mir allein den fried. LUTHER 1, 92ᵃ.

4) *ins innere übertragen, wie* drang, *leiblich und seelisch:* denn geet im der rauch in die augen, also das er ausbricht mit weinen von einem inwendigen getrang. KEISERSBERG *pred.* 7ᵇ, *vergl. denselben unter* gedränge 1, *a;* (*das gebrannte wasser*) ist guet für allen getrang in dem leib und für das darmgicht. SCHM.² 1, 567. gedrang des gewissens, *unwiderstehliches dringen, das gewalt übt über uns:* solches hab ich nicht ohne ursach und gedrang meines gewissens e. chf. g. nicht unberichtet wollen lassen, damit nicht der teufel *u. s. w.* MYCONIUS *bei Melanchth.* 3, 1040. *auch in reimformel mit* zwang, *wie* drang und zwang anthun *noch im* 18. *jh.* RÄDLEIN 200ᵃ, *z. b.:* daȥ is (*das recht*) ein iczlich bedermann wol vornemen (*verstehen*) magk ane gedrang unde twang. ORTLOFF *rechtsqu.* 1, 16, *ohne not und schwierigkeit.*

GEDRANGE, GEDRANG, *adv. und adj., gedrängt, mit drang und zwang, eng, klamm u. ähnl.; vgl.* drange.

1) *mhd.* gedrange *als adv. zu dem adj.* gedrenge (*s.* gedränge), *wie zu dem adj.* enge *als adv.* ange, *zu* senfte *adj.* sanfte *adv.; doch ist im nhd. das bewusztsein dieses verhältnisses verloren gegangen* (*s.* 3). *aber das adv. reicht bis in die gegenwart:* stecke birkene knüttel, ellentief, gedrang in die erden. HOHBERG 1, 137ᵃ;

> sein (*des hochstrebenden*) fusz hat nirgends raum, bis er im grabe steht,
> denn lehret ihn die noth schmal und gedrange liegen.
> GÜNTHER *ged.* 1724 *s.* 489, 1730 *s.* 445,

nachher in gedrenge *geändert, vermeintlich gebessert, z. b.* 1739 *s.* 671; gedrang in einander gefügt, *coarctatus.* ALER 856ᵇ; gedrang in einander sitzen. *das.;* mitten in der ebene lag das dorf Preysingen rund und gedrang zusammen. STILLING *jüngl.* (1778) 80;

> sie selber, sagt er, schlang
> sich um den halb erfrornen so gedrang. WIELAND 18, 78;
> und Fatme so gedrang an Scherasmin sich fügte. 22, 231.

im östlichen md. noch mit voller endung, wie bei GÜNTHER *vorhin:* es gehet hier gar gedrange (*oder* gedränge) her, *la foule est ici bien grande.* RÄDLEIN 329ᵇ.

2) *dazu* einem gedrange (gedrang) tun, *ihn bedrängen.*

a) *dasz dazu das* adv. *diente, beweist die ursprünglich volle form:* er besatte (*belagerte*) die umbe gelegenen vesten mit ritterschaft und det in mit tegelichem kriege so getrange, daȥ die burgere nüt herus mohtent kumen noch ieman von uszen hinin. CLOSENER 49, 16; und dotent in so getrange, daȥ sie mûstent fliehen. 80, 23;

> der winter tût getrange
> vil manigem herzen gût. *Hätzl.* 87ᵇ.

es ist wie einem wol tuon, *eigentlich machen dasz* im wol ist, *wie jetzt z. b.* einem bange machen (*s. dazu unter* gedohn 3).

b) *das muszte sich im sprachgefühl freilich mit dem subst.* gedrang *kreuzen, nachdem das -e verloren gieng, s. dort unter* 2 *und* 3 einem harten gedrang thun, gedrang anthun; *aber das adv. wird noch später deutlich durch zugesetztes* so, fast (*sehr*) *u. ähnl.:* dasz der hirsch disem waldholder, gleich wie auch dem nachtschatten, fast gedrang thun (*so*). BOCK *kräut.* 785; diser frucht thun die haselhûner im winter fast gedrang. 786; wie ihm die misgunst so getrang thät. *Simpl.* 1685 1, 189 (I, 2, 21);

> wir schussen sie mit Steffans pfeil . .
> das tet den Gecken also trang,
> iren keiner wolt im graben bleiben. UHLAND 507,

welches trang *gleich* gedrang *sein kann, wie* treng *gleich* gedränge *ist* (*s. sp.* 1606 *fg.*); *vergl.* II, 1335, *wo* W. GRIMM *so* trang thun *ebenso unter das adv. hätte stellen sollen, wie er* zu trang thun *dahin gestellt hat. s. auch* GÜNTHER *unter dem adj.* gedränge.

c) *manche fälle sind schwankend zwischen adv. und subst., für uns wie wol schon für jene schriftsteller, z. b.:* diser wurzel thun im winter die meus gedrang. BOCK *kräut.* 136; hat uns furbracht, wie du im gedrang und eintrag tuest an seinem ampt und rechten. *urk. k. Friedrichs III. an gr. Diether von Ysenburg vom jahre* 1448. *aber noch im* 17. *jh. in voller form:*

> fürwahr, ihr redet oft, viel, prächtig, frei und lange
> (thuts euern ohren wol, thuts fremden doch gedrange).
> LOGAU 2, 3, 59 (*s.* 68);

doch ist da trotz des wol eine andere kreuzung, mit dem adj. (*s.* 3), *wahrscheinlich, vgl.* II, 1335 *aus* WERDER es einem so eng und drange machen.

3) *denn auch als* adj. *erscheint nachher das ursprüngliche adv., nachdem für das gefühl der unterschied beider verloren war, wie auch in nhd.* sanft, hart *u. a. der umlautlose, reine vocal aus dem adv. ins adj. eingedrungen ist:* dahergegen mancher . . .

ihnen alles getrange herzenleid würde angethan haben. *Simpl.* 1685 1, 250, *in den unechten zuthaten, man sagte gewiss auch* mir ist im herzen gedrange, *daher die wendung, vgl. nachher* GÜNTHER 183;

vergebens wündscht, wer schon in den gedrangen schranken
des rauen todes lauft. A. GRYPHIUS 1, 41;

mit der vernunft gedrangen zügeln.
LOHENSTEIN *Ibrah. Bassa* 2, 345;

er kämpft mehr als beherzt in den gedrangen schranken.
CHR. GRYPHIUS 1, 328;

so ächzet die gedrange brust. GÜNTHER 183;

in dem gedrangen schranken,
auf dem der männer fusz den ehren-berg ersteigt. 981;

die gedrangen schuhe. STOPPE *Parn.* 59;

eine gedrange stube. STEINBACH 1, 300; du machst es gedrange, *adimples locum. das.;* gleich den gedrangen heuschrecken-schwärmen. WEKHRLIN *graues ungeh.* 1784 *horn. s.* 155, *s.* HEYNATZ *antib.* 2, 12, *der auch* eine gedrange kirche (*gedrängt volle*) *u. a. beibringt;*

da sperren, auf gedrangem steg,
zwei mörder plötzlich seinen weg. SCHILLER *Ibycus.*

GEDRÄNGE, *das richtige adj. zum adv.* gedrange (*s. dort, besonders unter* 3), *mhd.* gedrenge, *mnl.* gedringe (: inge, *enge*) OUDEMANS 2, 397, *gewiss auch mnd., vom praet. von* dringen *mit ursprünglichem* -i *als endung* (*vgl. sp.* 1617 *ε*): die äst seind aber getränger in einander. FRANK *weltb.* 207^b;

wer frölich für und für
wil herrschen, musz den weg durch die gedränge thür,
die demuth aufschleuszt, gehn. A. GRYPHIUS 2, 441 (*son.* 5, 25),

vgl. mnl. von den gedringen wegen, *auf die der sünder gerät;*

ist mir doch die welt zu enge,
macht mir doch das feld gedränge.
GÜNTHER 4. *ausg. s.* 293 (*auf die Phillis*),

d. h. mit kleinem anfangsbuchstaben als adj. bezeichnet, während es andere ausgaben mit groszem als subst. behandeln (*schon die* 3. *forts.* 1735 *s.* 409), *aber jenes ist das richtige*, einem gedränge machen *gleich dem ältern* einem gedrange tun (*s.* gedrange 2), *zu der wendung* mir ist gedränge, *wie* mir ist bange. *Natürlich auch als adv., für* gedrange, *wie eben bei* GÜNTHER *wol auch:* ich kan nicht gedränge sitzen. LUDWIG 706; es gehet hier gar gedränge zu. RÄDLEIN 329^b; es wird bei ihr nicht gedränge hergehen. *das., du wirst bei ihr ohne mühe ankommen können;* gedrenge liegen, *s. aus* GÜNTHER *unter* gedrange 1.

GEDRÄNGE, *n., collectivum zu* drang *oder subst. verb. zu* dringen (*vergl.* gedrang *m.*), *jetzt aber als zu* drängen *gehörig empfunden, welchem umstande auch das festhalten des* -e *zu danken ist* (*z. b. neben* getränk, *s. sp.* 1610 *unter β und* 1616 *unter δ*); *ahd.* gidrengi GRAFF 5, 263, *mhd.* gedrenge. *oberd. auch* dreng (*s. d.*), *d. h. mit verschlucktem* ge-, *daher genauer* treng (*s. sp.* 1606 *fg.*), *wie bei* MAALER, *der doch auch* tringen *schreibt, wie* getreng SCHÖNSL. Kk2^d. gedrenge *auch noch im* 18. *jahrh. bei* LISCOW, LESSING. *mnd. entspricht* gedrangete *n.* (*s. sp.* 1610 *γ*).

1) *verstärkter oder wiederholter* drang *oder* dringen (*jetzt* drängen).

a) *premor, pressura*, drank, getrenge (*so zu lesen*). MONES *anz.* 7, 299; *z. b.* gedränge *in uns*, inwendiges: diser mensch kompt etwan darzu, das er wenet, sein herz musz im brechen von inwendigem getreng, das sein natur von solichem inbluten und abwurgen leiden musz. KEISERSB. *seelenpar.* 32^a, *vgl. bei demselben unter* gedrang 4 'inwendiger getrang', *ein gleichsam feindlicher drang, andrang; doch kann in erster stelle der heutige begriff mitgemeint sein; s. aber auch das entsprechende mnd.* gedrangete *für rechtliche beeinträchtigung, bedrängung bei* SCH. *u.* L. 2, 30^b, *gleich* gedrang 3.

b) gedränge *wie es von einer menge ausgeübt wird, unter sich wie auf den einzelnen:* begert, das man den chor mit einer brustgewer verschlagen wolt, domit das getreng nit so grosz würd. S. BRANT *s.* 200^b *Z., bei einer bischofsweihe im Straszburger münster;* wann sie (*die verwundeten*) also under den andern im gedreng auf dem wagen sitzen. KIRCHHOF *mil. disc.* 118; gott leidet kein gedreng im menschen, *d. i. er will allein im herzen wohnen.* HENISCH 1408, *was auf* ECKHART *zurückgeht:* got der enlîdet enkein getrenge. 148, 25, *will allein und ungedrängt sein;* wo das gedränge am gröszesten war, da drang er sich hinein. LUDWIG 706, *man bemerke das* drang *noch im* 18. *jh., wo jetzt nur* drängte *gesagt wird;*

um einen arzt und seine bühne
stand mit erstaunungsvoller miene
die leicht betrogne menge
in lobendem gedrenge. LESSING 1, 59,

indem sie sich lobend um seine schaubühne drängen, denn es gehört natürlich auch zu sich drängen;

ein Orpheus spielte, rings um ihn,
mit lauschendem gedrenge
stand die erstaunte menge. *ebenda;*

küchlein in frohem gedräng' und das perlhuhn pickten der jungfrau
brot aus der hand VOSS *Luise* 1, 9.

c) gedränge um *oder* nach etwas, *bewerbung oder bemühung mit gedränge:* es ward daz gedreng so grosz um daz (*zu liefernde*) flaisch, daz man die gemein an éiner stat mit flaisch nit gespeisen mocht. *Nürnb. chron.* 2, 308, 20; es ist nicht viel gedränge nach der waare. ADELUNG. es ist das treng um sie, *die freyer drengen sich nach ihr.* FRISCH 1, 207^b, *man bemerke den bestimmten artikel; vergl. von einem wirte, um dessen wein gedränge ist:*

wenn er im hawse hat vil trunkgest,
das im das haws wil werden zu enge,
und vor dem keller hat ein gedrenge,
so sleicht er zu mit flaschen vol brunnen.
ROSENBLUT, *fastn. sp.* 1112.

2) *zugleich die drängende oder sich drängende menge selber, was doch begrifflich vom vorigen meist nicht zu trennen ist:* maszen ich mich selbsten auch ins geträng schraubte, zuvernehmen was es da abgeben würde. *Simpl.* 1713 3, 233; es war ein groszes gedräng auf dem Marcusplatze. SCHILLER IV, 200, 12, *in spätern ausg.* gedränge; er verlor sich in dem gedränge. 200, 29; das gedränge risz ihn weg. 207, 3;

doch wo die spur, die aus der menge,
der völker flutendem gedränge . .
den schwarzen thäter kenntlich macht? XI, 242.

das völlige übertreten ins concrete ist im folgenden recht klar:

alles wimmelnde gedränge
eilet nun dem lande zu. GÖTHE 40, 421 (*Pandora*);

zum anger eilt im blökenden gedränge,
voll übermuth, der stier mit seiner kuh.
SCHMIDT VON WERN., *alm.* 1802 *s.* 22;

dort lag der schiffe zahlenlos gedränge. SCHILLER VI, 348.

3) *bemerkenswert erscheint besonders noch folgendes:*

a) *von alters her namentlich auch vom gedränge im kampfe, wenns zum 'handgemenge' kommt, schon ahd.* githrengi OTFR. IV, 17, 10, *mhd.* strîtes gedrenge *Parz.* 339, 7:

erst kômen sie (*die Böhmen*) in ein gezweng,
do ward umb sie ein grosz getreng,
ir huf der wolt in werden klein. HANS SCHNIDER, *die kön. schlacht* 1504, LILIENCRON 2, 548^a,

zugleich bedrängung, bedrängnis; rant (*d. h. ritt*) in das allergröst gedreng. *Aimon* g; und da Reinhart durch das gedreng was. *das.* n; kurz von der sache zu reden, der prinz kam in das gedränge, dasz er mehr maulschellen einfrasz, als er unterthanen hatte. CHR. WEISE *erzn.* 230, *zugleich schon mehr bildlich nach* 4;

doch nun zurück, wo Rüdiger der held
mit Rodomonten blieb im kampfgedränge.
GRIES *Bojardo* 3, 5, 2.

b) gedränge der welt, des hofes *u. ähnl., unruhiges treiben, durcheinandertreiben u. ä., entnommen von dem drängenden treiben auf dem markte u. ä.:*

seit ich, frei vom gedränge
des hofes, müszig geh. CANITZ (1734) 268;

edle seelen entdecken einander mitten in dem gedränge der welt. GELLERT; *dafür auch blosz* gedränge:

gieb, dasz ich beim gedräng noch still und einsam sei!
CRONEGK 2, 39;

das prächtige gedräng mühsamer eitelkeiten
soll mein erstarrtes herz zu keinem wunsch verleiten. 2, 18,

ich bin stumpf geworden gegen den reiz der höfischen weltlust; vergl. hofgedränge *bei* GÖTHE:

im dichten, bunten hofgedränge. 41, 71 (*Faust,* 2. *theil*).

er braucht es auch sonst noch, doch im besten sinne, von dem treiben lebhafter, froher tage:

zerstoben ist das freundliche gedränge . .
mein leid ertönt der unbekannten menge.
12, 5 (*Faust, zueignung*);

jenes süsze gedränge der leichtesten irdischen tage.
1, 316 (*Euphros.*).

c) *übertragen auf anderes, das in bewegter menge erscheint. hübsch z. b. von den atomen:*

doch du, o seele! wirst du bleiben?
wie? oder must du mit vergehn?
ist denn dein stoff auch ein gedränge,
von teilen ungezählter mänge,
als wie ein körper, zugericht? DROLLINGER 18.

von den weltkörpern in ihrer durcheinanderbewegung: wir (*auf unsrer erde*) sind nicht im mittelpunkt, sondern im gedränge,

wir schiffen, wie andre erden, im strom umher und haben kein maas der vergleichung. HERDER *id.* (1784) 1, 11. *von gedanken, worten:* das gedrenge der gedanken, von denen immer einer eher als der andere heraus will, ist so grosz in dem gehirn dieser unglückseligen, dasz *u.s.w.* LISCOW 554;

und ein gedräng der worte (*in Odysseus munde*), wie stöbernde winterflocken. VOSS *Il.* 3, 222.

4) *als redensart geläufig ist* ins gedränge kommen (*u. ä.*), *in arctum desilire, inter malleum et incudem esse* ALER 856ᵇ, *in discrimen venire, angi* FRISCH 1, 207ᵃ, *wie* in die enge, klemme.

a) die entstehung aus dem kampfgedränge hauptsächlich blickt noch aus folgendem heraus: wenn jemand deinen leib in das gedränge brächte, da auf einer seite ein kopfstosz, auf der andern eine haarhusche erfolgte. WEISE *kl. leute* 304: da sie (*die Karthager*) .. dabei mit völkern ins gedränge kamen, die sich nicht mehr als barbaren behandeln lieszen. HERDER *ideen* 3, 106 (1787), *in schwierige verhältnisse, reibungen;* im gedränge zwischen den Schweden und den Kaiserlichen bot endlich herzog Georg von Lüneburg der landgräfin seine vermittelung an. SCHLOSSER *weltg.* 14, 297.

b) in übertragung auf allerlei andere verhältnisse: ich darf mein kloster nicht ins gedränge bringen. GOTTER 3, 113, *mit hereinziehen lassen in die schwierige lage;*

hüben hell und drüben helle,
ja die nacht kommt ins gedränge. GÖTHE 5, 226 (*div.*);

hier kommt die strafgerechtigkeit ins gedränge. KANT 5, 173; wenn man sich (*beim denken*) im gedränge sieht und sich in seinen speculationen weder zu rathen noch zu helfen weisz. 3, 300; bei der gröszten wahrheitsliebe kommt derjenige, der vom absurden rechenschaft geben soll, immer ins gedränge. GÖTHE 28, 111 (*it. reise*), *in schwierigkeiten, hindernisse, die eine auskunft unmöglich zu machen scheinen. im* 17. *jh. gibt* HENISCH 1408 *als redensart* ich wil nicht mehr ins gedreng, *nicht mehr verbunden* (*d. h. gebunden*) *sein, nolo iterum antiquo me includere ludo; bei* STIELER 338 sich aus dem gedränge heraus reiszen, *emergere ex malis, asserere se in libertatem.*

c) auch ausgeführter: die vernunft sieht sich in einem gedränge von gründen und gegengründen befangen. KANT 2, 371, *die sich drängen und den denker ins enge drängen;* sich aus dem gedränge von gründen und gegengründen heraus wickeln. 5, 379; während so die gemäszigte partei . . . sich zwischen Sigmund und den fanatikern im gedränge fanden. SCHLOSSER *weltg.* 9, 188; das criminalgericht sah sich zwischen dem neuen kaiser und der öffentlichen stimmung .. im gedränge. *gesch. des* 18. *jh.* 6, 506. *auch* mit *wird verwendet:*

die lust kommt ins gedräng
mit ihrem stolz. WIELAND *Oberon* 11, 65,

wo man jetzt conflict *liebt, wie in manchen andern fällen hier;* wie viele berühmte .. schriftsteller kamen .. mit ihrem ruhm ins gedränge. KLINGER 11, 143, *wo zugleich der* ruhm *das bedrängte ist;* er kam deshalb beständig mit seinen ausgaben ins gedränge. SCHLOSSER *weltg.* 7, 327.

5) *ganz ungewöhnlich im pl.:* aus den gedrängen der ämter gezogen. HIPPEL 10, 213, *bedrängungen, bedrängenden ansprüchen.*

GEDRÄNGLICH, *adj. und adv. zu* gedränge *oder* gedrang, *im* 16. *jh.:* welchen der stätige hauptflusz gedrenglich thut auf die brust fallen. BOCK *kräut.* 843.

GEDRÄNGNIS, *n. f. nebenform zu* gedränge, *später mhd.* gedrengnisse LEXER 1, 775, *mnd.* SCH. *u.* L. 2, 30ᵃ.

1) *gedränge:* beim begräbnis ein gedrängnis, davon nicht genugsam zu sagen. SCHWEINICHEN 1, 111.

2) *bedrängnis, bedrängung:* allein von fürwitz wegen und auszerhalb gedrengnis meiner gewissen. *churf.* JOHANN FRIEDRICH *bei Luther* 5, 31ᵇ. *s. auch* drängnis, bedrängnis.

GEDRANGSAM, *gedrängt, drangvoll:*

zu nah, gedrangsam eingepfercht.
IMMERMANN *Tristan* 316.

GEDRÄNGT, *das part. praet. von* drängen, *auch adjectivisch gebraucht* (*vgl.* gedrungen), *z. b.:* ein gedrängter auszug *aus einer schrift*, in gedrängter kürze *u. ähnl.;* überdiesz ist die schreibart (*Rabeners*) nicht blosz rein, sondern auch gedrängt und genau. WEISZE *zu Rabeners br. s.* XXIV, *jetzt lieber* gedrungen, *wie im folgenden;* als eine kleine, etwas starke, gedrängte figur war er in seinen bewegungen heftig. GÖTHE 25, 138; der gedrängte, wortsparende Virgil. SCHILLER VI, 345, 33.

GEDRÄNGTHEIT, *f. subst. zum vorigen:* bei einer gröszern gedrängtheit und kühnheit möchte das ganze an kraft und bestimmtheit gewonnen haben. SCHILLER *an Humboldt* (1876) 301, *von einem aufsatze H.s., gedrungenheit;* das glänzende aber ist nichts anders, als die gedrängtheit und dichtheit des lichtes. GÖTHE 53, 39, *intensität.*

GEDRÄSCH, *s.* gedresch.

GEDRAT, *adv. schnell, eilig, alsbald, mhd.* gedrâte, *noch im* 15. 16. *jahrh. oberd., gewöhnlich mit* ô *für ursprüngliches* â, *das besonders im alem. herscht, wie das mhd.* gedrâte *wesentlich alem. ist* (*s.* JÄNICKE *bei Haupt* 16, 478), *auch die folgenden beispiele sind alem., schwäb.:*

ob din disch an im hat
ein herren, so nim schon (*fein*) das brot,
teil das mit dinem messer gedrot
und schnid das dinem herren für.
S. BRANT *tischzucht* 136 (*s.* 148 Z.);

wie dasz der soldan usz hat geschickt
mit neunzehen segel ein armad
von Allexandria getrad (*so*). LILIENCR. 3, 38ᵇ, *v. j.* 1510;

ob dir gebür (*s. sp.* 1891) zu trinken,
so greif es bei der schlinken,
das du abbrechst getrade.
WELLER *dicht. des* 16. *jh.* (1874) 89.

auch mit der adverbialen endung wie billichen *u. ähnl.,* CONRAD ÖTTINGER *fordert die fürsten zum krieg gegen die Hussiten auf* (*vgl.* LILIENCRON 1, 276 *ff.*):

ich lad zů gensen fremde gest,
die sind noch ungeproten . . .
nu ziehent dar gedroten. LASZBERG *Friz v. Zolre s.* 43,

überall nur noch als reimwort, wie es veraltenden worten geht; s. ebenso drat, drate *bis ins* 17. *jahrh. nur als reimwort. doch wirklich auch noch in prosa, selbst adjectivisch:* der puls ist im klain und schlecht, vast schnel und getrat. SCHMID *schwäb. wb.* 135 *aus* STEINHÖWEL; getratter und schneller. *ebenda.*

GEDRÄU, *n. drohung, als dichterwort* (*vgl.* dräu *f.*):

der held wich einen schritt zurück
vor dem gedräu des fernhintreffenden. BÜRGER 163ᵇ (*Il.*).

doch schon mhd. gedröuwe BON. 40, 19.

GEDREIET, *dreifach, part. praet. zu* dreien (*s. d.*):

auch kan das würdigste metall,
auch kan der marber ausgehawen,
ohn den dreymahl gedreyten schall
nicht sehr lang seine stifter schawen.
WECKHERLIN 355 (*od.* 1, 2);

sasz doch auch sonder der gefahr
im ofen die gedreyte schaar.
v. HAUGWITZ *Mar. Stuarda* 5, 106.

schon mhd. gedrîet, *z. b. oft von dem dreieinigen gott,* gedrîet eine, *s. wb.* 1, 389ᵃ *fg. vergl. übrigens* gedritt.

GEDREIFACHT, *dreifach gemacht, gleich* gedreiet (*vgl.* verdreifacht):

ja ich (*Lucifer*), als die alt schlang, hat auch
disz grifacht ghürn damals im prauch,
als ich im paradis verführt
die ersten eltern durch begird.
FISCHART *Jesuiterhütlein* A 8ᵃ.

GEDREISCHE, *n. geschwätz, geplauder:* es soll auch ein beichtkind verschwiegen sein und nicht nachklaffen, was man mit ihm in der beicht redet, denn es ist schande dasz man ein solch gedreische aus der beichte machet. *beichtvater* (1694) 137. *s.* gedreusche.

GEDRENSE, *n. gestöhn, hessisch:* vom alb gedrückt, so dasz er sich vor gedrense nicht zu raten und zu helfen wuszte. BINDEWALD *oberhess. sagenb.* 99; das frauchen sitzt auf mir und ist so schwer, dasz ichs vor gedrense nicht mehr abhalten kann. 92. *auch* drensen *stöhnen* (*oben* II, 1401 *nachzutragen*) *ist z. b. noch hessisch, mit* drens *m. stöhnender seufzer, s.* VILMAR 78, *bairisch* trensen, trenzen SCHM. 1, 496, *auch im* 15. 16. *jahrh.:* trensen, *crisare. voc.* 1482 r 3ᵇ (trentschen b 2ᵃ);

derhalb hetst heint im bett kein rhu,
gedrenst gleich wie ein alte kuh.
H. SACHS 5, 353ᶜ (*danach* V, 2162 *zu berichtigen*);

auch bei demselben IV, 3, 81ᵉ (*s. unter* dreuschen *und oben unter* gedösz) *ist wol für* dreussen *zu lesen* drensen.

GEDRESCH, GEDRESCHE, *n. fortgesetztes* dreschen, *auch* gedräsch, getresch, geträsch, gedrösche (*s.* 5); *mhd.* gedresche LEXER 1, 775; gedrösche *ist wie* dröschen *für* dreschen, *das schon mhd. sich zeigt, vgl.* löschen *für* leschen, *und auch* dröschen *erscheint vielmehr schwachförmig* (II, 1401), *also ein schwaches* dreschen *mit hohem* e (*daher auch* ö) *von starkem* drëschen *mit tiefem* e *zu trennen. anders gebildet goth.* gaþrask *n. die dreschtenne, vergl.* drasch *m. das dreschen.*

1) *das dreschen, drescherei,* gedresche STIELER 339; *auch was auf einmal gedroschen wird, bair.* gedräsch (*gesprochen* 'drasch)

Schm. 1,416, *ebenso* drasch *m. ders. in* 2. *ausg.* 1,569 *als schwäb.*, Schmid *schwäb. wb.* 136.

2) *übertragen auf das klingen der schwertschläge im kampfe und diese selbst* (*vgl.* dreschen 2 *u.* 3), *schon mhd. wie* dreschen:

der pfalzgraf schlug gar mannlich drin (*drein*) . .
gleich wie ein flesch in dem getresch
die schläg' er thet hart treiben. Liliencron 1,534ᵃ;

ich meine es wird ein weidlich gedresch werden. Luther *tischr.* 388ᵃ, *heftiger kampf.*

3) *auch auf den klang der tritte einer menge, die an den klang des dreschens erinnern, getrampel u. ä.:* als ich des morgens noch am pett lag, da hört ich ain grosz geträsch mit faren und gan. ich stuend auf, da sach ich vil volk reiten und vil wagen faren. Zink *Augsb. chr.* 106, 15, *das dreschen wurde ja auch durch pferde ausgeführt;* da er (*der blinde am wege*) das gedresch höret für über gehen. Luther *hauspost., wint.* 78ᵃ (*Dietz* 2,34ᵃ), *übergehend auf die menge selber. ebenso auf den zertrampelten weg, denn bair.* gedräsch *heiszt auch 'gassenkoth, durch das herumtreten oder fahren im regen oder schnee zu morast aufgelöst'. vergl.* dreschen 6.

4) *von lärmendem und angestrengtem arbeiten, treiben, thun überhaupt; zwei bauern z. b.: U.* was hast du denn vor ein gedräsche? *Sch.* wo du nicht mit mir davon laufst, so wird dir das gedräsche wol auf den hals kommen. Weise *comöd.* 154. *so wol im folgenden:* denn hie ist die mutter, (*noch als*) eine jungfrau, an frembden orten im gedresch, hat niemand bei sich *u. s. w.* Mathesius *hist. Christi* 1,34ᵇ, *in angestrengtem dienst.*

5) *lärm überhaupt mit lebhafter bewegung, getümmel a. ähnl.:* da wurde ein schall oder gedräsch, und darzů ein bewegnis, und giengen pein zů peinen. Carlstadt *serm. vom stand der christgl. s.* a ij, *nach Ezech.* 37, 7, *bei* Luther da rauschet es, *var.* da ward ein gros gerümpel; ist das geschrei und gedrösche zu grosz, so bette auf dem heimweg. Mathes. *pred. üb. Sviac.* 32 *s.* 55; in solchem letzteren gedrösch aber, wie sie es in die lenge so gar heimlich und stille nicht haben machen können, wird es die churfürstin gewar. Albinus *meisn. chron.* (1580) 537, *geräusch das aufsehen macht, den einbruch verrät;* da erhub sich in der nähe ein starkes gedrösche. Birken *G.* 256, *getöse von einem drachen.* gedräsche *tumultus, clamor* Steinbach 1,291. *vgl.* drasch 2.

6) *lärmendes geschwätz, eifriges gerede* (*vgl.* zungendrescher): und was hatte das rabenasz davon, dasz sie so ein gedräsche davon machte. Weise *comöd.* 240; *noch bair., auch üble nachrede, z. b.* ins gedräsch kommen Schm. 1,416. *vgl. das folgende und* geträtsch.

GEDREUSCHE, *n.* 1) *geräusch von fallendem wasser* (*beim regnen, gieszen u. ä.*), macht doch nicht so ein gedreusche, *ne circumspergatis aquam* Stieler 333. *s.* dreuschen.

2) *loquacitas inepta,* das weib hat ein grosz gedreusche darvon gemacht, *hat es ausgeschwatzt. ders.; vergl.* gedreische *und* gedresche 6.

GEDRINGE, *n. gleich* gedränge. Aler 856ᵇ, *mhd.* Lexer 1,775; *ags.* geþring, *alts.* gethring.

GEDRITT, *dreifach, noch nicht mhd., wo dafür* gedrîet *galt* (*s.* gedreiet), *der anklang von* dritte *tertius hat wol* gedritt *statt dessen herbeigeführt, das dann später auch noch zu* gedrittet *erweitert ward* (*s.* 3), *als wäre es daraus gekürzt; vergl. auch* geviert, gefünft, gesiebent (*s. u.* 1) *in participischer bildung.*

1) gedritt, *aus dreien bestehend:* gedritte, *trini, terni, tripli.* Aler 857ᵃ. *aber im sing., im* 16. *jh. z. b.* der gedritte bund, *schweiz., von dem heutigen Graubünden:*

Cur mittsampt dem gtrytten bund
und die eidgenoszen zu stund
machten sich ouch uf die fart (*kriegszug*).
Lenz *Schwabenkr.* 112ᵃ;
der gtrytt pund sich rüsten ward. 116ᵇ. 37ᵃ *u. ö.,*

es heiszt auch die drypündisch (*nom. pl.*) 116ᵃ. gedrittes lied, *in der tabulatur der meistersinger:* auswechslung der lieder, ist ein fehler, und geschiehet, wann man auf der singschul . . aus einem gefünften oder gesiebenden lied ein gedrittes nimmt und es an statt eines gedritten liedes singet. Wagenseil *civ. Nor.* 531, *lied das aus drei* (*fünf, sieben*) *gesätzen besteht, dreistrophig. im* 17. 18. *jh., auch als dichterwort:*

als er (*Jesus*) zu tische sasz, erfeuchtet häupt und bart
das nardenwasser dem, der vor gesalbet ward
zu dem gedritten ampt'. Fleming 6 (*Lapp.* 19);
auf, mein Buchner! auf ihr zweene
weitberühmte Bobersöhne!
du gedrittes lorberblatt!
schaffe diesem übel rath. Tscherning 367;

gott ists, dem die englische heilige geister ihr gedrittes himmellied, heilig, heilig, heilig, in tiefster demut zujauchzen. Otho 1302; Lotharius heiszt auch der dritte . . dasz Lotharius selbst eben diese gedritte zahl von sich braucht. Hahn *hist.* 3,168; der beherrscher der unterwelt liebet die gedritte zahl. Liscow *Briontes d. j.* 46 (*s. Virg. ecl.* 8,57); man meinte die charitinnen durch ein polyedrum zu sehen, denn die gedritte zahl der schönsten war hier aufs reizendste vervielfacht. Musäus *kinderkl.* 109. *s. auch* dreigedritt.

2) *das n. auch substantivisch:* gedrittes, *ternio.* Aler 857ᵃ, *eine dreizahl, trias* (τριάς); das gedritte, *triens,* ein gedrittes, *ternio.* Steinb. 1, 290. *schon im* 16. *jh.:* ich nenne es (*die drei personen in der gottheit*) ein gedrittes, denn dreifaltigkeit lautet ebentewrlich. Luther *hauspost. somm.* 464ᵇ; bringets und knüpfts alles zu samen und machet ein gedrittes aus dem zeugnis. *ders. bei Dietz* 2,34ᵃ; *auch im gen. starkformig:* damit ermahnest du mich eines andern gedrittes . . drei ding thut man stetigs zu Rom . . Hutten 5, 299. *noch im* 18. 19. *jahrh.:* ein gedrittes haben, *im kartenspiel, drei blätter von einer farbe, eine tertie, z. b. im picket.* Adelung, Campe.

3) *erweitert* gedrittet, *als wäre in dem* -tt *eine participendung versteckt* (*wozu schon das ge- anleitete, vgl. sp.* 1612): gedritte *oder* gedrittete zahl, *numerus ternarius.* Stieler 336; das grosze gedrittete eins, *sacrosancta trinitas. das., mhd.* gedrîet eine, *von der dreieinigkeit;*

immer hin zum dritten male! was gedrittet ist vollkommen,
drey sind aller guten dinge. Logau 3,5,48 *s.* 85,

'an einen guten freund zum drittenmal bräutigam'. noch im 18. *jh.* gedrittet *ternarius.* Steinbach.

4) *endlich auch ohne eigentlichen unterschied von* der dritte: gedritter, dritter, dritter mann, *troisième, un tiers.* Rädlein 329ᵇ. *vergl.* ein gedritter *aut* gedritteter, *tertianus* Stieler

5) *astrologisch:* gedritter schein, *in den aspecten der planeten, wenn die planeten* 120 *grad von einander stehen, trigonus, trientalis aspectus.* Frisch 1,207ᵇ, *was im kalender durch ein dreieck bezeichnet ward, s.* Adelung, *noch* Campe. *auch als ein wort, das adj. unverändert:* alle welt war da, besonders die gelehrte, die schöne, die grosze, und stand freundlich in konjunkzion, oder doch im gedritterschein, und tanzte recht. J. Paul *paling.* 2, 29 (1798 2,64); stand einmal auf dem markte in opposition und in konjunkzion und im gedritterschein. *briefe* 33. *auch* gedrittschein, trigonalschein; *vgl.* doppelschein, geviertschein.

GEDRÖHNE, *n. fortgesetztes dröhnen:*

und hört des kampfs unendliches gedröhne.
Gries *Bojardo* 1,3,78;

das waffengedröhne. Rückert 11, 368.

GEDRÖSCHE, *s.* gedresche.

GEDRÖSTIG, *keck, beherzt:*

alte weib und kleine indt
so gar gedröstig worden sindt,
das sie gen Rom und über meer
sich wagen umb drei erdber. *Renner Frkf.* 1549 *s.* 40;

vgl. getrosten *sich getrauen* Schm. 1,501, *aber auch ahd.* gatrustlîhho *audenter das.* 502 *für* gaturstlîhho Graff 5,443, *mit umsprung des* r, *wie* gedröstig *anhalt findet in dem gleichbedeutenden* gedörstig, *beide mochten sich mischen.*

GEDROT, *s.* gedrat.

GEDRÜCKT, GEDRUCKT, *part. von* drücken, *auch in mehr adjectivischem gebrauch, z. b.:*

mit gar gedruckter stimm' und die man kaum kont hören.
Werder *Ariost* xviii, 175, 1;
von solchen leuten auch der hof gedruckt voll stund. xvii, 8, 7,

wo es zum adv. wird, jetzt gedrückt voll (*in Leipzig* gedrückte voll). *Zu* drucken *von der druckerpresse:* herr Gedruckt (*d. i. alle möglichen schriftsteller*). J. Paul 29, 27 (*Fibel*).

GEDRÜCKTHEIT, *f. gedrückter zustand.*

GEDRÜMMEL, *n. getümmel:*

dem herren kamen gar bald die mär,
es hůb sich ein grosz gedrümmel.
und do der dorfherr ins gedrümmel kam . .
Uhland *volksl.* 648.

s. drumeln *taumeln, schweiz.* drummeln, drümmeln, *letzteres auch bei* Paracelsus.

GEDRUNGEN, *part. praet. zu* dringen, *auch adjectivisch.*

1) *gleich* gedrängt, *das jetzt vorherscht:* ich fand mich nicht gedrungen, die sache selbst zu betreiben. Tieck 1, vii, *so von innerlichem drange noch am gangbarsten. als adv., z. b.* gedrungen sitzen Henisch 1409, gedrungen voll: fördert jeder (*kranke kriegsmann*), wie er kan, sich in zeiten hinbei und auf die

wagen, gedrungen voll. Kirchhof *mil. disc.* 118; *noch im* 18. *jh., auch bei* Adelung:

und wär auch gleich mein cad nicht stets gedrungen voll,
so liesz ich mir gleichwohl an mäszigkeit genügen.
Günther 746.

s. auch gedrungenlich, *adv.*

2) *gezwungen, erzwungen* (*vgl.* abgedrungen): auch ist .. oft gehört, das solcher gedrungener celibat .. nie kein gutes .. eingefurt habe. Luther 6,369^{a}. gedrungene not, *not, in der man gedrungen wird oder ist:* in gedrungener not der belägerung. Fronsperger *kriegsb.* 3,146^{a};

und redt mit keiner jungfrau nicht,
als was (*sic*) gedrungener noth thun musz.
Ayrer 91^{b} (463,23),

mit adverbialem gen. (*wie* stehenden fuszes), *jetzt* notgedrungen. *auch* ungetrungen, *nemine cogente* Schönsl. Kk 5^{b}.

3) *eng, zwängend, z. b. vom sarge:*

bis mich ein gedrungnes haus
zu der väter beinen sammlet. Günther 366:

auch diesz gedrungen *tritt wol zugleich in activischen sinn über, wie die* gedrungene not *vorhin jetzt* dringende not *heiszt, eig.: ein haus in dem man gedrungen wohnt.*

4) *in sich gedrängt, dicht, z. b. ein kriegshaufe:*

aber ein gedrungner haufe tritt nunmehr gesetzt heran.
Schönaich *Herm.* 55;

doch wie ein fester damm den sturm gedrungner wellen,
wie sehr ihr schaum sich bläht, zurücke zwingt zu prellen.
Haller 128.

noch jetzt von körperbau: aber ain mensch der keüschlich und rainiglich lebet, der ist alweg keck, frisch, muster und wacker und getrungen wie ain hüpsch ross. Keisersb. *siben schaiden* (*gran.*) 11^{a}; dem kleinen gedrungnen, mit schwarzen feueraugen hin und wieder blickenden manne. Göthe 24, 290, *s. auch u.* gedrängt; Stein war mittlerer grösze, dem kurzen und gedrungenen näher als dem hohen und schlanken. Arndt *wand. mit fr. v. Stein* 61; (*Schoppe*) mit seiner breitschultrigen gedrungenen figur. J. Paul *Tit.* 2,27;

schauet dort den fremdling, wie grosz und gedrungenen wuchses.
Voss *Od.* 21,334.

im 16. *jh. ebenso von einem kleinen finger:* die herzogin den ring von dem ritter mit groszen freuden nemmen thet, ihn an ihr schneeweiszes gedrungenes fingerlein stiesz. *Galmy* 93. *jenes* gedrungen *auch von einem, der sich in sich zusammenzieht:* Humberkurt stand, zornig in sich gedrungen, ohne aufzusehn. Tieck *nov.* 4,194.

5) *ähnlich von stil und gedanken:* man sagte, meine gedichte seien hingegen zu gedrungen und die gedanken zu kurz ausgedrückt. Haller *ged.* 1777 *vorr.* 1^{b}; die gedrungene menge der verse. Herder 20,196; die stelle ist aber zu lang, um hier abgeschrieben, und zu gedrungen, um zusammen gezogen zu werden. Bürger 139^{b}, *jetzt lieber* gedrängt (*s. d.*), *wie überhaupt* dringen *von* drängen *allmälich verdrängt ward.*

GEDRUNGENHEIT, *f. subst. zum vorigen:* es war . . eine knospenhafte gedrungenheit in allen ihren bewegungen. Auerbach *auf der höhe* 2, 38. *ahd.* gidrunganî, *von fleischichtem körper, s.* Graff 5,261.

GEDRUNGENLICH, *als adv. zu* gedrungen: dise bedenken mit dem aussehen und taglöchern sind nicht so gar getrungenlich notwendig. Sebiz *feldbau* 27.

GEDUCH, *n. gleich* getüch (*s. d.*), *collectivum zu* tuch, *z. b.* leinen geduch Bock *kräut.* 130 (*s. unter* flachs 1); ich musz wol spinnen, dann wer wolt mir sonst geduchs genug geben? *Zimm. chron.* 2,473, 28, *leinwand.*

GEDUDEL, *n. dudelei, fortgesetztes dudeln:*

dein geklimper, dein gedudel. Matthisson (1811) 2,308;

das (*die musik da*) ist heutigen tages nur noch ein gedudel. Auerbach *dorfg.* 1,543.

GEDÜFTE, GEDÜFT, *n. collectivum zu* duft, *oder auch als subst. verb. zu* düften, *erst im* 18. *jh. gebildet, noch bei* Adelung *nicht verzeichnet.*

1) *zu* duft *gleich* dunst:

schwebete den tanz des bardiets
in dem schimmernden gedüfte.
Klopstock *od.* (1798) 1,232, *Braga,*

vgl. nachher das. s. 233 in der düfte gewölk;

welch ein schall, welch dunkles gedüft wallt her zu mir.
Stolberg 15,10;

gebirg' und hain verschmelzen
im röthlichen gedüft.
Matthisson (1815) 119, *abendgemälde;*

der holden erscheinung,
die aus den düften des abends ihr dort aufblühet' und eilends
wieder verschwand in das rothe gedüft, gedachte sie sehnend.
Kosegarten *Juc.* 151.

von opferdampf, opferdunst (*zugleich zu* 2):

wenn vielleicht der lämmer gedüft und erlesener ziegen
er zum opfer begehrt. Voss *Il.* 1,67;
des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward.
4,49.

im folgenden scheint es plur.:

nebelgedüfte, von sternen durchflimmert.
Matthisson (1815) 238;
abendglocken-halle zittern
dumpf durch moorgedüfte hin. Salis (1805) 39.

2) *ausduftender geruch:*

lodernd brannt' auf dem heerde die flamm', und fern in das eiland
wallte der ceder gedüft, der gespaltenen. Voss *Od.* 5,60;

sie (*die bemoosten rosen*) . . duften süszern geruch,
auch schmückt sie ihr moosig gewand
und durchräuchert ihr gedüfte.
Klopstock *od.* 2,68 (*die sprache*);

und ihr (*der felderdbeeren*) gedüft durchathmete würzig die gegend. Voss *Luise* (1795) 1,162;

die laulichen lüfte,
sie führen gedüfte. Göthe 2,42;
in der linde süsz gedüfte. Tieck *nov.* 4,51;
von lindengedüft umbalsamt. Platen 50.

auch von den blumen selber, dichterisch:

eine menge reseda und andres gedüfte.
Göthe 14,38 (*triumph d. empf.* 4).

GEDÜHEN, *alemannisch für* gedeihen, *z. b.:* das eim sein recht gedühen müg. Keisersb. *crist. künigin* bb 8^{b}, *wie* dühen *unter* gedeihen I, *e*; *s. dort von der bedeutung der form.*

GEDULD, *f. subst. zu* dulden, gedulden, *eig.* gedult (*s.* I, *d*).

I. *Die form.*

a) *ahd.* gidult *und* dult Graff 5,136. 135, *alts.* githuld (*in den ps.* gethult), *ags.* geþyld; *daneben ahd.* dultî *und* gidultî, *welche form mhd. im verschwinden ist, nur in spuren noch erkennbar in* gedulde, ungedulde, undulde (: hulde). *das gewöhnliche ist mhd.* gedult, *selten* dult, *aber noch im* 16. *jahrh. oberd. auch* dult, *wie im* 15. *noch* dulde, *s.* II, 1506; *mnd.* gedult, *öfter* dult, *nnd. erloschen, obschon das adj. noch besteht* (*s.* geduldig). *nl.* geduld, *mnl.* ghedult *und* ghedout (*lekensp.* III, 3, 564).

b) *eine mhd. nebenform* gedolt, *gerade bei oberd. dichtern, zeigt sich auch im* 15. 16. *jahrh. noch einzeln: patientia,* gedolt. Dief. 416^{c};

lidet die martel mit gedolt. *Alsf. pass.* 7953.

sie konnte sich an dolen *anlehnen, das stammwort zu* dult, dulden (*s. d.*), *noch jetzt in der Schweiz lebendig. ein beispiel um* 1400, *aus dem aufruhr zu Würzburg, von aufrührern:*

der Schnurer unde Hanspolt
wolden haben kein gedolt. Liliencron 1,171^{a},

d. i. waren gleichfalls streitlustig, s. dazu II, 1, *a. ebenso mhd.* dolten (Lexer 1,474):

eȥ würde wol vergolten,
wer solte ein sus getânen degen
lâȥen kumber dolten.
Hagens *heldenb.* 2,228, *Germ.* 6,27^{a},
Berl. held. 5,64^{a}.

c) *auch ein masc. zeigt sich einzeln, mhd.* (Bech *Germ.* 6,52, Lexer 1,776) *und noch nhd.:*

gedult den schult ir lêren. Suchenwirt 40,230;

(*vergib mir*) daȥ ich den grôȥen ungedult
mit zorne hân an dich gewant.
Bartsch *mitteld. ged. s.* 32 (*zur sache s.* II, 1, *b*);

dem gedult ist ietz der boden usz . .
man trit uf einen wurm so lang,
bisz dasz sich krümpt ein solcher schlang.
Murner *luth. narr* 10 *Scheible;*

es wird häufiger sein als man sieht, da in den meisten wendungen das geschlecht nicht zu erkennen ist.

d) *bemerkenswert ist, wie die mhd. schreibung* gedult *auch nhd. noch lange durchaus herscht oder vorherscht* (*s. die beispiele*), *auch tief ins* 18. *jh. hinein geltend, bis zu* Göthe, Schiller, *z. b.:*

crönt der ausgang die gedult,
bricht die hoffnung endlich rosen,
so gedenk ich stets der huld
meines gottes lieb zu kosen. Günther 17;

wo hunger die gedult,
wo schmach die kräfte schlägt, da hat der geist nicht schuld.
744 *u. o.,*

s. auch ungedult *und* ungedultig *s.* 83; andern von der gedult vorpredigen. Liscow *vorr.* 56 *u. o.* (*doch in der andern ausg.*

aus demselben jahre s. 41 geduld); ich werde ihre gedult nicht misbrauchen. Rabener (1755) 4, 301;

> die treu, die uns beseelt, begehrt von dir gedult.
> Haller (1777) 238;
> sieh, gram und ungedult ist nicht der weg zu ihr. 263;

die menschenkinder konnten aber bis so lange nicht gedult haben. Claudius 3, 12;

> gedult, kind gottes, weine nicht.
> Bürger *ged.* 1778 280 (1789 2, 106 geduld);
> gedult! gedult! wenn's herz auch bricht *u. s. w.*
> 96 (geduld 2, 42);

von unüberwindlicher stärke und gedult. Zimmermann *eins.* 2, 384; gedult! gedult! es wird besser werden. Göthe *Werther* 1775 116 (Hirzel *der junge G.* 3, 302); mit welcher ungedult ich den buben erwartete. 68 (3, 275); sie werden ungedultig sein. Schiller II, 374, 8. *auch* Hebel, Felder *schrieben noch so. dasz -t das hd. richtige ist, zeigt schon alts.* githuld, *das hd.* -d *stammt nur von der erweichenden wirkung des* l, *daher schon mhd. auch* dulden *u. s. w.;* Frisch 1, 210ᶜ *meint: einige schreiben* geduld *nach dem holländ.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *der ursprüngliche begriffskreis ist theilweis ein weiterer und anderer als gegenwärtig.*

a) im alten kriegsleben hiesz z. b. gedult *eine art waffenstillstand, waffenruhe* (*vgl. dazu* 4, *a*): pacem, treugas sive id, quod vulgariter gedult dicitur, ipse non faciet, nisi de nostra fuerit voluntate, *in einem vertrage von* 1275 *zwischen den markgr. von Brandenburg und dem grafen Helmold von Schwerin,* Lisch *mekl. jahrb.* 11, 260, *urkund.* 4ᵇ, 427ᵇ; dasz . . ein ganz stede gedult tuschen . . unsern herrn und uns gemachet ist, die weren sol sess ganzer jar. Haltaus 604, *nrh. v. j.* 1353; domide die vorgen. gedult gekrenket müchte werden. *das., wo noch mehr. so nd.* dult, *s.* Sch. *u.* L. 1, 594ᵃ, *wo* sone, vrede *und* dult *verbunden werden, wie dort* pax, treuga *und* gedult. *es wird auch oberd. zu finden sein, anklang bietet z. b. die stelle von den Würzburger aufrührern unter* I, *b, die* wolden haben kein gedolt, *keinen frieden halten.*

b) oberd. entspricht auch und wird dadurch aufklärend beleuchtet das merkw. ungedult *von feindseligkeit, auch kriegerischer* (*mhd. wb.* 1, 379), ungedult an einem begân, tuon, *auch* lîden:

> die mortliche ungedult,
> die sin volc âne schult
> von sinen vienden leit. *Ernst* 1501.

die abbitte unter I, *c aus* Bartsch *für angethane* ungedult *bezieht sich auf ungerecht gegebene schläge. auch von feindschaft, feindlichem thun im leben. so bei* Walther:

> man sol sîn gedultic wider ungedult . . .
> swen die bœsen hazzent âne sîne schult *u. s. w.* 73, 35,

man musz gelassenheit gegen feindschaft und hasz setzen, frieden gegen unfrieden. vergl. auch ahd. bei Graff 5, 136 *fg.* undult, *defectus, von abfall, treubruch?* ungidultî, *laesiones legis, auch passio, affectus, also leidenschaftlichkeit überhaupt, als stimmung und that. da ist sie denn aber gerade umgekehrt benannt als in unserm* leidenschaft, *da ja* leiden *und* dulden *eins sind; doch* leidenschaft *ist eig. ein schulwort, nach* passio (*πάϑος*) *gebildet.*

c) ein nachklang davon scheint ein eigenthümlicher gebrauch im östlichen md., z. b. in Thüringen, Sachsen in der geduld stehn, liegen *u. ä., d. h. bei üblem wetter im freien, doch gegen wind und wetter geschützt an einer sichern stelle, gleichsam im frieden, unangefochten; auch* ein garten liegt in der geduld, *in guter lage gegen rauhe winde geschützt;* ein haus, das in der gedult liegt. J. A. Weber *teutsch-lat. wb. Chemn.* 1745 328ᵇ. *aus Schlesien wird mir dasselbe angegeben, ebenso: ein wanderer, der vor dem winde auf der höhe ins thal eilt,* kommt in die geduld. *bei* Adelung ein baum stehet in der geduld, diesz zimmer liegt in der geduld. *von einem vogelherde:* der herd fein in gedult angeleget . . . dasz er von denen nord- und ostwinden nicht getroffen werden kann. Döbel *jäg.* 2, 237ᵃ; um den herd wird ein feiner dichter zaun gemacht, damit der vogel dahinter fein in gedult und schauer falle. 2, 239ᵃ. *eine alte spur davon, aus dem norden, auch schon auf sachen angewandt, wies mir* F. Bech *nach,* in dulde ligen, *ein mailied* Wizlavs *beginnt:*

> wol dan, her Meije, ich gib iu des die hulde,
> min vrouwe trit dâ her in stolzer wæte.
> ir gesmîde, ir kleit, ir lîp, daz lag in dulde,
> der kalde snê und îs, der wint daz tæte. *MSH.* 3, 64ᵃ,

lag geborgen vor dem schnee und den winden. in Thüringen, z. b. an der Saale, ebenso in der genâde, *d. h. in ruhe und frieden, wie mhd.* ungenâde *unruhe.*

2) geduld *als subst. zu* dulden *in seinem stärkeren sinne.*

a) selbst ein unfreiwilliges dulden, *ein dulden müssen konnte darin mit bezeichnet sein, scheint mir wenigstens in folgenden beispielen mit enthalten in verschiednem grade:*

> als wän der tufel bschiszen wil,
> dem gibt er glück und richtum vil.
> gedult ist besser in armůt,
> dann aller welt glück, richtům, gůt.
> Brant *narr.* 23, 25,

als sprichwort z. b.: gedult in armut ist besser denn aller welt gut. Henisch 1409, 67; gedult zu hoch angespant würt rasend. S. Frank *spr.* 1, 52ᵃ (*vgl.* reiszen *u.* 5, *c*); die gedult der armen würdt endlich nit verloren. *das.;* die got förchten, werden gedult haben bisz sie got ansihet. *das. noch im* 17. *jahrh.:* wisset ihr nicht, jene der reformation verheiszung seie eine gestalt, die gar mächtig ist anlagen (*steuern*) heraus zu pressen, mit welchen die einfältigen gemüther mit billigem unwillen entblöszt und zu einer neuen und schändlichen gedult remittirt werden? aber das volk, so mit so vielem elend zur verzweifelung gebracht worden *u. s. w.* Schuppius 747 (1700 *s.* 701), *kunst reich zu werden.*

b) geduld *in dem leiden dieser welt, williges und besonders auch ausharrendes dulden* (*vgl.* patientia *als voluntaria et diuturna perpessio bei Cic.*): die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen und bringen frucht in gedult. *Luc.* 8, 15 (*ὑπομονῇ, goth.* þulains), *welchem spruche* S. Frank *erläuternd beifügt:* in der gedult besitzen wir unsere seelen. die gedult aber besteht in trübsal, und wirt durch trübsal, leiden und creuz gewirkt. *sprichw.* 1, 52ᵃ, *vgl. bei* Keisersberg: in euer gedult werdent ir besitzen euwer seelen, das ist euer leben. *seelensp.* 21ᵇ (besitzen, *in besitz nehmen*); was ist gedult anders, denn eine stete unbewegliche sicherheit. *das.;* sie sahe ire söne alle sieben auf einen tag nach einander martern und leide es mit groszer gedult, umb der hoffnung willen, die sie zu gott hatte. 2 *Macc.* 7, 20; *Luther selbst starb* in groszer gedult. Mathesius *Luth.* 166ᵇ; da der herr hört und sahe die gedult seiner frawen. Pauli *sch. u. ernst* 351 *Öst., in der durch seine untreue ihr auferlegten prüfung;*

> mein armuht lehrt mich treten
> die kreuzbahn mit gedult. Rist *himl. lied.* 34;

ich were in solchem stand ein könig, ich beherrschete meine seele . . meines königreichs geheimnisse weren gebet, gedult und stillschweigen. Schuppius 563; ein ritter sprach zu seiner gemahlin: was folgt auf kreuz und leid? sie erwiderte: geduld! Schmitz *Eifel* 2, 80. *es berührt sich mit* ergebung, gelassenheit, *die zum theil jetzt dafür eintreten* (*beides doch auch ursprünglich kirchlich-christliche ausdrücke*). *aber noch im* 18. *jh. auch* geduld (*vgl. schon unter* I, *d* Haller, Bürger):

> auch hier blieb noch das grosze herz gelassen . .
> gott hats verhängt, gott ehr ich durch geduld,
> und bin bereit, den augenblick zu sterben.
> Gellert 1784 1, 147 (*Calliste*).

es hiesz auch genauer christliche gedult, *z. b.:* gottes huld, des gewissens unschuld und christliche gedult seind die drei besten stuck in disem leben. Henisch 1409, 39 (*vgl. von der* gedult Christi *als vorbild* 2 *Thess.* 3, 5). *im* 18. *jh. tritt dafür* philosophische geduld *auf, z. b.:* so wird er sich mit einer philosophischen geduld waffnen. denn er weis, es wiederfahre ihm nichts, wozu er nicht praestabilirt sey. Rabener (1755) 1, 106;

> vor meinen augen stehn die weisen alter zeiten,
> die, durch geduld gestählt, sich trotz dem glück (*mit seinen launen*) erfreuten. Uz 2, 89.

s. auch fromme geduld *unter* e *bei* Cronegk, engelsgeduld, lammsgeduld, Hiobsgeduld (die gedult Hiob *Jac.* 5, 11), göttliche gedult *Röm.* 3, 26. *s. auch* geduldmütig.

c) sprüche in groszer fülle schildern und preisen diese geduld, z. b. geduld ist die gröste tugend. Stieler 347; unsers hergots esel sein und got mit gedult tragen sigt wider alle feind. S. Frank *spr.* 1, 52ᵃ; gedult sigt wider alles übel. *das.;*

> bei der gedult kent man den man,
> sein ehr ist mit gedult (*l.* gdult) alls fürgon. 51ᵇ.

eine grosze sammlung schon bei Henisch 1409 *fg., z. b.:* kurze gedult bringt langen frid; bleib in gedult, so wird dir gott und alle fromme leute huld; der gedult sig helt allein den stich; eintweder gestorben, oder in gedult gelebt; gedult in creuz ist des glaubens schein; gedult ist der seelen schilt (spiesz); gedult ist halb creuz; gedult verbeiszt alles herzenleid; gedult und ein wenig schreien ist gut pflaster auf den

schmerzen; gedult, unschuld und ein gut gewissen kan alles ausstehen; leid und lach, gedult überwindt alle sach; im unglück ist kein besser arznei denn gedult und glaub; mit gedult und leiden thut man nicht unrecht, man kompt auch nicht umbs christenthumb; wer sein theil tregt mit gedult, der ist weis gnug;

was du von strafen hast verschuldt,
das leid und trag es mit gedult;
sünde meiden ist ein schrein.
gedult in leiden leg darein,
guts für arges thu darzu,
frölich in armut, nun schleusz zu.

eine grosze sammlung auch in Lehmans *floril. polit.* 1, 265 *ff.*, *z. b.:* gedult ist zucker aller trübsal und beschwernus; weise gedult bringt huld, *nemo sapiens nisi patiens* (*mit* huld *scheint das alte* gottes huld *gemeint, s. aus* Henisch *unter b*); gedult ist ein kreutlein, das nicht in allen garten wächst; gedult bawet, ungedult bricht ab; gedult ist oft ein art von stockfisch, läst sich klopfen, läst holz auf sich hawen, erbisz aufm rücken treschen; gedult musz (*aber*) mit bescheidenheit (*klugheit*) gesalzen sein; gedult musz man wie ein salat mit öhl und salz geschmack machen; durch verzagte faule gedult und höfligkeit läst oft ein volk sich nicht allein die woll abscheren, sondern das fell gar verreiszen und verbeiszen, *nachher* eselische gedult *genannt. s. auch im* 2. *theil des floril. s.* 104 *ff.*, *z. b.:* die gedult und zeit lindert alle traurigkeit; die liebe gedult ist ein anfurt alles elends. *bei* Aler 858 *z. b.:* gedult ist ein köstliche speis, aber wehe dem der sie essen musz; was man nicht kan meiden, musz man mit gedult leiden; gedult ist ein köstliches kraut, es wächst aber nicht in allen garten. *auch in scherzhafter färbung, z. b.:* geduld, vernunft und hafergrütz, die sind zu allen dingen nütz. Fr. Reuter *Schnurr Murr* 77; mit geduld überwindet man kürbsbrei. Gotthelf 11, 298, *in Leipzig* sauerkraut *u. ähnl.*

d) *andere sprüche reden von der* gedult *den menschen gegenüber, die uns wehe oder gewalt thun o. ä.* (*von den vorigen nicht immer scharf zu trennen*), *s. schon* 1, *b aus* Walther; *im* 16. 17. *jahrh. z. b.:*

gedult bringt huld, vergibt all schuld. S. Frank 1, 52ª.

bei Henisch: aus lieb und mit gedult vertregt sich vil dings, damit hasz und widerwillen verhüet werde; eines frommen manns gedult oft ander leut bewegt zur rach; gedult machet aus einem feind oft ein freund; mit gedult und langmut dient man den frommen und gewinnt oft die bösen; mit gedult und nachgeben gewinnt man am maisten; unbillichheit reche mit gedult; wilt du bei leuten wohnen, so schick dich auf gedult. *bei* Lehman *z. b.:* stillschweigen und gedult stillt viel zorn (*d. i. zwist, feindschaft*); gedult kan wol ein zech borgen (*ein unrecht nachsehen*), schenkt sie doch nicht, fährt nicht mit dem kopf hindurch; gedult lädt gewalt zu gast. ist das eisen weich, so hammerts der schmidt. *auch zu diesem* gedult *gehörte als zeitwort* dulten, einen dulten, *z. b.:* nichts ist einem verständigen mann rühmlicher als einen scheltenden dulten, dann wann der gescholtene stillschweigt, so fallen die scheltwort dem schelter wider in seinen busen. Lehman 2, 104.

e) *auch als persönlich erscheint die* geduld, *theils vom geduldigen selber begrifflich, z. b.:* gedult ist unsers herrgottes esel. Lehman *flor.* 1, 265, *sie musz alles tragen, vgl.* Frank *unter c;* gedult (*acc.*) will jederman reiten. *das., theils wie eine göttin:*

Patientia ist gen himmel geflogen,
Treu und Ehr über meer gezogen. Henisch 1410, 44;

die schaf haben auch zorn, die Gedult selbst könt oft viel ding nit leiden. Lehman 1, 267, *wie jetzt noch von einem 'muster von geduld' z. b.* sie ist die Geduld selbst (*doch der studierte sagt schulmäszig die* personificierte geduld); *auch ohne den art.:*

weinen werd ich, wer kann sich die kummer lindernden thränen
ganz versagen — von ungeduld frei flieszt sittsam, ihr thränen!
auf den gräbern in marmor gehauen sitzt schweigend vielleicht so
still in der traurigkeit fromme Geduld und lächelt den Schmerz an.
Cronegk 2, 62,

eine fromme duldende gestalt, zugleich wol als göttin der geduld gedacht. so von einer geduldigen: auch in meine finstern irren konntest du dich finden, himmlische geduld. Hölderlin *ausgewählte w.* 1874 *s.* 271 (*Hyper.* 2, 73), *wie einem ungeduldigen zugerufen wird* du ungeduld! *vergl. auch bei* Göthe: glaube, liebe, hoffnung .. schufen ein liebliches gebilde, eine Pandora im höhern sinne, die Geduld. 56, 130 (19, 122 *Hempel*); die christliche religion hilft durch glauben, liebe, hoffnung gar anmuthig nach. daraus entsteht dann die geduld *u. s. w.* 23, 149 (18, 369).

3) *in schwächerem sinne,* geduld *bei mühe, unannehmlichkeiten, unbequemlichkeiten aller art, wo* dulden *nicht oder nicht mehr in gebrauch ist,* geduld *aber jetzt vorzugsweise, sodasz es sich von seinem nächsten angehörigen nun löst und entfernt. vergl. dazu* sich gedulden, *früher* sich dulden.

a) *z. b. die* geduld *hoher herren wird gerühmt, wie die des churfürsten Friedrichs III. bei den festlichkeiten zur einweihung der universität Halle:* mit was für andacht, mit was für gedult hat er nicht alda (*in der kirche*) die ganze festivität ausgewartet? Thomasius *kl. schr.* 663; die abermahls hierbei (*bei den promotionen*) bezeigte gedult unsers durchlauchtigsten stifters. 664; als nun der kaiser sie sämmtlich mit geduld angehöret. Hoffmannswaldau. *auch dazu gehörte aber urspr.* dulden, *z. b. in einem briefe* Luthers 2, 249 *mit einem anliegen an den churfürsten und der bitte,* e. gn. wolle mich gnädiglich drinnen dulden (*s. u.* gebet II, 1, *a*), *nicht unwillig werden gegen mich.*

b) *ferner z. b. die* geduld *des erziehers, der auch die unarten des zöglings ruhig erträgt* (*duldet*) *und darob nicht ermüdet oder verzagt; daher bei* Adelung geduld *auch gleich* langmut (*vergl.* Henisch *unter* 2, *d*); eines gedult versuchen und misbrauchen Aler 857ª. *die* geduld *des gärtners, den weder die schwierigkeiten der witterung u. dergl. noch die langsamkeit des gedeihens unruhig oder unwillig machen. da mischt sich in den begriff des duldens der schwierigkeiten deutlicher ein oder tritt hervor das ruhige ausharren, das trotz jener des zieles sich sicher fühlt, wie es denn auch im sprichwort heiszt:* man musz geduld haben und der besserung hoffen, *ferendum et sperandum.* Stieler 347; geduld! geduld! bis es besser wird. *das. vergl. dazu* geduldig 3.

c) *so ist das ruhige aushalten von langerweile eine besondere* geduldprobe, *d. h. der begriff hat sich zugleich recht ins kleine gezogen; z. b.:* des gestrengen junkers rittersitz wird zuerst vorgenommen (*bei der beschreibung*) .. es gehört eine ziemliche geduld dazu, wenn man alles will durchlesen. Rabener (1755) 1, 127, *anders als wenn* Luther 8, 258ª *von worten spricht,* welche kein from biderman mit gedult lesen kan, *d. h. ohne zornig zu werden. überhaupt auch gleich ausdauer, z. b.* er hat an keinem orte lange geduld (Adelung), *hält es nirgends lange aus. auch langes warten müssen ist eine* geduldprobe; *s. dazu* sich gedulden.

4) *im anschlusz an diesz warten müssen hat sich der begriff der zeit auch in den vordergrund gestellt, von dem abwarten einer frist, die man einem gewährt.*

a) *schon mnd. z. b.:* do beden (*baten*) de cardenale dult drier dage, dat se mochten er dink untrichten. *Lüb. chr.* 1, 21, *gewiss auch mhd.* gedult. *nhd.:* bit euch, wollet vier wochen gedult mit mir tragen, ich will euch erbarlich bezallen. *Wilw. v. Schaumb.* 35; habe gedult mit mir, ich wil dirs alles bezalen. *Matth.* 18, 26. 29; etliche tage mit seinem schuldner geduld haben. Adelung. *auch das alte* gedult *als waffenruhe* 1, *a schlieszt sich vielleicht hier an, abwarten und frist zur sicherung von friedensverhandlungen?*

b) *daher selbst* einem geduld geben:

gebt mir auf einen augenblick geduld.
H. v. Kleist 2, 362 (*prinz v. Homb.* 5, 5),

frist zu ruhigem besinnen, wo denn das subj. des begriffes völlig vom geduldigen auf den geduldeten übertritt. anders mit geben: er gibt sich viele geduld, *laboris est patientissimus.* Steinbach 1, 303, *wie* sich mühe geben.

c) *daher auch* kleine geduld, *auf kurze zeit:* recht! recht! eine kleine geduld, und ich stehe so vor ihnen da! Lessing 2, 141 (*Em. Gal.* 2, 7); sie sind meine polemischen briefe müde. ich glaube es sehr gern. aber nur noch eine kleine geguld .. 6, 256; nicht doch! eine kleine geduld! Schiller XIV, 210 (*paras.* 2, 1 *a. e.*). *im* 16. *jahrh. vielmehr* ein kleines geduld: habt ein kleins gedult. *Amadis* 77. 88, kleins *als masz der frist. so* messe *als masz, die zeit bis zur nächsten messe:* noch eine messe geduld, und wir werden es sehen. Lessing 6, 268, *warten wir bis zur nächsten büchermesse.*

5) *die geläufigen wendungen und verbindungen.*

a) geduld haben, *von jeher* (*ahd., ags.*) *und noch jetzt:* das er gedult habe, wens übel gehet. *ps.* 94, 13;

ich bitt dich, herre, hab mit ir geduld!
Uhland *volksl.* 423.

dagegen die gedult verlieren Rädlein 330ª, der gedult müde werden Ludwig 707ª. *früher auch kräftiger* tragen *für* haben, *zu* dulden *als ein last tragen stimmend* (*s. schon* 4, *a aus Wilw.*): also trug er gedult. *Hebr.* 6, 15; musz ich mich verwundern,

wie sonderlich wir Deutschen so lange gedult können tragen und das edele papir mit ihren (*der schlechten poeten*) ungereimten reimen beflecken. Opitz *poet.* B 3ᵇ;

ach geister, tragt geduld! A. Gryphius 1, 330;
er (*Christus*) trug geduld. Gellert *geistl. lieder* (1757) S.

früher auch, dem haben entsprechend, gedult nemen, *fassen:* nu trost in sein hausfraw und sprach zû im: nim gedult darüber, der herr was vil leicht gemût (*ärgerlich*), daʒ er dich nicht verbören mocht. *gesta Rom.* 152. *noch jetzt* geduld fassen, *anders* sich in geduld fassen.

b) die praepositionen dabei. bemerkenswert in geduld, *geduldig, wie* in ruhe, in frieden: in guter geduld bliben. Hirsch *münzarchiv* 7, 16 (14. *jahrh.*); bleib in gedult bestehen. Henisch 1409, 50, *wie* in gedult leben *das.* (*s. unter* 2, *c*), *s. auch unter* 2, *b und* sich in geduld fassen *vorhin;*

was ihr auch schweres mögt zu leiden haben . .
tragts in geduld! es kann sich ändern, schnell.
Schiller *Tell* 1, 2.

jetzt lieber mit, etwas mit geduld ertragen, *auch schon im* 16. *jh.:* und leide es mit groszer gedult. 2 *Macc.* 7, 20; *früher auch* sich mit gedult fassen (III, 1343). *Diesz* mit *auch von dem, welchem die geduld gilt:* e. f. gn. wolten mit mir alten vergessen (*vergeszlichem*) man gedult haben. Luther *br.* 6, 209; dan in Walles mûszen die menner by den wibren in kindsnöten sin, domit sy denn hernach dester mer gedult mit den wibren heigin (*habeant*). Th. Platter 66. *seltner* gegen, über, *z. b.:* deine gedult gegen einen so gottlosen buben. Olearius *pers. baumg.* 4, 8; man träget woll gedult über die menschen, sie sein gut oder böse. 1, 3.

c) bemerkenswert noch die geduld *als faden gedacht, der zu stark gespannt reiszt* (*vergl.* geduldsfaden): da risz ihm der faden der geduld, *mundartlich auch blosz* der faden, *z. b. tirol.* es bricht der (letzte) faden, *die geduld geht aus* Schöpf 113; fast wollte seine geduld reiszen, als ein galanteriehändler hereingelassen wurde. Göthe 18, 266 (*Wilh. Meister l.* 3, 5); da risz mir die geduld; *es ist allgemeingültig, vgl. schon im* 16. *jh.* gedult zu hoch angespant 2, *a, wo doch urspr. an den bogen gedacht sein mag. bildloser:* hier gieng unserm helden . . die geduld gänzlich aus. Wieland 2, 177. *ein merkwürdiges andres bild:* gedult schmelzen, *patientia exerceri, ferrea uti patientia,* er musz gedult schmelzen. Aler 857ᵇ. *endlich der mahnende zuruf* geduld! *an andere oder sich selbst:*

geduld! vielleicht genest sie heute. Gellert (1784) 1, 115;
gedult! gedult! wenn's herz auch bricht.
mit gott im himmel hadre nicht. Bürger *ged.* 1778 *s.* 96.

aber auch als drohung, eigentlich ironisch (*wie* warte nur):

geduld! wir sprechen uns weiter.
Voss 1, 123 (*Luise* 3, 1, 452).

GEDULDEN, *nebenform von* dulden *mit verstärkendem* ge-, *später aber blosz als zeitwort zu* geduld *aufgefaszt* (*s.* 3), *was doch* dulden *von haus aus gleichfalls ist; ahd.* gidultian, gidultan Graff 5, 139, *mhd.* gedulten, gedulden Lexer 1, 776, *hier doch selten, wie es nl. ganz fehlt; mnd.* gedulden. *wegen der schreibung mit* -t *s. unter* geduld; *s. auch* gedülden *unter* 4.

1) *oft kann das* ge- *auch blosz von dem begleitenden hilfszeitwort herbeigezogen sein* (*s. sp.* 1614), *z. b.:* er (*der papagei*) mag des regens nicht gedulden. Megenberg 222, 11, *kann den regen nicht ertragen, nicht leiden;* ir mögent wol erachten, das Aymont nit gedulden mocht, das seine sun zerstört wurden. *Aimon* Y 1; dasz die röm. kirch vil lieber gedulden wil, dasz *u. s. w.* Fischart *bienk.* 153ᵃ; etliche (*von einem tollen hunde gebissene*) mögen kein liechtlin gedulden. Wirsung *arzn.* 612;

dann wir (*der kaiser*) kennten gar nicht gedulten,
ehbruchs ein frombs weib zu beschulden.
Ayrer 463ᵇ (2328, 11);

Rosimund könnte den schimpf nicht gedulden. Micrälius *Pomm.* 1, 91; hat solches kaiser Otto nicht gedulden wollen. 2, 183. *auch im folgenden einige stellen der art.*

2) *selbständiges* gedulten *ist aber sicher in folgendem.*

a) als gewichtigere form z. b. in der canzleisprache: das dann an im selbs ain unloblich straflich ding und aim rate (*so*) hinfüro zu gedulden sovil müglich ganz nit gemaint ist. *Nürnb. poliz.* 27 (15. *jh.*); wo er ichtzit verhandlt haben solle, dasz er darumb was recht sei gern gedulden welle. Chmel *urk. Max.* 4; so vil mit leidlichem (*erträglichem*) nachtheil zu gedulden stûnde. 36; *s. auch die stellen aus* Ayrer, Micrälius *unter* 1.

b) auch sonst: wo das evangelium nicht gepredigt, sol man ein zeitlang von wegen der schwachen gedulden. Luther 3, 411ᵇ; es (*acc.*) würd auch kein heilig gedulden, vielweniger begehren. *br.* 1, 598;

mich wündert, wes doch ist die schuld,
das got bei (*neben*) gûtem pös gedult.
Schwarzenberg 129ᵇ;

die weinstöck gedult disz land ettwas. Frank *weltb.* 86ᵇ, *kann den weinbau eben noch ertragen;* der könig hat mich also angsthaft gemacht, dʒ ich besorg, dʒ wir keinen trost mehr haben wider zusammen zu kommen, das mir warlich minder denn der tod zu gedulden wer. *buch der liebe* 247ᶜ, *weniger erträglich;* männer, die solche meisterschaft (*pantoffelherschaft*) gedulden. Fischart *ehz.* 59; wenn es ein irrthumb wer ohn schaden, so wer es dester basz zu gedulden. Parac. 1, 281ᶜ; das ist mir nicht zu billichen, viel weniger zu gedulten. Ayrer *proc.* 1, 15; ob zwar nun es ihm beschwerlich gefallen, meine verdrüszliche gegenwart zu gedulten. *Simpl.* 1, 33 (1, 9), *sich gefallen zu lassen;* hat mein unglück solches nicht gedulden wollen. *Laz. de Tormes* 53.

c) auch mit persönlichem obj., wie dulden, leiden, *z. b.:* die geweihten laszen keinen leyen bei inen aufkommen, die leyen mügen die pfaffen nicht gedulden, verjagt einer den andern. Aventin 369ᵃ; solches alles aber wolte ihn noch nicht bewegen, mich vor einen reisgefehrten zugedulden. *Simpl.* 1, 447 (5, 1). *vergl.* 'mich dulden' *bei* Luther *unter e und* ich kann ihn nicht leiden, *eigentlich nicht in meiner nähe ertragen.*

d) auch bloszes gedulden, *wie* leiden, dulden *auch; ein verstoszner liebender z. b. klagt:*

urlaub hab ich
on alle schulden,
ich musz gedulden. Uhland *volksl.* 100,

wo freilich nach der sprache des 16. *jahrh. auch in* musz *ein* es *versteckt sein könnte;* gedulde, o Bacone, damit ich dir kürzlich das gespräch erzehle. Schuppius 751 (1700 *s.* 706), *was zugleich übergeht in: habe geduld, was auch in der vorigen stelle schon mit anklingen kann.*

e) daher auch wie sonst geruhen, *so gnädig sein:*

den ring gibt sie ihr hin, und bittet, sie gedulde
zu nehmen sie, und mehr Ruggier, in ihre hulde.
Werder *Ariost* VII, 49, 1.

es wird in seiner entstehung deutlich z. b. aus Luthers *wendung bei einem gesuch an den churfürsten,* e. gn. wolle mich gnädiglich drinnen dulden, *s. unter* geduld 3, *a von der geduld hoher herren; s. auch* Frank *im folg.* 3, *a und unter* geduldigen *mhd.*

3) sich gedulden, *das ich trotz mangelnder zeugnisse schon mhd. und ahd. voraussetzen möchte; vergl.* sich dulden, *auch gleichbedeutend* sich leiden. *das* sich *ist da noch in seiner ursprünglichen kraft deutlich: sich, d. h. seine innere unruhe, seinen drang, zorn u. s. w. ertragen, leiden,* 'seinen geist halten können' (*s.* Henisch *unter* geduldig 2 *a. e.*), *vergl.* Alers *lat.* se pati *unter* 4, *das nicht alt ist, aber jene auffassung noch fürs* 18. *jh. belegt. vergl. auch bei* Rädlein 330ᵃ sich gedulten, *patientarsi, se patienter.*

a) mit geduld oder duldend ausharren, sich in etwas ergeben u. ähnl.: ist sie aber etwas sanftmütiger, so sagt sie (*zum manne, der sie in schlechten kleidern gehen läszt*), ich wolte mich gern mit den alten lumpen gedulten, mir ist nur um das, dasz die leut alsdann sagen, ihr habt mich nicht lieb. Abele *gerichtsh.* 2, 292; es geduld sich oft einer so lang, dasz er zum bettler darüber wird. Lehman *floril.* 1, 268. *auch sich geduldig herbeilassen, nachgeben u. ä.:* do er sich aber ze letst geduldet ein gott ze nennen . . ward er vom engel geschlagen. S. Frank *chron.* 129ᵃ, *was sich an* gedulden *unter* 2, *e gleich* geruhen *anschlieszt. s. auch nd.* sik gedulden *mit gen.* Sch. *u.* L. 2, 31ᵃ, *sich geduldig in etwas fügen, wie noch bei* Arndt: eine halbe stunde geduldete man sich meiner abwesenheit. *erinn.* 18.

b) geduld, *nachsicht haben mit einem oder mit etwas, z. b. der schuldner bittet den gläubiger,* sich noch zu gedulden, *der andere sagt:* ich habe mich schon zu lange geduldet Adelung, *der* gedulden *überhaupt nur noch so als refl. kannte.*

c) jetzt fast nur noch von geduldigem warten, abwarten (*sich* geduld II, 4), *im* 17. *jh. als ausdruck der höflichkeit auftretend:* nam darauf mit einem höflichen bückling von monsieur erlaubtnus (*beurlaubte sich*), mit bitt, sich ein kleine zeit bis zu ihrer wiederkunft zugedulten. *Simpl.* 3, 297 *Kz.* (*vogeln.* 1, 2). *noch jetzt als höfliche wendung, urspr. vielleicht im anschlusz an den höfischen gebrauch von* geduld 3, *a, s. auch vorhin* 2, *e.*

4) *bemerkenswert* gedülden *bei* Aler, *der auch* dülden *schreibt:* gedülden *aliquid ferre*, sich gedülden *se pati* 857^a; bist du verständig, so leide und gedülde dich. 857^b; der sich gedülden kan, der ist ein tapfer mann. 858^a. *der umlaut stimmt zu der ahd. form, sodasz auch mhd.* gedülten *zu erwarten ist. s. auch* gedültig *neben* gedultig.

GEDULDFADEN, *s.* geduldsfaden.

GEDULDHAHN, *m.* "*im Hildesheimischen, ein huhn, welches von eheleuten, welche keine kinder zeugen, dem pfarrer jährlich gegeben werden musz, damit er wegen des abganges an den taufgebühren mit ihrer schwachheit geduld habe.*" Adelung.

GEDULDIG, *adj. zu* geduld, *ahd.* gidultig, *mhd.* gedultic, *ohne zweifel auch* gedültic (*s.* 1); *ags.* geþyldig, *nl.* geduldig, *nnd.* gedüllig Schamb. 60^b, *meist* 'duldig, *gedultig*' Dähnert 94^b, *Brem. wb.* 1, 268, *wie mnd.* duldich *patiens* Dief. 416^c, *auch hd. ursprünglich und noch lange* dultig (*s.* duldig), *s. dazu* geduld I, *a*; *hd. auch* verdultig 15. 16. *jh.* Dief. 416^c. *wegen des hd.* -t, *das bis ins* 18. *jh. galt, s. unter* geduld I, *d*.

1) *bemerkenswert zunächst eine umlautsform, häufig im* 16. *jh.:* der herr ist gedültig und von groszer barmherzigkeit. 4 *Mos.* 14, 18; wer gedültig ist, der ist weise, wer aber ungedültig ist, der offenbart seine torheit. *spr. Sal.* 14, 29; seid gedültig in trübsal. *Röm.* 12, 12; seid gedültig gegen jederman. 1 *Thess.* 5, 14; ein gedültiger geist ist besser denn ein hoher geist. *pred. Sal.* 7, 9; und leid (*praet.*) es gedültig. 2 *Macc.* 6, 19, *und so in der bibel durchgeführt; in* Luthers *schriften wechselnd* gedültig *und* gedultig, *s. Dietz* 2, 34^b; *ebenso beides bei* Alberus *im dict.*, gedültig *Amadis* 79 *u. ö.*, gedüldig *b. d. liebe* 3^b. *auch im* 18. *jh. noch bei* Aler 857 *fg.* gedültig (*nur einzeln* gedultig), *und noch jetzt z. b. in der Wetterau, niederd. im Göttingischen* (*s. vorhin*). *die jetzt herschende form gehört zu den fällen, wo der berechtigte umlaut nur nicht durchgedrungen ist. s. auch* gedülden.

2) *wie es noch im* 16. 17. *jahrh.* dulden *nahe stand, mit bewusztsein darauf bezogen wurde, zeigt z. b. folg.* (*vergl.* geduld II, 2, *a*), *von dem durchgangsrechte durch ein gehöfte:* ist der hoffmann gedultig, so sollen sie den wegh halten durch den hoff (*ihn benutzen, aber nicht daneben treten*) und den gader nach ihnen zu thun. *weisth.* 2, 396, *wenn es der besitzer dulden will;*

> man sol kein narren ûben (*plagen*) zu lang . .
> sie schlagen mit dem kolben darein
> und mögen nit lang gedultig sein.
> Murner *luth. narr* 10 *Sch.*,

sich die neckereien gefallen lassen; ein gedultig und sanftmüthiges gemüth, so verletzet wird, erzürnet sich heftig. Lehmann *flor.* 2, 107, *das sonst lieber duldet als sich auflehnt;* bist du schuldig, so sei gedultig. Henisch 1409, 49; gedultig sein, *sich drucken, leiden.* 1411; in unglück gedultig. *das.;* es ist gut gedultig sein, wenn es einem wol gehet. *das.;* wer gedultig ist, der ist weis (der gewinnt). *das.;* ein gedultiger mann hat das beste leben auf erden. *das. auch an* sich gedulden *erinnernd oder dazu gehörig:* ein gedültiger ist besser denn ein starker, und der seines muts herr ist, denn der stedte gewinnet. Luther *spr. Sal.* 16, 32, gedültig *gleich* seines mutes herr, *oder der* 'seinen geist halten kann' (*jetzt* sich halten):

> besser ein gedultig mann,
> denn der sein geist nicht halten kan. Henisch 1411;

vergl. Walthers man sol sîn gedultic wider ungedult (*unbill*) *u.* geduld II, 1, *a*, *worin auch* sich gedulden *anklingt. bemerkenswert auch: pius,* gedultig. *gemma bei* Dief. 439^a, *vgl.* fromme geduld *sp.* 2044.

3) *gegenwärtig steht darin der begriff des ergebenen abwartens voran, sei es aus weiser stärke und berechnung oder schwäche oder frommem vertrauen, kurz der blick auf den ausgang und das erwartete besserwerden, vergl.* geduld II, 3. Adelung *gibt als beispiele* die predigt geduldig abwarten, alle schmerzen geduldig ertragen *und das sprichwort* geduldiger schafe gehen viel in einen stall.

4) *bemerkenswert sonst:* ich wil das gedultig thun, *non modo patiens, sed etiam libenti animo parebo.* Aler 857^a; er ist so gedültig, dasz er holz auf sich solte spalten lassen. 858^a;

> gedültig leid all's in der welt,
> gedult den sieg zu letzt erhält. *das.;*

er hat eine gedultige natur, *he is of a flegmatick temper.* Ludwig 707.

GEDULDIGEN *gleich* gedulden *z. b.* Henisch 1409; ihr werdet euch bis dahin geduldigen. *das. auch schon im späteren mhd.* (F. Bech), *z. b. von gott, der nicht die schuld habe, wenn der mensch doch das böse wähle, da er ihm sichere zeichen gegeben zur rechten wahl:*

> dâ mit hât er sich entschuldigt,
> daȥ er sich dar zuo geduldigt,
> daȥ er zeichen lieȥ beschehen *u. s. w.*
> Laszberg *lieders.* 3, 445,

d. h. sich gnädig herbeigelassen, vergl. das nhd. gedulden 2, *e gleich* geruhen, *das schon hier mit anklingt;*

> wan die nicht geduldeget sint,
> die heiȥen nicht gotes kint.
> Krolewitz *vaterunser* 3491 *in G* (geduldech *S*),

was ebenfalls zu sich geduldigen *gehören kann. noch jetzt nd.* geduldigen, gedüldigen, *geduld haben, namentlich vom gläubiger* Schambach 60^b, sik gedülligen Danneil 62^b. *auch schon ags.* geþyldigjan Ettm. 599.

GEDULDIGKEIT, *f. sustinentia,* gedultigkeit. *voc.* 1482 k 4^a, *pacificentia, longanimitas, expectatio* k 4^b, *equanimitas* k 5^b, gedultikeit Dief. 416^c, *mhd.* gedultecheit; *nhd. nachher auszer gebrauch, doch noch im* 16. *jahrh. bei* Dief. *aus der gemma, die Straszb. gemma aber hat* dultikeit S 2^c, *der Leipziger voc. opt.* dulticheit T 5^b, *die Cölner gemma* verduldicheit P 6^b. *vergleiche* duldigkeit. *jetzt nur* geduld.

GEDULDIGLICH, *adv. zu* geduldig, *mhd.* gedulteclîche (*ags.* geþyldiglîce), *noch im* 19. *jh., doch alterthümelnd:*

> ein ast, der schaukelnd wallet,
> wiegt sie geduldiglich. Göthe 5, 174 (*divan*).

ganz geläufig im 16. 17. *jh.:*

> gedultiglich erleiden,
> was ein tyrann nur will. Weckherlin 242 (*ps.* 107, 10).

auch mit umlaut (*s. unter* geduldig): den zorn ires mannes gedültiglich ertragen. *b. d. liebe* 302^a. Luther 3, 25^b; woltest mich gedültiglich hören. *ap. gesch.* 26, 3. *auch* gedultilichen leiden Keisersberg *narr.* 88^b, gedultiglichen *manuale cur.* 108^a, *wie mhd.* gedulteclîchen.

GEDULDLEIN, *n. kleine geduld:*

> es kan nur ein gedultlein klein
> obsiegen groszen feinden sein. Henisch 1409.

GEDULDLOS, *ungeduldig, doch kräftiger als dieses:*

> wiewol du so gedult-los,
> dasz dich manche ding verdrieszen.
> Weckherlin 403 (*od.* I, 21, 10);
> grimmiger hört' und geduldlos und droh'nd den furchtbaren
> Satan (*nom.*). Klopstock *Mess.* 2, 696;

während die königin geduldlos umherlief. Arnim 2, 294.

GEDULDMÜTIG, *mit geduldigem mute, gemüte:* dasz er sich gedultmüetig in gottes willen möge ergeben. Thurneisser *harnen* 83 (*zur sache s.* geduld 2, *b*). *wol schon mhd.* gedultmüetic. *auch schon ags.* geþyldmôd *adj.* (*auch subst.*), *und* þyldmôdig, *s.* Ettm. 599. *vgl.* duldmütig.

GEDULDMÜTIGKEIT, *f. subst. zum vorigen:* mit solcher groszer gedultmütigkeit gelitten. Thurneisser *nothg. ausschr., vorr.* 18. *ags. einfach* geþyldmôd, *wie auch hd.* duldmut (*s. d.*).

GEDULDPROBE, *f. gelegenheit wo unsere geduld 'auf die probe gestellt, geprüft' wird, patientiae comprobatio* Stieler 1483: das war eine harte geduldprobe für mich. *bei* Rädlein 330^a gedultprobe, *preuve de patience. zuweilen* geduldsprobe.

GEDULDPRÜFUNG, *f. dasselbe.*

GEDULDSAM, *kräftiger als* geduldig, *doch selten; bei* Henisch 1409, 25 *als vox belg., aber schon im voc.* 1482 gedultsamer *oder* leidsamer, *tolerans, tolerabilis* k 4^a, *im* 18. *jh. bei* Ludwig 707; *s. auch* duldsam *und das folgende.*

GEDULDSAMKEIT, *f. gleich* geduldigkeit Stieler 347, Ludwig 707; nachsicht und geduldsamkeit für die irrthümer, schwächen *u. s. w.* Keller *grüner Heinr.* 4, 70.

GEDULDSCHULE, *f. schola patientiae* Stieler 1722.

GEDULDSFADEN, *m. die geduld als faden gedacht* (*s.* geduld II, 5, *c*): dann zerrisz der geduldsfaden, und das gespräch zerbrach oder zerbröckelte sich. Göthe 26, 286; der landleute, denen der geduldsfaden risz. 42, 408. *auch* geduldfaden, *wol öfter:* dasz mir der geduldfaden ganz risz. Brentano 4, 164.

GEDULDSPIEGEL, *m. spectaculum patientiae* Stieler 2066.

GEDULDSPIEL, *n. spiel das zugleich die geduld übt, z. b. ein* chinesisches geduldspiel. *vgl.* Campe *verdeutsch.* 466^a.

GEDULDSÜBUNG, *f.:* so wie . . . ich ihnen immer eine leidige geduldsübung bleiben werde. *fräul.* v. Göchhausen *in Böttigers lit. zust.* 2, 249.

GEDULDZELTEL, *n. eine art zuckerbrot,* gedult-zeltel, *bei* Hohberg 1, 233^b.

GEDÜLLE, *n. gleich* gedille (*s. d.*): wie er dann über das gedüll im (*l.* in) garten gestiegen, mit brügeln in die bäume geworfen. Ayrer *proc.* 2, 10.

GEDÜMMEL, *n. wie* getümmel (*s. dort*): hinden nach in solchem gedümmel drang Trachinus auf Pelorum zu. *buch d. liebe* 203*.

GEDÜMPEL, *n. unruhe, lärm u. ä.* (*vgl.* dümpeln *stoszen, rühren* Schm.² 1, 510): dem pachanten entpfallt der partekensack, die magd spricht:

ach junkher, was ist das gedümpel,
was macht ir allhie ein gerümpel.
H. Sachs IV (1578), 3, 3ᵈ.

GEDÜMPT: (*der fisch*) bleibt allezeit klein, kompt nimmer über ein gedümpte hand. Forer *fischb.* 54ᵇ. *es musz* gedäumt *mit schweiz. vocal sein, vgl. bei* Schmeller 1, 370 gedûmte eln *gleich* daumelen, *halbe oder kleinere elle; so ist jenes wol eine halbe hand als längenmasz, die hand nur bis zum daumen, mit eingeschlagnen fingern und aufgerecktem daumen?*

GEDUNK, *m. subst. zu* gedünken, gedunken.

1) *in starker form, mhd. und noch nhd. im* 16. 17. *jh.:*

ich sprechen nu nâ mîneme gedunke (: vunke).
Haupt 10, 78, 19, *nrh.;*

es ist zû fil (*die menge dort*), ich kan es nút gescheccen für keine worheit. 'so schecce es noch gedûnke'. Merswin *neun felsen* 68, gedunk *und* wârheit *als gegensätze. Nhd.:* es seint die h. evangelien vor etlichen jaren in die deutsch sprach aus dem latein gesetzt und gewandelt, aber meines und vieler anderer gedunkes nit fast fleiszick noch eigentlich (*eifrig und genau*). *das h. ev. Matth. aus kriechscher sprach . . durch* J. Lang *von Erfurt Aug. ordens* (1521) *vorr., genitivisch wie noch jetzt* meines bedünkens, erachtens;

die evangelia thun sie meidn (*die Calvinisten*),
welche von viel heiligen leuten
verordnet sein aus (*l.* als) sontagszeiten,
thun ohngefehr ein text erwischn (*zur predigt*),
wie sie ihn nach gedunk erfrischn. *postreuter* 1591 Eij,

nach beliebigem ungefähren '*gutdünken*'. *noch bei* Henisch 766 dunk, gedunk, *visio, opinio, phantasia, persuasio, bei* Stieler 296 *aber* der gedunk *und* der gedunken, *praesensio, praesagitio, conjectura, persuasio, animi libido, selbst im* 18. *jh. bei* Steinbach 1, 306 *noch* der gedunke, '*adhibetur pl.* gedunken', *opinio, sententia.*

2) *wirklich auch in schwacher form von je her, wenigstens im pl.* (*vgl. übrigens unter* 3), *mhd.* Lexer 1, 776:

jâ ist in mînen gedunken,
ich si gewesen trunken.
Hagen *ges. ab.* 3, 118, Haupt 13, 333.

nhd. sicher im folg.: gerad als werestu gewisser in deinem dünken denn gott in seinen worten, so du doch solt alle gedunken faren laszen. Luther 1, 64ᵇ (*vom sacr. der busze*), *alle eignen wahnmeinungen, alle* '*subjectiven*' *gedanken oder* '*velleitäten*' (*vergl. nachher aus Jer., auch* gedünken 4, *e*); *da sichert die unterscheidung der umlautsform einen pl.* gedunken. *unsicher dagegen in dem häufigen* nach gedunken (*mhd. bei* Lexer, *s. auch* nach gedunk *unter* 1), *da diesz auch das subst.* das gedunken (*s. d.*) *sein kann.* Dietz 2, 35ᵃ *stellt alle folg. stellen unter* gedunk: wie ein wagen, so in der nacht feret und nach gedunken gehen musz. Luther 6, 138ᵃ; wenn es nach gedunken in solchen sachen gülte zu reden, wolt ichs auch können. *ders. bei Dietz;* wie die Deutschen singen

necht zabent war ich trunken,
da redt ich noch gedunken. *das.* (Uhland *volksl.* 248);

gehorchen meiner rede nicht . . . sondern folgen ires herzen gedunken. *Jer.* 9, 14, *vulg.* abierunt post pravitatem cordis sui; sondern gehen hin nach gedunken ires herzen und folgen andern göttern. 13, 10, *vulg.* in pravitate cordis sui; sondern wandelten nach irem eigen rat und nach ires bösen herzen gedunken. 7, 24, *vulg.* abierunt in voluntatibus et in pravitate cordis sui mali. *der pl. ist gewiss auch mit vertreten, vielleicht das ursprüngliche, doch mochte oder muszte man schon damals unsicher sein;* Henisch 1411 *faszt es als inf.,* Steinbach 1, 306 *als pl.:* sage nach gedunken, *quidquid cogitas,* nach gedunken urtheilen, *utut videtur. das* nach gedunken *stimmt einerseits zu dem heutigen* nach gedanken (*sp.* 1970), *anderseits zu* nach gutdünken (*s. unter* gedünken *e*).

3) *der plur. erscheint auch bei* dunk, *mit umlaut, mhd. und nhd.* (*im mhd. wb. wie oben unter* dunk *nachzutragen*):

den ich nâch mîner dünke (*hs.* dunk) wâg
hôhe wând ze prisen. Haupt 10, 271,

falls das nicht fem. ist; was mehr da bleibt, das ist eitel schaum und ungewisse persuasiones odder dünke. Luther *bei Dietz* 1, 461ᵇ. *bei* dunk *ist auch die schwache form gesichert durch* iren dunken *acc. sg.* (*s. unter* dunk *m.*). *die entwickelung war also wie bei dem nächsten stamm- und sinnverwandten* gedanke, *urspr. doppelt:* gedank', *gen.* gedankes, *und schwach* gedanke, *gen.* gedanken (*daneben* dank *und* danke *ebenso*); *so urspr.* gedunk, gedunkes *und* gedunke, gedunken (*und wiederum* dunk *und* dunke). *s. auch* bedunk I, 1237, *auch bei* Keisersberg nach rechtem bedunk *crist. kün.* bb 7ᵇ, *bei* Luther meins bedunks *Dietz* 1, 222ᵃ, *später geändert* meines bedünkens *schr.* 1, 364ᵇ, *wie sich in* nach gedunken *wol dem alten einfachen subst. der inf. unterschob; das m. gibt dafür z. b.* Stieler 269.

GEDÜNKEN, GEDUNKEN, *verstärktes* dünken, dunken, *ahd.* gidunkian Graff 5, 175, *mhd.* gedunken, gedünken, *auch mnd.* gedunken, *ags.* geþyncan.

1) *mit umlaut:* ein berg ist unbeweglich . . wenn wir aber schelch darnach sehen, so gedünkt uns, er sehe uns auch links und schelch an. S. Frank *parad.* 1558 40ᵃ; ich will mich doch laszen gedünken. Ayrer *proc.* 1, 5; zum wenigsten gedünkt es mich also. *Lazarillo de Tormes* 43; sich gedünken lassen, *davor halten.* Rädlein 330ᵃ; dünken, gedünken Aler 550ᵇ, *während schon im* 17. *jh.* Stieler *das wort neben* dünken *überhaupt nicht mehr nennt, im* 18. Steinbach, Frisch *nicht,* Ludwig *nur als subst. n.* gedünken.

2) *aber auch nhd. noch lange ohne den umlaut* (*vergl. unter* dünken): ich bin nicht bezaubert, mich gedunket, es gehe sonst eine andere krankheit mit mir umb (*in mir, als begleiter*). *buch d. liebe* 194ᵈ; wann dich dise salb gar zu stark gedunkt. Seuter 337;

aber es will mich schier gedunken,
es steckt dahinter noch ein funken.
Fischart *nachtrab* 2849 (1, 75 *Kurz*);

dasz nemlich auch die Jesuwider
aufnemmen zu irens ordens glieder
weibsbilder, da sie doch gedunkt
dasz sonst das stro beim fewr gern funkt. 3291 (1, 86);

so gdunk euch nun nicht wunderbar,
das ihr nicht graw werd von gefar. *flöhh.* 2981 (2, 80);

ene philosophia der Griechen gedunke mich der wissenschaft kindheit zu sein. Schuppius 767; gott führet oft die seinige beim sterben tief hinein, und gedunket sie, es sei ihr herz ganz lasz und erstarret. Otho 987; was gedunkt euch von diesem wein? *che dite di questo vino?* M. Krämer 511ᵃ. *s. auch* gedunken *n.*

3) *zur form ist noch zu bemerken*

a) *das ursprüngliche praet.* gedauchte (*mhd.* gedûhte, *ahd.* gidûhta) *erhielt sich bis ins* 17. *jh.:* und gedauchte sie wol, er wer nicht also gering als er (*der ritter*) sich schätzet. *buch d. liebe* 33ᵇ; auch gedauchte sie darnach . . 34ᵃ; und gedauchte ihm wol, ich würde nicht weniger thun. Ulenhart *Lazarillo de Tormes* 25; deswegen gedauchte dem armen Lazarillo, es sei in einem augenblick die ganze machina des himmels auf ihn gefallen. *das. im* 16. *jh. natürlich auch* gedaucht, *beispiele sp.* 1982 *unter* gedaucht 2.

b) *daneben aber, mit dem praes. überein gebracht,* gedunkte, gedünkte, *und zwar auch bei demselben schriftsteller:* wann der künig si ein wenig zû hart strafen gedunkte, so sprechen si zû im . . Frank *weltb.* 207ᵃ; das schiff wolt alle augenblick, wie uns gedunkte, untergehen. *b. d. liebe* 202ᶜ; dasz er mich ein rechtschaffener stattlicher vom adel . . sein gedünkte. *Laz. de Tormes* 68; etliche gedunkten mich nicht zu wissen, wie der kopf der Fortunae ist. Schuppius 694. *übrigens schon im* 13. *jh. beginnend* (Weinhold *al. gr. s.* 387):

si dunht ein wunderlichez dinc.
Reinfr. von Br. 8028 *hs.,*

vgl. das ebenfalls alem. gedenchtnus *unter* gedenknis, *zwischen diesem und* gedechtnis *vermittelnd, wie jenes zwischen* dunkte *und* dûhte (*vgl.* Weinh. *a. a. o.*); ab es alle rete nutze dunkte. *Leipz. urk.* 1, 313, *vom j.* 1464.

c) *das part. praet. ist von dem von* dünken *nicht zu unterscheiden, wieder theils alt* gedaucht (*mhd.* gedûht): und also (*hat der pabst*) on, ja wider gottes wort geleret und gepredigt, was in nur gut gedaucht hat. Luther 6, 482ᵃ; dasz mich nicht anders gedaucht hat dann ich sehe (*sähe*) das angesicht gottes. *Laz. de Tormes* 46 — *theils neu* gedunkt, gedünkt: und hat ein iglicher gelert und gegleubt was in gut gedunkt hat. Luther *bei Dietz* 1, 463ᵃ (gedaucht *das.* 463ᵇ); dasz mich gleich

selbst gedünkt hat, ich habe grosz unrecht. *Laz. de Tormes* 31; *s. auch* gedünkt *unter* 4, *a bei* Luther. gedaucht *übrigens noch im* 18. *jh.*, *wie* dauchte, *s. sp.* 1982.

d) das praet. auch mit umlaut, gedeuchte: als er den brief ersehen thet, von ganzem herzen erschracke, denn in gedeucht solchs sein brief sein. *buch d. liebe* 236^{a} (*auch part.* gedeucht 15. *jh.* Weinhold *bair. gr. s.* 320). *darnach ist auch* mich gedeucht *praes. zu erwarten, gleich* mich däucht, *das aber selbst eigentlich praet. im conj. ist* (*s. unter* gedaucht 3). *aber auch folg.* gedaucht *erscheint als praes.*, *wie aus* gedäucht *videtur* (*eigentlich videretur*), *das seines conjunctivischen umlauts entkleidet ist*, *von den bettelmönchen die wider die ordensregel auch geld sammeln, sich aber mit dem stifter entschuldigen*

und sagen, das zům kirchenbaw
Franciscus hab ein geltbüchs braucht,
welchs (*zu thun*) sie dann auch sehr gůt gedaucht.
Fischart *kuttenstreit* 602 (1, 116 *Kurz*).

4) *zu fügung und gebrauch des wortes.*

a) an sich unpersönlich erscheint es doch auch in persönlicher wendung, statt mich gedünkt es genug *auch* ich gedünke es genug *im folgenden:* darnach griffen sie zu den schwerten, schlugen sich so lang und so ritterlich . . und do es künig und die künigin genug gedauchten, hieszen sie die grieszwarten schaiden. *Wilw. v. Schaumb.* 159. *s. ebenso* dünken 1, *bei* Brant, Luther, Logau, Göthe (*und goth.* þugkjan *gramm.* 4, 240). *noch kühner passivisch ebenda bei* Luther die gedünkte pein, *eingebildete*, der selben gedunkten pein *Dietz* 2, 35^{a}.

b) eigentlich nur scheinbar persönlich ist sich gedünken *oder* dünken, ich gedünke mich *so und so*, *denn das* ich *tritt da für* es *ein, tritt an die stelle der gedünkenden sache:*

fürnemlich von den rabi doch,
die sich gedunken also hoch.
Fischart *nachtrab* 966 (1, 28 *Kurz*);
die sich gedunken keine säw (*sondern sehr viel*).
416 (1, 14), *vgl.* Logau *oben* II, 1550.

auch bloszes sich gedunken, *sich wichtig dünken o. ä.:* dis trifft nu die hoffertigen an, die in sich selbs from und heilig sich dunken laszen . . . und der ist itzund am allermeisten, sonderlich wo es scheinet, das (*d. i.* das's) from geistlich leut sind, denn dieselben sich gedunken und ire (*der frommen*) wort, werk, weisheit . . sich annemen, davon gerhümet und geehret sein wollen. Luther 1, 70^{b} (*ausl. d. vat.*, 1. *bitte*). *es musz gekürzt sein aus den wendungen* (*s.* II, 1550) sich etwas, *d. h.* viel dünken *oder* dünken lassen.

c) als casus der person ist der acc. vorherschend, mich gedünkt; *doch auch der dat. daneben, s. u.* 3, *a aus* Ulenhart gedauchte ihm, *der doch* mich gedünkte *schreibt* (3, *b. c*). *s. dazu* dünken 2, *b*, *wo nachzutragen, dasz der dat. auch schon mhd. und ahd. galt, goth. die regel war* (*gramm.* 4, 240. 951); *s. z. b. bei* Schm. 1, 385 suaȥ sô mir gidunchet *neben* swaȥ mich pidunchit. *vgl. auch* es gedenkt mich, gedachte mich *sp.* 2010.

d) ein inf. dabei erscheint bis ins 17. *jahrh. ohne* zu, *z. b.:* und mag der feldhauptman den feldmarschalk in der zeit der schlacht an andern orten, da er in tauglich sein gedunk, gebrauchen. Mones *anz.* 8, 302; es gedunket uns nicht freude, sondern eitel traurigkeit sein. Otho 991; *weitere belege vorhin, s. auch* dünken 4.

e) wegen gebrauchs und bedeutung ist noch bemerkenswert, einmal wie es bis ins 17. *jh. von dem erscheinen der dinge gebraucht war, das wir jetzt schulmäszig subjectiv nennen, z. b.:* viel sachen gedunken uns und sein es nicht, viel sein und gedunken uns nicht. Schuppius 694; *s. auch* Luther *unter* gedunk 2 *und unter* 1 *das. die begriffsbestimmung bei* Henisch *als visio etc.; es erinnert an die bewuszte mhd. und noch nhd. unterscheidung von* wiȥȥen *und* wænen, witz *und* wahn. *anderseits wie es auch auf ein thun bezogen ward, z. b.:* welche wissen in die höhe sich zu erheben, unterweilen aber, wann es sie gedunket, herab kommen. Schuppius 757, *wenn es ihnen einfällt* (*vergl. unter* gedunk 2); *das mag kürzung sein von dem geläufigen* gut gedunken, *vgl. unter* gedunken *n.* 3.

GEDÜNKEN, GEDUNKEN, *n. der inf. des vorigen als subst., wie noch* bedünken, *früher auch* dünken.

1) *mit umlaut:* widerumb (*sollten*) die Behmen mehr folgen der einigkeit, gehorsam und unterwerfung der gewalt, denn irem gedünken und freiheit. Luther 1, 212^{a}; meinem gedünken nach. *Laz. de Tormes* 70. *noch im* 18. *jahrh.:* nach meinem gedünken. Ludwig 707.

2) *ohne umlaut* (*s.* gedunken 2): hinwiderumb verachten wir die sinnliche (*d. h. sinn- oder geistreiche*) listigkeit, die sich philosophiam nennt und ein geferbts gedunken ist. Parac. 1589 1, 330; meines gedunkens, *al mio parere.* M. Krämer 511^{a};

wie kümmt es, dasz die welt im argen ist versunken?
'sie liesz den rechten weg und gieng nur nach gedunken'.
Logau 1, 26.

zu letzterem übrigens vergl. das subst. nach gedunken *unter* gedunk 2. *noch landschaftlich, z. b. ostpreusz.* nach gedunken geben, *ohne genaues masz.* Frischbier *preusz. sprichw.* 2, 235, *schwäb.* ums gedunken, *um ein kleines* (*zu viel, zu wenig u. ä.*) Birlinger *Augsb. wb.* 184^{a}.

3) *bemerkenswert* gutes gedünken *gleich* gutdünken: dasz ich nit brauch den stylum der alten noch (*nach*) der fantasey oder guten gedünken, sondern die warheit. Paracelsus 1616 1, 624^{c}, *neben* gut gedunken, bedunken *als inf. und subst. zu* mich gedunket gut:

wo es ewr gůt bedunken wer,
so wolten wir si greifen an. *Teuerd.* 81, 12;

nicht aus eignem gut gedunken. Henisch 766; *es konnte, zumal beim dat., nicht ausbleiben, dasz das* gut *vollends als attribut zu* gedunken *gezogen ward. wie übrigens das* gut *schon damals verblaszt war, zeigt z. b.:* es hat mich 'gut bedunkt', ich hab sein stimm gehört vor der thür, *audire vocem visus sum.* Henisch 766, 25. *anderseits auch für 'gute hoffnung', erwartung u. ähnl.:*

doch hab ich gůt gedunken
zu des werden meien gůt.
Böhme *altd. liederb. s.* 605 (15. *jh.*).

GEDUNSEN, *geschwollen, geschwellt, aufgetrieben:* der gedunsene formularstyl. Herder 18, 194; meist durch solche kunstwörtelei ist sein bombastischer stil gedunsen. Voss *antisymb.* 2, 262. *auch im eigentlichen sinne:*

wer gedunsen durch trägheit bleichte. *ders. Horaz* 2, 116.

gewöhnlich heiszt es aufgedunsen (*s. dort*), *das auch vom stil gebraucht wird, auch von* Herder. *Es ist das part. zu* dinsen, *einziger rest von dessen starker bildung und dem worte überhaupt* (*doch noch hessisch, s. unter* gedense, *götting.* Schambach 43^{a}). *aber statt der gewöhnlichen bedeutung zerren, schleppen liegt darin eine andere vor, die sonst nur bei* dunsen (*s. d.*) *belegt ist bis ins* 16. *jh.; aber schon im* 15. *jh. neben* zudunsen *in einem rhein. voc. in einem andern auch* zudinsin *für* turgere, zudonsin *turgidus* Dief. 602^{b}, *d. i.* zerdinsen, *part.* zerdunsen, *eigentlich wol zerzerrt, auseinandergezogen. das ist vielleicht vom spinnen entstanden, denn diesz hiesz auch* den rocken dinsen, *mhd., wol hessisch:*

wan Kloto, dû (*für* diu) den rokken
dinset, dû muoȥ liden
wan Atropos abe sniden
wil des libes sidenvadem. *Germ.* 3, 406^{a},

eigentlich vom zupfen an dem rocken, der aber dadurch und dabei immer mit aufgelockert, aufgebauschet wird. von da zunächst etwa auf den teig beim backen übertragen, dann auf andres schwellen, z. b. des quellenden samens, wie Fischart *groszm.* 59 (*Sch.* 591) *das wort braucht:* verdickt es, dänets, dinsets (*s. u.* dinsen 1), *noch transitiv gebraucht: ausziehen, zum schwellen bringen. so ist* gedunsen *eigentlich passivisch gemeint, oder auch von* sich dinsen, *hess. im* 15. *jahrh., dem heutigen* gedunsen *von wolgenährtem leibe entsprechend:*

moern, lauch, krut und kompost
das ist dem buch ein gute kost . .
bonen, erbeis, krichen und linsen,
da sich die meide mit dinsen.
weihnachtssp. h. v. Piderit *v.* 461,

sich dick, gedunsen machen und damit liebenswerther.

GEDUNSENHEIT, *f. aufgedunsenheit.*

GEDÜNST, *n. collectivum zu* dunst, *wie* gedüft *zu* duft:

über staub und gedünst empor
heb', o göttliche, mich.
Voss *ged.* 1802 1, 176 (1825 3, 48);
dasz kein flusz das gedünst, kein sumpfiges land es gesendet.
Ovid. 1, 49.

GEDÜPFELT, gedippelt, *marqueté de points.* Rädlein 330^{a}. *s.* getüpfelt.

GEDUPPELT, *s.* gedoppelt.

GEDÜREN, *wagen:* wie gedüret ir mein dienerin also übel und mit frevel angreifen? Scherz 492; *s. dazu unter* gedoren, *auch über das einfache* r, *denn genauer ist es* gedürren, *praes.* gedar (*s. d.*). *vgl.* gedürstig.

GEDÜRFEN, *verstärktes* dürfen, *s.* gedarf *und folgendes.*

GEDÜRFIG, *bedürftig:* sihe du hast mich beschaffen, du wurst (*so*) mich ja ietz gedürffigen sterbenden erhalten. Melanchthon *anz. in etl. cap.* 1 *Mos.* (1523) 1. *zu* gedürfen *gleich* bedürfen. *s. auch* gedürftig.

GEDÜRFTIG, *gleich* bedürftig, dürftig: si tuond eben als die, so selbs getürftig sind und ander lüten helfen. TÜNGER *facet. s.* 88.

GEDURREN, GEDÜRREN, *wagen, s.* gedüren, getürren.

GEDÜRST, *kühn, mhd.* gitürste, *ahd.* gitursti (*s. u.* gedorst), *noch im* 16. *jh., mit* d *für* t *wie in* gedüren (*s. d.*):

> er ist ein schöner junger fürst,
> freundlich, holdselig und gedürst.
> H. SACHS IV, 3, 53 (1560);
>
> unser keiser ist ein kriegsfürst,
> in sturm und streiten wol gedürst.
> AYRER 302ᵇ (1509, 20);
>
> und bringt mit im den jungen fürsten,
> frisch gsund, ein kecken und gedürsten,
> weidlichen graden jungen herrn. 462ᵃ.

die gewöhnliche form ist gedürstig, *s. d.*

GEDURSTIG, GEDÜRSTIG, *kühn, weiterbildung des alten adj.* gedürst, *eig.* gedürste *oder vom subst.* geturst *f. kühnheit* (*s. unter* gedorst, *vgl.* durst *kühnheit*): und worent (*die Ungarn*) alse gedurstig und alse snel, daȝ kein wasser so dief was, sü rittent oder swemtent derdurch. *Straszb. chron.* 63, 14; nu was Allexander gedürstig worden. 303, 1 (geturstig 54, 18, getorstig 79, 7); *andere*, gedurstig sin. DIEF. 60ᵃ, MELBER 67ᵃ; diser bapst was ein krieggirig, gedürstig mann. S. FRANK *chr.* 314ᵃ (getürstig 73ᵃ); lieber sune, wie warstu so gedurstig solichs zu thůn. *Aimon* d; wie bist du als gedürstig solchs antwort zu geben. b; Lucius Sextius, ein strenger mann und gedürstig. *Livius Meinz* 1557 *bl.* 64; so die kinder mit frävel gewaltsam ir eltern schlagen und gedürstig hand anlegen. *bair. landr. von* 1588, SCHM. 1, 458. *mhd.* getürstic, *ahd.* gaturstic GRAFF 5, 444. *s. auch* dürstig (*bis ins* 18. *jh.*), *und* gedorstig.

GEDÜRSTIGKEIT, *f. kühnheit, mhd.* getürstikeit: kein ritter hat euch mit gedürstigkeit mögen verglichen werden. *Aimon* q; mit was gedürstigkeit, allergnedigste jungfraw, ich mich unterstehe euch zu schreiben. *buch d. liebe* 236ᵃ; die gedürstigkeit dieser stolzierenden räuber. KIRCHHOF *wend.* 293ᵃ. *auch für anmaszung, stolz u. ä.:* gebot het uf im ein beschwerung, ein gezwang, ein oberkeit und ein gedůrstigkeit. KEISERSB. *christ. bilg.* 154ᵃ, *nachher gleichbedeutend* öberkeit und stolzheit (*zur sache s. unter* gebieten 2, *a*). *s. auch* gedorstigkeit.

GEECKER, *n. gleich* ecker, *eichelernde, aber mit äuszerer bezeichnung des collectivischen sinnes:* so wir ecker im Riet in unsern welden . . . haben, das sin genod (*unser herr*) so viel swin, so er ze siner genod huslichen gebruch notdurftig ist, darin slahen (*treiben lassen*) mag, nach gestalt und fruhtbarkeit des eckers, domit das geecker nit überslagen wird (*zu viel schweine hinein getrieben*). *weisth.* 5, 497, *elsäss.* 16. *jh.; eine collectivische bildung war* eckericht, *die aus den formen* äckerit, achrig *zu erkennen ist* (*s. unter* ackeran).

GEECKT, *mit ecken versehen* STEINBACH 1, 315; *dazu* dreigeeckt (*s. d.*), fünfgeeckt, *mit fünf ecken:* fünf-geeckte stengel. BROCKES 2, 293; in sechs-geeckter form. 4, 373. 9, 86.

GEEDERT, *geädert:* it. 2 wegen mit 120 pafesen (*schilden*), halb geedert und halb von pretern gemacht. *Nürnb. chr.* 2, 256 (15. *jahrh.*), *var.* geodert, *d. i.* geädert; solche tartschen sind geädert, gebückt und dermaszen verwahrt, dasz nicht bald ein schusz durchgeht. FRISCH 2, 363ᵃ *aus* FRONSPERGER *von feurwerk* 38ᵇ. gebückt *erklärt sich unter* gebücke *verflochtner hag* (*s. dort u.* 5), *auch* geedert *könnte danach zu* ader *von festen holztheilen oder maserholz gehören* (*vgl. u.* aderig); *doch s. auch* geäder 6, *d von eisen hergestellt, vgl.* ädern *a. e.*

GEEHRT, *part. praet. zu* ehren, *auch*

1) *adjectivisch, z. b. im superl. als höfliche anrede, schon im* 17. *jh.:* geehrteste jungfer, ich werde *u. s. w.* KÖHLERS *kunst üb. alle k.* 97, 11; mein hochgeehrter herr künstler. 96, 23.

2) *auch als subst.*, die geehrten, *die angesehenen, honoratioren* (*eigentlich geehrteren*): zu dem schätzbaren, was die bürgerlichen sitten in kleinen städten haben, gehöret die sorgfalt der geehrten darinnen, ihre kinder nicht zu verzärteln. CRAMER *Gellerts leben s.* 8 (GELLERTS *schr.* 1839 10, 181).

GEEICHELT, *mit eicheln geschmückt:*

> urplözlich trug uns feuriger ungestüm
> zum weiten obdach (*der eiche*), und von geeichelten
> laubkränzen all' umhüllt die scheitel
> fügten wir bund mit getreuem handschlag.
> VOSS *ged.* 1802 1, 12 (*die bundeseiche*).

GEEIDE, *m. conjurator, eideshelfer, ein altes wort, ahd.* geido (*für* gieido), *s.* HALTAUS 604, GRIMM *rechtsalt.* 859; *noch spät mhd., in Schlesien:* dornoch (*sollen schwören*) die geeiden. HOMEYER *richtst. landr. s.* 466. *anders nl.* gheeedde *conjurati* KIL., *d. h. participisch, geeidete* (*doch vgl. dazu sp.* 1612).

GEEIGENSCHAFTET, *mit eigenschaft, eigenart versehen, behaftet, eigentlich ein wort des* 16. *jh.:* was jedwedere (*krankheit*) gesittet und geeigenschaftet sei. *Celsus von* KHÜFFNER 1531 25ᵃ (cujus generis sit); zu vollziehung eines jeden art und natur, zu der er inclinirt oder geeigenschaftet ist. THURNEISSER *alch., vorr.* 4. *auch mit adv.:*

> du, anfang der natur (*gott*),
> bist unempfindlicher, als keine creatur,
> auf mich geeigenschaft. ach überweh mir armen!
> ich heule, wie ich will, so ist doch kein erbarmen.
> A. SCULTETUS *bei Lessing* 8, 292.

so mit zu *oder adv. noch jetzt zuweilen:* wahrscheinlich hat die platonische filosofie selbst . . dazu beigetragen, dasz er weniger als ein andrer zum arzt eines äuszerst verdorbenen volkes geeigenschaftet ist. WIELAND 2, 259 (*Agath.* 10, 2), *doch herscht nun dafür* geeignet (*s. d.* 2). *s. auch im alten gelehrten sinne* GÖTHE 51, 265 *unter* eigenschaften (*das nicht in gebrauch ist*).

GEEIGNET, *participische bildung zu* eigen.

1) *mit einem eigen, d. h. eigenthum versehen, ansässig, in der alten rechtssprache:* ein ieder so zu Nordenstat geeigenet oder geerbet seie mit wenig oder mit viel. *weisth.* 1, 566 (geerbt und gegut 567); wer da geeigent und geerbet ist zu Camberg und darumb. 577, *aus mittelrhein. gebiete.*

2) *anders jetzt, mit seiner eigenschaft dienlich, geschickt, passend, für das ältere schleppende* geeigenschaftet, *und zwar auf vorschlag* CAMPES, *s. in seinem verdeutschungswb. unter* qualificirt, *wo er berichtet, wie auch er anfänglich dafür* geeigenschaftet *empfohlen, nachher aber das einfachere* geeignet *in vorschlag gebracht und damit raschen anklang gefunden habe,* "*jetzt* (1813) *ist dieser ausdruck in aller munde, und man findet ihn schon in tausend schriften*"; *noch* ADELUNG *kannte es nicht. beispiele:* es bedarf nur gemeiner einsicht, zu bemerken, dasz dieses sujet durchaus nur für den erzählenden vortrag geeignet sei. CAMPE *wb.* 1, 831ᵇ (1807) *aus der Jen. lit. zeit.;* bei ihren unterhaltungen schienen sie zu bedenken, was Ottiliens theilnahme zu erregen geeignet seyn möchte. GÖTHE *wahlverw.* (1809) 1, 111; die einzelnen partieen (*des thales*), wenn auch nicht zum malen, schienen doch zum leben vorzüglich geeignet zu seyn. 288; *s. auch* ungeeignet. *also ein wort, heute unentbehrlich, vor hundert jahren noch unbekannt.*

3) *dazu aber gehört* sich eignen, *die erforderliche eigenschaft haben, es tritt ohne unterschied für* geeignet sein *ein, wie für* geeignet sich eignend; *auch diesz ist neu,* HEYNATZ *antibarb.* 1, 328 (1796) *meldet:* 'sich eignen *für* sich qualificiren *wird jetzt sehr gebräuchlich und verdient diese aufnahme vollkommen*' (*nennt aber* geeignet *noch nicht*), *mit den beispielen:* junge leute, die sich zum studieren nicht eignen, müssen davon zurückbleiben; dieser fall eignet sich nicht zur erhaltung einer belohnung. *auch das kannte* ADELUNG *noch nicht,* CAMPE *aber a. a. o. bezeichnet es gleichfalls als seinen vorschlag für* sich qualificiren. *es kam dann wol zunächst in die wissenschaftliche sprache:* phänomene, die sich zu repräsentanten von vielen fällen qualificiren und sich daher gerade in ein lehrbuch aufgenommen zu werden vorzüglich eignen. GÖTHE 54, 314; so gilt diesz doch eigentlich nur von gewählten, der gröszten ausführung sich eignenden werken. 39, 215, *ungewöhnlich mit dat. statt* für *oder* zu. *Anschlusz fand es übrigens an einem älteren* sich eignen *gleich* sich gebühren, *sich ziemen* (*z. b. unter* eignen 1 LOGAU 2, 172, 71, *die beispiele u.* eignen 3 *gehören fast alle unter* 2), *da die begriffe des geziemenden und des dienlichen auch sonst gern zusammenfallen, z. b. in* sich schicken, passen, *lat.* convenire. *doch wird das scholastische* qualificiert, sich qualificieren *auch noch getreulich fortgeführt trotz seines übelklangs, für den übelklang fremder wörter haben die guten ergebenen Deutschen noch gar kein gehör.*

GEEL, *s.* gelb.

GEENDEN, *verstärktes* enden: welches denn sich mit seinem eigen schaden und verderben geenden mag. FRONSP. *kriegsb.* 1, 57ᵇ, *das* ge- *von* mag *herbeigezogen* (*sp.* 1614). *ebenso mhd., mnd.*

GEER, GEERE, *s.* gehre.

GEERBE, *m. erbgenosz, miterbe u. ä. vom höchsten alter und noch nhd. in der rechtssprache, goth.* gaarbja (*Eph.* 3, 6, miterben LUTHER), *ahd.* gierbo GRAFF 1, 406, *mhd.* geerbe, *mnd.* geerve SCH. *u.* L. 2, 31ᵇ, *mnl.* gheerven OUDEM. 2, 407, gheerve *haeres* KILIAN.

1) *als subst., meist im plur.:* (*vergebe das gut*) mit allem rechte . . daȝ ich daran hab . . oder daran gehaben möchte,

ich oder meine geerben. Scherz 492, *ende 13. jh.;* ich und meine geerben und nochkomelinge. Haltaus 605, *ende 14. jh., die erben als gesamtheit dem erblasser gegenüber. auch im sg. vom einzelnen:* (*weder ich*) noch chain mein gerib, *bair. bei* Schm. 1, 102; *daher* Kilians *'haeres' vorhin. s. mehr bei* Lexer 1, 777.

2) *auch wie adjectivisch, in praedicatsstellung und im sg., mit andrer wendung des sinnes:* wenn ain man und ain frow . . sich in der mainung entgürten, das sie eelich by ain ander liggen wellen . . so sind si morndes, so si ufstond, ain ander geerb und genosz über alles das gůt das si iendert hand. *weisth.* 1, 102 (*schweiz.*), *treten in gegenseitiges erbverhältnis, erbrecht* (ge- *zur bezeichnung eines verhältnisses s. sp.* 1611); siben gotzhus . . die einanderen genosz und geerb sind. 1, 145. 4, 316. *doch auch substantivisch, aber im sg. bleibend auch von mehreren:* das . . die siben gotzhüser unser genosz und geerb sind und wir iro ouch. 1, 145, *d. h. deren unterthanen stehen in gegenseitigem erbrecht unter einander, das erbe darf aus einer gemeinde in die andere gehen, unbehindert vom herrn.*

3) *auch mit verschlucktem* -e (*sp.* 1596) gerben, gerwen *plur., s.* Lexer; Heinrich (*dat.*) und seiner hausfrawn Alhaid und iren gerwen für sich und für unser gerwen. Schmeller 1, 102; von unsern geriben. *das. s. auch* ganerbe *und dort u.* 3, *b das gleichbedeutende rhein.* anegerven *aus dem 13. jahrh. und dasz in* geerben *die* ganerben *auch eingeschlossen scheinen* (*sp.* 1218).

GEERBT, *mit einem* erbe *versehen, angesessen:* einen besessen burger unde geerbeten. *Magdeb. fragen s.* 173; eime andern, der do nicht geerbit ist binnen deme gerichte. 159 (*variante* beerbit); geeigent und geerbet (*s. u.* geeignet 1), *zu der alten formel* eigen und erbe; wer in Nordensteder mark geerbt und gegudt ist. *weisth.* 1, 567, *wie nd.* geervet unde geguedet Sch. u. L. 2, 31ᵇ, *nl.* gheerft, ghegoed Kil.; welchen armen eigenen mann . . leibsnot antrifft, der auch geerbet ist, also dz er sein erblich gut müsse versetzen. *weisth.* 3, 346. *s. auch* Haltaus 605.

GEERREN, *s. unter* erden *und* eren, *auch* ern.

GEESSEN, *verstärktes* essen, *mhd.* geëȥȥen, *noch im 16. jh.:* unz man ze naht geisset. *weisth.* 4, 231, *s. sp.* 1613 (*β*) *das weitere. im praet. auch* g a s z: da man gasz und die ürten bezalt was. Keisersb. *evang.* 48ᵇ; da man gasz, da sprach der keiser. 209ᵇ, *abgegessen hatte, s. dazu sp.* 1613 (*α*). *s. auch* ich habe gasz, *gegessen sp.* 1488 (*und dazu unter* essen). *übrigens* geessen *auch noch landschaftlich für* gegessen, *z. b. thüringisch.*

GEEST, *f. ein nd. wort, im gegensatz zur marsch, das höher gelegene land.*

1) *belege aus nhd. zeit:* dieweil diesz land nicht lauter marsch, sondern wol zweimal so viel geest als marschland hat. A. H. Walther *dithmars. chron. Schlesw.* 1683 *s.* 2; also vast dat halve landt Dithmerschen geest, dat is sandig, holtig und heide is. Neocorus *ditm. chr.* 1, 82; nicht nur in den fetten marschländern, sondern auch in den magern geestländern. Schuppius 607; das land, das man hier (*in Jütland*) die geest nennt, ist sehr fruchtbar, ein trefflicher kornboden. Ritter *Europa* (1811) 1, 292;

> und von den donnernden schleusen geschreckt, drängt bange die Medem,
> strudelndes laufs, in der geest mütterlich moor sich zurück.
> Voss *ged.* 1802 1, 121 (1825 3, 24),

vgl. die anm. s. 302: geest *wird alles genannt was nicht* marsch *oder sumpfiger anwachs ist, auch das fruchtbare Eutin und der berg Sinai, sagte man mir, lägen auf der geest. auch* göst, *selbst* göse (?) *kommt vor, s.* Frisch 1, 329ᵃ *aus* Winkelmann *oldenb. chr.* 37, Haltaus 605, *wo aus* Dreyhaupt *auch aus der gegend von Halle a. S. eine* goestmarke *und ein* gösthügel (*als gerichtsstätte*).

2) *mnd.* gêst, gheest, geist, *z. b.:* hebbe vorkoft unde vorkope . . . myn ghoed dat belegen is in deme dorpe unde in der veltmarke tho Bordorpe by Stade . . . mit aller vryheid *u. s. w.* dat sy an gheestegoede ofte an merschgoede. *urkunde von* 1382 *bei* Krause, *arch. des vereins f. gesch. u. alt. zu Stade* 1864 *s.* 208; ock scolen wy (*der erzbisch. von Bremen u. Verden*) nicht staden . . up unsen stromen, watern unde ryvern, sunderigen in der g e i s t of up der Lune, dat se (*die Wurster*) darvon beschediget werden (*feindlich heimgesucht*). *das.* 103, *vom j.* 1512; agros in prato quod dicitur mersch, item in campo qui dicitur gest. *westf. urk. von* 1139, *s.* Schiller *u.* Lübben 2, 83ᵇ, *vgl. das. aus dem Bremischen* altum et bassum (*niederung*) *als* geest *und* mersch, *aus* Neocorus 1, 83 geest edder högde. *In oldenb. urk. aber heiszt es* g a s t unde marsk, *vgl.* gastland 83ᵃ, marsch- und gastlande Frisch 1, 329ᵃ *ostfriesisch vom j.* 1608; *es ist die friesische form, noch jest ostfries.* gast, *altes, hohes, trockenes sandland, welches hauptsächlich zum getreidebau dient* (*auch* esch) Stürenburg 66ᵃ, *nordfries.* Outzen 94, *saterl.* gastland Hettema 238, *westfries.* gaest Halbertsma 37. *altfries.* gastland Richthofen 775ᵇ; *dem priester soll* an wetterlande (wetter *wasser*) *ein schiff,* an gastlande *ein hengst zur verfügung stehen; doch auch* Aurikera geste lond *das., wie mnl.* geestland, geest (*s. unter* 3).

3) *die* geest *ist damit als das trockne land bezeichnet im unterschied von der fetten marsch* (*s. schon bei* Richey 72. 82), *wie es denn auch im jahre* 1512 *in einer schlesw. urkunde noch bewuszt erscheint:* over alle geest und marsch, *lat.* cum a r i d o et palude, *s.* Haltaus 605. *im fries. stimmt auch die form noch:* gast *adj. von kühen, 'trocken, nicht milch gebend'* Johansen *die nordfr. spr.* 24, *vgl.* 148ᵃ. 169ᵃ (*saterl.* gist); *auch in engl. dial.* gast-cow *eine kuh die nicht kalbt* Halliw. 393ᵇ (*wie hd.* galtkuh). *Im nd. stimmt freilich der vocal nicht, ditm.* 'gost, göst *dürre,* de koh is gost' Richey 411, *hamb.* güst, eene güste koh, de koh steit güst, *aber auch* goest. *das.* 82, *vergl.* güste, gust Schambach 70ᵇ, *siegerl.* göste, *mnd.* guste *sterilis* Dief. 551ᶜ, *n. gl.* 348ᵃ, *auch schweiz.* gust *gleich* galt Stalder 1, 502, Fromm. 3, 85ᵃ; *aber übertragung auf den ackerboden findet sich auch nd. in* güst plögen, *brach ackern, Brem. wb.* 3, 559, *vgl.* güster kohl, *der in den* güste- *oder* brachfeldern *gebaut wird* Krünitz 42, 644, *und ebenso wird oberdeutsch* galt, *sonst von vieh, auch von nicht tragendem boden gebraucht, wie schwed. dial.* gall, *d. i.* gald (*sp.* 1206). *Aber das wort ist überhaupt von haus aus im vocal reicher entwickelt, auch* geest, *eigentlich wol* geist (*s. u.* 2) *findet hd. anhalt in ahd.* keisenî *sterilitas* Nyerup *symb.* 224, Graff 4, 267, *ags.* gæsen *sterilis* Ettm. 434. *So wird* geest *ursprünglich adj. sein, das man auch unter* 2 *noch mehrmals heraushören könnte, besonders in dem fries.* 'geste lond', *nachher* geestland; *das fem. könnte von dem gegensatz* marsch *herübergekommen sein. von der bedeutung trocken erklärt sich auch mnl.* geest *für festland überhaupt, 'trocknes' im gegensatz zu* water:

> ende aldat tote dien Foreeste,
> behoert, in water ende in gheeste.
> Melis Stoke 1, 424 (Oudemans 2, 407).

GEESTLAND, *s. u.* geest 1; *auch andere zusammensetzungen, wie* geestegoed, *besitzung in der geest* (*s.* geest 2), geestknabbe *schaf vom geestlande Brem. wb.* 2, 500, geestrûn *wallach von der geest* Kl. Groth *quickb.*, geestmeier *bauer in der geest* Frisch 1, 329ᵃ.

GEEUGELT, GEÄUGELT, *mit äuglein geschmückt, gemustert u. ähnl., mhd. und nhd.:* der vogel (*pfau*) hât ainen langen geäugelten zagel. Megenberg 212, 30; ein geeugelt tischtuch. Ant. Tuchers *haushaltbuch* 101; ein new geugelt tischtuch. 95 (*d. i.* g'eugelt), *gemustert wie ein pfauenschwanz oder wol auch nur am saum mit runder durchbrochner arbeit, wie sie jetzt durch die sog. hohlnaht hergestellt wird. auch ohne umlaut: oculatus,* geaugelt. Dief. 393ᵃ (*vgl.* geaugt). *oberbairisch von vieh, z. b.* en äuglete kalben, *mit rundlichen flecken gezeichnet* Schm. 1, 37; *doch wäre das mhd.* öugeleht, *adj.*

GEFACH, *n. verstärktes* fach, M. Krämer *it. wb.* (1678) 511ᵇ, *der auch* gefächlein *gibt, casella; es ist im westen die form für* fach, *vergl. auch* gefäch.

1) *bücherfach, actenfach u. ähnl.:* der bibliothekar, der den Socin neben den Augustin in ein gefach gestellt hat und mit herzlichem eifer gegen die ehemaligen besitzer der bibliothek, die jesuiten loszieht. Forsters *briefw.* 1, 407; ein kunstschrank, in welchem die curiosa und kostbarkeiten in drei gefächern aufgestellet und abgetheilt sind. H. S. Hüsgen *nachr. von Frankfurter künstlern u. kunstsachen Frankf. a. M.* 1780 *s.* 227, *folgt dann* erstes, zweites, drittes gefach 228 *ff.;* neue actengefache *wurden* 1860 *in Frankfurt zur lieferung ausgeschrieben;* jetzt stehn in den bibliotheken ganze gefache von altdeutschen büchern erfüllt. J. Grimm *oben* 1, vii, *es ist auch in Hessen die ausschlieszlich herschende form. luxemb.* gefâch, *plur.* gefæcher, *in kasten, schränken u. dgl.* Gangler 168.

2) *auch bildlich, arbeitsfach:* herr prof. Waldin in Marburg wird hinfüro ordentlich mitarbeiten (*an den Frankf. gel. anz.*), desgl. hr. d. Bahrdt in Gieszen, jeder in seinem gefach . . hier ist noch ein mann im gefach der botanic . . und im gefach der schönen wissenschaften ein freund des herrn Merks (*Göthe*). Deinet *an Raspe febr.* 1772, *weim. jahrb.* 6, 81.

3) *auch vom fachwerk im hausbau* (*s. unter* fach 5): an der giebelwand steht das eine gefach offen, und wie viel mal

man auch versucht hat es zuzumauern, am nächsten tage ist es stets wieder zerstört gewesen. HOFFMEISTER *hess. volksdichtung* 174; die spiegel (*flächen, felder*) der gefächer waren ehedem weisz getüncht, jetzt sieht der gelbe lehm überall naseweisz durch. v. HORN *rheinische dorfgesch.* (1854) 1, 57. *vgl.* gefachspiegel.

4) *aber auch alterthümlicher:* Phares genannt, die weil er das gefach des mütterlichen leibes zerrissen (*bei der geburt*). SCHMELLER[2] 1, 685 *aus* 'HIEBERS *pred.*', *s. dazu u.* fach 8 *mhd.* vach *vom mutterleibe.*

GEFACH, *adv. und adj., häufig, oft u. a.* (*s.* 3).

1, *a*) *im* 14. 15. *jh. erscheint ein md.* gevach, *im nordosten, in der bedeutung: oft wiederholt, häufig:*

> (*wurden sie beschossen*) mit manchim scharfin pfile,
> di bin des sturmes wile
> ûf si vlugin sô gevach,
> daȥ al ir wer dâ von vorbrach. JEROSCHIN 109[d];
>
> daȥ (*stechen und schlagen*) tribbin si alsô gevach,
> unz dâ vor in manicvach
> der heidin lagen libes swach. 162[a];
>
> gevach man mit den blidin warf
> zû dem hûse steine grôȥ. 86[c];

daȥ her (*der Preuszen*) vil und gevach vorsuchte, und schuf dach allis nicht (*erreichte gar nichts*). *scr. rer. pruss.* 3, 541, vil und gevach, *wie mhd.* dicke unde vil *u. ähnl.;* gefach und viel, *oft und viel bringt* J. GRIMM *unter* fach 6 *aus* '*einer schrift von* 1460'.

b) *in den stellen bei* JEROSCHIN (*auch* 63[a]. 102[c]) *nahm es* PFEIFFER *s.* 163 *gleich mhd.* gevêch *feindselig und schrieb* gevâch, *welcher lautlich und sachlich unmögliche notbehelf dann in die mhd. wbb. u. s. w. ungeprüft übergieng. es entspricht aber dem nd. nl.* vaken *häufig* (*mnd.* vakene DIEF. 527[c], vake *nov. gl.* 335[b]), *dessen zusammenhang mit hochd.* fach J. GRIMM *oben* III, 1220 *beleuchtet. das md.* gevach *ist eine wertvolle selbständige bildung, von der nd. unabhängig,* vach *ungefähr gleich* '*mal*', *wie ähnlich noch in* vielfach, hundertfach, *die zusammenfassung vieler wiederholter male durch* ge- *bezeichnet; zur übertragung auf die zeit vergl. nnl.* tijdvak *zeitraum, periode, schon ags.* fäc (*a. a. o.*).

c) *auch bei einem oberd. dichter erscheint es zwar, einem Tiroler:*

> (*ich ward so vergeszlich*) so das mein schreiber dick gefach
> klagt seinen groszen ungemach.
> OSW. V. WOLKENSTEIN *s.* 67 (XV, 3, 12),

'dick gefach' *für* dick und gefach, *wie für* dick unde vil *später oft* dickvil (*z. b.* DIEF. 527[c]);

> wie vil mir eren ie beschach
> von fürsten, künigen gefach. *s.* 32 (III, 2, 2);
>
> herzog von Prig was nit ain tor,
> der lag gevach in sorgen. 42 (VI, 82);

aber OSWALD *hatte es in Preuszen angenommen bei seinem langjährigen aufenthalt dort in jungen jahren. der herausg. und das mhd. wb. mühten sich wunderlich mit dem unmhd. worte.*

2) *es taucht aber noch im* 17. *jh. bei dichtern auf, gleichfalls im osten, in Schlesien, ohne zweifel aus der volksrede aufgenommen* (*doch nicht mehr in* WEINHOLDS *schles. wb., auch nicht bei* STEINBACH):

> (*das ist bequemer*) als wenn du so gefach solt hin und wieder gehn.
> W. SCHERFFER *grob.* 22 (FROMM. 4, 166);
>
> ihr jungfern, glaubt es nur, dasz euch (*so l.*) das wort zu führen
> so frech und so gefach gar schwerlich wil gebühren.
> LOGAU 2, 3, 59 *s.* 67 (*Amadisjungfern*).

auch als adj. gebraucht:

> was könnt ihr ältern mehr dem todten sohne schenken . . ,
> als ein gefaches ach gepresset aus dem herzen.
> HOFFMANNSW. *begräbnisged.* 68 (1700 *s.* 65).

3) *merkwürdig aber auch für* b e r e i t, *erbötig, im* 17. *jh.:*

> drumb da nu ihnen wird zu schweren anbefohlen,
> sind sie gefach hierzu, und denken nicht eins dran,
> dasz gott im himmel sei, dem nichts ist unverholen.
> JOH. FRANCKENS *Susanna von* 1150
> (*in s. geistl. Zion u. s. w. Guben* 1674).

keine spur sonst davon, wenn man es nicht auch in LOGAUS frech und gefach *vorhin finden will. auch wie es zu der bed. kommen soll, ist dunkel.* FRANCKE *war ein Lausitzer, aus Guben.*

GEFÄCH, *n. collectivische bildung zu* fach, gefach, *vom Westerwalde bei* SCHMIDT 66 (*der* gfäg *schreibt*), *fach in einem schranke und im hausbau* (*s.* gefach 3); *für letzteres gibt er s.* 220 gefach, *plur.* gefache *als dortige form, also neben* gefäch *bestehend. s. auch* KEHREIN *Nassau* 1, 155.

GEFACHSPIEGEL, *m. rhein., feld in der wand beim holzbau* (*s. unter* gefach 3): über dieser thüre zeigt ein noch erhaltener gefachspiegel den reim: Hans Wallauer bin ich genannt *u. s. w.* v. HORN *rhein. dorfg.* 1, 54.

GEFÄDE, *n. collectivum zu* faden, *fadenwerk:*

> ihr andern seid zu sicher. an luftigem
> gefäd', an spinweb' hänget der zeitvertreib.
> KLOPSTOCK *od.* 1798 2, 30 (*verschiedene zwecke a. e.*);
>
> dies dreifache gefäde von drei abstechenden farben
> wind' ich zuerst dir herum . . es erfreut ungrades die gottheit.
> VOSS *Virgils idyllen* 2. *ausg.* 8, 73 (1. *ausg.* diese dreifachen fäden).

es ist schwerlich aus dem leben genommen, die mhd. form wäre gevedeme (*s.* fadem, fademen).

GEFÄDER, *s.* gefeder.

GEFAHEN, *verstärktes* fahen, *mhd.* gevâhen, *goth.* gafahan; *im* 16. *jh.:* wie mögen wir aber den hirsz gefahen? STEINH. *Esop* 1569 54[b], *das* ge- *von* mögen *angezogen, s. sp.* 1614.

GEFAHR, GEFAR, *adj.,* *f a r b i g*, *mhd.* gevar *und* gevare (*s. nachher noch nhd.*), *ahd.* 'cafaro *colorata*' (unkifarwêr *decolor*) GRAFF 3, 700, *noch im* 16. *jahrh.:*

> kein girig mensch ist wol gefahr,
> auch wirt sein herz fro nümmer gar.
> *Renner Frankf.* 1549 *s.* 27,

mhd. wol gevar *v.* 4839, *von guter farbe, gesichtsfarbe, wie* übele gevar *von blassem ansehen* LEXER 1, 956. *immer so mit bestimmung der farbe, mhd. z. b.* bleich gevâr, rôt gevar, snêgevar, liehtgevar (*s. wb.* 3, 241), *auch mit dem subst. sich mischend:* ob einer geslagen würde, dem dy slege zuswullen wern . . brun, blaw adir welcher gevar dy swulst gestalt ist. HOMEYER *richtst. landr. s.* 247 *anm., Leipz. hs.* 15. *jahrh.* (*es ist gedacht* brungevar, blawgevar); *nhd. z. b.* brun gefar, graw gefare: thier und viehe, die da seint graw gefare, seind im glucklich zu ziehen und zu kaufen (*in diesem monat*). SCHERZ 494 *aus einem Straszb. kalender von* 1511;

> iedoch zuletst da nam ich war
> ains durnlins das was brun gefar. *Zimm. chr.* 2, 5, 16.

vergl. übrigens das adj. farb, *die nhd. form des mhd.* var (*für* varw, *ahd.* varo), *z. b.:* dasz der himmel schwarzfarb ward. AVENT. *chr.* 194[a], *vgl.* blutfarb, feuerfarb; *im* 15. *jahrh. z. b.* missevarwe *discoloratus* DIEF. 184[c] (*neben* wintvar *varius* 607[c]), blutfarw KEISERSBERG. *Auch* g e f a r b *musz sich nhd. finden* (*s. dort*), *muszte freilich leicht ins part. übertreten* (*sp.* 1612), *es wird enthalten sein in* g e f a r b t, *das z. b.* HENISCH 1002 *neben* gefärbt *gibt:* ubel gefarbt, dasz ein bös farb hat, dasz sein natürliche farb verloren hat, *decolor;* ungefarbt kleider, von ungefärbter wollen, *beides genau wie mhd.* übel gevar, ungevar, *während* gefärbt '*farbig gemacht*' *bezeichnet. so noch schwäb.* gefarbt *farbig, unterschieden von* gefärbt, *s.* SCHMID 177, *bair.* e gefârbts gsicht, *von gesunder farbe* (*neben* gefârbts *künstlich gefärbtes*) SCHM.[2] 1, 751; *vgl. im* 16. *jahrh. z. b.* blutgefärbt *und in den östr. weisth.* 1, 323 und (*der fronbote*) sol auch beruefen (*ausrufen*) wie es gevar sei (*das abhanden gekommene stück vieh*) *mit var.* gevarbt.

GEFAHR, GEFAR, *a d j. infestus, obnoxius, in zwei gegensätzlichen bedeutungen; mhd.* gevâr *in den wbb. fehlend, doch anzunehmen nach seinem auftreten bei* WOLKENSTEIN (*neben* gevâr), *gewöhnlich* gevære, *s. unter* gefähr *adj.*

1) *feindlich nachstellend, feindlich gesinnt, mit dat.:* und die vorgeschriben pürgen alle sullen mir darumb (*wenn ich das breche*) als gevar und als feint sein als mein vorgenanten herrschaft. *mon. boica* 10, 123, *vom j.* 1356 (SCHM. 1, 551);

> ob mir die faigen (*schlechten*) sein gevar,
> noch trost ich mich der frummen zwar (*doch gewiss*).
> OSW. V. WOLKENSTEIN *s.* 214 (XC, 1, 21);

von seiner frauen, *die ihn* so lang betrogen hat:

> mich hat geplent mein tummer sin
> und nie bekant (*erkannt*) das sy mir was gevar.
> (: jar) *s.* 277 (CXVIII, 7, 12).

auch als adv. gevâr, *eigentlich* gevâre, *das auch zu* gevære (*s.* gefähr) *gehören kann:*

> si nam den man bi dem hâr,
> si zôch in umb vil und gevâr (*gedr.* ungevar). *lieders.* 1, 249.

nhd.: den psittich haszt er (*der adler*) billich als der seinen eiern gefahr ist. S. FRANK *chron.* 1536 1, 158[a]; weil der drack des adlers art gefar ist. *das.;* darin (*in der augsb. confession*) auch die papisten, ob sie uns wol über alle mas gefahr sind, dennoch keiner schwermerartikel uns können schuld geben. LUTHER 6, 108[a] (*warnungschr. an die zu Frankf. a. M.*), *d. h. auf bloszen bei uns passen, um sie feindlich zu benutzen;* für die

beschedigung der hasen, welche den jungen beumen sonderlich gefar seien. *Zimm. chron.* 4, 23, 14;

die teufel sind deiner seel gefahr.
geistl. schaubühne, Schmeller 1, 551.

2) *einer gefahr ausgesetzt*, *gefährdet*, *gleichfalls mit dativ:* glaubs auch gänzlich, das die schaf eben so wol als die säu der pestilenz gar gefar sein. M. Sebiz *feldbau* 1580 *s.* 141 (gefähr 488). *wie diese entgegengesetzte bed. entstehen konnte und berechtigt ist, zeigt das nhd. subst. selber, denn auch da liegt die doppelheit der bed. vor, und zwar entspricht die gewöhnliche bed. der zweiten bed. hier, der ersten entsprechend aber noch im* 17. *jh.* gefahr der feinde.

3) *auch ohne dativ:* neüe wasserleitungen sollen nach erkantnus nutzens oder schadens befördert oder verhindert werden. an bergen aber oder wo schlipf und rüszi (*l.* rüffi) gefahr, soll es ... verbotten sein. *weisth.* 6, 375, *schweiz.*, *wo bergrutsche drohen*, *gefährlich möglich sind;* gefare zeit, *gefährliche*, *schlimme*, *schweiz.:*

erzellend das mit kurzer summ,
von wannen uns der unfal kumm,
das unglück und die gfaren zyt (*wol pl. zeitläufte*).
Ruff *etter Heini* 357,

in der spätern hs. in gfarlich *geändert; vgl. das adj.* gefähr 3 *gleich* gefährlich.

GEFAHR, *f. insidiae, dolus, periculum.*

I. *Form und nebenformen, ziemlich manigfaltig.*

1) gefahr *ist eine wesentlich erst nhd. bildung. die ursprüngliche form* (*s. unter* fahr *f.*) *war, im geschlecht verschieden ausgeprägt, mhd.* vâre *f. und* vâr *m.* (*wie* kêre *f. und* kêr *m.*, *vgl. unter* 4), *ahd. nur* fâra *f. bezeugt, aber gewiss auch schon* fâr *m., wie alts. auszer* fâr *m. gewiss auch schon* fâra *f., wie mnd.* våre *f.; ags.* fær *m.* (*engl.* fear, *s. u.* II, 4)), *altn. dagegen* fâr *n.* (*vergl. unter* 4), *norw. aber auch* fare *m. neben* far *n.* Aasen 148[a].

2) *auch nhd. war noch lange* fahr *vorherschend* (*s.* III, 1245 *fg.*), *das selbst* Wieland, Herder, Göthe, Schiller *noch brauchten und auch jetzt noch nachklingt in* fährlichkeit; *im* 16. *jh. selbst noch in voller form* fahre, *obwol selten* (*s.* fähr 2): kirchendienen hat viel mühe, fahre und unlust. Luther *vorrede zu Daniel*, *Bindseil* 7, 381. *Anderseits tritt doch auch schon mhd. allmälich öfter* vâr *f. auf, s. im mhd. wb.* 3, 266[a], 1. 4 sîne vâr, diser vâr, *bei* Lexer 3, 21 ân alle vâr *Elis.* 2157, in aller vâr *Apoll.* 1200 (*wie nd. z. b.* ût der vâr *Rein.* 1902), *gewiss auch oft in dem formelhaften* âne vâr *u. ä.; das ist aber wol nicht ursprünglich, sondern gewaltsam gekürzt, durch die gewalt des häufigsten gebrauchs im leben* (*wie* kêr *f. für* kêre), *das schwanken und nachklingen des* -e *gieng aber eben bis ins* 16. *jh. Unser* gefahr *ist also anzusehen* (*oder anzuhören*) *wie etwa das ältere und mundartliche* bahr *für* bahre, lehr *für* lehre, *d. h. es ist bei der wiederherstellung der* -e (*vgl. sp.* 1597. 1599 *ff.*) *vergessen worden, wie* kehr *in* rückkehr *u. ä.* (*s.* kehre).

3, *a*) *die verstärkung durch* ge- *ist bis jetzt erst im* 14. 15. *jh. beobachtet* (Lexer 1, 956), *aber schon in fester formel* mit gevar *u. ähnl.* (*s.* II, 2, *a*), *sodasz es älter sein musz, zuerst natürlich* gevâre; *noch im* 16. *jahrh. schreibt der schreiber der Ambr. hs. im Biterolf* 12596 on gfare *für mhd.* âne vâre. *daneben aber ist im adj.* gefährlich *das* ge- *auch schon gut mhd.* (*s. dort*). *bemerkenswert übrigens im* 16. *jh. auch* befahr *f.* (*s. dort*), *in der bedeutung furcht* (*s.* II, 4), *vgl. sp.* 1623 *unter b.*

b) *auszer dem hd. ist es unbezeugt im nd., musz aber nach* gevarlicheit *u. a. im* 16. *jahrh. auch bestanden haben, vielleicht durch hd. einflusz; aber dem nnd. ist es wieder fremd, obwol das adj. nicht* (*s.* gefährlich I, *d*). *fürs nl. geben es am ende des* 16. *jahrh.* Kilian, Binnaert, ghevaer, *periculum, discrimen* (*neben* vaer, *s. unter* II, 5); *noch jetzt* gevaar (*aber als n.*), *bei* Weiland zich in gevaar begeven, gevaar loopen *u. ähnl., aber es steht doch wol auch unter hd. einflusz, vielleicht von anfang an, obwol es auch im leben gilt, z. b. fläm.* Schuermans 153[a]; *ist doch auch in schwed.* fara *f. neben altem* fâr *n. ein hochd.* (*oder nd.*) *einflusz nicht zu verkennen.*

c) *das anschieben des* ge- *muszte schon veranlaszt werden durch die zur seite gehenden mhd.* gevære *adj. und subst.* (*s.* gefähr), geværde *subst.* (*s.* gefährde), *bei denen es überliefert und natürlich war als adj. und subst. verb.; man mochte nun auch* gevâr *als subst. verb. fühlen, wie ein adj. verb.* gevâr *bestand* (*s. das vorige* gefahr), *während umgekehrt das zeitwort* vâren, væren *erst vom subst.* våre *gebildet ist. wie lose man aber noch im* 16. *jh. das* ge- *fühlte, zeigt z. b.* Ölinger *gramm.* (1574) 51, *der es mit nennt unter* composita quibus ge euphoniae tantum gratia apponitur, e. gr. die gezeugnüs, die geschrift, die geschwulst, die gefar, die gelust, der gepräst (*s.* gebreste), der geschmuck (*zugleich nachträglich zu sp.* 1623 *y*).

4) *auch das mhd. masc.* vâr *erscheint mit* ge- *verstärkt, im anfang des* 16. *jh., alem.:* also verlech er (*der päbstl. legat*) .. dem gotzhus, das ain herr von Ow (*der abt*) möchte .. bichtvetter, weltlich priester oder ordensman .. erwellen und setzen (*zur beförderung des beichtens*) .. doch das söllich, so allda bichten wellen, kainen gevar und arglist mit iren pfarrer triben, sonder denselben in der vast korsamy (*gehorsam*) in bicht geton hetten. G. Oheim *chron. von Reichenau* 33, 18, *dasz sie die rechte ihrer eigenen pfarrer damit nicht schädigten und verkürzten* (*s.* II, 2, *a*). *so vielleicht auch folg. bair.* gefars *gen.:* ob sich ain zehentherr gefars oder betrugs zu besorgen het. *landordn. von* 1553 Schm. 1, 550, *in derselben bedeutung. Aber auch ein neutr. oberd. und md., an das altn.* fâr *n. und nl.* gevaar *n. erinnernd:* ohn alles gefar, *casu*, *fortuito*, *temere*, *forte.* Schönsleder S 5[a];

ein esel hat derselbig man ..
der kam ins haus on als gefahr,
des hunds ward er beim herrn gewar *u. s. w.*
Waldis *Es.* I, 13, 11,

wie sonst on alles gefär, *von ungefähr* (*s.* gefähr 1, *c*, *β*). *noch bair. östr.* das gefâr Schm. 1, 550, Höfer 1, 279, *aber es fällt in der dortigen aussprache leicht mit* gefär *n. zusammen und wird auch von* Schmeller *als* gefär *aufgestellt, wie umgekehrt* gefär *bei* Schönsleder *als* gefar *aufgefaszt sein kann; auch bei* Waldis *könnte nur die gebräuchlichere wendung mit* gefär *das n. herbeigezogen haben, das sonst keinen anhalt hat.*

5) *der heutige schwache plur.* gefahren *ist eigentlich unrichtig, noch im* 17. *jh. vielmehr stark* gefahre. *doch mit verlust des* -e, *z. b.:* grosze gefahr bedörfen grosze arznei, *in maximis periculis etc.* Henisch 974; *so bei* Luther fahre *pl.* (*Dietz* 1, 624[b]). *doch erscheint es auch im* 16. *jh. schon schwachformig, im alem., das die schwache bildung früh gern erstreckte:* er hat vil gefaaren zů wasser und zů land bestanden und erlitten. Maaler 161[a].

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) gefahr *ist ursprünglich feindliche nachstellung*, *auflauern*, *auch der überfall* (*s. u.* gefähr 2, *b*), *als subst. zu mhd.* vâren, *ahd.* fârên *nachstellen*, *nachtrachten*, *auch auf der jagd*, *z. b. durch fallstricke* (*s.* faaren, foren III, 1257 *fg.*, *auch* gefahren, gefähren).

a) *so noch im* 17. *jh.* gefahr der feinde, *überraschend genug*, *vgl.* gefähren 1, *a so im* 17. *jh.:* gib deinen freunden dein geld nicht zum besten auf einmahl, und stehe auch auf der wacht vor der gefahr deiner feinde. Olearius *pers. baumg.* 2, 4, *noch wie ahd.* vâra des vîantes (*teufels*), *mhd.* vîentlîche, mortlîche vâre *u. ähnl.; vgl. übrigens* befahren *gefährden*, *verfolgen auch noch im* 17. *jh.* (I, 1248), *gleich* gefahren, *und das adj.* gefähr *feindlich gesinnt.*

b) *ähnlich im* 16. *jahrh.* einem gefar zufügen (*vgl.* zurichten *nachher*), *wie mhd. wol* einem vâre tuon:

gedacht er (*Neidelhart*) im: warlich ich han
nit wol darinn gehandelt zwar,
das ich so mancherlei gefar
hab zůgefůgt dem edlen held. *Teuerd.* 99, 6,

er hatte ihn mit tückischer berechnung aus einer lebensgefahr in die andere geführt.

c) *auch der heutige begriff ist noch im grunde derselbe*, *nur so zu sagen auf das andere ende einseitig beschränkt* (*wie beim adj.* gefahr 2) *und mit vergessen des ersten endes oder anfanges*, *d. h. nur noch von der lage des gefährdeten*, *nicht mehr von dem thun des gefährdenden*, *von dem das ganze ausgieng. wie der begriff zwischen beiden enden schwankt*, *zeigt z. b.* einem gefar zurichten *im folgenden:* so rupfen die den adler (*das reich*), die in beschirmen solten und der vögel meniklich richt im zu gefar und schaden. *Nürnb. chron.* 3, 58 (*var.* geferd und schaden); einem ein grosze gfaar zů richten, *eim auf leib und läben tringen.* Maaler 181[c].

2) *daher dann böse absicht*, *arge berechnung*, *arglist*, *betrug*, *übervortheilung u. ähnl.*, *d. h. aus dem kriegsleben*, *in dem sichs ausgebildet haben wird* (*und auf der jagd*) *in das gewöhnliche leben übertragen.*

a) *so besonders im gemeinde- und rechtsleben.*

α) mit gevar, on gevar. *ein schreiber der stadt Augsburg, der* 1370 *von der stadt nach Nürnberg geschickt wird*, *entnimmt dann von den ratsherren weit mehr kosten als er gehabt hat, durch falsche berechnung:* des wurdens hernach innen, das er

von in ze vil mit gevar eingenommen hett wol 137 guldin. *Augsb. chron.* 1, 310, 30; nun solt ir wissen, dasz es ainem erbarn rat gar laid wär, solt iemant unpillich beschwert sein in diser stat, besonder mit gefar, also ob (*wenn z. b.*) ainer mer müest geben (*steuern*) dann der ander. 2, 119, 4, '*zumal mit absichtlicher, bewuszter schädigung*', *antwort des rates an die klagenden zünfte, vgl. bei* Maaler 181ᵈ etwas mit gfaar thůn oder gfaarlichen handlen, *facere periculose;* dasz diese vorgeschr. stücke (*einer schenkung*) . . mit unsern willen . . geschehen seind und unverbrüchlichen gehalten werden one allerlei argelist und gefar. *urk. v.* 1402 *bei* Schamelius *beschr. des klosters zu Roszleben s.* 67.

β) gefar brauchen, suchen, treiben *u. ä.:* und (*dasz*) darinn kain gevar oder laszung gepraucht würde. Haltaus 609, *von pflichtschuldiger hülfeleistung, aus Worms vom j.* 1495. *beamte sollen beim erheben des zehnten* kein gfar suchen noch ainichen fürkauf treiben, mit den zehentgarben kein gfar oder betrug brauchen. Schm. 1, 550 *aus der bair. landordn. von* 1553, *vgl.* gefar und betrug *unter* I, 4, gevar und arglist treiben *das. in einem schützenbrief der stadt Meiningen von* 1579, *der das schieszen ausschreibt, wird zum schutze der gäste u. a. bestimmt:* es werden auch keine krumme oder gleich gereifte, gewundene, holnätige rhor zugelassen, sondern alle gefahr ausgeschlossen. L. Bechstein *d. museum* 1, 284. *noch um* 1600: (*er solle das geforderte*) vollziehen und (*dabei*) gar kein gefahr brauchen. Ayrer *proc.* 1, 10; die mülner sollen dem malman die stund, wann man ihme das getraid aufschüttet, wissentlich benennen . . damit am malen ainige gefahr gespüret werde. *östr. weisth.* 1, 13, *jede unredlichkeit bemerkt. auch altn.* fár *n. von ränken und betrug im handel, s.* Fritzner 133ᵇ. *s. auch* gefähr *und* gefahren 1, *b*, gefähren 1, *c*, *betrügen.*

b) *jenes* mit gevâr *entspricht als gegensatz dem häufigen mhd.* âne vâr *oder* våre, ân alle våre, *womit betheuert ward dasz etwas in bester absicht, oder ohne absicht, ganz arglos gesagt, gethan werde* (*vgl.* Boner *unter* 4, *b*), *noch im* 16. *jh.* on fahr (*s.* fahr 2 *aus* S. Frank). *dafür denn später auch* ân gevâr, on gefar, *z. b.:* (*ein flöszer, der mit dem flosz aufgefahren, sagt aus*) daȥ er an gevar gevaren sei und under seinen dank (*wider willen*) auf die wur gerunnen. *Münchner stadtbuch bei* Schm.; in dem sihet on alle gefar, oder vil mer durch gottes schickung Maximilian den glast (*des lichtes hinter ihm, beim pulverfasse, und löscht es*). S. Frank *clavis zum Teuerdank c.* 60, *deutlich schon vom bloszen* z u f a l l, '*ohngefähr*', *eig. ohne absicht von jemandes seite* (*s. auch* ungefar *unter* gefährde 1, *e*, *ε*). *noch im* 17. *jh.:* dise ding geschehen ohngefar, *fors ita tulit,* ohn alles gefar *casu, fortuito* Schönsleder S7ᵈ. *gewöhnlich doch* on g e f ä r (*s.* gefähr 1, *c*), *auch neben* mit g e f a r *im* 16. *jh. z. b.:* an S. Valentins tag (man kundte nit wissen, ob es ongefehr oder mit gefahr geschehen wer) gieng zu mitternacht ein grosz fewr auf in der statt München. Avent. *chron.* 494ᵇ, *die worte klingen übrigens wie aus versen entnommen.*

c) *hierher gehört auch die* gefahr *im alten* r e c h t s *leben, von der die rechtswissenschaft noch spricht, doch zugleich in die folg. bedeutung übertretend und sonst eigenthümlich entwickelt. die herschende alte form ist übrigens noch* v â r e, *nd. und md.* (*vgl. übrigens mhd. unter* gefährlich), *und bezeichnet eigentlich den fall oder die lage, wo einer vor gericht sich einen formfehler zu schulden kommen läszt, z. b. beim ablegen eines eides, sich gleichsam eine blösze gibt* (*eigentlich im kampfe*), *die dann der gegner auflauernd* (vârende) *zum schaden des andern ausbeutet; denn aus dem kampfleben ist auch das übertragen, wie so vieles im rechtsleben* (*vgl.* krieg II, 2). *Aber auch* g e f a h r, *im anfang des* 17. *jh., als einleitung einer wichtigen rede vor dem geding:* hat der älteste (*scheffe, im namen der andern bescheid gebend*) . . also gesprochen . . schulteisz, wollet ihr mich nit f a h r e n, ob ich mehr red als ich bescheid seie (*sicher weisz*)? . . darauf der schulteisz gesprochen: die g e f a h r ist a b g e s t a t t e t. *weisth.* 6, 539, *von der untern Mosel, d. h. das strenge aufpassen auf ein zu viel sagen und der daraus etwa euch oder der gemeinde erwachsende schade soll bei seite gesetzt sein* (ab staten gethan), *ich will euch nicht* fâren, *eigentlich nachstellen. Der eigentliche sinn tritt im* 12. *jh. noch deutlich hervor in dem lat. ausdruck dafür* i n s i d i a e v e r b o r u m 'quod vulgo dicitur vare' *Brem. wb.* 1, 346; *in einem Naumburger rechtsbriefe von* 1152 *wird flämischen ansiedlern u. a. auch als schutz zugesprochen:* si quis eorum juramento expurgare voluerit, nulla occasione impediatur, nullis verborum insidiis capiatur. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 145 (*auch* capere *aus dem kriegs- oder jagdleben*); *daher lat. auch* captio, calumnia verborum, juricapium, *s.* Homeyer *Ssp.* II, 1 *s.* 618, *ausdrücke die zugleich darauf deuten, wie man dem gegner gegenüber* '*gefährlich*' *verfuhr* (*s. u.* gefährlich II, 2, *c*, *auch* gefähr *adj.* 1, *c*), *ihn zu einem solchen* '*gefährlichen*' *fehler zu verleiten, ihm eine falle zu legen suchte, ihn zu* gefahren (*s. d.* 1, *a*); *weiteres s. bei* Homeyer *a. a. o., auch richtst. landr. s.* 431, H. Siegel *die gefahr vor gericht u. im rechtsgang Wien* 1866 (*sitz. der ak.* 51, 120 *ff.*). *Es hiesz dann auch so der schaden, den sich einer zuzog, besonders die fällige* g e l d b u s z e (*gewedde, vergl.* gefahren 2, *c*), *aber auch der eid oder die bürgschaft die man zu leisten hatte dafür, dasz man* âne våre *handeln wolle, s. Brem. wörterb.* 1, 346 (*vergl.* gefährde 1, *c*, *γ*). *übrigens auch* '*gefährde, hinterlist in verträgen*' *das.* 345; *vergl.* gefährde 1, *c*, *auch* gefähr. *wie das zugleich in die folgende bedeutung einlenkt, zeigt z. b.:* nun fällt jedem in die augen, dasz seine (*des gegenadvocaten*) letzte schrift nicht abgefaszt ist, dem urteil folge zu leisten, sondern dasselbe zu eludiren. er hat also seine sache mehr als jemals in gefahr gesetzt. Göthe *als rechtsanwalt in Frankf. bei* Kriegk *kulturb.* 307.

3) gefahr *von der lage des gefährdeten* (*vgl.* 1 *am ende*), *der gebrauch der nhd. allein auf dem platze geblieben ist.*

a) *schon bei der einfachen form findet sich auch diesz bereits in mhd. zeit, wenigstens im* 14. *jahrh., besonders md.; folgende stellen lassen zugleich den übertritt aus der ursprünglichen in die neue bedeutung sehen* (*vergl.* 1, *c*):

> und di uberblibne schar,
> di gesetzit bleib in vâr (*von feinden umringt*).
> Jeroschin 10870;
> und lac alsus mit grôȥir vâr
> bevlochtin und mit sorgin (*vom teufel bedroht*)
> unz an den lichtin morgin. 22449;
> ir iclicher hette (*im bette liegend*)
> sin swert ûf sine huf (*hüfte*) vorwâr
> gebundin durch (*wegen*) der nachte vâr. 2289.

ebenso mnd., z. b. im Reineke vos:

> de slange, beide raven, wulf unde bare,
> hir mankt (*mitten darunter*) stunt he in groter vare. 4644,
> denn er war da in groszer gefahr.
> *Reinicke fuchs Frankf.* 1583 148ᵃ;
> bi nacht to wanken bringet var. *R. vos* 994,
> bei nacht wandern bringt gefahr. *R. fuchs* 45ᵃ;
> Isegrim bevol al de he kende . .
> dat se Reinkens nemen war,
> dat he nich wechqueme ut der var. *R. vos* 1902,
> dasz er nicht komm aus dieser gefahr. *R. fuchs* 70ᵇ.

auszer dem hd. aber schon weit früher, z. b. ags.:

> flugon (*flohen*) forhtigende, fær ongêton (*witterten gefahr*).
> *exod.* 452.

auch altn. fâr *n. und noch dän.* fare, *schwed.* fara *f., norw.* faara *m.*

b) *die verstärkte form ist noch im* 16. *jh. z. b. bei* Luther *äuszerst selten, nach* Dietz 2, 35ᵃ, *er hat nur eine stelle:* auch mit gefahr des lebens. *schr.* 1, 405ᵇ; *in den alten einzeldrucken aber scheint nur* fahr *gebraucht, und auch wo die bibeln* gefahr *geben, wie Tob.* 4, 4. *Sir.* 13, 17. 1 *Macc.* 4, 18, *hat noch die von* 1545 *vielmehr* fahr; *aber bemerkenswert* ungefar *schon in einem drucke von* 1520: des nehsten far und ungefar. Dietz 1, 624ᵃ (*durch den rhythmus empfohlen*). *auch von oberd. wbb. haben die neue form noch nicht der voc. inc. teut., der voc.* 1482 (*aber* geverde); *aber* Dasypodius *zwar im lat. theil nur* gevarlichkeit *u. ä.* (*s.* gefährlichkeit, *im* 16. *jahrh. häufig für unser* gefahr), *aber im deutschen neben* fahr 323ᶜ *auch* gefahr *periculum, discrimen* 337ᵃ, sich in gefahr geben, in gefahr des lebens stohn, aus gefahr erlösen *u. ähnl., d. h. erst bei der bearbeitung des* 2. *theils ist es in seinem bewusztsein durchgedrungen. dagegen bei* Maaler *nur noch* gefaar 161ᵃ, *öfter* gfaar 181ᵈ, *mit viel beispielen. merkwürdig ist dabei, dasz im j.* 1523 *in dem Baseler nachdruck von Luthers N. T. auch das einfache* fahr (gefahr *lag ja nicht vor*) *noch mit unter den* auslendigen wörtern *erscheint, mit* ferligkeit, sorgligkeit *erklärt* (Fromm. 6, 42ᵃ).

c) *es heiszt* in gefahr sein *u. ähnl., die gefahr noch wie ein raum, eine gegend gedacht, in dem ein feind, ein unheil oder schade auf uns lauert:* in gfaar ston (*vgl. d*), in gfaar kummen, setzen, gäben, in ein gfaar bringen. Maaler 182ᵃ, in die gefaar bringen, setzen, *dare in discrimen.* 161ᵃ; auszert der gfaar sein *oder* weit von der gfaar, *abesse a periculo.* 181ᵈ (ohn gefahr sein, *in portu navigare* Henisch 1413); einer gfaar entgon, entrünnen. *das.;* sich in gfaar gäben. 182ᵃ; wer sich in gefahr begibt, kommt darin um (wer sich gern in fahr gibt, verdirbt darinne *Sir.* 3, 27); sich der gefahr entziehen.

einen der gefahr entreiszen, aus der gefahr retten *u. a.;* in groszer gefahr schweben. Rädlein 330ᵇ; einen in gefahr stürzen. Frisch 1, 238ᶜ;

> und wie beide heilig geschworen, in allen gefahren
> tapfer zusammen zu halten. Göthe 40, 175.

Wie sehr sich aber der begriff sachlich verdünnt oder seinen kreis erweitert hat, zeigt z. b. folgendes, selbst mit der alten kräftigen wendung in gefahr stehn, *die noch sehr geläufig ist, obwol mit vergessen des ursprünglichen sinnes* (*s. d*):

> denn wenn es, freund, noch zwanzig jahr
> beständig lenz und sommer bliebe,
> ich stünde wahrlich in gefahr,
> dasz ich kein wort, so sehr ich dich auch liebe,
> in allen zwanzig jahren schriebe. Gökingk 2, 142.

auch ironisch, wie vielfach im alltagsverkehr, z. b.: A. sie wollen mir die summe doch nicht etwa schenken. *B.* nein, damit hats keine gefahr (*wie* davor sind sie sicher).

d) gefahr stehn, laufen, *mit seltnem acc. bei intransitiven verben.*

α) *jenes* in gefahr stehn *wird unmittelbar aus dem kampfleben stammen, eigentlich wie* mitten in der gefahr, *von feinden umgeben* (von gefahren umgeben, *vgl.* gefahrumgeben):

> bei dem mein leben offenbar
> zů mermal ist gstanden in gefar. *Teuerd.* 98, 156.

dazu dann mit acc. (seine) gefar stehen, *eigentlich ihr gegenüber stand halten, dann sie mutig auf sich nehmen:*

> kam ein jeger und bracht die mer,
> wie in dem wald ein pyrin (*bärin*) wer
> mit sambt iren welflein klein . .
> (*Teuerd.*) sprach: ja, weis mich newr allein dar,
> ich wil damit steen mein gefar. *Teuerd.* 14, 16;

denke dran was sie für fahr gestanden hat, da sie dich unter irem herzen trug. *Tob.* 4, 4;

> so musz ich auch wol stehn gefahr.
> *Rein. fuchs* (1583) 99ᵇ;

der wiedersprechende (*der in der volksversammlung der mehrheit widersprach*) muste aber auch so dann seine gefahr stehen, indem der stärkere theil sich selbst helfen konnte. Möser *osn. gesch.* 1, 216. *auch* ein gfaar beston, *adire periculum* (*wie einen feind*) Maaler 181ᵈ, *ihr entgegen treten,* gefahr ausstehen, *defungi periculis* Henisch 1413, *eigentlich bis zu ende stand halten;* die gefahr überstehen. Frisch 1, 239ᵃ.

β) *ähnlich* gefahr laufen, *sich einer gefahr aussetzen, eig. hineinlaufen:* ich will alle gefahr laufen, *auf mich nehmen, I will stand or run all hazards.* Ludwig 707 (*also auch englisch* run *und* stand, *franz.* courir risque), *vergl. noch in derselben zeit* in doppelte gefahr laufen Aler 859ᵃ, *noch später* der ganze staat wird mit in gefahr laufen Steinbach 1, 406; *aber ohne* in *bis jetzt:* ich hätte gefahr gelaufen, mich . . . vielleicht zu verschnappen. Lessing 12, 196; o ihr Athener . . werdet ihr jemals glauben können, was für gefahren ich laufe, um mir euere gute meinung zu erwerben. Wieland 9, 40 (*Musar.* 1, *anmerk.* 8); und wolltest du . . die gefahr laufen und einem freien volke . . fesseln schmieden? 8, 213 (*Danischm. c.* 26); in solchen fällen scheint uns rathsamer zu sein, den vorhang ein wenig wegzuziehen, als aus übertriebener bedenklichkeit gefahr zu laufen, vielleicht die unschuld selbst ungegründeten vermuthungen auszusetzen. 1, 257 (*Agath.* 5, 7); man müste also diese gefahr laufen, man möchte wollen oder nicht. Schiller IV, 165. *die franz. wendung wird darauf einflusz gehabt haben.*

γ) *eigen aber* 'gefahr laufen' *wie ein wort selbst wieder mit acc., im* 18. *jh.:* dasz er, anstatt diesen . . weg einzuschlagen, lieber das äuszerste gefahr läuft. Schiller VI, 69, 18 (11. *br. üb. d. Carl.*); aber ist sie die künstlerin, welche einen ostracismus gefahr laufen könnte? III, 591; doch wollten sie lieber die ungnade ihres herrn gefahr laufen. VII, 197, 28. 327, 25. *jetzt herscht dafür* riskieren, *d. i. franz.* risquer, *und das franz. wort mag dahinter gedacht sein. früher hiesz es* wagen, *eigentlich besteht aber auch* gefährden (3, *c*) *und* gefahren (3) *in dieser bedeutung.*

e) *die* gefahr *wird näher bezeichnet*

α) *durch einen inf. oder satz:* hier ist gefahr zu stürzen, *auf gefährlichen wegen;* die truppe kam in die gefahr abgeschnitten zu werden; fürchtest du nicht die gefahr, dein ansehen zu verlieren?; die gefahr, dasz er sein ansehen verlieren könnte.

β) *durch den gen.:* gefahr des leibs und lebens, *capitis discrimen.* Henisch 1413, *noch jetzt* lebensgefahr (*aber sonst lieber* gefahr für das leben); er begibt sich in gefahr ehren und guts. *Agricola spr.* 10ᵃ; in gefahr des lebens stohn. Dasyp. 337ᵃ; er stehet in gefahr seiner ehre. Stieler 401; ich will sie mit gefahr meines lebens stehlen. Schiller II, 172, 23; ihm über die dringendste gefahr seiner person und des ganzen staats die augen zu öfnen. IX, 371;

> sie haften mir dafür . . . bei gefahr des kopfs.
> V, 2, 374 (*Carlos* 4, 16).

γ) *aber auch mit dem gen. dessen was uns mit der gefahr bedroht:* gfaar des meers, *maris alea.* Maaler 181ᵈ, *wie noch* die gefahren der see, der nacht *u. ähnl.;* in gfaar ston des kräbses, *es ist zeförchten, der kräbs schlahe darzů.* 182ᵃ; ehe der tag die gefahr der nacht vertrieben. Aler 858ᵇ; gefahr des tods. *das., jetzt* todesgefahr (*neben* lebensgefahr, *doch sachlich gleich*), feuersgefahr, kriegsgefahr, *aber mit doppeltem sinne, gefahr die ein vorhandener krieg bringt und gefährliche möglichkeit dasz krieg werde.*

δ) *natürlich auch mit dem gen. dessen, den die gefahr trifft, z. b.:* sie theilte alle gefahren ihres gatten; ich liebe meines herrn (*d. h. 'ihre'*) gefahr nicht. A. Gryphius 1, 775; *vgl.* meine gefahr *unter f, β,* eigne gefahr:

> der hund mit seiner eigen gefahr
> hat uns gegeben diese iahr. Alberus *Es.* 19ᵇ;

dagegen fremde gefahr, *für einen andern übernommen:* es darf (*braucht*) niemand frembde gefahr suchen, er hat sein selbst gnug. Henisch 1413, 51.

f) *bemerkenswert sind noch andere wendungen.*

α) *einfach* es ist gefahr (dasz *u. s. w.*), *periculum est, von einer gefährlichen, nachtheiligen möglichkeit;* es ist gefahr dabei, *res est periculosa.* Frisch 1, 239ᵃ; es ist gefahr vorhanden, *imminet periculum.* Stieler 401. *auch* es hat nicht gefahr Steinb. 1, 406, keine gefahr Frisch, Göthe 15, 8 (*s.* IV², 68), das hat *oder* damit hats keine gefahr. *früher mit* stehn *ähnlich:* sonst möchte meinem g. h. eine fahr so wol als uns allen drauf stehn. Luther 4, 374ᵇ; es stat im gfaar darauf und nit mir, es stat im kein gfaar darauf. Maaler 181ᵈ. *und dem entsprechend* es hat gefahr auf sich, *im* 17. *jh.:* über das hatte es auch gefahr auf sich, so lang da zu bleiben, dann ich muste sorgen dasz . . ich verkundschaft würde. *Simpl.* 1, 344, 15 *Kz.* (3, 23); *vgl. das heutige* es hat nichts auf sich, *das schadet nichts, was aus jenem gekürzt sein mag.*

β) auf seine gefahr, auf die gefahr *etwas wagen u. ähnl.:* auf meine gefahr, *meo periculo, meo damno.* Aler 858ᵃ; vor eure rechnung und auf eure gefahr, *four your accompt and risk.* Ludwig 707, *im handelsleben, z. b. von einer waarenversendung* (*vgl. γ*), *schon bei* M. Krämer 511ᵇ auf euer gefahr, *a vostro rischio, alle spese vostre;*

> dasz ers auf seine
> gefahr thut. Schiller *Piccol.* 5, 3.

auch eingeschoben in den satz, wie ein ausruf, mit gehobenem tone: ich antwortete ihr . . dasz sie, auf ihre gefahr, über das leben meiner jungen freundin gebieten könne. Wieland 2, 65 (*Agath.* 7, 8);

> bleib du dem wahren getreu und der ungeschminkten natur,
> so kannst du, auf meine gefahr, die andern regeln verletzen.
> 4, 3 (*Amad.* 1, 2),

d. h. ich nehme *es auf meine gefahr, nehme den etwaigen schaden auf mich, übernehme die verantwortung:* wie sie denn auch das gegentheil zu verantworten auf ihre eigene gefahr nehmen. Ludwig 707; er nahm es auf seine gefahr, nach aufgehobener tafel mit dem kaiser davon zu sprechen. Schiller 1104ᵃ. *tirol.* auf wag und gfar, *a rischio* Schöpf 122. *Wenn bei einem vorhaben von einer drohenden schwierigkeit gesprochen wird, sagt einer wol* auf die gefahr (hin) geh ich mit, *d. h. davor fürchte ich mich nicht, das nehme ich auf mich;*

> auf die gefahr, denkt Psyche, wollt ichs wagen.
> Wieland 9, 292.

daher im Gottfried von Berl.: Georg. würden wir dann auch reiten (*wenn dieser allgemeine friede einträte*)? *Gottfr.* der unruhigste kopf wird zu thun genug finden. auf die gefahr wollte gott Deutschland wäre diesen augenblick so! Göthe 42, 145, *Hirzels j. G.* 2, 138 (*vgl.* 333), *eine kühne volksmäszige wendung, bei der die ausgaben noch keine interpunction versucht haben; d. h.:* auf die gefahr! *fürchtest du das?! ich nicht, auch auf diese gefahr hin wünschte ich doch u. s. w., auch das sollte mir nicht bange machen. vgl.* auf gefährd hin *unter* gefährde 2, *c.*

γ) *im handelsleben:* die verkaufte sache steht sogleich nach geschlossenem kaufcontracte auf der gefahr des käufers, *ihn trifft der schade den sie etwa erfährt;* der käufer trägt die

gefahr; der verkäufer hat die gefahr bis zur ablieferung übernommen *u. ä.; vgl. unter* β auf eure gefahr, *jetzt lieber ital.* risico (*neben franz.* riskieren).

g) auch zum begriffe ist noch bemerkenswert, wie er sich auf einer seite nun so verdünnt hat, dasz man auch eine blosz unangenehme, ja nur unwillkommene möglichkeit eine gefahr *nennt* (*vgl. unter c aus* Gökingk, *s. auch* gefährlich 4, *d*), *wie aber anderseits doch auch die alte volle kraft noch nachklingt z. b. in dem beliebten* drohende gefahr, gefahrdrohend, es droht die äuszerste gefahr (*das allerschlimmste denkbare*), *wo nicht eine blosze möglichkeit, sondern ein wirklicher* s c h a d e *das drohende oder gedrohte ist; so im* 16. *jahrh.:*

da ich noch war ein junger mann,
lieng ich an jungen zieglein an,
der hab ich mancher den tod gethan,
manch lämblein jung bracht ich in gefahr.
Reinicke fuchs (1583) 73ᵃ,

d. h. habe sie erbissen, nicht blosz mit dem tode bedroht. daher mit schade *verbunden, beide wesentlich gleich* (*s. auch ebenso* gefähr 2, *b a. e.,* gefährde 3, *a*):

wir hettens alle schand fürwar
und dar zu schaden und gefahr. 70ᵃ.

in vocc. des 15. *jahrh. wird auch* periculum *mit* schade *erklärt* (Dief. 426ᶜ), *wie bei* Maaler 181ᵈ 'gfaar, *schad*' (*s. auch* gefähr 2, *b*, gefährde 3, *a*). *im* 18. *jh. verdeutlicht* Rädlein 320ᵇ gefahr *mit* not. *doch auch das* gefahr drohen *ist da inhaltlich schon recht klein geworden, folgendes z. b. würde wol noch dem* 17. *jh. als stark übertriebener ausdruck fast lächerlich erschienen sein, in einem frühlingsliede:*

kein nordwind drohet weiter
der zarten haut gefahr. Gotter 1, 27 (*vom j.* 1769).

Auch mundartlich zeigen sich verdünnungen des begriffes, z. b. bairisch es is *oder* es hat e gfar, ob . ., *es ist ungewiss, ich zweifle, s.* Schm. 1, 550; es is e leichte gfar, *das schadet nicht viel, hat nichts zu bedeuten.* 551, *schwäb.* 's ist a gfahr, *hat wol etwas zu bedeuten, s.* Schmid 178; *schweiz. dagegen* es is e gfahr, öb . . oder . ., *ist einerlei, eigentlich ironisch, s.* Tobler 219ᵇ.

h) sprichwörtlich: nicht mehr denn täglich not und gefahr. Henisch 1413; gefahr und creuz machen andächtige und fleiszige leut. *das.;* vil jahr vil gefahr. 1414; vil jahr und gefahr bringt weisheit gar. *das., also von den heimsuchungen, prüfungen des lebens. bemerkenswert ist:* gefahr wird nicht ungefahr vertriben. 1413, 63, ungefahr *schon für* on gefahr, *wie gleich darauf* gefahr musz man mit gefahr überwinden, *wo zugleich der ursprüngliche begriff noch herausblickt, anfeindung des lebens o. ähnl., der man nicht weichen, sondern mit eignem angreifen begegnen musz.*

4) *zu erwähnen ist doch auch eine seite des begriffes, die nur gerade hd. nicht völlig entwickelt ward, die verlegung ins innere, d. h. die gefährliche lage wie man sie in sich empfindet, also* f u r c h t, *angst, schreck* (*vergl. diesz* schreck *als äuszerlich und innerlich zugleich*).

a) am bekanntesten ist so engl. fear, *altengl.* feer, fere, *auch ags.* fær *schreck schon mit ins innere übergehend* (gefæran *schrecken*). *auch schwed. mundartlich* fara *f. furcht* Rietz 128ᵃ, *altdän.* fare Molb. *dansk gl.* 1, 199, *fries.* fær Halbertsma 961, Outzen 69, *nl.* 'vaer *metus, terror, horror et periculum*' Kilian, *noch jetzt alterthümlich* vaar *f., auch landsch., wie fläm.* Schuermans 770ᵃ. *auch dem hd. immer näher rückend nrh. im* 15. *jh.* vair, *sorge Teuth.* 283ᵃ, *mnd.* vare *pavor* Dief. 418ᵃ, *oft z. b. im Rein. vos; dann auch md.* vâr, *pl.* vâre *zwischen dem äuszeren und inneren schwankend, im pass. und bei* Jeroschin, *ins letztere wol ganz übertretend in* eines vâr hân, *ihn fürchten* Herb. 14840, *s. mhd. wb.* 3, 267ᵃ.

b) aber hd. dennoch nicht, denn die beiden hd. stellen dort sind anders zu fassen. in der klage 1848 *L.* (3700 *B.*) *ist für* Lachmanns enwâge und envâr *mit* Bartsch enwage und envar *zu schreiben, in wogender, fahrender bewegung, zu* var *weg, wanderung, wie das* enwage *schon im mhd. wb.* 3, 641ᵃ *so berichtigt ist. bei* Boner 91, 29 *aber,* wolte trinken âne vâr (*von dem heiszen weine, den er für kalt hielt*), *entspricht diesz dem* on gevar *unter* 2, *b, ohngefähr, so ohne weiteres, ohne acht zu haben, wie es im welschen gast* 10418 *heiszt* er ist sîn gevære niht (*var.* wirt sein gewar), *achtet nicht auf ihn, denkt nicht an ihn. allerdings ist beide male von schädlichem die rede, in der zweiten stelle von einem feinde, also zugleich wie* ohne arg, arglos, *das auch noch beide gegensätzliche bedeutungen vereinigt: ohne arges zu* w o l l e n, *und ohne arges zu* f ü r c h t e n, *was sich ja auch vereinigt in* '*ohne an arges zu* d e n k e n'. *ein hochd.* var *furcht könnte folgendes bezeugen:* verlicher oder vorchtsamer, *timoratus, periculosus. voc.* 1482 ii 2ᵃ; *aber in diesem Nürnb. voc sind nd., md. quellen benutzt, s. z. b.* brutlacht e 3ᵇ, hoike t 5ᵇ, wickersche oo 1ᵇ, buten e 4ᵃ.

c) auch ein gevar, gefahr *furcht gibt es nicht, wol aber* befahr *f. nebst* befahren *fürchten* (*schwed.* befara), *auch* sich befahren, *im* 16. *jh. auch* sich befehren (I, 1248 *m.*) *und wol* gefähren (*s. d.* 3, *f*), *s. auch* erfähren *erschrecken, mhd.* erværen; *s. auch das östr.* gefähr 3, *abergläubische besorgnis. merkwürdig genug, dasz die sonst allgemein entwickelte bedeutung auch im hochd. so weit vordrang und doch von* gefahr *fern blieb, während sie im engl. umgekehrt siegte. doch in älterem mitteldeutsch und in norddeutschem hochdeutsch, das ja zugleich mit niederd. sprachbewusztsein arbeitete, ist es zu erwarten und liegt wol z. b. im folg. vor:*

sein hausfraw im entgegen gieng . .
sagt, wie sein ausbleiben gar sehr
sie hab manch zeit vorfert, und mehr,
wie ihr für ihn sei bang gewesen,
so leid, dasz sie nicht genesen
hab können für angst, sorg und gfahr.
Thedel Unvorferd D 2ᵇ, Gödeke 11 *b. d. d.* 1, 151ᵃ;
so musz man eins fürs ander zwar
gewarten mit sölcher gefahr. F 5ᵃ, Gödeke 152ᵃ.

GEFÄHR, *adj., infestus, obnoxius, periculosus, gleich dem seltneren* gefahr (*sp.* 2060); *mhd.* gevære, *ahd.* gifâri Graff 3, 576, *auch nhd. noch lange fortgeführt; mhd. nebenform* geværic (*ahd.* fârig), *noch bair.* gefärig Schm. 1, 551, *nd.* 16. *jahrh.* geferich Sch. *u.* L. 2, 95ᵃ, *auch* gefer 2, 93ᵃ. *ursprünglich wol adj. verb. zu* vâren, *ahd.* fârên, *s. wegen der bildung sp.* 1617 (ε), *wegen der bedeutung unter* gefahr *f. nhd. übrigens mit verschiedener schreibung.*

1, *a) im eigentlichen sinne:* g e f e e r, *infestus.* Alberus Tt 1ᵃ, *feindlich nachstellend, mit einem in feindschaft u. ä., mhd. vielfach im kriegsleben, z. b. von überfällen, angriffen; mit dativ* einem gefähr sein (*vgl.* feind *und* gefehr *nachher bei* Luther):

gottes dienst hand si (*die städte*) gewendt
und manige kirchen ausgeprennt,
den hailigen sinds g e v ä r e. Uhland *volksl.* 428;

die vierd aigenschaft des häslin ist, das die hund dem häslin g e f ä r seind. das bedeütt uns, das die hellischen hund, die teufel, den gůten gaistlichen menschen als gefär seind. Keisersberg *has im pf.* 1510 Aa 6ᵇ; die dann dem herren allwegen allergeferest und strengest doruf waren. *post.* 1, 7 (Scherz 494), *wo es adv. zu* doruf *scheint* (*s. u. b von eifer auf etwas*); als ob ihn der teüfel mer gefär sei dann sunst. Frank *weltb.* 133ᵃ;

sie (*die wölfe*) sind den schafen so g e f e h r. Alberus *Es.* 97;
der murnarr ist uns (*mäusen*) gar gefehr. 164;

wie auch Xenophon schreibt, das Cyaxares dem Cyro gefehr gewesen. J. Jonas, *Melanchthons pr. Daniel ausgel. deutsch Witt.* 1546 *s.* 43; da wirstu finden, nicht allein frembde oder böse buben, sondern auch deine nehesten und besten freunde . . die dir gefehr und gram sein. Luther 6, 194ᵃ; sonst würden sie beide im und uns der person halben nicht so feind und gefehr sein. *ders. bei Dietz* 2, 35ᵇ, *in stabreimender formel;*

dær mir gefær on ůrsach war. Melissus *ps.* C 1ᵇ;
den pawren war ich auch gefehr,
that inen allerlei beschwer. Ringw. *tr. Eck.* G 2ᵇ;
das ich euch (*der sperling seine kinder*) getrewlich warn
und lehr,
womit ander euch sein gefehr,
womit man ewerm leben stellt,
ehe denn ihr reiset in die welt.
Rollenhagen *froschm.* Aa 5ᵃ.

der ursprüngliche begriff des auflauerns als feind tritt auch nhd. noch deutlich auf, vgl. gefahr *f.* II, 1. *noch im* 18. *jahrh. nach* Frischs *angabe* 1, 239ᵇ 'einem gefähr seyn, *insidiari, wird noch von einigen gesagt*', *s. aus mundarten unter b.*

b) manigfach übertragen auf andere verhältnisse, schon mhd.; eine krankheit z. b. ist mir gefähr, *ich bin ihr ausgesetzt* (*vergl. die umgekehrte wendung unter* 3): wiewol es den männern auch nützlich ist, denen das därmgegicht und krimmen gefehr ist. Tabern. (1588) 47. *pferde dem kalten wasser, mäuse dem salze, stellen ihm nach:* die pferde stecken den kopf (*beim trinken*) . . bis in die helfte in das wasser hinein, denn sie sind der kälte und feuchte von wegen ihrer hitzigen und truckenen complexion (*s. unter* kalt 3) sehr gefähr. Uffenbach 2, 4; man soll auf den höfen das salz wol verwahren, damit die mäuse nicht dazu kommen, als welchem sie sehr gefähr sein und allenthalben aufsuchen. Hohberg 3, 1, 63ᵃ. *so noch z. b. westerwäldisch* einer sache gföhr sein, *sehr nachstellen, z. b.* dat könd

es dem geld sehr geföhr SCHMIDT 65, *schwäb.* gefähr SCHMID 178, *auch elsässisch; bair.* die katze ist dem speck gefähr, *darauf erpicht, auch* der junge ist dem studieren nicht sehr gefähr, *s.* SCHM. 1,551. *Mhd. z.b. so* dem guote gevære, *wie* vâren *und das subst.* vâre *von allerlei trachten, nachtrachten:*

(*pfaffen, fürsten*) seind dem gûte mehr gefehre,
dann heiliger und geistlicher lehre.
Renner Frankf. 1549 *s.* 15,

und noch im 16. *jahrh.* dem golde gefär sein:

ach, wa vermag doch dis das gold,
dem man doch ist so gfär und hold.
FISCHART 3, 24 *Kurz.*

auch von neugier, die heimlichkeiten u. ä. nachstellt: wie wol es ist, das die frömbden nit wissen von den sachen der oberen (*obrigkeit*), das sie diesem gevär seind, nôch dem (*deshalb*) so wissen wir stattlüt das allein. KEISERSB. *post.* 2, 84 (SCHERZ 493), *wo im zweiten satze mit* das *das* nit *nachwirkt.*

c) auch von unredlichem thun, untreue u. ähnl.:

ich sprach, junkfraw, ir seit mir gfer,
nun ger ich doch von euch nit mer *u.s.w.*
FOLZ *ein pulschaft,* HAUPT 8, 512,

d.h. ihr wollt *mich boshafter weise nicht verstehen, verfahrt nicht redlich mit mir, es ist eigentlich wie mit den 'insidiae verborum' im rechtswesen* (*s. sp.* 2063 *fg.*). *auch als adv., in untreuer weise:*

gedenke doch der zeit,
da wir verbunden waren . .
mit höchster einigkeit.
wie läst du nun den rauschen (*fahren*)
den eifer (*eifrige freundschaft*) so gefehr?
RIST *Parn.* 718.

d) bemerkenswert ist, wie doch das sprachbewusztsein in dem adj. unsicher wurde und sich zu helfen suchte: darum ist kein wunder, das die kriegsknecht den klöstern so gefähr seind. *Garg.* 1594 253ᵃ, *in der ausg. von* 1617 *aber* so gefärd sind (*Scheible* 478), *und so schon viel früher* geferd *bei* BRANT, KEISERSBERG, *s. unter* gefährde 3, *c sp.* 2077; *d.h. das adj. mischte sich mit dem subst. und trat auch darein über, und so ist auch das* gefehr *bei* ALBERUS *Es.* 164 *unter* 1, *a mit groszem anfangsbuchstaben als das subst. gefaszt, etwa wie jetzt* das ist eine gefahr für uns (*ein ähnlicher fall sp.* 2035). *aber auch participisch umgebildet oder verstanden, noch henneb.* einem gefährt sein, *feind oder aufsäszig* REINWALD 1, 41. 2, 48.

2) *aber auch umgekehrt* einer krankheit gefähr sein, *gefährlich ausgesetzt:* die esel sein den siechtagen (*dieser krankheit*) nicht so gefähr. SEBIZ 488 *u.ö.; s. bei dems. ebenso* gefahr 2 *sp.* 2060 *fg.*

3) *auch gleich gefährlich, gefahrbringend, gefahrvoll; eine alte drohet einem mit krankheiten, die sie ihm 'thun' wolle:*

ich wil dir die der (*d.i.* derre, darre) thuen . .
geferen swintel, külsen und fueszspar. *fastn. sp.* 993, 12;

vil ein geferern krieg fûret der adler mit dem dracken .. weil der drack des adlers art (*dat.*) gefar ist, vervolgt in der adler wa er in ankumpt. S. FRANK *chron.* 1536 1, 158ᵃ; so vil gefärer ist nun dise geistliche doppel welt dann jhene, wie vil heimischer. *chron.* 254ᵇ;

denn an dem see wer sehr gefehr
also sicher spatziren her. *froschmeus.* F 6ᵃ (I, 1, 9).

noch spät im 17. *jh. in den unechten zuthaten zum Simpl.:* des teufels gefähre nachstellung. 1685 1, 366; und wird es heute für ein stück der beredtsamkeit und besonders edle gabe gehalten, wann einer . . . von groszen streichen, herrlichen thaten, gefähren reisen ... daher zu lügen weisz. 1, 520; was für schwere und gefähre bürden gemeiniglich die hohen ehren und würden nach sich ziehen. 1, 150;

sich freiheit erhalten ist thoren nur schwer,
sie wieder erhalten ist weisen gefähr (*klein geschrieben*).
HERDER 8, 100.

GEFÄHR, *f. n. gleich* gefährde, gefahr, *zwischen diesen beiden formen wie vermittelnd, mhd.* gevære *f. n.* (*s. genauer u.* 1, *c*, α), *ahd. nur* fâri *f. bezeugt* GRAFF 3, 576 (*mhd.* være LEXER 3, 21); *auch nhd. später wieder in voller form* gefehre, *s.* 2, *c. das geschlecht ist oft nicht zu erkennen, aber f. und n. doch sicher bezeugt* (*s. besonders* 1, *c*, β), *wie mhd. und wie bei* gefährde (*s. d.*). *s. ebenso sp.* 1635 gebär *f. und n. neben und zwischen* gebar *f. und* gebärde *f. und n., subst. verb. zu* gebâren, *wie diese zu* fâren *nachtrachten.*

1) *nachstellung, feindliches thun und feindliche gesinnung, böse absicht u. ä., d.h. wie* gefahr II, 1. 2 (*s. d.*).

a) einem gefer zufügen *u. ähnl. von der that,* gevär tragen *von der gesinnung, und noch anders:*

doch wart ich innen,
daȥ si wart beginnen
einer gefär wider mich. *lieders.* 2, 705,

dasz sie mir eine falle legen wollte u. ä. (*vgl. ahd.* fâra *laqueus* GRAFF 5, 575);

ich nim es auf mein sterben swer . .
das ich der frauen nie gevär
von ganzem herzen trueg. OSW. V. WOLK. 108, 7, 15,

dasz ich ihr unverbrüchlich treu gewesen bin;

gedacht stets hin und her,
wie er dem held gefer
mocht fûgen zû. *Teuerd.* 25, 100;

herr, wölt das nit verübel han
und halten gar für khein gefer. 54, 93,

seht es nicht für bosheit an, dasz ichs bös meinte;

Tewrdank der merket die gefer. 23, 38.

b) zu, in, mit gefär *etwas thun, sagen u. ä.,* einem zu gefär, *wie mhd.* ze vâre, *ihm zu schaden, in böser absicht* (*vgl.* einem gefähr sein *beim adj.*): dasz (*was*) ich mit sampt andern dienern (*beamten*) auf des rats befelhnus und beger, wie (*da gerade*) zu Anspach ain lantgericht was gehandlet worden, niemant zu gevâr satzten und zu versteen gaben. B. ZINK *Augsb. chr.* 300, 21, *zur anzeige brachte, ohne auf jemand zu zielen; s. auch* on gevär (*s. c*) *mit dat.:* daȥ man sein sun nindert in chain sein slosz noch stat solt laszen, er gelobet dann pei sein trewn, der stat oder dem slosz on gevär ze sein und on schäden. *deutsche chron.* II, 367, 24. *auch* in geväre SUCHENW. 38, 194 (*wie ahd.* in fârun OTFR. III, 17, 7. 22, 10), *noch nhd., bair.:* dasz dasselbige neue buch in keinem gefähr, sondern der meinung gemacht sei, dasz ... KRENNER *landtagsh.* 7, 442 (SCHM. 1, 550), *dasz niemand darin eine gefährliche änderung für seine rechte zu fürchten habe.* mit gevär:

er fûrt ein langen raien . .
damit (*bei der gelegenheit*) tet er sich zwaien
mit seinem widerpart,
zu dem er het ain grollen,
er stiesz in mit gefär. HESELLOHER *bei* UHLAND 654,

d.h. nicht on gefär, *wie es beim tanze leicht geschieht:*

Unfalo sprach: ach lieber herr,
es ist warlich nit mit gefer
geschehen (*das von ihm angerichtete unglück*).
Teuerd. 43, 130;

er fragt den helden mit gefer,
wie sein pferd also het getan? 54, 78,

d.h. um die schuld von sich auf das pferd abzulenken;

ich merk wol die pösen list (*pl.*),
so Fürwittig hat biszher
mir bewisen mit gefer. 23, 52;

so ainer ainen andern mit ainem stain würf .. muetwillig und mit gever. *östr. weisth.* 1, 186, 16, *vgl.* 188, 24.

c) besonders on gefär, *verstärkt* on alles gefär *u. a.*

α) on gefär, *gleich dem mhd.* âne vâre (vâr, *s. sp.* 2061), *seit dem* 14. *jahrh. tritt* ân gevære *dafür auf und ein, bald gekürzt durch häufigen gebrauch:*

beschaid ich uns der märe
getreulich, an gevere. WOLKENST. 24, 4, 6;

einen streit an gevær schaiden, *unparteiisch schlichten* (*s. unter* gefährlich *aus dem Schwabensp.*). *bair. landr. von* 1332, SCHM. 1, 550, *vergl. ebenda* einen geværs zeihen, *der parteilichkeit beschuldigen;* und daȥ (*liebeleben*) ubersahen im die herren und dienær, wan er in liep was und auch wol westen, daȥ eȥ an gevær was. *deutsche chron.* II, 329, 12, *ohne arg, in guter meinung, d.h. auf den rat der ärzte;*

mein gedank stet all zeit, frau, an dich.
'an gever, in ganzer stätikheit?'
WACKERNAGEL *leseb.* (1839) 969, 26.

Daher denn unser ungefähr (*s. d.*), *eig.* ôngefär, *doch auf den bloszen begriff des* zufalls *eingeschrumpft, der doch auch im* 16. *jh. darin schon deutlich mit auftritt, auch bei* on gefar, *s. besonders die stelle aus* S. FRANKS *clav. z. Teuerd. sp.* 2063; *auch im* 15. *jh. schon früh:* wann ain maister naw (*stromab, mhd.* enouwe) vert mit salz, so mag er wol angevär in ain seicht varn. *östr. weisth.* 1, 87, 46, *arglos, achtlos, schuldlos, zufällig. wie aber da der ursprüngliche sinn noch nahe dahinter liegt, so auch noch im* 16. *jh. in manigfachster färbung, z.b. in der warnung der schwalbe an die vögel:*

der ackerman kompt bald daher
mit seinem gsinde on gefehr,
den flachs zu samlen und zu raufen . . .
damit man uns thut überfarn,
zwackt und erwüscht, die köpf zerdruckt *u.s.w.*
WALDIS *Es.* I, 16, 46,

eigentlich arglos, ohne an schlimmes zu denken;

wenn er ein kanden wein tregt her (der wirt),
so setzt er zwo (an), ist on gefer. Ambr. lb. 130, 38;

auch nd. so ane gefer, s. bei Sch. u. L. 2, 93ᵇ unter geverde 2. zuckt das doch noch jetzt nach in einem letzten restchen in dem ungefähr, mit dem wir eine zahl angeben (ungefarlich plus minusve Schönsleder S8ᵃ), d. h. eigentlich: ohne es genau zu nehmen, damit mir keiner nachher einen fehler nachweisen, eig. eine absichtlich falsche angabe zuschreiben könne. Auch im 16. jh. schon vereinigt ohngefehr (s. Aventin sp. 2063 m.), aber auch im 17. jh. noch getrennt:

ich bin von jugend her
der wissenschaft befreund, die ich nicht ohn gefehr
und oben hin nur weisz. Fleming 201 (bei Lapp. 186 in vermeinter berichtigung ohngefehr);

aber merkwürdig auch in der entgegengesetzten bedeutung 'sicher', so dasz niemand einen fehler nachweisen kann (s. auch aus Uhland volksl. 406 u. β), was auch aus dem rechtsleben herrühren musz, wo der gegner auf die worte des andern mit gefär lauerte (s. u. gefahr sp. 2063 fg.):

was Opitz hat geschrieben,
was unser Werder singt, das kanst du ohn gefehr
und sagst es ohne buch auf einen nagel her.
Fleming 47 (Lapp. 136 ohn' gefähr).

Die heutige, eigentlich sinnlose form erscheint übrigens auch schon früh im 16. jh., eine folge des massenhaften gebrauchs, z. b. im Teuerd. (vergl. schon im 15. jh. un- und on tauschend sp. 1644 unter 6, a):

Fürwittig, als er hin und her
gedacht, viel im ein ungefer
ein sach u. s. w. 21, 2;
und stůnd (trat) hinder ein klein peümlein (sich zu schützen),
das zů seinem gelück ungefer
da stůnd. 27, 25;

aber noch nicht bei Jeroschin 6832, wo ungevêr, zudem widersinnig, verlesen sein musz für im gevêr, wie die andern hss. haben und auch in S Pfeiffer s. 164 gelesen hat; wol aber im 15. jahrh. ungefar, ungeferd, s. sp. 2076. übrigens auch mit adv. bildung ongefarlich, ungefarlich, z. b. in der Zimmer. chron. beides, d. h. in das alte ungeværlich adv. einlenkend (s. gefährlich II, 1).

β) gern verstärkt on alles oder alle gefär: (geloben) daȥ si bei der richtigung mit uns beleiben und (sie) stât halden, getrewleich, an alleȥ gevâr. urk. von 1374, städtechron. 4, 178, 11 (nachher das. an allȥ gevârd), so oft urkundlich, wie on arge list u. ähnl.;

her wert, bringt wörfel und karten her,
wi willen spelen an als gefer. Waldis verl. sohn 751.

s. auch ohn alles gefar unter gefahr I, 4. mit fem.:

so ist dasselb ohn alle gefehr,
es wird in leicht vergeben. Ringwald geistl. l. D 1ᵃ,

die schuld ist ungefährlich, also zugleich zu 2, auch mit dem gen. des gefährdeten: on alle gefär des gewissen. Luther bei Dietz 2, 35ᵃ (in den schr. 2, 310ᵃ on alle fahr). Aber auch völlig wie ohngefähr, zufällig: lief mitten durch die todten, so kompt sie ohn alle gefehr zu einem erschlagenen, der mit einem spiesz erstochen worden war. buch d. liebe 207ᵃ;

dasselbig (das pferd) on alles gefer
traf den brunnen nach dem beger. Teuerd. 63, 41;

ohn alles gefehr, casu, praeter expectationem. Henisch 1418. Wie vielgebraucht die wendung war, zeigt das einschrumpfen des alles zu als, schon im 14. jh. (vgl. ân allȥ gevârd vorhin):

ich wolt, du wesst (wüsztest) an als gever
mein freuntschaft halb, die ich dir trag.
Wolkenstein 74, 2;
ich antwort im an als gever. 8, 2, 8;
ich sing euch hie on als gefär,
was iez sein die reutersmär u. s. w. Uhland volksl. 496,

wie jetzt ungefähr bei zahlenangaben (s. unter α), zugleich an das ohn gefehr, fehlerlos bei Fleming oben rührend;

der gsell wendt sich on als gefehr,
wolt sehen wer sein helfer wer.
Waldis Es. IV, 72, 37.

noch bair., tirol. an àlls gfár, unversehens, zufällig, s. Schm. 1, 550, Schöpf 121 fg., und selbst so dasz das ân ganz entbehrlich wurde, àllsgfár (Schm.² 1, 741), tirol. auch altsgfarts, völlig verdunkelt, in eine genitivische adverbialbildung umgewandelt (gfart gleich gefährde).

γ) auch durch list verstärkt: denn ob sie (die fürsten) gleich unrecht thun, wie der könig von Babylonien dem volk Israel, dennoch wil gott inen gehorsam gehalten haben, on alle list und gefehr. Luther 1, 249ᵃ, ganz getreulich.

2) die gefährliche lage dessen, dem die gefähr gilt, also gleich unserm gefahr (s. dort II, 1, c); doch ist zu sehen, dasz in diesem punkte sich die beiden formen schieden, denn gefähr ist in dieser bedeutung schon im 16. 17. jh. weniger entwickelt, wie umgekehrt gefahr in jener. so blieb denn endlich auch für diese bedeutung nur gefahr, gefähr nur in jener (in ungefähr).

a) sprichwörtlich andrer gefâr sei dein leer, es ist gût mit ander leut schaden weis werden, feliciter sapit qui alieno periculo sapit. Frank spr. 1, 7ᵃ; ehr, gefähr. Henisch 1413, 60, die meinung des spruches wird unter gefahr II, 1 klar. es hat gefehr, wie es hat gefahr sp. 2066:

man sagt, ein dieb sei niergend basz,
wenn man wil das ers stelen lasz,
denn am galgen, da hats kein gfehr.
Waldis Es. IV, 34, 29.

in gefer stehn, kommen u. a.:

dann wo es euch misraten wer,
so het ich müssen in gefer
gegen ewren genaden stan. Teuerd. 21, 56;
gedacht in im: mein leben
steet on das in groszer gefer. 67, 77;
dann er west schier kein gefer mer,
darein er mocht den helden bringen. 67, 104;
dardurch der held kem in gefer. 69, 3;
es sol euch bringen kein gefehr.
Ringwald tr. Eck. A8ᵃ;
ach herr, du kommst in grosze gefähr.
Frischlin Sus. s. 343.

gefähr erleiden: allein bitt ich dich, du wöllest mir .. erzelen dein erlitne gefähr und arbeit. Schaidenreiszer Odyss. 184ᵃ (gefahr 161ᵇ).

b) auch hier, wie bei gefahr (s. d. II, 3, g) tritt der stärkere begriff auf, wirklicher, erlittener schade, nicht blosz drohender; so deutlich im folgenden:

solt ich zerstrewt (statt gesammelt) sein zogen her,
mügt gedenken, ob ich nit gefer
von den feinden gewart můst han. Teuerd. 81, 66;

darin klingt nach, im kriegsleben fortgeführt, dasz das alte vâre, fâra nicht blosz den geplanten, sondern auch den ausgeführten überfall bezeichnete (ags. fær Beow. 1069), wie erkennbar ist z. b. aus ahd. fârlihho subito (neben clam) Graff 5, 576, ags. færdeâd plötzlicher tod Grein 1, 277. so erscheint das mhd. væren oder geværen (s. gefähren), vâren und gevâren noch im 14. 15. jh. im kriegsleben: in dem jar (1377) zoch der bischof von Aichstett und herzog Fridrich von Teck .. für Kaufbeurn mit 400 spieszen und wolten die stat gevert han mit ainem sturm. Augsb. chr. 2, 17, 20, nicht blosz bedrohen (wie mhd. vâren vom belagern z. b. Parz. 658, 23), sondern überrumpelnd einnehmen (was auch durch das vorgreifende perf. bezeichnet ist). ein kriegshaufe wird ausgeschickt

kegn der burc zu Garten,
ob si der mochtin icht gevârn,
di wil di wirte ûȥin wârn. Jeroschin 22956;

vgl. von verwundung im kampfe:

daȥ du iht (nicht) vârest min. Gudr. 363, 2.

So sind wol auch noch folgende gefâr nicht die kriegsgefahren, sondern die verluste: hetten die Griechen all gfâr erwegen (die ihnen drohten), sie weren nimmer für Troiam zohen. Frank spr. 2, 44ᵃ. wie aber das in die blosze möglichkeit von verlust und schaden übertreten konnte, zeigt das noch geläufige drohende gefahr. auch gefähr wird mit schade gesellt, wie gefahr (sp. 2067): sammle auf ainen haufen alle gefähr und schäden deines lebens. S. Frank 29, s. auch u. a bei Frank gefär und schaden gleichbedeutend.

c) selten werdend im 17. jahrh., aber wieder in voller form gefehre, vermöge der damals thätigen wiederherstellung der endungen (s. sp. 1601):

geht hin, ihr liebes paar, den weg der ewigkeit (heimreise von der hochzeit).
geht, geht, es ist gewiss ohn einige gefehre.
ja wann das streiten nicht in Böhmen gröszer wäre u. s. w.
Opitz 2, 68 (poet. w. 2. b., hrn. K. Kirchnern).

auch in der bed. 1, c, eine warnung vor πολυπραγμοσύνη:

bei deim beruf ohn all gefehre
von meim exempel bleiben lehre (lerne),
und meide, wie ein bös venein (gift),
in frembder sach fürwitzig sein.
Zinkgref apophth. (1653) 1, 194,

d. i. ganz getreulich und einfach, s. 1, c, β. im 17. jahrh. verschwindet es aus den wbb., im anfang zwar noch bei Henisch verzeichnet, fehlt es doch bei M. Krämer, Stieler, aber auch schon im 16. bei Maaler, Dasypodius.

3) *bemerkenswert eine verlegung ins innere:*

ob er schon weisz, das er hat schuldt,
iedoch setzt er im kein gefehr
im gwissen. Waldis *Es.* IV, 98, 83 (2, 276 *Kz.*),

macht sich kein bedenken, *sorge, religio. das musz häufiger gewesen sein* (*s. auch* gefährde 3, *b*), *nur der beobachtung entgangen, denn im grunde dasselbe ist ein gebrauch der sich in Österreich erhalten hat:* das gefähr, *besorgnis eines zufälligen übels, abergläubisches bedenken* Höfer 1, 279, *z. b.* "manche haben ein gefahr mit dem vieh *und lassen es (zum schutze) am St. Georgen tag um das haus herum gehen, oder wenn ein stück verkaufet wird, selbes rücklings aus dem stalle treiben*" (*also völlig gleich dem ursprünglichen* religio):

der alt Schwammerjodl hat dös gfár (: wár, *wäre*):
wann ám án alts weib gegnt vorñ eh,
da grath nix. A. Schosser *naturbilder* 16,

im gloss. s. 136 'das gfár, *mit hohem* a, *aberglaube, vorurtheil* (die gfahr, *mit tiefem* a, *gefahr*)', *d. h.* gefær, *nicht gleich* gefahr (*s. d.* I, 4). *es berührt sich mit der bed. furcht, s.* gefahr II, 4.

GEFÄHR, *n. subst. verb. zu* fahren, *mhd.* varn.

1) *fahrzeug:* ein gesprächer gefehrt ist an statt eines gefährs, *comes facundus in via pro vehiculo est.* Aler 862[b] (*vgl. unter* gefährte); ein wundersames fahrzeug (*wagen*) .. ein östliches oder wenigstens ostartiges gefähr. Immermann *Münchh.* 3, 109 (196). 141 (259); der jäger sah verwundert das ochsengefähr an. 110 (199). *im* 17. *jahrh. in* M. Krämers *it. wb.* 511[b] gefähr *n. carriaggio, auch collect. un' imbarazzo di carri. auch nl.* gevaar *n. fahrzeug, fläm.* geveer Schuermans 153[a]. *vergl.* gefährte *n., auch dasselbe unter* 2, *a zum folgenden.*

2) *ein* wildes gefähr *in einem strome:* am 3. jan. steht das Rheineis festgeschlossen von der Loreley bis zum wilden gefähr. *mittheil. d. groszh. hess. centralstelle f. d. landesstat.* 1868 *nr.* 66. *auch* gefährt: unter Bacharach ist abermals eine, doch nur für die thalfahrt gefährliche stelle, das wilde gefährt genannt. Al. Schreiber *handb. f. reis. am Rhein* (3. *aufl.*) 167, *eig. wo ein 'wildes fahren' ist sowol der wasser als der schiffe; vgl. mnd.* int wilde geverde rîden, *aufs geratewol, auf abenteuer* Sch. *u.* L. 2, 94[a]. *in Tirol heiszt die wilde jagd* das wilde gfår, wildgfår (å = ä), *s.* Schöpf 121. *vgl. auch ags.* gefär *n. fahrt* Grein 1, 397, *mhd.* var *f.*

3) *nd. auch in der bedeutung haltung, gebaren,* seden und gevere (*Christi*) Sch. *u.* L. 2, 94[a]. *ob auch hd.? s.* gefährte *n.*

GEFAHRBRINGEND, *jetzt gern so zusammen und adjectivisch gebraucht; vgl.* gefahrdrohend.

GEFÄHRDE, *f. n. eig. nur vollere nebenform von* gefähr *f. n.* (*vergl. d. und sp.* 1616), *die sich doch länger gehalten hat und auch etwas früher bezeugt ist, mhd.* geværde *f. n., es würde ahd.* gifârida *f. und* gifâridi *n. sein, die doch noch fehlen. auch älter nd.* gevêrde Sch. *u.* L. 2, 93[b], *älter nl.* gheveert Oudem. 2, 630. *Die früh eintretende kürzung* gevârd, geferd *führte notwendig auch zu der aussprache und schreibung* gefert, gefehrt (1, *e*, *γ*. *δ*. 2, *b*), *vermittelnd* geferdt *Teuerd.* 54, 52 (1, *d*, *auch e*, *γ u. ö.*); *ebenso* gedingt *gleich* gedinge (*zugleich nachträglich zu sp.* 2025. 2030), *alem.* 16. *jahrh.:* dise grechtigkait und gedingt . . haben wir . . Oheim *chr. von Reichenau* 73, 5; mit söllichem gedingt. 46, 16, *d. i. mhd.* gedingede, gedingde. *der eigentlich falsche schwache plur. doch schon im* 16. *jh.:* grosze geferden. *Zimm. chr.* 3, 337, 36 (*vgl.* gefahr I, 5). *s. auch* fährde, *das doch erst eine neuere bildung ist* (*noch nicht ahd., mhd., wie* J. Grimm *ansetzt*), *nach* fahr *gleich* gefahr (*s. d.* I, 1), *in den wbb. zuerst bei* Stieler 402 fårde.

1) *arglist, tücke, untreue u. ä., arglistiges streben nach etwas, schädliches trachten und thun, betrug, unredliches verfahren u. ä., d. h. die ursprüngliche bedeutung des feindlichen auflauerns und überfallens* (*s.* gefahr II, 1, gefähr 1) *gleichsam ins kleine gezogen, ins alltagsleben übertragen.*

a) *so schon mhd. im* 13. 14. *jahrh., auch schon in mildester anwendung* (*aber auch noch kriegerisch, s. a. e. aus* Frisch): ê daȥ die fürsten (*den könig*) kiesen, sô suln si ûf den heiligen sweren, daȥ si durch liebe noch durch leide noch durch guotes miete, daȥ in geheiȥen oder gegeben sî, noch durch niht enwelen daȥ geværde heiȥe, wan als in ir guot gewiȥȥen sage. *Schwabensp.* 109, 3 (*noch nicht im Ssp.* 3, 57), *das ist schon der* eid für gefährde *im späteren rechtsleben* (*s. c, γ*);

der (*welt*) tuon ich min vröude schin,
und ie doch mit der geværde,
daȥ daȥ herze duldet leit. *MSH.* 2, 129[b],

mit der täuschung, eigentlich unredlichkeit (*vgl. u. d*); *eine frau will dem sänger nur unverfängliche minne gönnen, dasz er meide*

vrävenlich gebærde
und alle geværde,
und wilt mit liebe sús lieplich
âne geværde triuten mich *u. s. w.*
Heinz. v. Konst. *minnelehre* 2252 *ff.*;

wêr aber daȥ, daȥ kain (*irgend ein*) burger daruber tæt frevelichen (*offen und keck dawider handelte*) oder wurbe mit kainer gevêrde. *Augsb. stadtb.* 14, *dawider insgeheim und untreu arbeitete* (*noch nicht in den alten cap. aus dem* 13. *jh.*); *der meister soll seinen lehrjungen zwar schlagen dürfen, aber* nîmant der sal sîme lernekinde mê slege slân wenne zwelfe, alle âne gevêrde. *Kulmisches recht* 5, 18, *so dasz er ihm nicht schade* (*s. dazu* 3, *a*), *mit willen oder ohne willen* (*eigentlich aber das erste*), *vgl. e, α. als ruf, im kampfe:* gevêrde, gevêrde! Frisch 1, 239[a] *aus einer md. bibelübersetzung* 2 *kön.* 9, 23, *vulg.* insidiae! Luther es ist verrheterey! *vergl. dazu unter* gefährte *n.* 3, *e.*

b) *nhd.:* geverde, *farus, dolus. voc.* 1482 m 4[b]; geferde, *dolus, fraus, varus* (*aus mhd.* vâr *m., s.* vara *c, γ a. e.*). k 5[b]; nachdem von etlichen, die die märkte diser stat besuchen, in irem kaufen und verkaufen vil und manicherlei geverde und vorteil fürgenomen, gesucht und gebraucht werden . . soliche geverde und unbillichhait abzesneiden . . gebieten wir *u. s. w. Nürnb. poliz.* 134, 15. *jh., wol plur.*;

darmit wir (*die eidgenossen*) aller not und zwang
durch gottes güet erledigt werden,
der dann dsünd haszt (*gott*), gsicht unser gferden.
Ruff *etter Heini* 3531,

unser untreues, 'gefährliches' gebaren, in der andern hs. gebessert die gschicht mit gferden, *die schwache form, eigentlich falsch, ist doch alem. richtig, s.* Maalers gfaaren *pl. unter* gefahr I, 5 *und aus* Tschudi *nachher. im* 17. 18. *jahrh.:* geferde, *betrug.* Henisch 1418; ehrliche und gerade leut handeln mit einander trewlich und ohn falsch und geferde. *das., in stabreimender formel;* gefärde *f.* Stieler 402, gefährde '*gefahrbringung, hintergehung*' Rädlein 331[a], gefehrde Ludwig 707, *aber wieder* gefährd Aler 859[b], *doch immer nur in der formel mit* ohne (*s. e*).

c) *entwickelt ward es hauptsächlich im rechtsleben, vielleicht von anfang, besonders gleich dem* captio, insidiae verborum *unter* gefahr II, 2, *c, aber auch von allerlei 'gefährlichem' thun.*

α) *so bis ins* 13. *jahrh. zurück:* diuhte die liute, dâ wære geværde bî, ob er einen (*bürgen*) anspræche und die andern niht. *Schwabensp.* 9, 1; uns dunkt, das solliche gifte (*schenkungen*) mit geferden sint und durch fluchtsal geschehen. Haltaus 609 *aus dem Straszb. stadtr.* 2, 99, *um das angeblich verschenkte dem gläubiger zu entziehen* (*vgl. unter d aus weisth.* 1, 369); verzihe mich . . . aller andern uszzügen (*ausflüchte*), schirmungen, fünden und gevaerden. *urkunde von* 1380 *bei* Tschudi 1, 499.

β) *aber auch nhd., bis in neueste zeit:* also liesz der pfalzgrave (*als richter*) daȥ also im rechten hangen und gab den sachen kein ent, darinnen er geferds verdacht ward. *Nürnb. chr.* 2, 124, 15. *jahrh.;* kainen haimlichen verstand noch pact und geverde brauchen. *bair. landordn. von* 1553 Schm. 1, 551; dasz hierin gefährde gebraucht würde. *Frankf. ref.* II, 8 § 2; sonst sol man euch weiters nichts zu thun sein, und hierinn alle gefärde ausgedingt. Fronsp. *kriegsb.* 1, 23[a]. *im* 18. *jh.:* wenn ein vormund eines unmündigen, dasz er dessen gläubiger oder schuldner sey, aus gefährde verschweiget. J. N. Schwarz *wb. üb. die chursächs. ges.* 1792 1, 204[a], *vom j.* 1782; diejenigen (*verhandlungen*), wobey der andre theil eine gefährde gebraucht hat. *das.;* der verdacht der begangenen gefährde. *das.;* indem ich endesunterz. . . . die wider mich angestellte klage näher beleuchte, so finde, dasz in selbiger eine besondere gefährde verborgen liegt, welche zuförderst gehoben werden musz. Göthe *als rechtsanwalt im j.* 1775 (Kriegk *kulturbilder* 444), *vgl. nachher* chicaniren *das.,* schikane 445; ein über alle gefährde erhabenes unpartheiisches recht. Pestalozzi 6, 105 (*vergleiche* gefährlich II, 2, *b parteiisch, schon mhd.*); der gewaltthätigkeit, gefährde und allem aussaugen einhalt thun. 2, 370. *hierher auch folgendes:*

was thiere gleich nicht reden, das weisen die geberden:
die menschen werden reden, was sie nicht meinen werden,
sind also bei den menschen, als thieren, mehr gefärden.
Logau 3, 6, 24,

völlig die alten insidiae verborum, *doch zugleich gefahr.*

γ) *dazu der* eid für gefährde (*d. h.* gegen gefährde, *wie auch vorkommt*), *bei anfang eines processes zu schwören, dasz man dafür achte, eine gerechte sache zu haben, dasz man immer nur die wahrheit aussagen und den streit weder* gefährlicher, *d. h. hinterlistiger weise verlängern noch jemand bestechen u. s. w. wolle.*

SCHMELLER 1,551 *nach der bair. gerichtsordn. tit.* V *art.* 17, *den begriff der* gefährde *vielseitig beleuchtend;* wer also vor dem landrechten appelliern will, der soll schwern den ait fur g e v e r t oder gelübt thuen. *östr. weisth.* 1,232,41; und er begeret den eid für gefehrd zu schweren. AYRER *proc.* 1,11; der eid vor gefährde, *juramentum calumniae* (*s. calumnia verborum sp.* 2064). FRISCH 1,239^{c}, *mlat.* juramentum de vara (*vgl. u. b*), *nd.* vârêd *Brem. wb.* 1,348, *schwed.* fared (ADELUNG). *sachlich schon im Schwabenspiegel bei der kaiserwahl, s. unter a.*

d) *besonders in den wendungen* zu, durch, mit gefährde: wær aver, daz ieman z e geværd ein lentstechen (*stock zum landen am ufer*) auszüg und liez dem flôzman seinen flôz auf daz wazzer. SCHM. 1,386 *aus dem bair. rechtsb. von* 1332, *in böser absicht, nicht aus versehen, vgl. mhd.* ze vâre, *nhd.* zu gevär *sp.* 2070; wer ist er? oder ist er kumen her uns zu geferde? SCHERZ 494 (*mit dat., wie bei* gefär *sp.* 2070); den von Nürmberg zu groszem geferde. *Nürnb. chr.* 2,131,29; so versehent wir uns, das es d u r c h geverde geschehen si. HALTAUS 609, SCHERZ 543, *aus dem Straszb. stadtr.;* m i t geværde LEXER 1,956, *vgl. schon u. a und* mit gefar *sp.* 2062, mit gefär *sp.* 2070; mit gevêrde sweren, *absichtlich falsch, nd.* SCH. *u.* L. 2,93^{b};

Unfalo redt das mit geferdt. *Teuerd.* 54,52;

vergebt, es ist nit mit geferde geschehen. *wegkürzer* 77^{a}, STEINH. *Bocc.* 87^{b} (mit gferd);

rüst dich gar heimlich mit gefehrd,
eh es dein anherr innen werd.
H. SACHS III,2,229^{d} (1588 171^{b}),

mit list, nicht öffentlich, wie in folg. stelle; auch im plur.:

ich sandt ein botten heim mit gferden.
MURNER *schelmenz.* 16^{b};

were auch, das iemant mit geverden sein gut hingeben welte, es were seinen kinden oder seinen freunden . . das er welt dem gotshus sein recht abbrechen. *weisth.* 1,369, *wie die* gifte mit geferden *unter c, α;* (*was mangelt an der beschreibung*) ist nit mit fleisz oder gefärden versaumpt, sondern aus unwissenheit unterlassen. STUMPF *Schweiz. chron.* 672^{a} (FRISCH 1,239^{c}); welcher gestalt ich mit g e f ä h r t e n hintergangen worden. *Simpl.* 2,98 *Kurz.*

e) *namentlich aber* ohne gefährde, *wie* ohn gefähr.

α) *so seit der mhd. zeit:* umbe pfant (*wird bestimmt*) . . daz sol der veiltrager in der stat ûf und nider tuon (*auf und ab tragen, zum verkauf*) âne geværde, dar umbe daz diu selben pfant einem ieglîchen dester baz vergolten werden. *Meraner stadtr.* 6, HAUPT 6,418, *dasz der möglichst höchste preis erzielt werde, soll er nicht etwa gassen umgehen, es dem ersten besten geben o. ähnl., was dem gepfändeten ze* geværde *wäre, vgl. die erlaubten schläge* âne gevêrde *im Kulm. recht unter a;* eide swern âne geværde. *Dinkelsbühler stadtr.* 23, HAUPT 7,100, *ohne hintergedanken;* und sülen die mezzer (*kornmesser*) . . mezzen âne geværde dem armen und dem rîchen und sülen daz chorn in die schaff schütten âne geværde und niht mit der hant drîn druchen (*drücken*) *u.s.w. Augsb. stadtb.* 52. *Später besonders mit* getreulich *gleichsam verdeutlicht:* alles getreulich und ohne gefährde *steht oft am schlusse der verfänglichsten gerichtsinstrumente.* SCHM. 1,551; wie man in dem gemeinen sprichwort zu sagen pflegt 'treulich und ohne gefehrde'. ABELE *unordn.* 4,411; dasz er alles getreulich und ohne gefährde erzehlete. *Pierot* 3,222. *wieder auch mit plur.:*

von narren kaufen on geferden. MURNER *schelmenz.* 64,14.

auch mit sonder: sunder gevêrde. *Karlm.* 455,1; sonder argelist und gefärde. STIELER 402. alles treulich und sonder gefährde, *sans fraude.* RÄDLEIN 331^{b}. *in einer Mainzer urkunde von* 1259 *heiszt es* einveldiclich unde slechtlich âne schalcheit *anz. des germ. mus.* 1878 *sp.* 9.

β) *auch verstärkt, wie* ohn alles *oder* alle gefähr *sp.* 2071: si (*die* fleischhäckel) sullent ouch eim ieglîchen der fleisch koufen wil, ob er dar nâch frâget, sagen bî irn triuwen ân allez geværde, wenne daz fleisch geslagen sî. *Meraner stadtr.* 5, HAUPT 6,418, *ohne ausflüchte u. ä.;* so sol er den span (*von dem in pfand genommenen hause*) dem unterkäufel antwurten, und der sol den span in ainer kluppen offenlich auf dem margt an allz gevârd vail tragen. *Münchner stadtrecht* (*herausg. von* AUER) *art.* 503, *wie im Meraner stadtrecht u. α;* iedlichem sein gepürlich recht zu geben, getreulich und on alles geverd. *Nürnb. chron.* 4,232,17;

ich wünsch dir, fraw, an alles gefert
alles das dein herz begert.
minnelied 15. *jahrh.,* SCHM.^{2} 1,741;

und mit zugesetztem arge list *u. ä.:* seitmals es das leben nit antraf und ohne alles arg und geferden beschehen, ward zu letst ein gelechter daraus. *Zimm. chr.* 4,128; inen zu überantworten . . . ohne alle widerrede, arge list und gefehrde. WAISSEL *chron.* 185^{b}. * *s. auch nd. bei* SCH. *u.* L. 2,93^{b}, *aber auch unter δ.*

γ) *aber auch* u n g e f ä h r (*s. sp.* 2070 *fg.*), *eigentlich ohne arg, durch bloszen zufall, bis ins* 17. *jahrh.:* da (*bei der festlichen gelegenheit, mit groszer menschenmenge*) geschah o n g e f e r d vor dem Newen tor, das des Toplers knecht . . und der herzogen von Sachsen trumeter . . riten o n g e v e r d e gen ainander, und ranten von ganzen kreften . . und o n g e v e r d e stieszent die pferd an ainander an die stirn, das si paide nider vieln und sturben an der stat. *Nürnb. chr.* 4,383; ich bin neulich gefallen, on geferde, in die geschichte des concilii zu Constenz. LUTHER 6,318^{b}; das wild fellt oft on geferde ins netz. *Agricola spr.* 126^{b}; hat sich aber ohne g e f e r d t gefuegt, das desselbigen tags wochenmarkt. *Zimmer. chr.* 2,82; fuegt sich ohne geferdt, das . . 4,43; so findt der graf one g e f e r t ain diener aldo (*in Venedig*), ain Deutschen. 4,14; *saltuatim scribere,* unordenlich schreiben, wie es eim on gefârd zûfalt (*vergl.* zufall) oder in kopf kumpt. FRISIUS 1175^{b}; do nam, die mich trûg, ein püschelin strow, das on gfert in der stuben was, leit mich druf. TH. PLATTER 5; alles dasjenig ist nit ohn gefehrd oder mit betrug, sondern aus sonderlicher fürsehung gottes geschehen. AYRER *proc.* 1,15, *nicht menschen sind schuld daran, ohne oder mit willen;* dasz (*was*) der würfel ohn gefârd geben hat, *quod cecidit forte.* HENISCH 974, *zur begrifflichen bezeichnung des zufalls* (*vgl. unter* gefallen);

kom ohn gefährd ich einem für,
der mir kont hilf verleihen. WECKHERLIN 139 (*ps.* 31,17).

δ) *selbst die mit* all *verstärkte wendung* (*β*) *mit diesem verdünnten begriffe, gleich 'ganz von ungefähr':* ille venit insperato, on alle geferd. MELBER *voc.* n 1^{b}; in solchem ghen on alles geferd sich begab, das sie den stattknechten mit dem todten corpel bekamen (*begegneten*). STEINHÖWEL *Bocc.* 96^{a}, *c.* 36 (*ital.* per caso advenne); indess ist ain kriegsman . . der kellerin und dem gespenst ohn alle geverd begegnet. *Zimmerische chr.* 2,202. *vergl.* on alles gefär *sp.* 2071.

ε) *und schon im* 15. *jh. auch mit* un- *für* ôn (*s. sp.* 2071): insperato, u n g e f e r d. MELBER *a. a. o., vgl. das.* m 8^{a} inopinatum, ungemeint, ungedacht, *was ebenso* ongemeint, ongedacht *heiszen kann* (*ohne es zu denken*), *war doch allenfalls selbst* ungeferd *so participisch zu verstehen, zu* gefähren (*s. d.* 2), *wie es z. b. bei* HENISCH 1418,43 *scheint:* unbedachtlich, ungeferd, unweislich, *inconsulto, inconsiderate, extempore, necopinato u. ä.* (*unter* gefert *gestellt*);

erzelter schusz geriet ungfert. *weim. jahrb.* 6,432.

Den übergang zeigt das zusammenschreiben: do was herr Reusz von Plawen . . ongeverd hinausz gegen Lauf geriten, und west nichtz von den gefangen. *Nürnb. chr.* 2,195, *ohne darauf gefaszt zu sein, ohne an so etwas zu denken; s. auch den wechsel der schreibung unter γ; so wechseln in der Zimm. chronik* ongeferd *und* ungeferd *und* ohne geferd *u. ähnl.* (*s. das register*). *z. b.:* hat sich mit fleisz ohngeferd begeben, das in allem danz die liechter sein verlescht worden. 3,69, *anscheinend zufällig, doch mit absicht;* kompt der Schott ungeferdt auch an die porten. 3,147; *selbst* unegeferdt 1,424,34. *und wie* u n g e f e h r *auch* u n g e f a r *schon im* 15. *jh.:* a. 1464 ward des Endorfers sun sein hand bei nacht abgeschlagen von der stat vogt ungefar. *Augsb. chr.* 1,330, *was doch* LEXER 2,1878 *nicht als mhd. ansetzen sollte* (*wegen* ungefar *im lieders. s.* gefahr *adj.* 1).

2) *auch von der lage des gefährdeten, also wie* gefähr *gleichfalls und unser* gefahr (*s. d.* II,1,*c*).

a) *im* 16. *jh. mit* gefähr *und* gefahr *gleich wechselnd:*

und (*die reisläufer*) sehend nit uf kein geferd (*var.* geferde)
uf straf, verbott noch d'oberkeit. RUFF *etter Heini* 164;

schrihen: alhie ist kein gefert (: herd).
P. LEWE 154 (*weim. jahrb.* 6,429);

in wie vill groszer gferden ich oft bin gsin mins lybs und läbens. TH. PLATTER 3, *mit gen. des gefährdeten;* in solchen geferden. LUTHER *br.* 1,350; wie grave Gotfriden . . ein grosze geferde in der Ill begegnet. *Zimm. chr.* 3,554; welches . . mer dann ain geschlecht in die euszerest gefârd und not het gebracht. 3,514; an dem enthielt er sich mit höchsten sorgen und geferden die ganz nacht. 3,3; mit groszer geferd seines lebens. 3,11;

probirt . . in allerlei gefehrde. RINGWALD *ev.* G 3^{b}.

b) seltener schon im 17. *jh., wo* gefahr *vordrang:*

> stief-brüder man begehrt
> mit leib und seel g e f e h r t.
> OPEL *u.* COHN 30*jähr. kr.* 400;
> ein wucher bringet nicht gefärde,
> den wirthe treiben mit der erde. LOGAU 1, 4, 15;
> die redligkeit ist gold, die heuchelei ist erde;
> zu suchen jen' ausz der darf kunst und hat gefährde. 2, 2, 6;

es auf eine gefärde hinaus wagen, *pericula inire.* STIELER 402.

c) seit dem 18. *jahrh. nur noch in alterthümelnder weise (vgl.* ADELUNG), *während das zeitwort davon frisch auflebt (s.* gefährden); *aber das fem. hatte nun den sieg, durch* gefahr *veranlaszt:*

> ohne gefährde der sämmtlichen damen und feen.
> WIELAND 5, 57 (*Amadis* 14, 16);
> ohne gefährde und schaden. 21, 28;
> gott! sei der schutz Zamors, sein retter in gefährde.
> GOTTER 2, 448;
> unsre zufriedenheit bringt keine gefährde der welt.
> GÖTHE 1, 276 (*röm. el.* 12);
> dasz weder seinem leben noch des prinzen
> noch irgend eines hier gefährde droht.
> SCHILLER *Turandot* 4, 1;

er liesz im buch und in den handschriften auf gefährd hin lücken offen, dasz er hineinschreiben könne was er wolle. PESTALOZZI 2, 309, *in mundartlicher form, auf alle gefahr, auf alle fälle hin (vgl.* gefahr 3, *f, β*); ein spielraum, dessen bedenklichkeit und gefährde wir uns nicht verhehlen können. 15, 351;

> sturm und meersgefährde. PLATEN 2, 26;

diese maszregel war bei der unwahrscheinlichkeit neuer kriege ohne gefährde. GERVINUS *gesch. d.* 19. *jh.* 1, 99.

3) *zum begriff und gebrauch ist noch zu vermerken,*

a) dasz auch hier wie bei gefahr (*s. d.* 3, *g*) *und* gefähr 2, *b der gesteigerte begriff wirklicher, nicht blosz drohender* s c h a d e *auftritt, s. schon unter a die schläge* âne gevêrde, *zugleich als nicht beschädigende gemeint; mit* schade *gesellt:* so rupfen sie den adler (*des reiches*), die in beschirmen solten, und der vögel meniklich richt im zu geferd und schaden. MEISTERLIN *Nürnb. chr.* (*städtechr.* 3) 58, 11, *wo zugleich noch die bed.* 1 *mit unterliegt;* hat dise stat (*Rotweil*) .. anfahen .. wie ein kreps an eim mentschen umb sich zu fressen. was dörfer und gueter sie an sich zogen, ... (*ist*) denen vom adel, so noch allernechst umb sie gesessen, wol bewist, auch das deglichs mit irem groszen schaden und geferden noch erfaren. *Zimm. chr.* 3, 350; *vergl. noch* WIELAND *unter* 2, *c. ähnlich* gefährde und not, *z. b.:* in die euszereste geferde und not verfuert. *Zimm. chron.* 2, 239.

b) und auch hier die verlegung ins innere (s. gefähr 3, gefahr II, 4), *b e d e n k e n, eigentlich gefürchtete oder furcht vor gefährde, 'religio':* so haben wir auf igliche artikel (*von Luthers bekenntnis in Augsburg*) ein sonderliche und christliche meinung, wie zu halten sei, aufs kürtzte begriffen, des sich ein ieder fromer christ one alles g e f e r d oder z w e i v e l mag wissen zuhalten. WIMPINA *u. a., Luther* 5, 17ᵃ. *nur an der beobachtung fehlt es, wie bei* gefähr, *dasz davon mehr vorläge, während jenes noch in Östreich lebt.*

c) merkwürdig aber auch adjectivisch, d. h. gleich gefähr (*das ja selbst auch subst. war*), *in der bedeutung* 1, *nachstellend, nachtrachtend:*

> sie sint dem pfenning (*gelde*) also gferd,
> als ob kein tag me wer uf erd. BRANT *narr.* 95, 36;

die hund woren gern under der metzig (*dem schlachthause*), sie sint dem blut geferd. KEISERSB. *narrensch.* 89 (SCHERZ 494). *s. schon sp.* 2069 *unter* gefähr *adj.* 2, *d aus dem Garg. und der hennebergischen mundart.*

4) *zu beachten endlich eine mischung mit* gefährt (gefährte) *n., treiben aller art, besonders auch arges, was sich, bei gleicher sprechform, mit* gefährde 1 *nahe berühren muszte:* und sprach meniglich, es (*die erscheinung*) were des bösen gaists geferdt und betruegnus. *Zimm. chron.* 1, 30, *eigentlich des teufels* fâra, *wie es ahd. hiesz, feindliche nachstellung, aber nach folgender stelle auch als* gefährt *zu fassen;* und mischt sich immerdar der bös gaist zu, der treibt dann sein gefert und gaukelspiel, bisz er ain unfal uszer dem andern laitet. 2, 326, 33, *wo doch* unfal *wieder auch den begriff* gefährde *heranzieht* (treiben *ist bei beiden gebraucht*); in den kunkelstuben do hat er (*der junker*) vil geferts gehapt. 2, 374, 25, *lustiges treiben mit den mädchen, aber doch auch nachstellung, denn das hauptsächlich ist gemeint. auch im mnd.* geverde *zeigt sich diese mischung, s.* SCH. *u.* L. 2, 94ᵇ, *z. b. auch von einem* wunderliken geverde to Erferde *in einem kloster, einem gespenste; auch in* dat geverde hebben *das.* 94ᵃ *aus* WIGGERT 2, 19 *klingt neben so und so verfahren doch auch an: die vorsicht brauchen, darauf achten.*

GEFAHRDEICH, *m. nordd., in den marschländern, deich vor dem sich kein vorland, nur wasser befindet.* CAMPE.

GEFÄHRDEID, *m.* gefärdeid, *juramentum calumniae,* eid vor gefärde. STIELER 364; *s.* gefährde 1, *c, γ sp.* 2074.

GEFÄHRDEN, *zeitwort zu* gefährde, *wie* gefähren, gefahren *zu* gefähr, gefahr.

1) *mhd.* geværden, *doch selten (nicht in den wbb.); reflexivisch* sich geværden: ein îclich man ist geleites vrî (*von der verpflichtung geleite zu nehmen*), ab er sich sînes gûtes gevêrden wil. *Kulmisches recht* 5, 21 *in A* (erwegen *B*), *nach dem Ssp.* II, 27, 2, *wo aber* genenden *steht, doch in lat. übers.* committere periculo; *ebenso im Schwabensp.* 167 genenden, ernenden, *aber auch* geværden, *wie* LEMAN *zum Kulm. recht anführt.*

2) *auch nhd. anfangs sehr selten; im reg. zur Zimm. chron.* 4, 608ᵇ *ist zum part.* gefert *ein* geferden *angesetzt, doch nur in folge der heutigen gewöhnung (s.* gefähren 1, *b). ich finde es zuerst bei* STIELER 402, ich bin nicht gefärdet, *sine periculo sum, auch* sich selbsten gefärden; *dann bei* RÄDLEIN 331ᵇ, *aber als veraltet,* gefährden, *in gefahr bringen, hintergehen, tromper, user de fraude ou de finesse envers quelcun, also nicht ganz mit dem heutigen gebrauch stimmend, wol aber mit* gefährde 1, *a. b, es würde so im alten amtsstil zu suchen sein; vergl.* ich bin bei dieser vertheilung sehr gefährdet worden. HEYNATZ *antib.* 1, 399 (*doch zu* fährden *gestellt*). *bei* LUDWIG, ALER, STEINBACH, FRISCH *fehlt es wieder, sie haben nur* gefähren. *dann aber bei* ADELUNG *als "im gemeinen leben (?) und in den rechten, in gefahr stürzen, wie das einfache* fährden", *mit beispielen, welche aber nur die* STIELERS *sind (das* sich gefährden *als 'oberd.').*

3) *im* 18., *hauptsächlich aber in unserm jahrh. taucht es bei schriftstellern wieder empor, zuerst nur wie man alterthümelnd* gefährde *brauchte, wird aber gebrauchter als dieses, ja beliebt und hat nun auch schon den klang des alterthümlichen wieder abgestreift, als willkommenes zeitwort zu* gefahr, *während man das wirklich dazu gehörende* gefähren *fallen liesz. danach bei* CHAMISSO *auch* befährden, verfährden *für* befahren, verfähren.

a) in gefahr setzen: die zeugungskraft wird .. nicht gefährdet. KLINGER 11, 334, *vielleicht ist auch da* fährden *gemeint;* die freiheit des denkens gefährden. SAVIGNY *system* 1, X; der charakter des christenthums, der durch gnostische tendenzen gefährdet wurde. WINER *bibl. realwb.* 2. *aufl.* 1, 84 (*diese beispiele in den* 40*er jahren als ungewöhnlich ausgezogen*); *auch bei* GÖTHE *später:* der glimmer besonders ballt sich in kugeln und man sieht dasz die dreieinheit gefährdet sei. 51, 103;

> doch sind wir auch mit diesem (*jüngling*) nicht gefährdet . .
> wenn sich der most auch ganz absurd gebärdet *u. s. w.*
> 40, 103 (*Faust* 2. *th.,* 2. *act*);
> im garten hier auch leise horcher schreiten,
> die frohen zecher lauernd zu gefährden. LENAU (1874) 2, 277;

um den übergang, welchen Kleists anzug gefährden könnte, zu beobachten. DROYSEN *York* 1, 321. *jetzt ist es im täglichen gebrauch der zeitungen, redner u. a.*

b) etwas anders gewendet gefährdete zeit *u. ähnl., wie sonst* gefährliche, *zeit der gefahr:* wie der indische seefahrer endlich auf den Rhein kommt, um zur gefährdeten stunde den bösen raubvögeln mein liebes kind abzujagen. BETTINE *br.* 1, 229; die Lübecker hatten klüglich in so gefährdeter zeit ... die grafen von Holstein zu ihren schirmvögten ernannt. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 400.

c) aber auch in gefahr kommen, gefahr laufen: der graf stellte ihm vor, er möge lieber mit ihm .. zurückfahren. er gefährde, wenn er auch .. den pestcordon durchschleichen sollte, jenseits an der pest zu sterben. BRENTANO 4, 218. *selbst mit acc., wie eben auch* gefahr laufen (*sp.* 2065): das soll eine gelehrtenschule nicht (*auszergewöhnliches leisten*), denn sie kann es nicht, ohne . . durchungemessene anstrengung für den augenblick eine erschlaffung für die folgezeit (*beim jugendl. geiste*) zu gefährden. DÖDERLEIN *reden u. aufsätze,* 2. *samml. s.* 33. *man hätte auch das pflegen sollen, da zumal das trans.* gefahr laufen, *ohnehin schwerfällig, nicht in gang kam und sonst dafür nur das franz.* riskieren *besteht mit zu alltäglichem klange; s. auch das zweite* gefahren 3.

GEFÄHRDLICH, *adj. zu* gefährde, *wie* gefährlich *zu* gefahr; *ein mittelbares zeugnis gibt* verdligkeit *im* 16. *jahrh. s. unter* fährlichkeit.

GEFAHRDROHEND, *nun gern als éin wort behandelt, wie* gefahrbringend, *schon bei* KLINGER 7, 180.

GEFÄHRDUNG, *f. subst. verb. zu* gefährden, *seit kurzem sehr geläufig* (*s.* gefährden 3), *z. b.:* man war ohne sonstige gefährdung (*durch den feind*) abgezogen. DROYSEN *York* 1, 321.

GEFAHRE, *n. vieles fahren* (*s. sp.* 1616 *fg.*): es ist ein beständiges gefahre auf der gasse. ADELUNG. *auch fläm.* gevaar *n.* SCHUERMANS 153^a.

GEFAHREN, *verstärktes* fahren, *d. h. mhd.* varn, gevarn (*vgl. das folgende*), *noch nhd. im* 16. *jh., in dem sinne des heutigen* verfahren, *so und so thun, eigentlich 'vorgehn'* (*'procedieren'*), *besonders im rechtsleben:* wil man dâ mit rehte gevarn, sô sol jener *u. s. w. Schwabensp.* 9, 2; wie man mit kamphe gevaren sol. 385; auch mit demselben gerichte (*rechtsverfahren*) richten und gefaren sollen. HALTAUS 609 (15. *jh.*), *wo mehr;* mit gewaltiger that (*gewaltthat*) gegen im . . . gefaren möcht. *absch. der reichsreg.* 1501 § 6; (*können*) in allweg damit gefahren, handlen, thun und laszen als mit anderm ihrem aigen gut. *urk. von* 1525 *bei* HALTAUS; so aber der magen syrig ist, soll er schier dermasz darmit gefaren wie von dem schwirigen schlund . . geboten ist. KÜFFNERS *Celsus* 1531 49^b (si exulceratio stomachum infestat, eadem fere facienda sunt), *überall doch zugleich mit einem hilfszeitwort, s. sp.* 1614.

GEFAHREN, *verstärktes* fahren, *d. i. mhd.* våren, gevåren (*vgl. das vorige*), *ahd.* gifârên, *s. unter* fahren III, 1256 *ff.*

1) *ursprünglich auflauern als feind, d. h. zu* gefahr *im ursprünglichen sinne* (*s.* gefahr II, 1), *mhd. auch vom ausgeführten überfall* (*sp.* 2072), *dann ins rechtsleben u. a. übertragen.*

a) *in und aus dem rechtsleben noch nhd.:* es könd einer gar leichtlich gefahret werden. AYRER *proc.* 2, 2, *sich verfangen, dem gegner eine blösze geben, dasz er ihn 'fange', vgl.* gefähren 1, *b und von der* gefahr *im rechte sp.* 2063 *fg. von den 'insidiae verborum' entnommen auch:* ich hab ihn auch nit wollen gefahren, sondern wahrlich (*aufrichtig*) und christlich gefragt. MELANCHTHON 3, 20 *Br., zu verfänglichen aussagen verlocken;* gleich als wenn uns die Pelagianer wolten gefaren mit diesem wort absurde odder Adams seuche. LUTHER *von dem concil.* 1539 $P2^a$ (*Dietz* 2, 35^b). *wie alt das schon sein mochte, zeigt z. b. im Hel.* 1230, *wie die Juden der* dâdiô endi wordô (*Christi*) fârôn woldun, *auf verfängliche worte lauern.*

b) *vom auflauern rührt auch her:* andere zu gefahren und zu betriegen. *Agricola spr.* 285^a, *hinterlistig verkürzen, s.* gefahr 2, *a, auch das häufigere* gefähren 1, *c; es tritt zugleich in die bedeutung* 2 *über. noch anders kärnt.* gfårn, *einen reizen, ihm zusetzen* LEXER 90, *mit drohenden, herausfordernden worten, eig. eine art auflauern, zum kampfe reizen.*

c) *aber auch mit entfernung alles bösen aus dem begriffe* (*wie* lauern *auch und schon ahd.* fârên, *s. unter* fahren), *z. b. scharf achten auf etwas, ob es komme, bis es kömmt, auch noch mit gen., wie mhd.* (*s. dazu* III, 1257): gefar der zeit, (*d. i.*) mach dir die zeit nütz oder aber sie geht wie der schat dahin. FRANK *spr.* 1, 99^b; gfar erstlich der zeit, darnach nimmer beit (*warte*). 2, 173^b (*Agric.* 107^a), *vorher ebenso der gelegenheit erwarten,* thů bald was du thůn wilt, dasz die recht zeit nit 'fürüber gehe' (*vgl.* faaren *so* III, 1258); *daher noch schwäbisch* gfahr nit lang, *zaudere nicht ängstlich, greif mutig zu* SCHMID 178, *eigentlich wol: ziele nicht zu lange, denn es wird auf das zielen zurückgehen, im krieg oder auf der jagd.*

d) *noch abgeschwächter für bloszes bemerken, doch in folge scharfer aufmerksamkeit, entdecken:* der Simon ward (*für* war) nit faul, gefaret an der andern legel (*weinfasz*) auch ain zugelen, das zuckt er auch (*zog den pfropf heraus*). *Zimm. chr.* 1, 425; *s. ebenso* gefähren 2. *vergl. schon mhd.* (*wb.* 3, 271^b) einer gevåren, *sie im auge behalten* (*wie der zielende thut*), *aber auch eines weges* niht gevåren, *den gesuchten verfehlen, nicht 'treffen', also wie ein pfeil sein ziel verfehlt, d. h.* gevåren *vom überfall selber in bildlicher verdünnung. s. auch* foren, faren *m. gen., eifrig bedacht sein u. ä.* III, 1257 *fg.*

e) *bemerkenswert auch* sich gefahren, *scharf acht haben, im appenz.* si nüd gfohra, *es nicht so genau nehmen, s.* TOBLER 219^b, *wenn nicht da das merkw.* gefähr, gefährde *bedenken* (*sp.* 2077) *hereinspielt, womit es zu* 2 *träte, vgl. dort b.*

2) *zu* gefahr *im zweiten, jüngeren sinne.*

a) *in gefahr bringen:* was euch in diesem alter gefahren und unglücklich machen könnte. PESTALOZZI 11, 291; *es ist schweiz.,* gfohren STALDER 1, 351, TOBLER 219^b (*mit* ô *für altes* â). *in der schriftsprache ist* gefährden *dafür durchgedrungen. s. auch* gefähren 1.

b) *auch refl.* sich gefahren (*vgl.* 1, *e*):

> doch wölt euch selber nicht gefharen,
> die brief bei leib nicht brechen auf.
> *Rein. fuchs* L 5 (1583 102^a).

vergl. sich selbsten gefärden *bei* STIELER *sp.* 2078, *auch* sich gefähren 1, *d, etwas gefährliches wagen.*

c) *aus dem rechtsleben, in einer goldschmiedordnung von* 1563: doch wa es ungeferlicher weise beschehe (*geschähe, dasz das gold an einer arbeit nicht vollhaltig wäre*), so soll niemand am feinhalt umb ein quintlein gefart sein. MONES *zeitschr.* 3, 162, *der gefahr der busze verfallen, s.* gefahr *geldbusze sp.* 2064 *und* faren *vom richter, busze fordern* III, 1257 *unten, dazu auch unter* gefahr *a. a. o. aus d. weisth.* 6, 539.

3) *auch für* 'gefahr laufen', *schweizerisch, auch mit acc. der drohenden gefahr:* dasz die bauern gefahren könnten, überlistet . . zu erhalten. PESTALOZZI 3, 54; wenn wir auch schon nicht auf den augenblick das äuszerste gefahren, so ist es doch dunkel um uns her. 6, 90; in lagen, in denen ich das äuszerste elend gefahrte. 4, 96; die hauptsache, die ein dorf gefahret, wenn es einen gelehrten schulmeister hat. 4, 71. *ebenso* gefährden 3, *c, s. dort.*

GEFÄHREN, *wesentlich gleich* gefahren, *mhd. nur* væren *belegt* (*vgl. unter* 1, *b*) *nebst* erværen (*noch nhd.* erfähren), *ahd. neben* fârên *auch* fârian, gifârian OTFR. IV, 17, 3. 35, 25 (*s. mhd. wb.* 3, 268^a, 44), *vergl.* gefähr *gleich* gefahr.

1) *in gefahr setzen, gefährden. a*) einen gefehren, gefeeren, gefähren, *im* 15. 16. *jh. doch selten:* non est tibi periculum a me, ich will dich nit gefeern. ALBERUS *dict.* $Tt1^a$; *auch noch in der ursprünglich kräftigsten bed.:* wolten die stat gevert han mit ainem sturm. *städtechr.* 5, 17, 15. *jh.* (*s. dazu sp.* 2072);

> er wirt ietz nicht gefehren mich . .
> weil ich geh in des königs geleit.
> *Rein. fuchs* L 8 (1583 108^a gefähren).

gangbar besonders im 17. *jh. bis ins* 18.:

> es ist ein wahn und eitler schein
> zu sehr ümm seelge traurig sein.
> wer todt ist, wird nicht mehr gefähret.
> FLEMING 318 (*Lappenb.* 261);

> ach wehe dir und mir, dasz wir uns so gefähren. 617 (510);

> der diesen ort (*ecke, spitze*) zuerst die Sturmeck wollen nennen,
> der hat mit schaden ihn wol besser lernen kennen,
> als der, der ihm den nam von 'guter hoffnung' giebt.
> den lob ich nicht, der mich gefähret und betrübt.
> IVERSEN *ostind. reis.* (*bei* OLEARIUS) 142;

> was meint der himmel doch mit so gehäuftem regen? . . .
> mich dünkt, er traure so und giesze milde zehren
> um das, was sicherheit der welt wil noch gewehren,
> die friede brauchen wil, den himmel zu gefähren.
> LOGAU 2, 1, 13, *von d. nassen jahre* 1649;

> wer nur so viel an sich findet, dasz er weiter nichts begehrt
> als von oben ihm geordnet, den hat glücke nie gefährt.
> 3, 10, 76;

> (*du hast*) gewehret,
> dasz kein unglück
> noch hohn noch tück
> der feinde mich gefähret.
> A. GRYPHIUS 2, 277 (*geistliche lieder*);

> das macht dein güt, dein freundlichkeit,
> dein himmelsüsz barmherzigkeit,
> dasz mich nicht thut gefähren
> unglück, fallstrick *u. s. w.*
> *Berliner gesangb.* 1640 *s.* 265,

der fallstrick *ist recht eigentlich* gefährend, *aus jagd und krieg, vgl.* gefahren 1, *b. c. Auch in prosa:* ist aber mit in den lerm gerathen und von einem kürsnergesellen gefähret worden. MICRÄLIUS *Pommern* 3, 615; dasz man ihnen tribuliersoldaten einlege und sie aufs ärgeste despectiere und gefähre. 5, 242; Paulus wurde von jüden und heiden . . . geängstet, verfolget und gefähret. SCRIVER *seel.* 1, 681; die ihre eigene seelen durch so viel herrschende sünden gefähret. 1, 7; wenn ich was bitte, das meine seele gefähren kan. *Gotth.* 326. *Und noch im* 18. *jh. in wbb. anfangs, im part.:* gefähret seyn, *sich in gefahr setzen.* LUDWIG 707; *s. auch unter c. bei* STEINBACH 1, 408 *auch noch* fähren, *in periculum vocare, es mischte sich im part. mit* gefähren.

b) *bildlich im rechtsleben, einen hinterhalt legen mit worten, durch clauseln schädigen o. ä.:* er hat alles gesuecht uns in den taidingen (*verhandlungen*) zu geveren und zu betriegen. LEXER 1, 958, 15. *jh.;* hernach über vier tag ongefarlich kam graf Froben Christoph sampt dem notario geen Hechingen und vermaint, es solte der verzig (*verzicht*) nichs desto weniger furgeen und umb so wenig tag nit gefert werden. *Zimm. chr.* 4, 73, 22; ob er mich nicht etwan in verfertigung der acten gefehrt hab. AYRER *proc.* 2, 3, *s. dazu* gefahren 1, *a, auch*

gefährung; noch schwäb. ich will dich nicht darum gfähren, zur verantwortung ziehen SCHMID 178, auch gleich schikanieren (s. GÖTHE sp. 2074 β), in schaden bringen u. ä., s. gefahren 2, c von geldbusze. vom gläubiger dem schuldner gegenüber: ich gebe ihm meine parole, dasz ich ihm noch 14 tage nachsehen und ihn nicht gefähren will. causenmacher 123; ich werde den herrn auch niemahls gefähren. das.

c) im verkehrsleben, übervortheilen, verkürzen u. ä.: triegen, liegen, gefären. SCHM. 1, 551 aus AVENT. chr.; dadurch dann die bestecholzer gefärt und betrogen werden. ders. aus der Salzb. waldordn.; gefähren, betriegen, ich bin gefähret, hoc mihi fraudi est, circumventus sum. ALER 859[b] (die zweite lat. wendung auch aus dem kriegsleben, gleich mhd. væren); ich bin gefähret worden, hoc mihi fraudi fuit STEINBACH 1, 408, FRISCH 1, 239[a], bei ADELUNG verschwunden. s. dazu gefahr II, 2, a, gefähr 1, b. c, gefahren 1, b.

d) bemerkenswert sich geferen, von einer gewagten that: baur (spricht der fuchs), wann ich mit der schlangen, die stat wo sie gelegen zů besichtigen, in das loch schleufe, so wil ich mich geferen zu ruck widder herausz zu springen, so stosz du bhend den stein wider für (die schlange zu fangen). FRANK spr. 2, 29[a], wie mhd. sich wâgen, franz. se risquer. s. auch sich gefahren 2, b.

2) von den andern bildlichen verwendungen von gefahren zeigt sich hier nur die bed. scharf aufachtend bemerken (s. gefahren 1, d): in allen bawen war der graf gewon, seinen werkleuten uf herr Wilhalm . . zu trewen (dräuen) mit vermeldung, er würde bald kumen und alsdann ire unschick und wölf im gebew glich sehen, welches auch manichmal geschach, das er, so bald er ankame, die mängl des bawens und wo man gefelet, het geferet und vermeldet. Zimm. chron. 4, 399. vgl. ungefert participisch verstanden, unachtsam sp. 2076 bei HENISCH.

3) hierher wol auch, doppelt merkwürdig, folgendes gefiren:

in dem zohen her durch die wäld
zwen gsellen und ein junge dirn.
Lew und sein gsell mit groszem gfirn (var. gefirn),
dieweil sie in eil der müln thür (dat.)
den rigel nit kunten thun für,
flohen sie auf die bün mit sorg u. s. w.
Peter Lewe 142 (weim. jahrb. 6, 428),

mit gefirn, wie nachher mit sorg; darin musz wol ein geféren fürchten stecken, zu gefahr II, 4, c furcht, das doch im hochd. nicht eigentlich entwickelt war, nur nahe daran, sodasz jenes doch glaubhaft ist (s. dort). die form gefiren aber, mit ê zu î erhöht, ist als möglich auszer zweifel nach gebirde für geberde sp. 1730; erscheint doch für vär, vêr (mhd. være) sicher auch vier, straszburgisch: pfenning, do one vier nün schillinge by der marg sy. Straszb. chr. 996 anm. 2, d. i. ungefähr (s. sp. 2070). endlich vergl. auch das merkwürdige gefährt gleich gefähr adj. sp. 2069.

GEFAHRENBESCHWÖRER, m. der gefahren beschwörend entfernt, der arzt als gefahrenbeschwörer bezeichnet RÜCKERT ges. ged. 2, 279.

GEFAHRENSCHEU, f. scheu vor gefahren. Leipz. tageblatt. 1807 15. juli (1877 no. 182).

GEFAHRGEWOHNT, wird aus GÖTHES liede kriegsglück angeführt, in der ausg. l. h. 1, 148 steht aber noch getrennt gefahr gewohnt, das zusammenschreiben (und sprechen) verwischt etwas von der frische des gedankens.

GEFÄHRLICH, adj. zu gefahr, aber eben so gut zu gefähr und zu gefahren oder gefähren, ja auch zu den adj. gefahr und gefähr, als adv.

I. Form und nebenformen.

a) ahd. nur ein adv. fârlîhho, für clam, subito GRAFF 3, 576 (s. dazu sp. 2072), wie ags. færlîce adv., subito GREIN 1, 277, doch daneben auch ags. færlic subitus, selbst schon gefærlic, wenigstens ungefærlic non repentinus, s. ETTM. 343. mhd. neben dem adv. vârlîche, værlîche, das doch lange häufiger erscheint, auch adj. vârlîch, værlîch wb. 3, 271[b], wie noch nhd. fährlich III, 1260 (das ahd. fâralîh dort von J. GRIMM selbst gebildet). da scheint wirklich das adv. dem adj. vorauszugehn, etwa wie unser ungefähr erst aus dem adv. zum adj. geworden ist.

b) die verstärkte form ist für das ältere mhd. zur zeit nur einmal bezeugt, geværlich Iw. 7683 (s. II, 1, b), ohne doch damit für den dichter sicher zu sein; fehlt doch das subst. gevâre oder gevære im 13. jh. noch überhaupt, die erst im 14. jh. neben våre in gang kommen, wie geværlich eigentlich auch (vergl. doch im Schwabensp. II, 1, b), neben dem aber værlich noch lange vorwiegt; gefärlich fehlt noch im voc. inc. teut. und voc. Nürnb. 1482. älter dagegen ist das zeitwort gevâren neben vâren, schon ahd. gifârên, gifârian. übrigens gab es von haus aus einfacher gebildete adj. dazu, noch nhd., s. gefähr und gefahr adj.

c) wie mhd. anfangs umlautlos vârlich, auch später noch gevârlich (s. II, 1, a. b u. ö.), so auch nhd. noch anfangs gefarlich, z. b.: soliche gefarliche gemechte (gefälschte weine). Nürnb. pol. 258, 15. jh.; im 16. jahrh. ist zuweilen auch wo gefehrlich gedruckt ist, jenes noch zu sprechen, z. b. in folg. reime:

die sach wirt dir stehn gefehrlich,
es wirt dich gereuen warlich (l. wârlich).
Peter Lewe 968, weim. jahrb. 6, 454.

gefahrlich, daneben gefährlicheit, DASYPOD. 337[a], im lat. theil gevarlich, gevarligkeit 178[b]. bei MAALER nur gefaarlich 161[b], gfaarlich 182[a], noch im 17. jh. bei dem Baiern SCHÖNSLEDER S8[a] nur gefarlich.

d) auszer dem hd. nl. gevaarlijk, schon bei KIL. ghevaerlick periculosus, vielleicht unter hochd. einflusz (vgl. gefahr I, 3, b). mnd. fehlend, doch im 16. jahrh. gevarlicheit SCH. u. L. 2, 91[b]; auch nnd. nicht gangbar (vgl. vervârlik II, 4, e), doch z. b. im Göttingischen geferlik, geferlich SCHAMBACH 60[b], in der Altmark gefärlich DANNEIL 62[b] ('das praefix wird wenig gehört', s. spalte 1605), auch unter hd. einflusse, wie schon die zweite form verrät. s. auch ags. unter a.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) die urspr. bedeutung des feindlichen nachstellens (s. gefahr, gefahren) klingt noch deutlich nach, s. noch im 17. jh. von wölfen HENISCH u. 4, a. mhd. um 1300, im adv.: swer den andern âne wâfen sleht, roufet, wirfet oder stôzet, geværlichen unde vrevellîchen. Dinkelsbühler stadtr. 3, HAUPT 7, 95, d. h. so, dasz er damit des andern vâret, ihm gevære ist (s. gefähr adj.); swer dem andrem sîniu venster ûfstôzet (einstöszt) gevârlich und frävelich, daz ist ein rehtiu haimsûche, er tûz tages oder nahtes. Augsb. stadtb. 120, in den späteren nachträgen; swer auch dem andrem in sîniu venster stôzet mit sînem swerte . . gevêrlich oder frävellich. 121; doch zugleich auch schon nach 3, nicht aus versehen, ungefähr, sondern in böser absicht, d. h. geværlichen gleich mit oder ze vâre (wb. 3, 266[a]), mit geværde, mit gefär oder gefar (sp. 2063), wie umgekehrt dem âne vâre, âne geværde, später on gefär, on gefar (sp. 2070) das adv. ungeværliche entspricht: (die eingeschwornen zeugen sollen) ein wârheit dar umbe sagen, ungeværlich, nieman ze liebe noch ze leide. Dinkelsb. stadtr. 2, HAUPT 7, 95, vgl. ungeværlichen s. 102, was sich dann aber mit ongefär berührt und mischt (s. unter 3).

2) sonst übertragen auf anderes thun, besonders auch reden, eigentlich mit feindlicher absicht.

a) so noch im 14. jahrh. in deutlichem anschlusz an die ursprüngliche bed.: wer sînem næhsten gevârlichen nâchgaut (gât, alem.), der ist nit anders denn ain slang, der den menschen færlichen bîzet. historienbibeln, h. v. MERZDORF s. 422, pred. Sal. 10, 11, vulg. si mordeat serpens in silentio (færlichen), nihil eo minus habet qui occulte detrahit, der lauernden schlange der lauernde feind im leben verglichen (vergl. 'nâch gât', nachschleicht), doch bes. als verläumder gedacht (LUTHER wescher, schwätzer), und so noch im 17. jh.: umb zu vernehmen, wer doch diejenigen wären, die so gefährlich von ihrem sohn dem könig geredet. OLEARIUS pers. ros. 1, 45. bemerkenswert ist dort die verstärkte form in der übertragenen neben der einfachen form in der eigentlichen bed., und dasz eine hs. des späteren 15. jh. für færlichen noch das alte fâringen hat, s. mhd. væringen LEXER 3, 22, ahd. fâringun subito (vom überfall) GRAFF 3, 576, wie gleichfalls im 15. jh.:

er ruft im auf ein orte (abseits),
veringen er in morte. BEHAIM Wiener 51, 16.

b) so besonders im rechtsleben, wie mit (oder âne) geværde u. s. w.: 'der rihter sol frâgen umbe ein iegliche sache gemeine liute' (d. h. unbetheiligte gemeindegenossen, vgl. MSH. 2, 136[a]) und daz nemen (verstehn) wir alsô, daz er niht bî dem êrsten frâge der liute mâge oder ir friunde, der diu sache (streitsache) sî, wan daz wære geværlich an dem richter. Schwabensp. 79, 3 (var. gevârlich, vârlich Wackern.), er würde damit nicht ungeværlich, nieman ze liebe noch ze leide fragen, wie es im Dinkelsbühler rechte vorhin hiesz, sondern 'tendentiös', parteiisch, eigentlich einem zu schaden, als sein gegner (wissentlich oder auch nicht), es kann übrigens noch gemeint sein geværliche gefrâget, also adv., vergl. bei SCHM. 2, 551 gevaerlich schaiden, parteiisch entscheiden und noch im 18. jahrh. über gefährde erhabenes, unparteiisches recht sp. 2074 bei PESTALOZZI; daher ungevarlich, unparteiisch: nach erkantnus der gesworn unterkäufel und

aîns ungevarlichen sneiders. Westenr. *beitr.* 6,186. *s. auch u.* gefährlichkeit 1,*c*. *daher von* rede, *bei* Hartmann von Aue:

wir wip bedurfen alle tage,
daȥ man uns tumbe rede vertrage.
wand si under wilen ist
herte und (*doch*) ân argen list,
geværlich und doch âne haȥ. *Iwein* 7683,

schädlich, und doch harmlos, arglos gemeint, unbewuszt schädlich, verfänglich.

c) geværlich *reden hiesz besonders auch mit berechneten worten, in denen sich eine falle versteckt u. ä.:* quocunque modo quis geværlich confessus est et non simpliciter. Schm.[2] 1, 742, *es ist die alte* vâre *vor gericht*, insidiae verborum (*sp.* 2063). *so noch nhd. länger, von allerhand rabulisterei:* nicht gefährlicher weis . . . appelliret. *Frankf. ref.* I, 42 § 10, *gleich* dolo malo, mala fide, *vgl. unter* gefährde *sp.* 2074 '*den streit gefährlicher weise verlängern*', *auch unter* gefährlichkeit 1; (*dasz er*) nicht gefährlich appellire. I, 44 *aus einem priv. Max. I.*; mit gefährlichem aufsatz. IV, 9 § 11; dasz er sein appellation aus keinem gefehrlichen mutwillen, sonder aus rechten ehrlichen beschwerungen fürnem. Ayrer *proc.* 2, 2; listiglich oder gefährlicher weis fragen, einen in der red zu fahen, *captiose interrogare.* Henisch 974, *aus* Maaler 161[b], Frisius 186[b] (*wo* gefaarlicher). *ebenso natürlich von thun, z. b.:* das gesatz gfaarlicher weis überträtten, d. i. also bei den worten bleiben und des sinns aber kein rächnung nit haben, *facere fraudem legi.* Maaler 182[a]. *von den in Worms zu erwartenden gegnern äuszerte* Luther, weil sie mit recht . . nit können fort kommen, wöllen sie nun lödlein eintragen und auf söhnliche und geferliche wege handeln, ob der verzug etwas bei irer faulen sachen thun wolte *u. s. w.* Mathes. *Luth.* 148[a], *d. h. indem sie anscheinend, hinterlistig den weg der verständigung betreten.*

d) *im verkehrsleben für betrügerisch, eigentlich hinterlistig* (*vgl.* gefahr II, 2, *a*): swer dem andern sîn gût abereffet (*zu äffen, täuschen, narren*) und hin fûret . . erkennet der rât . . daȥ er daȥ gevârlich getân hât . . so sol man in zehant in der stat âchtpûch haiȥen schrîben. *Augsb. stadtb. s.* 228, 14. *jahrh. von schwindlern im handelsleben, die z. b.* gût ůȥnement oder kaufent ůf frist und wârs (*adv.*) wiȥȥen daȥ sis niht haben ze vergelten (*bezahlen*), *also* gevârlich *in betrügerischer absicht oder berechnung;* dieselben bezalung geverlich zuverziehen. *Nürnb. poliz.* 134, *mit unredlichen fünden, ausflüchten u. dgl., zugleich zu d, vergl. das. nachher* geverlich und betrieglich, *aus dem handelsleben;* (*hat*) den zweiten kauf gefährlich expracticirt. *Frankf. ref.* II, 2 § 10; gefährlich und betrieglich handeln. 16 § 11. *von weinfälschung in einer verordnung des Nürnberger rates im* 15. *jh. wider* die manigfaltigen schedlichen und gefärlichen gemechte, vermischung und verenderung der wein, *indem man sie* mit einichen gefarlichen oder schedlichen sachen oder gemechten, als mit geprantem wein, waidaschen, senf . . zugericht oder auch mit milch, wasser oder andern (*dergleichen*) gefarlichen dingen gefüllt, gemengt *u. s. w., s.* Baader *Nürnb. pol.* 258 *fg.; obwol davon die rede ist, dasz nach dem urtheil der ärzte* solliche gefarliche gemechte, verlepperung *u. s. w. der gesundheit schädlich seien, so ist doch mit* gefarlich *nicht die heutige bed. gemeint, das zeigen* milch *und* wasser *als* gefarliche dinge, *sondern betrügerisch, schwindelhaft, und 'schädlich' für den wein.*

e) *von aller unredlichkeit, 'untreue' überhaupt, z. b.:* er (*der steuermeister*) hab der stat untreulich getan . . als er gesessen ist bei andern paumeistern in der stuben (*ratsstube*) . . da hett er gevarlich in die guldin und in das klain gelt griffen. *Augsb. chron.* 2, 274, 13; *schreiberlohn wird bedingt,* da die zeilen und wort nit geverlich zu weit von einander geschriben stehen. *bair. landsordn.* 29, Schm. 1, 551. *daher* geferlicher nutz, *d. h. wo man* geferlich '*seinen* (*eignen*) *nutz sucht*', *eigennutz:* nachdem ir euch gen unsern herrn den ratgeben, unser statt und uns (*die zünfte*) umb eurs aigen geferlichen nutz willen . . unbillich verhandelt. *Augsb. chron.* 2, 412, 15.

3) *dabei tritt zuweilen der begriff absichtlich oder* b e w u s z t *in den vordergrund, besonders in der verneinenden form* (*s. dazu unter* 1): die red han ich im zorn getan ung varlich. *bair. rechtsb. von* 1423, Schm. 1, 551; welcher böslicher und geverlicher weis masz, wag, gewicht . . felscht. *Carolina* § 113. *jenes* ungevarlich *fällt dann auch zusammen mit* ungefährlich, *durch zufall* (*sp.* 2071), *daher* ein ungefährlicher fall *casus fortuitus* Henisch 974, *auch* on gefehrlich:

das sah ein hauptmann on gefehrlich.
Waldis *Es.* II, 63, 11.

aber auch unverneint: und wer das prech (*das gebot bræche*) gefarlich, der solt mit weib und mit kinden aus der stat. *Augsb. chron.* 2, 58, 26; wer den Püttrich hauset oder hofet, atzte oder trenkte oder gefarlichen hinschub (*schöbe, beförderte*). 48, 6. *mit* frefenlich *und* wissentlich *verstärkt:* item es sol von niemandts kein ubelthäter oder mishändler freffenlich, gefehrlich oder wissentlich aufgehalten werden (*ihm aufenthalt, versteck gegeben*). Fronsp. *kriegsb.* 1, 21[b], *vgl. schon mhd.* gevârlich *und* frävelich *unter* 1. *im Schwabensp. heiszt das* mit willen und frevelich, *gegensatz* einvalticlichen und unwiȥȥende 297, wiȥȥenlîchen 310, mit wiȥȥen 300.

4) *das heutige* gefährlich *wird von uns durchaus zu der zweiten bedeutung von* gefahr *gezogen* (*s. dort* II, 1, *c*), *die denn auch im vorigen immer schon mit versteckt ist, aber mhd. noch nicht entwickelt. übrigens ist* fährlich *zu vergleichen.*

a) *das alte klingt aber auch hier mit nach, z. b.:* die wölf sind den geiszen und schaafen am gefährlichsten, *capras et oves maxime 'captant'.* Henisch 1413 (*vgl. das adj.* gefähr). *und noch heute, wenn man z. b. einen bösen menschen, vor dem man sich in acht nehmen musz, einen* gefährlichen menschen *nennt* (*bei* Aler *homo vafer, ad fallendum paratus, s. auch* gefährlichkeit *a. e.*); umsonst schmeichelst du mir, gefährlicher in list. Klinger 2, 284. *Im heutigen sinne:* ein gefährlicher neuerer. Gotter 3, 67, *von seinen* gefährlichen neuerungen, *die der gesamtheit gefahren drohen.* einem gefährlich sein, werden, *von menschen und dingen:* besorgt, dasz dieses rasende gesindel, wenn es nichts heiliges mehr zu zerstören fände . . ihren waarengewölben gefährlich werden möchte. Schiller VII, 232, 19; wie gefährlich ihm in einer solchen lage das verwegene mädchen werden muszte. Göthe 18, 197. ein gefährlicher mensch *heiszt aber im hausdeutsch auch einer der gern* 'gefährlich thut' (*s.* 5).

b) *von dingen:* gefarlich, *periculosus, cum periculo conjunctus.* Schönsl. S 8[a]; als Max. aber gembsen jaget . . kam in einem scharpfen geferlichen gang ein gleich scharpfer geferlicher wind. S. Frank *clav. zum Teuerd.* 56; die gefehrliche krankheit der engelische schweisz. Mathesius *Luth.* 64[a]; gefährlicher krieg, *bellum acutum.* Henisch 974; ein geh, gefährlich ort zufallen, *praecipitium.* 1041; *er erklärt es auch mit* unsicher, sorglich, abenteürlich 1413, *von wagnissen, schwierigen unternehmungen und lagen, z. b.:* wie die schiffart bei nächtlicher zeit am aller gefärlichsten ist. Schaidenr. *Od.* 163[b]; ein gefährliche cur. Henisch 1413; es ist gefährlich das alte abwerfen und vil newerung wöllen anrichten. *das.*; bürg werden ist gefährlich. *das.*; hohe ständ sind gefährlich. *das.*; es ist kein gefährlicher schatz zubesitzen dann kunst (*wissen*). *das.*; es gibt alhier gefärliche stösze, *plenum opus aleae est.* Stieler 402; was ist der ruhm für ein gefährliches glück. Gellert (1839) 9, 45, *brieflich von sich selbst;* gefährliche zeit, *tempora dubia, grave tempus patriae.* Aler, gefarliche Schönsleder:

manches hätt ich gethan, allein wer scheut nicht die kosten
solcher veränderung, besonders in diesen gefährlichen zeiten.
Göthe 40, 261.

auch gefährliche rathschläge Henisch 1413, gefährliche reden führen, *selbst* gedanken:

frau, welchen sturm gefährlicher gedanken
weckst du mir in der stillen brust! Schiller *Tell* 1, 2.

c) *im adv.* (*vgl.* gefährlichen, *s. auch e*):

die sach wirt dir stehn gefehrlich. *P. Lewe* 968 (*s.* I, *c*);

es steht gefährlich, *res in discrimine vertitur.* Aler 859[b], *auch persönlich* gefährlich stehen, *vocari in summum periculum, eig. in praecipiti stare* (*am abgrunde*) *das., vgl.* gefährlich verfallen, *abruptus* Henisch 1041, *d. h. gefährlich steil;* gefährlich krank sein. Aler; es siehet mit dem kranken gefährlich aus, es steht um sein leben gefährlich. Steinbach 1, 408. *auch kühner, gleich* unter gefahren *o. ä.:* ein Indianer sahe ein französisch schiff mit Brasilien holz laden, fragte . . ob kein holz bei den christen wachse, dasz sie so fern und gefährlich in das holz fahren. Zinkgref *ap.* 1653 2, 96; wie gefährlich man leib und leben . . in die schanze schlägt. Weise *erzn.* 30; (*Egmont*) der in einem bedenklichen zeitlauf . . . gefährlich wie ein nachtwandler auf jäher dachspitze wandelt. Schiller VI, 82.

d) *sachlich sind in dem grade des* gefährlichen *grosze unterschiede, wie bei* gefahr (*s. dort* 3, *g*); *das hat schon* Henisch *beobachtet, wenn er als bedeutung gibt einmal: schädlich, capitalis, perniciosus* 1413, *also das heutige* verderblich, *aber auch: verdrieszlich, molestus* 974, *diesz zwar ohne beispiel, aber durch folg.*

bezeugt im 17. *jh.:* ich musz bekennen, diese art (*verse, in dactylen*) ist überaus lustig und annehmlich, aber mich bedünket, sie seie etwas schwer und deswegen gefährlich zu lernen. *kunst üb. alle künste* 94, 12. *hierher gehört auch, was* Heynatz *antib.* 2, 12 *aus der sprache der 'Niedersachsen' gibt, mit andrer auffassung:* das ist ein gefährlicher junge mit schreien; er hat eine gefährliche stimme; *das ist auch sächs., thür., auch z. b.* ein gefährliches benehmen, ein gefährliches wetter (*z. b. im april*), *und nicht auszerordentlich, auffallend ist gemeint, sondern unangenehm, lästig, wobei mans eigentlich nicht aushalten kann u. ä., wie griech.* δεινός, *eigentlich fürchterlich. auch die worte* Gellerts *unter b sind vielleicht so gemeint.*

e) besonders das adv. wird volksmäszig auch als blosze starke steigerung gebraucht, wie schrecklich, fürchterlich, grausam, häszlich *u. ähnl., und nicht blosz von schlimmen dingen, selbst lobend, bewundernd* (*wie griech.* δεινῶς), *z. b.:* gefährlich kalt, grosz, *aber auch* gefährlich schön (*wie* häszlich schön), er thut gefährlich geheim. Heynatz *a. a. o., wieder nicht blosz niedersächs.; nd. z. b.* Danneil 62[b], *im brem. wb.* 1, 349 vervårlik gr̂ot; *im Göttingischen auch z. b. bei besonders reicher obsternde* dat is wat geferlikes Schambach 60[b], *selbst* en geferlich borre, *sehr wasserreicher, nie versiegender born* 314[a]. *auch* es ist nicht so gefährlich (*als dus machst*) *sagt man selbst von guten dingen, wie* nicht so arg, nicht so schlimm, *freilich mehr ironisch, um die begeisterung des andern zu dämpfen u. ä.* (*vgl.* gefahr 3, c *a. e.*); *s. auch das merkw.* gefährlichkeit *a. e. auch schwed. dial. so* farliga, farli *adv., z. b.* farliga *fin* (*schön*), wakker, en farli bra karl (*braver kerl*), *s.* Rietz 128[a].

f) auch in zusammensetzungen, wie lebensgefährlich, halsgefährlich, feuergefährlich, gesundheitsgefährlich; *in einem amtlichen schriftstücke* 1872 eine betriebgefährliche bahnstrecke.

5) *endlich auch für bedroht von gefahr, gefährdet; das gibt nur* Schönsleder *an:* gefarlich, *non procul a periculo, periculis opportunus, subiectus* S 8[a], *ohne beispiele, aber es läszt sich erkennen z. b. in der* gefährlichen lage, stellung (stand), *den* gefährlichen zeiten *unter b* (*auch* gefährdete *genannt sp.* 2078), *in* gefährlich stehn *unter c u. ähnl., und auch in der wendung* gefährlich thun *im hausdeutsch, von einem der z. b. einen schwierigen fall überängstlich behandelt, so sächs., thür.;* du thust gar gefährlich (*auch: anxium te simulas*). J. A. Weber *teutsch-lat. wb. Chemn.* 1745 329[a]. *aus Niedersachsen bei* Heynatz: er thut über den tod seines vaters sehr gefährlich; er hat sich sehr gefährlich. *antib.* 2, 12; '*klemmen heiszt gefährlich thun, vornehmlich vom frauenzimmer wenn es ausgeputzt ist und sich nicht bewegt, aus furcht sich irgend einen schaden an den kleidern zu thun*'. Hennig *preusz. wb.* 124.

GEFÄHRLICHEN, *altes adv. zum vorigen, mhd.* gevårlîchen (*s. unter* gefährlich), *noch nhd. bis ins* 17. *jahrh.:*

> das alles geferlichen was (*auf der jagd*). *Teuerd.* 98, 149;

gfaarlichen handlen. Maaler 181[d]; gefährlichen, *periculose.* Henisch 1413.

GEFÄHRLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen, noch nicht mhd., im* 16. *jh. auch noch* gefärlichheit Dasyp. 55[a]. 337[a] (*s. u.* keit), gevarligkeit 178[b] *u. a. auch älter nl.* gevaarlykheit. *s. auch* fährlichkeit.

1) gefährlichkeit *die man übt, zu* gefährlich *in der ursprünglichen bedeutung, hinterlist, unredlichkeit, eigentlich feindliche nachstellung, im* 15. 16 *jh., z. b.:*

> wann sich nohen die letzten tog (*das jüngste gericht*),
> wirt vil gevärlicheit uf stan,
> all tiranny wirt fohen an
> und halten nüt (*nichts*) uf gottes gbot *u. s. w.*
> Gengenbach 55, *fastn. sp.* 1027.

a) zugleich noch von feindseligkeit (*sieh* gefährlich II, 1): H. Langenmantel *u. s. w.*, die sich der regierung ... zu irm aigen nutz geprauchen und damit die löblichen stat in verderblichen schaden pringen, die ich alle benennen und ir gevärlichait .. anzeigen will, umb dasz ich in irs willens nit wolt zulegen wider den gemainen nutz .. mir groszen gevärlichen unwillen (*feindselige stimmung*) täglichen erzaigt haben. Zink *Augsb. chron.* 298, 17; *vergl.* eigen geferlicher nutz *unter* gefährlich 2, e.

b) betrug, z. b. im handelsleben (*s.* gefährlich 2, *d*); *in einer ratsverordnung wider fälschung von waaren:* was also darinn (*in den* negelein) erfunden wirdet, es sei zuvil fusti, stile oder ander geverlichait, das sol man nimant wider geben (*wird confisciert*). *Nürnb. pol.* 139, *vorher aber mehrmals* vil verlichait gebraucht und geübt *u. ä., s.* gefährlich 2, *d.*

c) im rechtsleben (*s.* gefährlich 2, *b. c*): soll .. der ältest .. von im einen eid empfahen, dasz er in solcher sachen nach .. seiner besten verstentnus recht sprechen, darinn keinerlei geferlicheit gebrauchen ... wöl. *reichsordn.* 1539 103[a] (*cammergerichtsordn.* 1521 33 § 10), *zugleich* unparteilichkeit; geferlicheit in volfürung der appellation. 99[a].

2) gefährlichkeit *die einen trifft, die man erleidet, besteht u. a., jetzt durch* gefährliche lage, gefährde, gefahr *u. ähnl. vertreten.*

a) von lebensgefahr u. dgl.:

> die (*wege*) mir zůgeferlickait
> durch dich sein worden berait. *Teuerd.* 24, 13,

zugleich noch nach 1, *a*, '*als tückische falle*';

> ir habt geferlichait bestanden. 98, 179;

all geferlicheit, so Max. mit dem groszen geschütz an vil orten erstanden hat. S. Franks *clav. zum Teuerd.* § 50, *vergl.* seine gefahr stehn *u. ä. sp.* 2065; *aleam subire,* in gefärlicheit gon. Dasyp. 7[a]; meins bedunkens aber ziehen wir in grosze geferlichkeit. *Aimon* n 1; mag ich dieser geferlichkeit entgeen. o ij; so also von wegen groszer liebe (*minne*) sich in grosze gefehrlichkeit begeben haben. *Galmy* 21; als ob der feind mit macht verhanden und sie in gefährlichkeit ihres lebens weren. Fronsp. *kriegsb.* 3, 143[b], *wie jetzt* in gefahr des lebens;

> nicht schewen hiz, schweis, gfärligkeit.
> Fischart *glückh. sch.* 33;

hette .. dardurch die kirch in grosze gefährlichkeit mit zwispalt und trennungen gesetzt. *bienenk.* 1588 229[b]; hab ich mehrmals .. meinen leib gewagt und der gefährligkeit vorgeworfen. Kirchhof *disc. mil., vorrede;*

> so ist auch das ganz hofleben
> mit groszer gfehrligkeit umbgeben.
> Ayrer 96[d] (488, 12), *vgl.* gefahrumgeben;

kleine vögelein haben grosze gefährligkeit auszustehen. Schupp. 837, *sprichwörtlich.*

b) auch im plur., wie jetzt gefahren: dasz der allmächtig .. gott wunderbarlich .. bei und mit mir in allen meinen kriegen, vehden und gefährlichkeiten gewesen. Götz v. Berl. 81; er (*gott*) werd mich vor allen geferligkeiten bewaren. *Aimon* F 1; daher ihnen (*bei feuersbrunst*) nicht geringe gefährligkeiten auf dem hals ligen. Kirchhof *mil. disc.* 178; uns allein allen gefährlichkeiten unterwerfen. *Felsenburg* 4, 297. *in neuerer zeit selten:* wer sich, uns zu belehren, in das leere, übersinnliche, unbegreifliche versteiget, um da einen punkt zum feststehen .. zu suchen, und dem, wenn er endlich nach tausend und tausend gefährlichkeiten diesen punkt erobert zu haben glaubt *u. s. w.* Klinger 11, 216. *anders:* der general .. deutete mir die personen meiner ankläger an .. und zeigte mir die angeröthelen gefährlichkeiten. Arndt *erinn.* 95, *die angestrichenen gefährlichen stellen.*

c) jetzt sonst nur noch abstract, für gefährliche art und eigenschaft, z. b. ich übersah die gefährlichkeit meiner lage, *doch sagt man lieber* das gefährliche meiner lage; *dagegen ist im vorigen sinne* fährlichkeit *noch gebräuchlich, alterthümelnd.*

3) *im gemeinen leben aber:* 'das ist eine gefährlichkeit! *wenn jemand über eine unbedeutende sache viel lärmens macht*' (*aus Göttingen*), *auch thür., sächs.; s.* gefährlich II, 5, *auch* 4, *d a. e. zu dem volksmäszigen* gefährlich 4, *c aber musz wol folg. sonst rätselhafte* gefährlichkeit *bei* Günther *gehören, in dem letzten versuche, seinen vater zu versöhnen:*

> sonder hochmuth sag ich noch: was ich ja noch auf der erde
> an verdienst, gefährlichkeit und am glück erhalten (*mir erwerben*) werde,
> das verdank ich deinem segen und der sorgfalt im erziehn,
> die mir zu dergleichen früchten vollen samen dargeliehn.
> *ged.* 866 (*Tittm.* 221);

nach gefährlich schön, gefährliche *obsternde u. ä. ist denkbar: grosze bedeutung* (*im leben, bei den leuten*), *gleich gr.* δεινότης; *vielleicht ward ein bedeutender mensch auch* ein gefährlicher kerl *genannt, eigentlich vielleicht zugleich wie* blitzkerl *u. ä. gemeint* (*s.* kerl 8, *d*), *eigentlich zauberer.*

GEFAHRLOS, *periculi expers, in portu navigans* Stieler 1178, *z. b.* ein gefahrloses unternehmen.

GEFAHRNIS, *f. n. verstärktes* gefahr, *aber vom zeitwort* gefahren *gebildet:* rühme nur, wie viel gefahrnis bei deiner kunst sei. Lessing 8, 505; *mnl.* gevaernis, gevaernesse, *s.* Oudemans 2, 625. *bei* Stieler 403 befahrnüs *f., pl.* befahrnüsse (*fehlt oben*), *später auch* fahrnis (*ebenso*): sonst könnte in den abenteuern des Ulysses niemand ein symbol seiner eignen fährlichkeiten und fahrnisse erblicken. Riemer *mitth. üb. Goethe*

1, 202, *doch zugleich an* fahren, fahrt *angelehnt* (*vgl.* erfahrnis), *wie im folgenden, von den schwierigkeiten der meerfahrt:*

> was hilfts, ausführlich dir das fahrnis zu beschreiben?
> erfahr es selbst *u. s. w.* Rückert *weish. d. br.* 174 (6, 1).

GEFAHRPFENNIG, *m. ein gewisses strafgeld, von* rutzscher oder klopfzinsen und gefahrpfennigen *spricht* Gleichenstein *beschr. der vorm. ablei u. closter Burgelin, Jena* 1729 *s.* 189; *vgl.* pfennigvare, *im Magdeb. rechtsgebrauch, d. h. busze, in einem pfennig bestehend, s. z. b.* Behrend *Magdeb. fragen s.* 285. 210 (*var.* pfennigbusze) *und dazu unter* gefahr *sp.* 2064.

GEFAHRSAM, *gefährlich:* auf dem gefahrsamen glückseis ist gar leicht den hals brechen. Otho 223; *bei* Schmeller [2] 1, 742 ungefârsam, *ohne gefahr, aus Wien. Aber auch als* s u b s t., *wie* gewahrsam *u. ä., gleich gefährliche lage:*

> erhör' in gefarsam schwerer tribsolikait. Melissus *ps.* H 1[a].

GEFÄHRT, *adj., feindlich gesinnt, s. u.* gefähr 1, *d sp.* 2069.

GEFÄHRT, *n. s.* gefährte *n.*

GEFÄHRTE, *m. fahrtgenosse, mhd.* geverte, *ahd.* giferto (*eigentlich* gifertio), *auch noch* kafarto, *s.* Graff 3, 585, *aus* fart *f. mit dem zusammenfassenden* ge- (*sp.* 1610 *fg.*): gifertun, *eigentlich die eine* fart *zusammen machen. mnd.* geverde, *nl. nicht entwickelt* (*doch vergl. das n.* gefährte), *dafür in anderer bildung* gevaer, *s.* Oudem. 2, 625. *auch ags. in andrer bildung* geféra *m. nhd. früher auch in gestutzter form* gefert *u. ähnl., wie das folgende n.,* gfert Maaler 182[a], *eigen auch im* 17. *jh.* geferde Henisch 1418, gefehrde Stieler 416, gefährde Opitz (*s.* 5); *noch im* 18. *jh. auch* geferte Frisch 1, 241[a], gefehrte, gefärte (*s. unter* 1, *a*). *wegen eines f. und n. s.* 4. 5.

1) *in der urspr. bed., d. h. im bewuszten anschlusz an* fart.

a) *wie ahd.* giverto *conviator, comes, noch im* 15. 16. *jahrh.:* geverte oder wandergeselle, *comitiva. voc.* 1482 m 5[a]; gefert, wäggesell, *comes.* Dasyp. 337[b]. 38[a]; er ist auch verordnet von den gemeinen zum geferten unser fart. 2 *Cor.* 8, 19. *ja noch im* 18. *jh.:* gefehrte, *reisgesell.* Rädlein 331[b]; gefärte, *socius itineris, comes.* Steinbach 1, 398, *der auch in seinen beispielen noch fast blosz an den reisegefährten dachte:* ein beredter gefärte ist so gut als ein wagen, *man kommt mit ihm so rasch vorwärts wie zu wagen, also auch noch das wandern darin vorgestellt;* du bist mein gefärte auf allen reisen gewesen; eines andern gefärte gerne seyn wollen, *petere demigrationis societatem, wo an wanderburschen gedacht ist;* ich will dir einen gefärten abgeben, *comitem me tibi addam. jenes sprichwort vom wagen ist älter:* kurzweiliger gefert ist gleichsam ein rollwagen, *jucundus comes pro vehiculo est.* Henisch 1418, 48; ein kurzweiliger gefehrt ist anstatt eines rollwagens. Schmeller 3, 80 *aus* Albertins *Gusman;* ein lustiger gefährte ist ein rollwagen auf der wanderschaft. Göthe 19, 40 *Hemp. als citat* (*vgl. dort* Loeper); ein lustiger gefehrde ist halber weg. Stieler 416. *auch hübsch wortspielend:* ein gesprächer gefehrt ist an statt eines gefährs. Aler 862[b]. *sprichw.:* ein geferte soll freundlich sein. Henisch 1418, 54.

b) *der pl.* die geferten *bezeichnet ursprünglich auch die ganze reisegesellschaft, die* 'zusammenreisenden' *als ganzes* (*vgl.* gefährtschaft), *während das heutige sprachgefühl das wort nur als* 'mitreisender', *singularisch auffaszt. so noch im* 16. *jh.:* und da . . sie wider zu hause giengen, bleib das kind Jhesus zu Jerusalem, und seine eltern wustens nicht. sie meineten aber, er were unter den geferten. Luther *Luc.* 2, 44 (*griech.* ἐν τῇ συνοδίᾳ, *goth.* in gasinþjam), *d. h. sie hatten sein fehlen unterwegs noch nicht bemerkt, in der meinung, er befände sich doch unter der gesellschaft. ein nachklang davon im* 18. *jh. ist:* mit vielen geferten reisen, *cum magno comitatu.* Frisch 1, 241[a], Steinbach 1, 398.

c) *daher auch von der begleitung eines herren oder helden o. ä.* (*vgl.* gesinde), *eigentlich zu einer bestimmten* fart:

> swaȥ sneller geverten Sîvrit dô gewan! *Nib.* 476, 2,

auch coll. daȥ geverte (*s. das n.* gefährte 1). *noch nhd.:* die menner aber, die seine (*des Saulus*) geferten waren, stunden und waren erstarret. *ap. gesch.* 9, 7, *zu der wendung vergl. comitari,* gfert sein Maaler 182[a], Schönsleder S 8[a]; *in einem Martinsliede vom heil. Martin und seinen gänsen:*

> o lieber pater, vetter, bruder Merten,
> was hastu vor geferten
> in stramine nostro? Uhlands *volksl.* 571;

geferten von dienern und anderen guten freunden, *comitatus.* Henisch 1418, 34, *wo doch vielleicht* geferte *n. das ursprüngliche ist* (*s.* gefährte *n.* 1). *die jünger Christi heiszen mhd. auch* die zwelf schiltgeverten, *aus dem kriegsleben übertragen.*

d) *der eigentliche sinn ist nun aufgefrischt, eig. aber doppelt gesagt in* reisegefährte, *noch jetzt die gebräuchlichste anwendung des wortes, obwol man im plur. lieber* die mitreisenden *sagt, da* gefährte *zugleich eine innere beziehung voraussetzt* (*s.* 2). *schon mhd. auch* wegegeverte (*auch* wegefert, *mit abwerfen des* ge-, *s. erlösung s.* 239). *Auch das* ge- *erfuhr früh eine auffrischung in* m i t geferte (*vgl. sp.* 1611): gleichwol es den andern seinen mitgeferten nit ist lieb gewesen. *Zimmer. chron.* 2, 220; unsere mitgeferten. Schaidenreiszer *Odyss.* 161[b].

e) *bemerkenswert* einem einen geferten geben, *d. h. mit sich selbst, ihm 'gesellschaft leisten' auf der fart:*

> doch weil euch gfelt mein gfertschaft wol,
> so will ich euch ein gferten geben
> und bei euch wagen leib und leben. Ayrer 1869, 27.

auch im plur., schwerer erkennbar. ich hatte etliche fragen der religion halber, drumb nam ich mir ein reise für gen Wittenberg. ehrliche und gute leut, so noch beim leben, gaben mir geferten. Mathesius *Luther* 198[b]. *es lebt noch in* einem einen helfer *o. ä.* abgeben. *s. sp.* 1702.

2) *der begriff erweiterte sich aber über* fart *hinaus.*

a) *er muszte bald auch die gemeinsame aufgabe der* geferten *mit einschlieszen, vermutlich gleich von anfang. so schon ahd., wenn die neun musen die* geverten *heiszen bei* Notker *Boeth.; mhd. z. b.* hergeverten, *die* geverten *einer* hervart, *dann auch* strîtgeverte Lexer 2, 1243, schiltgeverte (*s.* 1, *c a. e.*); *selbst so schon, dasz von einer* vart *gar nicht mehr die rede ist, im Sachsensp.* I, 12 *die* geverden *eines gutsbesitzers, miteigenthümer* (*var.* kumpanîe). *Nhd. z. b.:* ir liebsten gesellen, bleibt allda bei einander, bisz so lang ich wider komme, dann ich mit meinem schiff und geferten wil auszfahren. Schaidenreiszer *Odyss.* 111[b]; allda schuf ich meinen geferten, sie solten des schiffs fleiszig hûten. 112[a] *u. ö.,* gesellen *nennt er auch sonst die gefährten des Odysseus überhaupt,* geferten *die er auf eine bestimmte fahrt mitnimmt, während* Voss *für jenes* gefährten *nahm* (*in spätern ausgaben* genossen), *für das zweite wechselnd* genossen *und* gefährten *Od.* 9, 172 *ff.;*

> ihn zu trösten, öffnete drauf der pfarrer den mund schon,
> doch es fiel der gefährte mit seiner gesprächigen art ein . .
> Göthe 40, 301 (*Herm. u. Dor.*) *u. ö.,*

der apotheker, der mit jenem auf die brautschau ausgegangen ist; componirt von meinem treuen wirkens- und strebensgefährten Zelter. 45, 309. *vgl.* kriegsgefährte, grabgefährten Schiller *in der kinderm., auf dem wege zum grabe.*

b) *in gesteigertem sinne weiter von dem engeren verkehr der* geferten *überhaupt. so schon mhd., wenn ein ritter u. a. gerühmt wird als*

> ein helt zuo dem swerte,
> zuo schimfe ein geverte. Haupt 11, 499,

geverte *schlechthin gleich guter gefährte* (*vgl.* guot geverte *unter* 3, *a*), *wie sonst* guot geselle. *von vertrautem umgang:* am gefehrden lernet man einen kennen, *noscitur ex socio qui non cognoscitur ex se.* Stieler 416, *sage mir mit wem du umgehst u. s. w.;*

> beim geferten kan man einen kennen,
> den man sunst nicht därft einen (*l.* ein) schalk nennen.
> Henisch 1418, 50.

so von stetem, auch vertrautestem verkehr, doch unterschieden von freund:

> die neigung giebt
> den freund, es giebt der vortheil den gefährten.
> Schiller *br. von Messina* (1803) 23;

wenn man dem einen ein gewisses zutrauen nicht versagen konnte, so erregte der andere das vollste vertrauen. wenn man den einen gern zur gesellschaft mochte (*vorübergehend*), so wünschte man sich den andern zum gefährten. Göthe 17, 328 (*wahlverw.* 2, 10, *nov.*). *Das geht schon über in* lebensgefährte, *gefährte auf dem lebenswege, wie man auch gatten* lebensgefährten *nennt,* gefährten fürs leben, *schon mhd.* die lieben êgeverten Haupt 7, 127, *auch kurz* geverte, *von der Eva:* Adam und sîn geverte. *genes.* 20, 9 *D., und im* 16. *jahrh.:* da bracht er (*gott*) alle thier, sie und er, zum Adam, aber seine sie odder geferten fand er nicht. Luther *über das* 1. *b. Mos.* J 3[b] (*Dietz* 2, 35[b]), *s. dazu unter* 4. *vgl. auch* leidensgefährte, glücksgefährte.

c) *am kräftigsten ist der begriff entwickelt in der bairischen redensart* kainen geferten haben, *nicht seines gleichen* Schm. 1, 567, *wie mhd.* genôȥ, *vergl.* widergate *sp.* 1497. *mhd. aber* kampfgeverten *auch von den beiden gegnern in einem kampfe* Haupt 6, 181, *s. dazu sp.* 1611 (3, *c*) gestrîte *u. ä. gleich gegner.*

3) *übertragen auf dinge, die damit vermenschlicht werden.*

a) mhd. z. b. der helm als geverte, *treuer* strîtgeverte *des helden:*

> der helm, von arte ein adamas . .
> ame strite ein guot geverte. *Parz.* 53, 6.

nhd.: der pfenning ist der best gefert in allen landen. HENISCH 1418, 52, *der nützlichste reisegefährte, der willkommenste camerad;*

> willkommen, o silberner mond,
> schöner, stiller gefährt der nacht!
> du entfliehst? eile nicht, bleib, gedankenfreund!
> KLOPSTOCK *od.* 1798 1, 223 (*die frühen gräber*).

b) auch von gedankendingen, z. b. vom geiste der schönen künste, als unserm lebensgefährten: nein, ihr geist wird uns als ein treuer gefährte in alle richtungen des lebens . . folgen. GELLERT (1839) 5, 64;

> nachrew ist worden mein gefert. *Ambr. lb. nr.* 29;

gäher rath (*übereilung*) hat rew zum geferten. HENISCH 1331; des glücks gefert ist neid. 1418; der leichtfertigkeit gefährden seind narrheit und gefährligkeit. LEHMAN *flor.* 1, 487;

> der eigennutz war sonst vor längst vergeszner zeit
> ein friedlicher gefährt von der geselligkeit.
> J. E. SCHLEGEL 4, 29;

> und aus den winkeln schleichen ihre (*der furien*) gefährten,
> der zweifel und die reue, leis herbei. GÖTHE 9, 48;

> in der jugend ist ihm ein froher gefährte der leichtsinn.
> 40, 238.

c) in der musik heiszt im fugensatze die wiederholung des themas in einer zweiten stimme, sonst die antwort, *auch* der gefährte (CAMPE). *im bergbau nebengänge:* gefährten, *weniger mächtige gänge, die einen hauptgang auf beiden seiten begleiten, s.* VEITH 226 (*vgl. den* 'gang' *als gehend gedacht*); gefehrten bei einem gange sind fast denen klüften gleich, kommen zu dem gange und setzen wieder davon *u. s. w.* RÖSSLER 3. *im* 16. *jh. aber* gefert *pl.:* streichende genge, welche zwar allein nichts sonders thun, es fallen denn geschick oder gefert darzu. MATHESIUS *Sar.* 99^a, *was denn vielmehr zu* das geferte *gehört, s.* gefährte *n.* 5, *d.*

4) *fraglich ist ein fem., nach dem schon* GRAFF 5, 585 *bei dem ahd.* gevertun *von den musen* (2, *a*) *fragte, ob das von einem fem.* giferta *sei; fürs* 16. *jahrh. bringt* LUTHERS seine sie oder geferten *von Eva* (*s.* 2, *b*) *die frage wieder, denn das f.* seine *beweist nach dem damaligen sprachgebrauch kein f. für* geferten. *aber das masc. auch von frauen ist schon mhd. bezeugt:* lieber geverte *als anrede an eine frau* HAGENS *Germ.* 9, 126 (LEXER 1, 960), *und im* 16. *jahrh. wird Ovids* officiosa comes *deutsch gegeben mit* holdsäliger gfert MAALER 182^a; er hat sein weib gehabt für einen gefehrten in der flucht. ALER 862^b. *das ist denn wie bei* geselle, buhle, gatte (*spalte* 1496). *s. übrigens* gefährtin.

5) *fraglich auch ein n.:* das meer ist ein stetswehrendes gefährde des mondens, wächst mit ihm auf und wird auch mit ihm alt. OPITZ 2, 288 *Fellg.* (*schäf. v. d. n. Herc.*). *der dichter selbst schrieb wol freilich das masc.* (TITTMANNS *Opitz Leipz.* 1869 *s.* 196), *aber das n. kann doch mehr als druckf. sein, da eben im* 17. *jahrh. auch* gatte, *wie* gemahl, *als n. gebraucht war* (*sp.* 1496); *s. auch das nl.* gevaerde *n., begleitung unter dem n.* gefährte 1, *das ebenfalls gemeint sein könnte.*

GEFÄHRTE, *f. fährte, weidmännisch* (*vgl.* gespur *gleich* spur): ist es frische gefährte. FLEMING *t. jäger* 95^a, *er braucht es doch gewöhnlich als n., z. b.* im gefährte *das.* (*s. das folgende* 2, *f*). *aber vielleicht schon im* 16. *jh.: Unfalo verlockt den Teuerdank zu einem ritt auf schmalem pfade über einen gefährlichen berg und bietet ihm dazu ein pferd,*

> das ausdermaszen dieselb gefert
> wol und gewiss (*l.* gwiss) zůgeen weist und kan.
> *Teuerdank* 47, 22,

vorher ist von fart *die rede, die über den berg weder mit schlitten noch wägen sei. freilich scheint* ferte *für* fart *gar nicht so alt* (*s.* fährte *und* fert), *und es könnte mit* gefert *wol auch* gefärde *gemeint sein* (*sp.* 2073), *gefährlicher weg, wobei sich doch der gedanke an* fart, *gen.* ferte *eingemischt haben mag. über ein fragliches f.* geferte *gefährtin s. das vorige* 4.

GEFÄHRTE, GEFÄHRT, *n. zu* fahren, *genauer collectivum zu* fart (fahrt), *in sehr verschiedener wendung des sinnes. ahd.* giverti GRAFF 3, 585 (*schon bildlich*), *mhd.* geverte, *im* 15. 16. *jh.* geferte, *gern gestutzt* gefert, *wie auch jetzt* gefährt (*vgl. sp.* 1610, *im* 18. *jh.* gelübd, gemähld); *die volle form doch noch im* 16. *jh.,* geverte, geferte ETTERLIN *unter* 4, *b*, GENGENBACH 3, *d*, *auch im* 18. *jahrh. wieder* gefährte SCHILLER *unter* 2, *d*, *doch auch mhd. schon* gevert (LICHTENST. 160, 7, MARNER *unter* 3, *f*), *ein beweis des häufigsten gebrauches. mnd.* geverde SCH. *u.* L. 2, 94, *mnl.* geveerde *und* gevaerde, *auch* geveerte, geveert *und* gevaert (*zu dem* -t *s. unter* gebein 1, *b*), *s.* OUDEMANS 2, 630. 626, *bei* KIL. gheveerd *res, negotium* (*vgl.* 5, *a*), *actio, gestus* (*s.* 3, *a*), *instrumentum, machina, moles, apparatus* (*s.* 5, *c*), *eine manigfaltigkeit wie sie ähnlich nhd. und mhd. vorliegt, mhd. zum theil noch reicher. eine hd. schreibung* geferd (*z. b.* 3, *a*) *stammt von vermischung mit* gefährde, *vgl.* 4, *e. f*, *in* geført 4, *g ist das hohe* e *vollends zu* ö *erhöht. landschaftlich jetzt* gefirt, *s. bair. u.* 1, *hessisch unter* 4, *f a. e., auch wetterauisch, vergl. den reim bei* WALDIS *unter* 1.

1) *einen anschlusz an* der geferte, *fahrtgenosz* (*s. oben*) *zeigt mhd.* daȥ geverte *von der gesamtheit der* geverten, *besonders als gefolge eines herren* LEXER 1, 961 (*s. dazu* gefährte *m.* 1, *c*), *z. b.:*

> dô kom (*im kampfe*) mit eime geverte
> Rienolt von Meilân,
> dem volgten (*nämlich*) vier hundert man
> under helmen und mit schilden. *Berl. heldenb.* 2, 108^b.

auch mnd., in stabreimformel volge unde geverde, *der Braunschweiger rath will bei einer gewaltthat einschreiten gegen die,* de dat gedan hadden edder in volge unde geverde dar mede weren. SCH. *u.* L. 2, 95^a. *ebenso mnl.* (OUDEMANS 2, 625), *z. b. von der weisheit:*

> sine wilt oec in haer gheverde
> overdaet (*gewalt*) noch vrecheyt. *Meliboeus* 848.

auch hd. noch im 15. 16. *jh.: in comitatu,* in geferte (*gl. zu Luc.*). MONES *anz.* 6, 223; *geringschätzig, wie clique u. ähnl.:*

> als sich dan etwan (*vor zeiten manchmal*) hat begeben,
> dasz küng und keiser sich hand gspert
> wider den bapst und sein gefert. SCHADES *sat. u. p.* 2, 211.

und eigentlich wol auch noch bei HENISCH 1418, 34, *s. unter dem masc.* gefährte 1, *c a. e.; aber diesz falsche* gefehrten *auch schon im* 16. *jh., deutlich gleich gefährtschaft:*

> ich mag zwar (*wahrlich*) nit eins solchen hirten,
> der mit den wolfen hat gefehrten (*gefährtschaft hält*).
> WALDIS *Es.* IV, 46, 64 (2, 114 *Kz.*).

daher auch noch im Bair. wald für begleitung, geleite: gib me's gfirt, *begleite mich* SCHM.^{2} 1, 760, *bildlich aber vom beigeschmack eines weines, der gleichsam mit ihm geht, ihm anhängt, auch schwäb.* gefärt BIRLINGER *Augsb. wb.* 184^a. *da ist es doch wol zugleich wie ein collectivum zu* die geferten *gemeint, ja wie abstractes collectivum dazu in der bedeutung gefährtschaft. vergl. auch aus* OPITZ *unter dem masc.* gefährte 5.

2) *zu* fart, *reise, weg u. ähnl.*

a) mhd. besonders von einer weiten oder wichtigen fahrt, z. b.:

> wilde geverte ân allen vunt,
> des hân ich vil durch iuch getân. *Berl. heldenb.* 5, 44^a,

wilde geverte, *fahrten, durch wald und wildnis, mnd.* int wilde geverde rîden, *aufs geratewol in die welt* SCH. *u.* L. 2, 94^a; *daher auch von solchen wilden, gefährlichen stellen selber, sieh sp.* 2073 das wilde gefährt *oder* gefähr *im Rhein bei Bacharach* (*vgl.* notgefert *unter f*), *nrh. um* 1500 ein wild geverd *bei anlegung eines mühlenwerks, die nicht glückt:*

> die moelen woulde niet gedien, et was ein wildt geverd.
> WIERSTRAAT *Neusz* 706.

anders nachher 4, *d a. e. und g a. e., s. auch* wilde vart *unter* fahrt 8.

b) noch im 16. *jh. von der letzten fahrt* (*s.* fahrt 3), *der todesfahrt, für die man um ein* gůt geferte *bat:* (*des altars sacrament wird gereicht*) in krankheiten zů gůtem gefert dorthin zefaren (*vgl.* hinfahrt). BERTHOLD V. CH. *teutsche theol.* 69, 9, *vgl. mhd. bei* SCHM.^{2} 1, 760 *aufforderung zum almosengeben,* daȥ du guot geverte hâst, *von bitte zu den heiligen, dasz sie dem beter* guot geverte machen. *mnd.:* de barmherticheit geved gud geverde unde geleide der sele. SCH. *u.* L. 2, 94^a.

c) von wagenfahrt: von alsoliches gefertes wegen, das wir ime schuldig sin zu tunde. SCHERZ 494 *aus* GUDEN 5, 724, *als frohndienst, richtiges collectivum zu* fart, *fahrt die sich wiederholt, fahrerei.*

d) jetzt nur von dem fahrzeug, *dem mittel zur fahrt, und auch nur landschaftlich* (*mnd.* geferde SCH. *u.* L. 1, 94^a): wie ungleiche gefährt einander weichen sollen. *bair. landr. v.* 1616 SCHM. 1, 567, *der es aus Baiern besonders gleich* chaise *anführt;* da er aber einen befehl hinterlassen hatte, kein gefährte nach Venedig herzugeben. SCHILLER IV, 166, 8; ich werde sie also durch ein in Weimar zu bestellendes gefährt meis expensis zurücktransportieren lassen. WIELAND *in Böttigers lit. zust.* 2, 169; ein junger bursche . . sagte dem preuszischen offizier, der ihn

hinten auf sein gefährt aufsitzen liesz, nicht wo er daheim sei, bis es zeit war. auf das gefährtlein aber war er folgendergestalt gekommen. Hebel (1853) 2, 206. gefährt *als landschaftlich auch bei* Adelung. *henneb.* ein geferts Fromm. 3, 135.

e) bairisch auch für fuhrwerk zu wasser, flosz auf der Isar. Schm. 1, 567, *der an ahd.* ferid *navigium erinnert.*

f) mhd. auch vom wege selber den man einschlägt, der an fuszspuren zu erkennen ist u. ä., z. b. auf der jagd: reit er an daꝫ gejegde ... dô heten sîn jeger nâch einem bern gelâꝫen (*d. h. die hunde los*), dem selben geverte wolte er nâchvolgen. *deutsche chron.* II, 351, 34; *daher noch bei den jägern* gefährt *für spur, wildspur* (*s.* fahrt 6), *landschaftlich auch für fuszspur. ähnlich für bahn oberbair.*, *das* risgefert, *die anstalt einer sog. holzrise* (*zum abführen des holzes bergab*), *auch in der schiffahrt z. b.* notgefert, *gefährliche stelle in der stromrinne die nur im notfall befahren wird* Schm.[2] 1, 761, *vgl.* wildes gefährt *im strom u. a.* ungefährte *unwegsamkeit s. bei* Schm. *a. a. o., wie mhd.* ungeverte, *unwegsame gegend.*

g) mhd. auch von dem zuge den eine schachfigur thut, geverte (*vgl. vom anritt im turnier* 4, *e a. e.*), *s.* Maszmann *gesch. d. d. schachsp.* 134, *wie* vart *das.*, der künic gêt in aller vart, *in jeder richtung.*

3) *zu* fart (*und* faren) *von allerlei bewegen, auch allerlei thun und treiben.*

a) so mhd. von der art wie einer geht, sich hält, benimmt, von der ganzen erscheinung selbst, der gestalt (*s. auch* geberde *so sp.* 1735); *z. b. in einer langen schilderung der Helena:*

> wie möhte ich gar besunder (*ganz im einzelnen*)
> entsliezen ir geverte!
> schœn als ein wünschelgerte
> kam si geslichen ûfreht *u. s. w.*
> Konrad *troj. krieg* 20005;

ein bauer, der an den hof kommt, erzählt:

> dô nam ich der ritter war
> und markte (*beobachtete*) ir geverte gar. *Helmbr.* 920.

s. die reichen belege in den wbb., die bei weitem nicht erschöpfend sind. auch von bildern, statuen heiszt es, im 15. *jahrh.:*

> ouch tûn ich uch hie bekant (*beschreibe*)
> aller der bilder gefert. Böheler *Diocl.* 4071.

ebenso mnl. ghevaerde, *s.* Oudemans 2, 626, *bei* Kilian *oben gestus, actio.*

b) auch hd. noch im 15. 16. *jh.; z. b. in der schilderung der beiden göttinnen, die dem jungen Hercules sich als wegweiser anbieten:*

> die ander (*die tugend*) sach bleich, sur und hert
> und hatt on freüd ein ernstlich gfert. Brant *narr.* 107, 30,

eine freudlose, ernste haltung, geberden, gewiss vorzugsweise auch die 'miene' mit, wie geberde *bis ins* 18. *jahrh. auch die miene bezeichnete* (*sp.* 1734, *auch* Gellert 1784 1, 284 lächelnde geberden *in der fab. 'die witwe', in* Klopstocks *Mess.* 1, 184 *sogar erst später eingesetzt für das ursprüngliche* minen). *dazu mhd. auch* ungeverte, *ungeberdiges, ungebürliches benehmen u. ä.* (*vgl.* ungeberde *sp.* 1730 *fg.*), *zugleich von der sittlichen haltung.*

c) auch im 15. *jahrh. und wol länger noch auf die sittliche haltung erstreckt:*

> die zart die hat so rainen mut,
> so weiplich gut gefert. Schmeller[2] 1, 760.

auch mit einschlusz der gesinnung, grundsätze u. ähnl.:

> schlecht und recht ist mein gefert. *das.*;

eine frau examiniert einen minnewerber u. a.:

> geselle, wie ist dein gevert?
> bis in gedenken nit ze hert *u. s. w.* *Hätzl.* 162ᵇ;
> einer der aus weisem gfert
> sich mit trewer arbait nert. Wittenweiler *ring* 1ᵈ, 7.

d) von lebensweise, gewohnheit u. ä.: den salm (*psalm*) sprich den huorern, daꝫ si got von sô getânem geverte becheêre. Schm.[2] 1, 760 (13. *jahrh.*);

> die trucker (*buchdrucker*) in dem brasz umb gon,
> uf einen tag ein wochenlon
> verzeren, das ist ir gefert. Brant *narr.* 48, 61;

also hattend ouch die juden ein gewonheit .. wenn sie heim koment von dem markt oder das sie essen woltend ... so wuschend sie allwegen vor die hend, das war ir gefert. Keisersb. *post.* 1, 25 *bei* Scherz 494; als tüeg (*so thue*) man ouch in allen andern dingen, besunder ein ieglicher antwerksman in seim gefert. *ders. bei* Zarncke *zu Brant s.* 384ᵇ, *gewerbebetrieb. s. auch* Brant *unter c von den druckern.*

e) von mühsamem, umständlichem thun, z. b. von der mühsamen arbeit des künstlers:

> dâ hœret michel wunder zuo
> und ist ein lanc geverte,
> ê man ûꝫ flinsen herte
> geschepfe ein bilde reine (*vollendet*).
> Konrad *troj. krieg* 6421.

später besonders tadelnd, von unnötigem gethue, umständen: die fraw machet ir gefert daheim mit dem har. Pauli *sch. u. ernst* 28; (*ein vornehmer kommt gern zu spät zum gastmahl*) dasz all welt gegen im ufwüsch (*auffahre vom sitz*), gnad junker, gnad herr! und des geferts vil, und ist alles narrenwerk. Frisch 1, 239ᵃ *aus* Kaisersb. *post.* 118ᵇ; die lehrer ziehen die materie hin und wieder, wie die katz das sey-tuch. Sanctus Thomas und die andern machen vil geferts daraus. 134ᵃ, *wie jetzt* viel wesens; nit vil geferts machen, *circumcise agere.* Maaler 162ᵃ, *noch schweiz. so* gfert *wesen* Stalder 1, 366, *straszburgisch* was hast du für ein gefert? Scherz 494.

f) wie hier für wesen *in tadelndem sinne, so auch in gutem schon mhd., z. b. in des* Marners *mahnung an die väter, das kind rechtzeitig mit der rute zu ziehen* (*er denkt sichs wechselnd als eisen in der schmiede und als baum im garten*):

> ein man der ber (*schlage*) sîn liebeꝫ kint die wile unz
> eꝫ sich beren lât.
> swenne eꝫ ûꝫ der hitze kumt (*wie eisen*) und eꝫ ist
> ungebert,
> so ist sîn gevert
> gewahsen lihte ze hert,
> daꝫ eꝫ sich dem beren wert. *MSH.* 2, 251ᵇ,

freilich zugleich noch als gestalt gedacht, die das eisen und der baum gewinnen soll, aber diesz doch als bild für das wesen, die art des erwachsenden. vgl. auch unter 5, *b* gefert *gleich* wesen.

g) später besonders auch von wunderlichem gebaren, auch gaukelei u. ähnl. (*wie wieder auch* wesen):

> und wann si (*die ehemänner*) chomen von dem wein,
> so wöllens unbeschaiden sein
> und treiben wunderlich gevert. *Hätzlerin* 289ᵃ,

als verhüllender ausdruck; er macht dir ein gefert vor deinen augen, dasz du wenest, das doch nit ist, das ist des teufels gespenst. Keisersberg *emeisz* 38 (Scherz 494), *vgl. von spuk unter* 4, *f;* einer nacht do macht der abentheurer sein gefert (*als nekromant*). *Zimm. chron.* 4, 408, 16; der abentheurer treib sein gefert und sprang auf dem seil. Pauli *sch. u. ernst* 8; under dem sprechen, als er sein geferd trib (*fiel er für todt nieder*). *Zimm. chron.* 3, 7, 12, *eben indem er sein wesen trieb, ein lotterbube als spruchsprecher. das wort war in wert und würde herabgekommen, durch zu häufigen gebrauch, ist denn auch im* 17. *jahrh. bei den schriftstellern wie verschwunden.*

4) *im* 16. *jh. gilt es überhaupt besonders von ungewöhnlichem, oder auffallendem gebaren, thun und treiben, namentlich auch von lautem, mit lärm verbundenem* (*s. d*).

a) auch von thieren, z. b.: (*die alten Deutschen*) hetten ihr aufmerken auf der ross schreien und gefert, namen daraus abe *u. s. w.* Fronsp. *kriegsb.* 3, 204ᵃ, *nach Tacitus* hinnitus ac fremitus observant *Germ.* 10, *vgl. mhd.* rosses geverte, *haltung, art und weise u. ähnl. Wig.* 216, 37, *j. Tit.* 4548, *dort aber vom wiehern u. ähnl.*

b) von menschen, in manigfachster weise, besonders ein *oder* sein gefert treiben: es giengent dry kleine kinder dishalb Rins by einandern uf dem griene (*ufer*) und tribent da ir geverte, als dann kinder tûnd. Etterlin 236, *lärmendes spielen;* diese seine rede und tyriack zu beweren treib er (*der marktschreier*) viel geferts und seltzam geberde, mit schlangen, krötten und anderm unziefer, beisz und frasz aus denen etliche grosze stück *u. s. w.* Kirchhof *wend.* 2, 204 (2, 166 *Öst.*); darab (*über den besuch*) hat die herzogin ein grosze frewd gehapt und mit dem jungen frölin, das domals über vier jar nit alt, vil geferts triben. *Zimm. chr.* 2, 447, 11, *viel lustiges wesens gemacht;* das der kunig domals nichs zu schaffen, sonder allain mit den schalksnarren sein gefert gehapt. 4, 49; iedoch trib er solch gefert mit solcher vernunft und gotzforcht. 480, 7, *liebelei, hurerei, mit spaszigem anklang, vgl. mhd. unter* 3, *d im ernste.*

c) besonders auch von schwankhaftem treiben, possen die man mit einem treibt u. ä., besonders mit lautem reden und lärm: die anderen gûten gesellen (*d. h. spaszvögel*) markten disz an im (*dasz er sich fürchtete*), darumb triben sie ir gefert ie lenger ie meer für sich (*d. h. fort*), bisz dem gûten lantzknecht anhûb die stirnen zûschwitzen. Wickram *rollw.* 69, 27, *sie machen ihm angst mit einem gespenst;* es haben die herren vil geferts und schimpfs mit ime gehapt. *Zimm. chr.* 2, 535, 18; herr Schweikhart und grave Jörg sein in der cammer (*nebenan*) gelegen und haben vor lachen zerbrechen wellen. als nun herr Johanns

Wernher und der glaser etlich mal das gefert also antriben, ist letztlich der hausknecht mit aim liecht daher kommen . . 2, 363; er hat das gefert nit lang getriben, das gespenst ist daher kommen geloffen (*das er im übermuthe gerufen*). 220, 12 *und oft.*

d) auch von lärm überhaupt: denen menschen ist gleich als eim, der erzogen wirt in einer mülin, dem gibt das gefert der mülreder nichts zu schaffen, wann er hat sein gewont, er schlaft nicht dester minder. Keisersberg *pred.* 68ᵃ; so bi (*beinahe*) kein win me in dem trechter ist, so machet er (*der wein*) erst ein geploder und gefert. *bilg.* 150ᵃ. *besonders doch von menschen, unruhe mit lärm, auflauf u. ähnl.:* ind dat volk leif heim ind slogen de huiser zo (*auf das gerücht, die feinde wären da*) ind it wart grois geverde. *Cöln. chron.* 2, 165, 21;

in dem erwacht das gsind im haus,
es ward ein grosz geferte. Gengenbach *s.* 36, 180;

der knecht im haus . . ist aufgestanden und seinen meister angeschruwen und gesagt: meister, was ist doch dise ganze nacht für ein ernstliches gefert im haus? will euch iemants überweltigen? Wickram *rollw.* 103, 2 (geschrei und tumult 102, 25); der hasset ein ritter und liesz in fahen, damit das nit vil geferts ward, liesz in in ein sack stoszen und ertrankt in. Pauli *sch. u. ernst* 24, *dasz kein aufsehen, aufruhr wurde, oder auch um nicht viel umstände zu machen* (*s.* 3, *e*). *noch schweiz.* gfert *n. tumult* Stald. 1, 366. *auch* wildes gefert, *wo es wild durch einander geht:*

do (*auf die sturmglocke herbei eilend*) fand ich meinen herren stan . . .
umbgurt mit ainem swert,
sich hůb ain wilds gevert. Wolkensteiner VI, 112;
darvor (*vor dem hause*) do was ein wildes gfert
von frawen, man von wegen pferdt *u. s. w.*
Thurneiszer *archid.* 18;

vgl. das wilde gefähr *vom wilden jäger* (die wilde fart Schm.[2] 1, 760) *und vorhin* 2, *a.*

e) besonders auch von kriegerischem lärm, getümmel, scharmützel, treffen und kriegerischem thun überhaupt, schon in dem wilden geferte *eben mit enthalten:* als die selbigen (*wilddiebe*) eins mals die holzförster anzusehen bekamen, erhub sich ein schützengeferte zwischen ihnen, also dasz der frefeler drei und der förster zwen erschossen worden. Kirchhof *wend.* 1, 422 (*s.* 434 *Öst.*), *schieszen herüber und hinüber, geplänkel, vgl. mnd.* schutgeverde; dit geverde unde schermusent (*scharmützel*) durede en gans jar. *Lüb. chron.* 2, 362, *von einer belagerung;* ind dit geverde geschach van her Evertz wegen van Limburch (*er hatte es angestiftet*). *Cöln. chron.* 2, 63, 14, *ein überfall mit plünderung, wo es sich doch mit* gevêrde *gleich hochd.* gefährde *mischt, s. dort* 1, *a a. e.* gevêrde! *als ruf der bedrängten bei einem überfall und* gevêren, *feindlich überfallen sp.* 2080. 2072. *daher auch für angriff, mit derselben vermengung:*

as die vyande up der waid
dat suechen (*nach den in den Rhein gefallenen kugeln*) saegen, in moede qwaid
si machten zo hantz ein geverd.
Wierstraat *Neusz* 2399.

aber auch von der schlacht selbst mit ihrem lärm und getümmel, wo denn wieder das reine geferte *vorliegt:*

dair erhoif sich seer groisze slacht . .
in dem geverd der Nuiszer (*von den N.*) wart
sestzich of meer geschossen hart. 1145;
ein groisz mirklich strijdens geverd. 2702.

doch auch vom anrennen der gegner im turnier:

vroelich si reden zo perde
ind machten also manch geverde. 1614,

wie mhd. geverte *krone* 786 (Lexer 1, 960), *auch* vart *gleich ritt* (*vgl.* kehr V, 402 *fg.*). *auch von streitigkeiten überhaupt,* gfert *schweizerisch:* neiszwas gferz mit einander anfangen. Tschudi 2, 465ᵇ, *händel.*

f) im besondern auch von spuk, eigentlich wol gespenstischem lärm oder 'rumoren' (*vgl. unter c und d von nächtlichem lärm*), *dann von einem gespenst überhaupt:* es sint wol tawsent jar das ain purk hie zergie, drum sint die tewfel gern hie und haben hie ir gefert. Schm.[2] 1, 760, *vergl.* wildes gefert des nachts *bei* Frisch 1, 239ᵃ;

er reit wol durch das münster . .
der herr hört das geferd. *Ambr. lb.* 220, 108;
der son sprach: ich hab ein gesicht
gesehen, das ich dir nit sag . .
am morgen giengs messners son dar
und wolt erfahren (*selbst erkunden*) das gefert.
Pet. Lewe 944 (*weim. jahrb.* 6, 453);

man hat ir sonders nit geachtet, sie hat ir gefert oben uf der binin (*bühne, boden*) im wirtshaus gehapt. *Zimm. chr.* 3, 81, 34; in einem alten haus, darinn das gespenst zu manichem mal vil geferts und wesens het. 3, 445, 33; der bös gaist treibt sein gefert und gaukelspiel. 2, 326, 33. *auch dabei mischt sich übrigens* gefährde *ein, d. i. nachstellung* (*des teufels*), *s. dort* 4. *noch jetzt z. b. oberhess.:* die hexen haben da immer ihr geführt gehabt. Bindewald *oberhess. sagen* 115, *d. i.* gefirt *unrecht aufgefaszt.*

g) aber auch von dem lauten reden eines einzelnen, in geringschätziger bezeichnung (*wie ähnlich jetzt* wesen, lärm); *in* Gengenbachs *Nollhart z. b. gibt der heil. Methodius im gespräch mit dem Türken einen ausführlichen beweis, dasz das Morgenland wieder christlich werden müsse, darauf der Türke:*

du hast hie triben ein lang gefört.
noch (*doch*) hab ich nit von dir gehört,
wann doch dis zyt söll fohen an.
Gengenbach 105 *Gödeke;*

ein narr, der einem doctor der theologie die wahrheit geigt, fügt zu seiner entschuldigung ein:

ein narr soll haben sin gefört. *s.* 140, 874.

und hier auch wieder wildes gefert (*s.* 2, *a*), *im Nollhart* 389, *wo ein mönch dem pabste von den hoffnungen der zeit predigt, die man an kaiser Maximilian knüpfte, der pabst erwidert:*

du sagst mir do ein wild gefört,
das ich worlich nit gern hab ghört *u. s. w.* *s.* 87,

von der rede mehr in die sache übergehend: wilde, tolle geschichten, tolles zeug.

5) *aber noch manigfach anders, besonders auch von dingen.*

a) aus dem wildes geföṙt, *tolles zeug begreift sich folgendes:* die spinnerin beiszen die fliegen, und die schnacken und dasselbig geferdt das steübt ir under die augen. Keisersberg *spinnerin* (1510) c 6ᵃ; die hennen, wenn si brůten wǒllen, so gewinnen si den kluck und den pfipfs und solches gefert. c 8ᵃ (*vgl. schweiz.* das gfert, *eine viehkrankheit* Stald. 1, 366), *deutlich als allgemeiner ausdruck, mit dem man allerlei mehr geringschätzig zusammennimmt, wie* solches zeug, solcher kram *u. dgl., ein beweis wie geläufig und beliebt einst, aber auch nun abgebraucht das wort war. geringschätzig auch:* Nicolaus de Lira gibt sein gefert und pfenningwert auch dazu (*zur erkl. dieses spruchs*). Frisch 1, 239ᵃ *aus* Keisersberg *post.* 115, *jetzt 'seine drei heller' o. ä. ähnlich allgemein nd., wie heute* geschichte, geschichten, *z. b.:* do de bischop vornam, dat he bedrogen was, do scref he deme pawese alle dit geverde. Sch. *u.* L. 2, 94ᵇ. *das wird denn* Kilians *res, negotium oben meinen.*

b) aber merkwürdig auch in ganz gutem, im besten sinne: it (*das osterlamm*) betekent uns ein geistlik geverde . . it betekent uns Jesum. Sch. *u.* L. 2, 94ᵇ. *und gleich merkwürdig von einer stadt:* das viert capitel, ist wider die, die da sprechent, Nürenberg sei nit ein alt sonder ein new gefert. Sig. Meisterlin *Nürnb. chr.* 50 (*lat.* negantes antiquitatem civitatis hujus *s.* 191), *also etwa wie* wesen, *hier als gemeinwesen. auch unter* 4, *b. c trifft* sein gefert treiben *zusammen mit* sein wesen treiben, *s. schon mhd. unter* 3, *f.*

c) auch von bauten, kunstbauten, nrh., bei der schilderung der belagerungswerke, die vor Neusz im j. 1474 *von beiden seiten angelegt und neu ersonnen wurden:*

deils der bolwerk waren swair
ind deils lachten (*legten*) si in die erd.
aldaer geschach (*ward gemacht*) manch fremd geverd
ind gebuws van beiden syden. Wierstraat 1492;

vgl. nl. Kilians *instrumentum, machina u. ä. oben, bei* Halma 216ᵃ gevaart, *zwaar gestel, ouvrage d'une grandeur enorme, wie grosze schiffe, wasserbauten. ähnlich* zeug *in der alten kriegssprache, von geschützen u. ähnl.*

d) bergmännisch ein nebengang, geschick oder gefert Mathes. *Sar.* 99ᵃ, *s. u. dem m.* gefährte 3, *c, das später dafür erscheint;*

hilft uns got auf dise fart,
die gepirge zu befaren
mit irem gefert und geschick.
Uhland *volksl.* 893, Schades *bergreien s.* 59.

bei Frisch 1, 241ᵇ gefährte *n. als spur einer erzader, bergleute suchen den erzgängen* auf das gefärt zu kommen, *ders. aus* Mathesius, *was denn in die bed.* 2 *zurückschlägt. das* gefährte *bei* Veith 226 *meint vielmehr* gefährde, *unredlichkeit, wie umgekehrt im Chemnitzer bergw.-lex.* 239ᵇ *für jenes falsch* gefehrde, gefehrd-streichen *geschrieben wird.*

e) ein gefert *gleich* fart *ergibt sich auch* (*vgl. sp.* 1608) *aus schweiz.* fährt *n., last von heu, holz u. ähnl. für einen mann*

Stalder 1, 351, *wie* fart *f. z. b. bair.* Schm. 1, 566, *thür., sächs.* eine fahrt wasser, *was man auf einmal am brunnen holt, mhd.* vart Lexer 3, 25.

f) bildlich z. b. feuers gefert, *ungehinderte bewegung, im anschlusz an* 2, *bei schilderung eines kohlenmeilers in seiner anlage:*

darzwischen (*wird*) geschlagen die lesch gar hert,
so mag das fewr haben sein gfert. *Tiroler landreim v.* 1558, Hormayrs *tasch. f. vat. gesch.* 1841 *s.* 13,

vergl. der flammen fahrt *bei* Logau *unter* fahrt 5, *mhd.* des windes vart, *frischer luftzug Virgin.* 411, 7.

g) das hat sein gefert, *als redensart, mit der man einer bestimmten antwort auswich:* wann er lief siben ganzer wuchen im wald uf allen fieren, und asz höw oder gras, als ein ochs. wie man aber das sol verston, das hat sein gefert. Keisersb. *post.* 3, 72 (Scherz 494); das der herr Christus Jesus in seiner kintheit sein würdige mutter, die jungfrau Maria auch gütlichen angelacht hab, dasselb hat sein gefert. *seelenpar.* 159ᵃ, *wie mit achselzucken gesagt: das sei dahingestellt, das will ich nicht entscheiden (auch nicht läugnen) o. ähnl., eigentlich vielleicht: das lasse ich (für jetzt) fahren, das geht seinen eignen weg.*

GEFÄHRTEN, *zeitwort zu* der gefährte, *wie* gesellen *zu* geselle, sich gefährten, *sich gesellen, als gefährte vertragen; Sertorius erklärt:*

Augustens grausamkeit thut allen völkern weh ..
bis an Iber ... Numantia erhärttet:
dasz sich mit uns durchaus kein römisch joch gefärttet (*so*).
Lohenstein *Cleop.* 17, 600.

auch mnl. geveerden (Oudemans 2, 634):

want der rechten minnen aert
wil mit weldoen sijn gheveert. Hildeg. *ged.* 73 (55).

GEFÄHRTENLOS, *ohne gefährten, unbegleitet:* aber nicht gefährtenlos soll er sinken, viele müssen ihn jetzt begleiten. Fr. Müller 1, 368.

GEFÄHRTIN, *f. weiblicher gefährte (s. d.* 4, *das mhd.* gevertîn Frauenlob 233, 4 *ist sehr fraglich*): die schönheit hat gemeiniglich die hoffart zur gefehrtin. Aler 862ᵇ; ihr gemahl aber (*verlor in ihr*) eine keusche ehegattin, eine verträgliche gehülfin .. eine verständige gefährtin. König *zu Canitz* (1734) 67, lebensgefährtin, *vgl. unter* gefährte 2, *b;*

ruhe! .. wo bist du? gefährtinn der spielenden stunden der jugend. Cronegk 2, 63;

die musik der instrumente, diese rührende gefährtin des singens. Klopstock 7, 63;

und die hand, die reizende gefährtin
süszer schmeicheleien, unbeweglich (*im schlafe*).
Göthe 2, 106;

so ist die neigung eine sehr zweideutige gefährtin des sittengefühls. Schiller X, 98, 17.

GEFÄHRTSCHAFT, *f. reisegesellschaft (s.* gefährte *m.* 1, *b):*

doch weil euch gfelt mein gfertschaft wol,
so will ich euch ein gferten geben (*d. h. mit euch wandern*).
Ayrer 373ᵃ (1869, 26);

alle caravannen, landkutschen, gefertschaften, so von Damasko nacher Jerusalem und hingegen wider zu ruck reisen. *Canaan sive Palästina Augsb.* 1689 *s.* 94; es können nacher Siebenbürgen nit zwei, drei oder vier personen, wie etwan die handwerkspursch in Teutschland thun, reisen, sondern man reiset etwan jährlich etliche mal mit groszer gefährtschaft mit gutern oder .. wägen hinein. *ungr. Simplic.* 168, *wo zugleich an* gefährte *n. wagen gedacht scheint;* comitat und gefehrdschaft. Danhauer *ev. mem.* 26.

GEFAHRUMGEBEN, *von gefahren umgeben (ags.* færbifangen *Beow.* 2009):

dem busen des gefahrumgebnen weibes.
Göthe 9, 346 (*nat. t.* 4, 2).

GEFÄHRUNG, *f. fraudatio* Steinbach 1, 408, *dolus, fraus* Aler 860ᵃ, gefährung eines worts, *laqueus verbi ders., s. unter* gefähren 1, *b.*

GEFAHRZUG, *m. ein auf gefahr unternommener zug, bei einer belagerung:* so begleiteten sie uns denn auch auf einem gefahrzug nach Weiszenau. Göthe 30, 308 (*camp. in Fr.*).

GEFALL, *m. subst. zu* gefallen, *auch verstärktes* fall.

1) *im eigentlichen sinne ahd. strages,* gival, slahtu Graff 3, 464, *wo denn das fallen der verwundeten oder getödteten in menge mit dem* gi- *bezeichnet sein mag; s. ebenso mhd.* gevelle *unter* gefälle 1, *b.*

2) *gleich* zufall, *besonders zufälliges glück oder unglück (wie* gefälle 2), *hd. nur in mhd.* ungeval, *unglück, nrh. nl. nd. auch bloszes* geval, *glück:*

na ungeval kompt geval.
Hagens *cöln. reimchr.* 1774 (*städtechron.* 12, 72);

der pais (*pabst*) sprach: groit geval,
her keiser, geve uch (*gott*) de alls ovels boeszer is.
500 (12, 36).

im Teuth. 281ᵇ. 13ᵇ gevall, *aventure,* ongevall *und* guet gevall, *in der Cölner gemma* 1511 *accidenter, fortuitu* by geval A 3ᶜ. J 2ᶜ, *mnl.* Oudemans 2, 627. *auch mnd.* geval, *s.* Sch. *u.* L. 2, 90 *fg., z. b.* in alle gefalle, *wie es auch fällt, auf alle fälle (vgl.* allenfalls), by gevalle, van gevalle *zufällig, noch bei* Lauremberg 1, 123 van geval, *im Brem. wb.* 1, 339 bi gefall, *durch zufall, bei gelegenheit. noch nl.* geval, *und zwar als n.,* het blinde geval, *wie auch bei* Sch. *u.* L. *nd. das n. angesetzt ist, ohne beleg, aber im* 16. *jh. ist nd.* wolgefall *als m. bezeugt* (Sanders 1, 400ᵃ), *während auch ahd. das n. vorkommt in* urfal Graff 3, 464, *s. auch* Krämer *unter* 4.

3) *gleich* gefalle, gefallen *m., wolgefallen (s. auch* gefälle 4), *mhd. häufig, auch mnd.* nâ sînem gevalle Sch. *u.* L. 2, 91ᵃ, *und noch nhd. im* 16. 17. *jh. (auch im älteren nl.* gevall *und entlehnt im älteren dänisch* gefal), *z. b.:*

er .. lebte nâch gevalle
den liuten und dem werden gote. Konrad *Silv.* 580;

diu Minne ist über uns alle (*herrin*),
der leben wir ze gevalle.
klost. der Minne 860, *lieders.* 2, 234.

nhd. eines dinges gefall haben, *freude davon, daran (wie älter nl.* gevall hebben Oudemans 2, 627):

da ihn (*den thurm*) der marggraf schauet,
er hett sein kein gefall.
Soltau 411 (*belag. von Sachsenhausen*);

da fundens (*die mäuse*) mancherlei geschleck,
butter, kees, würst, fleisch, brot und speck ..
kifften davon nach irm gefall. Eyering 2, 329.

noch jetzt in Sachsen einem zu gefalle leben (*wie vorhin mhd.*), einem zu gefalle etwas thun, *doch nur noch so im dat. und von der schule bekämpft, die* gefallen *verlangt, das auch schon die wbb. des* 18. *jh. allein geben, s.* gefallen *m.* II, 1, *d ff.*

4) *gleich* gefälle, 16. *jh. oberrh.:* ein fürstenthum mit vierzig tausend ducaten järlichen gefals. Fischart *bienk.* 221ᵇ (6, 3), *in der ausg.* 1588 244ᵇ *doch* gefälls, *bei* Marnix 239ᵃ *nur* veertich duysent ducaten jaerliks. *in* gefälle *plur. kann* gefall *denn auch enthalten sein:* dardurch könten der statt zöll und gefäll wol gebessert werden. *bien.* 1588 215ᵇ. *noch* Krämer 512ᵃ *gibt:* gefall *n., gefälle, entrata, entrate, vielleicht nur aus dem plur. rückwärts entnommen.*

GEFALLANSPRUCH, *m. kurz für* anspruch zu gefallen: mädchen machen schon um acht jahre früher gefallansprüche als knaben. J. Paul *Hesp.* 2, 233.

GEFALLE, *m. s. unter* gefallen *m.*

GEFÄLLE, *n. subst. zu* fallen *und* gefallen, *in mehrfacher bedeutung des zeitworts; ahd.* gifelli *mit nebenform* gifellidi (*vgl. sp.* 1616. 1610), *s. bei* Graff 5, 465. 466 kefelle *ruinas (s. auch* 1, *d a. e.*), in givellide *in ruinosis; mhd.* gevelle *in vielseitiger verwendung, mnd.* gevelle Sch. *u.* L. 2, 91ᵃ. *nhd. nur noch in resten.*

1) *zu* fallen *in seinem eigentlichen sinne, kräftiger als* fall, *ein groszer fall, fall in masse o. ähnl.*

a) mhd. der einsturz z. b. eines thurmes, sowol das stürzen wie das stürzende oder gestürzte (vgl. franz. ruine *das gestürzte aus lat.* ruina *sturz):*

dô viel der turn zur erden
und der burc daȥ halbe teil.
diz wart genûger unheil,
die daȥ gevelle tôt slûc. *pass. K.* 562, 21.

nhd. z. b. ein gefälle *im walde, durch sturm oder schnee herbeigeführt, wodurch stämme zu fall kommen:* were es das duft oder wind kämen, das ein gefälle auf dem wald würde, wer da in diesen zweien dörfern gesessen ist (*angesessen*), der mag es ufhawen. *weisth.* 5, 477. *mhd.* waltgevelle *Iw.* 7821, *Wig.* 85, 9, *stelle mit gefallenen bäumen, die unwegsam ist, dann auch eine durch gefällte bäume künstlich unwegsam gemachte stelle (vergl.* gebücke *verhau), wie sie sich zumal im gebirge, in engpässen u. ä. von natur darboten, die denn auch kurz* gevelle *hieszen, zugleich wol mit der bedeutung hinterhalt oder falle in die man den feind lockte (z. b.* Jeroschin 139ᵇ). *der windbruch im walde hiesz auch* wintfelle *f. mhd. wb.* 3, 223ᵇ, *weisth.* 2, 11, *gewiss auch* windgefälle *n. nach dem steirischen namen* Windgföller, *den* Weinhold *bei* Fromm. 4, 201 *hierher zieht, wie* Gföller *auch. s. auch d.*

b) ähnlich dem waltgevelle *von bäumen das mhd.* gevelle *von streitern in der schlacht, wie ahd.* gival *strages (s.* gefall 1), *z. b.:*

ain gevelle hiwer (*hieb er*) umbe sich,
daʒ er selbe chûme ûʒ gebrach. *Rol.* 210, 26;
Turpin . . mahte ein grôʒ gevelle. Stricker *Karl* 7944.

das ward dann übernommen aufs turnier und den einzelkampf, auch ein grôʒ gevelle *Er.* 5519 *vom falle eines einzelnen. und so noch im* 16. *jahrh., vielleicht eben der ritterliche ausdruck in spöttischer anwendung, von einem alten weibe, die der teufel auf einen baum nach feigen steigen sieht,*

und stelt sich eben zu den sachen (*so ungeschickt*),
als obs ein grosz gefäll wolt machen. Waldis *Es.* II, 64, 12,

d. h. er sieht, dasz sie dabei stürzen musz, vgl. v. 15 bald fiel das weib ein harten fall. *dazu vielleicht folgendes, in der vogelhochzeit, etwa vom falle beim tanze:*

der staar und auch der taucher schnell
machten bei der hochzeit ein gefell. Uhland *volksl.* 43.

c) *die bedeutung unter a lebt noch in dem bergmännischen* gefälle, *die gebirgsmassen die sich von der decke (dem himmel) der sinkwerke losgelöst haben und herabgestürzt sind, was* gefälle machen *heiszt (wie im* 13. *und* 16. *jh. unter b), s.* Veith 226; *schon mhd.:*

eʒ was zeimâl ein bercman,
der . . nâch silbere grûb . .
seht, dô gewan der selbe schacht
ûf sie ein grôʒ gevelle. *pass. K.* 588, 31.

aber auch das abgebaute oder gebrochene gestein, das der aufbereitung wartend am boden liegt, heiszt das gefälle, grubengefälle, *theils als* gutes, edles gefälle *bezeichnet, das die aufbereitung lohnt, theils als* taubes, *das sie nicht lohnt, s.* Scheuchenstuel 97. *in salzbergbauen auch die salzhaltigen abfälle die sich ansammeln, s. daselbst.*

d) *steil abfallender berg, fels o. ä.: precipitium,* ein gevelle. Schröers *voc. von* 1420 *s.* 28ᵇ; *prerupta,* ruhcsche (*mhd.* rütsche) *vel* gevelle. Dief. 456ᵇ *aus der gemma, im* 14. *jh.* gevel *abrupta* 4ᶜ; *so mhd., auch für geklüfte (vergl. unter a), selbst als gegensatz zum berge überhaupt, s.* berg und gevelle Ebernand 589, *gleich abgrund, tiefe, kluft:*

des (*wassers*) val gap michelen dôʒ (*vgl.* gedösz),
wan eʒ durch ein gevelle lief (*vgl. nachher e, β*).
daʒ selbe tal was alsô tief,
swer ûf die zinnen sitzen gie
und er ze tal diu ougen lie,
den dûhte daʒ gevelle,
sam er sæhe in die helle. *Erec* 7875 *ff.*;

vergl. vom wege nach der unterwelt:

die eileten fast zu der hell
durch manig tief und sorglich gfell.
Wickram, *Albr. v. Halberst. metamorph. bei* Haupt 8, 405.

auch die hölle selbst hiesz schlechtweg daʒ underste gevelle, *wie nhd.* der abgrund (*schon mhd.* daʒ abgründe, *wie umgekehrt* hölle *von felsenthälern*):

du hâst beide uns und dich gezogen
in daʒ underste gevelle.
evang. Nicod. 1120 (Pfeiffers *übungsb. s.* 18),

und dabei ist an das fallen, den sturz in den abgrund gedacht (sich ze valle geben, *in die hölle* Walther 33, 24), *von dem auch das* gevelle *von steilen felsen den namen hat (vgl.* gähe 2, *a). auch mit dem* un- *das nicht verneint, sondern etwas schlimmes steigert, im* 15. *jh.* ungevelle *abrupta* Dief. 4ᶜ *und im Erec* 7876 *in der handschr. statt* Haupts ein gevelle; *auch* ungefellig *steil* Dief. 4ᶜ, *bair. noch* gfellig (*s. unter* gefällig I, 1). *ein ahd. zeugnis in dem ortsnamen* Walderâdagivelle Förstem. 2², 1543.

e) *vom fall des wassers.* α) *z. b. von der dachtraufe:* und süllen darzû die rafen (*dachsparren*) . . nit anders laiten . . denn daʒ der tachtrouf gefelle an dem tach halb als ferr (*so weit*) ausschiesze. *Ulmer bauordnung von* 1427, Mones *anz.* 4, 372; und süllen ouch die tachtrouf-gefelle also gerichtet werden . . daʒ si fürbaʒ (*gerade vor sich*) zur erde fallen. *das.*

β) *das* gefälle *eines flusses u. ä., mhd.:*

ey wie man sie vliezen sach
wol dräte in ir gevelle (*dat.*). *pass. K.* 4, 15;
(ein bach) von krankem gevelle. *Pilat.* 191.

noch jetzt bei mühlen, 'die höhe des wasserfalles vor dem mahlgerinne' Adelung (*aus dem öcon. lex.* 784), *auch im bergbau das* gefälle, *im Chemn. bergwerkslex.* 239ᵇ *'eine höhe, so hoch man ein wasser tämmen oder grabenweise hoch führen kan, dasz es auf ein rad fallen könne'; vgl.* Scheuchenstuel 97.

γ) *in der kunstsprache, begrifflich, "die weite, um wie viel die obere fläche eines flieszenden wassers an einem ort von dem wasserpasz oder der wagerechten linie abweichet. je mehr ein flusz oder bach* risch *hat, d. i. je geschwinder er läuft, je mehr hat er auch* gefälle". *öcon. lex.* 784. *jetzt noch mathematisch-begrifflicher ausgedrückt: 'der senkrechte abstand zwischen zwei an verschiedenen punkten gezogenen horizontallinien'* Scheuchenstuel 97.

δ) Adelung *nahm die gestutzte form* (gefälle *als plur.*): der flusz hat auf hundert ruthen vier fusz gefäll, das gefäll finden, hohe gefälle erfordern oberschlächtige mühlen.

ε) *im scherz von einem trinker und seiner kehle,* er hat ein gutes gefälle; 'der Dürr ist erwacht und begehrt zu trinken'. ei, was hat der schliffel ein gefäll, rief Kernbeiszer. Immermann *Münchh.* 2, 139 (4, 4).

ζ) *vom wasser übertragen auf das land, beim feldmessen u. ä.* 'gefäll, *die höhe um welche ein jeder gegebener ort tiefer liegt als ein anderer, welche höhe vermittelst der wasserwage gefunden wird'* Adelung. *bei anlegung von eisenbahnen wird das* gefälle *oder die* steigung *der bahn berechnet. schon im Teuthonista wird begrifflich unterschieden* gevelle op den lande *descensus,* gevelle op den water *decursus* 106ᵃ.

2) *zu* fallen *vom* zufall, *eigentlich vom fall der würfel, dann von glück und schicksal; s. ebenso* gefall 2. *bei* Henisch 1414 gefäll, *casus, accidens, eventus, sors, fortuna.*

a) *mhd. galt* guoter val *vom glück im spiele (Greg.* 1863), *eigentlich im würfelspiele, wie franz.* chance, *d. i. eigentlich fall; ebenso* guot gevelle *Trist.* 9928, *pass. K.* 407, 80, spilgevelle *Trist.* 16442 (*var.* guot gevelle). *daher dann für glück überhaupt:* guot gevelle gebe dir got. *Apoll.* 8187 (Lexer 1, 959); de rede behagede den herren allen wol unde bâden ime gûdes gevelles. *deutsche chron.* II, 197, 44, *baten gott für ihn um glück zu seinem vorhaben, vergl. mnd. bei* Sch. *u.* L. 2, 91ᵃ; gut gelucke und gefelle. J. Rothe *thür. chron.* 162. *als zeitwort dazu* mir vellet eʒ wol, *s.* gefallen I, 3, *b.*

b) *aber auch* gefälle *für sich gleich* glück, *wie franz.* chance *und wie eben* glück, *das genauer noch jetzt* gutes glück *heiszt, wie eben bei* Rothe; *so noch schweiz.* das gefell ha Gotthelf *schuldenb.* 65. 98, Fromm. 3, 83ᵃ, ma mos au sgfell ha, *man musz auch vom schicksal begünstigt sein* Tobler 219ᵃ, Seb. Brant *spricht, den sinn eines gefallenen donnersteins (meteors) auslegend, den kaiser ermutigend an:*

treib umb das rad, Maximilian,
in deim gevell das gluck iez stat.
Liliencron *hist. volksl.* 2, 308ᵃ,

d. h. das rad der Fortuna (glück) *steht jetzt zu deinen gunsten, nach deiner seite geneigt, treib es also mutig weiter. unglück dagegen mhd.* ungevelle, *im* 15. 16. *jahrh.:*

ab ungefelle dir komit zu. Rothe *rittersp.* 476.

nd. auch guât gevelle Sch. *u.* L. 2, 91ᵃ. *s. auch* gefällig I, 2, *glücklich.*

c) *aber auch im eigentlichen sinne des wechselnden glücks mit seinen launen (der Fortuna) noch nhd.:* so du ein mensch bist, so gedenk das du menschlichem gefel bist underwürfig. Steinhöwel *Es.* 22, gefell 69 *Öst. auch mit gedanken an das glücksrad, wie bei* Brant *vorhin:*

lichte of (*vielleicht dasz*) sich sin gevelle
durch des luckes louf sô snelle (*schnellen umschwung*)
an ein ander grât (*sprosse*) hât gewant.
deutsche chron. II, 501ᵃ.

auch mîn gevelle, *schicksal das mir fällt, ein vater z. b. klagt von seinem sohne, den er verloren:*

van sinem gevelle ik nicht en wêt. *van sunte Mariem* 52;

is dirs nicht vordrossen (*verdrieszt es dich nicht*), so sage mir dîn gevelle unde dînen namen. *Apoll. v. Tyrus h. v.* C. Schröder 37, 32; do hub he an unde sagete ir da alle sîn bœse gevelle unde alle sîn ungelücke. 38, 5.

d) *aber für* böses gefelle *auch blosz* gefelle, *unglück, also im geraden gegensatz zu b* (ungefelle): ach (*leid*) an ende, wee on unterlasz, immeriges versinken und gefelle sei euch, Tot, zu erbe eigen gegeben. *ackerm. aus Böhmen* 7, 14, *als formel der verwünschung. da ist aber der begriff in den des sturzes übergetreten, mit einmischung von* 1, *d, sturz in die hölle, daher auch* ewiger val *in einer hs. dort. aber wirklich auch* fall *gleich unglück überhaupt, unfall:* malfasier und confects het er genug (*der versteckte liebhaber*), und was sein gröszter fall, das kam heimblich gemach vorhanden. *Wilw. v. Sch.* 62, *wie gegensätzlich* glück und fall (*s.* fall 2, *c*).

3) gefälle, *fälliger* zins *u. ähnl., einkommen, vergl.* gefall 4 *ebenso. s.* gefallen I, 4, *c.*

a) *ursprünglich im sing.:* gefell, *reditus.* Dasyp. 337ᵃ; und hette (*der papst*) von dem zolle und ungelte zû Rome one ander schatzunge und gefelle me denne hundertwerbe tusent

gülden alle jor. Königshofen *Straszb. chr.* 601, 28; darvon er wochentlich bisz in zwölftausent goldgülden zu seinem gfel bekommen. Mathesius *Sar.* 15ᵃ; mit vierzig tausent ducaten järlichen gefälls. Fischart *bienk.* 1588 244ᵇ;

> der het doch in der daat
> gewiss nit, so wie ich, an gfäll dreidausig gulde.
> Arnold *pfingstm.* 51;

s. auch angefälle, *von erbe, und dazu* gefallen 4, *c.*

b) *später nur im plur.:* dasz ein herr solche gefälle allein vorher aufhebt. Zinkgref *apophth.* 1, 121; wolte ich dir es von meinen zöllen und gefällen, wenn sie einkommen, wieder geben. Olearius *pers. ros.* 3, 20; die sporteln des richteramts und andere gefälle. Schiller 1035ᵃ; gefälle der krone. Schlosser *weltg.* 15, 196. *die wbb. des* 18. *jh. nennen nur den plur., auch* Adelung: die gefälle, *was von einem grundstück fällt, der ertrag, die einkünfte, in engerer und gewöhnlicher bed. die abgabe die man dem grundherrn oder der obrigkeit von einem gute oder einer sache entrichtet*, herrengefälle. *älter nd.* vorfalle *pl. Brem. wb.* 1, 340, *vgl.* vorfallen.

c) *zusammensetzungen auszerdem z. b.* fruchtgefell *weisth.* 6, 532 (*plur.*), korngefälle Immermann *Münchh.* 1, 138, kirchengefälle Henisch 1414, Weber 329ᵃ, landesgefälle. *auch* ingefelle *weisth.* 2, 232, *mnd.* angevelle Scherz 46 (*von da ins mhd. wörterbuch gekommen*). *vgl. auch mnd.* gefelle *für erbantheil* Frisch 1, 244ᵃ (Leibniz *scr. brunsw.* 3, 103), *woraus der ursprüngliche allgemeine begriff noch deutlich ist: das was bei der vertheilung einem zufällt, s.* gefallen I, 4; *so noch bei* Henisch 1414 gefäll *obventio, occursus* (*vgl.* gefallen *obvenire sorte das.*).

4) *erwähnenswert ist doch auch ein mhd.* gevelle *gleich* gefallen, *gefälliges wesen, thun u. dgl.* (*s. wb.* 3, 221ᵃ), *z. b.:*

> ir zürnen hat ain besser gefell,
> denn ainer ander lachen. Laszberg *lieders.* 1, 383.

man sieht, wie es ursprünglich lebendig war als subst. zu gefallen *und* fallen *überhaupt. s. auch* gefall 3 *so.*

5) *aber auch zu* fällen, vellen *gehörig mhd.:*

> swaȥ vleckecht mit sunden is,
> daȥ stêt in ir gevelle. *pass. K.* 4, 73,

wird von ihr (*der gerechtigkeit*) *zu fall gebracht; es mag eigentlich ein jagdwort sein, gleich schuszbereich o. ä.*

GEFALLEN, *m. und n., subst. zu* gefallen II; *noch nicht mhd., wo* geval *die form war, wie noch nhd. einzeln* gefall (*s. d.* 3). *doch auch* gevalle *schon bei* Vintler (*s.* II, 1, *g*) *im anfang des* 15. *jahrh., gewiss schon im* 14. *jahrh.*

I. *Die form in ihrer manigfaltigkeit.*

1) gefallen *m. a*) *dazu auch ein nom.* gefalle, *noch landschaftlich, z. b. sächs., thür., hess., daher auch bei schriftstellern, während ihn die wbb., auch* Adelung *gar nicht erwähnen:* sie müssen ihn lesen. ʻwenn ihnen ein gefalle damit geschieht, herr major' (sie nimmt den brief und lieset). Lessing 1, 591, *Minna v. B.* 5, 9; wenn ihnen ein gefalle damit geschieht, so sollen sie . . recht haben. 8, 196, *antiqu. br.* 54; es geschähe mir ein gefalle, wenn sie sie (*die paar tausend thaler*) brauchen könnten. Kretschman *d. alte böse general* 61; mögen sie mir die folge der scenen . . wissen lassen, so geschieht mir ein gefalle. Göthe *an Rochlitz nr.* 55 (*an Leipz. freunde s.* 370); so geschähe mir . . ein besonderer gefalle. *an Zelter* 3, 456. *als älter finde ich nur bei* Henisch 1415, 24 ungefall, *misfallen, verdrusz, was nach dem acc. mit* -en (ein ungefallen daran haben *das.*) *eigentlich* ungefalle *sein musz* (ein ungefallen Stieler 422). *so mag es doch neben dem starken* gefall, geval *ein altes* gefalle *gegeben haben, das nur in den meisten mundarten früh zu* gefall *gestutzt wurde, während sich gerade im östlichen mitteldeutsch solche* -e *am besten erhielten.*

b) *ein m.* gefallen *ist seit dem* 16. *jh. zu erkennen* (*zuerst als dat. acc.*), *musz aber älter sein und setzt eben einen ursprünglichen nom.* gefalle *voraus:* (*herz. Friedrich*) hatte solchen gefallen und hoffnung zu dem bischove, das er dis fröliche wort hat gesagt, laszt mir den man mausen. Luther *wider Hans Worst* K 4ᵇ (*Dietz* 2, 36ᵃ); so hab ich keinen gefallen dran. *Amos* 5, 22 (kein gefallen *Hos.* 8, 13); edler ritter, mein vatter hat einen groszen gefallen in allem euwerem züchtigen wesen. *buch d. liebe* 33ᵃ; daran thustu mir ein groszen gefallen. 245ᵈ. *seit dem* 17. *jh. auch im nom.:* ein gefallen, *gratia, officium, favor, beneficium*, erzeige mir doch den gefallen, du kanst mir keinen gröszern gefallen erweisen. Stieler 422; der gefallen Rädlein 331ᵃ, Ludwig 708, Steinbach 1, 374 *u. s. w.;* sie hat einen ganz besonderen gefallen daran, zahlreich zu sein. Klopstock 12, 9.

c) *aber es trat im sprachgefühl vermischung mit dem n. ein, die sich im* 17. 18. *jh. auch in den wbb. ausspricht, wenn z. b.* Krämer 512ᵃ *zwar* gefallen *n. ansetzt, unter den beispielen aber das m. braucht,* einem einen gefallen thun *u. dergl.; noch im* 18. *jahrh. scheidet z. b.* Aler 860ᵇ *beide nicht:* groszen gefallen haben *und* ein *oder* kein gefallen haben. *erst* Steinbach 1, 374 *setzt getrennt an* der gefallen *und* das gefallen, *setzt aber doch auch* ein wohlgefallen haben *noch unter das erste. bei letzterem, wo jetzt das n. den platz behauptet, schwankte man schon im* 16. *jh.* (*vgl. auch* wolgefall *m., s.* gefall 2 *a. e.*), *es erscheint z. b. in der bibel als n. wie m.:* thut seinen (*des herrn*) wolgefallen. *Esra* 10, 11; alles wolgefallen der güte. 2 *Thess.* 1, 11, *wonach das gefühl gewiss auch bei* gefallen *schon unsicher war. vergl. im* 15. *jh.* wolgefallen *n.:* da vordert der kaiser und pat einen erbern rat, es wer im ein grosz wolgevallen, dise kind (*die schulkinder*) alle peiainander zu sehen. *Nürnb. chr.* 4, 383, *d. h. er bat um ihr erscheinen vor ihm.*

2, *a*) *das* neutr., *also eigentlich der inf. als subst.* (*wie ital.* piacere, *franz.* plaisir), *erscheint bezeugt seit dem* 16. *jahrh.: gratificatio, obsequium*, das gefallen, der gůt will. Alberus Cc 3ᵇ; ein grosz gefallen und willen zů eim haben, *capi re aliqua.* Maaler 161ᶜ (*s.* II, 2, *b*); ich hab an mir selbs kein gefallen, *displiceo mihi. das.;* ab eim ding grosz gfallẹn haben. Schönsleder N 8ᵃ.

b) *dasz es älter ist, zeigt die genitivische form* gefallens, *d. h. als acc., selbst im pl., im* 15. 16. *jh.* (*s. dazu unter* kein 12, *b*), *die das n. als schon länger im gange voraussetzt:* und als merker und lantman darin auch gefallens hatten (*s.* II, 2, *b*), ward . . beschlossen *u. s. w. weisth.* 5, 321, *wetterauisch vom jahre* 1484, *wie noch jetzt und auch bei* Alberus *im dict.* ich hab kein gefallens dran. *auch jenseit des Rheins:* wann die gericht zu gericht sitzen, wird von parthien ziemlichen (*so*) costen geben . . . nach parthien gefallens (*s.* II, 2, *c*). Hardt *luxemb. weisth.* 583, 16. *jh.* (nach seiner erwürden gefallen 575). *auch gleich* gefälligkeit, *im plur.:* zum anfang der widergeltung etlicher gefallens und dienst, so ich von euch erwarte. *Amadis* 62.

c) *auch in* seines gefallens (II, 3) *steckt der inf., nicht das m., aber in vielen fällen bleibt das geschecht unsicher und war es da gewiss schon dem* 16. *jh.* (*s.* 1, *c*), *daher auch hier eine scheidung nicht möglich ist. jetzt tritt das n. doch vor dem m. zurück, bleibt natürlich, wo es mehr verbal gemeint ist, z. b.* (*s. auch* Göthe *unter* II, 1, *b a. e.*):

> wettbuhlerisch um mein gefallen geizend.
> Rückert *ges. ged.* 1, 158.

3) *und noch eine unsicherheit mischt sich ein bei zu* gefallen (*s.* II, 1, *d. e*), *wobei theils das subst.* (*m. oder n.*) *theils der inf. gedacht ist, wie das verschiedene schreiben mit groszem oder kleinem anfangsbuchstaben erkennen läszt. während das subst. vorherscht, ist doch z. b. in folg. mit kleinem g geschrieben:*

> so lange, wie ich reden kan,
> soll immer euer lob erschallen,
> weil ihr so manchen stich gethan (*nähend, stickend*),
> mir armen diener zu gefallen.
> Canitz 1727 *s.* 205 (1734 *s.* 349);

so gerne wir allen zu gefallen seyn wolten, so unmüglich ist solches. Gottsched *vernünft. tadl.* 1, 268; ihnen zu gefallen, habe ich diese brocken auf einen haufen getragen. Lessing 7, 265. *So mischte sich in der form mit* -en *ein m. und ein n., daneben der inf., und auszerdem bestand von haus aus* gefall (*m. und n.*) *und* gefalle *m., dazu noch mhd.* gevelle (*s.* gefälle 4), *eine manigfaltigkeit die nun zu gunsten des m.* gefallen *vereinfacht ist. ähnlich war es mit* gedunken *n., das ursprünglich auch* gedunk *m. und* gedunke *m. neben sich hatte* (*sp.* 2051).

II. *Gebrauch und bedeutung.*

1) gefallen *ist was mir gefällt* (*s. besonders c*) *und die empfindung dieses gefallens*, mein gefallen, gefalle.

a) *die genaue wendung scheint eigentlich* guter gefalle, *d. h. als subst. zu* wol gefallen (*s. d.* II, 2, *a*), *noch im* 17. *jahrh.:* der könig hatte an der verenderung dieses zustandes guten gefallen. Olearius *pers. ros.* 2, 28, *gleich dem gewöhnlichen* wolgefallen (*s. unter* I, 1, *c*); *s. auch unter* gefällen 2 *aus* Ruff. *vergl.* gutes gedünken *sp.* 2054, *auch franz.* bon plaisir. *Statt* mein gefallen *auch kräftiger* eigner gefallen (*s. dazu* 2, *c*): er handelt nach eignem gefallen, *sibi canit, suo remigio rem gerit.* Weber 329ᵇ. *auch als ein wort:* wann ich mein glück eigengefallen nach erdichten und erdenken könte, wolte ich mich einen dorfpfarrer wünschen. Schuppius 562.

b) *das blosze* gefallen *doch schon früh*, gefallen haben an etwas (*zur bedeutung s.* 2, *a*): unter meins vaters kindern hat

er gefallen gehabt an mir. LUTHER 1 *chron.* 29, 4; er hat nicht lust an der sterke des rosses noch gefallen an jemandes beinen, der herr hat gefallen an denen die in fürchten. *ps.* 147, 10. 11; an sich selbst keinen gefallen haben, *displicere sibi ipsi.* FRISCH 1, 244[b]; ich habe meinen gefallen an dem bilde; *im* 16. *jh. auch* in *statt* an, *s. unter* I, 1, *b*, *mit* ab *und* zu I, 2. *jetzt auch* gefallen finden an *etwas*, groszen *oder* groszes gefallen. gefallen erregen *u. ä.*: als ihr gefallenwollen wirklich gefallen erregte. GÖTHE 17, 227 (*wahlv.* 2, 4). *seltner ohne begleitendes zeitwort:*

wie unterschidlich und ungleich
ist doch der sterblichen gefallen?
WECKHERLIN 573 (*od.* IV, 6, 1);
dein recht, gefallen, willen. 261 (*ps.* 119, 19), *vgl.* 2, *b*;

ein andrer dachte dem gefallen und dem eindruck nach, den schönheit und wahrheit auf ihn machte. HERDER *fragm.* 1, 184. *auch* gefallen *kurzweg als subst. zu* gefallen haben: das gefallen an sich selbst . . macht gefällig, das gefühl der anmuth macht anmuthig. GÖTHE 22, 45 (*wanderj.* 2, 3).

c) einem einen gefallen thun, *thun was ihm gefällt*, *auch kräftiger* erweisen, erzeigen *u. ä.* STIELER 422, STEINB. 1, 374, *im leben aber gern einfach* thun, *wie schon im* 16. *jh.* (*s.* I, 1, *b*), *noch jetzt:* du thust mir damit einen gefallen. WEBER 329[b], *man verstärkt eine bitte mit den worten;* thue mir nur den einzigen gefallen. *das., eine form dringendster bitte. auch franz.* faire un plaisir à qu., *ital.* far il piacere altrui. *der plur. ist ungebräuchlich, man nimmt dafür* gefälligkeiten. *dazu als passivum* mir geschieht damit ein gefallen, *s.* I, 1, *a*.

d) *auch* einem zu gefallen etwas thun, *d. h. als gefallen, als gefälligkeit:* er wird den königen zugefallen thun. 1 *Mos.* 49, 20; daselbs sie dem herrn kein trankopfer vom wein noch etwas zu gefallen thun können. *Hos.* 9, 4; thue mir so viel zu gefallen, lege diese newe tracht ab. ZINKGREF 1, 106, *als form dringender bitte;* thu mir das zu gefallen, *hoc meo amori largire.* ALER 860[b]; er thut keinem etwas zu gefallen, *kennt keine rücksicht auf die wünsche anderer. wenn einer zu etwas aufgefordert wird, das er aus sich selbst nicht thun würde, fragt er* wem zu gefallen? (WEBER 329[b]), *d. h. soll ich das thun, oder* nun ja, dir zu gefallen, *zu liebe. schon im* 16. *jahrh.: in tuam gratiam,* dir zugefalln. ALBERUS Cc 3[b].

e) *auch wird ein bestimmtes thun genannt:* euch zugefallen will ich gern den gang auf mich nehmen. GRYPH. *Horribil.* 14 (*s.* 20 BR.); da hat vielleicht eine jede dem könige zugefallen wollen eine kurzweile anstellen. da wird der alte Salomo dieser kurzweile beigewohnt haben, da wird er unterweilens selbst den damen zu gefallen ein liedlein daher gefiedelt haben. SCHUPP. 125; er ist mir zu gefallen sein feind. ALER 860[b], *und so in vielfältigster weise. auch ironisch, wie* ADELUNG *beibringt:* mir zu gefallen mögen sie es thun oder lassen, *d. h. es geschieht mir kein gefalle und kein schade damit;* mir zu gefallen mag sie noch länger leben, *ich habe nichts dagegen, es ist mir einerlei* (*vergl.* 3 *a. e.*).

f) *besonders* einem zu gefallen reden, gehen, leben *u. ä.*: einem zu gefallen reden, *assentari.* ALER 861[a]; wie meinestu dasz solches aufschneiden und zu-gefallen-reden (*des arztes*), solches süsze placebo dem herrn würde bekommen? PHILANDER *ges.* 1644 *s.* 656; (*die liebenden*) ein ander niemals wieder zu gefallen giengen. *avantur.* 1, 118; besonders aber zogen meine aufmerksamkeit an sich (*auf der Leipziger messe*) . . jene bewohner der östlichen gegenden . . deren ansehnlichen gestalten ich gar oft zu gefallen gieng. GÖTHE 25, 47; jedermann zu gefallen leben, *de omnibus bene mereri.* FRISCH 1, 244[b], *unrichtig als inf. aufgefaszt.*

g) *selbst* einem zu gefallen sein, *alicui parere* ALER 860[b], WEBER 329[b] (*als subst.*), FRISCH 1, 244[b] (*als inf.*), *z. b.:* so gerne wir allen zu gefallen seyn wolten *u. s. w.* GOTTSCHED *u.* I, 3, *der es als zeitwort nimmt, s. mehr dort unter* II, 10. *es heiszt aber ebenso mit subst.* einem zu willen sein, *auch ital.* essere al piacere d'alcuno, *und, wobei über das subst. kein zweifel ist, landschaftlich* einem zu gefalle, *schon mhd.* einem ze gevalle leben, *s. unter* gefall 3. *ähnlich* ze gevallen kumen (*vergl.* kommen 27), *gefällig werden o. ähnl.:*

also sol man reden ze aller frist
nach dem und dann der mensch ist,
damit das du im chumest ze gevallen.
VINTLER 8582 (*vgl. die var.*).

2) *der begriff kehrt übrigens unter umständen besondere seiten heraus.*

a) '*was* mir gefällt' *geht über in* '*was mir freude macht*', *und im folgenden fällt* gefallen *mit* freude, lust *fast zusammen* (*wie in dem entsprechenden it.* piacere, *besonders franz.* plaisir): dennoch macht in (*den liebenden*) die grosz lieb und gefallen irs beiseins (*zusammenseins*) . . . die sorg dester ringer. *Wilw. v. Schaumb.* 62;

so lasset uns sein lob und ehr
mit dankbarem gefallen
für aller frembden welt gehör
erzöhlen und erschallen. WECKHERLIN 31 (*ps.* 9, 13).

das denken an freude *verrät sich noch spät in* gefallen *über statt* an: alles was aus dem gefallen über unsere und anderer vollkommenheiten herrührt, lässet sich in der musik abschildern. KRAUSE *bei* CAMPE 5, 5[b]. *so erklärt denn z. b.* WEBER 329[b] gefallen *auch mit lust, oblectatio, voluptas, wie* HALMA 217[a] gevallen *mit plaisir, contentement. vgl.* gefallen haben 1, *b*.

b) *auch neigung, lust zu etwas* (*u. a. lust an etwas*), *wunsch u. ä. können eingeschlossen sein, wie bei* plaisir: der (*edlen frau*) versprach er in der abred und beschlieszung irer baider bulschaft, sich nach irem gefallen und willen zu halten. *Wilw. v. Schaumb.* 61; hephetz (*hebr.*) heiszt eigentlich ein gefallen oder willen, lust, neigung zu einem ding haben. LUTHER *bei Dietz* 2, 36[a]; (*der herzog*) hatte solchen gefallen und hoffnung zu dem bischove. *das.* (*s.* I, 1, *b*); ich habe keinen lust noch gefallen zu mir selbs, *displiceo mihi.* HENISCH 1415. *vergl.* gefallen und willen MAALER *u.* I, 2, *und ebenda* gefallens haben *von den wünschen der versammelten märker beim märkerding.*

c) *belieben, freie willkür, bis zur launenhaftigkeit, wie gleichfalls* plaisir, placere; *besonders mit* nach (*vgl.* 3): nach gefallen handlen, *pro suo arbitrio facere.* DASYP. 337[a], nach seim gefallen 12[a]; nach meinem gefallen, *wann ich will, ex animo etc.* HENISCH 1414. *so von herren, behörden u. ähnl., s. unter* I, 2 nach seiner erwürden gefallen, nach parthien gefallens, *früher auch* nach gottes gefallen (wie es gott gefällt); ein lehrbueb lernet nur ein jar lang . . mag darnach nach seinem gefallen wandern oder nicht. *pfälz. leinweberordnung von* 1571, MONES *zeitschr.* 9, 180; sie gehen nach gefallen mit ihnen wie mit gefangenen um, *sua ipsi libita velut in captos exercent.* WEBER 329[b]; lebenslang will das thier (*das thierische in uns*) über den menschen herrschen und die meisten lassen es nach gefallen über sich regieren. HERDER *ideen* 1784 1, 311 (5, 6). *vgl.* nach eignem gefallen (eigengefallen) 1, *a*. *ohne diesz* nach: so ain schwere sach fürfelt, so muesz (*in den reichsstädten*) des gemainen mans mainung und gefallen fürgeen. *Zimm. chr.* 3, 350; ich stelle es in deinen gefallen, *arbitrio tuo permitto.* WEBER 329[b]; madamoiselle hat den ausschlag in ihrem gefallen. WEISE *pol. redner* 338.

3) *für* nach meinem gefallen *hiesz es lange* meines gefallens (*wie* meines beliebens, bedünkens, erachtens *u. ähnl.*), *worin deutlich der inf. enthalten ist:* die seinen schluegen in under den gaul, gebrauchten in irs gefallens. *Wilw. v. Schaumb.* 70, *mishandelten ihn nach lust und belieben;* der bapst wil noch kan nicht einige andere pein erlaszen, auszerhalb derer, die er seins gefallens . . aufgeleget hat. LUTHER 1, 8[a]; du bist der man nicht, der d. Luther deudsch reden sol leren odder im seine wort nemen und deines gefallens deuten. *b. Dietz* 2, 36[a]; sie spielen und scherzen ihres gefallens. MELANCHTHON *corp. doctr. chr.* 193; so einer den andern seines gefallens auffressen möcht. 516; der (*kaiser*) seins gefallens mit inen handlen wirt. *Aimon* o ij; ich hab mir lang gewünscht, dasz ich einen meines gefallens haben möchte, mich mit im zu ersprachen. *buch d. liebe* 190[c]; dieselbigen (200 lb.) fürhin one unser . . . schaden und witer ersuchen ze zinsen oder, so das ires gefallens (*wäre*), abzelösen. HOTZ *Züricher urk.* 1, 130, *vom j.* 1565;

dann wann der mensch lang vil erdicht,
so kompt gott, der seins gfallens richt. AYRER 302[a];

als aber der edelman sagte (*auf die bitte seines herzogs, die* '*neue tracht*' *abzulegen*): ich kleide mich meines gefallens, antwortet herzog Wilhelm: so jage ich dich meines gefallens von mir. ZINKGREF 1, 106. *noch im* 18. *jh. lange in den wbb., auch bei* FRISCH 1, 244[b] *noch* seines gefallens leben, *bei* ADELUNG *als* '*im hd. ungewöhnlich*'; wenigstens wird er sie (*anrede*) nicht mehr inkommodieren. 'seines gefallens'. IFFLAND *die hagestolzen* 3, 7 (*dr. w.* 9, 2, 68), *d. h. das kann er nach belieben halten, es ist mir einerlei, wie das ironische* mir zu gefallen 2, *e a. e. s. auch* das gefallens *unter* I, 2, *b*.

GEFALLEN, *verstärktes* fallen, *mhd.* gevallen, *ahd.* gifallan, *ags.* gefeallan, *altengl.* ifallen, *mnd. mnl.* gevallen. *im praet.*

auch geful, *wie* ful (*s. dort*) *und wie sonst in dem praet. der urspr. reduplicierenden verba* (*vgl.* Soltau 2, 85, *auch z. b. noch hess.* ur *statt mhd.* ier *aravi* Dietz *wb. zu Luther* 1, 50ᵃ):

als David sah Urias weib
sich waschen, bald gful im ir leib.
Fischart *bibl. hist.* L 1ᵃ (2, 304 *Kurz*);

die lad des bunds samt gnadenstul
ward gzirt mit engeln, wies got gfuhl. G 1ᵃ (2, 296);

s. auch nd. gevôl Sch. *u.* L. 2, 91ᵇ. *die* 3. *pers. sing. praes. oft auch noch ohne umlaut* (*wie noch z. b. bair.*): narren und kindern gefallt ihr arbeit wol. Parac. *op. chir.* 354; das haus gefalt uns, *arrident aedes.* Maaler 161ᵃ *und nur so; selbst wechselnd mit der umlautsform:*

wems gfalt, dem gfeltz. *klost.* 8, 725,

wenn nicht da in der zweiten form gefellen *vorliegt, die mhd. nebenform mit umlaut, die auch nhd. anfangs noch galt* (*sieh* gefällen).

I. *Das ursprüngliche* gefallen, *eben nur ein verstärktes* fallen, *für welches es in allen fällen, die einen nachdruck begehrten, eintreten konnte, noch nhd. anfangs manigfach nachlebend.*

1) *sinnlichstes* fallen *z. b. noch im* 15. *jahrh.:* es gevielen in demselben herbst vor Michael 12 reifen (*nachtfröste*). *Nürnb. chron.* 4, 237, 5; it. 1459 an sant Anthoni in der nacht kom ein grosz güsz (*überschwemmung*) und am andern tag geviel es wider. 239, 5; nim 2 loit knobelauchs *u. s. w.*, setz zum feur, losz (*d. h.* setz's, lôsz's) halber in sieden (*einkochen*), losz gevallen, sey das lauter (*das klare*) ab, losz es über nacht ston. *mittelalt. hausb.* 18, 9, *d. i. zusammenfallen, sich setzen, considere* (*vgl.* gestehn *coalescere*); rür es wol under einander, schüt es in den wein, losz gefallen. 24, 28, *s. auch* 13, 1. 27, 4. *ähnlich beim* kürnen (*s. d.*) *des silbers:* sollen nun die körnlin rund gefallen, so geusz solch silber durch einen nassen besen. L. Erker *beschreib. aller erz* 22ᵃ, *eigentlich unten herausfallen, herauskommen, vgl. das heutige* ausfallen, *zugleich ein werden, umgekehrt* misvallen, *übel ausfallen, mislingen* Homeyers *richtst. landr. s.* 103 *anm.* 9.

2) *auch ein andres werden,* γίγνεσθαι, *nasci, erklärt sich aus sinnlichem* fallen, *das freilich wol längst nicht mehr vorgestellt wurde:* in diser insel gefallen die elephant in groszer menge, gröszer dann sunst niendert. Frank *weltb.* 207ᵃ; da gefallen die elephant in groszer summ. 204ᵃ; von schönen eltern gefallen schöne kinder. Coler *hausb.* 246 (*vgl. noch* fallen *A*, 3). *auch auf früchte u. ähnl. übertragen:* bei disem volk gefelt vil wachss und honigs. Frank *weltb.* 55ᵇ. *es kann zugleich an das* gefallen 4, *e von einkünften gedacht sein, sich damit gemischt haben, s. auch* 4, *d von ausbeute der bienenstöcke.*

3) *besonders von zufälligem geschehen; vgl.* gefall 2, gefälle 2, *auch* gebühren 2, *worin das zufällige geschehen umgekehrt aus dem begriffe des aufsteigens erwachsen ist.*

a) *so noch im* 17. *jh. klar bewuszt:* gefallen *evenire casu vel sorte* (gefällig *fortuitus*) Henisch 1414, *entstanden ohne zweifel vom fall der würfel oder des loszes, noch erhalten in* zufall (*s. u. d*); *ebenso z. b. lat.* cadere, accidere, casus (*wie franz.* chance). *das denken an die würfel dabei war* Henisch *auch noch geläufig, wenn er* 974 *das lat.* quod cecidit forte *deutsch gibt:* das der würfel ohn gefärd (*ungefähr*) geben hat. *ebenso im* 15. *jh.:* fortuita res.. ein ding das sich begibt vel gefelt von ungeschicht, *genauer:* dz da geschicht oder gefelt von der geschicht der zufelligen ding, die da etwan uf diser siten etwan uf die ander siten gefallen (*wie würfel*). *varil.* k 2ᵃ. *vom spiel selber mhd.:* wie gevellet iu daz, ir spiler und ir toppeler (*s.* doppeler), die got scheltent, sô ez niht nâch ir willen vellet? Berthold 266, 39, *statt der würfel schon das allgemeine* ez, *wie im folgenden.*

b) *unmittelbar vom würfel oder losz entnommen hiesz es mhd.* mir fellet *oder* gefellet ez wol, *ich habe glück im spiel, im kampfe aber: mir* '*fällt der sieg zu*', *wie es jetzt noch heiszt eben auch von losz oder würfel entnommen:*

nu hâte der wirt gespilt (*kampfspiel, kampf*)
und was im wol gevallen. *Lanz.* 781;

ez was dô wol gevallen
den cristenen (*sie hatten nun den sieg*). *pass. K.* 265, 56;

dazu denn guoter val (*eigentlich der würfel*), guot gevelle, *glück im spiele und sonst* (*s.* gefälle 2, *a*). *statt* ez *auch* daz spil, *d. h. der kampf als spiel gedacht, eigentlich der* gewin *des spieles* (*vergl. noch in* Schillers '*schlacht*' *die* eisernen würfel, *das* eiserne würfelspiel):

nu volgit nâch mit schallen (*dem fliehenden feinde*),
daz spil ist ûch (*dat.*) gevallen! Jeroschin 23761;

vgl. umgekehrt mîn spil vervellet sich (*eigentlich die würfel*), *ich habe unglück Winsb.* 41, 4. 75, 5. *vom ursprünglichen bilde sich weiter entfernend* der sige:

ist daz uns der sig gevelt, wir wellen mit iu dingen.
Lohengr. 4837.

dann auch dâz heil *oder* unheil, *wie* der gewin *oder* ungewin (*verlust*), *im spiele oder kampfe:*

ob aber ich sô sælic sî (*im kampfe*),
daz mir daz heil gevalle. *Lanz.* 5015;

Gawein, von Iwein besiegt, den er erst dann als seinen freund, gesellen *erkennt, erklärt u. a.:*

sît mir geviel daz unheil,
sô ist mir lieber ein teil (*s.* 4, *a. b*)
nâch grôzem ungevelle (*s.* gefälle 2, *b*),
daz mich mîn geselle
habe überwunden danne erslagen. *Iwein* 7631 *ff.*

c) *das denken an das losz und sein unberechenbares fallen ist uns noch geläufig, nur getrübt, wenn wir ein schicksal bezeichnen als das* losz, das einem gefallen ist; *so ergänzte man sich ahd. das lat.* sors *in der übers. durch zugesetztes* gefallen, *z. b.:* sô welih lôz temo man gevallet. Notker *Boeth.* 63 (70) *für lat.* sors omnis; wio sâliglih lôz mag imo wesen gevallen. 65 (72), *lat. nur* quaenam beata sors esse potest; taz tir in lôz gevallen ist, *tua sors.* 62 (68). *s. auch unter* 6, *c.*

d) *die beziehung des falles der würfel oder des loszes auf den spieler u. s. w. wird auszer durch den dat. auch deutlicher durch* zu *bezeichnet, dann im bildlichen gebrauch beibehalten, wie noch in* zufall, *z. b.:* ob disem briefe dehainerlai schade oder gebresten zû fiele. *mon. Zoll.* 1, 392, *zufällig durch unfall zustiesze; saltuatim* scribere *verdeutlicht* Frisius 1175ᵇ *durch* unordenlich schreiben, wie es eim on gefârd zûfalt. *schon mhd. in der schulsprache unterschieden z. b.* wesenlicher lôn *und* zuo vallender lôn Suso *im leseb.* (1839) 885, 31, *d. h. nach lat.* accidens, *das aber selbst auf das* '*zufallen*' *der würfel oder losze zurückgeht.*

e) *aber auch bloszes* gefallen (fallen) *für zufälliges geschehen schlechthin* (*s.* Melber *und* Henisch *u. a*) *schon in mhd. zeit:*

dâ von ez was gevallen
bî der selben zît alsô *u. s. w.* Konrad *Silv.* 154;

und geviele iz, daz ein missedediger man.. gevangen würde. *weisth.* 2, 206;

in den zîten daz gevêl (*nd.*),
daz Wenden daz kastel *u. s. w. deutsche chron.* II, 511ᵇ.

so mnd., s. das. 675ᶜ, Sch. *u.* L. 2, 91ᵇ. *nhd. z. b.:* allda gefielen nicht weniger grosze trünke. Schweinichen 1, 113. *s. auch* 6, *a von reden und unter* 5 *von zufälligem kommen. mhd. aber auch vom schicksal, dem man sich fügen musz* (*wie dem fallen der losze*): ez was in sô gevallen. *livl. chron.* 5724, *als trost gemeint, wie v.* 4934 ez geschiht daz geschehen sol.

4) *ein vertheilen* (*und der zufall dabei*) *liegt den folgenden anwendungen als begriff zu grunde.*

a) *entstanden ist das, glaub ich, von der vertheilung der beute, die wol, nachdem die fürsten und führer sich ihren theil,* den besten teil *frei gewählt hatten* (*vergl. Germ.* 10, 137, *auch oben sp.* 1676 *und* 1717 γ), *durchs losz geschah, mit dem jedem sein theil* '*zufiel*', *wie wir noch sagen; das blickt noch spät aus folg.:* waz (*gleich* swaz) schaf und swein der stat von peuten gevilen (*in der fehde*), die verkauft man (*d. h. der rat*) wider der gemein. *Nürnb. chron.* 2, 311, 22; ee man dieselben beut gab, so seczten die beutmaister einen tag und slugen des ain zetel an den stock bei dem schönen brunnen, *es sollte jeder seine gemachte beute auf das rathaus bringen* und da beutrecht thun.. auch ob (*wenn*) einer meint, er het innen (*zu hause bleibend*) besser, dann im zu beut möcht gefallen (*bei der rechtmäszigen vertheilung*).. 2, 261, 11, *ein erwünschter blick in das alte beuterecht noch im* 15. *jahrh.;*

ich hoffe dasz mer die schone meit
zu der (*d. h. als*) bute solle gefallen. *Alsfeld. pass.* 1096;

wo beut gefellt, da sein sie frisch,
wo schleg gefalln, da fliegens (*fliehen sie*) risch.
froschmeus. III, 1, 5, *bl.* Oo 4ᵇ (Pp 1ᵃ).

also mir gefellt zur beute *und auch allgemein* beute gefellt, *kommt zur vertheilung. statt* beute *auch* frume, *d. i. gewinn, nutzen, in einem fehdebündnis thüringischer grafen vom j.* 1311: allermenlich sal sînen schadin selbir trage... abir frumen sullen alle die mite neme (*ihren* '*theil*' *daran nehmen*) nâch der manzale die dâ mite sîn, da (*wo*) frume gevellit. Höfer *urk. s.* 93. *übrigens auch im* 13. *jahrh. schon vom* besten teil, *eigentlich ungenau,* gevallen, *d. h. auf die allgemeine bedeutung* '*zu* (*als*) *theil werden*' *erstreckt:*

sines muotes wart er geil (der neue raubgeselle)
dâ von daȥ im der beste teil
ie geviel an gewinnen (in gewinn- und beutefällen).
Helmbrecht 689.

den grundbegriff kannte noch Henisch: gefallen, obvenire sorte. 1414; das ist mir gefallen, obtigit, obvenit. das.

b) wie dabei die vorstellung, einmal von ihrem ursprünglichen bilde sich entfernend, leicht in ein anderes gerät und so die verschiedenen bilder sich kreuzen und mischen, zur qual des lexicographen, ist hier besonders deutlich zu erkennen. wenn z. b. Rollenhagen vorhin, wie die beute, auch die hiebe gefallen läszt, so ist das deutlich zunächst eine scherzhafte, hohnscherzende anwendung der beutetheilung (vergl. noch heute hiebe 'austheilen' und dazu sp. 1684), aber die schläge fallen ja zugleich im eigentlichsten sinne. ähnlich kann bei dem frume gevellit zugleich an früchte gedacht sein, die wie einkünfte 'gefallen' (s. 2), eigentlich wol vom baume. bei Hartmann u. 3, e a. e. ist das gevallende unheil zugleich als teil, d. i. beutetheil, antheil bezeichnet, eigentlich mit eben dem hohnscherze, der im kampfleben den verlierenden theil verfolgt. noch anders im folgenden, gleichfalls aus dem kampfleben, das so viel witz in hohn und hasz erzeugt; ein teufel sagt:

gefielen sie uns uf der selben fart,
mer wolden sie werfen in unsern bart (mund)
und mit unsern zenen zuriszen.
Alsfeld. pass. 340 (Haupt 3, 489),

wenn sie uns zur beute würden, unsrer willkür preisgegeben, aber zugleich: wenn sie uns 'in die hände fielen', durch zufall gerieten.

c) von der beutetheilung ward das gefallen, wie anderes, auf die erbtheilung übertragen (wb. 3, 219^b, 31), dann auf den erbanfall überhaupt:

wand unser aller erbe
dir einem nu gevellet. pass. K. 399, 79;

ist ouch daȥ die frouw von tod abgat vor dem man, so gefelt dem man daȥ ligend gůt halb. weisth. 1, 14 § 37, Josias was Ammons sun .. und gefiel im daȥ rich. Merzdorf historienbibeln 465; es ist mir ein erb gefallen, obvenit haereditas. Maaler 161^c; das erb gehört oder gefalt im zů, illi cedit. 161^d, mit zu verstärkt wie unter 3, d. auch mit an (vgl. anfall 2, angefälle, anfallen):

dô der (könig) verschiet, dô geviel daȥ lant
an in und sines bruoder hant. Trist. 149, 11;

die stadt Schaffhausen bestimmte im j. 1261, in bezug auf das erledigte reich: alle die burger hânt mit guotem râte daȥ gesworn, daȥ wir an enkeinen herren gevallend, der gewerbe ald krieg (s. d. II, 3) umbe rœmischeȥ rîche hât . . wan mit gemainem râte .. unde willen aller der burger. Schaffh. richtebr. § 96 (in § 103 dafür komen). mhd. auch behagen, s. II, 1, b.

d) dann auch von austheilung anderer art, wie von der ausbeute im bergbau, die ja eben noch als beute bezeichnet ist: ein ausbeutzettel, darinnen, wie viel auf einen kux gefallen .. verzeichnet. Veith 38. diesz dann weiter z. b. auf die bienenzucht übertragen: aus reichen fetten stöcken gefallen reiche ausbeuten. Höfler bienenkunst (1614) 226, was denn wieder zusammenfällt mit dem gefallen von wachs und honig unter 2.

e) daran schlieszt sich weiter natürlich das gefallen von einkünften, zinsen, steuern, beisteuern, zahlungen u. ä., theils noch als antheil bei einer vertheilung der einem zufällt, zukommt, theils als früchte denkbar die dem herrn zufallen (s. u. 2) und noch anders. dazu als subst. gefälle (3), auch gefall (4) und einfach fall, s. unter γ.

α) dem frume gevellit in dem fehdebündnis unter a gleicht aufs haar folgendes nutz gevellet, nur im rechts- statt im kriegsleben: wir sullen ouch da haben ein ammetman gemeine .. der uns gliche teile alle den nuz, der dâ gevellet von gerichte oder von andern dingen. Haltaus 605, vertrag zweier geistl. herren vom j. 1282 über gemeinsamen besitz einer ortschaft; so sal dem gotishus zu Eylverstorf (von dem erbe des verstorbenen) volge und gevalle das beste pherd und der harnas. 606, aus Querfurt 14. jh., der sog. fall, genauer todfall, leibfall (s. Schm. 1, 521), auch angevelle Ssp. II, 58 a. e.; das ainem ieden kellner daselbs .. todvall sullen geben werden und gevallen .. so soll dem kellner gevallen (aus dem erbe) .. aus demselben vich das pest stuck on das pest (d. h. das zweitbeste). östr. weisth. 1, 300 fg.; das von küniclicher erbezal den kirchen solte zehende gefallen. Straszb. chron. 363, 9; herzog Steffan sant potschaft gen Rom . . umb ain gnadenjar gen Münichen und verhiesz dem babst darvon ze geben gleich halben tail der darvon gefiel (conj.). Augsb. chr. 2, 45, der auf seinen theil kommen würde; Albrecht erzbischofen zu Mainz, dem das gelt vom ablasz halb gefiel und dem bapst das ander halb theil. Ritter übers. von Melanchth. leben Luthers (1561) 37, alles noch eine art beutetheilung.

β) dann auch von gefällen, einkünften, die zu bestimmter zeit wiederkehren, wie die ernde der früchte (vgl. fruchtgefell unter gefälle 3, c), womit der begriff einen neuen ansatz gewinnt, indem das vertheilen zurücktritt und das empfangen durch den einzelnen in den vordergrund: so musz doch der kasten (s. d. 3) bald vergehen, denn es ist nichts da, und gefället nicht so viel, damit man die person erhalten müge. Luther br. 2, 380, er hat nicht so viel einkommen; so ist auch nie kein kloster noch stift gebauet, darauf nicht genug zinse gefallen müszten. schr. 2, 407^a; der arm man musz des unglücks allein warten, die oberherrn sitzen frei und sicher. gott gebe (s. sp. 1708) man verderbe oder gedeie, so müssen die zinse gefallen. 4, 220^a, müssen regelmäszig entrichtet werden. mit nennung des zeitpunktes z. b.: die bezalung gefalt (cadit) auf den ersten tag des monats. Maaler 161^d; die beste nutzung von den schafen, so im dritten jahr gefellt. bair. landr. von 1616 bei Schm. 1, 520. immer auch mit einfachem fallen wechselnd, z. b.: so sol derselben gült fallen dem pfarrer 7 pfd. dl., so sollen dan den zwaien herren gefallen 12 pfd. dl. Schm. 1, 520. daher noch fällig und gefällig, zahlbar auf bestimmten termin. vergl. das gefallen von tagen im kalender 5, a.

γ) weiter für eingezahlt, geliefert, beigesteuert werden, wo denn im gegensatz zu dem ursprünglichen vertheilen vielmehr ein sich ansammeln eintritt: was auch opfers durch das jare in der capellen gefellet, das sal den (geistlichen) werden und gefallen, den es von alders .. zugeburet. cod. dipl. Sax. II, 3, 81, 15. jh., vorher das. von andern einkünften der capelle: darzu lehenware, gerichts und ander felle gefallen, eingezahlt hinzukommen; dasz alles opfer, das in der cappellen gefiel (conj.), in den baw gehöret. Nürnb. chr. 3, 160, 25; der bischof von Augspurg bracht aplasz .. mit im herausz .. da gefiel allein in Augspurg .. xx tausent gulden. S. Frank chronica 209^a; als nun der erst stain gelegt war (der grundstein zum Ulmer münster), griff Ludwig Kraft in sein taschen und legt hundert goltgulden auf den stain, das thetten auch die andern .. und gefiel auf disen tag ein merklich grosz gelt. ders. Germ. chron. 1538 313^b;

wer nichts thut, wo nicht geld gefellt,
thut alles, wann ihm nur kümmt geld.
Logau 3, 259, 241 (s. 672 Eitn.).

δ) bemerkenswert im perf., gefallen sein, wie jetzt fällig oder verfallen sein: so ist hein (keine) gülte gevallen. Haltaus 606; alles sin geschlechte solte man iemerme von der stat verwisen und alles sin gůt solte der stat gevallen sin. Closener Straszb. chr. 86, 6; alle busze das halb theil an dem gerichte soll gefallen sein unsern gn. herrn und das ander halb theil der busz soll gefallen den schöpfen. Haltaus 606; dasz dieselbe lüt und gůt dem römischen riche gefallen sind. das., als lehen anheim fallen. es wird der tag des verfalls, der todestag des lehnsmannes o. ä. als vorüber gedacht sein, von welchem an der 'fall' eigentlich eben schon gefallen ist.

ε) aber auch das praes. für fällig werden, verfallen sein, wenn der tag voraus gedacht ist: stirbet eins, dem anteil geben (in zusage gegeben) ist, e das anteil gefallet. Scherz 53, vor der zeit, die die zusage bestimmte; (sie drängten so) daȥ die stockmaister gehaiszen wurden, daȥ sie in irn tail ausrichten (von der gefangnenbeute), ee er gefiel. Nürnb. chron. 2, 265, 20; die schatzung, so von den gefangen gefiel. 264, 16. 266, 3. hier ist es zugleich ein gebüren und so oft: ertrinkt .. ain schef (salzschiff) .. davon sol (dennoch) dem schefman sein lon gefallen vor allen lewten. kumpt sein auch so vil aus (wird davon so viel geborgen) das dem schefherren sein lon und schefmiet davon gefallen mag, das sol auch sein sein. östreich. weisth. 1, 87, 37, zugleich: zu theil werden, womit es zu α zurückkehrt.

5) ein zufälliges eintreten, kommen, geraten ist es im folg.; vgl. 3, e von zufälligem geschehen.

a) feste u. ä. gefallen auf einen tag oder an einem tage (jetzt fallen), wobei der kalender gedacht ist mit seinem wechsel:

alsô daȥ taidinc dô geviel (die ausgemachte frist),
dô gap er im Rachel. gen. D. 56, 30;

ob ain veirtag an den samstag gevellet, so mac man die flaischpenke wol offen haben. Nürnb. poliz. 200; sant Peters dag .. der des jores uf einen samestag geviel. Straszb. chron. 90, 5; sin tag gefellet an dem andern tage des ougestes. 515, 14; die fest der edelleut gfallen selten im christmonat.

S. Frank *spr.* 1,130ᵃ. *ähnlich das* gefallen *von zinsen u. ähnl. zu bestimmter zeit* 4, *e*, *β*. *vgl.* gefällig I, 4.

b) *ähnlich auch anderes* gefallen, *z. b.:* auch hab ich eim ieglichen vers acht sylben gegeben, ohn wo ein infinitivus am ende gefelt, der bringet mit sich ein obrige sylbe. Alberus *Es. s.* xi, *jetzt* ans ende fällt, *durch zufall zu stehen kommt.*

c) *auch von wirklichem kommen*, Ulrich v. Licht. *erzählt von einem turnei, wie sich die zwei haufen gegen einander bilden:*

zuo mir geviel ouch her Kadolt . .
zuo mir geviel ouch her Heinrich . .
von Haselowe der biderbe man
viel ouch zuo mir. *frauend.* 497, 14 *ff.*

ebenso von der gegenschar:

des fürsten gesinde ûȥ Oesterrich
viel mit sîner schar zuo in . .
von Missow mîn herr Otte sâ
geviel in ouch ze helfe dâ *u. s. w.* 497, 31 *ff.*

da es sich um ein theilen der vorhandenen kräfte handelt, wie es auch heiszt zuo mîner schar man teilen sach den schenken *u. s. w.* 497, 11, *so mag auch dahinter die theilung einer beute etwa zwischen zwei haufen als letzter ausgangspunkt versteckt sein, obwol hier das* vallen *zugleich ein freiwilliges ist, wie noch später im parteileben u. ähnl.* einem zufallen (*vgl.* 6, *d*), beifallen, *sich zu ihm schlagen.*

6) *von antwort, worten, reden, urtheilssprüchen u. ähnl.*

a) antwort gefällt, *wird gegeben, abgegeben:* wartten also die nacht (*auf den bescheid des herzogs*), des andern tags auch, umb die ein uhr nachmittag da gefiel antwort. *Flersh. chron.* 83, 31; wenn zu Leipzig gefraget würde (*bei dem verhör der evangelisch gesinnten*), ob man herz. Georgen . . unterthan sein solt, und gefiel eine solche antwort, es sind zu Leipzig so viel bürger als in beiden Dresen, das were eine köstliche (*alberne*) antwort. Luther 6, 14ᵇ. *dann auch von bedeutsamen* worten, reden *überhaupt* (*wie jetzt noch* fallen): gott sprach, es werde liecht. da drückt er aus, das bei gott ein wort war ehe denn das liecht ist worden . . wenn aber gott redet und das wort gefellet, so ist er nicht allein, so kann er auch das wort nicht selbs persönlich sein. Luther 4, 5ᵃ; böse geselschaft, da oft gar ergerliche wort gefallen wider den glauben. *glosse zu* 1 *Cor.* 15, 33; desmals sasz ich neben andern guten leuten ans doctors tische, daran gute und lehrhaftige reden gefielen. Mathes. *Luther* 139ᵃ; hieneben gefielen mehr guter reden vom berggut *u. s. w.* 198ᵇ, *von äuszerungen Luthers;* desmals gefelt über tisch ein historien, wie ein bergman *u. s. w. das. und oft.*

b) *der quelle näher vor gericht, da* gefällt *urtheil und entscheidung:* darumb ward erteilt mit einhelliger und gefallner urteil, dasz si das . . wol tun möchte . . als iro mit gefallner urteil erteilt ward. Haltaus 606, 14. *jahrh.;* und werdent die fünfen ein mit ir urtail, damit hat der behabt (*recht behalten*), dem das recht gefellt. *das.*, *zugleich: zugesprochen wird. auch* es gefellet mit urteil *u. ähnl.:* und was da gefellet mit dem urteil *u. s. w. das.;* do ward gevrogt, waȥ recht wær, da geviel mit vrog und mit urtail, seid *u. s. w. font. rer. austr.* II, 10, 343. 402, *d. h. der richter fragt die schöffen o. ä., die nun ihre meinung abgeben. wieder auch mit dat. der person:* do ertailten die lantherrn und geviel im auch mit frag und mit urtail . . Haltaus 606, *vgl.* daȥ reht . . was im gevallen *Er.* 1107, *er erhielt es zugesprochen. daher noch jetzt* fällen *vom urtheil, einzeln auch* fallen, *vgl.* ausfallen.

c) *der ursprung ist glaub ich bei der abstimmung zu suchen, das abgeben der stimmen, der meinungen ist eig. das* gefallen, *darauf aber mag es von dem* gefallen *der losze übertragen sein* (3, *a ff.*), *mit denen man in allerlei zweifelsfällen die entscheidung suchte; so ist unser* abgeben *der stimmen bei abstimmungen übernommen von dem* abgeben *der losze oder kugeln* (*s.* kugel 3, *c*) *an den einsammler, man spricht aber da auch noch davon, wie* die stimmen fallen, die abstimmung ausfallen *werde. von einer abstimmung im gericht heiszt es noch im* 17. *jahrh.:* und gefiel von ihnen allen ein einhellige meinung. Ayrer *proc.* 3, 2. *mir selbst kam der gedanke an die losze von dem* hinfallen *nachher unter d.*

d) *von den stimmen auch übertragen auf die abstimmenden selbst:* it. weisen wir auch mit recht, was des (*gemeinsamen*) walts halber zuschicken, zuthun und zu handlen ist, soll man zu Rüsselsheim thun und ausrichten, und weisen auch mit recht, wo drei dorf h i n f a l l e n, sollen die ander zwei dorf mit zu fallen. *weisth.* 4, 558, *die minderheit soll der mehrheit sich fügen, anschlieszen;* si sind all zû im gefallen, *cui assensi sunt omnes.* Maaler 161ᶜ, *stimmten ihm bei, stimmten wie er. vgl. mhd.* gevallen zuo *unter* 5, *c*, *sich einer partei anschlieszen. hier erklärt sich wol auch ein merkwürdiges* gevallen vor (für) *etwas* mit rede, *dafür sprechen vor gericht:* ab man icht billicher die altsessen manne manen sulle (*als zeugen aufzutreten*), wenne (*als dasz*) sie (*die klägerin*) mit keiner rede do vor gevallen moge. *Magdeb. fragen s.* 228, *eigentlich ihre stimme abgeben? so mhd. persönlich* gevallen an, *beistimmen, eigentlich eben so stimmen wie der vorige:*

der edel vürste sich dar wante,
an die rede er dô geviel. *MSH.* 2, 242ᵃ.

von einer menge aber für einhellig stimmen:

und enkunnet under iu allen
an einen niht gevallen (der *u. s. w.*). *Trist.* 6094,

könnt euch nicht einigen über einen vorkämpfer. ähnlich von einer mehrheit ûf einen sin gevallen, *gemeinschaftlich einen gedanken, plan fassen, als ergebnis einer beratung, z. b.:*

dar ûf geviel des volkes sin
mit (*mittelst*) eime gemeinen râte. *pass. K.* 254, 18.

ebenso einfaches vallen, *z. b.:*

an einen rât si vielen dô . .
si vielen ûf den selben sin (*vorschlag*).
livl. chron. 2390. 94;
biȥ daȥ si vielen ûf die kür. 2444,

sich dazu entschlossen, den beschlusz faszten. s. auch gefällig I, 5, einem gefellig sein, *ihm zustimmen.*

7) *merkwürdig ein t r a n s., das im folgenden wol notwendig ist* (*zu* 4, *e*): es sol auch kein burger . . ichtz herbringen oder hie kaufen . . es werde dann recht verzolt und der stat ir gerechtigkeit (*gebühren*) do von gefallen. *Nürnb. poliz.* 143.

II. *Das heutige* gefallen, *placere, das uns jeden zusammenhang mit* fallen *verloren hat, der denn zuerst aufzusuchen ist. es ist übrigens nur im hd. entwickelt, goth. vielmehr* galeikan, *alts.* likôn, *ags.* lician, gelician, *auch mhd. einzeln* gelîchen; *das nnd.* gefallen Schamb. 60ᵃ, Danneil 62ᵇ *musz hochd. einflusz sein.*

1, *a*) *es wird gleichfalls von der beute- oder erbtheilung durchs losz ausgegangen sein* (I, 4, *a. c*), *denn alles ist klar, wenn man sich denkt wie die betheiligten ihren theil gut oder nicht gut fanden:* mir gevellet eȥ wol *oder* übel (*s.* 2, *a. b*), *ich habe 'ein gutes oder schlechtes losz gezogen' wie wir im bilde noch sagen, nur dasz das perf. genauer wäre:* mir ist eȥ wol gevallen, *was unter* I, 3, *b in der bedeutung ich habe glück* (*gehabt*) *erschien; der übertritt ins praes. aus urspr. perf. kommt aber auch sonst vor, z. b. bei* gedenken (*sp.* 2009 *unten*); *s. auch unter* kennen I, 3, *d*, können I, 2, *a. oder auch gleich im praes., bei benanntem subject, wenn einer bei der theilung im voraus erklärte* mir gevellet *das und das, d. h. ich setze voraus oder verlange, dasz mir das zufällt, weil es mir 'gefällt', oder gelegen, passend ist, wie heute beliebt wird* das paszt mir *zu sagen, das ist mir gelegen, willkommen, zugleich schon halb: das gefällt mir.*

b) *diese bedeutung p a s s e n ist ahd. häufig* (*s. auch mhd. nhd. u.* 2, *c*), *wo* gifallan *neben compelere, obvenire, obtingere* (*sortito*) *auch für convenire, congruere, conducere* (*nicht placere*) *eintritt* Graff 3, 457 *fg. bemerkenswert auch* girîsan, *d. h. eig. fallen, für competere, congruere, convenire, decere* 2, 538, *was doch auch vom fallen der losze kommen wird, während es in* gebühren *umgekehrt von einem aufsteigen hergenommen ist* (*sp.* 1888. 1894), *wie alts.* girîsan *decere, aber* gebühren *galt auch vom antheil, der einem bei einer theilung zukommt* (*sp.* 1893), *ob vom aufsteigen der in und aus dem helme geschüttelten losze? aus dieser art loszung begriffe sich auch, wie* rîsan *zugleich steigen und fallen bezeichnen konnte. ganz nahe steht auch mhd.* gezemen, *das wie* gevallen *sowol passen als zu theil werden* (Walther 74, 7. 35, 23) *und auch gefallen bedeutete; s. auch* 'eigen und gefallen' *u.* 6, *b. eigen, dasz auch* behagen *mhd. für zu theil werden galt, mit dem umgekehrten gange der entwickelung wie bei* gefallen, *wie es scheint, der aber auch die nachbarschaft beider begriffe bis zum übergehen glaublicher macht:*

ir sît sô rehte schœne, ir möhtet krône tragen,
ob eȥ iu wol möhte von erbe her behagen. *Gudr.* 1222, 2.

c) *die entfernung dieses* gefallen *von* fallen *ist besonders in dem* haben *deutlich, das im perf. für* sein *eingetreten ist. aber mhd. noch mit* sîn: waȥ ir ie getâtent darinne ir iuch selber gevallen sît (*s.* 7, *a*) oder den liuten, daȥ ist betrogeniu hôhvart. Eckhart 449, 38, *von selbstgefälligem thun* (*zu* iuch *s.* 9), *denn* gevallen *steht da kaum schon für* gevallend, *wie es im* 16. *jahrh. vorkommt* (*vgl. unter* 2, *b aus d. ackerm. aus B.*):

ich weisz ein blümlein hübsch und fein,
das ist mir wol gefallen. Böhme *altd. liederb. s.* 698.

2, *a*) *lange ist noch* wol gefallen (*s.* 1, *a*) *die geläufige wendung, vgl. als subst. dazu* guter gefalle *sp.* 2100 (*auch mhd.* wol behagen):

daʒ geviel den engilen allen wol. *gen. D.* 2, 20;

lât iu die zit gevallen wol,
sit noch ein bœser komen sol. Freid. 114, 1;

übel müeʒe mir geschehen,
künde ich ie min herze bringen dar,
daʒ im wol gevallen
wolde fremeder site. Walther 56, 34;

wem sol daʒ wol gevallen? Neidhart 14, 19;

min lip was frô, daʒ herze sam,
daʒ ir min vart geviele wol. Lichtenst. 160, 3;

ir ains das ander kuste,
das geviel in baiden wol. Wolkenst. XXVIII, 1, 22;

Zug, Glarus, ir lob ich allzit bris,
si tůnd mir wol gefallen. Liliencr. 1, 557ᵇ;

die Gaschgonier und Lackeien
greif man zum ersten an.
den geviel nit wol der reien,
sie machtend sich bald darvon. 3, 94ᵇ;

Eurilochi red und meinung gefiel den gesellen wol, bewilligten behend darein. Schaidenreiszer *Od.* 163ᵇ;

ey das gefelt mir auf dich wol. Ayrer 392ᵃ (1968 4),

wie jetzt an dir *oder* von dir; *ein preislied auf könig Gustav Adolf, das nachher angeführte geistliche lied benutzend, beginnt:*

ich hab den Schweden mit augen gesehn,
er thut mir wol gefallen. Soltau 2, 382;

danken kost nichts und gefällt gott und menschen wol. Lehman *flor.* 1, 133; wie Voltaire über Rousseau (*lachte*), dasz ihm das gehen auf allen vieren so wol gefiele. Herder *v. deutscher art u. k.* 18. *im comp.* basz gefallen: das wird dem herren basz gefallen. *ps.* 69, 32. wol *verstärkt, z. b.:* wie süsze und wol im dasselb gefalle. Luther 6, 14ᵇ. *Auch als ein wort schon im* 16. *jahrh.:*

dein leib und gstalt mir wolgefelt.
Körners *hist. volksl.* 202;

ich weisz mir ein blümlein, ist hübsch und fein,
das thut mir wolgefallen.
Hoffmann *gesch. des kirchenl. s.* 407,

aus dem Leipziger gesangbuch von 1586 (*es steht noch in dem v.* 1767 *s.* 204); und ir seid hierin gewis (*d. h. könnt sicher sein*), das solchs alles gotte wolgefellet. Luther 6, 17ᵇ;

wer kans machen überall,
das einem jeden wolgefall. Henisch 1415, 39.

daher noch heute als subst. wolgefallen *neben* gefallen (*sp.* 2100), *während man jetzt sonst sagt* das hat mir gut gefallen. *nl.* wel gevallen *gleich* behaagen *noch bei* Halma 58ᵇ. *s. auch* gefällig II, 2.

b) *im gegensatz ursprünglich* übel gefallen. *so ahd. in der bed. passen* ubelo gevallet, *es paszt nicht* Graff 3, 458. *mhd.:*

ubil gevallent in unsir site. *exod. D.* 139, 35;

mir gevellet vile ubele. *Rol.* 33, 4;

der rât gevellet mir ubele. 40, 12;

das alter . . ist suchtig, arbeitsam . . und allen leuten übel gefallent. *ackerm. aus B.* 30, 12 (*var.* ungefallig). *auch nhd. noch lange, wie wir ja noch sagen* er hat mir nicht übel gefallen. *Dazu eigentlich die häufige frage, nicht* ob, *sondern* wie *einem etwas gefalle, d. h. ob wol oder übel, z. b.:*

Gunther der edele der vrâgte sine man (*im rate*),
wie in diu rede geviele. *Nib.* 1397, 4;

wie gevallent iu diu mære? 1443, 3.

so noch im 17. *jh. in den fragen des dichters an den leser:*

leser, wie gefall ich dir?
leser, wie gefällst du mir? Logau.

seht da, ihr Deutschen alle, da stehn wir narren vier,
wie thun wir euch gefallen? sind wir nicht wunderthier?
alamodo monsiers bei Opel *u.* Cohn
30*jähr. krieg* 412.

wenn man jetzt noch fragt wie gefällt dir das? *will man doch mehr hören, ob* sehr, ausnehmend *o. ä., oder doch* ein wenig, einigermaszen, *obwol auch* schlecht *geantwortet wird, wie im* 17. *jh.:* ich will nicht hoffen, dasz deroselben dieser wenige garten so gar schlecht gefallen wird. Weise *polit. redner* 327.

c) *das blosze* gefallen *und* nicht gefallen *doch auch schon mhd. ahd.; im letzteren jedoch nur in der bedeutung* passen, *geeignet, erwünscht sein u. ä.* (ne gevallet nieht, *non conveniens est*), *die aber auch mhd. da wol öfter noch mit eingemischt ist, als man meint* (*s. die wbb.*), *z. b.:*

Libanus . . der selbe walt,
den der kuninc Salemon galt (*kaufte*) . .
wand ime die bоume wol gevielen
ze zimbern und ze kielen. *Alex.* 949 *W.;*

du (*falke*) erkiusest in dem walde
einn boum der dir gevalle.
Dietm. v. Eist *minn. frühl.* 37, 11;

dô sprach der künic edele: nu heiʒet her gân
der iu dar zuo gevalle, den sul wir voget wesen lân.
Nib. 490, 4;

swaʒ iu von mir gevalle, des bin ich iu bereit.
348, 15 (356, 3 *B.*),

zugleich mit einmischung von belieben (*s.* 3, *c*). *für zu gute kommen, conducere auch im* 15. *jh. noch* wol gefallen, *gewiss öfter als beobachtet ist:*

lasz dein grosze klage sein
und lasz die alten weib schallen,
sie werdent uns noch wol gefallen. *fastn. sp.* 509, 27.

vermischt mit der folgenden bed. mag es z. b. im folgenden sein:

si (*die doctoren*) hand ain bůch, genant das decretal,
was in gefelt, das seit es alle mal. Liliencron 1, 150ᵃ,

zugleich: was ihnen in den kram paszt. s. auch gefällig II, 1 *für passend.*

d) *bloszes* gefallen *placere für* wol *oder* gut gefallen *ist doch auch schon mhd.* (*s. auch unter* gefall 3, *dazu* gefälle 4); *nhd. z. b.:* gevallen, behagen, *placere, complacere. voc.* 1482 m 4ᵇ; es ist eine feine regel, wer da wil jederman gefallen, der lasse im jederman gefallen. Luther 4, 128ᵇ; ich halt, das dis büchlin auch unsern widdersachern selbs müsse gefallen. *bei Dietz* 2, 35ᵃ;

das geistlich (*canonische*) recht gilt by uns nüt (*nicht mehr*),
ich bgär gotswort, wems gfalt dem gfeltz (: beltz).
Utz Eckstein *concil., klost.* 8, 725,

d. h. es ist mir einerlei, wem das gefällt oder nicht, was die gegner dazu sagen.

e) *entsprechend* nicht gefallen *für das alte* übel gevallen:

wann (*denn*) chainem narren gevellet nicht,
wann man von weishait mit im spricht. Vintler 8578;

wem nit gefält disz narrenbůch . .
ich bitt keinen das er es kouf. Brant 110, 22;

wems nicht gefellt, der lese es nicht. Avent. *chr.* 100ᵃ; ehe denn die bösen tage kommen und die jar erzutretten, da du wirst sagen, sie gefallen mir nicht. *pred. Sal.* 12, 1; wem der tanz nicht gefelt, der sihet saur ausz. Henisch 1416, 27, *sprichw.;* gefällts den Meisznern und ihren nachbarn nicht (*mein deutsch*) . . so werdens doch die Östreicher und ihre anstöszer nicht verstoszen. ich wollte sagen, bekompt es gleich seine tadler, so wirds doch auch lober . . finden. Grimmelshausen *teutscher Michel* 12 (4, 408 *Kz.*); es mag euch gefallen oder nicht, ihr solt es thun, *sad or merry, you must sing.* Ludwig 708. *scherzhaft, ein galgenwitz:* es wil Marcolfo kein baum gefallen, daran er hang. S. Frank *spr.* 1, 50ᵃ. *so spöttisch* den geviel nit wol der reien (*kampf*) Liliencron 3, 94ᵃ, *s.* 2, *a. auch unverneint, in ironie:*

also mir dwält gliebt und gfalt
nach irer art unsinnigkeit,
das min herz dran hat groszes leid.
Ruff *Ad. u. Heva* 5397;

nun das gefällt mir! *als ausdruck unwilliger verwunderung bei* Adelung. *auch mit* können, wollen: das kann mir, das will mir nicht gefallen; *vgl. aus dem* 15. *jh. u.* 3, *a bei* Pichler. *s. auch* misfallen, *schon mhd.* missevallen.

3) *eine besondere entwickelung läszt sich im öffentlichen oder gemeindeleben erkennen.*

a) *bei beratungen handelt es sich darum, wie das und das den räten oder dem fürsten* gefalle; *der fürst selbst fragt jene damit um ihre meinung:*

der keiser in sinen wizzen
die fürsten vor ime hieʒ sizzen.
er sprach: o wole, ir fürsten alle,
nu virnemit, wie iu dise rede (*das folg.*) gevalle.
Rol. 30, 10,

d. h. vernehmt und sprecht euch dann aus (rede *zugleich angelegenheit*); *vgl. schon unter* 2, *b aus den Nib. und Rol., aus dem* 16. *jh. unter* 2, *a aus* Schaidenreiszer, *es ist gewiss im parlamentarischen leben, das ja sehr entwickelt war, lange fortgeführt worden. auch zum aussprechen ihrer meinung werden die räte so aufgefordert:*

sô redet al daʒ iu gevalle. *Rol.* 45, 9,

zugleich: ganz nach belieben (*c*). *auch einen vorschlag machte man so der versammlung:*

gevielʒ iu wol unt wær iu niht ein ungemach,
wir solden *u. s. w.* *Lohengr.* 1155.

ebenso fragte man nach dem gefallen *des herrn, ja auf gegenseitiges* gefallen *war die ganze beratung gerichtet:*

er (*der bürger als redner der städte*) sprach: 'ir herren, merket eben (*genau*),
die stete gemeine wellent iuwers râtes pflegen (*ihn haben*).
ob halt ir (*eigne*) witze wol ein wægerz vunde,
sie tæten dannoch anders niht dan daz iu möht gevallen'. . .
sie sprâchen 'habt ir keinen sin (*einen guten gedanken*) in iuwerm muot,
den lât uns hœrn, ob er uns müge gevallen'. *Lohengr.* 1174 *ff.*

dabei die offne erklärung, für den fall des nichtgefallens:

gevelt er uns, sô wizzet daz:
wir prisen in, welt ir ez lâzen âne haz,
gevellet er uns niht, ob wir ez widersprechen. 1180 *ff.*,

d. h.: falls ihr uns die freiheit gebt (es ungehasset lassen wollet), dasz wir widerspruch thun, wenn er uns nicht gefällt. auch die entscheidung, der beschlusz *wird so ausgesprochen (s. auch* gefällig II, 5):

'gevellet iu der rât, sô heizt ez sô verrihten'.
der rât geviel in allen wol *u. s. w. Lohengr.* 1210 *fg.*,

was denn mit dem gefallen *der stimmen bei der abstimmung* (I, 6, *c*) *sachlich zusammenfällt. nhd.:* es gefalt im, er ist der meinung, *placet.* Maaler 161*. *ob überlieferung aus Rom her darauf gewirkt hat? auch dort hiesz es* placuit senatui, placitum est *u. ä., wie noch bei den abstimmungen auf concilien* placet *und* non placet. *nach dem lat. vielleicht von einem beschlusse:*

gehört des volkes laut erhobne klage,
gefiel es, einen landtag auszuschreiben. Chamisso 4, 76.

auch auf eine wahrheit erstreckt, der man beistimmt oder nicht, z. b. auf die meldung von Christi auferstehung sagt der ungläubige Thomas:

Maria, la dein schallen,
wie mag mir das gefallen,
dasz ein todter man
von dem tod sol aufstan?
Pichler *drama des mitt. in Tirol* 160,

deutlich: wie soll ich das glauben? eigentlich: dazu ja sagen, wie bei einer abstimmung.

b) *vom fürsten und herrn übertragen auf gott als obersten herrn, wie auch schon römisch* placuit superis *u. ähnl. und noch jetzt z. b. in todesanzeigen* es hat dem herrn über leben und tod gefallen (*nl.* behaagd) *u. s. w., er hat es beschlossen, verfügt;* es hat gott also gefallen, es ist also sein will gewäsen, *hoc deo complacitum est.* Maaler 161c; so es gott gefelt, *si deus voluerit.* Henisch 1415, *als fromme wendung;*

wenn mein leiden der vorsicht gefällt, sind niedre geschäfte
meine bestimmung allhier . . Cronegk 2, 61;

ihr durchstudiert die grosz und kleine welt,
um es am ende gehn zu lassen,
wies gott gefällt. Göthe 12, 99;

wenn es gott und der natur gefallen hätte, den urgebirgsknoten von Nubien durchaus . . zu entwickeln. 23, 267.

c) *von fürsten auch sonst, auszer der beratung, z. b.:*

es gfiel mir wol und wär mir eben,
tät irs von armer leute wegen. Uhland *volksl.* 439;

es gefiel dem könige, das er mich hin sendete. *Nehem.* 2, 6. *vergl. im canzleilatein* placetum, *d. i. jenes* placet *mit endung versehen, z. b.* das placetum regium, *gutheiszen, billigung.*

d) *im leben als höfliche wendung, gewiss zum theil als nachahmung der höfischen anrede gegen die gebietenden:* gefällt es euch mich zu begleiten? *u. ä.,* ich begleite euch so es euch gefällt (*s'il vous plait*), möge es euch gefallen mich anzuhören *u. dgl., so sagte man noch im* 17. *jh., wie man jetzt* gefällig sein *verwendet. noch im* 18. *jh.:* wenn dirs gefällt, *si tibi videtur.* Weber 329*; kommen sie, wenn es ihnen gefällt. Adelung; wir machen doch diesen morgen eine tour, nichtchen? 'wie es ihnen gefällt'. Göthe 14, 156 (*groszc.* 2, 4). *landschaftlich* wie gefällt? *gleich* wie beliebt? *was wünschen sie? was meinen sie? wenn man z. b. eine frage nicht verstanden hat. vgl.* 8, *b.*

e) *als grundbegriff tritt da das freie belieben hervor (vgl. das subst.* II, 2, *c fg.*):

heizt unser vrouwen mit ir nemen . .
ir mâge, ir man und die ir wol gevallen (*conj.*).
Lohengr. 1203;

thut mit inen was euch gefellet. 1 *Mos.* 19, 8; thue mit ir wie dirs gefelt. 16, 6; es gefellet mir nicht sie zu nemen. 5 *Mos.* 25, 8; gefelt dirs mit mir gen Babel zu ziehen, so kom. *Jer.* 40, 4. *auch tadelnd, spöttisch:* seitdem es der Blumauerschen muse gefallen hat, ihn (*Virgil*) dem einreiszenden geist der frivolität zum opfer zu bringen. Schiller VI, 346, 14; hr. Bürger vermischt sich nicht selten mit dem volk . . und anstatt es . . zu sich heraufzuziehen, gefällt es ihm oft sich ihm gleich zu machen. VI, 320, 19.

4) *der inhalt des* gefallens *ist ein wechselnder.*

a) *äuszerlich, sinnlich:* Simson sprach zu seinem vater, gib mir diese, denn sie gefellet meinen augen. *richt.* 14, 3;

als David sach Urias weib
sich waschen, bald gful im ir leib.
Fischart 2, 304 *Kurz;*

könig ist hier, wer den augen gefällt.
Schiller XIV, 49 (*braut v. Mess.* 894).

selbst vom geschmack: es gefelt mir wol, *satisfacit palato meo* Henisch 1414; wie gefelt dir diser wein? *das. dazu vielleicht:* demnach asz er wie es in ankam, so viel als im geful. *Garg.* 163* (gefiel *Sch.* 302). *s. auch* gefällig II, 4, *b.*

b) *aber auch innerlich, im herzen:*

ich wünsch dir ein freulein wolgestalt,
das dir im herzen wol gefalt.
klopfan, weim. jahrb. 2, 94;

der sol thun wie es meinem herzen und meiner seelen gefellet. 1 *Sam.* 2, 35. *vergl.* ein solches gemüthe gefällt mir, *libenter amplector talem animum* Steinbach 1, 374.

c) *das höchste* gefallen *findet freilich das abgenutzte wort ungenügend, wie Werther:* wenn man mich nun gar fragt, wie sie mir gefällt? gefällt! das wort hasse ich auf den tod. was musz das für ein mensch sein, dem Lotte gefällt, dem sie nicht alle sinnen, alle empfindungen ausfüllt. gefällt! neulich fragte mich einer, wie mir Ossian gefiele! Göthe 16, 51. *vgl.* Kants 'blosz gefallen': angenehm heiszt jemandem was ihn vergnügt, schön was ihm blosz gefällt, gut was geschätzt, gebilligt wird. 7, 51.

d) *je nach umständen stellt sich dabei der begriff der freude oder lust an etwas deutlicher ein (vergl.* gefallen *gleich freude sp.* 2101 *fg.*), *z. b.:*

ir ains das ander kuste,
das geviel in baiden wol. Wolkenst. XXVIII, 1, 22;

mir gefällt ein lebendiges leben.
Schiller XIV, 48 (*braut v. Mess.* 880);

unter des herrn groszen thaten allen
hat mir das stückchen besonders gefallen.
XII, 33 (*Wallenst. lager* 7).

auch der begriff der lust zu etwas, wie gleichfalls beim subst., so in den beiden ersten beispielen u. a., und im folgenden: wem sölche nachvolgende reimen abzeschreiben gefallen, der soll . . merken, das er darinnen nit mer oder minder wörter . . mache. Schwarzenb. *t. Cicero* 97b. *von neidischem verlangen:* der ihm eines anderen stand gefallen läszt, der musz eigentlich seines müede und überdrüssig werden. Henisch 1415, 59.

e) *bemerkenswert auch von thieren, z. b. wenn man einen hund streichelt oder ihn kratzt, wo es ihn juckt:* es gefällt ihm, *er läszt merken, dasz es ihm wol thut, angenehm ist.*

5) *verschiedene fügung mit verschiedener färbung des begriffs.*

a) *mit ganz allgemeinem subj.* es gefällt mir hier *u. ähnl., ich befinde mich, fühle mich wol, bin zufrieden o. ä.:*

du findst je einen, dems gefelt,
so (*schlimm*) geht es her jetzt in der welt. Henisch 1416, 25;

ich denke nicht dasz es mir in Rom länger gefallen wird, als es mir noch an einem orte in der welt gefallen hat. Lessing 12, 213;

in diesen mauern, diesen hallen
will es mir keineswegs gefallen. Göthe 12, 94.

b) *mit allgemeinem begriff, ohne nennung dessen, dem etwas gefällt; wenn z. b. der junge* Lessing *vom* mustergeiste (*genie*) *äuszert:*

was ihn bewegt, bewegt; was ihm gefällt, gefällt. 1, 183,

d. i. gefällt überhaupt, ist in seinem wesen gefallend; schöne thut gefallen, τὸ καλὸν φίλον. Henisch 1416, 11; *von einem neuen theaterstück heiszt es z. b.* das stück hat sehr gefallen, hat allgemein gefallen; *auch von menschen spricht man, die* gefallen wollen; *oder der dat. ergibt sich sonst aus der umgebung:*

doch hatt' er ihr noch nie so angenehm erschienen,
als in dem jagdgewand, und selbst sein haar gefiel,
ob es gleich halbversengt in schlechte locken fiel.
Zachariä 147 (*verwandl.* 2, 131);

uns umspülen hundert tausend wogen,
alles reizt uns, mancherlei gefällt. Göthe 1, 84.

ähnlich schon: die ir . . . an euch selbs verzweivelt und betrübet, euch selbs feind seid, und nichts in ewer meinunge gefellet. Luther 3, 7b, *mit der ganzen welt unzufrieden seid.*

c) *was gefällt, wird auch umschrieben in satzform:* es gefiel dem könige, das er mich hinsendete. *Nehem.* 2, 6 (*s.* 3, *c*); gefellt es euch, das ich meinen todten begrabe, so höret

mich. 1 *Mos.* 23, 8, *seid ihrs zufrieden, heiszt ihrs gut. oder mit inf.:* es gefellet mir nicht sie zu nemen. 5 *Mos.* 25, 8; *vergl. die vermischte fügung* Schwarzenbergs 4, *d* wem diese reimen abzeschreiben gefallen.

6) *auch menschen* gefallen *oder* gefallen nicht.

a) einem gefallen wollen, *ihm gefällig sein wollen, ihm zu gefallen etwas thun:* do der kaiser daȥ vernam, der wolt seiner frawen da mit gevallen und sant seinen sun ausz dem land gein schůl. *gesta Rom.* 3. *vgl. das sprichw.* wer allen gefallen will, gefällt keinem (machts keinem recht), *bei* Henisch 1415 allen menschen gefallen ist nicht müglich, keinem menschen gefallen ist tyrannisch und teufelisch. *auch* einem zu gefallen suchen, *schmeicheln,* mit etwas, *favorem captare* Frisch 1, 244[a].

b) *man gibt so sein urtheil ab über den wert eines menschen, sein thun und lassen:* die kriegsleut . . . woltens mit im versůchen, aber er wolt in nit zůstehn, eigen und gefallen, derhalben erwürgten sie in. Frank *chron.* 39[b] (eignen *gleich* passen, *s.* 1, *b, vgl.* geeignet). *bei wahlen durften z. b. die huber einen zum bannwart wählen,* der in gefalle, wol gefalle, *wie es in weisthümern heiszt, zugleich noch nach* 3, *e* (*belieben*) *und nach* 2, *c* (*passen, geeignet sein*), *vgl. dort Nib.* 490, 4, *auch unter* 3, *e Loh.* 1203. *noch im Faust von dem neu gewählten bürgermeister, im munde eines bürgers:*

> nein, er gefällt mir nicht der neue burgemeister.
> Göthe 12, 50.

lebensregeln: es ist besser einem frommen gefallen, denn vilen bösen. Henisch 1415; es ligt nicht daran, wie vilen, sondern welchen du gefallest. *das.;*

> man leichter einem kan gefallen,
> dan sonst im ganzen haufen allen. 1416.

c) *ganz anders von kranken, wo der arzt sagen soll, wie er ihm gefalle, wie er mit dem kranken zufrieden sei:* der arzet kam alle tag zů im . . und wan er dan von im gieng, so fragt in die fraw und die knecht, wie im der her oder der junker gefiel . . . da fragten in des junkers knecht und sein husfraw aber, wie es umb in ein gestalt het und wie er im gefiel. Pauli *sch. u. ernst s.* 42 *Öst.* (*s.* III, 1251 *fg.*). *das hat sich erhalten im hausdeutsch,* der kranke gefällt mir nicht *sagt man mit bedenklichem kopfschütteln, es ist ein banger ausdruck. so schreibt prof.* Kieser *in den aufgeregten tagen im jan.* 1814 *an Luise Seidler:* unser Göthe gefällt mir gar nicht (*er war arzt*). er war gestern abend wieder so bewegt, so feierlich, so weich, dasz mir himmelangst wurde . . . ich fürchtete sehr für sein leben. *erinn. der L. Seidler s.* 113.

7) *auch* sich *selbst* gefallen, *in doppelter bedeutung.*

a) *von* selbstgefälligkeit, *einer daraus entstandenen bildung; so seit der mhd. zeit* (*s. schon unter* 1, *c* Eckhart):

> die sô frevellichen schallent,
> der muoȥ ich vor zorne lachen,
> daȥs in selben wol gevallent
> mit als ungefüegen sachen. Walther 65, 19;
>
> secht, manger gfellt im selber wol,
> des ist die werlt der toren vol. Wolkenst. XX, 2, 12;

im selbs wol gefallen, stolz sein, vil von im selbs halten, mit im selbs wol zufriden sein, *placere sibi, mirari se.* Maaler 161[c]; hast du dich selbs so lieb und gefelst dir selbs so wol, *te magnifice circumspicis* (*Cic.*). Henisch 1414 *fg.;* der sich in seiner poesie gefällt, *se in carminibus suis amat.* Weber 329[b]; darüber, darinnen gefalle ich mir selbst, *in eo me valde amo. daselbst.*

b) *anders ein neueres* sich gefallen, *nach dem franz.* se plaire, *etwas gern thun, haben u. ähnl., noch bei* Adelung *nicht aufgenommen; es scheint von* Wieland *eingeführt.*

α) *der anschlusz an das vorige, die selbstgefälligkeit, ist noch deutlich in fällen wie folgender:* im carneval ziehen viele junge bursche im putz der frauen umher, und scheinen sich gar sehr darin zu gefallen. Göthe 38, 175. *daher auch von mehr launenhaftem thun, das nur seinem eigenen behagen nachgeht, z. b.:*

> ein verhängnis, dessen dunkle gründe
> wir vielleicht in bessern welten sehn
> . . . gefällt sich (wie es scheint)
> jede hoffnung selbstgewählter wonne . . .
> plötzlich zu verwehn. Wieland 9, 308.

oder mit spöttischer färbung: wie sehr sich auch hr. Bürger in dieser erfindung gefallen haben mag, so ist ein zauberblümchen an der brust kein ganz würdiges . . symbol der bescheidenheit. Schiller VI, 325, 16.

β) *sich wol fühlen, bei, mit etwas u. ä., behaglich dabei sein:* ich gefiel mir nicht (*in Riga*) als gesellschafter . . ich gefiel mir nicht als schullehrer . . ich gefiel mir nicht als bürger *u. s. w.* Herder *reisejournal von* 1769, *lebensb.* 2, 155; er gefiel sich in dem schaudervollen (*der wilden natur*). Klinger 5, 15; gebildete männer und frauen, gelehrte und sonst in einer feinen societät sich gefallende personen. Göthe 25, 58; diese widerwärtigen felsenwände . . wie sollte sich ein wolwollender mann daran gefallen. 23, 267. 50, 142 (*aus einem andern schriftsteller*), daran *herbeigezogen von* gefallen finden an *etwas;* der hauptmann gefiel sich sehr in der gegend und bemerkte jede schönheit. 17, 28; so begleiteten sie uns . . . nach Weiszenau, wo sich herr Gore ganz besonders gefiel. 30, 308, *kaum noch unterschieden von:* wo es ihm gefiel.

γ) *daher etwas besonders gern thun, mit behagen immer darauf zurück kommen u. ä.:* proteische wandelbarkeit der formen, worin sich gott Camarupa ewig gefällt. Göthe 55, 281; er (*Napoleon*) gefällt sich zu bekennen, dasz er dem weltgange eine frische anregung, eine neue richtung gegeben habe. 49, 89. *selbst ohne das* sich: es ist eine verständige, würdige frau, die . . in einer kalten untersuchung mehr gefällt, als im epigrammengefechte (*im Pariser salonleben*). Sturz 1, 105 (283), *sie lieber hat, daran theil nimmt.*

8) sich *etwas* gefallen lassen.

a) *eigentlich das seine dazu thun oder nicht widerstreben, dasz einem etwas gefalle; so mhd. als bitte oder forderung um gefallen:*

> wil si daȥ ich andern wiben widersage,
> sô lâȥe ir mine rede . . . ein wênic baȥ gevallen.
> Walther 71, 9;
>
> und lâȥe eȥ ime gevallen wol. *Trist.* 15;
>
> seht mich an, junge man (*singt Maria Magdalena*),
> lât mich eu gevallen. *fundgr.* 2, 247.

nhd. ihm gefallen lassen, *bewilligen, approbare* Henisch 1414, 59 (*s. auch unter* gefällig II, 5): da das Moses hôret, liesz ers im gefallen. 3 *Mos.* 10, 20; dieselbige leszet es ir gefallen bei im zu wonen. 1 *Cor.* 7, 12; denn werden sie inen die strafe irer missethat gefallen laszen. 3 *Mos.* 26, 41. 43, *etwas spöttisch. es wird ihnen gefallen müssen, sie werden nicht gefragt werden um ihr gefallen;* hab ich mirs einreden und gefallen laszen, diesen catalogum durch den druck auszugeben. Luther *vorrede zum catalogus aller schriften Luthers Wittemberg* 1533; den rath seines feindes ihm gefallen lassen und folgen ist gefährlich. Olear. *pers. ros.* 8, 24; wan wir Teutsche uns unserer mutter-sprach so wol als frembde sprachen gefallen lieszen. Weckherlin *vorr. zu d. weltl. ged., gefallen daran fänden und nicht widerstrebten;* dasz der kaiser sich seine länder gefallen liesze. J. E. Schlegel 4, 300; und man liesz sich dieses oft wiederholte mährchen gern gefallen, weil . . Göthe 31, 213.

b) *als höfliche wendung* (*vergl.* 3, *d*), *bei einem anliegen oder aufforderung, die etwas dem andern nicht willkommenes enthält:* der herr lasse sich gefallen und . . , *Sir, be pleased to . .* Ludwig 708; welches nicht wol anders geschehen kann (*die genügende herausgabe des Bereng. Tur.*), als wenn ein gottesgelehrter von würde und anerkannten verdiensten ihn einzuführen sich gefallen läszt. Lessing 8, 316; als der doctor ankündigte, dasz sich die herren mögten gefallen lassen, künftigen donnerstag abend zehn neue louisd'or fürs collegium zu bezahlen. Stilling *wand.* 164. *einen besuchenden bittet man* lassen sie sichs hier gefallen, so gut es geht *u. ä., nehmen sie vorlieb. daher, wie aus dem munde des wirtes entnommen:* eine aufnahme in sein haus lehnten wir ab, dankbar aber lieszen wir uns einen groszen theil des tags bei ihm . . . gefallen. Göthe 31, 213. *wenn nicht, da es fehlt, das* ich gefalle mir 7, *b,* β *dahinter steckt* (*wo dann* uns *eigentlich doppelt zu nehmen wäre*). *der höfliche sagte auch:* ich lasse mir alles gefallen, was euch beliebet. Weber *teutsch-lat. wb.* 329[b]; sich etwas wolgefallen lassen, *delectari aliqua re* Frisch 1, 244[b].

c) *endlich auch so, dasz das* gefallen *sachlich zurück tritt oder ganz schwindet:* ich musz mir das gefallen lassen, *id quidem pati cogor.* Weber *a. a. o., musz gute miene zum bösen spiel machen, oder musz es leiden, auch mit böser miene;* ich kann mir das nicht länger gefallen lassen, *musz mich dagegen auflehnen;* er läszt sich alles gefallen, *sowol von zumutungen als selbst von thätlichkeiten. anderseits als ausruf der lebhaftesten freude, der bewunderung, des lobes* dás lass ich mir gefallen! *wobei man doch an wirkliches* gefallen *auch nicht mehr denkt, auch das aber wieder ironisch, tadelnd u. ähnl.*

9) *statt des dat. der person erscheint auch der* acc., *schon mhd. und noch im* 18. *jh.:* wȥ ir ie getâtent darinne ir iuch selber gevallen sît. Eckhart 449, 38 (*s.* 1, *c*); weil aber die metze ihn so fast gefället. Luther *br.* 5, 187;

mich hat allzeit der spruch gefallen:
jeder für sich, gott für uns allen.
ROLLENHAGEN *froschm.* Y 1ᵃ (II, 2, 2);

so will mich doch für allen
die lilge nur gefallen. FLEMING 384 (305 *Lapp.*);

sie musz doch meine einrichtung gefallen, jungfer ... mich dünkt, es wird sie gefallen, sie versteht es. MILLER *Siegwart* 1, 109. *die norddeutsche vermischung von dat. und acc.* (*z. b. sp.* 1998 *α a. e.*), *die allerdings in alte zeit zurückgeht auch auf md., rhein. boden* (*s. zu* SOLTAU 2, 313), *will hier zur erklärung nicht ausreichen*, gefallen *scheint da vielmehr etwas anders gedacht zu sein, nebst vergessen des ursprünglichen begriffes zufallen. ebenso* behagen *mit acc., allerdings md.:* diz ist der sun der mich behaget. *evang. Nic. bei* PFEIFFER *übungsb. s.* 10, 573. *das gleichbedeutende mhd.* gezemen (*s.* 1, *b*) *hat wechselnd dat. und acc. allerdings ist das* sie *bei* MILLER *nicht beweisend, da dat. und acc. in dieser anrede im* 18. *jh. auch in gebildeten kreisen sich mischten und* sie *als dat. z. b.* GOTTSCHED *selbst als dichter*, GÖTHE *im gespräche brauchte. auch* das iuch *bei* ECKHART *könnte doch jene verwechselung sein* (*s. z. b. die var.* WALTHER 18, 7. 86, 15); *vgl. im evang. Nic.* ich gab dich mîn himelbrôt MONES *anz.* 4, 328, 74, *und im* 16. *jahrh. gut schweiz.:* das will mich kein rug (*ruhe*) laszen LENZ *Schwabenkr.* 78ᵃ. *s. auch* gebühren *mit acc. sp.* 1897.

10) *unsicher ist es in* einem zu gefallen etwas thun *u. ä., wobei das sprachgefühl zwischen subst. und zeitwort schwankt; jenes ist das ursprüngliche* (*s. sp.* 2100) *und herscht noch jetzt im sprachgefühl* (*wie* einem zu liebe, zu ehren, zu gunsten), *während das denken darüber leicht zur annahme des zeitwortes führt. als solches ist es z. b. im folgenden aufgefaszt:*

etwas glöf ik hirvan, to gfallen den poeten.
LAUREMBERG 1, 375,

wol blosz nach dem hochd., wo doch der dat. stets vorausgeht; thu mirs zu gefallen. LUDWIG 708; nicht ... dasz sie ihrem manne hätte gefallen wollen ... sie gehörte unter die zahl derjenigen weiber, welche alles für überflüszig halten, was ihren männern zu gefallen geschieht. RABENER (1755) 1, 113; so könnte ich die schönsten kleider tragen, den reizenden sängerinnen zu gefallen. HALLERS *tageb.* 2, 325; wenn du gut bist, sollst du mir zu gefallen eine jagd anstellen. KLINGER 1, 23;

ach so himmlisch dünke sie stets allen!
aber meiner liebe zu gefallen,
hold und magdlich meinem blick allein!
BÜRGER *ged.* 1789 1, 29;

dasz selbst .. Virgil dem wohllaut .. zu gefallen nicht selten .. flickwörter sich erlaubte. SCHILLER VI, 345, 34.

11) *wertvolle sprichwörter z. b. bei* HENISCH 1415: einem jegklichen gefelt das sein wol, *suum cuique pulchrum;*

dem ein ding laid ist, der gedenkt des,
dem ein ding gefelt, der vergiszt es;

dem narren gefelt nichts besser als sein kolbe und pfeife;

was einem einmal hat gefallen,
das lieb er stets für andern allen. 1415;

was jederman gefelt, darnach man stelt;

wer thun will, was eim jeden gefelt (*l.* gfallt),
der musz han odem warm und kalt. 1416;

wer nicht hat gelt,
niemand gefelt. 1418.

GEFÄLLEN, 1) *verstärktes* fällen, *mhd.* gevellen LEXER 1, 960: hetten dann die feind leitern angeworfen und möchtest die nicht gefellen oder an der wehr (*schanze*) abtreiben. FRONSP. *kriegsb.* 2, 196ᵃ, *zum fallen bringen, das* ge- *von* mögen *veranlaszt, s. sp.* 1614. *bildlich im rechtsleben:* mich mit sotaner clage gevellin muge. HOMEYER *richtst. landr. s.* 254 *anm.* 40, *als gegensatz zu* bestên, *durchdringen, gewinnen, eig. stehn bleiben.*

2) *aber auch gleich* gefallen, *oberd.:*

also betracht himmel und helle
und nim die wal, was dir gevelle. VINTLER 9907;

dfäderboschen, sammat, syden . . .
sich böchisch (*zu* bochen 6) und muotwillig stellen,
das macht nit kein manschaft gfellen.
RUFF *etter Heini* 2116,

in der andern hs. das macht kein manschaft noch guot gfellen, *erzeugt nicht tapferkeit noch wolgefallen, d. h. der inf. substantivisch gebraucht* (*s.* guter gefalle *sp.* 2100);

ich müsz sy strafen wie sy wellen
und nit wie es mir thût gefellen.
MURNER *geuchm., klost.* 8, 1117.

auch schon mhd. gevellen, missevellen, vuoȥvellen, *s. wb.* 3, 227ᵇ, *und ahd.* vellin *fallen in dem reime vom verwundeten eber, sieh* MÜLL. *u.* SCH. *denkm.* 318 (347), *also ein ursprüngliches* fallian *neben* fallan.

GEFALLENE, *f. ein gefallenes mädchen:* sonst halt ich sie für einen meineidigen, der mich als eine gefallene ansieht .. der er mitspielen kann, wie er will. WAGNER *kinderm.* 22; kannst du engel sagen, ohne an die gefallne zu denken? gefallen durch dich! 23.

GEFALLENS, *n. gleich* gefallen, *s. sp.* 2100.

GEFALLENWOLLEN, *n. das* gefallen wollen *sp.* 2113 *als subst.:* als ihr gefallenwollen wirklich gefallen erregte. GÖTHE 17, 227 (*wahlv.* 2, 4).

GEFÄLLIG, *adj. zu* gefallen *als zeitwort und hauptwort, auch zu* gefall *und* gefälle; *mhd.* gevellic, *ahd.* gifellig GRAFF 3, 465. *mnd.* gevellich, *nl.* gevallig. *auch oberd. noch im* 15. *jh. ohne umlaut:* gevallig, *placibilis. voc. inc. teut.* i 6ᵃ (h 1ᵃ), gefallig DIEF. 439ᵇ (*s.* II, 2). *auch mit* be- *für* ge- (*s. sp.* 1623) *nrh.* bevellick *Teuth.* 22ᵇ *gleich* gevellich, *bequem* 106ᵃ, *wie* bevallen *placere* DIEF. *nov. gl.* 293ᵃ.

I. *zu* gefallen I, *verstärktem* fallen.

1) *im eigentlichsten sinne in* ungefellig *abruptus* DIEF. 4ᶜ, *s. dazu* gefälle 1, *e. auch noch oberbair.* e gfellige albm, *wo das vieh leicht in gefahr kommt über felsen zu fallen, wo* gefälle *ist.* SCHM.² 1, 706. *vergl. schweiz.* fällig *was leicht umfällt* STALDER 1, 352.

2) *zu* gefälle 2, *b*, *glück, das noch schweiz. ist, ebenso das adj.* gfellig *cui fortuna favet* FROMM. 3, 83ᵃ, TOBLER 219ᵃ, *von einem menschen dem alles gelingt*, ungfellig *durch zufall unglücklich* STALDER 1, 352. *im* 16. *jh.: perbeatus*, gar glücksälig, überaus gefellig. FRISIUS 972ᵇ, MAALER 161ᵈ, *gewiss schon mhd., wie* ungevellic *unglücklich, und noch bei* HENISCH 986 ungefällig, *unglückhaftig, auch* gefällig, *dem es wol gehet, felix. ursprünglich gewiss auch vom glücklichen zufall, wie das im folgenden noch anklingt, nur mit* II *vermischt:*

man sagt, dem sei ein glück beschert,
dem was gefälligs widerfehrt. HENISCH 1414, 39.

genauer aber eig. nur zufällig: gefällig, *fortuitus, fortunatus.* HENISCH 1414, 14. *mhd. auch für möglich*, gevellic unde mügelich KONRAD *troj. kr.* 28, *wie schon bei* SCHERZ 493 *bemerkt ist.*

3) *zu* gefallen I, 4, *e*, gefälle 3, *von schuldigen zinsen, zahlungen, leistungen:* ich wollte, das haus wäre fertig, und hättest nur eine stube drinnen vermiethet .. der zins müste alle ostern und michaelis gefällig sein. CHR. WEISE *erzn.* 97; das geld ist gefällig, strafgefälliges geld STEINB. 1, 369; die zahlung ist auf michaelis gefällig. FRISCH 1, 244ᵇ; meine zu johannis gefällige besoldung. LESSING 12, 305. *s. auch* fällig (6).

4) *auch von tagen, fristen u. ä.* (*s.* gefallen I, 5, *a*): da der Georgentag an einem sonntag gefällig wäre; auf die woche, welche vor der aschermitwoche gefällig. SCHM. 1, 520; das fest ist morgen gefällig. STEINBACH 1, 369.

5) einem eines dinges gefällig sein, *ihm worin beifallen, beistimmen, eigentlich bei der abstimmung, beschluszfassung im rate, zu* gefallen I, 6, *d*, *nur scheinbar zu* II *gehörig:* des wolden om (*ihm*) die stete nicht gevellig syn. ROTHES *thür. chron.* 458, *var.* gevolgig (*Germ.* 5, 230), *auch* volgen einem eines d. *galt bei abstimmungen* (*noch nhd., s.* WICKRAM *unter* II, 1, *c*), *vgl. u.* gefolgig 3; seine zwen brůder sagten zu, seines raths gefellig zu sein. *Aimon* c; wollent ir aber meines raths gefellig sein, so belägerent disz schlosz. l ij, *wo der dativ* im, mir *von dem gleich folgenden* seines, meines *gleichsam verschlungen ist.*

II. *zu* gefallen, *placere.*

1) *den übergang bildet die bedeutung geeignet, passend, gelegen u. ähnl., s. dazu* gefallen II, 1, *b.* 2, *c.*

a) *so ahd. für idoneus, opportunus* (*mit subst.* gifelligi *congruentia*), *noch mhd. so vorherschend, z. b.:* und werde in allin gevellich êre irbotin. HAUPTS *zeitschr.* 16, 262, *zugleich gebührend;* dâ von was daȥ gevelliger, daȥ éin persône die menscheit an sich næme. 9, 20;

(*reitet*) etswar ze einem walde . .
der iu dar zuo gevellec si. *Trist.* 12734.

auch nhd. noch: gefellig, geschickt, *aptus*, bequem. *voc.* 1482 k 4ᵇ; gefellig zeit . . *opportunitas.* k 4ᵃ; gefellig *aptus* DIEF. 43ᵃ.

b) *daher auch gelegen, willkommen, dienlich:*

hie mit ein ritter ryten kam,
der was můde und was hellig (*erschöpft*).
das für das was im gefellig,
wenn er was sere erkalt. BÜHELER *Diocl.* 5604,

was auch heiszen könnte es gefiel im, *kam ihm gelegen, wie man noch jetzt sagt* die warme stube gefällt einem bei solchem

wetter u. ähnl. noch im 17. jh.: das er lad, die im gfällig, ut quos ei commodum sit, invitet. Schönsleder N 8[d] (die ihm gefällig sind Aler 861[a]).

c) wie das von selber zugleich in die folgende bed. übergeht, zeigt z. b. auch: ich frage euch ehrbare scheffen, ob es heut zu tag zeit und platz seie .. hochgericht zu halten? darauf antwortet der älteste scheffen frei: wenn es den herren beamten also gefällig. weisth. 6, 666 (vom j. 1622), gelegen ist und beliebt; bei einer abstimmung im rate sagt ein 'ratsfreund' ich volgs (s. I, 5) dem obristen meister, der aber abwesend ist und ein tyrann, und erklärt dem erstaunten umfrager seine abstimmung u. a.: wann er heim kumpt und es (das beschlossene) im nit gefellig sein wirt, wirt (so l.) er das nach seinem gefallen machen. darumb volge ichs im. Wickram rollw. 160, 23. 161, 3; es sollen .. zwei fechter .. allweg ain jar oder solang es ainem ersamen rath gevöllig, zu inhabern der schulen erwölt werden. ordn. der Augsb. fechtschule, Adrian mitth. 277.

2) in der engeren bedeutung ist, wie es da ursprünglich heiszt wol gefallen (s. d. II, 2, a), auch wol gefellig eigentlich wol die volle wendung, gewiss schon mhd.: placidus, wol gefallig (noch unmittelbar an wol gefallen angeschlossen), woilgefellig Dief. 439[b]; wol geföllig, plausibilis Dasyp. 337[a], wolgefellig 185[d]. noch jetzt geläufig, nur etwas altfränkisch klingend, auszer wolgefällige miene u. ä., wo man es zum subst. wolgefallen zieht.

3) wie lebhaft man anfangs noch das zeitwort dahinter fühlte, zeigt z. b.: ist es dem gemeinen manne noch nicht gefellig. Reutter kriegsordn. 61, vorher so es dem gemeinen mann nicht gefallen würde; vgl. den wechsel von übel gefallend und ungefallig im ack. aus Böhmen sp. 2109. so wird uns das alte gefällig sein oft erst klar, wenn wir gefallen dafür denken, z. b.:

wann wer der wält gefällig ist,
haiszt nit ain junger Jesu Christ. Schwarzenb. 151[a];

wo ich reime schreiben soll, die gefällig allen bleiben,
leg ich meine feder weg, und begere nichts zu schreiben.
Logau 2, 9, 29,

die durchgehends allen gefallen; aber dasz dieser autor mir .. meinen Imaus ... nicht passiren lassen will ... ist mir gar nicht gefällig. Simpl. 3, 392, 28 Kurz; einen gefälligen handel treffen, der uns gefällt. Adelung. noch Göthe brauchte es so als adj. zu gefallen, das dabei zu denken ist: der ländlichen wirklichkeit und einfalt, die uns hier gefällig umgibt. 25, 364, umgibt und so sehr gefällt; dort, an gefälligen plätzen, lagerten sie sich auf den rasen. 29, 221, die ihnen eben gefielen, ganz nach gefallen. nur der alte dativ steht nun nicht mehr dabei, und wo wir ihn noch setzen, z. b. kommen sie wenn es ihnen gefällig ist (s. 6), da ist gefallen daneben nicht mehr gebräuchlich.

4) zu gefallen von freude, behagen, zufriedenheit, gefällig als gefallen erweckend, freude machend u. ähnl.

a) so gott gefällig (vgl. gottgefällig) u. ä.: ein gott gefälliger mensch. Kant 6, 291; es ist nicht alles recht und gott gefällig, was glück und fortgang hat. Lehman flor. 1, 371; wer darinnen Christo dienet, der ist gott gefällig. Röm. 14, 18; gerechtigkeit, die im gefellig ist. Luc. 1, 75; ich will dich füren den weg, darinnen du mir gefellig wandelst. Luther 1, 24[b], s. auch vor gott gefällig 7, a;

nach dieser ehr' lasz, herr, mich trachten,
dasz ich nur dir gefällig sei. Rist himl. lied. 2, 243;

dasz ich mit newem muht . . .
werd dir gefällig wider. Weckherlin 331;

menschen gefällig: gedenk ich menschen gefellig zu sein? Gal. 1, 10; der welt, allen gefällig s. unter 3;

wer mir in gunst will wonen bei,
red stäts das mir gefällig sei. Schwarzenb. 134[a];

wie will doch ein menschen und gott gefälliges leben aus verderblichen grundsätzen entspringen? Göthe 48, 8. vergl. gottgefällig.

b) bemerkenswert verstärkend mit süsz verbunden: da wirt gott dem herzen so lieblich und gefellig und süsz, das es nit mehr begert. Luther bei Dietz 2, 36[b], von sinnlichem behagen entlehnt nach art der mystiker, sodasz es wol zu dem gefallen II, 4, a von wolschmeckendem wein stimmt und es bestätigt, auch z. b.: als am tisch, wie der wein (der gut war) ieglichem gefiele, herumb gefragt ward. Kirchhof wend. 1, 190 Öst.

c) sich einem gefällig machen, ihm zu gefallen etwas thun oder zu gefallen leben (sp. 2101): gleich wie ich auch jederman in allerlei mich gefellig mache. 1 Cor. 10, 33. jetzt sich einem gefällig erweisen Frisch 1, 244[b], der sich jederman gefällig zu erweisen sucht, omnium votis inserviens. Weber 329[b]. auch sachlich, einem etwas gefälliges erweisen, wie sonst eine gefälligkeit: es war ihr angenehm, ihrem gönner ... etwas gefälliges zu erweisen. Göthe 17, 385 (wahlv. 2, 16), was ihm gefiele;

siehe, dir bin ich nun nach Rom gefolget, ich möchte
dir im fremden gebiet gern was gefälliges thun.
1, 277 (röm. el. 13).

vgl. was gefälligs aus Henisch unter I, 2.

d) einem gefällig sein, zu gefallen, zu willen, auch gegen einen gefällig sein: freilich sollte so ein blindlingsgefälliges werkzeug (eines buchhändlers) eine bescheidenere sprache führen. Lessing 6, 3. als höfliche wendung: wenn ich ihnen damit gefällig sein kann, sehr gern, wenn ich ihnen damit einen gefallen thue; wollen sie wol so gefällig sein? mir den gefallen thun? auch so: auf ihr gefälliges schreiben erwiedere ich, abgekürzt aus: das sie so gefällig waren an mich zu richten. und im adv.: wollen sie gefällig platz nehmen? ich bitte gefälligst platz zu nehmen, was doch zugleich verschwimmt mit wenn es (ihnen) gefällig ist, s. 6. vgl. dienstgefällig.

e) aber auch gefallen ausdrückend: do der hailig vatter ersach den personlichen man (ihn selber) .. (hat er) mit gefelligen anblick in mit der abty uszer bäbstlichen gnaden .. versehen. Oheim chron. von Reichenau 160, 19, placido vultu, freundlich, wie jetzt noch mit wolgefälliger miene;

und der göttin blick weilet gefällig auf mir. Göthe 1, 320,

zugleich für gefallen empfindend, s. 8 und gefälligkeit 5, gefälliglich.

5) zu gefallen gut dünken (s. dort II, 3, a); daher gleich dem heutigen plausibel: wol geföllig, das man mit frolockung annimpt, plausibilis. Dasyp. 337[a]; (einem etwas) gefellig machen, machen das einer etwas gût befindt, probare. Maaler 161[d], vergl. Aler 861[a]. auch von einem beschlusse, anordnung einer behörde: was den vattern (patribus) gefellig, das er offentlich .. antwort geben solt. N. v. Wyle, leseb. 1040, 11, d. i. placuit, placitum est, s. dazu sp. 2111. von einwilligung, zustimmung:

Sanct Peter ward wol halber schellig (aufgeregt, bös).
iedoch weil ers im hat gefellig
erst laszen sein und drumb gebeten,
muszt er das göttlich ampt vertreten.
Waldis Es. IV, 95, 234 (2, 263 Kz.),

wie sich gefallen lassen sp. 2114. auch ohne dat.: in einem kaiserlichen briefe vom jahre 1449, welcher schiedsrichter für eine fehde bestellt: und waȥ sie auch hierinne handeln, fürnemen, gepieten, tun und beslieszen, daȥ wollen wir gefellig halden. Nürnb. chron. 2, 164, 4, für genehm achten, gut heiszen.

6) beliebig, zu gefallen belieben (s. dort II, 3, besonders c):

ain iedes stirbt zû rechter zeit,
wie gott sölchs würt gefällig sein. Schwarzenb. 151[a];

es begegne uns was gott gefellig sei. Aimon m. noch im 18. jh. für beliebig: der anführer ... wählt eine gefällige anzahl verdammter seelen zum schmause für seine untergebenen. Klinger 3, 18. noch jetzt als höfliche wendung (s. gefallen II, 3, d): ist dirs gefällig, so .., si placet, si tibi videtur Weber 329[b]; wenns gefällig ist, ladet z. b. der vorsitzende zum beginn der verhandlung ein. auch nach den wünschen eines andern fragt man so, z. b. der wirt bei tische, der kellner im wirtshause: was ist gefällig? womit kann ich dienen? man könnte das schon bei Nicl. v. Wyle finden in der widmung seiner translat.: und bitt das eüwer gnad disz .. werklin wöll von mir sovil gefelliger annemen .. als .. Wackernagel les. (1839) 1038, 27.

7) besonders entwickelt ward es in der bedeutung 4, gefallen erweckend, gefällig schlechthin, ohne dativ.

a) so schon in älterer sprache vor gott gefällig (vgl. 4, a): meine lere ist fur dir recht und gefellig. Luther bei Dietz 2, 36[b]; was recht und gefellig ist fur dem herrn. 5 Mos. 12, 28; thue was fur im gefellig ist. 1 Joh. 3, 22, ἀρεστὰ ἐνώπιον αὐτοῦ.

b) allgemein gefallend, allen leuten gefallen erweckend, beliebt u. ähnl. (vgl. gefallen II, 5, b):

weil sich ihrer jugend pracht
überall gefällig macht. Günther 273;

ich finde ohnedem in der liste seiner werke nichts verliebtes, und es wäre schade, wenn er der welt sein poetisches talent von einer so gefälligen seite verbergen wollte. Rabener (1755) 1, 213; man befleiszige sich leutseliger und gefälliger sitten. Gellert 7, 158;

sie tritt herbei. seht sie gefällig stehn!
nur absichtslos, doch wie mit absicht schön. Göthe 13, 142;
alles ist glied (an ihr), und alles gelenk, und alles gefällig.
1, 359;

das gefallen an sich selbst, das verlangen dieses selbstgefühl andern mitzutheilen, macht gefällig, das gefühl eigner anmuth macht anmuthig. 22,45 (*wanderj.* 2,3); trat ein munterer, wolgebauter, gefälliger mann herzu. 22,39; und euch dadurch selbst die freude verkümmern möchtet, in gefälliger gesellschaft zu sein und selbst zu gefallen. 22,42, *wo gegenseitiges gefallen der grundton ist;* die gute gesellschaft in Frankreich ist weichlich, sanft und gefällig. Sturz 1,113 (1786 1,296), *complaisant. vgl.* allgefällig.

c) *daher für freundlich, anmutig, leicht ansprechend u. ähnl.:* dasz die folgenden gedichte nicht so sehr den erhabenen, als den gefälligen character der ode zu besitzen wünschen. Hagedorn 3, III, *vgl. s.* 23; das talent seines leichten gefälligen reims. Gotter 3,15, *ebenfalls zugleich im gegensatz zum ernsten, würdigen, nach hohem strebenden, es ward lange so ein lieblingswort der zeit, auch bei* Schiller *und* Göthe, *zugleich ein versuch das übelklingende* graziös *deutsch auszudrücken;* der kriegerische inhalt (*der Äneide*) . . die gravität seines ganges werden durch eine gefällige versart gemildert. Schiller VI, 344, 19;

> wie machen wirs, dasz alles frisch und neu
> und mit bedeutung auch gefällig sei? Göthe 12, 9;

tod alles schönen und edlen ists zu glauben, dasz die kunst alles, auch das ekelhaft widrigste gefällig behandeln und damit töne des menschlichen herzens verwirren dürfe. Herder *Adrast.* 5,273. *wieder auch als höflichkeit:* frau v. Racknitz bitte ich in den gefälligsten worten, die sie finden können, in meinem namen zu danken. Falk *bei Böttiger lit. zust.* 2,290.

d) *daher auch geradezu gleich* schön *oder sich ihm nähernd, mit der angedeuteten färbung:* der hof herzog Friedrichs II. (*von Gotha*) hatte auf mancherlei art die gefälligen wissenschaften begünstigt. Schlichtegroll *im leben Gotters, in dessen werken* 3,xviii; das seltne und gefällige talent Gotters. *das.* xv; *vergl.* die wissenschaften zum vergnügen Lessing 1,178, die fröhlichen wissenschaften Hagedorn 3, iv;

> behieng ich je
> mit kränzen dein (*Apolls*) gefällig heiligthum. Bürger 142ᵃ;
> schön ist er wirklich (*der kranz*). sieh ihn nur an! es wechseln
> die schönsten
> kinder Florens um ihn, bunt und gefällig, den tanz.
> Göthe 1,306.

vgl. schon im 17. *jh.:* oft sehen das gefällige thut den augen wol. Henisch 1414,55.

8) *wie vielseitig das wort ist* (*dabei mit fortwährendem verflieszen mehrerer seiten*), *zeigt* gefällig *schlechthin gleich* selbstgefällig: von dem ersten zarten selbstgefühl, wenn das mädchen verweilt, den krug aus dem klaren wasser wieder herauf zu heben, und indessen ihr bild gefällig betrachtet. Göthe 20,200 (*lehrj.* 8,5), *gefallen empfindend an sich selbst, vgl.* 4, *e.*

9) *auch für mild, nachgiebig, selbstvergessen willig u. ähnl.* (*eigentlich: nur andern zu gefallen lebend*), *wie lat.* placidus: *placidus,* gefellig, gar (*ganz*) senft. Melber s1ᵇ; *placabilis, mitigabilis, exorabilis,* erbitlich, ein gefelliger. *das.; gefelliger, placidus, mansuetus, tranquillus. voc.* 1482 k4ᵇ. *zu belegen ist das schon mhd. und noch nhd.:* denken (*imp.*) dâ bî, dâ ein junkherre einer küniginne kamerer wære, wie gevellich, wie snel, wie zühtic allez sîn leben (*thun und lassen*) müeste sîn. *myst.* 1,521; er . . hatte milchhaare im bart und flachshaare um die schläfe, er war so gefällig wie ein weidenschöszling. Göthe 8,54. 42,67 (*Götz v. B.*);

> wenn drache und tiger
> gefällig sich neigt (*vor Amor*).
> Herder *von d. art u. k.* 64.

GEFÄLLIGKEIT, *f. subst. zum vorigen, mhd.* gevellicheit. *nl.* gevalligheid.

1) gefelligkeit, *aptitudo. voc.* 1482 k5ᵇ, *s.* gefällig II,1. *mhd. auch in andern bedeutungen, die noch genauer zu beobachten und einzureihen bleiben, s.* Lexer.

2) *gefälliges wesen, anmut, schönheit u. ä.* (*s.* gefällig II,7):

> wachse nun an glück und jahren
> so, wie an gefälligkeit. Günther 177;
> rosmarin und nelken schwinden,
> wenn sie welken, an gefälligkeit. 919;
> glücklich, wem doch mutter natur die rechte gestalt gab . .
> jeder nahet sich gern, und jeder möchte verweilen,
> wenn die gefälligkeit nur sich zu der gestalt noch gesellet.
> Göthe 40,296.

3) *gefälliges thun, verhalten u. ähnl., blanditiae, gratiositas* Aler 861ᵃ.

a) *im allgemeinen, als verhalten und gesinnung:* verweigerten ihm, aus blinder gefälligkeit gegen Ferdinand, sogar den titel eines königs. Schiller 923ᵇ, *eigentlich zu* gefällig I,5, *doch nun in der zweiten bedeutung aufgehend;* in Meiningen (*bei hofe*) hat man mich auf das allerartigste behandelt, es ist ohnmöglich mehr attention, freundschaft und gefälligkeit zu haben. Göthe *an frau v. Stein* 2,203.

b) *im bestimmten falle der äuszerung, eig. gleich* gefallen 1,c: darf ich mir eine andere gefälligkeit ausbitten, so . . Gellert *lustsp.* 1748 *s.* 338; das wird mir die gröszte gefälligkeit sein. 341; endlich bitte ich sie um eine neue gefälligkeit. *an dem. Lucius* 44.

c) *daher auch im pl., der zudem dem subst.* gefallen *abgeht:* ich habe ihm einige gefälligkeiten erzeigt. Göthe 27,150. *dazu* gefälligkeitswechsel, *austausch von gefälligkeiten:* dasz man mit nachbarn und nachbarinnen im besten vernehmen und immer in einem ewigen gefälligkeitswechsel stehen müsse. 20,290 (*lehrj.* 8,10).

4) *auch gleich* selbstgefälligkeit (*vgl.* gefällig II,8): ich weisz nicht, welches von beiden mich hier mehr befremdet hätte, ob die kindische neugier des publikums, oder die eitele gefälligkeit des dichters. Lessing 7,163 (*hamb. dram.* 36. *st.*).

5) *auch für gefallen das man empfindet und das sich ausdrückt* (*s.* gefällig II,4,*e*): ihn mit gefälligkeit betrachtend stand der vater. Göthe 21,66 (*wanderj.* 1,4). *vgl.* Weckherlin *unter* gefälliglich.

GEFÄLLIGEN, *gefällig sein, einstimmen:* darinn aller anderer will und meinung einander gefelligten. Kirchhof *wend.* 169.

GEFÄLLIGLICH, *adv. placibiliter voc. inc. t.* i6ᵃ; *mit gefallen, zufriedenheit* (*vgl.* gefällig II,4,*e*):

> ich reinige mein alte brust,
> auf dasz du mögest selbs mit lust
> in ihr, mich allzeit zu regieren,
> hinfür gefälliglich losieren.
> Weckherlin *vorr. zu d. ps.* 5.

mhd. gevelleclîchen, *auch adj.* gevellecl͡ich, *passend, entsprechend, s.* Lexer 1,960.

GEFALLSAM, *gefällig, wolgefällig:* macht sich in (*den frauen am hofe*) mit reden und geberden gefalsam. *Wilw. v. Sch.* 33; darumb das er auch dem schlair (*der verschleierten geliebten*) gefalsam sich in schimpf und ernst hat sehen laszen. 64. *mhd.* gevallesam, *angemessen, entsprechend.*

GEFALLSUCHT, *f. sucht zu gefallen, coquetterie, für letzteres von* Campe *vorgeschlagen* (*s. das verdeutschungswb.* 228ᵃ) *und schon im vorigen jahrh. angenommen:* die grundzüge des neides, der gefallsucht. Thümmel (*das.*);

> gefallsucht lenkt das herze dir,
> die liebe lenkt es nicht. Platen 10.

GEFALLSÜCHTIG, *für franz.* coquet *von* Campe *vorgeschlagen und in gebrauch gekommen; vgl. schon* Heynatz *antib.* 2,13.

GEFÄLTE, *n. coll. zu* falte: *plica* ein falde, *plicatura* das gefelde. Trochus M2ᵇ; kleinknittriges gefälte (*in gewändern auf alten bildern*). E. Förster *gesch. d. d. kunst* 2,171.

GEFÄLTEL, *n. ebenso, doch mehr verbal, zu* fälteln.

GEFALTEN, *das alte part. zu* falten; *auch mehr adjectivisch, wie zum subst.:* gefaltene angesichter, *voller falten.* Olearius *pers. ros.* 5,10; ein gefaltener trauerschleier. *das., in viele falten gelegt.*

GEFÄLZE, GEFALZE, *n. coll. zu* falz. *mit umlaut, mhd.* gevelze Lexer 1,960, *im* 16. *jh.:* in dise tiefe leg man flach und hol ausgehauen rinnen von hertem stein, der das wetter leiden möge, gefelz an einander gestoszen . . . das alles gar rein verfüget und vergossen (*mit blei in den fugen*). Dürer *underr. zu befest. der stett* Eiiijᵃ, *was doch wie adj. oder adv. klingt. ohne umlaut, d. h. verbal* (*zu* falzen): das gefalze an den säulen, *striatura.* Frisch 1,246ᵃ.

GEFANG, *m. verstärktes* fang, *im* 16. *jh., wie im ältern nl.* gevank *fang* (Oudem. 2,628): das die Teutschen etwan . . sich des gefangs des wildbrets . . genötet haben. Frank *weltb.* 47ᵃ (1567 47ᵃ des wildfanges). *Anders* gefang *n., bair.:* kainen hang und kain gefang haben, *z. b. eine schlechte predigt* Schm. 2,212, *unklar in welchem sinne eigentlich. ahd.* gifang *n. bekleidung* Graff 3,411.

GEFÄNGE, *n. coll. zu* fang, *das eingefangene:*

> mit seim gefäng fuhr er aufs schlosz. H. Sachs 5,404ᵈ;

wenn der knabe das bunte ungeziefer fängt (*käfer u. ähnl.*), und der gelehrte etwas sonderliches vermeinet erjagt zu haben, wann er allerlei seltzame fragen vorbringt, saget mir, was einer mehr nutzens als der ander von seinem gefäng hat? Scriver *Gotth.* 382. *vgl. ahd.* gifang *n.* Graff 3,411.

GEFANGEN, *verstärktes* fangen, fahen (*vgl.* gefahen), *z. b. für gefangen nehmen:*

> und erdacht im einen sin,
> wie dasz er den rat gefienge. Liliencron 2, 34ᵇ.

vgl. auch gefängig.

GEFANGEN, *part. praet. zu* fangen, fahen.

1) *als part.* (*s.* fangen 10), einen gefangen nehmen, halten, führen, setzen *u. a.; bildlich z. b. von gefangenschaft in liebe,* Murner *schildert aus dem liebeleben, wie die geuchin ihrem gauch ein halsband machen läszt,*

> und umb sin hals dermasz beschlieszen,
> das si den schlüssel solt behan
> und er im halsband gfangen gan. *klost.* 8, 940;
> (*gäuche*) die si mit schwarzen siden schnůren
> am hals gefangen har mŭsz fůren. *das.,*

was denn zugleich den ernst der sache noch vollständig darstellt (*s. dazu unter* gefängnis II, 1, *c*), *vergl. den wunsch des* von Morungen (*und dazu unter* 3, *f*):

> bei wan solt ich ir (*C* si mir) noch sô gevangen sin,
> daȥ si mir mit triuwen wære bi *u. s. w.* (*in liebesfreude*).
> *minnes. frühl.* 126, 18;
> alslang ich dir so lieb war,
> dasz dich meine krause haar
> hielten stark allein gefangen (*in liebe*).
> Weckherlin 401 (*od.* I, 21, 2);

dasz ich gerne meinen verstand gefangen nehme, wenn bei seinem betragen mein herz widerstrebt. Göthe 14, 153; eine zärtliche furcht für seine familie hielt seinen patriotischen muth an kleinern pflichten gefangen. Schiller 794ᵇ. sich gefangen geben (*s. sp.* 1714), *bildlich z. b.:* der kranke wollte sich nicht gefangen geben, *keinen arzt annehmen, sich nicht für krank bekennen* (*vgl.* Göthe *unter* 3, *e*). *doch auch mit dem subst.:* sah er sich . . genöthigt, sich mit seiner ganzen mannschaft zu gefangenen zu ergeben. Schiller 924ᵇ (VIII, 160).

2) *als adj.:* die gefangnen feinde, *gefangen genommenen, nun in gefangenschaft befindlichen; so auch* ich bin gefangen, *ein gefangener:*

> ich bin gefangen, ich bin in banden.
> Schiller *Maria Stuart* 3, 1;
> ich bin gevangen ûf den tôt. Boner 21, 36,

was auch hiesz gefangen umb das leben Kriegk *bürgerlh.* 2, 352. *bildlich:* ein gefangner wein, dem man keinen luft laszet, und in also verjeren laszt, der wirdet am allerbesten. Keisersb. *schif d. pen.* 76ᵇ; ein zwischen den alpen gefangenes gewitter. Klinger 5, 145, *das sich da gefangen, verfangen hat;* dasz . . . mein odem dem in der erde gefangenen sturm gliche . . 4, 276; dasz die gefangenen flammen ihrer gefühle ihre öffnung fanden. J. Paul *Hesp.* 1, 111.

3) *als subst.,* der gefangene, ein gefangener; *im fem.* eine gefangene (*s. auch* gefangnin).

a) *zur form ist zu bemerken, wie da aus dem mhd. her die gestutzte form* gevangen *lange herschend war; s. im mhd. wb.* 3, 204ᵃ *sowol* der gevangen *und* die gevangen *plur., als auch* den gevangen *dat. plur. und* ir gevangen, *ihr gefangner, d. h. sowol* gevángène *als* gevángènen *gieng, zumal bei dem häufigen gebrauch des wortes, nach den damaligen tongesetzen des letzten e verlustig, die zweite form dabei auch des* -n (*eig.* gevangenn). *Und so noch im* 15. *jh.:* waȥ man gefangen (*d. h. gefangene*) fing vom geraising zeug, die hilt man all erberclich. *Nürnb. chron.* 2, 263, *mitte* 15. *jahrh.;* wie mans gehalten hat mit den gefangen pawern. *das.;* daȥ die gefangen gelegt sein worden in den turn. 264; trug den gefangen die speis. *das. u. s. w., doch auch* waȥ do gefangner pracht wurd. 265, 5. 27; stock der gefangen, *cippus. voc.* 1482 ff3ᵇ;

> wie es im ist ergangen (*Peter Hagenbach*):
> er lit zů Brisach im turne tief
> und ist siner söldnern gefangen.
> Liliencron 2, 32ᵃ, *vom j.* 1474;
> du bist der söldnern gefangen. *das.,*

d. h. eigentlich gefangene *in schwacher form, wie umgekehrt bei* Luther der gefangener *Ephes.* 3, 1. *Eben in der bibel von* 1545 *ist die wiederherstellung der so lange verschluckten endung* (*sieh sp.* 1597 *ff.*) *schon in voller thätigkeit. einzeln zwar noch z. b.* der gefangen *gen. pl.* 4 *Mos.* 31, 26, *aber wieder voll* des gefangenen 2 *Mos.* 12, 29, die gefangenen 2 *chron.* 28, 11, die gefangene *pl.* 28, 13, des königs gefangene 1 *Mos.* 39, 20. *noch* Schertlin *schreibt z. b. im j.* 1532: auf 7 septembris habend die Wackenpaulischen etlich Turkenköpf und gefangenn in Wien gefiert. *briefe an die stadt Augsb. s.* 11. *und auch wo später die volle form geschrieben wird, ist doch zum sprechen oft noch die gekürzte gemeint* (*vgl. sp.* 1599 *fg.*), *z. b.:*

> weis mir, wo die gefangenen sein. Ayrer 1710, 7;
> die gefangen (*l.* gfangen) ich erlösen will. *z.* 18.

ein rest des alten lebt denn auch noch bis in neueste zeit in der zusammensetzung, wie gefangenhaus, gefangenzimmer, *jetzt auch wieder* gefangenenhaus. *nun hat übrigens umgekehrt die wiederaufgetretene casusendung die des particips verkürzt, indem man trotz der beliebten vollen schreibung doch ausspricht* der gefángnè, die gefángnèn (*mhd.* gevángèn), *wie schon im* 16. 17. *jh. geschrieben wird, z. b.* den gefangnen Wickram *rollw.* 29, 4, die gefangnen ledig laszen Maaler 161ᵈ, Schönsl. *unter* gefangenmeister; es ist bös aus herren knecht zumachen, aus freien gefangnen. Frank *spr.* 2, 79ᵃ.

b) *wie das subst. aus dem part. oder adj. hervorgieng, zeigt z. b. eine ordnung für das stadtgefängnis zu Frankfurt a. M. vom j.* 1471: auch sal er (*der hausmeister*) und sine husfraw globen und czun heilgen sweren, die gefangen lude, die ine befolhen werden czu halten, wole czu bewaren, *nachher aber* was der gefangen gelte, cleidere . . . czubehalten gegeben wurde, was den gefangen von spise oder trank gesant wird *u. s. w., s.* Kriegk *bürgerth. im mitt.* 2, 353. *da ist zugleich die ursprüngliche bedeutung gefangen genommener übergegangen in gefangen gehaltener, im gefängnis liegend. übrigens schon mhd. subst.* ein gevangen, *s. z. b. Schwabensp.* 255. *im sprichwort:* gefangen mann, arm mann Henisch 1417, ein gefangener mann ein armer mann, *carcer mala mansio* Aler 861ᵇ. auf den gefangnen trinken (*auf seine kosten*), *ein misbrauch im* 16. *jh. bekämpft, s.* Haltaus 607.

c) *zum subst. tritt dann auch ein adj., z. b.* der arme gefangen, *wie vorhin im sprichwort, auch im amtlichen stil:* 7 sch. 8 hell. umb seile und zoppe, dem stucker (*stockmeister*) czu den armen gefangen czugebruchen. Kriegk *a. a. o.* 350 *aus dem städtischen rechenbuch v.* 1477; kömpt letzlich der profos, führet den armen gefangenen in ring. Kirchhof *mil. disc.* 222 *u. ö.* (*s.* I, 555), *zugleich gefesselt, s. d;* gedenkt der armen gefangenen, *ein spruch der in der Frankfurter ratsstube noch im* 18. *jahrh. angeschrieben stand, durch ratsbeschlusz v. j.* 1578, *s.* Kriegk 43. die politischen gefangenen Dahlmann *franz. rev.* 462. *auch* kriegsgefangener, untersuchungsgefangener, criminalgefangener *u. a., bei* Ludwig 708 mitgefangener, schuldgefangener, staatsgefangener, *auch* Türkengefangener.

d) *meist ist der* gefangene *übrigens zugleich als gefesselter zu denken, was von jeher im begriffe mit liegt, wie er auch der* gebundene *hiesz* (*s. dort* 3, gefängnis II, 1, *der überwundene reichte dem sieger die hände zum binden*), *zumal er auch im gefängnis meist noch gefesselt war, s. z. b. bei* Kriegk 349 geslossen mit holz und mit isen, als man gefangen (*acc.*) plieget zu thun, 350 von sechs gefangen in zu slahen (*an den schmidt bezahlt*); *in vocc. wird vinctus mit* gebunden *und* gefangen *gegeben* Dief. 620ᵃ (*das* in banden *u.* 2 *aber auch nun bildlich*). *daher bildlich wie jetzt* gefesselt, gebunden (*s. d.* 4) *von den überwundnen bauern im j.* 1525: also lagen ire artickel in der aschen und wurden (*sie*) aus knechten noch mer knecht und gefangen. S. Frank *Germ. chron.* 1538 273ᵃ, *noch schlimmer gebunden, der überwundene wurde eben auch des siegers knecht.* ein zur arbeit gefangener, *ergastulus* Stieler 395 (*vgl.* karrenstrafe).

e) mein gefangener, *eigentlich der sich mir im kampfe ergeben hat, dann den ich in gefängnis habe; ein überwundener ergibt sich so, um sein leben zu retten:*

> er wolte sin eigen (*leibeigen*) wesen
> und sin gesicherter gevangen. *krone* 3070 (*s. sp.* 1714);
> der kom dort zuo in geriten
> und vuorte sine gevangen. *Iw.* 4917;

und also ward ich des Tamerlins gefangen und ward mit im gefůrt in sin land. Schiltberger 73; und nachdem ein artikel (*bei der übergabe von Landstul*) innhielt, das Franz (*von Sickingen*) ir gefangner sein solt, sagt er, als krank er war, mannlich: ich will ir gefangner nit lang sein. *Flersh. chron.* 79, 6. *auch noch mit* man, 14. *jh.:* leszet einer sinen gefangen man vor scholt (*d. h. wegen schuld in seiner gefangenschaft*) ledig von im gan uf gelobde. *Magdeb. frag. s.* 172. *noch im* 15. 16. *jahrh. fragte der sieger in der schlacht:*

> 'herr Niclaus von Abensperg hübsch und fein,
> wolt ir unser gefangner sein?' . . .
> e sich herr Niclaus het bedacht (*zur antwort*),
> ward im das leben genommen. Uhland *volksl.* 436,

worauf dann ein anhänger des gefallenen ruft:

> ewer gefangner wil ich gern sein,
> vil edler herr, verschonet mein *u. s. w. das.;*

ich bin euer gefangener. aber in diesem augenblick bin ich mehr der gefangene dieser mich schmerzenden wunde. laszt mir diesen lästigen arm abnehmen und ich bin um vieles freier. KLINGER 4, 199. *bei einer verhaftung:* niemand gehe von der stelle! sie sind alle meine gefangenen. GÖTHE 14, 235.

f) dasselbe bildlich; der liebende erklärt der geliebten (vgl. u. 1):

> nun bin ich dein gefangen,
> des ich dir ie vergich.
> *Hätzl.* 200ᵇ (*weim. jahrb.* 2, 85),

d. h. wie im kampfe der überwundene dem sieger, dem er 'sich ergibt', daher auch dein eigen, knecht *ebenda* (*vergl. unter* gefängnis II, 1 *aus* MURNER); ich Paulus der gefangener Christi Jhesu. *Eph.* 3, 1, ὁ δέσμιος, *vgl.* der gebunden Christi *sp.* 1901 (ich gefangener in dem herrn *Eph.* 4, 1); dem trewen und lieben diener und gefangenen Christi. LUTHER 4, 222ᵃ, *der 'sich ihm ganz ergeben' hat* (*vgl.* sich gott gefangen ergeben *unter* fangnis); denn (*die Juden*) sind verstockt und des teufels gefangene. 4, 432ᵇ; dein geheimnis ist dein gefangener, so lange du es bei dir behältest. so du es aber ausbringest, so wirst du deines geheimnis gefangener sein und must dich immer für demselbigen fürchten. OLEARIUS *arab. sprichw.* 10; ich bin würklich (*d. h. gegenwärtig*) noch ein gefangener der krankheit. GÖTHE *an Öser* 1769 (*der junge G.* 1, 56);

> *Max Piccol.* o was sprech ich
> nicht alles aus in diesem theuren namen Friedland!
> zeitlebens soll ich ein gefangner sein
> von diesem namen. SCHILLER *Piccol.* 2, 4.

GEFANGENAUFSEHER, *m. aufseher über die gefangenen.* CAMPE. *zur bildung s. unter* gefangen 3, *a.*

GEFANGENENARBEIT, *f. arbeit der gefangenen, in den gefängnissen ausgeführt, von* gewerblicher gefangenenarbeit *war im frühjahr* 1878 *im reichstag die rede. In solcher zusammensetzung wechselt älteres* gefangen- *mit* gefangenen- *das jetzt das grammatische gewissen fordert (s. unter* gefangen 3, *a*); *noch* ADELUNG, CAMPE *wissen nichts von letzterem.*

GEFANGENENBUCH, *n. städtisches buch mit eintragung der gefangenen u. s. w., s. Nürnb. chr.* 2, 263 *ff.; die alte form müszte aber* gefangenbuch *sein.*

GEFANGENENKOST, *f. früher* gefangenkost.

GEFANGENENLISTE, *f.:* der präsident ... sieht die gefangenenliste durch. DAHLMANN *franz. rev.* 463.

GEFANGENENTRANSPORT, GEFANGENENZUG, *zug zu fusz oder zu wagen, auch eisenbahnzug mit gefangenen.*

GEFANGENGEBUNG, *f. die handlung des sich gefangen gebens:* die segel streichen, zum zeichen der gefangengebung herunterlassen. CAMPE 4, 379ᵇ.

GEFANGENHALTUNG, *f. z. b.* zu einjähriger gefangenhaltung verurtheilt.

GEFANGENHAUS, *n. gefangenenhaus (s. oben):* man trete in die gefangenhäuser .. SCHILLER I, 159, 32. *nl.* gevangenhuis, vangenhuis KILIAN, *dän.* fangehuus, *schwed.* fånghus.

GEFANGENHÜTER, *m. der die gefangenen in der hut hat.* ADELUNG; die vornehmsten unter ihnen bestachen sogar die gefangenhüter. WIELAND 27, 11.

GEFANGENKOST, *f. gefängniskost.*

GEFANGENMEISTER, *m. kerkermeister, stockmeister.* RÄDLEIN 331ᵃ. ALER 861ᵇ. der gefangnen meister, *ergastularius.* SCHÖNSLEDER O 2ᵈ.

GEFANGENNAHME, *f. früher* gefangennehmung.

GEFANGENNEHMER, *m. captivator* ALER 861ᵇ: unstreitig ist er viel bedeutender als sein gefangennehmer. *herz.* CARL AUG. *in Mercks br.* 1, 362.

GEFANGENNEHMUNG, *f. captivatio* ALER: die geschichte von einem pferdediebe, dessen .. gefangennehmung. RABENER (1755) 1, 134; seine gefangennehmung. SCHILLER VI, 81, 31.

GEFANGENSCHAFT, *f. captivitas, vincula* STIELER 395.

1) *schon im* 14. *jahrh.:* sträfen mit gevangenschaft an dem lip. MONES *zeitschr.* 6, 111; dasz ich ... drei jahre in einer gefangenschaft zubringen musz. GELLERT 1784 5, 9; in die gefangenschaft führen, in gefangenschaft geraten, *die* babylonische gefangenschaft. CAMPE; eine gefangenschaft des geistes BÖRNE 1, 166. *früher mehr durch* gefängnis *vertreten.*

2) *auch mit abstoszen des* ge- *blosz* fangenschaft, *im* 17. *jh.:* einer frawen, welche aus der fangenschaft entloffen .. *des esels adel u. s. w.* 1617 *s.* 15. *so noch dänisch* fangenskab, *schwed.* fångenskap, *entlehnt, zunächst aus nd.* fangenschap, *im Brem. wb.* 1, 344 venkenschup; *vgl. captivus* en vangen DIEF. 94ᵃ, de vangenen *Brem. wb.* 1, 342.

3) *auch mit verschlucken des* n *nach dem* -ng, *in dem es nachklingt (s. unter* gefänglich) gefangschaft:

> aus der gefangschaft nächten,
> tief aus der feinde land.
> RÜCKERT *deutsche ged.* 1814 *s.* 22.

ebenso z. b. nd. vangtoren, *gefangenthurm Brem. wb.* 1, 344.

GEFANGENSETZUNG, *f.* CAMPE.

GEFANGENTHURM, *m. gefängnisthurm. dän.* fangetaarn.

GEFANGENWÄRTER, *m. dem die wartung der gefangenen obliegt.* ADELUNG; *so schreibt z. b. noch* KRIEGK *bürgerlh.* 2, 351, *nicht* gefangenenwärter. *dän.* fangefoged, *das auch wie deutsch aussieht.*

GEFANGENZIMMER, *n.:* die gefangenzimmer sollen zu den unterredungen des geistlichen mit den gefangenen nicht angewiesen werden. *hannov. gesetzs.* 1842 2, 4.

GEFÄNGIG, *gut fangend, festhaltend (vgl.* gefangen *fangen):* doch musz das garn und seiden (*zum vogelfang*) nicht dick, sondern gar subtil, dasz es desto gefängiger sei, gestrickt werden. HOHBERG 2, 708ᵇ; die hund sind nicht gefängig, *fangen die hasen nicht wol.* FLEMMING *t. j.* 308ᵇ (FRISCH 1, 248ᵃ). *mhd.* vengec, *z. b.* netze *wb.* 3, 211ᵇ, *gewiss auch* gevengec. *in der bildung wie* gängig, *hat wol auch, wie dieses einfacheres* gänge, *ein altes* gevenge *hinter sich, wie* venge *bezeugt ist* (LEXER 3, 64).

GEFÄNGLICH, *adv. und adj. zum part.* gefangen. *mhd. nur adv.* gevangenlîche (leben) FREIDANK 129, 26, *wo doch auch die Gothaer papierhs. schon* gefenglichen *gibt (s. das folgende), sodasz es aus* gefengnlich *entstanden scheint, wobei das zweite* n *in dem* -ng *aufgehn muszte, wie* gefangenschaft *im munde auch zu* gefangschaft *wurde (s. auch* gefängnis I, *a*). *so ist auch hier, wie oft, das adv. zuerst vorhanden gewesen, noch im* 17. 18. *jh. geben es die wbb. meist nur so (s.* 1, *b*). *s. auch* fänglich 1 *a. e. mnd.* gevenglik LILIENCRON 2, 219ᵃ, *nnl.* gevankelijk, *wie auch hd.* gefenklich.

1, *a*) *im adv. hauptsächlich* einen gefenglich annemen, *im* 15. 16. *jh. beliebt für gefangen oder fest nehmen:* liesze ihn da gefenklich annemmen. WICKRAM *rollw.* 29, 3;

> der Türk het in bei dem leben
> gern gefenklich genommen an. SOLTAU 423 (1566);
> da nam er mich gefänglich an,
> legt mich in die prisaun gar balt.
> AYRER 341ᵈ (1711, 26);

s. mehr unter annehmen 4, *das auch schon allein so galt:*

> den Epple von Geilingen namens an,
> brachten gen Nürnberg den gfangnen man.
> UHLAND *volksl.* 344.

auch gefenglich nemen, hin nemen (*fort führen*):

> des wolt ir herr sie nemen gfenklich. H. SACHS 5, 296ᵃ;
> wie? geht er? ruft ihm zu! nehmt ihn gefänglich hin.
> HAUGWITZ *Soliman* 2, 63.

also gefänglich *gleich unserm als* gefangenen.

b) einen gefänglich halten, enthalten, überantworten, schicken, einziehen *u. ä., als gefangenen:* wurden fil pauren gefenklich gen Ulm geschickt. BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben* 88; die andern gefänglich eingezogen worden. 746; (*ihn*) dem keiser ... gefenklich überantworten. *Aimon* O ij; gefänglich halten. SCHWEINICHEN 1, 386; so noch von seinen feinden gefenglich gehalten ward. FISCHART *bien.* 129ᵃ; von jedem, der gefengklich angenommen, in die eisen geschlagen und gefengklich enthalten wirdt. FRONSP. *kriegsb.* 1, 69ᵃ; königs Görgen aus Böhmen söhne ... *gefänglich* (*so*) bei sich zu halten. ZINKGREF 1, 314; gefänglich bis in den todt behalten worden. SCHUPPIUS 387; den zehen stämmen Israel, welche Salmanassar .. gefänglich weggeführet hab. 374; einen gefänglich verwahren STIELER 396, einbringen RÄDLEIN 331ᵃ, wegführen LUDWIG 709, einziehen, annehmen, halten *noch* ADELUNG.

c) *auch so zu sagen nominativisch* gefänglich liegen, sitzen: wann sie in irem fleisch als in einem kerker gefengklich ligen. CARLSTADT *vom stand der christgl. selen* 6ᵃ;

> do he eine lange tid gevenglik sat. LILIENCR. 2, 219ᵃ.

2) *so begreift sich* gefänglich sein, *ins adj. übertretend:* darumb muszt du hie gefenglich sein. *wegkürzer* 17, *was doch immer auch noch als adv. gemeint sein kann. deutlicher ist der übergang in* gefänglich machen, *wie jetzt* zum gefangenen machen: das halt ich, das si keinen feind niderwerfen, binden und gefengklich machen. CARLSTADT *welche bücher u. s. w.* B 1ᵃ.

3) *endlich auch attributiv:* gefängliche annehmung (*s. d.*), *was sich nötig machte zu* gefänglich annehmen; darzu irer person,

wo sie betretten würde, fengklicher annemung und bestrafung. *der durchl. hochgeb. u. s. w.* e iij[b], *vgl. unter* fänglich. *ebenso zu* gefänglich büszen *mit adj.* gefängliche busze, *gefängnisstrafe:*

ist das nit ein gefenglich busz.
MURNER *geuchm.* 940 *Sch.* (*s. u.* gefangen 1).

gefängliche haft, *gefängnishaft* STEINBACH 1, 380. 661, *noch bei* ADELUNG, *doch ihm nur so bekannt als adj., schon im* 16. *jh.:* der gefänglichen haft erledigen. SCHWEINICHEN 3, 169.

GEFÄNGLICHEN, *adv., spät mhd.* gefenglichen (*s. das vor.*), *noch im* 16. *jh.:* gefänglichen sie einzuziehen. FISCHART *Garg.* (3, 112 *Kurz*).

GEFANGNIN, *f. gefangene, durch den gegensatz zum masc. herbeigeführt:*

und wil von diesem sieg' hier anders nicht zum lohne,
als dasz gefangen er sich der gefangnin schenkt.
WERDER *Ariost* XIV, 29, 7.

GEFÄNGNIS, *n. und f.*

I. *Die form. a) mhd.* gevancnisse, gevencnisse, *gewöhnlich doch noch* vancnisse, vancnüsse, vencnisse, *s. mhd. wb.* 3, 211[b]; *aber noch nicht ahd., wie dort* (*und auch oben unter* fangnis) *angegeben wird* fangnissa *aus* GRAFF 3, 416, *das da nur angesetzt als thema ist zu* antfancnissa (*nhd.* empfängnis), *wie ags. bei* ETTM. 330 fangenness *als thema zu* onfangenness, andfengness. *diese vollere ags. form, noch mit dem participischen* -en *ist wol auch bei uns vorauszusetzen, ahd.* fangannissa *doch wol vorhanden gewesen, im häufigsten gebrauch aber zunächst des* a *nach der ton- und stammsilbe, dann auch des einen* n *verlustig gegangen* (*s. unter* gefänglich).

b) das einfache fängnis *auch noch nhd.* (*s. dort*), *auch mit der* ge-*form wechselnd, z. b.:* und waȥ (*in dem kriege*) sölcher pöck und puben in fenknüs chomen sein, die sein in ein sunder gefenknüs und nit zu den andern gefangen gelegt worden. *Nürnb. chron.* 2, 267, 16 (15. *jh.*), *schwerlich mit unterscheidung von gefangenschaft und gefangenhaus, was zur stelle passen würde.*

c) auch das doppelte geschlecht geht lange neben einander her, auch bei demselben schriftsteller, z. b. LUTHER (*s. Dietz* 2, 37[a]), SCHUPPIUS, CHR. GRYPHIUS. *eine unterscheidung scheint hie und da versucht, sodasz man das f. für die bedeutung gefangenschaft, das n. für gefangenhaus bevorzugte, und wenn das n. endlich allein den platz behauptete* (*anders als z. b. bei* empfängnis, erkenntnis), *könnte der gedanke an das haus der grund sein, dessen begriff eben auch allein geblieben ist. schon bei* LUTHER *hat übrigens das n. den vorzug und ist bei Dietz für das haus allein bezeugt. wie frei aber auch er noch wechselte, zeigt z. b.:* umb die zeit des babylonischen gefengnis. nach der babylonischen gefengnis. *Matth.* 1, 11. 12, *wie um beiden gerecht zu werden. das f. noch bei* LESSING, J. v. MÜLLER (*s.* 2, *b*).

d) auch mnd. gevengnisse SCH. *u.* L. 2, 93[b], *deutsche chron.* II, 246[b], *mnl.* gevancnesse OUDEM. 2, 628, vankenisse DIEF. 98[c], *nnl.* gevangenis *f. Auch hochd. noch im* 15. *jh. ohne umlaut* gefangnus *captivitas* DIEF. 99[a] *und mit* k gefenkenisse *das.*, gefenknus MAALER 161[d]. *bemerkenswert auch noch* fanknust DIEF. *nov. gl.* 74[a], *d. i. mhd.* vancnusside *wb.* 3, 212[a] *mit urspr.* -ida *oder* -idi, *wie ahd.* bifangida *u. ähnl.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *wie* empfängnis *das empfangen, so ist* gefängnis *ursprünglich das fangen und binden selber, auch die bande, die dem gefangenen angelegt wurden und sein gefesselt sein* (*s.* gefangen 3, *b*); *man musz bande zum schnüren der gefangenen mit in den kampf genommen haben* (*wie auf die jagd*), *wovon noch die sog.* fangschnüre *am arme bei fürstlichen lakaien und jägern u. ä. geblieben sind als zier* (*ähnlich den stricken am gürtel unserer packträger*). *jene urbed. ist noch mhd. und nhd. zu erkennen.*

a) gefangennehmung, gefangennahme:

von des (*Preuszen*) gevengnisse
wart der Prûȥin houbitman
sô gar betrûbit . . JEROSCHIN 98[b],

dasz ihn die ordensleute gefangen nahmen; captio, gefengnis. DIEF. 98[c];

auch het wir fert gut frid im land,
heur hab wir fenknus, raub und brant.
H. SACHS III, 1, 242[a].

b) von den fesseln, banden: er sij dan in gefengnis geslossen mit holz und mit nele (*nägeln*), als gewonlich ist gefangen czu slieszen. *Frankf. bürgermeisterbuch v.* 1429, KRIEGK *bürgerth.* 2, 351, in gefengnis, *wie lat.* in vinculis; in gefenknus halten, *in vinculis habere.* MAALER 162[a], *was freilich von selbst in die bed.* 2 *übergeht, eben wie das lat.*

c) aber deutlich noch bei MURNER *in der geuchmatt bildlich von den banden in denen ein verliebter 'gefangen' ist, sich gefangen hat u. ähnl., wie wir noch sagen, aber dort noch durch wirkliche 'schnüre' vertreten* (*zu vergl. unter* gefangen 1):

es sind (*nicht* ist) der geuch gefengnis als
schnierlin tragen an dem hals,
oder der ein facilet (*von der geliebten geschenkt*)
umb syn hals gebunden het
und (*so*) in der geuch gefengnis get. *klost.* 8, 941,

d. h. so stolzierend als 'ihr gefangener' (*s.* gefangen 3, *c*), *wie es nachher heiszt:*

jo stûnd (*ihm*) das himmelrich daran (*auf dem spiele*),
noch blibt er ir gefangen man. *s.* 942,

wie auch s. 941 *noch* binden, fohen, *fangen und binden, von dem liebesverhältnis, so deutlich war noch der zeit das ursprüngliche; zu solchem selbstbinden s. auch* gebinde 3, gebündnis 2.

2) *die lage des gefangnen, gefangenschaft.*

a) deheines gevangen gelübede und eit sol stæte sîn, daȥ er in vancnusse tuot, ob er ze unrehte gevangen ist. *Schwabensp.* 255, 1; als er (*kaiser Ludwig*) dannoch den herzogen Fridreiche von Osterrich in seinem gevengnisse hete. *deutsche chron.* II, 347, 4, *d. i. als er noch* sîn gevangen *war, s. u.* gefangen 3, *c;* (*eine kindsmörderin soll man*) in ewig gefengnis fur ein strafe behalten. KRIEGK *bürgerth.* 2, 347; wen das gefengnis trifft, den treffe es. *Jer.* 15, 2; dasz du mich so oft in meiner schweren gefänknus mit deinem edlen trost heimgesucht hast. *Galmy* 316; das er seiner gefengnis . . erlediget ward. MATHES. *Sar.* 5[a]; in dieser gefängnüs und haft. AYRER *proc.* 1, 5, *beide oft verbunden;* mit den Pommern aber hat er nach seiner dritten gefängnus und erfreiung beständige freundschaft gehalten. MICRÄLIUS 2, 185;

itzt musz ich den jammer, das elend beklagen,
und meine gefängnis selbst schuldig ertragen.
CHR. GRYPHIUS 1, 7.

noch in unserer zeit: dasz man zu einer silbernen bürgerkrone für Waldeck sammelt, noch während des belagerungsstandes und während Waldecks gefängnis, ist ein groszes zeichen. VARNHAGEN *tageb.* 6, 289, *was man freilich* gefangenschaft *kaum nennen würde, es klänge weniger wirklich, mehr dichterisch; umgekehrt auch* kerker (2) *so.*

b) wie wenig damit unsere vorstellung des gefängnisses verknüpft war, zeigt noch bei STIELER 395 freies gefängnis, *custodia libera* (*auf ehrenwort o. ä.*), *besonders aber* gefängnis *eines ganzen volkes:* da er (*Jeremias*) verkündete das gefengnis aller lande, so der könig zu Babylon üben würde. LUTHER 3, 242[a]; so wird der herr dein gott deine gefengnis wenden. 5 *Mos.* 30, 3; im lande ires gefengnis. 1 *kön.* 8, 47; mein buch von der babylonischen gefengknis. *bei Dietz* 2, 37[a], *vgl. Matth.* 1, 11. 12 *unter* I, *c;* wie lang söln wir dannoch in der babilonischen gefenknus ligen an der römischen ketten? H. SACHS *dial.* 64, 16; als das jüdische volk ins gefängnüs geführet wurde. SCHUPP. 68, *als fem. s.* 53. 279; in der babylonischen gefängnis. LESSING 10, 26. *diesz f. noch später:* den papst Johannes . . . liesz er in der gefängnis sterben. J. v. MÜLLER *allg. gesch.* 2, 5.

c) wie die folgende bedeutung sich einstellen muszte, zeigen fälle, wo beides von selbst zusammenfällt, z. b.: der zu Lüttich hernach in der gefängnis gestorben ist. MELANCHTHON 9, 861; welcher zû vielmalen umb kleine diebstal in der gefenknus gelegen war. WICKRAM *rollw.* 53, 9;

der ander musz
in der gefänknus sterben. WECKH. 387 (*od.* I, 10, 2).

ins gefängnis legen *oder* setzen, im gefängnis liegen *oder* sitzen (*eigentlich ohne oder mit stuhl*), aus dem gefängnis befreien, entlassen, zum gefängnis verurtheilen, *das alles schlieszt eben beides ein. schwankend aber z. b.:* wann er aber in der büttelei im gefängnis sitzt. SCHUPPIUS 134. *und* mit gefängnis bestrafen, zu zwei jahren gefängnis verurtheilen *ist doch noch rein die bedeutung* 2, *obwol wir auch da an die gefängnismauern denken.*

3) *vom gefangenhaus, gefängnisraum.*

a) dasz auch das früh schon so hiesz, neben vielen andern benennungen, wie kerker, loch, käfig, thurm, schlosz (KRIEGK *bürgerth.* 2, 38), *vielleicht als gewählter amtlicher ausdruck, bezeugt z. b.:* er sal auch zijtlichen (*von zeit zu zeit*) tages und nachtes bij die gefengnis geen und horchin, obe sie ichtes teden eder handelten, davon und damit sie ledig werden möchten. *verpflichtung des hausmeisters in Frankfurt a. M. vom jahre* 1489, KRIEGK 2, 353; ir gefengnis reinigen. *das., vom j.* 1476; Gipeln

von Offenbach (einem patricier) ein besser bette und ein besser stule werden laszen in das gefengnis. 351.

b) auch hier aber noch im 16. 17. jh. das f.: Amadis gieng in die gefenknus, welche ganz finster war. Amadis 216; als man .. die thür der gefängnis aufthet. Olearius pers. ros. 3, 9, während schon Luther da das n. bevorzugt: ins gefengnis, da Joseph gefangen lag. 1 Mos. 40, 3; und worfen sie in das gemeine gefengnis. ap. gesch. 5, 18; die thür des gefengnis. 19; das gefengnis funden wir verschlossen. 23. ein finsteres unterirdisches gefängnis Kleist (1771) 2, 128.

c) genauer sowol der einzelne raum für den gefangenen als ein ganzes gebäude dafür, an das wir jetzt vornehmlich denken, kriegsgefängnis, bezirksgefängnis, staatsgefängnis, zellengefängnis u. ähnl.; diebsgefängnis, schelmengefängnis, carcer capitalis Steinbach 1, 381:

und bauete auf sein hofstat
ein schelmengefenknus. H. Sachs 1, 320 Göd.

auch schuldgefängnis, untersuchungsgefängnis, strafgefängnis u. ähnl., mehr zur bedeutung 2.

4) mehrfach bildlich, nach beiden bedeutungen: ist er auch hingegangen und hat geprediget den geistern im gefengnis. 1 Petr. 3, 19, von der hölle, wie kerker 3, b; solch tyrannei hat die christenheit müssen leiden, damit ihr das sacrament geraubt und ohn ihr schuld so im gefengnis gehalten ist. Luther 5, 146[a]; die leiblich gefängknus des volks Israel ist ein fürbildung der geistlichen gefängknus. Reiszner Jer. 2, 21[b]; dasz der mensch in ein solche grewliche gefängnus geführt soll werden. Paracelsus 1, 87[a], krankheit und not; also werd ich aus meiner gefängnis erlöset (durch scheidung von der frau). Olearius pers. baumg. 3, 14; das gefängnis des grabes. 9, 9; des todes (fürs vaterland) ... der unsrer seele, gleich einer königin, aus dem gefängnisse ruft. Abbt 2, 32; grauer schlüssel (pistole), der das gefängnis des lebens hinter mir schlieszt. Schiller 134[b];

endlich entflohn des zimmers gefängnis. 75[a] (spazierg.).

5) kühn selbst für die gefangnen, das gefangene (vgl. gefänge): du bist in die höhe gefaren und hast das gefängnis gefangen. Luther ps. 68, 19, var. hast den raub geraubet; im folgenden aber nach 2:

das gefängnis ist gefangen
und die tyrannei vergangen. Chr. Gryphius 1, 37.

GEFÄNGNISARZT, m. grenzboten 1846 s. 461.

GEFÄNGNISFIEBER, n. J. Paul doppelheerschau 169, jubelsenior 84.

GEFÄNGNISGENOSZ, m. mitgefangener. Beckers weltg. 13, 87.

GEFÄNGNISGITTER, n. kerkergitter. J. Paul Hesperus XXI; hinter gefängnisgittern. Göthe 30, 43.

GEFÄNGNISHAFT, f. gefängliche haft.

GEFÄNGNISKOST, f. gefangenenkost.

GEFÄNGNISLEBEN, n.: das ununterbrochene gefängnisleben in meinen vier wänden wird mir unerträglich. Schiller an Körner 4, 10.

GEFÄNGNISMAUER, f. kerkermauer.

GEFÄNGNISNACHT, f.:

und meine rache, meinen rechtsanspruch
(will man) mit mir verscharren in gefängnisnacht.
Schiller Maria Stuart 1, 6.

GEFÄNGNISORDNUNG, f.

GEFÄNGNISSEN, in vincula conjicere, gefängnüssen, sich Frisch 1, 248[a], befangnissen Schottel 622[a], auch fängnussen Schm. 1, 539.

GEFÄNGNISSTRAFE, f. strafe des gefängnisses (s. dort 2). Adelung; eine zweijährige gefängnisstrafe, im leben doch kurz zwei jahre gefängnis.

GEFÄNGNISSTRÄFER, m. der gefängnisstrafe verbüszt: im vorjahre zählte man 71 arbeitssträfer und 585 gefängnissträfer. Leipziger tageblatt 11. märz 1866.

GEFÄNGNISWÄRTER, m. gefangenwärter.

GEFÄNGNISWESEN, n. reform des gefängniswesens u. ä.

GEFARB, farbig, die vollere form für gefar (s. sp. 2060): ain stolze maid gar wollgevarb. Merzdorfs hist. bib. 424 var. (im texte wunnenfarv), von schöner gesichtsfarbe; macht den lyb woll gfarb und gsund. Tobler app. spr. 219[a]. s. auch gefarbt sp. 2060, aschenfarb Haupt 14, 167 (s. unter gefieder 1, c) und noch im 18. jh. rosenfarbes frühlingswetter d. j. Göthe 1, 270.

GEFAST, s. gefaszt.

GEFÄSZ, n. coll. zu fasz, doch nicht ursprünglich so.

1, a) mhd. nicht gevezze, wie man früher nach vaz annahm (wb. 3, 283[a]), sondern auffallend gevæze, wie J. Grimm unter fasz III, 1358 nachwies aus reimen auf vergæze, sæze; bestätigung gibt auch die schreibung geveesze im 15. jh. (s. 3, a) und eigentlich auch noch die heutige lange aussprache, da sich vor sz, ss betonte kürzen sonst erhalten (z. b. fasz, nässe, gehässig), eher umgekehrt verkürzung ursprünglicher länge eintritt, wie in lassen, müssen, landschaftlich grüsz (doch s. unter geflissen). [illegible] kann aber gevæze nicht von vaz gebildet sein, zu dem es doch auch von haus aus nicht ausschlieszlich und unmittelbar gehört, vielmehr zu fassen in sehr ausgedehnter entwickelung, wie das folg. zeigt, doch auch da mit dem unterschied des vocals (vgl. 5). ein gestutztes fäsz in degenfäsz u. d, trinkfesze 2, b Luthers var.; s. auch geväszt unter 8 und dazu gefeste. mnd. gevete Magdeb. chron. 1, 297, 19.

b) auch das geuazi für commeatus bei Sallust, proviantladung und zufuhr Graff 3, 733 (vergl. Weigand unter gefäsz) faszte J. Grimm a. a. o. als gifâzi und zog es hierher, richtig, denn dasselbe ist noch bairisch gefäsz n. die ladung eines Isarfloszes (kohlen, kalk u. ä.) und die vorrichtung zum beladen, s. Schm. 1, 569 mit belegen bis ins 17. jh., z. b. ein kohlenhaufe gibt ohngefähr 3 floszgefäsze; in der 2. ausgabe 1, 765 wird ein älteres geväszt beigebracht, worin ahd. givazzidi sarcinula Graff 3, 733 zu erkennen ist (vergl. z. b. fanknust unter gefängnis I a. e.), wieder mit kurzem vocal, wie vaza, vazza sarcina 732, noch in den sog. cimbr. gem. vaz last Schm. 119[a] nebst vazen beladen, d. i. ahd. fazôn, fazzôn, nhd. fassen (s. d. A, 3), vassen laden, beladen voc. 1482 hh 4[b], auch noch landschaftlich, z. b. kärntnisch Lexer 91, in Luserna (abefassen abladen) Zingerle 29[a]. auch der wagen selbst musz fassung geheiszen haben (vgl. 3, c), das bezeugt das entlehnte böhm. fasuňk lastwagen Wussins dict. 3, 49[b], bei Jungmann fasuněk, kleiner leiterwagen, fassungsleiter (vergl. Schm.[2] 1, 765).

c) mhd. aber auch von kleidung, schmuck (vgl. fasz 1), md. gevêze:

di selben meide viere
drůgen glich geziere,
glich gevêze und ein gewant,
borten unde hârbant u. s. w. Elis. 904,

d. h. gevæze als subst. zu mhd. vazzen kleiden, schmücken, eig. ausrüsten, rüsten, ahd. fazzôn, s. unter fassen A, 2, vassung ein zierheit (zierat) von gold oder silber, torques voc. 1482 hh 5[b]; altn. fat n. kleidung, decke u. ä., fürs goth. zeugend span. [illegible], port. fato kleidung, geräte, habe u. ähnl. Diez wb. 500 (2, [illegible]), bezeugt ist goth. fêtjan schmücken mit gafêteins f. schmuck (von frauen) 1 Tim. 2, 9, also mit dem vocal von mhd. gevæze (vgl. z. b. goth. gamêleins f. gleich mhd. gemæle n. gemälde). Auch davon noch ein rest in schweiz. gefäsz n. einband eines buches (fassen einbinden) Stald. 1, 356, d. i. sein kleid, decke, fassung, schutz und schmuck zugleich, wie fassen (s. d. A, 4) noch auch schmücken heiszt, bair. östr. z. b. einen altar fassen, vergolden, bemalen Schm. 1, 569, Schöpf 123, Lexer kärnt. wb. 91. auch für die fassung eines edelsteines wird sich gefäsz finden, gehäuse und schmückende ausrüstung zugleich, wie Stalder für bucheinband auch fassi f. gibt, d. i. fassig, eig. fassung (s. 3, c a. e.).

d) das gefäsz am degen Denzler 2, 124[a], eigentlich die stelle wo man ihn faszt und die zum schutz der hand besonders zugerüstet ist: er hat ihm den degen ins leib gestoszen bis ans gefäsz. Aler 862[a]; Ferdinand ... zieht den degen samt der scheide und wehrt sich mit dem gefäsz. Schiller III, 418, 21 (kab. u. l. 2, 7). bei Adelung auch am schwert, rappier, dolch. bei Henisch 1418 gefäs, ein heft am messer oder anderem dinge, manubrium, capulus, bei Micrälius gefeste (s. dort). s. auch degenfäsz. mhd. swertvaz vielmehr die scheide.

e) gefäsz des falken: ire gefäsz heiszt man geschůch, die kurzen gefäsz die wurfriemen, die langen riemen das lang gefäsz. Sebiz 570, also zugleich noch als allgemeinerer ausdruck; die riemen woran die wurfriemen befestiget werden, heiszen bei den falconieren das geschühe, das gefäsz oder geschütz. Heppe jagdlust 3, 159; im 16. jahrh.: die jungfraw im (dem falken) den brief an sein gefesz hand, der ritter mit seinem luder (köder) den falken zu im růfet, der geflogen kam, den brief seinem herrn brachte, der den brief von seinem gefesz nam. b. d. liebe 240[c]. auch zu fassen, der riemen womit man den vogel unmittelbar faszt und hält. vgl. mhd. gevazzede an einem sperber als jagdvogel Bit. 7042 (hs. gefatzte) und dazu ahd. givazzidi neben givâzi unter 1, b.

f) bei Henisch 1419 gefes, ein band, vinculum, it. vimen quo vites religantur, also zum anbinden der reben, dem vorigen ähnlich, zum fassen, fest machen. ähnlich wol auch beim weber:

das gefesz oder haarlaufen hinder dem wäberkamb, *licium, licia.* MAALER 162^a. 203^b, *aus* FRISIUS 771^a.

g) gefäsz *von der lafette der geschütze* FRONSP. *kriegsr.* 15^a *bei* FRISCH 1, 250^a, *womit man sie gleichsam faszt, handhabt oder w* ... *nan sie ladet, vgl. unter b als vorrichtung zum laden. a* ... sen, *im* 15. *jahrh. werden die* püchsen *der Nürnberger auf* ... *ault*, deren sind etlich auf kerren und pocken, *andere, auf* ... *en thürmen*, sind in holz gefasset. *Nürnb. chron.* 2, 292.

) im Luxemb., vermutlich weiter im westen, gefäsz, *plur.* gefäszer, *fessel am pferdefusze*, gefäszgewirw *n.* (*gewerbe*), *die köte, das kötengelenk* GANGLER 168, *also auch gleich* fessel, *mhd.* ... zel, *zuletzt gleichfalls zu* fassen.

2) *der gewöhnlichen bedeutung näher rückend von schiffen:* ein schiffsgefäsz oder fahrzeug, *a vessel.* LUDWIG 709; *dichterisch:*

> als plötzlich die windsbraut
> wirbelnd ergriff das gefäsz. KOSEGARTEN (1824) 3, 222.

aber auch im leben, so auf der Weichsel, dem Rhein; z. b. eine Danziger polizeiordn. für die schiffahrt auf der Weichsel und Nogat vom 5. *märz* 1866 *bestimmt:* ist die fahrt durch königliche stromgefäsze oder taue augenblicklich gesperrt, so haben die zu thal gehenden stromgefäsze und flösze . . vor anker zu gehen, bis die fahrt frei ist. *vom Rhein bezeugt* gefäsz SCHM.[2] 1, 765, *wie ebendort auch* fasz (*s. d.* 5), *nicht dichterisch, sondern eben als schifferwort. schon im* 15. *jahrh.:* den herren (*schiffherren*), die Elsesser wine in dennen oder ungedeckten fassen allein geladen han. MONES *zeitschr.* 9, 29, *pfälz. urk. von* 1464, *gleichgeltend s.* 30 in dennen oder ander ungedeckten schiffen, *s. auch s.* 32 (tanne *als schiff, einbaum weisth.* 4, 353). *also wie z. b. franz.* vaisseau, *das auf lat.* vas *fuszt, und wie sonst schiffe und gefäsze oft einen namen haben* (*s.* kar 4). *aber nicht als dichterische übertragung des folgenden, sondern wieder von* fassen, *d. h. laden, wie* 1, *b die ladung selbst und auch die vorrichtung zum laden* gefäsz *heiszt, sodasz dieses vollständig wie ein subst. verb. zu* fassen *sich darstellt.*

3) gefäsz, *vas, vasa.*

a) als collectivum wirklich schon in mhd. zeit:

> an tranche und ouch an spise . .
> in vil gûtem gevêȥe (*aufgetragen*). *pass. H.* 36, 30,

also auch von schüsseln, tellern, nicht nur von trinkgevæȥe, *an* ... *wir da vorzüglich denken* (*vgl.* SCRIVER *unter b*); *ebenso im folgenden, wo* köppe (*s.* kopf) *die trinkgeschirre sind:* aber Appollonius asz nicht, sunder he sach gar betrübet met weinenden ogen das silberine geveesze unde guldene köppe. *Apoll. v. T., h. von* SCHRÖDER 36, 33; allerlei geveesz. 37, 3, *wo die* köppe *eingeschlossen sind. von böttcherarbeit,* fasz *und* gefesze: ouch sullen si (*die städtischen faszbinder*) uf das landt nymandes fas, thunnen noch halbe thunnen machen denne in den reif als si den leuten in der stadt machen . . was ouch von cleinem gefesze wochelichen her in die stadt bracht wirdet zu dem markte, als kubeln, boymkannen (*s.* V, 164) ader anderm cleinem gefesze . . . *Freiberger stadtr. bei* SCHOTT 3, 295; wer des besaget oder besên wert (*dasz er aus* Obirwymar *wein einbringt*), der sal der stad funf schillinge phenge gebe unde daȥ gefese da der wyn inne ist. *Weim. stadtbuch* 14. *jh.*, MICHELSEN *rechtsd.* 270. *auch silbernes, güldenes, irdenes:* silbern und gülden gefesz. 2 *Mos.* 3, 22; allerlei erden gefesz. 3 *Mos.* 11, 33; allerlei hülzen gefesz *v.* 32. *noch jetzt volksmässig in Sachsen, z. b. die böttcher auf dem jahrmarkte* setzen ihr gefäsze ein, *wenn der abend kommt, im hause musz man sonnabends* das gefäsze scheuern (das gefêsze *ist noch die sächs. form, wie oben im Apoll.*), *das küchengefäsze*, (der kuchene gevêȥe *pass. K.* 33, 1, *kessel, zinngeschirr, fässer u. s. w. dennoch kann dieser collectivische sinn erst nachträglich hineingebracht sein, wozu die form sich darbot.*

b) vom einzelnen gefäsze auch schon mhd.: waschunge der kelche und waȥȥirgevêȥe und êrîn gevêȥe und der bette. *Beheims evang. Marc.* 7, 4, LUTHER von trinkgefeszen, ehrnen gefeszen (*var.* trinkfeszen); *ein erdbeben*, das die gefesze den lewten an den kannenricken erclungen. ROTHE *thür. chron. s.* 691^b *Lil., die über der thür auf einem brete stehenden geschirre;* die gefesze des hauses des herrn. *Esra* 1, 7; ein töpfer kan aus dem thon ein gefes machen was er wil. *gl. zu Jes.* 45, 11, LUTHERS *wort bedurfte übrigens in dem Basler nachdruck der erklärung:* gefesz, *geschir* (FROMM. 6, 42^b); da sauft ein saufritter (*s.* kannenritter) und weinhold dem andern auf die haut mit halben und ganzen, mit groszen und kleinen g e f ä s z e r n. SCRIVER *goldpred.* 646. *daneben ebenso* heilige *oder* kirchengefäsze (*s. biblisch vorhin*): goldne und silberne gefäsze aus des Anubis tempel. E. v. KLEIST (1771) 2, 128; opfergefäsze, *spondeon.* STEINBACH 1, 414;

> bereitet hurtig die gefäsze,
> geheiliget zum dienst der messe.
> SCHILLER *gang nach dem eisenhammer.*

aber auch im leben, auszer dem hause, z. b. bergm., von karren: mit den einen scharren sie die erd und kies zusammen, mit den andern werfen sie diese ding in die gefäsz. BECHIUS *Agric.* 114, *jetzt noch* fördergefäsze. *ferner* keltergefäsze, töpfergefäsze STEINB. 1, 414, essig- *oder* ölgefäsz LUDWIG 709, schöpfgefäsz, schenkgefäsz, brungefäsze *u. a.*, gefäsz *das man untersetzt* ALER, WEBER, blumengefäsz, holzgefäsz, glasgefäsz, goldgefäsz *u. s. w.*

c) auch dafür aber f a s s u n g, *als subst. zu* fassen, *einladen u. ähnl.:* und soll der muler (*dem die bannmühle anvertraut wird*) darzu haben sein fassung von dem malter bisz zu der viertzelen. *weisth.* 2, 308, *seine eigenen gefäsze, zugleich als gemäsze, s.* fasz *als getreidemasz* FRISCH 1, 250^a, *schweiz.* fassen *messen, z. b. früchte, wein* STALD. 2, 513; so viel fuisz lang der wein (*beim keltern*) aus der lehnleut vassung über schlechten boden im kelterhaus rinnt, in so viel weins ist der lehnman dem herren verfallen, und hinwiderumb auch der herr gleichfalls dem lehnman, im fall seine kelter und vassung rinnen würden. 2, 363; da soll der lehenman in dem hoff haben . . gehebe (*dichte*) fassung und büden (*bütten*). 383; *vgl.* zwo, dry, vier fassung 818, *gefäsze. s. auch* 1, *b a. e.* fassung *für wagen. noch schweiz.* fassig, fassi *f.*, '*kollectivbegriff von fässern*' TOBLER 178^a. *so* f a s s e n, *auf die fässer füllen:* wenn man ein bier fassen will, musz man bedenken, ob es soll bald weggetrunken werden oder ob es lange liegen soll. BECHER *hausv.* 241. *noch z. b. nd. in der Altmark* faten, *das bier in die tonnen bringen, selbst starkf., praet.* fôt, *part.* faten DANNEIL 49^b, *auch götting.* faut *praet.* (au = ô) SCHAMBACH 257^b, *was freilich für das von* J. GRIMM III, 1557 *gesuchte goth.* fatan, fôt *nicht taugt, da sichs damit nur verhält wie mit* jug *neben* jagte *u. ähnl. dasz z. b.* LUTHER *auch bei* gefäsz *noch an* fassen *dachte, zeigt z. b.:* in der ganzen schrift wird das gefesz genommen für die wort, darumb das in und mit den worten der sinn verfasset, geben und genommen wird (*d. h. von hand zu hand*), gleich wie mit dem gefesz der wein, wasser, kolen, und was denn ist das man fasset. *post.* 1528 63^b.

4) *die bedeutung verallgemeinert und bildlich.*

a) der begriff erweitert sich zu dem von behälter überhaupt, was allerdings zum ursprung stimmt; wenn man keinen bestimmten namen weisz oder brauchen will, dient gefäsz *begrifflich, jetzt und schon im* 16. *jahrh.* (gefäsz, *allerlei geschirr* MAALER 161^b), *z. b.:* eben solche trewmerei ist die ganze lere d. Carlstads, denn mit den prächtigen worten brünstig gedechtnis *u. s. w.* effet er uns und bringt es nicht weiter, denn das er uns das heiligthum zeiget durch ein glas oder ein gefesze, da mügen wir sehen und riechen bis wir sat werden. LUTHER 3, 86^a. *im vergleich zum inhalt von behältnissen, die sonst nicht so heiszen:* als dieses kostbare gefäsz mit so kostbarem inhalt sich uns näherte. GÖTHE 24, 305, *der kaiserliche krönungswagen;* wahrscheinlich ist es ein mann, den die jesuiten erhielten und der über den ungeheuren fall des ordens den verstand verlor und nun täglich kommt, in dem leeren gefäsz (*der jesuitenkirche*) die alten bewohner zu suchen. 27, 38. *daher auch die form begrifflich:*

> aus der schlechtesten hand kann wahrheit mächtig noch wirken,
> bei dem schönen allein macht das gefäsz den gehalt.
> SCHILLER XI, 168.

ja von der ganzen welt als künstlichem gebäu:

> unser groszes welt-gefäsze
> hängt zusammen und bestehet, wie bekannt, aus theilen nur *u. s. w.*
> BROCKES 4, 502.

b) bildlich, geistlich, geistig: gott hat mit groszer gedult getragen die gefesze des zorns. *Röm.* 9, 22; gefesze der barmherzigkeit. *v.* 23; du klagest oft über die prediger, dasz sie nicht thun was sie thun sollen. allein sie sind menschen. sie tragen den predigerschatz nicht in silbern oder güldenen, sondern in irrdischen gefäszen. SCHUPP. 209 *fg., wie mhd.* vaȥ *vielgebraucht war, auch in folgender weise, vergl.* fasz 7; unser freund, der hr. prof. Philippi, ist kein solches gefäsze der schmähsucht. LISCOW 832 (747); *marquis Posa, indem er die prinz. Eboli mit dem dolch bedroht:*

> noch ists zeit, noch trat
> das gift nicht über diese lippen. ich
> zerschmettre das gefäsz, und alles bleibt
> wie es gewesen. SCHILLER *d. Carlos* 4, 17;

der (*aufgefangene*) mann ist uns ein kostbares gefäsz,
das wichtge dinge einschlieszt. *Piccol.* 5, 2;
schrecklich ist es, deiner wahrheit
sterbliches gefäsz zu sein. *Kassandra str.* 8;

laszt sie . . die hand auf ihres sohnes haupt legen . . und alles übel . . auf dieses kleine gefäsz herabrufen. Göthe 15, 57.

c) in der natur, z. b. dichterisch feurgefäsze *von der sonne* Brockes 6, 110, *ähnlich* lichtgefäsze 8, 524, luftgefäsze, *bläschen* 9, 107, nahrgefäsze 9, 101, *dann auch in der wissenschaft* blutgefäsz, wassergefäsz *u. ä. im thierischen körper* Adelung, haargefäsz, *auch bei pflanzen* staubgefäsz, luftgefäsz, schlauchgefäsz *u. a., vergl.* gefäszsystem. *auch blosz* gefäsz, *blutgefäsz u. ähnl.:* ihre gefäsze sind überfüllt, ihre nerven überspant. Sturz 1, 190;

ein unsichtbar geflecht von zärtlichen gefäszen . .
führt den bestimmten saft in stätem kreisz-lauf fort.
Haller 82;

im körper eines gedachten weltriesen:

in einen körper verwandelt
stand vor dem dichter die welt. in seinen kleinsten gefäszen
flossen die bäche gemächlich *u. s. w.* Giseke *poet. werke* 35
(Herder *lebensb.* I, 3, 2 *s.* 53).

dazu mancherlei zusammensetzungen, wie gefäszhaut, gefäszlehre, gefäsznerve, gefäsznetz, gefäszreich, gefäszknoten (*s.* knoten 14, *h*), *s. z. b.* Campe.

d) als schonender ausdruck von der weiblichen scham: die sich leichtfertig kleidet, die trägt ihr gefäsz feil. Lehman *flor.* 1, 459. *aber auch von der männlichen mit:* männer und weiber (*in Grönland*) haben enge hosen und leibröcke, als wie futterhembde . . gehen kaum bis ans gefäsze . . der weiber (*hosen*) hören weit über den kniehen am dicken fleische auf, also dasz sie kaum das gefäsze darinnen bedecken können. Olear. *pers. reis.* 3, 4. *so im voc.* 1482 fasz (Frisch 1, 249ᶜ), *wie lat.* vas, *griech.* σκεῦος.

e) eigen bei Luther *von segeln:* wir furchten (*beim sturme zu schiffe*), es möchte in die syrten fallen (*geraten*) und lieszen das gefesze hin unter und fuhren also. *ap. gesch.* 27, 17, *freilich nach dem griech.,* χαλάσαντες τὸ σκεῦος, *d. i. das takelwerk* (*vulg.* summisso vase), *aber er konnte das wort doch wol nicht ohne anhalt im heimischen schiffswesen brauchen, etwa bei den Elbschiffern. das takelwerk ist ja zugleich eine art bekleidung, fassung, wie ähnlich die lafette* 1, *g, das* gefäsz *des falken* 1, *c; vgl.* 5, *c.*

5, *a) also* gefäsz *auch dem sinne nach nicht zu* fasz (*abgesehen von* 3, *a*), *sondern samt diesem zu* fassen, *wie ein lange bewuszt gebliebenes subst. verb. dazu, auch mit* fassung *geradezu tauschend* (1, *c.* 3, *c*); *der form nach aber beide,* vaz *und* gevæze, *zu einem anzunehmenden alten* fëzan, *das denn auch in spuren da ist ahd.* (*s. unter* fassen *und* fusz), *ganz deutlich in altn.* feta, *vermutlich in goth.* fitan, *in der bedeutung freilich mit klüften von einem zum andern, deren überbrückung man noch nicht absieht, der stamm musz schon damals eine besonders reiche vorgeschichte gehabt haben.*

b) fürs hd. ist aber an gefäsz *zu erkennen, dasz in der bed.* fazzôn *für das eingehende* fëzan *verdrängend eingetreten sein musz, also auch dessen beziehung zu* gifâzi *mit übernommen haben, die dann noch jahrhunderte lang im sprachgefühl fortgeführt wurde; ähnlich zweigte sich z. b. ahd. von* chiuwan *kauen* (*s. dort*) *ein schwaches* cuôn *ab, von* snidan *ein* sneitôn *und* snitôn.

c) für die bedeutungen bietet sich eine einigung, wenn man sich das wort besonders für krieg, jagd, reise in entwickelung denkt: fassen *eigentlich rüsten, ausrüsten* (*zu vergl.* gefaszt 1, *a*), *daher auch schmücken, da an helm und rüstung auch zuerst mit schmuck angebracht ward; dazu* sich fassen, *sich fertig machen, eigentlich zum kampf, zur fahrt bereit, ahd. mhd. auch fertig sich aufmachen* (*s. unter* fassen *A,* 1, Lexer 3, 35 *fg.*), *doch auch* 'sich rüsten' *z. b. zu einem feste* (*s. u.* fassen *A,* 2); *aber auch das schwert, den schild* fassen (*s. dazu* gefaszt 1, *a*), *und vorräte* fassen, *in behälter bringen, einladen, aber auch z. b. die schiffe* fassen, *beladen* (*s.* fassen *A,* 3), *immer aber auch vorher fertig machen, einrichten zum gebrauche, schiffe, vorräte und waffen* (*vgl.* gefäsz 1, *g,* fassen *A,* 7). *daher auch* gefäsz *von gerätschaften überhaupt, wie noch im span.* hato (1, *c*). *ob engl.* fit *hier seine stelle findet?*

GEFÄSZHAUT *u. ähnl., s. unter* gefäsz 4, *c.*

GEFASZT, *part. zu* fassen, sich fassen, *adjectivisch gebraucht, in einigen wendungen besonders zu betrachten.*

1) *gerüstet, noch im* 16. 17. *jh. in seiner urspr. beziehung auf krieg und kampf zu erkennen* (*s.* gefäsz 5, *c*), *wie denn gerade in der kriegersprache viel uraltes fortgeführt wurde und wird.*

a) im eigentlichen sinne: item er betracht (*überlege wol*), dasz er mit geschütz, arkelei und munition gefaszt und versehen sei. Fronsp. *kriegsb.* 1, 57ᵃ; nothwendig, dasz er sich . . mit allen tapfern . . personen . . umbsehe und gefaszt mache. Kirchhof *mil. disc.* 230. *auch mit* gerüstet *verbunden:*

gnädigster herr, mit allen dingen,
was man zum krieg bedörftig ist,
seind wir stattlich gefast und grüst.
Ayrer 137ᵃ (687, 35).

noch im 18. *jahrh. stellt es* Aler *richtig mit entsprechenden lat. wendungen zusammen:* sich gefaszt machen, *accingere se, accingi.* 862ᵃ; sich zur reis gefaszt machen, *accingi ad iter.* 862ᵇ (reise *ist ursprünglich kriegsfahrt*); auf allen fall sich gefaszt machen, *stare in procinctu. das., und noch* Günther *braucht es, wo wir* bewaffnet *sagen würden,* mit nadeln und ruthen gefaszt 488 (*s.* fassen *A,* 8), *wie noch jetzt aus und in dem kriegsleben:* Miller ergreift ein spanisches rohr, setzt den hut auf und macht sich zum angriff gefaszt. Schiller III, 418 (*kabale u. liebe* 2, 7), *bewaffnet und rüstet sich.*

Mhd. z. b. gevazzet und gewâfenet *wb.* 3, 284ᵃ (*bildlich*), sich vazzen mit einem kreftigen here *kaiserchr.* 66ᵃ; *auch den* schilt, daz sper vazzen *heiszt nicht erfassen* (*das hiesz* nemen), *sondern kampfbereit machen, richten, halten, z. b. von Brünhild, die sich zum kampfe rüstet:*

si begunde vazzen (*C* sêre v.) den schilt an der hant.
Nib. 427, 2,

wo der dat. statt acc. wie das sêre *sinnlos wäre nach der heutigen auffassung, welche die wbb. noch fest halten;*

die sper wurden geneiget (*zum anrennen*)
und die schilde gevazzet. *krone* 7470.

daz swert vazzen *hiesz aber auch kampffertig, kampflüchtig machen, herstellen, vom waffenschmidt:*

si (*die schwerter*) wâren gevazzet in allen vliz
unde wâren broun unde wiz (*vom besten stahl*).
exod. 158, 31 *D.*

b) vom krieg übertragen auf andere zurüstung, *wie das ja auch noch* gerüstet *heiszt, z. b. für eine reise:* sie namm Chariclíam und alles das sie darzu bereit hatte und zu einer reisen notwendig ist, dann sie hette sich vorhin in den handel gefaszt gemacht. *buch d. liebe* 197ᶜ. *auf ein fest:* ein man der ne was sô niht gevazzet als zu brûtloufte reht was. Leyser *pred.* 73, 18, *hier doch nur von kleidung und schmuck, da es ein gast ist, vgl.* gefaszt *unter* gefieder 1, *c und* gefäder und gefasset *unter* gefeder; legte das weib die falten wieder ein wenig zu recht, thät ein ander grösz (*s.* krös) umb und machte sich gefast zur hochzeit zu gehen. *Simpl.* 3, 367, 12 *Kz. vom wirte:* ich mich auch in küch und keller ziemlich gefaszt gemacht. Schweinichen 2, 236. *noch jetzt* wir müssen auf viele gäste gefaszt sein, uns gefaszt machen, *freilich nur mit der verdünnung des begriffs in das blosze gefaszte erwarten, wohinter sich das zurüsten doch noch versteckt, das aber sonst in der haussprache* sich einrichten, eingerichtet sein *heiszt.*

c) mit *etwas* gefaszt, *mit den nötigen mitteln* (*eig. waffen und rüstung*) *versehen, ausgestattet, eigentlich und bildlich, auch geistig:* bistu aber gefasset mit gottes wort, so kanstu bald urteilen. Luther 5, 448ᵇ; mit gottes wort wol gefasset und gerüstet. *tischr.* 8ᵃ; königreiche . . mit gewalt gerüstet und mit rechten gefasset. *bei Dietz* 1, 634ᵇ, *vgl.* verfassung, *das auch im folg. anklingt, es hiesz auch* verfaszt;

das nicht gebrochen noch getrennt (*werde*)
mit rechten gefaszte polizey (*staatsordnung*).
Waldis *Es.* I, 17, 17;

im entrechten (*bei der schluszverhandlung*) sollen baid tail . . mit aller notturft zu recht gefast sein, (*d. h.*) mit procurei, mit prieflichen urkunden, auch kuntschaften, auch mit beistanden und rednern. *östr. weisth.* 1, 229, 16; also ritt ich nach Straszburg und machte mich nicht allein mit geld gefast . . *Simpl.* 2, 22, 3 *Kz.;* mit gelt nicht gefaszt. Henisch 1417, 53. *noch im* 18. *jh.:* sich mit gelde gefaszt machen, *pecuniâ se instruere.* Weber 330ᵃ.

d) auf *oder* zu *etwas* gefaszt, *gerüstet, vorbereitet:* thuet der antwurter (*der verklagte*) sein antwurt schriftlich oder mündlich, des mag der klager auch abschrift begern . . . auf das entrecht (*s. vorhin*), darauf sollen alsdan baid tail versechen und gefast sein. *östr. weisth.* 1, 228, 40, *d. h. mit den nötigen papieren u. s. w. versehen* (*s. unter c*), *dasz der entscheid keine weiterungen mehr findet;* sich zum schmause gefaszt machen, *praeparare ventrem epulis.* Steinbach 1, 414; er hält sich auf den feind gefaszt. 415; sich zur reis, zur flucht *etc.* gefaszt machen. Aler 862ᵇ;

die einsamkeit, dein alter gast,
hält sich bei dir zur flucht gefast. GÜNTHER 224.

auch mit auf *für das* mit *u. c:* sich auf winterholz gefaszt machen, *providere ligna in hiemem.* WEBER, *wo das eigentlich gemeinte ist:* mit holz auf den winter. *und mit* zu *und inf.:* nicht gefaszt sein zu reden, *non ex praeparato loqui.* ALER. *s. auch* verfassen, verfaszt.

e) endlich in der heutigen verinnerlichung, wonach wir dabei zunächst oder blosz an innere mittel und vorbereitung denken, an entschlüsse oder erwartungen, besorgnisse, bedachte möglichkeiten, besonders schlimme, mit denen man sich im voraus abfindet u. ähnl.:

musz es denn gestorben sein,
ey, so ist es balde besser . .
der ist klug, der allen fällen
allzeit sich gefast kan stellen.
FLEMING 341 (*Lappenb.* 283);

mit heilsamen anschlägen gefast sein. *Simpl.* 1685 1, 66, *eig. noch 'versehen' nach c;* sich gefast machen, *idoneis se consiliis instruere ad aliquod negotium,* gefast sein, *meditatam habere rem suam.* ALER 862ᵇ;

als ihn ein auftritt unterbricht,
auf den das weise paar sich nicht gefaszt gehalten.
WIELAND 9, 163 (*Musar. b.* 2);

bitten wir die vorbelobten Lukrezien um erlaubnis, dieses kapitel mit einer kleinen nutzanwendung, auf die sie sich vielleicht nicht gefaszt gemacht haben, schlieszen zu dürfen. 1, 263 (*Agath.* 5, 7). *im* 18. *jh. auch noch mit* zu (*wie u. d*): entziehen sie mir nur, meine liebe, ihre gute meinung nicht . . so bin ich zu allem sehr gefaszt. LESSING 12, 425; wir müssen uns zu der gesetzten erwartung unvermeidlicher übel gefaszt machen. GELLERT, *wie bei* vorbereiten. *jetzt nur noch mit* auf: wir müssen uns auf alles, auf das schlimmste gefaszt machen; darauf war ich nicht gefaszt.

2) *das schlägt dann aber in einen andern begriff um,* gefaszt *zu* sich fassen, *sich (innerlich) zusammennehmen, seine kraft, seinen mut zusammenfassen u. ähnl., sich* fassung *verschaffen:* seine leiden gefaszt ertragen *u. ä.;*

was du trägst, o trags gefaszt. PLATEN 11;
doch fühl ich mich gefaszt im schmerz. 291.

wenn man eine schlimme meldung mit den worten einleitet machen sie sich auf etwas schlimmes gefaszt, *meint man die* fassung, *die der andere zum ertragen braucht. Doch mag diesz* sich fassen *und* fassung *selbst erst aus dem vorigen entstanden sein, nachdem der alte sinn dunkel geworden war; der übergang ist hübsch erkennbar bei der wendung* mit geduld, *ursprünglich* sich mit geduld fassen (*s. u.* fassen *A*, 9), *d. h. rüsten, wappnen,* sich in geduld fassen, *d. h. geduldig, ergeben beruhigen, beherschen. Auch im comp.,* ich bin nun schon gefaszter:

möcht ich doch nicht gern . . den bruder . . sprechen,
eh ich gefaszter bin. GÖTHE 9, 170 (*Tasso* 3, 1).

und attributiv, eine gefaszte haltung, miene *u. ä. auch nl.* op alles gevat zijn, *wol nach dem hochd.*

3) *zu* fassen *vom inhalt eines gefäszes:* gefaszter wein, *wein im fasz.* SCHÖNSL. O 5ᵈ; gefasztes bier, *dolio condita.* STEINB. 1, 414, *s. u.* gefäsz 3, *c. aber urspr. auch vom gefäsze selber:* ein silberin kleinot mit wolriechenden specereien gfasset. FRANK *weltb.* 146ᵃ, *eig. dasselbe* gefaszt mit . ., *wie* 1, *c, s.* fassen *A*, 3.

GEFASZTHAFTIG, *verstärktes, ausgeführtes* gefaszt (*s. d.* 1, *b. c*) *im* 16. *jh.:* wan ir, die richter, alle samptlich in eidspflicht verhaft und in allen dingen gefasthaftig seid. REUTTER *kriegsordn.* 56, *völlig bereitet, gerüstet zur rechtshandlung.*

GEFASZTHEIT, *f. gefaszt sein, fassung:* mehr gefasztheit und ruhe. GÖTHE 44, 159. *auch nl.* gevatheid, *auch geistesgegenwart, geschicklichkeit u. ähnl.*

GEFÄT, *gesiebt:* gefäter aschen, rokkenmehl . . . PINTER *pferdsch.* 414. *zu* vâen *cribrare voc.* 1445 *bei* SCHM. 1, 506, DIEF. 157ᵇ, fehen, faen *cribrare voc. inc. t.* f 6ᵇ, *vgl. mhd. wb.* 3, 280, *wo nach jenen formen und* feben *bei* SCHM. væwen, væjen *zu erwarten wäre.*

GEFÄTCHET, das fätchen hat, *alatus.* MAALER 161ᵇ, *gefittigt. mhd.* vetech *fittig.*

GEFATTER *für* gevatter *oft im* 16. 17. *jahrhundert, wie ahd.* gifataro, *z. b.:*

ein pauer wolt gwinnen ein gfatern.
H. SACHS, *s. sp.* 1503 *m.;*

der (*pfarrer*) ward oftermals von seinen gefatternen und pfarkindern besucht. *Zimm. chron.* 3, 323; bat er ihn als seinen gefatter. OLEAR. *reis.* 121 (gevattern 144); gefatter, gefatterin. HENISCH 1417 *fg.* (*mit* gevatter *wechselnd*); wann das frauenzimmer . . einen gefatternschnack hält . . da musz bald bürger und rath, bald der prediger, bald diese oder jene wittbe über ihre zunge tanzen. SCHUPP. 205, *wie engl.* gossip (*s. schon im Renner sp.* 1505).

GEFÄTTERIN, *f. gevatterin:* si hett eine gefetterin, deren wolt si es zeigen. WICKRAM *rollw.* 119, 14.

GEFÄTTERN, *sich als gevattern behandeln, schwätzen, liebevoll thun u. ä.:* es kamen uf einmal vier junkfrawen zusammen und gefätterten einander. PAULI *sch. u. ernst* 2, *bei Öst. s.* 17 gefetteretten. *s. auch* gefetter, gefetterich 2.

GEFÄTTERTE, *die gevattern, paten, das mhd.* geveterîde *f.,* geveterde *u. ähnl.;*

ir gefätterte, nun nemmends kind. HABERER *Abraham* 1592 E 6ᵃ,

nun als plur. behandelt, s. dazu gefetterich.

GEFÄTZ, *n. altercatio,* hader und gefätz, *wortwechsel,* gefätz oder zank, *auch* gefätz in rächtshändlen, *conflictio causarum.* MAALER 161ᵇ, *zu* fätzen *altercari* 130ᵇ. *noch bei* DENZLER 2, 124ᵃ, *schweiz.* STALDER 1, 357.

GEFAUSTET, GEFÄUSTET, *zur faust geballt:* gefaustete hand. MAALER 161ᵈ; *fäuste machend:*

(*uns den weg*) engt ein gefausteter schwarm betrunkener.
BÜRGER 92ᵃ.

mit umlaut: greif an sin lang messer mit einre hende und hette die ander hant gefüstet. *Straszb. chron.* 1028, 13, *vergl. vorher z.* 7 hette domitte sin lang messer alles gefüstet, *hielt es fortwährend in der faust gefaszt.*

GEFECHT, *n. subst. verb. zu* fechten, *ahd.* gifeht, kafeht *u. ähnl., certamen, praelium, bellum* GRAFF 3, 445, *einmal noch* kifiht *mit ungebrochnem vocal, wie auch im* 15. *jh. noch:*

sy welten oder welten nicht,
sa musten sy in daz gevicht. BEHAIM *Wiener s.* 174, 27;

mhd. eignerweise selten geveht *n., gewöhnlich* vehte *f. ags.* gefeoht, gefeht *n., altengl.* ifiht, *jetzt* fight. *nl.* gevecht, gevegt, *jenes schon bei* KIL., *wol schon mnl.* gefechte STEINB. 1, 474, FRISCH 1, 253ᵃ.

1) *kampf mit waffen u. ä. a) im kriege:* vecht oder gefecht (gevecht), *bellum, certamen, pugna. voc.* 1482 ii 1ᵃ;

si machten die Römer siglos
und slûgen die all darnider . .
der platz, daruf was das gefächt,
heist noch darumb der Perleig . . *Augsb. chr.* 1, 352.

man nennt so, wie schon ADELUNG *angibt, einen "streit zwischen kleineren haufen, indem von einem wichtigen streite zwischen zwei groszen heeren* schlacht, treffen *üblicher sind", z. b.* es kam zwischen den truppen zu einem gefecht, sich in ein gefecht einlassen, sich zum gefechte anschicken, vorpostengefecht *u. ä.; aber die kriegswissenschaft braucht es auch gern für kampf überhaupt,* das gefecht kam zum stehen, das gefecht abbrechen, wieder aufnehmen, frische kräfte ins gefecht ziehen *u. ä., spricht auch von* gefechtsstand, gefechtslage, gefechtsstellung, gefechtsordnung, gefechtsnetz *u. ähnl.,* feuergefecht, *mit dem feuergewehr,* reitergefecht. *ebenso* seegefecht. hitziges, scharfes gefechte STEINBACH 1, 474.

b) von zweikampf, gefecht zwischen zweien personen, *duellum* HENISCH 1418; *vgl.* klopfgefecht, spiegelgefecht. *bei* LUDWIG 709 handgefecht, faustgefecht. *auch von thieren,* stiergefecht, hahnengefecht (ADELUNG), katzengefecht, thiergefecht.

c) auch zu fechten, *sich wie ein fechtender geberden, z. b.* mit den händen *in der luft:* der redte mit ihm selbst und hatte mit seinem meerrohr, das er in händen trug, ein seltzam gefechte. *Simpl.* 1, 255, 13 (3, 3).

2) *auch von anderm streite: inter ordines certabatur (in Rom),* man hatt ein gefächt oder zweitracht under den ständen. FRISIUS 212ᵃ, MAALER 161ᵇ; endlich als das gefechte lang genug gewähret. WEISE *erzn.* 11, *ein zank;* ich habe ein gefechte mit ihm gehabt, *certatio fuit mihi cum illo.* STEINBACH, *vgl.* wortgefecht, zungengefecht; eine würdige frau, die . . in einer kalten untersuchung (*sich*) mehr gefällt als im epigrammengefechte. STURZ (1779) 1, 105, *aus einem Pariser salon. scherzhaft* krachgefecht (*der zähne*).

3) *aber auch mit* fehde *vermischt, d. h. mhd.* gevêhede *zu* gefêcht *geworden* (gevêht LEXER 1, 958), *wie z. b.* gevazzede *zu* geväszt *sp.* 2128: geriet aber ainer von ungeratner weise wegen (*unabsichtlich*) aus dem lande . . als gefächt, frävel . . dan ist man schuldig jar und tag zu warten (*auf ihn, wenn ihm ein erbgut zufiele*). *österr. weisth.* 1, 3, 6. 158, 21, *aus dem* 16. *jh., d. h. eine feindschaft oder ein übermutsvergehen, die ihn den gau*

zu meiden nötigten. so tôtgevëchte, *feindschaft auf leben und tod, blutrache* (*wb.* 3, 286ᵇ): swa zwene der burger mit ein anderen kriegent (*zwieträchtig sind*), swar umbe das ist, ane tot gevechte, der sol der rat an nemen ze scheidenne. *Schaffh. richtebr.* 97, 4, tode gevehe 12, 5. *s. auch* urfecht *f. für urfehde* Maaler 477ᵇ.

GEFECHTFLAGGE, *f. auf kriegsschiffen, flagge mit der das zeichen zum gefechte gegeben wird.* Adelung. *s. auch die zusammensetzungen unter* gefecht 1, *a.*

GEFEDER, *gefiedert, mhd.* gevëder, *auch* ungevëder (*wb.* 3, 287), *ahd.* gifëdar (*s. unter* gefieder), *im* 15. *jahrh.: volatilis,* gefeder. Dief. 628ᵃ (*s. auch* gefieder *adj.*). *auch von menschen in der alten rechtssprache in einem gewissen falle:* den selben (*verbrecher*) sol ein vogt vahen und also gevederen eim (*d. h. dem*) meijer antwurten, der sol in den behûten (*bis zum gericht*). *weisth.* 4, 379, *schweiz.* 14. *jh., d. h. gleich so wie er ihn fängt;* denselben sol ein vogt vahen und behalten, und wenne er abe ime richten wil, so sol er in also gefedern antwurten an das gerichte. 4, 374. *auch in stabreimender formel:* und sönd die bannwart den dieb . . als gefäder und gefasset antwurten, als er denn eedenn gefangen wirt. 1, 656, *elsässisch* 15. *jh.,* gefasset *von der kleidung u. ä., in der er gefangen wird* (*s.* gefaszt 1, *b*), *mit* gefeder *aber ist der verbrecher deutlich als vogel behandelt, wol als raubvogel* (*vergl.* loser vogel, galgenvogel), *dessen strafe der fänger völlig dem richter überlassen soll; vergl. dazu unter* gefieder 1, *e, auch folgendes.*

GEFEDERT, *volatilis* Dief. 628ᵃ, *pennatus* Serranus 52ᵃ, *noch im* 18. *jh.* Aler 862ᵇ, gefädert Dasyp. 177ᵇ, gefäderet, *plumosus* Maaler 161ᵇ. *von vögeln:*

> her, her, gefedert schwesterlein,
> euch sammlet zur gemeine. Spee *trutzn.* 339 (349).

noch schweiz., bildlich, gefedert *ohne hindernis, wie im fluge* Stalder 2, 513 (*vgl.* federnde sohlen, *rasche* Immermann *Münchh.* 3, 220). *es ist doch nur nhd. umbildung des adj.* gefeder, *sieh sp.* 1612 *und* gefiedert.

GEFEGE, *n. die haut, der bast, den sich der hirsch am geweih abfegt:* der hirsch fühlt ein jucken und fegt den rauhen bast vom geweih an jungen kiefern, fichten und tannen ab. wenn er nicht gestört ist, nimmt er das gefege . . wieder zu sich und äset ihn. Thüngen 6. Heppe *jagdlust* 1, 127. Frisch 1, 254ᵃ.

GEFEIHEL, *n. feilspäne, abgefeiltes:* die abschnützlein und das gefeihel (*des bernsteins*) gibt rauchpulver zur pestilenzzeit. *abentheur* 1656 *s.* 543. *im voc.* 1482 b 8ᵃ awfeyhel oder veyhelspon, *limatura; das erste wäre mhd.* âfîhel *und zeugt dafür. bei* Dasyp. 218ᵇ abfeileten *f.*

GEFEILSCHE, *n. langes feilschen.* Frisch 1, 256ᵃ.

GEFEISTET, *fett gemacht, feist:*

> und vor dem wanderer rauscht ein gefeistetes taubengewimmel.
> Voss 2, 47 (1825 2, 18);
> sie nun opferten grosz schafvieh und gefeistete ziegen.
> *Odyssee* 17, 180. 20, 250.

GEFEIT, *s.* feien, *eben nur das part. ist vorhanden.*

GEFELD, *s.* gefilde.

GEFELLE, *n. collectivum zu* fell, *pelzwerk, besser* gefille (*s. d.*): unter allem gefelle ist der schafpelz am wärmsten. Frisch 1, 258ᵇ *aus* Ryff *spieg. d. g.* 10ᵇ. *er gibt auch* gefells *n. fellwerk bei den kürschnern.*

GEFELSE, *n. felsen in menge, felsichtes land:* wenn der jugendliche quell brausend empörend über gefels sich den weg suchte. Bettine *br.* 2, 305; der Rhein . . stürzte . . über dunkles zernagtes gefels. Scheffel *Ekkeh.* 212; ein saumpfad, der über kluft und gefelse zog. 287; marmorgefelse im wildwasser. *juniperus* 17.

GEFER, GEFERDE, *s.* gefähr, gefährde.

GEFERT, *s.* gefähren, gefährde, gefährte.

GEFERTIG, *gleich* fertig 2, wegfertig; *in einem wolfssegen, womit der hirt sich beim ausziehen gegen die wölfe segnet,* 16. *jh.:*

> du herz trutz markstein,
> hilf mir das ich kom gesunt und gevertig heim.
> Mones *anz.* 3, 279.

GEFERTIGER, *m. gleich* fertiger, *bei der schiffahrt, 'der alles zur fahrt beschickt und besichtigt, ob es fertig und gut'.* Frisch 1, 260ᶜ (*speditor* Schm. 1, 567).

GEFERTIGT, *zur fahrt, rascher fahrt bereit, expeditus:* dann die fuhrleut treiben oft betrug, kaufen beitross (*beutepferde*), schwach und klein, umb wenig gelts, damit sie nit gefertigt seind. Fronsp. *kriegsb.* 1, 81ᵇ, *damit sie sich auf ihre müden pferde berufen können, zu* fertigen (*s. d.* 7), *expedire.*

GEFES, *s.* gefäsz.

GEFESSEL, *verstärktes* fessel:

> er sot das glüng in eim keszel,
> daran macht er ein gefeszel,
> hiengs in sein stuben hinder thür (*d. i.* d'tür).
> *Peter Lewe* 493, *weim. jahrb.* 6, 439.

GEFESSER, *dasselbe, nach der form* fesser (*s. d., vgl.* Dief. *s. v. compes*): darauf thet im der keiser grosze gfesser umb seine füsz verschlieszen und darnach mit einer ketten umb seine lenden verheften. *Aimon* Tij; er gebraucht sich eins zauberischen stucks, in dem solche kraft was, das im darvon die gfesser, halsband und ketten zersprungen. *das.* gefessert, *catenatus* Henisch 1419.

GEFEST, *n. verstärktes* fest (*vergl. sp.* 1623 *m.*), *von einer hochzeit:* und solten wir noch darzu so ein gefest anstellen und uns vollents dardurch verderben? *Simpl.* 3, 319, 11 *Kurz* (*vogeln.* 1, 5), *in bauernmunde,* ge- *vielleicht zum ausdruck des vergröszernden verdrusses;* welche (*schrift*) mit der römischen kirchen ordnung viel besser übereinstimmen solt, dann alle die episteln Pauli, da die ketzer und Hugenoten so viel gefests von machen. Fischart *bien.* 157ᵇ (173ᵃ), *wesens.*

GEFESTE, *n. gefäsz, am schwerte:* weiteres (*adv.*) hat der kaiser das blosze schwert am gefeste und beide herzogen an den knopf gegriffen. Micrälius *Pommern* 3, 527. *auch bei* Henisch 1419, *der es ohne not unterscheiden will von* gefäsz *als munimen manubrii* (*der schutz der hand am schwertgriff*). *es ist eine richtige nebenform, das alte* givazzidi, *im* 15. *jh.* geväszt (*s.* gefäsz 1, *b*), *hier so spät wol an das adj.* fest *angelehnt, wie auch* Henisch *thut.*

GEFETTER, *m. mitvetter, mit einem vervettert, wol nur im plur.* (*vgl.* gebrüder): Geffard und Diderick gefetteren, genant van Hardenberge. Schiller *u.* Lübben *mnd. wb.* 2, 92ᵃ, *aus dem* 14. *jh., aber in hd. form, nd. das.* gevedderen; *vgl.* gevettern Schm. 1, 638. *weisth.* 5, 265, gevettere *plur.* (14. *jh.*) Michelsen *rechtsd.* 464.

GEFETTER, *m. gleich* gefatter, *pate, schwäbisch: compater,* gefetter. Dief. *nov. gl.* 104ᵃ; der ander gfetter oder götte des jungen herren. *Zimm. chr.* 2, 376, 29, *der umlaut wol nur aus dem folgenden.*

GEFETTERICH, GEFETTERIG, *coll. zu* gefatter. *die ursprüngliche form ist mhd.* geveteride, gevetrid *u. ä., hier in das geläufigere* -ich *umgesetzt; s.* gefätterte.

1) *gevatterschaft, die gevattern zusammen, paten:* gefetterig sein gewesen die aptissin von Wald . . und Ortolf von Hewdorf. *Zimm. chron.* 2, 452, 11. 4, 17, 4; wie dann preuchlich bei den Schwaben, das man vil gefetterig zu aim kind hat. 2, 543, 11; es waren zu gefettrig erbeten . . 4, 155, 15.

2) *auch als plur. behandelt, d. h. der sache gemäsz:* die gefettrig, so den jungen herren auszerm tauf gehaben, sein gewest . . *Zimm. chr.* 2, 375, 34. 549, 21; seine gefettrig waren . . 4, 147, 4. *darauf auch mit pluralendung:* het man sich mit hebammen, saugammen und gefetterigen versehen. 3, 402, 29; und sein die gefettrigen gewesen . . 2, 406, 25.

3) *danach endlich auch vom einzelnen:* dessen ward gefetterich der jung herr Wernher freiherr zu Zimbern. 1, 148, 10, *wie zu* gefatter *z. b.* 2, 543, 11. *auch der umlaut davon auf* gefatter *übergegangen, s.* gefetter.

GEFEUERT, 1) *mit feuer behandelt:* gefewrter wein, *vinum calefactum.* Henisch 1418. *im* 15. *jahrh. oft in den Frankfurter städtischen büchern,* gefuerter wyn, gef. nuwer wyn, gefuert Hocheimer, ungefuerter Elsesser, *s.* Kriegk *bürgerlh.* 1, 562, *der s.* 313 *über die bedeutung in verlegenheit ist* (*vgl.* gesottener wein 312, vinum coctum Haupt 6, 272). *in der kais. ordnung über die weine vom j.* 1498 *werden unter den* kreuterweinen *aufgeführt* gefeüerte, getreberte und gesotten wein, *s. reichsordn.* 1539 30ᵃ; *vgl. unter* feuern 2. *noch im* 18. *jh.* gefeurter wein, *vin chauffé* Rädlein 332ᵃ. *s. auch* feuerwein.

2) *mit feuer bewaffnet:* einen (*mordbrenner*) gefeurter hand vom leben zum tod richten, *verbrennen.* Haltaus 610 *aus* Tenglers *laiensp.* 216ᵇ.

3) *gleich* feurig, *feuervoll:*

> wie wen in sommers tagen
> die tunkelheit sich läst des morgens frü erjagen
> durch den gefeurten schein, der mählig näher dringt.
> Rist *Parn.* 535.

GEFIECHTE, *n. fichtenwald:* es sol auch niemant dem vederspill, valken, habichen und sparbern, iren ständen oder gefiechten (*wo sie 'stehn'*) weder mit reuten noch mit holzschlagen . . zu nachent schlagen. *österr. weisth.* 1, 286, 13. *bair.* fiechtach Schm. 1, 509.

GEFIEDEL, *n. fiedelei, mit geigen u. ä.*, ein elend gefidele STIELER 490, ein armseliges gefidel LUDWIG 709; das war.. ein gefiedel, geflöte, geblase, gepauke! ENGEL 12, 246 (*sieh sp.* 1616).

GEFIEDER, *adj. gleich* gefeder (*s. d.*): gefugel oder gefieder, *volatilis. voc.* 1482 k 4ᵇ (*nicht volatile*). *sicher als adj.*: gfider werden, fäderen gwünnen als wenn die jungen vögel anfahend fäderen haben, *plumescere.* MAALER 182ᵃ. *so umgekehrt mhd.* geveder *für* gevider *subst.; vergl. übrigens* gefieder 3.

GEFIEDER, *n. collect. zu* feder, *mhd.* gevidere, gevider, *ahd. wahrscheinlich* gifidari *oder* gifidiri, *während das* kifedare *alites* GRAFF 3, 449 *zu* gefeder *gehört* (*s. d.*). *im* 16. *jh. noch* gefider MAALER 162ᵃ; *im* 17. *auch* gefüder, *s.* 1, *f.*

1) *im eigentlichen sinne. a) das* gefieder *der vögel:*

ich zôch mir einen valken
mêre danne ein jâr . .
und ich im sîn gevidere
mit golde wol bewant . . KÜRENBERG, *minn. fr.* 9, 1;

ich weisz mir ein kleines waldvögelein . .
es flog ir in die schosz.
sie schriet im sein gefidere,
ir beider freud und die was grosz. UHLAND *volksl.* 71,

d. h. in der sinnbildlichkeit des alten liebelebens, nahm ihn in dienst (*eigentlich den falken*), *das vögelein ist der geliebte; auch geistlich angewandt:*

si satzt sich zu im nider
und schlosz in in ir schosz,
beschnaid im sein gefider. 873.

es ist dabei hauptsächlich an die flügel, fittiche gedacht, wie im folgenden auch:

erschwang ein adler sein gefider
hoch in den lüften hin und wider.
SPRENG *Il.* 258ᵃ (12, 201),

vgl. unter erschwingen;

bis sie mit schnellem gefieder
die luft durchlispeln. KLEIST *frühling* (1754) 26;

da rauscht der kraniche gefieder.
SCHILLER *kraniche des Ibykus.*

sprichwörtlich es kommen mehr thier umb ihres balgs und gefiders denn ihres leibs halb. HENISCH 1419.

b) gefieder *am pfeil, bolzen, eingesetzte federn, um ihn zu 'beflügeln', wie in einen vogel zu verwandeln* (*er* fliegt *ja auch*):

si erwarb eine strâle (*pfeil*) . .
daʒ gevidere si abe bant (*var.* ved "seil),
den brief si umb den zein (*schaft*) want *u. s. w.*
VELDEKE *En.* 287, 5.

daher eine redensart im 16. *jh., als ausdruck des höchsten hasses:* sie sehen weder thür noch fenster an (*rennen blind durch die mauer*), sie schieszen euch bisz ans gefider inn leib. FISCHART *bienk.* 193ᵇ, 1588 213ᵃ (5, 1), *bei* MARNIX sy schietent u tot de veren (*d. i.* vederen) toe int lijf 204ᵇ, *vergl. vorher* 212ᵇ wann sie keine pfeil mehr im köcher haben, *von predigten gegen Luther und die ketzer. noch bei* ADELUNG das gefieder eines pfeiles, *wie in redensarten auch noch spät* bolzen fiedern *u. ä., s. unter* fiedern 2, *vergl.* gefiedert. *eigen bei* MAALER 135ᶜ, FRISIUS 70ᵃ die fideren an dem bolz oder pfeil, *alae, wie die botanik von* fiedern *z. b. am schierling spricht, der* gefiederte blätter *hat.*

c) ähnlich federn am fischangel, vederangel, *um* 1500 *im Tegernseer fischbüchlein:* so magst nemen einen steinkeder auf den vederangel, der gefaszt (*s. d.* 1, *b*) sei mit gelber seiden... daʒ gefieder sol sein liecht gesprengt. ist aber daʒ wasser tunkel, so sol daʒ gefider dester liechter sein *u. s. w.* HAUPT 14, 162; der angel sol gefaszt sein mit roter und liechtplaber seiden und ob der federen mit liechtplaber seiden, und daʒ gefider sol sein swerzlicht. 163 *u. ö.*

d) federschmuck, auf helmen, hüten u. ähnl.:

uf dem helme daʒ gevider. *Lohengr.* 6889;

darumb ihr Hansen im gefidr,
verachtet nicht die armen brüdr,
die neben euch zu allen seitn
zu ross und auch zu fusze streitn.
RINGWALD *laut. warh.* 146 (131),

von den hauptleuten, vergl. grosze Hansen IV, 2, 457, hochgefiederter cavalier 1616;

so wackelt itzt das strauszgefieder,
ein bunter busch auf ihrem haar,
bei jedem schritte hin und wieder.
WIELAND 9, 153 (*an Olympia* 4).

e) aber auch für kleidung überhaupt, in vergleichung des menschen mit einem vogel; so von dem prunkenden putz eines landsknechtes:

als dann dein gfider wol beweist,
was du für ein schandvogel seist.
H. SACHS 1, 371ᵇ (1, 108 *Göz*),

s. dazu unter gefeder *in der alten rechtsformel.*

f) gefieder *die federn im federbette, genauer* ingefieder, eingefieder FRISCH 1, 265ᶜ, *bair.* ingefider SCHM. 1, 513; *vgl.* fiedern 3, *z. b. tirol.* SCHÖPF 136. gevider *schon spät mhd., s.* LEXER 1, 962. *auch* gefüder *geschrieben:* das bett war mit seidenen umbhängen.. mit dem allergelindesten gefüder.. *Simpl.* 4, 119, 7 *Kz.*

g) dichterisch für schreibfeder, die ja wieder selbst ein gefiederter kiel ist:

nun aber nimm ein frisch gefieder,
das niederschreiben *u. s. w.* GÖTHE 4, 109 (2, 431 *Hemp.*).

2) *bildlich. a)* gefieder, *das der seele zu gebote steht* (*vgl. herz und seele* gefidert *unter* fiedern 7, *a, auch* gedanke *sp.* 1960):

nu sind verschrôten mir gedankes gevider.
LABER 378 (*die federn gedacht*);

wann meiner freuden gefider
beschroten ist dawider. *fastn. sp.* 1385;

schwinget die flügel zur ewigen fülle . .
lob und gefieder
sinke nicht nieder,
bis ihr gelanget zur ewigen ruh. *wunderh.* 1, 180 *aus*
KNORR V. ROSENROTHS *Helicon* (*s. die ausg. des wund. von* BIRL. *u.* CRECEL. 1, 563);

schon regt in euch begeistrung ihr gefieder.
A. W. SCHLEGEL *ged.* 1811 1, 91.

aber auch in schlimmer weise, in einer klage über entartung der kirchenmusik:

die andacht acht man nicht, der geilen brunst gefieder
erwächst und steigt empor durch unsre freche lieder.
LOGAU 2, 5, 39.

b) der geist oder geister, dämonen u. ä. mit flügeln vorgestellt (*vgl.* flügel 2):

des grams umschattendes gefieder. WIELAND 9, 4;

die trübe schwermuth schwingt
ihr trauriges gefieder. UZ (1768) 1, 146;

der scherz mit glänzendem gefieder. 1, 97;

doch Amor . . rauscht mit glänzendem gefieder
vor meiner leyer hin und fordert meine lieder. 2, 291. 275;

mit ihm (*Haller*) schwingt am entfernten Belt
ein angenehmer geist (*Hagedorn*) sein glänzendes gefieder.
2, 311.

noch senkt mit bleiernem gefieder
der schlaf sich auf dein haupt.
KOTZEBUE *Fanchon das leyermädchen Lpz.* 1805 *s.* 12.

c) gefieder *des windes, des winters, der nacht* (*vgl.* flügel 2):

mit rauschendem gefieder
scherzt überall der sanfte west. UZ 2, 255;

hoch herauf bis zu mir trägt keines windes gefieder
den verlorenen schall menschlicher mühen und lust.
SCHILLER *spazierg.*;

bringt, auf bestöbertem gefieder,
der winter ball, konzert und schlittenfahrten wieder.
GOTTER 1, 83;

welche unbekannte nacht breitet ihr schwarzes gefieder aus? LESSING 4, 239.

3) *auch von vögeln selber, wie* geflügel; *schwerlich schon mhd. Iwein* 2127, *auch das oben als adj. angesetzte* gefieder *aus dem* 15. *jahrh. wird trotz dem* gefugel *dabei eben adj. sein; aber seit dem* 18. *jahrh., doch eigentlich nur dichterisch:*

doch kam das schelmische gefieder (*die sperlinge*),
wo heute nicht, gleich morgen wieder. GELLERT (1784) 1, 335;

andres gefieder wendet sich nun zur schirmenden wohnung
in dem dichten gebüsch und in den dornichten hecken.
ZACHARIÄ 2, 83;

deines hornes klang verscheuche
dieses hains gefieder nicht. BÜRGER *ged.* (1778) 9;

alles singende gefieder. FR. MÜLLER 1, 26;

buntes gefieder
rauschet im hain. GÖTHE 1, 90;

seevögel begrüszen das land, das noch wenig eignes gefieder nähret. HERDER *id.* 2, 5 (6, 1); dasz daselbst die schönsten fasanen zu haben seien. auch handelte ich sogleich mit den einwohnern um solches gefieder, welches sie auch sogleich häufig, getödtet, herbeibrachten. GÖTHE 27, 171;

dem herrn gehört das wild und das gefieder.
SCHILLER *Tell* 3, 3.

scherzhaft von einem menschen, wie vogel (*vgl. unter* gefeder):

im walde nah bei einer stadt . .
liesz einst ein seltenes gefieder,
ein junger eremit, sich nieder. LESSING 1, 112.

4) *auch zu* feder 7, kunstfeder, *für federwerk:* gefieder eines uhrwerks, *rotae versatiles.* STIELER 450, *also schon auch aufs räderwerk übertragen;* das innwendige gefieder an einem schlosse,

serae, *tendiculi. das.;* gefieder eines schlosses, einer büchse, *federwerk, treibwerk, les ressorts.* Rädlein 332ᵃ. *in einer beschreibung des* (*sog. deutschen*) *schlosses im öcon. lex.* 2200 die riegel mit ihrem gefieder, so durch das gefieder gesperret werden. *vom gefieder einer büchse in dem liede* ich bin der fürst von Thoren:

> ihr jäger, spannts gefieder,
> schiesst mir die füchslein nieder.
> *wunderh. h. v.* Birl. *u.* Crec. 2,351 (1846 3,278).

GEFIEDERT, *pennatus*, *alatus*, *mhd.* gevideret (*s.* fiedern, *auch* gefedert *und* gefieder *adj.*): allerlei gefidderts gevogel. 1 *Mos.* 1,21; gefidderte reder. Luther 5,21ᵃ; die breitgefiederten vögel. Voss *Od.* 4,65; gefiederte töne. J. Paul *uns. loge* 2,184. *vgl. dazu* fiedern *plur. unter* gefieder 1, *b a. e.*

GEFIER, *s.* geführ.

GEFIEREN, *s.* gefähren 3.

GEFIERT *für* geviert, *quadratus.*

1) *eigentlich, im viereck gebaut, gearbeitet, gestellt u. ä.:* gfiert, vierschröt, *quadratus.* Maaler 182ᵃ; gefierd machen, *quadrare.* Dasyp. 327ᵃ;

> ouch was die kamer glich gefiert. Büheler *Diocl.* 287;

gefiert stückle, *tessella*, wie ein würfel gemacht. Maaler 162ᵃ, gfierter hauf kriegsvolks, *quadratum agmen.* 182ᵃ. *von einem angreifenden heerhaufen:*

> ein gefierte ordnung (*haben sie*) do gemacht,
> ein glid fünf und zwenzig man.
> Lenz *Schwabenkr.* 49ᵇ (*s. u.* gang 4, *d*).

2) *bildlich* gefiert, listig, *astutus.* Maaler 162ᵃ, gfiert, gschyd, *panurgus, versutus* 182ᵃ;

> wie ietz die welt so gar ist geflissen,
> gefiert, listen vol und beschissen.
> Mones *schausp. d. m.* 2,378, *fastn. sp.* 820;
>
> so dir der bur begegnen wirt,
> wol luog, das du im sygist (*seiest*) zgfiert.
> Ruff *etter Heini* 554.

eigentlich geschickt, vom handwerker z. b.:

> wann ein hafen (*topf*) durchel (*löcherig*) wirt,
> daȥ verstreicht er so gefiert,
> daȥ ez nieman chiesen (*erkennen*) kan.
> Teichner in Pfeiffers *altd. übungsb.* 161.

3) *aber auch plump, eigentlich eckig wie ein geviertes stück arbeit; bei der weltschöpfung sagt Adam zum affen:*

> von diner wundergāb (*neugier, s. sp.* 1116) und zierd (*gethue*)
> wirst hessig sin und allwäg gfierd. Ruff *Ad. u. Heva* 836.

noch schweiz. gviert, *plump und grob von gliedern und sitten* Stalder 1,369.

GEFIERTE, *f. listigkeit, astus.* Maaler 162ᵃ, gfierte, *gescheidigkeit* 182ᵃ.

GEFIG, *eine pferdekrankheit:* es wächst underweilen dem pferd auszwendig auf der haut ein rote oder blawe geschwulst, die da sihet wie ein frische zeitige feig, und darumb haist mans auch gefig oder feigwarz. Seuter 235, *von* J. Grimm *unter* feigwarze *auf eigne faust in* feig *gebessert; es wird die volksmäszige form sein, das* ge- *wie sp.* 1623 (*s. auch* gefest, gebild, geding, gefrucht).

GEFILDE, *n. collectivum zu* feld, *ahd.* gifildi *campi*, *campestria* Graff 3,517, *mhd.* gevilde, *ags.* gefilde Grein 1,399.

1) *zur form ist zu bemerken a) im westl. md. auch* g e f e l d e:

> sie wāren kumen zu gelde
> an walde und an gevelde. Herb. 1864;

von weme oder woher ir wasser und weide, wald und gefeld zu lehen habt. *weisth.* 6,622, *aus Pellenz*, 14. *jh.; nrh.* geveltz (*s.* 1, *c a. e.*). *noch im* 17. *jh., bei einem Meiszner:*

> der halb erfrorne nord weht durch das schwache thal,
> macht das gefelde blosz. Fleming 124 (*Lapp.* 38).

b) im pl. auch mit -er, *schon ahd.* kefilder N. 95,13, *und nhd.:*

> wie wenn zu sommers zeit die dünstigen gefilder
> der grimme hundsstern brennt, der auen schöne bilder,
> die blumen werden welk. Fleming 17;
>
> und dasz der Linus auch die thebischen gefilder,
> das ungezahmte land, gemachet hat viel milder. 57;
>
> den verödeten gefildern
> mangelt itzt ihr pflug und mann.
> gärt' und felder die verwildern . . 307;
>
> die nacht umschatteter gefilder
> führt den sinn auf schreckenvolle bilder. Wieland 31,53.

c) oberd. auch g f i l (*eigentlich* gfill) *aus* gfild:

> ich sih den herren von Abensperg
> wol über das gfil herreiten. Uhland *volksl.* 434;

so noch bair., auch gefül, gefiel *geschrieben*, *s.* Schm. 1,526 *fg. auch* ' . *n* *d* ie: ein weites gefielde. Lessing 4,239.

2) *im eigentlichen sinne, mit mehrfach besonderer färbung.*

a) im genauen sinne freies feld, flaches land im unterschied von berg und thal, auch von waldlandschaft (*vgl.* blachgefilde):

> daz schif zuo dem stade stieȥ
> in eine grōȥe wilde.
> dā was dehein gevilde,
> niwan berge unde tal. *Wigal.* 152,5 (5869).
>
> dan schiet ich und reit vil vruo
> ze walde von gevilde. *Iw.* 397,

wo freilich bei walt *eben ein gebirge vorgestellt sein wird; vgl.* wald und gefeld *unter* 1, *a;*

> perg, holz, gevild
> in manchem land, das ich viel hab erriten.
> Wolkenst. 108,2,7.

daher als eigenname von gegenden, z. b. öfter in Baiern, wo das freisein von gebirge und wald ausgedrückt scheint, *s. bei* Schm. 1,526 *fg.*, *im* 15. *jahrh. z. b.* zwen hof in Dachauer gericht auf dem Gevild; *daher* gefildner, *bewohner z. b. der Mosachgegend. ähnlich bei* Luther: das gefilde Moab 4 *Mos.* 22,1, der Moabiter 33,48. *flachland:* das sind die wort, die Mose redet zum ganzen Israel jenseid dem Jordan in der wüsten auf dem gefilde. 5 *Mos.* 1,1.

b) auch, wie feld, *für schlachtfeld, zu dem ja flachland meistens dient* (*s. schon unter* 1, *c aus dem* 15. *jahrh.*);

> (*einerlei*) swaȥ er vüeret amme schilde,
> ist ot er vrum ūfme gevilde. Thom. *w. gast* 10448;
>
> und das auf dem gefilde
> werd gerochen meine not. *heldenb.* 283,14 *K.*;
>
> zum wilden eisernen würfelspiel
> streckt sich unabsehlich das gefilde.
> Schillers *ged. die schlacht.*

s. auch kampfgefilde, schlachtgefilde, blutgefilde.

c) mit bezug auf den feldbau, der auch unter 1, *a bei* walt und gevelde *gemeint ist; im j.* 1481 *wird in der Meiszner gegend ein dorf vergeben mit* gefilden, wesen, holzen *u. s. w. cod. dipl.* II, 3,263, *mit den feldfluren, im gegensatz zu wiese und wald.* Schmeller 1,527 *gibt aus Obersachsen* gefild *als mehr erhobene gegend im gegensatz von niederungen, d. h. die wesentlich nur zu wiesen taugen; so im gegensatz zu wiesen:* wanderten allgemach durch die gefilde und wiesen. Opitz 2,286, *felder. im gegensatz zum garten, von feldblumen:*

> des gartens blumen, blumen des gefildes. Göthe 4,87.

daher von einem ganzen lande als fruchtbar, wolangebaut: und man wird gehen im ganzen lande umb wie auf einem gefilde. *Zach.* 14,10; *im plur.:* der herr . . machet ire (*Zions*) wüsten wie lustgarten, und ire gefilde wie einen garten des herrn. *Jes.* 51,3. *mhd. auch* ungevilde, *wüstes land. vgl.* korngefilde, fruchtgefilde. *nrh.* geveltz *früchte auf dem felde Cöln. chron.* 2,169,27.

d) aber auch für landschaft, gegend überhaupt, wenn auch vorzüglich an bauland gedacht wird, aber wald und berg nicht ausgeschlossen:

> ob er danne wolde
> die bluomen gar ūȥ dem gevilde
> ouch vüeren an dem schilde (*als wappenbild.*)
> *welsch. gast* 10427.
>
> ein liebliches gefild
> mahlt ein entzückend bild
> in sein geblendtes aug. Wieland 31,22;
>
> wie schweigt um uns das weisze gefild (*winterlandschaft*).
> Klopstock *od.* 1798 1,218;
>
> und der winter um sich her das gefilde
> sanft schimmernd bedeckt. 303;
>
> ausgestorben trauert das gefilde,
> keine gottheit zeigt sich meinem blick.
> Schiller *götter Griech. v.* 12.

wieder auch im plur., *s.* Fleming *unter* 1, *b.*

e) und wirklich auch von gebirgslandschaft, so auch für wald, waldgebirge (*vgl. unter* feld 2), wilt gevilde:

> durch menge roschen (*felsen*) wilde
> und ubir wild gevilde. *Mart.* 126,100;

die lilien in dem garten . . . die blumen in den auwen, die stein (*felsen*) und die hochgewachsen paum im wilden gefilde. *ackerm. aus Böhmen* 13,16. *so dann auch vom standort oder revier des wildes:*

> ich sach hinuber gens (*gegen das*) gefilde
> zu dem edlen wilde (*hirsche*). *fastn. sp.* 1394,

das ganze geht im walde vor, s. vorher, besonders s. 1393;

> ich nim mir ein ebenbild
> bei manchem tierlein wild,
> das springt auf grüner heide,
> got hüet im sein gefild. Uhland *volksl.* 582,

wo heide *den wald einschlieszen kann* (*s. dort* 3).

f) mhd. auch im bergbau gleich feld (*s. dort* 10):

iʒ ist ein unverschrôten ganc
ûf einem ganzen gevilde. *Germ.* 1, 347ª,

also auf dem gebirge. vgl. eisgefilde *im hochgebirge.*

3) *übertragen, bildlich.*

a) übertragen in himmel und unterwelt u. ä., als wohnort der geister und seelen:

(*liebe*) die mein steigendes herz himlisch erweiterte,
nun in süszeren träumen
mich in Edens gefilde trägt. Klopstock *od.* (1798) 1, 101;
segnet dem fliehenden geist in die gefilde nach,
wo kein tödtender held mehr siegt. 1, 4;
ist es nicht gott, der ihn (*den verstorbenen*) in seine gefilde
gesät hat? 1, 237,

d. h. als samenkorn in sein feld der ewigkeit (*den 'gottesacker'*), *'dem tage der garben zu reifen'* (1, 167);

in die seligen gefilde. Bürger *ged.* 1778 *s.* 245;

vgl. himmelreine lustgefilde (*so zu lesen*) Göthe 2, 28 (*deutscher Parnass*), *d. i. gefilde himmelreiner lust, ein Eden;*

die andre (*seele*) hebt gewaltsam sich vom duft
zu den gefilden hoher ahnen. Göthe 12, 61;
aus himmlischen gefilden. Schenkendorf (1815) 181.

von der unterwelt:

nicht der Erinnyen fackel, das bellen der höllischen hunde
schreckt den verbrecher so in der verzweiflung gefild.
Göthe 1, 302;
jedem selgen aug' verschlossen
bleibt das nächtliche gefild'.
Schiller *ged.* 1800 1, 6 (*klage der Ceres*).

b) auch am sichtbaren himmel:

der morgenröht gefild, wo unsre augen weiden.
Creuz *ged.* (1769) 2, 158.

vgl. feld des himmels Kant 8, 255, das ewige feld Günther 927, sternenfeld *oder* gefilde.

c) mhd. auch zu feld 11, *fach in eintheilung einer fläche, z. b.* gevilde *des schildes Germ.* 14, 70 *v.* 26, daʒ schâchgevilde, *schachbret. zeitschr. f. d. alt.* 17, 377, 26.

d) rein bildlich z. b. kunstgefilde (*s. d.*), *wie* gebiet.

GEFILLE, *n. collectivum zu* fell, *mhd.* geville; *vgl.* gefelle.

1) *felle, pelzwerk, kostbares wie gewöhnliche felle:* bracht er och ain kostlichen hab von Österrich heruf, von hengsten, klainaten und kostlichen gefillen und fuotern. Ehingen 3; ain sämb (*saum*) gevill gibt 18 d. (*zoll*). *weisth.* 6, 164, *bair.* 15. *jahrh.;* doch also das die (*schaube*) mit kainerlai gefylle, das den weibsbilden hie in dieser statt ... verpotten ist, nit underfüttert sei. *Nürnb. pol.* 99; als auch .. der fürkauf des gefills und leders, so auszerhalb der offen wochen- und jarmärkt beschicht, überhand genommen .. *landpot in Ober- u. Niderbaiern* 1516 50ᵇ, *frische felle, wie schaffelle u. ä. bei* Schm. 1, 525 *noch aus dem* 17. *jh. aus würzburg. verordnungen.*

2) *auch* gefüll *geschrieben:* die Ungern zinsen dem groszen herzog der Moskowiten järlich etlich gefüll. Schmeller *aus* Aventins *chron.;* einkauf des gefülls, leders und der häut. *aus einer polizeiordn.;* das gefüll der tannmarder ist fürstlich zu tragen, iltisz gibt auch ein stark gefüll. Frisch 1, 258ᵇ *aus* Stumpf *Schw. chr.* 557ª. *das hatte aber seinen anhalt an* füllen *füttern u. ä., schon mhd.* vüllen, *auch von pelzwerk, s. sp.* 507. *bei* Schmeller *übrigens auch* gefilde *geschrieben, wie umgekehrt* gefilde *auch* gefil.

3) *bair. auch das recht des abdeckers auf das gefallene vieh und der betreffende rechtsbezirk, s.* Schm. 1, 525; *zu* fillen *das fell abziehen. vgl.* kafiller.

GEFILZT, *aus filz gemacht, mit filz besetzt o. ähnl.:* gevilzt schuech *als schuldige lieferung* Schm. 1, 530, *mit verschlucken des* -t gefiltz schuch *Nürnb. chron.* 1, 182, 39; gefilzt mantel, *gausape.* Henisch 1419; die ander schar der narren ist (*die*) böser richter und falscher ratsherren, heiszen gefilzt narren. Keisersberg *narr.* 23ᵇ, *von* Frisch 1, 266ᶜ *als 'grobe filze' aufgefaszt, qui non corrigi possunt, vgl.* filzen 2.

GEFINDEN, *verstärktes* finden: thu fleisz, ob du mögest gefinden, das er sei mein bruder. A. v. Eybe *Menächmi* 105ᵇ; *s. sp.* 1614.

GEFIRLE, GEFIRRE, *hurtig, behende, schles.* Weinhold 20ᵇ (*s. unter* firlefanz), *im Breslauer erzähler* 1802 *s.* 311 *singt ein kräutermädel:*

ich bin ein schlichtes mädel
von Brassels (*Breslaus*) kräuterei,
gefirre wie ein rädel *u. s. w.*,

deutlich eigentlich von raschem drehen, und der drehende dorl (*s. d.*) *heiszt schles. auch* firletanz Weinhold, *sächs.* firlchen: weil sie sich dreht (*im tanze*) wie ein firlchen. Weisze *ärntekranz* 1773 *s.* 274 (1, 8); *wie aber* dorl *aus* twirl *entstanden ist* (*s. sp.* 1200 *unten*), *so würde* J. Grimm *nun selber auch* firl *auf* twirl *zurückführen, s. z. b. unter* feile *mappula.*

GEFIRMAMENT, *n. firmament* (*s. sp.* 1623 γ): von dem kauterwelschen geschere des gefirmaments. Schoch *student.* D 2ᵇ, *als bauernwort* (*s. unter* kauderwelsch).

GEFISCH, *n. schweiz., pflanze die statt einer hauptblume viele nebenschosse hat, z. b. blumenkohl.* Stalder 2, 514.

GEFITTIGET, *mit fittigen versehen* (*vergl.* fittichen), *mhd.* gevettecht, *ahd.* givetahôt *alatus* Graff 3, 449;

einzelne traben im sturm, wie gefittiget. Voss (1802) 1, 183.

GEFITZ, *m. d. i.* géfitz, *gleich* kibitz, *s. d.*

GEFITZE, *n. verfitzter, verworrener knäuel; vom gordischen knoten:*

den man unauflöslich nandte,
bis er (*Alexander*) mit seinem schwerdt in das gefitze spielt.
Wiedem. *febr.* 44;
das gordische gefitze. *dec.* 38.

von künstlichem putz: ein haufen gekröses und gefitzes um die hende oder den hals, das man kaum das angesicht dafür siehet. Mathes. *Sir.* 3, 34ᵇ. *auch von schlechter näherei. Bildlich von verworrenem denken, eigentlich gewebe, gespinst:*

(*das kanonische recht*) ist oft wider vernunft und witz,
auch wider sein eigen gefitz. G. Nigrinus *affenspiel* 1571 P 3ᵇ,

zugleich für 'system' satirisch; auch von 'grillen' im kopfe:

hat ein mädgen ofters hitze
und darbei ein kopfgefitze,
mein, wo rühret es doch her? *neueröffn. musencab.* 1179.

fitzen *als kunstwort der weber, vom einflechten des einschlags in den aufzug, noch hessisch* Vilmar 103.

GEFITZT, *kunstvoll gewebt, s. unter* fitzen 1. *bildlich* wolgefitzter mensch, *geschwind und durchriben* Maaler 504ª, *in Aachen dagegen* gefitzt *schwachsinnig* Müller *u.* Weitz 52.

GEFIX, *verstärktes* fix (*s. sp.* 1623), *gewandt, schlau:* das ist ein verdrüszliches wesen, wenn die schelme und diebe gefixer sein als wir. *causenmacher* 46.

GEFLÄCHT, *s.* geflecht.

GEFLACKER, *n. dauerndes flackern:*

wurfspiess' und pfeil' und brennend pechgeflacker.
Gries *Bojardo* II, 6, 32.

GEFLAMMT, *flammig gestaltet, geziert u. ähnl., flammatus* Stieler 495, *flamboyé, de couleur de flammes* Rädlein; ein geflammter degen Stieler, *in flammenform gewunden, flamberg* (*nl.* gevlamd *vielmehr damasciert*);

ein sanft geflammtes rosenband. Bürger 18ᵇ.

auch braungeflammt, rotgeflammt *u. ähnl.*

GEFLATTER, *n. dauerndes flattern:*

und hör von weitem das geschnatter,
das geflitter und geflatter. Göthe 2, 92;

ein geflatter auf dem taubenschlag, als ob der marder dort im würgen sich recht übe. Arnim *schaub.* 1, 157. *vorher auch* geflattre (*s. sp.* 1617):

lehrt ihr des armen vogels,
der an der ruthe klebt, geflattre mich
doch kennen! Lessing 2, 291 (*Nath.* 3, 9).

GEFLECHT, GEFLECHTE, *n. flechtwerk, geflochtenes.*

1) geflecht oder hurde, *cratis. voc.* 1482 k 5ᵇ, ein geflecht hort *crates* Dief. 155ᵇ (*vgl.* hürde); *haargeflecht:* jetzt drückte sie das geflecht der goldenen haare zurechte. Adelung *aus* S. Geszner;

jezo banden sie mich in dem schöngebordeten schiffe
fest mit starkem geflechte des seils. Voss *Od.* 1806 14, 346

(*ursprünglich* mit dem starkgeflochtenen seil); *von strohhüten:* dann (*wenn sie aus der mode sind*) steht das stroh kläglich, kein herz schlägt dafür und die hausmaus nistet in dem schönsten geflecht. Freytag *handschr.* 1, 33. *so* stroh- binsen- weidengeflecht *u. ähnl., s. auch* dorngeflechte.

2) *übertragen:*

ein unsichtbar geflecht von zärtlichen gefäszen (*im körper*).
Haller 82;

das feine adergeflechte der kunst. J. Paul 11, ix; umschlungen, geblendet vom feuer-geflecht der lust. *Titan* 3, 175. *s. auch* nervengeflecht, redegeflecht, traumgeflecht.

3) *auch das flechten selber,* geflechte *plexus* Frisch 1, 273ᵇ:

giengst du dafür an der körbe geflecht. Voss *Theokr.* 11, 73.

GEFLECHTE, *f. verstärktes* flechte, *hautkrankheit:* für böse geflecht der händen, die aufgeschrunden sind. Gäbelkhover

4, 332; für die geflecht und zittrach. 333; es ist der grind und raude zweierlei art, als der truckene, so ganz und gar keinen eiter und feuchtigkeit von sich gibt und allein den euszersten theil der haut einnimpt, und wird von etlichen die schlechte einfache zittere oder geflächt genannt. Uffenbach *rossbuch* 2, 26; *vgl. das folgende. bei* Adelung geflecht *n.* (*unter* flechte I, 1).

GEFLECHTIG, *mit der* geflechte *behaftet:* kretzig, reudig, schebig, erbgrindig, geflechtig. Paracelsus 1, 1054^{c}.

GEFLECK, *lichen*, *psora*, gefleck im gesicht. Aler 862^{b}, *ohne angabe des geschlechts;* salbe, die gefleck zu vertreiben, *collyrium psoricum.* 863^{a}, *wol plur.*

GEFLECKEL, *n. ein stück frauenputz, schles.* 16. *jh.:* dasz die bräute, so witwen, nicht mehr in den gerügischen kürschen und gefleckel .. in die kirche zur trauung kommen sein. Pol *jahrb.* 4, 192, Hofmann v. Fall. *bei Fromm.* 4, 167, *der es als vortuch erklärt, vgl.* brustfleck.

GEFLECKT, 1) *maculatus:* geflecket, *auch guttatus, varius, gezeichnet* Maaler 162^{a}; der gefleckte tieger. Fr. Müller 1, 23; *vgl. unter* flecken 3, die gefleckte herde, *kuhherde* Schiller XV^{1}, 4, *auch* weisz- braun- schöngefleckt *u. ähnl.*

2) *aus flecken*, *lappen zusammengesetzt*, *zusammengestoppelt:* ein gefleckte decke, *centunculus.* Henisch 1419, 61, *bettdecke aus lauter fleckchen;* ein geflecktes und allenthalben zusammen geklaubtes geticht, *cento. ders., vgl.* Luther *unter* geflicke.

GEFLEISCH, *n. verstärktes* fleisch (*s. sp.* 1623 *γ*): nim darnach das selbige gefleisch und dy persig .. *küchenmeist.* b vj.

GEFLENDER, *gleich* flender *m.*, *mitra*, *reticulum aurium*, *phyllus* Stieler 501; *vgl.* flinder, geflinder, *auch* flinderhaube.

GEFLETZ, *n. gleich* fletz (*s. d.*), *mhd.* vletze *n. künstlicher fuszboden*, *besonders estrich*, *eingelegter fuszboden:* do vilen di bluttroppen von ir uf das gefletze in der kammere. *Griseldis h. v.* Schröder 26, 6; *in kirche und tempel:* so söllend sich uf den hohen dornstag das jüngste volk, das iez glöubig und in erkanntnus gottes und sines worts kommen, und dise danksagung und nachtmal began will, in das gefletz, so zwüschend dem chor und dem durchgang ist, fůgen. Zwingli 3, 234; wär erfordert es von euch, das ir mir ja das gefletz zerträtind? *Züricher bibel* 1530 321^{a}, *Jes.* 1, 12 (in atriis meis); bei der porten des herrn haus zwischen dem gefletz und dem altar. *Ezech.* 8, 16. *noch schweiz. das schiff der kirche u. ä., s.* Stalder 1, 379 *fg.;* das gefletz in der kirchen, da der gemeine mann steht. Bluntschli *bei* Adelung *unter* flötz 2. *auch* gefletzt, 16. *jahrh.:*

> dieweil kert ausz die magd das gfletzt (*var.* fletzt),
> dasz niemant sein kleider dran netzt.
> *Peter Lewe* 748, *weim. jahrb.* 6, 447.

GEFLICKE, *n. flickerei.* Ludwig 709, Adelung. *im* 16. *jh.:* und ist des unnötigen geflicks und gepletzes so viel, das sie selten zur sache komen. Luther *bei Dietz* 2, 37^{b}, *bildlich von rederei. auch für cento*, *zusammengeflicktes schriftstück* (*vgl. u.* gefleckt 2): und ist ein jemerlich geflicke, nicht anders denn als eins bettelers mantel, denn ich höre das wol funf mal dis edict sei verendert und haben viel sich dran geerbeit. *das.;* ausländer dürfen schreiben, es wehren ohngefehr zweihundert teutsche grundwörter, das übrige wehre ein grobes geflik und muste bald von hier bald von dort abgeleitet werden. Schottel *haubtspr.* 24.

GEFLICKT, *part. zu* flicken, *pictatiatus voc.* 1482 k 4^{b}; *als adj.:* der geflickteste unterthan kann sich von seinem fürsten ... moratorien verschaffen. J. Paul *uns. loge* 1, 109, *im geflicktesten rocke.*

GEFLIEDER, *s.* gefluder.

GEFLIEGEN, *verstärktes* fliegen: wann nur allain, du seist wol gefedert, sunst (*so*) magstu nit wol in die höch gefliegen. Keisersberg *gran.* G 5^{a}.

GEFLIESSEN, *s.* geflissen.

GEFLIESZ, *n. flusznetz*, *die gesamtheit flieszender wasser* (*vgl.* fliesz *n.*): da nimmt sogar das binnenland die eigenheit einer hafelung (archipelagus) an und sein gefliesz die scheidekraft und das bindemittel von sunden. Jahn *merke zum d. volksth.* 150, *von ihm gebildet und nun im gebrauch der erdkunde, z. b.:* sie (*die Fulda*) ist die hauptader im gefliesz des innern landes. Daniel *Deutschl.* (1873) 1, 372, *aus* Pfisters *landeskunde von Kurhessen.*

GEFLIESZEN, *verstärktes* flieszen, *mhd.* gevliezen:

> der weisze thau und regen klar
> gar lieblich kömmt geflieszen. Spree *trutzn.* 161 (169).

GEFLIMMER, *n. langes oder lebhaftes flimmern:*

> im geflimmer sanfter sterne zucke
> dir des kindes grasser sterbeblick.
> Schiller I, 229 (*kindsmörd.*);

> ihr (*der einsamkeit*) war, beim geflimmer
> der sterne, mein leid
> und jeglicher schimmer
> der freude geweiht. Matthisson (1802) 112;

da blickten sie auf und sahen im geflimmer des widerscheins (*des mondes auf dem eise*) die gestalt eines mannes hin und herschweben. Göthe 22, 103 (*wanderj.* 2, 5);

> sie sind nur seiner fittige geflimmer.
> Rückert 165 (*ges. ged.* 1, 169).

GEFLINDER, *n. collectivum zu* flinder, *dünnes glänzendes blättchen:* wo etwan ab den metallischen gängen etliche geflinder oder geschüb abbrichen (*so*). Thurneisser *von wassern* (1572) 20; das (*flüszlein*) führt in seinem geschüb goldgeflinder gar reichlich. 299, *vgl.* flindergold;

> man tregt von gold und silber porten,
> mit gflinder, berlein, edlem gstein
> umbhenkt. *ders., archid.* 39 (*vgl.* geflender, flinderfeder).

auch ärztlich, von schuppen die sich ablösen o. ähnl.: gleich so wol als die lepras, franzosen und das gift aus dem geflinder, fasen, schieppen (*schuppen*) und anderen gemerken zu entscheiden seind. Thurneisser *von harnen* 104.

GEFLINDERLEIN, *n.:* ein ursprung (*quell*) fast klein, aber schöne goldgeflinderlein mit sich führend. Thurneisser *von wassern* (1572) 268. *s. das vorige.*

GEFLISSEN, *das part. zu* fleiszen, *genauer zu* sich fleiszen (*s. d.* 2), *wie z. b.* bemüht *zu* sich bemühen, bedacht *zu* sich bedenken, bestrebt *zu* sich bestreben, angestrengt *zu* sich anstrengen, *adjectivisch gebraucht; mhd.* gevlizzen. *jetzt durch* beflissen *vertreten* (*vgl. sp.* 1623 *b*), *doch noch im adv.* geflissentlich, *auch* geflissenheit. *eigen ist* gefliessen (Luther 2, *c*, *Simpl.*, Fleming, Gryphius 2, *b. c*). *noch bei* Lessing gefliessenheit, gefliessentlich *und schon im* 15. *jahrh.* gefliessenhait *bei* N. v. Wyle, *also mit verlängerung wie* geblieben, gemieden, *aber auffallend vor* ss, sz (z), *vgl. unter* gefäsz.

1) *im* 16. *jh. war der zusammenhang mit* sich fleiszen *noch bewuszt*, *z. b.:* sie erzehlten, wie Masinissa sich allweg geflissen hätte, ihnen trewlich zu dienen. *Rihels Liv.* 359 (*s. mehr* III, 1766 *fg.*), *jetzt:* beflissen gewesen wäre, *eifrig bemüht*, *denn eifer*, *bewusztes streben*, *angestrengte bemühung ist der grundbegriff*, *auch von* fleisz (*eigentlich kampf*).

2) *davon dann* geflissen sein, *d. h. das part. perf. zur bezeichnung eines dauernden thuns*, *also mit sogar erhöhtem praesenssinne*, *wie mhd.* geswigen *schweigsam*, betrogen *betrügerisch*, verzigen *verzicht leistend*, geholfen *hilfreich*, bescheiden *einsichtig und viele andere*, *ahd. z. b.* kisprohhan wesan *loqui* Hatt. 1, 35^{b}. 93^{b}, *und wie jetzt noch* vergessen *vergeszlich*, besorgt *sorgend* (*zu* sich besorgen), unbeholfen (*s.* behelfen 3), *auch die eben genannten* bestrebt, bemüht, bedacht sein auf *etwas*, *eifrig darauf denken.*

a) *am alterthümlichsten mit gen. des gegenstandes:* sunder, so vil uns müglich ist, der warheit geflissen (*will ich schreiben*). Frank *weltb. vorr.;* des spilbrets waren sy also giflissen. 43^{b}, *so eifrig*, *so erpicht darauf;* der arznei geflissen, *der sich fleiszig auf die arzney legt*, der kunst überaus geflissen, *diligentissimus artis* Maaler 162^{a}, *wie jetzt* der arzneikunde beflissen *u. ähnl.; noch im* 18. *jahrh.* der singekunst, guter künste und wissenschaften geflissen Weber. *daher in genitivischer zusammensetzung z. b.* ehrengeflissen: wann er tugenden und ehrlichen sachen nach henget, machet er seine frau auch ehrengeflissen. Fischart *ehz.* 22 (*Sch.* 427).

b) *mit* auf *oder* zu, *eifrig bedacht*, *bemüht:* geflissen auf ein ding, *diligens et attentus.* Maaler;

> wie ietz die welt so gar ist geflissen,
> gefiert, listen vol und beschissen (*gleich* betrogen, *betrügerisch*)
> uf zitlich gůt, daz zů gewinnen.
> Mones *schausp. d. m.* 2, 378, *fastn.* 820, 6;

hierauf waren sie desto gefliessener, weil .. *Simpl.* 3, 256, 7 *Kz.;*

> was, sprichst du, ist es wol, darauf du dich bemühst,
> kunst? ehre? reichthum? lust? die lüften gleich und güssen
> mit uns selbst schieszen hin? ich auch, freund, bin geflissen
> auf eben diesen sinn. Fleming 549 (*Lapp.* 446);

> wol dem, der stets gefliessen
> auf ein nicht flüchtig gut und unverletzt gewissen.
> Gryphius 1, 250;

> so werden sie hinfort auf tugend sein geflissen.
> Werder *Ariost* III, 62, 5.

mit zu: diser keiser (*war*) . . . zur besserung gemeins nutz wenig geflissen. S. Frank *Germ. chron.* 1538 45[b];

auch zu aller boshait gflissen. Murner *schelm.* 66, 5;

ich bin ihnen zu billigen freundschaftsleistungen stets geflissen. Rabener 3, 188, *als höfliche wendung, daher im sinne geschwächt, wie* Aler *es auch angibt als promptus, pronus; schon im* 16. *jahrh. so als höfliches wort:* zu dienen und folgen . . allezeit erbüttig, willig und gevlissen. Luther *bei Dietz* 2, 38[a], *s. auch* Schweinichen, Ludwig *unter* 3, *b. auch* gegen einen geflissen sein, *cupere alicui* Weber 330[b].

c) *mit* zu *und inf.:* der mönsch hat mich lieb, der . . . geflissen ist zů tůnd was ich gern hab. Keisersberg *parad. d. s.* 1[b]; denn wir nach unserm vermügen gevliessen sind friedlich regiment zu erhalten. Luther 3, 130[a]; derhalben mir zu gefallen das tractetlein aufzubringen gevliessen sein wollet. 415[a]; der ritter achtet des essens wenig, denn er allein mit seinem herzen geflissen war die schöne Magelonam gnugsam zu besehen. *buch d. liebe* 33[a];

die liebliche musik, die war bei uns geflieszen
euch und auch euren tag mit freuden zu begrüszen.
Fleming 77 (*Lapp.* 15€);

ich bin geflissen, dir die vergänglichkeit vorzustellen. A. Gryph. 1, 2; wann du zu allem willig und alles zu vertragen geflissen bist. Schuppius 553, *entschlossen, bereit, geneigt, wie u. b a. e.;* indem sie geflissen sind, andere zu verfolgen. Kant 6, 74.

3) *seltener auszer dieser unmittelbaren verbindung mit* sein, *in der es entstanden ist, also vom zeitwort weg vollends ins adj. übertretend.*

a) *mit andern adj. gesellt:*

das ich hab bei der wach bestellt . .
das sie sein wachtbar und geflissen
und vorn bei dem eck aufwarten *u. s. w.*
Ayrer 446[c] (2242, 31);

so weis und klug sein als geflissen.
Weckherlin 365 (*od.* 1, 5).

b) *besonders selten in attributsstellung:* mit steten, bereiten und geflissenen diensten. Schweinichen 1, 206 (*s.* 2, *b a. e.*); der vorwurf einer geflissenen, den schein tiefer einsicht affectirenden dunkelheit im vortrage. Kant 5, 4 (*rechtsl.* 1794 *s.* IV), *absichtlichen, geflissentlichen;*

he, Ariel, mein gefliszner diener Ariel!
A. Schlegel *Shaksp.* (1798) 3, 100,

vergl. als höfliche wendung: (ich bin) meines herrn dienstgeflissener diener. Ludwig 709.

c) *auch als adv. selten* (*s.* geflissentlich), *das doch oft noch ins adj. überschwankt:* damit dise ding dester warlicher gelopt und gefliszner gehalten werden. G. Oheim 47, 36; er schickt nach seinem bauren sampt den andren, so bei disem kauf gewesen. die kamen all ganz geflissen. Wickram *rollw.* 73, 13; es hett kaiser Carle nach ufgerichtem interim versehen, das die catholischen ceremonien im munster zu Straszburg widerum sollten ufgericht und gehalten werden. das beschach und muszten die tomherren geflissen wider zu cor gehn. *Zimm. chron.* 4, 23, 30, *fleiszig, eifrig;*

wann ir (*weiber*) im haus ganz geflissen bleibet
und euch es gleichsam einverleibet.
Fischart *ehz.* 49 (448 *Sch.*);

ich gehe hier desto geflissener an die arbeit. Bodmer *poet. gem.* 518, *vermutlich noch schweiz.;*

warum ward er, der stets partheygeist neckte,
geflissen selbst der stifter einer sekte? Gotter 1, 372.

GEFLISSENHEIT, *f. subst. zum vorigen, im* 15. *jh.:* hert geflissenhait. N. v. Wyle *transl.* 293, 38, *d. h. arbeit;* in wachen und in geflissenhait. 311, 17, *fleisz, thätigkeit;* für műsze gefliessenhait, für rűw arbait. 294, 16. *es hat sich bis heute im gebrauch erhalten:* wenn er nicht . . . eine allzuausdrückliche gefliessenheit verriethe, seine leser wider mich einzunehmen. Lessing 8, 15 (6. *antiqu. br.*), *zu der schreibung s. u.* geflissen; ihn mit so vieler geflissenheit, mit so vieler wärme vertheidiget. 8, 321. *s. auch* dienstgeflissenheit, *dafür auch blosz* geflissenheit, *benevolentia, studium in aliquem* Weber 330[b].

GEFLISSENTLICH, *adv. zu* geflissen, *mit dem* t *wie in* eigentlich *u. a.* (*vgl.* 3), *bei* Lessing *auch* geflissendlich (*wie* morgendlich), gefliessendlich, *s. dazu unter* geflissen.

1) *als adv.:* eben der Homer, welcher sich aller stückweisen schilderung körperlicher schönheiten so geflissentlich enthält. Lessing 6, 498 (*Laok.* 21); dasz er . . . geflissendlich unsern schauder darüber erregt. 7, 355, *vgl.* 8, 484; ob ich aus unverstand oder geflissentlich so gehandelt hätte. Wieland 2, 118 (*Agathon* 8, 3); ohne ihm geflissentlich auszuweichen. 5, 13; ein geschäft, welches geflissentlich gewinst, und zwar geldgewinst zur absicht hat. Garve *anm. zu Cic. off.* 76; als verschwiege man geflissentlich das, was wissenswürdig sei. Tieck 4, 10. *im leben übrigens auch noch* mit fleisz, *vorsätzlich, absichtlich, z. b.* ich habe dirs mit fleisz nicht gesagt.

2) *aber auch ins adj. übertretend* (*vgl.* gefänglich): mit ihrem vorwurfe muthwilliger verstockung, geflissendlicher verhärtung. Lessing 10, 49; die geflissendlichste ausführung des gedankens. 7, 314; eine geflissentliche verfälschung. Heynatz *ant.* 2, 13; geflissentliches verschweigen. *als subst. dazu gilt richtig noch* geflissenheit *für das schwerfällige* geflissentlichkeit.

3) *im* 16. *jahrh. noch ohne das* t, *als adv.:* da der herzog und . . . grave Jörg . . . in etwas irrung gestanden, do hat er zwischen inen ganz geflissenlichen gehandlet. *Zimm. chr.* 3, 467, 35, *eifrig vermittelt.*

GEFLISSIG, *gleich* geflissen, *im* 16. *jh.:* er (*kaiser Tacitus*) war ein man der zeit geflissig, der gebew verstendig. Frank *Germ. chron.* 1536 36[b], 1539 39[b]. *es mag dabei an* fleiszig *gedacht sein.*

GEFLISTER, *n. anhaltendes flistern* Adelung (*vgl.* geflüster):

als sie herauf Helenen steigen sahn,
flog dies geflister durch den ganzen kreis. Bürger 152[b] (*Il.*).

auch bei Klinger 10, 65 *neben* geflüster 2, 149. 6, 24.

tief in unterirdscher gruft,
wo sie (*die quellen*) im dunkeln halten ihr geflister (: geschwister).
Rückert *ges. ged.* 1, 132.

es ist die nd. form, geflister Dähnert 146[b].

GEFLITTER, *n.* 1) *collectivum zu* flitter (3), *flitterwerk:*

sein helm ein kleiner hut, verbrämt mit goldnem geflitter.
Wieland 4, 14 (*Amad.* 1, 23).

vergl. flittern *als adj.:* die flitternen opern- und gallakleider. J. Paul *flegelj.* 1804 1, 184. *s. auch* gefluder.

2) *subst. verb. zu* flittern, *flattern, schimmern u. ä.:*

und hör von weitem das geschnatter,
das geflitter und geflatter (*der vögel*). Göthe 2, 92;

wie der mond aus dem geflitter
leiser silberwellen bricht. Lenau 1, 25.

mhd. gevlitter *gekicher, s.* flittern 3.

GEFLITZERT, *s.* flitzern, Frisch 1, 278[b] *nimmt es für gefältelt.*

GEFLÖTE, *n. fortgesetztes flöten:* ein gefiedel, geflöte, geblase, gepauke. Engel 12, 246; der nachtigall geflöte. Gries *ged.* 1, 132.

GEFLOZ, *n. oder m. lache* (*vgl.* flotz): do fiel das wasser uszerm ermel in den sal vorm kaiser . . uf den boden, das ain grosz gefloz warde. *Zimm. chron.* 2, 302, 19. *bair.* flötz *m. lache von ausgegosznem wasser auf dem boden* Schm. 1, 595.

GEFLUCHE, *n. fortgesetztes fluchen* (*nl.* gevloek): so hub er ein gefluch und schelten an. Schweinichen 2, 70;

so kommt er her mit einem feuerbrand,
naht sich mit gräszlichem gefluch dem thurme . .
Gries *Bojardo* 3, 8, 26.

GEFLUCHT, *f. verstärktes* flucht (*vgl.* geflug): *volatus,* geflucht. Dief. *n. gl.* 385[a], *aber zu* fliegen, *das seine formen mit* fliehen *lange getauscht hat; s.* flucht *volatus* Dief. 628[a], *oben* flucht 4 *und* fliehen III, 1781 (*für fliegen noch* Schiller I, 209, 6. 286, 24).

GEFLÜCKE, *n. gleich* geflügel: der luft . . . gibt im (*dem menschen*) mancherlei geflücke. A. v. Eybe *ob eim manne u. s. w.* 47[b]; *s. dazu* geflüg *n., auch* geflügge. *mhd.* gevlücke *als adj., flügge* Konrad *troj. kr.* 39979 *var., vgl.* gevlücket *geflügelt, geflogen:* wir hân daz snelle gevidire, dâ mite wir schiere dar geflucchit sîn. Haupt 7, 144 *anm.; vergl. schweiz.* flückete *f. flügel* Stalder 1, 386.

GEFLUDER, *n. gleich* geflitter, *geflatter* (*s.* fludern *volitare*), *bair. eigentlich und bildlich* Schm. 1, 586; *auch östr.:* uhrketten, dosen, ohrwaschlgheuk und so glluderzeug. *Eipeld. briefe bei* Schm., *flitterkram, schweiz.* geflauder A. v. Rütte 29, flauderwaar Tobler 195[a], *s.* geflitter 1.

GEFLUDER, GEFLÜDER, *n. m. zu* fluder.

1) gefluder *n. im berg- und hüttenbau, breites gerinne, wodurch das wasser läuft.* Adelung, *alveus* Weber 330[b], Veith 226 *auch willkürlich und unrichtig* gefluther, *an* fluth *angeschlossen* (*s.* fluder): indem man die stollnwasser auf die länge von 110 lachter in gefluther faszte. Veith *aus der zeitschr. f. das bergwesen, vgl. das.* 90, *wo auch* geflüder *angegeben ist.*

2) *für die umlautsform zeugt auch* geflieder, *sächs. im* 18. *jahrh.. nach nhd. aussprache* (*wie* mieder *für mhd.* müeder, muoder), *im mühlenbau:* dasz alle diejenigen, so mühlschlag,

kupferhämmer, pappiermühlen u. dgl. werkstätte haben, sich alles förlens in ihren gefliedern, wodurch das edele brut sehr ausgeödet wird, durchaus enthalten, auch obschon etliche auf den pannwässern die gerechtigkeit des fischens in ihren (*sing.*) geflieder . . . sich anmaszen. Klingers *dorf- u. bauren-rechte* 4, 484. *östr.* gflüda *n. ableitung eines wassers in ein gewerk.* Castelli 138.

3) *anders und doch wol kein andres wort schweiz.* gflüder *und* gflüder, gflütter *m. verdichtete flüssigkeit, wie schlamm, frischer kuhfladen, auch diarrhöe, s.* Stalder 1, 194, *auch* flüder, pflüder, blüder; *vgl.* Tobler 196[b].

GEFLUG, *m. verstärktes* flug: geflug oder flug, *volatus. voc.* 1482 k 4[b]. *vgl.* geflucht.

GEFLÜG, *n. gleich* geflügel: viel geflüg und anderes vieh. Hohberg 3, 2, 19[a]; das wasser darf nicht sieden, weil die haut sonst davon zusammen schlupfet und das geflüg nicht schön weisz wird, *in einer vorschrift* hüner und capaunen zuzurichten. *Nürnb. kochb.* 1734 *s.* 417 *u. ö., noch bair.* Schm. 1, 587; *es ist eigentlich gleich* geflücke *n., beide auf ein ahd.* giflugi, gifluki *hinweisend. vgl.* geflügge, geflücke.

GEFLÜGEL, *n. collectivum zu* vogel (*und* flügel, *s.* 3), *mhd. selten* (*s.* 1), *herschend war vielmehr* gevügel, *auch noch nhd. anfangs* gefügel (*s. d.*), *das aber vor jenem immer mehr zurücktritt oder darin aufgeht, nach* flügel *umgebildet, wozu der vocal leicht den anlasz gab; s. auch* das geflüge, geflücke *gleicher bedeutung, die alt sein mögen, da sie nicht von* flügel *veranlaszt sein können, sondern auf* fliegen *zurückgehn, wie mans auch von* vogel, *goth.* fugls *angenommen hat mit verlust des ersten* l, *der dann in* geflügel *sich wieder ersetzt hätte. dasz übrigens die benennung auch von den* flügeln *aus möglich war, das zeigt* gefieder (3) *gleich* geflügel. *s. auch* geflügelt *n.*

1) *von vögeln, als sammelwort; beim tode Christi heiszt es u. a.:*

> geflügel unde tier schrei . .
> diu grab sich ûf tâten *u. s. w.* Wernhers *Maria* 4612 *Feif.*;
>
> her Frouwenlop, ir füert ein stolz geflügel mite.
> sô hân ich einen habech, der weiz ir aller site.
> *Kolm. meist.* 62, 1;

vische, hasen, geflügel und ander wildpret. *Nürnb. pol.* 135; von kleinem vihe oder geflügel ein halb pfund newer haller. 279; wiltpret und geflügel. 310, *auch* wassergeflügel *das.;*

> oder das ain baum ainer malt
> in ain kirch so artlich gestalt,
> das vil vögel, gar grob betrogen,
> drauf zu sitzen sint zugeflogen,
> und das ainer so wol malt zigel
> auf thuch und gzelten, das manch gflügel
> zuflog und sich darauf wolt setzen . .
> Fischart 2, 277 *Kz.*;

an der gewölbten decke . . schiene . . das geflügel als in den wolken herumb schweben. Opitz 2, 263;

> Zephyrus beseelt das land,
> das geflügel schnäbelt wieder. Tscherning (1642) 29;
>
> allein was kollert und girrt mir hier zur seiten vom eichstamm,
> der halb vermodert und zweiglos von keinem geflügel bewohnt wird?
> Kleist *frühl.* 1754 *s.* 40;
>
> von seltenem geflügel ist die luft,
> von fremden heerden wies' und busch erfüllt. Göthe 9, 131.

geflügel halten, ziehen Adelung, *der auch* wald- feld- haus- wassergeflügel, raubgeflügel *anführt.*

2) *ungewöhnlich vom einzelnen vogel* (*vergl.* gefügel 2): ein geflügel wird ja nicht fahren wollen. Voss *myth. br.* 1, 271 (*vergl.* geflügge). *im plur.:*

> du immergrüner wald . .
> der leichten hindin ruh, ihr häuser der geflügel. Opitz 1, 61.

3) *ungewöhnlich auch von den flügeln, dem gefieder:* es ist die strasze von heiligen engeln bewandert, die theils singen in holder liebe und tragen auf sanftem geflügel kraft und fülle des lebens und ahndungen himmlischer freuden . . dem menschen. Fr. Müller 1, 37, *wie bei* Opitz *von den engeln selber* das himmlische geflügel (Adelung);

> ich (*Icarus*) erhob die arme zum himmel,
> und an den armen entlang erdunkelte leichtes geflügel.
> Voss *Ovid* 9, 46 (levibus pennis *metam.* 2, 581).

die wörterb. bis Adelung *wissen nichts davon, erst* Campe *auf grund der letzten stelle, stellt es aber, begrifflich verfahrend, als erste bedeutung voran.*

GEFLÜGELAUSSTELLUNG, *f. ausstellung von gezüchteten vögeln.*

GEFLÜGELMÄSTER, *m. der hausvögel mästet:* die geistlichen geflügelmäster. J. Paul 40, 98.

GEFLÜGELSCHOPPER, *m. dasselbe, strozziere.* Krämer *t.-it. wb.* 513[b].

GEFLÜGELT, *mit flügeln versehen,* geflüglet *alatus* Dasyp. 6[d], Maaler 162[b]. *vgl.* gefittigt, gefiedert.

1) geflügelt an füszen, *alipes.* Stieler 511; ich will laufen als wenn meine beine geflügelt wären. *causenm.* 58; geflügelter drache *u. ä.; gott Amor, die göttin Victoria u. ä.:*

> siehe, da finden sie sich, es führet sie Amor zusammen,
> und dem geflügelten gott folgt der geflügelte sieg.
> Schiller XI, 196 (*die geschlechter*).

von gewissen samenkörnern, die wie mit kleinen fittichen versehen sind, dasz sie der wind fliegend ins weite trägt (*s.* flügel 11): Deutschland, in welches Rousseaus geflügelte samenkörner aus Frankreich verweht und eingeackert wurden. J. Paul *Levana* § 5; der von der poesie geflügelte same der wahrheit. *Hesp.* 2, 79 (*jetzt lieber* beflügelt), *zugleich zum folgenden.*

2) *bildlich, wie mit flügeln versehen; vgl. unter* flügeln 1.

a) *von der menschlichen seele, gedanken, phantasie* (*vergl.* gefieder 2, *a und sp.* 1960): flügel her! rufte die fromme Monica, da ihr sohn (*Augustinus*) vom ewigen leben predigte. aber was thun die kinder dieser welt? ach die sind schlecht geflügelt! in der welt suchen sie ihre freud, der himmel stinkt sie an. Otho 558, *haben schlechte oder keine flügel;* gedanken sind geflügelt, aber fast als der hüner art, sie fliegen nicht in die höhe. Lehman *flor.* 1, 262;

> die geflügelten gedanken
> fliehn des wahnes enge schranken. Uz 1, 101 (163);

kinder mit geflügelter phantasie. J. Paul *uns. loge* 1, 187; alles das . . . war dem geflügelten jüngling ein räthsel. 1, 135, *von begeisterung.*

b) *worte, sprüche als vögel, gefiedert und fliegend gedacht, auch bei uns schon in alter zeit* (*vgl. u.* fliegen 7, *mehr bei* Wackern. *ἔπεα πτερ. s.* 47 *fg.*), *z, b.:*

> dô vlugen disiu mære von lande ze lant. *Nib.* 1362, 2. 1530, 1.

seit dem 18. *jahrh. aber* geflügelte worte *nach Homers ἔπεα πτερόεντα, mit verschiedener auffassung, nicht eben immer anschaulich und bestimmt, mehr als griechisches schönpflästerchen auf dem stil* (gefiederte *wäre besser gewesen, vgl.* Wackernagel *a. a. o. s.* 5 *ff.*):

> den feurigen sünder umgaben
> seine vertrauteren, pharisäer. geflügelte worte
> sprach er zu ihnen. Klopst. *Mess.* 7, 632;
>
> wandt' er zu Abdiel sich, und sprach die geflügelten worte.
> 9, 637;
>
> da er mit feuriggeflügelten worten zu reden vermochte,
> 19, 195,

wie mit feurigen oder feuerflügeln versehen;

> redete freundlich sie an und sprach die geflügelten worte.
> Voss *Od.* 1, 122 *u. o.;*
>
> da versetzte sogleich der sohn mit geflügelten worten.
> Göthe 40, 281 (*Herm. u. Dor.* 5).

später auch in prosa: an die schnell gesammelten untergeordneten vertheilt er mit geflügelten worten seine befehle. Göthe 38, 261 (*über Manzonis conte di Carm.*), *kurze rasche commandoworte. jetzt nennt man irgend ein neues treffendes kraft- oder witzwort, einen lieblingsspruch des tages, ein glückliches citat u. ä.* ein geflügeltes wort, *ohne eben noch an* flügel *oder Homer zu denken* (*auch schon ironisch ein albernes*). *anders, noch im eigentlichen sinne:*

> mein (*der poesie*) unermeszlich reich ist der gedanke
> und mein geflügelt werkzeug ist das wort.
> Schiller XV[1], 1 (*huld. d. k.*);

indem das geflügelte wort und die schrift sie (*die neuen ideen*) allerwärts umgetragen. Görres *Eur. u. die rev.* 251.

c) *ebenso* geflügelter spruch, *dann auch* stimme, dank *u. a.:* was würde er (*der dichter als seher im heiligthum der seele*) sehen? von keinem auge gesehene dinge! was würde er hören? heilige und geweihte worte, die niemand gehöret! und was sprechen? geflügelte sprüche, die keine zunge vor ihm wagte. Herder 1, 474 (*fragm.* 3, 215), *kühn in die höhe fliegende scheint gemeint;* er thut seinen mund auf, nicht zu complimenten . . . sondern zu geflügelten sprüchen, mit der edlen freimüthigkeit eines mannes. Claudius 3, 85, *auch bei* Hamann. *besonders auch* Klopstock *wandte das homerische wort gern weiter an:*

> ihm antwortet Jedidoth mit schneller geflügelter stimme.
> *Mess.* 15, 502;
>
> auf den donnernden strömen der angst geflügelte stimme.
> 5, 421;

jetzo sprach er mit zorniggeflügelter stimme. 4, 111;
heiszer, geflügelter, ewiger dank!
an den erlöser, am ende des Mess.;
Kaiphas reiszt geflügelter grimm fort. 6, 427;
also öffnet' er einem geflügelten blicke die zukunft. 6, 468.

wieder mit deutlicher vorstellung von angebrachten flügeln:

das werk des meisters, welches von hohem geist
geflügelt hinschwebt. *od.* 1, 98 (115), *fragen v.* 7.

d) für schnell überhaupt, wie mit flügeln, wie im fluge:

(*der*) sich hasset und liebt gelt, das blind ist und blind macht,
lahm kompt, geflügelt weicht. Opitz 1, 55 (*Vielguet*),

wie auch im leben die thaler fliegen nur so fort, *auf einer reise z. b.; dann auf* Opitzens *worten fuszend, sie als bekannt voraussetzend (man las damals* Opitz *wieder*):

ruhm, und du, geflügelt gold,
ich entsag euch beiden. Uz 1, 26 (40).

von der zeit und ihrem inhalt, rasch vergehend, wie es ja auch im leben heiszt die stunden fliegen, verfliegen:

ein kurzer, schneller, geflügelter augenblick,
er heiszet tod! Klopst. *od.* 1, 150 (172), *glücksel. aller,*

wie nachher daselbst den fliegenden augenblick;

(*Wilhelm*) wünschte den tod und besuchte nicht mehr die
geflügelten reigen. Hölty 42 *Halm;*

es wär ein eitel und vergeblich wagen,
zu fallen ins bewegte rad der zeit:
geflügelt fort entführen es die stunden *u. s. w.*
Schiller XI, 323, 33,

wobei an die Horen gedacht ist, vgl. das. 48, 18, der Hore flug 26, 85;

ach! die geflügelten
freuden zu haschen. Matthisson (1815) 176;

eile hinab, schmutzige kugel, mit deinen geflügelten schmerzen, mit deinen geflügelten freuden, du bist viel zu vergänglich für einen unsterblichen. J. Paul 20, 201 (geflügelten scherzen *jubelsen.* 1797 394). *selbst ein finger, der durch die saiten 'fliegt':* eine liebliche harmonie, welche die geflügelten und seelenvollen finger der schönen Danae aus ihrer laute lockten. Wieland 1, 247 (*Agathon* 5, 5).

e) selbst im comp. und wie adverbial:

jetzt eil' ich, geflügelter eilen (*mir voraus*)
meine gedanken euch zu. Klopst. *od.* 1, 76 (91), *Friedr. V.;*
vielleicht dasz sie . . die kluft von sechs und dreiszig meilen
geflügelter, als diese zeilen,
auf einem wolkenschiff durcheilen. Gotter 1, 234;
schnell liesz er die ältesten rufen. die kamen,
eilten geflügelt herzu. Klopst. *Mess.* 13, 944;
und glaubt er fliehend zu entspringen,
geflügelt sind wir (*Erinnyen*) da . .
Schiller *kran. d. Ibykus.*

3) geflügelter wald, *mit flügeln (s. d.* 12). Döbel 2, 60^b^.

GEFLÜGELT, *n. gleich* geflügel *gibt* Stieler 511, *doch nicht ganz sicher, ob er nicht in flüchtigem ausdruck nur das part. meine; aber die form ist wol möglich, wie für* gefügel *mnd.* gevogelte *n.* Sch. *u.* L. 2, 96^b^, *s. sp.* 1610.

GEFLÜGELWERK, *n. verstärktes* geflügel: dieser herr kan gar kein gefliegel-werk leiden bei seiner tafel. Conlin 5, 459.

GEFLÜGELZUCHT, *f. künstliche vögelzucht.*

GEFLÜGELZÜCHTER, *m. auch* geflügelzüchterverein.

GEFLÜGGE, *n. gleich* geflücke, geflüg:

aber, o wonn'! in der dunkelen näh', schneeweisz und beweglich,
schimmerte was, wie ein federchen leicht hinglitschend am boden,
irgend ein weiszes geflügg' erschiens in der ferne den augen;
aber es sagt' ihm sein klopfendes herz, s i e sei das geflügge.
Baggesen *Parthenais* 331,

etwas wie ein vogel, vergl. geflügel 2.

GEFLUNKEL, *n. für* geflunker:

es ist doch nur eiteles geflunkel. Tieck *nov. kr.* 4, 88.

GEFLUNKER, *n. flunkerei:*

risch tummle dich, mein guter junker,
für dein hofjunkerlich geflunker.
Boie *in Vossens mus. alm.* 1796 (*Weinh.* 356);
o ich kenne das geflunker
künftiger unsterblichkeit (*des dichters*).
Heine *romanz.* 152.

GEFLÜR, *n. collectivum zu* flur, *neubildung:*

nichts klang im feld, nichts im geflür.
Immermann *Tristan* 83.

GEFLÜSTER, *n. fortgesetztes flüstern, vgl.* geflister (*das noch* Adelung *allein hat*): im vertraulichsten geflüster der liebe. Fr. Müller 1, 31; ein melancholisches geflüster der flöten. Klinger 2, 149. 6, 24; das wohllüstige geflüster blasender instrumente. 3, 251; das geflüster des morgenwindes. J. Paul *Hesp.* 1, 66. *auch* pappelgeflüster Boie 319 *Weinh.*, blattgeflüster Matth. 9, schauernachtgeflüster Schiller I, 217, 34 (*Laura am cl.*).

GEFLÜTE, *n. coll. zu* flut, *von den fluten im strome z. b. beim eisgang,* das geflüthe Hohberg 3, 2, 318^a^ *fg.*

GEFLÜTZERT, *s.* geflitzert, flitzern.

GEFOLGE, *n. subst. verb. zu* folgen.

1) *vor dem* 17. *jh. bis vor kurzem unbezeugt tauchte es doch ahd. auf in* Müll. *u.* Scherers *denkm. s.* 465 (525) *aus einer beschädigten hs. des* 9. *jh.*, gafolgi, *unter bruchstücken eben noch erkennbar in form und sinn, gen.* 'willasames (*diesz zum theil erraten*) gafolges', *in geistlicher verwendung, von willigem folgen gott gegenüber, der aber als gefolgsherr gedacht ist, welcher die dienste seiner mannen in anspruch nimmt, dasz sie ihm gefolgschaft oder 'folge leisten'* (*s.* folge 1, *vgl.* gefolgen *a. e.*). *es steht doch auch nicht ganz allein in der alten zeit, denn auch ags. und alts. fehlt es uns zwar, aber altn. entspricht, nur ohne das* ga (*s. sp.* 1596), fylgi *n. comitatus* Egilsson 212^b^, *im rechtsleben z. b.* málafylgi Möbius 286, Fritzner 428^b^, *geleistete hilfe vor gericht, eigentlich das folgen dahin zur unterstützung als pflicht der sippe o. ä., aus dem kriegsleben in das rechtsleben übertragen. daher noch norw.* fylgje *n. begleitung, geleite,* halda fylgje *zusammen gehn zu einem bestimmten zweck, auch die zusammengehenden selber, gesellschaft, s.* Aasen 197^b^, *schwed.* följe *n. geleite, gefolge (auch gesindel), dän.* følge *n. daneben übrigens, wesentlich gleichgeltend, altn.* fylgja *f.* (*s. auch* 5) *und* fylgd *f.* (*ahd.* folgida), *wie auch unser fem.* folge *ursprünglich zugleich die folgenden, zusammengehenden selber bezeichnete* (*s. unter* folge 1). *eigen ist nd.* gefölge, *begleitung, das* Dähnert 146^b^ *als urkundlich gibt, unter nord. einflusz? s. auch u.* gefolgnis.

2) *mhd. wieder verschwunden, auch im* 16. *jh. noch, erscheint es erst im* 17. *jh. in wbb.; bei* Henisch 1420, *der sonst so ausführlich ist, nur die dürftige angabe* 'gefolg, *sequela*', *d. h. nur nach* Kilians *nl. angabe* ghevolgh, *sequela, suite (vgl. die anm. sp.* 1127); *bei* Krämer *teutsch-it. wb. Nürnb.* 1678 514^a^ gefolg *seguito*, mit einem groszen gefolge; *fehlt aber wieder bei dem eifrig sammelnden* Stieler, *dem es also sicher nicht geläufig oder nicht bekannt war, es musz wol erst wieder in gang gebracht sein, vermutlich für das franz.* suite *und nach dem nl.* gevolg *n., das z. b. bei* Halma 218^c^ *schon ganz entwickelt erscheint, wie bei uns erst später* (*s.* 3. 4). *so dann hd. im* 18. *jh.:* gefolg *eines vornehmen herrns, hoffstatt (staat), seguito, suite.* Rädlein 332^a^, *ebenso für* suite *bei* Aler 862^a^, Frisch 1, 284^c^, Weber 330^b^, *überall* gefolg, *mit voller endung bei* Ludwig, Steinbach, Adelung: ein vornehmer herr, der ein grosz gefolge von dienern bei sich hat, *aber auch* das gefolge bei einer leichenbegängnis. Ludwig 709 (*zu letzterm vergl.* volge *leichenbegängnis Basler chron.* 1, 575^a^); der kaiser reiset mit einem kleinen gefolge. Adelung; zwei cavaliere . . waren sein ganzes gefolge. Schiller IV, 197, 13; unser gefolge war indessen gewachsen. ein englischer lord . . einige kaufleute aus Livorno . . gesellten sich zu uns. 207, 4; Alba rückte . . nach Brüssel vor, wohin ihn ein glänzendes gefolge vom ersten adel des landes begleitete. VII, 311; die wohnungen der gesandten und ihres gefolges. Göthe 24, 287; die verschiedenen gefolge des reichserbmarschalls und der . . wahlgesandten zogen sodann schrittweise daher. 303; die stolzen (*franz.*) barone fanden sich gedrungen, ins gefolge des königs einzutreten. Görres *Eur. u. die rev.* 144, *wieder mehr im altgerm. sinne, in dem es die neuere geschichtswissenschaft aufgenommen und ausgebildet hat* (*vgl. unter* gefolgschaft). *s. auch* dienergefolge, jagdgefolge, heergefolge, *in der milit. sprache hat sich doch* suite *erhalten, ein* officier à la suite.

3) *diesz dann auch bildlich:* das laster mit allem seinem schädlichen gefolge. Adelung *aus* Gellert; freilich lassen sie sich umschreiben (*die wissenschaftl. fremdwörter*), aber das eine, der hauptbegriff des sinnes verliert sich oft in dies umschreibende gefolge. Herder II, 350, *anhang; dasz sie (die poesie)* immer im gefolge der religion gegangen und ihr nicht geringe dienste leistet. S. Geszner (1770) 1, 9;

frohe jahre meiner jugend,
seid gesegnet! still und rein
müssen im gefolg der tugend
meine fernen tage sein.
Wandsbecker bote 1775 *nr.* 18 3^a^;
die schönheit besasz ich, sie hat mich gebunden,
im frühlingsgefolge trat herrlich sie an.
Göthe 40, 406 (*Pand.*),

im gefolge des frühlings; Julienne brachte ein gefolge von scherzen mit. J. Paul *Tit.* 2, 148; das feindselige gefolge, das

dieser (*geisterwahn*) nachschleppte. 3, 13; die schönen künste .. wurden .. courfähig erklärt. die dichter in ihrem gefolge zogen *u. s. w.* GÖRRES *Eur.* 145, *im dienste, gleichsam lehensdienste der neuen hofkunst;* die kreuzzüge und die gottesfahrten, die in ihrem gefolge eingetreten. 126. *zu bemerken ist der verschiedene anschlusz an das ursprüngliche bild, deutlicher oder blasser oder auch schon ganz verschwimmend im abstracten gedanken der zeitfolge oder wirkung* (*s.* 4). *das erste z. b., wenn man noch sagt* der krieg hat seuchen in seinem gefolge, *aber gewöhnlicher ist doch schon* im gefolge, *was dann nicht mehr viel abweicht von* hat zur folge, *während auch das ursprünglich eben meint: hat als gefolge. auch nl. schon bei* HALMA het gevolg van een zaak, *les conséquences d'une chose.*

4) *der abstracte begriff der zeit- und causalfolge ist besonders entwickelt bei der wendung* im *oder* in gefolg, *wie da die gekürzte form gewöhnlich ist:* als Charlotte ihm, in gefolg so manches unerfreulichen, endlich sagte. GÖTHE 18, 192; wurde von dessen sohne ... freundlich aufgenommen und, in gefolg mancher kriegs- und friedensdienste, mit einer schwester vermählt. 6, 227; in gefolg einer solchen gemüthsart muszte er nun bestimmt werden, eine .. angelegenheit wieder zur sprache zu bringen. 22, 205; man haszt einen, man erzürnt sich, man übereilt sich und in gefolg von dem und manchem anderm kann es wol kommen, dasz man gelegentlich einen todt schlägt. 17, 401; in gefolg groszer .. begünstigungen. 31, 156; eine bitte .., die er in gefolg dieses gesprächs an sie that. 17, 269, *ziemlich gleich mit* im verfolg, *im verlauf. mit im seltner:* wie sich im gefolg des gesprächs ergab. 21, 100; im gefolg dieses find ich nun ganz am platze auszusprechen .. *naturwiss. corr.* 1, 348. *so ist es auf dem wege zur präposition, wie* in folge, *noch deutlicher z. b.:* dasz im inneren der gesellschaft eine bedeutende verrückung des schwerpunktes vorgegangen, in gefolge welcher der stützungspunkt *u. s. w.* GÖRRES *Eur.* 124, *wo es von* in folge *nicht verschieden ist, während* GÖTHES in gefolg *meistens eine reihe oder kette von ursachen und wirkungen bezeichnet, als hätte er* gefolg *als collectivum zu* folge *verstanden.* HEYNATZ *im antib.* 2, 13 *nennt die wendung oberdeutsch, z. b.* in gefolge dero geehrten schreibens habe ich sogleich das nöthige veranstaltet, *gibt auch als schreibung* in gefolg *und* ingefolge *an. auch nl. schon bei* HALMA in gevolge, *en conséquence, en vertu* (in consequenz *hört man auch als deutsch, es klingt gebildeter*).

5) *eigenthümlich* gefolg *vom begleitenden schutzengel:*

> wie sollt ich anders denn vor gott erscheinen
> am jüngsten tag als traurend und zerrissen?
> ach! mein gefolg, mein engel der wird weinen
> und mein vertrauter zagen, das gewissen.
> E. M. ARNDT *ged.* 1860 *s.* 400 (*meine grablegung*).

er musz das altn. fylgja *f., schutzgeist gekannt haben* (*auch noch norw.* fylgja *f.,* fylgje *n.*), *das er so ins deutsche nahm. nannte doch* J. G. MEINERT *seine volkslieder aus dem Kuhländchen Wien* 1817 *zugleich* Fylgje *in ähnlichem anlasz.*

GEFOLGEN, *verstärktes* folgen, *bis ins* 17. *jh., ahd.* gifolgên, *mhd.* gevolgen: das si es (*das leibgedinge*) oft und dicke ervordert habent, das in aber nit gevolgen mochte. *Augsb. chr.* 2, 347, 16, *gerichtlich zu theil werden, vergl.* folgen 8, *a;* davon solle dem pfleger, der die beschaw helt, gevolgen zwen schilling pfenning. *bair. landordn. von* 1553 *bei* SCHM. 1, 527, *verabfolgt werden;*

> da führt mich mein herr an eim zaum,
> dasz ich ihm kund gefolgen kaum. ALBER. *Es.* 39;

dasz Galvanes und Agraies inen nit gefolgen kunden. *Amadis* 190; ich kan mit so vielen unkosten nicht gefolgen, *non posso supplire a tante spese.* KRÄMER *t.-it. wb.* 514ᵃ, *kann nicht 'nachkommen'. auch ohne ein hilfszeitwort dabei* (*sp.* 1614): gemelten Franzosen solchen gewaltigen und groszen haufen kriegsvolks gevolgen zulaszen und zuzuführen. *der durchl. hochg. fürstin u. s. w.* n 4ᵇ, *noch von kriegsfolge* (*vgl.* gefolge 1).

GEFOLGEWESEN, *n. ein wort der neueren geschichtsforschung* (*s.* gefolgschaft): die mannschaft, mit welcher Ariovist zuerst nach Gallien gieng, zeigt bereits das gefolge-wesen, das in der deutschen geschichte von so wichtigen folgen gewesen ist. PFISTER *geschichte der Teutschen Hamb.* 1829 1, 46, *später das* gefolgewesen 55.

GEFOLGIG, GEFÖLGIG, *adj. zu* gefolgen, *verstärktes* folgig, fölgig (*s. dort*), *ahd.* gifolgîg, *mhd.* gevolgic, gevölgic, *mnd.* gevolgich (*auch* gevolchlik), *mnl.* gevolgigh.

1) *mit umlaut:* des gevölgig und gehorsam. *urk. von* 1369 *bei* ASCHBACH *gesch. d. gr. v. Wertheim* 2, 136; ain ledig gefölgig waich wax. S. FRANK II, 99, *nachgiebig* (*vergl. unter* 3 ALER); wöllent ir aber meinem rath gefölgig sein. *Aimon* c; das weib ist im nicht gefölgig. *Agric. spr.* 278ᵇ; wiewol der (*könig*) nicht weis war, so war er doch seinen weisen rhäten gefölgig. *alte weisen* 1565 118ᵃ; wann sie gefölgig gewesen weren und sich gleich andern umbligenden orten in den österreichischen schirm begeben, man sie andrer gestalten gehalten hette. STETTLER 1, 28.

2) *ohne umlaut:* gefolgig sein, *auscultari, obedire. voc. inc. teut.* h 4ᵃ; gevolgiger ... *consentaneus. voc.* 1482 m 4ᵇ, *vgl. ahd. consentiens* GRAFF 3, 512, *eigentlich beistimmend bei der abstimmung* (*s.* folgen 2, SCHM. 1, 528); und wird mit der weil seine gefolgige zugethane gehülfin. FISCHART *ehz.* 5 (*klost.* 10, 414), ἥμερον καὶ γλυκεῖαν παρέξει συμβίωσιν *Plut.;* dem geschlachten (*gutartigen*) podagram, welches sich den medicis untertänig und gefolgig erzaigt. *pod. trostb.* 1577 B 4ᵃ;

> das sie (*die Züricher*) ungeacht baider toben,
> baid flüsz hant inen gfolgig gmacht.
> *glückh. schiff, kehrab* 273 (2, 222 *Kz.*);

die naturgefolgige kluge heiden. B. JOBIN *zu* FISCHARTS *ehz.* (*klost.* 10, 404), *nach lat.* naturam sequi.

3) *beides noch im* 18. *jh. und landschaftlich bis jetzt:* gefölgig, *sequax, moriger, cereus flecti* (*vgl.* FRANK *unter* 1). ALER 863ᵃ; gefolgig, *sequax, gehorsam.* STEINBACH 1, 481. *noch schweiz.* gfölgig TOBLER 219ᵇ. *bei diesem aus* ZELLWEGERS *urk.* I, 1, 261 *eine ältere form* 'gefölig und gehorsam', *mit kühner erleichterung der aussprache; so nürnb. im* 15. *jh.:* und das ieder seinem haubtman gefollig wer. *Nürnb. chron.* 2, 20, 11; und seit gevöllig ewrn haubtleuten. 485, 33, *hier mit var.* gefolgig *und* gefellig, *d. h. zugleich mit* gefällig *vermischt, s. dort* I, 5, *wo der sächliche anlasz der vermischung klar wird.*

GEFOLGNIS, *f. folge, zustimmung* (*s.* folge 2, *vgl. unter* gefolgig 2), *im* 14. *jh.:* mit rade und gefolgnisse der erwirdigen. *reichstagsacten* 1, 338 *u. öfter* (LEXER 1, 964). *so mnl.* gevolgenisse OUDEMANS 2, 642, *ags.* fyligness ETTM. 347, *ganz alterthümlich aber mnd.* gevolchnisse *von kriegsfolge, s.* SCH. *u.* L. 2, 96ᵇ (*s.* gefolge 1).

GEFOLGSAM, *verstärktes* folgsam, *mhd.* gevolcsam *consentaneus, nhd.* gefolgsam, *gehorsam* ALER 863ᵃ.

GEFOLGSAMKEIT, *f. gehorsam.* ALER 863ᵃ.

GEFOLGSCHAFT, *f. eine neubildung der neueren geschichtswissenschaft, um eine altgermanische einrichtung zu bezeichnen, von der deutlich zuerst* TACITUS *im* 13. *und* 14. *cap. der Germania berichtet:* die Germanen (*des Tacitus, vor der wanderung*) und Sueven haben mit einander gemein, dasz auszer dem allgemeinen aufgebot besondere gefolgschaften an die tapfern und fürsten sich anschlieszen, die ihrer person eben so pflichtig sind, wie die andern (*kriegshaufen*) der volksgemeinde. PFISTER *gesch. der Teutschen Hamb.* 1829 1, 513; die führer der gefolgschaften wurden eroberer, erbfürsten und blieben die dienstherrn ihres gefolges. 55; das gefolgschafts- oder eroberungs-system. 515 (*vergl.* gefolgewesen). *so ist auch* gefolge, *bei uns selbst so neu, nun in die älteste zeit zurückversetzt, hat aber auch da nun einen anhalt in dem neugefundenen* gafolgi, *wie doch auch schon im altn.* fylgi (*s.* gefolge 1. 2). *die ausdrücke bei* TACITUS *sind* comitatus, comites, *die man mit* gefolge, gefolgschaft *übersetzt* (J. V. MÜLLER *allg. gesch.* 1, 392 *noch mit* gesellen); *dazu auch die folg. neugebildet. selbständig und älter ist übrigens dän.* fölgeskab, *begleitung, gefolge, vergl.* gefolge 1 *a. e. alte ausdrücke für jene comites, uns zugänglich, sind ahd.* gasindi, githigini, dugidi, *ags.* gädelingas, mægas, *mhd.* gaten (*s. sp.* 1494), mâge unde man, *wovon einige wol in des Tacitus zeit zurückreichen können.*

GEFOLGSFÜHRER, *m. dux comitum, princeps* (*s. das vor.*), *z. b.:* Beowulf war zuerst gefolgsführer, später könig. HOLTZMANN *germ. alterth.* 193.

GEFOLGSHERR, *m. dasselbe:* es scheint sogar, dasz Ariovist eigentlich nur ein solcher gefolgsherr war. HOLTZMANN 194, *s.* 41 *als übers. von* princeps *bei Tac. Germ.* 13.

GEFOLGSLEUTE, *pl. die mannen eines gefolgsherren, z. b. im Beowulf* HOLTZMANN 199.

GEFOLGSMANN, *m. comes* (*s. u.* gefolgschaft). *entsprechend übrigens ist norw.* fylgjesmann *begleiter, auch brautführer* AASEN 198ᵃ, *altdän.* fölgesmand *noch nahe dem altgerm. sinne, anhänger u. ä., s.* MOLBECH *dansk gl.* 1, 263; *vgl. auch altn.* fylkismadr *von* fylki *n. kriegerschaar* (*zu* folk, *heer*), *das mit* fylgi *gefolgschaft sich zu mische scheint, s.* EGILSSON 212ᵇ (*vgl. mhd.* volge *und* volc *unter* folge 1).

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bei S. HIRZEL in Leipzig sind soeben erschienen:

LEIPZIGER STUDIEN

zur

classischen Philologie

Herausgegeben

von

G. Curtius L. Lange O. Ribbeck H. Lipsius

Erster Band

1. Heft. gr. 8. Preis: ℳ 5. —

Mit dem vorliegenden 1. Hefte beginnt ein Unternehmen, welches als eine Sammlung kleinerer Schriften aus dem Gesammtgebiete der classischen Philologie charakterisirt werden kann.

Den Kern der Sammlung sollen ausgewählte philologische Doctordissertationen der Leipziger Universität bilden, denen sich gelegentlich Preisschriften, Habilitationsschriften und kleinere Mittheilungen aus dem philologischen Seminar, wie aus verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften Leipzigs anschliessen werden. Ausserdem behalten die Herren Herausgeber es sich vor, eigene Beiträge hinzuzufügen.

Die „Leipziger Studien" werden in zwei Heften jährlich erscheinen, die einen Band bilden. Der Preis des Heftes wird nach dem Verhältniss der Bogenzahl 4 bis 6 ℳ. betragen.

Subscriptionen werden in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes angenommen.

Thomas und Felix Platter.

Zur

Sittengeschichte des XVI. Jahrhunderts

Bearbeitet

von

Heinrich Boos.

gr. 8. Preis geheftet ℳ 7. —

Die Platter'schen Autobiographien aus der Zeit des 16. Jahrhunderts sind in den früheren Ausgaben längst vergriffen. Die vorliegende neue Ausgabe dürfte um so größeres Interesse finden, als sie auf Grund der Handschrift der Universitäts-Bibliothek in Basel kritisch bearbeitet und durch einen Anhang, welcher eine Reihe ungedruckter Briefe der beiden Platter enthält, bereichert worden ist.

Gudrun.

Ein altdeutsches Heldengedicht

übersetzt von

Gotthold Ludwig Klee.

8. Preis: ℳ 2. —. Eleg. gebunden ℳ 3. —

Morphologische Untersuchungen

auf dem Gebiete

der

indogermanischen Sprachen

Von

Dr. Hermann Osthoff

ord. Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft und des Sanskrit an der Universität Heidelberg

und

Dr. Karl Brugman

Docent der vergleichenden Sprachwissenschaft und des Sanskrit an der Universität Leipzig.

I. Theil. gr. 8. Preis: ℳ 7. —

Die Herren Verfasser gedenken diesem ersten Theile im Laufe des Jahres 1879 einen zweiten folgen zu lassen, der unter anderem eine längere Abhandlung von Professor Osthoff „über den Bau des indogermanischen Wortes in Beziehung auf den Vocalablaut" bringen wird. Ob sich dem zweiten Theile alsdann noch weitere anschliessen werden und wie viele, soll der Zeit und den Umständen überlassen bleiben.

Die

Zukunft der Religion

von

Alexander Schweizer.

gr. 8. Preis: ℳ 1. 20.

Diese Schrift des berühmten Theologen an der Universität Zürich, welche vor Jahresfrist in der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie veröffentlicht wurde und nun als überarbeiteter und ergänzter Neudruck weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird, darf als eine zeitgemäße Erscheinung betrachtet werden und deshalb ein besonderes Interesse beanspruchen.

Wullenweber.

Trauerspiel in fünf Aufzügen

von

Heinrich Kruse.

Dritte Auflage.

8. Preis geh. ℳ 2. —. Eleg. geb. ℳ 3. —

== Wieder complet zu haben. ==

Minnesinger. Deutsche Liederdichter des 12.—14. Jahrh. aus allen Handschriften gesammelt, mit den Lesarten, Geschichte des Lebens der Dichter, Sangweisen der Lieder, Reimverzeichniss der Anfänge u. s. w. von **F. H. v. d. Hagen.** 4 Theile in 3 Bänden. gr. 4. 1838. (Ladenpreis ℳ 75. —.)

Durch Neudruck der vergriffenen „Sangweisen" (über 100 Seiten) ist wieder eine Anzahl Exemplare completirt worden, welche, solid cartonirt, unbeschnitten, à ℳ 50 abgegeben werden.

LEIPZIG. **Jo[illegible]. Ambr. Barth.**

Luthers vermischte Predigten

nach den ältesten Drucken

herausgegeben von

E. L. Enders.

Zweite, ums doppelte vermehrte Auflage.

Erster und zweiter Band.

Die Predigten aus d. J. 1518 bis 1530 enthaltend.

Preis pro Band: ℳ 4. —

Verlag von Heyder & Zimmer in Frankfurt a/M.

Verlag von S. HIRZEL in Leipzig.

Die

Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Vierzehnter Band.

(A. u. d. T.: Die Chroniken der niederrheinischen Städte. „Cöln." Dritter Band.)

Auf Veranlassung und mit Unterstützung Sr. Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. Namens der historischen Commission bei der Königlichen Academie der Wissenschaften in München

herausgegeben durch

Carl Hegel,

Professor in Erlangen.

gr. 8. Preis: ℳ 16. —

Die bisher erschienenen Bände der „Deutschen Städtechroniken" enthalten:

Die Chroniken der **fränkischen** Städte: Nürnberg, 5 Bände. Mit 1 Facsimile, Karte und Plan von Nürnberg. gr. 8. 1862/74. Preis: ℳ 46. —

——— der **schwäbischen** Städte: Augsburg, 2 Bände. Mit 1 Plan. gr. 8. 1865/66. Preis: ℳ 16. —

——— der **niedersächsischen** Städte: Braunschweig, 1. Band. gr. 8. 1868. Preis: ℳ 8. —

——— der **niedersächsischen** Städte: Magdeburg, 1. Band. Mit 1 Plan. gr. 8. 1869. Preis: ℳ 9. —

——— der **oberrheinischen** Städte: Straßburg, 2 Bände. Mit 1 Karte und 1 Plan. gr. 8. 1870/71. Preis: ℳ 20. —

——— der **niederrheinischen** Städte: Cöln, 3 Bände. gr. 8. 1875/77. Preis: ℳ 44. —

☞ Der fünfzehnte Band der Sammlung, welcher Ende dieses Jahres erscheinen soll, wird die bayerischen Chroniken von München, Regensburg, Landshut und Mühldorf enthalten.

Mittelhochdeutsches Handwörterbuch

von

Dr. M. Lexer

(o. Professor an der Universität Würzburg).

Zugleich als Supplement und alphabetischer Index

zum mittelhochdeutschen Wörterbuche

von

Benecke-Müller-Zarncke.

Von diesem Handwörterbuche liegen nunmehr zwei Bände vollständig vor. Der dritte Band, von welchem bis jetzt 3 Lieferungen ausgegeben wurden, wird mit der nächsten, gleichzeitig die Nachträge enthaltenden Doppel-Lieferung gegen Ende des Jahres ebenfalls vollendet sein.

Mit dieser Lieferung wird das Werk seinen Abschluss erreicht haben. Dasselbe wird nicht nur den Besitzern des grossen Mittelhochdeutschen Wörterbuchs von Benecke-Müller-Zarncke, zu welchem es eine reiche Ergänzung und das unentbehrliche alphabetische Register bildet, sondern auch Historikern, Archivaren und Juristen, da die Urkunden- und Rechtssprache darin besondere Berücksichtigung gefunden, eine willkommene Erscheinung sein.

Noch vor dem Erscheinen der letzten Lieferung des „Mittelhochdeutschen Handwörterbuchs" soll im Herbst des Jahres ausgegeben werden:

MITTELHOCHDEUTSCHES

TASCHENWÖRTERBUCH

von

Dr. M. Lexer.

circa 23 Bogen. Preis circa ℳ 4.

Das Bedürfniss nach einem handlichen, in kürzester Fassung gehaltenen Nachschlagwerke über den hauptsächlichsten Wortschatz der mittelhochdeutschen Sprache macht sich um so fühlbarer, als Lexers Handwörterbuch, wie schon bei der Anlage desselben und dem massenhaften Material voraus zu sehen war, zu einem umfangreichen Werke anwächst, das namentlich Schülern und Anfängern des altdeutschen Sprachstudiums schwer zugänglich sein dürfte. Das Buch wird von allem gelehrten Apparat (Belegstellen, Etymologie) absehen und den Worten nur die Bedeutung und wesentliche syntactische Construction beifügen, wodurch allen denjenigen, die sich in altdeutscher Poesie oder Prosa zurecht finden wollen oder müssen, schon in den meisten Fällen gedient sein wird. Der Herr Verfasser wird dabei auch die für das mittelhochdeutsche Handwörterbuch bestimmten Nachträge berücksichtigen können.

Leipzig, August 1878. **S. Hirzel.**

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Rudolf Lang / Buchbinderei
München / [illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Jacob, 1785-1863 / Weigand, Friedrich Ludwig Karl, / Hildebrand, Rudolf

Deutsches Wörterbuch

Bd.: 4,1,1

Leipzig 1878

4 L.germ. 14 m-4,1,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11365936-4